GRUNDLICHES LEXICON MYTHOLOGICUM WORINNE SO WOHL DIE FABELHAFTE, ALS...

Benjamin Hederich

Magistri Beniaminij Hederichs, Scho-
lae Hayae Rectoris. Fundamentale
Lexicon Mythologicon, in quo fabulo-
sa non minus, ac verisimiles, et verae
historiae antiquorum, et Romanis, Grae-
cis, atque Aegyptijs cognitorum Deorum
Dearumque; uti, et Heroum, atque
Heroidum, Monstrorum portentosorum,
praecipuorum fluminum, Fontium, Mon-
tium et similium ad mythologiam atque
historiam ut ajunt poeticam pertinentium:
adjectis singulorum nominibus, et cogno-
minibus, genuinis efformationibus, ac
significationibus, seu ad naturam rerum
cognoscendam, seu ad instituendos mo-
res servientibus; alijsque multis.
Opus ex probatis, ac securis Autho-
ribus in hac commoda, et accurata
Typorum forma conceptum, et elabo-
ratum.
Accedit utile, et necessarium Genealo-
gicum Mythistoricum.
Omnia ad usum non solum studiosae juven-
tutis, verum etiam praecipue Artificum
multorum, et aliorum ingenuorum homi-

=rum, non minus accommodatè, quàm diluci=
-dè composita.

Lipsiæ

Typis Jo: Friderici Gleditschens Filij

— Lyra —

Gründliches
LEXICON
Mytholo-
gicum.

Mentzel f.

M. Benjamin Hederichs,

Schol. Hayn. Rect.

Gründliches LEXICON MYTHOLOGICUM,

Worinne
So wohl die fabelhafte, als wahrscheinliche und eigentliche Historie derer alten und bekannten Römischen, Griechischen und Egyptischen Götter und Göttinnen, wie auch Helden und Heldinnen, seltsamen Wunder-Thiere, merckwürdigen Flüsse, Brunnen, Berge und dergleichen zur Mythologie, oder so genannten Historia Poëtica gehörigen Dinge,

Mit ihren unterschiedenen Nahmen und Beynahmen, eigentlichen Bildungen, physicalischen und moralischen dienlichen Deutungen und anderen mehr,

Aus sicheren und zuverläßlichen Auctoribus, mit dieser durchgänglichen und genauen Anführung entfasset,

Anbey ein so nöthiges, als nützliches

GENEALOGICON MYTHISTORICUM,

mit angehänget,

Alles aber zum Nutzen und Gebrauch nicht nur derer Studirenden, sondern auch fürnehmlich vieler Künstler und anderer politen Leute, nicht weniger zulänglich, als deutlich zusammen gebracht ist.

Leipzig,
Verlegts Joh. Friedrich Gleditschens seel. Sohn,
Anno 1724.

Geneigter Leser,

DA die Mythologie eine Art der Historie ist, welche von den Göttern, Göttinnen, Helden und anderen in denen μύθοις, oder Fabeln derer ehemahligen Egypter, Griechen und Römer bekannten Personen, wie auch denen dahin gehörigen Thieren, Oertern, Flüssen und dergleichen Dingen handelt; wird auch leicht zu ermessen stehen, was ein Mythologisches Lexicon sey, und mit-
icht nöthig fallen, von dem Inhalte des gegenwärtigen Wercks ein meh-
beyzubringen.

§. 2.

Ob aber dergleichen Dinge verdienen, daß auf sie annoch einiges Ab-
ı gemacht werde, dürften vielleicht die noch wissen wollen, welche ent-
:r noch keinen gnugsamen Begriff von der Mythologie an sich haben,
auch so gar des Apostels Paulli Worte, daß man nicht acht auf die Fabeln
:n solle, weiter als auf die Jüdischen Fabeln extendiren, und mithin die
: Mythologie selbst aus einem Theologischen Eifer verwerfen.

§. 3.

Allein wie eines Theils klar ist, daß nicht Paullus, wohl aber Petrus die
·thologie im Sinne habe, da er von den klugen Fabeln redet: also wird
n wenigsten auch von Paullo nicht verlanget, daß man die Jüdischen al-
nen, geschweige denn des Petri Heydnische kluge Fabeln schlechterdings
ht achten, und also auch nicht einmahl lesen und untersuchen solle; sondern
r, daß man sie nicht soll für Wahrheiten ansehen, oder auch sonst mehr
esen von ihnen machen, als sich geziemet, welches man denn auch aller-
ıgs von der gesamten Mythologie willig und gern zustehet.

§. 4.

Daß immittelst aber selbige wohl verdiene, daß nicht nur Gelehrte,
ndern auch viele Künstler und alle polite Leute einige Käntniß von ihr fassen,
:het gar leicht zu erweisen.

§. 5.

Massen Theologi sie allerdings zu Unterscheidung des ehemahligen
}eyden- und itzigen Christenthums nöthig haben, und ohne sie weder die
}eil. Schrift an vielen Orten gründlich verstehen und erklären, noch auch
erer alten Philosophorum Lehren zulänglich widerlegen können, nachdem
ıls Cyprianus, Lactantius, Minutius Felix, Augustinus und andere grosse

Lichter der ersten Christlichen Kirche, es der Mühe allerdings werth geachtet, solcher Mythologie Unrichtigkeit gegen der Christlichen Lehre Gewißheit theils in besondern Schriften, theils sonst hinlänglich zu erweisen.

§. 6.

Die Juristen, als Juristen, möchten sie am ersten entbehren können: allein die Herren Medici finden wieder gnugsame Ursache, sich in derselben etwas umzusehen. Gestalt insonderheit in der edlen Botanica viele Blumen und Kräuter fürkommen, von welchen die Mythologie gar besondere Historien zu erzehlen weiß. Und ob wohl selbige zu wissen, zur Praxi selbst in so weit nichts dienet, als einer dißfalls ein allerdings guter Medicus heissen kan; ob er gleich nicht weiß, daß Narcissus, Crocus, Smilax, Mentha und andere Blumen und Kräuter ehemahls Menschen gewesen, die Rosen anfangs alle weiß gesehen, zum Theil aber erst roth gefärbet worden, als sich Venus in deren Sträuchen blutig geritzet, und was dergleichen mehr ist; so lässet es doch auch keines weges wohl in seinem Handwercke etwas nicht zu wissen, was doch andern bekannt ist, die keine Profession davon machen, zu mahl, da auch schon einige ihres Mittels diesen Mangel erkannt, und daher der gelehrten Welt bereits einigen Vorschmack von der Historie Plantarum Fabulari gegeben haben.

§. 7.

Ein Philosophus findet in der Pneumatica, Physica, Morale, Politica und Oeconomica vieles aus der Mythologie für sich, und in der Astronomie wird er ohne dieselbige nicht einmahl die blossen Nahmen der Gestirne verstehen. So wird er mit des Ciceronis und Phurnuti Wercken de Natura Deorum, mit dem Lucretio de Natura Vniuersi und dergleichen Schriften, die doch unstreitig mit für einen Philosophum gehören, schlecht zu rechte kommen, wo er nicht auch in der Mythologie das Seinige geziemend gethan hat.

§. 8.

Von einem Philologo wird dißfalls so ferne nichts zu gedencken seyn, als nicht nur dieses Scibile an sich einen grossen Theil der Philologiæ realis ausmacht; sondern auch weder Poëten, noch andere Auctores ohne dieselben verstanden und erläutert werden können.

§. 9.

Künstler, als Mahler, Bildhauer, Medailleurs, Structur-Arbeiter und dergleichen sollen ein um so viel genaueres Käntniß davon haben, je öffentlicher und kostbarer zum öftern die Fehler sind, welche sie dißfalls begehen können. Massen ihnen, wenn anders ihre Arbeit aus der Antiquität genommen seyn, und zum Exempel Götter, Göttinnen und dergleichen fürstellen soll, so dann nicht erlaubet ist, selbige nach ihrer Phantasie zu bilden, sondern es müssen sich dieselben auch nach dem Alterthume richten, und in alle dem, was etwan ausnehmendes an ihren Kunst-Stücken ist, sich auf sichere Auctores gründen, wo sie der Welt nicht schnöde Misgebuhrten zu ihrer mercklichen prostitution fürstellen wollen.

§. 10.

Wenn aber allenfalls weder ein Gelehrter, noch Künstler die Mythologie zu seiner Profession nöthig hat; so kan er doch derselben als ein Polithomme so fern nicht entrathen, als er hin und wieder Statuen, Gemählde, Bassi rilieui, Medaillen, alte Müntzen und dergleichen Dinge antrifft, so aus der Mythologie genommen, und es ihm theils in sich selbst verdrißen muß, wenn er selbige nicht anders, als wie die Kuh ein neues Thor, ansehen kan, und mithin nicht weiß, was solche Dinge eigentlich sind und bedeuten, theils sich gar leicht auch mit seiner Ignoranz vor anderen prostituiren kan, wenn er entweder mit seiner Deutung und Raisonnement von selbigen darneben kömmt, oder auch, da ihn ein anderer drum fraget, sich mit seiner Unwissenheit entschuldigen muß. Und dergleichen kan denn so wohl einem Hof-Manne und reisenden Cavaliere, als galanten Kauf-Manne und dergleichen begegnen, also, daß alle und iede, so nicht unter dem gar gemeinen Pöbel mithin lauffen wollen, etwas von dieser gelehrten Galanterie zu wissen nöthig haben.

§. 11.

Wie es aber dennoch nicht eines ieden Werck ist, solche Mythologie aus denen dißfalls verhandenen Griechischen, Lateinischen, Frantzösischen und Italiänischen Auctoribus zu erlernen, hiernechst zwar oft wohl der Nahme eines Dinges sich entweder bey demselben ungefehr mitgiebet, oder doch anderweits her bekannt ist, ihn aber in denen dißfalls verhandenen Systematischen Büchern aufzusuchen allzubeschwerlich fället, hat man allen und ieden oberwehnten zu statten zu kommen vermeynet, wenn man zu ihren Nutzen und Gebrauche solche gesamte Mythologie in ein Teutsches Lexicon verfassete, um darinne so fort und ohne grosse Mühe finden zu können, was etwan fürfället.

§. 12.

Und dieses ist denn gegenwärtiges Werck, worinne man, so viel der Raum gelitten, alles zusamme zubringen gesuchet hat, was dißfalls nöthig und nützlich seyn kan.

§. 13.

Die Ordnung desselben ist, nach Erforderung eines Lexici, alphabetisch, ohne daß man die allzu-weitläuftig-fallenden Articul um mehrerer Deutlichkeit willen in unterschiedene Paragraphos getheilet hat.

§. 14.

Die Beynahmen der Götter und Göttinnen, worinne oft gar besondere Historien und andere zur Mythologie gehörige Dinge enthalten, hat man als besondere Articul angesetzet, weil sie gar oft auch allein und besonders bey denen Auctoribus fürkommen; iedoch aber auch zu zeigen, wieferne sie diesem, oder jenem Gott, oder Göttin zu kommen, hat man sie bey dieser Haupt-Nahmen zusamme mit beygebracht.

§. 15.

Wie aber hinter der Mythologie theils wahre Historien, theils natürliche Dinge, theils aber auch nur gute Sitten-Lehren stecken; also hat man

 ihre

ihre Deutung auf solche drey Arten auch insonderheit mit beyzubringen gesuchet: hingegen aber mit den Grillen-Fängereyen, da einige sie auch bis auf die Metaphysique, andere auf die Kunst, Gold zu machen, und so ferner extendiren wollen, sich unverworren gelassen.

§. 16.

So hat man auch eigener Deutungen wenig mit einfliessen lassen, weil man sonst leicht das halbe Werck damit anfüllen können, die aber auch, wie die meisten, so man aus anderen Auctoribus mit eingebracht, nichts, als Muthmassungen würden haben seyn können, dergleichen sich aber auch ein ieder selbst nach seiner Phantasie so viel wird machen können, als ihm gefällig ist.

§. 17.

Indessen hat man alles und iedes mit seinem Beweiß aus tauglichen Auctoribus bestärcket, damit ein ieder, so sich des Wercks bedienen will, um so viel sicherer gehen könne. Und weil solche Auctores mit ihren Editionibus auch nicht allen bekannt seyn möchten, oder, da auch solches ist, dennoch nicht zu errathen stehen dürfte, was für Editiones man insonderheit gebrauchet, ist deren zulängliches Verzeichniß so fort nach dieser Vorrede zu sehen.

§. 18.

Statt eines Anhanges hat man ein Genealogicon Mythistoricum mit beygefüget, worinne der größte, und fürnehmste Theil der Mythologie in seiner Folge auf einander enthalten, und, wie solches von Anfange der Dinge bis auf die Zeiten, da es so ziemlich lichte in der Historie geworden, gehet; also begreifft es insonderheit das gesamte tempus μυθικὸν des Varronis, und, da bey iedem daraus vorkommenden Articul die Tabelle desselben allegiret worden, wird vermittelst derselben ein ieder so fern auf und niedergehen können, bis er dort den Anfang, hier aber das Ende der Mythologie erreiche.

§. 19.

Wenn aber bey diesem allen ein Auctor oft dahin, der andere dort hinaus will, wird es sich der geneigte Leser nicht wundern lassen, wenn sich noch einige Dinge finden möchten, so von denen hier beygebrachten zum Theil, oder auch wohl gäntzlich abgehen. Massen daß nichts ungewissers, als die Mythologie sey, schon auch die alten Auctores hin und wieder angemercket haben, und, da oft auch in diesem Lexico von einer Sache sechs bis sieben Meynungen beygebracht werden, kan es gar wohl geschehen, daß sich auch noch die achte und neundte findet. Da aber hierbey die Auctores oft auch von gleichem fide und Ansehen sind, ist es zum mehrern Theil unmöglich gewesen, sie auf einige Art zu entscheiden, und mithin etwas mehrers, als einen referenten hieselbst abzugeben.

§. 20.

Und wie denn dieses ist, was man dem geneigten Leser zum Voraus zu berichten für nöthig erachtet hat: also wünschet man, daß Selbigem auch gegenwärtige Arbeit einiges Gnüge gebe, der Höchste aber alles Leibes- und Seelen-Gute iederzeit reichlichst zugehen lasse!

Grossen-Hayn an der Leipziger Oster-Messe, 1724.

Verzeich-

Verzeichniß
derer in diesem Lexico allegirten Auctorum, von denen die mit einem † bezeichneten schon längst entweder ganz, oder doch biß auf einige wenige Fragmenta verlohren gegangen, die mit einem * bemerckten aber auf Treu und Glauben anderer Gelehrten angeführet werden.

A.

Abel (*Caspar*), berühmter Rector der S. Martins-Schule zu Halberstadt, dessen *Historia Monarchiarum antiqui* Orbis zu Leipzig und Stendal 1718. 8. ediret ist.

† Acesander, ein Grichischer Auctor, so *Historiam Cyrenaicam*, ingleichen *Mythologica* geschrieben, sonst aber so fern unbekannt ist, daß man nicht weiß, woher er gewesen, oder wann er eigentlich gelebet.

† Aceso, von Megalopoli, auch ein Grichischer Auctor, welcher unter andern *de Vrbibus* geschrieben, sonst aber seiner Zeit nach ebenfalls unbekannt ist.

† Achæus, von Eretria, ein Grichischer Poët, so *Tragœdi*en geschrieben, und ums Jahr der Welt 3500. oder ein 400. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet haben soll.

* Acron (*Helenius*), ein Lateinischer Grammaticus, so wenigstens im 5. Sæculo nach Christi Gebuhrt gelebet, und Erklährungen oder *Scholia* über den Horatium geschrieben hat.

† Acusilaus von Argis, ein Grichischer Historicus, so bereits ums Jahr der Welt 3425. oder im 5. Sæculo vor Christi Gebuhrt gelebet, und *Genealogias* geschrieben, die er aber meist aus dem Hesiodo genommen haben soll.

Adrianus, funfzehender Römischer Kayser, so im 2. Sæculo nach Christi Gebuhrt regieret.

Aelianus, ein Grichischer Sophist, von Præneste aus Italien, so im dritten Sæculo nach Christi Gebuhrt gelebet, und *Historias Varias* in 14. Büchern, und *Animalium* in 17. Büchern geschrieben, wovon jene mit Schefferi und Kuhnii Noten zu Straßburg, 1685. 8. * diese aber zu Lion und anderweits ediret sind.

Aeschylus, ein Grichischer Tragicus von Eleusine, so ums Jahr der Welt, und also im 5. Sæculo vor Christi Gebuhrt gelebet, dessen *Prometheus* zum Theil in des Vorstii Poematibus selectis von pag. 252. biß 259. zu sehen, * die gesamten Wercke aber am besten zu Londen 1663. f. ediret sind.

† Afranius (*Lucius*), ein Lateinischer Poët, so Comœdien geschrieben, und ums Jahr der Welt 3850. oder vor Christi Gebuhrt 98. Jahr gelebet.

† Agatharchides von Cnido, ein Grichischer Historicus, so *de Mari Erythræo*, *de Rebus Asiaticis*, u. a. geschrieben, und sonst ums Jahr der Welt 3770. oder vor Christi Gebuhrt 178. gelebet hat.

† Agathocles, ein Babylonier, der aber insonderheit *de Rebus Cyzicenis* Grichisch geschrieben hat, und sonst auch für einen Cyzicener angegeben wird. Wenn er gelebet, ist unbekannt.

† Agathonymus, ein Grichischer Historicus, der aber in allen unbekannt ist, ausser daß er ein Buch *de Rebus Persicis* geschrieben hat.

† Aglaosthenes, ein Grieche, so *de Rebus Naxiacis* geschrieben, sonst aber auch allerdings unbekannt ist.

* Agrœcius, ein alter Lateinischer Grammaticus.

Albricus, mit dem Beynahmen *Philosophus*, wie man will, ein Engeländer, welcher vor ungefehr 700. Jahren gelebet, und *de Imaginibus Deorum* ein Werckgen Lateinisch geschrieben, welches mit seinen Anmerckungen Thomas Muncker unter dem Mythographis Latinis zu Amsterd. 1681. 8. ediret hat.

† Alcæus,

† Alcæus, von Mitylene, ein Grichischer Poeta Lyricus, von dessen Carminibus aber nur noch einige Fragmenta vorhanden sind. Er hat ūms Jahr der Welt 3340. und also ein 600. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet.

Alciatus (*Andreas*), von Alciat aus dem Meyländischen, einer der grösten und berühmtesten Iuristen seiner Zeit, so 1550. zu Pavia gestorben, und unter vielen andern Dingen auch *Emblemata* geschrieben, welche wie sonst vielfältig, also auch zu Paris bey Christian Wechelo 1535. 8. ediret sind.

† Alcmæon, ein alter Grichischer Historicus, so *de Rebus Delphicis* geschrieben, allein auch völlig verlohren gegangen ist. Wenn er gelebet, ist ebenfalls unbekannt.

† Alexander, (*Cornelius*), ein Phrygier von Cotyczo, welcher den Beynahmen *Polyhistor* führet, ūms Jahr der Welt 3860. und also etliche 80. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und de Rebus Phrygiis, Aegypriis, Cariis, Lyciis, u. a. geschrieben hat.

Alexander ab Alexandro, ein Neapolitaner und berühmter Iurist, so im 15. Sæculo lebete, und VI. Bücher *dierum genialium* geschrieben hat, welche am besten mit Tiraquelli, Coleri u. a. Commentariis zu Leyden 1673. 8. heraus gekommen.

† Alexander, oder, wie er vielmehr dem Ansehen nach heissen soll, Alexon von Myndus, ein Grichischer Auctor, so *Mythica* oder *Narrationes fabulosas* geschrieben, sonst aber allerdings unbekannt ist.

Alstedius, (*Io. Henricus*,) ein Professor erst zu Herborn, hernach aber zu Weissenburg in Siebenbürgen, welcher 1638. gestorben, und unter andern auch ein *Compendium* der gantzen *Philosophie* geschrieben, so zu Herborn 1626. 8. ediret ist.

Ammianus Marcellinus, siehe *Marcellinus*.

Ampelius (*Lucius*), ein Lateinischer Auctor, so ungefehr im 5. Sæculo nach Christi Gebuhrt gelebet, *Librum memorialem* geschrieben hat, und von dem Salmasio mit dem Floro ediret worden.

† Amphis, ein Poëta Comicus von Athen, so ūms Jahr der Welt 3560. oder vor Christi Gebuhrt 388. gelebet, und biß auf einige kleine Fragmenta vergangen ist.

Anacreon, ein Grichischer Poët von Teio, so ūms Jahr der Welt 3410. oder vor Christi Gebuhrt 538. gelebet, und mit Barnesii Noten zu Cambridge 1705. 8. ediret ist.

† Anaxicrates, ein alter Grichischer Auctor, dessen Strabo mit gedencket.

† Anaximenes, ein alter Grichischer unbekannter Auctor, welcher *de Picturis antiquis* geschrieben, allein gäntzlich verlohren gegangen ist.

† Andriscus, ein Grichischer Historicus, so *de Rebus Naxiacis* geschrieben, übrigens aber wenig oder gar nicht bekannt ist.

† Andron, von Halicarnasso, ein Grichischer Auctor, der *Epitomen Cognationum* geschrieben, sonst aber seiner Zeit nach unbekannt ist.

† Andron, von Teio, auch ein Grichischer Scribent, so *de Ponto* geschrieben, sonst aber eben nicht mehr, als vorhergehender bekannt ist.

† Androtion, ein alter Grichischer Historicus, so *de Rebus Atticis* geschrieben, übrigens aber auch seiner Zeit und übrigen Umstände nach unbekannt ist.

Anonymus, ein Grichischer Auctor, so *de Incredibilibus* geschrieben, und von Thoma Gale unter denen Opusculis Mythologicis, Physicis und Ethicis zu Amsterd. 1688. 8. mit ediret ist. Wer er gewesen, ist nicht bekannt, und scheinet er übrigens auch erst höchstens im 8. Sæculo nach Christi Gebuhrt gelebet zu haben.

Anonymus, einer so einige Anmerckungen oder *Observationes* zu des Natalis Comitis Mythologie gemacht, so an dieses Lyonischer Edition von Anno 1653. zu sehen sind.

Anonymus, siehe *Franzini*.

† Antias (*Q. Valerius*,) ein alter Römischer Historicus, so ūms Jahr der Welt 3868. oder vor Christi Gebuhrt 80. Jahr gelebet.

† Antimachus von Colophon, ein Grichischer Grammaticus, und Poët, so noch vor dem Platone und also ungefehr ūms Jahr der Welt 3500. und vor Christi Gebuhrt 450 gelebet.

† Antiochus, von Syracusis, ein Grichischer Historicus, so *de Rebus Siculis & Italicis* geschrieben, und ūms Jahr der Welt 3530. oder vor Christi Gebuhrt 418. gelebet.

Antiochus, ein anderer Grichischer Auctor, welcher *de Fabulis, quæ in unaquaque tate feruntur*, geschrieben, seiner Zeit nach fast zwar unbekannt ist, iedoch bereits dem Ptolemæo Hephæstionis mit angeführet wird.

Anyte, eine Grichische Poëtin, von Tegea, so wenigstens noch vorm Jahre der lt 3650. und also mehr als 300. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet.

pollodorus, von Athen, ein Grichischer Historicus, so ums Jahr der Welt 3790. also ein 160. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und III. Bücher unter dem Nahmen *liotheca* geschrieben, die eigentlich eine Mythologie enthalten, und unter andern der chen Auctoribus, von Thoma Gale zu Paris 1675. 8. ediret sind.

pollonius, ein Rhodier, und Griechischer Poët, so ums Jahr der Welt 3730. und vor Christi Gebuhrt 218. gelebet, *Argonautica*, in IIII. Büchern geschrieben, und den Grichischen Scholiis zu Amsterdam 1641. 8. ediret ist.

Appuleius (*Lucius*,) ein Lateinischer Auctor von Madaura und Africa, so im 2. Sæ nach Christi Gebuhrt gelebet.

Aratus, ein Griechischer Poët, von Solis aus Cilicien, so ums Jahr der Welt 3670. also fast 300. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet.

Archemachus, ein Grichischer Historicus aus Eubœa, welcher auch von den Euschen Dingen geschrieben, sonst aber seiner eigentlichen Zeit nach allerdings unnnt ist.

Areithus, oder wie ihn auch einige genannt wissen wollen, *Ariethus s. Ariethous*, Tegea, ein Grichischer Historicus, der aber übrigens auch allerdings unbekannt ist.

Aristides, ein Milesier und Grichischer Historicus, der *de Rebus Siculis, Italicis, Per-* u. d. g. geschrieben, im übrigen aber auch unbekannt ist.

Aristippus, ein alter Grichischer Historicus, so *Arcadica* geschrieben, seiner Zeit und igen Umständen nach aber auch unbekannt ist.

Aristocles, ein allerdings unbekannter Griechischer Poët.

Aristocritus, ein Griechischer unbekannter Historicus, so *de Mileto* geschrieben.

ristophanes, ein Griechischer Poet, von Lindo aus Rhodo, so ums Jahr der Welt o. oder vor Christi Gebuhrt 400. lebete, und mit den Gr. Scholiis und andern von olpho Kustero zu Amsterd. 1710. f. ediret ist.

Aristoteles, der bekannte Grichische Philosophus, so ums Jahr der Welt 3600. r vor Christi Gebuhrt 350. gelebet.

Arnobius, ein Africaner, der 7. Bücher *adversus Gentes* geschrieben, und im 4. lo nach Christi Gebuhrt gelebet hat.

Arrianus, ein Griechischer Historicus, welcher die Thaten des Alexandri M. be-ieben, und im 2. Sæculo nach Christi Gebuhrt gelebet hat.

Artemidorus, ein Grichischer Geographus, von Ephefo, so ums Jahr der Welt .8. und also noch ein 100. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und einen *Periplum* in Büchern geschrieben hat.

rundellianum marmor, siehe *Marmor Arundellianum*.

sclepiades, von Myrlea aus Bithynien, der aber doch, so fern er *Hymnos* auf die ptischen Götter, *Historiam Aegyptiacam* u. d. g. geschrieben, mehr für einen Egy-u halten, sonst aber ungefehr 200. Jahr vor Christi Geburth lebete.

Asius, ein Grichischer Poët aus der Insul Samo, welcher unter andern auch *Genea-s* geschrieben, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.

Athenagoras, ein Griche und heydnischer Philosophus, hernach aber ein guter theidiger des Christenthums, im 2. Sæculo nach Christi Gebuhrt, so unter andern *Apologie* für die Christen an die Kayser M. Aurel. Antoninum und L. Aurel. Com-um geschrieben hat.

Auctor Alcmæonidis, ein auch schon denen alten unbekannter Verfertiger der chischen Tragœdie, so ehemahls unter dem Nahmen *Alcmæonis* bekannt gewesen, n auch schon längst wieder verlohren gegangen ist.

Auctor Creticorum, auch ein unbekannter Poët, so von dem Hygino und andern führet wird, und dem Titul nach eine Cretische Historie beschrieben haben muß.

† Auctor

† Auctor Cypriorum, ist eben so ein Auctor, wie vorhergehender.

† Auctor Eœarum magnarum, ein alter Grichischer Scribent, der unter diesem Titul eine *Mythologie* oder doch viel zu solcher gehörige Dinge begriffen, und sonst fälschlich für den Hesiodum gehalten wird.

* Auctor Etymologici Magni, der auch unbekannt ist, und also weder *Megalus*, noch *Nicas* geheissen, noch auch *Suidas* oder *Masurus* gewesen, wie wohl einige geglaubet, indessen doch noch vor A. C. 1170. gelebet.

† Aufustius, ein alter Lateinischer Auctor, dessen Festus mit gedencket.

Augustinus (S. Aurelius,) Bischoff zu Hippo in Africa in 5. Sæculo nach Christi Gebuhrt, welcher unter andern XXII. Bücher *de Ciuitate Dei* geschrieben, so mit Io. Lud. Viuis und Leonh. Coquei Commentariis zu Franckf. und Hamb. 1701. 4. ediret sind.

Ausonius (Decimus Magnus), ein Lateinischer Poët von Bourdeaux aus Franckreich, so im 4. Sæculo nach Christi Gebuhrt gelebet, und unter andern zu Amsterdam 1669. in 16. ediret ist.

B.

† Bacchylides, ein Grichischer Poëta Lyricus, von Iulide aus der Insul Cea, welcher ums Jahr der Welt 3490. oder 458. vor Christi Gebuhrt gelebet hat.

Baco (*Franciscus*), Baron von Verulamio und Cantzler in Engeland, so 1626. starb, und unter andern ein Werckgen *de Sapientia Veterum* geschrieben, so in 12. zu Londen ediret ist.

† Balbus (*Cornelius*), ein ehmahliger Römischer Bürgermeister, so ums Jahr 40. vor Christi Gebuhrt lebete.

Banier, ein Frantzösischer Abt, welcher in seiner Sprache geschrieben, *Explication Historique des Fables*, so zu Haag 1713. 8. ediret ist.

* Barbarus (*Hermolaus*), ein Venetianer, so von seiner Republique in vielen Staats-Dingen gebrauchet wurde, und endlich zu Rom 1494. starb.

Barnesius (*Iosua*), ein Engeländer und Prof. Græcæ Linguæ zu Cambridge, so den Anacreontem mit seinen Noten zu besagtem Cambridge 1711. 12. ediret hat.

Barthius (*Caspar*), ein Märckischer Edelmann, der aber einst zu Halle und Leipzig lebete, sein Werck bloß die Studia seyn ließ, und 1658. starb, nachdem er sowohl viele andere Dinge, als auch einen weitläuftigen *Commentarium* über den *Statium*, und kurze Noten über den Dictyn Cretensem geschrieben.

† Bassus (*C. Cæsius*), ein Lateinischer Poët, so annoch im ersten Sæculo nach Christi Gebuhrt lebete.

* Becanus (*Io. Goropius*), ein Brabanter und ehemahliger Leib-Medicus derer Königinnen in Franckreich und Ungarn, so endlich 1572. starb.

Becmannus (*Christianus*), von Borne aus Meissen, und endlich Superintendent zu Zerbst, dessen *Origines Latinæ Linguæ* zu Franckf. und Leipzig 1672. ediret sind.

* Beger (*Laurentius*), von Heidelberg, Chur-Brandenburgischer Bibliothecarius, so 1705. gestorben.

Bentleius (*Richardus*), ein Engeländer, so des *Callimachi Fragmenta* colligiret und mit Noten erläutert, welche zu Vtrecht 1697. 8. mit besagtem Auctore ediret sind.

Berneggerus (*Matthias*), Professor. Histor. & Orator. zu Straßburg, so 1640. gestorben, und unter andern Noten über den Iustinum geschrieben, so mit diesem zu Leyden 1701. 8. von Græuio ediret sind.

Beuerinus (*Bartholomæus*), welcher ein Syntagma *de Ponderibus & Mensuris* geschrieben, so erst zu Luca in Italien 1711. hernachmahls zu Leipzig 1714. 8. ediret ist.

Boccaccio (*Giouanni*), ein Italiäner von Ceraldo, in Toscanischen, welcher 1375. gestorben, und unter andern *Genealogiam Deorum* in XV. Bücher geschrieben, so Iosephus Betussius ins Italiänische übersetzet, welche Version denn zu Venedig 1585. 4. ediret ist.

Bochartus (*Samuel*), von Rouan in Franckreich, allein Reformirter Prediger zu Caen, woselbst er 1667. starb, und unter andern auch eine *Geographiam Sacram* unter dem Titul *Phaleg* und *Chanaan* geschrieben, so zu Franckfurt und Leipzig 1641. 4. ediret ist.

Bœclerus,

Bœclerus (*Io. Henricus*), Professor Hist. zu Straßburg, so 1672. starb und unter an=
n mit über den *Velleium Paterculum* geschrieben, wovon die Excerpta Thysius mit
er Notis Variorum über solchen Auctorem zu Leyden 1653. 8. ediret hat.

Boëthius (*Anicius Manlius Torquatus Severinus*), ein Römischer Bürgermeister,
aber endlich 524. auf Befehl des Königs Theodorici enthauptet wurde.

Bœus, ein alter Grichischer Auctor, so *Ornithographiam* geschrieben, woraus
toninus Liberalis einige Historien aufbehalten.

Bongarsius (*Iacobus*), ein Iurist von Orleans aus Franckreich, so 1632. zu Paris starb
unter andern insonderheit mit über den *Iustinum* commentiret hat, dessen Arbeit
n Græuius mit unter den Notis variorum integris über besagten Auctorem zu Vtrecht
1. 8. ediret hat.

Buddeus (*Io. Franciscus*), berühmter Professor Theologiæ zu Jena, dessen *Historia
lesiastica Veteris Testamenti* zu Halle 1715. 4. ediret ist.

Burmannus (*Petrus*), Professor zu Vtrecht, welcher seine Anmerckungen über den
ronium mit diesem Auctore eben daselbst 1709. 4. ediret.

C.

COemaro, ein Grichischer Auctor, so *de Rebus Indicis* geschrieben, von dem man
aber nicht weiß, wenn er gelebet.

Cæsar Germanicus, des Drusi Sohn und Augusti Enckel, so den Aratum Lateinisch
rsetzet und andere Dinge mehr geschrieben.

Cæsius oder Philippus von Zesen, ein Sachse, der 1680. zu Hamburg starb.

Calaber (*Quinctus* l. *Cointus,*) ein Grichischer Poët, welcher auch den Beynahmen
rnaus führet, *Paralipomena ad Homerum* geschrieben, und ums Jahr Christi 520.
bet haben soll.

Calcagninus (*Lud. Cælius*), ein Canonicus zu Ferrara, so 1540. gestorben.

Callias, ein Syracusaner, welcher Grichisch *de Rebus Siculis* geschrieben, und ums
r der Welt 3600. und also ein 350. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet. *Voss. de
. Gr. lib. I. c. 11.*

Callimachus, ein Grichischer Poët von Cyrene, so ums Jahr der Welt 3670. oder
Christi Gebuhrt 270. gelebet, und mit den Grichischen Scholiis, Notis variorum
Spanhemii Commentario über die Hymnos zu Vtrecht 1697. 8. ediret ist.

Calpurnius (*Titus Iulius*) ein Sicilianer und Lateinischer Poët, so A. C. 290. gelebet.

Caluisius (*Sethus*), ein Cantor zu Leipzig, dessen *Opus Chronologicum* zu Franckf. und
zig 1685. f. ediret ist.

Canterus (*Guilielmus*), von Vtrecht, so 1575. gestorben, und unter andern *Annota-
es* über den Lycophronem geschrieben, so mit diesem zu Oxfort 1697. f. ediret sind.

Capella (*Martianus Mineus Felix*), ein Africaner und Lateinischer Auctor, so ums
r Christi 480. gelebet.

Casalius (*Io. Baptista*), ein Römer, lebete zu Anfange des XVI. Sæculi und hat *de
bus profani Aegyptiorum & Romanorum itemque sacris Christianorum* geschrieben,
hes Werckgen denn zu Franckf. 1681. 4. ediret ist.

Casaubonus (*Isaacus*), aus Dauphiné, erst Professor zu Genf, hernach des Königs in
nckreich Bibliothecarius und letztlich Rath des Königs in Engeland, starb zu Lon
1614. und hat unter andern Noten über den *Suetonium*, ingleichen über die *Scri-
es Historiæ Augustæ minores*, den *Pomponium Melam* und den *Persium* geschrieben,
he mit ihren Auctoribus und zwar die ersten zu Vtrecht 1708. 4. die andern zu
en 1675. 8. Die dritten zu Franecker 1700. 8. und die vierdten zu Amsterdam
4. 8. ediret sind.

Carrio (*Ludovicus*), Professor zu Löven, starb 1595. und hat unter andern auch
igationes geschrieben, aus welchen Gronouius die besten und zum Gellio dienenden
diesem zu Leyden 1706. 4. ediret hat.

Cassiodorus (*Magnus Aurelius*), Cantzler des Königs Theodorici und Bürger-
ter zu Rom, so ums Jahr Christi 560. gelebet.

Cassius Hemina, siehe *Hemina*.

Castor,

† Castor, ein Rhodier, und berühmter Grichischer *Chronographus* ungefehr 50. Jahr vor Christi Gebuhrt.

* Cato (*M. Porcius*), ein Römischer Bürgermeister, Censor, u. s. f. welcher ums Jahr der Welt 3770. und also ein 180. Jahr vor Christi Gebuhrt lebete.

Catullus (*C. Valerius*), ein Lateinischer Poët, so A. M. 3890. und also 58. Jahr vor Christi Gebuhrt lebete, und cum Notis variorum von Græuio zu Vtrecht 1680. 8. ediret worden ist.

Cedrenus (*Georgius*), ein Grichischer Historicus, so ums Jahr Christi 1060. gelebet hat.

Cellarius (*Christophorus*), Professor Histor. und Eloquentiæ zu Halle, starb 1707. und sind von dessen hier gebrauchten Wercken edirt die *Notitia Orbis antiqui* zu Leipzig 1701. 4. der *Lactantius* mit dessen Noten zu Leipzig 1698. 8. der Minutius Felix zu Halle 1699. 8. der *Silius Italicus* zu Leipzig 1695. 12. die *Dissertationes Academicæ* zu Leipzig 1702. 8. und die *Orthographie* zu Jena 1710. 8.

Celsus (*Aurel. Cornelius*), ein Römischer Medicus, so ums Jahr Christi 20. lebete, und von Theodoro Iansonio ab Almelioueen zu Amsterd. 1687. 12. ediret ist.

† Cephalo, von Gergithio, ein Grichischer Historicus, dessen eigentliche Zeit aber nicht bekannt ist, die aber doch ziemlich hoch hinauf kommen muß, weil ihn schon Dionysius von Halicarnasso selbst *Scriptorem valde antiquum* nennet.

† Cercops, auch ein sehr alter Grichischer Auctor von Mileto, als den wenigstens schon Apollodorus von Athen mit anführet.

Cerda (*Io. Ludouicus de la*), ein Iesuit von Toledo aus Spanien, so 1643. starb und unter andern über den *Virgilium* commentiret hat, aus welcher Arbeit das beste Iac. Emmenessius in seine Edition solches Poetens mit beygebracht hat.

† Charon, von Lampsaco, ein Grichischer Auctor, so *de Rebus Persicis* u. a. m. geschrieben, und sonst ums Jahr der Welt 3470. oder vor Christi Geb. 478. gelebet hat.

Chartarius (*Vincentius*) von Reggio aus Italien, dessen *Theatrum Ethnico-Idololatricum-Politico-Historicum*, oder Werckgen *de Imaginibus Deorum* von Paullo Hachembergio ehemahls vermehret, und letzt zu Mäyntz 1699 4. ediret worden ist.

Chevreau (*Vrbanus*), von Londun aus Franckreich, und ehmahliger Secretarius der Königin Christina, der annoch 1697. gelebet und eine *Histoire du Monde* geschrieben, so unter andern zu Haag 1687. 8. Vol. 4. ediret ist.

† Chrysermus, von Corinth, ein Grichischer Historicus, so ein Werck von mehr als 80. Büchern *de Rebus Indicis*, ohne solches aber auch *de Rebus Persicis* u. a. m. geschrieben, seiner eigentlichen Zeit nach aber unbekannt ist.

† Chrysippus, ein Grichischer Historicus, so *de Rebus Italicis* geschrieben hat, dessen Zeit aber auch nicht bekannt ist.

† Chrysippus, ein Philosophus Stoicus von Solis aus Cilicien, so ums Jahr der Welt 3742. oder vor Christi Gebuhrt 206. starb.

Cicero (*Marcus Tullius*), der so berühmte Redner und Bürgermeister zu Rom, dessen Opera zusamme zu Basel mit Gruteri und anderer Noten von Schreuelio 1687. 4. ediret sind.

† Cinæthon, ein Lacedæmonier und Grichischer Poët, so ein Werck unter dem Titul *Telegonia* geschrieben, und bereits ums Jahr der Welt 3185. oder vor Christi Gebuhrt 763. gelebet haben soll.

Ciofanius (*Hercules*), ein gelehrter Italiäner, aus dessen Noten über den Ouidium die besten Cnippingius seiner Edition solches Poetens mit einverleibet hat.

Claudianus (*Claudius*), von Alexandria, ein Lateinischer Poët, so ums Jahr Christi 390. gelebet, und unter andern von Herrn Walchio mit Anmerckungen zu Leipzig 1715. 12. ediret ist.

† Cleanthes, ein Grichischer Philosophus Stoicus, von Asso, welcher ums Jahr der Welt 3706. und also 242. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet.

† Clearchus, ein Philosophus Peripateticus von Solis in Cilicien, welcher *Vitas*, *Erotica* und d. g. geschrieben, und ums Jahr der Welt 3700. oder vor Christi Gebuhrt [illegible]. gelebet.

*Clemens,

Clemens Alexandrinus, ein berühmter Grichischer Kirchen-Vater, so ums Jahr
i 190. gelebet.

ericus (*Ioannes*), von Genf, der aber als ein Priuatus dermahlen in Holland lebet
nter andern *Animaduersiones* über den Hesiodum, und Liuium, item ein *Compendium*
ia Vniuersalis, geschrieben, wovon jene mit den Auctoribus zu Amsterd. 1701.
) 1710. 8. dieses aber zu Leipzig 1713. 8. ediret ist.

Clidemus, ein Grichischer Historicus, so *de Atthide, de Reditibus, Protogeniam s. de Generatione s. primo Seculo* u. d. g. geschrieben, sonst aber seiner Zeit nach unbe-
ist, allein von einigen auch für einerley mit dem *Clitodemo* gehalten wird.

Clodius (*Sextus*), dem Ansehen nach ein gebohrner Griche, der aber von einem
o zu Rom Freyheit und Nahmen bekommen, und sonst *de Diis* Grichisch geschrie-
at.

iippingus (*Burchardus*), ein Teutscher, der aber zu Leyden in Holland gelebet, und
)uidium mit seinen und anderer Anmerckungen zu Amsterdam 1702. 8. Voll. 3. edi-
at.

Cœlius, ein alter Lateinischer Historicus, dessen Seruius gedencket.

)intus, siehe *Calaber*.

)lerus (*Christophorus*), ein Francke und Professor Iuris zu Altorf, so 1604. gestor-
und unter andern auch Anmerckungen über den *Alexandrum ab Alexandro* ge-
ben, so mit diesem zu Leyden 1673. 8. heraus gekommen sind.

Columella (*L. Iunius Moderatus*), ein Lateinischer Auctor von Cadix aus Spa-
so ums Jahr Christi 50. gelebet.

Coluthus, von Lycopoli aus Egypten, ein Grichischer Poët, so ums Jahr Christi
gelebet.

omes (*Natalis*), welcher auch *de Comitibus* beygenannt wird, von Nation ein Ve-
ner gewesen, ums Jahr Christi 1500. gelebet, und unter andern eine Mythologie
rieben, so zu Franckf. von Wechelo 1584. und zu Lyon von Io. de Tournes 1653.
iret ist.

)non, ein Grichischer Historicus, so ungefehr A. M. 3910. und also ein 30. Jahr
Christi Gebuhrt gelebet, und 50. Mythologische Erzehlungen geschrieben, welche
ius zusamme gezogen, Thomas Gale aber mit dem Apollodoro und anderen zu Paris
5. 8. ediret hat.

oqueus s. Coquæus (*Leonhardus*), von Orleans aus Franckreich, ein Augustiner,
inen *Commentarium* über den *Augustinum de Ciuitate Dei* geschrieben, so mit die-
zu Franckf. und Hamburg 1701. 4. ediret ist.

Corinna, eine Grichische Poetin, von Thespiis, oder nach andern von Corinth,
ns Jahr der Welt 3460. oder vor Christi Gebuhrt 490. gelebet.

Cornificius, ein dem Nahmen nach gar bekannter Römer, so zu den Zeiten Chri-
elebet.

Coronelli, ein Venetianer, so unter andern auch eine Beschreibung von *Morea*
rtiget.

ourtin (*Nicolaus*,) Professor Humanitatis zu Paris, so den *Cornel. Nepotem in Vsum*
phini mit seinen Anmerckungen 1675. 4. ediret hat.

Critolaus, ein Grichischer Historicus, so *de Rebus Epiroticis* geschrieben, übrigens
seiner Zeit nach unbekannt ist.

Crato, ein alter unbekannter Grichischer Auctor, den Tzetzes über den Lyco-
nem mit anführet.

urtius (*Q. Rufus*), ein Lateinischer Historicus, so des Alexandri M. Historie be-
eben, A. C. 80. gelebet, und cum Notis Var. zu Amsterd. 1673. 8. ediret ist.

yprianus (*Cæcilius*), einer der ältesten Lateinischen Kirchen-Väter, und Bischoff
arthago, ums Jahr Christi 250. hat unter andern *de Idolorum Vanitate* geschrie-
so mit Cellarii Noten 1699. 8. heraus gekommen.

D.

DAimachus, von Platæa, ein Grichischer Historicus, so Indica und andere
geschrieben,

geschrieben, und ůms Jahr der Welt 3650. oder vor Christi Gebuhrt 200. gelebet hat.

Dalechampius (*Iacobus*), ein gelehrter Edelmann und Medicus zu Lyon, welcher unter andern Noten ůber den *Plinium maiorem* geschrieben, so mit dem Auctore zu Franckf. 1608. 8. ediret sind.

† Damascius, Damascenus oder von Damasco, ein Grichischer Auctor, so aber erst im 6. Sæculo nach Christi Gebuhrt gelebet, und *de Rebus Paradoxis* geschrieben hat.

Danetus (*Petrus*), ein Frantzősischer Abt, so das *Dictionarium magnum Latino-Gallicum* und *Gallico-Latinum* in Vsum Delphini verfertiget, welches zu Amsterdam 1711. 4. Vol. 2. heraus gekommen.

Dares, ein Phrygier von Troia, welcher von der Zerstőrung dieser Stadt geschrieben, selbst mit bey derselben gewesen seyn soll, und mit der Annæ Fabræ und anderer Noten zu Amsterdam 1702. 8. ediret ist.

* Delrio (*Marcus Antonius*), ein Iesuit von Antwerpen, und doch auch Intendant ůber die Armee, letzlich aber Professor zu Lőven, woselbst er auch 1608. gestorben.

† Demogetus, ein alter Grichischer Auctor, der aber ferner auch nicht bekannt ist, als daß er von des Apollonii Scholiaste einmahl mit angefůhret wird.

† Demaratus, ein Grichischer Auctor, so *de Phrygia*, *de Fluminibus*, *Tragœdumena* oder *Mythica* und *Heroica* und anderes mehr geschrieben, sonst aber seiner Zeit nach vőllig unbekannt ist.

† Demarchus, ein Grichischer Auctor, der aber auch fast in allem gantz unbekannt ist.

† Demetrius von Byzanz, ein Grichischer Historicus, welcher *de Statu Libyæ* und anderen mehr geschrieben, seiner Zeit nach aber auch unter die unbekannten Auctores mit gehőret.

† Demetrius, mit dem Beynahmen *Caletianus*, ein Grichischer Auctor, so *de Asia & Europa* geschrieben, im ůbrigen aber allerdings unbekannt ist, nur daß ihn einige auch bald *Callantianum* bald *Callistianum* u. s. f. beynennen.

† Demetrius mit dem Beynahmen *Scepsius*, ein Schůler des Cratetis und Aristarchi, so daher ůms Jahr der Welt 3830. oder vor Christi Gebuhrt 120. gelebet, und *de Ordinatione Copiarum Troianorum* ůber des Homeri anders Buch der *Iliados* ein Werck von mehr als 26. Bůchern geschrieben hat.

* Demetrius Triclinius, einer von den Grichischen Scholiasten des Pindari, welcher ungefehr im 5. Sæculo nach Christi Gebuhrt gelebet haben soll.

† Democritus, ein Grichischer Philosophus von Abdera, so ums Jahr der Welt 3470. und also ein 480. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet.

* Demosthenes, der bekannte Grichische Redner von Athen.

Dempsterus (*Thomas*), ein Schottlånder, so endlich zu Bologna 1625. starb, und unter andern *Annotationes* ůber des *Rosini Antiquitates* geschrieben, die mit solchem Auctore zu Vtrecht 1701. 4. ediret worden.

† Dercyllus, ein Grichischer Historicus, so *Italica*, *Aetolica*, *Argolica*, *Locorum origines* u. a. m. geschrieben, von dem man aber nicht weiß, wenn er eigentlich gelebet.

† Derichidas, oder wie er auch genannt wird, *Dieuchidas* von Megara, welcher auch *de Rebus Megaricis* geschrieben, und sonst seiner Zeit nach unbekannt ist.

Desprez (*Ludouicus*), Socius Cardinalitius und Rhetor emeritus zu Paris, so den *Horatium in Vsum Delphini* mit seinem Commentario versehen, und zu Paris 1691. 4. ediret hat.

Dictys, aus Creta, so mit bey dem Troianischen Kriege gewesen seyn will, den er daher auch in 6. Bůchern beschrieben, welche mit der Annæ Fabræ und andern Noten zu Amsterdam 1702. 8. ediret sind.

* Didymus von Alexandria, ein Grichischer Grammaticus, so ůms Jahr der Welt 3910. oder vor Christi Gebuhrt ungefehr 40. Jahr gelebet, und Grichische Scholia ůber den Homerum geschrieben hat.

Diodorus Siculus, ein Grichischer Historicus, so ůms Jahr der Welt 3890. oder ungefehr 60. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und Lateinisch zu Hanau 1611. 8 ediret ist.

Diodorus,

Diodorus von Sinope, ein unbekannter Grichischer Auctor.

Diogenianus von Heraclea, ein Grichischer Auctor, so ums Jahr Christi 210. [gele]bet.

Diomedes, ein Lateinischer Grammaticus, so ungefehr ums Jahr Christi 550. [gele]bet.

Dion, von Prusia, ein Grichischer Historicus, so ums Jahr Christi 110. gelebet hat.

Dionysiodorus, ein Bœotier, so eine Grichische Historie geschrieben, seiner Zeit [nac]h aber unbekannt ist.

Dionysius von Chalcide, ein Grichischer Historicus, so *Origines Ciuitatum* geschrie[ben], sonst aber seiner Zeit nach unbekannt ist.

[D]ionysius, von Halicarnasso, ein Grichischer Historicus, so ums Jahr der Welt [39]20. und also ein 30. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und Lateinisch 1592. 12 [hera]us gekommen ist.

Dionysius, von Mileto, ein alter Grichischer Historicus, so *Descriptionem Orbis*, [Pers]*ica* u. a. mehr geschrieben und ungefehr ums Jahr der Welt 3450. und also ein [500]. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet hat.

Dioscorides, ein Grichischer Historicus, so *de Rep. Lacedæmoniorum* und anderes [meh]r geschrieben, sonst aber allerdings unbekannt ist.

Diphilus, ein Grichischer Poët, so des Thesei Thaten beschrieben, seiner Zeit nach unbekannt ist.

[D]onatus (*Aelius*), ein Lateinischer Grammaticus, so unter andern mit über den *Vir*[*giliu*]*m* commentiret, und ums Jahr Christi 360. gelebet hat.

[D]onatus (*Alexander*), ein Iesuit und Prof. Rhetor. zu Rom, so 1640. gestorben, und [unte]r andern *Romam veterem & recentem* geschrieben, so zu Amsterdam 1695. 4. [hera]us gekommen.

Dorion, ein alter Grichischer Auctor, so *de Piscibus* ingleichen *de Agricultura* ge[schri]eben, sonst aber unbekannt ist.

Dorotheus, von Ascalon, ein Grichischer Historicus, dessen Zeit aber, wenn er [geleb]et, nicht bekannt ist.

Dorotheus, von Sidon, ein anderer alter und unbekannter Grichischer Auctor.

Dositheus, ein alter Grichischer Historicus, so *de Rebus Siculis*, *Lydiis* und so fer[ner g]eschrieben, seiner Zeit nach aber auch unbekannt ist.

[D]ousa (*Ianus*), ein gelehrter Holländer und Procurator der Vniuersität zu Leyden, so [160]4. gestorben, und unter andern auch Noten über den *Catullum* und *Petronium* ge[schri]eben hat.

Dracon, ein alter Grichischer Auctor, so *de Lapidibus* geschrieben, übrigens aber [s]einem unbekannt ist.

Duris, aus Samus, ein Grichischer Historicus, so ums Jahr der Welt 3700. und [also e]in 250. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und *Macedonica*, *Historiam Agatho*[*clis*, *L*]*ibyca* u. d. g. geschrieben hat.

E.

[E]chemenes, ein Grichischer Historicus, so *de Rebus Creticis* geschrieben hat, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.

Egnatius (*Io. Baptista*), ein gelehrter Venetianer, so A. 1553. gestorben.

[E]mmenessius (*Iacobus*), Rector zu Leyden, so den *Virgilium* mit seinen und anderer [Anm]erckungen zu Leyden 1680. 8. Vol. 3. ediret hat, und 1679. gestorben ist.

Empedocles, von Agrigent, ein alter Grichischer Philosophus, Poet und Histori[cus, s]o *Persica* u. a. m. geschrieben, und ums Jahr der Welt 3510. oder ein 440. Jahr [vor C]hristi Gebuhrt gelebet hat.

Ennius (*Quinctus*), ein alter Lateinischer Poët, so ums Jahr der Welt 3750. oder [200.] vor Christi Gebuhrt gelebet, dessen Fragmenta mit in Vossii Wercken zu sehen.

Ephorus, ein Grichischer Historicus von Cumis, so *de Rebus passim admirabilibus* [u. a.] m. geschrieben, sonst aber ums Jahr der Welt 3600. und also ein 350. Jahr [vor C]hristi Gebuhrt gelebet hat.

† Epimenides, ein Grichischer Poët aus Creta, so ùms Jahr der Welt 3340. und und also mehr als 600. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet.

* Epiphanius, ein Grichischer Kirchen-Vater und Bischoff zu Constantia in Cypern, so ums Jahr Christi 370. gelebet.

* Equicola (*Marius*), ein Italiäner, so *de Natura Amoris* geschrieben.

Erasmus, von Roterdam, einer der grösten Gelehrten seiner Zeit, dessen *Epitome Adagiorum* zu Cöln 1572. 8. ediret ist.

Eratosthenes, von Cyrene, und Bibliothecarius des Königs Ptolemæi Euergetæ zu Alexandria, lebete ùms Jahr der Welt 3720. oder vor Christi Gebuhrt 230. und hat unter andern auch *Catasterismos* oder *Descriptionem Astrorum* geschrieben, so mit andern Opusculis mythologicis, physicis und ethicis von Thoma Galen zu Amsterdam 1688. 8. ediret sind.

Eschenbach (*Andr. Christianus*), ein Nürnberger und Professor zu Altorf, so den *Orpheum* mit seinen Anmerckungen zu Vtrecht 1689. 8. ediret.

† Euhemerus, ein Grichischer Auctor von Messina aus Sicilien, welcher ùms Jahr der Welt 3640. und also vor Christi Gebuhrt ungefehr 220. Jahr lebete, die Historie der Götter geschrieben hat, allein so, daß man ihn daher auch für einen Atheisten halten wollen.

† Eumelus, ein Grichischer Historicus, von Corinth, so *de Europa* u. a. geschrieben, und bereits A. M. 3210. oder vor Christi Gebuhrt ein 740 Jahr gelebet haben soll.

Eumenius, ein Lateinischer Rhetor von Autun, so ums Jahr Christi 330. lebete, dessen *Orationes* unter den Panegyricis Veteribus Cellarius zu Halle 1703. 8. mit ediret hat.

† Euphorion, ein Grichischer Historicus, von Chalcide, so *Mopsopiam* oder *de Rebus Atticis* geschrieben, und ùms Jahr der Welt 3730. oder vor Christi Gebuhrt 230. gelebet hat.

Euripides, ein Grichischer Poëta Tragicus, von Salamin, so ùms Jahr der Welt 3500. oder vor Christi Gebuhrt 450. gelebet hat, dessen *Hecuba* mit unter Vorstii Poematis enthalten, * die gantzen Wercke aber mit den Gr. Scholiis u. a. von Barnesio zu Cambridge 1694. f. ediret sind.

Eusebius, ein Grichischer Christlicher Auctor, so ums Jahr Christi 320. lebete, dessen *Chronicon* nach Hieronymi Version zu Basel 1536. f. ediret ist.

Eustathius, Ertz-Bischoff zu Thessalonich, so ums Jahr Christi 1170. lebete, und einen weitläuftigen Grichischen *Commentarium* über den *Homerum* geschrieben, so mit solchem Poeten zu Basel 1559. f. Vol. 3. ediret ist.

F.

FAber (*Basilius*), von Sorau, und letztens Rector zu Erfurth, dessen Lexicon mit Buchneri, Cellarii und andererZusätzen am vollständigsten zuLeipzig 1717. f. ediret ist.

† Fabius Pictor, ein Römischer Historicus, so ùms Jahr der Welt 3730. und also ein 220. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet hat.

Fabra (*Anna*), des Tanaquil Fabers Tochter und Andreæ Dacerii Frau, eine sehr gelehrte Frantzösin, welche über den *Callimachum*, *Dictyn Cretensem*, *Daretem Phrygium* und *Florum* geschrieben, und 1722. gestorben ist.

Fabricius (*Io. Albertus*), von Leipzig, berühmter Doctor Theologiæ und Professor zu Hamburg, dessen Bibliotheca Græca in 4. und Latina in 8. allen bekannt sind.

Farnabius (*Thomas*), ein gelehrter Engelländer von Londen, war eine Zeitlang ein Soldat, hernach ein Schulmann, und starb endlich 1647. geführter freyer Reden wegen im Gefängniß, nachdem er seine Noten über den *Ouidium*, *Iuuenalem*, *Persium* und andere geschrieben.

Felix, siehe *Minutius Felix*.

Festus (*Sextus Pompeius*), ein Lateinischer Grammaticus, so im 5. Sæculo nach Christi Gebuhrt gelebet, und mit Perotti Cornu Copiæ zu Venedig 1513. f. ediret ist.

* Firmicus (*Iulius Maternus*), erst ein Heyde, hernach aber ein Christ von gar gutem Stande im 4. Sæculo nach Christi Gebuhrt.

* Ficinus

Ficinus (*Marsilius*), ein Florentiner, so 1499. gestorben.

Flaccus (*Valerius*). ein Lateinischer Poet, so A. C. 70. gelebet, *Argonautica* geschrie[ben] und mit Alardi, Weitzii und anderer Noten zu Leipzig 1630. 8. ediret ist.

Franzini (*Federico*), ein Römer, so in seiner Sprache ein Werckgen unter dem Titul: [Rom]*a antica e moderna* verfertiget, und auch auf seine Kosten zu Rom 1677. 8. drucken [lass]en, und weil er wenigstens nicht das gantze Werckgen gemacht, wird dieses auch [hi]n und wann einem Anonymo zu geschrieben.

Freinshemius (*Ioannes*), von Ulm, Pfältzischer Rath, wie auch Professor erst zu Hei[del]berg und hernach zu Upsal in Schweden, starb 1660. und hat die *Supplementa* zu [de]n Liuio geschrieben, welche letzthin Clericus mit solchem Auctore zu Amsterd. 1710. [e]diret hat.

Frischlinus (*Nicodemus*), ein Würtemberger und ehemahliger Professor zu Tübingen, [wel]cher unter andern auch Noten über den Callimachum geschrieben, so mit diesem [Auctore] zu Vtrecht 1697. 8. ediret worden, da er hingegen 1590. gestorben.

Fulgentius (*Fabius Planciades*), ein Lateinischer Grammaticus, der ums Jahr Chri[sti] [5]10. gelebet, ein *Mythologicum* von 3. Büchern u. a. mehr geschrieben, so Muncke[r] unter seinen Mythographis zu Amsterd. 1681. 8. mit ediret hat.

Funccius (*Ioannes*), erst Hof-Prediger, hernach aber Rath des Hertzogs Albrechts [in] Preussen, so aber 1566. den Kopf verlohr, da er unter andern auch die *Chronologie* [ge]schrieben hatte, so zu Wittenberg 1570. f. ediret ist.

G.

Gabinius, ein Römischer Historicus, dessen Zeit aber nicht weiter bekannt ist, als daß er noch vor dem Strabone gelebet, weil dieser seiner selbst gedencket.

Gale (*Thomas*), ein Engeländer, Director der Schule zu S. Paul in Londen, und end[lich] D. Theol. und Præbendarius an solcher Kirche, welcher 1697. gestorben, und An[m]erckungen über den *Apollodorum*, *Cononem*, *Palephatum*, *Phurnutum* u. a. geschrie[ben], so er mit solchen Auctoribus ediret.

Galenus (*Claudius*), ein Grichischer Medicus, so ums Jahr Christ 180. gelebet hat.

Gellius (*Aulus*), ein Lateinischer Grammaticus, so ums Jahr Christi 140. gelebet, [s]o *Noctes Atticas* geschrieben, so cum Notis variorum von Gronouio zu Leyden 1706. [e]diret sind.

Germanus (*Valens*), Parlaments-Rath zu Paris und letzlich Bischoff zu Orleans, [1]587. gestorben, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Virgilium* ge[schr]ieben, daraus Emmenessius Notas selectas, gezogen und in seine Edition des be[rühmt]en Poetens mit eingebracht hat.

Giphanius (*Obertus*), von Buren aus Holland, wurde endlich Kayserlicher Rath [und] starb 1604.

Gonsalez (*Ioseph Antonius* von *Salas*), ein Spanischer Edelmann von Madrit, so [16]7. gestorben ist, und einen *Commentarium* über den *Petronium* geschrieben, den [Her]mannus mit solchem Auctore ediret hat.

Gorlæus (*Abraham*), von Antwerpen, ein berühmter Antiquarius, so 1609. gestorben.

Græuius (*Io. Georgius*), von Naumburg, und Professor zu Utrecht, starb 1703. und Anmerckungen über den *Hesiodum*, *Suetonium*, *Iustinum*, *Ciceronis Epistolas ad Fa[mili]ares* und andere geschrieben.

Græuius (*Theodorus*), des vorhergehenden Sohn, welcher Noten über den *Callima[chu]m* geschrieben, so der Vater nach dessen Tode mit dem Auctore zu Vtrecht 1697. 8. [dru]cken lassen.

Gronouius (*Io. Fridericus*), von Hamburg, Professor zu Deuenter und endlich zu [Ley]den, welcher 1672. gestorben und unter andern auch Noten mit über den *Gellium* [ver]fertiget, so mit diesen Auctore, wie vorher gesagt worden, ediret sind.

Gronouius (*Iacobus*), des vorigen Sohn und auch Professor zu Leyden, so ebenfalls [An]merckungen über den *Gellium* verfertiget, und mit demselben ediret hat.

Gruterus (*Ianus*), von Antwerpen, Professor und Bibliothecarius zu Heydelberg, so [162]7. gestorben, und u. a. mit Noten über den Aurelium Victorem geschrieben hat.

Guietus (*Franciscus*), ein Creticus, von Angers aus Franckreich, so 1653. al. 1655. gestorben, und sonst auch Noten über den Hesiodum geschrieben, welche Clericus mit solchem Poeten zu Amsterdam 1701. mit ediret hat.

* Guichardus (*Claudius*), ein Frantzösischer Edelmann, Staats-Secretarius, und Historicus von Savoyen, so 1607. gestorben.

Gyllius (*Petrus*), von Alby aus Franckreich, reisete auf Francisci I. Befehl in Griechenland, Asien und Africa herum, um solche Länder genau beschreiben zu können, und starb 1555. nachdem er unter andern auch die *Topographie* der Stadt *Constantinopel* verfertiget, so zu Leyden 1632. in 16. ediret ist.

Gyraldus (*Lilius Gregorius*), von Ferrara, ein Proto-Notarius Apostolicus, so 1552. gestorben, dessen Opera denn in 2. Theilen Io. Iensius zu Leyden 1696. f. ediret hat.

H.

* Harpocration (*Valerius*), ein Grichischer Rhetor von Alexandria, so ums Jahr Christi 360. gelebet.

† Hecatæus, von Abdera, ein Grichischer Historicus, so *de Gentibus Hyperboreis* u. a. geschrieben, und ums Jahr der Welt 3650. oder vor Christi Gebuhrt ein 200. Jahr gelebet hat.

† Hecatæus, von Mileto, auch ein Grichischer Historicus, so *Genealogica* und andere Dinge mehr geschrieben, und ums Jahr der Welt 3450. und also auf die 500. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet.

† Hegesagoras, ein Grichischer Historicus, so *de Rebus Megaricis* geschrieben, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.

† Hegesander, von Delphis, auch ein Grichischer Historicus, so ein Werckgen unter dem Nahmen *Hypomnemata* geschrieben, sonst aber auch unbekannt ist.

† Hegesippus, ein alter Grichischer Historicus, so *de Pellene* geschrieben, sonst aber allerdings unbekannt ist, ausser daß er doch schon von dem Dionysio Halicarnassensi allegiret wird.

Heinsius (*Nicolaus*), Holländischer Gesandter in Schweden u. s. f. der A. 1681. gestorben und sonst unter andern auch *Noten* über den *Ovidium* geschrieben hat, so Cnippingius mit ediret.

† Hellanicus, ein Grichischer Historicus, von Mitylene, so *Deucalionia, de Gentium principibus & conditoribus Urbium* u. a. mehr geschrieben, und ums Jahr der Welt 3490. oder vor Christi Gebuhrt 460. gelebet hat.

† Hellanicus, ein Grichischer Historicus aus der Insul Lesbo, so *Troica, Attica, Aegyptiaca, Persica, Lesbiaca* u. s. f. geschrieben haben soll, sonst aber seiner Zeit nach unbekannt ist.

† Hellanicus, von Mileto, auch ein Grichischer Historicus, der *Periodum s. Ambitum Terræ* und ein Werck unter dem Titul *Phoronis* geschrieben, sonst aber auch unbekannt ist.

† Hemina (*Cassius*), ein Römischer Historicus, so ums Jahr der Welt 3810. und also ungefehr 140. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet hat.

Heraclides, mit dem Beynahmen Ponticus, ein Grichischer Auctor, so *Allegorias Homeri* geschrieben, welcher unter des Thomæ Gale Opusculis Mythologicis Physicis und Ethicis, so zu Amsterdam 1688. 8. heraus gekommen, enthalten sind.

Heraclitus, ein unbekannter, doch alter Grichischer Auctor, so *de Incredibilibus* geschrieben, und von einigen lieber will Heraclides für Heraclitus genannt werden, den Agatharchides in Epitomen gebracht haben soll, Gale immittelst mit vorigem zugleich ediret hat.

† Heraclitus, von Sicyon, ein alter Grichischer Auctor, so *de Lapidibus* geschrieben, sonst aber unbekannt ist.

† Hermesionax, von Colophon, so *de Rebus Persicis* ein Carmen und sonst dergleichen auch seiner Courtesie, der Leontio, zu Ehren geschrieben, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.

† Hermippus, ein Grichischer Auctor, so *de Magnificentia templorum & sacris regum dinariis* geschrieben, sonst aber unbekannt ist.

Herodianus, ein Grichischer Historicus, so ums Jahr Chr. 240. gelebet, und zu Straßburg 1694. 8. ediret ist.

† Herodotus,

Herodorus, ein Grichischer Auctor, so *Argonautica* und andere Dinge geschrieben, l aber unbekannt ist.

Ierodotus, ein Grichischer Historicus, von Halicarnasso, so ums Jahr der Welt o. und also auf die 500. Jahr vor Chr Geb. gelebet, seinen 9. Büchern die Nah der 9. Musen gegeben hat, und Lateinisch zu Franckf. 1595. 8. heraus gekommen ist.

Herophilus, ein allerdings unbekannter Grichischer Scribent.

Iesagoras, soll so viel seyn, als der Hegesagoras, so vorher zu sehen.

Iesiodus, von Cuma in Aeolien, ein Grichischer Poet, so ums Jahr der Welt 3000. ist über ein 900. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und mit Guieti, Clerici, Græuii anderer Anmerckungen zu Amsterdam 1701. 8. ediret ist.

Iesychius, von Alexandria, ein Grichischer Grammaticus, so ums Jahr Christi 270. bet, dessen Lexicon zu Leyden cum Notis variorum 1668. 4. ediret ist.

Ieurnius (*Otto*), von Vtrecht, und ein Professor Medicinæ zu Leyden, welcher *Philo- iæ Barbaricæ Antiquitatum librum Chaldaicum & Indicum* geschrieben, so zu gedachtem en 1600. 12. heraus gekommen ist.

Iieronymus, ein Lateinischer Kirchen Vater, so ums Jahr Christi 380. gelebet, und *Eusebii Chronicon* vertiret und vermehret hat. Siehe vorher *Eusebius*.

Iomerus, der so bekannte Grichische Poet, so ums Jahr der Welt 3000. und also ein . Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet und unter andern auch zu Amsterdam 1650. ol. 2. ediret ist.

Ioratius (*Quinctus Flaccus*), von Venusio, ein Lateinischer bekannter Poet, so ums r der Welt 3950. und also zu Christi Zeiten gelebet, und in Vsum Delphini von ouico Desprez zu Paris 1691. 4. ediret ist.

Iubner (*Ioannes*), berühmter Rector zu Hamburg, dessen Schriften allenthalben nnt sind.

Iuetius (*Daniel*), ehmahliger Informator des Dauphins in Franckreich, und her Bischoff zu Meaux der vor kurtzer Zeit gestorben ist, und unter andern eine *Demon- ionem Euangelicam* geschrieben, so zu Leipzig 1703. 4. nachgedruckt worden.

yginus (*C. Iulius*), ein Freygelassener des Augusti und Grammaticus zu Rom, der hristi Zeiten lebete, *Fabeln* und *Poeticum Astronomicum* geschrieben, so beydes unter Mythographis Latinis Munckeri mit dieses Noten zu Amsterdam 1681. 8. ediret ist.

I.

Amblichus, ein Grichischer Auctor, von Chalcide aus Cœlesyrien, so ums Jahr Christi 330. gelebet hat.

Ibycus, ein Grichischer Poet von Rhegio aus Italien, so ums Jahr der Welt ɔ. und also ein 570. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet hat.

Ioannes, mit dem Beynahmen *Grammaticus*, oder auch *Philoponus*, ein Grichischer tor von Alexandria, so ums Jahr Christi 600. gelebet.

osephus (*Flavius*), ein Jüde, und bekanter Historicus, so ums Jahr Chr. 80. geschrieben.

idorus, von Hispali oder Seuilla aus Spanien, woselbst er mit der Zeit auch Bi f wurde, und sonst unter andern auch 20. Bücher *Originum s. Etymologiarum* ɛb, welche unter den Auctoribus Latinæ Linguæ von Dionysio Godofredo zu 1602. 4. ediret sind.

ɔcrates, ein Grichischer Orator von Athen, so ums Jahr der Welt 3550. und also oo. Jahr vor Chr. Gebuhrt gelebet und gantz Grichisch zu Londen 1615. 8. ediret ist.

er s. Istrus, ein Alexandriner und Schüler des Callimachi, daher er auch oft *Calli- ius* beygenannt wird, lebete ums Jahr der Welt 3710. oder 230. vor Christi Ge t, und hat *Attica*, *Eliaca*, *Argolica* und dergleichen Dinge mehr geschrieben.

stinus (*Marcus Iunianus*), ein Lateinischer Historicus, so ums Jahr Christi 140. e, und cum Notis Variorum von Græuio zu Leyden 1701. 8. ediret ist.

Iustinus, mit dem Beynahmen *Martyr*, ein Grichischer Kirchen-Vater, so auch Jahr Christi 140. gelebet hat.

uenalis (*Decimus Iunius*), ein Lateinischer Poet, so ums Jahr Christi 90. gelebet, um Notis Variorum zu Amsterdam 1684. ediret ist.

andere Noten über den *Dictyn Cretensem* geschrieben hat, so mit diesem zu Amsterdam 1702. 8. ediret sind.

Merula (*Paullus*), von Dordrecht und Professor Historiarum zu Leyden, so 1607. gestorben und unter andern eine *Cosmographie* geschrieben, welche zu Amsterdam 1636. 12. heraus gekommen.

† Metrodorus, ein Grichischer Auctor, so *de Consuetudine* geschrieben haben soll, sonst aber gäntzlich unbekannt ist.

Meursius (*Ioannes*), von Laßdun aus Holland, Königlicher Historiographus in Dännemarck und Professor Historiarum zu Coppenhagen, so 1641. gestorben und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Lycophronem* geschrieben, der mit solchem Poeten zu Cambridge 1697. f. ediret ist.

Micyllus (*Iacobus*), von Straßburg und endlich Professor zu Heidelberg, so 1588. gestorben, und unter andern auch Noten über den Ouidium verfertiget, so in dieses Amsterdam. Edition von 1702. 8. mit enthalten sind.

Mimnermus, ein Grichischer Poët von Colophon oder auch Smyrna, so ums Jahr der Welt 3380, oder vor Christi Gebuhrt 570. gelebet.

Minutius Felix, ein Africaner und Aduocat zu Rom, so ums Jahr Christi 220. gelebet, und einen Dialogum unter dem Titul *Octauianus* geschrieben, so mit Cellarii Noten zu Halle 1699. 8. ediret ist.

† Mnaseas, ein Grichischer Auctor von Patris, so *Europiaca, de Asia, Periplum* u. a. mehr geschrieben, und sonst ums Jahr der Welt 3820. oder vor Christi Gebuhrt 130. gelebet hat.

† Mnesimachus, ein Grichischer Historicus von Phaselide, aus Asien, so *de Recta gubernatione* geschrieben, sonst aber seiner Zeit nach unbekannt ist.

† Modestus (*Iulius*), ein Lateinischer Poët und Grammaticus.

Munckerus (*Thomas*), Rector des Gymnasii zu Delpht in Holland, welcher die Mythographos Latinos mit seinen Noten zu Amsterdam 1681. 8. heraus gegeben.

Muretus, (*Marcus Antonius*), von Muret, einem Dorffe in Limoisin, und endlich ein Professor zu Rom, so 1585. gestorben, und unter andern auch über den *Catullum* commentiret, dessen Anmerckungen denn mit dem Auctore, wie oben gesagt, heraus gekommen.

† Musæus, ein alter Grichischer Poët, so nach einigen schon A. M. 2710. und also ein 1240. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, so aber wenigstens von dem Auctore des unter seinem Nahmen vorhandenen Carminis nicht kan gesaget werden.

† Myro, eine alte Grichische Poëtin.

N.

NArdini (*Farmiano*), ein Römer, der in seiner Sprache *Roma antica* geschrieben, so daselbst 1666. 4. ediret ist.

* Nascimbenius (*Nascimbenius*), ein Italiæner im 16. Sæculo.

Neapolis (*Carolus*), ein Sicilianischer Edelmann, der unter andern mit über des *Ouidii Fastos* Noten geschrieben, woraus Cnippingius die ihm dienlichen in seine Edition solches Poëtens mit eingebracht hat.

Nepos (*Cornelius*), ein Lateinischer Historicus, so ums Jahr der Welt 3900. und also ein 50. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und von Nicolao Courtino in Vsum Delphini zu Paris 1675. 4. ediret ist.

* Nicander, ein Grichischer Poët von Colophon, so ums Jahr der Welt 3780. oder vor Christi Gebuhrt 170. gelebet.

† Nicanor, ein Grichischer Auctor aus Samo, so *de Fluviis* geschrieben, sonst aber unbekannt ist.

Nieuport (*G H*), dessen *Rituum Romanorum succincta explicatio* zu Budissin 1713. 8. heraus gekommen.

† Nigidius (*Publius-Figulus*), ein fürnehmer Römer, als der selbst auch Prætor gewesen, ums Jahr der Welt 3900. und also ein 50. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und *Annales* u. d. g. geschrieben.

† Nym-

Nymphodorus, ein Grichischer Historicus von Syracus aus Sicilien, so *de Mirabi-Asiæ, de Sicilia* u. a. mehr geschrieben, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.

O.

Brecht (*Vlricus*), Professor und endlich Prætor regius zu Straßburg, so 1701. gestorben und unter andern Noten über den *Dictyn Cretensem* geschrieben, so diesem zu Amsterdam 1702. 8. ediret sind.

Obsequens (*Iulius*), ein Lateinischer Auctor, so ums Jahr Christi 260. gelebet, *de Prodigiis* geschrieben, und mit Schefferi Noten u. a. zu Leyden 1720. 8. ediret ist.

Oiselius (*Iacobus*), Professor Iur Nat. zu Gröningen, so 1686. und unter andern auch über den *Gellium* commentiret, dessen Anmerckungen denn mit diesem, wie oben gemeldet worden, Gronouius ediret hat.

Olen, ein alter Grichischer Poët, so *Hymnos* geschrieben, sonst aber unbekannt ist.

Omeis (*Magnus Daniel*), Prof. zu Altorf, so 1708. gestorben, und eine Anweisung zur Deutschen Reim- und Dicht-Kunst, welche zu Nürnberg 1712. ediret geschrieben hat, und in selbige auch einen kurtzen Begriff der Mythologie eingebracht hat.

Oppianus, ein Grichischer Poët, so ums Jahr Christi 200. gelebet.

Orosius, ein Lateinischer Historicus, so ums Jahr Christi 420. geschrieben.

Orpheus, ein alter Grichischer Poët, so nach einigen schon A. M. 2700. und also ... 1200. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, so aber von dem Auctore oder vielmehr Auctoribus derer unter seinem Nahmen vorhandenen Carminum, welche mit ...enbachii Noten u. a. zu Vtrecht 1689. 8. ediret, nicht anzunehmen ist.

Ouidius (*Publius Naso*), ein Lateinischer Poët, so zu Christi Zeiten gelebet, und cum ...is Variorum von Borchardo Cnippingio zu Amsterdam 1702. 8. Vol. 3. ediret ist.

P.

Paccuvius, ein alter Lateinischer Poët, von Brindiß, welcher ums Jahr der Welt 3780. und also ein 170. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet hat.

Palæphatus, ein sehr alter Grichischer Auctor, so *de Incredibilibus* geschrieben, und ...er den Opusculis mythologicis, Physicis und Ethicis des Thomæ Gale zu Amsterdam 1688. 8. sonst aber auch mit Paulli Patris Commentario zu Franckfurt 1686. ...diret ist.

Panuinius (*Onuphrius*), von Verona, ein Eremit, sonst aber sehr gelehrter Mann, ... Palermo 1568. starb, und unter andern auch eine *Topographiam Vrbis Romæ* geschrieben, so Rosinus mit in seine Antiquitates Romanas, ingleichen Nardinus mit in ...e Roma Antica eingerückt.

Panzirolus (*Hippolytus*), von Reggio in Italien, ein Iesuit, so 1624. gestorben.

Parthenius, von Nicæa, ein Grichischer Historicus, so zu den Zeiten Christi gele... und Erotica geschrieben, welche Thomas Gale mit unter seinen Scriptoribus Histo... Poeticæ zu Paris 1675. 8. ediret hat.

Pasor (*Georgius*), aus dem Nassauischen, und Professor Græcæ Linguæ zu Fra...ker, so unter andern den Analytischen *Indicem* über den *Hesiodum* verfertiget, so ...es Schreuelii, Clerici und andern Editionibus solches Poëtens mit zu sehen.

Paterculus, siehe Vellejus.

Pater (*Paullus*), Professor zu Dantzig, so den Palæphatum mit seinen Noten und ...alischen Commentario zu Franckfurt 1686. 8 ediret hat.

Patinus (*Carolus*), ein Pariser, und letzlich Professor Medicinæ Primarius zu Pa..., so 1694. gestorben, und unter andern *Suetonium Notis & Numismatibus illustra-* geschrieben hat, so mit in Grævii Edition solches Auctoris enthalten.

Paullus, von Perugia oder Perusio in Vmbrien, Roberti, Königs in Sicilien, Bibliothecarius, welcher unter andern ein grosses Werck unter dem Nahmen *Collectionum* ...mme getragen hatte, woraus Boccaccius vieles entlehnet, da solches Werck nachmahls verlohren gegangen.

Pausanias, von Cæsarea aus Cappadocien, ein Griechischer Auctor, so ums Jahr Christi 150. gelebet, und eine Beschreibung von Grichenland verfertiget, so mit ...andri, Sylburgi und Kuhnii Noten zu Leipzig 1696. f. ediret ist.

Peri-

Perizonius (*Iacobus*), ein Professor Histor. & Eloqu. zu Leyden, so 1715 gestorben, und Origines Babylonicas und Aegyptiacas geschrieben, so zu besagtem Leyden 1711. 8. ediret sind.

Perottus (*Nicolaus*), Ertz-Bischof zu Manfredonia, so 1480. gestorben, und einen *Commentarium* über den *Martialem* geschrieben, den er *Cornu Copia* genannt, so zu Venedig 1513. f. ediret ist.

Persius (*Aulus Flaccus*), ein Lateinischer Poët, so ums Jahr Christi 60. gelebet, und cum Notis Variorum zu Amsterdam 1684. 8. ediret ist.

Petauius (*Dionysius*), ein Iesuit von Orleans, so 1652. zu Paris gestorben, dessen *Rationarium Temporis* zu Franecker 1709. 8. ediret ist.

* Petitus (*Petrus*), ein Doctor Medicinæ von Paris, so 1687. gestorben.

Petronius Arbiter, ein Lateinischer Auctor, so ums Jahr Christi 60. gelebet, mit cum Notis Variorum integris von Petro Burmanno zu Vtrecht 1709. 4. ediret ist.

* Pezron (*Paullus*), von Hennebout in Bretagne, ein Cistercienser und eine Zeitlang Abt zu Charmoye, so 1706. gestorben.

† Phanodemus, ein Grichischer Historicus, so *Antiquitates Atticas* geschrieben, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.

Phanodicus, ein alter Grichischer Auctor, so Deliaca geschrieben, und sonst seiner Zeit nach unbekannt ist.

* Phauorinus (*Varinus*), von Camerino aus Vmbrien, so ein Grichisches Lexicon geschrieben.

† Pherecydes, aus der Insul Lero, so aber Atheniensis beygenannt wird, weil er hieselbst lebete, *Antiquitates Atticas* geschrieben, und ums Jahr der Welt 3440. und also ein 511. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet hat.

† Pherenicus, ein Grichischer Historicus von Heraclea, dessen Zeit aber, wenn er gelebet, nicht bekannt ist.

Philargyrius (*Iunius*), ein Lateinischer Grammaticus, dessen Noten über den *Virgilium* in des Emmenessii Edition mit enthalten.

Philemon, ein alter Griechischer Poët, so ums Jahr der Welt 3650. oder ein 200. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, dessen Fragmenta denn Clericus mit des Menandri zu Amsterdam 1709. 8. ediret hat.

† Philetas, ein Grichischer Historicus, so *Attica* u. a. geschrieben, seiner eigentlichen Zeit nach aber unbekannt ist.

† Philippus, ein Grichischer Auctor, von dem aber wegen der Vielheit derer, so diesen Nahmen geführet, nichts besonders zu sagen stehet.

† Philo, von Byblo, ein Grichischer Auctor, und Ubersetzer des Sanchoniathonis, so ums Jahr Christi 120. gelebet.

† Philochorus, ein Grichischer Historicus, so ums Jahr der Welt 3730, oder ein 250. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und *Attica*, nebst andern Dingen mehr, geschrieben.

† Philostephanus, von Cyrene, ein Grichischer Historicus, so ums Jahr der Welt 3700. oder 250. vor Christi Gebuhrt gelebet, und *Epirotica*, *de Insulis* u. d. g. m. geschrieben hat.

* Philostratus, ein Grichischer Historicus, so ums Jahr Christi 220. gelebet.

* Philoxenus, ein Grichischer Glossarius.

* Photius, Patriarche zu Constantinopel ums Jahr Christi 860.

Phurnutus, oder, wie er auch vielfältig genannt wird, *Cornutus*, ein Grichischer Philosophus, der übrigens aber gar unbekannt ist, indessen doch *de Natura Deorum* geschrieben hat, welches Werckgen Gale mit seinen Opusculis mythologicis &c. zu Amsterdam 1688. ediret hat.

* Phylarchus, ein alter Grichischer Historicus, so *de Iouis aduentu* u. a. m. geschrieben, und ums Jahr der Welt 3750. oder vor Christi Gebuhrt 200. gelebet hat.

Pierius Valerianus (*Ioannes*), von Belluno im Venetianischen, so zu Padua 1550. gestorben, und einen Commentarium über den *Virgilium* geschrieben, woraus Emmenes-

tius Notas selectas gemacht, u. in seine Edition des Virgilii mit eingebracht hat.
Pignorius (*Laurentius*), von Padua, und Canonicus zu Treuisi, so 1631. ge-
n.
idarus, ein Grichischer Poët von Theben aus Bœotien, so ums Jahr der Welt
. und also ein 450. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und von Erasmo Schmi-
it seinem Commentario zu Wittenberg 1616. 4. ediret ist.
edo (*Thomas de*), ein Spanischer Jude, so einen Commentarium über den Ste-
um Byzantinum geschrieben, der mit solchem Auctore zu Amsterdam 1678. f.
t ist.
Pisander, ein alter Grichischer Auctor von Camira, der aber sonst unbekannt ist.
Piso (*Lucius Frugi*), ein Römischer Historicus, so ums Jahr der Welt 3800. und
in 140. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet und insonderheit *Annales* geschrie-
at.
Plato, ein bekannter Grichischer Philosophus.
Plato, ein Athenienser und Poëta Comicus, so ums Jahr der Welt 3530, und
ein 420. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet.
autus (*Marcus Accius*), ein Lateinischer Poët, von Sarsina aus Vmbrien, so ums
r der Welt 3750. oder vor Christi Geburth 200. lebete und unter andern zu
erdam 1652. 16. ediret ist.
linius (*Caius Secundus*), ein Lateinischer Historicus, so ums Jahr Christi 70. le-
und zu Franckfurth mit Dalechampii Anmerckungen 1608. 8. ediret ist.
utarchus, ein Grichischer Historicus, so ums Jahr Christi 100. lebete, dessen
cke Lateinisch theils zu Heydelberg 1561. f. theils zu Franckfurth 1629. 8.
et sind.
Polemo, ein Grichischer Historicus, so ums Jahr der Welt 3760, oder vor
sti Gebuhrt 190. gelebet, und *de Admirandis*, *Origines Vrbium Phocensium*, *de
Athenarum* u. d. g. geschrieben hat.
ollux (*Iulius*), von Naucratis, ein Grichischer Grammaticus, so ums Jahr Christi
. gelebet, und ein Onomasticon geschrieben, so mit Kuhnii, Lederlini, Hemster-
i u. a. Noten zu Amsterdam 1706. f. ediret ist.
olybius, ein Grichischer Historicus von Megalopoli, so ums Jahr der Welt 3770.
vor Christi Geburth 180. gelebet, und Lateinisch zu Genf 1597. 12. ediret ist.
Polyidus, ein Grichischer Poëta dithyrambicus, so ums Jahr der Welt 3530.
vor Christi Gebuhrt 420. gelebet hat.
Polyzelus, ein Grichischer Historicus, aus der Insul Rhodus, so auch *de Rebus
diis* geschrieben hat, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.
omey (*Franciscus*), ein Frantzösischer Iesuit aus Venaissius, starb 1673. und hat
er andern ein *Pantheum mythicum* geschrieben, so zu Franckf. 1713. 8. ediret ist.
Pontanus (*Arnoldus*), Bischoff zu Bazas in Franckreich, so 1605. gestorben.
ontanus (*Iacobus*), ein Iesuit von Brück aus Böhmen, so einen Commentarium
r den *Ouidium* geschrieben, woraus Cnippingius einen Theil der Noten zu seiner
tion solches Poëtens genommen.
Porphyrion, ein alter Grammaticus, so über den Horatium geschrieben, und un-
hr im 5. Sæculo nach Christi Gebuhrt gelebet hat.
Porphyrius, ein Grichischer Philosophus, so ums Jahr Christi 280. gelebet hat.
Portus (*Franciscus*), ein Griche aus Candia, so 1581. gestorben, und Noten über
Suidam geschrieben, welche in Kusteri Edition solches Auctoris mit enthalten sind.
Posidippus, ein Grichischer Historicus, so *de Cnido* geschrieben, und sonst seiner
t nach unbekannt ist.
Posidippus, ein Griechischer Poët aus Sicilien, von dessen *Epigrammatibus* sich noch
ige in der Anthologia mit befinden.
Posidonius, ein Grichischer Historicus von Alexandria, welcher *de Dæmonibus &
roibus* geschrieben, und ums Jahr der Welt 3690. oder vor Christi Gebuhrt 260.
ebet hat.

† Possis

† Possis, ein Magnesier und Grichischer Historicus, so von den *Amazonen* geschrieben, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.

Potterus (*Ioannes*), ein gelehrter Engeländer, so den Lycophronem mit seinem Commentario zu Oxford 1697. f. ediret hat.

Priscianus, ein Lateinischer Grammaticus, von Cæsarea, so ums Jahr Christi 550. lebete und a. *Institutiones Grammaticas* geschrieben hat, so zu Basel 1568. 8. ediret sind.

Propertius (*Sex. Aurelius*), ein Lateinischer Poet von Meuania in Italien, so ums Jahr der Welt 3930, und also ungefehr 30. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und cum Notis Variorum von Græuio zu Vtrecht 1680. 8. ediret ist.

Ptolemæus Hephæstionis, sc. filius, mit dem Beynahmen *Chennus*, ein Grichischer Historicus, aus dessen *Historia noua ad variam eruditionem* Photius Excerpta gemacht, so Thomas Gale mit unter seinen Scriptoribus Historiæ Poëticæ zu Paris 1675. 8. ediret hat.

† Pythænetus, ein alter Grichischer Historicus, so *de Aegina* geschrieben, sonst aber seiner Zeit nach unbekannt ist.

Q.

QVinctus Smyrnæus, siehe *Cointus*.

R.

REgius (*Raphaël*) ein gelehrter Italiæner von Padua, dessen Noten über den Ouidium Cnippingius in seiner Edition zum Theil mit eingebracht.

Rhianus, ein Grichischer Historicus, von Bene aus Creta, so ums Jahr der Welt 3720, oder vor Christi Gebuhrt 230. gelebet, und *Eliaca*, *Thessalica*, *Achaica* u. s. f. geschrieben hat.

* Rhodiginus (*Ludovicus Cælius*), ein grosser Gelehrter seiner Zeit von Rouigo, so endlich zu Padua 1520. starb.

* Ricciardus (*Antonius*), von Brescia, ein guter Redner und Philosophus, so 1610. zu Ascola gestorben.

Rosinus (*Ioannes*). von Eisenach, Con-Rector zu Regenspurg und endlich Prediger zu Naumburg, so 1619. gestorben, und *Corpus Antiquitatum Romanarum* geschrieben, welches mit Dempsteri Notis zu Vtrecht 1701. 4. ediret ist.

Rufus (*Sextus*), ein Lateinischer Auctor, so *Topographiam Vrbis Romæ* geschrieben, die mit dem Pomponio Læto, ingleichen von dem Nardino in seiner Roma antica mit ediret ist.

S.

SAlmasius (*Claudius*), von Dijon aus Burgund und Professor honorarius zu Leyden, so 1652. gestorben und unter andern mit über die *Scriptores Historiæ Augustæ minores* commentiret hat.

† Sammonicus (*Quinctus Serenus*), ein Medicus zu Rom, so ums Jahr Christi 210. lebete, und unter andern *de Rebus reconditis* geschrieben hat.

† Sanchoniathon, ein Phœnicischer Historicus, so bereits ums Jahr der Welt 2700. und also auf die 1250. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet haben soll, und sonst von dem Philone Byblio ins Grichische übersetzet worden ist.

Scaliger (*Iul. Cæsar*), von Riua am Garder-See, war ein Medicus zu Agen in Franckreich, starb 1558. und hat unter andern eine *Poëticam* geschrieben, so 1561. f. ediret ist.

Scaliger (*Iosephus Iustus*), von Agen, des vorigen Sohn, und Professor honorarius zu Leyden, so 1609. gestorben, und unter andern Noten über den *Catullum*, *Tibullum* und *Propertium* geschrieben, so mit diesen Poeten von Græuio ediret sind.

† Scammon, ein alter Grichischer Historicus von Mitylene, so *de Rerum inuentione* geschrieben, sonst aber unbekannt ist.

Schæuius (*Henricus*), Med. Doct. und Con-Rector zu Stetin, hernach aber Rector zu Thoren, starb 1661. und ist dessen *Mythologie* zu besagten Stetin 1700. 12. ediret.

Schefferus (*Ioannes*), von Straßburg, und letzlich Professor honorarius zu Upsal, so

79. gestorben, und unter andern Noten über den *Iulium Obsequentem* geschrie-
so mit solchem Auctore, wie vorher gesagt, ediret sind.
hoettgen (*Christian*), berühmter Rector und Professor zu Stargard, dessen Anti-
ten-Lexicon zu Leipzig 1719. 8. ediret.
Scholiastes Aeschyli.
holiastes Apollonii, so mit dem Auctore zu Leyden 1641. 8. ediret.
holiastes Aristophanis, ist mit dem Auctore zu Amsterdam 1710. f. ediret.
Scholiastes Arati.
holiastes Callimachi, so mit dem Auctore zu Vtrecht 1697. 8. ediret ist.
Scholiastes Euripidis.
holiastes Homeri, siehe Eustathius und Didymus.
holiastes Iuuenalis Latinus, so mit dem Auctore zu Amsterdam 1684. 8. ediret ist.
holiastes Lycophronis, siehe *Tzetzes*.
holiastes Pindari.
Scholiastes Sophoclis.
holiastes Statii, siehe *Luctatius*.
holiastes Theocriti, so mit dem Auctore zu Oxford 1699. 8. ediret ist.
midius (*Erasmus*), von Delitsch aus Meissen, und endlich Professor Græcæ Lin-
Mathesios zu Wittenberg, starb 1637. und dessen Commentarius über den Pin-
n ist zugleich mit diesem zu Wittenberg 1626. 4. ediret.
hottus (*Andreas*), ein Iesuit von Antwerpen, und Professor zu Toledo, Sarragossa
Rom, so 1629. gestorben, und unter andern Noten über den Aurelium Victorem
Electa Antiquitatum Romanarum geschrieben, wovon jene mit dem Auctore,
aber mit dem Rosino ediret sind.
reuelius (*Cornelius*), Med. Doctor und Gymnasiarcha zu Leyden, so Noten über
Hesiodum geschrieben, den *Ciceronem* cum Notis Variorum ediret u. d. mehr aus-
tiget hat.
urzfleischius (*Conrad Samuel*), von Corbach im Waldeckischen, Professor Elo-
& Histor. zu Wittenberg, starb 1708. dessen *Orthographia Romana* zu gedachtem
nberg 1707. 8. ediret ist.
cylax, von Caryandis aus Carien, ein alter Geographus, so ums Jahr der Welt
. und also ein 500. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet.
eguinus (*Petrus*), Decanus der Kirche zu S. Germain l'Auxerrois zu Paris, so ums
1660. *Numismata selecta antiqua* geschrieben.
empronius (*Caius-Tuditanus*), ein ehemahliger Bürgermeister zu Rom und
A. M. 3821. ante C. N. 127.
emus, ein Grichischer Historicus von Eli, so *Deliaca, de Paro, de Pergamo* u. d. g.
ieben, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.
eca, ein Lateinischer Philosophus, und Præceptor des Kaysers Neronis, lebete
Jahr Christi 60 und ist cum Notis Variorum selectis zu Leipzig 1702. 8. ediret.
eca, ein Lateinischer Poëta Tragicus, der von einigen für eine Person mit vor-
hendem, von andern aber auch für eine andere gehalten wird, und sonst unter
n auch mit Farnabii Noten zu Amsterdam 1678. 12. ediret ist.
uius Maurus Honoratus, ein Lateinischer Grammaticus, so ums Jahr Christi
gelebet und über den *Virgilium* commentiret hat, mit welchem er denn auch
mmessio ist ediret worden.
Sesosthenes, ein alter Grichischer Historicus, so *de Rebus Ibericis* geschrieben,
iber allerdings unbekannt ist.
Sextus Empyricus, ein Grichischer Philosophus, so ums Jahr Christi 180. ge-

idonius (*C. Solinus Apollinaris*), ein Lateinischer Poët und Bischoff zu Clermont,
s Jahr Christi 480. gelebet.
us Italicus, ein Lateinischer Poët, so ums Jahr Christi 70. gelebet, und mit Cel-
oten 1695. 12. ediret ist.

† Simo-

† Simonides, ein alter Grichischer Poët, so bereits ūms Jahr der Welt 3400. und also ein 550. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet.

Smids (*Ludouicus*), ein Engelischer Doctor Medicinæ, so *Scenam Troicam s. Tabularum Dictyos Cretensis de Bello Troiano libris appensarum interpretationem* geschrieben, so mit besagtem Auctore zu Amsterdam 1702. 8. ediret ist.

† Socrates, ein unbekanter Grichischer Auctor, so *Commentaria ad Idotheum* geschrieben.

Solinus (*Caius Iulius*), ein Lateinischer Auctor, so ūms Jahr Christi 190. gelebet.

* Sophocles, ein Grichischer Poëta Tragicus von Athen, so ūms Jahr der Welt 3480. oder vor Christi Gebuhrt 470. gelebet.

* Sophron, ein Grichischer Mimographus von Syracusis, so ūms Jahr der Welt 3470. und also ein 480 Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet haben soll.

Spanhemius (*Ezechiel*), ein Baron, Preußischer Geheimer-Rath und Envoye extraordinaire in Engeland, so 1710. zu Londen gestorben, und einen weitläufftigen *Commentarium* über des *Callimachi Hymnos* geschrieben, so mit solchem Auctore zu Vtrecht 1697. 8. ediret ist.

Spartianus (*Aelius*), ein Lateinischer Historicus, so ūms Jahr Christi 290. gelebet, und unter den Scriptoribus Historiæ Augustæ minoribus zu Leyden 1681. 8. mit Casauboni, Gruteri und Salmasii Noten mit ediret ist.

† Speusippus, ein alter Grichischer Philosophus von Athen, so A. M. 3600. oder a. C. N. 348. lebete.

† Staphylus, ein Grichischer Auctor von Naucratis, so *de Rebus Thessalicis, Aeolicis, Atticis* und so ferner geschrieben, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.

Statius (*Caius Papinius*), ein Lateinischer Poët von Neapoli, so ūms Jahr Christi 90. gelebet, und mit Barthii weitläufftigen Commentariis zu Zwickau 1664. 4. ediret ist.

Stephanus, ein Grichischer Grammaticus von Byzanz, als daher er auch ingemein *Byzantinus* beygenannt wird, in 5. Sæculo nach Christi Gebuhrt gelebet, *de Vrbibus* geschrieben hat, und mit Thomæ de Pinedo Commentario und andern Dingen zu Amsterdam 1678. f. ediret ist.

† Stesichorus, ein Grichischer Poet von Himera aus Sicilien, so ūms Jahr der Welt 3370. und also ein 580. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet hat.

† Stesimbrotus, ein Thasier und Grichischer Historicus, so *de Initiis* u. a. geschrieben, und sonst ūm das Jahr der Welt 3500. und also ein 450. Jahr vor Christi Geb. gelebet.

Strabo, von Amasa, ein Grichischer Geographus, so ūms Jahr Christi 10. gelebet, und Lateinisch zu Amsterdam 1652. 12. ediret ist.

Strauchius (*Aegidius*), erst ein Professor zu Wittenberg, hernach aber Pastor und Rector zu Dantzig, starb 1682. und ist dessen *Astrognosia* zu Wittenberg 1679. 12. ediret.

Struuius (*Burchardus Gotthelf*), berühmter Professor zu Jena, dessen *Syntagma Antiquitatum Romanarum* an erwehntem Orte 1707. 4. ediret ist.

Suetonius (*Caius Tranquillus*), ein Lateinischer Historicus, so ūms Jahr Christi 110. gelebet, und cum Notis Variorum von Græuio zu Vtrecht 1708. 4. ediret worden ist.

Suidas, ein Grichischer Lexicographus, so ūms Jahr Christi 980. gelebet, und mit Ponti und Kusteri Noten zu Cambridge 1705. f. Tom. 3. ediret ist.

Swertius (*Franciscus*), ein gelehrter Kaufmann von Antwerpen, so 1629. gestorben und sein *Pantheon* oder *Narrationes historicas* auf des Ortelii *Deorum Dearumque capita ex antiquis Numismatibus collecta* geschrieben, die zu Brüssel 1683. 4. ediret sind.

Sylburgius (*Fridericus*), ein Hesse, so zu Heydelberg 1596. gestorben, und unter andern auch Noten über den *Pausaniam* geschrieben hat, welche mit solchem Auctore zu Leipzig 1696. f. ediret sind.

T.

Tacitus (*C. Cornelius*), ein Römischer Historicus, so A. C. 100. gelebet, und unter andern auch zu Amsterdam 1665. 16. ediret ist.

† Tarquitius, ein Tuscier und alter Lateinischer Auctor, so *de Fulgeritis, de Viris Illustribus* u. s. f. geschrieben, sonst aber so ziemlich unbekannt ist.

* Tatianus, ein Syrer und Grichischer Scribent, ūms Jahr Christi 170.

Taubmannus

Taubmannus (*Fridericus*), ein Francke und Professor zu Wittenberg, so 1613. starb, unter andern auch einen *Commentarium* über den *Virgilium* geschrieben, woraus meneslius Notas selectas gemacht und in seine Edition des Virgilii mit eingebracht hat.

Telesilla, eine Grichische Poetin von Argis, so ums Jahr der Welt 3500. und also die 450. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet hat.

Tertullianus, ein Lateinischer Kirchen-Vater, so ums Jahr Christi 190. gelebet.

Thales, von Mileto, einer der 7. Weisen.

Theagenes, von Rhegio, ein alter Grichischer Historicus, so *de Aegina* geschrieben, ist aber unbekannt ist.

Theocritus, ein Grichischer Poet, von Syracusis aus Sicilien, so ums Jahr der Welt :0. oder a. C. N. 280. gelebet und mit den Grichischen Scholiis zu Oxford 1699. 8. :et ist.

Theodontius, ein Grichischer Auctor, aus welchem Paullus Perusinus oder von Peru- *Excerpta* gemacht, die Boccaccius oft anführet, da sonst von ihm alles verlohren ge- gen ist.

Theodorus, aus Samothrace, ein alter Grichischer Historicus, der im übrigen aber h gantz unbekannt ist.

Theseus, ein anderer unbekannter Grichischer Historicus, so *Vitas illustrium Vi- rum*, ingleichen *de Rebus Corinthiacis* und dergleichen geschrieben.

Thessandrus, ein Grichischer Historicus, so aber weiter auch nicht bekannt ist, als ihn Seruius einmahl anführet.

Thrasybulus, ein auch allerdings unbekannter Grichischer Historicus.

Thucydides, ein Grichischer Historicus von Athen, so ums Jahr der Welt 3520. und auf die 430. Jahr vor Chr. Geb. gelebet, und Lat. zu Franckf. 1594. 12. ediret ist.

Tibullus (*Albius*), ein Römischer Edelmann und Lateinischer Poët, so ums Jahr der ...lt 3920. und also ein 30. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet, und cum Notis Vario- ... von Græuio mit dem Catullo und Propertio ediret ist.

Timæus, ein Locrier und Grichischer Historicus, so *de Vita Pythagora* geschrieben, sonst ums Jahr der Welt 3550. oder a. C. N. 400. gelebet hat.

Tiraquellus (*Andreas*), ein Frantzose und Parlaments-Rath zu Paris, so 1558. ge- ben, und einen *Commentarium* über den *Alexandrum ab Alexandro* geschrieben, so diesem zu Leyden 1673. 8. ediret ist.

Tiro (*Marcus Tullius*), des Ciceronis Freygelassener.

Tomasinus (*Iacobus Philippus*), Bischoff zu Citta nuoua in Istrien, im 17. Sæculo, unter andern *de Donariis & Tabulis votiuis*, ein Werckgen geschrieben, welches zu ...ua 1654. 4. ediret ist.

Torrentius (*Lauinus*), Bischoff zu Antwerpen, so 1595. gestorben, und unter andern ...h einen *Commentarium* über den *Suetonium* geschrieben, den Græuius mit solchem ...tore ediret hat.

Triclinius, siehe *Demetrius Triclinius*.

Trisimachus, ein Grichischer Auctor, so *de Vrbibus conditis* geschrieben, sonst aber ...ekannt ist.

Tryphiodorus, ein Grichischer Poët aus Egypten, so ums Jahr Christi 520. gelebet.

Turnebus (*Adrianus*), von Andley in Franckreich, Professor zu Toulouse und her- ...h zu Paris, so 1565. gestorben.

Turner (*Guilielmus*), Doctor Medicinæ und Canonicus zu Windsor in Engeland, so ...8. gestorben.

Tzetzes (*Isaacius*), ein Grichischer Grammaticus, lebete ums Jahr Christi 1170. und einen weitläuftigen Grichischen Commentarium über den Lycophronem geschrie- ..., so mit diesem zu Oxford 1697. f. ediret ist.

V.

Valerianus, ist bey dem Arnobio einerley mit dem Valerio Antiate, so daher unter *Antias* zu sehen.

Valerius Maximus, ein Lateinischer Historicus, so ums Jahr Chr. 40. gelebet, und mit ...ellii Noten zu Coppenhagen 1703. 8. ediret ist.

Varro

Varro (*Marcus Terentius*), ein Römer, so ums Jahr der Welt 3890. oder vor Christi Gebuhrt A. 60. gelebet, und sehr viel Dinge geschrieben, wovon die noch übrigen Bücher *de Lingua Latina* mit Perotti Cornu Copiæ zu Venedig 1513. f ediret sind.

* Vegetius (*Flavius-Renatus*), ein Lateinischer Auctor, so ums Jahr Chr. 390. gelebet.

Velleius (*Caius-Paterculus*), ein Römischer Historicus, so ums Jahr Christi 20. gelebet, und cum Notis Variorum von Antonio Thysio zu Leyden 1653. 8. ediret ist.

Verulamius, siehe oben *Baco*.

Victor (*Sextus Aurelius*), ein Lateinischer Historicus, so ums Jahr Christi 369. gelebet und cum Notis Variorum von Pitisco zu Vtrecht 1696. 8. ediret ist.

Victor (*Publius*), ein Lateinischer Auctor, so *Descriptionem s. Topographiam Vrbis Romæ* geschrieben, und mit in des Nardini Roma antica enthalten, sonst aber auch zu Basel 1538. 8. mit des Marliani Epitome ediret ist.

* Victruuius (*Marcus-Pollio*), ein Lateinischer Mathematicus, so ums Jahr der Welt 3920. und also ein 30. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet hat.

Virgilius (*Publius-Maro*), ein Lateinischer Poët, so zu gleicher Zeit gelebet, und cum Notis Variorum von Emmenessio zu Leyden 1680. 8. Vol. 3. ediret ist.

Viues (*Ioannes Ludouicus*), von Valentia aus Spanien, so endlich zu Brügge starb, und unter andern einen *Commentarium* über den *Augustinum de Ciuitate Dei* geschrieben, so mit diesem zu Franckfurt und Hamburg 1701. 4. ediret ist.

* Vlpianus (*Domitius*), von Tyrus, ein Römischer Iurist, so ums Jahr Christi 220. gelebet.

Vossius (*Gerhardus Ioannis*), ein Heydelberger Professor zu Leyden, und endlich Rector des Gymnasii zu Amsterdam, so 1650 gestorben, dessen Wercke denn in 6. Tomis zu Amsterdam 1701. f. zusamme gedruckt worden sind.

Vossius (*Isaacus*), des vorigen Sohn, und letztlich Canonicus zu Windsor in Engeland, so 1688. starb, und sonst unter andern *Noten* über den *Pomponium Melam* geschrieben hat, welche mit diesen zu Franecker 1700. 8. ediret sind.

W.

Wagenseil (*Io. Christophorus*), I. V. Doctor und Professor zu Altorf, so 1708. gestorben, dessen *Pera librorum iuuenilium*, in dero 3. Loculamento auch ein *Compendium* der *Mythologie* enthalten, zu besagten Altorf 1695. 8. ediret ist.

Weitzius (*Ioannes*), ein Thüringer und Rector des Gymnasii zu Gotha, starb 1642. und sind dessen *Noten* über den *Valerium Flaccum* mit diesem zu Leipzig 1630. 8. ediret.

Wolfius (*Christianus*), Hessen-Casselischer Rath und Professor zu Marpurg, dessen *Mathemati*sches *Lexicon* zu Leipzig 1716. 8. ediret ist.

X.

† Xenon, oder vielmehr *Xenion*, ein Grichischer Historicus, so Cretica, ingleichen Italica geschrieben, sonst aber seiner Zeit nach unbekannt ist.

* Xenophon, von Athen, ein bekannter Grichischer Historicus, und Philosophus, so ums Jahr der Welt 3560. und mithin ein 390. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet hat.

Z.

* Zenobius, oder wie ihn auch einige nennen, Zenodotus, ein Sophist, so ums Jahr Christi 200. gelebet.

† Zenodorus, oder vielmehr auch Zenodotus, ein Grichischer Historicus von Trœzene, so *Historiam Vmbricam* geschrieben, übrigens aber seiner Zeit nach unbekannt ist.

⊰ (o) ⊱

A.

ABADIR s. *Abaddir*, war ein Stein, welchen die Rhea ihrem Gemahl, dem Saturno, an statt des von ihr [...]ohrnen Iouis zu verschlingen gab a). [...]nn wie solcher grausame Vater gewoh[...] [...] war alle seine Söhne gleich nach ihrer [...]burth wieder in sich zu vergraben, weil [...]n entweder war gesaget worden, daß ihn [...]er derselben mit der Zeit vom Throne [...]rstossen würde b), oder aber er mit sei[...] [...] ältern Brüdern, denen übrigen Titani[...]s, sich dahin verglichen hatte, daß, unge[...]t er der jüngste unter ihnen war, er den[...]ch auf seine Lebenszeit das väterliche [...]ich besitzen, hingegen aber auch keinen [...]n seinen Söhnen beym Leben lassen solte, [...]hnen dereinst die Herrschaft streitig ma[...]n könte c); also suchte er entweder sich, [...]r auch seine Brüder auf besagte Art aller [...]cht zu entschütten. Wie aber solches [...] Rheæ, als Mutter, nicht anders, denn [...]r empfindlich fallen kunte; also suchte [...] ihre Söhne auch auf alle Art zu salui[...]. Sie schaffte daher den kleinen Iouem [...]ofort nach seiner Geburth in Sicherheit, [...]ckelte dargegen aber einen Stein in Win[...]n d), oder, nach andern, in ein Ziegen[...]ll e), benetzete solchen mit ihrer Milch, [...]d zwar so reichlich, daß von dem, was [...]neben fiel, die Galaxia, oder Milch[...]rasse am Himmel entstund f), und, als [...]urnus das neugebohrne Kind ihr abfo[...]te, gab sie für, daß sie solchen Stein ge[...]ren, den er so dann auch ohne weiters [...]chforschen auf dem Berge Thaumasio [...] Arcadien verschluckete g). Wie aber sol[...]r Bissen ziemlich hart war; also gab er [...] auch nach der Zeit, als ihm die Metis [...]e starcke Brech-Artzney beygebracht, [...]ntz und unverdauet wieder von sich h), [...]rauf er denn nachher nicht allein gar [...]gfältig in dem Tempel des Apollinis zu [...]lphis aufbehalten, sondern auch täglich, [...]örderst aber an den Festen, mit Oehl be[...]ssen, und mit besonderer Wolle bedecket [...]rde i). Jedoch sind auch andere, wel[...] behaupten, daß er eben der Stein gewe[...], welcher auf keine Art von seiner Stelle [...]bringen war, als man dem Ioui auf dem [...]onte Capitolino zu Rom seinen Tempel [...]auen wolte, und daher nachmahls von [...] Römern unter dem Nahmen des Ter[...]ni göttlich mit verehret worden k). Grie[...]chisch hieß er sonst βαίτυλος l), von βαίτη ein Fell, weil ihn Rhea, besagter Maßen, in dergleichen eingewickelt m); wogegen andere solchen Nahmen von *Bethel* herleiten und wollen, daß er eigentlich der Stein gewesen, welchen der Patriarche Jacob ehemahls auf seiner Reise des Nachts unter seinen Kopf geleget, und, da er im Traum darauf die Engel auf einer Leiter vom Himmel ab- und aufsteigen, GOtt aber oben darüber stehen gesehen, solchen Stein daselbst zum Gedächtniß-Mahle aufgerichtet, ihn mit Oehl begossen, und den Ort Bethel, das ist, Gottes Haus, genennet, worauf die Jüden solchen Stein mit der Zeit gar heilig gehalten, von denen endlich dessen Verehrung auch auf die Heyden gekommen n). Allein es ist solches eben etwas weit gesuchet, und, da es auch auf keine Art glaublich fället, daß Saturnus einen Stein für ein junges Kind verschlucken sollen, wollen einige, daß die gantze Fabel auf die doppelten Bedeutungen der Phönicischen Wörter *Balah* und *Eben* ankomme, als davon das erste so wohl etwas verschlingen, als gefangen legen, und das andere beydes ein Kind, als auch ein Stein heisse, und, da Saturnus aus Mistrauen seine Söhne insgesamt ins Gefängniß, oder doch genaue Verwahrung bringen lassen, damit sie sich nicht wider ihn möchten auflehnen können, habe man daher Gelegenheit zu dichten genommen, als ob er sie gar gefressen, oder verschlungen o); Insonderheit aber soll auch das Wort *Abadir* so viel, als *Eben* und *Dir* seyn, wovon ersteres filium, das andere aber alienum bedeute, weil Rhea dem Saturno ein untergeschobenes fremdes Kind für ihren Sohn ins Gefängniß zu legen gegeben p). Wenigstens ist solches Wort doch in der Lateinischen Sprache allerdings fremde, daher es auch nach derselben nicht decliniret wird, sondern in seinen Casibus durchaus unverändert bleibet q).

a) *Priscian. Inst. Gramm. lib. V. p. m. 127.*
b) *Hes. Theog. v. 459. & Apoll. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Ennius apud Lact. Inst. diuin. lib. I. c. 14.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Auctor. Etymol. Magni apud Voss. Etymol. in Baetulus. s. p. 71.*
f) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 43.*
g) *Steph. Byz. in Θαυμάσιον.*
h) *Apollodor. l. c. c. 2. §. 1.*
i) *Pausan. Phoc. c. 24.*

k) *Lactant. l. c. c. 20.*
l) *Priscian. l. c.*
m) *Vossius l. c.*
n) *Ios. Scaliger apud Voss. l. c.*
o) *Banier Explicat. histor. des Fables, Entret. V. ou P. I. p. 108.*
p) *Cleric. ad Hesiod. l. c. v. 485.*
q) *Priscian. l. c. Conf. Voss. Aristarch. lib. III. c. 27.*

ABAEUS, i, Gr. Ἀβαῖος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Abis in Phocide hat a). Es war solche dem Apollini gantz gewidmet b); und enthielt daher zuförderst auch einen reichen und prächtigen Tempel dieses Abgotts, den aber hernachmahls die Perser unter dem Xerxe wegbranten c), und was davon noch stehen blieben, ruinirten die Thebaner vollend in ihrem Kriege mit den Phocensern. Weil indessen aber doch das Oraculum darinne eines der ältesten und berühmtesten war, als welches selbst auch das zu Delphis am Alterthume übertraff, bauete mit der Zeit der Kayser Hadrianus einen neuen Tempel, an die ruinen des vorigen, der aber beydes kleiner, als auch geringer, denn der alte war, indessen aber doch noch die alten Statuen des Apollinis, der Dianæ, und der Latonæ enthielt d), ietziger Zeit aber mit samt der Stadt völlig vergangen ist.

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 243.*
b) *Pausan. Phoc. c. 35.*
c) *Herodot. Vran. p. m. 459. Conf. Steph. Byz. in* Ἄβαι, *s. p. 2.*
d) *Paus. l. c.*

ABARBALAEAE, arum, Gr. Ἀβαρβαλαῖαι, ῶν, ist eine Benennung gewisser Nymphen, von denen aber weiter nichts zu melden stehet.

Hesych. in Ἀβαρβαλαῖαι, *s. pag. 3. Conf. Gyrald. Syntagm. V. p. 179.*

ABARBAREA, æ, Gr. Ἀβαρβαρέα, ας, eine Nymphe von denen, so insonderheit Naiades hiessen a) und eigentlich Göttinnen der Brunnen waren b). Mit ihr zeugete Bucolion, des Königs Laomedontis zu Troja unächter Printz, den Aesepum und Pedasum c), und scheinet sie in der That wohl nicht mehr gewesen zu seyn, als ein gemeines Frauenzimmer, mit der besagter Bucolion, so auch nur einen Hirten abgab, an einem Brunnen bekannt geworden, und sie daher für eine Nymphe angesehen, oder doch, seine Liebe zu beschönigen, für dergleichen ausgegeben.

a) *Homer. Il. Z. v. 22.*
b) *Porph. apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 80.*
c) *Homer. l. c.*

ABARBARAEAE, arum, Gr Ἀβαρβάραιαι, ῶν, sind ebenfalls eine besondere Art Nymphen a), iedoch aber auch vielleicht einerley mit den Abarbalæis.

a) *Hesych. in* Ἀβαρβάραιαι, *s.* Ἀβαρβαρέαι *ex emendatione Salmasii l. c.*

ABARIS, is, einer von des Turni Partey, wider den Aeneam in Italien, welchen Euryalus, als er bey Nacht-Zeit mit dem Niso durch das feindliche Lager gieng, unter andern mit hinrichtete.

Virg. Aen. VIII. v. 344.

ABARIS, is, einer von des Phinei Haufen, den Perseus auf seinem Beylager mit der Andromeda, bey entstandenen Hand-Gemenge, mit einem ungeheuren Cratere niederschlug. Er führet den Beynahmen *Caucasius*, und scheinet daher aus Asien, und zwar insonderheit aus der Gegend des Berges Caucasi her gewesen zu seyn.

Ouid. Metam. lib. V. v. 86.

ABAS, antis, Gr. Ἄβας, αντος, (T. XVIII.) des Lyncei und der Hypermnestræ, einer Tochter des Danai, Sohn a), folgete A. M. 2566. seinem Vater in dem Königreiche zu Argis, und verwaltete solches bis A. M. 2590. und also an die 24. Jahr b). Seine Gemahlin war die Oecalea, mit welcher er den Acrisium und Proetum zeugete c), und brachte er anbey sein Reich in einen gar guten Zustand. Massen er nicht nur die Stadt Abas in Phocide d), und Argos Pelasgicum in Thessalien e) bauete; sondern auch die Abantes in Euboeam überführetef), und sich anbey unterschiedener fremden Länderey bemächtigte, wobey er sich in solche Furcht setzete, daß, als nach seinem Tode die bezwungenen Völcker wieder aufstunden, sie bey blosser Ersehung seines ehemahligen Schildes in die Flucht gerieten g). Einige wollen, daß er auch selbst zuerst die Schilde erfunden h), welches aber darum nicht seyn kan, weil ihm bereits sein Vater Lynceus dergleichen verehrete, als er ihm die angenehme Post von seines tyrannischen Groß-Vaters, des Danai, Tode brachte i), man wolle denn seine Erfindung von einer besondern Art der Schilde verstehen, auf welchem Fall man solches endlich gar wohl zugeben könte.

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*

b) *Cal-*

Caluis. Op. Chronol. p. 180. b. & 181. a.
Apollodor. l.c.
) *Pausan. Phoc. c. 35.*
Strabo lib. XI. p. m. 786.
Schol. Pindari apud Casp. Abelem Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 14.
Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 286.
) *Id. ibid.*
Hygin. Fab: 170.

AS, antis, (Tab. XXV.) des Melampi on und der Lysimaches Vater, mit wel- Talaus den Adrastum, Parthenopæum, actem, Mecisteum, Aristomachum, die Eriphylen, eine nachmahlige Ge- lin des Amphiarai, zeugete.
Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

AS, antis, (Tab. XI.) des Neptuni on, welchen er mit der Arethusa, einer ter des Herilei, oder vielmehr des eri zeugete a), von welchem auch einigen ehemahls die Insul Euboea Abantis hieß b).
Hygin. Fab. 157. & ad eum Munck. l. c.
) *Steph. Byz. in Ἀβαντίς.*

as, antis, der Metaniræ Sohn, wurde, um ht er nur noch ein mäßiger Bube war, , daß seine Mutter die Cererem, als sie verlohrene Tochter, die Proserpinam, te, zu sich in ihre Hütte nahm, und, da dieselbe noch darzu etwas zu trincken , spottete er der Göttin nach, als sie sel- s etwas begierig zu sich nahm, die aber endlich zornig darüber wurde, und Abanti das, was sie noch von dem räncke übrig hatte, an den Hals goß, auf er so fort in einen Stellionem, so Art der Eydexen ist, verwandelt wur- Von dem Maltze, so in dem Trancke esen, bekam er so dann besondere bunte ke am Leibe, wo selbiges hingefallen , und suchte er sich darauf auf alle Art den Menschen zu verbergen, derglei- denn bemeldetes Ungezieffer auch noch n soll a). Wie aber die Mutter einige h Mismam nennen; also nennen sie t minder den Abantem auch Ascala- n b), und sind anbey die Ausleger auch ung noch nicht unter einander, was llio eigentlich für ein Ungezieffer sey. dessen soll es sich doch ungemein bey de Cloacis aufhalten, Göttern und Men- en verhaßt seyn, und einer insonderheit Cereri einen angenehmen Dienst thun, r es tod schläget c).

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 447.*
b) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 23.*
c) *Id. ib.*

ABAS, antis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus und guter Jäger auf die wilden Schweine, so aber bey dem Gefechte auf des Pirithoi Hochzeit unfehlbar von den Lapithis auch mit würde erlegt worden seyn, wo er sich nicht mit der Flucht saluiret hätte.
Ouid. Metam. lib. XII. v. 306.

ABAS, antis, des Erymantis Sohn, wurde von dem Diomede mit vor Troia erleget.
Hom. Il. E. v. 148.

ABAS, antis, einer von den Gefehrden des Aeneæ auf seiner Reise in Italien.
Virgil. Aen. I. v. 121.

ABAS, antis, ein tapferer Tuscier, so dem Aeneæ mit ein 600. Mann wider den Turnum zu Hülfe kam, allein auch endlich von dem Lauso, des Mezentii Sohne, erleget wurde.
Virgil. Aen. lib. X. v. 170. & 427.

ABAS, antis, einer von des Persei Partey, so in dem Gefechte auf dieses Beylager dem Pelatæ das Schwerdt durch den Leib stieß.
Ouid. Metam. lib. V. v. 126.

ABDERVS, i, Gr. Ἄβδηρος, ᴀ, des Erimi Sohn, von Opunte aus Locride, wurde insonderheit von dem Hercule geliebet, und daher von ihm auch mit in Thracien genommen, als er dem Eurystheo des Diomedis Pferde bringen solte. In dem aber hierbey Hercules von den Bistonibus verfolget wurde, als er besagte Pferde schon ertappet hatte, gab er solche dem Abdero indessen zu verwahren, bis er seine Feinde zurück gewiesen. Allein als solches geschehen, fand er, daß der gute Abderus inzwischen von denen ihm anvertraueten bestien umgebracht, und zerrissen worden. Er ließ daher ihn mit allen Ehren begraben, und bauete zu dessen Andencken die Stadt Abderam an dem Orte, wo sein Grab sich befand a), welches denn in dem heutigen Romanien, oder ehemahligen Thracien, oberhalb der Insul Taffo zu sehen war, als woselbst denn auch noch bis itzo der Nahme besagter Stadt in vollständigen Land-Charten mit angemercket wird. Bey diesem allem aber wollen andere lieber, daß solcher Abderus vielmehr ein Diener des obbemeldeten Diomedis gewesen, und, als er daher sich die Pferde seines Herrn nicht wollen nehmen lassen, von dem

dem Hercule, nebst andern, mit sey nieder gemacht worden b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8. Conf. Steph. Byz.* Ἄβδηρα *f. p. 5.*

b) *Hygin. Fab. 30.*

ABELLIO, ónis, ist so viel, als der Apollo, der solchen Nahmen entweder von dem Cretischen Worte Ἀβέλιος, welches so viel, als die Sonne bedeutet a), oder auch auf eine verderbte Art von Apollo bekommen.

a) *Hesych. in* Ἀβίλιον *f. pag. 3. Conf. Struuius Syntagm. Antiqu. Rom. c. 1. p. 116. & Gyrald. Synt. VII. p. 250.*

ABEO'NA, æ, war eine Göttin der Römer, welcher sie die anbefohlen, so von einem Orte weggiengen a). Sie hat also den Nahmen von *abeo*, ich gehe weg, doch findet sich nicht, daß sie einigen Tempel, oder dergleichen etwas zu Rom gehabt habe. a) *Augustin. de C.D. lib. IIII. c. 21.*

ABIA, æ, Gr. Ἀβία, ας, des Hylli Amme, erbauete dieses Vater, dem Herculi, nach ihrem Vermögen, einen Tempel zu Ire in Messenien, und, weil dieses ihr Bezeugen dem Cresphontæ, einem Nachkommen des gedachten Herculis, mit der Zeit insonderheit wohlgefiel, erwieß er ihr unter andern die Ehre, daß er insonderheit auch selbst die besagte Stadt Iren nach ihr Abiam nannte. Es lag aber solcher Ort 70. Stadia von Pheris oder dem heutigen Cheramidi, und scheinet mithin der ietzige Ort Caramada in Beluedere an den Gräntzen der Landschaft Tzaconiæ in Morea zu seyn.

Pausan. Messen. c. 30. Conf. Cellar. Not. Orb. Antiqu. lib. II. c. 13. p. 1190.

ABLE'RUS, i, Gr. Ἄβληρος, ε, ein Troianer, welchen Antilochus mit erlegete.

Hom. Il. Z. v. 33.

ABRAX, acis, eines der Pferde, welche der Auroræ Wagen ziehen sollen a), so andere aber lieber Labrax genannt wissen wollen. b)

a) *Hygin. Fab. 183.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ABRETA'NUS, i, Gr. Ἀβρεττηνὸς, ist ein Beynahme des Iouis, so insonderheit in Mysien verehret wurde, und solchen Nahmen von der Landschaft Abretána, so ein Theil Mysiens war, bekommen a), wie diese den ihrigen von der Nymphe Brettia erhalten hat. Wie aber solche Prouinz von einigen Ἀβρεττηνη b), von andern Ἀβρεττινη c), und von den dritten Ἀβρεττανη genannt wird d): also kan auch solcher Beynahme des Iouis hiernach so wohl Abretténus, als Abrettinus und Abrettánus geschrieben werden. Jedoch ist so fern die Schreib-Art Abretanus e) mit einem t auch nicht unrecht, als nur benannte Nymphe auch Βρετία genannt wird f).

a) *Strabo lib. XIII. p. m. 226.*

b) *Id. apud Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 3. p. 48.*

c) *Steph. Byz. in* Ἀβρεττίνη, *sive p. 8. & ad eum de Pined. l. c.*

d) *Suidas in* Ἀβρεττανή *f. Tom. 1. p. 12.*

e) *Gyrald. Syntagm. II. p. 115.*

f) *Portus ad Suidam l. c.*

ABSEUS, ei, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer von den Gigantibus oder Riesen, so den Himmel stürmeten, und von dem Ioue endlich in die Hölle verstossen wurden. *Hygin. Præf. p. 4.*

ABSYRTUS, i, Gr. Ἄψυρτος, ε, (Tab. VI.) des Aeetæ, Königs in Colchide, und der Ipsiæ, oder nach andern der Asterodiæ b), nach den dritten der Hecates c), nach den vierdten der Idyiæ d), nach den fünften der Neæræ e), und nach den sechsten der Eurylytæ Sohn f), wurde von seinem Vater befehliget mit einem Theile der Königlichen Trabanten seiner Schwester, der Medeæ, als sie mit dem Iasone und dem guldenen Vliesse durchgegangen war, nach zu setzen, und nicht eher wieder zu kommen, er bringe sie denn auch selbst wieder mit. Er eilete ihr dannenhero nach allem Vermögen nach, und holete sie auch endlich bey dem Könige Alcinoo in Phæacien oder dem ietzigen Corfu ein. Weil aber solcher König sie einmahl in seinen Schutz genommen, und sie daher so schlechter dings nicht wieder ausliefern wolte, ließ es Absyrtus endlich auf dessen Ausspruch ankommen. Wie aber dieser dahinaus fiel, daß wenn die Medea von dem Iasone annoch unberühret wäre, er sie wieder bekommen solte, wo aber nicht, sie Iason als seine Frau behalten solte, solches aber die Arete, des Alcinoi Gemahlin dem Iasoni hinterbrachte, und dieser daher annoch dieselbe Nacht mit der Medea sein Beylager vollzog, da den Tag drauf der Ausspruch erfolgen solte, als gieng er seines Theils auch leer aus. Da ihm aber auch seines Vaters Befehl darbey wieder in den Sinn kam, setzete er der Medeæ aufs neue nach, als sie sich mit dem

Iasone

c und übrigen Argonauten wieder
dem Alcinoo auf die Fahrt gemacht
, erreichete sie auch zum andern mahl,
ason eben der Dianæ in einer von sol-
Göttin benannten Insul opferte.
indem er hieselbst sein Vorhaben mit
alt ausführen wolte, und daher mit
Iasone handgemein wurde, machte
ieser nieder, und da dessen bey sich ha-
en Leute sich ohne ihn auch nicht wie-
u dem Aeeta zurück zu kehren getraue-
essen sie sich in einer Insul des Adria-
n Meeres nieder, und nenneten solche
Absyrto zu Ehren Absyrtidem g).
vischen sind auch andere, welche mel-
daß ihn die Medea, als einen noch mä-
Knaben, selbst mit entführet, und, da
n ihrem Vater in Person so nahe ver-
t worden, daß sie ihm nicht zu entkom-
gewust, habe sie diesen ihren Bruder
bracht, und in kleine Stücken trenchi-
olche hin und her zerstreuet, Kopf und
de aber auf einen erhabenen Felsen
llet, damit sie dem Aeetæ von solchem
eher in die Augen fallen, und ihn also
ner Nachfolge etwas aufhalten möch-
Massen denn auch dieser bey Erbli-
g solches Spectaculs dergestalt betre-
orden, daß er zuförderst den zerstück-
bsyrtum wieder zusammen lesen und
aben lassen, wogegen die Medea in-
chen Zeit gewonnen mit dem Iaso-
nd übrigen Argonauten glücklich zu
mmen h). Es geschahe solches
oesien an dem Ponto Euxino, und be-
daher mit der Zeit die Stadt Tomi
τέμνω, feco, ihren Nahmen i), welche
dt noch itzo bekannt ist, und von ihrer
ahligen Benennung auch den Nah-
Tomiswar führet.

) *Hygin. Fab. 23.*

) *Apollon. lib. III. v. 242.*

) *Dionys. Miles. apud Schol. ad Apoll. l. c.*

) *Hesiod. apud eumd. l. c.*

) *Sophocl. apud eumd. l. c.*

) *Auctor Naupacticor. apud eumd. l. c.*

) *Hygin. Fab. 23.*

) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 25. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 223.*

) *Ouid. Trist. lib. III. Eleg. VIIII. v. 30.*

BVNDANTIA, æ, war eine Göttin der
mer, so den Überfluß fürstellete, und
mit einem Spieße, bald mit einem um-
hrten Cornu Copiæ gebildet wurde,
aus welchem sie allerhand Früchte, Geld
und dergleichen schüttete.

Struuius Synt. Antiqu. Rom. c. I. p. 141.

ACACALLIS, idis, Gr. Ἀκακαλλίς, ίδος, (Tab. XX.) des Minois, Königs in Creta Tochter, zeugete mit dem Apolline heimlicher Weise den Miletum, den sie daher aus Furcht für ihrem Vater wegsetzen, Apollo aber so lange durch Wölfe bewachen und säugen ließ, bis ihn einige Hirten fanden, und zu sich nahmen a). Nachher bekam sie auf gleiche Art von dem Mercurio auch den Cydonem b), und, da Minos selbst auch mit einer Person gleiches Nahmens den Oaxum gezeuget haben soll c), scheinet sie vielmehr eine gemeine Courtisane, als solches Königs Tochter gewesen zu seyn. Indessen machen einige auch noch den Amphithemin und Garamantem zu ihren, und des Apollinis Söhnen, wovon jener wiederum mit der Nymphe Tritonide den Nasamonem und Capharaum gezeuget haben solle d).

a) *Anton. Liberal. c. 53.*

b) *Alexander apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1492.*

c) *Nat. Com. lib. III. c. 7.*

d) *Apollon. l. c. v. 1491.*

ACACALLIS, idis, eine Nymphe, mit welcher Apollo in der Stadt Tarrha, und zwar insonderheit in des Carmanoris Hause, den Phylacidem und Phylandrum zeugete a). Einige machen auch noch den Naxum zu beyder Sohne b), iedoch aber ist nicht bekannt, mit was für Zuverläßlichkeit.

a) *Pausan. Phoc. c. 16.*

b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 342.*

ACACESIVS, i, Gr. Ἀκακήσιος, ᾳ, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er von dem Acaco, des Lycaonis Sohne, als seinem ehemahligen Pflege-Vater, bekommen. Er wurde aber insonderheit unter diesem Nahmen in der Stadt Acacesio in Arcadien verehret, als vor welcher auch dessen Statua von Marmor auf einem Hügel gleiches Nahmens zu sehen war a). So hatte er nicht minder unter dieser Benennung einen ansehnlichen Tempel zu Megalopoli, der Haupt-Stadt Arcadiens b), und wird auf seine Art nicht unrecht für einerley mit dem Mercurio ἀκακήτῳ gehalten. Wie aber solche beyden Nahmen ursprünglich von dem α priuatiuo und κακός, malus, herkommen, und mithin einen Mercurium bemer-

mercken, der niemande schadet c); also wurde auch geglaubet, daß die Hygieia, oder Wohlfarth, ihm zu allernechst wohne d).

a) *Pausan. Arcad. c. 3. & 36.*

b) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 301.*

c) *Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Dian. v. 143. & Spanhemius ad eumd. p. 232.*

d) *Phurnut. de Nat. Deor. c. 16.*

ACACETUS, i, siehe Ἀκάκητος.

ACACUS, i, Gr. Ἄκακος, ε, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis, Königs in Arcadien, Sohn, so den Mercurium in dessen Jugend auferzogen, und hernachmahls die Stadt Acacesium in Arcadien erbauet, und ihr von sich den Nahmen gegeben haben soll.

Pausan. Arcad. c. 3. & 36.

ACALANTHIS, Idis, Gr. Ἀκαλανθὶς, ίδος, war ehemahls eine von den neun Töchtern des Pierii, Königs in Emathia, welche sich mit denen Musen in einen Wett-Streit in der Musique einliessen; allein, da sie verspielten, insgesamt in Vögel, wie diese hier insonderheit in einen Zeisig, oder, nach anderen, in einen Stieglitz verwandelt wurde a). Maßen bis dato so ausgemacht nicht ist, welche von beyden Arten der Vögel das Griechische ἀκαλανθὶς dermahlen bedeutet b). Wie indessen aber auch andere wollen, daß sie ingesamt in Aelstern verwandelt worden c): also wird man auch denen nicht entgegen seyn, welche lieber nicht wissen wollen, wie solche Printzeßin vor ihrer Verwandelung geheissen, als daß sie dieses Acalanthis für ihren eigentlichen Nahmen solten annehmen wollen.

a) *Anton. Liberal. c. 9.*

b) *Lud. Cerda ad Virgil. Georg. lib. III. v. 338.*

c) *Ovid. Met. lib. V. v. 669.*

ACAMAS, antis, Gr. Ἀκάμας, αντος, (Tab. XXVIIII.) des Thesei, Königs zu Athen Sohn a), und Bruder, nicht aber, wie einige wollen, Sohn des Demophoontis b), wurde nebst dem Diomede abgeschicket, die entführte Helenam von dem Priamo wieder zu fordern, bey welcher Gelegenheit sich aber die Laodice, eine Tochter des gedachten Priami, dergestalt in ihn verliebete, daß sie sich nicht eher zu frieden gab, als bis sie durch Vorschub des Persei, Stadthalters des Priami zu Dardano, den jungen Munitum vor ihm zurück behielt c). In dem hernach erfolgten Kriege kroch er selbst mit in das höltzerne Pferd d), und bekam nach Eroberung der Stadt Troiæ die Clymenam, so mit der Helena war entführet worden, unter andern zur Ausbeute e). Von ihm hatte sonst der Tribus Acamantis bey denen Atheniensern f), wie auch der Ort Acamantium den Nahmen g). Einige wollen sonst auch lieber noch einen andern als des Thesei Sohn aus ihm machen h), und manche ihn auch lieber Athamas als Acamas nennen i), so es aber auch beyderseits nicht treffen.

a) *Hygin. Fab. 108.*

b) *Servius ad Virgil. Aen. II. v. 262. Conf. Muncker. ad Hygin. l. c.*

c) *Parthen. Erot. c. 16.*

d) *Virgil. l. c. & Hygin. Fab. 108.*

e) *Dictys lib. V. c. 13.*

f) *Demosthenes apud Pierium ad Virg. l. c.*

g) *Steph. Byz. in Ἀκαμάντιον.*

h) *Pierius ad Virgil. l. c.*

i) *Emmenesf. ad eumd. l. c.*

ACAMAS, antis, des Eussori Sohn, und General, oder König der Thracier, so mit einem guten Theil seiner Leute, den Troianern zu Hülfe kam, allein endlich auch nach einigen von dem Merione a), nach andern von dem Idomeneo vom Wagen geworfen und erleget wurde b). Einige geben ihn sonst auch für des Antenoris Sohn an c), confundiren ihn aber auch mit dem folgenden Acamante.

a) *Homer. Il. Π. v. 342.*

b) *Dictys Cretens. lib. III. c. 4.*

c) *Emmenesf. ad Virg. Aen. II. v. 262.*

ACAMAS, antis, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn, einer von den tapfersten Troianern. *Hom. Il. B. v. 824. & Λ. v. 60.*

ACAMAS, antis, des Asii Sohn, auch einer von Seiten der Troianer, so sich nebst diesem seinen Vater nicht minder wohl verhielt. *Hom. Il. M. v. 140.*

ACANTHIS, idis, Gr. Ἀκανθὶς, ίδος, des Autonoi und der Hippodamiæ Tochter, und Schwester des Erodii, Anthi, Schoenei und Acanthi, wurde aus Mitleiden der Götter, als ihres Vaters Pferde ihren Bruder, den besagten Anthum, zerrissen und gefressen hatten, in einen Vogel ihres Nahmens, so bey uns ein Zeisig heisset, verwandelt. Sie hatte sonst von denen Göttern eine sehr schöne Gestalt bekommen, von dem Vater aber diesen ihren Nahmen erhalten, weil ihm seine Felder, deren er sehr viel hatte,

e, wegen Verabsäumung des nöthigen Baues, nichts als Binsen und Disteln (ἀκάνθας) trugen, und kömmt es dißfalls auf eins an, ob sie Acanthis, oder, wie sie auch genannt wird, Acanthyllis geheissen habe. *Boeus apud Antonin. Liberal. c. 7.*

ACANTHVS, i, Gr. Ἄκανθος, ου, der vorhergehenden Acanthidis Bruder, so bey ermeldeten Unfalle eben das Unglück hatte von den verhungerten Pferden zerrissen zu werden, allein darbey auch in einen Vogel seines Nahmens verwandelt wurde, so aber bey uns unbekannt ist.

Boeus apud Anton. Liberal. c. 7.

ACARNAN, ânis, Gr. Ἀκαρνάν, ᾶνος, (Tab. XV.) des Alcmæonis und der Calliroës Sohn, erlangte mit seinem Bruder, dem Amphotero, durch seiner Mutter Vorbitte, von dem Ioue, daß sie beyde aus mäßigen Knaben alsofort erwachsene und starke Männer wurden, üm den Tod ihres Vaters, an dem Phegeo rächen zu können. Sie bewerckstelligten auch solches darauf also bald, und zwar caputirten sie erst des besagten Phegëi beyde Söhne, den Pronoum und Agenorem, bey dem Agapenore, als bey dem sie ungefehr zusammen kamen, worauf sie denn auch den Phegëum in seiner Residentz zu Psophide selbst überfielen und mit samt dessen Gemahlin hinrichteten. Sie wurden darüber zwar von den Psophidensern bis nach Tegea verfolget, doch aber hieselbst gegen ihre Feinde in Schutz genommen, und, als sie nachher mit einer Colonie ihrer Leute in den Epirum giengen, gab Acarnan der von ihnen besetzeten Landschaft von sich den Nahmen Acarnania a). Es lag solche zwischen dem Flusse Acheloo und dem Sinu Ambracio, oder dem heutigen Aspri und Golfo di Larta, und enthält nach einigen Charten annoch den Ort Acarnanum, woran sie alleicht zu kennen ist b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 6. 7.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1100.*

ACASTE, es, Gr. Ἀκάστη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter.

Hesiod. Theog. v. 356.

ACASTVS, Gr. Ἄκαστος, ου, (Tab. XV.) des Peliæ und der Anaxibiæ, oder, nach andern, der Philomaches Sohn a), half in seiner Jugend das Calydonische Schwein mit erlegen b), und gieng hernachmahls unter den Argonauten auch mit in Colchidem c). Als bey seiner Zurückkunfft seine Schwestern durch der Medeæ Betrug den Vater umgebracht hatten d), erhielt er zwar durch des Iasonis Vorschub das Königreich e), jagte aber so dann nicht allein diesen mit samt der Medea aus Iolco, als seiner Residentz fort f), sondern verfolgete auch erwehnte seine Schwestern aufs heftigste. Es flüchtete daher die Alcestis zu ihrem Vetter, dem König Admero, nach Pheris, allein, ungeacht sie keine Hand mit an den Vater geleget, dennoch forderte sie Acastus von dem Admeto wieder, und, da er sie nicht in der Güte ausliefern wolte, verwüstete er nicht nur dessen Land mit Sengen und Brennen, sondern belagerte ihn auch mit einer starcken Armée in Pheris. Indem aber sich Admetus des Nachts dereinst aus der Stadt wagete, fiel er dem Acasto unvermuthet in die Hände, der ihn denn hinzurichten drohete, wo er ihm nicht die Alcestin zustellete. Allein, als diese vernahmen, in was für Gefahr der gute Admetus ihrenthalber schwebe, überlieferte sie sich ihrem Bruder selbst. Indem aber Hercules damahls ungefehr mit des Diomedis Pferden aus Thracien solche Gegend durchzog, und sowohl des Admeti Betrübniß über der Alcestidis schlechten Zustand, als auch dieser Unschuld und Gefahr vernahm, griff er den Acastum mit seinen Leuten an, und ruinirte dessen gantze Armée, befreyete auch die Alcestidem und stellte sie dem Admeto wieder zu g). Indessen hatte solcher Acastus seinem umgebrachten Vater zu Ehren auch ein prächtiges Spiel zu Iolco angestellet, auf welchem Zethus im Dolichodromio, Calaïs im Diaulo, Castor im Stadio, Pollux mit dem Cæstu, Telamon mit dem Disco, Peleus im Ringen, Hercules im Pammachio, Meleager mit dem Wurf-Spiesse, Bellerophontes zu Pferde, Iolaus mit dem vierspännigen Wagen, Cephalus mit der Schleuder, Eurytus im Schiessen mit Pfeilen, Olympus mit der Pfeife, Orpheus mit der Cithar, Linus im Singen und Eumolpus im Singen zu der Pfeife des Olympi, den Preiß behielt, Cycnus aber den Pilum unversehens tödtete, und Glaucus von seinem eignen Pferde zerrissen wurde h). Indem aber bey dieser Solennität die Astydamia, des Acasti Gemahlin, sich in den Pelëum, verliebete, allein bey diesem auf ihren

ren Antrag eine abschlägliche Antwort bekam, verklagte sie ihn bey dem Acasto, als ob er ihr selbst ungebührliche Dinge angemuthet hätte. Dieser wolte nun zwar den Peleum nicht eigenmächtig dafür abstraffen, weil er ihn selbst ehemahls eines geschehenen Todschlages wegen wieder mit den Göttern ausgesöhnet hatte, führete ihn aber mit sich auf die Jagd, und, da sich Peleus ungemein bemühet, und daher sich niedergelegt hatte, etwas auszuruhen, entführete ihm Acastus im Schlafe sein Schwerdt, und ließ ihn also unbewehrt zu seinem Glück und Unglück liegen. Es würde auch bald darauf mit ihm geschehen gewesen seyn, als ihn die Centauri also antrafen, wo ihn nicht noch Chiron gerettet hätte i). Um sich aber an dem Acasto solcher Verrätherey wegen hinwieder zu rächen, brachte er den Iasonem, Castorem, und Pollucem, nebst andern auf seine Seite, überfiel damit die Stadt Iolcum, und, als er die Astydamiam in seine Hände bekam, ließ er sie hinrichten, so dann in kleine Stücken zerhauen, diese hin und her zerstreuen, und über dieselbe seine Armée in die Stadt hineinziehen k). Indessen scheinet es, daß Acastus selbst hierbey sich noch mit der Flucht saluiret habe, weil er den Peleum hernach wieder von dem Throne vertrieben. Massen denn nachher erst Neoptolemus, des Pelei Enckel, solch Unrecht an ihme zu reuengiren, einen Anschlag auf ihn machte, und nachdem er dessen Söhne Menalippum und Plisthenem auf der Jagd attrapiret und niedergemacht hatte, endlich den Acastum auch selbst in seine Gewalt bekam, allein auch auf seiner Groß-Mutter, der Tethidos, Vorbitte, ihm das Leben ließ, wogegen ihm dieser das Reich und Herrschaft also fort dafür abtrat l), und starb endlich noch an der Läuse-Sucht m). Seine Töchter waren sonst noch die Laodamia und Sterope, von denen jene den Protesilaum geheyrathet hatte, sich aber endlich selbst mit dieses Bilde verbrannte n). Diese aber ihrer Mutter so fern zum Behelf dienete, daß sie gegen des Pelei Gemahlin schriftlich fürgab, als ob selbiger sie heyrathen werde, womit sie denn machte, daß solche leichtgläubige Dame sich aus Verdruß selbst erhieng o).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 306.*
c) *Val. Flacc. lib. I. v. 164. & Apollon. lib. I. v. 224.*
d) *Apollodor. l. c. §. 27. Ouid. Metam. lib. VII. v. 297.*
e) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 54.*
f) *Apollodor. l. c. §. 28.*
g) *Palaephatus de Incredibil. c. 41.*
h) *Hygin. Fab. 273.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3. Conf. Schol. Apollon. ad l. c.*
k) *Apollodor. l. c. §. 7.*
l) *Dict. Cret. lib. VI. c. 7.*
m) *Plutarch. in Sylla c. 22.*
n) *Hygin. Fab. 104.*
o) *Apollodor. l. c.*

ACCA LAURENTIA, oder wie sie auch vielfältig genannt wird, Larentia, æ, war nach einigen des Faustuli Frau und Amme des Romuli und Remi, die aber, als sie nach des Faustuli Tode, den Carutium, einen reichen Tuscier, geheyrathet hatte, endlich auch dessen Vermögen überkommen, und solches bey ihrem Absterben hinwiederum dem Romulo vermachte, welcher denn dargegen verordnet, daß ihr jährlich zu Ehren öffentliche Parentalia gehalten werden solten a). Andere hingegen behaupten, daß sie erst zu des Anci Martii Zeiten gelebet und eine der berühmtesten Courtisanen gewesen, die des bemeldeten Carutii Reichthum auf eine gar besondere Art erlanget. Massen, als dereinst der Küster in dem Tempel des Herculis für langer Weile diesen seinen Gott auf ein Würfel-Spiel ausforderte, mit der Bedingung, daß wer gewinnen würde, von dem andern eine gute Mahlzeit und Courtesie auf die Nacht haben solte. Als er hierauf die Würfel in des Herculis Hand geleget, habe dieser das Spiel gewonnen, da denn der Küster nach geleisteter Mahlzeit ihm diese Accam zugeführet und des Nachts in dem Tempel bey ihm verschlossen. Wie solche des Morgens wieder ihre Wege gegangen, habe sie fürgegeben, daß Hercules ihr befohlen, nicht aus den Händen gehen zu lassen, was ihr zuerst gutes aufstossen würde, und, da denn besagter Carutius ihr begegnet, und sich dabey ungemein in ihre Schönheit vergaffet, habe sie ihn dergestalt zu fassen gewust, daß er sie endlich gar geheyrathet und ihr alle sein Vermögen überlassen. Als sie nachher gestorben, habe sie das Römische Volck zum Erben eingesetzet, wofür ihr

ihr Ancus Martius hinwiederum in dem Velabro ein schönes Grabmahl errichten lassen, und zugleich die Verordnung gemacht, daß ihr jährlich ihr besonders Opfer gebracht werden solte b). Allermassen denn auch solches in denen von ihr so genannten Accalibus durch den Flaminem Quirinalem beständig geschahe c). Noch andere melden, daß sie durch ihr courtesiren so viel zusammen gebracht, daß sie endlich dem Römischen Volcke den Agrum Turacem, Semurium, Lincerium und Solinium vermachen können d), und werden sonst die ihr zu Ehren angestelleten Accalia auch vielfältig Larentalia oder auch Larentinalia genannt, welche denn iedesmahl den 23. Decembris, oder nach dem Römischen Calender, den X. Cal. Ian. einfielen e). Wie aber dergleichen prostibulum göttlich zu verehren die gröste Schwachheit war; also haben auch die ersten Verfechter der Christlichen Religion, Cyprianus f), Minutius Felix g), und Lactantius h) nicht ermangelt, solches den Römern empfindlichst fürzurücken. Gestalt sie denn auch eben die Wölfin gewesen seyn soll, welche nach gemeinen Fürgeben den Romulum und Remum erhalten, als sie Amulius, ihres Groß-Vaters Bruder, so fort nach ihrer Gebuhrt in die Tiber werfen lassen, und wie *lupa* bey den Lateinern auch ein gemeines prostibulum heisset, soll sie ihres liederlichen Lebens halber eben auch mit solchem Nahmen beleget worden seyn, welches aber hernach die Römer um solche Schande einiger Massen zu bemänteln, auf eine rechte Wölfin gedeutet i).

a) *Macer apud Macrob. Saturn. lib. I. c. 10.*
b) *Macrob. ipse l. c.*
c) *Gell. N. A. lib. VI. c. 7. & ad eum Gronovius l. c.*
d) *Cato apud Macrob. l. c.*
e) *Gyrald. Calend. Rom. & Græc. Opp. Tom. II. p. 847.*
f) *De Idolor. Vanit. c. 2. §. 6.*
g) *Octav. c. 25. §. 9.*
h) *Instit. lib. I. c. 20.*
i) *Dempster. ad Rosin. lib. I. c. 1. & Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

ACCA, eine vertrauete Freundin der Camillæ in dem Kriege wider den Aeneam in Italien. *Virgil. Aen. XI. v. 897.*

ACELUS, i, (Tab. XI.) des Herculis und der Malidis, einer Bedientin der Omphales, Sohn, von dem die Stadt Acela in Lycien ehemahls ihren Nahmen bekommen haben soll.

Nat. Comes lib. VII. c. 1. p. m. 692.

ACERSECOMES, æ, siehe Ἀκερσεκόμης.

ACESAMENUS, i, Gr. Ἀκεσάμενος, α, der Peribœæ Vater, so mit dem Flusse Axio den Pelegonem zeugete.

Homer. Il. Φ. v. 142.

ACESIUS, i, Gr. Ἀκέσιος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von ἀκέσασθαι, *mederi*, hat, und solchem nach so viel, als ein Artzt, oder auch überhaupt ein Abwender des Bösen heisset. Er hat insonderheit seinen Tempel und Statuam zu Eli, und wurde anbey in eben solchem Verstande auch von den Atheniensern Apollo ἀλεξίκακος genannt.

Pausan. Eliac. post c. 24. & Gyrald. Syntagm. VII. p. 220.

ACESTES, æ, des Crimisi, und der Egestæ Sohn, König in Sicilien, so dem Aeneæ auf dessen Fahrt nach Italien insonderheit alle Liebe erwiese. Er hat aber solches um so viel lieber, als er selbst seinen mütterlichen Ursprung von den Trojanern her hatte. Massen als dem Ceto, welchen Neptunus dem Laomedonti auf den Hals schickte, eine Troianische Jungfer nach der andern zu verschlingen gegeben werden muste, schickten endlich solche ihre Kinder lieber auf alle Art und Weise von sich hinweg, als daß sie dieselben auf eine so elende Art umkommen liessen. Unter solchen nun nahm auch Hippoteus, oder wie er auch genannt wird, Hypsostratus seine Tochter Egestam, und weil er sie sonst nicht hinweg bringen konte, setzete er sie auf ein Schiff, und ließ sie also auf gut Glück hinfahren. Sie kam also endlich in Sicilien, woselbst sich der Fluß Crimisus nach einigen in einen Bär, nach andern aber in einen Hund verwandelte, und unter solcher Gestalt mit ihr diesen Acesten zeugete, welcher denn endlich selbst König in besagter Insul wurde, und insonderheit auch die Stadt Egestam solcher seiner Mutter zu Ehren erbauete.

Virgil. Aen. I. v. 550. & ad eum Servius l. c. Conf. Hygin. Fab. 273.

ACHAEA, Gr. Ἀχαιά, ᾶς, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie von der Angst und Betrübniß bekommen, als sie ihre Tochter die Proserpinam verlohren hatte.

Massen denn ἄχος eben dergleichen Gemüths-Beschaffenheit bedeutet a). Und wurde sie unter diesem Nahmen insonderheit zu Athen von den Gephyræis, die sich dahin retiriret hatten b), noch mehr aber in Bœotien verehret, als woselbst man ihr insonderheit das Fest μεγαλάρτια zu Ehren feyerte, so den Nahmen von den grossen Brodten hatte, welche man dabey auffsetzete c).

a) *Gyrald. Synt. XIIII. p. 426.*

b) *Herodot. Terpsich. p. m. 302.*

c) *Spanhem. ad Callim. Hym. in Cererem v. 672.*

ACHAEMENIDES, æ, des Adamasti Sohn aus Ithaca, befand sich mit unter des Vlyssis Leuten, als er von Troia wieder zurück gieng, wurde aber in der Eil und Furcht für den Cyclopen in Sicilien zurück gelassen, biß sich endlich Aeneas, als er vor solcher Insul vorüber fuhr, seiner erbarmete, und ihn wieder mit sich hinweg nahm.

Virgil. Aen. III. v. 614. & Ouid. ex Ponto lib. II. Ep. 2. v. 25.

ACHAEVS, Gr. Ἀχαιός, ῦ, (Tab. XXV.) des Xuthi und der Creusæ Sohn, von dem die Achiui, eine der berühmtesten Nationen unter den Griechen, den Nahmen bekommen haben. *Apollodor. lib. 1. c. 7. §. 2.*

ACHAMANTIS, idos, (Tab XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche den Echominum, als ihren Bräutigam, nach ihres Vaters Befehl, in der ersten Hochzeit-Nacht ümbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ACHĂMAS, æ, (Tab. II.) ein Cyclope und Schmiede-Geselle des Vulcani in Sicilien.

Val. Flaccus Argonaut. lib. I. v. 580.

ACHĂREVS, ëi, ein berühmter Kämpfer, welcher es bey denen Spielen, welche Hercules, zu Ehren der verstorbenen Pelopis anstellete, selbst mit besagtem Hercule im Pammachio annahm. *Hygin. Fab. 273.*

ACHATES, æ, Gr. Ἀχάτης, ε, ein Troianer, und treuer Gefehrde des Aeneæ a), so in der That aber nichts anders bedeutet, als die Sorge und Bekümmerniß, so Fürsten und Könige stets zu begleiten pfleget b).

a) *Virgil. Aen. I. v. 312.*

b) *Servius ad l. c.*

ACHELOUS, ői, Gr. Ἀχελῶος, ώυ, (Tab. III.)

§. 1. Nahme. Diesen soll er nach einigen von ἄχος, die Traurigkeit, und λύω, ich löse auf, führen a), vielleicht weil er, als ein Fluß, mit seiner annehmlichen Gegend, den Menschen ihre habende Traurigkeit zu benehmen, fähig gewesen: andere hingegen leiten solchen Nahmen her von einem alten Griechischen Worte ἄχα, so das Wasser bedeutet, und λύω, ich wasche, oder bade, weil dessen Wasser insonderheit zu solchen Verrichtungen gebrauchet worden b). Wannenhero auch einige solchen Nahmen Aquæ lauacrum deuten c). Die dritten geben vor, daß er erst Thoas geheissen, nachdem aber Achelóus, König in Aeolien, darinne umgekommen, habe er auch den Nahmen solches Königs bekommen d). Und endlich sind auch einige, so fürgeben, er habe erst Thestius geheissen, von dem Thestio, des Martis und der Pisidices Sohne, habe aber den Nahmen Achelóus, von dem Acheloo, des Oceani und einer Nymphen Sohne bekommen, als derselbe ebenfalls in ihm ertruncken e).

a) *Eustath. apud Voss. Etymol. in Aqua, f. pag. 44. Conf. Id. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

b) *Jul. Cæs. Scalig. apud eumd. l. c.*

c) *Vossius ipse l. c.*

d) *Nat. Comes lib. VII. c. 2.*

e) *Plutarchus, vel quisquis autor est, libelli de Flum apud eumd. l. c.*

§. 2. Ursprung. Einige geben ihn für einen Sohn des Oceani und der Erden an a), andere hingegen für einen Sohn der Sonne und der Erde b), die dritten machen ihn zu einem Sohne des Ponti und Maris c), und die vierdten zu einem Sohne des Oceani und der Tethyos d), welches denn so fern auch seine Richtigkeit hat, als Oceanus und Tethys nichts anders, denn das Meer bedeuten, aus welchem alle Flüsse ihren Ursprung haben e). Einige schreiben sonst noch insonderheit, daß, als er seine Töchter, die Sirenen verlohren, habe er seine Mutter, die Erde, üm ihren Trost in seinem Alter und Betrübnisse ersuchet, welche sich denn eröffnet, und ihn wieder in sich genommen habe; allein damit seiner auch nicht möchte vergessen werden, habe sie einen Fluß aus sich entspringen lassen, welchen sie dessen Nahmen zugeleget f). Doch kan er so ferne auch gar wohl für einen Sohn der

Erde

Erde gehalten werden, als die Flüsse in hren Quellen auch aus solcher herfür kommen.

a) *Alcæus apud Nat. Com. lib. VII. c. 2. & Paullus Perusin. apud Boccacc. lib. VII. c. 19.*

b) *Hecatæus apud Nat. Com. l. c.*

c) *Hygin. Præf. p. 5.*

d) *Hesiod. Theogon. v. 340.*

e) *Homer. apud Boccacc. lib. VII. c. 19.*

f) *Seruius ad Virgil. Georg. lib. I. v. 9.*

§. 3. **Thaten.** Weil die Schönheit der Deianiræ, des Oenëi, Königs in Calydonien, Tochter, viel Freyer anlockete, fand er und Hercules sich auch unter denselben mit ein; wie aber Oeneus sich keinen von allen gern zum Feinde machen wolte, welches doch geschehen müssen, wenn er einen von ihnen den andern fürgezogen, erklärete er, daß der die Deianiram haben solte, welcher im Kampfe gegen den andern die Oberhand behalten würde. Weil aber keiner der Freyer es mit dem Hercule und Achelóo anneh- men wolte, bekamen es diese beyde mit sich allein auszuführen. Sie giengen daher einige mahl mit gröster Gewalt auf einander, ohne daß sie einander etwas abgewinnen kunten, endlich aber versahe es doch Achelóus, daß ihn Hercules nicht allein über den Haufen warf, sondern zugleich auch auf den Hals sprang, und dergestalt ümtrieb, daß er sich durchaus nicht wieder erholen kunte, sondern mit dem Maule in den Sand zu liegen kam. Weil er aber denn solcher Gestalt mit seiner Stärcke nichts mehr auszurichten vermochte, wendete er sich zu seinen Künsten, und verwandelte sich mithin in eine ungeheuere Schlange. Allein Hercules lachete darüber, weil er schon in seiner Wiegen zwo dergleichen Bestien umgebracht hatte, und selbst das Lernæische Ungeheuer ihm nicht widerstehen köñen, ergrieff auch damit den verwandelten Achelóum dergestalt bey der Kehle, daß wenn er nicht erwürget seyn wolte, er solche angenommene Gestalt wieder muste fahren lassen. Er verwandelte sich mithin aufs neue in einen grimmigen Ochsen, allein Hercules fassete ihn auch so mit der einen Hand in die Schulter, und mit der andern bey dem einen Horne, und streckete ihn solcher Gestalt nicht nur in den Sand, sondern brach ihm auch gar das ergriffene Horn ab. Als mithin Achelous sich in allem überwunden sahe, stürtzete er sich aus Scham und Verdruß in den von ihm benannten Strom, und überließ also dem Herculi die Deianiram. Hingegen nahmen die Nymphen das abgebrochene Horn und machten das bekannte Cornu Copiæ draus a), oder wie andere melden, gab Achelóus dieses dem Herculi selbst, und bekam dargegen sein abgebrochenes Horn wieder b). Wenn sich aber denn ferner fünf Nymphen in seiner Gegend befanden, und solche dereinst zehen Ochsen denen übrigen Feld-Göttern opferten, allein, sein, des Achelöi, darbey vergassen, rieß er, indem sie am lustigsten mit Tantzen und Springen bey ihrem Feste waren, das gantze Stücke Land, worauf sie sich befanden, von dem übrigen loß, und führete es solcher Gestalt in die See hinab, worauf denn Land und Nymphen, und unter solchen auch die Perimele, die er doch sonst gar innig geliebet, in fünf besondere Insulen verwandelt wurden c), so nach der Zeit von einem gewissen Wahrsager, Echino, den Nahmen Echinades oder auch Echinæ bekommen haben d).

a) *Ouid. Metam. lib. VIIII. a Versu 8. usque ad 88.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 5.*

c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 576. seqq. & Lactant. Placid. Narrat. lib. VIII. Fab. 5. 6.*

d) *Cnipping. ad Ouid. l. c. v. 588.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war die Perimede, des Aeoli Tochter, mit welcher er den Hippodomantem und Oresten zeugete a). So soll er auch mit der Melpomene, oder, nach andern, mit der Calliope, und, nach noch andern, mit der Sterope, die Sirenen, und sonst auch noch die Calliröen, Dircen und Castaliam zu Töchtern gehabt haben b).

a) *Apollodor. lib. 1. c. 7. §. 2.*

b) *Natal. Comes lib. VII. c. 2.*

§. 5. **Wahre Historie.** Er ist eigentlich ein Fluß, so auf dem Pindo entspringet, Aetolien von Acarnanien von einander scheidet, und endlich in das Ionische Meer fället a). Er fliesset aber sehr krumm und mit einem grossen Geräusche, daher denn seine Verwandelung in eine Schlange und Ochsen gedichtet worden b), und, da er, nach einigen, die [illegible] und Curetes von einander schied,

schied, und bald diesen, bald jenen etwas führete, entstund daher ein steter Krieg, bis endlich Hercules die Curetes besiegen half, den Fluß in einen Strom zwang, und ihm mithin gleichsam das eine Horn abbrach c). Andere hingegen geben für, daß, als solcher Strom einen doppelten Gang gehabt, und mit einem insonderheit einen grossen Theil Landes überschwemmet, habe Hercules den einen verdämmet, und, da also ein ungemein fruchtbares Land daher entstanden, habe man gedichtet, daß aus dem abgebrochenen Horne, so der eine verstopfete Strom ist, das Cornu Copiæ entstanden d). Daß er aber auch die fünf Nymphen in das Meer geführet, ist nichts anders, als daß er durch seine Schnelligkeit und Stärcke viel Land weg gespielet, und mit sich in die See genommen, woraus endlich gar natürlicher Weise die Echinadischen Insuln entstanden, welche sonst dermahlen die Isoli Curzolari, wie der Achelóus selbst Aspri, heissen.

a) *Strabo lib. X. p. m. 13. 14.*

b) *Barth. ad Stat. Theb. lib. II. v. 731.*

c) *Anonym. apud Th. Galeum Opusc. Mythol. c. 5. p. 86.*

d) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 35.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige wollen, daß der Nahme Achelóus überhaupt so viel, als ein besonderes und fürtreffliches Wasser bedeute, daher denn auch ehemahls insonderheit das Wasser, so bey denen Opfern gebrauchet wurde, Achelóus genannt worden a). Wenn er aber für einen Sohn des Oceani angegeben wird, ist die Bedeutung schon mit beygebracht worden, und wenn er auch ein Sohn der Sonne seyn soll, kömmt solches fast eben dahinaus, indem man will, daß, da die Sonne die Dünste aus der Erde ziehet, aus diesen so dann Regen, Schnee, Schlossen und dergleichen entstehen, durch solche aber die Flüsse ihr Wachsthum haben, nicht allein Achelous, sondern auch alle andere Flüsse daher für Söhne der Sonne mit angesehen werden können b). Andere gehen gantz einen andern Weg, und machen solchen Acheloum, iedoch nur so fern, als er seinen Kampf mit dem Hercule hatte, zu einem Vorbilde eines Landes, das sich im Kriege gegen seinen Feind zu wehren hat. Massen wie er allerhand Gestalten angenommen, sich gegen den Herculem zu mainteniren: also nimmt auch ein solches Land allerhand zu seinen Schutze vor, es bauet Festungen, demoliret andere, bringet das Land-Volck in die Städte, bauet Brücken, träget andere ab, schaffet den Proviant an haltbare Oerter und was dergleichen alles mehr ist. Hingegen trachtet ein Feind, daß er zu einer Bataille mit den Einwohnern komme, weil er sich für dem Mangel an Proviante insonderheit fürchtet, und, da er den Sieg behauptet, bricht er seinen Feinden gleichsam ein Horn ab, worauf denn derselbe sich retiriret, und in feste Oerter ziehet, wogegen der Obsieger das Land frey behält, es ausplündert, und gleichsam zu seinem Cornu Copiæ hat, woraus er nimmt, was er verlanget c). Welche Deutung einige gar hoch preisen, andern aber auch vielleicht so gar sonderbar nicht zu seyn scheinen wird.

a) *Ephorus apud Nat. Com. lib. VII. c. 2.*

b) *Nat. Com. l. c.*

c) *Baco Verulam. de Sap. Vett. c. 23.*

ACHĔRON, ontis, Græc. Ἀχέρων, οντος, (Tab. VIII)

§. 1. **Nahme.** Es wird solcher höllische Fluß auch Acheros a), wie nicht weniger Acheruns b) genañt, und soll solchen Nahmen nach einigen von dem Griechischen α privativo und χαίρειν, sich freuen, haben, weil in der Hölle gar keine Freude sey c), oder auch von ἄχος das Trauren, und ῥέω, ich fliesse, quia luctuosis fluat undis d), oder er auch gleichsam voller Angst und Betrübniß seye e). Hingegen machen andere gar ein Scythisches Wort daraus, und leiten es also von *agron*, (ohne Grund) her, weil er unergründlich tief seyn soll f), allein damit auch nur ihr Absehen auf den Acherontem in Asien haben. Nicht weniger sind auch einige, welche ihn von einem Könige, so Acheron geheissen, und in seiner Gegend regieret haben soll, benannt wissen wollen g).

a) *Livius lib. VIII. c. 24.*

b) *Plaut. Casin. Act. II. Scen. 8. v. 12.*

c) *Voss. Etymol. in* Orcinus, *Conf. Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 107. & Boccacc. lib. III. c. 4.*

d) *Vossius l. c.*

e) *Suidas in* Ἀχέρων, *s. Tom. I. p. 402.*

f) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Del. v. 291.*

g) *Schol.*

g) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 354. Conf. Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 273.*

§. 2. Ursprung. Seine Eltern waren, nach einigen, die Ceres, nach den andern die Erde a), welches denn wiederum, so fern er ein wahrer Fluß ist, seine gute Richtigkeit hat. So ferne er aber der Cereris Sohn seyn soll, wird fürgegeben, daß sich solche Göttin geschämet, als sie mit ihm schwanger gegangen, wannenhero sie sich in eine finstere Höle in Creta verstecket, und ihn also darinne gebohren. Indem aber Acheron mithin das Tages-Licht nicht vertragen können, sey er vollend in die Hölle hinab gestiegen, und daselbst endlich in einen Fluß seines Nahmens verwandelt worden b), noch andere machen ihn zu einem Sohne des Titani und der Erden c), und wiederum einige wollen, daß er von den Thränen einer Statua entspringe, dero Haupt von Gold, die Brust und Arme von Silber, der Leib von Kupfer und so ferner sey, und oben auf dem Berge Ida in Creta stehe d), welches aber allzu wunderlich ausgesonnen ist.

a) *Nat. Comes lib. III. c. 1.*
b) *Boccacc. Geneal. Deor. lib. III. c. 4.*
c) *Paull. Perusin. apud eumd. l. c. c. 5.*
d) *Dantes apud eumd. l. c.*

§. 3. Schicksaal. Als die Riesen den Himmel stürmeten, und sich darbey sehr ermüdeten, vergönnete er ihnen, daß sie aus ihm trincken, und sich mit seinem hellen und süssen Wasser wieder erquicken möchten. Nachdem aber Iuppiter den Obsieg über sie erhalten, strafete er auch solchen Acherontem deßhalber, also, daß er nicht nur dessen süsses Wasser in ein Gallen-bitteres, sondern ihn auch selbst in einen höllischen Fluß verwandelte a). Massen er denn daher auch nach einigen vor den ersten unter den höllischen Flüssen gehalten wird, über welche der verstorbenen Seelen passiren müssen b), und zwar soll er mit lauter Thränen fliessen c), oder da ja über den Cocytum und Pyriphlegethontem, auch der Fluß Lethe noch darzu gerechnet wird, ist dieser der erste, und Acheron hingegen erst der andere in der Ordnung unter ihnen.

a) *Nat. Comes lib. III. c. 1. p. m. 190.*
b) *Id. ibid. p. 187. & 190.*
c) *Barth. ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 522.*

§. 4. Frauen und Kinder. Mit der Nacht soll er die drey Furien, nehmlich die Alecto, Megæram und Tisiphonen a), mit der Erde aber die Stygem b) ferner mit der Orphna c), oder auch, nach andern, mit der Gorgyra d), einer Nymphe, den Ascalaphum, und wiederum mit der Styge die Victoriam e) gezeuget haben, von denen allen an ihrem Orte ein mehrers zu sehen stehet.

a) *Theodontius & Virgil. apud Boccacc. lib. III. c. 6.*
b) *Boccacc. l. c. & Masen. Palæstr. Eloqu. lig. P. 1. lib. I. c. 26. §. 10.*
c) *Nat. Comes lib. III. c. 1. e. p. m. 189.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 3.*
e) *Paullus Perus. apud Boccacc. lib. III. c. 10.*

§. 5. Wahre Beschaffenheit. Unter diesem Nahmen fanden sich wenigstens ehemahls würcklich drey Flüsse in der Welt, als einer bey der Stadt Heraclea in dem Ponto, mit einer unergründlichen tieffen Höle, aus welcher Hercules ehemahls den Cerberum aus der Hölle herauf geholet haben soll a): Der andere in dem Epiro und zwar insonderheit in der Landschaft Thesprotien, welcher unterhalb Dodona entspringet, und nach dem er den Paludem Acherusiam durchflossen, endlich bey dem ehemahligen Portu Comano in die See gehet b), und itzo von den Türcken wegen seines schwartzen Wassers Velichi c) genennet werden soll; und der dritte in Italien, und zwar in dem Agro Brutiorum, oder dem heutigen Calabrien, so dergestalt mit Bergen und Wald umgeben seyn soll, daß ihn weder die aufgehende noch untergehende Sonne soll bescheinen können d), übrigens aber eben derjenige ist, welchen das Oraculum betrüglicher Weise meynete, als es den Alexandrum, König in Epiro warnete, sich vor dem Acheronte zu hüten. Massen als er solches von dem Acheronte in dem Epiro verstunde, und daher lieber seinen Krieg mit den Römern in dieser Gegend anfieng; kam er endlich auch an diesen Italiänischen Acherontem, und erkannte seinen Irrthum, als ein ermüdeter Soldate annoch durch selben gehen solte, und aus Verdruß ausrieff: *Jure Acheros vocaris!* Gestalt denn auch ermeldeter König bald darauf von einem vertriebenen Lucanier mit einem Spiesse im Gefechte nieder gemachet wurde e). Wie aber mithin alle solche drey Flüsse etwas unangenehmes und fürchterliches hatten, also hat

hat man endlich alles zusamme genommen, und daher sogar einen höllischen Fluß daraus gemacht, von welchem man fürgab, daß er in der Hölle einen ungeheuren tieffen und Eißkalten See mache, aus welchem ein häßlich stinckender Dampf aufsteige; anbey wären dessen Ufer stets mit Reiff beleget, das Wasser aber bitterer als Galle, und was dergleichen Dinge mehr waren, so einem ein Grausen für ihn machen kunten.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum* v. *291. & Scholiastes Nicandri apud Nat. Com. lib. III. c. 1. p. 159. itemque Apollon. lib. II.* v. *354. & ad eum Schol. l. c.*

b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. cap. 10. p. 1089.*

c) *Wagenseil. Pera lib. iuuenil. locul. II. p. 678.*

d) *Seruius ad Virgil. Aen. lib. VI v. 107.*

e) *Liuius lib. VIII. c. 24. & Strabo lib. VI. p. m. 466.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Uber ihn müssen der verstorbenen Seelen zuerst, wannenhero er der torpor, oder die Unempfindlichkeit seyn soll, welcher einen Sterbenden erst einnimmt, wenn der Tod heran nahet. Er wird für der Cereris oder der Erden Sohn angegeben, weil die meisten Verwirrungen der Seele von dem Reichthume entstehen, so aus der Erde kömmt. Er hat den Titanibus, als sie wider die Götter gefochten, zu trincken gegeben, welches die Gedancken seyn sollen, welche bey denen Menschen wider Gott auffsteigen, die aber nicht zu unterhalten sind, wo sie den Menschen nicht von Gott ableiten und zu einem Viehe machen sollen. Er soll sehr bitter Wasser führen, weil unser gantzes Leben, weñ es genau betrachtet wird, auch voller Unannehmlichkeiten ist, und was dergleichen weit gesuchter Dinge mehr sind a). Besser kan man ihn für das böse Gewissen annehmen, so einen Sterbenden im Tode betrübet b), sein Wasser ist herbe und bitter, weil die Erinnerung des bösen Lebens bey vielen Sterbenden ein Schrecken und bittere Reue erwecket, und ist er der Cereris Sohn, weil die Verlassung der irrdischen Güter denen Sterbenden auch viel Sorge, Angst und Traurigkeit verursachet c).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 1.*

b) *Masen. Spec. Ver. occ. c. 23. n. 35.*

c) *Omeis Mythol. in* Acheron *s. p. 18. 19.*

ACHERON, ontis, ein König in klein Asien, dessen Tochter Dardanis und dieser Sohn wiederum Hercules hieß, von denen denn der Fluß Acheron, das Land Dardania und die Stadt Heraclea den Nahmen bekommen haben sollen.

Andron Teius ap. Schol. Apollon. ad lib. II. v. *354.*

ACHERVSIA, æ, Gr. Ἀχερουσία, ας, war ein grosser Pfuhl in der Hölle, über welchen die Seelen der verstorbenen von dem Charonte geführet wurden a), und daher den δανάκην, oder das Fuhrlohn dafür entrichten musten, so ihnen darzu iederzeit bey ihren Begräbnissen in den Mund gestecket wurde b), und etwas mehr als einen obolum galt c). Es ist aber solcher Palus Acherusia in der That ein grosser Pfuhl, den der Fluß Acheron in Thesprotien machet, allein auch durch solchen hingehet, keines Weges aber aus demselben entspringet, wiewohl einige fälschlich fürgeben d). Nichts minder aber ist dergleichen Pfuhl auch in Italien unweit von Cumis, welchen die Austretung der See verursachete). So führet auch die Höle bey dem Acheronte in klein Asien solchen Nahmen, so zwar für den Eingang der Hölle gehalten wird, doch aber mit dem Palude Acherusia nichts gemein hat, f).

a) *Suid. in* Ἀχερουσία.

b) *Bentleius ad Fragm. Callim. pag. 361.*

c) *Etymol. magn. apud eumd. l. c.*

d) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1089.*

e) *Plin. H. N. lib. III. c. 5. & Strabo lib. V. p. m. 444.*

f) *Pomp. Mela lib. I. c. 19. lin. 57.*

ACHILLES, is, Gr. Ἀχιλλεύς, έως, (Tab. X. & XXIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Er hieß anfangs Ligyron a), bekam aber hernach von dem Chirone den Nahmen Achilles, entweder von dem α priuatiuo und χιλὸς, die Speise, wie sie die Erde giebet, weil er in seiner ersten Jugend, ohne dergleichen zu bekommen, erzogen wurde b); oder von solchem α priuatiuo und χεῖλος, die Lefze, weil ihm diese etwas verbrannt, als er von seiner Mutter ins Feuer geleget worden, und er die Ambrosiam davon weggelecket hatte c); oder auch weil er solche

solche niemahls an seiner Mutter Brust gebracht d). Hingegen setzen noch andere solchen Nahmen auch aus ἄχος, der Schmertz und Bekümmerniß, und λύω, ich löse auf, zusamme, weil er die Medicin sehr wohl verstanden, und daher andere an ihren Kranckheiten zu curiren gewust e). Sonst hieß er anfangs auch Pyrisous, von πῦρ, das Feuer, und σόω, ich erhalte, oder errette, weil er aus solchem von seinem Vater errettet worden, als ihn seine Mutter dahinein geleget hatte f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 177.*

b) *Tertullian. apud Becmann. de Origin. L.L. in* Achilles.

c) *Nat. Comes lib. VIIII. c. 22.*

d) *Apollodor. l. c.*

e) *Becmann. l. c.*

f) *Ptol. Hephaest. lib. VI. p. m. 334.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Peleus a), daher er auch von den Poëten vielfältig Pelides, genannt wird b), die Mutter aber die Tethis, des Nerei Tochter, und also eine Nymphe, zu der zwar Juppiter wegen ihrer Schönheit erst selbst sein Lüstgen hatte, weil ihm aber Prometheus geweissaget, daß ihr Sohn alsdenn vortreflicher, als sein Vater seyn, und selbst die Herrschafft über den Himmel erlangen würde, machete er, daß sie einen sterblichen Mann nehmen muste c), und weil sie, üm dergleichen Zwang zu entgehen, sich bald in Wasser, bald in Feuer, bald in ein wildes Thier und so ferner verwandelte, wieß Chiron dem Peleo, wie er sich ihrer bemächtigen, solte. Massen denn auch solches so ferne angieng, daß er hernachmahls sein Beylager mit ihr auf dem Berge Pelio begieng, wobey sich zugleich alle Götter einfanden, und ihm ein ieder ein besonder Hochzeit-Geschencke brachten d). Indessen aber sind doch auch einige, welche ihn nicht zu einem Sohne der Nymphen, Tethitos, sondern der Tochter des Chironis solches Nahmens machen e), wogegen aber auch noch andere seine Mutter lieber Chaloen nennen, die indessen aber doch auch eine Nymphe soll gewesen seyn. f)

a) *Hygin. Fab. 96.*

b) *Virgil. Aen. II. v. 548. V. v. 808. &c.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5. & Hygin. Fab. 54.*

d) *Apollod. l. c. §. 6.*

e) *Dictys Cretens. lib. I. c. 14. & ad eum Anna Fabra l. c.*

f) *Daimachus Alexandrinus apud Nat. Com. l. c. p. 989.*

§. 3. **Auferziehung.** So bald er gebohren war, tunckete ihn seine Mutter in den Fluß Styx, daher er denn an seinem gantzen Leibe so fest wurde, daß er mit keinen Waffen verwundet werden konte, ausser an der Ferse, weil ihn die Tethis daselbst mit der Hand gefasset hatte, und also das Wasser des Stygis solchen Theil nicht benetzen können a). Hiernächst suchte sie ihn auch allerdings unsterblich zu machen, bestrich ihn daher des Tages mit ambrosia, und legete ihn des Nachts in das Feuer, um das, was er von seinem Vater sterbliches an sich hatte, durch das Feuer weg zu bringen. Indem aber Peleus einsmahls des Nachts ungefehr aufwachete, und ihn in dem Feuer zappeln sahe, sprang er eiligst aus dem Bette ihm zu helffen, indem er nicht wuste, was es für Bewandniß mit ihm habe. Wie es aber die Tethitem auch zum hefftigsten ärgerte, sich also in ihrem Unternehmen gestöhret zu sehen; also verließ sie Mann und Sohn, und machte sich wieder unter ihre Schwestern, die übrigen Nereides. Peleus nahm hierauf seinen kleinen Sohn und übergab ihn dem Centauro Chironi aufzuziehen, der es denn auch aufs allersorgfältigste that, und ihn daher nicht nur mit lauter Hertzen der Löwen, und Marck von Bären und wilden Schweinen speisete; sondern auch in der Musique, Medicin und andern anständigen und damahls üblichen Wissenschaften unterwieß b), wobey ihm denn dessen Gemahlin, die Chariclo, und Mutter, die Philyra, als zwo Naides, mit allem Fleiß beystunden c).

a) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 211.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6. Conf. Orpheus Argon. v. 382.*

c) *Apollon. lib. IIII. v. 813. & ad eum Schol. l. c. item ib. v. 869.*

§. 5. **Thaten.** Weil zu seiner Zeit der Helenae Raub fürgieng, und die Griechen mithin den Krieg wider die Troianer für hatten, weißagete Calchas, daß sie die Stadt Troiam ohne den Achillem nicht erobern würden a); indem aber dieses Mutter, die Tethis, auch wuste, daß er in solchem Kriege umkommen würde, suchte sie ihn demselben

selben auf alle Art zu entziehen. Sie verkleidete ihn daher in seinem neundten Jahre in Frauenzimmer-Kleider, und übergab ihn als ein Mädgen, unter dem Nahmen Pyrrha, oder, wie andere wissen wollen, Cercysera b), dem Könige Lycomedi, in der Insul Scyrus, der ihn also unwissend, wer oder was er eigentlich war, mit unter das Frauenzimmer seiner Tochter, der Diodamix, that, und also vollend mit erziehen ließ c). Wie aber Achilles in solchem Zustande mit der Diodamia so bekannt wurde, daß sie auch den Pyrrhum von ihm zurück behielt d): also spühreten ihm die Griechen auf alle Weise nach, und als sie endlich erfuhren, daß er in des Lycomedis Frauenzimmer verborgen stecke, ordneten sie den Vlyssem und Diomeden ab, ihn daher aus zu holen. Indem sie ihn aber unter dem übrigen Frauen-Volcke nicht zu erkennen vermochten, ließ Vlysses, als von ungefehr, allerhand Gerille und unter solchen auch einen Schild und Spieß auf den Saal bringen, wo sich das Königliche Frauenzimmer befande, und indem dieses dieselben betrachtete, durch andere vor dem Schlosse einen Lermen machen, als ob Feinde vorhanden wären, da denn das würckliche Frauenzimmer reiß aus nahm, Achilles aber aus angebohrner Großmüthigkeit, den Schild und Spieß ergrieff, und sich damit zu wehren suchte. Wie er aber hierbey auch erkannt wurde e): also muste er endlich in den bemeldten Krieg mit fort, und zwar gieng er dahin mit 50 f), oder, wie andere melden, mit 60 Schiffen seiner Leute g). Indem aber die Tethis solcher Gestalt diesen seinen Zug nicht hintertreiben kunte, suchete sie sonst alles mögliche zu dessen Erhaltung beyzutragen, und ließ ihm daher von dem Vulcano gantz besondere Waffen, so aller Gewalt widerstehen kunten, verfertigen h), und als solche hernachmahls Patroclus, des Achillis vertrautester Freund, anzog, allein auch deren ungeacht, dennoch von dem Hectore erleget, und derselben beraubet wurde i), verschaffete sie ihm wieder andere k), so aber doch endlich, wie erhellen wird, den Tod von ihm nicht abhalten kunten. Indessen erwieß er in solchem Kriege ungemeine Proben seiner Tapferkeit, erlegete zuförderst den König Cygnum, des Neptuni und der Calyces Sohn, ungeacht er sonst mit keinem Gewehr kunte verwundet werden l), ferner den Pylæmenem, König der Paphlagonier m), die Penthesileam, Königin der Amazonen n), und selbst den Hectorem, als den tapfersten unter allen Troianern o), den Asteropæum, Astynomum, und Pylachantum p), nebst noch etlichen sechtzig andern fürnehmen und tapfern Feinden mehr q). Nicht minder eroberte er auch währender Troianischen Belagerung die Insul Lesbum und richtete dero König, den Phorbantem, hin. So eroberte er auch die Städte Phyrum und Hierapolim in Phrygien, ferner Lyrnessum in Cilicien, dero König, Eetionem, er auch niedermachte, und die Stadt Pedasum, dero König sich aus desperation selbst erhieng, und was alles dergleichen mehr war r). Inzwischen ließ er darbey auch grosse Schwachheiten mit unterblicken, und wuste insonderheit sich im Zorne so wenig zu mäßigen, daß er auch um der einigen Briseis willen, die ihm Agamemnon nahm, lieber die gantze Armee der Griechen leiden und in Noth und Gefahr kommen ließ, als daß er seinen Affecten nachgeben sollen. Jedoch als ihn alle Generals, sich nicht ferner von ihm abzusondern, bathen, sondern auch Agamemnon ihm nicht nur die Briseidem wiedergab, sondern auch sonst alle Satisfaction versprach s), zuförderst aber Hector seinen angenehmsten Freund, den Patroclum, erlegete t), grieff er endlich wieder mit zur Sache, erwieß sich aber auch darinne nicht allzu genereux, daß er nicht nur mit dem Cörper des todten Hectoris dermassen grausam umgieng, daß er ihn mit den Beinen hinten an seinen Wagen band, und also dreymahl um gantz Troiam herum schleifete u); sondern ihn auch dem Priamo nicht anders, als gegen eine grosse Summa Geldes, wiedergab x). Nicht minder wuste er auch seine Liebes-Passiones schlecht zu zähmen, sondern verliebte sich dergestalt in die Polyxenam, des Priami Tochter, daß er nicht ungeneigt war, um ihrent Willen selbst die Partey der Griechen zu verlassen, wenn sonst die Troianer die Bedingungen nur nicht allzu hoch gespannet hätten y). Seine Pferde hiessen sonst Xanthus und Balius, so ehemahls ein paar Riesen gewesen z), wie unter Xanthus zu sehen.

a) *Pindar. Pyth. H. Stroph. γ. v. 1. Conf. Pomey Part. VI. p. 261.*

b) *Ptol.*

b) *Ptol. Hephæst. lib. I. p. 307.*
c) *Hygin. Fab. 96.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3.*
e) *Hygin. Fab. 96.*
f) *Homer. Il. B. v. 685.*
g) *Hygin. Fab. 97.*
h) *Phylarchus apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 12. p. m. 990.*
i) *Homer. Il. P. v. 190.*
k) *Id. ib. Σ. v. 383.*
l) *Dictys lib. II. c. 12. & ad eum Anna Fabra.*
m) *Id. lib. III. c. 5.*
n) *Id. lib. IIII. c. 5.*
o) *Homer. Il. X. v. 326.*
p) *Hygin. Fab. 113.*
q) *Id. Fab. 116.*
r) *Dictys lib. II. c. 16.*
s) *Id. ibid. c. 52.*
t) *Fabra ad eumd. l. c.*
u) *Homer. l. c. v. 395.*
x) *Id. Il. Ω. v. 602.*
y) *Dictys lib. III. c. 3.*
z) *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 324.*

§. 6. **Tod und Begräbniß.** Wie er nach seinem Schicksaal allerdings vor Troia sterben solte; also muste auch nur bemeldete Polyxena Gelegenheit darzu geben. Massen, als er die Heyraths-Sache ihrentwegen vollend auszumachen bey erwehlten Stillstand der Waffen, sich mit in dem Tempel des Apollinis Thymbræi einfande, hatte sich Paris, des Priami Sohn und Räuber der Helenæ, hinter das Bildniß besagten Gottes verstecket, und schoß den Achillem mit einem Pfeile eben in die Ferse, woselbst er allein kunte verwundet und getödtet werden. Wie er denn auch von solcher Wunde starb, und damit sein Tod ein desto mehrers Ansehen haben möchte, gab man vor, Apollo habe ihn selbst erschossen, oder doch wenigstens dem Paridi die Hand und Bogen gerichtet a). Doch sind auch andere, welche wollen, daß Apollo des Paridis Gestalt angenommen, und ihn erleget, als er vor den Troianischen Mauren herum geschwermet, und sich gerühmet, daß er Troiam allein erobert, indem er dessen tapffersten Verfechter, ohne dem Troia nicht konte erobert werden, nehmlich den Hectorem, erleget b). Noch andere melden, daß er um die Polyxenam zu handeln, mit dem Paride und dem Deiphobo in des Apollinis Tymbræi Tempel, so in einem Hayne vor Troia lag, zusammen gekommen, habe ihn Deiphobus, gleichsam als für Freuden umfasset, Paris aber, da ihn jener also gehalten, das Schwerdt durch den Leib gestossen, und als sich jener retiriret; habe ihn Aiax Telamonius und Vlysses noch etwas lebend angetroffen, denen er denn selbst erzehlet, wie es ihm ergangen. Indem er aber damit auch zugleich verschieden, habe ihn Aiax auf den Rücken genommen, und also wieder zu denen übrigen Griechen gebracht c). Noch andere geben für, daß er von obgedachter Penthesilea sey erleget worden, habe aber durch seiner Mutter Vorbitte erhalten, daß er wieder aus der Hölle empor kommen, und sich an der Penthesilea rächen können, die er so dann auch wieder hingerichtet d). So sind auch einige, die behaupten, daß, als ihn Tethis oben gemeldeter massen in das Feuer geleget, um zu probiren, ob er sterblich oder nicht sey, habe ihn zwar sein Vater Peleus noch gerettet, doch sey die eine Ferse bereits verbrannt gewesen, an dessen Stelle ihm hernachmahls Chiron die Ferse des ehemahligen Riesens Damysi, so unter allen seines gleichen der geschwindeste zu Fusse gewesen, dafür angesetzet; allein, da er für dem Apolline fliehen müssen, habe er solche Ferse verlohren, sey daher gefallen, und also hingerichtet worden e). Und wiederum andere melden, daß als ihn Paris ermordet, habe er auch gewolt, daß man ihn den Vögeln vorwerffen solle, endlich aber habe man den Griechen zwar den Cörper abfolgen lassen f), iedoch nicht eher, als biß sie eben so viel vor denselben entrichtet, als Priamus vorher für des Hectoris Cörper geben müssen g). Ob aber nun übrigens wohl die gesammten Musen und Nymphen ihn zum heftigsten beweinet haben sollen h), so liessen es doch die Griechen mit ihrem Betrauren noch so ziemlich an sich kommen, weil sie ihn einmahl in Verdacht hatten, daß er mit den Troianern zu ihrem Verderben, sich in Unterhandlung eingelassen i). Doch stelleten sie ihm endlich noch solenne Leichen-Spiele an k), und begruben ihn auf dem Sigæischen Vorgebürge dergestalt, daß sie seine und des Patrocli Asche, als zweyer so sonderbar gewesenen Freunde auch im Tode zusammen setzten l). Als auch nachher, da die Griechen

Troiam erobert hatten, und so denn wieder nach Hause gehen wolten, sich eine Stimme aus solchem Grabe hören ließ, die auch einen Theil der Beute vor den Achillem foderte, wurde endlich beschlossen, ihn die gefangen bekommene Polyxenam, um dero willen er sein Leben eingebüsset hatte, auf demselben zu opfern, so denn auch mit grossen Solennitäten durch des Pyrrhi, als des Achillis Sohns, eigene Hände geschahe m). Jedoch melden auch wiederum andere, daß er auf einer Insul in dem Borysthene n), oder auch Ponto Euxino o), so von ihn Achillea genannt worden, begraben worden, und anbey in den Elysischen Feldern, sich nach einigen mit der Medea p) nach andern mit der Helena, und nach den dritten mit der Iphigenia wiederum vermählet habe q).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v.57. Lactant. Narr. lib. XII. Fab.6.*
b) *Hygin. Fab. 107.*
c) *Dictys lib. IIII. c. II.*
d) *Ptol. Hephaest. lib. VI. p. 330.*
e) *Id. ib.*
f) *Dares Phrygius c. 34.*
g) *Nat. Comes lib. VIII. c. 12. p. m. 990.*
h) *Lycophron v. 273 & ad eum Tzetz. l. c.*
i) *Dictys lib. IIII. c. 3.*
k) *Homer. Odyss. Ω. v. 57. seqq.*
l) *Dictys l. c.*
m) *Hygin. Fab. 110. & Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 322.*
n) *Nat. Comes l. c. p. 991.*
o) *Pausan. Lacon. c. 19. & Plin. H.N. lib. IIII. c. 15.*
p) *Apollon. lib. IIII. v. 814. & Ibicus apud Schol. ad Apollon. l. c.*
q) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 215.*

§. 7. **Verehrung.** Man hat ihn nicht allein in besagter Insul, als einen Halb-Gott verehret, und gar viel von seinen Wundern zu reden gewust a); sondern ihn auch selbst in Griechenland, als einen Heroëm veneriret. Massen er denn bey denen Lacedæmoniern seinen besondern Tempel hatte, so zwar niemahls geöffnet wurde, iedoch musten dem Achilli alle junge Leute opfern, welche sich in den so genannten πλατανιστᾷ in Kriegs-Exercitien üben wolten b). So hatte er dergleichen auch zu Brasiis, woselbst ihm denn auch noch jährlich sein Fest gefeyret wurde c). Und ob er wohl zu Eli nur ein blosses Gedächtniß-Mahl hatte, so erwiesen ihm doch die Frauen daselbst zu Anfange der Olympischen Spiele seine besondere Ehre darbey d), und als Alexander M. auf seinem Zuge nach Persien, zu seinem Grabe auf dem Sigæischen Vorgebürge kam, hielt er mit seinen fürnehmsten Generalen einen besondern Umgang um dasselbe, begoß es mit Oele und setzete ihm eine Crone auf, preisete ihn auch darum zugleich glücklich, daß er bey Lebzeiten an dem Patroclo einen treuen Freund und nach dem Tode an dem Homero einen gefunden, der dessen Thaten geziemend beschrieben e).

a) *Pausan. Lacon. c. 19.*
b) *Id. ib. c. 20.*
c) *Id. ib. c. 24.*
d) *Id. El. poster. c. 23.*
e) *Plutarch. in Alexandro c. 12.*

§. 8. **Bildung.** Er war von langer Statur, breiter Brust, angenehmen Munde, schönen Gesichte, starcken und fleischichten Gliedern, ziemlich krausen Haaren, und in Waffen strenge, sonst aber freundlich und gütig. *Dares Phryg. c. 12.*

§. 9. **Familie.** Keine eigentliche Gemahlin hat er in seinem Leben nicht gehabt, indessen aber zeugete er doch anberegter massen mit der Deidamia des Lycomedis Tochter den Pyrrhum, welcher nach seinem Tode endlich den Troianischen Krieg zu Ende bringen half, und darauf in dem Epiro ein besonderes Königreich aufrichtete, dergestalt, daß endlich auch Alexander M. selbst sein Geschlecht mütterlicher Seite von ihm herleitete a). Ohne solchen Pyrrhum aber soll er auch mit besagter Prinzeßin den Oneirum gezeuget haben, den aber Orestes auch unversehens ums Leben brachte, ehe er noch etwas merckwürdiges verrichtete b)

a) *Pausan. Att. c. 9. Plutarch. in Alexandro c. 1.*
b) *Ptol. Hephaest. lib. III. p. m. 315.*

§. 10. **Wahre Historie.** Für dergleichen kan fast alles angenommen werden, was von ihm gesaget wird, ausser wenn Tethis ihn ins Feuer geleget haben soll, will man es auf einige gewisse Reinigung deuten, welche seine Mutter mit ihm fürgenommen. Wenn er hiernächst durch das Wasser des Stygis soll fest geworden seyn, deutet man es auf dessen gute und undurchdringliche Waffen a). Sein Verstecken unter des

es Lycomedis Frauenzimmer wird gedeutet, als habe er dessen Tochter würcklich geheyrathet, und ihre Conversation so angenehm gefunden, daß er fast nie aus ihrem Zimmer gekommen b), was aber von ihm nach seinem Tode gemeldet wird, hält man für Zeitungen, so dessen Priester ausgesprenget, um nur dessen Verehrung desto grösser zu machen c).

a) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 211.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 12.*

c) *Banier l. c.*

§. 11. Anderweitige Deutungen. Er wurde dem Chironi, so halb ein Mensch, halb aber ein Pferd war, zur Auferziehung übergeben, weil Fürsten und Herrn so wohl einen guten Verstand, als Stärcke des Leibes besitzen sollen. Er soll von denen Musen und Nymphen beweinet worden seyn, weil man bey seinem Begräbniß eine Trauer-Musique gemacht, und zu selbiger Zeit auch das Meer sehr getobet, hat man dessen Geräusch für ein Weinen der Nymphen gehalten. Als er die Polyxenam zu erhalten gedachte, wurde er von dem weibischen Paride erschossen, welches erweiset, daß tapffere Leute sich für nichts mehr, als der Wollust zu fürchten haben a). Er hatte hiernächst ein Schild, worauf der Himmel, die Erde, das Meer, die Sterne und dergleichen gebildet waren, um zu bemercken, daß Fürsten und Kriegs-Helde auch in der galanten Gelehrsamkeit nicht unerfahren seyn, oder sie auch im Kriege nicht mehr, als ihren Schild bey seite setzen sollen b). An ihm war allein der Knöchel nicht fest, daher er auch in denselben von dem Paride tödlich blessiret wurde, welches bemercket, daß grosse Helden doch einen affect haben, durch welchen sie gefället werden können c). Sonst hat von diesem Achille der Römische Poët, Statius, ein eigenes Gedicht von 2. Büchern unter dem Nahmen Achilleis geschrieben, so noch verhanden ist; besondere Tragœdien aber haben ehemahls von ihm Liuius Andronicus, Ennius, L. Attius, u. a. verfertiget, so aber insgesamt biß auf einige wenige Fragmenta verlohren gegangen d).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

b) *Omeis Mythol. in Achilles f. p. 21.*

c) *Fulgent. apud Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 27.*

d) *Fabr. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 4. §. 4.*

ACHILLES, is, der Erden Sohn, nahm die Iunonem, als sie dem Ioui mit seiner Liebe kein Gehör geben wolte, in seine Höle auf, und beredete sie endlich, daß sie in des Iouis Ansuchen einwilligte, wofür ihm Iuppiter versprach, daß alle, so seinen Namen führen würden, grosse und bereicherte Leute werden solten.

Ptolem. Hephæst. lib. VI. p. m. 332.

ACHILLES, is, (Tab. X.) des Iouis und der Lamiæ Sohn, war von einer so grossen Schönheit, daß ihm Pan selbst den Preiß dißfalls für allen andern zustund, welches aber die Venus dergestalt verdroß, daß sie ihn nicht nur in die Echo vergeblich verliebt machte, sondern ihm auch selbst eine so häßliche Gestalt gab, daß sich iederman für ihn scheuen muste.

Ptolem. Hephæst. lib. VI. p. 333.

ACHOLOË, es, (Tab. IIII.) einer von den Harpyien, davon die andern beyde Aellopus und Ocypete geheissen haben sollen, von andern aber auch zum mehrern Theil anders genannt werden. *Hygin. Fab. 14.*

ACIDALIA, ist ein Beynahme der Veneris, den sie von dem Acidalio, einem Brunnen zu Orchomeno in Bœotien führet, als darinne sich die Gratien, ihre ordinairen Gefehrdinnen, zu bedienen pflegten, andere zwar wollen ihn von ἀκὶς, die Sorge, herleiten, weil die Liebe insgemein mit derselben verknüpfet sey, so aber fast allzu subtil heraus geklaubet zu seyn scheinet, oder wenigstens doch keine analogie der Formation vor sich hat.

Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 720.

ACINETUS, Gr. Ἀκίνητος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er selbst ehemahls in seiner Unsinnigkeit umbrachte.

Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. 689.

ACIROCOMES, i, siehe Ἀκυροκόμης.

ACIS, idis, (Tab. VIIII.) des Fauni und der Symæthidis, einer Nymphen Sohn, stund bey der schönen Nymphe, Galatea, in guter Grace. Indem aber der Cyclope Polyphemus auch ein Auge auf sie hatte, und sie ungefehr einsmahls bey einander ertappete, entgieng ihm zwar die Galatea, allein auf den Acin warf er ein ungeheures Stück Felsen, so er von dem Berge Aetna abgerissen, daß ihn auch nur die eine Spitze desselben völlig bedeckete. Als sein Blut unter dem Steine herfür floß, verwandelte solches die Galatea in einen

Strohm seines Nahmens, der eben so schnell floß, als sein Groß-Vater der Symæthus, nachdem als solches auch der Nahme Acis bemercket, der im Grichischen so viel, als ein Pfeil bedeutet a). Weil aber solches alles allzu unwahrscheinlich ist, so behaupten andere, er sey ein junger Printz in Sicilien gewesen, der sich in die Galateam verliebet, und da er sie nicht bekommen können, sich aus desperation in den Fluß gestürtzet, so von ihm den Nahmen bekommen b).

a) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 750. seqq. & ad eum Cnippingius l. c. v. 856.*

b) *Banier Entret XVIII. ou P. II. p. 253.*

ACMENES, um, Gr. Ἀκμῆνες, eine Art Nymphen, welche so viel als *Vegetæ* heissen, und ihren besondern Altar zu Eli hatten a), so aber auch einige lieber ἀκμῆτας, nullo labore dimabiles, oder auch ἀκμηνὰς, vigentes, oder vegetas, als auf angegebene Art genannt wissen wollen.

Pausan. Eliac. prior. c. 15. & ad eum Sylburg. l. c.

ACMON, ŏnis, des Clytii Sohn, von Lyrnesso, so mit dem Aenea in Italien gieng, und hieselbst eine gar gute Tapferkeit erwieß. *Virgil. Aen. X. v. 128.*

ACMŎNIDES, æ, (Tab. II.) ein Cyclope und Schmiede-Knecht des Vulcani, in dem Berge Aetna a), so den Nahmen von ἄκμων hat, welches so viel als einen Amboß bedeutet. Andere nennen sonst dafür den Argen b), wovon unter *Cyclopes* ein mehrers zu sehen stehet.

a) *Ouid. Fast. IIII. v. 288.*

b) *Heins. ad eumd. l. c.*

ACOETES, æ, ein armer Mann, in welchen sich ehemahls Bacchus verstellete, als ihn Penthêus wolte gefangen nehmen lassen. Massen er sich denn auch in solcher Gestalt in das Gefängniß legen ließ, allein sich auch so fort wieder daraus machete, und die Agauen des Penthei Mutter mit ihrer Schwester dergestalt in Raserey versetzete, daß sie den Penthĕum in solcher elendiglich umbrachten.

Ouid. Metam. III. v. 511. seq. & breuius Lact. Plac. Narr. lib. III. Fab. 7.

ACOETES, æ, Steuer-Mann in dem Schiffe einiger Tyrrhener, so ehemahls den Bacchum entführen wolten, allein darüber insgesamt in Delphine verwandelt wurden, ausser ihn allein, so bey seiner Gestalt blieb, weil er sich des Bacchi so ferne nach Vermögen annahm, daß er selbst auch seine Schläge von den übrigen deßhalber bekam. *Hygin. Fab. 134.*

ACOETES, æ, des Lacoontis Vater a), den aber andere sonst lieber und besser Antênor nennen b).

a) *Hygin. Fab. 135.*

b) *Munker ad Hygin.*

ACOETES, æ, war anfangs des Euandri Waffenträger, hernach aber des Pallantis, Printzens des Euandri, Zugeordneter, als solcher dem Aeneæ wider seine Feinde in Italien zu Hülfe gieng.

Virgil. Aen. XI. v. 30.

ACONTES, æ, Gr. Ἀκόντης, ɑ, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien Söhnen, welche Iuppiter ihrer Boßheit halber endlich mit dem Blitze zerschlug.

Apollod. lib. III. c. 8. §. 1. siehe *Lycaon.*

ACONTĔUS, ĕi, einer von des Persei Parthey, so aber auch unversehens der Medusæ Kopf in dieses Hand erblickete, und damit in einen Stein verwandelt wurde, als dieser auf seinem Beylager sich mit dem Phineo und dessen Anhange herum schlagen muste. *Ouid. Metam. V. v. 201.*

ACONTIUS, i, Gr. Ἀκόντιος, ɑ, ein junger Mensch, verliebte sich in die Cydippen, eine reiche und fürnehme Jungfrau, weil er sich aber seines ungleichen Standes halber keine Hoffnung auf sie machen durfte, schrieb er auf einen schönen Apfel:

Iuro tibi sane per mystica sacra Dianæ,
Me tibi venturam comitem sponsamque futuram,

und warf ihr so dann denselben in dem Tempel der Dianæ, in der Insul Delo, vor die Füsse. Weil ihn denn Cydippe nicht allein aufhub, sondern auch las, was drauf stund, und mithin gleichsam schwuhr, daß sie ihn heyrathen wolte, mittler weile aber ihr Vater, so von dieser gantzen Sache nichts wuste, sie einem andern versprach, verfiel sie in ein hefftiges Fieber, und kunte nicht eher von demselben wieder befreyet werden, als biß sie ihrem Schwuhre nachkam, und solchen Acontium heyrathete. a) Was aber sonst dißfalls einige von diesem Acontio und der Cydippe erzehlen, melden andere hingegen von dem Hermochare und der Ctesylla b), wovon mithin der Titul Ctesylla nachzusehen.

a) Ouid.

a) *Ouid. Epist. Heroid. XX. & breuius Auctor argumenti eiusdem.*

b) *Nicander apud Anton. Liberal. c. I.*

ACRAEA, æ, Gr. Ἀκραία, ας, (Tab. III) des Flusses Asterionis Tochter, und eine Schwester der Euboeæ und Prosymnæ, und mithin eine von den drey nutricibus oder Ammen, so ehemahls die Iunonem auferzogen haben sollen, von welcher dann insonderheit der Berg Acræa in Euboea ehemahls zu ihrem Andencken den Nahmen bekommen haben soll. *Pausan. Corinth c. 17.*

ACRAEA, æ, ein Beynahme der Iunonis, dero Tempel zu Argis denenjenigen entgegen stund, so aus der Stadt in das Schloß hinauf stiegen. So hatte sie auch unter diesem Nahmen ein sehr altes Oraculum, zwischen dem Corinthischen Hafen Lecheo und der Megaresischen Stadt Pagis, so aber anitzo alles vergangen.

Strabo lib. VIII. p. m. 692. & Pausan. Corinth. c. 24.

ACRAEA, æ, ein Beynahme der Veneris, so ihren Tempel auf dem Berge Olympo bey der Stadt Carpasia in Cypern hatte, den kein Frauen-Volck sehen, viel weniger dahinein kommen durfte.

Strabo apud Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 7. p. 269.

ACRAEI, orum, Gr. Ἀκραῖοι, ων, sind überhaupt alle diejenigen Götter, welche auf den Bergen, oder auch in den hohen Schlössern ihre Tempel hatten, wie ἀκραῖαι, dergleichen Göttinnen.

Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 82.

ACRAEPHEVS, ei, Gr. Ἀκραιφεὺς, έως, (Tab. XIIII) des Apollonis Sohn, von welchem die Stadt Acræphia in Bœotien den Nahmen bekommen.

Steph. Byz. in Ἀκραιφία.

ACRAEVS, i, Gr. Ἀκραῖος, ου, ist ein Beynahme insonderheit des Iouis, welcher so viel als Arcium præses bedeutet, und auf denen alten Müntzen hin und wieder gesehen wird.

Spanhem. ad Callim Hymn in Iouem v. 82

ACRAGAS, antis, Gr. Ἀκράγας, αντος, (Tab. X.) des Iouis und der Asteropes, einer Tochter des Oceani Sohn, von denen die Stadt Acragas in Sicilien den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Ἀκράγαντες.

ACRATOPHORVS, i, Gr. Ἀκρατόφορος, ου, ist ein Beynahme des Bacchi, so zu Phygalia in Arcadien seinen Tempel hatte. Seine Statua war von oben mit Zinnober angestrichen, von unten her aber mit Ephen und Lorber-Zweigen verdecket a). Den Nahmen hat er von ἄκρατον, so klaren Wein bedeutet, und φέρω, ich bringe b), daher solcher Bacchus vermuthlich angeruffen wurde, um denen Menschen einen klaren und guten Wein zu geben.

a) *Pausan. Arcad. c. 39.*

b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 282.*

ACRATUS, Gr. Ἄκρατος, ου, einer von des Bacchi Gefehrten, so hernachmahls für einen Genium verehret wurde.

Pausan. Attic. c. 2.

ACREA, æ, Gr. Ἀκρέα, ας, ist ein Beynahme der Veneris, mit dem und folgenden Acrea es aber gleiche Bewandniß hat. Siehe auch noch Acria.

Hesych. in Ἀκρέα. f. p. 53.

ACREA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, der Melampus in Argolide auf einem Berge einen Tempel erbauete, nachdem er des Prœti Töchter von ihrer Unsinnigkeit befreyet und sie wieder mit den Göttern zu gleich ausgesöhnet hatte a) Inzwischen wird für Acrea ohne Zweifel besser Acræa geschrieben, nachdem als von ἄκρον oder auch ἄκρα, die Höhe eines Berges, das Adiectiuum ἄκραιος, αία, αιον, nicht aber ἄκρεος, έα, εον, oder auch ἄκρεος, έα, εον, gemacht wird b). Siehe vorher Acræi.

a) *Hesych. in Ἀκρεχᾶ f. p. 54.*

b) *Gyrald. Synt. X. p. 365.*

ACRIA, as, Gr. Ἀκρία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, Dianæ, Iunonis und Mineruæ, welche sie haben, weil ihre Tempel ingemein ἐπί τινος ἄκρας oder einer Höhe erbauet waren.

Hesych. in Ἀκρία f. pag 53.

ACRIAS, æ, Gr. Ἀκρίας, ου, einer von der Hippodamiæ Freyern, so aber im Wett-Rennen mit ihrem Vater, dem Oenomao, zu kurtz kam, und daher das Leben einbüssete. Einige wollen ihn von Nation für einen Lacedæmonier halten, der die Stadt Acrias in Laconia erbauet habe.

Pausan Eliac. post c. 21.

ACRISIUS, i, Gr. Ἀκρίσιος, ου, (Tab. XVIII.) des Abantis und der Ocaleæ Sohn, wurde zugleich mit seinem Bruder, dem Prœto, gebohren, zanckte sich aber auch schon mit demselben annoch im Mutter-Leibe, und, so bald sie beyderseits zu ihren

Jahren kommen, überzogen sie einander öffentlich mit Kriege, in welchem denn Acrisius die Oberhand behielt, Prœtus aber sich zu dem Iobate, oder nach andern zu dem Amphianacte in Lycien retiriren muste. Es behauptete also Acrisius zugleich auch das Argivische Reich, indem sich aber doch Prœtus mit seines Schwieger-Vaters Trouppen verstärckete, grieff er den Acrisium aufs neue an, und eroberte die Stadt Tyrinth, die ihm denn auch, nebst einigen andern, Acrisius lassen muste. Inzwischen zeugete dieser mit der Eurydice, des Lacedæmonis Tochter, die Danaën a), indem er aber auch das Oraculum fragete, ob er keine Söhne bekommen würde, sagte ihm dieses, daß der Sohn, welchen seine Tochter gebähren würde, ihn um das Leben bringen werde. Um nun seine Tochter für aller Zusammenkunfft mit Manns-Volck zu bewahren, bauete er ein ehrnnes Gemach unter die Erde und steckete sie dahinein. Nichts desto weniger fand sich doch nach einigen Prœtus, nach andern aber selbst Iuppiter zu ihr, indem er sich in einen gülden Regen verwandelte, und ihr also durch das Dach in den Schoß fiel. Als sie hierauf den Perseum gebahr, Acrisius aber von dem Ioue nichts glauben wolte, ließ er die gute Danaën, mit samt ihrem Sohne, in einen höltzern Kasten stecken und also in das Meer werfen. Indem sie aber in solchem an die Insul Seriphum anschwamm, fand sie Dictys, so den jungen Perseum zu sich nahm, dahingegen des Dictyos Bruder, Polydectes, so König in besagter Insul war, sich selbst an der Danaë versahe, und sie daher auf alle Art zu seiner Liebe zu bewegen suchte, worüber er aber auch endlich noch das Leben einbüssete, und von dem besagten Perseo durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde b). Nach der Zeit wolte Perseus mit seiner Mutter, der Danaë, und seiner Gemahlin, der Andromeda, den Acrisium zu Argis besuchen; allein selbiger retirirte sich vor ihm, aus Furcht des Oraculi Ausspruch halber, in Pelasgiam; indem aber Perseus ihm nachgieng, und bey dem Begräbnisse des Königs zu Larissa, sich mit in dem angestelleten Ritterspiele sehen ließ, fiel der von ihm in die Höhe geworfene Discus ohngefähr dem Acrisio dergestalt auf den Fuß, daß er alsofort davon starb, und sodann ausserhalb besagter Stadt begraben wurde c). Wie aber hierbey andere seine Gemahlin Aganippen nennen; also melden sie auch, daß Polydectes die Danaën würcklich zur Gemahlin genommen, und als Acrisius zu diesem gekommen, seine Tochter von ihm wieder abzuholen, habe er vor sie intercediret, Perseus ihm auch heiligst geschwohren, daß er ihr nimmermehr das Leben nehmen wolte, da er sich denn endlich so ziemlich besänftigen lassen. Indem er aber eine Zeitlang durch den Sturm bey dem Polydecte zu bleiben genöthiget worden, sey dieser inzwischen gestorben, und, da Perseus ihm zu Ehren einige Leichen-Spiele angestellt, und darbey den Discum in die Höhe geworfen, habe solchen der Wind ergriffen, und dem Acrisio dergestalt auf den Kopf geworfen, daß er so gleich davon gestorben, und also demnach des Oraculi Ausspruch auch wider des Persei Willen an ihm erfüllet werden müssen d). Einige zwar wollen, daß Perseus auch ihn durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelt habe, und deuten es dahin, daß, da er ihn zum Tode befördert, er ihn zu einer steten Erstarrung, oder Kälte, dergleichen etwan eines Steins ist, gebracht habe e), so aber auch so ziemlich von anderer und angesehener Auctorum Fürgeben abgehet. Indessen soll er als der 14. König zu Argis auf die 31. Jahr regieret haben, und von dem Perseo Anno ante C. N. 1312. hingerichtet worden seyn f). Die Tragœdie, so Sophocles ehemahls von ihm verfertiget, ist längst wieder verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1091.*

b) *Apollodor. ib. item c. 4. §. 1. 2. & Schol. Apollon. l. c.*

c) *Id. ib. §. 4. & Pausan. Corinth. c. 15.*

d) *Hygin. Fab. 63.*

e) *Boccacc. lib. II. c. 32.*

f) *Petau. Rat. Tempor. P. II. lib. 2. c. 5.*

g) *Fabr. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

ACRON, onis, ein straffer Pursch von Corytho, in Tuscien, so dem Aeneæ wider den Turnum zu Hülfe kam, allein auch in der Schlacht von dem Mezentio, Könige der Tyrrhener, erleget wurde.

Virgil. Aen. lib. X. v. 719. seqq.

ACRORITA, æ, Gr. Ἀκρορίτης, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Sicyon verehret wurde, und

und den er von Ἀκρώρεια, *cacumen montis*, führet, weil er seinen Tempel auf dergleichen Höhe hatte.

Steph. Byz. in Ἀκρώρεια, & ad eum de Pinedo l. c.

ACTAEA, æ, Gr. Ἀκταίη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin einer von den Nereidibus, oder Meer-Nymphen a), so den Nahmen von ἀκτὴ hat, welches so viel, als das Ufer des Meeres bedeutet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7. & Hygin. Praf. p. 6.*

ACTAEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, so dem Periphanti, einem von den 50. Söhnen des Aegypti bey ihrer Vermählung zu Theil wurde, allein solchen nicht weniger, als ihre Schwester die ihnen zugefallene Bräutigame, auch die erste Hochzeit-Nacht, nach dem Befehle ihres Vaters ermordete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ACTAEA, æ, ist ein Beynahme der Cereris, welcher so viel als Attica heissen soll, weil Acte und die Landschaft Attica ehemahls auch einerley waren.

Barthius ad Stat. lib. IIII. Silu. 8. v. 50.

ACTAEON, ônis, Gr. Ἀκταίων, ωνος, (Tab. XXII.) des Aristæi und der Autonoës, einer Tochter des Cadmi, Sohn, wurde in seiner Jugend von dem Chirone auferzogen, und zuförderst im Jagen unterrichtet a). Er legete sich nachher auch dergestalt darauf, daß er nach einigen biß funfzig, nach andern aber noch mehr Jagt-Hunde unterhielte, von denen die Alten sogar auch die Nahmen aufzuzeichnen sich nicht verdriessen lassen. Massen denn solche nach dem Ouidio gewesen

Melampus, Ichnobates, Pamphagus,
Dorceus, Oribasus, Nebrophonos,
Lælaps, Theron, Pterelas,
Agre, Hylæus, Nape,
Pœmenis, Harpyia, Ladon,
Dromas, Conace, Sticte,
Tigris, Alce, Leucon,
Astolus, Lacon, Aello,
Thous, Lycisce, Harpalos,
Melaneus, Lachne, Labros,
Agriodos, Hylactor, Oresitrophus,
Melonchætes, und Theridamus b).

Oder wie sie völliger Hyginus erzehlet:

Melampus, Ichnobates, Echnobas,
Pamphagus, Dorceus, Oribasus,
Nebrophonos, Lælaps, Theron,
Pterelas, Hylæus, Nape,
Ladon, Pœmenis, Therodanapis,
Aura, Lacon, Harpyia,
Elion, Dromas, Thous,
Canache, Cyprius, Sticte,
Labros, Arcas, Agriodus,
Tigris, Hylactor, Alce,
Harpalus, Lycisca, Melanêus,
Lachne, Leucon, Acamas,
Melanchætes, Agre, Therodamus,
Oresitrophus, Syrus, Aeon,
Stilbon, Agrius, Charops,
Aethon, Corax, Boreas,
Draco, Eudromus, Dromius,
Zephirus, Lampus, Hæmon,
Cyllopotes, Harpalycus, Machimus,
Ichnêus, Omelympus, Ocydromus,
Borax, Ocythous, Pachitos,
Obrimas, Argo, Arethusa,
Vrania, Theriope, Dinomache,
Dioxippe, Echione, Gorgo,
Cyllo, Harpyia, Lyncæste,
Leæne, Lacæna, Ocypote,
Ocydrome, Oxyroë, Orias,
Sagros, Theriphone, Volatos,
und Chediætros c).

Indem er aber solcher gestalt in dieser sonst vergönnten Lust zu weit gieng: also verfiel er noch darzu auf den Ubermuth, daß er sich von dem Wildpret, so der Dianæ in ihrem Tempel geopfert wurde, seine Hochzeit ausrichten wolte, oder auch sich besagter Göttin selbst in der Erfahrenheit im Jagen vorzog d). Nicht weniger, da solche Göttin sich ordentlicher Weise in einem Brunnen in dem Gargaphischen Thale badete, belauschete er sie ingemein, und weidete seine geilen Augen an ihrer Schönheit, als wozu er nach einigen auf einen Baum zu steigen pflegete f), nach andern aber seinen besondern erhabenen Stein ausgesuchet hatte. Ja er soll endlich in diesen seinen extrauaganten Begierden so weit gegangen seyn, daß er erwähnter Göttin gar Gewalt anzuthun sich unterstanden g). Hingegen entschuldigen andere ihn und wollen, er sey allerdings von ungefehr darzu gekommen, als Diana sich gebadet h), geben daher auch bemeldeten Stein nur für einen Ort an, worauf er nach seiner Ermüdung zu ruhen gewohnet gewesen i). Es sey ihm aber endlich, wie ihm wolle, so wurde doch Diana darüber so erbittert, daß

sie ihn mit Wasser, worinnen sie sich befand, besprengete, und damit aus einem Menschen in einen Hirsch verwandelte. Er suchte sich mithin nach Hause zu machen, wurde aber von seinen eigenen Hunden, so die Diana auch rasend gemacht hatte, auf dem Berge Cythærone ergriffen, und, indem sie ihn für einen wahren Hirsch ansahen, endlich zerrissen und gefressen, ungeacht er sonst bey seiner Verwandelung doch seinen Verstand behielt, und sich auf alle Art loß zu wircken trachtete k). Indessen suchten ihn solche seine Hunde hernach auch weit und breit, und als sie ihn nirgends fanden, kamen sie endlich gantz betrübet zu dem Chirone in seine Höle, der sie auch nicht eher zu frieden stellen kunte, als biß er ihnen des Actæonis Bildniß fürstellete l). Inzwischen sind auch einige, welche melden, daß ihm solches Unglück nicht um der Dianæ willen begegnet sey, sondern von dem Ioue selbst sey verursachet worden, weil er sich gelüsten lassen, seine Gedancken mit ihm auf die Semelem zu richten m). Wie aber schlechter dings unglaublich ist, daß ein Mensch in einen Hirsch solle verwandelt werden können; also wollen einige, daß solcher Actæon ein Arcadier gewesen, der eine ungemeine Menge Hunde unterhalten, und damit dem Jagen nachgegangen, indem er aber darbey sein Hauswesen verabsäumet und mithin verarmet, habe man gesaget, daß ihn seine Hunde gefressen, woher denn also endlich erzehlete Fabel erwachsen n). Andere hingegen wollen, daß damit nichts, als eine unzeitige curiosität vorgestellt werde, als die ihre Liebhaber insgemein ins Verderben stürtze o). Noch andere sind der Meynung gewesen, daß Actæon zwar in seiner Jugend die Jagd ungemein geliebet, da er aber zu mehrerm Verstande gekommen, und dero Gefahr reifer betrachtet, sey er furchtsam, wie ein Hirsch, geworden; indem er aber doch aus Liebe zu den Hunden, solche nicht abgeschafft, sondern alle das Seinige an sie verwendet, habe man gedichtet, als ob er von solchen Bestien sey gefressen worden p). Einige fallen zwar auch darauf, daß er ein Bild der schädlichen curiosität sey, wollen aber doch, daß dieser Actæon insonderheit einen Menschen vorstelle, der aus Neugierigkeit derer Fürsten und Könige Heimligkeiten, so die Diana sind, zu erfahren trachte, allein dabey in steter Furcht, wie ein Hirsch, leben müsse, ertappet zu werden, welches auch vielmahls durch der Fürsten und Könige Spühr-Hunde oder Diener geschiehet, und sie daher elendiglich aus dem Wege geräumet werden q). Wiederum andere suchen unter ihm das Bild eines, der bösen und undanckbaren Leuten gutes erweise, als dergleichen oft ihrem Wohlthäter eben den Danck, welchen die Hunde dem Actæoni erweisen r). So verstehen einige unter ihm auch einen grossen Herrn, der seinem Schmeichler Gehör giebet, und von ihm ruiniret wird s). Jedoch sind auch, welche glauben, daß ihn als einen besondern Liebhaber der Jagd, seine Hunde endlich würcklich zerrissen, als sie von ungefehr rasend geworden t), noch mehrer Deutungen zu geschweigen.

a) *Apollodor. lib. III c. 4. §. 4.*

b) *Metam lib. III v. 206 seqq.*

c) *Hygin. Fab. 181. sed conferendus omnino Munckerus, eo quod haud pauca horum nominum in mendis cubant.*

d) *Diod Sic. lib. IIII. c. 87.*

e) *Ouid. l. c. v. 156.*

f) *Barthius ad Stat. Theb. lib. III. v. 202.*

g) *Hygin. Fab. 180.*

h) *Callim. Hymn. in Pall. v. 113. & quos ad h. l. præterea allegat Spanhemius, p. 617.*

i) *Pausan. Bœot. c. 2.*

k) *Ouid. l. c.*

l) *Apollodor. l. c.*

m) *Spanhem. l. c.*

n) *Palæphat. de Incredibil. c. 3.*

o) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 3.*

p) *Anaximenes apud Fulgent. l. c.*

q) *Baco Verulam. de Sapient. Veter. c. 10.*

r) *Alciat. Embl. 52.*

s) *Pierius apud Masen. Spec. Veritat. occultæ c. XXIII. n. 31.*

t) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 34.*

ACTAEON, onis, eines von denen vier Pferden der Sonne, so aber besser Aëthon genennet wird.

Fulgent. Mythol. lib. I. c. II. & ad eum Muncker. l. c.

ACTAEVS, i, Gr. Ἀκταῖος, ᾳ, erster König in Attica a), als von dem auch solche Prouinz nach einigen den Nahmen Actæa bekommen haben soll b). Sein Sohn, wie einige davor halten, war Erysichton,

ton, seine Töchter aber Aglauros, Herse und Pandrosus, von denen erstere Cecrops heyrathete, so ihm, dem Actæo, in der Herrschaft folgete c), einige geben ihm auch noch die Phœnicen zur Tochter d), der zu Ehren, da sie noch als Jungfer verstorben, Cecrops die Buchstaben γράμματα Φοινήϊα genannt haben soll e).

a) *Pausan. Attic. c. 2.*

b) *Stephan. Byz. in* Ἀκτή.

c) *Pausan. l. c.*

d) *Suidas in* Φοινήϊα γράμματα.

e) *Scamnon apud eund. l. c.*

ACTAEVS, i, nach einigen des Telamonis Vater, da sonst dieser insgemein für einen Sohn des Aeaci angegeben wird.

Pherecydes apud Apollodor. lib. III. c. 2. §. 6.

ACTAEVS, i, Gr. Ἀκταῖος, ein Beyname des Apollinis a), welcher einerley mit Actius ist, so daher an seinem Ort nachzusehen. a) *Steph. Byz. in* Ἄκτια.

ACTE, es, eine von den Horis oder Stunden, dero Schwestern mithin unter Horæ zu sehen stehen. *Hygin. Fab. 183.*

ACTIACVS, i, Gr. Ἀκτιακός, ῦ, ist einerley mit Actæus. *Steph. Byz. in* Ἄκτια.

ACTIS, is, des Helii, oder der Sonnen Sohn, begab sich aus Rhodus, als seiner Geburths-Insul in Egypten, und erbauete hieselbst seinem Vater zu Ehren, die Stadt Heliopolin, lehrete auch die Aegyptier die Astrologie, dero Erfindung sich daher diese unrechtmäßiger Weise zueignen.

Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.

ACTIVS, i, Gr. Ἄκτιος, ȣ, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Promontorio Actio in dem Epiro führet, als woselbst er nicht allein einen gar besondern Tempel hatte, welchen die Argonauten zuerst erbauet hatten, nach der Zeit aber insonderheit der Kayser Augustus nicht nur in einen noch bessern Zustand versetzete a); sondern dem Apollini zu Ehren auch alle 3. Jahr besondere Spiele zu Lande und Wasser gehalten, verordnet, so von eben solchem Orte den Nahmen Actia führeten b).

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 239. Conf. Pierius ad Virgil. Aen. VIII. v. 675.*

b) *Steph. Byz. in* Ἄκτιον.

ACTON, onis, Gr. Ἄκτων, ωνος, (Tab. XXV.) des Myrmidonis und der Pisidices, einer Tochter des Aeoli Sohn, und Bruder des Antiphi, der aber auch sonst, und wie es scheinet, fast besser Actor genennet wird. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

ACTOR, ŏris, Gr. Ἄκτωρ, ορος, (Tab. XXV.) des Deionis und der Diomedes, einer Tochter des Xuthi Sohn, und Bruder des Aeneti, Phylaci und Cephali, hingegen ein Vater des Monoetii und Groß-Vater des Patrocli. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.*

ACTOR, oris, (Tab. XXVI.) des Phorbantis Sohn, gelangete mit der Zeit zur Nachfolge in dem Königreiche in Elide, als woselbst ihn Alector den Phorbantem zu seinem Rechts-Consorten berieff a). Seine Mutter war Hyrmina, des Epei Tochter, welcher er zu Ehren die Stadt Hyrminen in Eleide erbauete b); und seine Gemahlin war die Molione, mit der er den Cteatum und Eurytum zeugete, welche mit der Zeit Hercules hinterlistig bey Cleonis hinrichtete, weil sie ihn in dem Zuge wider den Augiam dergestalt widerstunden, daß er unverrichteter Sache wieder zurück gehen muste c).

a) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 71.*

b) *Pausan. Eliac. prior. c. I.*

c) *Id. ibid. c. 2. & Corinth. c. 15.*

ACTOR, ŏris, (Tab. XXV.) des Myrmidonis Sohn a), König zu Phthia, sohnete den Peleum, als er den Phocum, seinen Stief-Bruder, unversehens mit dem Disco ums Leben gebracht, wiederum mit den Göttern aus b). Seine Gemahlin war die Polyboea und nach dero Tode die Aegina, mit welcher er auch den Menoetium Eurytionem und andere Söhne zeugete, weil ihm aber diese selbst nach dem Reiche und Leben stunden, verjagete er sie, gab hingegen dem besagten Peleo seine Tochter die Polymelam, und machte ihn zugleich zu seinem Nachfolger in der Herrschafft c). Sonst wird er auch von einigen Acton für Actor genennet, so aber wohl nicht allzu richtig ist. Siehe Acton.

a) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 683.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 84.*

c) *Eustath. l. c.*

ACTOR, ŏris, des Axei Sohn, und Vater der Astyoche, mit welcher Mars den Ascalaphum und Ialmenum zeugete.

Pausan. Bœot. c. 37.

ACTOR, ŏris, des Hippasi Sohn, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14.*

ACTOR, ŏris, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn a), und zwar von der Molione.

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Fab. 157. Schol. Hom. ad Il. Λ. v. 749.*

ACTOR, oris, einer so auf des Pirithoi Beylager in dem Tumulte zwischen den Lapithis und Centauris von dem Clani erleget wurde. *Valer. Flacc. Argon. lib. I. v. 146.*

ACTOR, oris, einer von des Aeneæ Partey in Italien. *Virgil. Aen. VIIII. v. 500.*

ACTOR, oris, ein Arauacus, dessen Spieß Turnus erlangete, und darüber so viel Wesens machte a), daß Actoris spolium hernach Sprüchworts-weise so viel, als eine sonderbare Beute bedeutete b).

a) *Virgil. Aen. XII. v. 94.*

b) *Iuuenal. Satyr. II. v. 100.*

ACTORION, onis, des Ili Sohn, von Opunte, einer von den Argonauten.

Orph. Argon. v. 177.

ADAMANTAEA, æ, des Iouis Amme, welche ihn in der Wiege an einen Baum hieng, damit er weder im Himmel, noch auf der Erde, oder im Wasser möchte gefunden werden, und daß er sich auch nicht durch sein Schreyen verriethe, gab sie einer Anzahl Knaben Spiesse und kleine ehrinne Schilde, mit welchen sie um den Baum herum gehen und ein Getöse machen musten, daß man für solchen den Iouem, wenn er weynete, nicht hören kunte a). Inzwischen aber sind auch viele, welche solche Amme nicht Adamantæam, sondern Adrasteam, oder auch Amalthæam nennen b).

a) *Hygin. Fab. 110.*

b) *Muncker. ad l. c.*

ADAMAS, antis, Gr. Ἀδάμας, αντος, einer von Seiten der Troianer, so endlich von dem Merione erleget wurde.

Hom. Il. N. v. 560.

ADAMANVS, i, Gr. Ἀδάμανας, α, ist ein Beynahme des Herculis, welcher von dem α priuat. und δαμάω so viel, als einen bedeutet, so nicht hat können gebändiget, oder bezwungen werden.

Gyrald. Syntagm. X. p. 334.

ADAMANVS, i, Gr. Ἀδάμανος, α, ein Beynahme des Martis, dessen Bedeutung aus vorhergehendem Articul abzunehmen stehet. *Gyrald. Syntagm. X. p. 319.*

ADANVS, i, Gr. Ἄδανος, α, (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erden Söhnen a), den einige nicht uneben selbst für den ersten Mensch Adam halten b).

a) *Steph. Byz. in* Ἄδανα.

b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 38.*

ADDEPHAGIA, æ, Gr. Ἀδδηφαγία, ας, heist so viel, als die Vielfresserey und wurde diese schöne Gottheit in Sicilien verehret, als woselbst sie ihren besondern Tempel hatte.

Aelian. Hist. Var. lib. I. c. 27. & Scheff. ad eund. l. c. itemque Frischlin. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 160.

ADDEPHAGVS, s. ADEPHAGVS, i, Gr. Ἀδδηφάγος s. Ἀδηφάγος, α, ist ein Beynahme des Herculis a), welcher von Ἀδδῆ, s. Ἀδῆ, viel, und φάγω, ich esse, so viel, als ein Vielfraß bedeutet. Und solchen Namen bekam denn erwehnter Held insonderheit daher, daß, als er dereinst durch der Dryopum Landschaft gieng, und ihm eine, so Thiadamas hieß, mit einem Wagen begegnete, vor welchen er zweene Ochsen gespannet hatte, er einen von solchen Ochsen nahm, und auf eine Mahlzeit verzehrete b). So verzehrete er ein ander mahl auch einen gantzen Ochsen bey dem Corono dergestalt, daß er auch nicht einmahl die Beine davon übrig ließ c), und mit dem Lepreo stellete er dereinst einen Wett-Streit an, wer des andern Meister im Fressen sey, da er denn abermahls einen gantzen Ochsen allein verzehrete d). Weßwegen er denn auch vielfältig insonderheit den Beynamen Buphagus führet, so an seinem Orte nachzusehen stehet.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 330.*

b) *Apollodor. lib. 2. c. 6. §. 7.*

c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 161.*

d) *Nat. Comes lib. VII. c. I. p. 694.*

ADEONA, æ, war eine Göttin der Römer, welche sie anrufften, damit sie den Hinzugang zu einer Sache beglücken möchte a). Sie hat daher den Nahmen, wie leicht zu sehen, von *adeo*, ich gehe hinzu, war aber doch übrigens auch eben so bekannt nicht.

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

ADIANTE, es, Gr. Ἀδιάντη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, so an ihrem Beylager den Daiphronem, als ihren zugefallenen Bräutigam, nach ihres Vaters Befehl umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ADICOS, i, Gr. Ἄδικος, α, ist ein Beynahme der Veneris, so in Lybien verehret wurde a). Er ist aus dem α priuat. und δίκη, das Recht, zusammen gesetzet, und bedeutet

eutet mithin so viel, als eine ungerechte, vermuthlich, weil sich diese Göttin manchem in seiner Liebe nicht gerecht genug erweiset b).

a) *Hesych. in* Ἄδικος *f. p. 24.*
b) *Gyrald. Synt. XIII. p. 404.*

ADMETE, es, Gr. Ἀδμήτη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), so von dem α priuat. und δαμάω, *domo*, so viel als *indomita*, oder eine ungezähmte heisset b).

a) *Hesiod. Theogn. v. 349.*
b) *Pasor. Ind. ad Hesiod. in* Ἀδμήτη.

ADMETE, es, (Tab. XXI.) des Eurysthei Tochter, welcher dieser ihr Vater, den Balteum gab, welchen Hercules der Amazonen König nehmen muste, nachdem sie selbst mit dem Hercule in der Absicht, solchen zu erlangen, wider die Amazonen gegangen war. *Tzetz. ad Lycophr. v. 1327.*

ADMETO, us, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris oder der Thalassæ Tochter a), so aber mit vorhergehender erst erwehnter Tochter, des Oceani eine Nymphe zu seyn scheinet b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*
b) *Muncker. ad h. c.*

ADMETVS, i, Gr. Ἄδμητος, ε, (Tab. XXV.) des Pheretis Sohn a), half in seiner Jugend das Calydonische Schwein erlegen b). Er gieng hernach unter den Argonauten auch mit nach Colchis c), und nach der Zeit wurde er König zu Pheris d), da er denn den Peliam um dessen Tochter Alcestin ersuchte, der sie ihm denn zwar zu geben versprach, allein mit der Bedingung, wenn er einen Löwen und wildes Schwein für einen Wagen spannen, und also zu ihm kommen würde. Wie er nun nicht wuste, auf was Masse er solches bewerckstelligen solte, half ihm endlich Apollo aus seinem Zweifel, und, da er sich mithin auf bedungene Art wieder bey dem Pelia einfand, bekam er auch die Alcestin. Allein, als er mit solcher des Abends zu Bette gehen wolte, fand er einen gantzen Klumpen ungeheurer Drachen in der Braut-Kammer beysammen liegen, welche Diana darum in solche kommen lassen, weil er ihrer bey seinem Opfer, so er den andern Göttern gebracht hatte, vergessen. Er besänftigte aber doch auch auf des Apollinis Ermahnung solche Göttin wieder, und lebete nachdem mit seiner Gemahlin in aller Zufriedenheit e). Immittelst aber erzehlen doch andere seine Vermählung mit solcher Printzeßin gantz anders. Massen sie wollen, daß, als Alcestis mit ihren beyden Schwestern ihren Vater den Peliam, aus Betrug der Medeæ hingerichtet, habe sie ihrem Bruder, dem Acasto, zu entgehen, sich zu dem Admeto, als ihrem Befreundten, geflüchtet, der sie auch willig angenommen; allein als hernach Acastus ihn deßhalber zu Pheris belagert, und auch ungefehr in seine Hände bekommen, habe er ihn hinzurichten gedrohet, wo er nicht die Alcestin wieder ausliefere. Indem er aber dennoch solches zu thun angestanden, habe sich die Alcestis ihrem Bruder selbst übergeben, worauf Admetus auch seiner Bande entlassen worden. Als er aber daher für ihr Leben höchst bekümmert gewesen, sey ungefehr Hercules mit des Diomedis Pferden bey Pheris vorbey gegangen, und als er des Admeti Bekümmerniß, und der Alcestis Gefahr vernommen, habe er den Acastum angegriffen, solchen geschlagen, und die befreyete Alcestin dem Admeto wieder zugestellt f). Er habe aber endlich auch dieselbe erlanget, wie er wolle, so wurde er doch dergestalt von ihr geliebet, daß sie willigst für ihm starb, als Apollo von den Parcis für ihn ausgewürcket, daß, wenn seine Lebens-Zeit vorbey sey, und entweder eines von seinen Eltern, oder auch seine Gemahlin vor ihm sterben wolte, er sein Leben noch länger behalten solle. Jedoch erlangete er sie auch wieder, weil sie entweder Proserpina aus Großmüthigkeit wieder aus dem Reiche der Toden entließ, oder auch Hercules sie dem Plutoni mit Gewalt wieder nahm g). Daß aber solcher Admetus so grosse Liebe von dem Apolline genoß, war die Ursache, daß er entweder eine würckliche Liebe zu ihm trug h); oder auch, als Apollo wegen Hinrichtung der Cyclopen eine Zeitlang den Himmel meiden, und auf der Erden einem Menschen dienen muste, ihn dieser Admetus, als einen Hirten seines Viehes, gar gütig tractiret i). Wie ihm aber obbesagten Löwen Apollo, das wilde Schwein aber Hercules gegeben k), also deuten einige ersteres auf die Stärcke des Gemüths, oder die Klugheit, das andere aber auf die Stärcke des Leibes, womit er die Alcestin erlanget l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Id.*

c) *Id. Fab. 14.*
d) *Apollodor. l. c. c. 9. §. 15.*
e) *Apollodor. ibid. Fulgent. Mythol. lib. I. c. 27. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 714.*
f) *Palæphat. c. 41.*
g) *Apollodor. l. c.*
h) *Muretus ad Tibull. lib. II. Eleg. 3.*
i) *Hygin. Fab. 50.*
k) *Fulgent. l. c.*
l) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 34.*

ADONEVS, ei, Gr. Ἀδωνεύς, έως, ist ein Beynahme des Bacchi bey den Arabern a), der einigen selbst von dem Ebräischen Nahmen Gottes Adonai hergenommen zu seyn scheinet.

a) *Auson. Epigramm. XXVIIII. v. 6.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 290.*

ADONIS, idos, Gr. Ἄδωνις, ιδος, (Tab. VI.)

§. 1. **Nahme.** Diesen leiten einige her von ἅδην, sättigen, weil er an sich das Saamen-Geträyde seyn soll, welches endlich uns mit Brodte und dergleichen sättige a). Allein besser wird er von dem Ebräischen Adon deriuiret, welches einen Herrn bedeutet, woselbst her auch GOtt den Nahmen Adonai hat b).

a) *Phurnut. de Nat. Deor. c. 28.*
q) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 4.*

§. 2. **Eltern und Geburt.** Nach einigen ist er des Cinyræ, Königs in Cypern und der Metharnes, nach andern des Phœnicis und der Alphesiboeæ, und nach den dritten, des Thoantis, Königs in Assyrien, und der Myrrhæ Sohn gewesen a). Jedoch die gemeinste Meynung dißfalls ist, daß Myrrha des Cinyræ und der Cenchreidis Tochter, von der Venere aus Rache, weil ihre Mutter sich solcher Göttin an Schönheit vorgezogen, verleitet worden, daß sie sich in ihren leiblichen Vater verliebet, und, da sie solcher Liebe nicht widerstehen können, doch aber auch selbige nicht wollen mercken lassen, habe sie sich selbst umbringen, und sich also mit einem Stricke das Leben nehmen wollen. Indem aber ihre Amme darzu gekommen, und endlich die Ursache solcher Verzweifelung mit grosser Mühe erfahren, habe sie es dergestalt gekartet, daß endlich Myrrha, als ein fremdes Frauen-Zimmer, mit dem Cinyra im Finstern zusammen gekommen. Als aber solcher doch auch gerne wissen wollen, wer sie sey, und daher bey erhaltenem Lichte gesehen, daß sie seine eigene Tochter sey, habe er sie zu ermorden getrachtet, und sie daher mit blossem Schwerdte bis in einen Wald, nach andern aber bis in eine Insul, und, nach den dritten, bis in Arabien verfolget. Hieselbst sey sie endlich aus Erbarmung der Götter in einen Baum ihres Nahmens verwandelt worden, habe aber dennoch auch so noch zu ihrer Zeit den Adonin gebohren b). Einige geben hierbey für, daß ihr Lucina geholfen c); andere aber, daß ein wildes Schwein den Baum aufgerißet d); und die dritten, daß Cinyras, ungeacht er schon die seltzame Verwandlung derselben gesehen, dennoch aus Zorn und Rache noch mit dem Schwerdte in dieselben gehauen, und mithin eine Wunde gemachet, durch welche Adonis können gebohren werden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 14.*
b) *Ouid. Metam. lib. X. v. 298. seqq. & Lactantius Narrat. lib. X. Fab. 9. Conf. Regius ad Ouid. l. c.*
c) *Ouid. l. c.*
d) *Seruius ad Virgil. Eclog. X. v. 18.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 8.*

§. 3. **Auferziehung, Leben und Tod.** So bald er gebohren war, nahmen sich die Nymphen seiner an, und zogen ihn auf a), und, weil er ungemein schön war, steckte ihn Venus, aus Liebe zu ihm, in einen Kasten, und setzete ihn also vor die Proserpinam, die aber, als sie ihn erblickete, selbigen auch behalten wolte, und, als er dißfalls zum Zancke, und von solchem zur Entscheidung des Iouis kam, theilete er sich selbst den einen Theil des Jahrs zu, den andern der Proserpinæ und den dritten der Veneri, welchen Adonis bey einem jeden von ihnen seyn solte. Allein es wendete sich Adonis darauf selbst wieder von dem Ioue ab, und hingegen dessen Zeit über auch zur Venere b). Andere hingegen melden, daß Iuppiter die Muse Galliopen zur Richterin gesetzet, welche ihn sechs Monat der Veneri und eben so lange der Proserpinæ zugesprochen c). Wenigstens liebete ihn ersterer gantz besonders, und, weil er ein sonderbarer Liebhaber der Jagd war, ermahnete sie ihn gar inständig, sich ja an keine grimmige Thiere zu machen d). Weil aber Mars die Venerem auch liebete, und daher nicht vertragen kunte, daß sie ihm den Adonin vorzog, verwandelte er sich

selbst

selbst in ein wildes Schwein, und stieß also denselben auf der Jagd auf, welcher denn an dessen Erlegung auch eine sonderbare Ehre zu erlangen suchte, und sich mithin an ihn machte, allein auch so empfangen wurde, daß er selbst mit dem Leben bezahlen muste e). Als Venus solches ersahe, machte sie sich in größter Eil nach ihm zu, ihm annoch zu helfen; wie aber solches zu spät war, verwandelte sie ihn in eine Anemone, und, da sie sich selbst darbey in einem Rosen-Strauche dergestalt ritzete, daß das Blut heraus gieng, wurden die vormahls weissen Rosen damit in rothe verwandelt f). Wenigstens soll doch besagte Blume, die Anemone, aus dessen Blute empor gewachsen seyn g), da er ja nicht selbst in dieselbe verwandelt worden. Nach einigen lobete ihn auch Hercules, wofür Venus den Nissum zur Liebe gegen dessen Gemahlin verleitete, und dem Herculi damit endlich sein schmähliges Ende zuzog h), und eben diese wollen auch wissen, daß nicht Mars, sondern Apollo sich in das wilde Schwein verwandelt, so ihn umgebracht, weil Venus des Apollinis Sohn, Erymanthum, des Gesichts beraubet, da er sie ungefehr baden gesehen, nachdem sie ihre rende-vous mit solchem Adonide gehabt hatte i).

a) *Seruius ad Virg. Eclog. X. v. 18.*
b) *Apollod. lib. III. c. 13. §. 4.*
c) *Hygin Astron. lib. II. c. 7. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 48.*
d) *Ouid. Metam. lib. X. v. 560. seqq. & Lactant. Narrat. lib. X. Fab. 10.*
e) *Seruius l. c.*
f) *Ouid. Metam. l. c. v. 716. seqq. & Regius ad eumd. v. 727. Itemque Pomey Panth. P. I. p. m. 100.*
g) *Nic. ap. Schol. Theocr. ad Idyll. V. v. 92.*
h) *Ptol. Hephaest. lib. II. p. m. 309.*
i) *Id. lib. I. p. m. 306.*

§. 4. **Verehrung.** Er hatte nicht allein seinen Tempel mit der Venere zugleich zu Amathunte in Cypern a); sondern es befand sich auch zu Argis unter dem Tempel des Iouis Seruatoris eine Celle, worinne die Frauen ihn zu gewisser Zeit beweineten b). So wurden ihm auch zu Ehren die Adonia zu Athen gefeyret, wie nicht weniger zu Alexandria in Egypten, zu Dio in Macedonien, und anderweits mehr ihm seine göttliche Ehre erwiesen c). Wie er denn so gar auch von den Assyriern, Phoeniciern, und selbst auch von den abgöttischen Jüden unter den Nahmen *Thamuz* verehret wurde d). Indessen aber achtete ihn doch dergleichen keinesweges Hercules würdig. Denn als dieser dereinst zu erwehnten Dio die Leute häufig aus seinem Tempel kommen sahe, wolte er auch in denselben gehen, und seine Andacht dem Gott erweisen, iedoch, da er erst fragte, wessen Gottes Tempel es sey, und hörete, daß es des Adonidis sey, sagte er: *οὐδὲν ἱερόν*, kein Tempel, und ließ mit hin bleiben in denselben zu gehen e).

a) *Pausan. Boeot. c. 41.*
b) *Id. Corinth. c. 19.*
c) *Nat. Comes lib. V. c. 16.*
d) *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 412. itemque Io. Ludou. Viues ad Augustin. de C. D. lib. VI. c. 7. & Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 4.*
e) *Schol. Theocr. ad Idyll. V. 21.*

§. 5. **Bildung.** Er wird fürgestellet, als ein schöner anmuthiger Jüngling, so hinter der Venus stehet, und den fliegenden Schweiff ihrer Kleidung auf eine angenehme Art zusammen nimmt.

Philostratus apud Pomey Panth. P. I. p. m. 85.

§. 6. **Vermeynte wahre Historie.** Einige wollen, daß unter ihm niemand, als Moses, verborgen stecke a): Hingegen ziehen andere alles auf eine eigentliche Historie und sagen, daß Cynnor oder Cinyras sich dereinst ziemlich berauschet habe, und, als ihn Myrrha, seine Tochter, mit ihrem Sohne, dem Adonide, drauf in einer unziemlichen Positur schlafen gefunden, habe sie es ihrem Manne, dem Ammon, gesaget, der es den Cinyrae wieder hinterbracht. Dieser habe sich darüber dergestalt ereifert, daß er die Myrrham mit samt ihrem Sohne verfluchet, und mit hin gemacht, daß sie sich beyde in Arabien, mit der Zeit aber in Egypten begeben, und als Ammon gestorben, habe Adonis solches Reich überkommen. Hierbey habe er sich eifrigst angelegen seyn lassen, solches besser massen zu cultiviren, und anbey mit seiner Gemahlin, der Assante, oder Isis, in größter Liebe und Einigkeit gelebet. Als er aber dereinst der Jagd auf dem Berge Libano nachgegangen, sey er von einem wilden Schweine tödtlich verwundet worden, und, da das

Ge-

Geschrey davon in Egypten gekommen, habe man ihn würcklich als todt beweinet. Indessen als er dennoch von dem Cocyto, einem guten Artzte, glücklich wieder curiret worden, sey die Freude über sein annochiges Leben desto grösser gewesen, so, daß man dero Andencken beyzubehalten, ein besonders Fest angestellet, in welchem man ihn erst als todt beklaget, hernach aber sich über ihn als einen, so wieder lebendig geworden, höchst erfreuet bezeuget. Und da er hernach auch würlich in einer Schlacht geblieben, habe ihn die Assante mit unter die Götter setzen lassen b), unter welchen er denn eben der seyn soll, so anderweits auch Osiris genannt wird c).

a) *Huetius Demonstrat. Evangel. Propos. IIII. c. 3. §. 3.*

b) *apud Banier. Entret. VII. ou P. I. p. 176. seq.*

c) *Marsham. Canon. Chron. Secul. I. p. m. 31. & Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 10.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige deuten ihn auf den Saamen des Getraydes, so ungefehr die halbe Zeit des Jahrs als tod unter der Erde lieget, die übrige aber als lebendig über der Erde sich befinde a). Hingegen deuten ihn andere auf die Sonne, und dero Abwechselungen mit dem Sommer und Winter, da sie dort die obern Zeichen durchlaufft u. also gleichsam beständig über der Erde ist, hier aber die untern 6. Zeichen durchgehet, und also gleichsam unter der Erde ist b). Daß ihn aber sonst die Venus geliebet, soll bemercken, daß die Geilheit gern der Schönheit nachgehe, und, wenn ihn ein wildes Schwein endlich erleget, soll es bemercken, daß die Venus-Lust endlich von dem Alter zernichtet werde c), oder auch Venus-Büßgen sich nicht auf die Jagd machen sollen, welche starcke und behertzte Leute erfordere. Da er auch in seiner ersten Jugend umgekommen, soll es bezeugen, wie vergänglich des Menschen Schönheit sey d), und da hiernechst ehemahls die wilden Thiere, so in dessen Tempel gekommen, also fort zahm geworden e), deutet man es, daß, wenn wilde Menschen in den Tempel des Adonidis, das ist, der Sonne, oder, wie diese wieder gedeutet wird, der wahren Weißheit kommen, sie ihre Wildheit und Unart ablegen, dargegen aber zahm und wohl gesittet werden f).

a) *Phurnut. de N. D. c. 28. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 48.*

b) *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 21.*

c) *Masen. Spel. Ver. occ. c. XXIII. n. 6.*

d) *Omeis Mythol. in Adonis.*

e) *Ael. H. A. lib. XII. c. 23.*

f) *Masen. l. c.*

ADRANVS, i, ein Abgott derer Sicilianer, als die ihn zwar durch ihre gantze Insul verehret, doch aber ihm insonderheit die Stadt Adranum gewidmet hatten.

Plutarch. in Vita Timol. c. 7.

ADRASTA, æ, des Oceani Tochter a), so aber auch besser Adrastéa genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 181.*

b) *Muncker. ad eund. l. c.*

ADRASTEA, æ, Gr. Ἀδράστεια, ας, ist so viel, als die Nemesis, oder die Rach-Göttin, welche diesen ihren Nahmen entweder von dem α priuatiuo und δράω, ich thue, weil sie nichts in ihrem Thun aufhalten kan; oder auch von solchem α priuatiuo und διδράσκω, ich fliehe, weil ihr niemand zu entlauffen vermag a). Doch sind auch, welche sie von dem Könige Adrasto benannt wissen wollen, weil solcher ihr zu erst einen Tempel errichtet habe b). Wenigstens stund ihre Statua mit in dem Tempel des Apollinis zu Cirrha c), und ist von ihr ein mehrers unter dem Titul Nemesis zu sehen.

a) *Hesych. in Ἀδράστεια s. pag. 25. Conf. Gyrald. Synt. XVI. p. 466. & Voss. Etymol. in* Nemus.

b) *Strabo apud Gyrald. l. c. & Steph. Byz. in Ἀδράστεια.*

c) *Pausan. Phoc. c. 37.*

ADRASTEA, æ, des Melissi, Königs in Creta Tochter, welcher mit ihrer Schwester, der Ida, der junge Juppiter zur Auferziehung anvertrauet wurde a). Sie verehrete solchem nachher insonderheit eine besondere Kugel zu seinem Spiel-Wercke, auf welcher er denn auch sitzend selbst auf einer gewissen alten Müntze abgebildet gesehen wird b). Von ihr hatte sonst der Ort Adrastea in Troade den Nahmen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Jou. v. 47.*

c) *Steph. Byz. in Ἀδράστεια.*

ADRASTVS, i, Gr. Ἄδραστος, ε, (Tab. XXV.) des Talai, und der Eurynomes a), oder vielmehr der Lysimaches b) Sohn, war

war König zu Argis, von dar ihn aber Amphiaraus, seiner Schwester Mann vertrieb, und zwang, sich nach Sicyon zu begeben, welches Königreich er endlich von seinem Schwieger-Vater, dem Polybo, auch erlangete, sich aber doch auch wieder nach Argos wendete, und solches Reich beständig behauptete c). Hier besuchten ihn denn Polynices von Theben, und Thydeus von Calydon, und, indem jener zum Andencken des Herculis eine Löwen-Haut, dieser aber zur Erinnerung des Calydonischen Schweins, eine wilde Schweins-Haut umgenommen, und also in dessen Pallast eingelassen zu werden verlangten d); oder aber, da sie in der Nacht vor erwehntem Königlichen Pallaste von ungefehr mit einander zugleich ankamen, und, weil sie einander nicht kannten, auch unter sich handgemein wurden, kam Adrastus selbst mit zu dem Tumulte, und, da er auf des einen Schilde einen wilden Schweins-Kopf, auf des andern aber den Kopf eines Löwens erblickete, erinnerte er sich des erhaltenen Oraculi, daß er nemlich von seinen beyden Töchtern eine einem Löwen und die andere einem wilden Schweine geben solte, nahm sie daher willig bey sich auf, und, da er erfuhr, wer sie waren, auch beyde ihn um seine Hülfe ersuchten, versprach er nicht allein ihnen diese, sondern gab ihm auch erwehnte seine Töchter zu Gemahlinnen, und zwar dem Polynici die Argiam, dem Tydeo aber die Deipylen e). Er säumete auch nachher nicht lange dem Polynici den versprochenen Beystand zu leisten, und brachte daher nicht nur selbst seine Völcker zusamme, sondern auch zugleich den Amphiaraum, Capaneum, Hippomedontem und den Parthenopæum, auf seine Seite, daß ihrer also mit dem Polynice und Tydeo sieben zusammen wurden, wiewohl andere an letzterer beyden Stelle auch den Eteoclum, Iphium und Mecisteum darzu rechnen f). Auf ihrem Marche geriethen sie in ziemliche Durstes-Noth, und, als ihnen endlich die Hypsipyle einen Brunnen wieß, immittelst aber den ihr anvertraueten Printz Ophelten allein ließ, brachte diesen eine Schlange um, welchem denn Adrastus mit den Seinigen zu Ehren solenne Leichen-Spiele anstellete, worinne er selbst zu Pferde Preiß erhielt g). Hierauf belagerten sie Theben würcklich, und zwar besetzete Adrastus die Portam Homoloidem h). Indem aber bey angefangenen Sturme Iuppiter den Capaneum mit dem Donner erschlug, rissen die übrigen aus, und nachdem es nachher aufs neue zur Schlacht kam, blieben alle oberwehnte Generale bis auf ihn, den Adrastum, auf dem Platze, weil er sich noch durch die Schnelligkeit seines Pferdes, des Arionis, mit der Flucht rettete i). Er machte sich darauf nach Athen, und zwar insonderheit zu dem Altar der Göttin der Barmhertzigkeit, um solcher Gestalt die Athenienser zu bewegen, ihm so fern beyzustehen, daß nur der erschlagenen Argiuen und ihrer alliirt gewesenen Cörper begraben werden möchten, welches denn auch so viel fruchtete, daß Theseus die Thebaner überzog, und besagte Cörper nach damahliger Weise mit allen Ehren begrub k). Zehen Jahr hernach brachte er die Epigonos, oder der erschlagenen Söhne auf, daß sie Theben aufs neue angriffen, welches sie denn auch glücklich eroberten und schleifeten l); hingegen muste damahls sein eigener Sohn, Aegialeus, das Leben lassen, weil er bey dem ersten Zuge davon gekommen war m). Indessen grämete er sich über dieses Tod auch dermassen, daß er ebenfalls und zwar zu Megaris im hohen Alter starb n). Er wurde aber nach solchen seinem Tode um seiner Gütigkeit und anderer guten Eigenschaften als ein Heros verehret, und zwar nicht allein zu Megaris o); sondern auch zu Athen p); insonderheit aber zu Sicyon, woselbst er nicht allein seinen Tempel und Altar hatte; sondern ihm zu Ehren auch ein besonders Fest gehalten wurde, welches endlich der Tyrann Clisthenes wieder abschaffete q). Seine Gemahlin war sonst die Amphithea, des Pronactis Tochter, mit welcher er ohne bereits benannte auch noch den Cyanippum und die Aegialeam zeugete r). Er soll hiernechst auch der Adrasteæ zu erst ihren besondern Tempel errichtet haben s), und wie er unter denen Sicyonischen Königen der XXIII. soll gewesen seyn, also wird der Anfang seines dasigen Reichs aufs Jahr der Welt 2736. gesetzet t), welches aber so fern auch noch wenigstens zum Theil seinen Wiederspruch findet, als einige von denen ehemahligen alten Sicyonischen Königen und deren Ordnung gar nichts wissen wollen u).

a) *Hygin*

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
c) *Pausan. Corinth. c. 6. Conf. Marsham. Canon. Chron. Sec. XI. p. m. 301. & Petavius Rat. Temp. P. I, lib. I. c. 8.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 1.*
f) *Id. ib. §. 3.*
g) *Id. ib. §. 4.*
h) *Id. ib. §. 6.*
i) *Id. ib. §. 8.*
k) *Id. ib. c. VII. §. 1.*
l) *Hygin. Fab. 70.*
m) *Id. Fab. 71.*
n) *Pausan. Attic. c. 43. & 44.*
o) *Pausan. l. c.*
p) *Id. ib. c. 30.*
q) *Herodot. Terpsich. p. m. 305.*
r) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
s) *Steph. Byz. in Ἀδράστεια.*
t) *African. apud Caluis. Op. Chronol. ad A. M. 2736.*
u) *Marsham. Canon. Chron. Προκατασκευῇ p. m. 16. Conf. Mascamp. Instit. Hist. P. I. lib. II. c. 1. §. 5. & alii.*

ADRASTVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher sich, nach des Apollinis Ausspruche, mit seinem Bruder, dem Hipponoo, gutwillig in das Feuer stürtzte.

Hygin. Fab. 242.

ADRASTVS, i, des Meropis Sohn, welchen Patroclus vor Troia mit erlegete.

Homer. Il. Π. v. 694.

ADRASTVS, i, ein Troianer, welchen Menelaus lebendig gefangen bekam, und gegen offerirte grosse Ranzion fast wieder wolte lauffen lassen, dem aber doch Agamemnon darzu hinrichtete, als er darzu kam. *Homer. Il. Z. v. 38. & German. ad Virgil. Aen. lib. VI. v. 480.*

ADRASTVS, i, (Tab. XXII.) des Polynicis Sohn, dessen Statua zu Argis zu sehen war. *Pausan. Corinth. c. 20.*

ADRESTA, Gr. Ἀδρήστη, ης, der Helenæ Bedientin, als solche nach ihrer Zurückkunft sich wieder zu Lacedæmon aufhielt a), so inmittelst aber nach gemeiner Mund-Art vielleicht auch eigentlich Adrasta geheissen.

a) *Homer. Odyss. Δ. v. 123.*

ADVLTA, æ, Gr. Τελεία, ein Beynahme der Iunonis, welcher Temenus, des Pelasgi Sohn, der sie in ihrer Kindheit erzogen haben soll, unter selben einen besondern Tempel zu Stymphalo in Arcadien erbauete, wobey er ihn auch dergleichen unter dem Nahmen der *Puellæ* oder Παιδὸς, und der *Viduæ* oder Χήρας errichtete a). Siehe auch nach den folgenden Artikul.

a) *Pausan. Arcad. c. 22.*

ADVLTVS, i, Gr. Τέλειος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, so wie die Iuno Adulta, insonderheit von denen angeruffen worden, die sich in die Ehe begeben wolten.

Gyrald. Syntagm. II. p. 89.

ADYTE, es, Gr. Ἀδύτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, die nach dem Exempel ihrer Schwestern und Befehl ihres Vaters ihren zugetheilten Bräutigam, den Menalcam, einen von den 50. Söhnen des Aegypti, auch in der ersten Hochzeit-Nacht umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AEACVS, i, Gr. Αἰακος, ου, (Tab. X.) des Iouis und der Europæ a), oder vielmehr der Aeginæ, einer Tochter des Asopi Sohn, wurde in der von seiner Mutter benannten Insul Aegina gebohren, als wohin dieselbe Iuppiter von Phliunte entführet hatte b). Es hieß sonst solche Insul vorher Oenone c), und wurde Aeacus endlich auch König darüber d), wobey er sich dermassen fromm und gerecht erwieß, daß, als Griechenland mit einer grossen Dürre und Hungers-Noth befallen wurde, das Oraculum zur Antwort gab, es werde selbige nicht eher aufhören, als bis Aeacus die Götter um dero Abwendung bitte. Massen denn auch erfolgete, als er solches that e). Wie inzwischen aber Iuno den Handel mit seiner Mutter nicht anders, als nach ihrer Gewogenheit, mit eifersichtigen Augen ansehen kunte; also ließ sie endlich ihren Zorn auch über den guten Aeacum aus, indem sie eine ungeheuere Schlange abschickete, welche das Wasser in Aegina dergestalt vergiftete, daß alle, so daraus truncken, crepirten. Als aber solcher massen Aeacus aller seiner Unterthanen beraubet wurde; bath er den Iouem ihn entweder auch sterben zu lassen, oder andere Einwohner seiner Insul zu geben, und, indem er ungefehr einen grossen Haufen Ameisen an einer alten Eiche gewahr wurde, wünschte er sich deren so viel, als solcher Ameisen da beysammen waren, worinne ihn denn auch Iuppiter erhörete, und machete, daß aus besagten Ameisen lauter Menschen wurden,

den. Es bekam daher nicht nur Aeacus wieder Unterthanen genug, sondern auch lauter solche Leute darzu, die ihr ehmahliges arbeitsames Wesen auch nach ihrer Verwandelung behielten f). Als er nach der Zeit endlich auch starb, wurde er um seiner Gerechtigkeit willen, mit zu dem dritten höllischen Richter gemacht, und zwar richtete er insonderheit die Europæer, wie Rhadamanthus die aus Asia g), wobey er insonderheit noch die Ehre hatte, daß ihm Pluto selbst seine Schlüssel anvertrauete h). Wie er denn daher auch mit der Zeit so wohl zu Athen, als zuförderst auch in der Insul Aegina, als ein Halb-Gott verehret wurde, indem er dort seinen Tempel auf Befehl des Oraculi bekam i); Hier aber ihm dergleichen von den Griechen zusammen errichtet wurde k). Sonst war seine Gemahlin die Endeïs, des Centauri Chironis Tochter, mit welcher er den Pelëum und Telamonem zeugete, iedoch aber hatte er auch seine Liebes-Händel annoch mit der Psammathe, des Nerei und der Doridos Tochter, und, also einer Nymphe, von der er den Phocum bekam. Allein, indem er diesen, seiner Tugenden halber mehr, als jene, liebete l), oder auch die Endeis es so anstellete m), luden ihn besagte seine beyden Stief-Brüder auf ein Spiel mit dem Disco ein, den aber Peleus also warf, daß er damit den Phocum aus dem Wege räumete. Zwar wollen einige glauben, daß solches allerdings von ungefehr geschehen n); allein weil Aeacus es besser wuste, musten sie beyderseits dafür auch ihr Vaterland meiden, und sich mithin anderweits nach ihrem Bleibniß umsehen o). Es soll aber seine Fabel unter andern bemercken, daß frommer und gerechter Leute Gebeth oft auch gantzen Ländern helfe p), und was die Verwandelung der Ameisen in Menschen anbetrift, wollen einige, daß die Insul Aegina gar leer von Leuten gewesen, weil die See-Räuber oft auf dieselbe ausgestiegen, und was sie darvon angetroffen, mit sich hinweg geführet hätten, wogegen sich die übrigen ihrer Sicherheit halber, wie die Ameisen, in Hölen unter der Erde verkrochen. Als aber Aeacus solche endlich bewafnet und ihren Feinden entgegen gestellet, diese sie auch hernach mit Frieden lassen müssen, und die Insul solcher Gestalt auch gar bald ziemlich bevölckert worden, habe man fürgegeben, als ob die Ameisen in Menschen verwandelt worden q). Jedoch wollen andere damit auch nur auf die Natur derer Einwohner sehen, welche stets in der Erde gearbeitet um in der steinigten Insul so viel Land zu gewinnen, als für sie zum Ackerbau hinreichlich seyn möge, wobey sie denn auch selbst nur in Hölen und Klüften gewohnet, um der Kosten und Mühe Häuser zu bauen, solcher Gestalt entübriget zu seyn r). Noch andere wollen, daß solche Leute anfangs nur, wie die Ameisen, von demjenigen gelebet, was die Erde von sich selbst herfür gebracht, welches sie denn in ihre Hölen zusammen geschleppet, und darinne verzehret, ohne sich um einigen Ackerbau, Handlung und dergleichen zu bekümmern, so ihnen aber alles Aeacus hernach anders gewiesen, und also gleichsam sie aus Ameisen zu rechten Menschen gemacht habe s). Daß er aber übrigens einerley mit dem Mose seyn soll, weil die Aegina keine andere gewesen, als die Thermuthis, Aeacus sehr fromm gewesen, beym Richten einen Stab halte, Regen und wohlfeile Zeit, wie Moses Wasser, Manna und Wachteln von Himmel erhalten, Aeaco Komer von seinen Kindern in der Regierung gefolget, und endlich dieses Grab, wie des Mosis für ein Geheimniß gehalten worden t), mag glauben wer da will.

a) *Diodor. apud Gyrald. Syntagm. VII. pag. 216.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.*
c) *Apollod. lib. III. c. 2. § 6.*
d) *Diod. Sic. l. c.*
e) *Apollodor. l. c. & Pausan. Cor. c. 29.*
f) *Ouid. Metam. lib. VII. v. 523. & Hyg. Fab. 52.*
g) *Plato apud Gyrald. l. c.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Herodot. Terpsich. p. m. 312.*
k) *Isocrates in Evagora, p. m. 211.*
l) *Anton. Liberal. c. 38.*
m) *Pausan. Corinth. c. 29.*
n) *Diod. Sic l. c.*
o) *Pausan. Apollodor. & Hygin. ll. cc.*
p) *Nat. Com. lib. III. c. 9.*
q) *Theagenes & Tzetz. apud eund. l. c.*
r) *Strabo lib. VIII. p. m. 683.*
s) *apud Nat. Com. l. c.*
t) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 13.*

AEANTIS, idis, siehe Aiantis.

AECAEVS, einer von den vielen Freyern der Helenæ a), so aber besser Ancæus genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 81.*

b) *Munker. ad eumd. l. c.*

AECHMAGŎRAS, æ, Gr. Αἰχμαγόρας, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Phillone, des Alcimedontis, eines fürnehmen Arcadiers, Tochter zeugete, als diese hernachmahls ihr Vater gebunden mit samt dem Kinde auf den nähsten Berge den wilden Thieren fürwerfen ließ, traf sie Hercules ungefehr beyderseits in solchem Zustande wieder an, da er sie denn frey machte, und, weil er durch das Geschrey einer Aelster, welche des Kindes Stimme nachmachte, dahin war gelocket worden, den nächsten Brunn darbey Cissam, so im Griechischen bemeldeten Vogel bedeutet, zum Andencken nennete. *Pausan. Arcad. c. 12.*

AEDON, ŏnis, Gr. Ἀηδὼν, όνος, ist ein Beynahme der Mineruæ, welchen ihr die Pamphylier ehemahls gegeben. Er hieß so viel, als eine Nachtigall a), immittelst aber ist unbekannt, woher, oder warum sie diese Göttin also genennet haben b).

a) *Hesych. in* Ἀηδὼν, *s. pag. 31.*

b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 353.*

AEDON, ŏnis, des Pandarei Tochter, lebete mit ihrem Manne, dem Polytechno, in so vergnüglicher Ehe, daß sie sich dem Ioui und der Iunoni selbst vorzogen. Wie aber solches diese Göttin ungemein verdroß, als schickete sie die Eridem ab, welche ihnen eingab, daß sie sich in einen Wettstreit einliessen, wer am ersten mit seinem Kunst-Stücke, er nehmlich mit einem Stuhle, und sie mit einem Gewebe, fertig werden könte, und wer denn verspiele, solle dem andern eine Sclavin zur Strafe geben. Indem nun die Aëdon gewann, machte sich Polytechnus zu seinem Schwieger-Vater, und beredete solchen, als ob die Aëdon ein inniges Verlangen trüge ihre Schwester, die Chelidonidem, einmahl wieder zu sehen. Als aber Pandareus seinen Worten gläubete, und sie ihm daher mitgab, that er ihr unterwegens Gewalt an, und drohete sie gar zu ermorden, wo sie sagen würde, wer sie sey, oder was ihr wiederfahren. Er brachte sie daher zu ihrer Schwester, die sie nicht mehr kannte, und gab sie derselben zur Sclavin, welches auch diese aus Furcht vor dem Pandareo geschehen ließ. Als sie aber doch dereinst ihr Unglück bey einem Brunn alleine beklagte, wurde sie von der Aëdone behorchet, und nachdem sie also einander erkannt, faßten sie den Entschluß, sich an dem Polytechno zu rächen. Sie nahmen derohalben dessen mit der Aëdone erzeugeten Sohn, zerstücketen ihn, und, nachdem sie ihn gekocht, gaben sie denselben dem Polytechno zu verzehren, retirirten sich aber indessen auch beyderseits wiederum zu ihrem Vater, aus der Gegend Ephesi nach Colophon. Als Polytechnus hernach erfuhr, was er gegessen hatte, verfolgete er beyde bis zu dero Vater, wurde aber hieselbst von dieses Leuten beym Kopfe genommen, gebunden, mit Honig bestrichen, und also den Fliegen vorgeworfen. Indessen ließ sich doch die Aëdon, aus ehemahliger Liebe zu ihm, wieder bewegen, solches Ungeziefer von ihm abzuhalten, und, als sie ihr Vater und Bruder deßhalben hinrichten wolten, verwandelte Iuppiter den Pandareum in einen Meer-Adler, dessen Frau in einen Eis-Vogel, den Polytechnum in einen Pelican, der Aëdonis Bruder in einen Wiede-Hopfen, sie selbst in eine Nachtigall, und ihre Schwester in eine Schwalbe. *Boeus apud Anton. Liberal. Metam. c. XI.*

AEDONEVS, siehe hernach Ἀϊδωνεύς.

AEETA, l. AEETES, æ, Gr. Αἰήτης, ου, (Tab. VI.) des Helii oder der Sonnen, und der Perseidis a), oder der Persæ b), oder auch, nach noch andern, der Antiopes c) Sohn, war König in Colchide, als Phrixus mit dem güldenen Vliesse dahin kam, mit dem er sich so wohl bey ihm zu insinuiren wuste, daß er ihm endlich auch seine Tochter, die Chalciopen, zur Gemahlin gab. Er wiedmete darauf erwehntes Vließ oder Vellus aureum dem Marti, und ließ es in dessen Hayne mit Nageln fest an eine Eiche machen d), damit es ihm nicht wieder entwendet werden möchte, und dazumal ihm auch das Oraculum gesaget, daß er als denn selbst würde sterben müssen, ließ er nicht allein den Ort mit einer Mauer einfassen, sondern setzete auch noch darzu eine starcke Wache von Soldaten aus Taurica, mit einem Hauptmanne, so Draco hieß, darzu, woher denn die Griechen hernach-

hernachmahls die Fabel genommen, daß solches güldene Vließ von Feyerspeyenden Ochsen und einem ungeheuren Drachen bewahret worden e). Als nach der Zeit Iason mit den Argonauten zu ihm kam, und solches güldene Vließ wieder foderte, versprach er es ihm zu geben, wenn er allein bemeldete Ochsen unter das Joch gespannet, damit geackert, und des Castalischen Drachen Zähne, als deren er einen Theil hatte, würde gesäet haben. Allein, ungeacht er solches alles durch die Medeam, des Aeétæ Tochter, die sich in den Iasonem vergafft hatte, zu Wercke gesetzet, dennoch wolte Aeétes sein Wort nicht halten, sondern dachte vielmehr der Argonauten Schiff anzustecken, und sie alsdenn insgesammt hinzurichten. Jedoch es kam auch diesem Iason durch der Medeæ Nachricht zuvor, und brachte nicht allein oft bemeldetes Vließ glücklich darvon, sondern echappirte auch mit samt der Medea, und seinen übrigen Leuten des Aeetæ Grausamkeit gar glücklich f). Er setzete ihnen darauf zwar, nach einigen, in Person nach, indem er aber seines Sohnes, des Absyrti Glieder, welche Medea hin und her zerstreuet hatte, zusamme laß und begrub, entkam ihn Iason und Medea vollend g). Wie er immittelst aber nicht nur vorher den Phrixum aller versprochenen Sicherheit ungeacht hinrichten lassen h); sondern auch den Argonauten Clytium erleget i), zuförderst aber alle Fremde, die in sein Reich kamen, dem Marti opferte k), also wollen einige, daß er noch mit den Argonauten am Ufer der See in ein hartes Gefechte gerathen, und unter der Anführung des Meleagri, unter seinen Leuten mit nieder gemachet worden l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*
b) *Hygin. Præf. II.*
c) *Schol. Pind. ad Ol. Od. 13. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 48.*
f) *Apollod. l. c. §. 23. & Valer. Flacc. Argonaut. lib. VII.*
g) *Apollodor. ib. §. 24.*
h) *Hygin. l. c. & Luctat. ad Stat. Theb. lib. II. v. 287.*
i) *Hygin. Fab. 14. p. 36.*
k) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 47.*
l) *Id. ib. c. 49. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 223.*

AEGA, æ, Gr. Αἴγη, ης, (Tab. XIII.) des Oleni Tochter, erzog mit ihrer Schwester, der Helice, den Iouem, und wurde dafür von ihm hernach mit unter die Sterne versetzet. Nicht minder hatte von ihr auch die Stadt Aega in Aemonia den Nahmen. Andere geben sie für eine Tochter der Sonnen an, und da die Titanes den Himmel stürmeten, wurden sie durch dero Glantz dermassen erschrecket, daß sie ihre Mutter, die Erde, bath, solche zu verfinstern, welche denn auch sie in eine ihrer Hölen verborgen haben soll, worauf sie erst des Iouis Amme geworden. Noch andere melden, sie sey des Panis Gemahlin gewesen, mit der aber Iuppiter auch seine Händel gehabt, und also einen Sohn mit ihr, den Aegipanem gezeuget habe a). Indessen sind auch, die sie zwar für der Sonnen Tochter, jedoch zugleich auch für eine Ziege, und zwar so schrecklicher Gestalt, halten, daß sich die Titanes für ihr entsetzet, und da sie ihre Mutter in einer Höle in Creta verborgen, habe die Amalthea mit ihrer Milch den Iovem erzogen, der auch hernach ihr Fell statt seines Schildes gebrauchet, weil kein Gewehr durch selbiges gegangen, sie aber doch auch zur Danckbarkeit dafür unter die Sterne gesetzet, als woselbst sie demnach die Capella auf dem Rücken des Aurigæ seyn soll b).

a) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 13.*
b) *Eratosthen. Catasterism. 13.*

AEGAEON, ōnis, Gr. Αἰγαίων, ωνος, (T. II.) des Coeli und der Erden a), oder auch der Erden und des Ponti b) Sohn, stund dem Ioui wider die Riesen bey, oder, da ihm auch Iuno, Pallas, Neptunus und die übrigen Göttinnen gefangen genommen, machte ihn Tethis wieder durch diesen Aegæonem seiner Bande loß c). Doch sind auch, welche wollen, daß er mit wider den Iouem gestanden, und endlich von selbigem mit dem Donner erleget worden sey d). Hingegen geben noch andere für, daß ihn Neptunus überwunden und im Meere ersäuffet habe e), und wiederum andere schreiben, daß ihn Neptunus zu seinem Eydam gemacht, und seine Tochter, die Cymopoliam, zur Gemahlin gegeben habe f). Weßhalben ihn auch einige zu einem von den

den Meer-Göttern mit machen g), wo doch solches nicht ein anderer Aegæon seyn soll. Wie er aber sonst diesen Nahmen Aegæon nur bey den Menschen hatte; also wurde er hingegen von den Göttern Briarëus genannt h), und zwar war er ein gantz ungeheurer Riese, so hundert Arme i), und funfzig, oder, nach einigen, gar auch hundert Köpfe hatte, aus deren Rachen er Feuer spie k); und sonst zum Hüter in dem Eingange der Hölle bestellet war, damit die Titanes sich nicht etwan von ihren Banden loß machen und den andern, die sich in dasiger Gegend befanden, Schaden thun möchten l).

a) *Hesiod. Theog.* v. *149.*
b) *Eumelus apud Schol. Apollon. ad lib. I* v. *1165.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. VI.* v. *287.*
d) *Virg. Aen. X.* v. *567. & Seruius ad Virg. l. ante cit.*
e) *Conon apud Gyrald. Synt. V. p. 171.*
f) *Hesiod. l. c.* v. *817.*
g) *Ouid. apud Gyrald. l. c.*
h) *Homer. Il. A.* v. *403. Conf. Seruius l. c.*
i) *Virgil. Aen. X.* v. *565.*
k) *Seruius & Taubmannus ad Virgil. Aen. VI.* v. *287.*
l) *Taubman. ibid.*

AEGAEON, ónis, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien, 50. Söhnen, welche Iuppiter endlich ihrer übermachten Boßheit halber mit dem Blitz erschlug und verbrennete. *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.*

AEGAEVS, i, Gr. Ἀγαῖος, α, ist ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Stadt Aegis in Euboea, führete, als bey welcher er seinen besondern Tempel hatte, so auf einem hohen Berge lag, und sonst auch eine Stadt um sich gehabt hatte, so aber mit der Zeit wieder vergangen war. *Strabo lib. VIIII. p. m. 737. Conf. Gyrald. Syntagm. V. p. 163.*

AEGEO'NEVS, ëi, Gr. Ἀιγεωνεὺς, έως, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, doch nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

AEGERIA, æ, siehe Egeria.

AEGE'VS, ëi, Gr. Ἀιγεὺς, έως, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis II. Königs zu Athen Sohn a), succedirte A. M. 2658. seinem Vater b), und weil er den Androgëum, des Minois II. Königs in Creta Sohn, aus geschöpften Argwohn wieder ihn, hinrichten lassen c), wurde er endlich durch Hunger und Pest gezwungen, dem Minoï zur Satisfaction alle 7. Jahr sieben Knaben und sieben Mägdgen nach Creta zu senden, woselbst sie denn von dem Minotauro elendiglich gefressen wurden d). Als aber endlich auch seinen Sohn, den Theseum, das Loß mit traff, brachte solcher durch Beyhülfe der Ariadnæ, des Minoïs Tochter, den Minotaurum selbst um; und führete solche Ariadnen selbst mit sich hinweg. Indem er aber solche unterweges verlohren, und daher für Chagrin die schwartzen Seegel von dem Schiffe abzunehmen, die die Athenienser zu führen pflegten, wenn sie den so schmertzlichen Tribut nach Creta schicken musten, vergessen, vermeynete Aegeus nicht anders, als daß er auch umgekommen sey, und stürtzete sich daher ins Meer, ehe noch das Schiff näher kam, und er die wahre Beschaffenheit der Dinge erfahren kunte e), welches Meer denn daher auch von ihm den Nahmen bekam, daß es das Mare *Aegæum* genannt f), er selbst aber auch denn für einen Sohn des Neptuni gehalten wurde g). Die Tragœdien, welche Sophocles h) und Euripides i) von ihm geschrieben, sind vorlängst wieder verlohren gegangen.

a) *Pausan. Attic. c. 5.*
b) *Voss. Hist. Vniuers. p. 9.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
d) *Apollod. lib. III. c. 14. §. 8. & Diod. Sic. l. c. c. 63. itemque Hygin. Fab. 41.*
e) *Diod. Sic. l. c. & Pausan. Att. c. 22.*
f) *Hygin. Fab. 43 & Seru. ad Virgil. Aen. III.* v. *74.*
g) *Vossius Theol. Gent. lib. I c 15.*
h) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
i) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

AEGIA'LE, es, Gr. Ἀιγιάλη, ης, ist nach einigen eine von den drey Gratien, dero Schwestern denn die Pasithea und Euphrosyne seyn sollen, die aber andere denn ingesamt auch anders nennen.

Nat. Comes Mythol lib. IIII. c. 15.

AEGIA'LE, es, ist nach einigen a) so viel, als die Aegialéa, des Diomedis Gemahlin, von der also fort ein mehrers folget.

a) *Dict. Cretens. lib. VI. c. 2.*

AEGIALE'A, æ, Ἀιγιάλεια, ας, (Tab. XXV.) des Adrasti, Königs zu Argis, oder, nach

nach andern, des Aegialëi, Tochter und Gemahlin des Diomedis a), welche nachher Oeax, des Nauplii Sohn beredete, daß ihr Gemahl eine andere an ihrer Stelle mit von Troia bringe b), und sie damit so weit brachte, daß sie nicht nur den Cometen, des Sthenelëi Sohn, an des Diomedis Stelle erkiesete; sondern da auch dieser von Troia zurück kam, ihn selbst würde aus dem Wege geräumet haben, wenn er sich nicht noch zu dem Altare der Iunonis Argiuæ geflüchtet hätte c) Indessen muste er doch mit seinen Leuten von Argis wieder hinweg, und ließ sich endlich nach vielen Umschweiffungen in Italien nieder, wie hernach unter *Diomedes* mit mehrern zu ersehen stehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*

b) *Dictys Cretens. lib. VI. c. 2.*

c) *Tzetzes apud Annam Fabram ad Dict. l. c.*

AEGIALEVS, ëi, Gr. Αἰγιαλεύς, έως, (Tab. XXV.) des Adrasti Sohn, gieng unter den Epigonis mit vor Theben, weil aber sein Vater in dem ersten Zuge mit dem Leben darvon gekommen war, muste er mit den seinigen dafür bezahlen. Massen er denn auch von dem Laodamante, des Eteoclis Sohne, bey einem Ausfalle erleget wurde. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 23. & Hygin. Fab. 71.*

AEGIALEVS, ëi, (Tab. VI.) ist nach einigen des Aeétæ, Königes in Colchide Sohn a), welcher sonst ingemein Absyrtus genannt wird b).

a) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 46.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 73.*

AEGIALEVS, ëi, (Tab. XVIII.) des Inachi und der Melissæ Sohn, starb zwar ohne Kinder, und folgete daher seinem Vater sein Bruder Phoroneus in der Regierung; iedoch bekam die Landschaft, so er als König regieret hatte, von ihm den Nahmen Aegialéa a), welche denn das heutige Morea ist.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1. Conf. Steph. Byz. in* Αἰγιαλός.

AEGIALEVS, ëi, erster König zu Sicyon, so nicht allein die Stadt Aegialeam erbauete; sondern auch selbst der Landschaft von sich den Nahmen Aegialus gab. Ihm soll in der Regierung sein Sohn Europs gefolget seyn a). Doch sind auch einige Gelehrte, welche ihn und alle Sicyonische Könige in Zweifel ziehen b).

a) *Pausan. Corinth. c. 5. & Achaic. c. 1.*

b) *Marsham. Can. Chron.* προκατασκ. *p. 16. & Secul. XIII. p. 353. item Mascamp. Instit. Histor. P. I. lib. II. c. 1. §. 5.*

AEGIMIVS, ii, König der Dorienser, so von den Lapithis überfallen wurde, und als er den Herculem um Hülfe ruffen muste, offerirte er solchem den dritten Theil seines Landes dafür, welches ihm den Hercules für die Seinigen aufzuheben wieder anvertrauete, als sie die Lapithas glücklich geschlagen hatten.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 38.

AEGINA, æ, Gr. Αἴγινα, ης, (Tab. XXIIII.) eine von des Asopi vielen Töchtern, welche Iuppiter entführete und mit ihr den Aeacum zeugete. Als ihr Vater sie unter andern auch zu Corintho suchte, erfuhr er von dem Sisypho, wer ihr Räuber gewesen, und, da er nicht abließ, sie ferner zu verfolgen, schlug ihn Iuppiter endlich mit seinem Blitze, daß er wieder umkehren muste, und da er eigentlich ein Fluß war, von da an immer zu Kohlen mit sich führete. Inzwischen wurde die Aegina in die Insul Oenonen gebracht, so von ihr aber auch den Nahmen Aegina bekam a). Einige wollen, Iuppiter habe sich in Feuer verwandelt, als er mit ihr zu thun gehabt b); und wiederum andere geben sie nicht so wohl für des Aeaci Mutter als Gemahlin an, mit der er den Telamonem gezeuget haben soll c). Übrigens ist besagte Insul Aegina das ietzige Engia in dem von ihr benannten Golfo di Engia zwischen Morea und dem ehemahligen Attica.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. Conf. Steph. Byz. in* Αἴγινα.

b) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 113.*

c) *Orph. Argon. v. 184.*

AEGINAEA, æ, Gr. Αἰγιναία, ας, ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie ihren besondern Tempel zu Sparta hatte.

Pausan. Lacon. c. 14.

AEGIOCHVS, i, Gr. Αἰγίοχος, ου, ist ein sehr gemeiner Beynahme des Iouis, welchen er nach einigen von der Aega und ἔχω, ich habe, führet, weil er sich besagter Aegæ Haut an statt eines Schildes in dem Streite wider die Titanes bedienete a); nach andern aber hatte er ihn von der Aega, des Panis Gemahlin, mit welcher er den Aegipanem gezeuget b); die dritten leiten ihn von ἀΐσσω, *impetu feror* her c), die vierdten zwar

zwar auch von der obbemeldeten Aega, allein nicht von ἔχω, sondern ὀχὴ, die Nahrung, weil er zu erst von solcher Aegæ Milch sey unterhalten worden d); die fünften von Ἀιγες, *fluctus maris*, weil er nach der Poeten expression *maris tempestatumque potens*, oder ein Herr über das Meer und dessen Stürme sey e). Einige zwar wollen ihn auch von dem besondern Schilde Aegis, idos, herleiten; allein weil er auf solche Art, vielmehr *Aegidochus*, als *Aegiochus*, heissen müste, zugeschweigen, daß auch andere Umstände solche Ableitung nicht zustehen, wird selbige auch billig verworfen. f)

a) *Musæus apud Lact. Inst. lib. I. c. 21. §. 39.*
b) *Euchemerus apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 13.*
c) *Phurnut. de Nat. Deor. c. 9.*
d) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem* ℣. *49.*
e) *Vossius Theol. Gentil. lib. II. c. 34.*
f) *Gyrald. Syntagm. II. p. 90. 91. & Vossius l. c.*

AEGIPAN, ânis, Gr. Αἰγίπαν, ανος, (Tab. X.) des Iouis Sohn, welchen er mit der Aega, des Panis Gemahlin, zeugete, die ihm denn seinen Nahmen von sich und ihrem rechten Manne gab a). Immittelst aber soll er auch zugleich mit dem Ioue auferzogen, und daher von diesem hernach mit unter die Sterne versetzet worden seyn, als woselbst er biß dato noch der Capricornus oder Steinbock ist b). Als sonst Typho dem Ioui die Nerven ausgeschnitten und in einer Bären-Haut in der Coricyschen Höle in Cilicien versteckt hatte, half er sie dem Mercurio wieder mit stehlen, und dem Ioui wiederum anmachen c) Ubrigens aber wird er für der Lateiner Syluanum gehalten d), und von oben her als ein Mensch, von unten aber wie eine Ziege gebildet e). Ob es aber dergleichen Thiere gebe, die insonderheit des Nachts auf dem Berge Atlante in Africa ihr Unwesen haben f), wird billig gezweifelt.

a) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 13.*
b) *Id. ib. c. 28.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.*
d) *Plutarch. apud Voss. Etymol. in* Faustus.
e) *Lucian. apud eumd. ibid.*
f) *Plin. Hist. nat. lib. V. c. 1.*

AEGIS, ïdos, Gr. Αἰγὶς, ἰδος, war ein gantz ungeheueres Thier, so die Erde herfür brachte. Es spie aus seinem Rachen lauter Feuer, und verbrannte damit gantz Phrygien, von dar wendete es sich auf den Berg Caucasum und verbrannte dessen Wälder biß in Indien hinein, lenckete sich aber so dann wieder an das Meer und setzete den Libanon in Brand, verheerete ferner Egypten und Libyen, bis es als ein Blitz auf die Ceraunischen Gebürge fiel. Dieses Wunder-Thier erlegete endlich die Minerua durch ihre Stärcke und Klugheit, und machte sich aus dessen Haut einen Brust-Harnisch, welcher so wohl wider alle Gewalt, als auch zu einem Denckmahl dieser ihrer so besondern That diente a). Sie setzete nachher auch der Medusæ Kopf drauf b), und bediente sie sich nicht nur dergleichen, sondern auch Iuppiter selbst, wie nicht weniger Iuno und andere Götter mehr c), von denen aber des Iouis insonderheit von dem Felle der Aegæ gemacht war, wie unter dem Titul *Aega* beygebracht worden. Immittelst heist alle dergleichen Verwahrung bey den Göttern, *Aegis*, so bey den Menschen Lorica genannt wird d), und wird ingemein gebildet als von einer schuppichten Drachen-Haut e), nach Art, wie sonst etwan die alten Loricæ squamatæ oder Schuppen-Pantzer gewesen sind f).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 70.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII.* ℣. *435.*
c) *Cerda ad Virgil. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. l. c.*
e) *Taubm. ad eumd. l. c.*
f) *Cerda ad Virg. Aen. VIIII.* ℣. *707.*

AEGISTHUS, i, Gr. Αἴγισθος, ου, (Tab. XXX.) des Thyestæ, und seiner eigenen Tochter, der Pelopiæ, Sohn a), als welche er nach dem gottlosen Rath des Oraculi gewaltsamer, ob wohl zugleich unbekannter Weise, zu seinen Willen brachte b), die aber auch den jungen Buben hernach so fort nach seiner Geburth weg warf; allein, da ihn auch einige Hirten fanden, legten sie denselben einer Ziege unter, die ihn denn mit ihrer Milch auferzog. Massen er dann daher auch von αἴξ, αἰγὸς, eine Ziege, seinen Nahmen bekommen hat c). Da hernachmahls alle tapfere Griechen mit vor Troiam giengen, blieb er zu Hause auf der Bären-Haut liegen, und, weil er also sonst nichts zu thun hatte, besuchete er indessen der abwesenden Generals zurück gelassene

lassene Weiber d). Massen er denn auch selbst mit der Clytæmnestra, des Agamemnonis Gemahlin, so gut Freund wurde, daß als solcher Held endlich nach einer zehen jährigen Abwesenheit wieder nach Hause kam, er solchen mit Beyhülfe besagter Clytæmnestræ elendiglich, samt der Cassandra, ermordete e), auch dessen, mit solcher Cassandra gezeugten Söhne, Teledamum und Pelopem, bey der Eltern Grabe abschlachtete f). Er bemächtigte sich damit auch selbst des Reichs des Agamemnonis, und erzeugete mit der Clytæmnestra die Erigonen g). Indem ihn aber doch Orestes, des Agamemnonis Sohn, entrissen worden, brachte dieser mit der Zeit einen starcken Anhang zusammen, insonderheit aber stund ihm Strophius, ein Phocenser, bey, dessen Tochter Aegisthus um der Clytæmnestræ willen verstossen hatte, überfiel mithin Mycenen, und weil Aegisthus nicht zu Hause war, richtete er erst die Clytæmnestram hin, bekam aber bald darauf den Aegisthum auch in die Hände, und schickete ihm also seiner Ehebrecherischen Mutter nach h). Die Tragœdien, welche Sophocles i), Liuius Andronicus, Næuius und Attius k) von ihm verfertiget, sind verlohren gegangen.

a) *Hygin Fab. 87.*
b) *Id. Fab. 88.*
c) *Id. Fab. 87. & Aelian. H. V. lib. XII. c. 42.*
d) *Ouid de Remed. Amor. lib. I. v. 163.*
e) *Hygin. Fab. 117.*
f) *Pausan. Corinth. c. 16.*
g) *Dictys Cret. lib. VI. c. 2.*
h) *Id. ib. c. 3.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

AEGIU'CHUS, i, Gr. Αἰγιοῦχος, ου, ist nach Ionischer Mund-Art so viel als Aegiochus, so daher zu sehen stehet.

AEGIUS, i, Gr. Αἴγιος, ου, einer von des Ägypti funfzig Söhnen, welcher des Danai Tochter, Mnestram, zu seiner Braut bekam, allein von solcher nicht weniger, als seine Brüder, von den ihrigen, die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AEGLE, es, Gr. Αἴγλη, ης, (Tab I.) eine von den Töchtern des Hesperi, so die güldenen Aepfel in den von ihm benannten Gärten der Hesperidum verwahreten a). Siehe Hesperides.

a) *Apollod. lib. II. c. 4. §. 10.*

AEGLE, es, (Tab. XIIII.) die jüngste Tochter des Aesculapii.

Schol. Aristoph. ad Plut. v. 701.

AEGLE, es, (Tab. VI.) der Sonnen und der Clymenes Tochter und Schwester des Phäethontis a), so wegen des Todes dieses ihren Bruders endlich, nebst ihren übrigen Schwestern, in Pappel-Bäume, wie ihre Thränen in Electrum oder Agtstein verwandelt wurden b).

a) *Hygin. Fab. 156.*
b) *Id. Fab. 154.*

AEGLE, es, der Sonnen und der Neæræ Tochter, eine der schönsten Nymphen, welche den Nahmen nach so viel, als der Glantz bedeutet. *Gyrald. Syntagm. V. p. 180.*

AEGLE, es, ein Beynahme des Mondes, dessen Bedeutung aus vorhergehendem Articul zu ersehen stehet.

Gyrald. Syntagm. V. p. 180.

AEGLE'IS, idos, Gr. Αἰγληΐς, ίδος, eine von des Hyacinthi Töchtern, welche die Athenienser bey des Geræsti, eines Cyclopen, Grabe abschlachteten, um solcher gestalt den Hunger und die Pest anzuwenden, welche sie unter dem Aegeo plageten; so aber beydes so vergebens, als grausam und unverantwortlich war.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.

AEGLE'TES, æ, Gr. Αἰγλήτης, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher insonderheit in der Insul Anaphe seinen Tempel hatte.

Apollon. Argonaut. lib. IIII. v. 1716. & Fragment. Callimach. Bentleian. 113. item Hesych. in Αἰγλήτης f. pag. 36.

AEGOBO'LUS, i, Gr. Αἰγοβόλος, ου, ist ein Beynahme des Bacchi, welcher zuförderst zu Potniis in Bœotien verehret wurde. Massen, als solcher Stadt Einwohner ehemahls in der Völlerey des Bacchi Priester, hinrichteten, wurden sie mit einer heftigen Pestilentz heimgesuchet, und erhielten von dem Oraculo den Befehl, um solchen Gott zu versöhnen, jährlich einen erwachsenen Knaben zu opfern. Sie thaten auch solches alle weile, biß sie endlich eine Ziege an dessen Stelle unterschoben, und daher dem Baccho solchen Beynahmen verursacheten a). Gestalt αἴξ, αἰγός, eine Ziege, βάλλω aber ich werfe oder schiebe unter, heisset

heisset b). Jedoch wollen einige auch fast lieber Αἰγοβόρος für Αἰγοβόλος c) lesen, welches von αἴξ und βορέω, ich fresse, ein Ziegenfresser heissen, und sich der Bedeutung nach so fern gut genug schicken würde, als Bacchus die Ziegen zu fressen schien, wenn sie ihm geopfert wurden, wenn es sonst nur frey stünde, dergleichen Aenderung nach blossen Gutdüncken in den Auctoribus zu machen.

a) *Pausan. Bœot. c. 8.*

b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 286.*

c) *Kuhnius ad Pausan. l. c.*

AEGOLIUS, i, Gr. Αἰγώλιος, ι, ein Cretenser, welcher mit noch einigen andern, nehmlich dem Laia, Celeo und Cerbero, sich unterstund in die Hôle zu gehen, worinnen Iuppiter ehemahls gebohren worden war, und das Honig da heraus zu holen, welches die Bienen, so den Iouem auferzogen, dahin in grosser Menge zusammen getragen hatten. Sie bewaffneten sich daher zwar gantz mit Ertz, und brachten auch eine grosse Menge Honig zusammen, allein es sprangen ihnen auch darbey die eherinnen Waffen vom Leibe, und Iuppiter selbst wolte sie mit dem Blitze niederschlagen; weil ihm aber Themis und die Parcen fürhielten, daß es sich nicht gezieme, iemand an solchem Orte umzubringen, verwandelte Iuppiter sie ingesamt in Vögel ihrer Namen a) so aber bey uns unbekannt sind.

a) *Bœus apud Anton. Liberal. Metam. c. 19.*

AEGOPHAGA, æ, Gr. Αἰγοφάγος, ε, ist ein Beynahme der Iunonis, so ihren besondern Tempel zu Lacedæmon hatte. Es soll ihr diesen Hercules selbst zuerst errichtet und darinne eine Ziege geopfert haben, weil er damahls so fort nichts anders bey der Hand hatte, und doch dieser seiner Feindin gerne eine Ehre dafür erweisen wolte, daß sie ihm in dem Gefechte mit des Hippocoontis Söhnen nicht entgegen gewesen war. Es continuirten hernach nichts desto weniger die Lacedæmonier auch dergleichen Thier ihr zu opfern a), und heisset mithin diese Iuno von αἴξ, αἰγὸς eine Ziege, und φάγω, ich esse, so viel als eine Ziegen-Fresserin, nachdem auch andere Götter der alten Griechen, dergleichen schöne Ehren-Nahmen mehr hatten.

a) *Pausan. Lacon. c. 15.*

AEGYPIUS, i, Gr. Αἰγύπιος, ε, des Anthei Sohn, ein Thessalier, so denen Göttern und Menschen wegen seiner Gerechtigkeit und Großmüthigkeit lieb war, hatte seine Liebes-Händel mit der Timandra, einer schönen Witwe. Wie aber solches [illegible] ihren Sohn, den Neophronem, heftig verdroß, also spielete er die Sachen so boßhaft, daß Aegypius dereinst mit seiner eigenen Mutter, der Bulide, an statt der Timandræ, zu thun bekam. Allein als die Bulis ihn erkennete, wolte sie ihm die Augen ausstechen und sich selbst umbringen, wurden aber indem alle viere von dem Ioue in Vögel verwandelt, und zwar Aegypius und Neophron in Aegypios, die Timandra in eine Meise, und die Bulis in einen Taucher, so bloß Fisch-Vogel- und Schlangen-Augen fressen soll, weil sie diese dem Aegypio ausreissen wollen. *Anton. Liberal. Met. c. 5.*

AEGYPTIUS, i, Gr. Αἰγύπτιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, darvon aber keine Ursache gegeben wird a). Jedoch, da es auf des Parmenidis auctorität ankömmt, so da sagt Αἰγύπτιε Ζεῦ Νεῖλε, dürfte es vielleicht auch allenfalls so sehr nicht gefehlet seyn, wenn man glaubete, daß er den Nilum, der Aegyptier Iouem, genennet habe, wannenhero solcher Nahme alsdenn auch kein Geheimnüß enthalten würde.

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 92.*

AEGYPT[illegible], i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchem unter gleicher Benennung mit dem Aesculapio Antoninus einen Tempel erbauete. *Pausan. Corinth. p. 27.*

AEGYPTIUS, i, ist ein bekannter Beynahme des Herculis, als welcher unter andern selbst ein Egyptier, und zwar insonderheit des Nili Sohn soll gewesen seyn a). Es verehreten ihn auch daher die Egyptier sehr heilig, und glaubeten nicht allein, daß er mit dem Cœlo wider die Riesen gestritten und sie erleget b); sondern gaben auch für, daß es biß auf den Amasin allein 17000. Jahr wären, seit dem aus ihren ersten acht Göttern deren zwölfe geworden, von denen einer denn auch solcher Hercules gewesen c). So behaupten sie auch, daß ihr Hercules eben der gewesen, so die berühmten Säulen an dem Meere in Spanien und Africa errichtet, die Keule und Löwenhaut getragen, die Erde von den wilden bestien befreyet, und bey alle dem über zehen tausend Jahr älter sey, als der Griechen Hercules, des Iouis und der Alcmenes Sohn d). Und wenn man endlich die exorbitante

rbitante Chronologie hinweg thut, so scheinet in der That vieles einem Egyptischen Herculi zuzuschreiben zu seyn, was sonst dem Griechischen zugeeignet wird, ob aber solcher insonderheit der Iosua gewesen, wie einige Gelehrte behaupten wollen e), låst man dahin gestellet seyn.

a) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1197. a.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 105.*
d) *Diod. Sic. lib. I c. 24.*
e) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 26. & Huet. Demonstrat. Euangel. Propos. IIII. cap. 14. §. 12.*

AEGYPTUS, i, Gr. Αἴγυπτος, ου, (Tab XVIII.) des Beli und der Anchinoës einer Tochter des Nili, Sohn, wurde von seinem Vater in Arabien geschickt, solches Land zu besitzen, welches er auch, als er der Melampodum Land verwüstet, von sich Aegyptum nennete. Er zeugete hernach mit unterschiedenen Frauen 50. Söhne a). Indem er aber das Reich nach des Vaters Tode gantz allein behalten wolte, und daher unter dem Vorwande, besagte seine 50. Söhne mit den 50. Töchtern seines Bruders, des Danäi, zu verheyrathen, diesen aber mit samt den Seinigen aus dem Wege zu räumen suchete, ergrief Danäus die Flucht nach Griechenland, und wurde endlich selbst König zu Argis b). Immittelst schickete ihm doch Aegyptus seine Söhne nach, und befahl ihnen entweder den Danäum hinzurichten, oder selbst nicht wieder zu kommen. Es führeten auch diese mithin so fern seinen Befehl aus, daß sie den Danäum in Argis angriffen, und als solcher ihnen nicht widerstehen zu können, vermeynte, offerirte er ihnen seine 50. Töchter, wenn sie ihn in Ruhe lassen wolten. Als diese solches eingiengen, ließ er sie insgesamt die erste Hochzeit-Nacht, jeden durch seine Braut umbringen, ausser daß die Hypermnestra den Lynceum, wider des Vaters Willen, beym Leben erhielt c). Wenn aber Danäus gleichwohl auch drey seiner Töchter nicht mit nach Argos brachte, und mithin auch so viel Söhne des Aegypti an dieselben nicht konten verheyrathet und folgentlich von ihren Bräuten ermordet werden, zehlen denn einige nur 47. und zwar sollen sie geheissen haben

Antimachus, Panthius,
Proteus, Plexippus,
Agenor, Chrysippus,
Perius, Enceladus,
Amyntor, 10. Obrimus,
Mineus, Canthus,
Afferius, Xanthus,
Metalces, Philinas.
Protheon, Asterides,
Athamas, 20. Armoasbus,
Niauius, Pamphilus,
Clytus, Aegyptus,
Dryas, Echominus,
Ephialtes, Coristhenes,
Midamus, 30. Euideas,
Polydector, Iltonomus,
Cassus, Hyperanthus,
Demarchus, Pugnon,
Andromachus, Atlites,
Plexippus, 40. Antipaphus,
Dolichus, Hyperbius,
Podasimus, Aristonos,
Antiochus, Eudæmon,
47. Lynceus c).

Hingegen zehlen andere deren allerdings 50 und haben sie nach solchen geheissen

Lynceus, Protheus,
Busiris, Eueeladus,
Lycus, Daiphron,
Ister, Chalcodon,
Agenor, 10. Chætus,
Diacoristes, Alcis,
Alcmenon, Hippothous,
Euchenor, Hippolytus,
Agaptolemus, Cercestis,
Eurydamas, 20 Aegius,
Argius, Archelaus,
Minachus, Clitus,
Sthenelus, Chrysippus,
Eurylochus, Phantes,
Peristhenes, 30. Hermus,
Dryas, Potamon,
Cisseus, Lixus,
Imbrus, Bromius,
Polyctor, Chthonius,
Periphas, 40. Oeneus,
Aegyptus, Menalcas,
Lampus, Idmon,
Idas, Daiphron,
Pandion, Arbelus,
Hyberbius, und 50. Hyppocorystes, deren Mütter denn gewesen Argyphia, als die rechte Königin und Gemahlin des Aegypti, die Arabia, Phœnissa, Tyria, Caliande, die Gorgones und die Hephæstiue, als Concubinen desselben d). Es wurden aber dieser

ser Köpfe, welche des Danai Tochter dem Vater zum Zeugnisse, wie sie seinem Befehle nachgekommen, zugeschicket, zu Argis begraben, woselbst deren Begräbniß an der lincken Seite des Weges, so zum Schlosse führete, zu sehen war; da hingegen die Leiber zu Lerna beerdiget wurden, woselbst sie um das Leben gekommen waren f) Daß aber Aegyptus hernach auch selbst in Griechenland nach Aröen gekommen, und aus Kummer über seiner Söhne Tod gestorben, auch in dem Tempel des Serapidis zu Patris begraben worden sey f), wollen einige eben nicht gern glauben g). Und da er ja auch in Aegypten geblieben, so wird er doch wieder von dem Marathone, unrecht von einigen für den Sethosin, wie Danäus für den Armäis gehalten h). Wiewohl auch einige in Zweifel ziehen, daß iemahls ein König in solchem Lande Agyptus geheissen, und wollen daher lieber, daß der Nahme solches Reichs von Αἰγυψ, αἰγυπιος, so einen Geyer bedeutet, gemacht worden sey, weil die Einwohner desselben die Farbe solches Vogels gehabt i). So man aber auch in seinem Werth oder Unwerth brauchen läst.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 168.*
c) *Id. Fab. 170.*
d) *Apollodor. l. c. §. 5.*
e) *Pausan. Corinth. c. 24.*
f) *Id. Achaic. c. 21.*
g) *Abel Histor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 8.*
h) *Marsham. Can. Chron. sæc. VIII. p. m. 132.*
i) *Perizonius Orig. Aegypt. c. 1. p. 10. & 13.*

AEGYPTVS, i, des vorhergehenden Aegypti Sohn, welchem von des Danai Töchtern die Dioxippe a), oder nach andern die Polyxena b), als Braut zufiel, von der er aber, wie seine Brüder von den ihrigen, auch die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 170.*

AEGENETES, æ, Gr. Αἰγενέτης, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchen ihn insonderheit die Camarinenser, als einen Gott, verehreten, so täglich neu gebohren werde, und auch hinwiederum alles herfür bringe a). Massen denn solcher Griechischer Nahme, so von ἀεὶ, allezeit, und γίγνομαι, ich werde gebohren, zusammen gesetzet ist, seiner Bedeutung nach auch etwa so viel heisset.

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 222.*

AELLA, æ, Gr. Ἄελλα, ας, (Tab. XII.) eine der Amazonen, so es am ersten mit dem Hercule wagete, als er der Hippolytæ den balteum nehmen wolte, allein mithin auch zuerst von ihm erleget wurde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.

AELLO, ûs, Gr. Ἀελλώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Thaumantis und der Electræ Tochter, eine von den Harpyien a), so den Nahmen von ἄελλα, der Sturm-Wind, und mithin von ihrer Geschwindigkeit hat b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 99.*

AELLOPVS, ŏdis, Gr. Ἀελλόπους, οδος, (Tab. IIII.) ebenfalls eine der Harpyien, welche den Phineum plageten, und da sie Zethes und Calais verfolgeten, endlich in den Fluß Tigren in dem Peloponneso fiel, so von ihr auch daher den Nahmen Harpys bekommen haben soll a). Den Nahmen hat sie von ἄελλα, der Sturm-Wind, und πȣ̃ς, ein Fuß, welcher mithin gleichfalls dero Geschwindigkeit bemercket, und insonderheit eine bedeutet, so schnell und geschwind zu Fuße ist, ob sie sich sonst wohl nicht der Füsse, sondern der Flügel zu ihrem Fortkommen bedienete.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.*

AELLOPVS, odis, Gr. Ἀελλόπους, οδος, ist ein Beynahme der Iridis, dessen Bedeutung aus vorhergehenden Articul abgenommen werden kan.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 310.

AEMON, ŏnis, Gr. Αἵμων, ονος, (Tab. XXII.) des Creontis, Königs zu Theben, Sohn, welchen das monstrum Sphynx umbrachte, und damit machte, daß sein Vater ausruffen ließ, wer dessen Rätzel errathen und die Thebaner also von demselben befreyen würde, des Laii Gemahlin mitsamt dem Königreiche zur Belohnung haben solte, so auch hernach Oedipus, obwohl zu seinem grossen Unglück, erhielt.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8. Siehe auch *Hæmon.*

AEMON, ŏnis, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycäonis, Königs in Arcadien, 50. Söhnen, welche Iuppiter endlich ihrer Gottlosigkeiten halber, mit dem Blitze erschlug und verbrannte.

Apol-

Apollodor. lib. II. c. 8. §. I. Siehe auch *Hæmon.*

AEMUS, i, Gr. Αἶμος, ου, des Boreæ und der Orithyiæ Sohn, von welchem der Berg Aemus den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Αἶμος.

AENE'AS, æ, Gr. Αἰνείας, ου, (Tab. XXI.)

§. 1. **Nahme.** Diesen leiten einige von dem Griechischen Worte αἰνεῖν, loben, her, weil Anéas allerdings Lobes würdig gewesen a). Hingegen führen ihn andere von αἰνὸς, der Schmertz, her, und wollen, daß die Venus ihm denselben selbst gegeben, weil es sie sehr gereuet, daß sie sich mit dem Anchise, als einem sterblichen Menschen, so gemein gemacht, und diesen Aeneam mit ihm gezeuget habe b).

a) *Iul. Cæs. Scaliger Poet. lib. III. c. 12. & ex eo Becmannus in Origin. sub* Aeneas. *L. L.*

b) *Homer. Hymn. in Venerem v. 199.*

§. 2. **Eltern.** Schon anberegter Massen waren solche Anchises, des Capyos Sohn a), und die Göttin Venus, die aber doch auch so fort dem Anchisæ hart einband, von ihrer gehabten Vertrauligkeit keinem Menschen etwas zu sagen; allein, da er bey guter Compagnie, und zu sich genommenen Weine, dennoch das Maul nicht halten kunte, bath auch Venus den Iouem, ihn deßhalber zu straffen, welcher denn mit dem Blitze nach ihm schlug, ihn auch ohnfehlbar getödtet haben würde, wo nicht Venus selbst noch wiederum zum Mitleiden bewogen worden, und den Strahl von ihm abgewendet hätte. Doch blieb er in eine Wege davon seine gantze Lebens-Zeit schwach und kranck b). Allein es sind auch einige, welche diesen gantzen Handel mit der Venere nur für eine Inuention des Anchisæ ansehen, um seine Liebes-Intriguen, welche er mit einer schönen Schäferin am Flusse Simois hatte, also gegen seine eifersichtige Gemahlin zu bemänteln c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIIII. v. 643.*

b) *Hygin. Fab. 94. & Seru. ad Virg. Aen. II. v. 648.*

c) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 225.*

§. 3. **Auferziehung.** Seine ersten Jahre brachte er auf dem Lande zu, hernachmahls aber wurde er dem Centauro, Chironi, mit anvertrauet, als welcher der allgemeine Præceptor fast aller Helden gewesen, welcher ihn denn auch, seiner Geschickligkeit nach, zu allen ihm anständigen Dingen anführete, bis er von ihm an den Hof des Königes Priami, zu Troiæ, kam.

Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.

§. 4. **Thaten.** Nach einigen soll er mit darbey gewesen seyn, als Paris die Helenam zu Sparta entführete a). Doch entschuldigen ihn auch dießfalls wiederum andere so gut sie können b). Wenigstens gab ihm Priamus selbst seine Tochter, die Crëusam, zur Gemahlin c), und erwieß er sich hernach, da die Griechen vor Troiam kamen, als einer der tapfersten Helden der Troianer. Massen er denn nach dem Hectore nicht allein der Feinde am meisten, nehmlich bis auf 28 erlegete d), sondern selbst auch dem Achilli in einem besondern Zwey-Kampfe ziemlich die Wage hielt e). Und als endlich auch die Stadt Troia übergieng, that er sein möglichstes, die Feinde wieder aus solcher hinaus zu schlagen, da aber alle sein Bemühen vergebens war, retirirte er sich in das Schloß, und, da er sich hieselbst zwar auch noch eine Zeitlang gewehret hatte, letztlich aber sahe, daß er in die Ferne der Feinde Gewalt nicht werde widerstehen können, schaffte er Weib und Kinder, und was sonst fort zubringen war, durch ein geheimes Thor auf den Berg Idam in Sicherheit, und machte sich endlich mit dem Uberreste der wehrhaften Mannschaft auch selbst dahin f). So ein grosses Lob er aber nicht nur damit, sondern zuförderst auch dadurch erhalten, daß er bey überhandnehmenden Feuer, seinen alten unvermögenden Vater, den Anchisen, auf den Rücken nahm, und mithin so wohl durchs Feuer, als Feinde hinweg und in Sicherheit brachte g), auch aus Liebe zu seiner verlohrnen Gemahlin, sich nochmahls in die vom Feinde gäntzlich eroberte Stadt zurück wagete, um sie auch nachzuholen h): so schlecht hingegen will es klingen, daß er, Antenor und einige andere die Stadt selbst den Feinden verrathen haben sollen i). Und ob wohl viele glauben, daß ihm solches zur Ungebühr nachgeschrieben worden; dennoch giebt es keinen geringen Verdacht wider ihn, wie er sich ohne gehabtes Verständniß mit den Griechen aus der

der Stadt bringen, auf dem Berge Ida aufhalten, eine Flotte anschaffen, und mit einem so grossen Gefolge denenselben entgehen können. Immittelst geschahe doch dieses, und zwar kam er noch den ersten Sommer in Thracien, und bauete daselbst die Stadt Aeneam. Von dar kam er in die Insul Delos, und da er das Oraculum wegen seiner fernen Reise gefraget, machte er sich aus einer falschen Deutung desselben in die Insul Cretam. Als er hieselbst wiederum durch die Pest ausgetrieben wurde, kam er an das Vorgebürge Actium in dem Epiro, und hielt daselbst dem Apollini zu Ehren besondere Spiele, traff auch den Helenum und die Andromachen in dem Epiro in einem guten Zustande wieder an. Nach diesen schiffete er Taranto und das untere Italien vorbey, und ländete in Sicilien an, woselbst sein Vater Anchises starb k). Indem er sich von dar weiter machen wolte, wurde er im Tyrrhenischen Meere mit Sturm befallen und bis in Libyen verschlagen, woselbst er bey der Dido seinen guten Aufenthalt fand l). Allein indem sich solche Königin auch ungemein in ihm verliebete, er aber selbst von dem Ioue durch den Mercurium erinnert wurde, sich weiter zu machen, verließ er selbige unversehens, die sich denn aus Verzweifelung nachher auch selbst umbrachte m). Er wurde aber auf dieser neuen Fahrt durch den Sturm abermahl in Sicilien verschlagen, und von dem Acesta sehr wohl aufgenommen, wobey er denn seinem verstorbenen Vater zu Ehren, gar besondere Leichen-Spiele anstellete; allein auch mit erfahren muste, daß die Troianischen Weiber immittelst aus Verdruß über dem langen Umherschweifen die Flotte ansteckten, und also nicht weiter mit fort wolten. Weßwegen er denn auch die Stadt Acestam in Sicilien erbauete, und einen guten Theil der alten und andern Troianer da ließ, so nicht weiter mit ihm zu gehen Lust hatten, er aber machete sich aufs neue nach Italien zu n). Endlich gelangete er auch in solchem an, und stieg mit der Sibylla zu Cumis selbst mit in die Hölle hinab o). Machte sich aber doch auch von dar weiter, und lief letzlich in die Tiber ein. Von dar schickete er seine Gesandten an den König Latinum, der ihm nicht nur eine Stadt zu erbauen erlaubete; sondern auch selbst seine Tochter, Lauiniam, zur Gemahlin versprach. Indem aber diese schon dem Turno, Könige der Rutuler, verheissen war, schickete sich alles wider ihn zum Kriege p). Er begab sich mithin zum Euandro, Könige der Gegend, wo hernach Rom erbauet wurde, und erhielt so wohl von solchem, als auch andern, einige Hülfe q). Mittlerweile aber griff Turnus seine Leute in ihrem Lager an r), und als er wieder zurück kam, gerieth es zu einer heftigen, iedoch für ihm vortheilhaften Schlacht s). Und ob es wohl auch zu einem Stillstande gediehe, überwand er doch seine Feinde hernachmahls auch in einer zweyten Schlacht t), und, wie endlich Turnus sahe, daß er solcher Gestalt wenig ausrichten würde, ließ er es auf einen besondern Zwey-Kampf mit ihm ankommen, in welchem er aber letzlich so fern zu kurtz kam, daß er sein Leben verlohr und mithin dem obsiegenden Aeneæ die Lauiniam und alles überlassen mußte u). Dieser bauete drauf die Stadt Lauinium seiner Gemahlin zu Ehren x), und als endlich A. M. 2771. auch Latinus starb, erhielt er dessen Königreich y), da er denn, üm keine Ialousie unter seinen Troianern und den alten Einwohnern, den Aboriginern, zu erwecken, sie beyde mit den gemeinschaftlichen Nahmen, und zwar dem Latino zu Ehren, Lateiner nannte z).

a) *Dictys Cretens. lib. I. c. 3. & Dares Phrygius c. 9.*
b) *Fabra & Iosias Mercerus ad Dict. l. c.*
c) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.*
d) *Hygin. Fab. 115.*
e) *Homer. Il. Y. v. 260.*
f) *Dionys. Halicarn. Antiquit. Rom. lib. I. c. 6.*
g) *Virg. Aen. lib. II. v. 721.*
h) *Id. ibid. v. 749.*
i) *Menecrates Xanthius apud Dion. Hal. lib I. c. 6. & Lutatius apud Aurel. Victor. de Origine Gentis Rom. c. 9.*
k) *Virgil. Aen. lib. III. per integrum.*
l) *Id. lib. I.*
m) *Id. lib. IIII.*
n) *Id. lib. V. per integr.*
o) *Id. lib. VI.*
p) *Id. lib. VII.*
q) *Id. lib. VIII.*
r) *Id. lib. VIIII.*
s) *Id lib. X.*

t) *Id.*

t) *Id. lib. lib. X.*
u) *Id. lib. XII.*
x) *Liuius lib. I. c. I.*
y) *Caluis. Chronol. ad A. M. 2771.*
z) *Dionys. lib. I. c. 7. & Liuius l. c. c. 2.*

§. 5. **Todt.** Weil die angräntzenden Völcker, besonders aber die Rutiler, dessen Anwachs nicht vertragen kunten, griffen sie A. M. 2774. unter der Anführung des Mezentii, Königs der Tyrrhener, aufs neue zu den Waffen a), und, da es endlich an dem Flusse Mumico zur Schlacht kam, trennete endlich zwar die Nacht beyde Partheyen, allein Aeneas hatte sich dabey verlohren, daß niemand wuste, wo er geblieben war. Einige zwar glaubeten, daß er zu denen Göttern entwichen sey; allein am wahrscheinlichsten blieb es, daß er im Finstern in den besagten Fluß gefallen und darinne umgekommen sey b).

a) *Caluis. Chronol. ad A. M. 2774.*
b) *Dionys. Hal. A. R. lib. I. c. 7. & Aurel. Victor. de Orig. Gent. Rom. c. 14.*

§. 6. **Verehrung.** Weil er nach seinem Tode dem Ascanio und andern wieder an dem Ufer des besagten Flusses erschien, errichtete man ihm an selbigem Orte seinen Tempel mit der Uberschrifft: ΠΑΤΡΙ ΘΕΩι ΧΘΟΝΙΩι a), oder, wie solches die Lateiner aussprechen, IOVI INDIGITI b), oder auch PATRI INDIGITI c). So erwiesen ihm auch die zu Aenea in Thracien seine göttliche Ehre d), und zwar soll die Venus eben besagten Numicum, ihn zu reinigen und also ihn abzuwaschen befohlen haben, was an ihm sterbliches gewesen, worauf sie ihn mit Nectar und Ambrosia bestrichen und also vollend zu einem Gott gemachet habe e).

a) *Dionys. Hal. A. R. lib. I. c. 7.*
b) *Liuius l. I. c. 2.*
c) *Aur. Victor de Orig. Gent. Rom. c. 14.*
d) *Voss. Theol. Gentil. l. I c. 14. p. 41. a.*
e) *Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 599.*

§. 7. **Bildung.** Er soll eine gesetzete starcke Statur, angenehmes Gesicht, fröliche und schwartze Augen, und anbey röthlichte Haare gehabt haben a), kan auch bey Eroberung der Stadt Troiæ über 31. Jahr alt nicht gewesen seyn, weil er in seinem 38. Jahre ümkommen b). Sonst wird er ordinairement gebildet, daß er eine Löwen-Haut üm sich hat und seinen alten Vater auf dem Halse aus dem brennenden Troia trägt, neben ihn her aber sein Sohn Ascanius, als ein kleiner Knabe, läufft, so eine kleine Statuam der Mineruæ, als der Troianischen Palladium, in dem lincken Arme trägt.

a) *Dares Phryg. c. 12.*
b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.*

§. 8. **Familie.** Anberegter Massen war seine erste Gemahlin die Creusa, des Priami, Königs zu Troia, Printzeßin, mit welcher er den Iulum Ascanium zeugete, so mit ihm nach Italien gieng, und hieselbst dem Iulus einer berühmten Familie, aus welcher auch selbst Iulius Cæsar entsprossen, den Ursprung soll gegeben haben a). Ohne solchen Ascanium aber soll er auch noch eine Tochter, die Etiadem b), wie auch noch andere Kinder mehr c) von Troia mit hinweg genommen haben, iedoch aber ist nicht bekannt, ob er solche auch mit besagter Creusa gezeuget haben soll. In Italien zeugete er mit der Lauinia hernachmahls den Aeneam Siluium, von welchem nicht nur die gesamten Könige zu Alba Longa, sondern auch endlich selbst Romulus und Remus, als die Erbauer der Stadt Rom, abstammeten d).

a) *Andr. Schottus Elector. A. R. p. m. 907.*
b) *Pausan. Lacon. c. 22.*
c) *Dionys. Halicarn. A. R. lib. I. c. 6.*
d) *Liuius lib. I. c. 3.*

§. 9. **Eigentliche Historie.** Was es mit seiner fürgegebenen Mutter, der Venere, für Bewandniß gehabt habe, ist schon mit beygebracht worden, und wann man, was mit Troia und daselbst auch ihm vorgangen auf seinem Werth beruhen läßt, so kömmt insonderheit seine Reise in Italien in Zweifel. Zwar geben solche nicht allein viele der alten Poeten für gewiß an; sondern selbst auch die besten Römischen Historici als Dionysius von Halicarnasso, Liuius und andere reden von ihr, als einer unzweifelhaften Sache. Nichts destoweniger aber läugnen sie doch auch andere, und wollen, daß solcher Aeneas nach der Zerstörung der Stadt Troiæ nicht nur in Troade geblieben a), sondern selbst auch die Herrschaft über solches Land behauptet, nachdem er des Priami Familie vollend vertilget b). Ja einige haben solche Reise besonders widerleget, und zwar mit folgenden Beweißthümern, weil er 1.) nach des Neptuni und der Vene-

Veneris Vorhersagung zu Troia bleiben sollen, welches auch Strabo behaupte geschehen zu seyn; 2) Weil die Römer lange Zeit nichts von denen Phrygischen Göttern, der Venere, Cybele, Apolline und dergleichen gewust, auch nach Varronis Zeugnisse in mehr, als 170. Jahren, keine Statuen der Götter gehabt haben sollen, die doch Aeneas indessen mit von Troia in Italien soll gebracht haben; und 3) weil fast kein eintziges Phrygisches Wort in der Lateinischen Sprache zu finden, da sie doch sonst fast von allen andern Nationibus etwas entlehnet habe c). Allein ob solche Argumenta hinlänglich genug, so viele andere Auctores zu wiederlegen, stehet dahin. Indessen aber sind doch auch, welche wollen, daß er zu Berynthia in Phrygien begraben worden d), und wiederum andere wollen, daß solches in der Halb-Insul Thraciens Pallene geschehen sey e). So sind auch, welche wollen, daß er zu Orchomeno in Arcadien sich niedergelassen f), und noch andere, daß ihn Pyrrhus gefangen mit sich hinweg geführet g), nach dessen Tode er sich in Macedonien retiriret h), und auch, daß er gar nicht zugegen gewesen, als Troia übergangen, sondern von dem Priamo mit einigen Trouppen in Phrygien versendet gewesen i), und was dergleichen alles mehr ist, woraus sich endlich einer nehmen kan, was er selbst will. Ubrigens aber ist es wenigstens ein ziemlicher Stolprian wider die Chronologie, daß ihn Virgilius zur Dido nach Carthago gekommen zu seyn fürgiebet, da dieser doch erst ein 300. Jahr nach der Zerstöhrung der Stadt Troiæ gelebet hat k).

a) *Dictys lib. V. c. 17.*

b) *Strabo lib. XIII. p. m. 288.*

c) *Bochartus Epistola peculiari ad Segraisium, qua Editioni Geographicæ eius Sacra Francofurtanæ subnexa est.*

d) *Agathocles Cyzicenus apud Bochart. l. c. p m. 7.*

e) *Cephalo Gergithius & Hegesippus apud Dion. Hal. l. c.*

f) *apud eund. l. c.*

g) *Lescher apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1263.*

h) *Fabra ad Dict. l. c. c. 6.*

i) *apud Dionys. Hal. l. c. Conf. Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 231.*

k) *Petavius Rat. Temp. P. I. lib. II. c. 4.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Nach seinem Exempel sollen 1) Kinder ihren alten und unvermögenden Eltern dienen, und sie aus dem Brande der Armuth und Dürfftigkeit willig heraus tragen; 2) Ehe-Gatten einander und mithin insonderheit Männer ihre Weiber in der Gefahr nicht verlassen; 3) wir uns auf diesem Welt-Meere keine Sicherheit und Ruhe einbilden, weil da kein sicherer und geruhiger Hafen ist, da man den Ancker seiner Hoffnung oder des Vertrauens fest und ruhig einsencken möge; 4) wir den Rath und Willen GOttes treulich folgen, weil so dann auch nach dem Ungewitter die Sonne desto lieblicher und beständiger scheinen werde.

Omeis Mythol. in Aeneas s. pag. 29. 30.

AENEÏS, idos, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von ihrem Sohne, dem Aenea bekommen. *Dion. Halicarn. apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 405.*

AENESIVS, i, s. Aenéios, Gr. Αἰνήσιος, ου, s. Αἰνήϊος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Aeno in Cephalenia bekommen, als auf welchem er ehemahls einen gar berühmten Tempel hatte. *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 297. Conf. Gyrald. Syntagm. II. p. 105.*

AENETVS, i, Gr. Αἴνετος, ου, (Tab. XXV.) des Deionis Sohn, welchen er mit der Diomede, des Xuthi Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. § 4.*

AENIVS, i, Gr. Αἴνιος, ου, einer aus Pæonien, so von dem Achille vor Troia erleget wurde. *Homer. Il. Φ. v. 210.*

AEOLIA, æ, Gr. Αἰολία, ας, (Tab. XXV.) des Amythaonis Tochter, mit welcher Calydon die Epicasten und Protogeniam zeugete. *Apollodor. l. I. c. 7. §. 7.*

AEOLIVS, i, Gr. Αἰόλιος, ου, einer von der Hippodamiæ Freyern, so aber in dem Wett-Rennen mit ihrem Vater zu kurtz kam, und daher, wie andere seines gleichen, das Leben einbüssete.

Pausan. Eliac. poster. c. 21.

AEOLVS, i, Gr. Αἴολος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahme. Es ist dieser kein anderer, als das allenthalben übliche Griechische Wort, αἰόλος, η, ον, welches bald so viel als ποικίλος, mancherley, bald als ταχύς,

us, oder geschwind, bald als μέλας, finster oder tunckel heisset a), und nach allen drey Bedeutungen sich gar wohl für die Winde schicket, weil solche so wohl vielerley und unbeständig, als schnell und geschwind, wie nicht weniger ihrem Ursprung und Wesen nach unbekannt sind. Doch aber sind auch einige, die solchen Nahmen lieber aus der Phœnicischen Sprache herleiten wollen, und da in selbiger *Aol* so viel, als ein Sturm heißt, meynen sie, daß Aeolus, als ein Gott der Winde und Stürme diesen seinen Nahmen daher erhalten habe b).

a) *Potterus ad Lycophr. v. 4.*

b) *Bochart. Chanaan. lib. I. c. 33.*

§. 2. **Eltern.** Ingemein wird er für einen Sohn des Hippotæ und Enckel des Mimantis angegeben; wogegen andere ihn für einen Sohn des Iouis, und die dritten für einen Sohn des Neptuni halten a). Nicht weniger sind auch, welche wollen, daß er des Hellenis Sohn gewesen, dem Iuppiter die Gewalt über die Winde verliehen habe b). Und wie solcher gestalt seine Mutter die Nymphe Orsëis würde gewesen seyn c), also machten hingegen auf erstern Fall einige die Meneclam d), und andere die Lygiam e) zu seiner Mutter. Bey alle dem aber sind auch, die ihm nicht so wohl zu einem Sohne des Hippotæ, sondern vielmehr zu dessen Enckel machen, und also für seinen Vater den Iouem, für die Mutter aber die Acastam oder Segestam, des besagten Hippotæ Tochter, angeben f). Und ob wohl einige die Sache so fern so ziemlich klar machen, daß sie einen Aeolum zu des Hellenis Sohne machen, und zu dieses wieder den Mimantem, dessen Sohn Hippothes gewesen, wird dieses wiederum Aeolus II. dessen Tochter Arne mit dem Neptuno den Boeotum und Aeolum III. gezeuget f), welcher sich in denen Aeolischen Insuln niedergelassen g), so melden sie doch letzteres anderwerts auch so fort von dem Aeolo II. oder des Hippotæ Sohne h), daß also dißfalls doch keine rechte Gewißheit aus ihnen zu nehmen stehet.

a) *Seruius ad Aen. lib. I. v. 52.*

b) *Hygin. Fab. 125.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 1.*

d) *Euthydemus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 10.*

e) *Eudoxus Cnidius apud eumd. l. c.*

f) *Gyrald. Synt. V. p. 188.*

g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

h) *Lib. V. c. 8.*

§. 2. **Frauen und Kinder.** Seine Gemahlin soll die Cyane, des Lipari Tochter gewesen seyn, mit welcher er sechs Söhne, nehmlich den Astyochum, Xuthum, Androclem, Pheræmonem, Iocasten und Agathyrnum gezeuget, so alle auch berühmte und grosse Leute geworden a). Hingegen nennen andere dessen Gemahlin Teleporam, oder auch Leopatram, und theilen ihm 12. Kinder zu, als sechs Söhne, nehmlich den Iocastum, Phalacrum, Chrysippum, Pheremonem, Androclem und Xuthum, und sechs Töchter, die Iphthen, Aeolen, Peribœam, Diam, Hephæstiam und Astycraten b). Noch andere machen zu dessen Gemahlin die Enareten des Deimachi Tochter, mit welcher er 7. Söhne, nehmlich den Critheum, Sisyphum, Athamantem, Salmoneum, Deionem, Magnetem und Periërem, und 5. Töchter, als die Canachen, Halcyonen, Pisidicen, Calycen und Perimeden gezeuget c). Allein ohne solche alle werden ihm auch zu Kindern gegeben der Lapithes d), die Tritogenia e), der Mimas f), die Arne g), der Macareus h), der Diores i), die Antiope k), die Iope l), die Tanagra m), die Cleobule n), und der Agathyrnus o), wobey aber kein Zweifel ist, daß nicht der Enaretes Mann ein anderer Aeolus, und wieder ein anderer der Cyanes oder Teleporæ sey, und zwar nach der Art wie Tab. Geneal. XXV. giebet, ob wohl sonst die Auctores sie insgemein mit einander vermengen, oder doch nicht zulänglich unterscheiden.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 8.*

b) *Gyrald. Synt. V. p. 189.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

d) *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*

e) *Apollon. lib. I. v. 230.*

f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

g) *Id. ib.*

h) *Hygin. Fab. 242.*

i) *Parthen. Erot. c. 2.*

k) *Hygin. Fab. 157.*

l) *Steph. Byz. in Ἰόνη.*

m) Pau-

m) *Pausan. Bæot. c. 20.*

n) *Nat. Comes lib. V. c. 5.*

o) *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*

§. 4. **Zustand und Wesen.** Er war der Gott der Winde a), als die er in einer grossen Höle in Thracien eingesperret hatte, und von der denn und wenn einen oder auch mehrere heraus ließ, nachdem er es für nöthig befand, wobey er denn seinen Auffenthalt in einer andern dergleichen Höle hatte b). Jedoch sind auch, welche wollen, daß er in einer Stadt, so mit ehrinnen Mauren umgeben sey, wohne c), und gab er sonst wohl auch denn und wenn einen Sack voll Winde mit, die er so dann nach seinen Gutbefinden heraus lassen und gebrauchen kunte. Allermassen er denn dergleichen ehemahls dem Vlyssi als er zu ihm kommen, auch that; allein da dieser schlief, und seine Leute glaubeten, daß in dem Schlauche oder Sacke, Gold oder dergleichen stecke, und es mithin dem Vlyssi mausten wolten, liessen sie die Winde zu ihren grossen Nachtheil ingesamt daraus, und brachten also den Vlyssem um dieses so nöthige und nützliche Geschencke d).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 7.*

b) *Virgil. Aen. I. v. 52.*

c) *Palæphat. c. 18.*

d) *Homer. Odyss. K. v. 19.*

§. 5. **Bildung.** Er wird fürgestellet, als eine Manns-Person, so in einer Höle stehet, mit einem leinewandnen Kleide angethan ist, unter den Füssen einige Blase-Bälge hat, in ieder Hand aber ein Horn hält, aus deren ieden er sechs Winde bläset. Auf seiner rechten Hand stehet die Iuno in einer Wolcke, und setzet ihm eine Crone auf den Kopf, auf der lincken aber raget eine nackende Nymphe, die Diopeia, halb aus dem Wasser empor, welche Iuno ihm dafür zur Gemahlin giebet, daß er des Aeneæ Flotte auf seiner Fahrt nach Italien, nach ihrem Verlangen, zerstreuete a). Indessen aber wird er auch sonst nur als eine nackete Manns-Person mit einem ziemlichen Barte und zwo Flügeln, ingleichem einem Commando-Stabe in der Hand, also vorgestellet, daß er auf einem Berge schief anlieget, und um und neben sich allerhand Figuren der Winde hat b).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 13. & ad eum Muncker.*

b) *Pomey Fig. ad p. 133. & Gyrald. Fig. ad pag. 188.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Nach einigen ist er ein würcklicher König der Tyrrhener gewesen, a) nach andern aber erhielt er von seinem Schwieger-Vater, dem Liparo, die Insul Liparam, mit den übrigen anietzo so genannten Liparotischen Insuln, und regierete dieselben also, daß er sich gegen die Götter fromm, gegen seine Unterthanen gerecht, und gegen die Freunde gütig und leutseelig erwieß, nachdem letzters Vlysses insonderheit auch erfuhr, als er auf seiner Zurückreise von Troia bey ihm mit anländete. Hiernechst erfand er die Seegel, und da er zuförderst aus dem Rauche der brennenden Insul Strongyle b), oder auch aus dem Zu- und Abfluß des Wassers abnahm, was für Wind und Wetter sich erheben würde, und solches so dann seinen Leuten vorhersagete, wurde er daher vor einen Vorsteher oder Gott der Winde angesehen c), wann immittelst aber auch geglaubet wurde, daß er in einer Stadt wohne, welche mit ehrinnen Mauren umgeben, halten es einige für nichts anders, als seine gute Besatzung, in seiner Residenz d). Und wenn er ehemahls dem Vlyssi einen Sack voll Winde gegeben haben soll, meynen einige wiederum, daß Aeolus nach seiner Erfahrenheit in der Astronomie, dem Vlyssi vorher gesaget, zu welcher Zeit dieser oder jener Wind gehen werde e). Allein bey alle dem ist ohne Zweifel zu setzen, daß zum wengisten zweene, wo nicht drey Aeoli mit einander vermenget werden, nehmlich des Hellenis, Hippotæ und des Neptuni Sohn, welcher aber von ihnen beyden insonderheit der Gott der Winde sey, will sich nicht wohl ausfinden lassen, ausser daß doch solche Ehre mehr dem andern, als denen übrigen zuzukommen scheinet.

a) *Sostratus apud Gyrald. Synt. V. p. 189.*

b) *Diodor. Sicul. lib. V. c. 7. Conf. Plinius H. N. lib. III. c. 8. & Seru. ad Virg. Aen. I. p. 52.*

c) *Strabo*

c) *Strabo lib. I. p. m. 41.*
d) *Palæphatus c. 18.*
e) *Palæph. l. c.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Einige verstehen unter ihm einen weisen Mann, der seine Affecten, insonderheit aber seinen Zorn, wohl zu moderiren, und mithin denselben bald mercken zu lassen, bald wieder zu verheelen, fürnehmlich aber einzuhalten wisse, daß er nicht zu starck werde, und endlich ihn selbst bemeistere. So soll er auch bemercken, daß nichts ohne göttliche Regierung geschehe, weil auch die Winde, ein so leichtes und flüchtiges Wesen, ihren Gott und Vorsteher zu haben geglaubet worden a). Andere deuten ihn auf einen gerechten Menschen, der seine Begierden zu zähmen wisse; und wenn er sich von der Iunone bereden läßt, seinen Wind auszulassen, soll es bedeuten, daß die Menschen aus Begierden nach Ehren (oder auch zur Wollust, wie Aeolus nach der schönen Diopeia) gar leicht seinen Affecten den Zügel lasse b). So sind auch, welche unter ihm das Jahr, und unter seinen 12. Kindern die 12. Monate desselben verstehen c).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 10.*
b) *Landin. apud Masen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 33.*
c) *Valer. Pier. apud eumd. l. c.*

AEOLVS, i, des Neptuni und der Arnes Sohn. Siehe *Boeotus.*

AEOLVS, i, von Lyrnesso aus Phrygien, gieng mit dem Aenea in Italien und wurde hieselbst endlich von dem Turno erleget.

Virgil. Aen. XII. v. 542. & Servius ad eumd. v. 547.

AEON, ônis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn, da ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte, selbst anfielen und zerrissen.

Hygin. Fab. 181.

AEPITVS, i, ein Troianer, der sich auf die letzt bey dem Ubergange der Stadt mit zu dem Aenea schlug, und das letzte Heil versuchen half, allein allerdings vergebens. *Virgil. Aen. II. v. 340.*

AEQVITAS, atis, scheinet von den Römern auch göttlich verehret worden zu seyn, ob man wohl übrigens keine andere Beweißthümer hat, als daß sie auf Müntzen unter der Gestalt einer ansehnlichen Weibs-Person fürgestellet wird, welche in der lincken Hand einen Spieß oder auch Cornu Copiæ, und in der rechten eine Wage, vor den Füssen aber eine Schlange, oder auch ein Rad liegen hat.

Struvius Syntagm. Antiqu. Rom. c. I. p. 139. & Tab. IIII. Fig. 21.

AER, ëris, Gr. Ἀήρ, ἐρος, (Tab. II.) war der Lunæ Gemahl, mit welcher er den Rorem, oder Thau, zeugete.

Alcman apud Natal. Com. lib. III. c. 17. p. m. 251.

AERIA, æ, ist ein Beynahme der Minervæ, weil solche an sich Physice nichts anders, als die Luft seyn soll.

Gyrald. Syntagm. XI. p. 342.

AEROPE, es, Gr. Ἀερόπη, ης, (Tab. XX.) des Cretei, eines Sohnes des Minois II. Tochter, wurde von diesem ihren Vater, dem Nauplio, sie in ein entferntes Land zu verkauffen, gegeben. Die aber Plisthenes erhandelte, und mit ihr den Agamemnonem und Menelaum zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.

AEROPE, es, des Atrei Gemahlin, mit welcher Thyestes seine verbothene Händel hatte, allein auch seinen Bruder damit solcher Gestalt erbitterte, daß er ihm aus Rache dessen einigen Sohn dafür zu fressen gab. *Hygin. Fab. 86. & 88.*

AEROPE, es, des Cephei Tochter, wurde von dem Marte zu Falle gebracht, und, da sie über der Geburth verstarb, verschaffete dennoch besagter Amante, daß sie auch nach dem Tode, ihrem Sohne, dem Aëropo, mit ihrer Milch seine Nahrung geben kunte. *Pausan. Arcad. c. 44.*

AEROPVS, i, Gr. Ἀέροπος, α, siehe allernächst vorhergehenden Articul.

AERVMNA, æ, Gr. Ὀϊζύς, ύος, (Tab. I.) der Nacht Tochter, welche sie ohne einem Vater gebohren.

Hesiod. Theog. v. 214.

AESA, æ, siehe Αἶσα, ης.

AESACVS, i, Αἴσακος, α, (Tab. XXXI.) des Priami, und der Arisbæ a), oder, nach andern, der Alyxothoës b), einer Nymphen, Sohn, heyrathete die Asteropen, des Cebrenis, eines Flusses, Tochter, und, als er solche nach dero Tode allzusehr beweinete, wurde er von den Göttern, in einen Mergum, oder Taucher verwandelt c). Jedoch melden auch andere, daß er sich in die Eperien, eine Nymphe, verliebet, und, da sie auf der Flucht vor ihm eine Schlange gestochen, daß sie gestorben, sey

ihm

ihm solches dermassen nahe gegangen, daß er sich von einem Felsen in das Meer stürtzen wollen, sey aber, indem er in dem Falle gewesen, in erwehnten Vogel verwandelt worden, allein darüber auch so fern bis itzo noch unvergnügt, daß er sich noch immer zu gern ersäuffen wolle, und daher so ofte unter das Wasser fahre d).

a) *Apollod. lib. III. c. II. §. 5.*
b) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 763.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Ouid. l. c. & Lactant. Placid. Narrat. lib. XI. Fab. 1.*

AESCHREIS, ides, Gr. Ἀισχρηΐς, ίδος, eine von des Thestii funfzig Töchtern, mit welcher Hercules den Leuconen zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

AESCVLANVS, i, ein Gott der alten Römer, welchen sie verehreten, daß er ihnen fein viel Aes, oder Geld, so anfangs nur aus Ertz geschlagen wurde, zukommen lassen solte. Sein Sohn solte der Argentinus seyn, weil nemlich das Silber-Geld erst auf das ehrinne gefolget.

Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 21. & ad eum Coquens, l. c.

AESCVLAPIVS, i, Gr. Ἀσκληπιός, ȣ, (Tab. XIII.)

§. 1. Nahmen. Es hieß dieser vermeynte Gott erst Epius, Gr. Ἤπιος, welches so viel, als gelinde, oder sanfte, bedeutet, entweder, weil er sehr sanftmüthigen Geistes war, oder gelinde Hände in seinen Curen hatte a). Indem er aber hernachmahls den Asclen, Tyrannen τȣ̃ Δαύνȣ, oder zu Epidauro, an einer Augen-Kranckheit curirete, bekam er daher den Nahmen Ἀσκληπιός b). Oder es ist dieses Ἀσκληπιός auch so viel, als Ἀσκελοποιός, welches einen bedeutet, so andere nicht verdorren, oder sterben läßt c). Hingegen leiten andere solchen Nahmen auch von dem Ebræischen *Es*, eine Ziege, und Keleph, ein Hund, her, weil ihn entweder eine Ziege in seiner ersten Kindheit ernehret, ein Hund aber bewahret d); oder auch weil er sich insonderheit der Ziegen-Milch und der Hunde Lecken in seinen chirurgischen Curen bedienet e). Die Egypter nenneten ihn *Tosorthrum* und hielten ihn für ihren andern König zu Memphis, die Phœnicier aber hiessen ihn Esmunum, welches so viel als den achten bedeutet, weil er der so vielste in der Zahl unter seinen Brüdern, den Cabiris, und Söhnen des Sydeck gewesen f).

a) *Auctor Etymol. Magni apud Potter. ad Lycophr. v. 1054.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*
c) *Id. ib.*
d) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 280.*
e) *Heurnius Philos. Barbar. lib. I. p. m. 66.*
f) *Marsham. Can. Chron. Sec. I. p. 39.*

§. 2. Eltern und Gebuhrt. Da sich wenigstens ihrer drey bey den Alten gefunden, so alle gute und berühmte Aertzte gewesen, werden auch ihre Eltern dreyfach benennet, und also für des ersten Vater Apollo, für des andern Mercurius und für des dritten Arsippus angegeben a). Immittelst wird doch ihre Historie ingemein in eine zusamme gezogen, und mithin alles dem ersten Aesculapio zugeschrieben. Es wird aber denn solcher für des Apollinis Sohn gehalten, welchen er mit der Coronide, des Phlegyæ, Königs in Thessalien, Tochter, erzeuget, nach dem aber diese hernach sich auch mit dem Ischye, des Elati Sohne, zu genau eingelassen, soll sie Apollo aus Eifersucht getödtet, und, da sie bereits auf dem brennenden Scheiter-Hausen gelegen, Mercurius erst noch den Aesculapium von ihr genommen haben b). Doch sind auch, welche melden, es habe Phlegyas besagte seine Tochter mit in den Peloponnesum genommen, indem aber ihre Zeit um gewesen, habe sie sich etwas bey seite gemacht und den Aesculapium auf einem Berge bey Epidaurus gebohren; allein ihn auch auf gut Glück, aus Furcht für ihrem Vater, liegen lassen. Indem sich aber eine Ziege des Hirtens Aresthanæ also zu ihm gefunden, habe solche ihn gesäuget, und zugleich der Hund des besagten Hirtens ihn wider andere Thiere beschützet. Als aber Aresthanas solche seine Ziege und Hund vermüsset, habe er sie endlich auf besagte Art beysammen angetroffen, und, da zugleich sich ein helles Feuer um den Aesculapium sehen lassen, ihn so fort für etwas göttliches angesehen, und sich voller Furcht wieder zurücke gemacht c). Noch andere wollen, daß, als ihn Autolaus auf den Thelpusischen Feldern liegen gefunden, er ihn aufgehoben, worauf ihn denn die Trygon, als Amme, erzogen d). Die zu Leuctris wolten ehemahls, daß seine Mutter

ter nicht die Coronis, sondern die Arsinoë, des Leucippi Tochter gewesen e). Wogegen die Sidonier behaupteten, daß Apollo zwar sein Vater gewesen, allein, da er nichts anders, als die Lufft sey, habe er gar keine Mutter gehabt f). So ist auch schon erinnert worden, daß ihn die Aegypter für des Sydecks Sohn angeben, und andere halten ihn selbst für einen Sohn des Iouis und Bruder des Mercurii g). Allein am wahrscheinlichsten ist es wohl, daß er ein armseliger Findling gewesen, und also niemand dessen rechten Vater oder Mutter gekannt habe h).

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*
b) *Pindar. Pyth. Γ. Antistroph. α. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
c) *Pausan. Corinth. c. 26.*
d) *Id. Arcad. c. 25.*
e) *Id. Lacon. c. 26. & Apollodor. l. c.*
f) *Pausan. Achaic. c. 23.*
g) *Marsham. Can. Chron. Sec. I. p. 40.*
h) *Targuitius apud Lactant. Inst. lib. I. c. 10. §. 2.*

§. 3. **Auferziehung.** Daß er erst von einer Ziege, hernach aber von der Trygone soll erzogen worden seyn, ist in vorhergehenden beygebracht worden. Allein einige wollen auch, daß ihn Apollo selbst also fort, da er von seiner Mutter genommen worden, dem Centauro, Chironi, anvertrauet habe, welcher ihn denn nicht nur in der Medicin, sondern auch in der Jagd und andern Wissenschaften unterwiesen haben soll. *Ouid. Metam. lib. II. v. 630. & Lactant. Instit. lib. I. c. 10. §. 2.*

§. 4. **Thaten.** Er erlernete also bey dem Chirone die Medicin dergestalt, daß er hernach nicht allein Träncke, Pflaster, Sectiones u. d. g. sondern auch durch incantationes, alle Wunden, Contusiones, hitzige Fieber, erfrohrne Glieder heilete a). Ja er machte endlich auch selbst Tode wieder lebendig. Massen er denn nach einigen dem Glauco, des Minois Sohn b), nach andern dem Capaneo und Tyndareo c), und nach den dritten dem Hippolyto, des Thesei Sohne d), nach dem vierdten Hymenæo e), nach den fünften dem Lycurgo f), und nach den sechsten unterschiedenen zu Delphis g) das Leben wieder gegeben haben soll. Hiernechst soll er auch die Clinicen, oder die Art der Medicin erfunden haben, nach welcher durch die Artzney-Mittel und Diæt die Kranckheiten curiret werden h). Will man aber auch den Aegyptischen Aesculapium mit hieher ziehen, so hat er die Königliche Residenz zu Memphis erbauet, Bücher von der Anatomie geschrieben, die Kunst mit Quadrat-Stücken zu bauen erfunden, und was dergleichen mehr ist i).

a) *Pindar. Pyth. Γ. Str. γ.*
b) *Hygin Fab. 49.*
c) *Schol. Pind. ad l. c. Antistr. ε.*
d) *Eratosth. Cataster. 6.*
e) *Orpheus apud Schmid. ad Pindar. l. c.*
f) *Stesichor. apud eund. ad eund. l. c.*
g) *Pherecyd. ib. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 254.*
h) *Hygin. Fab. 274.*
i) *Syncellus & alii apud Marsham. Can. Chron. Sec. I. p. 40. 41.*

§. 5. **Todt.** Weil er bemeldeter Massen unterschiedene Tode wieder lebendig gemacht, verklagte ihn endlich Pluto bey dem Ioue, daß er seinem Reiche grossen Abbruch thue, wodurch denn Iuppiter bewogen wurde, ihn mit dem Donner zu erschlagen a), wofür aber Apollo hinwiederum die Cyclopen, welche Donner-Keile geschmiedet hatten, mit seinen Pfeilen erschoß b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 73.*
b) *Hygin. Fab. 49.*

§. 6. **Verehrung.** Weil er nicht allein auf anberegte Art einige wieder von den Todten lebendig machte a); sondern auch selbst unsterblich gemachet worden war b), zuförderst aber, wo nicht die Medicin selbst erfunden, doch selbige sehr verbessert haben solte c). Wurde er an vielen Orten, als ein Gott der Artzney-Kunst, verehret. Massen er daher nicht allein zu Megalopoli in Arcadien d); sondern auch zu Messena e), zu Sicyon f), zu Pergamo g), zu Cyrene h), zu Athen i), zu Tithorea, zu Cao, zu Gortinia, zu Lacedæmon und anderweits mehr k), seine beruffenen Tempel hatte. Insonderheit aber wurde er doch zu Epidauro, als seinem vermeynten Gebuhrts-Orte, verehret l). Gestalt er hieselbst, ies doch auf fünf viertel Meilen Weges von der Stadt, nicht nur seinen besondern heiligen Hayn, in welchem zuförderst weder iemand sterben, noch gebohren werden durfte, sondern auch seinen gar besondern Tempel und noch schönere Statuen hatte, als die Thrasimedes aus der Insul Paros

von dem schönsten Gold und Helfenbeine verfertiget hatte m) Wie denn auch hieher insonderheit das Oraculum die Römer verwieß, als sie A.V. 461. gantz ungemein mit der Pest geplaget wurden, und ihm befahle, daß sie den Aesculapium selbst von Epidauro nach Rom holen solten. Weßwegen sie auch zehen vornehme Männer unter dem Q. Ogulnio dahin sendeten, und, als diese stunden und die besagte Statuam bewunderten, die sie vermuthlich im Sinne hatten nach Rom zu führen, kroch eine Schlange unter derselben für, machte sich mitten durch die Stadt hinweg u. selbst in der Römer Schiff, wo sie sich in dem Apartement des Ogulnii in einen Kreyß zusammen legete. Sie giengen daher mit derselben nach Rom zurück, als sie aber bey Antio vorbey fuhren, machte sich die Schlange bey ereigneter grossen Meer-Stille nach dem Tempel des Aesculapii, so an dem Ufer stund, und, weil die Römer immittelst mit dem Schiffe stille lagen, kam sie nach dreyen Tagen auch von sich selbst wieder in das Schiff. Als sie letzlich die Tiber zu Rom hinauf fuhren, sprang die Schlange von sich selbst in die Insul in der Tiber, und weil sie da verblieb, wurde dem Aesculapio daselbst ein Tempel erbauet, und die Pest auch so gleich gestillet n). Es stund auch solcher Tempel nachher die längste Zeit in grossen Ansehen, und wurde insonderheit von dem Prætore, Lucretio, aufs herrlichste ausgezieret. Anitzo ist er in die Kirche des S. Bartholomæi in Insula verwandelt worden, indessen aber doch auch noch eine der ansehnlichsten Kirchen zu Rom mit o). Es waren ihm aber hierbey noch heilig die Hähne, die Nacht-Eulen, die Ziegen und die Schlangen p). Und da einer von einer Kranckheit durch seine vermeynte Hülfe wieder gesund worden, wurde solches mit samt den gebrauchten Mitteln auf besondern Täfelgen in dessen Tempeln aufgehangen q), woraus denn hernach die Medici ihre Kunst zusamme lasen. Er hatte aber seine Tempel ingemein ausserhalb der Städte, weil es ausser solchen gesünder seyn soll, als in denselben r), und wurden ihm sonst auch noch seine Feste gefeyert, als zu Epidauro die Asclepiéa s), und anderweits einige Tage auch nach den Ludis Isthmiis t).

a) *Hygin. Fab. 251.*
b) *Id. Fab. 224.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 74.*
d) *Pausan. Arcad. c. 32.*
e) *Messen. c 31.*
f) *Id. Corinth. c. 10.*
g) *Id. Lacon. c. ult.*
h) *Id. Corinth. l. c.*
i) *Aristoph. Plut. v. 621. & ad eum Schol. l. c.*
k) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 257. sequ.*
l) *Pausan. Corinth. c. 26.*
m) *Id. ib. c. 27.*
n) *Ouid. Metam. lib. XV. v. 622. seqq. Conf. Aur. Victor. de Vir. Illustr. c. 22. Val. Max. lib. I. c. 8. §. 2. alii.*
o) *Franzini Antichità di Roma P. 1. p. 43. & p. 530.*
p) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32. Conf. Chartar. Theatr. Ethnico-Idol. Imag. 13.*
q) *Strabo lib. VIII. p. m. 681.*
r) *Voss. l. c. lib. I. c. 13.*
s) *Plato apud Voss. l. c.*
t) *Voss. l. c. lib. VIIII. c. 38.*

§. 7. Bildung. Zu Epidauro war er gebildet, daß er auf einem Throne saß, in der einen Hand einen Stab hielt, mit der andern aber sich auf eines Drachens Kopf stemmete, und vor sich zu den Füssen einen Hund liegen hatte a). Sonst aber wurde er auch fürgestellet, als ein Mann mit einem grossen Barte, so da saß, und den Habit eines Medici an hatte, in dessen Schössen allerhand Artzney-Büchsen und Medicinische instrumenta lagen; Wobey er mit der rechten Hand den Bart, in der lincken aber einen Stab hielte, um welchen sich eine Schlange herum gewunden hatte b). Doch wurde er auch ohne Bart, und also als eine junge Manns-Person fürgestellet, welcher Maßen er insonderheit bey den Sicyoniern zu sehen war c). Wenigstens aber hatte er doch ingemein seinen Lorber-Krantz auf dem Kopfe d), wird aber auf den Müntzen auch vielfältig nur als eine Schlange gebildet e). Manchmahl hatte er auch einen Mantel um sich, und den Kopf mit seiner Binde bedecket f), neben sich aber auch einen Hahn stehen, und was der Dinge alle mehr waren, deren Bedeutung hernach zu sehen stehet.

a) *Pausan. Corinth. c. 27.*

b) *Albric.*

b) *Albric. de Imagin. Deorum c. 20.*
c) *Pausan. Corinth. c. 10.*
d) *Chartar. Imag. 30.*
e) *Anobus apud Struuium, Syntagm. A. R. cap. I. p. 129.*
f) *Voss. Theol. Gentil lib. VIIII. c. 32.*

§. 8. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin soll die Epione gewesen seyn a), und seine Söhne Machaon und Podalirius b), über welche ihm andere auch noch vier Töchter, nehmlich die Hygieam, Aeglen, Panaceam und Iaso zu geben c). Doch wollen einige auch, daß die Hygiea nicht seine Tochter, sondern selbst seine Gemahlin gewesen d), für welche letztere aber auch noch andere die Lampetiam der Sonnen Tochter angeben e), zu seinen Söhnen aber auch noch den Ianiscon und Alexenorem machen f).

a) *Pausan Corinth. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. § 8.*
c) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 11. & Schol. Aristoph. ad Plut. v. 639.*
d) *Orph. Hymn. in Aesculap. p. m. 164.*
e) *Hermippus apud Schol. Aristoph. ad Plut. v. 701.*
f) *Schol. laudatus l. c.*

§. 9. **Beynahme.** Nach diesem heißt er unter andern

Aglaopes,	Apalexicacus,
Archagetas,	Asclepius,
Aulonius,	Causius,
Coronides,	Corylæus,
Demenætus,	Epidaurius,
Gortynius,	Hagnitas,

Pergamenus, und Triccæus,

Von denen an iedes Orte ein mehrers zu sehen stehet.

§. 10. **Wahre Historie.** Es ist ausser allem Zweifel zu setzen, daß er nicht ein würcklicher guter Medicus gewesen, so zu den Zeiten des Thesei, und also ums Jahr der Welt 3720. oder vor Christi Geburt 1230. gelebet, anbey von unbekannten Eltern gebohren gewesen, und da er einige, so bey nahe schon todt gewesen, dennoch wieder curiret, sie weder von den Todten auferwecket zu haben gedichtet worden, endlich aber von ungefehr selbst von dem Donner erschlagen, und zu Epidauro, oder nach andern zu Cynosuris in Arcadien begraben worden a). Weßwegen es bloß gelehrte Grillen sind, wenn einige bald den Mosen, bald den Pæanem, Attinem, Serapin, Prometheum, u. d. g. aus ihm machen wollen b).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
b) *Huetius D. E. Propos. IIII. c. 8. § 6. & c. 10. §. 1. &c.*

§. 11. **Anderweitige Deutung.** Sein mütterlicher Groß-Vater, Phlegyas, soll die Hitze der Sonne bedeuten, seine Mutter, dero Nahmen von κεράννυσθαι, misceri, hergeleitet wird, die mit ihrer Feuchtigkeit und Sonnen Wärme temperirte Luft, woraus denn er, als die Gesundheit der Menschen entstehet, wannenhero er denn nicht unbillig für einen Sohn solcher Coronidis und des Apollinis als der Sonne soll gehalten werden. Jedoch aber wird er auch selbst nur für die Luft angesehen, dessen Tochter denn die Hygiæa gewesen, welche so viel als die Gesundheit heisset, die insonderheit von der Luft herkömmt. Seine andere Tochter war die Iaso, so den Nahmen von ἰᾶσθαι, heilen, hat, weil auch die Heilungs-Kraft von der Luft mit dependiret. Die Schlange bey ihm soll bemercken, daß sich die Sonne, als sein Vater immerzu erneuete, oder auch alles sehe, nach dem die Schlangen insonderheit sehr scharfe Augen haben sollen a). Allein wie dieses weit gesuchte Dinge sind; also scheinen die besser zu gehen, welche ihn für ein Bild eines guten Artztes ansehen. Er hat solchem nach einen Bart, weil Medici keine junge Laffen, sondern alte erfahrne Leute seyn sollen b). Er hat einen Stab in der Hand auf den er sich stemmet, weil die Medicin gleichsam auch eine Stütze des menschlichen Lebens ist c). Solcher Stab ist mit einer Schlange umwunden, welche sehr scharffsichtig seyn soll, weil dergleichen von einem Medico auch erfordert wird d), ist aber auch voller Knoten e), weil es in der Medicin auch noch viele Schwierigkeiten giebet f). Er hat einen Hahn bey sich, weil ein Medicus eben so wachsam seyn soll, oft auch einen Hund, weil an solchem Thiere die Treue gerühmet wird, und ein Medicus eben dergleichen soll von sich spüren lassen. Wenn ihm auch eine Nacht-Eule zugegeben wird, hat sie gleiche Bedeutung mit der Schlange, und da ihm die Ziegen geheiliget waren, soll es bemercken, daß Krancke des Medici nöthig haben, wie die Ziegen, so stets das Fieber haben sollen g). Auf dem Haupte trägt er auch einen Lorber,

Lorber, weil solcher Baum grossen Nutzen in der Medicin hat, und waren ihm auch die Raben gewiedmet, weil ein Medicus auch künfftige Fälle voraus sehen soll, wie man glaubet, daß die Raben auf ihre Art auch thun können h). Wann er aber übrigens selbst von dem Ioue mit dem Blitze soll erschlagen worden seyn, wollen es einige dahin deuten, daß er selbst noch an einem hitzigen Fieber gestorben sey i), welches doch andere wieder natürlich deuten, und wollen, daß damit bemercket werde, wie der Blitz die aus der Erde auffsteigenden Dünste verzehre, aus denen sonst die Pest zu entstehen pflege k), so aber gewiß auch eine ziemliche Subtilität ist.

a) *Nat. Com. lib. IIII c. 12.*
b) *Voss Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32.*
c) *Nat. Com. l. c.*
d) *Voss. l. c.*
e) *Appuleius apud Voss. l. c.*
f) *Omeis Mythol. in Aesculapius.*
g) *Voss. l. c.*
h) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 3.*
i) *Heraclit. de Incredibil. c. 26.*
k) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*

AESEPUS, Gr. Αἴσηπος, ε, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), war ein Fluß in Mysia minore, so unterhalb der Stadt Cyzici in den Propontidem fället b).

a) *Hesiod. Theogon. v. 342.*
b) *Cellar. Not. O. lib. III. c. 3. p. 36.*

AESEPUS, (Tab. XXXI.) des Bucolionis und der Abarbareæ, einer Nymphen Sohn, den Diomedes vor Troia erlegete. *Homer. Il. Z. v. 21.*

AESILE, es, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis Töchtern, dero Schwestern Ambrosia, Eudora, Dione und Polyxo waren, die aber andere auch insgesamt anders nennen. *Nat. Comes Mythol. lib. IIII. c. 7.*

AESON, ŏnis, Gr. Αἴσων, ονος, (Tab. XXV.) des Crethëi und der Tyriis Sohn a), heyrathete die Amphinonem b), oder nach andern die Alcimeden c), oder auch Polymeden d), und zeugete mit ihr den Iasonem und Promachum. Als sein Vater Cretheus starb, hätte er, als der ältere von dessen Söhnen, in dem Königreiche Thessalien succediren sollen, muste aber solches dem Peliæ, seinem Stief-Bruder, lassen. Immittelst veranlassete dieser auch den Iasonem nach Colchis zu gehen, und das güldene Vließ daher wieder zurück zu holen, und da immittelst die Zeitung durch Thessalien lief, als ob gesammte Argonauten umgekommen wären, zwang er den Aesonem Ochsen-Blut zu trincken, woran er crepirete, die Amphimede aber erstach sich selbst, und dero anderer Sohn Promachus, ungeacht er nur noch ein Knabe war, wurde mit dem Schwerdte hingerichtet e). Jedoch sind auch, welche melden, daß er bey der Argonauten Zurückkunfft noch gelebet, und durch der Medeæ Künste wieder so jung, als ein Mann von 40. Jahren gemacht worden f), allein da des Peliæ Töchter dergleichen auch an ihrem Vater versuchen wollen, habe sich die Medea davon gemachet, wannenhero solcher Tyranne dem Tode zu Theil bleiben müssen g). Sonst hatte von diesem Aesono auch die Stadt Aeson in Thessalien den Nahmen h), so aber auch gar bald wieder unbekannt geworden.

a) *Apollodor. lib.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*
c) *Hygin. Fab. 12. 13.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Diodor. l. c.*
f) *Ouid. Metam. lib. VII. v. 262. - 293.*
g) *Id. ib. v. 297. seqq.*
h) *Steph. Byz. in Αἴσων.*

AESYETES, æ, Gr. Αἰσυήτης, α, ein Troianer, dessen Sohn, Alcathoum, Idomeneus erlegete. *Hom. Il. N. v. 427.*

AESYMNETES, æ, Gr. Αἰσυμνήτης, α, ist ein Beynahme des Bacchi, welcher so viel, als ein König oder Vorsteher bedeutet. Als Troia übergieng, bekam Eurypylus unter andern ein Kästgen mit zur Beute, welches, nach einigen, Aeneas vergessen, nach andern aber Cassandra weggeworfen hatte, und da er es aufmachte, fande er dieses Bildniß darinne, wurde auch, sobald er es erblicket, unsinnig. Wie er indessen aber doch ruckweise wieder zu sich kam, also fuhr er damit nach Delphis zu, und fragte das Oraculum um Rath, welches ihn denn hieß an einem Orte solches Kästgen zu lassen, auch selbst da zu bleiben, wo er die Menschen auf eine gar fremde Art würde opfern sehen. Er wurde darauf durch die Winde nach Aroen getrieben, und als er an das Ufer austrat, solte ungefehr ein Knabe und Mägdgen der Dianæ geopfert werden. Wie er hierbey glaubete, daß das der Ort sey, welchen das Oraculum

gemeynet; also schlossen die Einwohner nach einem andern Ausspruche desselben, daß solches der fremde König mit dem besondern Kasten seyn werde, der sie von dem grausamen jährlichen Opfer befreyen solle. Massen denn auch geschahe, als sie sahen, daß er zugleich von seiner Raserey befreyet wurde. Das eingeschlossene Bild soll Vulcanus verfertiget haben, und haben schon ehedessen einige gewolt, daß er bey der Eroberung der Stadt Troiæ durch den Herculem mit gefunden worden, und mithin besagter Eurypylus nicht der aus Thessalien, sondern des Dexameni, Königs von Oleno Sohn gewesen seyn.

Pausan. Ach. c. 19. Conf. Gyrald. Syntagm. VIII. p. 275.

AETAE, arum, Gr. Αἶτναι, ων, des Iouis Töchter, so den Bittenden zu Hülfe kommen solten. *Hesych. in Αἶτναι s. pag. 45.*

AETE'RNITAS, átis, ist so viel als die Ewigkeit, welche die Römer unter andern göttlich mit verehreten.

Gyrald. Syntagm. I. p. 59. Strunius Syntagm. p. 143. & Boccacc. G. D. lib. I. c. 2.

AETHA'LIDES, æ, Αἰθαλίδης, ε, (Tab. IV.) des Mercurii und der Eupolemiæ Sohn, einer von den Argonauten.

Orpheus Argon. v. 131. Hygin. Fab. 14. Apollon. lib. 1. v. 55. s. auch Euphorbea.

AETHALION, ónis, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchum ehemals entführen wolten, allein darüber insgesamt in Delphine verwandelt wurden.

Ouid. Metam. lib. III. v. 647.

AETHE, es, Gr. Αἴθη, ης, eines von des Agamemnonis Pferden, so er mit vor Troja hatte. *Hom. Il. Ψ. v. 299.*

AETHER, eris, (Tab. I.) des Chaus und der Caliginis Sohn, welcher wiederum mit dem Die ein Vater des Cœli, der Terræ und des Maris war. *Hygin. Praef. p. 2.*

ATHERIE, es, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter und Schwester des Phaethontis a), welche endlich mit samt ihren Schwestern, wegen ihres Bruders Unfall, in Electrum verwandelt wurde. b)

a) *Hygin. Praef. p. 11.*
b) *Id. Fab. 154.*

AETHE'RIUS, i, Gr. Αἰθέριος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, so von Αἰθὴρ, die klare Lufft, hergenommen ist, weil Iuppiter physice nichts anders, als dieselbe ist.

Gyrald. Syntagm. II. p. 87.

AETHILLA, æ, Gr. Αἴθιλλα, ας, (Tab. XXXI.) eine von des Priami, Königs zu Troia, Töchtern, welche bey Eroberung der Stadt Protesilao zur Ausbeute heimfiel. Als er mit solcher nach Griechenland zurück gieng, und durch den Sturm zwischen Mende und Scio angetrieben wurde, gieng er mit seinen Leuten Wasser zu suchen, mittler weile aber überredete Aethilla die übrigen gefangenen Weiber, daß sie die Schiffe insgesamt ansteckten, und zwangen damit den Protesilaum an solchem Orte zu verbleiben, da er denn die Stadt Scion erbauete, und sich mithin also auch würcklich feste setzete. *Conon Narrat. 13.*

AETHI'ON, ónis, einer von des Phineï Haufen, sonst ein gar kluger Mann, der aber damahls doch nicht vorher sahe, daß er in dem erregten Tumulte auch sein Leben werde lassen müssen.

Ouid. Metam. lib. V. v. 146.

AETHI'ON, ónis, einer Nymphen, von dem Helicone Sohn, so mit in dem Zuge der vereinigten 7. Fürsten vor Theben blieb. *Stat. Thebaid. lib. VII. v. 756. & ad eumd. Schol. Vet. l. c.*

AETHI'ON, ónis, ein Pferd des Eunei, in dem Kriege vor Theben, so den Nahmen von αἴθω, ich brenne, hat, und daher so viel, als einen feurigen Caballi bemercket.

Stat. Theb. VI. v. 465. & ad eum Barthius l. c.

AETHIOPAES, ædis, siehe Αἰθιόπαις.

AETHIOPIA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie nach einigen von einer kleinen Landschaft in Lydien hat, woselbst sie verehret wurde, nach andern aber, weil sie sich in Aethiopien befunden, und von dar von dem Apolline weggeführet worden, nach den dritten von αἴθω, ich brenne, weil sie so viel als der Mond sey, oder auch die Hecaton bedeute, welche sich unter andern auch der Fackeln mit bediene.

Gyrald. Syntagm. XII. p. 376.

AETHIO'PIS, idos, Gr. Αἰθιοπὶς, ίδος, eine von den Gemahlinnen des Danai, mit welcher er von seinen 50. Töchtern, die Pirenen, Dorion, Pharten, Mnestram, Euippen, Anexibiam und Nelo gezeuget a). Ob aber solche Aethiopis der besondere Nahme solcher Gemahlin gewesen, oder nur bemercken soll, daß sie aus Athiopien gewesen, mögen andere untersuchen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

AETHIOPS, ŏpis, Gr. Αἰθίοψ, οπος, ist ein

ein Beynahme des Iouis a), so bey den Chiis insonderheit verehret wurde b), und solchen zwar entweder daher hat, daß er sich, nach der Poëten Fürgeben, zu seiner Zeit in Aethiopien aufgehalten, oder auch von αἴθω, *ûro, sive luceo* c). Allein nach andern wird es auch zu verantworten stehen, daß solcher Beynahme vielmehr dem Apollini, als der Sonne zukomme, und von αἴθω, ich brenne, und ὤψ, das Gesichte, herkomme, weil solches der Sonne mehr, als dem Ioui, eigen ist d).

a) *Lycophr. v. 537.*
b) *Tzetz. ad l. c.*
c) *Eustath. apud Potter. ad l. c.*
d) *Potterus ipse l. c.*

AETHIOPS, opis, (Tab. XIII.) einer von des Vulcani Söhnen, von welchem Aethiopien den Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. II. c. 6.*

AETHIOPS, öpis, eines von den Pferden der Sonne, welches so viel als *flammeus*, oder das feurige, bedeutet, und insonderheit die Früchte zu ihrer Reife bringen soll. *Hygin. Fab. 183.*

AETHLETERES, um, Gr. Ἀεϑλητῆρες, ων, sind der Castor und Pollux, so diesem Nahmen nach, so viel als Kämpfer heissen, und solches darum, weil Castor insonderheit ein guter Reuter, Pollux aber ein guter Fechter war. *Gyr. Syntagm. V. p. 184.*

AETHLIVS, i, Gr. Ἀέθλιος, ου, (Tab. X. & XXV.) des Iouis Sohn, welchen er mit der Protogenia, des Deucalionis Tochter, zeugete a). Er war wiederum ein Vater des Endymionis, wird aber darbey auch von einigen nicht für des Iouis, sondern des Aeoli Sohn angegeben b).

a) *Hygin. Fab. 155. & ad eum Muncker. l. c.*
b) *Pausan. El. prior. c. 8.*

AETHON, onis, eines von den Pferden der Sonne a), so den Nahmen von αἴθω, ich brenne hat, und mithin so viel als der Brennende heisset.

a) *Ouid. Metamorph. I. v. 153.*

AETHON, ónis, soll nach einigen der Adler seyn, welcher dem Prometheo das Hertz, oder nach andern die Leber abfraß, und endlich von dem Hercule erschossen wurde a). Allein es wollen andere, daß er entweder Aetos heissen soll, so einen Adler im Griechischen bedeutet, oder da ja Aethon recht ist, scheinet es ein Epitheton des besagten Adlers gewesen zu seyn, welches man für dessen besondern Nahmen angesehen b).

a) *Hygin. Fab. 31.*
b) *Munker. ad eund. l. c.*

AETHON, ónis, des Tantali Vater a), welcher aber sonst auch nach andern entweder Iuppiter selbst, oder doch der König Tmolus soll gewesen seyn b).

a) *Lucian apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*
b) *Muncker ad Hygin. Fab. 82.*

AETHON, ónis, das Leib-Pferd des Pallantis, Printzens des Euandri, welches seines Herren Tod mit grossen Thränen beweinete. *Virgil. Aen. XI. v. 89.*

AETHON, ónis, eines von den Pferden der Morgen-Röthe.

Seruius ad Virg. Aen. XI. v. 89. & Claud. Cons. IIII. Hon. v. 561.

AETHON, ónis, eines von den Pferden des Hectoris. *Hom. Il. Θ. v. 185.*

AETHON, ónis, ist ein falscher Nahme, den sich Vlysses gab, als er bey seiner Zurückkunfft in Ithaca unerkannt seyn wolte. *Hom. Odyss. T. v. 583.*

AETHON, ónis, eines von den 4. Pferden des Plutonis, davon die andern Orphnæus, Nycteus und Alastor heissen.

Claud. de Rapt. Proserp. lib. I. v. 282.

AETHRA, æ, Gr. Αἴθρα, ας, (Tab. XXX.) des Pitthei Tochter und Gemahlin des Aegei, mit welchem sie den Theseum zeugete a). Indem aber dieser die Helenam entführete, wurde sie mit gefangen, als Castor und Pollux ihre Schwester wieder mit Gewalt befreyeten b). Sie dienete also dieser für Sclavin und wurde nachher auch von dem Alexandro mit nach Troia entführet c;) allein als solche Stadt auch übergieng, dem Acamanti, oder des Thesei Sohne, und mithin ihrem Enckel, bey Theilung der Beute wieder zu geschlagen d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 7.*
b) *Id. ib. c. 10. §. 7.*
c) *Hygin. Fab. 92.*
d) *Dictys Cret. lib. V. c. 13.*

AETHRIVS, i, Gr. Αἴθριος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, so von αἴθρα, der helle Himmel, so viel heist, als einer, so den Himmel hell und klar machet.

Gyrald. Syntagm. II. p. 81. & 87.

AETHVSA, æ, Gr. Αἴθουσα, ης, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter, welche er mit der

der Alcyone zeugete, wogegen sie von dem Apolline wiederum Eleutherem bekam.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1. & Pausan. Bœot. c. 20.

AETHYIA, æ, Gr. Ἄιθυια, ας, ist ein Beynahme der Minervæ a), welchen sie haben soll, weil sie die Menschen die Schiffe bauen, und nach Art der Wasser-Hüner, so im Griechischen αἴθυιαι, heissen, über das Meer schwimmen oder schiffen gelehret b). Hingegen wollen einige lieber solchen Nahmen von αἴθω, ich leuchte, herleiten c), und war sie unter diesem Nahmen insonderheit bey denen Megarensern bekannt, als in deren Landschaft sich ein berühmter Felsen befand, so σκόπελος Ἀθηνᾶς Ἀιθυίας hieß d).

a) *Lycophr. v. 359.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*
c) *Eustath. apud Potter. ad eumd. l. c.*
d) *Pausan. Attic. c. 5.*

AETNA, æ, Gr. Ἄιτνη, ης, (Tab. II.) des Cœli und der Erden Sohn, von welchem der Berg Aetna in Sicilien den Nahmen hat a). Andere machen ihn auch zu einem Sohne des Briarei und einen Bruder des Dicani b), welcher ehemahls zum Schiedesmann, zwischen der Cerere und dem Vulcano erwehlet worden, als sich diese beyde um die Insul Sicilien gezancket c).

a) *Alcimus apud Schol. ad Theocr. Idyll. I. v. 65.*
b) *Demetr. Caletianus apud eumd. l. c.*
c) *Simonid. ib.*

AETNAEVS, i, ist ein Beynahme des Vulcani, welchen er von dem Berge Aetna hat, weil er in demselben seine Schmiede-Stäte zu haben geglaubet wurde; oder auch, weil er einen besondern Tempel auf solchem Berge hatte, vor welchem gewisse Hunde lagen, welche die, so fromm waren, und zum Tempel kamen, schmeichelten, und sie vollend in denselben begleiteten, hingegen aber die bösen und gottlosen anfuhren, oder auch gar zerrissen.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 415.

AETNAEVS, i, Gr. Ἀιτναῖος, ε, ein Beynahme des Iouis a), welchen er von der Stadt Aetna in Sicilien hatte, worinne er insonderheit mit verehret wurde b).

a) *Pindar. Olymp. Od. VI. Antistr. 5. v. 7.*
b) *Schmid ad Pind. Pyth. Od* I. *Stroph. I. v. 7.*

AETOLA, æ, Gr. Ἀιτωλή, ῆς, ist ein Beynahme der Dianæ, so ihr Delubrum zu Naupacto hatte, worinne sie in weissen Marmor als mit einem Jagt-Spiesse werfend gebildet war. *Pausan. Phoc. c. 38.*

AETOLVS, i, Gr. Ἀιτωλός, ε, (Tab. XXV.) des Endymionis und der Asterodiæ, oder, nach andern, der Chromiæ, oder auch der Hyperippes, Sohn, folgete seinem Bruder, dem Epeo, in der Herrschafft über Elidem, muste aber endlich gar aus dem Peloponneso entweichen, als er den Apin, des Iasonis Sohn, mit seinem Wagen überfahren und also getödtet hatte. Er machte sich daher in die Gegend an den Acheloum, welche von ihm den Nahmen Aetolien bekam a). Wie aber andere hingegen ihn zu des Endymionis und einer Nymphe, des Seidis, oder auch der Iphianassæ Sohne machen; also wollen sie, daß er seine Wirthe, Dorum, Laodocum, und Polypoeten in der Cureten Landschaft hingerichtet, und sich also derselben bemächtiget habe b). Seine Gemahlin war sonst die Pronoë, des Phorbi Tochter, mit welcher er den Pleuronem und Calydonem zeugete c), so an ihren Orten nachzusehen stehen.

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 1. Conf. Steph. Byz. in Ἀιτωλία.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6. & Conon Narrat. 15.*
c) *Apollodor. l. c.*

AEX, ægos, Gr. Ἄιξ, γος, eine Nymphe, welche den jungen Iouem mit ihrer Milch unterhielt, und selbst nach der Rhea Verordnung von einem güldenen Hunde bewahret wurde. Als Iuppiter hernach die Herrschaft bekam, machte er sie unsterblich, und setzte ihr Bild mit unter die Sterne. *Anton. Liberal Metam. c. 36.*

AFER, ri, (Tab. XVII.) einer von des Herculis vielen Söhnen, von welchem das heutige dritte Welt-Theil, Africa, den Nahmen bekommen haben soll.

Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 692.

AFRICANA, æ, ist ein Beynahme der Cereris, welche insonderheit in Africa von denen Weibern, die sich zu einem steten Witwen-Stande verlobet hatten, gar heilig verehret wurde.

Tertull. apud Gyrald. Syntagm. XV. p. 427.

AGACLEVS, ei, Gr. Ἀγακλεύς, ῆος, ein fürnehmer Myrmidoner, dessen Sohn, Epigeus, mit vor Troia blieb.

Homer. Il. II. v. 571.

AGAMEDE, es, Gr. Ἀγαμήδη, ης, des

des Augëæ Tochter, mit welcher Neptunus den Dictyn zeugete a). Ihr eigentlicher Mann war sonst der Mulius, welchen Nestor in dem Kriege zwischen den Epeis, und Pyliis, erlegete, und wird sie gerühmet, daß sie so viel Artzneyen, oder auch Hexereyen gewust, (massen das davon gebrauchte Wort Φάρμακα beydes bedeutet), als die breite Erde geheget b).

a) *Hygin. Fab. 157.*

b) *Homer. Il. Λ. v. 739.*

AGAMEDE, es, der Macariæ Tochter, von welcher der Ort Agamede in der Insul Lesbo den Nahmen führete.

Steph. Byz. in Ἀγαμήδη *s. pag. 11.*

AGAMEDES, is, Gr. Ἀγαμήδης, εος, (Tab. XVIIII.) des Stymphali Sohn, dessen Sohn Cercyon, dieses Sohn aber Hippothous war, welcher nach dem Agapenore König in Arcadien wurde.

Pausan. Arcad. c. 5.

AGAMEDES, is, (Tab. XXV.) des Ergini, Königs der Minyarum Sohn, war mit seinem Bruder Tryphonio ein sonderbarer Baumeister, und errichteten beyde so wohl dem Apollini zu Delphis den Tempel, als auch dem Hyrieo eine Schatz-Kammer. Indem sie aber in dieser einen Stein also in die Mauer einsetzeten, daß sie ihn allemahl füglich wieder heraus nehmen, und also in die Schatz-Kammer hinein kommen kunten, wenn sie wolten, holeten sie sich nach und nach eine ziemliche Summe Geldes hinweg. Weil aber solcher Gestalt Erginus bey Unzehlung des Schatzes auch dessen immer weniger und weniger fand, und doch Thür und Schlösser unverletzt antraff, legete er letzlich Fallen und Schleiffen um das Geld herum, und, da Agamedes sich deren nicht versahe, blieb er in denselben behangen. Indem aber Tryphonius sich befürchtete, durch solchen seinen Bruder verrathen zu werden, hieb er ihm den Kopf ab, und nahm ihn mit sich hinweg, worauf er zwar nach der Zeit von der Erde verschlungen wurde, iedoch aber entstund auch bey dem Orte, wo sich solches begab, nachher ein berühmtes Oraculum; worbey denn allemahl auch Agamedes, von denen, die es befragten, mit angeruffen wurde.

Pausan. Bœot. c. 38. & 39.

AGAMEMNON, ŏnis, Ἀγαμέμνων, ονος, (Tab. XXX.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Plisthenes, des Atrei Sohn a), welcher ihn, den Menelaum und die Anaxibiam nach einigen mit der Eriphyle b), nach andern aber mit der Aërope zeugete c). Hingegen sind viele, welche ihn für des Atrei Sohn angeben d). Allein es war dieser bloß sein Groß-Vater, und da Plisthenes wegen seiner kräncklichen Constitution nicht allein nichts rühmliches verrichtet; sondern auch gar zeitig gestorben; hingegen aber Atreus beydes weit bekannter war, als auch den Agamemnonem und Menelaum, als noch kleine Kinder, zu sich nahm und auferzog, haben sie nicht nur von ihm den Nahmen der Atridarum bey den Poeten bekommen; sondern sind auch selbst für dessen Söhne gehalten worden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*

b) *Scholiast. Euripid. ad Orest. v. 5.*

c) *Apollodor. l. c.*

d) *Homer. Iliad. B. v. 23. Hygin. Fab. 97. & alii.*

e) *Dictys Cret. lib. I. c. 2. & ad eum Anna Fabra ex Eustath. & Schol. Euripid. l. c.*

§. 2. Thaten. Als Atreus seinen Bruder Thyesten so weit verfolgete, daß er sich aus dem Lande machen muste, indessen aber dieses eine sehr grosse Dürre befiel, und Atreus von dem Oraculo vernahm, daß selbige nicht eher aufhören würde, es sey denn Thyestes wieder zurück gekommen, schickete er den Agamemnonem und Menelaum ab, ihn aufzusuchen, die ihn auch zu Delphis antraffen, und, nachdem sie sich dessen bemächtiget, ihn dem Atreo nach Mycenen überbrachten a). Als aber Thyestes nichts destoweniger dennoch Gelegenheit fand, den Atreum selbst durch seinen Sohn, den Aegisthum, hinrichten zu lassen, musten sie sich auch das Reich vorenthalten lassen; doch aber bekam solches endlich Agamemnon A. M. 2752. wieder b) und zwang auch den Hippolytum, König zu Sicyon, sich ihm zu submittiren c). Indem aber mittler Weile Paris von Troia seinem Bruder, dem Menelao, Könige zu Lacedæmon, seine Gemahlin, die Helenam, entführte, säumete er nicht, alles zum Kriege wider die Troianer aufzubringen, und, da auch die meisten Generale zu Argis zusammen gekomen, muste er sie mit Anwendung einer grossen Summe

ne Geldes ingesamt zu seinem Willen zu bewegen d). Massen sie ihn denn auch hernach einmüthiglich zu ihrem Generalissimo erkiesten e). Als es darauf auch zum wircklichen Zuge kam, stellete er sich allein mit 100. Schiffen ein f). Allein indem sie sich zu Aulide versammleten, und er immittelst auf der Jagd eine Hindin erlegte, so nicht allein der Dianæ gewidmet war, sondern er sich noch auch darzu rühmete, daß die Diana selbst solche nicht gewisser fassen können, verschaffte diese, daß sich nicht allein eine solche Meer-Stille erhub, daß die versammlete Flotte nicht auslauffen kunte; sondern die Armee noch darzu eine entsetzliche Pest befiel, und als die Wahrsager deshalben üm Rath befraget wurden, erklärete Calchas, daß die Göttin nicht anders versöhnet werden könte, als wenn ihr des Agamemnonis Tochter, Iphigenia, geopfert würde. Als er sich aber darzu keines Weges verstehen wolte, wuste sie Vlysses zwar nach Aulis zu verschaffen, doch aber rückte sie auch Diana, aus Mitleyden gegen sie, hinweg, als sie auf dem Altare abgeschlachtet werden solte, und stellete eine Hündin dafür an ihre Stelle g). In dem hernach erfolgeten Kriege erwieß er sich nicht allein als ein guter König; sondern auch als ein tapferer Soldat h), und erlegete zuförderst 16. tapfere Troianer mit eigener Hand i). Immittelst aber hatte er auch grosse Widerwärtigkeiten mit dem Achille, als von dem er nicht nur die schnödesten Ehren-Titul einnehmen, sondern selbst nach den Degen wider sich muste greiffen lassen, weil er ihm dessen schöne Sclavin, die Briseidem oder Hippodamiam, weggenommen hatte k), muste sie ihm auch endlich wieder geben, wolte er nicht die grosse Armée der Griechen, ohne des Achillis Beystand, zu Grunde gehen sehen, oder auch erwärtig seyn, daß er des Commando entsetzet, und von dem aufgebrachten Generalen nicht zum besten tractiret werde l). Als endlich Troia erobert wurde, und er nicht läugnen kunte, daß er sich an der Gefangnen Cassandra, des Priami Tochter, versehen, wurde sie ihm zur Beute mit zu geschlagen m), mit der er denn auch glücklich in Grichenland anlangete, da die übrigen Generale der Grichen meist allerhand widrige Begegnisse auf ihrer Heimfahrt auszustehen hatten n).

a) *Hygin. Fab. 88.*
b) *Voss. Hist. Vniuers. p. 9. & Pausan. Bœot. c. 40.*
c) *Id. Corinth. c. 6.*
d) *Dictys Cret. lib. I. c. 15.*
e) *Id. ib. c. 16.*
f) *Homer. Il. B. v. 576.*
g) *Hygin. Fab. 98. Dictys l. c. c. 19. seqq. Ouid. Metam. lib. XII. v. 24.*
h) *Homer. Il. Γ. 179.*
i) *Hygin. Fab. 114.*
k) *Homer. Il A. v. 119. seqq.*
l) *Id. ib. T. v. 146. & Dictys Cret. lib. II. c. 51.*
m) *Id. lib V. c. 13.*

§. 3. Familie. Seine Gemahlin war die Clytæmnestra, des Tyndarei, Königs zu Lacedæmon, Tochter und Schwester der Helenæ, daß er also und sein Bruder auch zwo Schwestern zur Ehe hatten a). Mit dieser seiner Gemahlin aber zeugete er von Töchtern, die Iphigeniam, Chrysothemidem, Laodiceam, Iphianassam und Electram, von Söhnen aber den Halesum und Oresten b). Jedoch aber war er auch mit vorhin bemeldeter Cassandra so fern bekannt geworden, daß sie auch zweene Söhne von ihm ans Licht stellete, nehmlich den Teledamum und Pelopem c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. § 6.*
b) *Boccacc. lib. XII. c. 15.*
c) *Pausan. Corinth. c. 16.*

§. 4. Gestalt und Eigenschafften. Er war von Statur groß und von Gliedmassen starck, anbey weiß von Farbe, nicht weniger aber auch klug, beredt und in allen seinem Thun edel a). Massen denn auch Priamus selbst von ihm raisonnirte, daß er auch Leute sehe, die des Kopfes grösser, als andere, wären, allein keinen doch, der so schön, venerable und einem Könige ähnlicher, als er, aussehe b).

a) *Dares Phryg. c. 13.*
b) *Homer. Il. Γ. v. 168.*

§. 5. Todt. Weil in seiner Abwesenheit sich die Clytæmnestra mit dem Aegistho eingelassen, lud ihn dieser bey seiner Zurückkunft von Troia zu sich zu Gaste, überfiel ihn aber über der Tafel mit seinen Leuten, und machte ihn samt der Cassandra elendiglich nieder a). Doch wollen andere,

dere, daß solches geschehen, als er sich im Bade befunden, und ihm die Clytæmnestra ein Hemde gegeben, davon der Hals oben und vorn die Ermel zugenehet gewesen, und, da er solches anziehen wollē, weder mit dem Kopfe, noch mit den Händen hindurch gekunt, habe sie ihn mit Beyhülffe des Aegisthi hingerichtet b). Allein andere setzen bemeldetes Hemde und Gastgeboth zusammen, und zwar soll ihn dabey die Clytæmnestra mit einer Axt vor dem Kopf geschlagen, Aegisthus aber das Schwerdt in die Seite gestossen, und, da er sich in dem Hemde und bemeldeter Positur nicht wehren können, also niedergemacht haben c). Wenigstens brachten sie die gute Cassandram darauf auch um, und schlachteten auch beyder obbenannten Kinder bey ihrem Grabe ab, und schickten sie also den Eltern nach. Welches ihr Grab man hernach lange Zeit auch selbst in dem Ruin der Stadt Mycenen gewiesen d).

a) *Hom. Od. Λ. v. 408.*

b) *Lycophr. v. 1099. & ad eum Tzetzes loc cit.*

c) *Seneca in Agamemnone v. 881. seqq.*

d) *Pausan. Corinth. c. 16.*

§. 6. Verehrung. Die Lacedæmonier verehreten ihn göttlich a), und hatten ihm daher nicht nur seinen besondern Tempel erbauet, sondern gaben ihm auch den Beynahmen Iuppiter b). So fanden sich auch ehemahls Statuen genug von ihm, zumahl in Grichen-Land c), iedoch hat man nunmehr weder alte Statuen, noch Müntze mehr, so als ein Ehren-Mahl von ihm könne angesehen werden d). Immittelst hat ein alter Grichischer Poet ihm nachgesetztes Epitaphium, nach Ausonii Version, gesetzet e)

Rex regum Atrides, fraternæ coniugis vltor,
Oppetii manibus coniugis ipse meæ.
Quid prodest Helenes raptum puniisse dolentem,
Vindicem adulterii quum Clytemnestra necet?

Und sind von ihm auch noch eine Tragœdie des Aeschyli f), und eine des Senecæ g) verhanden.

a) *Vossius Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

b) *Canterus ad Lycophr. v. 1123.*

c) *Pausan. passim.*

d) *Lud. Smids in Scena Troica Num. I.*

e) *Epitaph. Num. I.*

f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 6.*

g) *Id. Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. II. n. 8.*

AGAMEMNON, onis, soll ein Beynahme des Iouis seyn, unter welchem er zu Sparta verehret worden, so ihm eben von vorhergehenden Agamemnone gegeben worden a). Wogegen andere wollen, daß, weil Agamemnon ἀγυμερείων, Iuppiter aber ἀγυρμείδων heisse, beyde Epitheta aber einerley bedeuten, auch sodann Agamemnon für Iuppiter genommen worden b). Allein da Iuppiter eigentlich so viel als ein König heißt, kan es auch seyn, daß die Lacedæmonier dem Agamemnoni ehrenthalber solchen Zunahmen gegeben, oder da Ἀγαμέμνων, von ἄγαν, valde, und μέμνω pro μένω, maneo siue duro, her zu kommen scheinet, kan es auch wohl ein Beynahme des eigentlichen Iouis seyn, allein, auf solche Art, dürfte es zweifelhaft werden, daß der König Agamemnon iemahls von den Spartanern göttliche Ehre genossen.

a) *Potterus ad Lycophr. v. 335.*

b) *Eustath. apud eumd. l. c.*

AGANIPPE, es, Gr. Ἀγανίππη, ης, (Tab. III.) des Temessi, eines Flusses, so um den Berg Helicon floß, Tochter, dero Nahmen hernachmahls ein Brunn auf solchem Berge bekam, so den Musen gewidmet war, und glaubete man, daß die, so daraus träncken, also fort auch zu Poëten würden.

Pausan. Bœot. c. 29. & Plin. H. N. lib. IIII. c. 7.

AGANIPPE, es, des Acrisii Gemahlin und Mutter der Danaës a), die aber von andern besser Euridice genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 63.*

b) *Muncker. ad eumd.*

AGANIPPIDES, idum, ist ein Beynahme der Musen, welchen sie von dem vorhin beschriebenen Brunnen Aganippe führen, als welcher sich auf dem Helicone befand, so ihnen, den Musen, geheiligt war.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 264.

AGANVS, i, (Tab. XXXI.) des Paridis Sohn, welchen er nebst andern mit der entführten Helena gezeuget haben soll.

Natal. Comes Mythol. lib. VI. c. 23.

AGAPENOR, oris, Gr. Ἀγαπήνωρ, ορος, (Tab. XVIIII.) des Ancæi Sohn, gab einen Freyer üm die Helenam mit ab a), und gieng hernach mit 60. Schiffen seiner

Leute

Leute aus Arcadien mit vor Troiam b). Bey seiner Zurückkehr von dar wurde er durch den Sturm nach Cypern verschlagen, woselbst er die Stadt Paphum bauete, und der Veneri einen ansehnlichen Tempel errichtete. Und weil er mithin niemahls nach Arcadien zurück kam, folgete ihm hier im Reiche Hippothous, des Cercyonis Sohn c). Seine Tochter war sonst die Laodice d), so an ihrem Orte noch zu sehen stehet.

a) *Apollodor. lib. II. c. 9. §. 8.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Pausan. Arcad. c. 5.*

d) *Id. ib. c. 5.*

AGAPTOLEMUS, i, Gr. Ἀγαπτόλεμος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen seine Braut, die Pirene, die erste Hochzeit-Nacht mit umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AGASTHENES, is, Gr. Ἀγασθένης, εος, (Tab. XVI.) des Augiæ Sohn, und Vater des Polyxeni, welcher einer der Freyer üm die Helenam mit war.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8. & Pausan. Eliac. prior. c. 3.

AGASTROPHUS, i, Gr. Ἀγάστροφος, ου, des Pæonis Sohn, welchen Diomedes vor Troia mit erlegte.

Homer. Il. Λ. v. 338.

AGATHALYUS, i, Gr. Ἀγαθάλυος, ου, ist ein Beynahme des Plutonis, welchen er von ἀγαθὸν, *bonum*, und λύω, *soluo*, hat, weil er durch den Todt alles gute der Menschen auflöset und endiget.

Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.

AGATHON, onis, Gr. Ἀγάθων, ωνος, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, doch nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba a), der sich zwar bis auf die lezt im Troianischen Kriege mit erhielt, allein denen Ehren-Tituln nach, die ihm der Vater gab, eben so ein guter Soldat nicht seyn mochte, als er wohl dem Nahmen nach seyn solte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il. Ω. v. 259.*

AGATHYRNUS, i, (Tab. XI.) einer von den Söhnen des Aeoli, welcher einen Theil von Sicilien zu beherrschen bekam, so er von sich Agathyrnidem nannte, auch darinne zu seinem Andencken die Stadt Agathyrnum erbauete.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 8.

AGAVE, es, Gr. Ἀγαυή, ῆς, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine von den Meer-Nymphen, welche demnach so viel als die glängende heisset.

Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.

AGAVE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche er mit der Europa, einem Königl. Frauen-Zimmer gezeuget hatte. Als des Aegypti 50. Söhne sie mit ihren Schwestern heyrathen wolten, fiel sie dem Lyco durchs Loß zu, brachte aber solchen auch nicht münder, als ihre Schwester ihre Bräutgame, die erste Hochzeit-Nacht, nach dem Befehl ihres Vaters, üm.

Apollodor. lib. II. c. I. §. 5.

AGAVE, es, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Tochter, heyrathete den Echionem, einen derer Spartorum, so aus denen gesäeten Zähnen des Castalischen Drachens entstunden, und erzeugete mit ihm den Pentheum, so dem Groß-Vater Cadmo in der Regierung zu Theben folgete. Indem aber solcher Pentheus den Bacchum durchaus für keinen Gott erkennen wolte, indessen aber doch gieng, und sahe, was die Weiber bey dessen Feste auf dem Cithærone fürnahmen, machte Bacchus diese rasend, daß sie ihn für ein wildes Schwein ansahen, und unter der Anführung der Agaues nicht allein ümbrachten, sondern auch in kleine Stücke zerrissen a). Als sie darauf wieder zu sich selbst kame und sahe, was sie begangen, flüchtete sie von Theben in Illyricum, woselbst sie der König Lycotherses zur Gemahlin nahm; allein da ihr Vater auch dahin kam, richtete sie den Lycothersen hin und übergab dargegen das Reich dem Cadmo b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 2. & Ouid. Metam. lib. III. v. 701. seqq.*

b) *Hygin. Fab. 240.*

AGAVUS, i, Gr. Ἀγαυός, ῦ, (Tab. XXXI.) einer von des Priami leztern 9. Söhnen, welcher zwar dem Nahmen nach so viel als *Clarus* oder *Splendidus* heißt, auch bey dem Homero das Epitheton *δῖος* s. *diuinus* hat; allein da er von seinem Vater selbst unter andern auch den Titul *τέκνα κακὰ καὶ κατηφόνες*, *filii ignaui & infamis* bekommt, ingleichen gelobet wird, daß er und seine Brüder zwar gute Tantz-Knechte, allein auch Lügner und öffentliche Räuber der Lämmer und Böcke anderer Leute

Leute wären a), muß er ein so sonderlicher Held auch nicht gewesen seyn.

a) *Homer. Il.* Ω. *v. 261.*

AGDISTIS, is, entstund aus der Erde, als Iuppiter sich vergeblich Gedancken auf die Cybelen gemacht hatte, indem er aber beyderley Geschlechtes war, nahmen ihn die Götter das eine, und liessen ihn also bloß ein Frauen-Volck bleiben. Immittelst wuchs aus dem, was abgeschnitten worden, ein Mandel-Baum, und, als die Nana, des Flusses Sangarii Tochter, dessen Früchte in den Busen steckte, verlohren sich dieselben, sie aber bekam daher den Atten, so von einer gantz ungemeinen Schönheit war. Als solcher hernachmahls des Königs zu Pessinante Tochter heyrathen solte, und Agdistis eben noch darzu kam, als beynahe die Hochzeit vollzogen war, machte sie aus Eifersucht den Atten so fern unsinnig, daß er sich selbst abschnitt, was ihn zum Manne machte a). Andere hingegen geben für, daß er aus einem Stein gebohren worden, so Agdus geheissen, und daher auch seinen Nahmen bekommen habe, sey anbey so schön, als starck geworden, doch aber habe ihn Bacchus im Schlafe seiner Mannheit beraubet, da denn aus dem auf die Erde gefallenen Blute ein Granaten-Baum erwachsen, von dessen Frucht obbemeldete Nymphe den Atten gebohren, um welchen sich endlich die Cybele und Agdistis dermassen gezancket, daß Attis darbey am kürtzesten weggekommen, iedoch aber hernach durch beyder eifersüchtigen Frauens Anstalt die Ehre erhalten, daß ihm jährlich sein besonderer Gottesdienst erwiesen werden muste. Und fehlet es hierbey an Gelehrten nicht, welche bey dieser verwirrten Historie wollen, daß Cybele und Agdistis eigentlich nur eine Person gewesen b.)

a) *Pausan. Ach. c. 17.*

b) *Vossius Theol. Gentil. lib. I. c. 20. & Gyrald. Syntagm. IIII. p. 139.*

AGELASTUS, i, Gr. Ἀγέλαστος, ε, ist ein Beynahme des Plutonis, weil er ein Gott ist, so entweder selbst von keinem Lachen weiß, oder bey dem es sich auch nicht gut lachen läßt, nachdem als er solche Benennung von dem so genannten α priuatiuo und γελάω, ich lache, hat.

Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.

AGELA'US, a'i, des Temeni Sohn, den aber der Vater mit seinen Brüdern, dem Eurypylo und Callia, in Zuwendung des Reichs übergieng, und es lieber seiner Tochter und dero Manne, dem Deiphobonti, gönnete.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 5.

AGELA'US, a'i, des Phradmonis Sohn, welchen Diomedes vor Troia erlegete. *Homer. Il.* Θ. *v. 257.*

AGELA'US, a'i, ein Grieche, den Hector vor Troia niedermachte.

Homer. Il. Λ. *v. 302.*

AGELA'US, a'i, des Damastoris Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, den Vlysses aber bey seiner Zurückkunft auch mit nieder machte.

Homer. Odyss. Υ. *v. 326. &* Χ. *v. 205.*

AGELA'US, a'i, oder, wie er nach andern soll geheissen haben, Archelaus, ein Bedienter des Priami, welcher den Alexandrum alsofort nach seiner Geburt wegsetzen muste, um also von dem Troianischen Reiche das Unglück abzuwenden, so dieser Alexander, nach der Hecubæ Traume, demselben zu ziehen solte. Weil er aber solches Kind fünff Tage hernach annoch lebendig antraff, und zwar befand, daß es eine Bärin immitelst mit ihrer Milch unterhalten hatte, nahm er es wieder mit nach Hause, zog es für seinen Sohn auf, und nennete es Paris, behielt auch solchen Unglücks-Buben bey sich, bis ihn Priamus wieder für seinen Sohn erkennete und zu sich nahm.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

AGELA'US, a'i, (Tab. XXVI.) des Oenei und der Althææ Sohn, welcher in der Schlacht mit umkam, die sich zwischen den Calydoniern und Curetibus erhub, als Meleager des Thestii Söhne darum niedermachte, daß sie ihm des Calydonischen wilden Schweines Haut und Kopf nicht lassen wolten.

Nicander apud Anton. Liberal. c. 2.

AGELE'A, æ, Gr. Ἀγελεία, ας, ist so viel, als die Minerua, welche diesen Nahmen von ἄγω, *ago*, und λεία, *præda* hat, weil sie als eine Göttin des Krieges auf dergleichen insonderheit mit ihr Absehen hat. *Gyrald. Syntagm. XI. p 351.*

AGELEIS, idos, Gr. Ἀγεληΐς, ιδος, ist

ist auch ein Beynahme der Mineruæ, welchen sie von ἄγω, ich führe, und λαὸς, das Volck, hat, weil sie dieses führet und regieret, oder hat ihn auch bekommen von ἀγελαῖα, ein Heerde Rinder, quod nullo modo dometur ἀγελείαις βῶειν, i. e. plurimis bubus.

Phurnut. de Nat. Deor. c. 20.

AGENOR, oris, Gr. Ἀγήνωρ, ορος, (Tab. XX.) des Neptuni und der Libyæ Sohn, aus Aegypten a), wurde König in Phœnicien b), und holete sich aus Europa die Telephassam zur Gemahlin, mit welcher er den Cadmum, Phœnicem, Cilicem und die Europam zeugete. Als ihm letztere durch den Iouem war geraubet worden, schickete er seine 3. Söhne ab, sie wieder zu suchen, mit dem ernsten Befehl, auch selbst nicht wieder zu kommen, wo sie die Schwester nicht wiederum mit zurück brächten, und, da ihm solches unmöglich fiel, weil sie dieselbe nirgends ausspüren kunten, bekam er von allen seinen 4. Kindern keines wieder zu sehen c). Sonst machen einige zu seiner Mutter die Eurynomen d), und andere geben ihm zu seinem Vater den Belum e), da er sonst nur für dieses Bruder gehalten wird f). Und unter seinen Töchtern soll auch die Taygeta gewesen seyn, von welcher die ältesten Lacedæmonischen Könige mit abgestammet g), so aber von andern auch billig in Zweifel gezogen wird h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Seruius ad Virgil. I.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 157.*
e) *Taubmann. ad Virgil. l. c.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Dictys Cret. lib. I. c. 9.*
h) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

AGENOR, oris, (Tab. XVIII.) des Triopæ, Königs zu Argis Sohn a), soll nach einigen kein anderer, als der Acrisius seyn, so den Zunahmen Agapenor, von seinem Stoltz und Hochmuth bekommen, weil das Griechische Ἀγήνωρ, nichts anders als hominem ferocem & superbum bedeutet b). Wenigstens soll er viele seiner Unterthanen ins Exsilium verstossen und mithin auch gemachet haben, daß sich sein Bruder Trochilus von Argis nach Eleusine retirirete c). Sein Sohn war Pelasyus d), oder nach andern Crotopus e), von welchen dieser A. Per. Iul. 3207. f), so das 2443. nach Erschaffung der Welt ist, zur Regierung gekommen seyn soll.

a) *Pausan. Corinth. c. 16.*
b) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 14.*
c) *Pausan. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 124.*
e) *Pausan. l. c.*
f) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 5.*

AGENOR, oris, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn a), ein tapferer Soldat, so unter andern den Helenorem und Clonium vor Troia erlegte b), es selbst auch mit dem Achille wagte, allein darbey noch von dem Apolline erhalten wurde c), endlich aber doch auch von dem Pyrrho, des Achillis Sohne, erleget wurde, nachdem, als zuvor Achilles selbst auch seinen Sohn Echeclum niedergemacht hatte d).

a) *Homer. Il. Φ. v. 408.*
b) *Hygin. Fab. 113.*
c) *Homer. l. c.*
d) *Pausan. Phoc. c. 27.*

AGENOR, oris, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen seine zugefallene Braut, Euippe, die erste Hochzeit-Nacht mit hinrichtete.

Hygin. Fab. 170.

AGENORIA, æ, eine besondere Göttin der Römer, so den Nahmen von *ago*, hat, und die Menschen also ihre Dinge zu thun und zu verrichten antreiben solte. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. II. & Gyrald. Syntagm. I. p. 51.*

AGESANDER, i, Gr. Ἀγέσανδρος, ε, ist ein Beynahme des Plutonis, und auf seine Art einerley mit dem folgenden Agesilaus. *Hesych.* Ἀγήσανδρος, *f. pag. 11.*

AGESILAVS, ai, Gr. Ἀγεσίλαος, ε, ist ein Beynahme des Plutonis a), welchen er von ἄγω, *ago*, & λαὸς, *populus* hat, quod scilicet populos agat, so ferne er ein Gott der verstorbenen ist b). Doch erklären solchen Nahmen auch die noch deutlicher, welche das ἄγω, durch *deduco* geben, daß er also ein Gott bedeutet, welcher die Menschen in die Hölle, oder in das Reich der Toden hinab führet c).

a) *Hesych. in* Ἀγεσίλαος *f. pag. 11.*
b) *Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 130.*

Ἀγγε-

'Αγγιλίεια, ας, ist ein Beynahme der Auroræ oder Morgenröthe, welchen sie von ἀγγέλλω, ich kündige an, hat, weil sie abermahl des Titanis, oder der Sonne Ankunfft denen Menschen ankündiget.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 259.

'Αγκυλομήτης, ε; ist ein gemeiner Beynahme des Saturni, von ἀγκύλος, krumm μῆτις, der Rath, Weil er entweder sich so wohl gegen seine übrigen Brüder, die Titanes, als auch gegen seinen Sohn, den Iouem, sehr schlau und listig aufführete, oder auch weil er, so fern er die Zeit bemercket, allerhand List und Räncke erfinden lehret. Andere leiten solchen Nahmen daher, ὅτι ἀγκύλα καὶ δυσπαρακολούθητα πάντα ἐστὶν, ἃ μὴ τελέσηται τοσάτας ἀριθμὰς ἐξελίττων, quod incurua & tarda sint omnia ea, quæ cursu suo euoluto non perfecerit a) da denn einer selbst rathen mag, was sie haben wollen. Deutlicher sind die, welche ihn erklären durch δυνάμενον περὶ τῶν ἀγκύλων καὶ σκολιῶν εὖ βελεύσασθαι b), das ist einen, der in schweren und krumme Dingen guten Rath geben könne, dergleichen denn allerdings Saturnus oder die Zeit zu thun vermag.

a) *Phurnut. de N. D. c. 7.*

b) *Hesych. in* 'Αγκυλομήτης *f. pag. 13.*

AGLAIA, æ, Gr. 'Αγλαΐα, ας, (Tab. X.) des Iouis und der Eurynomes Tochter, einer von den drey Gratien a). Sie hat den Nahmen von ἀγλαὸς, *hilaris, venustus*, weil man eine grace, oder Wohlthat mit frölichem Gemüthe erweisen soll b), oder auch von ἀγλαὸς, *splendidus*, quia beneficium debet esse sine sordibus, splendidum c). Nach einigen wird sie sonst auch selbst für die Mutter der Gracien gehalten d). So soll sie auch des Vulcani Gemahlin gewesen seyn e), welches einige darauf deuten, weil die künstlichen Wercke, dergleichen Vulcanus verfertiget, ihre besondere Annehmligkeit gehabt hätten f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Pomey Panth. P. II. p. 99.*

c) *Masen. Specul. Verit. occult. c. 26. n. 19.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 15.*

e) *Nat. Comes lib. II. c. 4.*

f) *Phurnutus l. c.*

AGLAIA, æ, (Tab. XVII.) eine von des Herculis Courtisanen, mit welcher er den Antiaden und Onesippum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. § 8.

AGLAIA, æ, des Charopi Gemahlin, mit welchem sie den Nireum zeugete.

Diodor. Sicul. lib. V. c. 53.

AGLAONICE, es, eines Königs in Thessalien, Tochter, verstund die Astronomie gar wohl, und, wenn sich eine Monden-Finsterniß ereignen solte, sagte sie, sie wolle den Monden von Himmel herab ziehen, und bethörete damit das unverständige Volck a). Weil sie aber hernach in grosses Unglück verfiel, und man glaubete, daß sie ihrer Verwegenheit wegen von den Göttern damit bestraffet worden, entstund daher das Sprichwort ἐπὶ σαυτῷ τὴν σελήνην καθέλκεις, *in tuum ipsius malum lunam detrahis*, welches von einem gebraucht wurde, der sich mit seinem Prahlen sein Unglück zugezogen hatte b).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 17.*

b) *Erasmus Adag. Epitom. p. m. 415.*

AGLAOPE, es, Gr. 'Αγλαόπη, ης, (Tab. III.) von denen Sirenen, davon die andern Pisinöe und Thelxiopia; geheissen haben sollen. *Nat. Comes lib. VII. c. 13.*

AGLAOPES, æ, Gr. 'Αγλαόπης, ε, ist ein Beynahme des Aesculapii, unter welchem ihn die Lacedæmonier verehreten a). Er heißt solchemnach so viel als adspectu splendidus b), vielleicht weil er sich durch seine Kunst bey gutem Ansehen erhielt.

a) *Hesych. in* 'Αγλαόπης; *f. p. 14.*

b) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 258.*

AGLAOPHONOS, i, Gr. 'Αγλαόφωνος, ε, (Tab. III.) eine von den Sirenen, davon die andern Thexiope und Molpe geheissen haben sollen.

Chærilius apud Natal. Com. lib. VII. c. 13.

AGLAVROS, i, Gr. 'Αγλαυρος, ε, (Tab. XXVII.) eine von des Cecropis, Königs zu Athen, drey Töchtern, davon die andern beyde Herse und Pandrosus hiessen a). Diesen gab die Minerua den Erichthonium in einem vermachten Körbgen aufzuheben, mit dem ernsten Befehl, ja nicht darnach zu sehen, was darinne verborgen sey. Als sie es aber dennoch, und zumahl auf Anregen der Aglau-

Aglauros, thaten, wurden sie von der Coronide verrathen, und von der Minerua dergestalt unsinnig gemacht, daß sie sich endlich alle drey ins Meer b), oder nach andern von dem Schlosse zu Athen herab stürtzeten c). Immittelst aber sind auch, welche wollen, daß sie endlich in einen Stein verwandelt worden sey. Massen als Mercurius ein Auge auf ihre Schwester, die Hersen, geworfen, erkiesete er sie zur Unterhändlerin, da sie ihm denn auch ihre Dienste versprach, wenn er ihr eine ziemliche Summa Geld dargegen geben würde. Ob ihr nun wohl Mercurius solche verhieß, dennoch verdroß ihr Geitz und Schnödigkeit die Mineruam dergestalt, daß sie die Inuidiam oder den Neid vermochte, sich aus seinem Auffenthalte nach Athen zu machen, und der Aglauro, nachdem sie schlief, mit der Hand über die Brust zufahren. Als solches geschehen, wurde sie voller Neid und Misgunst gegen ihre Schwester, und da Mercurius zu solcher wolte, setzte sie sich ihm in den Weg, mit der Bedeutung, daß sie nicht eher auffstehen werde, bis er wieder hinweg sey. Welcher denn auch ungehalten über sie wurde, und sagte, daß sie wohl sitzen bleiben solte, worauf sie denn auch so fort zu einem Steine wurde, und also beständig sitzen blieb d). Nichts desto weniger aber wurde sie hernach mahls so fern göttlich mit verehret, daß sie ihren besondern Tempel zu Athen hatte, in welchem die jungen Leute, so bald sie mannbar wurden, in voller Rüstung einen Eid ablegeten, daß sie iederzeit bis auf den Tod für ihr Vaterland fechten wolten e). So führte von ihr auch der eine Tribus derer Athenienser den Nahmen Ἀγραυλὴ f). Ob sie im übrigen aber eigentlich Agraurus, oder Aglaurus geheissen, ist so fern noch sehr ungewiß, als sie auf erstere Apollodorus, Antigonus, Pollux, Hesychius u. a. auf letztere aber Ouidius, Pausanias, Lactantius Placidus und andere mehr nennen. Jedoch da solcher Nahme von ἀγρὸς ager, und αὐλὴ, aula, zusammen gesetzet seyn soll, und mithin eine bedeutet, die gern auf dem Felde ist h), so dörffte erstere Schreib-Art auch leicht für die beste passiren. Es wird aber diese ihre Fabel also gedeutet, daß die Minerua oder Weißheit, allen Geitz und dergleichen Schnödigkeit hefftig hasse, mißgünstige Leute gleichsam zu Steinen und Unmenschen werden, und da Mercurius als der Götter-Bote eine gute Unterweisung bemercke, soll Herse die Seele eines Menschens, Aglaurus aber dessen Fleisch und Blut, mit ihren bösen Neigungen bedeuten, die aber auch ersterben und zu Steine werden müssen, wenn die Seele die gute Unterweisung annimmt i).

a) *Pausan. Attic. c. 2.*
b) *Hygin. Fab. 166. Conf. Ouid. Metam. lib. II. v. 551. seqq.*
c) *Pausan. Attic.*
d) *Ouid. Met. II. v. 708-832.*
e) *Demosthen. ap. Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*
f) *Steph. Byzant. in* Ἀγραυλή.
g) *Muncker. ad Hygin. Fab. 166. & Cnipping. ad Ouid. l. c. v. 739.*
h) *De Pinedo ad Steph. Byz l. c.*
i) *Omeis Mythol. in* Aglaurus.

AGLAVROS, i, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei Sohn, welchen er mit der Procride, seiner Tochter, gezeuget haben soll a), davon aber sich, ausser bey dem Hygino, sonst nirgend etwas findet b).

a) *Hygin. Fab. 253.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

AGNO, siehe an seinem Orte *Hagno.*

AGONIVS, i, ein besonderer Gott der Römer, welcher den Nahmen von *Ago*, ich thue, hat, und also denen menschlichen Verrichtungen vorstund. Jedoch andere wollen ihn auch vom α priuatiuo und γωνία, ein Winckel, benannt wissen, weil die Spiele, deren Vorsteher er ist, zu erst auf einem Platze gehalten wurden, so ohne Winckel waren, oder auch daher, daß der Opfer-Diener, wenn er das Opfer-Vieh abschlachten wolte, erst überlaut den Principem ciuitatis fragte, agetne? ob er es thun solte? oder auch weil die Opfer-Thiere zu den Opfern agantur, non veniant, und was alles der Ableitungen mehr sind, die man theils von ihm, theils von denen ihm zu feyren üblichen Agonalibus machet. Es kamen aber diese so wohl auf Opfer an, da der Rex Sacrorum einen Widder in der Regia opferte, als auf Spiele, welche in dem Circo Agonali gehalten wurden.

Alex. Donatus de Roma lib. III. c. 14. ex Varrone, Festo, aliis.

AGONIVS, i, Gr. Ἀγώνιος, ein Beynahme des Mercurii, weil er ein Praeses und Vorsteher der Ἀγώνων oder Wett-Spiele war. *Gyraldus Syntagm. VIIII. p. 304.*

AGONIVS, i, ist ein Beynahme des Jani, welchem Numa zu Ehren ἀγῶνας oder Spiele verordnet hatte, so anfangs auf einem grasichten Orte, hernach aber auch in dem darzu erbaueten Circo gehalten wurden. *Alex. Donatus de Roma lib. III. c. 14.*

AGORAEA, ae, Gr. Ἀγοραῖα, ας, ist ein Beynahme der Minervae unter welchem sie insonderheit von denen Lacedaemoniern verehret wurde, als bey denen sie auch ihren besondern Tempel hatte a). Sie hat den Nahmen von ἀγορά, der Marckt, da aber auf solchem so wohl Handel und Wandel getrieben, als auch die Gerichte gehalten wurden, kan man nicht sagen, in welcher Absicht sie diesen Nahmen bekommen.

a) *Pausan. Lacon. c. 11.*

AGORAEA, ae, ein Beynahme der Dianae, so ihren besondern Altar zu Eli hatte. *Pausan. Eliac. prior. c. 15.*

AGORAEVS, i, Gr. Ἀγοραῖος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er auch zu Eli verehret wurde a), iedoch aber auch seinen Altar unter demselben zu Athen hatte b).

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 15.*
b) *Hesych. in* Ἀγοραῖος, *s. pag. 15.*

AGORAEVS, i, ist ein gar gemeiner Beynahme des Mercurii, als unter welchem er zu Athen a), Sicyon b), Theben c), Pharis d), Sparta e), und anderweits mehr verehret wurde. Er hieß von Ἀγορά, der Marckt, so viel als ein Aufseher der Kauffenden, und Verkauffenden f), und gläuben einige, Agoraeum Mercurium ideo in foro positum, quod ibi diuinum quiddam sit, & consultationi sacrum destinatum sit g).

a) *Pausan. Attic. c. 15.*
b) *Id. Corinth. c. 9.*
c) *Id. Boeot. c. 17.*
d) *Id. Achaic. c. 22.*
e) *Id. Lacon. c. 11.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 16.*
g) *Eustath. apud Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 304. Conf. Hesych. in* Ἀγοραῖος, *s. pag. 16.*

AGRAEVS, i, Gr. Ἀγραῖος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm und der Dianae Agroterae, Alcathous, des Pelopis Sohn, zu Megaris einen Tempel erbauete, nachdem er den Cithaeronischen Löwen glücklich erleget hatte a). Solcher Nahme kömmt also von ἄγρα, die Jagd, her, und scheinet sein Absehen in regard des Apollinis auf den Drachen Python zu haben, als welchen er ebener Massen allein und glücklich erlegete.

a) *Pausan. Attic. c. 41.*

AGRAVLE, es, ist ein Beynahme der Minervae, den sie von der Agraulo, des Cecropis Tochter, oder auch von ἀγραυλῇ, so ein besonderer Theil der Tribus Erechthëidos zu Athen bekommen zu haben scheinet. *Gyraldus Syntagm. XI. p. 353.*

AGRAVLOS, i, Gr. Ἄγραυλος, ε, (Tab. XXVII.) des Actaei, Königs zu Athen, Tochter, welche Cecrops heyrathete, und mit ihr das Königreich überkam. Ihrer beyder Sohn war der Erysichthon (oder vielmehr Erichthonius) ihre Töchter aber die Agraulos, Herse und Pandrosus.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.

AGRAVLOS, i, (Tab. XVII. des Cecropis I. und der vorhergehenden Agraulos Tochter, mit welcher Mars die Alcippen zeugete a). Siehe vorher *Aglaurus.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*

AGRE, es, einer von den Hunden des Actaeonis, welche ihn endlich selbst, als er in einen Hirsch verwandelt worden, zerrissen und frassen a). Er soll von ἄγρα, die Jagd, den Nahmen haben, und mithin so viel, als Venatio b), oder vielleicht besser ein Jagd-Hund insonderheit heissen.

a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 212. & Hygin. Fab. 181.*
b) *Regius ad eumd. l. c.*

AGREVS, ei, Gr. Ἀγρεύς, έως, ist ein Beynahme des Panis, unter welchen ihn die Athenienser verehreten. *Hesych. in* Ἀγρεύς, *s. pag. 17.*

AGREVS, ëi, ist ein Nahme, welchen die Nymphen unter andern dem Aristaeo, des Apollinis und der Cyrenes Sohne gegeben a). Siehe *Aristaeus.*

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 83.*

AGRIANOME, es, (Tab. XXI.) des Persei Tochter, und Gemahlin des Leodaci, mit dem sie den Oïleum zeugete, so unter den Argonauten mit nach Colchis gieng. *Hygin. Fab. 14.*

AGRII DII, Gr. Ἄγριοι Θεοὶ, sind

so viel,

so viel, als die Titanes. *Hesych. in* Ἄγριοι Θεοὶ, *s. pag. 17.*

AGRIODOS, i, einer von des Actæonis vielen Hunden, welche ihn endlich, da er von der Diana in einen Hirsch verwandelt worden war, selbst zerrissen. *Ovid. Metam. lib. III. v. 224. & Hygin. Fab. 181.*

AGRIOPE, es, eine Nymphe, mit welcher Philammon den Thamyrin zeugete. *Nat. Comes Mythol. lib. VI. c. 14.*

AGRIOPE, es, (Tab. XX.) des Agenoris, Königs in Phœnicien Gemahlin und Mutter des Cadmi a), die aber von andern auch Argiope, item Antiope, oder auch gar Thelephassa genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. VI.*

b) *Munck. ad Hygin. l. c. & ad Fab. 178.*

AGRIUS, i, Gr. Ἄγριος, ε, ist ein Beynahme des Panis, und heißt so viel, als Agrestis a), vermuthlich, weil er einer von denen Feld-Göttern ist.

a) *Gyrald Syntagm. XV. p. 452.*

AGRIUS, i, Gr. Ἄγριος, ε, (Tab. XIIII.) einer von denen Centauris, welche den Pholum in seiner Höle überfielen, als der dem bey ihm eingekehrten Herculi eine sonderbare Ehre anthun wolte, und daher ein besonderes Faß Wein eröffnete, dessen Geruch aber denn einen grossen Hauffen seiner Nation herbey lockete. Er und Anchius waren daher die ersten, so in die Höle eintrungen, allein es wieß sie auch Hercules mit einigen Brändern, die er aus dem Feuer riß, dergestalt ab, daß sie froh waren, sich mit der Flucht salviren zu können. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

AGRIUS, i, (Tab. XXVI.) des Parthaonis, oder, wie ihn andere nennen, des Porthei Sohn a), vertrieb seinen Bruder Oeneum gewaltsamer Weise von Reiche, als aber Diomedes von Troia zurück kam, rächte er seines Groß-Vaters Unrecht, und erlegete erstlich den Lycopeum, des Agrii Sohn, und zwang ihn so denn auch selbst den Thron wieder zu verlassen, da er sich denn aus Verdruß hernach selbst erstach b). Sein Sohn war sonst Thersites, der allerhäßlichste Mensch unter allen Griechen, die sich ehemahls vor Troia befanden c), ohne welchem er aber denn auch noch zu dergleichen den Thersippum, Onchestum, Prothoum, Celeutorem, und Menalippum hatte, welcher mit dem erwehnten Lycopeo den Oeneum eben vom Throne vertrungen und solchen ihrem Vater einräumeten, von denen sich aber hernach Onchestus und Thersippus bey der Zurückkunft des Diomedis in den Peloponnesum retirirten, woselbst sie den guten Oeneum von ungefehr wieder antraffen und dennoch auch noch hinrichteten d).

a) *Homer. Il. Ξ. v. 115.*

b) *Hygin. Fab. 175. & 242.*

c) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 212. & Hesych. in* Ἄγριος, *s. pag. 18. Conf. Ovid. ex Ponto lib. III. Epist. 9. v. 9. & ad eum Heins. l. c.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*

AGRIUS, i, (Tab. XV.) des Ulyssis und der Circes Sohn, so ehemahls einen Theil von Italien beherrschete. *Hesiod. Theog. v. 1013.*

AGRON, ônis, Gr. Ἄγρων, ωνος, des Eumeli Sohn, verachtete mit seinen Schwestern, der Meropide und Byssa, alle Götter, ausser die Erde, der er ihre Ehre erwieß, und daher auch alle Erkäntlichkeit dafür von ihr genoß. Wie aber solches den Mercurium, die Dianen und Minervam heftigst verdroß, als verkleideten sich diese als Jungfern, jener aber als ein Hirte, und kamen also, und foderten sie mit zum Opfer der Dianæ, Minervæ und des Mercurii; allein, als diese mit lauter Schimpf-Worten auf solche Götter antworteten, verwandelten sie die Meropidem und Byssam in Vögel, und, da solches Agron sahe, und daher den Mercurium mit einem Brat-Spieße überlieff, verwandelte er ihn auch in einen häßlichen Vogel, so Grichisch Charadrius, bey uns aber ein Mos-Griel heissen soll. *Anton. Liberal. Metam. c. 15.*

AGROSTINAE, arum, Gr. Ἀγρωστῖναι, ῶν, sind so viel als die Oreades, oder Berg-Nymphen. *Hsych. in* Ἀγρωστῖναι, *s. p. 18.*

AGROTERA, æ, Gr. Ἀγροτέρα, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welcher Alcothous, des Pelopis Sohn, zu Athen einen Tempel erbauete, als der den Cithæronischen Löwen erleget hatte a). Sie hat den Nahmen von ἀγρα, die Jagd, weil sie eine Göttin derselben heisset, daher denn auch solches ἀγροτέρα, mit *venatrix* übersetzet wird b).

a) *Pausan. Attic. c. 41.*

b) *Interpr. Pausan. l. c.*

AGRVS, i, (Tab V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer von denen Gigantibus. *Hygin. Praef. p. 4.*

AGYIEVS, ei, Gr. Ἀγυιεὺς, έως, oder welches einerley ist, Agyiata, æ, Gr. Ἀγυιάτης, ου a), ist ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von ἀγυιά, eine Gasse in einer Stadt, hat, weil er für einem Vorsteher derselben geachtet b), oder auch auf solchen verehret wurde, und ihm daher vor den Häusern die ihm gewidmeten ἀγυιεῖς, oder besondern spitzig zu lauffenden Säulgen aufgerichtet waren c). Er hatte hiernechst seine besondern Statuen zu Tegea d), ingleichen zu Argis e), und verehreten ihn insonderheit die aus der Curia Acharna zu Athen f), wobey er auch oft unter diesem Nahmen allein verstanden wird, ohne daß eben der eigentliche Nahme Apollo darzugesetzet werde g).

a) *Steph. Byz. in* Ἀγυιά.
b) *Macrob. Sat. lib I. c. 9.*
c) *Steph. l. c. Conf. Hesych. in* Ἀγυιεὺς, & *Desprez. ad Horat. Carmin. lib. IIII. Od. 6. v. 28.*
d) *Pausan. Arcad. c. 54.*
e) *Id. Corinth. c. 19.*
f) *Id. Att. c. 32.*
g) *Horat. l. c. & Pausan. Phoc. c. 5.*

AGYRTES, æ, einer von des Persei Feinden, die ihn unter der Anführung des Phinei auf seinem Beylager überfielen, so aber auch darbey mit nieder gemacht wurde, und also damit zugleich seine billige Strafe erlitte, weil er ehemahls selbst seinen Vater umgebracht hatte. *Ovid. Metam. lib. V. v. 148.*

AIANTIS, idos, Gr. Αἰαντὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Minervæ, so ihr delubrum in dem Schlosse zu Megara, den Nahmen aber von dem Aiace, des Telamonis Sohne, hatte, welcher benannte Capelle daselbst errichtet. *Pausan. Attic. c. 42.*

AIAX, ācis, Gr. Αἴας, αντος, (Tab. XXI.)

§. 1. Nahme. Er führet zum Unterscheide von dem andern Aiace den Beynahmen Oilei a), von seinem Vater, dem Oileo, wird aber auch vielfältig Aiax Oileus geheissen b) so aber nicht gar zu wohl passiren will. Besser noch wird er auch Locrus beygenannt, weil er dergleichen Nation war c), oder auch secundus und minor, d. i. der kleinere, weil er dem andern Aiaci weder an Thaten, noch Statur gleich kam d).

a) *Homer. Il. B. v. 527.*
b) *Dictys Cretens. lib. I. c. 17. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 181.*
c) *Hygin. Fab. 113. & Schol. Homer. ad Il. N. v. 66.*
d) *Stat. Achill. I. v. 501. & ad eum Schol. Vetus l. c. Conf. Homer. Il. B. v. 527.*

§. 2. Eltern. Sein Vater, wie schon gesaget, war der Oileus, des Leodaci, und der Agrianomes Sohn a); seine Mutter aber die Rhene eine Nymphe b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Id Fab. 116.*

§. 3. Thaten. Er gab erst einen Freyer um die Helenam mit ab a), und, als solche von dem Paride war entführet worden, gieng er mit 20 b), oder, wie andere wollen, mit 40. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam c). Er hielt sich auch in diesem Kriege gar wohl, und erlegete bis 24. Feinde d), unter welchen insonderheit Carcanus und Gavius e), oder, wie sie wahrscheinlicher geheissen, Gargasus und Agavus f), berühmt sind. Allein als die Stadt erobert wurde, vergieng er sich sehr, indem er die Cassandram, des Priami Printzeßin, in dem Tempel der Minervæ antraf, und, ungeacht sie die Statuam solcher Göttin, als dero Priesterin sie zugleich war, umfasset hatte, zog er sie dennoch bey den Haaren mit solcher Gewalt von dar hinweg, daß die Cassandra das Palladium zugleich mit von seiner Stelle hinweg riß g), und mishandelte sie darauf ungescheut selbst in dem Tempel h), wogegen aber doch auch wenig fehlete, daß er nicht nach des Vlyssis Rath dafür wäre gesteiniget worden i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il. B. v. 534.*
d) *Hygin. Fab. 114.*
e) *Id. Fab. 113.*
f) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
g) *Pausan. Phoc. c 26.*
h) *Virgil. Aen. II. v. 403. & Servius ad eumd. Aen. I. v. 41. itemque Hyg. Fab. 116.*
i) *Pausan. l. c. c. 31.*

§. 4. Tod. Weil besagte Cassandra dem Agamemnoni auch sehr wohl anstund, geriethen sie darüber in Streit, und weil ihm Agamemnon allzumächtig war, muste er die Flucht ergreiffen, indem er sich aber mit einem

nem Kahne in die See wagte, gieng er amit bey dem Gyraldischen Felsen zu Grunde a). Doch wollen andere, daß er ey der allgemeinen Zurückkehr von Troia it seinen Leuten dergestalt von dem Sturm efallen worden, daß er an dem Caphareischen Felsen Schiffbruch erlitten, und in olchem annoch von der Minerua wegen Verunehrung ihres Tempels mit dem Blitze des Iouis erschlagen worden, da er denn von den Wellen an die Felsen angetrieben wurde, so von ihm hernach die Petræ Aiacis genannt worden b). Allein noch andere wollen, daß er sich in solchem Schiffbruche, noch auf einen Felsen saluiret, da r aber darbey die Götter aufs heftigste gelästert und gemeynet, es solten ihm doch dieselben das Leben nicht nehmen können, habe Neptunus, auf der Mineruæ Veranlassen, mit seinem Tridente an solchen Felsen gestossen, der sich denn gespalten, und hn mit der Helfte, worauf er gesessen, auch n der See bedecket c). Jedoch soll er auch nach einiger Meynung endlich selbst von der Tethide bey Tremonte in der Insul Delo begraben worden seyn d). Ja einige wollen gar, daß er sich endlich noch gar durch das Schwimmen saluiret habe e), wogegen aber auch wiederum andere fürgeben, daß er der einige von den Troianischen Generalen sey, welcher in der Hölle seine Strafe und Pein leyden müsse f).

a) *Philostratus apud Meursium ad Lycophr. v. 390.*

b) *Hygin. Fab. 116.*

c) *Quintus Calaber apud Banierium Entret. XVII. ou P. II. p. 219.*

d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 387.*

e) *Timæus Locrus apud Lud. Smids in Scena Troica, Num. V.*

f) *Lucian. apud eumd. l. c.*

§. 5. **Gestalt und Eigenschaften.** Er soll hurtig und klein von Statur, oder doch wenigstens kleiner als der andere Aiax gewesen, hiernechst einen leinen Brust-Harnisch getragen haben, allein auch unter allen Grichen der fertigste mit der Lantze gewesen seyn a). Wogegen andere melden, daß er sey gewesen quadratus, valentibus membris, aquilino corpore, iucundus & fortis b). Ja einige wollen gar, daß er 3. Arme gehabt habe, so aber andere auf dessen Fertigkeit mit dem Gewehr umzugehen, deuten c).

a) *Homer. Il. B. v. 527.*

b) *Dares Phrygius c. 13.*

c) *Seruius apud Banierium Entret. XVII. ou P. II. p. 219.*

§. 6. **Verehrung.** Es finden sich nicht nur bis ietzo noch Müntzen, die ihm die Locrenser zu Ehren haben schlagen lassen, mit der Uberschrift ΛΟΚΡΩΝ, worauf er nach Art der meisten Götter und Helden nackend, iedoch mit einem Helm auf dem Haupte, Schilde am lincken Arme, und einem Schwerdte in der rechten Hand also gebildet wird, als ob er eins mit dem Feinde wagen wolle a), sondern es hielten ihn eben diese seine Lands-Leute auch ehemahls so hoch, daß sie in ihren Schlachten allemahl einen Platz für ihm leer liessen, und, als sich dessen einsmahls Autoleon der Crotoniaten General zu seinem Vortheil bedienen, und durch solchen Raum, unter die Locrenser einbrechen wolte, wurde er dergestalt von einem Gespenste, so er daselbst für sich fand, in die eine Hüfte verwundet, daß er nicht eher wieder kunte geheilet werden, als bis er nach dem Rath des Oraculi des Aiacis Geist oder Manes wieder versöhnete b). Die Tragœdien, so Aeschylus c) und Sophocles d) von ihm verfertiget, sind verlohren gegangen.

a) *Lud. Smids Scena Troica. Fig. V.*

b) *Conon Narrat. 18.*

c) *Fabric. Biblioth Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

d) *Id. ib. c. 17. §. 3.*

§. 7. **Eigentliche Historie.** In regard dieser wird sich in dem erzehleten wenig finden, so nicht für dergleichen den Worten nach angenommen werden kan, ausser was die Mineruam und den Neptunum in Beförderung seines Todes, und die Tethin mit seinem Begräbnisse anbetrift, so aber auch nichts mehr, als Poetische Grillen sind, womit man der Sache ein Ansehen geben wollen. *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 219.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Er dienet zum Exempel, daß Unzucht und Entweihung heiliger Oerter, wie auch Ubermuth und Gotteslästerung nicht ungestraft bleiben, sondern wie sehr sich auch ein dergleichen Sünder streube, er dennoch endlich zu Grunde gehen müsse.

Omeis Mythol. in Aiax des Oilei Sohn.

AIAX, ăcis, Gr. Αἴας, αντος, (Tab. XXIIII.)

 §. 1. Nahme.

§. 1. **Nahme.** Dieser soll den Nahmen Aias von ἀετός, ein Adler, bekommen haben, weil sich dergleichen Vogel sehen ließ, als Hercules den Iouem bath, dem Telamoni einen Sohn zugeben a). Er wird aber sonst auch von seinem Vater bald Telamonis b), bald Telamoninus c), sonst aber auch wohl maior d) beygenannt, um ihn von dem vorigen Aiace zu unterscheiden. Jedoch ist er auch vornehmlich zu verstehen, wenn kein Beynahme bey Aiax sich befindet e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 455.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. § 8.*
c) *Hygin. Fab. 114.*
d) *Schol. Vet. ad Stat. Achill. 1. v. 501.*
e) *Id. Fab. 112. 113.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war, schon anberegter Massen nach, Telamon, des Aeaci Sohn, seine Mutter aber, nach einigen, die Periboea, des Alcathoi Tochter und Enckelin des Pelopis a), nach andern aber die Euriboea, eine Tochter des Parthaonis b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.*
b) *Pindar. Isthm. VI Epod. b. 2. & Tzetz. ad Lycophr. v. 452.*

§. 3. **Auferziehung.** Von dieser findet sich eben nichts merckwürdiges, ausser daß Hercules dereinst darzu kam, als Telamon eben opferte, wobey denn jener den jungen Aiacem auf den Arm nahm, und sein Vater den Iouem bath, ihm nicht zu versagen, was er von ihm bitten würde, da er denn mithin den Knaben mit seiner Löwen-Haut bedeckete, und den Iouem ersuchete, ihn an seinem Leibe auch so fest und wider alles Gewehr gesichert zu machen, als solche Haut sey, welches er denn auch erhielt a), iedoch da er wegen des Köchers, oder auch des Schildes, den Aiax trug, dessen Seite nicht mit der Löwen-Haut berühren kunte, behielt er da einen Ort, durch welchen er verwundet werden kunte b). Massen denn auch, wie hernach erhellen wird, er sich endlich auch selbst dadurch mit seinem eigenen Schwerdte erstach.

a) *Pindar. Isthm. VI. Antistr. b.*
b) *Lycophr. v. 458. & ad eum Tzetzes, item Eustath. ad Homer. Il. Ψ. apud Meurs. ad Lycophr. l. c.*

§. 4. **Thaten.** Er gab unter denen vielen Freyern der Helenæ auch einen mit ab a), und, als solche war entführet worden, gieng er mit 12. Schiffen seiner Leute aus Salamin, wo selbst sein Vater König war, mit vor Troiam, da sein Bruder Teucer ihn mit eben so viel Schiffen begleitete b). Er hielt sich daselbst also, daß er nach dem Achille für den tapfersten unter allen Grischen gehalten wurde c). Massen er denn auch allein auf die 28. Feinde erlegte d), und unter solchen insonderheit den Hippodamum und Chlonium e), oder, wie sie andere lieber wollen genannt wissen, den Hippothoum und Cleopolimum, oder auch Chthonium f), worzu billig auch noch der Caletor g), wie nicht weniger der Teuthronius h), gesetzet werden. Und da die Grichen währender Troianischen Belägerung zum öftern mit starcken detachements von ihrer Armee auch die benachbarten Landschaften, so es mit den Troianern hielten, heimsuchten, that er auch seines Orts einen Einfall in den Chersonesum Thracicam, zwang den König desselben, den Polymestorem, sich zu ergeben, und, so wohl des Priami Sohn, Polydorum aus zu händigen, als auch ein grosses Geld, zuförderst aber auf ein gantzes Jahr der gantzen Grichischen Armee vor Troia das Korn zu fourniren. Worauf er sich auch in Phrygien machte, und, nachdem er dessen König, Teuthrantem, in einem besondern Zwey-Kampfe erleget hatte, auch dessen Residentz eroberte, und so wohl sonst eine grosse Beute erhielt, als insonderheit auch dessen Tochter, die Tecmessam, gefangen wegführete i), und sie hernachmahls zu seiner Maîtresse behielt k). Gegen das Ende des Troianischen Krieges gerieth er selbst mit dem Hectore in einen besondern Zwey-Kampf, den er auch letzlich mit einem grossen Steine darnieder schlug, indem sie aber nach der Götter Willen wieder von einander gebracht wurden, verehrete Aiax dem Hectori sein balteum zum Andencken, woran aber dieser hernach von dem Achille um Troiam herum geschleiffet wurde, und Hector gab dem Aiaci dargegen sein Schwerdt, womit sich dieser hernach selbst erstach, daß also beyder ihre Geschencke ihnen auch gar fatal waren l).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Homer. Il. Β. v. 557. & Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Odyss. Λ. v. 550.*
d) *Hygin. Fab. 114.*
e) *Id. Fab. 113.*

f) *Mun-*

f) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
g) *Homer. Il. O. v. 419.*
h) *Dictys Cret. lib. II. c. 3.*
i) *Id. ib. c. 18.*
k) *Id. ib. c. 19. Horat. lib. II. Od. 4. v. 5. & ad eum Desperetz l. c.*
l) *Homer. Il. H. 225. Hygin. Fab. 112. & Seruius ad Virg. Eclog. VIIII. v. 6.*

§. 5. **Tod und Begräbniß.** Als Troia übergieng und die Helena wieder in der Grichen Hände kam, rieth er dieselbe nieder zu machen; allein, weil doch Menelaus seine Liebe gegen dieselbe noch nicht fahren lassen, brachte er es durch Beyhülfe des Vlyssis dahin, daß er sie doch lebendig wieder bekam. Indem aber hernach Aiax und Vlysses über dem Palladio a), oder vielmehr über den schönen Waffen des Achillis, welche Aiax, als seines gewesenen Anverwandtens, Vlysses aber aus andern Schein-Gründen prætendirte, in einen schwehren Streit gerieth, und Agamemnon nebst dem Menelao, dem Vlyssi wieder einen Freundschaftsdienst erweisen wolten, u. sie daher diesem vor jenem zusprachen, zog sich solches dergestalt Aiax zu Gemüthe, daß er unsinnig darüber wurde, und erst seine eigene Heerde Schaafe, in der Meynung, als ob es seine Feinde wären, niedermachte, hernach aber durch den Ort seines Leibes, wo er verwundet werden kunte, sich mit dem vom Hectore bekommenen Schwerdt selbst erstach b). Jedoch melden auch einige, daß er sich nach so unbilligen Urtheile allerhand Droh-Worte vernehmen lassen, worauf er denn des Morgens todt gefunden worden, und, weil man geglaubet, daß er durch Hinterlist des Vlyssis, Agamemnonis und Menelai umgebracht worden, habe sich ersterer stille weg machen, die andern aber alle Weile heimlich halten müssen, weil die gantze Armee in Bewegung gekommen, und eines so wohl verdienten Heldens Tod nicht ungerochen lassen wollen c). Dem sey aber endlich wie ihm wolle, sie ließ doch Pyrrhus des Achillis Sohn d), oder, welches wahrscheinlicher ist, Teucer, des Aiacis Bruder e), dessen Cörper mit geziemenden Ehren verbrennen, und die aufgesammlete Asche so dann in einer güldenen Vrna auf den Rhoetrischen f), oder, nach andern, auf dem Sigæischen Vorgebürge in einem errichteten Begräbnisse beysetzen g), an welches nachher, als Vlysses in der See Schiffbruch erlitten, die Wellen des Meers dennoch die anberegten Waffen, als dem Aiaci gehörig, angetrieben haben sollen h).

a) *Dictys Cret. lib. V. c. 14. item Suidas & Cedrenus apud Annam Fabr. ad eumd. l. c.*
b) *Homer. Odyss. v. 544. & Ouid. Metam. lib. XIII. ab init.*
c) *Dictys Cret. lib. V. c. 15.*
d) *Id. ibid.*
e) *Fabra ad Dict. l. c. ex Sophocle.*
f) *Dict. l. c.*
g) *Plin. H. N. lib. V. c. 30.*
h) *Pausan. Attic. c. 35.*

§. 6. **Familie.** Seine rechte Gemahlin war die Glauca, mit der er den Aeantidem zeugete a), seine Neben-Gemahlin aber war die obbemeldete Tecmessa, von der er den Eurysacem zurücke ließ b), von welchem endlich auch der berühmte Athenienser Alcibiades abstammete c).

a) *Dictys lib. V. c. 16.*
b) *Id. ibid. & Eustath. ad Homer. Il. A. citante Fabra ad Dict. l. c.*
c) *Plutarch. in Alcibiad. c. 1.*

§. 7. **Verehrung.** Ohne daß er obbemeldeter Massen magnifiquement begraben wurde, und so gar die übrigen Grichischen Generale ihren Schmertz über dessen Tode zu bezeigen, sich nach damahliger Weise, die Haare abschnidten, und mit bey dessen Grabe niederlegten a), so verschafften auch die Götter, daß aus seinem Blute, welches er bey seiner Entleibung vergossen, ein Hyacinthus hervor wuchs b). So erbaueten ihm auch die Salaminer zu Ehren einen besondern Tempel, worinne seine Statua aus Eben-Holtze stund c), und feyerten ihm jährlich ein besonder Fest, so Αἰάντεια, s. Αἰάντια hieß d) welches denn auch auf ihre Art die Athenienser thaten e). Ubrigens hat ein alter Grichischer Poet dieses Epitaphium nach Ausonii Ubersetzung verfertiget:

Aiacis tumulo pariter tegor obruta Virtus,
Inlacrimans bustis funeris ipsa mei:
Incomptas lacerata comas, quod prauus Atrides
Cedere me structis compulit insidiis.
Jam dabo purpureum claro de sanguine florem,
Testantem gemitu crimina indicii f).

Und Sophocles hat von ihm eine gantze Tragœdie geschrieben, so auch noch vorhanden ist g).

a) *Dict. lib. V. c. 16.*
b) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 394.*
c) *Pausan. Attic. c. 35.*
d) *Hesych. in* Αἰαντεῖα *s. pag. 34. Conf. Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
e) *Pausan. l. c.*
f) *Epitaph. 3.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 2.*

§. 8. **Statur und Eigenschafften.** Einige melden, daß er an Statur und des Kopfes länger, als die andern Griechen vor Troia gewesen, auch zugleich alle an Breite der Schultern übertroffen habe a), und andere wollen wissen, daß er eine helle Stimme und schwartze Haare gehabt, anbey starck und gegen seine Feinde grausam gewesen b). Wenigstens aber muß er doch von ziemlicher Grösse gewesen seyn, weil nach der Zeit bey erfolgter Oefnung seines Grabes, eine seiner Knie-Scheiben so groß, als ein Discus, womit ehemahls die Kämpfer sich exerciren, befunden worden c). Allein hierbey wird er auch beschrieben, daß er sey gewesen wild, brutal und jachzornig, auch sich selbst nicht viel um die Götter bekümmert habe, dieweil, als ihm sein Vater vorgesagt, wie der Sieg von denselben herkomme, er gemeynet, daß mit dergleichen Beyhülfe ein ieder nichtswürdiger Mensch den Sieg erlangen könne, er aber hoffe ihn auch ohne dieselben zu erhalten d).

a) *Homer. Il.* Γ. *v. 227.*
b) *Dares Phryg. c. 13.*
c) *Pausan. Attic. c. 35.*
d) *Banier ex Sophocle & aliis, Entret. XVII. ou P. II. p. 225.*

§. 9. **Eigentliche Historie.** Das meiste, so von ihm erzehlet worden, kan für sich für gute Wahrheiten passiren. Wenn aber Hercules ihn mit seiner Löwen-Haut soll fest gemacht haben, will man dieses von dessen guten Waffen verstehen, ob man wohl auch zustehet, daß Hercules ihm zur guten Vorbedeutung seine Löwenhaut einsmahls kan umgegeben haben. Was von dem Adler gemeldet wird, so sich auf des Herculis Bitte sehen lassen, glaubet man nur von der so ziemlichen Gleichheit beyder Nahmen, nehmlich ἀετὸς und Αἴας, hergenommen zu seyn. Das Fürgeben von der Verwandelung in eine Hyacinthe, hält man für eine Flatterie, womit ein Parentator des Aiacis Familie trösten wollen. Daß seine Seele nach seinem Tode in einen Löwen soll gefahren seyn, deutet man auf seine Tapferkeit und gehabten Löwen-Muth, und daß endlich des Achillis Waffen durch die See selbst zu seinem Grabe sollen getrieben worden seyn, will man dahin annehmen, daß Vlysses, indem ihm sein böses Gewissen, bey entstandenem Sturme aufgewacht, solche Waffen dem Aiaci zur Versöhnung dessen Maniam, wieder zu geben versprochen haben.

Banier Entret. XVII ou P. II p. 221.

§. 10. **Anderweitige Deutung.** An ihm soll man abnehmen, daß die Beredsamkeit auch der grösten Stärcke und Tapferkeit überlegen sey; daß grosse Kriegs-Helden auch oft sehr jachzornig seyn, und sich damit selbst den Tod zu ziehen, und das Gedicht von der entstandnen Hyacinth soll insonderheit andeuten, daß sie eben so wohl als eine Blume hinfällig und vergänglich, und nach ihrem Tode entweder von ihren Tugenden einen guten, oder von ihren Lastern einen bösen Geruch nach sich lassen.

Omeis Mythol. in Aiax der Telamonische.

Αἰγοφάγος, siehe oben Aegophaga.

AIDONEVS, ei, Gr. Ἀϊδωνεύς, έως, ist ein Beynahme des Plutonis a), den er von ἀΐδης hat, welches so viel, als ᾅδης ist, so hernach an seinem Orte zu sehen stehet.

a) *Hesych. in* Ἀϊδωνεὺς *s. pag. 37.*

AIDONEVS, ei, König der Molosser, hieß sonst eigentlich Orcus, und raubete die Proserpinam, der Cereris, Königin in Sicilien Tochter, als sie sich auf den Ennensischen Feldern mit einigen andern Gespielen divertirete. Es geschahe dieses 195. Jahr nach Mosis Zeiten a), und suchte ihm nachher dieselbe Pirithous mit dem Theseo wieder zu entführen, wurden aber darüber attrapiret, und zwar Pirithous so fort von dem Cerbero, einem ungeheuren Hunde des Aidonei, zerrissen, Theseus aber in Ketten und Banden geschlagen, biß ihn hernach Hercules wiederum befreyete b). Seine Tochter, welche er mit der Proserpina gezeuget, soll Cora geheissen haben c), und aus ihm selbst haben denn die Alten den Plutonem gemachet, weil er von dem Griechischen Nahmen ᾅδης auch den Seinigen Aidoneus bekommen d).

a) *Cy-*

) *Cyrillus apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 19.*
) *Philochor. apud Euseb. Chron. p.m. 27.*
) *Plutarch. in Thes. c. 33.*
) *Gyrald. Syntagm. VI. p. 194.*

μοχαρὴς, έος, ist ein Beynahme des ...tis, welcher als der Gott des Krieges Blutvergiessen seine Freude hat a). ...ssen denn solcher Nahme von αἷμα, ...s Blut, und χαρά, die Freude, eben so ...l bedeutet, wogegen ihn die Lateiner nur ... dem einfachen Worte *Sanguineum* b), ...ieser Absicht nennen.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 329.*
b) *Virgil. Aen. XII. v. 332. ad quem l. c. conferendi Servius, Donatus, Cerda.*

AISA, æ, Gr. Αἶσα, ης, ist so viel, als eine ... Parcarum, und zwar soll dieser Nahme ...n ἀεὶ und ἔσα zusamme gesetzet seyn, und ...mit so viel angezeiget werden, daß sie ...s gewesen; oder es soll solches αἶσα, ...ch so viel, als die unbekannte Ursache ...jenigen bedeuten, so uns wiederfähret. *Phurnut. de N. D. c. 13.*

Αἰθιόπαις, παιδος, ist ein Beynahme des ...cchi a), welchen einige ihm als dem Wei... a colore & igne b), andere aber propter ...ον αἴθοπα c), oder dem hitzigen Weine ...geben zu seyn glauben.

a) *Anacreon Fragm. Num. 145.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 283.*
c) *Barnes. ad Anacr. l. c.*

AIVS LOCVTIVS, i, war ein beson... ...rer Gott der Römer, welcher solche, nach ...nigen, aus dem Hayne der Vestæ mit lau... ...r Stimme ermahnete, die Thore und ...auren der Stadt Rom zu repariren, weil ...ust dieselbe von ihren Feinden würde ein... ...nommen werden, da aber solches zwar ...icht geachtet worden, iedoch nicht lange ...ernach durch die Gallier erfolgete, habe ...an ihm einen besondern Altar errichtet, ...o zu des Ciceronis Zeiten gegen ermeldeten ...ayn über noch stund, iedoch aber auch mit ...iner besondern Vermachung umgeben ...var a). Andere hingegen melden, daß ...loß M. Cæditius, ein gemeiner Mann, ...olche Stimme bey Nachtzeit gehört, und ...erselben Befehl denen Tribunis hinter... ...racht, welches aber nicht geachtet wor... ...en, biß das Unglück erfolget, worauf auf Camilli Anrege solchem Gott selbst einen Tempel zu errichten befohlen worden b), woraus aber hernach vermuthlich nur ein Altar geworden. Einige nennen ihn sonst auch Aium loquentem c), andere aber auch nur Aium d), welches denn von dem Verbo *aio*, ich sage, abstammet, wie Locutius, von *loquor*, ich rede, und schreibet Cicero e) übrigens ziemlich spöttisch von ihm: Quid ergo? Aius iste loquens, quando eum nemo norat, aiebat & loquebatur, & ex eo nomen inuenit: posteaquam & sedem & aram, & ex eo nomen inuenit, obmutuit.

a) *Cicer. de Diuinat. lib. I. p. m. 1226.*
b) *Liuius lib. V. c. 50.*
c) *Cicer. l. c.*
d) *Gell. Noct. Att. lib. XVI. c. 17.*
e) *l. c.*

Ἀκάκητος, ου, ist ein Beynahme des Mercurii, welcher von dem α priuatiuo und κακὸς, *malus*, so viel heisset, als einer, der nichts böses thut, dergleichen denn zuförderst mit der Beredsamkeit nicht geschehen soll, als dero Vorsteher solcher vermeynte Gott war. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

Ἀκερσεκόμης, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher von dem α priuat. κείρω, *frondeo*, und κόμη, *coma*, so viel heisset, als einer, der die Haare nicht abscheeren lässet, und da die Haare an dem Apolline und der Sonne nichts anders sind, als dero Strahlen, dürfte solcher Nahme ihren beharrlichen Schein und Auswurf ihrer Strahlen bemercken. Andere geben die raison, quod sit ἔξω παντὸς καθεξιῶς διὰ ἀγνότητος a), so aber verhoffentlich wenig satisfaction geben wird, iedoch wenn man für ἔξω παντὸς lesen wolte ἔξω πένθους, *extra luctum* b), dürfte es so fern eher Beyfall finden, als die Sonne iederzeit frölich scheinet und kein Trauren empfindet, daher auch die Haare, wie im Trauren bey den alten Griechen üblich war, sich, selbiges zu bezeugen, niemahls abnehmen lässet. Indessen hat der Lateiner *Intonsus* c) gleiche Absicht mit diesem ἀκερσεκόμης derer ἀκερσεκόμης.

a) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
b) *Gale ad Phurnut. l. c.*
c) *Propert. lib. III. Eleg. 12. v. 52.*

Ἀκερσεκόμης, ου, ist ebenfalls ein Beynahme des Apollinis, allein auch mit vorhergehenden in der Abstammung und Bedeutung einerley.

Conf. Hesych. in Ἀκερσεκόμης, s. pag. 48. Gyrald. Syntagm. VII. p. 244.

ALABANDVS, i, (Tab. III.) des Caris und

und der Callirhoës, einer Tochter des Mæandri, Sohn, von welchem die Stadt Alabanda in Carien den Nahmen führete a). Er war nachdem einer der fürnehmsten Götter zu besagtem Alabanda b), und hat den Nahmen von den Carischen Wörtern, *Ala*, ein Pferd, und *Banda*, der Sieg, welchem nach er so viel als ein Uberwinder zu Pferde heisset c), dergleichen die Grichen mit einem Worte sonst Ἱππόνικον nennen d).

a) *Steph. Byz. in* Ἀλάβανδα.
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*
c) *Hesych. apud Gyrald. Syntagm. I. p. 66.*
d) *Steph. Byz. l. c.*

ALALGENIA, æ, (Tab. X.) des Iouis und der Europæ Tochter, von der die Stadt Alalgenia den Nahmen bekommen haben soll a). Jedoch da sich nirgends einiger Ort dieses Nahmens finden will, stehet es dahin, ob nicht für Alalgenia, *Alagonia*, zu schreiben, weil sich eine Stadt dieses Nahmens ehemahls in Laconica mit befunden b).

a) *Nat. Comes Mythol. lib. VIII. c. 24.*
b) *Pausan. Lacon. c. 26.*

ALALCOMENAEA, ist ein Beynahme der Mineruæ a), so Griechisch Ἀλαλκομενηΐς, *idos* b), ausgesprochen, und von einigen von ἀλαλκεῖν, *ulcisci*, *s. auxiliari* hergeleitet wird, daß sie also demselben nach so viel, als eine Rächerin, oder auch Helferin heisse c). Allein da sie solcher gestalt Grichisch Ἀλαλκητὶς heissen müsse, wird solche Ableitung dieses Nahmens billig verworfen d), und ihr dargegen von dem Alalcomeneo gegeben zu seyn geglaubet e). Dieser war ein Bœotier, der solcher Göttin nicht allein erzogen, sondern ihr zu Ehren auch einen Tempel und Statuam von Elfenbeine, in dem auch von ihm benannten Flecken Alalcomena errichtet, wovon die Statuam nach der Zeit Sylla mit weggenommen f). Einige wollen, daß die Minerua auch an besagtem Orte gebohren worden, wie die Iuno zu Argis g), und ist es übrigens auch ein Fehler, wenn sie im Lateinischen von einigen auch *Alcomenaa* geschrieben wird h).

a) *Stat. Theb. lib. VII. v. 330.*
b) *Homer. Il.* Δ. *v. 8.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
d) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 350.*
e) *Steph. Byz. in* Ἀλαλκομένιον.
f) *Pausan. Bœot. c. 33.*
g) *Strabo lib. VIIII. p. m. 751.*
h) *Barth. ad Stat. l. c.*

ALALCOMENIA, æ, (Tab. XI.) eine Tochter des Ogygis, von der auch einige die Stadt Alalcomenium in Bœotien und also auch die Mineruam Alalcomenæam benannt wissen wollen.

Pausan. Bœot. c. 33. & Vossius Theol. Gentil. lib. I. c. 17.

ALASTOR, oris, Gr. Ἀλάστωρ, ορος, war ein eingebildeter Plage-Geist der Alten, dahero Cicero selbst auch aus Rache gegen den Augustum auf die desperaten Gedancken fiel, sich in dieses Haus zu schliessen, und bey dem Heerde in demselben sich umbringen, um mithin auch dergleichen wider den Cæsarem zu erregen.

Plutarch. in Vita Ciceronis c. 34.

ALASTOR, oris, ist ein Beynahme des Iouis, nach welchem er so viel heist, als einer, der die bösen und lasterhaften Menschen strafet. *Phurnut. de N. D. c. 9.*

ALASTOR, oris, (Tab. XXX.) des Nelei und der Chloridis Sohn a), heyrathete des Clymeni Tochter, die Harpalycen, indem er aber mit solcher nach Hause kehren wolte, folgete ihm sein Schwieger-Vater nach, und weil er selbst seine ungeziemende Liebe auf die Harpalycen geworfen, machte er ihn nieder, und führete die Tochter wieder mit sich zurück nach Argos b). Siehe *Harpalyce.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Parthen. Erot. c. 13.*

ALASTOR, oris, einer von des Sarpedonis Leuten aus Lycien, welchen Vlysses vor Troia erlegete.

Homer. Il. E. v. 677. & Ouid. Metam. lib. XIII. v. 257.

ALASTOR, oris, eines von den 4. Pferden des Plutonis, deren die andern 3. Orphnæus, Aethon und Nycteus hiessen.

Claud. de Rapt. Proserp. lib. I. v. 286.

ALBION, onis, (Tab. XI.) einer von des Neptuni vielen Söhnen.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 6.

ALBION, onis, ein Riese, welcher mit seinem Bruder Borgione, sich dem Herculi entgegen stellete, als er die Aepfel der Hesperidum zu holen auf dem Wege war, ihm auch würcklich so viel zu schaffen machte, daß, als er kein Gewehr hatte, er den Iouem anruffen muste, ihn mit dergleichen zu versehen, der denn auch verschaffte, daß es

Steine

eine regnete, unter welchen sodann be-
te beyden Riesen ihr Leben einbüsseten
Einige nennen sonst diesen Albion auch
-bion und seinen Bruder Dercynum und
en sie in Libyen b), wogegen nach an-
n, das Gefecht in Gallia Narbonensi,
fern von dem Rhodano vorfiel, als wo-
ost ehemahls (und vielleicht auch noch)
ganzes Feld voller Steine zusehen war,
auch daher Campus lapideus genannt
urde c). Einige halten sie beyderseits
r ein paar starcke, allein auch fremde
ursche, welche sich in dasiger Gegend ehe-
ahls niedergelassen, und endlich von dem
ercule oder sonst einem andern Helden
verwunden worden, und weil denn die
egend ungefehr voller Steine gelegen,
abe man daher Gelegenheit zu dichten ge-
ommen, als ob Hercules sich derselben ge-
en seine Feinde bedienet d).

a) *Pomp. Mela lib. II. c. 5.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 10.*
c) *Mela l. c. ad eum Is. Voss. l. c.*
d) *Boccacc. lib. X. c. 12.*

ALBUNEA, æ, eine Nymphe, welche
uch *Albuna* genannt wird a), und für die
ibyllam Italicam gehalten wird. Sie
wurde bey Tibur an dem Flusse Aniene in
inem Hayne verehret, und soll dero Bild
n einem tiefen Tümpel gefunden worden
eyn, so in der rechten Hand ein Buch ge-
halten b). Einige halten sie mit der Leu-
cothea für eine Göttin c), welches so fern
wahrscheinlich fället, als Albunea den
Nahmen von *Albus*, weiß, hat, und λευ-
κὸς und Θεὰ auch so viel als die weisse
Göttin heisset. Sie soll aber diesen Namen
von dem ihr geheiligten Brunnen in besag-
tem Hayne haben, weil dessen Wasser ganz
weiß ausgesehen d), und, da sie von eini-
gen *alta* beygenennet wird e), soll solches
Epitheton die Absicht auf die hohen Berge
bey Tibur haben, auf den ihr Wald und
Brunnen lag f).

a) *Tibull. lib. II. Eleg. 5. v. 69.*
b) *Lactant Institut. lib. I. c. 5.*
c) *Taubmann. ad Virg. Aen. VII. v. 83.*
d) *Servius ad Virgil. l. c.*
e) *Virgil. ipse l. c.*
f) *Servius l. c.*

ALCAEUS, i, Gr. Ἀλκεὺς, έως, (Tab.
XXI.) des Persei und der Andromedæ
Sohn, welcher mit der Hipponome, des
Menœcei Tochter, den Amphitryonem
zeugete b).

a) *Herodot. apud Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

ALCAEUS, i, Gr. Ἀλκαῖος, ου, war der
eigentliche Nahme des Herculis, welchen
er hatte, da er durch der Iunonis Veran-
lassen zu seinem grossen Ruhme gelangete,
und daher von Ἥρα, *Iuno*, und κλέος, *glo-
ria*, den Nahmen Ἡρακλῆς, s. *Hercules*
bekam. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 10.*

ALCAEUS, i, einer von den Generalen
des Rhadamanthi, welchem er für seine gu-
ten geleisteten Dienste die Insul Paron
schenckete. *Diod. Sicul. lib. V. c. 80.*

ALCAEUS, i, (Tab. XVII.) des Hercu-
lis und der Lardunæ Sohn, von welchem
der Lydische König Candaules abstammete.
Herodot. Clio p. m. 3.

ALCANDER, dri, Gr. Ἀλκάνδρος, ου,
des Munichi und der Lelantæ Sohn, ein
guter Wahrsager und frommer Mann,
wurde mit seinem Geschwister des Nachts
von Mördern überfallen, und da sie sich in
einen Thurn retirirten, die Feinde aber den-
selben anstecken wolten, erbarmete sich Iup-
piter ihrer, und, um sie nicht so schmählich
umkommen zu lassen, verwandelte er sie
ingesamt in Vögel, und zwar den Alcan-
drum insonderheit in einen Orchilum a), so
aber bey uns allerdings ein unbekannter
Vogel ist.

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 14.*

ALCANDER, dri, ein Lycier, welchen
Ulysses mit vor Troia erlegete.
Homer. Il. Ε. v. 677.

ALCANDER, dri, einer von des Aeneæ
Partey, welchen Turnus in Italien mit nie-
der machte. *Virgil. Aen. lib. VIIII. v. 769.*

ALCANDRE, es, Gr. Ἀλκάνδρης, ης,
des Polybii zu Tebis in Egypten Gemahlin,
welche der Helenæ, als sie mit dem Mene-
lao auf ihrer Heimfahrt von Troia in E-
gypten verschlagen wurden, nebst guter
Bewirthung, auch noch allerhand schöne
Dinge verehrete. *Homer. Odyss. Δ. v. 126.*

ALCATHOË, es, Gr. Ἀλκαθόη, ης, (Tab. XI.)
des Minyæ, Königs zu Orchomeno Toch-
ter, war mit ihren Schwestern, der Leu-
cippe und Arsippe, dergestalt auf die Arbeit
erpicht, daß sie des Bacchi Fest mit zu fey-
ern unterliessen. Es verwandelte sich
also dieser Gott in eine Jungfer, und er-
mahnete sie, dasselbe mitzuhalten, da sie
aber

aber nicht wolten, verwandelte er sich aus der Jungfer in einen Stier, Löwen und Pardel, wodurch selbige erschrecket wurden, daß sie loseten, wer ihm opfern solte, und, da es die Leucippam traf, zerriß sie mit Beyhülfe ihrer Schwestern ihren Sohn, den Hippasum, schwermeten hernach alle drey als rasend auf den Bergen umher, biß sie Mercurius mit seinem Stabe berührete, und die eine in eine Fledermauß, die andere in eine Eule, und die dritte in ein Käutzlein verwandelte a), wiewohl auch einige wollen, daß sie insgesamt in Fledermäuse verwandelt worden b), wobey sie hierbey insonderheit von einigen auch lieber Alcithoë, für Alcathoë, genannt c), und hiernächst für ein Bild der Keuschheit gehalten werden will, so ihre Feinde an dem Weine und Müßiggange haben, und da sie mit ihren Schwestern ihre Arbeit, das Spinnen, Nehen und dergleichen seyn liesse, nahmen sie auch die Nacht-Zeit darzu, wannenhero man sie denn eben in Fledermäuse verwandelt worden zu seyn glaubete, weil diese ihr Wesen auch die Nacht haben d).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 10.*

b) *Ovid. Met. IIII. c. 1.*

c) *Heinsius ad Ovid. l. c.*

d) *Omeis Mythol. in Alcithoë.*

ALCATHOUS, ŏi, Gr. Ἀλκάθοος, ου, (Tab. XXVI) des Parthaonis und der Eurydes Sohn a), welchen endlich Tydeus hinrichtete, allein auch dafür das Land räumen muste b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 11.*

b) *Id. ib. §. 5. & Diodor. Sic. lib. IV. c. 67.*

ALCATHOUS, oi, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, muste wegen umgebrachten Chrysippi, seines Stief-Bruders, von Megaris flüchtig werden, und, da er also auf dem Wege war, stieß er auf den Cithæronischen Löwen, den er angriff und glücklich erlegete. Und weil denn Megareus, König zu Megaris, seine Tochter und Reich demjenigen versprochen, welcher solche bestie erlegen würde, meldeten sich zwar unterschiedene an, so dasselbe wolten gethan haben, allein als Alcathous zum Beweiß, daß er es eigentlich sey, welcher den Löwen erleget, dessen Zunge aus seiner Tasche herfür langete, erhielt er auch für andern, was Megareus versprochen hatte a). Er errichtete nachher dem Apollini Agræo und der Dianæ Agr[illegible]teræ einen besondern Tempel b), erschlug aber selbst auch mit einem Opfer-Brande seinen Sohn, den Callipoliden, als er ihm die Nachricht von seinem ältern Sohne, des Echepolidis, Tode bringen wolte, und von ungefehr das Opfer-Holtz aus einander stieß c). Seine Gemahlinnen hiessen sonst Pyrgo und Euæchme, und wurde er nach seinem Tode so fern verehret, daß man ihm ein besonders Heroum zu Megaris errichtete d).

a) *Derichidas 4. apud Nat. Com. Mythol. lib. V. c. 5.*

b) *Pausan. Attic. c. 41.*

c) *Id. ib. c. 42.*

d) *Id. ib. c. 43. & Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*

ALCATHOUS, ŏi, (Tab. XXXI.) des Aesyetæ Sohn, und Eydam des Anchisæ, als dessen Tochter Hippodamiam er zur Ehe hatte, war zwar ein tapferer Troianer, der aber doch endlich von dem Idomeneo durch Beyhülfe des Neptuni erleget wurde.

Homer. Il. N. v. 427.

ALCATHOUS, oi, ein Troianer von des Aeneæ Partey, den Cædicus in Italien erlegte. *Virgil. Aen. X v. 747.*

ALCE, es, Gr. Ἄλκη, ης, des Olympi und der Cybeles Tochter. *Diod. Sic. lib. V. c. 49.*

ALCE, es, einer von den Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn selber anfielen und zerrissen, nachdem ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte a), den Nahmen hat er von ἀλκή, und heist diesem nach so viel, als die Stärcke b).

a) *Hygin. Fab. 181. & Ovid. Metam. lib. III v. 217.*

b) *Cnipping. ad Ovid. l. c.*

ALCESTIS, idos, Gr. Ἄλκηστις, ιδος (Tab. XXV.) des Peliæ und der Anaxibiæ Tochter a), legte zwar nicht mit Hand an b), als sich ihre Schwestern von der Medea bereden liessen, ihren Vater abzuschlachten, um ihn wieder jung zu machen, muste aber dennoch auch für dem Grimme ihres Bruders mit entfliehen, da sie sich denn zu dem Admeto nach Pheris retirirete, und von diesem zur Gemahlin genommen wurde c). Jedoch sind auch, welche melden, daß er sie von dem Pelia selbst noch zur Gemahlin bekommen, und, da sie hernach aus Liebe zu diesem ihren Gemahl für ihm gestorben, erließ sie die Proserpina um dieser Großmüthigkeit selbst wieder aus der Hölle; oder wie noch andere wollen, machte sich

Her-

Hercules dahin, und entriß sie dem Plutoni wieder d). Sie wird sonst auch Alceste genannt e), und ist von ihr noch eine gantze Tragœdie des Euripidis verhanden, welche auch ehemahls L. Accius und Nævius Lateinisch gegeben, deren beyder Arbeit aber, bis auf einige kleine Reste, verlohren gegangen ist f). Siehe vorher *Admetus* und unten *Pelias*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 53.*
c) *Palæphat. c. 41.*
d) *Apollodor. l. c. §. 15. Hygin. Fab. 51. & Fulgent. Mythol. lib. I. c. 27.*
e) *Muncker. ad Fulg. l. c.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 2.*

ALCIDAMAS, antis, Gr. Ἀλκιδάμας, αντος, des Ctesyllæ Vater. Siehe *Ctesylla*.

ALCIDAMEA, æ, (Tab. XV.) ein Frauen-Volck, mit welcher Mercurius den Bunum gezeuget haben soll. *Nat. Comes lib. V. c. 5.*

ALCIDES, æ, Gr. Ἀλκίδης, ου, ist so viel, als der Hercules, als welcher solchen Nahmen führete ehe er den Nahmen Hercules von der Pythia bekam a). Er soll ihn nach einigen von seinem Groß-Vater, Alcæo, von andern aber von ἀλκὴ, die Stärcke, bekommen haben b), so aber einige nicht zustehen wollen, weil er solchen Nahmen erst ab accidente, oder der hernach erwiesenen Stärcke bekommen habe c). Allein da er auch so fort in seiner Wiege zwey Schlangen zerrissen, und mithin in der ersten Kindheit eine ausserordentliche Stärcke erwiesen, meynen andere, daß er den Nahmen gar wohl daher habe bekommen können d). Jedoch sind auch, welche wollen, daß er nicht so wohl Alcides, als Alcæus anfangs geheissen e), so immittelst aber doch mit Alcides der Bedeutung nach auf eines ankömmt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 12. & Sext. Empyr. apud Cerdam ad Virgil. Aen. VIII. v. 203.*
b) *Gyrald. Syntagm. X. p. 325. & Desprez ad Horat. lib. I. Od. XII. v. 25.*
c) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 392.*
d) *Pierius ad eumd. l. c.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 10.*

ALCIDICE, es, Gr. Ἀλκιδίκη, ης, (Tab. XXV.) des Salmonei Gemahlin, mit welcher er die Tyro zeugete, nach dero Tode er denn für diese die böse Stief-Mutter Sideronem heyrathete a). Siehe *Tyro*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*

ALCIMEDE, es, Gr. Ἀλκιμέδη, ης, (Tab. XXV.) war nach einigen des Phylaci a), nach andern des Clymeni b), und nach den dritten des Autolyci Tochter c), und hiernechst die Gemahlin des Aesonis, mit welcher er den Iasonem zeugete, welche aber doch andere sonst auch bald Polymeden bald Rhoeo, bald Arnen, bald Scarphen, bald Amphinomen u. s. f. heissen d), und geben ihr einige unter letztern Nahmen auch noch den Promachum zum Sohne, den aber mit ihr auch Pelias hinrichten lassen, wobey sie den Muth erwieß, daß, als sie zum Tode aufgesucht wurde, sie sich zu des Peliæ Heerd begab, und da sie denn solchen Tyrannen aufs heftigste verflucht hatte, sich das Schwerdt selbst durch das Hertz stieß e).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Herodot. apud Schol. Apollon. l. c.*
d) *Muncker. ad Hygin. l. c. & Cnipping. ad Ouid. Heroid. VI. v. 105.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*

ALCIMEDON, ontis, Gr. Ἀλκιμέδων, οντος, einer der alten Heroum, dessen Tochter Phillonem Hercules zu Falle brachte, der Vater aber samt dem Kinde auf einem Berge vor die wilden Thiere hinwerfen ließ. Er wohnete sonst vor sich in einer Höle, und hatte von ihm in Arcadien ein gewisses Feld so fern den Nahmen, daß es ebenfalls Alcimedon genannt wurde.

Pausan. Arcad. c. 12.

ALCIMEDON, ontis, einer von den Tyrrhenern, so dereinst den Bacchum entführen wolten, allein darüber insgesammt in Delphine verwandelt wurden.

Ouid. Metam. lib. III. v. 618. & Hygin. Fab. 134.

ALCIMEDON, ontis, des Laercei Sohn, und General derer Myrmidonum unter dem Achille vor Troia.

Homer. Il. II. v. 197.

ALCIMENES, is, Gr. Ἀλκιμένης, εος, ein Corinthier, welchen Bellerophon unversehens ums Leben brachte, und daher flüchtig werden muste.

Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.

ALCIMENES, is, (Tab. XXV.) des Iasonis und der Medeæ Sohn, und ein Zwillings-Bruder des Thessali, welchen aber die Medea mit samt seinem dritten Brus

Bruder, dem Tisandro aus Rache gegen den Iasonem ümbrachte, als er sie verlassen und die Glaucen, des Creontis, Königs zu Corinth, Tochter geheyrathet hatte. Indessen wurde er auf Befehl des Oraculi in dem Tempel der Iunonis begraben, und mit der Ehre eines Herois angesehen.

Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 55. 56.

ALCINOE', es, Gr. Ἀλκινόη, ης, (Tab. XXI.) des Stheneli und der Nicippes Tochter, und Schwester des Eurysthei, des so heftigen Feindes des Herculis.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.

ALCINÖUS, öi, Gr. Ἀλκίνοος, ε, (Tab. XI.) des Nausithoi Sohn a), König der Phæacier, oder in der heutigen Insul Corfu b), nahm die Argonauten auf, als sie aus Colchide zurück kamen, und, da sie Absyrtus mit seinen Leuten verfolgete, mittelte er die Sache so, daß Iason dennoch die Medeam behielt. Massen er dem Absyrto den Entschluß gab, daß, wenn die Medea annoch eine Jungfer sey, sie ihm wieder abgefolget werden solte, da sie aber bereits des Iasonis Ehefrau sey, solle dieser sie behalten. Allein, da seine Gemahlin, die Arete, solche Resolution vernahm, steckete sie dieselbe den Iasoni, der denn seine Dinge auch so zu machen wuste, daß Tages darauf allerdings die Medea für seine Frau konte gehalten werden c). Nach der Zeit wurde auch Vlysses auf seiner Zurückkehr von Troia, als er Schiffbruch erlitten, und nackt und bloß an seine Insul angetrieben worden, nicht allein von ihm gütigst aufgenommen, sondern auch dergestalt bewirthet, daß er ihm fast lieber seine eigene Printzeßin, die Nausionam, zur Gemahlin gegeben hätte. Wenigstens rüstete er ein eigenes Schiff für ihm wiederum aus, und ließ ihn damit wohl ausstaffiret wieder nach seinem Ithaca zu fahren e). Sonst war er ein Liebhaber schöner Obst-Gärten, und hatte dergleichen von solcher Vortreflichkeit, daß sie bey den Alten mit den Gärten der Hesperidum und des Adonidis für die berühmtesten gehalten werden f). Nicht weniger führete er darbey eine herrlichen Tafel, also daß Mensa Alcinoi auch Sprichworts-Weise so viel als ein köstlicher Tisch heisset g). Seine Söhne waren hiernechst Leodamas, Halius, Clytoneus, so alles dreyes auch brave und untadelhafte Leute waren h).

a) *Homer. Od. H. v. 63.*
b) *Id. ib. Z. v. 197.*
c) *Apollodor. lib. I. cap. 9. §. 25. Hygin. Fab. 73.*
d) *Homer. l. c. H. v. 167.*
e) *Id. ib. N. sub init. & Hygin. Fab. 125.*
f) *Seruius & Cerda ad Virgil. Georg. II. v. 87.*
g) *Gregor. apud Erasm. Epit. Adagior. p. m. 399.*
h) *Homer. l. c. Θ. v. 118.*

ALCINÖUS, i, Gr. Ἀλκίνοος, ε, contr. Ἀλκίνȣ, (Tab. XXIII.) einer von den vielen Söhnen des Hippocoontis, durch deren Beyhülfe er den Icarium und Tyndareum von Sparta vertrieb, deren sich aber Hercules hernach wieder annahm, und ihn dafür wieder bezahlete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

ALCIPPA, æ, Gr. Ἀλκίππη, ης, (Tab. V.) eine von des Alcyonei, eines der Riesen, so in dem Kriege mit den Göttern umkam, Töchtern, welche sich über dieses ihres Vaters Tod dermassen betrübeten, daß sie sich endlich über das Promontorium Canastræum hinab in die See stürtzeten, allein von der Amphitrite in Vögel verwandelt wurden, so von dem Alcyoneo *Alcyones*, von uns aber Eiß-Vögel genannt werden.

Hegesander ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 16.

ALCIPPE, es, Gr. Ἀλκίππη, ης, (Tab. XII.) des Martis und der Agrauli Tochter, welcher Halirrhoterses des Neptuni und der Eurytes Sohn zu nahe kam, allein darüber von dem Marte ertappet, und hingerichtet wurde, welchen zwar Neptunus dafür wiederum in dem Areopago verklagte, iedoch aber nichts wider ihn ausrichten kunte.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2. & Pausan. Attic. c. 21.

ALCIPPE, es, (Tab. XXVIIII.) des Metionis Frau, mit der er den Eupalamum, des berühmten Künstlers Dædali Vater zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.*

ALCIPPE, es, (Tab. XII.) eine von den Amazonen, welche Hercules nebst andern erlegete. Sie hatte sich zu einer steten Jungferschafft verlobet, und wurde also auch in diesem Stande hingerichtet.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 16.

ALCIPPE, es, des Astræi Schwester, welcher mit ihr im Finstern zusamme gerieth, und, da er nachher den Irrthum aus einem

einem ihr abgezogenen Ringe erkennete, sich vor Verdrusse selbst in den Fluß stürtzete, so von ihm den Nahmen Astræus bekam, hernach aber Caicus genannt wurde.

Nat. Comes Myth. lib. II. c. 8.

ALCIPPE, es, eine Bedientin der Helenæ zu Sparta, nachdem sie von Troia wieder zurück gekommen war.

Homer. Odyss. Δ. v. 124.

ALCIS, ĭdos, Gr. Ἄλκις, ιδος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, dem die Glauce von des Danai 50. Töchtern zur Braut zufiel, von der er aber in der ersten Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

ALCIS, ĭdis, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie bey den Macedoniern mit verehret wurde a). Sie hat ihn von ἀλκή, *robur*, und führet ihn vermuthlich so fern sie eine Göttin des Krieges mit ist, auch ihre Stärcke gnugsam in Erlegung der Riesen, der Climæræ und sonst mehr erwiesen. Indessen ist es unrecht, wenn einige solchen Beynahmen im Nominatiuo Alcides geben b).

a) *Liuius lib. XX. XXII. c. 51.*

b) *Gyrald. Synt. XI. p. 351.*

ALCITHÖE, es, Gr. Ἀλκιθόη, ης, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter, so wegen Verachtung des Bacchi endlich mit ihren Schwestern in eine Fleder-Maus verwandelt wurde. Siehe vorher *Alcathöe.*

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 1.

ALCMAEON, ŏnis, Gr. Ἀλκμαίων, ονος, (Tab. XXV.) des Amphiarai und der Eriphyles Sohn a), wurde von den Epigonis in dem andern Zuge wider Theben auf des Oraculi Befehl zu ihrem Oberhaupte erkieset, wobey er sich dergestalt verhielt, daß er nicht nur den Laodamentem, des Eteoclis Sohn, in einem besondern harten Zwey-Kampfe erlegete, sondern auch endlich die Stadt selbst eroberte und zerstörete b). Weil er aber nicht allein seinem Vater versprechen müssen, seinen Tod an der Eriphyle seiner Mutter, zu rächen, als die ihn gegen Empfangung eines besondern Hals-Bandes verrieth, da er sich verborgen hielt, und den ersten Zug vor Theben nicht mit thun wolte, weil er als ein guter Wahrsager wuste, daß er von dar nicht wieder zurück kommen würde c); sondern sich auch dieselbe gegen ihn selbst bestechen lassen, fragte er dießfalls das Oraculum üm Rath, welches denn die Rache an seiner Mutter gut hieß d). Nichts destoweniger, als er solche vollzogen, wurde er dergestalt von den Furien umgetrieben, daß er nirgends keine bleibende Stätte hatte. Und als er endlich das Oraculum abermahl um Rath fragte, befahl ihm dieses sich in ein Land zu begeben, so noch nicht gewesen, als seine Mutter alles das verfluchet, welches ihn aufnehmen würde. Nach langen Umschweiffen kam er endlich auf eine Insul, welche der Fluß Achelous allererst angeleget hatte, und, als er mithin seiner Plage befreyet wurde e), heyrathete er auch des gedachtem Acheloi Tochter, die Calliroën, ungeacht er schon auch vorher des Phegei Tochter, die Arsinoen f), oder, wie sie andere nennen, die Alphesiboeam g), zur Gemahlin genommen hatte. Weil er aber dieser oberwehntes fatale Hals-Band verehret hatte, die Calliroë es aber auch haben wolte, machte er sich wieder zum Phegeo und gab für, daß er von seinem Wahnwitz solte befreyet werden, wenn er solches Hals-Band nach Delphis schicken würde. Es stellete es ihm mithin Phegeus auch zu; allein, als er erfuhr, daß er es der Calliroë überbringe, schickete er ihm seine beyden Söhne, den Temenum und Axionem, nach, die ihn noch auf dem Wege einholeten und niedermacheten h), dessen Tod denn hernach seine Söhne Acarnan und Amphoterus so fern wieder rächeten, daß sie nicht nur gedachten Temenum und Axionem, sondern auch den Phegeum selbst mit samt dessen Gemahlin niedermachtē i). Die Tragœdien, so Sophocles k), Euripides l), Ennius und Accius m) von ihm geschrieben, sind ingesamt verloren gegangen.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 7.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*

c) *Diodor. Sicul. l. c. & Hygin. Fab. 73.*

d) *Apollodor. l. c. §. 5.*

e) *Pausan. Arcad. c. 24.*

f) *Apollodor. l. c.*

g) *Pausan. l. c.*

h) *Apollodor. l. c.*

i) *Id. ibid. §. 6.*

k) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

l) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

m) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

ALCMAON, ŏnis, Gr. Ἀλκμάων, ονος, des Thestoris Sohn, welchen Sarpedon

vor

vor Troia erlegete. *Homer. Il. M. v. 394.*

ALCMENA, æ, Gr. Ἀλκμήνη, ης, (Tab. XXI.) des Electryonis und der Anaxus Tochter a), erklärete sich, keinen zu heyrathen, der nicht ihrer Brüder Tod, so von des Pterelai Söhnen waren erleget worden, und, da sich hierzu Amphitryo, des Alcæi Sohn angab, wurde sie ihm mit der Bedingung von dem Electryone gegeben, daß er erst die Sache ausmachen solte, ehe er das Beylager wircklich mit ihr hielte b). Allein ehe er aus dem Kriege zurück kam, fande sich Iuppiter in seiner Gestalt bey der Alcmena ein, und wuste sich also anzustellen, daß sie in Meynung, es sey der Amphitryo, ihm alles, was er verlangte, zustund. Wie aber hernach der wahre Amphitryo auch zurück kam, und sie ihm etwas kaltsinnig begegnete, wunderte sich dieser darüber, und erhielt auf sein Befragen zur Antwort, daß er ja schon alle Caressen von ihr genossen, die er verlangen können. Er stutzete hiebey mächtig, und erfuhr von dem Tiresia, daß Iuppiter selbst seine Stelle vertreten habe. Sie gebahr aber hernach zwey Söhne, nehmlich den Herculem und Iphiclem, iedoch jenen eigentlich von dem Ioue, und um eine Nacht eher, aber von dem Amphitryone, und um eine Nacht später c), muste aber dabey auch aus Eifersucht der Iunonis eine sehr harte Arbeit ausstehen. Massen diese die Ilithyiam, als die Geburths-Göttin, vermochte, daß sie dieselbe gantzer 7. Tage und Nächte über der Geburth zubringen ließ, würde sie auch noch länger aufgehalten haben, wo sie nicht die Galanthis, der Alcmenæ Bedientin, in Gestalt einer alten Frauen auf einem Altare sitzen sehen, und ihr letzlich, als ob sie dieselbe nicht kenne, zugeruffen, sie solle doch mit frölich seyn, weil ihre Frau glücklich entbunden wäre, da denn, als die Ilithyia solches glaubete, und daher ihre Hände auseinander gehen ließ, die sie, um eben die Geburth aufzuhalten, zusamme geschlossen hielt, die Alcmena erst in der That den Herculem gebahr, worüber aber die gute Galanthis von der Ilithyia, als sie sahe, wie sie von ihr betrogen worden, in ein Wiesel verwandelt wurde d). Sie empfand hernachmahls auch ihren Theil an den Mühseligkeiten des Herculis, als dessen Tod sie auch erlebete, und da Eurystheus auch nach solchem sie und dessen Kinder zu verfolgen nicht unterließ, flüchteten sie endlich insgesamt nach Athen. Und, als auch Eurystheus sie von hier ausgeliefert haben wolte, kam es endlich zwischen ihm und den Atheniensern zum Kriege, in welchem nicht nur seine Söhne blieben, sondern er auch selbst reißaus nehmen muste, allein indem ihm Hyllus, des Herculis Sohn, eifrigst nachsetzete, holete er ihn letzlich noch ein, und, nachdem er ihn niedergemachet, hieb er ihm den Kopf ab, und brachte ihn der Alcmenæ mit zurück, die denn so fern auch noch ihren Zorn gegen ihn ausließ, daß sie ihm mit einem Weber-Instrumente die Augen ausstach e). Nach der Zeit begab sie sich wiederum nach Theben, und, da sie endlich weg kam, ohne daß iemand wuste, wo sie geblieben war, wurde sie von den Thebanern göttlich mit verehret f). Jedoch melden auch andere, daß sie endlich in einem hohen Alter gestorben sey, und, da man sie begraben wollen, habe Iuppiter den Mercurium abgeschicket, der sie aus dem Sarge entführet und an dero Stelle einen Stein in denselben practiciret. Er brachte sie aber selbst in die Insul der Seeligen, woselbst sie nach des Iouis Willen aufs neue an den Rhadamanthum vermählet wurde, hingegen wurde der Sarg, worinne sie gelegen, so schwehr, daß ihn endlich die Träger nicht mehr fortbringen kunten, daher sie ihn niedersetzeten, und, wie sie ihn eröffneten, fanden sie den bemeldeten Stein darinne. Es richteten daher die Thebaner solchen in einem eigenen Hayne auf, und baueten eine kleine Capelle darbey auf, worinne sie ihr ihre göttliche Ehre erwiesen g). Wie sie aber bey dem allen sich als eine gar tugendhafte Frau erwieß, als ließ sie unter andern mit bemercken, daß so tapfere Thaten als Hercules gethan, aus göttlichem Einflusse, und einem starcken tugendhaften Gemüthe gleichsam gebohren und ausgeübet würden h). Die Tragœdien, welche sonst Aeschylus i) und Euripides k) von ihr geschrieben, sind beyde verlohren gegangen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Id. ib. §. 6.*
c) *Id. ib. §. 8. & Diod. Sicul. lib. IIII. c. 9.*
d) *Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 281. item Lact. Placid. Narr. lib. VIIII. Fab. 5. 6.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.*

f) *Diod.*

f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 60.*
g) *Anton. Liberal. c. 32.*
h) *Omeis Mythol. in* Alcmena.
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
k) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

ALCMENON, ŏnis, Gr. Ἀλκμήνων, ωνος, (Tab. XVIIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchem die Hippomedusa, als Braut von den 50. Töchtern des Danai heim fiel, von der er aber nicht weniger, als seine Brüder von den ihrigen, die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

ALCON, ŏnis, Gr. Ἄλκων, ωνος, (Tab. XXIII.) einer von den Söhnen des Hippocoontis, durch deren Beyhülfe er den Icarium und Tyndareum von Sparta vertrieb a). Es half solcher vorher das Calydonische Schwein erlegen b), und wurde nach seinem Tode so fern verehret, daß man ihm ein besonderes Monumentum heroicum errichtete c).

a) *Pausan. Lacon. c. 14.*
b) *Hygin. Fab. 173.*
c) *Apollodor. lib. III c. 10. §. 5.*

ALCON, ŏnis, des Erechthei Sohn, ein Athenienser, dessen Sohn Phalerus unter den Argonauten mit nach Colchis gieng. *Apollon. lib. I. v. 97. & Hygin. Fab. 14.*

ALCON, ŏnis, (Tab. XII.) des Martis Sohn aus Thracien, welcher unter andern das Calydonische Schwein mit erlegen half. *Hygin. Fab. 173.*

ALCUMENA, æ, ist mit vorhergehender Alcmena einerley. *Hygin. Fab. 29.*

ALCYNES, is, einer, den Hercules erlegete. *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 679.*

ALCYONE, es, Gr. Ἀλκυόνη, ης, (Tab. VIII.) einer von des Atlantis und der Pleiones Töchtern, und also aus der Zahl der Pleiadum, mit welcher Neptunus die Aethusam a), oder, nach andern, die Hypereten und Antham b), ingleichen den Hyrieum c), und auch den Alcyonen, des Ceycis zu Trachine Gemahlin, zeugete d).

Apollodor. lib. III. c. 10 §. 1.
b) *Pausan. Corinth. c. 30.*
c) *Schol. Homer. ad Il. C. v. 488. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 157.*
d) *Boccatc. lib. IIII. c. 37.*

ALCYONE, es, des Meleagri Gemahlin, welche sich über dieses ihres Mannes Ableben auch zu Tode grämete. *Hygin. Fab. 174.*

ALCYONE, es, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Aegiales Tochter, und Gemahlin des Ceycis, liebete diesen dermassen, daß, als er das Oraculum gewisser Angelegenheiten halber zu fragen, zu Schiffe gegangen war, sie Tag und Nacht die Götter für ihn anrief; sondern auch, da er dennoch durch Schiffbruch im Mere umgekommen war, und sie dessen Cörper von fern in dem Wasser erblickete, sie sich auch also fort in dasselbe stürtzete, üm zu ihm zu kommen, worüber sie aber von denen Göttern aus Mitleiden in einen Eis-Vogel verwandelt wurde, und, da sie nichts destoweniger auch so ihren todten Gemahl inniglich küssete, empfund dieser solches durch der Götter Verschaffen so fern, daß er auch wieder auf lebete, iedoch aber auch gleichfalls in einen Vogel ihrer Art verwandelt wurde. Es soll aber dieses bemercken, daß die Gottesfürchtigen nach ausgestandenen Leiden zuletzt innerlich ein ruhiges u. stilles Gemüthe durch Trost und Freude empfinden b). Massen, wenn die Eiß-Vögel gegen dem Winter ihre Nester bauen, und ihre Eyer in 14. Tagen ausbrüten, das Meer solche Zeit über gantz stille und ruhig ist, so daher auch *dies alcyonides* c), oder auch mit einem Worte *alcyonia* genannt werden d). Allein ohne dieses giebt sie auch ein Exempel einer treuen Ehegattin, nachdem als es auch besagte Vögel dißfalls sehr gut und treu mit einander meynen sollen e).

a) *Hygin. Fab. 65. Ovid. Metam. lib. XI. v. 410. & brevius Lact. Placid. Narrat. lib. XI. Fab. 10.*
b) *Omeis Mythol. in Alcyone.*
c) *Plin. H. N. lib. X. c. 32.*
d) *Plaut. Prolog. Casin. v. 26.*
e) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 311.*

ALCYONEUS, ĕi, Gr. Ἀλκυονεύς, έως, (Tab. V.) der Erden Sohn, einer von denen Gigantibus oder Riesen, welche ehemals den Himmel stürmeten, und zwar war er nechst dem Porphyrione der Fürnehmste, den inmittelst aber doch Hercules unter allen auch zu erst mit einem Pfeile verwundete. Allein ob er wohl auch darvon fiel, dennoch so bald er die Erde berührte, bekam er auch neue Kräfte, und fieng damit das Gefechte wider seinen Feind aufs neue an, der ihm auch solchergestalt wenig würde angehabt haben,

haben, wo ihm nicht Minerva den Rath gegeben, ihn, so bald er wieder gefallen, aus Pellene heraus zu schleppen. Massen als solches geschehen, er endlich seinen Geist auch völlig ausbließ, und mithin würcklich todt blieb a). Seine Töchter waren sonst die Phthonia, Anthe, Methone, Alcippa, Palene, Drimo und Asterie, welche sich über den Tod dieses ihres Vaters dermassen betrübeten, daß sie sich von dem Promontorio Canastræo ins Meer stürtzen und ersäufen wolten, allein darüber von der Amphitrite in Vögel verwandelt wurden, so von dem Alcyoneo den Nahmen Alcyones bekamen b), von uns aber Eis-Vögel genannt werden.

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 63.*

b) *Hegesander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

ALCYONEVS, ei, ein anderer Riese, welcher dem Herculi, als er mit des Geryonis Rindern durch den Isthmum bey Corinth gieng, zwölf Bagage-Wägen schimpflicher Weise ruinirete, und mit einem Steine auf einmahl 24. Leute nebst etlichen Rindern zerschmetterte; allein, als er dergleichen auch selbst nach dem Hercule warf, schlug dieser den Stein mit seiner Keule aus, und hingegen den Riesen mit eben derselben nieder, da denn der Stein, so aus dem rothen Meer seyn solte, die längste Weile zum Andencken solches Kampfs in dem Isthmo liegen blieb. *Theseus & Theodorus apud Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 684.*

ALEA, æ, Gr. Ἀλέα, ας, ist ein gar gemeiner Beynahme der Minervæ, welchen sie von dem Aleo hat, so ihr zu erst zu Tegea in Arcadien einen Tempel errichtete. Als solcher hernachmahls wegbrannte, erbaueten die Tegeatæ einen andern, und zwar so groß und prächtig, daß seines gleichen keiner mehr in dem gantzen Peloponneso war. Der Baumeister davon war Scopas aus der Insul Parus, und bestund er aus 2. Reihen Säulen übereinander, davon die unterste Dorisch, die andere aber Corinthisch war, wozu noch ein ausserhalb des Tempels von Ionischer Ordnung war, der vordere Giebel enthielt die Erlegung des Calydonischen Schweines, und der hintere des Achillis Zwey-Kampf mit dem Telepho a). Die Statuam daraus, nebst den Zähnen von gedachtem Schweine, nahm Augustus mit nach Rom, und ließ sie hieselbst auf den von ihm erbaueten Marckt setzen, wogegen die Tegeatæ sich eine andere von den Manthuriensern entlehneten b). Es war aber in solchem Tempel ein allgemeines Asylum c), und wurde hiernechst solche Göttin auch zu Mantinea verehret, als woselbst sie auch ihren Tempel hatte d).

a) *Pausan. Arcad. c. 4. & 46.*

b) *Id. ib. c. 47.*

c) *Id. Lacon. c. 5.*

d) *Id. Arcad. c. 9.*

ALEA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welcher Adrastus zu Sicyon einen Tempel errichtete. Sie soll solche Benennung von ἀλᾶσθαι, *fugere*, bekommen haben, weil besagter Adrastus vor seinen Bruder entfliehen muste, da er sich denn nach Sicyon retirirete, und endlich selbst auch solches Königreich überkommen. *Schol. Pind. apud Gyrald. Syntagm. III. p. 128.*

ALECTO, us, Gr. Ἀληκτώ, όος, contr. οῦς, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter, eine von den 3. Furien a). Sie hat den Nahmen von dem α priuat. und λήγομαι, *desino* b), welchem nach sie im Lateinischen so viel als *impausibilis* heissen soll c). Andere leiten solchen Nahmen also fort von ἀλήκτως her, welches so viel als *indesinenter, & incunctanter* heißt, weil Gott auf solche Art die, so einen Mord begangen, bestrafe d). Siehe *Furiæ.*

a) *Hygin. Præf. p. 3.*

b) *Gyrald. Synt. VI. p. 210.*

c) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 6.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 10.*

ALECTOR, ŏris, Gr. Ἀλέκτωρ, ορος, des Leiti, eines der Argonauten Vater. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

ALECTOR, oris, (Tab. XXVI.) des Epei Sohn, war König in Elide, nahm aber aus Furcht für dem Pelope den Phorbantem zum Reichs-Genossen mit an, wie dessen Tochter die Diogeneam zur Gemahlin, mit welcher er so denn den Amaryncеum zeugete. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 615.*

ALECTOR, ŏris, (Tab. XVIIII.) des Anaxagoræ Sohn und Iphis Vater.

Apol-

Apollodor. lib. III. c. 6. §. 2.

ALECTOR, oris, ein fürnehmer Spartaner, dessen Tochter Menelaus seinem Sohne Megapenthi zur Frau nahm.

Homer. Odyss. Δ. v. 10.

ALECTRYO, onis, Gr. Ἀλεκτρυών, ονος, ein junger Mensch und Liebling des Martis, solte an der Thüre Wache halten, als Mars der Veneri eine verbothene Visite gab, indem er aber dabey einschlief, und Vulcanus die beyden Näscher im verbothenen Handel ertappete, auch dergestalt in ein Demantes Netze verwickelte, daß er sie alle denen übrigen Göttern bey Erleuchtung der Sonne zeigen konte, verdroß solches den Martem dergestalt, daß er den Alectryonem in einen Hahn verwandelte, der denn solcher Begebenheit annoch eingedenck ist, und daher wenn die Sonne kommen und aufgehen will, zu krehen pfleget.

Pomey Panth. P. I. p. m. 65.

ALECTRYON, onis, (Tab. XI.) des Leiti Vater a), welchen andere aber auch Alectorem, ingleichen Electryonem nennen.

Homer. Il. P. v. 601. Vide Alector. n. 1.

ALEMONE, soll einer der Riesen seyn, welche ehemahls den Himmel stürmeten a); allein er wird besser nur Alemon genannt, wo er nicht gar Alcon, oder Alcioneus heissen soll b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ALES, itis, ist ein gemeiner Beynahme des Mercurii, so er von den Flügeln hat, welche er an den Füssen, wie auch an seiner Mütze hatte, vermittelst deren er gleich den Vögeln fliegen kunte.

Gyrald. Syntagm. VIII. p. 307.

ALES, itis, ist ein Beynahme des Cupidinis, welchen er ebenfalls von seinen Flügeln hat, die ihm aber doch die Götter abgeschnitten haben sollen, als sie ihn seiner bösen Händel wegen aus dem Himmel gestossen, damit er nicht wieder dahin zurück solte fliegen können.

Desprez. ad Horat. lib. III. Od. 12. v. 4.

ALESIUS, i, Gr. Ἀλήσιος, ου, des Scilluntis Sohn, eines der Freyer der Hippodamiæ, von welchem Alesio die Stadt Alesium in Elide den Nahmen hatte. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 617.*

ALETES, æ, Gr. Ἀλήτης, ου, (Tab. XXIII.) der Icarii und der Peribœæ, einer Nymphen, Sohn.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.

ALETES, æ, (Tab. XVII.) des Hippotæ Sohn, bekam solchen Nahmen von dem Worte ἀλάομαι, ich irre herum, weil sein Vater alle Weile einen Exsulanten abgeben müssen a). Er nahm nach der Zeit einen Haufen Dorier zu sich, und bemächtigte sich darmit der Stadt Corinth, welche ihm als einem Nachkommen des Herculis gehörete. Massen sein Groß-Vater Phylas dessen Vater aber Antiochus, und dieses Groß-Vater besagter Hercules war b). Es geschahe solches A. M. 2849. und also 1099. Jahr vor Christi Gebuhrt, und soll in allen auf die 35. Jahr regieret haben c).

a) *Conon Narrat. 26.*

b) *Pausan. Corinth. c. 4.*

c) *Calvis. Chronol. p. m. 187.*

ALETES, æ, (Tab. XXX.) des Aegisthi Sohn, bemächtigte sich des Mycenischen Reichs, als das falsche Gerüchte kam, wie daß Orestes in Taurica umgekommen sey; allein als dieser glücklich wieder zu ihm kam, überfiel er den Aleten zu Mycenis hinwiederum, und nahm ihm beydes Reich und Leben. *Hygin. Fab. 122.*

ALETES, æ, ein alter Troianer, so mit dem Aenea nach Italien gieng.

Virgil. Aen. I. v. 121.

ALETHIA, æ, Gr. Ἀλήθεια, eine Göttin, so ihr Delubrum in der Stadt des Schlafes haben soll, wie sie Lucianus beschreibet, und da sie an sich nichts, als die Wahrheit bedeutet, wird damit auf die Wahrheit der Träume gesehen, weil unfern davon auch der Tempel der Apates, oder des Betruges, zu sehen war.

Nat. Comes Mythol. lib. III. c. 14.

ALEVROMANTIS, is, Gr. Ἀλευρομάντις, εως, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von ἄλευρα, das Meel, und μάντις, ein Wahrsager, hat, weil bey den Alten auch eine Art ihrer Wahrsagerey mit Meel geschahe, und, da Apollo ein Gott der Wahrsager-Kunst überhaupt war, wird ihm daher auch dieser Beynahme gegeben.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 249.

ALEUS, ei, Gr. Ἀλεός, ου, (Tab. XVIII.) des Aphidantis Sohn, Herr eines Theils von Arcadien, erbauete der

von sich benannten Minervæ ihren Tempel zu Tegea, als woselbst er auch seine Residenz genommen hatte. Seine Gemahlin war die Neæra, des Perei Tochter, mit welcher er den Lycurgum, Amphidamantem, Cepheum und die Augen zeugete, welche letztere er aber, da sie von dem Hercule zu Falle gebracht worden, und durch Wegsetzung des Kindes in den Hayn der Minervæ dem Lande eine grosse Theurung zuzog, er dem Nauplio hinzurichten übergab, oder, nach andern alsofort mit samt dem Kinde in einen Kasten stecken und ins Meer werfen ließ, so aber doch auch wunderbarer Weise erhalten wurde.

ALEXANDER, dri, Gr. Ἀλέξανδρος, ᴀ, (Tab. XXI) einer von des Eurysthei Söhnen, welcher in der Schlacht mit ümkam, als sein Vater des Herculis Kinder von den Atheniensern ausgeliefert haben wolte, und, da diese sie dahin zu verstehen Bedencken trugen, sie deßhalber mit Krieg überzog.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.

ALEXANDER, dri, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, welcher sonst auch Paris hieß. Siehe unten an seinem Orte *Paris.*

ALEXANDRA, æ, (Tab. XXXI.) des Priami Tochter, welche sonst unter dem Nahmen Cassandra bekannt ist. Siehe hernach *Cassandra.*

ALEXA'NOR, ŏris, Gr. Ἀλεξάνωρ, ορος, (Tab. XIIII.) des Machaonis Sohn, und Aesculapii Enckel, welcher diesem seinem Groß-Vater zu Sicyon einen Tempel errichtete, und nach seinem Tode auch selbst als ein Heros verehret wurde.

Pausan. Corinth. c. 11.

ALEXIA'RES, is, Gr. Ἀλεξιάρης, εος, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Hebe zeugete, als er schon unter die Götter mit aufgenommen war.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ALEXICACVS, i, Gr. Ἀλεξίκακος, ᴀ, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er insonderheit bekam, als er Griechenland von einer grossen Pest befreyet zu haben geglaubet wurde a). Es ist solcher Nahme von ἀλέξω, *depello*, und κακὸν, *malum*, zusamme gesetzet, und wird daher auf Lateinisch auch nicht uneben *Auerruncus*, so hernach zu sehen, genennet.

a) *Pausan. Attic. c. 3. & Arcad. c. 41.*

ALEXICACVS, i, ist auch ein Beynahme des Herculis, weil er die Welt von vielen bösen Dingen befreyet hat.

Lactant. Instit. lib. V. c. 3. §. 14. & Gyrald. Syntagm. X. p. 332.

ALEXIRAEA, as, ein Frauen-Volck, mit welcher Bacchus den Carmonem zeugete. *Nat. Comes Mythol. lib. VI. c. 13. p. m. 497.*

ALIGER, gĕri, ist ein Beynahme des Cupidinis, welcher mit *Ales*, so vorher zu sehen, auf eines ankömmt.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 408.

ALIPES, pedis, ist ein Beynahme des Mercurii, so eben mit Ales, so fern es von dem Mercurio gesaget wird, auch beynahe auf eines ankömmt.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 307.

ALIPHERAEA, æ, Gr. Ἀλιφεραῖα, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, welchen sie von der Stadt Aliphera in Arcadien hat, als woselbst eine gar besondere ehrinne Statua a), wie auch selbst ein besonderer Tempel derselben zu sehen war, und dieses darum, weil die Einwohner solcher Stadt fürgaben, daß solche Göttin selbst bey ihnen gebohren und erzogen worden b).

a) *Polyb. apud Gyrald. Syntagm. XI. p. 349.*

b) *Pausan. Arcad. c. 26.*

ALIPHE'RVS, i, Gr. Ἀλίφηρος, ᴀ, (Tab. XVIIII.) eine von des Lycaonis, Königs in Arcadien, vielen, allein auch bösen und gottlosen Söhnen, daher auch ihn und die übrigen mit samt dem Vater Iuppiter endlich mit dem Donner erschlug und verbrannte a). Er wird indessen aber doch vor den Erbauer der Stadt Alipheræ in Arcadien gehalten b), und und sonst auch bald Ἀλίφθορος, bald Ἀλίφειρος, bald Ἀλιφειρεὺς geschrieben c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Pausan. Arcad. c. 26.*

c) *Pausan. Arcad. c. 3. & ad eum Sylburgius l. c.*

ALIPHI'RVS, i, ist nach einiger Schreib-Art eben so viel als Alipherus, nachdem sie ihn nehmlich im Griechischen Ἀλίφειρος, nicht aber, wie andere, Ἀλίφηρος schreiben. Indessen siehe *Alipherus.*

ALISTRA,

ALISTRA, æ, ein Frauen-Volck, mit welcher Neptunus den Ogygum zeugete.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. m. 165.

ALITERIA, æ, Gr. Ἀλιτηρία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, so von ἀλέω, ich mahle, herkömmt, und ist ihr solcher gegeben worden, weil sie in der Hungers-Noth die Müller behüttet, daß ihnen das Meel nicht genommen worden.

Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 425.

ALITERIUS, i, Ἀλιτήριος, ᾳ, ist ein Beynahme des Iovis, der ihm üm gleicher Ursache willen, als vorhergehender der Cereri, gegeben worden.

Gyrald. Syntagm. II. p. 86.

ALCIMACHE, es, Gr. Ἀλκιμάχη, ης, ist ein Beynahme der Minervæ, der ihr von ἀλκή, die Stärcke, und μάχομαι, *pugno*, gegeben worden, und also seine Absicht auf dero Tapferkeit und Stärcke, als einer Göttin des Krieges hat.

Suidas in Ἀλκιμάχη, *& Gyrald. Syntagm. XI. p. 355.*

ALCOMENEIS, idos, Gr. Ἀλκομενηΐς, ίδος, ist ein Beynahme der Minervæ, dero Statua ehemahls von sich selbst verbrannte. *Aelian. apud. Gyrald. Syntagm. XI. p. 351.*

ALLOPROSALLUS, i, Gr. Ἀλλοπρόσαλλος, ᾳ, ist ein Beynahme des Martis, welcher so viel, als *inconstans* heissen soll, weil sich solcher Gott des Krieges, oder vielmehr dieser selbst, bald an einen, bald an den andern Ort ziehet a). Er ist zusamme gesetzet aus ἄλλος, ein anderer, πρὸς, zu, und wiederum ἄλλος, weil er nehmlich von dem einen auf den andern kömmt, und, also wie er auch genannt wird, allerdings ein Deus communis ist.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 317.*

ALMA, æ, ist ein Beynahme, so wohl anderer Göttinnen, als insonderheit der Cereris, den einige von *alo*, ich ernehre, herleiten, und wollen, daß er so viel heisse, als eine Ernehrerin a). Andere aber durch schön oder auch heilig erklären b).

a) *Seruius ad Virgil. Georg. lib. I. v. 7. & Aen I. v. 306.*

b) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

ALMENUS, i, Gr. Ἄλμενος, ᾳ, eine von den vielen Söhnen des Martis.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

ALMOPS, ópis, Gr. Ἄλμωψ, ωπος, ein Riese, von welchem die Landschaft Almopia in Macedonien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Ἀλμωπία.

ALMOPS, ois, des Neptuni und der Helles, einer Tochter des Athamantis, Sohn. *Steph. Byz. in* Ἀλμωπία.

ALMUS, i, der Chrysogones Vater, mit der Neptunus den Minyam zeugete.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. m. 165.

ALOAS, ădis, Gr. Ἀλωάς, ἄδος, ist ein Beynahme der Cereris, von ἅλως, ein Tenne, weil auch dieses ihr, als der Göttin des Getreydes, geheiliget war. Ihr zu Ehren wurden insonderheit auch die Ἀλῶα von den Ackerleuten zu Athen gehalten, und heisset sie übrigens auch so wohl ἀλωΐς, ίδος, als ἀλωάς, άδος.

Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 426.

ALOEUS, ëi, Gr. Ἀλωεύς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Canaches Sohn, heyrathete die Iphimediam, des Triopis Tochter, die sich aber auch in den Neptunum verliebete, und daher nicht nur ohne Unterlaß an das Meer gieng, sondern auch mit den Händen Wasser daraus schöpfete, und sich es in den Busen goß. Endlich bekam sie von demselben die beyden Söhne, Otum und Ephialten, die von den Aloeo ingemein Aloidæ, genennet werden, als ob sie dessen Söhne gewesen wären a). Immittelst wurde ihm dereinst die Iphimedia, als auch seine Tochter, die Pancratis, von einigen räuberischen Thraciern entführet, die aber auch gedachte seine beyden Söhne in der Insul Strongyle wieder bekamen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*

b) *Diod. Sicul lib. V. c. 50.*

ALOEUS, ëi, des Solis und der Circes Sohn a), welchem sein Vater das Land Asopiam zu seinem Erbtheil gab b). Sein Sohn war Epopeus, und dieses wiederum Marathon, von dem der Ort Marathon in Attica seinen Nahmen bekommen c).

a) *Nat. Comes lib. V. c. 17. p. m. 532.*

b) *Pausan. Corinth. c. 3.*

c) *Id. ib. c. 1.*

ALOIDAE, arum, Gr. Ἀλωεῖδαι, ῶν, (Tab. XI.) des Aloëi, oder vielmehr des Neptuni und der Iphimediæ Söhne, hiessen eigentlich Otus und Emphialtes, und wuchsen zu so ungeheuren Riesen, daß sie

sie alle Jahr einen cubitum in die Breite, und einen ulnam in die Länge zunahmen, daher sie denn auch bereits in ihrem neunten Jahre die courage hatten, den Iouem selbst zu bekriegen. Sie setzeten daher den Berg Ossam auf den Olympum, und den Pelium wiederum auf den Ossam, und wolten solcher gestalt in den Himmel steigen. Es forderte anbey Ephialtes für sich die Iunonem, und Otus die Dianam zu Gemahlinnen, und legeten selbst den Martem gefangen, den ihnen aber doch Mercurius wieder stahl. Inzwischen verwandelte sich Diana in einen Hirsch, und lieff zwischen ihnen hin, und indem sie dieselben mit ihren Pfeilen erlegen wolten, traf einer den andern selbst, daß sie beyderseits crepireten a). Einige wollen, daß sie alle Monate 9. qver Finger hoch gewachsen, und, als sie endlich die Dianam mit Gewalt zu ihren Willen zwingen wollen, habe Apollo besagten Hirsch zwischen ihnen hinlauffen lassen. Allein für ihre bösen Thaten sollen sie auch in der Hölle mit Schlangen an eine Säule gebunden seyn, daß sie einander den Rücken zu kehren b), oben aber auf solcher Säule eine Eule sitzet, die sie mit ihrem steten Geschrey plaget c), oder ihnen auch nach andern das Eingeweyde aus denen Leibern frisset d). Noch andere wollen, daß sie von dem Apolline und der Diana selbst mit Pfeilen erleget worden e). So geben ihnen auch einige in ihrem 9ten Jahre zwar eine Breite von 9. Cubitis, allein eine Höhe von 9. Plethris f), und da ein Plethrum 100. Fuß halten soll, würden sie auf solche Art 900. Fuß oder nahe an die 500. unserer Ellen lang gewesen seyn d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 28.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Heins. apud eumd.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. lib. VI. v. 582.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 87.*
g) *Suidas in Πλέθρον & Beuerinus syntagm. de Ponder. & Mensur. p. 114.*

ALOPE, es, Gr. Ἀλόπη, ης, (Tab. XVIIII.) des Cercyonis Tochter, wurde von dem Neptuno zu Falle gebracht, und ließ zwar das neugebohrne Kind wegsetzen, üm die Sache vor ihrem Vater zu verhelen; allein, da einige Hirten, so es fanden, über dessen schönen Kleidung in Zanck geriethen, kam der Streit endlich für den Clercyonem, welcher denn die Kleider für seiner Tochter ihre erkannte, womit denn die Sache offenbahr wurde. Er ließ daher diese ins Meer werffen und ersäuffen; allein wie dero Cörper Neptunus in einen Brunnen ihres Nahmens verwandelte a); also bekam zu ihrem Andencken von ihr auch die Stadt Alope in Thessalien den Nahmen b).

a) *Hygin. Fab. 187.*
b) *Steph. Byz. in Ἀλόπη.*

ALOPE, es, des Actoris Tochter, von welcher nach einigen auch die Stadt Alope in Thessalien den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in Ἀλόπη.*

ALOPIE, es, soll eine von denen Harpyien seyn, die aber besser Aëllopus genannt wird.

Muncker. ad Hygin. Fab. 14. p. 42.

ALOPIVS, ii, Gr. Ἀλόπιος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis und der Laothoës, einer von denen 50. Töchtern des Thestii, Sohn. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.*

ALPHAEA, æ, s. Alphæa, Gr. Ἀλφειαία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Alpheo bekommen. Massen als dieser sie dereinst verfolgete, üm ihr theilhaft zu werden, sie sich aber zu Letrinis unter die Nymphen versteckete, so dann aber ingesamt die Gesichter mit Schlamm und Koth bestrichen, wuste sie Alphæus nicht auszufinden, sondern muste also vergebens wieder abziehen. Es wurde ihr daher zum Andencken solcher Begebenheit an besagtem Orte ein besonderer Tempel erbauet a), so an dem Ausgange des Flusses Alphei stund, und insonderheit mit den Gemählden des Cleanthis und Aregontis ausgezieret war. So wurde ihr jährlich auch ihr besonderer Dienst zu Olympia gehalten b), und, da sie sonst auch *Alpheonia* beygenannt wird, ist solches mehr ein Fehler des Lateinischen Ubersetzers des Strabonis, als ein richtiger Nahme c).

a) *Pausan. Eliac. poster. c. 22.*
b) *Strabo lib. VIII. p. m. 624.*
c) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 373.*

ALPHENOR, ŏris, (Tab. XXX.) einer von den Söhnen der Niobes, welcher mit seinem Bruder von dem Apolline erschossen wurde, als er eben den Phædimum

und

und Tantalum wieder aufrichten wolte, und zwar wurde er so gefasset, daß als er den Pfeil wieder heraus zog, zugleich ein Stück von der Lunge mit heraus riß. *Ovid. Metam. lib. VI. v. 248.*

ALPHESIBOEA, æ, Gr. Ἀλφεσιβοία, ας, des Phœnicis Gemahlin, mit welcher er den Adonin gezeuget haben soll. *Hesiod. ap. Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.*

ALPHESIBOEA, æ, des Phegei Tochter, so den Alcmæonem heyrathete, allein von diesem gegen die Calliroën, des Acheloi Tochter, auch wieder verlassen wurde a). Allein, da ihre Brüder, solchen Schimpf zu rächen, den Alcmæonem hinrichteten, sie aber solche deßwegen heftig ausschalt, wurde sie von ihnen in einen Kasten gestecket und also dem Agapenori, sie gefangen aufzubehalten, übergeben, unter dem Vorwande, als sey Alcmæon von ihr selbst umgebracht worden b).

a) *Pausan. Arcad. c. 24.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5. qui ipsam tamen pro* Alphesibœa Arsinoen *vocat.*

ALPHEUS, ei, Gr. Ἀλφειὸς, ȣ, des Oceani und der Tethyos a), oder des Oceani und der Erden b), oder auch des Thermodontis und der Amymones, oder Partheniæ, einer Nymphen, Sohn c), war ein grosser Liebhaber der Jagd, und, da Arethusa, eine schöne Nymphe, solcher auch sehr ergeben war, verliebte er sich in dieselbe und suchte sie zu seiner Gemahlin zu überkommen. Da sie aber keine Lust zu ihm hatte, und daher für ihm ausriß, verfolgte er sie so lange, bis sie endlich durch der Götter Mitleyden in der Insul Ortygia in einen Brunnen verwandelt wurde, worauf er endlich auch aus Liebe vergieng, und in einen Fluß verkehret wurde, der sich aber doch auch noch mit seinem Wasser mit der Arethusa vereinigen soll d). Ehe aber solches geschahe, warf er seine Gedancken auch selbst auf die Dianam, die ihm aber auch entgieng, indem sie sich zu Letrinis unter die Nymphen mengete, und, da sie ingesammt ihre Gesichter mit Koth bestrichen, er sie unter den übrigen nicht ausfinden kunte e). Sonst wollen auch einige, daß er seinen Bruder Cercaphum unversehens getödtet, und, da er deßhalber von den Hirten vertrieben worden, habe er sich aus Verzweifelung in den Fluß Nyctimum gestürtzet, welcher denn von ihm den Nahmen Alphéus bekommen f). Wenigstens ist er allerdings ein Fluß in dem Peloponneso g), welcher anitzo Carbon heissen soll, und ist es eine seltzame etymologisation, wenn einige wollen, er heisse dem Namen nach quasi ἀληθείας φῶς, i. e. veritatis lux, Arethusa aber quasi Ἀρεθίσα, i. e. nobilitas æquitatis, und sodann die Folgerung machen: Ergo quid amare poterat veritas, nisi æquitatem? quid lux, nisi nobilitatem? Ideo & in mari ambulans non miscetur, qui lucida veritas malorum morum salsedine circumdata pollui aliqua commistione non nouit. Sed tamen in sinum æquissimæ potestatis omnis lux veritatis delabitur. Nam & descendens in infernum i. e. in secreta conscientiæ veritatis lux malarum rerum semper obliuionem importat. Wobey sie denn sein Absehen mit darauf haben, daß er über das Meer hinweg gehen, und sich doch mit dessen Wasser nicht vermengen soll, und, nachdem er sich in den Schoß der Arethusæ ergossen, endlich in der Hölle machen soll, daß die Seelen, so aus ihm trincken, alles ober-irrdische vergessen h), so aber sonst auch kein Auctor mehr von diesem Flusse schreibet.

a) *Hesiod. Theogon. v. 338.*
b) *Boccacc. lib. VII. c. 44.*
c) *Nat. Comes lib. VIII. c. 22.*
d) *Pausan. Eliac. prior. c. 7.*
e) *Id. Eliac. post. c. 22.*
f) *Agathocles Miles. apud Nat. Com. l. c.*
g) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1182.*
h) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 12.*

ALTERCATIO, onis, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter. *Hygin. p. 2.*

ALTHAEA, æ, Gr. Ἀλθαία, ας, des Thestii und der Eurythemidis Tochter a), heyrathete den Oeneum, König zu Calydon, und zeugete mit ihm den Toxeum, Thyreum, Clymenum, die Gorgen, Deianiram und den Meleagrum, wiewohl doch auch letzteren einige selbst zu des Martis Sohne machen b). Als dieser indessen 7. Tage alt war, kamen die Parcen in das Zimmer der Althææ, und sagten, daß Meleager so lange leben würde, als der ungefehr im Feuer liegende Brand nicht verbrennen würde, welchen denn daher die

Althæa, so bald die Parcen wieder hinweg waren, aus dem Feuer nahm, und in einem Kasten sorgfältig verschloß, damit er nicht verbrennen und mithin Meleager auch nicht sterben solte. Allein, nachdem dieser der Althææ Brüder niedermachete, da sie ihm das Haupt, und die Haut von dem Calydonischen Schweine streitig machen wolten, steckte sie den erwehnten Brannt, aus Rache gegen den Sohn, auch wieder ins Feuer, und da solcher durch die Flamme verzehret wurde, muste auch Meleager zugleich mit vergehen. Indem sie aber darauf auch wieder zu sich selbst kam, reuete sie dieses ihr Unternehmen dergestalt, daß sie einen Strick ergriff, und sich selbst daran erhieng c). Einige wollen, daß sie solchen Meleagrum von dem Marte und Oeneo zugleich gebohren, und, als die Parcen erschienen, habe Clotho gesaget, er werde großmüthig werden, Lachesis, er werde tapfer werden, Atropos aber habe den Ausspruch auf anberegten Brand gethan d). So sind auch, welche fürgeben, daß die Althæa solchen ihren Sohn nur entsetzlich verfluchet und verwünschet habe, als er ihre Brüder hingerichtet, welches denn die Götter angenommen, und ihm also sein Leben darnach verkürtzet hatten e). Andere aber wollen es von einer Art einer Hexerey annehmen, und durch den Brand ein Bild von Wachse verstehen, so Althæa ins Feuer geleget, und damit den Meleagrum ums Leben gebracht f), und noch andere halten die Althæam für die Natur, den Brand aber für das humidum radicale, welches, wo es durch die Hitze verzehret wird, macht, daß ein Mensch vergehen und sterben muß g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*
b) *Id. ib. c. 8. §. 1. 2.*
c) *Id. ib. §. 2. 3.*
d) *Hygin. Fab. 171. Conf. Ouid. Metam. lib. VIII. v. 446. seqq. & qui breuius rem narrat Lactant. Placid. Narr. lib. VIII. Fab. 4.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 34.*
f) *Banier & apud eum Farnab. Entret. XV. ou P. II. p. 131.*
g) *Boccacc. lib. VIIII. c. 15.*

ALTHAENUS, i, des Diomedis Stief-Bruder, wurde von dem Dauno zwischen ihm und besagten seinem Bruder zum Schieds-Mann erkohren, als sie im regard der Erwiederung für des Diomedis geleistete Hülfe nicht einig werden kunten, der aber aus Liebe zu des Dauni Tochter, der Euippe, das Urtheil zu dieser ihres Vaters Vortheil fällete, und damit seinem Bruder keinen geringen Tort erwieß, iedoch aber dazu auch von der Venere insonderheit gereitzet wurde, als die keines Weges vergessen kunte, daß Diomedes sie selbst vor Troia blessirt hatte. *Nat. Comes lib. VII. c. 5.*

ALTHEMENES, is, Gr. Ἀλθημένης, εος, (Tab. XX.) des Cretei Sohn, machte sich mit seiner Schwester, der Apemosyne, aus Creta hinweg, als er vernahm, wie das Oraculum seinem Vater zu verstehen gegeben, daß er von seinem Sohne dereinst würde getödtet werden, weil er auf solche Art dergleichen That zu vermeyden meynete, und begab sich mithin nach Rhodus. Immittelst aber, als besagte seine Schwester von dem Mercurio zu Falle gebracht worden, und er ihr Fürgeben von solchem Gotte vor ein Gedicht hielt, stieß er sie mit den Füssen, daß sie crepirete. Wie aber indessen Creteus endlich zu einem hohen Alter kam, und dem Althemeni sein Reich übergeben wolte, machte er sich mit einem Theil seiner besten Leute nach besagter Insul. Weil ihn aber die Hirten vor einen Räuber hielten, und daher mit ihm Handgemein wurden, gab er sich zwar zu erkennen, kunte aber insonderheit vor der Hunde Bellen nicht gehöret, und verstanden werden. Indessen kam Althemenes den Hirten auch zu Hülfe, und, weil er seinen Vater nicht kennete, erlegete er ihn mit einem Wurf-Spieße, allein als er auch seinen Fehler erfuhr, bath er die Götter ihn auch wegzunehmen, welche sich denn die Erde aufthun, und ihn also verschlingen liessen a). Einige wollen, daß ihm selbst das Oraculum gesaget, wie er seinen Vater noch umbringen werde, worauf er sich nach Camiro in Rhodus begeben, daselbst dem Ioui Atamyrio einen Tempel erbauet, und endlich seinen Vater erleget, als solcher des Nachts an der Insul angelendet, und mithin eines das andere nicht erkennen können, worauf er sich denn von allen Leuten abgesondert, und endlich in der Einsamkeit vor Betrübniß gestorben sey b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.*
b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 59.*

ALTHEPUS, i, Gr. Ἄλθηπος, ου, (T. XI.) des

des Neptuni und der Leïdos, einer Tochter des Ori, Sohn, succedirete diesem seinen Groß-Vater in Troezenia, und nannte solches Land von sich Althepiam, da es von dem Oro vorher Oræa hieß.

Pausan. Corinth. c. 30.

ALTHES, æ, Gr. Ἄλθης, ε, König der Lelegum, mit dessen Tochter, der Laothoë, Priamus den Lycaonem zeugete. *Homer. Il. Φ. v. 85.*

ALTA, æ, soll des Cathesti Tochter und Mutter des Ancæi, eines der Argonauten gewesen seyn, die aber andere lieber Astypalæam, oder auch Althæam genannt wissen wollen. *Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.*

ALTISSIMVS, i, Gr. Ὕψιστος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihm ein Altar in Elide a), und eine Capelle in Boeotien errichtet zu sehen war b).

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 15.*

b) *Id. Boeot. c. 8.*

ALTIVS, i, Gr. Ἄλτιος, ε, ist ebenfalls ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Hayne Altis zu Olympia hat, so ihm geheiliget war. *Gyrald. Syntagm. II. p. 95.*

ALTOR, oris, ist ein Beynahme des Ditis oder Plutonis, so fern er die Kraft der Erden bedeutet, welche alles ernehret, und daher mit dem Tellumóne einerley ist.

Augustin. de C. D. lib. VII. c. 23. & ad eum Io. Lud. Viues l. c.

ALVMNVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, welcher so viel als ein Ernehrer heisset, weil er alles zu ernehren geglaubet wurde a); Zwar wollen einige dafür fast lieber *Almus* lesen, weil Alumnus nicht leicht actiue gebrauchet werde b). Allein, daß sich solches dennoch auch in solcher Bedeutung finde, erweisen andere zur Genüge c).

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 89.*

b) *Io. Lud. Viues ad Augustin. de C. D. c. II.*

c) *Vossius de Vitiis Sermon. lib. VIII. sub* Alumnus.

ALVS, i, Gr. Ἄλος, ε, der Inus Dienerin, welche es endlich verrieth, daß solche Königin das Saam-Getreyde dörre, und damit den Miswachs im Lande verursache, wofür sie die Ehre hatte, daß die Stadt Alus in Achaia von ihr den Nahmen bekam. *Steph Byz. in* Ἄλος.

ALXION, ónis, Gr. Ἀλξίων, ωνος, des Oenomäi Vater, für welchen doch sonst auch Mars angegeben wird. *Pausan. Eliac. prior. c. 1.*

ALYCHMIVS, i, Gr. Ἀλύχμιος, ε, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er von der Stadt Alychme hat, woselbst er unter andern mit verehret wurde.

Stephan. Byzant. in Ἀλύχμη. *Conf. Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 307.*

ALYSIVS, i, Gr. Ἀλύσιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Vorgebürge Alysi in Creta führet, als woselbst er seinen Hayn und berühmten Tempel hatte. *Gyrald. Syntagm. II. p. 92.*

ALYSIVS, i, ist auch ein Beynahme des Bacchi, von λύω, *soluo*, weil er die Sorgen auflöset und vertreibet. *Phurnut. de N. D. c. 30.*

ALYXOTHOE, (Tab. III.) oder, wie sie andere wollen genannt wissen, Alexiroë, des Granici Tochter, eine Nymphe, mit welcher Priamus den Aesacum zeugete.

Ouid. Metam. lib. XI. v. 763. & ad eum Heins. itemque Lact. Placid. Narr. lib. XI Fab. II. & ad eum Munck. l. c.

AMAEA, æ, ist so viel, als die Ceres, welche unter diesem Nahmen von den Troezeniern verehret wurde. *Didymus apud Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 426.*

AMALTHEA, æ, Gr. Ἀμάλθεια, ας, des Melissei, Königs in Creta, Tochter a), oder, nach andern eine Nymphe b), empfieng mit der Themide von der Ops den jungen Iouem, ihn aufzuziehen, welches sie denn auch mit der Milch einer Ziege, die sie hatte, zu Wercke setzete c). Andere hingegen wollen, daß solche Amalthea selbst die Ziege gewesen, aus dero einem Horne Ambrosia, aus dem andern aber Nectar geflossen d), die auch Iuppiter hernach mit unter die Sterne versetzet e), ein Horn aber von derselben des Melissei Töchtern zur Danckbarkeit gegeben, aus welchem sie alles nehmen, oder schütten können, was sie nur verlanget, welches denn das berühmte *Cornu Amalthéæ*, oder, wie es sonst noch mehr genennt wird, *Cornu Copia* ist. Jedoch sind auch, welche wollen, daß Mercurius solches dem Herculi mit auf den Weg gegeben, da er des Geryonis Rinder holen wollen f), wobey noch andere besagte Amalthéam zu einem Africanischen Frauenzimmer machen, mit welcher Ammon seine Liebes-Händel gehabt, und

und ihr zur Danckbarkeit ein Stück Landes gegeben, welches besagten Nahmen bekommen, weil es nicht nur ungemein fruchtbar gewesen, sondern auch selbst die Gestalt eines Hornes gehabt habe g). Und noch andere geben sie für ein artiges Frauen-Zimmer bey denen Thespiis an, mit der Hercules seine Händel gehabt, und da sie ihr Geld in einem Horne aufbehalten, und, wenn Hercules was nöthig gehabt, es dazu aus selbigen genommen, habe man solches Horn für ein Horn gehalten, aus welchem man nehmen könne, was man nur wünsche h). Allein wiederum andere halten sie für des Hæmonii Tochter, so ein Ochsen-Horn gehabt, aus welchem einer von Essen und Trincken haben können, was er gewünschet, welches Horn denn Achelóus ehemahls dem Herculi für das gegeben, so ihm dieser in ihrem Zwey-Kampfe mit einander, abgebrochen i). Wogegen viele auch selbst des Achelói Horn für das Cornu Copiæ angeben, auch es nicht unfüglich auf dasjenige Stücke Land deuten, so Hercules durch Verstopfung des einen Stroms des Acheloi, so für das eine Horn desselben gehalten wird, zu Wege gebracht, weil solches dermassen gut und fruchtbar gewesen, daß alles reichlich darauf gewachsen, was sich die Menschen zu ihrem Unterhalte wünschen können k).

a) *Didymus apud Lactant. Instit. lib. I c. 22.*
b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 13.*
c) *Hygin. l. c. & Eratosth. Catasterism. 13.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3. & Schol. Callimach. ad Hymn. in Iouem v. 49.*
e) *Strauch. Astrognos. §. 149.*
f) *Hesych. in* Ἀμαλθείας κέρας, *f. p. 69.*
g) *Diod. Sicul. lib. III. c. 68.*
h) *Palaeph. c. 46.*
i) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 5.*
k) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 35.*

AMARYNCEUS, ei, Gr. Ἀμαρυγκεὺς, *έως*, (Tab. XXVI.) des Onesimachi a), oder nach andern des Alectoris b), und nach den dritten des Pyttii Sohn c), soll mit 19. Schiffen von Mycenis mit vor Troia gegangen seyn; wogegen andere melden, daß solches nicht von ihm, sondern erst von seinem Sohne, dem Diore geschehen d). Er soll sonst auch aus Thessalien gebürtig, und ein sehr guter Soldat gewesen seyn, weßwegen er auch von dem Augia zum Reichs-genossen angenommen worden e).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Eustath. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Pausan. El. prior. c. 1.*
d) *Homer. Il. B. v. 622.*
e) *Pausan. l. c.*

AMARUSIA, æ, ist eben so viel als Amarysia, so hernach zu sehen.

AMARYNTHUS, i, Gr. Ἀμάρυνθος, *ου*, einer von des Actæonis Hunden, welche ihn endlich selbst zerrissen und frassen, nachdem er in einen Hirsch war verwandelt worden. *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 4.*

AMARYNTHUS, i, einer von den Jägern der Dianæ, von welchem der Ort Amarynthus in Euboea den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Ἀμάρυνθος.

AMARYSIA, æ, Gr. Ἀμαρυσία, *ας*, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von der Stadt Amaryntho in Euboea bekommen. Sie wurde aber nicht allein hieselbst, sondern auch von den Atheniensern, zuförderst aber zu Athen selbst, unter demselben verehret a), und sonst auch Amarynthia, item Amarynthis genannt b).

a) *Pausan. Attic. c. 31.*
b) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 377.*

AMASTUS, i, des Hippotæ Sohn, einer von des Aeneæ Partey, welchen Turnus in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 673.*

AMATA, æ, des Latini, Königs der Aboriginum Gemahlin, und Schwester der Veniliæ, suchte auf alle Art dieser ihrem Sohne, dem Turno, ihre Tochter Laviniam zuzuschantzen; da aber Aeneas sich auch als ein Freyer meldete, ließ sie sich die Furie Alecto zu aller nur erdencklichen Widersetzligkeit verleiten. Sie brachte daher nicht nur ihre beyden eigenen Söhne um, oder beraubete sie doch der Augen, weil sie die Schwester dem Aeneæ versprochen hatten a): sondern, da sie die Heyrath auf keine Weise hintertreiben kunte, indem Aeneas in dem erregten Kriege überall die Oberhand behielt, erhieng sie sich endlich aus desperation selbst b), oder hungerte sich doch nach andern zu tode c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 51.*
b) *Virgil. Aen. XII. v. 595.*
c) *Fabius Pictor apud Seru. ad Aen. XII. v. 603.*

AMATHEA, æ, Gr. Ἀμάθεια, *ας*, (Tab.

(Tab. III.) eine von des Nerei und der Doridos 50. Töchtern, oder so genannten Nereidibus a). Sie wird Lateinisch auch Amathia, ausgesprochen, fälschlich aber Aemathéa genannt b).

a) *Homer. Il. C. v. 48.*

b) *Munck. ad Hygin. Præf. p. 6.*

AMATHEVS, i, Gr. Ἀμαθεύς, έως, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher die Stadt Amathuntem in Cypern erbauet haben, und den Nahmen von sich gegeben haben soll. *Steph. Byz. in* Ἀμαθοῦς. *Conf. Gyrald. Syntagm. XIII. p. 392.*

AMATHVNTIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von der Stadt Amathunte in Cypern hat, als woselbst sie insonderheit verehret wurde. *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 392.*

AMATHV'SA, æ, Gr. Ἀμάθουσα, ης, des Cinyræ Mutter, von welcher nach einigen auch die Stadt Amathus in Cypern den Nahmen bekommen hatte. *Steph. Byz. in* Ἀμαθοῦς.

AMATHVSIA, æ, ist so viel, als die Venus, oder doch ein Beynahme derselben a), so mit vorhergehenden Amathuntia einerley ist b).

a) *Tacit. Annal. III. c. 62.*

b) *Heinsius ad Ouid. Amor. lib. III. Eleg. 15. v. 15.*

AMAZO'NES, um, Gr. Ἀμαζόνες, ων, (Tab. XII.)

§. 1 Nahme. Den Nahmen sollen diese kriegerischen Weiber von dem α pr. und μαζὸς, die Brust, haben, weil sie allen Mädgen die rechte derselben alsofort nach ihrer Gebuhrt weggebrannt, damit sie ihnen hernachmahls im Fechten keine Hinderung geben sollen a). Einige hingegen leiten ihn von ἅμα, mit einander, und ζάω, ich lebe, her, weil sie bey ein ander ohne Männer gelebet b). Und wiederum andere wollen, daß er von dem α priuatiuo und μᾶζα, das Brodt, herkomme, weil sie ohne dergleichen von Eydexen, Schildkröten u. d. g. Zeuge gelebet c). So sind auch, welche sie von dem Ebræischen Worte Amaz, *fortis, s. robustus fuit*, benannt wissen wollen d). Lateinisch nennen sie einige Vnimammas e), in der Scythischen Sprache aber sollen sie Aeorpatà geheissen haben, welches von Aeor, ein Mann, und patà, tödten, so viel als Weiber heissen, welche die Männer umbringen f).

a) *Diodor. Sic. lib. II. c. 45. Conf. de Pinedo ad Steph. Byz. in* Ἀμαζόνες.

b) *Seru. ad Virgil. Aen. I. v. 496.*

c) *Eustath. apud Becmann. de Origin. L. L. p. 221.*

d) *VVendelin. apud eumd. p. 222.*

e) *Tatianus apud Seruium ad Virgil. Aen. XI. v. 648.*

f) *Herodot. lib. IIII. p. m. 253.*

§. 2. Herkunft. Sie selbst gaben sich vor des Martis Töchter an a), und andere hielten sie hernach insonderheit für Töchter des Martis und der Harmoniæ, einer der Naiadum b); wogegen noch andere nur eine und die andere derselben für des Martis Töchter angeben c). Allein sicherer werden sie nur für gemeine Scythische Weiber gehalten, deren Männer unter der Anführung des Tlini und Scolopiti sich bey Cappadocien in klein Asien niedergelassen, und endlich ingesamt im Kriege umgekommen d).

a) *Iustin. lib. II. c. 4.*

b) *Apollon. lib. II. v. 992. & Pherecydes apud Schol. ad eumd. l. c.*

c) *Vorstius ad Iustin. l. c.*

d) *Iustin. l. c.*

§. 3. Unterschied. Sie werden nicht unfüglich in dreyerley Arten getheilet, nehmlich in die Asiatischen, die insonderheit an dem Flusse Thermodonte herum wohneten, deren Haupt-Stadt und Königliche Residenz Themyscira war a). So dann in die Sarmatischen, so auch die Scythischen genannt werden b), und endlich die in Libyschen oder Africanischen, welches die ältesten unter allen gewesen seyn sollen c).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 16.*

b) *Pompon. Mela de Situ Orbis lib. III. c. 4.*

c) *Diod. Sicul. lib. III. c. 52.*

§. 4. Lebens-Art. Sie formirten in Asien und Africa besondere Königreiche, indem sie ihre eigene Königinnen hatten, litten anbey, nach einigen, kein Manns-Volck unter sich, sondern, damit doch auch ihr Geschlecht nicht untergehen möchte, begaben sie sich zu gewissen Zeiten an die Gräntzen ihrer Länder, da denn das Manns-Volck aus den benachbarten Landschaften sich auch einfande, und sie nach ihren Willen bediendte. Wenn sie darauf niederkamen, behielten sie die Mägdgen bey sich, die Knaben

Knaben aber brachten sie um a), oder gaben sie, nach andern, ihren Vätern zurück b), oder, da sie auch nach noch andern ihre eigene Männer hatten, lähmeten sie denselben doch also fort in der Kindheit dergestalt Arme und Beine, daß sie keine Waffen führen, wohl aber zu geringen und sonst knechtischen Diensten geschickt blieben c). Hingegen brannten sie denen Mägdgen auf oben besagte Art die rechte Brust weg, unterrichteten sie darauf im Jagen, Reiten, Schiessen und dergleichen Kriegesübungen, bis sie die Waffen auch zu führen geschickt wurden d). Jedoch sollen die in Africa allerdings ihre Männer gehabt haben, die aber alle das in der Haushaltung thun musten, was anderweits denen Weibern ob lieget; wogegen sie thaten, was sonst der Männer Verrichtungen sind. Zuförderst wurden diese durchaus zu keinen Kriegs-Händeln gezogen, oder auf einige Weise mit zur Verwaltung des Regimentes, oder dergleichen etwas gelassen, woher sie Gelegenheit nehmen können, das Weiber-Joch vom Halse zu schütteln e). Die Sarmatischen hatten ebenfalls ihre Männer, mit denen sie zugleich in Krieg giengen, brannten indessen aber doch ihren Mägdgen die Brüste auch ab, und führeten sie von erster Kindheit zu lauter Kriegs-Dingen an, von denen keine denn eher heyrathen durfte, bis sie nicht erst einen Feind erleget hatte f). Und diese sollen denn auch Sauropatides geheissen haben, weil sie die σαύρας, oder Eydexen zustossen und zu essen gewohnt gewesen g).

a) *Iustin lib. II. c. 3. §. 11.*
b) *Iornandes apud Bernegg. ad Iustin. l. c.*
c) *Diod. Sicul. lib. II. c. 45.*
d) *Id. ib. c 46. & Iustin. l. c.*
e) *Diod. Sicul. lib. III. c. 53.*
f) *Mela l. c.*
g) *Steph. Byz. in Ἀμαζόνες.*

§. 5. **Tracht und Waffen.** Sie giengen mit der rechten Seite bis unter die Brust bloß, das übrige aber war mit der Kleidung bedecket, doch gieng ihnen auch diese nicht weiter als bis unter die Knie a), wobey denn die Königinnen balteos, oder Wehren-Gehencke auch wohl von Golde trugen b), und bedieneten sich anbey die Africanischen insonderheit zu Waffen der Lantzen Schwerdter und Pfeile, statt der Harnische aber bedeckten sie sich mit grossen Schlangen-Häuten c). Doch führeten auch die Asiatischen ihre Lantzen d), und die Sarmatischen insonderheit ihre Bogen und Pfeile e), wobey die Bipennes oder Streit-Aexte f), und die Peltæ g), beynahe für gantz eigene Waffen und Rüstungen der Amazonen gehalten werden, und waren sie übrigens ingesamt so wohl zu Fusse, als auch zu Pferde zu fechten gewohnt, als deren die Myrina allein bis 2000. mit unter ihrer Armee hatte h).

a) *Vid. Nummus XVII. in Scena Troica Lud. Smids, & Curtius lib. VI. c. 5. §. 27.*
b) *Virgil. Aen. I. v. 491. & ad eum Taubm. l. c.*
c) *Diod. Sicul. lib. III. c. 54.*
d) *Curtius l. c.*
e) *Mela lib. III. c. 4.*
f) *Vetus Schol. ad Stat. Theb. XII. v. 526.*
g) *Barth. ad eumd. l. c. v. 528.*
h) *Diod. Sicul. l. c.*

§. 6. **Bekannteste Heldinnen derselben.** Diese sind die

Ocyale,	Dioxippe,
Iphinome,	Xanthe,
Hippothoë,	Otrere,
Antioche,	Laomache,
Glauce,	Agaue,
Theseis,	Hippolyte,
Clymene,	Polydora,
Penthesiléa a).	Aella,
Philippis,	Prothoë,
Eriboea,	Celæno,
Eurybia,	Phobe,
Deianira,	Asteria,
Marpe,	Tecmessa,
Alcippe,	Menalippe,
Antiope b),	Marpesia,
Lampedo,	Orithyia,
Thalestris c),	Smyrna d),
Sinope e),	Myrina,
Mitylene,	Cyme,
Pitane,	Prene f),
Tragia,	Isocratia,
Theba,	Palla,
Coea,	Coenia g) und Anæa h).

a) *Hygin. Fab. 163.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 16.*
c) *Iustin. lib. II. c. 4.*
d) *Tan. Faber ad Iustin. l. c.*
e) *Voss. ad eumd. l. c.*
f) *Diod. lib. III. c. 55.*
g) *Steph. Byz. in Θηβαι.*
h) *Id. in Ἄναια.*

§. 7. Tha

§. 7. Thaten. Die Africanischen Amazonen brachten zu erst die Insul Hesperiam unter ihre Gewalt, worauf sie auch viel andere Africanische Nationes sich unterwürffig machten, und in dem Tritonischen See ihre Haupt-Stadt erbaueten a). Hierauf griffen sie in die 32000. starck unter ihrer Königin Myrina die Atlantéos an, eroberten die Stadt Cercenen und machten alles erwachsene Mannns-Volck darinne nieder, das andere aber nebst dem Weibes-Volcke führeten sie gefangen weg, worauf sich denn die andern aus Furcht eines gleichen Tractaments gutwillig ergaben. Und weil diese Atlantéi an den Gorgonibus, auch einer dergleichen weiblichen Nation, ihre steten Feindinnen hatten, griffen sie auf dieser Veranlassen auch selbige an, und erlegeten sie in einer harten Schlacht, worinne sie denn zugleich auf die 3000. gefangen nahmen b). Indem sie aber diese etwas unachtsam verwahreten, wurden sie von ihnen im Schlafe mit ziemlichen Verluste angegriffen, doch erholeten sie sich auch bald wieder, und machten alle gefangenen vollend nieder. Hierauf machte sich die Myrina in Egypten, und stiftete mit dem Horo, der Isidis Sohne, Freundschaft, schlug die Araber, bemächtigte sich Syriens, und empfing von den Ciliciern ihre Geschencke, die sie dafür in ihrer Freyheit ließ. Von dar gieng sie gegen den Berg Taurus, unterwarf sich dasige Nationen, und ließ endlich den Fluß Caicum das Ende ihre Züge seyn. Sie erbauete dabey die Stadt Myrinam, Cymen, Pitanen und Prienen, deren erstern sie also von sich, wie den andern von ihren Generalinnen die Nahmen gab. Auch eroberte sie die Insul Lesbum, worinne sie die Stadt Mitylenen erbauete, und ihr den Nahmen von ihrer Schwester gab, widmete anbey die Insul Samathracen der Cybelæ, und wurde endlich in einer Schlacht mit dem Mopso und Sipylo erleget, und da die Thracier die übrigen Amazonen dieser Gegend allzusehr belästigten, machten sie sich endlich wieder in Libyen zurück, woselbst sie aber endlich ingesamt von dem Hercule aufgerieben worden c). Was aber die Asiatischen Amazonen anbelanget, errichteten sie ihr Reich, als obenbesagter Massen ihre Männer grösten Theils in dem Kriege auswerts geblieben waren, räumeten anbey die übrigen auch vollend aus dem Wege, und griffen darauf, ihre Männer zu rächen, die an, welche sie erleget hatten, die sie auch glücklich schlugen und zum Frieden zwungen. Ihre beyden Königinnen hiessen Marpesia und Lampedo, von denen eine zu Hause blieb, die andere aber ausser Landes commandirete. Sie brachten darbey einen grossen Theil von Europa unter sich, eroberten auch viele Städte in Asien, erbaueten hieselbst die Stadt Ephesum und giengen grösten Theils mit einem grossen Raube wieder nach Hause. Indem aber solcher Gestalt die Marpesia in Asia sehr schwach blieb, wurde sie von den benachbarten Feinden überfallen, und mit allen dem ihrigen aufgerieben. Ihr succedirete mithin ihre Tochter Orithyia, die sich dergestalt formidable machte, daß auch Eurysthéus dem Herculi als eine vermeyntlich unmögliche Sache, ihm dero Waffen zu holen anbefahl. Er überfiel also diese unversehens mit 9. Schiffen der tapfersten Leute, und weil die Orithyia mit einer Armee auswerts Krieg führete, war es ihm ein leichtes, die Antiopam, so damahls zu Hause commandirete, zu überwinden, wobey er dero Schwestern, die Menalippen und Hippolyten, gefangen bekam. Als die Orithyia darauf zurück kam, verstärckete sie sich mit des Sagei, Königs der Scythen, Hülfe, und überzog damit die Athenienser, um zuförderst die Hippolyten, so Theseus mit weggeführet und geheyrathet hatte, wieder zu befreyen. Allein ehe es noch zum Treffen kam, entzweyete sie sich mit des Sagei Völckern, die sich denn von ihr absonderten, und also den Atheniensern Gelegenheit gaben, sie in die Flucht zu schlagen. Jedoch leisteten indessen erwehnte Scythen ihr so fernet Schutz, daß sie sicher wieder in ihr Reich zurück kommen kunte, in welchem der Orithyiæ die Penthesilea folgete, so dem Priamo nach Troia zu Hülfe gieng, allein auch mit den meisten ihrer Leute in solchem Kriege umkam, und, da sie also sehr geschwächet waren, erhielten sie sich zwar kümmerlich vollend biß auf des Alexandri M. Zeiten, als welchem noch deren Königin Thalestris eine Visite gab, worauf sie nach und nach ingesamt vollend vergangen d). Die Scythischen Amazonen sollen von denen Asiatischen abstammen. Massen, als die

die Griechen dereinst in einem Kriege mit ihnen, 3. Schiffe voll gefangen mit wegnehmen wolten, sollen sie sich ihrer Feinde bemächtiget, und sie ingesamt umgebracht haben. Indem sie aber auch nicht wusten, wie sie das Schiff regieren solten, haben sie es treiben lassen, wo es hingekommen, und, da sie endlich an das Ufer der Mœotischen See angeländet, sind sie ausgestiegen, und, da sie ungefehr auf eine Heerde Pferde, so auf der Weyde waren, gestossen, haben sie sich derselben bemächtiget, und damit auf die Scythen gestreiffet. Diese haben sie erst ingesamt für Männer angesehen, allein, da sie einige von ihnen gefangen bekommen, und gesehen, daß es Weiber seyn, haben sie gesuchet, sie auf ihre Seite zu bringen, welches denn endlich auch angegangen. Weil sie aber unter denen andern Scythischen Weibern nicht bleiben wollen, haben sie ihre Männer beredet, sich mit ihnen anders wohin zu begeben, da sie denn mit ihnen in Sarmatien gezogen, und daselbst ihre vorige Amazonische Lebens-Art so ferne fortgesetzet, daß sie mit ihren Männern zugleich gejaget, in Krieg gezogen, und was dergleichen mehr gewesen, auch das Gesetz beybehalten, daß keine von ihnen heyrathen dürfen, sie habe denn vorher einen Feind erleget, daher auch manche unter ihnen, aus Ermangelung der Gelegenheit, dem Gesetze nachzukommen, eine alte Jungfer bleiben müssen e)

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 53.*
b) *Id. ib. c. 54.*
c) *Id. ib. c. 55.*
d) *Iustin. lib. II. c. 4.*
e) *Herodot. Melpom. p. m. 283.*

§. 8. **Wahre Beschaffenheit.** Daß es iemahls dergleichen gegeben, leugnen einige allerdings a), und andere glauben, daß sie Männer gewesen, so lange Kleider getragen, die Bärte abgeschoren, und die Haare aufgeknüpfet gehabt, und also für Weiber angesehen worden b). Jedoch da so viel andere glaubwürdige Historici ihrer Meldung thun, sind sie so schlechterdings nicht in Zweifel zu ziehen, ob wohl sonst auch viel fabelhaftes in denen Erzehlungen von ihnen mit unterläuft, wovon denn mit mehrern nachzusehen Geropius Becanus in seinen Amazonicis und Petrus Petitus in seiner Dissertation, de Amazonibus.

a) *Strabo Lib. XI. p. m. 111.*
b) *Palæphat. de Incredibil. c. 33.*

AMAZONIUS, i, Gr. Ἀμαζόνιος, ο, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er seine Capelle zu Pyrrhicho in Laconica hatte, welche einige Weiber, so aus der Gegend des Thermodontis dahin gekommen, errichteten. Den Nahmen hatte er von den Amazonen, welche biß in die Gegend solches kleinen Tempels ehemahls gekommen seyn solten, und weil sie von dar an wieder zurück gegangen, hatte man auch der Dianæ Astrateæ deßhalber ein dergleichen sacellum in dasiger Gegend aufgebauet. *Pausan. Lacon. c. 25.*

AMBRACIA, æ, Gr. Ἀμβρακία, ας, (Tab. XIIII.) des Apollinis Tochter, von der die Stadt Ambracia in dem Epiro den Nahmen führete. *Ant. Liberal. Met. c. 4.*

AMBRAX, acis, Gr. Ἄμβραξ, ακος, (Tab. XXVI.) des Thesproti Sohn, und Laocoontis Enckel, von welchem nach einigen auch die Stadt Ambracia den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Ἀμβρακία.

AMBROSIA, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, eine von den Hyadibus. *Hygin. Fab. 192.*

AMBROSIA, æ, Gr. Ἀμβροσία, ας, war das Brod, welches die Götter essen solten a). So war es auch eine ungemein wohlriechende Salbe, mit welcher sich die Götter zu salben, geglaubet wurden b). Ja alles, was vortreflich und göttlich zu seyn schiene, wurde Ambrosia genennet c). Immittelst heisset es insonderheit etwas unsterbliches, nehmlich von dem α priuat. und βροτὸς, *mortalis* d). Daher denn auch geglaubet wurde, daß ein Mensch dadurch unsterblich gemachet, oder doch vor allem Unglück bewahret werden könne e). Wie denn daher auch die Tethis ihren Sohn den Achillem damit bestrich, als sie durch das Feuer das, was sterblich an ihm war, wegnehmen wolte, weil solche Ambrosia auch so fern des Feuers Gewalt hemmete, daß es dem nichts schaden kunte, so damit bestrichen war g).

a) *Ouid. ex Ponto lib. I. Ep. 10. v. 11.*
b) *Virgil. Aen. XII. v. 419. & ad eum Seruium l. c. item ad Aen. I. v. 403.*
c) *Emmeness. ad Virgil. I. v. 403.*
d) *Becmann. Origin. L. L. in* Nectar.
e) *Vet Schol. ad Stat. Theb. lib. VIIII. v. 731.*

f) *Apol-*

f) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6.*

AMBRYSSUS, i, Gr. Ἄμβρυσσος, ου, ein alter Heros, von dem die Stadt Ambryssus in Phocide den Nahmen hatte.

Pausan. Phoc. c. 36.

AMBULIA, æ, Gr. Ἀμβουλία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, so ihren Altar zu Lacedæmon hatte. *Pausan. Lacon. c. 13.*

AMBULII, orum, Gr. Ἀμβούλιοι, ων, ist ein Beynahme des Castoris und Pollucis bey eben ermeldeten Lacedæmoniern.

Pausan. Lacon. c. 13.

AMBULIUS, ii, Gr. Ἀμβούλιος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, auch bey den Lacedæmoniern. *Pausan. Lacon. c. 13.*

AMESTRIUS, ii, Gr. Ἀμέστριος, ου, (Tab. XVII) des Herculis Sohn, welchen er mit der Eone, einer von des Thespii 50. Töchtern, zeugete. *Apoll. lib. II. c. 7. §. 8*

AMICA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, so von den Atheniensern verehret wurde, und den Nahmen daher hatte, weil sie amicos und amicas mit einander vereinigte. *Pomey Panth. P. I. p. 88.*

AMICITIA, æ, (Tab. I.) der Nacht und des Erebi Tochter a), wurde auch als eine Göttin angesehen, und zwar soll sie bey den Römern also seyn gebildet worden, daß sie eine junge Person mit entblöstem Haupte, und mit einem schlechten Rock angezogen, vorgestellet, auf dessen Säumen geschrieben gestanden, *Mors & Vita*, Leben und Tod, auf ihrer Stirn aber *Aestas & Hyems*, Sommer und Winter. Die eine Seite sey biß auf das Hertz hinein offen gewesen, woselbst gestanden, *Longe & Prope*, worauf sie selbst mit der einen Hand gewiesen; da denn die junge Gestalt bedeutet, daß eine wahre Freundschaft nie veralte; der entblöste Kopf, daß sie allen parat sey; der schlechte habit, daß man sich dergleichen vor einen Freund anzuziehen, nicht schämen solle; die Worte Vita & Mors, daß man einem Freund biß an den Tod zu bleiben verbunden sey; die Worte Aestas & Hyems, daß man weder in guten und bösen Tagen von ihm absiehen solle; die offene Seite, daß ein Freund vor dem andern nichts verberge; die Worte Prope & Longe, daß weder die Länge der Zeit noch die Weite der Oerter die wahre Freundschaft aufhebe b).

a) *Hygin Præf. p. 2.*

b) *Anonym. apud Gyrald. Syntagm. I. p. 53.*

AMICUS, i, ist ein Beynahme des Herculis, welchen er insonderheit führet, so fern er für den Gott des Gewinstes, zuförderst aber der Findung verborgener Schätze gehalten wurde.

Horat. lib. II. Sat. 6. v. 12. & ad eum Desprez. l. c. itemque Persius Sat. II. v. 11. & ad eum Farnabius l. c.

AMINIAS, æ, Gr. Ἀμινίας, ου, war einer von den Liebhabern des Narcissi, da er aber von solchen nicht allein nichts geachtet wurde, sondern auch noch darzu ein Schwerdt zugeschickt bekam, erstach er sich damit vor des Narcissi Thüre, indem er vorher die Götter um Rache eyfrigst angeruffen, der er auch so fern gewehret wurde, daß Narcissus sich in sich selbst verliebete, und aus solcher närrischen Liebe sich selbst wiederum umbrachte, aus dessen Blute sodann die ersten Narcissen herfür wuchsen. *Conon Narrat. 24.*

AMISODARUS, i, Gr. Ἀμισώδαρος, ου, ein Lycier, welcher die Chimæram auferzog, und seine Söhne mit vor Troia verlohr. *Homer. Il. Π. v. 328. & Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.*

AMMAS, Gr. Ἀμμάς, ein Beynahme der Rheæ, Cereris und anderer a), welcher sonst auch ἀμμά und ἀμμία ausgesprochen wird, und seinen Ursprung aus dem Ebræischen hat b).

a) *Hesych. in Ἀμμὰς s. pag. 74.*

b) *Ios. Hill apud Schreuel. ad Hesych. l. c.*

AMMAS, der Dianæ Amme.

Hesych. in Ἀμμὰς s. pag. 74.

AMMON, ónis, Gr. Ἄμμων, ωνος.

§. 1. **Nahme.** Den Nahmen dieses Egyptischen Gottes, welcher insgemein für der Grichen Ζεὺς, und die Römer Iuppiter gehalten wird, führen einige her von ἄμμος, der Sand, weil er zuerst in einer Sand-Wüsten gesehen worden a), oder auch, weil sein fürnehmster Tempel und Oraculum in einer dergleichen Gegend lag b); Andere leiten ihn von dem Egyptischen Worte Ammum s. Ammus, so eben so viel als der Grichen Ζεὺς heissen c), sonst aber an sich so viel, als Occultus bedeuten soll d), die dritten aber von Ham s. Cham des Noah Sohne e), die vierdten, von dem Ebræischen Worte Chamah, die Sonne f), und die fünften, von dem Persischen Worte Achaman g), und ist es übrigens

fast

fast einerley, ob man Ammon oder Hammon schreibe h).

a) *Festus lib. VIII. p. m. 1155.*
b) *Vossius Etymolog. in* Ammoniacum.
c) *Herodot. Euterp. p. m. 104.*
d) *Vossius Theol. Gentil. lib. I. c. 27.*
e) *Id. ib. & Marsham. Can. Chron. Sec. I. p. 30. Conf. de Pinedo ad Steph. Byz. in Κμμωνία, & Hesych. in Κμμᾶς f. pag. 74.*
f) *Voss. ll. cc.*
g) *Ios. Scaliger apud Voss. Etymol. l. c.*
h) *Voss. Etymol. l. c. p. 28. & Emmeness. ad Virgil. Aen. IIII. v. 198.*

§. 2. Eltern. Dafern er eine Person mit dem Cham oder Ham ist, so ist auch der Vater desselben Noah, und, wie man will, die Mutter Tithea a) oder Naëma b), bekannt genug; oder, da er auch der Griechen Ζεὺς und der Lateiner Iuppiter ist, weiß man auch, daß der Vater Saturnus und die Mutter Rhea gewesen seyn soll c). Allein, weil solches dennoch nur Muthmassungen sind, sonst aber auch nicht gemeldet wird, wer dessen Eltern gewesen, so fern er insonderheit Ammon genennet wird, stehen sie hier auch nicht zu melden.

a) *Scipio Sgambartus apud Fabr. Cod. Pseudepigr. V. T. p. 274.*
b) *Richard. Simon. apud eumd. l. c.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

§. 3. Stand und Thaten. Er war König eines Theils von Libyen, oder Africa, und hatte die Rheam, des Cœli Tochter und Schwester des Saturni zur Gemahlin. Indessen als er dereinst in seinem Königreiche umher zog, traf er auch ein ungemein schönes Frauenzimmer, die Amalthéam an, mit welcher er den Dionysum oder Bacchum zeugete, ihr aber ein Stück Land verehrete, so wegen seiner krummen Lage und ungemeinen Fruchtbarkeit, das Cornu Amaltheæ, genannt wurde, von welchem geglaubet wurde, daß man alles daraus haben könne, was man nur von Essen, Trincken, u. d. g. verlange. Weil sich inzwischen aber Ammon vor seiner Frauen Eifersucht furchte, schaffete er den Dionysum heimlich in die Stadt Nysam a). Allein da dieser sich mit der Zeit sehr hervor that, und Rhea ihn gerne gefangen gehabt hätte, Ammon aber keine Lust dazu hatte, schiede sie sich von ihm, und verheyrathete sich dagegen wieder an ihren Bruder, den Saturnum, welchen sie auch zu einem harten Kriege wider den Ammonem aufbrachte, worinnen dieser letzlich den kürtzern zog, und endlich gar in Cretam entfliehen muste b). Indem aber die Titanes, oder des Saturni Brüder, ihn hier aufsuchten, kam ihm Minerua und Dionysus mit einer guten Armee zu Hülfe, und da es zur Schlacht gerieth, wurden die Titanes aufs Haupt geschlagen, worauf aber auch so wohl Ammon als Dionysus von denen Menschen hinweg, und unter die Götter genommen wurden c). Als hernach Bacchus mit seinem Heer durch Libyen zog, und in dem Sande mit selbiger insonderheit, wegen Mangel des Wassers fast umkam, zeigete sich von ungefehr ein Widder in demselben, nach welchem denn die Soldaten zu liefen, der aber auch ausriß, indessen aber doch seine Verfolger an einen Ort führete, wo sie Wassers genug fanden, und, da er darbey verschwand, urtheilete Bacchus, daß solcher der Iuppiter Ammon gewesen, und errichtete ihm daher in solcher Gegend einen gar besondern Tempel, des Widders Figur aber setzete er mit unter die Sterne, welcher denn daher das erste Zeichen des Thier-Kreyses ist d). Und da auf eine Zeit Hercules den Iouem bath, sich von ihm sehen zu lassen, zeigete er sich ebener massen also, daß er sich in ein Widder-Fell eingewickelt hatte, von dem der Kopf abgeschnitten war e).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 68.*
b) *Id. ib. c. 71.*
c) *Id. ib. c. 73.*
d) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 20.*
e) *Herod. apud Gyrald. Syntagm. II. p. 107.*

§. 4 Bildung. Er wurde ingemein als ein Mann mit einem Widder-Kopfe gebildet, entweder, weil er unter der Gestalt eines Widders erschienen war a), oder auch, weil er in dem Kriege einen Helm trug, auf dem oben ein Widder-Kopf statt des Insignis, oder Wahrzeichens gewesen, oder auch, weil er würcklich ein paar kleine Hörner an den Schläfen hatte b). Einige wollen anbey, er habe biß an den Nabel die Gestalt eines Widders gehabt c), und andere, daß er wenigstens in seinem berühmten Tempel in Libyen, wie ein Vmbelicus oder kleiner Kegel von Smaragden und andern Edelgesteinen gebildet gewesen d). Allein, da solcher Vmbelicus dennoch keine

Ge-

Gestalt geben will, so passable scheinet, und es auch blosse Muthmassungen sind, daß anders solcher Ammon nach seiner Gestalt, anders nach seiner Gottheit gebildet worden e), wollen andere für Vmbelicus lieber Vmbriculus lesen, welches eine Art Schafe in Africa war, so von einem Musmone und Schafe gezeuget waren, statt der Wolle Ziegen-Haare, anbey 2. 4. biß 6. Hörner hatten, unter dergleichen Gestalt auch solcher Ammon auf einer alten Müntze des Batti vorgestellet wird f). Hingegen stelleten ihn die Grichen nur als eine Hermam, nehmlich als einen viereckichten und spitzig zugehenden Stein, oben aber mit einem Kopfe und Hörnern für g).

a) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 20.*
b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 107.*
c) *Modius & Palmerius ad Curtium lib. IIII. c. 8.*
d) *Curtius l. c. & ad eum Raderus l. c.*
e) *Id. ad eund. l. c.*
f) *Isaac. Vossius ad Pomp. Mela lib. I. c. 8. p. 46.*
g) *Pausan. Arcad. c. 32.*

§. 5. **Verehrung.** Seinen fürnehmsten Tempel, nebst einem durch alle Welt berühmten Oraculo hatte er in der von ihm benannten Landschaft Ammonitide a), oder Ammoniaca, welche ein Theil von Marmarica mediterranea war b). Es soll aber solchen Tempel zuerst Bacchus erbauet haben c), wogegen andere für dessen Stifter Hiarbam angeben d), und wollen einige, daß die Ceremonien solchen Gott daselbst zu verehren, von denen Juden entlehnet worden, weil der oberste Priester, wie auch die andern Priester fast auf eine Art mit dem Hohen-Priester, und denen übrigen Priestern der Jüden gekleidet gegangen, anbey ein stets brennend Feuer hieselbst nicht weniger, als in dem Tempel zu Jerusalem, unterhalten worden e). Hiernächst hatte solcher Ammon auch seinen bekannten Tempel in der Insul Meroë in Egypten, und wurde nicht weniger auch in Grichenland verehret, indem er ebenfalls seine Tempel zu Lacedæmon f), und zu Theben hatte g).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 27. p. 75.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. IIII. c. 2. p. 204.*
c) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 20.*
d) *Virgil. Aen. IIII. v. 198. & ad eum Servium l. c.*
e) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 11. §. 1.*
f) *Pausan. Lacon. c. 18.*
g) *Id. Bœot. c. 16.*

§. 6. **Eigentliche wahre Beschaffenheit.** Daß er ein König in Africa gewesen, kan man denen, so es fürgeben, noch wohl glauben a), daß er aber auch des Noah Sohn, Cham oder Ham gewesen, suchen zwar andere zu erweisen b); allein, da die Beweißthümer meist nur auf die Gleichheit der Nahmen, oder doch sonst gar schlechten Gründen beruhen, ist dißfalls nichts für sicher anzunehmen. So will es auch keinen Stich halten, daß solcher Ammon der sonst bekannte Iuppiter der Grichen und Römer sey, weil Ammon nothwendig einer der ersten und ältesten Götter der Egypter seyn müssen, Iuppiter oder Ζεὺς aber erst der letzte unter denen Semidëis gewesen, wie einige mit mehrern zu erweisen suchen c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 68.*
b) *Bochart. Phal. lib. IIII. c. 1. Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 27. Marsham. Can. Chron. Sec. I. p. m. 30. & Huetius D. E. Propos. IIII. c. 11. §. 1.*
c) *Perizon. Origin. Aegypt. c. 5. p. 76.*

AMMONIA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, unter welchem sie mit von denen in Eleide verehret wurde, als die unter denen Grichen insonderheit auch unterschiedene von denen Libyschen Göttern angenommen hatten. *Pausan. Eliac. prior. c. 15.*

AMNISIADES, um, Gr. Ἀμνισιάδες, ων, sind eine Art Nymphen, so diese ihre Benennung von der Stadt Amniso in Creta haben. *Steph. Byz. in Ἀμνισὸς, & Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Dian. v. 15.*

AMNISIDES, um, Gr. Ἀμνισίδες, ων, sind bey dem Callimacho a) einerley mit vorigen.

a) *Hymn. in Dian. v. 15. & ad eum Schol. l. c.*

AMOEME, es, (Tab. XVIII.) eine von denen 50. Töchtern des Danaï, so nach dem Befehl ihres Vaters auch ihren Bräutigam, den Polydectorem, die erste Hochzeits Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

AMOPAON, ŏnis, Gr. Ἀμοπάων, ονος, des Polyæmonis Sohn, welchen Teucer unter andern mit vor Troia erschoß. *Homer. Il. Θ v. 276.*

AMOR, ŏris, ist ingemein so viel als Cupido, so daher nachzusehen. Jedoch aber

wird auch ein anderer Amor für einen Sohn des Erebi, und der Nacht angegeben, und auf die bösen Begierden derer Menschen gedeutet, dawieder ein anderer Amor ist der Amor diuinus, wie solchen ein unverderbtes Gemüth heget, und noch ein anderer der Amor medius, so zwischen beyden das Mittel hält a). So wurde auch ein Amor alsofort nach dem Chao mit der Erde und dem Tartaro gezeuget b), und war wenigstens allerdings von dem Cupidine unterschieden c), bedeutete auch sonst eigentlich die Liebe zu etwas, ob man solches gleich nicht begehret, oder doch die Liebe, so vor der Begierde oder Cupidine hergehet d).

a) *Plato & Cicero apud Boccacc. Geneal. Deor. lib. I. c. 16.*
b) *Theogn. v. 120. & Hesiod apud Pausan. Bœot. c. 27.*
c) *Hesiod. Theogn. v. 201.*
d) *Voss. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9.*

AMO'RES, um, sind ingemein so viel als Cupidines, iedoch aber, da der rechte Cupido der Veneris Sohn ist, sind diese nur der Nymphen Söhne a). Ihrer sollen unzehlich viel seyn b), und zwar darum, weil sie der Menschen Affecten und Begierden bemercken, welche auch auf keine Art zu zehlen stehen c). So fern aber der eigentliche Cupido mit darunter verstanden wird, sind ihrer doch nur zweene, nehmlich Eros und Anteros, so beyde für der Veneris Söhne angegeben werden d).

a) *Claud. de Nupt. Honor. & Mar. v. 74.*
b) *Philostratus apud Voss Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9.*
c) *Voss. l. c.*
d) *Ovid. Fast. IIII. v. 1. & Voss. l. c.*

AMPHIALVS, i, Gr. Ἀμφίαλος, ου, des Polinii Sohn, welcher in den Ritter-Spielen bey des Vlyssis Abwesenheit in Phæacia den besten Preiß in Springen erhielt.

Homer. Odyss. Θ. v. 114. & 128.

AMPHIALVS, i, (Tab XXIIII.) des Neoptolemi Sohn, welchen er mit der Andromache, des Hectoris ehemahliger Gemahlin, als seiner nachmahligen Sclavin, zeugete a), den aber sonst fast alle andere für Amphialum, Molossum nennen b).

a) *Hygin. Fab. 123.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

AMPHIANAX, actis, Gr. Ἀμφιάναξ, ακτος, König in Lycien, welcher nicht allein den vertriebenen Prœtum gütig aufnahm, sondern ihm auch seine Tochter, Antéam, oder, wie sie Homerus nennet, Sthenobœam, zur Gemahlin gab, und endlich mit denen zugegebenen Lycischen Völckern in den Stand setzete, daß er die Stadt Tirynth erobern, und mithin seinen Zwillings-Bruder Acrisium dahin bringen kunte, daß er ihm auch einen Theil derer väterlichen Länder überlassen muste. *Apoll. lib. II. c. 2. §. 1.*

AMPHIARA'VS, äi, Gr. Ἀμφιάραος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahme. Diesen soll er daher bekommen haben, daß beyde Eltern seiner Mutter die Götter gebethen haben sollen, daß sie ihre Tochter mit ihm ohne Schmertzen wolten niederkommen lassen a). Wannenhero er denn von ἄμφω und ἀράομαι zusamme gesetzet seyn muß, wovon jenes so viel als *ambo*, oder beyde, und dieses so viel, als *precor*, oder ich bitte heißt.

a) *Hephæst. lib. III. m. 313.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war nach einigen selbst Apollo a), nach andern aber Oecleus b), oder, wie er auch geschrieben wird, Oicleus c), so nach dem Griechischen Ὀικλῆς d), auch Oicles gegeben wird e); seine Mutter aber die Hypermestra f), oder, wie sie auch genannt wird Hypermnestra g), nicht aber die Clytæmnestra h), und zwar war solche auch nicht des Thespii i), sondern Thestii Tochter k).

a) *Hygin. Fab. 70. & 128.*
b) *Id. Fab. 70. & 128.*
c) *Id. Fab. 250.*
d) *Kuhn. ad Pausan. Eliac. post. c. 17.*
e) *Interpres Pausaniæ l. c. & Apollodori lib. III. c. 6. §. 2.*
f) *Hygin. Fab. 70. 73.*
g) *Pausan. Corinth. c. 21.*
h) *Hygin. Fab. 250.*
i) *Id. Fab. 70.*
k) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

§. 3. Stand und Thaten. Er war ein besonderer Wahrsager a), und hatte seine Prætension gegen den Adrastum auf das Königreich Argos. Indem er aber die Sache auf seiner Gemahlin, der Eriphyles, Entscheidung ankommen ließ, sprach solche wider sein Vermuthen das Reich selbst dem Adrasto, als ihrem Bruder, zu b). Als hierauf der Zug wider Theben vorgenommen werden solte, und er wuste, daß er in demselben ümkommen würde, wolte er durch-

durchaus nicht mit, widerrieth auch das gantze Unternehmen denen übrigen, als von denen ihm gleichfalls bekannt war, daß keiner, als Adrastus, mit dem Leben davon kommen würde c). Er versteckete sich auch daher aufs sorgfältigste, so, daß niemand wuste, wo er hin gekommen, als seine Gemahlin d). Weil ihm aber solche dennoch gegen eine güldene Hals-Kette, welche die Minervæ ehemahls der Harmoniæ auf ihrer Hochzeit mit dem Cadmo geschencket hatte, dem Polynici verrieth e), oder doch sonst mit in den Krieg zu gehen verursachte f), befahl er auch seinem Sohne, dem Alcmæoni, solche Boßheit und Verrätherey an seiner Mutter nach seinem Tode zu rächen g). Er trat also den fatalen Zug mit an, und, da sie unter Wegens dem Opheltæ zu Ehren die Nemæischen Spiele hielten, erlangete er im Wett-Lauffen und mit dem Disco den Preiß h), erwieß sich auch in dem erfolgeten Kriege selbst, als ein guter Soldat, erlegete insonderheit den Menalippum, des Astaci Sohn, so den Tydeum in den Leib blessiret hatte. Weil er aber auch dieses beständiger Feind war, indem auf seinem Betrieb insonderheit solcher Zug war vorgenommen worden, überbrachte er ihm den abgehauenen Kopf des Menalippi, der denn aus Rachgierde denselben von einander hieb, und das Gehirn daraus fraß, dadurch sich aber die Mineruam zur Feindin machete, die sonst von dem Ioue abgeschicket war, ihn nicht nur zu heilen, sondern auch gar unsterblich zu machen. Weil es aber auch das Schicksaal so mit sich brachte, daß er von dem Periclymeno solte verwundet werden, saluirte er sich noch vorher gegen den Fluß Ismenum; allein es spaltete Iuppiter mit einem Donnerschlage die Erde vor ihm auseinander, daß er mit samt seinem Auriga, dem Batone, ingleichen Pferden und Wagen in die Grufst hinab fuhr, und niemahls wieder gesehen, wohl aber von dem Ioue unsterblich gemachet wurde i). Er war hierbey aber selbst so desperat, daß als die Pferde um die Klufst ausweichen wolten, er sie selbst in solche hinab trieb k), wobey ihm aber auch Tages vorher die glückliche Vorbedeutung geschehen, daß ein Adler seinen Spieß nahm, ihn in die Höhe führete und so dann wider fallen ließ, der denn nicht allein in die Erde zu stehen kam, sondern auch so fort in einen Lorber-Baum verwandelt wurde l). Indessen aber sind auch, welche sagen, daß nur Wagen und Pferde verlohren gegangen, er selbst sich aber noch salviret habe m). Oder, da er ja in die Hölle mithin abgefahren, sey er doch bald wieder durch einen besondern Brunnen bey den Oropiis herauf gekommen, als er bereits zu einen Gott geworden n). Immittelst aber wurde doch der Ort, wo der Wagen verschlungen worden, von solchem Harma genannt, weil ἅρμα im Grichischen einen Wagen bedeutet, und solcher mit besondern Säulen eingefasset, da denn fürgegeben wird, daß sich auf solche kein Vogel setzet, und auf dem Platze niemahls kein Graß wieder gewachsen, oder ihn auch weder ein zahmes, noch wildes Thier berühret habe o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 2.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 67.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 73.*
e) *Diod. Sicul. l. c.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Hygin. l. c.*
h) *Apollodor. l. c. §. 4.*
i) *Id. ib. §. 8.*
k) *Stat. Theb. lib. VII. v. 818.*
l) *Trisimachus apud Plutarch. Parallel. c. 6.*
m) *Strabo lib. VIIII. p. m. 136. & Barth. ad Stat. l. c. v. 818.*
n) *Pausan. Attic. c. 34.*
o) *Id. Bœot. c. 8.*

§. 8. **Verehrung.** Er wurde zu erst von denen zu Oropo mit unter die Götter gerechnet, und zwar baueten sie ihm 12. Stadia von der Stadt an dem Orte, wo er von der Erde verschlungen worden seyn solte, einen Tempel von weissen Steinen, worinnen auch seine Statua von dergleichen Steine zu sehen war a). Denen Oropirern thaten es so dann auch andere Grichische Städte b), zuförderst aber die zu Argis nach, als welche ihm auch seinen besondern Tempel widmeten c). Immittelst aber war doch sein fürnehmster Tempel der zu besagten Oropio, weil sich in demselben so fern auch ein sonderbares Oraculum mitbefand. Massen wenn ihm einer einen Widder geopfert, und sich sodann auf dessen Fell im Tempel schlafen legete, Amphiaraus ihnen im Traum offenbahrete, was

sie zu wissen begehreten d). Wenigstens haben ehemahls einige behaupten wollen, daß er so viel Wunder als Christus selbst gethan e), welches aber auch andere zur Gnüge widerleget f).

a) *Pausan. Attic. c. 34.*
b) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
c) *Id. Corinth. c. 23.*
d) *Paus. l. c.*
e) *Banier Entret. XVI. ou P. II. pag. 155.*
f) *Origin. apud eumd. l. c.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war anberegte Eriphyle, des Talai Tochter und Schwester des Adrasti a), mit welcher er den Alcmæonem b), Catillum, Tiburtum, Coran c), Amphilochum, Eurydicen und Demonassam d) zeugete, von welchen den ersterer auch sein Tod sofern an seiner Gemahlin rächete, daß er sie ihm auch ins Reich der Todten nachschickte e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9 §. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*
c) *Virgil. Æn. VII. v. 670.*
d) *Pausan. El. prior. c. 17.*
e) *Diod. Sic. l. c.*

§. 6. Eigendliche Historie. In dieser findet sich eben nichts unglaubliches, ausser, daß ihm die Erde verschlungen haben soll, welches denn daher einige dahin deuten, daß er seiner Kunst nach Achtung auf die vorbey fliegenden Vögel gegeben, um den Ausgang der von denen vereinigten Fürsten unternommenen Entreprise daher abzunehmen, allein darüber in eine Tiefe hinab gestolpert, und also um sein Leben gekommen sey.

Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 153.

AMPHI'CLVS, i, Gr. Ἄμφικλος, ου, ein Troianer, welchen Meges, des Phylei Sohn, erlegete. *Homer. Il.* Π *v. 313.*

AMPHICTY'ON, ŏnis, Gr. Ἀμφικτύων, ονος, des Deucalionis, oder, nach andern eines unbekannten Sohn, folgete dem Cranao in dem Atheniensischen Königreiche, wurde aber nach zwölfjähriger Regierung von dem Erichthonio wiederum davon vertrieben a). Inmittelst hatte er des besagten Cranäi Tochter zur Gemahlin, trieb ihn aber doch dessen ungeacht auch von dem Reiche b), und wird dessen Regierung von einigen auch nur auf 10 Jahr nehmlich von dem A. Per. Iul 3215. an, bis A. 1525. gesetzet c), wovon jenes denn mit dem A. M. 2451. und dieses mit den A. M. 2461. übereinkömmt. Er wird hierbey ingemein für den Angeber des berühmten Concilii der Amphyctionum gehalten, welches so viel, als ein allgemeiner Rath, oder Parlament der Griechen war und erlangete damit endlich so viel, daß ihm selbst ein Delubrum, oder Tempel in denen Thermopylis, wo besagte Amphictyones zusammen kamen, errichtet wurde d). Einige geben ihm sonst auch zur Gemahlin die Chthonopatra e), mit welcher er den Aetolum gezeuget haben soll dessen Sohn wiederum Physcus war f) wie dieses Locrus u. s. f. g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13 §. 5. 6.*
b) *Pausan. Attic. c. 2.*
c) *Petavius Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8*
d) *Herodot. Polymn. p. m. 438.*
e) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 531.*
f) *Steph. Byz. in* Φύσκος.
g) *Eustath. l. c.*

AMPHICTYO'NIS, Idis, ist ein Beynahme der Cereris, so den Nahmen von denen Amphictyonibus hat, weil ihr Tempel stund, wo diese ihre Versammlungen hielten. *Herodot. Polymn. p. m. 438. Conf. Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 425.*

AMPHIDAMAS, antis, (Tab. XVIII.) des Busiridis Sohn, und Gehülfe bey Aufopferung derer Fremden, welche sich in des Busiridis Reiche betreten liessen, den aber Hercules, mit samt dem Vater und deren Herolde, dem Chalbe, bey eben dem Altare wieder abschlachtete, wobey sie ihre Grausamkeit auszuüben pflegten. *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 683.*

AMPHIDA̅MAS, antis, Gr. Ἀμφιδάμας, αντος, (Tab. XVIII.) des Lycurgi und der Cleophiles Sohn, und Vater des Milanionis und der Antimaches, welche Eurystheus, des Herculis Feind und Verfolger heyrathete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*

AMPHIDA̅MAS, antis, (Tab. XVIII.) des Alei und der Cleobüles Sohn, aus Arcadien, einer von denen Argonauten a). Zwar wird er im Griechischen bey dem Orpheo b) *Iphidames* genannt, wofür aber mit der Lat. Version allerdings Amphidamas zu setzen c).

a) *Hygin. Fab. 14. & Apollon. lib. I v. 161.*
b) *Argonaut. v. 148.*
c) *Eschenbach. ad Orph. l. c.*

AM-

AMPHIDAMAS, antis, ein Vater der Naupidames, mit welcher Sol den Augéam zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. 40.*

AMPHIDAMAS, antis, König zu Chalcide, blieb in der Schlacht mit den Erythræis, welchem hernach seine Söhne allerhand Leichen-Spiele anstelleten, bey welchen Hesiodus den Preiß im Singen erhielt. *Hesiod. O. & D. v. 652. & ad eum Schreuel. l. c.*

AMPHIDICVS, i, Gr. Ἀμφίδικος, ου, ein Thebaner, welcher in dem Kriege mit denen 7. vereinigten Fürsten den Parthenopæum erlegete.

Apollodor. lib. III. c. 6. §. 8.

AMPHIETES, is, Gr. Ἀμφιέτης, ου, ist ein Beynahme des Bacchi a), welcher von ἀμφὶ und ἔτος, *annus*, zusammen gesetzet ist, und nach einiger Meynung so viel, als die 4. Jahres-Zeiten bedeutet b), als nach welchen der Bacchus auch ehemahls bald als ein Kind, bald als ein Jüngling, bald als ein junger Mann, bald aber auch als ein alter Greiß gebildet war, üm mit erster Gestalt den Frühling, mit der andern den Sommer, mit der dritten den Herbst und mit der vierten den Winter vorzustellen c). Einige nennen ihn Lateinisch Anniuersarium d), und stehet übrigens doch noch dahin, ob er solche Benennung nicht von denen drey Jahren habe, nach deren Verflusse ihm zu Ehren iedes mahl die Trieterica gefeyert wurden, weil solches anberegter Hymnus des Orphei fast zu bemercken scheinet, aus dessen Überschrift man sonst auch noch ersiehet, daß solchem Baccho mit allem Räuchwerck, ausser den Weyhrauch, geopfert werden können.

a) *Orph. Hymn. LII. v. 1.*
b) *Gyrald. Synagm. VIII. p. 288.*
c) *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 18.*
d) *Scaliger in Vers. Hymnor. Orphei l. c.*

AMPHIGYEIS, entis, Gr. Ἀμφιγυήεις, εντος, ist ein Beynahme des Vulcani a), welchen er von ἀμφὶ, *vtrinque*, und γυῖον, *membrum*, hat, und zwar daher, quod fuit ἀμφοτέροις γυίοις, ἢ ποσὶ Χωλὸς, siue claudicauerit ex vtroque pede b). Weßwegen er auch mit dem un-Lateinischen, doch sonst genugsam geschickten Vocabulo *Ambulandus* genannt wird c). Übrigens kam solcher Vulcanus zu dieser seiner Beschaffenheit, als ihn Iuppiter darum, daß er seiner Mutter der Iunoni zu Hülfe gekommen war, aus dem Himmel herunter in die Insul Lemnus warf, weil er im Fallen beyde Beine verrenckete d). Jedoch siehe auch zuförderst nach *Vulcanus.*

a) *Hesiod. O. & D. v. 70.*
b) *Pasor in Indic. ad Hes. in* Ἀμφιγυήεις.
c) *Interpr. Hesiod. l. c.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 5.*

AMPHILOCHVS, i, Gr. Ἀμφίλοχος, ου, (Tab. XXV.) des Amphiarái Sohn, war noch ein kleines Kind, als sein Vater mit vor Theben gieng, und daselbst von der Erde verschlungen wurde a). Nachher gab er einen Freyer üm die Helenam mit ab b), gieng darauf auch mit vor Troiam, und, weil er nach seiner Zurückkunft die Dinge zu Argis in einem solchen Zustande antraf, daß ihm nichts davon anstund, machte er sich in den Epirum, und bauete daselbst die Stadt Argos Amphilochium c). Nach seinem Tode wurde er göttlich mit verehret, und hatte seinen Tempel zu Oropo d), seinen Altar aber selbst zu Athen, und ein berühmtes Oraculum zu Mallo in Cilicien e), ingleichen in Aetolia f).

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 17.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Thucyd. lib. II. p. m. 171.*
d) *Liuius lib. XXXXV. c. 27.*
e) *Pausan. Attic. c. 34.*
f) *Aristid. apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13. p. 39.*

AMPHILOCHVS, i, (Tab. XXV.) des Alcmæonis und der Mantus, einer Tochter des Tiresiæ, Sohn, wurde in seiner Jugend zu Corinth bey dem Creonte, dasigem Könige erzogen, und erkiesete endlich auf des Apollinis Befehl die Stadt Argos Amphilochium zu seinem ordentlichen Aufenthalt.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 7.

AMPHILOCHVS, i, (Tab. XXVI.) des Creati Sohn, einer von den Freyern der Helenæ. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

AMPHILOCHVS, i, des Dryantis Sohn, dessen Gemahlin Acinoë von der Minerua rasend gemachet wurde, weil sie einer armen Frau den völligen Lohn nicht geben wolte, welchen sie mit Würcken verdienet hatte, sondern sie noch darzu aus dem Hause hinaus stieß. *Parth. Erot. c. 27.*

AMPHIMACHVS, i, Gr. Ἀμφίμαχος, ου, (Tab. XXVI.) des Creati und der Theronices Sohn a), gieng mit 10. Schiffen seiner Leute aus Elide mit vor, Troiam b)

Troiam b), woselbst er aber auch endlich von dem Hectore erleget wurde c).

a) *Pausan. Ek prior. c. 3.*

b) *Homer. Il. B. v. 620. Hygin. Fab. 97.*

c) *Hom. ib. N. v. 181.*

AMPHIMACHVS, i, des Nomionis Sohn, und Nastæ Bruder, gieng als General der Carier den Troianern mit zu Hülffe, wurde aber hieselbst von dem Achille erleget, und zugleich seiner schönen Waffen beraubet. *Homer. Il. B. v. 871.*

AMPHIMACHVS, i, König der Lycier, folgete des Calchantis Rath, so ihn in den Krieg gehen hieß, wogegen ihm Mopsus rieth, solches zu unterlassen, weil er in denselben bleiben würde. Als aber dieses hernach erfolgete, gieng solches dem Calchanti so nahe, daß er sich vor Verdruß endlich auch selbst erhieng.

Conon Narrat. 6.

AMPHIMARVS, i, Gr. Ἀμφίμαρος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher mit der Vrania den bekannten Poeten, Linum, soll gezeuget haben.

Pausan. Bœot. c. 79.

AMPHIMEDON, ontis, Gr. Ἀμφιμέδων, οντος, des Melanthii Sohn a), einer von den Freyern der Penelopes, welchen aber bey des Vlyssis Widerkunft dessen Sohn, Telemacchus, niedermachte b).

a) *Homer. Od. Ω. v. 103.*

b) *Id. ib. X. v. 284.*

AMPHIMEDON, ontis, ein Libyer, so unter Anführung des Phinei den Perseum auf seinem Beylager mit überfiel, allein auch darbey mit nieder gemacht wurde.

Ouid. Metam. lib. V. v. 75.

AMPHINOME, es, Gr. Ἀμφινόμη, ης, des Nereï und der Doridos Tochter, eine von denen bekannten Meer-Nymphen a), so den Nahmen von ἀμφὶ, *circum*, und νέμω, *pasco*, führet b).

a) *Homer. Il. C. v. 44. & Hygin. Præf. p. 6.*

b) *Gyrald. Syntagm. V. p. 180.*

AMPHINOME, es, des Aesonis Gemahlin, und Mutter des Iasonis, wurde in dieses ihres Sohnes Abwesenheit von dem Pelia aufgesuchet, üm ihren übrigen Angehörigen auch durch den Tod nachgeschicket zu werden, die aber, als sie solches erfuhr, sich selbst in des Peliæ Pallast machete, und mit dessen größten Verwünschungen bey dem Heerde darinnen erstach.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 51.

AMPHINOME, es, (Tab. XXV.) des Peliæ Tochter, die Iason an den Andræmonem verheyrathete.

Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 54.

AMPHINOMVS, i, Gr. Ἀμφίνομος, ου, der Thyriæ Vater, mit welcher Apollo den Cygnum zeugete.

Anton. Liberal. Metam. c. 12.

AMPHINOMVS, i, des Nisi, Königs in Dulichio, Sohn a), einer von der Penelopes Freyern, welchen aber endlich Telemachus hinrichtete b).

a) *Homer. Od. Π. v. 394.*

b) *Id. ibid.* X *v. 96.*

AMPHION, onis, Gr. Ἀμφίων, ονος, (Tab. X. & XXX.)

§. 1. Eltern und Gebuhrt. Sein Vater war, nach gemeinen Fürgeben, Iuppiter, die Mutter aber Antiope, des Nyctei von Theben, Tochter, die aber aus Furcht vor ihrem Vater sich zu dem Epopeo nach Sicyon retirirte, der sie denn auch zur Gemahlin nahm. Wie sich aber Nycteus dißfalls zu Tode grämete, befahl er dem Lyco, seinem Bruder, seine Rache an dem Epopeo und der Antiope zu nehmen, welches dieser auch so ferne that, daß er Sicyon eroberte, den Epopeum erlegete, und die Antiopen gefangen nach Theben zurück führete, die aber denn auf dem Wege bey Eleutheris den Amphionem und Zethum, als Zwillinge gebahr, allein auch beyde auf ihr Glück und Unglück wegsetzete a). Indessen aber geben auch andere für, daß solche Antiope des Lyci Gemahlin gewesen, ihre Liebes-Händel aber dabey auch mit dem Epopeo, oder, wie er auch genannt wird, Epapho gehabt, und, da sie von diesem deßhalber verstossen worden, habe Iuppiter erst seine Intriguen mit ihr angefangen b). Wogegen noch andere wollen, daß sie von dem Epapho betrügerischer Weise zu Falle gebracht worden c), und, daß Iuppiter sich in einen Satyrum soll verwandelt gehabt haben, da er die Antiopam angetroffen d), kan es gar wohl seyn, daß sich Epaphus in dergleichen verkleidet gehabt, als er sie betrogen. Doch aber geben ihn noch andere auch für einen Sohn des Theoboontis aus e), und wiederum andere für des Hilasi, daß also dessen wahre Eltern allerdings unbekannt bleiben f). Zumahl noch einige ihn nicht minder auch für einen Sohn des Mercurii halten wollen g)

a) *Apol.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5. & Hygin. Fab. 8.*
b) *Hygin. Fab. 7.*
c) *Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 570.*
d) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 110.*
e) *Diophanes apud Nat. Com. Mythol. lib. VIII. c. 15.*
f) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 17.*
g) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 21.*

§. 2. **Nahme und Auferziehung.** Als er besagter Massen mit seinem Bruder weggesetzet worden, soll sie ein Hirte gefunden und dem Amphioni den Nahmen von von ἀμφὶ und ὁδὸς, der Weg, gegeben haben, weil ihn seine Mutter am Wege gebohren a). Allein daß solche Ableitung des Nahmens ziemlich gezwungen heraus komme, siehet ein ieder. Indessen aber wurde er doch von besagten Hirten b), oder doch einem derselben auferzogen c), und, da er sich also unter denen Hirten befand, schenckte ihm Apollo, nach andern aber die Musen, und nach den dritten Mercurius nicht nur eine Leyer d), sondern wieß ihm auch dieselbe zu spielen e), welches doch einige auch selbst von dem Ioue geschehen zu seyn fürgeben f). Daher er denn auch so vollkommen auf derselben wurde, daß, wenn er sie spielete, er so gar auch die leblosen Steine nach sich zog g).

a) *Hygin. Fab. 7.*
b) *Id. ib.*
c) *Id. Fab. 8.*
d) *Dioscorides & Pherecydes apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 740. & Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
e) *Epimenides apud Nat. Comit. lib. VIII. c. 15. & Horat. lib. III. Od. II v. 1.*
f) *Heraclid. apud Plutarch. & hic apud Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 21.*
g) *Pausan. Bœot. c. 17. & Horat. de Arte Poët. v. 394.*

§. 3. **Thaten.** Weil Lycus die Antiopen seiner Gemahlin, der Dirce, zu peinigen übergab, sie aber die Gelegenheit fand, sich mit der Flucht zu saluiren, kam sie von ungefehr zu ihren Söhnen, von denen sie aber Zethus nicht annehmen wolte, weil er sie für eine entlauffene Sclavin hielte. Indem aber auch die Dirce an des Bacchi Feste dahin kam, wo sie war, und sich daher ihrer wieder bemächtigte, entdeckete obbemeldeter Hirte dem Amphioni und Zetho, daß solche ihre Mutter sey, die sie denn nicht allein wieder befreyeten, sondern auch die Dircen mit den Haaren an einen wilden Ochsen banden, und also zu Tode schleiffen liessen a). Sie brachten darauf auch eine ziemliche Armee auf die Beine, und überwanden den Lycum in öffentlicher Schlacht b), richteten ihn auch nach einigen selbst hin c) nach andern aber liessen sie ihn zwar auf des Mercurii Befehl beym Leben, doch muste er ihnen das Reich abtreten d). Wenigstens vereinbarten sie darauf den obern Theil der Stadt Theben, Cadmeiam, mit dero unterm Theile, wobey sich eben die Steine selbst in die Mauer zusamme setzeten, als Amphion nur auf seiner Leyer spielete e). Es geschahe dieses ums Jahr der Welt 2533. f), und wird mithin unter die Könige der alten Thebaner gerechnet g). Er erfand hiernechst nach einigen die Cythar h), richtete dem Mercurio den ersten Altar auf i), gieng unter den Argonauten mit in Colchidem k), wobey er denn zugleich auch für einen Hexenmeister gehalten wird, welcher durch seine schwartze Kunst selbst eine Mauer zusamme gesetzet.

a) *Hygin. Fab. 8. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1090.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
c) *Pausan. Bœot.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Apollon. lib. I. v. 740. Pausan. l. c. Propert. lib. III. Eleg. 2. v. 2.*
f) *Caluis. ad Ann. cit.*
g) *Hygin. Fab. 86.*
h) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
i) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 21.*
k) *Id. ib.*
l) *Pausan. Eliac. post. c. 20.*

§. 4. **Tod und Begräbniß.** Man will, daß er mit samt seinen Kindern üm sein und seiner Gemahlin Hochmuth willen von dem Apolline und der Diana endlich nicht nur mit Pfeilen erschossen worden a); sondern in der Hölle auch seine Strafe dafür leiden müsse b). Doch sind auch, welche wollen, daß er sich für Unmuth über seiner Söhne Tod selbst erstochen c). Indessen wurde er und sein Bruder in ein Grab geleget, so mit der Zeit aus nichts, als einem Hügel Erde bestund, so aber zu gewisser Jahres-Zeit gar sorgfältig von den Thebanern bewahret wurde, weil die von Tithorea emsigst bemühet waren, etwas Erde von

von demselben zu bekommen, und sie auf der Antiopes Grab zu streuen, weil man glaubete, daß also ihre Aecker allemahl auf das Jahr, da solches geschahe, fruchtbar, der Thebaner ihre dargegen aber unfruchtbar würden. Es pflegeten ihm besagte Tithorenser daher auch so gar göttliche Ehre zu erweisen, und lagen übrigens bey seinem bemeldeten Grabe bis längste Zeit einige schlechte und grobe Steine, welche von denen seyn solten, welche ihm auf sein Leyern ehemahls nachgefolget d).

a) *Apollodor. lib. III c. 5. §. 6.*
b) *Pausan Boeot. c. 5.*
c) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 271.*
d) *Pausan. Boeot. c. 17.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war die Niobe, des Tantali, Königs in Phrygien, Tochter, mit welcher er nach einigen 7. Söhne nehmlich den Sipylum, Minytum, Ismenum, Damasichthonem, Agenorem, Phædimum und Tantalum, und auch 7. Töchter, nehmlich die Ethodeam, Cleodoxam, Astyochen, Phythiam, Pelopiam, Astycrateam und Ogygiam gezeuget a). Wogegen andere die Söhne Tantalum, Ismenum, Eupinytum, Phædimum, Sipylum, Sicothium und Archenorem, die Töchter aber Theram, Chiaden, Chlorin, Astycrateam, Siboën, Cleodoxam und Ogygiam nennen, welche Nahmen aber zum Theil unstreitig falsch sind b). Nach noch andern waren erstere Ismenos, Sipylus, Phædimus, Tantalus, Alphenor, Damasichthon und Ilioneus c), und nach wiederum andern die Töchter Neæra, Cleodoxe, Astyocha, Phaëta, Pelopia, Eugyge und Chloris d). Wie aber die Auctores nicht in den Nahmen, also kommen sie auch nicht in der Anzahl solcher Kinder des Amphionis überein. Massen deren einige nur 6. andere 10. manche 19. wiederum andere 20. zehlen e). So sind auch nach einigen von den Töchtern die Amycla und Melibœa f), oder doch die Chloris g), und von den Söhnen Amphion übrig geblieben.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Hygin. Fab. 2. & ad eum Muncker. l. c.*
c) *Ouid. Met. VI. v. 224. seqq.*
d) *Tzetzes apud Nat. Com. Mythol. lib. VI. c. 13.*
e) *Aelian. Hist. Var. lib. XII. c. 36.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Hygin. Fab. 10.*

§. 6. Eigentliche Historie. Einige halten ihn in der That für einen Egypter a). Weil er aber den Lynceum (Lycum) König zu Theben hingerichtet, habe er sich in Griechenland gewendet, und ungeacht er daselbst sehr gütig von dem schon alten Cadmo aufgenommen worden, habe er ihn dennoch dafür selbst vom Reiche verdrungen, und sich üm so viel grösser zu machen, selbst für des Iouis Sohn ausgegeben b). Hierbey soll er ein guter Musicus gewesen seyn, allein niemanden etwas von seiner Kunst habe hören lassen, so nicht mit Hand an die Erbauung der Thebanischen Mauren geleget c). Allein andere verstehen unter seiner Musique auch nur dessen Beredsamkeit, womit er die Leute überredet besagte Mauren zu bauen c). So nehmen einige die Steine, welche ihm selbst nachgefolget, für die groben, ungeschlachten und Stein-artigen Leute in Bœotien an, welche er beredet, von ihren Klippen, Bergen, und wo sie sich mehr zerstreuet aufhielten, sich zusammen nach Theben zu begeben, da er sie denn ferner zu einem gantz andern Leben angewöhnet, und aus ihnen, die gleichsam Steine waren, erst gescheide Menschen gemacht habe d). Insonderheit aber soll er sich doch mit anberegter Befestigung der Theben gegen seine Feinde die Phlegyer zu verwahren gesucht haben e). Allein sicherer hierbey ist doch wohl, daß solcher Amphion mit seinem Bruder, dem Zetho, nicht dem Cadmum sondern erst den Laium von dem Thebanischen Throne verdrungen habe f). Und wenn ihn einige darum für den Mosen halten wollen, daß er einen Bruder wie Moses an dem Aaron gehabt, daß er auch von seiner Mutter weggesetzet worden, daß er von dem Ioue, wie Moses, von GOtt, selbst unterwiesen worden, daß er und Orpheus, wie auch Linus, in vielen miteinander über einkommen, diese aber wiederum auch Moses seyn sollen, und was dergleichen mehr ist, welches ein ieder für gezwungene Dinge erkennen wird g).

a) *Theodontius ap. Boccacc. lib. V. c. 28.*
b) *Palaphat. c. 41.*

c) *Lau-*

c) *Laudinus apud Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 17.*

d) *Albericus apud Boccacc. l. c. & Omeis Mythol. in* Amphion.

e) *Pherecyd. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 15. Conf. Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 291.*

f) *Mascamp. Instit. Hist. P. I. lib. IIII. c. 1. §. 9.*

g) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 71.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Daß Iuppiter unter der Gestalt eines Satyri seine Mutter gewaltsamer Weise zu Falle gebracht hat, soll bemercken, wie heftig und mächtig oft die Geilheit sey a), und, daß er selbst die Steine bewegen können, wird für einen Beweiß gehalten, wie kräftig die Musique, oder auch die Beredsamkeit sey b). Wenn aber solches insonderheit durch die Cithar geschehen seyn soll, diese aber ein Bild der Einträchtigkeit ist, will man daher noch beweisen, daß nichts eine festere Mauer um eine Stadt und dergleichen bauen könne, als die Eintracht und gute Harmonie derer Einwohner c). Allein da er auch endlich oben bemeldeter massen noch selbst so unglücklich geworden, daß er auch in der Hölle seine Plage ausstehen soll, bemercket solches, daß Hochmuth endlich alle stürtze, und keiner, er sey sonst auch so gut, als er wolle, ungestraft bleibe, wenn er GOtt und dessen Dienst geringe zu achten anfange d).

a) *Boccacc. lib V. c. 28.*

b) *Omeis Mythol. in* Amphyon.

c) *Castalius apud Masen. Spec. Ver. occult. c XXIII. n. 17.*

d) *Nat. Com lib. VIII. c. 15.*

AMPHION, ŏnis, (Tab XXX.) des Amphionis und der Niobes Sohn, so nach einigen allein leben geblieben, da seine Brüder insgesamt von dem Apolline mit Pfeilen erschossen wurden.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.

AMPHION, ŏnis, des Hyperasii, oder nach andern, des Hippasi Sohn, welcher nebst seinem Bruder Asterione, unter denen Argonauten mit in Colchidem gieng.

Hygin. Fab. 14.

AMPHION, ŏnis, des Hilasii Sohn, dessen Tochter Aorin Neleus, König zu Pylo heyrathete a). Allein wie den Hilasum einige lieber asum nennen b); also nennen andere auch die Aorin lieber Chlorin c), und noch andere machen endlich aus dem Iaso, Hilasio und Epopeo eine Person, und, da dieser des erst hier erwehnten Amphionis rechter Vater soll gewesen seyn, wird auch dieser Amphion hier und oberwehnter für eine Person anzunehmen stehen d).

a) *Pausan. Bœot. c. 36.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 244.*

c) *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

d) *Abel. Histor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 17.*

AMPHĪON, ŏnis, ein Officier derer Epeorum vor Troia.

Homer. Il. N. v. 692.

AMPHIPȲRA, æ, Gr. Ἀμφίπυρος, α, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie hat, so fern sie in ieder Hand eine Fackel hält, und mithin einerley mit der Hecate ist. *Gyrald. Syntagm. XII. p. 376. & Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 11.*

AMPHĪRO, us, Gr. Ἀμφιρώ, όος, contr. οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), welche den Nahmen von ἀμφὶ, *circum*, und ῥέω, *fluo*, hat b), und mithin einen Fluß bedeutet, so um etwas herum fliesset.

a) *Hesiod. Theog. v. 360.*

b) *Pasor Ind. ad Hesiod. in* Ἀμφιρώ.

AMPHIRRHOĒ, es, Gr. Ἀμφιῤῥόη, ης, eine Nymphe, so dem Nahmen nach mit voriger einerley bedeutet.

Gyrald. Syntagm. V. p. 180.

AMPHISSA, æ, Gr. Ἄμφισσα, ης, (Tab. XXV.) des Macarei Tochter und Enckelin des Aeoli, welche von dem Apolline geliebet wurde, und hernachmahls der Stadt Amphissæ in Phocide gegeben, woselbst denn auch für andern ihr Grabmahl zu sehen war.

Pausan. Phoc. c. 38.

AMPHISSVS, i, Gr. Ἄμφισσος, α, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Dryopes Sohn, übertraff alle an Stärcke und erbaute die Stadt Oetam an dem Berge Oeta. Er errichtete auch dem Apollini zu Ehren einen Tempel in Dryopide, und, weil die Hamadryades seine Mutter als eine sterbliche Frau, auch zu einer ihres gleichens gemacht, bauete er auch diesen einen Tempel, und stifftete nicht weniger besondere Spiele darbey, in welchen er selbst den ersten Preiß erhielt. *Anton. Liberal. Metam. c. 32.*

AMPHISTRATUS, i, Gr. Ἀμφίστρατος, α, ein Lacedæmonier und ἡνίοχος, oder Auriga des Castoris und Pollucis a), welcher mit seinen Consorten, dem Rheco, von dem Iasone denen Heniochis zu Herren oder Generalen gegeben wurden b).

a) *Strabo lib. XI. p. m. 97.*
b) *Justin. lib. XXXXII. c. 3. & ad eum Bongars. l. c.*

AMPHITHEA, æ, Gr. Ἀμφιθέα, ας, (Tab. XXV.) des Pronactis Tochter und Mutter des Adrasti.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

AMPHITHEA, æ, des Autolyci Frau und Großmutter des Vlyssis.

Homer. Od. T. v. 716.

AMPHITHEA, æ, ist nach einigen des Lycurgi Gemahlin und Mutter des Opheltæ, die sonst ingemein Eurydice genannt wird. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.*

AMPHITEMIS, idis, (Tab. XIII.) des Apollinis und der Acacallidis Sohn, welcher mit der Nymphe Tritonide den Cephalionem oder, wie ihn andere nennen, Caphaurum und Nasamonem zeugete. *Apollon. lib. IIII. v. 1495. & Hygin. Fab. 14. p. 46.*

AMPHITHOE, es, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine von denen 10. Meer-Nymphen.

Hygin. Præf. p. 6.

AMPHITRIONE, es, soll die Gemahlin des Neptuni seyn, mit der er den Tritonem gezeuget a), so aber vermuthlig besser Amphitrite genannt wird b).

a) *Hygin. Præf. p. 9.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

AMPHITRITE, es, Gr. Ἀμφιτρίτη, ης, (Tab. III. & XI.)

§. 1. Nahme. Diese Meer-Göttin hat nach einigen den Nahmen von ἀμφὶ, um, und τρίβειν, *terere*, quod terram circum quaque fluctibus suis terat a); nach andern aber von ἀμφιτρεῖν, *circum terrere*, weil das Meer die Schiffenden auf allen Seiten schrecke b), nach noch andern aber von ἀμφοτέρωθεν τρίτην τάξιν ἔχειν, quod mare utrinque tertium obtineat ordinem, indem von oben her erst æther, und so dann aër, von unten her aber erst erebus und so dann terra komme c), noch andere leiten ihn bloß von ἀμφὶ, circum, circa, her, eo, quod omnibus tribus elementis aqua conclusa sit, id est, sit in cœlo, sit in aëre, i. e. in nubibus, & in terra, ut sunt fontes vel putei d), und endlich wollen ihn auch einige von ἀμφὶ und Triton, so das Geräusche des Meeres bedeuten soll, herleiten, iedoch ist erste Ableitung leicht die beste, oder wenigstens doch die gemeineste.

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*
b) *Gyrald. Syntagm. V. p. 167.*
c) *Schol. Oppiani apud eumd. l. c.*
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 3.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Oceanus, und die Mutter Tethys a). Jedoch, da sie andere auch zu einer Schwester der Tethyos, oder vielmehr zur Tethys selbst machen b), muste sie diesem nach eine Tochter des Cœli und der Erden seyn c). Immittelst aber sind auch, die sie für eine Tochter des Nerei und der Doridos, und also zu einer von denen bekannten 50. Meer-Nymphen machen d), und sind überhaupt die Mythologi in Bemerckung, wer eigentlich dero Eltern gewesen, gar sparsam.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Muncker. ad Hygin. Præf. p. 9.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
d) *Claudian. Epithal. Honor. & Mariæ v. 175.*

§. 3. Vermählung. Sie war gesinnet, in steter Jungfrauschaft zu bleiben, indem aber Neptunus seine affection auf sie warf, und ihr daher mit seinem Antrage sehr zusetzete, flüchtete sie endlich zu dem Atlante, und hielt sich daselbst dergestalt verborgen, daß Neptunus alle weile nichts von ihr erfahren kunte. Er schickete indessen an alle Welt-Gegenden Boten nach ihr ab, und unter solchen auch einen Delphin, welcher denn insonderheit die Atlantischen Insuln durchstrich, und, sie endlich ausspürete. Es wuste auch solcher ihr dermassen zuzureden, daß sie letzlich in die Vermählung des Neptuni willigte, der sie denn daher auch zur fürnehmsten Göttin des Meers machte, den Delphin aber zum gratial mit unter die Sterne versetzete, woselbst er also noch bis itzo unter den Mittäglichen Gestirnen mit zu sehen ist a). Sie soll also in solcher Ehe mit dem Neptuno auch viel Kinder gezeuget haben, iedoch aber

aber sind darunter Triton b), und Rhode leicht am bekanntesten c). Indessen aber war sie darbey auch ziemlich eifersichtig, und, da Neptunus nebst ihr auch die Scyllam lieben wolte, vergiftete sie das Wasser, wo sich dieselbe zu baden pflegete, und machte mithin, daß, als sie in dasselbige stieg, in ein häßliches monstrum verwandelt wurde d).

a) *Eratasth. Catasterism. c. 31.*

b) *Hygin. Praef. p. 9. Coluthus apud Tzetz. ad Lycophron. v. 34.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.*

d) *Myro Prianeus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

§. 4. **Bildung.** Ingemein wird sie als ein ansehnliches Frauenzimmer gebildet, so neben dem Neptuno in seinem Wagen stehet, die Haare gar artig eingeflochten hat, doch aber sonst ohne alle Kleider ist. *Pausan. Corinth. c. 1. Chartar. Theatr. Ethnico-Idololatric. Imag. 36.*

§. 5. **Eigentliches Wesen.** An sich scheinet sie zwar nichts anders, als das Meer selbst zu seyn a); iedoch aber fället auch nicht so gar unglaublich, daß sie eine Printzeßin aus dem Geschlechte der Titanen gewesen, so einige der Atlantischen Insuln besassen, und Neptunus zur Gemahlin verlanget, wozu sie aber keine Lust gehabt, iedoch sich endlich noch durch Unterhandlung eines der Gesandten des Neptuni, so unter dem bemeldeten Delphin bemercket wird, mit solchem Printzen vermählet habe b).

a) *Euripides apud Nat. Com. lib. II. c. 8. Ovid. Metam. lib. I. v. 14.*

b) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 290.*

AMPHITRYO, ónis, Gr. Ἀμφιτρύων, (Tab. XXI.) des Alcaei und der Hipponomes Sohn a), lösete die Rinder wieder von dem Polyeno ein, welche des Pterelai Söhne dem Electryoni geraubet, und brachte sie nach Mycenen, worauf ihn Electryon seine Tochter Alcmenen mit samt dem Königreiche übergab, iedoch aber ihn auch durch einen Eyd verband, die Alcmenen in ihrem damahligen Zustande zu lassen, bis er seiner Söhne Tod würde gerochen haben. Indem er aber die besagten Rinder ferner trieb, und, eines derselben durchgehen wolte, warf er mit der Keule nach demselbigem, die er ungefehr in der Hand hatte, die aber von des Ochsens Hörnern wieder zurück prallete, und dem Electryoni dergestalt auf den Kopf fiel, daß er alsofort darvon liegen blieb. Es ergriff mithin Sthenelus die Gelegenheit, und vertrieb ihn von Argis, der sich daher mit der Alcmena nach Theben wendete, und daselbst von dem Creonte wegen des begangenen Todschlages ausgesöhnet wurde. Und weil denn die Alcmena auch darauf bestund, ihn nicht zu heyrathen, er habe denn ihrer Brüder Tod an den obbemeldeten Räubern und ihren untergebenem Volcke, den Telebois, gerochen, ersuchte er den besagten Creontem zugleich üm Hülfe, die er ihm auch versprach, wenn er die Cadmeische Gegend von einem Fuchse befreyen würde, der selbige sehr verwüstete b). Weil aber solcher Fuchs auch die Eigenschaft hatte, daß er von keinem Menschen kunte gefangen werden, machte sich Amphitryo nach Athen, zu dem Cephalo, welcher einen Hund hatte, dem nichts entlauffen kunte, was er einmahl verfolgete, üm damit den Fuchs zu erhaschen. Es ließ auch solchen Cephalus auf den Fuchs loß gehen, allein Iuppiter verwandelte Fuchs und Hund in Steine. Indessen aber gieng doch Creon, nebst anderen, mit ihm wider die Teleboas, funten aber deren Insuln nicht erobern, so lange als Pterelas lebete. Allein indem sich dessen Tochter Comaetho in den Amphitryonem verliebete, und daher ihrem Vater sein fatales Haar abschnitte, starb solcher, und Amphitryo eroberte alle dessen Insuln, allein, nachdem er die Comaetho auch hinrichten lassen, überließ er solche seinen Allürten, und gieng wieder nach seiner Alcmena nach Theben c). Ehe er aber hieselbst noch ankam, fand sich Iuppiter in seiner Gestalt bey derselben, und, weil sie ihn denn für den wahren Amphitryonem hielt, auch alles von ihm erfuhr, was mit den Telebois passiret, verstattete sie ihm auch das, so allein dem Amphitryoni gehörete. Als aber nachher dieser auch angezogen kam, und sie gar einerley gegen ihn that, wunderte er sich darüber, und bekam endlich auf sein Befragen von der Alcmena die Antwort, daß er ja schon die vorige Nacht bey ihr gewesen. Es bekam daher der gute Amphitryo von seinen Hörnern

Schwans-

Schwans-Federn, und befragte sich deßwegen bey dem Wahrsager, Tiresia, der ihm denn sagete, daß es Iuppiter selbst gewesen, so ihm zuvor gekommen. Weil er aber indessen doch bey der Alcmena auch das Seinige gethan, bekam solche nachher von dem Ioue den Herculem, von ihm aber einen Tag später den Iphiclen d). Weil aber Amphitryo dennoch auch gerne gewiß versichert seyn wolte, welches sein, oder des Iouis Sohn sey, warf er, als beyde Kinder 8. Monathe alt waren, zwey grosse Schlangen in deren Wiegen, und weil sich denn Iphicles bemühte, denselben zu entkommen, Hercules aber dagegen unbeweglich blieb, erkannte er daher leicht jenen für seinen, diesen aber für des Iouis Sohn e). Nach der Zeit unterwieß er den Herculem im Wagen-Rennen, und trug alle nöthige Vorsorge für dessen Auferziehung, kam aber auch endlich in der Schlacht mit denen Minyis um, als Hercules nicht leyden wolte, daß die Thebaner denenselben ferner tributbar seyn solten f). Die Tragoedien, so Aeschylus g), Sophocles h) und Accius von ihm verfertiget, sind verlohren gegangen, hingegen ist des Plauti Comoedie von ihm noch vorhanden i).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Id. ib. §. 6.*
c) *Id. ib. §. 7.*
d) *Id. ib. §. 8. Hygin. Fab. 29. Diod. Sic. lib. IIII. c. 9. & Tzetz. ad Lycophr. v. 33.*
e) *Pherecydes apud Apollodor. l. c.*
f) *Apollodor. l. c. §. 11.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
h) *Id. ibid. c. 17. §. 3.*
i) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. § 4.*

AMPHIVS, i, Gr. Ἄμφιος, ου, des Meropis Sohn, welcher nebst seinem Bruder, dem Adrasto, den Troianern mit zu Hülfe gieng. *Homer. Il. B. v. 831. & Dictys Cret. lib. II. c. 35.*

AMPHIVS, i, des Selagi Sohn, von Pæso, welchen Aiax Telamonius vor Troia niedermachte. *Homer. Il. Ε. v. 612.*

AMPHOTĔRVS, i, Gr. Ἀμφότερος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Alcmæonis beyden Söhnen, welcher nebst seinem Bruder auf seiner Mutter der Calliroës Bitte an den Iouem also fort aus einem mäßigen Knaben ein erwachsener Mann wurde um seines Vaters Todt an dem Phego und dessen Söhnen rächen zu können, so er auch mit seinem Bruder, dem Acarnane zu Wercke richtete. *Apollodor. lib. 3. c. 7. §. 8. Conf.* Acarnan.

AMPHOTĔRVS, i, ein Troianer, welchen Patroclus nebst andern erlegete. *Homer. Il. Π. v. 415.*

AMPY̆CVS, i, Gr. Ἄμπυκος, ου, des Iapeti Sohn, und Priester der Cereris, so auf des Persei Hochzeit einen Musicum mit abgab, allein in dem von dem Phineo erregten Tumulte auch mit von dem Pettalo hingerichtet wurde. *Ouid. Metam. lib. V. v. 110.*

AMPY̆CVS, i, des berühmten Wahrsagers, Mopsi, Vater, als welchen er mit der Chloride zeugete a). Sonst wird er auch Ampyx geschrieben b); allein von andern auch für solches Mopsi Eltern selbst Apollo und Manlo, des Tiresiæ Tochter, angegeben c), wogegen aber auch andere einen gantz andern Mopsum aus diesem Mopso machen.

a) *Hygin. Fab. 128. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 65.*
b) *Pausan. Eliac. prior. c. 17.*
c) *Clemens Alex. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 128.*

AMPYX, y̆cis, Gr. Ἄμπυξ, υκος, einer von den Gegnern des Persei, so diesem eines mit dem Schwerdte zu versetzen suchte, allein durch Erblickung des Kopfes der Medusæ in einen Stein verwandelt wurde. *Ouid. Metam. lib. V. v. 184.*

AMPYX, y̆cis, einer von den Lapithis, so auf des Pirithoi Hochzeit in dem erregten Hand-Gemenge den Centaurum Oeclum erlegete. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 450.*

AMPYX, des Mopsi Vater. Siehe vorher Ampycus.

AMY̆CLA, æ, Gr. Ἀμύκλα, ης, (Tab. X. & XXX.) des Amphionis und der Niobes Tochter, so von ihrem Geschwister mit der Meliboea und dem Amphione nach einigen allein überblieb, da die übrigen insgesamt von dem Apolline und der Diana mit Pfeilen erschossen wurden a). Sie soll aber mit ihrer Schwester noch das Leben erhalten haben, weil sie die Latonam darum angeflehet, daher sie auch demselben nachdem den ersten Tempel errichtet, wogegen andere behaupten wollen, daß keines in allen von des Amphionis Kindern mit dem Leben davon gekommen sey b).

a) *Apollo-*

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

b) *Pausan. lib. II. c. 21.*

AMYCLAEUS, i, Gr. Ἀμυκλαῖος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Amyclis in Laconia führet, als woselbst er gar einen besondern Tempel hatte. Die Statua darinne war von Ertz, auf die 30. cubitos hoch, allein sehr schlecht gemachet a), und, da sie die Lacedæmonier dereinst vergülden wolten, kunten sie insgesamt nicht so viel Gold, weder bey sich, noch auch in gantz Griechenlande, zusammen bringen, als darzu nöthig war, sondern musten erst auf des Oraculi Befehl den Croesum darum ersuchen b). Inzwischen war die gantze Stadt Amyclæ dem Apollini gewidmet c), und, wie solche von Lacedæmon nur zwantzig Stadia ablag d); also wurde besagter Tempel fast für einen Tempel besagter Haupt-Stadt mit angesehen, und wenigstens der Lacedæmonier heiligste Dinge in demselben verrichtet. Massen denn in dem solennen Friedens-Schlusse mit den Atheniensern daher auch bedungen wurde, daß die Puncte desselben auf Säulen gehauen, und, wie Athenienfischer Seits in dem Tempel der Minervæ zu Athen neben die Statuam solcher Göttin, also von Seiten der Lacedæmonier auf gleiche Art neben die Statuam des hiesigen Apollinis solten gesetzet werden e).

a) *Pausan. Lacon. c. 19.*

b) *Athenæus apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 241.*

c) *Lutatius ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 223. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 584.*

d) *Polyb. lib. V. c. 4.*

e) *Thucyd. lib. V. p. m. 429.*

AMYCLAS, æ, Gr. Ἀμύκλας, α, (Tab. XXIII.) des Lacedæmonis und der Spartes Sohn, heyrathete die Diomeden des Lapithæ Tochter, und zeugete mit ihr den Cynortam und Hyacinthum a). Er lebete noch, als dieser durch die Eyfersucht des Zephyri gegen den Apollinem umkam b), und bauete sonst zu seinem Andencken, die Stadt Amyclas c), worauf ihm denn endlich in der Regierung sein ältester Sohn Argalus folgete d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

b) *Pausan. Lacon. c. 1. & Palæph. c. 47.*

c) *Steph. Byz. in* Ἀμύκλαι.

d) *Pausan. l. c.*

AMYCLAS, æ, der Leaniræ Vater, mit welcher Arcas den Elatum und Aphidam zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

AMYCLAS, æ, der Daphnes Vater a), so aber sonst ingemein Peneus, oder auch Ladon genannt wird b).

a) *Parthen. Erot. c. 15.*

b) *Hygin. Fab. 203. & ad eum Muncker. l. c.*

AMYCLEUS, ei, des Cyparissi Vater, welcher Cyparissus von dem Apolline in einen Baum seines Nahmens verwandelt wurde. *Lactant. Plac. Narrat. lib. X. Fab. 3.*

AMYCUS, i, Gr. Ἄμυκος, ου, (Tab. XL) des Neptuni und der Bithynidis a), oder, nach andern, der Melies b) Sohn, (wiewohl einige auch die Bithynidem eben für eine von denen Nymphis Meliis halten, daß also beyde angegebene Mütter, dennoch nur eine Person können gewesen seyn c), zumahl sie auch einige Melien Bithynidem nennen d), war König der Bebrycum, einer Nation in dem innern Mysien e), und, weil er eine ungemeine Stärcke hatte, zwang er alle, die in sein Land kamen, eines auf die Cæstus mit ihm zu wagen, brachte aber damit auch zugleich alle um das Leben, so gegen ihn verspieleten. Indem aber die Argonauten bey ihm anländeten, forderte er die tapfersten von ihnen auch auf dergleichen Kampf aus, welchen denn Pollux mit ihm annahm, und, nachdem er ihm den Arm zerschlagen, oder, nach andern den Kopf einschmiß, richtete er ihn also hin, weil er aber darauf von den gesamten anwesenden Bebryciern angefallen wurde, griffen die gegenwärtigen Argonauten auch zu denen Waffen, schlugen die Feinde in die Flucht und machten einen guten Theil darvon nieder f). Es war sonst dieser Amycus selbst der Erfinder der Cæstuum g), welches eine Art starcker lederner Riemen war, welche sich die Fechtenden um die Hände, und von dar an bis an die Elnbogen der Arme wickelten, daß sie fast die Gestalt unserer Handschuhe bekamen, und, weil denn solche zugleich mit Bley, oder Eisen beleget waren, hatten sie dergestalt das Gewichte, daß damit nicht nur ein Mensch, sondern so gar auch ein Ochse auf einen Schlag niedergeleget werden kunte h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 20.*

b) *Hygin. Fab. 17.*

c) *Heins.*

c) *Heinſ. ad Ouid. Amor. lib. III. El. 6. v. 25.*
d) *Ouid. l. c.*
e) *Hygin. l. c. & Tzetz. apud Muncker. ad eumd. l. c.*
f) *Apollon. lib. II. v. 1. item Apollodor. l. c. & Orpheus Argon. v. 656.*
g) *Clem. Alex. apud Munckerum ad Hygin. l. c.*
h) *Virgil. Aen. V. p. 472. Conf. Nieupoort. Compend. Antiqu. Rom. Sect. IIII. c. 5. §. 2.*

AMYCVS, i, des Ophionis Sohn, ein Centaurus, ergriff bey dem Gefechte mit den Lapithis auf des Pirithoi Hochzeit einen groſſen zanckichten Leuchter und ſchmiß ihn dem Caladoni dergeſtalt wider den Kopf, daß er ihm ſolchen gantz damit zerſchmetterte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 245.*

AMYCVS, ein fürnehmer Troianer, als der ſelbſt der Hecubæ Schweſter, die Theano, zur Gemahlin hatte, mit der er denn den Mimantem zeugete. *Virgil. Aen. lib. X. v. 704.*

AMYCVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen endlich Turnus in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 509.*

AMYCTVS, i, Gr. Ἀμύκτος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welcher in dem Schloſſe zu Athen mit verehret wurde, und dem Nahmen nach ſo viel als non initiatus oder profanus heiſſet. *Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 302.*

AMYMO'NE, es, Gr. Ἀμυμώνη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, wurde von ihrem Vater abgeſchicket, Waſſer zu holen, indem ſie aber einen Pfeil nach einem Hirſche warff, traf ſie ungefehr einen ſchlafenden Satyrum, der denn davon aufwachte, unt dafür ſonſt etwas von ihr verlangete. Indem aber Neptunus darzu kam, jagete er den Satyrum davon, vertrat aber deſſen Stelle ſelbſt bey der Amymone, und zeigete ihr davor die Lernæiſchen Qvellen zum gratial a). Andere erzehlen, daß ſie vor Müdigkeit bey dem Waſſerholen eingeſchlafen, und ſie alſo der Satyrus angetroffen, die aber den Neptunum wider deſſen Gewalt angeruffen, der denn ſeinen Tridentem nach dem Satyro geworfen, daß er in einem Felſen ſtecken blieben, und indem er die Amymonen zu ſeinen Willen bekommen, habe er den Nauplium mit ihr gezeuget, iedoch aber zur Danckbarkeit ihr befohlen, den Tridentem wieder aus dem Felſen zu ziehen, da denn, als ſie es gethan, aus den drey gemachten Löchern auch 3. Qvellen nachgefolget, ſo von ihr Fons Amymonius und endlich auch Fons Lernæus genannt worden b). Indeſſen da ihr hernach Midamus von des Aegypti Söhnen, als ihr Bräutigam zufiel, richtete ſie ſolchen dennoch auch die erſte Hochzeit-Nacht hin c). Die Tragoedie, ſo Aeſchylus von ihr geſchrieben, iſt wieder verlohren gegangen d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 169. Propert. lib. II. El. 20. & Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 48.*
c) *Hygin. Fab. 170.*
d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

AMYNTOR, ŏris, Gr. Ἀμύντωρ, ορος, König zu Orchomeno, wolte nicht zugeben, daß Hercules gewaffnet bey ihm durchgieng, wurde aber darüber ſelbſt von ihm nieder gemacht. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

AMYNTOR, ŏris, (Tab. XXV.) des Ormeni Sohn, und Cercaphi Enckel a), König der Dolopum, wurde von dem Peleo durch Krieg gezwungen, ihm ſeinen Sohn Crantorem zur Geiſel zu geben b), wogegen er ſeinem andern Sohne, dem Phoenici ſelbſt die Augen ausſtechen ließ, weil er ſeinem Neben-Weibe, der Clytiæ, wie dieſe fälſchlich vorgab, zu nahe kommen wollen c), welches iedoch nach andern auf des Phoenicis Mutter Anſtiſten wircklich ſoll geſchehen ſeyn, wofür ihm aber Amyntor auch weiter nichts gethan, als daß er ihn mit den grauſamſten Verfluchungen von ſich gejaget d).

a) *Strabo lib. VIIII. p. m. 799.*
b) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 364.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*
d) *Homer. Il. I. v. 411.*

AMYTHA'ON, ŏnis, Gr. Ἀμυθάων, ονος, (Tab. XXV.) des Crethei und der Tyrus Sohn, hielt ſich zu Pylus auf, und heyrathete die Idomenen, des Pheretis, ſeines Bruders Tochter, mit welcher er den Biantem und Melampodem zeugete a). Er erneurete hiernechſt die Olympiſchen Spiele, als ſie ziemlich abgekommen waren b), und war übrigens ſeine Tochter die Aeolia, mit welcher Calydon die Protogeniam und Epicaſten zeugete c).

a) *Apollo-*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11.*
b) *Pausan. El. prior. c. 8.*
c) *Apollodor. l. c. c. 7. §. 7.*

ANABESINEVS, ei, Gr. Ἀναβησινεύς, έως, ein Phæacier, der sich bey des Vlyssis Anwesenheit mit in den angestelleten Ritter-Spielen sehen ließ. *Homer. Od. Θ. v. 113.*

ANACES, um, Gr. Ἄνακες, ων, sind so so viel als Castor und Pollux, des Iouis, oder des Tyndari und der Ledæ Söhne a), wogegen andere noch ältere, nehmlich des Iouis und der Proserpinæ Söhne, den Tritopatreum, Eubuleum und Dionysium also nennen b). Warum sie aber also genannt werden, setzet es viel Disputirens. Massen sie einige also wollen benannt wissen, von ἀνάσσω, *depello*, weil sie die Stürme vertrieben, andere von ἀνακῶς, *benigne*, weil sie denen Atheniensern gütig beygestanden, die dritten von ἄνω, *supra*, und ἑκάς, *longe*, weil sie als die Zwillings-Sterne denen Schiffenden glücklich zu seyn geglaubet wurden, wenn sie hoch und in der ferne gesehen wurden c), die vierten von ἀνακῶς, welches so viel als φροντιστικῶς, *curiose*, ἐπιμελῶς, *studiose*, oder πεφυλαγμένως, *caute* heisse d), die fünften, von ἀνοχαί, *induciæ*, weil sie diese verschaffen e). Die sechsten aber meynen, daß alle grosse und ansehnliche Leute solchen Nahmen von dem Anac, oder Aenac, dessen Moses f) gedencket, geführet, von dem also auch die Ἄνακες der Lacedæmonier herkommen können, und zwar, daß solche anfangs auch Ἄνακλες, i. e. Reges, hernach aber Anaces genannt worden g). Noch andere leiten solchen Nahmen zwar auch von dem Ebräischen anak her, allein so ferne es eine Kette bedeutet, dergleichen ehemahls insonderheit die Könige trugen h). Sonst sind auch, welche unter ihnen bald die Curetes (bald die Cabiros verstehen i). Indessen wurden ihnen zu Ehren doch die Ἀνάκεια von denen Griechen gefeyret k), und ihnen dabey insonderheit zu Athen ein Schwein, Widder und Bock geopfert l), allein auch übrigens alle Götter Anaces genennet, ausser den Iouem, so allein den Nahmen Βασιλεὺς führen soll m).

a) *Plut. in Theseo c. 39. & Hesych. in* Ἄνακες, *s. p. m. 88.*
b) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
c) *Gyrald. Syntagm. V. p. 186.*
d) *Eustath. apud Voss. de Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
e) *Plutarch. l. c.*
f) *Numer. XIII. v. 34.*
g) *Voss. l. c. & Abel Histor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 6.*
h) *Kuhn. ad Pausan. Phoc. c. 38.*
i) *Pausan. l. c.*
k) *Hesych. in* Ἀνάκειον, *s. pag. 88.*
l) *Meursius apud Schöttgen. Lex. Antiqu. pag. 63.*
m) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 373.*

ANADYOMENE, es, Gr. Ἀναδυομένη, ης, ist ein Beynahme der Veneris, welcher von ἀναδύω, *egredior*, so viel als *egrediens, s. emergens* heisset, und die Venerem bedeutet, wie sie ehemahls aus dem Meer empor gestiegen. Es hatte dieser Bild ehemahls insonderheit Apelles so gemahlet, daß, da der untere Theil in etwas mit der Zeit war beschädiget worden, sich niemand unter denen Mahlern fand, der es wieder zu ergäntzen getrauete. Indessen setzete es doch Augustus in den Tempel des Iulii Cæsaris, und, da solches endlich gantz durch die Würmer und das Alterthum war verzehret worden, ließ Nero ein anders an dessen Stelle setzen, so Dorotheus gemahlet hatte a). Es soll sich aber besagtes Gemählde in der Insul Cos befunden haben, und derselben für solches der Tribut von 100. Talenten erlassen worden seyn, Augustus es aber insonderheit in des Cæsaris Tempel gesetzet haben, weil solcher sein Geschlecht von der Venere herleitete b). Eben solche Venus war sonst auch in dem Tempel des Iouis Olympii zu Eli zu sehen, und, zwar wie sie Amor empfieng, Suada aber ihr eine Crone aufsetzete c).

a) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 10.*
b) *Dalechamp. ad Plin. l. c.*
c) *Pausan. Eliac. prior. c. 11.*

ANAEA, æ, Gr. Ἀναία, ας, (Tab. XII.) eine Amazonin, welche zu Anæa in Carien begraben lag, und mithin auch solchem Orte von sich den Nahmen gegeben hatte.

Steph. Byz. in Ἀναία.

ANAPHAEVS, i, Gr. Ἀναφαῖος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von ἀναφαίνω, ich mache offenbahr, hat, weil er als die Sonne, alles an das Licht hervor bringe. Er hatte daher auch unter diesem Nahmen nicht nur seinen Tempel, sondern es war ihm auch die gantze Insul

Insul Anaphe heilig. *Phurnut. de N. D. c. 32.*

ANATHAMVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Alcyone, des Atlantis Tochter zeugete. *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8.*

ANATHEIPPE, es, ein Frauenzimmer, mit welcher Apollo den Chium zeugete, von welchem hernach die Insul Chius den Nahmen bekommen haben soll.

Nat. Com. Mythol. lib. IIII. c. 10.

ANATOLE, es, eine von denen 10. Horis a), welche dem Nahmen noch so viel, als der Aufgang heisset. Siehe an seinem Orte Horæ.

a) *Hygin. Fab. 183.*

ANAX, actis, Gr. Ἄναξ, ακτος, der Erden Sohn a), war König in der von ihm benannten Landschaft Anactoria welche hernach von dem Mileto Melesia genannt wurde b). Sein Sohn hieß Asterius, der den einen Theil der Insul Lade von sich den Nahmen Asteria gab, und sonst ein Pursche von 10. Cubitis in der Länge war c).

a) *Pausan. Attic. c. 35.*

b) *Id. Ach. c. 2.*

c) *Id. Att. c. 35.*

Ἄναξ, ακτος, ist ein gemeiner Beynahme des Apollinis, welcher von ἄκος, medela, s. cura, herkommen soll, weil er dem Bösen, vielleicht als ein Gott der Artzney, abhelfen soll. *Gyrald. Syntagm. VII. p. 237.*

ANAXARETE, es, ein Frauenzimmer in der Insul Cyprus, so von dem Teucro herstammete, und an Schönheit alle ihres gleichen übertraf. Indem sich aber ein Mensch von ungleichen Stande, Iphis, in sie vergaffte, verspottete sie ihn vielmehr, als daß sie ihm einiges Gehör geben solte, weßwegen er sich endlich aus Verzweifelung vor ihre Thüre erhieng. Als er mithin begraben, und von ihrem Hause vorbey getragen wurde, sahe sie zur Kurtzweile auch noch zum Fenster hinaus, wurde aber auch indem von der Venere in einen Stein verwandelt, so in der Positur stehen blieb, wie sie zum Fenster hinaus gesehen, daher denn auch hernachmahls von den Cypriern die *Venus prospiciens* verehret wurde. *Ovid. Metam. lib. XIIII. v. 698. & brevius Lact. Plac. Narr. lib. XIII. Fab. 17.*

ANAXIBIA, æ, Gr. Ἀναξιβία, ας, (Tab. XXV.) des Biantis Tochter, mit welcher Pelias den Adrastum, wie auch die Pisidicen, Pelopeam, Hippothoen und Alcestin zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*

ANAXIBIA, æ, des Cratiei Tochter, und Gemahlin des Nestoris, mit welcher er die Polycasten und Pisidicen und so dann von Söhnen den Perseum, Stratichum, Aretum, Echephronem, Pisistratum, Antilochum und Thrasymedem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

ANAXIBIA, æ, des Plisthenis Tochter, und Schwester des Agamemnonis, so Strophius heyrathete, und mit ihr den Pyladem zeugete. *Pausan. Corinth. c. 29.*

ANAXIBIA, æ, eine Nymphe, auf welche Apollo seine Augen warf, und sie daher, um ihrer habhaft zu werden, verfolgete, die sich aber in der Dianæ Tempel retirirete, und darinne verschwand.

Ganaro de Rebus Ind. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.

ANAXIROE, es, Gr. Ἀναξιρόη, ης, des Coroni Tochter, mit welcher Epeus die Hyrminam zeugete. *Pausan. Eliac. prior. c. 1.*

ANAXIS, idis, Gr. Ἄναξις, ιδος, (Tab. XXIII.) des Castoris und der Ilairæ Sohn, welcher anderweits auch Anaxias genannt wird. *Pausan. Corinth. c. 22. & Lacon. c. 18.*

ANAXO, us, Gr. Ἀναξώ, όος, contr. ῦς, (Tab. XXI.) des Alcæi und der Hipponomes Tochter, welche Electryo zur Gemahlin nahm, und mit ihr die Alcmenam, des Herculis Mutter, ingleichen den Stratobaten, Gorgophonum, Philonomum, Celæneum, Amphimachum, Lysinoum, Cherimachum, Anactorem und Archelaum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

ANCAEVS, i, Gr. Ἀγκαῖος, ε, (Tab. XVIII.) des Lycurgi Sohn aus Arcadien, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), und, als er von dar wieder zurück kam, wolte er dem Meleagro auch das Calydonische Schwein mit erlegen helfen, machte aber nicht allein Schwierigkeit, die Atalantam, als ein Frauenzimmer, mit in der Compagnie zu leiden b); sondern, da auch diese dem Schweine die erste Wunde beybrachte, wolte er sehen lassen, daß er es dennoch besser, als sie, machen könte, und meynete daher das Schwein zu erlegen, wenn es auch gleich Diana selbst beschützete, dehnete sich damit in die Höhe, und ge-

gedachte

dachte dem Thiere mit seiner Streit-Axt einen desto tödtlichern Schlag zu versetzen, allein solches wurde eher, als er, fertig, und gab ihm einen solchen Hieb in den Bauch, daß ihm die Gedärme vor die Füsse fielen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Id. ib c. 8. §. 2.*
c) *Ovid. Metam. lib. VIII. v. 391.*

ANCAEVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Altæ, einer Tochter des Cathesti a), oder, nach andern, der Athææ, einer Tochter Thestii b), oder auch der Astypalææ, des Phoenicis Tochter, Sohn c), gieng unter denen Argonauten mit in Colchidem, und als Tiphys starb, wurde er selbst zum Steuermanne des Schiffes erkieset d). Er war sonst König der Lelegum, und heyrathete die Samiam, des Flusses Mæandri Tochter, mit der er den Perilaum, Enudum, Samum, Alitherſen, und die Parthenopen zeugete e). Jedoch machen ihn andere auch zu einem Könige in Samos, als wohin er auf des Oraculi Befehl eine Colonie führete f), und melden insonderheit von ihm, wie er einen Weinberg gepflantzet, von dem ihm ein Wahrsager gesaget, daß er dessen Wein nicht kosten werde. Indem er aber schon eine Traube in der Hand gehabt, und selbige in den Becher getrucket, habe er den Wahrsager ausgelachet, weil aber indem auch einer gelauffen kommen, und gesaget, daß ein grosses wildes Schwein den gantzen Weinberg verderbe, habe er den Becher wieder hingesetzet, und das Schwein zu erlegen geeilet, sey aber von demselben so empfangen worden, daß er todt wieder zurück getragen worden, und also den Wein dennoch nicht gekostet, daher denn das bekannte Sprichwort entstanden:

Πολλὰ μεταξὺ πέλει κύλικος καὶ χείλεος ἄκρου g),

Indessen erzehlen solches auch andere von vorgehenden Ancæo h), und noch andere wollen, daß dem Ancæo sein Zufall nicht von einem Wahrsager, sondern einem seiner Knechte aus Creta vorher gesaget worden i), und zwar insonderheit, weil er seine Knechte allzusehr zur Arbeit in solchem Weinberge angestrenget habe k). Lateinisch wird sonst solches Sprichwort gegeben:

Multa cadunt inter calicem supremaq; labra.

und ist es übrigens mit des Catonis Censorii seinem *Inter os & offam*, einerley l).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Heinſ. ad Hygin. l. c.*
c) *Apollon. lib. I. v. 185. & lib. II. v. 867. itemque Simonides apud Schol. ad Apollon. l. c. & Pauſan. Ach. c. 4.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23. Hygin. Fab. 19. Orpheus Argon. v. 725.*
e) *Alter apud Pauſan. l. c.*
f) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 50.*
g) *Tzetz. ad Lycophr. v. 488.*
h) *Lycophr. v. 485.*
i) *Didymus apud Meurſ. ad Lycophr. l. c.*
k) *Ariſtotel. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 188.*
l) *Gell. lib. XIII. c. 17.*

ANCAEVS, i, von Pleurone, ein guter Ringer, den aber dennoch Nestor in seiner Jugend überwand, wie er sich hernachmahls gegen den Achillem rühmete. *Homer. Il. Ψ. v. 638.*

ANCHARIA, æ, eine vermeynte Schutz-Göttin derer zu Asculo in Italien. *Gyrald. Syntagm. I. p. 61.*

ANCHESMIVS, i, Gr. Ἀγχέσμιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, dessen Statua in Attica auf dem kleinen Berge Anchesmo stund, als woher er auch solche Benennung bekommen. *Pauſan. Attic. c. 32.*

ANCHIALE, es, (Tab. VIII.) des Iapeti Tochter, von welcher die Stadt Anchiale in Cilicien den Nahmen bekommen haben soll a), da sonst solche Stadt für ein Werck des letzten Assyrischen Königes, des Sardanapali, angegeben wird b).

a) *Nat. Com. Mythol. lib. IIII. c. 6.*
b) *Strabo lib. XIIII. p. m. 389.*

ANCHIALVS, i, Gr. Ἀγχίαλος, ε, ein Griche, so nebst dem Menesthe, sich auf einem Streit-Wagen befand, allein auch zugleich mit solchem seinen Cameraden von dem Hectore mit einem Wurf-Spieße erleget wurde. *Homer. Il. E. v. 609.*

ANCHIALVS, i, ein Phoenicier, der sich in des Vlyssis Anwesenheit mit in den angestelleten Ritter-Spielen gebrauchen ließ. *Homer. Odyſſ. Θ. v. 112.*

ANCHIALVS, i, des Mentæ Sohn, und König derer Taphiorum, für welchem Telemachus die verstellete Minervam gegen seiner Mutter Freyer ausgab. *Homer. Od. v. 428.*

ANCHINOË, es, Gr. Ἀγχινόη, ης, (Tab. III.) des Nili Tochter und Gemahlin des Beli, mit welcher er den Aegyptum und Danaum zeugete *Apollod. lib. II. c. 1. §. 4.*

ANCHIROË, es, Gr. Ἀγχιρόη, eine von des Erasini Töchtern, bey welchen sich die Britomartis einige Zeit aufhielt.

Anton. Liberal. c. 40.

ANCHISES, æ, Gr. Ἀγχίσης, æ, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Eltern.** Jngemein wird für seinen Vater Capys, des Assaraci Sohn, angegeben a), iedoch aber sind auch, welche ihn also fort zu des Assaraci Sohne selbst machen, die Mutter aber soll Themis, des Ili, Königs zu Troia Tochter c), oder nach andern, eine Nais, oder Nymphe gewesen seyn d).

a) *Homer. Il. Y. v. 240. Apollodor. lib. III. c. 11. §. 20. & Seruius ad Virgil. Aen. VIII. p. 643.*

b) *Hygin. Fab. 94. it. 270.*

c) *Apollodor. l. c.*

d) *Dion. Hal. Antiqu. Rom. lib. I. c. 7.*

§. 2. **Stand und Schicksal.** Er gab nach der Weise seiner Zeiten, da auch Königliche Printze das Vieh hüteten, ebenfalls einen Hirten ab a), und lebete mithin mehr auf dem Lande, als in der Stadt Troia. Jndessen, weil er sehr schöner Gestalt war, soll sich selbst die Göttin Venus in ihn verliebet, und so gar den Aeneam von ihm an dem Flusse Simois gebohren haben b). Weil sie aber dabey auch demselben mit allen Ernste verboth, niemande nichts von ihrer Vertrauligkeit zu sagen, er aber doch, als er dereinst bey einer guten Compagnie saß, und der Wein ihm die Zunge lösete, damit heraus brach, verdroß es die Venus dergestalt, daß sie den Iouem bath, ihren Hohn an ihm zu rächen. Es schlug auch dieser daher mit dem Blitze nach ihm, weil aber doch die Venus noch aus voriger Liebe Mitleiden mit ihm trug, lenckete sie selbst den Strahl von ihm ab, allein da ihn dennoch dessen Dampf berührete, blieb er davon stets schwach und kräncklich c). Einige wollen, daß er auch blind davon geworden d), andere, daß er eine Wunde von solchem Strahl bekommen, die sich hernach niemahls wieder zuheilen lassen e). Und noch andere, daß er allerdings von solchem Blitze erschlagen worden sey f). Allein, da er doch auch auf die 80. Jahr alt geworden seyn soll g), oder wenigstens doch von dem Aenea auf dem Rücken aus der Stadt Troia getragen worden, da solche schon allenthalben brannte, und von den Feinden erobert war h), kan er weder von besagtem Blitze erschlagen, noch auch geblendet worden seyn, weil er es noch sehen kunte, als sich ungefehr ein helles Feuer um des jungen Ascanii Haupt zeigete i), ob wohl sonst zugestanden werden kan, daß er ein schwaches Gesicht gehabt habe, und solches vielleicht von dem vielen courtesiren, so er in seiner Jugend getrieben k). Massen denn auch seine fürgegebene Venus vermuthlich nichts mehr, als eine gute Courtisane l), und Aeneas auf Teutsch ein erbar Hur-Kind gewesen. Bey alle dem aber hat er doch auch seine rechte Gemahlin, oder wenigstens doch auch mehr Kinder gehabt, weil dessen älteste Tochter Hippodamia an den Alcathoum verheyrathet gewesen m), ob sich gleich nirgends findet, wer dieser Mutter eigentlich gewesen, oder wo die andern Schwestern hingekommen n).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 616.*

b) *Hesiod. Theogn. v. 1008. Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2. Seruius l. c.*

c) *Virgil. Aen. II. v. 648. & ad eum Seru. l. c.*

d) *Theocr. apud Seru. ad Virgil. Aen. II. v. 687.*

e) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 226.*

f) *Hygin. Fab. 94.*

g) *Eustath. apud Ban. l. c. p. 227.*

h) *Virgil. l. c. v. 721. Dion. Hal. Antiqu. Rom. lib. X. c. 7. Senec. de Benef. lib. II. c. 37.*

i) *Virgil. l. c. v. 687. & ad eum Seru. l. c.*

k) *Boccacc. Geneal. Deor. lib. VI. c. 51.*

l) *Banier l. c.*

m) *Homer. Il. N. v. 428.*

n) *Boccacc. l. 1. c. 25.*

§. 3. **Tod und Begräbniß.** Daß er eines natürlichen Todes gestorben, stehet am ersten zu glauben a). Wo aber solches geschehen, und er mithin auch begraben worden, ist allerdings ungewiß. Einige wollen, daß beydes noch auf dem Berge Ida vor Troia geschehen b). Andere, daß solches am Meer-Busen Thermo disseits des Hellesponts erst erfolget c). Die dritten, daß sein Begräbniß unten an dem Berge Anchisia in Arcadien gewesen d). Die

vierdten,

vierdten, daß er von dem Aenea auf dem Berge Eryx in Sicilien begraben worden c). Die fünften, daß er gar mit biß in Italien gekommen, und er da folgentlich auch in denselben seinen Tod und Grab gefunden f). Bey alle dem aber soll doch auch Diomedes seine Asche und Gebeine nach des Oraculi Rath mit sich geführet, und endlich dem Aeneæ zugestellet haben g), daß also letzlich alles dißfalls von ihm auf der Ungewißheit beruhen bleibet.

a) *Hygin. Fab. 94.*
b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 226.*
c) *Conon Narrat. 46.*
d) *Pausan. Arcad. c. 12.*
e) *Hygin. Fab. 260.*
f) *Cato apud Hygin. l. c. itemque Strabo & Dionys. Hal. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
g) *Servius ad Virgil. Aen. IIII. v. 427.*

ANCHISTEVS, ëi, Gr. Ἀγχιστεύς, έως, von Pheris, einer von denen Argonauten. *Orph. Argon. v. 222.*

ANCHIVS, i, Gr. Ἄγχιος, ου, (Tab. XIIII) einer von denen Centauris, so den Pholum in seiner Höle überfielen, der aber, weil er mit dem Agrio zuerst in selbige einbringen wolte, von dem Hercule mit angezündeten Holtz-Brannten die Flucht zu nehmen gezwungen wurde. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

ANCVLAE, waren bey den Römern Göttinnen derer Mägde. *Gyrald. Synt. I. p. 61.* Siehe sogleich *Anculi.*

ANCVLI, orum, waren bey den Römern Götter derer Knechte, welche den Nahmen von *anculor* haben, welches so viel, als *ministro*, oder ich diene heisset a). Jedoch wollen auch andere, daß sie und die Anculæ nicht nur der Knechte und Mägde Götter, sondern auch selbst Diener und Dienerinnen der andern Götter und Göttinnen gewesen b).

a) *Gyrald. Syntagm. I. p. 26.*
b) *Voss. Etymolog. in Ancilla.*

ANCYOR, öris, (Tab. XVIIII.) einer von denen vielen Söhnen des Lycaonis, Königs in Arcadien. *Nat. Com. Mythol. lib. VIIII. c. 9.*

ANDES, æ, Gr. Ἄνδης, ου, (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erden Söhnen. *Steph. Byz. in Κάνδαι.*

ANDIRINA, æ, ist ein Beynahme der Magnæ Matris Deûm, den sie von der Stadt Andiris führet, als woselbst sie ihren besondern Tempel hatte. *Strabo lib. XIII. p. 292. Conf. Steph. Byz. in Κύδαρα.*

ANDRAEMON, önis, Gr. Ἀνδραίμων, ονος, hatte des Oenei Tochter, die Gorgen zur Gemahlin, und bekam letzlich auch durch des Diomedis Vorschub selbst dieses seines Schwieger-Vaters Königreich a). Ihr Sohn war Thoas, so hernach mit vor Troiam gieng b), und beyder Begräbniß war alle Weile zu Amphissa zu sehen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1. 6.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Pausan. Phoc. c. 38.*

ANDRAEMON, onis, des Oxyli Sohn, heyrathete die Diopen, des Spersii a), oder, nach andern, des Euryti Tochter, mit welcher er den Amphissum zeugete, allein auch sein Betrübniß empfund, als solche seine Gemahlin wider ihr Verschulden, in einen Lotos-Baum verwandelt wurde b).

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 32.*
b) *Ouid. Metam. lib. VIIII. c. 363.*

ANDREVS, ëi, Gr. Ἀνδρεύς, έως, einer von des Rhadamanthi Generalen, welchem dieser die Insul Andrus schenckete, die also auch von ihm den Nahmen bekommen haben soll. *Diod. Sicul. lib. V. c. 80.*

ANDRIEVS, ei, des Ananii Sohn, von welchem nach einigen die Insul Andrus auch den Nahmen bekommen haben soll. *Stephan. Byz. in Ἄνδρος.*

ANDROCLES, is, (Tab. XI.) einer von des Aeoli Söhnen, so einen Theil von Sicilien beherrschete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 8.*

ANDROGEVS, ëi, Gr. Ἀνδρόγεως, ω, (Tab. XX.) des Minois und der Pasiphäes, oder, nach andern, der Cretes Sohn a), begab sich mit nach Athen auf das Panathenaische Fest, und hielt sich dabey so wohl, daß er in allen Kämpfen den Preiß erhielt. Es machten daher um seiner Geschicklichkeit willen des Pallantis Söhne gute Freundschafft mit ihm, weil aber solches dem Aegeo, als damahligen Könige zu Athen, verdächtig fiel, indem er glaubete, daß gedachte Söhne des Pallantis durch ihm von dem Minoë so viel Beystand erhalten möchten, vermöge welcher sie fähig seyn könten, ihn von dem Throne zu stossen, ließ er dem Androgeo, als er von Athen nach Theben gehen wolte, bey der Stadt Oenoe aufpassen, und ihn also nieder machen b). Einige zwar wollen, daß ihn

Juppiter selbst wider den Marathonischen Ochsen abgeschicket, von dem er umgebracht worden, andere, daß es die Athletæ oder Kämpfer von Athen auf ihr eigenes Betrieb, nehmlich ihren Hohn an ihm zu rächen, gethan c). Noch andere, daß es von den gesamten Atheniensern geschehen d), und wiederum andere, als ob er in einer Schlacht geblieben sey e). Immittelst sey ihm wie ihm wolle, so musten dessen Tod die Athenienser doch ziemlich schwehr entgelten, wie hernach unter dem Titul Minotaurus mit mehrern zu sehen stehet, ob sie ihm zwar sonst auch einen Altar zu Ehren entrichteten, auch in den Ceramico seine besondere Ehre erwiesen f).

a) *Apollodor. lib. III c. 1 §. 3.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*
c) *Apollodor. lib III. c 14. §. 7.*
d) *Seruius ad Aen. VII. v. 14.*
e) *Hygin Fab. 41.*
f) *Hesych. apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 10.*

ANDROMACHE, es, Gr. Ἀνδρομάχη, ης, des Eetionis Tochter und Gemahlin des Hectoris zu Troia a), mit welchem sie den Scamandrum oder Astyanactem zeugete b). Bey Eroberung der Stadt muste sie nicht allein sehen, wie dieser ihr Sohn von einem Thurme herunter gestürtzet wurde c); sondern sich auch selbst von dem Pyrrho, als eine Sclavin, mit in den Epirum führen lassen, von dem sie aber doch gleichwohl noch so ziemlich wohl, und beynahe als eine rechte Gemahlin gehalten wurde. Sie zeugete auch mit demselben den Molossum, Pielum und Pergamum, und bekam nach seinem Tode auf dessen besondere Verordnung den Helenum, ihres ersten Manns Bruder, zum Gemahl, und mithin ein so ziemliches Ansehen einer Königin wieder d). Mit solchem Heleno zeugete sie noch den Cestrinum, und, als hernach Pergamus sich in Asien wieder veste setzete, und insonderheit die Stadt Pergamum erbauete, folgete sie ihm auch mit dahin und erlangete nach ihrem Tode die Ehre, daß ihr nicht weniger, als dem Pergamo, ein so genanntes Heroum oder Helden-Begräbniß aufgerichtet wurde e). Die Tragœdie, so Euripides von ihr verfertiget, ist unter denen von ihm noch verhandenen Tragœdien die siebende, wogegen des Ennii, Attii verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6*
b) *Virgil. Aen. II. v. 457. & ad eum Cerda l. c.*
c) *Seruius ad Virgil. l. c.*
d) *Pausan. Att. c. 11. & Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 297.*
e) *Pausan. l. c.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 2.*
g) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

ANDROMACHUS, i, Gr. Ἀνδρόμαχος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher von der Hero, als seiner Braut, die erste Hochzeit-Nacht, wie seine Brüder von den ihrigen, umgebracht wurde. *Hygin. Fab. 170.*

ANDROMEDA, æ, Gr. Ἀνδρομέδη, ης, (Tab. XVIII.) des Cephei, Königs in Aethiopien, und der Cassiopeiæ Tochter, solte von einem grossen Wallfische verschlungen werden, und war zu solchem Ende bereits an einen Felsen im Meere angebunden, als ungefehr Perseus da vorüber flohe, und sie wieder befreyete. Massen als ihre Mutter sich ihrer Schönheit wegen selbst denen Nereidibus vorzog, wurde dieser durch sie aufgebracht, daß sie den Neptunum sie zu rächen ersucheten. Es überschwemmete daher dieser des Cephei Land nicht nur mit entsetzlichen Fluthen, sondern verschaffete auch besagtes Monstrum, so insgemein Cetus genannt wird, welches in besagtem Lande nicht wenig Schaden that, und, da solchen Trangsaalen nicht anders abzuhelfen war, es gebe denn Cepheus dem Monstro die Andromeden zu verschlingen, muste er sich endlich darzu resoluiren. Indessen befreyete sie Perseus besagter massen, durch Hülfe des Kopfes von der Medusa, nachdem er sich dieselbe zuvor selbst von dem Cepheo dafür zur Gemahlin ausgedungen hatte. Weil sie aber auch schon vorher dem Phineo des Cephei Bruder, versprochen war, erregete dieser auf dem angestelleten Beylager einen gräulichen Tumult, wurde aber endlich mit samt einem Theile seiner Anhänger durch der besagten Medusæ Kopf in Steine verwandelt a). Einige melden hierbey, daß die Cassiopeia eben solcher Andromedæ Schönheit der Nereidum ihrer vorgezogen, und daß nicht nur der Andromedæ voriger Bräutigam Agenor, sondern auch selbst Cepheus dem Perseo hernachmahls nachgestellet, und darüber in Steine verwandelt worden, worauf

auf er sich denn mit der Andromeda in seine Heymath fort gemachet b). Noch andere geben für ihre Freyer den Phineum und Phoenicem an, welcher letztere sie auch mit Geringhaltung ihres Vaters auf einem Schiffe, so Cetus geheissen, weggeführet, indem sie aber deßwegen ein grosses Geheule und Geschrey verführet, und Perseus ungefehr vor besagtem Schiffe mit den Seinigen vorbey gefahren, habe er des Phoenicis Schiff angegriffen und erobert, und die Leute darauf vor Furcht gleichsam in Steine verwandelt, die Andromedam aber mit sich in Grichenland genommen c). Wie aber denn Perseus an der Minerua sonst eine gar ungemeine Gönnerin hatte, die daher auch dessen besondere Thaten gerne vereinigen wolte; also setzete sie so wohl ihn, als den Cepheum, die Cassiopen und die Andromedam mit unter die Sterne, woselbst denn letztere insonderheit zu sehen, wie sie dem Ceto mit ausgestreckten Armen war vorgestellet worden d). Sonst wolte man vor Ioppe in Palæstina den Fels zeigen, an welchem sie angebunden gewesen e), und M. Scaurus brachte noch die Beine von dem Ceto mit nach Rom und zeigete sie dem Volcke als eine besondere rarität f). Allein, daß solcher Cetus entweder ein Schiff, oder auch ein berühmter See-Räuber gewesen, der das Meer sehr unsicher gemachet, und, da Cepheus mit seinen Unterthanen vor ihm Friede haben wollen, ihm seine Tochter zur Gemahlin versprechen müssen, welches denn die Ketten sind, womit sie an den Felß geschmiedet gewesen, läst sich gar wohl glauben g), wenn aber die Auctores darinnen variiren, daß einige den Cepheum zu einem Könige in Aethiopien machen, die andern aber die Historie mit der Andromeda in Phoenicien geschehen zu seyn vorgeben, kömmt der Unterscheid darauf an, daß die alten alles Indien und Aethiopien genennet, was jenseit des Mittelländischen Meeres lieget h). Ubrigens sind die Tragoedien, welche Sophocles i) und Euripides k), ingleichen Livius Andronicus, Ennius und Accius l) von ihr verfertiget, ingesamt verlohren gegangen m). Es soll aber denn diese Andromeda zum Exempel dienen, daß böser und vermessener Leute angehörige, oft auch in dero Strafe mit verwickelt werden n); allein zugleich auch, daß Gott dennoch die Unschuldigen auch wunderbarer Weise zu erretten, und ihnen mit samt ihren Erretern bey der Nach-Welt einen immer währenden Ruhm und gutes Andencken zu verschaffen wisse o).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 64.*
c) *Conon Narrat. 40.*
d) *Eratosth. Catasterism. c. 17. Hygin. Astron. Poët. lib II. c. 11.*
e) *Plin H. N lib. V. c. 13.*
f) *Id lib. V. c. 9.*
g) *Vossius Theol. Gentil. lib. I. c. 30.*
h) *Id. l. c.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Id. ib. c. 18. § 3.*
l) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*
m) *Nat. Com. lib. VIII. c. 26.*
n) *Omeis Mythol. in* Andromeda *f. pag 43.*

ANDRUS, i, Ἄνδρος, ε, (Tab. XIIII.) des Anii Sohn, welcher die Insul Andrum bezog, und sie von sich benannte, allein auch aus selbiger wieder vertrieben wurde, und sich an dem Berge Ida in klein Asien niederließ, woselbst er die Stadt Antandrum erbauete. *Conon Narrat. 41. Conf. Steph. Byz. in Ἄνδρος.*

ANEMÓTIS, idis, Gr. Ἀνεμῶτις, ιδος, ist ein Beynahme der Minervæ, welcher Diomedes einen Tempel in der Stadt Mellione erbauete, als die Winde in der Gegend dereinst einen grossen Schaden verursacheten, welches denn auch so viel geholfen haben soll, daß nicht nur damahls, sondern auch nachher dergleichen nicht mehr erfolget a). Es kömmt also solche Benennung von ἄνεμος, der Wind, her, und kan dahero Lateinisch auch gar wohl *Ventosa* gegeben werden b).

a) *Pausan. Messen. c. 35.*
b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 251.*

ANESIDÓRA, æ, Gr. Ἀνησιδώρα, ας, ist ein Beynahme der Cereris unter welchen sie insonderheit von den Phlyensern mit verehret wurde a). Sie hat denselben von *ἀνίημι, mitto*, und *δῶρον munus*, und heisset solchem nach so viel als eine, die denen Menschen ihren Unterhalt gleichsam zum Geschencke giebt.

a) *Pausan. Attic. c. 31.*

ANEXIBIA, æ, Gr. Ἀνεξιβία, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Archelaum von den 50. Söhnen des Aegypti zu ihrem Bräutigam bekam,

kam, ihn aber nicht weniger, als ihre Schwestern, die ihrigen, die erste Hochzeit-Nacht auch ümbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ANGELIA, æ, Gr. Ἀγγελία, ας, (Tab. XV.) des Mercurii Tochter, welche denen Verstorbenen zu hinterbringen pflegete, was die noch Lebenden machten. *Pindar. Od.* H. D. 2 *& ad eum Schmidius l. c.*

ANGELVS, i, Gr. Ἄγγελος, ȣ, (Tab. XI.) einer von denen vielen Söhnen des Neptuni, welchen er nebst seinem Bruder Melane mit einer gewissen Nymphe zeugete. *Pausan. Ach. c. 4.*

ANGELVS, i, ist ein Beynahme des Mercurii, weil er für den Bothen der Götter gehalten wurde a) welches denn einige dahin deuten, quod Deorum consilia cognoscamus ex iis adfectibus & energiis, quæ per orationem nobis inferuntur b).

a) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 200.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

ANGELVS, i, war der erste Nahme der Hecates, einer Tochter des Iouis und der Iunonis. *Sophron apud Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 12.* Siehe Hecate.

ANGELOS, i, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchen sie von den Sicilianern verehret wurde.

Hesych. in Ἄγγελος f. pag. 9.

ANGERONIA, æ, eine besondere Göttin der Römer, welche auch Angeróna genannt wird, und zwar entweder ab *angina*, oder ab *angendo*, siue *angoribus* a). Sie war aber auch eine Göttin des Stillschweigens b) und mithin zugleich der Rathschläge, weil solche verschwiegen gehalten werden solten c), daher sie auch gebildet wurde, daß sie den Finger auf den Mund legete d), oder auch, daß ihr der Mund gar verbunden und versiegelt war e). Ihr Fest, so Angeronalia hieß, wurde jährlich den 21. Decembr. gefeyret f), und zwar opferten ihr die Pontifices in der Capelle der Volupiæ, als auf deren Altare auch ihr Bild stund, und zwar darum, weil der, so seine Bekümmernisse und Verdrießlichkeiten verschwiege, durch die Gedult endlich doch zu dem größten Vergnügen gelange g.) Doch sind aber auch, welche wollen, daß ihr die Römer deßwegen ihren Dienst erwiesen, weil sie das Volck dereinst von der angina, einer beschwerlichen Kranckheit, befreyet h), und noch andere, weil sie die Bekümmernisse und Beängstgungen deren Gemüther vertreibe i). Und da also ihre Absichten mit solcher Göttin so gar unterschieden sind, wollen einige auch lieber besondere Gottheiten aus der Angeronia und Angerona machen k). Jedoch wird solcher Unterscheid von denen Auctoribus nicht genau genug bemercket. Massen es denn auch nicht angehen will, für Angerona, Angenora ab angendo ore zu schreiben l), welches sonst für die Göttin der Verschwiegenheit ein allerdings bequemerer Nahme wäre.

a) *Voss. Etymol. sub Angeronia p. 34.*
b) *Sempron. de Ital. diuis. apud Dalechamp. ad Plin. lib. III. c. 5.*
c) *Gloss. Philox. apud Voss. l. c.*
d) *Macrob. Saturnal. lib. III. c. 9.*
e) *Plin. H. N. lib. III. c. 5.*
f) *Id. l. c. & Gyrald. Cal. Vet. Rom. pag. 847.*
g) *Massur. apud Gyrald. Syntagm. I. p. 17.*
h) *Jul. Modest. apud eumd. l. c.*
i) *Verr. Flaccus apud eumd. l. c. cum qua conf. Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 160.*
k) *Gyrald. l. c.*
l) *Voss. l. c. contra Jos. Scaligerum.*

ANGITAS, Gr. Ἀγγίτας, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Flusse gleiches Nahmens an dem Berge Pangæo in Thracien hat. *Hesych. in Ἀγγίτας f. pag. 9. Conf. Gyrald. Syntagm. XI. pag. 378.*

ANGITIA, æ, (Tab. VI.) oder, wie solcher Nahme auch geschrieben wird, Anguitia, des Aeetæ, Königs in Colchide, Tochter, ließ sich endlich an dem See Fucino in Italien nieder, und weil sie eine gute Aertztin war, wurde sie nach ihrem Tode mit als eine Göttin verehret a). Einige wollen sie lieber selbst für die Medeam halten, welche diesen Nahmen bekommen, quod Marsi eius carminibus serpentes angerent b), den aber andere doch lieber von *anguis* herleiten, quod in angues suam exsererent potestatem eorumque etiam in venenis siue Pharmacis vsus sit c). Wie sie aber an besagtem Orte ihren geheiligten Hayn hatte d); also sollen auch selbst die Marsi von ihr Angitii genannt worden seyn, allein zugleich auch die Kunst von ihr erlernet haben, mit denen Schlangen, wie sie selbst, ümzugehen e).

a) *Solin. c. 8.*

b) *Seru*

b) *Seru. apud Cerdam ad Virgil. Aen. VII. v. 759.*
c) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 40.*
d) *Virgil. l. c.*
e) *Caius Cælius apud Cerdam ad Virg. l. c.*

ANICETUS, i, Gr. Ἀνίκητος, α, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Hebe zeugete, nachdem er schon vergöttert worden.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ANIGRIDES, um, Gr. Ἀνιγρίδες, ων, sind eine Art Nymphen, so von dem Flusse Anegro in Elide den Nahmen haben. Ihnen war in der Gegend Samici eine Höle gewidmet, in welche diejenigen giengen, so Schwinden oder Leber-Flecke hatten, nachdem sie zuvor den besagten Nymphen ein Opfer gelobet, und, wenn sie denn den schadhaften Theil des Leibes gekratzet, und darauf über den Fluß Anigrum geschwummen waren, wurden sie von allen Mängeln befreyet.

Pausan. Eliac. prior. c. 5.

ANION, ónis, einer von des Rhadamanti Generalen, welchem er endlich die Insul Delum schenckete.

Diod. Sicul lib. V. c. 80.

ANIUS, i, Gr. Ἄνιος, α, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Creusæ a), oder vielmehr der Rhoeus, einer Tochter des Staphyli Sohn, wurde in der Insul Delos gebohren, als seine Mutter von ihrem Vater, so da glaubete, daß sie sich sonst von einem Galan zu Falle bringen lassen, in einen Kasten gestecket und ins Meer geworfen, und da sie denn ungefehr an besagte Insul angetrieben worden, und darauf diesen ihren Sohn selbst auf des Apollinis Altar geleget, und, daferne ihn solcher vor seinem Sohn erkenne, ihm auch denselben zu seiner Erhaltung anbefohlen. Es soll ihn also Apollo auch angenommen und nicht allein verborgen gehalten, sondern ihn auch zu einem grossen Wahrsager gemacht haben b). Einige halten ihn sonst auch vor des Zarecis Sohn, weil dieser die Rhoeo nachher heyrathete, und geben sonst für, daß er von seiner Mutter in der Insul Euboea gebohren, von dar aber von dem Apolline in die Insul Delos genommen worden, nachdem ihm seine Mutter den Nahmen Anius von ἀνιᾶσθαι moerore adfectam esse, darum gegeben, weil sie durch ihn in grosse Betrübniß gerathen c). Er heyrathete nach der Zeit die Dorippen, und zeugete mit ihr die Oeno, Spermo, und Elaidem, welchen Bacchus die Gunst erwieß, daß sie iederzeit so viel Wein, Getreyde, und Oehl haben kunten d), als sie wolten, daher denn auch ihr Vater die Grichen, als sie vor Troia giengen, die ersten 9. Jahr allein mit solchen drey Dingen unterhalten haben soll e). Sein Sohn war hiernechst Andrus, auch ein guter Wahrsager, von dem die Insul Andrus den Nahmen bekommen f), und, als Aeneas nachher nach Italien gieng, erwieß er ihm auch alle Güte g), zumahl er nach einigen ein Befreundter des Anchisæ gewesen seyn soll h). Wenigstens war dieser schon vorher, ehe er das andere mahl mit dem Aenea zu ihm kam, auch mit dem Priamo selbst bey ihm gewesen, bey welcher Gelegenheit er gar gute Freundschaft mit ihm gestiftet i), und wie sonst solcher Anius ein Priester des Apollinis war, also war er auch zugleich König und Herr über die gantze Insul Delos mit, nachdem, als es bey den Alten gar üblich, Königreich und Priesterthum mit einander zu verknüpfen k).

a) *Conon Narrat. 41.*
b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 62.*
c) *Tzetz ad Lycophr. v. 570.*
d) *Id. ibid.*
e) *Pherecydes apud eumd. l. c.*
f) *Canon l. c.*
g) *Virgil. Aen. III. v.* [illegible]
h) *Palaephat. apud Seruium ad l. c.*
i) *Seruius ad l. c.*
k) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 632. Virgil. l. c. & Taubm. ad Virgil. l. c.*

ANIUS, i, ein gewisser Abgott derer zu Eli, den aber andere lieber Alium wollen genannt wissen, und ihn vor den Erbauer der Stadt Elis, welche daher auch erst Alis geheissen, ansehen wollen.

Vossius Theol. Gentil. lib. I. c. 13.

ANNA PERENNA, æ, (Tab. XVIII.)

§. 1. Nahme. Einige leiten den Namen solcher Göttin von Amnis her, weil sie endlich zu einer Nymphe des Amnis Numici geworden a), oder auch von Anus, eine alte Frau, weil sie eigentlich dergleichen gewesen b), andere aber wollen sie von Annus, das Jahr, benannt wissen, weil sie dasselbe glücklich zurück zu legen, mit behülflich seyn soll, also daß auch der Beynahme

nahme Perenna mit dahin gehe, und also von *Perenno* herkomme c). Dafern aber solche Anna eine Phœnicierin gewesen, wollen noch andere den Nahmen von den Ebræischen herleiten, als in welchem solcher Nahme so viel als *gratiosa*, heißt, und sonst auch selbst in der Bibel nicht unbekannt ist d).

a) *Ouid. Fastor. III* v. 653.
b) *Id. ib.* v. 669.
c) *Voss. Etymol. in* Annus.
d) *Kipping. Antiqu. Rom. lib. I. c. 4.*

§. 2. **Eltern und Herkommen.** Nach gemeinstem Fürgeben war sie eine Schwester der Didonis a), und also eine Tochter des Agenoris, Königs in Phœnicien, und Enckelin des Beli, Königs in Egypten b). Allein andere halten sie auch für die Themis c), und also für des Cœli und der Erden Tochter d), die dritten für die Io, des Inachi Tochter e), die vierdten für eine von des Atlantis Töchtern, so zugleich des Iouis Amme gewesen f), und die fünften für eine gemeine Frau von Bouillis, dero Eltern allerdings unbekannt sind g).

a) *Virgil. Aen. IIII.* v. 9.
b) *Silius Ital. lib. I* v. 86 & *Bongars. ad Iustin. lib. XVIII. c. 4.*
c) *Ouid. Fastor. III.* v. 658.
d) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
e) *Ouid. l. c.*
f) *Id. ib.* v. 659. & *ad eum Ant. Volscus l. c.*
g) *Ouid. l. c. & ad ipsum Pontanus itemque Neapol s l. c.*

§. 3. **Leben und** Fata. So fern sie der Didonis Schwester gewesen seyn soll, muste sie sich mit der Flucht von Carthago saluiren, nachdem Dido sich selbst umgebracht, und Hiarbas sich der Stadt bemächtiget. Sie gieng daher zuerst nach dem itzigen Malta zu dem damahligen Könige Batto, und wurde auch gar gütig von ihm aufgenommen, weil aber ihr Bruder Pygmalion diesen König ihrentwegen mit Krieg überziehen wolte, solcher ihm aber keines Weges gewachsen war, muste sie weiter fort, und kam mithin endlich nach ausgestandenem schwehren Sturm in Italien, doch so, daß ihr Schiff, als sie kaum ausgestiegen waren, auch zu Grunde gieng. Es fügete sich aber eben, daß sie in der Gegend anländete, wo Aeneas bereits König war, und solcher auch zu gleicher Zeit mit dem Achate an dem Ufer spatziren gieng, da er denn seinen Augen nicht trauete, als er sie vor sich sahe, jedoch als Achates ausrieff, daß sie es sey, wuste er auch in Erinnerung an ihre Schwester nicht, was er thun solte. Jedoch fassete er sich endlich wieder, und nahm sie nach einigen Entschuldigungen wegen seiner Flucht von Carthago mit sich nach seiner Wohnung, und recommendirete sie seiner Gemahlin, der Lauiniæ, bester Massen. Weil aber diese endlich in eine heftige Eifersucht gegen sie gerieth, und daher so gar auf die Gedancken kam, sich ihrer auf hinterlistige Art zu entschütten, erschien der Annæ ihre verstorbene Schwester Dido im Schlafe und vermahnete sie, sich eiligst von dannen zu machen. Sie sprang auch also fort auf, und zwar so gar zum Fenster ihres Zimmers hinaus, indem sie aber in der Finsterniß herum irrete, fiel sie in den Fluß Numicum, und kam also um ihr Leben. Als darauf Aeneas sie vermissete, ließ er sie allenthalben suchen, indem er aber endlich ihre Spuren an besagtem Flusse gewahr wurde, blieb der Fluß stille stehen, und hörete man eine Stimme, die sich vernehmen ließ:

> - - *Placidi sum Nympha Numici*
> *Amne perenne latens* Anna Perenna *vocor.* a).

Immittelst sind auch, welche wollen, daß sie nichts mehr, als eine arme alte Frau von Bouillis gewesen, welcher dem Römischen Volcke, als es sich mit dem Rathe entzweyet, und sich daher auf den Montem sacrum retiriret, nach ihrem Vermögen warme Kuchen zugeschleppet, und, da es sonst an Prouiant mangeln wollen, dem Volcke damit einen guten und angenehmen Dienst gethan. Es geschahe solche Trennung des Volckes, da A. Virginius Tricastus und T. Veturius Geminius Bürgemeister war, und also A. ab V. C. 260. unter der Anführung des Sicinii, und wurde selbiges nicht eher, als unter den folgenden Bürgemeistern wieder vertragen, da ihm Agrippa Menenius die Fabel vorhielt, wie sich die übrigen Glieder dereinst wider den Magen empöret, weil er allein nichts thue, und sie ihn lediglich erhalten müssen, da sie ihm aber seine Speise entzogen, sie auch allmählich entkräftet worden wären, und letzlich gar wohl erkannt hätten, daß auf dessen Erhaltung auch die ihrige ankomme,

weßwe-

weßwegen sie sich auch willig wieder mit ihm vertragen. Indessen aber muste doch der Rath damahls dem Volcke seine Tribunos Plebis zustehen, die ihm zum Schutz wider der obern Gewalt dieneten b).

a) *Ouid. Fastor. lib. III. v. 543-656.*

b) *Dionys. Halicarnass. A. R. lib. VI. c. 6. seqq Liuius lib II. c. 33.*

§. 4. **Verehrung.** Wie das Volck wolte, daß besagter alten Frau ihre beständige Ehre für ihre Wohlthat solte erwiesen werden, also war solches hingegen dem Rathe so ferne höchst zuwider, als es ihm zur Erinnerung dienete, was das Volck dabey gegen ihn erhalten. Weil er aber dennoch demselben auch nicht öffentlich entgegen seyn durfte, als kartete er es so, daß zu Anfange des Martii der Annæ Fest solte gefeyret werden, welches das Volck für ein Fest der besagten Frau zu Ehren ansahe, der Rath aber für eines hielte, daran man bath, vt *annare & perennare* daretur, oder daß man solches Jahr glücklich hinbringen und noch mehr demselben beyfügen möchte, daß also eine andere Absicht der Rath, eine andere das Volck hatte a). Indessen wurde solches Fest beständig den 15. Martii gefeyret, und zwar zog das gemeine Volck an selbigem Tage über die Tiber auf den Campum Martium, legete sich da theils bloß auf das grüne Graß nieder, theils schlug es Gezelte auf, theils machte es sich Hütten von Baum-Aesten, und Reissern, theils auch nur von Rohr, die es mit seinen Togis oben zudecketen. Und wie es auch seine Weiber dabey hatte, also zechte es nicht allein nach Vermögen und truncke einander insonderheit bald des Nestoris, bald der Sibyllæ, oder doch sonst eine grosse Anzahl Jahre zu; sondern sunge auch darzu allerhand lustige Lieder, tantzete, und machte sich mithin auf alle Art und Weise lustig, bis es endlich taumelnd und voll wieder in die Stadt zurück zoge, so, daß wohl ehe ein alter voller Mann eine alte volle Frau, oder diese wieder jenen einher schleppete b). Wenn aber bey solchem Feste die jungen Mägdgen insonderheit allerhand Zoten-Liedergen sungen, hatten sie ihre Absicht selbst auf den Martem, weil solcher besagter Annæ, als sie unter die Götter versetzet gewesen, angelegen, ihm die Mineruam freyen zu helfen, welches sie ihm denn versprochen, allein auch lange Zeit mit leeren Worten aufgehalten. Endlich habe sie die Erwilligung der Mineruæ gebracht, und, da er alles zum Beylager fertig gemachet, habe sich die Anna selbst an der Mineruæ Stelle verdeckter Weise zu Bette bringen lassen, und, da Mars denn mit ihr freundlich thun wollen, habe er die alte Frau vor sich gefunden, worüber sich denn insonderheit Minerua und Venus ungemein zu kützeln, und den guten Martem herum zu nehmen gewust, daher solche Kurtzweile auch bey dem anberegten Feste wieder mit rege gemachet wurde c).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 12.*

b) *Ouid. Fast. III v. 523. Conf. Macrob. Saturn lib. I. c. 12.*

c) *Ouid. ibid. v. 675-695. Conf. Struuius Syntagm. Ant. Rom. c. 1. p. 178. & c. 9. p. 434. itemque Rosinus Antiqu. Rom. lib. IIII. c 7.*

ANOGON, ónis, (Tab. XXIII.) des Castoris Sohn, welchen er mit des Leucippi Tochter der Ilaira zeugete.

Apollodor. lib. III c 10. §. 2.

ANONYMVS, i, Gr. Ἀνώνυμος, ου, ein Riese, welcher mit seinem Helfer, dem Peripnoo, der Junoni Gewalt anthun wolte, allein darüber auch von dem Hercule erleget wurde.

Ptol. Hephaest lib. II p. m. 310.

ANOSIA, æ, Gr. Ἀνοσία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie bekam, als die Lais von einigen Thessalischen Weibern, da[illegible], daß sie viel junge Leute an sich zog, i[illegible] ihrem Tempel war umgebracht worden.

Timæus apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 393.

ANTAEA, æ, Gr. Ἀνταῖα, ας, ist ein Beynahme der Rheæ, welchen sie von ἀντὶ, entgegen, bekommen, weil sie den Telchinibus mit entgegen gewesen.

Schol. Apollon. apud Gyrald. Syntagm. IIII. p. 148.

ANTAEVS, i, Gr. Ἀνταῖος, ου, (Tab. XI).

§. 1. **Nahme.** Diesen soll solcher Riese von ἀντίον, *contrarium*, haben a), allein, weil die daher gemachte Deutung seiner Historie gar gezwungen heraus kömmt, bleibet auch solche Deriuation des Nahmens auf ihrer Ungewißheit beruhen.

a) *Fulgent. lib. II. c. 7.*

§. 2. Eltern. Einige geben ihn für einen Sohn des Neptuni an a), andere aber, und zwar die meisten, für einem Sohn der Erde b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*
b) *Hygin. Fab. 31. Fulgent. lib. II. c. 7. & Euseb. Chron. ad A. M. 3950. p. m. 31.*

§. 3. Stand und Leben. Er war an sich ein ungeheuerer Riese, als welcher nach einigen 60. Cubitos lang war a), oder, wie auch andere melden, soll nur die eine tibia, oder Röhre seiner Beine so lang gewesen seyn b). Wogegen noch andere für seine Länge 64. Cubitos angeben c), da aber ein Grichischer Cubitus 1. Römischen Fuß und 6. Vncias beträgt d), wird seine Länge von 60. Cubitis noch mehr, als 90. unserer gemeinen Ellen ausgemachet haben. Hierbey aber war er König und Herr in Lybien e), und zwang alle Fremde, die sich in seinem Reiche betreten liessen, mit ihm zu ringen, und weil er denn seiner Grösse nach eine ungeheuere Stärcke hatte, war es ihm etwas leichtes, alle, die er in seine Hände bekam, zu erwürgen f). Immittelst war doch sein Aufenthalt nichts, als eine grausame Höle, unter einem grossen Felsen, in der er aber nur auf der blossen Erden schlief, weil er durch die aus selbiger gehende Kraft immer stärcker und stärcker wurde, und seine gemeinste Speise waren die Löwen, die er fienge, wobey er aber auch zugleich das Land von seinen Einwohnern entblösete, weil er solcher nicht mehr, als der Fremden schonete g). Indessen soll er aber doch auch der Erbauer der Stadt Tingis gewesen seyn h), auch nach einigen in selbiger residiret haben, wovon jenes doch andere erst von dem Siphace, den Hercules mit des Antæi Gemahlin, der Tingi gezeuget, geschehen zu seyn melden i).

a) *Plutarch. in Vita Sertor. p. m. 513.*
b) *Gabinus apud Strabon. lib. XVII. p. m. 651.*
c) *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. 682.*
d) *Beuerin. Syntagm. de Mens. & Pond. P. II. p. 97.*
e) *Apollodor. l. c. & Mela de Situ Orbis lib. III. c. vlt.*
f) *Apollodor. l. c. Diod. Sic. lib. IIII. c. 17. & Hygin. Fab. 31.*
g) *Lucan. lib. IIII. v. 589. seqq. Claud. in Ruf. I. v. 288.*
h) *Banier. Entret. XIIII. ou P. II. p. 76.*
i) *Plut. l. c. p. 514.*

§. 4. Tod und Begräbniß. Als Hercules dem Eurystheo des Geryonis Rinder bringen solte, ländete er unterweges auch in Africa an, und gerieth mit solchem Antæo zusamme a). Sie wurfen dabey beyde ihre Löwen-Häute, die sie sonst statt der Kleidung trugen, von sich, Hercules bestrich sich nach der Grichen Art mit Oel, Antæus aber bewarf sich, üm seine Stärcke also zu verdoppeln, mit Sande, und packten mithin einander solcher Gestalt an. Jeder von ihnen verwunderte sich seines Gleichens an Stärcke gefunden zu haben, doch machte Hercules den Antæum zuerst müde, und warf ihn endlich zu Boden. Allein so bald dieser die Erde berührete, erholete er sich auch wieder, und gieng daher aufs neue mit seinem Gegner zusamme, und, da er auch so zum andern Mahl ausser sich gebracht wurde, fiel er selbst auf die Erde nieder, und holete neue Kräffte. Wie aber Hercules merckete, daß er seine neue Stärcke auf solche Art von der Erde bekam, umfassete er ihn mit der grösten Gewalt, hub ihn von der Erde empor, und druckete ihn so lange in der Schwebe, bis ihm der Adem ausfuhr b). Er soll darauf bey der Stadt Tingo c), oder nach andern bey Tigenna d), begraben worden seyn, und da Sertorius mit der Zeit dessen Grab öffnen lassen, die Knochen eben von 60. Cubitis lang befunden haben, indem er sich aber darüber entsetzet, habe er ein Opfer thun, und das Grab wiederum renouiren lassen e). Es war aber solches sonst eigentlich nur ein Hügel von Erde, so die Gestalt eines auf den Rücken liegenden Menschens gab, indessen aber auch die Eigenschafft gehabt haben soll, daß wenn etwas Erde davon aufgewühlet worden, es so lange zu regnen angefangen, biß solche Erde wieder hinein gethan worden f).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 17.*
b) *Lucan. lib. IIII. v. 610. seqq.*
c) *Strabo lib. XVII. p. m. 651.*

d) Plu-

d) *Plutarch. in Sertor. p. m. 513.*
e) *Id. ibid.*
f) *Pomp. Mela lib. III. c. ult.*

§. 5. **Eigentliche Beschaffenheit.** Einige scheinen ihn für eine erdichtete Person zu halten, so die Geilheit vorgestellet, als die von der Erde und dem Fleische entstehe, dem guten stets contrair sey, und nicht eher, als nach langen und schwehren kämpfen zu bändigen stehe a). Wogegen andere ihn für einen berühmten Kaufmann ansehen, der sich in Libyen niedergelassen, und, da Hercules seinen Handel auch dahin treiben wollen, von ihm repoussiret worden, bis er ihn endlich auf der See attrapiret, und, da er ihm die Gelegenheit sich vom Lande her zu bestärcken, benommen, also endlich auch ihn untergedrücket habe b).

a) *Fulgent. lib. II. c. 7.*
b) *Banier. l. c.*

ANTAEVS, i, einer von des Turni Officirern. *Virgil. Aen. X. v. 561.*

ANTEA, æ, oder wie sie auch geschrieben wird Anti'a, Gr. Ἄντεια, ας, des Iobatis, oder, wie ihn auch andere nennen, des Amphianactis, Königs in Lycien, Tochter, die sonst auch selbst noch von einigen nicht Antia, sondern Sthœnobœa genannt wird a), verliebte sich in den Bellerophontem, als er sich zu ihrem Gemahl, dem Prœto, in seinem Exsilio gewendet hatte, und, weil er ihr in seinem Ansuchen kein Gehör gab, verklagete sie ihn endlich bey dem Prœto, als ob er ihr unziemliche Dinge angesonnen hätte. Wie aber Prœtus sich auch nicht selbst gern an ihm rächen wolte, sondern mit einem Vrias-Briefe an seinen Schwieger-Vater schickete, dreheten sich die Dinge so wunderbar herum, daß dieser, an statt ihm das Leben zu nehmen, ihm vielmehr seine noch habende andere Tochter, die Anticliam, zur Gemahlin gab, welches denn die Anti'am dergestalt verdroß, daß sie sich aus Unmuth selbst erhieng b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1. Muncker. ad Hygin. Fab. 57.*
b) *Homer. Il. Z. v. 160. Hygin. Fab. 57. Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*

ANTENOR, ŏris, Gr. Ἀντήνωρ, ορος, (Tab. XXXI.) des Aesyetæ und der Cleomestræ Sohn a), wurde von dem Priamo als Gesandter in Grichenland geschicket, die Hesionen wieder zu fordern, weil er aber überall schlecht abgewiesen wurde, rieth er hernach selbst die Grichen mit Krieg anzugreiffen b). Jedoch als hernachmahls Paris die Helenam entführet hatte, und die Grichen den Vlyssem und Menelaum auch als Gesandten an den Priamum abfertigten c), nahm er sie nicht nur in seinem Hause auf d), sondern, da auch Paris mit seinem Anhange sie lieber aus dem Wege geräumet hätte, leistete er ihnen so ferne Schutz, daß sie sicher wieder von Troia wegkamen e). Er rieth auch bey schon angegangenem Kriege alles Ernstes die Helenam samt allem, was mit ihr geraubet worden, denen Grichen wieder zu geben, verdienete aber damit auch eine schlechte Gewogenheit bey dem Paride und dessen gleichen f). Massen es ihm denn endlich auch so nahe geleget wurden, daß er sich mit denen Grichen in Tractaten einließ, und ihnen erstlich das Palladium zuschantzete g), so dann aber auch die Stadt endlich selbst in die Hände spielete h), indem er ihnen nicht nur mit der Laterne ein Zeichen von der Mauer gab, in die Stadt einzubrechen, sondern auch das höltzerne Pferd eröffnete, und die drinne verborgenen Grichen heraus ließ i). Zwar wollen ihn einige dißfalls gerne entschuldigen und von dergleichen Verrätherey lossprechen k), und, ob auch schon die Grichen eine Wache für sein Haus setzeten, damit ihm und den Seinigen kein tort bey Plünderung der Stadt wiederfahren möchte l); so wollen sie solches doch bloß für eine Danckbarkeit der Grichen halten, daß er vormahls dem Vlyssi und Menelao obbemeldeter Massen wider den Paridem Schutz gehalten, und auch sonst immer zur Auslieferung der Helenæ denen Feinden gerathen m), allein da er selbst auch eine Panther Haut, für sein Haus gehenget, damit solches für andern käntlich seyn möchte n), will der Verdacht so ziemlich auf ihm sitzen bleiben. Indessen wollen einige, daß er nach Zerstöhrung der Stadt Troiæ mit den Seinigen nach Italien gegangen, und, nachdem er die Euganeos überwunden, die Stadt Paduam erbauet habe o), wogegen andere selbst der Venetianer Ankunft von ihm herschreiben p). Allein andere

andere wollen auch, daß er zu Troia geblieben, und die Stadt so gut er gekunt, wieder erbauet, und da alle verstobene Troianer sich im kurtzen auch wieder bey ihm eingefunden, habe er ein so ziemliches Königreich daselbst wieder angerichtet q). Allein noch andere geben auch für, daß er sich zwar erst noch zu Troia aufgehalten, endlich aber doch auch noch von den übrigen Troianern seiner an der Stadt begangenen Verrätherey halber vertrieben worden sey r). Seine Gemahlin war sonst die Theano, eine Schwester der Hecubæ s), und seine Söhne Glaucus t), Coon u), Archilochus x), Acamas, Polybus, Agenor y), Iphidamas z), Demolepn aa), Helicaon bb), und also deren bis 19. in allen cc). Von denen aber die meisten auch in dem Troianischen Kriege umkamen. Er selbst starb zu erwehnten Padua, und will man daselbst vor ungefehr 400. Jahren dessen Sarg wieder gefunden haben, so von Bley war, wobey ein Degen lag, welches beydes man denn wiederum in einen an dem Eingange der S. Laurentii Gasse errichteten Begräbniß wieder beysetzete, und machte ein Paduanischer Raths-Herr Lupatus diese Uberschrift, wie sie noch eigentlich zu sehen, darauf:

C. Inclitus Antenor Patriam vox nisa quietem.
Transtulit huc Enetum Dardanidumque fugas.
Expulit Euganeos Patauinã qdidit urbem.
Quem tenet hic humili mãmore cesa domus. dd)

Allein daß die Paduaner mit solcher ihrer Leichtgläubigkeit ihre Einfalt nicht weniger, als mit dem auch wiedergefundenen Grabe des Liuii an den Tag gegeben, stehet auch nicht in Zweifel zu ziehen.

a) *Dictys Cret. lib. IIII. c. 22. & ad eum Anna Fabra l. c.*
b) *Dares Phryg. c. 4.*
c) *Homer. Il.* Γ. *v. 205.*
d) *Dictys Cret. lib. I. c. 6.*
e) *Id. ib. c. 11.*
f) *Homer. Il.* H. *v. 346.*
g) *Dictys lib. V. c. 8. Conf. Suidas in* Παλλάδιον.
h) *Sisenna apud Seru. ad Virgil. Aen. I. v. 242.*
i) *Lycophr. v. 340. & ad eum Tzetzes l. c.*
k) *Cerda ad Virgil. l. c.*
l) *Dict. lib. V. c. 12.*
m) *Liu. lib. I. c. 1. & Seru. ad Virgil. l. c.*
n) *Strabo apud Fabram ad Dictyn l. c. Pausan. Phoc. c. 27. & Seruius ad Virg. l. c. v. 242.*
o) *Virgil. l. c. v. 247.*
p) *Cato apud Plin. H. N. lib. III. c. 19. & Liuius l. c.*
q) *Dictys lib. V. c. 17 & Dares c. 43.*
r) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 178.*
s) *Homer. Il.* Z. *v. 298.*
t) *Pausan. Phoc. c. 27.*
u) *Homer. Il.* Λ. *v. 249.*
x) *Id. ib.* B. *v. 824.*
y) *Id. ib.* Λ. *v. 59.*
z) *Id. ib. v. 221.*
aa) *Id. ib.* T. *v. 396.*
bb) *Id. ib.* Γ. *v. 123.*
cc) *Buddeus Lex. H. V. in* Antenor.
dd) *Misson. Itiner. Ital. Epist. 15. p. m. 210.*

ANTĔROS, ótis, Gr. Ἀντέρως, ωτος, (Tab. XII.) des Martis und der Veneris Sohn, der seines Nahmens eigentlich der dritte ist, wie seine Mutter auch die dritte unter denen Veneribus a). Er heißt dem Nahmen nach so viel als die Gegen-Liebe b), und wird gedichtet, daß Eros, oder der eigentliche Cupido, in seiner ersten Kindheit gar nicht wachsen und zunehmen wollen, und, da Venus deßhalber die Themidem um Rath gefraget, habe sie ihr Sorge zu tragen anbefohlen, daß solcher Eros einen Anterótem bekommen möge. Welches als es geschehen, habe Eros also fort völliger zu werden angefangen, seine Flügel ausgebreitet, und so oft als Anteros zugegen gewesen, anmuthig und vergnügt gethan, so bald aber derselbe sich wieder entfernet, das Gegentheil erwiesen c). Wie aber die Liebe diesem nach allemahl vergnügter ist, wo sie ihre Gegen-Liebe findet: Also pflegeten auch die Alten beyder Altäre, des Erotis und Anterotis, gern zusamme zu setzen, dergleichen denn mithin auch zu Eli zu sehen war d). Doch stund zu Athen des Erotis Altar im Eingange in die Academiam, des Anterotis aber

aber in der Stadt, beyde aber waren gesetzet, weil einer mit Nahmen Timagoras den Meletem gantz ungemein liebete, weil aber dieser jenen nicht achtete, befahl er ihm, sich von einer Höhe hinab zu stürtzen, welches er auch that, indem aber der andere auch bedachte, was er angegeben, stürtzete er sich auch jenem nach e). Indessen aber sind auch, welche meynen, daß solcher Anteros vielmehr ein Feind, als Freund, des Erotis sey, weil in dem einen Gymnasio in Elide ein Gemählde zu sehen gewesen, da jener diesem einen Palm-Zweig aus der Hand zu winden geschienen f). Allein es kan auch die Deutung solches Bildes wohl diese gewesen seyn, daß Eros und Anteros ordentlicher Weise mit einander um den Vorzug streiten, und, da sie beyde seyn, wie sie seyn sollen, keiner dem andern etwas nachgeben, sondern die Gegen-Liebe allemahl so starck, als die Liebe ist, oder doch seyn soll.

a) *Cic. de N. D. p. m. 1199.*
b) *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 410.*
c) *Porphyr. apud eumd. l. c. p. 411.*
d) *Paus. Eliac. post. c. 23.*
e) *Id. Attic. c. 30.*
f) *Id. Eliac. post. c. 23.*

ANTEVERTA, s. Anteuorta, æ, eine Göttin der Römer, welche sie verehreten und mit der Postuerta zur Gefehrdin der Diuinitatis oder Gottheit machten, weil sie glaubeten, daß jene alles sehe und wisse, was voraus geschehe, diese aber, was noch künftig erfolgen solle a). Sie wird sonst auch Porrima genannt, und für einen Carmentem angegeben b), theils auch Prosa geheissen, und für eine Gefehrdin, oder auch gar Schwester der Carmentæ, des Euandri Muter, gehalten c), allein auch zugleich für eine Göttin verehret, welche machen solte, daß die Gebuhrt eines Menschen mit dem Kopfe vorwarts gekehret, und also ordentlicher Weise ans Licht kommen solte d).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 7.*
b) *Varro apud Gell. lib. XVI. c. 16.*
c) *Ouid. Fastor. lib. I. v. 633.*
d) *Varro l. c.*

ANTHAN, s. Anthas, ános, Gr. Ἄνθας, ἄνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alcynoes, einer Tochter des Atlantis Sohn, welcher in der Gegend der Stadt Anthedonis herrschete, und solcher Stadt den Nahmen von sich gegeben haben soll.

Pausan. Bœot. c. 22.

ANTHE, es, Gr. Ἄνθη, ης, (Tab. V.) eine von des Riesens, des Alcyonei Töchtern, welche sich nach ihres Vaters Tode über den Fels Canastræum hinab ins Meer stürtzeten, und von der Amphitrite ingesamt in Eiß-Vögel verwandelt wurde. *Hegesander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

ANTHEA, æ, Gr. Ἄνθεια, ας, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie die von Gnossus in Creta verehreten.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 404.

ANTHEDON, ônis, Gr. Ἀνθηδών, όνος, eine Nymphe, von welcher die Stad Anthedon in Bœotien den Nahmen bekommen haben soll.

Pausan. Bœot. c. 22.

ANTHEDON, ônis, des Dii Sohn, Anthanis Enckel, und Neptuni Klein-Sohn, von welchen auch die Stadt Anthedon den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Ἀνθηδών.

ANTHEIS, idos, Gr. Ἀνθηΐς, ίδος, eine von des Hyacinthi Töchtern, welche die Athenienser mit ihren Schwestern bey des Cyclopen, Geræsti, Grabe opferten, als sie wegen des Androgei Tode mit Pest und Hunger geplaget wurden.

Apollodor. lib. II. c. 14. §. 8.

ANTHELEA, æ, Gr. Ἀνθήλεια, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Cisseum, so ihr von den 50. Söhnen des Aegypti als Bräutigam zugefallen war, nicht weniger, als ihre Schwestern iede den ihrigen, die erste Hochzeit-Nacht umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ANTHELII, orum, waren Götter der Griechen, welche unter dem freyen Himmel vor den Thüren stunden, und also den Nahmen von ἀντὶ und ἥλιος, die Sonne, haben.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 238.

ANTHES, æ, Gr. Ἄνθης, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alcæ, einer Tochter des Abantis Sohn, welchen Cleomenes des Leonidæ Bruder hinrichtete, schund, und auf dessen Haut die Oracula schrieb b). Indessen bekam von ihm doch die Stadt Anthana in Laconia den Nahmen c).

a) *Ste-*

a) *Stephan. Byz. in* 'Ανθηδών.

b) *Id. in* 'Ανθάνα.

c) *Philosteph. apud eumd. l. c.*

ANTHEV'S, ĕi, Gr. 'Ανθεύς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Astypylæa, des Phœnicis Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

ANTHEV'S, ĕi, ein Beynahme des Bacchi, welcher unter solchem seine Statua mit zu Patris hatte. *Pausan. Achaic. c. 21.*

ANTHEV'S, ei, ein fürnehmer Troianer, so mit dem Aenea nach Italien gieng, und hernachmahls auch wider den Turnum gute Dienste mit that.

Virgil. Aen. I. v. 510. & XII. v. 443.

ANTHI'A, f. Anthéa, Gr. "Ανθεια, ας, ist ein Beynahme der Iunonis, so ihren Tempel zu Argis hatte, vor welchen diejenigen Weiber begraben lagen, welche aus dem Aegeischen Insuln dem Baccho nachgefolget, und in der Schlacht desselben mit denen Argiuis geblieben waren a). Sie hat diesen Nahmen sonst von ἄνθος, so eine Blume bedeutet, und wird daher auch Lateinisch nicht unfüglich *Florida* genannt b), woher sie aber solchen Titul bekommen, wird nicht gemeldet.

a) *Pausan. Corinth. c. 22.*

b) *Gyrald. Syntagm. III. p. 130. item Interpres Pausaniæ l. c.*

ANTHIPPE, es, Gr. 'Ανθίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von denen 50. Töchtern des Thespii, mit der Hercules auf ihrer Vater Veranlassen seine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. § 8.*

ANTHIVS, i, Gr. "Ανθιος, ω, ein Beynahme des Bacchi, so von denen Phlyensern in Attica verehret wurde.

Pausan. Attic. c. 31.

ANTHVS, i, Gr. "Ανθος, ω, des Autonoi und der Hippodamiæ Sohn, so von seines Vaters Pferden zerrissen, endlich aber doch noch in einen Vogel verwandelt wurde a). Es hat aber vielleicht, dieses zu erdichten, der Vogel Acanthus Gelegenheit gegeben, welcher sich im Grase aufhält, und von den Pferden verjaget wird, deren Schreyen er accurat nachmachen und sich also gleichsam rächen soll b). Siehe oben *Acanthus.*

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 7.*

b) *Plin. H. N. lib. X. c. 42.*

ANTHVS, i, (Tab. XVIII.) des Triopæ und der Eurisabes Sohn, und Bruder des Pelasgi und Agenoris, den doch aber andere auch lieber Xanthum genannt wissen wollen.

Hygin. Fab. 145. & ad eum Munck. l. c.

ANTI'A, æ, Gr. 'Αντεία, ας. Siehe vorher *Antéa.*

ANTIADES, æ, Gr. 'Αντιάδης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Aglaia, einer von des Thespii 50. Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. § 8.

ANTIANI'RA, æ, Gr. 'Αντιάνειρα, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Apollo den Idmonem, einen der Argonauten, zeugete. *Orph. Argon. v. 187.*

ANTIANI'RA, æ, des Meneti Tochter, mit welcher Mercurius den Eurytum und Echionem, auch zweene Argonauten, zeugete. *Apollon. lib. I. v. 56. Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.*

ANTIAS, ātis, ist ein Beynahme der Fortunæ, welche zu Antio im Latio einen besondern und reichen Tempel hatte a), in welchem sich auch eine besondere Art eines Oraculi befand, so denen fragenden Red und Antwort gab b), und zwar so, daß die Bildnisse der Fortunæ auf eine besondere Art musten fortgetragen werden c). Sonst aber war die Stadt Antium eine der besten Oerter derer Volscorum d), lag auf einem hohen Felsen, an der See, 260. Stadia von Ostia, und pflegete dem ersten Römischen Kayser zu einer retirade im Sommer zu dienen, daher auch um sie alles voller der schönsten Palläste und Lust-Häuser war e). Anitzo heißt sie Anzo oder auch Cabo di Antio, ist aber auch ein fast gantz wüster und verfallener Ort f).

a) *Horat. lib. I. Od. 35. v. 1. & ad eum Porphyr. apud Gyrald. Synt. XVI. p. 467.*

b) *Sueton. Calig. c. 57. & ad eum Torrentius l. c.*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 23.*

d) *Liuius lib. II. §. 298.*

e) *Strabo lib. V. c. 423.*

f) *Paullus Merula Cosmograph. P. II. lib. 4. c. 22. p. m. 545.*

ANTIAS, æ, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn. *Hygin. Fab. 160.*

ANTI'AS, æ, Gr. 'Αντείας, ου, des Vlyssis und der Circes Sohn, von welchem die Stadt Antium in Italien den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* "Αντειον.

ANTI-

ANTICLIA, æ, oder welches einerley ist, Anticléa, Gr. Ἀντίκλεια, ας, (Tab. XV.) des Autolyci Tochter, wurde von dem Sisypho zu Falle gebracht, iedoch aber auch noch von dem Laërte geheyrathet, welcher denn den Vlyssem mit ihr zeugete a). Doch sind auch, welche wollen, daß sie diesen ihren Sohn von dem Sisypho bekommen, und Laërtes also an ihr, nach dem gemeinen Sprüchworte, die Kuh mit dem Kalbe bekommen habe b), als der auch daher vielfältig für des Sisyphi Sohn angegeben wird c). Indessen aber wird sie auch fälschlich von einigen Antiocha d), oder auch Autolyca genannt e). Als sie in ihres Sohns Abwesenheit vernahm, daß solcher umgekommen, brachte sie sich auch um f), dero Seele denn Vlysses in der Hölle wieder zu sprechen bekam g).

a) *Hygin. Fab. 201.*
b) *Luctat. ad Stat. apud Muncker. ad Hygin.*
c) *Ouid. de Arte amandi lib. III. v. 313.*
d) *Luctat. l. c.*
e) *Crippingius ad Ouid. l. c.*
f) *Hygin. Fab. 243.*
g) *Homer. Od. Λ. v. 84.*

ANTICLVS, i, Gr. Ἄντικλος, ου, ein Grieche, so mit in dem Troianischen Pferde stack, allein indem Helena mit einigen vornehmen Troianern solches betrachtete, und eines und das andere darbey erwehnete, so ihr unwissend mit darinne verborgen war, muste Vlysses diesem Anticlo das Maul mit beyden Händen zu halten, daß er der Helenæ nicht antwortete, und mithin die gantze Sache verrieth.

Homer. Odyss. Δ. v. 268.

ANTICYREVS, ëi, Gr. Ἀντικυρεύς, έως, einer, so den Herculem mit dem Elleboro an seiner Unsinnigkeit curirete, als welches Mittel er auch zuerst erfunden hatte. *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. p. 308.*

ANTIGONE, es, Gr. Ἀντιγόνη, ης, (Tab. XXII.) des Oedipi und der Iocastæ Tochter, folgete diesem ihren Vater ins Elend nach, als er nach erkannter seiner begangenen Blut-Schande sich selbst die Augen ausstach, und so wohl sein Reich, als Vaterland Theben verließ a). Sie retiriteten sich mithin beyde nach Colonis in Atticam b), und dienete sie ihrem Vater zu einer Leiterin bey seiner Blindheit. Als solcher endlich starb, begab sie sich wieder nach Theben, und wurde selbst von dem Hæmone, des Creontis Sohne, zu seiner Braut erkieset; allein, als ihr Bruder Polynices, endlich wider den andern Bruder, den Eteoclem, den Zug der 7. vereinigten Fürsten erregete, er aber nebst 5. andern, von anberegten sieben in der Schlacht blieb, und der Tyranne, Creon, bey Lebens-Strafe verboth, keinen von den umgekommenen zu begraben, trieb sie doch ihre Liebe zu den Polynice, daß sie mit dessen Gemahlin, der Argia, sich unterstund denselben zu begraben, oder vielmehr samt dem Eteocle, zu verbrenen. Wie sie aber darüber ergriffen und vor den Creontem geführet wurde, da imittelst die Argia durch die Flucht entkam, überlieferte er sie dem Hæmoni, umzubringen, der aber aus Liebe zu ihr sie einigen Hirten anvertrauete, auch in der Stille einen Sohn mit ihr zeugete. Wie er sich nach der Zeit zu Theben mit bey dem Spiel einfande, wurde er an einem besondern Zeichen, so seiner Familie erblich war, erkannt, und mithin seiner Mutter Erhaltung verrathen. Ungeacht aber nur selbst Hercules bey dem Creonte vor sie und den Hæmonem intercedirete, wurde doch dieser gezwungen, sich und die Antigonen selbst umzubringen c). Einige wollen, der Tyranne habe sie lebendig in das Grab werffen, und also verscharren lassen d), bey dero Grabe sich denn Hæmon endlich auch selbst erstochen e) Des Sophoclis sehr schöne Tragœdie von ihr ist noch vorhanden f), hingegen des Euripidis seine ist biß auf einige geringe Fragmenta verlohren gegangen g), und wie sie von einigen nicht unbillig unter die feminas piissimas gezehlet wird h); also thun ihr die allerdings unrecht, welche sie einer ungeziemenden Liebe mit dem Polynice beschuldigen i), oder auch wollen, daß sie sich endlich selbst umgebracht habe k).

a) *Hygin. Fab. 68.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 3. § 9.*
c) *Hygin. Fab. 72.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 1.*
e) *Propert. lib. II. El. 8. v. 21.*
f) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c. 17. §. 2.*
g) *Id. ib. c. 18 § 3.*
h) *Hygin. Fab. 254.*
i) *Luctat. ad Stat. Theb. lib. XI v. 371.*
k) *Hygin Fab. 243. & ad eum Muncker. l. c.*

ANTIGONE, es, (Tab. XXXI.) des Laomedontis, Königs zu Troia, Tochter, zog sich

sich in der Schönheit selbst der Iunoni vor, wurde aber deßwegen von dieser in einen Storch verwandelt, welcher sich denn biß itzo noch mit seinem Klappern seinen Plausum oder Frolocken über seiner trefflichen Gestalt zu erkennen geben soll a). Doch wollen auch einige, daß sie darum von besagter Göttin in solchen Vogel verwandelt worden, weil sie ihre Liebes-Händel mit dem Ioue gehabt habe b). Inzwischen deuten andere ihre Verwandelung nur dahin, daß, als Hercules ihren Vater überzogen, und selbst auch Troiam erobert, ein iedes von dessen Printzen und Printzeßinnen sich zu saluiren gesucht, so gut es gekont, da sie denn ihres theils sich in dem Schilfe an dem Scamandro verstecket, und weil solches denn auch ein gemeiner Aufenthalt der Störche gewesen, habe man sie mit für dergleichen hernach ausgegeben, und zwar um so viel mehr zu ihrem Spott, als sie sich sonst allen ihres gleichens mit ihrem Spiegel vorgezogen c).

a) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 93.*
b) *Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 4.*
c) *Leontius apud Boccacc. lib. VI. c. 7.*

ANTIGONE, es, (Tab. XXV.) des Eurytionis Tochter und Enckelin des Actonis s. Actoris, heyrathete den Peleum, und brachte ihm dem dritten Theil von ihres Vaters Königreiche zu. Sie zeugete auch mit ihm die Polydoram, erhieng sich aber auch selbst, als ihr die Astydamia, des Acasti Gemahlin, fälschlich schrieb, wie Peleus, so sich an ihrem Hofe befand, die Steropen des Acasti Tochter, heyrathen werde, da sie sich doch selbst in denselben aufs heftigste verliebet hatte. *Apoll lib. III. c. 12 §. 1. 3.*

ANTIGONE, es, (Tab. XXV.) des Pheretis Tochter, mit welcher Pyremus den Asterionem zeugete, so unter den Argonauten hernach mit nach Colchidem gieng.

Hygin. Fab. 14.

ANTILEON, ontis, Gr. Ἀντιλέων, οντος, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Procride, einer von den 50. Töchtern des Thespii zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. § 8.

ANTILOCHVS, i, Gr. Ἀντίλοχος, ου, (Tab. XXX.) deß Nestoris und der Anaxibiæ Sohn a), wurde in seiner Kindheit auf dem Berge Ida weggesetzet, allein von einer Hindin gesäuget und erhalten b). Nach der Zeit gabe er einen Freyer um die Helenam mit ab c), und als selbige von dem Paride entführet worden, gieng er mit 20. Schiffen seiner Leute von Pylus mit vor Troiam d), hielt sich auch daselbst gar wol, indem er unter andern zweene e), oder vielmehr gar 6. nahmhafte Feinde, nehmlich den Echepolum f), den Mydonem g), den Thoonem h), den Melanippum i), den Phalcen und den Mermerum k), erlegete. Als aber endlich Paris seinen alten Vater, dem Nestori sehr zu Leibe gieng, ruffete dieser ihn um Hülfe, die er ihm zwar auch gegen den Paridem leistete, allein immittelst doch darüber von dem Memnone l), oder nach andern von dem Hectore m) erleget wurde, welchen aber doch nach der Zeit Leonymus, der Crotoniaten General, unter andern Grichischen Helden in der Insul Leuce auch wieder lebendig wolte gesehen haben n).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Hygin. Fab. 252.*
c) *Apoll. lib. III. c 9. §. 8. & Hygin. Fab. 81.*
d) *Id. Fab. 97.*
e) *Id. Fab. 114.*
f) *Homer. Il. Δ v. 457.*
g) *Id. ib. N. v. 396.*
h) *Id. ib. v. 545.*
i) *Id. ib. O. v. 576.*
k) *Id. ib. v. 515.*
l) *Pindar. Pyth. 5. Antist. B itemque Hom. Δ. v. 177. & Dictys lib. IIII. c. 6.*
m) *Hygin. Fab. 113. & Ouid. Heroid. I. v. 15. & ad eum Heinsius l. c.*
n) *Pausan. Lacon. c. 19.*

ANTILOCHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen Paris vor Troia erlegete.

Ant. Volscus ad Ouidii Heroid. I. v. 15.

ANTIMACHE, es, Gr. Ἀντιμάχη, ης, (Tab. XVIII.) des Amphidamantis Tochter, welche Eurystheus, des Herculis Feind, heyrathete. *Apollodor. lib. II. c. 9 §. 4.*

ANTIMACHVS, i, Ἀντίμαχος, ου, ein fürnehmer Troianer, der sich mit Gelde von dem Paride bestechen lassen, und daher auf alle Weise rieth, den Grichen nicht nur die Helenam nicht wieder zu geben, sondern auch den Menelaum, der als Gesandter der Grichen nach Troia gekommen, hinzurichten a), oder doch so lange zu behalten, biß jene den Polydorum, des Priami Sohn, den sie gefangen bekommen hatten, dargegen ausgeliefert. Weil er aber auch al-

lein

lein in dem gantzen Rathe war, so zu diesen Ungerechtigkeiten rieth, und nicht aufhörete alle dem übrigen zu widerstreben, erklăreten diese ihn auch für einen Aufrührer, und stiessen ihn damit zum Hause hinaus, wo sie versammlet waren b). Als nachher aber auch Agamemnon dessen beyden Söhne, Pisandrum und Hippolochum, in seine Hände bekam, mochten sie ihm auch zur ranzion offeriren, was sie wolten, so musten sie doch zur Rache wieder sterben c). Einige wollen, daß sie zu dem Heleno gekommen, und ihn zu überreden gesuchet, sich wieder nach Troia zu begeben, da sie aber auf dem Rückwege dem Diomedi und Aiaci Olei begegnet, hätten sie dieselben gefangen genommen, und im Angesichte der übrigen Troianer steinigen lassen d).

a) *Homer. Il.* Λ *v. 123.*

b) *Dictys Cret. lib. II. c. 24.*

c) *Homer. l. c.*

d) *Dictys lib. IIII. c. 21.*

ANTIMĂCHVS, i, ein Lapitha, dessen Sohn Leonteus, sich insonderheit vor Troia wohl hielt. *Homer. Il. M. v. 128. & 188.*

ANTIMACHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von denen 50. Söhnen des Aegypti, so von seiner zugefallenem Braut, der Idæa, in der ersten Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Hygin. Fab. 170.*

ANTIMĂCHVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Cæneus in dem Scharmützel auf des Pirithoi Beylager nebst andern mit niedermachete.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 460.

ANTIMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen dieser in seiner Raserey mit seinen übrigen Brüdern, dem Clymeno, Glano, Therimacho und Creontiade ins Feuer schmiß und also verderben ließ. *Pherecydes apud Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 1. p. 689.*

ANTINOĔ, es, Gr. Ἀντινόη, ης, (Tab XXV.) eine von des Peliæ 3. Töchtern, welche mit ihrer Schwester, der Astetopea, insonderheit geschäftig war, ihren Vater abzuschlachten und zu kochen, in der Meynung, ihn also wieder jung zu machen, allein sich auch durch der Medeæ List häßlich betrogen befand a). Massen sie denn auch daher ins Exilium wandern muste, in welchem sie endlich auch gestorben, und nebst ihrer Schwester in Arcadien begraben worden b). Indessen nennen andere auch solche Töchter des Peliæ gantz anders und wollen, daß sie endlich Iason gar wohl und ihrem Stande gemäß verheyrathet habe c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 26.*

b) *Pausan. Arcad. c. 11.*

c) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 54.*

ANTINOĔ, es, des Cephei Tochter, so auf Befehl des Oraculi und unter Anführung einer Schlange, die Stadt Mantineam von ihrer ersten Stelle an den Ort versetzete, welchen sie hernach biß zu ihren völligen Vergange behielt a). Auf ihr Grab wurde nach der Zeit ein besonderer focus oder Heerd gesetzet, und war solcher unter andern Monumentis unfern von dem Theatro zu gedachten Mantinea zu sehen b), iedoch aber wurde sie auch an letzterm Orte für Antinoë, Autonoë genannt, und bleibet ungewiß, welches unter beyden eigentlich ihr rechter Nahme gewesen c).

a) *Pausan. Arcad. c. 8.*

b) *Id. ib. c. 9.*

c) *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

ANTINOVS, ŏi, Gr. Ἀντίνοος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen a), den aber andere lieber Antiphonum b), oder auch Antiphum c), genannt wissen wollen d).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Homer. Il. Z. v. 250.*

c) *Apolloder. lib. III. c. 11. §. 5.*

d) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ANTINOVS, ŏi, des Eupithei Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, und zwar der schlimmste unter allen, daher ihn auch Vlysses zuerst mit einem Pfeil durch den Hals schoß, als er eben die Kanne ansetzen, und einen Zug thun wolte. *Homer. Odyss.* Π *v. 363. & X. v. 8. seqq.*

ANTINOVS, ŏi, ein junger Mensch aus Bithynien, welchen der Kayser Adrianus dermassen liebete, daß, als er ungefehr in den Nilum fiel und ertrunck, er nicht nur ihm zu Ehren die Stadt Antinopolim in Egypten erbauete; sondern auch wolte, daß er göttlich verehret werden solte a). Er hatte auch mithin nicht allein sein Oraculum an besagtem Orte, sondern auch seinen besondern Tempel zu Mantinea in Arcadien b), ohne daß auch dessen Bildnüß an den Himmel versetzet wurde. Massen es eben dieser Antinous seyn soll, der sonst für den Ganymedem angegeben wird, welches

ches denn eines der Nordlichen Gestirne ist, worinne Tycho de Brahe 3; Keplerus und Grienbergius aber 7. Sterne obseruiret haben c).

a) *Xiphilin. ex Dione apud Cellar. Not. O. A. lib. IIII. c. 1. p. 67.*

b) *Pausan. Arcad.*

c) *Strauch. Astrognos. Aphor. 158. & Schott. Cursu Mathem. lib. VII. P. I. c. 3.*

ANTIOCHE, es, Gr. Ἀντιόχη, ης, (Tab. XXVI.) des Melanis Tochter, so mit ihrem Geschwister dem Oeneo nachstellete. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.*

ANTIOCHE, es, (Tab. XII.) eine der berühmten Amazonen a), die aber andere lieber Antiopen nennen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 163.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ANTIOCHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen seine Braut, die Itéa, die erste Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ANTIOCHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Medea des Phylantis, Königs der Dryopum, Tochter gezeuget, als er selbige in dem Kriege mit ihrem Vater gefangen bekommen. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 37. Conf. Pauf. Attic. c. 5.*

ANTIOCHVS, i, (Tab. XXI.) einer von des Pterelai Söhnen, welche von dem Electryone das ihnen zugehörige Reich des Mestoris forderten, als aber sich dieser zu dessen Abtretung nicht verstehen wolte, ihm seine Rinder entführeten. Als aber des Electryonis Söhne sich darbey auch zur Wehre setzeten, kam es zu einem dermassen harten Gefechte, daß sie beyderseits ingesamt auf dem Platze blieben. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.*

ANTIOPA, siehe die folgenden Titul Antiope, weil beydes einerley ist.

ANTIOPE, es, Gr. Ἀντιόπη, ης, (Tab. XXII.) des Nyctei und der Polyxus Tochter a), wurde von dem Ioue b), oder, nach andern, von dem Epapho c), oder doch sonst von einem ihr anständigen Pursche d) zu Falle gebracht, und, als ihr deßhalber ihr Vater mit Drohungen hart zusetzete, saluirete sie sich zu dem Epopeo nach Sicyon, den sie auch heyrathete e), und einige sonst mit dem Epapho für eine Person halten f). Immittelst grämete sich ihr Vater über solchem Unwesen zu Tode, befahl aber noch vor seinem Ableben seinem Bruder, dem Lyco, an dem Epopeo Rache zu nehmen, welcher solches auch that, indem er Sicyon eroberte, den Epopeum nieder machte, und die Antiopen nach Theben zurück führete, die aber auch noch auf dem Wege bey Eleutheris in Bœotien den Amphionem und Zethum gebahr, zu Theben aber hernach ins Gefängniß kriechen, und von der Dirce, des Lyci Gemahlin, alle Quaal und Pein ausstehen muste. Jedoch fand sie endlich auch noch Gelegenheit zu entfliehen, und, da sie denn ungefehr von ihren Söhnen erkannt, und in Schutz genommen worden g). Jedoch wollen auch einige, daß sie Nycteus zwar dem Lyco zu bestraffen übersendet, der aber sein Mitleiden mit ihr gehabt, weil sie insonderheit schwanger gegangen; allein seine Gemahlin, besagte Dirce, sey hierbey auf den Argwohn gerathen, als ob er mit ihr in unziemlicher Vertrauligkeit lebe, daher sie dieselbe wegbringen, und einen Ochsen an den Hals, diesem aber so dann brennende Fackeln an die Hörner binden lassen, und sie also elendiglicher Weise hinzurichten, indem aber die gute Antiope darbey ein ungemeines Geschrey und Wehklagen verführet, wären endlich die Land-Leute und unter selbigen auch Amphion und Zethus herbey gelauffen, und nachdem sie diese ihre Mutter erkennet, hätten sie die Dircen ergriffen, und auf bemeldete Art selbst an den Ochsen gebunden, und, also zu tode schleifen lassen h). Noch andere machen solche Antiopam selbst zu des Lyci Gemahlin, die er aber, als sie Iuppiter unter der Gestalt eines Satyri zu seinen Willen gezwungen, hernach von sich gelassen, und dafür die Dircen geheyrathet, die aber aus Argwohn, als liebe sie ihren Mann dennoch auch, sich ihrer bemächtiget, und auf alle ersinnliche Art gepeiniget habe i). Jedoch aber weil sie hernach es auch mit ansahe, wie grausam ihre Söhne die Dircen hinrichteten, ohne daß sie denselben den geringsten Einhalt gethan, erzürnete sie damit den Bacchum auch dermassen, daß er sie rasend darfür machte. Sie durchschwermete auch in solcher Tollheit gantz Griechenland, biß sie letzlich Phocus wieder zu rechte brachte, und so gar auch selbst zur Gemahlin nahm, worauf sie denn endlich auch nach ihrem Tode

Tode bey Tithorea in Phocide begraben worden k). Sie hat mit ihren wunderbaren fatis Gelegenheit zu vielen Tragœdien gegeben, worunter insonderheit des Euripidis bekannt ist, so aber so wohl, als des Pacuuii Ubersetzung und Ennii Arbeit von ihr biß auf einige Fragmenta verlohren gegangen l), und stehet im übrigen unter Amphion, Dirce und Epopeus noch ein mehrers von ihr zu sehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 8.*
c) *Id. Fab. 7.*
d) *Suidas in Ἀντιόπη.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 5.*
f) *Conf. Apollon. lib. IIII. v. 1090. & ad eum Schol. l. c.*
g) *Apollodor. l. c.*
h) *Suidas l. c. & quos ad eum allegat Kusterus p. 24.*
i) *Lubin. ad Pers. Sat. I. v. 78.*
k) *Pausan. Bœot. c. 17.*
l) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

ANTIŌPE, es, (Tab. XII.) des Martis und der Otreræ a), oder nach andern, der Hippolytæ Tochter b), war nach einigen selbst Königin der Amazonen c), nach andern aber nur die Schwester der Königin d), oder auch sonst nur eine der fürnemsten ihres Volcks e), als Hercules auf des Eurysthei Befehl der Königin balteum oder Gürtel bringen solte, und sie daher mit einigen Schiffen überfiel. Er bekam sie auch unter andern selbst mit gefangen, und schenckete sie hernach seinem guten Compagnon, dem Theseo f). Jedoch sind auch, welche fürgeben, als ob sie Theseus mit dem Pirithoo allein entführet g), oder auch, daß sie sich selbst in den Theseum verliebet, und, da Hercules sonst die Stadt Themiscyram auf keine Art erobern können, sie diese ihm, sich aber dem Theseo überliefert h). Immittelst nahm sie doch Theseus zur Gemahlin, und zeugete mit ihr den Hippolytum i), da auch nachher die Amazonen den Theseum mit Krieg überfielen und sie wieder in Freyheit gesetzt haben wolten, verlangete sie so gar nicht den Theseum wieder zu verlassen, daß sie vielmehr selbst mit ihm zu Felde gieng, und, als es zur Schlacht kam, dergestalt wider ihre Befreyerinnen mit fochte, daß sie endlich selbst mit grossem Ruhme ihrer Tapferkeit auf dem Platze blieb k). Einige melden hierbey, daß sie insonderheit die Malpadia, eine Amazonin, erschossen, die aber also fort Theseus wieder nieder gemacht l). Wogegen andere wollen, daß sie Theseus endlich auf Befehl des Oraculi noch selbst hingerichtet m), und war übrigens ihr Begräbniß lange Zeit vor der Stadt Athen zu sehen n).

a) *Hygin. Fab. 241. & Pausan. Att. c. 41.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. XI. v. 661.*
c) *Iustin. lib. II. c. 4.*
d) *Pausan. l. c.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 16.*
g) *Pindarus apud Pausan. Attic. c. 2. Lycophr. v. 1329. & ad eum Potterus l. c.*
h) *Hegias apud Pausan. l. c.*
i) *Seruius l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1330.*
k) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 29.*
l) *Pausan. l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 2332.*
m) *Hygin. Fab. 241.*
n) *Pausan. l. c.*

ANTIŌPE, es, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, mit welcher Neptunus den Bœotum und Hellenem zeugete a), deren ihre Mutter aber andere sonst auch Arnen nennen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 60.*

ANTIŌPE, es, des Pylonis, oder auch des Pylaonis Tochter, mit welcher Eurytus den Iphiclum und Clytium zeugete, so unter den Argonauten mit in Colchidem giengen. *Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.*

ANTIPĀPHUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen seine Braut Critomedia die erste Hochzeits-Nacht mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ANTIPHAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von des Laocoontis beyden Söhnen, wovon der andere Thymbræus hieß, beyde aber endlich mit dem Vater elendiglich von zwoen Schlangen umgebracht wurden. *Hygin. Fab. 135.*

ANTIPHATES, æ, Gr. Ἀντιφάτης, a, König der Læstrygonum, an dessen Land Vlysses auf seiner Zurückfahrt von Troia mit 12. Schiffen anländete, und also fort 2. seiner Leute, nebst einem Herolde abschickete, sich zu erkundigen, was für Leute in solchem wohneten. Diese, als sie des Antiphatæ Tochter antraffen, so eben Wasser aus einem Brunnen holete, folgeten sie ihr auf dero Ansinnen mit biß in des Vaters

Wohnung nach, woselbst sie denn dessen Frau von einer solchen Riesen Gestalt vor sich funden, daß ihnen ein Grausen für ihr ankam. Als aber solche den Antiphatem selbst auch vom Marckte nach Hause rief, ergrief er ohne grosse Umstände einen von den drey abgeschickten, und ließ sich ihn zur Abendmahlzeit zurichten, worauf die andern zwey reiß aus nahmen, so schnell sie kunten, und nach ihren Schiffen wieder zu eileten. Allein es erregete Antiphates auch die übrigen Læstrygones, welche denn Hausen weise nach denen Schiffen zu liefen, und, indem sie grosse Stücken von den Felsen abrissen, und auf dieselben zu warfen, deren eilfe zerschmetterten, und die sich darauf befindlichen Leute, sie zu verzehren, wie die Fische auffiengen, da sich immittelst Vlysses noch kümmerlich mit dem zwölften Schiffe salvirete a). Es hatte aber dieser Menschen-Fresser seine Residentz zu Formus, welches ehemahls eine berühmte Stadt in Italien, und zwar insonderheit in der itzigen Terra di Lauoro in Neapolitanischen war, so aber nunmehro vergangen, ausser daß man will, der Ort Mola sey aus dessen ruinen erwachsen b).

a) *Hom. Odyss. X. v. 81. seqq.*

b) *Merula Cosmogr. P. II. lib. 4. c. 22. itemque Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 728.*

ANTIPHATES, æ, ein unächter Sohn des Sarpedonis, welcher mit dem Aenea in Italien gieng, und daselbst endlich von dem Turno erleget wurde.

Virgil. Aen. VIIII. v. 696.

ANTIPHATES, æ, des Biantis und der Perus Sohn, und wiederum ein Vater des Oiclei, von denen so dann auch weiter nichts mehr bekannt ist.

Homer. apud Boccacc. lib. XIII. c. 43.

ANTIPHVS, i, Gr. Ἄντιφος, ε, (Tab. XVII.) des Mnesyli a), oder vielmehr des Thessali und der Chalciopes Sohn b), und ein Enckel des Herculis c), gieng nebst seinem Bruder, dem Philippo, mit 20 d), oder nach andern, mit 30. Schiffen seiner Leute von Nisyro, mit vor Troiam und machten anbey sonderlich parade mit ihren schönen Waffen e), deren ungeacht aber doch Anthus endlich von dem Sarpedone erleget wurde f)

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Homer. Il. B. v. 678.*

c) *Dictys Cret. lib. I. c. 14.*

d) *Id. ibid.*

e) *Homer. l. c.*

f) *Hygin. Fab. 113. & ad eum Muncker. l. c.*

ANTIPHVS, i, (Tab. XXXI) des Priami, Königs zu Troia, Sohn, wurde in seiner Jugend, da er mit seinem unächten Stief-Bruder, dem Iso die Schafe auf dem Berge Ida hütete, von den Feinden ertappet, und gefangen mit weggeführet, iedoch aber auch gegen eine erhaltene ranzion wieder loß gelassen. Sie erwiesen sich hernach in dem Kriege gar rühmlich, worinne Isus des Antiphi auriga oder Kutscher war, iedoch erlegete endlich beyde Agamemnon, indem er insonderheit dem Antipho eines mit dem Schwerdte hinter die Ohren gab, daß er also fort von dem Wagen herab stürtzete, und mithin auch zugleich von seinem Obsieger seiner Waffen beraubet wurde a) Indessen erlegete er doch vorher auch seines Theils den Leucum, einen Camerad des Vlyssis, von dem der Fels Leucas den Nahmen bekommen haben soll b).

a) *Homer. Il. Λ. v. 101.*

b) *Ptol. Hephæst. lib. VII. p. m. 386.*

ANTIPHVS, i, des Pylæmenis Sohn, welcher mit seinem Bruder, dem Mnesthle, die Mæonier dem Priamo zu Hülfe führete. *Homer. Il. B. v. 365.*

ANTIPHVS, i, des Aegypti Sohn, ein Soldate unter dem Vlysse vor Troia, den aber auf ihrer Zurück-Reise der Polyphemus in seiner Höle ertappete, und statt der Abendmahlzeit verzehrete.

Homer. Odyss. B. v. 15.

ANTIPPVS, i, der Hippeæ Vater, mit welcher Elatus den Polyphemum, einen der Argonauten zeugete. *Hygin. Fab. 14. pag. 33.*

ANTIPPVS, i, ein fürnehmer Griche, welchen Sarpedon vor Troia erlegete a), so aber auch von andern nicht unwahrscheinlich besser Antiphus genannt wird b).

a) *Hygin. Fab 113.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ANTODICA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche in der ersten Hochzeit-Nacht ihren Bräutigam, Clytum, nach ihres Vaters Befehl, umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ANTORES, is, von Argis, ein ehmahliger Gefehrde des Herculis, der aber bey dem

dem Euandro in Italien blieb, und hernach in der Schlacht des Aeneæ mit dem Turno ungefehr von dem Mecentio erleget wurde.

Virgil. Aen. lib. X. v. 778.

ANTREATA, æ des Mereti Tochter, mit welcher Mercurius den Eurytum und Echionem zeugete a), so aber auch besser Antianira, wie ihr Vater, Menetus genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 14. p 33.*
b) *Scheffer & Muncker. ad Hygin. l. c.*

ANVBIS, is, f. idis, Gr. Ἄνυβις, ἴδος,

§. 1. Nahmen. Es wird dieser Abgott sonst auch Hermanubis genannt a), da doch andere hingegen den Annubin und Hermanubin allerdings unterscheiden b). So heisset er auch vielfältig von seiner Gestalt Cynocephalos c), welcher Nahme von κύων, ein Hund, und κεφαλὴ, ein Kopf, so viel, als ein Hunds-Kopf heisset.

a) *Eusebius apud Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 308.*
b) *Plutarch. apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 27.*
c) *Augustin. de C. D. lib. II. c. 14. & Tertull. Apol. c. 6.*

§ 2. Eltern. Nach einigen soll er des Typhonis und der Naphthyos Sohn gewesen seyn a), nach andern aber selbst des Osiridis und besagten Naphthyos, und zwar soll solche Naphthys selbst des Osiridis Schwester gewesen seyn, mit der er aber unwissend, und in der Meynung, als ob er seine Gemahlin die Isidem vor sich habe, zu thun gehabt, daher auch Isis, als die Naphthys von ungefehr den Typhonem erblicket, und dergestalt vor ihm erschrocken, daß sie den Anubin alsofort zur Welt gebracht, ob es gleich noch nicht Zeit gewesen, allein daher auch als eine unzeitige Gebuhrt hinweg gethan, ihn dennoch aufs fleißigste gesuchet, und als sie ihn endlich durch Beyhülfe einiger Hunde gefunden, bester Maßen auferzogen habe b).

a) *Voss. Theol. Gentil lib. II. c. 75.*
b) *Plut. de Osir. & Iside c 16.*

§. 3. Stand und Thaten. Er soll nach einigen des Osiridis κυνηγέτης, oder Jäger, nach andern aber dessen σωματοφύλαξ, oder Trabante, gewesen seyn, wiewohl doch einiger Fürgeben noch glaublicher, als dieser fallen will a). Wenigstens aber begleitete er denselben beständig auf dessen Zügen, und weil er ein Hunds-Fell nach damahliger Art um sich trug b), haben ihn auch die Aegypter mit einem Hunds-Kopfe vorgestellet c). So war er hernach insonderheit auch sehr beschäfftiget, als Osiris von dem Typhone und dessen Anhange nicht nur umgebracht, sondern auch die Stücken von demselben aufs sorgfältigste verstecket worden, diese, nach der Isidis Verlangen, wieder zu finden, daher er sie denn auch nach Art eines Spur-Hundes allenthalben aufsuchte, bis er sie auch endlich glücklich fande d). Er scheint aber dabey dennoch auch ein Priester gewesen zu seyn e). Indessen wird er aber auch unter die uralten Regenten der Aegypter mit gerechnet, und zwar ist er unter denselben in der Ordnung der zehende, unter den Semideis aber der dritte, und soll auf die 17. Jahr regieret haben f). Wenigstens war er einer der bekanntesten alten Aegyptischen Götter, dessen, wie auch anderer seines gleichens, Verehrung endlich so gar auch nach Rom gebracht worden g), worüber sich aber die gescheiden Römer auch nicht wenig ärgerten h).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 75.*
b) *Diod. Sicul. lib. I. c. 18.*
c) *Gyrald Syntagm. VIIII. p. 309.*
d) *Voss. l. c. lib. I. c. 27.*
e) *Cellar. ad Min Felic. c. 21. §. 7.*
f) *Syncell. apud Marsham. Can. Chron. προκατασκ. p. 11.*
g) *Augustin. de C. D. lib. II. c. 14.*
h) *Varro apud Servium ad Virgil. Aen. VIII v. 698. item Iuvenalis & alii apud Lud. Cerd. ad Virgil. l. c.*

§. 4. Gestalt. Er wird gebildet als eine ansehnliche Manns-Person, die aber einen Hunds-Kopf mit dergleichen Halse hat, anbey in der lincken Hand einen Caduceum oder Mercurius-Stab, in der rechten aber einen grünen Palm-Zweig hält a), wofür aber andere auch ihm eine Sphæram oder Himmels-Kugel in solche Hand geben b). Indessen aber wurde er auch bald mit einem goldenen, bald mit einem schwartzen Gesichte gebildet c), allein auch wohl mit drey Köpfen, nehmlich einem Menschen-Kopfe, einem Pferde-Kopfe und einem Hunds-Kopfe fürgestellet d), und wie ihn einige auch mit rechten Menschen Füssen, und mithin ausser was den Kopf anbetrift, als einen vollkommenen Menschen ange-

angeben, auch wohl noch ein Mantel oder Togam darzu umhängen e); also wollen andere, daß seine Statuen statt der Beine und Füsse nur ein viereckichter Stein gewesen, und, da er solcher Gestalt desfalls denen Grichischen Hermis gleich gekommen, soll er eben daher auch Hermanubis genannt worden seyn f), wobey denn übrigens noch zu erhalten, daß ihm einige auch an statt obbemeldeter Himmels-Kugel auch ein Sistrum in die Hand geben g).

a) *Appuleius apud Cerdam ad Virgil. Aen. VIII. v. 698.*

b) *Herwart. apud Huet. D. E. Propos. IIII. c. 4. §. 7.*

c) *Appuleius apud eumd. l. c.*

d) *Chartar. Theatro - Ethnico - Idol. Imag. 55.*

e) *Struuius Synt. A. R. Tab. V. Fig. 21.*

f) *Huet. l. c.*

g) *Casal. de Rit. Vet. P. I. c. 21.*

§. 5. Verehrung. Von dieser findet sich eben nicht viel besonders, ausser daß ihm weisse Hähne geopfert worden a), und so dann seine Statua zu Rom zu gewissen Zeiten öffentlich von seinen Priestern pflegete ümher getragen zu werden, unter welche sich dann und wann auch der Kayser Commodus mit mengete, und solche Statuam selbst mit tragen half. Allein ehe es sich denn auch die rechten Pfaffen versahen, bückete er sich nieder, wannenhero denn die Statua üm, und mit der Hundes-Schnautze dem vorhergehenden Pfaffen auf den Kopf fiel, und weil denn diese alle mit blossen und geschornen Köpfen aufzogen, setzete es mit solcher Kurtzweile so ziemliche Löcher und Wunden b).

a) *Coel. Rhodigin. apud Masen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 45.*

b) *Lamprid. in Commodo c. 9. & ad eum Casaubonus l. c.*

§. 6. Eigentliche Historie. Es hindert vermuthlich nichts, zu glauben, daß er nicht ein alter berühmter Aegypter gewesen, der üm seiner guten Verdienste willen, endlich mit unter die Götter gerechnet worden: Allein, daß er der Grichen bekannter Mercurius seyn soll, will darum nicht wohl glaublich fallen, weil dieser erst des Iouis Sohn, Iuppiter aber selbst nur der sechste unter den Semideis nach dem Anubi ist a). Noch weniger aber wird sich glauben lassen, daß er Moses gewesen, ungeacht solches einige damit unter andern insonderheit zu erweisen suchen, daß er, wie Moses, zweyerley Gesichter gehabt, daß er wie solcher, einen Stab in der Hand geführet, daß er eine Himmels-Kugel gehalten, als welche angezeiget, daß Moses den Ursprung Himmels und der Erden beschrieben. Ferner soll sein Hunde-Kopf des Mosis Wachsamkeit und Weisheit bemercken, oder aber auch, daß solcher Moses mit dem Caleb vermenget worden sey, weil dieses Nahme eigentlich im Ebräischen einen Hund bedeute b).

a) *Marsham. Canon. Chron.* Προκατασκ. *p. m. 11.*

b) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 4. §. 7.*

§. 7. Anderweitige Deutungen. Er soll mit einem Hunds-Kopfe gebildet werden, weil er, wie schon gemeldet worden, mit einer Hunds-Haut aufzuziehen gewohnet gewesen a), oder sich auch in Aufsuchung der Glieder des Osiridis als einen Spürhund erwiesen b), oder weil er der Grichen Mercurium fürgestellet, welcher so schlauh als ein Hund gewesen c), oder weil er auch als ein treuer Hund den Osiridem und die Isidem bewahret d), oder auch weil er bey den Aegyptern dem Horizont bedeute, wie Isis das obere Hemisphærium, Nephthys aber das untere, und er mithin beyde sähe, wie ein Hund, der auch so wohl im Lichte, als im Finstern sehen könne e). Wenn er aber auch mit drey Köpfen fürgestellet wird, soll er das Bild eines gelehrten Mañes seyn, und mithin der Menschen-Kopf dessen Vernunft und Verstand, der Hunde-Kopf dessen Wissenschaften und Künste, und der Pferde-Kopf dessen Großmüthigkeit anzeigen f). Allein noch andere halten ihn für ein Bild der Vernunft eines, so seine Betrachtungen auf die himmlischen Dinge gerichtet, und deuten den Hundes-Kopf auf die nöthige Sagacitatem und Scharfsichtigkeit der Augen, den Caduceum, auf den Frieden und die Ruhe, den Palm-Zweig aber auf die Uberwindung sein selbst, welche bey dergleichen Betrachtung erfordert werde, und da solcher Anubis als Hermanubis auch an die Wege gestellet worden, um solche zu zeigen, soll er die Vernunft so fern bemercken, als solche uns den Weg in dem irrdischen und niedrigen Dingen weiset g).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Voss.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 27.*
c) *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 698.*
d) *Diod. Sic. l. c. c 87.*
e) *Voss. l. c. lib. II. c. 76. Conf. Masen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 45.*
f) *Gerop. Becan. apud Massen. l. c.*
g) *Mason. ipse l. c.*

ANXVR, ŭris, einer von des Turni Parthey, dem Aeneas in der Schlacht die Hand mit samt einem Theil des Schildes weghieb. *Virgil. Aen. X. v. 545.*

ANXVRVS, s. ANXYRVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, welcher insonderheit in Italien auf dem Promontorio Circæo seinen Tempel hatte. Er soll solchen Nahmen von ἄνευ, ohne, und ξυρὸν, ein Scheer-Messer, haben, weil er als ein Jüngling, wie er gebildet wurde, dergleichen nicht nöthig gehabt a). Sonst aber saß er auf einem Throne, und hielt in der einen Hand einen Zepter, in der andern aber eine Schaale, und will er daher fast für einerley mit dem Ioue crescente gehalten werden, welcher auf alten Müntzen ebenfals als ein Knabe gebildet wird, so also auf der Ziege Amalthæa sitzet, daß er mit der einen Hand dero Horn hält, und die Worte über sich stehen hat: IOVI CRESCENTI; da hingegen um des ersteren Bild herum stehet: IOVIS ANXVR b). Jedoch aber findet er sich auch auf einer andern dergleichen Müntze mit der Uberschrift: IOVIS AXVR. Da er doch selbst mit einem grossen Barte gebildet ist, und also das Anxur nach obiger deriuation zwar wohl einen heissen kan, der noch kein Scheer-Messer ans Maul kommen lassen, indessen aber doch sein Haar und einen um so viel grössern Bart haben kan, ie weniger er sich iemahls balbiren lassen c).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 799.*
b) *German. ad Virgil. l. c.*
c) *Const. Landus in Lexico Fabri sub* Anxurus.

ANYSI'DORA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ a), welchen sie von ἄνυσις, *perfectio, s. commodum*, und δῶρον, *donum*, hat, weil sie vielleicht, ob wohl nicht bekannt, auf was für Art, dergleichen geben solte.

a) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 375.*

ANYTVS, i, Gr. Ἄνυτος, ε, (Tab. II.) einer von den Titanibus, welcher die Iunonem in ihrer Jugend auferzogen haben soll. *Pausan. Arcad. c. 37.*

AOEDE, es, Gr. Ἀοιδὴ, ῆς, des Iouis II. Tochter, eine von denen 4. ältern Musen, davon die übrigen 3. Thelxiope, Mneme und Melete hiessen a). Andere zwar lassen die Thelxiopen von ihnen weg, und geben des Aloei Söhne für die an, welcher zuerst gewolt, daß man sie göttlich verehren solle b). Es heisset aber solche Aoede so viel als Cantio c), nachdem nehmlich, als solcher Nahme von ἀείδω, s. ᾄδω, ich singe, herkömmt.

a) *Cic. de Nat. Deor. lib. III. p. m. 1198.*
b) *Pausan. Boeot. c. 29.*
c) *Interpr. Pausan. l. c.*

AON, ŏnis, Gr. Ἀὼν, όνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Pitanes a), oder auch des Iouis und einer Nymphen b), oder vielmehr des Onchesti, eines reichen Apuliers, und der Parichiæ Sohn, wurde durch eine wider ihn erregte Faction gezwungen sein Vaterland zu verlassen, da er sich denn zu Schiffe begab, und erst in Euboea anländete, von dar aber mit seinen wenigen Leuten sich nach Boeotien begab, und, nachdem er sich daselbst feste gesetzet, einen Theil desselben von sich Aoniam, wie dessen Einwohner von sich selbst Aones nannte c).

a) *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8.*
b) *Paullus apud Boccacc. lib. XII. c. 41.*
c) *Boccacc. lib. X. c. 24.*

AONIDES, um, Gr. Ἀονίδες, ων, ist ein Beynahme der Musen, welchen sie von denen Montibus Aoniis in Boeotien haben, so ihnen mit gewidmet hiessen. *Gyrald. Syntagm. VII. p. 264.*

AO'RA, æ, Gr. Ἄωρα, ας, eine Nymphe von welcher die Stadt Aorus in Creta den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ἄωρος.

APALEXICA'CVS, i, Gr. Ἀπαλεξίκακος, ε, ist ein Beynahme des Aesculapii a), welchen er von ἀπαλεξέω, *auerto*, und κακὸν, *malum*, hat, indem er als ein Gott der Artzney das Ubel aller Kranckheiten von denen Menschen abwendet.

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 258.*

APANCHOMENE, es, Gr. Ἀπαγχομένη, ης, ist ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Hayn und Tempel zu Condyleis, einem Flecken, ungefehr ein Stadium von Caphyis, in Arcadien hatte. Sie heißt solchem Nahmen nach so viel, als eine erwürgete, und bekam ihn daher, daß als ehemahls ein Hauffen loser Jungen um ihren Tempel herum spieleten, und ungefehr einen

nen Strick fanden, denselben der Statuæ der Dianæ um den Hals warfen, und indem sie daran zerreten, sagten, daß sie dieselbe erwürgen wolten. Als solches die von Caphyis sahen, nahmen sie es vor ein höchst gottloses Verbrechen auf und wurfen deßwegen alle die Jungen mit Steinen zu tode. Indem aber darauf ihre Weiber auch insgesamt abortireten, und sie deßhalber das Oraculum um Rath frageten, bekamen sie Befehl, die gesteinigten Knaben mit allen Ehren zu begraben, und ihnen noch darzu jährlich ihre Inferias oder Toden-Opfer zu bringen, weil sie unschuldig von ihnen wären gesteiniget worden. *Pausan. Arcad. cap. 37.*

APATE, es, Gr. Ἀπάτη, ης, eine erdichtete Göttin, welche ihren Tempel in der Stadt des Somni oder Schlafes haben solte, und übrigens ihr Absehen auf die Betrüglichkeit der Träume hat.

Lucian. & ex eo Nat. Comes Mythol. lib. III. c. 14.

APATURIA, æ, Gr. Ἀπατουρία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, welche ihren besondern Tempel zu Phanagoria, einer Stadt der Scythen an dem Mæotischen See hatte. Sie hat denselben von ἀπατάω, ich betrüge, bekommen, dieweil sie, als sie von den Gigantibus oder Riesen überfallen wurde, den Herculem zu Hülfe ruffete, und sich damit in ein Schlupf-Loch steckete, wohin sie einen Riesen nach den andern foderte, die aber so dann Hercules, so auch mit darinne stack, ob wohl eintzeln, doch endlich ingesamt, caputirete. *Strabo lib. XI. p. m. 96. & Steph. Byz. in* Ἀπάτουρον.

APATURIA, æ, ist auch ein Beynahme der Palladis, welchen ihr die Aethra gab, und unter demselben auch einen besondern Tempel in der Insul Sphæria erbauete, als sie von derselben im Traum erinnert wurde, dem Sphæro ein Toden-Opfer daselbst zu bringen, indem sie aber dahin kam, dem Neptuno zu Willen seyn muste. Es wurde daher auch gedachte Insul Hiera oder *sacra* genannt, und die Troezenischen Jungfern waren gehalten vor ihren Hochzeiten eben solcher Palladi ihren Jungfer-Gürtel zu bringen. *Pausan. Attic. c. 33.*

APEMIUS, i, Gr. Ἀπήμιος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welcher so viel als *innoxius* oder der unschädliche heißt. Er kommt also her, von dem α priv. und πῆμα, *damnum, s. noxa*, und hatte ehemahls unter demselben seinen besondern Altar in Attica. *Gyrald. Syntagm. II. p. 87.*

APEMOSYNE, es, Gr. Ἀπημοσύνη, ης, (Tab XX.) des Cretei Tochter, so mit ihrem Bruder dem Althemene aus Creta nach Cypern entwich; allein, als sie von dem Mercurio zu Falle gebracht worden, auch von besagtem ihrem Bruder, in der Meynung, daß sie sich sonst nicht geziemend verhalten, dergestalt mit Füssen gestossen worden, daß sie darüber crepirete. *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1.* Siehe annoch Althemenes.

APER CALYDONIUS, siehe *Calydonius Aper.*

APER CROMMYONIUS, siehe *Crommyonius Aper.*

APER ERYMANTHIUS, siehe *Erymanthius Aper.*

APERTA, æ, ist ein Beynahme des Apollinis, den er daher hat, quod patente cortina responsa ab eo dentur a). Es ist also derselbe von *aperio*, ich eröffne, hergeleitet, und gehet dahin, daß Apollo seine Oracula von sich gegeben, indem die Cortina, oder, worauf die Wahrsagerin saß, frey gestanden, und also um so viel weniger Betrug darbey vorgehen können, ob wohl sonst unter der Cortina, und dem dreyfüßigten Gestelle, oder dem Tripode, worauf jene stund, ein verborgenes Loch war, durch welches die Pfaffen dennoch der Pythiæ eingeben kunten, was sie antworten solte.

a) *Festus lib. I. p. m. 132.*

APESANTIUS, i, Gr. Ἀπεσάντιος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge Apesante, so oberhalb Nemea lag, bekommen, als worauf ihm unter diesem Nahmen zu erst Perseus sein Opfer brachte. Doch wollen andere auch, daß er ihn von einem alten Helden, so Apesus geheissen, und in dieser Gegend geherrschet, bekommen, oder auch von ἄφεσις, *missio*, und zwar entweder a missione curruum, oder auch weil der Leo Næmeus auf besagtem Berge aus dem Monden herunter geschickt, oder geworfen worden b). Allein noch andere wollen, daß solcher Berg in Cilicien gelegen, und der gewesen, von welchem sich Perseus zum Fluge angeschicket, da er die Gorgonem in Libyen zu erlegen abmarchiret, und, weil er also den Nahmen von ἀφεῖναι hat, wollen sie diesen Berg auch

auch lieber Aphesas, als Apesas geschrieben haben c), so aber beydes so wohl, was die Lage solches Berges d), als auch was die Schreib-Art anbelanget e) verworfen wird.

a) *Pausan. Corinth. c. 15.*
b) *Steph. Byz. in* Ἀπέσας. *Conf. Bentleius ad Fragm. Callim. n. 29. itemque Barthius ad Stat. Theb. lib. III. v. 461.*
c) *Luctat. ad Stat. l. c.*
d) *Barthius l. c.*
e) *Gyrald. Syntagm. II. p. 99.*

APHACITIS, idis, Gr. Ἀφακῖτις, ιδος, ist ein Beynahme der Veneris, welche ihren Tempel zwischen Heliopoli und Biblo an oder auf dem Libano, an einem Orte, so Aphaca hieß, den aber endlich Constantinus Magnus über den Haufen werfen ließ. *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 36.*

APHÆA, æ, Gr. Ἀφαῖα, ας, war bey den Aegineten so viel, als anderweits die Diana a), oder vielmehr die Britomartis, des Iouis und der Carmæ Tochter, so aus Phœnicien nach Argos kam, von dar sie sich zu denen Cephaliern, und endlich in Cretam wendete, indem aber Minos sich in sie verliebete, und ihr daher sehr zusetzete machte sie sich endlich mit dem Andromede, einem Fischer, in Aeginam, als aber dieser ihr hier auch ungeziemende Dinge zumuthete, salvirete sie sich in einen Hayn, und, da man sie darauf nicht mehr sahe, wurde sie unter dem Nahmen der Aphææ göttlich verehret b). Es kömmt also dieser Nahme von dem Grichischen α priuatiuo und φαίνω, ich erscheine, her, und wollen einige, daß sie in Aegina ihren besondern Tempel gehabt c), andere aber melden, daß nur ihre Statua mit in der Dianæ Tempel gestanden habe d).

a) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 367.*
b) *Anton. Liberal. Metam. c. 40.*
c) *Pausan. Corinth. c. 30.*
d) *Liberal. l. c.*

APHAREVS, ëi, Gr. Ἀφαρεύς, έως, (Tab. XXIII.) des Pieris und der Gorgophones Sohn a), König in Messenien, als worinne er auch die Stadt Arenen erbauete b), und von seiner Gemahlin, der Arene, des Oebali Tochter, benamte c). Seine Söhne waren Idas und Lynceus, von denen an ihrem Orte ein mehrers zu ersehen stehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 5.*
b) *Pausan. Messen. c. 2.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

APHAREVS, ëi, des Caletoris Sohn, ein Griche, welchen Aeneas vor Troia erlegete. *Homer. Il. N. v. 541.*

APHAREVS, ëi, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher in den erregten Händeln auf des Pirithoi Beylager, seines Cameraden, des Dictyos Tod, an dem Pirithoo rächen, und dahero einen von den Felsen gerißnen ungeheuren Stein nach denselben werfen wolte, den aber Theseus indem auch mit einem eichenen Knüttel den Arm entzwey schlug, daß er zu fernerm Gefechte untüchtig wurde. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 341.*

APHESIVS, i, Gr. Ἀφέσιος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, welcher solchen von ἀφεῖναι, *mittere, s. præcipitem dare,* und zwar darum bekommen hat, daß, als einsmahls eine grosse Dürre das Land drückete, Aeacus auf Rath des Oraculi ein Opfer in Aegina schlachte, es hernach aber auf diesen Berg schaffete, und von dar in das Meer warf, worauf denn nicht nur die Dürre aufhörete, sondern auch solchem Iovi ein Tempel an dem Orte, wo solches geschehen, errichtet wurde. *Pausan. Attic. c. vlt. & ad eum Kuhn. l. c.*

APHETOR, ŏris, Gr. Ἀφήτωρ, ορος, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er auch von ἀφίημι, *mitto*, hat, und zwar entweder ab emittendis, vel oraculis, vel radiis, vel sagittis. *Gyrald. Syntagm. VII. pag. 246.*

APHIDAS, antis, Gr. Ἀφείδας, αντος, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, welchen er nach einigen mit der Leanira, nach andern mit der Meganira, und nach den dritten mit den Nymphe Chrysopea a), oder auch nach den vierdten mit der Nymphe Erato zeugete. Als sein Vater das Königreich unter ihn und seine Brüder Elatum und Azanem theilete, bekam er Tegeam mit der umliegenden Gegend zu seiner Portion, und hinterließ so dann wiederum zu seinem Nachfolger den Aleum b), wird aber übrigens von einigen auch Amphidamas für Aphidas genannt c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 9. § 1.*
b) *Pausan. Arcad. c. 4. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 162.*
c) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 603.*

APHIDAS, antis, (Tab. XIIII.) ein Centau-

Centaurus, welcher bey dem Tumulte auf des Pirithoi Hochzeit sich dergestalt in Weine besoffen hatte, daß er auf einer Bären-Haut lag und schlief, ohne etwas von allem Schwarme zu hören. Indessen hatte er noch einen Becher mit Weine in der Hand, wurde aber auch also von dem Dryante schlafend hingerichtet, ohne daß er etwas von seinem Tode empfand. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 317.*

APHI'DAS, antis, des Polyæmonis, Königs in Alybanta, Sohn, für dessen Sohn Eperitum sich Vlysses ausgab, als er bey seiner Zurückkunft nach Ithaca nicht alsofort erkannt seyn wolte. *Homer. Od.* Ω. *v. 304.*

APHIRA'PE, es, (Tab. II.) eine Tochter des Poli und der Phoebes, oder vielmehr des Coei, und mithin eine Schwester der Latonæ und Asteriæ. *Hygin. Præf. p. m. 7.*

APHNE'VS, ei, Gr. Ἀφνειός, ὄ, ist ein Beynahme des Martis, welcher in Arcadien auf dem Berge Cresio verehret wurde a). Es soll solcher Beynahme so viel, als *Laburnus*, oder *Vber* heissen, und besagtem Gotte daher gegeben worden seyn, daß, als er die Aëropam, des Cephei Tochter, zu Falle gebracht hatte, diese aber über der Geburth gestorben, dero Kind dennoch an der Mutter Brust gefunden worden, so auch nach des Martis Willen ihre Milch zu des Kindes Unterhalt gegeben b).

a) *Pausan. Arcad. c. 44.*
b) *Interpr. Pausan. l. c.*

APHRODI'TE, es, Gr. Ἀφροδίτη, ης, ist der gemeine Nahme, womit die Grichen die Venus benennen a), dessen sich aber doch auch die Lateiner bedienen b), und von dem unten unter Venus ein mehrers zu sehen stehet.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*
b) *Auson. Eclog. VIIII. v. 8.*

APIS, is, siue idos, Gr. Ἆπις, ιδος,

§. 1. Nahme. Den Nahmen soll dieser Aegyptische Abgott von dem Ebräischen *Abb*, ein Vater, bekommen haben a), allein wie der stärckste Grund solcher Ableitung dieser ist, daß solcher Apis der Patriarch Ioseph gewesen, welcher von dem Pharaone selbst des Landes-Vater genannt worden; solches aber auch nichts anders, als eine gelehrte Muthmassung ist; also fället auch die besagte Ableitung in so fern mit hinweg. So scheinet es auch nicht viel richtiger mit der Deriuation von Abbir, *Princeps*, zu seyn b), daß aber sonst solcher Abgott auch auf seine Art Serapis c), ingleichen Osiris d), genannt wird, von denen an ihren Orten insonderheit ein mehrers zu sehen seyn wird, hat seine gewißsten Wege.

a) *Voss. Theologia Gentil. lib. I. c. 29.*
b) *Clericus apud Banier. in Not. ad P. I. p. 188.*
c) *Varro apud Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
d) *Strabo lib. XVII. p. m. 613.*

§. 2. Herkunft. Einige wollen, daß er des Mneuis Sohn gewesen a), andere aber, daß er iedesmahl von dem himmlischen Feuer empfangen worden b), und also keine ordentlichen Eltern gehabt habe.

a) *Plutarch. de Osir. & Isid. c. 37.*
b) *Pomp. Mela lib. I. c. 9. §. 100.*

§. 3. Wesen und Beschaffenheit. Er war an sich ein wahrhafter natürlicher Ochse, so aber seine besondere Beschaffenheit haben muste. Massen er erstlich gantz schwartz seyn, iedoch aber auf der Stirn einen viereckichten weissen Fleck, und auf dem Rücken einen dergleichen in Gestalt eines Adlers, so dann am Gaume einen so genannten Cantharum, und endlich am Schwantze zweyerley Haare haben muste a). Einige wollen auch, daß er auf der rechten Seite einen weißlichten Fleck in Gestalt des zunehmenden Mondes b), den Cantharum aber, so ein besonderer schwartzer Knote in Gestalt eines Käfers war, unter der Zungen haben müssen c).

a) *Herodot. Thal. p. m. 169.*
b) *Plin. H. N. lib. VIII. c. 46. & ad eum Dalechamp. l. c.*
c) *Euseb. apud Marsham. Sec. IIII. pag. m. 61.*

§. 4. Verehrung. Er hatte seinen prächtigen Tempel zu Memphis in dem Hayne des Vulcani, so aus zweyen Höfen bestunde, in deren einem er, in dem andern aber seine Mutter, oder die Kuh, so ihn gebohren hatte, aufbehalten wurde a). Vor ihn waren wiederum zwey Thalami oder besondere Kammern verfertiget, in welchen er nicht nur auf den köstlichsten Decken lag, sondern auch das herrlichste Futter, so für einem Ochsen zu finden stunde, bekam, er wurde anbey aufs sauberste gewas-

waschen, mit den schönsten Salben bestrichen, und mit denen wohlriechendesten Spetzereyen geräuchert b). Hierbey wurde er aber auch manchmahl in den Vorhof seiner Mutter gelassen, sich daselbst auf seine Art in etwas zu erlustigen c), ihm auch jährlich einmahl eine Kuh zugeführet, welche auch ihre besondern Flecke und Zeichnungen haben muste. Er aber dann und wann auch in Procession aufgeführet, da denn eine grosse Anzahl der Lictorum ihm Raum für dem Volcke machen musten, ein Haufen Knaben aber ihn begleiteten, welche seine Lob-Lieder sungen, allein auch jähling an zu schwermen fiengen, u. in solcher Tollheit die künftigen Dinge vorher sageten d). Indessen aber wurde er doch ausser der Zeit auch denen Leuten gezeiget, entweder, wenn er in den Höfen spatzieren gieng, oder auch sich in seinem Behältnisse befand, in welches man so denn durch ein besonderes Fenster sehen kunte e). Sein Gebuhrts-Fest wurde allemahl sieben Tage gefeyret, und darbey iedesmahl eine silberne Schaale in den Nilum geworfen, wobey man auch will, daß solche Zeit über die Crocodile niemahls einen Menschen einiges Leid zugefüget, da hingegen solche Bestie den achten Tag nach der sechsten Stunde ihre Grausamkeit wieder an sich nahm. Immittelst aber dienete solcher Apis auch so fern zu einem Oracul, daß, wenn man ihm etwas zu fressen vorhielt, und er es willig und begierig annahm, solches alles Glück bedeutete, dafern er es aber nicht nahm, auch lauter Unglück, als dergleichen in so weit auch unter andern dem Germanico widerfuhr, daß er bald darauf starb, als Apis nichts aus dessen Hand annehmen wolte f). Bey alle dem aber währete solche Herrlichkeit doch auch nur einige Jahre, nach deren Verlauff, die Priester solchen Apim nahmen, und in einem besondern heiligen Brunnen ersäuffsten, und, wenn denn solches geschehen war, erhub sich durch das gantze Land das gröste Wehklagen und Trauren, also, daß sich auch iedermann die Haare von den Köpfen abscheren ließ. Indessen aber durchstrichen auch die Pfaffen gantz Egypten hin und her, und suchten sich ein ander Kalb darzu aus, so die behörigen Zeichnungen hatte. Doch währete solches auch niemahls gar lange, weil sich dergleichen nimmer bald fande g), es sey nun, daß ihnen der Teufel selbst dißfalls behülflich war, oder aber die Pfaffen auch die Kunst wusten, den Kühen etwas fürzumachen, woran sie sich gleichsam versahen, und mithin dergleichen Kälber bringen musten h). Wenn aber denn dergleichen wieder gefunden worden, brachten es die Priester erst in die Nil-Stadt, woselbst es viertzig Tage geweidet wurde, nach Verfluß derselben aber setzten sie es auf ein besonderes Schiff, worauf ein gantz übergüldetes Gehäuse stund, und, wenn sie also den neuen Apin in dasselbe gethan, führeten sie ihn vollends bis nach Memphis in des Vulcani Hayn, wobey denn denen Weibern vergönnet war in besagten viertzig Tagen auch zu sehen, da sie denn auch vor ihm zu treten, die Röcke aufzuheben, und ihm zu zeigen pflegeten, was sie billig verborgen halten sollen, nach solcher Zeit aber war es ihnen hart verbothen, dahin zu kommen, wo sie ihn wieder zu sehen bekommen können i). So ungereimt und ärgerlich aber dessen Gottes-Dienst schiene, dennoch nahmen ihn die Athenienser dem Ptolomæo zu Liebe auch an k), und kam auch endlich selbst nach Rom, iedoch aber nicht so wohl unter des Apidis, als Serapidis Nahmen. Massen er denn unter diesem mehr, als einen Tempel zu Rom hatte l), von denen unter Serapis ein mehrers wird zu sehen stehen.

a) *Strabo lib. XVII. p. m. 613.*
b) *Diod. Sicul. lib. I. c. 84.*
c) *Strabo l. c.*
d) *Plin. H. N. lib. VIII. c. 46.*
e) *Strabo l. c.*
f) *Plin. l. c.*
g) *Diod. Sic. & Plin. l. c.*
h) *Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
i) *Diod. Sicul. lib. I. c. 85.*
k) *Pausan. Attic. c. 18.*
l) *Onuphr. Panuin. descript. V. R. apud Rosin. lib. I. c. 13.*

§. 5. **Deutung.** Nach gemeinster Meynung soll solcher Apis den Osiridem vorstellen, und zwar daher, daß, als Typhon solchen umgebracht, und dessen Glieder in Aegypten herum gestreuet, habe sie Isis allenthalben suchen lassen, und, als sie endlich ein dergleichen Ochse, als der Apis war, zu denselben geführet, habe man geglaubet, daß des Osiridis Seele selbst in solchen Ochsen gefahren gewesen a). Andere hin-

re hingegen geben für, daß als die Isis solche Glieder gefunden, habe sie dieselben in eine hölzerne Kuh gethan, die sie mit seidenem Zeuge bedecket, und ihr also die Gestalt des Apidis gegeben b). Die dritten halten ihn bloß für ein Symbolisches Bild des Mondes c), die vierdten für das Bild eines alten Aegyptischen Königes, so Apis geheissen, der dem Volcke bey erstandener grossen Hungers-Noth mit seinen Mitteln ausgeholfen, und, da der Ochse ein Bild des Ackerbaues sey, hätten sie ihn nachher unter dergleichen göttlich verehret, diesem auch selbst dessen Nahmen beygeleget d). Die fünften geben ihn für einen alten König der Argiuorum an, so des Phoronei Sohn, gewesen, und mit einigen Schiffen in Aegypten übergegangen, und nachdem er daselbst verstorben, endlich göttlich verehret worden e). Die sechsten halten ihn für einerley mit dem Dionysio, Ioue, Ammone, Pane, Plutone, und Aesculapio f). Die siebenden für den Patriarchen Ioseph, weil solcher insonderheit auch Vorsorge getragen, daß nicht gantz Aegypten Hungers sterben müssen g), die achten für ein Bild des Mosis h) und dergleichen Meynungen mehr zu geschweigen, weil endlich doch alles auf nichts, als Muthmassungen, hinaus läuffet. Und mochte vielleicht auch ehemahls das ungegründete Vertheitigen, solches Abgotts den Cambysem, König in Persien, als er Aegypten bezwungen, verursachen, ihn für sich bringen zu lassen, und, mit dem Dolche einen Fang zu geben, den er ihm zwar in den Wanst zugedacht hatte, iedoch aber in die Hüfte traf, wobey er indessen die Pfaffen desselben wichtig ausgeisseln, alle Aegypter aber, die angetroffen wurden, daß sie dessen Fest begiengen, niedermachen ließ, da immittelst der Apis auch selbst von seiner empfangenen Wunde verreckete i). Nicht weniger machte sich nachher auch Ochus an denselben, und, da ihn die Aegypter nur zum Spott einen Esel nannten, that er es ihnen zum Possen, und ließ ihren Apin holen und schlachten, den er denn auch mit seinen Hof-Leuten verzehrete k). Ubrigens aber soll eben dieser Apis denen Juden Gelegenheit gegeben haben, daß, weil sie ihn in Aegypten kennen lernen, sie den Aaron gezwungen, ihnen dergleichen Abgott, oder Kalb, in der Wüsten auch zu machen l), und weil nachher Ierobeam sich auch lange Zeit aus Furcht vor dem Salamone in Aegypten aufgehalten, soll er eben dergleichen Kälber denen Kindern Israel statt der Götter zu Bethel und Dan auch aufgerichtet haben m.) Siehe noch folgenden Articul

a) *Plutarch. de Osir. & Isid. c. 49. &c.*
b) *Diod. Sicul. lib. I. c. 85.*
c) *Ammianus & alii apud Marsham. Can. Chron. Sec. IIII. p. 61.*
d) *Suidas in Σάραπις f. Tom. III. p. 285.*
e) *Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 5. Conf. Cassalius de Rit. Vet. Aeg. c. 13.*
f) *Io. Ludou. Viues ad Augustin. l. c.*
g) *Firmicus & Rufin. apud Vossium Theol. Gentil lib. I. c. 29. quin & ipf. Voss. ibid. fusius.*
h) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 4. §. 4.*
i) *Herodot. Thal. p. m. 169. Conf. Iustin. lib I. c. 9.*
k) *Plut. Isid. c. 35.*
l) *Lactant. Inst. diuin. lib. IIII. c. 10 §. 12.*
m) *Buddeus H. E. Per. II. Sect. IIII. §. 4. Conf. Marsham. l. c. p. 62.*

APIS, is, s. idos, (Tab. XVIII.) des Phoronei und der Laodices, einer Nymphen, Sohn, succedirete seinem Vater in dem Königreiche zu Argis; weil er aber mehr Tyrannisch, als nach der Art der vorigen Könige regieren wolte, wurde er endlich durch des Thelxionis und des Telchinis Hinterlist aus dem Wege geräumet a). Seine Regierung wird von Anno Per. Jul. 2967. bis 3002. und also auf 35. Jahr gesetzet b), und er anbey für den Iouem gehalten, welcher mit des Phoronei Tochter, der Niobe, und also mit seiner eignen Schwester, den Argum gezeuget c), auch, obiger Erzehlung zuwider, das Reich endlich seinem Bruder, dem Aegialeo übergeben d) und, mit einigen Schiffen in Aegypten gegangen e), woselbst er die Stadt Memphim erbauet f) und anbey so wohl regieret haben soll, daß er nach seinem Tode mit unter die Götter gerechnet worden, weil aber dabey sein Cörper eingesaltzen, und in einen besondern Sarge aufbehalten und verehret worden, so lange, bis ihm sein Tempel erbauet werden können, soll er daher von σορός, ein Sarg, und, seinem Nahmen Apis, Anfangs *Sorapis*, hernach aber *Sarapis* genannt worden seyn g). Allein wie es billig verworfen wird, daß dieser

ser Aegyptische Gott einen halb Grichischen Nahmen soll gehabt haben h); also ist der Aegypter Apis weit älter, als dieser, gewesen i), auch dieser auch nicht in Aegypten gekommen, sondern in Griechenland hingerichtet worden, wie vorher schon gemeldet worden, ob es übrigens wohl auch scheinet, daß von einigen dißfalls k) der Sicyonische und Argiuische Apis mit einander vermenget worden l), iedoch aber, da auch billig gezweifelt wird, ob iemahls ein König dieses Nahmens bey den Sicyoniern gewesen, indem deren gantzes alte Reich für ein erdichtetes Wesen gehalten wird m). Und da auch noch ein anderer Apis, ohne dem Argiuischen König, gewesen, ist solcher ein Fremdling aus Aetolia gewesen, welcher für des Apollinis Sohn gehalten worden, und, da er das Land insonderheit von denen wilden Bestien gereiniget, soll er dafür die Ehre erhalten haben, daß der Peloponnesus von ihm Apia genannt worden n), welchen Nahmen aber doch solchem Lande wiederum oben besagter Argiuische König auch von sich selbst gegeben zu haben gesaget wird o).

a) *Apollodor. lib. II c. 1. §. 1.*
b) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 5.*
c) *Voss. Theol. Gentil. lib. I c. 14.*
d) *Euseb. Chronic. ad A. M. 3456.*
e) *Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
f) *Aristippus apud Euseb. laudante Viue ad Augustin. l. c.*
g) *Augustin. l. c. & ad eum Io. Lud. Viues l. c.*
h) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 29. p. 83.*
i) *Id. ib.*
k) *Apollodor. l. c.*
l) *Th. Gale ad Apollod. l. c. p. 34.*
m) *Marsham. Can. Chron. προκατασκ. pag. 16.*
n) *Aeschylus apud Marsham. l. c. & Sec. VI. p. 85.*
o) *Apollodor. l. c.*

APIS, is, f. idos, (Tab. XVIII.) des Telchinis Sohn, und Vater des Thelxionis, vierdter König zu Sicyon, von dem der gantze Peloponnesus den Nahmen Apia bekommen haben soll a). Allein, was von solchen Sicyonischen Königen überhaupt zu halten, stehet in vorhergehendem Articul litt. m. zu sehen, mit welchem denn auch litt. n. o. zusammen zuhalten, was von dem Nahmen Apia, so fern ehemahls der Peloponnesus also genannt worden, zu behalten.

a) *Pausan. Corinth. c. 5.*

APIS, is, f. idos, des Iasonis, welchen Aetolus auf den Leichen-Spielen des Azanis mit dem Wagen über dem Haufen und zu tode rennete, allein daher auch Landflüchtig werden muste, weil ihn solches Apidis Söhne wieder hingerichtet haben wolten. *Pausan. Eliac. prior. c. 1.*

APISA'ON, önis, Gr. Ἀπισάων, ονος, des Phausi Sohn, welchen Eurypylus vor Troia erschoß. *Hom. Il. Λ. v. 577.*

APISA'ON, önis, des Hippasi Sohn, welchen Lycomedes in dem Kriege vor Troia mit einer Lantze erlegete.

Homer. Il. P. v. 347.

APOLLO, inis, Gr. Ἀπόλλων, ωνος, (Tab II. & XIIII.)

§. Nahme. Diesen haben einige hergeleitet, von πάλλω, ich schiesse, weil er als die Sonne seine Strahlen von sich schiesse a); andere vom α priv. und πολλοί, viele, weil seines gleichens nicht viele, sondern er allein ist b), auf welche Art ihn denn auch die Lateiner Solem von Solus selbsten genennet haben c); Die dritten von ἀπὸ πολλῶν, von vielen, weil dessen Kraft und Hitze gleichsam aus vielen Feuern bestehe d). Die vierdten von ἀπ' ἄλλων, von andern, weil er immer von andern und andern Himmels-Gegenden aufgehe e); die fünften von ἀναπολεῖν, so fern als πόλος den Umkreiß der Welt bedeutet, und die Sonne ihn also täglich umlauffe f); Die sechsten von ἀπόλλω, ich verderbe, weil die Sonne durch ihre Hitze den Saft der Kräuter auskoche und sie also verderbe g), oder auch weil er durch seine Hitze oft die Pest verursache und also die Thiere verderbe h), die siebenden von ἀπολύω, ich löse auf, weil er als der Gott der Artzney uns von den Kranckheiten befreye, oder von ἀπελαύνω, ich vertreibe, weil er die Kranckheiten vertreibe, oder von ἀπόλλυμι, ich nehme weg, weil er allenthalben her den Saft und die Feuchtigkeit wegnehme, und dem Himmel wieder gebe, oder auch von ἁπλοῦς, einfach, und λύω, ich löse auf, weil er das Wesen der Dinge, oder vielmehr auch, weil er die Finsterniß der Nacht auflöse und vertreibe i); Die achten von

dem

dem Ebräischen Worte *Ophel*, hoch, weil er sehr hoch stehet; oder auch aus eben solcher Sprache von apilion, ein Gezelt, in welchen dasselbe ehrenthalber getragen wurde k); oder auch von dem Cretischen Worte Ἀβέλιος, so eben so viel, als die Sonne heißt, als daher auch die alten Römer Apello für Apollo sollen geschrieben haben l); und endlich die neundten auch nur von ἁπλῶς, einfach, weil er eines sehr simplen und reinen Wesens sey m), noch mehrerer Ableitungen zugeschweigen.

a) *Plato apud Macrob. Saturn. lib. I. cap. 17.*

b) *Chrysipp. apud eumd. l. c.*

c) *Macrob. ipse l. c. & Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*

d) *Speusippus apud eumd. l. c.*

e) *Cleanthes ap. eumd. l. c.*

f) *Cornificius ap. eumd. l. c.*

g) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.*

h) *Ap. Macrob. l. c.*

i) *Phurnut. de H. D. c. 32.*

k) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 12. & Etymol. in Sol s. pag. 552.*

l) *Id. Theol. Gentil. lib. II. c. 17.*

m) *Becmann. Origin. L. L. in Apollo s. pag. 240.*

§. 2. **Eltern.** Ingemein zwar wird Iuppiter für des Apollinis Vater, und Latona, des Coei a), oder nach andern des Poli Tochter b), für dessen Mutter angegeben; iedoch machten ihn wenigstens die alten Aegypter zu des Dionysi und Isidis Sohn, die Latonam aber zu dessen Erhalterin vor dem Typhone, und seiner nachmahligen Erzieherin c). Allein ohne solche werden auch noch Vulcanus und Corybas für des Apollinis Vater angegeben; Jedoch aber wie der Apollinum in allem auch viere gewesen, nemlich, der älteste des Vulcani Sohn, und Schutz-Gott der Stadt Athen, der andere der Corybantis Sohn, so in Creta gebohren worden, und seinen Streit selbst mit dem Ioue um solche Insul gehabt, der dritte des Iouis und der Latonæ Sohn, der von den Hyperboreis nach Delphis gekommen, und der vierte ein Arcadier, welcher von seinen Lands-Leuten Nomion genannt, und für ihr Gesetz-Geber ist angegeben worden d), also haben sie allerdings auch immer andere und andere Väter gehabt. Indessen aber bleibet doch des Iouis und der Latonæ Sohn der berühmtest sie unter allen, als dem vermuthlich auch viele von der übrigen Thaten und Verrichtungen zugeschrieben werden.

a) *Hesiod. Theogn. v. 404. & 918. Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Hygin. Præf. p. 7.*

c) *Herodot. Euterp. p. m. 149.*

d) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

§. 3. **Geburth.** Weil Iuno durchaus nicht leiden kunte, daß Iuppiter mit einer andern etwas ungebührliches vornahm a), verfolgete sie daher auch die Latonam aufs grausamste b). Sie beschwohr daher nicht allein die Erde, daß sie ihr keinen von der Sonne iemahls beschienen Platz, wo sie gebähren könte, geben solle c); sondern bewog auch den ungeheuren Drachen Pythonem, daß er sie allenthalben verfolgete d), biß endlich Iuppiter dem Nordwinde befahl, sie zu dem Neptuno zu bringen, welcher denn die Insul Delos, so bis dahin unter dem Wasser verborgen gewesen, herfür brachte, und, da sie also ein Ort war, den die Sonne nicht beschienen hatte, als Iuno den Eid von der Erde genommen, gebahr auch Latona in derselben unter einem Palm-Baume e), oder, wie andere wollen, indem sie einen Oelbaum ergriff f), oder auch zwene Lorber-Bäume zugleich hielt g) zu erst die Dianam, und indem diese so fort selbst wieder der Hebammen Stelle bey ihr vertrat, darauf auch den Apollinem h). Wie aber hierbey die Insul Delos feste stehen blieb, da sie sonst nur auf dem Meer herum schwamm i); also erfolgete solche Geburth nach einigen, da Latona erst 7. Monate mit besagten ihren Kindern schwanger gegangen war k), nach andern aber auch den 7. Tag des Monats, daher denn solcher hernachmahls auch dem Apollini für heilig gehalten wurde l). Ob aber wohl anberegter Weise die Insul Delos mit vielen Umständen für dessen Geburths-Ort angegeben wird; dennoch sind auch, welche zu solchen bald Lycien, bald den Ort Zosterem in Attica, bald Tegyram in Boeotien m), bald aber solchen auch, wie schon vorher gedacht worden, gar bey denen Hyperboreis suchen n).

a) *Callimach. Hymn. in Delum v. 54.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*

c) *Ouid. Metam. VI. v. 186. & ad eum Farnab. item Hygin. Fab. 140. l. c.*

d) *Seru. ad Virgil. Aen. III. v. 73.*

e) Cal.

e) *Callim. l. c. v. 209.*
f) *Hygin. Fab. 140.*
g) *Seru. ad Virgil. l. c. v. 92.*
h) *Id. ad eumd. l. c. v. 73. & Spanhem. ad Callim. l. c. v. 255.*
i) *Senec. Hercul. Fur. v. 15.*
k) *Schol. Gr. ad Callim. l. c. v. 251.*
l) *Hesiod. Εργ. v. 768. & Spanh. ad Callim. l. c.*
m) *Semur Delius ap. Steph. Byz. in Τέγυρα.*
n) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

§. 4. **Auferziehung.** Nach einigen wurde er zu Anfange wie andere Kinder mit Milch auferzogen a), und zwar war dessen Amme die Asterie, eine Nymphe b); wogegen andere wollen, daß ihn die Themis also fort mit Nectar und Ambrosia unterhalten habe c).

a) *Callimach. Hymn. in Del. v. 274.*
b) *Spanhem. ad l. c.*
c) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 123.*

§. 5. **Thaten.** Also fort den vierdten Tag nach seiner Geburth erlegete er den obgedachten Pythonem mit den Pfeilen, so ihm Vulcanus geschencket hatte a), und, weil ihm die Latona darbey zurief, Βάλλε παιὰν, *immitte feriendo*, bekam er daher den Nahmen Pæan b), wie von dem Pythone selbst den Beynahmen Pythius. Er bemächtigte sich aber sonst hierbey auch zugleich des Oraculi auf dem Parnasso, und stiftete dabey zum Andencken dieses seines Obsieges die Pythischen Spiele c). Hierauf verliebte er sich in die Daphnen, so aber darüber in einen Lorber-Baum verwandelt wurde d), als er aber auch seinem Sohn, dem Phaethonti, den Sonnen-Wagen anvertrauete, und dieser als er damit die Erde ansteckete, und ander Unwesen mehr verursachete, weil er die Pferde nicht regieren kunte, von dem Ioue mit dem Blitze war erschlagen e), wolte er auch ferner solchen Wagen nicht regieren, daß also alles mit der Nacht bedecket blieb; Jedoch als ihn die Götter bathen, solches nicht zu thun, Iuppiter auch seine Drohung darzu that, ließ er sich endlich bewegen, denselben ferner zu führen f). Mittlerweile hatte er auch seine Liebes-Händel mit der Coronide, und verwandelte dabey den Raben aus einem weissen Vogel in einen schwartzen, weil er Ursache war, daß solche Nymphe darüber umkam g). Wie darauf Iuppiter seinen Sohn den Aesculapium mit dem Blitz erschlug, erschoß er dafür mit seinen Pfeilen die Cyclopen, welche dem Ioui die Donner-Keile geschmiedet hatten, muste aber dafür selbst den Himmel meiden und dem Admeto, Könige in Thessalien ein Jahr lang dienstbar seyn h). Er hüttete daher dessen Rinder an dem Flusse Amphriso. Indem er sich aber dereinst mit der Pfeiffe vergnügete, stahl ihm indessen Mercurius, als ein noch kleines Kind, besagte Rinder, und, da ihm weder dessen Mutter, noch auch Mercurius solche zurück geben wolte, nahm er diesen, wie er noch in den Windeln lag, und trug ihn also selbst vor den Iouem, da er sie denn endlich wieder bekam. Allein, da er den Mercurium auf der von ihm erfundenen Leyer spielen hörete, gab er ihm für dieselbe seine Rinder, und endlich auch für dessen Pfeiffe nicht nur seinen güldnen Stab, sondern unterrichtete ihn auch noch dazu in der Wahrsagungs-Kunst i), die er selbst von dem Pane erlernet hatte k). Indem er sich darauf aus Thessalien nach Lacedæmon begab, ließ er sich hier mit dem Hyacintho in ein Lust-Spiel mit dem Disco ein, weil aber Zephyrus aus Eifersucht solchen Discum dem Hyacintho auf den Kopf warf, daß er starb, muste er sich auch von Sparta retiriren l), da er sich nach Troia machte, und mit dem Neptuno die Mauren um solche Stadt bauen half, iedoch seines Theils nur also, daß er auf der Leyer spielete, worauf sich die Steine selbst in die Mauren zusamme setzeten, wiewohl er doch solche Mauern auch, nach andern, zur Strafe mit muste bauen helfen, weil er den Iouem mit binden wollen, da sich die andern Götter wider ihn auflegten m). Indem aber Laomedon so wohl ihn, als den Neptunum mit dem bedingeten Lohne betrog, und Neptunus daher ein ungeheures See-Monstrum verschaffete, so die Gegend um Troiam verwüstete, gab er, als Laomedon sein Oraculum um Hülfe dargegen fragete, üm sich auch an ihm zu rächen, den Rath, daß dem besagten Monstro eine gewisse Anzahl Troianischer Jungfern zu verschlingen vorgegeben werden musten, unter denen das Looß endlich auch selbst des Laomedontis Tochter, die Hesionen, mit traf o). Fernerweits aber half er auch dem

dem Alcathoo die Mauern ùm die Stadt Megam bauen, wovon zum Andencken ein Stein liegen blieb, auf welchen er bey der Arbeit inzwischen seine Leyer geleget hatte, der aber davon die Eigenschaft behielt, daß er einen Klang, wie dergleichen Instrument von sich gab, wenn man darauf schlug p). Ob er aber ùbrigens gleich auch selbst ein Gott der Musique war; so wagte es doch Marsyas dereinst auf einen Wettstreit mit ihm, und, da sie eins geworden, daß der Obsieger mit dem Uberwundenen machen möchte, was er wolte, band er den Marsyam, als er verspielete, an einen Baum, und zog ihm also lebendig die Haut ab q). Und weil Midas darbey dennoch den Obsieg dem Marsyæ zugesprochen hatte, verwandelte er zur Strafe dessen Ohren in ein paar Esels-Ohren. Als auch Niobe, des Amphionis Gemahlin zu Theben, sich wegen Menge ihrer Kinder gar sehr gegen die Latonam erhub, erschoß er alle dero Söhne mit seinen Pfeilen, wie Diana dero Töchter r), und da die Titanes den Himmel stürmeten, stund er dem Ioui bey s), und wie auch die Riesen dergleichen thaten, schoß er dabey insonderheit dem Ephialtæ das lincke Auge aus, wie Hercules das rechte t). Jedoch aber furchte er sich seines Orts gleichwohl auch vor dem Typhœo in Aegypten dergestalt, daß er sich in einen Kranich verwandelte, ùm von solchen nicht gefunden zu werden u), besser aber hielt er sich in den von den Göttern angestelleten Kampf-Spielen, als sie die Titanes endlich bezwungen hatten, und einer darbey den Mercurium im Wettlauffen, und den Martem selbst im Fechten überwand x). Ubrigens werden für dessen Erfindungen gehalten die Medicin y), die Bogen und Pfeile z), die Poësie und Musique aa), und die Kunst Wahrzusagen bb), oder er doch für einen sonderbaren Meister in diesen vier Wissenschaften gerühmet cc), und daher auch für einen Gott und Vorsteher derselben dd), zuförderst aber für den Præsidem der 9. Musen verehret ee).

a) *Hygin. Fab. 140.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
c) *Ouid. Metam. lib. I. v. 545.*
d) *Id. ib. v. 452.*
e) *Id. ib. lib. II. v. 105.*
f) *Id. ib. v. 381.*
g) *Id. ib. v. 532.*
h) *Hygin. Fab. 49. & ad eum Munck. l. c.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2. & Ouid. Metam. lib. II. v. 676.*
k) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
l) *Ouid. Metam. lib. X. v. 162. Apollodor. lib III. c. 10. §. 3.*
m) *Ouid. Epist. Parid. v. 179.*
n) *Tzetz. ad Lycophr. v. 34.*
o) *Hygin. Fab. 89.*
p) *Pausan. Attic. c. 42.*
q) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 2.*
r) *Hygin. Fab. 191.*
s) *Id. lib. IIII. c. 5. §. 6.*
t) *Hygin. Fab. 150.*
u) *Id. Astron. Poët. lib. II. c. 28.*
x) *Pausan. Eliac. prior. c. 7.*
y) *Ouid. Metam. lib. I. v. 521.*
z) *Diod. Sicul. lib. V. c. 74.*
aa) *Ouid. l. c. v. 518.*
bb) *Voss. Theol. Gentil. lib. 2. c. 12.*
cc) *Galen. itemque Schol. inedit. ad Homer. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Apoll. v. 42.*
dd) *Voss. l. c.*
ee) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

§. 5. Courtisanen und **Kinder.** Daß er eine ordentliche Gemahlin gehabt, findet sich nirgends, hingegen aber hatte er der Courtisanen eine ziemliche Anzahl, und zeugete er von solchen

mit der Coronide den Aesculapium,
mit der Cyrene den Aristæum, Authocum, Nomium und Argæum,
mit der Aethusa den Eleutherem, Hyperenorem und Hyreum,
mit der Eubœa den Argeum,
mit der Corycia den Lycoreum,
mit der Vrania den Linum,
mit der Thyia den Delphum,
mit der Acacallide den Philaciden, Philandrum und Naxum,
mit der Euadne den Iamum,
mit der Thero den Chæronem,
mit der Aréa den Miletum,
mit der Babylonia den Arabum, Acræphum, Caramanthem und Ismenium,
mit der Thyria den Cycnum,
mit der Manto den Mopsum,
mit der Melia den Tenarum und Ismenium,

mit

mit der Syllide den Zeuxippum,
mit der Sinope den Syrum,
mit der Themisto den Galeum,
mit der Calliope den Orpheum, Hymenæum und Ialemum,
mit der Chione den Philammonem,
mit der Anthippe den Chium,
mit der Rhoeo den Anium,
mit der Stilbe den Lapithen, Centaurum und Cyzicum,
mit der Creusa den Ianum,
mit der Cleobule den Euripidem,
mit der Dia den Dryopem,
mit der Anthilena den Oaxum,
mit der Antianira den Idmonem,
mit der Thalia die Corybantes,
mit der Rhytia die Curetes,
mit der Aglaia den Thestorem,
mit der Accacallide altera den Miletum, Amphithemium und Garamantem,
mit der Othreide den Phagrum,
mit der Phthia den Laodocum und Dorum,
mit der Lycia den Patarum,
mit der Smyrna die Moeram,
mit der Endelechia die Psychen,
und so dann noch ferner mit andern den Castalium, Melaneum, Coronum, Megareum, und die Phemonoën,

von denen denn ingesamt an ihrem Orte ein mehrers zu ersehen stehet. Indessen aber hatte er seine Absicht auch noch auf die Daphnen, wie bereits gemeldet worden, da er aber derselben nicht habhaft werden kunte, widmete er sich dem Lorber, in welchen sie war verwandelt worden, zu seinem Baume, und verhieß ihr mit ihren Zweigen sein Haupt, Githar und Köcher zu krönen a). Ferner auf die Bolinam, die sich aber lieber in einen Fluß stürtzete und ersäufte, als ihm zu Willen war, wofür er ihr aber auch die Unsterbligkeit schenckete b); ingleichen die Cassandram, des Priami Printzeßin, der er die Kunst zu wahrsagen versprach, dafern sie ihm zu gefallen seyn wolte; allein, als sie die Kunst weg hatte, hielt sie ihr Versprechen nicht, doch machte er dargegen, daß sie zwar die Wahrheit vorher sagete, ihr aber dabey doch niemand Glauben zustellete c); Die Leucothoë aber war so widersetzlich gegen ihn nicht, wurde aber auch dafür von ihrem Vater, dem Orchamo, lebendig begraben, aus dero Grabe so dann Apollo einen Weyrauch-Strauch erwachsen ließ d); und, da er die Clytien dargegen verließ, wurde solche darüber endlich aus Sehnsucht nach ihm in eine Sonnen-Blume, so sich daher immer nach ihm zu kehret, verwandelt e). Was zwischen ihm und dem Hyacintho vorgegangen, ist auch bereits gemeldet worden, doch ließ er annoch aus dessen Blute die Hyacinthen, eine Art Blumen, zu dessen Andencken aufwachsen f), und als sein anderer Liebling Cyparissus, sich über einen Hirsch, an dem er sein eintzig Vergnügen hatte, zu Tode grämete, verwandelte er solchen hernachmahls auch in einen Baum solches Nahmens, nehmlich eine Cypresse, so auch nach der Zeit ein Zeichen des Traurens verblieb g).

a) *Ovid. Met. I. v. 559.*
b) *Pausan. Ach. c. 23.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
d) *Ovid. Metam. lib. IIII. v. 208.*
e) *Id. ib. v. 256.*
f) *Id. ib. lib. X. v. 162.*
g) *Id ib. v. 121.*

§. 6. Verehrung. Seinen berühmten Tempel hatte er unter denen Griechen zu Delphis, so wegen seines Oraculi von aller Welt besuchet wurde, auch daher mit denen reichsten Verehrungen prangete, und, als ihn insonderheit Brennus und die Gallier ehemahls bestürmeten, auf eine besondere Weise von dem Apolline selbst, wie man fürgab, beschützet wurde a); ferner zu Eli b), zu Epidauro c), zu Tegea d), zu Argis, so beydes so alt, als berühmt war e), bey Corone f), zu Cyparissus g), zu Athen h), zu Sicyon i), zu Bassis, so einer der schönsten in dem gantzen Peloponneso war k); zu Troezene l), zu Hermione m), zu Lycosura n), bey Ileo o), zu Theben p), zu Pheneis q), zu Pellene r) u. s. f. Ingleichen in der Insul Delos, so auch einer der berühmtesten in der Welt war, und wegen seiner Hochachtung auch von denen Persern verschonet blieb, ungeacht sie sonst alle Tempel der Griechen verbranten s), zu Claro t), zu Triopio in Carien u), zu Antiochia in Syrien x), zu Hyla in Cypern y), zu Seleucia in Syrien z), zu Gergytho in

Troade aa), auf dem Felde Thymbra bey Troia bb), zu Grynæo cc), zu Phyllante in Thessalien dd), zu Tarrha in Creta ee), zu Marmario bey Coristo ff), zu Tragæa in der Insul Naxus gg), zu Mileto hh), u. s. f. Bey denen Römern aber hatte er dergleichen insonderheit zu Rom selbst, als in der Regione prima ii), in der Regione quinta kk), in der Regione sexta ll), in der Gegend des ietzigen Fontana di Treui, oder der Päbstlichen Gärten, an dem Quirinale mm), in der Regione nona nn), welches der älteste Tempel dieses vermeynten Gottes zu Rom war, und zwischen dem ietzigen Palazzo de Sauelli und der Piazza di Campitello stund, sonst aber von dem Römischen Volcke ums Jahr V. C. 330. bey damahliger grossen Pest war gelobet worden oo), in der Regione decima pp), so von dem Augusto erbauet worden, und einer der schönsten Tempel in Rom war, als daran vieles von Golde, die Thüren aber von Elfenbeine verfertiget waren, die schöne Gallerie und Bibliothec, und dergleichen darbey zu geschweigen qq); in der Regione vndecima rr), und endlich auch in der Regione decima quarta ss), welcher hernach in die Kirche der H. Petronillæ verwandelt worden, endlich aber wegen der S. Peters-Kirche gar mit niedergerissen worden seyn soll tt). Hiernechst aber wurden ihm zu Ehren besondere Spiele gefeyert, als die Pythischen zu Delphis, Trallibus, Mileto, Sida, Magnesia, Perga, Thessalonich, Hierapoli und Emisena, die Ludi Deliaci in Delo und zu Nicæa in Bithinien uu), die Ludi sæculares zu Rom xx), die Theoxenii zu Pellene yy), noch andere zu Triopio zz), u. s. f. m. So waren ihm auch heilig von Oertern zuförderst die Insul Delos aaa), die Stadt Delphi bbb), der Berg Soracte in Italien ccc), der Berg Helicon, so fern er insonderheit Præses der Musen war ddd), u. s. f. Von Thieren aber der Schwan, wegen seines fürgegebenen Gesanges, die Heuschrecken, um gleicher Ursachen willen, weil Apollo ein Gott der Musique seyn soll, der Rabe, als einen Gott der Wahrsager-Kunst, weil solcher Vogel das Wetter auch vorher mit seinem Schreyen bemercket, und der Wolf, weil er so scharffsichtig, wie die Sonne, oder auch des Morgens auf den Raub aus, wie die Sonne, aufgehet; von den Pflantzen und Bäumen der Lorber, weil solcher seine Bläter unverändert behält, wie die Sonne ihre Gestalt, oder auch weil er, wie die Sonne hitziger Gestalt ist, der Oelbaum, weil solcher insonderheit die Sonne liebet eee), wozu noch andere setzen die Greiffe, weil sie auch eine Fähigkeit, künftige Dinge zuvor zu wissen, haben sollen fff), die Habichte, weil sie eben sehr scharffsichtig sind ggg) und die Haus-Hähne, weil sie der Sonnen Aufgang vormelden hhh); ferner die Wacholder, die Myricæ oder Tamarigken und der wilde Oel-Baum iii). Von Thieren wurden ihm ferner insonderheit Lämmer kkk), und schwartze Stiere geopfert lll), und als der Sonnen insonderheit auch noch die Schafe, Esel, und Pferde mmm). Die Lob-Lieder aber, so ihm zu Ehren gesungen wurden, hiessen insonderheit Pæanes nnn) und Nomi ooo).

a) *Iustin. lib. XXIIII. c. 6. & quos ad ipsum laudat Berneggerus l. c.*
b) *Pausan. Eliac. prior. c. 25.*
c) *Id. Corinth. c. 27.*
d) *Id. Arcad. c. 53.*
e) *Id. Corinth. c. 19.*
f) *Id. Messen. c. 34.*
g) *Id. ib. c. 36.*
h) *Id. Attic. c. 19.*
i) *Id. Corinth. c. 11.*
k) *Id. Arcad. c. 41.*
l) *Id. Corinth. 16. c. 31. 32.*
m) *Id. Corinth. c. 35.*
n) *Id. Arcad. c. 29.*
o) *Id. Corinth. c. 35.*
p) *Id. Bœot. c. 23.*
q) *Id. Arcad. c. 15.*
r) *Id. Ach. c. 27.*
s) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 24. & Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*
t) *Pomp. Mela lib. I. c. 17. p. m. 112.*
u) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 226.*
x) *Id. ib. p. 241.*
y) *Id. ib. p. 242.*
z) *Id. ib. p. 245.*
aa) *Id. ib.*
bb) *Id. ib. p. 246.*
cc) *Id. ib.*
dd) *Id. ib. p. 248.*

ee) *Id.*

ee) *Id. ib.*
ff) *Id. ib.*
gg) *Id. ib.*
hh) *Id. ib. p. 231.*
ii) *Ruf. Descript. V. R. apud Nardin. lib. III. c. 1.*
kk) *apud eumd. lib. IIII. c. 1.*
ll) *Id. apud eumd. l. c. c. 6.*
mm) *Nardin. l. c. p. 188.*
nn) *Ruf. apud eumd. lib. VI. c. 1.*
oo) *Nardini l. c. c. 2. p. 325. & Alex. Donat. lib. I. c. 10.*
pp) *Ruf. apud eumd. l. c. c. 11.*
qq) *Nardin. l. c. c. 14. p. 394. & Alex. Donat. lib. III. c. 2.*
rr) *Onuphr. Panvin. apud eumd. lib. VII. c. 1.*
ss) *Id. apud eumd. ibid. c. 10.*
tt) *Nardin. l. c. c. 13. p. 479.*
uu) *Spanhem. ad Titul. Callim. Hymn. in Del. p. 318.*
xx) *Horat. Carm. secular. & ad illud Desprez. Conf. Rosin. lib. V. c. 21.*
yy) *Pausan. Ach. c. 27.*
zz) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 226.*
aaa) *Pindar. & alii apud Spanhem. ad Callim. l. c. v. 2.*
bbb) *Vetus Poëta apud Varronem laudante Gyraldo l. c. p 225.*
ccc) *Desprez ad Horat. lib. I. Od. 11. v. 2.*
ddd) *Pausan. Boeot. c. 29.*
eee) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 12.*
fff) *Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 363.*
ggg) *Id. ib. p. 364. Conf. Pomey P. I. p. m. 34.*
hhh) *Id. ibid. & Chartar. p. m. 29.*
iii) *Nat. Com. l. c. p. m. 349. 351. 347.*
kkk) *Homer. Il. Δ.*
lll) *Virgil. Aen. III. v. 119.*
mmm) *Taubm. ad Virgil. l. c.*
nnn) *Spanhem. ad Titul. Hymn. Callim. in Iouem p. 3. Conf. Voss. Instit. Poët. lib. III. c. 13. §. 4.*
ooo) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v. 304. Conf. Voss. l. c.*

§. 7. **Beynahmen.** Diesem nach heißt er und wird hin und wieder beygenannt:

Abæus, Abelius, Acesius, Acirocomes, Acrorita, Actius, Aegletes, Aegenetes, Agræus, Agyieus, Alexicacus, Aleuromantis, Amazonius, Amyctæus, Anaphæus, Anax, Aperta, Apheror, Archigetes, Arcitenens, Astypalæus, Belenus, Boëdromius, Belis, Carneus, Cataon, Cereates, Cillæus, Cirrhæus, Clarius, Cœlispex, Corinthius, Cous, Comæus, Cynnius, Cynthius, Daphnæus, Daphnites, Decatephorus, Delius, Delphicus, Delphinius, Deradiotes, Dicæus, Didymæus, Dionysiodotus, Dircæus, Ecbasius, Embasius, Epactius, Eous, Epibaterius, Epicurius, Epidelius, Epitropius, Erisatheus, Erithius, Eutresites, Gergithius, Geruntius, Grynæus, Haleus, Hecatombæus, Helius, Horius, Horus, Hylata, Hyperionides, Hysius, Illeus, Intonsus, Ismenius, Ixius, Larissæus, Lathræus, Leschecorius, Leschenarius, Leucadius, Libystinus, Lithesius, Loxias, Lycius, Maleates, Marmarinus, Myoctonus, Musagetes, Nomius, Oetosyrus, Oncæates, Oncæus, Pæan, Pagasæus, Pagasites, Palatinus, Parnopius, Parrhasius, Pasparius, Pataræus, Phaethon, Phanes, Philesius, Phœbus, Phylleus, Phyxius, Platanistius, Polius, Prostaterius, Ptous, Pythius, Pythoctonus, Salganeus, Sciallius, Selinantius, Sitalcas, Sminthius, Sosianus, Spodius, Stobæus, Tegyræus, Telchinius,

Telmiſſius,	Tembrius,
Temenites,	Teneates,
Thearius,	Thecmius,
Theoxenius,	Thorates,
Thornax,	Thymbræus,
Thyreus,	Thyrxeus,
Tilphoſſius,	Titan,
Tragius,	Triopius,
Tyrbenus,	Vulturius,

welche denn wiederum an ihren Orten beſonders können nachgeſehen werden.

§. 8. **Bildung.** Nach einigen wurde ſolcher Apollo gebildet, bald als ein Knabe, bald als ein Jüngling ohne Bart, iedoch aber auch manchmahl mit einem Barte, ſo auf dem Kopfe einen güldnen Dreyfuß, in der rechten Hand Pfeile, Bogen und Köcher, in der Lincken aber eine Cithar oder Leyer hatte, mit den Füſſen anbey auf einem Monſtro ſtunde, ſo einen Leib und Schwantz wie ein Drache, anbey 3. Köpfe, als einen Hunds-Wolfs- und Löwen-Kopf hatte, auf ſeinem eigenen Haupte aber auch noch eine Crone mit 12. köſtlichen Steinen trug, und neben ſich einen Lorber-Baum, mit einem darüber ſchwebenden Raben hatte, unter dem Lorber aber tantzeten die 9. Muſen um ihn herum, und von ferne lag ein ungeheurer Drache, ſo mit einem Pfeile des Apollinis durchſchoſſen war, alles aber war zwiſchen den beyden Höhen des Parnaſſi fürgeſtellet, aus welchen der Brunnen Caſtalius herfür floß a). Wobey aber billig erinnert wird, daß ſtatt der 12. Edelgeſteine die Crone vielmehr 12. Spitzen haben ſoll, und an ſolcher ſtatt auch von einigen ihm ein Lorber-Krantz aufgeſetzet wird b). Allein er wurde auch wohl nur ſchlechterdings mit goldgelben lockichten Haaren, einem ſilbernen Bogen in der lincken Hand und einem Köcher auf dem Rücken gebildet c), wenn man aber denſelben am eigentlichſten bilden und vorſtellen will, ſo wird er allerdings als eine ſchöne junge Manns-Perſon ohne Bart und mit gelben Haaren vorgeſtellet, ſo auf dem Kopfe einen Lorber-Krantz, in der einen Hand aber Pfeile und einen ſilbern Bogen hat, und auf dem Rücken einen Köcher, in der andern Hand aber eine Leyer hält, hiernechſt unter, oder neben ſich einen erſchoſſenen groſſen Drachen liegen, oder auch die 9. Muſen um ſich hat, auf welchen letztern Fall er aber nur die Leyer, hingegen aber weder Pfeile, noch Bogen und Köcher führet. Doch hat er hierbey auch ſeinen Chlamidem oder fliegenden Rock üm ſich, den er bald üm ſich herunter hängen, bald aber zurück geſchlagen hat d). Immittelſt bildeten ihn die Aſſyrier doch gantz anders, indem ſie ihm unter der Geſtalt eines anſehnlichen Mannes fürſtelleten, ſo einen groſſen, allein ſpitzig zu gehenden Bart hatte, auf dem Haupte aber einen güldenen Korb trug, anbey mit einem Bruſt-Harniſch angethan war, in der lincken Hand einen Spieß hielt, worauf oben eine kleine Statua der Victoriæ zu ſehen war, in der rechten Hand aber einen Blumen-Strauß hatte, üm ſich aber eine Kleidung mit der Meduſæ Kopfe trug. Vor deſſen Füſſen ſaß ein Frauenzimmer mit 2. andern zur Seite, ſo aber alle dreye von einer groſſen Schlangen umſchlungen waren, neben ihm ſtund auf ieder Seite auch noch ein Adler e). Die Perſer ſtelleten ihn in einem Perſiſchen Kleide mit einem Löwen-Kopfe in einer Höle vor, in welcher er eine Kuh bey den beyden Hörnern hielt f). So wurde er auch wohl von denen Grichen gebildet, daß er in der einen Hand ein Schild, auf der andern aber die 3. Gratien ſtehen hatte g).

a) *Albric. de Deor. Imag. c. 4.*
b) *Muncker. ad Albr. l. c.*
c) *Apollon. lib. II. v. 678.*
d) *Spanhem. ad Hymn. Callim. in Apollin. v. 32.*
e) *Macrob. Saturn. II. & Chartar. Imag. 10. p. m. 34.*
f) *Luctatius apud Chartar. l. c. p. m. 32.*
g) *Porphyrius apud Pomey p. m. 23.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen ſoll er der Iubal, des Lamechs Sohn ſeyn, von welchem Moſes gedencket, daß er ein Vater derer geweſen, ſo auf Citharn und Inſtrumenten geſpielet, welches denn mit dem Apolline ſo fern zu treffen ſoll, als er auch für einen Erfinder der Muſique angegeben wird a). Allein, da er ja eine Bibliſche Perſon ſeyn ſoll, wollen andere lieber ihrer Gewohnheit nach den Moſen aus ihm machen. Sie machen daher aus dem Baccho und Apolline eine

eine Person, und wie dieser von den Titanibus zerrissen und ins Wasser geworfen, allein doch von seiner Mutter wieder lebendig gemacht worden, also soll dieses des Mosis Wegsetzung in den Nilum, allein auch dessen Erhaltung durch seine Mutter und Schwester bedeuten. Es wird Apollo für des Iouis Sohn angegeben; allein alle Frommen, dergleichen Moses auch gewesen, heissen Kinder Gottes. Apollo war ein Liebhaber des Tantzens, Moses sang auch ein Lied und Miriam hielt ihren Tantz. Apollo soll in Libyen gebohren seyn, Moses hatte Egypten zu seinem Vaterlande, so an Libyen lieget. Moses soll Hörner gehabt haben, des Apollinis Vater, Ammon, auch. Apollo soll in Arabien unterrichtet worden seyn, welches auch Mosi wiederfahren. Apollo hat mit der Sinope den Syrum gezeuget, Sinope soll fast mit Sephora übereinkommen, und die Sinope also des Mosis Weib bedeuten. Apollo heißt Auricomus, weil Mosis Gesicht einen starcken Glantz von sich gegeben. Apollo soll ein Wahrsager gewesen seyn, und Moses war ein Prophet. Apollo hatte eine Crone mit 12. Strahlen oder 12. Edelgesteinen, und Mosis Haupt warf auch Strahlen von sich, und das Vrim und Thumim enthielt ebenfalls 12. dergleichen Steine. Uber dem Apolline flog ein schwartzer Rabe, dieser soll bedeuten, daß GOtt sich dem Mosi seinem Wesen nach gar dunckel offenbahret. Um den Apollinem herum tantzten die Musen, und üm Mosen thate es das Israelitische Frauenzimmer, als er sie durch das rothe Meer geführet hatte. Apollo erschoß den Pythonem, dieser soll der Pharao seyn, der im gedachten Meer ersoff. Apollo sitzet zwischen den beyden Höhen des Parnassi, dieses soll Mosen zwischen den Bergen Sinai und Horeb bemercken. Apollo soll auch nur durch eine Säule in dem Tempel zu Delphis vorgestellet worden seyn, und diese Säule soll des Mosis Feuer- und Wolcken-Säule seyn. Apollo hütete des Admeti Rinder, und Moses mit den Israeliten wurde von dem Pharaone auch mit harter und unanständiger Arbeit gedrücket, and was der Vergleichungen alle mehr seyn, woraus man glauben soll, daß der Heyden Apollo nichts, als ein von Mose entlehntes Wesen, und sie mithin in der That einerley gewesen b). Allein wie seine Historie am sichersten erst nach denen unterschiedenen Apollinibus eingetheilet wird; also war einer derselben König in Arcadien, der aber, weil er viel neue Gesetze gab und mithin allzustrenge regieren wolte, von seinen Unterthanen des Thrones entsetzet wurde, worauf er sich denn zu dem Admeto in Thessalien retirirte, der ihm zu seinem Unterhalte einen Strich Landes an dem Flusse Amphryso einräumete, woher man denn gedichtet, daß er ehmahls darum, daß er die Cyclopen getödet, aus dem Himmel, so dessen Königreich war, entweichen, und dem Admeto seine Rinder hüten müssen, weil die Könige ehemahls auch ποιμένες λαῶ, oder Hirten ihres Volckes genannt worden c). Ein anderer Apollo war ein natürlicher Printz des Königs oder Iuppiters in Creta, dessen Mutter dieses Gemahlin durch einen ihrer Fauoriten aufs heftigste verfolgen ließ, daher sich denn dieselbe auch endlich in der Insul Delos versteckete. Indem aber ihr Sohn hinwieder erwachsen war, suchte er besagten Fauoriten der Königin wieder auf, und da er ihn bey Delphis antraf, erschoß er ihn zur reuenge seiner Mutter mit einem Pfeile. Wenn aber hierbey die Insul Delos vorher verborgen und in der tiefe des Meers gesteckt haben soll, bemercket dieses, daß selbige vorher gantz unbekannt gewesen, und da der Python oder Drache, so erwehnter Fauorit oder Officier war, ein Monstrum mit vielen Köpfen gewesen, bedeutet solches, daß er einen gantzen Troupp seiner Leute commandiret, und da ihn Iuno aus der Erde herfür gebracht, leget man solches dahin aus, daß er von geringen und unbekannten Herkommen gewesen, von der Iunone oder besagter Gemahlin des Königs in Creta aber erst bekannt gemacht worden d). Und weil denn hiernechst einer von solchen Apollinibus auch die Wirckungen derer Kräuter untersuchte, und damit vielen Krancken half, wurde er für einen Erfinder der Medicin und selbst für einen Gott gehalten. Also da er von dem Mercurio die Cithar bekommen, deren Wesen in der

Zahl und Concordantz bestehet, will man es zugleich auch dessen Erfindung und genauen Bemerckung des Pulses bey dem menschlichen Cörper deuten. Da er ferner aus denen sich findenden Zeichen wohl sahe, ob ein Krancker sterben, oder mit dem Leben davon kommen werde, hielte man ihn daher für einen Gott des Weissagens, und da er denen Krancken indessen auch oft einen heilsamen Rath ertheilete, machte man ihn zu einen Gott der Weißheit u. s. ferner e). Wie er aber auch einerley mit der Egypter Oro seyn soll, also macht man auch einen alten Egyptischen König zu einen derer Apollinum f). Wenigstens soll er doch ein Bruder des Osiridis gewesen seyn, und solchen auch auf seinen unternommenen Zügen begleitet haben g), und da er insonderheit auch die Musicanten solches Königs, darvon er ein grosser Liebhaber war, und unter dieselben fürnehmlich die 9. Frauenzimmer commandirte, so sich unter denselben mit befanden, und es mit ihrer Wissenschaft allen zuvor thaten, hat man solche für die 9. Musen, ihn aber für deren Vorsteher angenommen h).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 16.*
b) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 6.*
c) *Theodont. ap. Boccacc lib. V. c. 3.*
d) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 154.*
e) *Boccacc. l. c.*
f) *Herodot. ap. Banier. l. c. p. 151.*
g) *Diod. Sic. lib. I. c. 17.*
h) *Id. ib. c. 18.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Daß Apollo ingemein so viel, als die Sonne seyn solle, ist etwas fast allen bekanntes a). Wenn er diesem nach mit Pfeilen gebildet wird, bedeuten diese seine Strahlen, die er, wie die Pfeile, von sich schiesset. Er heisset Apollo von ἀπολύω, *aufero*, weil die Sonne überall die Feuchtigkeit erschöpfet, und dem ætheri, oder Himmel wieder giebet. Er heist χρυσοκόμης, i. e *aureo capillitio insignis*, weil die Sonne gleichsam ein güldenes Gesicht hat, und alles mit seiner Reinigkeit, wie das Gold, übertrifft. Er heist Anaphæus, weil die Sonne alles erleuchtet, und an den Tag bringet. Er ist ein Musicus, weil die Sonne in allem eine so gute Harmonie und Ordnung hält, als ein Musicus in seiner Musique b). Er trägt die Gratien auf der rechten Hand, und die Pfeile in der lincken, weil die Sonne mehr nützet als schadet. Er ist ein Gott der Aertzte, weil eine von der Sonne temperirte Wärme das beste Mittel wider die Kranckheiten ist c). Er ist ein Sohn des Iovis, weil dieser der Erschaffer der gantzen Welt seyn soll, von welchem also auch die Sonne herkömmt. Er ist ein Sohn der Latonæ, die ihren Nahmen von lateo hat, weil die Sonne anfangs allerdings auch in dem Chao mit verborgen gelegen. Er wird gebildet, als ein Jüngling, weil die Sonne allezeit einmahl so jung und schön, als das andere ist, und niemahls einiges alt-werden mercken läst. Er heist intonsus, weil er seine Strahlen, als seine Haare, stets behält. Er erschoß die Cyclopen, welches die Dünste der Erden sind, so die Sonne verzehret d). Er war in Delos gebohren, δῆλος aber heist *manifestum*, welches denn gedichtet worden, weil die Sonne alles offenbahr machet. Allein da er auch von denen Chaldæern und Phœniciern unter dem Nahmen Belus, von den Assyriern unter dem Nahmen Adonis, von den Aegyptern unter dem Nahmen Osiris, von den Aethiopiern unter dem Nahmen des Assabini, von den Ammonitern unter dem Nahmen des Molochs, von den Moabitern unter dem Nahmen des Belphegors, von den Persern unter dem Nahmen des Mithræ, u. s. f. verehret worden seyn soll, haben alle solche Namen nichts anders hinter sich, als daß er das Feuer ist, so fern für dergleichen, und zwar den Ursprung desselben, auch die Sonne gehalten wird e). Wann aber denn ferner Aesculapius des Apollinis Sohn seyn soll, bedeutet solches, daß von der Sonne her alle Gesundheit und Heilungs-Kraft entstehe. Da Iuppiter den Aesculapium mit dem Blitz erschlagen, ist die Deutung, daß oft die überhand nehmende Hitze der Luft, auch der Sonnen heilsame Würckung zernichte. Hat Apollo die Cyclopen erschossen, soll es bedeuten, daß die Sonne mit ihren Strahlen wiederum die einmahl entzündete böse Luft gemindert. Allein auf diese Art wird auch der Deutungen von dem Apolline so wenig ein Ende werden, als wenig alle Würckungen der Sonne werden bemercket werden können.

a) *Heracl. Allegor. Hom. p. m. 416. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

c) *Ma-*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
d) *Voss. l. c.*
e) *Banier Entret. VI ou P. I. p. 153.*

APOMYIUS, i, Gr. Ἀπομυῖος, ου, war ein Beynahme des Iouis, welchem Hercules opferte, als er zu Eli bey seinem vorhabenden Opfer von denen Fliegen allzu heftig geplaget wurde, die denn auch darauf ingesamt über den Alpheum hinüber getrieben wurden. Es behielten hernach die von Eli auch die Weise, solchem Ioui jährlich zu opfern, damit er das benannte Ungeziefer aus Olympia vertreiben möchte a). Es ist solcher Nahme im übrigen aus ἀπὸ und μυῖα, eine Fliege zusamme gesetzet, und wird entweder Lateinisch nur *Muscarius* b), oder auch *Muscarum abactor* gegeben c).

a) *Pausf. Eliac. prior. c. 14.*
b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 94.*
c) *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

APOSTROPHIA, æ, Gr. Ἀποστροφία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, welchen ihr die Harmonia, des Cadmi Gemahlin, beylegete, und damit wolte, daß solche Göttin die Gedancken der Menschen von bösen und unverantwortlichen Begierden und Lüsten abwenden möchte a). Es ist solcher daher von ἀπὸ und στρέφω zusamme gesetzet, und wird Lateinisch zwar *auersatrix* b), besser aber *Auorta*, oder auch *Auerrunca* gegeben c).

a) *Pausan. Bœot. c. 16.*
b) *Interpr. Pausan. l. c.*
c) *Kuhn. ad Pausan. l. c.*

APPIADES DEAE, sollen nach einigen bey dem Ouidio die Venus, Pallas, Pax, Concordia und Vesta seyn, die zu Rom ihre Tempel an der Via Appia hatten a), allein, da auch andere für Deæ nur Tuæ lesen, verstehen sie auch nicht unbillig für benannte Göttinnen die Huren, welche sich häufig an der Via Appia finden liessen b).

a) *Gyrald. Syntagm. I. p. 21.*
b) *Heins. ad Ouid. de Arte amandi lib. III. v. 452.*

APPIAS, ădis, ist ein Beynahme der Veneris genetricis, welchen ihr einige geben a), weil sie ihren Tempel zu Rom auf dem Foro Cæsaris, an dem Aqua Appia hatte b).

a) *Ouid. Remed. Amoris v. 660.*
b) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

APRIATE, es, Gr. Ἀπριάτη, ης, ein schönes Frauenzimmer in der Insul Lesbus, der Trambelus, des Telamonis Sohn, lange nachgieng, und da er sie endlich an dem Meere antraf, ihr mit Gewalt zusetzete, weil sie sich aber auch ungemein wehrete, wurde er endlich tolle und stieß sie selbst ins Meer, daß sie in demselben umkam; wiewohl auch andere wollen, daß sie sich lieber selbst in dasselbe gestürtzet habe, als daß sie seinem bösen Willen eine Genüge thun wollen. *Parthen. Erot. c. 26.*

APSEUDES, is, Gr. Ἀψευδής, έος, (Tab. III.) eine von des Nereï und der Doridos 50. Töchtern, oder denen so genannten Nereidibus a), so diesen ihren Nahmen nach von dem α priuat. und ψεῦδος, *mendacium*, so viel, als *aliena a mendacio* heisset.

a) *Homer. Il. Σ. v. 46. & Hygin. Præf. p. 6.*

APTALE, soll ein Sohn des Mercurii seyn a), allein der Nahme ist so corrupt, daß nicht zu errathen stehet, wie er eigentlich heissen soll, wo nicht Prylis dafür anzunehmen ist b).

a) *Hygin. Fab. 160.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

APTEROS, i, Gr. Ἄπτερος, ου, ist ein Beynahme der Victoriæ, welche zu Athen ihre Capelle hatte a). Sie hat denselben von dem α priuat. und πτέρος, *ala*, und wird daher Lateinisch *inuolucris* b), deutlicher aber *non alata* genannt. Sie wurde aber also ohne Flügel vorgestellet und verehret, damit sie nicht von denen Atheniensern wegfliehen, und sie also verlassen solte c), nachdem, als auch andere Nationen einige Götter in dieser Absicht mit Ketten anzubinden pflegeten.

a) *Pausan. Attic. c. 22.*
b) *Interpr. Pausan. l. c.*
c) *Pausan. Lacon. c. 15.*

AQVARIVS, i, Gr. Ὑδροχόος, ου, am Himmel, soll nach einigen der Ganymedes seyn, welcher die Gestalt præsentiret, in welcher er dem Ioui den Wein oder Nectar einschencket a). Andere hingegen wollen, daß er der Deucalion sey, und das Giessen seines Wassers die Sündfluth bedeutet, welche sich unter ihm ereignet b); Allein die dritten nehmen ihn für den Cecropen an, und deuten sein Wassergiessen dahin, daß vor Zeiten nur dergleichen Element bey den Opfern der Götter gebrauchet worden, da man nachher Wein für selbiges genommen c).

a) *Eratosthen. Cataster 26.*

b) *He-*

b) *Hegesianax apud Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 29.*

c) *Eubulus apud eund. l. c.*

AQVILA, æ, Gr. Ἀετός, ῦ, am Himmel, ist nach einigen der Adler, welcher den Ganymeden geraubet, und dem Ioui zugeführet haben soll, wofür ihm denn dieser mit unter die Sterne versetzet. Andere wollen, daß, als die Götter alle Vögel unter sich getheilet, Iuppiter sich diesen erwehlet, und ihm daher besagte Ehre angethan. Allein die dritten halten ihn für den Adler, welcher den Iouem begleitete, als er wieder die Titanes zu Felde gieng, und selbiger ihn für ein gutes Zeichen des zu hoffen habenden Sieges annahm, solchen auch nachher wircklich erhielt a). Noch andere geben für, daß er ein König der Insul Co gewesen so Merops geheissen, und von der Iunone in einen Adler verwandelt und unter die Sterne gesetzet worden, als die Proserpina, dessen Gemahlin, die Ethemeam, lebendig in die Hölle gerissen, weil sie der Dianæ ihren Dienst nicht mehr erweisen wollen, Merops aber ihrer so gar nicht vergessen können, daß er sich selbst den Tod deßwegen anthun wollen. So sind auch welche wollen, daß Mercurius aus Liebe zur Venus in Ohnmacht gefallen, von ihr aber nicht geachtet worden, welches dann dem Ioui so nahe gegangen, daß, als Venus sich darauf in dem Acheloo gebadet, er einen Adler abgeschickt, welcher ihr den einen soccum genommen, und dem Mercurio in Egypten überbracht, und da ihm Venus nachgefolget, denselben wieder zu holen, habe auch Mercurius von ihr erhalten, was er gewolt, und dafür den Adler zur Danckbarkeit und Andencken an den Himmel versetzet b).

a) *Eratosth. Catafter. 30.*

b) *Hygin. Astron. lib. II. c. 16.*

AQVILA PROMETHEI, war des Typhonis, und der Echidnæ Tochter a), so dem besagten Titani so fern zur Plage mit zugeordnet war, daß er ihm täglich die Leber abfraß, welche dagegen des Nachts allemahl wieder wuchs, damit solche Pein niemahls aufhören möchte b). Endlich erschoß ihn doch Hercules noch, und machte mithin auch nicht allein den Prometheum loß, sondern vertrug ihn auch selbst wiederum mit dem Ioue c).

a) *Pherecydes apud Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

b) *Hesiod. Theog. v. 523.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*

AQVILO, siehe an seinem Orte *Boreas.*

ARABIVS, i, Gr. Ἀράβιος, der Vater der Cassiopiæ, mit dero Tochter, der Carme, Iuppiter den Britomartein zeugete.

Anton. Liberal. Metam. c. 40.

ARABVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Babylonis oder Babyloniæ, Sohn, war der Erfinder der Artzney a), so aber vermuthlich nur von Arabien zu verstehen, als wohin er aus Babylonien gekommen, und die Medicin zu erst getrieben b). Hiernächst soll von ihm auch das Land Arabien seinen Nahmen bekommen haben c), welches aber doch andere lieber von dem Ebræischen Ereb, *tenebræ* [*vesper* benannt wissen wollen d). Seine Tochter war die Cassiopéa, mit welcher Phœnix den Cilicem, Phineum und Doryclum zeugete e).

a) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

b) *Boccacc. lib. V. c. 22.*

c) *Nat. Comes lib. IIII. c. 10.*

d) *Scaliger apud Voss. Etymol. in* Terra *s. pag. 527.*

e) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*

ARACHNE, es, des Idmonis, eines Purpur-Färbers, von Colophon, Tochter, erlernete von der Pallade die Wirck-Kunst, und brachte es darinne so hoch, daß oft die Nymphen von dem Tmolo und aus dem Pactolo sich nach Hypæpas, wo sie wohnete, begaben, und ihre Arbeit betrachteten. Wie sie aber darüber endlich auch so hochmüthig wurde, daß sie sich rühmete, wie sie es mit der Pallade selbst auch auf ein Wett-Würcken wolte ankommen lassen, verstellete sich diese in eine alte Frau, und suchete sie davon abzumahnen; allein, da sie auf ihrem Sinne blieb, nahm diese auch ihre rechte Gestalt an sich, und ließ sich wircklich in einen Wett-Streit mit ihr ein. Es machte auch die Arachne ihre Dinge so wohl, daß Pallas an dero Kunst nichts auszusetzen fand, weil sie aber doch lauter Schand-Thaten der Götter vorstellig gemachet hatte, z. E. wie Iuppiter sich in einen Ochsen verwandelt habe, die Europam zu entführen; in einen Adler, die Asteriem zu berucken, in einen Schwan die Ledam zu betriegen, in einen Satyrum, um die Antiopen zu seinem Willen zu bringen, in den Amphytrionem um die Alcmenam zu überlisten, und was dergleichen mehr war, zer-

riß sie ihr Gewebe, und schlug sie etliche mahl mit dem Weber-Instrumente für dem Kopf, wie aber dieses die Arachnen gantz ungemein schmertzete, also ergrif sie für Verdruß einen Strick, und erhieng sich daran selbst, die aber Pallas zwar noch bey dem Leben erhielt, sie aber doch auch zugleich mit einem Kräuter-Safft besprengete, daß sie in eine Spinne verwandelt wurde, die daher auch noch beständig das Würcken oder Spinnen ihre Arbeit seyn lässet a). Einige wollen sie daher für die Erfinderin der Flachs-Arbeit, in Spinnen und Weben, wie auch der Vögel- und Fisch-Netze halten b). Andere aber setzen sie zum Exempel der Undanckbarkeit, daß, da sie ihre Kunst von der Minerua gelernet, sie sich dennoch hernach mit solcher in einen Wett-Streit eingelassen, wie nicht weniger eines schnöden Hochmuths, der die auch stürtzet, welche sich denselben verleiten lassen, sich ihrer Dinge allzusehr zu erheben, und selbst Gott dabey zu verachten, der sie denn auch hinwiederum fallen läst und macht, daß, indem sie ihrem Eigendünckel folgen, ihre Wercke auch zu nichts taugenden Spinnen-Weben werden c).

a) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 5. -- 145. &, qui breuius rem narrat, Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 1. 2. 3.*

b) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

c) *Omeis Mythol.* in Arachne.

ARACYNTHIAS, ădis, f. Aracynthis, Idos, ist ein Beynahme der Mineruæ, so denselben von dem Berge Aracyntho in Bœotien bekommen, auf welchem sie mit verehret wurde. *Steph. Byz. in* Ἀράκυνθος.

ARAETHYREA, æ, Gr. Ἀραιθυρέα, ας, des Arantis Tochter und Schwester der Aoris, eine gute Jägerin, mit welchen Bacchus den Phliantem zeugete. Von ihr hatte auch ehemahls ein Strich Landes in dem Peloponneso den Nahmen, und lag sie mit erwehntem ihren Bruder auf dem Colle Arantino begraben. *Pausan. Corinth. c. 12. Conf. Eustath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

ARAS, antis, Gr. Ἄρας, αντος, ein aus der Erde entstandener Mann, von dem die Phliasier ihren Ursprung hatten. Sein Sohn war Aoris, und seine Tochter Aræthyrea, sein Enckel aber von dieser und dem Baccho Phlias, von welchem besagte Nation den Nahmen bekommen. Er lag in dem Flecken Celænis begraben, und, da er eine Stadt auf einem mäßigen Hügel erbauet hatte, behielt auch dieser, nach dem Vergange solches Orts, den Nahmen des Βουν Ἀραντίνα, oder Collis Arantini, auf welchem ihm denn auch von denen Phliasiern sein besonderer Ehren-Dienst mit abgestattet wurde. *Pausan. Corinth. c. 12. Conf. Steph. Byz. in* Ἀραιθυρέα, Ἀράκυνθος, *&* Ἀραντία, *it. Eustath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

ARBELUS, i, Gr. Ἄρβηλος, (Tab. XVIII.) einer von denen 50. Söhnen des Aegypti, welchen seine Braut, Oeme, eine von denen 50. Töchtern des Danai, die erste Hochzeit-Nacht umbrachte.

Apollodor lib. II. c. 1. §. ult.

ARBITRATOR, oris, ist ein Beynahme des Iouis, welcher zu Rom seine Gallerie mit 5. Säulen, oder auch nach anderer Meynung mit 5. Thüren in der X. Region hatte a). Einige halten solches Pentapylon auch für einen Tempel von besagter Art b), schreiben aber auch den erwähnten Nahmen bald Pentapilon, bald Pentapylon wornach es sich allerdings auch bald von 5. Thüren, bald von 5. Säulen verstehen lässet.

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 88.*

b) *Nardin. lib. VI. c. 14.*

ARBIUS, i, Gr. Ἄρβιος, α, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Arbia in Creta bekommen, auf welchem er ehemahls verehret wurde.

Steph. Byz. in Ἄρβις.

ARBOREUS, ei, Gr. Ἔνδενδρος, α, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die Rhodier verehreten.

Gyrald. Syntagm. II. p. 101.

ARBOREUS, i, ist auch ein Beynahme des Bacchi, unter welchen ihn die Bœotier verehreten. *Gyrald. Syntagm. II. p. 101.*

ARCADIUS, ii, Gr. Ἀρκάδιος, α, ist ein gemeiner Beynahme des Panis, weil er insonderheit in Arcadien ehemahls verehret, und für den besondersten Gott solches Landes gehalten wurde, als in welchem er auch gebohren seyn solte. *Pausan. Arcad. c. 26. & Gyrald. Syntagm. XV. p. 453.*

ARCARNIA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, so die erste Hochzeit-Nacht ihren Bräutigam, den Xanthum, nach ihres Vaters Befehl umbrachte. *Hygin Fab. 170.*

ARCAS, ădis, Gr. Ἀρκάς, αδος, (Tab. XVIII.) des Iouis und der Callistus, einer

Tochter des Lycaonis, Königs in Arcadien, Sohn, wurde, nach seiner Mutter Verwandelung in eine Bärin, von dem Ioue der Maiæ zu erziehen übergeben a). Indessen soll ihn doch aber auch sein Groß-Vater genommen, abgeschlachtet, und dem Ioui, als er bey ihm eingekehret, unter dem andern Essen mit vorgesetzet haben, um solcher gestalt zu probiren, ob er, als ein Gott, auch wissen werde, was er esse, der aber dargegen auch dessen Haus mit dem Blitze angezündet, und ihn in einen Wolf verwandelt, des Arcadis Glieder aber wieder zusammne gesetzet, und, da er ihm auch sein Leben wieder gegeben, einem gewissen Ziegen-Hirten biß zu seiner Erwachsung vollend anvertrauet haben soll. Wie sich aber der junge Arcas insonderheit auf die Jagd legete; also traf er auch dereinst ungefehr seine in eine Bärin verwandelte Mutter mit an, und, indem er den Pfeil anlegete, ihr einen Schuß zu versetzen, riß solche, als die ihm noch wohl kannte, vor ihm aus, die er aber auch biß in den Tempel des Iouis Lycæi verfolgete. Weil aber ein ieder, der sich in diesen Tempel wagete, das Leben verwirckete; also solten sie auch beyde deßhalber hingerichtet werden. Allein es nahm sich Iuppiter in dem so ferne ihrer an, daß er sie beyde wegrückete und unter die Sterne am Himmel versetzete, da denn Callisto der grosse Bär, Arcus aber der so genannte Bären-Hütter, oder Arctophylax ist b). Er succedirete aber übrigens dem Nyctimo in dem Reiche, lehrete sein Volck das Getreyde bauen, so er von dem Triptolemo erlernet, ingleichen die Weber-Kunst und die Kleider zu machen, so er von dem Adristo begriffen, und, da das Land vor ihm Pelasgia hieß, bekam es von ihm den Nahmen Arcadien. Seine Gemahlin soll die Erato, eine Nymphe, gewesen seyn, mit welcher er den Azanem, Aphidantem, und Elatum gezeuget, unter die er hernach auch sein Reich theilete c). Er erbauete auch hiernächst die Stadt Trapezuntem in Arcadien d), und, da er nach seinem Tode erst auf dem Berge Mænalo begraben wurde, musten hernach seine Gebeine auf des Oraculi Befehl nach Mantinea gebracht werden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. ult.*
b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 4.*
c) *Pausan. Arcad. c. 4.*
d) *Hygin. Fab. 176.*
e) *Pausan. l. c. c. 9.*

ARCAS, ădis, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er von dem Lande Arcadien hat, als in welchem er gebohren und erzogen worden seyn soll.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 299.

ARCAS, ădis, einer von denen vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn, als er in einen Hirsch verwandelt worden war, zerrissen und frassen.

Hygin. Fab. 181.

ARCE, es, Gr. Ἄρκη, ης, (Tab. IIII.) des Thaumantis Tochter und Schwester der Iridis, hatte, wie diese ihre Schwester, Flügel, indem sie aber in dem Kriege der Titanum mit den Göttern, von diesen zu jenen fiel, stieß sie Iuppiter nach erhaltenem Siege in die Hölle, nahm ihr aber vorher auch die Flügel ab, die er hernach der Thetidi auf ihrer Hochzeit mit dem Peleo schenckete, welche sie wieder ihrem Sohne, Achilli, verehrete, der daher auch ποδάρκης soll genannt worden seyn, welches so viel, als einer heist, der Flügel an den Füssen hat. *Ptol. Hephæst. lib. VI. p. m. 331.*

ARCENS, ntis, ein fürnehmer Sicilianer, dessen Sohn, so ebenfalls Arcens geheissen haben soll, Mezentius in dem Kriege mit dem Aenea mit einer Schleuder erlegete.

Virgil. Aen. lib VIIII. v. 581. & Seruius ad eumd. v. 583.

ARCEŌPHON, ontis, des Minnyridæ Sohn, ein reicher Mensch, in Cyprien, verliebte sich in die Arsinoën, des Königs Niocreontis Tochter, weil er ihr aber am Stande ungleich war, fand er kein Gehör. Als er hierauf der Arsinoes Amme auf seine Seite brachte, der König es aber erfuhr, ließ er solcher Amme Nase, Zunge und Finger abschneiden, und sie also zum Hause hinaus stossen. Wie sich aber Arceophon darüber endlich auch zu Tode hungerte, und indem er vor der Arsinoës Behausung vorbey getragen wurde, solche ihre Freude noch einmahl an ihm sehen wolte, wurde sie von der Venere auch dergestalt gestraft, daß sie mit denen Füssen an dem Boden anwuchs, und endlich gäntzlich in einen Stein verwandelt wurde.

Hermesianax apud Anton. Liberal. Met. c. 39.

ARCESILĀVS, ai, Gr. Ἀρκεσίλαος, ε, des Lyci und der Theobulæ Sohn, ein Bœotier, gieng mit 10. Schiffen seiner Leute mit

mit vor Troiam a), wurde aber endlich auch hieselbst nebst andern von dem Hectore erleget b). Seine Gebeine brachte Leitus wieder mit in Boeotien zurück, woselbst sie in einem besondern Denckmahle an dem Flusse Hercyna beygesetzet wurden c).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Homer. Il. O. v. 329. & Dictys lib. III. cap. 10.*

c) *Pausan. Boeot. c. 39.*

ARCESILAUS, ai, (Tab. X.) des Iovis Sohn, welchen er nebst dem Carbio mit der Torrebia zeugete. *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 1. p. 94.*

ARCESIVS, i, Gr. Ἀρκέσιος, ου, (Tab. XV.) des Laertæ Vater, und also des berühmten Vlyssis Groß-Vater. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

ARCHAGETAS, æ, Gr. Ἀρχαγέτας, α, ist ein Beynahme des Aesculapii, so 70. Stadia von Tithoréa seinen berühmten Tempel hatte. Es war solcher mit einem grossen Vor-Hofe umgeben, in welchem die Bedienten des Tempels wohneten, und die sich aufhielten, so dahin als eine Frey-Stadt geflohen waren. Die Statua des Aesculapii war von Marmor über 12. Fuß hoch, neben welcher ein Bette stunde, und wurde solcher Aesculapius gar heilig verehret, auch ihm alle Arten derer Thiere, ausser der Ziegen geopfert a). Der Nahme ist sonst von ἀρχὴ, *origo*, und ἀγέτης, *auctor*, zusamme gesetzet, und wird daher auch Lateinisch nicht unfüglich *Auctor originum* gegeben b).

a) *Pausan. Phoc. c. 32. & ad eum Kuhn. l. c.*

b) *Interpr. Pausl. l. c.*

ARCHEBATES, æ, Gr. Ἀρχεβάτης, ου, (Tab. XVIII.) einer von denen vielen Söhnen des Lycaonis, den aber Iuppiter endlich mit samt seinen Brüdern um ihrer Boßheit wegen mit dem Blitze erschlug. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

ARCHEDICE, es, Gr. Ἀρχεδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von denen 50. Töchtern des Thespii, mit welcher Hercules den Dynasten zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

ARCHELAUS, äi, Gr. Ἀρχέλαος, ου, (Tab XVIII.) einer von denen 50. Söhnen des Aegypti, welchem von des Danai 50. Töchtern die Anaxibia, als Braut, zufiel, die ihm aber auch die erste Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

ARCHELAUS, ai, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen, so in der recontre mit des Pterelai Söhnen mit umkam. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

ARCHELAUS, (Tab. XVII.) des Temeni Sohn und Herculis Enckel, wurde von seinen Brüdern verjaget und retirirete sich in Macedonien zum Könige Cisseo. Indem aber dieser von seinen Benachbarten sehr bedrängt wurde, offerirete er dem Archeláo Reich und Tochter, wenn er ihm Schutz leisten würde. Dieser bewerckstelligte solches auch glücklich, allein Cisseus ließ sich so dann bereden, ihm nicht nur sein Wort nicht zu halten; sondern auch ihn in eine Grube zu stossen, so voller glüenden Kohlen war, und also um sein Leben zu bringen. Jedoch als solches dem Archeláo in Zeiten noch hinterbracht worden, stellete er sich, als wolte er mit dem Könige in geheim etwas reden, und, da dieser ihn zu sich ließ, ergriff jener ihn und warf ihn selbst in die vor ihm zu bereitete Grube, worauf er sich von dar weiter machete, und unter Anführung einer Ziegen endlich die Stadt Aegeas erbauete.

Hygin. Fab. 219. & ad eum Munck. l. c.

ARCHELOCHVS, i, Gr. Ἀρχίλοχος, ου, (Tab XXXI.) des Antenoris Sohn, welchen Aiax Telamonius vor Troia erlegete. *Homer. Il. Ξ. v. 463.*

ARCHELOVS, oi, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, doch ist noch nicht ausgemacht, ob dessen Nahmen auch richtig. *Hygin. Fab. 162. & ad eum Muncker. l. c.*

ARCHEMACHVS, i, Gr. Ἀρχέμαχος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, den er mit einer seiner Concubinen gezeuget hatte. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

ARCHEMACHVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit einer von des Thespii 50. Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. § vlt.*

ARCHEMORVS, i, Gr. Ἀρχέμορος, ου, hieß eigentlich Opheltes, weil er aber immittelst von einem Drachen war umgebracht worden, als seine Wärterin, die Hypsipyle, den 7. vereinigten Fürsten, so vor Theben gehen wolten, zeigen wolte, wo sie Wasser finden

fi..den könten a), nennete ihn Amphiaraus, Ἀρχέμορον, von ἀρχὴ, *initium*, und μόρος, *fatum*, weil er gleichsam der Anfang ihrer unglücklichen Expedition wider besagte Stadt war. Er war sonst des Lycurgi und der Eurydices Sohn, iedoch machen ihn auch einige zu einem Sohne des Talai, und noch andere zu des Euphetæ und der Creusæ b). Siehe an seinem Orte *Opheltes.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*

b) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Nemea pag. 2.*

ARCHEMORUS, i, einer von den Söhnen der Niobæ, so aber vermuthlich besser Archenor genannt wird. *Lactant. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 11.*

ARCHENOR, oris, (Tab. XXX.) einer von denen Söhnen der Niobæ, welche Apollo erschossen. *Hygin. Fab II & Hellanicus apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

ARCHEPTOLEMUS, i, Gr. Ἀρχεπτόλεμος, *ε*, des Iphiti Sohn, und Hectoris auriga, welchen Teucer vor Troia erschoß. *Homer. Il. Θ. v. 312.*

ARCHETELES, is, Gr. Ἀρχετέλης, *ιος*, des Eunomi Vater, welchen Eunomum Hercules, als er in einem Gelacke bey dem Oeneo einen unrechten Becher brachte, einen Schwinderling gab, daß er davon crepirete, allein ungeacht es ihm auch Archeteles verziehe, weil er das Absehen nicht gehabt, den Pursch so derb zu fassen, dennoch bestrafete er dafür sich selbst mit einem freywilligen Exsilio. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.*

ARCHETIUS, ii, einer von des Turni Parter, wider den Aeneam in Italien, den aber Mnestheus im Gefechte mit niedermachte. *Virgil. Aen. XII. v. 459.*

ARCHIA, æ, (Tab. III.) des Oceani Tochter und Schwester, wie auch Gemahlin des Inachi, mit welcher er den Phoroneum zeugete a). Andere nennen sie sonst auch Melissam, und noch andere Meliam b). Allein da niemahls eine Person gewesen, so Inachus geheissen c), wird solcher wohl auch keine Gemahlin gehabt haben, die so oder so geheissen.

a) *Hygin. Fab. 143.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

c) *Pausan. Corinth. c. 15.*

ARCHIGETES, æ, Gr. Ἀρχηγέτης, *ε*, ist ein gemeiner Beynahme des Apollinis, unter welchem er insonderheit verehret wurde, wenn irgendwo eine neue Stadt solte gebauet werden a). Er wird daher bald Gentilitatis auctor b), bald auch nur Conditor s. Fundator genannt c), und hatte er unter solcher Benennung seine Altäre, Statuen u. dergl. zu Megaris d), zu Naxo, woselbst ihm allemahl die, so aus denen Chalcidischen Colonien in Sicilien, das Oraculum zu fragen, abreiseten, erst hieselbst opferten e), zu Aegina f), und anderweits mehr.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Apoll. v. 57.*

b) *Interpr. Pausan. Attic. c. 42.*

c) *Spanhem. l. c.*

d) *Pausan. l. c.*

e) *Thucyd. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 223.*

f) *Schol. Pind. apud Spanhem. l. c.*

ARCHILOCHUS, i, ist einerley mit dem Archelochus, dessen schon vorher gedacht worden.

ARCHIUS, i, soll nach einigen des Cephali und der Pocridis Sohn seyn a), wird aber besser Arcesius genannt b).

a) *Hygin. Fab. 189.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ARCITENENS, entis, ist ein Beynahme des Apollinis, so fern er mit Pfeil und Bogen gebildet wird, und damit so wohl die Strahlen der Sonne, als auch die Pfeile oder Schädlichkeit der Pest anzudeuten, so die Hitze der Sonne erwecket. *Chartar. Theatr. Ethnico-Idololatr. p. m. 27. & Voss. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 19.*

ARCTOPHONUS, i, einer von denen Hunden des Orionis a), welcher so viel als einer heißt, der Bäre erwürget und tödtet.

a) *Nat. Comes lib. VIII. c. 12.*

ARCTOPHYLAX, actis, Gr. Ἀρκτοφύλαξ, *ακος*, ist am Himmel so viel, als der Boötes, welcher von ἄρκτος, *Ursa*, und und φύλαξ, *custos*, so viel als der Bärenhüter heisset. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 4.* Siehe *Bootes.*

ARCTOS, i maior, Gr. Ἄρκτος ἡ μεγάλη, ist die Callisto, des Lycaonis Tochter, wie sie Iuppiter mit unter die Sterne versetzet, nachdem sie in eine Bärin verwandelt worden.

Eratosth. Cataster. 1. & Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 1. Siehe *Callisto.*

ARCTOS,

ARCTOS, i, minor, Gr. Ἄρκτος ἡ μικρά, soll eigentlich Phoenice geheissen haben, und eine Gefährdin der Dianæ gewesen seyn; allein nachdem sie ihre Liebes-Händel mit dem Ioue gehabt, von besagter Diana in eine Bärin verwandelt, und so dann mit an den Himmel versetzet worden seyn a). Andere hingegen wollen, daß sie die Cynosura, eine Erzieherin des Iouis b), oder auch die Helice, eben dergleichen gewesen c).

a) *Eratosth. Catast. 2.*

b) *Aglaosth. apud eumd. l. c.*

c) *Aratus ibid. Conf. Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 2.*

ARCVLVS, i, war ein Gott der alten Römer, so die Aufsicht und Verwahrung derer arcarum, oder Küsten und Kasten hatte. *Gyrald. Syntagm. I. p. 52.*

ARDALIDES, um, Gr. Ἀρδαλίδες, ων, s. Ardalotides, um, Gr. Ἀρδαλιώτιδες, ων, sind Beynahmen der Musen, welche sie von dem Ardalo, des Vulcani Sohne haben, als welcher sie zuerst nach Troezene mitgebracht, und ihnen daselbst ihren Tempel errichtet. *Plutarch. apud Gyrald Syntagm. VII p. 266. Pausan. Corinth. c. 31. & Steph. Byz. in Ἀρδαλίδες.*

ARDALVS, i, Gr. Ἄρδαλος, ϛ, (Tab. XIII.) des Vulcani Sohn so denen Musen zuerst zu Troezene eine Capelle errichtete, welche denn daher auch von ihm den Beynahmen Ardalides bekommen. *Pausan. Corinth. c. 31.*

ARDESCVS, i, Gr. Ἀρδησκος, ϛ, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß. *Hesiod. Theogn. v. 345.*

ARDOINNA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ bey denen Sabinern, nach welchem sie so viel als *pharetrata* heißt, weil ἄρδεις bey selbigen die Köcher bedeuten. *Struv. Syntagm. Antiqu. Rom. c. 1. p. 89 b.*

AREA, æ, Gr. Ἀρεία, ας, des Cleochi Tochter, mit welcher Apollo den Miletum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

AREGONIS, idos, Gr. Ἀρηγονίς, ίδος, des Ampyci Gemahlin, mit welcher sie den Mopsum zeugete a). Sonst wird zwar für dieses Mutter die Chloris angegeben b), allein wie wenig dißfalls auch die Poeten zum öftern mit einander einig, ist auch bekannt c).

a) *Orpheus Argon. v. 127.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. 35.*

c) *Eschenbach. ad Orph. l. c.*

AREA, æ, Gr. Ἀρεία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ihr zu erst Orestes zu Athen einen Altar errichtete, als er in dem Areopago wegen Hinrichtung seiner Mutter war absoluirt worden a), wofür die Athenienser endlich aus der Marathonischen Beute einen besondern Tempel erbaueten b). Einige leiten solchen Nahmen von ἀρά, *preces*, her, und nennen daher solche Mineruam Lateinisch *deprecatricem* c); allein andere gehen besser, die ihn von Ἄρης, *Mars*, deriuiren, und sie mithin *Martiam* oder *Martialem* nennen, nachdem als die Minerua solchem Nahmen nach eine Führerin und Regiererin der Kriege ist, und zuförderst für die Gerechtigkeit zu streiten pfleget d).

a) *Pausan. Attic. c. 28.*

b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 343.*

c) *Interpr. Pausʃ. l. c.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 20.*

AREA, æ, ist auch ein Beynahme der Veneris, so ihre Capelle an dem Tempel der Mineruæ Chalcioeci zu Lacedæmon hatte. *Pausan. Lacon. c. 17.*

AREILYCVS, i, Gr. Ἀρηΐλυκος, ϛ, ein Troianer, welchen Patroclus erlegete. *Homer. Il. Π. v. 308.*

AREITHOVS, oi, siehe hernach *Arethus.*

AREVS, i, Gr. Ἀρήϊος, ϛ, (Tab. XXV.) der Biantis und der Perus Sohn, einer von denen Argonauten. *Orpheus Argon. v. 146. & ad ipsum Eschenbach. l. c.*

ARENE, es, Gr. Ἀρήνη, ης, (Tab. XXIII.) des Oebali und der Gorgophenes Tochter, heyrathete den Aphareum, ihren Stief-Bruder a), und zeugete mit ihm den Lynceum, Idam und Pisum, ob wohl einige auch für der Idæ Vater lieber selbst den Neptunum angeben wollen b). Indessen machte doch Aphareus so viel Hochachtung von ihr, daß er ihr zu Ehren seine neuerbauete Residentz auch Arenen nennte c), ohne welche sonst auch ein Brunnen in Elide von ihr den Nahmen hatte d).

a) *Pausan. Mess. c. 2.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

c) *Pausan. l. c. et Pherecyd. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 152.*

d) *Pausan. Eliac. prior. c. 5.*

ARESTOR, oris, Gr. Ἀρέστωρ, ορος, (Tab. XVIII.) hatte zur Gemahlin die Mycenen des Inachi Tochter a), und war an-

bey

bey nach einigen auch der jenigen Ius Vater, mit welcher Iuppiter seine Händel hatte b).

a) *Pausan. Corinth. c. 16.*

b) *Asclepiades apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

ARETAON, onis, Gr. Ἀρετάων, ονος, ein edler Troianer, welchen Teucer mit hinrichtete. *Homer. Il. Z. v. 31.*

ARETE, es, Gr. Ἀρήτη, ης, (Tab. XI.) des Rhexenoris Tochter, und Gemahlin dessen Bruders, des Alcinoi, Königs in Phæacien a). Sie war nicht weniger, als ihr Gemahl, gegen Fremde insonderheit gütig, und erwieß solches so wohl gegen den Iasonem und die Medeam, als auch gegen den Vlyssem. Massen als ersterer bey dem Alcinoo mit denen Argonauten anländete, Absyrtus aber mit denen nachgeschickten Colchiern sie hieselbst einholeten, und Alcinous aus Furcht für beyden, den Schluß fassete, die Medeam ihren Bruder wieder abfolgen zu lassen, dafern sie noch eine Jungfer sey, hingegen sie dem Iasoni zu lassen, wenn sie schon seine Frau geworden, steckete sie solches dem Iasoni, der denn seine Dinge alsofort noch dieselbe Nacht so zu machen wuste, daß er die Medeam dem folgenden Tag als seine wahre Frau behielt b). Also da die Minerua dem Vlyssi rieth, sich zuförderst an die Areten zu halten, als er schiffbrüchig in Phæacien ankam, und ihn auch daher unsichtbar bis in den Saal brachte, da sie und der König nebst andern beysammen sassen, fiel er ihr zuföderst um die Knie, welches denn auch so viel fruchtete, daß er hernach aufs beste bewirthet wurde c). Siehe *Alcinous.*

a) *Homer. Odyss. H. v. 54.*

b) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 25. & Hygin. Fab. 23.*

c) *Homer. l. c. v. 141.*

ARETHVS, i, Gr. Ἄρηϑος, ου, oder, wie er auch auf eine Poëtische Art genannt wird, Areithous, i a), König in Arcadien, führete statt des ordinairen Gewehres, nehmlich Bogen und Spießes, eine eiserne Keule, womit er oft gantze Haufen aus einander schlug. Indessen belauerte ihn doch dereinst Lycurgus, des Alei Sohn, in einem engen Wege, und ehe er zum Gebrauch seiner Keule kommen kunte, durchstach er ihn mit einem Spieße. Er zog ihm hernach auch seine Waffen aus, die er selbst von dem Marte bekommen hatte, und führete sie bis er alt wurde, worauf er sie dem Ereuthalioni gab, worinne solchen endlich Nestor erlegete b). Er führete sonst von seiner Keule den Beynahmen Corynétes, weil κορύνη im Grichischen so viel als eine Keule heißt, und war sein Grab die längste Zeit an dem engen Wege, wo er von dem Lycurgo überfallen war worden, zu sehen c).

a) *Kuhn. ad Pausan. Arcad. c. 2.*

b) *Homer. Il. H. v. 137. & Pausan. Arcad. c. 4.*

c) *Pausan. l. ante cit.*

ARETHVSA, æ, Gr. Ἀρέϑουσα, ης, (Tab. IIII.)

§. 1. Nahme. Dieser soll von ἀρετίζω herkommen, und so viel als *æquitatis Nobilitas* heissen a); allein, da solches auf keine Weise mit der Grammatica bestehen will, wollen andere dafür lesen ἀρετῇ ἴσα, *virtuti æqualis* b). Allein, weil daraus dennoch nicht füglich ἀρέϑουσα werden will, scheinet solcher Nahme von einem alten verlohrnen Verbo, so ἀρέϑω geheissen, herzukommen, als dessen Participium so dann ἀρέϑουσα ist; oder will man solchen von Ἄρης, oder ἄρις, *pharetra*, und ϑέω, für τίϑημι, *pono*, herleiten, so dürfte Virgilius ein Absehen darauf gehabt haben, wenn er solche Nymphe *velocem positis Arethusam sagittis* c) nennet. Allein, einige glauben auch, daß solcher Nahme von dem Phoenicischen Worte Arith herkomme, welches einen Bach bedeutet d), welches denn so so gar unwahrscheinlich nicht fället, zumahl da solcher Brunn alsofort einen starcken Bach machet, mit dem er in das Meer gehet e).

a) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. vlt.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

c) *Georg. lib. IIII. v. 344.*

d) *Bochart. chez Banier Entret. III. ou P. I. pag. 63.*

e) *Strabo lib. VI. p. m. 493.*

§. 2. Eltern. Es werden zwar Nereus und Doris für einer Nymphen, so Arethusa geheissen, Eltern angegeben a), iedoch ist so klar eben nicht, ob solches auch die hier vorseyende Arethusa sey, indessen, da sie doch andere mit unter die Nymphen setzen, welche unzweifelhaft erst bemeldeter Töchter gewesen b), wird man sie vermuthlich auch für eine derselben mit ansehen können.

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Praef. p. 7.*
b) *Virgil. Georg. lib. IIII. v. 344.*

§. 3. **Stand und Schicksal.** Sie war also eine Nymphe oder Wasser-Göttin, hatte aber doch ihr grösstes Vergnügen an der Jagd, daher sie auch ingemein eine Gefehrdin der Dianae mit abgab. Als sie aber dereinst auch von dergleichen Arbeit aus dem Stymphalischen Walde kam, und sich ungemein erhitzet hatte, ließ sie sich belieben, ihre Kleider von sich zu legen, und sich also in dem hellen Wasser des Alphei zu baden. Indem sie aber also in der besten Arbeit war, vernahm sie unter dem Wasser ein Gemurmele, und, als sie sich dem Ufer näherte, ruffte ihr endlich Alpheus zu, für ihm nicht zu fliehen. Allein indem sie solches nur um so vielmehr that, und zwar, da ihre Kleider an dem andern Ufer lagen, gäntzlich ohne dieselben, ie heftiger verfolgete sie Alpheus, und zwar währete solches so lang, bis sie die Städte Orchemenon und Psophida, ingleichen die Berge Cyllenen und Maenalum vorbey nach Elis kamen, da sie endlich müde wurde, und die Dianam um Hülfe rufte, welche sie denn auch so fort mit einer Wolcke bedeckete, daß sie Alpheus nicht mehr sehen kunte. Indessen behielt er doch gleichwohl auch solche Wolcke besetzet, und da sie endlich durch der Dianae Vermittelung in Wasser zerfloß, verwandelte er sich auch wieder in seinen Strom, um sich also mit ihr zu vereinbaren. Allein Diana eröffnete die Erde, daß sie in selbige hinab floß, und erst in der Insul Ortygia als ein schöner Brunnen wieder empor kam a). Auf solchem ihren Wege ersahe sie auch die entführte Proserpinam, und entdecket solches der Cereri b), wurde aber darbey doch also von dem Alpheo auch noch verfolget, daß er sein Wasser dennoch mit dem ihrigen auch erst in Sicilien vereinbaret c).

a) *Ovid. Metam. lib. V. v. 572. -- 641.*
b) *Id. ib. v. 487.*
c) *Seru. ad Virgil. Aen. III. v. 694.*

§. 4. **Verehrung.** Wenn die zu Aegio in Achaica der Saluti ihr solennes Opfer brachten, nahmen sie von dieser Göttin Altare einige Opfer-Kuchen, warfen sie in das Meer, und rieffen darbey, daß sie dieselben der Arethusae nach Sicilien sendeten, womit denn selbige auch eine Art des Gottesdienstes genoß. *Pausan. Achaic. 24.*

§. 5. **Wahre Beschaffenheit.** Es ist die Arethusa wircklich ein schöner Brunn auf der Insul Ortygia, so ehemahls mit einer Brücke mit Syracus zusamme hieng, und zwar war er am äussersten Ende derselben, hatte sein süsses Wasser, war anbey sehr groß und voller Fische a). Andere rühmen auch dessen ungemein helles und kaltes Wasser b). Indessen aber muste er mit guten Schutz-Wehren versehen werden, damit er nicht von dem Meer ersäufft, oder überschwemmet würde c). Hiernechst aber hatte er die sonderbare Eigenschaft, daß, wenn die Olympischen Spiele in Elide an dem Alpheus gehalten wurden, er solche Zeit über nach Pferde-Miste roch, auch selbst, weil man in dem Alpheo die Pferde zu schwemmen pflegete, den Mist von ihm austrieb, und da man so gar auch dereinst eine silberne Schaale in solchen Fluß geworfen, solche in dem Arethusa auch wieder empor gekommen, woraus man denn schlüssen wollen, daß solcher Strom entweder seinen Lauff in dem Meere hinnehme, oder vielmehr unter demselben hinweg in der Erde seine Gänge habe, und mithin also in obbesagter Insul wieder empor komme d). Allein es haben solches auch andere allerdings für ungegründet und falsch angesehen, weil erstlich der Alpheus geraden Lauffs in die See gehe, und also ohne Vermischung mit dem See-Wasser unmöglich einen so weiten Weg in Sicilien kommen könne, und, was die Schaale, oder wie andere wollen, den Becher anbelange, sey es noch unmöglicher, daß selbiger so weit von dem Strome solte geführet werden können e). Allein warum solches so gar unmöglich sey, findet sich doch eben nicht, weil ja nur ein Theil des Alphei sich in einen verborgenen Schlund und Gang versencken darf, welcher so dann gar wohl unter der Erde hinweg bis in Sicilien gehen, und also auch mit dahin nehmen kan, was solcher Schlund ungefehr von dem, was in den Alpheum fället, ergreifet. Doch sey ihm auch endlich wie ihm wolle, so hat doch solches Fürgeben Gelegenheit zu dem Gedichte von der Nymphe Arethusa und dem Alpheo als ihrem Liebhaber gegeben f).

a) *Cic. in Verr. Orat. IIII. c. 53.*
b) *Senec. Consol. ad Marc. c. 17.*
c) *Cic. l. c.*

d) *Seru.*

d) *Serv. ad Virgil. Aen. III. v. 694. item ad Eclog. X. v. 4. Mela lib. II. c. 7. §. 171. & Seneca Quaest. nat. lib. III. c. 26. Plin. H. N. lib. II. c. 103.*

e) *Strabo lib. VI. p. m. 493. seqq.*

f) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 80. & Banier Entret. III. ou P I p 63.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Wie einige ihren Nahmen von ἀρετή, die Tugend herleiten; also verstehen sie unter ihr auch diese, unter dem Alpheo, aber die menschliche Seele, so der Tugend nach gehet. Da sie aber auch durch das Meer hinweggehen soll, ohne sich mit demselben zu vermengen, deuten sie es, daß eine wahre Tugend durch die Gesellschaft mit bösen Leuten sich nicht verschlimmern lasse a). Andere machen sie zu einem Bilde der Keuschheit, welche die anreitzende Lust und Unkeuschheit fliehet, dargegen aber so rein und lauter, als das durchsichtige klare Wasser in einem Spring-Brunnen gläntzet b).

a) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 30.*

b) *Omeis Mythol. in* Arethusa.

ARETHUSA, æ, (Tab. I.) eine von denen Hesperidibus, so die güldenen Aepfel besassen. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

ARETHUSA, æ, des Herilei Tochter, mit welcher Neptunus den Abantem zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

ARETHUSA, æ, einer von des Actæonis Hunden, welche diesen ihren Herrn, als dieser in einen Hirsch verwandelt wurde, endlich selbst zerrissen und frassen.

Hygin. Fab. 181.

ARETUS, i, Gr. Ἄρητος, ε, ein Troianer, vermeynete des Achillis Pferde zu erbeuten, wurde aber darüber von dem Automedonte mit einem Wurf-Spiesse erleget. *Homer. Il. P. v. 493.*

ARETUS, i, (Tab. XXX.) einer von des Nestoris Söhnen, die er annoch nach dem Troianischen Kriege übrig hatte.

Homer. Od. Γ. v. 414.

AREOS, ei, (Tab. XIIII.) einer von denen Centauris, welchen Dryas auf des Pyrithoi Hochzeit mit nieder machte.

Ovid. Metam. lib. XII. v. 310.

AREUS, i, Gr. Ἀρεῖος, α, ist ein Beynahme des Iovis, welcher von Ἄρης, *Mars*, so viel als *Martius*, oder *pugnax*, heißt. Ihm opferte allemahl Oenomarus, so oft er es mit einem Freyer seiner Tochter auf ein Wett-Rennen wolte ankommen lassen, und, da er sonst auch für den Iovem gehalten wird, welchen alle anruffen, scheinet es, ob man solches ἀρεῖος auch von ἀρά, *preces*, herleiten wolle. *Gyrald. Syntagm. II. p. 95.*

ARGAEUS, i, (Tab. XXX.) einer von des Pelopis Söhnen.

Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 17.

ARGAEUS, i, einer, den Hercules nach seinem Tode verbrennen ließ, und damit die Gewohnheit einführete, dergleichen mit allen verstorbenen Cörpern zu thun.

Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 17.

ARGAEUS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Cyrenes Sohn a), wiewol doch andere lieber wollen, daß solcher nur ein Beynahme des Aristæi gewesen b) und eigentlich Agrius heissen solle von ἄγρα, die Jagd, weil er unter andern auch ein sonderbahrer Liebhaber des Jagens gewesen c).

a) *Iustin. lib. XIII. c. 7.*

b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 83.*

c) *Bernegg. ad Iustin. l. c.*

ARGANTHONE, es, Gr. Ἀργανθώνη, ης, ein ungemein schönes Frauen-Zimmer zu Cio, die aber ihr eintziges Vergnügen an der Jagd suchete. Indem aber Rhesus sich den Ruf von ihrer Schönheit auch an ihren Ort ziehen ließ, wolte er ihr zwar nichts von der Liebe anmuthen, bath sich aber aus, daß er sie im Jagen begleiten dürfe, weil er auch ein grosser Liebhaber darvon sey. Als sie ihm solches zustund, wuste er sich also aufzuführen, daß sie sich endlich in ihm verliebete, auch endlich des Handels so fern eines wurden, daß sie einander heyratheten. Als aber Rhesus darauf dem Priamo zu Hülfe nach Troia gehen muste, wurde er von dem Diomede an dem von ihm hernach benannten Flusse erleget, worauf die Arganthone zwar wieder ihren Zeitvertreib im Jagen suchte, doch vermochte sie dem Betrübniß nicht zu widerstehen, sondern ruste dessen Nahmen ohne Unterlaß aus, und, als sie sich endlich an besagten Fluß begeben, wurde sie nach der Zeit nicht wieder gesehen a). Einige machen sie selbst zu einer Nymphe, und geben ihr zu Söhnen den Thynum und Mysum, von welchen die Länder Bithynien und Mysien den Nahmen bekommen, wie von ihr selbst das Gebürge Arganthoneum b).

a) *Parthen. Erot. c. ult.*

b) *Ar-*

b) *Arrianus apud Muret. ad Propert. lib. I. Eleg. 16.*

ARGALUS, i, Gr. Ἄργαλος, ε, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Sohn, so diesem seinen Vater im Reiche succedirete, und hernach zu seinem Nachfolger den Cynortam hatte.

Pausan. Lacon. c. 1.

ARGE, es, Ἄργη, ης, (Tab. X.) eine von des Iovis und der Iunonis Töchtern.

Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.

ARGE, es, eine sonderbahre Jägerin, welche dereinst einen Hirsch verfolgete, allein indem sie zu solchem sagte, er möchte auch so geschwinde, als die Sonne selbst seyn, so wolte sie ihn dennoch einholen, wurde sie in dem auch von der Sonne in eine Hindin verwandelt. *Hygin Fab. 25.*

Ἀργειφόντης, ε, siehe Argiphontes.

ARGELA, æ, Gr. Ἀργέλη, ης, eine von des Thespii Töchtern, mit welcher Hercules den Cleolam zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

ARGENNIS, idis, Gr. Ἀργεννὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von dem Argenno, einem Lieblinge des Agamemnonis bekommen hat.

Steph. Byz. in Ἄργεννος.

ARGENNUS, i, Gr. Ἄργεννος, ε, (Tab. XXV.) des Leuconis Sohn und Athamantis Enckel, war ein Liebling des Agamemnonis, mit welchem er auch vor Troiam gieng, allein bey der Zurückkehr in dem Flusse Cephiso ertrunck, worauf denn Agamemnon ihm zu Ehren die Venerem Argennidem beynannte und verehrete.

Steph. Byz. in Ἄργεννος. Siehe hernach *Argynnis.*

ARGENTINUS, i, des Aesculani Sohn, wurde von denen Römern göttlich verehret, damit er ihm sein viel Silber und Gold zukommen lassen, und wird er insonderheit für des Aesculani Sohn angegeben, weil das Silber und Gold zu Rom erst auf die ehriune folgete. *Augustin. de C D. lib. IIII. c. 21. & ad eum Commentat. Vives & Coqueus l. c.*

ARGES, étis, Gr. Ἄργης, ητος, (Tab. II.) des Coeli und der Erden Sohn, einer von denen Cyclopen, so dem Ioui die Donner-Keile schmiedeten a), sonst aber die Phrygiam, eine Nymphe, zur Gemahlin hatte, und mit ihr den Deusum, Atronem und die Atrenestas zeugete b).

a) *Hesiod. Theogn. v. 140.*

b) *Philosteph. ap. Steph. Byz. in Ἀργῆνη.* Siehe Cyclopes.

ARGESTES, æ, Gr. Ἀργέστης, ε, (Tab. VII.) des Astræi und der Auroræ Sohn, einer von denen nahmhaften Winden a), so daher entstehet, wo die Sonne in denen längsten Tagen untergehet b).

a) *Hesiod. Theogn. v. 379.*

b) *Plin. H. N. lib. II. c. 47.*

ARGEUS, ei, Gr. Ἀργεὺς, έως, (Tab. XXI.) des Licymnii Sohn, welcher in dem Kriege des Herculis mit dem Euryto blieb, und von diesem nach erhaltenen Siege gar ansehnlich begraben wurde.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ARGEUS, ei, (Tab. XIIII.) einer von denen Centauris, welche den Pholum in seiner Höle bestürmeten, allein auch nebst andern von dem Hercule erleget wurde.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 12.

ARGIA, æ, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris oder der Thalassæ, Tochter.

Hygin. Præf. p. 5.

ARGIA, æ, Gr. Ἀργεία, ας, (Tab. XXV.) des Adrasti und der Amphitheæ Tochter a), wurde von diesem ihren Vater dem Polynici zur Gemahlin gegeben b), und als selbiger vor Theben auf des Creontis Befehl nebst denen andern von seiner Parthey vor die Raben und wilden Thiere unbegraben solten liegen bleiben, wagete sie es mit dessen Schwester, der Antigona, ihn dennoch dieser Schmach zu entziehen, wurden aber darüber ertappet, und, wo sie sich nicht mit der Flucht salviret, würde es ihr nicht besser, als ihrer Gehülfen, gegangen seyn, als die deßhalber wircklich mit dem Leben bezahlen muste c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.*

b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 67. & Apollodor. lib II. c. 6. §. 2.*

c) *Hygin. Fab. 72.*

ARGIA, æ, des Inachi Gemahlin, mit welcher er die Io zeugete. *Hygin. Fab. 145.*

ARGIA, æ, des Polybi Gemahlin und Mutter des Argi, so das Schiff Argo erbauete. *Hygin. Fab. 14.*

ARGICERAUNUS, i, Gr. Ἀργικέραυνος, ε, ist ein Beynahme des Iovis, als in dessen Gewalt insonderheit Donner und Blitz zu seyn geglaubet wurden. Es ist derselbe zusamme gesetzet aus ἀργὸς, *celer*, und κεραυνὸς, *fulmen*, und bedeutet also insonderheit einen, so mit seinem Blitze gar schnell

Zahl und Concordantz bestehet, will man es zugleich auch dessen Erfindung und genauen Bemerckung des Pulses bey dem menschlichen Cörper deuten. Da er ferner aus denen sich findenden Zeichen wohl sahe, ob ein Krancker sterben, oder mit dem Leben davon kommen werde, hielte man ihn daher für einen Gott des Weissagens, und da er denen Krancken indessen auch oft einen heilsamen Rath ertheilete, machte man ihn zu einen Gott der Weißheit u. s. ferner e). Wie er aber auch einerley mit der Egypter Oro seyn soll, also macht man auch einen alten Egyptischen König zu einen derer Apollinum f). Wenigstens soll er doch ein Bruder des Osiridis gewesen seyn, und solchen auch auf seinen unternommenen Zügen begleitet haben g), und da er insonderheit auch die Musicanten solches Königs, darvon er ein grosser Liebhaber war, und unter dieselben fürnehmlich die 9. Frauenzimmer commandirte, so sich unter denselben mit befanden, und es mit ihrer Wissenschaft allen zuvor thaten, hat man solche für die 9. Musen, ihn aber für deren Vorsteher angenommen h).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 16.*
b) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 6.*
c) *Theodont. ap. Boccacc lib. V. c. 3.*
d) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 154.*
e) *Boccacc. l. c.*
f) *Herodot. ap. Banier. l. c. p. 151.*
g) *Diod. Sic. lib. I. c. 17.*
h) *Id. ib. c. 18.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Daß Apollo ingemein so viel, als die Sonne seyn solle, ist etwas fast allen bekanntes a). Wenn er diesem nach mit Pfeilen gebildet wird, bedeuten diese seine Strahlen, die er, wie die Pfeile, von sich schiesset. Er heisset Apollo von ἀπολύω, *aufero*, weil die Sonne überall die Feuchtigkeit erschöpfet, und dem ætheri, oder Himmel wieder giebet. Er heist χρυσοκόμης, i. e *aureo capillitio insignis*, weil die Sonne gleichsam ein güldenes Gesicht hat, und alles mit seiner Reinigkeit, wie das Gold, übertrifft. Er heist Anaphæus, weil die Sonne alles erleuchtet, und an den Tag bringet. Er ist ein Musicus, weil die Sonne in allem eine so gute Harmonie und Ordnung hält, als ein Musicus in seiner Musique b). Er trägt die Gratien auf der rechten Hand, und die Pfeile in der lincken, weil die Sonne mehr nützet als schadet. Er ist ein Gott der Aertzte, weil eine von der Sonne temperirte Wärme das beste Mittel wider die Kranckheiten ist c). Er ist ein Sohn des Iouis, weil dieser der Erschaffer der gantzen Welt seyn soll, von welchem also auch die Sonne herkömmt. Er ist ein Sohn der Latonæ, die ihren Nahmen von lateo hat, weil die Sonne anfangs allerdings auch in dem Chao mit verborgen gelegen. Er wird gebildet, als ein Jüngling, weil die Sonne allezeit einmahl so jung und schön, als das andere ist, und niemahls einiges alt-werden mercken läst. Er heist intonsus, weil er seine Strahlen, als seine Haare, stets behält. Er erschoß die Cyclopen, welches die Dünste der Erden sind, so die Sonne verzehret d). Er war in Delos gebohren, δῆλος aber heist *manifestum*, welches denn gedichtet worden, weil die Sonne alles offenbahr machet. Allein da er auch von denen Chaldæern und Phœniciern unter dem Nahmen Belus, von den Assyriern unter dem Nahmen Adonis, von den Aegyptern unter dem Nahmen Osiris, von den Aethiopiern unter dem Nahmen des Assabini, von den Ammonitern unter dem Nahmen des Molochs, von den Moabitern unter dem Nahmen des Belphegors, von den Persern unter dem Nahmen des Mithræ, u. s. f. verehret worden seyn soll, haben alle solche Namen nichts anders hinter sich, als daß er das Feuer ist, so fern für dergleichen, und zwar den Ursprung desselben, auch die Sonne gehalten wird e). Wann aber denn ferner Aesculapius des Apollinis Sohn seyn soll, bedeutet solches, daß von der Sonne her alle Gesundheit und Heilungs-Kraft entstehe. Da Iuppiter den Aesculapium mit dem Blitz erschlagen, ist die Deutung, daß oft die überhand nehmende Hitze der Luft, auch der Sonnen heilsame Würckung zernichte. Hat Apollo die Cyclopen erschossen, soll es bedeuten, daß die Sonne mit ihren Strahlen wiederum die einmahl entzündete böse Luft gemindert. Allein auf diese Art wird auch der Deutungen von dem Apolline so wenig ein Ende werden, als wenig alle Würckungen der Sonne werden bemercket werden können.

a) *Heracl. Allegor. Hom. p. m. 416. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
d) *Voss. l. c.*
e) *Banier Entret. VI ou P. L. p. 153.*

APOMYIVS, i, Gr. Ἀπομύιος, ε, war ein Beynahme des Iouis, welchem Hercules opferte, als er zu Eli bey seinem vorhabendem Opfer von denen Fliegen allzu heftig geplaget wurde, die denn auch darauf ingesamt über den Alpheum hinüber getrieben wurden. Es behielten hernach die von Eli auch die Weise, solchem Ioui jährlich zu opfern, damit er das benannte Ungeziefer aus Olympia vertreiben möchte a). Es ist solcher Nahme im übrigen aus ἀπὸ und μυῖον, eine Fliege zusamme gesetzet, und wird entweder Lateinisch nur *Muscarius* b), oder auch *Muscarum abactor* gegeben c).

a) *Pausf. Eliac. prior. c. 14.*
b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 94.*
c) *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

APOSTROPHIA, æ, Gr. Ἀποστροφία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, welchen ihr die Harmonia, des Cadmi Gemahlin, beylegete, und damit wolte, daß solche Göttin die Gedancken der Menschen von bösen und unverantwortlichen Begierden und Lüsten abwenden möchte a). Es ist solcher daher von ἀπὸ und στρέφω zusamme gesetzet, und wird Lateinisch zwar *auersatrix* b), besser aber *Auorta*, oder auch *Auerrunca* gegeben c).

a) *Pausan. Bœot. c 16.*
b) *Interpr. Pausan. l. c.*
c) *Kuhn. ad Pausan. l. c.*

APPIADES DEAE, sollen nach einigen bey dem Ouidio die Venus, Pallas, Pax, Concordia und Vesta seyn, die zu Rom ihre Tempel an der Via Appia hatten a), allein, da auch andere für Deæ nur Tuæ lesen, verstehen sie auch nicht unbillig für benannte Göttinnen die Huren, welche sich häufig an der Via Appia finden liessen b).

a) *Gyrald. Syntagm. I. p. 21.*
b) *Heins. ad Ouid. de Arte amandi lib. III. v. 452.*

APPIAS, ădis, ist ein Beynahme der Veneris genetricis, welchen ihr einige geben a), weil sie ihren Tempel zu Rom auf dem Foro Cæsaris, an dem Aqua Appia hatte b).

a) *Ouid. Remed. Amoris v. 660.*
b) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

APRIATE, es, Gr. Ἀπριάτη, ης, ein schönes Frauenzimmer in der Insul Lesbus, der Trambelus, des Telamonis Sohn, lange nachgieng, und da er sie endlich an dem Meere antraf, ihr mit Gewalt zusetzete, weil sie sich aber auch ungemein wehrete, wurde er endlich tolle und stieß sie selbst ins Meer, daß sie in demselben umkam; wiewohl auch andere wollen, daß sie sich lieber selbst in dasselbe gestürtzet habe, als daß sie seinem bösen Willen eine Genüge thun wollen. *Parthen. Erot. c. 26.*

APSEVDES, is, Gr. Ἀψευδής, έος, (Tab. III.) eine von des Nereï und der Doridos 50. Töchtern, oder denen so genannten Nereidibus a), so diesen ihren Nahmen nach von dem α priuat. und ψεῦδος, *mendacium*, so viel, als *aliena a mendacio* heisset.

a) *Homer. Il. Σ. v. 46. & Hygin. Praf. p. 6.*

APTALE, soll ein Sohn des Mercurii seyn a), allein der Nahme ist so corrupt, daß nicht zu errathen stehet, wie er eigentlich heissen soll, wo nicht Prylis dafür anzunehmen ist b).

a) *Hygin. Fab. 260.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

APTEROS, i, Gr. Ἄπτερος, ε, ist ein Beynahme der Victoriæ, welche zu Athen ihre Capelle hatte a). Sie hat denselben von dem α priuat. und πτέρος, *ala*, und wird daher Lateinisch *inuolucris* b), deutlicher aber *non alata* genannt. Sie wurde aber also ohne Flügel vorgestellet und verehret, damit sie nicht von denen Atheniensern wegfliehen, und sie also verlassen solte c), nachdem, als auch andere Nationen einige Götter in dieser Absicht mit Ketten anzubinden pflegeten.

a) *Pausan. Attic. c. 22.*
b) *Interpr. Pausan. l. c.*
c) *Pausan. Lacon. c. 15.*

AQVARIVS, i, Gr. Ὑδροχόος, ε, am Himmel, soll nach einigen der Ganymedes seyn, welcher die Gestalt præsentiret, in welcher er dem Ioui den Wein oder Nectar einschenckete a). Andere hingegen wollen, daß er der Deucalion sey, und das Giessen seines Wassers die Sündfluth bedeutet, welche sich unter ihm ereignet b); Allein die dritten nehmen ihn für den Cecropen an, und deuten sein Wassergiessen dahin, daß vor Zeiten nur dergleichen Element bey den Opfern der Götter gebrauchet worden, da man nachher Wein für selbiges genommen c).

a) *Eratosthen. Cataster 26.*

b) *He-*

b) *Hegesianax apud Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 29.*

c) *Eubulus apud eund. l. c.*

AQVILA, æ, Gr. Ἀετὸς, ȣ, am Himmel, ist nach einigen der Adler, welcher den Ganymeden geraubet, und dem Ioui zugeführet haben soll, wofür ihm denn dieser mit unter die Sterne versetzet. Andere wollen, daß, als die Götter alle Vögel unter sich getheilet, Iuppiter sich diesen erwehlet, und ihm daher besagte Ehre angethan. Allein die dritten halten ihn für den Adler, welcher den Iouem begleitete, als er wieder die Titanes zu Felde gieng, und selbiger ihn für ein gutes Zeichen des zu hoffen habenden Sieges annahm, solchen auch nachher wircklich erhielt a). Noch andere geben für, daß er ein König der Insul Co gewesen so Merops geheissen, und von der Iunone in einen Adler verwandelt und unter die Sterne gesetzet worden, als die Proserpina, dessen Gemahlin, die Ethemeam, lebendig in die Hölle gerissen, weil sie der Dianæ ihren Dienst nicht mehr erweisen wollen, Merops aber ihrer so gar nicht vergessen können, daß er sich selbst den Tod deßwegen anthun wollen. So sind auch welche wollen, daß Mercurius aus Liebe zur Venus in Ohnmacht gefallen, von ihr aber nicht geachtet worden, welches dann dem Ioui so nahe gegangen, daß, als Venus sich darauf in dem Acheloo gebadet, er einen Adler abgeschickt, welcher ihr den einen socium genommen, und dem Mercurio in Egypten überbracht, und da ihm Venus nachgefolget, denselben wieder zu holen, habe auch Mercurius von ihr erhalten, was er gewolt, und dafür den Adler zur Danckbarkeit und Andencken an den Himmel versetzet b).

a) *Eratosth. Cataster. 30.*

b) *Hygin. Astron. lib. II. c. 16.*

AQVILA PROMETHEI, war des Typhonis, und der Echidnæ Tochter a), so dem besagten Titani so fern zur Plage mit zugeordnet war, daß er ihm täglich die Leber abfraß, welche dagegen des Nachts allemahl wieder wuchs, damit solche Pein niemahls aufhören möchte b). Endlich erschoß ihn doch Hercules noch, und machte mithin auch nicht allein den Prometheum loß, sondern vertrug ihn auch selbst wiederum mit dem Ioue c).

a) *Pherecydes apud Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

b) *Hesiod. Theog. v. 523.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*

AQVILO, siehe an seinem Orte *Boreas.*

ARABIVS, i, Gr. Ἀράβιος, der Vater der Cassiopiæ, mit dero Tochter, der Carme, Iuppiter den Britomartein zeugete.

Anton. Liberal. Metam. c. 40.

ARABVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Babylonis oder Babyloniæ, Sohn, war der Erfinder der Artzney a), so aber vermuthlich nur von Arabien zu verstehen, als wohin er aus Babylonien gekommen, und die Medicin zu erst getrieben b). Hiernächst soll von ihm auch das Land Arabien seinen Nahmen bekommen haben c), welches aber doch andere lieber von dem Ebræischen Ereb, *tenebræ* f. *vesper* benannt wissen wollen d). Seine Tochter war die Cassiopéa, mit welcher Phœnix den Cilicem, Phineum und Doryclum zeugete e).

a) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

b) *Boccacc. lib. V. c. 22.*

c) *Nat. Comes lib. IIII. c. 10.*

d) *Scaliger apud Voss. Etymol. in Terra f. pag. 527.*

e) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*

ARACHNE, es, des Idmonis, eines Purpur-Färbers, von Colophon, Tochter, erlernete von der Pallade die Wirck-Kunst, und brachte es darinne so hoch, daß oft die Nymphen von dem Tmolo und aus dem Pactolo sich nach Hypæpas, wo sie wohnete, begaben, und ihre Arbeit betrachteten. Wie sie aber darüber endlich auch so hochmüthig wurde, daß sie sich rühmete, wie sie es mit der Pallade selbst auch auf ein Wett-Würcken wolte ankommen lassen, verstellete sich diese in eine alte Frau, und suchete sie davon abzumahnen; allein, da sie auf ihrem Sinne blieb, nahm diese auch ihre rechte Gestalt an sich, und ließ sich wircklich in einen Wett-Streit mit ihr ein. Es machte auch die Arachne ihre Dinge so wohl, daß Pallas an dero Kunst nichts auszusetzen fand, weil sie aber doch lauter Schand-Thaten der Götter vorstellig gemachet hatte, z. E. wie Iuppiter sich in einen Ochsen verwandelt habe, die Europam zu entführen; in einen Adler, die Asteriem zu berucken, in einen Schwan die Ledam zu betriegen, in einen Satyrum, um die Antiopen zu seinem Willen zu bringen, in den Amphytrionem, um die Alcmenam zu überlisten, und was dergleichen mehr war, zer-

riß

riß sie ihr Gewebe, und schlug sie etliche mahl mit dem Weber-Instrumente für dem Kopf, wie aber dieses die Arachnen gantz ungemein schmertzete, also ergrif sie für Verdruß einen Strick, und erhieng sich daran selbst, die aber Pallas zwar noch bey dem Leben erhielt, sie aber doch auch zugleich mit einem Kräuter-Safft besprengete, daß sie in eine Spinne verwandelt wurde, die daher auch noch beständig das Würcken oder Spinnen ihre Arbeit seyn lässet a). Einige wollen sie daher für die Erfinderin der Flachs-Arbeit, in Spinnen und Weben, wie auch der Vögel- und Fisch-Netze halten b). Andere aber setzen sie zum Exempel der Undanckbarkeit, daß, da sie ihre Kunst von der Minerua gelernet, sie sich dennoch hernach mit solcher in einen Wett-Streit eingelassen, wie nicht weniger eines schnöden Hochmuths, der die auch stürtzet, welche sich denselben verleiten lassen, sich ihrer Dinge allzusehr zu erheben, und selbst Gott dabey zu verachten, der sie denn auch hinwiederum fallen läst und macht, daß, indem sie ihrem Eigendünckel folgen, ihre Wercke auch zu nichts taugenden Spinnen-Weben werden c).

a) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 5. - - 145. &, qui breuius rem narrat, Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 1. 2. 3.*
b) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
c) *Omeis Mythol. in* Arachne.

ARACYNTHIAS, ădis, f. Aracynthis, idas, ist ein Beynahme der Mineruæ, so dieselben von dem Berge Aracyntho in Bœotien bekommen, auf welchem sie mit verehret wurde. *Steph. Byz. in* Ἀράκυνθος.

ARAETHYREA, æ, Gr. Ἀραιθυρέα, ας, des Arantis Tochter und Schwester der Aoris, eine gute Jägerin, mit welchen Bacchus den Phliantem zeugete. Von ihr hatte auch ehemahls ein Strich Landes in dem Peloponneso den Nahmen, und lag sie mit erwehntem ihren Bruder auf dem Colle Arantino begraben. *Pausan. Corinth. c. 12. Conf. Eustath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

ARAS, antis, Gr. Ἄρας, αντος, ein aus der Erde entstandener Mann, von dem die Phliasier ihren Ursprung hatten. Sein Sohn war Aoris, und seine Tochter Aræthyrea, sein Enckel aber von dieser und dem Baccho Phlias, von welchem besagte Nation den Nahmen bekommen. Er lag in dem Flecken Celænis begraben, und, da er eine Stadt auf einem mäßigen Hügel erbauet hatte, behielt auch dieser, nach dem Vergange solches Orts, den Nahmen des Βουνὸ Ἀραντῖνο, oder Collis Arantini, auf welchem ihm denn auch von denen Phliasiern sein besonderer Ehren-Dienst mit abgestattet wurde. *Pausan. Corinth. c. 12. Conf. Steph. Byz. in* Ἀραιθυρέα, Ἀράκυνθος, *&* Ἀραντία, *it. Eustath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

ARBELVS, i, Gr. Ἄρβηλος, (Tab. XVIII.) einer von denen 50. Söhnen des Aegypti, welchen seine Braut, Oeme, eine von denen 50. Töchtern des Danai, die erste Hochzeit-Nacht umbrachte.

Apollodor lib. II. c. 1. §. ult.

ARBITRATOR, oris, ist ein Beynahme des Iouis, welcher zu Rom seine Gallerie mit 5. Säulen, oder auch nach anderer Meynung mit 5. Thüren in der X. Region hatte a). Einige halten solches Pentapylon auch für einen Tempel von besagter Art b), schreiben aber auch den erwähnten Nahmen bald Pentapilon, bald Pentapylon wornach es sich allerdings auch bald von 5. Thüren, bald von 5. Säulen verstehen lässet.

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 88.*
b) *Nardin. lib. VI. c. 14.*

ARBIVS, i, Gr. Ἄρβιος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Arbia in Creta bekommen, auf welchem er ehemahls verehret wurde.

Steph. Byz. in Ἄρβις.

ARBOREVS, ei, Gr. Ἔνδενδρος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die Rhodier verehreten.

Gyrald. Syntagm. II. p. 101.

ARBOREVS, i, ist auch ein Beynahme des Bacchi, unter welchen ihn die Bœotier verehreten. *Gyrald. Syntagm. II p. 101.*

ARCADIVS, ii, Gr. Ἀρκάδιος, ου, ist ein gemeiner Beynahme des Panis, weil er insonderheit in Arcadien ehemahls verehret, und für den besondersten Gott solches Landes gehalten wurde, als in welchem er auch gebohren seyn solte. *Pausan. Arcad. c. 26. & Gyrald. Syntagm. XV. p. 453.*

ARCARNIA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, so die erste Hochzeit-Nacht ihren Bräutigam, den Xanthum, nach ihres Vaters Befehl umbrachte. *Hygin Fab. 170.*

ARCAS, ădis, Gr. Ἀρκας, αδος, (Tab. XVIII.) des Iouis und der Callistus, einer

Tochter des Lycaonis, Königs in Arcadien, Sohn, wurde, nach seiner Mutter Verwandelung in eine Bärin, von dem Ioue der Maiæ zu erziehen übergeben a). Indessen soll ihn doch aber auch sein Groß-Vater genommen, abgeschlachtet, und dem Ioui, als er bey ihm eingekehret, unter dem andern Essen mit vorgesetzet haben, um solcher gestalt zu probiren, ob er, als ein Gott, auch wissen werde, was er esse, der aber dargegen auch dessen Haus mit dem Blitze angezündet, und ihn in einen Wolf verwandelt, des Arcadis Glieder aber wieder zusamme gesetzet, und, da er ihm auch sein Leben wieder gegeben, einem gewissen Ziegen-Hirten biß zu seiner Erwachsung vollend anvertrauet haben soll. Wie sich aber der junge Arcas insonderheit auf die Jagd legete; also traf er auch dereinst ungefehr seine in eine Bärin verwandelte Mutter mit an, und, indem er den Pfeil anlegete, ihr einen Schuß zu versetzen, riß solche, als die ihm noch wohl kannte, vor ihm aus, die er aber auch biß in den Tempel des Iouis Lycæi verfolgete. Weil aber ein ieder, der sich in diesen Tempel wagete, das Leben verwirckete; also solten sie auch beyde deßhalber hingerichtet werden. Allein es nahm sich Iuppiter in dem so ferne ihrer an, daß er sie beyde wegrückete und unter die Sterne am Himmel versetzete, da denn Callisto der grosse Bär, Arcus aber der so genannte Bären-Hütter, oder Arctophylax ist b). Er succedirete aber übrigens dem Nyctimo in dem Reiche, lehrete sein Volck das Getreyde bauen, so er von dem Triptolemo erlernet, ingleichen die Weber-Kunst und die Kleider zu machen, so er von dem Adristo begriffen, und, da das Land vor ihm Pelasgia hieß, bekam es von ihm den Nahmen Arcadien. Seine Gemahlin soll die Erato, eine Nymphe, gewesen seyn, mit welcher er den Azanem, Aphidantem, und Elatum gezeuget, unter die er hernach auch sein Reich theilete c). Er erbauete auch hiernächst die Stadt Trapezuntem in Arcadien d), und, da er nach seinem Tode erst auf dem Berge Mænalo begraben wurde, musten hernach seine Gebeine auf des Oraculi Befehl nach Mantinea gebracht werden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. ult.*

b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 4.*

c) *Pausan. Arcad. c. 4.*

d) *Hygin. Fab. 176.*

e) *Pausan. l. c. c. 9.*

ARCAS, ădis, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er von dem Lande Arcadien hat, als in welchem er gebohren und erzogen worden seyn soll.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 299.

ARCAS, ădis, einer von denen vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn, als er in einen Hirsch verwandelt worden war, zerrissen und frassen.

Hygin. Fab. 181.

ARCE, es, Gr. Ἄρκη, ης, (Tab. IIII.) des Thaumantis Tochter und Schwester der Iridis, hatte, wie diese ihre Schwester, Flügel, indem sie aber in dem Kriege der Titanum mit den Göttern, von diesen zu jenen fiel, stieß sie Iuppiter nach erhaltenem Siege in die Hölle, nahm ihr aber vorher auch die Flügel ab, die er hernach der Thetidi auf ihrer Hochzeit mit dem Peleo schenckete, welche sie wieder ihrem Sohne, Achilli, verehrete, der daher auch ποδάρκης soll genannt worden seyn, welches so viel, als einer heist, der Flügel an den Füssen hat. *Ptol. Hephæst. lib. VI. p. m. 331.*

ARCENS, ntis, ein fürnehmer Sicilianer, dessen Sohn, so ebenfalls Arcens geheissen haben soll, Mezentius in dem Kriege mit dem Aenea mit einer Schleuder erlegete.

Virgil. Aen. lib. VIIII. v. 581. & Seruius ad eund. v. 583.

ARCEŌPHON, ontis, des Minnyridæ Sohn, ein reicher Mensch, in Cyprien, verliebte sich in die Arsinoën, des Königs Niocreontis Tochter, weil er ihr aber am Stande ungleich war, fand er kein Gehör. Als er hierauf der Arsinoes Amme auf seine Seite brachte, der König es aber erfuhr, ließ er solcher Amme Nase, Zunge und Finger abschneiden, und sie also zum Hause hinaus stossen. Wie sich aber Arceophon darüber endlich auch zu Tode hungerte, und indem er vor der Arsinoës Behausung vorbey getragen wurde, solche ihre Freude noch einmahl an ihm sehen wolte, wurde sie von der Venere auch dergestalt gestraft, daß sie mit denen Füssen an dem Boden anwuchs, und endlich gäntzlich in einen Stein verwandelt wurde.

Hermesianax apud Anton. Liberal. Met. c. 39.

ARCESILAVS, ai, Gr. Ἀρκεσίλαος, ε, des Lyci und der Theobulæ Sohn, ein Bœotier, gieng mit 10. Schiffen seiner Leute mit

mit vor Troiam a), wurde aber endlich auch hieselbst nebst andern von dem Hectore erleget b). Seine Gebeine brachte Leitus wieder mit in Boeotien zurück, woselbst sie in einem besondern Denckmahle an dem Flusse Hercyna beygesetzet wurden c).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Homer. Il. O. v. 329. & Dictys lib. III. cap. 10.*

c) *Pausan. Boeot. c. 39.*

ARCESILA'VS, ai, (Tab. X.) des Iouis Sohn, welchen er nebst dem Carbio mit der Torrebia zeugete. *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 1. p. 94.*

ARCESIVS, i, Gr. Ἀρκέσιος, α, (Tab. XV.) des Laertæ Vater, und also des berühmten Vlyssis Groß-Vater. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

ARCHAGĔTAS, æ, Gr. Ἀρχαγέτας, α, ist ein Beynahme des Aesculapii, so 70. Stadia von Tithoréa seinen berühmten Tempel hatte. Es war solcher mit einem grossen Vor-Hofe umgeben, in welchem die Bedienten des Tempels wohneten, und die sich aufhielten, so dahin als eine Frey-Stadt geflohen waren. Die Statua des Aesculapii war von Marmor über 12. Fuß hoch, neben welcher ein Bette stunde, und wurde solcher Aesculapius gar heilig verehret, auch ihm alle Arten derer Thiere, ausser der Ziegen geopfert a). Der Nahme ist sonst von ἀρχὴ, *origo*, und ἀγέτης, *auctor*, zusamme gesetzet, und wird daher auch Lateinisch nicht unfüglich *Auctor originum* gegeben b).

a) *Pausan. Phoc. c. 32. & ad eum Kuhn. l. c.*

b) *Interpr. Pausf. l. c.*

ARCHEBĀTES, æ, Gr. Ἀρχεβάτης, α, (Tab. XVIIII.) einer von denen vielen Söhnen des Lycaonis, den aber Iuppiter endlich mit samt seinen Brüdern um ihrer Boßheit wegen mit dem Blitze erschlug. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

ARCHEDĬCE, es, Gr. Ἀρχεδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von denen 50. Töchtern des Thespii, mit welcher Hercules den Dynasten zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

ARCHELA'VS, äi, Gr. Ἀρχέλαος, α, (Tab XVIII.) einer von denen 50. Söhnen des Aegypti, welchem von des Danai 50. Töchtern die Anaxibia, als Braut, zufiel, die ihm aber auch die erste Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

ARCHELA'VS, ai, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen, so in der recontre mit des Pterelai Söhnen mit umkam. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

ARCHELA'VS, (Tab. XVII.) des Temeni Sohn und Herculis Enckel, wurde von seinen Brüdern verjaget und retirirete sich in Macedonien zum Könige Cisseo. Indem aber dieser von seinen Benachbarten sehr bedrängt wurde, offerirete er dem Archeláo Reich und Tochter, wenn er ihm Schutz leisten würde. Dieser bewerckstelligte solches auch glücklich, allein Cisseus ließ sich so dann bereden, ihm nicht nur sein Wort nicht zu halten; sondern auch ihn in eine Grube zu stossen, so voller glüenden Kohlen war, und also um sein Leben zu bringen. Jedoch als solches dem Archeláo in Zeiten noch hinterbracht worden, stellete er sich, als wolte er mit dem Könige in geheim etwas reden, und, da dieser ihn zu sich ließ, ergriff jener ihn und warf ihn selbst in die vor ihm zu bereitete Grube, worauf er sich von dar weiter machete, und unter Anführung einer Ziegen endlich die Stadt Aegeas erbauete.

Hygin. Fab. 219. & ad eum Münck. l. c.

ARCHELŎCHVS, i, Gr. Ἀρχίλοχος, α, (Tab XXXI.) des Antenoris Sohn, welchen Aiax Telamonius vor Troia erlegete. *Homer. Il. Ξ. v. 463.*

ARCHELO'VS, oi, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, doch ist noch nicht ausgemacht, ob dessen Nahmen auch richtig. *Hygin. Fab. 162. & ad eum Muncker. l. c.*

ARCHEMĂCHVS, i, Gr. Ἀρχέμαχος, α, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, den er mit einer seiner Concubinen gezeuget hatte. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

ARCHEMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit einer von des Thespii 50. Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. § vlt.*

ARCHEMORVS, i, Gr. Ἀρχέμορος, α, hieß eigentlich Opheltes, weil er aber immittelst von einem Drachen war umgebracht worden, als seine Wärterin, die Hypsipyle, den 7. vereinigten Fürsten, so vor Theben gehen wolten, zeigen wolte, wo sie Wasser finden

finden könten a), nennete ihn Amphiaraus, Ἀρχέμορον, von ἀρχὴ, *initium*, und μόρος, *fatum*, weil er gleichsam der Anfang ihrer unglücklichen Expedition wider besagte Stadt war. Er war sonst des Lycurgi und der Eurydices Sohn, iedoch machen ihn auch einige zu einem Sohne des Talai, und noch andere zu des Euphetæ und der Creusæ b). Siehe an seinem Orte *Opheltes*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*

b) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Nemea pag. 2.*

ARCHEMORUS, i, einer von den Söhnen der Niobæ, so aber vermuthlich besser Archenor genannt wird. *Lactant. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 11.*

ARCHENOR, oris, (Tab. XXX.) einer von denen Söhnen der Niobæ, welche Apollo erschossen. *Hygin. Fab 11 & Hellanicus apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

ARCHEPTOLEMUS, i, Gr. Ἀρχεπτόλεμος, ε, des Iphiti Sohn, und Hectoris auriga, welchen Teucer vor Troia erschoß. *Homer. Il. Θ. v. 312.*

ARCHETELES, is, Gr. Ἀρχετέλης, ιος, des Eunomi Vater, welchen Eunomum Hercules, als er in einem Gelacke bey dem Oeneo einen unrechten Becher brachte, einen Schwinderling gab, daß er davon crepirete, allein ungeacht es ihm auch Archeteles verziehe, weil er das Absehen nicht gehabt, den Pursch so derb zu fassen, dennoch bestrafete er dafür sich selbst mit einem freywilligen Exsilio. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.*

ARCHETIUS, ii, einer von des Turni Partey wider den Aeneam in Italien, den aber Mnestheus im Gefechte mit niedermachte. *Virgil. Aen. XII. v. 459.*

ARCHIA, æ, (Tab. III.) des Oceani Tochter und Schwester, wie auch Gemahlin des Inachi, mit welcher er den Phoroneum zeugete a). Andere nennen sie sonst auch Melissam, und noch andere Meliam b). Allein da niemahls eine Person gewesen, so Inachus geheissen c), wird solcher wohl auch keine Gemahlin gehabt haben, die so oder so geheissen.

a) *Hygin. Fab. 143.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

c) *Pausan. Corinth. c. 15.*

ARCHIGETES, æ, Gr. Ἀρχηγέτης, ε, ist ein gemeiner Beynahme des Apollinis, unter welchem er insonderheit verehret wurde, wenn irgendwo eine neue Stadt solte gebauet werden a). Er wird daher bald Gentilitatis auctor b), bald auch nur Conditor s. Fundator genannt c), und hatte er unter solcher Benennung seine Altäre, Statuen u. dergl. zu Megaris d), zu Naxo, woselbst ihm allemahl die, so aus denen Chalcidischen Colonien in Sicilien, das Oraculum zu fragen, abreiseten, erst hieselbst opferten e), zu Aegina f), und anderweits mehr.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Apoll. v. 57.*

b) *Interpr. Pausan. Attic. c. 42.*

c) *Spanhem. l. c.*

d) *Pausan. l. c.*

e) *Thucyd. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 223.*

f) *Schol. Pind. apud Spanhem. l. c.*

ARCHILOCHUS, i, ist einerley mit dem Archelochus, dessen schon vorher gedacht worden.

ARCHIUS, i, soll nach einigen des Cephali und der Pocridis Sohn seyn a), wird aber besser Arcesius genannt b).

a) *Hygin. Fab. 189.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ARCITENENS, entis, ist ein Beynahme des Apollinis, so fern er mit Pfeil und Bogen gebildet wird, und damit so wohl die Strahlen der Sonne, als auch die Pfeile oder Schädlichkeit der Pest anzudeuten, so die Hitze der Sonne erwecket. *Chartar. Theatr. Ethnico-Idololatr. p. m. 27. & Voss. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 19.*

ARCTOPHONUS, i, einer von denen Hunden des Orionis a), welcher so viel als einer heißt, der Bäre erwürget und tödtet.

a) *Nat. Comes lib. VIII. c. 12.*

ARCTOPHYLAX, actis, Gr. Ἀρκτοφύλαξ, ακτος, ist am Himmel so viel, als der Boötes, welcher von ἄρκτος, *ursa*, und und φύλαξ, *custos*, so viel als der Bärenhüter heisset. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 4.* Siehe *Bootes.*

ARCTOS, i maior, Gr. Ἄρκτος ἡ μεγάλη, ist die Callisto, des Lycaonis Tochter, wie sie Iuppiter mit unter die Sterne versetzet, nachdem sie in eine Bärin verwandelt worden.

Eratosth. Cataster. 1. & Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 1. Siehe *Callisto.*

ARCTOS,

ARCTOS, i, minor, Gr. Ἄρκτος ἡ μικρά, soll eigentlich Phœnice geheissen haben, und eine Gefährdin der Dianæ gewesen seyn; allein nachdem sie ihre Liebes-Händel mit dem Ioue gehabt, von besagter Diana in eine Bärin verwandelt, und so dann mit an den Himmel versetzet worden seyn a). Andere hingegen wollen, daß sie die Cynosura, eine Erzieherin des Iouis b), oder auch die Helice, eben dergleichen gewesen c).

a) *Eratosth. Cataster. 2.*

b) *Aglaosth. apud eumd. l. c.*

c) *Aratus ibid. Conf. Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 2.*

ARCVLVS, i, war ein Gott der alten Römer, so die Aufsicht und Verwahrung derer arcarum, oder Küsten und Kasten hatte. *Gyrald. Syntagm. I. p. 52.*

ARDALIDES, um, Gr. Ἀρδαλίδες, ων, s. Ardalotides, um, Gr. Ἀρδαλιώτιδες, ων, sind Beynahmen der Musen, welche sie von dem Ardalo, des Vulcani Sohne haben, als welcher sie zuerst nach Troezene mitgebracht, und ihnen daselbst ihren Tempel errichtet. *Plutarch. apud Gyrald Syntagm. VII. p. 266. Pausan. Corinth. c. 31. & Steph. Byz. in* Ἀρδαλίδες.

ARDALVS, i, Gr. Ἄρδαλος, ου, (Tab. XIII.) des Vulcani Sohn, so denen Musen zuerst zu Troezene eine Capelle errichtete, welche denn daher auch von ihm den Beynahmen Ardalides bekommen. *Pausan. Corinth. c. 31.*

ARDESCVS, i, Gr. Ἀρδησκος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß. *Hesiod. Theogn. v. 345.*

ARDOINNA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ bey denen Sabinern, nach welchem sie so viel als *pharetrata* heißt, weil ἄρδεις bey selbigen die Köcher bedeuten. *Struu. Syntagm. Antiqu. Rom. c. 1. p. 89 6.*

AREA, æ, Gr. Ἀρεία, ας, des Cleochi Tochter, mit welcher Apollo den Miletum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

AREGONIS, idos, Gr. Ἀρηγονίς, ίδος, des Ampyci Gemahlin, mit welchem sie den Mopsum zeugete a). Sonst wird zwar für dieses Mutter die Chloris angegeben b), allein wie wenig dißfalls auch die Poeten zum öftern mit einander einig, ist auch bekannt c).

a) *Orpheus Argon. v. 127.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. 35.*

c) *Eschenbach. ad Orph. l. c.*

AREA, æ, Gr. Ἀρεία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ihr zu erst Orestes zu Athen einen Altar errichtete, als er in dem Areopago wegen Hinrichtung seiner Mutter war absoluirt worden a), wofür die Athenienser endlich aus der Marathonischen Beute einen besondern Tempel erbaueten b). Einige leiten solchen Nahmen von ἀρά, *preces,* her, und nennen daher solche Mineruam Lateinisch *deprecatricem* c); allein andere gehen besser, die ihn von Ἄρης, *Mars,* deriuiren, und sie mithin *Martiam* oder *Martialem* nennen, nachdem als die Minerua solchem Nahmen nach eine Führerin und Regiererin der Kriege ist, und zuförderst für die Gerechtigkeit zu streiten pfleget d).

a) *Pausan. Attic. c. 28.*

b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 343.*

c) *Interpr. Pauf. l. c.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 20.*

AREA, æ, ist auch ein Beynahme der Veneris, so ihre Capelle an dem Tempel der Mineruæ Chalcioeci zu Lacedæmon hatte. *Pausan. Lacon. c. 17.*

AREILYCVS, i, Gr. Ἀρηΐλυκος, ου, ein Troianer, welchen Patroclus erlegete. *Homer. Il. Π. v. 308.*

AREITHOVS, oi, siehe hernach *Arethus.*

AREVS, i, Gr. Ἀρήϊος, ου, (Tab. XXV.) der Biantis und der Perus Sohn, einer von denen Argonauten. *Orpheus Argon. v. 146. & ad ipsum Eschenbach. l. c.*

ARENE, es, Gr. Ἀρήνη, ης, (Tab. XXIII.) des Oebali und der Gorgophenes Tochter, heyrathete den Aphareum, ihren Stief-Bruder a), und zeugete mit ihm den Lynceum, Idam und Pisum, ob wohl einige auch für der Idæ Vater lieber selbst den Neptunum angeben wollen b). Indessen machte doch Aphareus so viel Hochachtung von ihr, daß er ihr zu Ehren seine neuerbauete Residentz auch Arenen nennte c), ohne welche sonst auch ein Brunnen in Elide von ihr den Nahmen hatte d).

a) *Pausan. Mess. c. 2.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

c) *Pausan. l. c. et Pherecyd. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 152.*

d) *Pausan. Eliac. prior. c. 5.*

ARESTOR, oris, Gr. Ἀρέστωρ, ορος, (Tab. XVIII.) hatte zur Gemahlin die Mycenen des Inachi Tochter a), und war an-

bey nach einigen auch der jenigen Ius Vater, mit welcher Iuppiter seine Händel hatte b).

a) *Pausan. Corinth. c. 16.*

b) *Asclepiades apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

ARETAON, ŏnis, Gr. Ἀρετάων, ονος, ein edler Troianer, welchen Teucer mit hinrichtete. *Homer. Il. Z. v. 32.*

ARE'TE, es, Gr. Ἀρήτη, ης, (Tab. XI.) des Rhexenoris Tochter, und Gemahlin dessen Bruders, des Alcinoi, Königs in Phæacien a). Sie war nicht weniger, als ihr Gemahl, gegen Fremde insonderheit gütig, und erwieß solches so wohl gegen den Iasonem und die Medeam, als auch gegen den Vlyssem. Massen als ersterer bey dem Alcinoo mit denen Argonauten anländete, Absyrtus aber mit denen nachgeschickten Colchiern sie hieselbst einholeten, und Alcinous aus Furcht für beyden, den Schluß fassete, die Medeam ihren Bruder wieder abfolgen zu lassen, dafern sie noch eine Jungfer sey, hingegen sie dem Iasoni zu lassen, wenn sie schon seine Frau geworden, steckete sie solches dem Iasoni, der denn seine Dinge alsofort noch dieselbe Nacht so zu machen wuste, daß er die Medeam den folgenden Tag als seine wahre Frau behielt b). Also da die Minerua dem Vlyssi rieth, sich zuförderst an die Areten zu halten, als er schiffbrüchig in Phæacien ankam, und ihn auch daher unsichtbar bis in den Saal brachte, da sie und der König nebst andern beysammen sassen, fiel er ihr zuförderst um die Knie, welches denn auch so viel fruchtete, daß er hernach aufs beste bewirthet wurde c). Siehe *Alcinous.*

a) *Homer. Odyss. H. v. 54.*

b) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 25. & Hygin. Fab. 23.*

c) *Homer. l. c. v. 141.*

ARE'THVS, i, Gr. Ἀρηθος, ου, oder, wie er auch auf eine Poëtische Art genannt, wird, Areithous, i a), König in Arcadien, führete statt des ordinairen Gewehres, nehmlich Bogen und Spießes, eine eiserne Keule, womit er oft gantze Haufen aus einander schlug. Indessen belauerte ihn doch dereinst Lycurgus, des Alei Sohn, in einem engen Wege, und ehe er zum Gebrauch seiner Keule kommen kunte, durchstach er ihn mit einem Spieße. Er zog ihm hernach auch seine Waffen aus, die er selbst von dem Marte bekommen hatte, und führete sie bis er alt wurde, worauf er sie dem Ereuthalioni gab, worinne solchen endlich Nestor erlegete b). Er führete sonst von seiner Keule den Beynahmen Corynétes, weil κορύνη im Grichischen so viel als eine Keule heißt, und war sein Grab die längste Zeit an dem engen Wege, wo er von dem Lycurgo überfallen war worden, zu sehen c).

a) *Kuhn. ad Pausan. Arcad. c. 2.*

b) *Homer. Il. H. v. 137. & Pausan. Arcad. c. 4.*

c) *Pausan. l. ante cit.*

ARETHV'SA, æ, Gr. Ἀρέθουσα, ης, (Tab. IIII.)

§. 1. Nahme. Dieser soll von ἀρετίζω herkommen, und so viel als *æquitatis Nobilitas* heissen a); allein, da solches auf keine Weise mit der Grammatica bestehen will, wollen andere dafür lesen ἀρετῇ ἴσα, *virtuti æqualis* b). Allein, weil daraus dennoch nicht füglich ἀρέθουσα werden will, scheinet solcher Nahme von einem alten verlohrnen Verbo, so ἀρέθω geheissen, herzu kommen, als dessen Participium so dann ἀρέθουσα ist; oder will man solchen von Ἄρης, oder ἄρις, *pharetra*, und θέω, für τίθημι, *pono*, herleiten, so dürfte Virgilius ein Absehen darauf gehabt haben, wenn er solche Nymphe *velocem positis Arethusam sagittis* c) nennet. Allein, einige glauben auch, daß solcher Nahme von dem Phoenicischen Worte Arith herkomme, welches einen Bach bedeutet d), welches denn so so gar unwahrscheinlich nicht fället, zumahl da solcher Brunn alsofort einen starcken Bach machet, mit dem er in das Meer gehet e).

a) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. vlt.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

c) *Georg. lib. IIII. v. 344.*

d) *Bochart. chez Banier Entret. III. ou P. I. pag. 63.*

e) *Strabo lib. VI. p. m. 493.*

§. 2. Eltern. Es werden zwar Nereus und Doris für einer Nymphen, so Arethusa geheissen, Eltern angegeben a), iedoch ist so klar eben nicht, ob solches auch die hier vorseyende Arethusa sey, indessen, da sie doch andere mit unter die Nymphen setzen, welche unzweifelhaft erst bemeldeter Töchter gewesen b), wird man sie vermuthlich auch für eine derselben mit ansehen können.

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Praef. p. 7.*
b) *Virgil. Georg. lib. IIII. v. 344.*

§. 3. **Stand und Schicksal.** Sie war also eine Nymphe oder Wasser-Göttin, hatte aber doch ihr grösstes Vergnügen an der Jagd, daher sie auch ingemein eine Gefehrdin der Dianae mit abgab. Als sie aber dereinst auch von dergleichen Arbeit aus dem Stymphalischen Walde kam, und sich ungemein erhitzet hatte, ließ sie sich belieben, ihre Kleider von sich zu legen, und sich also in dem hellen Wasser des Alphei zu baden. Indem sie aber also in der besten Arbeit war, vernahm sie unter dem Wasser ein Gemurmele, und, als sie sich dem Ufer näherte, ruffte ihr endlich Alpheus zu, für ihm nicht zu fliehen. Allein indem sie solches nur um so vielmehr that, und zwar, da ihre Kleider an dem andern Ufer lagen, gäntzlich ohne dieselben, je heftiger verfolgete sie Alpheus, und zwar wärete solches so lang, bis sie die Städte Orchemenon und Psophida, ingleichen die Berge Cyllenen und Maenalum vorbey nach Elis kamen, da sie endlich müde wurde, und die Dianam um Hülfe rufte, welche sie denn auch so fort mit einer Wolcke bedeckete, daß sie Alpheus nicht mehr sehen kunte. Indessen behielt er doch gleichwohl auch solche Wolcke besetzet, und da sie endlich durch der Dianae Vermittelung in Wasser zerfloß, verwandelte er sich auch wieder in seinen Strom, um sich also mit ihr zu vereinbaren. Allein Diana eröffnete die Erde, daß sie in selbige hinab floß, und erst in der Insul Ortygia als ein schöner Brunnen wieder empor kam a). Auf solchem ihren Wege ersahe sie auch die entführte Proserpinam, und entdecket solches der Cereri b), wurde aber darbey doch also von dem Alpheo auch noch verfolget, daß er sein Wasser dennoch mit dem ihrigen auch erst in Sicilien vereinbaret c).

a) *Ovid. Metam. lib. V. v. 572. -- 641.*
b) *Id. ib. v. 487.*
c) *Serv. ad Virgil. Aen. III. v. 694.*

§. 4. **Verehrung.** Wenn die zu Aegio in Achaica der Saluti ihr solennes Opfer brachten, nahmen sie von dieser Göttin Altare einige Opfer-Kuchen, warfen sie in das Meer, und rieffen darbey, daß sie dieselben der Arethusae nach Sicilien sendeten, womit denn selbige auch eine Art des Gottesdienstes genoß. *Pausan. Achaic. 24.*

§. 5. **Wahre Beschaffenheit.** Es ist die Arethusa wircklich ein schöner Brunn auf der Insul Ortygia, so ehemahls mit einer Brücke mit Syracus zusamme hieng, und zwar war er am äussersten Ende derselben, hatte sein süsses Wasser, war anbey sehr groß und voller Fische a). Andere rühmen auch dessen ungemein helles und kaltes Wasser b). Indessen aber musste er mit guten Schutz-Wehren versehen werden, damit er nicht von dem Meer ersäufft, oder überschwemmet würde c). Hiernechst aber hatte er die sonderbare Eigenschaft, daß, wenn die Olympischen Spiele in Elide an dem Alpheus gehalten wurden, er solche Zeit über nach Pferde-Miste roch, auch selbst, weil man in dem Alpheo die Pferde zu schwemmen pflegete, den Mist von ihm austrieb, und da man so gar auch dereinst eine silberne Schaale in solchen Fluß geworfen, solche in dem Arethusa auch wieder empor gekommen, woraus man denn schlüssen wollen, daß solcher Strom entweder seinen Lauff in dem Meere hinnehme, oder vielmehr unter demselben hinweg in der Erde seine Gänge habe, und mithin also in obbesagter Insul wieder empor komme d). Allein es haben solches auch andere allerdings für ungegründet und falsch angesehen, weil erstlich der Alpheus geraden Lauffs in die See gehe, und also ohne Vermischung mit dem See-Wasser unmöglich einen so weiten Weg in Sicilien kommen könne, und, was die Schaale, oder wie andere wollen, den Becher anbelange, sey es noch unmöglicher, daß selbiger so weit von dem Strome solte geführet werden können e). Allein warum solches so gar unmöglich sey, findet sich doch eben nicht, weil ja nur ein Theil des Alphei sich in einen verborgenen Schlund und Gang versencken darf, welcher so dann gar wohl unter der Erde hinweg bis in Sicilien gehen, und also auch mit dahin nehmen kan, was solcher Schlund ungefehr von dem, was in den Alpheum fället, ergreifet. Doch sey ihm auch endlich wie ihm wolle, so hat doch solches Fürgeben Gelegenheit zu dem Gedichte von der Nymphe Arethusa und dem Alpheo als ihrem Liebhaber gegeben f).

a) *Cic. in Verr. Orat. IIII. c. 53.*
b) *Senec. Consol. ad Marc. c. 17.*
c) *Cic. l. c.*

d) *Serv.*

b) *Arrianus apud Muret. ad Propert. lib. I. Eleg. 16.*

ARGALVS, i, Gr. Ἄργαλος, α, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Sohn, so diesem seinen Vater im Reiche succedirete, und hernach zu seinem Nachfolger den Cynortam hatte.
Pausan. Lacon. c. 1.

ARGE, es, Ἄργη, ης, (Tab. X.) eine von des Iouis und der Iunonis Töchtern.
Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.

ARGE, es, eine sonderbahre Jägerin, welche dereinst einen Hirsch verfolgete, allein indem sie zu solchem sagte, er möchte auch so geschwinde, als die Sonne selbst seyn, so wolte sie ihn dennoch einholen, wurde sie in dem auch von der Sonne in eine Hindin verwandelt. *Hygin Fab. 25.*

Ἀργειφόντης, α, siehe Argiphontes.

ARGELA, æ, Gr. Ἀργέλη, ης, eine von des Thespii Töchtern, mit welcher Hercules den Cleolam zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

ARGENNIS, idis, Gr. Ἀργεννὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von dem Argenno, einem Lieblinge des Agamemnonis bekommen hat.
Steph. Byz. in Ἄργεννος.

ARGENNVS, i, Gr. Ἄργεννος, α, (Tab. XXV.) des Leuconis Sohn und Athamantis Enckel, war ein Liebling des Agamemnonis, mit welchem er auch vor Troiam gieng, allein bey der Zurückkehr in dem Flusse Cephiso ertrunck, worauf denn Agamemnon ihm zu Ehren die Venerem Argennidem beynannte und verehrete.
Steph. Byz. in Ἄργεννος. Siehe hernach *Argynnis.*

ARGENTINVS, i, des Aesculani Sohn, wurde von denen Römern göttlich verehret, damit er ihm sein viel Silber und Gold zukommen lassen, und wird er insonderheit für des Aesculani Sohn angegeben, weil das Silber und Gold zu Rom erst auf die ehriune folgete. *Augustin. de C D. lib. IIII. c. 21. & ad eum Commentat. Vives & Coqueus l. c.*

ARGES, ëtis, Gr. Ἄργης, ητος, (Tab. II.) des Coeli und der Erden Sohn, einer von denen Cyclopen, so dem Ioui die Donner-Keile schmiedeten a), sonst aber die Phrygiam, eine Nymphe, zur Gemahlin hatte, und mit ihr den Deusum, Atronem und die Atrenestas zeugete b).

a) *Hesiod. Theogn. v. 140.*

b) *Philosteph. ap. Steph. Byz. in Ἀτρήνη.* Siehe Cyclopes.

ARGESTES, æ, Gr. Ἀργέστης, α, (Tab. VII.) des Astræi und der Auroræ Sohn, einer von denen nahmhaften Winden a), so daher entstehet, wo die Sonne in denen längsten Tagen untergehet b).

a) *Hesiod. Theogn. v. 379.*

b) *Plin. H. N. lib. II. c. 47.*

ARGEVS, ei, Gr. Ἀργεὺς, έως, (Tab. XXI.) des Licymnii Sohn, welcher in dem Kriege des Herculis mit dem Euryto blieb, und von diesem nach erhaltenen Siege gar ansehnlich begraben wurde.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ARGEVS, ei, (Tab. XIIII.) einer von denen Centauris, welche den Pholum in seiner Höle bestürmeten, allein auch nebst andern von dem Hercule erleget wurde.
Diod. Sicul. lib. IIII. c. 12.

ARGIA, æ, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris oder der Thalassæ, Tochter.
Hygin. Præf. p. 5.

ARGIA, æ, Gr. Ἀργεία, ας, (Tab. XXV.) des Adrasti und der Amphitheæ Tochter a), wurde von diesem ihren Vater dem Polynici zur Gemahlin gegeben b), und als selbiger vor Theben auf des Creontis Befehl nebst denen andern von seiner Parthey vor die Raben und wilden Thiere unbegraben solten liegen bleiben, wagete sie es mit dessen Schwester, der Antigona, ihn dennoch dieser Schmach zu entziehen, wurden aber darüber ertappet, und, wo sie sich nicht mit der Flucht salviret, würde es ihr nicht besser, als ihrer Gehülfen, gegangen seyn, als die deßhalber wircklich mit dem Leben bezahlen muste c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.*

b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 67. & Apollodor. lib. II. c. 6. §. 2.*

c) *Hygin. Fab. 72.*

ARGIA, æ, des Inachi Gemahlin, mit welcher er die Io zeugete. *Hygin. Fab. 145.*

ARGIA, æ, des Polybi Gemahlin und Mutter des Argi, so das Schiff Argo erbauete. *Hygin. Fab. 14.*

ARGICERAVNVS, i, Gr. Ἀργικέραυνος, α, ist ein Beynahme des Iouis, als in dessen Gewalt insonderheit Donner und Blitz zu seyn geglaubet wurden. Es ist derselbe zusamme gesetzet aus ἀργὸς, *celer*, und κεραυνὸς, *fulmen*, und bedeutet also insonderheit einen, so mit seinem Blitze gar schnell ist,

ist, oder, wie es auch andere geben, coruscantem fulmine. *Gyrald. Syntagm. II. p. 81.*

ARGINUSSA, æ, Gr. Ἀργίνυσσα, ης, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie die Scythen verehreten. *Gyrald. ex Herodoto Syntagm. XIII. p. 399.*

ARGIŎPE, es, ein Nymphe, mit welcher Philammon den Thamyrin zeugete a). Eigentlich aber mochte sie wohl nur ein gemein Frauen-Zimmer seyn, die sich auf dem Parnasso aufhielt, die daher auch Philammon von sich wieß, als sie schwanger von ihm war worden, weßwegen sie sich von dar in Thracien wendete b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*

b) *Pausan. Messen. c. 33.*

ARGIŎPE, es, des Theudrantis, Königs in Mysien, Tochter, die er dem Telepho, des Herculis Sohne, zur Gemahlin gab, und ihn zugleich auch zum Nachfolger in seinem Reiche bestimmete, weil er keinen männlichen Erben hatte.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.

ARGIPHONTES, æ, Gr. Ἀργειφόντης, ου, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er bekam, als er den Argum, auf des Iovis Verursachen, ümbrachte. Massen, als dieser die Io, üm sie vor der Iunonis Eifersucht und Zorn zu erhalten, in eine Kuh verwandelt, solche aber dennoch der Iunoni schencken muste, gab dieser dieselbe dem Argo zu verwahren, welchen aber Mercurius durch seine Pfeife einschläferte, und nachdem er ihm in solchem Zustande den Kopf herunter gehauen, die Io also von seiner Hut befreyete a). Es kommt also diesem nach solcher Nahme von Ἄργος und φονεύω, *occido*, her. Hingegen leiten ihn andere von Ἀργῆς, eine Schlange, und φονεύω her, daß er also so viel, als einer, der eine Schlange ümgebracht, bedeutet b); allein, da nicht gesaget wird, wenn oder was für eine Schlange Mercurius iemahls ümgebracht habe, wird solche Ableitung billig verworfen. Noch andere wollen, er sey aus Ἀργὸς weiß, und φαίνομαι, ich erscheine, zusammen gesetzet, weil Mercurius alles deutlich zeige und ans Licht bringe, oder auch von ἀργὸς, geschwind, weil er in allen seinen Verrichtungen sehr geschwinde sey c), noch anderer eben so weit gesuchten Ableitungen zu geschweigen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3. Conf. Ovid. Met. lib. I. v. 713.*

b) *Pausan. apud Gyrald. Syntagm. VIIII.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

ARGĪVA, æ, Gr. Ἀργεῖα, ας, ist ein gemeiner Beynahme der Iunonis, welchen sie von der Stadt Argis hatte, als woselbst sie nicht nur gebohren worden seyn solte; sondern auch gar sonderbar verehret wurde. Massen sie hierselbst einen sehr prächtigen Tempel hatte, in welchem sie von Elfenbeine und Golde, von einer extraordinairen Grösse auf einem Throne saß, in der einen Hand einen Granat-Apfel, in der andern aber einen Scepter hielte, auf welchem oben ein Guckguck saß, auf dem Haupte aber eine Crone hatte, worauf die Horæ und Gratien stunden a), unter denen Füssen aber eine Löwen-Haut, und üm sie annoch einen Wein-Rancken, üm damit ihren Hohn gegen ihre Stief-Söhne den Herculem und Bacchum zu bezeugen b). Ohne solche Statuam aber, so Polycletus verfertiget, befanden sich auch noch in solchem Tempel ein Altar, worauf des Herculis und der Hebes Hochzeit vorgestellet war vom Silber, ein Pfau vom Golde, dessen Spiegel in dem Schwantze lauter Edelgesteine vorstelleten, den der Kayser Hadrianus dahin verehret hatte, eine Crone und Purpur-Mantel, so ein Geschenck des Käysers Neronis waren, u. w. d. gl. m. c). Hiernechst aber wurden auch solcher Göttin zu Ehren die Heræa, eine Art besonderer Spiele, gefeyret, worinne der Obsieger einen ehrinnen Schild, nebst einer Crone von Myrten bekam d).

a) *Pausan. Corinth. c. 17.*

b) *Tertull. de Coron. c. 17. apud Spanh. ad Callim. Hymn. in Del. v. 74.*

c) *Pausan. l. c.*

d) *Spanh. l. c. itemque Hygin. Fab. 170. & ad eum Muncker. l. c.*

ARGIVUS, i, Gr. Ἄργειος, ου, (Tab. XVIII.) einer von denen 50. Söhnen des Aegypti, welchem von des Danai 50. Töchtern die Euippe, als seine Braut zufiel, die ihn aber auch nicht weniger, als ihre Schwestern die ihrigen, die erste Hochzeit-Nacht ümbrachte. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 5.*

ARGO, ûs, Gr. Ἀργώ, όος, *contr.* οῦς.

§. 1. Nahme. Nach einigen hat dieses Schiff seinen Nahmen von seinem Baumeister, dem Argo, so des Polybi und der Argiæ Sohn soll gewesen seyn a), wie hernach

nach unter Argus von ihm ein mehreres wird zu sehen seyn. Hingegen wollen es andere von der Stadt Argos benannt wissen, als woselbst es erbauet worden b). Die dritten leiten dessen Nahmen von *ἀργός*, *celer*, her, weil es sehr geschwind in seinem Lauffe gewesen c). Die vierdten wollen, es habe ihm denselben Hercules von dem Argo, des Iasonis Sohne, gegeben, welchen er gar besonders geliebet d). Die fünften und meisten aber suchen den Ursprung dieses Worts in der Phœnicischen Sprache, als in der *Arco* so viel, als lang, heisset, und wollen, daß solches Schiff diesen Nahmen bekommen, weil es das erste lange Schiff gewesen, so auf dem Meere gesehen worden e).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 36. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 4.*

b) *Hegesander apud Tzetz. ad Lycophr. v. 883.*

c) *Apud Diod. Sicul. lib. IIII. c. 42. Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 37. & Servius ad Virgil. Eclog. IIII. v. 34.*

d) *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 310. & Pherecyd. ap. Schol. Apollon. l. c.*

e) *Bochart. Chanaan lib. I. c. 11.*

§. 2. Angeber und Baumeister. Weil Pelias, König in Thessalien, seinen Bruder, den Aesonem, vom Throne vertrieben, sich aber dabey doch vor dessen tapfern Printz, den Iasonem, fürchtete, hörete er es nicht ohne Vergnügen, als dieser seine Lust bezeugete, das güldene Vlies wieder aus Colchide zu holen. Denn, weil er solches vor eine Sache hielte, worüber er gar leicht ümkommen, und er mithin das an sich gebrachte Reich in Ruhe behalten würde, frischete er ihn nicht nur nach allem Vermögen darzu an, sondern erboth sich ihm mit einem Schiffe und allen Nothwendigkeiten an die Hand zu gehen. Er leistete auch solches in der That, und ließ daher Iason solches Schiff durch den oberwehnten Argum bauen a). Worinne ihm denn die Minerua selbst behülflich war b), und ist es allerdings eine gantz besondere Meynung, wenn einige wollen, daß es Hercules selbst an dem Berge Ossa c) erbauet, die Ehre der Bauung aber dem Argo, seinem erwehnten Lieblinge gelassen.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 41. & Servius ad Virg. Ecl. IIII. v. 34.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. & Apollon. lib. I. v. 19.*

c) *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 310.*

§. 3. Ort des Erbauens. Dieser war nach einigen die Gegend unten am Berge Pelio a), nach den andern die Stadt Argos b), nach den dritten die Stadt Demetrias in Magnesia c), nach den vierdten die Stadt Pagasæ in Thessalien, als welche eben daher von *παγῆναι*, *compingere*, den Nahmen bekommen haben soll d), und nach denen fünften endlich der Berg Ossa in Thessalien, nach dem als Hercules vorhin bemeldter Massen für dessen Erbauer angegeben wird e).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 4.*

b) *Hegesander apud Tzetz. ad Lycophr. pag. 883.*

c) *Pindar. apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 37.*

d) *Callim. apud eumd. l. c.*

e) *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 310.*

§. 4. Art und Gestalt. Da man sich sonst lauter rundten Schiffe bedienet, war dieses das erste, so in die Länge gebauet war a), und zwar hatte es 50. Ruder b), und war mithin eigentlich eine so genannte Galere c). Es hatte aber hierbey insonderheit auch Minerua in den vorder Theil ein Bret, oder Tafel mit eingesetzet, so aus einer redenden Buche aus dem Dodonæischen Walde genommen war d), und daher denen Argonauten an statt eines Oraculi dienete. Andere melden, daß es nur eine redende Materie gewesen e), und noch andere, daß der Mast-Baum aus einer redenden Eiche gewesen, welchen die Minerua aus besagtem Walde genommen f). Doch sind auch, welche wollen, daß so wohl das gantze Schiff, als auch der Mast-Baum darinne von Fichtenen Holtze gewesen g). Wiewohl, was die Materie des Schiffes selbst anbelanget, einige auch noch solche bald Eonisches Holtz, welches weder in Wasser verfaulen, noch in Feuer verbrennen soll h), andere Kiefern, die dritten Erlen, die vierdten Tannen, und die fünften Fichten und Eichen unter einander gewesen zu seyn wissen wollen i). Immittelst aber hat nun eine Tafel in der Prora, oder der Mast-Baum, oder auch, wie noch einige wollen, *ἡ τρόπις*, oder der Boden solches Schiffes, so auch aus einer Dodonæischen Eichen bestanden

haben soll, reden können k); so wird doch wenigstens oft gemeldet, daß solches Schiff habe reden können, als woher es auch einige λάληθρον κίσσαν, loquacem picam genannt haben l). Hiernechst aber sollen auch die Ruder-Bäncke von Dodonæischen Eichen m) das Schiff aber selbst von aussen her mit allerhand schönen Bildern, als der Historie der Tethidos und des Pelei, des Polyphemi und der Galateæ, der Schlacht derer Lapitharum mit den Centauris auf des Pirithoi Beylager u. d. gl. ausgemahlet gewesen seyn n). Bey alle dem war es doch auch so leichte, daß es die Argonauten auf die Schultern nehmen und eine Weite von 12. Tage-Reisen in der Libyschen Wüsten hinweg tragen kunten o). Es sey denn, daß man der Poeten Absurdität darbey, wie billig, in Betrachtung nehmen wolle.

a) *Schol. Apollon. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 14.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
c) *Chevreau Histoir. du Monde lib. VI. c. 5. p. m. 262.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Aeschyl. apud Hygin. Astron. Poët. lib. II c. 37.*
f) *Meurs. ad Lycophr. v. 1319.*
g) *Weitz. ad Valer. Flacc. lib. I. v. 457.*
h) *Alex. Cornel. apud Plin. H. N. lib. XIII. c. 22.*
i) *Muret. ad Catull. Epigr. 65.*
k) *Apollon. lib. IIII. v. 582. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 1319.*
l) *Lycophr. v. 1379.*
m) *Canter. ad Lycophr. l. c.*
n) *Valer. Flacc. Argon. l. v. 129. seqq.*
o) *Nat. Comes lib. VI. c. 8.*

§. 5. Schicksal. Als die Argonauten auf solchem glücklich wieder zurück in Grichenland kamen, widmete es Iason der Palladi a), die es denn aber selbst also an den Himmel versetzete, daß es von vorn bis an den Mast-Baum daran zu sehen stehet b), und mithin die Gestalt eines im Hafen stehenden Schiffes præsentiret c). Es soll aber solche Ehre darum erlanget haben, weil es das erste Schiff gewesen, welches sich auf die offenbare See gewaget d), und andere glauben, daß es darum geschehen sey, daß es denen Schiff-Leuten zum Trost dienen e), noch sie auch verzagen sollen, wenn schon ihr Schiff halb in zwey gebrochen sey f). Sonst hatte man zu Rom annoch zu des Martialis Zeiten ein Stück darvon, worauf solcher Poet dieses Epigramma verfertiget g):

Fragmentum, quod vile putas & inutile lignum,
Hæc fuit ignoti prima carina maris.
Quam nec Cyaneæ quondam potuere ruinæ
Frangere, nec Scythici tristior ira freti.
Secula vicerunt; sed quamvis cesserit annis,
Sanctior est salua parua tabella rate.

a) *Nat. Comes lib. VI c. 10.*
b) *Eratosth. Catasterism. 35.*
c) *Cicer. Arat. v. 126. seqq.*
d) *Martial. lib. VII. Epigram. 18.*
e) *Eratosth. l. c.*
f) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 37.*
g) *loc. cit.*

ARGO, us, einer von des Actæonis Hunden, die solchen ihren Herrn endlich selbst zerrissen und frassen, als er in einen Hirsch verwandelt worden war. *Hygin. Fab. 181.*

ARGONAUTAE, arum, Gr. Ἀργοναῦται, ῶν.

§. 1. Nahme. Diesen haben sie von ihrem Schiffe, Argo, worinne sie in Colchidem fuhren und ναῦται, nautæ, und heissen solchem nach so viel, als Leute, so in dem Schiffe Argo gefahren. Sonst werden sie auch Minyæ, genannt, welcher Nahme denn an seinem Orte nach zu sehen.

§. 2. Personen. Als das Gerücht von dem wunderbaren Schiffe, so Iason bauen ließ, und dessen Vorhaben durch Grichenland erscholl, fanden sich eine grosse Menge der tapfersten jungen Leute ein, so alle Lust hatten der vorhabenden Expedition mit beyzuwohnen. Es laß daher Iason aus ihnen allen 54. aus, die er für die besten hielt a), wogegen andere bald mehr, bald weniger zehlen. Indessen hiessen sie

I. Nach dem Orpheo	II. Nach dem Apollonio:
Actorides,	Acastus,
Actorion,	Admetus,
Admetus,	Aethalides,
Aechion,	Amphidamas,
Aethalides,	Amphion,
Aglaus,	Ancæus,
Amechisteus,	Areius,
Amphion,	Argius,

An-

Ancæus,
10 Acreius,
Aſterion,
Aſterius,
Augias,
Butes,
Calais,
Caneus,
Canthus,
Caſtor,
Cepheus,
20. Euphagus,
Eurydamas,
Eurytus,
Erginus,
Hercules,
Hylas,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iphiclus,
30. Iphidamas,
Iphitus,
Leodocus,
Lynceus,
Meleager,
Menerius,
Mopſus,
Nauplius,
Oileus,
Orpheus,
40. Palæmonus,
Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Phlæus,
Polyphemus,
Telamon,
Tenacrius,
Tiphys,
49. Zetes,

III. Nach dem Valer. Flacco:

Acaſtus,
Admetus,
Aethalides,
Amphidamas,
Amphion,
Ancæus,
Ancæus,

Aſterion,
10. Augias,
Butes,
Calais,
Canthus,
Caſtor,
Cepheus,
Clytius,
Coronus,
Echion,
Eurydamas,
20. Eurytion,
Eurytus,
Erginus,
Eribotes,
Hercules,
Hylas,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iphiclus,
30. Iphiclus,
Iphitus,
Iphitus,
Laocoon,
Leodocus,
Lynceus,
Meleager,
Menatius,
Mopſus,
Nauplius,
40. Oileus,
Orpheus,
Palæmonus,
Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Phlæus,
Pollux,
Polyphemus,
Polyphemus,
50. Talaus,
Telamon,
Tiphys,
53. Zetes.

IIII. Nach dem Hygino:

Acaſtus,
Actor,
Admetus,
Aethalides,
Amphidamas,
Amphion,
Ancæus,

Argus,
Aſterion,
10. Butes,
Calais,
Canthus,
Caſtor,
Cepheus,
Clymenus,
Deucalion,
Echion,
Eribotes,
Erginus,
20. Euphemus,
Eurytion,
Eurytus,
Hercules,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iphiclus,
Iphis,
Iphitus,
30. Iphitus, alter,
Leodocus,
Lynceus,
Meleager,
Menerius,
Mopſus,
Nauplius,
Neſtor,
Oileus,
Orpheus,
40. Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Philoctetes,
Phleas,
Pollux,
Polyphemus,
Talaus,
Telamon,
Tiphys,
50 Tydeus,
Zetes.

Ancæus,
Argus,
10. Aſclepius,
Aſterion,
Aſterion,
Augias,
Butes,
Cæneus,
Cæneus, alter,
Calais,
Canthus,
Caſtor,
20. Cepheus,
Clytius,
Deucalion,
Echion,
Eribotes,
Erginus,
Eumedon,
Eurybates,
Eurydamas,
Eurytion,
30. Euphemus,
Eurytus,
Hercules,
Hippalcimus,
Hylas,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iolaus,
Iphiclus,
40. Iphiclus, alter,
Iphitus,
Iphitus, alter,
Ixition,
Laocoon,
Lynceus,
Meleager,
Menoetius,
Mopſus,
Nauplius,
50 Neleus,
Oileus,
Orpheus,
Palæmonius,
Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Philoctetes,
Phliaſius,
Phocus,
60. Pirithous,
Pollux,

Polyphemus,
Priasus,
Telamon,
Thersanon,
Theseus,
Tiphys,
68. Zetes.

V. Nach dem Apollodoro:

Acastus,
Actor,
Admetus,
Almenus,
Amphiaraus,
Ancæus,
Argus,
Ascalaphus,
Asterius,
10. Atalanta,
Augeas,
Autolycus,
Butes,
Calais,
Castor,
Cepheus,
Coronus,
Erginus,
Erginus alter,
20. Euryalus,
Eurytus,
Hercules,
Idas,
Iphiclus,
Iritus,
Laertes,
Leitus,
Lynceus,
Meleager,
30. Menoetius,
Orpheus.
Palæmon,
Peleus,
Peneleus,
Periclymenus,
Phanus,
Poeas,
Pollux,
Polyphemus,
40. Staphylus,
Telamon,
Theseus,
Tiphys,
44. Zetes,

Und von diesen war Iason Commandeur, weil solches Hercules, dem sonst solche Charge aufgetragen wurde, nicht seyn wolte; Argus war Steuermann, Lynceus Prorera, Zetes und Calais, Befehlshaber über die Ruderer, aufm Vordertheil commandireten Hercules und Idas, Orpheus war Schiff-Musicant. und die übrigen versahen selbst die Ruder b). Massen so fürnehm sie auch ingesamt waren, musten sie diese Arbeit doch selbst verrichten, weil sie keine besondere Ruder-Knechte hatten.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 42.*

b) *Hygin. Fab. 14.*

§. 3. Reise. Nachdem Iason, als erwehlter Capitain, die übrigen Argonauten sich schwehren lassen, daß sie treu und redlich bey ihm aushalten wolten a), fuhren sie von Iolco in Thessalien, oder nach andern von Aphormio aus b), ländeten aber auch bald hernach wieder an dem Berge Pelio an, und besuchten daselbst den Chiron c); von dar giengen sie bey Pellene, ferner bey dem Berge Athos in Macedonien vorbey d), und kamen darauf in die Insul Samothracien e). Von hier giengen sie nach Lemnus, und von dar durch den Hellespont, und ländeten darauf zu Cyzico g), und ferner in dem Hafen des Rhyndaci an h). Von dar gelangeten sie mit Hinterlassung des Herculis, Hylæ und Polyphemi in Bebrycien i), und denn in Bithynien bey Phineo an, wo vorher Phineus regierete, ehe ihn Boreas in Thracien führete k). Als sie darauf die Insulas Cyaneas passiret waren l), kamen sie in die Insul Thyneidam, und von dar an den Fluß Lycum, wo sie wieder anländeten m), allein auch so wohl den Idmonem, als den Steuer-Mann Tiphyn einbüsseten n). Als darauf Ancæus dieses Amt auf sich genommen, fuhren sie vor dem Ausflusse des Parthenii o) und dem Corambischen Vorgebürge p), wie nicht weniger vor Thamiscyra vorüber und ländeten endlich wiederum in der Gegend der Maurorum an q), und, als sie endlich allerhand Barbarische Nationes auch vorbey geschiffet, fuhren sie letzlich in Colchide in den Fluß Phasin ein r), und kamen nach abgenommenen Segeln durch die Ruder endlich zu des Aeetæ Residentz. Als sie sich des güldenen Bliesses bemächtiget, suchten sie den Rückweg, den sie gekommen waren, wurden aber durch den Iouem und die Nemesin wegen des hingerichteten Absyrti, an der Nord-Seite des Ponti Euxini, bey denen Cercetis, Sindis und dergleichen Völckern angetrieben s) und kamen endlich durch den Bosporum Cimmerium zu denen Mœotis, Gelonis, Sarmatis, Getis und andern dergleichen Nationen bis in das Mare mortuum t), oder Eis-Meer, (welches gewiß eine wunderbare Fahrt gewesen, und einige hundert Meilen zu Lande über Berg und Thal weggegangen seyn muß). Aus gedachtem Meer, indem sie das Schiff zu Lande an einem Seile zogen, kamen sie zu denen Macrobiis u) ferner zu den Cimmeriis x), und an den Fluß Acheron y), so dann, nach dem sich ihr Schiff selbst wegen der Verfolgung derer Furien üm des umgebrachten Absyrti willen, beklaget, vor Iernidem z), (oder Irland,) ingleichen der Cereris Insul aa), bis sie an der Circes Insul anlangeten, allein als denen Göttern verhaßte nicht darinne anläuden durften bb). Von dar kamen sie zu des Herculis Säulen cc), so dann in das Sardi-

Sardinische Meer und bis in Sicilien, und selbst in die grösste Gefahr in der Choybdi dd), und auch bald darauf an die Insul der Sirenen ee), bis sie endlich in der Insul Corcyra bey dem Alcinoo anlangeten ff). Als sie aber von dar abgiengen, geriethen sie in denen Syrten in Gefahr gg), und langeten von dar an Creta an, durften aber wegen eines ungeheuern Riesens auch nicht anländen hh). Hierauf überfiel sie in denen Sporadibus wiederum ein gefährlicher Sturm ii), bis sie endlich bey Malea anfuhren und von dem Orpheo durch die gehörigen Opfer mit denen Göttern, wegen des Absyrti Ermordung, wieder ausgesöhnet wurden kk), worauf sie letzlich auch zu Iolco wieder ankamen ll). Indessen sind auch einige, welche wollen, daß sie eben den Weg wieder zurück gegangen, den sie gekommen gewesen mm), andere hingegen geben für, daß sie aus dem Phasido in den Oceanum, und von dar in den Nilum gekommen nn), davon aber auch wiederum andere die Unmöglichkeit erweisen oo).

a) *Orpheus Argon* v. *303*.
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 43.* & *Steph. Byz. in* Ἀφόρμιον.
c) *Orph.* v. *367*.
d) *Id* v. *463*.
e) v. *464*.
f) v. *470*.
g) v. *487*.
h) v. *630*.
i) v. *656*.
k) v. *666*.
l) v. *707*.
m) v. *712*.
n) v. *716*.
o) v. *728*.
p) v. *733*.
q) v. *739*.
r) v. *757*.
s) v. *1033*.
t) v. *1081*.
u) v. *1103*.
x) v. *1118*.
y) v. *1126*.
z) v. *1179*.
aa) v. *1186*.
bb) v. *1205*.
cc) v. *1241*.
dd) v. *1251*.
ee) v. *1262*.
ff) v. *1291*.
gg) v. *1345*.
hh) v. *1347*.
ii) v. *1350*.
kk) v. *1360*.
ll) v. *1366*.
mm) *Herodor. apud Schol. Apollon. ad lib. IIII.* v. *257*.
nn) *Hecataeus Miles. ibid.*
oo) *Artemidor. Ephes. l. c.*

§. 4. **Thaten und Zufälle.** Als sie die Insul Samothracen passiret waren, wurden sie durch den Sturm nach dem Vorgebürge Sigaeo verschlagen, und funden daselbst die Hesionen, des Laomedontis Printzeßin, an einem Felsen angebunden, daß sie von einem besondern Meer-Wunder verschlungen werden solte, welche aber Hercules glücklich befreyete, und, weil sie ihnen zu folgen entschloß, ließ er sie bis zu seiner Wiederkunft nebst denen bedungenen Pferden in des Laomedonteis Verwahrung a). Als sie in der Insul Lemnus anländeten, wurden sie von dasigen Frauenzimmer, welche ihre Männer ingesamt ermordet hatten, sehr wohl aufgenommen, und zeugete auch selbst Iason mit der Königin Hysipyle zween Söhne; allein als sie zu lange in solchem wollüstigen Leben verharreten, trieb sie endlich Hercules wieder an, sich weiter auf die Fahrt zu machen b). Wie darauf ein neuer Sturm sie in dem Aegeischen Meere befiel, opferte Orpheus den Samothracischen Göttern, wobey sich zu ihrer aller Verwunderung zweene Sterne auf des Castoris und Pollucis Köpfen sehen liessen, und, weil sie solchem Sturme entkamen, wurden hernach dergleichen Flammen auch für ein glückliches Zeichen gehalten c). Als sie hierauf in Thracien anlangeten, begegneten ihnen des Königs Phinei beyde Söhne, welche der Vater, auf ihrer Stief-Mutter Angeben, elendiglich zu richten lassen, und also von sich gejaget hatte; allein, als sich ihrer Calais und Zetes, als ihrer Mutter Brüder annahmen, kam es zu einem harten Gefechte, in welchem endlich Hercules den Phineum selbst erlegete d). Wogegen andere melden, daß sie diesen König selbst in einem elenden Zustande angetroffen, weil ihm die Harpyien nicht allein alles vor

dem Munde wegfrassen, sondern auch das übrige mit ihrem Unflathe beschmeisseten, daß er nichts darvon geniessen können, die aber Calais und Zetes verjaget und ihn also von solcher Plage befreyet e). Sie kamen darauf zu dem Cyzico, Könige in einer Insul des Propontidis, und wurden von ihm mit aller Ehre empfangen, auch in aller Zufriedenheit wieder dimittirt, weil sie aber die Nacht darauf wieder durch den Sturm zurück getrieben worden, und die Einwohner sie für Meer-Räuber hielten, kam es zu einem harten Gefechte, in welchem auch endlich Cyzicus mit ümkam. Als sie aber bey Tage diesen ihren Irrthum erkannten, beklagten sie diesen ihren vorigen Wohlthäter nicht allein höchlich, sondern hielten ihm zu Ehren auch besondere Leichen-Spiele f), als wozu sie um so vielmehr angehalten wurden, weil die Rhea durch solches Königs Tod dergestalt erzürnet war, daß Tiphys das Schiff nicht aus der Stelle bringen kunte, daher auch Orpheus solche Göttin erst wieder mit versöhnen muste g). Wie sie darauf weiter kamen, wolte Hercules etwas Wild vom Lande zu ihrem Unterhalte einholen, wobey ihm Hylas stillschweigend nach gieng, allein darüber von denen Nymphen geraubet wurde, weil aber Hercules ihn hin und her suchete, kam die Zeit, daß Tiphys wieder abfahren wolte, daher Polyphemus auf einen Berg stieg, den Herculem zu ruffen, weil aber das Schiff inzwischen abstieß, blieben sie alle drey zurück h). Wie sie ferner die Cyaneischen Klippen passiren solten, welche sonst alles, was zwischen ihnen hinfuhr, dergestalt zwischen sich einklemmeten, daß es nothwendig in Drümmern und Stücken gehen muste, indem sie beyde beweglich waren, und also sich zusamme und auch von einander geben kunten, schickete Minerua ihnen einen Reiher, oder nach andern eine Taube zur Warnung, der sich erst aufs Schiff setzete und so dann zwischen denen Klippen hinflohe, allein auch den Schwantz im Stiche lassen muste, als welchen solche Klippen durch ihren Zusammen Lauff noch ertappeten und abschnitten, daher denn Tiphys alle Vorsichtigkeit brauchte, und, da Orpheus auf seiner Cithar dazu spielete, höreten solche Felsen unbeweglich zu, und, weil sie immittelst das Schiff durch liessen, musten sie hernach nach den bestimmten Schicksal auch unbeweglich bleiben i). Als sie in Bebrycien anlangeten, dasiger König Amycus aber die Gewohnheit hatte, daß er alle ankommende Fremdlinge zwang, eines auf die Cæstus mit ihm zu wagen, erlegete ihn selbst Pollux mit dergleichen k). Bey denen Mariandynis starb der Steuermann Tiphys zu ihrem grossen Leidwesen an einer Kranckheit, dessen Stelle hernach Ancæus, des Neptuni Sohn, vertrat. Idmon aber wurde von einem wilden Schweine erleget l). Bey der Insul Dia, oder, nach andern, Aretia, wurden sie von denen Stymphalidibus, einer Art grausamen Vögel überfallen, die sie endlich nach vieler Mühe damit verjagten, daß sie mit ihren Spiessen auf die Schilde schlugen und also ein grosses Geräusche machten m). Wie sie endlich bey Abend-Zeit in Colchide angelanget, und in den Fluß Phasin eingelauffen waren, wurde dasiger König durch einen besondern Traum beweget, daß er sich also fort des Morgens zu ihnen an den Fluß machte, und sie mit rauhen Worten fragete, wer sie wären und was sie hieselbst wolten. Jedoch verließ er sie endlich auf ihre erhaltene Antwort auch wieder, da immittelst Argus, des Phrixi Sohn, wie auch die Medea, sich ins Mitel schlug, und ihm diese letztlich so gar zu dem güldnen Vliesse behülflich war n). Allein es hatte auch Aeetes solches so bald nicht vernommen, als er dem Absyrto befahl, der Medeæ nachzueilen, den aber die Argonauten ergriffen, caputirten, und ins Wasser warfen o). Andere wollen, daß Medea des Nachts sich mit den gesammten Argonauten vor den wohl befestigten Hayn gewaget, wo dieses Vließ aufbehalten worden, und da ihr die Wächter, auf ihr Zureden in Taurischer Sprache das Thor eröffnet, wären die Argonauten also fort mit eingetrungen, hätten viele von der Besatzung nieder gemacht, und das Vließ darvon gebracht, indem aber solches die übrigen dem Aeetæ alsofort hinterbracht, hätte er von seinen Leuten zusammen genommen, was er gekunt, und sie verfolget, auch noch an der See angetroffen, und

und ein ernstes Gefechte mit ihnen angefangen, worinne auch Iphitus geblieben, iedoch aber hätten die Argonauten unter des Meleagri Anführung die Oberhand behalten, den König selbst mit erleget, und also ihre Beute mit der Medea darvon gebracht. Auf ihrem Rückwege begleitete der Meer-Gott Glaucus ihr Schiff gantzer zween Tage, und prophezeyete ihnen vieles von ihren bevorstehenden Schicksaalen p). Als sie an des Byzantis Lande angeländet, brachten sie denen Göttern ein solennes Opfer q); allein, als sie vor der Insul der Sirenen vorbey fuhren, machte zwar Orpheus endlich durch seine Musique, daß sich besagte monstra, als überwunden, selbst ins Meer stürtzeten r), iedoch aber warf sich gleichwohl auch vorher besagter Butes in dasselbe, um zu ihnen zu schwimmen, und deren Musique zu hören, würde aber unfehlbar auch von ihnen nach ihrer Gewohnheit umgebracht worden seyn, wo ihn nicht Venus in Sicilien gebracht hätte s). Wie sie zu dem Alcinoo in Corcyra kamen, fanden sie einen Theil Colchier vor sich, die Aeetes ausgeschicket, sie aufzusuchen, es war auch solcher König Willens ihm die Medeam wieder abfolgen zu lassen, wo es nicht dessen Gemahlin die Arete hintertrieben, und da es drauf ankam, ob solche Medea noch eine Jungfer sey oder nicht, es dahin gebracht, daß sie noch dieselbe Nacht des Iasonis Frau wurde, da auf den Morgen drauf des Königs Ausspruch erfolgen solte t). Nachdem sie von Corcyra abgefahren, befiel sie des Nachts ein neuer heftiger Sturm, in welchem Apollo noch darzu den Menœtium mit einem Pfeile durch den Hals schoß und also ins Meer stürtzete u). Sie kamen von dar in Africam, trugen das Schiff 12. Tage weit auf ihren Achseln über Land, gelangeten zu den Hesperidibus, und endlich in den Tritonischen See, wo ihn Triton selbst wieder daraus half, worauf sie denn bey Creta anlangeten x). In dieser Insul liesse sie der Riese Talus, so von Ertz war, und alle Jahr solche Insul dreymahl ümlief, um zu sehen, was es etwa gebe, auch nicht anländen, sondern warf mit Steinen auf das Schiff Argo zu, den aber noch Poeas mit einem Pfeil erschoß, nach andern Medea durch ihre Hexerey ümbrachte y. Als sie endlich auch wieder nach Troiam zurück kamen, und die Hesionen, samt denen obbemeldeten Pferden abforderten, ließ Laomedon die beyden Abgesandten, den Telamonem und Iphiclum, dafür in das Gefängniß legen, machete auch Anstalt, die Argonauten selbst zu überfallen und aufzureiben. Allein, indem Priamus denen bemeldeten beyden Abgeordneten loß half, und diese ihre übrigen Cameraden also warneten, kam es zu einem heftigen Gefechte, in welchem Laomedon erleget und Troia selbst erobert und ausgeplündert wurde. Sie fuhren daher wiederum nach Samothracen, und thaten dasigen Göttern ihr Opfer z), worauf sie nach einigen ingeheim wieder nach Thessalien kamen, und durch der Medeæ Beyhülffe den König Peliam aus dem Wege räumeten aa), auch endlich, ehe sie aus einander giengen, sich auf des Herculis Rath durch einen Eyd verbanden, daß sie einander allemahl in der Noth treulich beystehen wolten, und damit ihre Freundschaft desto weniger getrennet werden möchte, wolten sie zu gewisser Zeit wieder zusammen kommen, und dem Ioui zu Ehren ihre Ritter-Spiele halten, welches denn in Elide geschahe, und mithin der Anfang derer hernach so berühmten Olympischen Spiele war bb).

a) *Diod. Sic. lib IIII. c. 43.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 17. Hygin. Fab. 7. & Apollon. lib. I. v. 608.*
c) *Diod. Sic. ib. c. 44.*
d) *Id. ib. c. 45.*
e) *Hygin. Fab. 14. Palaph. c. 23. Apollodor. l. c. §. 21. & Apollon. lib. II. v. 177.*
f) *Hygin. Fab. 16.*
g) *Orph. Argon. v. 526.*
h) *Hygin. Fab. 14. Orpheus v. 637. & Apollodor. l. c. §. 19.*
i) *Orph. l. c. v. 679. & Apollodor. l c. §. 22. Conf. Apollon. lib. II. v. 317. & 551.*
k) *Hygin. Fab. 17. Apollod. l. c. §. 20.*
l) *Hygin. Fab. 14. Apollodor. l. c. §. 23. & Apollon. lib. II. v. 856.*
m) *Hygin. Fab. 20. & Apollon. l. c. v. 1035.*
n) *Orph. v. 757.*
o) *Orph. l. c. v. 1029.*

p) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 49.*
q) *Id. ib. c. 50.*
r) *Apollodor. l. c. §. 25.*
s) *Apollodor. l. c. Apollon. lib. IIII. v. 914. & Hygin. Fab. 14.*
t) *Apollodor. ibid. & Apollon. lib. IIII. v. 1104.*
u) *Apollodor. l. c.*
x) *Apollon. l. c. v. 1224-1637.*
y) *Apollodor. l. c. §. 26. & Apollon. l. c. v. 1638.*
z) *Diod. Sic. c. 50.*
aa) *Id. ib. c. 51.*
bb) *Id. ib. c. 54.*

§. 4. **Eigentliche Historie.** Daß sie insgesamt wahrhafte Personen gewesen, so üm das Jahr der Welt 2700. gelebet, hat man wohl nicht zu zweifeln, ob gleich von denen Poeten ihnen viel angedichtet, so anders zu verstehen, als die Worte lauten. Allein, daß sie die so gefährliche Fahrt üm eines güldnen Schaf-Felles willen unternommen haben sollen, ist allerdings ein Gedichte. Wohl aber suchte einige Zeit vorher Phrixus, des Athamantis Sohn, seiner Stief-Mutter, der Inûs, Grimm mit seiner Schwester Helle zu entgehen, und indem er sich zu dem Aeeta als seinem Verwandten, retirirete, nahm er einen grossen Schatz mit hinweg, üm, also nicht dürftig und bloß in der Fremde leben zu dürfen. Weil aber sein Schiff, worauf er in Colchidem gieng, einen güldenen Widder zum Zeichen hatte, wie etwa die Schiffe nach itziger Zeit ihr Wappen führen; haben die Poeten gedichtet, daß er auf einem Widder in Colchidem geführet worden, so ein gülden Fell gehabt. Wie aber erwehnten Schatz Aeetes selbst in Verwahrung und Besitz nahm; also suchete zuförderst nach des Phrixi Tode Iason solchen wieder zu erlangen, und stellete daher solche seine Schiffahrt darnach an, war auch so glücklich, daß er ihn davon brachte, welcher denn also das güldene *Vellus*, Fell oder Vließ war, so man oberwehntem Widder abgezogen, oder vielmehr aus dem mit ihm bezeichneten Schiffe genommen hatte a). Zwar haben andere auch noch andere Meynungen von solchem Vellere aureo, davon aber keine so wahrscheinlich fället, als hier berührete, indessen aber doch unter dem Titul Chrysomallus nachzusehen stehen. Indessen hat diese Fahrt ehemahls so viel Wesens in der Welt gemacht, daß sie in eigenen Wercken und zwar Griechisch beschrieben I. Orpheus, welcher selbst mit darbey gewesen zu seyn gedichtet wird, da doch der eigentliche Auctor ein weit jüngerer Orpheus von Croton gewesen seyn soll, welcher erst zu des Pisistrati Zeiten gelebet b), dessen Argonautica denn am besten ediret sind von Andr. Christiano Eschenbachen zu Vtrecht 1689. 12. und aus 1373. Versibus Hexametris bestehen. II. Apollonius Rhodius, ein Poët, so ums Jahr der Welt 3730. gelebet, und sein Werck in IIII. Büchern auch in Genere heroico entfasset, welches am besten von Ieremia Höltzlino zu Leyden 1641. 8. ediret ist c). III. Dionysius von Mileto, oder, nach andern, von Mitylene. IIII. Epimenides aus Creta. V. Herodorus, und VI. Pisander, deren Wercke aber insgesamt verlohren gegangen d). Lateinisch aber VII. Publius Terentius Varro, so aber doch auch nur eine Ubersetzung des Apollonii verfertiget, und schon längst wieder verlohren gegangen ist e), und denn VIII. C. Valerius Flaccus in VIII. Büchern im Genere heroico, so am besten von Burmanno zu Vtrecht 1701. 12. und schon von Alardo zu Leipzig 1630. 8. ediret sind f). Welche Auctores denn insgesamt, so viel ihrer noch verhanden, in einem Corpore zu ediren Io. Vlr. Meurerus versprochen hat g). Nicht weniger aber hält selbige auch biß itzo in beständigen Andencken der so hochberühmte Ritter-Orden des güldnen Vliesses, welchen Philippus Bonus, Hertzog zu Burgund 1430. gestiftet hat, und anitzo der fürnehmste in der Welt ist. Zu seinem eigentlichen Zeichen führet selbiger ein güldenes Lamm, oder vielmehr nur dergleichen Vellus oder Vließ, worüber geschrieben stehet: *Pretium non vile laboris*; und erhalten ihn allein Fürsten, oder ihnen doch fast gleichkommende Personen, und zwar dermahlen, als dessen rechtmäßigen Oberhaupte, selbst von Ihrer Majestät, dem Römischen Kayser.

a) *Banier. Entret. XIIII. ou P. II. p. 90.*
b) *Suidas in Orpheus s. Tom. II. p. 719.*
c) *Fabr. Biblioth. Gr. lib. III. c. 20. §. 6.*

d) *Id.*

d) *Id. l. c. §. 2.*
e) *Id. ib. §. 4.*
f) *Id. Bibl. Lat. lib. II. c. 14.*
g) *Id. Bibl. Lat. Vol. II. p. 635.*

ARGVS, i, Gr. Ἄργος, ου, (Tab. XVIII.) des Iouis, oder auch nur des Apidis und der Niobes Sohn b), nannte die Stadt Argos nach seinem Nahmen c), und selbst auch den gantzen Peloponnesum d). Seine Gemahlin war die Euadne, des Strymonis Tochter, mit welcher er den Iasum, Piranthum, Epidaurum und Criasum zeugete e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
b) *Schol. Homer. ad Il. A. v. 115.*
c) *Hygin. Fab. 145.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Id. ib. §. 2.*

ARGVS, i, (Tab. XVIII.) des Agenoris a), oder, nach andern, des Arestoris b), oder auch Inachi Sohn c), war über und über voller Augen, daher er auch den Beynahmen Panoptes führet d), wogegen andere ihm doch nur hundert zu legen, die er am Kopfe herum gehabt, von denen allemahl nur zwey geschlafen, hingegen die andern insgesamt gewachet, mit denen er iederzeit rings um sich herum sahe e). Nicht weniger aber war er auch von einer ungemeinen Stärcke, also, daß er auch einen ungeheuren Ochsen erlegete, der Arcadien verwüstete, und hernach dessen Haut, statt seiner Kleidung trug, ingleichen einen Satyrum so Arcadien plagete, capucirete, und selbst auch die Echidnam, des Tartari und der Erden Tochter, eine grausame Schlange, welche die Strassen sehr unsicher machte, und alle fraß die sie ertappete, im Schlafe überraschete und umbrachte f). Daher denn auch eben ihm Iuno die in eine Kuh verwandelte und ihr von dem Ioue geschenckete Io zu verwahren übergab. Er pflegete daher sie in dem Mycenischen Walde ingemein an einen Oel-Baum anzubinden g), und, da er sie auf die Weide trieb, satzte er sich auf einen hohen Berg, damit er so wohl sie, als auch sonst sehen kunte, was sich etwa ereignete. Immittelst, da Iuppiter sie doch von ihm zu befreyen suchte, schickete er den Mercurium ab, sie zu entführen, solte er auch gleich den Argum selbst darbey hinrichten. Es verwandelte sich daher dieser auch in einen Hirten, und indem er mit seiner Pfeife eins aufmachte, gefiel es dem Argo so wohl, daß er ihn neben sich setzen hieß, da er ihm denn so viel vorplauderte und pfiff, bis er ihn endlich einschläferte, und so denn mit einem krummen Schwerdte nicht nur eins in den Hals versetzte, sondern ihn auch vollend den Fels hinab stürtzete h). Doch soll er auch nach andern nur vorgehabt haben, ihm die Kuh zu stehlen, allein, als ihm Hierax verrathen, soll er den Argum mit einem Stein erschlagen, und daher den Beynahmen Argiphontes bekommen haben i). Weil er aber doch in der Iunonis Dienste umgekommen war, nahm sie dessen Augen und setzete sie ihrem gewidmeten Pfaue in den Schwantz k), oder verwandelte ihn auch selbst in einen Pfau und machte ihn zu ihrem angenehmsten Vogel l). Wie aber hierbey einige wollen, daß Io eine gute Courtesie-Schwester gewesen, und, als sie ihr Vater Arestor, dem Argo, als ihrer Mutter Bruder, in Verwahrung gegeben, habe Mercurius auf ihr Veranlassen diesen ihren Vetter hingerichtet, und mit ihr so dann die Flucht in die weite Welt genommen m); also deuten hingegen andere den Argum selbst auf den Himmel, die Io aber auf die Erde, welche jener stets mit seinen vielen Augen, nehmlich denen Sternen ansiehet, wovon doch aber die eine Helfte schläft, so fern nehmlich solche Sterne von der Sonne nicht erleuchtet werden, und also gleichsam schlafen. Andere verstehen durch den Argum und seine vielen Augen die Lüste der Jugend, durch den Mercurium aber die gesunde Vernunft, welche endlich von Gott erwecket wird, daß sie besagte Lüste tödet n). Allein ungezwungener deuten doch andere die Fabel dahin, daß niemand so scharfsichtig seyn könne, der nicht könne von Betrügern überlüstet und berücket werden o), oder aber, daß Beredsamkeit und Waffen einen Feind gar leicht besiegen können, oder da Mercurius die Sonne, Argus aber der gestirnte Himmel ist, dieser von jener iederzeit verdunckelt und mithin gleichsam getödet werde p).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

b) *Ascle-*

b) *Asclepiades apud eumd. l. I. §. 13. & Ouid. Metam. I. v. 624.*
c) *Pherecydes apud Apollodor. l. c.*
d) *Apollod. ipse l. c.*
e) *Ouid l. c.*
f) *Apollod. l. c.*
g) *Id. l. c. §. 3.*
h) *Ouid. l. c. v. 666.*
i) *Apollod. l. c. §. 3.*
k) *Ouid. l. c. v. 722.*
l) *Nat. Com. lib. VIII. c. 19.*
m) *Anonym. apud Thomam Gale in Opusc. Mythol. c. 15.*
n) *Nat. Com. l. c.*
o) *Omeis Mythol. in* Argus.
p) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 22.*

ARGVS, i, des Phrixi Sohn, bauete auf Angeben des Iasonis und Heyrath der Mineruæ das Schiff Argo, so daher auch von ihm den Nahmen bekam a). Einige machen ihn sonst auch zu des Polybi und der Argiæ, oder auch zu des Danai b), und noch andere zu des Arestoris Sohne c). Er war hiernechst von Argis und pflegete eine schwartze Ochsen-Haut um sich zu tragen d), gieng anbey auch selbst mit nach Colchidem, damit er wieder ausbessern kunte, was etwa an dem Schiffe schadhaft wurde e), und war sonst so ehrlich, daß da ihm Pelias ansonne, das Schiff mit so schwachen Nageln zu verfertigen, daß, wenn es auf die See und in einen Sturm käme, zu trümmern gehen möchte, er dargegen alles tüchtig und gut machte, und mithin auch aller, der Argonauten Leben erhielt f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Apollon. lib. I. v. 112.*
d) *Hygin. l. c. & Apollon. l. c. v. 324.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 42.*
f) *Demagetus apud Schol. Apollon. ad l. c. v. 226.*

ARGVS, i, (Tab. XXV.) des Phrixi und der Chalciopes, einer Tochter des Aeetæ Sohn, wolte sich mit seinen drey andern Brüdern nach ihres Vaters Hinrichtung zu dem Athamante, ihrem Groß-Vater, retiriren, litten aber Schiffbruch, und wurden endlich in der Insul Dia angetrieben. Hierselbst traff sie alsdenn Iason auf seiner Fahrt nach Colchis an, und brachte sie ihrer Mutter wieder, die ihm denn dafür der Medeæ Gewogenheit zu wege brachte, und dadurch machte, daß er in seinem gantzen Absehen glücklich reussirete. *Hygin. Fab. 3.*

ARGVS, i, einer von denen Hunden des Actæonis, die endlich diesen ihren Herrn, als er von der Diana in einen Hirsch verwandelt worden, anfielen und zerrissen. *Apollodor. lib. III. c. 4.*

ARGYNNIS, idis, ist ein Beynahme der Veneris, welcher Agamemnon zu Ehren einen Tempel erbauete, als Argynnos, ein von ihm nach damahliger Art geliebter Knabe, sich in dem Fluß Cephiso, seiner Gewohnheit nach, im Sommer badete, endlich aber auch darinne ertrunck a). Einige wollen wissen, daß solcher Argynnos des Leuconis Sohn und Enckel des Athamantis b), so ein Sohn Aeoli war, gewesen, und andere geben für, daß, als ihn Agamemnon verfolget, er sich selbst in den Cephisum gestürtzet habe, wofür aber auch die Götter der Grichen Flotte so lange Zeit in dem Hafen zu Aulide aufgehalten c), wobey aber wiederum andere wissen wollen, daß er sich mit einem Schiffe auf besagten Fluß gemachet, allein aus solchem gefallen und umkommen sey d), wobey denn noch zu behalten, daß er von einigen auch Argennos für Argynnos genannt werde, und daher solches auch an seinem Orte nachzusehen stehet.

a) *Athen. apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 398.*
b) *Steph. Byz. in* Ἄργυννος.
c) *Muretus & Scaliger ad Propert. lib. III. Eleg. VI. v. 22.*
d) *Turneb. ad eumd. l. c.*

ARGYPHIA, æ, Gr. Ἀργυφία, ας, des Aegypti eigentliche Gemahlin, mit welcher denselbe den Lynceum und Protheum unter seinen 50. Söhnen zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. v. 5.*

ARGYRA, æ, Gr. Ἀργυρᾶ, ᾶς, eine Nymphe, welche sich in den Selemnum, einen schönen Knaben verliebete, und daher alle Weile ihre Liebes-Händel mit ihm hatte, allein, da diesem endlich die schöne Gestalt vergieng, kam die Nymphe auch nicht mehr zu ihm, indem er ihrer aber gar nicht vergessen kunte, vergieng er endlich und wurde von der Venere vollend in einen Fluß seines Nahmens verwandelt, dessen Wasser denn

denn die Kraft gehabt haben soll, daß wenn sich eines darinne gebadet, es aller seiner Liebe vergessen. *Pauf. Ach. c. 23.*

ARGYROTOXUS, i, Gr. Ἀργυρότοξος, α, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher von ἄργυρος, das Silber, und Τόξον, ein Bogen, so viel, als einen mit einem silbern Bogen bedeutet, eigentlich aber den hellen halben Circul bedeuten soll, den die Sonne früh morgens bey ihrem Aufgange über die Erde empor hebet, aus welchem denn endlich die Sonnen-Strahlen, als die Pfeile herfür schiessen.

Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.

ARIADNE, es, (Tab. XX.) des Minois II. und der Pasiphaes, oder, auch nach andern der Cretes Tochter a), verliebte sich in den Theseum, als solcher unter denen Atheniensern, welche dem Minotauro vorgegeben werden solten, mit in Cretam kam, und nachdem sie ihre geheime Unterredung mit ihm gepflogen, ertheilete sie ihm so ferne ihren Rath, daß er den Minotaurum nicht nur selbst umbringen, sondern sich auch wieder aus dem Labyrintho heraus helffen kunte. Sie gieng auch darauf selbst mit ihm heimlich aus Creta fort, allein, als sie in die Insul Diam, oder, wie sie hernach hieß, Naxum kamen, entführete sie ihrer Schönheit wegen Bacchus, und nahm sie zu seiner eigentlichen Gemahlin, daher er ihr auch nach ihrem Tode ihr göttliche Ehre verschafte, und die Crone, die sie getragen, selbst mit unter die Sterne versetzete. Immittelst schmertzete ihr Verlust den Theseum dergestalt, daß er vergaß die schwartzen Seegel von seinem Schiff zu nehmen, allein auch damit machte, daß, wie dieselben sein Vater Aegeus von fern erblickete, und nicht anders glaubete, als daß er auch von dem Minotauro verschlungen worden, sich vor Hertzeleid deßhalber in das von ihm hernach so genannte Aegæische Meer stürtzete b). Einige wollen, daß Bacchus ihm dabey selbst im Schlafe erschienen, und alles böse gedrohet, wo er sich nicht der Ariadnes enthalten würde, worauf er auch vor Furcht sich gern aus der Insul hinweg gemacht, Bacchus aber sie darauf bey Nacht-Zeit auf den Berg Arium entführet, sey aber auch alsobald wieder verschwunden, und bald hernach sey auch sie nicht mehr gesehen worden c). Allein, wie einige sie unter die gottlosen Frauens-Personen mit zehlen, welche ihren Bruder und Söhne umgebracht d): also soll sie insonderheit dem Theseo einen Knaul Zwirn zugestellet haben, dessen ein Ende er am Eingange in dem Labyrinth angebunden, und also den Faden hinter sich herlauffen lassen, allein nach erlegtem Minotauro auch an demselben wieder aus dem Irrgange heraus gelesen habe e), wogegen aber Theseus hernach sie auch, indem sie geschlafen, verlassen, weil er geglaubet, daß es ihm einigen Vorwurf geben möchte, wenn er sie mit nach Athen bringe, worauf sie Bacchus gefunden, und zur Gemahlin genommen haben soll f), oder sie auch nach andern sich selbst erhencket g). Immittelst aber zeigeten doch auch die alten Argiui die Vrnam oder Todten-Topf, worinne nach ihrem Ableben ihre Gebeine und Asche aufbehalten worden, und ist der Ort insonderheit Cresius genennt worden, wo Bacchus sie begraben h). Allein hierbey machten die alten Naxier zwey Personen aus ihr, denen sie beyde ihre besondere Ehre erwiesen, indem eine des Bacchi Gemahlin, die andere aber die gewesen seyn solte, so Theseus entführet, und zwar feyerten sie jener Fest in lauter Frölichkeit, diese aber mit lauter Klagen und Trauren i). So sind auch, welche den Minotaurum vor einen beruffenen Strassen-Räuber halten, und, da ihn Theseus insonderheit mit einem Schwerdte erleget, welches ihm die Ariadne verehret, habe ihm Minos diese gutwillig zur Gemahlin gegeben k), und wiederum andere wollen, daß sie einige Schiffer auf die Insul Naxo ausgesetzet, woselbst sie denn Onarus, ein Priester des Bacchi, geheyratet l), erwiesen auch seine Unschuld, daß er sie mit Willen nicht verlassen, damit, daß ihm hernach Deucalion, des Minois Sohn, seine Tochter, die Phædram, wiederum dargegen zur rechten Gemahlin gegeben habe m). Obbemeldete Crone soll sonst Vulcanus verfertiget, und dem Baccho verehret haben n), wogegen andere wollen, daß sie die Venus und Horæ der Ariadnæ an ihrem Beylager mit dem Baccho verehret, und wiederum andere, daß sie ihr Bacchus gegeben, als er dereinst zu ihrem Vater gekommen, allein auch dargegen von ihr wieder erhalten, was er gesuchet. Sie soll aber hiernächst insonderheit von Golde und Indianischen Edelgesteinen verfertiget gewesen seyn, und dergestalt

dergestalt auch im Finstern geleuchtet haben, daß sich Theseus eben durch sie aus dem finstern Labyrinth wieder heraus geholffen habe o). Sie ist sonst biß itzo noch ein nordlich Gestirne, daher sie auch zum Unterschiede der Coronæ australis, oft Corona septentrionalis genennet wird, und macht sonst Schiller aus ihr die Dornen-Crone Christi, Haarsdörfer die Crone der Königin Esther, Weigel aber einen Theil der 3. Schwedischen Cronen p). Bey dem allen aber soll sie doch gleichwol auch mit dem Theseo den Oenopionem und Staphylum gezeuget haben; allein auch nach einigen von dem Theseo, weil sie schwanger gewesen, und sich übel darbey aufbefunden, in der Insul Cypern ausgesetzet worden, und daselbst einigen Frauen aufs beste recommendiret worden seyn, da sie aber dennoch bey der Geburth gestorben, soll Theseus als er wieder dahin zurück gekommen, sich ungemein über dero Tode betrübt, auch eine gewisse Summe Geldes zurück gelassen haben, wofür ihm die Cyprer ihr Opfer bringen solten, nachdem er ihr zu Ehren auch zweene Statuen, nehmlich eine von Silber, und eine von Ertz verfertigen lassen q). Indessen soll sie die Unbedachtsamkeit der Jugend, insonderheit aber der Weibs-Bilder bemercken, welche ihre Geheimnisse Fremden vertrauen, und Undanck zum Lohne bekommen. Also da sie sich den Naxischen köstlichen Wein einnehmen lassen, daß sie in einen tieffen Schlaf verfallen, in welchem sie von dem Theseo verlassen, hingegen von dem Baccho wieder geheyrathet worden, soll solches Frauen-Volcke zur Warnung dienen, sich vor dem Weine zu hüten, dieweil sie sonst gar leicht von dem Glantz und Feuer derer Venerischen Wollüste entzündet und versehret werden könne r). Massen denn auch einige glauben wollen, daß, da sie einmahl durch den Wein betrogen, und von dem Theseo verlassen worden, sie sich hernach denselben ferner gefallen lassen, endlich aber bey den steten debauchen auch aufs courtesiren gerathen, und es darinne so weit gebracht, daß ihr Venus selbst die Crone verehret, und da diese an den Himmel versetzet worden, soll es bedeuten, daß solche Ariadne mit ihrem liederlichen Leben weit und breit bekannt geworden sey s).

a) *Apollodor. lib. IIII. c. 1. §. 2.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 63.*
c) *Id. lib. V. c. 51.*
d) *Hygin. Fab. 255.*
e) *Id. Fab. 42.*
f) *Id. Fab. 43. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 45.*
g) *Plutarch. in Theseo c. 24.*
h) *Pausan. Corinth. c. 23.*
i) *Plutarch. l. c. Conf. Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
k) *Banier. Entret. XV. ou P. II. p. 123.*
l) *Plut. l. c.*
m) *Banier. l. c. p. 125.*
n) *Seru. ad Virgil. Georg. I. v. 222.*
o) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 5.*
p) *Wolff. Lex. Math. Column. 435.*
q) *Plut. l. c. c. 26.*
r) *Omeis Mythol.* in Ariadne.
s) *Boccacc. lib. XI. c. 29.*

ARICINA, æ, Gr. Ἀρικίνη, ης, ist ein Beynahme der Dianæ, so zu Aricia, einem mäßigen Orte unfern von Rom an der Appischen Strasse verehret wurde. Es errichtete ihr hierselbst Hippolytus zuerst einen Tempel, nachdem er durch des Aesculapii Hülfe wieder lebendig war gemacht worden, und zwar wurde besagte Göttin daselbst eben auf die Art, wie in Taurica, verehret a). Ihr Priester war allezeit ein flüchtiger Knecht, wogegen er aber auch allemahl seine blossen Schwerdter um sich hatte, dieweil der so fort wieder Priester wurde, welcher ihn entweder meuchelmördischer Weise, oder in einem ordentlichen Gefechte erlegen kunte. Es war aber solcher Tempel um und um mit seinem Hayne, und dieser mit hohen Bergen umgeben b). Einige wollen, daß Orestes solcher Göttin-Bild zuerst mit aus Taurica gebracht, und unfern von benannter Stadt Aricia wieder aufgerichtet, in ermeldetem Hayne aber war anbey auch ein besonderer Baum, von welchem so iemand einen Ast abbrechen konte, war der erwehnte Priester auch gehalten, sich mit ihm in einen Zwey-Kampf einzulassen c), welches er sonst denn auch wenigstens alle Jahr einmahl thun muste, wogegen er auch den stoltzen Nahmen eines Regis Nemorensis führete d). Der See bey solchem Tempel wurde sonst auch der Speculum Dianæ genennet, itzo aber soll er il Lago di Nemo, wie die Stadt Aricia selbst La Riccia oder Rizza heissen e).

a) *Pausan. Corinth. c. 27.*

b) *Strabo*

b) *Strabo lib. V. p. m. 436.*

c) *Seru. ad Virgil. Aen. VII. v. 136.*

d) *Sueton. Caligul. c. 35. & ad eum Torrent. l. c. itemque Ovid Fast. III. v. 271.*

e) *Merula Cosmogr. P. II. lib. 4. c. 22. p. m. 560.*

ARIES, ĕtis, Gr. Κριὸς, ȣ, ist der Widder am Himmel, welcher den Phrixum in Colchidem führete, und hernach selbst an den Himmel stieg, und sich allda in den Thier-Kreyß stellete, allein, weil er dem Phrixo seinen güldenen Beltz gab, unter dem Gestirnen gar einen schlechten Glantz hat a). Andere geben ihn für den Widder an, welcher dem Baccho in der Libyschen Sand-Wüsten endlich mit seiner Armee zu einem Brunnen führete, da sie sonst ingesamt crepiren müssen, wogegen denn Bacchus dessen Figur an dem Himmel, und zwar an einem solchen Ort versetzet, daß, wenn die Sonne in denselben zu lauffen kömmt, alles erquickt und wieder lebendig wird b). Siehe *Chrysomallus.*

a) *Eratosthen. Catast. 19.*

b) *Hermippus apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 20.*

ARION, ŏnis, Gr. Ἀρίων, ονος.

§. 1. **Eltern und Vaterland.** Nach einigen war sein Vater Cyclon a), nach andern aber selbst Neptunus, als der ihn mit der Nymphe Oncæa gezeuget haben soll. Wogegen noch andere dessen Mutter Autoloen nennen, oder für sie auch gar die Erde angeben b). Allein stehet auch ja dißfalls nichts gewisses beyzubringen, so ist man doch darinne einig, daß er von Methymna und der Insul Lesbus gebürtig gewesen sey c).

a) *Aelian. H. A. lib. XIII. c. 45.*

b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 14.*

c) *Probus ad Virg. Georg. II. c. 90.*

§. 2. **Wesen und Schicksaal.** Er war ein unvergleichlicher Musicus seiner Zeit, und insonderheit ein besonderer Lautenist, oder auch Citharist, womit er sich auch insonderheit bey dem Könige Firantho a), oder, wie er besser genannt wird Periandro, zu Corinth b), insinuiret, und auch ein gut Stücke Geld bey ihm verdienet c), oder, es doch erlanget, als er auf dessen Vergünstigung sich mit seiner Cithar in denen Städten Griechenlandes hören ließ. Wie aber solcher damit nach seinem Vaterland zurück zu gehen gedachte, und sich daher auf ein Schiff begab, machten seine Bedienten mit denen Schiff-Leuten einen Complot, ihn umzubringen, und sich seines Geldes zu bemächtigen. Allein es warnete Apollo den Arionem im Schlafe, und befahl ihm sich deren Schutzes zu bedienen, die sich zeigen würden. Als darauf sich seine Feinde über ihn her machen wolten, bath er sie, ihm nur noch zu vergönnen, sich selbst sein Sterbe-Lied aufzuspielen, und, als sie ihm solches zustunden, sammleten sich auf dessen Klang eine grosse Menge Delphine um das Schiff herum, und, weil er glaubete, daß solches die wären, von denen ihm Apollo Anzeigung gethan, sprang er beherzt mit samt seiner Cithar ins Meer, da ihn denn einer der Delphine auf den Rücken nahm, und also an das Tænarische Vorgebürge ans Land brachte. Indessen vergaß er doch dem guten Delphin wieder ins Wasser zu helffen, der daher denn auch crepiren muste, er aber eilete was er kunte wieder zu dem Periandro zu kommen, dem er denn auch seine Zufälle erzehlete. Dieser ließ damit den gestorbenen Delphin begraben, und zugleich auch ein ziemliches Begräbniß errichten; als aber bald hernach obbesagtes Schiff durch den Sturm in den Hafen zu Corinth wieder einzulauffen gezwungen wurde, fragte Periander die Schiffer, wo Arion geblieben wäre, welche denn einmüthig zur Antwort gaben, daß er gestorben sey. Er befahl ihnen daher des Morgens darauf solches bey dem Begräbniß des Delphins zu beschwehren, ließ aber vorher den Arionem in solches gehen, und da die Schiffer sich dennoch loß schwuhren, kam Arion in eben dem Habit, wie er in das Meer gesprungen, aus dem Begräbnisse herfür, wodurch die Buben ihrer Boßheit überzeuget, und von dem Periandro insgesamt gecreutziget wurden d). Jedoch aber sind auch, welche wollen, daß ihm dieses auf seiner Fahrt aus Sicilien nach seiner Heymath wiederfahren, und zwar nicht von denen Schiffern, sondern von seinen Knechten, und daß er diese hernach selbst hart abstraffen lassen e). Indessen aber war doch seine Statua, wie er auf einem Delphine saß, die längste Zeit auf dem Tænarischen Vorgebürge zu sehen f), hingegen aber so wohl der Delphin selbst, als auch seine Leyer zum Andencken mit unter-

die

die Sterne versetzet, wie ihn denn auch einige selbst an statt des Orionis seine Stelle an demselben geben g).

a) *Hygin. Fab. 194.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

c) *Lucian. Dial. Select. 17.*

d) *Hygin. l. c. & Servius ad Virgil. Eclog. VIII. v. 54.*

e) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 17.*

f) *Pausan. Lac. c. 25.*

g) *Hygin. Fab. 191. & ad eum Muncker. l. c. Conf. Servius l. c.*

§. 3. **Eigentliche Historie.** Daß Arion ein guter Musicus gewesen, sich ein ziemliches Geld zusamme gebracht habe, und von den Schiff-Leuten umgebracht zu werden, in Gefahr gestanden, läst sich noch wohl glauben, zumahl die Sache nicht nur Poëten, sondern selbst auch Historici und andere Auctores beybringen a). Allein, daß ihn ein Delphin auf dem Rücken zu Lande geführet, wollen sich nicht alle bereden lassen. Zwar behaupten einige auch dieses als etwas wahrhaftiges, und wissen dabey so wohl vieles von der Liebe der Delphine zu den Menschen, als zu der Musique beyzubringen b). Allein andere ziehen es hingegen nicht unbillig in Zweifel c), und wollen mithin einige, daß sich Arion entweder mit dem Schwimmen gerettet d), oder auch von einem Schiffe aufgefangen worden, welches einen Delphin zum Schilde geführet e). Was aber die Versetzung seiner Leyer des Delphins, oder auch wohl sein selbst darzu, an den Himmel anbetrift, sind solches schlechter Dings Gedichte, die aber doch auch ihre nicht ungegründete Absichten gehabt haben.

a) *Herodot. Clio p. m. 8. Gell. N. A lib. XVI. c. 19.*

b) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 8. Solin. c. 12. & alii.*

c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 14.*

d) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 320.*

e) *Nat. Com. l. c.*

§. 4. **Anderweitige Deutung.** Sein Exempel soll erweisen, daß Gott alle Boßheiten strafe, und auch unvernünftige Thiere derer bösen Ankläger, hingegen derer Frommen Erhalter seyn müssen, auch Gott die Wohlthat selbst angenehm sey, welche Frommen erwiesen werde a), nachdem als der Delphin für seine dem Arioni erwiesene Dienste, endlich selbst an den Himmel versetzet worden. Andere wollen daher erweisen, daß die freyen Künste so wohl überall ihre Liebhaber, als auch in den grösten Nöthen ihre Beschützer finden, und da auch Gelehrte ihre Feinde und Verfolger haben, diese doch endlich zu schanden werden, und ihrer Strafe nicht entgehen b).

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 14.*

b) *Omeis Mythol. in* Arion

ARION, önis, Gr. Ἀρίων, ονος, ein Pferd, welches Neptunus mit der Cerere gezeuget, als er diese mit seiner Liebe importunirte, da sie in grösstem Kummer ihre verlohrne Tochter, die Proserpinam, suchte, und sich daher um seiner abzukommen, diese sich selbst in eine Furie verwandelt hatte a), iedoch machen andere auch nur die Erde zu dessen Mutter b), und noch andere den Zephyrum und eine Harpyie c), wie denn auch einige seyn, welche fürgeben, daß es bey Athen aus der Erde entsprungen, als Neptunus mit seinem Tridente auf solche geschlagen d). Indessen wurde es von denen Nereidibus auferzogen e), und hatte nach einigen blaulichte f) nach andern aber röthlichte Haare g), wie nicht weniger auf der rechten Seiten einen Menschen-Fuß, und war anbey so geschwind im Laufen, daß es selbst die Winde und Wolcken übertraf h). Es brauchte es sonst erstlich Neptunus für seinem eigenen Wagen, worauf es Copreus i), oder, nach andern, Oncæus, von diesem aber Hercules bekam, als er die Stadt Elis überzog k), es auch brauchte, als er mit dem Cycno, des Martis Sohne, stritte l), von dem Hercule erhielt es Adrastus, als der eben durch dessen Geschwindigkeit sein Leben in der fatalen Schlacht vor Theben erhielt m), und wie es überdiß alles auch noch die Fähigkeit hatte die zukünftigen Dinge vorher zu wissen m); also, da es dereinst Polynices in den Nemeischen Spielen brauchte, warf es ihn herunter, erhielt aber dennoch auch für sich allein den Preiß o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. ult. & Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*

b) *Antimach. apud Pausan. Arcad. c. 25.*

c) *Quint. Calaber. chez Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 157.*

d) *Servius apud eumd. l. c.*

e) *Claudian. Cons. Hon. IIII. v. 555.*

f) *Antimach. apud Paus. l. c.*

g) *Stat. Theb. VI. v. 301.*

h) *Lu-*

h) *Luctat. ad Stat. l. c.*
i) *Banier. l. c.*
k) *Pausan. l. c.*
l) *Hesiod. Scut. Herc. v. 120.*
m) *Pausan. l. c.*
n) *Stat. l. c. v. 424.*
o) *Alex. ab Alex. lib. V. c. 8. p. m. 68.*

ARISBE, es, Gr. Ἀρίσβη, ης, des Mestoris Tochter und erstere Gemahlin des Podarcæ, oder Priami, mit welcher er auch den Aesacum zeugete, sie aber doch hernach dem Hyrtaco überließ, und dafür die Hecubam nahm. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

ARISBE, es, (Tab. XXXI.) des Teucri Tochter, welche Dardanus heyrathete, und ihr zu Ehren auch die Stadt Arisben von ihr benannte.

Cephalo apud Steph. Byz. in Ἀρίσβη.

ARISBE, es, des Meropis Tochter und erste Gemahlin des Alexandri oder Paridis, von welcher nach einigen auch die Stadt Arisbe den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Ἀρίσβη.

ARISTAEVS, i, Gr. Ἀρισταῖος, ε, (Tab XIIII.)

§. 1. Nahmen. Hier bemerckten Nahmen hat er von ἄριστος, *optimus*, und heisset solchem nach ungefehr so viel, daß man ihn Lateinisch gar füglich Optimium nennen könte. Allein ohne solchem Nahmen hieß er auch sonst noch *Agreus*, von ἀγρεύω, ich jage, und *Nomius*, von νέμω, ich weide, weil er in diesen beyden Dingen den Menschen viel gutes gewiesen.

Diod Sicul. lib. IIII. c. 83.

§. 2. Eltern. Diese waren Apollo und die Cyrene, des Hipsæi Tochter, welche jener an dem Berge Pelio raubete, in Libyen entführete, und also in der Gegend des von ihr benannten Landes Cyrenens diesen Aristæum zeugete a). Doch machen ihn andere auch zu des Liberi Söhne b), und noch andere zu des Cyrni und der Nymphen Theramenes c), allein, da auch biß 4. Aristæi gewesen seyn sollen, können alle solche Auctores recht haben d).

a) *Diodor Sicul. lib. IIII. c. 83.*
b) *Cicero Orat. VI. in Verr.*
c) *Theagenes apud Nat. Comit. lib. V. c. 19.*
d) *Bachylides apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 500.*

§. 3. Ammen und Auferziehung. Jene waren die Nymphen, als denen ihn Apollo anvertrauete, die ihm denn nicht nur seine drey Nahmen gaben, sondern auch mit dem Honig- und Oel-Baue, ingleichen die Kunst mit der Milch nutzbarlich umzugehen, gewiesen a), nicht weniger aber übergab er ihn auch nachher dem Chironi b), daß er ihn wie andere seines gleichen in behörigen Wissenschaften unterweisen muste.

a) *Diod. Sic. lib. IIII c. 83.*
b) *Apollon. lib. II. v. 512.*

§. 4. Familie. Er begab sich aus Cyrene nach Theben, und heyrathete hieselbst des Cadmi Tochter, die Autonoën, mit welcher er sodenn den unglücklichen Actæonem zeugete a). Ohne solchem hinterließ er aber noch den Charmum und Calæcarpum b), und verhalfen ihm übrigens selbst die Musen zu der Heyrath, mit der Authonoë, nachdem sie auch die Medicin und Wahrsager-Kunst gewiesen c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*
b) *Id. ib. c. 84.*
c) *Apollon. lib. II. v. 513.*

§. 5. Thaten und Schicksal. Was er von denen Nymphen erlernet, wieß er andern wieder, und genoß alsofort in Libyen seine göttliche Ehre dafür. Als aber sein besagter Sohn von seinen eigenen Hunden war zerrissen nnd gefressen worden, begab er sich mit Genehmhaltung des Oraculi seines Vaters in die Insul Ceon s. Ceam, stillete eine grausame Pest in Griechenland. Aus besagter Insul gieng er wieder in Lybien über, und, als ihn seine Mutter mit einer Flotte versehen, schiffete er in Sardinien, schlug hieselbst seinen beständigen Sitz auf, excolirte solche Insul mit Pflanzung allerhand Gewächse, und zeugete in selbiger eben obbemeldeten beyde Söhne. Nachher besuchete er auch andere Insuln im Mittelländischen Meere, nnd wieß insonderheit denen Sicilianern vieles von seinen Künsten. Endlich machete er sich auch in Thracien, erlernete von dem Orgia und zugleich von dem Baccho auch sonsten viel nützliche Dinge, und, als er sich eine Zeitlang daselbst aufgehalten, wurde er endlich nicht mehr gesehen a). Indessen soll er auch den Nutzen des Laseris, eines Krautes erfunden b), und denen Göttern den ersten Ochsen geopfert haben, da ihnen sonst an deren Stelle nur Kräuter und Blumen gebracht worden c). So will man

man auch, daß er die Stadt Cyrenen erbauet d), und die Menschen überhaupt erst zu einen recht menschlichen Leben angeführet e). Allein so ein gutes Lob ihm dieses alles giebet, so schlecht klinget es im Gegentheil, daß er der Eurydice, einer Nymphe, und Gemahlin des Orphei, selbst Gewalt anzuthun gesuchet, und, als solche vor ihm zu entfliehen getrachtet, darüber von einer Schlange gestochen und also getödtet worden. Massen denn auch daher die übrigen Nymphen macheten, daß ihm alle sein Vieh und Bienen sturben, wogegen er seine Hülfe wieder bey seiner Mutter, der Cyrene, suchte f). Massen denn diese ihm auch insonderheit wieß, wie er aus abgeschlachteten Ochsen und Kühen wieder Bienen zeugen, allein auch dabey die erzürnten Nymphen zuförderst wieder begütigen solte g).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 84.*
b) *Diphilus apud Nat. Com. lib. V. c. 19.*
c) *Andotion apud eumd. l. c.*
d) *Boccacc. lib. V. c. 13.*
e) *Nat. Com. l. c.*
f) *Seru. ad Virgil. Georg. IIII. v. 317.*
g) *Virgil. l. c. v. 530. seqq.*

§. 6. Verehrung. Er wurde insonderheit göttlich verehret in der Insul Cea a), ingleichen in der Insul Co, Sicilien b) und in Arcadien c). Massen er denn auch so gar den Beynahmen Iuppiter führete d), und auch wohl selbst mit dem Apolline für eine Person gehalten wird e).

a) *Athenagor. apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 84.*
c) *Seru. ad Virgil. Georg. I. v. 14.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 500.*
e) *Voss. Theol. Gent. lib. VII. c. 10.*

ARISTOBVLA, æ, Gr. Ἀριστοβούλη, ης, ist ein Beynahme der Dianæ, welcher Themistocles unter demselben einen besondern Tempel zu Athen erbauete. Sie heisst von ἄριστος, *optimus* und βουλή, *consilium*, so viel, als optime consulens, und suchte besagter Themistocles zwar damit dem wieder sich aufgebrachten Volcke eine gute Lehre zu geben, erbittere es aber in der That nur desto mehr. *Plut. in Vita Themistocl. c. 16. Conf. Gyrald. Syntagm. XI. p. 382.*

ARISTODEME, es, Gr. Ἀριστοδήμη, ης, (Tab. XXXI.) eine von des Priami, Königs zu Troia, Töchtern.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ARISTODEMVS, i, Gr. Ἀριστόδημος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete, allein, nach einigen, in seiner Raserey auch von ihm selbst, nach andern aber von andern ingesamt umgebracht worden. *Euripides apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

ARISTODEMVS, i, (Tab. XVII.) des Aristomachi Sohn, suchte mit andern Nachkommen des Herculis den Peloponnesum wieder zu erobern, wurde aber in dem Lager bey Naupacto von dem Donner erschlagen. Indessen ließ er von seiner Gemahlin der Argia, des Autesionis Tochter, zweene Söhne, den Eurystheum und Proclem zurück, die hernachmahls die ersten Könige zu Lacedæmon wurden. *Apollod. lib. II. c. 8. § 2. & Pausan. Lacon. c. 1.*

ARISTOMACHE, es, Gr. Ἀριστομάχη, ης, (Tab. XXXI.) eine von denen vielen Töchtern des Priami. *Pausan. Phoc. c. 16.*

ARISTOMACHVS, i, Gr. Ἀριστόμαχος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Biantis und der Peronis Söhnen.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

ARISTOMACHVS, i, (Tab. XVIII.) des Cleodæi Sohn a), einer der Heracliden, so aber in der Schlacht mit Peloponnesiern blieb, als sie dieser Land wieder zu erobern suchten b).

a) *Pausan. Corinth. c. 7. & ad eum Sylburg. l. c.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*

ARISTONVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti funfzig Söhnen, welchen seine Braut Palæno, die erste Hochzeits Nacht, nach ihres Vaters, des Danai, Befehl mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ARMATA, æ, Gr. Ἐνόπλιος, ου, s. ὁπλοφόρασα, ης, ist ein Beynahme der Veneris, welche zu Lacedæmon ihr delubrum hatte, so ihr die Einwohner solcher Stadt aufrichteten, als sie die Messenier belagert hielten, diese aber immittelst Gelegenheit funden, Lacedæmon selbst zu überfallen, allein auch von dem gewafneten Frauens Volcke hieselbst glücklich abgeschlagen wurden. Als hierbey die Lacedæmonier von Messene ihrer eigenen Stadt Gefahr vernahmen, eileten sie solche zu entsetzen, stiessen aber auf ihre bewehrten Weiber vor solcher, und als sie einander endlich erkannten,

gieng

gieng es bund über unter ihnen, und, weil ihnen der Handel so poßirlich fürkam, wolten sie auch dessen Andencken durch besagte Stiftung beybehalten wissen. *Lactant. Inst. diuin. lib. I. c. 20. §. 29.*

ARMENIVS, i, ein Thessalier und Gefehrde des Iasonis, von welchem das Land Armenien den Nahmen bekommen haben soll. *Faber Lex. sub* Armenia.

ARNAEVS, i, Gr. Ἀρναῖος, ε, ist der eigentliche Nahme des bekannten Bettlers Iri a), von dem an seinem Orte ein mehrers zu sehen.

a) *Homer. Od. C. v. 5.*

ARNE, es, Gr. Ἄρνη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, wurde von dem Neptuno zu Falle gebracht, weil es aber der Vater nicht glauben wolte, gab er sie einem gewissen Metapontiner, sie mit hinweg zu nehmen. Als sie darauf nach Metapont kamen, gebahr sie den Boeotum und Aeolum, welche besagter Metapontiner, weil er sonst keine Kinder hatte, an Sohns statt annahm. Allein, als zwischen ihrer Mutter und des Metapontiners Frau Streit entstund, machten sie diese nieder, musten aber auch mit samt der Arne von Metapont hinweg gehen a). Von ihr bekamen hernach die Städte Arne in Thessalien, und Boeotien den Nahmen, deren letztere aber mit der Zeit auch Chæronea genannt wurde b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

b) *Pausan. Boeot. c. 40. Conf. Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 507.*

ARNO, us, des Neptuni Amme, welche den Nahmen von ἀρνέομαι, ich leugne, bekommen haben soll, weil sie, als Saturnus sie gefraget, ob sie nicht besagten seinen Sohn habe, sie es steif und feste geleugnet a). Von ihr soll sonst auch die Stadt Arne in Boeotien den Nahmen bekommen haben, welche vorher Sinoussa geheissen b), wiewohl doch auch andere dieser den Nahmen von ihren vielen Schafen, so in Griechischen Ἄρνες heissen, beygeleget wissen wollen c). Allein bey alle dem wollen auch einige solche Arno lieber selbst auch Arnen genannt wissen d).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 644.*

b) *Theseus in Corinth. lib. IIII. apud eumd. l. c.*

c) *Crato apud eumd. l. c.*

d) *Potter. in Emendat. ad Tzetz. l. c. n. 2.*

AROEVS, ei, Gr. Ἀροεύς, έως, ist ein Beynahme des Bacchi, dessen besondere Statua zu Patris zu sehen war, und jährlich mit zwey andern ihres gleichens mit besondern solennitäten in den Tempel des Aesymnetæ getragen wurde. Er hat solchen Nahmen von der ehemahligen Stadt in Achaia, *Aroa*, wie die andern beyden Statuen die ihrigen von denen Städten Mesathi und Anthea führeten.

Pausan. Achaic. c. 21. & 18.

AROMACHVS, i, einer von denen vielen Söhnen des Priami a), den aber andere auch lieber Archemachum nennen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ARPINA, æ, Gr. Ἄρπινα, ης, ist nach einiger Schreib-Art a) so viel als die Harpinna, so an ihrem Orte nachzusehen.

a) *Steph. Byz. in* Ἄρπινα.

ARPIATES, æ, (Tab. XI.) einer von denen vielen Söhnen des Neptuni. *Hygin. Fab. 157.*

ARRHETVS, i, Gr. Ἄῤῥητος, ε, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

ARSAETE, es, (Tab. XVIII.) eine von denen 50. Töchtern des Danai, welche ihren Bräutigam, den Ephialten die erste Hochzeit-Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ARSINOE, es, Gr. Ἀρσινόη, ης, des Phegei Tochter, so Alcmæon heyrathete, hernach aber sitzen ließ, und die Calliroën dafür nahm. Als er aber dafür von der Arsinoës Brüdern auf dem Wege überfallen und hingerichtet wurde, sie aber solche That dennoch keines Weges billigen wolte, stecketen sie erwehnte ihre Brüder in einen Kasten, führeten sie nach Tegea und übergaben sie dem Agapenori, welchen sie zugleich beredeten, als ob sie selbst den Alcmæonem umgebracht hätte.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5.

ARSINOE, es, (Tab. XXIII.) des Leucippi Tochter, mit welcher Apollo den Aesculapium zeugete, da sonst einige lieber zu dieses Mutter die Coronidem machen a). Indessen aber hatte sie doch ihren Tempel zu Lacedæmon, und ihre beyden Schwestern waren die Ilaira und Phoebe, Gemahlinnen des Castoris und Pollucis b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10.*

b) *Pausan. Lacon. c. 12.*

ARSINOË, es, (Tab. VIII.) eine von den Hyadibus, dero Schwestern Ambrosie, Bromie, Cisseis und Coronis hiessen.

Hygin. Fab. 182.

ARSIPPE, siehe *Alcathoë.*

ARSIPPVS, i, des dritten Aesculapii Vater, als welchen er mit der Arsinoë erzeuget haben soll. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

ARTEMĪCHA, æ, Gr. Ἀρτεμίχη, ης, des Clinis und der Harpæ Tochter, wurde endlich von dem Apolline in einen Vogel, den die Grichen Piphinx hiessen, und den Göttern und Menschen angenehm war, verwandelt. *Ant. Liberal. Metam. c. 20. Conf.* Clinis.

ARTEMIS, idos, Gr. Ἄρτεμις, ιδος, ist der Grichische Nahme der Dianæ, welchen sie nach einigen von ἀρτεμής, *sanus*, hat, weil sie die Menschen gesund mache, wie sie hingegen Apollo durch die Pest verderbe a). Andere hingegen leiten ihn von ἀήρ, *aër*, und τέμνω *seco*, her, weil sie als der Mond die Lufft mit ihrem Laufe durchschneide b). Noch andere wollen, sie habe solchen Nahmen von ἀρτεμής, *integer*, weil sie so groß Verlangen getragen iederzeit eine Jungfrau bleiben zu dürfen c), anderer deriuationum, so von keiner mehrern Richtigkeit sind, zu geschweigen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

b) *Macrob. Sat. lib. VII. c. 16.*

c) *Plato apud Gyrald. Syntagm. XII. pag. 316.*

ARVLA, æ, Gr. Θυτήριον, ε, am Himmel ist der Altar, an welchem sich die Götter mit dem Ioue zusamme verschwuhren, als sie wider dem Saturnum zu Felde gehen wolten, und weil sie denn glücklich waren, setzeten sie hernach solchen Altar mit unter die Sterne a). Es solten ihn die Cyclopen verfertiget, und die Menschen die Gewohnheit auch daher genommen haben, allemahl zu opfern, wenn sie etwas auszuführen gedächten b).

a) *Eratosthen. Cataster. 39.*

b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 39.*

ASBOLVS, i, einer von des Actæonis Hunden so von ἄσβολος, *fuligo*, den Nahmen hat, und mithin schwartz gewesen zu seyn geglaubet wird. *Ouid. Metam. lib. III. v. 218. & ad eum Cnipping. l. c.*

ASCALABVS, i, Gr. Ἀσκάλαβος, ε, der Mismæ Sohn, lachte die Cererem aus, als sie bey seiner Mutter einkehrete, und den ihr vorgesetzten Tranck, worinne Poley und Mehl war, sehr begierig hineintranck, befahl auch, man solte ihr doch einen feinen grossen Kübel voll holen. Allein, als die Ceres sich auch über dem erzürnete, goß sie ihm das übrige aus ihrem Trinck-Geschirr an den Hals, wovon er in einen Ascalaphum, oder eine Art der Eydexen verwandelt wurde, so sich bey bey denen Cloacis aufhält, und so wohl Göttern, als Menschen verhaßt ist. *Anton. Liberal. Metam c. 23.*

ASCALĂPHVS, i, Gr. Ἀσκάλαφος, ε, (Tab. XII.) des Martis und der Astyoches a), oder auch des Lyci und der Pernidis Sohn b), gieng nebst seinem Bruder, dem Talmeno, unter den Argonauten mit nach Colchis c), und gab hernach auch einen Freyer um die Helenam mit ab d). Als darauf der Krieg vor Troia erfolgete, gieng er mit 30. Schiffen seiner Leute auch mit dahin e), wurde aber auch in solchem Kriege endlich von dem Deiphobo erleget f). Ungeacht er sonst üm keiner andern Ursache willen mit samt seinem Bruder für des Martis Sohn ausgegeben wird, als weil er ein sehr guter Soldat war g).

a) *Homer. Il. B. v. 512.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 16.*

d) *Id. lib. III. c. 9. §. 8.*

e) *Hygin. Fab. 97.*

f) *Id. Fab. 113.*

g) *Boccacc. lib. VIIII. c. 10.*

ASCALĂPHVS, i, (Tab. VIIII.) des Acherontis und der Orphnes, einer Nymphen, Sohn, verrieth die Proserpinam, daß sie etliche Granat-Körne in der Hölle gegessen, da sie sonst, nach des Iouis Ausspruche, wieder aus solcher heraus kommen können, wofür aber ihn dieselbe auch mit Wasser aus dem Phlegethonte begoß, und in eine häßliche Eule verwandelte a). Andere nennen sonst seine Mutter auch Gorgyram, und wollen, es habe Ceres für sein erwehntes Zeugniß einen grossen und schwehren Stein in der Hölle auf ihn geleget b). Es bemercket aber solches Gedicht, wie verhaßt Ankläger und Verräther sind, und wie eine Nacht-Eule insonderheit nichts gutes bedeuten soll, wenn sie sich sehen läßt, hiernechst zwar viel Federn aber

wenig

wenig Fleisch hat; also ist ein Ankläger auch seinen Verklagten ein Unglückszeichen, iedoch aber sind auch bey ihnen oft zwar wohl Worte genung, allein wenig Wahrheit darunter. Und da solcher Ascalaphus ferner des Acherontis, oder Flusses des Betrübnisses Sohn ist, verursachet dergleichen ein solcher Verkläger den andern ingemein auch c). Wenn man aber seiner Mutter Nahmen gar auf die Vrnas deuten will, gründet sich dieses auf die Italiänische Verhunzung ihres Nahmens Orphna in Orna, allein da Orphna von Ὄρφνη, so viel als *tenebræ*, *obscuritas* und *nox*, heisset, möchte er sich eher dahin deuten lassen, daß Ankläger, Blau-Strümpfe und Verräther ihre Dinge zum öftern gern im Finstern und Verborgenen thun, und mithin nicht wollen wissen lassen, wer sie sind, die einen andern in Verdruß und Unglück zu bringen suchen.

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 539.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 3.*
c) *Boccacc. lib. III. c. 13.*

ASCALVS, i, Gr. Ἄσκαλος, ου, des Hymenæi Sohn und General des Aciami Königs in Lydien, nahm Syrien ein, und erbauete daselbst die Stadt Ascalon.

Xanthus Lyd. apud Stephan. Byzant. in Ἀσκάλων.

ASCANIVS, i, Gr. Ἀσκάνιος, ου, (Tab. XXXI.) einer von denen vielen Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

ASCANIVS, i, ein General der Mysier auf Seiten des Königs Priami wider die Griechen. *Hom. Il* N. *v. 792.*

ASCANIVS, i, ein anderer dergleichen aus Phrygia minore. *Homer. Il* B *v. 864. & Dictys Cret. lib. II. c. 35.*

ASCANIVS, i, (Tab. XXXI.) des Aeneæ und der Creusæ Sohn, entkam mit seinem Vater, als ein noch kleiner Knabe, aus dem bereits überall brennenden Troia, glücklich mit in Italien, und ob auch wohl hieselbst Aeneas starb, ehe er noch seine mannbaren Jahre erreichete, dennoch behielt ihm die Lauinia, als seine Stief-Mutter, sein väterliches Reich bevor, welches er aber doch endlich derselben überließ, und erbauete sich dagegen das hernach so berühmte Albam longam zu seinem Aufenthalt a). Eigentlich soll er sonst Euryleon geheissen, den Nahmen Ascanius aber erst nach der Flucht von Troia und zwar von dem See Ascanio in Phrygien bekommen haben, und, da ihn die Etrurier nach des Aeneæ Tode in Lauinio belagerten, that er endlich einen desperaten Ausfall, erlegete des Mezentii Sohn, Lausum mit einem grossen Theil seiner Leute, und zwang also besagten König mit ihm Friede zu halten b). Ihm folgeten nachher im Reiche Syluius, so nach einigen dessen Sohn c), nach andern aber dessen Stief-Bruder von der Lauinia war d), und, da er übrigens auch Iulus hieß, wolten die Iulii zu Rom, und also zuförderst auch Iulius Cæsar sein Geschlecht von ihm herleiten e), ob wohl sonst auch noch sind, welche den Iulum erst zu des Ascanii Sohne machen g). Siehe hernach noch *Iulus.*

a) *Liu. lib. I. c. 3.*
b) *Dion. Halicarn. lib. I. c. 7. & Aurel. Vict. de Orig. Gent. Rom. c. 15.*
c) *Liuius l. c.*
d) *Dion. Hal. l. c. c. 8.*
e) *Liuius l. c.*
f) *Seru. ad Virg. Aen. I. v. 267.*
g) *Aur. Victor. l. c. c. 17.*

ASCLEPIVS, i, ist von dem Griechischen Ἀσκληπιος, vielfältig so viel, als das Lateinische Aesculapius, so daher nachzusehen.

ASCRA, æ, Gr. Ἄσκρη, ης, ein Frauen-Volck, mit welcher Neptunus den Oeoclum zeugete, so hernach nebst dem Ephialte und Oto zum Andencken solcher seiner Mutter die Stadt Ascram in Boeotien erbauete.

Hegesinous apud Pausan. Boeot. c. 29.

ASCRAEVS, i, Gr. Ἀσκραῖος, ου, ist ein Beynahme des Iouis a), welchen er nach einiger Meynung von nur erwehnter Stadt Ascra bekommen b).

a) *Plut. libell. Animine, an corporis adfectiones sint peiores c. 6.*
b) *Gyrald. Syntagm. II p. 94.*

ASCVS, i, Gr. Ἀσκὸς, ου, ein Riese, welcher mit dem Lycurgo den Bacchum band, und in den Fluß warf, den aber Mercurius wieder loßmachte, und dargegen dem Asco das Leder abzog, und einen Wein-Schlauch daraus machte, wannenhero auch hernach ἀσκὸς, so viel als *Uter* hieß. *Steph. Byz. in* Δαμασκός.

ASIA, æ, Gr. Ἀσία, ας, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), mit welcher Iapetus den Atlantem, Prometheum, Epimetheum und Menoecium zeugete b).

gete b) Von ihr hat der Welt Theil Asien den Nahmen c), und heißt sie ihrer Benennung nach sonst so viel, als *limosa* d), wird aber darbey auch für eine Tochter nicht der Tethyos, sondern der Pampholyges angegeben e).

a) *Hesiod. Theog.* v. *359.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
c) *Varro de L. L. lib. I. c. 6.*
d) *Pasor. Indic. in Hesiod. sub* 'Ασίη.
e) *Andron. Halic. apud Tzetz. ad Lycophr.* v. *1283*

ASIA, æ, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Meer-Nymphen. *Hygin. Praef. p. m. 7.*

ASIA, æ, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie ihren Tempel in Colchide, und hernachmahls auch in Laconia hatte, als woselbst ihr denselben Castor und Pollux errichteten, nachdem sie aus Colchide wieder zurück gekommen waren.
Pausan. Lacon. c. 24.

ASIUS, i, Gr. "Ασιος, ȣ, des Dymantis Sohn und Bruder der Hecubæ aus Phrygien a), so endlich von dem Aiace mit vor Troia erleget wurde b).

a) *Hom. Il.* II. v. *717.*
b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 12.*

ASIUS, i, des Hyrtaci Sohn a), kam dem Priamo zu Troia ebenfalls zu Hülfe, wurde aber endlich auch von dem Idomeneo erleget b).

a) *Hom. Il.* B. v. *839.*
b) *Id. ib. IIII.* v. *384.*

ASIUS, des Imbrasi Sohn, einer von des Aeneæ besten Leuten in Italien. *Virgil. Aen.* X. v. *121.*

ASLO, eines von den Pferden der Sonne, dessen Nahmen aber vermuthlich verderbt ist. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.*

ASOPIDES, æ, Gr. 'Ασωπίδης, ȣ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Erato, einer von des Thespii 50. Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

ASOPIS, idos, Gr. 'Ασωπὶς, ίδος, (Tab. XXIIII.) eine von den Töchtern des Asopi, welche er mit der Methone, des Ladonis Tochter, zeugete. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.*

ASOPUS, i, Gr. 'Ασωπὸς, ȣ, (Tab. XXIIII.)

§. 1. **Eltern.** Diese waren nach einigen Oceanus und Tethys a), nach andern Pero und Neptunus b), nach den dritten Iuppiter und Eurynome c), nach den vierdten Iuppiter und Clymene d), nach den fünften Himerus und die Cleodice e), nach den sechsten Neptunus und Cegluſa f), und nach den siebenden Panapeus und Salamin g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Acusilaus apud Apollodor. lib. III. c. 11.*
c) *Alii apud eumd. l. c.*
d) *Nicanor. Samius apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*
e) *Sesosthenes apud eumd. l. c.*
f) *Pausan. Corinth. c. 12.*
g) *Phanodemus apud Nat. Com. l. c.*

§. 2. **Stand und Wesen.** Er war König a) zu Phliunte in dem Peloponneso, oder wohnete doch wenigstens hieselbst b), oder vielmehr in Boeotien, und, weil er zuerst den Fluß Asopum entdecket, bekam solcher von ihm den Nahmen c), wurde aber auch endlich solcher Fluß selbst zu seyn geglaubet.

a) *Pausan. Boeot. c. 1.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.*
c) *Pausan. Corinth. c. 12.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erstere von diesen war die Methone, des Ladonis Tochter, mit welcher er die beyden Söhne Pelasgum und Ismenum, allein nach andern auch die zwölf Töchter

Cercyram,	Salaminem,
Aeginam,	Pirenen,
Cleonen,	Theben,
Tanagram,	Thespiam,
Asopidem,	Sinopen,
Oeniam und	Chalcidem

zeugete a), wogegen andere den einen Sohn Pelagontem für Pelasgum nennen, und ihm in allen darbey zwanzig Töchter zu geben b), unter denen insonderheit noch bekannt sind die Euboea c), die Harpinna, Antiope, Aeroe und Nemea d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Eustath. ad Hom. Il.* B. v. *535.*
d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

§. 4. **Schicksal.** Wie ihm Apollo die Sinopen und Neptunus die Cercyram und Salaminem entführeten; also raubete ihm Iuppiter auch die Aeginam a). Weil ihm aber dieses auch insonderheit wehe that, suchte er sie allenthalben, und kam mithin auch

auch zu dem Sisypho nach Corinth. Dieser versprach ihm den Entführer zu entdecken, wenn er ihn zu einem immerfliessenden Wasser in seinem Schlosse Acrocorintho würde behülflich seyn, welches er denn dem Sisypho auch verschaffete, und dagegen erfuhr, daß Iuppiter selbst der Räuber gewesen b). Er verfolgete daher solchen, so weit er kunte, und stürmete endlich mit seinen Wassern selbst gegen den Himmel an, worüber aber Iuppiter auch so fern aufgebracht wurde, daß er ihn mit dem Blitze schlug und stille zu seyn zwange, iedoch aber soll er von solcher Zeit auch immer schwartze Kohlen mit sich geführet haben c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

b) *Pausan. Corinth. c. 5.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. Stat. Theb. lib. VII. v. 317. & ad hunc. Luctat. l. c.*

§. 5. **Wahre Beschaffenheit.** Einmahl ist er allerdings ein Fluß in Boeotien, und weil solcher in einer grossen Dürre ziemlich ausdrocknete, gab man vor, Iuppiter habe ihn mit dem Blitze gerühret a), und da vielleicht in solcher Dürre auch die Bäume an dessen Ufer anbrannten, oder auch sonst angestecket wurden, kunte er auch gar wohl mit Kohlen fliessen. Sodann aber wird er auch allerdings für einen König gehalten, welcher seiner Tochter wegen mit dem Ioue in Arcadien in einen Krieg verfiel, allein auch darinne überwunden, und daher ebenfalls gedichtet worden, als sey er von dem Blitze gerühret worden b). Wiewohl doch auch dieses letztere insonderheit wieder auf den Fluß so fern mit gedeutet wird, als selbiger durch eine schwefelichte Gegend fliessen, und zum öftern nicht anders rauchen soll, als wenn er angesteckt wär c).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

b) *Leontius apud Boccacc. lib. VII. c. 55. Conf. Banier Entret. VIIII. ou P. I. pag. 261.*

c) *Boccacc. l. c.*

ASPALIS, idos, Gr. Ἀσπαλὶς, ἰδος, des Argaei Tochter, von gutem Geschlecht und Ansehen, solte dem Tyrannen, Tartaro, zu Melita, zu Willen seyn, erhieng sich aber lieber selbst, wogegen sich Astygites, ihr Bruder, in ihre Kleider versteckete, und also zum Tyrannen führen ließ, den er auch glücklich ermordete. Als man darauf der Aspalidis Cörper suchete, um sie mit allen Ehren zu begraben, war er nirgends mehr zu finden, hingegen fand man eine neue besondere Statuam neben dem Bilde der Dianae stehen, welche man für sie hielt, und hernachmahls ihr jährlich zu Ehren einen jungen Bock über einen Felsen hinab zu stürtzen pflegete. *Nicander apud Anton. Liberal. Metam. c. 13.*

ASPHALIAEUS, i, Gr. Ἀσφαλιαῖος, ου, ist ein Beynahme des Neptuni, unter welchem er hin und wieder, zuförderst aber auch zu Patris verehret wurde a). Er heisset diesem nach Lateinisch so viel, als *Tutelaris*, und ist mithin auch einerley mit dem folgenden Asphalius.

a) *Paus. Ach. c. 21.*

ASPHALIUS, i, Gr. Ἀσφάλιος, ου, ist einerley mit dem vorhergehenden Beynahmen des Neptuni, unter welchem er seinen besondern Tempel zu Lacedaemon hatte. *Pausan. Lacon. c. 11.*

ASPLEDON, ōnis, Gr. Ἀσπληδὼν, όνος, (Tab. XVII.) war des Neptuni und der Mideae einer Nymphen a), oder auch nach andern des Presbonis, und nach den dritten des Orchomeni Sohn b), von welchem die Stadt Aspledon in Boeotien ihren Nahmen bekommen haben soll c).

a) *Pausan. Boeot. c. 38.*

b) *Eustath. ad Homer. Il. B. v. 511.*

c) *Pausan. l. c. & Steph. Byz. in Ἀσπληδών.*

ASPORENA, ae, ist ein Beynahme der Cybeles oder Matris Deûm, so ihren Tempel auf dem Monte Asporeno unweit von Pergamo hatte. *Strabo lib. XIII. p. m. 300.*

ASSAON, ōnis, Gr. Ἀσσάων, όνος, der Niobes Vater, da sie sonst insgemein für eine Tochter des Tantali gehalten wird. Es warf aber solcher Assaon selbst eine ungeziemende Liebe auf sie, da sie schon mit dem Philotto verheyrathet war, und, weil sie in sein Begehren nicht willigen wolte, verbrannte er dero Kinder, worüber sie sich von einem Felsen hinab stürtzete, er aber sich endlich auch selbst umbrachte. *Parthen. Erot. c. 33.*

ASSARACUS, i, Gr. Ἀσσάρακος, ου, (Tab. XXXI.) des Trois und der Callirrhoës, einer Tochter des Scamandri Sohn, regierete mit seinem Vater zugleich in Dardanien a). Seine Gemahlin war die Hieromneme, eine Tochter des Simoëntis, mit

mit welcher er denn wieder den Capyn zeugete b).

a) *Conon Narrat. 12.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

ASSESIA, æ, Gr. Ἀσσησία, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, welche ihren berühmten Tempel in der Stadt Asseso in Ionia hatte, die aber auch mit hinweg brannte, als Alyattes, König aus Lydien, das Getrayde auf dem Felde in besagter Landschaft anstecken ließ. *Herodot. Clio p. m. 9.*

ASTACUS, i, Gr. Ἄστακος, ου, (Tab. XVII.) des Neptuni und der Olbiæ, einer Nymphen Sohn, von welchem die Stadt Astacus in Bithynien den Nahmen bekommen gehabt. *Steph. Byz. in* Ἄστακος.

ASTERIA, æ, s. Asterie, es, Gr. Ἀστερία, ας, (Tab. II.) des Coei, eines der Titanum und der Phoebes Tochter a), wurde von dem Ioue geliebet, indem sie aber denselben nicht achtete, wurde sie von ihm in eine Wachtel verwandelt, und in das Meer geworfen, da denn aus ihr die Insul Ortygia, so dem Nahmen nach eine Wachtel heißt, entstund b). Einige wollen, sie habe selbst von den Göttern gewünscht in eine Wachtel verwandelt zu werden, und da ihr solches gewähret worden, habe sie über das Meer hinweg fliegen wollen, sey aber darüber von dem Ioue in einen Stein verwandelt worden, und, da sie mithin in das Meer gefallen, habe sie lange Zeit unter dem Wasser verborgen gelegen, bis sie als eine Insul von dem Ioue auf der Latonæ Bitten wieder empor gekommen, und so dann dem Neptuno und der Doridi gewidmet, und mit der Zeit endlich Delos genannt worden c).

a) *Apollodor. lib. I. §. 4. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 53.*

c) *Seru. ad Aen. III. v. 73. & Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v. 37.*

ASTERIE, es, (Tab. XII.) eine von den Amazonen, welche Hercules nebst andern mit gefangen bekam. *Nat. Com. lib. VII. c. 1.*

ASTERIE, es, (Tab. V.) eine von des Riesens, des Alcyonei, Töchtern, so endlich, wie ihre Schwestern, der Phthonia, Anthe, Methone, Alcippe, Palene und Drimo, in einen Eiß-Vogel oder Alcyonem verwandelt wurde, als sie sich mit denenselben für Betrübniß über ihres Vaters Tod, so in dem Gefecht mit den Göttern mit umgekommen war, über das Canastræische Vorgebürge hinab in das Meer stürtzete. *Hegesander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

ASTERION, önis, Ἀστερίων, ωνος, des Cometæ Sohn, von Piresia, einer der Argonauten. *Orph. Argonaut. v. 161. & Apollon. lib. I. v. 35.*

ASTERION, onis, des Hyperasii, oder nach andern des Hippasi, Sohn, welcher mit seinem Bruder, dem Amphione, ebenfalls mit unter den Argonauten nach Colchis gieng. *Hygin. Fab. 14. p. m. 40.*

ASTERION, önis, des Pyremi und der Antigonæ Sohn, von Peline, auch einer von denen Argonauten, welchen einige auch zu des Prisci Sohne aus der Stadt Piresia machen a), welches aber so fern allerdings unrecht ist, als er aus vorhergehenden beyden zusamme gemanschet ist b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 33.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ASTERION, önis, König in Creta, so die Europam heyrathete, und die von ihr und dem Ioue erzeugeten Söhne den Minoëm, Rhadamanthum und Sarpedonem, für seine Kinder annahm a), sonst aber doch insgemein lieber Asterius als Asterion genannt wird, so daher auch bald hernach zu sehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

ASTERION, önis, (Tab. XX.) des Minois Sohn, welchen Theseus mit erlegete, als er den Minotaurum in Creta umbrachte. *Pausan. Corinth. c. 31.*

ASTERION, önis, (Tab. III.) ein Fluß in Euboea, dessen Töchter Euboea, Prosymna und Acræa, die Iunonem in der Jugend auferzogen. *Pausan. Corinth. c. 17.*

ASTERIUS, i, Gr. Ἀστέριος, ου, (Tab. XXV.) des Teutami, oder, nach andern, des Tectami und einer Tochter des Crethei Sohn, war Herr in Creta, und ist mit dem vorhergehendem Asterione einerley. Er heyrathete aber nicht allein die Europam und nahm die Söhne, welche sie von ihrem Entführer, dem Ioue, hatte, nehmlich den Minoëm, Rhadamanthum und Sarpedonem zu seinen Söhnen mit an, sondern, weil er sonst keine Kinder hatte, hinterließ er ihnen auch selbst das Königreich Cretam e). Allein wenn man ihn etwas genauer ansehen will, wird man finden, daß er kein anderer als erwehnter Iuppiter selbst sey. Massen dieser Nahme nichts, als

als ein Ehren Nahme aller Könige ist, und mithin auch ungefehr so viel, als einen König bedeutet b). Hingegen ist sein rechter Nahme Asterius aus den Phoenicischen Wörtern As und Thor zusammen gesetzet, welche so viel, als einen starcken Ochsen bedeuten c), und da er mithin die Europam entweder selbst entführet, oder doch entführen lassen, ist die Fabel daher erwachsen, daß sich Iuppiter in einen Ochsen verwandelt, und sie also aus Phoenicien geholet habe.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*

c) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 10.*

ASTERIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti Söhnen, welchen seine Braut, Clio, von des Danai Töchtern die erste Hochzeit mit ümbrachte. *Hygin. Fab 170.*

ASTERIVS, i, des Anactis Sohn, da hingegen dieser ein Sohn der Erde war, gab dem einen Theil der Insul Lades von sich den Nahmen, weil er in derselben begraben war. *Pausan. Attic. c. 35.*

ASTERODIA, æ, Gr. 'Αϛεροδία, ας, war nach einigen des Endymionis Gemahlin, welche doch andere auch anders nennen. *Pausan. Eliac. prior. c. 1.* Siehe *Endymion.*

ASTEROPAEVS, i, Gr. 'Αϛεροπαῖος, ε, des Pelegonis und der Periboeæ Sohn, einer der tapfersten Leute auf Seiten der Troianer, den aber doch auch Achilles in einem Zweykampfe erlegete. *Hom. Il. Ψ. v. 140.*

ASTEROPE, es, Gr. 'Αϛερόπη, ης, (Tab. III.) des Cebrenis Tochter und Gemahlin des Aesaci, welche dieser nach ihrem Tode dergestalt betraurete, daß er sich endlich ersäufete und darüber in einen mergum, oder Täucher verwandelt wurde.

Apollodor. lib. III. c. 11 §. 5.

ASTEROPEA, æ, Gr. 'Αϛεροπεία, ας, (Tab. XXV.) des Deionis, Königs in Phocide und der Diomedes Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.*

ASTEROPEA, æ, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ Töchtern, welche diesen ihren Vater auf Verführung der Medeæ abschlachteten, in Hoffnung ihn wieder jung zu machen. *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 27.* Siehe *Pelias.*

ASTRAEA, æ, Gr. 'Αϛραῖα, ας, (Tab. X.) des Iouis und der Themidos, oder auch des Astræi und der Hemeræ a), oder nach den dritten des Astræi und der Auroræ Tochter, befand sich in dem Aureo seculo mit auf der Erde, und unterhielt die Menschen in Recht und Billigkeit, daher auch weder einiger Krieg war, noch sonst dergleichen etwas fürgieng. Als aber die ersten verstarben und die Nachkomen denn immer schlimmer und schlimmer wurden, verließ sie die Erde endlich auch, und flog wieder gen Himmel, da sie denn ihre Stelle im Thier-Kreyße nahm, und bis itzo noch die Jungfrau in demselben ist b). Sie wird sonst auch Erigone, Iustitia u. s. f. genennet, so daher auch mit nachzusehen. Indessen bedeutet sie, daß die Gerechtigkeit bey vielen Menschen verschwunden sey. Sie ist aber immittelst eine Jungfer; wannenhero die, welche Vorsteher der Gerechtigkeit seyn wollen, sich auch redlich und unbefleckt verhalten, und mithin sich nicht mit Geschencken bestechen, oder sich sonst zu solcher Astrææ Verunehrung sollen bringen lassen c). Wann sie aber auch selbst ihre Eltern verlassen haben soll, als diese sich wieder die Götter mit aufgeleget, bemercket solches, daß ein gerechter Mann sich weder Vater, noch Mutter, von der Gerechtigkeit abbringen lasse; da sie aber auch von dem Astræo und der Aurora gezeuget worden seyn soll, bedeutet es, daß die Gerechtigkeit ihren Ursprung selbst von Gottes Gnade und einem reinen Gemüthe habe, und da sie im Zodiaco stehet, wo die Sonne Tag und Nacht gleich machet, bemercket sie damit, daß die Gerechtigkeit zuförderst einem ieden das Seinige zutheile d).

a) *Schol. Arati apud Gyrald. Syntagm. I. p. 29.*

b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 25. & Eratosth. Catast. 9.*

c) *Omeis Mythol. in* Astræa.

d) *Ricciardus apud Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 36.*

ASTRAEA, æ, (Tab. XX.) eine von des Minois Töchtern, welche er mit der Pasiphaë zeugete. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*

ASTRAEVS, i, Gr. 'Αϛραῖος, ε, (Tab. II.) des Crii und der Eurybiæ Sohn, welcher wiederum mit der Aurora, die Winde Argesten, Zephyrum, Boream und Notum zeugete a), welches denn so fern in der Natur gegründet, als die Winde von oben und

und also gleichsam von den Sternen herunter zu kommen scheinen b). Einige machen ihn auch zu des Tartari und der Erden Sohn, und also zu einem der Giganten c), wogegen andere einen der Titanen aus ihm machen, der auch selbst wider die Götter mit gestritten habe d), allein mit der Aurora auch noch selbst die Sterne gezeuget e), wie nicht weniger auch die Astræam zur Tochter gehabt habe f).

a) *Hesiod. Theog. v. 376.*
b) *Cleric. ad Hesiod. l. c.*
c) *Hygin. Præf. p. 3.*
d) *Seru. ad Virg. Aen. I. v. 136.*
e) *Apollod. lib. I. c. 2. §. 4.*
f) *Aratus apud Muncker. ad Hygin. Præf. p. m. 8.*

ASTRATEA, æ, Gr. Ἀστράτεια, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, so ihre Capelle in der Gegend der Stadt Pyrrhichi in Laconia hatte, weil die Amazonen, als sie bis dahin gekommen, wieder umgekehret, und also ihrem Kriege ein Ende gemachet a). Es ist also solcher Nahme von dem α privativo und στρατὸς, *exercitus*, zusamme gesetzet, und zwar sollen solche Capelle die Amazonen selbst zu ihrem Andencken errichtet haben. *Pausan. Lacon. c. 25.*

ASTREVS, ëi, einer von des Phinei Hausen, welche den Perseum auf dessen Beylager mit der Andromeda feindlich überfielen. Seine Mutter war aus Palæstina, sein Vater aber unbekannt, und er mithin auf Teutsch ein Hur-Kind. Seinen Tod aber fand er selbst von des besagten Persei Händen. *Ouid. Metam. lib. VI. v. 144.*

ASTROLOGVS, i, ist ein Beynahme des Herculis, den er bekam, weil er sich eben den Tag auf den Scheiter-Hauffen legete, und mithin verbrennen ließ, da er, als ein guter Astrologus wuste, daß sich eine Sonnen-Finsterniß ereignen würde a), um sich also in ein desto grösser Ansehen bey denen Leuten zu setzen, als ob solche Finsterniß seinethalben erfolget sey. *Festus lib. VIII. p. m. 155.*

ASTVR, ŭris, einer von des Aeneæ Seiten in Italien, so insonderheit ein guter Reuter war. *Virgil. Aen. X. v. 180.*

ASTYAGAEA, æ, des Hypsei Tochter und Gemahlin des Periphantis, mit welchem sie auf die 8. Söhne zeugete. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 71.*

ASTYAGES, is, einer von des Persei Gegen-Parten, welcher bey dem Tumulte auf dessen Beylager den Aconteum eines zu versetzen suchte, indem aber dieser durch Anschauung des Kopfes der Medusæ in einen Stein verwandelt worden, und er mithin auf solchen Hieb, daß zwar das Schwerdt thönete, ihm aber doch nichts schaden kunte, erstaunete er darüber zum heftigsten, und, weil er indem auch besagten Kopf erblickete, wurde er gleichfalls in solcher seiner verwundernden Gestalt in einen Stein verkehret. *Ouid. Metam. lib. V. v. 201.*

ASTYALVS, i, Gr. Ἀστύαλος, ου, ein Troianer, welchen Polypoetes erlegete. *Homer. Il. Z. v. 30.*

ASTYANASSA, æ, Gr. Ἀστυάνασσα, ης, eine Magd der Helenæ, welche ihr den Gürtel stahl, den sie von der Iunone zum Geschencke bekommen, welchen ihr aber die Venus auch wieder entführete. *Ptol. Hephæst. lib IIII. p. m. 317.*

ASTYANAX, actis, Gr. Ἀστυάναξ, ακτος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Epialide, einer von des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.*

ASTYANAX, actis, (Tab. XXXI.) des Hectoris und der Andromaches Sohn a), hieß eigentlich Scamandrius b), wurde aber Astyanax, d. i. ein König oder Erhalter der Stadt genañt c), weil auf ihn das Heil und Erhaltung der Stadt Troiæ mit zu beruhen schien. Massen denn auch, als besagte Stadt endlich übergieng, Calchas denen Grichen weissagete, daß solcher Printz, nach dem Schicksale, wenn er leben bliebe, dereinst seiner Eltern Untergang an den Grichen rächen und die Stadt Troiam wieder aufbauen werde. Es nahm ihn daher nach einigen Vlysses, nach andern aber Menelaus, stürtzeten ihn von der Mauer zu Troia herab, daß er elendiglich crepiren muste. Es hatte ihn zwar die gute Andromache vor solcher Wuth gar sorgfältig verstecket, doch aber spürete ihn Vlysses aus d), und stürtzete ihn nach andern von eben dem Thurn herab, von welchem ihm die Andromache gar oft seinen Vater den Hectorem gewiesen, wie er sich vor der Stadt mit den Feinden herum schlug e). Die Tragoedie des Accii von ihm ist wieder verlohren gegangen f).

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Fab. 109.*
b) *Hom. Il. Z. v. 400.*
c) *Cerda ad Virgil. Aen. II. v. 457. & Potter. ad Lycophr. v. 281.*
d) *Hygin. l. c. & Seru. ad Virgil. Aen. III. v. 489.*
e) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 415.*
f) *Fabric. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. § 4.*

ASTYCRATIA, as, Gr. Ἀστυκράτεια, ας, (Tab. XXX.) eine von denen Töchtern des Amphionis und der Niobes, welche Diana mit ihren Pfeilen erschoß. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

ASTYDAMIA, æ, Gr. Ἀστυδάμεια, ας, des Amyntoris Tochter, mit welcher Hercules den Ctesippum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

ASTYDAMIA, æ, des Acasti Gemahlin, verliebete sich in den Peleum, und suchte ihn durch Briefe zu ihrer Liebe zu bringen, weil er aber nicht Lust darzu hatte, schrieb sie auch an dessen Gemahlin, als würde er bald des Acasti Tochter heyrathen, die sich denn auch deßwegen selbst erhieng. Ohne dieses aber brachte sie auch dem Acasto für, als habe ihr Peleus ungebührliche Dinge zugemuthet, welches aber endlich dahin ausschlug, daß Peleus des Acasti Residentz eroberte, die Astydamiam niedermachen, in Stücken zerhauen, und über solche seine Armee in die Stadt einmarchiren ließ. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3. 7.*

ASTYGITES, æ, Gr. Ἀστυγίτης, ε, siehe vorher *Aspalis.*

ASTYGONUS, i, Gr. Ἀστύγονος, ε, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, doch nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

ASTYLUS, i, (Tab. XIIII.) einer von denen Centauris, iedoch zugleich auch ein guter Wahrsager, welcher denen Seinigen die Händel wider die Lapithas wiederrieth, iedoch aber, zu ihrem grossen Nachtheil, kein Gehör fand. *Ouid. Metam. XII. v. 308.*

ASTYNOME, es, (Tab. XXX. & X.) eine von des Amphionis Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen hatte. *Hygin. Fab. 69.*

ASTYNOME, es, (Tab XXV.) des Talai Tochter, mit welcher Hipponous den Capaneum zeugete. *Hygin. Fab. 70.*

ASTYNOME, es, siehe *Chryseis.*

ASTYNOMUS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen a), welchen Achilles vor Troia erlegete b).

a) *Hygin. Fab. 90.*
b) *Id. Fab. 113.*

ASTYNOUS, ŏi, Ἀστύνοος, ε, ein Troianer, welchen Diomedes niedermachte. *Hom. Il. Ξ. v. 144.*

ASTYNOUS, i, des Protiaonis Sohn, auch einer auf Seiten der Troianer. *Hom. Il. O. v. 455.*

ASTYOCHE, is, Gr. Ἀστυόχη, ης, (Tab. X. & XXX.) eine von des Amphionis und der Niobes Töchtern. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

ASTYOCHE, es, des Actoris Tochter, mit welcher Mars den Ascalaphum und Talmenum zeugete. *Homer. Il. B. v. 514. & Pausan. Boeot. c. 27.*

ASTYOCHE, es, oder welches einerley ist, Astyochia, æ, ein Frauenzimmer, mit welcher Hercules den Tlepolemum zeugete. *Hom. Il. B. v. 658. & Hygin. Fab. 162.*

ASTYOCHE, es, (Tab. III.) des Simoëntis Tochter, mit welcher Erichthonius, König zu Troia, den Troëm zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

ASTYOCHEA, æ, (Tab. XXX.) des Agamemnonis Schwester, und Gemahlin des Strophii aus Phocide, welcher Electra ihren Bruder Oresten, als sie ihn der Clytæmnestræ Grausamkeit entrissen, anvertrauete a). Sonst wird sie auch Anaxibia, wie nicht weniger Cyndragora genannt b), und war denn ihr Sohn Pylades, der so getreue Freund des Orestis c).

a) *Hygin. Fab. 117.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Hygin. Fab. 119.*

ASTYOCHUS, i, (Tab. XI.) des Aeoli Sohn, so endlich die Herrschaft über die Liparischen Insuln bekam. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 8.*

ASTYPALAEA, æ, Gr. Ἀστυπάλαια, ας, (Tab. XX.) des Phoenicis und der Perimedes Tochter und Schwester der Europæ, mit welcher Neptunus den Ancæum a), wie auch den Eurypilum, König in der Insul Co, zeugete, welchen hernach Hercules mit nieder machete b).

a) *Pausan. Achaic. c. 4.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 1.*

ASTYPALAEUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Insul Astypalæ

Astypale führet, woselbst er ehemahls besonders mit verehret wurde. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII p. 250.*

ASTYPHILE, es, ist nach einigen so viel als die Astypalæa, des Phoenicis Tochter, mit welcher Neptunus nach einigen den Ancæum, nach andern aber den Periclyminum und Antæum oder Antheum zeugete. *Hygin. Fab. 157. & ad eum Muncker. l. c.*

ASTYPYLUS, i, Gr. Ἀςύπυλος, ε, ein Troianer, welchen Achilles nebst andern mit niedermachte. *Hom. Il. Φ. v. 209.*

ASTYRENE, es, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Flecken Astyra in Troade führet, als woselbst sie ihren Tempel und Hayn hatte. *Strabo lib. XIII. p. m. 780.*

ASYLAS, æ, ein guter Wahrsager und Soldate auf des Aeneæ Seiten in Italien. *Virgil. Aen. X. v. 175.*

ATABYRIUS, i, Gr. Ἀταβύριος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Atabyrio, s. Atabyri, so der höchste in der Insul Rhodus war, führete a). Er hatte aber auf solchem seinen besondern Tempel, und stunden in demselben unter andern Schafe von Ertz, welche iederzeit blöcketen, wenn der besagtem Insul etwas widriges zu stossen solte b). Allein andere wollen auch, daß er solchen Nahmen vielmehr von einem, so Atabyrius geheissen, bekommen, welcher nicht nur seinen Wirth, sondern auch sein Gefehrde in seinen Kriegen gewesen, und nachdem er gehöret, daß ein ieder, bey dem er eingekehret, ihm und sich zu Ehren unter seinem Nahmen einen Tempel errichtet habe, sey solches mithin auch von dem Atabyrio geschehen c). Jedoch behält erstere Meynung allerdings vor letzterer den Vorzug d), und zwar soll besagten Tempel auf dem Berge Atabyri zu allererst Althemenes erbauet haben, wiewohl doch einige auch diesen Iouem nicht Atabyrium, sondern Abamyrium nennen e), so aber wiederum fehlen, wo nicht solcher Nahme falsch bey ihnen geschrieben ist f). Indessen hatte solcher Iuppiter seinen Tempel auch in dem Schlosse zu Agrigent in Sicilien, und zwar vermuthlich darum, weil solches Agrigent eine Colonie derer Rhodier war g).

a) *Strabo lib. XIIII. p. m. 361.*

b) *Schmid. ex Schol. Grac. ad Pind. Olymp. Z c 9.*

c) *Lactant Inst. lib. I. c. 22. §. 23.*

d) *Cellar. ad Lact. l. c.*

e) *Diod Sic. lib. V. c. 59.*

f) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*

g) *Polyb. apud Pined. ad Steph. Byzant. in Ἀτάβυρον.*

ATALANTA, æ, Gr. Ἀταλάντη, ης.

§. 1. Eltern. Es sind zwar zwey Frauenzimmer unter diesem Nahmen bey denen Alten bekannt, deren Historie durch aus mit einander vermenget wird, und auch wegen der guten alten Auctorum, so dißfalls einander zuwider sind, nicht in allem genugsam zu unterscheiden stehet a). Jedoch wird gleichwohl das meiste und merckwürdigste davon von des Iasi b), oder, wie ihn andere nennen, des Iasionis c), oder Iasonis d), und der Clymenes Tochter erzehlet, welche denn zum Unterscheid von der andern Atalanta ingemein auch die Atalanta Arcadica genannt wird, wie die andere bald die Argiua, bald die Boeotica d) heißt.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 216.*

b) *Apollod. lib. III. c. 9. §. 2.*

c) *Aelian. Var. Hist. lib. XIII. c. 1.*

d) *Schol. Apollon. apud Muret. ad Propert. lib. I. El. 1.*

e) *Muret. & Spanh. l. c.*

§. 2. Auferziehung. Weil ihr Vater sehr gern Söhne gehabt hätte, hingegen ihm mit denen Töchtern nichts gedienet war, ließ er sie alsofort nach ihrer Gebuhrt wegsetzen, und, weil sie denn derjenige, dem solches anbefohlen war, auf den Berg Parthenium trug, fande sich von ungefähr eine Bärin, welcher die Jäger ihre Jungen genommen hatten, und, weil solches Vieh von der noch habenden Milch gedrücket wurde, legte es sich der jungen Atalantæ vor, und erhielt solche so lange damit, bis endlich solche die Jäger wieder funden, und mit sich nach Hause nahmen. Sie wurde daher auch von ihnen nach ihrer etwas wilden Art mit auferzogen. Allein so bald sie doch einiger maßen erwuchs, fieng sie an fürnehmlich alles Manns-Volck zu meiden, und sich mit Jagen in denen Wäldern zu ergötzen, wodurch sie denn nicht nur sehr starck, sondern auch ungemein schnell

schnell auf den Füssen wurde. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. Aelian. Hist. Var. lib. XIII. c. 1.*

§. 3. **Thaten.** Weil ihre Schönheit gar sonderbar war, stelleten ihr insonderheit die beyden Centauri, Hyllus und Rhoecus nach, und, da sie auch selbige zu überraschen vermeyneten, erschoß sie dieselben beyde mit ihren Pfeilen a). Als darauf Meleager seine Jagd wider das ungeheure Calydonische Schwein unternahm, fande sie sich auch unter den zusammen gekommenen Jägern, so alles die tapfersten Leute aus Griechenland waren, mit ein, war auch so glücklich, daß sie der Bestie den ersten Schuß mit ihren Pfeilen und Bogen beybrachte b). Allein, da sich hierbey auch Meleager in sie verliebete, und ihr daher, nachdem das Schwein erleget war, dessen Haut und Kopf, als die fürnehmsten Stücke zur Ausbeute zuschlug, verdroß solches dessen Mutter Bruder, Plexippum und Toxeum, nicht nur gantz ungemein c), sondern es lauerten selbige ihr auch auf ihrem Heimwege auf, und suchten ihr besagte Beute wieder abzunehmen. Allein, da sich so dann Meleager ihrer auch annahm, kam es zum Fechten, in welchem beyde besagte Trotzer von dem Meleagro niedergemacht wurden d). Wie hierauf die Argonauten ihren Zug in Colchidem unternahmen, gieng sie auch unter denselben mit dahin, wiewohl doch solches sonst auch eigentlich von der Atalanta des Schoenei Tochter gemeldet wird e), so aber besser mit gegenwärtiger Tapferkeit übereinstimmet, zumahl, da sie sich hernachmahls wenigstens mit bey denen Leichen-Spielen, so dem Piliæ zu Ehren gehalten wurden, befande, und selbst den Peleum im Ringen überwand f). Immittelst aber brach auch aus, wer sie eigentlich war, und, wie sie mit Freuden von ihren Eltern wieder angenommen wurde; also lag ihr auch ihr Vater so lange an, bis sie sich erklärete, zu heyrathen. Sie nahm auch daher endlich den Milanionem, und zeugete mit ihm den Parthenopæum, wiewohl doch auch einige wollen, daß sie diesen von dem Marte g), oder auch von oberwehnten Meleagro bekommen habe h).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 221. & ad eum Schol. Græc. l. c. item Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. & Aelian. H. V. lib. XIII. c. 1.*

b) *Ovid. Metam. lib. VIIII v. 380.*

c) *Id. ib. v. 425.*

d) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 34.*

e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

f) *Id. c. 11. §. 2.*

g) *Apollodor. l. c.*

h) *Lactat. ad Stat. Theb. XII. v. 125.*

§. 4. **Gestalt und Bildung.** Sie wird beschrieben, daß sie bereits vor ihren mannbaren Jahren schon eine völlig erwachsene, doch aber geschlancke Statur gehabt, an Schönheit alles Frauenzimmer in dem Peloponneso übertreffen, anbey die schönsten gelben Haare gehabt, und von der Sonne zwar etwas gefärbet gewesen, iedoch aber auch bey aller ihrer Annehmlichkeit dennoch so was ernsthaftes in dem Gesichte gehabt, daß sie niemand leicht ohne geziemende Ehrfurcht ansehen können a). Und wenn man einem alten Marmor trauen will worauf ihre Bildung ziemlich deutlich zu sehen, ist sie allerdings auch von einer langen Statur und annehmlichen Gesichte, hat die Haare artig aufgeknüpft, und führet auf dem Rücken einen Köcher und in der lincken Hand einen Bogen, hat die Arme bis fast an die Achseln hinan bloß, und sich üm den Leib gegürtet, der Rock aber gehet ihr kaum bis an die Knie, die Füsse träget sie bloß, hat aber doch statt der Strümpfe eine besondere Art von gewundenen Halb-Stiefeln, so von der Helfte der Waden bis unter die Fersen gehen b).

a) *Aelian. H. V. lib. XIII. c. 1.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 216.*

§. 5. **Wahre Historie.** In dieser Regard findet sich so viel unglaubliches eben nicht. Deñ daß Bärinnen junge Kinder unterhalten, will man auch in der neuern Historie Exempel haben. Und da man ja auch dieses in Zweifel ziehen will, kan wohl die Hirtin, welche sie auferzogen, entweder dem Nahmen nach, so viel als eine Bärin geheissen, nachdem als der Nahme Ursula auch noch unter uns gebräuchlich ist; oder auch solche Frau ein solch Gemüthe, oder andere Eigenschaftẽ gehabt haben, die ihr so wohl den Nahmen einer solchen Bestie zuwege bringen können, als der Erzieherin des Romuli und Remi ihre Conduite den Nahmen

Nahmen Lupa gegeben hat. Will man ferner das Cacydonische Schwein nicht für ein wahrhaftiges Schwein, sondern ein Troup Strassen-Räuber ansehen, so kan sie wohl auch den ersten von selbigen erleget haben, und wenn Mars selbst mit ihr den Parthenopæum gezeuget haben soll, ist es nichts neues, einen so tapfern Soldaten, als Parthenopæus war, des Martis Sohn zu nennen. Wannenhero solcher Tropus endlich für eine eigentliche Historie kan angenommen worden seyn. Das übrige, so von ihr erzehlet wird, bedarf keiner andern Deutung, als die Worte geben, weil es an Frauen-Zimmer nie gefehlet, die so wohl einen tapfern Muth, als männliche Stärcke gehabt haben.

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Ihr Exempel bezeuget, daß Courage und Tapfferkeit nicht bloß eine Eigenschaft der Männer seyn, sondern sich wohl auch bey Frauenzimmer finden könne; wie auch, daß eine harte und rauhe Auferziehung zur Tugend eher beförderlich, als solcher hinterlich sey. Erschoß sie allein die beyden ungeheuren Centauros, so beweiset solches, daß Tugend und Geschicklichkeit sich für eine viehische Stärcke und Brutalität eben nicht zu fürchten habe. Jedoch möchte auch einem ieden Frauen-Zimmer nicht zu rathen seyn, sich nach ihrem Exempel allein unter so viel junge Pursche zu wagen, als die Calydonischen Jäger, oder auch die Argonauten waren, zumahl dennoch der Ausgang mit ihr und dem Meleagro dieser war, daß sie nicht als Jungfer wieder hinweg kam, dieser aber gar sein Leben darüber lassen muste.

ATALANTA, æ, des Schœnei, Königs in der Insul Scyro, Tochter, war ebenfalls von einer ungemeinen Schönheit, wolte aber auch keinen heyrathen, der sie nicht im Wett-Lauffen übertroffen, wogegen aber auch die mit dem Leben bezahlen mußten, welche gegen sie verspielecten. Wie aber solcher Gestalt unterschiedene zu kurtz gekommen waren, meldete sich endlich Hippomenes, der aber von der Venere vorher drey güldene Aepfel bekommen hatte, und als er den Lauf mit der Atalanta antrat, und diese ihm in demselben zuvor kam, warf er solche im Laufen einen nach den andern der Atalantæ im Weg, welche denn begierig war solche aufzuheben, sich aber auch damit verweilete, und den Hippomenem sich zuvor komen ließ. Sie heyrathete daher auch denselben wircklich, allein indem sie ihrer Liebe eine Genüge zu thun, sich selbst in eine Capelle des Iouis begaben, verwandelte sie dieser beyderseits in Löwen a). Einige wollen, daß sie ihre Zusammenkunft in dem einen Tempel der Cybeles gehalten, die sie auch nachher, als sie von ihr in Löwen verwandelt worden, statt der Pferde für ihren Wagen gespannet b). Allein wahrscheinlich ist es wohl, daß sie sich in eine Höhle gemacht, und weil darinne ein paar Löwen ihr Lager hatten, von solchen sind zerrissen und gefressen worden, indem aber ihre Leute hernach solche beyden Bestien aus der Höhle sehen heraus kommen, hat man geglaubet, daß solches die verwandelten beyden Personen wären c). Wie immittelst aber dieses von der Atalanta des Schœnei Tochter Hyginus, Ouidius, Seruius, Heraclitus u. a. m. erzehlen, als melden eben dasselbe hingegen von des Iasionis Tochter Palæphatus, Apollodorus, Tzetzes u. a. m. d). Indessen aber sey es gewesen welche es wolle, so machen sie doch einige nicht unfüglich zu einem Bilde der Wollust, welcher oft die Menschen auch mit Gefahr ihres Lebens nachgehen, und da sie auch dieselbe erhalten, werden sie, indem sie weder GOTT, noch Menschen scheuen, endlich selbst in unvernünftige Bestien verwandelt e). Andere haben hierbey noch ein tiefer Einsehen, und halten die Atalantam für die Kunst, den Hippomenem aber für die Natur, worvon jene dieser an sich allemahl weit zuvor kömmt, allein durch die Gewinnsucht sich ingemein auch verleiten läßt, daß sie von dem rechten Wege ausschweifet, und sich mithin dennoch die Natur zuvor kommen läßt, welcher sie denn daher auch, wie die Frau dem Manne, unterwürfig seyn muß f).

a) *Hygin. Fab. 185. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 40.*
b) *Ouid. Met. lib. X. v. 686.*
c) *Palaeph. c. 14. Heraclit. de Incredib. c. 12.*
d) *Muncker. ad Hygin. l. c. Muret. ad Propert. lib. I. El. 1. Spanh. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 216.*
e) *Nat. Com. lib. VII. c. 8. Conf. Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 32.*
f) *Baco Verulam. de Sapient. Vet. c. 25.*

ATALANTA, æ, des Acasti Gemahlin a),

lin a), so aber billiger Astydamia genannt wird b).

a) *Suid. ex Damasceno, in Ἀταλάντη.*

b) *Kuster. ad Suid. l. c.*

ATE, es, Gr. Ἄτη, ης, (Tab. X.) des Iouis Tochter, die aber dieser ihr Vater selbst aus dem Himmel warf, weil sie verursachete, daß Eurystheus über den Herculem die Herrschaft bekam, da Iuppiter sie hingegen diesem über alle seines Geschlechts zugedacht hatte. Sie schweifete daher unter denen Menschen herum, und suchete ihnen auf alle Art zu schaden, also, daß sie für einen der schlimmsten Plage-Geister gehalten wird a). Massen denn auch ihr Nahme nichts anders, als *Noxa*, heißt, und halten sie insonderheit die alten Kirchen-Väter für den Lucifer, oder Teufel selbst b), andere aber wollen lieber die gute Euen aus ihr machen c).

a) *Homer. Il. T. v. 91.*

b) *Apud Gyrald. Syntagm. I. p. 60. & Suidas in Ἄτη, f. Tom. I. p. 369.*

c) *Huet. Demonstrat. Euang. Propos. IIII. c. 2. § 3.*

ATE, es, eine Phrygierin, bey dero Grabe sich ein dem Ilo zum Zeichen gegebener Ochse niederlegte, wannenhero er auch die Stadt Ilium oder Troiam an solchem Orte erbauete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

ATHAMAS, antis, Gr. Ἀθάμας, αντος, (Tab. XXV.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Aeolus, der vermeynte Gott der Winde, seine Mutter aber die Enarete, des Deimachi Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

§. 2. Stand. Er war erst ein kleiner König in Bœotien a), hernach aber dergleichen in Thessalien b), und zwar in der insonderheit von ihm benannten Landschaft Athamantia c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*

b) *Eurip. apud Hygin. Fab. 4.*

c) *Apollodor. l. c.*

§. 3. Gemahlin und Kinder. Erstere von diesen war die Nephele eine Göttin a), oder, wie sie auch einige nennen Nebula b), oder Nubes c), die andere die Ino, des Cadmi Tochter d), und endlich die dritte die Themisto, eine Tochter des Hypsei e), da er denn zeugete mit der Nephele den Phrixum, und die Hellen f), mit der Themisto den Sphincium und Orchomenum g), oder nach andern den Schœneum, Erythrium, Leuconem, und Pœum h) oder Ptoum i), und mit der Ino endlich den Clearchum f. Learchum, und Palæmonem oder Melicerten k).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2. & Schol. Aristoph. ad Nub. v. 256.*

b) *Hygin. Fab. 1.*

c) *Luctat. ad Stat. Achill. I. v. 65.*

d) *Hygin. l. c.*

e) *Id. ib.*

f) *Apollodor. l. c.*

g) *Hygin. l. c.*

h) *Herodor. ap. Schol. Apollon. lib. II. v. 1147.*

i) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*

k) *Tzetz. ad Lycophr. v. 22.*

§. 4. Unfälle. Weil Iuno üm der Semeles willen einen Haß auf das gantze Geschlecht des Cadmi geworfen, als ließ sie denselben auch an der Ino, und mithin selbst am Athamante mit aus a). Sie gab daher der Ino in Sinn, daß sie der Nepheles Kinder aus dem Wege räumen wolte, und beredete daher auch die andern Frauen, daß sie das Saamen-Getreyde erst dorreten, und, da solches daher nicht aufgieng, folgentlich aber eine grosse Theurung entstund, schickete Athamas einige seiner Leute nach Delphis, das Oraculum üm Rath zu fragen. Es bestach aber die Ino solche abgeschickte, daß sie dem Athamanti hinterbringen musten, wie daß das Oraculum gerathen, den Phrixum denen Göttern zur Versöhnung zu schlachten. Und ob er wohl ungern dran gieng, dennoch zwangen ihn endlich seine Unterthanen halb und halb darzu, allein es rückte ihn und seine Schwester auch die Nephele hinweg, da er schon vor dem Altar geführet war, und gab ihnen den Widder mit dem güldnen Felle, welchen sie von dem Mercurio bekommen, üm sich mit gedachter seiner Schwester darauf in Colchidem zu saluiren b). Andere hingegen melden, daß Phrixus sich selbst zu dem bestimmten Opfer angebothen; allein, als der, so die falsche Antwort des Oraculi gebracht, es ersehen, habe er aus Mitleiden gegen ihn, dem Athamanti der Inus gantze Boßheit entdecket, da er denn dieselbe, mit samt ihrem Sohne, dem Phrixo, zu bestrafen übergeben. Allein, als solcher dasselbige auch bewerckstelligen wollen, habe ihm Bacchus wieder die Ino entrücket

rücket c). Indem aber Athamas gemeynet, daß solche wircklich hingerichtet worden, habe er die Themisto geheyrathet, allein, als er erfahren, daß Ino auch noch lebe, habe er sie wieder holen lassen, und, ohne zu sagen, wer sie sey, bey sich behalten. Als hierauf Themisto dieselbe zu ihrer Confidentien gemachet, und dereinst befohlen, der Inus Kinder mit schwartzen Decken, ihre eigenen aber mit weissen zu bedecken, welches aber diese umgekehret, und, da also Themisto die unter der schwartzen Decke erstochen, habe sie mithin ihre eigenen ümgebracht, hingegen der Inus ihre leben lassen, worauf sie, als sie den Irrthum erkannt, sich endlich auch selbst geleibeignet d). Immittelst wurde Athamas auch selbst von der Iunone so fern rasend gemacht, daß er den Learchum auf der Jagd erschoß e), oder ihn auch, in der Meynung, er habe einen jungen Löwen ergriffen, einige mahl üm dem Kopf herum schwunge, und endlich wider einen Stein zerschmetterte, sie aber die Ino selbst, als eine Löwin mit noch einem jungen verfolgete f), und mithin gemacht, daß sich dieselbe mit dem übrigen Sohne, dem Melicerta, selbst ins Meer stürtzete und ersäuffte g). Wie er aber darüber auch aus Bœotien entweichen muste; also fragte er das Oraculum üm Rath, wo er sich hinwenden solte, welches ihm denn antwortete, er solle sich niederlassen, wo er von denen wilden Thieren selbst zu Gaste würde gebethen werden. Als er mithin endlich an einen Ort kam, wo die Wölfe etliche Schafe frassen und bey seiner Erblickung das übrige Fleisch liegen liessen und darvon liefen, schloß er, daß solches der bestimmete Ort seines Aufenthalts sey, und, nach dem er sich daselbst niedergelassen, nannte er die gantze Gegend von sich Athamantiam, soll auch nach einigen hieselbst erst die Themisto geheyrathet, und mit ihr obbenannte Kinder gezeuget haben g). Hingegen wollen andere, daß er seine Zuflucht zum Andreo genommen, der ihm die gantze Gegend üm den Laphystiam eingeräumet, und, da er vermeynet, daß alle seine Kinder gestorben, habe er solche Landschaft nachher dem Corono und Haliorto, seines Bruders, des Sisyphi, Enckeln überlassen, die selbige aber hernach doch wieder dem Phrixo und dessen Kindern abgetreten h).

a) *Hygin. Fab. 5.*
b) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 1. & Tzetz. ad Lycophr.*
c) *Hygin. Fab. 2.*
d) *Id. Fab. 4.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 7. & Hygin. Fab. 4. 5. Conf. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & v. 229.*
f) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 515.*
g) *Apollodor. l. c. § 2. Conf. Tzetz. l. c.*
h) *Pausan. Bœot. c. 34.*

ATHĂMAS, antis, (Tab. XXV.) des vorhergehenden Athamantis Enckel, obwol nicht bekannt ist, wer dessen Vater gewesen. Er war das Haupt der Orchomenier, welche als eine Colonie in Asien giengen und hieselbst die Stadt Teon besetzeten. *Pausan. Ach. c. 3.*

ATHĔRAS, æ, Gr. Ἀθέρας, α, ein Argiue, so mit dem Mysio zuerst die Cererem bewirthete, als sie in das Argiuische kam. *Pausan. Corinth. c. 35.*

ATHIS, is, (Tab III.) der Limnates, einer Tochter des Gangis, Sohn, welchen Perseus auf seinem Beylager mit einem Brande, so er von dem Opfer-Altare nahm, dergestalt ins Gesichte schlug, daß er ihm alle Gebeine desselben zermalmete, da er hingegen eben im Begriff war, den Bogen zu spannen, und, als einer von des Phinei Haufen, unter des Persei Leute zu schiessen. Er war indessen nicht älter, als 16. Jahr, trug anbey seinen Purpur mit einem guldenen Schweife eingefasset, und war zuförderst fertig und accurat mit dem Wurf-Spiesse, noch mehr aber doch mit dem Bogen und Pfeilen. *Ouid. Metam. lib. V. v. 47.*

ATHOS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem der Berg Athos seinen Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. m. 165.*

ATHOS, us, Gr. Ἄθως, ωος, *contr.* ως, (Tab. V.) einer der Riesen, welche ehemahls den Himmel stürmeten, der denn seines Theils insonderheit den von ihm hernach ungeheuern Berg Athon ergriff, und ihn aus Thracien bis an seinen nachmahligen Ort in Macedonien nach den Göttern warf. *Nicand. apud Isaac. Voss. ad Pompon. Melæ lib. II. c. 2. lin. 135.*

ATHŌVS, i, Gr. Ἀθῷος, α, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Athos in Grichenland führet, als

auf

auf dessen Höhe er eine besondere Statuam hatte. *Hesych. in* Ἄβωος, *s. pag. 33.*

ATLANTE'A, æ, Gr. Ἀτλαντείη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den Frauen des Danai. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

ATLANTIDES, um, Gr. Ἀτλαντίδες, ων, sind die 7. Töchter des Atlantis, nemlich Maia, Electra, Taygeta, Asterope, Merope, Halcyone und Celæno, welche wegen ihrer guten Gestalt und andern Qualitäten meist von denen Göttern geliebet wurden, und mithin vielen berühmten Völckern ihren Ursprung gegeben. Sie lebeten anbey sehr unsträflich und führeten sich durchgehends sehr klug auf, daher sie denn auch nach ihrem Tode göttlich mit verehret worden, und am Himmel für das so genannte Sieben-Gestirn, oder die Pleiades gehalten werden a). Ihre Mutter war sonst die Pleione b), von der sie auch den Nahmen der Pleiadum bekommen, und sollen sie anbey nach einigen des Iouis, nach andern des Liberi oder Bacchi Erzieherinnen, sonst aber auch einerley mit denen Hesperidibus gewesen seyn c). Allein es sind auch, welche deren noch 5. zehlen, und zu obigen annoch die Phæsylam, Ambrosiam, Coronidem, Eudoram und Polyxo setzen, welche von ihrem Bruder dem Hyante auch die Hyades genannt werden, und ebenfalls ein Gestirn am Himmel sind, und von einigen auch für die Ammen des Bacchi angegeben werden d). Siehe hernach Atlas.

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 60.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
c) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 221.*
d) *Hygin. Fab. 192.*

ATLANTIVS, i, (Tab. XV.) des Mercurii und der Veneris Sohn, der aber sonst ingemein Hermophroditus genannt wird. *Hygin. Fab. 271. & ad eum Muncker. l. c.*

ATLAS, antis, Gr. Ἄτλας, αντος, (Tab. I. & VIII.)

§. 1. Nahme. Diesen hat er nach einigen von τλῆναι, *sufferre*, und zwar per Anagramma, also, daß Ἄτλας, so viel, als τάλας, sey, und einen bedeute, der etwas träget a). Wogegen ihn andere von dem Ebræischen *bathla pendere*, deriuiren, weil es scheine, als hingen die Felsen des Berges in der Luft, oder auch weil er den hangenden Himmel trage b). Allein einige wollen ihn auch lieber gar von dem Teutschen Adel, oder auch Atta, das ist Vater, herleiten c), so aber gewiß eine besondere Meynung ist.

a) *Voss. Etymol. sub* Telamon *ex Eustathio.*
b) *Cleric. ad Hesiod. Theogon. v. 509.*
c) *Abel Histor. Monarch. lib. II. c. I. §. 12.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war nach einigen Vranus oder Coelus a), nach andern aber Iapetus b), und nach den dritten Neptunus c). Die Mutter aber nach einigen die Clymene, des Oceani Tochter d), nach andern die Asia, auch des Oceani Tochter e), nach den dritten die Asope, und nach den vierdten die Libya f); Allein weil wenigstens auch drey Atlantes gewesen seyn sollen, als der Mauritanische, der Italiänische und Arcadische g), haben gar leicht deren Eltern, wie ihre Thaten vermenget, und also alles dem Mauritanischen insonderheit zugeschrieben werden können.

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 60.*
b) *Hesiod. Theogon. v. 509.*
c) *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*
d) *Hesiod. l. c.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
f) *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*
g) *Seruius apud Abel. Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 7.*

§. 3. Stand und Schicksal. Nach einigen war er einer der Titanum, so den Iouem bekriegeten, und zwar der Anführer derselben, muste aber, als er und sein Anhang den kürtzern zog, zur Strafe den gantzen Himmel auf seine Schultern nehmen und also tragen a). Es traf ihn nachher auch unter solcher Last Hercules an, als er dem Eurystheo die güldene Aepfel aus denen Gärten der Hesperidum holen solte, und fragte ihn deßhalber üm Rath, ließ sich auch behandeln den Himmel selbst für ihm auf den Hals zu nehmen, und sich dargegen die besagten Aepfel bringen lassen, als er aber darbey vermerckete, daß Atlas falsch spielen, und ihn unter der Last wolte stecken lassen, gab er vor, es solte Atlas den Himmel nur so lange wieder nehmen, bis er sich erst noch ein bisgen besser in Positur gestellet, allein, da Atlas seine Last einmahl wieder auf sich genommen, machte Hercules sein Compliment und gieng damit seiner Wege b). Andere hingegen machen ihn zu einem besondern Printze, dem in der

Erbtheilung mit seinen Brüdern die Länder gegen Abend an dem Oceano zu gefallen, und, da er insonderheit ein guter Astronomus gewesen, auch die Beschaffenheit der Sphæræ zu erst erfunden, habe man gedichtet, als ob er den Himmel auf seiner Achseln trage. Und was mit dem Hercule passiret, deutet man dahin, daß er solchem ebenfals die Astronomie gewiesen habe c). Noch andere machen ihn nur zu einem Libyer, der ein guter Mathematicus gewesen, indem er aber auf dem Atlante seine Astronomischen Obseruationes angestellet, habe er es dereinst versehen, und sey von dar herab ins Meer gefallen und ertruncken, daher denn so wohl dieses, als besagter Berg von ihm den Nahmen bekommen habe d). Manche machen ihn aber auch gar nur zu einem Hirten, welchen Perseus üm Herberge ersuchet, da er ihn aber nicht aufnehmen wollen, durch der Medusæ Kopf in einen Felsen, oder den Berg Atlantem verwandelt habe e). Jedoch wie das Wort ποιμὴν bey denen Alten bald einen Hirten, bald einen König bedeutet, also bleiben einige doch hier bey letzterer Bedeutung, und wollen, daß solchem Atlanti prophezeyet worden, wie ihm noch einer von des Iouis Geschlecht die güldenen Aepfel aus seinen Gärten entführen würde, daher er auch den Perseum, eben üm der Ursachen willen, weil er eigentlich des Iouis Sohn gewesen, nicht aufnehmen wollen, sondern noch mit Gewalt darzu abgewiesen. Es sollen aber hierbey seine Haare und Bart in Bäume, die Schultern in des Bergs Gipfel, der Kopf in die gröste Höhe, und die Gebeine in die harten Felsen verwandelt worden seyn, alles aber nach der Götter Verordnung einer viel ungemeiner Grösse geworden seyn, als er an sich erst gewesen f).

a) *Hygin. Fab. 150.*
b) *Apolloder. lib. II. c. 4. §. 11. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 60.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 879.*
e) *Polyidus apud eumd. l. c.*
f) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 626.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war, nach einigen, die Pleione, des Oceani und Tethyos Tochter a), nach andern aber die Hesperis, eine Tochter seines Bruders, des Hesperi b). Er zeugete aber mit seiner Gemahlin, welche es auch unter beyden gewesen, wiewohl die meisten doch die erste dafür angeben, bis auf die 15. Töchter, von welchen 7. als die Maia, Electra, Taygeta, Asterope, Merope, Halcyone und Celæno gewesen, so von ihrer Mutter die Pliades c), die 5. folgenden aber, als die Phæsyla, Ambrosia, Coronis, Eudora und Polyxo von ihrem Bruder, dem Hyante, Hyades genannt worden d), der übrigen drey Nahmen aber sind unbekannt. Indessen aber hatte er auch noch zweene Söhne, als den nur den benannten Hyantem und den Hesperum e), welchen letztern aber einige auch für seinen Bruder angeben. Wie aber zumahl erst benannte seine Töchter wegen ihrer Schönheit weit und breit berühmt waren: also machte auch Busiris, König in Egypten, einen Anschlag auf sie, und ließ sie, indem sie sich in ihren Gärten diuertirten, insgesamt aufheben. Weil aber die Räuber mit ihnen an dem Ufer etwas verzogen und immittelst Hercules darzu kam, machte er solche Menschen-Diebe nieder, und stellete dem Atlanti seine Töchter wieder zu f). Indessen aber funden sich doch andere Näscher dargegen ein. Massen Iuppiter mit der Maia den Mercurium, mit der Taygete den Lacedæmonem, und mit der Electra den Dardanum, Neptunus mit der Alcyone den Hyreum g), mit der Celæno den Lycum h) zeugeten. Doch heyrathete auch die Steropen Oenomaus i) und die Meropen Sisyphus rechtmäßiger Weise k), und stehet von ihnen noch ein und anders mehr unter dem vorhergehenden Titul Atlantides zu sehen.

a) *Ouid. Fastor. lib. V.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 27.*
c) *Id. lib. III. c. 60.*
d) *Hygin. Fab. 192.*
e) *Diod. Sicul. l. c.*
f) *Id. lib. IIII. c. 27.*
g) *Hygin. Fab. 155.*
h) *Id. Fab. 157.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
k) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 21.*

§. 6. Eigentliche Historie. Er war allerdings ein Printz aus dem Geschlechte derer Titanum, die sich unter seiner Anführung mit dem Ioue üm die Herrschaft über Griechenland zauseten, und da er endlich mit seiner Partey zu kurtz kam, muste er sich

sich zu Poloso in Boeotien behelfen a). Jedoch gesetzt auch, daß er König hieselbst gewesen, und dessen Reich mit der Zeit selbst auch sein Enckel Mercurius ererbet b), so ist doch sein Halten des Himmels nichts, als eine Fabel, welche sich auf die Gleichheit seines Nahmens mit dem Berge Atlante gründet, auf dem seiner Höhe wegen der Himmel allerdings zu liegen scheinet. Und nichts mehr hat auch seine Verwandelung in solchen Berg hinter sich. Daß er aber ein guter Astronomus gewesen, und dem besagten Berge auch von sich den Nahmen gegeben, kan man denen, so es zumahl schon von den Alten fürgeben c), wohl zustehen. So scheinet auch die Deutung einiger so gar unwahrscheinlich nicht zu seyn, welche fürgeben, Perseus werde darum den Atlantem in einen Berg verwandelt zu haben gesaget, weil er, nachdem er die Gorgones überwunden, auch diesen Atlantem in seinem Königreiche angegriffen, und endlich gezwungen, sich auf besagten Berg zu retiriren d).

a) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 12. Conf. Pausan. Arcad. c. 20.*
b) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 142.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 60.*
d) *Boccacc. lib. IIII. c. 29.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Wenn er darum in einen Berg verwandelt worden seyn soll, daß er den Perseum nicht zur Herberge aufnehmen wollen, soll es zur Lehre dienen, daß ungastfreye und unfreundliche Menschen denen harten und unbeweglichen Stein-Felsen zu vergleichen a), und wenn er den Himmel als eine grosse Last, auf seinen Schultern tragen soll, will man solches auf die Schwerigkeit und Mühe deuten, so die Astronomie zu ihrer Erlernung erfordert b). Da aber sich sonst auch ein Sprichwort findet *Atlas Cœlum*, Ἄτλας τὸν οὐρανόν, soll selbiges von einem gebrauchet werden, der sich was grosses unterfänget, allein darinne unglücklich ist c), oder auch so gar der sich selbst grossen Verdruß und Ungelegenheit auch so gar sein Verderben auf den Hals ziehet. Wenn es aber einige auch darauf gründen, daß solcher Atlas den Coelum zu sich in die Herberge genommen, solchem aber darbey nach dem Leben getrachtet, allein als selbiger es gemercket, von solchem in das von ihm benannte Meer hinab gestürtzet worden d), muß man bekennen, daß man nicht wisse, von welchem alten Autore solches beygebracht werde.

a) *Omeis Mythol. in* Atlas *f. pag. 55.*
b) *Boccacc. lib. IIII. c. 29.*
c) *Suidas in* Ἄτλας, *f. Tom. I. p. 372.*
d) *Erasm. Epitom. Adag. p. m. 415.*

ATLITES, æ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen seine Braut, die Europome umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ATRAX, acis, Gr. Ἄτραξ, ακος, der Cænidos Vater, welche Neptunus in ein Manns-Volck verwandelte. *Ant. Liberal. c. 16.*

ATRAX, acis, (Tab. III.) des Penei und der Buræ Sohn, welcher die Stadt Atraciam in Thessalien erbauete, und selbiger von sich den Nahmen gab. *Steph. Byz. in* Ἄτραξ.

ATRENESTAE, arum, (Tab. II.) des Argetis, eines Cyclopen und der Phrygiæ Söhne. *Philosteph. apud Steph. Byz. in* Ἀτρήνη. *Conf.* Arges.

ATREUS, ei, Gr. Ἀτρεύς, έως, (Tab. XXX.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Pelops, des Tantali Sohn, seine Mutter aber die Hippodamia, eine Tochter des Oenomäi. *Hygin. Fab. 84.*

§. 2. Schicksal und Thaten. Weil sein Vater, nebst der Hippodamia, auch noch seine Maitresse, die Axiochen, hatte, und mit ihr den Chrysippum zeugete, stiftete die Hippodamia diesen Atreum, mit seinem Bruder, dem Thyeste an, daß sie solchen Chrysippum aus dem Wege räumeten, allein, als es Pelops erfuhr, musten sie auch mit samt der Hippodamia sich aus dem Lande retiriren a). Er machete sich mithin zu dem Eurystheo nach Argis, dessen Tochter Aëropen er denn heyrathete, und, da solcher Eurystheus in der Schlacht mit denen Atheniensern umkam, erhielt er so gar auch dessen Königreich. Es folgete ihm aber auch sein Bruder Thyestes hiehernach, und wurde mit der Aërope auch endlich so gut Freund, daß sie dem Atreo ziemlich Hörner aufsetzeten. Allein wie es Atreus auch merckete, jagete er den Thyesten von sich, der aber zur revenge des Atrei Sohn Plisthenem, welchen er für seinen Sohn auferzogen hatte, abrichtete, seinen

Bruder aus dem Wege zu räumen, weil aber Atreus glaubete, daß solcher des Thyestæ Sohn sey, kam er ihm zuvor, und ließ ihn selbst niedermachen b). Nachdem stellete er sich, als habe er den empfangenen affront vergessen, und lockete den Thyesten wieder zu sich; allein, als solcher sich einfand, nahm er dessen Söhne, Tantalum und Plisthenem c), oder, nach andern, den Aglaum, Orchomenum und Calaum d), schlachtete sie ab, und ließ sie theils kochen, theils braten, und also dem Vater vorsetzen, und, als dieser unwissend, was es vor ein Essen sey, eine gute partie darvon verzehret, auch selbst deren Blut in dem Weine mit eingeschluckt hatte, ließ er ihm der Kinder Arme und Köpfe auch vorsetzen, da sich denn die Sonne darüber entsetzete, daß sie mit ihrem Wagen wieder zurück fuhr, Thyestes aber sich flüchtig darvon und zum Könige Thesproto machte. Als aber des Atrei Lande seiner Grausamkeit wegen auch eine grosse Dürre und Theurung befiel, und da er das Oraculum üm Rath dagegen fragete, wolte solches, daß er den Thyesten wieder zurück fordern solte. Er gieng auch in solcher Absicht zu dem Thesproto, und, als er daselbst die Pelopiam antraf und meynete, daß sie des Königs Tochter sey, bath er sich solche zur Gemahlin aus. Es stunde sie ihm auch Thesprotus willig zu, ungeacht sie nicht seine, sondern selbst des Thyestis Tochter war, und, weil sie von diesem ihren gottlosen Vater unbekannter Weise zu Falle gebracht worden, setzete sie das von ihm habende Kind, Aegisthum, hinweg, allein Atreus war doch so gütig und ließ es wiederbringen und an seinem Hofe vollend auferziehen. Als immittelst Agamemnon und Menelaus den Thyesten auch ausgespüret und zu dem Atreo gebracht hatten, ließ er solchen in das Gefängniß setzen, schickete auch den Aegisthum, als seinen vermeynten Sohn, ab, diesen seinen Feind vom Brode zu helffen. Allein, als Thyestes das Schwerdt in des Aegisthi Hand sahe, fragte er, woher er solches bekommen, und, als er sagte, daß es ihm seine Mutter, die Pelopia, gegeben, ließ er diese auch herbey ruffen, da es sich denn fand, daß es das Schwerdt war, welches Pelopia dem Thyestæ genommen, als er sie vormahls überfallen, die es sich aber auch bey Erinnerung der Schand-That, die sie unwissend begangen, selbst dafür durch das Hertz stieß, Aegisthus aber auch so blutig dem Atreo zeigete, und damit gleichsam erwieß, daß er den Thyesten ümgebracht habe. Dieser hatte mithin seine Freude darüber, allein, da er am Ufer des Meers opferte, stieß ihn Aegisthus auch damit darnieder, und bemächtigte sich zugleich dessen Reichs e).

a) *Hygin. Fab. 85. & ad eum Munck. l. c.*
b) *Hygin. Fab. 86.*
c) *Hygin. Fab. 88.*
d) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Hygin. l. c. & Auctor Argum. in Thyesten Senecæ.*

§. 3. **Familie.** Seine erste Gemahlin war, anberegter Massen nach, die Aerope, des Eurysthei Tochter, die er aber, weil sie ihm nicht Farbe hielt, vermuthlich wieder von sich geschaft, wo nicht gar hinrichten lassen, und dargegen die Pelopiam nahm, allein an solcher zwar eine gar gute Printzeßin fand, allein mit ihr dennoch auch allerdings unglücklich war. Indessen aber hatte er doch mit der ersten Gemahlin den Plisthenem gezeuget, und dieser hatte wieder den Agamemnonem und Menelaum zu Söhnen, weil aber dieser Vater gar zeitig verstarb, zog sie Atreus, als Groß-Vater auf, für dessen eigene Söhne sie denn daher auch gar oft ausgegeben werden. *Dictys Cret. lib. I. c. 1. Eustath. apud Fabram ad Dict. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*

§. 4. **Bildung.** Von ihm ist annoch eine alte Statua zu Rom in dem Farnesischen Palais zu sehen, da er nach der alten Weise gantz nackend, ohne daß er einen langen Talar auf dem Rücken hängen hat, vorgestellet wird, worbey er einen Lorber auf dem Haupte, in der Rechten einen Dolch und auf der lincken Achsel einen kleinen Knaben bey dem lincken Beine also hält, daß solcher mit dem Kopfe unter sich auf dem Rücken hinab hänget a). Sonst aber haben seine Thaten in besondern Tragœdien vorgestellet Sophocles b), Euripides c), L. Accius

cius d), u. a. so aber alle verlohren gegangen, hingegen giebt des Senecæ Thyestes noch ein ziemliches Portrait auch von ihm.

a) *Lud. Smids Scena Troica Num. 1. §. 3.*

b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

c) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

d) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

§. 5. Eigentliche Historie. Diese hat meist in allen ihre Richtigkeit, wie sie beygebracht worden, und wurde solcher Atreus mit seinem Bruder dem Thyeste, König zu Mycenen von A. M. 2688. worauf sie A. M. 2729. die Olympischen Spiele erneuerten, und Agamemnon endlich dem Atreo A. M. 2752. in der Regierung gefolget seyn soll, welchem nach derselbe allein auf ein 65. Jahr regieret haben a), und folgendlich sehr alt gewesen seyn muste, da ihn Aegisthus ermordet. Wenigstens aber stehen doch beyden auch andere eine so lange Zeit ihrer Regierung zu b), und zwar war er anbey nicht nur König zu besagten Mycenen; sondern auch in Sicyon, Corinth, Achaia, und so ferner c). Wenn aber hierbey insonderheit nicht zu glauben stehet, daß die Sonne wieder zurück gekehret, als sie des Atrei Grausamkeit und die auch zu einem Sprich-Wort gewordenen Cœnas Thyesteas gesehen, wollen es einige auf eine Sonnen-Finsterniß deuten, die sich eben damahls begeben d), oder auch dahin, das Atreus dero Zeit zu erst vorher angezeiget e). Und da beyder Brüder Feindschaft ihren Ursprung wegen eines Schafes genommen haben soll, so einen güldnen Beltz gehabt, welches denn Thyestes durch die Bekanntschaft mit der Aërope zu erlangen gesucht, wird solches Schaf gar wohl von einem besondern Schatze verstanden, den Atreus besessen f).

a) *Caluis. Op. Chronol. p. m. 183 184. 185.*

b) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 8.*

c) *Abel Histor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 22.*

d) *Boccacc. lib. XII. c. 5.*

e) *Strabo & Seruius apud Banier. Entret. XVII. ou P. II. p. 204.*

f) *Boccacc. l. c.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Er giebt insonderheit ein Exempel eines grausamen Menschens, so daß von ihm auch das Sprichwort Ἀτρέως ὄμματα, *Atrei oculi*, so viel als ein schreckliches und grausames Gesicht bedeutete, und von einem gebraucht wurde, welcher dergleichen machte. *Suid. in* Ἀτρέως ὄμματα, *s. Tom. I p. 374.*

ATROMES, æ, Gr. Ἀτρόμης, ε, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

ATRON, onis, (Tab. II.) des Argeis und der Phrygiæ Sohn. Siehe *Argus*.

ATROPUS, i, Gr. Ἄτροπος, ε, (Tab. I.) eine von denen 3. Parcen, welche ihren Nahmen von dem α priuat. und τρέπω, *verto* hat, und solchem nach so viel, als *inuertibilis*, oder eine, die sich von ihrem Vorhaben nicht abwendig machen läßet, heisset a) Wiewohl andere auch den Nahmen deuten, daß ihr Schluß nicht geändert oder umgestossen werden können b). Sie hatte sonst ihr Absehen insonderheit auf die zukünftigen Dinge c), und pflegete hierbey fürnehmlich den Lebens-Faden derer Menschen abzuschneiden, nach dem gemeinen Verse:

Clotho colum retinet, Lachesis net, Atropos *occat.*

Siehe an seinem Orte *Parcæ*.

a) *Gyrald. Syntagm. VI. p. 207. & Pasor. Ind. ad Hesiod. in* Ἄτροπος.

b) *Phurnut. de N. D. c. 13.*

c) *Plato apud Gyrald. l. c.*

ATTES, æ, Gr. Ἄττης, ε.

§. 1. Nahme. Dieser wird sehr unterschieden ausgesprochen, Massen ihn einige schreiben, wie er hier stehet a); andere hingegen schreiben dafür Attis b), die Dritten Atys c), die Vierdten Attin, inis, die Fünften Attys, yos, u. s. f. d), und zwar soll solcher Nahme nach einigen von dem Phrygischen Worte Aagos, eine Ziege, herkommen, weil man geglaubet, daß ihn dergleichen Anfangs gesäuget e), oder vielmehr, weil man ihn, als weggesetzet gefunden und mit Ziegen-Milch auferzogen f). Wogegen andere wollen, daß er einerley mit ἄδης, sey, beyde aber vom Ebräischen Worte *Adam* herkommen g). Er wurde aber hiernechst auch *Papa* genannt h), wovon aber, so fern als solches ein Phrygischer Nahme ist, keine Ursache zu geben stehet.

a) *Nicand. apud Nat. Com. lib. II. c. 1.*
b) *Diod. Sicul. lib. III. c. 59.*
c) *Catull. Carm. 64.*
d) *Scaliger ad Catull. l. c.*
e) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 217.*
f) *Timoth. apud Arnob. lib. V.*
g) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 60.*
h) *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

§. 2. **Herkommen.** Seine Mutter war die Nana, des Königs Sargani Tochter, welche einen schönen Granat-Apfel fand, und in den Busen steckete, allein davon auch diesen Atten bekam, weil solcher Apfel von dem Blute erwachsen war, welches auf die Erde floß, als Bacchus den Addistin in Schlafe castrirete a). Doch geben ihn auch einige für des Calai, Königs in Phrygien Sohn an, der als ein Eunuchus von Mutter-Leibe gekommen sey b) Und noch andere wollen gar nicht wissen, woher er gekommen.

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 20. ex Arnobio & aliis.*
b) *Pausan. Ach. c. 17.*

§. 3. **Stand und Schicksal.** Weil ihn einige Hirten gefunden, zogen sie ihn auch mit auf, und wurde er so dann ein Mensch von einem sehr guten Ansehen. Indem aber des Moeonis, Königs in Phrygien, Tochter, Cybele auch weggesetzet, und unter die Hirten gerathen war, warf sie ihre Augen auf solchen Attin, wurden auch endlich so gute Freunde miteinander, daß sie darüber aus einer Jungfrau zur Frau wurde. Indessen trug sichs zu, daß sie für des Königs Printzeßin erkannt und wieder zu ihrem Vater genommen wurde, der aber, als er ihre faute erfuhr, den Attin dafür hinrichten und unbegraben liegen ließ, worüber aber auch Cybele so fern ausser sich kam, daß sie als rasend im Lande herum schweiffete. Wie aber das Land mit einer grossen Unfruchtbarkeit und die Menschen mit einer schwehren Kranckheit befallen wurden, wurde das Oraculum um Rath gefraget, welches denn befahl, die Cybelen göttlich zu verehren, und den Attin geziemend zu begraben. Allein es hatte die Länge der Zeit diesen Cörper so ferne verzehret, daß man nichts mehr von solchem fande, daher denn die Phrygier ein dem Atte gantz gleiches Bild machen liessen, und solchem die anbefohlene Ehre erwiesen a). Jedoch andere erzehlen auch die Sache gantz anders, und melden, daß er von der Cybele sehr werth gehalten worden, weil er dero Verehrung zu erst eingeführet, solches aber habe den Iouem so verdrossen, daß er ein grosses wildes Schwein abgeschicket, welches die Aecker verwüstet, und als unter andern auch Attes solchem mit wehren helffen, sey er von denselben umgebracht worden b). Noch andere hingegen melden, er habe sich mit einem Haufen seines Gleichens ungefehr in einen geheiligten Wald der Cybeles begeben, sey aber darinne mit denen andern so unsinnig geworden, daß sie sich ingesammt in der Tollheit weggeschnitten, was sie zu Manns-Volcke gemacht. Als er aber nach einem tiefen Schlafe wieder zu sich selbst gekommen, habe er seinen Zustand aufs heftigste bejammert, indem er sich aber dennoch wieder zurück nach Hause begeben wollen, habe die Cybele ihm einen grossen Löwen entgegen gestellet, der ihn gezwungen in den Wald wieder zurück zu kehren, in welchem er auch so dann folgends seine Zeit zugebracht c). Noch andere geben für, daß Midas König zu Pessinunte selbst ihm seine Tochter zur Gemahlin geben wollen, und weil er sich für der Cybeles tollen Liebe gefürchtet, habe er am Tage des Beylagers die Stadt wohl verschliessen lassen, nichts desto weniger aber habe doch die Cybele die Mauren selbst in die Höhe gehoben, und sey also mit zur Hochzeit gekommen, da denn alles wie rasend geworden, und, da Attes sich endlich unter eine Fichte niedergeleget, habe sie ihn daselbst entmannen lassen d). Indessen soll sie ihn dennoch auf ihrem Wagen mit herum geführet haben, und ungeacht sie bereits eine alte Schabe, er aber auf besagte Art castrirt gewesen, dennoch ihren geilen Willen gegen ihn nicht habe bergen können e).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 59.*
b) *Hermesianax apud Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 95.*
c) *Catull. de Aty s. Carm. 64. & ad id. Muret.*
d) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 30.*
e) *Minut. Felix Octau. c. 21. §. 11.*

§. 4. **Verehrung.** Diese genoß er insonders

sonderheit in Phrygien a), und führete noch die Cybele selbst ein, u. zwar musten diese Priester zu seinem Andencken auch alle verschnitten seyn b), und da er auch von solcher Göttin endlich in eine Eiche verwandelt worden seyn soll, so wurde auch daher eben solcher Baum demselben für heilig gehalten c).

a) *Suidas in* Ἄττις, *s. Tom. I. p. 370.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 20.*
c) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 219.*

§. 5. Eigentliche Historie. Wie die Cybele allerdings für eine wahre Person zu halten ist; also ist auch nicht zu zweifeln, daß Attes nicht dergleichen gewesen. Und hindert anbey nichts, daß man nicht glauben könne, was Diodorus von beyden erzehlet. Will man aber doch solchen Atten auch für einen Priester der Cybeles halten, welcher sich nicht keusch genug erwiesen, und dafür castriret worden sey a), wird es auch frey stehen. Jedoch wie die Auctores mit denen Erzehlungen von ihm einander auch sehr entgegen sind b): also muß man zufrieden seyn, daß man nicht errathen kan, welchem am ersten zu glauben, wo man nicht dafür halten will, daß mehr, als ein Attes gewesen, und sie also auf ihre Art auch alle Recht haben können.

a) *Banier Entret. VIII. ou P. I. pag. 219.*
b) *Voss. Theol. Gent lib. I. c. 20.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Da Cybele nach gemeiner Deutung die Erde ist, verstehen einige durch solchen Atten die Feld-Früchte, welche die Erde liebet, und da besagter Attes castriret worden, soll es bedeuten, daß solche Früchte in der Erndte abgeschnitten werden, daß er begraben worden, soll der Früchte Aufheben in denen Scheuen bemercken, wenn er aber auch nach einigen wieder lebendig geworden, wird es auf die wieder Aussäung des Getreydes gedeutet a). Andere verstehen durch ihn die Sonne, und da er als ein Hirte seine Pfeife und Hirten-Stecken führet, deuten sie erstere auf die Winde, welche ihr Wesen von der Sonne haben sollen, den andern auf der Sonnen Gewalt und Macht, womit sie alles regiere, worbey sie denn solchen Attinem auch für einerley mit dem Adoni, Osiride, Apolline und so ferner halten b). Welcher Meynung denn auch die gewesen zu seyn scheinen, welche wollen, daß solcher Attes alles in der gantzen Welt wisse, weil die Sonne alles in derselben siehet und beleuchtet c).

a) *Iul. Firmicus apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 54.*
b) *Macrob. Sat. lib. I. c. 21.*
c) *apud Voss. l. c.*

ATTHIS, idos, Gr. Ἀτθὶς, ίδος, (Tab. XXVIII.) des Cranai Tochter, von welcher die Landschaft Attica den Nahmen bekommen, da sie vorher Actæa hieß a). Einige wollen, daß sie eben die Printzessin gewesen, welche hernachmals unter dem Nahmen der Mineruæ oder Ἀθήνης verehret worden, weil Atthis als eine Jungfer gestorben, diese aber auch iederzeit dergleichen geblieben seyn soll, und will man denn, daß auch von ihr eben die Stadt Athen ihre Benennung erhalten habe b).

a) *Pausan. Att. c. 2.*
b) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 12.*

ATYMNIVS, i, Gr. Ἀτύμνιος, ου, (Tab. X.) des Iouis Sohn, welchen er mit der Cassiopeia zeugete.
Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

ATYS, siehe vorher *Attes.*

ATYS, yos, ein junger Troianer, welcher mit dem Aenea nach Italien gieng, und hieselbst endlich dem berühmten Geschlechte, der Attiorum, den Ursprung gab. *Virgil. Aen. 568. & ad eum Servius l. c.*

AVENTINA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von ihrem berühmten Tempel zu Rom auf dem Monte Auentino hat. Es liessen ihn die Römer und Lateiner auf des Seruii Tullii Anstiften gemeinschaftlich erbauen, und solte gleichsam der Grund eines guten Vernehmens zwischen beyden Völckern seyn, wie etwa der Tempel der Dianæ zu Epheso derer Nationen in klein Asien. Es hatte aber solcher Tempel hiernächst auch dieses besondere, daß, da sonst in andern dieser Göttin zu Ehren lauter Hirsch-Geweyhe aufgehänget wurden, man ihr hier dagegen die Hörner von Rindern widmete. Es kam aber solches daher, daß, als sich bey denen Sabinern dereinst eine ungemein schöne Kuh befand, das Oraculum zu verstehen gab, daß, von welcher Nation er würde geopfert werden,

den, solches werde auch das Ober-Haupt über die andern werden. Als mithin ein Sabiner solche Kuh zu Rom auf dem Aventino opfern wolte, der Römische Priester der Dianæ aber sich des Oraculi darbey erinnerte, überredete er den Sabiner, sich erst in der Tiber zu waschen, weil sonst das Opfer der Dianæ nicht angenehm seyn würde, als er aber solches that, opferte immittelst der Römer die Kuh selbst, und behauptete damit der Römer Ober-Herrschaft a). Es lag aber solcher Tempel der ietzigen Kirche der S. Priscæ gegen über, und also auf der grösten Höhe des Aventini, nicht aber, wie andere wollen, wo itzo die Kirche der S. Sabinæ stehet b).

a) *Livius lib. I. c. 45.*

b) *Alex. Donat. Rom. c. 13. p. m. 213. & Nardin. lib. VII. c. 8. p. m. 445.*

AVENTINUS, i, des Herculis und der Rheæ Sohn, welcher in Italien des Turni Parthey wider den Aeneam hielt. *Virgil. Aen. VII. v. 656.*

AVERNUS, i, Gr. Ἄορνος, ου, ein besonderer See in Campanien, unfern von Cumis, so ehemahls mit sehr hohen Bäumen auf seinen ohne dem hohen Ufern überwachsen war, und, weil es mithin sehr finster auf ihm sahe, hielte man ihn dem Plutoni für heilig, glaubete auch, daß wegen seines häßlichen Gestancks kein Vogel über ihn hinfliegen könne, sondern vielmehr in denselben hinein fallen müsse. Da auch ein besonders Qvell-Wasser sich bey demselben befand, wurde solches für den Fluß Styx gehalten, und waren denn besondere Priester bestellet, welche denen Leuten von nichts, als schrecklichen und der Hölle ähnlichen Dingen fürreden musten, auch dieselben mit ihren Oraculis äffeten, indem sie ihre unterirrdische Gänge daselbst hatten, allein ihrer Betrügerey halber endlich auch ausgerottet wurden. Und da Agrippa zu des Augusti Zeiten auch den Wald üm den Avernum niederhauen ließ, fande sich nicht allein nichts stinckendes, oder sonst wiedriges, sondern es war die Gegend vielmehr so angenehm, daß sie letztlich auch mit denen schönsten Lust-Häusern bebauet wurde a). Immittelst hat er doch den Nahmen von dem α privat. und ὄρνις, *avis*, und also von obigem Gedichte von den Vögeln und dem Unvermögen über ihn fliegen zu können, wird aber auch sonst von einigen an den Eridanum oder Po und von andern gar an die Landschaft Adiabenen in Asien versetzet b). Und da er ehemahls ja einen garstigen Geruch von sich gegeben, wird es auf die schwefelichten Dünste gedeutet, so aus demselben aufgestiegen, weil die gantze Gegend mit solchem Minerali angefüllet ist, die sich aber auch verlohren, nachdem der Luft durch Umhauung des Waldes ein freyerer Weg gemacht worden.

a) *Strabo lib. V. p. m. 445. seqq.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 704.*

AVERRUNCUS, i, war ein Gott der Römer, der das böse von einem abwenden solte, nachdem, als das alte Wort *averrunco* so viel, als *averto* bedeutet a); Immittelst aber verehreten doch die Grichen dergleichen Götter auch, die sie ἀποτροπαίους, von ἀποτρέπω, so eben so viel, als *averto*, heißt, nannten b).

a) *Varro de L. L. lib. VI. c. 6.*

b) *Pausan. Corinth. c. 11.*

AUGE, es, Gr. Αὔγη, ης, (Tab XVIII.) des Alei und der Neæræ Tochter, wurde von dem Hercule zu Falle gebracht, ohne, daß sie ihn kannte, und legte das Kind, so sie gebahr, in den Hayn der Minervæ, dero Priesterin sie war. Als darüm aber eine grosse Dürre und Theurung entstund, und das Oraculum derohalben üm Rath gefraget wurde, ward sie verrathen, und von ihrem Vater dem Nauplio übergeben, sie umzubringen. Allein, es ließ sie dieser dem Teuthranti, Herrn in Mysia, zu kommen, der sie auch zu seiner Gemahlin brauchte, und das Kind, das sie gebahr, auf dem Berge Parthenio wegsetzen ließ, so aber eine Hindin mit ihrer Milch unterhielt, und so dann von denen Hirten vollend auferzogen wurde a). Einige melden, daß sie ihr Vater mit samt dem Telepho, als ihrem Sohne, in einen Kasten stecken, und also in das Meer werfen lassen, die aber durch die Wellen in des Theutrantis Lande angetrieben worden, und weil ihre Gestalt solchem gefallen, habe er sie besagter Massen zur Gemahlin genommen b). Manche machen sie sonst auch zu des Priami Schwester c), andere zu des

Sagilli,

Sagilli, Königs der Geten, Tochter, so Hercules geheyrathet habe d), und noch andere geben für, daß sie Theutras nur an Tochter statt angenommen habe e). Massen denn auch, als Telephus seine Mutter hernachmahls suchte, und ihn das Oraculum zu dem Theutrante wieß, kam er eben zu solchem, als ihm Idas, des Apharei Sohn, das Reich zu nehmen suchte, daher er dem Telepho dasselbe mit samt dieser seiner Tochter versprach, wo er ihn von solchem seinen Verfolger erlösen würde. Es schlug auch Telephus denselben glücklich in die Flucht, und bekam nicht minder von dem Theutrante die Augen; allein, als er mit solcher zu Bette gehen wolte, versagte ihm diese dasselbe mit dem Vorwande, daß sie entschlossen, mit keinem sterblichen sich gemein zu machen, drohete ihn auch zu ermorden, da er auf seinem Begehren bestund. Indem sie aber sich also überwarffen, und es mithin zur Thätlichkeit kommen solte, weil sie schon das Schwerdt in die Hände gefasset, schickten die Götter einen grossen Drachen ab, welcher zwischen ihnen hinfuhr und sie nicht allein von einander brachte, sondern auch machte, daß die Auge das Schwerdt vor Schrecken von sich warf. Allein, als darauf Telephus sie wieder niedermachen wolte, ruffte sie den Herculem, als ihren Amanten um Hülffe an, und da Telephus glücklicher Weise daraus erkannte, daß sie eben seine gesuchte Mutter sey, wurde auch aller Streit zwischen ihnen aufgehoben f). Die Tragœdie, welche sonst Euripides von ihr verfertiget gehabt, ist verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1. & Schol. Callim. ad Hymn. in Dian. v. 71.*
b) *Hecataeus apud Pausan. Arcad. c. 4.*
c) *Iornandes apud Muncker. ad Hygin. Fab. 99.*
d) *Sheringham. apud eumdem l. c.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Id. Fab. 100.*
g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

AVGEAS, æ, Gr. Αὐγείας, æ, (Tab. XXVI.)

§. 1. Nahme. Wie Augéas aus dem Grichischen Αὐγείας gemachet wird, also wird solcher König auch dann und wann in diesem regard Augias genannt, nachdem das Grichische ει in dergleichen Nahmen, bald in ein e, bald in ein i verwandelt wird. Allein, daß er auch von einigen Augeus genannt wird a), ist etwas besonders, allein so leicht auch nicht nachzuthun b). Wohl aber solte er nach einigen eigentlich Augēas, Gr. Αὐγέας heissen, weil Αὐγείας mehr den Gebrauch, als die raison vor sich haben soll c).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Muncker. ad eumd. Fab. 30.*
c) *Thomas Gale ad Apollodor. p. 106.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war nach einigen Helius, oder Sol, nach andern Phorbas, und nach den dritten Neptunus a). Die Mutter aber wiederum nach einigen Naupidame, des Aphidantis Tochter b), nach andern aber Hyrmine des Nelei Tochter c), nach den dritten die Iphiboë d). Allein, da Helius so ziemlich mit Eleus übereinkömmt, machen einige auch nur dieses Sohn aus ihm, und wollen hingegen, daß ihm Helius, oder Sol, ihn nur desto grösser zu machen, zum Vater zugeschrieben werde e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 40.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 173.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 41.*
e) *Pausan. El. prior. c. 1.*

§. 3. Stand, Thaten und Tod. Er war König in Elide a), und gieng in seiner Jugend unter denen Argonauten mit nach Colchis b); allein, als er von dar zurück kam, legte er sich meist auf die Oeconomie, und unterhielt insonderheit eine ungemeine Menge Rinder und Ziegen c), insonderheit aber hatte er der erstern in einem Stalle auf die 3000. beysammen stehen d), und, weil solcher Stall lange Zeit nicht ausgemistet worden, befahl Eurystheus dem Herculi solches zu thun. Dieser gab sich auch daher bey dem Augia an, und versprach ihm gegen den zehenden Theil des Viehes solchen Stall in einem Tage zu reinigen, welches sich denn solcher König auch gefallen ließ. Wie sich aber Hercules schämete, den Unflath auf dem Rücken wegzutragen, wiewohl Eurystheus meynete, daß er solches thun solte; also leitete er die

die beyden Flüsse Peneum und Alpheum zusamme e), oder auch nur den Peneum allein f), oder nach andern gar keinen von beyden, sondern den Fluß Minycium, durch den Stall, oder auch das mit Mist bedeckte grosse Stück Landes g) und schwemmete damit den Mist insgesamt ohne seinem Nachtheil aus selbigen hinweg. Wie aber Augias erfuhr, daß er solche Arbeit auf des Eurysthei Befehl thun müssen, wolte er ihm den bedungenen Lohn nicht geben, üm welchen er mit ihm einig geworden war. Als es denn auch zu Klagen kam, zeugete des Augiæ einiger Sohn, Phyleus, wider diesen seinen Vater, muste sich aber mit samt dem Hercule auch also fort aus Elide hinweg machen h). Es kunte daher Hercules auf nichts anders, als auf Rache gedencken, und brachte daher eine ziemliche Armee auf die Beine, womit er den Augiam in Elide aufsuchte; allein, als es zur Schlacht kam, muste er doch unverrichteter Sache wieder abziehen, weil dem Augiæ insonderheit des Actoris Söhne Eurytus und Creatus sehr guten Beystand leisteten i). Er passete darauf diesen beyden auf, als solcher zu einem Feste nach dem Isthmo zu gienge, und machete sie bey Cleonis nieder, überfiel auch darauf den Augiam aufs neue mit einer Armee und erlegete ihn endlich selbst, worauf er solches Land dem vertriebenen Phyleo wieder zustellete k). Jedoch aber sind auch, welche wollen, daß er vor Alter gestorben l), und verordnete endlich Oxylus, daß ihm jährlich als einem Heroi parentiret werden muste m), zumahl denn von ihm sonst noch mit angemercket wird, daß es geschienen, als giengen Strahlen aus dessen Augen n), woher er auch vielleicht für der Sonnen Sohn gehalten worden.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4 §. 5.*
b) *Orpheus Argon. v. 212. & Hygin. Fab. 14.*
c) *Pausan. El. prior. c. 1.*
d) *Nat. Com. lib. VII. c. 1.*
e) *Apollodor. l. c.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 13.*
g) *Pausan. l. c.*
h) *Apollod. l. c.*
i) *Pausan. l. c.*
k) *Diod. Sic. l. c. c. 33.*
l) *Pausan. l. c. c. 3.*
m) *Id. ib. c. 4.*
n) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 172.*

§. 4. **Familie.** Wer seine Gemahlin gewesen, hat sich nicht finden wollen, wohl aber daß seine Söhne gewesen Phyleus a), Agasthenes b) und Eurytus c), seine Tochter aber die Agamede, mit welcher Neptunus den Dictyn zeugete d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 5.*
b) *Pausan. El. prior. c. 3.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
d) *Hygin. Fab. 157.*

§. 5. **Eigentliche Historie.** Diese kan seyn, wie sie erzehlet worden, ausser daß am wahrscheinlichsten falle, wie er so viel Vieh gehalten, welches eine gantze Gegend des besten Landes endlich mit dem Miste bedecket, und unbrauchbar gemacht, welche aber Hercules in dem er mit zugenommenen Leuten den nächsten Strom darüber hinweg laufen lassen, wieder gereiniget, und zu nutzbaren Lande gemacht habe.

Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 73.

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Sein Stall ist ein Bild einer Stadt oder Familie voller bösen Leute, oder auch eines Menschens voller Laster, welche zu reinigen, oft ein Hercules, oder ungemeine Mühe und Arbeit erfordert wird a). Massen denn daher auch das gemeine Sprichwort entstanden: *Augiæ stabulum purgare*, oder wie es die Grichen nur aussprechen: Αὐγίου βουστάσιον b), welches denn von einer Sache gebrauchet wird, so ungemein unflätig und besudelt ist c).

a) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 20.*
b) *Lucian. apud Erasm. Epitome Adagior. p. m. 257.*
c) *Erasmus l. c.*

AVLESTES, æ, ein Tyrrhener, welcher dem Aeneæ in Italien beystund, allein endlich von dem Messapo erleget wurde, als solcher ihn unversehens überfiel und er darbey über einen Altar zurück schlug.

Virgil. Aen. XII. v. 290.

AVLIS, idis, Gr. Αὐλὶς, ἰδος, (Tab. XI.) des Ogygi Tochter, von welcher die Stadt Aulis in Bœotien den Nahmen hatte. *Pausan. Bœot. c. 19.*

AVLIS

AVLIS, idis, des Euonymi Tochter und Enckelin des Cephisi, von welcher die Stadt Aulis auch den Nahmen haben soll. *Eustath. ad Homer. Il.* B. *v. 496.*

AVLON, ônis, Gr. Ἀυλὼν, ῶνος, des Thesimenis Sohn, dessen Heroum, oder Begräbniß-Denckmahl als eines Herois oder Heldens in Laconia zu sehen war.

Pausan. Lacon. c. 12.

AVLONIVS, i, Gr. Ἀυλώνιος, ου, ist ein Beynahme des Aesculapii, welcher sein besonders delubrum bey Aulone in Messenia hatte *Pausan. Mesen. c. ult.*

AVNVS, i, des Auni Sohn, ein gar guter Soldate auf des Aeneæ Parten in Italien, den aber doch endlich die Heldin Camilla mit niedermachte.

Virgil. Aen. XI, v. 700. & ad eum Servius l. c.

AVRA, æ, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich diesen ihren Herrn, nachdem ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte, selbst anfielen und frassen. *Hygin. Fab. 181.*

AVRIPHITE, es, des Ociti Gemahlin, mit welcher er den Cycnum, so mit 12. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam gieng, zeugete. *Hygin. Fab. 97.*

AVRO'RA, æ, Gr. Ἠὼς, όος, (Tab. II. & VII.)

§. 1. Nahmen. Den Lateinischen Nahmen solcher Göttin leiten einige her von *aureus*, gülden, weil die Morgenröthe nichts ist, als die Luft, welche von dem goldfarbenen Feuer der Sonne auch solche coleur annimmt a). Andere von *aura*, die Luft, weil bey dero Aufgange auch ingemein eine sanfte Luft zu wehen pflege b). Die Dritten von *aurum* und *rosa* c), die Vierdten von dem alten Grichischen Worte ἀυρὸς, welches so viel, als *splendor* oder der Glantz heißt d), die Fünften von solchem ἀυρὸς und ὥρα, die Zeit oder Stunde e), und endlich die Sechsten von dem Ebræischen Worte *Or* f. Aor, welches auch so viel als *splendor* oder *fulgor* bedeutet f), welche Meynung auch leicht die beste seyn dürfte, als das Grichische ἀυρὸς selbst erst von solchem Ebræischen Worte herkommen kan. Den Grichischen Nahmen leiten einige von ἄυω, *splendeo* her g), so aber vielleicht selbst auch wiederum von dem Ebræischen Aor herkommet.

a) *Varro de L.L. lib. VI. c. 5.*
b) *Apud Voss. Etymol. in* Aurum.
c) *Ibid.*
d) *Vossius ipse l. c.*
e) *Iul. Cæs. Scaliger apud Voss. l. c.*
f) *Becmann. Origin. L. L. in* Aurora. *Conf. Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 27.*
g) *Auctor Etymol. Magn. ap. Scap. sub* Ἠώς.

§. 2. Eltern. Ihr Vater war nach einigen Hyperion, und die Mutter Thia a), nach andern letztere die Athra b), wogegen noch andere zu dero Eltern den Titanem und die Erde machen c), und wiederum andere sie für eine Tochter des Pallantis angeben d).

a) *Hesiod. Theog. v. 371. & Apollod. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Præf. p. m. 8.*
c) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 259.*
d) *Ouid. Fastor. lib. IIII. v. 573. & ad eum Neapol. l. c.*

§. 3. Liebes-Händel. Weil sie dergleichen mit dem Marte getrieben, revengirete sich die Venus dafür also an ihr, daß sie mit steter Liebe geplaget wurde. Sie entführete also in diesem Leiden den Orion in die Insul Delum um daselbst ihr Wesen mit ihm zu haben a), dergleichen that sie auch mit dem Cephalo, nachdem sie ihn erst verursachet, aus Versehen seine eigene Gemahlin, die Procrin zu erschiessen b), und zwar entführete sie solchen in Syrien und zeugete mit ihm den Tithonum c). So raubete sie auch selbst den Tithonum, des Laomedontis Sohn, und nachdem sie ihn in Aethiopien gebracht, zeugete sie mit ihm den Emathionem und Memnonem d). Immittelst hieß doch dieser ihr eigentlicher Gemahl e), und bath sie auch vor demselben sich von denen Göttern die Unsterblichkeit aus, vergaß aber darbey auch zu bitten, daß er darbey nicht älter werde, daher er denn zwar nicht starb, allein letzlich dergestalt wieder zum Kinde wurde, daß er wieder in eine Wiege geleget und also gewartet werden muste f). So hatte sie auch ihr melées mit dem Astræo und zeugete mit ihm die Winde Argesten, Zephyrum, Boream und Notum

Notum, wie nicht weniger den Lucifer und die übrigen Sterne g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.*
b) *Id. ib. c. 9. §. 4.*
c) *Id. lib. III. c. 13. §. 3.*
d) *Id. ib. c. 11. §. 4.*
e) *Hygin. Fab. 270.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 18.*
g) *Hesiod. Theog. v. 378.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird gebildet, als ein angenehmes Frauenzimmer mit rosenfarbenen Fingern a), so nach einigen auf einem güldenen Stuhle sitzet b), nach andern aber auf einem Wagen fähret, welchen wiederum nach einigen vier Pferde c), nach andern aber nur zwey d), und nach den dritten nur der einige Pegasus ziehen e), und, wie die beyden Pferde Lampus und Phaëthon heissen sollen f); also sollen dieselben, es seyn ihr nun 4. oder nur 2. nach einigen Rosenroth g), nach andern aber weiß h), oder auch coloris lutei seyn, welches aber eigentlich auch eine lichte rothe Farbe i), und nicht eine gelbe ist, wie insgemein geglaubet wird, wobey sie aber denn selbst eine Kleidung von Safran- oder gelb-rother Farbe an hat k), so aber von ihr annoch bey der Morgen-Demmerung zu verstehen, weil sie nach solcher auch röthlichter gekleidet gewesen l).

a) *Homer. Odyss. Ψ. v. 241.*
b) *Id. ib. v. 244. & Hymn. in Ven. v. 219.*
c) *Virgil. Aen. VI. v. 535.*
d) *Id. Aen. VII. v. 26. & Pacuvius in Thyeste apud Cerd. ad Virg. l. c.*
e) *Lycophr. v. 17.*
f) *Homer. Od. l. c. v. 246. Conf. Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
g) *Virgil. ll. cc.*
h) *Theocr. Idyll. in Hylam v. 11.*
i) *Gell. N. A. lib. II. c. 26.*
k) *Gyrald Synt. VII. p. 259.*
l) *Emmeness. ad Virgil. Georg. I. v. 447.*

§. 5. **Verrichtung.** Diese ist insonderheit, daß sie der Sonnen Ankunft verkündiget a), daher sie denn auch so wohl Menschen, als Thiere mit ihrer Erscheinung erfreuet b).

a) *Orph. Hymn. in Auroram v. 3.*
b) *Id. ib. v. 7.*

§. 6. **Eigentliche Beschaffenheit.** Sie ist an sich nichts, als die Morgenröthe a), wenn sie aber doch den Tithonum geraubet haben soll, stecket darhinter nichts, als daß sich solcher Printz gegen Morgen und zwar insonderheit an den Assyrischen Hof gewendet b). Also da sie auch ihre Liebes-Händel mit dem Cephalo gehabt, läßt sich solches gar wohl dahin deuten, daß solcher als ein grosser Liebhaber der Jagd bey ihrem Aufgange al ordinair zu Walde gegangen, weil sich alsdenn das Wild am ersten finden läßt. Und gleiche Bewandniß kan es auch mit dem Orione gehabt haben, weil solcher gleichfalls ein grosser Jäger war c). Wenn sie aber auch mit dem Astræo die Winde gezeuget haben soll, steckt darhinter weiter nichts, als daß es scheinet, als kämen die Winde von oben und also von den Astris oder Sternen und der Aurora herunter d).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 2.*
b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 244.*
c) *Palæph. c. 5.*
d) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 376.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Sie wird für eine Tochter des Hyperionis und der Thiæ angegeben, weil alles Licht von der Sonne, dero Eltern auch Hyperion und Thia sind, herkömmt. Jedoch wird sie auch für eine Tochter der Erden gehalten, und geglaubet, daß sie aus dem Oceano empor komme, weil es einem, nachdem er sie auf der See, oder zu Lande aufgehen siehet, so fürkömmt, als käme sie hier aus der Erde, dort aber aus dem Wasser herfür, und werde also gleichsam von jener als ihrer Mutter gebohren. Was von ihren röthlichten Pferden u. d. g. gesaget wird, kömmt auf ihre Farbe an, und daß sie auf einem Wagen fähret, bemercket ihre Geschwindigkeit a). Wenn sie aber hiernechst auch nach dem gemeinen Sprichworte insonderheit eine Freundin derer Musen ist, will solches, daß Studirende sich fürnehmlich der Morgen-Zeit bedienen sollen, weil sie alsdenn etwas rechts zuthun am geschicktesten sind.

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 2.*

AVSON, ŏnis, des Vlyssis und der Circes a), oder auch der Calypsus Sohn b), von welchem die Landschaft Ausonia den Nahmen bekommen haben soll.

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 44.*

b) *Festus*

b) *Festus lib. I. p. m. 1130. & Schol. Apoll. ad lib. IIII. v. 553.*

AVTESION, önis, Gr. Αὐτεσίων, ωνος, (Tab. XXV.) der Argiæ Vater, mit welcher Aristodemus den Eurysthenem und Proclem zeugete a), wie nicht weniger des Theræ, so nach des Aristodemi Tode, dessen Kinder Vormund wurde, und ihre Parthey insonderheit wider den Cresphontem vertrat b). Er selbst war sonst des Tisameni Sohn, und muste der Verwünschung des Laii und Oedipi wegen, von Theben zu denen Doriensern entweichen c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*

b) *Pausan. Messen. c. 3.*

c) *Id Bœot. c. 5.*

AVTHOCVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Cyrenes Sohn, so mit seinen Brüdern in Libyen gebohren wurde, allein, als er erwuchs, mit dem Nomio und Argæo nach Thessalien zurück gieng, und endlich nach ihres Groß-Vaters, des Hypsei, Tode dessen Lande in Besitz nahmen.

Iustin. lib. XIII. c. 7.

AVTHRONIVS, i, einer von des Aeneæ Partey in Italien, welchen endlich Salius erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 753.*

AVTOLAVS, i, Gr. Αὐτόλαος, α, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, den er aber doch noch ausser der Ehe gezeuget hatte a). Es fand dieser den weggesetzten Aesculapium auf dem Telphusischen Felde und zog ihn auf b), oder gab ihn auch nach andern, zuerst für einen Gott aus c).

a) *Pausan. Arcad. c. 4.*

b) *Id. ib. c. 25.*

c) *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

AVTOLYCVS, i, Gr. Αὐτόλυκος, ε, (Tab. XV.) des Mercurii und der Chiones Sohn, erhielt von seinem Vater, daß er stehlen kunte, was er wolte, ohne drüber ertappet zu werden. Massen er sein Gestohlnes in allerhand Gestalten verwandeln, und zwar aus weißen Dingen schwartze, und aus schwartzen weiße machen kunte. Als er aber auch dem Sisypho seine Schafe entführet, dieser hingegen dieselben unter denen Füssen gezeichnet hatte, wurde er darüber ertappet, nnd muste leiden, daß, als sich Sisyphus deßhalber bey ihm aufhielt, solcher mit seiner Tochter, der Anticlia, so bekannt wurde, daß sie den Vlyssem von ihm zurücke behielt a). Doch sind auch, welche melden, daß ihm solche Verschlagenheit des Sisyphi so wohl gefallen, daß er ihm seine Tochter selbst gegeben b). Sein Sohn soll Sinon gewesen, er aber für des Mercurii Sohn gehalten worden seyn, entweder weil er diesen Gott in dem Diebs-Handwercke nachgeahmet, oder auch den Mercurium bey seiner Geburt zum Signo adscendente gehabt habe c). Sonst gieng er auch unter den Argonauten mit in Colchidem d), und wurde von den Sinopensern so gar göttlich verehret, weil sie glaubten, daß er ihre Stadt erbauet, dessen Statuam mit der Zeit Lucullus mit sich hinweg nahm e). Die Tragœdie, so Euripides von ihm verfertiget, ist inmittelst gäntzlich verlohren gegangen f).

a) *Hygin. Fab. 201. & Ouid. Metam. lib. XI. v. 313.*

b) *Nat. Com. lib. VI. c. 17.*

c) *Boccacc. lib. II. c. 15.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 16.*

e) *Strabo lib. XII. p. m. 179. Conf. Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 21.*

f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

AVTOMATE, es, Gr. Αὐτομάτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche ihren Bräutigam, den Busiridem, die erste Hochzeit-Nacht, wie ihre übrigen Schwestern die ihrigen, auch umbrachten a), wogegen aber doch auch andere melden, daß sie bereits an den Architelem verheyrathet gewesen, ehe des Aegypti Söhne zu Argis angekommen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. § 5.*

b) *Pausan. Ach. c. 1.*

AVTOMATIA, æ, Gr. Αὐτοματία, ας, ist ein Beynahme der Fortunæ, welcher Timoleon zu Syracus eine besondere Capelle errichtete a). Sie hat den Nahmen von αὐτόματον, welches eine machine bedeutet, die sich selbst beweget, und wolte Timoleon, daß nicht er, sondern das Glück selbst die Tyrannen aus besagter Stadt vertrieben, um solcher Gestalt die daher ihm sonst zuwachsende Mißgunst abzuwenden b). Einige wollen sonst noch zweifeln, was solche αὐτοματία eigentlich für eine Göttin gewesen, fallen doch aber endlich auch dahinaus, daß sie Fors fortuna gewesen c).

a) *Corn. Nep. Timol. c. 4.*

b) *Gyrald. Syntagm. XVI. p. 461.*

c) *Courtin. ad Nepot. l. c.*

AVTOMEDON, ontis, Gr. Αὐτομέδων, οντος, des Dioris Sohn a), aus der Insul Scyro,

Scyro, gieng mit 10. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam, vertrat aber doch nur die Stelle eines Auriga bey dem Achille b), erwieß sich aber dennoch auch darbey, als ein gar braver Soldate, indem er mit dem Alcimedonte des Achillis Pferde glücklich, auch selbst gegen den Hectorem darvon brachte, und noch dazu den Aretum dabey erlegete c). Nach des Achillis Tode vertrat er bey dessen Sohne dem Pyrrho die Stelle eines Waffenträgers, und erwieß insonderheit seine brauoure bey Eroberung des Schlosses zu Troia d).

a) *Homer. Il. B. v. 428.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Homer. l. c. v. 516.*

d) *Virgil. Aen. II. v. 477.*

AVTOMEDVSA, æ, Gr. Αὐτομέδουσα, ης, (Tab. XXX.) des Alcathoi Tochter, mit welcher Iphiclus den Iolaum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.

AVTONOE, es, Gr. Αὐτονόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und also eine von denen Meer-Nymphen a). Sie hat den Nahmen von αὐτός, *ipse*, und νοῦς, *mens*, und bedeutet daher selbiger so viel, als eine, die von sich selbst klug ist b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

b) *Pasor. Indic. Hes. in* Αὐτονόη.

AVTONOE, es, des Perei Tochter, mit welcher er den Palæmonem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

AVTONOE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche er mit einer Nymphe gezeuget hatte.

Apollod. lib. II. c. 1. §. ult. Siehe Danaides.

AVTONOE, es, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Tochter und Gemahlin des Aristæi, mit welcher er den unglücklichen Actæonem zeugete a). Sie half hernachmahls in der Raserey ihrer Schwester Sohn, den Pentheum, mit umbringen b), und ist übrigens nicht bekannt, wo sie endlich geblieben.

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 4.*

b) *Hygin. Fab. 184.*

AVTONOE, es, des Cephei Tochter, dero Begräbniß zu Mantinea zu sehen war.

Pausan. Arcad. c. 9.

AVTONOE, es, eine Bedientin der Penelopes. *Odyss. C. v. 182.*

AVTONOVS, oi, Gr. Αὐτόνοος, ε, ein Griche vor Troia, den Hector nebst andern erlegete. *Homer. Il. Λ. v. 301.*

AVTONOVS, oi, ein Troianer, welchen Patroclus unter andern mit niedermachte. *Homer. Il. Π. v. 694.*

AVTVCHVS, i, (Tab. IIII.) einer von den Söhnen des Apollinis, welchen er mit der Cyrene zeugete a), so aber vermuthlich auch Authocus heissen soll.

a) *Nat. Comes lib. V. c. 19.*

AVXESIA, æ, ein Frauenzimmer aus Creta, kam mit der Damia nach Trœzenen, weil aber die Stadt eben voller Aufruhr war, wurden sie beyde auch mit Steinen zu Tode geworfen, denen aber hernach zu Ehren das Fest Lithobolia gefeyret wurde a). Als auch die Epidaurier mit einer grossen Dürre geplaget wurden, und sie das Oraculum dagegen um Rath frageten, befahl ihnen dieses der Damiæ und Auxesiæ Bilder von guten Oelbäumen zu verfertigen, und, weil sie damahls nirgends keine, als bey denen Atheniensern zu finden wusten, musten sie diesen dagegen versprechen, der Mineruæ ihrer Stadt und dem Erechtheo jährlich ein Opfer zu thun, wogegen sie denn auch das Holtz zu ihrer Statua erhielten, und nachdem sie daraus verfertigte Bilder zu Epidauro aufgerichtet, gab ihr Land auch seine Früchte wieder b).

a) *Pausan. Corinth. c. 32.*

b) *Herodot. Terpsich. p. m. 309. & Pausan. l. c. c. 30.*

AVXILIVM, i, wurde auch unter die Götter mit gerechnet, wiewohl so bekannt nicht ist, ob es auch so wohl im Ernste, oder Schertze geschehen ist. *Plaut. Cistellar. Act. I. Scen. 3. v. 2. & 5.*

AVXO, us, Gr. Αὐξὼ, οῦς, eine von denen beyden Gratien, nachdem, als sie die Athenienser verehreten, davon die andere Hegemone hieß. *Pausan. Bœot. c. 35.* Siehe *Gratiæ.*

AVXO, us, (Tab. X.) des Iouis und der Themidos Tochter, eine von den Horis.

Hygin. Fab. 183. Siehe *Horæ.*

AXIERVS, i, war bey denen Cabiris nach ihrer geheimen Sprache so viel, als die Ceres. *Schol. Apollon. ad lib I. v. 917. Conf. Viues ad Augustin. de C. D. lib. VIII. c. 28. & Gyrald. Synt. VI. p. 195.*

AXIOCERSA, æ, war ein geheimer Nahme der Proserpinæ bey dem Gottesdienste derer Cabirorum. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 917. Conf. Viues ad Augustin. de C. D. lib. VII. c. 28.*

AXIOCERSES, æ, war bey denen Cabiris ein geheimer Nahme des Plutonis.

Schol. Apoll. ad lib. I. v. 917. Conf. Gyrald. Synt. VI. p. 195.

AXI'ON, ónis, Gr. Ἀξίων, ωνος, einer von des Phegei Söhnen, so den Alcmæonem auf Befehl ihres Vaters umbrachte, allein dargegen von dieses Söhnen hinwiederum mit hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5. & Pausan. Arcad. c. 28.*

AXI'ON, ónis, (Tab. XXXI.) einer von denen vielen Söhnen des Priami a), welchen endlich Eurypylus noch erlegete b).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Lesches apud Pausan. Phoc. c. 27.*

AXY'LUS, i, Gr. Ἄξυλος, ε, des Theutrami Sohn, welchen Diomedes vor Troia erlegete. *Homer. Il. Z. v. 12.*

AXIOPOENA, æ, Gr. Ἀξιοποίνη, ης, ist ein Beynahme der Minervæ, welcher Hercules einen Tempel errichtete, als er den Hippocoontem und dessen Söhne darum niedergemacht hatte, daß sie ihn nicht aussöhnen wollen a). Es ist aber solcher Nahme von Ἄξιος, *dignus*, und ποινὴ, *supplicium* zusammen gesetzet, und heisset mithin einer, welcher andere nach Würden und Verdienst bestraffet.

a) *Pausan. Lacon. c. 15.*

AXIOTHEA, æ, eine von denen Gemahlinnen des Promethei.

If. Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 6.

AZAN, ánis, Gr. Ἀζὰν, ᾶνος, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, von dem auch ein Theil Arcadiens, den Nahmen Azania bekam, er aber selbst nach seinem Tode mit besondern Leichen-Spielen verehret wurde. *Pausan. Arcad. c. 4.*

AZESIA, æ, ist ein Beynahme der Proserpinæ, unter welchem sie zu Trœzene verehret wurde.

Didym. apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 426.

AZO'NI, órum, Gr. Ἄζωνοι, ων, waren bey denen Alten solche Götter, so allenthalben verehret wurden, und also keine besondere Zonam des Himmels inne hatten, auch daher Dii communes genannt wurden. *Seruius ad Virgil. Aen. XII. v. 118.*

B.

BABY'LON, ónis, ein Frauen-Volck, mit welcher Apollo den Arabum zeugete. *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

BACCHAE, arum, Gr. Βάκχαι, ων, waren ein Hauffen tobender Weiber, welche den Bacchum auf seinem Zuge in Indien begleiteten, und hernachmahls dessen Priesterinnen abgaben a). Sie hiessen sonst auch Mænades, Thyades, Mimallonides, Lenæ, Bassarides u. s. f. b), trugen hiernächst auf den Köpfen Kräntze von Wein-Reben, hatten über die lincke Schulter hinab eine Hirsch- oder Reh-Haut hängen, und auf der Achsel einen glatten Spieß liegen c), so insgemein auch mit Wein-Reben umwunden war, und sonst eigentlich ein Thyrsus genannt wurde d). Sie führeten ferner Löwen und andere wilde Thiere mit den blossen Händen mit sich herum, welche sie zum Theil endlich auch roh und ungekocht frassen. In ihre Haare hatten sie Schlangen mit eingeflochten, und wenn sie durstete, schlugen sie mit ihren Thyrsis die Erde, oder Felsen, so floß denn so viel Milch, Honig oder Wein heraus, als sie verlangeten e). Indessen als Bacchus mit ihnen aus Indien zurück in Bœotien kam, ließ sie Lycurgus ingesamt einhaschen; iedoch aber als Bacchus ihn rasend machte, kamen sie auch bald wieder loß f), worauf denn ihr Unwesen dergestalt überhand nahm, daß bey den erfolgten Orgiis, oder Feste des Bacchi, die Weiber ingesamt nicht anders, als rasend schwermeten und tobeten g), welches hernach nicht viel besser auch bey den Römern an ihren Bacchanalibus hergieng h).

a) *Struuius Synt. A. R. Cap. 12. p. 633.*

b) *Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 2. p. m. 139. & Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19.*

c) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 592.*

d) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 143.*

f) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*

g) *Ouid. l. c. item Virgil. Aen. IIII. v. 301.*

h) *Liuius lib. XXXVIIII. c. 13.*

BACCHEPAEAN, ánis, Gr. Βακχεπαιὰν, ᾶνος, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die Griechen insonderheit mit verehreten, und so dann als einen alten Mann bildeten a). Er hat aber diesen Nahmen von Bacchus und Pæan so ein Lobe-Lied heist, weil man ihm dergleichen beym Truncke zu singen pflegete.

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 18.*

BACCHUS, i, Gr. Βάκχος, ε, (Tab. X. & XVI.)

§. 1.

§. 1. **Nahmen.** Diesen soll er nach einigen von βαχιω, *Vlulo, s. incondite clamo*, haben a); wogegen ihn andere von ἴακχος, und dieses wieder von ἰαχὴ, herleiten, welches so viel als *clamor*, oder ein Geschrey bedeutet b). Noch andere wollen, daß solcher von βάζειν herkomme, welches so viel, als rasen oder toben heist c), wie nicht weniger wiederum einige sind, welche zu behaupten suchen, daß er aus dem Nahmen des *Noah* gemacht sey, und zwar, daß er anfangs *Boachus* für *Noachus* geheissen, so dann aber in *Bachus* zusamme gezogen, und endlich mit einem *c* in der Mitten wiederum vermehret worden sey, also daß daher endlich *Bacchus* geworden d), welches aber gewiß auch ziemlich weither und wunderlich zusamme gesucht ist. Noch andere leiten solchen Nahmen von Bacchatio her, oder auch von Bacche, einer Nymphe, so ihn mit auferzogen e). Sonst aber wurde er auch *Dionysius*, *Lyæus*, *Euan*, *Bromius*, *Iacchus*, *Liber*, und so ferner genannt, von welchen Nahmen denn an ihren Orten ein mehrers nachzusehen stehet; wie er aber von dieser Nation bald so, von jener aber bald wieder anders genannt worden, hat Ausonius einiger massen in diesem Carmine entfasset:

Ogygia me Bacchum vocat,
Osirin Aegyptus putat,
Mystæ Phanacen nominant,
Dionyson Indi existimant,
Romana sacra Liberum,
Arabica gens Adoneum,
Lucaniacus Pantheum f).

a) *Eustath. apud Ludov. Vivem ad Augustin. de C. D. lib. VI c. 9.*
b) *Vossius Etymol. in* Specus *s. p. 561.*
c) *Apud Becmann. Orig. L. L. in* Bacchus.
d) *Stuckius apud Anonym. ad Nat. Com. p. m. 56.*
e) *Servius ad Virg. Eclog. VI. v. 15.*
f) *Epigramm. 29.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem mehr, als ein Bacchus bey denen Alten bekannt gewesen, sind auch ihre Eltern gar unterschieden. Massen des ersten Vater Iuppiter und die Mutter Proserpina, des andern Vater Nilus, des dritten Caprius, des vierdten Vater Iuppiter und die Mutter Luna, des fünften Vater Nisus und die Mutter Thione a), des sechsten Vater Ammon und die Mutter Amalthæa b); des siebenden Vater wiederum Iuppiter und die Mutter Ceres c), und des achten Vater endlich auch Iuppiter, allein die Mutter Semele, des Cadmi Tochter gewesen seyn soll d). Jedoch da einige ihn auch für einerley mit dem Osiride halten, geben sie für dessen Eltern den Saturnum und die Rheam an e), und noch andere machen ihn auch zu einem Sohne des Isidis f). Und ob daher einige wohl solcher Bacchorum oder Dionysorum insonderheit 3. machen, nehmlich den Thebanischen, Indianischen und Assyrischen g), so sind doch für allen insonderheit nur der Grichische, der Thebanische und der Egyptische bekannt, iedoch so, daß auch dieses letztern Thaten und Verrichtungen vielfältig dem erstern, oder dem Grichischen mit zugeschrieben werden.

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
b) *Diod. Sic. lib. III. c. 68.*
c) *Id. ib. c. 62.*
d) *Id. ib. c. 64.*
e) *Id. lib. I c. 13.*
f) *Orpheus Hymn. in Μίσην, v. 9.*
g) *Philostrat. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 268.*

§. 3. **Auferziehung.** Weil Ammon sich für seiner eyfersüchtigen Gemahlin der Rheæ nicht durfte mercken lassen, wie es mit ihm und der Amalthæa stehe, schafte er den jungen Dionysum oder Bacchum also fort nach seiner Geburt in die Insul Nysum, welche der Fluß Triton umschliesset, und übergab ihn daselbst der Nysæ, einer Nymphe und Tochter des Aristæi, ihn in einer überaus angenehmen Höle aufzuerziehen, wobey ihm denn besagter Aristæus, als ein Mann von sonderbahrer Geschicklichkeit, zum Præceptor, die Minerva aber zum Schutz wider die Rheam zugegeben wurden. Massen denn auch Bacchus bey dieser Veranstaltung nicht allein sicher blieb; sondern auch in allen guten Künsten und Wissenschaften wohl unterrichtet wurde, und, wie er darbey von Leibe so schön, und starck, als von Gemüth und Verstande zu allem fähig war; also wurde er solcher Gestalt auch geschickt, dereinst etwas grosses zu unternehmen a). Wie es aber Iuppiter mit der Semele auch nicht viel anders machte, als Ammon mit der Amalthæa: als da er dieselbe mit seinem Blitze selbst verbrannte, war er dennoch nicht weniger für die Erhaltung und Erziehung des jungen Bacchi

chi besorget. Gestalt er ihn denn daher, weil er nur 6. Monat alt war, als seine Mutter ümkam, und also noch allzuunzeitig war, ihm sich selbst in die Hüfte einnehete, und darinne vollend zu seiner Zeitigkeit kommen ließ. Als er ihn aber hernach gleichsam zum andern mahl gebohren, übergab er ihn dem Mercurio, daß er ihn zu der Ino, und dem Athamante bringen muste, da ihn denn jene aufs sorgfältigste auferzog, allein es machte Iuno dieselben auch dafür beyderseits so rasend, daß sie ihre eigenen Kinder dafür so fern elendiglich ümbrachten. Es verwandelte daher Iuppiter den kleinen Bacchum in einen jungen Ziegenbock, um ihn solcher Gestalt für der Iunonis Wuth zu erhalten, und ließ ihn den Mercurium endlich auch nach Nysa, einer Stadt in Asien bringen, und daselbst durch einige Nymphen erziehen, welche er hernach in Sterne verwandelte, und unter dem Nahmen der Hyadum mit an den Himmel versetzete b). Einige wollen, daß, als er in der Hüfte des Iouis reif geworden, er solchem mit seinen Hörnern, massen er dergleichen auf dem Kopfe hatte, dergestalt vexiret, biß er ihn endlich für Schmertz nicht mehr darinnen behalten können c); allein als er ihn auch so fort nach seiner Geburth mit in den Himmel genommen, habe wenig gefehlet, daß ihm Iuno nicht auch wieder aus solchem herunter geworfen d). Und wie wiederum einige fürgeben, daß, als Cadmus seiner Tochter Händel gewahr geworden, er sie mit samt dem Kinde in einen höltzern Kasten gesteckt, und also in das Meer werfen lassen, da sie denn zwar bey Oreatis in Laconien ans Land angetrieben worden, und, weil die Semele bereits gestorben, man den kleinen Bacchum vollend daselbst erzogen habe e): also wollen andere, daß solches von den Horis f) oder auch der Macride in Eubœa geschehen, so deßhalber aber auch von der Iunone entfliehen müssen g). Nicht weniger sind auch, welche bald wollen, daß ihn die Nymphen selbst aus der Asche seiner verbrannten Mutter hervor gesucht, und so dann auferzogen h), bald, daß solches von der Hippa i), bald von obbemeldeter Ino nicht allein, sondern zugleich auch von dero Schwestern, der Autonoë und Agaue k), bald aber auch von der Philia, Coronide und Clyda in der Insul Naxo l), bald von den Nymphen der Bacche und Brome auf dem Berge Nysa geschehen m). Wie sich aber die Thebaner rühmeten, daß Bacchus bey ihnen gebohren, und auch in dem Brunnen Cissussa zuerst abgewaschen worden n), also wolten auch die Patrenser dessen Erzieher seyn, welche zugleich zu erzehlen wusten, wie die Panes dereinst bald solchen jungen Bacchum aufgefangen hätten o). Nicht weniger wolten sich dessen Geburths-Ort auch die Elei, die Teii, die zu Eleutheris und andere mehr zueignen p).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 68. & 69.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 4. § 3.*
c) *Stesimbrotus ap. Nat. Com. lib. V. c. 13.*
d) *Euripid. in Bacchis apud eumd. ibid.*
e) *Pausan. Lacon. c. 24.*
f) *Demarch. ap. Nat. Com. l. c.*
g) *Apoll. lib. IIII v. 1131. & ad eum Schol. l. c.*
h) *Meleager apud Nat. Com. l. c.*
i) *Orph. Hymn. in Hippam v. 1.*
k) *Oppian. apud Nat. Com. l. c.*
l) *Nat. Com. l. c.*
m) *Servius ad Virg. Ecl. VI. v. 15.*
n) *Plutarch. in Lysandro c. 25.*
o) *Pausan. Ach. c. 18.*
p) *Diod. Sic. lib. III. c. 66.*

§. 4. **Thaten.** Von oberwehnten Bacchis soll der Indianische zuerst den Wein zu pressen, und mithin einen Trunck daraus zu machen erfunden haben, nachdem als die Erde die Trauben von sich selbst herfür gebracht. So soll er auch die Feigen- und andere dergleichen fruchtbahre Bäume zu pflantzen gelernet, anbey aber auch den gantzen Erd-Kreiß durchzogen, und denen Menschen seine Erfindungen wieder gewiesen haben a). Hingegen soll des Iouis und der Cereris, oder auch der Proserpinæ Sohn zu erst erfunden haben, die Erde mit dem Pfluge und vorgespannten Ochsen zu arbeiten, da solches sonst vorher mit den Händen geschehen müssen b). Was aber des Iouis und der Semeles Sohn, oder den Thebanischen Bacchum anbelanget, soll derselbe seine erste Zeit zwar in lauter Wollust und Uppigkeit zugebracht, hernach aber eine Armee von Weibern zusammen gebracht haben, so an statt der Spiesse ihre Thyrsos oder Stangen mit Wein-Reben umwunden führeten, mit welchen er denn auch einen grossen Theil der Welt durchzogen, die Streitigkeiten gantzer Städte und Völcker beygeleget und allenthalben

Friede gestiftet, Zusammenkünfte der Menschen geordnet, und andere dergleichen Dinge mehr eingeführet, welche zur Bequemlichkeit des menschlichen Lebens gedienet c). Massen ihn dann auch daher gantze Nationen willigst aufnahmen, da aber einige sich ihm widersetzeten, machte er sie entweder rasend, oder ließ sie durch seine Bacchas zerreissen, oder strafte sie doch sonst empfindlich ab. Also empfund dessen Grimm Pentheus in Griechenland, Myrrhanus in Indien, und Lycurgus in Thracien, für welchem letztern er sich anfangs zwar selbst retiriren muste, ihn aber hernach desto härter strafete, worauf er denn endlich auf einem Indianischen Elephanten zu Theben seinen Triumph und Einzug hielt d). Was aber endlich des Ammonis und der Amaltheæ Sohn anbetrift, soll selbiger noch als ein Kind nicht nur den Wein aus den Trauben zu pressen, sondern auch diese zu Rosinen zu treugen erfunden, wie nicht weniger die Kunst die Bäume zu pflantzen und andere nützliche Dinge mehr erfunden haben. Als aber immittelst des Ammonis Gemahlin, die Rhea erfahren, wer solcher Dionysus oder Bacchus eigentlich sey, habe sie sich dessen zu bemächtigen gesucht, und, da solches nicht angehen wollen, sich endlich von dem Ammone geschieden, hingegen aber ihren Bruder, den Saturnum, wider ihn aufgehetzet, welcher denn auch den Ammonem überwunden, und ihn, sich in Cretam zu retiriren, gezwungen, worauf er denn auch den Bacchum in Nysa aufgesucht; allein als es zur Schlacht gekommen, sey er von solchem völlig geschlagen worden e). Er erlegete auch darauf ein ungeheueres Monstrum in Libyen, die Campen, und machte sich alle Menschen, wo er hinkam, durch seine Gütigkeit zu Freunden, schlug so dann die Titanes zum andern mahl und bekam endlich den Saturnum, mit samt dessen Gemahlin, gefangen, denen er aber auch alle Liebe erwieß und sie bath, ihn für ihren Sohn zu erkennen, so die Rhea auch willig that, allein Saturnus behielt den Schalck gegen ihn verborgen f). Immittelst richtete er dem Ammoni den berühmten Tempel und Oraculum in Libyen auf, bezwang darauf Egypten, und gab es dem Ioui, des Saturni und der Rheæ Sohne, durchzog ferner ein groß Theil des Erd-Kreises, und machte sich überall die Menschen gewogen, und da er solchem des Landes Unfähigkeit halber den Wein-Bau nicht zeigen kunte, wieß er ihnen doch die Kunst Bier zu brauen, und als er endlich bis in Indien gekommen, lenckete er sich von dar wieder nach dem Mittelländischen Meere zu, und, weil die Titanes seinen Vater in Creta mit Krieg überzogen, kam er diesem zu Hülfe, und vertilgete besagte Titanes gäntzlich. Indem er aber auch bald darauf mit samt seinem Vater unsichtbahr wurde, glaubete man, daß sie beyderseits unter die Götter mit aufgenommen worden g). Immittelst aber bringen einige auch von dem Thebanischen Baccho noch bey, daß, als er sich seinen Lands-Leuten für einen Gott zu erkennen gegeben, diese ihn aber nicht dafür ansehen wollen, er deren Weiber so rasend gemacht, daß sie ihre eigene Kinder gefressen h). Als er nachher aus Ionien sich in die Insul Naxum wollen übersetzen lassen, und sich daher auf ein Tyrrhenisches Raub-Schiff begeben, haben die Piraten mit ihm in Asien durchgehen wollen, wogegen er aber den Mast-Baum und die Ruder des Schiffs in Schlangen verwandelt, und alles mit Epheu und einem Schall von Pfeiffen erfüllet, wodurch denn die Leute im Schiffe so rasend geworden, daß sie sich ingesamt in das Meer gestürtzet, allein auch allzumahl in Delphine verwandelt worden. Er soll hiernächst auch seine Mutter wieder aus der Hölle herauf geholet, und endlich mit ihr, als einer Göttin sich in den Himmel begeben haben i). Indessen aber soll ihn doch Iuno auch vorher selbst erst rasend gemacht, und mithin bewogen haben, seine umschweifende Züge vorzunehmen, da er denn Egypten und Syrien durchwandert, ferner in Phrygien, von dar in Indien und endlich in Thracien gekommen, woselbst ihn aber oberwähnter Lycurgus so empfangen, daß er sich flüchtig zu der Tethide in das Meer retiriren müssen k). Einige wollen, daß er selbst auch in Spanien gekommen, da denn von seinen Gefehrten dem Luso Lusitanien, von dem Pane aber Spanien den Nahmen bekommen habe l). In Indien soll er unfern von dem Gange auf einem Berge zwo Seulen zum Andencken, wie weit seine Züge gegangen, errichtet m), ingleichen die schöne Stadt Nysam erbauet haben n). Wie denn

denn auch der Fluß Tigris von ihm den Nahmen bekommen haben soll, als er auf einem Tiger, welchen ihm Iuppiter zugeschickt, über solchen Strohm gesetzet o). Als er dereinst zur Proserpina kam, schlief er gantzer drey Jahr, und, da er wieder erwachete, brachte er seine Zeit mit Tantzen und Springen mit den Nymphen zu p). In dem Kriege der Titanum mit den Göttern wurde er von jenen zerrissen, dessen annoch zappelndes Hertz Minerua dem Ioui brachte; iedoch als er auch begraben worden, stund er nach einiger Zeit völlig hergestellet wieder von den Toden auf q). Hingegen als die Götter vor dem Typhœo ausrissen, verwandelte er sich in einen Ziegenbock, um also vor dem Grimme seines Feindes verborgen zu seyn r). Besser aber hielt er sich in dem Streite mit denen Riesen, indem er sich in einen Löwen verwandelte, und der erste war, so einen von den Feinden anfiel und zerriß s). Als Oeneus ihm einen freyen Umgang mit seiner Gemahlin ließ, gab er ihm dafür einen Weinstock, wieß ihm, wie er selbigen pflantzen solte, und nannte den Wein ihm zu Ehren im Grichischen von dessen Nahmen Οἶνον t). Hingegen als die Bauern in Attica dessen ehmahligen Wirth den Icarium, erschlagen, dieses Tochter aber sich auch erhenckete, trieb er der Athenienser Töchter so fern an, daß sie sich auch häufig selbst erhiengen, biß dem Icario und dessen Töchter, der Erigonæ, geziemender Abtrag geschahe u). Also da des Minyæ Töchter, Leucippe, Arsippe und Alcathoë, dessen Fest nicht achteten, sondern dafür zu Hause arbeiteten, verwandelte er deren Gewebe und Instrumente in Epheu und Wein-Reben, sie aber endlich selbst auch in Fledermäuse x). Indessen wollen ihn auch einige zu dem Erfinder der Schiffarth und Kaufmannschaft machen y); besser aber wird er für den ersten gehalten, so den Göttern geopfert und also deren Dienst gewiesen z), wie auch das Honig erfunden aa). Als sein Gefehrde, Cissus, sterben wolte, verwandelte er ihn in Epheu, wie auch die Nymphe Sycam in einen Feigenbaum und die Staphylam in eine Weintraube bb). Und da ihm Midas den Silenum wieder zustellete, und sich dafür von ihm ausbitten solte, was er wolte, mithin aber verlangete, daß alles zu Golde werden möchte, was er anrühre, gewährete er ihm solches auch; allein, da auch alles Essen solches Königs zu Golde wurde, und er mithin in Gefahr stund, bey allem seinen Golde zu verhungern, entledigte er ihn endlich auf sein Bitten auch wiederum von dieser seiner so unglücklichen Kraft Gold zu machen cc).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 63.*
b) *Id. ib. c. 64.*
c) *Id. ib. c. 64.*
d) *Id. ib. c. 65.*
e) *Id. ib. c. 70. 71.*
f) *Id. ib. c. 72.*
g) *Id. ib. c. 73.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 2.*
i) *Id. ib. §. 3.*
k) *Id. ib. §. 1.*
l) *Varro apud Plin. H. N. lib. III. c. 1. & Sosthenes apud Plutarch. & Vossius Theol. Gentil. lib. 1. c. 33.*
m) *Dionys. de S. O. apud Nat. Com. lib. V. c. 13.*
n) *Curt. lib. VIII. c. 10. & ad eum Freinshem. l. c.*
o) *Nat. Com. l. c.*
p) *Orpheus Hymn. 52. v. 3.*
q) *Phurnut. de N. D. c. 30. Tzetz. ad Lycophr. v. 208. itemque Hygin. Fab. 155. & quos ad eum laudat Muncker. l. c.*
r) *Ouid. Metam. lib. V v. 329.*
s) *Acron in Horat. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 284.*
t) *Hygin. Fab. 129.*
u) *Id. Fab. 130.*
x) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 389. & Nicander apud Anton. Liberal. c. 10.*
y) *Nat. Com. l. c.*
z) *Ouid. Fast. III. v. 727.*
aa) *Id. ib. v. 736.*
bb) *Masen. Palæstr. Eloqu. ligat. lib. I. c. 25. §. 20.*
cc) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 99.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Erstere war die Ariadne, des Minois in Creta Tochter, welche Theseus entführete, allein, als er mit ihr in die Insul Naxum gekommen war, sie dem Baccho überlassen muste, welcher so dann mit ihr den Oenopionem, Staphylum und Euanthem zeugete a). Nechst diesem aber hatte er auch von der Venere den Hymenæum b), und, nach einigen, auch den Priapum c), sonst aber noch von der Alexirea den Carmonem, von der Chronophyle den Phliantem, von der Physcoa den Nar-

Narcæum d), von einer unbenannten den Thyoneum e) und von der Nicæa die Satyros f).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 9.*
b) *Albricus apud Boccacc. lib. V. c. 25.*
c) *Pausan. Bæot. c. 31.*
d) *Nat. Com. lib. VI. c. 13. p. 497.*
e) *Boccacc. l. c. c. 26.*
f) *Men non apud Phot. laudante Banier. Entret. XI. ou P. I. p. 320.*

§. 6. Bildung. Jngemein wird er fürgestellet, als eine junge Manns-Person, mit einem weibischen Gesichte, bloßer oder offenen Brust, kleinen gleichsam erst hervor brechenden Hörnern auf dem Haupte, auf welchem er annoch einen Krantz von Wein-Reben hatte, sonst aber auf einem Tiger-Thiere ritt, neben sich, iedoch auch zugleich unten an einem Weinstocke herum einen Affen, Schwein und Löwen stehen hatte, unter welchem Weinstocke, so voller Trauben hieng, er sich auch selbst befand, in der lincken Hand einen Becher hielt, und mit der rechten aus einer Wein-Traube den Saft dahinein druckte a). Manche bilden ihn hierbey auch entweder gantz nackend, oder doch in einer gantz bunten Kleidung, setzen ihn auf einen Wagen, welchen Panther-Thiere ziehen und begleiten, und geben ihm anbey einen knödigten Stab in die Hand, und einen Krantz von Epheu auf das Haupt b). Noch andere aber bilden ihn auch mit einem Kopfe voller schönen Haare c), mit einem Thyrso in den Händen, einen mit Blumen bestreueten Kleide, und einem Reh-Felle auf der Schulter d), oder auch mit einer Löwen-Haut, einer Keule in der Hand, hohen Schuhen oder Cothurnis, und einem langen Safran-gelben Frauen-Kleide oder Crocota e). Jndessen aber bildeten ihn doch auch die zu Eli als einen Mann mit einem Barte, wogegen ihn auch andere gar mit einem Ochsen-Kopfe vorstelleten f). Dafern er aber als auf seinen Zügen gebildet wird, begleiten ihn nicht nur die Bacchæ; sondern auch ein grosser Haufe von Satyris, Cobalis und dergleichen, auf welche endlich der alte Silenus auf seinem Esel hinten nach folget g). Jedoch aber so fern er einerley mit dem Osiride ist, hatte er zuförderst auch unter seinen begleiteten 9. Jungfrauen, so die Musique machten, und unter dem Commando seines Bruders, des Apollinis, stunden, daher denn der Grichen 9. Musen gekommen h). Massen ihn daher auch einige nicht weniger, als den Apollinem, für einen Führer und Vorsteher der Musen angeben, als von denen er auch sonst noch nach andern, als oben erwehnet worden, auferzogen seyn soll i).

a) *Albricus Imag. Deor. c. 19.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
c) *Ouid. Metam. III. v. 421. Conf. Voss. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 29.*
d) *Philostrat. ap. eumd. l. c.*
e) *Aristophan. ibid.*
f) *Pausan. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13. p. 487.*
g) *Pomey P. I. p. 46.*
h) *Diod. Sic lib. I. c. 18.*
i) *Chartar. Imag. 65.*

§. 7. Beynahmen. Nach diesen heist er unter andern

Acratophorus,	Adoneus,
Aegobolus,	Aesymnetes,
Aethiopæs,	Alysius,
Amphietes,	Anthius,
Arœus,	Axites,
Bacchepæan,	Barbatus,
Bassareus,	Biformis,
Bimater,	Brisæus,
Bromius,	Cadmeus,
Cephallen,	Colonates,
Cresius,	Dasyllius,
Dionysus,	Dithyrambus,
Dusareas,	Edonus,
Eleleus,	Eleuthereus,
Elygeus,	Enorchus,
Erebinthius,	Euan,
Eubuleus,	Euchias,
Euius,	Gorgyieus,
Hebon,	Hyes,
Iacchus,	Iobacchus,
Isodætes,	Lampter,
Liber,	Lyæus,
Lysius,	Mæonius,
Melpomenus,	Maronæus,
Melanægis,	Mesateus,
Methymnæus,	Mœragetes,
Naxius,	Nyctelius,
Nysæus,	Omadius,
Orthus,	Osiris,
Polites,	Philas,
Sabazius,	Saotes,
Seruator,	Sphaltes,
Soter,	Sycites,
Ταυροκέφαλος,	Taurocĕros,

Tau-

Taurocranus, Tauromorphus,
Taurophagus, Theoenies,
Thermius, Thyoneus,
Vitisator, Zagreus.

§. 8. Verehrung. Wo er nicht schon von den Assyriern göttlich verehret worden, so haben ihm doch lange vor den Grichen dergleichen Dienst die Egypter erwiesen, von denen denn desselben Verehrung, auch jene, und zwar zuförderst die Thebaner durch Anführung des Orphei übernommen a). Zwar widersetzte sich derselben anfangs Pentheus hieselbst nicht weniger, als Lycurgus in Thracien b), weil sie glaubeten, daß unter seinem Dienste nichts, als alle Laster und Schand-Thaten verborgen steckten c); dennoch nahm selbiger endlich überall überhand, und war nicht leicht einiger nahmhafter Ort in Grichenland, wo man nicht solchem Baccho seinen Tempel errichtete. Indessen soll ihm doch die allererste Statuam Eleuther gesetzet, und zugleich auch gewiesen haben, wie er verehret werden solle d). Aus Grichenland zog sich solcher Bacchus-Dienst auch nach Rom, und hatte er mit der Zeit hier seinen besondern Tempel in der II. Region, so itzo für die noch schöne Kirche des S. Stephani gehalten wird e), wie auch noch einen in der X. Region f). Und wurden ihm denn hiernechst von besondern Festen gefeyret

Die Agrionia bey denen Boeotiern, in denen die Weiber den Bacchum des Nachts suchten, als ob er sich verlaufen, und, wenn sie ihn endlich nicht finden kunten, fürgaben, er habe sich bey denen Musen versteckt g);

Die Ambrosia insonderheit von den Ionibus h), und zwar in dem Monate Lenæone, wenn der Wein gelesen wurde i);

Die Anthesteria, im Monate Anthesterione, an denen die Knechte als Gäste tractiret wurden, also daß solches Fest beynahe denen Saturnalibus derer Römer gleich kam k). Es währete aber solches Fest 3. Tage, wovon der erste Πιθοίγια, der andere Χόες und der Χύτροι hiessen, und hatten insonderheit in den letztern die Herren ihren Knechten nichts zu befehlen, daher diese denn schwermen mochten, wie sie nur selber wolten. Es wurde aber dieses Fest insonderheit von denen Atheniensern gefeyret, an dessen andern Tage denn auch die Præceptores ordentlicher Weise ihr Schul-Geld bekamen, da sich hingegen den dritten die Poëten hören liessen, und wer von ihnen denn den Vorzug behielt, bekam das Atheniensische Bürger-Recht zur Belohnung l);

Die Apaturia ebenfalls von denen Atheniensern, so auch drey Tage währeten, wovon der erste Δόρπεια hieß, weil die, so zusamme gehöreten, des Abends mit einander schmausseten; der andere Ἀνάῤῥυσις, weil daran dem Ioui Phratrio und der Mineruæ geopfert wurde; und der dritte Κουρεῶτις, weil an solchem die Knaben und Mägdgen auch mit in die Φρατρίας eingeschrieben wurden. Der Ursprung solches Festes aber war dieser. Als die Athenienser mit denen Boeotiern wegen der Stadt Celænarum in Krieg gerathen waren, forderte Xanthius, General der Boeotier, der Athenienser König Thymoeten auf einen Zweykampf aus, den aber für ihn Melanthus von Messene annahm. Allein indem sie auf den Kampf-Platz kamen, sahe Melanthus einen mit einem schwartzen Ziegen-Felle bekleidet hinter dem Xanthio stehen, und, als er sich gegen solchen beschwehrete, daß er nicht der Abrede nach alleine käm, sahe sich Xanthus nach der Person, so bey ihm seyn solte, um, allein indem Melanthus diesen seinen Vortheil ersahe, stieß er ihn alsofort nieder. Und weil solches eine ἀπάτη, oder List und Betrug war, bekam das Fest daher seinen Nahmen m);

Die Ascolia auch von den Atheniensern, an welchen mit Wein gefüllte, und mit Oehl bestrichene Schläuche von Bocks-Häuten in dem Theatro hingeleget wurden, auf welche denn die jungen Pursche sprungen, allein weil sie auf den schlipferigen Schläuchen nicht Fuß fassen kunten, ingemein dafür auf das Maul fielen, welches denn bey dem zuschauenden Volcke ein ungemein Gelächter verursachete a). Es soll aber die Ursache dieses Festes gewesen seyn, daß die Ziegen-Böcke denen Wein-Stöcken sehr gefähr fallen, und man sich also gleichsam an ihnen rächen wollen o);

Die Bacchanalia von den Römern, wobey alles dermassen toll und üppig zugieng, daß wie Huren und Buben für eine frey erlaubte Sache gehalten wurde, also es auch an entsetzlichen Mordthaten dabey nicht fehlete. Wie denn auch daher der Magistrat endlich bewogen wurde, eine genaue inqui-

inquisition deßhalber anzustellen, viele am Leben, oder doch sonst hart genung abzustrafen und das gantze Unwesen aufs schärfeste zu verbiethen;

Die Brumalia, so nach einigen von *bruma*, der kürtzeste Tag im Jahre, als zu welcher Zeit sie gefeyret wurden, nach andern aber von Βρῦμος, welches so viel, als der Bacchus ist, den Nahmen haben sollen q). Bey den Römern wurden sie den 14. Dec. gefeyert r), und ebenfalls, wie andere Feste, dieses vermeynten Gottes mit allerhand Uppigkeit zugebracht s). Sonst soll dieselben bereits Romulus eingeführet, und daran insonderheit den Rath tractiret haben, übrigens aber solches Fest einerley mit der Grichen Ambrosiis gewesen seyn t);

Die Dionysia, so des Jahres dreymahl zu Athen gehalten wurden, als in dem Monate Posideone, dem Lenæone und dem Elapheboliones u);

Die Epilenæa, da bey dem Wein-Pressen dem Baccho zu Ehren besondere Lieder gesungen wurden, worinne man ihn zugleich anrief, daß er einen süssen und guten Most geben wolle x);

Die Lenæa bey den Atheniensern, bey denen sich kein Fremder durfte blicken lassen, hingegen die Poeten ihre Certamina anstelleten y);

Die Liberalia von den Römern den 17. Martii an welchen des Bacchi Priester in der gantzen Stadt herum sassen, besondere alte Weiber gewisse Honig-Kuchen umher trugen, zuförderst aber die Römischen jungen Leute ihre Togam liberam bekamen z);

Die Oschophoria, darinne zu Athen die jungen Leute mit einem Wein-Reben voller Trauben von dem Tempel des Bacchi bis zum Tempel der Mineruæ Sciriadis um die Wette liefen, da immittelst ein Chor Jungfern mit zween in Jungfern verkleideten Jünglingen denen Wettlaufenden zu Ehren allerhand Lob-Lieder sungen aa);

Die Nyctelia, so aber ein gemeiner Nahme der Feste des Bacchi ist, so fern nehmlich solche meist bey Nacht gehalten wurden;

Die Orgia, so aber auch ein gemeiner Nahme nicht nur der Bacchus- sondern auch anderer Feste ist, so fern nehmlich solche entweder mit einiger ὀργῇ oder Raserey begangen wurden, oder auch den Nahmen von εἴργω, *arceo*, haben, weil nicht alle zu solchen Festen gelassen wurden bb);

Die Phallica, Phallagogia, oder Periphallia, da ein von Feigen-Baum-Holtze geschnitztes männliches Glied, so *Phallus* hieß, auf einem Wagen öffentlich herum geführet, oder auch um die Felder herum getragen wurde, deren Fruchtbarkeit damit zu gewinnen. Jedoch scheinen diese Phallica mehr ein Theil derer Dionysiorum oder Bacchanalium, als besondere Feste gewesen zu seyn cc);

Die Pithoegia, so von einigen zwar für ein besonders Fest des Bacchi angegeben werden, eigentlich aber nur der erste Tag derer Anthesteriorum waren, an dem die πίθοι oder Wein-Fässer aufgethan wurden, so im Grichischen οἴγεσθαι heisset. Siehe vorher *Anthesteria*.

Die Trieterica, s. Trieterides, so eigentlich das Fest war, welches anfangs die Thebaner zum Andencken des dreyjährigen Zugs des Bacchi in Indien auf dem Berge Cithærone feyerten dd). Sie wurden hernach auch alle drey Jahr anderweits mehr gefeyret ee), und haben also den Nahmen von τρεῖς, drey und ἔτος, ein Jahr, ihre Stiftung aber selbst von dem fünften Baccho gehabt ff). Sonst aber waren diesem Gotte auch noch heilig und gewidmet die aus Mutter-Leibe geschnittenen Kinder gg), die Ziegen-Böcke, so ihm daher auch geopfert wurden hh), die Löwen, Panther, Tiger, Lynges, Schafe und Schlangen; Ferner die Eichen, Weinstöcke, der Epheu, die Myrten, und Eiben-Bäume ii), die Dannen, die Aelstern, die Narcissen, die Drachen, u. a. mehr kk).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 27. & Lactant. Inst. diuin. lib. I. c. 22.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1. 2.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 65.*
d) *Hygin. Fab. 225.*
e) *Nardin. lib. III. c. 7. p. 100.*
f) *Id. lib. VI. c. 14. p. 398.*
g) *Meursius & Castellanus apud Schoettg. Lexic. Antiquit. in* Agrionia.
h) *Gyrald. Synt XVII. p. 499.*
i) *Schoettgen. in* Ambrosia.
k) *Gyrald. l. c.*
l) *Schol. Aristoph. ad Acharn. v. 960. Conf. Schoettg. l. c. in* Anthesteria.
m) *Suidas in* Ἀπατούρια *s. Tom. I. p. 248. & Schol. Aristoph. l. c. ad Vers. 146. Conf. Hesych. in* Ἀπατούρια *s. pag. 116.*

n) *Suidas*

n) *Suidas in* Ἀκκὸς Κηνσιφῶλος, & *Schol. Aristoph. ad Plut. v. 1130. Conf. Voss. Inst. Poët. lib. II. c. 2. §. 2.*
o) *Gyrald. Hist. Poët. Dial. IIII. p. 207.*
p) *Liuius lib. XXXVIIII. c. 8.–18. Conf. Augustin. de C. D. lib. VII. c. 21.*
q) *Gyrald. Synt. VIII. p. 285.*
r) *Id. Calend. Rom. p. 848.*
s) *Schoettgen. l. c. in* Brumalia.
t) *Rosin. A. R. lib. IIII. c. 16 p. m. 293.*
u) *Gyrald. Synt. XVII. p. 494.*
x) *Schol. Aristoph. apud Pomey, P. I. pag. 54.*
y) *Meurs. apud Schoettgen. l. c. in* Lenæa.
z) *Rosin. A. R. lib. IIII. c. 7. p. m. 259.*
aa) *Meursius & alii apud Schoettgen. l. c. in* Oschophoria.
bb) *Cerda ad Virgil. Georg. IIII. v. 521. item Gyrald. Synt. XVII. p. 484.*
cc) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 21. & ad eum Lud. Viues l. c. item Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 29.*
dd) *Lud. Viues ad Augustin. l. c.*
ee) *Cerda ad Virgil. Aen. IIII. v. 302.*
ff) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
gg) *Voss. l. c.*
hh) *Martial. lib. III. Epigr. 24.*
ii) *Voss. l. c.*
kk) *Nat. Com. l. c.*

§. 9. **Eigentliche Historie.** Bald soll er der Noah seyn a), weil solcher eben der ist, so zu erst den Wein zu bauen gewiesen b); bald aber der Nimrod, als der Bar-Chus oder ein Sohn des Chus gewesen, woraus selbst der Nahme Bacchus entstanden seyn soll d). Bald der Moses, als der auch bimater gewesen, weil er unter seiner Armee anbey selbst Hörner gehabt, mit seinem Stabe das rothe Meer geschlagen, und so dann trocken hindurch gegangen, dergleichen Bacchus mit dem Oronte und Hydaspe auch gethan, solcher Bacchus auch selbst von dem Orpheo Μύσης (Mises) genannt werde, und was dergleichen alles mehr ist d); bald der Chusan Risathaim e), als welcher im Arabischen Baccha-Chasan, oder der grosse *Chusan* geheissen, Rischathajim aber so viel, als einen Führer solcher Leute bedeute, denen die Köpfe von Saufen weh thun, ohne was sich noch von beyder Leben und Thaten mit einander in Vergleichung soll setzen lassen f). Allein wie alle dergleichen Parallelen zwar gar sinreich sind und eine gute Gelehrsamkeit anzeigen; also erweisen sie in der That doch nicht, was sie sollen, und stehet fast eher zu glauben, daß solcher Bacchus ursprünglich niemand anders, als der Egypter Osiris gewesen, dessen Dienst Orpheus mit in Grichenland gebracht, allein darinne auch vieles nach seiner Phantasie geändert, und, da er von dem Cadmo gar wohl aufgenommen, alles lieber auf einen Printz aus dessen Familie bringen wollen, welches denn der Bacchus, des besagten Cadmi Enckel war g). Allein da sich demnach auch Cadmus mit andern seinen Angehörigen diesem Bacchus-Dienste aufs eifrigste widersetzeten, er auch so wohl, als sein Sohn, Polydorus, das Königreich, Pentheus aber auch seinem Enckel selbst das Leben deßhalber lassen muste, wollen andere, daß erwehnter sein Enckel Bacchus erst alleweile nach seinen, des Cadmi, Zeiten, für solchen Gott, der er seyn solte, angenommen worden, und zwar sollen darzu so wohl Nahme, oder Zunahme Bacchus, nebst denen Conquêten, und einigen andern Dingen, worinne er dem alten wahren Egyptischen Baccho einiger massen gleich kam, Gelegenheit gegeben haben, welche man denn mit der Zeit vollend mit einander confundiret, und also diesem Enckel des Cadmi die Ehre und den Dienst zugeeignet, der schon lange vorher unter denen Grichen üblich gewesen. Wenn aber denn insonderheit von solchem fürgegeben wird, daß Iuppiter dessen Vater gewesen, hat man damit die Schande der Semeles zudecken wollen, welche auf gut Teutsch mit diesem Baccho zur Hure geworden war. Wenn er aber aus der Hüfte gebohren worden seyn soll, gründet sich solches darauf, daß Μηρὸς im Grichischen so wohl eine Hüfte, als auch eine Höle eines Berges bedeutet, und, da der Egyptische Bacchus allerdings in einer Höle auferzogen worden, haben die Grichen üm den ihrigen noch grösser zu machen, die andere Bedeutung des Worts Μηρὸς ergriffen, allein auch solche Hüfte auch gar auf des Iouis seine gezogen. Wenn ferner Bacchus bis in Indien soll gezogen seyn, verstehet es sich bloß von dem Egyptischen, und zwar muß so dann auch unter Indien nicht mehr als Syrien und Arabien verstanden werden, in deren keins aber auch noch der Grichische Bacchus gekommen, daher ihm alle dergleichen Züge fälsch-

fälschlich zugeschrieben werden, mithin aber die Trieterica und andere Feste ohne Ursache gefeyret würden. Daß er aber seine Mutter, die Semelen, wieder aus der Hölle solle herauf geholet haben, verstehet man von einer zauberischen euocation derselben. Wenn er die Tyrrhenischen See-Räuber in Delphine verwandelt haben soll, deutet man, daß sie Kaufleute gewesen, welche mit einem Schiffe mit Weine zu Grunde gegangen. Und da er des Minyæ Töchter in Fleder-Mäuse verwandelt, sollen die Bacchus-Pfaffen dieselben, weil sie einen Abscheu für des Bacchus Dienste hatten, heimlich bey Seite schaffen lassen, und hernach fürgegeben haben, daß sie zur Strafe in besagte Fleder-Mäuse verwandelt worden h). Indessen wurde solcher Grichischer Bacchus ungefehr A. M. 2595. und also 207. Jahr vor der Troianischen Belagerung gebohren i).

a) *Voss Theol. Gent. lib. I. c. 19.*
b) *Genes. VIIII. v. 26.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 19.*
d) *Huetius Demonstr. Euang. Propos. IIII. c. 4. §. 3.*
e) *Iud. III. 10.*
f) *Abel Hist. Monarch. lib. 1. c. 3. §. 8.*
g) *Diodor. & alii apud Banierium Entret. XIII. ou P. II. p. 35.*
h) *Banier ipse l. c. pag. 39. -- 46.*
i) *Petau. apud eumd. l. c. p. 47. in Nat.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Insgemein wird unter ihm nichts, als der Wein verstanden a), und wird er denn gebildet nackend, weil der Wein und Trunckenheit alle Heimlichkeiten offenbahret; als ein frölicher Jüngling, weil der Wein, wenn er mäßig getruncken wird, die Menschen lustig und frölich macht; mit einem rauchen Barte und furchterlichen Gesichte, weil der Wein in Ubermasse getruncken, die Menschen grausam und wild machet; als ein alter kahl-köpfichter Mann, weil der Wein vor der Zeit die Menschen alt machet; mit den Musen, weil der Wein der Gelehrten Köpfe schärfet, wenn er geziemend genossen wird; in einem Frauen-Kleide, weil volle Leute Weibisch sind; mit Hörnern, weil volle Leute kühn und zornig sind; auf einem Wagen, weil vollen Leuten die Köpfe, wie die Räder, herum gehen; mit Tigern und dergleichen Bestien, weil der Wein die Menschen zu dergleichen machet; mit einem Stabe, weil die ihre Strafe verdienen, welche sich des Weins unmäßig gebrauchen; mit dem auf seinem Esel reutenden alten und zitternden Sileno, weil der Wein auch macht, daß die Menschen mit ihren Händen und andern Gliedern allen auch zittern, mit ihrem Verstande so langsam und thumm, wie die Esel, werden b). Er heisset ferner Διόνυσος, quasi Διόνυξος von διανοίγω, aperio, weil er denen Menschen den Mund öffnet, daß sie geschwätzig werden; er heißt Λυαῖος, von λύω, soluo, weil er die Sorgen auflöset und vertreibet; er hat die Satyros bey sich, so den Nahmen von σεσηρέναι, d. i. dem Maulziehen oder Lachen haben, und die Silenos, welche ihre Benennung von σιλλαίνειν, conuiciis proscindere bekommen, weil beydes voller Leute Eigenschaften sind. In seinem Gefolge hörete man Trommeln, und Cymbaln, womit der Tumult angezeiget wurde, den besoffene Leute machen. Er führete einen Thyrsum, weil volle Leute auf ihren Beinen nicht stehen können, und daher etwas haben müssen, worauf sie sich steifen können. Indessen waren unter solchen Thyrsis auch scharfe eiserne Spitzen verborgen, weil Sauf-Gelacke selten ohne Schaden und Wunden ablaufen. Er und sein Gefolge hatten ihre Lust mit den Nymphen, weil der Wein mit Wasser temperirt gut und gesund ist c). Allein wie diese Deutungen meist auf die Sitten ihr Absehen haben; also gehen andere mit ihren Gedancken auf die Natur und deuten also die Semelen auf den Weinstock, den Iouem auf die Wärme, so zum Wachsthum des Weins erfordert wird, sein Erziehen von den Nymphen, weil ein Weinstock seine Feuchtigkeit haben will; daß er von den Titanibus zerrissen, allein doch auch wieder lebendig geworden, auf die Zertheilung, Senckung und wieder Hervor-Wachsung der Weinstöcke d), oder auch auf die Abschneidung und Zermanschung der Trauben von den Wintzern, und den daher entstehenden Wein e), seine Händel mit dem Lycurgo auf dieses Weinlese seiner vielen Weinberge, deren Stöcke dann des Bacchi Ammen waren f); seine retirade zur Tethide auf die Vermischung des Weins mit dem Wasser, und zwar insonderheit mit dem Meer-Wasser, welches machen solte, daß sich der Wein desto länger hielte f), u. s. f.

a) *Tibull.*

a) *Tibull. lib. I Eleg. 7. v. 70.*
b) *Chartar. & alii apud Masen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 16. 17. 18. 19.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
d) *Nat. Com. lib. V. c. 13.*
e) *Phurnut. l. c.*
f) *Heraclid. Allegor. Homer.*

BAEVS, i, Gr. Βαῖος, ε, des Vlyssis Steuer-Mann, von welchem der Berg Bæa in Cephalonien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Βαῖα.*

BAEOTIS, idos, Gr. Βαιῶτις, ιδος, ist ein Beynahme der Veneris, welche die Syracusaner verehreten. *Gyrald. Synt. XIII. p. 404.*

BAGAEVS, i, Gr. Βαγαῖος, ε, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem er insonderheit in Phrygien mit verehret wurde. *Hesych. in Βαγαῖος, s. pag. 177. apud Gyrald. Synt. II. p. 114.*

BALIVS, i, Gr. Βάλιος, ε, eines von den beyden Pferden, so Neptunus dem Peleo auf dessen Hochzeit schenckete, davon das andere Xanthus hieß a). Es brauchte sie hernach Achilles im Troianischen Kriege, und sollen sie erst ein paar Gigantes oder Riesen gewesen seyn, die aber auf der Götter Seite wider ihre Brüder, die übrigen Riesen, gefochten b). Siehe an seinem Orte *Xanthus.*

a) *Hephæst. lib. VI. p. m. 332.*
b) *Id. lib. V. p. 324.*

BANVS, i, Gr. Βάνος, ε, einer von des Actæonis Hunden, welche ihn endlich zerrissen, als er von der Diana in einen Hirsch war verwandelt worden. *Anonymus apud Apollodor. lib. III. c. 4. §. 4.*

BARBATA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie zu Rom verehret wurde. Massen als dereinst die Römischen Frauen eine Kranckheit befiel, in welcher ihnen alle Haare ausfielen, nahmen sie ihre Zuflucht zur Venere, und, als sie ihre Haare wieder bekamen, richteten sie dieser Göttin eine Statuam auf, so der obern Helfte nach ein Manns-Volck mit einem Barte, nach der andern aber ein Frauens-Volck vorstellete, sonst aber in der Hand einen Kamm hielte, um anzuzeigen, daß man solchen bey erwehntem Unfalle nicht gebrauchet a). Indessen verehreten solche Venerem auch die Cyprier, so zwar dem Leibe nach ein bärtiges Manns-Volck vorstellete, indessen aber doch Weibes-Kleider anhatte b), daher denn auch die Männer ihren Dienst in Weibs- und die Weiber in Manns-Kleidern verrichteten c).

a) *Suidas in Ἀφροδίτη s. T. I. p. 398. & Codinus laudante Kustero ad eumd. l. c.*
b) *Macrob. Saturn. lib. III. c. 8.*
c) *Servius ad Virgil. Aen. II. v. 632.*

BARBATVS, i, ist ein Beynahme des Bacchi, iedoch wird darunter von einigen nur der Indianische verstanden, als welcher nach Art der Indianer seinen Bart soll getragen haben, da er sonst nur als ein unbärtiger Jüngling vorgestellet wird a), wogegen andere mit dieser seiner bärtigen Vorstellung angezeiget wissen wollen, daß der Wein auch alten Leuten gut und zuträglich sey b).

a) *Philostrat. ap. Gyrald. Syntagm. VIII. pag. 268.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 30.*

BARGA, æ, siehe so gleich *Bargasus.*

BARGASVS, i, Gr. Βάργασος, ε, (Tab. XVII.) des Herculis und der Bargæ Sohn, welcher von dem Lamo des Herculis und der Omphalæ Sohne vertrieben wurde, indessen aber doch der Stadt Bargasæ in Carien von sich den Nahmen gab. *Steph. Byz. in Βάργασα.*

BARGYLVS, i, Gr. Βάργυλος, ε, des Bellerophontis Camerad, den aber der Pegasus schlug, daß er starb, worauf Bellerophon ihm zum Andencken die Stadt Bargyla in Carien erbauete. *Steph. Byzant. in Βάργυλα.*

BASILEA, æ, Gr. Βασίλεια, ας, (Tab. II.) des Vrani und der Titææ Tochter, erzog, als die älteste von ihrem Geschwister, die übrigen, daher sie auch den Nahmen der Magnæ Matris erhalten. Sie bekam auch mit Genehmhaltung ihrer Brüder und des gantzen Volckes nach ihres Vaters Ableben zu den Göttern die Herrschaft, zumahl, als sie für allzu grosser Keuschheit von keinem Heyrathen wissen wolte. Jedoch als sie hernach nicht nur dieses that, sondern auch ihre Kinder gern zu Nachfolgern in dem Reiche haben wolte, heyrathete sie endlich ihren Brüder, den Hyperionem, und zeugete mit ihm den Helium und die Selenen. Allein es lehneten sich dargegen auch ihre Brüder wieder sie auf, machten den Hyperionem nieder, und ersäuften den jungen Helium in dem Eridano, worauf sich denn die Selene auch von dem

dem Hause hinunter zu Tode stürtzete. Als die Basilea darauf den Helium an dem Eridano suchte, fiel sie endlich in eine Ohnmacht und tiefen Schlaf, in welcher ihr Helius erschien, und sie insonderheit damit tröstete, daß von ihm die Sonne den Nahmen, wie von seiner Schwester der Mond in Zukunft nach der Götter Verordnung führen solte. Wie sie mithin wieder erwachte, verboth sie, daß sie kein Mensch mehr anrühren solte, nahm auch endlich ihrer Tochter Spiel-Werck, und lief damit mit zerstreueten Haaren als unsinnig unter Trommel- und Cymbal-Schalle ümher, und als sie darbey dennoch einige angriffen, erhub sich ein schreckliches Wetter mit Regen, Donnern und Blitzen, nach welchem sie nicht mehr gesehen wurde. Sie wurde daher auch göttlich verehret, und ihr Gottesdienst insonderheit unter einem Geschwärme mit Trommeln und Cymbeln verrichtet. *Diod. Sic. lib. III. c. 59.*

BASILEU'S, ëi, Gr. Βασιλεὺς, έως, i. e. Rex, ist ein Beynahme des Neptuni, unter welchem ihn die Troezenier verehreten, nachdem er sich mit der Minerua üm die Herrschaft der Stadt Troezene gezancket, Iuppiter aber befohlen, daß sie dieselbe zugleich haben solten. *Pausan. Corinth. cap. 30.*

BASĬLIS, ĭdis, ist ein Beynahme der Veneris, welche unter dieser Benennung insonderheit die Tarentiner ehemahls verehreten. *Hesych. in* Βασιλὶς *s. pag. 183. Conf. Gyrald. Synt. XIII. p. 400.*

BASSĀREU'S, ëi, ist ein gar bekannter Beynahme des Bacchi a), welchen er nach einigen hat von den Bassaris, oder einer gewissen Art Schuhen; oder von einem gewissen Kleide, so aus Fuchs-Beltzen gemacht wurde, oder einem andern, so zu Bassara in Lydien gemacht wurde, und bis auf die Füsse gieng b). Einige wollen auch, daß solches Kleid bey den Thraciern Bassara geheissen, und sich Bacchus selbst desselben bedienet; andere aber, daß Bessaris so viel, als ein Fuchs bey eben solcher Nation gewesen c). Am besten und richtigsten aber sind wohl die daran, welche behaupten, daß Bacchus zwar den Nahmen von dem Kleide, das Kleid aber den Nahmen von dem Fuchs-Beltze bekommen, woraus es gemacht gewesen d).

a) *Horat. lib. I. Od. XVIII. v. 11.*

b) *Desprez ad Horat. l. c.*

c) *Gyrald. Synt. VIII. p. 285.*

d) *Voss. Etymol. in* Bassarides *s. p. 78.*

BASSARĬDES, um, sind so viel, als die Bacchæ, oder diejenigen Weiber, welche so wohl den Bachum auf dessen Zügen begleiteten, als auch nachher dessen Opfer verrichteten. Sie haben den Nahmen von der Bassari einem besondern langen Kleide, so Bacchus und auch sie trugen, und von Beltzen der Füchse gemacht war, so bey den Thraciern Bassares hiessen. *Vetus Schol. itemque Farnab. ad Pers. Sat. I. v. 101. Conf. Voss. Etymol. in* Bassarides.

BASUS, i, soll nach einigen des Argi und der Euadnes Sohn seyn a); allein der Nahme ist so corrupt, daß man nicht weiß, ob er Iasus, Ecbasus, Ecassus, oder wie sonst heissen soll b).

a) *Hygin. Fab. 145.*

c) *Muncker. ad eumd. l. c.*

BATE'A, æ, Gr. Βάτεια, ας, (Tab. XXXI.) des Teucri Tochter, welche Dardanus heyrathete und mit ihr nicht nur den Ilum und Erichthonium zeugete, sondern auch nach des Teucri Tode dessen gesamte Herrschaft überkam. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*

BATE'A, æ, eine Nymphe aus dem Geschlecht der Naiadum, mit welcher Oebalus den Tyndareum, Hippocoontem und Icarionem zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 4.*

BATON, ōnis, Gr. Βάτων, ωνος, des Amphiarai auriga, oder Kutscher, in dem Kriege vor Theben, mit welchem er auch zugleich von der Erde verschlungen wurde a). Er war selbst ein angehöriger solches Amphiarai b), nachdem als dergleichen aurigæ ingemein auch brave und tapfere Leute seyn musten, daher er auch mit der Zeit als ein heros verehret wurde, und seinen besondern Tempel hatte, so ihm zu Ehren die zu Argis errichteten c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. ult.*

b) *Pausan. Phoc. c. 10.*

c) *Id. Corinth. c. 23.*

BATTUS, i, Gr. Βάττος, ε, ein Arcadier, hatte seinen Aufenthalt auf einem hohen Felsen, so des Batti Specula hieß, daher er denn auch den Mercurium gar bald gewahr wurde, als solcher dem Apollini eine Part seiner Rinder gestohlen, und sie endlich auch durch Arcadien trieb. Damit er aber doch sol-

solchen nicht verrathen solte, wenn etwan iemand hinter ihm drein käme, und nach solchen Rindern fragte, vermochte ihn Mercurius gegen eine gewisse Verehrung, daß er ihm einen Eyd that, solches nicht zu thun. Es versteckete aber immittelst Mercurius seine Rinder in der Prionischen Höle an dem Coryphasio, nahm eine andere Gestalt an, und meldete sich wieder bey dem Batto, dem er denn eine Chlænam, oder Ober-Kleid, versprach, wenn er ihm sagen würde, ob er nicht einige gestohlene Rinder vorbey treiben sehen. Indem sich nun Battus solches Kleid auch gefallen ließ, und mithin sagte, was er von den Rindern wuste, schlug ihn Mercurius mit seinem Stabe an den Hals, und verwandelte ihn damit in einen Stein a). Einige wollen, daß er insonderheit des Neleï Hirte gewesen, und erst eine Kuh zur Verehrung bekommen, als ihm aber hernach der verstellete Mercurius eine schöne Kuh und Ochsen zusamme versprochen, habe er sich an seinen Eyd nicht gekehret, sondern gesagt, wo die Rinder hingekommen, daher denn auch der Stein, in welchen er verwandelt worden, den Nahmen des *Indicis* oder Anzeigers bekommen b). Indessen sind auch, welche wollen, Mercurius habe ihn nur stumm gemacht, dannenhero er auch darauf nach Delphis gegangen, den Apollinem um Rath und Hülfe zu fragen c): Allein ob unter diesem Batto nicht der zu verstehen, so Cyrenen in Libyen oder Africa erbauet, stehet dahin d). Immittelst aber dienet dieser Battus zu einem Exempel, daß man Treue, Glauben und reinen Mund halten solle, zumahl wenn man es versprochen, und daß Geldgeitzige und Gewinnsüchtige Untreue seinen eigenen Herrn schlage e), oder auch daß Meyneyd zumahl gegen GOtt hart gestrafet werde f).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. Metam. c. 12.*
b) *Ouid. Metam. lib. II. v. 687.*
c) *Apud Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 437.*
d) *Pausan. Phoc c. 15. Conf. Schmid. Proleg. ad Pyth.* Eid. Δ.
e) *Omeis Mythol. in* Battus *f. pag. 59.*
f) *Masen. Spec. Verr. occ. c. XXII. n. 25.*

BAUCIS, Idis, eine alte Frau in Phrygien, welche sich mit ihrem Manne, dem Philemone, in einem elenden Hütgen behalf, sonst aber doch beyde bey ihrer Armuth gar friedlich und vergnügt lebeten, da auch Iuppiter und Mercurius in verstellter Gestalt das Land durchgiengen, um zu sehen, wie die Menschen lebeten, war niemand, der sie aufnehmen wolte, als diese beyde. Sie bewirtheten daher auch dieselben nach allem ihren Vermögen, und vermerckten endlich, daß ihre Gäste Götter seyn müsten, weil der Wein, den sie ihnen aufsetzten, nicht abnahm. Es gaben sich auch letztens beyde zu erkennen, und vermahneten die beyden Alten, ihnen zu folgen, weil das Land ein besonderes Unglück treffen würde. Sie thaten es mithin auch und stiegen mit den beyden Göttern einen Berg hinan, von dar sie endlich ersahen, wie die gantze unten liegende Gegend mit Wasser bedeckt sey, ihre Hütte allein ausgenommen, die aber indem auch in einen prächtigen Tempel von Marmor verwandelt wurde. Und als Iuppiter ihnen endlich befahl, sich von ihm eine Bitte auszubitten, verlangten sie, daß sie Priester in dem neuen Tempel werden und keines des andern Tod erleben möchte. Sie erhielten auch solches, und, als sie dereinst dem Volcke erzehleten, wie es ihnen und dem versenckten Lande ergangen, wurden sie beyderseits zugleich in Bäume und zwar Philemon in eine Eiche, Baucis aber in eine Linde verwandelt, so vor dem besagten Tempel stunden, und die längste Zeit in allen Ehren gehalten wurden a). Wobey denn solche Fabel lehret, daß GOTT die Gast-Freyheit sehr angenehm sey und er selbige keinesweges unvergolten lasse; Hiernechst aber auch, daß derselbe guthertzige und fromme Leute segne, erhebe, und mit Ehre und Unsterblichkeit kröne, wenn sie sonst auch gleich noch so arm und niedrig sind b).

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 620. & Lact. Placit. Narr. lib. VIII. Fab. 7. 8. 9.*
b) *Omeis Mythol. in* Baucis *f. pag. 60.*

BDELLA, æ, (Tab. XVII) eine von den vielen Töchtern des Herculis. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

BE'BRYCE, es, Gr. Βεβρύκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche zu ihrem Bräutgam den Chthonium oder auch Hippolytum von den 50. Söhnen des Aegypti bekam; allein nach einigen auch die erste Hochzeit-Nacht ümbrachte a), nach andern aber leben ließ b), und

und sonst auch, allein fälschlich, Bryce genannt c), jedoch aber doch für die angegeben wird, von der das Land Bebrycia den Nahmen bekommen, als wohin sie sich mit dem Hippolyto gewendet, und von den Barbarn gar hoch gehalten worden, weil sie dieselbe in den Egyptischen Wissenschaften unterwiesen d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

b) *Eustath. ad Dionys. apud Gal. ad Apollod. l. c.*

c) *Apollod. & Gale l. c.*

d) *Eustath. ad l. c. apud Barth. ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 135.*

BEBRYX, ycis, der Pyrenes Vater a), von welchem vermuthlich die Bebryces, eine ehemahls berühmte Nation, in klein Asien den Nahmen bekommen.

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

BELATES, æ, ein Lapitha, welcher auf des Pirithoi Hochzeit den Centaurum, Amycum, mit einem Fusse vom Tische auf das Maul schlug, daß das Kinn auf die Brust zu liegen kam, und nachdem er seinen Schlag wieder holete, ihn also in den Tod schickte a). Er war von Pella, allein, da sich unterschiedene Städte dieses Nahmens ehemahls, als in Macedonien, Thessalien, Achaia, und Syrien fanden, ist nicht so gar klar darzuthun, aus welcher er gebürtig gewesen b).

a) *Ovid. Metam. lib. XII. v. 255.*

b) *Cnipping ad eund. l. c.*

BELENUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn insonderheit die Norici ehemahls verehret haben sollen a). Er hat aber solche Benennung nach einigen von Βέλος, *sagitta* b), nach andern von Βέλα, so bey den Lacedæmoniern eben so viel, als die Sonne geheissen c), nach den dritten von dem Ebræischen *Bel*, dominus d), und nach den vierdten von Abellio e), so auf seine Art auch so viel als Apollo, gewesen. Es wird aber sonst dieser Belenus auch Belinus genannt, und von einigen, allein unrecht, vor den Martem angegeben f), besser aber für den fürnehmsten Schutz-Gott nicht nur benannter Noricorum, sondern auch der Illyrier, Pannonier und Gallier gehalten, dessen Priesterin unter andern ehemahls auch selbst des Käysers Aureliani Mutter war g).

a) *Tertullian. apud Struuium Synt. A. R. c. I. p. 92. a.*

b) *Pithœus apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 17.*

c) *Hesych. in Βέλα s. pag. 187.*

d) *Voss. ipse l. c.*

e) *Struuius l. c.*

f) *Apud Salmas. ad Capitolin. Maximinos. c. 22.*

g) *Id. ad Aurelian. c. 39. & Casaub. ad Capitolin. l. c.*

BELIDES, um, (Tab. XVIII.) sind die 50. Töchter des Danai, so diesen ihren Nahmen von ihrem Groß-Vater, dem Belo haben. Siehe *Danaides*.

BELIS, is, ist ein Nahme des Apollinis, und an sich vermuthlich einerley mit vorhergehendem, unter welchem er zu Aquileia verehret wurde, für welche Stadt er hernach auch mit fochte, da sie Maximinus belägert hatte. *Herodian. lib. VIII. c. 3. §. 19.*

BELLEROPHON, ontis, s. Bellerophontes, æ, Gr. Βελλεροφόντης, ς, (Tab. XXV.)

§. 1. **Nahmen.** Eigentlich soll er *Hipponous* geheissen haben, als er aber unversehens einen ums Leben gebracht, so Bellerus geheissen a), soll er von solchem Bellero und Φένω, *occido*, den Nahmen Bellerophon bekommen haben, der also so viel, als des Belleri Mörder heisset. Jedoch leiten andere solchen Nahmen auch von Βυλή, *Consilium* und Φορέω, *fero*, her, nach welchem er so viel, als sapientiæ consiliator heissen soll b). Und noch andere wollen, es heisse Βέλλερα so viel als κακά, und Bellerophon daher so viel, als einer, so da mache, daß das Böse aufhöre c), so beydes aber gewiß auch armselige Derivationes sind.

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 17.*

b) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*

c) *Schol. Hesiod. apud Muncker. ad Fulgent. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Insgemein wird er für des Glauci Sohn und also des Sisyphi, Königs zu Corinth, Enckel angegeben a). Jedoch aber sind auch, welche ihn selbst zu des Neptuni Sohne machen b). Also nennen auch einige seine Mutter Eurynomen, und machen sie zu einer Tochter des Nysi c), andere aber heissen sie Eurymedem, ohne darbey zu gedencken, wer sie weiter gewesen d).

a) *Homer. Il. Z. v. 155. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*

b) *Hy-*

b) *Hygin. Fab. 157.*
c) *Id. ib.*
d) *Apollod. l. c.*

§. 3. **Thaten und Schicksal.** Weil er obbesagten Bellerum, oder, nach andern, seinen Bruder den Deliadem a), oder, nach den dritten, den Pirenen b), nach den vierten den Alcimenen c), und nach den fünften den Pirenen getödtet d), muste er sich mit der Flucht von Corinth salviren, ungeacht solcher Todtschlag nur unversehens geschehen war. Er retirirte sich also zu dem Proeto, Könige zu Argis, der ihn denn nicht nur willig aufnahm, sondern auch nach damahliger Weise wiederum mit den Göttern aussöhnete. Allein weil er von gutem Ansehen war, verliebte sich des Proeti Gemahlin, die Antea, oder, wie sie auch genennet wird, die Sthenoboea, in ihn, gab ihm auch dereinst ihr Anliegen völlig zu verstehen. Wie er aber zu honnêt war, sich auf diese Art an seinem Wirthe und Wohlthäter zu vergehen; also schlug er der unartigen Frau ihr Ansuchen ab, die aber dargegen auch einen solchen Groll auf ihn warf, daß sie ihn bey ihrem Gemahl, dem Proeto, verklagete, als ob er ihr ungeziemende Dinge angemuthet hätte. Ob nun wohl Proetus solches seiner Gemahlin glaubete, so wolte er sich doch nicht selbst an dem Bellerophonte, als seinem Gaste, und den er selbst mit den Göttern ausgesühnet, vergreiffen, sondern schickte ihn zu seinem Schwieger-Vater, dem Iobate, Könige in Lycien, gab ihm aber doch einen Brief mit, worinne enthalten, daß er dessen Uberbringer förderlichst aus dem Wege räumen möchte. Allein dieser tractirete ihn auch gewöhnlicher Massen 9. Tage lang, und den zehenden nahm er erst den Brief von ihm, und, da er sahe, was von ihm begehret wurde, wolte er zwar das Gast-Recht an dem Bellerophonte auch nicht brechen, iedoch aber auch dem Proeto einiges Gnüge thun, und brachte es mithin dahin, daß Bellerophon sich bereden ließ, die Chimæram, so damahls gantz Lycien den grösten Schaden that, zu erlegen zu suchen. Indem er darauf umgieng, hatten die Götter selbst ihr Mitleyden mit ihm, und schickten ihm daher das geflügelte Pferd, den Pegasum, zu, auf welches er sich denn auch setzete, und damit besagtes Ungeheuer angrief, welches er auch glücklich umbrachte. Wie ihm hierauf Iobates vermochte die Solymos und Amazonen anzugreifen, und er auch beydes nach Wunsch ausführete, nicht weniger auch die Lycier, welche ihm demnach Iobates aufzupassen abgeordnet hatte, als er von besagten Verrichtungen zurück kam, gleichfalls niedergemacht hatte, bewunderte endlich Iobates sein Glück und Tapferkeit, und gab ihm selbst seine noch habende jüngere Tochter, die Philonoen zur Gemahlin, bestimmete ihn auch selbst zu seinem dermahleinstigen Nachfolger in dem Lycischen Königreiche f). Allein als er sich seines guten Glücks darauf auch überhub, und insonderheit auf dem Pegaso selbst in den Himmel fliegen wolte, schickte Iuppiter eine Breme, welche den Pegasum stach, daß solcher kollernd wurde und den Bellerophontem abwarf, und weil er denn nicht nur auf die wüste Alæische Gegend in Cilicien fiel, sondern auch zugleich von seinem Falle blind wurde, irrete er so lange in solcher Einöde herum, bis er endlich elendiglich vor Hunger starb f).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.*
b) *Philemon apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 4.*
c) *Dorotheus Sidonius apud eumd. l. c.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 17.*
f) *Homer. Il. Z. v. 155. & Apollodor. lib. II c. 3. §. 1. 2.*
g) *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Conf. Steph. Byz. in Ταρσὸς & Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*

§. 4. **Familie und Genealogie.** Seine Gemahlin war obbesagte Philonoë, des Iobathæ Tochter, mit welcher er den Isandrum, den Hippolochum a), und die Laodamiam zeugete, dero letztern und des Iovis Sohn denn wiederum Sarpedon I. König in Lycien war b).

a) *Boccacc. lib. XIII. c. 58.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*

§. 5. **Eigentliche Historie.** Man hält ihn nicht unwahrscheinlich für einen schönen und tapfern Printz, welcher nach seinen unglücklichen Avanturen zu Corinth und mit der Sthenoboea endlich von dem Iobate wider seine Feinde, die Solymos, zu Felde geschickt und weil deren drey Generale Argus, Arsalus, und Trosibius s. Rosibius geheissen, so in dem Phœnicischen so viel als ein Löwe, Ziege und

Schlange heissen, habe man daher die Chimæram zusamme gesetzet, welche er erleget haben soll, als er solche Solymos überwunden. Und weil er denn darbey in seinen Verrichtungen sehr geschwind war, soll man gedichtet haben, daß er sich des Pegasi, oder eines geflügelten Pferdes, bedienet a). Andere hingegen verstehen unter der Chimæra ein berühmtes Raub-Schiff, welches zum Panier bald einen Löwen, bald eine Ziege, bald eine Schlange oder Drachen geführet, welches er mit seinem Schiffe, so ein geflügeltes Pferd zum Wappen gehabt, erobert b). Noch andere verstehen durch solche Chimæram einen Berg dieses Nahmens, auf welchem sich viel Löwen, Ziegen und Schlangen aufgehalten, welcher Berg auch beständig Feuer mit ausgeworffen, den aber doch Bellerophon endlich von besagten Thieren gereiniget und zu bewohnen bequem gemacht c). So sind auch, welche wollen, daß besagter Berg drey Höhen gehabt, welche von fern die Köpfe der drey benannten Thier præsentiret, und weil sich auf denenselben des Iobatæ Feinde aufgehalten, die endlich Bellerophon von dar vertrieben, habe man die Erlegung der Chimæræ dahin gedichtet, und da es denn fast unmöglich geschienen, solche Höhen ersteigen zu können, habe man ihm daher auch den geflügelten Pegasum zugegeben d). Siehe annoch an seinem Orte *Chimæra*.

a) *Bochart. Chan. lib. I. c. 6.*

b) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 61.*

c) *Apud eumd. l. c.*

d) *Clericus ad Hesiod. Theog. v. 325.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Bald soll dieser Bellerophon so viel, als die feuchten Dünste seyn, welche aus der Erde in die Höhe nach dem Himmel zu steigen, die aber sodann in Regen, Schnee und dergleichen verwandelt wieder herunter fallen. Bald soll er selbst die Zeugung derer Elemente seyn, da einige in die Höhe, andere aus der Höhe wieder herunter steigen. Bald soll er zuerst die Kräfte der Gestirne ausgeforschet haben, und also gleichsam in den Himmel haben steigen wollen. So deuten einige den Pegasum daher auch auf dessen Gemüth, mit welchem er sich bis an den Himmel erhoben a). Allein besser wird er für ein Exempel eines tugendhaften Menschens angenommen, welchen GOtt in Wiederwärtigkeiten nicht nur beschützet, sondern auch noch dafür erhöhet. Allein wenn solcher sich hernach auch selbst noch mehr erhebet, stoltz und hochmüthig wird, zeiget er auch an, wie GOtt dergleichen auch wiederum stürtze b). Einige deuten sonst die Chimæram, so er erleget, insonderheit auf eine geile Liebe, welche im Anfange starck, wie ein Löwe anfället, im Mittel wie eine geile Ziege ist, allein am Ende wie eine Schlange oder Drache beiset und im Gewissen quälet, die man aber sodann auch nach dem Exempel des Bellerophontis durch Mässigkeit, Klugheit und gute Vernunft, als auf der man sich gleichsam als auf einem Pegaso in die Höhe schwingen muß, glücklich besiegen kan c). Die Tragœdie, welche sonst Euripides von ihm verfertiget gehabt, ist verlohren gegangen d).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 4. p. m. 953.*

b) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 26.*

c) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*

d) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c. 18. §. 3.*

BELLO'NA, æ, Gr. Ἐνυώ, όος, contr. ῦς, (Tab. XII.)

§. 1. Nahmen. Den Lateinischen Nahmen Bellona hat solche Göttin von *Bellum*, der Krieg, daher sie denn auch ehemahls Duellona genannt worden, nachdem als man für Bellum auch Duellum gesagt hat a). Grichisch heißt sie Ἐνυώ, welcher Nahme zwar von den Lateinern auch gebrauchet und Eny'o ausgesprochen b), sonst aber von einigen *ἐνίημι*, *immitto*, quia animum vel robur immittat pugnantibus, von andern aber per Antiphrasin oder Euphemismum von *ἐνηής*, *mitis*, quasi nequaquam mitis & æqua sit, hergeleitet wird c).

a) *Varro de L. L. lib. VI. c. 3. & lib. IIII. c. 10.*

b) *Sil. Ital. lib. X. v. 203. & Stat. Theb. lib. VIII. v. 658.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 21.*

§. 2. Herkunft. Einige halten sie für für eine Tochter des Martis, andere für dessen Mutter, und die dritten für dessen Amme a); dafern sie aber des Martis Schwester gewesen, muß sie auch eine Toch-

Tochter des Iovis seyn, als welcher des Martis Vater gewesen b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 21.*

b) *Hygin. Praf. p. 9.*

§. 3. Stand und Wesen. Sie wird für die Göttin des Krieges gehalten a), soll aber doch nur des Martis Wagen angespannet und geführet haben b), für dessen Gemahlin sie immittelst doch mit angegeben wird c). Einige wollen sie anbey auch für einerley mit der Pallade halten d), welches aber in so fern unrecht, als beyde zugleich für Führerinnen der Kriegenden angegeben werden e). Noch andere halten sie auch für einerley mit der Diana, Iunone und Venere f), zuförderst aber mit der Luna, und, da der Krieg fürnehmlich von dem Zorne enstehet, dieser aber so wohl dem Weibs- als Manns-Volcke beywohnet, wird sie, ungeacht sie ein Frauen-Volck ist, daher auch nicht ungeschickt für die angegeben, welche sie seyn sollen g).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 2. & Suidas in* Ἐνυώ.

b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*

c) *Lact. Plac. & Suidas apud Gyrald. Synt. X. p. 320.*

d) *Lud. Viues ad Augustin. l. c.*

e) *Homer. Il. E. v. 334. & Pausan. Messen. c. 31.*

f) *Appuleius apud Voss. l. c. lib. II. c. 27.*

g) *Voss. l. c.*

§. 4. Bildung. Sie wird ingemein fürgestellet, wie sie vorn auf des Martis Wagen sitzet, und mit einer blutigen Peitsche a), dessen beyde Pferde, Pauorem und Formidinem antreibet b). Jedoch wird sie auch wohl mit einem blutigen Spiesse c), oder auch mit einer brennenden Fackel in der Hand gebildet, womit sie das Zeichen zu dem bevorstehenden Kriege giebet d), auch wohl mit dergleichen Braut und Bräutigam vor leuchtet, wann deren Beylager Krieg und dergleichen nach sich ziehen soll e). In den Schlachten tobete sie sonst mit ihrer Fackel auf und nieder, wobey sie ihre gelben Haare, so mit Blute besprenget waren, fliegen, unter der Brust aber ein tödtliches Gemurmel hören ließ f), immittelst aber auch wohl obbesagte Pferde an statt der Peitsche mit einem Spiesse antrieb g).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 703.*

b) *Claudian. in Ruffin. lib. I. v. 342.*

c) *Quint. Smyrn. apud Barth. ad Stat. Theb. lib. VII. v. 73.*

d) *Stat. Theb. IIII. v. 5.*

e) *Id. Achill. I. v. 33. & ad eum Barth. l. c.*

f) *Sil. Ital. lib. V. v. 221.*

g) *Stat. Theb. VII. v. 73. & ad eum Schol. Vet. l. c.*

§. 5. Verehrung. Sie hatte unter den Griechen wohl ihre Statuas a); doch findet sich nichts von einigen Tempeln, oder andern sonderbahren Verehrungen. Hingegen machten die Römer desto mehr Wesen von ihr. Massen ihr besonderer Tempel in der VIIII. Region der Stadt stund, welchen ihr Appius Claudius A. V. C. 456. in dem Kriege mit den Samaiten gelobete b), und als er ihn hernach auch erbauet hatte, stellete er nicht nur sein und seiner Vorfahren Bildnisse in demselben, sondern hieng auch gesammter Schilde darinne auf c). Nach der Zeit pflegete sich der Rath in demselben zu versammlen, wenn wegen der Triumphe d), oder auch mit feindlichen Gesandten gehandelt wurde e). Immittelst lag er, wie andere Tempel solcher schädlichen Götter, ausserhalb der Stadt f), ungefehr, wo itzo das Kloster di Tor di Specchi zu sehen g), und stund vor demselben auch die berühmte Columna bellica h). Hiernechst wurde ihr zu Ehren auch der 4. Iunii gefeyret i), und ihre Priester, so von ihr Bellonarii hiessen k), pflegten ihr mit ihren eigenen Blute zu opfern, indem sie sich mit Messern und dergleichen Arme und Schultern verwundet, immittelst darbey in beyden Händen blosse Schwerdter hielten, mit welchen sie als unsinnig ümher lieffen und tobeten, allein zugleich in solcher Raserey auch von zukünftigen Dingen weissageten l), welches denn jährlich den 24. Martii geschahe m). Sonst wurde sie auch noch in Paphlagonien und Cappadocien verehret, als woselbst sie ihre gar sehr berühmten Tempel und Priester hatte, welche ziemlichen Königen gleich waren n).

a) *Pausan. Attic. c. 8.*

b) *Liuius lib. X. c. 19.*

c) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 3.*

d) *Liuius lib. XXVIII. c. 9.*

e) Id.

e) *Id. lib. XXX. c. 21.*
f) *Id. lib. XXVIII. c. 38.*
g) *Nardin. lib. VI. c. 2.*
h) *Ouid. Fast. VI. v. 205. & ad eum Heinf. l. c.*
i) *Id. ib. v. 199. & Gyrald. Cal. Rom. p. 835.*
k) *Acron ad Horat. apud Gyrald. Synt. X. p. 321.*
l) *Tibull. lib. I. Eleg. 6. v. 45. Lactant. Inst. diuin. lib I. c. 21. §. 16.*
m) *Casaub. ad Lamprid. Commod. c. 9.*
n) *Freinsh. Supplem. Liu. lib. CII. c. 8.*

§. 6. **Deutung.** Einige machen sie zu einer Göttin mit der Diana, Iunone, Venere a), und auch selbst der Pallade b), zuförderst aber soll sie der Mond mit seyn, wie Mars die Sonne, und, da die Luft viel zur Erregung der Gemüther beyträgt, der Mond aber seine Gewalt insonderheit wieder über die Luft mit erweiset, soll derselbe auch in den Gemüthern der Menschen bald Furcht, bald courage verursachen c), und folgendlich für die Ursache dieser Gemüths-Beschaffenheiten auch die Bellona mit können angesehen werden, die man denn daher auch endlich gar leicht vollend zu einer Göttin des Krieges mit machen kan.

a) *Appuleius apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 27.*
b) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 164.*
c) *Voss. l. c.*

BELONE, es, ein Frauenzimmer, so zuerst die Neh-Nadel erfunden, als die daher auch im Grichischen den Nahmen Βελόνη bekommen. *Hygin. Fab. 274. & ad eum Muncker. l. c.*

BELVS, i, Gr. Βῆλος, ε, (Tab. XVIII.)

§. 1. **Nahme.** Diesen hat er von dem Ebræischen *Baal*, welches so viel als *dominatus est*, heisset, daß also solchem nach Belus eben so viel, als ein Herr ist a). Einige wollen ihn zwar auch von Balah, *consenuit*, herleiten, nach welchem er so viel, als Vetustus heissen soll b); allein, ob wohl solche Bedeutung auf ihre Art und so fern auch bestehet, als Belus und Saturnus oder Chronas einerley seyn sollen; so ist doch erstere Ableitung weit richtiger, und dieses Baal oder Bal für Dominus zuförderst auch in dem Sidonischen, Tyrischen und Carthaginienfischen Nahmen gar gebräuchlich c), nachdem als die Wörter Ithobalus, Abibalus, Annibal, Asdrubal, Adherbal und dergleichen mehr bezeugen d).

a) *Huet. Demonstr. Euang. Propos. IIII. c. 10. §. 6.*
b) *Hieronymus apud eumd. l. c.*
c) *Voss. Etymol. in* Balsamum.
d) *Buddeus Hist. V. T. Per. II. Sect. II. §. 17. p. 948.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem man gar unterschiedene Belos hat, als den Assyrischen, Babylonischen, Tyrischen, Egyptischen und so ferner a), kommen nothwendig auch gar diuerse Eltern heraus: iedoch aber da man hier eigentlich nur mit dem letztbenannten oder dem Egyptischen zu thun hat, so werden für dessen Eltern insonderheit auch Neptunus und die Libya, eine Tochter des Epaphi und der Memphis b), oder auch die Agamede, des Augei Tochter, angegeben c).

a) *Perizon. Orig. Babyl. c. 5. p. 58.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
c) *Hygin. Fab. 157. & ad eum Munck. l. c.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er war König in Egypten, und sendete den einen von seinen Söhnen, den Danaum, ab, Libyen zu bewohnen, den Aegyptum aber in Arabien a). So führete er auch eine Colonie in Babylonien, setzete sich mit solcher an den Euphrat, und stiftete unter andern insonderheit auch die Chaldæer, welche er nach Art der Egyptischen Priester von allen Auflagen und bürgerlichen Verrichtungen frey erkannte b). Wie er aber auf solche Art einerley mit dem Babylonischen Belo seyn soll c); also wiedersprechen solches hingegen andere mit aller Macht, und machen aus ihm zweene gantz unterschiedene Belos d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Diod. Sic lib. I. c. 28.*
c) *Marsham Canon. Chron. Secul. VIII. p. m. 110.*
d) *Perizon. Orig. Babyl. c. 5. p. 55.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin war die Archinoe, des Nili Tochter, mit welcher er die beyden Zwillinge Danaum und Aegyptum a), und nach einigen auch noch den Cepheum und Phineum zeugete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Euripid. apud eumd. l. c.*

BELUS, i, (Tab. XVIII.) König zu Tyrus, und Vater der Didonis, welcher in regard des vorhergehenden Beli auch Belus iunior genannt wird, nach einigen aber auch eigentlich Mettes a), nach andern Mutgo b), nach den dritten Margenos c), oder doch sonst anders, als Belus, soll geheissen haben d). Er eroberte sonst die Insul Cypern, und schenckete sie dem Teucro, oder halff sie doch diesem erobern e), welches doch aber andere auch sofern widerlegen, als er solche Insul vielmehr seinem Sohne dem Pygmalioni gegeben haben soll, wogegen Teucer allein die Stadt Salamin in derselben besessen f); immittelst aber auch ein gantz anderer Belus, als der Didonis Vater gewesen seyn muß, weil Dido und Teucer wenigstens eine Zeit von mehr als 200. Jahren von einander gelebet g).

a) *Theophil. apud Voss. ad Iustin. lib. XVIII. c 4.*
b) *Voss. Vorst. & Scheffer. ad eumd. l. c.*
c) *Sanchuniath. apud Tau. Fab. ad eumdem l. c.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 621.*
e) *Id. ib. ad v. 622.*
f) *Emmeness. ad Virgil. l. c.*
g) *Scal. ap. Voss. Inst. Orator. lib I. c. 6. §. 8.*

BENDIS, idis, Gr. Βένδις, ιδος, ist bey denen Thraciern so viel, als die Diana a), dero Fest von den Atheniensern Bendidia genannt wurde b).

a) *Strabo apud Gyrald. Synt. XII. p. 356.*
b) *Hesych. in Βενδίδια, f. p. 188.*

BENEFICIUM, i, wurde, nach einigen, von dem Democrito a), nach andern aber von den Aethiopiern, oder auch von den Assyrern und Persern mit unter die Götter gezehlet, weil es denen Menschen etwas gutes erweist b).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 53.*
b) *Pomey Panth. P. V. p. m. 230.*

BENTHESICYME, es, Gr. Βενθεσικύμη, ης, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter und Schwester der Amphitrite, welcher ihr Vater den Eumulpum zu erziehen gab, den er mit der Chione erzeuget, diese aber in das Meer geworfen hatte. Als dieser erwachsen, nahm er solche Benthesicymen selbst zur Gemahlin, indem er aber hernach auch ihrer Schwester zu nahe kommen wolte, muste er aus Aethiopien, wo sie biß dahin beysammen gewesen, ins Exsilium wandern. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 4.*

BERECYNTHIA, ae, Gr. Βερεκυντία, f. Βερεκυνθία, ας, ist ein gemeiner Beynahme der Cybeles, welchen sie von Berecyntho, einem Schlosse an dem Sangario in Phrygien hat, als woselbst sie ehemahls insonderheit verehret wurde a). Andere hingegen wollen sie von dem Berge und die Gegend Berecyntho, so zwischen Phrygien und Lydien gelegen, benannt wissen b), und zwar soll besagter Berg seinen Nahmen von dem Berecyntho, dem ersten Priester besagter Göttin, bekommen haben c). Ubrigens ist es einerley, ob man Berecyntia oder Berecynthia schreibe, wiewohl dieses doch gemeiner, jenes aber richtiger ist d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 785.*
b) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 246.*
c) *Agatharchides apud Gy. Synt. IIII. p. 146.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. VIIII. v. 82. itemque Spanhem. & Grauius ad Callim. l. c.*

BERGION, ōnis, (Tab. XVII.) des Neptuni Sohn, welcher sich mit seinem Bruder, dem Albione, in Gallien dem Herculi entgegen setzete, und ihn der Gestalt warm hielt, daß, als sich dieser endlich gantz ohne alles Gewehr sahe, womit er diesen seinen Feinden zu Leibe gehen kunte, er endlich den Iouem um Hülfe anrief, welcher denn eine ungeheure Menge Steine regnen ließ, mit welchen er so dann seinen Feinden ferner zusetzete, biß er sich derselben gar entledigte. Es sind diese Steine biß itzo noch häufig um Martegue zu sehen, und zwar so zerstreuet, daß es allerdings scheinet, als hätte es sie also geregnet a). Es ist aber solcher Nahme Bergion Teutsch und kommt von Berg her b), wird aber sonst auch bald Burgion, bald Gergion, bald noch anders geschrieben gefunden c).

a) *Pompon. Mela lib. II. c. 5. §. 39. & ad eum Is. Voss. l. c.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 35.*
c) *Is. Voss. ad Mel. l. c.*

BEROË, es, der Semeles Amme, dero Gestalt die Iuno annahm, als sie die Semelen listiglich beredete, den Iouem zu bitten, auf die Art zu ihr zu kommen, wie er zur Iunone zu kommen pflege, weil sie wohl wuste, daß, wenn solches geschehe, sie von dessen Blitze verzehret werden würde. Massen denn solches auch würcklich geschahe,

te, als Iuppiter ihr ihre Bitte, obgleich wieder seinen Willen, gewähren muste.

Hygin. Fab. 167. & 179.

BEROË, es, des Oceani Tochter, eine von den Meer-Nymphen, welche nebst ihrer Schwester der Clio, sich insonderheit mit Golde und jungen Rehbocks-Fellen auszuputzen pflegete. *Virg. Georg. IIII. v. 341.*

BEROË, es, eine Troianerin, von dem Rhœteischen Vorgebürge, welche auf dem Wege des Aeneæ in Italien den Doryclum aus dem Epiro heyrathete, in die sich aber die Iris verstellete, und die Troianischen Weiber beredete, daß, indem die Männer mit den Leichen-Spielen des Anchisæ in Sicilien beschäftiget waren, sie indessen die Flotte anstecketen, um solcher gestalt ihre Männer zu zwingen, in Sicilien zu bleiben, und, da sie bereits in das siebende Jahr herum terminiret, endlich solcher Mühseligkeit einmahl ein Ende zu machen.

Virgil. Aen. V. v. 620. & ad eum Gerda l. c. itemque ad Vers. 646.

BIA, æ, Gr. Βία, ας, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), welche sonst Lateinisch auch *Vis* genennet wird b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

b) *Hygin. Præf. p. 8.*

BIADICE, es, ist, nach einigen, die Gemahlin des Crethei, welche sich in den Phrixum, des Athamantis Sohn, verliebete, und, da er ihr nicht zu willen seyn wolte, ihn bey ihrem Gemahl verklagete, als ob er ihr Gewalt anthun wollen, welcher dann hierdurch bewogen wurde, den Athamantem vermochte, seinen Sohn zur Strafe zu ziehen, der sich aber durch Beyhülfe seiner Mutter, der Nepheles, mit der Flucht in Colchidem salvirete.

Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 20.

BIANOR, ŏris, (Tab. XXI.) des Tusci a), oder nach andern des Tyberis, oder auch Aulestis b), und der Mantus Sohn, welcher auch Ocnus hieß, und den Nahmen sonst von βία und ἀνορέα, hat, und also so viel als einer heisset, qui animo & corpore fortissimus ist c). Er erbauete die Stadt Mantuam und benannete sie nach seiner Mutter d), oder, da er sich mit seinem Bruder, welcher Perusiam erbauet haben soll, nicht zancken wolte, begab er sich in den Ober-Theil Italiens und erbauete daselbst Cesenam, wogegen einige von seiner Armee die Stadt Mantuam anlegeten e).

a) *Virgil. Aen. X. v. 199.*

b) *Servius ad Virgil. l. c.*

c) *Id. ad eiusd. Eclog. VIIII. v. 60.*

d) *Donatus ad Virgil. Aen. X. v. 198.*

e) *Servius ad eumd. l. c.*

BIANOR, ŏris, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchem in dem Gefechte auf des Pirithoi Hochzeit Theseus auf den Hals sprung, ihn mit der lincken Hand bey den Haaren faste, und mit einem eichenen kubtigten Knittel also den Kopf einschlug.

Ovid. Metam. lib. XII. v. 345.

BIANTES, is, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami a), so aber besser Bias genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

BIAS, antis, Gr. Βίας, αντος, (Tab. XXV.) des Amythaonis und der Idomenes Sohn a), bekam durch seines Bruders, des Melampodis, Vermittelung, die Pero, des Nelei Tochter zur Gemahlin b), und zeugete mit ihr den Talaum c). Als die Argivischen Weiber den Koller kriegten, daß sie als rasende auf dem Felde herum liefen, und sein Bruder Melampus dieselben wieder zu rechte brachte, bekam er für sich auch ein Stück des Argivischen Reichs d). Sonst waren auch sein Söhne noch Leodocus e), oder wie er sonst genannt wird, Lacodocus und Areius f), ingleichen seine Tochter die Anaxibia, so nach einigen Pelias heyrathete g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11.*

b) *Id. ib. §. 12.*

c) *Id. ib. §. 13.*

d) *Pausan. Corinth. c. 18.*

e) *Apollon. lib. I. v. 119.*

f) *Orpheus Argonaut. v. 146. & ad eum Eschenbach. l. c.*

g) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*

BIAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, iedoch nicht eben von der rechten Gemahlin, der Hecuba.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

BIENNIUS, i, ist ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt Bienno in Creta hat, so diese ihre Benennung wiederum, nach einigen, von dem Bienno, einem der Curetum, nach andern aber von βία, s. vis, bekommen, weil des Neptuni Söhne, Otus und Ephialtes, dem Marti daselbst Gewalt angethan, indem sie ihn nehmlich selbst überwanden und gefangen nahmen, daher

daher denn auch ihm an eben solchem Orte jährlich seine Opfer gebracht wurden, so Hecatomphonia hiessen.

Steph. Byz. apud Gyrald. Syntagm. II. p. 111.

BIFORMIS, is, Gr. Διμορφος ε, (Tab. XVI.) ist ein Beynahme des Bacchi a), welchen er daher hat, weil er bald als ein unbärtiger Jüngling, bald aber wiederum als ein bärtigter Mann gebildet wurde; oder auch weil der Wein die Menschen sowohl frölich, als auch zornig machet b).

a) *Orph. Hymn. XXVIIII. v. 3.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 5.*

BIMATER, tris, Gr. Βιμάτωρ, ορος, ist auch ein Beynahme des Bacchi a), welchen er bekommen, weil er gleichsam zwo Mütter gehabt, als einmahl die Semelen, von der er empfangen worden, und den Iouem, in dessen Hüfte er vollend zu seiner Zeitigkeit gekommen b).

a) *Orph. Hymn. XXXXVIIII. v. 1. & Ouid. Metam. IIII. v. 12.*

b) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

BISALTES, æ, (Tab. VI.) des Solis und der Erden Sohn, und Vater der Theophanes, mit welcher Neptunus den Chrysomallum zeugete.

Hygin. Fab. 188. & ad eum Muncker. l. c.

BISTON, önis, (Tab. XII.) des Martis und der Calliroës, einer Tochter des Nesti, Sohn, von welchem die Bistones in Thracien den Nahmen bekommen haben sollen.

Cnipping. ad Ouid. Metam. lib. XIII. v. 430.

BISTONIS, idis, eine Nymphe, mit welcher Mars den Tereum zeugete.

Nat. Com. lib. VII. c. 10.

BISVLTOR, öris, ist ein Beynahme des Martis bey den Römern, welchen sie ihm gaben, als Augustus die ehmahls verlohrnen Fahnen von den Parthern wieder bekam a). Es ist solcher von *bis*, zweymahl, und *Vltor*, ein Rächer, zusammen gesetzet, und soll seine Absicht auf die doppelte Rache haben, so Augustus von den Mördern des Iulii Cæsaris und denen Parthern genommen b). Allein da bey dem Ouidio c) auch einige für Bisultor, auch *bis vlto* lesen d), geräth solcher gantze Nahme damit in Zweifel und Ungewißheit.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 318.*

b) *Cnipping. ad Ouid. Fast. V. v. 595.*

c) *l. c.*

d) *Heins. ad eumd. l. c.*

BITHYNIS, idis, Gr. Βιθυνὶς, ίδος, eine der Nympharum Meliarum, mit welcher Neptunus den Amycum zeugete.

Apollon. lib. II. v. 4.

BITHYS, y'nis, (Tab. XII.) des Martis und der Seræ Sohn, von welchem das Land Bithynia den Nahmen bekommen.

Nat. Com. lib. II. c. 7. p. m. 158.

BITHYNVS, i, Gr. Βιθυνὸς, ῦ, (Tab. X.) des Iouis und der Thracæ, einer derer Titanidum Sohn, von welchem das Land Bithynien auch den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in Βιθυνία.*

BITIAS, æ, des Alcanoris Sohn, ein tapferer Troianer, so mit dem Aenea in Italien gieng, allein auch hieselbst endlich noch von den Rutulern erleget wurde.

Virgil. Aen. VIIII. v. 672. & XI. v. 396.

BITIAS, æ, einer von den Hof-Leuten der Didonis zu Carthago. *Virgil. Aen. I. v. 738.*

BLANIRVS, i, soll einer von der Helenæ Freyern gewesen seyn a), dessen Nahmen aber so verderbet ist, daß nicht zu errathen stehet, wie er eigentlich heissen soll. Denn daß einige Ialmeneus dafür lesen wollen b), gehet allzuweit davon ab.

a) *Hygin. Fab. 81.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

BLIAS, ädis, des Menophri, oder vielmehr Menephronis Mutter, so aber mit diesem ihren Sohne in verdammlicher Blut-Schande lebete. *Hygin. Fab. 253. & Ouid. Metam. lib. VII. v. 386.*

BOARMIA, æ, ist ein Beynahme der Palladis, unter welchem sie von den Bœotiern verehret wurde, und solchen daher bekommen haben soll, daß sie denen Menschen zuerst gewiesen, wie sie die Ochsen vor den Pflug spannen, und damit die Erde ackern sollen. *Phauorinus apud Gyrald. Synt. XI. p. 346.*

BOEDROMIVS, i, Gr. Βοηδρόμιος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis a) bey denen Atheniensern, welchen sie ihm gaben, als er solchen rieth, ihre Feinde mit einem Geschrey anzufallen, und als sie solches thaten, den Sieg auch glücklich davon trugen b). Es ist also solcher aus *βοὴ*, *clamor*, und *δρόμος*, *cursus*, zusamme gesetzet, und soll nach einigen besagte Begebenheit sich ereignet haben, als Eumolpus die Athenienser unter dem Erechtheo angegriffen c). Wie aber daher zu Athen auch ein besonderes Fest, die Boedromia, gefeyret wurden d), und selbst auch der Monat

Boëdromion daher den Nahmen bekommen hatte e); also verehreten sonst auch den Apollinem Boëdromion die Thebaner, als dessen Tempel unfern von der Dianæ Euclex ihrem zu Theben stunde f).

a) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 69.*

b) *Schol. ad Callim. l. c.*

c) *Spanhem. ad eumd. l. c.*

d) *Suidas in Βοηδρομία, s. Tom. I. p. 439*

e) *Gyrald. Synt. VII. p. 242. & de Ann. & Mens. p. m. 778.*

f) *Pausan. Bœot. c. 17. & Frischlinus ad Callim. l. c.*

BOEOTIA, æ, ein Frauenzimmer, mit welchem Hyas die Pleiades soll gezeuget haben. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*

BOEO'TVS, i, Gr. Βοιωτός, ᾶ, (Tab. XI.) des Neptuni und der Arnes, einer Tochter des Aeoli, Sohn, wurde mit samt besagter seiner Mutter und seinem Bruder, dem Aeolo, von dem Groß-Vater einem Metapontiner, sie mit sich hinweg zu nehmen, gegeben, der sie denn auch ingesamt mit nach Metapont führete, und endlich ihn und seinen Bruder, auf des Oraculi Rath, selbst für Söhne mit annahm. Als aber nach der Zeit dieses Metapontiners Frau, die Autolyte, und des Aeoli und Bœoti Mutter, die Arne, in Streit geriethen, half diese ihrer Mutter, und brachten die Autolyten gar um; und da solches ihr gedachter Vater sehr übel empfand, setzeten sie sich mit ihrer Mutter und guten Freunden zu Schiffe, und fuhren davon. Es begab sich aber Bœotus insonderheit zu dem Aeolo, der Arnes Vater, der ihn denn wiederum für Sohn annahm, und endlich sein Reich selbst hinterließ, da er denn das Land von seiner Mutter Arnen, die Einwohner aber von sich Bœotos nannte a). Andere gehen von dieser Erzehlung so fern ab, daß sie die Arnen Melanippen, ihren Vater, mit einigen zwar auch Aeolum, mit andern aber Desmontem nennen, welcher, als er seiner Tochter Fall vernommen, ihr die Augen habe ausstechen, und so dann bey gar weniger Kost in einem Castelle verwahren, ihre beyden Kinder aber den wilden Thieren vorwerfen lassen. Diese habe sodann eine Kuh mit ihrer Milch unterhalten, biß sie die Hirten gefunden, und, da die Theano, des Königs Metaponti in Icarien Gemahlin, diesem mit Gewalt Kinder schaffen sollen, habe sie ihm diese beyden, als die ihrigen, untergeschoben; allein als sie nachher auch selbst dergleichen bekommen, habe sie endlich diese beredet, daß sie jene auf der Jagd aus dem Wege räumen solten; iedoch da es zum Gefechte gekommen, habe Neptunus seinen Söhnen geholfen, daß sie der Theanus ihre nieder gemacht, worauf sich diese auch erhenckt, Aeolus und Bœotus aber sich mit der Flucht davon gemacht, und, nachdem sie auch ihrer Mutter Zustand von dem Neptuno erfahren, hätten sie auch den Desmontem hingerichtet, und also ihre Mutter wieder befreyet, die Neptunus sodann auch wieder sehend gemacht, Metapontus aber, als ihm Aeolus, und Bœotus der Theanus Treulosigkeit entdecket, geheyrathet, und ihre beyden Söhne sodann wiederum für die Seinigen angenommen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

b) *Hygin. Fab. 186.*

BOEVS, i, Gr. Βοιός, ᾶ, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher die Stadt Bœas erbauet, und ihr also von sich den Nahmen gegeben. *Pausan. Lacon. c. 22.*

BO'LINA, æ, Gr. Βολίνα, ης, eine Nymphe, welche Apollo gern zu seinem Willen haben wolte, die aber vor ihm die Flucht ergrief, und sich endlich gar in das Meer stürtzete, welcher sodann ihr Liebhaber die Unsterblichkeit dafür schenckete. Von ihr soll die Stadt Bolina in Achaia den Nahmen bekommen haben. *Pausan. Ach. c. 23. & Gyrald. Synt. V. p. 182.*

BONA DEA, wird ingemein zwar für einerley mit der Cybele gehalten a), iedoch aber sind auch, welche sie für des Pici Tochter, und Schwester wie auch Gemahlin des Fauni angeben, welche eigentlich Fatua Fauna geheissen, und von ihrem Gemahl und Bruder nach ihrem Tode mit unter die Götter gerechnet worden b). Immittelst ob sie wohl so keusch und eingezogen gelebet, daß sie niemahls einiger Mann zu sehen bekommen oder ihren Nahmen gehöret c); dennoch soll sie auch dereinst über eine Wein-Bulle gerathen seyn, solche ausgezogen und sich damit ziemlich berauschet haben, weßhalber sie Faunus mit einer Myrten-Ruthe dergestalt ausgeschlagen, daß sie endlich crepiret; weil ihm aber solches nachher auch leid geworden, und er sein Verlangen nach ihr nicht unterdrücken können, habe er ihr daher göttliche Ehre erwiesen,

wiesen d). Sie soll aber indessen einerley mit der Ops seyn und den Nahmen Bona Dea haben, quod omnium nobis ad victum bonorum caussa sit e). Bey ihrer Verehrung wurde ein verhüllter Amphora, oder Wein-Eymer mit aufgesetzet f), und solche dann in dem Hause des Bürgermeisters oder Prætoris g), von den fürnehmsten Weibern gehalten, und zwar also, daß durchaus kein Manns-Volck darzu kommen durfte h), daher sie denn auch *Sacra opertanea* i), wie der Ort, wo sie gehalten wurden, *Opertum* genannt wurde k). Ob aber dann wohl darbey der Mann, und alles was nur männlich war, aus dem Hause gehen muste, auch sogar alle männliche Gemählde zugedeckt wurden l); Dennoch gieng es lustig und leichtfertig genug darbey zu, weil nicht nur eine gute Musique darbey gemacht m), und der Wein nicht gesparet wurde, so aber nicht Wein, sondern Milch, wie dessen Gefäß kein Wein-Gefäß, sondern Mellarium gennant wurde n); sondern es wurde auch manche Courtesie darbey mit abgestochen o), indem sich die Galane darbey auch in Weibs-Kleider versteckten p). Wie aber diese Thorheiten obbesagter massen nur in einem sonst gemeinen Wohn-Hause getrieben wurden: also hatte doch auch solche Göttin ihren besondern Tempel auf dem Auentino, welchen ihr die Claudia, eine Vestalische Jungfer erbauen, die Liuia aber des Augusti Gemahlin, hernach wieder repariren ließ b). Ubrigens aber fiel ihr Fest den I. Maii ein, und wurde ihr darbey zuförderst ein trächtiges Schwein geopfert r).

a) *Gyrald. Synt. IIII. p. 143.*
b) *Lactant. Inst. lib. I. c. 22. §. 9.*
c) *Varro apud eumd. l. c. §. 10.*
d) *Sext. Clodius apud eumd. l. c. §. 11.*
e) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*
f) *Lactant. l. c.*
g) *Plutarch. in Vita Cæsar. c. 7. & Freinshem. Supplem. Liuian. lib. CIII. c. 14.*
h) *Tibull lib. I. Eleg. 6.*
i) *Plin. H. N. lib. X. c. 56.*
k) *Cic. Paradox. 4.*
l) *Plutarch. & Freinshem. l. c.*
m) *Plut. l. c.*
n) *Gyrald. Synt. IIII. p. 144. & Dempster. ad Rosin. lib. III. c. 19.*
o) *Ouid. de Arte amandi lib. III. v. 638. & Dempster. l. c.*
p) *Schol. Vet. ad Iuuenal. Sat. VI. v. 335.*
q) *Ouid. Fast. lib. V. v. 148. & ad eum Neap. & Pontan. l. c. itemque Nardin. lib. VII. c. 8. p. m. 446.*
r) *Neapol. ad Ouid. l. c.*

BONUS DEUS, Gr. Ἀγαθὸς θεὸς, ῦ, war ein Gott der Arcadier, dessen Tempel am Wege nach dem Berge Mænalo zu stunde.

Pausan. Arcad. 26.

BOOTES, æ, Gr. Βοώτης, ϰ, ist so viel als der Arctophylax am Himmel, welcher solchen Nahmen von βῦς, *bos.* hat, so fern der kleine Bär auch der kleine Wagen heist, und 2. Sterne darvor für die beyden Rinder angesehen werden, so denselben ziehen a). Sonst soll er der Arcas seyn, welchen sein Vater Lycaon geschlachtet und dem Ioui unter dem Essen mit aufgesetzet, um dessen Allwissenheit damit zu probiren, den aber solcher, nachdem er den Lycaon geziemend abgestraft, wieder zusamme und so dann mit unter die Sterne versetzet b).

a) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 2.*
b) *Eratosthen. Cataster. 8.*

BORAX, acis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn selbst zerrissen und frassen.

Hygin. Fab 181. Siehe *Actæon.*

BOREAS, æ, Gr. Βοῤῥέας, ϰ, (Tab. VII.)

§. 1. Nahmen. Diesen soll er nach einigen von βοὴ, *sonus*, haben, weil er ein sehr sausender Wind sey a); nach andern aber von βορὰ, *cibus*, s. *pabulum*, entweder, weil die mitternächtlichen Länder an dergleichen einen Uberfluß haben b), oder weil alles mehr appetit zum Essen hat, wenn solcher Wind gehet, als sonst; oder auch, weil er den Früchten ihr Wachsthum und uns damit unsere Nahrung giebet c). Sonst heist er Lateinisch eigentlich *Aquilo*, und solches nach einigen wiederum von Aquila, weil er so schnell gehet, als ein Adler flieget d); oder vielmehr von Ἀκιρὸς e), welches eben auch so viel als der Nord-Wind heisset f).

a) *Gell. N. A. lib. II. c. 22.*
b) *Porphyr. apud Voss. Etymol. in* Boreas, *f. p. 89.*
c) *Etymologus apud eumd. l. c.*
d) *Festus lib. I. p. m. 1131.*
e) *Caninius & Nunnes. apud Voss. l. c. in* Aquilo, *f. p. 45.*

f) *He-*

f) *Hesych. in* 'Ακιρὸς *s. p. 50.*

§. 2. **Eltern.** Einige wollen nicht gelesen haben, daß ein Mythologus gemeldet, wer des Boreæ Eltern gewesen a); Allein Hesiodus b) und Hyginus c) melden doch wenigstens, daß dessen Vater Astræus, die Mutter aber die Aurora gewesen; und da von solchen beyden die Winde nach andern überhaupt entstanden seyn sollen d), ist glaublich, daß sie Boreas auch zu Eltern solle gehabt haben, ob wohl ihn einige auch zu einem Sohne des Strymonis machen e).

a) *Nat. Com. lib VIII. c. 11.*

b) *Theogon. v. 379.*

c) *Præf. p. m. 8.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

e) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 211.*

§. 3. **Wesen und Thaten.** Er wird zwar ingemein für den Nord-Wind angegeben, ist aber eigentlich doch der, so von der Gegend des Himmels herkömmt, wo die Sonne des Sommers im Solstitio oder am längsten Tage aufgehet a). Er hatte hiernechst seinen Aufenthalt in einer Höle an dem Berge Hæmo in Thracien b), oder auch an dem Meer-Busen Salmydesso c), und raubete insonderheit seine Gemahlin, die Orithyiam, des Königs Erechthei zu Athen Tochter, als sie sich mit ihren Gespielinnen am Flusse Ilisso in Attica divertirte d), und brachte sie in die Landschaft derer Ciconum e), oder nach andern auf den Sarpedonischen Felsen in Thracien f). So entführete er auch die Chlorim, des Arcturi Tochter, und brachte sie auf den Niphatem, so daher des Boreæ Thorus oder Braut-Bette hieß, da er zuvor Caucasus genannt wurde g). Rühmlicher aber war seine Verrichtung, da ihn die Grichen, nach des Oraculi Geheiß, um Hülfe wieder dem Xerxem anruften, und er einen grossen Theil derer Schiffe versenckte h). So leistete er auch den Megapolitanern in Arcadien seine Hülfe wider die Lacedæmonier, indem er ihre ungeheure Kriegs-Machine, welche sie wider besagte Stadt aufgeführet, über den Hausen warf, und damit machte, daß solche Stadt unerobert blieb i). Als er hiernechst seine Liebe auch auf die Pitym geworfen hatte, diese ihm aber den Pan vorzog, schlug er sie, als er sie dereinst allein auf einem weiten Felde antraf, wider einen Stein, daß sie davon sterben muste, die aber indem auch die Erde in ihren Schoos nahm, und in eine Fichte verwandelte k). Einige wollen auch, daß er den Discum dem Hyacintho auf den Kopf geführet, als er mit dem Apolline, welchen er ihm auch fürgezogen, gespielet l); allein sie vermengen ihn so dann mit dem Zephyro, weil dieser, und nicht Boreas den Hyacinthum zur Rache für dessen Verachtung auf besagte Art hinrichtete m).

a) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 34.*

b) *Callim. Hymn. in Delum v. 65. & ad eum Spanhem. l. c.*

c) *Schol. Euripid. apud Spanh. l. c.*

d) *Pausan. Att. c. 19.*

e) *Ouid. Metam. VI. v. 710.*

f) *Simonides & Apollon. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*

g) *Cleanthes apud eumd. l. c.*

h) *Herodot. Polyhymn. p. m. 434.*

i) *Pausan. Arcad. c. 27.*

k) *Dousa ad Propert. lib. I. Eleg. 18. v. 20. ex Constant. Geopon. 11.*

l) *Seruius apud Boccacc. lib. IIII. c. 57.*

m) *Palæphat. de Incredibil. c. 47. & quos ad eum laudat Thom. Gale l. c.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erstere war besagte Orithyia, mit welcher er den Calaim, Zeten und die Cleopatram zeugete a). Ohne solche aber machen einige auch noch zu dessen Töchtern die Vpim, Loxo und Hecaergen b), wie auch die Chionen, Chthoniam c), und Hyrpacen, von der Chloride d), zu Söhnen aber noch den Lycurgum, Buten e), und Aemum f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2.*

b) *Callimach. Hymn. in Del. v. 292.*

c) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 212.*

d) *Cleanth. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*

e) *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

f) *Steph. Byz. in* Αἷμος.

§. 5. **Bildung.** Er wird gebildet als eine Manns-Person, dero Haare, Bart und Flügel voller Schnee liegen a), sonst aber statt der Füsse Schlangen-Schwäntze hat b), hinter sich her einen Schweif seines Kleides schleppet, mit welchem er einen ungemeinen Staub auf der Erde erreget, und wenn er seine Flügel, welche voller güldenen Tropfen liegen c), schwinget, See und Erde mit Wind erfüllet d).

a) *Chartar. Imag. 38.*

b) *Pausan. Eliacor. prior. c. 19.*

c) *Apollon. lib. I. v. 221.*

d) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 703.*

§. 6.

§. 6. Verehrung. Er wurde so wohl zu Athen a), als auch von denen Thuriern b), und anderweits mehr, insonderheit aber von denen zu Megalopolis in Arcadien verehret, weil solche ihm nicht nur seinen besondern Altar aufgerichtet, sondern auch sonst sein jährliches Fest feyerten, überhaupt aber für einen ihrer fürnehmsten Götter hielten, weil er ihnen ehemahls seinen Schutz, wie vorhin erwehnet worden, wider die Spartaner geleistet hatte c).

a) *Plato apud Voss. Theol. Gentil. lib. III. cap. 1.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum* ʋ. *26.*

c) *Pausan. Arcad. c. 36.*

§. 7. Eigentliche Beschaffenheit. Dafern er nicht bloß obenanberegter Wind ist, welcher die Orithyiam so fern geraubet zu haben fürgegeben wird, als er sie von einer Höhe hinab in den Fluß Ilissum gestürtzet a); so wird er doch nicht unwahrscheinlich für einen König oder doch fürnehmen Thracier gehalten, welcher dieselbe entführet b), und vielleicht ist solcher eben des Strymonis Sohn gewesen, dessen schon oben gedacht worden. Massen auch solches einige ausdrücklich fürgeben, und zwar soll er solche Orithyiam entführet haben, als er sie im guten nicht zur Gemahlin bekommen können c). Jedoch sind auch noch andere, welche wollen, daß sie nur einige Thracier auf des Boreæ Anstiften, oder wie man auch wohl ihre Worte verstehen kan, für den Boream entführet d), nicht aber daß er selbst der Anführer derselben gewesen e).

a) *Plato apud Banier. Entret. XV. ou P. II. p. 345.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 1. & Banier l. c. pag. 144.*

c) *Hesagoras apud Nat. Com. l. c. p. m. 864.*

d) *Ovid. Heroid. VI.* ʋ. *343.*

e) *Cnipping. ad eumd. l. c. Conf. Boccacc. lib. IIII. c. 57.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Wenn er ja und Apollo mit einander des Hyacinthi wegen so fern ialoux gewesen seyn sollen, daß er endlich solchem Hyacintho selbst das Leben genommen, weil er dem Apollini geneigter als ihm, gewesen, soll solches nichts mehr bemercken, als daß die Hyacinthen bey warmen Sonnen-Scheine angenehm blühen und wohl stehen, hingegen aber von dem kalten Nord-Winde welck werden und verderben a); welches sich denn auf gleiche Art von dem Zephyro, welchen für dessen andern Amanten sonst andere angeben, wie schon bemercket worden, wird auslegen lassen, weil auch eine allzu grosse Hitze, dergleichen die Sonne und Zephyrus, als ein laulichter Wind, verursachen können, ebenfalls machen können, daß Hyacinthen und andere Blumen verderben. Daß sein Raub der Orithyiæ ebenfalls eine blosse Wirckung des Nord-Windes gewesen seyn können, ist schon gesagt worden, und wenn er auch die Chlorin, des Arcturi Tochter, entführet haben soll, kan solches auch nichts mehr bemercken, als daß die Blumen, deren Göttin sonst die Chloris war, in den Nordischen Ländern nicht arten und daher gleichsam von diesem Winde entführet sind. So hat auch seine Bildung nichts mehr hinter sich, als die Eigenschaften solches Windes. Seine Flügel bedeuten seine Geschwindigkeit, oder auch das Erregen der Luft gleichsam auch die Schwenckung derselben; sein Schweif und Erregung des Staubes dieses Austreibung durch sein Blasen, die güldnen Tropfen auf seinen Flügeln die gläntzenden Schnee-Flocken, welche er mit sich bringet, von welchen daher, nach andern, auch seine Haar und Bart voll liegen b), seine Schlangen-Füsse sein unbekanntes Entstehen aus der Erde, und was man für dergleichen Physicalische Deutungen mehr machen kan.

a) *Boccacc. lib. IIII. c. 57.*

b) *Chartar. Imag. 28.*

BORĔAS, æ, einer von den Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn selbst zerrissen, als er von der Diana in einen Hirsch war verwandelt worden. *Hygin. Fab. 181.*

BORES, æ, Gr. Βόρης, ε, ebenfalls einer von des Actæonis Hunden, wo er nicht eben vorhergehender seyn soll. *Poëta Vetus apud Apollodor. lib. III. c. 4. §. ult.*

BORUS, i, Gr. Βῶρος, ε, (Tab. XXV.) des Perieris Sohn, welchem Peleus seine Tochter die Polydoram zur Gemahlin gab, mit welcher dieser so dann den Menesthium zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 1. 4.*

BORYSTHĔNES, is, Gr. Βορυσθένης, εος, ein König der Scythen und Vater des Thoan-

Thoantis, zu welchem die Iphigenia, gebracht wurde. *Anton. Liberal. c. 27.*

BOTACHUS, i, Gr. Βώταχος, ου, (Tab. XVIIII.) des Iocriti Sohn und Enckel des Lycurgi, von welchem die Botachidæ in Arcadien den Nahmen führeten. *Steph. Byz. in Βωταχίδαι.*

BOTRES, æ, Gr. Βότρης, ου, des Eugnoti Sohn, aß von dem Gehirn des Opfers, ehe solches auf den Altar geleget wurde, und wurde deßwegen von seinem Vater mit einem Brande von dem Altare auf den Kopf geschlagen, daß er alle viere von sich streckte. Indem aber Vater, Mutter und Gesinde ein ungemeines Wehklagen deßhalber anfiengen, und Apollo dem Vater, wegen der Opfer, so er ihm brachte, gar günstig war, verwandelte er den Knaben dem Vater zu einigem Troste in einen Aëropum a), so ein Vogel, der aber bey uns unbekannt ist.

a) *Boeus apud Ant. Liberal. c. 17.*

BRAESIA, æ, Gr. Βραισία, ας, (Tab. VI.) des Cinyræ Tochter, welche er mit der Metharme zeugete, die aber auch aus Haß der Veneris gegen den Cinyram, wie ihre beyden Schwestern, sich gar schlecht verhielt, und endlich mit in Egypten starb. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*

BRANCHUS, i, Gr. Βράγχος, ου, des Smicri und eines berühmten Milesiers Tochter Sohn, wurde gebohren, als seiner Mutter träumete, wie ihr die Sonne durch den Mund in den Leib gegangen, und, da er von einer ungemein schönen Gestalt war, will man, daß ihn auch Apollo selbst geliebet und daher die Kunst zu zu Wahrsagen gewiesen. Wenigstens dienete er denen Didymis an statt eines Oraculi, und waren auch die Oracula seiner Nachkommen, oder derer von ihm so genannten Branchitarum nechst denen Delphischen leicht die berühmtesten in der Welt. *Conon Narr. 33. p. m. 273.*

BRANCHUS, i, des Ergini Vater, welcher Erginus unter den Argonauten mit in Colchidem gieng. *Orph. Argon. v. 150.*

BRANGAS, æ, Gr. Βράγγας, ου, (Tab. III. IIII.) des Strymonis Sohn und Bruder des Rhesi und Olynthi, bedauerte dieses letztern Tod, als ihn ein Löwe auf der Jagd erleget, gar ungemein, und ließ ihn zwar an dem Orte, wo er umgekommen war, begraben, als er aber hernach die Stadt Olynthum in Sidonia erbauete, gab er ihr eben diesem seinen Bruder zu Ehren von ihm solchen ihren Nahmen. *Conon Narr. 4.*

BRAURONIA, æ, Gr. Βραυρωνία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie sie von dem Tribu Brauronia a), wie dieser von einem alten heroë dem Braurone hatte b). Sie hatte aber denn insonderheit auch ihre Capelle zu Athen auf dem Schlosse, und ihre dasige Statuam hatte selbst Praxiteles verfertiget, da im Gegentheil die zu Braurone ein altes schlechtes Gemächte war, indessen aber doch selbst für die Dianam aus Taurica, so Iphigenia, Orestes und Pylades mit wegnahmen, angegeben wurde c).

a) *Pausan. Att. c. 23.*

b) *Gyrald. Synt. XII. p. 367.*

c) *Pausan. l. c.*

BRENTUS, i, Gr. Βρέντος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, von welchem die Stadt Brentesium, so hernachmahls Brundusium genannt worden, den Nahmen bekommen.

Stephanus Byzant in Βρεντήσιον. Conf. Paull. Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII c. 32. p. m 803.

BRETANNUS, i, Gr. Βρεταννός, ου, der Celtines Vater, mit welcher Hercules den Celtum soll gezeuget haben. *Parthen. Erot. c. 30.*

BRETTIA, æ, Gr. Βρεττία, ας, eine Nymphe, von welcher die Landschaft Brettia in Mysien den Nahmen Abrettana bekommen. *Strabo lib. III. p. m. 226.*

BRETTUS, i Gr. Βρέττος, ου, des Herculis und der Baletiæ, einer Tochter des Baleti Sohn, von welchem die Stadt Brettus in Tyrrhenia den Nahmen führete. *Steph. Byz. in Βρέττος.*

BREVIS, is, ist ein Beynahme der Fortunæ, welcher zu Rom Servius Tullius einen Tempel errichtete. Sie wird auch *Parva* genannt, und soll besagter König damit entweder auf seinen ehemahls geringen und schlechten Zustand, oder auch darauf sein Absehen gehabt haben, daß nichts so klein sey, worauf man nicht mit acht geben solle. *Plutarch. Quæst. Rom. c. 74.*

BRIAREUS, ei, Gr. Βριαρεὺς, έως, (Tab. II.) siehe *Aegæon.*

BRIMO, us, Gr. Βριμώ, οῦς, ist ein Beynahme der Hecates, welchen sie von Βρι-

μάω

μάω, dentibus infrendeo hat a), dieweil sie sich mit dergleichen grimmigen postur dem Mercurio entgegen setzete, als er ihr derseinst, da sie auf der Jagd war, zu nahe kommen wolte b).

a) *Voss. Etymol. in* Fremo.

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1176. & Gyrald. Synt. XI. p. 361.*

BRIMO, us, ist auch ein Beynahme der Proserpinæ, allein so fern doch solche einerley mit der Hecate ist.

Etymol. magn. apud Barthium ad Stat. lib. II. Silu. 3. v. 38.

BRISA, æ, eine Nymphe und Erzieherin des Bacchi, von welcher er den Beynahmen Briſæus bekommen haben soll. *Schol. Vet. ad Pers. Sat. 1. v. 76.*

BRISAEVS, i, Gr. Βρισαῖος, ʋ, ist ein bekannter Beynahme des Bacchi, welchen einige von dem Vorgebürge Brisa in der Insul Lesbus herleiten, woselbst er ehemahls verehret wurde a). Andere führen ihn her von *βρίθω, adgrauo*, weil der Wein den Kopf schwehr machet b); die dritten von Brisa, einer Nymphe und des Bacchi gewesenen Amme c); die vierdten von *brisa*, eine getretene Weintraube d), weil er solche zuerst zu treten und den Wein daraus zu drücken erfunden, noch anderer Ableitungen zu geschweigen, so einige noch beybringen e).

a) *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VIII. pag. 288.*

b) *Becmann. Orig. L. L. in* Bacchus.

c) *Schol. Vet. ad Pers. Sat. 1. v. 76.*

d) *Columell. lib. XII. c. 89.*

e) *Gyrald. l. c.*

BRISE'IS, Idos, ist so viel, als die Hippodamia, welche diesen ihren Nahmen von dem Brise ihren Vater hat. Siehe *Hippodamia.*

BRISES, æ, Gr. Βρίσης, ʋ, König der Lelegum, welcher seine Residentz zu Pedaso, hatte, und von dem Achille Zeit währender Belagerung der Stadt Troiæ mit heimgesucht wurde, der aber, als er sahe, wie keine Möglichkeit verhanden, sich des Feindes zu erwehren, sich von der Mauer nach Hause begab, und selbst erhieng, worauf denn auch die Stadt übergieng und unter andern dessen Tochter die Hippodamia mit gefangen wurde a). Inmittelst aber sind doch, welche ihn nicht unwahrscheinlich zu einem gantz andern Brise, als der Hippodamiæ oder von ihm so genannten Briseidis Vater machen, also zwar, daß er ein König zu Pedaso, der Briseidis Vater aber ein Priester zu Lyrnesso gewesen b).

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 17.*

b) *Anna Fabra itemque Mercerus & Obrechtus ad eumd. l. c.*

BRISSONIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

BRITOMARTIS, is, Gr. Βριτόμαρτις, ιος, (Tab. X.) des Iouis und der Charmes einer Tochter des Eubuli a), nicht aber der Charones Tochter b), wo doch solches nicht ein Druckfehler ist, hatte ihr eintziges Vergnügen an dem Jagen und Lauffen, daher sie denn auch der Dianæ insonderheit lieb und angenehm war. Als sie aber auch Minos, als König in Creta, woselbst sie lebete, erblickte, ließ er sich ihre Gestalt so fern bethören, daß er mit Gewalt von ihr verlangte, wozu sie sich im guten nicht verstehen wolte, und verfolgete sie mithin dermassen, daß sie sich endlich ins Meer stürtzete, allein zu ihrem guten Glück in die aufgespanneten Fischer-Netze fiel, und wie sie die Diana daher mit unter die Götter aufnahm; also bekam sie auch von den Netzen, so im Grichischen *δίκτυα* heissen, den Nahmen *Dictynna.* Sie wurde daher nicht allein von den Cretensern, sondern auch von den Aegineten, die sie aber Aphæam nannten, göttlich verehret c). Einige machen sie hierbey zu einer Phoenicierin, und zu ihrem Vater also den Phoenicem, des Agenoris Sohn, und wollen, daß sie zuerst nach Argos zu des Erasini Töchtern, von der aber in Cephalleniam gekommen und Laphria genannt worden. Aus Cephallenia sey sie in Cretam gegangen, und, als sie dem Minoi zu entkommen, sich zu den Fischern begeben, hätten diese sie unter ihre Netze versteckt, daher sie denn Dictynna genannt worden, bis sie einer von den Fischern Andromedes in die Insul Aeginam übergeführet, weil aber dieser ihr auch ungebührende Dinge angesonnen, habe sie sich in einen Hayn retiriret, und, da sie in demselben verschwunden, den Nahmen Aphæa bekommen d). Andere wollen wissen, daß sie Minos gantzer neun Monat verfolget, und sie sich endlich insonderheit von dem Berge Dicte ins Meer geworfen e). So geben sie auch einige für eine

eine Nymphe an, und wollen, daß die Diana endlich selbst auch unter ihrem Nahmen in Creta verehret worden f). Hiernechst soll sie von den Cretensischen Wörtern *Βριτὺς, dulcis* g), und *μάρτις virgo*, so viel, als *virgo dulcis* heissen h), und, da nicht glaublich, daß eine Tochter des Iouis nöthig gehabt, für einem Menschen zu fliehen, oder sich unter den Netzen zu verstecken, noch auch, daß Minos, der durchgehends das Lob eines der gerechtesten Könige hat, sich gegen sie auf bemeldete Art vergehen sollen, wollen auch einige, daß sie Dictynna genannt worden, weil sie die Netze zum Jagen zu erst erfunden i).

a) *Pausan. Corinth. c. 30.*
b) *Paull. Voët. ad Callim. in Dian. v. 190.*
c) *Paus. l. c.*
d) *Anton. Liberal. c. 40.*
e) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 193.*
f) *Schol. ad Callimach. l. c. v. 190.*
g) *Hesych. in Βριτὺ, s. pag. 207.*
h) *Solin. ap. Vulcan. ad Callim. l. c. Conf. Grauius ad eumd. l. c. & Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 17.*
i) *Diod. Sic. lib. V. c. 76.*

BRIZO, ûs, Gr. Βριζὼ, ὄς, eine Göttin derer in der Insul Delus, so durch Träume das Zukünfftige denen Menschen anzuzeigen geglaubet wurde, welcher denn die Weiber in besagter Insul gantze Kähne voll Eßwerck, worunter aber iedoch keine Fische seyn durfften, opferten, damit sie insonderheit so wohl die Kauf- als auch des Gottesdienst halber in die Insul kommende Schiffe erhalten möchte a). Sie hat den Nahmen von *βρίζω, dormio* b), und kan also Teutsch wohl die Traum-Göttin genannt werden.

a) *Semus apud Athen. laudante Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum. v. 316.*
b) *Hesych. in Βρίζω, s. pag. 201.*

BROME, es, eine Nymphe, welche mit ihrer Schwester, der Bacche, den Bacchum in dessen Kindheit soll auferzogen haben a), andere nennen sie Bromien, und machen sie zu einer von den Hyadibus, so auch den Bacchum auf dem Berge Nysa erzogen haben sollen, und da sie alt worden, nicht nur von der Medea b), oder vielmehr von der Tethy c), wieder jung gemacht, sondern auch von dem Baccho endlich mit unter die Sterne versetzet worden.

a) *Seruius ad Virg. Ecl. VI. v. 15.*
b) *Hygin. Fab. 182.*
c) *Heins. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

BROMIVS, i, Gr. Βρόμιος, ε, ist ein bekannter Beynahme des Bacchi a), welchen er von dem Donnern und Krachen bekommen, welches sich bey dessen Gebuhrt erhub, als Iuppiter zur Semele, auf ihr Verlangen, wie zur Iunone, kam b). Er kömmt also von *βρομέω resono* c), oder auch von *βρέμω, fremo* her d), iedoch da eine seiner Ammen auch Brome e), oder auch Bromie f) soll geheissen haben, kan er solchen Beynahmen auch von dieser bekommen haben.

a) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 11. & Hesych. in* Βρόμιος, *s. pag. 202.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 5.*
c) *Gyrald. Synt. VIII. p. 285.*
d) *Regius ad Ouid. l. c.*
e) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 15.*
f) *Hygin. Fab. 182.*

BROMIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchem von des Danai 50. Töchtern die Erato, als seine Braut, durchs Looß zufiel, von der aber nicht weniger, als seine Brüder von den ihrigen, die erste Hochzeit-Nacht umgebracht wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

BROMVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Cæneus auf des Pirithoi Beylager mit niedermachte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 459.*

BRONTE, es, eines von den vier Pferden der Sonne, welches dem Nahmen nach so viel, als der Donner heißt. *Hyg. Fab. 183.*

BRONTES, æ, Gr. Βρόντης, ε, (Tab. II.) des Cæli und der Erden Sohn, einer von den Cyclopen. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.* Siehe *Cyclopes.*

BRONTEVS, ëi, Gr. Βροντεὺς, έως, desjenigen Tantali Vater, mit welchem die Clytæmnestra vermählet war, ehe sie Agamemnon bekam. *Pausan. Corinth. c. 22.*

BROTEAS, æ, (Tab. XIII.) des Vulcani und der Mineruæ Sohn, welcher wegen seines ungestalten Gesichts von iederman ausgelacht wurde, und sich daher endlich selbst aus Verdruß in das Feuer stürtzete.

Ouid. in Ibide v. 517. & ad eum Domitius Calderinus l. c.

BROTEAS, æ, ein berühmter Fechter mit den Cæstibus, so aber dennoch auf des Persei Beylager von dem Phineo mit nieder-

dergemacht wurde. *Ouid. Metam. lib. V. v. 107.*

BROTEAS, æ, ein Lapitha, welchen nebst dem Orio, der Centaurus Gryneus und seine Gehülffen mit einem grossen aufgehobenen Altare auf des Pirithoi Beylager erschlug. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 262.*

BROTEAS, æ, Gr. Βροτέας, ου, (Tab XXX.) einer von des Tantali Söhnen, welcher die Statuam der Magnæ Matris Deûm verfertiget haben solte, welche auf des Coddini Felsen in Magnesia stunde.

Pausan. Lacon. c. 22.

BRUSUS, i, Gr. Βροῦσος, ου, des Emathii Sohn, von welchem die Landschaft Brusis in Macedonien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Βροῦσις.*

BRYLLE, es, (Tab. XX.) des Minois Tochter, mit welcher Neptunus a), oder nach andern Hyrieus b) den Orionem zeugete.

a) *Dorion & Hesiod. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

b) *Tzetz. ad Hesiod. ibid.*

BUBASTIS, ĭdis, Gr. Βούβαστις, ιδος, ist so viel, als die Diana, welche von denen zu Bubasto in Egypten insonderheit verehret wurde. *Herodot. Euterp. p. m. 140. & Ouid. Metam lib. VIIII. v. 690. Conf. Steph. Byz. in Βούβαστος.*

BUBÓNA, æ, war eine Göttin der Römer, unter dero Aufsicht das Rind-Vieh stunde. *Augustin. de C. D. lib. IIII. cap. 34.*

BUCOLION, ónis, Gr. Βουκολίων, ωνος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Blitz erschlug und verbrannte.

Apollod. lib. III. c 8. §. 1.

BUCOLION, ónis, (Tab. XXXI.) des Laomedontis Sohn, welchen er mit der Calybe, einer Nymphe, zeugete a). Er fand sich hernachmahls wiederum mit der Nymphe Abarbarea zusamme und zeugete mit ihr den Aesepum und Pedasum, gab inmittelst aber doch auch mehr nicht, als einen Küh-Hirten ab b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

b) *Homer. Il. Z. v. 21.*

BUCŎLUS, i, Gr. Βουκόλος, ου, (Tab. XVII) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit einer von des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

BUCŎLUS, i, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welchen Hercules endlich, nebst denen andern, erlegete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.*

BUDEA, æ, Gr. Βουδεία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, welchen sie von der Stadt Budea in Magnesia hat a); oder auch, weil sie zu erst gewiesen, die Ochsen vor den Pflug zu spannen, und damit das Feld zu ackern b), auf welchem Fall solcher Nahme von βοῦς, bos, und δέομαι, ligo, zusamme gesetzet ist.

a) *Steph. Byz in Βούδειον.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 359.*

BULIS, ĭdis, Gr. Βοῦλις, ιδος, siehe vorher *Aegypius.*

BUNAEA, æ, Gr. Βουναία, ας, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie von dem Buno, des Mercurii Sohne, hat, als welcher ihr einen besondern Tempel zu Corinth widmete. *Pausan. Corinth. c. 4.*

BUNĬCHUS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Paridis Söhnen, welche er mit der Helena soll gezeuget haben. *Nat. Com. lib. VI. c. 23.*

BUNUS, i, Gr. Βοῦνος, ου, (Tab. V.) des Mercurii und der Alcidameæ Sohn, bekam von dem Aeeta dessen Königreich Corinth, als selbiger in Colchidem gieng, und, da er starb, verließ er solches wiederum dem Epopeo, des Aloei Sohne a). Indessen erbauete er doch der Iunoni einen besondern Tempel, welche denn daher auch von ihm den Beynahmen Bunæa bekam b).

a) *Pausan. Corinth. c. 3. & Tzetz. ad Lycophr. v. 174.*

b) *Pausan. l. c. c. 4.*

BUPHĂGUS, i, Gr. Βουφάγος, ου, (Tab. VIII.) des Iapeti und der Thornacis Sohn, suchte der Dianæ Gewalt anzuthun, wurde aber von ihr mit einem Pfeile erschossen. Indessen bekam doch der Fluß Buphagus von ihm den Nahmen. *Pausan. Arcad. cap. 27.*

BUPHĂGUS, i, ist ein Beynahme des Herculis, von βοῦς, ein Ochse, und φάγω, ich esse, weil er dergleichen auf einmahl dergestalt verzehren kunte, daß auch nicht einmahl die Knochen übrig blieben. Siehe *Thiodamas.*

BUPHŌNAS, æ, einer der Obristen derer Sicilianer, die sich dem Herculi entgegen setzeten, als er mit des Geryonis Rindern durch ihre Insul gieng; allein auch von solchem insgesamt erleget wurden, dafür aber

aber die Ehre der Heroum bey den ihrigen erhielten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 23.*

BVRA, æ, Gr. Βȣ́ρα, ας, (Tab. X.) des Iouis und der Helices Tochter, von welcher die Stadt Bura in Achaia den Nahmen bekommen hatte. *Pausan. Ach. c. 25*

BVRAICVS, i, Gr. Βȣραϊκὸς, ȣ, ist ein Beynahme des Herculis, dessen Bild und Oraculum sich in einer Höhle unfern von Bura an dem Amne Buraico befand. *Pausan. Achiac. c. 25.*

BVSIRIS, idis, Gr. Βȣ́σιρις, ιδος, (Tab. XVIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieser soll aus Βȣ̃ς, *bos*, und σύρω, *traho*, zusammen gesetzet seyn, weil Busiris so starck gewesen, daß er allein zweene Ochsen fort ziehen können a). Allein daß solcher Egypter keinen Griechischen Nahmen könne gehabt haben, ist was ausgemachtes, daher denn solcher auch besser aus dem Egyptischen hergeleitet wird, in welchen er so viel, als das Begräbniß des Osiridis heissen soll b).

a) *Becmann. Orig. L. L. in* Bohemia.

b) *Diod. Sic. lib. I. c. 88. & Banier Entret VII. ou P. I. p. 205.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war nach einstimmigen Fürgeben deren Auctorum Neptunus a), allein er mithin auch vielleicht ein fremder Einkömmling in Egypten, nachdem als für des Neptuni Söhne vielfältig die angegeben werden, die zu Schiffe in ein Land gekommen, ohne daß man sonst gewust, wer oder woher sie eigentlich gewesen. Hingegen war die Mutter nach einigen die Lysianassa, des Epaphi Tochter b), welche sonst auch Libyanassa genannt wird c). Nach andern aber die Libye, auch des Epaphi Tochter d), nicht aber die Io, wiewol einige wollen, daß Petauius fürgeben soll e)

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

b) *Id ib.*

c) *Thom. Gale ad eumd. l. c.*

d) *Isocrat. Encom. Busirid p. m. 244. & Euseb. Chron p. m. 25.*

e) *Banier Entr. VII. ou P. I. p. 203. Not. 3.*

§. 3. **Stand, Thaten und Tod.** Er soll ein König in Egypten gewesen seyn, und zwar regieret haben, da des Menæ 25. Nachkommen abgegangen, worauf denn er mit seinen 8. Nachkommen, unter welchen Busiris II. der letzte gewesen, gefolget a), so aber auch von anderen mit aller Gewalt widerleget wird b). Immittelst soll er die Stadt Theben in Egypten erbauet haben c), und da sich unter seiner Regierung eine neunjährige Dürre in Egypten ereignet, wobey ihm Thrasius, ein Wahrsager aus Cypern gesaget, wie solche Plage aufhören würde, wenn er jährlich dem Ioui einen Fremden, so in sein Reich komme, opferte, soll er mit solchem Thrasio selbst den Anfang gemacht u. sodann mit andern fortgefahren haben. Als aber endlich auch Hercules nach erlegtem Antæo aus Libyen in Egypten kam, nahm er solchen auch gefangen, und wolte ihn dem Ioui abschlachten; allein da solcher sahe, was es werden solte, riß er seine Bande entzwey, und ergriff dafür selbst den Busiridem mit dessen Sohne Iphidamante, wie auch dem Herolde, dem Chalbe, und räumete sie ingesamt aus dem Wege, womit denn auch besagte Menschen-Opferung in Egypten ihr Ende nahm d). Wie indessen aber andere wollen, daß Pygmalion aus Cypern ihm besagten Rath wegen Aufopferung der Fremden gegeben; also soll der erste, so von ihm geopfert worden, Thyestes geheissen haben e).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 45.*

b) *Perizon. Orig. Aegypt. c. 11. p. 173.*

c) *Herodot. apud Marsham. Can. Chron. Sec. III. p. 50.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11. Ouid. de Arte Amandi lib. I. v. 647. & Diod. Sic. lib. VIII. c. 27.*

e) *Philarg. ad Virg. Georg. III. v. 5.*

§. 4. **Familie.** Von dieser findet sich weiter nichts, als daß sein Sohn schon angeregter Iphidamas gewesen.

§. 5. **Eigentliche Historie.** Einige wollen, daß er der Pharao in Egypten gewesen, welcher die Israelitischen Knäblein so fort nach ihrer Gebuhrt umzubringen befohlen a). Allein ohne Grund, und wie es hiernechst zum wenigsten der Thebanische Hercules nicht kan gewesen seyn, so ihn umgebracht, als welcher zum wenigsten 200. Jahr jünger, als Busiris gewesen b). Also sind auch, welche behaupten, daß niemahls ein König oder Tyranne dieses Nahmens in Egypten gewesen c), und, was von seiner Opferung der Fremden gesaget wird, soll sich darauf beziehen, daß man gewohnet gewesen, dergleichen bey dem Grabe des Osiridis abzuschlachten d).

Im-

Indessen so voll das Alterthum auch ist von seiner Grausamkeit, so hat doch Isocrates seine Beredsamkeit zu zeigen, dessen Lob oder Encomium verfertiget, so auch noch verhanden e), wogegen des Euripidis Tragœdie von ihm verlohren gegangen ist f).

a) *Apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 30.*
b) *Isocrat. Encom. Busir. p. m. 251.*
c) *Strabo lib. XVII. p. m. 605.*
d) *Diod. Sic. lib. I. c. 88. Conf. Buddeus Hist. V. T. Per. II. Sect. II. §. 18. pag. 975.*
e) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 26. §. 5. pag. 806.*
f) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

BVTES, æ, Gr. Βούτης, ου, des Teleontis und der Zeuxippes, einer Tochter des Eridani, Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem; allein als sie von dar wieder zurück kehrete, ließ er sich die Sirenen so fern mit ihrer Musique bethören, daß er, ungeacht der Gegen-Musique des Orphei, dennoch in das Meer sprang und zu solchen Monstris hinzu schwimmen wolte, allein auch von der Venere noch ergriffen, und auf das Lilybæische Vorgebürge in Sicilien gebracht wurde a). Massen er denn auch mit solcher Göttin so gut Freund wurde, daß er mit ihr den Erycem zeugete b). Einige geben ihn für einen kleinen eingebohrnen König in Sicilien an c); andere aber für des Amyci, Königs in Bebrycien, Sohn, welcher von den Argonauten vertrieben worden, und endlich in Sicilien gekommen, woselbst er von der Lycaste, einer Courtisane, welche die Sicilianer die Venerem genannt, aufgenommen worden, mit welcher er so dann den besagten Erycem gezeuget d), welchen einige auch für des Neptuni Sohn angeben, weil Butes als ein Fremder über die See in Sicilien gekommen sey e).

a) *Apollon. lib. IIII. v. 914. Hygin. Fab. 14. & Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 25.*
b) *Hygin. Fab. 260.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 86.*
d) *Theodontius apud Boccacc. lib. X. c. 4.*
e) *Boccacc. l. c. c. 5.*

BVTES, æ, (Tab. VII) des Boreæ jüngerer Sohn, stellete seinem ältern Bruder, dem Lycurgo, listiglich nach, muste aber darüber mit seinem Anhange, Thracien, als sein Vaterland, meiden, und gelangete endlich mit denenselben in der Insul Strongyle an, woselbst sie sich zusamme auf die See-Räuberey legeten. Indem es ihnen aber insonderheit an Weibern fehlete, suchten sie dieser überall habhaft zu werden, bis sie in Thessalien auch endlich die Frauen antraffen, so des Bacchi Fest begiengen. Es ertappete mithin Butes für sich die Coronidem, indem aber solche den Bacchum üm Hülfe anrief, machte solcher den Buten so fern rasend, daß er sich in einen Brunnen stürtzete und also ümkam. *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

BVTES, æ, des Pallantis Sohn, und einer von den Gesandten der Athenienser, welche sie an den Aeacum abfertigten, Hülfe wider dem Minoëm bey ihm zu suchen. *Ouid. Metam. lib. VII. v. 500.*

BVTES, æ, ein Argiue und guter Freund des Thepolemi, als mit dem er auch nach Rhodus ins exsilium gieng, hingegen aber von selbigem auch wieder so hoch gehalten wurde, daß, als er mit dem Agamemnone vor Troiam gieng, er ihm immittelst seine gantz erlangete Herrschaft über besagte Insul anvertrauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 59.*

BVTES, æ, einer von den Nachkommen des Amyci aus Bebrycien, der insonderheit ein guter Fechter auf die Cæstus war, indessen aber doch bey den Leichen-Spielen des Hectoris von dem Darete, einem Troianer, in den Sand gestrecket wurde. *Virgil. Aen. V. v. 372.*

BVTES, æ, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis I. Königs zu Athen Sohn, von dem die Ἐτεοβουτάδαι, eine berühmte Familie zu Athen, abstammeten. *Steph. Byz. apud Cerdam ad Virgil. Aen. V. v. 372.*

BVTES, æ, ein alter Troianer, und ehemahliger Waffen-Träger des Anchisæ, wie auch Aedituus des Apollinis, dessen Gestalt dieser Gott selbst annahm, als er den Ascanium, der solchem Butæ anvertrauet war, ermahnen wolte, sich nicht weiter in das Gefecht mit einzulassen, da Turnus der Troianer Lager bestürmete; sondern daß er an der Erlegung des Numani zufrieden seyn solte. *Virgil. Aen. VIIII. v. 647. & ad eum Seruius l. c.*

BVTES, æ, ein Troianer, von sehr grosser Statur, welchem nichts destoweniger die Camilla in der Schlacht des Aeneæ mit dem Turno einen Pfeil von hinten zwischen dem Helm und Pantzer in dem Hals jagete,

gete, daß er crepirete. *Virgil. Aen. XI. v. 691.*

BYBLIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von der Stadt Byblis in Palæstina führet, als woselbst sie ehemahls einen schönen und berühmten Tempel hatte. *Lucian. apud Gyrald. Synt. XIII. p. 397.*

BYBLIS, idis, Gr. Βυβλὶς, ίδος, (Tab. XIIII.) des Mileti und der Eidotheæ Tochter, wurde von vielen fürnehmen Cariern zur Ehe verlanget, die sie aber ingesamt verachtete, und dargegen ihren Zwillings-Bruder, den Caunum, zu lieben anfieng. Sie verbarg indessen solche ihre Schwachheit, bis sie nicht mehr kunte, daher sie sich endlich entschloß, sich selbst von einem Felsen hinab zu stürtzen, und mithin ihr Leiden zu verkürtzen. Allein in dem sie ihren Schluß zu Wercke setzen wolte, erbarmeten sich die Nymphen ihrer, fiengen sie auf, und, nach dem sie ihr einen tiefen Schlaf beygebracht, machten sie dieselbe zu einer Hamadryade und zugleich also auch unsterblich, und zu einer ihrer Gefehrdinnen a). Einige wollen, daß sie ihrem Bruder ihre Liebe angetragen; allein als er einen Abscheu dafür gehabt, und, um ihr aus den Augen zu kommen, sich in die Landschaft der Lelegum begeben, habe sie sich beydes so zu Gemüthe gezogen, daß sie sich endlich mit ihrem Gürtel an einer Eiche erhencket, wobey denn auch aus ihren Thränen zugleich der Brunn Byblis entstanden b). Noch andere geben für, daß sie ihrem Bruder nachgegangen, und daher Carien, Lyciam, und andere Länder als unsinnig durchstrichen, bis sie endlich auf die Erde nieder gefallen und in einen Brunn ihres Nahmens verwandelt worden c), welcher unter denselben lange Zeit in Milesia bekannt gewesen d). Ob sie aber Biblis oder Byblis zu schreiben, oder ob ihre Mutter für Eidothea Tragesia oder Aria geheissen, wird noch gefraget e). Indessen aber sind auch, welche melden, daß sich Caunus in sie verliebet, und, da er seines Verlangens nicht gewähret werden können, sich aus Verdruß auf und darvon gemacht, welches denn der Byblidi so nahe gegangen, daß sie sich auch auf den Weg begeben, ihn wieder zu suchen, und, da alle ihr Bemühen vergebens gewesen, habe sie sich endlich an einen Nußbaum erhenckt f).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 30.*
b) *Aristocritus apud Parthen. Erot. c. 11.*
c) *Ouid. Metam. VIIII. v. 452.*
d) *Strabo lib. VII. apud Farnab. ad Ouid. l. c.*
e) *Heins. ad Ouid. l. c. v. 451.*
f) *Conon Narr. 2. & Nicanetus apud Parthen. l. c.*

BYGOIS, is, eine Nymphe bey denen Tuscis, welche die Kunst aus dem Blitze zu weissagen schriftlich entfasset hatte. *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 72.*

BYSALTES, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als Bisaltes a), so daher nachzusehen.

a) *Hygin. Fab. 188.*

BYRSEVS, war nach einigen des Orionis Vater, der aber besser Hyrieus genannt wird. *Muncker. ad Hygin. Fab. 195.*

BYSNVS, i, Gr. Βύσνος, ε, König der Bysnæorum, welcher solchem Volcke von sich den Nahmen gab, sonst aber von dem Ilo erleget wurde. *Steph. Byz. in* Βυσνοῖοι.

BYSSA, æ, Gr. Βύσσα, ης, des Eumeli Tochter, welche wegen Verachtung der Götter, zuförderst aber der Mineruæ, endlich in einen Vogel ihres Nahmens verwandelt wurde. *Anton. Liberal. c. 15.*

BYSTVS, i, ein Lapitha und Vater der Hippodamiæ, welche Pirithous heyrathete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*

BYZAS, antis, (Tab. XI.) des Neptuni und der Croëssæ, einer Tochter des Inus, Sohn, erbauete die Stadt Byzanz, und gab ihr von sich den Nahmen a). Er regierete auch noch daselbst und in umliegender Gegend, als die Argonauten in Colchidem giengen b), iedoch aber wird sonst auch für den Erbauer besagter Stadt Byzes, ein Megarenser angegeben, als welcher zuerst eine Colonie seiner Landes-Leute dahin geführet haben soll c).

a) *Steph. Byz. in* Βυζάντιον.
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 50.*
c) *Gyllius Topograph. Constantinopol. lib. I. c. 1.*

BYZE, es, Gr. Βύζη, ης, eine von des Erasini Töchtern, bey welchen die Britomartis zu Argis einkehrete, als sie sich aus Phœnicien an besagten Ort retirirte. *Anton. Liberal. c. 40.*

BYZENVS, i, Gr. Βύζηνος, ε, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher sich insonderheit in Reden einer grossen Freyheit bediente, also, daß daher auch das Sprichwort

wort Βυζήνα παῤῥησία entstund. *Erasmus Adag. Epitom. p. m. 386. & Alex. ab Alex. lib. V. c. 15.*

BYZES, æ, Gr. Βύζης, a, König derer Bebrycier, welchen Ilus, König der Troianer, in einer Schlacht überwand. *Conon Narrat. 14.*

C.

CAANTHVS, i, Gr. Κάανθος, ε, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, wurde von dem Vater abgeschickt, seine entführte Schwester, die Meliam, wieder zu suchen; als er aber erfuhr, daß Apollo solche habe und er kein Mittel sahe, sie ihm wieder zu entreissen, unterstund er sich dessen Hayn an dem Ismeno anzuzünden, wurde aber darüber von ihm mit einem Pfeil erschossen, und in dasiger Gegend begraben, als woselbst auch dessen Grabmahl lange Zeit zu sehen gewesen. *Pausan. Bœot. c. 10.*

CABIRA, æ, des Protei Tochter, mit welcher Vulcanus die Cabiros zeugete. *Pherecyd. apud Gyrald. Synt. I. p. 23.* Siehe Cabiri.

CABIRIA, æ, Gr. Καβειρία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, unter welchem sie insonderheit einen Hayn in Bœotien hatte, indem keine ungeweihete Person kommen durfte, wo sie nicht wie des Xerxis Soldaten unsinnig werden, und sich ins Meer oder die Felsen hinab stürtzen, oder, wie des Alexandri M. vom Blitze erschlagen, oder sonst auf dergleichen Art hingerichtet seyn wolte. *Pausan. Bœot. c. 25.* Siehe folgenden *Articul* Cabiri.

CABIRI, orum, Gr. Κάβειροι, ων, waren die Einwohner eines Orts in Bœotien, deren einer Prometheus hieß, bey welchem die Ceres, als sie ihre geraubte Tochter, die Proserpinam, suchte, einkehrete, und ihm, samt dessen Sohne, dem Aetnæo, etwas aufzuheben gab, welches sie auch heiligst verwahreten, ob gleich bis dato niemand eigentlich zu sagen weiß, was es gewesen. Indessen war solches der Anfang zu den so genannten Initiis oder geheimen Gottesdienste der Cereris, welchen besagte Cabiri verrichteten, immittelst aber doch in dem Kriege derer Epigonorum wider die Thebaner auch von besagtem Orte mit vertrieben wurden, bis der Uberrest von ihnen unter dem Telonda sich wieder daselbst einfande. Wie aber solcher Gestalt diese nichts mehr, als Priester besagter Göttin waren a); also machen hingegen andere gantz andere Personen aus denen Cabiris, indem nach einigen ihrer dreye männlichen, und dreye weiblichen Geschlechts von dem Vulcano und der Cabira, des Protei Tochter, gezeuget worden seyn sollen, denen man auch beyderseits ihre Tempel gewidmet habe b). Nach andern aber sollen deren nur zweene gewesen seyn, nemlich Iuppiter selbst und Dionysus, oder auch Dardanus und Iasion, des Iouis und der Electræ Söhne c), oder auch, und zwar insonderheit in Samothracien, ingesamt viere, benanntlich Axieros, Axiocersa, Axiocersus und Casmilus d). Und wie hierbey einige ihren Nahmen bald von besagter Cabira, des Protei Tochter, bald von dem Berge Cabiro in der Landschaft Berecynthia herleiten e); also machen ihn andere zu einem Ebræischen Worte, und wollen, daß er von Cabir, *magnus s. fortis* herkomme f), welches dann so fern gar richtig ist, als solche Cabiri zum wenigsten für Popantze gehalten wurden, welche im minsten zu beleidigen höchst gefährlich war g). Indessen scheinet ihr Dienst auch aus Egypten hergekommen zu seyn, als woselbst ein berühmter Tempel solcher Cabirorum war, in welchen niemand, als der Priester, gehen durfte; iedoch gieng Cambyses, als er Egypten bezwungen, auch in denselben, und nachdem er sein Gespötte mit denen darinne befindlichen Statuen solcher Götter getrieben, ließ er solchen endlich gar verbrennen h). Einige halten sie sonst auch für einerley mit den Corybantibus i), ingleichen mit den Dioscuris, und geben für ihren Vater den Sydyk oder Iouem an k). So sind sie auch einerley mit den Diis Samothracibus, führen unter andern die Beynahmen, daß sie heissen Θεοὶ δυνατοὶ, oder die mächtigen Götter l), Θεοὶ μεγάλοι, die grossen Götter, Θεοὶ χρηστοὶ, die guten oder nützlichen Götter m), und so ferner. Und wie sie hiernechst auch in Phœnicien, ingleichen in den Insuln Lemnus und Imbrus, ferner bey den Tyrrhenern und anderweits mehr verehret wurden n); also sollen ihnen auch selbst zu Rom drey Altäre in dem Circo Maximo gewidmet gewesen seyn o), sonst aber ihr geheimer Gottesdienst nichts, als eine Nachäffung des Mosaischen Gottesdienstes gewesen seyn p).

a) *Pau-*

a) *Pausan. Bœot. c. 25.*
b) *Pherecydes apud Gyrald. Synt. I. p. 23.*
c) *Apud Gyrald. l. c.*
d) *Mnaseas apud eumd. l. c. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 917.*
e) *Stesimbrotus apud Strabonem lib. X. p. m. 55.*
f) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 31.*
g) *Paus. l. c.*
h) *Herodot. Thal. p. m. 173.*
i) *Strabo l. c.*
k) *Sanchuniathon apud Euseb. laudante Marsham. Can. Chron. Sec. I. p. m. 35.*
l) *Varro ex Augurum libris de R. R. lib. IIII.*
m) *Cassius Hemina apud Macrob. Saturn. lib. III. c. 4.*
n) *Huet. Demonstr. Euang. Prop. IIII. c. 6. §. 2.*
o) *Tertull. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 172.*
p) *Huet. l. c.*

CABIRIDES, um, sind eine Art Nymphen, so von den Cabiris ihren Nahmen haben, als deren Töchter, oder auch, wie andere wollen, deren Schwestern sie gewesen seyn sollen. *Gyrald. Synt. V. p. 176.* Siehe auch vorhergehenden Articul.

CABIRUS, i, einer von denen Göttern der Macedonier, welchen sie insonderheit als ihren Schutz-Gott verehreten. *Lactant. Inst. diuin. lib. I. c. 15. §. 8.*

CACA, æ, (Tab. XIIII.) des Caci Schwester und mithin auch des Vulcani Tochter, verrieth besagten ihren Bruder, als er dem Herculi einige von des Geryonis Rindern entführet, und verdienete damit, daß ihr zu Ehren eine besondere Capelle erbauet wurde, in welcher, wie in dem Tempel der Vestæ, ein stets-brennendes Feuer unterhalten werden muste. *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 190. itemque Lactant. Instit. Diuin. lib. I. c. 20. §. 36.*

CACUS, i, Gr. Κάκος, ε, (Tab. XIII.)

§. 1. **Nahme.** Diesen hat er von dem Grichischen Κακὸς, welches so viel, als böse oder arg bedeutet, und sollen ihm solchen die Arcadier gegeben haben, als sie von ihm allerhand Trangsal ausstehen musten. *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. c. 190. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 6.*

§. 2. **Herkunft und Beschaffenheit.** Sein Vater soll Vulcanus gewesen seyn a), wie aber seine Mutter geheissen, findet sich nirgends. Er war aber denn nicht allein ein ungeheuerer Riese, sondern auch ein sonst gar scheußliches monstrum, welches darzu Feuer und Dampf aus seinem Rachen speyen kunte b).

a) *Ouid. Fast. lib. I. v. 551.*
b) *Virgil. Aen. VIII. v. 198.*

§. 3. **Aufenthalt.** Diesen hatte er in einer Höle in dem Berge Auentino, so damahls annoch mit lauter Walde bewachsen war, und war daher solche Höle so versteckt, daß die Sonne selbst mit ihren Strahlen nicht zu ihr hindurch dringen kunte a). Und wie er hiernechst dero Eingang mit einem Steine, welchen keine 10. paar Ochsen bewegen kunten b), zuverwahren pflegete; also hatte er um solchen Eingang herum die Köpfe derer aufgesteckt, welche er umgebracht c), da hingegen die Knochen vor der Höle herum zerstreuet lagen d). Immittelst gieng solcher Eingang gegen den nachmahligen Circum Maximum zu, und befand sich an dem Orte, so hernachmahls die Salinæ hieß und allernächst an der Porta Trigemina war e), oder nach dem ietzigen Rom, wo itzo die Kirche der H. Priscæ zu sehen ist f).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 195.*
b) *Ouid. l. c. v. 564.*
c) *Virgil. l. c. v. 196. & Ouid. l. c. v. 557.*
d) *Ouid. l. c. v. 558.*
e) *Solin. apud Nardin. lib. VII. c. 8.*
f) *Nardin. l. c. p. 449.*

§. 4. **Thaten und Tod.** Er war nicht allein ein grausamer Strassen-Räuber, sondern gab auch einen entsetzlichen Mord-Brenner ab; allein als endlich Hercules mit des Geryonis Rindern durch Italien und also auch durch die Gegend trieb, wo er sich enthielt, immittelst aber von der Arbeit sehr ermüdet war, und, da er eine sehr gute und reiche Weide für besagtes Vieh hieselbst fand, es in dieselbe gehen ließ, sich aber etwas zu schlafen nieder legete; ließ sich Cacus solche Rinder so wohl gefallen, daß er nach einigen deren zwey a), nach andern aber viere b) entführete, und damit ihm Hercules nicht auf die Spur kommen möchte, zog er sie bey den Schwäntzen, und also rückwerts in

in seine Hóle. Als aber Hercules erwachte, und bey Umzehlung seines Viehes die entführeten vermißte, suchte er sie allenthalben aufs sorgfältigste, fand aber nirgends nichts, und als er den Cacum, so vor seiner Hóle stund, darum befragte, wolte er auch nichts von denselben wissen, indessen aber doch auch den Herculem nicht in seine Hóle lassen, sondern da solcher mit Gewalt hinein wolte, rufte er die benachbarten Hirten wieder ihn zu Hülffe. Jedoch als Hercules auf den Fund kam, und die übrigen Rinder auch vor die Hóle trieb, und da solche an zublöcken fiengen, antworteten die in der Hóle und verriethen des Caci Schelmerey. Es kam mithin gar bald zwischen beyden zum Schlágen, weil Cacus seinen Raub im guten nicht wieder hergeben wolte, wurde aber auch gar bald von dem Hercule mit seiner Káule niedergeschlagen, welcher sodann auch dessen Raub-Nest völlig zerstörete c). Einige wollen, daß er sich selbst mit in seine Hóle versperret, welche denn Hercules mit aller seiner Gewalt nicht zu eröffnen vermocht, bis er endlich selbst eine über derselben stehende grosse Klippe abgerissen, und damit von oben eine Oefnung in dieselbe gemacht. Als er darauf mit Báumen und Steinen wie die Mühl-Steine auf den Cacum loßgestürmet, habe dieser so viel Feuer und Rauch von sich gespien, daß er sich gantz darinne verstecket, dessen aber ungeacht sey Hercules dennoch durch selbiges hindurch getrungen, habe den Cacum ergriffen, ihn erwürget, und endlich bey den Füssen zur Hóle hinaus geschleppet d). Noch andere wollen wissen, daß er ihn, als er sich länger auch mit Steinen und dergleichen gewehret, endlich noch mit seiner Keule erschlagen e). Und wie darinne die meisten überein kommen, daß er von den Rindern, so er in die Hóle gezogen, verrathen worden: also sind doch auch, welche fürgeben, daß solches von seiner eigenen Schwester der Caca geschehen sey f).

a) *Ouid. Fast. l. v. 548.*
b) *Virgil. Aen. VIII. v. 208.*
c) *Dionys. Halic. lib. I. c. 5. & Liuius lib. I. c. 7.*
d) *Virg. l. c. v. 220. & Iuuenal, Sat. V. v. 125.*
e) *Ouid. l. c. v. 575.*
f) *Lactant. Instit. diuin. lib. I. c. 20. §. 36. & Seruius ad Virgil. l. c. v. 190.*

§. 5. Eigentliche Historie. Er wird nicht unwahrscheinlich für einen grossen Strassenräuber und Mörder gehalten a), welcher für des Vulcani Sohn angegeben wird und Feuer und Rauch aus dem Rachen gespien haben soll, weil er zugleich denen Leuten Háuser und Höfe angesteckt b). Jedoch nennen ihn einige auch nur einen Hirten c); und noch andere machen ihn zu einen diebischen und verschlagenen Knechte des Euandri d). Inzwischen wie Hercules wegen seiner wiedergefundenen Rinder dem Ioui den hernachmals lange in Rom bekannten Aram Maximam erbauete; also erwiesen ihm dargegen Euander und seine Arcadier vor die Befreyung von dem Caco auch selbst seine göttliche Ehre e).

a) *Dion. Hal. l. b. I. c. 5. & Libri Pontif. apud Aur. Vict. de O. G. R. c. 7.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 190.*
c) *Liuius lib. I. c. 7.*
d) *Cassius apud Aur. Victor. l. c. c. 6.*
e) *Dion. Hal. l. c.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Er soll zum Exempel dienen, daß sich niemand auf seine Listigkeit zuverlassen habe, weil er bald und unversehens verrathen werden kan.

Omeis Mythol. inn Cacus. *s. pag. 63.*

CADMEVS, ei, Gr. Καδμεῖος, ε, ist ein Beynahme des Bacchi, dessen Statuam Polydorus aus einem Stücke Holtze machte, welches mit dem Blitze, so die Semelen erschlug, zugleich vom Himmel in dero Bette herab gefallen seyn solte.

Pausan. Bœot. c. 12.

CADMVS, i, Gr. Κάδμος, ε, (Tab. XXII.)

§. 1. Nahme. Dieser kömmt von dem Phœnicischen Cadam, *Oriens* her a), und ist also nicht so wohl der eigentliche Nahme einer Person, als daß er dero Vaterland bemercket, und also einen bedeutet, so aus dem Oriente, oder auch insonderheit von den Cadmonien b), einem besondern Volcke, so in der Teutschen Bibel die Kadmoniter genannt werden, hergekommen. Jedoch aber sind auch, welche wollen, daß solches *Cadmus* so viel, als einen Führer c), oder auch nur

nur einen Koch bedeute d), wogegen aber unter diesem wiederum entweder ein Haus-Marchal, oder auch wohl gar ein General verstanden werden soll e).

a) *Vossius Etymol. in* Cadmea, *s. p. 101.*
b) *Gen XV. 19. & Bochart. Chan. lib. I. c. 19.*
c) *Banier Entret. XIII ou P. II. p. 31.*
d) *Euhemer. apud Athen. lib. XIIII. c. 22.*
e) *Hieronym. apud eund. Conf. Chevreau Hist. du Monde lib. I c. 6.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Agenor, des Neptuni und der Libyes Sohn, König in Phœnicien, die Mutter aber Telephassa a), oder, nach anderen, die Damno, oder Argiope b), oder auch, wie sie noch andere nennen, die Antiope c), wiewohl doch auch einige ihm die Ehre eines Königlichen Printzens absprechen, und ihn mithin zu einem Bedienten des Agenoris d), oder auch nur zu einem Syrophœnicischen Kaufmann machen e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1185. & Hygin. Fab. 179.*
c) *Schol. Eurip. apud Gal. l. c.*
d) *Euhemer. apud Euseb. l. c.*
e) *Lucian. apud Marsh. Sec. VIIII. p. m. 124.*

§. 3. **Thaten und Schicksal.** Als Iuppiter seine Schwester die Europam geraubet hatte, wurde er nebst seinen Brüdern, dem Phœnice und Cilice, von seinem Vater abgeschickt, mit dem Befehle, sie entweder wieder mit zurück zu bringen, oder auch selbst nicht wieder zu kommen a). Er gieng also mit seiner Mutter und einem Theile Phœnicier zu Schiffe, und, indem er bey der Insul Rhodus von einem heftigen Sturm befallen wurde, gelobete er dem Neptuno für seine Erhaltung einen Tempel, welchen er ihm auch in besagter Insul erbauete, und dessen Dienst einigen seiner zurückgelassenen Leuten anbefahl b). Als er sich von dar wieder auf die Fahrt gemacht, kam er endlich bis in Thracien c), woselbst die Telephassa starb, und, da er nirgends etwas von der Europa erfahren kunte, begab er sich endlich nach Delphis, das Oraculum ihrentwegen zu fragen; allein es antwortete ihm Apollo: Er solle üm die Europam ungefraget lassen, wohl aber der Kuh, so ihm den Weg weisen würde, folgen, und, wo dieselbe sich für Müdigkeit niederlegen werde, eine Stadt erbauen. Er gieng also durch die Landschaft derer Phocenser, und, da ein Rind von des Pelagontis Herde vor ihm hergieng, folgete er ihr bis in Bœotien, woselbst sie sich niederlegete, und ihm also nach dem Oraculo den Ort anwieß, wo er die neue Stadt hinbauen solte. Indem er aber solche Kuh der Palladi opfern wolte, und daher einen der Seinigen absandte, aus des Martis Brunnen Wasser zu holen, verzehrete solchen ein ungeheuerer Drache, und, da solches anderen mehr begegnete, machte er sich selbst dahin, und erlegete auch endlich den Drachen, dessen Zähne er denn auf der Minervæ Rath säete, worauf dafür lauter gewaffnete Leute aus der Erde empor stiegen, die aber auch gar bald wieder in einander geriethen und sich ingesamt bis auf fünfe, nehmlich den Echionem, Vdæum, Chthonium, Hyperenorem und Pelorem aufrieben, hingegen muste er selbst wegen des ümgebrachten Drachens, so des Martis Sohn hieß, diesem ein Jahr lang, so aber damahls aus 8. gemeinen Jahren bestund, als ein Knecht dienen d). Einige wollen, daß er solche Kuh von des Pelagontis Hirten kauffen, und sie für sich hintreiben müssen e), und, daß es der Fons Castalius gewesen, wo sich der Drache aufgehalten f). Allein noch andere melden auch, daß er sich dasiger Gegend mit Gewalt bemächtiget, und die Hyantes, die sie mit den Aonibus damahls bewohneten, in öffentlicher Schlacht überwunden und mithin das Land zu räumen gezwungen, wogegen die Aones gute Worte gegeben, und also auf dem Lande in ihren Dörfern gelassen worden. Inmittelst habe er zu seiner Sicherheit den Ort und Vestung Cadmeam erbauet, und, da sich mit der Zeit immer mehr und mehr Leute da eingefunden, also, daß auch die niedrigere Gegend üm solchen Ort bebauet worden, sey endlich die Stadt Theben daher erwachsen, der so dann erwehntes Cadmea statt eines Schlosses gedienet g). Wie er aber hierbey auch zuerst die Buchstaben, und mithin die Kunst zu schreiben in Griechenland gebracht haben soll, also wird er auch für den Urheber der Verehrung

rung des Bacchi in solchem Lande i), allein auch für den Erfinder der Kunst, die Metalle zu schmeltzen angegeben, als welche er zu erst an dem Pangæo in Thracien exerciret k). Indessen so glücklich und herrlich der Anfang seiner Regierung war, indem ihm nicht nur die Minerua selbst seine Residenz zu rechte machte, sondern auch Iuppiter, die Harmoniam, der Veneris und des Martis Tochter, zur Gemahlin gab, da denn bey ihrem Beylager alle Götter zugegen waren und die Braut beschenckten l), Apollo und die Musen aber die Musique darbey machten m); so unglücklich wurde auch derselbe. Massen er denn auch endlich Theben verließ und sich mit samt seiner Gemahlin zu den Encheliensern begab, woselbst sie ihr Bleibens am Flusse Drilone aufschlugen n). Indem aber solche Enchelienser hernachmahls von den Illyriern mit Krieg überzogen wurden, gab ihnen das Oraculum zu verstehen, daß sie den Sieg erhalten würden, wenn sie sich den Cadmum zu ihrem General erkieseten, und, da sie solches auch thaten, überwunden sie ihre Feinde glücklich, Cadmus aber wurde mithin wiederum König in Illyrien, allein auch bald darauf mit samt der Harmonia in ein paar Schlangen verwandelt, und also von dem Ioue in die Elysischen Felder versetzet o); wiewohl doch andere wollen, daß sie nicht in Schlangen, sondern in Löwen verwandelt worden p). Wie aber hierbey einige seyn, welche behaupten, daß sein Fürgeben, die entführete Europam zu suchen, nur erdichtet, hingegen sein wahres Absehen also fort gewesen, einen Ort zu seinem Bleiben in Europa auszufinden: (alß sey er erst auch von den Bœotiern geschlagen worden, habe aber sich doch hernach durch seine List und Strategemata gegen sie mainteniret, und sie endlich gar glaubend gemacht, als ob er mit den Seinigen aus der Erde entsprungen und herfür gekommen sey q): also geben einige wegen seines Weggehens von Theben zur Ursache das viele Unglück an, so er an seinen Kindern und Enckeln erlebete r); andere hingegen, daß er den Linum hieselbst ümgebracht, und die dritten, daß ihn Amphion und Zethus sich von dar hinweg zu machen, gezwungen s). Jedoch soll er auch nach wieder andern die Herrschaft zu Theben seinem Sohne, dem Polydoro t), überlassen haben. Daß er aber endlich insonderheit in einen Drachen oder Schlange verwandelt worden, soll noch üm des ümgebrachten oben erwehnten Drachens willen geschehen seyn u).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 58.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Apollon. lib. III. v. 1178. & ad eum Schol. l. c. item Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1. 2. & Ouid. Metam. lib. III. ab init.*
e) *Pausan. Bœot. c. 12.*
f) *Hygin. Fab. 178.*
g) *Pausan. Bœot. c. 5.*
h) *Herodot. Terpsich. p. m. 301. Tacit. Annal. XI. c. 14. & Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
i) *Marsham. Can. Chron. Sec. VIIII. p. m. 124. & Budd. Hist. V. T. Per. II. Sect. 2. p. 997.*
k) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56. & Hygin. Fab. 274.*
l) *Apollodor. l. c. §. 2.*
m) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 14.*
n) *Metrodorus apud eumd. l. c.*
o) *Apollodor. l. c. c. 5. §. 4. Conf. Dionys. Perieget. & Nicander apud Nat. Com. l. c.*
p) *Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 306.*
q) *Conon Narrat. 37.*
r) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 563.*
s) *Farnab. ad Ouid. l. c.*
t) *Pausan. l. c.*
u) *Ouid. l. c. v. 570.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war, anberegter massen, die Harmonia a), oder wie sie auch genennet wird, Hermione b), des Martis und der Veneris Tochter, mit welcher er denn zeugete den Polydorum, so ihm mit der Zeit im Reiche folgete c), ferner die Semelen, mit welcher Iuppiter den Bacchum zeugete, sie aber hernach auch selbst mit seinem Blitze verbrannte d); die Ino, welche Athamas heyrathete, sie aber in seiner Raserey auch zwang, sich selbst mit ihrem noch übrigen Sohne, dem Melicerta, ins Meer zu stürtzen e), die Autonoën, so Aristæus zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Actæonem zeugete,

gete, welchen endlich seine eigene Hunde zerrissen f). Die Agauen, eine Gemahlin des Echionis, die aber in der Raserey ihren eigenen Sohn, den Pentheum zerriß g), und endlich noch den Illyrium, den er aber auch erst bekam, als er sich schon von dem ihm so unglücklichen Theben hinweg gemachet hatte h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
b) *Schol. Horat. ap. Munck. ad Hygin. Fab 6.*
c) *Apollodor. l. c. & c. 5. §. 5.*
d) *Id. l. c. c. 4. §. 3.*
e) *Id. ib.*
f) *Id. ib §. 4.*
g) *Id. ib. c. 5. §. 2.*
h) *Id. ib. §. 4.*

§. 5. **Wahre Historie.** Ingemein zwar wird er für einen Phœnicier angegeben a); iedoch aber sind auch, welche mit aller Macht einen Egypter aus ihm machen wollen b), welche aber doch so fern beyde Recht haben können, als er sich aus Egypten, als woselbst wenigstens sein Vater gebohren worden, mit diesem erst in Phœnicien gewendet haben kan c). Und da er auch ein Phœnicier gewesen, wird wiederum in Zweifel gezogen, ob er ein Printz, oder nur ein Bedienter des Agenoris gewesen, wie bereits oben gedacht worden. Wenigstens scheinen die keine Freunde der Thebaner gewesen zu seyn, welche ihn nur für einen Koch des besagten Königs angeben, welcher mit einer Sängerin desselben seine Händel gehabt, und daher endlich durchgehen müssen d); wogegen andere wollen, daß er solches um der Israëliter wegen thun müssen e). Wenn er aber denn insonderheit den Castalischen Drachen erleget haben soll, deuten solchen einige auf den König zu Theben, so Dracon geheissen, und von dem Cadmo erleget worden f); andere aber verstehen allerdings ein dergleichen Ungezieser, welches das Land um sich gantz öde gemacht, als es aber Cadmus erleget, habe er auch die zerstreueten Leute wieder zusammen gebracht, die aber wegen ihrer Wildheit auch gar bald in Händel miteinander gerathen, und sich mithin unter einander aufgerieben, welches denn also die Sparti oder die aus den gesäeten Drachen-Zähnen entstandenen Menschen gewesen seyn sollen g). Daß er endlich mit seiner Gemahlin in eine Schlange soll verwandelt worden seyn, soll sein Absehen darauf haben, daß er sich nach seiner retirade von Theben sehr verborgen gehalten, oder auch, weil er seinen Ursprung von den Hevitern gehabt, welche den Nahmen von den Schlangen bekommen, weil sie, wie dieser, in den Hölen der Erde gewohnet k). Indessen setzen einige seine Zeit auf die Zeiten der ersten Richter i), und andere die Erbauung der Stadt von ihm insonderheit auf das Jahr der Welt 2520 k).

a) *Pausan. Bœot. c. 12.*
b) *Marsham. Canon. Chron. Sec. VIIII. p. 121.*
c) *Euseb. Chron. ad A. M. 3743. p. m. 25. & Schol. Pindar. apud Caluis. ad A. M. 2509.*
d) *Banier Entr. XIII. ou P. II. p. 31.*
e) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 17.*
f) *Palæphat. c. 6.*
g) *Heraclit. de Incredib. c. 19.*
h) *Banier l. c. p. 30.*
i) *Petau. Rat. Tem. P. I lib. I. c. 9.*
k) *Caluis. ad A. M 2520.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Weil er erstlich seinem Vater in Suchung der Europæ, sodann aber auch dem Apollini und der Palladi gehorsamet, soll er nach vieler Arbeit und Dämpfung derer Affecten endlich die schöne Harmoniam, oder die Gelassenheit und Ruhe der Seelen erlanget haben, mit der er aber endlich auch in eine Schlange verwandelt worden, das ist eine grosse Weißheit durch seine Erfahrung und Gedult erlanget a). Wenn aber auch von seinem Siege über die Spartos das Sprichwort *Cadmeia Victoria*, Gr. Καδμεία νίκη, entstanden, soll es einen Sieg bemercken, dessen sich der Obsieger auch nicht sehr zu erfreuen hat, nachdem als Cadmus durch den Amphionem und Zethum wiederum von Theben vertrieben worden b). Allein andere verstehen solches Sprichwort auch bald von den Thebanern, die zwar wider die vereinigten Fürsten gesieget, allein auch hernach wieder von den Epigonis überwunden worden; bald von dem Oedipo, der zwar das Rätzel des Sphingis errathen, allein dafür seine

Mutter

Mutter zu seinem Verderben zum Preisse erhalten; bald von dem Eteocle und Polynice welche beyde in ihrem Zwey-Kampfe blieben c); Also sollen die gewaffneten Leute, so aus den gesäeten Zähnen des erlegten Drachens entstunden, die Gelehrten seyn, welche von denen Buchstaben, so er mit in Griechenland gebracht, hergekommen, allein aus Neid gegen einander auch ihren Krieg miteinander angefangen, und darinne jederzeit theils redlich, theils nur aus Affecten gefochten d).

a) *Omeis Mythol in* Cadmus *s. pag. 65.*
b) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 16.*
c) *Suid. in* Καδμεία νίκη, *s. Tom. II. p. 217.*
d) *Alciat. apud Masen. l. c. c. XXXX. n. 18.*

CADVCIFER, eri, ist hin und wieder so viel, als der Mercurius, so diesen Nahmen von seinem Caduceo, den er in der Hand führet, bekommen. Es war aber solcher Caduceus, oder wie er auch fast üblicher genannt wird, Caduceum, ein Stab, welchen ihm Apollo gab, daß er ihm die Ehre lassen solte, als hätte er, nemlich Apollo, die Leyer erfunden, da sie doch eigentlich eine Erfindung des Mercurii war, indem aber denn solcher mit dem erhaltenen Stabe in Arcadien gieng, und zweene Drachen fand, so sich üm einander geschlungen und also miteinander kämpfeten, warf er solchen Stab zwischen sie, worauf sie alsofort friedlich auseinander giengen, daher denn solchen Stab für einen Friedens-Stab angesehen wurde a). Massen denn daher auch nach der Zeit die Caducea also formiret wurden, daß um solche 2. Schlangen auf Art eines 8 geschlungen waren, so oben mit den Köpfen gegen einander sahen, wobey denn eben am Stabe auch wohl noch 2. Flügel, und auf solchen ein Hut war b). Es hatte aber solcher Stab nicht allein die Kraft zwischen streitenden Friede zu machen, wannenhero dann auch die Herolde mit der Zeit dergleichen zu führen pflegten, wenn sie des Friedens halber abgeschickt wurden c); sondern sie brachte auch die in Schlaf, welche damit berühret wurden d); und verursachete ihnen allerhand Träume; weckete aber auch im Gegentheil die Schlafenden auf, und machte die Trägen zur Arbeit alard und munter e). Nicht minder führete er auch die Seelen der Verstorbenen mit solcher in die Hölle, und wieder heraus f), oder, da sie in Confusion gerathen waren, brachte er sie mit derselben wieder in Ordnung g). Wann aber sonst auch noch 2. güldene Aepfel an solchen Caduceum gemacht werden, sollen sie die Sonne und den Mond bedeuten, wie die gegen einander gekehrten Köpfe der Schlangen, 2. mit einander redende und von Frieden handelnde Gesandten, überhaupt der gantze Stab ein Sinnbild der Beredsamkeit seyn, wodurch der Krieg und Streit aufgehoben, hingegen aber Friede gestiftet werden kan h).

a) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 7. & Schol. Hom. ad Il.* O. *v. 256.*
b) *Chartar. Imag. 48.*
c) *Non. Marcell. c. 12. & Isidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*
d) *Albric. de Imag. Deor. c. 6.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 16.*
f) *Virgil. Aen. IIII. v. 242.*
g) *Horat. lib. I. Od. 10. v. 18.*
h) *Servius ad Virgil. & Phurnut. ll. cc.*

CAECVLVS, i, des Vulcani Sohn, als welchen seine Mutter von diesem vermeynten Gott des Feuers bekam, da sie dereinst vor dem Feuer saß, und ihr einige Funcken von demselben in den Schoos sprungen a). Es gab aber solcher Cæculus anfangs einen Strassen-Räuber ab, und, nachdem er einen ziemlichen Anhang bekommen, erbauete er mit solchem die Stadt Præneste, worauf er daselbst einsmahls auch besondere Spiele anstellete, und, als sich eine ziemliche Menge Volcks von den ümliegenden Gegenden darbey eingefunden, ermahnete er sie, ihre Wohnung bey ihm zu nehmen, und, üm sie desto eher darzu zu bereden, machte er viel Rühmens von seinem Herkommen, von dem Vulcano. Als ihm aber dieses niemand glauben wolte, rief er den Vulcanum an, daß er durch ein Wunder ihn für seinen Sohn bestätigen wolte, welches denn solcher auch so fern that, als er das gesammte Volck mit einer Feuer-Flamme ümgab, und es also zwang den Cæculum nicht nur für seinen Sohn zu erkennen, sondern auch bey ihm zu bleiben. Sonst soll er gar kleine Augen gehabt haben b), und hiernechst ein Stamm-Vater der

Cæciliorum, einer berühmten Familie zu Rom, gewesen seyn c).

a) *Boccacc. lib. XII. c. 77.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 681.*
c) *Festus lib. III. p. m. 1138.*

CAEDES, ium, Gr. Φόνοι, ων, (Tab. I.) Töchter der Eridos oder des Zancks, dero Schwestern die Arbeit, Hunger, Schmertzen, Streit, Lügen u. s. f. waren. *Hesiod. Theog. v. 228.*

CAEDICVS, i, ein Etrurier von des Mezentii Partey, welcher in dem Kriege mit dem Aenea in Italien den Alcathoum erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 747.*

CAELVS, i, (Tab. I. II.) ist Lateinisch so viel als der Grichen Vranus, so daher unten an seinem Orte nachzusehen.

CAENEVS, ëi, Gr. Καινεὺς, έως, des Atracis a), oder, nach andern, des Elati Sohn, hieß anfangs Cœnis, und war ein Frauenzimmer, von gar sonderbarer Schönheit, daher sich auch Neptunus in sie verliebte, und, nachdem er sie zu seinem Willen gehabt, ihr hingegen nicht nur ihrer freygestellten Bitte gewährete, und sie in ein Manns-Volck verwandelte; sondern auch so fest darzu machte, daß sie auf keine Art kunte verwundet werden b). Es half also dieser verwandelte Cæneus das Calydonische Schwein mit erlegen c), und tummelte sich hernachmahls insonderheit auch auf des Pirithoi Hochzeit wieder die Centauros dermassen, daß er allein deren sechse, nehmlich den Stiphelum, Bromum, Antimachum, Helimum, Byracmonem und Latreum niedermachte, von denen insonderheit letzterer zwar seine Stärcke an ihm versuchte, allein da er ihn nirgends mit seinem Schwerdte verwunden kunte, sondern dieses wie von einem Felsen wieder abprallete, endlich von dem Cæneo auch niedergestossen wurde. Indem aber letzlich der Centaurus Monychus denen übrigen von seinem Hauffen den Rath gab, ingesammt den Cæneum anzufallen, und, weil er nicht verwundet werden kunte, ihn mit ausgerissenen Bäumen nieder zu schlagen, warfen sie deren endlich so viel auf ihn, daß so wohl der Berg Othrys darvon gantz entblöset, als auch Cæneus so damit überhäuffet wurde, daß er endlich unter der Last crepiren muste. Wie aber einige wollen, daß er dennoch darvon nicht gestorben, sondern in einen Vogel seines Nahmens verwandelt worden sey d); also geben andere für, daß die gantze Last der Bäume ihn nicht niederzulegen vermocht, wohl aber lebendig und so aufrecht stehend unter die Erde hinunter gedruckt habe e). Indessen war er es nach einigen fürnehmlich, der sich dem Eurythoni widersetzete, als er nach des Pirithoi Braut griff f); und waren sonst seine Söhne, die er nach seiner Verwandelung gezeuget hatte, Coronus g), und Eneus h), so beyde mit unter die Argonauten gerechnet werden i). Wie aber einige auch wollen, daß er mit Knütteln von seinen Feinden in die Erde geschlagen worden k); also soll er auch nach seinem Tode wieder zu einem Frauenzimmer geworden seyn, als in welcher Gestalt ihn auch Aeneas in dem Lande der Toden antraff l). Wenn es aber einigen nicht unbillig unglaublich scheinen will, daß ein Mensch mit Eisen und Gewehr nicht solte verletzet werden können: als deuten sie solches Cænei gantze Festigkeit dahin, daß er als ein tapfferer und gewandter Soldat, zwar in vielen Schlachten mit gewesen, allein in keiner blessiret worden, biß ihn endlich seine Feinde ergriffen, und lebendig unter die Erde verscharret, und, als man einige Zeit hernach dessen Leib noch darzu gantz und unversehret gefunden, habe man geglaubet, daß er allerdings feste und unverletzlich gewesen m).

a) *Anton. Liberal. c. 16.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Ovid. Metam. lib. VIII. v. 305. Conf. Apollon. lib. I. v. 58. & ad eum Schol. l. c.*
d) *Ovid. l. c. lib. XII. v. 459.*
e) *Orpheus Argonaut. v. 168. & Schol. Apollon. l. c.*
f) *Pausan. Eliac. prior. c. 10.*
g) *Apollon. l. c.*
h) *Hygin. Fab. 14. p. m. 34.*
i) *Orpheus l. c.*
k) *Servius ad Virg. Aen. VI. v. 448.*
l) *Virg. l. c.*
m) *Palæph. c. 11.*

CAENEVS, i, einer von des Aeneæ Partey in Italien, welcher den Ortygium in

in der Schlacht erlegete, allein auch wieder von dem Turno nieder gemacht wurde.

Virgil. Aen. VIIII. v. 573.

CAESIA, æ, ist ein gemeiner Beynahme der Minervæ, nach welchem sie die Griechen γλαυκῶπιν nenuen a), und ihr mithin solchen von ihren blauen Augen geben, als dergleichen sie haben solte, weil sie für des Neptuni und der Tritonidis Tochter gehalten wurde b); oder auch, weil sie nach der Egypter Fürgeben nichts anders als die Lufft war c). Wiewohl ihr auch andere solche zuschreiben, weil sie damit als eine Göttin des Kriegs desto fürchterlicher aussehen sollen. Massen auch die Löwen und Panterthiere dergleichen Augen haben sollen d). Einige deuten solches *Cæsia* auch auf die Farbe der Katzen-Augen e), und noch andere wollen, daß solches so viel, als *Cælia* sey f), und mithin eine Himmel-blaue Farbe bemercke, dergleichen Augen denn der Palladi um mehr als einer Ursachen willen zugeschrieben werden können.

a) *Gellius N. A. lib. II. c. 26.*
b) *Pausan. Attic. c. 14.*
c) *Diod. Sic. lib. I. c. 12.*
d) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
e) *Donatus apud Gronov. ad Gell. l. c.*
f) *Nigid. apud Gell. l. c.*

CAETEVS, ei, (Tab. XVIIII.) war nach einigen des Lycaonis Sohn und Vater der Callistus, oder vielmehr der Megistus, und sonst auch der Engonasin am Himmel a), den aber andere auch für Cæteum lieber Heræum genannt wissen wollen b).

a) *Areithus apud Hygin. Astron. Poet. lib. I. c. 1.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

CAI'CVS, i, Gr. Κάϊκος, ε, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß in Mysien b), oder vielmehr des Mercurii und der Ocyrhoës Sohn, welcher sich in den Fluß Zauræum in Mysien stürtzete, und ihm von sich den anberegten Namen gab c).

a) *Hesiod. Theog. v. 343.*
b) *Servius ad Virg. Georg. IIII. v. 370.*
c) *Chrysermus apud Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 441.*

CAI'CVS, i, einer von des Aeneæ Officirern, so mit ihm in Italien gieng.

Virgil. Aen. I. v. 183.

CAIE'TA, æ, des Aeneæ a), oder, nach andern, der Creusæ, und nach den dritten des Ascanii Amme b), gieng mit dem Aenea in Italien, starb aber noch, ehe solcher das Ende seiner Fahrt erreichete, und wurde an dem Ufer der See verbrannt, daher der Ort, wo solches geschahe, von ihr auch den Nahmen Caieta bekam c), so das itzige Gaeta d), in der Terra di Lavoro, in Neapolitanischen ist. Die Grabschrifft, so ihr Aeneas setzen lassen, soll diese gewesen seyn:

Hic me Caieten notæ pietatis alumnus
Ereptam Argolico, quo debuit, igne cremavit e).

Allein, da an solchem Orte schon Lamus, der Læstrygonum König regieret haben f); oder auch solches Caieta den Nahmen ἀπὸ τῦ καίειν, *urere*, haben soll, weil des Aeneæ Flotte von ungefehr an solchem Orte in Brand gerathen seyn soll g), kan dessen Amme nicht wohl Caieta geheissen haben, zu geschweigen, daß einige den Nahmen solches Orts von dem Laconischen Worte *Caiatta* herleiten, welches so viel als eine Krümme heisset, und dessen Golfo gegeben worden seyn soll, als sich die Lacedæmonier ehemahls zu Formiis niederliessen h).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 1. & Ovid. Metam. lib. XIIII. v. 441.*
b) *Servius ad Virgil. l. c.*
c) *Virgil. l. c. & Regius ad Ovid. l. c.*
d) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 825.*
e) *Ovid. l. c. v. 443.*
f) *Sil. Ital. lib. VIII. v. 530. & ad eum Cellar. l. c.*
g) *Servius l. c.*
h) *Strabo lib. V. p. m. 425.*

CALAECARPVS, i, (Tab. XXII.) des Aristæi Sohn, welchen er nebst dessen Bruder Charmo, in Sardinien zeugete.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 84.

CALAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, mit welcher Neptunus den Calænum gezeuget haben soll.

Nat. Com. lib. II. c. 8.

CALA'IS, idis, Gr. Κάλαϊς, ιδος, des Boreæ und der Orithyiæ Sohn und Bruder des Zetæ. Siehe unten *Zetes.*

CALCHAS, antis, Gr. Κάλχας, αντος, des Thestoris Sohn, gieng als Priester und Wahrsager mit den Griechen vor Troiam, und stund bey denselben in so grossem Ansehen, daß sie nicht leicht etwas vornahmen, ohne ihn erst darum zu befragen. Er hielt auch die gantze Belagerung mit aus, und gieng so dann mit dem Amphilocho, Leonteo, Podalirio und Polypœte, indem sie

sie ihre Schiffe zu Troia liessen, zu Fusse von dar nach Colophon. Wie ihm aber war prophezeyet worden, daß er sterben werde, wenn er einen Wahrsager antreffen würde, so noch erfahrner, als er sey; also ereignete sich auch solches an besagtem Orte. Massen er hieselbst mit dem Mopso, des Apollinis und der Mantus Sohne, zusamme gerieth, und als er denselben fragte, wie viel ein vor ihnen stehender wilder Feigenbaum Feigen habe, sagte Mopsus, daß ihrer 10000. oder ein Medymnus und noch eine drüber wären, und da man sie zehlete, traf es auch richtig ein; Allein als Calchas hingegen wieder gefraget wurde, wieviel ein vorüber laufendes trächtiges Schwein Junge habe, wenn es werfen werde, und was die Jungen vor Farbe hätten? wuste er solches nicht zu sagen, wogegen Mopsus alles richtig benennete a). Einige wollen sonst, daß, als er endlich aus der Irre zu Colophon angekommen, er alleweile seine Händel mit dem Mopso gehabt, biß endlich Amphimachus, König in Lycien, sie gefraget, ob er wider seine Feinde zu Felde gehen solle oder nicht; und da es Mopsus wiederrathen, habe hingegen Calchas den König darzu beredet, allein als dieser auch darbey zu kurtz gekommen, soll sich Calchas auch vor Verdrusse selbst hingerichtet haben b). Er war sonst von Mycenen gebürtig c), wohnte aber zu Megaris, als wohin Agamemnon auch selbst kam, um ihn mit zu dem Troianischen Kriege zu bereden d).

a) *Lycophr. v. 427. & ad eum Tzetz. l. c. idemque ad eund. v. 980. Conf. Hesiod. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 352.*
b) *Conon Narrat. 6.*
c) *Hygin. Fab. 97. p. m. 156.*
d) *Pausan. Att. c. 42.*

CALCHUS, i, Gr. Κάλχος, ου, König derer Daunier, hatte sich gantz ungemein in die Circen verliebet, und unterließ daher nicht ihr seine Visiten in ihrer Insul zu geben, ungeacht er ihr gantz zu wider war, weil sie damahls eben den Vlyssem bey sich hatte. Endlich aber wurde sie so toll auf ihn, daß sie sich zwar stellete, als ob sie seine Liebe annehmen wolte, ihm auch daher den Ansehen nach ein herrliches Mahl vorsetzete; Allein, als er sich dasselbe wohl schmecken ließ, verlohr er davon seine Sinne, und wurde darauf von ihr in einen Schwein-Stall gesperret. Wie aber einige Zeit hernach die Daunier mit einer Armee in ihre Insul übersetzeten, ließ sie ihn zwar wieder loß, zwang ihn aber doch zugleich auch, sich zu verbinden, weder im guten, noch im bösen wiederum in ihre Insul zu kommen. *Parthen. Erot. c. 12.*

CALENDA'RIS, is, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie von den Calendis hat, als die ihr ingesamt gewidmet waren. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 15.*

CALESIUS, i, Gr. Καλήσιος, ου, des Axyli auriga vor Troia, welchen endlich Diomedes erlegete. *Homer. Il. Z. v. 18.*

CALE'TOR, ŏris, Gr. Καλήτωρ, ορος, (Tab. XXXI.) des Clytii, und also des Priami Bruders Sohn, den Aiax Telamonius vor Troia mit nieder machte. *Homer. Il. O. v. 419.*

CALIANASSA, æ, Gr. Καλιάνασσα, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine von den vielen Meer-Nymphen. *Hygin. Præf. p. 6.*

CALIANDE, es, Gr. Καλιάνδη, ης, eine von des Aegypti Gemahlinnen, mit welcher er den Eurylochum, Phanten, Peristhenem, Hermum, Dryantem, Potamonem, Cisseum, Lixum, Imbrum, Bromium, Polyctorem und Chthonium zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CALI'GO, ĭnis, (Tab. I) war nach einigen der erste Ursprung aller Dinge, als aus welchem das Chaos, aus solchem und ihr aber wiederum die Nacht, der Tag, Erebus und Aether entstanden seyn sollen. *Hygin. Præf. p. 1.*

CALLIARUS, i, Gr. Καλλίαρος, ου, des Odœdoci und der Laonomes Sohn, von welchem die Stadt Calliarus in Phocide den Nahmen hatte. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 531.*

CALLIDI'CE, es, Gr. Καλλιδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Pandionem von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein solchen auch die erste Hochzeits Nacht mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.*

CALLINCUS, i, ist ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihm Telamon zu Troia einen Altar aufrichtete, da er die Stadt zuerst erstiegen, und welches den Herculem dergestalt verdriessen wolte, daß er ihn lieber dafür nieder gemacht hätte.

Apol-

Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.

CALLIOPE, es, Gr. Καλλιόπη, ης, (Tab. X.) des Iouis und der Mnemosynes Tochter, eine von den 9. Musen a), welche den Nahmen von καλὸς, schön, und ὀψ, die Stimme, hat, quod pulcrum vocis sonum emittat, hoc est, eloquii & carminis præstantia honorificam auditorum comprobationem mereatur b). Sie soll daher die Oratoriam vorstellen, durch dero Beyhülfe gantze Republiquen regieret und gesamte Völcker mit guten Worten ohne alle Gewalt dahin gebracht werden wozu man sie haben will c), sonst aber auch die älteste d) oder vielmehr die fürtreflichste unter ihren Schwestern seyn, als welche auch die Könige selbst zu begleiten pflege e). Wie aber solche Musen sonst zwar ingesamt für Jungfern angegeben werden f); indessen aber doch auch ingesamt ihre Söhne gehabt haben sollen; also soll auch diese Calliope mit dem Oeagro den Linum g), mit dem Strymone den Rhesum h), mit dem Apolline den Ialemum, Orpheum und Hymenæum i), wiederum mit dem Oeagro den Cymothonem k), und mit dem Acheloo die Sirenen l) gezeuget haben. Einige machen sie sonst auch insonderheit zur Erfinderin der Poesie m), und wird sie anbey für Calliope auch dann und wann Calliopéa genannt n).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 15.*
d) *Aristarch. apud Gyrald. Synt. de Musis p. 565.*
e) *Hesiod. Theog. v. 79. & Phurnut. l. c.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
g) *Apollodor. l. c. §. 2.*
h) *Id. ib. §. 4.*
i) *Asclepiades apud Gyrald. l. c.*
k) *Schol. Gr. apud eumd. l. c.*
l) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 864.*
m) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
n) *Virgil. Eclog. IIII. v. 57.*

CALLIPHAEA, æ, Gr. Καλλιφάεια, ας, eine von den 4 Nymphen, so von dem Ione, des Gargetti Sohne, die Nymphe Ionides hiessen, und ihren besondern Tempel in Elide oberhalb des Ursprungs des Flusses Cytheri hatten. *Pauf. Eliac. poster. c. 22.*

CALLIROE, es, Gr. Καλλιρόη, ης, (Tab. III.) des Oceani Tochter, mit welcher Chrysaor den Geryonem zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*

CALLIROE, es, (Tab. III.) des Acheloi Tochter, welche dieser dem Alcmæoni zur Gemahlin gab, so aber eher mit solchem nichts zu thun haben wolte, biß er ihr das Hals-Band und Peplum verschaffe, welches seine Mutter die Eriphyle ehemals von dem Thersandro geschencket bekommen. Weil er aber solche Dinge schon des Phegei Tochter, der Arsinoæ, geschencket hatte, als machte er sich zwar zu dem Phegeo zurück, erhielt auch unter dem Fürgeben, daß er solche beyden Dinge dem Apollini zu Delphis widmen solte, wenn er anders von denen ihn plagenden Furien befreyet seyn wolte: allein als er damit nach der Calliroë zurück gieng, und es der Arsinoës Brüder erfuhren, passeten sie ihm auf, und, als sie ihn in ihre Hände bekamen, machten sie ihn ohne Mitleiden nieder. Weil aber die Calliroë auch selbst mit dem Ioue ihre Liebes-Händel hatte, bathe sie diesen, ihren mit dem Alcmæone erzeugeten Söhnen, die Grösse und Stärcke zu geben, daß sie ihres Vaters Tod rächen könten, so dieser Amante ihr auch zu stund, worauf denn auch ihre Söhne Amphoterus und Acarnan ihre reuenge an dem Phegeo und dessen Söhnen ausübeten. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5. 6. 7. Pausan. Arcad. 24 & Ouid. Met. lib. VIIII. v. 414.*

CALLIROE, es, (Tab. III.) des Scamandri Tochter und Gemahlin des Trois, Königs zu Troia, mit welcher er den Ilum, Assaracum, Ganymedem und die Cleopatram zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2. Conf. Conon Narrat. 12.*

CALLIROE, es, ein Frauenzimmer zu Calydon, in welches sich Coresus, des Bacchi Priester, gantz ungemein verliebete, allein ie mehr er ihr dißfalls seine Pein zu verstehen gab, ie härter wurde sie dargegen. Als er daher endlich seine Zuflucht zu seinem Abgotte nahm, machte dieser, daß viele von den Calydoniern so rasend wurden, als ob sie sich voll gesoffen, und in solchem Zustande auch dahin sturben. Wie man darauf das Oraculum zu Dodona um Rath fragete, hieß solches die Calliroen oder sonst iemanden, der vor solche sterben wolte, durch den Coresum dem Baccho opfern, und, da sich niemand fand, der sich für sie wolte abschlachten lassen, muste sie alles Wiedersetzens ungeacht sich zu solcher Auf-

opferung bequemen. Indem aber Coresus sie mithin abkehlen solte, erstach er sich selbst für sie, die aber dadurch auch so fern gerühret wurde, daß sie sich wieder an einem Brunnen erstach, so von ihr hernachmahls den Nahmen Calliroë bekam.

Pausan. Achaic. c. 21.

CALLIROË, es, des Piranthi Gemahlin, mit welcher er den Argum und Triopam zeugete.

Hygin. Fab. 145. & ad eum Muncker. l. c.

CALLISTE, es, ist ein Beynahme der Dianæ, dero Tempel in Arcadien ehemahls selbst auf dem Grabe der Callistus stunde.

Pausan. Arcad. c. 35 siehe auch noch folgenden Articul.

CALLISTO, us, Gr. Καλλιςὼ, ὗς, (Tab. XVIIII.) nach einigen des Lycaonis a), nach andern des Nyctei b), nach den dritten des Cetei c), nach den vierdten aber eine der Nymphen d), hatte ihr Vergnügen an der Jagd, und schwuhr der Dianæ, stets eine Jungfer zu bleiben; allein indem sich Iuppiter in ihre Schönheit vergaffte, brachte er sie nicht nur wider ihren Willen zu Falle; sondern damit auch Iuno seine Ausschweifung nicht mercken solte, verwandelte er sie noch darzu in eine Bärin. Jedoch als Iuno dennoch den Handel merckete, vermochte sie die Dianam, daß sie dieselbe, als eine wahre Bärin erschoß, worauf denn Iuppiter ihren Sohn Arcadem, der Maiæ aufzuziehen gab, sie aber mit unter die Sterne versetzete, als woselbst sie noch den grossen Bär vorstellet e). Andere wollen, daß sie ihre Schande vor der Diana verborgen, biß sie dereinst mit solcher baden sollen, und da solche mithin entdecket worden, habe Diana selbst sie in eine Bärin verwandelt, in welcher Gestalt sie auch erst den Arcadem gebohren. Als sie darauf mit samt dem Arcade von den Hirten gefangen, und zu ihrem Vater, dem Lycaone, gebracht worden, habe sie sich in des Iouis Tempel geflüchtet, als sie aber dessen Entheiligung wegen hingerichtet werden sollen, habe sie Iuppiter anberegter massen mit unter die Sterne gebracht f). So sind auch, welche melden, daß Iuppiter insonderheit selbst der Dianæ Gestalt angenommen, als er sie berücket ff), und als diese Göttin sie hernach um ihren Zustand befraget, sie ihr aber zur Antwort gegeben, daß sie ja selbst die Ursache darvon sey, habe eben solches die Dianam dermassen geärgert, daß sie dieselbe auf besagte Art verwandelt g). Noch andere sagen, daß Iuno sie verwandelt, und mithin gemacht, daß sie Diana erschossen, die aber sie, als sie dieselbe hernach erkannt, dafür mit unter die Sterne versetzet h). Immittelst aber sind auch, welche fürgeben, daß sie nicht die Callisto, sondern die Megisto, des Cretei Tochter, und Lycaonis Enckelin gewesen i). Wie aber daher ihr Gestirn am Himmel nicht untergehen soll, weil Iuno den Oceanum und die Tethyn als ihre Erzieher gebeten, solches dieser ihrer Neben-Buhlerin nicht zu verstatten k); also, da es nicht glaublich ist, daß ein Mensch in eine Bärin verwandelt werden könne, wollen einige, daß sie auf der Jagd von dergleichen zerrissen und gefressen worden, und da ihre Gefehrdin so dann nur diese gesehen, hätten sie geglaubet, daß Callisto in sie verwandelt worden l). Wenigstens aber war ehemahls doch selbst ihr Grab in Arcadien 30. Stadia von Crunis zu sehen, welches aus einem ziemlichen Hügel bestund, so mit allerhand so wohl fruchtbahren als unfruchtbahren Bäumen besetzet war, und oben auf selbst einen Tempel der Dianæ Callistes stehen hatte m). Einige nennen sie übrigens auch Themisto für Callisto n), so aber etwas besonders ist. Allein daß sie ein Bild sey, so die Abscheulichkeit der geschwächten Ehre fürstelle, oder auch, wie ein Mensch durch die Wollust zu einer häßlichen bestie werden könne, kan noch eher für richtig angenommen werden o).

a) *Eumelus apud Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.*
b) *Asius apud eumd. l. c.*
c) *Pherecydes ibid.*
d) *Hesiod. apud eumd. l. c.*
e) *Apollodor. l. c.*
f) *Eratosthen. Cataster. I. & Hygin. Astr. Poët. lib. II. c. 1.*
ff) *Schol. Callimach. ad Hymn. in Iouem, v. 41.*
g) *Amphis apud Hygin. l. c.*
h) *Apud eumd. l. c.*
i) *Areithus ibid.*
k) *Ouid. Metam. lib. II. v. 508.*
l) *Palæphat. c. 15.*
m) *Pausan. Arcad. c. 1. & 35.*
n) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 603.*
o) *Omeis Mythol. in* Callisto, *s. pag. 66.*

CALVA, æ, ist ein Beynahme der Veneris,

ris, unter welchem sie von den Römern verehret wurde. Massen, als die Gallier das Capitolium belagert hielten, und es den Römern darinne an Stricken zu dem Geschütz fehlete, gaben die Weiber ihre Haare dazu her, wofür hernach zum Andencken solcher Begebenheit dieser Veneri ein besonderer Tempel errichtet wurde a). Man glaubet sonst nicht unwahrscheinlich, daß solcher Tempel in der VIII. Region der Stadt gestanden, obwohl dessen eigentliche Stelle nicht ausfindlich zu machen ist b), ob ihn wohl sonst einige lieber selbst auch in das Capitolium setzen wollen c).

a) *Lactant. Instit. Diuin. lib. I. c. 20. §. 27. & quos ad ipsum laudat Cellar. l. c.*

b) *Nardin. lib. V. c. 16. p. 313.*

c) *Alex. Donatus lib. II. c. 10. p. m. 109.*

CALVMNIA, æ, Gr. Διαβολὴ, ῆς, wurde so fern von den Grichen mit verehret, daß ihr die Athenienser auch einen besondern Altar aufgerichtet hatten.

Theophrast. apud Gyrald. Synt. I. p. 37.

CALYBE, es, Gr. Καλύβη, ης, eine Nymphe, mit welcher Laomedon, König zu Troia, den Bucolionem zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.

CALYCE, es, Gr. Καλύκη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, welche er mit der Enarete, des Deimachi Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.

CALYCE, es, des Hecatonis Tochter, mit welcher Neptunus den Cygnum zeugete.

Hygin. Fab. 157.

CALYDON, ônis, Gr. Καλυδών, ῶνος, (Tab. XXVI.) des Aetoli und der Pronoës, Sohn a), heyrathete mit der Zeit die Aeoliam, des Amythaonis Tochter, und zeugete mit ihr die Epicasten und Protogeniam b). Einige machen ihn zu des Martis c), oder auch des Endymionis Sohn d), und hat sonst von ihm die Residenz der Könige in Aetolien, Calydon, den Nahmen geführet e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

b) *Id. ib. §. 7.*

c) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

d) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 640.*

e) *Steph. Byz. in* Καλυδών.

CALYDONIVS APER, Gr. Ὗς Καλυδώνιος.

§. 1. Nahme. Diesen führet solches Schwein von der Landschaft, wo es sich aufhielt, welches die Gegend um die Stadt Calydon in Aetolien war, woselbst damals Oeneus, als König, regirete.

Taubm. ad Virg. Aen. VII v. 305.

§. 2. Herkommen und Gestalt. Als anberegter König gesamten Göttern ein solennes Opfer brachte, vergaß er die Dianam darbey, welche dann sich zu rächen, ihm dieses Schwein dafür ins Land schickte, so alles, was ihm fürkam, ruinirte a). Selbiges solte hiernächst das Cromyonische Schwein zur Mutter gehabt haben b), und so groß, als sonst irgend ein Ochse gewesen seyn, Borsten wie Spiesse, und Zähne so groß als die Elephanten gehabt haben, anbey einen so erhitzten Dampf aus dem Rachen gehen lassen, daß alles verdarb, so darvon berühret wurde, wobey es denn an sich die Felder, Weinberge und Oel-Gärten verwüstete, auch das Vieh, so ihm in Weg kam, ümbrachte, hingegen nach Hirten und Hunden nichts fragte, wohl aber alle, so auf dem Lande waren, sich in die Stadt Calydon zu retiriren zwang c).

a) *Homer. Il. I. v. 529. & Hyg. Fab. 172.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 281.*

§. 3. Jäger. Dieses Ungeheuer zu erlegen, machte Meleager, des Onei Printz, alle Anstalt, und kamen daher die tapfersten Leute aus Grichenland zusammen, und zwar den Nahmen nach

Castor und Pollux,
Nestor, Meleager,
Iason, Pirithous,
Theseus, Toxeus,
Plexippus, Lynceus,
Idas, Cæneus,
Leucippus, Acastus,
Hippothous, Dryas,
Phœnix, Eurytus,
Creatus, Phyleus,
Telamon, Peleus,
Admetus, Iolaus,
Eurytion, Echion,
Lelex, Panopeus,
Hyleas, Hippasus,
Alcimus, Enaræphorus,
Dorceus, Sebrus,
Laërtes, Ancæus,
Mopsus, Amphiaraus,
Eupalamos, Pelagon,

und Atalanta a), denen von andern noch beygefüget werden

Veru-

Verusius, Parthecion,
Aesculapius, Alcon,
Euphemus, Deucalion,
Ideus, Enæsimus,
Alcon II. und Demixippus b)

wiewohl doch auch einiger Nahmen von diesen offenbahr verderbt sind c), wogegen von noch andern auch mit benennet werden

Prothous, Cometes,
Epochus d) und Iphides e).

Und waren übrigens die Städte und Länder, so ihre Hülfe wider solche Bestie schickten, Theben, Argos, Iolcos Sparta, Pleuron, Messene, Perrhæbia, Magnesia, Salamin, Phthia, Calydon, Thessalia, Oechalia, Ithaca, Tegea, Creta, Dolopea, Athen und Arcadien f).

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 301. seqq. & ad eum Commentatores, Regius, Farnabius, alii l. c.*

b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Muncker. ad eumd. l. c.*

d) *Pausan. Arcad. c. 45.*

e) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*

f) *Hygin. l. c. & ad eum Muncker. l. c.*

§. 4. **Erlegung.** Wie solches Schwein seinen ordentlichen Aufenthalt in einem dicken Walde hatte; also ümstellete man solchen zuförderst mit Netzen, worauf denn die Hunde dasselbe in einer kleinen morastigen Schlucht auftrieben. Dieses riß so dann durch den Wald hinweg, daß die Bäume umher stoben, und, was sich von Hunden entgegen setzte, stäubete es alsofort auch von einander. Echion warf darauf zuerst mit seinem Wurf-Spieße nach ihm, fehlete aber, und nicht besser ergieng es dem Iasoni. Mopsus traf zwar das Ungeheuer, allein ohne es zu blessiren, weil Diana das Eisen im Fluge von dem Wurf-Spieße weggenommen hatte. Immittelst wurde das Schwein dadurch so aufgebracht, daß es Feuer und Dampf aus dem Rachen stieß, und mit grösser Gewalt auf seine Feinde loßgieng. Massen es denn auch den Eupalamon und Pelagonem über den Hauffen warf, denen aber ihre Compagnons so fort wieder aufhalfen, wogegen es dem Enæsimo in die Beine hieb, daß er liegen blieb, und dem Nestori würde es nicht besser ergangen seyn, wo er sich nicht auf einen Baum saluiret hätte. Hyleus, wo doch solcher des Othrii Sohn gewesen, bekam eins in die Hüften, Castor und Pollux schossen wegen der dicht-stehenden Bäume beyde fehl, Telamon stolperte über eine Wurtzel, daß er auf die Nase fiel, und, indem ihn Peleus wieder aufhalf, schoß Atalanta der Bestie einen Pfeil hinter die Ohren und blessirete sie mithin am ersten, welches denn die übrigen so fern verdroß, daß sie hauffenweiß auf das Schwein zustürmeten; allein indem ihm Ancæus für allen andern mit grosser Prahlerey eines mit seiner Streit-Axt versetzen wolte, solche daher mit beyden Händen ergriff, sich in die Höhe dehnete, und meynete, das Schwein solle fallen, wenn es auch Diana selbst bedeckte, gab ihm dieses einen Hieb in den Wanst, daß die Caldaunen nachgiengen, und er sich also in seinem Blute herum weltzete. Theseus vermeynte darauf ihm auch gewiß eins zu versetzen, traf aber eine Eiche, und Iason spiesete für das Schwein einen Hund an die Erde; allein Meleager traf es endlich, daß der Wurf-Spieß im Rücken stecken blieb, worauf er ihm auch einen Fang mit dem Fang-Eisen beybrachte, und, da endlich die übrigen ihn so fort zu Hülfe traten, erlegeten sie endlich die Bestie vollend a). Immittelst wurde Hyleus allerdings auch von dem Schweine, Eurytion aber aus Versehen von dem Peleo erleget, hingegen brachte nach der Atalanta auch Amphiaraus dem Schweine eine Wunde ins Auge bey, und Meleager erlegete es endlich vollend b). Anderweits wird solche Erlegung auch so vorgestellet, daß man das Schwein gleichsam in der Mitten hatte, auf der einen Seite aber Atalanta, Meleager, Theseus, Telamon, Peleus, Pollux, Iolaus, Prothous und Cometes, auf der andern aber Castor, Amphiaraus, Hippothous und Pirithous dem Feinde zusetzeten, Epochus aber den verwundeten Ancæum aufhub c).

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 329.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*

c) *Pausan. Arcad. c. 45.*

§. 5. **Erfolg.** Weil Meleager sich der Atalantæ Schönheit und Tapferkeit völlig einnehmen lassen, gab er ihr die ihm zugefallene Haut des Schweins, weil ihr aber solche seiner Mutter Brüder Plexippus und Toxeus a), wieder nahmen, verdroß es ihn dergestalt, daß er solche dafür niedermachte, welches aber seine Mutter so fern wieder

wieder rächete, daß er sein Leben auch elendiglich lassen muste b). Andere wollen, daß sich gar ein Krieg zwischen den Curetibus und Calydoniern daher entsponnen, als welchen Diana zur Rache unter ihnen erreget c). Indessen aber wurden doch die Zähne und Haut von solchem Schweine der Dianæ gewidmet, und mithin in dero Tempel zu Tegea aufbehalten, von der die erstern Augustus mit nach Rom nahm, wovon aber der eine zerbrochen, der andre hingegen in dem Tempel des Bacchi, so in des Cæsaris Garten stund, aufgehenget zu sehen war, und übrigens fast eine halbe Claffter lang war d); Die Haut hingegen blieb in dem Tempel der besagten Göttin, war aber letzlich gantz verwest, und von allen Borsten ihres Alterthums halber entblösset e).

a) *Ouid. Metam. VIII. v. 440.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3. Conf. Schol. Aristoph. ad Batrach. v. 1260.*

c) *Homer. Il. I. v. 543. & Nicand. apud Anton. Liberal. c. 2.*

d) *Pausan. Arcad. c. 46.*

e) *Id. ib. c. 47.*

§. 6. **Wahre Historie.** Einige wollen, daß solches Schwein ein wirckliches wildes Schwein gewesen, welches bey damahliger Wildniß der Länder beydes sehr groß, als auch grausam gewesen. Wogegen andere lieber einen berühmten Strassen-Räuber darunter verstehen, so nicht anders, als mit Zuziehung ziemlicher Hülfe von dem Meleagro gedämpfet und erleget werden können. *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 130.*

CALYPSO, us, vel ónis, Gr. Καλυψώ, ῦς, (Tab. III) des Oceani und der Tethyos a), oder, nach andern, des Nerei und der Doridos b), und, nach den dritten des Atlantis Tochter c), wo doch solches nicht alles besondere Personen gewesen, hatte ihren Aufenthalt in der Insul Aeæa unfern von Sicilien d), oder nach andern in der Insul Ogygia e), und zwar in einer ungemein lustigen Höle, indem dieselbe ein grünender Wald von Erlen, Pappeln und wohlriechenden Cypressen, so voller Vögel waren, ingleichen ein grosser Wein-Stock voller Trauben, nebst 4. Brunnen und den angenehmsten Wiesen voller Violen und andern Blumen umgab, die Höle aber selbst von dem verbrannten Ceder-Holtze und Weyrauch einen Geruch gab, der sich durch die gantze Insul ausbreitete. Und in dieser hatte denn die Calypso ihr Weber-Zeug von Gold, womit sie sich die Zeit bey untermengtem Singen vertrieb. Immittelst so vergnügt sie hiebey war, so war sie doch noch zufriedener, als Vlysses auf seinem Zurückwege von Troia auch in solche ihre Insul gerieth, den sie daher auch auf alle Art stets bey sich zu behalten trachtete, so daß sie ihm auch die Unsterblichkeit, und, was sie nur kunte, versprach. Wie aber sich dieser auf keine Art darzu entschliessen wolte, indessen aber doch auch von der Calypso nicht fort gelassen wurde: also schickte endlich Iuppiter auf der Mineruæ Betrieb an sie, mit Befehl, ihn nicht länger aufzuhalten, und, ob sie sich wohl ziemlich darwider sperrete, dennoch muste sie sich endlich aus Furcht vor des Iouis Zorne darzu beqvemen. Sie gab ihm daher selbst Werckzeuge und wiese ihm zugleich Bäume an, woraus er sich ein Fahrzeug machen und also wieder darvon fahren kunte f). Immittelst hatten sie doch ein gantz Jahr g), oder vielmehr gar sieben h), mit einander gehauset, und sich darbey so wohl betragen, daß die Calypso nicht nur den Ausonem i), oder nach andern auch den Nausithoum und Nausinoum von ihm zurück behielt k), sondern endlich aus Verdruß über dessen Verlust sich noch selbst umbrachte. Sie wird aber hierbey nicht unwahrscheinlich für eine Königin l), einer kleinen Insul gehalten, zu welcher Vlysses durch Schiffbruch gerathen, und darbey für des Oceani und der Tethyos Tochter angegeben, weil ihr wahres Herkommen nicht bekannt gewesen m). Massen denn auch nicht darzuthun stehet, wo die Insul Ogygia gelegen n).

a) *Hesiod. Theog. v. 659.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

c) *Tibull. lib. IIII. Eleg. I. v. 77.*

d) *Hygin. Fab. 125. & Pomp. Mela lib. II. c. 7. lin. 192.*

e) *Homer. Od. M. v. 448.*

f) *Id. ib. E. ab init.*

g) *Hygin. l. c.*

h) *Homer. Od. H. v. 259.*

i) *Festus lib. I. p. m. 1130.*

k) *Hesiod. Theog. v. 1016.*

l) *Dictys Cret. lib. VI. c. 5.*

m) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 263.*

n) *Anna*

n) *Anna Fabra ad Dict. l. c.*

CAMELAE, arum, waren gewisse Jungfrauen und Göttinnen, denen das Frauenzimmer ihren Dienst abstattete, so um Begriff war zu heyrathen a). Sie hatten daher ihren Nahmen von *γαμέω, nubo*, als daher *γαμήλιος* und von diesem endlich Camelæ, für Gameliæ gemacht worden b).

a) *Festus lib. III. p. m. 1144.*

b) *Voss. Etymol. in* Camelus, *f. pag. 114.*

CAMAENAE, arum, ist ein gemeiner Beynahme der Musen, welchen sie von *Cano*, ich singe, haben, quia sc. canunt antiquiorum laudes; oder auch von *Castus* und *mens*, quia sunt castæ mentis præsides a), wiewohl letztere Ableitung etwas hart und weit her geholet ist.

a) *Festus lib. III. p. m. 1138.*

CAMERS, ertis, des Volscentis, eines reichen Ausoniers Sohn, welchen Aeneas in Italien mit erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 562.*

CAMERS, ertis, ein fürnehmer und tapferer Rutuler, dessen Gestalt die Iuturna annahm, als sie den Zwey-Kampf ihres Bruders des Turni mit dem Aenea zu unterbrechen suchte. *Virgil. Aen. XII. v. 224.*

CAMILLA, æ, des Metabi, Königs der Volscorum Tochter a), wurde von diesem ihrem Vater in dem Busen mit weggetragen, als er vor seinen rebellischen Unterthanen ausreissen muste, und, als er mit ihr nicht über dem angelauffenen Fluß Amasenum kommen kunte, band er sie an seinen Spieß, und, indem er sie zugleich der Dianæ widmete, warf er sie also mit samt dem Spieße über den Fluß hinüber. Wie ihm aber immittelst seine Feinde auch auf den Hals kamen, stürtzete er sich selbst in den Strom, und schwamm also über denselben, da er denn den Spieß in der Erde stecken und die Camillam ohne allen Schaden befand. Wie er aber denn selbst mehr ein wildes, als menschliches Leben führete; also ließ er eine Stute die Stelle einer Amme bey der Camilla vertreten, welche daher auch ein rauhes und hartes Leben annahm, und endlich ihr einiges Vergnügen im Jagen und dergleichen männlichen Ubungen suchte. Allein als sie endlich dem Turno wider den Aeneam zu Hülfe gieng, hielte sie sich zwar ungemein tapfer, wurde aber doch endlich auch durch List von dem Arunte erleget b).

a) *Hygin. Fab. 252.*

b) *Virgil. Aen. XI. v. 540.*

CAMILLUS, i, ist ein Beynahme des Mercurii, nach welchem er so viel als ein Diener der Götter heisset a). Und zwar soll solcher Nahme selbst aus dem Arabischen herkommen, als in welchem Chadama so viel, als ministrare heisset, oder auch von dem Phoenicischen, da Chadmel eben so viel, als Minister Dei bedeutet b), welches denn so fern eben nicht gezwungen heraus kömmt, als die Boeotier auch Cadmilus für Camillus sagten c).

a) *Servius ad Virgil. Aen. XI. v. 543.*

b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 12.*

c) *Potter. ad Lycophr. v. 162.*

CAMIRUS, i, des Cercaphi und der Gydippes, einer Nymphen Sohn a), von welchem die ehemahlige Stadt Camirus in der Insul Rhodus ihren Nahmen bekommen haben soll, wiewohl doch sonst auch für dero Erbauer die Dorier angegeben werden b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 57.*

b) *Conon Narrat. 47.*

CAMIRUS, i, einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Iole zeugete, und die Stadt Camirus auch zu ihrem Erbauer gehabt haben soll. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

CAMOENAE, siehe *Camenæ.*

CAMPE, es, Gr. *Κάμπη, ης*, ein ungeheures Thier, welches gesetzet war, die Titanes nicht wieder aus dem Tartaro, oder der Hölle zulassen, indessen aber von dem Ioue endlich selbst umgebracht wurde, als er nach dem Oraculo der Erde durch der Titanum Beystand den Sieg wider seine Feinde erhalten solte. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*

CAMPE, es, ein anders Ungeheuer, so aus der Erde entstanden war, und insonderheit denen zu Zaberna in Libyen viel Schaden that, endlich aber von dem Dionyso erleget wurde, welcher es zum Andencken dieser seiner That mit einem grossen Hügel Erde bedecken ließ, so auch die längste Zeit verblieb. *Diod. Sic. lib. III. c. 72.*

CAMULUS, i, ist bey den Sabinern so viel, als Mars, den einige also von Camus, ein Pferde-Zaum, benannt wissen wollen,

len, weil man dergleichen insonderheit auch so fern im Kriege brauchet, als man die Pferde in demselben nicht entrathen kan.

Struuius Syntagm. Antiqu. Rom. cap. 1. pag. 96.

CANACE, es, Gr. Κανάκη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretes Tochter a), zeugete mit dem Neptuno den Opleum, Nereum, Epopeum, Aloeum und Triopem b), indem sie aber auch mit ihrem Bruder, dem Macareo, ihre Liebes-Händel trieb, brachte sie endlich ihr Vater selbst um c), oder zwang sie doch, sich selbst hinzurichten d). Massen als sie so gar einen Sohn von gedachten ihrem Bruder bekam, und ihn heimlich wolte wegtragen lassen, verrieth sich das Kind durch sein Schreyen, worauf er es den Hunden vorwarf, ihr aber ein Schwerdt schickte, womit sie sich selbst aufopfern muste e). Indessen aber sind doch auch, welche wollen, daß Aeolus selbst seine Töchter seinen Söhnen zu Gemahlinnen gegeben f), welches aber so fern endlich seine Richtigkeit wohl auch haben kan, als mehr, denn ein Aeolus gewesen, und eines von dem einen, das andere aber von dem andern anzunehmen ist.

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 3.*
b) *Id. ib. §. 4.*
c) *Hygin. Fab. 238.*
d) *Id. Fab. 242.*
e) *Ouid. Epist. Heroid. XI. v. 95.*
f) *Homer. Odyss. K. v. 6.*

CANACHE, es, einer von des Actaeonis Hunden, welche endlich ihren Herrn, als er von der Diana in einen Hirsch war verwandelt worden, selbst anfielen und zerrissen. *Ouid. Metam. lib. III. v. 217. & Hygin. Fab. 181.*

CANAGRA, æ, einer von des Aeoli sechs Söhnen. *Nat. Com. lib. VIII. c. 10. pag. 858.*

CANCER, cri, Gr. Καρκῖνος, ᴜ, war ein ungeheurer Krebs, welcher auf der Iunonis Veranlassen dem Herculi in die Füsse knipp, als er die Hydram Lernæam bestritte, und mithin von solchem auch erleget, allein dargegen hinwiederum von der Iunone mit unter die Sterne versetzet wurde. *Eratosth. Catasterism. XI. & Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 23.*

CANDALUS, i, (Tab. VI.) einer von des Helii Söhnen in der Insul Rhodus, welcher seinen Bruder den Tenagem mit hinrichten half, und, da er deßwegen Rhodum meiden muste, sich darauf in der Insul Co niederließ. *Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.*

CANDAON, ōnis, Gr. Κανδάων, ονος, ist bey den Boeotiern so viel, als Orion. *Tzetz. ad Lycophr. v. 328.* Siehe *Orion.*

CANDRENA, æ, Gr. Κανδρηνή, ῆς, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie von der Stadt Candara in Paphlagonien führet, als woselbst sie ehemahls einen berühmten Tempel hatte. *Steph. Byz. in* Κάνδαρα.

CANDIŎPE, es, des Orionis Schwester. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

CANDYBUS, i, Gr. Κάνδυβος, ᴜ, (Tab. XXV.) des Deucalionis Sohn, von welchem die Stadt Candyba in Lycien den Nahmen führete. *Steph. Byzant. in* Κάνδυβα.

CANENS, entis, des Pici Gemahlin, hermete sich dergestalt über den Verlust ihres Gemahls, welchen Circe in einen Specht verwandelt hatte, daß sie endlich auch in die Luft vergieng, und der Ort an der Tyber, wo solches geschahe, von ihr auch den Nahmen *Canens* bekam. *Ouid. Metam. XIIII. v. 416.*

CANETHUS, i, Gr. Κάνηθος, ᴜ, einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Donner erschlug und verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

CANETHUS, i, des Abantis Sohn, und Vater des Canthi. *Apollon. lib. I. v. 77.*

CANIS, is, Gr. Κύων, ονος, am Himmel, wurde der Europæ, samt einem Drachen, zum Hüter zugegeben, den aber Minos hernachmahls der Procridi verehrete, nachdem sie ihn von einer schnöden Kranckheit curiret. Diese verehrete ihn mit der Zeit ihrem Manne dem Cephalo wieder, und da ihn dieser an einen Fuchs hetzete, den kein Hund einholen kunte, hingegen aber doch auch diesem Hunde des Cephali nichts solte entlaufen können, wuste Iuppiter anfangs nicht, wie er den Dingen helfen solte, bis ihm endlich einfiel, Fuchs und Hund in Steine zu verwandeln, wovon er letztern noch darzu an den Himmel versetzete a). Andere halten ihn für des Orionis Hund, welcher mit samt diesem seinen Herrn an den Himmel gesetzet worden b), und die dritten für des Icarii, der sich über dieses seines Herrn Tode endlich auch zu tode grämete c).

mete c). Sonst heißt der helle Stern auf dieses Hundes Kopfe Isis, der noch grössere aber auf dessen Zunge Sirius d), von welchem denn die Alten viel ausserordentliches, allein auch ungereimtes Wesen machten. Wenigstens aber ist doch solcher der schönste unter allen Fix-Sternen e).

a) *Ister apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 35.*

b) *Eratosthen. Cataster. 33.*

c) *Hygin. l. c.*

d) *Eratosth. & Hygin. ll. cc. & ad hunc Muncker. l. c.*

e) *VVolfius Lex. Mathem. in* Sirius, *f. pag. 1289.*

CANÓBUS, oder, welches einerley ist, Canópus, i, Gr. Κάνωβος, s. Κάνωπος, ου, des Menelai Steuer-Mann, als solcher von Troia zurück gieng, so aber in Egypten von einer Otter gebissen wurde, daß er starb, worauf ihn Menelaus auch daselbst begraben ließ. Er war hiernechst von gar sonderbarer Gestalt so, daß sich auch die Theonoë, des Protei Tochter, gar ungemein in ihn vergaffte. Wie aber sonst von ihm so wohl die Stadt Canobus, als auch der eine Ausfluß des Nili den Nahmen bekommen haben a); also wurde er mit der Zeit von den Egyptern gar göttlich verehret. Massen er nicht nur seinen Tempel an besagtem Ausflusse des Nili bekam, sondern auch zuförderst für einen Gott des Wassers gehalten, und daher auch wohl gar Ποσειδῶν Κάνωβος, oder Neptunus Canobus genannt wurde b). Wie er denn auch in dieser Qualität dereinst der Chaldäer Gott, das Feuer, selbst überwand. Gestalt als einige von letzterer Nation mit solchem ihrem Abgotte umher zogen, und sich rühmeten, daß kein anderer Gott so mächtig, als er sey, weil er sie ingesamt, sie möchten von Ertz, Holtz, oder einer andern Materie seyn, verzehren, nahm ein Egyptischer Pfaffe einen grossen bäuchichten Krug, so voller kleinen Löchergen war, und dergleichen von den Egyptern gebrauchet wurde, das trübe schlammichte Wasser des Nili hell und rein zu machen, verkleibete die Löchergen mit Wachse, setzte dem Topfe einen Kopf von des Canobi Statua auf, und gab ihn also für den Gott Canobum an. Als nun die Chaldäer ihren Gott, das Feuer um solchen Canobum herum machten, und also gleichsam beyde Götter mit einander kämpfen liessen, zerschmoltz das Wachs vom Feuer, daß das Wasser allenthalben aus dem Topfe heraus spritzete und endlich das Feuer auslöschete, so, daß Canobus mithin über der Chaldäer Gott die Oberhand behielt und für mächtiger, als dieser, erkannt wurde c). Immittelst wolten die Egypter doch auch nicht gern zugestehen, daß solcher Canobus ein Lacedæmonier und Steuermann des Menelai gewesen, sondern wolten ihn lieber für eine eingebohrne und viel ältere Gottheit oder doch wenigstens für des Osiridis Steuermann angeben, dessen Schiff denn auch eben das seyn soll, so an dem Himmel unter dem Nahmen Argo stehet d); allein es fehlet ihnen dennoch dißfalls an genungsamen Erweisse e). Ubrigens wurde solcher Gott auf obbeschriebene Art, nehmlich als ein unten dickbäuchiger, oben aber etwas spitzig zugehender Krug, oder Topf gebildet, auf welchen ein Manns-Gesicht mit einer Lilie, oder dergleichen Blume, oben aufgesetzet war, sonst aber nach einigen auch noch gar kleine Füsse, allein nichts von Armen, oder dergleichen etwas mehr hatte f), wogegen ihn doch aber auch wiederum andere Creutz-weiß auf der Brust liegende Hände, in deren rechten er annoch einen unter sich gehenden Pfeil hält, zu geben, wobey das übrige der Arme mit einer in 6. Reihen gespaltenen Hieroglyphischen Schrift bedecket ist g).

a) *Conon Narrat. 8. Strabo lib. XVII. p. 602. & Tacit. Annal. II. c. 60.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 31.*

c) *Suidas in Κάνωπος f. Tom. II. p. 239. Conf. Ruffinus apud Casal. de Rit. Aegypt. c. 14.*

d) *Plutarch. de Isid. & Osirid. c. 24.*

e) *Voss. l. c.*

f) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 186. & Tab. V. Fig. 24. item Chartar. Imag. 37.*

g) *Casal. l. c. & idem Fig. Num. 4.*

CANOPIUS, i, ist ein Beynahme des Herculis, welcher so viel als Aegyptius ist, und solchem Heroi zum Unterschiede des Herculis Thebani gegeben wird. Massen denn daher auch die Pythia, als sie dem Herculi keine Antwort geben wolte, weil er noch nicht von des Iphicti Todschlage ausgesöhnet war, er aber den Tripodem anpackte, und aus dem Tempel hinweg schleppen

schleppen wolte, ausrief: *Alius utique Hercules Tirynthius, alius Canopius. Gyrald. Synt. X. p. 329.*

CANOPUS, i, Gr. Κάνωπος, ου, ist einerley mit vorhergehendem Canobus.

CANTHUS, i, Gr. Κάνθος, ου, des Canethi a) oder nach andern, des Ceriontis Sohn b), einer der Argonauten aus Eubœa c), der aber in Libyen von dem Cephalione mit einem Knüttel d), oder auch von dem Caphauro mit einem Steine erschlagen wurde, als er dessen Vieh wegtreiben wolte e), welches doch gleichwohl hernach die Argonauten thaten, als sie den toden Canthum funden f).

a) *Apollon. lib. I. v. 78.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. 46.*
c) *Orpheus Argon. v. 139.*
d) *Hygin. l. c. & ad eum Heinf. apud Muncker. l. c.*
e) *Apollon. lib. I. v. 77. & lib. IIII. v. 1485.*
f) *Id. ib. v. 1498.*

CAPANEUS, ei, Gr. Καπανεύς, έως, des Hipponoi und der Astynomes, einer Tochter des Talai, Sohn, war einer von den vereinigten 7. Fürsten, welche auf des Adrasti Veranlassung den Zug wider Theben unternahmen a). Er bekam seines Theils darbey die Attaque auf das Ogygische Thor, oder die Portam Ogygiam b), und, da sie bey erfolgeter Schlacht die Thebaner glücklich in die Stadt zurücke trieben, suchte er seines Orts die Mauern mit Leitern zu übersteigen, wurde aber darüber von dem Ioue mit dem Blitze erschlagen c), und solches zwar darum, weil er ein Verrächter aller Götter war, und alles auf seine eigene Kräfte ankommen ließ d). Wie ihn aber einige dißfalls auch entschuldigen e); also soll endlich auch des Iouis Blitz nichts anders gewesen seye, als daß er zuerst die Sturm-Leitern erfunden, und als er damit Theben zu ersteigen versucht, von den Einwohnern darüber mit Steinen zu tode geworfen worden f). Indessen aber soll er doch auch hernachmahls wieder aus der Hölle herauf gelassen, oder wieder lebendig geworden seyn g). Seine Gemahlin hiernechst war die Euadne, des Philaci Tochter, welche sich aus Liebe zu ihm selbst mit in das Feuer stürtzete, worinne er nach seinem Tode verbrannt wurde h), und sein Sohn war Sthenelus, welcher sich hernach in dem Troianischen Kriege unter denen Epigonis gar wohl hielt i).

a) *Hygin. Fab. 70.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 6.*
c) *Id. ib. §. 8. & Pausan. Bœot. c. 8.*
d) *Stat. Theb. lib. VI. v. 693. & ad eum Barthius l. c.*
e) *Eurip. ap. Barth. ad Stat. Theb. XII. v. 43*
f) *Veget. de Re milit. lib. IIII. c. 21.*
g) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
h) *Hygin. Fab. 143. & Ouid. Trist. IIII. Eleg. 3. v. 63.*
i) *Hygin. Fab. 97.*

CAPETUS, i, Gr. Κάπετος, ου, einer von den Freyern der Hippodamiæ, der aber auch gegen ihren Vater, den Oenomaum, im Wett-Rennen zu kurtz kam, und also mit dem Leben bezahlen muste. *Pausan. Eliac. poster. c. 21.*

CAPHAURUS, i, Gr. Κάφαυρος, ου, (Tab. XIIII.) des Amphithemidis und der Tridonidis, einer Nymphen Sohn und Bruder des Nasamonis, welcher den Argonauten Canthium erschlug, als solcher ihm sein Vieh nehmen wolte. *Apollon. lib. IIII. v. 1490.*

CAPHIRA, æ, des Oceani Tochter, welcher nebst denen Telchinibus Neptunus in seiner Kindheit von der Rhea anvertrauet wurde, üm ihn aufzuerziehen. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*

CAPITOLINUS, i, ist ein bekannter Beynahme des Iouis bey den Römern, welchem er von dem Capitolio zu Rom führete, als auf welchem er den sonderbarsten Tempel hatte. Und wie solches Capitolium den Nahmen von dem Kopfe, oder Capite, des Toli, eines Vulcentani, welchen seines Bruders Knecht ungebracht hatte, bekommen, als welcher wieder gefunden wurde, da man das Fundament zu dem Tempel des Iouis grub a): wiewohl auch andere alles, was von solchem Tolo gesagt wird, für Fabeln und das tolium an Capitolium nur für eine besondere Endigung dieses Worts halten b): Also fieng solchen Tempel zwar Tarquinius Superbus an zu bauen (nachdem Tarquinius Priscus bereits den Platz dazu aptiret), weil er aber von Rom vertrieben wurde, ehe er noch damit fertig werden kunte c), dedicirte ihn hernachmahls erst der Bürgermeister M. Horatius Puluillus d). Er war hiernechst der prächtigste und fürnehmste unter allen Römischen

Tempeln, so auf denen Seiten zwo und von vorn drey Reihen Säulen, ein Dach von ehrinnen im Feuer vergüldeten Ziegeln, dergleichen Thüren, und die Statuam des Iouis von Golde enthielt, anbey fast ins gevierdte gebauet war, und auf ieder Seite auf die 200. Fuß begrieff. Nichts desto weniger aber ist er itzo dermassen vergangen, daß man auch den rechten Ort nicht eigentlich mehr weiß, wo er gestanden, iedoch sollen noch einige Uberbleibsel davon an der itzigen Kirche di Santa Maria di Araceli zu sehen seyn e).

a) *Sammonicus, Granius, Valerianus, & Fabius laudante Arnoblo apud Gyrald. Synt. II. p. 80.*
b) *Schottus ad Aur. Victor. de Vir. Ill. c. 8.*
c) *Dionys. Halic. lib. IIII. c. 8.*
d) *Liuius lib. II. c. 8.*
e) *Nardin. lib. V. c. 15. itemque Anonym. nella Roma antica é moderna P. I. p. 350. é P. II. 86. Conf. Alex. Donatus lib. II. c. 3.*

CAPPÓTAS, æ, Gr. Καππώτας, α, ist ein Beynahme des Iouis, der aber in solchen regard nichts mehr, als ein Stein, 3. Stadia von Gytheo in Laconia war, auf welchem sich Orestes gesetzet haben und also seiner Raserey loßgeworden seyn soll a); iedoch aber ist man auch nicht allerdings einig, ob auch die Nachricht unverfälscht sey b).

a) *Pausan. Lacon. c. 22.*
b) *Sylburg. & Kuhn. ad eumd. l. c.*

CAPRICORNVS, i, des Aegipani Sohn, wurde mit dem Ioue auf dem Berge Ida in Creta auferzogen, den er auch hernachmahls wider die Titanas begleitete. Indem er aber auch die Conchas statt der Trompeten zu brauchen erfunden, gab er dergleichen denen, so mit ihm giengen, und da sie denen Titanibus ins Gesicht kamen, fiengen sie ingesamt darauf an zu blassen, wofür denn die Feinde erschracken und ausrissen, Iuppiter ihn aber dafür mit unter die Sterne versetzete, und zwar unter der Gestalt, daß er halb einen Bock, halb aber einen Fisch fürstellet, weil er die Concham im Meere gefunden hatte a). Andere hingegen wollen, daß er den Pan vorstelle, wie er sich in Egypten aus Furcht vor dem Typhœo in dergleichen Thier verwandelt, und also in dem Nilo verborgen gehalten, welche Erfindung denn dem Ioui auch so wohl gefallen haben soll, daß er ihr Andencken beyzubehalten, ihr eben eine Stelle am Himmel gegeben habe b).

a) *Eratosth. Catasterism. 27.*
b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 28.*

CAPROTINA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, unter welchem sie von den Römern verehret wurde. Massen als dieser ihr Zustand, nachdem sie von den Gallis Senonibus heimgesucht worden waren, sehr schlecht war, suchten sich die benachbarten der Gelegenheit zu bedienen, und giengen ihnen daher unter der Anführung des Postumii Liuii, Dictatoris derer Fidenatum, zu Leibe, und, als sie der Stadt ziemlich nah gekommen waren, schickten sie einige Abgeordnete an den Römischen Rath, mit dem Begehr, daß wo sie nicht mit ihrer Republique den Garaus gespielet sehen wolten, sie ihnen alle Frauen und Jungfrauen ausliefern solten. Indem man aber nicht wuste, was man für einen Bescheid geben solte, warf sich eine Magd mit Nahmen Tutela, oder nach anderen Philotis auf, und versprach an statt der Römischen Frauen und Jungfrauen sich mit ihres Gleichens den Feinden zu überliefern. Als man sich solches gefallen ließ, zogen sie ihrer Frauen Kleider an, und übergaben sich also denen Fidenaten und deren Alliirten. Wie aber Liuius sie im Lager ausgetheilet hatte, forderten sie ihre zugefallenen Männer auf ein Glaß Wein heraus, unter dem Vorgeben, daß sie eben ein besonderes Fest zu feyren hätten, und, als diese ihnen so fern Bescheid thaten, daß sie sich ziemlich darbey berauschten, stieg eine Magd auf einen vor dem Lager stehenden Caprificum, oder wilden Feigen-Baum, und gab denen Römern in der Stadt ein Zeichen, wie es im Lager aussehe. Diese fielen sodann in aller Stille aus, und schlugen ihre Feinde glücklich in die Flucht, schenckten darauf den gesamten Mägden die Freyheit, und erlaubten ihnen darbey dergleichen Habit zu tragen, als sie damahls angehabt, stifteten aber auch zugleich der Iunoni zu Ehren ein besonderes Fest zum Andencken solcher Begebenheit, so allemahl den 7. Iulii gefeyert, wobey an statt ordinairer Milch dergleichen aus den wilden Feigen-Bäumen gebrauchet wurde. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 11. Conf. Varro de L. L. lib. V. c. 3.*

CAPTA, æ, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie die Römer verehreten, und ihr daher ihre besondere Capelle an dem Monte Cœlio erbauet hatten a), welche auch das Mineruium genannt wurde b). Woher sie diesen Nahmen bekommen, oder, ob er nicht vielmehr *Capita* für *Capta* heissen solle, haben die alten Römer selbst nicht gewust. Massen sie ihn bald von *caput* herleiten, weil die Minerua die Göttin des Verstandes sey, oder weil sie aus dem Kopfe des Iouis entsprungen; bald von *Capio*, weil sie von den Faliscis gleichsam als eine Gefangene nach Rom gebracht worden; bald wieder von *Caput*, weil ein Gesetz war, daß die mit dem Kopfe oder Leben bezahlen solten, die in der Gegend ihres Tempels einen Diebstahl begangen c). Allein einige wollen ihr auch solchen daher gegeben wissen, daß der Ort zu diesem ihren Tempel nach der Römer Art zu reden *captus*, das ist mit allen gehörigen Cerimonien genommen und bestimmet worden d), welche Ableitung aber eben so weit gesucht, und daher auch so ungewiß, als die vorhergehenden ist, unter welchen allen sonst die dritte von *Capio* für die wahrscheinlichste möchte können gehalten werden.

a) *Onuphr. Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13. p. m. 24.*

b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 7. & Nardin. lib. III. c. 6.*

c) *Ouid. Fast. III. v. 839.*

d) *Marsus apud Gyrald. Synt. XII p. 351.*

CAPYS, yos, Gr. Κάπυς, υος, (Tab. XXXI.) des Assaraci und der Hieromnenes, einer Tochter des Simoëntis, Sohn, welcher wiederum die Themin, des Ili Tochter heyrathete, und mit ihr den Anchisen zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 2.*

CAPYS, yos, ein Troianer, so mit dem Aenea in Italien gieng, und hieselbst endlich die Stadt Capuam erbauet a), und anbey ein naher Angehöriger des besagten Aeneæ war b). Er rieth sonst dem Priamo, das höltzerne Pferd der Griechen in die See stürtzen zu lassen, weil er vermuthete, daß ein Betrug der Griechen darhinter stecke, fand aber kein Gehör c), und ist er übrigens nicht mit vorhergehendem zu confundiren d).

a) *Virgil. Aen. X. v. 145. Conf. Steph. Byz. in* Κάπυα.

b) *Cælius apud Seruium ad Virgil. l. c.*

c) *Virgil. Aen. II. v. 35.*

d) *Seruius ad Virgil. l. c.*

CAR, is, Gr. Κὰρ, ρὸς, (Tab. XVIIII.) des Phoronei Sohn, regierte zu Nisa, so mit der Zeit den Nahmen Megara bekam a), und erbauete das Schloß an besagtem Orte, so daher auch von ihm Caria genannt wurde b). Sein Grab war auf der Strasse nach Corinth zu sehen, und bestund anfangs nur aus einem Erden-Haufen, wurde aber hernach auf des Oraculi Befehl von Steinen aufgeführet, wozu denn die Megarenser ihren lapidem conchiten nahmen, welcher sehr weiß, allein auch sehr weich, und darbey voller See-Muscheln war c).

a) *Pausan. Att. c. 39.*

b) *Id. ib. c. 40.*

c) *Id. ib. c. 44.*

CARBIUS, i, (Tab. X.) einer von des Iouis Söhnen, welchen er mit der Torrebia zeugete. *Nat. Com. lib. I. c. 1. p. m. 94.*

CARDEA, æ, eine besondere Göttin der Römer, so über die Cardines, oder Thür-Angel, gesetzet war a), und also, was verschlossen war, öfnete, und was offen war, zuschloß b). Indessen aber ist man wegen ihres Nahmens noch nicht einig, indem manche sie Cardineam c), andere hingegen nur Carnam d) nennen, welches einige wiederum aus Cardinea zusammen gezogen, andere aber durch Versetzung der Buchstaben, aus ihrem eigentlichen Nahmen Crana gemacht zu seyn glauben e). Sie war aber sonst an sich eine Nymphe und Tochter des Heleni f), oder vielmehr Helerni, eines gewissen Genii g), welche ihre Lust am Jagen hatte, allein mit ihrer Schönheit auch viele nach sich zog, die sie aber alle damit hintergieng, daß sie dieselben vermochte, mit ihr ins dichte Gesträuche zu gehen, weil es sich nicht wohl schicke, ihre Dinge am hellen Lichte vorzunehmen, wenn sie aber denn mit ihren Verfolgern ins Düstere gekommen, wuste sie sich geschicklich hinter ihnen weg zu stehlen, und also ihnen zu entgehen. Indem aber auch Ianus sich in sie vergaffte, und sie ihn auch also zu berücken vermeynte, wolte es ihr so fern nicht angehen, als Ianus auch sehen kunte, was hinter ihm geschahe, indessen aber machte er sie vor erhaltenen Faueur zu obberührter Göttin h). Ihr Fest wur-

de ihr auf dem Monte Cœlio den 1. Iunii gefeyert, und rührete es von dem Iunio Bruto her i), wo doch die Carna nicht eine gantz andere Göttin, als die Cardea ist. Siehe hernach Carna.

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*
b) *Ouid. Fast. lib. VI. v. 102.*
c) *Perottus Cornu Cop. p. m. 36.*
d) *Ouid. l. c. v. 101. & Viues ad Augustin. loc. cit.*
e) *Gyrald. Synt. I. p. 55.*
f) *Ouid. l. c. v. 105.*
g) *Cnipping. ad eumd. l. c.*
h) *Ouid. l. c.*
i) *Cnipping. ad Ouid. v. 102.*

CARIA, æ, (Tab. X.) des Iovis und der Themidis Tochter, eine von den Horis.

Hygin. Fab. 183.

CARIUS, i, Gr. Κάριος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welcher seinen Tempel zu Mylasso hatte, so denen Mysiern, Lydiern und Cariern gemein war, weil sie sich unter einander für Brüder und also einer Abkunft hielten. *Herodot. Clio p. m. 69.*

CARMA'NOR, ŏris, Gr. Καρμάνωρ, ορος, ein Cretenser, zu welchem sich Diana und Apollo begaben, als dieser den Pythonem erleget hatte a), welcher denn auch diesen wieder deßhalber aussöhnete. Sein Sohn war sonst Eubulus, und dieses Tochter die Carme, mit welcher Iuppiter die Britomartin zeugete b).

a) *Pausan. Corinth. c. 11.*
b) *Id. ib. c. 30.*

CARME, es, Gr. Κάρμη, ης, des Eubuli Tochter und Carmanoris Enckelin, mit welcher Iuppiter die Britomartin zeugete a). Wiewohl doch andere solche Carmen auch zu einer Tochter des Phœnicis und Enckelin des Agenoris, Königs in Phœnicien, machen b).

a) *Pausan. Corinth. c. 30.*
b) *Anton. Liberal. c. 40.*

CARME'NAE, arum, waren Göttinnen derer Römer, welche es zu erst wissen solten, wenn ein Mensch gebohren würde, dem sie daher auch sein Schicksal also fort sungen a). Massen sie denn auch von *Cano* den Nahmen haben, indem Carmenæ so viel, als Casmenæ ist, dieses aber von Casno für Cano herkommt b).

a) *Varro apud Viuem ad Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Voss. Etymol. in* Carmen.

CARMENTA, æ.

§. 1. Nahmen. Diese vermeynte Göttin hieß auch Carmentis a), und hat solchen Nahmen, er werde ausgesprochen, wie er wolle, nach einigen von *Carmen*, weil sie als eine Wahrsagerin ihre Prophezeyungen in Versen oder Carminice von sich gab b), nach andern aber schlechthin von *Cano*, quod diuinatione fata caneret c), und nach den dritten, weil sie als eine Wahrsagerin caruerit mente, nachdem nehmlich, als dergleichen Person durch den Geist gleichsam ausser sich selbst und von Sinnen gebracht wurde d). Wie sie aber diesen Nahmen mithin erst von ihrem Weissagen bekommen; also soll sie auch nach einigen eigentlich Nicostrata e), nach andern aber Themis geheissen haben f), man wolle denn mit einigen glauben, daß sie nicht so wohl den Nahmen von den Carminibus, als die Carmina von den ihrigen von ihr bekommen, als welchem nach Carmenta auch ihr eigentlicher Nahme könte gewesen seyn g).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 336.*
b) *Plutarch. Quaest. Rom. c. 56.*
c) *Seruius ad Virgil. l. c.*
d) *Plutarch. l. c.*
e) *Seruius ad Virgil. l. c.*
f) *Dionys. Halicarn. A. R. lib. I. c. 3.*
g) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5.*

§. 2. Herkommen und Wesen. Einige geben sie für des Ionii, (wo doch solcher Nahme nicht falsch ist), eines Königs in Arcadien a), andere aber selbst für des Mercurii b) Tochter an, und wird sie hiernechst eine Nymphe gepriesen c), nicht daß sie dergleichen wahrhaftig, sondern nur weil sie eine Weissagerin gewesen d).

a) *Viues ad Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 130.*
c) *Virgil. ib. v. 339. & Dionys. Hal. lib. I. c. 3.*
d) *Seruius ad Virgil. l. c.*

§. 3. Verrichtungen und Erfolg. Nachdem sie mit dem Mercurio den Euandrum gezeuget, gieng sie mit diesem endlich in Italien und dienete hieselbst denen Leuten mit ihrem Wahrsagen a). Nicht minder machte sie aus denen Grichischen Buchstaben die Lateinischen b), und erhielt dafür die Ehre, daß sie nach ihrem Tode mit unter die Göttinnen gezehlet wurde. Massen ihr nicht allein so fort ein Altar zu Ehren aufgerichtet c), sondern von solchem auch

auch das eine Thor zu Rom Porta Carmentalis genannt wurde d). Als aber nach der Zeit der Römische Rath dem Frauen-Volck verboth, keine Kutschen mehr zu brauchen, verdroß es diese dergestalt, daß sie auch nicht mehr thun wolten, was Ehe-Weibern zukam, und, damithin endlich es an Volcke in Rom würde gefehlet haben, und der Rath daher ihnen in regard der Kutschen ihren Willen lassen muste; hielten sie sich nicht nur mit Darstellung junger Mannschaft desto hurtiger, sondern errichteten auch insonderheit der Carmentæ einen besondern Tempel e). Es stund solcher in der VIII. Region der Stadt f), scheinet aber doch auch so viel nicht auf sich gehabt zu haben, weil ihn einige auch nur ein Sacellum, oder Capelle nennen g). Indessen aber wurden ihr zu Ehren doch auch die Carmentalia gefeyret h), so jährlich den 11. Ianuarii einfielen, worauf wiederum den 15. solchen Monats die Carmentalia secunda einfielen, so aber mehr der Porrimæ und Postuertæ, so der Carmentæ Schwestern waren, als dieser selbst zu Ehren celebriret wurden i).

a) *Dionys. Hal. lib. I. c. 3. & Liuius lib. I. c. 7.*
b) *Hygin. Fab. 277.*
c) *Virgil. Æn. VIII. v. 337. & ad eum Seruius l. c.*
d) *Id. ib. v. 338.*
e) *Plut. Quæst. Rom. c. 56.*
f) *Merula Cosmogr. P. II. lib. IV. c. 22. p. m. 457.*
g) *Ouid. Fast. I. v. 629.*
g) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*
i) *Rosin. A. R. lib. IIII. c. 5. p. m. 251. seq. & Struuius Synt. A. R. cap. 9. p. m. 434.*

CARNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche insonderheit über die grösten Eingeweide eines Menschens gesetzet war, üm solche frisch und gesund zu erhalten. Es führete ihren Dienst zu erst Iun Brutus ein, und wurde ihr insonderheit den 1. Iunii ein Mus von Bohnen-Mehl und Speck geopfert. *Macrob. Saturn. I. c. 12.* Siehe Carnea.

CARNABON, ontis, König der Geten, nahm den Triptolemum gar gütig auf, als er auf der Cereris Befehl denen Menschen die Art das Getreyde zu bauen weisen muste, hernach aber stellete er ihm listiglich nach dem Leben, und, damit er ihm nicht entfliehen möchte, tödtete er den einen Drachen, so dessen Wagen zog. Allein Ceres gab ihm so fort einen andern, den Carnabontem aber brachte sie dahin, daß er sich selbst hinrichtete, worauf sie ihn mit samt dem Drachen zum Andencken seiner Boßheit an den Himmel setzete, woselbst er also noch der Ophiuchus, oder wie er auch Lateinisch genannt wird, der Anguiteuxus, oder Serpentarius ist. *Hygin. Astron. lib. II. c. 14.*

CARNEA, ist nach einiger Schreib-Art einerley mit vorhergehender Carna, beyde aber werden wiederum mit der Cardea, Cardinea, u. s. f. allein allem Ansehen nach unrecht vermenget.

CARNEUS, i, Gr. Καρνεῖος, ϰ, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Carno einem seiner Priester bekommen a), von welchem folgender Articul zu sehen. Er wurde aber unter solchem Beynahmen insonderheit zu Lacedæmon, so dann aber auch in den Spartanischen Colonien zu Thera, Cyrene und so ferner verehret b), und zu Sicyon stunden seine Priester in so hohem Ansehen, daß sie auch endlich selbst statt der Könige das Regiment führeten c), so aber doch einige auch, wie die meisten Alterthümer der Sicyonier, in Zweifel ziehen wollen d).

a) *Schol. Callim. ad Hymn. in Apollin. v. 71.*
b) *Spanhem. ad eumd. l. c.*
c) *Euseb. & Syncellus apud Marsham. Can. Chron. Sæc. XIII. p. m. 353.*
d) *Marsh. l. c.*

CARNUS, i, Gr. Κάρνος, ϰ, ein Gespenst (Φάσμα,) des Apollinis, welches denen Doriensern allenthalben nachfolgete, allein endlich von dem Hippota erschossen wurde, als er und die übrigen Heracliden in den Peloponnesum zurück giengen. Wie aber Apollo dessen Tod durch eine grosse Pest rächete; also wurde Hippotes solcher That wegen, nach dem Rath des Oraculi, aus dem Lager gejaget a), und dem Apollini hingegen ein besonderes Fest zu Ehren angestellet, so von dem Carno *Carnea* genannt wurde b). Wie es aber ungereimt zu glauben ist, daß ein Gespenst erschossen werden könne; also machen andere billiger aus diesem Carno einen Wahrsager des Apollinis, welcher nach einigen aus

Aetolien c), nach andern von Acarnan gewesen d), und weil er den Heracliden überall nachfolgete, für einen Zauberer gehalten und darüber von dem gedachtem Hippota e), nicht aber von dem Alete f), erschossen wurde.

a) *Conon Narrat. 26.*
b) *Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Apoll. v. 72.*
c) *Euseb. Præpar. Euang. lib. V. c. 20.*
d) *Pausan. Lacon. c. 13.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 3.*
f) *Schol. ad Callim. l. c.*

CARNVS, i, (Tab. X.) einer von des Iouis Söhnen, welchen er mit der Europa zeugete. Apollo aber besonders liebete, welchem zu Ehren nach einigen auch die Carnea eingeführet worden seyn sollen.

Schol. Theocr. ad Idyll. V. v. 83.

CARPO, us, Gr. Καρπώ, ῦς, (Tab. VIIII.) eine von den Horis a), welche so viel, als die Reifigkeit der Früchte bedeutet b).

a) *Pausan. Bœot. c. 35.*
b) *Interpr. Pausan. l. c.*

CARTERON, ōnis, Gr. Καρτέρων, ωνος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich ihrer Boßheit halber mit dem Blitz erschlug und verbrannte.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.

CARTHAGO, inis, (Tab. XVII.) des Herculis Tyrii Tochter a), von der die Stadt Carthago den Nahmen bekommen, welches so fern zuverstehen, als diese von einer Colonie Tyriern erbauet worden, Hercules aber zuförderst von diesen ehemahls verehret wurde.

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

CARYATIS, idis, Gr. Καρυάτις, ιδος, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Flecken Caryas in Laconia hat, als der ihr gewidmet war. Ihre Statua stund hieselbst unter dem freyen Himmel, und hielten darbey die Jungfern von Lacedæmon jährlich ihr besonders Fest mit Tantzen und anderen Lustbarkeiten. *Pausan. Lacon. c. 10.*

CARYSTUS, i, Gr. Κάρυστος, ου, des Chironis Sohn, von welchem die Stadt Carystus in Eubœa den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Κάρυστος. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 539.

CASIVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge oder Vorgebürge Casio in Egypten hat, als auf welchem dessen Tempel stund, und auf dem sonst auch Pompeius M. begraben lag a). Einige wollen auch, daß Casius ein gewisser Mann gewesen, bey welchem Iuppiter eingekehret, und ihm zugleich vermacht, daß er ihm einen Tempel errichtet und göttliche Ehre erwiesen, wofür er hinwiederum die Ehre gehabt, daß Iuppiter den Beynahmen von ihm angenommen b). Jedoch sind auch noch andere, so diesen Nahmen bald von Caso, einer der Cycladischen Insulen, bald von dem Caso, eines Clitomachi Sohne herleiten c), daß also nichts so gar gewisses von demselben zu melden stehet.

a) *Plin. H. N. lib. V. c. 12. & Strabo lib. XVI. p. m. 535.*
b) *Lactant. Instit. diuin. lib. I. c. 22. §. 23.*
c) *Steph. Byz. in Κάσιον, & ad eum de Pinedo l. c.*

CASSANDRA, æ, Gr. Κασσάνδρα, ας, (Tab. XXXI.)

§. 1. Nahme. Ingemein wird sie zwar Cassandra genannt, heißt aber doch auch Alexandra, nachdem als ihr Bruder nach damahliger Weise auch bald Paris, bald Alexander genannt wird a). Sie soll aber den Nahmen Cassandra von κάσις, *frater*, und ἀνὴρ, ἀνδρὸς, *vir*, haben, weil sie an dem Hectore einen tapffern Mann zum Bruder gehabt, Alexander aber von ἀλύξαι, *indignari* oder *fugere*, und ἀνὴρ, oder von ἀλέξειν, *auxiliari*, und ἀνὴρ geheissen haben, weil sie nach jenem aller Männer Conuersation geflohen, nach diesem aber solchen mit ihren Wahrsagen behülflich gewesen b).

a) *Canterus Prolegom. ad Lycophr.*
b) *Tzetz. Prolegom. ad eumd.*

§. 2. Eltern. Der Vater war Priamus, König zu Troia, und die Mutter dessen rechte Gemahlin, Hecuba, eine Princeßin aus Thracien, welche sie mit ihrem Bruder, dem Heleno, als Zwillinge zugleich gebahr.

Tzetzes Prolegom. in Lycophr.

§. 3. Zufälle. Als sie mit ihrem Bruder, dem gedachten Heleno, dereinst als noch ein Kind des Nachts entweder aus

Ver-

Vergessenheit, oder auch mit Fleiß in dem Tempel des Apollinis Thymbræi gelassen wurde, fande man sie früh Morgens beyde in dem Zustande wieder, daß sie von Schlangen ümwickelt waren, welche ihnen die Ohren ausleckten, sonst aber keinen Schaden thaten, woraus man denn also fort schloß, daß sie beyde gute Weissager werden würden. Indessen aber that man sie hernach doch gar in solchen Tempel, üm die Wahrsager-Kunst darinne zu erlernen a), welche ihr denn auch Apollo selbst zu zeigen versprochen haben soll, wenn sie ihm wiederum verlangtes douceur erweisen wolte, und als sie auf solche Bedingung auch die Kunst von ihm erlernet, solle sie ihm hernach ihr Gegen-Versprechen nicht gehalten haben, wofür aber dieser ihr zwar die Wissenschaft nicht wieder nehmen können, doch aber gemacht haben soll, daß niemand ihren Prophezeyungen geglaubet b), und zwar soll er dieses damit zuwege gebracht haben, daß er sie verstellter Weise zum wenigsten üm einen Kuß gebethen, und als sie ihm diesen endlich geben wollen, habe er ihr in den Mund gespien, wodurch es denn geschehen, daß man alle ihre Weissagungen für Lügen und falsche Dinge gehalten c). Massen denn zuforderst auch zu des gantzen Troianischen Reichs Untergang geschahe, als sie schrie, was sie kunte, daß Feinde in dem höltzern Pferde stecken, und man sich also für demselben in acht nehmen solte d). Dessen ungeacht aber war sie dennoch eine Priesterin der Minervæ e), und hatte an dem Corœbo ihren Liebhaber, der auch dem Priamo, da alles schon mit ihm zur Neige gieng, erst noch zu Hülffe kam, auch bey erfolgtem Ubergange der Stadt sein äusserstes that, die Feinde wieder zu repoussiren. Allein da er indem auch sahe, wie die Cassandra bey den Haaren aus dem Tempel der Minervæ heraus geschleppet wurde, und, da ihr die Hände gebunden waren, darnach mit den Augen gen Himmel seufzete, fiel er als rasend auf die an, welche sie also handthiereten, wurde aber auch von der Menge überwältiget u. unter andern mit niedergemacht f). Es war aber insonderheit der brutale Aiax Oilei, welcher sie in besagtem Tempel antraff, und, nachdem er mit ihr nicht, wie mit einer Königlichen Printzeßin, ümgegangen g), wurde sie endlich mit zu den übrigen Gefangenen gebracht, und, weil Agamemnon sich klärlich mercken ließ, daß er sich auch an ihr vergafft hatte, wurde sie ihm zur Sclavin mit zugeschlagen h), der sie denn auch mit sich nach Mycenen nahm i).

a) *Tzetz. Prolegom. in Lycophr.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. § 6.*
c) *Servius ad Virgil. Aen. II. v. 247.*
d) *Hygin. Fab. 108. & Virgil. Aen. II. v. 246.*
e) *Servius ad Virgil. l. c. v. 404.*
f) *Virgil. l. c. v. 341.*
g) *Hygin. Fab. 116.*
h) *Dictys Cret. lib. V. c. 13.*
i) *Hygin. l. c.*

§. 4. Tod. Wie sie der Clytæmnestræ, des Agamemnonis Gemahlin, allerdings ein Dorn in den Augen war: also, da Aegisthus solchen Agamemnonem mit samt der Cassandra und andern seinen guten Freunden zu Gaste lud, währender Mahlzeit aber ihn verrätherisch überfiel und niedermachte, verfuhr die Clytæmnestra mit der guten Cassandra auf gleiche Art, und wurde zwar mit ihr noch eher, als Aegisthus mit dem Agamemnone fertig, massen dieser noch ihr Klag-Geschrey hörete, ehe er selbst starb a) Einige wollen, daß sie die Furie mit einer Axt erschlagen b), und zwar da sie dem Agamemnoni im Bade auf dienen müssen c). Es prophezeyete sie aber von sich selbst, daß weñ dem Agamemnoni der Kopf werde von einander gespalten seyn, werde sie auch an dessen Bade-Gefäß oder Wanne zu liegen kommen, und ihr die Clytæmnestra auch nach ihrem Tode den Rücken von einander hauen und den gantzen Leib zerfleischen, nachdem sie ihr als einer Ehebrecherin mit dem Fusse auf den Hals werde getreten haben, ungeacht sie doch als eine Gefangene und leibeigene Sclavin dem Agamemnoni zu Gebothe stehen müssen d). Wie sie aber hierbey mit demselben in solchem Zustande auch die zweene Zwillings-Söhne Teledamum und Pelopem gezeuget hatte; also schlachtete auch beyde hernachmahls Aegisthus bey dem Grabe ihres Vaters mit ab e).

a) *Homer. Od. Λ. v. 421.*

b) *Pindar. & Philostrat. apud Potter. ad Lycophr. v. 1110.*

c) *Lycophron v. 1108. & Aeschylus apud Canter. ad eumd. l. c.*

d) *Lycophr. l. c.*

e) *Pausan. Corinth. c. 16.*

§. 5. **Gestalt.** Von Statur soll sie mittelmäßig gewesen seyn, einen runden Mund, röthliches Haar und helle blinckende Augen gehabt haben a). wobey sie wenigstens dem Agamemnoni so schön vorgekommen, daß er sie für das allerschönste Frauenzimmer gehalten b).

a) *Dares Phrygius c. 12.*

b) *Philostrat. apud Potter. ad Lycophr. v. 1110.*

§. 6. **Verehrung.** Sie hatte zu Leuctris in Laconia ihren besondern Tempel, und wurde darinne unter dem Nahmen Alexandra verehret a), ihr Begräbniß-Mahl aber war zwischen Mycenen und Amycla zu sehen, wie auch des Agamemnonis selbst und vorhin gedachter ihrer beyden Kinder ihres b).

a) *Pausan. Lacon. c. 26.*

b) *Id. Corinth. c. 16.*

§. 7. **Wahre Historie.** Daß alles mit ihr geschehen können, was beygebracht worden, wird vermuthlich niemand leichtlich in Abrede seyn, ausser daß es ein offenbahres Gedicht ist, was von ihr und dem Apolline gemeldet wird. Wannenhero denn einige nicht unwahrscheinlich dafür halten, daß solcher Apollo kein anderer, als dessen Pfaffen einer in anberegtem Tempel gewesen, der sich in der Printzeßin gute Gestalt vergafft, und sie gegen Versprechung, daß er ihr die Wahrsager-Kunst insonderheit wohl lehren wollen, zu seinen Willen zu bereden gesucht habe, auf welche Bedingung sie sich denn auch zum Schein eingelassen. Als sie aber die Kunst einmahl begriffen, habe sie den Buben mit der langen Nase abziehen lassen, der sich aber wieder an ihr zu rächen, den Priamum und andere beredet, daß die Cassandra zur Närrin geworden, und also ihren Prophezeyungen niemand zu glauben habe. Welches ihm denn auch zu des gantzen Troianischen Reichs Verderben glücklich angegangen, wogegen die gute Cassandra von ihrem Vater in einem festen Thurme versperret wurde, um dem Volcke mit ihren Wahrsagungen nicht zum Spott und Gelächter zu dienen a), wiewohl auch noch andere wollen, daß ihre Händel mit dem Apolline auf nichts mehr gehen sollen, als daß sie die Wahrsager-Kunst studieret, und da Apollo ein Vorsteher derselben seyn sollen, sie von solchem so fern gelobet worden seyn soll, als sie darinne ziemlich erfahren geworden; da man ihr aber von ungefehr nicht Glauben beymessen wollen, habe man gedichtet, als ob sie dem Apollini ihre Erkänntlichkeit versaget, dieser aber dargegen gemacht, daß ihre Wahrsagungen alle für Unwahrheiten angesehen worden b). Wolte iemand es aber auch für etwas wunderbahres und unglaubliches annehmen, was von ihr und der Schlangen gesagt worden; so findet sich dergleichen auch keines von beyden bey solcher Sache, weil diese Bestien sich eben sowohl zahm machen und zu allerhand ihnen sonst nicht eigenen Dingen als andere angewöhnen lassen, dergleichen denn die Pfaffen des Apollinis Thymbraei Tempel auch gehabt, und ihre Gauckeley damit zur Bethörung des einfältigen Volcks gemacht haben können.

a) *Tzetzes Prolegom. ad Lycophr.*

b) *Boccacc. lib. VI. c. 16.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen soll sie zum Exempel dienen, daß man mit seinen Rathschlägen und Erinnerungen sich wohl nach der Zeit schicken, und sich mit selbigen nicht hartnäckig und ungestümm erweisen solle. Denn wie einer, der sich also conduisiren wolte, sich dem Apollini, als Gott der Harmonie, nicht accommodiret, und mithin der Dinge Weise und Maaß nicht in Acht nimmt, noch seine Stimme, wie er soll, erhöhet oder erniedriget; oder auch die Ohren, so ihn hören unterscheidet, also richtet er mit seinen Rathen und Erinnern auch nicht viel aus, sondern ziehet sich vielmehr oder auch denen, welchen er sich aufdringet, selbst das Verderben zu, und wird nicht eher für einen Propheten und fürsichtigen Mann erkannt, als bis ein unglücklicher Ausgang seiner Reden Wahrheit erwiesen. *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 1.*

CASSIOPE, es, Gr. Κασσιόπη, ης, (Tab.

(Tab. XIIII.) oder, wie sie auch geschrieben wird, Cassiopéa, s. Cassiepeia a), des Arabi Tochter b), war des Cephei, Königs in Aethiopien Gemahlin, die nach einigen ihre eigene c), nach andern aber ihrer Tochter, der Andromedæ d), Schönheit denen Nereidibus vorzog, allein damit machte, daß sich diese bey dem Neptuno beschwehrten, welcher denn des Cephei Land nicht nur mit grossen Uberschwemmungen, sondern auch einem ungeheuren See-Monstro plagete, und, als er das Oraculum des Iouis Ammonis deßhalber um Rath fragete, erhielt er den traurigen Bescheid, obbenannte seine Tochter solchem Monstro zu verschlingen vorzugeben. Er that auch solches, iedoch befreyete sie noch zu rechter Zeit Perseus wiederum, und, wie so wohl er, als Perseus und die Andromeda mit unter die Sterne gesetzet worden; also hat auch die Cassiope ihre Stelle mit unter denselben, allein so, daß sie um ihres ehemahligen Hochmuths willen rücklings und mit unter sich gekehrtem Haupte am Himmel herum gedrehet wird e). Anbey aber beyde Arme auseinander sperret, als ob sie sich mit den Händen solcher Gestalt wegen des Unglücks ihrer Tochter auf die Brust schlagen wolte f).

a) *Muncker. ad Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 10.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3. & Sophocles apud Eratosth. Catasterism. 16.*

d) *Hygin. Fab. 64.*

e) *Id. Astron. Poët. l. c.*

f) *Theo in Arat. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

CASSOTIS, idis, Gr. Κασσωτὶς, ίδος, eine Nymphe des Parnassi, von welcher ein Brunn an dem Tempel des Apollinis den Nahmen bekommen hatte.

Pausan. c. 24.

CASSVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen seine Braut, die Helcita, die erste Hochzeit-Nacht ümbrachte.

Hygin. Fab. 170.

CASTALIA, æ. Gr. Κασταλία, ας, (Tab. XIII.) des Acheloi Tochter, von der nach einigen der Castalische Brunnen zu Delphis seinen Nahmen bekommen haben soll. *Panyasis apud Pausan. Phoc. c. 8.*

CASTALIA, æ, eine Nymphe, die Apollo verfolgete, üm ihrer habhaft zu werden, die aber nach einigen, als er sie fast eingeholet hatte, in nur benannten Brunn zergieng a), oder nach andern sich auch in denselben stürtzete, wogegen Apollo dem Wasser die Kraft gab, daß wer aus demselben tranck, auch so fort die Kunst zu weissagen bekam b). Ob sie aber sonst mit vorhergehender eine Person, oder nicht, seyn solle, findet sich nicht angemercket.

a) *Nat. Comes lib. IIII. c. 10.*

b) *Banier Entr. III. ou P. I. p. 62.*

CASTALIA, æ, war ein besonderer Brunn zu Delphis am Parnasso, von gar annehmlichen Geschmack a), welcher selbst den Altar des Apollinis in dessen Tempel benetzete, und den Nahmen nach einigen, von einer derer vorhergehenden Castalien, nach andern aber von dem Castalio, des Apollinis Sohne b), nach den dritten aber von dem Phœnicischen Worte Castala haben soll, welches ein Geräusche bedeutet c), als mit dergleichen solcher Brunn die Felsen herab gefallen d). Sonst solte er auch die Kraft haben, daß wer aus ihm tranck, alsofort zu einen Poeten e), und auch Propheten wurde f), und war er sonst auch eben der, welchen ehemahls ein ungeheuerer Drache, des Martis Sohn, besetzet hielt, den aber Cadmus, obwohl auch zu seinem Unglück, erlegete d), weil er hiernechst denen Musen geheiliget war, werden sie auch von ihm vielfältig Castalides beygenannt h).

a) *Gyrald. Synt. VII. p. 265.*

b) *Probus ad Virgil. Georg. III. v. 293.*

c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 16.*

d) *Virgil. Cul. v. 17.*

e) *Ouid. Amor. lib. I. Eleg. 15. v. 36.*

f) *Banier l. c.*

g) *Ouid. Metam. lib. III. v. 32. & Hygin. Fab. 6.*

h) *Gyrald. l. c.*

CASTALIDES, um, Gr. Κασταλίδες, ων, ist ein bekannter Beynahme der Musen, welchen sie von nur beschriebenen Brunnen Castalia haben, als der ihnen geheiliget hiesse. *Gyrald. Synt. VII. p. 265.*

CASTALIVS, i, (Tab. XIIII.) des Apol-

Apollinis Delphici Sohn, von welchem nach einigen der Fons Castalius seinen Nahmen bekommen hatte.

Probus ad Virgil. Georg. III. v. 293.

CASTALIUS DRACO, siehe *Dercyllus.*

CASTALIUS FONS ist einerley mit der Castalia, so daher zu sehen stehet.

CASTIANIRA, æ, Gr. Καςιάνειρα, ας, von Aesima, eine Neben-Gemahlin von sehr guter Gestalt, des Priami, Königs zu Troia, mit welcher er den Gorgythionem zeugete. *Homer. Il. Θ. v. 305.*

CASTOR, ŏris, Gr. Κάςωρ, ορος, (Tab. X.) des Iouis a), oder vielmehr nur des Tyndarei und der Ledæ Sohn b), und Bruder des Pollucis, so beyde zusamme auch Dioscuri genannt werden, so daher nachzusehen.

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

CASTOR, ŏris, einer von des Aeneæ Leuten in Italien.

Virgil. Aen. X. v. 124.

CASTŌRES, um, sind so viel als der Castor und Pollux, und mithin auch so viel, als die Dioscuri, daher von ihnen unter diesem Nahmen auch ein mehrers zu sehen stehet.

CATAEBĀTES, æ, Gr. Καταιβάτης, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welcher seinen Altar zu Olympia hatte a), und waren ihm sonst auch die Oerter gewidmet, wo das Wetter hingeschlagen hatte, welche denn ingemein auch mit einem Zaune, oder andern Vermächtnissen eingefasset worden b).

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 14.*

b) *Kuhn. ad Pauf. l. c.*

CATAMĪTUS, i, ist so viel, als der Ganymedes, so daher nachzusehen.

CATAŌN, ŏnis, ist ein Beynahme des Apollinis unter welchem er seinem Tempel bey den Cataonibus hatte und in gantz Cappadocien verehret wurde.

Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.

CATHARSIUS, i, Gr. Καθάρσιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welcher seinen Altar zu Olympia hatte, und übrigens so viel, als Expiator heißt.

Pausan. Eliac. prior. c. 14. & Gyrald. Synt. II. p. 94.

CATHESTUS, i, soll der Vater der Alcæ gewissen seyn, mit welcher Neptunus den Ancæum zeugete, der aber billiger Thestius genannt wird.

Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.

CATILLUS, i, (Tab. XXV.) des Amphiarai Sohn und Bruder des Tiburti und Coræ, mit denen er die Stadt Tibur in Italien erbauete a). Indessen aber wird er auch für einen Arcadier und Admiral des Euandri gehalten b), und soll von ihm insonderheit der Berg Catillus in Italien den Nahmen bekommen haben c), er aber auch selbst wider den Aeneam mit zu Felde gegangen seyn, und endlich insonderheit den Iolam erleget haben d).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 670. & Plin. Hist. Nat. lib. XVI. p. 44.*

b) *Desprez ad Horat. lib. I. Od. 18. v. 2.*

c) *Seruius ad Virg. l. c. v. 672.*

d) *Virgil. Aen. XI. v. 640.*

CATINENSIS, is, s. Catanensis, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie von der Stadt Catina s. Catana in Sicilien führet, als woselbst sie einen so heiligen Tempel hatte, daß nicht nur kein Manns-Volck in demselben kommen, sondern auch dero Bild nicht einmahl sehen, vielweniger anrühren durffte.

Cicero in Verr. Orat. VIIII. p. m. 328. Conf. Lactantius Instit. lib. II. c. 4. §. 28. itemque Alex. ab Alex. lib. VI. c. 2.

CATIUS, i, war ein besonderer Gott der Römer, welcher die Menschen *Catos* s. Cautos, das ist fürsichtig machen solte. Er führet anbey den Nahmen Pater oder Vater a), und wird sonst auch Cautius für *Catius* genannt b).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

b) *Leonh. Coquæus ad eumd. l. c.*

CATREUS, ĕi, König der Cretenser, welcher endlich von seinem Sohne, dem Althemene, obwohl wider dessen Willen, ums Leben gebracht wurde, sonst aber auch besser und richtiger Creteus genannt wird. *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. & ad eum Thom. Gale p. 63.* Siehe *Althæmenes.*

CAUCHĀRES, is, einer von den Generalen der Sicilianer, welche sich dem Herculi entgegen setzeten, als er mit des Geryonis Rindern durch ihre Insul trieb, allein auch ingesamt von ihm erleget, iedoch aber von den ihrigen nach der

Zeit,

Zeit, als Heroes verehret wurden. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 23.*

CAUCON, ónis, Gr. Καύκων, ωνος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, Königs in Arcadien, welche endlich Iuppiter mit dem Blitze erschlug. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.*

CAUNIUS, i, Gr. Καύνιος, α, ist ein Beynahme des Cupidinis, welcher insonderheit zu Cauno verehret wurde. *Hesych. in Καύνιος, s. pag. 512. Conf. Gyr. Syntagm. XIII. p. 409.*

CAUNUS, i, Gr. Καῦνος, α, (Tab. XIIII.) des Mileti Sohn, und der Byblidis Bruder, von welchem unter dem Byblis ein mehrers zu sehen stehet.

CAUSIUS, i, ist ein Beynahme des Aesculapii, welchen er von der Stadt Caus hat, woselbst er besonders verehret wurde. *Pausan. & Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 257.*

CEBRIONES, æ, Gr. Κεβριόνης, α, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, obgleich nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba a), war seines Bruders, des Hectoris auriga, und wurde endlich von dem Patroclo erleget b). Von ihm soll die Landschaft Cebreia in Troade den Nahmen bekommen haben c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Homer. Il. Π. v. 738.*
c) *Steph. Byz. in Κεβρηνία.*

CECROPS, ŏpis, Gr. Κέκροψ, οπος, (Tab. XXVIII.)

§. 1. **Nahme.** Daß dieser nicht Griechisch sey, haben schon auch die Alten erkannt, ob sie gleich nicht sagen können, aus welcher Sprache er entlehnet sey a). Indessen sind einige, welche solchen Namen zu einem Ebræischen machen und ihn also von Kikkar-ophes herleiten, welches so viel, als *planitiem littoream disterminans* heissen soll, weil er das Ufer in Attica eingenommen, und sich von dar so wohl gegen die Aones oder Bœotier, als die Carier gewehret habe b).

a) *Strabo apud Abel. Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 16.*
b) *Abel ipse l. c.*

§. 2. **Herkommen.** Nach einigen war er ein Sohn der Erden a), oder ein autochthon b); allein besser wird er für einen Egypter seiner Herkunft nach gehalten c), der aus seinem Vaterlande in Phœnicien, und aus Phœnicien endlich in Grichenland gekommen d), erstes aber wegen des Einfalls derer Araber selbiges verlassen müssen, als welche mit 240000. Mann sich des untern Theils desselben bemächtiget e), und deren König eben der ist, so in Egypten aufkam, und als er von Ioseph nichts wuste, die Kinder Israel zu plagen anfieng f).

a) *Anton. Liberal. c. 6.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*
c) *Euseb. Syncell. & Suid. apud Marsh. Secul. VIII. p. 3 & Schol. Aristoph. ad Plut. v. 773.*
d) *Marsh. ipse l. c.*
e) *Mascamp. Instit. Hist. P. I. lib. III. c. 1. Sect. 2. §. 4.*
f) *Moses Exod. I. v. 8.*

§. 3. **Thaten.** Nachdem er über Phœnicien und Cypern a) in Attica angekommen, und sich hieselbst als ein kluger und wohl-moralisirter Mann unter denen damahls barbarischen Pelasgis, oder Einwohnern in Attica gar bald in einen besondern estim gesetzet b), führete er nicht nur die Verehrung des Iovis bey ihnen ein, indem er ihm, nach einigen, zuerst einen Altar zu Athen errichtete c), und ein Rind d), oder doch eine Art von libis, oder Kuchen opferte e); sondern auch der Minervæ f), als dero Dienst insonderheit zu Sais in Egypten florirte g). So führete er auch die Weise die Menschen zu begraben ein h), und da vorher die Aones aus Bœotien, und die Cares von der See her ihre steten Streifereyen in Atticam thaten, theilete er das gesamte Volck, um sich desto besser beschützen zu können, in 10. Gemeinen, oder Städte, so da waren Cecropia, Tetrapolis, Epacria, Deceléa, Eleusis, Aphydna, Thoricus, Brauron, Cythérus, Sphettus, Cephissia, s. Ciphesia, und Phalérus i). Da auch vorher die Einwohner solcher Gegend von keiner Ehe etwas wusten, brachte er es so weit, daß sich Mann und Weib ordentlich zusamme hielten k), und nennete die Stadt Athen, so aber damahls nur aus dem hernachmahligem Schlosse bestund, von sich Cecropiam l), der hernachmahls Minerva von sich selbst den Nahmen Athen gab m), nachdem sie nehmlich im Grichischen Ἀθήνη heisset, wobey er denn auch für den ersten König solcher Stadt angegeben wird n), u. soll

soll er solche Herrschaft in allem auf die 50. Jahr verwaltet haben o).

a) *Porphyrius apud Marsb. Can. Chron. Sec. VIII. p. m. 112.*
b) *Banier Entret. XII. ou P. II. p. 14.*
c) *Euseb. Præpar. Euang. lib. X. c. 9. laudante Marshamo l. c. p. 113.*
d) *Id. ad A. M. 3657. p. m. 23.*
e) *Pausan. Arcad. c. 2.*
f) *Euseb. Præp. Euang. l. c.*
g) *Tzetz. ad Lycophr. v. 3.*
h) *Cic. de Leg. lib. II. sub fin.*
i) *Philochorus apud Strab. lib. VIIII. p. m. 714.*
k) *Suidas & Athen apud Marsh. l. c. p. 111.*
l) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
m) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*
n) *Autor Marmoris Parii apud Marsb. l. c. p. 114.*
o) *Suidas in* Προμηθεύς, *s. Tom. III. p. 189.*

§. 4. **Beynahme und Gestalt.** Er wird vielfältig Διφυής a) beygenannt, welches von *δὶς, bis,* und *φυὴ, natura,* so viel als Biformem b), oder einen Mann von zweyerley Naturen bedeutet. Und diesen Beynahmen hat er denn bekommen, weil er, nach einigen, halb ein Mensch, halb aber eine Schlange oder Drache war c), oder auch halb ein Mann, und halb eine Frau d). Allein wie solches allerdings ungereimt zu glauben ist; also deuten einige solches Fürgeben von seinen doppelten Naturen dahin, daß er durch die gegebenen Gesetze aus wilden Leuten zahme in Attica gemacht; andere, weil er durch Einführung des Ehestandes gleichsam die Naturen des Vaters und der Mutter erfunden e), die dritten, weil er so groß, als sonst zwey Leute gewesen f); die vierdten, weil er so wohl ein Egypter als auch ein Griche auf seine Art, oder geminæ reip. municeps gewesen g), die fünften, weil er beydes die Egyptische, als auch die Grichische Sprache verstanden h), und was dergleichen mehr ist.

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 28.*
b) *Iustin. lib. II. c. 6. §. 7.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*
d) *Suidas in* Κέκροψ, *s. Tom. II. p. 291.*
e) *Id. ib. Conf. Schol. Arist. ad Plut. v. 773.*
f) *Suid. in* Προμηθεύς, *& Tzetz. ad Lycophr. v. 111.*
g) *Diod. Sic. l. c.*
h) *Euseb. Chron. ad A. M. 3653. p. m. 23. & Tzetz. l. c.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Erstere war die Agraulos, des Actæi Tochter, mit der er so dann den Erysichthonem, die Agraulon, Hersen und Pandroson zeugete a), wie aber von diesen Erysichthon noch vor ihm starb, also folgete ihm im Reiche Cranaus, ein anderer fürnehmer Athenienser b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*
b) *Pausan. Att. c. 2.*

§. 6. **Verehrung.** Nach seinem Tode soll er an den Himmel versetzet worden, und hieselbst also der Wassermann im Zodiaco seyn, und zwar weil er bereits regieret, ehe noch der Wein erfunden worden, und also auch in den Opfern Wasser an statt des Weins gebrauchet worden.

Eubulus apud Hygin. Astron. lib. II. c. 29.

CEDALION, ónis, ein Bedienter des Vulcani, welchen dieser dem Orioni zum Führer zugab, als ihm Oenopion die Augen ausstechen lassen.

Nat. Com. lib. VIII. c. 12.

CEGLUSA, æ, Gr. Κέγλουσα, ης, ein Frauen-Volck, mit welchen Neptunus den Asorum zeugete. *Pausan. Cor. c. 12.*

CELADON, ontis, von Myndete aus Egypten, einer von des Phinei Partey, der aber in dem erregten Tumulte auf des Persei Beylager mit umkam.

Ouid. Metam. lib. V. v. 144.

CELADON, ontis, ein Lapitha, welchen auf des Pirithoi Beylager der Centaurus Amycus mit einem grossen Leuchter erschlug. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 250.*

CELAENEUS, ei, Gr. Κελαινεύς, έως, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen, welche er mit der Anaxo zeugete, hernach aber des Pterelai Söhne in Scharmützel erlegeten.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.

CELAENO, us, (Tab. IIII.) des Thaumantis und der Electræ Tochter, eine von den Harpyien. *Hygin. Præf. p. 11.* siehe *Harpyia.*

CELAENO, us, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, eine von der Pleiade, mit welcher Neptunus den Lycum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.* siehe *Pleias.*

CELAENO, us, des Ergei Tochter, mit welcher Neptunus den Euphemum, Lycum und Nyctæum zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

CELAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des

des Danai 50. Töchtern, welche den Hyperbium, als ihren überkommenen Bräutigam, die erste Hochzeit-Nacht auch ümbrachte. *Apollodor. lib. II c. 1. §. ult.*

CELEUS, ei, Gr. *Κελεὺς, ἐως*, (Tab. XXVII.) des Phari Sohn und Cranai Enckel, König zu Eleusine, nahm die Cererem gütig auf, als sie umher schweifete und ihre verlohrne Tochter, die Proserpinam, suchte, wofür sie dessen Sohn, den Deiphontem, welchen er mit der Metanira erzeuget hatte, unsterblich zu machen suchte, und ihn daher des Nachts ingeheim ins Feuer legte, und was sterblich an demselben also auszubrennen. Indem aber solches Kind darbey ungemein zunahm, war die Metanira begierig zu sehen, was die Ceres mit ihm mache, und, da sie es im Feuer liegen sahe, fieng sie an zu schreyen, wogegen sich die Ceres auch zu erkennen gab, allein den Deiphontem darbey verbrennen ließ, hingegen aber des Celei anderm Sohne, dem Triptolemo dafür ihre Güte erwieß b). Immittelst wurde Celeus hernach selbst ein Priester der gedachten Cereris c), und seine Töchter die Diogenea, Pammerope und Sæsara Priesterinnen derselben d). So erfand er auch die Körbe und dergleichen Geräthe, welches zum Acker-Bau nöthig ist e), und wurde endlich nach seinem Tode mit samt der Metanira göttlich verehret f).

a) *Suidas in Ῥαμιδς, s. Tom. II. pag. 252.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1. 2.*
c) *Pausan. Corinth. c. 14.*
d) *Id. Att. c. 28.*
e) *Virgil. Georg. I. v. 165. & ad eum Servium & Philargyr. l. c.*
f) *Athenagoras apud Voss. & Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

CELEUS, ei, ein Cretenser, welcher mit drey andern seines gleichen, das Honig aus der Höle zu stehlen suchte, worinne Iuppiter war gebohren worden, allein darüber insgesamt in gewisse Vögel verwandelt wurden. *Bœus apud Anton. Liberal. c. 19.* Siehe an seinem Orte auch *Aegolius.*

CALEUSTANOR, oris, Gr. *Κελευστάνωρ, ορος*, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Thespii Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

CELEUTOR, oris, Gr. *Κελεύτωρ, ορος*, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen, den aber endlich Diomedes mit aus dem Wege räumete. *Apollod. lib. I. c. 8. §. 6.*

CELMIS, ios, einer von den Curetibus, so den Iouem in seiner ersten Kindheit mit auferzogen, allein, als er dessen Sterblichkeit ausbrachte, dafür von ihm in einen Diamant verwandelt wurde.

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 282. & ad eum Farnabius l. c.

CELTINE, es, Gr. *Κελτίνη, ης*, des Britanni Tochter, verliebte sich in den Herculem, als er mit des Geryonis Rindern durch ihres Vaters Land trieb, und entführete ihm daher einige derselben, die sie ihm nicht eher wieder geben wolte, als biß er ihr auch den begehrten Liebes-Dienst erwiesen. Wie aber Hercules zu dergleichen sich nicht erst gern lange zwingen ließ, zumahl wo die Personen noch darzu so schön, als die Celtine war; also war er ihr auch gar gern zu Willen, und bekam sie sodann von ihm den Celtum, von welchem die Celtæ ihren Nahmen bekommen haben sollen. *Parthen. Erot. c. 30.*

CELTUS, i, Gr. *Κελτὸς, ȣ*, siehe vorhergehenden Articul.

CENAEUS, i, Gr. *Κηναῖος, ȣ*, ist ein Beynahme des Iouis, welchem Hercules auf dem Vorgebürge Cenæo in Eubœa, als daher er auch solchen Nahmen führet, einen Altar errichtete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. 7.*

CENCHREIS, idis, des Cynaræ, Königs der Assyrier, Gemahlin, zog sich ihrer Schönheit wegen selbst der Veneri vor, wofür diese ihrer Tochter, der Smyrnæ, eine ungeziemende Liebe gegen ihren leiblichen Vater beybrachte, welche endlich dahinaus brach, daß es solcher Smyrnæ selbst das Leben kostete. *Hygin. Fab. 58. & Lactant. Plac. lib. X. Narrat. 10.*

CENCHREUS, ei, Fürst derer Salaminier in Cypern, mit dessen Tochter, der Glauce, Telamon die Herrschafft besagter Insul erhielt. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

CENCHRIAS, æ, Gr. *Κεγχρίας, ȣ*, (Tab. XI) des Neptuni und der Pirenes, einer Tochter des Acheloi, oder nach andern des Oebali Sohn a), welchen die Diana unversehens auf der Jagd erschoß, und damit machte, daß ihn dessen Mutter so heftig beweinete, daß sie endlich in einen Brunnen darüber verwandelt wurde. Immittelst hat von ihm doch der Hafen der Corinthier Cenchreæ den Nahmen bekommen.

Pausan.

Pausan. Corinth. c. 2. & 3.

CENCHRIS, idis, Gr. Κέγχρις, ιδος, eine von des Pieri neun Töchtern, welche sich mit den Musen in einen Wett-Streit in der Music einliessen, allein als sie auch verspielten, dafür ingesamt in Vögel verwandelt wurden. *Nicander apud Ant. Liber. c. 9.*

CENTAVRI, i, Gr. Κένταυροι, ων, (Tab. XIIII.)

§. 1. Nahme. Dieser ist zusamme gesetzet aus *κεντάω, pungo*, und *ταῦρος, taurus*, weil sie die ausgerissenen Ochsen des Ixionis mit ihren Stacheln wieder zurück brachten. *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 115.*

§. 2. Herkommen. Als sich Ixion dereinst bey einem Gelack der Götter im Himmel besoffen hatte a), suchte er der Iunoni selbst zu nahe zu kommen, die aber auf des Iouis Rath einer Wolcke ihre Gestalt gab, mit welcher denn Ixion einen Centaurum, und dieser sodann wieder die andern b), oder auch alsofort das gantze Gehecke derselben zeugete c). Jedoch sind auch, welche wollen, daß der Unfläter solche Monstra mit denen Pferden herfür gebracht, die er gehütet d), wogegen aber andere deren Mutter insonderheit Nephelen nennen e), so aber an sich doch auch nichts anders, als nur besagte Wolcke bedeutet.

a) *Lucian. apud Munck. ad Hygin. Fab. 62.*
b) *Schol. Homer. apud eumd. l. c.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 293.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*

§. 3. Thaten. Nachdem sie von denen Nymphen auf dem Berge Pelio auferzogen worden, zeugeten sie mit andern Pferden wiederum die Hippocentauros a), und als darauf Hercules bey dem Pholo, einem von ihres gleichen einsprach, dieser aber seinem Gaste zu Ehren ein besonderes Faß Wein aufthat, stieg der Geruch davon denen andern so angenehm in die Nasen, daß sie sich häufig vor der Höle einfanden, und, da man sie nicht in der Güte mit wolte einhauen lassen, suchten sie solches mit Gewalt zu thun. Allein es empfieng sie Hercules auch dergestalt, daß ihrer ein Theil mit dem Leben bezahlen, die andern aber sich mit der Flucht saluiren musten b). Immittelst hatte Hercules genug mit ihnen zu thun, indem sie theils mit ausgerissenen Bäumen, theils mit Felsen-Stücken, theils mit brennenden Fackeln, theils auch mit grossen Aexten auf ihn loß stürmeten, und was ihm am meisten zu schaffen machte, war, daß die Nephele, als Mutter, denen Centauris, auch so fern zu Hülfe kam, daß sie einen starcken Platz-Regen fallen ließ, und damit die Erde so schlipfrig machte, daß er nicht festen Fuß fassen und gewiß genug stehen kunte b). Da sie hiernächst als Befreundte auch mit auf des Pirithoi und der Hippodamiæ Beylager inuitiret wurden, und ihnen der Wein auch in die Köpfe stieg, grif Eurytus, als der fürnehmste unter ihnen, nach der Braut, die andern aber nach dem übrigen Frauenzimmer derer Lapitharum, um sich deren zu ihrem Willen zu gebrauchen, allein da sich deren Theseus, Pirithous, Cæneus und andere von den Lapithis annahmen, gieng es an ein entsetzliches Raufen und Schlagen, in welchem zwar unterschiedene auch von den Lapithis und selbst der tapfere Cæneus mit umkam, iedoch blieben weit mehr auf der Centaurorum Seite, und die übrigen musten sich denn abermahls mit der Flucht retten c). Indessen kam es doch hernachmahls zwischen beyden Nationen zu einem heftigen Kriege, in welchem endlich die Lapithæ denen Centauris weichen musten, und wie diese den Berg Pholoën besetzet hielten, als streifeten sie von solchem auf alle, welche sie erreichen kunten d), biß sie endlich Hercules gäntzlich aus Thessalien verdrieb, worauf sie sich in die Insuln der Sirenen begeben, allein auch daselbst vollends durch Hunger umgekommen seyn sollen e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*
b) *Id. ib. c. 12.*
c) *Ouid. Metam. XII. v. 219.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*
e) *Antimachus apud Nat. Com. lib. VII. c. 4. & Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 325.*

§. 4. Bekanteste von ihnen. Diese sind

Abas,	Agrius,
Amphion,	Amycus,
Amydas,	Anchius,
Antimachus,	Aphareus,
Aphidas,	Arctus,
Areus,	Argeus,
Asbolus,	Astylus,
Bianor,	Brauenor,
Bretus,	Bromus,
Chiron,	Chromis,
Chthonius,	Clanis,

Cre-

Crenæus, Criton,
Cyllarus, Daphnis,
Demoleon, Dictys,
Dorpus, Dorylas,
Dryalus, Dynæus,
Dupo, Emmachius,
Enopion, Erygdupus,
Eurynomus, Eurytus,
Gryneus, Gryphæus,
Harpagus, Harmandio,
Helimus, Helops,
Hippasos, Hippotion,
Hyles, Imbreus,
Iphinous, Isoples,
Latreus, Lycabas,
Lycetus, Lycidas,
Lycothas, Lycus,
Monychus, Mimas,
Mermerus, Melaneus,
Medon, Melanchætas,
Nessus, Nycton,
Odites, Oeclus,
Oreus, Orneus,
Pholus, Perimedes,
Pisenor, Phæocomes,
Phlegræus, Petræus,
Phryxus, Pyracmon,
Pyretus, Praxion,
Præantor, Rhoecus,
Rhoetus, Ripheus,
Ripheus, Stiphelus,
Thaumas, Thereus,
Thonius, Teleboas,
Therodtonus, Theramon und
Thurius a),

so meist, wo nicht alle an ihren Orten besonders nachzusehen.

a) *Diod. Sic. & Ouid. ll. cc. itemque Nat. Com. lib. VII. c. 4. & alii.*

§. 5. Gestalt. Sie waren von oben an bis ungefehr an den Nabel Menschen, so denn aber auch vollend Pferde, und diese zwar mit ihren vier Füssen, Pferde-Schwäntzen und andern Zugehörungen a); wogegen doch andere auch ihnen vorn zween Menschen-Füsse und also nur hinten zweene Pferde-Füsse andichtrn b). Hierbey aber waren sie sonst zum Theil nicht häßlich beschaffen. Massen was unter andern obbenannten Cyllarum anbelanget, hatte selbiger seinen gelbichten Bart, sein langes bis auf die Schultern hangendes Haar, Hals, Arme und Hände, so schön, als sie kein Bildhauer an den Statuen formiren kan, und so fern er ein Pferd war, war er kohlschwartz, hatte doch aber darbey aber seinen weissen Schwantz und weisse Füsse, anbey aber Brust und Rücken, als das schönste Pferd haben kan. Und nicht weniger schön war auch seine Frau die Hylonome c).

a) *Palæphat. Incred. c. 1.*
b) *Pausan. Eliac. prior. c. 19.*
c) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 395.*

§. 6. Eigentliche Historie. Weil es allerdings unglaublich, daß es iemahls dergleichen Centauros gegeben, auch nach dem Laufe der Natur es nicht geben kan a), als halten einige dafür, daß, als dereinst eine Heerd Ochsen des Ixionis tolle geworden, und viel Schaden im Lande gethan, habe besagter Ixion denen einen guten recompens versprochen, welche sie aus dem Wege räumen würden. Worauf denn ein Hausen junger Leute aus dem Dorfe Nephele sich zu Pferde gesetzet, und solche Ochsen mit ihren Wurf-Spiessen verfolget und endlich erleget, daher sie denn den Nahmen der Centaurorum bekommen. Als sie aber solcher That wegen hochmüthig geworden, und endlich mit den Lapithis in öffentliche Händel gerathen, haben sie sich nach ihren Streifen wieder auf ihre Berge retiriret, und wenn man sie denn also von hinten her reuten gesehen, hat es geschienen, als wären sie allerdings halbe Pferde und halbe Menschen a). Oder doch waren sie die ersten Reuter, welche daher die, so sie zumahl von ferne sahen, mit den Pferden für ein Thier hielten b). Welches denn auch einigen insonderheit so fürkam, wenn sie die Centauros ihre Pferde im Flusse Peneo träncken sahen, und diese sich also mit den Köpfen nieder bückten, daß man sie nicht wohl sehen kunte c).

a) *Palæphat. Incredib. c. 1.*
b) *Heraclit. de Incredib. c. 5.*
c) *Seruius ad Virgil. Georg. III. v. 115.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Einmahl soll ihre monströse Gestalt bemercken, daß bey ihnen auch nicht viel Tugend und Verstand zu suchen gewesen, wobey iedoch Chiron gleichwohl auch so viel erweiset, daß solches nicht für allgemein anzunehmen sey. Sodann aber sollen sie auch zum Exempel dienen, daß man sich den Wein nicht allzusehr soll einnehmen lassen, noch auch seinen Begierden nachgeben, oder die

Hände

Hände an Fremde Dinge legen, weil widrigen Fall es gar leicht kommen kan, daß man alle das Seinige mit den Rücken ansehen und sein Leben in der Fremde und aller Dürfftigkeit endigen müsse. *Nat. Com. lib. VII. c. 4.*

CENTAVRVS, i, Gr. Κένταυρος, α, ist insonderheit der Chiron, so fern er unter diesem Nahmen mit unter denen Sternen am Himmel stehet. *Eratosth. Catasterism. 40.*

CENTIMANI, orum, Gr. Ἑκατόγχειρες, ων, (Tab. II.) waren des Coeli und der Erden Söhne, so eigentlich Briareus, Gyas und Coeus hiessen, sonst aber ihren gemeinschaftlichen Nahmen von den hundert Händen haben, die sie nebst ihren 50. Köpfen hatten, wobey sie an Grösse und Stärcke alle Sterblichen übertraffen. *Apollodor. lib. I. c. 1. § 1.*

CEPHALION, ónis, (Tab. XV.) des Amphitemidis und der Tritonidis, einer Nymphen Sohn, war ein Hirte in Libyen, und als die Argonauten Canthus und Euribates, ihm einen Theil seines Viehes nehmen wolten, machte er dieselben beyderseits nieder. *Hygin. Fab. 14. p. m. 46.*

CEPHALLEN, énis, Gr. Κεφαλλὴν, ῆνος, ist ein Beynahme des Bacchi, dessen Kopf die Methymnæi ungefehr in einem Fischer-Netze mit aus dem Meer zogen, und, als sie das Oraculum fragten, was sie damit machen solten, bekamen sie zur Antwort, daß sie den Bacchum Cephellenen verehren solten, daher sie denn das hölzerne Bild vor sich behielten, hingegen ein dergleichen ehrinnes nach Delphos schickten. *Pausan. Phoc. c. 19.*

CEPHĂLVS, i, Gr. Κέφαλος, α, (Tab. XV.) des Mercurii und der Herfæ a), oder auch der Creüsæ, einer Tochter des Erechthei Sohn b), wiewohl einige auch dessen Vater Deionem c), andere aber Pandionem nennen d), war von einer ungemein schönen Gestalt e), daher ihn auch die Aurora, als er dereinst auf dem Berge Hymetto jagete, raubete, und als sie in Syrien entführet, mit ihm den Tithonum zeugete f). Immittelst aber war doch seine eigentliche Gemahlin die Procris, des Erechthei Tochter g), die er auch dergestalt liebete, daß er sie gegen die Auroram nicht vergessen kunte. Es wurde daher diese endlich auch unwillig und ließ ihn wieder von sich, indem sie ihm aber zum Abschiede sagte, daß die Zeit kommen werde, da er seine Procrin nicht zu haben wünschen werde, ließ er sich solche Worte auf die Gedancken bringen, daß sie ihm vielleicht nicht Farbe halte. Er verstellete sich daher und und setzete ihr mit Worten und Geschencken so lange zu, bis er sie endlich auch zu seinem Willen beredete; allein indem er sich auch zugleich darbey offenbahrete, schämete sie sich dermassen, daß sie sich mit der Flucht darvon machte h). Sie begab sich aber insonderheit zu dem Minoe in Cretam, und, nach dem sie denselben an einer gar besondern Kranckheit curiret, bekam sie von ihm einen Hund, dem nichts entlaufen kunte, und einen Wurf-Spieß, mit dem man im Jagen niemahls fehlete. Mit solchem doppelten Geschencke begab sie sich auch in verstellter Gestalt wieder nach Thorico in Attica zurück, und, da sie, als von ungefehr auf den Cephalum stieß, da er eben auf die Jagd gieng, machte sie Compagnie mit ihm, und, wie er nichts erjagen kunte, sie aber mit ihrem Wurf-Spiesse alles bekam, wurde er so begierig nach demselben, daß er ihr endlich auch versprach, was sie vorher ihm versprochen. Allein da sie sich mithin auch zu erkennen gab, und ihm seine Untreu mithin wieder verhielt, vertrugen sie sich beyderseits mit einander und lebeten so dann alleweile in guter Zufriedenheit i). Wie aber Cephalus mit dem erhaltenen Spiesse und Hunde der Jagd unabläßig nachgieng, und wenn er sich denn besonders erhitzet hatte, die Auroram um ihre Erfrischung anrief, vermeynte einer, so es mit anhörete, es sey eine Nymphe, die er ruffe, und hinterbrachte solches der Procridi. Diese gerieth daher auf den Argwohn, als ob er vielleicht seine alten Händel mit der Aurora wieder angefangen, und um ihn zu überschleichen versteckte sie sich ingeheim hinter einen dichten Strauch. Indem sie aber solchen auch in etwas bewegte, und Cephalus meynete, es sey ein Stücke Wild, warf er mit seinem fatalen Spiesse dahin, erlegte aber auch damit also die eifersüchtige Procrin k). Als er darauf solches Mords halber von den Areopagiten zu einem steten Exsilio condemniret wurde l), gieng er von Athen nach Theben, und von hier endlich mit dem Amphitryone in die Insul Cephaleniam, wel-

che

che von ihm denn auch den Nahmen bekam. Von dar kamen dessen Nachkommen Chalcinus und Dætus nach zehen Menschen Altern wieder in Atticam und wurden von den Atheniensern auch selbst mit unter die Bürger aufgenommen m). Daß aber solcher Cephalus auch ein König zu Athen gewesen n), wird sich schwerlich aus der sichern Historie erweisen lassen, und, da er nach seiner Gemahlin Hinrichtung ins Exsilium gegangen, kan er nicht in seinem ziemlich avancirten Alter erst als ein Gesandter von denen Atheniensern an den Aeacum um Hülfe wider den Minoem abgeschickt worden seyn, wie man sonst wohl fürgiebet o), daß er aber bey den Leichen-Spielen des Acasti den Preiß mit der Schleuder gewonnen, kan man eher zustehen p). Immittelst sey ihm auch endlich, wie ihm wolle, so soll doch dessen Exempel lehren, daß man keiner Belustigung gar zu eyfrig obliegen, die Keuschheit der Männer und Weiber nicht eifersüchtig auf die Probe stellen, denen ungegründeten Berichten keinen Glauben zustellen soll u. w. d. mehr ist q).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 161.*
c) *Id. Fab. 241.*
d) *Id. Fab. 270. & Eustath. ad Hom. Il.* B. v. 631.
e) *Id ib.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Ovid. Metam. lib. VI. v. 681.*
h) *Id. ib. lib. VII. v. 690.*
i) *Anton. Liberal. c. 41.*
k) *Ovid. l. c. v. 794.*
l) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*
m) *Pausan. Att. c. 37.*
n) *Hygin. Fab. 48.*
o) *Ovid. l. c. v. 493.*
p) *Hygin. Fab. 273.*
q) *Omeis Mythol. in* Cephalus.

CEPHEVS, ei, Gr. Κηφεὺς, *έως*, (Tab. XVIII.) nach einigen des Agenoris a), nach andern des Beli b), und nach den dritten des Phoenicis Sohn c), war König in Aethiopien d), oder wie andere wollen in Ioppe, so hernach Phoenicien genannt worden e), und hatte zur Gemahlin die Cassiopen, mit welcher er die Andromedam zeugete. Wie aber die Cassiope der Nereidum und des Neptuni Zorn wider sich erregete; also mußte er endlich auf Rath des Oraculi und Zwang seiner Unterthanen, besagte seine Tochter dem Ceto, einem ungeheuern See-Monstro, zu verschlingen fürgeben, die aber doch Perseus von ihrem bevorstehenden Tode befreyete f). Weil er aber dieselbe auch schon vorher seinem Bruder dem Phineo versprochen, fieng dieser bey dem angestellten Beylager mit seinem Anhange einen gräulichen Lermen an, worüber er aber endlich auch selbst von dem Perseo in einen Stein verwandelt wurde g). Jedoch wie einige sind, welche wollen, daß er bemeldete Tochter dem Agenori versprochen gehabt, und nach ihrer Befreyung mit solchem Agenore darauf umgegangen den Perseum aus dem Wege zu räumen, allein darüber beyderseits von diesem in Steine verwandelt worden h); also melden hingegen andere, daß unter der Andromedæ vielen Freyern sich insonderheit auch besagter Phineus, und einer mit Nahmen Phoenix befunden, und weil Cepheus seine Tochter lieber diesem, als seinem Bruder geben, sich aber auch solchen Phineum nicht gern zum Feinde machen wollen, habe er es mit dem Phoenice so angestellet, daß er die Andromedam entführen müssen. Indem aber diese nichts um ihres Vaters Anschlag gewust, habe sie gantz ungemein über ihrem Unfall lamentiret, allein indem Perseus mit seinem Schiffe ungefehr dem Phoenici begegnet und der Andromedæ Geschrey vernommen, habe er sie dem Phoenici wieder entrissen, und weil denn dieses Schiff den oberwehnten Cetum zum Zeichen geführet, sey die Fabel daher entstanden, als sey die Andromeda einem dergleichen Monstro vorgegeben worden i). Indessen aber bekam doch hernach solcher Cepheus, wie seine Gemahlin, Tochter und Schwieger-Sohn, seine Stelle auch am Himmel mit, als wohin sie ingesamt die Minerva versetzete k).

a) *Theo in Arat. apud Muncker. ad Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 9.*
b) *Euripides apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. ib. c. 4. §. 3.*
e) *Conon Narr. 40.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Ovid. Metam. V. ab init.*
h) *Hygin. Fab. 64.*
i) *Conon l. c.*

k) *Eratosth.*

k) *Eratosth. Cataster. 15.*

CEPHEVS, ëi, (Tab. IIII.) des Ponti und der Erden Sohn, der aber, wenn der Nahme anders richtig ist, übrigens gantz unbekannt ist. *Hygin. Praf. p. 5. & ad eum Muncker. l. c.*

CEPHEVS, ëi, des Alei und der Cleobules Sohn, aus Arcadien, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14. Orpheus Argon. v. 195. & Apollon. lib. I. v. 161.*

CEPHISVS, i, Gr. Κηφισσὸς, ȣ, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris oder der Thalassæ Sohn a), ein Fluß in Boeotien, ertappete die Nymphe Liriopen und zeugete mit ihr den Narcissum b). Er wurde sonst göttlich verehret, und hatte seinen besondern Tempel in dem Argiuischen c), und einen mit den Nymphen, Pane, und dem Acheloo gemeinen Altar in dem Oropischen d). So hatte er auch seine communication mit dem Castalischen Brunnen zu Delphis, weil die Opfer, so in ihn geworfen wurden, in besagtem Brunnen wieder mit empor zu kommen pflegeten e).

a) *Hygin. Præf. p. 5.*
b) *Ouid. Metam. lib. III. v. 342.*
c) *Pausan. Corinth. c. 20.*
d) *Id. Att. c. 34.*
e) *Id. Phoc. c. 8.*

CERAMVS, i, Gr. Κέραμος, ȣ, (Tab. XVI.) des Bacchi und der Ariadnes Sohn, von welchem der Vicus Ceramicus zu Athen seinen Nahmen bekommen hatte. *Pausan. Attic. c. 3.*

CERASVS, s. Cerassus, i, einer, welcher zu erst erfand den Wein mit dem Wasser zu vermischen. *Hygin. Fab. 274. & ad eum Muncker. l. c.*

CERBERVS, i, Gr. Κέρβερος, ȣ, (Tab. V.)

§. 1. **Nahme.** Dieser soll zwar nach gemeiner Ableitung von Κρέας, *caro*, und βορὸς, *vorax*, herkommen, und mithin so viel als *Carniuorus* heissen a), weil solcher Ceberus so viel, als die Erde sey, die alle ihr anvertraute Cörper verzehre a). Allein andere gehen weiter und wollen, daß Cerberus so viel, als das Phoenicische *Kerbrosch* heisse, welches von Krab, *prælium* und rosch, *caput*, *s. dux*, so viel, als dux prælii bedeute, und mithin eigentlich einen Hund bemercke, so geschickt die Wölfe und dergleichen wilden Thiere anzugreifen sey b). Und noch andere wollen, daß solcher Nahme von Keleph, *canis*, und Erez, *terra*, zusamme gesetzet sey, und also einen Hund der Erde bedeute c).

a) *Voss. Etymol. in* Sarcophagus *s. pag. 519.*
b) *Clericus ad Hesiod. Theog. v. 310.*
c) *Delrio apud Becmann. Orig. L. L. in* Cerberus *s. pag. 353.*

§. 2. **Ursprung.** Der Vater dieses Monstri war Typhon, die Mutter aber die Echidna, eine ungeheuere Schlange. *Hesiod. Theog. v. 304. & Hygin. Præf. p. 12. item Fab. 151.*

§. 3. **Wesen und Historie.** Er war der Hund des Plutonis a), welchen dieser vor den Eingang der Hölle geleget, da er denn zwar alle und iede gern in dieselbe hinein, allein niemanden wieder heraus ließ, indem er die, so dergleichen unternahmen, entweder mit seinem ungeheuren Bellen wieder zurück trieb b), oder auch gar zerriß und fraß c). Indessen, als Hercules von dem Eurystheo Befehl bekam, ihm dieses Monstrum aus der Hölle zu holen, ließ er sich erst nach gewissen Cæremonien weyhen, opferte so dann und stieg durch das Tænarische Vorgebürge hinab in die Hölle, und begehrte den Cerberum im guten von dem Plutone. Dieser stund ihm auch denselben zu, doch so, daß er sich dessen ohne seine mitgebrachten Waffen bemächtigen solte. Er legete daher auch dieselben von sich, und behielt nichts, als seinen Brust-Harnisch und Löwen-Haut um sich, und, da er sich dessen an dem Acheronte bemächtigte, ümfassete er mit seinen Händen dessen Kopf, und ungeacht der Drache, welchen Cerberus statt des Schwantzes hatte, ihm aufs grausamste biß, dennoch würgete er ihn so lange, bis er sich gab, und aus der Hölle heraus schleppen ließ. Es brachte ihn daher auch Hercules dem Eurystheo, der aber auch alsobald befahl, ihn wieder in die Hölle hinab zu schaffen d). Einige wollen hierbey wissen, daß als er den Herculem ersehen, er sich aus Furcht vor demselben zu des Plutonis Throne retiriret e), und, als jener ihn endlich an das Tages-Licht gebracht, habe er bey Erblickung desselben zu speyen angefangen, davon hernachmahls das Aconitum, so ein giftiges Kraut ist, erwachsen f). Wie aber sonst sein Aufenthalt eigentlich eine grausame

Höle war, so voller Gebeine derer lag, welche er zerrissen und gefressen hatte g); also war er zwar mit 1000. Ketten angebunden, wenn er sich aber von solchen dennoch loßmachte, tobete er dergestalt, daß auch die Furien selbst ihm zu nahe zu kommen sich nicht getraueten h).

a) *Homer. Il. Θ. v. 368.*

b) *Lucian. apud Barth. ad Stat. Theb. IIII. v. 486.*

c) *Hesiod. Theog. v. 773.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. ult.*

e) *Virgil. Aen. VI. v. 396. & ad eum Servius l. c.*

f) *Ovid. Metam. lib. VII. v. 410. itemque Herodorus & Euphorion apud Apollon. ad lib. II. v. 354.*

g) *Virgil. Aen. VIII. v. 297. & ad eum Emmenesss. l. c.*

h) *Sil. Ital. lib. XIII. v. 592.*

§. 4. Gestalt. Er war zwar eigentlich ein Hund, hatte aber nach einigen drey a), nach andern funfzig b), und nach den dritten hundert Köpfe c), hiernechst war er auf dem gantzen Rücken, statt der Haare, voller Schlangen d), welche mit ihren Köpfen ein entsetzliches Gezische machten e), und an statt eines ordinairen Hunde-Schwantzes hatte er einen Drachen oder grosse Schlange zum Schwantz, so jedoch am Ende auch ihren Kopf hatte, weil er mit solchem eben den Herculem biß, als er ihn bey dem rechten Kopfe angefasset hatte f).

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. ult.*

b) *Hesiod. Theog. v. 312.*

c) *Horat. lib. II. Od. 13. v. 34.*

d) *Apollodor. l. c.*

e) *Tibull. lib. I. Eleg. 3. v. 71. & ad eum Achill. Statius l. c.*

f) *Apollodor. l. c.*

§. 5. Eigentliche Historie. Einige halten ihn für eine wirckliche Schlange, welche sich in einer Höle des Tænarischen Vorgebürges aufgehalten a); andere hingegen wollen, daß er ein ungeheuerer Hund des Königs Aidonei in Molosside gewesen, und, der unter andern auch den Pirithoum zerrissen haben soll, als solcher mit dem Theseo die Coram des gedachten Aidonei und der Proserpinæ Tochter rauben wollen, da sonst die, welche die Coram haben wolten, mit ihm ordentlicher Weise kämpfen musten b). Noch andere machen einen Hund des Geryonis aus ihm, welchen Hercules mit des besagten Geryonis Rindern in Griechenland gebracht, und weil er ungemein schön und starck gewesen, und anbey insonderheit von dem Hercule in der Stadt Tricaria erbeutet worden, habe man ihn nur den Tricarenischen Hund genannt, und weil dieses Τρικάρηνος sonst so viel als dreyköpficht heisse, habe man daher gedichtet, daß solcher Hund drey Köpfe gehabt. Als aber solcher Hund einem von Mycenen, so Molossus geheissen, insonderheit wohl angestanden, ihn aber auf keine geziemende Art von dem Eurystheo, als welchem ihn Hercules überlassen müssen, bekommen können, habe er solchen endlich durch die Hirten stehlen und in einer Höle am Tænarischen Vorgebürge verwahren, immittelst aber ihm seine Töben zuführen lassen, um auf solche Art Zucht von ihm zu bekommen. Wie aber Eurystheus auch den Herculem ausgeschickt, den verlohrnen Hund wieder zu suchen, und solcher ihm endlich aus besagter Höle wieder hervor gebracht, habe man fürgegeben, daß er ihn aus der Hölle herauf gebracht habe c). Wenn er aber insonderheit drey Köpfe gehabt haben soll, deuten es einige, daß er zwey junge gehabt, die mit ihm zugleich so einmüthig wider ihre Feinde gestanden, als ob sie alle drey nur ein Hund, obgleich mit drey Köpfen gewesen d). Jedoch wollen einige, wie schon oben beygebracht worden, unter ihm auch nur die Erde verstehen e), andere aber auch den Mond, nachdem als solcher mit den drey Köpfen des Cerberi seine Wirckung im Himmel, auf der Erde und unter der Erde, oder auch in der Luft, und in dem Wasser erweisen soll, zugeschweigen was einige auch von einem δαίμονι πονηρῷ melden, welcher unter ihm verstanden worden, und darum als dreyköpficht vorgestellet werden soll, weil er einmahl aus dem Himmel vertrieben worden, so dann in der Luft sich aufhalten und über die Erde mit herrschen soll f).

a) *Hecatæus Miles. apud Pauf. Lacon. c. 25.*

b) *Plutarch. Thes. c. 37.*

c) *Palæphat. de Incredib. c. 40.*

d) *Heraclit. de Incredib. c. 33.*

e) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 395.*

f) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 29.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Einige

verstehen unter ihm die Erde, weil diese alles Fleisch frißt und verzehret, nachdem nehmlich als Cerberus seinen Nahmen von κρέας, caro, und βορῶν, voro, haben soll a). Andere verstehen durch ihn die Zeugung derer Dinge, wozu Typhon, oder die Wärme, und Echidna, oder die Kälte, erfordert wird. Wann er in einer Höle liegen soll, verstehen einige durch ihn die Gräber, und, da er statt der Haare Schlangen haben soll, deuten sie es dahin, daß sich dieses Ungeziefer gern in den Gräbern aufhält. Allein da ihn Hercules auch aus der Hölle herfür geschleppet, soll es bemercken, daß die Tugend mit ihres Ruhms Beständigkeit Grab und Tod besiege b). Da er aber insonderheit drey Köpfe gehabt haben soll, deutet man es auf die drey Laster, Hochmuth, Geilheit und Geitz, welche die Menschen in die Hölle hinab bringen, allein von einem Hercule, das ist, einem klugen und tapfern Manne gar leicht bezwungen werden können c); oder aber es sollen solche auch des Menschen Gedächtniß, Verstand und Willen bedeuten, welche ihn, wie ein Hund in der Hölle anbellen und dessen Sünden vorwerfen d). Noch andere verstehen durch die drey Köpfe die drey Theile der Erde, Asien, Europam und Africam, und kommen im übrigen mit ersten dahin aus, daß alle solche die Menschen, wenn sie gestorben, wie ein Hund, dergleichen Cerberus gewesen, verzehren. Und wiederum andere nehmen solche an für die drey Principia derer Chymicorum, nehmlich das Saltz, den Schwefel und das Qveck-Silber, und was dergleichen mehr ist e).

a) *Chartar. Imag. 42. a.*

b) *Nat. Com. lib. III. c. 5.*

c) *Georg. Venetus apud Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 22.*

d) *Chartar & Natal. apud eumd. l. c. n. 35.*

e) *Omeis Mythol. in* Cerberus, *s. pag. 72.*

CERBERUS, i, ein Cretenser, welcher das Honig aus des Iouis Höle mit wolte stehlen helfen, allein darüber von diesem in einen Vogel verwandelt wurde. *Ant. Liberal. c. 19.* Siehe oben *Aegolius.*

CERCAEA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, dero Statuam Xerxes ehemahls aus Griechenland mit hinweg nahm, Alexander M. aber hernach wider dahin zurück bringen ließ. *Arrian. apud. Gyrald. Synt. XII. p. 382.*

CERCAPHUS, i, (Tab. VI.) des Helii, oder der Sonnen Sohn, heyrathete seines Bruders, des Ochimi, Tochter, Cydippen, und bekam damit die Herrschaft über die Insul Rhodus. Seine drey Söhne waren Lindus, Ialysus und Camirus, welche ihm endlich in Beherrschung besagter Insul folgeten a). Es hatte zwar sonst erwehnter Ochimus die Cydippen dem Ocridiani versprochen; allein es schnappete sie diesem Cercaphus durch Verrätherey eines Herolds hinweg, und flüchtete mit ihr aus Rhodus hinweg, kam auch nicht wieder dahin, als bis Ochimus ziemlich alt geworden war, wogegen nach solchem die Gewohnheit blieb, daß niemahls einiger Herold in des besagten Ocridionis Capelle kommen durfte b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.*

b) *Plutarch. Quæst. Gr. n. 27.*

CERCESTIS, is, Gr. Κέρκεστις, ιος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Dorion von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von derselben nicht weniger, als seine Brüder von ihren Bräuten, die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

CERCOPES, um, Gr. Κέρκωπες, ων, waren die Einwohner der Insul Inarimes, allein von so betrüglicher Art, daß, als sie Iuppiter fürs Geld gedinget hatte, mit ihm wider den Saturnum in Krieg zu gehen, sie zwar das Geld nahmen, allein hernach den Iouem dafür auslacheten, ohne dafür etwas zu thun, wodurch aber dieser auch so fern erbittert wurde, daß er sie ihrer Gauckeley halber ingesamt in Affen verwandelte a). Andere hingegen machen sie zu besondern Strassen-Räubern, so Hercules theils gefangen genommen, theils nieder gemacht b). Wenigstens aber dienen sie zum Exempel, daß GOtt falsche und bestialische Leute nicht unbestrafet lasse c).

a) *Nat. Com. lib. I. c. 1. pag. 85.*

b) *Diod. Sic. lib IIII. c. 31. & Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.*

c) *Omeis Mythol. in* Cercopes, *s. pag. 72.*

CERCYON, onis, (Tab. XIII.) des Vulcani a), oder, nach andern, des Neptunis Sohn b), ließ seine Tochter, Alopen, hinrichten,

hinrichten, dero Sohn aber, welchen sie mit dem Neptuno gezeuget, wegwerfen c), weil er aber die Gewohnheit hatte, alle Fremden, so ihm aufstiessen, zu nöthigen, mit ihm zu ringen, und die, so alsdenn zu kurtz kamen, hinzurichten d), bezahlete ihn endlich Theseus seiner Grausamkeit nach und richtete ihn wiederum hin e).

a) *Hygin. Fab. 38.*
b) *Gellius N. A. lib. XV. c. 21.*
c) *Hygin. Fab 187. & Pausan. Att. c. 39.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
e) *Hygin. Fab. 38. & 187. Ouid. Metam. lib. VII. v. 439.*

CERCY'RA, æ, Gr. Κέρκυρα, ας, (Tab. XXIIII.) des Asopi und der Methones Tochter, welche Neptunus in der Insul entführete, so hernachmahls von ihr den Nahmen Cercyra bekam. Es zeugete auch selbiger mit ihr den Phæacem, von welchem die Phæaces den Nahmen hatten.

Diod Sic. lib. IIII. c. 74. & Apollon. lib. IIII. v. 568.

CERDO, ûs, Gr. Κερδῶ, ῦς, des Phoronei Gemahlin, dero Grabmahl zu Argis lange Zeit zu sehen war. *Pausan. Corinth. c. 21.*

CEREA'TES, æ, Gr. Κερεάτης, α, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Tempel unfern von Mantinea und Arcadien zu sehen war. *Pausan. Arcad c. 34.*

CERES, ĕris, Gr. Δημήτηρ, τρος, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Der Nahme Ceres soll nach einigen von *Gero* herkommen, und mithin so viel, als Geres seyn, weil die Erde, so durch die Cererem alsdenn bemercket wird, die Früchte trage a). Allein andere leiten ihn lieber von *Cereo* für Creo her, als daher auch Cerus manus, so viel als Creator bonus heisse b); oder auch also fort von *Creo* c). Wogegen nach ihrer Weise ihn wiederum andere zu einem Orientalischen Worte machen und von *Geresch*, contusum, deriuiren, als woher sie auch von den Grichen ehemahls Γῆρυς, genannt worden d). Der Grichische Nahme Δημήτηρ, soll so viel als Γημήτηρ e), und also von γῆ, die **Erde**, und μήτηρ die **Mutter** zusammen gesetzet seyn. Allein andere wollen lieber, daß Δη für Δηῶ gesagt werde, und dieses von dem Phœnicischen Dai herkomme, welches so viel als Copia, siue sufficientia heisse, und mithin einen Nahmen gebe, welcher sich insonderheit wohl für solche Göttin schicke f).

a) *Cicero de N. D. lib. II. p. m.* 1183.
b) *Voss. Etymol. in* Creo *s. pag.* 190.
c) *Seruius apud eumd. l. c.*
d) *Becmann. Orig. L. L. in* Ceremonia *s. pag 354. & Voss. l. c.*
e) *Cicero l. c.*
f) *Cleric ad Hesiod. Theog. v. 454.*

§. 2. **Eltern und Gebuhrt.** Ihr Vater war Saturnus, die Mutter aber des Saturni Schwester und Gemahlin Rhea, oder, wie sie auch mehr heißt, Ops. Wie aber gedachter ihr Vater die Gewohnheit hatte, alle seine Kinder also fort nach ihrer Gebuhrt wieder zu fressen; also machte er es auch mit ihr nicht anders a), iedoch aber spie er sie auch hernachmahls nicht weniger wieder, als die andern, aus und von sich, als er von der Meti eine besondere Brech-Artzney empfieng b).

a) *Hesiod. Theog. v. 459.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*

§. 3. **Wesen und Erfindungen.** Sie wird für die Göttin der Früchte, zuförderst des Feldes a), auf gewisse Art aber auch selbst für die Erde b), sofern sie nemlich insonderheit fruchtbar ist, gehalten c); allein dann und wann auch nur für das Getreyde auf dem Felde d), oder auch, wie es schon zur Speise zugerichtet ist, genommen e). Indessen, da solches Anfangs unter denen andern Kräutern mit gewachsen, und denen Menschen seinem Gebrauche nach unbekannt gewesen, soll sie es zu erst zusammen gesammlet, und dessen Backen, Aufbehaltung und Säen erfunden, und denen Menschen hinwiederum gezeiget haben f), da sonst diese sich vorher mit denen Eicheln behelfen musten g). Und solches soll, nach einigen, bey den Egyptern, nach andern bey den Atheniensern, und nach den dritten in Sicilien zu erst geschehen seyn h). Sie soll aber darbey also insonderheit auch zuerst die Ochsen an den Pflug zu spannen und damit zu ackern i), ingleichen das Getreyde einzuärndten, zu dreschen, von der Spreu zu sondern, und also zum Essen es zu zubereiten gewiesen haben k). Hiernechst aber soll sie auch die Erfinderin der Gesetze seyn l) und mit solchen insonderheit die Menschen angehalten haben, daß einer dem andern das, so ihm

ihm gehöret, gegeben, oder doch gelassen, als daher sie auch zuförderst im Grichischen Θεσμοφόρος, im Lateinischen aber *Legifera* m) genannt worden.

a) *Albinus de Imag. Deor. cap. 23. Conf. Schol. Aristoph. ad Plut. v. 64.*
b) *Cicero de N. D. lib. II p. m. 1184.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 8.*
d) *Ovid. Amor. lib. III. Eleg. 6. v. 31.*
e) *Virgil. Aen. I. v. 177.*
f) *Diod. Sicul. lib. V. c. 68.*
g) *Virgil. Georg. I. v. 7.*
h) *Diod. Sic. l. c.*
i) *Orph. Hymn. in Cerer. v. 8. & Ovid. Fast. IIII v. 403.*
k) *Callim. Hymn. in eand. v. 20. & Phurnut. de N. D. c. 28.*
l) *Callimach. l. c. v. 19. & Diod. Sic. l. c.*
m) *Spanh. ad Callim. l. c.*

§. 4. **Liebes-Händel.** Weil sie von gar guter Gestalt war, stellete ihr selbst ihr Bruder, Iuppiter, nach, und da er sie endlich auch in seine Hände bekam, zeugete er mit ihr die Proserpinam a). Nicht minder aber versuchte ihr anderer Bruder, Neptunus, sein Heil an ihr, und ungeacht sie sich auch selbst in ein Pferd verwandelte, und sich unter eine Heerde anderer dergleichen Thiere, so in Arcadien auf der Weide giengen, versteckte, dennoch verwandelte sich Neptunus auch in dergleichen und erhielt mit ihm, was er wolte b), ob gleich mit solchem Unwillen der Cereris, daß sie sich auch selbst in eine Furie, oder Erinnyn darüber verkehrete c). Immitelst gebahr sie doch von solcher rencontre nicht nur eine Tochter, dero Nahmen nicht bekannt gemacht werden durfte d), ob sie wohl sonst Hera genannt wird e), sondern auch den Arionem, ein besonderes schnelles Pferd f), worüber sie sich aber vollend dermassen betrübete, daß sie nicht nur schwartze Kleider anzog, und aller andern Götter Zusammenkunft miede; sondern sich endlich auch in eine Höle versteckte, und, weil sie darbey aus Verdrusse keine Vorsorge mehr für das Getreyde trug, verdarb solches alles so fern, daß Menschen und Vieh häufig vor Hunger dahin sturben. Indessen wuste sie niemand von den Göttern, wo sie hingekommen, bis sie Pan, als er ungefehr in Arcadien jagte, gewahr wurde, und es dem Iovi anzeigete, wo sie verborgen stack, welcher denn die Parcen an sie abschickte, und durch solche dahin vermochte, daß sie ihren gefaßten Unwillen endlich wieder fahren ließ g). So heftig ihr aber des Neptuni Liebe entgegen war, so sehr liebete sie hingegen den Iasionem, des Iovis und der Electræ Sohn, den aber Iuppiter aus Eifersucht auch wiederum mit dem Bliz erschlug h), nachdem sie demnach mit ihm den Plutum erzeuget hatte i).

a) *Hesiod. Theog. v. 912.*
b) *Pausan. Arcad. c. 25.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. ult.*
d) *Paus. l. c.*
e) *Id. ib. c. 37.*
f) *Apollodor. l. c. & Pausan. l. c. c. 25.*
g) *Pausan. ib. c. 42.*
h) *Homer. Odyss.* E. *v. 125. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*
i) *Hesiod. Theog. v. 970.*

§. 5. **Unfall und Thaten.** Weil ihr dritter Bruder, Pluto, keine Gemahlin hatte, erlaubete ihm Iuppiter ihre Tochter, die Proserpinam, zu entführen, und wie dieses in Abwesenheit der Cereris geschahe, also wuste solche gar nicht, wo sie hingekommen war. Sie zündete daher am brennenden Aetna in Sicilien, wo solcher Raub geschehen war, zwo Fackeln an, durchlief damit den gantzen Erd-Kreiß, und suchte also Tag und Nacht ihre verlohrne Tochter a). Endlich erfuhr sie von der Arethusa, einer Nymphe, daß Pluto der Räuber sey b), und die Pheneatenser zeigeten ihr selbst den Schlund, wo Pluto die Proserpinam hinunter in sein Reich geführet, wofür sie ihnen denn so wohl andere Wohlthaten, als auch diese erwieß, daß in keinem Kriege ihrer mehr als 100. ümkommen solten c). Wie es sie aber ungemein kränckete, daß Iuppiter und Pluto die Angeber ihres Verlusts waren; also verließ sie aus Verdruß den Himmel, nahm die Gestalt einer sterblichen Frauens-Person an, und kam also zu dem Celeo nach Eleusin, von welchem sie gar gütig aufgenommen, auch bey ihm von der Iambe, einer alten Frau, wieder zu lachen verursachet wurde; allein als sie dessen Sohn, den Deiphontem zur Danckbarkeit unsterblich machen wolte, iedoch aber darinne so fern von dessen Mutter, der Metanira, gehindert wurde, daß solcher Deiphon im Feuer ümkam, gab sie sich zu erkennen, wer sie sey, verehrete dem Triptolemo, des Celei ältern

ältern Sohne, einen Wagen mit vorgespannten Drachen, und eine Partie Weitze, üm also durch die Welt zu fahren, und denen Menschen den Korn-Bau zu zeigen d). Als auch Phytalus sie gütig aufnahm, gab sie ihm einen Zweig von einem Feigen-Baume, und wieß ihm, wie er solchen pflantzen und diese Art Bäume fortbringen solte e), hingegen dem Pandaro erzeigete sie die Wohlthat, daß er fressen kunte so viel er wolte, ohne daß er die geringste Beschwehrniß darvon empfand f). Allein als Abas g), oder, nach andern, Ascalaphus sie auch verspottete, verwandelte sie ihn in eine einen Stellionem oder Art einer Eydechse h). Als Lyncus, König der Scythen, den obgedachten Triptolemum hinrichten wolte, verwandelte sie ihn in einen Luchs, und als Erysichthon einen ihr geheiligten Wald ümhieb, belegte sie ihn mit einem solchen Hunger, daß er sich auf keine Art satt essen kunte, sondern da auch Pferde und Katzen nicht mehr zureichen wolten, sich endlich selbst anfraß k). Wie indessen aber doch Iuppiter auch die Sache zwischen ihr und dem Plutone so fern ausmachte, daß sie die Proserpinam wieder haben solte, wo solche nichts in der Hölle gegessen, verrieth diese Ascalaphus, des Acherontis Sohn, daß sie einige Körner von einem Granat-Apfel gegessen habe, welches denn die Cererem dermassen verdroß, daß sie solchen Klätscher in eine Nacht-Eule verwandelte l), oder ihm auch zur Strafe einen ungeheuern Stein auf den Hals legete m).

a) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1.*
b) *Ouid. Metam. lib. V. v. 586.*
c) *Conon Narr. 15.*
d) *Apollodor. l. c. §. 1. 2.*
e) *Pausan. Att. c. 37.*
f) *Anton. Liberal. c. 11.*
g) *Ouid. l. c. v. 451. & ad eum Cripping. v. 449.*
h) *Anton. Liberal. c. 24.*
i) *Ouid. l. c. v. 650. & Hygin. Fab. 259.*
k) *Callimach. Hymn. in Cerer. v. 22. & Ouid. Metam. lib. VIII. v. 738.*
l) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*
m) *Id. lib. I. c. 5. §. 2.*

§. 6. **Verehrung.** Ihre Tempel und Altäre hatte sie fast in allen Städten und Flecken Grichenlands, wie auch zu Rom und anderweits mehr, von besondern Festen aber wurden ihr insonderheit gefeyert

a) Die Eleusinia maiora zu Eleusine, einem kleinen Orte unfern von Athen, so gantzer 9. Tage währeten, des Abends bey angezündeten Fackeln, allein von Initiatis oder geweiheten Personen, Jungfern und ehelichen Frauen mit solcher Verschwiegenheit begangen wurden, daß auch bey Lebens-Strafe von dessen Geheimnissen nichts ausgeschwatzet werden durfte a).

b) Die Thesmophoria, so zu Athen 5. Tage währeten, und von lauter Matronen, deren Keuschheit bekannt war, begangen wurden, wobey zugleich den dritten Tag ein strenges Fasten üblich war, gantz kein Wein gebrauchet wurde und ebenfalls alles höchst geheim und verschwiegen gehalten werden muste b). Und dergleichen Fest wurde denn auch zu Lacedæmon, Mileto, Eretria und anderweits mehr gefeyert c).

c) Die Cerealia, welche zu Rom den 19. April auch von lauter honnêten Matronen, so kein Trauren haben durften, gehalten wurden d).

d) Die Ludi Cereales, auch zu Rom, so den 9. April angiengen, und zusammen 8. Tage währeten, in dem Circo Maximo gehalten, und von den Männern in weissen Kleidern mit angesehen wurden, wogegen die Weiber auch in weissen Kleidern ihr Opfer thaten, und anbey das Trauern der Cereris, wie sie ihre Tochter suchte, vorstelleten, sich allerdings der Männer, wie diese des Weins enthielten, auch niemand vor Abends essen durfte e).

e) Die Ambarualia, da man ein Schwein, Schaf und Ochsen üm die reifen Feld-Früchte mit Singen und Tantzen herum führete, und endlich ein Schwein mit Wein und Milch opferte f).

Sodann aber wurden ihr insonderheit geopfert Schweine, weil solche die Saaten ümwühlen, und Schafe. Ferner aber waren ihr gewidmet die weisen Turtel-Tauben, die Graniche, die Erstlinge von den Feld-Früchten, der Safran, die Eichen, die Narcissen, die Mulli unter den Fischen, und die geflügelten Schlangen g).

a) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19. & ad eum Tiraquellus l. c. item Spanh. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 1.*
b) *Spanh. ad Callim. l. c. v. 12. &c.*
c) *Id. ibid. v. 1.*
d) *Rosin. Ant. Rom. lib. IIII. c. 8. p m. 260.*

e) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19. Rosin. Ant. Rom. lib. V. c. 14.*
f) *Rosin. l. c. lib. IIII. c. 17.*
g) *Voss. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 23.*

§. 7. Beynahmen. Diese sind unter andern, daß sie heißt

Achæa, Actæa, Africana, Aliteria, Alma, Aloas, Amæa, Amphictyonitis, Cabiria, Catanensis, Chamyna, Chloe, Chthonia, Cidaria, Corythensis, Δηώ, Eleusinia, Erinnys, Legifera, Libyssa, Lusia, Melæna, Melophorus, Milesia, Mycalessia, Mysia, Nigra, Panachæa, Patrensis, Pelasgis, Prostasia, Rharias, Sito, Stiritis, Thermesia, Thesmia, Thesmophora.

§. 8. Bildung. Sie wird gebildet als eine ehrbare Frau, die sich etwas aufgegürtet, und Kleid und Schuh auf eine etwas Bäuerische Art hat, anbey auf einem Ochsen sitzet, in der rechtē Hand einen Karst und an dem Arme einen Korb mit Saamen hat. Ferner sehen auf der rechten Seiten zweene Acker-Leute, deren der eine die Erde ümgräbet, der andere aber säet. In der lincken Hand hat sie ein Ernd-Sichel und Stab das Getreyde damit auszuschlagen, auf welcher Seite denn wieder zweene Bauern stehen, deren der eine Getreyde abhauet, der andere aber es drischt, wobey dann die Ceres selbst zwischen zweyen Obst-tragenden Bäumen sitzet, über welcher auf einer Seite Iuno einen fruchtbaren Regen auf die Saat fallen ließ, auf der andern aber Apollo solche mit seinen Strahlen bescheinet a). Sonst aber wird sie ingemein mit einem Krantze von Aehren auf dem Kopfe, und etlichen Mohn-Häuptern oder auch einer brennenden Fackel in der Hand gebildet b). Jedoch hatte sie wohl auch einen Püschel Aehren in der rechten Hand c). So wird sie auch gebildet, daß sie auf einem Wagen fähret, welchen zweene Drachen ziehen d), da sie hingegen in ieder Hand eine brennende Fackel hat. Dann und wann wird ihr auch ein Cornu copiæ, Körbgen, Rohr, oder Pflug beygefüget, sie auch selbst zum öftern mit vielen Brüsten gebildet e). Nicht weniger wird sie auch, als eine ansehnliche Matrone gebildet, so auf einem Stuhle sitzet, in der rechten Hand zwo Aehren, in der lincken aber einen Spieß und auf dem Haupte ein Körbgen hat: oder auch, daß sie stehet, auf dem Kopfe widerum ein Körbgen, in dem lincken Arme ein Cornu Copiæ, auf der rechten Hand zwo Aehren, in derselben aber ein Steuer-Ruder hält, auf welches sie sich einiger Massen stemmet f).

a) *Albricus de Deor. Imagin. c. 23.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 23.*
c) *Kipping. Ant. Rom. lib. I. c. 7. p. 133.*
d) *Phurnut. de N. D. c. 28.*
e) *Struuius Synt. A. R. lib. I c. 1. p. 102.*
f) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. 6. 1.*

§. 9. Eigentliche Beschaffenheit. Nach einigen soll sie einerley mit der Aegyptier Isis seyn a), wird aber doch noch wahrscheinlicher für eine Königin in Sicilien gehalten, dero Tochter ein Corsare oder See-Räuber entführet, und dem Plutoni überbracht, wo nicht dieser König in Iberien sie selbst geraubet b).

a) *Diod. Sic. lib. V.*
b) *Banier Ent-et. VIII. ou P. I. p. 230.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Manche deuten sie ingemein auf die Sonne a), andere auf den Mond b), die dritten auf die Fruchtbarkeit der Erde c), die vierdten und zwar die meisten auf die Feld-Früchte d), und die fünften auf die Kraft der Schicksaale oder Fatorum. Wenn sie aber insonderheit die Proserpinam zur Tochter gehabt haben soll, wird diese auf die Wurtzeln des Getreydes gedeutet; da sie sich ehemahls in einer Höle verborgen gehalten, soll sie den Saamen des Getreydes bedeuten, ehe er aufgehet, worauf ihn Pan, das ist die Kraft der Natur, dem Ioui, das ist der freyen Luft wieder zeuget, wenn er nemlich aufgegangē ist. Iasius, der sie geliebet, soll die Wärme des Somers seyn, welche Ceres, oder das Getreyde liebet, und Plutus wird für ihren Sohn angegeben, weil von einem glücklichen Feld-Bau gar leicht was zu erwerben stehet. Ihr war Sicilien gewidmet, weil solches ein gutes Korn-

Korn-Land ist e), und w. d. g. mehr ist, welches ein ieder selbst nach seiner Phantasie aus dero Historie leicht folgern kan.

a) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 1. §. 1.*
b) *Id. ibid. § 3.*
c) *Voss. Theol. lib. II. c. 49.*
d) *Virgil. Aen. I. v. 177.*
e) *Nat. Com. lib. V. c. 14.*

CERESTUS, i, einer von des Aeneæ Leuten in Italien. *Virgil. Aen. X. v. 541.*

CERYNITIS CERVA, Gr. Κερυνῖτις ἔλαφος, war einer von den 5. Hindinnen mit güldenen Geweihen, an denen die Diana ihre erste Jagd-Probe erwieß, und 4. von ihnen fieng, diese fünffte sich aber muste entgehen lassen, weil sie nach der Junonis Rath dereinst dem Herculi zu einer seiner bestimmten 12. Arbeiten dienen solte. Sie flüchtete sich daher erst an den Fluß Celadontem und hernach auf den Collem Ceryneum in Arcadien a), daher sie denn auch den Nahmen Cerynitis bekommen b), da sie sonst ebenfalls von einem Berge in Arcadien, dem Mænalo, auf welchem sie sich mit aufgehalten, auch Cerva Mænalia genannt wird c). Nach einigen hatte sie, ohne das güldene Geweih, auch noch eherne Füsse d), wird aber auch von andern selbst für einen Hirsch, oder Cervum mit angegeben e), zumahl sie Hörner gehabt haben soll, dergleichen sonst die Hindinnen nicht haben, wovon sich aber doch das Wiederspiel auch findet f). Immittelst aber befahl nach der Zeit Eurystheus dem Herculi auch, ihm diesen Hirsch lebendig zu fangen, welchen er denn daher ein gantzes Jahr in einem Laufe verfolgete, um ihn solchergestalt zu ermüden und fangen zu können, als er sich aber letztlich über den Fluß Ladonem retiriren wolte, gab er ihm einen Schuß mit einem Pfeile, fieng ihn also folgend und packte ihn noch lebendig auf den Hals, um mit ihm solcher gestalt nach Mycenen zuzuwandern. Als er aber damit durch Arcadien passirete, begegneten ihm Apollo und Diana, welche letztere ihm denselben wieder nahm und sich mit ihm an zu zancken fieng, daß er ein ihr geheiligtes Thier gefangen. Allein als er sich mit des Eurysthei Befehle entschuldigte, gab sie ihm denselben wieder, worauf er ihn dann dem Eurystheo auch noch lebendig überbrachte g), und damit nach einigen seine drite, nach andern aber seine vierdte Arbeit vollbrachte h).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 99.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 803. & Grævius ad Callim. l. c.*
c) *Spanhem. ad eumd. l. c.*
d) *Virgil. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 30. & Auson. Idyll. 19. v. 4.*
f) *Grævius ad Callim. l. c. v. 102.*
g) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3. Conf. Diod. Sic. lib. IIII. c. 13.*
h) *Græv. ad Callim. l. c. v. 108.*

CERYX, icis, Gr. Κῆρυξ, υκος, des Mercurii und der Pandrosi, einer Tochter des Cecropis Sohn a), von welchem die Familie derer Cerycum zu Athen herstammete, aus der iederzeit Hieroceryx, einer der Diener bey den Mysteriis der Cereris genommen wurde b).

a) *Iul. Pollux lib. VIII. c. 9. Segm. 103.*
b) *Harpocration apud Marsham. Can. Chron. Sec. X. p. m. 261.*

CESTRINUS, i, Gr. Κεστρῖνος, ε, (Tab. XXXI.) des Heleni und der Andromaches Sohn a), von welchem ein Theil des Epiri den Nahmen Cestrine bekam b).

a) *Pausan. Att. c. 11.*
b) *Id. Corinth. c. 23.*

CETEUS, ëi, Gr. Κητεὺς, έως, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, dessen Tochter, Megisto, in eine Bärin verwandelt, und hernachmahls mit samt ihm an den Himmel versetzet worden, woselbst er der Engonasin seyn soll, welcher kniet und mit aufgehabenen Händen die Götter bittet, ihm seine Tochter wieder zu geben.

Arëithus apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 6. Conf. Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.

CETO, ûs, Gr. Κητὼ, ῦς, (Tab. IIII.) des Ponti und der Erde Tochter, mit welcher Phorcys die Phorcyades a), oder Phorcides, Pampheden, Enyo und Chersin, s. Dino b), Gorgon aber die Gorgones, Stheno, Euryalen und Medusam zeugete c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
b) *Hygin. Præf. p. 7.*
c) *Id. ibid.*

CETUS, i, Gr. Κῆτος, εος, ein ungeheures See-Monstrum, welches Neptunus herfür brachte den Cepheum in seinem Lande zu beängstigen, dem er auch endlich

lich seine Tochter, die Andromedam, zu verschlingen vorgeben muste, die aber Perseus befreyete, und das Ungeheuer dargegen durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelte a), worauf es Minerva mit unter die Sterne am Himmel setzete b). Immittelst war es nichts als ein Schiff, so den Cetum zum Zeichen führete und von dem Perseo, als die Andromeda darauf entführet wurde, recontriret und aufgebracht wurde c). Ein ander dergleichen Monstrum brachte Neptunus auch wieder den Laomedontem, König zu Troia herfür, dem er seine Tochter, die Hesionen, übergeben muste, der aber Hercules loß half, und den Cetum dargegen ümbrachte d), so aber auch nichts anders, als ein Raub-Schiff war, so Hercules eroberte, oder auch ein gewisser König, so Ceton geheissen, mächtig zur See gewesen, und die Küsten von Klein-Asien unter seiner Contribution gehabt, also, daß sie ihm entweder Pferde, oder Jungfern abgeben müssen, der aber, als er dergleichen auch von dem Laomedonte eintreiben wollen, darüber von dem Hercule erleget worden e). Wenn indessen aber Hercules dennoch auch von solchem Ceto verschlungen worden, und drey Nächte in demselben gesteckt haben, auch nicht eher wieder aus demselben heraus gekommen seyn soll, als bis er ihm alle Caldaunen inwendig zerschnitten f), wollen solches einige von der Historie des Ionæ und seines Aufenthalts in dem Bauche des Wallfisches hergenommen wissen g), so man aber dahin gestellet seyn lässet. Indessen ist es erstbenannter, so unter denen Gestirnen mit am Himmel stehet h).

a) *Ovid. Metam. lib. IIII. v. 687.*
b) *Eratosth. Cataster. 36.*
c) *Conon Narr. 40.*
d) *Hygin. Fab. 89.*
e) *Palæphat. Incredib. c. 38.*
f) *Lycophr. v. 33. & ad eum Tzetz. l. c.*
g) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 15.*
h) *Sophocles apud Eratosthen. Cataster. 36. Conf. Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 31.*

CEVTHRONYMVS, i, Gr. Κευθώνυμος, ου, des Menœtii Vater, welchen Menœtium Hercules fast selbst in der Hölle noch umgebracht hätte, wo sich dessen die Proserpina nicht noch angenommem hätte.

Apollodor. lib. II. c. 5. §. ult.

CEYX, ycis, Gr. Κήϋξ, υκος, (Tab. VII.) des Luciferi Sohn, Herr oder König zu Trachine in Thessalien, zu welchen sich Peleus retirirte, als er seinen Stief-Bruder, den Phocum, umgebracht hatte und deßwegen sein Vaterland meiden muste. Er wurde auch gar gütig aufgenommen, ob sich wohl Ceyx in gröstem Betrübniß befand, weil Diana dessen Bruders, des Dædalionis, Tochter erschossen, und als sich dieser deßhalber von dem Parnasso herab stürtzen wollen, Apollo ihn in einen Adler verwandelt hatte. Wie er aber diesem gern wieder geholffen wissen wolte; also entschloß er sich das Oraculum deßhalber um Rath zu fragen, gieng auch, ungeacht des Widerstrebens seiner Gemahlin, der Halcyones dahin: Allein er litte auch darbey auf dem Aegeischen Meere Schiffbruch, und wie seine Gemahlin über dessen allzulangen Aussenbleiben gantz ungemein bekümmert wurde, und daher so wohl andern Göttern, als zuförderst der Iunoni ihre Opfer aufs fleißigste brachte, offenbahrte ihr endlich diese im Traume, daß solcher ihr Gemahl ümgekommen sey. Als sie des Morgens darauf an die See gieng, ersahe sie von fern einen todten Cörper getrieben kommen, und, als sie endlich gewahr wurde, daß es ihr ertrunckener Gemahl sey, stürtzete sie sich auch zu ihm ins Wasser, wurde aber darüber in einen Eiß-Vogel verwandelt, und, da sie dessen ungeacht, dennoch den todten Ceycem küßte und andere Zeichen ihrer so gar besondern Liebe mehr erwieß, liessen es sich endlich die Götter so fern gefallen, daß sie den todten Ceycem auch wieder lebendig machten, zugleich aber doch auch, wie die Halcyonen in einen Eiß-Vogel verwandelten a). Indessen aber sind auch, welche wollen, daß Iuppiter den Ceycem in einen Mergam, oder Taucher, die Halyconem aber in einen Eiß-Vogel verwandelt, weil sie so stoltz gewesen, daß er sich Iouem, sie aber sich Iunonem genennet b), und solches zwar insonderheit, weil sie in ihrem Ehestande glücklicher und vergnügter als Iuppiter und Iuno selbst

selbst lebeten c). Immittelst aber war er doch auch des Herculis guter Freund, als der sich alleweile bey ihm aufhielt, und, da er auch starb und Eurystheus des Herculis Kinder von dem Ceyce ausgeliefert haben wolte, kunte er sie zwar seiner Schwäche halber nicht defendiren, ließ sie aber doch sicher von sich nach Athen gehen d). Seine eigene Söhne waren sonst Hippasus und Hylas, deren jener aber unter dem Hercule wider den Eurytum, König in Oechalia mit ümkam e); dieser aber auf der Fahrt nach Colchis von den Nymphen geraubet wurde f).

a) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 268 - 748.* & *qui breuius rem narrat, Lact. Plac. lib. XI. Fab. 8.* & *10.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 3.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*
d) *Pausan. Att. c. 33.* & *Diod. Sic. lib. IIII. c. 59.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
f) *Anton. Liberal. c. 26.*

CHAERON, ónis, Gr. Χαίρων, ωνος, (Tab. XIII.) des Apollinis und der Therûs, einer Tochter des Phlyantis, Sohn, von welchem die Stadt Chæronea in Bœotien den Nahmen bekommen.

Pausan. Bœot. c. 792.

CHAETUS, i, Gr. Χαῖτος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher von den 50. Töchtern des Danai die Astenam zur Braut bekam, allein von derselben auch hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

CHALBES, æ, Gr. Χάλβης, ου, des Busiridis Herold, den aber Hercules mit samt seinem Herrn aus dem Wege räumete. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*

CHALCIDĬCA, æ, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem sie so fern auch zu Rom verehret wurde, daß sie ihren eigenen Tempel in der neundten Region der Stadt hatte, als welchen ihr Augustus erbauen lassen. Wo sie den Nahmen her bekommen, ist unbekannt, ausser daß sie einige für einerley mit der Minerua Chalcioeco der Griechen halten, nach dero Tempel zu Sparta anberegter Kayser auch einen von gleicher façon zu Rom erbauen lassen.

Fam. Nardin. lib. VI. c. 9. p. m. 369.

CHALCIOECUS, i, Gr. Χαλκίοικος, ου, ist ein Beynahme der Mineruæ, welchen sie von ihrem ehrinnen Tempel zu Sparta hat. Es stund dieser auf dem höchsten Hügel besagter Stadt, und fieng ihn Tyndareus an zu bauen, seine Söhne setzten den Bau fort, und widmeten darzu die Beute von Aphidnis, endlich vollführeten ihn die Lacedæmonier vollend. Der Baumeister war Gitidias, die Ordnung Dorisch und enthielten die Wände fast alle merckwürdigen Thaten der Griechischen Götter und Helden. Es dienete aber dieser Tempel auch allen zu einem Asylo, ausser daß Pausanias wegen ermordeter Cleonicæ keinen Schutz darinne fande a), und ob es wohl sonst fast unglaublich scheinen will, daß dergleichen gantzer Tempel von Ertz erbauet werden können, so ist dennoch daran nicht zu zweifeln b), auch daher eben nicht zu meynen, daß er den Nahmen vielmehr von den Chalcidiern, die ihn erbauet, als von seiner Materie, woraus er bestanden, bekommen habe c), obwohl sonst dahin gestellet bleibet, ob er auch eben so übrig groß gewesen.

a) *Pausan. Lacon. c. 17.*
b) *Id. Phoc. c. 5.*
c) *Gyrald. Synt. XI. p. 344.*

CHALCIŎPE, es, Gr. Χαλκιόπη, ης, des Eurypyli Königs in der Insul Co, Tochter, welche Hercules leben ließ, als er sonst dero Vater mit allen Angehörigen ihrer Strassen-Räuberey halber hinrichtete. Er zeugete denn auch mit ihr den Thessalum, und geben ihm einige Schuld, daß er mehr ihrentwegen, als sonst einer andern Ursache halber die Insul Cos überfallen und den Eurypylum hingerichtet habe a). Jedoch, da auch eine Chalciope erst des bemeldeten Thessali Gemahlin gewesen b), sie auch ihrem Vater freywillig in dessen Exsilio nachgefolget seyn soll c), will sich solche Nachricht von ihr nicht wohl zusamme reimen, es müssen denn ihre zwo gleiches Nahmens aus ihnen gemacht werden.

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* & *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 684.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Id. Fab. 254.*

CHALCIŎPE, es, (Tab. VI.) des

Aeetæ

Aeetæ Tochter und Schwester der Medeæ, wurde von ihrem Vater dem Phrixo zur Gemahlin gegeben, mit welchem sie auch den Argum, Phrontin, Melanem und Cylindrum, oder Cythorum zeugete. Als aber nachher Aeetes aus Mißtrauen dennoch den Phrixum auch hinrichten ließ, machten sich ihre Söhne auch mit der Flucht davon, indem sie aber Schiffbruch erlitten hatten, fand sie Iason auf der Insul Dia und brachte sie ihrer Mutter wieder, wofür solche ihm Adresse bey der Medea machte, und also nicht wenig Gelegenheit mit gab, in seinem Dessein zu reussiren. *Hygin Fab. 3. & 21. & ad eum Muncker. l. c. itemque Apollon. lib II. v. 1095. & ad eum Schol. l. c.*

CHALCIOPE, es, des Rhexenoris Tochter und andere Gemahlin des Aegei.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 6.

CHALCIS, idis, Gr. Χαλκὶς, ἴδος, (Tab. XIIII.) eine von den zwölf Töchtern des Asopi und der Methones a), von welcher die Stadt Chalcis in Eubœa den Nahmen bekommen haben soll b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 537.*

CHALCO, ónis, Gr. Χάλκων, ωνος, des Antilochi Waffenträger und Hofmeister, welchen ihm dessen Vater Nestor mit zugab.

Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 308.

CHALCO'DON, ontis, Gr. Χαλκώδων, οντος, ein Eubœenser, welcher in der Schlacht der Thebaner mit denen aus Eubœa von dem Amphitryone mit erleget wurde. *Pausan. Bœot. c. 19.*

CHALCO'DON, ontis, einer aus der Insul Co, welcher den Herculem selbst, als er solche Insul angriff, blessirete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 1.

CHALCO'DON, ontis, einer von den Freyern der Hippodamiæ, so aber auch gegen dero Vater im Wett-Rennen zu kurtz kam, und mithin sein Leben einbüssete.

Pausan. Eliac. post c. 21.

CHALCON, ónis, Gr. Χάλκων, ωνος, ein Myrmidoner, dessen Sohn Bathycleus mit vor Troia blieb. *Homer. Il. Π. v. 595.*

CHALINI'TIS, idos, Gr. Χαλινῖτις, ιδος, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie ihren besondern Tempel zu Corinth hatte, und deßhalben hieselbst verehret wurde, weil sie ehemahls dem Pegaso den Zaum angeleget, und also dem Bellerophonti verehret a). Sie hat also solche Benennung von χαλινὸς, *frænum*, und wird daher von einigen *Frenalis* b), besser aber *Frenatrix* genannt c). Sonst war ihre Statua zwar nur von Holtze, Gesicht, Hände und Füsse aber von weissem Steine d).

a) *Pausan. Corinth. c. 4.*
b) *Gyrald. Synt. XI. p. 347.*
c) *Interpr. Pauf. l. c.*
d) *Pauf. ipse l. c.*

CHALYBE, es, eine Priesterin der Iunonis, dero Gestalt die Alecto annahm, als sie den Turnum wider den Aeneam zum Kriege anreitzete. *Virgil. Aen. VII. v. 419.*

CHALYBS, ybis, (Tab. XII.) einer von des Martis Söhnen, von welchem die Chalybes ihren Nahmen bekommen.

Schol. Apollon. ad lib. II. v. 375.

CHAMYNA, æ, Gr. Χαμύνη, ης, ist ein Beynahme der Cereris, welche ihren Tempel zu Pisa, den Nahmen aber entweder von χαίνω, *hio*, hat, weil sich an selbigem die Erde aufgethan, und den Plutonem mit seinem Wagen wieder da hinunter in sein Reich gelassen, als er die Proserpinam geraubet hatte; oder auch weil solcher Tempel von dem Vermögen eines erbauet worden, so Chamynus geheissen, allein von dem Tyrannen zu Pisa, dem Pantaleonte, war hingerichtet worden. *Pauf. Eliac. poster. c. 21.*

CHAON, ónis, (Tab. XXXI.) des Heleni Bruder, und also auch ein Sohn des Königs Priami von Troia, der aber mit besagten seinem Bruder in den Epirum kam, und, als hieselbst deren Leute mit einer heftigen Pest befallen wurden, sich gutwillig vor sie aufopfern ließ, wofür er die Ehre erhielt, daß man einen Theil des Epiri von ihm Chaonien nannte. Andere wollen, daß er unversehens von dem Heleno auf der Jagd erschossen worden, und zwar soll er nach einigen dessen Bruder, nach andern aber nur sonst einer von dessen Gefehrden gewesen seyn, dessen Andencken aber doch Helenus durch Benennung besagter Landschaft, welche sonst Campania geheissen, beyzubehalten gesucht habe.

Servius ad Virgil. Aen. III. v. 334. 335.

CHAOS, us, Gr. Χάος, εος, contr. ους, (Tab. I.) war nach einigen der Anfang aller Dinge, und also auch selbst der Götter. Massen von selbigem sodann Erebus und Nox und von diesem wiederum andere gezeuget worden a). Andere hingegen wollen

wollen, daß solches Chaos erst selbst von der Caligine gebohren worden, sodann aber wiederum mit der Caligine die Nacht, den Tag, den Erebum und Aetherem gezeuget habe b). Was aber denn dieses Chaos eigentlich gewesen, beschreibet der Poët mit folgenden:

Ante mare & tellus, &, quod tegit omnia, cœlum,
Vnus erat toto Naturæ vultus in orbe,
Quem dixere Chaos, rudis indigestaque moles,
Nec quidquam, nisi pondus iners, congestaque eodem,
Non bene iunctarum discordia semina rerum a).

Andere hingegen verstehen dadurch der Ebræer *thohou vabohou*, h. e. immensum inane, und leiten solchen Nahmen von *χαίνω*, *hio*, her, nachdem als ein leeres Gefäß hiare gesagt werde d). Noch andere verstehen darunter Cœlum, aërem, aëris vastitatem, immensitatem quaqua versum spatium vniuersum e), daß also theils die Materie aller erschaffenen Dinge, theils aber nur den Raum darzu verstehen. Indessen aber wird es doch allerdings mit unter die Götter gerechnet f), und haben hiernächst die Phœnicier sich aus der Ebræer Tohu und Bohu, wiederum ein paar andere Götter, nehmlich den Thoth und Bau gedichtet g), daß also das Chaos auch schon bey ihnen der Ursprung derer Götter mit gewesen, als welches sie mit dem Spiritu überhaupt zum Ursprunge aller Dinge gemacht haben h).

a) *Hesiod. Theog. v. 116.*
b) *Hygin. Præf. p. 1.*
c) *Ouid. Metam. lib. I. v. 1.*
d) *Cleric. ad Hes. l. c.*
e) *Guietus ad eumd. l. c.*
f) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 3.*
g) *Sanchoniathon apud Euseb. laudante Vossio l. c.*
h) *Id. apud Huet. Demonstr. Euang. Propos. IIII. c. 3. §. 2.*

CHARAXVS, i, ein Lapitha, welchen der Centaurus Rhœtus auf des Pirithoi Beylager mit einem Brande vom Altare über den Kopf schlug, daß die rothe Suppe nachgieng, und, indem er ihm die Haare zugleich mit ansteckte, machte, daß solches ein Zischen, wie ein glüendes Eisen im Wasser, gab, wogegen aber Charaxus eine steinerne Thür-Pfoste, welche sonst kaum auf einem Wagen fortgebracht werden kunte, ausriß, und auf den Rhœtum zu schmeissen suchte, allein damit selbst einen seiner Cameraden, den Cometen, niederschlug, und darüber vollend von dem Rhœto erleget wurde. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 272.*

CHARÍCLO, us, Gr. *Χαρικλώ, οῦς*, eine Nymphe, mit welcher Eueres den Tiresiam zeugete. Sie war insonderheit der Minervæ sehr lieb, daher denn auch diese, als sie den Thiresiam, weil er sie gantz nackend gesehen, die Augen ausriß, ihn, auf der Chariclus Bitten, selbigem sein Gesicht wieder zu geben, dafür die Kunst zu wahrsagen zustund, weil jenes in ihrem Vermögen nicht war.

Apoll. lib. III. c. 6. §. 7. & Callim. Hymn. in Pallad. v. 67 itemque Schol. ad eumd. l. c.

CHARÍCLO, us, eine andere Nymphe, mit welcher der Centaurus, Chiron, die Ocyroën zeugete.

Ouid. Metam. lib. II. v. 636.

CHARICLVS, i, (Tab. VIIII.) des Chironis Sohn, welchen er mit der Nymphe Pilidice zeugete.

Nat. Com. lib. IIII. c. 12.

CHARIDÓTES, æ, ist ein Beynahme des Mercurii, unter welchem ihn die in der Insul verehrten, und darbey die Gewohnheit hatten, daß bey dessen Opfer ein ieder stehlen mochte, was er kunte, zum Andencken, daß als sie von ihren Feinden vertrieben worden, sie sich gantzer 10. Jahr mit Rauben und Stehlen erhalten müssen.

Plutarch. Quæst. Græc. n. 55.

CHARIS, idis, Gr. *Χάρις, ιδος*, des Vulcani Gemahlin, welche eigentlich mit ihrem Nahmen also geheissen haben soll, da sonst derselbe nur so viel, als eine von Charitibus, oder Gratien bemercket.

Pausan. Bœot. c. 35.

CHARÍTES, um, Gr. *Χάριτες, ων*, (Tab. X.) sind nach dem Grichischen so viel, als was Lateinisch *Gratiæ* heissen, daher denn von ihnen unter diesem Nahmen ein mehrers nachzusehen stehet.

CHARISIVS, i, Gr. *Χαρίσιος, ου*, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis vielen Söhnen, von welchem die Stadt Charisia in Arcadien den Nahmen bekommen haben soll. *Pausan. Arcad. c. 3.*

CHARMON, ónis, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er von den Arcadiern mit verehret wurde. *Pausan. Arcad. c. 12.*

CHARMVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den beyden Söhnen des Aristæi, welche er

in der Insul Sardinien erzeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 84.*

CHARON, óntis, Gr. Χάρων, ωντος, (Tab. I.)

§. 1. Nahme. Ingemein wird dieser Nahme von χαίρω, *gaudeo*, hergeleitet, also, daß er per Antiphrasin einen bedeuten soll, mit und um den es gar nichts frôliches sey a). Zwar sind auch, welche ihn bald von χώρα, bald von *locus*, χάνδανος, χανδάνω, oder auch κεχηνέναι deriuiren wollen b); Allein auf dergleichen gezwungenes Wesen wird billig nicht attendiret c), zumahl man nicht weiß, was oder wie solche Wörter eigentlich heissen sollen d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 299.*
b) *Phurnut. de N. D. cap. 35.*
c) *Gyrald. Synt. VII. p. 215.*
d) *Gale ad Phurnut. l. c.*

§. 2. Eltern. Diese waren Erebus und Nox, nachdem als fast alle hôllische monstra von solchen beyden herkommen sollen. *Chrysippus laudante Boccaccio lib. I. c. 40.*

§. 3. Wesen und Zufälle. Er wird zwar auch für einen Gott mit angegeben a), hat doch aber keine andere Verrichtung, als daß er der verstorbenen Seelen in einem Kahne über die hôllischen Flüsse, zuförderst aber den Acherontem, führet. Wie er aber dafür ordentlicher Weise seinen obolum bekam, als welcher denen Verstorbenen von den Ihrigen hierzu pflegte iedesmahl unter die Zunge gesteckt zu werden b), und sonst mit seinen besondern Nahmen Δανάκη hieß c): also gaben ihm die Generale der Athenienser zwar so fern was mehrers, als sie besser, denn andre Leute seyn woltend), hingegen aber wolten auch die, von Hermione gar frey passiren, weil von ihnen an gar ein kurtzer Weg durch den bey ihrer Stadt sich befindlichen Schlund in die Hôlle sey e). So führete er auch wohl einige Lebendige über, als den Vlyssem, Aeneam und Orpheum; allein als er aus Furcht dergleichen auch dem Herculi that, muste er ein gantz Jahr dafür in Ketten und Banden liegen f), und mochte es ihm auch nicht wohl bekommen seyn, daß er eben dergleichen dem Theseo und Pirithoo gethan hatte g). Ob aber denn auch wohl die Seelen der Verstorbenen hausen weise, groß und klein, alt und jung, fürnehm und geringe unter einander an dem Acheronte, ankamen, und mit sehnlichsten Bitten und Verlangen übergeführet zu werden verlangeten; dennoch nahm er nur einige in seinen Kahn ein, andere aber wieß er zurück h), welches letztere denn denen insonderheit wiederfuhr, welche nach ihrem Tode nicht waren begraben worden, weil solche erst gantzer 100. Jahr an dem besagten Flusse umher schweifen musten, ehe sie auch übergeführet werden kunten i).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 304.*
b) *Iuuenal. Sat. III. v. 267. & ad eum Schol. Vet. itemque Lucian. & Aristophan. apud Nat. Com. lib. III. c. 4.*
c) *Bentleius ad Callimach. Fragm. 90.*
d) *Nat. Com. l. c.*
e) *Callimach. Fragm. ex Collect. Vulcanii p. 247. & ad ea Grauius p. 247.*
f) *Orph. apud Seruium ad Virg. l. c. v. 392.*
g) *Virgil. l. c. v. 393.*
h) *Id. ib. v. 305.*
i) *Id. ib. v. 325. & ad eum Seruius & Cerda l. c.*

§. 4. Bildung. Er wird fürgestellet, als ein alter doch lebhafter Mann, mit einem grossen grauen und struppichten Barte, feurigen Augen, und zerrissener unflätigen Kleidung, wobey er in einen alten schwartzen und moderichten Kahne stehet, solchen mit einer Schier-Stange fort treibet, und also der verstorbenen Seelen überführet, wobey er sich gegen alle sehr hart und schnausich erwieß a). Einige legen ihm auch noch eingefallene Backen b), und ungekemmte Haare bey c), und wird er denn von andern bald *teter*, bald *trux*, bald *squallidus*, bald *tristis*, u. s. ferner genannt, um sein strenges und fürchterliches Wesen damit zu bemercken e).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 298.*
b) *Senec. in Herc. Fur. v. 766.*
c) *Claud. de Raptu Proserp. lib. II. v. 358.*
d) *Cerda & Taubmannus ad Virgil. l. c. v. 298. 299.*

§. 5. Eigentliche Beschaffenheit. Es beruhet alles von diesem Charonte nur auf einem blossen Gedichte, welches aber doch so fern seinen Grund hat, als bey den Egyptern zu Memphis üblich war, die Toden auf einem kleinen Schiffe, so Baris hieß, über den Nilum hinüber zu führen, und daselbst zur Erde bestatten, wobey denn der Fuhrmann nicht nur seinen Fuhrlohn bekam, sondern sich auch ein besonderer See befand,

befand, so Acherusia hieß, ingleichen ein Ort, so den Nahmen Scotia, oder Finsterniß, führete, und was alles mehr war, so die Griechen von den Egyptern auch in diesem Stück entlehnet haben. *Diod. Sicul. lib. I. c. 96. Conf. Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 262.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Da er den Nahmen von *χαίρω, gaudeo*, hat, deuten ihn einige auf die Freude, welche bey einem Menschen entstehet, wenn er in dem Tode sein Leben erweget, und, indem er seine begangene Sünden betrachtet, in seinem Gemüth zwar betrübt und confus wird, so die höllischen Flüsse sind, die er passiren muß, allein wenn er doch darbey auch an die Barmhertzigkeit GOttes gedencket, wieder froh wird, und den Tod willigst und ohne Furcht aussstehet a). Andere deuten ihn bloß auf die Zeit b), die zwar alt ist, iedoch aber an Kräften nicht abnimmt. Er hat aber darbey gantz zerrissene und schlechte Kleider an, welche die liederlichen und vergänglichen Dinge dieser Zeit bemercken, die wir im Leben oft sehr hoch achten, im Tode aber unrein und unnütze befinden. Den Nahmen hat er von der Freude, in Ansehen auf die Gottlosen, *κατ' ἀντίφρασιν*, in regard der Frommen aber allerdings im Ernste, weil viel weise Leute dafür gehalten, daß man sich freuen solte, wenn ein Mensch stirbt, hingegen sich betrüben, wenn einer zu so vielen Aengsten und Ungemach gebohren wird c). Noch andere gehen mit seiner Deutung auf die Zeit auch noch weiter und soll er des Erebi Sohn seyn, weil auch die Zeit von GOttes geheimen und verborgenen Rathschlusse entstanden; wobey denn ferner seine Mutter die Nacht ist, weil ehe die Zeit war, auch noch kein Licht gewesen. Er hält sich bey den Inferis auf, weil die Seeligen im Himmel keine Zeit nöthig haben. Er führet die Seelen der verstorbenen über den Acheronten, weil uns die Zeit so bald wir nur gebohren worden, auch wieder nach dem Tode zu führet, da inzwischen unser gantzes Leben ein Achĕron, oder ohne Freude ist, und was dergleichen gar gute Deutungen mehr sind d).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 4.*

b) *Seruius apud Chartar. Imag. 47. a.*

c) *Omeis Mythol. in* Charon, *s. pag. 74.*

d) *Boccacc. lib. I. c. 40.*

CHAROPS, ŏpis, Gr. Χάροψ, οπος, ist ein Beynahme des Herculis, dessen Statua in Boeotien unfern von dem Orte stund, wo er mit dem Cerbero aus der Hölle empor gekommen seyn solte. *Pausan. Boeot. cap. 34.*

CHAROPS, ŏpis, des Hippasi Sohn, ein Troianer, welchen Vlysses unter andern mit erlegete. *Ovid. Metam. XIII. v. 260. & Homer. Il. Λ. v. 426.*

CHAROPS, ŏpis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn selbst anfielen und zerrissen. *Hygin. Fab. 181.*

CHARŎPVS, i, Gr. Χάροπος, ου, König in der kleinen Insul Symes und Vater des Nirei, als welchen er mit der Nymphe Aglaia zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 53. & Hygin. Fab. 97.*

CHARYBDIS, is, Gr. Χάρυβδις, ιος, (Tab. XL.) des Neptuni und der Erden Tochter, ein ungemein gefreßiges Weibs-Stück, so daß sie dem Herculi auch einige von des Geryonis Rindern entführete und verzehrete, allein dafür auch von dem Ioue mit dem Blitze erschlagen und in das Meer gestürtzet wurde a). Es war aber solche nichts mehr, als eine Meer-Gegend zwischen Italien und Sicilien unfern von Messina, welchen die alten besonders gefährlich vorstellen b), die heutigen See-Fahrer aber gar nicht achten.

a) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 420.*

b) *Homer. Odyss. M. v. 101.*

CHEDIAETROS, i, einer von den Hunden des Actæonis. Siehe *Actæon.*

CHELIDŎNIS, ĭdos, Gr. Χελιδονὶς, ίδος. Siehe oben an seinem Orte *Aëdon.*

CHERA, æ, Gr. Χήρα, ας, ist ein Beynahme der Iunonis, welcher Temenus, so sie erzog, einen Tempel unter diesem Nahmen errichtete, als sie sich von dem Ioue getrennet und also in ihrer Einsamkeit, als eine Witwe, lebete. *Pausan. Arcad. c. 22.*

CHERIMĂCHVS, i, Gr. Χειρόμαχος, ου, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis und der Anaxus Söhnen, welche sich endlich mit des Pterelai Söhnen, ihren Vettern, aufrieben. *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 5.*

CHERSIBIVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er in seiner Raserey selbst umbrachte. *Battus apud Natal. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

CHERSIDĂMAS, antis, Gr. Χερσιδά-μας,

μας, αυτος, ein Troianer, welchen Vlysses unter andern mit erlegete. *Homer. Il. Λ. v. 423. & Ouid. Metam. lib. XIII. v. 259.*

CHESIAS, ădis, Gr. Χησιὰς, ἀδος, ist ein Beynahme der Dianæ a), welchen sie nach einigen von dem Vorgebürge Chesio, in der Insul Samo b), nach andern aber von der Stadt Chesio in Ionien bekommen c).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 228.*

b) *Schol. ad eumd. l. c.*

c) *Stephan. Byz. apud Gyrald. Synt. XII. p. 363.*

CHESIAS, ădis, eine Nymphe, mit welcher der Fluß Imbrasus die Ocyroën zeugete. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 228.*

CHERSIS, Idis, eine von den Phorcidibus, und also des Phorci und der Cetus Tochter, für welche aber sonst andere auch die Dino angeben. *Hygin. Præf. p. 7.*

CHIA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welche insonderheit in der Insul Chius verehret wurde, und die Eigenschaft hatte, daß sie einem, der in ihren Tempel kam, betrübt zu seyn schiene, dem aber, so aus demselben gieng, fröhlich vorkam. *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*

CHIAS, ădis, eine von des Amphionis und der Niobes Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen bekam a). Sie wird sonst auch, ob wohl nicht gar zu wohl, Chiade genannt b), und ist letzlich auch mit von der Diana erschossen worden c).

a) *Hygin. Fab. 69.*

b) *Id. Fab. 11.*

c) *Ouid. Metam. VI. v. 286.*

CHIMAERA, æ, Gr. Χίμαιρα, ας, (Tab. V.)

§. 1. **Nahme.** Diese leiten einige von χεῖμα, der Winter, her, und wollen also, daß er so viel, als *Capra hieme nata* heisse a), so aber ziemlich hart und bey nahe abgeschmackt heraus kömmt. Nicht besser ist deren Ableitung, die ihn von κῦμα, *fluctus*, und ἔρως, *amor*, herführen b); daher denn einige damit auch lieber wieder in Phœnicien wandern und ihn von *Chamirah* herholen, welches so viel als *adusta* heisset b), und nachdem, was von solcher Chimæræ ihrem Feyer-Speyen gemeldet wird, auch noch eher passiren kan.

a) *Pasor Ind. in Hesiod. in Χίμαιρα.*

b) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*

c) *Clericus ad Hes. Theog. v. 319.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.** Der Vater dieses Unthiers war Typhaon, die Mutter aber Echidna a), wogegen andere für den Vater einen Titanem, und für die Mutter, ich weiß nicht, was für eine Cheldriam angegeben b); allein, wie in andern, also auch unfehlbar in diesem Nahmen nicht richtig sind. Wenigstens aber wird solche Chimæra für eines göttlichen, und nicht menschlichen Geschlechts angegeben c), und soll sie hiernechst Amisodarus in Lycien auferzogen haben d).

a) *Hesiod. Theog v. 304.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 288.*

c) *Homer. Il. Z. v. 181.*

d) *Id. ib. Π. v. 329.*

§. 3. **Wesen und Erlegung.** Sie war ein ungeheuers Thier, so drey Köpfe, als einen Löwen-Ziegen- und Schlangen-Kopf hatte, anbey von vorn auch einem Löwen, in der Mitten einer Ziege und von hinten einem Drachen gleiche, hiernechst Feuer aus seinem Rachen spie a), und damit so fern ungemeinen Schaden in Lycien that, als es nicht nur Menschen und Vieh umbrachte, sondern auch selbst das Land weit und breit verwüstete b). Als daher Bellerophon zu dem Iobate, Könige in Lycien, kam, und dieser solchen gern mit Manier hingerichtet gesehen, überredete er ihn, sein Heil an der Chimæra zu versuchen, ob er solche erlegen könte. Und wie er in seiner Unschuld willig darzu war, also hatten auch selbst die Götter so fern Mitleyden mit ihm, daß ihm Neptunus den Pegasum schenckete, Minerua aber solchen ihm zäumete c). Er schwung sich daher auf denselben, und, wie solcher Pegasus seine Flügel hatte, also erhub er sich mit demselben über die Chimæram und erlegete sie also von oben herab mit seinen Pfeilen d), obwohl andere auch wollen, daß er vorn an seinem Spieß Bley gemacht, solchen der der Chimæræ in den Hals gestossen, und, da von dem Feuer in dero Rachen das Bley zerschmoltzen, sey es ihr in den Leib gelauffen, daß sie darvon crepiren müssen e).

a) *Hesiod. Theog. v. 319.*

b) *Apollodor. lib. II c. 3. §. 1.*

c) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*

d) *Apollodor. l. c.*

c) *Theopompus apud Nat. Com. l. c. c. 3.*

§. 5. **Eigentliche Historie.** Einige wollen, daß sie ein Berg in Cilicien (nicht Sicilien) gewesen, so auf seiner obersten Höhe Feuer ausgeworfen, weil sich aber daselbst zugleich viele Löwen, wie in der Mitten desselben wegen der guten Weide viele Ziegen, und unten viele Schlangen aufgehalten, habe man daher Gelegenheit genommen, als ob sie iedem von besagten Thieren auf ihre Art gleich gewesen, und Feuer aus ihrem Rachen gespien, hingegen, da Bellerophon gemacht, daß solcher Berg bewohnet werden können, habe man fürgegeben, daß er die Chimæram umgebracht a). Jedoch wollen hierbey einige auch die drey Köpfe auf drey Höhen solches Berges deuten, die erwehnten Thieren einiger massen geglichen b). Andere hingegen deuten die drey Köpfe auf drey Nationes derer Solymorum, welche Bellerophon überwunden c). Und noch andere verstehen unter ihr eine Königin, dero Brüder Leon und Dracon geheissen, und, weil sie alles um sich herum unsicher gemacht, sey sie von dem Bellerophonte aus dem Wege geräumet worden d). Massen denn einige sie insonderheit zu des Amisodari Gemahlin machen, und, da sie mit ihren beyden Brüdern so gar einträchtig gelebet, soll sie mit ihnen auch nur für ein Thier angegeben werden, iedoch aber eben nicht so wohl von dem Bellerophonte umgebracht, als nur mit samt ihren Brüdern gefangen genommen worden seyn e). Immittelst aber sind doch auch, welche unter dieser Chimæra lieber ein Raub-Schiff verstehen wollen, so bald einen Löwen, bald eine Ziege, bald einen Drachen zum Panier geführet; allein endlich von dem Bellerophonte, dessen Schiff den Pegasum zum Zeichen gehabt, erobert und aufgebracht worden sey f).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 288. & Alcimus apud Natal. Com. lib. VIIII. cap. 3.*
b) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 319.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 6. & Antigon. Caryst. apud Nat. Com. l. c.*
d) *Heraclit. de Incredib. c. 15.*
e) *Agatharchides apud Nat. Com. l. c.*
f) *Lucian. apud Banier. Entret. XIII. ou P. II. p. 61.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige verstehen durch solche Chimæram die Liebe, und soll sie nach ihnen drey Köpfe haben, weil die Liebe drey modos habe, nehmlich das Anfangen, Fortsetzen und Endigen, (incipere, perficere, finire,) und zwar soll die Liebe einen Menschen anfallen, wie ein Löwe, so dann aber ihre Geilheit auslassen, wie die Ziegen, sich aber endlich auf eine Schlange oder Beissen der Sünden und Busse endigen a). Allein wie diese Deutung des Nahmens von solcher Chimæra, nachdem er oben beygebracht worden, sehr ungeschickt ist; also will auch andern die Deutung der Sache selbst nicht besser gefallen b). Andere wollen daher, daß solche Chimæra dienen solle, uns von dem Zorne abzumahnen, der wie ein Löwe wüte, und wie eine Ziege den Pflantzen, also er denen facultatibus animæ schade, auch weder auf die Ehre noch Nutzen, sehe, wogegen man auch einen zornigen Mann, wie einen Drache und Otter fliehen solle, weßwegen denn der Chimæræ dritter Theil einen Drachen geglichen haben soll c). Allein ob solche Deutung nicht noch schlechter, als erstere sey, stehet dahin, obwohl sonst die Sache an sich ihre gute Richtigkeit hat.

a) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*
b) *Boccacc. lib. IIII. c. 22.*
c) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 3.*

CHIMAERE'US, i, (Tab. VIII.) des Promethei Sohn, welchen er mit der Celæno des Atlantis Tochter zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 132.*

CHIŎNE, es, Gr. Χιόνη, ης, (Tab. VII.) des Boreæ und der Orithyiæ Tochter, zeugete mit dem Neptuno den Eumolpum, den sie aber so fort nach seiner Gebuhrt in das Meer schmiß, damit Boreas ihren Fehltritt nicht erfahren solte. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2. 4.*

CHIŎNE, es, (Tab. VII.) des Dædalionis Tochter, welche einige sonst auch Philonidem nennen, hatte in einer Nacht ihre Händel mit dem Apolline und Mercurio, und gebahr auch hernach von jenem den Philammonem, von diesem aber den Autolycum. Wie sie sich aber auf der Jagd hernachmahls rühmte, daß sie schöner, als Diana selbst sey, erschoß sie diese mit einem Pfeile, worauf sich ihr Vater auch von dem Parnasso hinab stürtzete, allein darüber von dem Apolline in eine gewisse Art von einem Adler verwandelt wurde.

Hygin. Fab. 200. & Ouid. Metam. lib. XI. v. 301.

CHIRODAMAS, antis, (Tab XXXI) einer von den vielen Söhnen des Priami a); welchen aber andere lieber Chersidamantem genannt wissen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 90.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHIRON, ónis, Gr. Χείρων, ωνος, (Tab. VIII.)

§. 1. **Nahme.** Diesen soll er von χείρ, χειρὸς, die Hand, haben, nachdem als er nehmlich ein guter Chirurgus, oder Wund-Artzt zu seiner Zeit gewesen, und mithin die Hände insonderheit zu seiner Profession mit gebrauchet.

Voss. Etymol. in Chirurgus, *f. pag. 152.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Saturnus, seine Mutter aber Philyra a), und zwar verwandelte sich Saturnus aus Furcht für seiner Gemahlin, der Rheas, in ein Pferd, als er mit der Philyra seine Händel hatte, und jene ihn darbey überraschete b); allein als die Philyra nach der Zeit auch ihres Sohns ungewöhnliche Gestalt sahe, hermete sie sich auch dermassen darüber, daß sie endlich in eine Linde verwandelt wurde c). Indessen aber sind auch, welche nicht weniger für seinem Vater den Ixionem, als für der andern Centaurorum ihren angeben d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Apollon. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*
c) *Hygin. Fab. 138.*
d) *Suidas apud Nat. Com. l. c.*

§. 3. **Wesen und Tod.** Er war gedachter Maasen ein Centaurus, das ist halb ein Mensch und halb ein Pferd a). Allein darbey doch so ein guter Medicus b), Musicus c) und Astronomus d), daß er den Herculem, Aesculapium, Iasonem, Achillem, und fast alle junge Printze seiner Zeit in denen ihnen nöthigen Wissenschaften unterwieß e). Dem Baccho oder Dionyso zeigete er hierbey auch die Art zu schmaussen, wie auch seine bacchationes und die Opfer anzustellen f), und wie er hiernechst so fern des Pelei guter Freund war, daß er ihm nicht nur die Tethidem zur Gemahlin verschaffte, sondern auch die Leute zu bereden wuste, daß die Götter selbst auf dessen Hochzeit zugegen seyn würden, indem er aus der Astrologie ersahe, daß um die Zeit derselben ungemeine Sturm, und Platz-Regen fallen würden, in welchen sie von dem Himmel herunter kommen solten; also muste er seines Theils endlich doch auch selbst eines gar schmertzlichen Todes sterben. Massen als Hercules dereinst bey ihm einkehrete, fiel diesem ein Pfeil aus dem Köcher und dem Chironi in den Fuß, und weil selbiger in dem Blute der Hydræ Lernææ eingetuncket war, empfand er nicht nur den aller entsetzlichsten Schmertz darvon, sondern es kunte die Wunde auch auf keine Art wieder geheilet werden. Und weil er hierbey doch auch unsterblich war, indem er von einem dergleichen Vater war gezeuget worden, bath er endlich selbst den Iouem aufs inständigste, daß er ihn nur möchte sterben lassen, welches er auch von ihm erhielt h). Wiewohl doch auch sind, welche ihn nicht solcher Wunde wegen, sondern weil er des langen Lebens sonst satt gewesen, sich den Tod von den Göttern erbethen zu haben fürgeben i).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 306.*
c) *Boëtius apud Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*
d) *Staphylus apud eumd. l. c.*
e) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 278. Conf. Eratosth. Cataster. 40. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 3. §. 1. 2.*
f) *Ptol. Hephæst. lib. III. p. m. 321.*
g) *Staphyl. apud Nat. Com. l. c.*
h) *Acusilaus & Cratinus apud eumd. l. c. itemque Eratosth. Cataster. 40.*
i) *Mnesagoras apud Nat. Com. l. c.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erstere war die Chariclo, eine Nymphe, mit welcher er die Ocyroën zeugete, allein an dieser auch die Widerwärtigkeit erlebte, daß sie vor seinen Augen in ein Pferd verwandelt wurde a). Wie aber diese Ocyroën einige auch Euippen b), oder auch nur Hippen nennen c): also soll er auch mit einer Philyra die Endeidem, und mit der Pisidice, einer Nymphe, den Chariclum gezeuget haben d).

a) *Ouid. Metam. lib. II. v. 635.*
b) *Pollux lib. IIII. Segm. 141.*
c) *Cyrill. & alii ap. Kuhn. ad Poll. l. c.*
d) *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*

§. 5. **Verehrung.** Wegen seiner Frömmigkeit, Gerechtigkeit und andern Tugenden, wie nicht weniger, daß er wider sein Verschulden so eines schmertzlichen Todes sterben muste, versetzete ihn Iuppiter endlich selbst

selbst an den Himmel, als woselbst dessen Bild annoch in dem Nordlichen Theile also zu sehen ist, daß er in der Hand annoch ein kleines Thier hält, so er auf dem nahe stehenden Altare opfern zu wollen scheinet a). So verehreten ihn auch die Magnesier so fern allerdings göttlich, als sie ihm die Erstlinge ihrer Früchte opferten b).

a) *Eratosth. Cataster.* 40.

b) *Plutarch. Sympos. III. Quaest.* 1.

§. 6. **Eigentliche Historie.** Einige wollen zwar zweifeln, daß iemahls ein Chiron gewesen a), welches so fern wohl seine Richtigkeit hat, als er halb ein Mensch, halb aber ein Pferd gewesen seyn soll, weil es dergleichen Monstra freylich niemahls gegeben b); allein daß er dennoch nicht ein guter Chirurgus könne gewesen seyn, der vieles in der Botanica erfunden c), und auch den Nahmen Chiron selbst von seinen Operationibus mit den Händen empfangen, so wohl, als ihn die Chirurgi noch daher haben d), ist nichts unglaubliches. So kan er auch wohl, wenn er seine Patienten besuchet, sich eines Pferdes bedienet und auf solchem zu ihnen geritten seyn, daß man ihn nach damahligen einfältigen Zeiten, da vielleicht die Reuterey noch nicht so gemein gewesen, für einen Centaurum angesehen, oder aber er ist auch für dergleichen gehalten worden, weil er von Nation ein Thessalier gewesen e), oder auch weil er von der Pferde-Artzney ein Werck unter dem Titul Ἱππιατρικὸν, geschrieben f); Und da er sich ordentlicher Weise in einer grossen Höle am Berge Pelio in Thessalien aufgehalten haben soll g), kan er auch wohl seine Wohnung hieselbst gehabt haben, die vielleicht also an den Berg angebauet gewesen, daß wer in dieselbe hinein gekommen, geglaubet, daß es eine Höle des besagten Berges sey, zu geschweigen daß die Poeten auch wohl ein ordentliches Wohnhaus für eine Höle angeben können. Ob er aber übrigens Ὑποθήκας δι᾽ ἐπῶν πρὸς Ἀχιλλέα, erwehntes Ἱππιατρικὸν und dergleichen mehr geschrieben, wordon auch einiges noch vorhanden seyn soll, wird billig in Zweifel gezogen h).

a) *Barth. ad Stat. Achill. II. v.* 373.

b) *Palaeph. de Incredib. c.* 1. & *Heraclit. de eod. c.* 5.

c) *Plin. H. N. lib. VII. c.* 56. & *Hygin. Fab.* 274.

d) *Nat. Com. lib. IIII. c.* 12.

e) *Daniel Cleric. apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c.* 3. §. 3.

f) *Suid. apud eund. l. c.*

g) *Orph. Argon. v.* 376.

h) *Fabric. l. c.* & *s. seq.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Er war halb ein Pferd, und halb ein Mensch, weil dergleichen monstra Früchte einer dergleichen Geilheit seyn, als sein Vater gegen die Philyram bezeugete a). Wenn er insonderheit ein guter Medicus gewesen seyn soll, wird er für einen Sohn des Saturni und der Philyrae, als unsterblicher Eltern ausgegeben, weil die Medicin ein unendliches Studium ist, und von keinem blosen Menschen genugsam begriffen werden kan. Er starb aber endlich selbst noch, weil die Wissenschaften, wenn sie aufs höchste gekommen, auch ingemein wieder in Abnahme kommen, und gleichsam ersterben. Er wurde nach seinem Tode mit unter die Sterne versetzet, üm die Danckbarkeit zu bemercken, welche man wohlverdienten Leuten schuldig ist, wie auch daß GOtt redlicher und frommer Leute Creutz und Noth nicht allein endige, sondern ihnen dafür auch gar einen ewigen Ruhm und Glückseeligkeit zugestehe. So wird er auch für des Saturni Sohn so fern ausgegeben, als zu Erlernung der Medicin nothwendig eine geraume Zeit erfordert wird, welche Saturnus bemercket; seine Mutter aber heisset Philyra, quasi von φίλη, *amica*, und πεῖρα, *experientia*, weil auch diese zur Medicin nöthig ist; und Ocyroë war seine Tochter weil eine Wunde um so viel geschwinder heilet, ie geschwinder (ὠκέως) die bösen Humores ihren Abfluß, (ῥοὴν) nehmen, wobey er denn für ein Pferd und Menschen zugleich ausgegeben wird, weil die Artzneykunst so wohl für das Vieh, als die Menschen seyn soll b).

a) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n.* 2.

b) *Nat. Com. lib. IIII. c.* 12.

CHITÓNE, es Gr. Χιτώνη, ης, ist ein Beynahme der Dianae a), welchen sie nach einigen von Chitone einem Flecken in Attica hat, woselbst sie verehret wurde, oder auch von χιτὼν, ein Rock hat, weil ihr die ersten Röckgen der jungen Kinder gewidmet wurden b). So verehreten sie auch insonderheit die Syracusaner, als die ihr zu Ehren auch einen besondern Tantz und Musique erdacht hatten c).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 225. & in Iou. v. 77.*
b) *Schol. ad l. c.*
c) *Athen. apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 379.*

CHITONIA, æ, ist einerley mit vorhergehendem *Chitóne.*

CHIVS, i, (Tab. XI.II.) des Apollinis und der Anatheippes Sohn, von welchem die Insul Chius den Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

CHIVS, (Tab. XI.) einer von den vielen Söhnen des Neptuni. *Nat. Com. lib. II. cap. 8.*

CHLOË, es, Gr. Χλόη, ης, ist ein Beynahme der Cereris, unter welchem ihr die Athenienser ihren besondern Tempel errichtet hatten a). Lateinisch nennen sie solchem nach einige *Pubescentem* b), andere aber *Flauam*, oder auch *Rubicundam*, nachdem sie nehmlich das Getreyde bedeutet, wenn es nunmehr reiff ist c). Allein andere wollen auch, daß man mit ihr vielmehr seine Absicht auf die Gärten und die Frühlings-Zeit gehabt, und nennen sie daher Lateinisch auch lieber *herbiferam* oder *virentem* d).

a) *Pausan. Att. c. 22.*
b) *Interpr. Paus. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. XIIII. p. 423.*
d) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 122.*

CHLOREVS, ei, einer von des Aeneæ Leuten in Italien, welchen endlich Turnus unter andern mit erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 363*

CHLORIS, idis, Gr. Χλῶρις, ιδος, die Göttin der Blumen. Siehe an seinem Orte *Flora.*

CHLORIS, ĭdis, (Tab. X.) die älteste Tochter des Amphionis und der Niobes, so allein von ihren Schwestern leben blieb, als selbige Diana ihrer Mutter Hochmuths wegen erschoß a). Massen sie denn bereits den Neleum geheyrathet hatte, mit welchem sie denn die Pero, wie auch den Taurum, Asterium, Pylaonem Deimachum, Eurybium, Epidaum, Phadium, Eurymenem, Enagoram, Mastorem, Nestorem und Periclymenum zeugete b), ob wohl einige auch sind, welche für ihre Söhne nur den Nestorem, Periclymenum, und Chromium angeben c). Von ihr hatte sonst das eine Thor zu Theben den Nahmen d), und soll nach einigen ihre Mutter auch Persephone geheissen haben e), so aber dißfalls auch von allen andern abgehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Id. lib. I. c. 9. §. 9.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 156.*
d) *Hygin. Fab. 69.*
e) *Schol. Hom. ad Odyss. Λ. v. 280.*

CHLORIS, ĭdis, des Ampyci Gemahlin, mit welcher solcher den Mopsum zeugete. *Hygin. Fab. 14.*

CHLORIS, ĭdis, eine von des Pieri 9. Töchtern, welche von den Musen in Vögel ihrer Nahme, und also auch sie insonderheit in einen Grün-Fincken verwandelt wurde. *Nicander ap. Anton. Liberal. c. 9.*

CHON, onis, soll bey den Egyptern so viel als der Hercules seyn, welcher mit dem Osiride in Italien gegangen, und von sich hieselbst denen Chonibus den Nahmen gegeben haben soll a). Es waren aber diese ein Volck in dem untern Theile desselben, von welchem auch das Land selbst Chonia, wie auch die Haupt-Stadt desselben Chonis genannt wurde b).

a) *Canter. ad Lycophr. v. 980.*
b) *Strabo lib. VI. p. m. 646.*

CHORĬCVS, i, ein König in Arcadien, hatte zu Söhnen den Plexippum und Enetum, zur Tochter aber die Palæstram, und da jene das Ringen erfunden, entdeckte diese es ihrem Amanten, dem Mercurio. Als sich aber ihre Brüder deßhalber gegen den Vater beklagten, hieß dieser sie sich an dem Mercurio dafür rächen, welchen sie daher auch verfolgeten, und da sie ihn auf dem Berge Cyllenio schlafend antraffen, hieben sie ihm beyde Hände ab. Wie es aber solcher dem Ioui klagete, wurde dem Chorico zur Strafe das Eingeweide aus dem Leibe gerissen, und er selbst in einen Blase-Balg verwandelt, hingegen nannte Mercurius die neuerfundene Kunst seiner Courtesie zu Ehren auch Palæstram *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 138.*

CHROMIA, æ, (Tab. XXV.) des Itoni Tochter und Enckelin des Amphictyonis, mit welchem Endymion nach einigen den Pæonem, Epeum und Aetolum gezeuget haben soll. *Pausan. El. prior. c. 1.*

CHROMIS, is, einer von des Phinei Hausen, welcher dem alten Emathioni den Kopf herunter hieb, ungeacht solcher seine Zuflucht

Zuflucht zu dem Altare genommen und solchen ümfasset hielt. *Ouid. Metam. lib. V. v. 105.*

CHROMIS, is, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Pirithous auf seinem Beylager mit nieder machte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 333.*

CHROMIS, is, ein junger Satyrus, welcher den alten Silenum in seiner Höle mit binden half, sonst aber den Virgilium selbst bemercken soll. *Virgil. Eclog. VI. v. 13. & ad eum Seruius l. c.*

CHROMIS, is, einer von des Aeneæ Partey, welchen die Camilla, nebst andern, mit erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 675.*

CHROMIS, is, Gr. Χρόμις, ιος, des Midonis Sohn, ein General derer Mysier, welche unter ihm und dem Ennomo dem Priamo nach Troia zu Hülfe kamen. *Homer. Il.* B. *v. 859. & Dictys Cret. lib. II. cap. 35.*

CHROMIVS, ii, Gr. Χρόμιος, ε, (Tab. XXI.) einer von des Pterelai 7. Söhnen, welche sich mit ihren Vettern, den Söhnen des Electryonis, aufrieben. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.*

CHROMIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, iedoch nicht eben von der rechten Gemahlin, der Hecuba a), welchen endlich Diomedes mit erlegete b).

a) *Apollodor. lib III. c. 11. §. 5.*
b) *Homer. Il.* E. *v. 160.*

CHROMIVS, i, ein anderer Troianer, welchen Teucer mit erschoß. *Hom. Il.* Θ. *v. 274.*

CHROMIVS, i, ein Troianer, den Vlysses mit nieder machte. *Hom. Il.* E *v. 677. Ouid. Metam. XIII. v. 257.*

CHRONIVS, i, des Lacreti Sohn, welcher mit 9. Schiffen seiner Leute aus Bœotien mit vor Troiam gieng a), allein auch besser Clonius, wie sein Vater Alector genannt wird b).

a) *Hygin Fab. 97.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHRONOPHY'LE, es, eine Nymphe, mit welcher Bacchus den Phliantem zeugete. *Apollon. lib. I. v. 115. & ad eum Schol. l. c.*

CHRONVS, i, des Leophytæ Vater a), so aber besser Coronus genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHRYSE, es, Gr. Χρύση, ης, (Tab. XXV.) der Halmi Tochter, mit welcher Mars den Phlegyam zeugete. *Pausan. Bœot. c. 36.*

CHRYSA'OR, oris, (Tab. VIIII.) des Neptuni und der Medusæ Sohn a), oder entstund auch mit dem Pegaso aus dieser Blute, als ihr Perseus den Kopf abgehauen hatte b), und zeugete nachher mit der Calliroë wiederum den Geryonem c). Er war aber ein König in Iberien, oder Spanien, von welchem der Ruff gieng, daß er ungemein reich an Golde sey, und eben daher auch seinen Nahmen bekommen; allein auch drey Söhne habe, welche mit ihren besondern Armeen besagtes sein Königreich beschützeten. Es befahl daher Eurystheus dem Herculi ihm dessen Rinder zu holen, weil er nicht glaubete, daß er es gegen die besagten 3. Söhne desselben werde ausführen können. Allein indem es Hercules mit einem ieden insonderheit aufnahm, erlegete er einen nach dem andern, und brachte also solche Rinder glücklich davon d). Wenn aber denn sonst diese Rinder ingemein für des Geryonis angegeben werden, ist zu wissen, daß solcher Geryon kein anderer, als die besagten drey Söhne des Chrysaoris sey, als welcher eben daher auch drey Leiber gehabt zu haben gesagt wird, weil solcher Söhne eben dreye gewesen, die immittelst aber so einmüthig das ihrige defendiret, als ob sie nur eine Person gewesen. Siehe *Geryon.*

a) *Hygin. Fab. 151.*
b) *Nat. Com. lib. VII. c. 11.*
c) *Hygin. Præf. pag. 12.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 17. 18.*

CHRYSAORE'VS, ei, war ein Beynahme des Iouis, welcher seinen besondern Tempel in Carien hatte, so der gantzen Nation gemein war, und daher ihr auch zu ihren Versammlungen dienete a). Den Nahmen soll er von der Stadt Chrysaoris bekommen haben, welche hernach Adrias genannt worden b), wiewohl auch einige wollen, daß erst gantz Carien diesen Nahmen geführet habe c).

a) *Strabo lib. XIIII. p. m. 370.*
b) *Stephan. Byz. ap. Gyrald. Synt. II. p. 151.*
c) *Epaphrodit. apud eumd. l. c.*

CHRYSE'IS, idis, Gr. Χρυσηΐς, ιδος, des Chrysæ, eines Priesters des Apollinis, Tochter, als vom welchem ihren Vater sie eben

eben Chryseis genannt wird, da sie sonst mit ihrem eigentlichen Nahmen Astynome hieß. Sie wurde von dem Achille auf einem Streife in Mysien mit gefangen, und hernach dem Agamemnoni geschencket, welcher sich auch derselben statt seiner Concubine bedienete, und, weil sie ihm sehr wohl anstund, sie auch ihrem Vater gegen alle offerirte Ranzion nicht wieder geben wolte, bis ihn Apollo selbst durch eine grosse Pest, womit er die Griechische Armee heimsuchte, darzu zwang. Ob sie immittelst aber wohl bereits einen jungen Agamemnonem bey sich hatte, dennoch leugnete sie es gegen ihren Vater, daß ihr was ungeziemendes wiederfahren, da sie aber die Sache hernach nicht länger verbergen kunte, gab sie vor, daß sie ihn solchen ihren Sohn von dem Apolline selbst bekommen habe, und hieß ihn nach ihrem Vater Chrysen a). Wie indessen sich aber Agamemnon dermassen straubete, ehe er sie wieder fahren ließ, daß es beynahe zum Auffstande wider ihn kam b), also soll sie ihm doch hernach Chryses von selbst wieder gebracht haben, als er vernommen, wie wohl sie von dem Agamemnone gehalten worden c).

a) *Hygin. Fab. 121.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 21.*
c) *Id ibid. c. 47.*

CHRYSEIS idis, eine von den 50. Töchtern des Thespii, mit welchen Hercules seine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 17. §. ult.*

CHRYSES, æ, Χρύσης, ου, ein Priester des Apollinis Sminthii in Mœsien, dessen Tochter Achilles mit wegführete, Agamemnon aber hernach wieder zu geben genöthiget wurde. Siehe *Chryseis.*
Hygin. Fab. 121.

CHRYSES, æ, (Tab. XXX.) der Astynomes und des Agamemnonis Sohn, den zwar seine Mutter erst vor einen Sohn des Apollinis angab, Orestes aber hernachmahls für seinen Bruder annahm, und mit ihm den Thoantem, König in Taurica, hinrichtete. *Hygin. Fab. 121.*

CHRYSES, æ, (Tab. XX.) einer von des Minois und der Pareæ, einer Nymphen, Söhnen, so zwey von des Herculis Gefehrden in der Insul Paros ümbrachten, allein dafür wider ingesamt hingerichtet wurden. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9. & lib. III. c. 1. §. 2.*

CHRYSES, æ, (Tab. XI.) des Neptuni und der Chrysogeneæ Sohn, welcher wiederum den Minyam zeugete, von dem die Minyæ ihren Nahmen führeten.
Pausan. Bœot. c. 36.

CHRYSIPPE, es, Gr. Χρυσίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, welche zu ihrem Bräutgam den Chrysippum bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. Siehe *Danaides. Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CHRYSIPPUS, i, Χρύσιππος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Danai Söhnen. Siehe vorhergehenden Articul.

CHRYSIPPUS, i, (Tab. XXX.) des Pelopis und und der Astyoches, einer Nymphen, Sohn, war von so schöner Gestalt, daß ihn auch Laius deßhalber auf den Nemeischen Spielen raubete, Pelops aber durch Krieg wieder erlangete. Nachher stiftete dieses rechte Gemahlin, Hippodamia, ihre beyden Söhne Atreum und Thyesten an, daß sie ihn hinrichteten, und in einen Brunnen wurfen, allein weil ihn Pelops so gar ungemein liebete, musten sie sich ingesamt auch mit der Flucht darvon machen, und starb daher die Hippodamia zu Midea. *Hygin Fab. 85. & Pausan. Eliac prior. c. 20.*

CHRYSOGENEA, æ, Gr. Χρυσογένεια, ας, (Tab. XXV.) des Halmi Tochter, mit welcher Neptunus den Chrysen zeugete. *Pausan. Bœot. c. 36.*

CHRYSOLAUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.
Hygin. Fab. 90.

CHRYSOMALLUS, i, Gr. Χρυσόμαλλος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Theophanes Sohn, war ein Widder mit einem güldenen Felle, welcher den Phrixum in Colchidem führete, der ihn aber daselbst schlachtete und sein Fell dem Marti widmete a). Er wurde aber dem Phrixo von seiner Mutter, der Nephele, zugeführet; allein indem sich er und Helle, seine Schwester, zugleich auf ihn setzeten, fiel diese, als er mit ihnen über den Hellespont gieng, in solchen herunter, riß ihm aber auch zugleich das eine Horn mit ab, wogegen er selbst in den Himmel stieg, als er sein Fell dem Aeetæ verehret hatte b). Er ist also hieselbst das erste Zeichen in dem Thier-

Thier-Kreyße, wie sein Fell das berussene güldene Vließ. Was aber denn solches eigentlich gewesen, wird niemand leicht zulänglich dar thun. Indessen aber hat man doch schon bey den alten davor gehalten, daß des Phrixi Hof-Meister, Crius, welches so viel, als einen Widder bedeutet, geheissen, und, da er mit demselben für dessen bösen Stief-Mutter durchgegangen, wären sie aufgefangen, und zu dem Aeeta gebracht worden, der denn zwar des Phrixi verschonet, dem Crio aber die Haut abziehen lassen, die er denn nach seiner Gewohnheit in dem Tempel des Martis aufhängen lassen, und weil ihm prophezeyet worden, daß es um ihn werde gethan seyn, wenn fremde solche Haut entführen würden, setzete er nicht nur eine besondere Wache, sie in acht zu nehmen; sondern ließ sie auch übergülden, damit sie ihren Hütern iederzeit desto besser in die Augen fallen möchte c). Andere hingegen wollen, daß solcher Widder ein Schiff gewesen, so einen güldenen Widder zum Zeichen gehabt d), wie dessen Fell andere hingegen auf einen grossen Schatz deuten, den Phrixus mit entführet e), oder auch auf ein Buch, worinne die Kunst Gold zu machen enthalten gewesen f), und was des Dinges alles mehr ist. Indessen aber bedeutet doch der Nahme Chrysomallus von Χρυσὸς, *aurum* und μάλλος, *vellus*, nichts anders als was Lateinisch *vellus aureum* genannt wird, und soll dasselbe übrigens, als es Iason mit aus dem Hayne des Martis hinweg getragen, einen Glantz, als die Sonne selbst, von sich gegeben haben, hiernechst so groß gewesen seyn, daß es dem Iasoni von der Schulter bis auf die Füsse gereichet g). Und wie die meissten wollen, daß es gülden gewesen h); also sind doch auch, welche fürgeben, daß es von Farbe weiß, oder auch Purpur-roth gewesen sey i).

a) *Hygin. Fab. 188. & Schol. Pindar. apud Muncker. ad Hyg. l. c.*
b) *Eratosth. Cataster. 19. & Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 20.*
c) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 48.*
d) *Hellanicus apud Nat. Com. lib. VI. cap. 9.*
e) *Palaeph. Incredib. c. 31.*
f) *Anonym. inter Mytholog. Galei c. 3. pag. 86.*
g) *Apollon. lib. IIII. v. 174.*
h) *Schol. Apollon. ad l. c.*
i) *Simonides apud Schol. laud. l. c.*

CHRYSONOË, es, Gr. Χρυσονόη, ης, des Cliti, Königs der Sithonum Tochter, welche Proteus zur Gemahlin nahm, und mit ihr so böse Kinder zeugete, als fromm er war, daher sie hernachmahls auch Hercules aus dem Wege räumete. *Conon Narrat. 32.*

CHRYSORRHAPIS, is, Gr. Χρυσόῤῥαπις, i. e. auream virgam gestans, ist ein Beynahme des Mercurii, den er von seinem güldenen Caduceo hat a). Siehe an seinem Orte *Caduceus*.

a) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

CHRYSORTHE, es, Gr. Χρυσόρθη, ης, (Tab. XI.) des Orthopolidis Tochter, mit welcher Apollo den Coronum zeugete. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

CHRYSOTHEMIS, idos, Gr. Χρυσόθεμις, ιδος, ein Frauen-Zimmer, mit welcher Apollo eine Tochter zeugete, die zwar in ihrer Kindheit wieder starb, allein dargegen von dem Vater mit unter die Sterne versetzet wurde, als woselbst sie die Jungfer in dem Thier-Kreysse seyn soll. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 25.*

CHRYSOTHEMIS, idos, ein ander Frauen-Zimmer, mit welcher Staphylus die Molpadiam, Rhoeo und Parthenon zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

CHRYSOTHEMIS, idos, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche zu ihren Bräutgam den Asteridem bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht, nach ihres Vaters Befehl, umbrachte a). Siehe *Danaides*.

a) *Hygin. Fab. 170.*

CHRYSOTHEMIS, idos, (Tab. XXX.) eine von des Agamemnonis Töchtern, welche er dem Achilli mit anboth, dafern er sich wieder mit ihm versöhnen lassen wolte. *Homer. Il. I. v. 145.*

CHRYSOTHEMIS, idos, des Carmanoris Sohn, welcher zuerst den Preiß in den Pythischen Spielen mit dem Hymno erhielt, so dem Apollini zu Ehren muste abgesungen werden, dergleichen Ehre denn auch sein Sohn, Philammon, und Enckel, Thamyris, erlangeten, und solches vermuthlich daher, weil Carmanor den Apollinem selbst wegen eines begangenen Todschlages mit den Göttern wieder ausgesöhnet hatte. *Pausan. Phoc. c. 7.*

CHTHONIA, æ, Gr. Χθονία, ας, des Calontæ zu Argis Tochter sahe es ungern, daß solcher ihr Vater der Cereri so gar keine Ehre erwieß, als sie nach Argos kam, daher denn auch die Göttin, da sie den Calontam mit samt seinem Haus und Hof verbrannte, sie dieselbe mit sich nach Hermionen nahm. Es errichtete darauf solche Chthonia hieselbst der Cereri hinwiederum einen besondern Tempel, welcher denn von ihr den Beynahmen der Cereris Chthoniæ bekam, auch wurde das Fest, so der Cereri gefeyert wurde, selbst Chthonia mit genannt. Es wurde aber denn dieses alle Jahr celebriret, und führeten den Aufzug darbey die Priester, auf welche die Obrigkeits-Personen kamen, diesen folgeten Männer und Weiber, und selbst auch die Kinder, welche weiß gekleidet giengen, und auf den Köpfen Kräntze von Comosandal-Blumen trugen. Den Haufen beschlossen die, so eine Anzahl muthiger Opfer-Rinder führeten. Von diesen wurde eins mit in den Tempel gebracht, und nachdem die Thüren desselben verschlossen wurden, machten selbiges vier alte Weiber mit Sensen oder Sicheln nieder, und da solches geschehen, wurde ein neues in den Tempel gebracht, und eben auf vorige Art hingerichtet, da denn allemahl eine der alten Weiber dem Thiere den Hals vollend abschnitt. Woben sich denn dieses Miracul ereignet haben soll, daß, auf welche Seite der erste Ochse gefallen, auf die auch die übrigen ingesamt sich geleget. Das eigentliche Bild der Göttin durfte hierbey niemand, als nur obbesagte vier alten Weiber zu sehen bekommen a). Einige melden hierbey, daß sich auch der wildeste Ochse von einer einigen alten Frau willigst für den Altar schleppen und daselbst abschlachten lassen, da sonst auch zehen der stärckesten Männer nicht vermögend gewesen ihn zu bezwingen b).

a) *Pausan. Corinth. c. 35.*
b) *Aristocles apud Gyrald. Synt. XIIII. pag. 427.*

CHTHONIA, æ, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie von der Chthonia, des Calontæ, oder auch des Phoronëi Tochter, bekommen. Siehe vorhergehenden ingleichen auch folgenden Articul.

CHTHONIA, æ, (Tab. XVIII.) des Phoronëi Tochter und Schwester des Clymeni, mit welchem sie auch den Tempel der Cereris Chthoniæ zu Hermione soll erbauet haben.

Pausan. Corinth. c. 35.

CHTHONIA, æ, eine von des Erechthei Töchtern, welche Butes zur Gemahlin nahm. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

CHTHONIVS, i, Gr. Χθόνιος, ε, einer von den Spartis, oder denen Leuten, so aus den Zähnen des Castalischen Drachens entstunden, als sie Cadmus säete, die sich aber auch also fort selbst wieder aufrieben, als Cadmus mit einem Steine unter sie warf, bis auf ihrer 5. unter denen denn dieser Chthonius einer mit war, der sich hernachmals zu dem Cadmo mithielt und ihm die Stadt Theben erbauen half. *Pausan. Bœot. c. 5. & Hygin. Fab 178.*

CHTHONIVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Symes Sohn, unter dessen Anführung die Insul Syme besetzt wurde, der er denn auch von seiner Mutter den Nahmen gab.

Diod. Sicul. lib. V. c. 53.

CHTHONIVS, i, (Tab. IIII.) einer von den Centauris, welchen Nestor auf des Pirithoi Hochzeit erlegete.

Ouid. Metam. XII. v. 441.

CHTHONIVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem einige den Plutonem a), andere aber auch den eigentlichen Iouem verstehen b), wenigstens nachdem als dessen Altar mit zu Olympia zu sehen war c). Es kömmt aber solches Chthonius von Χθών, ονός, die Erde her, und wird daher Lateinisch bald *Terrestris* d), bald aber auch *Infernus* e) gegeben.

a) *Hesych. in Χθόνιος, s. pag. 972.*
b) *Gyrald. Synt. II. p. 101.*
c) *Pausan. Eliac. prior. c. 14.*
d) *Interpr. Paus. l. c.*
e) *Interpr. Suid. in Ζαγρεύς.*

CHTHONIVS, i, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen Iuppiter mit der Proserpina zeugete a), und Lateinisch *Infernus* genannt wird b).

a) *Suidas in Ζαγρεύς, s. Tom. II. p. 1.*
b) *Interpr. Suid. l. c.*

CHTHONIVS, i, ist auch ein Beynahme des Mercurii, nachdem, als solcher nicht nur im Himmel, sondern auch in der Hölle seine Verrichtung hat, in welchem

welchem regard die Argiui ihm denn auch besonders 30. Tage hernach, als ihnen iemand gestorben, für dieses Seele zu opfern pflegten. *Plutarchus, Claudianus, aii apud Gyrald. Synt. VIIII. p. 304.*

CIA, æ, (Tab. XVIIII.) eine von des Lycaonis Töchtern, mit welcher Apollo den Dryopem zeugete.

Nat. Com. lib. IIII. c. 10.

CICHYRUS, i, Gr. Κίχυρος, ε, ein Sohn des Königs in Chaonien, liebete die Anthippen; indem er aber dereinst im Walde nach einem Panther-Thier schoß, traf er solche Anthippen, weßwegen er sich selbst auch einen Felsen hinab stürtzete, worauf denn solcher Ort mit einer Mauer ümgeben, und die daher erwachsene Stadt ihm zu Ehren auch Cichyrus genannt wurde.

Parthen. Erot. c. 20.

CIDARIA, æ, Gr. Κιδαρία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, unter welchem sie insonderheit von den Pheneatis in Arcadien verehret wurde. *Pausan. Arcad. c. 15.*

CILIX, icis, Gr. Κίλιξ, ικος, (Tab XX.) des Agenoris und der Telephassæ Sohn, wurde mit seinen Brüdern dem Cadmo und dem Phœnice von seinem Vater abgeschickt, die geraubte Europam wieder zu suchen, oder ohne sie auch nicht wieder zu kommen. Indem aber sein Bemühen nicht weniger, als der andern ihres, vergebens war, bemächtigte er sich endlich des Landes an dem Flusse Pyramo in Klein Asien, ließ sich daselbst nieder und nennete es von seinem Nahmen Cilicien a). Seine Tochter war die Thebe, welche mit der Zeit Corybas, der Cybeles Sohn, heyrathete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1. Hygin. Fab. 178. & Lact. Plac. lib. III. Narr. 1.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 49.*

CILLA, æ, Gr. Κίλλα, ης, (Tab. XXXI.) des Laomedontis und der Strymnus Tochter, und also der Hesiones und des Priami Schwester a), von welcher vermuthlich der Ort Cilla den Nahmen bekommen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

CILLA, æ, Gr. Κίλλα, ης, der Hecubæ Schwester und Gemahlin des Thymœtæ, mit der aber Priamus auch seine verbothenen Händel hatte, und mit ihr den Munippum zeugete. Indem er aber das Oraculum üm den Zustand seines Reichs befragte, und solches ihm rieth Mutter und Kind zugleich hinzurichten, es sich aber eben zutrug, daß Hecuba mit dem Paride und Cilla mit dem Munippo nieder kamen, ließ er diese beyderseits aus dem Wege räumen, allein damit die rechten, nehmlich die Hecubam und den Paridem, welche doch das Oraculum meynete, zu seinem und seines Reichs Verderben leben. *Tzetz. itemque Canterus ad Lycophron. v. 319.*

CILLAEUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Tempel die Aeoles in Klein Asien erbaueten.

Strabo lib. XIII. p. m. 289.

CILLAS, æ, Gr. Κίλλας, α a), oder, wie ihn andere nennen, Cillus, war des Pelopis auriga, und führete endlich eine Colonie in Klein-Asien, woselbst denn dessen Grab, als ein grosser Hügel lange Zeit bey des Apollinis Cillæi Tempel zu sehen war. Einige wollen, daß von ihm auch Cilicien den Nahmen bekommen habe b).

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 10.*

b) *Strabo lib. XIII. p. m. 291.*

CINNA, æ, des Phoronei Gemahlin, mit welcher selbiger den Apin und die Nioben zeugete. *Hygin. Fab. 145.*

CINXIA, æ, war eine Beynahme der Iunonis bey den Römern, nach welchem sie denen Bräuten geneigt seyn solte, wenn sie den ersten Hochzeit-Abend ihr Cingulum, Jungfrauen-Gürtel, ablegeten a). Sie hat also solchen Nahmen von *Cingo* b), und war erwehntes Cingulum eigentlich von Schaf-Wolle, welches der Bräutgam der Braut erst im Bette ablösete c).

a) *Festus l. b. III. p. m. 1144.*

b) *Voss. Etymol. in* Cingo.

c) *Festus l. c. p. 1143. Conf. Dempster. ad Ros. A. R. lib. V. c. 37. p. m. 435.*

CINYRAS, æ, Gr. Κινύρας, α, (Tab. VI.) des Sandochi und der Thanaces Sohn, König in Assyrien, erbauete in Cypern die Stadt Paphos, und zeugete mit der Metharme, des Pygmalionis Tochter, den Oxyporum und Adonin, wie auch die Orsedicen, Lagoren und Bræsiam, die aber, weil sie sich der Veneris Zorn zu zogen, sich mit fremden Manns-Volcke prostituireten und endlich in

Aegypten sturben a). Einige machen ihn auch zu des Paphi Sohne b), und anbey zu einem Könige in Cypern c), dessen Gemahlin Cenchreis geheissen, mit welcher er die Smyrnam, oder Myrrham erzeuget, und, da seine Gemahlin die Venerem wider sich gereitzet, soll diese, nach ihrem Fürgeben, gemacht haben, daß solche Smyrna selbst gegen den Cinyram entbrannt und mit ihm unerkannter Weise den Adonim gezeuget d), weßwegen er sich aber endlich, als er hinter die Dinge gekommen, selbst umgebracht habe e). Er wird darbey für ungemein schön ausgegeben f), und da er auch dergleichen Töchter gehabt, sollen diese selbst die Iunonem gegen sich veracht haben, allein auch dafür von solcher Göttin in steinerne Stuffen ihres Tempels verwandelt worden seyn g). Wie aber diese Dinge nicht allzuwohl zusammen hängen, also wollen einige nicht unwahrscheinlich, daß zweene Cinyræ gewesen, nehmlich der Byblius und Cyprius h), oder doch ein anderer, dessen Töchter von der Iunone in Steine verwandelt worden, und wieder ein anderer der Myrrhæ Vater i), die sich aber doch in allem, was von ihnen fürgegeben wird, so gar wohl nicht wollen unterscheiden lassen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 242.*
c) *Ouidius, Clem. Alex. & Schol. Pindari apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 57.*
e) *Hygin. Fab. 242.*
f) *Id. Fab. 270.*
g) *Ouid. Metam. VI. v. 98.*
h) *Th. Gale Not. ad Apollodor. p. 87.*
i) *Farnab. ad Ouid. l. c.*

CIRCE, es, Gr. Κίρκη, ης, (Tab. VI.)

§. 1. **Eltern.** Diese waren nach einigen Sol und Perse a), nach anderen aber Sol und Perseis b), nach den dritten Hyperion und Asterope c), und nach den vierdten Aeetes und Hecate d). Allein da einige nicht unwahrscheinlich ehemahls zwey Frauenzimmer dieses Nahmens gewesen zu seyn fürgeben, muß man ihnen allerdings auch doppelte Eltern zu stehen, von denen man die Väter wenigstens einen Aeeten I. und den andern Aeeten II. nennen will e). Indessen da beyde beständig von den alten mit einander vermenget werden, lassen sie sich auch nun nicht wohl unterscheiden.

a) *Homer. Od. K. v. 139.*
b) *Hesiod. Theog. v. 957.*
c) *Orph. Argon. v. 1215.*
d) *Dionys. Miles. ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 200.*
e) *Boccacc. & ex eo Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 262.*

§. 2. **Wesen und Aufenthalt.** Sie war ein Frauenzimmer, oder auch gar Göttin a), von ungemeiner Schönheit, als dero Gesichte einen starcken Glantz von sich warf, die Haare aber wie feurige Strahlen liessen, so, daß wer sie ansahe, vor ihr erstaunete b). Und da ihre Mutter, die Hecate, die Kraft vieler giftigen Kräuter kennen lernete, und deren Wirckung so wohl an vielen Fremden, als endlich selbst auch an dero Vater probirte, übertraf doch die Circe selbige in solcher Wissenschaft sehr weit c). Sie hatte hierbey vier Mägde, welche ihr die Kräuter und Wurtzeln sammlen und zurichten helffen musten d), wiewohl einige auch melden, daß solchen Dienst ihr selbst die Nymphen verrichtet e). Wie sie sich aber erst in Colchide, als woselbst ihr Vater König war, aufhielt, also kam sie durch ihre erste Heyrath in Sarmatien f), von dar sie aber ihr anderer angegebener Vater Sol, auf seinem Wagen mit in Hesperiam genommen, und an den Tyrrhenischen Küsten in einer Insul abgesetzet haben soll g). Es nennen einige daher solche Insul Aeæam h), andere aber Aenariam i), und die dritten Mæoniam k); iedoch da sie auch auf dem Promontorio Circæo ihren Aufenthalt gehabt haben soll l), glauben einige, daß solches ehemahls eine Insul gewesen, nach der Zeit aber mit dem festen Lande vereinbahret worden m). Indessen hatte sie an dem Orte ihres Aufenthalts eine prächtige Wohnung n), und in selbiger ihren herrlichen Thron, welcher so gar mit silbernen Nägeln befestiget war o), bedienete sich darbey güldener Geschirre p), Decken von Purpur, silberner Tische und dergleichen Kostbarkeiten mehr zu ihrem Hausrathe q).

a) *Homer. Od. K. v. 136.*
b) *Orpheus Argon. v. 1217.*

c) *Nat.*

c) *Nat. Com. lib VI. c. 6.*
d) *Hom. l. c. v. 348.*
e) *Ovid. Metam. XIIII. v. 264.*
f) *Dionysiodor. ap. Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
g) *Herodian. & Apollon. apud eumd. l. c.*
h) *Apollon. ibid.*
i) *Hygin. Fab. 125.*
k) *Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 550.*
l) *Pomp. Mela lib. II. c. 4.*
m) *Solinus apud Merulam Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 6.*
n) *Homer. l. c. v. 312.*
o) *Id. ib. v. 314.*
p) *Id. ib. v. 316. & 357.*
q) *Id. ib. v. 352.*

§. 3. **Thaten.** Sie richtete ihren Gemahl, den König der Sarmaten, mit Gift hin, und bemächtigte sich des Reichs, tractirte auch ihre Unterthanen sehr hart, die aber auch unrecht verstunden, und sie wieder zum Lande hinaus jageten a). Als sie sich hernach in ihrem neuen Aufenthalt obbesagter Insul befand, kamen die Argonauten auf ihrer Zurückkunft aus Colchide zu ihr, die sie aber als Leute, die sich mit dem Tode des Aeetæ und Absyrti verunreiniget hatten, nicht zu sich ließ, doch aber durch ihre Künste machte, daß sie plötzlich gantze Gefässe voll Wein, Fleisch und Getreyde in ihrem Schiffe fanden b). Als darauf auch Vlysses mit seinem Schiffe da vorbey gieng, schickete er 22. seiner Leute unter dem Eurylocho an sie, welche sie dann mit aller Freundlichkeit empfieng, und ihnen ingesamt einen herrlichen Tranck præsentirete, indem sie aber denselben, bis auf den Eurylochum, angenommen, rührete sie dieselben mit einer Ruthe annoch etwas auf die Köpfe, da sie denn ingesamt in Schweine verwandelt, und von ihr in einen Sau-Stall eingethan worden, Eurylochus aber sich mit der Flucht davon und wieder zu dem Vlysse machte. Diesem gab hernach Mercurius das Kraut Moly und unterrichtete ihn darbey, wie er sich gegen sie verhalten solte, welches er denn auch that, und da sie ihm auch vorerwehnten Tranck offerirte, nahm er solchen an, und tranck ihn auch aus, da sie ihn aber mit ihrer Ruthe berührte, griff er nach seinem Schwerdte, sprang auf sie zu, und that als ob er sie ermorden wolte. Sie gab damit auch gute Worte, und, weil ihm ihr Zauber-Tranck nichts schadete, erkannte sie von sich selbst, daß er der Vlysses sey, von dem ihr schon vorher Mercurius gesaget hatte. Sie wurden daher auch so gute Freunde miteinander, daß sie nicht nur mit einander assen, trancken und zu Bette giengen; sondern sie auch seinen verwandelten Cameraden ihre menschliche Gestalt wieder gab, und, da er von ihr gieng, ihn mit Rath und allen Nothwendigkeiten versahe c). Wie sie aber auch schon vorher den Picum, König im Latio, auf der Jagd ersahe, und sich dessen Gestalt und Wesen so fern gefallen ließ, daß sie ihn lieber gar haben wolte, er aber zu ihrem Ansinnen gantz keine Neigung hatte, und daher von ihr aus Rachgier in einen Specht verwandelt wurde d): also, da Glaucus bey ihr üm Rath in seiner Liebe gegen die Scyllam ansuchte, sie sich aber selbst auch in ihn verliebte, machte sie, daß als die Scylla sich ihrer Gewohnheit nach in einen gewissen Wasser baden wolte, sie in ein häßliches Monstrum verwandelt wurde e). Bey alledem aber soll sie so gar auch den Vlyssem wieder lebendig gemacht haben, als er unbekannter Weise von dem Telegono war erschlagen worden f).

a) *Dionysiodor. apud Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
b) *Orpheus Argon. v. 1225.*
c) *Homer. Od.* K. *v. 135. Conf. Schol. Aristoph. ad Plut. v. 303.*
d) *Ovid. Metam. XIIII. v. 320.*
e) *Id. ib. ab init.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 805.*

§. 4. **Kinder, Tod und Verehrung.** Mit dem Vlysse soll sie gezeuget haben den Agrium und Latinum a), den Ausonem, die Casiphonen, den Marsum und Romanum; allein da es einigen lächerlich vorgekommen, daß, da Vlysses nur ein Jahr bey ihr gewesen, sie doch 3. Söhne von ihm bekommen haben soll b); will es andere noch wunderbarer deuchten, daß sie gar so viel Kinder, als nur benannt worden, von ihm gehabt haben soll c). Wie aber Telemachus, des Vlyssis und der Penelopes Sohn, endlich ihre obbenannte Tochter die Casiphonen geheyrathet haben soll: also soll er sie auch

auch endlich hingerichtet haben, weil er ihr Befehlen nicht erleiden können, wogegen ihm aber die Casiphone auch wieder vom Brode geholfen d), und will man daher, daß auch so gar ihr Begräbniß in der einen der Pharmacusischen Insulen befindlich gewesen e), dessen ungeacht aber doch auch die Circeienser in Italien ihr auf eine gar besondere und religieuse Art ihre göttliche Ehre erwiesen haben sollen f).

a) *Hesiod. Theog. v. 1013.*
b) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
c) *Nat. Comes ipse l. c.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 805.*
e) *Strabo lib. VIII I. p. m. 720.*
f) *Cic. de N. D lib. III. p. m. 1198.*

§. 5. Wahre Historie. Die, so eine wahre Historie in den Erzehlungen von ihr suchen, glauben, daß sie nichts, als eine berühmte Hure ihrer Zeiten gewesen, welche die Menschen auf alle Art an sich gelocket, und ihnen sich in allen Wollüsten mit ihr herum zu weltzen Gelegenheit gegeben a). Oder da sie ja eine Printzeßin gewesen seyn soll, glaubet man doch, daß sie einen so üppichen und wollüstigen Hof gehalten, daß wer einmahl an selbigen gekommen, nicht so leicht wieder wegkommen können, ohne daß er nicht auch Theil an den Debauches desselben genommen habe b).

a) *Heraclit. Incredib. c. 16.*
b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 261.*

§. 6 Anderweitige Deutung. Einige verstehen unter ihr die Zeugung derer Dinge, wannenhero denn auch Sol oder die Wärme ihr Vater und Oceanus oder die Feuchtigkeit ihr Groß-Vater gewesen seyn soll, und da sie hiernechst insonderheit vier Mägde gehabt, verstehet man unter solchen die vier Elemente, so aber allzusehr gekünstelte Dinge sind. Besser läßt sich dieselbe zu einem Bilde der Wollust machen, wobey sie des Solis Tochter und Oceani Enckelin ist, weil die libido oder Geilheit aus der Wärme und Feuchtigkeit entstehet, und, nachdem sich ein Mensch von derselben auf die Wollust bringen läßt, zeuget diese in ihm auch die Natur der Bestien, und nachdem einer seinen Begierden folget, wird er entweder zu einen Löwen, Bären, Hunde, Schweine und so ferner, das in diesen unvernünfftigen Thieren in seinem Bezeugen gleich a). Um nun von solcher Wollust nicht auch zu dergleichen Bestie gemacht zu werden, muß man sich ihr wie Vlysses männlich widersetzen, sich mit dem Moly oder Kraut der Vorsichtigkeit versehen, und ihr mit dem Schwerdte einer ernstlichen Standhaftigkeit entgegen gehen, so wird sie mit ihrer Zauber-Ruthe auch wenig oder nichts ausrichten können b).

a) *Nat. Comes lib. VI. c. 6.*
b) *Omeis Mythol. in Circe, s. pag. 77.*

CIRRHA, æ, Gr. Κίῤῥα, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Cirrha in Phocide ihren Nahmen bekommen. *Pausan. Phoc. c. 37.*

CIRRHAEUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Cirrha in Phocide hat, als die ihm ehemahls gewidmet war. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 250.*

CISSAEA, æ, Gr. Κισσαία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem dero Statua zu Epidauro in dem Schlosse verehret wurde.
Pausan. Corinth. c. 29.

CISSE'IS, ĭdis, eine von den Naiadibus, welche den Bacchum auferzogen, und auf dessen Vorbitte von der Medea, oder vielmehr der Tethy hernach wieder jung gemacht, endlich aber von ihm mit unter die Sterne gesetzet wurden, als woselbst sie die Hyades seyn sollen. *Hygin. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.*

CISSE'TA, æ, einer von den vielen Hunden des Orionis.
Nat. Com. lib. VIII. c. 12.

CISSEV'S, ĕi, Gr Κισσεὺς, έως, König in Thracien a), und Vater der Hecubæ b), der Gemahlin des Priami, Königs zu Troia, wiewohl doch sonst andere zu dero Vater auch den Dymantem machen c). Da indessen auch Cilla der Hecubæ Schwester soll gewesen seyn, muß er nicht minder diese zur Tochter gehabt haben d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen V. v. 535.*
b) *Euripides & alii apud Seruium ad Virgil. lib. VII. v. 320.*
c) *Homerus & alii apud Munck. ad Hygin. Fab. 91.*
d) *Tzetz. ad Lycophr.*

CISSEV'S, ei, (Tab. XVIII.) einer von des

des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Antheteam von des Danai Töchtern zu seiner Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeit Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CISSEUS, ei, einer von des Turni Partey in Italien, den endlich Aeneas selbst erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 317.*

CITHAERIADES, um, ist ein Beynahme der Musen, welchen sie von dem Cithærone, einem Berge in Bœotien, haben. *Gyrald. Synt. de Musis. p. m. 561.*

CITHAERON, onis, Gr. Κιθαιρὼν, ῶνος, ein alter König in Bœotien, von welchem der Berg Cithæron seinen Nahmen bekommen a). Er war ein sehr schlauer Mann, also daß er dem Ioui selbst mit seinem klugen Rathe dienete. Massen als sich dieser dereinst mit der Iunone entzweyet hatte, und solche sich auf keine Art wieder mit ihm versöhnen wolte, gab ihm Cithæron den Einschlag, daß er eine höltzerne Statuam machen, solche anziehen und auf einen verdeckten Wagen einher führen, zugleich aber auch bekannt machen ließ, daß solches die Platæa, des Asopi Tochter, sey, die er sich zur neuen Gemahlin erkieset. Als Iuno solches hörete, lieff sie in vollem Eifer auf den Wagen loß, und riß der Statuæ die Kleider von Halse, da sie aber sahe, daß es nur ein höltzernes Bild sey, muste sie des Handels lachen, und vertrug sich daher wiederum mit ihrem Ioue. Indessen wurde doch zum Andencken solcher Begebenheit jährlich ein besonders Fest gehalten, so Dædala genannt wurde, weil anfangs die höltzern Statuen Dædala hiessen b).

a) *Pausan. Bœot. c. 1.*

b) *Id. ib. c. 2.*

CITHAERONIA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie von dem Berge Cithærone bekommen, als auf welchem sie mit verehret wurde.

Plutarch. in Aristid. c. 9. & Gyrald. Synt. III. p. 129.

CITHAERONIUS, i, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er ebener massen von dem Berge Cithæron hat, als er ihm eigentlich gewiedmet war. *Pausan. Bœot. c. 2.*

CLAEA, æ, Gr. Κλαῖα, ας, eine Nymphe, welche ihre Capelle aufm Berge Calathio, unfern von Gerenia, hatte a), allein von einigen daher auch fast lieber Calathæa will genannt werden b).

a) *Pausan. Lacon. c. ult.*

b) *Kuhn. ad eumd. l. c.*

CLANIS, is, einer von des Phinei Partey, welchen Perseus in dem auf seinem Beylager erregten Tumulte mit nieder machte.

Ouid. Metam. V. v. 140.

CLANIS, is, ein Centaurus, welchen Peleus mit nieder machte, als die übrigen seiner Nation auf des Pirithoi Hochzeit unrechtmäßige Händel anfiengen.

Ouid. Metam. XII. v. 379.

CLARIUS, i, Gr. Κλάριος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welcher von denen zu Tegea in Arcadien verehret wurde, und seinen Namen von κλῆρος, *fors*, hatte, weil des Lycaonis Söhne daselbst um die väterlichen Lande geloset. *Pausan. Arcad. c. 53.*

CLARIUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Clarus in klein Asien führet, als woselbst er einen so prächtigen Tempel hatte, daß er keinem, als dem zu Epheso in dasigen Gegenden wiche a). Es hatte solchen die Manto, des Tiresiæ Tochter, als sie sich mit denen Thebanern, so für den Epigonis entwichen, in diese Gegend begeben, und von dem Rhacio, Fürsten der Cretenser, die sich schon vorher hieselbst nieder gelassen, zur Gemahlin war genommen worden b), erbauet c). Es war in demselben zugleich ein berühmtes Oraculum, indem aber die Priester, so die Antworten gaben, ein Wasser, so sich in einer Höle daselbst befand, trincken musten, geschahe es auch, daß sie ingemein nicht alt darbey wurden d). Indessen wurden sie aus gewissen Familien, und zwar meist von Mileto, genommen, und waren ingemein ungelehrte Leute, gaben aber dennoch ihre Antwort in Versen, und zwar auch von Dingen, so einer nur in den Gedancken hatte, wobey er nicht mehr, als die Zahl und die Namen derer um Antwort anhaltenden wissen durfte e). Ubrigens aber hat besagtes Clarus auch den Nahmen von κλῆρος, *fors*, weil Iuppiter, Neptunus und Pluto ehemahls daselbst um die Welt mit einander geloset haben sollen f).

a) *Pausan. Ach. c. 5.*

b) *Pomp. Mela lib. I. c. 17. lin. 23.*

c) *Pausan. ib. c. 3.*

d) *Plin. H. N. lib. II. c. 103.*

e) *Tacit. Annal. lib. II. c. 54.*

f) *Alex.*

f) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 2. p. m. 423.*

CLATRA, æ, ist nach einigen eine besondere Göttin derer Gitter, welche ihren Tempel mit dem Apolline zugleich zu Rom auf dem Monte Quirinali hatte a); wogegen andere solchen Nahmen für einen Beynahmen der Isidis annehmen, welche Clatra von den Queer-Eisen in den Sistris genannt werden soll b).

a) *Rufus Descript. V. R. Reg. VI. & ad eum Nardin. lib. IIII. c. 6.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. I. p. 186.*

CLAVIGER, èri, ist ein Beynahme des Herculis, welchen er von seiner *Claua*, oder Keule, bekommen, so er ehemahls führete a). Er soll diese, nach einigen, von einem wilden Oel-Baume an dem Saronischen Pfuhle genommen, endlich aber auch wieder dem Mercurio zu Trœzene gewidmet haben, worauf sie denn wieder Wurtzeln gefasset haben, und zu einen neuen wilden Oel-Baum geworden seyn soll b). Andere hingegen wollen, daß er sich dieselbe aus dem Nemæischen Walde genommen c), und noch andre, daß sie mit vielen Eisen beschlagen d), oder auch gantz von Eisen gewesen sey e), die er indessen aber doch in kleine Trümmer an dem Nemæischen Löwen zerschlagen habe f).

a) *Ouid. Metam. XI. v. 284. & Fast. I. v. 544.*

b) *Pausan. Cor. c. 31.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*

d) *Socrates apud Nat. Com. lib. VII. c. 1.*

e) *Pisander ibid.*

f) *Nat. Com. l. c.*

CLAVIGER, èri, ist auch ein Beynahme des Iani a), welchen er von *Clauis*, ein Schlüssel, hat, weil er mit dergleichen in der lincken Hand, als Vorsteher der Thüren, gebildet wurde b).

a) *Ouid. Fastor. I. v. 228.*

b) *Id. ib. v. 99. & Macrob. Saturn. I. c. 9.*

CLAVSVS, i, General der Sabiner wider den Aeneam in Italien, von dem endlich die Claudii zu Rom entstanden seyn sollen. *Virgil. Aen. VII v. 707. & ad eum Cerda l. c.*

CLEARCHVS, i, ist nach einigen so viel, als Learchus des Athamantis Sohn, der aber doch allerdings besser mit diesem als erstern Nahmen, benennet wird.

Nat. Com. lib. VI. c. 9.

CLEÏA, as, Gr. Κλεΐα, ας, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis Töchtern, so ihren Bruder Hyantem mit ihren Schwestern dergestalt beweinete, daß sie endlich mit ihnen in die Hyades am Himmel verwandelt wurde. *Hes. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

CLEINIS, is, Gr. Κλεῖνις, ιος, ein Mann, so bey Babylon wohnete, sehr reich am Viehe, allein auch seiner Frömmigkeit wegen dem Apollini und der Dianæ sehr angenehm war, und daher auch mit ihnen ingemein mit zu den Hyperboreis zu des Apollinis daselbst sich befindlichen Tempel gieng. Wie er aber sahe, daß man ihm daselbst auch Esel opferte, wolte er ihm dergleichen bey sich daheim auch abschlachten: allein es drohete ihm Apollo den Tod, wo er solches nicht bleiben lassen, und ihm seine sonst gewöhnlichen Opfer bringen würde. Ob er aber wohl solches auch seinen Kindern, die er mit der Harpa gezeuget, hinterbrachte, dennoch wolten von solchen Lycius und Harpasus das Opfer auf Hyperboreische Art verrichten, wogegen Ortygius und die Tochter Artemiche dem Vater anhiengen. Allein indem jene die Esel mit Gewalt zu dem Altare hinzu trieben, machte sie Apollo rasend, daß sie den Cleinin mitsamt den Seinigen wütend anfielen und zu zerreissen suchten. Wie aber diese in der Noth die Götter um Hülfe anriefen, verwandelte Neptunus die Harpam und den Harpasum in Vögel ihres Nahmens, dergleichen denn endlich auch Latona und Diana mit dem Cleini, dem Lycio, dem Ortygio und der Artemiche thaten. *Bœus & Simmius Rhodius apud Anton. Liberal. c. 20.*

CLEIO, ist nach einiger Schreib-Art so viel als Clio, so hernach zu sehen.

CLEIS, ĭdis, eine Nymphe, welcher Iuppiter mit ihren Schwestern den jungen Bacchum in der Insul Naxo aufzuerziehen gab. *Diod. Sic. c. 52.*

CLEMENTIA, æ, eine Göttin der Römer, welcher insonderheit wegen des Cæsaris Gütigkeit ein besonderer Tempel errichtet wurde. Sie wird gebildet, als ein Frauenzimmer mit einem Diademate, oder Königl. Haupt-Binde auf dem Haupte, und einem Oel- oder Lorber-Zweige, oder auch Scepter oder Schale in der Hand.

Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 142.

CLEO, us, eine von den 50. Töchtern des Danai, welche nach dem Exempel ihrer Schwestern, auch den ihr zugefallenen Bräu-

Bräutigam Asterium die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete a). Siehe *Danaides*.

Hygin. Fab. 170.

CLEOBU'LE, es, Gr. Κλεοβύλη, ης, (Tab. XXV.) des Aoli Tochter, mit welcher Mercurius den Myrtilum zeugete.

Nat. Comes lib. V. c. 5.

CLEOBU'LE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Apollo den Euripidem zeugete.

Hygin. Fab. 161.

CLEOBU'LE, es, des Alei Gemahlin, mit welcher er den Cepheum und Amphidamantem zeugete. *Hygin. Fab. 14.*

CLEOBU'LE, es, Gemahlin des Lacreti oder vielmehr Alectoris, und Mutter des Leiti, so aus Bœotien mit vor Troiam gieng. *Hygin. Fab. 97.*

CLEOCHARE'A, æ, Gr. Κλεοχάρεια, ης, eine Nais, mit welcher Lelex den Eurotam zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

CLEO'CHUS, i, Gr. Κλέοχος, ε, Vater der Areæ, mit welcher Apollo den Miletum zeugete. *Apoll. lib. III. c. 1. §. 2.*

CLEODI'CE, es, Mutter des Asopi von dem Himero. *Sesosthenes apud Nat. Com. lib. VIII. c. 17.*

CLEODO'RA, æ, Gr. Κλεοδώρα, ας, (Tab XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Lixum von des Aegypti Söhnen zum Bräutigam bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete. Siehe *Danaides*.

Apollodor. lib. II. c. 1. § 5.

CLEOD'ORA, æ, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Parnassum gezeuget, obwohl ihm sonst einige auch den Cleopompum zum Vater zugeben.

Pausan. Phoc. c. 6.

CLEODOXA, æ, Gr. Κλεοδόξα, ης, (Tab. XXX.) eine von den Töchtern des Amphionis und der Niobæ, welche endlich wegen ihrer Mutter Hochmuth Diana erschoß. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

CLEOLA'US, i, Gr. Κλεόλαος, ε, (Tab. XVII.) ein Sohn des Herculis, welchen er mit einer Magd der Omphales zeugete, als er bey dieser vor Knecht dienete.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.

CLEOLA'US, i, (Tab. XVII.) ein anderer Sohn des Herculis, welchen er mit einer von des Thespii Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

CLEOM'EDES, is, Gr. Κλεομήδης, εος, ein Kämpfer von Astypalæa, erhielt in den Olympischen Spielen den Preiß im Fechten, weil er aber darbey den Iccum von Epidauro ums Leben brachte, bekam er den ihm sonst gehörigen Preiß nicht. Er zog sich daher dieses so fern zu Gemüth, daß er närrisch darüber wurde, und, da er zurück nach Astypalæa kam, gieng er in solcher Raserey in eine dasige Knaben-Schule, riß eine Säule um, worauf das Gebäude meist ruhete, und machte damit, daß solches gesamte 60. Knaben, so eben darinnen waren, erschlug. Als ihn darauf die Bürger der Stadt mit Steinen verfolgeten, retirirte er sich in den Tempel der Minervæ, und kroch daselbst in einen Kasten. Wie man aber solchen Kasten auf keine Art aufmachen kunte, schlug man ihn endlich entzwey, fand aber den Cleomedem weder lebendig, noch tod darinne. Als man daher das Oraculum solches Zufalls halber fragte, gab es zur Antwort, daß solcher Cleomedes der letzte der Helden sey, und sich bereits unter den Göttern mit befinde, daher man ihm in Zukunft seine geziemende Ehre mit erweisen solte, welches denn auch gar sorgfältig geschahe.

Pausan. Eliac. poster. c. 9.

CLEO'NE, es, Gr. Κλεώνη, ης, (Tab. XXIIII.) eine von des Asopi und der Methones zwölf Töchtern a), von welcher die Stadt Cleonæ in dem Peloponneso den Nahmen bekommen haben soll b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

b) *Pausan. Corinth. c. 15. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 570.*

CLEO'NES, æ, einer von des Pelopis Söhnen, von dem nach einigen auch vorher erwehnte Stadt den Nahmen erhalten haben soll. *Pausan. Corinth. c. 15.*

CLEOPA'TRA, æ, Gr. Κλεοπάτρα, ας, (Tab. XXXI.) des Trois Tochter, welche er mit der Calliroë, des Scamandri Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. § 2.*

CLEOPA'TRA, æ, (Tab. VII.) des Boreæ und der Orithyiæ Tochter, welche Phineus heyrathete, und mit ihr den Plexippum und Pandionem zeugete, allein hernach auch die Idæam, des Dardani Tochter darzu nahm, welche ihre Stief-Söhne bey dem Vater angab, als ob sie ihr ungeziemende Dinge angemuthet, weßhalber er denn beyden die Augen ausstechen ließ a). Einige wollen, daß Phineus die Cleopatram ins Gefängniß legen lassen, allein da auch

auch eben um die Zeit die Argonauten in Thracien gekommen, und obbenannte beyde jungen Leute ihnen aufgestossen, hätten sich insonderheit Calais und Zetes, als der Cleopatræ Brüder, ihrer angenommen, und, da es endlich zum Hand-Gemenge gekommen, habe Hercules den Phineum selbst erleget, allein als Plexippus und Pandion, nachdem sie ihre Mutter aus dem Gefängniß befreyet, auch an der Idæa Rache üben wollen, habe ihnen solches Hercules widerrathen, und ihnen vielmehr anbefohlen, die Sache der Idææ Vater anheim zu stellen, der denn auch hernachmahls selbst seine Tochter um ihrer Boßheit willen am Leben zu strafen befohlen b). Wie immittelst aber einige die Cleopatram auch Cleobulen nennen c); also nennen andere auch den Plexippum und Pandionem Orythum und Crambin d), und die Idæam bald Diam e), bald Euyrtiam f), bald Daenan g), und so ferner.

a) *Apollodor. lib III. c. 14. §. 2. 3.*
b) *Diod. Sic. lib IIII. c. 45.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 209.*
d) *Schol. Apollon. lib. II. v. 178.*
e) *Id. ibid.*
f) *Schol. Hom. Od. M. v. 70.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 344.*

CLEOPĂTRA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai funfzig Tochtern, welche den Metalcen a), oder, nach andern, den Agenorem, von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, den sie aber auch die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete b).

a) *Hygin. Fab. 170.*
b) *Apollodor. lib. II. c 1. § 5.*

CLEOPĂTRA, æ, (Tab. XXIII.) des Idæ und der Marpissæ Tochter, und Gemahlin des Meleagri a), erhieng sich endlich selbst, als dieser durch seiner Mutter Rachgierde elendiglich umkom̃en muste b).

a) *Pausan. Messen. c. 2.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3.*

CLEOPHĬLE, es, Gr. Κλεοφίλη, ης, des Lycurgi Gemahlin, mit welcher er den Ancæum, Epochum, Amphidamantem und Idæum zeugete, wiewohl doch auch einige für sie die Eurynomen für dessen Gemahlin angeben. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*

CLEOPOMPVS, i, Gr. Κλεόπομπος, ε, des Parnassi Vater, wiewohl andere auch für selbigen den Neptunum und zur Mutter die Cleodoram, eine Nymphe, angeben. *Pausan. Phoc. 6.*

CLETA, æ, Gr. Κλητά, ᾶς, eine von den beyden Gratien, nachdem nehmlich einige deren nur zwo statuiren, als diese Cletam und die Phænnam, deren Tempel an dem Flusse Tiasa in Laconia zu sehen war.

Pausan. Lacon. c. 18. & Bœot. c. 35.

CLETOR, ŏris, Gr. Κλήτωρ, ορος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, die Iuppiter endlich ihrer Boßheit halber mit dem Blitz erschlug und verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8 §. 1.*

CLIO, us, Gr. Κλειώ, ȣ̃ς, (Tab. X.) des Iouis und der Mnemosynes Tochter, eine von den 9. Musen a), welche den Nahmen von κλέος, *gloria*, hat, und mithin eine bedeutet, welche durch die Poesie diejenigen, dero Thaten darinnen besungen werden, zu grossen Lob und Ehren bringet b), oder auch weil die Gelehrten sowohl selbst Ruhm und Ehre erlangen, als auch durch ihre Schriften andern darzu verhelfen können c). Sonst wird sie eigentlich für die Erfinderin der Historie d), wie nicht weniger für die Regiererin der Sphæræ Martis am Himmel angegeben e), und weil sie es der Veneri sehr verübelte, daß sie ihre Liebes-Händel mit dem Adoni hatte, machte sie, daß sie ihren Narren auch an dem Piero, des Magnetis Sohne, fressen muste, mit welchem sie denn den Hyacinthum zeugete f). Einige geben für ihre Söhne auch den Ialemum und Hymenæum an g), wie nicht weniger den Linum, welchen sie mit dem Magnete soll gezeuget haben h).

a) *Hesiod. Theogon. v. 77.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1*
e) *Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
f) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*
g) *Io. Grammat. apud Linocer. Mythol. Musar. c. 2.*
h) *Gyrald. Synt. de Musis p. m. 563.*

CLIO, us, des Oceani Tochter und Schwester der Beroës, eine von den Meer-Nymphen, welche sich beyderseits insonderheit galant zu tragen und also mit Gold und schecktichten Fellgen auszustaffiren pflegten. *Virgil. Georg. IIII. v. 341. & ad eum Seruius l. c.*

CLITE, es, Gr. Κλείτη, ης, des Meropis, Königs an dem Rhyndaco in klein Asien, Tochter, und Gemahlin des Cyzici a), die sich,

sich, als ihr Gemahl von den Argonauten im Finstern erleget worden, sich aus Desperation und Liebe gegen denselben selbst erhencket haben soll b).

a) *Conon Narrat. 41.*

b) *Parthen. Erot. c. 28.*

CLITE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche von des Aegypti 50. Söhnen den Clitum zu ihren Bräutgam bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht umbrachte a). s. *Danaides.*

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CLITEMNESTE, es, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris oder der Thalassæ Tochter. *Hygin. Præf. p. 5.*

CLITUS, i, Gr. Κλῖτος, *ε*, siehe vorhergehenden Articul.

CLITUS, i, des Mantii Sohn, welchen seiner sonderbahren Schönheit halber die Aurora raubete. *Homer. Id. O. v. 249.*

CLITUS, i, ein junger Pursch, welcher mit dem Dryante um die Pallenen fochte, allein durch dieser List jenen unter sich und um sein Leben brachte. Als aber ihr Vater Oetho sie deßhalben wieder hingerichtet wissen wolte, half ihr Venus nich allein darvon, sondern auch daß sie ihren Clitum, wie sie wünschte, selbst bekam a). Einige wollen, daß ihr Hofmeister Præsyntes es dahin gespielet, daß des Dryantes auriga bey angestelltem Kampfe die Nägel nicht in seines Herrn Wagen gesteckt, daher denn die Räder abgegangen, und, da Dryas mithin gefallen, habe ihn Clitus also leicht vollend erlegen können. Allein da ihr Vater, welchen sie Sithon, einen König der Hodomantum nennen, die Dinge erfahren, habe er sie zugleich auf des Dryantis Scheiter-Haufen mit verbrennen lassen wollen, sey aber sowohl durch ein besonderes Gespenst, als auch einem starcker Regen vom Himmel daran verhindert worden b).

a) *Conon Narrat. 1.*

b) *Diogenes & Hegesippus apud Parthen. Erot. c. 6.*

CLITUS, i, des Pisenoris Sohn, ein Troianer, welcher 3. fürnehme Griechen erlegete a), endlich aber auch von dem Teucro erschossen wurde b).

a) *Hygin. Fab. 115.*

b) *Hom. Il. O. v. 445.*

CLOACINA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, welche den Nahmen von Cloaca hat, und bey den Römern so fern verehret wurde, daß sie auch ihren besondern Tempel in der VIII. Region der Stadt Rom hatte a). Massen als man dereinst eine Statuam in der Cloaca maxima fand, und nicht wuste, was dieselbe für eine sey, heiligete sie Tatius der Sabiner König, und, weil sie an besagtem Orte gefunden worden, gab man ihr den Beynahmen Cloacina b). Einige haben so dann noch den Nahmen der Veneris darzu gesetzet c); allein wie man auch das Historigen von Findung in der Cloaca für eine Fabel, und mithin den Nahmen solcher Göttin von daher für einen Spott der H. Kirchen-Väter hält d): also leiten andere vielmehr den Nahmen solcher Göttin von *clueo*, her, welches bey den Alten so viel, als *purgo*, hieß, und schreiben daher auch solchen Nahmen nicht *Cloacina*, sondern *Cluacina* e). Einige wollen zwar lieber auch einen Unterschied unter beyden machen, und daher zwey besondere Göttinnen aus ihnen machen f); allein ohne gnugsamen Grund g).

a) *Nardin. lib. V. c. 7.*

b) *Lactant. Instit. lib. I. c. 20. §. 11. Cypr. de Idol. Van. c. 2. §. 6. & Minut. Felix Octavian. c. 25. §. 8.*

c) *Plin. H. N. lib. XV. c. 29.*

d) *Voss. Etymol. in* Clueo, *s. pag. 167.*

e) *Plin. l. c.*

f) *Gyrald. Synt. I. p. 55.*

g) *Voss. & Nardin. ll. cc.*

CLOANTHUS, i, ein tapferer Soldat, so mit dem Aenea von Troia nach Italien gieng, und insonderheit in dem in Sicilien angestellten Schiff-Kampfe mit seiner Galere, Scylla, den besten Preiß erhielt, so in einem Talent Silber, und einer von Purpur und mit Gold gestickten Chlamyde, worinn insonderheit der Ganymedes zu sehen war, bestund. *Virgil. Aen. V. v. 252. & Hygin Fab. 273.*

CLONIA, æ, Gr. Κλονία, ας, eine Nymphe, mit welcher Hyreus den Nycteum und Lycum zeugete. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 1.*

CLONIUS, i, Gr. Κλόνιος, *ε*, (Tab. XXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, den er aber doch nicht mit seiner rechten Gemahlin, der Hecuba, gezeuget hatte. *Apollodor. lib. III c. 2. §. 5.*

CLONIUS, i, des Lacreti a), oder vielmehr des Alectoris b), oder auch Alegenoris Sohn c), welcher mit 12. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam gieng d), auch hieselbst

selbst endlich von dem Agenore erleget wurde e), und sonst von einigen auch Chronius für Clonius genannt wird f).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
d) *Homer. Il. B. v. 496.*
e) *Id. ib. O. v. 340.*
f) *Hygin. l. c.*

CLONIUS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen endlich Turnus in Italien mit erlegete. *Virg. Aen. VIII. v. 574.*

CLONIUS, i, ein anderer von des Aeneæ Leuten, welchen Messapus erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 749.*

CLOTHO, us, Gr. Κλωθώ, ῦς, (Tab. I.) die erste von den drey Parcen, welche den Nahmen, nach einigen, von κλώζω, *clamo*, hat, und soll daher so viel, als evocatio heissen a), welche Ableitung aber billigst verworfen wird b). Andere leiten ihn daher von κλώθω, *neo, circumvolvo, circumtorqueo* her, weil alles dem Drehen (τῇ κλώσει) der Faden gleich sey, und also auch eins auf das andere folge c), oder auch weil sie das gegenwärtige absolviret, und zu Stande bringet, (κλώθει) was ihres Amts ist d). Wenigstens wird ihr insonderheit die dirigirung der gegenwärtigen Dinge zugeschrieben e), und soll sie sonst den Rocken halten, dahingegen die Lachesis den Faden des menschlichen Lebens spinnet, und Atropos ihn abschneidet f). Siehe *Parcæ.*

a) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 7.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
d) *Auctor de Mundo apud Nat. Com. lib. III. c. 6.*
e) *Appuleius apud Becmann. Orig. L. L. in* Parco, *f. pag. 820. & ipse Plato apud Gyrald. Synt. VI. p. 208.*
f) *Gyrald. l. c.*

CLUACINA, æ, siehe vorher *Cloacina.*

CLUSIUS, i, ist ein Beynahme des Iani a), welcher sonst auch Clausius ausgesprochen wird b), und von Claudo, ich schliesse zu, herkömmt c), weil solcher Ianus unter andern auch ein Gott der Thüren des Himmels war d), und wie er von deren Eröffnung Patulcius hieß e); also von deren Zuschliessung Clusius, Clausius, oder auch Clausus, Clusivius, u. s. f. genannt wurde f).

a) *Ovid. Fast. I. v. 130.*
b) *Macrob. Saturn. I. c. 9.*
c) *Paull. Marsus ad Ovid. l. c.*
d) *Ovid. ibid. v. 125.*
e) *Id. ibid. v. 129.*
f) *Heins. ad eumd. l. c. v. 130.*

CLYMĔNE, es, Gr. Κλυμένη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), und also eine Nymphe b), welche den Nahmen von κλύω, oder ab insigni gloria hat c). Einige halten sie zugleich für des Phaëthontis Mutter, als welchen Apollo mit ihr gezeuget d), obwohl sonst auch andere solches Phaëthontis Mutter Rhoden nennen, oder auch die Clymenen, so fern sie ja dessen Mutter gewesen, für des Minyæ Tochter und Enckelin des Neptuni angeben e).

a) *Hesiod. Theog. v. 351.*
b) *Virgil. Georg. I. v. 345. & 334.*
c) *Taubmann. ad Virg. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 156. ex Correctione Schefferi apud Muncker. ad eumd. l. c. itemque Regius ad Ovid. Metam. I. v. 756.*
e) *Schol. Hom. apud eumd. Munck. l. c.*

CLYMĔNE, es, (Tab. III.) des Nerei und der Doridos Tochter a), mit welcher Iuppiter die Mnemosynen gezeuget haben soll b).

a) *Hygin. Præf. p. 7.*
b) *Auctor Indicis in Hygin.*

CLYMĔNE, es, eine Nymphe, mit welcher Parthenopæus den Thesimenem zeugete. *Hygin. Fab. 71.*

CLYMĔNE, es, (Tab. XII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 173.*

CLYMĔNE, es, (Tab. XX.) des Cretei Tochter und Enckelin des Minois, welche ihr Vater dem Nauplio übergab, sie mit samt ihrer Schwester, der Aërope, in ein fremdes Land mit wegzuführen, weil ihm das Oraculum gesagt, daß er noch von einem seiner Kinder werde ums Leben gebracht werden. Indessen aber heyrathete sie gedachter Nauplius selbst, und zeugete mit ihr den Palamedem und Oracem, dahingegen ihr Bruder Althemenes des Oraculi Ausspruch, obwohl wider seinen Willen, wahr machte a). Anderweits wird sie sonst des Atrei Tochter genannt b), so aber vermuthlich ein Fehler der Schreiber ist, zumahl auch für Ἀτρέως anderweits Κατρέως geschrieben worden c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.*
b) *Id. lib. II. c. 1. §. ult.*

c) *Gale*

c) *Gale Not. ad Apollod. l. c.*

CLYMENE, es, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter und Gemahlin des Iasi, mit welcher er die Atalantam zeugete a). Andere machen sie auch zu einer Mutter des Phaëthontis, dahingegen wiederum andere dessen Mutter dieses Nahmens für eine Tochter des Oceani angeben b); wogegen wiederum andere sie, so fern sie des Minyæ Tochter gewesen, auch zu einer Gemahlin des Cephali machen, mit welchem sie den Iphiclum gezeuget haben soll c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*

b) *Schol. Hom. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 156.*

c) *Pausan. Phoc. c. 29.*

CLYMENE, es, eine Befreundin des Menelai, welche Paris, nebst der Aethra, zugleich mit der Helena entführete a), die indessen aber gleichwohl auch nur eine Bedientin der Helenæ war b), und selbst dem Paridi und der Helenæ zur Unterhändlerin mit dienete c). Wie sie aber andere bald Thisadien d), bald Phisadien nennen e); also ist auch nicht bekannt, auf was Art sie unter dem Nahmen Clymene den Menelaum etwas angegangen, da sie sonst, wenn sie Phisadie geheissen, des Pirithoi Schwester und also allerdings eine weitläufftige Befreundin des besagten Menelai gewesen seyn kan f). Indessen bekam sie bey dem Ubergange der Stadt Troiæ Acamas zu seinem Antheile g), der sie vermuthlich auch wieder mit zurück in Grichenland genommen hat.

a) *Dictys Cret. lib. I. c. 3.*

b) *Homer. Il. Γ. v. 144.*

c) *Ovid. Epist. Heroid. XVII. v. 267.*

d) *Hygin. Fab. 92.*

e) *Id. Fab. 79.*

f) *Anna Fabra ad Dictyn l. c.*

g) *Dictys lib. V. c. 13.*

CLYMENVS, i, Gr. Κλύμενος, ε, (Tab. XXV.) des Presbontis Sohn und Phrixi Enckel, war König der Minyarum, oder zu Orchomeno, als welches Königreich ihm Orchomenus überließ, als er selbst ohne Söhne starb. Indem aber solcher Clymenus sich dereinst mit bey dem Feste des Neptuni Onchestii zu Theben befand, brachten ihn die Thebaner um geringer Ursache üm a). Einige wollen, daß ihn insonderheit des Menœcei auriga, Perieres, mit einem Stein halb tod geworfen, er aber auch, als er in solchem Zustande nach Orchomeno gebracht worden, seinem ältesten Sohn Ergino die Rache wider die Thebaner anbefohlen, der sie denn auch so fern ausgeführet, daß sie ihm eine Zeitlang tributbahr seyn musten b). Er hatte aber denn sonst ohne den Erginum, auch noch den Stratium, Arrhonem, Pyleum und Axeam zu Söhnen c), und wollen einige, daß auch die Eurydice, des Nestoris Gemahlin, seine Tochter gewesen sey. Allein, obwohl dieser Vater endlich auch Clymenus geheissen d), so wird es doch schwehr fallen zu erweisen, ob er eben dieser hier vorseyender Clymenus sey.

a) *Pausan. Bœot. c. 37.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

c) *Pausan. l. c.*

d) *Homer. Od. Γ. v. 452.*

CLYMENVS, i, (Tab. VI.) des Solis Sohn, welcher hinwiederum mit der Merope, einer Nymphe, den Phaëthontem gezeuget haben soll a). Allein daß solches Fürgeben wider aller anderer Auctorum Meynung sey, hat auch seine Richtigkeit b).

a) *Hygin. Fab. 154.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CLYMENVS, i, des Schœnei a), oder auch Cænei b), oder, wie ihn noch andere nennen, des Telei Sohn c), König in Arcadien d), heyrathete die Epicasten von Argo, und zeugete mit ihr den Idam, Theragrum und die Harpalycen. Weil aber diese ungemein schön war, fraß er selbst den Narren an ihr, und ob er wohl solchen unnatürlichen affect eine Zeitlang verbarg, dennoch brachte er endlich der Harpalyces Amme auf die Seite, und trieb daher seine Boßheit mit seiner eigenen Tochter. Als aber indessen sich Alastor zum Freyer üm sie angab, überließ er sie demselben; allein da er solche nach Hause führen wolte, gieng er ihm, als halb rasend, nach, brachte den Alastorem üm, und führete die Harpalycen wieder mit sich zurück, gieng auch mit selbiger ungescheut, als seiner Gemahlin, um. Allein, wie solches ihr ungemein nahe gieng, also nahm sie auch an einem der Feste derer zu Argis, da iedermann öffentlich schmausete, ihren jüngsten Bruder, oder, nach andern, den mit ihrem Vater erzeugeten Sohn e), schlachtete solchen ab, und nachdem sie ihn zugerichtet, setzete sie ihn dem unartigen Vater zu verzehren vor.

Wie sie aber darbey bath, daß sie die Götter von denen Menschen wegnehmen wolten: also erhöreten diese auch sie, und verwandelten sie in einen Vogel, Clymenus aber erhieng sich darauf aus desperation auch selbst f).

a) *Hygin. Fab.* 246.
b) *Id. Fab.* 142.
c) *Euphorion apud Parthen. c.* 13.
d) *Hygin. Fab.* 142.
e) *Id. Fab.* 255.
f) *Euphorion l. c.*

CLYMĔNUS, i, (Tab. XXVI.) einer von des Oenei Söhnen, welchen er mit der Althæa zeugete. *Nicand. apud Anton. Liberal. c.* 2.

CLYMĔNUS, i, einer von des Phinei Hausen, welcher den Oditen, des Cephei fürnehmsten Bedienten, in dem auf des Persei Beylager erregten Tumulte niedermachte. *Ouid. Metam. lib. V. v.* 98.

CLYMĔNUS, i, (Tab. XVIII.) des Phoronei Sohn, welcher mit seiner Schwester, der Chthonia, der Cereri Chthoniæ einen Tempel erbauete; allein dergleichen hernachmahls auch selbst erhielt und darinne göttlich verehret wurde a). Jedoch ob der Clymenus, so diesen besondern und prächtigen Tempel, ingleichen auch sonst noch seinen Altare hatte, bey dem sich eine Grube fand, wo Hercules den Cerberum herauf geholet haben solte b), nicht vielmehr Pluto selbst seyn solle, stehet billig zu zweifeln. Wenigstens führete Pluto auch diesen Beynahmen, und zwar von κλύω, weil er entweder alle zu sich ruffet, oder auch von allen gehöret wird c).

a) *Pausan. Corinth. c.* 35.
b) *Id. ibidem.*
c) *Suidas in* Κλύμενος. *Conf. Gyrald. Synt. VI. p.* 195.

CLYSONYMUS, i Gr. Κλυσώνυμος, ου, (Tab. XVIIII.) des Amphidamantis Sohn, von Opunte, wurde über dem Spielen unversehens von dem Patroclo ums Leben gebracht, wogegen dieser auch das Weite suchen muste, allein seinen guten Aufenthalt dafür bey dem Peleo, des Achillis Vater, fande. *Apollodor. lib. III. c.* 12. *§. ult.*

CLYTAEMNESTRA, æ, Gr. Κλυταιμνήστρα, ας, (Tab. XXIII.) des Tyndarei, Königs zu Sparta und der Ledæ Tochter, und also eine Schwester der Helenæ, des Castoris und Pollucis, der Timandræ und der Philonoës a), heyrathete den Agamemnon, wie ihre Schwester, Helena, dessen Bruder, den Menelaum b), nachdem sie schon zuvor an den Tantalum des Thyestæ Sohn, wo nicht allerdings verheyrathet, doch wenigstens von ihrem Vater versprochen war, den aber Agamemnon aus dem Wege räumete c). Sie zeugeten indessen in ihrer Ehe mit einander die Electram, den Oresten und andere, die Iphigeniam aber schob sie dem Agamemnoni unter, da sie in der That ihrer Schwester, der Helenæ und des Thesei Tochter war d). Als darauf Agamemnon mit vor Troiam gieng, hielt sie in dessen mit Aegistho daheime Haus, und, da sie hörete, daß Agamemnon endlich auch die Cassandram, als eine andere Gemahlin, mitbringe, faßte sie mit ihrem Ehebrecher den Rath, beyden vom Brode zu helfen. Sie thaten hernach auch solches, indem sie dieselben beyderseits nach einigen im Bade e), nach andern bey einem Opfer f), und nach den dritten bey einem Gastgebothe umbrachten g), sie auch dem Agamemnoni insonderheit ein Hemde zum Anziehen gegeben haben soll, woran sie den Hals und Ermel zugenehet, und da er also darinne gesteckt, daß er sich nicht helfen können, soll sie ihn mit einer Axt vor den Kopf geschlagen, und also ermordet haben h). Indessen hatte doch die Electra i), oder die Arsinoës, dessen Amme k), den Oresten darvon gebracht, der sonst auch hingerichtet werden solte, da die gute Electra dargegen in ein schnödes Gefängniß geworfen wurde l). Allein als auch Orestes zu seinen Jahren gekommen war, fragte er zuförderst das Oraculum üm Rath, was er wegen der Ermordung seines Vaters anfangen solte, welches ihm denn befahl solchen zwar zurächen, iedoch auch keine offenbahre Gewalt zu brauchen m). Es kam daher Orestes zu der Clytemnestræ nach Mycenien, und, weil sie ihn nicht kannte, gab er sich für einen Aeolier an, und sagte, daß Orestes gestorben sey. Kurtz hernach kam auch Pylades an und brachte einen Todten-Topf mit, worinne des Orestis Gebeine seyn solten. Sie wurden daher beyde mit Freuden aufgenommen; allein des Nachts ersahen sie ihre Gelegenheit und richteten so wohl den Aegisthum, als auch die Clytæmnestram hin n). Einige wollen zwar, sie hätten Mycenen mit gewaf-

gewafneter Hand überfallen, und weil Aegisthus eben nicht daheim gewesen, hätten sie zuerst die Clytæmnestram hingerichtet, hernach aber auch dem Aegistho aufgepaßt, und ihn mithin auch niedergemacht o). Welches letztere denn zwar wohl auch andere melden p); allein von ersterem, oder einigem zusamme gebrachten Volcke wollen andere nichts wissen q). Indessen suchte doch auch ihre Hinrichtung, nach einigen, ihr noch lebender Vater, Tyndareus r), nach andern aber Perilaus, der Clytæmnestræ Vetter, weil Tyndareus schon gestorben war, zu rächen s), und muste sich Orestes allerdings mit der Flucht saluiren, ob wohl beyde umgebrachte darbey auch nicht gewürdiget wurden, daß man sie innerhalb der Stadt Mycenen, wo Agamemnon und die, so mit ihm ermordet wurden, hinbegraben waren, sondern wurden beyde ausserhalb der Stadt, iedoch unfern von der Mauer, eingescharret t). Die Tragoedie, welche sonsten Sophocles von ihr geschrieben gehabt, ist verlohren gegangen u).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6. 7.*
b) *Hygin. Fab. 78.*
c) *Pausan. Corinth. c. 18. & 22.*
d) *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 27.*
e) *Lycophron v. 1108.*
f) *Hygin. Fab. 117.*
g) *Homer. Odyss. Λ. v. 421.*
h) *Senec. in Agamemn. Act. V. siue v. 891. Iuuenal. Sat. VI. v. 656.*
i) *Hygin. l. c.*
k) *Pindar. Pyth. XI. Stroph. II. v. 2.*
l) *Senec. l. c. v. 982.*
m) *Dictys Cret. lib. VI. c. 3. & ad eum Anna Fabra.*
n) *Hygin. Fab. 119.*
o) *Dictys l. c.*
p) *Sophocl. apud Annam Fabram ad Dictyn l. c.*
q) *Anna Fabra l. c.*
r) *Hygin. l. c.*
s) *Pausan. Arcad. c. 34.*
t) *Pausan. Corinth. c. 16.*
u) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3. pag. 617.*

CLYTHIPPE, es, Gr. Κλυθίππη, ης, eine von den 50. Töchtern des Thespii, mit welcher Hercules den Eurycratem zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

CLYTIE, es, eine Nymphe, hatte ihre Liebes-Händel mit der Sonne, weil aber diese auch dergleichen mit der Leucothea angab, verdroß es die Clitien, daß sie der Leucotheæ Vater den Handel entdeckte, welcher denn seine Tochter auch daher lebendig begraben ließ. Allein wie solches den Apollinem auch sehr verdroß; also ließ er die Clytien vollend sitzen, die aber aus allzuheftiger Liebe sich unter den freyen Himmel hinsetzete, und da sie in neun Tagen und Nächten weder gegessen noch getruncken, indessen aber ihre Augen stets nach der Sonne zukehrete, wurde sie endlich in eine Sonnen-Wende, oder Heliotropium verwandelt, welches sich denn daher auch noch immerhin nach der Sonne zukehret a). Sie wird aber hierbey zum Bilde verliebter Leute fürgestellet, die stets nach dem Geliebten sehen, aus Furcht es zu verliehren b), oder auch der Hof-Fuchs-Schwäntzer, welche sich in allem nach den Willen ihres Fürsten richten, und wo dessen Neigungen hingehen, sich dahin auch lencken und wenden c).

a) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 206. & 256.*
b) *Omeis Mythol. in* Clytie, *s. pag. 78.*
c) *Sabin apud eumd. l. c.*

CLYTIE, es, Gr. Κλυτίη, ης, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Hesiod. Theog. v. 352.*

CLYTIE, es, des Amyntoris Concubine, welche den Phoenicem bey dem Vater angab, als ob er ihr ungeziemende Dinge angemuthet, wofür ihm denn Amyntor die Augen ausstechen ließ, dem hingegen aber Chiron auch wieder zu seinem Gesichte verhalf. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*

CLYTIE, es, ist nach einigen der Medeæ Mutter, die aber billiger Idyia genannt wird b).

a) *Hygin. Præf. p. 11.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CLYTIUS, i, Gr. Κλύτιος, ου, (Tab. V.) der Erden Sohn, einer von den Gigantibus, oder Riesen, welchen in dem Kriege mit den Göttern, nach einigen Hecate, nach andern aber Vulcanus mit einem glüenden Eisen hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

CLYTIUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Laomedontis, welche er mit der Strymao, des Scamandri Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3. & Hom. Il. Υ. v. 239.*

CLYTIUS, i, des Euryti Sohn und Bru-

Bruder des Iphiti, so beyde mit unter den Argonauten in Colchidem giengen, er aber seines Theils daselbst von dem Aeeta erleget wurde a), welches doch andere aber auch von dem Iphito melden b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 49.*

CLYTIVS, i, einer von des Phinei Haussen, welchem Perseus in dem auf seinem Beylager erregten Tumulte mit einem Wurf-Spiesse dergestalt eins versetzete, daß solcher durch beyde Hüften durchgieng. *Ouid. Metam. lib. V. v. 140.*

CLYTIVS, i, ein Troianer, dessen Sohn Caletorem Aiax erlegete a). Seine Tochter war die Proclea, mit welcher Cycnus, des Neptuni Sohn, die Hemitheam, und den Tenaen zeugete, mit denen aber ihr Vater nach der Procleæ Tode, auf Anstiften ihrer Stief-Mutter, sehr schlecht verfuhr b).

a) *Homer. Il.* O. *v. 420.*

b) *Pausan. Phoc. c. 14.*

CLYTIVS, i, einer von des Aeneæ Partey aus Aeolien, welchen Turnus mit niedermachte. *Virgil. Aen. VIIII. v. 774.*

CLYTIVS, i, ein junger Mensch, auf des Turni Seite wider den Aeneam in Italien, welchen Cydon nach damahliger verdammten Weise liebete und ihm daher auch in solchem Krieg gefolget war, allein auch bald mit dem Halse hätte bezahlen müssen. *Virgil. Aen. X. v. 325.*

CLYTIVS, i, dessen Sohn Eunæum Camilla in Italien mit erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 666.*

CLYTIVS, i, (Tab XXV.) des Alcmæonis Sohn, welchen er mit des Phegei Tochter zeugete, und der sich hernachmahls von seinen Befreunden hinweg und in Elidem wendete, weil er wuste, daß seiner Mutter Brüder seinem Vater von Brode geholfen hatten. *Pausan. Eliac. poster. cap. 17.*

CLYTOMEDES, is, Gr. Κλυτομήδης, ους, des Enopis Sohn, welchen Nestor bey einem angestellten Kampf-Spiele in seiner Jugend im Fechten überwand. *Homer. Il.* Ψ. *v. 638.*

CLYTONEVS, ëi, Gr. Κλυτονεύς, έως, (Tab. XI.) des Alcinoi, Königs in Phæacien Sohn, welcher in den angestellten Ritter-Spielen, als Vlysses auf seiner Zurückkehr von Troia, in besagte Insul kam, den Preiß im Wett-Laufen erhielt. *Homer. Od.* Θ. *v. 119.*

CLYTORIA, æ, ein Frauen-Zimmer in Thessalien, welche Iuppiter zu Falle brachte, indem er sich in eine Ameisse verwandelte, und sie also berückte. *Arnob. apud Pomey Panth. P. I. p. 13.*

CLYTVS, i, Gr. Κλυτός, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen seine Braut, die Antodice, von des Danai Töchtern die erste Hochzeit-Nacht umbrachte a). Siehe *Danaides.*

a) *Hygin. Fab. 170.*

CLYTVS, i, des Temeni Sohn, einer von den alten Königen zu Argis. *Hygin. Fab. 124.*

CLYTVS, i, einer von des Phinei Haussen, den aber Perseus bald Anfangs in dem auf seinen Beylager angefangenen Tumulte mit niedermachte. *Ouid. Metam. V. v. 87.*

CLYTVS, i, einer von den Gesandten, welche die Athenienser mit dem Cephalo an den Aeacum um Hülfe wider den Minoem sendeten. *Ouid. Metam. lib. VII. v. 500.*

CNACALESIA, æ, Gr. Κνακαλησία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Berge Cnacalo in Arcadien hat, als woselbst sie nicht nur ihren besondern Tempel hatte, sondern ihr zu Ehren auch jährlich ihr Fest gefeyert wurde. *Pausan. Arcad. c. 23.*

CNAGEVS, ei, Gr. Κναγεύς, έως, siehe folgenden Articul.

CNAGIA, æ, Gr. Κναγία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, den sie von dem Cnageo hat. Massen als dieser mit dem Castore und Polluce vor Aphidnam gieng, hatte er das Unglück, daß er daselbst gefangen, und als ein Sclav in Cretam verkauft wurde, woselbst er sich aber mit einer Priesterin der Dianæ so bekannt machte, daß sie mit ihm durchgieng und ihrer Göttin Statuam darzu mitnahm, welcher denn hernachmahls insonderheit ihre Ehre mit erwiesen wurde. *Pausan. Lacon. c. 18.*

CNIDIA, æ, Gr. Κνιδία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie ihren Tempel bey den Cnidiis hatte, obwohl diese selbst sie nicht Cnidiam, sondern Euplæam nenneten. Indessen aber ist gewiß, daß solche Nation diese Göttin für andern gar sehr verehrete. *Pausa. Attic. c. 1.*

COCA-

COCALUS, i, Gr. Κώκαλος, ε, ein König in Sicilien, welcher den Dædalum gütig aufnahm, als er dem Minoi in Creta entwischt war, und, als dieser ihm mit einer starcken Flotte nachkam, begegnete er auch demselben so wohl, daß sich Minos bereden ließ, bey ihm mit einzukehren. Indem er aber dereinst badete, versperrete man ihn in der Bad-Stube, heitzete aber indessen so scharf ein, daß er darinne verschmachten muste. Einige geben hiervon die Schuld dem Cocalo selber a), andere aber dessen Töchtern b), als welchen des Dædali Kunst-Arbeit dermassen gefallen, daß, ungeacht ihn auch schon ihr Vater dem Minoi nicht wieder aushändigen wolte, sie sich dessen doch noch eifriger annahmen c). Massen man denn auch will, daß, als Minos im Bade gesessen, sie ihn so lange von oben herunter mit heissem Wasser begossen, bis er crepiret d). Wenigstens als Cocalus den toden König den Seinigen wieder zustellete, gab er vor, daß er selbst in das heisse Bad gefallen, und also umgekommen wäre, und, da in dessen seine Leute auch der Cretenser Flotte angesteckt hatten, wurden diese gezwungen nicht nur den Minoem in Sicilien zu begraben; sondern auch selbst meisten Theils in demselben zu bleiben e). Indessen war dieses Cocali Residentz die Stadt Inicum f), und unter andern Wercken, die ihm Dædalus verfertiget, insonderheit auch dessen Schloß, welches er ihm so fest gebauet, daß er insonderheit mit seinen Schätzen gar sicher darinne seyn kunte g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 81.*
b) *Conon Narrat. 25.*
c) *Pausan. Ach. c. 4. & Hygin. Fab. 44.*
d) *Schmid. ad Pindar. Nem. Δ, γ. 4.*
e) *Diod. Sic. l. c.*
f) *Pauf. l. c.*
g) *Diod. Sic. l. c. c. 80.*

COCCOCA, æ, Gr. Κοκκώκα, ης, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie ihren Altar zu Eli hatte, von dem aber übrigens denen Alten, was er bedeute, oder woher er der Göttin gegeben worden, selbst unbekannt war. *Pausan. Eliac. prior. cap. 15.*

COCYTUS, i, Gr. Κωκυτός, ῦ, des Stygis Sohn a), einer von den höllischen Flüssen, so dem Pyriphlegethonti entgegen gesetzt, endlich aber doch auch in den Acherontem fället c). Seine Tochter war die Menthe, welche Proserpina wegen ihrer Händel mit dem Plutone in einen Krause-Müntzen-Stock verwandelte d). So soll auch der Phlegethon dessen Sohn seyn e), und er übrigens seinen Nahmen von *κωκύω, fleo, s. lugeo,* haben f), weil die Sterbenden meistens ihrer im Leben begangenen Sünden halber im Tode zu klagen anfangen g), oder auch, weil solche klagen, daß sie alles, was ihnen lieb ist, verlassen müssen, oder auch, weil sie selbst von ihren hinterlassenen Freunden beklaget werden h). Andere hingegen wollen solchen Nahmen lieber von dem Ebräischen *cacatà* herleiten, welches so viel, als einen Onocrotalum bedeutet, so einer der unreinen Vogel ist i), und sich an wüsten Orten aufhalten soll. Allein beyde Ableitungen werden so fern verworfen, als solches Cocytus wircklich ein kleiner Fluß in dem Epiro ist, und, da die Poeten von dessen schlechten Beschaffenheit, massen er ein höchst unangenehmes Wasser haben soll k), erst den Fluß in der Hölle gedichtet, solcher den Nahmen nicht von dem bekommen haben kan, was auf oder bey ihm in der Hölle vorgehen soll l).

a) *Boccacc. lib. III. c. 15.*
b) *Plato apud Nat. Com. lib. III. c. 3.*
c) *Homer. Od. K. v. 514.*
d) *Sostratus apud Nat. Com. l. c.*
e) *Boccacc. l. c. c. 16.*
f) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 132.*
g) *Plato ap. Nat. Com. l. c.*
h) *apud eumd. l. c.*
i) *Ies. c. XXXVIIII. v. 11.*
k) *Pausan. Attic. c. 17.*
l) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 81.*

COCYTUS, i, ein berühmter Artzt, des Chironis Discipel, welcher den verwundeten Adonin wieder curirte. *Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 306.*

COELISPEX, icis, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Statua zu Rom in der XI. Region stund a), und solche Benennung bekommen, entweder von Coelum und dem alten Worte *specio,* ich sehe, weil er gen Himmel sahe, oder auch von *Coelius* und *specio,* weil er sein Gesicht gegen den Montem Coelium gewendet hatte b).

a) *Rufus & Vict. Descript. V. R. Reg. XI.*
b) *Nardin. lib. VII. c. 3. p. m. 425.*

COELUS, i, Gr. Οὐρανός, ῦ, (Tab. I.) des Aetheris und des Tages Sohn, und

 Bruder

Bruder der Erde und des Meeres a), oder auch selbst der Erden Sohn b), mit welcher er so dann wiederum den Oceanum, Cœum und die übrigen Titanes zeugete i). Allein wie er hiernechst lieber Coelus, denn Coelum, genannt wird, als heißt er vielfältig auf solchem Fall vom Grichischen Οὐρανὸς auch im Lateinischen Vranus, * so daher unten an seinem Orte nachzusehen.

a) *Hygin. Praef. p. 2.*
b) *Hesiod. Theog. v. 127.*
c) *Id. ib. v. 133.*

COEA, æ, Gr. Κοία, ας, eine der tapfersten Amazonen, die aber dennoch Hercules mit erlegete. *Steph. Byz in Θηβαΐς.*

COEMSE, soll einer von den Giganten seyn a), ist aber unstreitig ein verderbter Nahme, für welchen Coeus zu lesen b).

a) *Hygin. Praef. p. 3*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

COENIA, æ, Gr. Κοινία, ας, eine der tapfersten Amazonen, die aber dennoch gegen den Herculem auch ihr Leben einbüssete. *Steph. Byz. in Θηβαΐς.*

COERANVS, i, Gr. Κοίρανος, ε, des Polyidi Vater a), welchen einige von Byzanz gebürtig gewesen zu seyn glauben, ob er wohl zu Argis b) gewohnet, als daher auch Polyidus ingemein für einen Argiuen angegeben wird c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*
b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 136.*
c) *Palaephat. c. 27.*

COERANVS, i, des Iphiti Sohn, ein Lycier, welchen Vlysses nebst andern vor Troia mit niedermachte. *Homer. Il.* E. *v. 677. & Ouid. Metam. XIII. v. 257.*

COERANVS, i, des Merionis auriga, ein Cretenser von Lycto, welchen Hector vor Troia erlegete. *Homer. Il.* P. *v. 613.*

COEVS, i, Gr. Κοῖος, ε, (Tab. II.) des Coeli und der Telluris Sohn, einer derer Centimanorum. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1.* Siehe *Centimani.*

COEVS, i, Gr. Κοῖος, ε, (Tab. II) des Coeli und der Erden Sohn a), einer von den Titanibus, welcher mit der Phoebe die Asteriam und Latonam zeugete b), mit denen aber auch so fern unglücklich war, als erstere, weil sie dem Ioui nicht zu Willen seyn wolte, in eine Wachtel, und endlich gar in einen Stein verwandelt wurde, die andere aber durch solchen Iouem zu Falle kam, und, ob sie wohl den Apollinem und die Dianam daher gebahr, dennoch auch von der Iunone Noth und Verfolgung gnung dargegen ausstehen muste c). Einige zehlen ihn auch mit unter die Gigantes d), wogegen andere wollen, daß er so viel als ποῖος heisse, und mithin eigentlich die ποιότητα oder qualitatem aller Dinge bedeute e), auch sonst von ihm der kleine Fluß Coeus in Messenia den Nahmen bekommen habe f). Allein noch andere halten ihn fast wahrscheinlicher für einen mächtigen, allein zugleich auch frechen König in der Insul Coeos g), welcher insonderheit verursachet, daß die Titanes den Krieg wider den Iouem angefangen, weil er dessen Tochter zu Falle gebracht h), obwohl sonst solches auch von andern widersprochen wird i).

a) *Hesiod. Theog. v. 135.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
c) *Id. ibid c. 4. §. 1.*
d) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 279.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 17.*
f) *Pausan. Mess. c. 33.*
g) *Leontius apud Boccacc. lib. IIII. c. 17.*
h) *Paullus Perusin. apud eumd. l. c.*
i) *Boccacc. ipse l. c.*

COLAENIS, idis, Gr. Κολαινὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie insonderheit von denen zu Myrrhinunte in Attica verehret wurde. Sie soll denselben von dem Colæno bekommen haben, welcher noch vor dem Cecrope in Attica König gewesen seyn soll. *Pausan. Attic. cap. 31.*

COLAENVS, i, Gr. Κολαινὸς, ε, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, erbauete auf des Oraculi Befehl der Dianæ einen Tempel a), welche daher von ihm auch Colænis genannt wurde. Siehe vorhergehenden Articul.

a) *Hellanicus apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 379.*

COLAXE, es, soll nach einigen die Gemahlin des Inachi gewesen seyn, mit welcher er den Phoroneum und die Mycalen gezeuget. *Nat. Com. lib. VIII. c. 22.*

COLAXES, is, (Tab. X.) des Iouis und der Horæ, einer Nymphen, Sohn, war König derer Bisaltarum, welche zum Andencken seiner Ankunft ingesamt des Iouis Blitze auf ihren Schilden führeten. *Valer. Flacc. Argon. lib. VI. v. 48.*

COLCHICVS DRACO, (Tab. V.) war

war des Typhonis und der Echidnæ Sohn a), oder entstund auch nur aus dem Eyter des Typhonis, den er fallen ließ, als ihn Iuppiter mit dem Blitze verwundete b). Er hütete hiernechst das göldene Vließ, daß er darbey niemahls schlieff c), iedennoch aber letzlich von der Medea hingerichtet wurde d). Siehe *Medea.*

a) *Hygin. Præf. p. 12.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1214.*

c) *Apollon. l. c. v. 1213.*

d) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 49.*

COLIAS, ădis, Gr. Κωλιὰς, ἁδος, ist ein Beynahme der Veneris, welche auf dem Vorgebürge Colia in Attica ihren Tempel hatte a). Es erbauete ihr aber denselben ein junger Athenienser, so von den Räubern gefangen wurde, dem aber auch des Obristen unter denselben Tochter aus Liebe zu ihm wieder loß half, und gab er mithin der Veneri solchen Nahmen von κῶλον, *membrum*, weil er an seinen Gliedern hart und fest gebunden gewesen war b).

a) *Pausan. Att. c. 1.*

b) *Schol. Aristoph. ad Plut. v. 52.*

COLLATINA, æ, war eine besondere Göttin der Römer, so denen Hügeln vorstund. *Augustin. de C. D lib. IIII. c. 8.*

COLLINA, æ, ist nach einigen einerley mit vorhergehender Göttin.

Gyrald. Synt. I p. 41.

COLOCASIA, æ, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem sie ehemahls zu Sicyon verehret wurde.

Athenæus apud Gyrald. Synt. XI. p. 352.

COLOE'NA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, den sie von dem See Coloo in klein Asien bekommen, als woselbst sie einen gar heiligen Tempel hatte, und wurde dero Fest daselbst mit solchen Seltenheiten begangen, daß auch selbst die Affen darbey tantzeten. *Strabo lib. XIII. p m. 313.*

COLONA'TAS, æ Gr. Κολωνάτας, α, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen er von dem Orte Colona in Laconia führete, woselbst er ehemahls seinen besondern Tempel hatte. *Pausan. Lacon. c. 13.*

COLOPHÓMVS, oder wie andere lieber schreiben wollen, Colophemus, wo er nicht gar Polyphemus heissen soll, war der Erden und des Tartari Sohn, einer von dem Gigantibus. *Hygin. Præf. p. 4. & ad eum Muncker. l. c.*

COLOPHONIA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei, Königs zu Athen Tochter, welche diese ihr Vater selbst für die Athenienser opferte, als sie dißfalls das Loos traf a). Allein wie sie, nach andern, billiger Chthonia genannt wird b), also soll sie und Erechtheus mit solcher Opferung erlanget haben, daß sie nachher selbst göttlich mit verehret worden c).

a) *Hygin. Fab. 238.*

b) *Muncker. ad l. c.*

c) *Cicero & alii apud eumd. l. c.*

COLÓTIS, Idis, Gr. Κωλῶτις, ιδος, ist ein Beynahme der Veneris a), welchen sie ἀπὸ τῶν κώλων, f. a membris bekommen, weil dereinst die Räuber, oder auch ein Tyranne einen jungen Menschen gefangen nahm, u. an Händen und Füssen binden ließ, indem sich aber dessen Tochter in solchen verliebte, und ihm folgentlich auch wieder loß half, erbauete dieser nachher der Veneri zu Ehren einen Tempel, und gab ihr zugleich diese hiervor seyende Benennung b). Allein siehe, was kurtz vorher unter *Colias* beygebracht worden.

a) *Lycophr. v. 867.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

COMAETHO, us, Gr. Κωμαιθὼ, ῦς, (Tab. XXI.) des Pterelai Tochter a), verliebte sich in den Amphitryonem, ihres Vaters Feind, und schnitt daher diesem die güldene Haar ab, ohne welche er sonst nicht sterben kunte, worauf er auch bald hingieng, und sich hingegen Amphitryo aller dessen Länder bemächtigte, allein die verrätherische Comætho dafür ihrer Boßheit halber auch wider hinrichtete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

b) *Id. ibid. §. 7.*

COMAEVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher insonderheit zu Seleucia verehret wurde, von dar aber dessen Statua endlich nach Rom in den Tempel des Apollinis Palatini kam. Als nachher die Soldaten in dessen Tempel zu Seleucia nach Schätzen suchten, und ein kleines Loch eröfneten, stieg ein so giftiger Dampf heraus, welcher die Länder von gedachter Stadt an bis an dem Rhein, mit einer gantz ungemeinen heftigen Pestilentz inficirte.

Marcellin. apud Gyrald. Synt. V. p. 245.

COMBE, es, des Ophii Tochter, gebahr bis an die hundert Söhne, die aber auch so boßhaftig waren, daß sie diese ihre eigene Mutter ümbringen wolten, die aber die

Götter indem in einen Vogel verwandelten. *Ovid. Metam. lib. VII. v. 383. itemque Lact. Plac. lib. VII. Narrat. 15. & ad hunc Muncker. l. c.*

COMETES, æ, ein Lapitha, welchen Charaxes, auch einer von seiner Nation, mit einer steinern Thür-Pfoste erschlug, als er damit den Rhœcum, einen Centaurum, auf des Pirithoi Beylager niederschlagen wolte. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 284.*

COMETES, æ, Gr. Κομήτης, ε, von Piresia, ein Vater des Asterii, so unter den Argonauten mit in Colchidem gieng. *Orpheus Argon. v. 161. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

COMMOTIAE, arum, war ein Beynahme derer Nymphen, die sich an dem Lacu Cutiliensi aufhielten, und weil in solchem eine Insul war, die sich bewegete, haben diese vermeynten Göttinnen den Nahmen daher von *commoveo*, ich bewege, bekommen. *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*

COMMUNIS, is, ist ein Beynahme unterschiedener Götter, insonderheit aber des Martis, der Bellonæ und der Victoriæ, weil solche Freunden und Feinden, und also beyden Parteyen in einem Kriege gemein sind. Sonst aber heissen auch Dii communes diejenigen, welche von den Grichen ἄζωνοι genannt werden, und solche Götter sind, welche keinen gewissen Theil des Himmels inne haben, sondern überhaupt von allen verehret werden, weil sie überall sind, als die Mater Deûm, oder auch die bey allen Nationen und in allen Landen gefunden werden, als Sol, Luna, Pluto, Mars, u. s. f. *Servius ad Virgil. XII. v. 118. Conf. ad eumd. Germanus l. c. & Gyrald. Synt. X. pag. 316.*

COMUS, i, Gr. Κῶμος, ε, war der Gott der Gastereyen, oder vielmehr der üppigen Fressereyen, und auf seine Art einerley mit der Moabiter Chamos, ingleichem dem Baal-Phegor, dem Priapo, und dem Baccho a). Er wird hiernechst gebildet, als ein junger wollüstiger Mensch, so vor einer Thüre stehet, wo Braut und Bräutgam darinne sind, anbey vom Weine gantz roth siehet, und mit vor sich hängendem Kopfe schläft, sich mit der lincken Hand auf einen Jäger-Spieß stemmet, in der rechten aber eine Fackel hält, welche er aber doch als im Schlafe, umgekehrt hat, also daß die Flamme zu unterst gekommen, ferner selbst einen Krantz von Blumen auf dem Kopfe hat, von dergleichen auch der gantze Boden bey ihm herum voll lieget b). Von ihm leiten sonst auch einige den Nahmen Comœdia her, also daß κωμῳδεῖν so viel, als *Como digna canere* heißt c), und vielleicht haben die Comœdien auch von ihm so fern selbst ihren Ursprung, als bey den Comissationibus, deren Vorsteher er war, erstlich allerhand Gauckeleyen mit vorgiengen, welche denn nach der Zeit immer mehr und mehr in Ordnung gebracht worden, bis endlich die gantzen Lust-Spiele oder Comœdien daher erwachsen.

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 8.*

b) *Philostratus apud Chartar. Imag. 66.*

c) *Voss. Instit. Poët. lib. II. c. 22. §. 1.*

CONCORDIA, æ, war die Göttin der Eintracht, als welche sie erhalten, oder auch befördern solte. Sie wurde unter dem Nahmen der Ὁμόνοια von den Grichen verehret, und hatte ihren besondern Altar mit zu Olympia a). Wogegen ihr die Römer einen der prächtigsten Tempel erbauet hatten. Es stund solcher in der VIII. Region der Stadt b), und hatte ihn zuerst Camillus erbauet, nachdem er die Römer wieder auf einen Sinn gebracht, und, da er weggebrannt, erbauten ihn der Rath und das gesamte Volck wieder, worauf ihm endlich Tiberius noch mehr Glantz und Ansehen gab c). Er dienete aber denn unter andern insonderheit auch Rath darinne zu halten d), und soll von ihm noch ein mercklicher Rest, nehmlich 7. ungemein schöne Säulen mit ihrem Gebälcke übrig seyn e), wogegen andere anberegte Antiquität so fern gar sehr in Zweifel ziehen, als sie ein Uberrest von diesem Tempel seyn soll f). Ohne diesem Tempel war aber auch noch dergleichen in der Regione III. g) und in der Regione IIII. und zwar insonderheit in dem Porticu Liviæ h), und anderweits mehr i). Ihr Fest wurde ihr den 16. Ianuarii gefeyert, als an welchem erstbesagter Tempel ihr gelobet worden k), und, da sie die Eintracht der Soldaten bemercken solte, wurde sie als ein Frauenzimmer in langer Kleidung zwischen 2. Kriegs-Zeichen gebildet, wogegen die Concordia Augustorum als ein Frauen-Zimmer gebildet wurde, so auf einem Stuhl saß, und einen Oelzweig und Caduceum, oder Mercurius-Stab in den

Hän-

Händen hatte l). Jedoch wurde sie überhaupt auch wohl mit einer Schale in der rechten, und einem Scepter, oder Cornu Copiæ in der lincken Hand vorgestellet, und sonst auch Symbolisch durch zwo in einandergeschlagene Hände, oder auch einen Caduceum angedeutet m).

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 14.*
b) *Ruf. & Victor Descript. V. R. Reg. VI.*
c) *Plut. in Camillo c. 21. itemque Ouid. Fast. I. v. 647. & ad hunc Neapol. l. c.*
d) *Sallust. de B. C. c. 46.*
d) *Alex. Donat. de Vrbe Roma lib. II. cap. 14.*
f) *Nardin. lib. V. c. 6.*
g) *Ruf. l. c. Reg. III.*
h) *Id. ibid. Reg. IIII.*
i) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*
k) *Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 428.*
l) *Id. ibid. c. 1. p. 143.*
m) *Voss. l. c. lib. VIIII. c. 38.*

CONDĬTOR, óris, ist ein Feld-Gott der Römer, so über das Aufheben des Getreydes und dergleichen Früchte gesetzet war. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. lib. I. v. 21.*

CONDYLEA'TIS, idis, Gr. Κονδυλεᾶτις, ιδος, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Flecken Condyleis in Arcadien hat, wofür sie aber hernachmahls Apanchomene genannt worden. Siehe vorher Apanchomene.

CONISA˘LVS, i, ein Gott der Athenienser, welcher ungefehr so viel, als sonst der Priapus war. *Strabo lib. XIII. p. m. 249. Conf. Gyrald. Synt. I. p. 64.*

CONIVS, i, Gr. Κόνιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er von den Megarensern verehret wurde, als woselbst er auch seinen Tempel, iedoch ohne Dach, hatte a). Er hat also solche Benennung von κόνις, der Staub, und wird daher auf Lateinisch *Puluureus* übersetzet b).

a) *Pausan. Att. c 40.*
b) *Interpr. Paus. l. c.*

CONSENTES, um, ist der Nahme, unter welchem diejenigen 12. grossen Götter begriffen werden, welche man auch Deos maiorum gentium nennet. Sie haben diesen Nahmen nach einigen von *Consentio*, quasi Consentientes, nach andern von *Consulo*, quasi Consulentes, und nach den dritten von *Conso*, is, welches bey den Alten ehemahls eben so viel, als Consulo geheissen haben soll a). Wenigstens werden sie auch Senatores b), und Consiliarii des Iouis genannt c), und waren sie sonst, wie sie Ennius in folgenden zwey Versen begriffen:

Iuno, Vesta, Minerua, Ceres, Diana, Venus, Mars d),
Mercurius, Iouis, Neptunus, Vulcanus, Apollo,

und ihrer also 6. weiblichen, 6. aber männlichen Geschlechts, Iuppiter aber auch selbst mit unter ihnen. Und diese dirigirten nicht nur die 12. Monate des Jahrs, also nehmlich, daß vorstund

1. *Iuno* dem Ianuario,
2. *Neptunus* dem Februario,
3. *Minerua* dem Martio,
4. *Venus* dem Aprili,
5. *Apollo* dem Maio,
6. *Mercurius* dem Iunio,
7. *Iuppiter* dem Iulio,
8. *Ceres* dem Augusto,
9. *Vulcanus* dem Septembri,
10. *Mars* dem Octobri,
11. *Diana* dem Nouembri, und
12. *Vesta* dem Decembri e),

Sondern es war iedem auch ein Zeichen des Thier-Kreysses am Himmel gewidmet, nachdem als der Poet es in folgenden bemercket:

I. Lanigerum *Pallas*; II. Taurum *Cytheræa* tuetur;
III. Formosos *Phœbus* Geminos; IIII. *Cyllenia* Cancrum;
V. *Iuppiter* & cum Matre Deûm regit ipse Leonem;
VI. Spiciferæ est Virgo *Cereris*; VII. fabricataque libra
Vulcano; VIII Pugnax *Mauorti* Scorpius hæret;
VIIII. Venantem *Dianæ* Virum sed partis equinæ;
X. Atque augusta fouet Capricorni sidera *Vesta*;
XI. Et Iouis aduersum *Iunonis* Aquarius astrum est;
XII. Agnoscitque suos *Neptunus* in æquore Pisces f).

a) *Voss. Etymol. in* Consentia *s. pag. 180.*
b) *Mart. Capella ap. Voss. l. c.*
c) *Arnobius apud eumd. l. c.*
d) *Appuleius & Mart. Capella apud Gyrald. Synt. I. p. 18.*
e) *Gyrald. l. c.*
f) *Manil. apud eumd. l. c.*

CON-

CONSERVA'TOR, ōris, ist ein Beynahme des Iouis, weil er aber an sich nichts anders, als was sonst der Nahme *Soter* oder *Seruator* bedeutet, stehen diese an ihren Orten nach zusehen.

CONSEVIUS, CONSIVIUS, CONSUUIUS, i, ist ein Beynahme des Iani, welchen er *a conserendo* hat, weil durch ihn, als die Sonne, das menschliche Geschlecht fortgepflantzet wird. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*

CONSUS, i, war ein Gott der Rathschläge bey denen Römern a), als dessen Rath insonderheit auch Romulus selbst in dem gefolget zu seyn fürgab, da er das Sabinische Frauen-Zimmer bey angestelletem Spiele rauben ließ, und, weil solches glücklich von statten gieng, befahl er, daß solcher Gott beständig verehret werden solte b). Es geschahe auch solches hernach jährlich durch die Consualia, welche den 18. Augusti in dem Circo maximo gefeyret wurden, wobey denn auch des Consi Altar zum Vorschein kam, welcher sonst stets unter der Erde versteckt blieb, und solches insonderheit darum, weil die Rathschläge zuförderst geheim gehalten werden sollen c). Einige halten sonst diesen Consum für einerley mit dem Neptuno equestri d), oder auch σεισίχθονι e), andere aber unterscheiden sie allerdings f). Den Nahmen soll er von dem alten Worte *Conso* i e. Consulo haben g), und wollen einige, daß dessen Capelle erst noch im 16. Sæculo zu Rom unfern von der Kirche der H. Anastasiæ in der Erde gefunden worden h).

a) *Augustin. de C. D lib. IIII. c. 11.*
b) *Cyprian. de Idol. Van. c. 2. §. 5.*
c) *Plutarch. Quæst. Rom. 48. itemque Rosin. A. R. lib. IIII. c. 13.*
d) *Liuius lib. I. c. 9.*
e) *Dion. Halicarn. lib. II. c. 5.*
f) *Rosin. l. c. lib. II. c. 13.*
g) *Iunius apud Voss. Etymol. in* Consentia.
h) *Gyrald. Synt. V. p. 162.*

CONSUUIUS, siehe vorher *Conseuius.*

CONTENTIO, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter, ist so viel, als nach dem Grichischen die Eris, so daher an ihrem Orte zu sehen.

Hygin. Præf. p. 1. & ad eum Muncker. l. c.

CONTUMELIA, æ, Gr. Ὕβρις, ιος, des Panis Mutter, als welchen sie mit dem Ioue selbst zeugete a). Sie wurde hierbey auch als eine besondere Göttin verehret, und hatte so gar ihren Tempel selbst zu Athen, als den man auf des Epimenidis aus Creta Rath bauete, so aber auch einige billig tadeln b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
b) *Cicero de Leg. lib. II. p. m. 1251. b.*

COON, ōnis, Gr. Κόων, ωνος, (Tab. XXXI.) des Antenoris ältester Sohn, ein gar tapferer Soldate, bleßirete den Agamemnonem selbst durch die Hand, als er dessen Bruder Iphidamantem erleget hatte, indem er aber diesen noch darzu bey dem einen Beine wegschleppen wolte, und höchlich darbey um Hülfe rief, kam ihm Agamemnon wider über den Hals und hieb ihm den Kopf über dem Iphidamante herunter, nachdem er ihn vorher mit dem Spiesse verwundet hatte.

Homer. Il. Λ. v. 248.

COPIA, æ, der Fortunæ Tochter a), war die Göttin des Reichthums, welcher Hercules das abgebrochene Horn des Acheloi widmete b).

a) *Lactat. ad Stat. Theb. IIII. v. 106.*
b) *Albricus de Imag. Deor. c. 22.*

COPREUS, ei, Gr. Κοπρεύς, ιος, brachte den Iphitum zu Mycenen üm und muste daher ins Exsilium gehen. Er begab sich aber zu dem Eurystheo, der ihn denn wider expiirte, worauf er auch bey solchem blieb, und sich von ihm statt eines Herolds, oder Botens gebrauchen ließ. Massen er denn auch selbst dem Herculi die Befehle überbrachte, was er dem Eurystheo thun solte a). Sein Sohn war Periphetes, ein so braver und tapferer Held, als leichtfertiger Bube der Vater war, den aber doch Hector vor Troia endlich auch mit nieder machte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
b) *Homer. Il. O. v. 637.*

CORAN, ānis, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich selbst ihren Herrn anfielen und zerrissen, als er von der Diana in einen Hirsch war verwandelt worden. *Hygin. Fab. 181.*

CORAX, ăcis, Gr. Κόραξ, ακος, (Tab. XIII.) des Coroni Sohn und Enckel des Apollinis, König zu Sicyon, der aber ohne Kinder verstarb, worauf solches kleine Königs

nigreich an den Epopeum kam. *Pausan. Corinth. c. 5. 6.*

CORCY'RA, æ, Gr. Κορκύρα, ας, (Tab. XXIIII.) des Asopi Tochter, von welcher die Insul Corcyra den Nahmen bekommen, da sie vorher Scheria hieß a). Einige nennen sie auch Cercyrem, und wollen, daß sie Neptunus in solche Insul geführet, und hieselbst mit ihr den Phæacem gezeuget habe b).

a) *Pausan. Corinth. c. 5.*

b) *Diod. Sic. lib IIII. c. 74.*

CORDA'CE, es, Gr. Κορδάκα, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welche ehemahls ihren Tempel in Elide hatte, und den Nahmen von dem Tantze der Grichen, so Cordax hieß, bekommen, weil ihr des Pelopis Gefehrden daselbst dergleichen hielten, als sie gegen ihre Feinde die Oberhand behalten hatten. *Pausan. Eliac. poster. c. 22.*

CÒRESIA, æ, Gr. Κορησία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ a), so des Iouis und der Coryphes, einer Tochter des Oceani, Tochter war und diesen Nahmen insonderheit bey den Arcadiern hatte b). Einige wollen, daß sie ihren Tempel auch in Creta zu Corion gehabt, und solchen Beynahmen von Κόρη bekommen habe c), wobey sie aber einige auch für Coresiam lieber nur Coriam nennen d).

a) *Steph. Byz. in Κόριον.*

b) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

c) *Steph. Byz. l. c.*

d) *Cic. l. c. Gyrald. Synt. XI. & ad eum Schreuel. l. c. p. 353.*

CORE'SVS, i, Gr. Κόρεσος, ου, siehe oben Calliroe.

CORE'THON, ontis, Gr. Κορέθων, οντος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche endlich Iuppiter ihrer Boßheit halber mit dem Blitze vertilgete. *Apollodor. lib. III. c. 8 § 1.*

CORIA, æ, Gr. Κορία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, welche ihren Tempel zu oberst auf einem Berge bey Clitoriis in Arcadien hatte.

Pausan. Arcad. c. 21. Conf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 234.

CORINTHVS, i, Gr. Κόρινθος, ου, (Tab. X.) des Iouis Sohn, von welchem die Stadt Corinth den Nahmen empfangen haben soll, wiewohl ihr doch solchen andere lieber von dem Corintho des Marathonis Sohne gegeben wissen wollen, da sie vorher von der Ephyre, des Oceani Tochter, auch Ephyra geheissen.

Pausan. Corinth. c. 1.

CORNV AMALTHAEAE, Gr. Κέρας Ἀμαλθείας. Siehe *Amalthéa.*

CORNV COPIAE, ist auf seine Art einerley mit vorhergehenden, siehe aber doch noch *Achelous.*

COROEBVS, i, Gr. Κόροιβος, ου, des Mygdonis und der Anaximenæ Sohn a), kam dem Priamo noch nach Troia zu Hülffe, da es schon mit allem auf die Neige gieng, in Hoffnung, die Cassandram noch zu erhalten, als die ihm von dem Priamo versprochen war worden b). Ob er aber wohl darbey sehr lang von Statur war c); soll er doch üm Gegentheil auch ungemein dumm gewesen seyn d). Indessen aber hielt er sich doch bey dem Ubergange der Stadt Troiæ, als kein unebener Soldat, indem er aber seine Cassandram bey den Haaren daher schleppen sahe, und ihr mithin helfen wolte, wurde er mit nieder gemacht, und zwar nach einigen von dem Neoptolemo, nach andern aber von dem Diomede e), und nach den dritten von dem Peneleo, als welcher ihn endlich selbst vor der Mineruæ Altare hingerichtet haben soll f). Sein Begräbniß war hernach lange Zeit in Phrygien bey den Tectorenis, oder, welches einerley ist, den Tectosagibus zu sehen g).

a) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 341.*

b) *Virgil. l. c. v. 343.*

c) *Zenobius apud Cerdam ad Virg. l. c. v. 341.*

d) *Idem, Aelian. & Aristides apud eumd. ibid.*

e) *Pausan. Phoc. c. 27.*

f) *Virg. l. c. v. 424.*

g) *Pausan. l. c. & ad eum Kuhn. l. c.*

CORO'NA, æ, Gr. Στέφανος, ου, am Himmel, soll von dem Vulcano aus Gold und Indianischen Edelgesteinen verfertiget, und sodann der Veneri zum Geschenck gegeben worden seyn, welche sie wieder der Ariadnæ verehret, als sie in der Insul Dia den Bacchum heyrathete und alle Götter sie darbey beschenckten a). Einige hingegen wollen, daß, als Bacchus zu dem Minoe in Cretam gekommen, habe er amour bey der Ariadne gesucht, und gegen offerirung solcher Crone auch erhal-

halten, was er gesucht, da sie denn dieselbe wieder dem Theseo gegeben, der durch ihren Glantz sich auch damit aus dem finstern Labyrintho heraus geholffen b). Noch andere wollen, daß sie Theseus von der Tethide bekommen, als er sich dem Minoi zu erweisen, daß er des Neptuni sey, ins Meer gestürtzet und von einer grossen Anzahl Delphinen zu den Nereidibus gebracht worden. Und wie er darauf mit allem guten Willen des Minois die Ariadnen zur Gemahlin bekommen, habe er ihr auch solche Crone verehret, welche Bacchus endlich nach dero Tode mit unter die Sterne versetzet c).

a) *Eratosthenes Cataster. 5. & Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 5.*

b) *Auctor Creticorum ap. eumd. l. c.*

c) *Eratosth. & Hygin. ll. cc.*

CORO'NEVS, ei, König in Phocide und Vater der Coronidis, so von der Pallade endlich in eine Krähe verwandelt wurde. *Ouid. Metam. lib. II. v. 569.*

CORONIDES, æ, ist ein Beynahme des Aesculapii, welchen er von seiner Mutter der Coronide führet.

Ouid. Fast. lib. VI. v. 746. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 256.

CORO'NIS, Idis, Gr. Κόρωνις, ιδος, des vorhergehenden Corónei Tochter, gieng einsmahl am Ufer des Meers, ihrer Gewohnheit nach, spatzieren, indem sie aber Neptunus erblickte, und ihr ihrer Schönheit wegen hart zusetzete, fieng sie endlich an auszureissen, weil sie aber in dem Sande auch nicht fortkommen kunte, ruffte sie alle Götter um Hülfe an. Endlich half ihr auch die Minerua so fern, daß sie dieselbe in eine Krähe verwandelte, und zu ihren Gefehrden annahm. Indem sie aber darauf einmahl auf einem Baume versteckt saß, und sahe, wie die Aglauros mit ihren Schwestern das ihnen von der Minerua anvertraute Körbgen eröfneten, und wider solcher Göttin ernsten Befehl sahen, was darinne war, hinterbrachte sie solches der Mineruæ, welcher Dienst aber dieser auch so unangenehm war, daß sie solche verwandelte Coronidem von sich schaffte und dafür die Nacht-Eule zu ihrem Vogel erkiesete.

Ouid. Metam. lib. II. v. 547.

CORO'NIS, Idis, (Tab. XII.) des Phlegyæ Tochter a), ein ungemein schönes Frauenzimmer, wurde von dem Apolline geliebet und auch zu Falle gebracht. Indem sie sich aber mit einem jungen Menschen, so Ischys hieß, in eben dergleichen Händel einließ, hinterbrachte es des Apollinis angenehmster Vogel, der Rabe, diesem, welcher denn auch, aus Zorn übereilet, alsofort seinen Pfeil und Bogen ergriff, und die Coronidem darmit erschoß. Indem ihm aber solches auch so gleich wider Leid wurde, und daher alle seine Medicinischen Künste anwendete, sie beym Leben zu erhalten, indem sie zumahl mit dem Aesculapio von ihm schwanger war, verdroß es ihn, als solches nicht angehen wolte, auch dermassen auf des Rabens Plauderey, daß, da er zuvor ein angenehmer weisser Vogel war, er ihn in einen kohl-schwartzen dafür verwandelte b). Einige melden hiebey, daß nicht Apollo, sondern Diana, sie erschossen, als sie gesehen, was sie ihrem Bruder zum Nachtheil mit dem Ischye vornehme c), und wie erstere wollen, daß Apollo selbst den Aesculapium von ihr genommen, da sie auf dem brennenden Scheiter-Haufen gelegen d); also schreiben sie hingegen solchen Dienst dem Mercurio zu e). Wie indessen die beyden Coronides unrecht mit einander vermenget werden f): also hatte, nach einigen, Apollo seiner Coronidi selbst den Raben zum Hütter bestellet g), welcher anfangs selbst auch ein Mensch, und zwar Lycius, des Cleinis Sohn, gewesen seyn, und seine Verwandelung aus einem weissen Vogel in einen schwartzen verdienet haben soll, als er dem Apollini hinterbrachte, wie die Coronis den Alcyoneum geheyrathet habe h). Immittelst aber soll ihn dennoch auch Apollo, nach einigen, zum Andencken erzehlter Begebenheit mit unter die Sterne versetzet haben, als woselbst er daher auch noch unter denen Mittäglichen Gestirnen zu sehen i).

a) *Pausan. Corinth. c. 26.*

b) *Ouid. Metam. lib. II. v. 542. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

c) *Pindar. Pyth. Γ. α. 4.*

d) *Id. ib. β. 9. & Apollodor. l. c.*

e) *Pausan. l. c.*

f) *Lact.*

f) *Lact. Plac. Narr. lib. II. Fab. 7. & ad eum Muncker. l. c.*

g) *Hygin. Fab. 202.*

h) *Anton. Liberal. c. 20.*

i) *Ister apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 40.*

CORO'NIS, idis, (Tab. III.) des Oceani Tochter, eine von den Hyadibus.

Hygin. Fab. 182.

CORO'NIS, idis, des Asclepii s. Aesculapii Gemahlin, mit welcher er den Machaonem gezeuget a), die aber sonst auch lieber Epione genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CORO'NIS, idis, ein Thracisches Frauenzimmer, welches aber Butes nebst andern raubete, als sie eben des Bacchi Fest begiengen, wogegen sie ihres Theils denn insonderheit auch solchen Bacchum ům Rache anrief, welcher dafür den Butem so fern rasend machte, daß er sich selbst in einen Brunn stürtzete und ersäuffte. *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

CORO'NIS, idis, eine Nymphe, welche mit ihren Schwestern Jupiter dem Baccho in der Insul Naxo aufzuerziehen anvertrauete.

Diod. Sic. lib. V. c. 52.

CORO'NVS, i, Gr. Κόρωνος, ου, des Phoronei Sohn und König der Lapitharum, den aber Hercules erlegete, als er die Dorienser mit Krieg angriff, und diese solchen Held ům Hülffe wider ihn anrufften. *Diod. Sic. lib. IIII c. 27.*

CORO'NVS, i, des Cænei Sohn, von Gyrtone, einer von den Argonauten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. Orpheus Argon. v. 136. & Apollon. lib. I. v. 57.*

CORO'NVS, i, Vater des Leontei, welcher sich mit unter den Freyern der Helenæ befand.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.

CORO'NVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis Sohn, welchen er mit der Chrysorthe, des Orthopolidis Tochter, zeugete, dessen Söhne denn wiederum Corax und Lamedon waren, von denen ersterer ihm in dem Königreiche zu Sicyon nachfolgete. *Pausan. Corinth. c. 5.*

CORO'NVS, i, (Tab. XXV.) des Thersandri Sohn und Enckel des Sisyphi, wurde mit seinem Bruder, dem Haliarto, von dem Athamante an Sohns statt aufgenommen, und bekam von ihm ein Strich Landes in Bœotien den Nahmen Coronea, als welchen er erhielt, da des Athamantis Sohn Phrixus, oder doch dieses Sohn Presbon aus Colchide zurück kam, und er ihm sein Groß-Väterliches Reich wieder abtrat.

Pausan. Bœot. c. 34.

CORVVS, i, Gr. Κόραξ, ακος, am Himmel, ist der Rabe, den Apollo dereinst abschickte, ihm Wasser zum Opfer aus einem gewissen Brunnen zu holen, weil aber an solchem Brunnen viel Feigen-Bäume mit unreifen Feigen stunden, setzte sich der Rabe auf einen derselben, und wartete bis die Feigen reif wurden, deren er so dann eine gute Partie fraß, und so dann mit seinem Wasser-Gefäß wieder zu dem Apolline zu eilete, weil aber dieser indessen ander Wasser zu dem Opfer nehmen müssen, verdroß es ihn, daß er den Raben aus einem weissen Vogel in einen schwartzen verwandelte, ungeacht doch dieser zugleich eine grosse Schlange mit brachte, und sagte, daß solche täglich das Wasser aus dem Brunnen ausgesoffen, und er also für derselben zu keinen Wasser kommen können. Allein wie die Sache dem Apollini schon besser bekannt war; also machte er auch, daß der Rabe zu gewisser Zeit im Sommer nicht sauffen darf, setzete aber doch auch zum Andencken, ihn, besagte Schlange und den Craterem oder das Gefäß, worinn er das Waßer holen sollen, an den Himmel a). Indessen wollen andere, daß besagte Hydra ihm am Himmel zugegeben worden, daß sie ihm aus dem darbey stehenden Cratere obbesagte Zeit über nicht sauffen lasse b), wogegen noch andere behaupten, daß der Rabe der sey, welcher dem Apollini die Nachricht von der Coronidis Liebes-Händeln mit dem Ischye gebracht, und solcher unangenehmen Zeitung halber von ihn in einen schwartzen Vogel verwandelt worden sey c).

a) *Eratosth. Cataster. 41.*

b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 40.*

c) *Ister apud eumd. l. c.*

CORYBANTES, um, Gr. Κορύβαντες, ων, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Thaliæ Söhne a), welche doch andere von dem Corybante, der Cybeles und des Iasio-

Iasionis Sohne, hergekommen zu seyn fürgeben b). Sie waren aber Priester wenigstens der Cybeles, welche dero Gottesdienst mit der grösten Unsinnigkeit begiengen, indem sie die Köpfe darbey dreheten, sich im Gesichte und anderweits am Leibe mit Messern schnitten, einander mit den Zähnen bissen c), aufs entsetzlichste schrien und heuleten, ihre Schilde und Spiesse mit grosser Gewalt zusamme schlugen, sprungen und tantzeten, und was alles dergleichen Dollheiten mehr waren, womit sie insonderheit ihr Trauern über den Athin bezeugen wolten d). Indessen aber sind auch, welche sie für die jungen Leute angeben, welche üm des kleinen Iouis Wiege herum ein Geschwärme machen müssen, damit Saturnus dessen Weinen nicht hören können e), und werden sie mithin für einerley mit den Curetibus, Cabiris und Idæis Dactylis, zugleich aber auch für Semideos und Indigetes gehalten f). Siehe annoch oben *Cabiri*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 49.*
c) *Appuleius apud Tiraquell. ad Alex. ab Alex. lib. VI. c. 4. p. m. 469.*
d) *Banier Entret. VII. ou P. 1. p. 242.*
e) *Hygin. Fab. 139.*
f) *Muncker. ad eumd. l. c. item Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 52.*

CORYBAS, antis, Gr. Κορύβας, αντος, des Iasionis und der Cybeles Sohn, von welchem die Corybantes den Nahmen bekommen haben sollen.

Diod. Sic. lib. V. c. 49.

CORYCIA, æ, Gr. Κωρυκία, ας, des Plisti Tochter, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Lycoreum gezeuget, und von der das berühmte Antrum Corycium auf dem Parnasso den Nahmen bekommen haben soll. *Apollon. lib. II. v. 713. & ad eum Schol. l. c. Conf. Pausan. Phoc. c. 6.*

CORYCIAE, arum, Gr. Κωρυκίαι, ων, waren die Nymphen, welche sich in dem Antro Corycio auf dem Parnasso aufzuhalten geglaubet wurden. Es war aber besagtes Antrum eine tiefe, iedoch zugleich gar geraume Höle, in welche man weit hinein ohne mitgenommenes Licht kommen kunte, und in der nicht nur allenthalben viel Wasser-Quellen herfür brachen, sondern auch eine weit grössere Menge Wasser von oben herab fiel. Und solche Höle hielten die Einwohner dem Pani und besagten Nymphen für heilig.

Pauf. Phoc. c. 32.

CORYCIDES, um, sind auf ihre Art so viel, als vorhergehende Nymphæ Coryciæ, indessen aber werden auch die Musen so fern also beygenannt, als besagtes Antrum Corycium sich auf dem ihnen gewidmeten Berge, dem Parnasso, befande. *Gyrald. Synt. de Musis p. 562.*

CORYDON, ónis, (Tab. V.) der Erden und des Tartari Sohn, einer von den Gigantibus oder Riesen.

Hygin. Præf. p. 4.

CORYNAEVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welcher dem Ebuso von der Gegen-Partey den Barth mit einem Brande vom Altare ansteckte und darauf vollend hinrichtete.

Virgil. Aen. XII. v. 298.

CORYNETIS, æ, Gr. Κορυνήτης, α, war der Beynahme des Periphetæ, des Vulcani Sohns, welchen er von seiner Keule führete, womit er andere nieder zu schlagen pflegte, der aber ungeacht dennoch wieder von dem Theseo nieder gemacht wurde. Siehe an seinem Orte *Periphetes. Apollodor. lib. III. c. 15. §. 1. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

CORYPHAEA, æ, Gr. Κορυφαία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, welche ihren Tempel auf einem hohen Hügel bey Epidauro hatte a), als daher sie auch solche Benennung bekommen, weil κορυφὴ so viel, als eine dergleichen Höhe bedeutet.

a) *Pausan. Corinth. c. 38.*
b) *Gyrald Synt. XII. p. 365.*

CORYPHAEVS, i, Gr. Κορυφαῖος, α, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von der Höhe des Berges Lycæi in Arcadien hat, als auf welcher er auferzogen worden seyn soll. *Gyrald. Synt. II. p. 106.*

CORYPHASIA, æ, Gr Κορυφασία, ας ist ein Beynahme der Mineruæ, welche ihren Tempel zu Pylus hatte, und weil solche Stadt auf dem Promontorio Coryphasio stund, hat sie daher auch solche Benennung bekommen a). Jedoch sind auch, welche ihr diesen Nahmen von der Goryphe, einer Tochter des Oceani, mit welcher sie Iuppiter soll gezeuget haben b), gegeben wissen wollen c).

a) *Pau-*

a) *Pausan. Messen. c. 36.*
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. b.*
c) *Arnob. apud Gyrald. Synt. XI p. 345.*

CORYPHE, es, (Tab. III.) des Oceani Tochter, mit welcher Iuppiter die Minervam quartam, so von den Arcadiern Coria genannt wird, und die Erfinderin der vierspännigen Wagen seyn soll, gezeuget hat. *Cic. de N. D. p. m. 1199. b.*

CORYTHALLIA, æ, war ein Beynahme der Dianæ, zu dero Tempel die Ammen die jungen Knaben zu bringen pflegten, daher sie denn auch diese Benennung von κόρος, *Puer*, (und Θάλλω, *floreo*) bekommen zu haben scheinet.
Athenæus apud Gyrald. Synt. XII. p. 376.

CORYTHUS, i, Gr. Κόρυθος, ε, ein Iberier und Liebling des Herculis, welcher die Sturmhauben erfunden haben soll, welche daher auch von ihm den Nahmen κόρυθες bekommen.
Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 311.

CORYTHUS, i, ein gewisser Land-Herr, dessen Hirten den Telephum funden und auferzogen. *Apollod. lib. III c. 9. §. 1.*

CORYTHUS, i, (Tab. XXXI.) des Paridis und der Oenones Sohn, war ein Mensch von ungemeiner Schönheit, daher ihn auch seine Mutter der Helenæ zuschickte, um so wohl den Paridem zur Eifersucht zu bewegen, als auch der Helenæ selbst Verdruß zuzuziehen. Massen sich denn auch Corythus gar wohl bey dieser zu insinuiren wuste; allein, als ihn auch Paris dereinst bey derselben auf dem Bette sitzen fand, brachte er ihn auch mit eigenen Händen um a). Andere wollen, daß er dem Priamo zu Hülffe gekommen, und würcklich mit der Helena seine Liebes-Händel anzuspinnen gesucht; allein auch ertappt und von seinem Vater hingerichtet worden b), wogegen auch sind, welche ihn selbst zu des Paridis und der Helenæ Sohne machen c), und auch für den Erbauer der Stadt Corythus in Italien angeben d), noch andere aber, daß er, ehe noch Troia übergegangen, mit samt seinen Brüdern durch die einfallende Decke des Zimmers erschlagen worden e). Wogegen aber auch sind, welche wollen, daß Helena niemahls einigen Sohn gebohren f), daß also zum wenigsten letzteres Fürgeben hinweg fället.

a) *Conon Narrat. 23.*
b) *Hellanicus apud Parthen. Erot. c. 35.*
c) *Nicander apud eumd. l. c.*
d) *Emmeness. ad Virgil. Aen. III. v. 170.*
e) *Dictys Cret. lib. V. c. 5.*
f) *Lycophron v. 851. & Homer. apud Tzetz. ad eumd. l. c.*

CORYTUS, i, des Marmari Sohn, welcher in dem erregten Tumulte auf des Persei Beylager den Pelaten mit der Hand an eine Thür-Pfoste spießte, die er eben ausreissen wolte, welchen so denn Abas vollend hinrichtete.
Ovid. Metam lib. V. v. 125.

CORYTHUS, i, ein junger Lapitha, welchen der Centaurus Rhœtus auf des Pirithoi Hochzeit mit niedermachte.
Ovid Metam. XII. v. 290.

CORYTHUS, i, (Tab. XXX.) des Menelai und der Helenæ Sohn, welcher nach einigen die Stadt Corythus in Italien erbauet.
Emmeness. ad Virgil. Aen. III. v. 170.

CORYTHUS, ein alter König in Italien, mit dessen Gemahlin, der Electra, eine Tochter des Atlantis, Iuppiter den Dardanum, wie er selbst mit ihr den Iasium zeugete, hernach aber auf dem von ihm benannten Berge begraben wurde, nachdem er auch die Stadt seines Nahmens erbauet. *Servius ad Virgil. Aen. III. v. 166. & 170. & ad lib. VII. v. 207.*

COSMETAS, æ, Gr. Κοσμητᾶς, ᾶ, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem er seinen besondern Tempel bey den Lacedæmoniern hatte a), und heißt er solchem Nahmen nach so viel, als *Imperator* oder Princeps b).

a) *Pausan. Lacon. c. 17.*
b) *Gyrald. Synt. II. p. 115.*

COTHONEA, æ, des Eleusini Gemahlin, mit welcher er den Triptolemum zeugete. *Hygin. Fab. 147.*

COTTUS, i, Gr. Κόττος, ε, einer von den Riesen, so des Iovis Partey wider die Titanes mit hielt, und nachdem solche in den Tartarum gefangen geleget worden, sie auch nebst dem Gyge und Briareo bewachen half, indem sie alle dreye auch ihre Wohnung daselbst hatten a). Er soll aber eigentlich nichts mehr, als den Wind bedeuten, so fern er mit Gewalt auf die Erde stösset, und also den Nahmen von κόττω haben b), daß er aber

mit seinen beyden benannten Consorten dem Ioui beygestanden, wird gedeutet, daß er ein Wind sey, so den Himmel mit heuter mache, da seine Gegener Winde sind, welche ihn trüben, daher denn auch ihr Krieg mit einander gedichtet worden c).

a) *Hesiod. Theog. v. 714.*

b) *Schol. ad Hes. l.c. apud Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

c) *Voss. ipse loc. cit.*

COTYLEVS, i, Gr. Κοτυλεὺς, έως, ist ein Beynahme des Aesculapii, unter welchem ihm Hercules einen Tempel in Laconia an dem Eureta erbauete, da er von des Hippocoontis Söhnen in κοτύλῃ, oder in der Hüfte, blessiret, allein hieselbst wieder geheilet worden war.

Pausan. Lacon. c. 19. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 258.

COTYS, yos, Gr. Κότυς, υος, ein Götze oder Teufel der Unzucht bey den Corinthiern. *Suidas in Κότυς, s. Tom. II. p. 357.*

COTYTTO, us, die Göttin der Geilheit und aller Uppigkeit, welche von den Thraciern, und, nach deren Exempel, auch zu Athen in geheim von Unflätern mit den grösten Schand-Thaten verehret wurde. *Grangaeus & Farnab. ad Iuuenal. Sat. II. v. 91.*

CRAGALEVS, ëi, Gr. Κραγαλεὺς, έως, des Dryopis Sohn, ein so kluger, als gerechter Mann, hütete dereinst seine Ochsen, als Apollo, Hercules und Diana zu ihm kamen, und verlangten, daß er ihren Streit entscheiden solte, welchen sie hatten, wem unter ihnen die Stadt Ambracia zu gehöre. Als er aber, nach angehörten Dingen, sie dem Herculi zusprach, verdroß solches den Apollinem dermassen, daß er ihn bey der Hand ergriff und in einen Fels an der Stelle verwandelte, wo er stund. Indessen erwiesen ihm doch die Ambracioten hernach die Ehre, daß wenn sie dem Herculi, als ihrem Schutz-Gotte, ihren Dienst erwiesen, sie diesem Cragaleo die Eingeweyde der abgeschlachteten Thiere opferten.

Nicander apud Anton. Liberal. c. 4.

CRAGVS, i, Gr. Κράγος, ου, des Tremileis und der Praxidices, einer Nymphen, Sohn, von welchem der Berg Cragus in Lycien den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Κράγος.

CRAMBIS, is, (Tab. XI.) einer von den beyden Söhnen des Phinei und der Cleopatrae, die ihr Vater auf seiner neuen Gemahlin, der Ideae, Angeben sehr unbarmhertzig zurichtete, deren Tort aber hernach auch die Argonauten wieder racheten. Siehe *Cleopatra.*

CRANAË, es, Gr. Κραναὴ, ης, (Tab. XXVIII.) des Cranai Tochter, welche er mit der Pediade, des Menetis Tochter von Lacedaemon, zeugete.

Apollodor. lib. II c. 13. §. 5.

CRANAEA, ae, Gr Κραναῖα, ας, ist ein Beynahme der Mineruae, unter welchem sie einen gar besondern Tempel bey Elatea in Phocide auf einem Hügel hatte, worinne allemahl einer Priester war, so noch nicht mannbar war, indessen aber muste er doch 5. Jahr aushalten und mittlerweile stets sich bey solcher Göttin befinden. Die statuam derselben hatten des Polyclis Söhne gemacht, und war sie gebildet, als ob sie in die Schlacht gehen wolte.

Pausan. Phoc. c. 34.

CRANAECHME, es, Gr. Κραναίχμη, ης, (Tab. XXVIII.) des Cranai und der Pediadis Tochter, und Schwester der Cranaes und Atthidis.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.

CRANAVS, i, Gr. Κραναὸς, ου, (Tab. XXVIII.) ein eingebohrner, mächtiger und reicher Athenienser, so nach des Cecropis Tode an dessen Stelle König wurde a). Seine Gemahlin war die Pedias des Menetis von Lacedaemon Tochter, mit welcher er die Cranaën, Cranaechmen und Atthidem zeugete, und wie letztere noch unverheyrathet starb, nannte er ihr zu Ehren von ihrem Nahmen das Land Atticam b). Eine von den andern beyden hatte Amphictyon, der aber dessen ungeacht dennoch solchen Cranaum endlich vom Reiche vertrang c). Er regierete indessen in allem 9. Jahr d), und retirirte sich endlich zu den Lamprensern, woselbst er auch starb und begraben wurde e).

a) *Pausan. Att. c. 2.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.*

c) *Pausan. l. c.*

d) *Petau. Rat. Temp. P. II lib II. c. 8.*

e) *Pausan. ib. c. 31.*

CRANTO, us, Gr. Κραντὼ, οῦς, (Tab. IIII.)

IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und also eine von den so genannten Nereidibus, welche daher nachzusehen stehen. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

CRANTOR, ŏris, des Amyntoris Sohn und Waffen-Träger des Pelei, welchen der Centaurus, Demoleon, mit einer abgebrochenen Fichte auf des Pirithoi Hochzeit erschlug, dafür aber auch wieder von dem Theseo nieder gemacht wurde. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 361.*

CRASTIA, æ, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem sie von den Sybariten verehret wurde, und ihn von dem Orte Crastis, den Dorieus erbauet, bekommen hatte.

Herodot. Terpsich. p. m. 297.

CRATAEIS, ĭdis, eine Nymphe, mit welcher Phorcus die Scyllam zeugete.

Schol. Homer. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 199.

CRATES, ĕris, Gr. Κρατὴρ, ῆρος, am Himmel ist der Becher, worinne der Rabe ehemahls dem Apollini Wasser zum Opfer holen solte a), wie unter dem Titul Coruus zu sehen. Jedoch wollen ihn andere auch für den Becher ansehen, worinne Icarius denen Leuten den ersten Wein fürgesetzet, oder auch der Hafen, worein Demiphon den Matusium mit dem Becher werffen lassen, worinne er ihm seiner des Demiphontis Töchter Blut unter dem Weine mit zu trincken gegeben, wogegen noch andere solchen Becher für das Faß angeben, worein Othus und Ephialtes ehemahls den Marrem gefangen geleget b).

a) *Eratosth. Cataster. 41.*

b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 40.*

CRATIEVS, ĕi, Gr. Κρατιεὺς, έως, der Anaxibiæ, einer Gemahlin des Nestoris, Vater. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

CRATOS, eos, *contr.* us, Gr. Κράτος, *εος, contr. ους*, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Sohn a), welcher dem Nahmen nach so viel, als Potestas b), oder die Gewalt heißt, und sonst mit seinem Geschwister der Nice, dem Zelo und der Bia dem Ioui wider die Riesen beystund c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

b) *Hygin. Præf. p. 8.*

c) *Apollodor. l. c. §. 5.*

CRENAEVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris auf des Pirithoi Beylager, der zwar endlich auszureissen suchte, als es zu sehr über sein Geschlecht hergieng, allein indem er sich auf der Flucht noch einmahl umsahe, warf ihn Dryas mit einem Wurf-Spiesse zwischen die beyden Augen in den Kopfe, daß er auch noch crepirte a). Den Nahmen hat er von κρήνη, *fons* b), und hieß solchemnach ungefehr so viel, als *Fontanus*.

a) *Ouid. Metam. XII. v. 313.*

b) *Heins. ad eumd. l. c.*

CRENIS, ĭdos, (Tab. IIII.) eine der Nereidum, und also eine Tochter des Nerei und der Doridos a), welche den Nahmen von κρήνη, *fons* hat, solchemnach so viel als Fontana heissen kan.

CREON, ontis, Gr. Κρέων, οντος, (Tab. XXII) des Menoecei Sohn, bemächtigte sich nach des Laii Tode der Herrschaft über Theben; weil aber zu seiner Zeit sich das Monstrum Sphinx im Thebanischen auf dem Berge Phiceo einfand, und er auch selbst seinen Sohn Aemonem durch dasselbe einbüssete, versprach er dem nicht nur des Laii hinterlassene Gemahlin, und seine, des Creontis, Schwester, die Iocastam, sondern auch das Reich selbst zu geben, wer das Rätzel solches Ungeheuers errathen, und also Theben von ihm befreyen würde. Massen denn auch Oedipus beydes erhielt, nachdem er gedachtes Rätzel, so Sphinx den Leuten vorgab, soluiret, und sich dieselbe hernach den Felsen hinab gestürtzet hatte a). Nachdem aber derselbe auch wieder ins Exsilium gegangen, sein Sohn Eteocles aber in der Schlacht mit seinem Bruder Polynice geblieben war, übernahm er die Vormundschaft dessen Sohns, des Laodamantis b), und zugleich wiederum die Herrschaft, wobey er zu förderst so grausam war, daß er nicht nur die erschlagenen Argiuen nicht wolte begraben lassen, sondern, da auch des Oedipi Tochter, Antigone, ihren Bruder den Polynicem heimlich zu begraben bemühet war, allein darüber ertappet wurde, er sie lebendig mit ins Grab werfen ließ c), oder, da sie auch sein Sohn Hæmon hinrichten solte, er aber derselben, als seiner Braut, verschonete, muste er hernach zugleich mit ihr das Leben lassen d). Er begehrete darbey auch, daß ihm die Athenienser den zu ihnen geflüchteten

teten Adrastum, König von Argis, ausliefern solte, erhielt aber solches nicht, vielmehr zwang ihn Theseus im Gegentheil, daß er doch die erschlagenen Fürsten mit ihren Leuten begraben lassen muste e). Seine Tochter, die Megaram, gab er nachher dem Herculi zur Gemahlin, welcher denn mit ihr den Therimachum und Ophiten f). oder, nach andern, den Therimachum, Creontiadem und Deicoontem zeugete, seine jüngere Tochter aber gab er dem Iphiclo g), nachdem sie ihn von dem Tribute des Königs zu Orchomeno befreyet hatten. Hiernechst werden auch die Heniocha und Pyrrha für dessen Töchter angegeben h), und seine andere Schwester war die Perimede, welche er an den Licymnium verheyrathete. Er leistete auch dem Amphitryoni seine Hülfe wider die Teleboas unter dem Bedinge, daß er ihm dargegen von einem besondern Fuchse befreyen solte, welcher im Thebanischen damahls ungemeinen Schaden that. Wie aber dieser auch auf keine Art gefangen werden kunte; also nahm Amphitryo den Cephalum mit zu Hülfe, als dessen Hunde Lælapi nichts entgehen kunte; allein, da solcher mit dem Fuchse zusamme gerieth; wurden sie beyderseits von dem Ioue in Steine verwandelt i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*
b) *Pausan. Bœot. c. 5.*
c) *Apollodor. l. c. c. 7. §. 1.*
d) *Hygin. Fab. 72.*
e) *Pausan. Att. c. 39. & Apollodor. l. c.*
f) *Hygin. l. c. & Fab. 31.*
g) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*
h) *Pausan. Bœot. c. 10.*
i) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6. 7. & Ouid. Metam. VII. v. 790.*

CREON, ontis, König zu Corinth, gab seine Tochter Glaucen, oder, wie sie andere nennen, Creusam, dem Iasoni zur Gemahlin, wogegen dieser die Medeam, mit der er doch bereits in die 10. Jahr zu gedachtem Corinth gar vergnügt gelebet, verstieß, die aber, üm sich zu rächen, der Glaucæ ein besonders Kleid, als zum Hochzeit-Geschencke, zuschickte; das aber, als sie es anlegte, Feuer fieng, wodurch so wohl die Glauce, als auch Creon, so ihr helfen wolte verzehret wurde a). Einige machen ihn sonst auch zu des Menœcei Sohne b); und also zu einem mit vorhergehenden; wogegen andere für dessen Vater bald den Thoantem, bald den Sisyphum angeben; einige aber auch wollen, daß dessen eigentlicher Nahme nicht Creon gewesen, weil solches nichts mehr, als einen König überhaupt bedeute, sondern er vielmehr mit seinem besondern Nahmen Glaucus geheissen c), von welchem denn an seinem Orte ein mehrers zu sehen stehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. vlt.*
b) *Hygin. Fab. 25.*
c) *Abel Hist. Monarch lib. II. c. 1. §. 18.*

CREONTIADES, æ, Gr. Κρεοντιάδης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete.

Apollodor lib. II. c. 3. §. 11. & c. 7. §. vlt.

CRES, etis, Gr. Κρὴς, ητὸς, erster König der Cretenser, so mit denen Eteo-Cretibus aus der Erde entsprossen, und viele zu dem menschlichen Leben nützliche Dinge erfunden a), auch der Insul Creta von sich den Nahmen gegeben haben soll b). Sein Sohn war Talus, dieses Vulcanus, und dieses wiederum Rhadamanthus c), und soll er anbey die Stadt Cnossum nebst dem Tempel der Cybeles erbauet haben d), sonst aber auch einer der beruffenen Curetum mit gewesen seyn e).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 64.*
b) *Ephorus Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*
c) *Pausan. Arcad. c. 53.*
d) *Euseb. apud Voss. l. c.*
e) *Arrian. apud eumd. l. c.*

CRES, etis, (Tab. X.) des Iovis und der Idææ, einer Nymphen, Sohn, von welchem die Insul Creta auch den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Κρήτη.

CRES, etis, einer der Riesen, von welchem einige auch der Insul Cretæ den Nahmen gegeben wissen wollen.

Steph. Byz. in Κρήτη.

CRESIVS, i, Gr. Κρήσιος, ου, ist ein Beynahme des Bacchi, welcher seinen Tempel zu Argis, und den Nahmen daher bekommen hatte, weil er an dessen Orte die Ariadnen aus der Insul Creta begraben lassen. *Pausan. Corinth. c. 23.*

CRESVS, i, Gr. Κρῆσος, ου, ein aus der Erde entstandener, (αὐτόχθων) in Ionien, erbauete mit dem Epheso zu erst den Tempel

Tempel der Dianæ, da denn auch von solchem seinen Camerade die Stadt Ephesus den Nahmen bekommen haben soll.

a) *Pausan. Ach. c. 2.*

CRETE, es, Gr. Κρήτη, ης, (Tab. XXV.) des Asterii Tochter und Gemahlin des Minois, mit welcher er den Creteum Deucalionem, Glaucum und Androgeum, ingleichen die Hecalen Xenodicen, Ariadnen und Phædram zeugete a). Andere machen sie zu einer Gemahlin des Solis, mit welcher solcher die Pasiphaën gezeuget, so Minos hernach erst zur Gemahlin genommen, und die meisten nur benannte Kinder mit ihr gezeuget haben soll b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

CRETE, es, eines Curetis Tochter, welche Ammon zur Gemahlin genommen, da er aus Mangel des Getreydes sich aus Libyen in die Insul Idæam retiriret, welche er denn auch hernachmahls von solcher seiner Gemahlin Cretam für Idæam genennet haben soll.

Diod. Sic. lib. III. c. 71.

CRETE, es, eine der Hesperidum, von welcher die Insul Creta auch den Nahmen bekommen haben soll.

Steph. Byz. in Κρήτη.

CRETENSIS TAURUS, Gr. Ταῦρος Κρῆς, war nach einigen der Ochse, welcher die Europam in Cretam überführete, nach andern aber einer, den Neptunus aus dem Meere empor steigen ließ, als Minos ihm versprochen dasjenige zu opffern, was ihm zum ersten aufstossen würde, der aber, weil solcher Ochse ungemein schön war, ihn unter seine Heerde lauffen ließ, und hingegen dem Neptuno einen andern geringern opferte. Wie aber solches diesen Gott heftig verdroß; also machte er den Ochsen dafür rasend, daß er ungemeinen Schaden that und dessen Gefangennehmung mithin für etwas sehr gefährliches gehalten wurde. Es befahl daher Eurystheus dem Herculi ihm denselben zu bringen, welcher es auch mit guter Zufriedenheit des Minois bewerckstelligte, allein da er ihn dem Eurystheo brachte, ließ ihn dieser, als ein dem Neptuno geheiligtes Thier, wieder laufen, da er denn Sparten und Arcadien durchstrich und endlich über den Isthmum in Atticam kam, woselbst er um Marathon herum den Leuten wieder sehr viel Schaden zufügete a). Es wird daher solcher Taurus auch Marathonius genannt, und mithin von einigen unrecht von solchem unterschieden b), sonst aber auch für den gehalten, mit welchem die Pasiphaë zu thun gehabt haben soll c). Nach einigen soll er auch Feuer aus der Nase geblasen haben, und wurde endlich noch von dem Theseo aus dem Wege geräumet d). Massen ihn denn solcher zwar lebendig fieng, und also zum Schau-Spiel durch Athen führete, hernachmals aber dem Apollini opferte e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 7.*
b) *Munck. ad Hygin. Fab. 30.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 13. & Hygin. l. c.*
d) *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 294.*
a) *Plutarch. Thes. c. 18.*

CRETEUS, ei, Gr. Κρητεύς, έως, (Tab. XX.) des Minois und der Pasiphaës, oder auch Cretes, Sohn, König in Creta, hatte zu Töchtern die Aëropen, Clymenen und Apemosynen, zum Sohne aber den Althemenen. Indem er aber dereinst das Oraculum wegen seines Todes befragte, bekam er zur Antwort, daß ihn eines seiner Kinder umbringen würde. Als Althemenes solches erfuhr, gieng er mit seiner Schwester, der Apemosyne, in die Insul Rhodum, um also nicht etwan unversehens das Oraculum an seinem Vater zu erfüllen, wogegen dieser die Clymenen und Aëropen dem Nauplio übergab, sie mit sich in ein fremdes Land hinweg zu nehmen. Indem er aber nach der Zeit seinem gedachten Sohne das Reich selbst übergeben wolte, und sich daher zu ihm in die Insul Rhodum begab, kam er des Nachts an das Ufer solcher Insul, weil man ihn aber für einen See-Räuber ansahe, erhub sich zwischen seinen Leuten und denen Rhodisern ein ernstliches Gefechte, und wie Althæmenes denen letztern zu Hülfe kam, fügte es sich ungefehr, daß er den Creteum unerkannter Weise selbst erlegete, und damit dennoch das Oraculum wahr machte.

Apollodor. lib. III c. 2. §. 1. 2.

CRETEUS, ei, ein tapferer Soldat von des Aeneæ Partey in Italien, den endlich doch Turnus erlegete.

Virgil. Aen. XII. v. 538.

CRETHEUS, ëi, Gr. Κρηθεὺς, έως, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretes Sohn a), bauete die Stadt Iolcum, und heyrathete seines Bruders, des Salmonei Tochter, die Tyro, mit welcher er den Aesonem, Amythaonem, Pheretem b), und den Neleum zeugete c). Einige nennen seine Gemahlin sonst auch Demodicen, oder Biadicen, und da sie sich in seines Bruders, des Athamantis Sohn, Phrixum, verliebet, bey ihm aber kein Gehör gefunden, soll sie ihn verklaget haben, als ob er ihr zu nahe kommen wollen, da er denn als König, den Athamanten gezwungen, seinen Sohn zu strafen, den aber seine Mutter, die Nephele, errettet, und mit seiner Schwester, der Helle, auf dem Widder mit dem gůldenen Felle sich durch die Flucht zu salviren verursachet d). So machen ihn auch selbst einige zu des Neptuni Sohne e), da doch solcher sonst nur mit seiner Gemahlin, der Tyro, ehe er sie noch geheyrathet, den Peliam und Neleum gezeuget haben soll f).

a) *Apollodor lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Id. ib. c. 4. §. 11.*
c) *Pausan. Messen. c. 2.*
d) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 20.*
e) *Id. Fab. 157.*
f) *Apollodor. lib. II. c. 9. §. 8. Tzetz. ad Lycophr. 872.*

CRETHON, ónis, Gr. Κρήθων, ωνος, des Dioclei Sohn, ein tapferer Soldat, den aber dennoch Aeneas endlich mit samt seinem Bruder, dem Orsilocho, vor Troia mit nieder machte. *Homer. Il. E. v. 541.*

CREUS, ëi, Gr. Κρεῖος, ε, (Tab. II.) des Cœli und der Erden Sohn, einer von den Titanibus. *Hesiod. Theog. v. 134.*

CREUSA, æ, Gr. Κρέουσα, ης, der Erden Tochter, eine Nais, mit welcher Peneus den Hypseum a), und die Stilben b), zeugete.

a) *Pindar. Pyth. Θ. a. 15.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII c. 81.*

CREUSA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei Tochter, welche Xuthus heyrathete, und mit ihr den Achæum und Ionem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. & Conon Narrat. 27.*

CREUSA, æ, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Tochter a), heyrathete den Aeneam, und zeugete mit ihm den Ascanium b). Als aber Troia hernachmahls übergieng, nahm sie zwar Aeneas, samt dem Anchise und Ascanio mit aus der brennenden Stadt heraus, allein ehe sie doch noch das Thor erreicheten, verlohr sie sich hinter ihm, daß, wie er in Sicherheit gekommen war, er sie nirgends fand. Er machte sich darauf zwar wieder in die Stadt und suchte sie überall, fand sie aber nicht biß sie ihm endlich in weit ansehnlicher Gestalt, als sie wircklich war, erschien, und bedeutete, daß sie die Magna Mater Deûm zu sich genommen, als die nicht wolle, daß sie aus Phrygien weggehen solte, womit sie denn auch wieder vor ihm verschwand c). Einige wollen, daß sie mit der Matre Deûm die Venus zugleich der Gefangenschaft entrissen d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Virgil. Aen. II. v. 651.*
c) *Id. ib. v. 711. -- 794.*
d) *Pausan. Phoc. c. 26.*

CREUSA, æ, des Creontis, Königs zu Corinth Tochter, welche solcher dem Iasoni zur Gemahlin geben wolte allein wie die Medea darüber von dem Iasone, als dessen bißherige Gemahlin, verstossen werden solte; also suchte sich diese auf alle Art dargegen zu rächen, und schickete daher durch ihre mit dem Iasone erzeugeten Söhne, zuförderst der Creusæ eine dem Ansehen nach schöne Krone zu, allein sobald diese solche aufsetzete, fieng sie an zu brennen, und muste also sie und ihr Vater elendiglich in solchem Feuer verderben, als in welchem auch das gantze Königliche Schloß mit aufgieng a). Wie aber einige hierbey wollen, daß das Geschenck nicht sowohl eine Krone, als ein Kleid gewesen, und zwar nach einigen eine palla b), nach andern aber eine tunica c), und nach den dritten ein peplum d); also soll sie dasselbe insonderheit mit Naphtha bestrichen gehabt haben e), welches dann die Eigenschaft hat, daß es sich von einem Lichte entzündet, wenn solches auch gleich einige Schritt darvon stehet. Indessen nennen sie einige auch Glaucen für Creüsam f), und andere wollen fast lieber, daß der Nahme Creusa nichts mehr, als ein Ehren-Nahme sey, von κρέω, rego, und daher κρέουσα, so viel als regina heisse g), welchemnach denn Glauce gar wohl ihr rechter Nahme könte gewesen seyn, ob sie gleich sonst unter dem Nahmen Creusa fast noch bekannter ist. Wenigstens geben ihr einige an einem Orte beyde h).

a) *Hygin. Fab. 25.*

b) *Ho-*

b) *Horat. Epod. V. v. 65.*
c) *Schol. ad Horat. Epod. III. v. 13.*
d) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 28.*
e) *Plutarch. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
f) *Hygin. l. c. & quos ad ipsum laudat Muncker. l. c.*
g) *Abel Hist. Mon. lib. II. c. 1. §. 18. p. 642.*
h) *Hygin. l. c.*

CRIASVS, i, Gr. Κρίασος, ε, (Tab. XVIII.) des Argi und der Euadnes Sohn, welcher endlich seinem Vater in dem Argiuischen Königreiche nachfolgete. *Apoll. lib. II. c. 1. §. 2.*

CRINACVS, i, (Tab. X.) des Iouis Sohn, und Vater des Marcarei, welcher die Insul Lesbus zuerst einnahm und besetzete. *Diod. Sic. lib. V. c. 81.*

CRIMISVS, i, ein Fluß in Sicilien, welcher sich in einen Bär, oder, nach andern, in einen Hund verwandelte, und also seine Händel mit der Egesta hatte, mit welcher er denn auch den Alcesten zeugete.
Seruius ad Virg. Aen. I. v. 550. Conf. Hyg. Fab. 273.

CRINO, us, Gr Κρινὼ, ὄς, eine von des Danai Frauen, mit welcher er von seinen 50. Töchtern, die Callidicen, Oemen, Celæno und Hyperipten zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.

CRINO, us, (Tab. XXXI.) eine von den Töchtern des Antenoris. *Pausan. Phoc. c. 27.*

CRINVS, i, soll nach einigen des Argi und der Euadnes Sohn seyn a), der aber besser Criasus dafür genannt wird b).
a) *Hygin. Fab. 145.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CRISIE, es, Gr. Κρισίη, ης, des Oceani und der Tethyos Tochter, eine der Meer-Nymphen. *Hesiod. Theog. v. 359.*

CRISVS, i, Gr. Κρίσος, ε, (Tab. XXIIII.) des Phoci Sohn, und Vater des Strophii, dessen Sohn denn Pylades war.
Pausan. Corinth. c. 29.

CRITOBVLE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Mars den Phlegyam Pangæum zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

CRITOMEDIA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche ihren Bräutigam den Antipaphum die erste Hochzeit-Nacht auch umbrachte a). Siehe *Danaides.*
a) *Hygin. Fab. 170.*

CRIVS, i, Gr. Κρῖος, ε, (Tab. II.) des Cœli und der Erden Sohn a), welcher wiederum mit der Eurybœa des Ponti Tochter, den Astræum, Pallantem und Persen zeugete b), und sonst einerley mit dem Creo ist, nachdem nehmlich ihn die Griechischen Poeten für Κρεῖον s. Κρῖον auch Κρεῖον nennen c). Siehe vorher *Craus.*
a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Id. ib. c. 2. §. 2.*
c) *Thom. Gale ad Apoll. l. c. siue Not. p. 2.*

CRIVS, i, des Phrixi Hofmeister, welcher mit ihm in Colchidem gieng, allein auch nach dasiger Landes-Gewohnheit abgeschlachtet und geschunden, seine Haut aber an die Wand des Tempels des Martis angeheftet wurde a). Und weil denn Crius so viel als ein Widder heisset, ist daher, nach einigen, die Fabel von dem Widder entstanden, auf welchem Phrixus in besagte Landschaft gefahren. s vorher *Chrysomallus.*
a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 48.*

CROCON, ōnis, Gr. Κρόκων, ωνος, einer, dessen Tochter Arcas gehabt, und mit ihr den Elatum und Aphidantem gezeuget haben soll a). Ob er aber einerley mit dem Crocone, so des Celei Tochter Sæsaram zur Gemahlin gehabt, und ehemahls einen Strich Landes in Attica besessen, so von ihm Croconis Regia genannt worden b), stehet zu untersuchen.
a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Pausan. Att. c. 37.*

CROCOS, i, ein angenehmer Jüngeling, welchen die Smilax liebete, beyde aber endlich, und zwar Crocos in eine Safran-Staude, Smilax aber in ein ander Gewächs ihres Nahmens verwandelt wurde.
Ouid. Metam. lib. IIII. v. 283. & Plin. H. N. lib. XVI. c. 35.

CROESMVS, i, Gr. Κροῖσμος, ε, ein Troianer, welchen Meges mit einem Spiesse durch die Brust stieß, und ihn also erlegete. *Homer. Il. O. v. 522.*

CROESSA, æ, Gr. Κρόεσσα, ης, der Inus Tochter, mit welcher Neptunus den Byzantem zeugete *Steph. Byz. in Βυζάντιον.*

CROMYONIA SVS, war ein ungeheuers Schwein, welches sich bey Cromyo im Corinthischen aufhielt, und dem umliegenden Lande den grösten Schaden zufügte, ohne daß sich iemand an dasselbe wagen durfte, biß sich endlich Theseus an dasselbe machte, und es auch glücklich erlegete a). Sie hieß aber mit ihrem eigentlichen Nahmen Phæa, und wird nicht uneben für ein Frauen-Volck gehalten, so ein räuberisch un-

unflätig Leben geführet, die aber Theseus mit aus dem Wege geräumet b).

a) *Ouid. Metam. VII. v. 435. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

b) *Plutarch. in Theseo c. 11.*

CROMVS, i, Gr. Κρῶμος, ȣ, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von dem der Ort Cromyon im Corinthischen den Nahmen hatte.

Pausan. Corinth. c. 1.

CROMVS, i, des Lycaonis Sohn, von dem die Stadt Cromi in Arcadien den Nahmen bekommen hatte. *Pausan. Arc. c. 3.*

CRONIVS, i, Gr. Κρόνιος, ȣ, einer von den Freyern der Hippodamiæ, der aber auch sein Leben einbüssete, ohne etwas von ihr zu bekommen. *Pausan. Eliac. prior. c. 21.*

CRONIVS, i, einer von des Iouis Söhnen, welche er mit der Nymphe Himalia in der Insul Cypern zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 55.

CROTALVS, i, Gr. Κρόταλος, ȣ, auch einer von der Hippodamiæ Freyern, der aber auch so fern gegen den Oenomaum im Wagen-Rennen zu kurtz kam, daß er mit dem Leben bezahlen muste.

Pausan. Eliac. prior. c. 21.

CROTON, ónis, einer in Italien, den Hercules, als er mit des Geryonis Rindern da durch trieb, unversehens ums Leben brachte, ihm daher auch ein besonderes Leichen-Begängniß hielt, und denen Einwohnern vorher sagte, daß von solchem Crotone eine berühmte Stadt dasiger Gegend den Nahmen bekommen werde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 25.

CROTOPVS, i, Gr. Κροτωπὸς, ȣ, (Tab. XVIII.) des Agenoris Sohn, welcher dem Iaso in dem Königreiche zu Argis folgete a). Seine Tochter war die Psamathe, welche Apollo zu Falle brachte, und, da sie, um ihre Schande vor dem Vater zu verbergen, das Kind wegsetzete, fand es zwar ein Hirte, und wolte es für das Seinige aufziehen, allein es kamen dessen Hunde darüber und frassen es. Als Psamathe sich darüber auch ungemein betrübete, kam ihr Vater hinter die Sache, und, weil er nicht glaubete, was sie ihm von dem Apolline sagete, ließ er sie auch hinrichten. Wie aber Apollo nachher das Land mit einer grossen Pest heimsuchte, und man sein Oraculum darwider um Rath fragete, befahl er die Psamathen und den Linum, als dero Kind, zu frieden zu stellen. Ob man aber denn wohl allerhand Dinge deßwegen angab, und zuförderst auch an einem gewissen Tage alle Hunde, so angetroffen wurden, tod schlug, dennoch wolte alles nichts helfen, biß Crotopus selbst Argos verließ, und in Megaridem zog b).

a) *Pausan. Corinth. c. 16.*

b) *Conon Narrat. 19.*

CROTVS, i, Gr. Κρότος, ȣ, (Tab. XV.) des Panis und der Euphemes Sohn, wurde zugleich mit den Musen auferzogen a), nachdem als besagte Eupheme der Musen Nutrix war, und, weil er denn nicht nur einen klugen Verstand hatte, sondern auch ein guter Jäger war, und sonst den Musen allerhand angenehme Dienste erwieß, baten endlich diese ihren Vater, den Iouem, solchem eine Stelle unter den Gestirnen einzuräumen, welches denn selbiger auch that, und um seine Eigenschaften nicht in Vergessenheit kommen zu lassen, gab er ihm Pferde-Füsse, dessen Geschwindigkeit anzuzeigen, einen Pfeil in die Hand, seine Scharfsinnigkeit anzudeuten, einen Schwantz eines Satyri, seinen kurtzweiligen humeur zu bemercken, und einen kleinen Krantz vor seinen Füssen, den er gleichsam im Spielen von sich geworfen haben soll b). Er ist also der Sagittarius, oder Schütze am Himmel, und wird daher von einigen unrecht für einen Centaurum angesehen c).

a) *Hygin. Fab. 224.*

b) *Id. Astron. Poët. lib. II. c. 27.*

c) *Eratosth. Catoster. 28.*

CRYTIDAS, æ, einer von den Obersten der Sicilianer, die sich dem Herculi widersetzeten, als er mit des Geryonis Rindern durch ihre Insul zog, allein auch allzumahl erleget, und hernach von den ihrigen als Heroes verehret wurden.

Diod. Sic. lib. IIII c. 23.

CTEATVS, i, (Tab. XXVI.) des Actoris a), oder auch des Neptuni und der Moliones Sohn b), stund mit seinem Bruder, dem Euryto, dem Augiæ wider den Herculem bey, erlegete auch insonderheit dessen Gehülfen, den Dameonem c), und half also den Herculem würcklich von Elide mit abtreiben, wogegen aber dieser ihm, als er mit gedachtem seinem Bruder auf die Ludos Isthmicos gehen wolte, wieder auflauerte, und sie beyderseits unfern von Cleonis erschoß, woselbst denn hernachmahls auch lange weile ihre Gräber zu sehen waren d).

Seine

Seine Gemahlin hieß sonst Theronice e), und sein Sohn Amphimachus, welcher endlich auch mit vor Troia blieb f).

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. & ad eum Heinſ. l. c.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*
c) *Pausan. Eliac. prior. c. 20.*
d) *Id. Corinth. c. 15.*
e) *Pausan. El. prior. c. 3.*
f) *Homer. Il. N. v. 181.*

CTESIPPVS, i, des Polytherſi Sohn a), von Sama, einer von der Penelopæ Freyern b), warf mit einem Ochsen-Fusse nach dem verstellten Vlysse, traf ihn aber doch nicht, weil ihm dieser geschickt auswiche c). So glückte es ihm auch nicht, als er hernachmahls den Eumæum nieder zu stossen gedachte d), hingegen versetzete ihm des Vlyssis Küh-Hirte eines durch die Brust, daß er liegen blieb, und solches zwar insonderheit, wie dieser meynte, zum gratial für den Fuß, welchen er nach dem Vlysse geworffen e).

a) *Homer. Od. X. v. 287.*
b) *Id. ibid. T. v. 293.*
c) *Id. ibid. v. 304.*
d) *Id. ibid. X. v. 279.*
e) *Id. ibid. v. 285.*

CTESIPPVS, i. Gr. Κτήσιππος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Astydamia, des Amyntoris, Königs in Pelasgiotide, Tochter, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37. & Apollod. lib. II. c. 7. §. ult.*

CTESIPPVS, i, (Tab. XVII.) ein anderer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Deianira, des Oenei Tochter, nebst dem Hyllo und Glycisonete soll gezeuget haben. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

CTESIVS, i, Gr. Κτήσιος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die Phlyenser verehreten. *Pausan. Att. c. 31.*

CTESIVS, i, des Ormeni Sohn, ein Herr, so zwo eigene Stä[illegible]te in Syrien, einer Insul, besaß, und ein Vater des Eumæi war, welchen die Phœnicier mit entführeten, und dem Laertæ in Ithaca verkauften a), woselbst er endlich einen Schwein-Hirten abgeben muste b).

a) *Homer. Od. O. v. 413.*
b) *Id. ibid. Ξ. v. 3.*

CTESYLLA, æ, Gr. Κτήσυλλα, ης, des Alcidamantis Tochter, von Iulide aus der Insul Cea, wurde von dem Hermochare bey einem Tantze an den Pythischen Spielen erblicket, und weil sie ihn gantz einnahm, schrieb er einen Eydschwur auf einen Apfel, daß sie ihn nehme, und warf solchen in der Dianæ Tempel, als die Ctesylla den Gottesdienst darinne verrichtete. Da sie nun solchen Apfel aufhub, und die Schrifft darauf laß, that sie damit auch den darauf stehenden Schwur, und als Hermochares hernachmahls bey ihrem Vater um sie anhielt, versprach sie ihm dieser auch zu geben. Nach der Zeit aber, da sich noch ein reicherer Freyer meldete, verließ er sie diesem, weil aber doch Hermochares der Ctesyllæ besser anstund, gieng sie endlich ohne Vorwissen ihres Vaters mit ihrer Amme zu demselben nach [illegible]then. Allein als sie darauf niederkam, starb sie um ihres Vaters Meyn-Eyds willen, weil er seinen Schwur dem Hermochari nicht gehalten; wogegen als man ihren Cörper in einem Sarge zu Grabe trug, eine Taube aus solchem Sarge heraus flog allein von der Ctesylla nirgends mehr etwas zu sehen war. Als Hermochores deßwegen das Oraculum fragte, bekam er den Befehl, daß der Veneri unter ihrem Nahmen zu Iulide ein Tempel solte erbauet werden, und brachten die aus Cea solcher Göttin unter dieser Benennung ihre Opfer lange Zeiten. *Nicand. apud Anton. Liberal. Metam. c. 1.*

CTIMĔNE, es, Gr. Κτιμένη, ης, (Tab. XV.) des Laertæ Tochter und Schwester des Vlyssis, so endlich in die Insul Samum verheyrathet wurde. *Homer. Od. O. v. 361.*

CVBA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen solte, daß die Kinder wohl liegen möchten. *Varro apud Viuem ad Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

CVMAEVS, ſ. Cumanus, i, ist ein Beynahme des [illegible]pollinis, welchen er von der Stadt Cumis in Italien hat, als woselbst er ehemahls in dem Schlosse gar sonderbar verehret wurde. Indem aber dessen Statua ehemahls, als die Römer ihren Krieg wider die Achæos und den Aristonium führeten, vier Tage lang weinete, fehlete wenig, daß sie nicht auf der Haruspicum Rath in das Meer geworfen wurde. Jedoch als andere solche Wahrsager dessen Weinen dahin deuteten, daß die Achæi würden glücklich überwunden werden, erhielt sie sich noch, ohne mit gedachter Ehre angesehen zu werden. *Augustin. de C. D. lib.*

lib. III. c. 11. Iul. Obsequens de Prodig. c. 87. & ad eum Scheffer l. c.

CVMINA, æ, eine Göttin der Römer, unter dero Schutze die Wiegen stunden a), oder die die Kinder in der Wiege behüten, und zuförderst die Zauberey von ihnen abwenden solte b).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

b) *Lactant. Inst. lib. I. c. 20. § 36.*

CVPAVO, ónis, des Cycni Sohn, welcher als General der Ligurier dem Aeneæ zu Hülfe kam, und zum Andencken dessen, daß sein Vater in einen Schwan war verwandelt worden, einen dergleichen Feder-Busch auf dem Helme trug. *Virgil. Aen. X. v. 186. & Servius ad eumd. l. c. v. 189.*

CVPENCVS, i, einer von den Feinden des Aeneæ in Italien, den er aber auch selbst erlegete, ungeacht er dem Nahmen nach selbst ein Priester des Herculis hieß, und daher zuförderst unter dieses Schutze stunde. *Virgil. Aen. XII. v. 539. & ad eum Servius l. c.*

CVPIDO, inis, Gr. Ἔρως, ωτος, (Tab. XII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Nahmen Cupido hat er von *cupio*, nachdem aber dieses von dem Ebræischen Chabab herkommen soll a), ist er diesem nach auch Ebræischen Ursprungs, so aber dahin gestellet bleibet. Nicht besser ist die Ableitung von *cubitus*, nach welchem die Cupidines so viel, als *Cubitines* heissen sollen, weil sie nicht grösser, als einen cubitum lang gewesen b). Allein so fern Cupio das eigentliche Stamm-Wort ist, heist Cupido daher so viel, als die Begierde nach etwas, und dahin gehet auch der Grichische Nahme Ἔρως, wie von solchem an seinem Orte zu sehen. Sonst wird er Lateinisch auch vielfältig *Amor* genannt c), ob wohl hierbey Cupido und Amor sonst so fern unterschieden seyn sollen, daß Amor sich erst findet, sodann aber Cupido folget d).

a) *Voss. Etymol. in* Cupio, *f. pag. 198.*

b) *Quidam apud eumd. l. c.*

c) *Propert. lib. II. El. 12. v. 1.*

d) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 9.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem als er dreyerley gewesen seyn soll, werden auch von einigen dreyerley Eltern desselben angegeben, nehmlich einmahl Mercurius und Diana prima, sodann Mercurius und Venus secunda, und endlich Mars und Venus tertia a). Wogegen andere überhaupt zu dessen Eltern bald den Cœlum und die Terram b), bald den Aetherem und die Nacht c), bald den Zephyrum und die Contentionem d), bald den Porum und die Peniam e), bald den Iouem und die Proserpinam f), bald das Chaos und die Erde g), bald den Zephyrum und die Floram h), oder Chlorin, bald den Vulcanum und die Venus i), oder auch nur den Saturnum k), u. s. ferner. Wogegen einige wollen, daß er gar keine Eltern gehabt l), und wiederum andere, daß man solche nicht wisse m). Indessen aber wird er doch ingemein für einen Sohn der Veneris angegeben n), ob ihn auch sonst wohl andere nur zu dero Diener machen o).

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. 1199.*

b) *Sapp. apud Schol. Apoll. ad lib. III. v. 26.*

c) *Acusilaus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14.*

d) *Alcæus ibid.*

e) *Plato apud eumd. l. c.*

f) *Cic. de N. D. l. c.*

g) *Hesiod. Theog. v. 120.*

h) *Alcmæon apud Pomey P. I. p. 98.*

i) *Apud Gyrald. Synt. XIII. p. 405.*

k) *Orpheus apud Nat. Com. l. c.*

l) *Plato ibid.*

m) *Theocrit. in Hyla s. Idyll. XIII. v. 2.*

n) *Phurnut de N. D. c. 25.*

o) *Plato apud Nat. Com. l. c.*

§. 3. **Wesen und Verrichtung.** Er wird für einen grossen und solchen Gott angegeben, der so wohl den andern Göttern, als auch den Menschen wunderbar scheine a), ja der schönste, glückseeligste und beste unter allen Göttern sey b). Insonderheit aber wird er für den Gott der Liebe gehalten, und nachdem diese entweder in Liebe oder Gegen-Liebe bestehet, auch in Erotem und Anterotem unterschieden c), wovon unter dem Titul Anteros ein mehrers zu sehen. Nicht minder aber wird er auch unterschieden in Coelestem und terrestrem oder vulgarem d), und sonst bald auch für den ältesten unter allen Göttern e), bald wieder für den jüngsten angegeben f), wobey er aber auch für einen Urheber alles Unglücks unter den Menschen gehalten wird, daher denn auch ingemein Ebrietas, Sopor, Otia und Luxus vor ihm hergehen, die Rixæ aber, Bella, Odium, und Opprobrium ihn zu begleiten pflegen g), welchen andere nicht unbillig noch die Querelas,

relas, Dolorem u. d. g. beyfügen h). Hierbey aber erstreckte sich seine Macht über alle andere Götter i), und war er wohl mit seines gleichens ehemahl so keck, dem Ioui selbst seine Blitze, dem Apollini die Pfeile, dem Herculi seine Keule, dem Marti seinen Helm, dem Mercurio seine Flügel, der Dianæ die Fackel, dem Baccho den Thyrsum und dem Neptuno den Tridentem zu entführen, und also gesamte Götter gleichsam zu disarmiren k). Sonst war er der erste, so die Venerem empfieng, als sie aus dem Meer-Schaume empor stieg, wobey ihr Suada eine Krone aufsetzete l), so fern er aber doch auch dieser Sohn war, wolte er in seiner ersten Kindheit gar nicht wachsen und zunehmen, weßwegen Venus die Themidem um Rath fragete, die ihr denn sagte daß er allerdings einen Anterotem von nöthen habe, wenn er geziemend gedeyen solte. Als sie daher auch diesen gebahr, und Cupido mit ihm zusamme kam, war nichts, als Freude und Vergnügen bey ihm, fieng auch an mercklich zuzunehmen, seine Flügel zu schwingen, und was dergleichen alles mehr war, so bald sich aber Anteros wieder entfernete, wurde er wieder traurig und bezeugete in allem gegen vorhin das Widerspiel m), welches denn bemercket, daß Liebe ohne Gegen-Liebe nicht bestehen möge.

a) *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14. pag. 397.*
b) *Id. ibid. p. 402.*
c) *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 410.*
d) *Plato l. c. & Voss. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9.*
e) *Empedocles apud Nat. Com. l. c. pag. 407.*
f) *Pausan. Boeot. c. 27.*
g) *Marullus apud Nat. Com. l. c. p. 403.*
h) *Apollon. Rhod. apud eumd. l. c.*
i) *Euripides apud Gyrald. Synt. XIII. p. 409. & Voss. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9. p. 747.*
k) *Philippus Poëta apud Nat. Com. l. c. pag. 402.*
l) *Pausan. apud eumd. l. c.*
m) *Porphyr. apud Chartar. Imag. 81.*

§. 4. **Verehrung.** Er wurde vor allen andern Göttern insonderheit von den Thespiensern a), woselbst dessen gantz wunderbare Statuam Praxiteles verfertiget hatte b), wie nicht weniger denen Parianern verehret c). So erwiesen ihm auch die Caunii gar besondere Ehre d), und die Griechen pflegten dessen Statuam in den Eingang ihrer Gymnasiorum zu setzen, welches die Römer so fern verbesserten, daß sie ihn an dergleichen Orten zwischen den Herculem und Mercurium stelleten e).

a) *Pausan. Boeot. c. 27.*
b) *Eustath. ad Homer. Il. B. v. 498.*
c) *Pausan. l. c.*
d) *Hesych. in Καύνιος, f. pag. 512. Conf. Gyrald. Synt. XIII. p. 409.*
e) *Chartar. Imag. 81.*

§. 5. **Bildung.** Er wird ingemein gebildet, als ein kleiner nackender a) Knabe b), mit verbundenen Augen c), Flügeln d), und einem Köcher voller Pfeile auf dem Rücken e), wie auch Bogen und einem Pfeile f), oder auch einer Fackel in den Händen g), wobey denn dessen Pfeile theils mit Golde, theils mit Bleye beschlagen, und mithin entweder scharf, oder auch stumpf waren.

a) *Palladas apud Nat. Com. lib. IIII. cap. 14.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 25.*
c) *Theocr. Idyll. X. v. 19. & ad eum Schol. loc. cit.*
d) *Phurnut. l. c.*
e) *Xenoph. apud Gyrald. Synt. XIII. pag. 409.*
f) *Albricus Philos. Imag. Deor. c. 5.*
g) *Phurnut. l. c.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Von dergleichen ist bey ihm nichts zu suchen, weil er bloß ein erdichtetes Poetisches Wesen ist.

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Er ist nichts anders, als die Liebe, und wird gedichtet, daß er bald von dem Mercurio und der Diana gezeuget worden, so fern er nehmlich die Liebe zur Weißheit und Reinigkeit bemercket; hingegen wird er für einen Sohn des Vulcani und der Veneris angegeben, so fern er eine unreine und fleischliche Liebe vorstellet a). Er wird hierbey gebildet als ein Kind, weil verliebte Leute viel kindische Dinge begehen; er ist blind, weil die Liebe auch dergleichen ist, und oft etwas ungeheures für etwas angenehmes, etwas häßliches für etwas schönes ergreifft, und also des Geliebten Mängel nicht siehet. Er ist nackend, weil die Liebe offenhertzig ist und nichts vor dem Geliebten verheelet. Er hat Flügel, weil die Liebe geschwind, allein auch sehr veränderlich

lich ist, und führet Pfeil und Bogen, um die Durchdringlichkeit der Liebe anzuzeigen b), von denen aber nur die goldenen Pfeile ihre Gegen-Liebe finden, die bleyern aber ohne dergleichen Wirckung sind. Und endlich wird ihm auch eine Fackel zugegeben, um die Entzündung der Liebe in den Gemüthern der Menschen zu bemercken b). Allermassen diese und andere Eigenschaften desselben ein ob wohl neuer, doch nicht unebener Poet mit folgenden Dialogistico gar wohl bemercket:

Quis puer hic? Veneris. *Plenæ qua caussa pharetra?*
Non bene prouisus certa quod arma mouet
Cur sine veste Deus? simplex puer odit opertum.
Vnde puer? pueros quod facit ille senes.
Quis pennas humeris dedit? Inconstantia. *Quare*
Nulla Deo frons est? Nempe pudore vacat.
Quæ sors eripuit lucem? Immoderara lubido.
Cur macies? Vigiles cura dolorque facit.
Quis cæcum præit? Ebrietas, Sopor, Otia, Luxus.
Qui comites? Rixæ, Bella, Odium, Opprobrium c).

Allein andere wollen auch, daß er sey ein Kind, weil die Liebe im Anfange allemahl heftiger ist, als hernach, auch sich mehr bey jungen, als alten Leuten findet; bloß, weil die Liebe verschwenderisch ist, und manchen nackt und bloß machet, auch durch Blösse oft entzündet wird; geflügelt, weil die Liebe einen Verliebten zu allem geschwind machet, oder auch sich mehr empor nach dem Himmel schwingen, als sich an irrdische Dinge halten soll d); mit Pfeil und Bogen versehen, weil eine unreine Liebe das Gewissen verwundet; manchmahl mit einem Donnerstrahl bewehret, weil die Liebe heftig und schnell sey; oder auch mit Schlüsseln gebildet, weil einer aufrichtigen Liebe der Menschen Hertzen und Häuser offen stehen e); bald als ein Sophist, bald als ein Zauberer, bald als ein Jäger, bald als ein Vogelsteller, bald als ein Künstler u. s. f. vorgestellet, weil die Liebe dem Geliebten alles werde f). Allein auch bald kranck, nehmlich vor Verlangen nach dem Geliebten, bald fröhlich, wenn er selbiges erhalten, bald arm, wenn er nicht hat, was er haben will, bald aber reich und stoltz, wenn er erlanget, was er gewünschet g). Also wenn er zwischen dem Hercule und Mercurio gebildet wird, bemercket er, daß man sich mit Tapferkeit und Beredsamkeit gar leicht der Menschen Liebe erwerben könne. Wird er mit dem Apolline als ein Knabe fürgestellet, bedeutet er, daß gute Studia insonderheit der Jugend geziemen. Fähret er auf einem Wagen, für welchen Löwen gespannet sind, die er mit einer Peitsche antreibet, oder zerbricht auch selbst des Iouis Blitz, bemercket es, daß die Liebe alles bezwinge h).

a) *Equicola ap. Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 7.*
b) *Omeis Mythol. in* Cupido, *s. pag. 80.*
c) *Marullus ap. eumd. l. c. p. 81.*
d) *Equicola apud Masen. l. c. n. 8.*
e) *Ricciardus apud eumd. l. c.*
f) *Id. ibid. n 9*
g) *Ficinus apud eumd. l c.*
h) *Masen. l. c. Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 14. p. m. 412.*

CVRAE, arum, waren besondere Rach-Göttinnen der Alten, welche ihren Aufenthalt im Eingange der Hölle hatten a), und zuförderst für das böse Gewissen der Menschen angenommen werden b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 274.*
b) *Seruius ad eumd. l. c.*

CVRETES, um, Gr. Κουρῆτες, ων, (Tab. XIIII.)

§. 1. Nahmen. Den Nahmen haben diese, nach einigen, von κουρά, *tonsura*, weil sie anfangs die Haare wachsen liessen, wie sie wuchsen; allein da sie dereinst in der Schlacht insonderheit bey denselben von den Feinden ergriffen und gehalten wurden, liessen sie sich dieselben hernachmahls ingesamt abscheeren. Andere hingegen leiten ihn von κοῦρος für κόρος, *adolescens*, her, entweder, weil sie selbst dergleichen waren, oder auch weil sie den Iouem, als er noch dergleichen war, hüten musten b). Doch sind auch, welche sie von κόρη, *puella*, benannt wissen wollen, weil sie lange Kleider, wie die Mägdgen, getragen b). Allein noch andere leiten solchen ihren Nahmen

men lieber von dem Ebräischen her, und zwar entweder von carath, *excidit, percussit*, weil sie als tapfere Soldaten viele Feinde niedergemacht und vertilget c), oder auch von Caras, *saltauit*, weil sie ihre besondern Täntze in Waffen zu halten gepflogen d). Sonst werden sie auch Corybantes, Caberi oder Cabiri und Dactyli Idæi und Telchines genannt f), von denen denn an ihrem Orte ein mehrers zu sehen.

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c 53.*
b) *apud Becmann. Orig. L L. in* Creta, *f. pag 386.*
c) *Becmann. ipse l. c.*
d) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*
e) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Iouem* 6 52.

§. 2. **Herkommen.** Nach einigen sind sie nur zwar ihrer 9. an der Zahl von den Idæis Dactylis entsprossen a), andere hingegen wollen, daß sie von dem Apolline und der Nymphe Rhytia an der Zahl 52. gezeuget worden b), noch andere geben zu ihren Eltern den Vulcanum und die Nymphe Caberam, des Protei Tochter an c), oder auch den Apollinem und die Nymphe Danaidem d). Allein einige machen sie auch zu Söhnen des Iouis e), wie andere wiederum zu Söhnen der Erde, oder solchen Leuten die unmittelbar aus dieser entsprungen f). Allein wie sie unter andern dreyerley waren, nehmlich die Curetes Aetolici, so auch Acarnanes genannt wurden, die Phrygii und die Cretici g); also ist kein Wunder, daß auch ihr Ursprung so divers angegeben wird, noch auch, daß einige zu ihrem eigentlichen Vaterlande bald Bactrianam, bald Colchidem, bald Phrygien, bald Cretam, bald Chalcidem, u. s. f. machen h).

a) *Echemenes apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 7. Conf. Strabo lib. X. p. m. 57.*
b) *Pherecydes apud Strab. l. c.*
c) *Nat. Com l. c.*
d) *Semus in Reb. Deliac. apud eumd. l. c.*
e) *Lact. Inst. lib. I. c. 11. § 46.*
f) *apud Diod. Sic. lib. V. c. 65.*
g) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 53.*
h) *Nat Com. & Voss. ll. cc.*

§. 3. **Wesen und Verrichtungen.** Einige der Alten geben sie wircklich für Götter an a); andere für blosse Menschen b), und zwar sollen sie in den dichten Wäldern auf den Bergen, in Hölen der Thäler, oder sonst an solchen Orten gewohnet haben, wo die Natur selbst ihnen einigen Schutz wider Wetter und Sturm gegeben, weil die Häuser damahls noch nicht erfunden gewesen. Und weil sie hiernechst für andern kluge Leute gewesen, sollen sie viel dem menschlichen Geschlechte nützliche Dinge erfunden haben, wodurch sie sich denn auch für andern ihre Hochachtung zu zogen. Also wiesen sie, wie man fürgiebet, zu erst die Schafe in Heerden zusamme zu halten, auch das andere Vieh zahm zu machen, das Honig zu bauen, und wie sich die Menschen in Gesellschaften zusamme halten, und darbey ein ordentliches einträchtiges Leben führen solten. Sie erfanden anbey die Schwerdter und Sturmhauben, zugleich aber auch die Art in den Waffen zu tantzen, wobey sie auf eine besondere Weise mit den Spiessen wider ihre Schilder schlugen, und damit so ein Getöse machten, daß als ihnen Rhea den kleinen Iouem in Verwahrung gegeben, sie damit verursachten, daß Saturnus dessen Weinen nicht hörete, und ihn mithin finden u. seiner Gewohnheit nach verschlingen kunte c). Einige wollen hierbey, daß sie Rhea eben zu solchem Ende aus Phrygien in Cretam kommen lassen d), worauf sie auch den Iouem erzogen e). Wogegen andere fürgeben, daß Iuno solchen ihren Bruder in Cretam gebracht, und daselbst der Adamantææ (Adrastææ) anvertrauet, welche ihn denn mit seiner Wiege an einen Baum gehänget, damit er weder in dem Himmel, noch auf der Erde, noch im Meer gefunden werde, wobey sie eine Anzahl Knaben zusamme gerufft, solchen kleine ehrinne Schilde und Spiesse gegeben, und sie damit um den Baum, an welchem die Wiege hieng, herum gehen und ein Getöse auf besagte Art machen heissen, welche Knaben denn Curetes genannt worden f). Jedoch sollen solche nach andern auch mit ihren Tantzen und Schwermen dem jungen Ioui nur zum Zeitvertreib gedienet haben g). Allein noch andere machen sie zu Priestern der Titanum, grossen Astrologis und Weltweisen, denen unter andern auch die Auferziehung der jungen Printzen anvertrauet worden, die sie denn in der Astrologie, Medicin, Religion und Kriegs-Wesen unterrichtet h). Wenigstens waren sie doch auch wirckliche Soldaten mit, als die sich zuförderst in der Insul Chalcide

um

um den Campum Lelantum mit ihren Feinden herum schlugen, und als sie darbey eben auf obbemeldete Art bey den Haaren gefaßt wurden, solche hernachmahls wegschneiden liessen, und daher den Nahmen der Curetum bekommen i), wogegen, als sie sich in Aetolien gewendet, und selbige wieder wachsen lassen, sie von dem α priuat. *κουρεῖν*, *tondere*, auch den Nahmen der Acarnanum bekommen haben sollen k). Immittelst aber werden sie auch für Priester der Cybeles angegeben, die solcher Göttin Dienst mit Tantzen und Springen, einem seltzamen Kopf-Schütteln, Zusammenschlagung der Spiesse und Schilde und dergleichen Unsinnigkeiten begangen l), daher denn die Salii bey den Römern auch für einen Abfall derselben angesehen werden m). So gute Dienste sie aber sonst dem Ioui gethan, so soll sie dieser doch endlich auch noch hingerichtet haben, als sie auf der Iunonis Anstiften den iungen Epaphum versteckt gehabt n); wogegen doch wieder andere melden, daß sie endlich den Iouem selbst nach dessen Tode begraben und die Uberschrift

ZANKPONOT

i. e. Iuppiter Saturni auf dessen Grabmahl gesetzet o).

a) *Hecatæus apud Strab. lib. X. p. 54.*
b) *Heraclides apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 7.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 65.*
d) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 53.*
e) *Sallust. ap. Lact. Inst. lib. I. c. 21. § 41.*
f) *Hygin. Fab. 139.*
g) *Dionys. Halic. A. R. lib. VII. c. vlt.*
h) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 120.*
i) *Archemachus Euboicus apud Nat. Com. loc. cit.*
k) *Voss. l. c.*
l) *Lucretius lib. II. v. 629. Ouid. Fast. IIII. v. 210.*
m) *Dionys. Hal. lib. II. c. 8.*
n) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*
o) *Ennius apud Lact. Inst. lib. I. cap. 21. §. 46.*

§. 4. Verehrung. So fern sie selbst für Götter gehalten wurden, hatten sie ihren besondern Tempel zu Messene, in welchem ihnen alle Arten der Thiere kunten geopfert werden, und, wie von den Rindern und Ziegen der Anfang gemacht wurde, also wurden ihre Opfer ingemein mit Vogeln beschlossen, als welche letztens auch in das Opfer-Feuer geworfen wurden. *Pausan. Messen. c. 31.*

§. 5. Eigentliche Historie. Sie waren an sich eigentlich Leute in Creta, anbey, wie schon erinnert worden, Priester der Titanum, sonst aber ihres Orts, was die Druiden bey den Galliern, und die Magi bey den Persern a). Ob sie aber aus Palæstina in Cretam gekommen, und mithin eigentlich Abkömmlinge derer Enakim gewesen, wiewohl einige für gewiß annehmen wollen b), läßt man dahin gestellet seyn.

a) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 120.*
b) *Abel Histor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Sie sollen nach einigen so viel als die Winde seyn a), welche der Rheæ, das ist, der Erde zu dienen zu gegeben worden, weil diese ohne Beyhülfe der Winde kein Gewächs herfür bringen kan b).

a) *Orpheus Hymn. XXXVII. v. 3.*
b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 7.*

CVRINVS, i, ein besonderer Gott, welchen T. Tatius, König der Sabiner, als er sich mit den Seinigen zu Rom niederließ, nebst andern seiner vorigen Götter mit dahin brachte, von dem aber eigentlich nicht bekannt ist, was er für einer gewesen.

Varro & ex eo Gyraldus Synt. I. p. 55.

CVRI'TIS, is, war bey den Sabinern so viel, als die Iuno, unter welchem Nahmen aber sie auch bey den Römern nicht unbekannt war, und soll denselben von Curis haben, welches bey den Sabinern so viel als ein Spieß hieß, weil sie dergleichen auch zu führen geglaubet wurde a). Wenigstens waren ihr die Spiesse geheiliget, und daher ihre Statuen auch vielfältig so gebildet, daß sie sich auf einen Spieß stemmete b), weßwegen es denn Nichtigkeiten sind, wenn einige solchen Nahmen a *curru*, auf welchem die Iuno zu fahren geflogen c), oder auch von *cura*, die Sorge, herleiten d).

a) *Festus lib. III. p. m. 1139.*
b) *Plutarch. Quæst. Rom. 87.*
c) *Seruius apud Gyrald. Synt. III. p. 125.*
d) *Perottus ad Epigr. XVIII. f. p. m. 730.*

CVSTOS, ódis, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihm Domitianus einen Tempel auf dem Capitolio erbauete, als er daselbst wunderbarer Weise in der Kleidung eines Priesters erhalten wurde, als

als es bey dem Vitellianischen Tumulte sonst bund über zu Rom gieng a). Es wird solcher Iuppiter gebildet, wie er auf einem Throne sitzet, und in der einen Hand einen Spieß, in der andern aber einen Blitz hält, worüber denn auf einigen Münzen die Worte *Iuppiter custos* stehen b). Wiewohl er auch auf eben dergleichen also gebildet ist, daß er aufricht stehet, sich mit der lincken Hand auf einen Spieß stemmet, mit der rechten aber eine Schale über ein brennendes Feuer auf einem Altare hält, samt den Worten Iouis Custos c).

a) *Tacit. Histor. lib. III. c. 74.*

b) *Gyrald. Synt. II. p. 80.*

c) *Carolus Patinus Not. ad Sueton. Domit. p. 75. Edit. Græu. poster.*

CYAMI'TES, æ, Gr. Κυαμίτης, ε, hatte seinen besondern Tempel in Attica, ob gleich nicht bekannt war, ob er zuerst das Säen der Bohnen erfunden haben, oder sonst ein alter Held gewesen seyn solte a). Wenigstens heißt er dem Nahmen nach so viel als *Fabarius* b), weil κύαμος im Grichischen eine Bohne bedeutet.

a) *Pausan. Attic. c. 37.*

b) *Interpr. Paus. l. c.*

CYA'NE, es, eine Nymphe in Sicilien und Gespielin der Proserpinæ, welche sich dahero auch dem Plutoni zuwider setzen suchte, als er jene entführete, weil sich aber dieser nicht an sie kehrete, hermete sie sich dermassen, daß sie endlich in einen Brunn zerfloß a). Indessen hatte Proserpina daselbst ihren Gürtel verlohren, und als Ceres ihre Tochter überall suchte, hätte sie ihr gern den gantzen Handel entdecket, weil sie aber nicht mehr reden kunte, ließ sie besagten Gürtel auf sich schwimmen, woraus die Ceres ungefehr abnahm, was geschehen war b). Sie hatte sonst aber auch ihren Liebhaber an dem Anapi, den sie auch heyrathete c), und als er endlich auch in einen Fluß verwandelt worden, vereinigten sie sich dennoch auch so mit einander und giengen beyde in einem Strome in das Meer.

a) *Ouid. Metam. V. v. 412.*

b) *Id. ibid. v. 464.*

c) *Id. ibid. v. 417. & ad eum Cnipping. loc. cit.*

CYA'NE, es, (Tab. XV.) des Lipari Tochter, welche endlich Aeolus heyrathete, und mit ihr die Herrschaft über die Aeolischen Insuln bekam. *Diod. Sicul. lib. V. cap. 7.*

CYANE'AE PETRAE, Gr. Κυάνεαι πέτραι, waren zweene kleine Insuln und Felsen in dem Ponto Euxino allernechst vor dem Ausgange des Bospori a), welche zwar ungefehr 20. Stadia von einander stunden, allein so oft etwas darzwischen hingehen wolte, zusamme fahren und es zerquetschen. Als derohalben auch die Argonauten dahin durch wolten, rieth ihnen Phineus, eine Taube vor sich hin fliegen zu lassen, und wo solche durchkommen würde, ihr auch nach zu folgen. Es kam zwar auch dieselbe glücklich durch, ohne daß ihr doch die Felsen den Schwantz abknippen, und als sie darauf auch mit dem Schiffe nachfahren, stiessen ihm die Felsen gleichsam auch den Schwantz, oder die Aplustria ab b). Andere wollen, daß Minerua auf der Iunonis Erinnerung einen Reiger vor den Argonauten durchfliegen lassen, welchem die Felsen auch den Schwantz abgestossen, und, da immittelst Orpheus seine Musique hören lassen, hätten die Felsen auch zugehöret, und immittelst die Argonauten passiren lassen, wofür sie aber hernach auch nach dem Schicksale feste stehen bleiben musten, als welches ihnen dieses bestimmet, so bald sie etwas frey würden passiren lassen c).

a) *Pomp. Mela lib. II. c. 7. & Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 15. p. 1331.*

b) *Hygin. Fab. 19. & Schol. Hom. ad Odyss. M. v. 70. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

c) *Orpheus Argonaut. v. 680.*

CYANE'E, es, (Tab. III.) des Flusses Mæandri Tochter, mit welcher Miletus den Caunum und die Byblidem zeugete. *Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 451. & Farnab. ad eumd l. c. v. 442.*

CYA'NE'VS, ëi, war einer unter den vielen Freyern der Helenæ, dessen Nahme aber allerdings verderbt zu seyn scheinet, also, daß einige ihn daher auch lieber Gruneum nennen wollen. *Hygin. Fab. & ad eum Muncker. l. c.*

CYANIPPVS, i, Gr. Κυάνιππος, ε, (Tab. XXV.) einer von des Adrasti Söhnen, welchen er mit der Amphithea, des Pronactis Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*

CYA'THVS, i, Gr. Κύαθος, ε, des Archetele-

chetelis Sohn, ein Knabe und Mund-Schencke des Oenëi, welcher es bey angestelltem Gast-Gebothe zu Phliunte versahe, und dem Herculi an statt des Hand-Wassers das Fußwasser ausgoß, wofür ihn dieser mit einem Finger auf den Kopf schlug, daß er alsofort crepirte a). Zum Andencken dessen baueten die Philiasier eine Zelle an des Apollinis Tempel in welchem die Statuen des Herculis und Cyathi zu sehen waren, wie dieser jenem einen Becher darreichete b).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1212.*

b) *Pausan. Corinth. c. 13.*

CYBE'BE, es, Gr. Κυβήβη, ης, ist so viel, als die Cybele, welche solchen Nahmen von *κυβήβω, in furorem ago*, hat, weil sie die Menschen rasend machte. *Festus apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 52. & Vrsinus ad Virg. Aen. X. v. 220.*

CYBE'LE, es, Gr. Κυβέλη, ης.

§. 1. Nahmen. Den Nahmen Cybele, oder, wie er auch vielfältig von den Poeten geschrieben wird, Cybelle a), hat sie von dem Berge Cybela Gr. τα Κύβελα b) oder τα Κύβελλα c) in Phrygien, wogegen andere ihn lieber von *κυβιςᾶν, in caput rotari*, als dem Unwesen ihrer Priester, oder auch dem Cybelo, ersten Priester solcher Göttin, oder auch von dem benannten Berge in Phrygien, den sie aber Cybelum nennen, herleiten d). Noch andere aber wollen solchen Nahmen ἀπὸ τῦ κύβȣ deriuiren, quoniam terra, (welche die Cybele seyn soll), cubica, h. e. solida & per hoc constans & immobilis intelligatur e), oder auch von dem Ebräischen Cubal, quod sit propagatrix f). Sie wird aber denn sonst auch bald *Rhea*, bald *Ops*, bald *Magna mater Deûm*, und Griechisch daher Δημήτηρ, bald aber auch Μᾶ u. s. ferner genannt, welche Nahmen mithin an ihren Orten ins besondere nachzusehen stehen, ob wohl darbey auch erhellen wird, daß zwischen der eigentlichen Cybele und der Rhea sich ein mercklicher Unterschied finde.

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 52.*

b) *Hesych. in Κύβελα, s. p. 566. Conf. Voss. l. c. & Schol. Aristoph. ad Ὄρνιθ. v. 877.*

c) *Steph. Byz. in Κύβελλα.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 111. itemque Pierius ad eumd. l. c. & Vossius Etymol. in Dactylus s. p. 280.*

e) *Micyll. ad Ovid. Metam. lib. X. v. 704.*

f) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 16.*

§. 2. Eltern und Auferziehung. Ihr Vater war Meon, König in Phrygien und Lydien, die Mutter hingegen Dindyma; weil aber Meon sie, als ein Mägdgen, nicht auferziehen wolte wurde sie weg, und zwar auf den Berg Cybelum, gesetzet. Wie sich alsofort einige Panther-Thiere und andere dergleichen grausame Bestien fanden, welche sie mit ihrer Milch unterhielten, wurden es einige Hirten-Weiber gewahr, welche sich denn darüber verwunderten, sie wegnahmen und also unter sich vollend aufzogen a). Indessen aber sind auch, welche zu ihren Vater den Protogonum machen b), und noch andere wollen, daß sie mit aus denen Steinen entsprungen, welche Deucalion und Pyrrha ehemahls hinter sich wurfen c).

a) *Diodor. Sic. lib. III. c. 58.*

b) *Orpheus Hymn. in Rheum s. lib. III. v. 1.*

c) *Arnobius apud Gyrald. Synt. IIII. pag. 139.*

§. 3. Leben und Schicksal. Sie war so schön von Gestalt, als klug am Verstande, wobey sie sich sehr sittsam und eingezogen verhielt. Immittelst erfand sie die Pfeiffen, Trommeln und Cymbalen, ingleichen allerhand Mittel wider die Kranckheiten des Viehes und der Kinder, welche letztere sie denn auch durch blosse Worte curirte und da sie sich insonderheit freundlich gegen diese erwieß, bekam sie daher den Nahmen der Matris montanæ. Sie unterhielt darbey eine sehr vertraute iedoch honnete Freundschaft mit dem Marsya; allein in den Attin verliebte sie sich endlich dermassen, daß sie ihre Ehre darbey zusetzete. Wie sie aber indem auch von ihren Eltern erkannt und wieder an den Hof genommen wurde, ließ ihr Vater so wohl den Attin, als auch oben erwehnte Hirten-Weiber hinrichten und ihre Cörper unbegraben hinwerfen. Allein Cybele zog sich solches auch dergestalt zu Gemüthe, daß sie endlich unsinnig wurde, auf dem Lande mit zerstreueten Haaren, gräßlichem Geheule und stetem Trommeln umher lieff, wobey sie aber doch Marsyas beständig begleitete. Sie kamen darvey zu dem Apolline, und als dieser Marsyam geschunden, sich hingegen in die Cybelen verliebet, schweiffete er mit

mit ihr bis zu den Hyperboreis umher. Wie aber mittlerweile Phrygien Pest und theuere Zeit zu drücken anfieng, und man das Oraculum dargegen üm Rath fragte, befahl solches, daß man des Attis Cörper begraben, und der Cybelæ göttliche Ehre erweisen solte. Weil aber von dem Atti nichts mehr zu finden war, indem ihn die Länge der Zeit gantz verzehret hatte, erwiesse man die anbefohlene Ehre dessen Bilde, und erbauete endlich der Cybele insonderheit zu Pessinunte einen prächtigen Tempel, stiftete ihr auch ihre besondern Opfer und Gottesdienst, wozu denn insonderheit Midas das Seinige mit beytrug a). Indessen aber sind auch, welche melden, daß erwehnter Attis ihr nicht treu verblieben; sondern sich auch mit der Sagaride, einer Nymphe, in Liebes-Händel eingelassen, wofür ihn aber die Cybele nicht allein so rasend gemacht, daß er sich selbst abgeschnitten, was ihn zum Mañe machte b; sondern habe ihn auch endlich selbst in eine Fichte verwandelt c), dergleichen Zorn sie den hernachmahls auch gegen den Hippomenem und die Atalantam ausließ, als daß sie nicht nur in ein paar Löwen verwandelte, als sie in ihrem Tempel ihrer Liebe nachhieng; sondern spannete sie noch darzu, statt der Pferde, für ihren Wagen, auf welchem sie zu fahren pflegete d).

a) *Diodor. Sic. Sic. lib. III. c. 58. 59.*
b) *Ouid. Fast. IIII. v. 223. item Lactant. Instit. lib. I. c. 17. §. 7.*
c) *Lucian. apud Pomey P. II. p. 142.*
d) *Ouid. Metam. X. v. 696. & Lactant. Placid. Narrat. lib. X. Fab. 11.*

§. 4. **Beynahmen.** Diesemnach wird sie genennet

Andirina,	Antæa,
Asporina,	Berecynthia,
Cybele,	Daucia,
Enthea,	Dindymene,
Idæa,	Mæa,
Magna mater,	Mater Deûm,
Mygdonia,	Pasithea,
Pessinuntia,	Phasiane,
Phrygia, und	Turrita,

welche Beynahmen denn an ihren Orten nachzusehen stehen, weil darunter ein grosser Theil ihrer Historie mit verborgen lieget.

§. 5. **Verehrung.** Diese nahm ihren Anfang zu Pessinunte, als woselbst ihr nach obbemeldeter Art der erste Tempel erbauet wurde. Von dar breitete sich dieselbe zuerst weiter in klein Asien aus, und wurde insonderheit auch zu Sipylus a), zu Smyrna b), und zu Magnesia c), auf dem Berge Ida d), zu Berecyntho e), zu Andiris f), auf dem Berge Aspordeno g), in Carien h), in Colchide i), und in der Insul Lemnus k), an welchen Orten insgesamt sie denn auch ihre besondern Tempel hatte. Ferner aber breitete sich solche ihre Verehrung auch in Grichenlande aus, und hatte sie mithin hier ihre Tempel zu Sparta l), zu Athen m), zu Corinth n), bey Delphis o), und anderweits mehr, kam auch endlich und zwar auf eine gar besondere Art nach Rom. Massen als man A. V. 547. in den Sibyllinischen Büchern fand, daß, wenn ein fremder Feind in Italien komme, werde solcher daraus wieder vertrieben werden können, wenn man die Matrem Idæam von Pessinunte nach Rom hole. Und weil denn das Oraculum zu Delphis von ungefehr auf seine Art auch mit zustimmete, schickte man den M. Valer. Lævinum, gewesenen Bürgermeister, M. Cæcil. Metellum, gewesenen Stadt-Richter und andere ansehnliche Männer mehr, als Gesandten, mit fünf Galeren erst nach Delphis, und von dar auf des Oraculi Rath zu dem Attalo, Könige zu Pergamo, welcher ihnen denn auch die Statuam der Göttin, so ein Stein war, überlieferte, und, weil das Oraculum befohlen, den redlichen Mann (*optimum*) zu Rom aus zu suchen, welcher die Göttin ad interim beherberge, wurde P. Cornelius Nasica dafür angesehen, welcher denn mit allen honnêten Matronen der Göttin nach Ostia entgegen gieng, woselbst er sie aus dem Schiffe empfieng, und den Frauen nach Rom zu bringen übergab, wobey denn für allen Thüren Rauch-Fässer mit angezündetem Weyhrauche stunden, und das gesamte Volck der ankommenden Göttin entgegen gieng. Sie brachte solche mithin in dem Tempel der Victoriæ auf dem Palatio, und feyerten solchen Tag als eines der grösten Feste p). Es wurde ihr nachher A. V. 548. ihr besonderer Tempel auf dem Palatio errichtet q), und vorhin erwehnter Stein, welcher ehemahls, nach der Phrygier Fürgeben, selbst vom Himmel herunter gefallen war r), in denselben gebracht, worinne

sich denn mit ihm das Wunder ereignete, daß, da er sonst mit nach Morgen zu sahe, er sich kurtz nach des Iul. Cæsaris Tode von sich selbst nach Abend zu kehrete s). Und wie man solcher Göttin zu Ehren hieselbst insonderheit im Monate Aprili 6. Tage hinter einander die Megalesia, oder Ludos Megalenses feyerte, und darbey insonderheit die Statuam auf einem Wagen in der Stadt umher führete, wobey die Frauen mit Musicalischen Instumenten voran, der Rath und die Bürger aber in schönsten Kleidern hinten nachgiengen t): also pflegte auch solche Statua den letzten, oder nach andern den 27. Martii von ihren Priestern mit grossem Gepränge vor die Portam Capenam an den kleinen Fluß oder Bach Almonem getragen und daselbst gewaschen zu werden u). Es hiessen aber gedachte ihre Priester Galli, wie ihr Haupt Archi-Gallus, und solches von einem Flusse in Phrygien, so Gallus hieß, und alle die, so daraus truncken rasend machte y). Wie aber diese Priester ingesamt nach dem Exempel des obgedachten Attidis Verschnittene waren, indem sie sich selbst theils mit einem scharfen Kiesel-Steine, theils aber auch nur mit einem Messer die Testiculos mit samt dem Scroto weggschnitten y); also stelleten sie sich auch bey Verrichtung ihres Gottesdiensts nicht anders, als rasend an, indem sie die Köpfe auf eine wunderbare Weise dreheten, und schüttelten, sich mit Messern schnitten daß das Blut häufig hinach gieng, mit Trommeln, Pfeiffen und Cymbalen ein ungeheures Geschwerme machten, darbey tantzeten und sprungen, und was der Tollheiten alles mehr waren z).

a) *Strabo apud Marsham. Sec. VIIII. pag. 135.*
b) *Vlpianus apud eumd.*
c) *ib. Marsham. l. c.*
d) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 199.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 785.*
f) *Strabo lib. XIII. p. m. 285.*
g) *Idem ibid. p. m. 300.*
h) *Stephanus Byz. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 15.*
i) *Arrianus apud eumd. l. c. p. 149.*
k) *Steph. Byz. apud eumd. l. c.*
l) *Pausan. Lacon. c. 12.*
m) *Idem Att. c. 3.*
n) *Idem Corinth. c. 4.*
o) *Idem Phoc. c. 31.*
p) *Liuius lib. XXVIIII. c. 10. 11. 14.*
q) *Idem ibid. c. 37.*
r) *Herodian. lib. I. c. 11. §. 3.*
s) *Dio apud Nardin. lib. VI. c. 14.*
t) *Kipping. A. R. lib. II. c. 6. §. 12. Conf. Scalig. Poëtic. lib. I. c. 29.*
u) *Ouid. Fast. IIII. v. 337. & ad ipsum Neap. l. c. Conf. Paull. Merula Cosmogr. P. II. lib. IV. c 23 p. m. 427. & Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 16. sub fin.*
x) *Ouid. l. c. v. 360.*
y) *Kipping. l. c. c. 2. §. 7.*
z) *Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 5. Conf. Gyrald. Synt. III. p. 142. & Kipping. loc. cit.*

§. 6. **Bildung.** Ihre eigentliche Statua zu Pessinunte, und hernach zu Rom, war nichts, als ein tunckeler, eckichter, und also ungestalter nicht allzu grosser Stein a); allein sonst wurde sie als eine ältliche wohlbeliebte Matrone gebildet b), welche eine Crone, wie eine Mauer gestalt, mit Thürmen auf dem Kopfe c), in der rechten Hand aber einen Scepter, oder auch einen Püschel Aehren oder Hierse, in der lincken hingegen eine Trommel hatte d). Jedoch aber hatte sie auch wohl in der rechten Hand einen Schlüssel e), sonst aber ein bundes geblümtes Kleid an f), und fuhr hiernechst auf einem erhabenen Wagen, welchen zweene Löwen zogen g). Jedoch aber saß sie auch wohl selbst auf einem Löwen, und hatte in der rechten Hand eine Klapper oder Crotalum h). Auf dem Wagen saß dann und wann der Attis, als ein nackender Knabe, bey ihr i), so iedoch aber endlich auch noch wohl seine Pluder-Hosen an und einen Phrygischen Hutt auf dem Kopfe hatte k). Auf den Müntzen wird sie auch gebildet, wie sie auf einen Throne sitzet, und auf ieder Seite einen Löwen neben sich sitzen, in der lincken Hand aber einen Ring hält, oder auch stehet, und im lincken Arme ein Cornu Copiæ hält l).

a) *Liuius, Arnobius, Minutius apud Voss. Theol Gent. lib. VIIII. c. 16.*
b) *Martian. Capella apud eumd. l. c.*
c) *Albricus Philos. de Imag. Deor. c. 12. Conf. Fr. Swertii Panth. p. m. 66.*
d) *Vossius l. c.*
e) *Isidor. apud eumd. l. c.*
f) *Vossius l. c.*

g) Al-

g) *Albricus l. c. & Schol. Aristoph. ad Ὄρνιθ. v. 877.*
h) *Nummus Seueri apud Voss. l. c.*
i) *Albric. l. c.*
k) *Muncker. ad Albric. l. c.*
l) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 123. & Tab. III. Fig. 24. Conf. Pomey P. II. pag. m. 138.*

§. 7. **Eigentliche Historie.** Daß sie eine Printzeßin in Phrygien gewesen, ist wohl ausser Zweifel zu setzen, wobey denn auch zugestanden werden kan, daß sie mit dem Attide ihre Leibes-Intriguen gehabt, und über dessen Hinrichtung unreimisch geworden, sich auch aus ihrem Vaterlande letzlich in die Länder gegen Norden gewendet habe. Jedoch aber wird in ihre Historie auch mit eingemenget, was zwo weit ältere Cybelen angehet, deren eine nothwendig die Titea des Cœli Gemahlin, und die andere die Rhea, eine Gemahlin des Saturni, gewesen. *Banier Entret. VIII, ou P. I. p. 216.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Sie ist eigentlich nichts anders, als die Erde a), und bedeutet bey ihrer Bildung ihr Fahren auf dem Wagen das hängen der Erde in der Luft, ihre Crone, die Städte und Schlösser, so sie träget, die Räder am Wagen das Umdrehen der Welt, ihre Trommel die Rundte der Erde, die zahmen Löwen vor dem Wagen, daß ihre mütterliche Liebe alles überwinden könne, oder keine Erde so wilde sey, die durch sie nicht könne tragbar gemacht werden, und der Schlüssel in ihrer Hand, daß die Erde im Winter gleichsam zu, im Sommer wieder aufgeschlossen werde b). Jedoch wollen einige auch, daß ihr die Löwen darum zugegeben werden, weil solche die fürnehmsten wilden Thiere auf der Erde seyn c).

a) *Albric. Imag. Deor. c. 12.*
b) *Seruius ad Aen. III. v. 113. & Isidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*
c) *Voss. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 16.*

CYCHREUS, ëi, Gr. Κυχρεύς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Salaminis, einer Tochter des Asopi, Sohn, erlegete einen grausamen Drachen, welcher die Insul Salamin verwüstete, und erhielt dafür, daß er zum König derselben gemacht wurde, die er denn hinwiederum, weil er keine Kinder hatte, dem Telamoni überließ a). Von ihm hatte indessen doch der Ort Cychrius in besagter Insul den Nahmen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.*
b) *Steph. Byz. in Κυχρεῖος.*

CYCLAEUS, i, einer der alten Helden, bey den Platæensern, welchem das Oraculum zu Delphis göttliche Ehre zu erweisen befahl. *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

CYCLOPES, um, Gr. Κύκλωπες, ων, (Tab. II.)

§. 1. **Nahme.** Diesen sollen die Cyclopen von κύκλος, *circulus*, und ὤψ, *oculus*, bekommen haben, weil sie ein einiges grosses rundtes Auge mitten auf der Stirn hatten a); allein andere leiten ihn, nach ihrer Art, lieber aus dem Phœnicischen her, und zwar von *Chek-Loab*, welches so viel, als Viros sinus Lilybætani heissen soll, also, daß solcher Nahme nichts mehr, als die ältesten Einwohner Siciliens bemercke b).

a) *Hesiod. Theog. v. 144. Conf. Voss. Etymol. in* Cocles *s. pag. 169.*
b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 30. & Cleric. ad Hesiod. l. c. v. 139.*

§. 2. **Herkommen.** Sie werden für Söhne des Cœli und der Erden angegeben a), wogegen sie andere zu Söhnen des Neptuni b), oder auch des Polyphemi machen c), diesem aber sodann zu Eltern bald den Elatum und die Nymphe Stilben, bald den Elasum und die Amymonen, bald den Neptunum und die Nymphe Thoosam, bald noch andere geben, wie unten an seinem Orte von dem Polyphemo zu ersehen stehet. Wie aber hiernechst wenigstens drey Arten solcher Cyclopen bemercket werden; also ist sich auch nicht zu verwundern, wenn sie gantz diuerse Eltern gehabt haben.

a) *Hesiod. Theog. v. 139. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
b) *Euripides apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 8. p. 973.*
c) *Idem ibid. p. 974.*

§. 3. **Anzahl und besondere Nahmen.** Ingemein werden ihrer drey gezehlet, nemlich Arges, Brontes und Steropes a), von welchen aber doch andere für den Argetem auch den Harpen b) und noch andere für beyde den Pyracmonem nennen c). Allein andere wollen ihre Zahl bis auf sieben, und noch andere gar bis auf hundert vergrössern d), unter welchen

chen denn Polyphemus der fürnehmste gewesen seyn soll e).

a) *Hesiod. Theog. v. 140.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
c) *Virgil. Aen. VIII. v. 425.*
d) *Eustath. ad Hom. & ad Il. B. v. 559.*
e) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*

§. 4. **Wesen, Verrichtungen und Schicksal.** Sie waren ungeheuere Riesen, als von denen Polyphemus in die 200. Fuß lang gewesen, und einen Brügel in den Händen gehabt haben soll, so grösser als der gröste Mast-Baum irgend eines Schiffes gewesen a). Hierbey hatten sie ein einiges grosses rundes Auge mitten auf der Stirne und waren zwar keine Götter, aber doch ἐναλίγκιοι θεοῖς, *Diis similes* b), wurden aber auch selbst von ihrem Vater, dem Cœlo, gebunden und also in den Tartarum geworfen c). Jedoch befreyete sie hernach Iuppiter auf Rath der Erde wieder, wofür sie ihm die Blitze und Donner-Keile, dem Plutoni einen besondern Helm und dem Neptuno den Tridentem verehret, mit denen sie sodann ihre Feinde die Titanas, überwanden d). Sie dieneten aber hierbey dem Vulcano an statt der Schmiede-Knechte, und hatten ihre Werckstatt in der Insul Lipara e), woselbst sie so wohl dem Ioui die Donner-Keile, als auch sonst noch für andere Waffen und dergleichen Dinge mehr verfertigten f). Weil aber Iuppiter mit dergleichen Blitzen auch den Aesculapium erschlug, wuste sich Apollo, dieses Vater, nicht anders zu rächen, als daß er solche Cyclopen dafür mit seinen Pfeilen erschoß, wofür er aber hinwiederum den Himmel meiden, und dem Admeto als Knecht dienen muste g). Immittelst aber sollen sie doch auch die Mauren üm die Stadt Tirynth erbauet haben, welche aus solchen Steinen bestunden, daß auch der kleinste mit ein paar Zug-Viehe nicht fortgebracht werden kunte h). Einige geben auch die Mauren der Stadt Mycenen für ein Werck von ihnen an, weil sie so feste gewesen, daß sie die von Argis nicht niederreissen können i); Allein ohne diese beyden Arten der Cyclopen, gab es auch eine Art derselben in Sicilien, welche auf den Bergen selbiger Insul lebeten, und ein wüstes und grausames Volck waren, der Götter nur spotteten, und von andern Menschen frassen, was sie nur ertappen kunten, sonst aber von Viehe und was die Erde von sich selbst herfür brachte, lebete k). Und diesem nach, was von ihnen hiermit beygebracht worden, machen einige, wie bereits erwehnet worden, drey Arten der Cyclopen, nehmlich erst des Cœli und der Erden Söhne, zum andern die, so die Mauren zu Tirynth erbauet, und drittens die Sicilianischen l).

a) *Lucilius apud Farnab. ad Metam. XIII. v. 783.*
b) *Hesiod Theog. v. 142.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
d) *Idem ibid. c. 2. §. 1.*
e) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 47.*
f) *Virgil. Aen. VIII. v. 426.*
g) *Hygin. Fab. 49.*
h) *Pausan. Corinth. c. 25. & Eustath. ad Homer. Il. B. v. 559.*
i) *Apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*
k) *Homer. Odyss. I. v. 106. it. 274. seqq.*
l) *Thom. Gale ad Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2. s. Not. p. 2.*

§. 5. **Eigentliche Historie.** Sie werden nicht unwahrscheinlich für die ersten Einwohner des einen Theils von Sicilien angegeben a), welche ungefehr 100. Jahr nach dem Phaley aus Italien in solche Insul gekommen, uud hernachmahls von den Phœniciern für eingebohrne angesehen worden b). Indessen sollen sie bis auf des Cocali Zeiten gewähret c), und ihren Aufenthalt insonderheit an dem Promontorio Lilybætano gehabt haben, als woher sie oben auberegter Massen auch den Nahmen bekommen, und weil sie denn an sich sehr ungeschlachte und grobe Leute gewesen, haben die Poeten daher Gelegenheit genommen, sie noch ärger, als sie wohl gewesen, fürzustellen, sie auch insonderheit für des Vulcani Schmiede-Knechte auszugeben, weil sie an dem Berge Aetna mit wohneten, dessen Feuer-speyen und Krachen sie auf die Idée einer Schmiede gebracht hat d).

a) *Thucyd. lib. VI. p. m. 491. Conf. Strabo lib. I. p. m. 36.*
b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 30.*
c) *Iustin. lib. IIII. c. 2. §. 2.*
d) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 250.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige verstehen unter ihnen die aufsteigenden Dünste, aus welchen Donner und Blitz entstehet, und werden sie für Söhne des

des Cœli angegeben, weil solche Dünste die himmlische Wärme empor ziehet, allein auch für Söhne des Neptuni gehalten, weil die Dünste insonderheit aus dem Wasser entstehen. Ihre Mutter soll Thoosa gewesen seyn, so von dem Lauffen ihren Nahmen hat, weil solche Vapores geschwind in die Höhe gehen. Sie wurden von dem Cœlo in den Tartarum verstossen, welches noch geschiehet, wenn im Winter die Dünste in der Erde zusammen gehalten werden; die aber Iuppiter, das ist, eine temperirte Lufft, wieder heraus läßt. Harpes von ihnen hat den Nahmen von ἁρπάζω, weil er die Dünste an sich ziehet, Pyracmon führet den seinigen von dem vielen Feuer, Polyphemus von dem starcken Getöse, Brontes vom Donner, und Steropes vom Blitze, so alles Wirckungen der Vaporum sind. Wenn sie aber auch Apollo erschossen haben soll, bedeutet es, daß die Sonne mit ihren Strahlen solche Dünste vertreibet und zernichtet a). Sonsten werden sie zum Exempel wilder und ruchloser Leute fürgestellet, als daher auch βίος Κυκλώπειος, Vita Cyclopica, so viel als ein Leben heißt, wo man weder auf Gesetz, gute Sitten oder einige Religion etwas hält b). Allein einige machen aus ihnen auch gar Diener und Minister grosser Fürsten und Herrn, welche das Volck drücken und aussaugen, allein darüber zwar von ihren Herrn gestraft und gefangen geleget, iedoch aber auf Rath der Erde oder des Nutzens auch wieder loßgelassen, und ferner gebrauchet werden, wobey sie sich denn auch ungemein fleißig und emsig erweisen, bis sie etwan zu einer verhaßten Arbeit und Execution gebraucht werden, und, wenn ein Fürst darbey den Haß nicht auf sich ziehen will, schiebet er das Unternehmen auf sie, überläßt sie auch wohl denen Beleidigten zu ihrer Willkühr, welche sie denn oft schmählich genug hinrichten c).

a) *Nat. Comes lib. VIIII. c. 8.*

b) *Erasm. Epitom. Adag. p. m. 641.*

c) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 3.*

CYCNUS, i, Gr. Κύκνος, α, (Tab XIIII.) des Apollinis und der Thyriæ, oder, nach andern, der Hyriæ Sohn, war ein Mensch von schöner Gestalt, allein groben Sitten, den daher zwar viele liebten, iedoch aber auch bald wieder, bis auf den einigen Phylium, verliessen, der ihm lange beständig blieb. Allein als er diesem unterschiedene Dinge zu verrichten aufgab, die höchst gefährlich und schwehr waren, setzete er deren zwar einige zu Wercke, allein letzlich ließ er solchen Cycnum nach des Herculis Willen dennoch auch gehen. Dieses aber schmertzete solchen dermassen, daß er sich endlich in den See Canopum stürtzete, und, da ihm seine Mutter auch nachfolgete, verwandelte sie endlich Apollo alle beyde in Schwäne.

Nicander & Areus apud Anton. Liberal. c. 12. & Ouid. Met. VII. v. 371.

CYCNUS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Pelopeiæ Sohn, forderte den Herculem auf einen Zwey-Kampf aus, als er durch Itonen gieng, kam aber auch so fern zu kurtz, daß er mit dem Leben bezahlen muste a). Es suchte ihm zwar Mars zu helfen, und gerieth daher auch mit dem Hercule ins Gefechte; allein Iuppiter schlug mit dem Blitze zwischen sie, und brachte sie also auseinander b), ob wohl auch einige wollen, daß Mars darbey blessiret und zu Boden geschlagen, allein von seinen beyden Pferden dem Pauore und Metu noch darvon gebracht worden c). Von andern wird sonst dieser Cycnus auch der Pyrenes d), wie nicht weniger auch der Cleobulinæ e), Sohn genannt, und befand sich sonst auch mit bey den Ritter-Spielen des Acasti, war aber so unglücklich, daß er den Pilum, des Diodoti Sohn, darbey unversehens ums Leben brachte f). Nach einigen soll er von dem Hercule deßhalber hingerichtet worden seyn, weil er alle Reisenden in Thessalien umbrachte, als von deren Köpfen er seinem Vater zu Ehren einen besondern Tempel erbauen wolte g). Immittelst aber ist doch so ausgemacht nicht, ob nicht der Pelopeæ und Pyrenes Söhne zwo besondere Personen gewesen h), wiewohl sonst beyder Historie mit einander vermenget wird.

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

b) *Hygin. Fab. 31.*

c) *Hesiod. Scut. Herc. v. 458.*

d) *Apollodor. ibid. c. 4. §. 11.*

e) *Posidon. apud Nat. Com. lib. VII. c. 5.*

f) *Hygin. Fab. 273.*

g) *Nat. Com. l. c.*

h) *Anna Fabra ad Dict. Cret. lib. II. cap. 12.*

CYCNUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, ein König unfern von Troia a), und zwar insonderheit zu Colonis b), und mithin wohl noch in Troade c), nicht aber in der Insul Tenedos, wie wohl einige wollen d). Seine Mutter war nach einigen Calyce, des Hecatonis Tochter e), nach andern aber die Scamandrodice, oder auch Harpalyce f), und er, da die Griechen beschäfftiget waren, ihre Todten zu begraben, die sie in dem vorgegangenen Gefecht bekommen, überfiel er sie unvermuthet mit seinen Leuten g), trieb sie auch in voller Confusion zurück, nachdem er eine starcke massacre unter ihnen angerichtet hatte. Allein da sich ihm endlich Achilles entgegen stellete, kam es zu einem harten Gefechte, und, weil solcher Cycnus wie Eisen an seinem gantzen Leibe feste war, daß er ihm mit seinem Wurf-Spiesse gantz keine Wunde beybringen kunte, sprung er endlich von seinem Streit-Wagen herunter, und gieng mit seinem Schwerdte auf ihn loß, schlug ihn auch so wohl mit demselben, als mit Schilde so oft wider den Kopf, daß endlich Cycnus daumlicht wurde, ihm wich und endlich gar über einen Stein stolperte, daß er fiel, da denn Achilles ihm auch auf den Hals kniete und endlich mit dem Rieme des Helms erwürgete. Als er ihm darauf aber die Waffen abziehen wolte, fande er solche ledig für sich liegen, indem Neptunus des Cycni Cörper weggenommen und in einen Schwan verwandelt hatte h). Indessen aber sind doch, welche wollen, daß Cycnus am gantzen Leibe fest gewesen, ausser am Kopfe, daher ihn auch Achilles mit einem Steine wider solchen geschlagen, daß er fallen müssen i). Seine erste Gemahlin war sonst die Proclea, die andere aber die Philonome, und seine Kinder die Hemithea und Tennes k), und soll er im übrigen Cycnus oder der Schwan genannt worden seyn, weil er an seinem gantzen Leibe so weiß als ein Schwan gewesen l), oder doch dergleichen weissen Kopf gehabt hat m). Siehe *Tenes.*

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 12.*
b) *Strabo apud Obrechtum ad Dict. l. c.*
c) *Conon apud eumd. l. c.*
d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 157.*
f) *Schol. Pind. apud Muncker. ad l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 232.*
g) *Dictys Cret. l. c.*
h) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 72.*
i) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
k) *Pausan. Phoc. c. 14.*
l) *Hellanicus apud Schol. Theocr. ad Idyll. XVI. v. 49.*
m) *Hesiod. apud eumd. l. c.*

CYCNUS, i, des Stheneli Sohn, König in Ligurien, ein Angehöriger und guter Freund des Phaethontis, bedaurete dieses Tod dermassen, daß er endlich in einen Schwan darüber verwandelt wurde a). Einige wollen, daß er ein guter Musicus gewesen, welchen daher auch Apollo endlich in einen Schwan darüber verwandelt haben soll, als er gestorben, allein wie sie ersteres wohl zu geben, also läugnen sie doch letzteres b).

a) *Ouid. Metam. lib. II. v. 367.*
b) *Pausan. Att. c. 30.*

CYCNUS, i, des Ociti und der Aurophites Sohn, welcher mit XII. Schiffen seiner Leute unter andern mit von Argis vor Troiam gieng.

Hygin. Fab. 97.

CYDIPPE, es, eine Nymphe und Gespielin der Cyrenes a), welche von κῦδος und ἵππος so viel als *gloria equorum* heisset b).

a) *Virgil. Georg. IIII. v. 339.*
b) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

CYDIPPE, es, siehe oben an seinem Orte *Acontius.*

CYDIPPE, es, siehe hernach *Cyrbia.*

CYDON, ónis, (Tab. XV.) des Apollinis a), oder nach andern des Mercurii Sohn, welchen er mit der Acacallide zeugete. Es erbauete solcher die Stadt Cydon in Creta, wird aber auch sonst von einigen noch vor einen Sohn des Tegeatæ angegeben.

a) *Steph. Byz. in* Κυδωνία.
b) *Pausan. Arcad. c. 53.*

CYDONIA, æ, Gr. Κυδωνία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem sie einen Tempel in der ehemahligen Stadt Phrixa in Elide hatte. Es hatte selbigen Clymenus, des Herculis Idæi Sohn erbauet, so von Cydon aus Creta in diese Gegend gekommen war, daher er auch von solcher Stadt der Göttin diese

Be-

Benennung gegeben. Ihr opferte sonst auch Pelops, ehe er sein Wett-Rennen mit dem Oenomao anfieng: allein wie die Stadt Phrixa vorlängst wieder zergieng, also blieb letztens auch von dem Tempel nichts mehr, als der Altar übrig. *Pausan. Eliac. poster. c. 21.*

CYDROLAUS, i, des Lesbi Sohn, durch welchen diesen die Insul Samum zu erst besetzen ließ. *Diod. Sic. lib. V. c. 81.*

CYGAEUS, i, einer von den Generalen derer Sicilianer, die sich ehemals dem Herculi entgegen setzeten, allein auch von ihm erleget, und hernach von den ihrigen als Heroes verehret wurden. *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 23.*

CYGNUS, siehe *Cycnus.*

CYLINDRUS, i, (Tab. XXV.) einer von des Phrixi Söhnen a), dessen Nahme aber nicht unbillig verfälschet zu seyn scheinet b).

a) *Hygin. Fab. 3. 14. 21.*
b) *Muncker. ad eumd. Fab. 3.*

CYLLARUS, i, (Tab. XIIII.) ein ungemein schöner Centaurus, der aber dennoch auf des Pirithoi Hochzeit auch mit umkam, worauf sich dessen Frau, die Hylanome, aus Liebe zu ihm auch selbst mit hinrichtete. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 393.* Siehe von ihm ein mehrers unter dem Titul *Centaurus.*

CYLLARUS, i, Gr. Κύλλαρος, ε, der Podargæ Sohn, ein schönes Pferd, welches Mercurius dem Castori und Polluci schenckete a). Andere wollen daß es Neptunus erst der Iunoni, diese aber hernach besagten beyden Brüdern verehret habe b).

a) *Stesichor. apud Suidam in* Κύλλαρος.
b) *Philargyr. ad Virg. Georg. III. v. 89.*

CYLLEN, énis, Gr. Κυλλὴν, ῆνος, (Tab. XVIIII.) des Elati Sohn, von dem so wohl der Berg Cyllene, als auch Mercurius den Beynahmen Cyllenius bekommen haben soll. *Pausan. Arcad. c. 17.*

CYLLENE, es, Gr. Κυλλήνη, ης, eine Nymphe, mit welcher Pelasgus, nach einiger Fürgeben, den Lycaonem zeugete a). Einige wollen, daß von ihr auch der Berg Cyllene in Arcadien den Nahmen bekommen habe a), wogegen andere solchem Berge den Nahmen von dem Cyllene, des Elati Sohne, gegeben zu seyn wissen wollen. Siehe vorher *Cyllen.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Steph. Byz. in* Κυλλήνη, *& Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 603.*

CYLLENIUS, i, Gr. Κυλλήνιος, ε, ist ein bekannter Beynahme des Mercurii, welchen er nach einigen von dem Cyllene, des Elati Sohne hat, als von dem der höchste Berg in Arcadien, Cyllene, auch den Nahmen bekommen, auf dessen obersten Höhe sodann ehemahls solches Mercurii Tempel und Statua von Citronen-Holtze zu sehen war a). Andere wollen, daß er ihn bekommen, weil ihn seine Mutter, die Maia, auf solchem Berge gebohren b), oder er doch auf selbigem, oder auch in Cyllenia via al. a Cyllene auia c), oder von der Nymphe Cyllene sey auferzogen worden; oder auch weil er seine Dinge allein durch die Rede ohne Hände ausrichte, dergleichen Personen ohne Hände denn κυλλοὶ genannt würden d). Allein noch andere melden in Absicht auf letzteres Stamm-Wort, daß als des Chorici Söhne, Plexippus und Enetus, die Fecht-Kunst erfunden, hätte ihre Schwester, Palæstra, solche auch dem Mercurio als ihrem Amanten gewiesen, daher ihre Brüder auf des Vaters Geheiß diesen verfolget, und, da sie ihn auf dem Berge Cyllene schlafend angetroffen, hätten sie sich dessen bemächtiget und ihm aus Rache beyde Hände abgehauen e) So sind auch, welche ihm solchen Nahmen von der Stadt Cyllene in Messenia den Nahmen geben, weil er daselbst soll gebohren worden seyn f).

a) *Pausan. Arcad. c. 17.*
b) *Virgil. Aen. VIII. v. 139. & Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 603.*
c) *Voss. ad Pomp. Mela lib. II. c. 3.*
d) *Festus lib. III. p. m. 1140.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 138.*
f) *Pomp. Mela lib. II. c. 3.*

CYLLIUS, i, soll per Syncopen so viel, als vorhergehender Beynahme des Mercurii, Cyllenius, seyn.

Steph. Byz. in Κυλλήνη, *& Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 603.*

CYLLO, us, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich diesen ihren Herrn selbst, nachdem er von der Diana in einen Hirsch verwandelt worden, angegriffen und zerrissen. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

CYLLOPOTES, æ, auch einer von des Actæonis Hunden. *Hygin. Fab. 181* Siehe *Actæon.*

CYMATOLEGE, es, Gr. Κυματολήγη, ης, eine von den Nereidibus, und also des Nerei und der Doridos Tochter. *Hesiod. Theog. v. 253.* Siehe *Nereides.*

CYME, es, Gr. Κύμη, ης, eine derer Amazonen, von welcher die Stadt Cuma den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Κυμη.*

CYMELVS, i, einer von den Lapithis, welchen Nessus auf des Pirithoi Hochzeit erlegete. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 454. & ad eum Heins. l. c.*

CYMO, us, Gr. Κυμώ, ῦς, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Nereidibus oder Meer-Nymphen. *Hesiod. Theog. v. 255.* Siehe *Nereides.*

CYMODOCE, es, Gr. Κυμοδόκη, ης, (Tab. IIII.) der vorhergehenden Schwester. *Hesiod. Theog. v. 252. & Hygin. Præf. p. 5.* Siehe *Nereides.*

CYMODOCEA, æ, eine der Nymphen, in welche letzlich des Aeneæ Schiffe verwandelt wurden, als sie die Rutuler verbrennen wolten. Sie schrieb selbst diese Verwandelung der Cereri zu, weil sie aus Fichten von dero geheiligtem Berge Ida genommen waren a), und wird sie für andern Doctissima genannt, weil sie das Schiff des beredten Ilionei gewesen war b).

a) *Virgil. Aen. X. v. 225.*

b) *Seruius & Cerda ad eund. l. c.*

CYMOTHOE, es, Gr. Κυμοθόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der bekannten 50. Meer-Nymphen a), welche von κῦμα, *fluctus*, und θέω, *curro*, so viel als *cursus fluctuum*, heisset b).

a) *Hesiod. Theog. v. 245. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 144.*

CYNAETHVS, i, Gr. Κύναιθος, ε, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche endlich Iuppiter ihrer Boßheit wegen mit dem Blitz hinrichtete a). Indessen aber soll doch von ihm die Stadt Cynætha in Arcadien den Nahmen bekommen haben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Steph. Byz. in Κύναιθα.*

CYNDIAS, adis, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie bey denen Vargylietis verehret wurde, dero Statue denn dieses besonders haben solte, daß ungeacht sie unter dem freyen Himmel stunde, sie dennoch von keinem Regen oder Schnee befallen wurde.

Polyb. lib. XVI. c. 4.

CYNNA, æ, Gr. Κύννα, ας, (Tab. XII.) eine der Amazonum, von welcher die Stadt Cynna bey Heraclea den Nahmen führete. *Steph. Byz. in Κύννα.*

CYNNIVS, i, Gr. Κύννιος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Athenienser mit verehreten. Er hat denselben von den Cynnidis, einer gewissen Familie zu Athen, aus welcher allezeit dessen Priester genommen wurden. *Hesych. in Κυννίδαι, s. pag. 572.*

CYNOCEPHALVS, i, ist so viel, als der Anubis, so daher an seinem Orte nachzusehen.

CYNORTES, æ, Gr. Κυνόρτης, ε, (Tab. XXIIII.) des Amyclæ und der Diomedes Sohn, und Bruder des Hyacinthi, hatte zum Sohne den Perierem, welcher mit der Gorgophone, des Persei Tochter, den Tyndareum, Icarium, Aphareum und die Leucippam zeugete a). Andere machen den Oebalum zu dessen Sohne, welcher erst die Gorgophonen geheyrathet haben soll b), und hingegen zu dessen Vater den Argalum, zum Groß-Vater aber erst den Amyclam, indessen aber war er doch König zu Lacedæmon, und succedirte dem Argalo in der Herrschaft c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

b) *Eusth. apud Galeum ad Apollodor. l. c.*

c) *Pausan. Lacon. c. 1.*

CYNOSARGES, æ, Gr. Κυνοσάργης, ε, ist ein Beynahme des Herculis, welchen er von dem Orte Cynosarges zu Athen hatte, als woselbst ihm ein eigener Altar errichtet war. Massen als dereinst Didymus, oder, wie ihn andere nennen, Diomus, einen Athenienser, opfern wolte, kam ein weisser Hund und nahm ihm das Opfer-Fleisch weg. Als er das Oraculum deßhalber fragte, befahl es ihm solches an dem Orte, wo der Hund das Stücke Fleisch hingetragen, dem Herculi einen Altar zu erbauen, welcher Ort denn von κύων, κυνὸς, *canis*, und ἀργὸς, *albus*, den

den Nahmen Cynosarges bekommen. *Pausan Att. c. 19. Conf. Gyrald. Synt. X. p. 326.*

CYNOSVRVS, i, (Tab. XV.) einer von den vielen Söhnen des Mercurii, von welchem der Berg Cynosura in Arcadien den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Κυνόσουρα.

CYNTHIA, æ, Gr. Κυνθία, ας, ist ein gemeiner Beynahme der Dianæ a), welchen sie von dem Berge Cyntho in der Insul Delos hat, als an oder auf welchem sie ehemahls solte gebohren worden seyn b).

a) *Horat. lib. III. Od. 28. v. 12.*

b) *Despretz ad eumd. l. c. & Servius ad Virgil. Aen. I. v. 498.*

CYNTHIVS, i, Gr. Κύνθιος, ου, ist ein gemeiner Beynahme des Apollinis a), welchen er ebenfalls von dem Berge Cyntho in der Insul Delos bekommen, an oder auf welchem er mit der Diana zugleich von der Latona geboren worden b).

a) *Horat. lib. I. Od. 21. v. 2.*

b) *Despretz ad eumd. l. c. itemque Tzetzes & Potter. ad Lycophr. v. 574.*

CYPARISSA, æ, des Boreæ, Königs der Celten Tochter, von welcher der Cypressen-Baum den Nahmen bekommen haben soll. *Asclepiades apud Pierium laudante Farnab. ad Ouid. Metam. 10. v. 121.*

CYPARISSI, orum, des Eteoclis Töchter, tantzeten ungefehr mit einander, fielen aber darbey in einen Brunn und kamen darinne üm, wofür sie die Tellus aus Mitleyden in Cypressen-Bäume verwandelte. *Didymus apud Farnab. ad Ouid. Metam. X. v. 121.*

CYPARISSIA, æ, Gr. Κυπαρισσία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, welche bey Cyparissiis in Messenia a), wie auch zu Asopo in Laconia ihre besondern Tempel hatte b).

a) *Pausan. Messen. c. vlt.*

b) *Idem Lacon. c. 22.*

CYPARISSVS, i, des Amyclei Sohn, von Carthæa aus der Insul Cea, hatte einen zahmen Hirsch, den er aber doch unversehens selbst erschoß u. sich dergestalt darüber betrübete, daß er sich selbst das Leben nehmen wolte, den aber Apollo, als seinen Liebling, indem in einen Cypressen-Baum verwandelte a). Einige machen ihn hingegen zu einem Amasio des Syluani, dessen zahme Hindin dieser unwissend erschossen, und als sich der Knabe darüber zu tode gegrämet, soll solcher Syluanus ihn in einen Baum seines Nahmens verwandelt, und hernachmahls dergleichen auch stets in der Hand geführet haben b).

a) *Ouid. Metam. lib. X. v. 106. & Lact. Placid. Narrat. lib. X. Fab. 3.*

b) *Servius ad Virgil. Georg. I. v. 20.*

CYPARISSVS, i, des Minyæ Sohn und Orchomeni Bruder, von welchem die Stadt Cyparissus in Phocide den Nahmen bekommen hatte. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 519.*

CYPARISSVS, i, des Minyæ Sohn, von welchem die Stadt Cyparissus auf dem Parnasso den Nahmen bekommen hatte. *Steph. Byz. in* Κυπάρισσος.

CYPHVS, i, Gr. Κύφος, ου, des Perrhæbi Sohn, von welchem die Stadt Cyphus in Perrhæbia den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Κύφος, *& Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 749.*

CYPRA, æ, s. Cupra, æ, ist so viel als die Juno, welche unter diesem Nahmen ihren besondern Tempel bey Catello in Piceno hatte, als welchen ihr die Tusci daselbst erbauet. *Strabo lib. V. p. m. 439. Conf. Gyrald. Synt. III. p. 130.*

CYPRIA, æ, ist ein gemeiner Beynahme der Veneris, welchen sie von der Insul Cypern hat, entweder, weil ihr in derselben der erste Tempel zu Ehren erbauet a), oder sie auch daselbst gebohren worden b); oder weil sie in solcher Insul zu erst das Courtisanen-Handwerck getrieben, auch die andern Weiber zu dergleichen vermocht, damit sie nicht allein für eine Hure möchte gehalten werden c). Es sind zwar auch, welche sie auch von κύειν, *parere,* also benannt wissen wollen, quia parientibus præsideat d); allein daß solche Ableitung gezwungen heraus komme, siehet ein ieder.

a) *Festus lib. III. p. m. 1140.*

b) *Hesiod. Theog v. 199.*

c) *Ennius apud Lact. Inst. lib. 1. c. 17. §. 10.*

d) *Festus l. c.*

CYPRIS, idis, ist einerley mit vorhergehendem *Cypria.*

CYPRIVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

CYRBIA, æ, (Tab. VI.) des Ochimi und

und der Hegetorix, einer Nymphen, Tochter, hieß anfangs Cydippe, nahm aber hernach den Nahmen Cyrbia dafür an. Ihr Gemahl war Cercaphus, ihres Vaters Bruder, mit welchem sie den Lindum, Ialysum und Camirum zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 57.

CYRE'NE, es, Gr. Κυρήνη, ης, (Tab. III.) des Penei a), oder auch des Hypsei, des Penei Sohns, Tochter, war ein schönes Frauenzimmer, so sich am Berge Pelio aufhielt, von dar sie aber Apollo in Libyen entführete, und mit ihr daselbst den Aristæum zeugete. Von ihr hatte auch die Stadt Cyrenen den Nahmen bekommen b), und machte sie Apollo für die ihm erwiesene Gefälligkeit mit zu einer Nymphen c). Ihre Mutter soll die Libya, des Epaphi Tochter gewesen seyn d), und machen einige, ohne den Aristæum, auch noch den Nomium, Authocum und Argæum zu ihren und des Apollinis Söhnen, anbey den Hypseum ihren Vater zu einem Könige in Thessalien, dessen Leute, als sie die verlohrne Cyrenen suchen sollen, sich die Annehmlichkeit ihres Aufenthalts so wohl gefallen lassen, daß sie auch da geblieben, und die Stadt Cyrenen daselbst erbauet f). Und wie noch andere ihren Vater insonderheit auch zu einem Könige derer Lapitharum machen; also soll sich Apollo in dieselbe verliebet haben, als er gesehen, wie sie es auf die blossen Hände mit einem Löwen auf dem Berge Pelio angenommen, und auch denselben glücklich erleget g), dergleichen sie hernach auch in Libyen erlegete h), und daher nicht nur den Beynahmen Λεοντοφόνος bekommen i), sondern selbst auch von dem Eurypylo das Königreich erhalten, weil selbiges auf die Erlegung sothanen Löwens gesetzet war k).

a) *Hygin. Fab. 161. & Seruius ad Virgil. Georg. IIII. v. 317.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*

c) *Apollon. lib. II. v. 510.*

d) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Pyth.* Εἶδος Δ.

f) *Iustin. lib. XII. c. 7. §. 7.*

g) *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Apollon. v. 91. 92.*

h) *Callimach. ipse l. c.*

i) *Apollon. Rhod. apud Spanhem. l. c.*

k) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 502.*

CYRE'NE, es, ein Frauenzimmer, mit welchem Mars den Bistonum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.

CYRE'NE, es, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Idmonem zeugete a), wogegen andere dieses Mutter auch Asterien nennen b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 38.*

b) *Pherecydes apud Schol. ad Apollon. lib. I. v. 139.*

CYRNO, us, ein Frauen-Volck, mit welchem Iuppiter den Cyrnum zeugete.

Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 94.

CYRNUS, i, (Tab. X.) des Iouis und der Cyrnus Sohn, von welchem die Insul Therapne den Nahmen Cyrnus a), wie hernachmahls von der Corsa den Nahmen Corsica bekam b).

a) *Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 94.*

b) *Isidor. & Eustath. apud Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 11. p. 957.*

CYRNUS, i, ein fürnehmer Bedienter des Königs Inachi, welchen dieser mit einer Flotte aussendete, die entführte Io wieder zu suchen, oder auch selbst nicht wieder zu kommen, und weil er denn nirgends nichts von ihr erfahren kunte, setzete er sich endlich mit den Seinigen in dem Chersoneso in Carien, und erbauete daselbst die Stadt Cyrnum nach seinem Nahmen.

Diod. Sic. lib. V. c. 60.

CYTHE'RA, æ, Cythére, es, Cytheréa, æ, und Cytheréis, idis, sind Beynahmen der Veneris, welche sie von der Insul Cythéra hat, so ihr gewidmet war a), oder auch von der Stadt dieses Nahmens, bey welcher sie zu erst auf ihrer Muschel angeländet seyn soll, als sie aus dem Schaume im Meere entstanden b). Einige machen besagte Stadt zu einer Stadt von Cypern c); allein unrecht, weil sich dieses Nahmens keine, als in der Insul Cytheris, befunden d). Hingegen aber sind auch noch andere, welche diesen Beynahmen von κύησις, *impregnatio*, quæ concubitum sequitur, oder auch von κεύθεσθαι, *remittere* siue sedare sc. cupiditates Venereas herleiten e), so aber nicht weniger, als andere dergleichen Ableitungen mehr f) gezwungen und alber heraus gekommen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

b) *Festus lib. III. p. m. 1140.*

c) *Schol. ad Hes. Theog. v. 192.*

d) *Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 7. p. 281.*

e) *Phurnutus l. c.*

f) *Suid. in Κυθέρεια, s. Tom. II. p. 390.*

CYTI-

CYTILO'NUS, i, (Tab. VI.) einer von den Söhnen des Phrixi.

Ausilaus apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.

CYTO'RUS, i, Gr. Κύτωρος, ε, (Tab. VI.) auch einer von des Phrixi Söhnen a), von welchem die Stadt dieses Nahmens in Paphlagonien ihre Benennung bekommen haben soll b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*

b) *Steph. Byz. in Κύτωρος.*

CYTUS, i, (Tab. VI.) einer von des Iovis Söhnen, welche er mit der Himalia zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*

CYZICUS, i, Gr. Κύζικος, ε, des Eusori a), oder nach andern des Aenei b), und nach den dritten des Apollinis und der Stilbes Sohn, war König in einer Insul des Propontidis d), nehmlich Dolione e), oder auch der Dolionum f), wie die Einwohner erwehnter Insul hiessen, und empfieng die Argonauten mit aller Gütigkeit, als sie zu ihm kamen. Wie sie aber wieder von ihm weg giengen, überfiel sie des Nachts ein heftiger Sturm, welcher sie endlich an des Cyzici Insul wieder zurück schlug, und weil dieser vermeynte, daß es seine Feinde, die Pelasgi, wären, kam es zu einem ernsten Gefechte zwischen ihnen, in welchem endlich Iason selbst den Cyzicum erlegete. Allein als es Tag wurde, und man beyderseits den Irrthum erkannte, ließ ihn Iason geziemend begraben, und übergab dessen Reich dessen Söhnen g). Einige wollen, daß solchen Zufall die Argonauten dermassen bedauert, daß sie sich auch insgesamt zum Beweiß desselben die Haare abschneiden lassen h), und dem Cyzico anbey gar besondere Leichen-Spiele angestellet i). Andere wollen, daß er selbst ein Fürst der Pelasgier in Thessalien gewesen; allein mit solchem aus seinem Vaterlande vertrieben worden, und sich in Asien nieder gelassen. Hieselbst habe er die Cliten, des Meropis, Königs zu Rhyndaco, Tochter geheyrathet und sich in gar guten Zustand gesetzet. Als hernach die Argonauten daselbst angekommen, hätten seine Leute dieselben, als die, von denen sie ehemahls vertrieben worden, feindselig angegriffen, und als Cyzicus sie aus einander bringen wollen, wäre er unversehens von dem Iasone mit erleget worden k). Noch andere geben für, daß er selbst in dem Gefechte mit seinem Schwieger-Vater, dem Piaso, geblieben, als der seine Tochter und Gemahlin des Cyzici, die Larisam, mehr geliebet, als er gesolt, und es daher zum Schlägen zwischen sich und dem Cyzio kommen lassen; allein da er auch allenfalls in dem Gefecht mit den Argonauten geblieben, soll sich doch die Clite hernach auch aus Liebe zu ihm selbst erhencket haben l). Einige nennen seine Unterthanen auch die Dolopes, und soll von den Thränen der Clite endlich ein Brunnen ihres Nahmens entstanden seyn, wogegen insonderheit Orpheus des Cyzici Seele wieder vergnüget m). Immittelst bekam obbenannte Insul Dolionis von ihm den Nahmen Cyzicus n), worinne die Haupt-Stadt gleichen Nahmen hatte, und einer der schönsten und festesten Oerter seiner Zeit in gantz klein Asien war o).

a) *Hygin. Fab. 16.*

b) *Euphorion apud Parthen. Erot. c. 28.*

c) *Conon Narr. 41. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 948.*

d) *Hygin. l. c.*

e) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

f) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 18. & Apollon. l. c. v. 961.*

g) *Hygin. l. c. & Apollon. l. c. v. 1058.*

h) *Apollodor. l. c.*

i) *Hygin. Fab. 273.*

k) *Conon l. c.*

l) *Euphorion apud Parthen. l. c.*

m) *Orph. Argon. v. 500. seqq.*

n) *Plin. H. N. lib. V. c. 32.*

o) *Flor. lib. III. c. 5. & Strabo lib. XII. p. m. 227.*

D.

DACTYLI IDAEI, oder, wie sie auch ingemein genannt werden, *Idaei Dactyli*, Gr. Ἰδαῖοι Δάκτυλοι. Haben den Nahmen theils von dem Berge Ida, in Creta a); theils von δάκτυλος, ein Finger, weil sie die ihnen entgegen kommende Rheam zuerst bey dem Fingern ergriffen b), oder aber weil ihrer so viel, als Finger an der Hand, nehmlich 5. waren c). Wogegen andere melden, daß sie Dactyli von ihrem Vater dem Dactylo, und Idaei von der Mutter Ida genannt worden d). Und wie sie mithin einige zu eingebohrnen Cretensern machen, also wollen andere, daß sie zuerst am Berge Ida in Phrygien gewohnet, von dar aber mit dem Minoë in Cretam gekommen, und

und weil sie denn erfahrne Zauberer gewesen, hätten sie sich bald bey den Cretensern in grosses Ansehen gebracht. Sie sollen anbey zuerst den Nutzen und Gebrauch des Feuers, ingleichen die Natur des Ertzs und des Eisens, nebst der Kunst solches zu schmeltzen und, zu schmieden, erfunden haben, und weil sie andere nutzbare Dinge mehr herfür gebracht, davor mit für Götter verehret worden seyn. Einer von ihnen soll auch der Hercules, mit dem Beynahmen Idæus, gewesen seyn, welcher zuerst die Olympischen Spiele angestellet, Orpheus aber auch bey ihnen die geheimen Cerimonien und Verehrungen der Matris Deûm erlernet, und sodann mit in Thracien gebracht haben e). Ohne besagten Herculem aber sollen auch dergleichen Epimedes, Iasius, Pæoneus und Idas gewesen seyn f). Massen denn auch ihrer einige nur fünfe zusammen zehlen g); wogegen andere ihre Zahl biß auf funfzehen h), andere biß auf zwey und funfzig i), und noch andere gar biß auf hundert setzen k). Sie werden anbey auch für die angegeben, von denen die Curetes hergekommen l); allein von andern für einerley mit diesen gehalten m), daher denn auch von ihnen unter dieser Nahmen noch ein mehrers zu ersehen stehet.

a) *Hellanicus apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 7.*
b) *Posidippus ap eumd. l. c.*
c) *Eustath. apud Voss. Etymol. in* Dactylus, *s. pag. 202.*
d) *Mnaseas ibid.*
e) *Ephorus apud Diod. Sic. lib. V. c. 64.*
f) *Pausan. Eliac. prior. c. 7.*
g) *Diod. Sic. & Eustath. ll. cc.*
h) *Dionys. Chalcid. apud Nat. Com. l. c.*
i) *Pherecyd. ibid.*
k) *Ephorus apud Diod. Sic. l. c.*
l) *Echemes apud Nat. Com. l. c. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1126.*
m) *Pausan. l. c.*

DAEDALE, es, die Amme der Minervæ, welche als eine scharffsinnige und in allen Künsten erfahrne Frau, auch solche Göttin zu allen Geschicklichkeiten anführete.

Posidonius apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.

DAEDALION, ónis, Gr. Δαιδαλίων, ωνος, (Tab. VII.) des Luciferi Sohn und Ceycis Bruder, hatte die Chionen zur Tochter, welche von dem Apolline und Mercurio zugleich ein paar Söhne bekam, und als sie sich ihrer Schönheit halber, gegen die Dianam selbst erhub, erschoß sie diese mit einem Pfeile, daher sich Dædalion vor Betrübniß darüber von dem Parnasso hinab stürtzen wolte, allein indem auch von dem Apolline in einen Adler seines Nahmens verwandelt wurde a). Sein Sohn war der Autolycus b), welchen andere hingegen für eben den angeben, welchen die Chione mit dem Mercurio gezeuget haben solte.

a) *Ovid. Met. XI. v. 295. & Lact. Placid. Narr. lib. XI. Fab. 8.*
b) *Pausan. Arcad. c. 4.*

DAEDALUS, i, Gr. Δαίδαλος, ου, (Tab. XXVIIII.)

§. 1 Nahme. Da δαίδαλος im Griechischen so viel, als etwas künstlich gemachtes heist a), und lange vor diesem Dædalo δαίδαλα, so viel als geschnitzte, oder gehauene Statuen geheissen, wollen einige, daß solches Dædalus nicht dessen eigentlicher Nahme gewesen, sondern ihm erst von seiner Kunst und Profession gegeben worden b), ob gleich auch nicht bekannt ist, wie er sonst eigentlich geheissen haben soll.

a) *Homer. Il. Ξ. v. 179.*
b) *Pausan. Bœot. c. 3.*

§. 2. Herkommen. Sein Vater war nach einigen Euphemus a), nach andern Palamaon b); allein richtiger wird solcher Eupalamus genañt, und für einen Sohn des Metionis und der Alcippæ angegeben c). Und da solcher Metion selbst des Königs Erechthei zu Athen Sohn war d), erhellet daher, daß er allerdings Königlichen Herkommens gewesen, als welchem nach er auch bald zu den Erechthidis e), bald zu den Metionidis unter denen Atheniensern mit gerechnet wird f).

a) *Hygin. Fab. 39.*
b) *Pausan. Bœot. c. 3.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.*
d) *Pausan. Corinth. c. 6.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 78.*
f) *Pausan. Ach. c. 4.*

§. 3. Leben und Wercke. Er war ein künstlicher Bildhauer und Baumeister, als der auch seine Kunst selbst von der Minerva erlernet haben solte a), und setzete er sich insonderheit damit in eine grosse Hochachtung, weil er der erste war, der die Statuen mit offenen Augen, ausgestreckten Armen

men und von einander gethanen Beinen verfertigte, welches machte, daß sie als Lebendige angesehen wurden; da hingegen die älteren, so deren keines an sich hatten, gantz tod dagegen schienen b). Einige halten ihn daher gar für den ersten Erfinder der Statuen c), weil vielleicht der vorhergehenden Bildhauer ihre Arbeit mehr Klötzer oder Steine, als wahrhafte Statuen heissen kunten: allein hierbey war er auch nach der meisten Künstler Art so neidisch, daß er es so gar nicht leiden kunte, daß selbst seiner Schwester Sohn, Talus, welchen er in der Lehre bey sich hatte, insonderheit durch Gelegenheit einer Kiffe von einem Schlangen-Kopfe, die Säge und sonst auch andere nützliche Dinge mehr erfand d), daß er ihn bloß deßhalber zu Athen von dem Schloß hinab stürtzete. Allein als er auch deßhalber von dem Areopago wieder des Todes schuldig erkannt wurde, sich mit der Flucht darvon machen muste e). Einige melden, daß er ihn heimlich umgebracht, und, als er ihn sodann verscharren wollen, allein ertappt und befragt worden, was er mache, habe er zur Antwort gegeben, er verscharre eine Schlange, daß also das Thier, so Gelegenheit zur Erfindung gegeben, warum er den Talum umgebracht, auch Gelegenheit gegeben, daß sein Mord offenbar geworden. Immittelst aber soll er sich erst zu einer der Atheniensischen Curien, so von ihm hernach Curia Dædalidarum genannt worden, gewendet, von dar aber sich zu dem Könige Minos in Cretam gemacht haben f). Hieselbst soll er sich insonderheit bey solchem Könige und dessen Töchtern durch seine künstliche Arbeit beliebt gemacht haben g), unter welche denn zuförderst gezehlet werden ein künstlicher Tantz junger Gesellen und Jungfern unter einander von weisem Steine, welchen er der Ariadnæ verfertigte h), und der Labyrinth, worinne hernachmahls der Minotaurus aufbehalten wurde i). Allein als hernachmahls des Königs Gemahlin, die Pasiphaë, sich in einen schönen Stier verliebte, und er durch Verfertigung einer höltzern Kuh, machte, daß sie ihren seltzamen Begierden ein Gnüge thun kunte, ließ ihn auch Minos mit samt dessen Sohne, dem Icaro, in einen Thurm gefangen setzen. Jedoch, er bekam hieselbst Wachs, und machte so wohl sich, als gedachtem seinen Sohne Flügel darvon, vermittelst welcher sie beyde darvon flogen, und zwar entkam er glücklich über die See in Sicilien; allein Icarus, weil er seinen Vermahnungen nicht folgete, sondern sich so hoch an die Sonne machte, daß die Flügel von dero Hitze zerschmoltzen, stürtzete so dann ins Meer und ersoff k). Nach einigen gab er auch der Ariadnæ Mittel an die Hand, wie sie dem Theseo wieder aus dem Labyrintho helfen solte, und, da solcher nicht allein den Minotaurum umgebracht hatte, sondern auch noch darzu mit der Ariadna durchgegangen war, Minos aber solches alles endlich erfahren, soll er ihn dafür wieder in den Labyrinth haben versperren lassen, allein als ihm seine Freunde Wachs zupartiret, indem er vorgab, ein Kunst-Stück daraus zu verfertigen, womit er des Königs Gnade wieder erlangen wolte, machte er sich Flügel und echappirte also mit samt dem Icaro. Er kam aber denn, wie man will, erst nach Sardinien, und von dar nach Cumis in Italien, woselbst er dem Apollini einen Tempel erbauet, ihm seine Flügel widmete und seine gantze Historie an die Thüren solches Tempels mahlete l). Als er nachher von Cumis in Sicilien gekommen, und sich hieselbst gar bald auch bey dem Könige Cocalo und dessen Töchtern in Gunst gesetzet, langete bald darauf auch Minos mit seiner Flotte daselbst an, und forderte den Dædalum wieder ab. Allein es wuste Cocalus diesen so aufzuhalten, daß seine Töchter, hinter welche sich Dædalus insonderheit gestecket hatten, endlich Gelegenheit fanden, den Minoem selbst hinzurichten, womit denn Dædalus in völlige Sicherheit gesetzet wurde m). Wie er denn sich auch lange Zeit hieselbst aufhielt und seiner Künste wegen in grossem Ansehen lebete. Massen er unter andern ein sehr künstliches Werck bauete, so Colymbethra hieß, durch welches sich der Fluß Alabo ins Meer ergoß; ferner erbauete er auf einen sehr hohen Felsen eine gantz unüberwindliche Stadt, weil er einen so engen und krummen Weg dahinauf verfertigte, daß drey bis vier Leute allein sie wieder einen ieden Feind defendiren kunten, wannenhero auch Cocalus seine Residentz, zuförderst aber seine Schätze dahin verlegte; drittens aptirte er eine Höle also, daß die Wärme von dem unterirrdischen Feuer

dener

denen Menschen auf die angenehmste Art den Schweiß in derselben elicirte; vierdtens erweiterte er durch eine aufgeführte Mauer den Platz des Tempels der Veneris auf dem Berge Eryce, daß solcher zu oberst seinen geziemenden Raum bekam, und solcher Göttin selbst machte er einen fauum, oder Honig-Kuchen von Golde, der einem natürlichen so ähnlich war, daß kein Unterscheid darbey zu bemercken stund, und was alles dergleichen mehr gewesen n). Sonst waren seine Wercke auch noch eine Statua des Herculis zu Theben, und des Trophonii bey den Lebadensern, die Britomartis zu Olunte in Creta und die Minerua zu Cnosso, ingleichen eine Venus in der Insul Delos o), und ein Hercules zu Corinth. Ob aber wohl solche Statuen ingesamt noch so ziemlich rude und unausgearbeitet waren, dennoch sollen sie ingemein etwas an sich gehabt haben, woraus gleichsam etwas göttliches hervor geblickt p). Seine Söhne waren übrigens Scyllis und Dipoenus, auch ein paar berühmte Bildhauer, welche er mit einer Tochter des Gortynis gezeuget haben soll, obwohl andere sie auch nur für seine Lehrlinge angeben q). So soll er auch den Iapygem mit einer Cretenserin, den obermehnten Icarum aber mit der Naucrate, einer Sclavin, gezeuget haben r).

a) *Hygin. Fab. 39.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 78.*
c) *Apollod. lib. III. c. 14. §. 8.*
d) *Hygin. & Diod. ll. cc.*
e) *Apollod. l. c. §. 9.*
f) *Diodor. Sic. l. c.*
g) *Pausan. Achais. c. 4.*
h) *Homer. Il. C. v. 518. & Pausan. Boeot. c. 40.*
i) *Apollodor. l. c. §. 8.*
k) *Diodor. Sic. l. c. c. 79. & Ouid. Metam. VIII. v. 183. itemque Lact. Plac. Narr. lib. VIII. Fab. 3.*
l) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 14.*
m) *Pausan. l. c.*
n) *Diodor. Sic. l. c. c. 80.*
o) *Pausan. Boeot. c. 40.*
p) *Idem Corinth. c. 4.*
q) *Idem ibid. c. 15.*
r) *Natal. Com. lib. VII. c. 16.*

§. 4. **Eigentliche Historie.** Daß das meiste, was von ihm gemeldet wird, wahre Historien seyn, stehet noch wohl zu glauben. Allein seine gemachte höltzerne Kuh ist wohl nichts anders als sein Haus, oder Lust-Haus gewesen, worinne er der Pasiphaæ Gelegenheit gegeben, mit ihren Amanten, dem Tauro, einem braven Kerl, zusamme zu kommen a), weil eine Frau und eigentlicher Taurus auf keine Art einige Gemeinschaft oder Liebe gegen einander haben können b). So sind auch seine wächserne Flügel nichts, denn ein Schiff, worauf er durchgegangen, nachdem er sich zu einem Fenster heraus aus seinem Gefängnisse darvon gemacht c), oder, auch insonderheit ein Segel, den er aufgespannet, als er von des Minois Ruder-Schiffen verfolget wurde, und durch dessen Bey-Hülfe er denn bey gutem Winde seinen Feinden glücklich entgieng d). Wenn aber sonst auch noch fürgegeben wird, daß er Statuen gemacht, die von sich selbst gehen können, ist solches so fern nichts unmögliches, als dergleichen auch wohl noch itzo durch innerliches Uhrwerck gemacht werden können; allein bey des Dædali Statuen hat es keine andere Bedeutung, als daß er seine Statuen mit von einander gesetzeten Beinen gemacht, wie schon vorher beygebracht worden e).

a) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VI. c. 5.*
b) *Palæphat. de Incred. c. 2. & Heraclit. de iisd. c. 6.*
c) *Palæphat. l. c. 13. Conf. Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*
d) *Pausan. Boeot. c. 11. Conf. Banier Entret. XV. ou P. II. p. 123.*
e) *Palæphat. loc. cit. c. 22. & quos ad eum laudat Thom. Gale l. c.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Einmahl soll er zum Exempel dienen, daß Boßheit von GOtt nicht ungestraft bleibe, wie er denn seiner Schwester Sohn unrechtmäßiger Weise ums Leben gebracht, hernach auch wiederum allerhand Noth und Gefahr ausstehen müssen a). Hiernechst soll er bemercken, daß nichts unversucht bleiben solle, wenn man in Noth und Gefahr stecke. Allermassen sich daher dessen Bildnisses, wie er in der Luft über das Meer flieget, und anbey ein Schiff unter ihm auf der See gehet, einige auch zum Symbolo mit der Beyschrift bedienet: *Nihil linquere inausum* b). Allein wenn *Dædalium remigium* c), und Dædali opera, Gr. Δαιδάλεια ποιήματα d), wie auch Dædali alæ, Δαιδάλειοι πτεροί e), von ihm gemeine

ne Sprichwörter geworden sind, bedeutet ersteres eine besondere Geschwindigkeit f); das andere aber allerhand neue und künstliche Erfindungen g), und das dritte ein Mittel, dessen man sich in der äusserster Noth und Desperation bedienet h). Ferner aber bemercket er auch, daß grosse Künstler insgemein auch sehr neidisch sind; allein ihnen auch kein grosser Tort geschiehet, wenn sie gleich ein Land meiden müssen, weil sie überall lieb und angenehm sind, wie auch daß viele nichtige Künste zwar durch die Gesetze verbothen, und wie er von dem Minoe verfolget worden, jedoch aber auch nicht untergedruckt werden können, bis sie endlich wie Icarus fallen, und ihre Nichtigkeit verrathen i). Sonst ist die Tragoedie, so Sophocles von ihm geschrieben, verlohren gegangen k).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 16.*
b) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXXXII. n. 101.*
c) *Plaut. apud Erasm. Epit. Adag. pag. m. 208.*
d) *Suidas Δαιδάλε ποιήματα, s. Tom. I. pag. 514.*
e) *Idem ibidem.*
f) *Erasm. loc. cit.*
g) *Idem ibid. p. m. 198.*
h) *Diogenianus apud Kuster. ad Suid. loc. cit.*
i) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 19.*
k) *Fabr. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

DAEMOGORGON, ŏnis, Gr. Δαιμογοργών, όνος, ist ein Popantz der alten Heyden, welchen sie für den Vater aller ihrer Götter a), oder doch wenigstens des Panis und derer drey Parcen hielten b), an sich aber nichts war, als was man sonst die Natur nennet.

a) *Luctat. apud Boccacc. lib. I. c. 1.*
b) *Pronapis apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*

DAETOR, ŏris, Gr. Δαίτωρ, ορος, ein Troianer, welchen Teucer nebst andern erschoß. *Homer. Il. Θ. v. 275.*

DAÏPHRON, ŏnis, Gr. Δαΐφρων, ονος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher von des Danai Töchtern die Scæam zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

DAÏRA, æ, Gr. Δάειρα, ας, (Tab. IIII.) des Oceani Tochter, mit welcher Mercurius, nach einigen, den Eleusinem zeugete. *Pausan. Attic. c. 39.*

DAMASCUS, i, Gr. Δαμασκός, ε (Tab. XV.) des Mercurii und der Halimedes Sohn, kam aus Arcadien in Syrien, und erbauete daselbst die Stadt Damascum, der er dann auch von sich den Nahmen gab. *Steph. Byz. in Δαμασκός.*

DAMASCUS, i, ein verwegner Mann, welcher die Wein-Stöcke wieder umhieb, so Bacchus gepflantzet hatte, der aber dieser dafür lebendig schund. *Steph. Byz. in Δαμασκός.*

DAMASICHTHON, ŏnis, Gr. Δαμασίχθων, ονος, (Tab XXX.) einer von des Amphionis und der Niobes Söhnen, welche Apollo, ihrer Mutter Hochmuths wegen, mit seinen Pfeilen erschoß a), und zwar war er so unglücklich, daß er erst einen Schuß in das Bein bekam, und als er den Pfeil von dar ausziehen wolte, Apollo deren noch einen durch den Hals jagete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Ovid. Metam. VI. v. 254.*

DAMASIPPUS, i, Gr. Δαμάσιππος, ε, (Tab. XXIII.) einer von des Icarii Söhnen, welchen er mit der Periboea, einer Nymphe, zeugete. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 6.*

DAMASISTRATUS, i, Gr. Δαμασίστρατος, ε, König der Platæenser, so den Laium begraben ließ, als ihn dessen Sohn, Oedippus, auf der Strasse unerkannter Weise erschlagen hatte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*

DAMASTOR, ŏris, (Tab. V.) ein Riese, so den Himmel mit bestürmen half, und weil er nichts hatte, so er nach den Göttern schmeissen kunte, ergriff er den Pallantem, einen andern Riesen, welchen Minerva durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelt hatte, und warf ihn nach seinen Feinden. *Claudian. Gigantomach. v. 101.*

DAMASTOR, ŏris, Gr. Δαμάστωρ, ορος, des Agelai Vater. Siehe *Agelaus.*

DAMASUS, i, Gr. Δάμασος, ε, ein Troianer, welchen Polypoetes, nebst andern, niedermachte. *Homer. Il. M. v. 284.*

DAMIA, æ, Gr. Δαμία, ας. siehe an seinem Orte *Auxesia.*

DAMNO, us, Gr. Δαμνώ, ες, (Tab. XVIII.) des Beli Tochter, mit welcher Agenor den Phoenicem, die Isæam und Meliam zeugete. *Pherecydes apud Schol. Apollon. ad lib. III v. 1185.*

DAMŎNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, welche ihren Bräutigam, Amyn-

Amyntorem nicht weniger, als ihre Schwestern die ihrigen, auch die erste Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

DAMYSVS, i, Gr. Δάμυσος, ε, (Tab. V.) einer der Gigantum oder Riesen, und zwar der geschwindeste unter allen, dessen Cörper Chiron, der Centaurus, ausgrub, und davon die Knöchel dem Achilli einsetzete, den er aber wieder verlohr, als ihn Apollo verfolgete, daher er denn fiel und also vollend hingerichtet wurde. *Ptol. Hephæst. lib. VI. p. m. 331.*

DANAË, es, Gr. Δανάη, ης, (Tab. XVIII.) des Acrisii und der Eurydices a), oder, nach andern, der Aganippes Tochter b), solte nach des Oraculi Ausspruche einen Sohn gebähren, welcher seinen Groß-Vater, den Acrisium, ums Leben bringen solte, wannenhero dieser ein ehrinnes Zimmer unter der Erde bauen, und solche Danaen dahin einstecken ließ, auch noch eine Wache darzu dafür setzete, damit sie ja mit keinem Mannsvolcke zusammen kommen möchte c). Andere reden dißfals von einem ehrinnen Thurme, wohinein er sie versperret d), und noch andere wenigstens von einer steinernen Mauer e); Allein ersteres Behältniß war lange Zeit zu Argis zu sehen, und soll es endlich der Tyrann Perilaus zerstöret haben f). Immittelst aber mochte sie Acrisius verwahren, wie er wolte, so fande doch Iuppiter Gelegenheit zu ihr zu kommen, als er sich einmahl ihre Schönheit gefallen lassen. Massen er sich in einen güldenen Regen verwandelte, und da der Danaës Behältniß von oben offen war, fiel er dahin durch, und weil sie denn meynete, daß es wahrhaftiges Gold sey, fieng sie es in ihrem Schooße auf, allein es nahm damit Iuppiter wieder seine Gestalt an sich, und da er sich entdecket, erhielt er, was er wolte, Danaë aber auch einen jungen Sohn von ihm. Wie aber Acrisius solches erfuhr und der Danaæ keinesweges glaubete, daß ihr Galan der Iuppiter gewesen, ließ er sie mit samt dem Perseo, als ihrem Kinde, in einen höltzern Kasten stecken und also in das Meer werfen g). Einige wollen hierbey wissen, daß Acrisius also fort hinter die Sache gekommen, als die Danaë noch schwanger gewesen, habe aber doch mit der Strafe gewartet, bis sie nieder gekommen h); andere hingegen geben für, daß Perseus bereits 3. Jahr alt gewesen, als Acrisius erst die Dinge erfahren, da er denn die Danaen zwar zu des Iouis Hercei Altare geführet, und daselbst schwehren lassen, von wem sie den Perseum bekommen, habe ihr aber doch nicht geglaubet, sondern nach dem er erst ihre Amme hingerichtet, obbenannte Strafe an ihr exsequiret i). Indessen erhielt sie doch Iuppiter hierbey und ließ sie unbeschädigt in ihrem Kasten an die Insul Seriphum anschwimmen, woselbst Dictys den Kasten ans Land brachte, und sie beyderseits wieder heraus ließ, auch den Perseum auferzog, wogegen dessen Bruder Polydectes, König besagter Insul, sich der Danaes Schönheit anstehen ließ, und sie daher durchaus zur Gemahlin haben wolte k). Als aber sie darzu durchaus keine Lust hatte, und sich daher endlich mit samt dem Dictye zu einem Altare flüchtete, verwandelte solchen Polydecten Perseus durch der Medusæ Kopf in einen Stein l). (Einige wollen hierbey, daß sie Polydectes wircklich zur Gemahlin genommen, und den Perseum in der Minervæ Tempel auferziehen lassen, nachdem er sie beyde von dem Dictye, einem Fischer, bekommen. Als auch hernach Acrisius beyde, Mutter und Sohn, von ihm wieder ausgehändiget haben wollen, habe er sich dergestalt vor sie interponiret, daß sich endlich Acrisius zufrieden gegeben, zumahl da Perseus geschworen, daß er das Oraculum niemahls an ihm wahr machen wolle, so aber dessen ungeacht auch wider seinen Willen geschahe m). Wie es immittelst aber ein offenbahr Fabelhaftes Fürgeben ist, was von dem in einen Gold-Regen verwandelten Ioue gesagt wird: also ist es allerdings glaublich, daß ein guter Galan der Danaës die Wache mit Gelde bestochen, daß sie ihn zu der versperreten Printzeßin hinein gelassen, ob aber solches eben der Proetus, des Acrisii eigener Bruder gewesen n), läßt man dahin gestellt seyn; allein daß Gold und Gelde nichts zu feste, und wider das Schicksal keine menschliche Fürsichtigkeit helfe, kan solche Fabel allerdings auch beweisen o). Die Tragoedie, welche Sophocles von ihr verfertiget, ist verlohren gegangen p), wie auch des Euripidis bis auf etwas weniges q).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 63.*
c) *Apollodor. l. c. c. 4. §. 1.*

d) *Horat.*

d) *Horat. lib. III. Od. 16. v. 1.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Pausan. Corinth. c. 23.*
g) *Apollodor. & Hygin. ll. cc. itemque Lucian. Dial. Select. 21.*
h) *apud Natal. Com. l. c.*
i) *Apollon. apud eund. l. c.*
k) *Apollodor. l c.*
l) *Id. ibid. §. 3. & Strabo lib. X. p. m. 83.*
m) *Hygin. loc. cit.*
n) *Apollodor. l. c. Conf. Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 48.*
o) *Omeis Mythol. in* Danaë *s. pag. 88.*
p) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
q) *Idem ibid. c. 18. §. 3.*

DANAIDES, um, Gr. Δαναΐδες, ων, (Tab. XVIII.) sind des Danai 50. Töchter, welche sonst auch von ihrem Groß-Vater Bélides genannt werden a). Nach einigen hatten sie allzumahl auch nur eine Mutter, nehmlich die Euryopam, des Nili Tochter b), nach andern aber mehrere c), und zwar insonderheit die Europam, Eleplantidem, Atlantéam, Phoeben, Aethiopidem, Memphidem, Polyxo, Pieriam, Hersen und Crinonen d). Indessen da ihr Vater vor seinen Bruder und dessen Nachstellungen aus Egypten nach Argos in Griechenland entwich, nahm er sie zwar insgesamt mit, doch starben ihrer drey davon zu Lindo in Cypern e), und als er endlich in Griechenland angelanget, kamen ihm auch seines Bruders 50. Söhne nach, und begehrten solche seine Töchter insgesamt zu Gemahlinnen, wobey sie denn fürgaben, daß auf solche Art alle Zwistigkeit zwischen beyden Häusern aufgehoben seyn solte. Es sey nun aber, daß er ihren Versprechungen nicht trauete, oder auch den vorhergangen affront und tort nicht vergessen kunte, so versprach er ihnen zwar solche seine Töchter zu geben; allein, da es zum wircklichen Beylager kam, gab er einer ieden von ihnen einen Dolch mit zu Bette, mit dem Befehle, daß eine iede ihren Bräutigam, so bald er eingeschlafen seyn würde, damit hinrichten solte. Sie kamen auch solchem treulich nach, und opferten auf diese Weise hin

Die Gorgophone den Protheum,
Die Automate den Busiridem,
Die Amymone den Enceladum,
Die Agaue den Lycum,
Die Scæa den Daiphronem,
Die Hippodamia den Istrum,
Die Rhodia den Chalcodontem,
Die Cleopatra den Agenorem,
Die Asteria den Chætum,
10. Die Hippodamia den Diacorysten,
Die Glauce den Alcin,
Die Hippomedusa den Alcmenonem,
Die Gorge den Hippothoum,
Die Iphimedusa den Euchenorem,
Die Rhode den Hippolytum,
Die Pirene den Agaptolemum,
Die Dorion den Cercesten,
Die Pharte den Eurydamantem,
Die Mnestra den Aegium,
20. Die Euippe den Argium,
Die Anexibia den Archelaum,
Die Nelo den Menachum,
Die Clite den Clitum,
Die Sthenele den Sthenelum,
Die Chrysippe den Chrysippum,
Die Autonoe den Eurylochum,
Die Theano den Phanten,
Die Electra den Peristhenem,
Die Cleopatra den Hermum,
30. Die Eurydice den Dryantem,
Die Glaucippe den Potamonem,
Die Anthelea den Cisseum,
Die Cleodora den Lixum,
Die Euippe den Imbrum,
Die Erato den Bromium,
Die Stygne den Polyctorem,
Die Bryce den Chthonium,
Die Actæa den Periphantem,
Die Podarce den Oeneum,
40. Die Dioxippe den Aegyptum,
Die Adyte den Menalcam,
Die Ocypete den Lampum,
Die Pylarge den Idmonem,
Die Hippodice den Idam,
Die Adiante den Daiphronem,
Die Callidice den Pandionem,
Die Oeme den Arbelum,
Die Celæno den Hyperbium und
49. Die Hyperipte den Hippocorysten f);
Oder nach andern
Die Idea den Antimachum,
Die Philomela den Panthium,
Die Scylla den Proteum,
Die Phicomone den Plexippum,
Die Euippe den Agenorem,
Die Demoditas den Chrysippum,
Die Hyale den Perium,
Die Trite den Enceladum,
Die Damone den Amyntorem,

10. Die Hippothoe den Obrimum,
Die Myrmidone den Mineum,
Die Eurydice den Canthum,
Die Cleo den Asterium,
Die Arcania den Xanthum,
Die Cleopatra den Metalcem,
Die Philea den Philinam,
Die Hyparete den Protheonem,
Die Chrysothemis den Asteriden,
Die Pyrante den Athamantem,
20. Die Armoasbus - - -
Die Glaucippe den Nianium,
Die Demophile den Pamphilum,
Die Autodice den Clitum,
Die Polyxena den Aegyptum,
Die Hecabe den Dryantem,
Die Achamantis den Echominum,
Die Arsalte den Ephialten,
Die Monuste den Eurysthenem,
Die Amymone den Midamum,
30. Die Helice den Euideam,
Die Amoeme den Polydectorem,
Die Polybe den Iltonomum,
Die Helicta den Cassum,
Die Electra den Hyperantum,
Die Eubule den Demarchum,
Die Daplidice den Pugnonem,
Die Hero den Andromachum,
Die Europome den Atliten,
Die Pyranthis den Plexippum,
40. Die Critomedia den Antipaphum,
Die Pyrene den Dolichum,
Die Eupheno den Hyperbium,
Die Themistagora den Podasimum,
Die Palæno den Aristonon,
Die Itea den Antiochum und
46. Die Erate den Eudæmonem g).

Hingegen ließ die einige Hypermnestra den ihr zugefallenen Bräutigam Lynceum leben, weil er sie auch unberührt ließ, wogegen sie aber auch ins Gefängniß kriechen, und Lynceus sich mit der Flucht salviren muste. Allein die übrigen schnitten denen ermordeten auch noch darzu die Köpfe ab und verscharreten sie in dem Lerna, die Cörper aber würden vor der Stadt begraben h), welches iedoch andere so fern umkehren, daß sie wollen, man habe die Köpfe zu Argis an dem Wege nach dem Schlosse zu begraben, als woselbst auch solches Grabmahl die längste Zeit gezeiget worden, und habe dargegen die Cörper in den Lernam geschmissen, und zwar hätten die Danaides die Köpfe ihrem Vater zum Beweiß bringen müsten, daß sie dessen Befehle nachgekommen i). Ob aber hiernechst wohl Mercurius und Minerua selbsten auf des Iovis Befehl diese Unholdinnen aussöhnen musten k); so wolte sich doch nachher auch kein Freyer um sie finden, ungeacht Danaus ausruffen ließ, daß er nach damahliger Weise von keinem nichts dargegen verlange. Endlich stellete er sie gar zum Preiß in einem Wettlauffen auf, also, daß wer alle denen andern zuvorkam, sich aus dem gantzen Hauffen nehmen mochte, welche er wolte, worauf denn wieder von neuem gelauffen wurde und nahm der Obsieger wieder die, so ihm am besten gefiel, und dieses wurde denn auf diese Weise so lange continuiret, als Freyer da waren. Wie aber solche aufs erste mahl nicht zureicheten, also musten sich die übrigen Menscher bis auf ein ander dergleichen Spiel gedulten l), ob sich wohl nicht findet, daß solches vor sich gegangen, wohl aber sind einige, welche wollen, daß als Lynceus sich erholet, er den Danaum mit samt allen seinen übrigen Töchtern hinrichten lassen m). Wenigstens sollen sie für ihre Boßheit in der Hölle darzu verdammet seyn, daß sie ein löcherichtes Faß voll Wasser tragen müssen, und weil denn alles wider daraus läufft, was sie hinein tragen, sollen sie mit solcher Arbeit unaufhörlich zu thun haben n). Andere wollen, daß sie das Wasser mit Sieben aus einem tiefen Brunnen schöpfen müssen; allein ehe sie mit den Sieben in die Höhe kommen, ist so dann auch das Wasser wieder hindurch gelauffen, daher sie denn immer dergleichen von neuem schöpfen müssen o). Indessen sollen sie doch auch die Thesmophoria zuerst mit in Griechenland gebracht haben p), und, da sie zuerst dem grossen Wasser-Mangel in Argolide, durch Brunnen, Cisternen und dergleichen abgeholfen, hat man ihnen hin und wieder mit Tempeln und dergleichen göttliche Ehre erwiesen q), wogegen aber auch einige muthmassen, daß weil die gedachten Brunnen und Cisternen ihr Wasser nicht gehalten, habe man eben daher gedichtet, als ob sie ein löcherichtes Faß voll Wasser tragen müssen r). Wogegen noch andere solches auf die Jahre deuten, in denen immerzu wieder verzehret wird, was die Erde herfür bringet s); wiederum andere aber durch solches ihr Gefäß bald

bald ein unmäßiges Gemüth, bald einen versoffenen, bald einen waschhaften Menschen, bald eine Schatz-Kammer eines Fürsten verstehen, iedoch aber auch mit ihrem Exempel beweisen, daß GOtt mehr, als selbst den Eltern zu gehorchen sey t).

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 462. & ad ipsum Cnipping. l. c.*
b) *Phlegon Trall. ap. Muncker. ad Hygin. Fab. 168.*
c) *Hygin. ipse l. c.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 58.*
f) *Apollodor. l. c. § 5.*
g) *Hygin. Fab. 170.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Pausan. Corinth. c. 24.*
k) *Apollod. l. c.*
l) *Pausan. Lacon. c. 12.*
m) *Schol. Euripid. apud Kuhn. ad Pausan. l. c.*
n) *Hygin. l. c. Tibull. lib. II. Eleg. 31. & Lucret. lib. IIII. v. 1020.*
o) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 17.*
p) *Herodot. Euterp. p. m. 69.*
q) *Steph. Byz. ap. Marsham. Sec. VIIII. p. m. 130.*
r) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 14.*
s) *Lucret. ap. Masen. loco mox citando.*
t) *Masen. Spec. Ver. etc. c. XXIIII. n. 31.*

DANĀUS, i, Gr. Δαναὸς, ῦ, (Tab. XVIII.) des Beli und der Anchinoës Sohn, und Zwillings-Bruder des Aegypti, bekam von seinem Vater Lybien zu bewohnen, allein auch mit seinem Bruder nach des Vaters Tode des Reichs wegen so fern Händel, daß er endlich Egypten verlassen und sein Bleibens anderweits suchen muste. Es verursachte ihn aber darzu insonderheit das Oraculum, welches ihm seinen bevorstehenden Tod verkündigte, und erbauete er darbey insonderheit auf der Mineruæ Rath ein Schiff mit 50. Rudern nach der Anzahl seiner Töchter, und gieng auf solchen mit samt erwehnten seinen Töchtern zu erst nach Rhodus, woselbst er der Mineruæ Lindiæ eine Statuam errichtete, worauf er nach Argos kam, und von dem Helanore selbst dasiges Königreich erhielt, worauf er dessen Einwohner von sich Danaos nannte. Einige Zeit hernach kamen des Aegypti, seines Bruders Söhne, auch nach Argos, und hielten um dessen Töchter an, die er ihnen denn gab, allein sie auch ingesamt die erste Hochzeit-Nacht einen ieden durch seine zugefallene Braut, hinrichten, die Hypermnestram aber, weil sie des Lyncei verschonet, gefangen legen ließ. Endlich aber gab er sie doch auch dem Lynceo, und setzete die übrigen zum Preisse auf einen Wettlauffen auf, worauf ihm denn endlich gedachter Lynceus in dem Reiche folgete a). Er soll aber gedachte seine 50. Töchter, nach einigen, mit der Euryopa, des Nili Tochter b), nach andern aber mit 10. Frauen gezeuget haben, unter denen die Europa die eigentliche Gemahlin geheissen c). Seine eigentliche Geburths-Stadt soll Chemmis in Thebaide gewesen seyn d); allein das Reich von dem Helanore, oder wie er sonst genannt wird, Gelanore nicht ohne Streit erhalten haben, wobey ihm denn sonderlich zu statten gekommen, daß man gesehen, wie ein Wolf den Brumm-Ochsen unter der gantzen Heerde Rinder angefallen und erleget, wovon man jenen auf ihn, den Ochsen aber auf den Gelanorem gedeutet, und daher jenem das Regiment genommen und ihm gegeben, wogegen er aber auch dem Apollini unter dem Beynahmen Lycii, von λύκος, ein Wolf, einen besondern Tempel errichtete, weil er glaubete, daß Apollo besagten Wolf abgeschickt hätte e). Seine Herrschaft setzen einige auf gantzer 50. Jahr, nehmlich von A. Per. Iul. 3239. bis 3289 f), und soll er nach einigen eines natürlichen Todes gestorben g), nach andern aber von dem Lynceo hingerichtet worden seyn h). Siehe auch noch vorhergehenden Articul.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4. 5. & c. 2. §. 1.*
b) *Phlegon Trall. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 168.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Herodot. Euterp. p. m. 119.*
e) *Pausan. Corinth. c. 19.*
f) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 5.*
g) *Hygin. Fab. 273.*
h) *Schol. Euripid. ap. Kuhn. ad Pausan. Lacon. c. 12.*

DAPĀLIS, is, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn insonderheit die Land-Leute bey den Römern verehreten, und ihm seine Dapem, (wovon er auch den Nahmen hatte) zu bringen pflegeten. *Cato de R. R. c. 132. & Gyrald. Synt. II. p. 89.*

DAPHNAEA, æ, Gr. Δαφναία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie ihren Tempel bey den Lacedæmoniern hatte. *Pausan. Lacon. c. 25. & Gyrald. Synt. XII. p. 363.*

DAPHNAEUS, i, Gr. Δαφναῖος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher seinen berühmten Tempel vor Antiochia in einem ungemein schönen Lorber-Hayne hatte. *Gyrald. Synt. VII. p. 241.*

DAPHNE, es, Gr. Δάφνη, ης, (Tab. III.) des Penei a), oder, nach andern, des Ladonis und der Erden b), und nach den dritten, des Amyclæ Tochter, hatte ihr einiges Vergnügen an der Jagd, und war daher zuförderst der Dianæ sehr angenehm. Indessen aber verliebte sich Leucippus, des Oenomai Printz, in sie, und weil er anders keine Gelegenheit hatte an sie zu kommen, verkleidete er sich auch in ein Frauen-Volck, und weil sie ihn für dergleichen in der That ansahe, machten sie gar bald gute Bekanntschaft mit einander. Weil aber Apollo auch ein Auge auf sie hatte und daher auf den Leucippum ialoux wurde, gab er der Daphnæ in den Sinn, sich mit ihren übrigen Cameradinnen einmahl in einem gewissen Brunnen zu baden. Wie nun Leucippus dergleichen auch mit thun solte, wurde er mit seiner verstellten Heimlichkeit verrathen, zugleich aber auch von den übrigen Jungfern mit ihren Pfeilen tod geschossen. Allein, als nachher Apollo ihr auch zu Leibe gehen wolte, riß sie für ihm aus, und als sie ihn nicht mehr entlauffen kunte, bath sie den Iouem, sie weg zu nehmen, der sie denn auch in einen Lorber-Baum verwandelte c). Einige wollen hierbey, daß sie die Erde auf ihr Ansuchen d), andere aber ihr Vater in besagten Baum verwandelt e). Wenigstens soll Apollo so dann noch einen Zweig von ihr abgebrochen und auf seinen Kopf geleget haben, daher denn auch solcher Baum ihm insonderheit gewidmet worden f). Die Gelegenheit aber zu der Fabel soll gegeben haben, daß Apollo die Art den Lorber zu pflantzen erfunden g), oder auch dergleichen sehr viel an dem Peneo gewachsen h). Hingegen die gute Sitten-Lehre diese seyn, daß eine Jungfrau durch ihre Keuschheit einen stets währenden Ruhm erlangen könne i).

a) *Hygin. Fab. 203.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 6.*
c) *Diodor. Elaites & Phylarchus apud Parthen. c. 15.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Ouid. Metam. I. v. 545.*
f) *Idem ibid. v. 557.*
g) *Euseb. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 203.*
h) *Farnab ad Ouid. Metam. 1. v. 452.*
i) *Omeis Mythol. in* Daphne, *s. pag. 91.*

DAPHNE, es, eine Berg-Nymphe, welche der Telluri zur Priesterin oder Wahrsagerin dienete, als solche noch das Oraculum zu Delphis besaß. *Pausan. Phoc. c. 5.*

DAPHNE, es, (Tab XXI.) des Tiresiæ Tochter, welche die Epigoni mit zu Theben gefangen bekamen, und dem Apollini zum Geschencke mit nach Delphis schickten. Sie wurde auch hieselbst eine sehr berühmte Wahrsagerin und soll Homerus selbst vieles aus ihren Carminibus entlehnet haben, sie auch vor sich für eine der Sibyllen gehalten worden seyn. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 68.*

DAPHNIS, idis, Gr. Δάφνις, ιδος, (Tab. XV. des Mercurii und einer Nymphen Sohn a), war ein guter Musicus mit seiner Pfeiffe, allein darbey sehr ungestalt von Gesichte, dahero er sich stets am Berge Aetna aufhielt und so wohl Sommer, als Winter seine Kühe daselbst weidete. Indessen verliebte sich doch die Echenais, eine Nymphe, in ihn, sagte ihm aber auch, daß wo er sich mit einem andern Frauen-Volck einlassen werde, er blind darbey werden würde. Er widerstund daher alleweile vieler Ansinnen, bis er endlich von einer Königin in Sicilien mit Weine berauschet, und hernach zu ihrem Willen gebracht wurde; allein auch nach der Echenaidis Prophezeyung sein Gesicht dafür verlohr b). Er soll sonst selbst von den Nymphen mit auferzogen worden seyn, den Nahmen von den vielen Lorbern bekommen haben, so an dem Orte stunden, wo er sich aufhielt, sehr reich an Viehe gewesen seyn, anbey die Carmina bucolica und das Melos Siculum erfunden, durch seine Dienstfertigkeit aber sich auch selbst der Dianæ Gnade so fern erworben haben, daß er zum öftern mit ihr gejaget, bis er endlich von des Königs Printzeßin auf besagte Art in sein Unglück gebracht worden c). Noch andere wollen wissen, daß ihn seine Mutter nach seiner Gebuhrt weg geworfen; daß ihn die Hirten

ten unter den Lorbern gefunden und den Nahmen daher gegeben; daß ihm Pan selbst die Musique gelehret; daß er von unsgemeiner Schönheit gewesen; daß ihn die Echanais selbst der Augen beraubet; daß er den Mercurium darauf um Hülfe ersucht, der ihn denn in den Himmel genommen, an seine Stelle aber auf der Erde einen Brunnen entspringen lassen, wobey ihn hernach die Sicilianer jährlich ihr Opfer gebracht d). Und wiederum andere, daß ihn seine Nymphe in einen Stein verwandelt e), oder er auch endlich für Liebe selbst vergangen f); obwohl sonst dieser Daphnis ein anderer, als vorhergehende zu seyn scheinen kan; weil er den Beynahmen Idæus führet, wo sonst die Critici einig genug in diesem Beynahmen wären g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 86.*
b) *Timæus ap. Parthen. Erot. c. 29.*
c) *Diodor. Sic. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. Eclog. V. v. 20.*
e) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 277.*
f) *Theocrit. Idyll. I. v. 66.*
g) *Heinf. ad Ouid. l. c.*

DAPHITES, æ, ist ein Beynahme des Apollinis und zwar einerley mit *Daphnæus*, so daher nachzusehen.

DAPLIDICE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, welche den Pugnonem zum Bräutigam bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

DARDANVS, i, Gr. Δάρδανος, ου, (Tab. XXXI.) des Iouis und der Electræ, einer Tochter des Atlantis, Sohn, gieng aus chagrin über seines Bruders, des Iasionis, Tod, als welchen Iuppiter mit dem Blitze erschlug, weil er der Cereri Gewalt anthun wolte, aus Samathrace in klein Asien zu dem Teucro, der ihn denn auch nicht nur gütig aufnahm, sondern auch seine Tochter Bateam zur Gemahlin gab, und alsofort einen Theil seines Königreichs abtrat a). Seine Mutter war sonst des Königs Corythi in Italien Gemahlin, und er zwar des Iouis gedachter Iasion oder Iasius, oder aber nur des Corythi Sohn b), und als es nach des Corythi Tode wegen der Succession zu Händeln kam, soll er den Iasium selbst niedergemacht, sich aber darauf, wegen Auffstands der Unterthanen wider sich, mit einem Theil seiner Leute zu Schiffe und damit in erwehntes Samathracen begeben haben c). In Asien erbauete er zuförderst die Stadt Dardanum d), und als er nach des Teucri Tode zur Regierung kam, gab er dem gantzen Volcke von sich den Nahmen der Dardanorum e). Er soll aber in allem auf die 31. Jahr, nehmlich ab A Per. Iul. 3234. bis 3265. regieret haben f), und endlich selbst mit in den Himmel genommen worden seyn g). Jedoch traff ihn auch Aeneas in der Hölle an h), und soll dessen Mutter seinen Tod so fern betrauert haben, daß sie auch unter den Pleiadibus sich nicht mehr sehen läßt i). Sonst wird er auch für einen der berühmtesten Magorum oder Hexenmeister seiner Zeiten mit gehalten, als von welcher Kunst er auch so gar einige Schriften soll hinterlassen haben k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*
b) *Seruius ad Aen. VII. v. 207.*
c) *Boccacc. lib. VI. c. 1.*
d) *Apollodor. loc. cit. Hygin. Fab. 275. & ad eum Muncker. l. c.*
e) *Diodor. Sic. lib. V. c. 48. & lib. IIII. cap. 77.*
f) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 10.*
g) *Virgil. l. c.*
h) *Id. lib. VI. v. 650.*
i) *Hygin. Fab. 192.*
k) *Plinius, Fulgentius & alii apud Fabricium Biblioth. Gr. lib. I. c. 4. §. 8.*

DARES, étis, ein Troianer, und guter Fechter auf die cæstus, als auf welche er es oft mit dem Paride angenommen, auch bey dem Begräbnisse des Hectoris selbst den Buten in den Sand steckte, ungeacht sich solcher rühmete, daß er selbst von dem Amyco, dem ersten Erfinder der cæstuum, abstamme. Er machte auch hernachmahls in Sicilien bey denen vom Aenea angestellten Ritter-Spielen so viel cauaden, daß lange niemand war, der es mit ihm annehmen wolte, so daß er auch bereits den von dem Aenea zum Preisse aufgesetzten Ochsen, anfassete und wegführen wolte; allein als endlich Entellus, ein alter Sicilianer und Rath des Königs Acestæ, sich bewegen ließ, mit ihm anzubinden, hielten sie anfangs einander die Wage ungemein; allein als Entellus endlich von seinem Falle wieder auffstund, war er so erbittert, daß er alle seine Kräfte zusamme nahm, und mithin den Daretem dergestalt umtrieb, daß sich endlich

lich Aeneas darzwischen legen, und sie von einander bringen muste, worauf ihn denn seine Cameraden nahmen, und in das Schiff führeten, weil er die Beine kaum mehr schleppen, noch den Kopf erhalten kunte, wohl aber Blut und Zähne zusammen ausspie. Indessen aber gab ihm doch Aeneas zu seinem Soulagement ein Schwerdt und Helm, wogegen Entellus den Ochsen bekam, ihn aber, üm seine noch habende Kräffte zu zeigen, auch auf einen Schlag mit dem cæstu darnieder schlug.

Virgil. Aen. V. v. 369.

DARES, étis, ein anderer Troianer, welchen Turnus endlich mit erlegete.

Virgil. Aen. XII. v. 363.

DARES, étis, Gr. Δάρης, ητος, ein Troianer, und Priester des Vulcani, wie nicht weniger ein so reicher, als unsträflicher Mann, dessen Söhne Phegeus und Idæus waren, von denen jenen Diomedes erlegete, diesen aber Vulcanus dem Dareti zu Troste noch erhielt a). Er war hiernechst des Hectoris Hofmeister und rieth diesem inständig den Patroclum nicht hinzurichten, fand aber mit seinem guten Rathe kein Gehör b). So soll er auch der erste Historicus bey den Heyden gewesen seyn, als welcher den Troianischen Krieg zu erst auf Palm-Blättern beschrieben c), und soll dessen Ilias Phrygia noch zu Aeliani Zeiten übrig gewesen seyn d); allein was dißfalls noch itzo seinen Nahmen führet, ist ein nachgedichtet und untergeschobenes Werck e).

a) *Homer. Il.* E. v. 9.
b) *Antipater Acanthius apud Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 308.*
c) *Isidor. Orig. lib. I. c. 41.*
d) *Ælian. H. V. lib. II. c. 11.*
e) *Voss. de Hist. Gr. lib. IIII. c. 4. p. m. 194. & Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. cap. 4. §. 2.*

DASCYLUS, i, Gr. Δάσκυλος, ε, des Lyci, Königs in Mysien, Vater.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.

DASYLLIVS, i, Gr. Δασύλλιος, ε, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die zu Megara verehreten.

Pausan. Att. c. 43.

DAVLIS, idis, Gr. Δαυλὶς, ἴδος, (Tab. IIII.) des Cophisi Tochter, eine Nymphe, von welcher die Stadt Daulis in Phocide den Nahmen bekommen. *Pausan. Phoc. c. 4.*

DAVNVS, i, (Tab. XVIII.) des Pilumni Sohn, welchen er mit der Danaës, der Tochter des Acrisii, zeugete, als diese mit dem Perseo bey ihm in Apulien ankam, und von ihm zur Gemahlin war genommen worden. Von ihm soll das Land Daunia den Nahmen haben, und er anbey nicht weniger ein Groß-Groß-Vater des Turni gewesen seyn. *Theodontius apud Boccacc. lib. XII. c. 58.*

DAVNVS, i, (Tab XVIII.) ein Enckel des vorhergehenden Dauni, welcher mit der Venilia den Turnum und die Iuturnam zeugete. *Theodontius apud Boccacc. lib. XII cap 59.*

DAVNVS, i, ein Illyrier, so bey entstandenem Aufruhr aus dem Lande gehen muste, da er sich denn in Apulien machte, und einen Theil solches Landes von sich den Nahmen gab a). Als nachher Diomedes in Italien kam, und er eben von den Messapiern sehr warm gehalten wurde, leistete ihm Diomedes seine Hülffe, und bekam dafür so wohl des Daunii Tochter zur Gemahlin, als auch ein Stück Landes zu seinem Aufenthalte b). Einige wollen, daß ihm Daunus die Wahl gelassen, ob er die gesamte Beute, oder das vom Feinde eroberte Land nehmen wolte, und, weil er deßhalber mit dem Dauno complimentirte, erkiesete dieser den Althænum, des Diomedis Stief-Bruder zum Schieds-Manne allein weil dieser auch sein Absehen auf des Daunii Tochter hatte, sprach er das Land, als die beste Portion, dem Dauno zu. Wie aber dieses dem Diomedi sehr weh that; also bath er die Götter, daß sie dem Lande die Fruchtbarkeit entziehen, und keinen Saamen darinne wolten wachsen lassen, welches denn auch so fern erfolgete, daß Daunus deßhalber das Oraculum befragte, und, als er vernahm, daß Diomedes Ursach daran sey, verließ er seine Rache so lange, bis er ihn in seine Hände bekam, da er denn auch denselben also fort hinrichtete c).

a) *Festus lib. IIII. p. m. 1145.*
b) *Anton. Liberal. c. 37.*
c) *Nat. Com. lib. VII. c. 5.*

DEIANIRA, æ, Gr. Δηιάνειρα, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und also eine von den bekannten Nereidibus oder Meer-Nymphen. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe Nereides.

DEIA-

DEIANIRA, æ, (Tab. XXVI.) des Oenei und der Althææ Tochter, blieb nebst der Gorgo allein durch des Bacchi Gunst bey ihrer Gestalt, als ihre übrigen Schwestern wegen des vielen Klagens über ihres Bruders, des Meleagri, Tod, endlich alle von der Diana in Vogel verwandelt wurden a) Einige machen sie auch zu des Dexameni b), und noch andere zu des Dionysi und der Althææ Tochter c), und weil sie denn ein schön Frauen-Zimmer war, fanden sich viele Freyer um sie zu Calydone bey ihrem Vater ein, allein da er sich auch keine Feindschaft von ihnen zuziehen mochte, versprach er sie dem zu geben, der sie durch den Kampf erlangen würde, worauf denn alle Competenten bis auf den Herculem und Acheloum ihren Abschied nahmen. Nach einem harten Kampfe erhielt sie endlich von diesem Hercules d), welcher denn nachher mit ihr den Hyllum zeugete. Indem er aber das dritte Jahr nach ihrer Vermählung von Calydon zurück über den Fluß Euenum gehen wolte, solcher aber eben sehr angelauffen war, erboth sich der Centaurus Nessus sie ingesamt über solchen zu tragen. Allein da er die Deianiram zuerst hinüber bringen solte, ließ er sich deren Schönheit so fern einnehmen, daß als er sie so weit gebracht, daß ihm Hercules nicht selbst nachkommen kunte, er ihr sonst was anmuthete. Indem sie aber den Herculem um Hülfe anrief, schickte ihm dieser einen seiner Pfeile nach, der aber, als er merckete, daß er tödlich getroffen war, die Deianiram beredete, dasjenige, was er ihr von sich und seinem Blute, so von dem Pfeile troff, und er mit etwas Oehle vermischete, zustellete, wohl zu verwahren, weil es ein Philtrum seyn würde, ihren Mann dadurch von aller fremden Liebe abzuhalten. Es glaubete auch solches die albere Frau, und hub den Plunder in einer Büchse gar heilig auf. Immittelst zeugete Hercules mit ihr auch noch den Gynæum und Hoditen; allein als er hernach auch seine Affection auf die Iolen warf, erfuhr sie es durch den Lichau, des Herculis Bedienten, da er einige Kleider von ihr zu einem vorhabenden Opfer holen solte. Sie bestrich daher das Hemde darvon mit obbesagtem Philtro; allein so bald es auch Hercules an den Leib brachte, empfand er solche Pein darvon, weil besagtes Philtrum der allerdurchdringlichste Gift war, daß er sich gantze Stücken Fleisch aus dem Leibe riß, sich endlich auch selbst auf den Scheiter-Hauffen legte und verbrannte. Als sie aber erfuhr, was sie angerichtet, ergrif sie aus Desperation auch einen Strick, und erhieng sich damit selbst e). Die sie sonst zu des Dexameni Tochter machen, wollen auch, daß sie Hercules erst zu Falle gebracht, und als sie dennoch der Centaurus Ixion zur Frau haben wollen, auch sich bereits mit seinen Angehörigen zur Hochzeit eingefunden, habe ihn Hercules, als er noch zu rechter Zeit darzu gekommen, hingerichtet f). Ihr Grab wolten nachher die zu Argis zeigen, allein wircklich war es an der Seite von Heraclea und dem Berge Oeta zu sehen g). Indessen aber giebt ihre Historie zu verstehen, daß grosse Leute auch von geringen können betrogen werden; daß man sich vor der Feinde Schenckungen in acht zu nehmen habe, und, in regard ihres Mannes, daß Ehebruch nicht leicht unbestrafet bleibe h).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 2. & Hygin. Fab. 174.*

b) *Idem Fab. 31.*

c) *apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 5. & Hygin. Fab. 31.*

e) *Diod Sic. lib. IIII. c. 35. 36. 37. 38. Apollodor. l. c. §. 5. 6. 7. & Hygin. Fab. 36.*

f) *Hygin. Fab. 33.*

g) *Pausan. Corinth. c. 23.*

h) *Omeis Mythol in* Deianira *f. p. 43.*

DEICOON, ontis, Gr. Δηϊκόων, οντος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete a); allein hernach auch in seiner Raserey mit samt seinen Brüdern wieder ümbrachte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*

b) *Dionysius & Euripides ap. Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

DEICOON, ontis, des Pergasi Sohn, ein fürnehmer und tapferer Troianer, den endlich aber doch Agamemnon erlegete.

Homer. Il. E. v. 534.

DEIDAMIA, æ, Gr. Δηϊδάμεια, ας, des Lycomedis, Königs in der Insul Scyro, Tochter, in dero Frauen-Zimmer Achilles in Weibes-Kleidern mit versteckt wurde, als er nicht mit vor Troia gehen solte, der sich

sich aber so wohl mit ihr zu betragen wuste, daß sie den Pyrrhum a), und, nach einigen, auch noch den Onirum darzu von ihm bekam b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12 §. ult.*

b) *Ptol. Hephæst. lib. III. p. m. 315.*

DEIDAMIA, æ, (Tab. XXV.) des Bellerophontis Tochter, welche Euander, des Sarpedonis Sohn, heyrathete, und mit ihr den Sarpedonem II. zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 80.

DEIDAMIA, siehe *Hippodamia.*

DEILEON, ontis. Gr. Δηιλέων, οντος, des Deimachi Sohn, gieng nebst seinen Brüdern, dem Autolyco und Phlogio mit dem Hercule wider die Amazonen, verirreten sich aber auch von ihm, und blieben in Asien bey Sinope sitzen. Als aber die Argonauten in dasige Gegend kamen, setzeten sie sich mit auf, und giengen nebst ihnen mit in Colchidem. *Apollon. lib. II. v. 958. & ad eum Schol. l. c.*

DEIMACHVS, i, Gr. Δηίμαχος, ου, der Enarete Vater, welche hernach Aeolus zur Gemahlin nahm.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 3.

DEIMACHVS, i, (Tab. XXV.) des Nelei und der Chloridis, einer Tochter des Amphionis, Sohn, der aber hernach nebst seinen Brüdern mit von dem Hercule bey Eroberung der Stadt Pylus, nieder gemacht wurde. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

DEIMACHVS, i, siehe *Glaucia.*

DEIOCHVS, i, Gr. Δηίοχος, ου, ein Grieche, welcher zwar das Reißaus nahm, iedoch eines von dem Paride in die Schulter bekam, daß er liegen blieb.

Homer. Il. O, v. 341.

DEION, önis, Δηιών, όνος, (Tab. XXV.) einer von des Aeoli Söhnen, die er mit der Enarete zeugete a). Er wurde hernach König in Phocide und zeugete mit der Diomede, des Xuthi Tochter, die Asteropeam, den Aenetum, Actorem, Phylacum, und Cephalum b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Id. ibid. c. 9. §. 4.*

DEION, ÖNIS, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. § ult.

DEIONEVS, ei, Gr. Δηιονεύς, έως, ist, nach einiger Schreib-Art a), einerley mit erst benanntem Deione.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 7.*

DEIOPEA, æ, (Tab. III.) eine von des Nerei und der Doridos Töchtern a). Ob sie eben die gewesen, welche sich unter den 14. Leib-Nymphen der Iunonis mit befande, und als die schönste dem Aeolo versprochen wurde, wann er des Aeneæ Flotte ruiniren wolte b), läßt man dahin gestellet seyn.

a) *Hygin. Præf. p. 7.*

b) *Virgil. Aen. I v. 72.*

DEIOPITES, æ, Gr. Δηιοπίτης, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, den er aber nur mit einer Neben-Gemahlin gezeuget a); hingegen aber Vlysses auch hernach mit vor Troia erlegete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il. Λ, v. 420.*

DEIPHÖBE, es, des Glauci Tochter, eine der Sibyllen, welche sich bey Cumis in einer Höle aufhielt, und eine Priesterin des Apollinis und der Dianæ abgab a). Einige halten sie auch für die Sibylle, welche dem Tarquinio ihre Bücher zu verkauffen gebracht; allein, weil sie allzu alt müste geworden seyn, wenn sie von des Aeneæ Zeiten, als welchen sie in die Hölle führete, bis auf des Tarquinii Zeiten solte gelebet haben, wollen andere für letztere lieber die Sibyllam Erythræam angeben b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 36.*

b) *Servius ad eumd. l. c.*

DEIPHÖBVS, i, Gr. Δηίφοβος, ου, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Sohn a), erlegete in dem Troianischen Kriege den Ascalaphum und Autonoum b); allein, da er auch die Helenam sich zueignete, als Paris umgekommen, war nicht nur sein Haus das erste, so die Griechen hernach in Brand steckten, als sie die Stadt eroberten c); sondern da ihn Menelaus in seine Hände bekam, ließ er ihm erst die Ohren, so dann die Arme, ferner die Nase, und endlich alle äussere Glieder abschneiden, und also mit größter Pein hinrichten d), andere wollen, daß er ihn nur mitten in den Bauch verwundet e); allein wenigstens traf ihn in erst beschriebener miserablen Gestalt Aeneas in der Hölle an f). Indessen brachte ihn auch selbst die Helena zu diesem seinen Tode, als die ihm nicht nur heimlich, da er schlief, sein Schwerdt und alle andere Waffen wegnahm, sondern auch selbst den Menelaum und Vlyssem ins Zimmer

zu ihm ließ g), ungeacht er sonst ehemahls der einige war, der aus Liebe zu ihr verhinderte, daß sie nicht denen Grichischen Gesandten ausgeliefert wurde h). Also, da man sie auch nach des Paridis Tode denen Grichen wieder zustellen wolte, nahm er sie mit Gewalt zu sich i), iedoch wollen auch einige, daß sie Priamus nach des besagten Paridis Tode selbst zum Preisse für seine noch übrigen Söhne aufgesetzet, und weil solcher Deiphobus nach dem Hectore leicht der tapferste gewesen, habe er sie auch vor allen andern erhalten k). Bey alle dem aber sind auch, welche wollen, daß er von dem Palamede in der Schlacht erleget worden l), und, wie er sonst in allem mit dem Heleno dem Priamo gleich gewesen seyn soll; also soll er hingegen darinne von diesem abgegangen seyn, daß wie er tapfer, also dieser hingegen gütig und gelehrt gewesen m). Sein Ehren-Grabmahl errichtete ihm noch auf dem Rhoeteischen Vorgebürge Aeneas, ehe er aus Asien abschiffete, war aber darbey auch versichert worden, als, ob er sich so lange unter den Feinden herum getummelt, bis er endlich für Müdigkeit auch über sie gefallen, und also seinen tapfern Geist aufgegeben n).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 113.*
c) *Virgil. Aen. II. v. 310. & Servius ad eiusd. lib. VI. v. 495.*
d) *Dictys Cret. lib. V. c. 12.*
e) *Tryphiodor. apud Cerdam ad Virg. Aen. VI. v. 494.*
f) *Virgil. l. c.*
g) *Idem ibid. v. 511.*
h) *Dictys lib. I. c. 10.*
i) *Euripid. apud Annam Fabr. ad Dictyn. lib. IIII. c. 22.*
k) *Lycophron v. 170. & ad eum Tzetzes loc. cit.*
l) *Dares Phryg. c. 28.*
m) *Idem c. 12.*
n) *Virgil. loc. cit. v. 502.*

DEIPHŎBUS, i, des Hippolyti Sohn, zu welchem Hercules kam, und mit den Göttern von ihm ausgesöhnet zu werden verlangete, als er den Iphitum unverschuldeter Weise von einem Thurme hinab gestürzet, iedoch war sein Ansuchen bey dem Deiphobo auch vergebens.
Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.

DEĬPHON, ontis, Gr. Δηιφῶν, ῶντος, (Tab. XV.) des Celei und der Metaniræ Sohn, welchen die Ceres unsterblich machen wolte, und daher des Nachts ins Feuer legete, üm, was an ihm sterblich war, auszubrennen: allein da er hierbey dennoch über Gewohnheit zunahm, belauerte die Metanira solche Cererem, und, da sie das Kind im Feuer zappeln sahe, meynete sie, es werde verbrennen, und fieng daher an zu schreyen: allein es verdroß solches die Cererem auch dermassen, daß sie das Kind wircklich verbrennen ließ, sich aber darbey zu erkennen gab, und damit auch wieder darvon machte. *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1. 2.*

DEIPHYLE, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als die folgende Deipyle, so daher nachzusehen.

DEĬPȲLE, es, Gr. Δηιπύλη, ης, (Tab. XXV.) des Adrasti und der Amphitheæ Tochter a), heyrathete den Tydeum und zeugete mit ihm den Diomedem b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Idem ibid. c. 8. §. 5.*

DEĬPȲLUS, i, Gr. Δηίπυλος, ου, ein guter Freund des Diomedis.
Homer. Il. E. v. 326.

DEIPȲRUS, i, Gr. Δηίπυρος, ου, ein Griche, welchen unter andern Aeneas mit erlegete. *Homer. Il. N. v. 576.*

DECATEPHŌRUS, i, Gr. Δεκατηφόρος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die zu Aegina mit verehreten a). Lateinisch wird er *Decumanus* genannt b), iedoch wird auch keine Ursache solcher seiner Benennung gegeben.

a) *Pausan. Att. c. 42.*
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

DELIA, æ, Gr. Δηλία, ας, ist ein gemeiner Beynahme der Dianæ, welchen sie von der Insul Delus hat, als in welcher sie nicht allein gebohren war, sondern auch insonderheit mit verehret wurde. *Horat. lib. IIII. Od. 6. v. 33. & ad eum Desprez l. c.*

DELIĂDES, æ, Δηλιάδης, ου, (Tab. XXV.) des Glauci Sohn, und Bruder des Bellerophontis, den aber dieser unversehens üm Leben brachte, und daher ins Exsilium gehen muste. *Apollodor. lib. II. cap. 3. §. 1.*

DELIUS, i, Gr. Δήλιος, ου, ist ein gar gemeiner Beynahme des Apollinis, welchen er von der Insul Delus hat, als in welcher er mit samt der Diana gebohren

und hernach gar sonderbahr verehret wurde a). Jedoch aber sind auch, welche ihn von δῆλος also benannt wissen wollen, quia omnia luce sua δῆλα siue manifesta faciat b).

a) *Pindar. Pyth. A. B. 11. & ad eum Schmid. l. c.*

b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

DELPHICVS, i, Gr. Δελφικὸς, ῦ, ist auch ein gemeiner Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt Delphis in Phocide hat, als woselbst dessen besonderer Tempel und berühmtestes Oraculum war b).

a) *Ouid. Metam. II. v. 543. & Cic. de Legg. lib. I. p. m. 1247.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 225.*

DELPHINIA, æ, Gr. Δελφινία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welche mit dem Apolline Delphinio ihren gewidmeten Ort zu Athen hatte.

Pollux lib. VIII. c. 10. siue Segm. 119.

DELPHINIVS, i, Gr. Δελφίνιος, ῦ, ist ein Beynahme des Apollinis, welchem mit seiner Schwester zu Athen Aegeus, das Delphinium widmete, so ein Gerichts-Ort war, worinne sich hernach Theseus wegen der von ihm hingerichteten Strassen-Räuber und Pallantidarum selbst verantworten muste a). Immittelst aber soll Apollo solchen Beynahmen daher bekommen haben, weil er in Gestalt eines Delphins ehemahls dem Castalio den Weg aus Creta in den Sinum Crissæum zeigete, von dem hernach auch die Stadt Delphi den Nahmen erhalten b), oder auch weil Python, welchen er erlegete, eigentlich Delphines geheissen c).

a) *Pollux lib. VIII. c. 10. siue Segm. 119. & Pausan. Att. c. 28.*

b) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 400. & 494. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 208.*

c) *Heliodor. apud Tzetz. ad loc. cit.*

DELPHINVS, i, Gr. Δελφὶν, ῖνος, kundschafte die Amphitriten aus, als sie sich bey dem Atlante verborgen hielt und den Neptunum durchaus nicht heyrathen wolte, beredete sie auch endlich, daß sie sich darzu beqvemete, dafür er die Ehre erhielt, daß Neptunus sein Bildniß mit unter die Sterne versetzete a). Andere hingegen wollen, daß er einer von denen Tyrrhenischen See-Räubern sey, welche ehemahls den Bacchum entführen wolten; allein, da er seine Gefehrden ihre Musique machen hieß, darbey an zu tantzen fiengen und endlich gar über das Schiff hinaus in das Meer sprungen, dargegen aber doch von dem Baccho in Delphine verwandelt wurden b). Und noch andere halten ihn für den Delphin, welcher den Arionem ans Land führete c). Allein ersterer Erzehlung nach scheinet er nicht unwahrscheinlich ein Ambassadeur gewesen zu seyn, welchen Neptunus abgeschickt, üm die Amphitrite zu werben d).

a) *Eratosth. Cataster. 31.*

b) *Aglaosthenes apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 17.*

c) *Apud eumd. l. c.*

d) *Banier Entr. X. ou P. I. p. 290.*

DELPHINVS, i, Gr. Δελφὶν, ῖνος, am Himmel soll der Delphin seyn, welchen Neptunus mit abschickte die Amphitriten auszukundschaffen, und weil er denn so glücklich war, sie nicht nur zu finden, sondern auch zu der Heyrath mit dem Neptuno zu bereden, setzte ihn Neptunus dafür mit unter die Sterne a). Andere wollen, daß es einer von den Delphinen sey, in welche Bacchus einige Tyrrhener verwandelt, als sie ihn auf ihrem Schiffe entführen wolten b), und die dritten geben ihn für den Delphin an, welcher den Arionem ans Land geführet, als er dem Tode zu entgehen in das Meer gesprungen c).

a) *Eratosth. Cataster. 31.*

b) *Aglaosthenes apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 17.*

c) *Apud eumd. loc. cit.*

DELPHVS, i, Gr. Δελφὸς, ῦ, (Tab. IIII.) des Apollinis Sohn, welchen er, nach einigen, mit der Celæno, nach andern mit der Thyia, und nach den dritten mit der Melæne gezeuget haben soll a). Noch andere nennen seine Mutter auch Melanidem, und soll er hernachmahls mit der Castalia hinwiederum den Castalium und Phœminum gezeuget haben b). Indessen hat doch von ihm die Stadt Delphi den Nahmen bekommen c), ob wohl andere ihn solcher auch von dem Delphine gegeben wissen wollen, in welchen sich Apollo ehemahls verwandelt,

delt, als er den Castalium aus Creta dahin geführet, wo hernach solche Stadt erbauet war d).

a) *Pausan. Phoc. c. 6.*
b) *Schol. Eurip. apud Kuhn. ad Pauf. l. c.*
c) *Pauf. loc. cit.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 208.*

DELPHUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Melanthus, einer Tochter des Deucalionis Sohn, von welchem nach einigen die Stadt Delphi auch den Nahmen bekommen haben soll. *Tzetzes ad Lycophr. v. 208.*

DELPHYNE, es, Gr. Δελφύνη, ης, ein Monstrum, so halb eine Jungfer und halb eine Schlange war, welchem Typhon den verwundeten Iouem, nebst dessen ausgeschnittenen Nerven, in der Corycischen Hôle zu bewahren gab, dem aber doch hernachmahls Mercurius und Aegipan wieder stohlen a). Sonst hieß auch der Drache also, welchen Apollo auf dem Parnasso erschoß b), und andere sonst in gemein Pythonem nennen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. vlt.*
b) *Apollon. lib. II. v. 708. & ad eum Schol. l. c.*

DELTOTON, i, Gr. Δέλτωτον, ε, am Himmel ist eine Figur eines Trianguls, welche nach einigen der erste Buchstabe von Διὸς seyn soll, welchen Mercurius dem Arieti auf den Kopf gesetzet, damit er was heller am Himmel erscheinen möge; wogegen andere wollen, daß er die Figur des Nili bemercke, wie solcher das Land Egypten (zum Theil) umschliesse a), und die dritten geben ihn für die Figur der Insul Siciliens aus, oder auch für eine Marque, daß Iuppiter, Neptunus und Pluto die Welt unter sich in drey Theile getheilet b).

a) *Eratosth. Cataster. 20.*
b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 19.*

DEMARCHUS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen seine Braut Eubule die erste Hochzeit-Nacht ůmbrachte.

Hygin. Fab. 170.

DEMENAETUS, i, ist ein Beynahme des Aesculapii, welchen er von dem Demenæto hat, so ihm einen besondern Tempel erbauete.

Gyrald. Synt. VII. p. 257.

Δημήτηρ, τρος, ist der Nahme, womit die Grichen die Cererem benennen, welcher nach einigen so viel als γημήτηρ, oder Terra mater a), nach andern als δηὼ μήτηρ, dans mater b) heissen soll. Siehe *Ceres* §. 1.

a) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
b) *Plato apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 421.*

DEMIPHON, ontis, König zu Phlagusa, einer Stadt in Klein Asien, empfieng von dem Oraculo Befehl, jährlich eine Jungfer den Diis Penatibus zu opfern, wenn er die Seuche loß seyn wolte, welche unter seinen Unterthanen gar viele hinweg nahm. Als er daher über die Jungfern zwar das Loos warf, allein doch seine Töchter verschonete, redete einer der fürnehmsten, Matusius, darwider, wogegen aber Demiphon dessen Tochter nahm, und ohne Loos aufopfern ließ. Matusius verbiß die Rache eine zeitlang und stellete sich gantz ungemein gut gegen den König, bath ihn aber endlich mit samt seinen Töchtern zu Gaste, und, da dieser besagte seine Töchter voraus schickte, kehlete sie Matusius ingesamt ab, und brachte deren Blut dem Demiphonti in einem Trunck Weine zum Willkommen zu. Allein als dieser auch erfuhr, was geschehen war, ließ er den Matusium mit samt dem Wein-Becher ins Meer schmeissen, worauf der Becher oder Crater zum Andencken solcher Begebenheit mit unter die Sterne versetzet worden seyn soll. *Philarchus apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 40.*

DEMNOSIA, æ, einer von des Priami Töchtern, so aber vielleicht auch besser Demonassa genannt wird. *Hygin. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DEMO, us, Gr. Δημὼ, ȣς, war der eigentliche Nahme der Sibyllæ Cumanæ, von der aber selbst die zu Cumis nichts mehr, als eine kleine Vrnam mit ihrer Asche in dem Tempel des Apollinis aufzuweisen hatten.

Pausan. Phoc. c. 12.

DEMOCOON, ontis, Gr. Δημοκόων, οντος, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, den er aber nicht mit der rechten Gemahlin der Hecuba gezeuget a), und Vlysses vor Troia erlegete, nachdem er von Abydo gekommen, allwo seines Vaters Heerde Pferde stunden b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 5.*

b) Ho-

b) *Homer. Il. Δ. v. 499.*

DEMOCOON, ontis, (Tab. XVII.) einer von des Herculis und der Megaræ Söhnen, die er hernach in seiner Raserey mit umbrachte. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 673.*

DEMODICE, es, des Crethei Gemahlin, welche sich in den Phrixum, ihren Stief-Sohn, verliebte, und da er ihr in ihrer Absicht nicht zu Willen seyn wolte, ihn beym Vater fälschlich angab, als ob er ihr zu nahe kommen wollen, und mithin den guten Phrixum in so ziemliche Lebens-Gefahr brachte.

Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 20. Conf. Cretheus, *item* Phrixus.

DEMODITAS, (Tab XVIII.) einer von des Danai 50. Töchtern, welche den Chrysippum von des Aegypti Töchtern zum Bräutgam bekam, ihn aber die erste Hochzeit-Nacht auch hinrichtete. *Hygin. Fab. 170. Conf.* Danaides.

DEMODOCUS, i, Gr. Δημόδοκος, ε, ein Musicus an dem Hofe des Alcinoi, der sich bey Anwesenheit des Vlyssis insonderheit mit seiner Cithar und Gesange von des Martis und der Veneris Liebes-Händeln, dem Troianischen Pferde und dergleichen hören ließ a). Einige wollen, daß er auch selbst ein Carmen von der Zerstörung der Stadt Troiæ, wie auch von des Vulcani Hochzeit mit der Venere b); oder vielmehr dieser Handel mit dem Marte c) geschrieben. Es soll auch nachher Vlysses selbst dessen ersteres Carmen in einem Musicalischen Kampf-Spiele in Tyrrhenia mit abgesungen und den Preiß vor andern erhalten haben d), sonst aber solcher Demodocus endlich auch noch blind geworden, oder auch schon damahls gewesen seyn e).

a) *Homer. Od. Θ. v. 262.*

b) *Heraclides apud Plutarch. de Musica cap 3.*

c) *Suidas in* Ἀοιδὸς, *s. Tom. I. p. 375.*

d) *Ptol. Hephæst. lib. VII. p. m. 335.*

e) *Ovid. in Ibide v. 272. & ad eum Cnipping. Conf. Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. c 5. §. 6.*

DEMODOCUS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Halesus in Italien mit erlegete.

Virgil, Aen. X. v. 413.

DEMOLEON, ontis, Gr. Δημολέων, οντος, (Tab. XXV.) einer von des Phrixi und der Chalciopes Söhnen, welche sich in der Insul Dia zu den Argonauten schlugen, und von dar zu ihrer Mutter wieder mit zurück giengen. *Hygin. Fab. 14. p. 47. Conf. Fab. 3.*

DEMOLEON, ontis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher bey der Schlägerey auf des Pirithoi Hochzeit eine alte Fichte aus der Erde reissen, und dem Theseo eins damit versetzen wolte, und ungeacht er solche Fichte auch nur abbrach, so schmiß er doch den Crantorem damit nieder, allein es rächete auch diesen alsofort Peleus, und warf ihm seinen Wurf-Spieß in die Ribben, den aber Demoleon auch sogleich wieder heraus zog, sich mit den vörder Füssen in die Höhe dehnete und also den Peleum zu Boden drückte, der aber solchem ungeacht sich seiner Haut auch also wehrete, daß er endlich den Demoleontem von unten auf durchstieß, und also in den Tod schickete. *Ovid. Metam. XII. v. 356.*

DEMOLEON, ontis, (Tab. XXXI.) ein tapferer Soldat, den aber doch auch Achilles mit nieder machte, indem er ihn mit seinen Wurf-Spiesse durch Helm und Schläfe hinweg warf.

Homer. Il. Υ. v. 396.

DEMOLEUS, i, ein Griche, welchen Aeneas vor Troia am Flusse Simoente erlegete, und dessen abgenommen übergüldeten Pantzer hernach in Sicilien mit zum Preisse aussetzete. Es war solcher so schwehr, daß ihn kaum des Aeneæ beyden Diener Phegeus und Sagaris ertragen kunten, da doch Demoleus in demselben die Troianer ehemahls ungehindert vor sich her jagete. *Virgil. Aen. V. 260. & ad eum Servius l. c.*

DEMONASSA, æ, Gr. Δημόνασσα, ης, des Iri Gemahlin, mit welcher solche den Eurydamantem, einen der Argonauten, zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. m. 35.*

DEMONASSA, æ, (Tab. XXV.) des Amphiarai Tochter, mit welcher Thersander den Tisamenum zeugete.

Pausan. Bœot. c. 5.

DEMONICE, es, Gr. Δημονίκη, ης, (Tab. XXVI.) des Agenoris Tochter, welche er nebst dem Parthaone mit der

Epicaste

Epicaste zeugete, die aber sodann wiederum von dem Marte den Euenum, Mulum, Pylum und Thestium bekam.

Apollodor. lib. I. c. 7. § 7.

DEMOPHILE, es, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Töchtern des Danai, welche die erste Hochzeit-Nacht ihren Bräutgam den Pamphilum umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

DEMOPHON, f. DEMOPHOON, ontis, Gr. Δημοφῶν,ῶντος, (Tab XXVIIII.) des Thesei und der Phædræ Sohn a), befand sich mit in dem Kriege vor Troia b), und setzete nach Eroberung solcher Stadt durch Vorschub des Agamemnonis auch seine Groß-Mutter, die Aethram, wieder in Freyheit, welche sonst der Helenæ Sclavin war, nachdem sie sich im Tumulte schon darvon gemacht und in der Grichen Lager saluiret hatte c). Als er hernach auf seiner Heimreise auch in Thracien kam und hieselbst bey der Phyllide, des Sithonis Printzeßin, einkehrete, verliebte sich diese in ihn, brachte ihn auch so weit, daß er sich in gewisser Zeit wieder bey ihr einzufinden versprach. Als aber bestimmter Tag kam und Demophon sich nicht wieder einstellete, lief sie solchen Tag neun mahl an das Ufer, üm zu sehen, ob er komme, und, da alle solch ihr Bemühen umsonst war, betrübte sie sich dergestalt darüber, daß sie starb, und als ihre Eltern sie denn begraben liessen, wuchsen Bäume aus dero Grabe, welche alle Jahr ihr Trauren über ihren Tod verstehen zu geben, dürre werden und ihre Blätter fallen lassen d). Andere machen sie selbst zu einer Königin in Thracien, und wollen, daß sie sich endlich erhencket, allein doch auch in einen Mandel-Baum ohne Blätter verwandelt worden, hingegen, da Demophon wieder gekommen, und den Baum aus Liebe umfasset, hätte solcher, als ob er es empfinde, auch seine Blätter hervor getrieben e). Immittelst aber war er doch auch König zu Athen, und zwar folgete er nach einigen unmittelbar auf seinen Vater f), nach andern aber erst auf den Menestheum g), war aber darbey auch so unglücklich, daß, als Diomedes von Troia zurück kam und des Nachts mit der Flotte an Atticam angetrieben wurde, seine Leute aber im Lande zu plündern anfiengen, es im finstern zu einem harten Gefechte gerieth, als Demophon denen Seinigen zu Hülfe kam, und, da er darbey das Palladium erbeutete und damit sieghaft zurück kehrete, sein Pferd einen Menschen dergestalt unter die Füsse trat, daß er crepirete, wofür er denn in dem Palladio, so ein Forum zu Athen war, öffentlich angeklagt wurde, er sich auch daselbst stellen und verantworten muste h). Er war sonst der zwölfte unter den Athenienfischen Königen, und soll in dem ersten Jahre von dessen Regierung Troia erobert worden seyn, wogegen andere solche Eroberung in das 22. Jahr des Menesthei setzen k). Wobey er in allem 33. Jahr, nehmlich von Anno Per. Iul 3508. bis 3531. regieret haben soll l), und wie er insonderheit den Menestheum auf diese Art vertrungen, daß er eher von Troia zurück gegangen, als dieser, und solchen hernach nicht wieder ins Land gelassen m): also hinterließ er hingegen das Reich seinem Sohne dem Oxynthi, so es wiederum 12. Jahr besaß n). Sonst wird von solchem Demophonte noch gerühmet, daß er des Herculis Kindern sichern Aufenthalt zu Athen gegeben, und ehe er solche dem Eurystheo ausgeliefert, es lieber mit solchem zum Kriege kommen lassen, in welchem er denn auch so glücklich gewesen, daß er seine Feinde überwunden, und besagter Erystheus auch selbst mit umgekommen o).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*
b) *Plutarchus & alii apud Annam Fabram ad Dictyn Cret. lib. I. c. 14.*
c) *Lescheus apud Pausan. Phoc. c. 25.*
d) *Hygin. Fab. 59.*
e) *Seruius ad Virg. Eclog. V. v. 10.*
f) *Iustin. lib. VII. c. 6. §. 15.*
g) *Bernegg. ad eumd. l. c.*
h) *Pausan. Att. c. 29.*
i) *Voss. Epit. Hist. Vniuersal. p. m. 9.*
k) *Marmora Arundell. apud Marsham. Sac. XII. p. m. 325.*
l) *Petauius Rat. Tempor. P. II. lib. II. cap. 8.*
m) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 11.*
n) *Petau. loc. cit.*
o) *Pherecydes apud Anton. Liberal. c. 33.*

DEMOPHOON, ontis, einer von des Aeneæ

Aeneæ Leuten, welchen die Camilla in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 675.*

DEMOPTOLEMUS, i, Gr. Δημοπτόλεμος, ε, einer von den fürnehmsten und tapfersten Freyern der Penelopes a), den aber doch Vlysses endlich auch mit nieder machte b).

a) *Homer. Il. X. v. 242.*

b) *Idem ibid. v. 266.*

DEMOSTHEA, æ, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Töchtern. *Hygin. Fab. 90.*

DEMOTICA, æ, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als die Demodice so vorher zu sehen. *Pindar. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

DEMUCHUS, i, Gr. Δημῦχος, ε, des Phyletoris Sohn, welchen Achilles vor Troia mit nieder machte. *Homer. Il Y. v. 421.*

DENUXIPPUS, i, einer von denen, so das Calydonische Schwein mit erlegen half a), von dem aber nicht bekannt, wer er eigentlich gewesen, wo sein Nahme nicht gar allerdings falsch ist.

a) *Hygin. Fab. 173.*

DEO, us, Gr. Δηὼ, ἔς, ist ein Beynahme der Cereris a), welchen sie von δήω, *inuenio*, hat, indem ihr iederman, da sie ihre verlohrne Tochter, die Proserpinam suchte, Trost zusprach und sagte, δήεις, *inuenies* b). Indessen wird auch die Proserpina Δηὼ genannt, iedoch ingemein mit dem Beysatze νέη, wie die Ceres mit dem Beyworte παλαιή, wovon jenes so viel als *Noua* seu Iunior, dieses aber so viel als *Antiqua* heisset c).

a) *Callim. Hymn. in Cer. v. 133.*

b) *Cnipping. ad Ouid. Metam. VI. v. 114.*

c) *Spanhem. ad Callim. l. c.*

DEOIS, Idos, ist so viel als der Deus Tochter die Proserpina. *Ouid. Met. VI. v. 114. & ad eum Farnab. & Cnipping. l. c.*

DERADIOTES, æ, Gr. Δεραδιώτης, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Argis seinen Tempel hatte. Es erbauete solchen Pithaëus, und da δέρας, so viel, als *iugum*, oder eine Höhe heist, hat Apollo solchen Nahmen von dem Orte, wo besagter sein Tempel stunde, bekommen. *Pausan. Corinth. c. 24.*

DERCENNUS, i, ein alter König zu Laurente a), oder vielmehr derer Aboriginum, so von einigen auch lieber Stercenius will genannt werden b), immittelst aber, wo er nicht gar erdichtet, doch der alten Historie allerdings unbekannt ist c).

a) *Virgil. Aen. XI. v. 850.*

b) *Seruius ad Virgil. l. c.*

c) *Cerda ad eumd. l. c.*

DERCETIS, is, ist einerley mit folgender Derceto.

DERCETO, us, Gr. Δερκετὼ, ἔς, war eine Göttin in Syrien, welche die Venerem beleidigt, dafür ihr diese die Liebe gegen einen gewissen jungen Menschen einflössete, mit welchem sie dennoch die Semiramidem zeugete. Wie sie sich aber dieses ihres Fehlers hernach schämete, also brachte sie den jungen Syrier üm, stürtzete sich aber auch selbst in eine See bey Ascalon, und wurde dargegen in einen Fisch verwandelt. Es erbaueten ihr aber darauf die Syrier nicht allein einen prächtigen Tempel unfern von gedachtem See, in welchem sie dieselbe unter der Gestalt einer halben Jungfer und halben Fisches verehreten: sondern assen auch nach der Zeit nichts mehr von einigem Fische, verehreten aber solche hingegen selbst auf eine göttliche Weise. *Diod. Sic. lib. II. c. 4. Conf. Gyrald. Synt. I. p. 62. & Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 23.*

DERCYNUS, i, Gr. Δέρκυνος, ε, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn und Bruder des Alebionis, entführeten dem Herculi in Libyen eine von des Geryonis Rindern, wurden aber dargegen auch von besagtem Helde nieder gemacht. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 10.*

DERO, us, Gr. Δηρὼ, ἔς, (Tab. LII) eine von des Nerei und der Doridis Töchtern. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

DERRHIATIS, idis, Gr. Δεῤῥιάτις, ιδος, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Orte Derrhion in Laconien hatte, woselbst sie ehemahls verehret wurde. *Pausan. Lacon. c. 20.*

DESINOR, oris, Gr. Δεσίνωρ, ορος, ein tapferer Troianer, so dem Hectori des Patrocli Waffen zwar darvon bringen half, da sie hingegen den Cörper denen Griechen lassen musten. *Homer. Il. P. v. 216.*

DESMONTES, is, Vater der Menalippæ, welche Neptunus zu Falle brachte, ihr Vater aber dafür ihr die Augen ausstechen und also gefangen legen ließ. Allein es richteten hernach ihre beyden Söhne, Aeolus und Bœotus den Desmontem hin, befreyeten mithin diese ihre Mutter der Bande, und nachdem Neptunus ihr auch ihr Gesichte wieder gegeben, nahm sie Metapontus, König in Icaria, zur Gemahlin. *Hygin. Fab. 186. Conf.* Bœotus.

DEV-

DEVCALION, ônis, Gr. Δευκαλίων, ωνος, (Tab XXV.)

§. 1. Nahme. Diesen wollen einige lieber für keinen eigentlichen Nahmen einer Person ansehen, sondern indem sie ihn aus dem Phœnicischen von *Digle Ion*, i.e. *Vexilla Ionum*, herleiten, für die Benennung gantzer Fahnen oder Hauffen deren angeben, welche dem Daucalionischen Diluuio entgangen a). Wenigstens soll er sonst auch Opus geheissen haben b). Wogegen andere lieber einen Teutschen Nahmen aus Deucalion machen wollen, doch erklären sie sich auch nicht, was er heissen oder für einer seyn solle c).

a) *Cleric. Compend. Hist. vniuers. p. m. 15.*
b) *Triclin. ad Pindar. Ol. VI. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 53.*
c) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.*

§. 2. Eltern und Nation. Für seinen Vater wird ingemein Prometheus, des Iapeti Sohn, angegeben a), allein zur Mutter geben ihm einige die Pandoram b), andere aber die Clymenen c), wenn ihn aber einige auch bald zu des Haliphronis und der Iophossæ, einer Nymphen, bald zu des Minois und der Pasiphaës, bald zu des Asterii und der Cretæ, bald zu noch anderer Sohne machen, vermengen solche unterschiedene Deucaliones mit einander d). Und da er denn ingemein für einen Grichen angesehen wird, machen ihn auch einige zu einen Scythen e), andere zu einen Egypter f), und die dritten lieber gar zu einen Teutschen g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Hesiod. ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1085.*
c) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 42.*
d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 18. Conf. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1086.*
e) *Lucian. apud Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.*
f) *Prideaux apud eumd. l. c.*
g) *Abel ipse l. c.*

§. 3. Stand und Schicksal. Er wird ingemein für einen König angegeben, welcher nach einigen die Gegend am Berge Parnasso a), nach andern dergleichen in Locride b), nach den dritten aber selbst üm Athen c), wenigstens aber einen ziemlichen Theil von Thessalien d), zuförderst aber üm Pythiam besessen e). Jedoch da einige auch zum Orte seiner retirade bald den Berg Athon in Macedonien f), bald gar den Aetnam in Sicilien g), zu seinem endlichen Bleiben auch Dodonam angeben h), erhellet daher, wie wenig man dißfalls unter sich einig sey. Indessen aber war so wohl er, als seine Gemahlin, die Pyrrha, fromme und gottsfürchtige Leute, als von denen der Poët schreibet:

Non illo melior quisquam, nec amantior æqui
Vir fuit, aut illa reuerentior ulla Deorum i).

Daher denn auch, als Iuppiter nach einigen insonderheit an dem Lycaone, ersehen, wie böse die Menschen geworden, und deßwegen beschlossen, solche ingesamt im Wasser verderben zu lassen k); oder, nach andern, auch hierzu durch die Unmenschlichkeit derer Riesen oder Gigantum, deren Abkömmlinge die übrigen Menschen, allein auch nicht besser, als ihre Stamm-Väter waren, bewogen worden l), warnete Prometheus den Deucalionem dißfalls, worauf er sich denn einen besondern Kasten bauete, gnugsamen Prouiant da mit hinein brachte, und endlich mit seiner Gemahlin, der Pyrrha, auch hinein kroch, Iuppiter aber darauf einen erschrecklichen Regen vom Himmel fallen ließ, bedeckte er damit den grösten Theil von Grichenland, so fern, daß alles, was im Wasser sterblich war, darinne ümkam, ohne gar wenige, die sich auf die höchsten Berge saluireten. Hingegen fuhr er in seinem Kasten 9. Tage und 9. Nächte auf dem Wasser einher, biß er endlich auch an den Berg Parnassum antrieb, und, da die Regen aufhöreten, auf demselben wieder ausstieg m). Andere wissen noch, daß auch die Erde viel Wasser über sich gestossen, die Flüsse aufgeschwollen, und das Meer in die Höhe getreten, Deucalion hingegen in seinem erbaueten Kasten nicht nur sein Weib und Kinder, sondern auch von ieder Art der zahmen und wilden Thiere ein paar mit hinein genommen n). Und noch andere, daß er endlich eine Taube habe aus dem Kasten fliegen lassen, und da solche wieder gekommen, er geschlossen, daß das Wasser noch alles bedecke; allein da sie weg geblieben, auch daher abgenommen, daß solches wieder gefallen, und die Erde also wieder empor komme o). Als er indessen aber besagter massen auf dem Parnasso wieder ausgestiegen, welcher denn von dem λάρνακι oder seinem Kasten auch

auch den Nahmen Larnassus bekommen, wofür er aber mit der Zeit Parnassus genannt worden p), und er nach solcher überstandener Gefahr dem Ioui Phyxio für seine Erhaltung opferte, schickte dieser den Mercurium an ihn, und ließ ihn fragen, was er von ihm verlange; da er denn Ansuchung thate, daß Iuppiter doch das menschliche Geschlechte wieder herstellen wolle. Es befahl ihm daher dieser, daß er und Pyrrha Steine nehmen, und sie über sich zurück werfen solten welches sie denn auch thaten, da denn aus des Deucalionis Steinen lauter Knaben, aus der Pyrrhæ ihren aber lauter Mägdgen entsprungen, welche denn zusamme λαοὶ genannt wurden, weil λᾶας im Grichischen einen Stein bedeutet, um also mit diesem Nahmen ihren Ursprung zu bemercken q). Wie er sich aber hierbey, nach einigen, auf dem Berge Atho r), nach andern aber auf dem Aetna s), oder auch sofort auf dem Parnasso erhalten, ohne doch erst in einen Kasten oder Schiff zu treten t): also soll er auch nach einigen den Apollinem u), nach andern aber die Themidem um Rath gefraget haben, wie er das menschliche Geschlecht wieder in Stand bringen solle, welche ihm denn befohlen, ihre Köpfe zu verhüllen, und ihrer Mutter Gebeine zu nehmen, und über sich zurück zu werfen, da sie denn alle weile nicht begreifen kunten, wie sie dergleichen Sünde begehen und mit ihrer verstorbenen Mutter Gebeinen so liederlich umgehen solten, biß sich endlich Deucalion noch besonnen, daß durch die Mutter die Erde, und durch ihre Gebeine die Steine verstanden würden, worauf sie denn auch dem Oraculo auf anberegte Art endlich nach gekommen, und also nicht allein die Erde wieder mit Einwohnern versehen, sondern auch insonderheit solchem 12. besondere Altäre errichtet haben y).

a) *Orosius apud Perer. inter Varios ad Iustin. lib. II. c. 6.*
b) *Strabo lib. VIIII. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 141.*
c) *Pausan. Att. c. 18.*
d) *Hellanic. apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1086.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. & Iustin. l. c*
f) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 41.*
g) *Hygin. Fab. 153.*
h) *Thrasybul. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*
i) *Ouid. Metam. II. v. 322.*
k) *Idem ibid. v. 240.*
l) *Seruius ad Virgil. loc. cit.*
m) *Apollodor. l. c.*
n) *Lucian. de Dea Syra apud Farnab. ad Ouid. l. c. v. 260.*
o) *Plutarch. de Sollertia Animal. c. 28.*
p) *Andron apud Schol. Apollon. laudante Muncker. ad Hygin. l. c.*
q) *Apollodor. l. c.*
r) *Seruius loc. cit.*
s) *Hygin. loc. cit.*
t) *Orosius l. c.*
u) *Schol. Hor. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
x) *Ouid. Met. l. c. v. 321. & 379.*
y) *Apollon. lib. III. v. 1087.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin war schon gedachter massen die Pyrrha, des Epimethei, und mithin seines Vaters Bruders Tochter, mit welcher er denn den Hellenem und Amphyctionem, wie auch die Protogeniam zeugete a). Einige geben ihm auch noch zur Tochter die Melantho, mit welcher Neptunus den Delphum gezeuget b), wogegen der Protogeniæ und des Iouis Söhne Aethlius c) und Opus waren d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Euphorion apud Nat. Com lib. VIII. c. 18.*
c) *Conon Narrat. 15.*
d) *Schol. Apoll. ad lib. IIII. v. 1780.*

§. 5. **Eigentliche Historie.** Daß er ein König in Thessalien gewesen a), zuförderst aber in Lycoria am Parnasso b), ümß Jahr der Welt 2455. regieret, als da sich das Diluuium unter ihm ereignet haben soll c), läst sich gar wohl glauben, wie auch, daß durch ein Erdbeben, oder dergleichen Zufall der Ausfluß des Penei zwischen dem Berge Ossa und Olympo verstopfet worden, also daß solcher Fluß das flache Thessalien unter Wasser gesetzet d), und, da es denn von ungefehr auch eine Zeitlang starck darzu geregnet, solches dem Ioui zugeschrieben werden können. Also da sich die Leute mit Kähnen, und sonst zu dem Deucalione auf den Parnassum retiriret e), und nach verlaufenen Wasser sodann mit ihm wieder da herunter kamen, kan man gedichtet haben, als ob er sie aus den Steinen herfür gebracht, wozu es denn vielleicht auch etwas beygetragen, daß solche Leute mit der Zeit sehr hart und gleichsam steinern geworden f). Man wolle denn glauben, daß das Phœnicische Wort *Abanim* Gelegenheit zu solchem

chem Gedicht gegeben habe, als welches nicht nur Steine, sondern auch Söhne bedeutet, als daher man will, daß die Söhne derer, so in dem Diluuio erhalten worden, das verödete Land wieder besetzet g). Was aber hierbey von dem Kasten des Deucalionis, und noch mehr von dessen Tauben, ingleichen denen paar und paar zu sich genommenen Thieren fürgegeben wird, ist offenbarlich aus des Noah Historie entlehnet h). So will es auch nicht wohl glaublich fallen, daß solches Diluuium biß an den Berg Parnassum gegangen, weil zwischen diesem und Thessalien das hohe Gebürge Oeta darzwischen lieget i). Noch ungegründeter ist es, was von dem Aetna bey dieser Historie gemeldet wird, es sey denn, daß man gläube, wie dieses Diluuium des Deucalionis eben das allgemeine des Noah gewesen, nachdem als es einige allerdings für eins gehalten k), welches denn ohne anderer ihre gegebene Ursachen insonderheit einiger massen fast daher zu schliessen seyn will, daß die Auctores dessen Gegend so gar diuers bemercken, und es einige obbemeldeter massen in Thessalien setzen, andere in Atticam, so gar daß man auch die längste Zeit zu Athen ein Loch gewiesen, wo sich das Wasser wieder mithin einverlauffen haben solte. Daher man denn auch jährlich etwas Honig und Weitzen-Maltz, als ein Opfer, in selbiges zu werfen pflegte l), die dritten in Phocidem m), die vierdten in Molossidem n), die fünften in Syrien o), die sechsten nicht undeutlich in Egypten p), die siebenden in Sicilien, wie schon oben mit beygebracht worden, da es doch schlechterdings unmöglich, daß so weit von einander gelegene, oder auch nur doch so hohe Berge unterschiedener Länder, ohne eine allgemeine Uberschwemmung hätten von solchem Diluuio betroffen werden können.

a) *Hellanicus apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 108. & Iustin. lib. II. c. 6. §. 11.*

b) *Marmor Arundell. apud Marsh. Sec. VIIII. p. m. 115.*

c) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 9.*

d) *Herodot. Polymn. p. m. 411. Conf. Marsh. l. c. item Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 22.*

e) *Iustin. loc. cit.*

f) *Ouid. Metam. lib. I. v. 414.*

g) *Cleric. Compend. Histor. p. m. 15.*

h) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 10. §. 6. Conf. Buddeus ad Hist. Eccles. V. T. Per. I. Sect. II. §. 3. p. 183.*

i) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 3.*

k) *Id. ibid. lib. I. c. 2. §. 8.*

l) *Pausan. Att. c. 18.*

m) *Idem Phoc. c. 6.*

n) *Aristot. de Meteor. lib. I. c. 14.*

o) *Lucian. apud Abel. l. c.*

p) *Diod. Sic. ap. eumd. l. c.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Unter andern soll er bemercken, daß ein weiser Mann auch steinerne, d. i. harte und ungeschlachte Leute klug und fromm machen könne; iedoch aber zugleich auch, daß Gott fromme Leute in allgemeinen Land-Plagen auch zu erhalten wisse, ob sie gleich auch, wie Deucalion in seinem Kasten eine Zeitlang auf den Fluthen hin und her getrieben werden. *Nat. Com. lib. VIII. c. 17. Conf. Masen. Spec. Ver. occ. c. 22. n. 39.*

DEVCALION, ónis, (Tab. XX.) einer von des Minois Söhnen, welchen er mit der Pasiphaë, oder nach andern auch mit der Crete zeugete a). Er befand sich mit unter denen, so das Calydonische Schwein erlegeten b), wie auch unter den Argonauten c), und zeugete nachher den Idomeneum d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Idem Fab. 14.*

d) *Idem Fab. 97.*

DEVCALION, ónis, des Abantis und der Asopiæ Sohn.

Aristippus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.

DEVCALION, ónis, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Thespii Töchtern zeugete.

Hygin. Fab. 162.

DEVCALION, ónis, des Haliphronis Sohn, welchen er mit der Iophossa, einer Nymphe, zeugete.

Hellanicus apud Nat. Com. lib. VIII c. 18.

DEVCALION, ónis, (Tab. XXV.) des Asterii und der Cretæ, einer Tochter des Halimonis, Sohn. *Apollodor. Cyzicen. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

DEVCALION, ónis, ein Troianer, welchen Achilles unter andern mit erlegete.

Homer. Il. Y. v. 442.

DEVERRA, æ, eine Göttin der Römer, welche über das Auskehren der Häuser gesetzet war, und insonderheit mit zum Schutz der

der schwangern Weiber gegen den Siluanum verehret wurde.

Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9.

DEVSVS, i, (Tab. II.) des Argetis und der Phrygiæ Sohn. Siehe *Arges.*

DEXAMENE, es, (Tab. IIII.) eine von des Nerei und der Doridos Töchtern.

Hygin. Præf. p. 6. Siehe *Nereides.*

DEXAMENVS, i, Gr. Δεξάμενος, ε, ein Centaurus a), und König zu Oleno, dessen Tochter, Deianiram, Hercules nach einigen, zur Gemahlin nahm b).

a) *Schol. Callim. ad Hymn. in Del. v. 102. & Spanhem. ad eumd. l. c.*

b) *Hyg. Fab. 33. Conf. Apollod. l. II. c. 4. §. 5.*

DEXICREON, ontis, ein gewisser Schiffmann, kam seiner Handlung wegen in Cypern, und, als er sonst einige Waare in sein Schiff laden wolte, hieß ihn Venus nichts, als Wasser dafür einladen. Als er solches that, und sich hernachmahls eine ungemeine Wind-Stille erhub, musten endlich fast alle andere, wegen abgegangenen Wassers, auf dem Schiffe verschmachten, wogegen er seines austhat, und es dermassen theuer verkauffte, daß er ein grosses Geld dafür lösete, allein der Veneri dafür zu Ehren auch wieder eine Statuam errichtete, so daher Venus Dexicreontis genannt wurde. *Plut. Quæst. Græc. 54.*

DEXITHEA, æ, Gr. Δεξιθέα, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Minos den Exanthum zeugete. *Apollod. lib. III. c. 1. §. 2.*

DIA, æ, Gr. Δῖα, ας, des Eionei a), oder, nach andern, des Deionei b), oder auch Hesionei c) Tochter, mit welcher Iuppiter d), oder vielmehr Ixion e) den Pirithoum zeugete. Siehe *Ixion.*

a) *Hygin. Fab. 155.*
b) *Schol. Homer. Il. A. v. 268.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
d) *Hygin. loc. cit.*
e) *Diod. loc. cit.*

DIATORVS, i, Gr. Διάκτορος, ε, ist ein Beynahme des Mercurii, welcher von *διάκτορος*, i. e. *vocalis & disertus* den Namen hat, nachdem er nehmlich der Götter Dollmetscher ist, oder hat ihn auch von *διάγω* bekommen, so fern wir nehmlich durch ihn, als den den Gott der Beredsamkeit, unsere Sinne und Gedancken auch andern beybringen (*διάγειν*) können. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

DIANA, æ, Gr. Ἄρτεμις, ιδος, (Tab. II.)

§. 1. Nahmen. Den Nahmen Diana hat solche Göttin von Dea und Iana, welches letztere so viel als Luna, wie Ianus so viel, als Apollo heist a), oder auch von Diua und Iana, quasi Diuiana b). Daher denn die gezwungene Ableitung anderer weg fället, welche wollen, daß sie solchen Nahmen von Diuia quasi *Diuiana* in latitudinem & altitudinem habe c), wie nicht weniger derer, die ihn von *Dies* deriuiren, quia noctu quasi diem efficiat d.) Nicht viel besser ist die Ableitung von *Duo*, quasi *Duana*, quod duobus temporibus, & die & nocte appareat e), oder auch von *Deuio*, quia captantes feras per *Deuia* ducat (f, ingleichen die von Iana mit bloß vorgesetztem D g).

a) *Scal. apud Voss. Etym. in* Ianua, *f. p. 301.*
b) *Voss. ipse l. c. & de Theol. Gent. lib. II. c. 16.*
c) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
d) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
e) *Becmann. Orig. L. L. in Diana siue p. 409.*
f) *Apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 356.*
g) *Nigid. apud Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*

§. 2. Eltern. Nachdem man drey Göttinnen dieses Nahmens zehlen will, werden für der ersten Eltern Iuppiter und Proserpina, für der andern Iuppiter und Latona, für der dritten Vpis und Glauce angegeben a). Jedoch machen sie auch einige zu des Cœli und der Phœbes b), andere zu des Dionysi und der Isidis c), und noch andere zu der Cereris Tochter d), daß also deren zum wenigsten 5. zusamme kommen, wenn man ja auch die Cererem und Isidem für eine Person annimmt. Wie aber unter allen solchen Dianen des Iouis und der Latonæ Tochter die bekannteste ist c); also werden ihr vermuthlich auch viel Dinge zugeschrieben, welche fast denen übrigen zu gehören.

a) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*
b) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 18.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 149.*
d) *Aeschyl. apud Herodot. l. c.*
e) *Cicer. loc. cit.*

§. 3. Gebuhrt und Kinder. Als Iuno die Latonam lange genung verfolget hatte, kam diese endlich in die Jnsul Delum und gebahr also hieselbst zu erst solche Dianam, und darauf auch den Apollinem, wobey die Diana alsofort wieder die Hebammen-Stelle bey der Mutter vertrat a). Ob aber hierbey wohl alles ohne Schmertzen

der

der Latonæ abgieng b), dennoch stieß sich Diana dermassen an dergleichen Arbeit, daß sie sich alsofort vornahm, stets eine Jungfer zu bleiben. Sie setzete sich daher auch dereinst als noch ein kleines Kind dem Ioui auf den Schoos, bath sich solche Freyheit aus, wie auch Pfeil und Bogen zum Jagen, und darbey 60. Nymphen des Oceani, alle von 9. Jahren, zu Gefehrdinnen, 20. Nymphen der Amnisi aber zu Dienerinnen, und als ihr Iuppiter zumahl das erstere zuzustehen etwas Bedencken trug, suchte sie ihm den Bart zu streicheln, da er denn zwar einige mahl zurücke wich, es letzlich aber doch geschehen ließ, und mithin nicht allein in alle ihr Bitten einwilligte, sondern, weil er seine sonderbahre Freude an ihr hatte, ihr noch ein mehrers darzu gab c). So gemein es aber sonst ist, daß die Diana in der Insul Delos gebohren worden, dennoch wolten die Ephesier ehemals, daß solches bey ihnen geschehen, als daher sie denn auch einen Oelbaum, See, Fluß und dergleichen wiesen, wo die Latona nieder gekommen seyn solte d), welche Dinge denn auch meist mit denen in Delo einerley Nahmen hatten. Immittelst da sie erst drey Jahr alt war, wolte sie auch Vulcanus gern sehen, daher sie Latona mit zu demselben in die Insul Liparam nahm. Hieselbst setzte sie sich der Cyclope Brontes auf den Schoos, wogegen sie ihm die Haare spielend von der Brust rupfete, ungeacht sie so fest, als die Schwein-Borsten stunden e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
b) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 25.*
c) *Id. ibid. v. 4.*
d) *Tacitus Annal. III. c. 61.*
e) *Callim. l. c. v. 72.*

§. 4. **Wesen und Thaten.** Sie war die Göttin des Jagens a), der Wege b), und der See-Hafen c), als welche Dinge ihr Iuppiter untergab; hiernächst aber stund sie auch denen Frauen in der Geburth bey, wozu sie die Parcæ alsofort bey ihrer eigenen Geburth bestimmeten d). Und so bald sie daher erstere Würde erhalten, machte sie sich in Cretam in den Wald, auf dem Berge Leuco e), und von dar zu dem Oceano, wo sie sich die 60. Nymphen auslaß f), mit denen sie sich ferner zu den Cyclopen in die Insul Liparam begab, und sich Pfeile und Bogen verfertigen ließ g). Als sie diese erhalten, begab sie sich zu dem Pan in Arcadien, welcher ihr denn verehrte 2. schwartz und weiße Hunde, 3 hang öhrige, und einen scheckichten, so die Stärcke hatten, selbst lebendige Löwen in ihre Hütten zu schleppen, ferner aber noch sieben, so geschwinder als die Winde selbst, und insonderheit gute Spür-Hunde waren h). Mit diesen traf sie so dann auf dem Berge Parrhasio 5. Hirsche mit güldenen Geweihen oder Hörnern an, von denen sie 4. als ihr erstes Wild, selbst ohne die Hunde fieng, und hernach für ihren Wagen spannete, den fünften aber laufen ließ, damit ihn Hercules dereinst fangen möchte i). Mit erwehntem ihren Wagen fuhr sie sodann zuerst auf den Berg Aemum in Thracien, so denn auf den Olympum in Mysien, woselbst sie sich ihre Fackel zu rechte machte, und so dann an dem Blitze des Iouis anzündete k), allein auch ihre Pfeile und zwar den ersten an einem Ilmen-Baume, den andern an einer Eiche, den dritten an einem Stücke Wilde, und den vierdten an einer Stadt böser Menschen probirte l). Nach der Zeit ließ sie ihre Stärcke und Geschlicklichkeit insonderheit auch sehen, als sie und Apollo in dem Kriege der Riesen mit den Göttern den ungeheuern Tityum mit ihren Pfeilen erlegete m), ferner dem Ioui mit der Minerua und dem Apolline auch die Titanes besiegen half n), den grausamen Riesen Orionem erschoß, als er ihr zu nahe kommen wolte o), auch, da Otus und Ephialtes sich ihrer bemächtigen wolten, sich in einen Hirsch verwandelte, und mithin machte, daß diese sonst allerdings erschrecklichen Kerl einander selbst erschossen p). Hingegen erwieß sie sich auch fast allzu zornig, als sie den guten Actæonem in einen Hirsch verwandelte, und machte, daß er von seinen eigenen Hunden zerrissen und gefressen wurde, weil er sie nur von ungefehr nackend im Bade gesehen q), oder auch der Niobes Töchter ingesamt erschoß, als sich nur deren Mutter für glückseeliger, als die Latonam, gepriesen r). Also da Agamemnon einen ihr gewidmeten Hirsch erschoß, und sich einiger prahlerischen Worte darzu verlauten ließ, hielt sie die gantze Armee der Grichen dafür durch Sturm zurück s). Deßgleichen erschoß sie auch die Chionen, als sich dieselbe ihr in der Schönheit vorzog t), wie nicht weniger die Coronidem, als sie ihrem Bruder, dem Apollini, nicht

Farbe hielt u). Hingegen als ihr Alpheus zu Leibe gieng, beschmierete sie sich mit den übrigen Nymphen das Gesicht also mit Kothe, daß er sie unter dem Hauffen nicht kennen kunte x) und da Typhon hinter den Göttern her war, verwandelte sie sich auch aus Furcht in eine Katze y), und als sie in dem Troianischen Kriege die Partey wider die Iunonem mitnahm, faßte sie diese bey den Armen, nahme ihr den Bogen von den Rücken und schlug sie mit demselben dichte und derb ab, so daß Pfeile und Köcher hin und her fiel, sie aber sich mit vielen Weinen zu dem Ioue machte, und ihm ihren Schimpf klagete, da indessen ihre Mutter, die Latona, die Pfeile, Bogen und Köcher wieder zusamme laß z).

a) *Phurnut. de N. D. c. 34.*
b) *Callimach. Hymn. in Dian.* v. *38.*
c) *Idem ibid.* v. *39.*
d) *Idem ibid.* v. *22.*
e) *Idem ibid.* v. *41.*
f) *Idem ibid.* v. *42.*
g) *Idem ibid.* v. *46.*
h) *Idem ibid.* v. *86.*
i) *Idem ibid.* v. *98.*
k) *Idem ibid.* v. *113.*
l) *Idem ibid.* v. *119.*
m) *Pausan. Lacon. c. 18.*
n) *Hygin. Fab. 150.*
o) *Idem Fab. 195.*
p) *Idem Fab. 28. & Apollodor. lib. I. c. 7.* §. *4.*
q) *Hygin. Fab. 180.*
r) *Idem Fab. 9.*
s) *Idem Fab. 98.*
t) *Ouid. Metam. XI.* v. *321.*
u) *Pausan. Corinth. c. 26.*
x) *Idem. Eliac. post. c. 23.*
y) *Ouid. Metam. V.* v. *330.*
z) *Homer. Il.* Φ. v. *480.*

§. 5. **Beynahme.** Diese sind unter vielen andern,

Acrea, Aeginæa, Aethiopia, Aetola, Agoræa, Agrotera, Alpheæa, Amarusiā, Ἀμφίκυρος, Anaitis, Anysidora, Apanchomene, Aphæa, Ardoinna, Aricina, Artemis, Astratéa, Astyréne, Auentina, Bendis, Brauronia, Britomartis, Bubastis, Caryatis, Cercæa, Chesias, Chia, Chitone, Cnacalesia, Cnageutis, Cnagia, Coccoca, Coloenis, Condyleatis, Cordace, Corythallias, Cyndias, Daphnæa, Delphinia, Derrhiatis, Diana, Dictynna, Ecbateria, Elaphiæa, Elaphibolos, Elea, Elymaitis, Enodia, Ephesia, Episcopos, Euclea, Fascelis, Gazoria, Hecate, Hegemache, Hegemone, Hemeresia, Heurippa, Hymnia, Hypomelathra, Icaria, Ilithyia, Iphigenia, Issoria, Laphria, Leucophryne, Limnæa, Limnatis, Lucina, Lycæa, Lycoatis, Lye, Lygodesma, Munychia, Mycenæa, Mysia, Nemorensis, Oenoatis, Orestea, Orsiloche, Orthia, Orthosia, Parthenie, Patroa, Pellenea, Pergæa, Pergasia, Pheræa, Pyronia, Saronis, Sarpedonia, Soluizona, Sospita, Stymphalia, Taurica, Taurione, Taurobolus, Tauropus, Thoantea, Triclaria, Tritorus, Triuia und Vpis,

welche denn an ihren Orten so fern noch besonders nachzusehen, als sie vieles enthalten, so zu genauerer Käntniß solcher Göttin dienlich ist.

§. 6. **Verehrung.** Iuppiter versprach ihr selbst 30. Städte, so keinen andern Gott oder Göttin, als sie verehren solten a); und ob wohl solche 30. Städte nicht bekannt sind, worinne sie allein verehret worden; so sind doch weit mehr bekannt, in welchen ihr ihr Dienst nebst andern Göttern erwiesen worden. Wenigstens hatte sie ihre Tempel oder doch Statuen

tuen fast in allen Städten und Flecken Griechenlandes. So hatte sie auch ihren gantz besondern Tempel zu Ephesus in klein Asien, welcher selbst unter die sieben Wunderwercke der Welt mit gerechnet wurde b). Nicht weniger war ihre Verehrung auch in Taurica berühmt c). In Italien aber hatte sie ihren beruffenen Tempel in einem Hayne bey Aricia d), und zuförderst deren auch mehr als einen zu Rom selbst e), unter welchen doch der auf dem Monte Auentino leicht der fürnehmste war f). Hiernechst aber hiessen ihr heilig von Thieren die Hunde, die Hirsche, die Katzen, und die Ziegen, von Fischen die Mulli und Panguri, von Kräutern die artemisia oder Beysuß, ferner von noch andern Dingen die Brunnen, die Wiesen, und die Wälder g). Der Tauricæ wurden Menschen h), der Persicæ Rinder i), sonst aber ihr von den Sapræis Hunde k) und anderweits Hindinnen l), allein auch wohl die Erstlinge von allen Früchten m) geopfert. Und da sie insonderheit eine Freundin der Jungfrauen war, und daher sonst niemand, als dergleichen, um sich und in ihren Diensten litte, brachten ihr diese, wenn sie heyrathen wolten, ihr besonders Opfer in gewissen Körbgen, damit sie nicht ungehalten auf sie werden solle, und wenn sie denn hernachmahls auch schwanger wurden, widmeten sie ihr auch ihre Jungfrauen Gürtel n), wogegen sie ihnen denn hernach bey der Gebuhrt hinwiederum beystund, oder doch darum angeruffen wurde o), welches letztere denn auch wohl von den Hexen bey ihren Gauckeleyen geschahe p).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 33.*
b) *Hygin. Fab. 222. Conf. Cheureau Hist. du Monde liv. VII. chap. 6.*
c) *Hygin. Fab. 120.*
d) *Strabo lib. V. p. 436. & Stat. lib. III. Silu. I. v. 56.*
e) *Al. Donat. lib. III. c. 22.*
f) *Liuius lib. I. c. 43. Conf. Nardin. lib. VII. c. 8. p. m. 445.*
g) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 25.*
h) *Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 318.*
i) *Plut. in Lucullo c. 9. p. m. 447.*
k) *Ouid. Fast. I. v. 389. & ad eum Heins. loc. cit.*
l) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 12. p. m. 698.*
m) *Euripid. apud Nat. Com. lib. III. c. 8.*
n) *Theocritus, Apollonius, Agathias apud Nat. Com. l. c.*
o) *Seruius ad Virgil. Ecl. IIII. v. 10.*
p) *Horat. Epod. 5. v. 51. & Phurnut. de N. D. c. 34.*

§. 7. **Bildung.** Sie wird fürgestellet, als ein schönes ansehnliches Frauenzimmer mit fliegenden Haaren, so Pfeil und Bogen in denen Händen hatte a). Hiebey hatte sie einen Köcher mit Pfeilen auf dem Rücken d), schöne Schultern c), blosse, allein die schönsten Arme d), auch bis an die Knie blosse, iedoch nicht minder artigsten Beine e). Ihr Bogen war hierbey nach einigen von Horne f), nach andern aber von Golde g), und fuhr sie hiernechst auch wohl auf einem Wagen, den nach einigen vier Hirsche mit güldenen Hörnern h), nach andern aber nur zweene i), und und zwar weisse k) zogen, wobey denn solcher ihr Wagen auch nur zwey Räder hatte, sie aber also auf demselben stund, daß sie in der lincken Hand den Bogen hielt, mit der rechten aber über sich zurück griff und einen Pfeil aus dem Köcher zog l). Indessen war ihr Wagen auch von Golde, wie nicht weniger alles Geschirr, allein auch ihr Gürtel und sämtliche Waffen m). Und hierbey hatte sie denn auch ihre Nymphen in eben dem Habite, wie sie gieng, um sich n), welche denn einige für Dryades, Hamadryades, Naiades und Nereides angeben o), andere aber für 60. Oceanitides und 20. Amnisides p), iedoch aber war sie unter ihnen so fern dennoch kenntbar, als nicht nur alles viel göttlicher an ihr ließ, sondern sie zuförderst auch des Kopfs länger, als alle solche Nymphen war q). Indessen aber wird sie auch gebildet, daß sie auf einem Hirsche sitzet, iedoch die Beine beysamme auf einer Seite hat, und mit der rechten Hand den Zaum, in der lincken aber eine Fackel hält, anbey aber mit einem langen Kleide angethan ist und auch den Kopf bedeckt hat r); allein auch, daß sie in ihrem erst beschriebenen Jäger-Habit über einen liegenden Ochsen weggehet s), oder auch gantz nackend auf einem Ochsen sitzet, ingleichen in ihrer Jagd-Kleidung stehet, einen Pfeil aus dem Köcher nimmt, und neben sich einen lauffenden Windhund hat t), oder auch gleichsam Berg an gehet, und in ieder Hand eine brennende Fackel

trägt x), wobey sie denn, nach Ausweisung derer Müntzen, die Haare über all auf eine gar artige Manier zusamme gebunden hat, sonst aber auch auf noch mehrere Arten, als bald mit einer Hirsch-Haut bekleidet, bald mit einem Jagd-Spiesse in den Händen, bald noch anders gebildet wird y).

a) *Albericus de Imag. Deor. c. 7.*
b) *Claudian. de R. P. lib. II. v. 32.*
c) *Id. de Nupt. Honor. & Mar. v. 270.*
d) *Id. de R. P. lib. II. v. 30.*
e) *Ouid. Amor. III. Eleg. 2. v. 31.*
f) *Claudian. apud Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 25.*
g) *Ouid. Metam. I. v. 697.*
h) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 106.*
i) *Spanhem. ad Callim. l. c.*
k) *Nat. Com. loc. cit.*
l) *Nummus Mytelenæor. apud Spanhem. loc. cit.*
m) *Callimach. l. c. v. 111.*
n) *Claudian. in Stilic. lib. III. v. 243.*
o) *Alberic. loc. cit.*
p) *Callimach. l. c. v. 13.*
q) *Ouid. Metam. III. v. 181.*
r) *Spanhem. l. c.*
s) *Idem ibid ad v. 113.*
t) *Idem ibid. ad v. 187.*
x) *Idem ibid. ad v. 11.*
y) *Voss. Theol. Gent. l. c. Struuius Synt. A. R c. 1. p. 96. & Chartar. Imag. 16. siue p. 44. seqq.*

§. 8. Eigentliche Historie. Manche halten sie bloß für eine Poetische und also schlechter dings erdichtete Person; andere hingegen für die Isis der Egypter, und die dritten für die Britomartin, des Eubuli Tochter, welche Minos gern zu seiner Courtesie gehabt hätte a). Noch andere machen die Miriam aus ihr b). Allein wenn man den Iouem einmahl für einen ehmahligen wahren König annehmen will, wird es auch nichts hintern diese Dianam für eine natürliche Printzeßin desselben zu halten, die nicht geheyrathet, wohl aber ihre Lust am Jagen gehabt, und darbey die Aufsicht über die Wege und Hafen geführet haben kan. Eine andere Printzeßin aber gleiches Nahmens kan des Iouis und der Proserpinæ Tochter gewesen seyn, welche mit dem Mercurio den Cupidinem einen vielleicht wegen seiner Artigkeit bekannten Printzen gezeuget hat c), und wiederum eine andere des Vpis und der Glaucæ Tochter d), weil sich zum wenigsten nichts findet, warum sie nicht für wahre Personen solten können gehalten werden.

a) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 158.*
b) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 4.*
c) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a Conf. Boccacc. lib. II. c. 6.*
d) *Cicer. loc. cit.*

§. 9. Anderweitige Deutung. Sie ist an sich nichts als der Mond a), dero Mutter Latona, oder die Finsterniß, der Bruder Apollo, oder die Sonne, der Vater Iuppiter oder Gott ist, der den Mond geschaffen hat, wobey die Pfeile, ihre Strahlen, die Hirsche ihre Geschwindigkeit, die Fackeln ihren Schein u. s. f. bemercken b). Sie ist eine Vorsteherin der Jagden und Wege, weil sie denen, so bey und auf solchen ihre Verrichtungen haben, leuchtet, und wird auch für eine Helferin zur Gebuhrt angeruffen, weil des Mondens Feuchtigkeit diese mit befördern soll c). Der Dianæ Cyndiadis Statua wurde weder vom Regen noch Schnee berühret, ungeacht sie unter dem freyen Himmel stund d), welches bemercken soll, daß eines gerechten und vollkommenen Menschens Gemüth von keinen Widerwärtigkeiten gerühret werde e), und da bey der Aricinæ Altar der Priester allemahl mit einem blossen Schwerdte stehen muste, mit welchem er seinen Vorfahren hingerichtet hatte, um damit wiederum anderer Anfälle abzuweisen, soll dieses ein Bild eines seyn, der sich seines bösens Gewissens halber nirgends sicher achtet f), u. w. d. g. m. ist.

a) *Phurnut. de N. D. c. 34.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 25. Nat. Com. lib. III. c. 18.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 18.*
d) *Polyb. lib. XVI. c. 4.*
e) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 7.*
f) *Idem ibid. n. 6.*

DIAPHÖRVS, i, ein Griche, welcher unter der Armee vor Troia iudex, oder General-Auditeur war, sonst aber unbekannt ist. *Hygin. Fab. 197.*

DIASTOR, ŏris, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, der aber vielleicht besser Mestor genannt wird. *Hygin. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DICAEVS, i, Gr. Δικαιος, ꞇ, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Stadt Dicæa in Thracien den Nahmen führete a).

Er

Er war sonst so gut und gerecht, als sein Bruder Syleus hingegen boßhaft war. Daher auch Hercules diesen hinrichtete, hingegen seine Herberge bey jenem nahm b). Siehe auch *Syleus*.

a) *Steph. Byz. in Δικαία.*

b) *Conon Narrat. c. 17.*

DICAEVS, i, (i. e. iustus,) ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er bekam, als einer bey Eroberung der Stadt Theben unter dem Alexandro M. sein Geld in dessen Schoos verbarg, und nachher es auch darinne wiederfand. *Plin. Hist. Nat. lib. XXXIIII. c. 8.*

DICANVS, i, Gr. Δικανὸς, ῦ, (Tab. II.) des Briarei Sohn und Bruder des Aetnæ. *Demetr. Caletian. ap. Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 65.*

DICE, es, Gr. Δίκη, ης, (Tab. XI.) des Iouis und der Themidis Tochter, eine von den dreyen Horis, dero Schwestern die Eunomia und Irene waren a). Sie ist so viel als das Recht oder Gerechtigkeit, und setzet also diejenigen auseinander, welche einen rechtmäßigen Proceß mit einander führen b), daher sie denn auch für den festen und sichern Grund der Städte gehalten wird c).

a) *Hesiod. Theog. v. 902. & Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 29.*

c) *Pindar. Ol. XIII. a. 7. Conf. Græuius Lect. Hesiod. c. 23.*

DICTAEVS, i, Gr. Δικταῖος, ȣ, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Dicte in Creta hat, als woselbst ein berühmter Tempel desselben zu sehen war a). Es solte Iuppiter auf solchem Berge erzogen worden seyn b), daher denn auch besagter Tempel hieselbst erbauet worden. Andere hingegen wollen, es sey Dicte eine Insul, woselbst der Iuppiter imberbis oder Ohne-Bart verehret worden, daher er denn auch solchen Beynahmen von jerwehnter Insul bekommen c). Allein wo solche Insul gelegen haben solle, ist auch allerdings unbekannt.

a) *Strabo lib. X. p. m. 67.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 171.*

c) *apud Gyrald. Synt. II. p. 90.*

DICTE, es, eine Nymphe, welche sich von einem Berge in Creta ins Meer stürtzete, als sie auf andere Art den Liebes-Verfolgungen des Minois nicht entgehen kunte, der aber hernach dero Tugend und Keuschheit auch bewunderte und daher solchen Berg von ihr Dicten oder Dictæum zu nennen befahl. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 171.*

DICTYNNA, æ, Gr. Δίκτυννα, ης, ist nach einigen ein Beynahme der Britomartis, welche denselben bekommen, weil sie die Fischer-Netze (τὰ δίκτυα) erfunden haben soll a). Jedoch sind auch andere, welche wollen, daß sie diesen Nahmen erhalten, als sie sich unter die Fischer-Netze verstecket, als sie sich sonst vor dem Minoe nicht verbergen können b), so aber wiederum andere auch nicht von der Britomarti, sondern von der Dicte erzehlen c). Siehe Dicte, ingleichen auch Britomartis und folgenden Articul.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 76.*

b) *Idem ibid. & Anton. Liberal. c. 40. itemque Pausan. Cor. c. 30.*

c) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 171.*

DICTYNNA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von ihrer Gespielin, der nur bemeldeten Dictynna oder Britomarti bekommen a). Massen als diese sich des Minois halber in das Meer gestürtzet, und dero Cörper hernach in den Fischer-Netzen wieder mit heraus gezogen worden, hat Creta von der Pest nicht eher befreyet werden können, als bis man der Dianæ unter dem Beynahmen der Dictynnæ einen Tempel errichtet b). Sie hatte aber dergleichen unter solchem Nahmen hernachmahls auch auf einem Vorgebürge in Laconia, woselbst ihr zu Ehren auch jährlich ihr besonders Fest gefeyret wurde c) und ist sie sonst auch einerley mit der Diana Aphæa d), wie auch mit der folgenden Diana Dictynnæa.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 76. & Virg. in Ciri v. 306.*

b) *Luctat. ad Stat. Theb. VIIII. v. 632.*

c) *Pausan. Lacon. c. 24. Conf. Spanhem. ad Hymn. in Dian. v. 205.*

d) *Pausan. Corinth. c. 30.*

DICTYNNAEA, æ, Gr. Δικτυνναῖα, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie ihren Tempel in Phocide an der Strasse von Ambrysso nach Anticyra hatte, und insonderheit von denen am erstbenannten Orte gar höchlich verehret wurde a). Siehe vorhergehenden Articul, weil diese Benennung

nennung hier von Dictynna abgeleitet ist a).

a) *Pausan. Phoc. c. 36.*

DICTYS, yos, Gr. Δίκτυς, υος, (Tab. XXV.) des Peristhenis a), oder auch des Magnetis und einer Naidis Sohn b), lebete bey seinem Bruder, dem Polydecte, in der Insul Seripho, und fieng den Kasten auf, worinne die Danae mit ihrem Sohne, dem Perseo, stack, welchen letztern er denn auch aufzog c). Indessen muste er sich auch für der Gewalt des Polydectæ mit samt der Danae zu einen Altar flüchten, als er diese seines Bruders Willen nicht überlassen wolte, wurde aber auch von dem Perseo durch die Verwandelung des Polydectæ in einen Stein, wieder von solchem befreyet, und selbst zum Könige besagter Insul gemacht d).

a) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1091.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 6.*
c) *Idem lib. II. c. 4. §. 1.*
d) *Idem ibid. §. 3.*

DICTYS, yos, einer von den Tyrrhenischen See-Räubern, so dereinst den Bacchum, den sie nicht kannten, entführen wolten, allein darüber auch in Delphine verwandelt wurden. Er war einer der hurtigsten Schiffleute, allein auch so boßhaft, daß er nicht leiden wolte, daß ihr Camerad Acœtes, dem Baccho einiges gutes Wort gab, als dieser merckte, daß selbiger kein rechter Mensch sey.

Ouid. Metam. lib. III. v. 615.

DICTYS, yos, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris auf des Pirithoi Beylager, der, als es allzusehr über sein Geschlecht hergieng, endlich ausriß, allein von einem Berge hinab stürtzete und dergestalt auf einen starcken Hayn Buchen Baum fiel, daß er solchen zerbrach, und sich die Trümmer darvon in den Wanst stieß.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 337.

DICTYS, yos, (Tab. XI.) einer von des Neptuni Söhnen, welchen er mit der Agemede, des Angei Tochter, zeugete.

Hygin. Fab. 157.

DICTYS, yos, ein Cretenser, von Cnosso, gieng als Secretarius, mit dem Idomeneo und Merione vor Troiam, und zeichnete alles aufs genaueste auf, was daselbst von Tag zu Tage vorgieng, und weil der Krieg schon vor seiner Dahinkunft zum Theil angegangen war, ließ er sich das, was vor ihm pasiret war, vom dem Vlysse erzehlen a). Er bedienete sich darzu der Punischen Sprache b), und gieng auch nachher mit dem Idomeneo wieder mit nach Creta c). Von dar wurde er wiederum mit dem Ixo und Lycophrone nach Delphis geschickt, das Oraculum zu fragen, wie man die verderbliche Plage der Heuschrecken loß werden solle, welche die Insul Cretam befallen hatten, da denn nach erhaltener Antwort seine beyden Mit-Gesandten, ungeacht aller Verwarnung derer zu Delphis, zur Unzeit wieder zurück giengen, allein auch von dem Ioue mit dem Blitze unterwegens erschlagen wurden, wogegen er durch sein Zurückbleiben sein Leben errettete d). Wie er aber dieses von sich selbst erzehlet; also ist zwar wohl ohne Zweifel, daß das unter seinem Nahmen annoch verhandene Werck von dem Troianischen Kriege und der Zurückkehr der Griechen aus demselben, in 6. Büchern, ein allerdings erdichtetes Werck ist e): iedoch aber hindert auch nichts zu glauben, daß nicht ehemahls wircklich ein Dictys gewesen, der dergleichen geschrieben, aus dem der noch verhandene das Seinige wenigstens zum Theil entlehnen können e).

a) *Dictys lib. I. c. 13.*
b) *Id. lib. V. c. vlt.*
c) *Id. lib. VI. c. 2.*
d) *Idem ibid. c. II.*
e) *Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. c. 5. §. 8. & Perizon. Dissert. peculiari de Dictye Cretensi & eius Interprete Septimio, Editioni Amstelodamensi de Anno 1702. 8. præfixa.*

DIDO, ûs, f. ónis, Gr. Διδὼ, ῦς, (Tab. XV.)

§. 1. **Nahmen.** Eigentlich hieß diese Königin *Elissa*, welches von El-Issa so viel, als eine Heldin oder Göttliche und tapfere Frau a), oder auch Mannes GOttes Lamm heisset b). Hernach aber bekam sie den Nahmen Dido, welches nach einigen so viel, als eine Mörderin ihres Mannes heissen soll c), nach anderen aber auch eine tapfere Frau, oder so viel, als *Virago* bedeutet d). Allein noch andere wollen, daß solches Dido auch so viel, als eine bemercke, welche weit und breit herum geschweiffet e), oder auch so viel als Dilectula, eine Geliebte, und mithin solcher Nahme ein Diminutiuum von Dauid, *Dilectus*, sey f).

a) *Sca-*

a) *Scaliger ad Velleii lib. I. c. 6. & Chevreau Hist. du Monde livr. VI. c. 9. p. m. 335.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 32.*
c) *Eustath. apud eumd. l. c.*
d) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 340.*
e) *Etymol magnum apud Marsh. Sec. XV. p. m. 423.*
f) *Vossius loc. cit.*

§. 2. Herkommen. Ihr Vater war König zu Tyrus, und zwar der eilfte ersterer Dynastie a): allein wie solcher eigentlich geheissen, ist ziemlich zweifelhaft. Massen er zwar ingemein Belus, und zwar der andere dieses Nahmens, genennet wird b): allein da solcher Nahme mehr ein Nomen appellativum oder gemeiner Nahme aller Könige, als ein proprium oder besonderer Nahme einer gewissen Person ist, und mithin eigentlich nichts mehr, als *Dominus*, oder Herr heisset c): so soll der Vater solcher Könige nach einigen mit seinem besondern Nahmen Murgo, oder Murgonus d), nach andern Margenus e), nach den dritten Margenus f), nach den vierdten Methres g), und nach den fünften Mettes h), und nach den sechsten Agenor geheissen haben i). Von ihrer Mutter findet sich nichts, ihr Bruder aber war Pygmalion, zwölfter König zu besagtem Tyrus.

a) *Petavius Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 13.*
b) *Virgil. Aen. I. v. 621.*
c) *Voss. Etymol. in* Balsamum *s. pag. 73.*
d) *Voss. ad Iustin. lib. XVIII. c. 4.*
e) *Sanchoniath. apud Tan. Fabrum ad eumd. l. c.*
f) *Petavius loc. cit.*
g) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 343.*
h) *Theophilus apud Voss. l. c.*
i) *Bongars. ad eumd. l. c.*

§. 3. Thaten und Schicksal. Ihr Vater verheyrathete sie als noch Printzeßin, an den Sichæum, einen der reichesten Phœnicier, so zugleich Priester des Herculis und mithin der nächste nach dem Könige selbst war. Diesen liebete sie auch ungemein, allein dessen ungeacht als ihr Bruder, Pygmalion, nach des Vaters Tode König wurde, richtete er den Sichæum, um dessen Reichthum zu bekommen, selbst vor dem Altare hin, verhelete aber doch solches der Didoni, bis ihr des Sichæi Geist selbst erschien, und, wie es ihm ergangen war, ihr erzehlete. Er ermahnete sie darbey inständig die Flucht zu ergreiffen, und entdeckte ihr auch wo er seine Schätze hinvergraben. Sie entschloß sich auch daher dessen Rathe nachzu leben, nahm die zu ihren Gefehrden an, welche den Pygmalionem entweder hasseten, oder auch fürchteten, brachte ihren Reichthum ingeheim zu Schiffe, und giengen damit fort in Africam Hieselbst erkauffte sie ein Stück Land, so viel sie mit einer Ochsen-Haut umgeben kunte, und erbauete die Stadt Carthago darauf a). Einige nennen hierbey den Sichæum auch Acerbam, und machen ihn selbst zu des Pygmalionis und der Didus Mutter Bruder, und, da diese zu Alt-Tyrus gewohnet, soll sie den Pygmalionem haben wissen lassen, daß sie gesinnet sey, zu ihm nach Neu-Tyrus zu ziehen, und, weil dann dieser geglaubet, daß sie solcher Gestalt des Sichæi Schätze mitbringen werde, habe er ihr selbst einige von seinen Leuten zugeschickt, sie nach Neu-Tyrus zu begleiten. Als sie sich aber mit diesen zu Schiffe begaben, habe sie dieselben gezwungen, einige Säcke voll Sand ins Meer zu werfen, wobey sie aber hernach fürgegeben, daß es ihres hingerichteten Gemahls Geld gewesen, habe auch die Sache selbst des Pygmalionis Leuten so vorzustellen wissen, daß sie aus Furcht vor ihrem Könige, weil sie die Schätze nicht besser in acht genommen, mit der Dido durchzugehen, entschlossen. Sie soll daher erst in Cypern angeländet seyn, woselbst sich der Priester der Iunonis mit seiner gantzen Familie zu ihr geschlagen, sie aber auch noch 80. Jungfern von dem Ufer des Meers darzu rauben ließ, und sich also weiter machte. Als sie in Africa angelanget, und obbesagtes Land erkauffet, soll sie die Ochsen-Haut in die subtilesten Riemgen zerschnitten, und damit einen solchen Platz umzogen haben, als zu Erbauung einer Stadt hinlänglich gewesen, welche List denn die Africaner sich endlich auch gegen einen jährlichen Tribut gefallen lassen b). Allein wie es billig für eine Fabel gehalten wird, was so wohl die Grichischen, als Lateinischen Autores von erwehnter Ochsen-Haut melden: also wollen einige, daß durch selbige das Geld verstanden werde, so sie für den Platz gegeben, welches damahls von Ochsen-Leder gemacht gewesen c). Noch richtiger aber ist

ist wohl deren Meynung, welche glauben, daß man das Phœnicische Wort Bosra, so eine Festung bedeutet, für das Wort Byrsa angesehen, so eine Ochsen-Haut heißt, und daher obberührtes Mährgen zu erdichten Gelegenheit genommen d). Als sie immittelst ihre neue Stadt schon ziemlich zu Stande gebracht, gelangete auch Aeneas mit seinen Leuten bey ihr an; weil aber dessen Mutter, die Venus, vor ihm als an einem Orte, so der Iunoni gewidmet war, befürchtet war, machte sie durch ihren Sohn, den Cupidinem, welcher des Ascanii Gestalt annahm, und in solcher von der Dido auf den Schoos genommen, und innig caressiret wurde, daß sich diese in den Aeneam selbst verlieben muste e); und, da Iuno hernach auch mit ins Spiel kam, und bey angestellter Jagd einen gantz ungemeinen Platz-Regen fallen ließ, wodurch Aneas und Dido sich in eine Höle zu retiriren gezwungen wurden, erfolgete hier so viel, daß sich Dido bereits für des Aeneæ Gemahlin hielt f). Indessen brachte solches die Fama g) auch dem Könige Iarbæ h), des Iovis und der Garamantidis Sohne, zu, so in Africa, wo Carthago lag, regierte, und schon lange sein Absehen auf die Dido gericht gehabt hatte, welcher sich denn deßhalber gar sehr bey seinem Vater beklagte, ihn auch endlich dahin vermochte, daß solcher den Mercurium i) abschickte, und dem Aeneæ befehlen ließ, sich von Carthago wieder weg zu machen, und seinem Schicksal in Italien nachzuziehen. Er suchte auch solchem alsofort nachzukommen, und ließ daher seine Flotte ingeheim zu rechte machen k), iedoch merckte es auch die Dido also bald l), und gieng ihm deßhalber heftig zu Leibe; allein solchem allen ungeacht, folgete er doch des Iovis Befehle und machte sich zu seinem Abzuge von Carthago parat m). Es befahl daher Dido ihrer Schwester in dem innersten Schlosse einen Scheiter-Hauffen aufrichten zu lassen, auf welchem sie ihrem Fürgeben nach, ein Opfer thun wolte, üm den Aeneam entweder wieder zu bekommen, oder desselben auch völlig zu vergessen n). Als solches geschehen, und sie ersahe, wie Aeneas endlich wircklich darvon fuhr, erstach sie sich vor Verzweiffelung o), und schickte endlich Iuno selbst die Iridem ab, die ihr ihren schmertzhaften Tod verkürtzen muste p). Immittelst ersahe Aeneas auch auf der See das Feuer, in welchem ihr Cörper verbrannt wurde q), und als er hernach selbst in das Land der Toden kam, traff er sie auch allda an, und suchte sich auf alle Art bey ihr zu entschuldigen: allein er bekam wohl ein zorniges Gesicht, hingegen keine Antwort von ihr, als die ihm endlich auch gar den Rücken zukehrete, und sich in einen düstern Wald machte, woselbst sich ihr erster Gemahl Sichæus auch befand r).

a) *Virgil. Aen. I. v. 340.*
b) *Iustin. lib. XVIII. c. 45.*
c) *Donat. ad Virg. l. c. v. 368.*
d) *Bochart. Chan. lib. I. c. 14. Voss. Theol. Gent. lib. 1. c. 3. & Cleric. Compend. Hist. p. m. 29.*
e) *Virgil. l. c. v. 656.*
f) *Idem lib. IIII. v. 165.*
g) *Idem ibid. v. 173.*
h) *Idem ibid. v. 194.*
i) *Idem ibid. v. 222.*
k) *Idem ibid. v. 279.*
l) *Idem ibid. v. 294.*
m) *Idem ibid. v. 396.*
n) *Idem ibid. v. 478.*
o) *Idem ibid. v. 663.*
p) *Idem ibid. v. 693.*
q) *Idem ibid. lib. V. v. 3.*
r) *Idem ibid. lib. VI. v. 450.*

§. 4. **Verehrung** So lange, als Carthago gestanden, ist sie auch daselbst als eine Göttin verehret worden.

Iustin. lib. XVIII. c. 6. §. 8.

§. 5. **Eigentliche Historie.** Daß sie eine Tyrische Printzeßin und auch des Pygmalionis Schwester gewesen, vor solchen sich in Africam gewendet, und hieselbst die Stadt Carthadam, welches so viel als Neustadt heißt, und hernach in Carthago verwandelt worden, erbauet habe, läßt sich so vielen Auctoribus, als es melden, noch wohl glauben a). Allein, was von ihrer und des Aeneæ Zusammenkunft, Liebe und daher gekommenen Tod Virgilius fürgiebet, ist so fern der guten Dido ein allerdings iniurieuses Gedicht, als Carthago erst 299. Jahr, nach Zerstörung der Stadt Troiæ erbauet worden b), und also von dem Aenea lange nichts mehr in der Welt gewesen, als sie erst gebohren worden. Vielmehr ist sie ihrem ersten Gemahl allerdings so getreu geblieben, daß, ehe sie den Hiarbam, König der Maxitanorum, heyrathen gewolt, wo-

zu

zu sie doch ihre eigenen Leute zu zwingen gesucht, üm den von solchem Könige sonst angedroheten Kriege zu entgehen, sie unter dem Vorwand, als ob sie den Geist ihres ersten Mannes zu versöhnen, ein besonderes Opfer thun wolte, selbst auf den Scheiter-Hauffen gestiegen, und sich daselbst im Gesicht ihres Volcks erstochen b). Massen sie denn auch erst von dieser heroischen That den Nahmen Dido bekommen d).

a) *Strabo, Solinus, Iustinus, Herodianus, Orosius & alii apud Schurtzfleisch. ad Dissert. XXXVII. §. 4.*

b) *Scaliger apud Voss. Institut. Orator. lib. I. c. 6. §. 8.*

c) *Iustin. lib. XVIII. c. 6.*

d) *Servius apud Modium ad Iustin. l. c.*

DIDYMAEVS, i, Gr. Διδυμαῖος, ε, s. Διδυμεύς, έως, ist ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von δίδυμος *geminus*, hat, weil er mit seiner Schwester der Diana, als Zwilling, gebohren worden a), oder auch so wohl des Tages vor sich, als auch die Nacht durch den Mond die Welt erleuchtet b) Seinen berühmten Tempel und Oraculum hatte er bey den Milesiern, welchen Tempel aber auch Xerxes verbrennen ließ c), dahingegen die Branchidæ, als Priester, so aber den Schatz des Tempels selbst den Persern geliefert, mit solchem in Persien giengen. Es erbaueten die Milesier einen andern Tempel, und zwar so groß, daß kein Dach darauf gemacht werden kunte, daher er denn auch von oben offen blieb. Die Antworten gab sonst das Oraculum als wie das zu Delphis d), und war es anbey noch zu des Kaysers Licinii Zeiten gangbar e).

a) *Schol. Aristoph. ad Lysistr. v. 1283.*

b) *Macrob. Sat. I. c. 17.*

c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 327.*

d) *Origines apud Barth. ad Stat. Theb. VIII. v. 199.*

e) *Sozomenus apud Gyrald. Synt. VII. pag. 231.*

DIES, ei, (Tab. I.) des Chaus und der Caliginis Tochter a), welche denn wiederum mit dem Aethere die Erde, den Himmel und das Meer zeugete b), anbey aber als ein Frauen-Volck insonderheit nach dem Griechischen anzusehen ist, als in welchem sie Ἡμέρα heißt, so noch eher, als das Lateinische Dies, oder auch noch mehr, als das Teutsche Tag für dergleichen geachtet werden kan.

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

b) *Idem ibid. p. 2.*

DIESPITER, tris, ist ein Beynahme des Iovis, nach welchem er so viel als Diei pater heißt a). Indessen sind auch, welche ihm diesen Nahmen daher gegeben zu seyn schreiben, quod partum ad diem perducat b), und noch andere setzen ihn auch aus Dios, von Δεύς, Διός, *Iuppiter*, und *pater*, zusamme c). Allein einige wollen auch, daß solches Diespiter ein Beynahme des Plutonis sey d), daher ihn auch wiederum andere von *Dis* und *Pater* zusamme zusetzen scheinen e).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10. & Gell. N. A. lib. V. c. 12.*

b) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

c) *Lud. Vives ad Augustin. l. c. item Gyrald. Synt. II. p. 86.*

d) *Ennius ap. Lactant. Instit. lib. I. c. 14. §. 5.*

e) *Isidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*

DIMATOR, ŏris, ist ein Beynahme des Bacchi und einerley mit Bimáter. So daher an seinem Orte nachzusehen.

DINDYME, es, die Gemahlin des Meonis, Königs in Phrygien, mit welcher er die Cybelen zeugete.

Diod. Sic. lib. III. c. 58.

DINDYMENE, es, Gr. Δινδυμήνη, ης, ist ein Beynahme der Cybeles, welchen sie von dem Berge Dindymo hat a). Es lag solcher, nach einigen, in Phrygien bey der Stadt Pessinunte b), nach andern aber in Troade c), und war insonderheit berühmt, weil der Cybeles Gottesdienst zu Nachtzeit auf demselben pflegte begangen zu werden. Jedoch aber befand sich auch eben dergleichen Berg mit einem berühmten Tempel der Cybeles in Mysien bey der Stadt Cyzico d), und da auch solcher Göttin Mutter Dindyma geheissen haben soll e), stehet so gewiß eben nicht zu sagen, woher sie eigentlich solchen Beynahmen erhalten habe.

a) *Strabo lib. XII. p. m. 215.*

b) *Idem ibid.*

c) *Stephanus Byz. in Δίνδυμα.*

d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 985.*

e) *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

DINO, us, Gr. Δεινώ, οῦς, (Tab. IIII.) eine der Phorcidum und also des Phorci und der Cetus Tochter, für welche andere aber auch

auch die Chersidem nennen. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2. & Hygin. Praef. p. 7.* Siehe *Phorcides.*

DINUS, i, eines von den Fleisch-fressenden Pferden des Diomedis, Königs in Thracien, welche Hercules dem Eurystheo bringen muste.

Hygin. Fab. 30.

DIOCLEUS, ei, Gr. Διοκλεύς, έως, des Orsilochi Sohn, ein sehr reicher Messenier, dessen beyden Söhne, Crethonem und Orsilochum Aeneas vor Troia erlegete. *Homer. Il.* E *v. 542.*

DIOCORYSTES, ae, Gr. Διοκορύστης, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher von des Danai 50. Töchtern die Hippodamiam zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DIOGENIA, ae, Gr Διογένεια, ας, (Tab. IIII.) des Cephisi Tochter, mit welcher Phrasimus die Praxitheam, des Erechthei hernachmahlige Gemahlin zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

DIOMEDA, ae, Gr. Διομήδη, ης, (Tab. XXV.) des Xuthi Tochter, welche Deion heyrathete, und mit ihr die Asteropeam, den Aenetam, Actorem, Phylacum und Cephalum zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 4.

DIOMEDA, ae, des Pallantis Gemahlin und Mutter des Eurychi.

Hygin. Fab. 97.

DIOMEDA, ae, des Phorbantis Tochter, welche Achilles in der Insul Lesbus mit gefangen bekam und hernach zur Concubine brauchete a). Einige nennen sie auch Diomedeam, und machen den Phorbantem selbst zu einem Könige besagter Insul b). Es behielt sie aber Achilles insonderheit um der Briseidis willen, weil sie beyde miteinander waren auferzogen worden, und ihm daher auch zu Fusse fielen und bathen, sie nicht von einander zu trennen c), so aber gleichwohl auch nicht wahrscheinlich fallen will, weil die eine aus Lesbus, die andere aber von Lyrnesso war d).

a) *Homer. Il.* I. *v. 661.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 16.*
c) *Idem ibid. c. 19.*
d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

DIOMEDEA, ae, siehe nächst vorhergehenden Titul *Diomeda.*

DIOMEDEA, ae, des Iphicli Gemahlin, mit welcher dieser den Iolaum zeugete.

Hygin. Fab. 103.

DIOMEDES, is, Gr. Διομήδης, εος, (Tab. XXVI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war der Tydeus, des Oenei, Königs in Aetolien, Sohn, seine Mutter aber die Deipyle, des Adrasti, Königs zu Argis Tochter, welche sonst auch vielfältig Deiphyla a), Deiphila und so ferner, allein auch allerdings unrecht b) genannt wird.

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

§. 2. Thaten. Weil sein Vater in dem Kriege wider Theben mit geblieben war, befand er sich hernach auch mit unter den sogenannten Epigonis und half also der erschlagenen Fürsten Tod durch Besiegung der Thebaner rächen a). Hiernechst gab er auch einen Freyer üm die Helenam mit ab b), als er aber hier leer abzog, heyrathete er die Aegialeam, des Adrasti, oder nach anderen, des Aegialei Tochter c), ließ es sich aber doch hernachmahls auch eifrig angelegen seyn, den Hohn, so die Troianer den Grichen durch Entführung der Helenae erwiesen, mit rächen zu helfen. Er gieng daher mit 80. Schiffen seiner Leute von Argis mit vor Troiam d), und hielt sich daselbst also, daß er nach dem Achille und Aiace Telamonio für den tapfersten unter allen Grichen geachtet wurde e). Massen er denn auch hieselbst bis auf die 28. nahmhafte Feinde erlegete f), und zwar in besondern Zwey-Kämpfen den Pandarum und Glaucum, den andern Glaucum aber ließ er wegen ihrer Väter ehmahligen Freundschaft lauffen, und den Aeneam, als es schlecht mit ihm aussehen wolte, errettete noch dessen Mutter die Venus g), wurde aber dargegen auch selbst von ihm in die Flucht gebracht und letzlich in die rechte Hand blessiret h). Als er mit dem Vlysse bey Nacht zu recognosciren ausgieng, traffen sie den Troianischen Spion, Dolonem, an, und, nachdem sie sich dessen bemächtiget, erfuhren sie von ihm, wie es mit dem Thraci-

Thracischen Lager vor Troia stehe, worauf er solchen Dolonem hinrichtete, und sich in der schlafenden Thracier Lager machte, deren zwölfe, und letzlich auch selbst den König Rhæsum im Schlafe erwürgete, und, nachdem er dessen Pferde erbeutet, auf denen doch die Erhaltung der Stadt Troiæ stund, machte er sich mit dem Vlysse auf der Mineruæ Ermahnen endlich wieder nach der Grichen Lager zurück i). Also da er erfahren, wo das Palladium in Troia aufbehalten werde, wagte er sich abermahl mit dem Vlysse dasselbe zu holen, ließ sich solchen über die Troianischen Mauern helfen, und brachte solches fatale Bild glücklich darvon. Indessen stellete er sich gegen den Vlyssem, dessen List ihm auch nicht verborgen war, als ob er das rechte Palladium nicht ertappet, da aber sich dieses durch eine besondere Bewegung selbst zu erkennen gab, und Vlysses daher, üm dasselbe zu überkommen, den Degen hinter ihm auszog und ihn damit eins versetzen wolte, ersahe solches Diomedes noch bey rechter Zeit am Schatten vom Monde, und schlug darauf so lange mit der Fläche seines Schwerdts den Vlyssem über den Rumpf, bis solcher beständig vor ihm herwanderte, und er also für dessen List gesichert war k). Ja seine Courage und Tapferkeit war so groß, daß er es selbst mit dem Marte annahm, und indem Minerua diesen Wurf-Spieß von ihm, dem Diomede, abwendete, hingegen dieses seinen auf den Martem richtete, traf er solchen dergestalt in den Wanst, daß er so arg an zu schreyen fieng, als sonst kaum 9 bis 10000. Mann thun kunten l). So fehlete auch wenig, daß er nicht den Hectorem erlegete m); wurde indessen aber auch von dem Paride mit einem Pfeile durch den rechten Fuß geschossen n), und war es insonderheit kein fein Stückgen, als er mit dem Vlysse den Rath fassete, den Palamedem aus dem Wege zuräumen, es auch so fern mit einander zu Wercke setzeten, daß der gute Palamedes unverschuldeter Weise zu tode gesteiniget wurde o). Nach der Zeit half er auch die Verrätherey mit dem Antenore, welcher die Stadt Troiam zu überliefern versprach, zu Stande bringen, kroch auch endlich selbst mit in das höltzerne Pferd, und ließ sich also samt denen andern in die Stadt schleppen q), wogegen er auch letzlich das Palladium bekam, als solches vorher Vlysses dem Aiaci Telamonio abdisputiret, allein hernach in der Stille von Troia fort gehen muste, wolte er nicht noch von den aufgebrachten Soldaten gesteiniget seyn r). Wie aber Venus den ihr erwiesenen obbemeldeten Tort nicht ungerochen lassen kunte: also machte sie, daß seine Gemahlin Aegialea in seiner Abwesenheit mit dem Cometa, des Sthenelai Sohne, gute Bekanntschaft machte, und, da Oeax, des Palamedis Bruder, ihr noch darzu beybrachte, wie Diomedes eine andere Gemahlin mit von Troia bringe t), empfieng ihn diese bey seiner Zurückkunft also, daß, wo er sich nicht auf der Iunonis Altar geflüchtet, und darbey sich erkläret hätte, seiner Wege wieder fort zu gehen, es ihm unfehlbar den Hals gekostet haben würde u). Er machte sich daher auch mit seinen getreuesten Leuten erst nach Corinth, von dar aber begab er sich in Aetolien, rächete hieselbst seinen Groß-Vater, den Oeneum an denen, welche ihm in dessen Abwesenheit allen Tort angethan, und setzete sich also selbst in Aetolien feste x). Wie aber andere das, was er in regard des Oenei an des Agrii Söhnen gethan, vor seinen Zug nach Troia setzen y): also soll er sich auch alsofort von Argis nach Italien gewendet haben, und weil hieselbst der König Daunus eben von seinen Feinden ziemlich gedrenget worden, von diesem üm Beystand ersuchet worden seyn, welchen er ihm denn auch so fern leistete, daß Daunus seine Feinde glücklich besiegete, und dem Diomedi dargegen die Wahl ließ, ob er die gesammte feindliche Beute, oder aber das eroberte Land für seine Dienste nehmen wolte. Wie aber darinne endlich des Diomedis Stief-Bruder Althænus zum Schieds-Manne erkieset wurde, dieser aber aus Liebe zu des Dauni Tochter, der Euippe, das Land, als den besten Theil, dem Dauno zusprach, chagrinirte solches den Diomedem dermassen, daß er solches Land aufs heftigste verfluchte, und als die Götter auch solches erhöreten und mithin dasselbe gantz unfruchtbar wurde,

de, rächete solches Daunus auch dermassen wieder, daß er dem Diomedi hinterlistig nach trachtete, und, als er ihn endlich auch in seine Gewalt bekam, hinrichtete z). Jedoch sind auch, welche wollen, daß er nicht nur sein Stücke Land von dem Dauno, sondern auch dessen Tochter darzu zur Gemahlin bekommen, und mit ihr den Diomedem und Amphinomum gezeuget habe, worauf er endlich im hohen Alter gestorben aa). Wenigstens soll er sich in einem passablen Zustande befunden haben, als Aeneas hernach auch in Italien angelanget, wider den er aber um der Veneris Willen dem Turno und Latino keine Hülfe leisten wolte bb). Sonst soll er zuerst die Ludos Pythios angestellet, anbey auch dem Apollini cc), und der Mineruæ ihre Tempel errichtet dd), zuförderst aber die Stadt Argos Hippium, oder Argirippam, so nachher auch nur Arpi genannt worden, erbauet haben ee). Wogegen seine Leute nach einigen, nach seinem Tode ff), nach andern aber noch bey seinen Lebzeiten gg), als sie eben im Opfer begriffen gewesen, von ihren Feinden überfallen und hingerichtet worden seyn sollen, welche denn Iuppiter in Vögel verwandelte, die mit den Grichen zwar gantz zahm und bekannt gethan, hingegen keinen Römer und Barbaren leiden können hh), so aber in der That nichts anders hinter sich haben soll, als daß sich solche Leute mit der Flucht und zwar zu Schiffe darvon gemacht, deren schnellen Fahrt denn für ein Flügen, und sie also selbst für Vögel angesehen worden.

a) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 81.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
d) *Homer. Il.* B. *v. 563. & Dictys Cret. lib. I. c. 17.*
e) *Lud. Smids Scena Troica c. 2.*
f) *Hygin. Fab. 113.*
g) *Idem Fab. 112.*
h) *Homer. Il.* E. *v. 330. & Virgil. Aen. XI. v. 277.*
i) *Homer. Il.* K. *v. 241.*
k) *Conon Narr. 34.*
l) *Homer. Il.* E. *v. 849.*
m) *Idem ibid.* Λ. *v. 349.*
n) *Id. ibidem v. 370.*
o) *Dictys lib. II. c. 15. & ad eum Anna Fabra l. c.*
p) *Dictys lib. V. c. 10.*
q) *Hygin. Fab. 108.*
r) *Dictys l. c. c. 15.*
s) *Tzetz. ad Lycophr. v. 603.*
t) *Dictys lib. VI. c. 2.*
u) *Tzetz. loc. cit.*
x) *Dictys l. c. & Ant. Liberal. c. 37.*
y) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
z) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
aa) *Anton. Liberal. l. c.*
bb) *Virgil. Aen. XI. v. 277.*
cc) *Pausan. Corinth. c. 32.*
dd) *Idem ibid. c. 24.*
ee) *Plin. H. N. lib. III. c. 11.*
ff) *Ant. Liberal. l. c. & Servius ad Virgil. l. c. v. 271.*
gg) *Virgil. l. c. v. 271. & Lycophr. v. 594.*
hh) *Banier Entr. XVII. ou P. II. p. 223.*

§. 3. **Person und Eigenschaften.** Er soll von Person starck, ansehnlich und ernsthaften Gesichts, sonst aber hitzig, ungedultig, und im Gefechte heftig und kühn gewesen seyn, anbey aber eine starcke Stimme zum schreyen gehabt haben a). und stehet sonst dessen Bildniß, ob wohl nach der Art, wie die Griechen ihre Helden abzubilden pflegen, nackend mit dem Palladio, annoch bis itzo auf einigen Gemmis zu sehen b).

a) *Dares Phrygius c. 13.*
b) *Apud Spanhem. Addend. ad Callim. pag. 757.*

§. 4. **Verehrung.** Er genoß nach seinem Tode eine allerdings göttliche Ehre und hatte mithin seinen schönen Hayn und prächtigen Tempel an dem Ausflusse des Timaui a), von denen Veneris aber wurde ihm insonderheit ein weisses Pferd geopfert b), und die Vmbri verehreten ihn auch als einen ihrer besondern Götter. So hatte er auch seinen berühmten Tempel in denen von ihm benannten Insulis Diomedeis d), und wie er insonderheit ein eiferiger Verehrer der Mineruæ war; also soll diese auch nicht nur das unauslöschliche Feuer gewesen seyn, welches aus dessen Waffen geblitzet e), sondern ihn auch hernach selbst mit unter die Götter genommen haben f).

a) *Strabo lib. V. p. m. 390.*

b) *Idem*

b) *Idem ibid. p. 391.*

c) *Scylax apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. cap. 40.*

d) *Theophrastus, Plin. & Augustin. apud eumd. l. c.*

e) *Anonym. in Mythol. Thomæ Gale c. 19. p. 94.*

f) *Pindar. Nem. X. α. §. 1. Conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. §. 35.*

§. 5. **Familie.** Diese ist so fern, als sie bekannt ist, schon mit erwehnet worden.

§. 6. **Eigentliche Historie.** In beygebrachten wird sich wenig finden, welches nicht dem Buchstaben nach angenommen werden können, ausser daß er den Martem und die Venerem blessiret haben soll, welches denn auch einige dahin deuten wollen, daß er dort den Hectorem, als einen andern Martem, hier aber den Aeneam, als einen fürgegebenen Sohn der Veneris verwundet habe a). Und was die Verwandelung seiner Leute in Vögel anbetrifft, wird solche gedeutet, daß sie zu See-Räubern geworden, welche so geschwind mit ihren Schiffen als die Vögel gewesen, und auf alle Nationen, ausser auf die Grichen, als ihre Landes-Leute, gecreutzet hätten b).

a) *Boccacc. lib. VIIII. c. 22.*

b) *Theodontius apud eumd. l. c.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Es wird dieser Diomedes unter andern insonderheit zum Exempel fürgestellet, daß man gegen GOtt nicht vermessen seyn, oder sich an demselben vergreiffen solle, weil solches von ihm nicht unbestraft gelassen werde. So sollen seine verwandelten Leute bezeugen, daß mit bösen Leuten, wenn sie von GOtt gestraft werden, kein Mitleiden haben, wiewohl sie mit dem Diomede hatten, allein darüber auch eben in Vögel, so ihr Klagen und Kirren immer fort getrieben, verwandelt worden a). Andere deuten ihn auf einen Zeloten in der Religion, welcher eine andere Secte mit allem Eifer und Gewalt, wie er die Venerem, verfolget und angreift, wodurch er auch eine Zeitlang alle Ehre und Ruhm erlanget, letzlich aber doch in gemein auch unglücklich wird, zumahl wenn die verfolgete Secte ungefehr wieder die Ober-Hand behält, wobey denn auch oft die nechsten und besten Freunde sein so wenig, als hier Daunus des Diomedis, schonen b).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 5.*

b) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 18.*

DIOME'DES, is, (Tab. XII.) des Martis und der Cyrenes Sohn, König der Bistonum, einer kriegerischen Nation in Thracien a), hatte vier Pferde, so Podargus, Lampus, Xanthus und Dinus hiessen b), und anbey so arg waren, daß sie nicht nur an eiserne Ketten gebunden werden musten, und ehrinne Krippen hatten; sondern auch statt des sonst gewöhnlichen Futters lauter Menschen Fleisch frassen, wozu Diomedes alle Fremden abschlachtete, die er ertappen kunte c). Diese befahl Eurystheus dem Herculi ihm lebendig zu holen, welcher sich denn auch mit einem Haufen freywilliger Compagnons in solcher Absicht nach Thracien machte, und die Pferde weg nahm. Indem er aber dieselben nach dem Ufer der See trieb, verfolgeten ihn die Bistones; allein da es zum Gefechte kam, schlug er sie nicht nur in die Flucht, sondern erlegete auch den Diomedem darbey selbst, büssete aber darbey doch auch seinen Liebling, den Abderum ein, als der besagte Pferde währenden Gefechts verwahren solte, allein von solchen immittelst auch zerrissen und gefressen wurde d). Wie aber hierbey einige besagten Abderum zu des Diomedis Diener machen, und wollen, daß ihn Hercules selbst mit erleget e): also wollen hingegen auch andere, daß er den Diomedem selbst seinen Pferden zur Strafe zu verzehren vorgeworfen habe, weil er solche die Menschen zu fressen, abgerichtet. Indessen aber brachte er doch diese dem Eurystheo, welcher sie der Iunoni widmete, und soll die Zucht darvon noch bis auf des Alexandri M. Zeiten übrig gewesen seyn f). Wie es aber auch nicht wahrscheinlich, daß Pferde Fleisch fressen sollen; also deuten solches einige dahin, daß Diomedes deren so viel gehalten, daß sie ihn endlich arm, und also gleichsam aufgefressen g), oder auch, daß es so wilde Bestien gewesen, die niemand, als Hercules, bezwingen

gen und zur Arbeit bringen können h). Allein da solche Pferde zumahl Stutten gewesen seyn sollen i), wollen einige auch lieber 4. Töchter des Diomedes aus ihnen machen, welche ein sehr liederliches Leben geführet, und alle Fremden, so ihnen in die Klauen gerathen, gleichsam gefressen, indem sie dieselben um alle das ihrige gebracht, bis endlich Hercules sie und den Vater aus dem Wege geräumet k). Und kan dieses allerdings noch daher einige Wahrscheinlichkeit gewinnen, daß solcher Diomedes sehr freundlich aufgenommen, sodann mit einem zugerichteten Weine vollgesäuft, und, wenn sie darauf in Schlaf gefallen, erst erwürget, uvd sodann seinen Pferden zu fressen gegeben haben soll l).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 311.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 15.*
d) *Apollodor. loc. cit.*
e) *Hygin. loc. cit.*
f) *Diod. Sic. loc. cit.*
g) *Palaephat. de Incredib. c. 4.*
h) *Heraclit. de iisd. c. 31.*
i) *Apollodor. & Diod. Sic. ll. cc.*
k) *Balth. Bonifac. apud Banierium Entret. XVII. ou P. II. p. 224.*
l) *Albricus de Imag. Deor. c. 22.*

DIOMEDES, is, des Atlantis und der Asteries Sohn, welchen seine eigene Pferde umgebracht haben sollen a): allein wie sich von ihm weiter nichts findet, wird nicht unbillig gezweifelt, ob er nicht entweder fürhergehender Diomedes seyn solle, oder auch sein Nahme mit einem andern verwechselt worden b).

a) *Hygin. Fab. 250.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

DIOMEDES, is, (Tab. XXVI.) ein Sohn des Diomedis von Argis, welchen er mit des Dauni Tochter in Italien zeugete. *Anton. Liberal. c. 37.*

DIOMVS, i, Gr. Δίομος, ε, des Colytti Sohn und Liebling des Herculis, so endlich mit unter die Götter gerechnet wurde. *Steph. Byz. in Διόμεια & Schol. Aristoph. ad Batr. v. 664.*

DIONAEA, ae, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von ihrer Mutter der Dione hat. *Servius ad Virgil. Aen. III. v. 19.*

DIONE, es, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter a), zeugete hernach mit dem Ioue die Venerem b), und wird sonst auch gar oft für die Venus selbst genommen c).

a) *Hygin. Praef. p. 2.*
b) *Id. ibidem p. 9.*
c) *Stat. lib. I. Siluar. I. v. 84. & Barth. ad eumd. Lib. III. Silu. V. v. 79.*

DIONE, es, des Tantali Gemahlin, mit welcher er die Nioben zeugete. *Hygin. Fab. 9.*

DIONYSIODOTVS, i, Gr. Διονυσιόδοτος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er von den Phlyensern verehret wurde. *Pausan. Attic. c. 31.*

DIONYSIVS, i, wird ingemein für einen Beynahmen des Bacchi angegeben, ist aber so fern allerdings falsch, als er Dionysus, und nicht Dionysius heissen soll. *Muncker. ad Fulgent. lib. II. c. 15.*

DIONYSVS, i, Gr. Διόνυσος, ε, ist ein gemeiner Beynahme des Bacchi, welcher nach einigen so viel als Διόνυξος, quasi aperiens nos, nach andern quasi Διάνυσος, i. e. suauiter in nos transiens, und nach den dritten quasi Διάλυτος, i. e. nos soluens heissen soll a). Allein noch andere wollen, daß solches Δεύνυσσος, eben so viel als Βασιλεὺς τῆς Νύσσης, i. e. Rex Nyssae heissen solle, oder auch von Διὸς, Iouis und νῦσος, claudus, zusamme gesetzet sey b). Jedoch ist wohl die beste Ableitung solches Nahmens die von Διὸς, *Iouis*, und Νύση, *Nysa*, dem Orte, wo Iupiter den Bacchum durch den Mercurium hinbringen und von den Nymphen auferziehen lassen c). Da aber sonst Dionysus bey den Grichen eben so viel, als Bacchus bey den Lateinern ist, stehet, was die Mythistorie von dem Dionyso anbetrift, ein mehrers von ihm unter dem Titul *Bacchus* nachzusehen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
b) *Voss. Etymol. in* Dionysia.
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 70. & lib. III. c. 2.*

DIOPATRA, ae, Gr. Διοπάτρη, ης, eine Nymphe, dero sich Neptunus zu seinem Willen gebrauchet haben solte, als er immittelst ihre Schwestern in Erlen verwandelt, wie solches Tirambus denen Nymphen fürwarf. *Anton. Liberal. c. 22.* Siehe *Tirambus.*

DIOPHITES, ae, (Tab. XXXI.) einer von

von den vielen Söhnen des Priami, der aber auch vielleicht besser Deiopites genannt wird. *Hygin. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DIOPHORVS, i, der Erde Sohn, forderte diese seine Mutter auf einen Zweykampf aus, wer unter ihnen am stärckesten sey, wurde aber darüber auch von den Göttern in einen Felsen verwandelt. *Sostratus apud Nat. Com. lib. V. c. 20.*

DIORES, is, Gr. Διώρης, εος, (Tab. XXV.) des Aeoli Sohn, welcher mit dieses seines Vaters Genehmhaltung seine Schwester Polymelam heyrathete, welche sonst Aeolus wolte hinrichten lassen, weil sie sich in geheim mit dem Vlysse in Liebes-Händel eingelassen hatte.

Philetas apud Parthen. Erot. c. 2.

DIORES, is, (Tab XXVI.) des Amaryncei Sohn, ein tapferer Soldat, welcher mit 10. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam gieng a), allein auch hieselbst von dem Piro, Generale der Thracier, mit einem Steine am rechten Beine verwundet, und als er darvon fiel, so dann vollend hingerichtet wurde, wogegen ihm Thoas den Pirum auch so gleich wieder nachschickte b).

a) *Homer. Il.* B. v. *622.*
b) *Id. ibid.* Δ. v. *517.*

DIORES, is, ein Troianer und Angehöriger des Priami, welcher mit dem Aenea in Italien gieng, und in denen von solchem in Sicilien angestelleten Ritter-Spielen den dritten Preiß im Wett-Lauffen, so in einem Argolischen Helme bestund, davon trug. *Virgil. Aen. V.* v. *297. & Hygin. Fab. 273.*

DIORES, is, ein anderer Troianer und Bruder des Amyci, welche Turnus alle beyde erlegete, und ihre Köpfe hernach an seinen Wagen hieng. *Virg. Aen. XII.* v. *509.*

DIOSCVRI, ôrum, Gr. Διόσκουροι, ων, (Tab. X.)

§. 1. Nahmen. Diese heissen mit ihren besondern Nahmen Castor und Pollux, werden aber zusammen Dioscúri von Δεύς, Διός, *Iuppiter*, und κόρος, *puer*, und also quasi Iouis pueri, f. filii a), sonst aber mit einem etwas noch geheimern Namen auch Anaces genannt. f. *Anaces.*

a) *Homer. Hymn. in Διοσκόρους* v. *9. Conf. Gyrald. Syntagm. V. p. 285.*
b) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*

§. 2. Eltern. Da ihrer dreyerley bey den Alten gewesen, haben sie auch dreyerley Eltern, und zwar werden für der ersten, so Tritopatreus, Eubuleus und Dionysius geheissen, ihre Eltern Iuppiter und Proserpina, für der andern ihre, so Castor und Pollux gewesen, Iuppiter und Leda, und für der dritten, so Alco, Melampus und Emolus geheissen, ihren Vater Atreus, des Pelopis Sohn, angegeben a); Jedoch wie ersterer und letztere eben in keine Consideration kommen; also zeugete die mittlern Iuppiter als er sich in einen Schwan verwandelt hatte, und mit seinem angenehmen Gesange verursachte, daß sich Leda an ihn machte, allein auch solchergestalt von ihm berückt und zu Falle gebracht wurde. Wie aber ihr Mann Tyndareus sich die Nacht darauf auch zu ihr fand, also gebahr sie nachher zwey Eyer, aus deren einem, so von dem Ioue war, Pollux und Helena, und aus dem andern, so des Tyndarei war, Castor und Clytæmnestra krochen. Jedoch aber sind auch, welche wollen daß Castor, Pollux und Helena aus einem Ey entsprungen, und noch andere, daß zwar Pollux und Helena also entsprungen, Castor und Clytæmnestra aber ordentlicher Weise gebohren worden b). Es war aber ihr Gebuhrts-Ort eigentlich die kleine und steinigte Insul Pephnos an Laconien, von dar sie Mercurius nach Pellanen brachte, wo sie denn auch hernachmahls vollend auferzogen wurden c), und da denn nur benannte Insul sich sowohl die Lacedæmonier, als die Messenier zueigneten, wolten auch beyde Nationes die Ehre haben, daß solche vermeynte Götter bey ihnen gebohren worden d).

a) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
b) *Tzetz. ad Lycophr.* v. *87.*
c) *Pausan. Lacon. c. 26.*
d) *Paus. l. c. & Messen. c. 31.*

§. 3. Thaten. Sie halfen das Calydonische Schwein mit erlegen a), giengen folgentlich mit in Colchidem b), auf welcher Fahrt sich es denn insonderheit mit ihnen ereignete, daß sich bey entstandenem Sturme auf iedes Kopfe von ihnen ein Stern sehen ließ c). Wie aber sonst Pollux insonderheit ein guter Fechter war, also war Castor ein guter Reu-

ter d), beyde aber zugleich gute Soldaten, daher sie denn auch, als Theseus und Pirithous ihnen in ihrer Abwesenheit ihre Schwester, die Helenam, geraubet, und nach Aphidnam, einem festen Orte in Attica gebracht, sie diesen Ort wieder mit Sturm eroberten, und ihre Schwester solchergestalt wieder befreyeten, wobey sie aber auch zuförderst des Thesei Mutter, die Aethram, als eine Gefangene dafür mit sich hinweg führeten e). Allein als sie hernach dem Idæ und Lynceo, des Apharei Söhnen, ungeacht sie Vettern zusammen waren, selbst auch ihre Bräute, die Phœben und Ilairam, raubeten, kam es zwischen ihnen zu einem harten Gefechte, in welchem nach einigen Lynceus dem Castori seinen Wurf-Spieß durch das Hertz jagete, allein darüber hinwiederum von dem Polluce nieder gemacht wurde, und als Idas wiederum den Lynceum rächen wolte, schlug Iuppiter mit dem Blitze nach ihm, daß er es muste bleiben lassen f). Nach andern aber erlegete Idas den Castorem, und Pollux dargegen den Lynceum g); jedoch sind auch, welche wollen, daß Castor den Lynceum erleget, Iuppiter aber den Idam mit dem Blitze erschlagen habe h). Allein einige wollen auch, daß Castor die Ilairam ordentlicher Weise zur Gemahlin genommen, und mit ihr den Anogon, wie Pollux mit der Phœbe den Mnesicleum gezeuget, beyde aber wären mit dem Ida u. Lynceo darüber in Streit gerathen, daß, als sie alle viere eine Partie Rinder aus Arcadien erbeutet, und deren Theilung dem Idæ überlassen, dieser ein Rind in 4. Theile getheilet, und gesagt, daß, wer am ersten ein Viertheil solches Rinds verzehren könte, die Helfte der Leute haben solle, und wer das nechste verzehre, solle die andere Helfte bekommen, worauf er so fort das erste Viertheil vor sich, und das andere vor seinen Bruder gefressen, und mithin die gantze Heerde Vieh alleine behalten, dem Castori und Polluci aber nichts davon gegeben habe i). Immittelst aber wolte doch Iuppiter seinem Sohne, dem Polluci, nach solcher rencontre eine Stelle am Himmel geben, der aber aus Liebe zu dem Castore den Iouem bath, daß, weil Castor, als sterblich, dergleichen Ehre ja nicht haben könne, er ihm vergönnen wolte, daß er die seinige mit ihm theilen möchte, und weil denn Iuppiter solches gar wohl zu frieden war, war Pollux einen Tag lebendig, Castor hingegen tod, und den folgenden hingegen Castor lebendig, und Pollux tod, und sodann wechsels-weise ferner k), Iuppiter aber setzte sie endlich beyde dieser ungemeinen Liebe wegen an den Himmel, woselbst sie noch die Zwillinge in dem Thier-Kreise seyn sollen l).

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Pausan. Lacon. c. 9.*
c) *Hygin. Fab. 14. p. m. 39.*
d) *Homer. Il. Γ. v. 237. & Horat. lib. II. Sat. I. v. 26.*
e) *Plutarch. in Thes. c. 35. 36.*
f) *Ovid. Fast. V. v. 709.*
g) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. ult.*
h) *Theocrit. in Dioscur. s. Idyll. XXII. v. 202.*
i) *Apollodor. loc. cit.*
k) *Homer. Il. Λ. v. 302. Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 23.*
l) *Eratosth. Catasterism. 10.*

§. 4. **Verehrung.** Sie hatten ihren besondern Tempel zu Athen a), und anderwerts mehr in Griechenland, zuförderst aber wurden sie doch von den Lacedæmoniern verehret, als welche ihnen auch ihr besonders Fest, so Dioscuria hieß, feyerten, dergleichen denn auch die zu Cyrene thaten b), bey denen Römern aber hatten sie ihren berühmten Tempel selbst auf dem Foro Romano, als welcher ihnen erbauet wurde, da sie denen Römern in der Schlacht mit den Lateinern ihre Hülfe geleistet, und nach geendigter Schlacht auch die erste Post nach Rom brachten und ihre Pferde selbst an der Iuturnæ Brunnen abwuschen, allein so fort auch wieder verschwunden c). Sie pflegten aber insonderheit von denen Schiffenden bey entstandenen Sturme angeruffen zu werden d), und so bald sich ihre Sterne am Himmel blicken liessen, glaubete man, daß es auch wieder gut Wetter werden werde e), daher denn ihnen auch, als guten Göttern, weisse Lämmer pflegten geopfert zu werden f).

a) *Pausan. Att. c. 18.*
b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 24.*
c) *Dionysius Halicarn. A. R. lib. VI c. 2.*

d) *Theo-*

d) *Theocrit. Idyll. XXII. v. 17. Catull. Carm. LXVIIII. v. 62. & Apollon. lib. IIII. v. 653.*

e) *Horat. lib. I. Od. 12. v. 25. & ad eum Desprez.*

f) *Homer. Hymn. in Dioscur. v. 10.*

§. 5. Bildung. Sie werden ingemein fürgestellet, als zweene ansehnliche Jünglinge, so neben einander auf 2. schönen weissen Pferden reiten, und in den lincken Händen ieder einen Spieß führet, auf dem Kopfe aber einen Pileum, oder oben rund zugehenden Hut ohne Rand hat, worauf zu oberst ein Stern stehet a). Jedoch führen sie die Spiesse auch wohl in der rechten Hand, werden auch stehend ohne Pferde, wie nicht weniger auf Müntzen auch nur ihren Köpfen nach, iedoch neben einander mit ihren Hütten und Sternen darauf gebildet gefunden b).

a) *Dionys. Halic. lib. VI. c. 2. Conf. Pomey Panth. P. VI. p. 245.*

b) *Struuius Synt. I. v. 127. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 24.*

DIOXIPPE, es, Gr. Διωξίππη, ης, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter, und Schwester des Phaëthontis. *Hygin. Praef. p. 11.* Siehe *Phaëthontiades.*

DIOXIPPE, es, (Tab. XIIII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

DIOXIPPE, es, eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Aegyptum von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutgam bekam, allein auch die erste Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DIOXIPPE, es, einer von den vielen Hunden des Actaeonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actaeon.*

DIOXIPPUS, i, einer von des Aeneae Leuten, welchen Turnus nebst anderen mit erlegete. *Virgil. Aen. VIIII. v. 574.*

DIPSACUS, i, (Tab. III.) des Phyllidis, eines Flusses, und einer Nymphen Sohn, welcher zu erst den Phrixum aufnahm, und gütig bewirthete, als selbiger in Colchidem kam. *Apollon. lib. II. v. 655. & ad eum Schol. l. c.*

DIRAE, arum, ist ein Beynahme derer Furien, als welchen sie im Himmel haben sollen, da sie hingegen auf der Erde Furiae und in der Hölle Eumenides heissen. *Virgil. Aen. IIII. v. 610.* Siehe *Furiae.*

DIRCE, es, Gr. Δίρκη, ης, (Tab. VI.) des Solis Tochter, als dero Vater entweder wircklich Helius oder Sol geheissen, oder sie auch ihrer ungemeinen Schönheit wegen für eine Tochter der Sonne gehalten worden a), wurde von dem Lyco, Könige zu Theben, zur Gemahlin genommen, nachdem er die Antiopam aus Verdacht des Ehebruchs verstossen; weil sie aber doch glaubete, daß Lycus annoch heimlich mit ihr in Liebe stehe, bemächtigte sie sich derselben, steckte sie ins Gefängniß und peinigte sie darinne aufs grausamste. Allein nachdem ihr auch dereinst die Bande von selbst abfielen und sie also Gelegenheit fand, sich zu ihren Söhnen dem Amphione und Zetho zu retiriren, machten sich diese mit ihrem Anhange auch an den Lycum, erlegten ihn; und da sie die Dircen in ihre Hände bekamen, banden sie dieselbe mit den Haaren an eines wilden Ochsens Schwantz und liessen sie also elendiglich zu tode schleifen, worauf sie dieselbe in einen Brunnen warfen, so von ihr auch den Nahmen Dirce bekam b). Andere wollen, daß sie endlich selbst von dem Baccho in besagten Brunnen verwandelt worden, weil sie dessen Priesterin mit gewesen c). Wie es nun aber wohl allerdings dergleichen Brunnen und daher entstandenen kleinen Fluß zu Theben gegeben d): also ist es doch ein Gedicht, was von der Dirce dißfalls fürgegeben wird, weil besagter Brunn nicht von ihr, sondern vielmehr dem Phoenicischen Worte Zarca f. Zirca, welches so viel, als hell und klar heisset, den Nahmen bekommen e).

a) *Boccacc. lib. IIII. c. 6.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5. & Propert. lib. III. Eleg. 14.*

c) *Hygin. Fab. 7. & 8.*

d) *Schol. Pindar. apud Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1146. & Pausan. Baeot. c. 25.*

e) *Bochart. Chan. lib. I. c. 78. Conf. Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 257.*

DIRPHYA, ae, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie von dem Berge Dirphy in Euboea hat. *Euphorion apud Gyrald. Synt. III. p. 129.*

DIS, Ditis, ist so viel als der Pluto, und zwar hat er diesen Nahmen von *dives*, auf die Art wie den Griechischen *Pluton* von πλῦτος a), entweder, weil er ist minime dives, indem die Toden, derer Gott er ist, aller Dinge beraubet sind b); oder auch, weil er omnino dives ist, indem alles Gold, Silber und dergleichen aus denen innern Theilen der Erde, welche unter dessen Bothmässigkeit gehören, herkommen, oder wie sie insonderheit reden, quia ipsi omnis vis terrena ac natura dedicata est, reciduntque omnia in terras & oriuntur e terris c) Allein noch andere wollen auch, daß solches Dis nichts anders, als der Griechen Δὶς für Δεὺς, Iuppiter sey, zumahl Pluto auch diesen Nahmen führe d), iedoch behält des Ciceronis Ableitung billig den Vorzug. Siehe *Pluto*.

a) *Voss. Etymolog. in* Dives.
b) *Quinctilian. apud Gyr. Synt. VI. p 193.*
c) *Cicer. de N. D. lib. II p. m 1183. Conf. Coquens ad August. de C. D. lib. VII. c. 16*
d) *Apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 60.*
e) *Voss. ipse loc. cit.*

DISCORDIA, æ, (Tab I.) des Erebi und der Nacht Tochter a), hatte ihre Wohnung nebst den Furien in dem Eingange der Hölle, und war ein Frauen-Volck mit Schlangen an statt der Haare, einem zerrissenen Kleide an c), im Gesichte voller geronnenen Blutes, ehrinnen und rostigen Zähnen, einer mit Eiter triefenden Zunge, und in der rechten Hand einer gantz roth brennenden Fackel d), wie nicht weniger einem zurück gebogenem Kopfe, verkehrten und aufgeschwollenen, und doch auch immer zu thränenden Augen, unruhigen Händen, schwachen Beinen und Füssen, und einem Schwerdte in der Brust, wobey um sie herum, als ein fliegendes Netze, lauter Düsterkeit und Finsterniß war e); mit welchem allen denn die Eigenschaft und Würckung der Zweytracht vorgestellet wurde. Einige halten sie sonst für einerley mit der Eride f); andere aber scheinen sie auch zu unterscheiden, daher denn auch *Eris* an ihrem Orte besonders nachzusehen stehet.

a) *Hygin. Praef. p. 1.*
b) *Virgil Aen. VI. v. 280.*
c) *Id. ibid. VIII. v. 702.*
d) *Petron. Satyr. c. 124.*
e) *Aristides apud Gyrald. Synt. I. p. 33.*
f) *Gyrald. loc. cit.*

DITHYRAMBUS, i, Gr. Διθύραμβος, ε, ist ein gemeiner Beynahme des Bacchi, welchen er von δὶς, *bis*, θύρα, *ianua*, und ἀμείβω, *muto*, hat, entweder, weil er zwey mahl gebohren worden, als einmahl von seiner Mutter, der Semele, und sodann wiederum von dem Iove, und also gleichsam durch doppelte Thüren in die Welt eingetreten ist a); oder auch, weil er in einer Höle auferzogen worden, so zwo Thüren oder Oeffnungen gehabt b); oder, weil er, als der Wein, den Mund quasi δίθυρον, i. e. biformem, machet, das ist, dergestalt öffnet, daß man oft heraus plaudert, was man doch verschwiegen halten solte c). Iedoch statuiren auch einige in diesem Nahmen eine Versehung und Verwechselung der Buchstaben, und wollen, daß er so viel als Λυθίραμβος, von λύω, *solvo*, und ῥάμμα, *sutura* heisse, weil die Nymphen, als sie gesehen, was für Pein Iuppiter von dem Baccho erlitten, als er wieder aus dessen Hüfte, wo er ihn hinein genehet, heraus gewolt, solchem zu geruffen; Λῦθι ῥάμμα, λῦθι ῥάμμα, *solve suturam*, *solve suturam* d), welche Worte doch aber andere auch dem Iovi selbst zuschreiben, als womit er den Vulcanum um Abhelfung seines Schmertzens, und mithin um Auflösung erwehnter Nath gebethen e). Und noch andere bleiben zwar bey dem δὶ oder δὶς, *bis*, ungeacht solches sonst in dem mit ihm zusamme gesetzten Wörtern allemahl kurtz, in Dithyrambus aber lang ist, und θύρα, *ianua*, nehmen aber noch das Wort ἀναβαίνω zu Hülfe, und gehen denn mit ihren Absichten auf die Historie, da Bacchus von den Titanibus in kleine Stücken zerrissen, von seiner Mutter, der Cerere, aber wieder zusamme gesetzet und lebendig gemacht werden seyn soll. So aber überhaupt alles weit gesuchte und ungewisse Dinge sind.

a) *Schol. Pindar. & Tzetz. apud Voss. Inst. Poet. lib. III. c. 16. §. 2.*
b) *Proclus apud eumd. l. c.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
d) *Proclus apud Voss l. c.*
e) *Erasm. Schmid. Orat. de Dithyrambis, Pindaro in fine addita p. 251.*
f) *Gyrald. Synt. VIII. p. 273.*

DIUS, i, Gr. Δῖος, ε, aus Alybe, welcher mit dem Epistropho die Halizones, so dem Priamo zu Hülfe kamen, commandirete.

Homer. Il. B. v. 857.

DODO-

DODONAEVS, i, Gr. Δωδωναῖος, ε, ist ein bekannter Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt Dodone in Chaonia, einer Landschaft in dem Epiro hat, als bey welcher ein Hayn und in demselben ein berühmtes Oraculum solches Abgottes war a), welches seine Antwort so wohl durch ein besonderes Gemurmul des in solchem Hayn sich befindlichen Brunnens b), als auch durch besondere Tauben, oder vielmehr gewisse Weiber gab, weil im Thessalischen sowohl eine solche Wahrsagerin, als auch eine Taube πελιὰς heisset c)

a) *Strabo lib. VII. p. m. 593. & 600. item Plin. H. N. lib. IIII. Praf.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 466.*

c) *Id. ad eiusd. Eclog. VIIII. v. 13. Conf. Alex. ab Alex. lib. VI. c. 2. & ad eum Tiraquell. l. c.*

DODO'NE, es, Gr. Δωδώνη, ης, (Tab. X.) des Iouis und der Europæ Tochter, von welcher die Stadt Dodone in dem Epiro den Nahmen bekommen haben soll.

Hecatæus apud Nat. Com. lib. VI. c. 12. & Steph. Byz. in Δωδώνη.

DODO'NE, es, (Tab. III.) eine von des Oceani Töchtern, von welcher nach einigen die Stadt Dodone auch den Nahmen erhalten haben soll. *Steph. Byz. in Δωδώνη.*

DODONI'DES, waren Nymphen, und zwar des Melissei Töchter, welche den Iouem in seiner ersten Kindheit erzogen haben solten, und dafür von ihm hernach mit unter die Sterne gesetzet worden, woselbst sie denn die Hyades in dem Stiere seyn sollen a) Andere machen sie zu des Bacchi Ammen b), und noch andere zugleich zu Priesterinnen in dem Hayne des Iouis zu Dodona c), als daher sie auch den Nahmen bekommen haben sollen d).

a) *Hygin. Fab. 182.*

b) *Schol. Homer. ad Il. Σ. v. 486.*

c) *Philostr. apud Gyrald. Synt. V. p. 176.*

d) *Gyrald. ipse l. c.*

DODONI'NAE NYMPHAE, sind an sich einerley mit vorhergehenden, ob wohl einige ihnen gantz andere Eltern zu geben, und sie bald zu Töchtern des Cadmi, bald des Erechthei bald noch anderer machen, allein sie auch darbey von dem Dodono, der Europæ Sohne, also benannt wissen wollen. *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

DODO'NVS, i, der Europæ Sohn, von welchem die Nymphæ Dodoninæ den Nahmen haben sollen a), wo solcher Dodonus doch nicht mit der Dodone, so vorher zu sehen, vermenget wird.

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

DOLICHAEVS, i, Gr. Δολιχαῖος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt Doliche in Syrien hat, woselbst er insonderheit verehret wurde.

Steph. Byz. apud Gyr. Synt. II. p. 111.

DOLI'CHVS, i, Gr. Δολίχος, ε, des Triptolemi Sohn, von welchem die Insul Dulichium den Nahmen hatte.

Eustath. ad Hom. Il. B. v. 625.

DO'LON, ónis, Gr. Δόλων, ωνος, einer von den vielen Söhnen des Priami.

Hygin. Fab. 90.

DOLON, ónis, des Eumedis, eines Herolds zu Troia Sohn, ließ sich durch grosse Verheissungen von dem Hectore bewegen a), oder offerirte sich vielmehr selber gegen Versprechung der Pferde und Wagen des Achillis, der Grichen Lager zu verkundschaffen. Massen er denn auch daher seinen Bogen und Köcher ümhieng, eine Wolfs-Haut darüber schlug, eine rauche Mütze auffsetzete, einen Wurf-Spieß in die Hand nahm, und also nach der Grichen Lager bey Nachtzeit zu wanderte. Allein weil Vlysses und Diomedes in gleicher Absicht auf die Troianer auch ausgegangen waren, versteckten sie sich unter die Toden, als sie ihn sahen, und liessen ihn also vor sich vorbey marchiren. So bald sie ihn aber solcher Gestalt von der Stadt abgeschnitten hatten, waren sie hinter ihm her, und trieben ihn dergestalt immer nach ihrem Lager zu, biß sie ihm auch endlich so nahe kamen, daß Diomedes ihm zurief, stehen zu bleiben, oder gewärtig zu seyn, daß er ihn mit seinem Spiese durchwerfe, wie er denn auch dieser wircklich nach ihn schmiß, und ungeacht er mit Fleiß seiner fehlete, ihn dennoch so erschreckte, daß er halte machte, allein auch für Furcht zitterte und bebete. Er offerirte auch alsofort für sein Leben ein starckes Löse-Geld, weil sein Vater ein gar reicher Mann war, und verrieth anbey alles, warum ihn Vlysses und Diomedes fragten, zuförderst aber gab er Anlaß, den Rhesum in dessen Lager zu überfallen, und nicht nur dessen fatale Pferde zu erbeuten, sondern ihn auch selbst hinzurichten. Nichts desto weniger aber machte ihn doch Diomedes auch nieder, damit er nicht etwan ein

ein ander mahl in seinen Spioniren glücklicher seyn, oder auch im Gefecht denen Griechen schaden könte b). Einige wollen, daß sie ihn so lange an einen Baum gebunden, biß sie gesehen, ob auch seine Aussage der Wahrheit gemäß sey, allein ungeacht sie alles so befunden, hätten sie ihn dennoch auch noch bey ihrer Zurückkunft hingerichtet c), und zwar rühmte sich anderweits Vlysses selbst, daß er solches gethan habe d). Indessen gieng dessen Sohn Eumedes hernachmahls unter dem Aenea in Italien e), und wie solcher Dolon sonst an sich zwar ein sehr guter Läufer, allein darbey scheußlicher Kerl von Ansehen war f); also, da er sogar keine Courage bey seinem Unternehmen sehen ließ, sondern auf blosse Drohungen alles verrieth, was er wuste, ist von ihm ehemahls das Sprichwort entstanden, daß Δόλωνος ἀγεννέστερος ein allerdings schnöder und feiger Mensch hieß g).

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 37.*
b) *Homer. Il. K. v. 314.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. XII. v. 347.*
d) *Ouid. Metam. XIII. v. 244.*
e) *Virgil. loc. cit.*
f) *Homer. l. c. v. 316.*
g) *Cnipping. ad Ouid l. c.*

DOLOPION, ŏnis, Gr. Δολοπίων, ονος, des Hypsenoris Vater, und Priester des Scamandri, so aber selbst auch fast göttlich von dem Volcke verehret wurde.
Homer. Il E. v. 77.

DOLOPS, ŏpis, Gr. Δόλοψ, οπος, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, welcher in der Stadt Magnesia ümkam, und hernach am Ufer der See begraben wurde.
Apoll lib. I. v. 583. & ad eum Schol. l. c.

DOLOPS, ŏpis, (Tab. XXXI.) des Lampi Sohn, und Laomedontis Enckel, ein guter Soldat, den aber dennoch auch Menelaus erlegete, nachdem schon Meges mit ihm angebunden hatte. *Homer. Il. O. v. 524.*

DOLOPS, ŏpis, des Saturni und der Philyræ Sohn. *Hygin. Praef p. 8.*

DOLOR, ōris, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn und Bruder des Doli, der Iræ, des Luctus, Mendacii, Iurisiurandi, der Vltionis, Intemperantiæ, Altercationis, u. s. f. *Hygin. Praef. p. 2.*

DOLŌRES, um, Gr. Ἄλγεα, ων, (Tab. I.) des Eridis Söhne und Brüder des Laboris, der Obliuionis, Pestis, Pugnarum, Cædum, Iurgiorum &c. *Hes. Theog. v. 227.*

DOLUS, i, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn, und Bruder des Doloris. *Hygin. Praef. p. 2.* Siehe *Dolor.*

DOMIDŪCA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welche von denen Bräuten verehret wurde, damit sie Glück zu deren Heimführung in ihres künftigen Manns Haus geben solte. *Capella apud Io. Lud. Viuem ad Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

DOMIDŪCUS, i, war ein besonderer Gott der Römer, welcher verehret wurde, wann eine Braut aus ihres Vaters Hause in ihres neuen Manns seines zuerst geführet wurde. *Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9. Conf. Dempst. ad Rosin. lib. II. c. 19. p. m. 177.*

DOMITIUS, i, war ein Gott der Römer, so verehret wurde, daß eine neue Frau in ihres neuen Manns Hause bleiben solte.
Augustin. apud Gyrald. Synt. I. p. 56.

DORCĔUS, ĕi, Gr. Δορκεύς, έως, (Tab. XXIII.) des Hippocoontis Sohn, welcher sein besonderes Heroum zu Lacedæmon hatte, woselbst denn auch der Brunn Dorcea von ihm den Nahmen führete.
Pausan. Lacon. c. 15.

DORCĔUS, ĕi, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herren selbst anfielen und zerrissen, nachdem ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte. *Ouid. Met. lib. III. v. 210.* Siehe *Actæon.*

DORĬCOPS, ŏpis, soll einer von den Söhnen des Priami seyn, so aber ohne Zweifel Doryclus heissen soll.
Hyg. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.

DORĬDES, um, sind einerley mit den Nereidibus, welche solchen Namen von der Doride, ihrer Mutter haben, wie sie Nereides von dem Nereo, ihrem Vater genannt werden. *Gyrald. Synt. V. p 174.*

DORION, onis, Gr. Δώριον, α, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, so den Cerceston von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutgam bekam, allein ihn auch die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete.
Apollodor. lib. II. c. .. §. 5. Siehe *Danaides.*

DORIPPE, es, eine Nymphe, mit welcher Anius die Spermo, Oeno und Elaidem zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.*

DORIS, ĭdis, Gr. Δωρίς, ίδος, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), heyrathete ihren Bruder den Nereum, und zeugete mit ihm 50. Töchter, so von ihrem Vater Nereides b), wie von ihr auch dann und

und wann Dorides genannt wurden c), bedeutet aber sonst auch dann und wann das Meer selbst d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Id. ibid. §. 7.*
c) *Gyrald. Synt. V. p. 174.*
d) *Virgil. Eclog. X. §. 5. & ad eum Seruius loc. cit.*

DORIS, idis, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridis Tochter, eine von den 50. so genannten Nereidibus. *Hygin. Praef. p. 6.* Siehe *Nereides.*

DORITIS, idos, Gr. Δωρῖτις, ιδος, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie ihren ältesten Tempel in Carien hatte.

Pausan. Att. c. 1.

DORVS, i, Gr. Δῶρος, ε, (Tab. XXV.) des Hellenis und der Orseidos Sohn a), bekam bey Theilung der väterlichen Länder den Theil von Griechenland oberhalb des Peloponnesi, dessen Einwohner er von sich Dorier nannte b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. a.*
b) *Id. ibid. §. 2. b.*

DORVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von dem auch die Landschaft Doris den Namen bekommen haben soll, woselbsthin er aber, nach einiger Meynung, zu Schiffe gekommen, und daher für einen Sohn des Neptuni gehalten worden. *Boccacc. lib. X. c. 2.*

DORYCLEVS, ei, Gr. Δορυκλεὺς, έως, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, den aber endlich Hercules mit samt seinem Vater und Brüdern hinrichtete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

DORYCLVS, i, Gr. Δόρυκλος, ε, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, doch nicht von dessen rechten Gemahlin der Hecuba a), welchen endlich Aiax Telamonius vor Troia erlegete.

Homer. Il. Λ. §. 489.

DORYLAS, ae, (Tab. XIII.) ein Centaurus, welcher auf des Pirithoi Hochzeit mit dem Peleo zusamme gerieth, und solchem eins mit ein paar ertappeten Ochsen-Hörnern versetzen wolte, indem aber dieser ihn mit dem Wurf-Spiese wider den Kopf warf, und er die Hand vorhielt, wurde ihm diese an die Stirn gespießt, und da ihm Peleus sodann auch den Wanst aufhieb, fielen ihm die Caldaunen heraus, in welche er sich denn mit den Beinen verwickelte, sie zerriß und da er sie sich ingesamt aus dem Leibe gezerret, endlich fiel und crepirete.

Ouid. Metam. lib. XII. §. 380.

DORYLAS, ae, ein reicher Nasamonier von des Persei Partey, welchen auf dieses Beylager Halcyoneus erlegete, allein so fort auch wieder von dem Perseo nieder gemacht wurde. *Ouid. Metam. lib. V. §. 129.*

DOTO, us, Gr. Δοτώ, ες, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine von den 50. Nereidibus. *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

DRACO, ónis, einer von den vielen Hunden des Actaeonis, welche endlich diesen ihren eigenen Herrn, als er von der Diana in einen Hirsch verwandelt worden, anfielen und zerrissen. *Hygin. Fab. 181.*

DRACO CASTALICVS, siehe *Castalius Draco.*

DRACO COLCHIVS, siehe *Colchicus Draco.*

DRACO HESPERIVS, siehe *Hesperius Draco.*

DRACONTIS, idis, Gr. Δρακοντὶς, ίδος, siehe *Emathides.*

DRANCES, is, ein alter und reicher Aboriginer, der zwar wenig Courage, allein desto mehr Maul hatte, sonst aber ein abgesagter Feind des Turni war.

Virgil. Aen. XI. §. 122.

DRIMACHVS, i, ein Oberster, ehemahliger flüchtiger Knecht, der sich endlich in seinem Alter von einem Knaben hinrichten ließ, iedoch von den Chiis so hoch gehalten wurde, daß sie ihm hernach eine Capelle errichteten, wofür er ihnen denn wiederum in Träumen von ihren entlaufenen Knechten Nachricht gab.

Athenaeus apud Gyrald. Synt. I. p. 67.

DRIMO, us, Gr. Δριμώ, ῦς, (Tab. V.) des Riesens Alcyonei Tochter, welche sich mit ihren Schwestern, der Anthe, Phthonia, Asterie, Methone und Alcippe, über das Canastraeische Vorgebürge hinab ins Meer stürtzete, als ihr Vater in dem Streite mit den Göttern umgekommen war, allein auch darüber von der Amphitrite in einen Eiß-Vogel oder Alcyonem, so daher den Nahmen von dem Alcyoneo hat, verwandelt wurde.

Hegesander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.

DRIMO, us, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridis Tochter und also eine der 50. Nereidum. *Hygin. Praef. p. 6. s. Nereides.*

DROMAS, ădis, einer von den vielen Hunden des Actaeonis.

Ouid. Metam. III. v. 217. & Hygin. Fab. 181.

DROMIVS, i, auch einer von des Actæonis Hunden. *Hygin. Fab. 181* s. *Actæon.*

DRYADES, um, Gr. Δρυάδες, άδων, sind eine Art der Nymphen, welche den Nahmen von δρῦς, υὸς, haben, so zwar eigentlich eine Eiche, überhaupt aber doch auch einen ieden Baum bedeutet a). Sie waren also die Wald- und Baum-Göttinnen, hatten aber doch ihren Aufenthalt fürnehmlich in den Eichen, und werden sonst auch Hamadryades genannt, weil sie zugleich mit den Bäumen entstehen und auch wieder vergehen solten b), daher sie denn auch zum öftern aufs kläglichste thaten, wenn man ihre Bäume abhauen wolte c), oder, da solche etwan sonst in Gefahr gekommen, bathen sie auch, ihnen zu helfen, wofür sie auch denn wohl ihren Errettern allen faueur wieder erwiesen. Massen denn zum wenigsten unter andern die Prospelea sich dem Arcadi so gefällig erwieß, daß als er ihre Eiche gegen den anspülenden Strohm verwahrete, sie ihm ein paar Söhne, nehmlich den Elatum und Aphidantem dafür zinsete d). s. *Nymphæ.*

a) *Gyrald. Synt. V. p. 173.*
b) *Mnesimachus apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 479. & Plutarch. apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*
c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 758.*
d) *Char. Lampsac. ap. Nat Com. lib. V. c. 11.*

DRYALVS, i, Gr. Δρύαλος, ε, des Peucei Sohn, ein Centaurus, welcher sich mit auf des Pirithoi Hochzeit befand, und bey dem entstandenen Gefechte mit den Lapithis seine Person auch mit spielete.

Hesiod. Scut. Herc. v. 187.

DRYAS, antis, Gr. Δρύας, αντος, (Tab. XII.) des Martis a), oder, nach andern, des Iapeti Sohn b), welcher das Calydonische Schwein mit erlegen half c). Sein Bruder scheinet der Tereus, König in Thracien gewesen zu seyn, von dem aber aus einem Mißverstande des Oraculi unschuldiger Weise hingerichtet wurde b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 173.*
c) *Ouid. Met. VIII. v. 307.*
d) *Hygin. Fab. 45.*

DRYAS, antis, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Eurydicen von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von ihr die erste Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DRYAS, antis, des Lycurgi, Königs in Tracien Sohn, wurde von erwehnten seinem Vater mit einer Axt hingerichtet, indem selbiger in der Raserey, worinn ihn Bacchus seiner Verrichtung wegen gesetzet, vermeynete, als ob er einen Wein-Reben abschnitte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*

DRYAS, antis, des Lycurgi, Königs in Thracien Vater, und also des vorhergehenden Dryantis Groß-Vater.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.

DRYAS, antis, ein Lapitha, über welchen der Centaurus Rhœtus, nachdem er den Corythum und Euagrum mit einem ergriffenen Brande erleget hatte, auch her seyn wolte, der ihn aber dargegen mit einem spitzig gebrannten Pfale in den Hals stieß, worauf denn solcher zwar ausriß, hingegen Eurynomus, Lycidas, Aréos, Imbreus, und Crenæus von ihm noch erleget wurden.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 290.

DRYMNIVS, i, Gr. Δρύμνιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis a), unter welchem er von den Pamphyliern verehret wurde b), obwohl sonst einige auch fast lieber den Apollinem unter ihm verstehen wollen c).

a) *Lycophr. v. 536.*
b) *Tzetz. ad eumd. loc. cit.*
c) *Potter. ad eumd. loc. cit.*

DRYMO, us, eine Nymphe, Gespielin der Cyrenes, und Aufwärterin der Iunonis, welche ihren Nahmen von δρῦς, eine Eiche oder einem Baum hat. *Virgil. Georg. IIII. v. 334. & ad eum Seruius & Taubmann. l. c.*

DRYOPE, es, Gr. Δρυόπη, ης, des Dryopis Tochter, hütete ihres Vaters Schaafe an dem Berge Oeta, und wurde darbey insonderheit von den Hamadryadibus sehr werth gehalten, und auch sowohl in Verehrung der Götter, als im Tantzen unterwiesen. Wie aber Apollo sich dieselbe auch gefallen ließ, und da er ihr sonst nicht beykommen kunte, verwandelte er sich in eine Schild-Kröte, welche die Dryope und die anderen Nymphen unwissend nahmen, und damit spieleten, als sie aber Dryope auch gar in den Schoos nahm, verwandelte sich dieselbe in eine Schlange, vor welcher die andern Nymphen flohen, Apollo aber, da er solcher Gestalt die Dryopen allein hatte, nahm er seine rechte Gestalt wieder an, erhielt mithin was er wolte. Sie retirirete

sich

sich auch darauf wieder zu ihrem Vater, sagte aber doch niemande nichts von dem, was ihr begegnet war, heyrathete auch, als Jungfer, den Andræmonem, und gebahr endlich von dem Apolline den Amphisum. Dieser erbauete dem Apollini hernach einen eignen Tempel, in welchen sich auch die Dryope flüchtete; allein es entführeten sie aus diesem die Hamadryades, verbargen sie in einem Walde, und machten sie endlich unsterblich, wofür ihnen Amphissus auch ihren Tempel erbauete, in welchen aber kein Frauen-Volck kommen durfte, weil es zwey Jungfern verrathen, daß die Nymphen die Dryopen entführet, die aber dafür auch von diesen in Tannen verwandelt worden a). Indessen aber sind auch andere, welche sie nicht nur zu des Euryti Tochter machen, sondern auch wollen, daß, als sie mit ihrem von dem Andræmone erzeugtem Sohne, den sie aber, weil er noch kein Jahr alt gewesen, annoch auf den Armen getragen, an einen See gegangen, um denen Nymphen von den daselbst stehenden Myrten Kräntze zum Opfer zu bringen, sie aber daselbst auch einen Lotos-Baum mit dessen schönen Blüten angetroffen, habe sie ein Aestgen, um es ihrem Kinde zum Spielen zu geben, von selbigem abgebrochen, allein es sey so dann nicht allein Blut aus dem beschädigten Baume geflossen, sondern es habe auch derselbe darüber gantz zu zittern angefangen. Als sie solches ersehen, habe sie die Nymphen angebethet und zwar zurück gehen wollen, sey aber in dem mit den Füssen hängen blieben, und ungeacht sie dieselbe mit Gewalt fort zu setzen sich bemühet, habe sie dennoch endlich müssen stehen bleiben und sey so dann von unten her zu einen Baume geworden, als sie sich auch deßhalber die Haare ausraufen wollen, wären solche nicht weniger, als ihre Finger in Zweige, und sie endlich auch selbst in einen Lotos-Baum verwandelt worden, wobey sie von ihrem Vater, Manne und Schwester beweglichen Abschied genommen und inständig gebethen, Vorsorge zu tragen, daß weder Thier noch Mensch sie beschädigen möchte b). Noch andere machen sie hierbey auch zu des Eurypyli Tochter c), und war sonst eben der Lotos-Baum, von welchem sie den Zweig brach, die Nymphe Lotis gewesen, welche in solchen Baum verwandelt worden, als sie sonst dem Priapo nicht entgehen können d).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 32.*
b) *Ouid. Metam. VIIII. v. 331.*
c) *Steph. Byz. ap. Th. Gale ad Liberal. l. c.*
d) *Ouid. loc. cit. v. 347.*

DRYŎPE, es, eine Nymphe, mit welcher Faunus den Tarquitum zeugete. *Virgil. Aen. X. v. 551.*

DRYŎPE, es, ein Frauen-Volck, dero Gestalt die Venus annahm, als sie die Weiber in Lemnus beredete ihre Männer ingesamt umzubringen, nachdem sie von ihnen verstossen, und dargegen ihre Sclavinnen aus Thracien zu Weibern waren angenommen worden. *Valer. Flacc. lib. II. v. 174.*

DRYŎPES, æ, einer von des Aeneæ Parten, den Turnus endlich mit erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 346.*

DRYOPS, ŏpis, Gr. Δρύοψ, οπος, (Tab. XIIII. & III.) war nach einigen des Apollinis, und der Diæ a), nach andern aber des Penei b), und nach den dritten des Sperchii und der Polydoræ, einer Tochter des Danai Sohn c), und hiernechst ein Stamm-Vater derer Dryopum, welche ihn daher auch nach der Zeit göttlich verehreten d). Seinen Nahmen hat er von δρῦς, eine Eiche, weil ihn seine Mutter so fort nach seiner Gebuhrt in dergleichen versteckete e), seine Tochter aber war die unglückliche Dryope, welche wider ihr Verschulden in einen Lotos-Baum verwandelt wurde, wie vorher unter ihrem Nahmen ist beygebracht worden.

a) *Pausan. Messen. c. 34. & Tzetz. ad Lycophr. v. 480.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1212.*
c) *Anton. Liberal. c. 32.*
d) *Pausan. loc. cit.*
e) *Tzetz. loc. cit.*

DRYOPS, ŏpis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unächten Söhnen des Priami a), welchen endlich Idomeneus erlegete b), und wird er sonst von einigen auch Drypon genannt c), so aber allerdings unrecht ist d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Dictys Cret. lib. IIII. c. 7.*
c) *Hygin. Fab. 90.*
d) *Scheffer. & Muncker ad eumd. l. c.*

DRYPON, ónis, siehe nechst vorhergehenden *Dryops.*

DUBIA, æ, ist ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie ehemahls von den Römern

Römern verehret wurde. Massen von ihr auch ein Vicus oder Strasse zu Rom in der XIII. Region den Nahmen Vici Fortunæ dubiæ führete. *P. Victor apud Nardin. lib. VII. c. 7. p. 441.*

DUMILES, is, (Tab I.) hatte den Erebum und die Nacht zu Eltern, ob aber ein Junge oder Mägdgen unter solchem Nahmen zu verstehen, mögen andere untersuchen. *Hygin. Præf. p. 1.*

DUPO, ōnis, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welchen Hercules erlegete, als sie des Pholi Höle stürmeten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*

DYMAS, antis, Gr. Δύμας, αντος, der Hecubæ Vater, welchen andere sonst auch Cisseum nennen. *Hygin. Fab. 91.* Siehe *Cisseus.*

DYMAS, antis, ein Phæacier, so einen guten Schiffmann abgab, dessen Tochter eine angenehme Gespielin der Nausicaæ war, daher auch Minerva ihre Gestalt annahm, als sie die Nausicaam beredete, ins Bad zu gehen, so von der Stadt etwas abgelegen war, womit sie machte, daß sie den Ulyssem in dessen elenden Zustande antreffen muste, als er Schiff-Bruch gelitten hatte, da sie ihn denn aus Mitleiden wieder mit Kleidern u. a. versahe. *Homer. Od. Z. v. 22.*

DYMAS, antis, ein Troianer, so bey dem Ubergange der Stadt mit dem Aenea, Coroebo und einigen andern noch sein letztes Heil versuchte, allein sein Leben auch darbey zusetzete. *Virgil. Aen. II. v. 394.*

DYNAMĔNE, es, Gr. Δυναμένη, ης, (Tab. IIII.) eine der Nereidum. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

DYNASTES, æ, Gr. Δυνάστης, ϰ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

DYRRACHIUS, i, Gr. Δυῤῥάχιος, ϰ, (Tab. XI.) des Neptuni und der Melissæ, einer Tochter des Epidamni, Sohn, von welchem die Stadt Dyrrachium in Illyrien den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in Δυῤῥάχιον.*

DYSAULES, is, war nach einigen des Triptolemi Vater, da sonst andere diesen bald zu des Celei, bald zu eines andern Sohne machen. *Orpheus apud Nat. Com. lib. V. c. 14.* Siehe *Triptolemus.*

DYSIS, is, eine der Horarum. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Horæ.*

DYSPONTIUS, i, Gr. Δυσπόντιος, ϰ, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, von welchem die Stadt Dispontium in Pisæa den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Δυσπόντιον.*

E.

EANUS, i, ist, nach einigen, der eigentliche Nahme des Iani, welchen er ab eundo hat, den man aber hernachmahls in Ianus zusamme gezogen hat. Er soll aber solchen daher von Gehen bekommen haben, weil solcher Ianus nichts anders, als die Sonne sey, so niemahls stille stehe, sondern stets lauffe b).

a) *Cicero apud Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*

b) *Macrob. loc. cit.*

ECBASIUS, siehe Ἐκβάσιος.

ECECHIRIA, æ, Gr. Ἐκεχειρία, ας, war die Göttin des Stillstands (induciarum) bey den Griechen, welche bey den Eleis gebildet zu sehen war, wie sie dem Iphito einen Siegs-Krantz darreichete. *Pausan. Eliac. prior cap. 26.*

ECHĔCLUS, i, Gr. Ἔχεκλος, ϰ, des Agenoris Sohn, welchem Achilles vor Troia den Kopf von einander spaltete und also erlegete. *Homer. Il. Y. v. 438. & Pausan. Phoc. c. 27.*

ECHĔCLUS, i, ein Troianer, welchen Patroclus unter andern mit erlegete. *Homer. Il. Π. v. 694.*

ECHĔMON, ŏnis, Gr. Ἐχήμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, den er aber nur mit einer seiner Concubinen gezeuget hatte a), und Diomedes hernachmahls in dem Troianischen Kriege mit erlegete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il. E. v. 160.*

ECHĔMUS, i, Gr. Ἔχεμος, ϰ, des Aeropi Sohn a), König zu Tegea in Arcadien, nahm den Zwey-Kampf mit dem Hyllo, des Herculis Sohn an, und erlegete auch denselben glücklich, worauf des Herculis Nachkommen, dem Bedinge nach, in 50. Jahren an ihre Zurückkunft in den Peloponnesum nicht gedencken durften b). Seine Gemahlin war die Timandra, des Tyndarei Tochter c), sein Grab aber mit vorgestelltem Zwey-Kampfe lange Zeit zu erwehntem Tegea zu sehen d).

a) *Pau-*

a) *Pausan. Att. c. 41.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 40.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6. & Pausan. Arcad. c. 5.*
d) *Idem ibid. c. 53.*

ECHENAÏS, idis, Gr. Ἐχεναΐς, ίδος, eine Nymphe, welche ihre Liebes-Händel mit dem Daphnide hatte, und ihm darbey vorhersagte, daß er blind werden würde, wo er dergleichen auch mit iemand anders unternähme, welches denn auch erfolgete, als er sich selbst die Königin in Sicilien darzu verleiten ließ. *Timæus apud Parthen. Erot. c. 29.* Siehe *Daphnis.*

ECHENEVS, ëi, Gr. Ἐχενεύς, έως, der älteste, gelehrteste und beredteste Phæacier an des Alcinoi Hofe, der insonderheit diesem zuredete, dem Vlyssi wohl zu begegnen. *Homer. Od.* H. v. 155.

ECHEPHRON, ŏnis, Gr. Ἐχέφρων, ονος, (Tab. XXV.) einer von des Nestoris und der Anaxibies Söhnen. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

ECHEPHRON, ŏnis, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er, nebst dem Promacho, mit der Psophide, einem Frauen-Volcke, in Sicilien zeugete. Sie gaben hernach der Stadt Phegeæ von dieser ihrer Mutter den Nahmen Psophis, und hatten mit der Zeit hieselbst beyde ihre schönen Helden-Grabmahle. *Pausan. Arcad. c. 24.*

ECHEPHRON, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, die er mit seinen Concubinen erzeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

ECHEPŎLVS, i, Gr. Ἐχέπωλος, ου, des Thalysi Sohn, ein guter Soldat, den aber Antilochus, als den ersten von den Troianern, erlegete, und Elephenor hernach weg schleppete, allein auch drüber von dem Agenore hingerichtet wurde. *Homer. Il.* Δ. v. 458.

ECHEPŎLVS, i, des Anchisæ Sohn, ein reicher Sicyonier, welcher dem Agamemnoni ein unvergleichliches Pferd, die Aethen, schenckte, damit ihm dieser vergönnete zu Hause zu bleiben und nicht mit vor Troiam zugehen. *Homer. Il.* Ψ. v. 300.

ECHETLAEVS, i, Gr. Ἐχετλαῖος, ου, fand sich in Gestalt eines Bauers mit in der Marathonischen Schlacht, und, nachdem er mit einem Pfluge viele Feinde erschlagen, verschwand er endlich wieder. Als man daher seinetwegen das Oraculum fragte, befahl es, ihn als einen Held zu verehren, so auch hernachmahls geschahe. *Pausan. Attic. c. 32.*

ECHETVS, i, Gr. Ἔχετος, ου, ein König und grausamer Tyrann, zu welchem Antinous den Irum schicken wolte, daß er ihm Nase und Ohren abschneiden solte, wo er sich gegen den Vlyssen, der sich auch in einen Bettler verstellet hatte, nicht geziemend wehren würde a). Es stach derselbe sonst seiner eigenen Tochter die Augen aus und verdammete sie in einem finstern Gefängnisse zu einer Sclavischen Arbeit, und scheinet er hierbey seinen Aufenthalt nicht weit von Phæacia gehabt zu haben b).

a) *Homer. Od.* Σ. v. 85.
b) *Apollon. lib. IIII. v. 1093.*

ECHIDNA, æ, Gr. Ἔχιδνα, ης, (Tab. IIII.) des Phorcynis Tochter, war von oben her eine schöne Jungfer, die andere Helfte aber eine ungeheuere Schlange, welche sich in einer tiefen Höle in Syrien aufhielt, rohes Fleisch fraß, und nicht veraltete. Mit solcher hielt sich Typhon zusamme und zeugete mit ihr den Orthum, den Cerberum, die Hydram Lernæam, die Chimæram, die Sphingem, und den Leonem Nemeum a). Nach andern gehöreten unter ihre Brut auch Gorgon, der Draco Hesperius, die Scylla, und der Draco Colchicus b). Es wollen aber einige, daß sie nichts anders hinter sich gehabt, als die untergegangene Stadt Tsebohimi oder Zeboim, als dero Nahme so wohl eine Schlange, als auch sie bedeute, und da die Griechen nur erstere Bedeutung behalten, hätten sie hernach ihre Gedichte von der Echidna daher geschmiedet c).

a) *Hesiod. Theog.* v. 295.
b) *Hygin. Præf. p. 12. & Fab. 151.*
c) *Cleric. ad Hesiod. l. c. v. 297.*

ECHIDNA, æ, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Tochter, war ein grausames Monstrum, welches die Reisenden auffieng und fraß, allein endlich von dem Argo erleget wurde, als er es schlafend antraff. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

ECHIDNA, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

ECHION, ŏnis, Gr. Ἐχίων, ονος, einer von den Spartis, welche aus denen gesäeten Zähnen des Draconis Castalii entsprungen a), und zwar war er der tapferste unter

ter ihnen, daher ihn auch Cadmus selbst seine Tochter, die Agauen, zur Gemahlin gab b), nachdem er ihm die Stadt Theben erbauen helfen, als die von ihm daher auch selbst Echioniæ beygenannt wird c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.*

b) *Idem ibid. §. 2. & Pausan. Boeot. c. 5.*

c) *Horat. lib. IIII. Od. 4. v. 64. & ad eum Desprez. l. c.*

ECHION, ŏnis, einer von den Riesen, so ehemahls den Himmel stürmeten, der aber darüber durch der Medusæ Kopf von der Minerua in einen Stein verwandelt wurde. *Claudian. Gigantom. v. 104.*

ECHION, ŏnis, (Tab. XV.) des Mercurii und der Antianiræ Sohn, gieng unter den Argonauten mit nach Colchis a), nachdem er vorher auch das Calydonische Schwein mit erlegen helfen b). Er wird darbey gerühmet, als ein insonderheit guter Läufer c); allein von ihm und seinem Bruder, dem Euryto, auch fürgegeben, daß sie ein paar Haupt-Diebe und auf alle List und Räncke abgerichtet gewesen d).

a) *Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. loc. cit.*

b) *Idem Fab. 173.*

c) *Ouid. Metam. VIII v. 311.*

d) *Apollon. apud Schmid. ad Pindar. Pyth. Δ. H. 3.*

ECHIVS, i, Gr. Ἔχιος, ου, ein Griche, welchen Polites vor Troia erlegete. *Homer. Il. O. v. 339.*

ECHIVS, i, ein Troianer, welchen Patroclus nebst andern mit niedermachte. *Homer. Il. Π. v. 416.*

ECHNŎBAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, dessen Nahme aber auch nicht allzurichtig zu seyn scheinet. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.* Siehe *Actæon.*

ECHO, ûs, Gr. Ἠχώ, ῦς, eine Nymphe, welche sehr geschwätzig war, und daher insgemein die Iunonem mit ihrem Plaudern aufhielt, wenn sie den Iouem bey den Nymphen zu ertappen vermeynte, bis sich alles vor ihr retiriren kunte, daher denn auch Iuno sie endlich so fern in einen Stein verwandelte, daß nichts als die Stimme von ihr übrig blieb und zwar auch nicht mehr, ohne daß sie nur die letzten Worte oder Sylben von dem wiederholen kunte, was ihr vorgesaget wurde a). Indessen wird sie doch selbst auch für der Iunonis Tochter angegeben, die aber so häßlich gewesen seyn soll, daß sie sich zwischen den Bergen versteckt, und zwar wohl hören aber niemande sehen lassen, wobey sie erst von der Iunone auf besagte Art verwandelt worden, als sie dieselbe in den Narcissum verliebt gemacht, und, da sie bey diesem kein Gehör gefunden, endlich vor Liebe vergangen und ihr Uberrest so dann vollend in einen Stein verwandelt worden seyn soll b); welche Grausamkeit aber Nemesis hernach wieder so fern an dem Narcisso gerochen, daß er sich in sich selbst verlieben, und also auch wieder vergehen müssen c). Inzwischen aber machte doch auch die Venus zur Rache den Pan in solches Echo verliebt, weil er dem Achilli, des Iouis und der Lamiæ Sohne, den Vorzug in der Schönheit für allen andern zusprach d), welches denn von dem Pane, so fern er ein Gott der Wälder ist, in welchen sich das Echo ingemein hören läst, gar wohl annehmen läßt e).

a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 357. & Regius ad eumd. l. c. v. 356.*

b) *Lactant. Plac. Narrat. lib. III. Fab. 5.*

c) *Id. ibid. Fab. 6. & fusius Ouidius l. c. v. 402.*

d) *Ptol. Hephæst. lib. VI. p. m. 333.*

e) *Vossius Theol. Gentil. lib. VIII. c. 7.*

ECHOMIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen seine Braut Achamantis umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

EDONVS, i, Gr. Ἠδωνός, ου, des Mygdonis Bruder, von welchem die Edoni in Thracien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Ἠδωνοί.*

EDÓNVS, i, ist ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von den Edonis, einer Nation in Thracien, woselbst er insonderheit verehret wurde, führete b).

a) *Ouid. de Rem. Amor. V. 593.*

b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 287. & Sarrabian. ad Ouid. l. c.*

EDOTHEA, siehe *Idothea.*

EDVCA, æ, siehe folgendes *Edulica.*

EDVLĬCA, æ, war eine Göttin bey den Römern, welche die Aufsicht über das Essen der Kinder führete a). Andere wollen sie sonst fast lieber Educam b), oder auch Edusam c) genannt wissen, und machen sie einige auch zu einer Göttin der Education oder Auferziehung der Kinder d), wogegen es aber fast scheinen will, daß solches zwo

zwo besondere Göttinnen gewesen, deren die eine Edulica oder Edusa, von Edo, ich esse, und die andere Educa, von Educo, ich ziehe auf, geheissen.

a) *Augustin. de C.D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Vives ad eumd. l. c.*
c) *Nonius ex Varrone p. m. 1267.*
d) *Cato apud eumd. l. c.*

EDVSA, æ, siehe vorhergehendes *Edulica.*

EERIBOEA, æ, Gr. Ἠερίβοια, ας, des Martis Stief-Mutter, welche dem Mercurio zeigete, wo die Riesen Otus und Ephialtes den Martem gefangen hingeleget, worauf ihn denn auch dieser denenselben wiederstahl und also befreyete. *Homer. Il.* E. v. 389.

EETION, ónis, Gr. Ἠετίων, ωνος, König, oder doch Herr zu Theben in klein Asien, wurde währenden Troianischen Krieges von dem Achille überfallen, welcher denn Theben eroberte, ihn, nebst dessen sieben Söhnen, mit niedermachte, dessen Gemahlin aber, wie auch die Astynomen, oder, wie sie auch sonst ingemein genannt wird, die Chryseidem, des Chrysæ Tochter, gefangen mit wegführete. Indessen ließ ihn doch besagter Achilles ehrenthalber mit samt dessen Waffen verbrennen, und errichtete ihm anbey ein erhabenes Grabmahl von Erde, um welches sodann die Oreades selbst einige Ilmen-Bäume pflantzeten. Seine Tochter war die Andromache, welche er noch vorher an den Hectorem, ältesten Printzen des Priami, vermählet hatte a), und ist es übrigens unrecht, wenn einige ihn zu einen König zu Lyrnesso machen b), man wolte es denn so fern verstehen, daß er König derer gesammten Cilicum gewesen, zu welchen Lyrnessus, welches zwar seinen besondern König gehabt, so aber unter dem Eetione gestanden, auch mit gehöret c): Allein hierbey hatte er doch seine Residentz nicht zu Lyrnesso, sondern zu Theben d), wobey denn Cilicien auch nicht von der Landschaft zwischen Isaurien und Syrien, an dem Mari mediterraneo, sondern von der, so an dem Mari Aegeo ungefehr von Adramytto bis an den Ausfluß des Caici lag, zu verstehen ist e).

a) *Homer. Il. Z. v. 395.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 17.*
c) *Obrecht. ad Dict. loc. cit.*
d) *Homer. loc. cit. v. 397.*
e) *Anna Fabra ad eumd.*

EETION, ónis, von Imbrus, so den gefangenen Lycaonem, einen Printz des Priami, von dem Achille erkauffte und nach Arisbe sendete, von dar aber solcher auch wieder entflohe, und, da er dem Achilli von neuem in die Hände verfiel, von solchem auch niedergemacht wurde. *Homer. Il.* Φ. v. 43.

EFFRA, æ, (Tab. V.) soll einer von den Gigantibus, des Tartari und der Erden Söhnen, seyn a): allein sein Nahme ist unstreitig falsch, und wird vermuthlich besser Echion genannt b).

a) *Hygin. Praef. p. 4.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EGERIA, æ, Gr. Ἠγερία, ας.

§. 1. Nahme. Dieser wird zwar hin und wieder auch Aegeria geschrieben a); iedoch da ihn nicht nur die Griechen mit Ἠγερία ausdrücken b); sondern er auch von *Egero* hergeleitet wird c), scheinet allerdings Egeria besser als Aegeria zu seyn d).

a) *Schurtzfl. Orthogr. p. 26.*
b) *Dion. Hal. & Plut. apud eumd. l. c.*
c) *Festus lib. V. p. m. 1148.*
d) *Schott. ad Aur. Vict. de Vir. Illustr. c. 3.*

§. 2. Stand und Wesen. Sie war eine Nymphe, welcher die schwangern Frauen opferten, damit sie desto leichter ihrer Bürden möchten entbunden werden, vtpote quam putabant facile conceptam aluum egerere a). Indessen machen sie auch einige zu einer Muse b); wenigstens aber wird sie doch für eine besondere Göttin angegeben, von der Numa Pompilius fürgab, daß er des Nachts seine Zusammenkunft mit ihr habe, wobey sie ihm sage, was für Gesetze er den Römern geben solle c). Einige geben hierbey gar für, daß er solche Nymphe zur Gemahlin gehabt, als die sich selbst in ihn verliebet, und, da ihm die Römer eben nicht alles glauben wolten, was er dißfalls fürgegeben, soll er etliche der Fürnehmsten von ihnen dereinst zu Mittage zu sich gebethen haben, da sie aber in sein Haus gekommen, sollen sie alles in einem sehr armseligen Zustande gefunden haben. Er soll sie darauf des Abends wieder zu kommen geheissen haben, und weil sich denn des Abends hernach alles so fern geändert, daß nicht nur die Zimmer aufs herrlichste aufgeputzet, sondern auch an köstlichen Geschirren

schirren und dem auserlesensten Essen alles in solchem Uberfluß verhanden gewesen, daß es nicht geschienen, als ob Menschen solches in so kurtzer Zeit alles anschaffen können, sollen sie hernach alles, was er von seiner conuersation mit solcher Egeria fürgegeben, geglaubet haben e). Hierbey aber wollen sie auch einige fast lieber nur zu einer Wasser= oder Brunnen=Göttin machen, und ihr mithin auch den Nahmen ab *egerendo* aquam gegeben wissen, deuten daher auch des Numæ Zusammenkunft mit ihr auf dieses Wissenschaft, welche er in der Hydromantie, oder Kunst aus dem Wasser zu wahrsagen, besessen habe f).

a) *Festus lib. V. p. m. 1148.*

b) *Dion. Halic. A. R. lib. II. c. 7.*

c) *Liuius lib. I. c. 19. & Val. Max. lib. I. c. 2. §. 1.*

d) *Plutarch. in Numa c. 5. & Aur. Victor de Vir. Illustr. c. 3.*

e) *Dion. Hal. l. c.*

f) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 35. & Ouid. Fast. III. v. 275.*

§. 3. Schicksal. Als Numa starb, zog sie sich dessen Tod so fern zu Gemüthe, daß sie sich in den Hayn bey Aricia begab, und daselbst dessen Ableben so lange beweinete, bis sie endlich Diana aus Mitleiden in einen Brunn ihres Nahmens verwandelte. *Ouid. Metam. lib. V. v. 487. & 550.*

§. 4. Verehrung. Daß ihr die schwangern Frauen ihre Opfer gebracht, ist schon oben §. 1. erinnert worden; hiernechst aber hatte sie auch einen ihr gewidmeten Hayn zu Rom, an der Porta Capena a), wie auch ihren eigenen Tempel b); ob aber doch die Egeria, welche die schwangern Frauen verehrete, und die fürgegebene Gemahlin des Numæ nicht zwo besondere Personen gewesen, will von einigen auch noch in Zweifel gezogen werden c).

a) *Festus apud Gyrald. Synt. V. p. 183.*

b) *P. Victor apud Rosin. lib. II. c. 13.*

c) *Gyrald. loc. cit.*

EGEVS, ei, soll der Argonauten, des Amphidamantis und des Cephei Vater seyn, der aber eigentlich auch Aleus und nicht Egeus heisset. *Muncker. ad Hygin. Fab. 14. pag. m. 40.*

EGNATIA, æ, war eine Nymphe, von der die Stadt Egnatia in Appulien ihren Nahmen hatte, als woselbst sie denn auch göttlich verehret wurde. Und zwar hatte sie ihren Altar, auf welchem das Opfer=Holtz geziemend geleget wurde, so alsdenn von sich selbst anzubrennen fieng. *Gyrald. Synt. V. p. 183. & Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 17. p. m. 1109.*

EIDOTHEA, æ, siehe Idothea.

EIŎNE, es, Gr. Ἠιόνη, ης, des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine der Nereidum. *Hesiod. Theog. v. 255.* Siehe *Nereides.*

EIŎNEVS, ĕi, Gr. Ἠϊονεύς, έως, König in Thracien, und Vater des Rhesi, welchen Diomedes vor Troia hinrichtete. *Homer. Il. K. v. 435.*

EIŎNEUS, ei, ein Griche, den Hector unter andern mit nieder machte. *Homer. Il. H. v. 11.*

Ἐκβάσιος, ϰ, ist ein Beynahme des Apollinis, welchem die Grichen zu opfern pflegten, wenn sie eine Schiffarth zurück geleget, und also wieder aus dem Schiffe ans Land stiegen. *Apollon. apud Gyrald. Synt. VII. p. 244.*

ELACATAEVS, i, s. ELACATEUS, ei, Gr. Ἐλακατεύς, έως, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Elacatæo in Thessalien hat. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. II. p. 114.*

ELAEVS, i, siehe *Eleus.*

ELAÏS, ĭdis, Gr. Ἐλαΐς, ίδος, (Tab. XIIII.) eine von des Anii und der Dorippes drey Töchtern, welcher Bacchus insonderheit zugestanden, daß sie so viel Oel allemahl haben kunte, als sie nur verlangte, nachdem als sie auch selbst den Nahmen von ἔλαιον, das Oel, bekommen. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.*

ELAPHIAEA, Gr. Ἐλαφιαῖα, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie zu Eli mit verehret wurde. Sie hat denselben nach einigen, von Ἔλαφος, ein Hirsch, nach andern aber von der *Elaphio*, ihrer ehemahligen Amme, iedoch wollen auch noch andere, daß solches Elaphiæa aus Alphiæa gemacht worden, und mithin solche Diana auch einerley mit der Diana Alphiæa sey, von der an ihrem Orte Meldung geschehen. *Pausan. El. poster. c. 22.*

Ἐλαφηβόλος, ϰ, ist ein gemeiner Beynahme der Dianæ a), welchen sie von ἔλαφος, ein Hirsch, und βάλλω, *ferio*, hat, weil sie als die Göttin der Jagd dergleichen insonderheit zu erlegen pflegete, der denn daher auch ehemahls ein besonders Fest

Fest bey den Grichen gefeyert wurde, so Ἐλαφηβόλια hieß b).

a) *Orpheus Hymn. in Dian. v. 10.*

b) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 17.*

ELAPHION, i, eine eingebohrne Frau in Elide, welche der Dianæ Amme gewesen seyn soll, von der diese auch den Beynahmen der Dianæ Elaphiææ bekommen.

Pausan. El. poster. c. 22.

ELARA, æ, Gr. Ἐλάρα, ης, des Orchomeni Tochter, welche Iuppiter zu Falle brachte, und aus Furcht vor der Iunone hernach in die Erde verbarg, woselbst sie nach der Zeit den ungeheuern Riesen, den Tityum, gebahr. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1. Confer. Schol. Apollon. lib. I. v. 760.*

ELĂSVS, i, Gr. Ἔλασος, ε, ein Troianer, welchen nebst vielen andern Patroclus erlegete. *Homer. Il. Π. v. 696.*

ELATREVS, ei, Gr. Ἐλατρεύς, έως, ein Fürnehmer Phæacier, so bey den Ritter-Spielen, welche Alcinous dem anwesenden Vlyssi zu Ehren anstellete, den Preiß mit dem Disco erhielt.

Homer. Odyss. Θ. v. 111.

ELATTŎNVS, i, Gr. Ἐλαττωνός, ε, des Amphiarai auriga, welcher zugleich mit diesem von der Erde vor Theben verschlungen wurde, wiewohl doch andere ihn auch sonst Battonem nennen. *Apollodor. lib. III. c. 6. §. ult.*

ELĂTVS, i, Gr. Ἔλατος, ε, ein Thessalier, zeugete mit der Hippea, des Anthippi Tochter, den Polyphemum, so hernach unter den Argonauten mit in Colchidem gieng. *Hygin. Fab. 14. p. m. 33.*

ELĂTVS, i, ein Magnesier, dessen Sohn Cæneus sich auch mit unter den Argonauten befand. *Hygin. Fab. 14. p. m. 34.*

ELĂTVS, i, (Tab. XVIIII.) des Arcadis und der Leaniræ Sohn a), bekam in der Theilung der Länder seines Vaters die Gegend üm den Berg Cyllene in Arcadien; als er aber nachher des Apollinis Tempel zu Delphis wider die Phlegyer beschützen helfen, blieb er gar in Phocide, und erbauete hieselbst die von ihm so genannte Stadt Elateam a). Seine Gemahlin war die Laodice, des Cinyræ Tochter c), mit welcher er den Aepytum, Peream, Cyllenen, Ischyn und Stymphalum zeugete d), welche denn an ihren Orten besonders nachzusehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

b) *Pausan. Phoc. c. 34.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

d) *Pausan. Arcad. c. 4.*

ELĂTVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, so den Pholum in dessen Höle mit bestürmen half, allein dabey auch von dem Hercule mit einem vergifteten Pfeile dergestalt durch den Arm hinweg geschossen wurde, daß solcher erst dem Chironi in dem Knie stecken blieb.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.

ELATVS, i, ein Troianer, von Pedaso, welchen Agamemnon mit erlegete.

Homer. Il. Z. v. 34.

ELĂTVS, i, einer von den Freyern der Penelopes, welchen endlich des Vlyssis Schwein-Hirte mit nieder machte.

Homer. Od. X. v. 267.

ELEA, æ, Gr. Ἠλεία, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie ihren Tempel zu Tegea in Arcadien hatte.

Strabo lib. VIII. p. m. 708.

ELEA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Tempel zu Elos in Laconia hatte, in welchem aber dennoch keine andere als Arcadier, Priester waren. Sie wird sonst auch von einigen Elaæa, von andern aber Elæa genannt, nachdem als dergleichen Nahmen in ihrer Schreib-Art oft sehr veränderlich sind.

Strabo lib. VIII. p. m. 637. Conf. Gyrald. Synt. XII. p. 381.

ELECTRA, æ, Gr. Ἤλεκτρα, ας, (Tab. III. & IIII.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), heyrathete den Thaumantem, und zeugete mit ihm die Iridem und die Harpyias b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Id. ibid. §. 6. & Hesiod. Theog. v. 266.*

ELECTRA, æ, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis und der Pleiones Töchtern a), heyrathete den Corythum und zeugete mit ihm den Iasium, da sich denn zugleich auch Iuppiter zu ihr einfand, von welchem sie den Dardanum bekam b). Sie wurde hernach nebst 6. ihrer Schwestern mit an dem Himmel versetzet, woselbst sie die so genannten Pleiades, oder das 7. Gestirne ausmachen c), unter denen sie aber auch nach einigen sich nicht mehr soll sehen lassen. Massen als Troia zerstöret, und mithin des Dardani Nachkommen fast ingesamt vertilget worden, soll es ihr so nahe gegangen seyn, daß sie sich von ihren stets tan-

tantzenden Schwestern abgesondert, und besonders in den Circulum Arcticum begeben, woselbst sie denn, wegen ihrer für Betrübniß zerstreuten Haare, als ein Comet oder Haar-Stern zu erscheinen pflege d). Sonst machen einige auch die Harmoniam des Cadmi Gemahlin zu ihrer Tochter, und wollen, daß Dardanus auch Polyarches und Iasius oder Iasion eigentlich Eetion geheissen, sie aber selbst hiernechst in der Insul Samothrace gewohnet habe e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 166.*
c) *Eratosth. Catast er. 23.*
d) *Apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*
e) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 916.*

ELECTRA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Peristhenem a), oder nach andern den Hyperantum b), von des Aegypti Söhnen zum Bräutgam bekam, ihn aber die erste Hochzeit-Nacht auch mit hinrichtete. Siehe *Danaides.*

a) *Apollodor. lib II c. 1. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 170.*

ELECTRA, æ, (Tab. XXX.) des Agamemnonis und der Clytæmnestræ Tochter a), verbarg ihren Bruder Oresten, als ihn ihre Mutter mit ihrem Ehebrecher auch, wie den Agamemnonem, aus dem Wege räumen wolte, und schaffte ihn zu der Astyochéa, des Agamemnonis Schwester und Gemahlin des Strophii in Phocide b). Sie wurde dafür in ein schnödes Gefängniß gestecket, zumahl sie gar nicht sagen wolte, wo solcher Orestes hingekommen c); und ließ sie sich hernach die Liebe zu ihn so fern bringen, daß sie ihre Schwester, die Iphigeniam, zu Delphis unfehlbar mit einem vom Altare ergriffenen Brande würde hingerichtet haben, weil sie war berichtet worden, als ob solche den Orestem in Taurica umgebracht, wo nicht Orestes selbst noch zu rechter Zeit darzu gekommen wäre, und sie auseinander gebracht hätte. Es heyrathete sie auch darauf Pylades, des obgedachten Strophii Sohn d), ungeacht sie damahls schon eine ziemlich alte Jungfer war, und bekam sie noch von ihm den Medontem und Strophium, nach ihrem Tode aber wurde sie unfern von ihrem Vater, dem Agamemnone, zu Mycenen begraben e).

a) *Hygin. Fab. 122.*
b) *Idem Fab. 117.*
c) *Senec. Agamemn. v. 991.*
d) *Hygin. Fab. 122.*
e) *Pausan. Cor. c. 16.*

ELECTRA, æ, (Tab. XXII) des Cadmi Schwester, von welcher das eine Thor zu Theben den Nahmen der Portæ Electridos führete. *Pausan. Bæot. c. 8.*

ELEGTRA, æ, eine von den Mägdgen der Helenæ. *Pausan. Phoc. c. 25.*

ELECTRYON, ónis, (Tab. XXI.) des Persei und der Andromedæ Sohn, heyrathete die Anaxo, des Alcæi Tochter, und zeugete mit ihr die Alcmenam, den Stratobaten, Gorgophonum, Philonomum, Celæneum, Amphimachum, Lysonomum, Cherimachum, Anactorem und Archelaum, wie auch mit der Midea, einer Phrygierin, den Licymnum. Er regierte anbey zugleich mit dem Taphio zu Mycenen, als er aber auf des Pterelai seiner Söhne Anhalten des Mestoris Königreich ihrem mütterlichen Groß-Vater nicht wieder zustellen wolte, trieben sie ihm seine Rinder weg, und, da es darüber zwischen seinen Söhnen und gedachten ihren Vettern zum Gefecht kam; blieben sie ingesamt von beyden Seiten auf dem Platze, den Licymnum ausgenommen, so wegen seiner Kindheit daheim geblieben war, und von der andern Part, den Euerem, so bey der Seinigen Schiffen bleiben müssen. Indessen giengen doch die Rinder verlohren, welche die Räuber dem Polyxeno, Könige in Elide, anvertraueten, von dem sie aber Amphitryo wieder einlösete. Indem er aber solche zurücke brachte, und eines darvon aus dem Wege lieff, warf er mit seiner Keule nach demselben, die aber von dessen Horne dergestalt zurück, und dem Electryoni an den Kopf prallete, daß er alsofort auf der Stelle liegen blieb. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6. Conf. Apollon. lib. I. v. 746. & ad eum Schol. l. c.*

ELECTRYÓNE, es, des Solis und der Rhodus Tochter, starb noch als eine Jungfrau, und wurde von den Rhodiern hernach als eine Heldin verehret.

Diod. Sic. lib. V. c. 56.

ELELEVS, ëi, ist ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von ἐλελεῦ, einem Aduerbio hat, womit die einander zurieffen, so die Orgia oder des Bacchi Fest feyern wolten, oder dessen sich auch die bedieneten

neten, so mit ihren Feinden eine Schlacht anfiengen b).

a) *Ovid. Metam. lib. IIII. v. 15.*

b) *Ovidii Interpres apud Gyrald. Synt. VIII. p. 286.*

ELEPHENOR, oris, Gr. Ἐλεφήνωρ, ορος, des Chalcodontis und der Imenaretes a), oder, nach andern, der Melanippes Sohn b), war einer von den Freyern der Helenæ c), und gieng hernachmahls auch mit 30. d) oder nach andern mit 40. Schiffen seiner Leute, der Abantum, aus Eubœa mit vor Troiam, und war zwar ein gar tapferer Soldat e), allein als er den Echepolum, welchen Antilochus erleget hatte, vom Platze schleppen wolte, kam ihm Agenor auf den Hals, und machte ihn wieder nieder f). Indessen aber sind doch auch, welche wollen, daß er von Troia wieder zurück gekommen, sich aber erstlich in der Insul Orthrono niedergelassen, und, da ihn von dar wiederum ein grausamer Drache aufgetrieben, sein Bleibens endlich in Amantia genommen habe. Hiernechst soll er ehmals auch seinen Groß-Vater, den Abantem, unversehens erschlagen haben, da er dem Knechte, so ihn nicht behutsam gnung geführet, eins versetzen wollen, wofür er aber sein Vaterland meiden müssen, und, da indessen der Troianische Krieg eingefallen, bey welchem er gern mit seinen Leuten seyn wollen, sey er auf einen Felsen ausser der Insul Euboea getreten, von dar man ihn aber doch in derselben sehen und hören können, und habe auf solche Art sein Volck zusammen geruffen, und sich zu besagten Zuge anzuschicken befohlen g).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1034.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8. & Hyg. Fab. 81.*

d) *Hygin. Fab. 97.*

e) *Homer. Il.* B. *v. 540.*

f) *Id. ibid.* Δ. *v. 463.*

g) *Lycophr. v. 1034. & ad eum Tzetz. itemque Canterus l. c.*

ELETE, es, eine von den Horis. *Hygin. Fab. 183.* Siehe Horæ.

ELEUCHEA, æ, Ἐλευχεία, ας, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Thespii, mit welchen Hercules seine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. ult.* Siehe Thespiades.

ELEUS, ei, Gr. Ἔλειος, ου, des Persei Sohn, half dem Amphitryoni wider die Teléboas, und bekam dargegen mit dem Cephalo dero eroberte Insuln. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 7.*

ELEUS, ei, Gr. Ἠλεῖος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Eurycydæ Sohn, bekam nach dem Aetolo die Herrschaft über Elidem, und nannte dessen Einwohner, so bis daher Epei geheissen, von sich Eléos. Sein Sohn war Augéas, welcher mit dem Hercule seine Händel hatte. *Pausan. El. prior. c. 1.*

ELEUSINA, æ, ist ein bekannter Beynahme der Cereris, welchen sie von der Stadt Eleusine hat, woselbst sie insonderheit verehret wurde. *Virgil. Georg. I. v. 163. & ad eum Servius l. c.*

ELEUSINUS, i, Gr. Ἐλευσῖνος, ου, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, so die Stadt Eleusinem erbauete, und ihr von sich den Nahmen gab a). Seine Mutter soll die Daira, des Oceani Tochter, gewesen seyn; iedoch aber machen ihn auch einige zu des Ogygi Sohnes b), und nennen ihn auch selbst für Eleusinus nur Eleusin a). Er war sonst König zu gedachtem Eleusine, und zeugete mit der Cothonea den Triptolemum.

a) *Hygin. Fab. 275.*

b) *Pausan. Att. c. 38.*

c) *Muncker. ad Hygin. Fab. 147.*

d) *Hygin. ipse l. c.*

ELEUTHER, éris, Gr. Ἐλευθήρ, ῆρος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Aethusæ, einer Tochter des Neptuni Sohn, und Vater des Iasii; dessen Enckel Poemander die Stadt Tanagram in Bœotien erbauete a). Dahingegen von ihm selbst die Stadt Eleutheræ den Nahmen führete b).

a) *Pausan. Bœot. c. 20.*

b) *Steph. Byz. in* Ἐλευθεραι.

ELEUTHERIUS, i, Ἐλευθέριος, ου, ist ein Beynahme des Iovis, welchem insonderheit zu Platæa ein Tempel errichtet, und auch besondere Spiele, so Eleutheria hiessen, angestellet wurden, als die Griechen den Mardoniam daselbst geschlagen hatten, und also von der Perser Gefahr waren befreyet worden a). Indessen hatte er auch seinen Tempel zu Athen, zu Syracus, zu Tarento, und anderweits mehr b), und heißt von ἐλεύθερος, *liber*, eben so viel, als Liberator. Siehe *Liberator.*

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 749. & Plutarch. in Aristide c. 12.*

 b) *Gyrald.*

b) *Gyrald. Synt. II. pag. 108.*

ELEVTHERIVS, i, ist ein Beynahme des Bacchi, und im Grichischen eben so viel, als im Lateinischen Liber. *Gyrald. Synt. VIII. p. 272.* Siehe an seinem Orte *Liber.*

ELEVTHE'RVS, i, Gr. Ἐλεύθερος, α, einer derer Curetum, von welchem die Stadt Eleutheræ in Bœotien auch den Nahmen haben solte.

Steph. Byz. in Ἐλευθεραί.

ELICIVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er von den Römern mit verehret wurde. Er hat denselben ab eliciendo a), nicht aber von dem Grichischen Ἰλίω, wiewohl einige wollen b), und ist so viel, als der Grichen ζεὺς, καταβάτης c). Es richtete ihm aber zu erst Numa einen Altar auf dem Auentino auf d), als er von dem Fauno und Pico erlernet, wie er ihn von dem Himmel herunter ruffen solte, und da ihm solches angegangen, zugleich von ihm vernommen, wie die Dinge, so von dem Blitze gerühret worden, ausgesöhnet werden solten e). Es soll hernach Numa solche Wissenschaft schriftlich entfasset haben, als sie aber auch der König Tullus Hostilius probiren wollen, allein die Dinge nicht recht gemacht, von dem Ioue dafür mit dem Blitze erschlagen worden seyn f).

a) *Varro de L. L. lib. V. c. 8.*
b) *Plutarchus in Numa c. 19.*
c) *Neapol. ad Ouid. Fast. IIII. v. 328.*
d) *Liuius lib. I. c. 20.*
e) *Antias apud Arnob. laudante Gyraldo Synt. II. p. 87. Conf. Ouid. loc. cit.*
f) *Liuius l. c. cap. 31.*

ELISSA, æ, siehe *Dido.*

ELLOPS, ŏpis, Gr. Ἔλλοψ, οπος, (Tab. X.) des Iouis, oder nach andern des Tithoni Sohn, von welchem der Ort Ellopia in Eubœa den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἐλλοπία, *& Eustath. ad Hom. Il. B. v. 538.*

ELPE'NOR, ŏris, Gr. Ἐλπήνωρ, ορος, einer von des Vlysis Leuten, welcher mit 20. seiner Cameraden von der Circe in Schweine verwandelt a), allein doch auch auf des Vlysis Vermittelung von ihr wieder zu Menschen gemacht wurden a). Immittelst, da hernach alles herrlich bey solcher Circe hergieng, besoff er sich, und, da inmittelst der Aufbruch erfolgete, wolte er auch nicht zurücke bleiben. Weil ihm aber der Kopf noch allzu schwehr war, fiel er die Treppe herunter und brach den Hals c), und, weil er denn nicht begraben wurde, kunte er auch nicht über die höllischen Flösse kommen, daher er den Vlyssem, als solcher auch ob wohl bey noch lebendigen Leibe in das Land der Toden kam, gar flehentlich bath, ihn auch zu begraben d), welches so dann auch wie ihm Vlysses versprochen, geschahe e).

a) *Homer. Od.* K. *v. 239. & Iuuenal. Sat. XV. v. 22.*
b) *Homer. ibid. v. 388.*
c) *Id. ibid. v. 552. Ouid. Trist. III. El. 4. v. 19 & Martial. lib. XI. Epigr. 83.*
d) *Hom. ibid.* Λ *v. 51.*
e) *Idem ibidem* M. *v. 9.*

ELY'CES, æ, einer von des Phinei Partey, welchen Perseus, nebst andern, mit nieder machte. *Ouid. Metam. lib. V. v. 87.* Siehe *Perseus*, item *Phineus.*

ELYMAEVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt Elymais in Persien führet, als woselbst er einen sehr reichen und prächtigen Tempel hatte.

Iustin. lib. XXXII. c. 2. §. 1.

ELYMAI'TIS, idis, ist ein Beynahme der Dianæ, so ihren gleichfalls berühmten Tempel bey den Elymæis in Syrien hatte, wogegen aber andere auch solchen bald der Veneri, bald der Mineruæ zueigenen, alle aber so fern ungewiß sind, als die Göttin solches Tempels eigentlich Nanæa geheissen, und man nicht weiß, was man für eine Göttin der Grichen darunter verstehen soll. *Gyrald. Synt. XII. p. 377. Conf. Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 19. p. 805.*

ELYMNIVS, i, ist ein Beynahme des Neptuni, unter welchem er in der Insul Eubœa mit verehret wurde. *Hesych. apud Gyrald. Synt. V. p. 161.*

ELYSII CAMPI, siehe folgendes *Elysium.*

ELYSIVM, i, Gr. Ἠλύσιον, α.

§. 1. **Nahmen.** Den Nahmen Elysium hat solches erdichtete Land der verstorbenen Frommen nach einigen von ἄλυτος, *indissolubilis*, weil die Leiber der Verstorbenen daselbst nicht mehr aufgelöset werden; oder auch von λύσις, *solutio*, weil die Frommen daselbst von allen bösen loß und befreyet sind a). Allein andere leiten ihn auch lieber aus dem Ebræischen, und zwar von *El eschel* her, welches so viel als

als Hortus Dei heisset, oder auch gar von Eden, wo das Paradis war, so aber auch eben etwas weit gesuchet ist b). Sonst nennen solchen Ort einige auch ingemein die Campos Elysios c), andere den Vallem Elysiam d), die dritten die Νῆσας μακάρων oder Insulas beatorum e), die Insulas diuites f), u. s. f. nachdem man sich nehmlich dieselben bald als eine Insul, bald als ein freyes Feld, oder dergleichen mehr eingebildet hat.

a) *Proclus apud Becmann. Orig. L. L. in* Elysium. *Conf. Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 734.*

b) *Becmannus ipse loc. cit.*

c) *Virgil. Georg. I. v. 38. & Tibull. lib. I. El. 3. v. 58.*

d) *Ouid. Amor. III. Eleg. 9. v. 60.*

e) *Hes. O. & D. v. 171. & Lycophron v. 1204.*

f) *Horat. lib. IIII. Od. 8. v. 27.*

§. 2. **Beschaffenheit.** Es soll dieser Aufenthalt der Frommen eine lustige Gegend seyn, wo es die schönsten grünen Wiesen und angenehmsten Wälder giebet; wo die Luft und das Licht viel heiterer, als sonst auf der Welt sey; wo ein Theil der Verstorbenen sich mit ringen auf grasigten Gegenden übeten, oder spieleten, die dritten tantzeten, und Orpheus sich mit seiner Musique hören lasse; wo sich die alten Helden mit ihren Waffen, Wagen, und Pferden fänden, und, woran sie im Leben ihr Vergnügen gehabt, solches auch daselbst trieben. Da sollen sich wohlriechende Lorber-Wälder, mit dem Flusse Eridano finden; da sollen die, so vor ihr Vaterland sich verwunden lassen, ingleichen fromme Priester, Wahrsager, Künstler, oder die sich sonst üm andere wohl verdient gemacht, mit ihren weissen Binden üm die Köpfe gehen, sich in Haynen, oder Thälern, an lustigen Flüssen, auf Wiesen, so mit ihren Bächen durchflossen, eintzeln, oder auch mehrere zusammen aufhalten, nachdem es nemlich ihnen gefällig, mithin aber niemand an einen gewissen Ort gebunden seyn a). Da sollen die Vögel aufs lieblichste singen, die Casia von sich selbst auf den Feldern wachsen, und gantze Aecker voller Rosen stehen; da sollen Jungfern und Junggesellen mit einander tantzen, und auch wohl sonst thun, was dergleichen Völckgen ingemein anzugeben pfleget, wenn es seine vermeynte Lust aufs höchste treibet b). Da soll kein Schnee, kein Winter, kein Regen seyn, wohl aber der Zephyrus stets annehmlich wehen c). Da soll sich niemand üm seinen Unterhalt oder Kleidung bekümmern dürfen d). Da soll niemand alt, schwach oder kranck werden, und wie die Menschen, also die Früchte und was zu ihrem Unterhalt gehöret, stets unverändert in ihrer Vollkommenheit verbleiben e). Uberhaupt solte da ein ieder finden, was ihn vollkommen vergnügen könte, daher sich denn auch ein ieder solche Campos Elysios nach seiner eigenen Phantasie vorstellete. Indessen aber kunte auch keine Seele dahin kommen, wo sie nicht erst gereiniget und alle das, was sie etwan von dem Leibe noch an sich hatte, gantz und gar weggeschaffet war. Massen denn daher einige in die Luft aufgehänget, und von solcher ausgeführet, andere im Wasser abgespület, oder auch im Feuer ausgebrannt wurden f). Wogegen sie aber auch nicht stets in solchen Elysischen Feldern blieben, sondern ie weniger alle ihre Unreinigkeit weggebracht werden kunte, ie eher kamen sie wider aus denselben, und vereinigten sich so dann aufs neue mit einem andern Leibe, und damit sie der Elysischen Herrlichkeiten vergessen möchten, truncken sie aus dem Flusse Lethe, welcher sich also auch in dem Elysio, und zwar in einem angenehmen Walde befande, am Ufer voller Lilien, allein zugleich auch so voller Seelen war, als etwan im Sommer eine Blumen-reiche Wiese voller Bienen ist g).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 638.*

b) *Tibull. lib. I. Eleg. 3. v. 59.*

c) *Homer. Odyss. Δ. v. 566.*

d) *Cic. de Fin. lib. V. p. m. 1100.*

e) *Lucian. apud Nat. Com. lib. III. cap. 19.*

f) *Virgil. ibid. v. 735.*

g) *Id. ibid. v. 703.*

§. 3. **Gegend.** Einige setzen sie in das innerste der Erde a), andere in die Sphæram Aplanis, oder über alle bewegliche Sterne hinauf b), die dritten in die Gegend des Mondes c), die vierdten in Spanien, oder doch in die Insulas Fortunatas d), die fünften überhaupt in das Mare Atlanticum e), die sechsten zwischen Britannien und die Insul Thulen f), und die

die siebenden in Bœotien, und zwar insonderheit um Theben herum g). Wenn aber denn iemand in dieselben kommen wolte, muste er erst durch eine finstere Höle einen grossen Weg unter der Erde hinweg gehen h), worauf er denn zum Eingange oder Vestibulo der Hölle kam, vor welchem die Morbi, Curæ, Luctus, Senectus, Metus, Fames, Egestas, die Furien u. d. g. ihren Aufenthalt hatten. So stunde auch ein grosser und alter Ilmen-Baum daselbst, unter dessen Blättern die eitlen Träume sassen. Ferner befanden sich auch hierselbst die Centauri, die Scylla, die Hydra Lernæa, die Chimæra, die Gorgones, Harpyiæ u. d. g. i). Von dar gieng der Weg nach dem Acheronte und dem andern höllischen Flusse, über welche er sich von dem Charonte muste führen lassen k). Immittelst fanden sich an solchem aller verstorbenen Seelen alt und jung, Männer und Weiber so häufig ein, als die Blätter bey angehendem Winter von den Bäumen fallen, und verlangten übergeführet zu werden, deren aber Charon einen Theil annahm, einen Theil aber zurück wieß, welches denn die waren, so nach ihrem Tode nicht waren begraben worden, und daher erst 100. Jahr warten musten, ehe sie auch übergesetzet werden kunten l). Wenn aber iemand über solchen Fluß gekommen, stieß ihm zu erst Cerberus in seiner Höle mit einem entsetzlichen Gebelle auf m), so dann kam er in die Gegend der kleinen verstorbenen Kinder, welche denn ein elendes Weinen und Winseln verführeten n); ferner in die Gegend derer, so fälschlich zum Tode verdammet worden, und vierdtens in die Gegend, oder wie solche Gegenden auch genannt wurden, in den Circulum derer, die sich selbst aus Verdruß das Leben genommen, die aber doch alle erst vor des Minois Gerichte stehen musten, der ihnen sodann solche ihre Gegenden anwieß o). Von dar eröfneten sich zwey weite, aber betrübte und düstere Felder, mit allerhand heimlichen Wegen und Myrten-Wäldern, wo sich die aufhielten, welche ihre Liebe in den Tod gestürtzet p), worauf sich die Gegend derer fand, welche Helden im Kriege gewesen, die aber nicht minder, als die vorigen auch gantz düster war q). Hierauf theilete sich der Weg und gieng der rechter Hand nach des Plutonis Schlosse und den Elysischen Feldern, der lincke aber nach dem Orte der Verdammten oder dem Tartaro zu, und kunte man da so wohl denselben sehen, als auch der darinne geqvälteten Heulen und Geschrey hören r). Wenn man inzwischen auf dem erstern aber doch noch immer zu finstern Wege fortgieng, kam man an eine eiserne Mauer, so die Cyclopen geschmiedet hatten, und durch solche endlich in die Elysischen Felder s).

a) *Virgil. Aen. V.* v. *731.*
b) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 19.*
c) *Apud eumd. loc. cit.*
d) *Strabo lib. I. p. m. 3.*
e) *Plutarch. Sertor. c. 3.*
f) *Tzetz. ad Lycophr.* v. *1204.*
g) *Apud eumd. loc. cit.*
h) *Virgil. Aen. VI.* v. *262.*
i) *Idem ibid.* v. *273.*
k) *Idem ibid.* v. *295.*
l) *Idem ibid.* v. *305.*
m) *Idem ibid.* v. *417.*
n) *Idem ibid.* v. *426.*
o) *Idem ibid.* v. *430. & Servius ad* v. *426.*
p) *Virgil. l. c.* v. *440.*
q) *Idem ibid.* v. *478.*
r) *Idem ibid.* v. *540.*
s) *Idem ibid.* v. *630.*

§. 4. **Eigentliche Bewandniß.** Weil die vernünftigen Heyden allerdings die Unsterblichkeit der Seelen glaubeten a), auch denen Göttern so viel Gerechtigkeit beymassen, daß sie das Gute auch nach dem Tode nicht unbelohnt, und das Böse nicht unbestraft liessen, haben sie für die Frommen die Campos Elysios für die Bösen aber den Tartarum gedichtet, und zu jenen, nach einiger Meynung, das Muster von dem Paradiese genommen b). Indessen aber fanden sich auch gnug, welche alles, was so wohl von den Campis Elysiis, als dem Tartaro, so zum wenigsten, wie sie die Poëten beschrieben, fürgegeben wird, für Mährgen hielten c).

a) *Augustin. de C. D. lib. I. c. 36. & ad eum Coquaeus l. c.*

b) *Ba-*

b) *Banier. Entret. VIIII. ou P. I. p. 249. Conf. Becmann. Orig. LL. in* Elysium, *f. p 434*

c) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 19. p. m. 274.*

EMARSPHORUS, i, Gr. Ἐμαρσφόρος, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welche letztlich Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

EMATHIDES, um, Gr. Ἠμαθίδες, ων, waren des Pieri, Königs in Emathia 9. Töchter, welche sich auf dem Helicone mit den 9. Musen in einen Wet-Streit in der Musique einliessen, allein darbey so unglücklich waren, daß wenn sie sungen, alles finster und betrübt wurde; hingegen, wenn sich die Musen hören liessen, stund nicht nur selbst der Himmel, das Gestirn und die Flösse in ihrem Lauffe stille, um ihnen mit zu zuhören, sondern es erhub sich auch unter andern der Berg Helicon für Vergnügen so hoch empor, daß Neptunus endlich den Pegasum abschicken muste, so ihn mit dem Fusse auf den Kopfe schlug, daß er nicht höher stieg, die Emathides aber wurden zur Strafe von den Musen in Vögel, nehmlich die eine in einen Colymbadem, die andere in eine Iyngem, die dritte in eine Cenchridem, die vierdte in eine Cissam, die fünfte in ein Chloridem, die sechste in Acalanthidem, die siebende in eine Nessam, die achte in eine Piponem, und die neundte in eine Dracontidem a), oder auch allzumahl in Aelstern b) verwandelt.

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 9.*

b) *Ouid. Metam. V. v. 669.*

EMATHION, ónis, Gr. Ἠμαθίων, ωνος, (Tab. VII) des Tithoni und der Auroræ Sohn a), war König in Aethiopien; weil er sich aber gegen den Herculem als einen Feind erwieß, wurde er von solchem hingerichtet b). Andere machen ihn auch zu einem Könige in Arabien, welchen Hercules aus dem Wege geräumet haben soll, weil er auch gewohnet gewesen, alle Fremden, deren er habhaft werden können, hinzurichten, ein gleiches auch mit dem Hercule selbst fürgehabt habe c)

a) *Apollod. lib. III. c. 11. §. 4.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*

c) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 682.*

EMATHION, ónis, ein guter, alter Mann, der bey dem Tumulte, so Phineus auf des Persei Beylager anfieng, Alters halber zwar nicht mit fechten kunte, hingegen aber sein Maul desto besser gegen den Phineum brauchte, allein, ungeacht er auch einen Altar umfasset hielt, dennoch schlug ihm Chromis dergestalt den Kopf herunter, daß er auf dem Altar fiel, und er also seine Seele in das darauf brennende Feuer ausbließ.

Ouid. Metam. lib. V. v. 100.

EMATHION, ónis, einer, welchen in der Schlacht des Aeneæ mit dem Turno Liger erlegete. *Virg. Aen. VIIII. v. 571.*

EMBASIUS, i, Gr. Ἐμβάσιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchem die Grichen opferten, wenn sie ins Schiff traten, üm eine Reise zur See zu thun. *Apollon. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 244.*

EMPANDA, æ, eine Göttin der Bauer a), welche aber von einigen auch für einerley mit der Cerere gehalten wird b).

a) *Festus lib. V. p. m. 1148.*

b) *Scaliger ad Orph. Hymn. in Matrem Anteam p. m. 324.*

EMPUSA, æ, Gr. Ἔμπουσα, ης, ist nach einigen so viel, als die Hecate selbst a), nach andern aber ein Gespenst, womit sie Menschen zu fürchten macht b), welches nach einigen nur einen Fuß und daher auch seinen Nahmen hat c), nach andern zwar wohl zweene Füsse hat, deren der eine aber ein eiserner d), oder nach andern auch ein Esels-Fuß seyn soll e), wobey es sich denn zuförderst in allerhand Gestalten, als in eine Pflanze, Kuh, Schlange, Stein, Fliege, schöne Frau u. d. g. verwandeln können f), als daher auch das Sprich-Wort Empusa mutabilior entstanden.

a) *Aristophan. apud Gyrald. Synt. XII. pag. 361.*

b) *Hesych. ibid. p. 360.*

c) *Eustath. apud eumd. p. 361.*

d) *Aristoph. ibid.*

e) *Gyrald. loc. cit.*

f) *Epicharm. & Aristoph. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 8. p. m. 844.*

ENARETE, es, Gr. Ἐναρέτη, ης, (Tab. XXV.) des Deimachi Tochter und

und Gemahlin des Aeoli. *Apollod. lib. I. c. 7. §. 2. b.* Siehe *Aeolus.*

ENCELADUS, i, Gr. Ἐγκέλαδος, ε, (Tab. V.) des Tartari und der Erden a), oder auch des Titani und der Erden Sohn b), war einer der grausamsten Riesen, welchen aber in dem Gefechte mit den Göttern die Minerua mit ihrem Wagen zu Boden fuhr c), nach andern aber Iuppiter mit dem Blitz erschlug, und hernachmahls den Berg Aetnam in Sicilien auf ihn setzete, daher denn auch, wenn er sich von einer Seite zur andern weltzet, gantz Sicilien erschüttert wird d). Indessen wird er nicht unwahrscheinlich für einen der Fürsten gehalten, welche sich wider den Iouem aufgeleget, der aber letztens gezwungen worden, sich in den Hölen des Berges Aetnæ zuverstecken, woher denn die Fabel entstanden, als ob dieser auf ihn gesetzet worden e). Siehe *Gigantes.*

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Paullus apud Boccacc. lib. IIII. c. 23.*
c) *Pausan. Arcad. c. 47.*
d) *Virgil. Aen. III. v. 578.*
e) *Banier Entret. V. ou P. 1. p. 103.*

ENCELADUS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher von den 50. Töchtern des Danai die Amymonen zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

ENDARTHYIA, æ, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem sie von den Megarensern verehret wurde, weil sie sich ehemahls in eine αἴθυιαν oder Täucher verwandelt, den Cecropem sodann unter ihre Flügel genommen, und also nach Megaram gebracht haben soll.

Phauorinus apud Gyraldum Synt. XI. pag. 348.

ENDEIS, idos, Gr. Ἐνδηΐς, ίδος, (Tab. VIIII.) des Chironis a), oder vielmehr des Scironis Tochter b), heyrathete den Aeacum, und zeugete mit ihm den Peleum und Telamonem c). Indem aber Aeacus ohne sie auch seine Affairen mit der Psamathe, einer Nymphen, hatte, und mit ihr den Phocum zeugete, vermochte solche Endeis ihre beyden Söhne dahin, daß sie diesen ihren Stief-Bruder beym Spiele, als aus Versehen, mit hinrichteten; indessen aber nahm es doch Aeacus so übel, daß sie beyde ihr Vaterland die Insul Aeginam, meyden musten d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 6.*
b) *Paus. & Plutarch. apud Galeum ad Apollod. l. c.*
c) *Apollodor. ipse l. c.*
d) *Pausan. Corinth. c. 29.*

ENDYMION, ónis, Gr. Ἐνδυμίων, ωνος, (Tab. XXVI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war nach einigen selbst Iuppiter a), nach andern aber Aëthlius, des Iouis Sohn, und die Mutter Calyce, eine Tochter des Aeoli b).

a) *Apud Apollodor. lib. I. c. 7. §. 5.*
b) *Apollodor. ipse loc. cit.*

§. 2. Stand und Thaten. Nach einigen war er ein Hirte a), nach andern aber ein Jäger b), und nach den dritten ein König in Elide c), als wohin er sich mit einer Colonie aus Thessalien begab d), und da ihm Iuppiter eine freye Bitte gewährete, ersuchte er ihn, daß er ihm nebst der Unsterblichkeit und beständigen Jugend einen immerwährenden Schlaf vergönnen möchte e). Einige wollen wissen, daß er dem Ioui wegen seiner Gerechtigkeit so lieb gewesen f), daß er ihm dergleichen Bitte zugestanden, wogegen andere wollen, daß er ihn gar mit in den Himmel genommen, weil er sich aber hieselbst in die Iunonem verliebet, habe ihn Iuppiter in einen ewigen Schlaf fallen lassen g). Er soll aber denn in eine Höle auf dem Berge Latmo in Carien gelegen haben h), und weil er von einer sonderbaren Schönheit gewesen, selbst von der Selene oder dem Monden aufs heftigste geliebet worden seyn i). Massen denn auch einige wollen, daß er bis 50. Töchter mit derselben gezeuget k), worgegen andere hingegen wollen, daß Luna mit ihm mehr nicht gethan, als daß sie ihn in dessen Schlafe geküsset, ohne daß er darvon iemahls erwachet l). Indessen soll er doch unter seinen Söhnen in Olympia ein Wettlauffen angestellet haben, wer von solchen ihm dereinst succediren solle, da denn Epeus den Preiß erhalten, er selbst aber soll hernachmahls bey den Eleis begraben worden seyn, als die wenigstens dessen Grabmahl zeigen wollen m).

a) *He-*

a) *Heraclit. de Incred. c. 38.*
b) *Schol. ad Theocr. ad Idyll. III. v. 49.*
c) *Pauf. Eliac. prior. c. 1. & Ibycus apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 58.*
d) *Pausan. loc. cit.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 5.*
f) *Ibycus apud Galeum ad Apollod. l. c.*
g) *Schol. Theocr. ad l. c. & Auctor Magnarum Eoarum itemque Epimenides ap. Schol. Apollon. ad l. c.*
h) *Cic. Tuscul. I. p. m. 1116. b.*
i) *Apollodor. l. c. & Hygin. Fab. 271.*
k) *Pausan. loc. cit.*
l) *Cicer. loc. cit.*
m) *Pausan. loc. cit.*

§. 3. **Familie.** Seine Gemahlin war, nach einigen, die Asterodia, nach andern aber die Chromia, des Itoni Tochter, mit welcher er den Pæonem, Epeum und Aetolum, nebst einer Tochter, der Eurycyde, zeugete a). Einige machen auch die Hyperippen zu dessen Gemahlin, und wie einer seiner Söhne auch Phthir, also soll auch eine seiner Töchter Pisa geheissen haben, von der der Ort Pisa in Elide den Nahmen bekommen b). So sind auch, welche wollen, daß er den Aetolum mit der Seide, einer Nymphe, gezeuget c), und noch andere geben ihm auch einen Sohn zu, so Aëthlius d), und wiederum einen andern, der Naxus geheissen, von welchem denn die Insul Naxus den Namen bekommen haben soll e).

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 1.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 8.*
c) *Conon Narrat. 14.*
d) *Schol. Pind. & Tzetz. ad Hesiod. apud Muncker ad Hygin. Fab. 271.*
e) *Steph. Byz. in Νάξος.*

§. 4. **Eigentliche Historie.** Da die Könige ehemahls vielfältig Hirten der Völcker ποιμένες λαῶν, genannt wurden, kan es daher gekommen seyn, daß er bald für einen König, bald für einen Hirten angegeben wird, und weil er denn darbey sein Jagen, wovon er zugleich ein Liebhaber war, ingemein des Nachts bey Monden-Scheine anstellete, wurde daher fürgegeben, als ob er von dem Monden geliebet werde a). Wiewohl auch andere lieber wollen, daß er ein besonderer Astronomus gewesen, und zuförderst den Lauf des Mondes am ersten auf dem Berge Latmo genau obseruiret b). Und, weil er denn solches des Nachts über gethan, am Tage aber dargegen geschlafen, daß ihn also andere Leute wohl schlafen, aber niemahls wachen gesehen, weil sie alsdenn selbst geschlafen, wenn er gewachet, haben sie geglaubet, daß er stets schlafe c); oder da er gantzer 30. Jahr über nichts gethan, als diesen seinen Monds-Betrachtungen obgelegen, hat man fürgegeben, daß er so lange geschlafen d). Die indessen ihn aber für einen blossen Hirten ansehen, glauben, daß er des Nachts sein Vieh gehütet, und dargegen am Tage geschlafen, daher sie ihn denn stets geschlafen zu haben fürgegeben e). Und da ihn Luna geliebet haben soll, wollen einige, daß er ein so einfältiger und plumper Dieb gewesen, daß, da ihn dennoch ein gewisses Frauen-Volck geliebet, und eine sie gefragt, wer sie sey, sie ihm geantwortet, daß sie die Selene, oder der Mond sey f), wie sie denn wohl geheissen haben kan, ohne daß sie der Mond gewesen, welcher sonst auch Σελήνη im Grichischen heisset.

a) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 49. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 58.*
b) *Plin. H. N. lib. II. c. 9.*
c) *Anonym. de Incred. c. 12.*
d) *Mnaseas apud Fulg. Myth. lib. II. c. 19.*
e) *Schol. Theocr. ad loc. cit.*
f) *Heraclit. de Incredib. c. 38.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Einige machen ihn zu einem Bilde eines Hof-Bedienten und Ministers, wie sie grosse Fürsten und Herrn haben, nehmlich nicht zu scharffsichtig und curieux, wohl aber gedultig, gehorsam, und die sich um mehr nicht, als sie angehet, bekümmern. Dann dergleichen lieben sie, und lassen sich von dem Throne ihrer Majestät und Hoheit zu ihnen herunter, wie der Mond von dem Himmel, zu dem Endymione, weil sie glauben, daß sie mit dergleichen sicher und vertraut umgehen können, welche denn ingemein auch ihre antra, d. i. ihre angenehmen recessus, Gärten, Lusthäuser u. d. g. haben, wo sie ihre Fürsten divertiren können, wovon sie denn auch wieder ihren Nutzen und Zugang geniessen, wie etwan des Endymionis Schafe bey seiner Conversation mit dem Nahmen, an Zahl und andern Umständen ungemein zu nahmen a). Jedoch aber sind auch, welche diese Liebe des Monds gegen ihn auch auf den Nacht-Thau ausdeuten, der von Würckung solches Gestirns herkomme, und den Hirten sehr zuträglich

 sey

sey b). Allein bey alle dem hat doch sein fürgegebener Schlaf gemacht, daß Endymion auch hin und wieder so viel, als ein sehr fauler und verschlafener Mensch heisset c), wie von wegen seiner Schönheit ein Endymion auch wohl so viel, als einen sonderbar schönen Menschen bedeutet d).

a) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 8.*
b) *Fulgent. loc. cit.*
c) *Aristot. apud Erasm. Epitom. Adagior. p. m. 592.*
d) *Iuuenal. Sat. X. v. 381.*

ENEVS, i, Gr. Ἐνεὸς, ȣ, des Cænei Sohn, einer der Argonauten.
Orph. Argon. v. 168.

ENGONASI, siehe *Ingeniculus*.

ENGYEVS, ei, einer von des Rhadamanthi Generalen, welchem dieser die Insul Cyrnum schenckete. *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*

ENIOPEVS, ei, Gr. Ἠνιοπεύς, έως, des Thebæi Sohn und auriga des Hectoris, welchen Diomedes erlegete, indem er dem Hectori selbst eines versetzen wolte.
Homer. Il. Θ. v. 120.

ENIPEVS, ei, ein Fluß, in welchen sich Neptunus verwandelte, als er mit der Iphimedia den Othum und Ephialten zeugete.
Ouid. Metam. lib. VI. v. 116. & ad eum Cnipping. l. c.

ENNIVS, i, ist ein Beynahme des Mercurii, unter welchem er in der Insul Chius verehret wurde. *Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 308.*

ENNOMVS, i, Gr. Ἔννομος, ȣ, des Architelis Sohn, welcher bey einer angestelletem Gasterey des Oenei als noch ein Knabe den Wein einschenckete, allein als er darbey den Herculem aus Kurtzweile auf die Hand schlug, gab ihm dieser davor einen Schnips für die Stirn, daß er liegen blieb.
Tzetz. ad Lycophr. v. 49.

ENNOMVS, i, ein Troianer, welchen Vlysses erlegete. *Homer. Il. Λ. v. 422.*

ENNOSIGAEVS, i, Gr. Ἐννοσίγαιος, ȣ, ist ein Beynahme des Neptuni a), welchen er von Ἔνοσις, *concussio*, und γαῖα, *terra*, hat b), weil man glaubete, daß das unterirdische Wasser Ursache der Erdbeben sey c).

a) *Iuuen. Sat. X. v. 182.*
b) *Lubin. ad eumd. l. c.*
c) *Thales & Democrit. apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

ENODIA, æ, Gr. Ἐνοδία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von ἐν und ὁδὸς, ein Weg, hat, weil sie unter andern auch eine Vorsteherin der Wege war.
Gyrald. Synt. p. 367.

ENOPS, öpis, Gr. Ἤνοψ, οπος, des Satnii Vater, als den er mit einer Naide zeugete, da er an dem Flusse Satnicente das Vieh hütete. *Homer Il. Ξ. v. 445.*

ENORCHVS, i, (Tab. XXX.) des Thyestæ Sohn, welchen er mit seiner Schwester zeugete. *Gyrald. Synt. VIII. p. 276.*

ENORCHVS, i, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen er von ἐν und ὄρχησις, *saltatio*, hat, weil dessen Orgia oder Fest mit lauter Tantzen und Springen verrichtet wurde. *Gyrald. Synt. VIII. p. 276.*

ENOSIGAEVS, ist so viel als Ennosigæus, als in welchem das n eigentlich nur Poetischer Weise verdoppelt wird.

ENOSICHTHON, önis, Gr. Ἐνοσίχθων, ονος, ist mit Ennosigæus so fern einerley, als χθὼν so wohl, als γαῖα, die Erde, bedeutet. Siehe daher *Ennosigæus*.

ENTEDIDES, æ, Gr. Ἐντεΐδης, ȣ, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen, des Herculis, welche er mit den 50. Töchtern des Thespii zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Thespiades*.

ENTELLVS, i, ein alter fürnehmer Sicilianer, welcher insonderheit ein guter Fechter mit den Cæstibus war. *Virgil. Æn. V. v. 389.* Siehe *Dares*.

ENTHENIS, ĭdis, Ἠνθηνὶς, ίδος, eine von des Hyacinthi Töchtern, so die Athenienser an dem Grabe des Cyclopis, Geræsti, opferten, als sie von der Pest gar sehr heimgesucht wurden. *Apollod. lib. III. c. 14. §. 8.* Siehe *Hyacinthus*.

ENTO, us, Gr. Ἐντὼ, ȣ̃ς, (Tab. IIII.) eine von des Phorci und der Cetus Töchtern, und also den so genannten Phorcidibus. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.* Siehe *Phorcus* und *Phorcides*.

ENTORIA, æ, des Icarii Tochter, mit welcher Saturnus den Ianum, Hymnum, Faustum und Felicem zeugete. *Critolaus apud Plutarch. Parall. minor. n. 9.*

ENVDVS, i, Gr. Ἔνυδος, ȣ, (Tab. XI.) des Ancæi Sohn, und also des Neptuni Enckel. *Pausan. Ach. c. 4.*

ENYALIVS, i, Gr. Ἐνυάλιος, ȣ, ist ein Beynahme des Martis a), welchen er von der Enyo, als seiner vermeynten Mutter hat b). Indessen soll solcher Enyalius doch eigentlich ein Gott der Sabiner gewesen seyn, welchen die Römer Quirinum genannt,

nennt, allein eigentlich auch nicht gewust haben sollen, ob er einerley mit dem Marte, oder nicht sey c).

a) *Macrob. Sat. lib. I. c. 19.*

b) *Schol. ad Hom. Il. E. apud Galeum ad Phurnut. c. 21.*

c) *Dion. Hal. A. R. lib. II. c. 6.*

ENYO, us, Gr. Ἐνυὼ, ῦς, (Tab. IIII.) eine von des Phorci und der Cetus Töchtern a), welche sonst von andern auch Ento genannt wird b). Siehe *Phorcides.*

a) *Hesiod. Theog. v. 273.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*

ENYO, us, ist ein Beynahme der Bellonæ, welchen sie von ἔνω oder ἐνύω hat, das so viel als φονεύω oder *occido*, ich tödte, heißt a). Indessen machen sie unter demselben einige zu des Martis Amme, andere zu dessen Mutter, und die dritten zu dessen Schwester, und soll sie die seyn, welche denen fechtenden Furie und Stärcke giebet. Massen sie denn daher auch ihrem Namen nach so viel, als ἐνιεῖσα θυμὸν καὶ ἀλκὴν heissen soll b). Siehe *Bellona.*

a) *Eustath. apud Cleric. ad Hes. Theog. v. 273.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 21.*

EONE, es, Gr. Ἠώνη, ης, eine von des Thespii 50. Töchtern.

Apollodor. lib. II c. 7. §. vlt.

EOUS, i, eines von den vier Pferden der Sonne a), durch welches der Himmel herum gedrehet werden soll b).

a) *Ouid. Metam. lib. I. v. 153.*

b) *Hygin. Fab. 183.*

EOUS, i, Gr. Ἑῷος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchem die Argonauten die Insul Thyniadem widmeten, und ein solennes Opfer in selbiger brachten, da er sich von ihnen daselbst sehen lassen.

Apollon. Rhod. lib. II. v. 686.

EPACRIUS, i, Gr. Ἐπάκριος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von ἐπὶ und ἄκρον, eine Höhe hat, weil ihm ingemein auf den Höhen der Berge seine Altäre errichtet zu werden pflegten. *Hesych. apud Gyrald. Synt. II. p. 115. Conf. Acræus.*

EPACTAEUS, i, Gr. Ἐπάκταιος, ου, ist ein Beynahme des Neptuni bey den Samiern, welchen er von ἐπὶ und ἀκτὴ, littus, hat, weil er seinen Tempel in ihrer Insul am Ufer der See hatte.

Hesych. apud Gyrald. Synt. V. p. 164.

EPACTIUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis a), und zwar so viel als Actius b), so daher an seinem Orte nachzusehen stehet.

a) *Orpheus Argon. v. 1296.*

b) *Gyrald. Synt. VII p. 239.*

EPALTES, æ, Gr. Ἐπάλτης, ου, ein Troianer, welchen nebst andern Patroclus mit erlegete. *Homer. Il. Π. v. 415.*

EPAPHUS, i, Gr. Ἔπαφος, ου, (Tab. X.) des Iouis und der Ius Sohn, wurde von dieser seiner Mutter in Egypten gebohren, nachdem sie aus einer Kuh wieder zu einem Menschen geworden. Es entführeten ihn aber auch sofort nach seiner Gebuhrt die Curetes auf der Iunonis Anhalten, wogegen aber Iuppiter jene umbrachte, und die Io ihn allenthalben wieder suchte, auch endlich bey der Königin derer Bybliorum fand, und mit sich wieder in Egypten zurück nahm. Er wurde nachher hieselbst König, heyrathete die Memphin, und erbauete nach ihrem Nahmen die Stadt gleicher Benennung, zeugete auch mit ihr die Libyam, von welcher hernach das Land Libyen den Nahmen bekam a). Indessen nennen andere seine Gemahlin auch Cassiopéam, und soll er ohne die Stadt Memphin auch noch andere mehr erbauet, anbey die Herrschaft über besagtes Reich auf des Iouis Befehl übernommen haben b). Er ist aber sonst einerley mit der Egypter vermeynten Abgotte, dem Apide c), von welchem denn an seinem Orte ein mehrers zu sehen stehet.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3. 4.*

b) *Hygin. Fab. 149.*

c) *Herodot. Euterp. p. m. 147.*

EPAPHUS, i, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn. *Hygin. Præf. p. 1.*

EPAPHUS, i, König zu Sicyon a), der aber billiger Epopeus genannt wird b). Siehe *Epopeus.*

EPERITUS, i, Gr. Ἐπήριτος, ου, des Aphidantis, Königs in Alybante Sohn, für welchen sich Vlysses ehemahls ausgab.

Homer. Od. Ω. v. 305.

EPEUS, ei, Gr. Ἐπειὸς, ῦ, (Tab. XXIIII.) des Panopei Sohn a), verfertigte auf Rath der Mineruæ das hölzerne Pferd vor Troia b), kroch auch selbst mit in solches und ließ sich also mit in die Stadt führen c). Immittelst war er auch selbst einer der Generale mit, und führete bis 30. Schiffe seiner Leute aus denen Cycladischen Insuln vor Troiam d), hielte sich auch hieselbst beydes anderwärts, als auch insonderheit

in denen von dem Achille angestellten Leichen-Spielen des Patrocli im Fechten so wohl, daß er den Euryalum überwand, und mithin den besten Preiß, so eine Maul-Eselin war, davon brachte e). Nach der Zeit wiese man die Instrumente, womit er besagtes Pferd verfertiget, zu Metaponto in dem Tempel der Mineruæ f), sonst aber auch eine hölzerne Statuam des Mercurii zu Argis, welche er ebenfalls verfertiget haben solte g).

a) *Pausan. Corinth. c. 29. & Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 264.*

b) *Hygin. Fab. 108. & Hom. Od. Θ. v. 493.*

c) *Virgil. loc. cit.*

d) *Dictys Cret. lib. I. c. 17.*

e) *Homer. Il. Ψ. v. 668.*

f) *Iustin. lib. II. c. 2. §. 1.*

g) *Pausan. ib. c. 19.*

EPEVS, ei, (Tab. XXVI.) des Endymionis Sohn, von welchem die Epei oder nachmahligen Elei den Nahmen bekommen. *Pausan. Eliac. prior. c. 1.*

EPHESIA, æ, Gr. Ἐφεσία, ας, ist ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen sie von der Stadt Ephesus führet, als woselbst sie den so prächtigen Tempel hatte, daß er auch für eins der 7. Wunderwercke der Welt geachtet wurde a); iedoch aber wurde sie unter eben diesem Beynahmen auch an mehrern Orten in der Welt verehret b).

a) *Hygin. Fab. 223. Anonym. apud Galeum c. 2. & Cheureau Hist. du Monde liur. VII. chap. 6.*

b) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 36.*

EPHESVS, i, Gr. Ἔφεσος, ε, (Tab. III.) des Caystri Sohn, welcher nicht nur mit dem Creso zuerst der Dianæ den Tempel zu Epheso erbauet, sondern auch der Stadt selbst von sich den Nahmen gegeben. *Pausan. Achaic. c. 2.*

EPHIALTES, æ, Gr. Ἐφιάλτης, ε, einer von denen Riesen, so die Götter bekrieget, den aber Apollo das lincke, und Hercules das rechte Auge ausschoß. *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

EPHIALTES, æ, des Alœi Sohn. Siehe *Aloeida.*

EPHOCEVS, ei, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Alcyone des Atlantis Tochter zeugete a), den aber andere auch lieber Hyrieum genannt wissen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EPHYDATIA, æ, Gr. Ἐφυδατία, ας, eine Nymphe, so den Hylam raubete. *Apollon. lib. I. v. 1229.*

EPHYDRĬDES, s. Ephydriădes, um, Gr. Ἐφυδριάδες, ων, sind eine Art Nymphen, so im Wasser ihren Aufenthalt haben, als daher sie auch von ἐπὶ und ὕδωρ *aqua*, den Nahmen führen. *Parthen. Erot. c. 14. & Gyrald Synt. V. p. 174.*

EPHYRA, æ, Gr. Ἐφύρα, ας, (Tab. III.) des Oceani Tochter, welche sich in der Gegend Corinth niederließ, daher denn auch solche Stadt von ihr zu erst Ephyra hieß. *Pausan. Corinth. c. 1.*

EPHYRE, es, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Hygin. Præf. p. 7.* Siehe *Nereides.*

EPIBATERIVS, i, Gr. Ἐπιβατήριος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, welchem Diomedes ein Delubrum oder Capelle zu Trœzene errichtete, als er dem Sturme entgangen war, so die Grichen befiel, da sie von Troia wieder zurück gingen a). Er hat also solche Benennung von ἐπὶ und βαίνω, *scando*, und heißt selbiger nach so viel als *Inscensor* b), oder conscensor, und solches dann darum, weil er dem Diomedi in seinem Steigen zu Schiffe so fern beygestanden, daß er hernach nicht mit verunglücket c).

a) *Pausan. Cor. c. 32.*

b) *Interpr. Paus. loc. cit.*

c) *Gyrald Synt. VII. p. 238.*

EPIBEMIVS, i, Gr. Ἐπιβήμιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er in der Insul Siphno verehret wurde. *Gyrald. Synt. II. p. 116.*

EPICARPIVS, i, Gr. Ἐπικάρπιος, ε, ist auch ein Beynahme des Iouis, unter welchem er in der Insul Eubœa verehret wurde. *Hesych. apud Gyrald. Synt. II. p. 115.*

EPICASTE, es, Gr. Ἐπικάστη, ης, des Menœcei Tochter und Gemahlin des Laii, welche sonst auch Iocasta genannt wird. *Apollod. lib. III. c. 5. §. 7.* Siehe *Iocasta.*

EPICASTE, es, (Tab. XXVI.) des Calydonis und der Aeoliæ Tochter, welche wiederum Agenor heyrathete, und mit ihr den Parthaonem und die Demonicen zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

EPICASTE, es, des Aegei Tochter, mit welcher Hercules den Thestalum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

EPICLES,

EPICLES, is, Gr. Ἐπικλῆς, εος, ein tapferer Lycier, welchen Aiax Telamonius mit einem ungeheuren Steine in dem Kriege vor Troia, Helm und Kopf zerschmetterte. *Homer. Il. M. v. 379.*

EPICOENIVS, i, Gr. Ἐπικοίνιος, ᾳ, ist ein Beynahme des Iouis, nach welchem er er so viel als promiscuus heißet und unter demselben in der Insul Salamin verehret wurde. *Hesych. apud Gyrald. Syntagm. II. pag. 116.*

EPICVRIVS, i, Gr. Ἐπικούριος, ᾳ, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er einen der schönsten Tempel zu Bassa, einem Flecken in Arcadien hatte. Er hieß demselben nach so viel als auxiliaris, und bekam ihn, als er die Arcadier von einer großen Pest befreyet hatte. *Pausan. Arcad. c. 41.*

EPIDAMNIVS, i, Gr. Ἐπιδάμνιος, ᾳ, ein Vater derjenigen Dienerin der Veneris, so ihr in ihren Händeln mit dem Adonide behülflich war, und hernach auch selbst von den Epidauriern unter dem Bilde der Veneris göttlich verehret und insonderheit von denen angeruffen wurde, welche nach Geld und Gute trachteten. *Ptol. Hephaest. lib. IIII. p. m. 319.*

EPIDAVRIVS, i, Gr. Ἐπιδαύριος, ᾳ, ist ein gemeiner Beynahme des Aesculapii, welcher insonderheit zu Epidauro verehret wurde. *Ouid. ex Pont. lib. I. El. I. v. 21. & ad eum Cnipping. l. c.*

EPIDAVRVS, i, Gr. Ἐπίδαυρος, ᾳ, (Tab. XVIII.) war des Argi und der Euadnes a), oder nach andern des Pelopis, oder auch des Apollinis Sohn, und gab der Stadt von sich den Nahmen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

b) *Pauf. Cor. c. 26.*

EPIDAVS, i, Gr. Ἐπίδαος, ᾳ, einer von des Nelei und der Chloridis Söhnen, welche Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.* Siehe Neleus.

EPIDELIVS, i, Gr. Ἐπιδήλιος, ᾳ, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher unfern von Malea seinen Tempel hatte, als woselbst dessen Statua angetrieben kam, nachdem sie eine von des Mithridatis Armee, da solche unter dem Mnenophane die Insul Delum ausplünderte, in die See geschmissen hatte. Es heißt also solcher Beynahme von ἐπὶ und Δῆλος, so viel, als einer, so aus der Insul Delos gekommen, und wurde Apollo unter solchem von den Lacedæmoniern gar sonderbar verehret. *Gyrald. Synt. VII. p. 222.*

EPIDŌTES, æ, Gr. Ἐπιδότης, ᾳ, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er seinen Tempel zu Mantinea hatte, und selbigem nach so viel als ein Geber alles Guten heissen soll. *Pausan. Arcad. cap. 9. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 103.*

Ἐπίγειοι, ων, sind eine Art Nymphen, welche sich insonderheit auf dem Lande aufzuhalten pflegten, dergleichen denn insonderheit die Oreades waren. Massen sie denn auch von ἐπὶ und γῆ, die Erde, ihre Benennung haben.

Gyrald. Synt. V. pag. 173.

EPIGEVS, ëi, Gr. Ἐπιγεὺς, έως, des Agaclei, Königs zu Budeo Sohn, der einen seiner Vetter erschlug und dahero sich mit der Flucht davon machen mußte. Er kam mithin zu dem Peleo und der Tethide, welche ihn mit ihrem Sohne, dem Achille, vor Troiam schickten, dem aber Hector bey dem Gefechte über des Patrocli Cörper den Kopf mit einem Steine von einander warf. *Homer. Il.* Π. *v. 571.*

EPIGŌNI, orum, Gr. Ἐπίγονοι, ων.

§. 1. Nahme. Diesen haben sie von ἐπὶ, *post*, und γίγνομαι, *nascor*, daher sie gleichsam so viel, als post-nati heissen, jedoch werden sie auch ἐπιγιγνόμενοι a), und auch dann und wann nur schlechthin Οἱ υἱοὶ b) genannt, daher das Epigoni auch mit dem *id est Filii* erkläret wird c), und heißt dann solches so viel, als die Söhne derer im ersten Zuge wider Theben vereinigten sieben Fürsten d). Indessen aber ist das Epigoni so fern auch ins Lateinische übernommen, daß sich dessen auch schon die alten Scriptores Classici nicht entbrochen haben e).

a) *Eratosth. apud Muncker, ad Hygin. Fab. 71.*

b) *Hesych. apud eumd. l. c.*

c) *Hygin. l. c. in Titulo Fabulæ.*

d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

e) *Cic. & Mela apud Hygin. l. c.*

§. 2. Anzahl und besondere Nahmen. Nachdem ihrer Väter zusamme sieben waren, werden ihrer ingemein auch sieben gezehlet, nehmlich

1. Stheneleus,
2. Alcmæon,

3. Pro-

3. Promachus,
4. Thersander,
5. Aegialeus,
6. Diomedes und
7. Euryalus a);

Hingegen sollen ihrer nach andern doch 8. und solche zwar insonderheit gewesen seyn

1. Almæon und
2. Amphilochus, des Amphiarai Söhne,
3. Aegialeus, des Adrasti Sohn,
4. Diomedes, des Tydei Sohn,
5. Promachus, des Parthenopæi Sohn,
6. Sthenelus, des Capanei Sohn,
7. Thersander, des Polynicis Sohn und
8. Euryalus, des Mecistei Sohn b);

Und noch andere geben der 9. an, nehmlich

1. Den Aegialeum, des Adrasti Sohn,
2. Den Thersandrum, des Polynicis Sohn,
3. Den Diomedem, des Tydei Sohn,
4. Den Sthenelum, des Capanei Sohn,
5. Den Alcmæonem und
6. Den Amphilochum des Amphiarai Söhne,
7. Den Stratolaum, des Parthenopæi Sohn,
8. Den Polydorum, des Hippomedontis Sohn, und
9. Den Melonem, des Eteocli Sohn c).

Wobey denn auch einige des Parthenopæi Sohn Tisamenem nennen d), und für den Euryalum den Eurypylum nahmhaft machen e).

a) *Pausan. Phoc. c. 10.*
b) *Apollodor lib. II. c. 7. § 2.*
c) *Eustath. ap. Sylburg. ad Pausan. Phoc. cap. 9.*
d) *Hygin. Fab. 71.*
e) *Apud Kuhn. ad Pausan. l. c. Conf. Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 3. **Thaten.** Als Eteocles, des Oedipi Sohn, seinem Zwillings-Bruder, dem Polynici, die Herrschaft über Theben, ihrem gemachten Vergleiche nach, da einer dieselbe ein Jahr um das andere führen solte, nicht abtreten wolte, als er sie das erste Jahr geführet hatte, retirirte sich dieser zu dem Adrasto nach Argis, und brachte solchen, und dieser wiederum 6. andere Fürsten auf seine Seite, welche ingesamt mit einer starcken Armee vor Theben giengen, und dem Polynici zu seinem Rechte verhelfen wolten. Wie sie aber darbey so unglücklich waren, daß sie ingesamt, bis auf den einigen Adrastum, umkamen, suchten dero Söhne, als hier vorstehende Epigoni, deren Tod zu rächen, brachten auch eine starcke Armee zusammen, und nachdem sie sich, auf des Oraculi Rath, den Alcmæonem zum General erkieset hatten, giengen sie auf die Thebaner loß. Als es zum Treffen kam, zogen die Thebaner, ungeacht sie sehr hertzhaft fochten, dennoch den kürtzern, und als sie bey ihrem desperaten Zustande den Wahrsager Tiresiam um Rath frageten, befahl er ihnen, Theben zu verlassen, und sich anders wohin zu salviren, welches sie denn auch bey Nacht-Zeit thaten und damit die Stadt dem Feinde überliessen. Diese nahmen so dann die Epigoni ein, plünderten sie vollend aus, und steckten sie alsdenn an, von der Beute aber schickten sie zuförderst des besagten Tiresiæ gefangen bekommene Tochter, die Daphnen, dem Apollini mit zum Geschenck nach Delphis, und kehreten darauf mit vieler Beute wieder nach Hause a). Andere melden hierbey, daß sie erst die Flecken und Dörfer um Theben herum ausgeplündert, und als die Thebaner mit einem Ausfalle denen ihrigen zu Hülfe gekommen, hätte des Eteoclis Sohn, Laodamas, den Aegialeum erleget, den aber dargegen wiederum Alcmæon niedergemacht, worauf die Thebaner nach des Tiresiæ Rath sich gestellet, als ob sie mit den Epigonis einen Frieden treffen wolten, mitler weile aber Weib und Kinder, und was sonst in der Eil fort zu bringen gewesen, auf Wägen geladen, und sich zuerst nach Tilphusien, von dar aber nach Hestiæa gemacht, worauf die Feinde auch so gar die Mauren der Stadt umgeworffen, und diese hiernechst von Grund aus verwüstet b). Sonst führeten sie auch die Nemeischen Spiele wieder ein c), und stehet von ihnen im übrigen ein mehrers unter eines ieden Nahmen insonderheit zu sehen.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 68. 69.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2. 3.*
c) *Pausan. Phoc. c. 25.*

EPILAIS, Idis, Gr. Ἐπιλαΐς, ιδος, eine von des Thespii 50. Töchtern, mit welcher Hercules den Astyanactem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

EPIMEDES, is, Gr. Ἐπιμήδης, εος, einer von denen Idæis Dactylis, welchem die Rhea den jungen Iovem anvertrauete a)

und

und die in Elide hernachmahls ihre besondere Altäre errichteten b). Siehe *Dactyli Idaei.*

a) *Pausan. El prior. c. 7.*
b) *Idem ibid. c. 14.*

EPEMELIADES, um, Gr. Ἐπιμηλιάδες, ων, war eine Art Nymphen, und zwar insonderheit so viel, als sonst die Dryades a). Ihren Nahmen setzen einige von ἐπὶ und μῆλον, zusamme, da aber dieses auf gleiche Art einen Apfel, und auch ein Schaf bedeutet, bleibet doch ungewiß, welches dessen eigentlicher Ursprung sey b).

a) *Pausan. Arcad. c. 4.*
b) *Sylburg. ad eumd. l. c.*

EPIMELIVS, i, Gr. Ἐπιμήλιος, ου, ist ein Beynahme des Mercurii, unter welchem er ehemahls seinen Altar zu Coronea auf dem Marckte hatte a). Er heißt selbigem nach so viel, als Opilio b), und ist mithin aus ἐπὶ und μῆλον, ein Schaf, zusamme gesetzet.

a) *Pausan. Boeot. c. 34.*
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 227.*

EPIMETHEVS, ëi, Gr. Ἐπιμηθεύς, έως, (Tab. VIII.)

§. 1. **Nahme.** Diesen setzen einige von ἐπὶ, *post*, und μανθάνω, *disco* a), andere aber von ἐπὶ und μῆδος, *consilium* b), zusamme, und soll er mithin nach jenem einen bedeuten, qui in ipsa re discit, so aber eines unvorsichtigen Eigenschaft sey; nach diesem aber einen bemercken, so erst nach geschehener That berathschlagen will, was zu thun sey. Allein wie Prometheus die Προμήθειαν oder Prouidentz und Fürsichtigkeit bedeutet, also ist glaublich, daß Epimetheus nichts anders als die ἐπιμήθειαν, oder die Unvorsichtigkeit bemercke, oder da einer erst klug wird, wenn eine Sache geschehen. Wenn aber einige wollen, daß solches Epimethus nur ein Zunahme, der eigentliche Nahme aber desselben Gog gewesen d) gehen sie wohl ein bisgen zu weit und messen blossen Muthmassungen zu viel bey.

a) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 510.*
b) *Voss. Etymol. in* Mederi, *s. pag 364.*
c) *Becmann. Orig. L. L. in* Prometheus. *Conf. Phurnut. de N. D. c. 18.*
d) *Cleric. ad Hes. loc. cit.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Iapetus, einer der Titanum, seine Mutter aber, nach einigen, die Clymene a), nach andern hingegen die Asia, in dessen beyde des Oceani Töchter b), für welche auch noch andere die Asopen oder auch selbst die Themidem angeben c).

a) *Hesiod. Theog. v. 508.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
c) *Proclus apud Muncker. ad Hygin. Praef. pag. 8.*

§. 3. **Thaten und Schicksal.** Wie er ein alberer und unvorsichtiger Pursch war, also kam er auch dem klugen Rathe seines Bruders, des Promethei, nicht nach, als er ihm erstlich untersagte, von dem Ioue kein Geschenck anzunehmen; sondern da dieser die Pandoram, ein ungemein schönes Frauenzimmer, von dem Vulcano verfertigen und ihm von dem Mercurio zuführen ließ, nahm er sie nicht nur ohne Bedencken an, sondern machte auch die Büchse auf, die sie mitbrachte, und wie in derselben alle Plagen, so die Menschen drücken können, enthalten waren: also ließ er sie auch insgesamt daraus fliegen, bis auf die einige Hoffnung, die auf dem Boden sitzen blieb a). Indessen war er doch auch so gar ungeschickt in andern Dingen nicht; allein als er auch dereinst einen Menschen aus Leim bildete und darinne dem Ioui es nachthun wolte, verwandelte ihn dieser in einen Affen, und verwieß ihn in die Pithecusischen Insuln b).

a) *Hesiod. O. & D. v. 60.*
b) *Boccacc. lib. IIII. c. 40.*

§. 4 **Familie.** Seine Gemahlin war anberegte Pandora, mit welcher er die Pyrrham, eine nachmahlige Gemahlin des Deucalionis, zeugete a), ohne welche andere ihn auch noch zu Töchtern die Prophasin b) und Metameleam c) beylegen, so aber allem Ansehen nach nur ein paar erdichtete Personen sind.

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Pindar. Pyth. E.* Ἐπῳδ. *α. v. 7.*
c) *Schmid. ad eumd. l. c.*

§. 5. **Eigentliche Historie.** Nach Anleitung seines Nahmens scheint er mehr nicht, als eine allerdings erdichtete Person zu seyn, und insonderheit, wie schon erinnert worden, die Unvorsichtigkeit zu bemercken in welchem regard ihm denn auch die Metameléa als eine Tochter zugeschrieben wird, weil diese, als die Reue, auf ein unvorsichtiges Verfahren zu erfolgen pfleget a). Dafern

Dafern aber sein Vater Iapetus der Iaphet des Noah Sohn seyn soll, wollen einige aus ihm, wie auch schon beygebracht worden, den Gog, des Iaphets Sohn, machen, und, da dieser Nahme so viel, als *arsit, flagrauit* heisset, dessen Liebe gegen das Frauen-Volck, wie er an der Pandora erwiesen, dadurch anzeigen b), welche er sich auch endlich so fern soll bemeistern haben lassen, daß er in den Händeln mit dem Ioue seines Bruders Partey verlassen, sich aber mithin auch das Joch der Knechtschaft über den Hals werfen lassen c). Wenn er aber endlich auch in einen Affen verwandelt worden seyn soll, wird es dahin gedeutet, daß er ein guter Bildhauer gewesen, und in dem er die Natur selbst mit seiner Kunst nachahmen wollen, für dero Affen so fern gehalten worden, als dieses Thier auch alles nachmachet, was es siehet d).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 6. p. m. 317.*
b) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 510.*
c) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.*
d) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 135.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Diese giebet zuförderst seinen Nahmen an die Hand, als welcher erinnert, daß man sich nicht erst nach geschehener Sache, sondern vor derselben berathschlagen soll, wo nicht solches Epimethei Tochter oder die Reue darauf erfolgen soll. *Omeis Mythol. in* Epimetheus, *s. pag. 102.*

EPIŌNE, es, Gr. Ἠπιόνη, ης, des Aesculapii Gemahlin a), mit welcher er insonderheit den Machaonem und Podalirium zeugete b).

a) *Pausan. Cor. c. 29.*
b) *Aristides apud Schol. Pindar. ad Pyth. laudante Munckero ad Hygin. Fab. 97.*

EPIPHRON, onis, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn a), der aber weiter auch nicht bekannt ist, ohne daß es sich dem Nahmen nach muthmassen läßt, daß er von ἐπὶ, *post*, und φρὴν, *mens*, einen bedeutet, so erst nach geschehenen Dingen klug wird, und mithin fast einerley mit dem Epimetheo sey.

a) *Hygin. Praef. p. 1.*

EPIPŎLA, æ, Gr. Ἐπιπόλη, ης, des Trachionis Tochter, verkleidete sich als ein Manns-Volck und gieng also mit vor Troiam, als aber hieselbst Palamedes ihr Geschlecht entdeckete, wurde sie von den Griechen gesteiniget. *Ptol. Hephaest. lib. V. p. m. 315.*

Ἐπιπολλὰ, ist ein Beynahme der Cereris, unter welchem sie von den Spartanern verehret wurde. *Hesych. apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 426.*

EPIPYRGIDIA, æ, Gr. Ἐπιπυργιδία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem sie die zu Abderis verehreten. Er heißt so viel, als eine Vorsteherin der Thürme und wird sonst auch Ἐπιπυργῖτις ausgesprochen. *Hesych. apud Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

Ἐπίσκοπος, α, ist ein Beynahme der Dianæ, so ihren Tempel in Elide hatte, welchen dereinst einer, mit Nahmen Sambicus, ausplünderte, allein, als er nachher ertappet wurde, dafür ein gantz Jahr lang die gröste Pein ausstehen muste, zumahl er nicht sagen wolte, wer seine Helfer gewesen. Er gab damit Gelegenheit zu dem Sprich-Worte: Sambico atrociora pati, so eine gantz ungemeine und sonderbare Qvaal und Marter bemercket. *Plutarch. Quaest. Graec. 47.*

Ἐπιστατήριος, α, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Cretenser verehreten, und heißt er demselbsten nach so viel, als ein Vorsteher der Obrigkeiten. *Hesych. apud Gyrald. Synt. II. p. 116.*

EPISTOR, ŏris, Gr. Ἐπίστωρ, ορος, einer von den Troianern, welche Patroclus mit des Achillis Waffen erlegete. *Homer. Il.* Π. v. *695.*

EPISTROPHIA, æ, Gr. Ἐπιστροφία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie von den Megarensern verehret wurde a). Einige nennen sie solchem nach Lateinisch *Procuratricem* b), andere aber lieber recticordiam c), welches auch so fern besser ist, als solcher Nahme von ἐπὶ, *ad*, und στρέφω, *verto*, zusammen gesetzet ist, und mithin die Venus bedeutet, so die Hertzen der Menschen zu etwas guten wenden soll, wie die Apostrophia diejenige hieß, so die Hertzen der Menschen von dem Bösen abwenden solte d).

a) *Pausan. Att. c. 40.*
b) *Interpr. Paus. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. XIII. p. 390.*
d) *Pausan. Boeot. c. 16.*

EPISTRŎPHUS, i, Gr. Ἐπίστροφος, α, Vater des Schedii, so einer von den Freyern der

der Helenæ war. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

EPISTRÖPHUS, i, des Iphicli und der Hippolytes Sohn, welcher mit 10. Schiffen seiner Leute, nebst dem Schedio, seinen Bruder, so 30. Schiffe dahin führete, mit vor Troiam gieng a). Einige geben ihnen 40. Schiffe zusamme, und zwar waren sie Phocenser b), daher es nicht Stich halten will, daß einige melden, als wären sie von Argis gewesen c). Indessen findet sich auch nicht, daß solcher Epistrophus etwan was besonders gethan habe, wohl aber, daß ihn endlich Hector mit erleget d).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Homer. Il.* B. ℣. 517.
c) *Hygin. l. c. Conf. Muncker. ad eumd. l. c. & Anna Fabra ad Dictyos lib. I. c. 13.*
d) *Dares Phryg. c. 21.*

EPISTRÖPHUS, i, des Minois, Königs der Azanorum a), oder vielmehr derer Halizonum Sohn, welcher dem Priamo, nebst seinem Bruder, dem Dio nach Troia zu Hülfe kam b). Vermuthlich aber so viel Helden-Thaten auch nicht verrichtet, weil man wenigstens darvon nichts aufgezeichnet findet.

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 35.*
b) *Homer. Il.* B. ℣. 857. *Conf. Dares Phryg. c. 18.*

EPISTRÖPHUS, i, des Eueni, Königs zu Lyrnesso in Cilicien Sohn, und Bruder des Mynetis, welche Achilles beyderseits mit niedermachte, als er besagte Stadt Zeit währender Belagerung der Stadt Troia mit überfiel und wegnahm. *Homer. Il.* B. ℣. 692.

EPÖCHUS, i, Gr. Ἔποχος, ου, (Tab. XXVIIII.) einer von den 4. Söhnen des Lycurgi, welche er mit der Cleophile, oder, nach andern, mit der Eurynome zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. Conf. Pauf. Arcad. c. 4.*

EPÖNA, æ, war eine besondere Göttin der Esel-Treiber bey den Römern a), oder doch der Vieh-Ställe b), daher auch dero Bild in denenselben pflegte aufgestellet und zu gewissen Zeiten mit allerhand Kräntzen und Blumen ausgezieret zu werden c). Indessen nennen sie einige auch Hipponam, allein unrecht d), weil die Epona und Hippóna sofern allerdings 2. besondere Göttinnen waren, als sie beydes den Buchstaben, als auch der Quantität ihrer mittler Sylbe nach unterschieden sind, und man anderseits bey dem Iuvenale für Solam Eponam lesen müßte Hipponam, so aber eine allzu merckliche discrepanz ist. Daß aber sonst Fulvius Stellus, ein Römer, aus Haß zu dem Frauen-Volck, seine Händel mit einem Pferde gehabt haben und dieses ihm eine Tochter von ungemeiner Schönheit gebohren haben soll, welcher er den Nahmen Epona gegeben, und die hernach als eine Göttin und Besorgerin der Pferde verehret worden e), ist so fern ein albered Fürgeben, als ein Mensch und Pferd nimmermehr dergleichen etwas mit einander an den Tag bringen können, und muß man sich allerdings wundern, wie man noch dergleichen Zeug und selbst auch Göttinnen fingiren können, da es schon so lichte in der Historie gewesen.

a) *Schol. Vet. ad Iuuenal. Sat. VIII. ℣. 157.*
b) *Cellar. ad Minutii Oct. c. 28.*
c) *Appuleius apud eumd. l. c.*
d) *Lubin. ad Iuuenal. l. c. ex Turnebi Adversar. lib. XXIIII. c. 4. Conf. Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 152.*
e) *Agesilaus apud Plutarch. Parall. minor. c. 29.*

EPÓPEVS, ei, Gr. Ἐπωπεύς, έως, (Tab. VI.) des Aloei Sohn, war ein strenger und harter König in dem Peloponneso, daher sich denn auch dessen eigner Sohn Marathon von ihm weg, und in Atticam begab, der auch, als solcher Epopeus starb, dessen Reich zwar unter seine Söhne vertheilete, vor sich selbst aber dennoch in Attica verblieb. *Pauf. Corinth. c. 1.*

EPÓPEVS, ei, kam aus Thessalien nach Sicyon und erhielt daselbst die Herrschaft. Weil er aber auch des Nyctei, Königs zu Theben Tochter entführete, oder doch dieselbe aufnahm, als sie von ihrem Vater entflohe, gerieth er mit dem Nycteo in Krieg, und da es zur Schlacht kam, wurden sie beyde so fern blessiret, daß Nycteus an seinen Wunden starb, Epopeus aber, weil er doch das Feld behauptet, den Göttern zur Danckbarkeit Freuden-Spiele anstellete, und der Minervæ insonderheit einen besondern Tempel errichtete, welcher ihr denn auch so angenehm war, daß sie ihre Zufriedenheit zu bezeigen, einen Brunn vor denselben entspringen ließ, so mit Oel floß, wogegen er aber doch selbst, weil seine Wunden nicht fleißig gnug in acht genommen

men wurden, endlich auch an denselben crepiren muste a), oder auch, nach andern, von dem Lyco endlich erleget wurde b). Indessen wurde er nach seinem Tode in besagtem Tempel begraben, der aber nach der Zeit auch so fern von dem Blitze verbrannt wurde, daß nichts, als dessen Altar und sein Grab übrig blieb c). Siehe *Antiopa*.

a) *Pausan. Corinth. c. 5.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

c) *Pausan. l. c. cap. 2.*

EPO'PEVS, ëi, König in der Insul Lesbus, welcher mit seiner Tochter, der Nyctymene, in ungeziemende Händel gerieth a), allein billiger auch Nycteus genannt wird b). Siehe *Nycteus* und *Nyctymene*.

a) *Hygin. Fab. 253.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EPO'PEVS, ëi, ein Steuer-Mann unter den Tyrrhenern, so ehemahls, als See-Räuber den verstellten Bacchum entführen wolten, allein dafür endlich ingesamt in Delphine verwandelt wurden. *Ovid. Metam. lib. III. v. 619. & Hygin. Fab. 134.*

EPYTIDES, æ, Gr. Ἠπυτίδης, ου, des Ascanii oder Iulii Hof-Meister, der aber mit seinem eigentlichen Nahmen Periphas geheissen haben und Epytides genannt worden seyn soll, weil sein Vater Epytus geheissen. *Virgil. Aen. V. v. 547. & Turneb. Aduers. lib. VII. c. 3. laudante Taubmanno ad Virgil. l. c.*

EPITROPIVS, i, Gr. Ἐπιτρόπιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm die Dorier einen besondern Tempel erbauet hatten, in welchem sie zusammen kamen, wenn sie von allgemeinen Dingen zu rathschlagen hatten. *Dion. Halicarnass. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 236.*

EQVESTRIS, is. Gr. Ἱππία, ας, ist ein Beynahme der Iunonis, welche ihren Altar unter demselben mit zu Eli hatte. *Pausan. Eliac. prior. c. 15.*

EQVESTRIS, is, ist ein Beynahme der Mineruæ, welche ihren Altar ebenfalls zu Eli hatte. *Pausan. Eliac. prior. c. 15.* Siehe *Hippia.*

EQVESTRIS, is, Gr. Ἵππιος, ου, ist ein Beynahme des Neptuni, so seinen besondern Altar zu Eli hatte a), allein unter demselben auch von den Arcadiern verehrehret wurde b). Siehe *Hippius.*

a) *Pausan. Eliac. prior. c. 15.*

b) *Idem Arcad. c. 37.*

EQVESTRIS, is, ist ein Beynahme des Martis, der seinen Altar auch zu Eli hatte. *Pausan. Eliac. prior. c. 15.*

EQVESTRIS, is, Gr. Ἱππία, ας, ist ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie auch zu Rom ihren schönen Tempel in der VIIII. Region hatte a). Es gelobete ihr denselben Q. Fuluius Flaccus, da er als Pro-Prætor wider die Celtiberos commandirete, und durch die besondere Tapferkeit der Cauallerie einen vollkommenen Sieg behauptete b). Immittelst hatte er nicht wenig Ungelegenheit darvon, da er hernachmahls, als Censor solchen wircklich erbauete, und, weil er wolte, daß seines Gleichens zu Rom nicht seyn solte, die marmornen Ziegel darzu von dem Tempel der Iunonis Laciniæ bey den Bruttiis nahm. Massen das Volck solches als ein offenbahres Sacrilegium oder Kirchen-Raub ansahe, und ihn daher zwang, solche wieder von Rom hinweg und zu den Bruttiis zu schaffen, ob wohl sich hernach niemand fand, der die Kunst gewust, sie wieder auf der Iunonis Tempel zu legen c). Immittelst aber blieb er dennoch einer der schönsten Tempel zu Rom, daran insonderheit die Bau-Kunst wohl in acht genommen war, und die Säulen in der Ordnung, so Systylos heisset, da selbige nehmlich nicht weiter von einander stehen, als zwo Säulen dicke ist, gestellet waren d). Wenn aber sonst einige melden, daß kein Tempel solcher Fortunæ zu Rom gewesen e), wird es nicht unwahrscheinlich so verstanden, daß er damahls weggebrannt, und noch nicht wieder gebauet gewesen f), wogegen sie aber berichten, daß sich dergleichen auch zu Antio befunden habe g).

a) *P. Victor & Nardin. lib. VI. c. 3. pag. 330.*

b) *Liuius lib. XXXX. c. 40.*

c) *Idem lib. XXXXII. c. 3.*

d) *Vitruuius apud Nardin. l. c.*

e) *Tacit. Annal. III. c. 71.*

f) *Alex. Donat. lib. III. c. 22.*

g) *Tacit. loc. cit.*

EQVVS, i, Gr. Ἵππος, ου, unter den Gestir-

stirnen, ist nach einigen das Pferd, so mit seinem Fusse auf den Berg Helicon schlug, und den Brunnen Hippocrenen damit verursachete a); nach andern aber der Pegasus, wie er unter die Sterne geflogen, nachdem er den Bellerophontem abgeworfen b), welcher sonst an sich mit vorerwehntem Pferde einerley ist. Indessen wollen die dritten, daß es das Pferd sey, in welches des Chironis Tochter, die Menalippe verwandelt worden c), und zwar soll sich diese in solcher Gestalt nur halb sehen lassen, damit niemand gewahr werden möchte, daß sie generis feminei sey, sich auch so gestellet haben, daß sie ihr Vater der Centaurus, so der Chiron seyn soll, auch nicht sehen kan d).

a) *Aratus apud Eratosth. Cataster.* 18.
b) *Alii apud eumd. l. c.*
c) *Euripid. apud eumd. l. c.*
d) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c.* 18.

ERASIA, æ, des Phinei Tochter und Schwester der Harpyiæ. *Solibius apud Nat. Com. lib. VII. c.* 6.

ERASINVS, i, Gr. Ἐρασῖνος, ου, ein Argiue, bey dessen Töchtern, der Byze, Melita, Moera und Anchiroa, die Britomartis einkehrete, als sie aus Phoenicien nach Argos kam. *Anton. Liberal. c.* 40.

ERASIPPE, es, Gr. Ἐρασίππη, ης, eine von den 50. Töchtern des Thespii, mit welcher Hercules seine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Thespiades.*

ERATO, us, Gr. Ἐρατώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine von den 50. Nereidibus. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

ERATO, us, (Tab. X.) des Iouis und der Mnemosynes Tochter, eine der 9. Musen a), welche ihren Nahmen von ἔρως, die Liebe, hat, entweder weil sie macht, daß die gelehrten Leute von andern geliebet werden b), oder weil sie die Liebe bemercket, welche denen Menschen etwas zu lernen von der Natur eingepräget ist c). Einige leiten ihn auch von εὑρὼν ὅμοιον, h. e. simile inueniens her, quia post scientiam & memoriam iustum sit, vt de nostro aliquid simile inueniamus d), und noch andere von ἔρεσθαι, interrogare, weil sie die Geschicklichkeit zu fragen und zu antworten bedeute e), welches aber beyderseits sehr gezwungene Ableitungen sind. Sonst soll sie nach einigen die Poesie f), nach andern die Kunst zu Tantzen g), und nach den dritten die Musique erfunden haben h), wobey sie denn auch einige zu der Mutter des Thamyræ i), und anbey insonderheit zur Muse machen, welche die Thaten der Helden besinge k).

a) *Hesiod. Theog.* v. 78.
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 7.
c) *Linocerus Mythol. Musar. c.* 7.
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c.* 14.
e) *Phurnut. de N. D. c.* 14.
f) *Proclus apud Gyrald. Synt. de Musis p. m.* 564.
g) *Schol. Apollon. ad lib. III. v.* 1.
h) *Commentatores Græci apud Gyrald. & Linocer. ll. cc.*
i) *Gyrald. loc. cit.*
k) *Virgil. Aen. VII. v.* 37.

ERATO, us, eine Nymphe, welche Arcas zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Azanem, Aphidantem und Elatum zeugete a). Sie war hiernechst die Auslegerin der Oraculorum des Panis b), und wird von einigen unrecht für die Muse ihres Nahmens angesehen c).

a) *Pausan. Arcad. c.* 4.
b) *Idem ibid. c.* 37.
c) *Gyrald. Synt. de Musis p.* 564.

ERATVS, untis, Gr. Ἐρατᾶς, ᾶντος, (Tab. XVII.) einer von vielen Söhnen des Herculis, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

EREBVS, i, (Tab. I.) wurde nebst der Nacht, dem Tage und dem Aethere aus dem Chao und der Caligine a), oder auch nur aus dem Chao gebohren b), dessen, und der Nacht Kinder denn wiederum waren Fatum, Senectus, Mors, Lethum, Continentia, Somnus, die Somnia, Discordia, Miseria, Petulantia, Nemesis, Euphrosyne, Amicitia, Misericordia, Styx, die 3. Parcæ, und die Hesperides c), wozu andere noch setzen den Amorem Dolum, Metum, Laborem, Inuidentiam, Mortem, Tenebras, Querelam, Gratiam, Fraudem und Pertinaciam d). Den Nahmen soll er von dem Phoenicischen hereb oder erbo haben, welches so viel, als tenebræ oder die Nacht heisset e). Wogegen andere solchen Nahmen von ἐρέφεσθαι, contegi, herleiten, quod ab alio contegatur, und deuten ihn auf die ὁρμὴν ἐπὶ τὸ γεννᾶν, oder die Zeugungs-Begierde, unterscheiden ihn auch darbey vom Tartaro f),

ro f), da sonst andere beyde für ein Wesen halten. Bey alle dem aber wurde er doch nach einigen auch als ein besonderer Gott verehret, und ihm daher ein schwartzes Schaf oder Widder geopfert g), wo doch anders der Homerus h) recht von ihnen verstanden worden, wogegen andere ihn fast lieber für den Arba ansehen wollen, von dem Hebron ehemahls Kiriath-Arba genannt worden i). Conf. *Tartarus.*

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Hesiod. Theog. v. 123.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*
e) *Cleric. ad Hesiod. l. c. & Voss. Theol. Gentil lib. II. c. 60.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 17.*
g) *Boccacc. lib. I. c. 15.*
h) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 12. p. m. 705.*
i) *Odyss. X. v. 527.*
k) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 6.*

ERECHTHEVS, ëi, Gr. Ἐρεχθεὺς, vel Ἐριχθεὺς, έως, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis Sohn, bekam nach seines Vaters Tode die Herrschaft, heyrathete darauf die Praxitheam, des Phrasimi Tochter, und zeugete mit ihr den Cecropem Pandorum und Metionem, wie auch die Procrin, Creüsam, Chthoniam und Orithyiam, von welchen die Procrin Cephalus, die Creüsam die Xuthus, die Chthoniam Butes und die Orithyiam Boreas heyrathete a). Indessen aber, als solcher Erechtheus mit denen Eleusiniern in Krieg gerieth und Eumolpus, König der Thracier, diesen mit einer starcken Macht zu Hülfe kam, fragte er das Oraculum wider sie um Rath, und als solches ihm befahl eine seiner Töchter zu opfern, wenn er den Sieg erhalten wolte, soll er zwar die jüngste darzu erkieset, die andern aber sich doch auch ingesamt mit hingerichtet haben, worauf er auch seine Feinde glücklich überwunden, und den Eumolpum selbst mit erleget haben soll b). Hiervor erhielt er, daß er nach seinem Tode, mit samt seinen Töchtern, so fern in die Zahl der Götter versetzet wurde, daß er auch seinen besondern Tempel und Priester zu Athen hatte c). Er war sonst der sechste unter denen Athieniensischen Königen, regierte von Anno Per. Iul. 3315. bis 3365. und also auf die 50. Jahr, worauf ihm denn sein Sohn Cecrops II. in der Regierung folgete e). Er soll aber denn von dem Ioue auf des Neptuni Bitte mit dem Blitze erschlagen worden seyn, weil Eumolpus dieses Sohn gewesen, ungeacht er auch schon seine Tochter, die Chthoniam, des Neptuni Rache aufopfern müssen f), so aber damit nicht wohl einpassen will, daß er hernach selbst göttlich mit verehret werden müssen, zu geschweigen, daß dergleichen Neptunus-Söhne, als Eumolpus gewesen, nicht unbillig bloß für solche auanturiers gehalten werden, die zu Wasser in ein Land gekommen, und man fast nicht gewust, wer sie eigentlich gewesen, oder woher sie gekommen, welches sie denn selbst auch um so viel weniger entdecket, ie grösser Ansehen es ihm gab, selbst für einen Sohn eines so grossen Gottes, als der Neptunus war, gehalten zu werden, ob es sonst endlich wohl auch seyn können, daß vorsehender Erechtheus ungefehr von dem Blitze erschlagen worden. Sonst hat Euripides eine Tragœdie von ihm verfertigt gehabt, wornach auch Ennius eine Lateinische gemacht, so aber beyde verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*
b) *Idem ibid. §. 4. Conf. Euripid. apud Plutarch. Parall. min. n. 20.*
c) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*
d) *Petauius Rat. Tempor. P. II. lib. II. cap. 8.*
f) *Hygin. Fab. 46.*
g) *Fabric. Bibl. Græc. lib. II. c. 18. §. 3.*

ERECHTHREVS, ei, Gr. Ἐρεχθρεὺς, έως, ist ein Beynahme des Neptuni, unter welchem er zu Athen verehret wurde. *Hesych. in* Ἐρεχθρεὺς, *f. pag. 374.*

EREMESIVS, i, Gr. Ἐρημήσιος, ϰ, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die in der Insul Lesbus verehreten. *Hesych. in* Ἐρημήσιος, *f. pag. 374.*

ERESVS, i, Gr. Ἔρεσος, ϰ, des Macaris Sohn, von welchem die Stadt Eresus in Lesbo den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἔρεσος.

ERETMEVS, ei, Gr. Ἐρετμεὺς, έως, einer derer Phæacier, die sich bey Anwesenheit des Vlyssis mit allerhand Ritter-Spielen sehen liessen. *Homer. Od.* Θ. *v. 111.*

ERETHYMIVS, i, Gr. Ἐρεθύμιος, ϰ, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Lycier verehreten, als die ihm auch die von solchen also genannten Erethymia

mia feyerten. *Hesych. in* Ἐρεθύμιος, *s. pag. 373.*

ERETRIEVS, ei, Gr Ἐρετριεὺς, έως, (Tab. II.) des Phaethontis, eines Titanis Sohn, von welchem die Stadt Eretria in Euboea den Nahmen hatte. *Eustath. ad Homer. Il.* B. v. 537.

EREVTHALION, ónis, Gr. Ἐρευθαλίων, ωνος, wurde von dem Nestore, als solcher noch jung war, erleget, ist aber doch sonst unbekannt. *Homer. Il.* Δ. v. 319.

ERGANE, es, Ἐργάνη, ης, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem sie zu erst die Athenienser verehreten a), hatte aber hernach auch ihren Tempel zu Sparta b), und waren ihr insonderheit die Haus-Hähne heilig c). Ihr wurde Plutus, als der Gott des Reichthums, zugesellet d), iedoch scheinet die Ergane auch eine besondere Göttin gewesen zu seyn, der diejenigen allemahl erst opferten, die des Iouis Statuam zu Olympia ausputzen musten, ehe sie solche Arbeit angriffen e). Den Nahmen hat sie von ἔργον, *opus*, und möchte solchem nach so viel, als operatrix oder operaria, heissen.

a) *Pausan. Attic. c. 24.*

b) *Idem Lacon. c. 17.*

c) *Idem Eliac. poster. c. 26.*

d) *Idem Boeot. c. 26.*

e) *Idem Eliac. prior. c. 14.*

ERGA'TIS, Idis, Gr. Ἐργάτις, ιδος, ist bey den Samiern einerley mit vorhergehendem. *Hesych. in* Ἐργάτις, *s. pag. 372.*

ERGE'VS, ei, der Celænus Vater, mit welcher Neptunus den Euphemum, Lycum und Nycteum zeugete a), wiewohl doch solcher Celænus Vater andere auch Atlantem nennen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*

b) *Eratosthen. Cataster. 23.*

ERGI'NVS, i, Gr. Ἐργῖνος, ε, des Clymeni Sohn, König zu Orchomeno, muste seinem Vater auf dessen Tod-Bette versprechen, seinen Tod an den Thebanern zu rächen, weil er daselbst von des Menoecei auriga, dem Periere, mit einem Steine war geworfen worden, daß er daran sterben muste. Es überzog sie auch daher solcher Erginus mit einer starcken Armee, machte ihrer nicht wenig nieder, und zwang sie endlich, ihm 20. Jahr lang alle Jahr 100. Ochsen zum Tribut zu geben. Allein als er dereinst seine Gesandten abschickte, solchen Tribut abzuholen, begegnete ihnen Hercules, schnitte ihnen Nasen und Ohren ab, band ihnen ihre abgehauene Hände an den Hals, und hieß sie diesen Tribut dem Ergino bringen. Diese kunte darüber nicht anders, als tolle werden, überzog auch die Thebaner aufs neue mit Krieg, allein weil sonst keine Waffen zu Theben verhanden waren, nahm Hercules der Mineruæ ihre Waffen ab, gieng damit dem Ergyno entgegen, erlegete ihn selbst, schlug dessen Leute in die Flucht und zwang sie endlich den Thebanern doppelt so viel Tribut zu geben, als solche vorher ihnen abstatten müssen a). Einige wollen daß sich besagte Gesandte insonderheit schnöde gegen die Thebaner erwiesen, und da Erginus den Herculem von dem Creonte, als damahligem Regenten zu Theben, ausgeliefert haben wollen, hätte ihn dieser aus Furcht vor dem Ergino auch ausstellen wollen, wogegen aber dieser die jungen Leute zu Theben angefrischt, sich des Ergini Sclaverey zu entschlagen, und weil denn eben Erginus alle Waffen von Theben weggenommen, hatten sie die Waffen ihrer Vorfahren aus denen Tempeln genommen, und damit dem Ergino in einem engen Wege aufgepasset, da denn Hercules nicht nur, besagter massen, den Erginum erleget: sondern auch dessen Leute meist niedergemacht, die Stadt Orchomenos aber so dann selbst überrumpelt, geplündert, verbrannt und der Erde gleich gemacht b). Allein wie noch andere wollen, daß solcher Erginus erst die Thebaner in einer offenbahren Schlacht überwunden, und ihnen so dann einen Tribut an Gelde auferleget: also soll Hercules ihn zwar ziemlich gedemüthiget und seine Macht geschwächet, iedoch aber nicht selbst erleget haben. Massen dieser hernach sich bloß darauf geleget haben soll, wie er viel Geld zusamme bringen möchte, und da er darüber das Heyrathen vergessen, habe er erst in seinem Alter nach des Oraculi Befehl eine junge Frau genommen, mit welcher er den Trophonium und Agamedem gezeuget c), von denen denn an ihren Orten ein mehrers nachzusehen stehet.

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 10.*

c) *Pausan. Boeot. c. 37.*

ERGINUS, i, des Neptuni a), oder vielmehr des Branchi Sohn, einer der Argonauten von Mileto b).

a) *Hygin. Fab.* 14.

b) *Orpheus Argon.* v. 150. *Conf. Apollon. lib. I. v.* 187. *& ad eum Schol. loc. cit.*

ERIBOEA, æ, eine so tapfere Amazonin, daß sie auch in dem Gefechte keine Gehülfin leiden wolte, allein dargegen auch von dem Hercule desto leichter erleget wurde. *Diod. Sicul lib IIII. c* 16.

ERIBOTES, æ, des Teleontis Sohn, einer der Argonauten a), den aber andere auch Euribaten nennen b), und endlich Cephalion in Libyen mit erlegete, als er bey der Zurückfahrt, nebst dem Cantho, dessen Vieh angegriffen c).

a) *Hygin. Fab.* 14. *p.* 35.

b) *Herodot. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

c) *Hygin. l. c. p.* 46

ERICHTHEUS, ei, siehe *Erechtheus.*

ERICHTHONIUS, ii, Gr. Ἐριχθόνιος, ὁ, (Tab. XXVIIII.)

§. 1. Nahme. Diesen hat er, nach einigen, von ἔριον, *lana,* und χθὼν, *terra,* weil die Minerua das, woraus er entstund, mit etwas Wolle von sich abwischte, und auf die Erde warf a); iedoch sind mehrere, welche ihn aus ἔρις, *contentio,* und χθὼν, *terra,* zusamme setzen, weil es zwischen der Minerua und dem Unfläter Vulcano einen ziemlichen Kampf setzete, ehe letzterer noch die ὕλην seiner existenz auf die Erde fallen ließ b). Einige nennen ihn sonst auch Erechtheum c), allein so fern unrecht, als Erechtheus allerdings ein anderer König zu Athen gewesen ist.

a) *Eustath. ad Hom. Il.* B. v. 547.

b) *Hygin. Fab* 166. *& Seruius ad Virg. Georg. III.* v. 113.

c) *Homer. Il* B. v. 547.

§. 2. Gebuhrt und Auferziehung. Als Vulcanus dereinst denen übrigen Göttern ungemein schöne Stühle von Gold und Diamanten machte, Iuno aber, so bald sie sich auf den ihrigen setzete, damit in der Luft zu schweben kam, ohne, daß sie sich, oder sonst iemand, ihr wieder loßhelfen kunte, Vulcanus aber daher um dero Loßlassung angegangen wurde, wolte er auch nicht, weil ihn Iuno aus dem Himmel geworfen hatte, iedoch als er sich endlich berauschet, brachte ihn Bacchus in die Versammlung der Götter, da er denn die Iunonem wieder befreyete, und dafür von dem Ioue die Freyheit bekam, sich von ihm auszubitten, was er wolte. Wie nun Neptunus der Mineruæ nicht gut war, als stiftete er den Vulcanum an, sich dieselbe zur Gemahlin auszubitten, weil er wuste, daß damit besagter Mineruæ ein besonderer Possen geschehen würde, weil Vulcanus nicht nur ein ungemein häßlicher Pursch war, sondern die Minerua auch ein für allemahl stets eine Jungfrau bleiben wolte. Er that auch daher solches nach des Neptuni Eingeben, allein es stellete Iuppiter der Mineruæ darbey auch frey, sich dessselben zu erwehren, so gut sie könnte, welches sie denn hernach auch so fern that, daß er sich ihrer auf keine Art bemächtigen kunte a). Andere hingegen melden, daß solche Minerua ungefehr zu dem Vulcano gekommen, und sich einige Waffen bey ihm wollen machen lassen, der ihr aber, weil seine Frau, Venus, eben nicht zu Hause gewesen, sonst etwas zugemuthet, und da die Göttin darein nicht willigen wollen, habe er Gewalt zu brauchen gedacht, allein auch so viel Widerstand gefunden, vt demum tentigine ruptus τὸ γόνον in Virginis femur effuderit, quæ vero tristata illum detersum in terrum abiecerit, und sich damit mit der Flucht eiligst davon gemacht Immittelst brachte die Erde den Erichthonium aus dem, was die Minerua hinweg geworfen, herfür b), so daher auch vielfältig selbst für einen Sohn der Erde angegeben wird c). Er war aber denn ein Knabe mit ein paar Drachen-Füssen d), welchen Minerua in ein Körbgen oder Kästgen that und also des Cecropis Tochter, der Pandrosæ, aufzuheben gab, mit dem ernsten Verboth, solches Behältniß ja nicht aufzumachen. Indem aber der Pandrosi Schwestern dennoch so neugierig waren, daß sie sehen musten, was darinne war, funden sie bey dem Erichthonio auch einen Drachen liegen, welcher sie dafür ingesamt umbrachte, wogegen noch andere wollen, daß Minerua sie rasend gemacht, und sie sich also in ihrer Unsinnigkeit von dem Schlosse zu Athen herabgestürtzet e). Einige wollen, daß sie ein Rabe verrathen, und sie sich darauf im Meere ersäufet f), worauf

worauf denn die Minerua den Erichthonium selbst in ihren Tempel genommen, und ingeheim darinne vollend erzogen g). Und wie sonst einige melden, daß er durchaus die Gestalt einer Schlange gehabt h): also wollen sie auch, daß Minerua bey ihrer rencontre mit dem Vulcano diesem einen Schlag mit ihrem Spiesse versetzet, daß ihm die Lust vergangen i): wogegen sie auch auf dessen verschüttetes Unwesen mit dem Fusse etwas Staub gescharret, aus welchem sodann Erichthonius hervor gekommen k).

a) *Hygin. Fab. 166.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 111.*
c) *Isocrates apud Cerdam ad Virg. Georg. lib. III. v. 112.*
d) *Seruius ad Virgil. l. c.*
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Hygin. l. c. & Astron. Poët. lib. II. cap. 13. Conf. Ouid. Metam. II. v. 553.*
g) *Apollodor loc. cit.*
h) *Hygin. Astron. l. c.*
i) *Eratosthen. Cataster. 13.*
k) *Hygin. loc. cit.*

§. 3. **Thaten.** Als er erwachsen, vertrieb er den Amphictyonem vom Reiche, und bemächtigte sich selbst desselben, errichtete der Mineruæ Statuam in dem Schlosse zu Athen, und führete ihr zu Ehren die Panathenæa ein a). Einige schreiben ihm selbst die erste Erbauung des Tempels der Mineruæ in dem Schlosse zu Athen zu b), insonderheit aber ist er doch darum berühmt, daß er zu erst die quadrigas, oder vierspännigen Wagen erfunden, als welches auch dem Ioui selbst so sonderbar fürgekommen, daß er ihn dafür mit unter die Sterne versetzet, woselbst er denn annoch der Heniochus oder Auriga seyn soll c). Indessen sollen ihn, auf diese Erfindung zu kommen, seine eigene Beine veranlasset haben, als die er nicht gern vor den Leuten wollen sehen lassen, und sie mithin bey seinem Fortkommen von einem Orte zum andern in dem Wagen zu verbergen gesucht d); wogegen wieder andere wollen, daß er sich deren nur zuerst auf denen von ihm angestelleten Panathenæis bedienet habe e). Sonst war er der vierdte König der Athenienser, regirte von Anno Per. Iul. 3225. bis 3275. und also in die 50. Jahr, worauf ihm denn sein Sohn Pandion I. in der Regierung folgete f), welchen er mit der Pasithea einer Näide gezeuget hatte, und wurde er nach seinem Tode in den Tempel der Mineruæ begraben g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*
b) *Hygin. Astron Poët. lib. II. c. 13.*
c) *Eratosthen. Cataster. 13. & Hygin. l. c. Conf. Virgil. Georg. III. v. 113.*
d) *Seruius ad Virg l. c.*
e) *Varro apud Philarg. ad Virg. l. c. & Marmor Arundell. apud Marsh. Can. Chron. Sec. VIIII. p. 116.*
f) *Petau. Rat. Temp. P. II. l. II. c. 8.*
g) *Apollodor. l. c. §. 6. 7.*

§. 4. **Eigentliche Historie.** Daß er anberegter Massen ein König zu Athen gewesen, hat seine unwidersprechliche Gewißheit: allein was von seinem Vater, dem Vulcano, gemeldet wird, ist vermuthlich nur von einem Priester dieses vermeynten Gottes zu verstehen a). Wie denn auch die interessirte Minerua keine andere gewesen, als des Cranai Tochter b), wiewohl andere auch nur wollen, daß solches Gedicht daher entstanden, daß es als ein Findling in einem Tempel gefunden worden, so dem Vulcano und der Mineruæ gewidmet gewesen c). Den Nahmen Erichthonius, aber soll er bekommen haben, als er sich mit dem Amphictyone nach des Cranai Tode üm das Land, oder Athenienlische Königreich gezancket, und, da er Drachen-Füsse gehabt haben soll, werden solche entweder von seinen sehr ungestalten Beinen, oder auch von den Rädern der Wagen verstanden, auf denen er gefahren, deren Felgen und Speigen im Fahren auch einem Schlingen der Schlangen unter einander gleichen d).

a) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 275.*
b) *Tzetz. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 166.*
c) *Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 12. & ad eum Commentatores Viues & Coqueus l. c.*
d) *Banier l. c. p. 276.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Da Minerua solchen Erichthonium gar sorgfältig verborgen, soll es bemercken, daß kluge Leute andere Schande gern verhelen und zudecken, und da selbiger halb ein Mensch, halb aber eine Schlange, und also ein häßliches Monstrum gewesen, soll er

eine Marque seyn, was eine schnöde Brunst und Geilheit, wie des Vulcani war, für scheußliche Misgebuhrten an den Tag bringe a). Andere gehen ihrer Gewohnheit nach wiederum auf eine mehrere Subtilität und verstehen durch den Vulcanum die Kunst, durch die Mineruam aber die Natur, der jene oft Gewalt anzuthun suche, allein selten zu ihrem Endzwecke komme, wohl aber durch vieles luctiren und Bemühen endlich etwas herfür bringe, so von oben her oder aussen gar gut, von unten oder innen oft eben so häßlich und elend als Erichthonius bewand sey, welches aber betrüge, dennoch hernach als was sonderbares gleichsam auf Triumph-Wägen einherführen, und damit groß thun, dergleichen man denn insonderheit denen Herrn Chymicis und Mechanicis beymisset b).

a) *Mason. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 10.*
b) *Baco Verulam de Sap. Vet. c. 20.*

ERICHTHONIVS, i, (Tab. XXXI.) des Dardani und der Bateæ Sohn, König in Troade, der insonderheit seines Reichthums halber gerühmet wird a), indem er unter andern insonderheit bis 3000. Stutten oder Mutter-Pferde auf seinen Wiesen gehen gehabt, und zwar von so schöner Art, daß sich Boreas selbst in sie verliebet, und mit ihnen 12. Junge gezeuget, die so schnell und leichte gewesen, daß sie über die stehenden Aehren auf dem Felde, und Wasser des Meers, hinweg laufen können, ohne jene zu zerbrechen, oder in dieses zu sincken b) Sein Bruder war der Ilus; weil aber solcher ohne Kinder starb, bekam er das Reich, heyrathete darauf des Simoëntis Tochter, die Astyochen, und zeugete mit ihr den Troem c). Er wird mithin für den andern eigentlichen König in Troade angegeben, und soll von Anno Per. Iul. 3265. bis 3340. und also auf die 75. Jahr regieret haben; worauf ihm denn sein Sohn Tros in der Herrschaft gefolget d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*
b) *Homer. Il. Υ. v. 219.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*
d) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 10.*

ERICLIMĔNVS, i, des Neptuni und der Astyphiles Sohn a), den aber andere lieber Periclymenum, wie seine Mutter Astypalæam, nennen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Munckgr. ad eund. l. c.*

ERIDANATAS, æ. Gr. Ἐριδανάτας, α, ist ein Beynahme des Herculis, unter welchem er zu Taranto verehret wurde. *Hesych. in Ἐριδανάτας, s. pag. 375.*

ERIDĂNVS, i, Gr. Ἠριδανός, ῦ, ein Fluß, dessen Tochter die Zeuxippe war, mit welcher Teleon den Buten, einen der Argonauten zeugete a). Er ist sonst eigentlich der itzige Po in Italien b); iedoch aber auch ein Fluß am Himmel c), wie nicht weniger selbst in der Hölle d). Ob wohl sonst nicht bekannt ist, warum er mit am Himmel stehe, also, daß auch einige daher ihn lieber für den Nilum ansehen wollen, dessen Grösse und Nutzbarkeit solche Ehre noch eher zu verdienen scheine e).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Diod. Sic. lib. V. 23.*
c) *Eratosthen. Cataster. 37.*
d) *Virgil. Aen. VI. v. 659.*
e) *Hygin. Astr. Poet. lib. II. c. 32.*

ERIDEMIVS, i, Gr. Ἐριδήμιος, α, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er in der Insul Rhodus verehret wurde. *Hesych. in Ἐριδήμιος, s. pag. 375.*

ERIGŎNE, es, Gr. Ἠριγόνη, ης, des Icarii Tochter, bewirthete mit diesem ihrem Vater den Bacchum, als er bey ihnen einkehrete, so wohl, daß er ihnen endlich ein Faß Wein zurück ließ, mit Befehl, solchen weiter fort zu pflantzen. Sie machten sich daher mit ihrem Hunde, Mæra, in Atticam, woselbst Icarius denen Bauern etwas von seinem Weine fürsatzete, weil sich aber diese darinne also besoffen, daß sie darnieder fielen, glaubeten sie, er habe ihnen Gift gegeben, und schlugen ihn daher mit Knütteln zu tode. Mittlerweile suchte ihn Erigone hin und wider, bis endlich obgedachter Hund ihr den Ort zeigete, wo ihr Vater unbegraben lag. Als sie ihn ersahe, erhieng sie sich an einen Baum über ihn, wogegen aber Bacchus machte, daß sich der Athenienser Frauen-Volck auch häufig selbst erhieng, und da sie das Oraculum üm die Ursache befragten, sagte ihm dieses, daß solches geschehe, weil sie des Icarii und der Erigones Tod ungeahntet gelassen. Sie straften darauf die gedachten Hirten oder Bauern am Leben, stelleten der Erigonæ zu Ehren ein besonders Fest an, und verordneten, daß ihr und dem Icario jährlich etwas von den ersten Feld- und Weinbergs-Früchten geopfert werden solte;

solte; Diese aber wurden denn von den Göttern selbst mit an den Himmel versetzet, und zwar soll Erigone die Jungfer im Thier-Kreisse, Icarius aber der Arcturus und der Hund Mæra die Canicula seyn.

Hygin. Fab. 130. & Astron. Poët. lib. II. c. 4. Conf. Apollodor. lib. III. c. 14. §. 7. & Critolaum apud Plutarch. Parall. min. n. 9.

ERIGŌNE, es, (Tab. XXX.) des Aegisthi Tochter, welche er mit der Clytæmnestra zeugete, Orestes aber, als er diese seine Ehebrecherische und Mörderische Mutter zusamt dem Aegistho hingericht, auch mit aufopfern wolte, allein so fern von der Diana daran gehindert wurde, als sie solche Erigonen wegnahm, und sich dieselbe in Attica zur Priesterin machte a). Andere hingegen wollen, daß sie sich endlich erhencket, als sie gesehen, daß Orestes von den Areopagitis zu Athen deß an seiner und ihrer Mutter begangenen Mords wegen absoluiret worden b). Wogegen aber auch wieder sind, welche melden, daß sie Orestes endlich selbst zur Gemahlin genommen, und mit ihr den Penthilum gezeuget habe c). Daher denn ihre Historie allerdings voller Ungewißheit ist.

a) *Hygin. Fab. 122.*

b) *Dictys Cret. lib. VI. c. 4. & Auctor Etymolog. Magni apud Fabram ad Dictyn l. c.*

c) *Cinæthon apud Pausan. Corinth. c. 18.*

ERĬMUS, i, Gr. Ἥριμος, ου, ein Opuntier und Vater des Abderi. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.* Siehe *Abderus.*

ERINNȲES, um, Gr. Ἐριννύες, ων, sind so viel, als die Furien, welche diesen Nahmen von ἔρα, die Erde, und ναίω, *habito*, haben, weil sie in derselben ihren Aufenthalt haben sollen a). Andere hingegen wollen, daß ἐριννύες, quasi ἐρευνητῆρες, indagatores heissen, weil sie diejenigen Menschen aufsuchten, welche insonderheit was böses begangen b). Und die dritten leiten ihn von παρὰ τὸ τὰς ἄρας ἀνύειν καὶ πληρῶν her, weil sie die Verfluchungen der Menschen erfüllen c): iedoch wird solcher Nahme am nächsten und besten von ἐρινύω, *furo*, hergeleitet, als woher auch die Ceres selbst den Beynahmen Erinnys bekommen d).

a) *Schol. minor. ad Homer. apud Voss. Etymol. in* Terra.

b) *Phurnut. de N. D. c. 10.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*

d) *Pausan. Arcad. c. 25.*

ERINNYS, ўos, Gr. Ἐριννύς, ύος, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie bekam, als sie gantz rasend wurde, da sie Neptunus zu seinem Willen zwang, ungeacht sie denselben zu entkommen, sich selbst in ein Pferd verwandelt hatte. *Pausan. Arcad. c. 25. & Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*

ERIŌPIS, idis, Gr. Ἐριῶπις, ιδος, (Tab. XXV.) der Medeæ Tochter, welche sie, nebst dem Medo, mit dem Iasone zeugete. *Cinæthon apud Pausan. Corinth. c. 3.*

ERIŌPIS, idis, des Anchisæ Gemahlin. *Hesych. in* Ἐριῶπις, *s. pag. 377.*

ERIŌPIS, idis, des Oilei Gemahlin, dero Bruder Medon, des Oilei natürlicher Sohn, hinrichtete, und sich daher aus seinem Vaterlande nach Phylace retiriren muste. *Homer. Il. N. v. 697.*

ERĬPHA, æ, Gr. Ἐρίφα, ης, siehe *Marmax.*

ERĬPHE, es, Gr. Ἐρίφη, ης, eine von des Bacchi Ammen. *Auctor Etymol. Magni apud Muncker. ad Hygin. Fab. 182.*

ERIPHI'A, æ, Gr. Ἐρίφεια, ας, eine von den Naiadibus, welche den Bacchum auf dem Berge Nysa erzogen, und von der Tethy hernach auf des Bacchi Bitte wieder jung gemacht wurden. *Hygin. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.*

ERIPHY'LE, es, Gr. Ἐριφύλη, ης, (Tab. XXV.) des Talai und der Lysimaches, einer Tochter des Abantis, Tochter a), heyrathete den Amphiaraum, ließ sich aber von dem Polynice durch Verehrung des fatalen Hals-Bandes, so Venus der Harmoniæ an dieser Beylager mit dem Cadmo verehret, bewegen, diesen ihren Mann, mit zu dem Zuge wider Theben zu bewegen, ungeacht dieser, als ein guter Wahrsager wohl wuste, daß er darinne umkommen würde. Ja als ihr Bruder Adrastus und gedachter ihr Mann wegen der Herrschaft selbst streitig waren, und sie von beyden zur Richterin erkohren wurde, sprach sie dieselbe vielmehr ihrem Bruder, als ihrem Manne zu, der aber auch, als er solcher Gestalt mit in den Krieg gehen muste, dem Alcmæoni, ihrer beyder Sohne, anbefahl, seinen Tod an seiner treulosen Mutter zu rächen b), welches er denn auch hernach that, zumahl da das Oraculum solche

Rache gut hieß, nichts desto weniger aber auch dafür allerweile von den Furien umgetrieben wurde, wie davon unter Alcmæon ein mehrers zu sehen. Indessen sind auch, welche wollen, daß sich Amphiaraus so gar versteckt gehalten, um den ihm fatalen Zug nicht mit thun zu dürfen, von ihr aber gegen erwehntes Hals-Band verrathen worden c), und, da sie hernach auch wider den Alcmæonem selbst bey dem Zuge der Epigonorum Geschencke genommen, soll dieser um so viel mehr bewogen worden seyn, seines Vaters Befehl an ihr zu vollbringen d). Es hatte aber sonst besagtes Hals-Band Vulcanus verfertiget allein aus Rache gegen die Harmoniam, als welche Venus, seine Frau, mit ihrem Kebs-Manne, dem Marte, gezeuget, dergleichen Dinge mit eingebracht, daß die so es trug, nothwendig unglücklich seyn muste, wie solches nach der Harmonia auch die Iocasta, Semele, und Argia e), wie auch letzlich, des Aristonis Frau erfuhr, der solches ihr Courtisan Phyallus, Tyranne der Oetæorum, verehrete, als es schon in den Tempel des Apollinis zu Delphis war gebracht worden. Massen dieser Sohn, um selbiges willen rasend wurde, und, indem er das Haus ansteckete, seine Mutter mit alle deme, was darinne war, verbrannte f). Die Tragœdie, so Sophocles von der Eriphyle geschrieben, ist verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9 §. 13.*
b) *Diod. Sic. lib IIII c. 67. Conf. Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 445.*
c) *Hygin. Fab. 73.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5.*
e) *Luctat. ad Stat. Theb. II. v. 272.*
f) *Phylarch. apud Parthen. Erot. c. 25.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II c. 17. §. 3.*

ERIS, Idos, Gr. Ἔρις, ιδος, (Tab. I.) der Nacht Tochter a), so Lateinisch auch *Contentio* genannt wird, und mithin die Göttin des Zancks war. Daher sie denn auch, daß sie dergleichen nicht erregen solte, nicht mit zu des Pelei und der Thetidos Beylager war inuitiret worden, wogegen sie aber, um sich solches Affronts wegen zu rächen, einen güldnen Apfel nahm, und, nachdem sie auf denselben geschrieben: Ἡ καλὴ λαβέτω, i. e. *Formosa accipiat*, warf sie denselben in das Zimmer, wo die Götter und Göttinnen beysamme sassen, und, als er ungefehr in die Gegend kollerte, wo sich Iuno, Minerua und Venus befanden, hub ihn Mercurius auf, und, als er die Aufschrift gelesen, wolte ihn eine iede der besagten drey Göttinnen haben, weil sich iede für die schönste hielte. Wie aber Iuppiter auch selbst den Ausspruch unter ihnen zu thun sich nicht getrauete, verwieß er sie zu dem Paride auf den Berg Idam, welcher denn auch den Apfel der Veneri zusprach, und dafür hernach die schöne Helenam zwar bekam b), allein damit auch den verderblichen Krieg zwischen den Griechen und Troianern erregete, und alles weit u. breit in lauter Zanck und Uneinigkeit versetzete. Indessen brauchten sie auch die anderen Götter selbst zum Werckzeuge, wenn sie irgendwo Zanck und Zwietracht angerichtet haben wolten, allermassen wenigstens Iuno durch sie die so friedliche Ehe des Polytechni und der Aëdonis stöhrete c). Siehe annoch *Contentio.*

a) *Hesiod. Theog. v. 225.*
b) *Lucian. Dial. Deor. 16.*
c) *Anton. Liber. c. 11.*

ERISATHEVS, ëi, Gr. Ἐρισαθεύς, έως, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er in Attica verehret wurde. *Hesych. in* Ἐρισαθεύς, *f. p. 375.*

ERISICHTHON, siehe Erysichthon.

ERITHIVS, i, Gr. Ἐρίθιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher zu Argo in Cypern seinen Tempel hatte und unter andern die Venerem auch von der tollen Liebe gegen den schon toden Adonidem befreyete. *Ptol. Hephaest. lib. VII. p. m 336.*

ERITHVS, i, des Actoris Sohn, einer von des Phinei Haufen, welchen aber Perseus mit einem grossen cratere, so darnieder schlug, daß er Blut und Leben zugleich ausspie. *Ouid. Metam. V. v. 79.*

ERIVNIVS, i, Gr. Ἐριούνιος, ου, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er hat, weil er seinen Verehrern und guten Freunden viel Nutzen schaffet. *Phurn. de N. D. c. 16.*

ERODIVS, i, Gr. Ἐρωδιὸς, ου, einer von des Melanei und der Hippodamiæ Söhnen, welcher endlich von dem Ioue und Apolline in einen Vogel seines Nahmens verwandelt wurde. *Boeus apud Anton. Liberal. c. 7.* Siehe *Anthus.*

EROS, ótis, Gr. Ἔρως, ωτος, ist bey den Grichen so viel, als bey den Lateinern Cupido, so daher nachzusehen. Es hat aber selbiger

selbiger bey erstern diesen Nahmen nach einigen von ἐρεῖν, *inquirere*, weil die Liebe das geliebte suchet a), oder auch von ὁρᾷν, *videre*, weil die Liebe aus dem Ansehen entstehet b), als daher auch das gemeine Sprichwort entstanden ἐκ τοῦ ὁρᾷν τὸ ἐρᾷν, *ex adspectu amor* c), jedoch aber scheinet solches ἔρως wohl am besten von ἔρος, *amor*, hergeleitet zu werden, ob wohl der Unterschied nicht zu behaupten stehet, daß ἔρος eine geziemende Liebe, ἔρως aber eine ungeziemende Liebe bedeuten soll d). Siehe *Cupido*.

a) *Phurnut de N D. c. 25. & Plato apud Gyrald. Synt. XIII. p. 408.*
b) *Plotin. & Hesych. apud Gyrald. l. c.*
c) *Voss. de Imitat. c. 3. §. 2.*
d) *Gyrald. loc. cit.*

ERSE, es, Gr. Ἔρση, ης, ist nach einiger Schreibart a) so viel als die Herse, des Cecropis Tochter, so an ihrem Orte nachzusehen.

a) *Pausan. Attic. c. 2.*

ERYALVS, i, Gr. Ἐρύαλος, ου, ein Trojaner, welchen Patroclus mit einem Steine dergestalt auf den Kopf schlug, daß ungeacht des Helms, solcher mitten entzwey borste. *Hom. Il.* Π. *v.* 411.

ERYBOEA, æ, ist nach einigen des Telamonis Gemahlin und Mutter des Aiacis a), die aber besser Peribœa b), oder doch allenfalls Eribœa, Gr. Ἐρίβοια c), als Erybœa genannt wird.

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Pausan. Att. c. 42.*
c) *Philostephanus apud Schol. Hom. Il.* Π. *v. 14 Conf. Munck. ad Hygin. l. c.*

ERYCINA, æ, Gr. Ἐρυκίνη, ης, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von dem Berge Eryce in Sicilien bekommen, als auf dessen Höhe sie einen gar sonders berühmten Tempel hatte a). Es hatte ihr denselben, nach einigen, ihr Sohn, Eryx b), nach andern aber Aeneas erbauet c), und da er ziemlich baufällig geworden, erneuerte ihn der Kayser Claudius wieder d). Indessen aber wurde unter solchem Nahmen die Venus auch zu Psophide in Arcadien e), zuförderst aber zu Rom selbst verehret, als woselbst sie einen grossen und prächtigen Tempel vor der Porta Collina hatte f), welchen L. Porcius Licinus in dem Ligustischen Kriege gelobete und hernach dessen Sohn einweyhete g), allein auch darum vor der Stadt stund, damit weder die jungen Pursche, noch auch das Frauenzimmer solcher Göttinn gar zu sehr nachhängen solten h). Indessen hatte sie doch auch noch einen andern unter diesem Nahmen selbst auf dem Capitolio, welchen ihr Q. Fabius Maximus i), und also ein 30. Jahr noch eher, als Licinus seinen, erbauete k).

a) *Servius ad Virgil. Aen. V. v. 760.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII c. 85.*
c) *Virgil. l. c. & Mela lib. II. c. 17.*
d) *Sueton. Claud. c. 25. & ad eum Torrent. l. c.*
e) *Pausan. Arcad. c. 24.*
f) *Strabo lib. XVI.*
g) *Livius lib. XXXX. c. 34.*
h) *Vitruvius lib. I. c. 7. laudante Tiraquello ad Alex. ab Alex. lib. II. c. 4.*
i) *Livius lib. XXIII. c. 31.*
k) *Tiraquell. loc. cit.*

ERYGDVPVS, i, ein Lapitha, welchen der Centaurus Macareus auf des Pirithoi Beylager mit einem Heb-Baume erschlug. *Ovid. Metam. XII. v. 453.*

ERYMANTHE, es, Gr. Ἐρυμάνθη, ης, des Berosi Frau, mit welcher er die Sabbam, eine der Sibyllen, zeugete. *Pausan. Phoc. c. 13.* Siehe *Sabba*.

ERYMANTHIVS APER, Gr. Ἐρυμάνθιος ὗς, war ein ungeheuers wildes Schwein, welches in Arcadien alles weit und breit verwüstete, daher denn Eurystheus dem Herculi dasselbe lebendig zu fangen zu dessen dritten Arbeit aufgab. Er bewerckstelligte auch solches glücklich, ob wohl nicht wenig Gefahr darbey war, und brachte dem Eurystheo die Bestie auf der Achsel zugetragen, der sich aber dermassen für derselben entsetzete, daß er aus Furcht für ihr in ein ehrinnes Vaß kroch a). Es hat aber solches Schwein den Beynahmen von dem Berge Erymantho in besagtem Arcadien, als auf welchem es sich insonderheit mit aufhielt, und zeigeten nachher die Cumani die Zähne von demselben lange Zeit in ihrem Tempel des Apollinis b). Einige wollen, daß sich solches Schwein in Phrygien aufgehalten und daselbst gefangen worden c), so aber allerdings irren, wo deren Nachricht nicht verderbet ist d); wogegen andere wissen wollen, daß es eben in einem Strauche gelegen,

als es Hercules aufgetrieben, und weil ungefehr ein tiefer Schnee gefallen, habe er es in demselben ermüdet, bis es in die aufgestelleten Netze gerathen, und also gefangen werden können e). Sonst soll dessen Mutter Phæa geheissen haben, welche von dem Orte ihres Aufenthalts auch Sus Cromyonia genannt worden, und ohne diesen Aprum Erymanthium auch den Calydonium gebohren haben soll f). Wie aber einige unter solcher Arbeit des Herculis nichts mehr verstehen, als daß besagter Berg Erymanthus voller wilden Schweine gewesen, die Hercules durch eine Jagd aufgerieben, und, da er eines der grösten dem Eurystheo überbracht, solcher aber wenig courage im Leibe gehabt, habe er sich dergestalt für demselben gefurcht, daß er sich in sein festes Zimmer verschlossen, so das ehrinne Vaß gewesen seyn soll, von welchem gedacht worden g); also würde es auch vermuthlich so unwahrscheinlich nicht seyn, wenn man einen berühmten Strassenräuber unter ihm verstehen wolte, welchen Hercules gefangen genommen, und dem Eurystheo überliefert.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*
b) *Pausan. Arcad. c. 24.*
c) *Hygin. Fab. 30.*
d) *Muncker. ad eumd. l. c.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*
f) *Gyrald. in Hercule p. m. 576.*
g) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 73.*

ERYMANTHUS, i, Gr. Ἐρύμανθος, ε, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, und Vater des Xanthi, von welchem beydes der Berg, als auch Fluß Erymanthus in Arcadien den Nahmen bekommen, von denen letzterer so hoch gehalten wurde, daß er auch seinen besondern Tempel bey denen Psophidiern hatte.

Pausan. Arcad. c. 24.

ERYMANTHUS, i, des Apollinis Sohn, wurde von der Venere des Gesichts beraubet, als er sie sich baden sahe, nachdem sie ihren Liebes-rendevous mit dem Adonide gehabt, wogegen sich Apollo in ein wildes Schwein verwandelte, und den Adonin unter solcher Gestalt wieder hinrichtete.

Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 306.

ERYMAS, antis, Gr. Ἐρύμας, αντος, ein Nahme dreyer Troianer, deren einen Idomeneus a), den andern Patroclus b), und den dritten Turnus in Italien erlegete c).

a) *Homer. Il. Π. v. 345.*
b) *Id. ibid. v. 415.*
c) *Virgil. Aen. VIIII. v. 702.*

ERYSICE, es, Gr. Ἐρυσίκη, ης, des Acheloi Tochter, von welcher die Stadt Erysice in Acarnania den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἐρυσίκη.

ERYSICHTHON, onis, Gr. Ἐρυσίχθων, ονος, (Tab. XXVIIII.) des Cecropis und der Agrauli Sohn, starb ohne Kinder, daher Cranaus das Königreich Athen nach des Cecropis Tode überkam. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2. & Pausan. Att. c. 2.*

ERYSICHTHON, onis, des Triopæ a), Königs in Thessalien, oder auch des Myrmidonis Sohn b), hieb einen der Cereri geheiligten Hayn, und in demselben zuforderst eine ungemein grosse und schöne Eiche üm, unter welcher nicht nur die Dryades ihre Täntze und andere Lustbarkeiten anstelleten, sondern in der auch selbst derselben eine ihren Sitz hatte. Und ungeacht nicht nur solche Eiche erzitterte und alles Laub an ihr erblassete, als er mit der Axt in selbige zu hauen ausholete; sondern da er auch den Hieb vollführete, das Blut häufig hernach trang; dennoch blieb er bey seinem rasenden Unternehmen, und, da einer der Knechte ihn darvon abmahnen wolte, hieb er ihm mit der Axt den Kopf selbst dafür herunter, ließ sich es auch nicht hintern, da ihm die Nymphe, so darinne wohnete, sein Unglück dafür ankündigte. Wie aber die übrigen Dryades solches der Cereri klagten und um Rache gegen denselben bathen; also sendete diese den Hunger ab, welcher ihn schlafend antraff, ihn mit seinen Flügeln ümfassete, und sich also in ihn einflössete, worauf er denn alsofort im Schlafe noch an zu hungern, allein auch, als ob er ässe, an zu kauen fieng, da er aber vollend erwachte, fraß er alles in sich, was er bekam, und ungeacht sich ein gantzes Volck mit seiner Speisse sättigen können, klagte er dennoch immerzu über Hunger. Als er aber solcher Gestalt endlich alle sein Vermögen verzehret, muste

muste er auch noch seine Tochter, die Mestram, zur Sclavin verkaufen, die sich denn in allerhand Gestalten verwandelte, und auf solche Art ihren Käufern wieder entgieng. Immittelst aber erhielt sich doch Erysichthon für das, was er für sie bekam, eine Zeit lang, allein als es letztlich auch nicht zureichete, fraß er sich selbst die Hände und andere Glieder ab, so weit er sie erreichen kunte, und crepirte solchergestalt elendiglich c). Nach einigen nahm er bis 20. Knechte zu sich, als er den erwehnten Wald umhieb, und, ungeacht die Ceres ihm unter der Gestalt ihrer Priesterin, der Nicippæ, abmahnete, sich auch endlich selbst zu erkennen gab, dennoch blieb er bey seiner Tollheit, als er aber seinen noch lebenden Vater, Mutter und zwo Schwestern arm, und so gar auch Pferde und Katzen aufgefressen, setzete er sich auf die Strassen, und bettelte um Brod, und das, was andere unter den Tisch beym Essen zu werfen pflegten, verzehrete er alles vollend, ohne daß er sich doch den Hunger stillen kunte d). Er bekam daher auch von solchem seinem brennenden Hunger den Beynahmen Aethon e), von αἴθω, ich brenne, und wie sonst einige das, was von ihm gesaget worden, von seinem Vater melden f): also wird er nicht unwahrscheinlich für einen Purschen gehalten, der keinen Boden im Fressen und Saufen gehabt, bis er so fern das Seinige alles durch gebracht, daß ihn letzlich auch seine schöne Tochter mit ihren courtesiren unterhalten müssen g). Siehe *Triopas*, item *Mestra*.

a) *Callimach. Hymn. in Cer.* v. 24.
b) *Aelian. H. V. lib. I. c. 27.*
c) *Ovid. Metam. VIII.* v. 738. & *brevius Lactant. Placid. Narrat. lib. VIII. Fab. 11.*
d) *Callimach. l. c.* v. 32.
e) *Lycophr.* v. 1396. & *ad eum Tzetz. l. c. Conf. Spanh. ad Callim. l. c.*
f) *Anna Fabra ad Callim. l. c.* v. 24.
g) *Palæphat de Incred. c. 24.* & *Tzetz. loc. cit.*

ERYTHEA, æ, Gr. Ἐρύθεια, ας, (Tab. XI.) des Geryonis Tochter, mit welcher Mercurius den Noracem zeugete a), und von der sonst auch die Insul Erythia den Nahmen hatte b).

a) *Pausan. Phoc. c. 17.*
b) *Steph. Byz. in* Ἐρύθεια.

ERYTHIUS, i, (Tab. XXV.) einer von des Athamantis Söhnen, welche er mit seiner dritten Gemahlin, der Themisto, zeugete. *Dionysius apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

ERYTHRA, æ, (Tab. XXI.) des Persei Tochter, von welcher das Mare Erythræum den Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. VII. c. 18.*

ERYTHRAS, æ, Gr. Ἐρύθρας, α, (Tab. XI.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit den 50. Töchtern des Thespii zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7.* §. *ult.* Siehe *Thespiades.*

ERYTHRAS, æ, ein alter König, von welchem das Mare Erythræum s. rubrum den Nahmen bekommen, der aber an sich kein anderer als der Edom oder Esau gewesen, als dessen Nahme Edom einerley mit Erythras und dieser mit Ruber ist.

Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 34.

ERYTHREUS, ei, eines von den 4. Pferden der Sonne, welches so viel als *rubeus* heisset, weil die Sonne früh morgens roth aufzugehen pfleget. *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.* Siehe *Sol.*

ERYTHROE, es, Gr. Ἐρυθρόη, ης, (Tab. XXV.) des Athamantis Tochter, welche er mit der Themisto, des Hypsei Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.

ERYTHRUS, i, (Tab. X.) einer von des Rhadamanthi Söhnen, welchen er den Völckern zum Könige gab, so von ihm hernach auch Erythri genannt wurden a). Einige machen ihn insonderheit auch zum Erbauer der Stadt Erythræ in Klein Asien, als wohin er eine Colonie aus Creta geführet haben soll b), so aber vermuthlich auf eins ankömmt.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*
b) *Pausan. Achaic. c. 3.*

ERYTHRUS, i, (Tab. XXI.) des Persei Sohn, welcher an dem Mari Erythræo regierte und solchem von sich den Nahmen gab, auch in dessen Gegend begraben worden seyn soll. *Arrian. apud Nat. Com. lib. VII. c. 18.*

ERYTHRUS, i, (Tab. XXV.) des Louconis Sohn und Enckel des Athamantis,

mantis, von welchem die Stadt Erythræ in Bœotien erbauet worden seyn soll.

Pausan. Eliac. poster. c. 21.

ERYX, ycis, Gr. Ἔρυξ, υκος, des Butæ, nicht aber Bœori a), eines kleinen Königs in Sicilien, und der Veneris Sohn, bekam nach seines Vaters Tode die Herrschaft und erbauete nicht nur die Stadt Erycem auf dem Berge Eryce, sodann zuförderst auch einen sehr schönen Tempel seiner Mutter zu Ehren auf dessen oberste Höhe b). Als hernach Hercules mit des Geryonis Rindern auch in Sicilien ankam, forderte er ihn auf einen Zweykampf aus, und, wie er sein Land, also setzete Hercules besagte Rinder zum Preisse auf, die zwar erst dem Eryci zu wenig zu seyn schienen, allein als Hercules ihn verständigte, daß auf deren Verlüste auch der Verlust seiner Unsterblichkeit beruhe, ließ er es geschehen, verspielete aber auch, und bekam mithin Hercules dessen kleines Königreich, so er denen Sicilianern so lange anvertrauete, bis es einer seiner Nachkommen abfordern würde, so endlich auch Dorieus von Lacedæmon that, und es auch überkam b). Einige machen ihn sonst auch zu des Neptuni Sohn, und wollen, daß einer von des Geryonis Ochsen aus Italien in Sicilien über geschwommen, welchen Eryx aufgefangen und unter sein Vieh mit gethan habe. Als Hercules hernach solchen wieder begehret, habe ihm Eryx denselben nicht wollen abfolgen lassen, er habe ihn denn im Fechten überwunden, welches denn auch so fern drey mahl hinter einander geschehen, daß Hercules nicht allein seinen Ochsen wieder bekommen, sondern Eryx auch selbst das Leben darbey eingebüsset d). Noch andere wollen, daß er alle Fremden, welche in seine Gegend gekommen, gezwungen, sich mit ihm in ein Gefecht auf die Cæstus einzulassen, in welchem er alle, so er überwunden; auch hingerichtet; als er aber dergleichen auch mit dem Hercule unternommen, habe ihn dieser hinwiederum erleget, worauf er auf dem Berge begraben worden, so hernach von ihm den Nahmen Eryx bekommen e). Seine Tochter soll sonst die Psophis gewesen seyn, welche er aber, als sie mit dem Hercule zu Falle gekommen, von sich gethan und dem Lycortæ zu Phegia in Arcadien übergeben, welche sodann den Echephronem und Promachum gebohren, die hernachmahls besagte Stadt Phegiam von solcher ihrer Mutter Psophidem genennet haben sollen f).

a) *Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 101.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 85.*
c) *Id. ibid. c. 23. & Pausan. Lacon. c. 16.*
d) *Apollodor. lib. II c. 4. § 10.*
e) *Servius ad Virgil. Aen. I. v. 570.*
f) *Pausan. Arcad. c. 24.*

ERYX, ycis, einer von des Phinei Haufen, welcher aber von dem Perseo durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde. *Ouid. Metam. V. v. 196.* Siehe *Perseus*, item *Phineus.*

ETEOCLES, is, Gr. Ἐτεοκλῆς, εως, (Tab. XXII.) des Oedipi und der Iocastæ Sohn, und ein Zwillings-Bruder des Polynicis, zwang mit diesem gedachten seinen Vater sich der Herrschaft zu begeben und wegen der Blut-Schande, die er mit der Iocasta, ob wohl unwissend, begangen, sich daheim zu halten, wogegen er und sein Bruder sich verglichen, einer ein Jahr um das andere die Herrschaft zu führen. Allein, da er, als der ältere unter beyden sie das erste Jahr gehabt, und sie mithin dem Polynici abtreten solte, weigerte er sich dessen, und, da alle des Bruders Vorstellungen nichts helffen wolten, machte sich dieser endlich von Theben hinweg und zu dem Adrasto nach Argis. Dieser gab ihm nicht nur seine Tochter zur Gemahlin, sondern brachte auch noch andere 6. Fürsten auf seine Seite und mithin zugleich eine starcke Armee auf die Beine, womit er den Eteoclem zu zwingen vermeynete, dem Polynici zu halten, wessen sie sich mit einander verglichen. Allein als es zum Gefechte kam, blieben nicht nur die meisten der Alliirten Fürsten auf dem Platze, sondern da auch Eteocles und Polynices insonderheit miteinander zusammen geriethen, richteten sie auch einander beyderseits hin a). Einige wollen, daß als ihr blinder Vater von Theben vertrieben worden, und sie es in aller Gelassenheit mit angesehen, er ihnen alle Flüche an den Hals gewünschet b), und da sie sich hernach auf obbemeldete Art wegen der Herrschaft verglichen, habe Polynices sie

das

das erste Jahr geführet, und sie hernach auch dem Eteocli abgetreten, da aber dieser nach verflossenem Jahre dergleichen thun sollen, habe er sich dessen geweigert c), hernach auch der vereinigten Fürsten Abgesandten, den Tydeum, gar schnöde abgewiesen, wohl aber alle Anstalt zu einer guten Gegenwehr gemacht, und letztlich doch mit samt dem Polynice sein Leben in einem Zweykampfe eingebüsset d). Als sie hernach beyderseits auf einem Scheiter-Haufen verbrannt wurden, theilete sich so gar auch der Rauch von beyden Cörpern beständig von einander, ungeacht ein heftiger Wind darbey gieng, so als ein Zeichen ihrer heftigen Feindschaft auch nach dem Tode angesehen wurde e). Sein Sohn war sonst Leodamas, der ihm auch unter des Creontis Vormundschaft im Reiche folgete f), er aber sonst ein Printz von guter Tapferkeit g); allein auch sehr heftigem Zorne h), und soll es sich auch nachher ereignet haben, daß da man sie beyderseits als Helden zusamme verehret, sich dennoch die Flamme bey ihrem Opfer auch allemahl zertheilet i).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 9.*
c) *Id. ibid. c. 6. §. 1.*
d) *Id. ibid. §. 8. & Pausan. Bœot. c. 5.*
e) *Hygin. Fab. 68. 71. & 72.*
f) *Pausan. loc. cit.*
g) *Stat. Theb. VII. v. 688. & ad eum Barthius l. c.*
h) *Auctor Argum. ad lib. II. Theb. v. 10. & Barthius etiam ad h. l.*
i) *Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 151.*

ETEOCLES, is, des Andrei und der Euippes, einer Tochter des Leuconis, Sohn, welcher von einigen aber auch für einen Sohn des Flusses Cephisi angegeben wird. Er war König in Bœotien, und wie er von seinem Vater Andreo einen Strich Landes benannte, als hiesse er dessen Theile einen von dem Cephiso Cephisiadem und den andern von sich Eteocleam, wobey er zugleich der erste war, der die Gratien göttlich verehrete. *Pausan. Bœot. c. 34. 35.*

ETEOCLUS, i, Gr. Ἐτέοκλος, ε, des Iphis Sohn a), befand sich nach einigen mit unter den 7. vereinigten Fürsten wieder Theben, und erhielt bey denen dem Ophelta zu Ehren angestellten Leichen-Spielen den Preiß im Wett-Laufen b).

a) *Pausan. Phoc. c. 10.*
b) *Apollodor. lib. III c. 6. §. 4.*

ETEONUS, i, Gr. Ἐτεωνός, ε, ein Nachkömmling des Bœoti, und Vater des Eteonis, von welchem die Stadt Eteonus in Bœotien den Nahmen führete.

Eustath. ad Hom. Il. B. v. 497.

ETHALIDES, æ, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchum entführen wolten, allein darüber in Delphine verwandelt wurden a). Andere nennen ihn auch Aethalionem b), so daher an seinem Orte nachzusehen, ob er sonst wohl auch nach diesen Ethalion für Aethalion geschrieben wird c).

a) *Hygin. Fab. 134.*
b) *Ouid. Metam. III. v. 647.*
c) *Heins. ad Ouid. l. c.*

ETHALION, ōnis, (Tab. X.) einer von den vielen Söhnen des Iouis, welchen er mit der Protogenea des Deucalionis Tochter gezeuget haben soll. *Hygin. Fab. 155.*

ETHEMEA, æ, Gr. eine Nymphe und Gemahlin des Meropis, Königs in der Insul Co, welche die Dianam ferner zu verehren unterließ, die aber dafür mit ihren Pfeilen nach ihr schoß, bis sie Proserpina lebendig zu sich in die Hölle nahm, worüber sich denn Merops auch dergestalt betrübete, daß er sich selbst hinrichten wolte, allein indem von der Iunone in einen Adler verwandelt, und unter die Sterne am Himmel versetzet wurde.

Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 16.

ETHEMON, ōnis, ein Nabathæer und Compagnon des Phinei, so dem Perseo mit dem Schwerdt eins versetzen wolte, allein damit wider eine Säule schlug, daß es nicht nur entzwey, sondern ihm auch selbst das eine Stück an den Hals sprang, welchen so dann Perseus mit seiner Harpe vollend niedermachte. *Ouid. Metam. lib. V. v. 163.*

ETHODAEA, æ, Gr. Ἐθοδαία, ας, (Tab. XXX.) eine von der Niobes Töchter, welche die Diana ingesamt erschoß. *Apollod. lib. III c. 5. §. 6.* Siehe *Niobe.*

ETIAS, ădis, Gr. Ἠτιάς, άδος, (Tab. XXXI.) des Aeneæ Tochter, welche er mit von Troia hinweg nahm, und von ihr der Stadt Etias den Nahmen gab, die er in Laconia erbauete. *Pausan. Lacon. c. 22.*

EVADNE, es, Gr. Εὐάδνη, ης, (Tab. XVIII.) des Strymonis und der Neæræ Tochter, welche Argus heyrathete, und mit

mit ihr den Iasum, Piranthum, Epidaurum und Criasum zeugete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 2.*

EVADNE, es, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter, welche er mit der Lena a), oder vielmehr der Pitane zeugete b).

a) *Hygin. Fab. 157.*

b) *Schol. Pind. apud Munker. ad Hyg. l. c.*

EVADNE, es, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ Töchtern, welche Iason an den Canam, König der Phocenser, verheyrathete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 54.*

EVADNE, es, (Tab. XVIIII.) des Philaci a), oder vielmehr Iphidis Tochter b), hieß anfänglich Ianira, bekam aber hernach διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἕδνων, oder der Menge derer Braut-Geschencke, die sie erhielt, den Nahmen Euadne c). Ihr Gemahl war der Capaneus, und, nachdem solcher vor Theben ümkam, und darauf verbrannt wurde, stürtzete sie sich von selbst zu ihm ins Feuer, und verbrannte sich zugleich mit ihm d).

a) *Hygin. Fab. 243. & 256.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*

c) *Schol. Pindar. apud Muncker. ad Hyg. Fab. 143.*

d) *Apollodor. loc. cit. & Servius ad Virg. Aen. VI. v. 447.*

EVAEMON, ŏnis, Gr. Εὐαίμων, ονος, (Tab XVIIII.) einer von des Lycaonis vielen Söhnen, welche endlich Iuppiter ihrer Boßheit wegen mit dem Blitze erschlug. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*

EVAEMON, ŏnis, Vater des Eurypyli, der sich mit unter den Freyern der Helenæ befande. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.* Siehe *Eurypylus.*

EVAECHME, es, Gr. Εὐαίχμη, ης, (Tab. XVII.) des Hylli Tochter, welche Polycaon zur Gemahlin nahm. *Pausan. Messen. c. 1.*

EVAECHME, es, (Tab. XIIII.) des Megarei Tochter und andere Gemahlin des Alcathoi. *Pausan. Attic. c. 43.*

EVAGŎRAS, æ, Gr. Εὐαγόρας, α, (Tab XXV.) einer von des Nelei Söhnen, welche Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

EVAGŎRAS, æ, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

EVAGŎRE, es, Gr. Εὐαγόρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

EVAGORĒIS, idis, (Tab. IIII.) eine von den vielen Töchtern des Ponti und Maris a), die aber andere auch lieber Euagoren genannt wissen wollen b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Munker. ad eumd. l. c.*

EVAGRVS, i, ein Lapitha, welchem der Centaurus Rhœtus bey dem Gefechte auf des Pirithoi Hochzeit ein brennendes Stück Holtz durch das Maul in das Hertz stieß, und also hinrichtete. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 290.*

EVAMERĬON, ōnis, Gr. Εὐαμερίων, ωνος, ein besonderer Gott derer Sicyonier, welcher von denen zu Pergamo Telesphoros, von denen zu Epidauro aber Acesius genannt wurde a), und sonst ein Gott der Gesundheit gewesen zu seyn scheinet, oder der doch denen Menschen gute Tage schaffen solte, als welches zum wenigsten sein Nahme von εὖ, *bene*, und ἡμέρα, *Dor.* ἀμέρα, bemercket.

a) *Pausan. Corinth. c. 2.*

EVAN, antis, ist ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von Euœ, wie man bey dessen Feste zu schreyen pflegte, bekommen b).

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 15.*

b) *Voss. Etymol. in* Euœ. *Conf. Gyrald. Synt. VIII. p. 284.*

EVANDER, i, Gr. Εὔανδρος, ου, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Diesen sehen einige nicht für den eigentlichen Nahmen dieses Königs an, sondern wollen, daß er ihm nur als ein elogium, sowohl wegen seiner eigenen Mannheit und Tapferkeit, als ihrer gegeben worden, die er als eine Colonie aus Arcadien in Italien geführet a). Wenigstens ist solcher von εὖ, *bene*, und ἀνήρ, *vir*, zusamme gesetzet, wie er aber immittelst mit seinem eigentlichen Nahmen geheissen haben soll, will sich doch auch nirgends finden.

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

§. 2. Eltern. Sein Vater ist nach gemeiner Meynung Mercurius a), die Mutter aber Carmenta oder Nicostrata b), eine Nymphe und Tochter des Flusses Ladonis gewesen c), wobey ihn einige auch zu einem Enckel des Pallantis, Königs in Arcadien machen d), andere aber ihn aus keiner andern Ursache für des Mercurii Sohn ange-

geben zu seyn glauben, als weil er ein sehr beredter Mann gewesen c), auf welche Art aber dessen Vater auch unbekannt blieben, und er mithin die Anzahl der berühmten Hur-Kinder nicht so gar unwahrscheinlich vermehren wird.

a) *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 3.*
b) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 5.*
c) *Pausan. Arcad. c. 43.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 51.*
e) *Theodont. apud Boccacc. lib. XII. c. 66.*

§. 3. **Vaterland und** *Exsilium.* Jenes war überhaupt Arcadien, insonderheit aber darinne Pallantium, ein Ort, so endlich zu einem Dorfe geworden, von dem Kayser Antonino aber wieder zu einer Stadt gemacht, und mit vielen Freyheiten begabet wurde a). Hieselbst aber hatte er, nach einigen seinen Vater erschlagen b); oder, da es sonst zu einem Aufruhr kam, und er mit seiner Parthey seinen Feinden nicht gewachsen war, setzete er sich mit denenselben zu Schiffe, und gieng auf seiner Mutter, die zugleich eine berühmte Weissagerin war, Einrathen, mit selbiger in Italien c), woselbst er sich von dem Fauno, als damahligem Könige der Gegend, wo er anländete, nicht nur wohl aufgenommen wurde, sondern weil er sich gar bald in dessen volle Gunst zu setzen wuste, bekam er auch so viel Land von demselben verehret, als er und seine 2. Schiffe voller Leute, zu Erbauung einer Stadt für sich nöthig hatten d), wiewohl doch auch einige wollen, daß er sich selbst eines Stück Landes durch Vertreibung der damahligen Einwohner, der Aboriginum, bemächtiget habe e).

a) *Pausan. Arcad. c. 43.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 51.*
c) *Ouid. Fast. lib. I. v. 471.*
d) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5.*
e) *Seruius loc. cit.*

§. 4. **Thaten.** Er bauete vorerst in Italien die Stadt Pallantium, und zwar auf a), oder nach andern unten an dem hernach von solchem also benannten Monte Palatino b); sodann führete er insonderheit die Verehrung des Panis ein, und stiftete selbigem zu Ehren die Lupercalia c). Als darauf Hercules mit des Geryonis Rindern in Italien kam, und ihm Cacus deren einige entwendete, stillete er nicht nur die zusamme gelaufenen Hirten, als Hercules seinen Räuber erleget hatte, sondern weil ihm seine Mutter dieses Heldens Ankunft schon vorher gesagt, auch daß selbiger dereinst die Anzahl der Götter vermehren würde, ihn bedeutet hatte, erwieß er ihm alle Ehre, errichtete ihm auch einen besondern Altar und stiftete zu dessen Priestern die Pinarios und Potitios d). Hiernechst zeigete er denen Aboriginern das Lesen und Schreiben, wie nicht weniger die Kunst das Getreyde zu säen, und zur Speise zu zubereiten e). Den Aeneam nahm er mit der Zeit nicht weniger gütig auf, und schickte ihm endlich auch selbst seinen einigen Printz, den Pallantem, mit einer Anzahl seiner Leute wider den Turnum zu Hülfe, war aber auch so fern darbey unglücklich, daß er besagten seinen Sohn durch des Turni Schwerdt verlohr f).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 53. Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5. & Seruius ad Virg. l. c.*
b) *Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 3.*
c) *Liuius lib. I. c. 5.*
d) *Id. ibid. c. 7.*
e) *Aurel. Vict. loc. cit.*
f) *Virgil. l. c. v. 154. & lib. X. v. 442.*

§. 5. **Familie.** Von dieser stehet ein mehrers nicht beyzubringen, als schon geschehen; wenn er aber mit dem Aenea in Italien zusamme gekommen seyn soll, will es sich bey der nachgesetzten Genealogie nicht wohl glauben lassen, als nach welcher letzterer gegen ihn allzu tief herunter kömmt, ob sie wohl sonst beyde den Iouem und Atlantem zu Stamm-Vätern gehabt haben.

Atlas,

Iuppiter – Maia, Electra – Iuppiter,

Mercurius – Carmentis, Dardanus,

EVANDER, Erichthonius

Pallas a), Tros,

Assaracus,

Capys,

Anchises,

AENEAS b).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 134. & ad eum Seruius itemque Germanus l. c.*
b) *Homer. Il. Y. v. 216.*

§. 6. **Verehrung und Zeit.** Er wurde mit

mit der Zeit mit unter die Deos indigetes der Römer gezehlet, und ihm jährlich sein Opfer an dem Monte Auentino gebracht a). Sonst soll er ungefehr 60. Jahr vor dem Aenea in Italien gekommen seyn b), und zwar insonderheit A M 2698 c), zu welcher Zeit Gideon Richter bey den Israeliten war d).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*
b) *Aur. Vict. de O. P. R. c. 5.*
c) *Anna Fabra ad Victor. l. c.*
d) *Caluis. Chron ad A. M. 2687 - - - 2718.*

EVANDER, ri, (Tab. X.) des Sarpedonis I. Sohn, folgete diesem seinen Vater in dem Königreiche Lycien, und zeugete so dann wiederum den Sarpedonem II. welcher hernachmahls in dem Troianischen Kriege mit umkam.

Diod. Sic. lib. V. c. 80.

EVANNES, is, (Tab. XII.) einer von den vielen Söhnen des Martis.

Nat. Com. lib. II. c. 7.

EVANTHES, is, (Tab. XVI.) einer von den Söhnen des Bacchi, welchen er mit der Ariadne zeugete. *Nat. Com. lib. VI. c. 13.*

EVARETE, es, des Acrisii Tochter und Gemahlin des Oenomai, mit welcher er die Hippodamiam zeugete. *Hygin. Fab. 84.*

EVARNE, es, Gr. Εὐάρνη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridis Tochter.

Hesiod. Theog. Siehe *Nereides.*

EVATHES, is, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Mezentius in Italien mit nieder machte. *Virgil. Aen. X. v. 702.*

EVBOEA, æ, Gr. Εὔβοια, ας, (Tab. XXIIII.) des Asopi Tochter, von welcher die Insul Eubœa den Nahmen bekommen haben soll, wiewohl doch auch andere ihn von εὖ und βοῦς herleiten, und damit auf die Io sehen, welche in eine Kuh verwandelt worden, und in solcher Gestalt den Epaphum in einer Höle solcher Insul gebohren haben soll. *Eustath. ad Hom. Il. B v. 536.*

EVBVLE es, (Tab. XXVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Demarchum von des Aegypti Söhnen zum Bräutgam bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht mit hinrichtete.

Hygin. Fab. 170.

EVBVLE, es, Gr. Εὐβούλη, ης, eine von des Lei Töchtern, welche dieser ihr Vater, nebst ihren Schwestern, der Praxithea und Theopa für gemeiner Stadt Bestes aufopfern ließ, wofür sie die Athenienser nachher mit einer besondern Capelle, so Leocorium genannt wurde, verehreten.

Suid. in Leocorio, *s. Tom. II. p. 426. & Aelian. H. V. lib. XVIIII. c. 23.*

EVBVLEVS, ei, (Tab. XV.) wird von einigen für des Triptolemi Bruder gehalten, mit welchem er von der Cerere die Wissenschaft das Getrayde zu säen erlernet, weil sie derselben beyderseits die erste Nachricht von ihrer geraubten Tochter, der Proserpina, gegeben.

Nat. Com. lib. V. c. 14. p. m. 510.

EVBVLEVS, ei, s. Eubulus, i, Gr. Εὐβουλεύς, έως, s. Εὔβουλος, ου, ist ein Beynahme des Bacchi a), nach welchem er von εὖ, *bene*, und βουλή, *consilium*, so viel, als ein guter Rathgeber heißt b), dergleichen denn endlich dann und wann auch einer ist, der durch ein Glaß Wein seine Geister rege gemacht hat.

a) *Orpheus Hymn LI. v. 4.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 283.*

EVCHENOR, oris, Gr. Εὐχήνωρ, ορος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Iphimedusam von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch die erste Hochzeit-Nacht von ihr hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

EVCHENOR, oris, des Polyidi Sohn, ein reicher und tapferer Corinthier, solte nach dem Schicksal, wie ihm solches sein Vater, als ein guter Wahrsager eröfnete, entweder zu Hause an einer schmertzhaften Kranckheit sterben, oder in dem Kriege wider die Troianer erleget werden, da er denn dieses für jenen ergrief, und mithin auch von dem Paride erleget wurde.

Homer. Il. N. v. 663.

EVCLEA, æ, Gr. Εὔκλεια, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, so ihren besondern Tempel zu Theben hatte, vor welchem denn ein steinerner Löwe stund, den Hercules dahin setzete, als er die Orchomenier überwunden hatte. *Pausan. Bœot. c. 17.*

EVCRATE, es, Gr. Εὐκράτη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Meer-Nymphen.

Hesiod. Theog. v. 243. Siehe *Nereides.*

EVDAEMON, onis, Gr. Εὐδαίμων, ονος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen dessen Braut Erade die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

EVDORA, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis und

und der Pleiones Tochter, eine von den Hyadibus. *Hygin. Fab. 190.* Siehe *Hyades.*

EVDO'RA, æ, Gr. Εὐδώρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin auch eine derer Nereidum *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7. Hesiod. Theog. v. 244.* Siehe *Nereides.*

EVDO'RE, es, Gr. Εὐδώρη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine Nymphe. *Hesiod. Theog. v. 360.*

EVDO'RVS, i, Gr. Εὔδωρος, ε, (Tab. XV.) des Mercurii und der Polymele Sohn, war einer der Generale derer Myrmidonum, und anbey ein so guter Läufer, als tapferer Soldat a), und unter andern auch des Patrocli μνήμων oder Hofmeister b).

a) *Homer. Il. II. v. 179.*
b) *Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 308.*

EVDRO'MVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis.
Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

EVENIA, æ, (Tab. VI.) des Aeetæ, Königs in Colchide Tochter, so Phrixus zur Gemahlin bekam, uud andere sonst bald Chalciopen, bald Ophiusam nennen, welches aber doch auch noch wiederum andere nur für blosse Bey- oder Zunahmen solcher Eueniæ angeben.
Pherecydes apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.

EVENTVS BONVS, war ein besonderer Gott derer Römer, welcher einen glücklichen Ausgang derer Dinge verleihen solte a). Er hatte daher seinen eigenen Tempel in der VIIII. Region der Stadt b), wozu nach der Zeit der Gouuerneur oder Præfectus Vrbis, Claudius, eine schöne Galerie erbauete c), wovon man ehemahls die Ruinen noch unfern von der Kirche des S. Eustachii sehen wollen d). Es wurde hiernächst solcher Euentus gebildet mit einer Schale in der rechten Hand, und mit einigen Aehren oder Moon-Häuptern in der lincken e), und wurde sonst auch für einen der zwölf Deorum Consentium derer Acker-Leute gehalten f).

a) *Gruter. apud Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 149.*
b) *Victor Reg. V. R. VIIII.*
c) *Marcellin. apud Nardin. lib. VI. c. 4.*
d) *Gyrald. Synt. I. p. 53.*
e) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 8.*
f) *Varro apud Gyrald. l. c.*

EVE'NVS, i, Gr. Εὔηνος, ε, (Tab. XII.) des Martis und der Demonices a), oder nach andern der Steropes Sohn b), hatte die Marpessam zur Tochter, welche Apollo zur Gemahlin verlangete, Idas des Apharei Sohn aber, nachdem er von dem Neptuno einen geflügelten Wagen bekommen, entführete. Es verfolgete zwar Euenus denselben nach allem Vermögen, allein als er biß an den Fluß Lycormam kam, und sahe, daß alle sein Bemühen, den Räuber ein zu holen, vergebens sey, fehlete er seine eigene Pferde ab, und stürtzete sich vor Verdrusse in den Strom, welcher sodann von ihm auch den Nahmen Euenus bekommen b), und ein Fluß in Aetolien ist c), so anitzo Fidari heisset d). Siehe *Marpessa.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*
b) *Dositheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 40. Idem ibid. §. 8. Conf. Dosith. l. c.*
c) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1108.*
d) *Danet Dictionar. Magn. in* Euenus, *f. P. I. p. 337.*

EVENVS, i, (Tab. XXV.) des Iasonis Sohn, welchen er mit der Hypsipyle, Königin in der Insul Lemno zeugete. *Apollod. lib. I. c. ult. §. 17.* Siehe *Hypsipyle.*

EVE'NVS, i, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß, so an sich einerley mit hier erst benanntem Eueno ist.

a) *Hes. Theog. v. 345.*

EVE'RES, is, Gr. Εὐήρης, ες, (Tab. XXI.) einer von des Pterelai Söhnen, welcher indessen die Schiffe verwahrete, als sich seine Brüder nach erbeuteten Rindern des Electryonis mit dieses Söhnen herum schlugen, und da sie insgesamt auf dem Platze blieben, mit der Beute allein darvon kam.
Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.

EVGNO'TVS, i, Gr. Εὔγνωτος, ε, des Eumeli Vater. *Ant. Liberal. c. 18.* Siehe hernach *Eumelus.*

EVHE'NVS, i, ist nach einigen so viel als vorher zuerst benannter Euenus, den sie aber darbey zugleich auch zu einem Sohne des Herculis machen. *Hygin. Fab. 242.*

EVIPPE, es, Gr. Εὐίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

EVIPPE, es, (Tab. XVIII.) eine Schwester der vorigen. *Apollodor. l. c.*

EVIPPE, es, eine Tochter dessen, bey welchem Vlysses einkehrete, als er nach seiner Zurückkunft von Troia in den Epirum reisete, das Oraculum daselbst zu fragen, sie aber auch zu Falle brachte, und, als sie den

den daher erzeugeten Sohn, Euryolum, in Ithacam sendete, seinen Vater daselbst aufzusuchen, wuste es die Penelope aus Eyfersucht gegen die Euippen so zu spielen, daß Vlysses diesen seinen Sohn unerkannter Weise selbst, als einen, so ihm nach dem Leben stehe, hinrichtete; allein hernach auch dafür wieder von einem andern seiner Söhne hingerichtet wurde. *Parthen. Erot. c. 3.*

EVIPPE es, des Chironis Tochter, war eine grosse Liebhaberin der Jagd, kam aber auf dem Monte Pelio zu Falle, und da sie dieses ihrem Vater gar nicht wolte wissen lassen, verwandelten sie die Götter endlich aus Mitleiden in ein Pferd a). Einige nennen sie sonst auch nur Hippen b), oder Hippo und wie ihr Vater derselben insonderheit die Physique gelehret haben soll; also soll sie dieselbe ihrem Manne, dem Aeolo, wieder gewiesen haben d), so aber mit vorhergehender Erzehlung schlecht zusamme hänget.

a) *Iul. Pollux lib. IIII. Segm. 141. & ad eum Seber. l. c.*
b) *Cyrill. ap. Kuhn. ad eumd. l. c.*
c) *Clem. Alex. ap. eumd. l. c.*
d) *Cyrill. l. c.*

EVIPPE, es, des Pieri Gemahlin, und eine Mutter der 9. Töchter, die sich mit den Musen in einen Wet-Streit in der Musique einliessen, allein verspieleten, und darüber in Aelstern verwandelt wurden.
Ovid. Metam. V. v. 303.

EVIPPVS, i, Gr. Εὔιππος, ου, (Tab. XXVI.) einer von des Thestii Söhnen, welche er mit der Eurythemide zeugete.
Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.

EVIPPVS, i, ein Troianer, den Patroclus mit erlegete. *Homer. Il. Π. v. 417.*

EVIVS, i, ist ein gemeiner Beynahme des Bacchi, den er nach einigen von heu und υἱὸς, hat, weil er in dem Kriege der Götter mit den Riesen sich nicht sehen lassen, und da Iuppiter geglaubet, daß er von einem der Feinde zerrissen worden, ausgeruffen heu υἱέ! *heu fili!* a), wogegen andere melden, daß er in besagtem Kriege in einen Löwen verwandelt, und als er in solcher Gestalt den Riesen Rhoetum zerrissen, habe Iuppiter für Freuden geschrien: εὖ υἱέ, *euge fili* b). Wie denn auch daher einige die Composition dieses Worts desto klärer zu machen, Euhiyus für Euius schreiben c), dessen ungeacht aber sind doch auch, welche es von Εὐοῖ, wie man bey dem Feste des Bacchi zu schreyen pflegte, herleiten, und mithin einen gantz andern Weg damit gehen d).

a) *Cornut. ad Pers. Sat. I. v. 102.*
b) *Acron ad Hor. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 284. & Lubin. ad Pers. l. c.*
c) *Giphan. apud Voss. Etymol. in* Euoe, *s. p. 231.*
d) *Desprez. ad Horat. lib. I. Od. 18. v. 9.*

EVLIMENE, es, Gr. Εὐλιμένη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der Nereidum. *Hesiod. Theog. v. 256.* Siehe *Nereides.*

EVLIMENE, es, des Cydonis in Creta Tochter, war von dem Vater dem Aptero, einem Cretensischen Fürsten versprochen, hatte aber dennoch ihre Liebes-Händel mit dem Lycasto. Als daher das Oraculum dem Cydoni rieth, eine Jungfer zu opfern, wann er glücklich wider seine Feinde seyn wolte, traf das Loos solche seine Tochter, da denn Lycastus, sie zu retten, öffentlich sagte, wie es mit ihm und ihr stehe, und daß sie mithin keine Jungfer mehr sey. Allein wie das Volck desto mehr darauf bestund, sie zu opfern, es sich auch, als Cydon nach ihrer Hinrichtung sie aufzuschneiden befahl, befand, daß sie schwanger war, machte Apterus, seinen affront zu rächen, auch den Lycastum nieder, und flüchtete damit aus Creta hinweg. *Asclepiades Myrleanus apud Parthen. Erot. c. 35.*

EVMAEVS, i, Gr. Εὔμαιος, ου, des Ctesii Sohn und Schwein-Hirte des Vlyssis a), der diesen seinen Herrn bey dessen Zurückkunft guten Beystand wider die Freyer der Penelopes leistete, und von solchen insonderheit den Elatum b), und Polybum c) mit nieder machte, wogegen ihm hernach Telemachus, des Vlyssis Sohn, die Freyheit schenckete, und stammeten mit der Zeit die Coliadæ in Ithaca von ihm her d).

a) *Homer. Odyss. Ξ. v. 3.*
b) *Idem ibid. Χ. v. 267.*
c) *Id. ibid. v. 284.*
d) *Plutarch. Qu. Græc. 14.*

EVMEDES, is, Gr. Εὐμήδης, εος, ein Herold des Priami zu Troia, dessen Sohn Dolonem, Diomedes caputirte, da er ihn, als einen Kundschafter, ertappete.
Homer. Il. K. v. 314.

EVMEDES, is, des Dolonis Sohn und vorhergehenden Eumedis Enckel, so mit dem

dem Aenea in Italien gieng, und hieselbst endlich von dem Turno hingerichtet wurde.

Virgil. Aen. XII. v. 346.

EVME'DES, is, (Tab. XXVI.) einer von des Melanis Söhnen, so dem Oeneo nachstelleten, allein darüber von dem Tydeo hingerichtet wurden.

Apollodor. lib. I. c. 8. § 5.

EVME'LVS, i, Gr. Εὔμηλος, ου, (Tab. XXV.) des Admeti Sohn, gab einen Freyer um die Helenam mit ab a), und gieng hernach von Perrhæbia oder vielmehr von Pheris mit 8. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam b), signalisirte sich aber auch mit nichts mehr hieselbst, als mit dem Wagen-Rennen bey denen angestellten Leichen-Spielen des Patrocli, wobey er den ersten Preiß würde erhalten haben, wenn Minerua nicht gemacht, daß sein Wagen zerbrochen, und er sich anbey so ziemlich beschädiget hätte. Indessen bekam er doch einen übergüldeten Harnisch von dem Achille zur recreation, welchen dieser vormahls dem Asteropæo abgenommen hatte c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 97. & ad eum Muncker. l. c.*
c) *Homer. Il. Ψ. v. 384.--562.*

EVME'LVS, i, König zu Patris, beherbergte den Triptolemum, indem aber dessen Sohn Antheus auf solches Triptolemi Wagen stieg, da dieser schlief, stürtzete er von selbigem herab, und kam also üm. *Ouid. Metam. VII. v. 390. & ad eum Cnipping. l. c.*

EVME'LVS, i, des Meropis Sohn, und Vater der Byssæ, Meropis und des Agronis, schalt auf den Mercurium, als er besagte seine Kinder in Vögel verwandelt hatte, und wurde daher von solchem Gotte auch letztlich selbst zu einem Nacht-Raben gemacht. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 15.* Siehe *Byssa* und *Agron.*

EVME'LVS, i, des Eugnoti Sohn und Vater des Botræ, welchen er mit einem Brande vom Altare erschlug, Apollo aber in einen Aeropum, so ein besonderer Vogel ist, verwandelte. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 18.* Siehe *Botres.*

EVMENIDES, um, Gr. Εὐμενίδες, ων, sind so viel, als die Furien, iedoch insonderheit in der Hölle, da sie Furien auf der Erde hiessen a). Sie sollen den Nahmen, nach einigen, von εὐμενὴς, *beneuolus* haben, quia minimæ sint beneuolæ b); allein da andere dergleichen Antiphrases durchaus verwerfen, wollen sie, daß sie diesen Nahmen zu erst von dem Oreste bekommen, da sie vorher nur σεμναὶ θεαὶ, *graues Deæ*, geheissen; und zwar so fern nach der eigentlichen Bedeutung des Nahmens, als sie ihn, nachdem er in dem Areopago absoluiret worden, verlassen, und also sich gewogener, denn vorhin, gegen ihn erwiesen. Siehe *Furiæ.*

a) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 278.*
b) *Id. ad Aen. IIII. v. 609.*
c) *Schol. Eurip. apud Voss. Etymol. in* Dirus, *f. p. 214.*

EVME'TES, æ, Gr. Εὐμήτης, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, so endlich Iuppiter vertilgete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

EVMI'DES, æ, Gr. Εὐμάδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. 8.* Siehe *Thespiades.*

EVMOLPE, es, Gr. Εὐμόλπη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine von den 50. Nereidibus. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

EVMOLPVS, i, Gr. Εὔμολπος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Chiones, einer Tochter des Boreæ, Sohn, wurde von dieser seiner Mutter also fort nach seiner Gebuhrt in das Meer geworfen, damit ihr Vater nichts von ihren Händeln mit dem Neptuno mercken solte; allein es nahm ihn auch dieser sein Vater alsofort wieder aus dem Wasser, brachte ihn in Aethiopien und übergab ihn hieselbst seiner Tochter, der Benthesicymæ und der Amphitritæ aufzuerziehen. Er nahm darauf die Benthesicymen selbst zur Gemahlin, indem er aber auch dero Schwester Gewalt anthun wolte, muste er das Land räumen, da er sich denn mit seinem Sohne, dem Ismaro, zu dem Tegyrio, Könige in Thracien, retirirte. Als er aber auch diesem hinterlistig nachstellete und darüber betreten wurde, flüchtete er sich nach Eleusia, wurde aber doch auch von dem Tegyrio wieder zurück in Thracien beruffen, und von solchem endlich gar zu seinem Nachfolger im Königreiche bestimmet. Als darauf die Eleusinier und Athenienser mit einander in Krieg geriethen, kam er erstern mit einer starcken Armee seiner Leute auf ihr Ansuchen zu Hülfe, wurde aber von dem Erechtheo, Könige der Athenienser, als es zur

Schlacht kam, selbst mit niedergemacht, dessen Tod denn Neptunus hernach an dem Erechtheo gar empfindlich rächete a). Massen dieser nicht nur seine Tochter die Chthoniam dargegen opfern muste, und weil sie mit ihren Schwestern sich verabredet, daß wenn eine von ihnen stürbe, die übrigen auch mit sterben wolten, brachten sie sich zugleich mit ihr um; sondern es erschlug auch Iuppiter den Erechtheum auf des Neptuni Ansuchen selbst mit dem Blitze b). Sonst erhielt solcher Eumolpus auf denen von dem Acasto dem Peliæ zu Ehren angestellten Spielen den Preiß im Singen zum Pfeifen des Olympi c); und wollen anbey einige, daß nicht er, sondern sein Sohn Immaradus, in der Schlacht mit denen Atheniensern geblieben, weil unter andern Friedens-Bedingungen zwischen beyden Städten auch diese mit gewesen, daß er und des Celei Töchter der Cereris Gottes-Dienst zu Eleusine versehen solten d), allein da er auch denen Atheniensern der Cereris Mysteria gewiesen haben soll, wird solches nicht unwahrscheinlich von einem jüngern Eumolpo verstanden e). Wie denn auch ein anderer Eumolpus des Musæi Sohn und Discipul des Orphei gewesen: also ist auch gar wahrscheinlich, daß er von solchem die Tändeleyen mit der Cereris Mysteriis erlernet, und so dann weiter fort gepflantzet, zumahl er auch allerdings τελετὰς Δήμητρος καὶ τῶν μυστηρίων παράδοσιν geschrieben haben soll f). Indessen hatten von einem solcher beyde die Sacerdotes Eumolpidæ zu Athen ihren Nahmen, welches denn Leute von nicht geringern Ansehen waren g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 4. 5.*
b) *Hygin. Fab. 46.*
c) *Idem Fab. 273.*
d) *Pausan. Att. c. 38.*
e) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 17.*
f) *Suidas in* Εὔμολπος, *s. Tom. I. p. m. 897. Conf. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 6. §. 7.*
g) *Corn. Nep. in Alcib. c. 4. itemque Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 11. & ad eum Tiraquell. l. c.*

EVMON, onis, Gr. Εὔμων, ονος, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welche endlich Iuppiter ihrer Boßheit halber hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

EVNEVS, ei, Gr. Εὔνηος, ου, (Tab. XVIII.) des Iasonis, und der Hypsipyles, Königin in der Insul Lemno Sohn a), erhielt mit seinem Bruder, dem Deiphylo, den Preiß in den Ludis Nemeis b), und da hernach die Griechen vor Troia lagen, versahe er sie als König aus besagter Insul reichlich mit Weine c).

a) *Hygin. Fab. 15.*
b) *Idem Fab. 273.*
c) *Homer. Il.* H. *v. 468.*

EVNEVS, ei, des Clytii Sohn, ein Troianer von des Aeneæ Parten in Italien, welchen die Heldin Camilla erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 666.*

EVNICA, æ, Gr. Εὐνίκη, ης, eine von den Nymphen, welche des Herculis Liebling, Hylam, raubeten. *Theocr. Idyll. XIII. v. 45.*

EVNICE, es, Gr. Εὐνίκη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und also eine von den bekannten Nereidibus.

Hesiod. Theog. v. 247. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.

EVNIPPE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche ihren Bräutigam, den Agenorem, die erste Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

EVNOMIA, æ, Gr. Εὐνομία, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Themidis Tochter, eine von den drey Horis, derer Schwestern denn Irene und Dice hiessen a), welche insonderheit besorgen soll, daß einem ieden sein gehöriges mitgetheilet werde b), nach dem als sie den Nahmen von εὖ, *bene*, und νέμω, *distribuo*, hat. Siehe *Horæ.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 29.*

EVNOMVS, i, Gr. Εὔνομος, ου, des Architelis Sohn, wartete als ein Knabe bey der Tafel auf, als Oeneus den Herculem tractirete; weil er aber diesem etwas nicht recht machte, gab er ihm eine Husche mit der Hand, die aber wider sein Vermuthen so starck gefiel, daß Eunomus darvon liegen blieb, daher denn auch Architeles solches Versehen dem Herculi verziehe, weil es wider dessen Willen so übel gerathen. Indessen aber zog sich doch solches Hercules selbst so fern zu Gemüthe, daß er freywillig in das Exsilium gieng, und daher sich von Calydon zu dem Ceyce nach Trachine begab. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.*

EVNOSTA, æ, eine Nymphe, so den Eunostum auferzog. Siehe so gleich *Eunostus.*

EVNOSTVS, i, des Eliei Sohn, und Cephisi und der Sciadis Enckel von Tanagra, bekam den Nahmen Eunostus von der Eunosta, einer Nymphe, die ihn erzogen. Als sich nachher die Ochna, eine von des Coloni Töchtern in ihn verliebete, von ihm aber nicht erhalten kunte, was sie wolte, sagte sie zu ihren Brüdern, dem Ochemo und Leoni, als ob sie Eunostus mit Gewalt um ihre Ehre gebracht habe, und als dieser kam und sich über Ochnæ Ansinnen auch bey gedachten ihren Brüdern beschwehren wolte, machten ihn diese dafür nieder. Es ließ Elieus sie hierauf ins Gefängniß stecken, allein die Ochna entdeckte endlich selbst die gantze Sache, und wie ihre Brüder das Land räumen musten, also stürtzete sie sich einen Felsen herab zu tode, dem Eunosto aber wurde eine Capelle erbauet, in welche durchaus kein Frauen Volck kommen durfte. Allermassen auch des Eunosti Geist nach der Zeit dem Cleidamo erschien, und sich beklagte, daß dergleichen nur in dessen Hayn gekommen sey, wannenhero denn die zu Tanagra auch sehr sorgfältig waren, das Weibs-Volck davon abzuhalten, und da ihnen einiges Unglück zustieß genau nachforscheten, ob sich etwan eines diesenfalls vergangen habe. *Plutarch. Quæst. Græc. n. 40.*

EVODIVS, i, Gr. Ἐυόδιος, ε, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er von *εὖ, bene*, und ὁδὸς, *via*, hat, weil dessen Statuen auf die Wege gestellet wurden, um selbige denen Reisenden zu zeigen. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

EVONYME, es, Gr. Ἐυονύμη, ης, ein Frauen-Volck, mit welcher Saturnus, nach einigen die Venerem, Parcas und Furias zeugete. *Epimenides apud Nat. Com. lib. III. cap. 10.*

EVONYMVS, i, Gr. Ἐυώνυμος, ε, (Tab. II.) des Coeli und der Erden Sohn, von welchem ein δῆμος oder Tribus derer Athenienser den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἐυώνυμος

EVÓPIS, idis, Gr. Ἐυῶπις, ιδος, (Tab. XXX.) des Troezenis Tochter, wurde von dieses Bruder, dem Dimoeta, zur Ehe verlanget; allein, da er erfuhr, daß sie mit ihrem Bruder in unziemender Vertraulichkeit lebe, sagte er es ihrem Vater. Als Euopis solches vernahm, erhieng sie sich für Furcht und Scham selbst, wünschte aber vorher ihrem Verräther auch alles Unglück an den Hals, welches ihm denn auch so fern widerfuhr, als er sich in eine tode vom Meer ausgeworfene Frau verliebte, und da sie endlich verfaulete, sich auch selbst darbey umbrachte. *Phylarchus apud Parthen. Erot. c. 31.*

EVPALAMVS, i, Gr. Ἐυπάλαμος, ε, (Tab. XXVIIII.) des Metionis und der Alcippæ Sohn, und Vater des berühmten Baumeisters des Dædali. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.*

EVPHÉME, es, Amme der Musen und Mutter des Croti a), dero Statua von Steine mit auf dem Helicone zu sehen war b).

a) *Sositheus apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 27.*

b) *Pausan. Boeot. c. 29.*

EVPHÉMVS, i, Gr. Ἔυφημος, ε, (Tab. XI.) des Neptuni und der Europes, einer Tochter des Tityi a), oder, nach andern, der Hyries Sohn b), kunte trockenen Fusses über das Wasser gehen c), und befand sich erst mit Erlegung des Calydonischen Schweins d), und so dann auch unter den Argonauten e).

a) *Pind. Pyth. IIII. B. 10.*

b) *Hesiod. in magnis Eoeis apud Schmid. ad Pind. l. c.*

c) *Hygin. Fab. 14.*

d) *Idem Fab. 173.*

e) *Idem Fab. 14. & Apollon. lib. I. §. 179.*

EVPHÉNO, us, (Tab. XVIII.) eine von 50. Töchtern des Danai, welche den Hyperbium von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

EVPHORBVS, i, Gr. Ἔυφορβος, ε, des Panthoi Sohn, ein tapferer Soldat, so wohl ehe ein zwantzig seiner Gegner von den Pferden warf, und also auch den Patroclum vor Troia verwundete a), hernach aber wiederum von dem Menelao erleget wurde b). Es rühmte sich nachher Pythagoras, daß er solcher Euphorbus gewesen c), als der er aus dem Aethalide geworden, worauf er der Hermotimus, Pyrrhus und endlich der Pythagoras geworden d). Er kostete darbey niemahls nichts von dem Fluß Lethe, wannenhero er alles behielt,

hielt, was er ehemahls gewust, und, da er als Aetholides, unter den Argonauten mit in Colchidem gieng, war er insonderheit deren Herold e).

a) *Homer. Il.* II, ℣. 508.

b) *Idem ib.* P. ℣. 49.

c) *Ouid. Metam. XV.* ℣. 160. & *Lactant. Inst. diu. lib. III. c. 18.* ℣. 15.

d) *Heraclid. Pontic. apud Stanleium Hist. Philos. P. VIII. Sect. 4. c. 9. Hygin. Fab. 112. & Gell. N. A. lib. IIII. c. 11.*

e) *Apollon. lib. I,* ℣. 641. & *ad eum Schol. loc. cit.*

EVPHRA'TES, is, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris Sohn, ein berühmter Fluß. *Hygin. Praef. p. 7.*

EVPHROSY'NE, es, Gr. Εὐφροσύνη, ης, (Tab. X.) des Iouis und der Eurynomes Tochter, eine der drey Gratien. *Apollod. lib. I. c. 3. §. 1.*

EVPHROSYNE, es, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter. *Hygin. Praef. pag. 1.*

EVPI'THES, ae, Gr. Εὐπείθης, ου, ein Ithacenser und Vater des Antinoi, eines der Freyer der Penelopes, welcher nach dieses seines Sohns Hinrichtung einen Aufstand wider den Vlyssem erregete, allein auch darüber von dem alten Laërte erleget wurde. *Homer. Od.* Ω. ℣. 522.

EVPLOEA, ae, Gr. Εὔπλοια, ας, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie insonderheit von den Gnidiern verehret wurde. *Pauſ. Att. c. 1.*

EVPOLEMI'A, ae, Gr. Εὐπολέμεια, ας, des Myrmidonis Tochter, mit welcher Mercurius den Aethaliden zeugete. *Orpheus Argon.* ℣. 131.

EVPOMPE, es, Gr. Εὐπόμπη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und Doridis Tochter, eine derer Nereidum. *Hesiod. Theog.* ℣. 261. Siehe *Nereides.*

EVPORIE, es, (Tab. X.) des Iouis und der Themidis Tochter, eine derer Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe *Horae.*

EVRESTVS, i, (Tab. XV.) einer von den Söhnen des Mercurii. *Hygin. Fab. 160.*

EVRIBATES, ae, des Teleontis Sohn, einer von den Argonauten a), welcher sonst auch Eribotes genannt wird b).

a) *Schol. Apollon. apud Munck. ad Hygin. Fab. 14.*

b) *Hyginus l. c. p. m. 35.*

EVRIPIDES, is, (Tab. XIIII.) einer von des Apollinis Söhnen, welchen er mit der Cleobule zeugete. *Hygin. Fab. 161.*

EVRO'PA, ae, Gr. Εὐρώπη, ης, (Tab. XX.)

§. 1. Nahme. Dieser soll von εὐρὺς, *latus*, und ὤψ, *oculus s. facies*, zusamme gesetzet seyn, welcher bey einem Frauenzimmer auf ein paar grosse Augen sein Absehen haben kan, so fern aber solcher Nahme den einen Theil der Welt bedeutet, auf die Ausbreitung des Iaphets in demselben gehen soll a). Allein andere wollen nach ihrer Weise lieber einen Phoenicischen Nahmen daraus gemacht wissen, der von apha, *facies*, chur, *albus*, so viel, als ein Frauenzimmer mit einem weissen Gesichte bedeutet b).

a) *Becmann. Orig. L. L. in* Europa, *s. pag. 449.*

b) *Bochart. Chan. lib. IIII. c. 33.*

§. 2. Eltern. Jngemein wird sie für des Agenoris, Königs in Phoenicien, Tochter angegeben a), als welcher sie mit der Telephassa gezeuget haben soll b); iedoch sind auch, welche sie zu des Phoenicis Tochter machen c), und da ja wiederum andere ihren Vater auch Agenorem nennen, geben sie doch für die Mutter die Argiopen, des Nili Tochter, an d).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 6.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*

c) *Palaeph. de Incred. c. 15. Conf. Apollodor. l. c.*

d) *Hygin. Fab. 178.*

§. 3. Begebenheiten. Weil sie von sehr schöner Gestalt war, verliebte sich Iuppiter in sie, und befahl daher dem Mercurio des Agenoris Heerde Rind-Vieh unvermerckt an das Ufer des Meeres zu treiben. Als solches geschehen, nahm Iuppiter selbst die Gestalt eines ungemein schönen Ochsens an sich, und da die Europa mit ihrem Frauenzimmer auch an besagtem Ufer spatzieren gieng und sich dem Viehe näherte, wuste dieser verstellete Ochse ihnen ingesamt so zu schmeicheln, daß er endlich die Europam so keck machte, sich, da er sich niedergelegt, gar auf ihn zu setzen. Allein so bald auch solches geschehen, erhub er sich wieder, und gieng mit ihr See einwerts, kehrete sich auch

auch an kein Schreyen und Klagen der Europæ, sondern führete sie über die See hinweg bis in Cretam. Als er hieselbst angelanget, nahm er seine eigentliche Gestalt wieder an sich, und wuste sich gegen die Europam so anzustellen, daß sie dessen Caressen Gehör gab, und nachher den Minoëm, Sarpedonem und Rhadamanthum mit ihm zeugete. Indessen sendete Agenor seine Söhne, nehmlich den Cadmum, Phœnicem, Cilicem und Thasum mit zugegebener Mannschaft aus, die Europam wieder zu suchen, und da er ihnen befohlen, selbst auch nicht wieder zu kommen, wo sie dieselbe nicht wieder mit zurück brächten, liessen sie sich allerseits in fremden Ländern nieder, weil sie nirgends einige Nachricht von ihrer entführten Schwester antreffen kunten. *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1. Conf. Hygin. Fab. 178. & Ouid. Metam. lib. II. v. 836.*

§. 4. **Wahre Historie.** Daß sie des Königs in Phoenicien Tochter gewesen, ist ausser Zweifel: allein der Ochse, so sie entführet, soll nach einigen ein See-Räuber aus Creta gewesen seyn, so Taurus geheissen a). Andere wollen, daß es ein gantzer Troupp Leute gewesen, welche sie entführet, und indem sie einen Stier in ihrer Fahne geführet, habe man daher Gelegenheit genommen, die Fabel von dem verwandelten Ioue zu dichten b). Allein die gemeinste Meynung ist, daß sie einige Cretische Kaufleute ersehen, und weil sie mit selbiger dero Schönheit wegen, ihrem Könige Asterio einen Gefallen zu erweisen gedachten, sie zu Sarapia zwischen Tyro und Sidon entführet, und weil ihr Schiff einen weissen Stier zum Zeichen gehabt, habe man solches nach der Zeit selbst für einen Ochsen angegeben, zumahl bis itzo nicht ungewöhnlich ein dergleichen Schiff selbst den Stier, wie den Löwen, Greiff, u. s. f. zu nennen, nachdem sie nehmlich solche Thiere zu ihren Wappen oder Zeichen führen c). Wie aber solche Entführung auch eine revenge der Europæer, wegen der von den Asianern geraubten Io seyn sollen d); also hatte doch solche Europa die Ehre, daß von ihr unser gantzer Welt-Theil den Nahmen bekam e), und wird übrigens ihre Entführung aufs Jahr der Welt 2506. und also die Zeiten Mosis f), oder auch von anderen erst auf die Zeiten des Othoniels g) gesetzet. Wie aber bey alle dem auch einige den Cretensischen König, dem sie zugeführet worden, für Asterionem h) oder Asterium, auch Xanthum nennen i), und mit dem Ioue so fern vermengen, als dieser ein gemeiner Ehren-Nahme aller Königeist k): also stehet daher zu ermessen, mit was für Gründen fürgegeben wird, daß Iuppiter zum Andencken solcher Begebenheit den Stier mit in den Thier-Kreyß am Himmel gesetzet habe l).

a) *Palæphat. de Incred. c. 15.*
b) *Meurs. ad Lycophron. v. 1299.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Pollux lib. I. Segm. 83. Festus lib. V. p. 1148. alii.*
d) *Herodot. Clio p. m. 2.*
e) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 6. Festus l. c. Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 385.*
f) *Euseb. apud Caluis. ad A. M. 2506.*
g) *Voss. Epitom. H. V. p. m. 8.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
i) *Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 12.*
k) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*
l) *Eratosth. Cataster. 14.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** An ihr soll Iuppiter erwiesen haben, daß eine unartige Liebe auch die grösten Leute zu dummen Ochsen mache, und nachdem solches auch furieuse bestien sind, durch sie alsdenn oft Land und Leute ins Verderben gesetzet werden. *Nat. Com. lib. VIII. c. 23.*

EVRÓPE, es, des Tityi Tochter, mit welcher Neptunus den Euphemum zeugete, *Hygin. Fab. 14.*

EVROPS, ópis, Gr. Ἔυρωψ, ωπος, (Tab. XVIII.) des Aegialei Sohn und Vater des Telchinis, König zu Argis a), von welchem nach einigen Europa seinen Nahmen auch empfangen haben soll b).

a) *Pausan. Cor. c. 5.*
b) *Io. Buno ad Cluuer. Geogr. lib. II. c. 1. p. m. 79.*

EVROPS, ópis, (Tab. XVIII.) des Phoronei unächter Sohn, und Vater des Hermionis, von welchem ehemahls die Stadt Hermione erbauet worden. *Pausan. Cor. cap. 34.*

EVRÓPVS, i, Gr. Ἔυρωπος, ᾳ, des Macedonis und der Orithyiæ, einer Tochter des Erechthei Sohn, von welchem die Stadt Europus in Macedonien den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἐυρωπός.

EVRÓTAS, æ, Gr. Ἐυρώτας, ᾳ, (Tab. XXIII.) des Myletis Sohn und Nachfolger im

im Königreiche zu Lacedæmon, leitete das in einem See stehende Wasser ins Meer, und, weil daher ein ordentlicher Fluß entstund, wurde solcher von ihm auch Eurotas genannt. Er starb nachher ohne Kinder, daher ihm denn Lacedæmon, des Iouis und der Taygetæ Sohn im Reiche folgete a). Andere machen ihn indessen zu des Lelegis und der Cleocharex, einer Nymphen, Sohne, und geben ihm zur Gemahlin die Eurydicen, mit welcher er die Sparten gezeuget, so nur gedachter Lacedæmon zur Gemahlin genommen, und wie von sich das Land, also von ihr die Haupt-Stadt darinne genennet haben b). Indessen ist der von ihm ehemahls benannte Fluß noch bis itzo in seinem Laufe, entspringet in dem ehmahligen Arcadien, und heißt heut zu Tage Basilipotamo oder Vasilipotamo c), welches ungefehr so viel, als den Königs- oder Königlichen Fluß bedeutet.

a) *Pausan. Lacon. c. 1.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. § 3.*

c) *Danetus Dictionar. Magn. in* Eurotas, *f. P. I. p. 339.*

EVRYADES, æ, Gr. Εὐρυάδης, ου, einer von den Freyern der Penelopes, welchen nach des Vlyssis Zurückkunft Telemachus niedermachte. *Hom. Od.* Τ. *v. 267.*

EVRYALE, es, Gr. Εὐρυάλη, ης, (Tab. III.) des Gorgonis und der Cetus Tochter und Schwester der Sthenus und Medusæ. *Hygin. Præf p 7.* Siehe *Gorgones.*

EVRYALE, es, (Tab. XII.) Königin der Amazonen, welche dem Aeetæ, Könige in Colchide, wider die Argonauten zu Hülfe kam *Val. Flacc. lib V. v. 612.*

EVRYALVS, i, Gr. Εὐρύαλος, ου, des Mecistei, Sohn, gieng mit vor Troiam a), woselbst er denn insonderheit den Aesepum, Pedasum, Dresum und Opheltium erlegete.

a) *Apollodor. lib. I c. 9. §. 13.*

b) *Homer. Il.* Ζ. *v. 20.*

EVRYALVS, i, Gr. Εὐρύαλος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er hat, weil er weit und breit alles erleuchtet. *Hesych. in* Εὐρύαλος, *f. pag. 397.*

EVRYALVS, i, ein junger Troianer, so mit dem Aenea in Italien gieng, als er sich aber daselbst durch der Feinde Lager wagete, wurden sie endlich alle beyde von den Feinden übermannet, und niedergemacht, nachdem sie eine gute Anzahl Feinde aufgerieben und Nisus den Euryalum durchaus nicht verlassen wolte. *Virgil. Aen. V. v. 294. & Ouid. Trist. I. Eleg. 4. v. 23.*

EVRYALVS, i, einer von Freyern der Hippodamiæ, so aber auch darbey durch den Oenomaum sein Leben einbüssete, und sonst seinen Eltern und Vaterlande nach unbekannt ist. *Pausan. El. prior. c. 21.*

EVRYANASSA, æ, Gr. Εὐρυάνασσα, ης, des Pactoli Tochter, mit welcher Tantalus, nach einigen, den Pelopem zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 52.*

EVRYBATES, æ, Gr. Εὐρυβάτης, ου, ein Herold vor Troia, und Bedienter des Agamemnonis. *Homer. Il.* Α. *v. 320.*

EVRYBATES, æ, ein anderer dergleichen bey dem Vlysse. *Homer. Il.* Ι. *v. 170.*

EVRYBATVS, i, Gr. Εὐρύβατος, ου, des Euphemi Sohn, welcher sein Geschlecht von dem Flusse Axio herleitete. *Ant. Liberal. c. 8.* Siehe *Alcyoneus.*

EVRYBIA, æ, (Tab. II.) des Ponti und der Erde Tochter a), mit welcher Crius den Astræum, Pallantem und Persen zeugete b), sonst aber eine schlechterdings erdichtete Person ist, welche weder in der Physique, noch Historie ihren Grund hat c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Hesiod. Theog. v. 375.*

c) *Cleric. ad Hes loc. cit.*

EVRYBIVS, i, Gr. Εὐρύβιος, ου, (Tab. XXV.) eine von des Nelei und der Chloridis Sohn, welchen endlich Hercules, mit samt dessen Brüdern hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 9. § 9.*

EVRYBIVS, i, (Tab. XXI.) einer von des Eurysthei Söhnen, welche endlich die Athenienser erlegeten. *Apollodor. lib. II c. 8. §. 1.*

EVRYCAPES, æ, Gr. Εὐρυκάπης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

EVRYCA, æ, Gr. Εὐρύκα, ης, eine von den 50. Töchtern des Thespii. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Thespiades.*

EVRYCLIA, æ, Gr. Εὐρύκλεια, ας, des Opis Tochter, welche Laërtes als noch ein Mägdgen vor zwantzig Ochsen kaufte a). Sie war nachher des Vlyssis Amme, und erkannte auch endlich denselben zuerst, als er von Troia wieder zurück kam b).

a) *Homer. Od.* Β. *v. 429.*

b) *Idem ibid.* Τ. *v. 567.*

EVRY-

EVRYCYDA, æ, Gr. Ἐυρυκύδα, ης, (Tab. XXVI.) des Endymionis Tochter, mit welcher Neptunus den Eleum zeugete.

Pausan. Eliac. prior. c. 1.

EVRYDAMAS, antis, Gr. Ἐυρυδάμας, αντος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, so die Pharten von des Danai Töchtern zur Braut bekam; allein von selbiger auch die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

EVRYDAMAS, antis, des Iri und der Demonassæ Sohn a), von Bœbeide, einer der Argonauten b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Orph. Argon. V. 164.*

EVRYDAMAS, antis, des Crimeni Sohn, einer der Argonauten.

Apollon. lib. I. v. 67.

EVRYDAMAS, antis, einer von den Freyern der Penelopes, den aber endlich Vlysses auch mit nieder machte.

Homer. Od. X. v. 283.

EVRYDICE, es, Gr. Ἐυρυδίκη, ης, eine Nymphe, und zwar insonderheit eine der Dryadum a), heyrathete den Orpheum, indem aber sich auch Aristæus an ihr vergaffte, und ihr daher ungeziemende Dinge zumuthete, begab sie sich für ihm auf die Flucht, wurde aber in solcher von einer Schlange gestochen, daß sie starb. Orpheus begab sich darauf in die Hölle, und wuste den Plutonem dahin zu bewegen, daß er ihm selbige wieder zustund, iedoch mit der Bedingung, daß er sich nicht eher nach derselben umsehen solte, als bis er völlig aus der Hölle mit ihr hinaus sey. Allein als solches Orpheus nicht hielt, sondern sich die Liebe sofern bemeistern ließ, daß er sich nach seiner Eurydice noch eher, als er solte, zurück kehrete, büssete er solche wieder ein, indem sie wieder in die Hölle zurück fuhr b). Einige wollen, daß, da er solche seine Gemahlin durch den Tod verlohren, er sich in Thesprotiam zu dem See Aorno gemacht, und sie daselbst wieder aus der Hölle zu ruffen gesucht; allein als er geglaubet, er habe sie wieder, sich aber hernach betrogen gefunden, habe er sich auch selbst aus Verdruß hingerichtet c).

a) *Servius ad Virg. Georg. IIII. v. 460.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. Hygin. Fab. 164. Ovid. Metam. X. ab initio & Fulgent. Mythol. lib. III. c. 10.*

c) *Pausan. Bœot. c. 30.*

EVRYDICE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, so den Canthum von des Aegypti 50. Söhnen zu ihrem Bräutgam bekam, allein auch die erste Hochzeit-Nacht mit ümbrachte.

Hygin. Fab. 170.

EVRYDICE, es, des Lyci Gemahlin und Mutter des Archemori.

Hygin Fab. 273.

EVRYDICE, es, (Tab. XXIII.) des Lacedæmonis Tochter, und Gemahlin des Acrisii, mit welchem sie die Danaën zeugete a), sonst aber auch der Iunoni Argivæ zu Sparta einen besondern Tempel erbauete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*

b) *Pausan. Lacon. c. 13.*

EVRYDICE, es, (Tab. XXV.) eine von den Töchtern des Amphiarai.

Pausan. Eliac. prior. c. 17.

EVRYDICE, es, des Aneæ Gemahlin, da sonst dieselbe ingemein Crëusa genannt wird. *Lescheus apud Pausan. Phoc. c. 26.*

EVRYDICE, es, (Tab. XXV.) des Adrasti Tochter und Gemahlin des Ili, mit welcher er den Laomedontem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 11. §. 4.

EVRYDICE, es, des Clymeni älteste Tochter und Gemahlin des Nestoris.

Homer. Od. Γ. v. 452.

EVRYGANEA, æ, Gr. Ἐυρυγάνεια, ας, oder wie andere schreiben Ἐυρυγένεια, ας, des Hyperphantis Tochter, mit welcher Oedipus, den Eteoclem und Polynicem zeugete, für deren Mutter sonst andere auch die Iocastam oder Epicasten angeben a), so aber auch von den dritten mit allem Ernst widerleget wird b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*

b) *Pausan. Bœot. c. 5.*

EVRYLOCHVS, i, Gr. Ἐυρύλοχος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Aretonoën von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein von derselben auch die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

EVRYLOCHVS, i, gieng mit dem Vlysse von Troia zurück, und da sie an die Insul der Circes kamen, wurde er mit 22. andern abgeschicket, zu sehen, was es für ein Land sey. Sie trafen daher die Circen in dero Palaste an, und wurden mit grosser

 Höflich-

Höflichkeit empfangen, und in selbigen hinein geführet, weil aber Eurylochus sich einer Hinterlist befahrete, blieb er vor der Thüre stehen und sahe, was es werden würde, und, weil er denn endlich wahrnahm, daß seine Camerade zwar gar herrlich tractiret, allein darauf auch in Schweine verwandelt, und in einen Stall gestecket wurden, riß er aus, und brachte die Nachricht darvon gantz ausser sich selbst gesetzet dem Vlyssi a). Als sie aber hernachmahls an die Insul Trinacriam kamen, vermochte er den Vlyssem wider dessen Willen an dieselbe zu anländen, und da sie wegen contrairen Windes in einigen Tagen nicht wieder darvon wegkommen kunten, immittelst aber ihren Proviant verzehreten, war er auch der Rathgeber, der Sonnen Rinder anzugreifen und zu schlachten, welches ihnen aber so schlecht bekam, daß, als sie wieder zu Schiffe giengen, sie ein schrecklicher Sturm überfiel, in welchem auch endlich Iuppiter ihr Schiff mit dem Donner in Trümmern zerschlug, daß von ihnen allen niemand, als der einige Vlysses, darvon kam, und folgentlich er, der Eurylochus, auch mit ersaufen muste b).

a) *Homer. Od.* K. *v. 205. Ouid. Metam. XIIII. v. 287.*

b) *Homer. l. c.* M. *v. 278.*

EVRYLYTE, es, war nach einigen die Mutter der Medeæ a), da sonst andere ihre Mutter bald Neæram, bald Hecaten, bald noch anders nennen.

a) *Dionys. Miles. apud Nat. Com. lib. VI. cap. 7.*

EVRYMACHVS, i, Gr. Εὐρύμαχος, ου, einer von den Freyern der Hippodamiæ, der aber sein Leben auch darbey einbüssete, und sonst seinen Stand und Wesen nach unbekannt ist.

Pausan. El. poster. c. 21.

EVRYMACHVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Antenoris.

Pausan. Phoc. c. 27.

EVRYMACHVS, i, des Polybi Sohn, einer von den Freyern der Penelopes a), wolte den wieder gekommenen, allein auch unbekannten Vlyssem in seine Dienste nehmen; allein da ihn solcher etwas spitzig antwortete, warf er mit einem Schemmel nach ihm, traf aber den Knaben, so da einschencken muste, und richtete mithin einen ziemlichen Tumult unter seinen Mit-Freyern an b). Indem er aber einen Freyer bey der Penelope abgab, hatte er auch sein Wesen mit dero Magd, der Melantho c); allein als Vlysses hernach sich offenbahrete, und zuerst den Antinoum mit einem Pfeil erschoß, suchte er zwar alle Schuld auf diesen zu schieben, und versprach anbey den verursachten Schaden zu ersetzen. Wie aber solches nichts bey dem Vlysse verfangen wolte, ermahnte er auch seine Compagnons zu einer tapfern Gegenwehr, zog mithin seinen Degen, wurde aber auch ins dem von dem Vlysse erschossen d).

a) *Homer. Od. A. v. 399.*

b) *Idem ibid. C. v. 348.*

c) *Idem ibid. v. 325.*

d) *Id. ibid.* X. *v. 44.*

EVRYMEDE, es, Gr. Εὐρυμήδη, ης, des Glauci Gemahlin, mit welcher er den Bellerophontem zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.

EVRYMEDE, es, (Tab. XXVI.) eine von des Oenëi und der Althææ Töchtern, so ihres Bruders, des Meleagri, Tod so lange beweineten, bis sie endlich von der Diana in besondere Vögel, so Meleagrides hiessen, verwandelt wurden. *Nicander apud Anton. Liberal. c. 2.* Siehe *Meleagrides.*

EVRYMEDON, ontis, Gr. Εὐρυμέδων, οντος, (Tab. XX.) einer von des Minois 4. Söhnen, so in der Insul Parus wohneten, und als Hercules auf seinem Zuge wider die Amazonen an solche anländete, zweene von dessen Leuten hinrichteten, wogegen aber Hercules auch sie alle viere wieder nieder machte, und nicht eher von der von ihm belagerten Stadt abzog, als biß sie ihm noch darzu des Androgei zweene Söhne, Alcæum und Sthenelum, aushändigten. Es hiessen aber die übrigen von ihnen Chryses, Nephalion und Philolaus. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

EVRYMEDON, ontis, des Agamemnonis auriga, dessen Grabmahl nachher zu Mycenen gewiesen wurde.

Pausan. Corinth. c. 16.

EVRYMEDON, ontis, König derer Gigantum, und Vater der Periboeæ, mit welcher Neptunus den Nausithoum zeugete. *Homer. Od.* H. *v. 58.*

EVRYMEDVSA, æ, Gr. Εὐρυμέδουσα, ης, eine Kammer-Frau der Nausicaæ.
Homer. Od. H. v. 8.

EVRYMĔNES, is, Gr. Εὐρυμένης, εος, (Tab. XXV.) einer von des Nelei und der Chloridis Söhnen, so endlich Hercules aufrieb. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

EVRYNŎME, es, Gr. Εὐρυνόμη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), mit welcher Iuppiter die drey Gratien, Aglaiam, Euphrosynen und Thaliam zeugete b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Idem ibid. c. 3. §. 1. & Pausan. Bœot. cap. 35.*

EVRYNŎME, es, (Tab. II.) die Gemahlin des Ophionis, mit welchem sie die Herrschaft des Himmels vor dem Saturno hatte; allein, wie Saturnus den Ophionem überwältigte, also überwand sie die Rhea im Ringen, und stürtzete sie mithin selbst in den Tartarum hinab a). Sie hatte sonst ihren gar besondern Tempel bey Phigalia, und wurde halb als ein Frauen-Zimmer, halb aber als ein Fisch gebildet, fälschlich aber für die Dianam angesehen b).

a) *Apollon. I. v. 503. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1192.*

b) *Pausan. Arcad. c. 41.*

EVRYNŎME, es, des Nysi Tochter, mit welcher Neptunus den Agenorem und Bellerophontem zeugete. *Hygin Fab. 157.*

EVRYNŎME, es, des Talai Gemahlin, mit welcher er den Adrastum zeugete. *Hygin. Fab. 69.*

EVRYNŎME, es, eine Ausgeberin der Penelopes, alt an Jahren, iedoch auch von guter Treue. *Homer. Od.* C. v. 169.

EVRYNŎMVS, i, Gr. Εὐρύνομος, ε, ist nach einigen so viel, als der Eunomus, des Architetis Sohn, welchen Hercules wider seinen Willen ums Leben brachte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 36.* Siehe *Eunomus.*

EVRYNŎMVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauren, welchen Dryas unter andern auf des Pirithoi Hochzeit mit erlegete. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 310.*

EVRYNŎMVS, i, des Aegypti Sohn, einer von den Freyern der Penelopes.
Homer. Od. A. v. 32.

EVRYNŎMVS, i, ein besonderer höllischer Gott, welcher der verstorbenen Menschen Fleisch nach ihrem Tode fraß, und nichts, als die Knochen von ihnen übrig ließ. Er wurde daher mit hervor ragenden Zähnen, und gantz denckel-blauen Augen gebildet, wobey er auf einer Geyer-Haut saß, sonst aber doch eben nicht groß bekannt war. *Pausan. Phoc. c. 28.*

EVRYŎPS, ŏpis, Gr. Εὐρύοψ, οπος, (Tab. XVII.) des Herculis und der Terpsicrateæ, einer Tochter des Thespii Sohn.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult. Siehe *Thespiades.*

EVRYPHAĔSSA, æ, Gr. Εὐρυφάεσσα, ης, (Tab. II.) des Hyperionis Schwester und Gemahlin, mit welcher er den Heliam oder die Sonne zeugete.
Homer. Hymn. in Solem v. 4.

EVRYPȲLE, es, Gr. Εὐρυπύλη, ης, (Tab. XXVI.) des Endymionis Tochter, mit welcher Neptunus den Elin zeugete, von dem mit der Zeit die Stadt Elis den Nahmen bekam. *Conon Narrat. 15.*

EVRYPYLVS, i, Gr. Εὐρύπυλος, ε, (Tab. XI.) des Neptuni und der Astypalææ, Sohn, war König in der Insul Co, wurde aber von dem Hercule erleget, als solcher von Troia zurück kam, und, da er wegen des Sturms, den ihm Iuno über den Hals schickte, an besagter Insul anlanden wolte, von den Einwohnern für einen See-Räuber angesehen, mit Steinen empfangen wurde, die er aber überwältigte und darauf die gantze Insul verwüstete a), des Eurypyli Tochter Chalciopen aber gefangen mit sich hinweg führete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 1.*

b) *Cnipping. ad Ouid. Metam. lib. VII. v. 164.*

EVRYPȲLVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Thespiades.*

EVRYPȲLVS, i, des Mecistei Sohn, einer von den Epigonis.
Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.

EVRYPȲLVS, i, des Euæmonis Sohn, gab einen Freyer üm die Helenam mit ab a), und gieng hernach auch mit 40. Schiffen seiner Leute von Orchomeno b), oder vielmehr von Ormenio mit vor Troiam c), bekam aber bey Eroberung ein Kästgen zur Ausbeute, worinne des Bacchi Bildniß war, bey dessen Erblickung er aber auch alsofort unsinnig wurde, und nur dann und wann wieder zu sich selbst kam. Er fragte daher den Apollinem zu Del-

Delphis um Rath, welcher ihm denn befahl seinen Kasten da zu lassen, wo er eine gantz besondere Art zu opfern antreffen würde, welches er hernach zu Aroë that, als er sahe, wie man da der Dianæ Triclariæ einen Knaben und Mägdgen abschlachten wolte, wodurch er denn nicht nur von seiner Unsinnigkeit befreyet wurde, sondern auch damit besagtes grausame Opfer, nach dem Oraculo, seine Endschaft bekam, er aber die Ehre erlangete, daß ihm nachher die Patrenser auch jährlich nach des Bacchi Feste seine besondere Parentalia abstatteten d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il. B. v. 738.*
d) *Pausan. Ach. c. 19.*

EVRYPYLVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis und der Chalciopes Sohn, wurde König in der Insul Co, als woselbst sein Groß-Vater, dessen vorher gedacht worden, dergleichen auch gewesen a), und war er sonst einer der sonderbarsten Wahrsager seiner Zeit b).

a) *Schol. Hom. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v. 161.*
b) *Regius ad Ouid. Met. VII. v. 363.*

EVRYPYLVS, i, (Tab. XVII.) des Telephi und der Astyoches, einer Tochter des Priami, Sohn, wurde nach seines Vaters Tode König in Mœsien, und als er von seinen Nachbarn mit Krieg angegriffen wurde, ersuchte er den Pergamum, des Neoptolemi Sohn, um Hülfe, erhielt auch gegen seine Feinde die Oberhand, und erbauete hernach denselben zu Ehren die Stadt Pergamum, und, nach des Apollinis Oraculo, die Stadt Grynum, der er diesen Nahmen von seinem Sohne, dem Gryno, gab a). Indessen soll er vorher doch den Peneleum, General der Griechen, vor Troia b), wie nicht weniger auch selbst den Machaonem erleget haben, daher auch dessen Nahme in dem Tempel des Aesculapii zu Pergamo, als des Vaters des besagten Machaonis nicht einmahl genannt werden durfte c). Jedoch soll ihn auch Neoptolemus oder Pyrrhus endlich vor Troia erleget haben d), nachdem er sich zwar lange nicht von dem Priamo bewegen lassen wollen, ihm dahin zu Hülfe zu kommen, als aber derselbe dessen Gemahlin, oder Eriphylæ, einen güldenen Weinstock zum Geschencke zugesendet, habe diese ihn endlich darzu zu bewegen gewust e); wannenhero denn dessen Historie vor andern ziemlich verwirret ist.

a) *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 72.*
b) *Pausan. Bœot. c. 5.*
c) *Idem Lacon. c. ult.*
d) *Hygin. Fab. 112.*
e) *Schol. Iuuenal. ad Sat. VI. v. 654.*

EVRYPYLVS, i, des Dexameni, Königs zu Olenio Sohn, leistete dem Herculi bey dessen Zuge wider den Laomedontem zu Troia Beystand, und soll darbey das fatale Kästgen bekommen haben, welches nach andern Eurypylus, des Euæmonis Sohn, erhielt, so aber einigen darum nicht glaublich fället, weil es ihm Hercules gegeben haben soll, von dem aber nicht zu vermuthen stehet, daß er einen seiner so guten Freunde in dergleichen Unglück, als solches Kästgen hinter sich hatte, gestürtzet habe. *Pausan. Achaic. c. 19.*

EVRYPYLVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Celænus, einer Tochter des Atlantis, Sohn, und Bruder des Tritonis, war König in der Gegend, wo hernachmahls die Stadt Cyrene erbauet wurde. *Acesander apud Schmid. ad Pindar. Pyth. Δ. v. 2.*

EVRYSACES, is, Gr. Εὐρυσάκης, εος, (Tab. XXIIII.) des Aiacis Telamonii Sohn, wurde nach dieses seines Vaters Tode Herr der Insul Aeginæ, und endlich nach seinem Tode so fern göttlich verehret, daß er auch selbst zu Athen seinen besondern Altar hatte, ohne die Ehre, welche er mit seinem Vater in gedachter Insul genoß. Sein Sohn war der Phylæus, welcher von den Atheniensern zum Bürger ihrer Stadt mit aufgenommen wurde, wogegen er ihnen Aeginam verehrete, die er hernach auch fast beständig besessen. *Pausan. Att. c. 35.*

EVRYSTHENES, is, (Tab. XXI.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Monusten von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeit-Nacht ümgebracht wurde. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

EVRYSTHEVS, ei, Gr. Εὐρυσθεύς, έως, (Tab. XXI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Schenelus, des Persei Sohn, König zu Mycenen

nen, und die Mutter Nicippe, eine Tochter des Pelopis.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.

§. 2. **Gebuhrt.** Weil Iuppiter den Herculem gern groß machen wolte, ließ er sich bey instehender Gebuhrt desselben in der Versammlung der andern Götter vernehmen, daß, wer solchen Tag gebohren würde, die Herrschaft über alle Nachkommen des Persei haben solte. Als Iuno solches hörete, vermochte sie, aus Eifersucht gegen die Alcmenam und den Herculem die Ilithyiam, daß sie des Herculis Gebuhrt so lange aufhielt, bis indessen die Nicippe den Eurystheum gebohren hatte, ungeacht dieser damahls erst 7. Monat alt war a). Ob aber Iuppiter solchergestalt wohl betrogen wurde, dennoch überredete ihn Iuno vollend, daß er sein Wort hielt, iedoch dem Herculi auch zustund, daß, wenn er 12. Befehle des Eurysthei würde vollbracht haben, er so dann selbst mit unter die Götter aufgenommen werden solte. Auf welche Art denn solcher Eurystheus allerdings die Herrschaft über den Herculem behielt b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 9.*

§. 3. **Thaten und Tod.** Wie er hörete, daß sich Hercules durch allerhand Helden-Thaten herfür that, forderte er ihn, als seinen Unterthanen, vor sich, und legte ihm die 12. bestimmten Arbeiten auf, welchem er sich denn auch, so schwehr er auch daran gieng, endlich unterwarf a). Es währete aber solcher Dienst auch 12. Jahr b), und ließ ihn darbey Eurystheus, aus Furcht vor ihm, nicht in die Stadt Mycenen kommen; sondern wie er ihm seine Befehle durch den Copreum, einen Herold, zu wissen that; also muste Hercules ihm ausserhalb der Thore allemal die Vollstreckung derselben darthun c), von denen er die Erlegung der Hydræ Lernææ nicht wolte passiren lassen, weil ihm Iolaus darbey geholfen d), hingegen verkroch er sich selbst vor Furcht in ein ehrinnes Faß, als er ihm das ungeheure Erymanthische Schwein überbrachte e). So wolte er auch die Reinigung des Stalles des Augiæ nicht für eine der 12. Arbeiten gelten lassen, weil Hercules sich dieselbe belohnen lassen f); wogegen er den Cretischen Ochsen frey wieder laufen ließ g); wie er denn auch des Diomedis Pferde auf den Berg Olympum gehen ließ, woselbst sie hernach von andern Thieren zerrissen wurden h), des Geryonis Rinder aber der Iunoni opferte i), und die güldenen Aepfel der Hesper dum aber dem Herculi selbst wieder gab k). Ungeacht aber dieser alle 12. Arbeiten verrichtet, zwang ihn dennoch Eurystheus mit den Seinigen die Stadt Tirynth zu verlassen, weil er ihm nachgestellet haben solte l), und nachdem sich derselbe endlich auch auf dem Oeta verbrannt hatte, zwang er auch den Ceycem des Herculis Kinder und andere Angehörige von sich zu schaffen, oder eines Kriegs von ihm gewärtig zu seyn, welcher sie denn auch, weil er dem Eurystheo nicht gewachsen war, muste gehen lassen, worauf sie endlich, nachdem sie hin und wieder ihren Aufenthalt vergeblich gesucht, denselben bey den Atheniensern funden. Wie aber Eurystheus sie auch hier nicht leiden wolte, kam es endlich zu einem öffentlichen Kriege, in welchem er auch letzlich geschlagen wurde, und wie alle seine Söhne in der Schlacht blieben: also suchte er sich zwar mit der Flucht zu salviren, allein indem ihm der Wagen in derselben zerbrach, hohlete ihn noch Hyllus, des Herculis Sohn, ein m), und, nachdem er ihn niedergemacht, hieb er ihm den Kopf herunter und brachte ihn seiner Mutter, der Alcmenæ, welche ihm denn mit einem webern Instrumente añoch die Augen ausstach n). Einige wollen sonst auch, daß ihn Iolaus caputiret, u. zwar weil er selbst schon gestorben gewesen, soll er von dem Plutone erhalten haben, sich wieder aus der Hölle herauf zu begeben, und sich an solchem Eurystheo zu rächen, als er hörete, wie grausam er auch noch des Herculis Kinder verfolgete, wie er denn auch, so bald er ihn erleget, aufs neue gestorben, und sich wieder bey dem Plutone eingefunden haben soll o). Allein es habe ihn auch erleget, wer da wolle, so war doch sein Grab lange Zeit an dem Orte zu sehen, wo er war hingerichtet worden.

a) *Diod. Sic. lib. IIII c. 11.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 12.*

(c *Idem*

c) *Idem ibid. c. 4. §. 1.*
d) *Idem ibid. §. 2.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*
f) *Apollodor. l. c. §. 5.*
g) *Idem ibid. §. 7.*
h) *Idem ibid. §. 8.*
i) *Idem ibid. §. 10.*
k) *Idem ibid. §. 11.*
l) *Diod. Sic. l. c. c. 33.*
m) *Idem ibid. c. 59.*
n) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*
o) *Pausan. Att. c. vlt.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war die Antimache, des Amphidamantis Tochter a), mit welcher er denn den Alexandrum, Iphimedontem, Eurybium, Mentorem und Perimedem zeugete, die ingesamt in besagter Schlacht mit umkamen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*
b) *Idem lib. III. c. 8. §. 1.*

EVRYTE, es, Gr. Ἐυρύτη, ης, des Hippodamantis Tochter und Gemahlin des Parthaonis, mit welcher er den Oeneum, Agrium, u. a. zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

EVRYTE, es, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Halirrothium zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*

EVRYTELES, is, Gr. Ἐυρυτέλης, ες, (Tab. XVII.) eine von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

EVRYTHEMIS, idis, Gr. Ἐυρύθεμις, ιδος, der Cleoboeæ Tochter, mit welcher Thestius den Iphiclum, Euippum u. a. zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

EVRYTION, ónis, Gr. Ἐυρυτίων, ωνος, (Tab. XXV.) des Actoris Sohn, söhnete den Peleum wiederum mit den Göttern aus, als er den Phocum, seinen Stief-Bruder, hingerichtet hatte, und gab ihm nicht nur seine Tochter, die Antigonen, zur Gemahlin, sondern trat ihm auch den dritten Theil der Herrschaft über Phthiam mit ab a). Als sie hernach beyderseits sich mit auf die Jagd des Calydonischen Schweines begaben, versahe es Peleus abermahl, und indem er besagter Bestie eins versetzen wolte, traf er solchen seinen Schwieger-Vater, daß er so fort mit dem Leben bezahlete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 2.*
b) *Idem lib. I. c. 8. §. 2. & Ouid. Metam. lib. VIII. v. 311.*

EVRYTION, ónis, des Geryonis Hirte, welchen Hercules erlegete, als er seines Herrn Rinder wegzunehmen in Erytheam gekommen war. Es geschahe solches, als er seinem Hunde Ortho zu Hülffe kommen wolte, welcher den Herculem zu erst anfiel, alleine auch so fort von ihm mit dessen Keule niedergeschlagen wurde a). Einige machen dessen Nahmen zu einen Phœnicischen, als in welcher Sprache *harohe-tson*, so viel, als einen Schaaf-Hirten bedeute, der aber auch wohl ein Kühe-Hirte zu gleich seyn könne b), welches so ziemlich gezwungen ist.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*
b) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 293.*

EVRYTION, ónis, des Iri und der Demonassæ Sohn, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher den Pholum in seiner Höle mit bestürmen half, allein vor dem Hercule endlich mit ausreissen muste, da er denn seine retirade mit auf den Berg Pholœn nahm.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) ein anderer Centaurus, welcher sich zu Oleno mit auf einer Hochzeit befand, indem er aber nach der Braut, der Hippolyte, griff, und ihr Gewalt anthun wolte, nahm sich Hercules, so auch darbey war, derselben an, und machte diesen Grobian nieder a). Einige wollen, daß solcher Centaurus den Dexamenum hieselbst gezwungen, ihm seine Tochter, die Muesimachen, zu geben, als aber Hercules darzu gekommen, habe ihm Dexamenus um seinen Beystand ersucht, den er ihm denn auch geleistet, und von dem unangenehmen Schwieger-Sohne ihm also befreyet b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, so mit um die Deianiram freyete; allein, weil Hercules sie auch zur Gemahln verlangete, kam es zwischen ihnen zum Gefechte, in welchem der Centaurus mit dem Leben bezahlen muste.

Hygin. Fab. 31.

EVRY-

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) noch ein anderer Centaurus, so auf des Pirithoi Hochzeit zu erst nach der Braut, der Hippodamia, griff, allein auch damit Gelegenheit zu dem ungeheuren Tumulte gab, der sich hernach zu grossem Nachtheil der Centaurorum zwischen diesen und den Lapithis erhub, wobey er selbst mit einem grossen cratere von dem Theseo niedergeschlagen wurde.

Ouid. de Arte amandi lib. I. v. 593. & ad eum Cnipping. l. c.

EVRYTION, ónis, des Lycaonis Sohn, welcher mit dem Aenea in Italien gieng, und in denen in Sicilien angestellten Ritter-Spielen den Preiß im Schiessen erhielt. *Virgil. Aen. V. v. 495.*

EVRYTIVS, i, Gr. Εὐρύτιος, ε, des Spartonis Sohn und Vater der Galateæ, dero Tochter Latona endlich in ein Manns-Volck verwandelte. *Nicander apud Anton. Liberal. c. 17.*

EVRY̆TVS, i, Gr. Ἔυρυτος, ε, einer von den Riesen, welcher den Himmel mit stürmen half, allein darüber von dem Hercule mit einem Eichen-Pfahle niedergeschlagen wurde.

Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.

EVRY̆TVS, i, des Melanei Sohn, König zu Oechalia a), versprach seine Tochter, Iolen, dem zu geben, welcher ihn und seine Söhne im Schiessen überwünden würde: ungeacht aber solches Hercules hernachmahls bewerckstelligte, so wolte er doch sein Wort nicht halten, weil er befürchtete, er möchte die mit ihr erzeugeten Kinder, auch wie die, so er mit der Megara bekommen, ümbringen b). Es kam daher mit der Zeit zwischen ihnen zu einem offenbahren Kriege, in welchem Hercules mit Beyhülfe derer Arcadier, Melienser und Locrorum Epicnemidum die Stadt Oechaliam eroberte und den Eurytum mit allen dessen Söhnen niedermachte, die Iolen aber, als seine Sclauin, gefangen mit wegführete c). Es waren aber die Söhne solches Euryti *Toxeus, Molion, Pytius* d) und *Iphitus*, von welchen zwar letzterer nach einigen des Herculis Partey hielt e), nach andern aber nach Trachine kam, üm zu sehen, ob nicht Hercules seines Vaters Vieh wegtreiben lassen, worüber ihn derselbe an besagtem Orte von einem Thurme hinab stürtzete f), sich aber dargegen auch auf drey Jahr der Omphalæ zu einem Knechte verkauffen lassen muste. Wogegen Eurytus mit der Zeit als ein Heros oder Halb-Gott verehret wurde g).

a) *Pausan. Messen. c. 8.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 1.*
c) *Id. ibidem §. 7.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 38.*
e) *Apollodor. loc. cit. §. 1.*
f) *Diod. Sic. l. c. c. 31.*
g) *Pausan. loc. cit.*

EVRY̆TVS, i, (Tab. XV.) des Mercurii und der Antianiræ Sohn, einer der Argonauten a), so in denen Leichen-Spielen des Acasti, den Preiß im Schiessen erhielt b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Idem Fab. 173.*

EVRY̆TVS, i, ist nach einigen so viel als der Centaurus Eurytion, so auf des Pirithoi Hochzeit die Händel anfieng; allein auch darüber von dem Theseo erschlagen wurde. *Ouid. Metam. XII. v. 220.* Siehe vorher s. l. *Eurytion.*

EVRY̆TVS, i, (Tab. XXVI.) des Actoris Sohn, welcher mit der Theronice den Thalpium zeugete a); als er aber hernachmahls mit samt seinem Bruder, dem Cteate, dem Augiæ wider den Herculem Beystand leistete, lauerte ihnen dieser auf den Dienst, da sie sich beyderseits mit auf die Isthmischen Spiele begeben wolten, und, da er sie bey Cleonis attrappirte, erschoß er sie beyde mit seinen Pfeilen, daher denn auch ihre Begräbnisse lange Zeit an dem Orte zu sehen waren, wo sie erleget worden b). Indessen befanden sie sich vorher auch mit bey Erlegung des Calydonischen Schweins c), und waren so fern allerdings ein paar tapfere Leute, als sie auch selbst des Herculis obbemeldeten Zug fruchtloß machten d).

a) *Pausan. El. prior. c. 3.*
b) *Idem Corinth. c. 15.*
c) *Ouid. Metam. VIII. v. 308. & ad eum Heins. l. c.*
d) *Pausan. El. prior. c. 1.*

EVRY̆TVS, i, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welche Hercules endlich samt dem Vater erlegete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

EVSI-

EVSI'RVS, i, Gr. Ἔυσειρος, ι, (Tab. XI.) des Neptuni und der Idotheæ, einer Nymphen, Sohn, und Vater der Terambi. *Anton. Liberal. c. 22.* Siehe *Terambus.*

EVSO'RVS, i, Gr. Ἔυσωρος, ι, des Cyzici Vater. *Hygin. Fab. 16.* Siehe *Cyzicus.*

EVSO'RVS, i, ein Thracier und Vater des Acamantis. *Homer. Il. Z. v. 8.*

EVSTYO'CHE, es, des Phylei Gemahlin, mit welcher er den Megetem zeugete, so hernach mit 40. Schiffen von Dulichio mit vor Troiam gieng.

Hygin. Fab. 97.

EVTERPE, es, Gr. Ἐυτέρπη, ης, (Tab. X.) des Iouis und der Mnemosynes Tochter, eine der 9. Musen a), welche den Nahmen von ἐυ, *bene*, und τέρπω, *delecto*, hat, weil sie die Zuhörer einer anständigen Gelehrsamkeit mit ihrem Nutzen vergnüget b); oder, weil ihre Unterredungen voller Annehmlichkeit und Vergnügen c), oder, auch, weil es das erste sey die Wissenschaft suchen, hernach aber auch daran sein Vergnügen zu haben d). Sie soll aber insonderheit die Tibias oder Pfeifen erfunden haben e), oder doch eine Vorsteherin derselben seyn, wogegen andere sie zur Erfinderin der Dialecticæ f), oder auch der μαθημάτων, oder Wissenschaften zusamme machen g). Mit dem Strymone soll sie hiernechst den Rhesum gezeuget haben h), und wird sonst auch von einigen Euterpéa für Euterpe genannt i).

a) *Hesiod. Theog. v. 77.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 16.*
e) *Galen. apud Linocer. de Mus. c. 3.*
f) *apud Gyrald. Synt. de Mus. p. m. 563.*
g) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*
i) *Gyrald. loc. cit.*

EVTOCVS, i, einer von der Cyrenes Söhnen. *Nat. Com. lib. V. c. 19.* Siehe *Cyrene.*

EVTRESI'TES, æ, Gr. Ἐυτρησίτης, ι, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er einen berühmten Tempel und Oraculum zu Eutresi in Bœotien hatte.

Steph. Byzant. apud Gyrald. Synt. VII. p. 244.

EVTYCHES, is, Gr. Ἐυτύχης, ει, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welche endlich Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

EVXANTHIVS, i, Gr. Ἐυξάνθιος, ι, (Tab. XX) des Minois Sohn, welchen er mit der Dexithea zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

EXADIVS, i, Gr. Ἐξάδιος, ι, ein Lapitha a), so auf des Pirithoi Hochzeit den Centaurum Grynæum dergestalt mit einem alten Hirschgeweyhe wider den Kopf schmiß, daß das eine Auge am Enden des Geweihes, das andere aber ihm im Barte hängen blieb.

a) *Hesiod. Scut. Herc. v. 180.*
b) *Ouid. Metam. XII. v. 266.*

EXCETRA, æ, ist so viel als die Hydra Lernæa a), welche diesen Nahmen ab excrescendo haben soll, weil an statt eines abgeschlagenen Kopfes immerzu zweene andere herfür gewachsen b). Siehe *Lernæa Hydra.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11.*
b) *Seruius apud Voss. Etymol. in* Excetra, *s. pag. 232.*

EXO'LE, es, Gr. Ἐξόλη, ης, eine von des Thespii 50. Töchtern, mit welchen Hercules seine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Thespiades.*

F.

FABVLI'NVS, i, ein besonderer Gott der Römer, welchem sie ihr Opfer brachten, wenn die Kinder zuerst zu reden anfiengen. *Non. Marcell. de Propr. Serm. c. 12.*

FADVS, i, ein Rutuler, welchen Euryalus in dessen eigenem Lager mit niedermachte. *Virgil. Aen. VIIII. v. 344.*

FAGVTA'LIS, is, ist ein Beynahme des Iouis a), unter welchem er bey den Römern seine Capelle hatte, in welcher eine Buche stund, von der die Capelle auch selbst Fagutal genannt wurde b).

a) *Varro de LL. lib. IIII. c. 32.*
b) *Festus lib. VI. p. m. 1151.*

FALACER, cris, soll nach einigen ein Gott des Obsts gewesen seyn a); allein solches stehet nicht dar zu thun b), wohl aber daß er Diuus Pater Falacer genannt worden c).

a) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 12.*

b) *Tira-*

b) *Tiraquell. ad eumd l. c.*

c) *Varro de LL. lib. IIII. c. 32.*

FAMA, æ, Gr. Φήμη, ης, jüngste Tochter der Erde a), welche diese den Göttern zum Tort herfür brachte, damit sie deren Händel allenthalben bekannt machen solte b). Sie wurde als eine Göttin von den Grichen verehret c), und hatte ihren besondern Altar selbst zu Athen d). Sie wurde mit Flügeln und zwar mit weissen gebildet, wenn sie was wahres, mit schwartzen aber, wenn sie was falsches brachte e). Sonst aber war sie über und über voller Federn, unter den ieden sie aber auch ein Auge, wie nicht minder darbey so viel Ohren, Mäuler und Zungen hatte. Sie schlief niemahls, sondern flog des Nachs durch die Welt, bey Tage aber saß sie auf den hohen Thürmen oder Dächern, und sahe was passirete, setzete auch die grösten Städte in Schrecken, und hielt anbey eben so steif über die Lügen, als über die Wahrheit f). Nach andern hatte sie ihren Aufenthalt, wo sie alles sehen kunte, was in der dreyfachen Welt (Asien, Africa und Europa) vorfiel, und giengen zu ihrer Wohnung, so gantz von klingendem Ertze war, unzehliche Zugänge, das Dach war voller Löcher, und die Thüren stets offen, von innen aber hörete man ein stetes Zischeln, und pflegte das gemeine Volck allezeit ab und zu zu gehen, wobey sich denn die Credulitas oder Leichtgläubigkeit, der Irrthum, die falsche Freude, die vergebene Furcht, der Aufruhr und ungewissen Susurri oder Reden auch mit fanden g).

a) *Virgil. Aen. IIII. v. 178.*

b) *Seruius ad Virg. l. c.*

c) *Hesiod. O. & D. v. 764.*

d) *Pausan. Att. c. 17.*

e) *Voss. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 37.*

f) *Virgil. l. c. v. 181.*

g) *Ouid. Metam. XII. v. 39.*

FAMES, is, eine vermeynte Gottheit, so nach einigen ihren Aufenthalt in dem Eingange der Hölle mit hatte a), nach andern aber sich in Scythien befand, und zwar auf einem steinigten wüsten Felde, wo sie die eintzeln Groß-Stengel mit den Nägeln und Zähnen aus der Erde zusamme klaubete. Sie hatte darbey ein straubichtes Haar, eingefallene Augen, blasses Gesicht, bleiche Lippen, angelaufene Zähne, eine harte Haut, durch welche man selbst das Eingeweyde sehen kunte, aus den Hüften hervor ragende Knochen, einen leeren Raum an statt des Bauchs, und die Brust schiene nur an dem Gerippe des Rückens zu hängen, wobey alle Glieder an den Händen und Füssen desto grösser aussahen, iemehr sie herfür rageten, und was dergleichen Scheußlichkeiten alles mehr waren b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 276.*

b) *Ouid. Metam. VIII. v. 797.*

FARNVS, i, ein Gott der Römer, so vom *Fari* oder Reden den Nahmen hat, und daher vermuthlich auch über dasselbe gesetzet war.

Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 155.

FAS, war eine Göttin, welche auf ihre Art einerley mit der Grichen Themide a), und der Lateiner *Iustitia* war b), und denen Menschen insonderheit angeben solte, zu bitten, was recht und geziemend sey c).

a) *Auson. Idyll. XII. p. m. 131.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 139.*

c) *Festus apud eumd. l. c.*

FASCĒLIS, is, s. FASCELINA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie *a fascibus* hat, weil ihre Statua von der Iphigenia und Oreste in ein Bund Reißig verstecket wurde, als sie dasselbe aus Taurica mit hinweg nahmen.

Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 116. & Cellar. ad Sil. Ital. lib. XIIII. v. 260.

FATV̆A, æ, ist ein Beynahme der Cybeles, welchen sie von *Fari* haben soll, weil die kleinen Kinder nach ihrer Gebuhrt nicht eher einige Stimme solten sich hören lassen, als bis sie die Erde, so die Cybele bemercket, angerühret a). Andere hingegen geben ihr diesen Nahmen a *Φάω* siue *fatu Oraculorum*, und machen sie zu einerley mit der Fauna b). Sie soll aber insonderheit denen Frauen ihre Oracula gegeben haben c); allein nach einigen auch nicht des Fauni Tochter, sondern Gemahlin d), allein zugleich auch dessen Schwester gewesen seyn e).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

b) *Voss. Theol. lib. I. c. 12.*

c) *Bassus apud Lactant. lib. I. c. 22.*

d) *Isidor. apud Gyrald. Syntagm. XV. pag. 444.*

c) *Pomp. Lætus apud eumd. loc. cit. Conf. Lactant. loc. cit. & Iustin. lib. XXXXIII. c. 1. §. 8.*

FATVELLVS, i, ist so viel als der Faunus, so daher nachzusehen.

Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 47.

FATA, orum, sind einerley mit den Parcis. *Fulgent. Mythol. l. I. c. 7.* Siehe *Parcæ.*

FATVM, i, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Geheckе a), so auf seine Art auch als eine besondere Gottheit betrachtet wird b), und soll sonst auch eben so viel, als die Parcæ, ingleichen als die Necessitas, Adrastia u. s. f. seyn c).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

c) *Aristot. apud Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 44.*

FATVVS, i, ein besonderer Wald- und Feld-Gott der Lateiner, welcher für einerley mit dem Fauno gehalten wird.

Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 776.

FAVLA, æ, des Herculis maitresse, welche die Römer hernachmahls göttlich verehreten. *Verrius apud Lactant. Instit. lib. I. c. 20. §. 5.*

FAVNA, æ, ist einerley mit der Fatua a), so daher nachzusehen.

a) *Sex. Clodius apud Arnob. & hic apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

FAVNI, orum, waren eine Art Wald-Götter, welche ihren Nahmen a *fando* haben, weil sie denen Menschen wahrsageten, und also an statt derer Oraculorum dieneten a). Jedoch leiten andere ihren Nahmen auch von dem *Fauno* her b), und noch andere wollen, daß sie ihre Benennung per Antiphrasin haben, weil sie allerdings stumm waren, und gar nicht zu reden wusten c). Sie wurden aber insonderheit von den Ackerleuten verehret d), und hatten übrigens vieles mit dem Fauno gemein, daher denn auch solcher alsofort noch nachzusehen stehet.

a) *Varro de LL. lib. VI. c. 3.*

b) *Gyrald. Synt. XV. p. 443.*

c) *Perottus Cornu copiæ p. 39.*

d) *Ouid. Metam. VI. v. 392.*

FAVNVS, i, (Tab. VIIII.)

§. 1. Nahmen. Dieser soll nach einigen von *Fari* herkommen, weil solcher vermeynter Gott denen Leuten auch statt eines Oraculi dienete, und insonderheit dem Manns-Volcke wahrsagete a); wogegen andere ihn von dem Grichischen *φάω* herleiten, welches auch so viel als *dico* heißt, und mit vorigem auf eins ankommt. Noch andere setzen zu dessen Stamm-Worte das Grichische *πᾶν*, für welches die Aeolier *πᾶνος* gesagt haben, und, da der Grichen *Pan*, und der Lateiner Faunus an sich einerley seyn, nehmen sie auch die Nahmen für einerley an b), so zwar einigen eine bey nahe lächerliche Ableitung zu seyn scheinet, iedoch aber erzwinget sie auch beynahe derselben eigenen Beyfall c). Sonst aber soll er auch *Incubus*, *Inuus*, *Fatuus*, *Fatuellus* und Ephialtes d), item Siluanus u. s. f. genannt werden, so an ihrem Orte besonders nachzusehen.

a) *Varro de LL. lib. VI. c. 3. & Fab. Bassus apud Lactant. lib. I. c. 22. §. 9.*

b) *Voss. Etymol. in* Faustus, *s. pag. 242.*

c) *Voss. ipse loc. cit.*

d) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 776.*

e) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 4.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Picus, des Saturni Sohn a), und König derer Aboriginum, seine Mutter aber die Canens, eine Nymphe, so fern als diese für des gedachten Pici Gemahlin angegeben wird b). Indessen aber machen ihn einige auch zu des Mercurii Sohne c), und andere zu einem Abkömmlinge des Martis d). Allein da auch 2. Fauni gewesen seyn sollen e), können sie also auch wohl unterschiedene Eltern gehabt haben.

a) *Aurel. Victor de O. G. R. c. 4. & ad eum Anna Fabra l. c.*

b) *Ouid. Metam. XIIII. v. 333.*

c) *Dercyllus apud Plutarch. Parall. min. n. 35.*

d) *Dionys. Halic. apud Rosin. A. R. lib. II. c. 17.*

e) *Manetho apud eumd. loc. cit.*

§. 3. Stand und Thaten. Er succedirte seinem Vater dem Pico, als 4ter König in dem Aboriginischen Königreiche A. M. 2695. und verwaltete solches auf die 44. Jahr a). Er soll der erste gewesen seyn, so die wüsten Menschen im Latio auf eine sittsamere Lebens-Art angeführet b), und insonderheit auch denen Göttern zu erst ihre Tempel erbauet haben, als die daher auch nach einigen von ihm

ihm Fana genannt worden c). So nahm er auch den Euandrum gütig auf, und räumete ihm so viel Landes ein, daß er die Stadt Pallantium, woraus nach der Zeit Rom wurde, erbauen kunte d). Hiernechst soll er nach einigen auch die Pfeiffen erfunden e), dem Saturno die Menschen-Opfer verordnet, den Picum und seine Gemahlin mit unter die Götter versetzet haben f), nachdem er diese vorher dergestalt mit Myrten-Ruthen geschlagen, daß sie davon starb, weil sie über einen Topf voll Wein gerathen, und sich in demselben voll getruncken, anders als es dero Königlicher Stand erforderte, daher denn auch hernachmals bey ihrem Gottesdienst iedesmahl ein verhülleter Krug mit Wein mit aufgestellet zu werden pflegete g). Bey alle dem aber sind doch auch einige, welche gar läugnen, daß iemahls ein König dieses Nahmens sich bey den Aboriginibus befunden, sondern da er nichts anders als der Pan sey, habe Euander dessen Verehrung aus Arcadien mit in Italien gebracht h), und doch soll ihn auch endlich Hercules hingerichtet haben, da er ihn, seiner Gewohnheit nach, als einen Fremden auch seinem Vater dem Mercurio opfern wollen i).

a) *Syncellus ap. Caluis. ad A. M. 2695.*
b) *Rosin. A. R. lib. II. c. 17.*
c) *Probus apud Voss. Etymol. in* Fanum.
d) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 5.*
e) *Isidor. Orig. lib. III. c. 20.*
f) *Lactant. Instit. lib. I. c. 22. §. 1.*
g) *Sext. Clod. apud Lactant. lib. I. cap. 22. §. 9.*
h) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12. Conf. Seruius ad Virg. Georg. I. v. 10.*
i) *Dercyllus apud Plutarch. parall. min. num. 38.*

§. 4. **Verehrung.** Er wurde als ein Gott der Wälder und Felder a), wie auch des Vogelfangs verehret b); wogegen andere ihn auch zu einen höllischen und Pest-Gott machen c). Indessen hatte er zu Rom seinen Tempel auf dem Monte Cœlio, so rund und mit vielen Säulen ausgezieret war d), und noch einen andern in der Insula Tiberina, welchen ihm die Aediles Domitius Aenobarbus und C. Scribonius für das Straf-Geld, so einige Vieh-Händler erlegen musten, erbaueten e). Hiernechst waren ihm heilig die Fichten f), und der wilde Oel-Baum g); und von Thieren wurde ihm insonderheit geopfert ein junger Bock g), und auch wohl ein Lamm h), und das zu Ehren ihm angeordnete Fest, die Faunalia, wurden den 5. Decembris in den Wäldern und auf den Feldern gehalten k).

a) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 392.*
b) *Propert. lib. IIII. Eleg. 2. v. 34.*
c) *Porphyr. apud Rosin. A. R. lib. II. c. 17.*
d) *Fam. Nardin. lib. III. c. 7. p. m. 100.*
e) *Liuius lib. XXXIII. c. 41.*
f) *Ouid. Epist. Oenones v. 137. & Voss. Theol. Gent. lib. V. c. 48.*
g) *Virgil. Aen. XII. v. 766.*
h) *Horat. lib. III. Od. 17. v. 5.*
i) *Idem lib. I. Od. 4. v. 12.*
k) *Acron & Porphyrion apud Rosin. A. R. lib. IIII. c. 16.*

§. 5. **Familie.** Seine Gemahlin war die Fauna, oder, wie sie auch genannt wird, Fatua, so zugleich seine Schwester war a), weil er aber solche selbst mit unter die Götter versetzete, scheinet sie vor ihm verstorben zu seyn, wannenhero er denn auch erst mit der Marica, einer Nymphe, so einige für die Circen halten b), den Latinum gezeuget c).

a) *Lactant. Instit. lib. I. c. 22. §. 9.*
b) *Taubmann. ad Virgil. Aen. VII. v. 47.*
c) *Virgil. loc. cit.*

FAVONIVS, i, (Tab. VI.) des Astræi und der Auroræ Sohn, einer von den Winden. *Hygin. Praef. p. 8.* Siehe *Astraeus.*

FEBRIS, is, wurde von den Römern göttlich verehret, damit sie ihnen nicht schaden solte a), und hatte daher ihren besondern Tempel auf dem Palatio b), zu oberst an dem Vico longo, und auf dem Platze, wo des Marii Siegs-Zeichen gestanden c).

a) *Valer. Max. lib. II. c. 5. §. 6.*
b) *Id. ib. & Cic. de N. D. lib. III. pag. m. 1200.*
c) *Valer. Max. loc. cit.*

FEBRVA, æ, FEBRVALIS, is, FEBRVLA, æ, und FEBRVLIS, is, sind Beynahmen der Iunonis, welchen sie von Februo, ich reinige, hat. Sie wurde insonderheit unter denenselben in den Lupercalibus verehret, und darbey auch die

Weibs-Personen mit dem amiculo Iunonis, so ein Ziegen-Fell war, von den Lupercis februiret, oder gereiniget. *Martian. Capella & Sex. Festus apud Gyrald. Synt. III. p. 124.*

FEBRVVS, i, war ein Gott der Römer, so insonderheit mit den Februationibus oder Reinigung derer Menschen zu thun hatte, und von welchem daher auch der Monat Februarius den Nahmen bekommen, weil in demselben die gantze Stadt februiret oder gereiniget wurde a). Er wird sonst für einerley mit dem Plutone gehalten b), und wurde dessen Fest von ihm auch Februa genannt c).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 13.*
b) *Isidor. Orig. lib. V. c. 23.*
c) *Ouid. Fast. II. v. 19. Conf. Gyrald. de Annis & Mensibus p. m. 775.*

FELICITAS, átis, war eine Göttin der Römer, welcher A. V. 666. (al. 680.) L. Lucullus einen besondern Tempel erbauete a). Es stund selbiger in der V. Region der Stadt b), und wolte besagter Lucullus ihre Statuam durch den Arcesilaum vor 6000000. Sestertium (oder 187500. Thaler) verfertigen und da hinein sehen lassen, allein beyder Tod unterbrach solches Absehen c). Indessen brennte solcher Tempel unter dem Claudio wiederum mit hinweg d), und wurde sie sonst gebildet als ein ansehnliches Frauenzimmer, so in der rechten Hand einen Caduceum hatte, mit der lincken sich aber auf ein Cornu Copiæ stemmete e).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 18. & 23. & ad eum Viues l. c.*
b) *Panuin. Reg. Vrbis V. & Nardin. lib. IIII. c. 3. p. m. 170.*
c) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 12.*
d) *Id. ib. lib. XXXIIII. c. 8.*
e) *Rosin. Antiqu. Rom. lib. II. c. 18. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 1. p 141.*

FERENTINA, æ, eine Göttin derer zu Ferento in Apulien a), von der aber auch nichts mehr, als der Nahme bekannt ist, ob sie gleich auch anderwerts sonst ihre geheiligten Hayne hatte b).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 72.*
b) *Liuius lib. I. c. 50.*

FERETRIVS, i, ist ein bekannter Beynahme des Iouis bey denen Römern, welchen er, nach einigen, a *ferendo* hat, weil ihm bey erhaltenen Siege eines feindlichen Generals Waffen gebracht und gewidmet wurden a). Andere hingegen leiten ihn a *feriendo* sc. hostem her b), und die dritten zwar auch a *ferendo*, oder dem bringen, allein nicht der Waffen, sondern des Friedens, weil er denselben zu bringen geglaubet wurde, auch zu dessen Bestätigung ein Zepter und Kiesel-Stein aus dessen Tempel genommen wurde c). Allein noch andere führen ihn von Feretrum her, weil auf dergleichen die eroberten Waffen ihm zugetragen wurden d). Es erbauete ihm aber Romulus seinen an sich sehr kleinen Tempel zu erst auf der einen Höhe des Capitolii, als er den Acronem, König der Cæninenser eigenhändig erleget hatte e), nachher vergrösserte ihn Ancus Martius f), und endlich, da er ziemlich eingegangen war, erneuerte ihn Augustus wiederum auf des Attici Ermahnen g). Anitzo halten einige die Kirche Ara Cœli für denselben, allein mit keinen hinlänglichen Gründen, weil nicht einmahl gnugsam darzu thun, auf welcher Höhe des Capitolii er gestanden h).

a) *Dion Halicarn lib. II. c. 5.*
b) *Propert. lib. IIII. Eleg. 11. v. antepen. & Plutarch. in Romul. c. 12.*
c) *Festus lib. VI. p. m. 1152.*
d) *Scaliger ad Propert. l. c.*
e) *Dion. Halic. loc. cit.*
f) *Liuius lib. I. c. 33.*
g) *Corn. Nep. Att. c. 20.*
h) *Nardin. lib. V c. 16. p. m. 313.*

FERONIA, æ, war eine Göttin in Italien, in dero Tempel, welcher denen Sabinis und Latinis gemein war, die Knechte ihre Hütte, und also auch ihre Freyheit zu empfangen pflegten. Es hatten ihr denselben einige Lacedæmonier erbauet, welche wegen des Lycurgi Strengigkeit entwichen, und da sie lange auf der See herum getrieben worden, endlich der Feroniæ dergleichen gelobeten, wo sie dieselbe ans Land bringen würde, welches sodann in den Campis Pometinis geschahe a). Sie hat also den Nahmen a *fero*, und giengen die, welche von ihr getrieben wurden, unbeschädigt mit blossen Füssen auf glüenden Kohlen in ihrem Tempel herum b). Sie war hiernächst des Herili Mutter, welchen Euander erlegete, ungeacht sie ihm drey

Seelen

Seelen gegeben hatte c), und wurde sonst auch für eine Göttin der Lust-Wälder gehalten, so Grichisch auch Φερωνία a ferendis fructibus, oder Bringung der Früchte heisse d). Einige halten sie sonst auch für die Iunonem e), und war übrigens ihr oberwehnter Tempel sehr reich f), worinne sie unter andern auch von ihren Flaminibus, so aber Weiber waren, bedienet wurde g), und anbey sich auch ein steinerner Sitz fand, auf welchen eingehauen war: *Bene meriti serui sedeant, surgant liberi.* Wobey sie denn zugleich für eine Campanische Nymphe h), und sonst für die Göttin der Freyheit angegeben wird i).

a) *Dionys. Halicarn. A. R. lib. II. c. 6.*
b) *Strabo lib. V. p. m. 412.*
c) *Virgil. Aen. VIII. v. 564.*
d) *German. ad Virgil. Aen. VII. v. 800.*
e) *Gyrald. Synt. I. p. 71. Conf. Inscr. ap. Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 162.*
f) *Liuius lib. XXVI. c. 11. & Sil. Ital. lib. XIII. v. 84.*
g) *Inscriptio vetus apud Struu. l. c.*
h) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 654.*
i) *Varro apud eumd. l. c.*

FESSONIA, æ, war eine Göttin der Römer, welche angeruffen wurde, die ermüdeten, (fessos,) wieder zu erquicken.

Augustin. de C. D lib. IIII c. 21.

FIDES, ei, war eine Göttin der Römer, welcher, nach einigen, bereits Aeneas ihren Tempel auf dem Monte Palatino erbauet haben soll a), welches aber andere mit mehrern Grunde erst dem Numæ Pompilio zuschreiben, als welcher ihr dergleichen errichtet, obwohl sonst darbey nicht gesagt wird, wo b). So soll ihr auch Attilius Calatinus dergleichen auf dem Capitolio c), zu allernächst an dem Tempel des Iouis d), erbauet haben, so aber einige auch nur vor eine Erneuerung des nur benannten ansehen e), andere aber allerdings lieber für 2. besondere Tempel halten f). Es musten aber ihre Priester bey Verrichtung ihres Dienstes die Hände biß an die Finger eingewickelt haben, um damit zu bemercken, daß Treu und Glaube fest zu halten sey g), anbey durfte kein Opfer-Vieh geschlachtet, oder einiges Blut vergossen werden, die Priester aber auch noch den Kopf mit einem weissen Tuche verbunden haben, entweder weil solche Tugend rein ist, oder sich insonderheit bey alten weiß-köpfichten Leuten findet h). Ihr Bildniß war eine ansehnliche Frauens-Person mit einem Cornu Copiæ i).

a) *Agathocles Cyzicen. apud Voss. Theol. Gent. lib. VIII c. 13.*
b) *Dion. Halic. A. R. lib. II. c. ult.*
c) *Cic. de N. D. lib. II. c. 1182.*
d) *Idem Off. lib. III.*
e) *Voss. Theol. Gent. loc. cit.*
f) *Nardin. lib. V. c. 15. p. 309.*
g) *Liuius lib. loc. cit.*
h) *Acron ad Horat. lib. I. Od. 35. v. 21. Conf. Alex. ab Alex. lib. II. c. 22.*
i) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 144. Conf. Chartar. Imag. 49. & Voss. Theol. Gent. lib. VIII c. 37.*

FIDIUS, i, ist ein Beynahme eines besondern Gottes bey den Römern, so völlig *Dius Fidius* genannt, und am wahrscheinlichsten für den Herculem und der Sabiner Sancum gehalten wird. *Aelius apud Varron. de L. L. lib. IIII. c. 10. Conf. Alex Donatus lib. III. c. 15.*

FLORA, æ, Gr. Χλωρὶς, idos.

§. 1. Nahme. Der Lateinische Nahme *Flora* kömmt von dem Grichischen χλωρὶς her, indem das X in ein F verwandelt ist a); hingegen aber stammt χλωρὶς von χλόος ab, welches die grüne Farbe der Kräuter bedeutet, und mithin auch das Ursprungs-Wort des Lateinischen Flos ist b).

a) *Ouid. Fast. V v. 195.*
b) *Voss. Etymol. in* Flos, *f. p. 253.*

§. 2. Herkommen. Von ihren Eltern ist nichts bekannt; indessen war sie ihrem Wesen nach eine Nymphe a), dero Verehrung die Sabiner mit nach Rom gebracht b). Es hat daher keinen gnugsamen Grund, wenn einige wollen, daß sie eigentlich die Acca Larentia, eine gemeine Hure c), oder doch sonst dergleichen unbekanntes Prostibulum zu Rom gewesen, welche bey ihrem Absterben das Römische Volck zum Erben ihres grossen zusamme gebrachten Vermögens eingesetzet, jedoch mit der Bedingung, daß von den reuenuen des dazu bestimmten Capitals jährlich ihr Geburts-Tag öffentlich begangen werden solte, da denn der Rath sich das grosse Geld zwar gefallen ließ; allein doch auch für unanständig befunden, einer gewesenen Hure dergleichen Ehre zu erweisen, wannenhero er ihren Nahmen geändert, und das versprochene Fest unter dem Nahmen der Florali-

um begehen lassen, also, daß es das Ansehen haben sollen, als ob selbiges der Floræ, einer Göttin der Blumen, nicht aber der gewesenen Courtisane gefeyert würde d).

a) *Ouid. Fast. V. v. 197.*

b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*

c) *Banier Entr. VIII. ou P. I. p. 223. Conf. supra Acca Larentia.*

d) *Lactant. Instit. lib. I. c. 20. §. 6. 7. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

§. 3. Wesen. Sie wurde also vor die Göttin derer Florum oder Blumen gehalten; wie aber diese mancherley Art sind, und sowohl die Blüten der Bäume, des Getraydes und des Weinstocks; als auch die eigentlichen Blumen in den Gärten, u. s. f. *Flores* heissen; also wurde sie auch für deren Göttin ingesamt verehret, und solte mithin insonderheit machen, daß besagte Dinge wohl und glücklich blühen, und erstere sodann auch ihre erwünschte Früchte bringen möchten a). Und diese Gewalt bekam sie denn von dem Zephyro, als er sie dereinst ansichtig wurde, und weil ihre ungemein schöne Gestalt ihn dermassen einnahm, daß er sie nicht nur mit aller Macht, als sie vor ihm ausriß, verfolgete; sondern, da er sie auch eingeholet, und zu seinem Gefallen gehabt, sie selbst zur Gemahlin nahm und behielt b).

a) *Lactant. Inst. lib. I. c. 20. §. 7. & Ouid. Fast. lib. V. v. 212.*

b) *Id. ibid. v. 201 -- 206.*

§. 4. Verehrung. Ihren Dienst brachte obberegter massen schon Tatius mit nach Rom, worauf ihr denn A. V. 513. zuerst die Ludi florales von den Aedilibus L. und M. Publicio Malleolis vor das Geld gehalten wurden, welches die zur Strafe erlegen musten, so mit ihrem Vieh die öffentlichen Güter abhüteten a). Indessen unterblieben sie doch wieder auf die 60. Jahr b). Allein als darauf solche Jahre einfielen, in denen die meisten Blumen und Blüten verdorben, wurde endlich A. V. 680. beschlossen, sie alle Jahr zu halten. Es gieng dabey alles in bunten Kleidern, mit Kräntzen von allerhand Blumen auf den Köpfen; die Tische wurden mit Rosen bestreuet, und dergleichen auch von den Häusern herunter auf die Vorbeygehenden geworfen d). Zuförderst aber wurden bey den Spielen, in dem solcher Floræ gewidmeten Circo gantze Schaaren Huren aufgeführet, die gantz nackend allerhand Spiele trieben, mit einander als gladiatores fochten, und andere Uppigkeiten mehr verübeten, welches denn insonderheit des Nachts bey angezündeten Fackeln geschahe e). Wobey denn die Aediles Bohnen, Erbsen und dergleichen Früchte unter das Volck streueten, üm solcher Gestalt die Erde mit ihren eigenen Geschencken zuversöhnen f). Es wurden aber solche Floralia jährlich den 27. Aprilis gehalten, und übrigens selbst nach dem Rathe der Sibyllinischen Oraculorum eingeführet, und zwar waren sie zweyerley, bürgerliche und bäuerische, wovon diese in obbesagtem Circo, jene aber in dem Theatro, so auf dem Vico Patricio stund, gehalten wurden h). Der Tempel solcher Göttin war mit dem Circo vereinbaret i), und ebenfalls von obbesagten Publiciis mit erbauet, obwohl sonst zum wenigsten schon Numa Pompilius ihre Flamines mit eingesetzet hatte k).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

b) *Ouid. Fast. V. v. 295. & ad eum Neapol. loc. cit.*

c) *Id. ibid. v. 327.*

d) *Ouid. loc. cit. v. 335.*

e) *Lactant. Inst. lib. I. c. 20. §. 10. & Schol. Vet. ad Iuuenal. Sat. VI. v. 249.*

f) *Persius Sat. V. v. 177. & ad eum Schol. Vet. Conf. Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 20.*

g) *Plin. H. N. lib. XXVIII. c. 29.*

h) *Nardin. lib. IIII. c. 6.*

i) *Alex. Donat. lib. III. c. 5. p. m. 234. & Nardin. l. c.*

k) *Varro de L. L. lib. VI. c. 3. Conf. Voss. l. c.*

§. 5. Bildung. Sie wird vorgestellet, als ein annehmliches Frauenzimmer, so einen Krantz von schönen Blumen auf dem Kopfe hat, und anbey ein Kleid träget, so ebenfalls mit den schönsten bunten Blumen bestreuet ist. *Chartar. Imag. 39.*

FLVONIA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welche die Frauen bey den Römern verehreten, damit sie fluorem sanguinis in conceptu zurück halten solte a). Einige nennen sie auch *Fluuionam* b), und noch andere halten sie für einerley mit der Mena, auf welche Art aber sie nicht so wohl die Iuno, als des Iouis Tochter seyn würde c).

a) *Festus lib. VI. p. m. 1153.*

b) *Arnob. apud Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 154.*

c) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 26.*

FONTES, ium, des Pallantis und der Stygis Kinder a), wurden auf ihre Art auch als Gottheiten verehret b), daher ihnen denn insonderheit auch die Fontinalia zu Ehren den 30. Octobris von den Römern gefeyret wurden, an welchen sie Kräntze in die fontes oder Brunnen warfen, die Puteos aber sonst mit dergleichen bezierten c).

a) *Hygin. Praef. p. 8.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 167.*

c) *Varro apud eumd. l. c. c. 9.*

FONTINALIS, is, scheinet ein Gott der Brunnen, und dem Baccho so fern entgegen zu seyn, als er Wasser, dieser aber Wein zu trincken giebet, wo er anders nicht gar bloß zum Schertz erdacht ist.

Plaut. Stich. V. 4. 17.

FORCULUS, i, war ein besonderer Gott derer Römer, unter dessen Aufsicht die *Fores* oder Thüren stunden. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8. Conf. Cyprian. de Idolor. Vanit. c. 2. §. 8.*

FORMIDO, inis, des Martis und der Veneris Tochter a), welche einige für einerley mit der Grichen Δάμῳ b), andere aber mit deren Φόβῳ oder auch der Lateiner *Timore* halten, welchem wenigstens die Lacedaemonier ehemahls auch seine Capelle errichtet hatten c).

a) *Hygin. Praef. p. 10.*

b) *Muncker. ad eumd. loc. cit.*

c) *Gyrald. Synt. I p. 49.*

FORNAX, ácis, war eine besondere Göttin der Römer, welche machen solte, daß das Getrayde nicht verbrenne, wenn es nach damahliger Weise erst in den Oefen gedörret werden muste, ehe es konte gemahlen werden a). Das Fest, so ihr zu Ehren gefeyret wurde, hieße *Fornacalia*, und war bereits von dem Numa angeordnet b). Es sagte solches allemahl der Curio Maximus zu Rom an, weil es keinen gesetzten Tag hatte c), obwohl sonst einige auf den XII. Cal. Martii, oder 18. Februarii dafür ansetzen d), und pflegte der Göttin so dann ihr Opfer vor denen Oefen in den Pistrinis abgestattet zu werden d).

a) *Ouid. Fast. II. v. 525.*

b) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 2.*

c) *Ouid. l. c. v. 527.*

d) *Apud Struuium Synt. A. R. c. 9.*

e) *Festus lib. VI. p. m. 1153.*

FORS, tis, ist ein Beynahme der Fortunae, unter welchem sie insonderheit von den Römern mit verehret wurde. Es hatte ihr bereits Servius Tullius einen Tempel erbauet, neben welchen hernach Caruilius A. V. 459. von der Beute, so er von den Samnitibus erhalten, noch einen setzete a). Es stunden dieselben in der XIIII. Region der Stadt, und also auf der andern Seite der Tiber b); iedoch soll auch noch ein dergleichen Tempel solcher Fortunae unter dem Tiberio erbauet worden seyn c). Allein wie nicht wohl zu begreifen, warum Caruilius einen Tempel solcher Göttin neben den andern gesetzet: also stehet auch nicht so eigentlich darzu thun, ob letzterer Tempel ein gantz neuer und besonderer gewesen, oder ob nur einer von den alten wieder renouiret worden d). Das Fest, so dieser Fortunae gefeyret wurde, fiel dem 24. Iunii ein, wobey sich denn der gemeine Mann zu Rom an und auf der Tiber nach eigenem Belieben lustig machte, auch nicht leicht ohne einem guten Rausch wieder nach Hause wanderte e).

a) *Liuius lib. X. c. 46.*

b) *Victor Reg. XIIII. & Nardin. lib. VII. c. 11.*

c) *Tacit. apud Nardin. l. c.*

d) *Nardin. loc. cit.*

e) *Ouid. Fast. VI. v. 775.*

FORTUNA, ae, Gr. Τύχη, ης.

§. 1. Nahme. Dieser kömmt nach einigen her von *fortis* l. *fortus*, oder wie solche Wörter auch geschrieben worden, *forctis*, l. *forctus*, welches so viel, als *bonus* geheissen, und ist an sich nichts, als ein Beynahme zu Fors gewesen, so das eigentliche Wort war, womit das Glück bemercket geworden. Hernachmahls aber ist das Haupt-Wort weggelassen, und dargegen nur das Neben-Wort behalten worden, so aber daher auch nicht anders, als auf eine harte Art so viel, als ein widriges oder böses Glück bedeuten kan a). Indessen wollen auch einige, daß Fortuna so viel, als Vortuna sey, quia magnas res vertat b): allein besser wird es noch von *Fero*, quasi Ferentina hergeleitet, quia res fert secundas & aduersas c). Sonst heist sie auch noch dann und wann Fors; wogegen einige aber dennoch den Unterscheid machen, daß Fors so viel, als casus temporalis, Fortuna aber eigentlich die Göttin seyn soll d). Der Grichische Nahme Τύχη kömmt von τυγχάνω her, und ist der Be-

Bedeutung nach mit nur bemeldetem Fors einerley.

a) *Voss. Etymol. in* Fortunæ, *s. pag. 258.*

b) *Becmann. Orig. L. L. in* Fero, *s. pag. 466. Conf. Voss. l. c.*

c) *Vossius loc. cit.*

d) *Non. Martell. de Propr. Sermon. c. 5.*

§. 2. **Eltern.** Einige geben für ihren Vater den Oceanum an a), andere den Consum oder Eubuleum b); allein da sie nicht eher für eine Göttin angesehen worden, als da es in der Welt mit dergleichen Dingen schon ziemlich lichte gewesen, hat man auch weder Vater noch Mutter geziemend für sie ausmachen können.

a) *Homer. apud Pausan. Messen. c. 30.*

b) *Orpheus Hymn. in* Τύχην *v. 3.*

§. 3. **Wesen.** Sie wird von einigen für eine der Parcarum gehalten, die aber ihre Schwestern weit an Macht übertroffen a); von andern aber für einen Geist (Mentem) angegeben, so vom Himmel herab gesendet worden, und alles blindlinger Weise in der Welt regiere, und zwar wird sie für eine Göttin gehalten, weil nicht bekannt war, wem die Ursache dieser oder jener wunderbaren Wirckung zuzuschreiben, insonderheit aber, daß es diesen Leuten oft unglücklich, Narren aber wohl gehe b). Jedoch erkannten sie auch andere eben daher für keine Göttin, weil Gott ein weises Wesen sey, und daher auch den Weisen geneigter, als den Unweisen seyn müsse c). Einige machten sie daher auch mehr zu einer Dienerin Gottes, als selbst zu einer Gottheit, und wolten, daß Gott durch sie ausrichte, was von ungefehr in der Welt zu geschehen schiene d). Uberhaupt aber wuste man so eigentlich nicht, für was man sie ansehen solte, daher sie denn auch von einigen eben so sehr ausgescholten, als von andern wieder erhoben wird e).

a) *Pindar. apud Pausan. Ach. c. 26.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 43.*

c) *Aristot. apud eumd. l. c.*

d) *Platonici apud eumd. l. c.*

e) *Nat. Com. lib. IIII. c. 9. fere per integr.*

§. 4. **Verehrung.** Sie hatte ihre unterschiedenen Tempel nicht nur bey den Grichen, als den Eleis a), den Pharaitis b), und anderweits mehr; sondern auch bey den Römern, als die ihr allerhand Beynamen, so hernach zu sehen, errichtet hatten, zwey Tempel in Regione Vrbis I. eine in II. drey in V. sieben in VI. einen in VII. fünfe in VIII. einen in VIIII. einen in X. einen in XI. einen in XII. einen in XIII. und zweene in XIIII c). So hatten sie einen dergleichen gar berühmten auch zu Antio, zu Præneste und andern Orten in Italien mehr, worinne ihr denn ihr Dienst bald auf diese, bald auf eine andere Art erwiesen wurde.

a) *Paus. El. post. c. 25.*

b) *Idem Messen. c. 30.*

c) *Merula Cosmogr. P. II. lib. 4. c. 22.*

§. 5. **Beynahme.** Die sonderbarsten von diesen sind, daß sie heist

Antias,	Automatia,
Barbata,	Breuis,
Dubia,	Equestris,
Fors,	Huius Diei,
Mala,	Mammosa,
Mascula,	Muliebris,
Obsequens,	Primigenia,
Priuata,	Publica,
Redux,	Seia,
Virgo,	Virilis,

Viscata, von welchen insgesamt an ihren Orten ein mehrers zu sehen stehet.

§. 6. **Bildung.** Bupalus, einer der ältesten Bildhauer, stellete sie zu Smyrna vor als ein Frauen-Volck, so eine Himmels-Kugel auf dem Kopfe, in der Hand aber ein Cornu Copiæ hatte a). Anderweits war sie gebildet, wie sie den Plutum oder Gott des Reichthums, als ein Kind trug b). So wurde sie auch mit einem Cornu Copiæ und einem Steuer-Ruder gebildet c), ingleichen mit einem Steuer-Ruder, und verbundenen Augen, wobey sie zugleich auf einem Rade stund d), u. w. d. mehr war.

a) *Pausan. Messen. c. 30.*

b) *Id. Bœot. c. 16.*

c) *Lactant. Inst. lib. III. c.* .

d) *Galen. apud Gyrald. Synt XVI. p. 457.*

§. 7. **Deutung.** Die Himmels-Kugel auf ihrem Haupte bedeutete ihre grosse Gewalt, das Cornu Copiæ und Plutus den Reichthum, mit dem sie nach Gefallen waltet, das Steuer-Ruder ihre Regierung aller Dinge, die verbundenen Augen ihre blinden Zufälle und schlechte Wahl unter würdigen und unwürdigen, und das Rad ihre Unbeständigkeit a), welcher wegen sie auch für eine Tochter des Oceani oder unbeständigen Meeres angegeben wird, und da sie auch mit Feuer in der rechten, und mi

mit Wasser in der lincken Hand gebildet wird, soll es bemercken, daß sie eine Erfinderin beydes des Guten, und des Bösen sey b). Wenn sie aber mit dem Cornu Copiæ und neben ihr Cupido gebildet wird, soll es bedeuten, daß die Ehre mehr auf das Glück und Reichthum, als die Tugend gegründet worden c). Und da sie mit blinden Augen auf einen Wagen, den auch blinde Pferde ziehen, iedoch mit einem Blitze in der Hand fürgestellet wird, giebt der Poet die Erklärung mit folgendem:

Fortuna arbitriis tempus dispensat vbique;
Illa rapit iuuenes, corripit illa senes.
Quoque ruit furibunda ruit, totumque per orbem
Fulminat & cæcis cæca triumphat equis c).

a) *Gyrald. l. c. & Chartar. Imag.* 75.

b) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n.* 21.

c) *Ouid. apud Masen. l. c. & Omeis Mythol* in Fortuna, *s. pag.* 107.

FORVLVS, i, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als schon da gewesener Forculus. *Gyrald. Synt. I. p.* 55.

FRAVS, dis, des Erebi und der Nacht Tochter a), hatte ein Menschen-Gesicht, allein einen Schlangen-Leib mit lauter bunden Flecken, so endlich auf einen Scorpion-Schwantz ausgieng, und hielte sie sich darbey in dem höllischen Flusse Cocyto auf, doch so, daß man von ihr mehr nicht, als den Kopf sehen kunte b).

a) *Cic. apud Boccace. Gen. Deor. lib I. c.* 22.

b) *Dantes Aliger. apud eumd. l. c.*

FRVCTESA, oder wie sie andere nennen, Frutesca, æ, war eine Göttin der Römer, welche machen solte, daß die Früchte wohl gerathen solten. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c.* 21.

FVLGORA, æ, eine Göttin der Römer, so vermuthlich machen solte, daß das Blitzen denen Dingen nicht schaden solte, sonst aber ihrem Stande nach unter den Göttinnen eine Wittwe war. *Augustin. de C. D. lib. VI. c.* 10.

FVRIAE, arum, (Tab. I.)

§. 1. **Nahmen.** Diesen haben sie von *Furor*, die Raserey, von welcher böse Leute durch ihr böses Gewissen umgetrieben werden a), oder auch von dem Ebräischen Worte fara, *vindicta*, welche sie an den bösen ausübeten b). Nach dem Grichischen heissen sie insonderheit Eumenides und Erynnies, auch noch *Diræ*, welche Nahmen denn an ihren Orten nachzusehen stehen.

a) *Nat. Com. lib. III. c.* 10.

b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c.* 18.

§. 2. **Eltern.** Diese waren nach einigen Aether und Terra a), nach andern Acheron und Nox b), nach den dritten Pluto und Proserpina c), nach den vierdten Saturnus und Euonyme d), nach den fünften Terra und Σκότος oder Tenebræ e), wogegen die sechsten sie wenigstens für die Mutter der Nacht f), und die siebenden die Rixam angeben g); allein einige auch melden, daß sie aus dem Blute entsprossen, welches Coelus vergossen, als ihm Saturnus abgeschnitten, was ihn zum Manne machte h).

a) *Hygin. Præf. p.* 3.

b) *Apud Nat. Com. lib. III. c.* 10.

c) *Orpheus Hymn. in Eumen. v.* 2.

d) *Epimenides apud Nat. Com. l. c.*

e) *Sophocles apud eumd. l. c.*

f) *Lycophr. v.* 437.

g) *Hesiod. apud Nat. Com. l. c.*

h) *Id. Theog. v.* 185. *& Apollodor. lib. I. c. 1. §.* 3.

§. 3. **Anzahl und besondere Nahmen.** Ingemein werden ihrer drey gezehlet, nehmlich die Alecto, Megæra und Tisiphone a); iedoch setzen manche auch noch die vierdte nehmlich die Lyssam darzu b), welche ingesamt an ihren Orten besonders nachzusehen stehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3. & Phurnut. de N. D. c.* 10.

b) *Euripid. apud Pomey P. IIII. p. m.* 205.

§. 4. **Wesen.** Sie waren Straf- oder Plage-Göttinnen, welche diejenigen nach Verdienst peinigten, so was böses begangen hatten und darüber mit den Göttern nicht wieder waren versöhnet worden a). Ihre eisern Betten hatten sie im Eingange der Hölle stehen b), sonst aber befanden sie sich selbst mit in dem Tartaro, wo sie die Verdammten quäleten, und unter andern dergestalt mit ihren Peitschen von Schlangen auf solche zuschlugen, daß man es weit und breit hören kunte c). Jedoch sollen sie sich auch bey dem Throne des Iouis befinden, und dessen Willen und Winck beobachten, wo er sie etwan der Menschen Boßheit zu bestrafen brauchen wolle d).

Sie waren daher auch allezeit nüchtern, um dessen Befehl und Rache ausüben zu können e), allein auch stets Jungfrauen, weil sie sich mit nichts corrumpiren, und von ihrer Rache abhalten liessen f).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 10.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 280.*
c) *Idem ibid. v. 557. & ad eum Cerda loc. cit.*
d) *Idem ibid. lib. XII. v. 845.*
e) *Suidas in* Νηφάλιοι.
f) *Id. in* Ἀειπάρθενος.

§. 5. **Verehrung.** Sie wurden dergestalt gefürchtet, daß man sich auch kaum getrauete sie zu nennen a). Indessen hatten sie hin und wieder ihre Tempel, und erbauete ihnen unter andern auch Orestes dergleichen zu Cerynea, in welchem alle die, so in denselben kamen, und etwas böses begangen hatten, auch alsofort von Sinnen kamen b). Nicht minder aber hatten sie dergleichen auch zu Telphiusa in Arcadien, woselbst ihnen fürnehmlich ein schwartzes trächtiges Schaf geopfert wurde c). Anderweits muste ihr Opfer mit einem allgemeinen Stillschweigen verrichtet werden d). Einige wollen, daß bey ihrem Opfer durchaus kein Feuer angezündet werden dürfen, so aber ohne Grund fürgegeben wird e). Sonst wurden ihnen auch weisse Turtel-Tauben geopfert f), und von Blumen war ihnen insonderheit heilig die Narcissen, von Bäumen die Cedern, Erlen und Rhamni, ingleichen der Wacholder, von andern Gewächsen aber der Safran g).

a) *Euripid. apud Nat. Com. lib. III. c. 10.*
b) *Pauf. Ach. c. 25.*
c) *Tzetz. apud Nat. Com. l. c.*
d) *Schol. Soph. apud Grau. ad Fragm. Callim. XV. p. m. 237.*
e) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 107.*
f) *Aelian. H. A. lib. X. c. 46.*
g) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 39.*

§. 6. **Bildung.** Sie werden fürgestellet als heßliche Frauens-Personen, so an statt der Haare auf den Köpfen lauter Schlangen hatten a), mit dergleichen auch umgürtet waren b), und in der einen Hand eine brennende Fackel c), in der andern aber wiederum einen Knitschel Schlangen statt einer Peitsche führeten. Ihre Kleidung war darbey schwartz, und gieng bis auf die Erde, wobey sie in der einen Hand an statt der Fackel auch wohl einen Stab führeten d). Einige gaben ihnen auch noch einen Schlüssel, Peitsche, Schwerdt und Hunde zu e), und andere machen zu ihren Gefehrden den Terrorem, Pauorem und die Insaniam f), für ihre Schwestern aber die Discordiam, Famem, Morbum, Senectutem, Liuorem, Luctum, Audaciam u. s. f. an g).

a) *Aeschyl. apud Chartar. Imag. 43. & Phurnut. de N. D. c. 10.*
b) *Ouid. Metam. IIII. v. 480.*
c) *Seneca in Hercule furente v. 980.*
d) *Suidas apud Chartar. l. c.*
e) *Nummus Seguini apud Thom. Gale ad Phurnut. l. c.*
f) *Ouid. loc. cit.*
g) *Claudian. in Ruf. lib. I. v. 26.*

§. 7. **Deutung.** Sie sind an sich nichts als das böse Gewissen a), und werden für der Nacht Töchter angegeben, weil die Laster, so hernach das Gewissen peinigen, theils von der Finsterniß der Unwissenheit herkommen, oder auch im Finstern begangen werden b), oder auch für Töchter des Plutonis, als des Gottes des Reichthums, weil dieser zu vielen Lastern Ursache und Gelegenheit giebt c). Jedoch werden sie auch für die Strafen Gottes gehalten, und sind ihrer drey, weil die Haupt-Plagen auch insonderheit drey sind, nehmlich Pest, Hunger und Krieg d). Sie wohnen in der finstern Hölle, weil der Ursprung solcher Plagen oft unbekannt ist e). Sie führen Schlangen und brennende Fackeln, den nagenden Wurm und das brennende Feuer der Verdammten anzuzeigen f). Noch andere deuten ihre gedritte Zahl auf die 3. Haupt-Affecten der Menschen, den Zorn, den Geitz und die Wollust, als durch welche der Menschen Gemüther geplaget und zerrüttet werden g). Noch ein mehrers siehe unter ihren besondern Nahmen, ingleichen unter *Eumenides*, *Erinnyes* und *Dirae*.

a) *Cicer. pro Rosc. Amerin. c. 26.*
b) *Omeis Mythol. in* Furiae, *s. pag. 108.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 10.*
d) *Omeis l. c.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 10.*
f) *Omeis l. c.*
g) *Lactant. Instit. lib. VI. c. 19. & Isidor. apud Gyrald. Synt. VI. p. 210.*

FVRI'NA, æ, eine Göttin der Römer, so zwar ihren besondern Flaminem hatte, und in den Feriis furinalibus insonderheit verehret wurde a), sonst aber doch auch nicht weiter bekannt ist, weil ihr Dienst schon zu des Varronis Zeiten wieder aufgehöret zu haben scheinet b).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 15.*
b) *Idem ibid. lib. VI. c. 3. Conf. Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 161.*

FVROR, óris, war so viel, als die Raserey, welche zu Friedens-Zeiten gebildet wurde, wie sie mit hundert Ketten gebunden auf allerhand Waffen sasse, iedoch aber für Tollheit lauter Blut mit dem Maule schäumete a); Hingegen zu Kriegs-Zeiten wurde sie fürgestellet, als frey von den Ketten, allein mit erhobenen blutigen Kopfe und einem Gesichte mit tausend Wunden, welches sie iedoch mit dem Helme bedeckte, anbey an dem lincken Arme ein abgenütztes Schild trug, so voller Pfeile stack, in der rechten aber eine Fackel führete, um damit alles in Brand zu setzen b). Sie war aber in erster Bildung zu Rom in dem Foro des Augusti zu sehen c), wogegen andere sie von der Vorstellung des Martis zu Sparta entlehnet zu seyn glauben d).

a) *Virgil. Aen. I. v. 294. & Gonsalius ad ad Petron. c. 124.*
b) *Petron. l. c.*
c) *Servius ad Virg. l. c.*
d) *German. Valens apud Taubmann. ad eumd. l. c.*

G.

GABI'NA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis a), welchen sie von der Stadt Gabiis in Italien hat, als woselbst sie ehemahls gar sonderbar verehret wurde b).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 682.*
b) *Servius ad eumd. l. c.*

GADITANVS, i, ist ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Stadt Gades führet, weil er daselbst einen seiner berühmtesten Tempel hatte. *Silius lib. III. Conf. Gyrald. Synt. X. p. 333.*

GAEAVCHVS, i, Gr. Γαιαοχος, ε, ist ein gemeiner Beynahme des Neptuni, unter welchem er auch seinen besondern Tempel in Laconia unfern von Therapne hatte a). Es ist solcher von γαῖα, *terra*, und ἔχω, *habeo*, siue *contineo*, zusammen gesetzet, und wird daher von einigen, cuius in potestate terra est b), von andern aber terram continens übersetzet c).

a) *Pausan. Lacon. c. 20.*
b) *Interpr. Paus. l. c.*
c) *Interpr. Phurnuti de N. D. c. 22. Conf. Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 77.*

GALANTHIS, ïdis, siehe hernach *Galinthias.*

GALATE'A, æ, Gr. Γαλάτεια, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe a), wurde zugleich von dem Cyclope, dem Polyphemo und dem Acide, des Fauni und der Symæthidis Sohne, in Sicilien, geliebet, weil sie aber jenem kein Gehör gab, erwarf er endlich seinen Mitbuhler mit einem Stück von einem Felsen, und sie ihres Theils kunte sich genau auch vor ihm wieder in die See retiriren b). Indessen verwandelte sie doch das von dem zerqvetschten Acide unter dem Steine herfür fliessende Blut in einen Fluß seines Nahmens b), mit dessen Wasser sie sich hernachmahls wieder vereinbahrete c), welches so fern annoch seine Richtigkeit hat, als er der Fluß Iaci in Sicilien ist, welcher sich oberhalb Catanea in das Mare Siculum ergiesset. Indessen aber sind doch auch, welche wollen, daß ihr Polyphemus, nicht nur einen Tempel zu Ehren errichtet; sondern sie auch mit demselben den Galatum erzeuget habe d).

a) *Hesiod. Theog. v. 250.*
b) *Ouid. Metam. XIII. v. 738.*
c) *Lact. Plac. Narr. lib. XIII. Fab. 8.*
d) *Bacchylid. apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 8.*

GALATES, æ, (Tab. XVII.) des Herculis und eines Königs der Celten Tochter Sohn, folgete seinem Groß-Vater in dem Königreiche, und weil er durch seine tapfere Thaten nicht nur einen grossen Ruhm erlangete; sondern auch sein Königreich durch seine Siege sehr vergrösserte, nennte er endlich auch seine Unterthanen von sich Galatas, woraus endlich Galli gemacht, und von solchen so denn das Land Gallia genannt worden, wie es vorher von den Galatis *Galatia* hieß. *Diod. Sic. lib. V. c. 25.* Siehe an seinem Orte *Celtine.*

GALATVS, i, des Polyphemi Sohn, welchen er mit der Nymphe, der Galatéa, gezeuget haben soll. *Bacchylides apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*

GALA-

GALAXAVRE, es, Gr. Γαλαξαύρη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), so einige auch lieber Malaxauren genannt wissen wollen b).

a) *Hesiod. Theog.* v. *353.*

b) *Guietus ad eumd. l. c.*

GALENE, es, Gr. Γαλήνη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der Meer-Nymphen. *Hesiod. Theog.* v. *244.* Siehe *Nereides.*

GALEVS, ei, Gr. Γαλεὺς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Themistus, einer Tochter des Zabii, Königs derer Hyperboreorum, Sohn, von welchem die Galeotæ in Attica den Nahmen hatten. *Steph. Byz. in* Γαλεῶται.

GALINTHIAS, ădis, Gr. Γαλινθιὰς, άδος, des Proeti Tochter und gute Freundin der Alcmenæ, wurde gewahr, daß die Parcæ und Lucina dieser Gebuhrt des Herculis aufhielten, daher sie denn endlich sich gantz freudig anstellete und zu ihnen lief, und sagte, daß Alcmena nach des Iouis Willen einen jungen Sohn bekommen und es also um ihre Ehre geschehen sey. Und weil sie ihr denn glaubeten und mithin ihre zusamme gefaltenen Hände wieder aus einander gehen liessen, kam die Alcmena alsofort mit dem Hercule glücklich nieder. Allein, da die besagten Göttinnen auch sahen, daß sie von ihr betrogen worden, verwandelten sie dieselbe in eine Katze, und legten ihr noch zur Strafe auf, daß, weil sie mit dem Maule belogen, sie auch durch das Maul ihre Jungen gebähren muste. Indessen hatte Hecate ihr Mitleyden mit ihr und nahm sie zu ihrer Bedientin, Hercules aber erbauete ihr nach der Zeit eine Capelle zu Ehren und brachte ihr selbst sein Opfer, welches denn hernachmahls die Thebaner lange Zeit auch beobachteten und ehe sie dem Herculi seinen Dienst abstatteten, erst der Galinthiadi opferten a). Andere hingegen nennen sie auch Galanthidem, und machen sie nur zu einer Bedientin der Alcmenæ, so von mittlern Bürgerstande, allein doch treu und gut in ihren Diensten gewesen, anbey einen Kopf voller gelben Haare gehabt, und die Iunonem selbst auf obbesagte Art betrogen, da sie dieselbe als eine alte Frau auf einem erhabenen Steine sitzen sehen, die sie aber hernach auch dafür bey den Haaren ergriffen, zur Erde geworfen, und in ein Wiesel verwandelt, daher denn solches sich auch noch gern in den Häusern bey den Menschen aufhalten soll b). Indessen ist es allerdings ein Gedichte, daß die Wiesel, und viel weniger die Katzen, durch das Maul gebähren sollen; sondern dieweil solche Thiere ihre Jungen des Tages wohl zehenmahl in den Mäulern von einem Orte zu dem andern schleppen sollen, ist man daher auf besagtes Fürgeben gerathen c).

a) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 29.*

b) *Ouid. Metam. VIIII.* v. *306.*

c) *Farnab. ad l. c.*

GAMELIA, æ, Gr. Γαμηλία, ας, ist ein Beynahme der Iunonis, dero Dienst schon Cecrops zu Athen mit einführete a). Es musten ihr aber insonderheit opfern, die sich verheyrathen wolten, und zwar musten sie zuförderst die Galle aus dem Opfer-Viehe hinweg thun und hinter den Altar werfen, um damit anzuzeigen, daß weder Zorn noch Bitterkeit sich bey den Heyrathen finden solle b).

a) *Charax & Phauorinus apud Gyrald. Synt. III. p. 120.*

b) *Plutarch. apud eumd. l. c.*

GAMELIVS, i, Gr. Γαμήλιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von γάμος, *nuptiæ* hat, und man daher Lateinisch mit *nuptialis* geben kan. Es hatte aber selbigen besagter Gott, weil er unter andern insonderheit auch Sorge für die Ehen der Menschen zu tragen geglaubet wurde, daher dann auch Chrysippus ehemahls unter andern darum mit wolte, daß ein Philosophus eine Frau nehmen solte, damit er diesen Iouem nicht touchire, da hingegen Hieronymus daher die Folgerung machet, daß weil die Lateiner dergleichen Iouem nicht hätten, man bey ihnen auch nicht heyrathen solte. *Gyrald Synt. II. p. 105.*

GANGES, is, (Tab. IIII.) ein Fluß in Indien, dessen Tochter die Nymphe, Limnatia war, so wiederum den Athin zu ihrem Sohne hatte. *Ouid. Metam. V.* v. *47.*

GANYMEDA, æ, Gr. Γανυμήδα, ας, war eine Göttin, welche zu Phliunte in dem Schlosse und in dem daselbst sich befindlichem Cypressen-Hayne sehr heilig verehret wurde, und sonst auf ihre Art einerley mit der Hebe war. *Pausan. Cor. c. 13.* Siehe *Hebe.*

GANT-

GANYMEDES, is, Gr. Γανυμήδης, ους, (Tab. XXXI.)

§. 1. Nahmen. Diesen leiten einige her von γάνυμαι, gaudeo, andere aber von ἄγαν, valde, et und μῆδος consilium a). Lateinisch heißt er Catamitus b), welcher Nahme aber doch auch von Ganymedes so fern hergemacht seyn soll, als man für γάνυσθαι auch γάδεσθαι gesagt hat c).

a) *Apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 13.*

b) *Festus lib. I. p. m. 1126. & lib. III p. m. 1138.*

c) *Becmann. Orig. L. L. in* Ganymedes, *s. pag. 502.*

§. 2. Eltern. Nach gemeinster Meynung war sein Vater Tros, König zu Troia, seine Mutter aber die Callirrhoë, des Scamandri Tochter, und er mithin ein Bruder des Ili und Assaraci a). Hingegen machen andere ihn bald zu des Erichthonii Sohn, und also zu seines Vaters Bruder b), bald zu des Assarici und also zu seines Bruders Sohne c), und die dritten zu des Laomedontis Bruder und mithin wieder zu einem Sohne seines andern Bruders, des Ili d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 271.*

c) *Id. Fab. 224.*

d) *Cic. Tuscul. lib. I p. m. 1113. & Tzetz. ad Lycophr. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 271.*

§. 3. Begebenheiten. Er war von einer ungemeinen Schönheit a), daher, als er dereinst, nach einigen, auf dem Berge Ida b), nach andern bey dem Promontorio Dardanio c), und nach den dritten an den Cyzicenischen Gräntzen und dem hernachmahls so benannten Orte Harpagia d), jagete, schickte Iuppiter einen Adler ab, und ließ ihn entführen e); oder verwandelte sich auch selbst in denselben, und führete ihn also in den Himmel f), woselbst er ihn nach einigen zu seinem und der andern Götter Mund-Schencken machte g), nach andern aber sonst zu seinem Willen brauchte h). Wie aber Iuppiter für ihn dem Laomedonti einige besondere Pferde verehrete, für welche Hercules hernach dessen Tochter die Hesionem von dem Ceto befreyete i); also versetzete er den Adler für seine Dienste k), wie auch den Ganymedem selbst, mit unter die Sterne an den Himmel, als woselbst dieser der Wassermann im Thier-Kreyße seyn soll l).

a) *Homer. Il. Y. v. 234.*

b) *Virgil. Aen. III. v. 252. & Horat. lib. III. Od. 20. v. 16.*

c) *apud Strabonem lib. XIII. p. m. 249.*

d) *Strabo l. c. & Steph. Byz. in* Ἀρπάγια.

e) *Horat. lib. IIII. Od. 4. v. 4.*

f) *Poëta Graeus apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 13.*

g) *Homer. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

h) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 28. & Festus lib. III. p. m. 1138.*

i) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

k) *Eratosthen. Cataster. 30.*

l) *Id. Cataster. 26. & Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 29.*

§. 4. Wahre Historie. Als Tros die Stadt und Schloß zu Troia erbauet und überhaupt sich in einen ziemlich guten Zustand gesetzet, schickte er diesen seinen Sohn mit 50. Mann in Lydien, daselbst dem Ioui Europaeo ein Danck-Opfer zu bringen. Weil aber Tantalus, als damahliger König in Lydien, solche Abgeordneten für Kundschaffter ansahe, ließ er sie insgesamt in Arest nehmen, iedoch aber auch, als er ihr Absehen vernahm, sie wieder auf freyen Fuß stellen. Indessen aber wurde Ganymedes kranck und starb, daher er denn die übrigen wieder zurück gehen und solches ihrem Könige dem Troi hinterbringen ließ, die Leiche aber des Ganymedis behielt er bey sich und ließ sie in den Tempel des nur besagten Iouis setzen, daher denn die Poeten gedichtet haben sollen, als ob er von solchem sey geraubet worden a). Nach einigen war besagter Tantalus König in Phrygien und Paphlagonien; und wie er den Ganymedem seiner Schönheit wegen geraubet; also wolte er ihn auch dem Troi auf keine Art wieder geben. Es kam daher zwischen beyden Königen zu einem grossen Kriege b), den auch des Trois Sohn Ilus so fern wider des Tantali Sohn, den Pelopem, fortsetzete, bis endlich dieser sein Reich im Stiche lassen und sich in Griechenland retiriren muste. Bey alle dem aber sind auch, welche nicht den Tantalum, sondern den Minoem aus Creta für solches Ganymedis Räuber angeben, als der unter dem Schein guter Freundschaft bey dem Troë eingekehret, den Ganymedem aber auf der Jagd hernach aufheben lassen, und also mit sich in Cretam genommen, woselbst

selbst aber sich dieser aus Verdrusse selbst erstochen, und als ihn Minos in des Iouis Tempel beysetzen lassen, habe man gedichtet, als befinde er sich bey dem Ioue im Himmel d). Wenigstens aber fället unwahrscheinlich, daß interessirter Iuppiter nichts, als ein blosser König gewesen, nachdem als solches ein gemeiner Ehren-Nahme der Könige war; wogegen der Adler, dessen sich Iuppiter bedienet, entweder ein Schiff gewesen, so einen Adler zum Zeichen gehabt e), oder aber erwehnter König dergleichen auch in seinen Fahnen geführet f).

a) *Suidas in Ἴλιον, s. Tom. II. p. 114. & Cedrenus apud Kuster. ad eumd. l. c.*

b) *Phanocles apud Euseb. ad A. 42. Ebudi.*

c) *Marsham Can. Chron. Sec. XI. p. m. 300. Conf. Lascher. in Ione lib. I. cap. 2. §. 13.*

d) *Suidas in Μίνως, s. Tom. II. pag. 565.*

e) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*

f) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 25.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Wie einige seine Schönheit nicht auf die Schönheit des Leibes, sondern des Gemüths, oder seine Klugheit und Tugend deuten: also wollen sie, daß er auch solcher wegen so fern von dem Ioue geliebet, und in den Himmel genommen worden, als dergleichen gute Eigenschaften von GOtt und grossen Leuten geliebet werden. *Cic. Tuscul. lib. I. p. m. 1113. & Achill. Bochius apud Masen. Spec. Ver. occultæ, c. 22. n. 6.*

GARAMANTIS, ĭdos, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Hiarbam zeugete. *Virgil. Aen. IIII. v. 198.*

GARĂMAS, antis, (Tab. IIII.) des Apollinis Sohn, von welchem die Garamantes in Africa ihren Nahmen bekommen. *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 198.*

GARGĂRVS, i, des Iouis Sohn, von welchem die Stadt Gargara in Troade den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Γάργαρα.*

GARGĂSVS, i, ein Troianer, so zwey berühmte Grichen erleget. *Hygin. Fab. 115.*

GAZORIA, æ, Gr. Γαζωρία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie zu Gazoro, einer Stadt in Macedonien, verehret wurde. *Steph. Byz. in Γάζωρος.*

GELŌNVS, i, Gr. Γέλωνος, ε, des Herculis Sohn, und Agathyrsi Bruder, von welchem die Geloni den Nahmen führeten. *Steph. Byz. in Γελωνοί.*

GEMINI, orum, Gr. Δίδυμοι, ων, sind die Zwillinge am Himmel, insonderheit aber Castor und Pollux, welche Iuppiter zum Andencken ihrer gantz sonderbaren brüderlichen Eintracht und Liebe dahin gesetzet a). Jedoch sind auch, welche sie für den Herculem und Apollinem, oder auch für den Triptolemum und Iasionem ansehen wollen, als die Ceres beyderseits mit unter die Sterne versetzet haben soll b).

a) *Eratosth. Catast. 10.*

b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 22.*

GENESIVS, i, Gr. Γενέσιος, ε, ist ein Beynahme des Neptuni, welchen er von dem Orte Genesio in dem Peloponneso bekommen, allwo er ehemahls seinen besondern Tempel am Ufer des Meers hatte. *Pausan. Corinth. c. 38.*

GENĔTA, æ, oder, wie sie völliger heißt, Mana Genéta, war eine Göttin der Römer, welche der Geburth und Ursprunge derer Dinge, so dem Untergange unterworfen waren, vorstund. Ihr pflegte allein ein Hund geopfert, und darbey gewünschet zu werden, *ne quis domi natorum bonus fiat*, womit sie wolten, daß die Hunde, so gebohren würden, nicht solten fromm, sondern böse und beißig werden, oder auch, da *bonus* einer hiesse, der gestorben war, daß niemand sterben solte. *Plutarch. Quæst. Rom. 52.*

GENETAEVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, welcher seinen berühmten Tempel auf dem Promontorio Genetæo in Scythien, und von demselben auch seine Benennung hatte, da er sonst Iuppiter Xenius s. hospitalis genannt wurde. *Valer. Flacc. lib. V. v. 147. & ad eum Alardus loc. cit.*

GENETYLLĪDES, um, Gr. Γενετυλλίδες, ων, waren besondere Göttinnen derer Athenienser, so aber weiter, als dem Nahmen nach, auch nicht bekannt sind, ausser daß doch die οἱ περὶ Γενετυλλίδας nicht für die besten Leute, sondern für Semiuiros, molles und mulierosos gehalten wurden. *Pausan. Att. cap. 1. & ad eum Kuhn. l. c.*

GENIVS, ii, (Tab. X.)

§. 1. **Nahme.** Dieser stammet von dem alten Lateinischen Worte *Geno* für Gigno her, und ist solchem vermeynten Gotte gegeben worden, entweder weil er also

alsofort einen ieden nach seiner Zeugung in seinen Schutz nehmen a), oder weil er uns selbst zeugen, oder auch mit uns gezeuget werden b), oder auch von GOtt die Vorsorge vor die Dinge haben, welche in der Welt gezeuget werden, soll c).

a) *Varro apud Becmann. de Orig. L. L. in* Gigas, *s. p. 508.*

b) *Appuleius apud eumd. l. c.*

c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 3. Conf. Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 14.*

§. 2. **Eltern.** Einige geben für seinen Vater den Iouem, für die Mutter aber die Erde an, als welche ihn gebohren, da dem Ioui im Schlafe entgangen, was zu seiner Hervorbringung erfordert worden a). Allein wie solches insonderheit nur von dem Agdiste zu verstehen; also melden andere überhaupt, daß er ein Sohn der Götter, wie er hingegen ein Vater der Menschen sey b).

a) *Pausan. Ach. c. 17. Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 4.*

b) *Aufustius apud Lud. Viuem ad Augustin. de C. D. lib. VII. c. 13.*

§. 3. **Wesen und Unterschied.** Man glaubete, daß, so bald ein Mensch gezeuget, oder doch gebohren werde, also fort auch zweene Genii demselben zugegeben würden, von denen der eine ein guter oder weiser, der andere aber ein böser oder schwartzer sey a). Jener soll sodann dem Menschen lauter gute Gedancken und Einschläge geben, ihn behüten, und zu allen Guten leiten: dieser aber in allem das Widerspiel thun b), und nach dem denn einer einen stärckern, oder schwächern als der andere habe, nach dem soll er auch dem andern überlegen und nicht seyn c). Wie indessen aber solche Genii sich nur bey den Männern finden; also sollen sie hingegen bey dem Frauen-Volcke Iunones heissen d); beyde aber bis an das Ende bey einem Menschen verharren, und indessen auch Dollmetscher und Boten derselben bey den andern Göttern abgeben e); allein auch bey dem Absterben eines Menschen behülflich seyn, daß selbiger entweder zu einem bessern, oder zu einem schlimmern Leben gelange f). Sonst aber solte es ohne diese Genios besonderer Personen, auch noch anderer gantzer Häuser, Städte und Länder geben g). Allermassen denn insonderheit die Stadt Rom dergleichen hatte, dessen güldene Statua in der VIII. Region derselben zu sehen war h).

a) *Horat. lib. II. Epist. 2. v. 189. & ad eum Desprez l. c.*

b) *Coqueus ad Aug. de C. D. lib. VII. c. 13. Anonym. apud Nat. Com. Append. p. 65. & Gyrald. Synt. XV. pag. 435. seqq.*

c) *Plutarch. in Anton. c. 19. & de Orac. defectu c. 23.*

d) *Plin. H. N. lib. II. c. 8. & ad eum Dalechamp. l. c. item Dempster. ad Rosin. lib. II. cap. 14.*

e) *Plutarch. apud Dempster. l. c.*

f) *Seruius & Donatus ad Virgil. Aen. VI. v. 743.*

g) *Dalechamp. loc. cit.*

h) *Nardin. lib. V. c. 14.*

§. 4. **Bildung.** Er wurde, so fern er der Genius eines besondern Orts war, als eine Schlange gebildet a), sonst aber bald als ein Knabe mit einem Kleide voller Sterne, einem Krantze von Blumen, oder auch Blättern, von dem Platano oder Ahorn-Baume auf dem Kopfe, und einem Cornu Copiæ in den Händen b); bald aber auch als ein Mann mit einer hangenden Peitsche in der einem, und einer Schaale so er über einen Altar hält, in der andern Hand c). Wie aber dieses die Bildung des guten Genii war: also erschien der Böse dem Bruto in Gestalt eines grossen und fürchterlichen Mannes d), dem Cassio als dergleichen von ausserordentlicher Grösse, grossem Barte und langen zottichten Haaren e), und zu Temessa ließ er sich sehen auch als eine schwartze häßliche Manns-Person, so aber über solches auch noch mit einer rauchen Wolfs-Haut bekleidet war, der aber solcher seiner furchterlichen Gestalt ungeacht von dem berühmten Kämpfer Euthymo im Gefechte überwunden, und sich in das Meer zu stürtzen gezwungen wurde f).

a) *Isidor. Orig. lib. XII. c. 4.*

b) *Chartar. Imag. 73.*

c) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 28.*

d) *Plutarch. in Bruto c. 20.*

e) *Valer. Max. lib. I. c. 7. §. 7.*

f) *Pausan. El. poster. c. 6.*

§. 5. **Verehrung.** Seinem Genio erwieß ein ieder seine Ehre insonderheit an seinem Geburths-Tage, indem er ihm sodann nicht allein mit Blumen und Wei-

ne a), sondern auch mit Weyrauche opferte b). Allein nichts durfte darbey zum Opfer geschlachtet werden, weil es unrecht zu seyn schiene, an dem Tage einigem Thiere das Leben zu nehmen, an welchem einer das seinige bekommen c), wobey solchem Gotte insonderheit der Platanus oder Ahorn-Baum für heilig gehalten wurde d). Den Geniis der Oerter wurde auf einem Altare von grünem Rasen far salsum geopfert e). Was bey dem Genio eines Käysers geschworen wurde, muste unverbrüchlicher gehalten werden, als wenn man bey dem Ioue selbst geschwohren hatte f), und selbst einige Könige wolten dem Tempel, so zu Athen für den Iouem Olympium angefangen worden, dem Genio des Käysers Augusti vollend ausbauen g), so aber vermuthlich bemeldeter Käyser aus Bescheidenheit selbst nicht zu gelassen, hingegen hatte man dem Genio Populi Romani seinen besondern Tempel zu Rom selbst erbauet h), und was dergleichen mehr war.

a) *Horat. lib. II. Epist. I. v. 144.*
b) *Tibull. lib. IIII. Eleg. V. v. 9.*
c) *Varro & Censorin. apud Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 28.*
d) *Vossius loc. cit.*
e) *Calpurn. Sic. apud eumd. l. c.*
f) *Tertull. Apologet. c. 28. & Minut. Felix Octau. c. 29. §. 7.*
g) *Sueton. August. c. 60. & ad eum Torrent. & Casaub. l. c.*
h) *Dio Cocceius apud Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 14.*

§. 6. **Deutung.** Nach einigen ist eines Genius nichts anders als dessen Animus a), nach andern aber der einem von GOtt alsofort bey dessen Gebuhrt zugegebener Schutz-Engel b). Manche halten ihn für die Symmetrie eines ieden Dinges, durch welche solches erhalten werden muß, und wiederum andere für den Einfluß der Planeten c). So sind auch, welche ihn insonderheit für den Intellectum Agentem in dem Menschen angeben d). Allein da gleich wohl auch die Berge, Sümpfe, Seen, Brünnen, Thäler, Hayne, Wälder, Städte, Völcker, Länder u. s. f. ihre Genios gehabt haben sollen, wird am sichersten zu glauben stehen, daß alles nur ein erdichtetes Wesen gewesen, die Menschen damit desto mehr in Furcht und mithin von den Lastern ab, hingegen zu dem Guten anzuhalten.

a) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 13.*
b) *Coquæus ad Augustin. l. c.*
c) *apud Nat. Com. lib. IIII. c. 3.*
d) *apud Kipping. A. R. lib. II. c. 2. §. 3.*

GENĬTRIX, i'cis, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem ihr Iulius Cæsar zu Rom einen prächtigen Tempel in dem auch von ihm erbaueten Foro errichtete, und zwar gab er ihr solche Benennung, weil er sein Geschlecht von ihr, als des Aneæ Mutter, herleitete b). Er gelobte ihr denselben vor der Pharsalischen Schlacht, und verehrete hernach die Cleopatra die Statuam der Göttin in demselben, wogegen Cæsar wiederum dieser Statuam neben der Veneris ihre stellete c). Das Fest solcher Veneris fiel den 5. Cal. Octobr. oder den 27. Septembris ein d), und bedienete sich sonst Cæsar auch oft des Nahmens derselben an statt des Worts oder der Tesseræ, wenn er dergleichen unter der Armee ausgab e).

a) *Appian. de B. C. apud Alex. Donat. lib. II. c. 21. & Nardin. lib. V. c. 9.*
b) *Sueton. in Cæs. c. 6.*
c) *Appian. loc. cit.*
d) *Fasti vett. ap. Rosin. A. R. lib. IIII. c. 13.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 637.*

GENNAÏDES, um, Gr. Γενναΐδες, ων, waren Göttinnen derer Phocenser a), die zwar ferner nicht bekannt sind, als daß sie ihrem Nahmen nach mit der Zeugung und Gebuhrt derer Menschen zu thun gehabt mögen.

a) *Pausan. Att. c. 1.*

GERAESTVS, i, Γέραιστος, ε, (Tab. X.) des Iouis Sohn, von welchem der Ort Geræstus den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Γεραιςός.

GERAESTVS, i, Gr. Γέραιστος, ε, ein Cyclope, bey dessen Grabe die Athenienser ehemahls des Hyacinthi Töchter, Antheidem, Aegleidem, Euthenidem und Lytæam abschlachteten, um damit die Pest, womit sie befallen waren, abzuwenden.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.

GERGITHIAS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Gergithe in Troade hat, als woselbst er seinen besondern Tempel hatte a). Es war von solcher Stadt auch eine der Sibyllen gebürtig b), welche denn auch nach einigen

in

in dem besagten Tempel des Apollinis begraben lag c).

a) *Stephan. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 245.*

b) *Phlegon apud eund. l. c.*

c) *Apud eund. loc. cit.*

GERYNTIUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er von den Thraciern verehret wurde, und seinen Tempel bey den Aeniis hatte a), den aber andere sonst lieber Zerynthum wollen genannt wissen b).

a) *Liuius ex Lectione Gyraldi Synt. VII. pag. 243.*

b) *Idem ex Lectione Clerici lib. XXXVIII. cap. 41.*

GERYON, önis, Gr. Γηρυὼν, όνος, (Tab XI.)

§. 1. Nahme. Diesen leiten einige von dem Grichischen Worte γῆρυς, υος, eine Stimme her a), vielleicht weil solcher Geryon mit seinen drey Köpfen auch eine gute Stimme zu schreyen hatte. Allein andere gehen mit selbigem auf das Syrische und Phœnicische, und wollen, daß er von gerenem oder *greboun* hergemacht sey, welches so viel, als *incolarum illorum* heisse, weil durch den Geryonem und dessen drey Köpfe drey Hausen Leute verstanden würden, welche Hercules geschlagen, welches denn im Phœnicischen gegeben worden, *itebath schelosch rasche gerehem* oder Syrisch *grehoun*, d. i. *percussit tria capita s. agmina grehoun s. incolarum illorum* b), so man aber dahin gestellet seyn lässet. Sonst aber wird sein Nahme im Grichischen ingemein Γηρυόνης, ε, c) ausgesprochen, und daher auch Lateinisch Geryŏnes, æ, gegeben d): iedoch aber wie er auch Grichisch Γηρυονεὺς e) und nach solchem Lateinisch Geryoneus gegeben; also wird er dort auch Γηρύων f), und also Lateinisch auch, und zwar auf die gemeinste Weise, mit Geryon exprimiret g).

a) *Voss. Etymol. in* Garrio.

b) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 287.*

c) *Apollodor. lib. II. cap. 5. §. 10. Conon Narr. 3. & alii.*

d) *Virgil. Aen. VIII. v. 202. & Plin. H. N. lib. IIII. c. 22.*

e) *Hesiod. loc. cit.*

f) *Aeschyl. apud Cerdam ad Virgil. loc. cit. Conf. German. Valens ad eund. loc. cit. & Seruius itemque Cerda ad Aen. VII v. 662.*

g) *Iustin. lib. XXXXIIII. c. 4. Hygin. Praef. p. 12. alii plures.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Chrysaor, welcher nebst dem Pegaso aus dem Blute der Medusæ entstund, seine Mutter aber die Callirrhöe, des Oceani Tochter a), und ist es ein Fehler, wenn einige den gedachten Pegasum für seinen Vater angeben b).

a) *Hesiod. Theog. v. 287. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*

b) *Diacon. apud Muncker. ad Hygin. Praef. p. 12.*

§. 3. Stand und Schicksal. Er war nach einigen ein König in Spanien a), nach andern aber insonderheit dergleichen über die drey Insuln, nehmlich Balearicam maiorem, Balearicam minorem und Ebusam b), und nach den dritten insonderheit in der Insul Erythéa, so einige für die Insul Gadiram oder Gades halten c). Ob aber nun wohl anderweits geglaubet wurde, daß er einen ungeheuern Reichthum von seinem Vater überkommen, als der eben von dem vielen χρύσῳ, oder Golde, den Nahmen Chrysaor bekommen d): dennoch waren seine Rinder noch berühmter, als welche unter andern auch dieses besonders hatten, daß sie ingesamt punicei Coloris oder roth von Farbe waren. Wie er aber darbey nicht allein selbst eine ungeheure Person war, indem er drey Leiber statt eins, und also drey Köpfe, 6. Arme und auch 6. Beine hatte, so aber üm den Bauch herum nur in einen Menschen oder Leib zusamme giengen: also setzte er insonderheit den Riesen Eurytionem über besagte Rinder zum Hirten, welcher wiederum den Orthrum, einen Hund mit zween Köpfen zu seinem Assistentem hatte. Indem nun Eurystheus meynete, daß es was unmögliches seyn würde, ihm besagte Rinder zu nehmen, befahl er dem Herculi, ihm dieselben zu holen. Es machte sich also dieser auch über Africam nach ihm zu; weil ihm aber die Sonne auf seinem Wege ungemein brannte, schoß er aus Ungedult mit einem Pfeile nach derselben, weßwegen Apollo dessen Muth bewunderte, und ihm dafür einen grossen güldnen Becher verehrete. In diesen stieg er hernach selbst, und fuhr damit über den Oceanum in Spanien, und blieb

blieb die erste Nacht auf dem Berge Arbante. Als ihn obbesagter Hund da vermerckete, fiel er ihn also fort an, allein es schlug ihn auch Hercules mit seiner Keule darnieder, und als Eurytion seinem Hunde helfen wolte, begegnete ihm ein gleiches. Es lief darauf Menoetius, des Plutonis Hirte, und hinterbrachte dem Geryoni, was fürgieng, welcher denn selbst dem Herculi nachgieng, und da sich dieser bereits der gedachten Rinder bemächtiget hatte, traf er ihn mit denenselben noch an dem Flusse Anthemunte an. Es kam mithin zwischen beyden zum Gefechte, in welchem Juno selbst dem Geryoni beystund, allein auch in die Brust darüber verwundet, und letzlich Geryon doch mit einem Pfeile erleget wurde e), die Rinder in bemeldeten Becher lud, und damit über die See zurück gieng, worauf er der Sonne den Becher wieder zustellete, und so dann mit den Rindern weiter trieb f). Einige machen aus ihm drey Söhne des Chrysaoris, daß er also keine besondere Person gewesen, und wollen anbey, daß sie Hercules mit einer ordentlichen Armee, die er in Creta zusamme gezogen, angegriffen, und letzlich auch überwunden habe g), wogegen noch andere wissen wollen, daß aus solches Geryonis Blute ein Baum gewachsen, welcher Früchte wie die Kirschen, iedoch ohne Kerne, getragen h). Sonst sollen dessen Rinder auch die Fremden gefressen haben, so in sein Land gekommen, sie aber im Gegentheil auch noch ein sieben Köpfichter Drache mit gehütet haben, den Hercules ebenfalls erst erlegen müssen, ehe er sich der Rinder bemächtigen können i).

a) *Iustin. lib. XXXXIIII. c. 4. & Albric. de Imag. Deor. c. 22.*
b) *Servius ad Virg. Aen. VII. v. 662.*
c) *Strabo lib. III. p. m. 306. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII c. 17.*
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Ptol. Hephaest. lib. II. p. m. 310.*
g) *Diod. Sic. loc. cit.*
h) *Servius loc. cit.*
i) *Pomey P. VI. p. 236.*

§. 4. Eigentliche Historie. Nach einigen soll er allerdings ein König in den Spanischen Insuln gewesen seyn, der einen grossen Hauffen Vieh, als den damahls fast einigen Reichthum besessen, die ihm aber Hercules von Tyrus entführet, und, weil er noch zweene Brüder, oder auch drey Printze gehabt, welche so einmüthig gelebet, als ob sie alle drey von einer Seele regieret würden, habe man daher die Fabel von seinem dreyfachen Leibe zu dichten Gelegenheit genommen a). Und wenn er darbey einen Zweyköpfichten Hund gehabt haben soll, deuten solchen einige dahin, daß er zu Wasser und Lande gar mächtig gewesen, wie sie hingegen den ehrinnen Topf, (oder Becher,) in welchem Hercules, nach ihnen, zu ihm über die See gefahren gekommen, von einem Schiffe verstehen, so mit Ertz wohl verwahret gewesen b). Allein wie noch andere den Herculem für nichts, als einen Kauffmann von Tyrus angegeben; also wollen sie, daß die drey Cörper des Geryonis nichts, als drey Hauffen der Einwohner der Insul Erythiæ gewesen, welche sich besagtem Kauffmanne, als er in ihro Insul eingefallen, widersetzet; allein dennoch auch von ihm geschlagen worden c). Immittelst machen noch andere solchen Geryonem zu einem Könige in dem Epiro d), und wiederum andere zu einem Könige zu Tricarenia, einer Stadt am Ponto Euxino, und, weil solche Stadt ihrem Nahmen nach so viel, als drey Köpfe heißt, Geryon aber daher auch Tricarenus genannt worden, habe man von solchem zweydeutigen Nahmen ihm hernachmahls auch drey Köpfe angedichtet.

a) *Iustin. lib. XX. XXIIII. c. 4.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 662.*
c) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 287.*
d) *Hecataeus & alii ap. Abelem Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 21.*
e) *Palaeph. de Incred. c. 25.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Er wird insonderheit für ein Bild brüderlicher Eintracht gehalten a): wogegen andere unter ihm den Donner und Blitz verstehen, als welcher den Nahmen von γῆρυς vox, haben soll, weil sich der Donner als eine starcke Stimme hören läßt, wobey ihm drey Köpfe angedichtet worden, weil der Blitz dreyerley sey, als terebrans, discutiens und vrens. Seine Ochsen sollen mit ihrem Brüllen ebenfalls den Laut des Donners vorstellen, welche Hercules weggetrieben, indem durch die Gewalt des Feuers die Wolcken zerrissen werden, daß der Blitz hindurch kan, und was dergleichen

chen so ziemlich gezwungene Auslegungen mehr sind b).

a) *Alciat. apud Masen. Spec. Verr.* occ. *c. 40. n. 16.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 8.*

GIGANTES, um, Gr. Γίγαντες, ων, (ab. V.)

§. 1. Nahme. Diesen haben sie von Γῆ, die Erde, und *γίνομαι, nascor*, weil sie aus der Erde gebohren worden a). Andere hingegen leiten solchen Nahmen aus dem Arabischen her, als woselbst *agag* so viel als *ducem improbitatis esse*, oder auch *impetum facere* bedeutet b); Sonst nennen einige sie auch Titanes c), welches so fern wohl angehen kan, als diese auch von *Titi*, die Erde, den Nahmen haben d): jedoch aber sind sie allerdings so fern unterschieden, als die Erde insonderheit die Titanes wider den Saturnum, die Gigantes aber wider den Iouem herfür gebracht hat e).

a) *Becmann. Orig. L. L. in* Gigas.

b) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 185.*

c) *Procop. Isidor. & Iustinus apud Muncker. ad Hygin. Praef. p. 3.*

d) *Cleric. ad Hes. l. c. v. 207.*

e) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 580.*

§. 2. Eltern. Als Saturnus seinem Vater das weg schnitte, was ihm zum Manne machte, fielen die Bluts-Tropfen davon auf die Erde, welche denn daher nach einiger Zeit die Erinnyes, Nymphas Melias und die Gigantes oder Riesen hervor brachte a). Andere geben schlechterdings den Cœlum und die Erde für ihre Eltern an b), und noch andere machen sie zu Söhnen der Erden und des Tartari c), wobey denn einige wollen, daß sie die Erde herfür gebracht, um sich durch sie an dem Ioue zu rächen, daß er die Titanes in die Hölle verstossen d).

a) *Hesiod. Theog. v. 185.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1.*

c) *Hygin. Praef. p. 3.*

d) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 40. Conf. Apollodor. l. c.*

§. 3. Besondere Nahmen. Sie heissen und waren insonderheit der Enceladus, Coëmse al. *Coeus*, Lentesmophius, al. *Helenius*, *Ophius*, Astræus, Pallas, Emphitus, Phorcus, al. *Phrutus*, Ienios, al. *Clytius*, Agrus, al. *Agrius*, Alemone, al. Alcyoneus s. Alcon, Ephialtes, Eurytus, Effra, al. *Echion*, Corydon, Pheomis, Theodamas, Otus, Typhon, Poliboetes, al. *Polybotes*, Menephiaraus, Abseus, Colophomus, al. *Colophemus*, s. Polyphemus a). Ferner Porphyrion, Hippolytus, Gration, Thoon b), Mimas, Picoloos, Besbicus, Obrimus, Pelorus, Damastor, Rhoetus, Pelleneus, Rhuncus, Ascus, Pronomus, Almops, Celado, Cinnus, Athos c), u. a.

a) *Hygin. & ad eum Muncker. l. c.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

c) *Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*

§. 4. Gestalt. Nach einigen waren sie nur am Leibe gewafnet, und führeten lange Spiesse in den Händen a); andere hingegen machen sie zu Leuten von ungeheurer Grösse, mit schrecklichen Gesichtern, langen Haaren, und Bärten, und Schlangen an statt der Füsse b), wobey ihnen einige auch bis 1000. Hände beylegen c).

a) *Hesiod. Theog. v. 186.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1.*

c) *Ouid. Fast. V. v. 37.*

§. 5. Thaten und Schicksal. Ihrer Mutter zur Folge und mithin zuförderst die Titanes an dem Ioue zu rächen, brachen sie auf dem Phlegræischen Feldern aus der Erde empor, da dann aus Furcht die Sterne erblasseten, die Sonne wieder zurück kehrete, Arctos sich in das Meer verkroch, und was alles mehr war. Wie aber darbey sich die Götter auch versammleten, um ihnen sich zu widersetzen: also schleppeten sie die Berge Oetam, Pangæum, Athon, Ossam Rhodopen und andere zusamme, und suchten damit auf denenselben dem Himmel näher zu kommen. Allein da das Gefechte angieng, war Mars von den Göttern der erste, so sich in dasselbe wagete, und erlegete mit seinem Schwerdte den Pelorum, und da indessen Mimas die Insul Lemnum nach ihm werfen wolte, kam er ihm auch zuvor und machte ihn nieder. Minerua verwandelte darauf den Pallantem durch der Medusæ Kopf in einen Stein, welchen hernach Damastor selbst nahm und nach den Göttern warf. Echion hatte darauf mit dem Pallante gleiches Schicksal und Palleneus wurde von besagter Göttin erst mit ihrer Lanze verwundet, sodann aber auch vollend in einen Stein verwandelt a). Hercules, welchen die Götter auf der Palladis Rath zu sich genom-

genommen, weil keiner von den Riesen erleget werden kunte, wo nicht auch ein sterblicher mit unter ihren Feinden sey, erschoß mit seinen Pfeilen den Alcyoneum, und, da solcher, wie er die Erde berührete, nur desto stärcker wieder aufstund, schleppete er ihn auf der Mineruæ Rath vor die Stadt Pellenen hinaus, woselbst er denn erst völlig starb. Porphyrion wolte sich mitten im Gefechte über die Iunonem hermachen, und zerriß ihr daher auch ihr Peplum oder Kappe, allein Hercules schoß ihn indem auch mit seinem Pfeile, und Iuppiter erschlug ihn vollend mit dem Blitze. Hierauf schoß Apollo dem Ephialtæ das lincke, Hercules aber das rechte Auge aus, welcher denn auch den Eurytum mit einem eigenen Pfahle niederschlug. Hecate, oder, nach andern Vulcanus, erlegete den Clytium mit einem glüenden Eisen, Minerua warf auf den Enceladum, als er ausreissen wolte, die Insul Sicilien, und Neptunus ein Stück von der Insul Co auf den Polyboten. Mercurius, so des Orci Helm aufhatte, erlegete den Hippolytum, Diana den Grationem, und die Parcæ mit einer ehrinnen Keule den Agrium und Thoonem, die übrigen aber machte Hercules vollend mit seinen Pfeilen, und Iuppiter mit seinen Blitzen nieder b). Indessen aber stürmeten sie auch mit ungeheuern Steinen und gantzen brennenden Eichen auf die Götter loß c), wovon aus erstern, so in das Meer fielen, Insuln, aus denen aber, so aufs Land zu liegen kamen, Berge entstunden d). Allein bey alle dem soll sie zuförderst des Sileni Esel auf die Flucht gebracht haben. Massen als dieser alte Satyrus denen Göttern auch zu Hülfe kommen wolte, und seinen Esel bey Erblickung der so monstreusen Riesen für Furcht gantz entsetzlich an zu schreyen fiengen, gedachten die Riesen ihres Theiles auch, daß es ein gantz ungeheueres Thier seyn müsse, das so schreyen könte, welches die Götter wider sie herfür gebracht, und sollen daher für selbigen das Reißaus genommen, Iuppiter aber dafür den Esel mit unter die Sterne gesetzet haben soll e), wogegen solches andere den Eseln des Bacchi, Vulcani und der Satyrorum zusammezu schreiben f): Allein noch andere wollen, daß solches geschehen, als Triton auf seiner Concha zu blassen angefangen g). Wie man aber in dessen nicht einig ist, wo solches Gefechte vorgegangen, indem einige wollen, daß es zu oder bey Phlegra, einer Stadt in Thracien, so hernachmahls Pallene genannt worden, geschehen h); andere aber den Tummel-Platz in Italien, und zwar insonderheit in Campanien zwischen Puteolos, Cumas und Baias, versetzen, als woselbst auch eine Gegend Campus Phlegræus geheissen, die eben unter der Erde von den vielen Blitzen des Iouis in Brand gesetzet worden, und daher bis itzo noch so viel warme Quellen daher für kommen sollen i): also wollen einige, daß sich solcher Riesen insonderheit auch dem Herculi mit gesamter Hand entgegen gestellet, als er seinen Weg mit des Geryonis Rindern durch Italien genommen, und, da es zur Schlacht zwischen beyden gekommen, hätten die Götter selbst dem Herculi Beystand geleistet, also daß die meisten von den Riesen darbey umgekommen k). Wie sie aber indessen selbst endlich in die Hölle verstossen worden seyn sollen l): also sollen aus ihrem vergossenen Blute endlich andere Menschen empor gekommen seyn, die aber auch nicht viel besser als sie gewesen, und endlich ingesamt von dem Ioue durch das Diluuium Deucalionis vertilget worden m).

a) *Claudian. Gigantomach. per integr.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
c) *Idem ibid. §. 1.*
d) *Duris Samius apud Nat. Com. lib. VI. c. 19.*
e) *Aratus apud Pomey P. II. pag. m. 164. Conf. Nat. Com. l. c.*
f) *Eratosth. Cataster. II.*
g) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 23.*
h) *Steph. Byz. in* Παλλήνη, *& Eustath. apud Potterum ad Lycophr. v. 115.*
i) *Strabo lib. V. pag. m. 443. Conf. Nat. Com. loc. cit.*
k) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 21.*
l) *Nat. Com. l. c. p. m. 642.*
m) *Ouid. Metam. lib. I. v. 156.*

§. 6. **Eigentliche Historie und anderweitige Deutung.** Einige halten sie für einen Haufen Rebellen, welche sich unter der Anführung des Typhœi wider den Iouem zusamme geschlagen, und selbigen endlich auch in seinem Schlosse auf dem Berge Olympo bestürmet, allein glücklich abgeschlagen, und bis in Sicilien verfolget worden a). Hingegen

gegen verstehen andere unter dem Ioue GOtt selbst, und unter den Riesen die Engel, so von ihm abgefallen b), die dritten deuten die Riesen auf die Nachkommen des Cains c), die vierdten auf die Cananiter und zwar zuförderst die Enakim d); und die fünften auf die Menschen, so nach der Sündfluth den Babylonischen Thurm baueten e). Allein auch schon einige der alten Heydnischen Auctorum verstehen durch sie nichts, als gottlose und böse Leute, welche geleugnet, daß es Götter gebe, und sie also damit gleichsam vom Himmel zu vertreiben gesucht, wobey sie mit Schlangen-Füssen gebildet worden, quia nihil eorum rectum fuerit, nihilque cogitauerint superum totius vitæ eorum gressu atque processu in inferna mergente f), wiewohl doch auch andere sie auf die ersten aus der Erde erschaffene Menschen deuten, welche anfangs sehr rude und wild gegen einander gewesen, bis sie endlich die Götter getödet, das ist, auf eine geschmeidigere Lebens-Art gebracht, wobey Minerua, als die Weißheit, das beste gethan habe g).

a) *Banier Entret. IIII. ou P. I. p. 100.*

b) *Barth. ad Stat. Theb. X. v. 916.*

c) *Apud Abelem Hist. Monarch. lib. I. c. 2. §. 3.*

d) *Huet. D. E. Prop. IIII p. m. 329. & Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 26.*

e) *Apud Masen. Spec. Ver. occ. c. 23. n. 1.*

f) *Macrob. Sat. lib. I. c. 20.*

g) *Phurnut. de N. D. c. 20.*

GIGANTOPHONTIS, ĭdis, Gr. Γιγαντοφόντις, ιδος, ist ein Beynahme der Mineruæ, weil sie durch ihren Rath und That am meisten zu Erlegung derer Gigantum oder Riesen mit beytrug und mithin auch die Aristéa, oder den höchsten Preiß, darbey erhielt.

Phurnut. de N. D. c. 20.

GIGON, ónis, Gr. Γίγων, ωνος, König derer Aethiopum, welcher der Stadt Gigono in Thracien den Nahmen gegeben, sonst aber seines Theils von dem Baccho überwunden wurde.

Steph. Byz. in Γίγωνος.

GLANVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er in seiner Raserey in das Feuer schmiß. *Euripides apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

GLAVCA, æ, (Tab. VIIII.) des Saturni Tochter, welche mit dem Plutone zugleich gebohren, allein auch dem Vater allein gezeuget wurde, damit solchergestalt Pluto von ihm nicht kunte gefressen werden. *Boccacc. lib. VIII. c. 5.*

GLAVCE, es, Gr. Γλαύκη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Hesiod. Theog. 244.* Siehe *Nereides.*

GLAVCE, es, (Tab. XII.) eine von den berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

GLAVCE, es, des Vpis Gemahlin, mit welcher solcher die Dianam tertiam, so von ihrem Vater auch Vpis genannt wurde, zeugete. *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

GLAVCE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, so den Alcin zu ihrem Bräutgam bekam, allein die erste Hochzeit-Nacht auch hinrichtete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

GLAVCE, es, des Cygni Tochter, welche die Mentorenser samt dero Brüdern, dem Cobi und Cotiano denen Griechen auslieferten, als sie nach des Cygni Erlegung deren Stadt in Brand stecken wolten, worauf sie denn insonderheit dem Aiaci Telamonio zur Sclavin gelassen wurde. *Dict. Cret. lib. II. c. 13.*

GLAVCE, es, des Creontis, Königs zu Corinth Tochter, so dieser dem Iasoni zur Gemahlin gab, Medea aber mit samt dem Creonte und Schlosse zu Corinth verbrannte a). Sie wird sonst auch Creüsa genannt, daher denn auch unter dieser Nahmen ein mehrers von ihr zu sehen stehet.

a) *Hygin. Fab. 25. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28. Diod. Sic. lib. IIII. c. 55.*

GLAVCIA, æ, des Scamandri Tochter, verliebete sich in den Deimachum, als solcher mit dem Hercule wider den Laomedontem vor Troiam gekommen war, kam auch mit ihm so nahe zusamme, daß sie von ihm schwanger wurde. Wie aber solcher Deimachus hernach in solchem Zuge mit umkam, und sie sich eines übeln Tractaments bey denen ihrigen befahrete, wo ihre Händel mit dem Deimacho an

den Tag kommen solten, gieng sie zu dem Hercule über und entdeckte ihm, wie es mit ihr stunde. Dieser hatte sein Mitleyden mit ihr, und weil er des Deimachi Andencken auch conseruiret wissen wolte, nahm er sie mit sich zurück in Bœotien und übergab sie dem Eleoni, des Deimachi Vater. Hieselbst bekam sie den einen Sohn, welchen sie Scamandrum hieß, und, wie dieser hernach zu einiger Herrschaft in seiner Gegend gelangete, nennte er den Fluß Inachum von sich auch Scamandrum, und einen andern kleinern von seiner Mutter Glauciam, einem Brunen aber gab er von seiner Gemahlin den Nahmen Acidusa, mit welcher er sonst 3. Töchter zeugete, so lange Zeit unter dem Nahmen der 3. Jungfern verehret wurden.

Plutarch. Quæst. Græc. n. 41.

GLAVCIPPE, es, Gr. Γλαυκίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, so nach einigen den Potamonem a), nach andern aber den Niauium zu ihrem Bräutigam bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht mit umbrachte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

b) *Hygin. Fab. 170.*

GLAVCONŎME, es, Gr. Γλαυκονόμη, ης, (Tab IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe.

Hesiod. Theog. v. 256.

GLAVCO'PIS, ĭdis, Gr. Γλαυκῶπις, ιδος, ist ein Beynahme der Palladis, welcher von γλαυκὸς, blau, und ὤψ ein Auge, so viel ist, als *Cæsia*, so daher an seinem Orte zu sehen.

GLAVCOTHOĒ, es, Gr. Γλαυκοθόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

GLAVCVS, i, Gr. Γλαῦκος, ου, (Tab. XI.)

§. 1. Nahme. Dieser kömmt von Γλαυκὸς, her, welches seine grünlichte mit weiß untermengte gläntzende Farbe bedeutet a), dergleichen denn die Farbe des Meer-Wassers ist, daß also solcher für ihn, als einen Meer-Gott, sich gar wohl schicket. Sonst wird er auch vielfältig θαλάσσιος beygenannt b), um ihn damit insonderheit von den nechstfolgenden beyden Glaucis zu unterscheiden.

a) *Philargyrius apud Voss. Etymol. in* Glaucus, *s. pag. 275.*

b) *Palæph. de Incred. c. 28. & Heraclit. de iisd. c. 10.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war nach einigen Anthedon a), nach andern aber Polybus, des Mercurii Sohn, welcher ihn mit der Eubœa zeugete b). Die dritten machen ihn zu des Phorbi und der Panopex Sohn c), die vierdten aber geben ihm den Nopeum zum Vater d), und die fünften machen zu seinen Eltern den Neptunum selbst, und die Nymphe Nædim e).

a) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 12. & ad eum Muncker. l. c.*

b) *Theophrast. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 5.*

c) *Promathides Heracleota apud eumd. loc. cit.*

d) *Thelytus apud eumd. l. c.*

e) *Euanthes ibid.*

§. 3. Stand und Schicksal. Er soll Anfangs nichts mehr, als ein Fischer zu Anthedone, einer Stadt in Bœotien gewesen seyn; indem er aber dereinst eine ziemliche Anzahl Fische fieng, und solche ans Ufer aufs Graß legete, wurden selbige ingesamt rege, und sprungen wider sein Vermuthen wiederum in das Meer. Er verwunderte sich daher der Begebenheit, und kostete das Graß, worauf die Fische gelegen, allein er fand sich so bald auch bewogen in das Meer zu springen, da ihn denn dessen Götter mit in ihre Zahl nahmen, und nachdem ihm Oceanus und Tethys abgenommen, was sterbliches an ihm war, und er hernachmahls sich noch hundert Flüsse hatte lassen auf den Kopf laufen, passirete er eben so wohl für einen Meer-Gott, als Triton, Proteus und andere dergleichen a). Einige wollen hierbey, daß er immittelst geschlafen, als die Fische ins Meer gesprungen, u. da er von dem Kraute, worauf er sie geleget gehabt, gegessen, wär er unsinnig geworden, und habe sich auch von einem Felsen in das Meer gestürtzet b). Andere hingegen melden, daß es nur ein Fisch gewesen, den er tod aufs Graß geleget, welcher denn von dem Kraute, so Ἀείζωον hiesse, wider lebendig

dig geworden, und zurück ins Meer gesprungen c). So sind auch, welche wollen, daß er dergleichen zu Marckte tragen wollen, und, da sie ihm zu schwer geworden, habe er sie etwas aufs Graß nieder gesetzet, um indessen sich etwas zu erholen, da sie ihm von Berührung des dasigen Grasses wieder darvon gegangen d). Allein noch andere wollen, daß es keine Fische, sondern ein Haase gewesen, welchen er auf dem Berge Otia in Aeolien erjaget, welcher durch Berührung des Grasses, worauf er ihn geleget, ihm Gelegenheit gegeben, dasselbige zu kosten, und sich darauf in das Meer zu stürtzen, welches doch wieder andere bloß aus Verdruß des Lebens geschehen zu seyn fürgeben e). Indessen sind auch, welche ihn zum Baumeister des Schiffes Argo machen, welches er auch hernach als Steuer-Mann regieret; Allein als Iason mit den Tyrrhenis in ein Gefecht gerathen, soll er nach des Iouis Rath ins Meer gefallen, und sodann in einen Gott desselben mit verwandelt worden seyn f). Er dienete aber in dieser Qualität dem Nereo zum Dollmetscher g), und unterwieß er sonst selbst auch den Apollinem in der Wahrsager-Kunst h). Bey alle dem aber soll er auch die Ariadnam aus der Insul Naxo entführet: allein auch dafür von dem Baccho mit Wein-Reben fest gebunden, iedoch aber auch bald wieder loß gelassen worden seyn, worauf er denn auch die Symam des Ielemis und der Doridis Tochter in Asien entführet, auch seine Liebes-Händel mit der Hydna, des Scylli Tochter, gehabt haben soll, mit welchen allen er aber doch keine Kinder hinterlassen i). So liebte er auch die Scyllam gantz ungemein, weil auch die Circe sich hingegen in ihm vergafft hatte, machte sie, daß jene in ein heßliches Monstrum verwandelt wurde, womit denn weder er noch die Circe ihres Absehens Ende erreichteten k).

a) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 906.*
b) *Lact. Placid. Narr. lib. XIII. Fab. 9. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1310.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 752.*
d) *Apud Nat. Com. lib. VIII. c. 5. p. 830.*
e) *Apud eumd. l. c. p. 831.*
f) *Possis apud eumd. loc. cit.*
g) *Euripides & Apollon. ibid.*
h) *Nicander ibid. p. 830.*
i) *Apud eumd. l. c.*
k) *Ouid. Metam. XIIII. ab initio.*

§. 4. **Bildung.** Er wird fürgestellet mit einem grossen nassen Barte, langen, auch nassen, und über die Schultern hangenden Haaren, grossen struppichten und zusamme stossenden Augen-Braunen, erhabenen Arme, mit Meer-Grasse und Haaren bedeckter Brust, unter welcher so dann der Leib spitzig zu und endlich in einen Fisch ausgehet, von dem das Ende wieder über das Wasser herfür rage. *Philostrat. apud Chartar. p. m. 107. Conf. Ouid. Metam. XIII. v. 912.*

§. 5. **Eigentliche Historie.** Er war allerdings ein Fischer, allein auch zugleich sehr guter Schwimmer, oder vielmehr Taucher zu Anthedon, welcher oft in Beyseyn der Bürger besagter Stadt sich in dero Hafen ins Wasser ließ, unter solchen hin schwam, und an einem Orte wieder herfür kam, da sie ihn nicht mehr sehen kunten, und wenn er denn einige Tag weg gewesen war, gab er für, daß er mittler Zeit stets unterm Wasser gewesen. Und weil er denn iederzeit eine gute Anzahl Fische gefangen aufbehielt, brachte er solche herfür, wenn wegen des Sturms sonst kein Fischer einigen fangen kunte, daher er sich denn auch nicht wenig in Ansehen brachte. Als ihn aber dereinst ein Raub-Fisch oder dergleichen etwas unter dem Wasser erschnapte, daß er nicht wieder zum Vorschein kam, wurde geglaubet, daß er seinen Aufenthalt beständig im Meere genommen a). Wenn er aber darbey auch ein guter Wahrsager gewesen seyn soll, wird es dahin gedeutet, daß er sich auf einer Insul in der See aufgehalten, woselbst er denen ankommenden Schiffen Unterricht von ihrer Fahrt, auch wohl von dem, was ihm begegnen werde, Nachricht gegeben habe b).

a) *Palæphat. de Incred. c. 28.*
b) *Heraclit. de Incredib. c. 10.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige wollen, daß er beweise, wie GOtt keinen Stand der Menschen ansehe, sondern auch die geringsten, als hier diesen Fischer, zu den grösten Ehren bringe a). Wogegen andere seine Liebe gegen die Scyllam auf die Albertät der Menschen deu-

deuten, welche aus Blindheit, nachdem als Glaucus einen übelsehenden bedeuten soll, auch was ungereimtes, wie die Scyllam, so dem Nahmen nach so viel, als Confusio heissen soll, liebet b), welches aber eben so gezwungen heraus kömmt, als die angegebenen Etymologien alber und falsch sind.

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 5.*

b) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 12. Conf. Masen. Spec. Ver. occ. c. 23. n. 28.*

GLAVCVS, i, (Tab. XX.) des Minois und der Pasiphaes, oder, nach andern, der Cretes, Sohn, und Bruder des Cretei, Deucalionis und Androgei a), lief als annoch ein kleiner Junge einer Maus nach, oder spielete nach andern mit dem Balle b), und fiel darüber in ein Vaß voll Honig, in welchem er ümkam. Weil nun niemand wuste, wo er geblieben war, ließ endlich Minos seinethalben die Oracula fragen, worauf die Curetes antworteten, daß er unter seiner Heerde eine dreyfarbigte Kuh habe, und wer dero Gestalt am besten werde nachmachen können, werde auch dessen Sohn zu finden und wieder lebendig zu machen geschickt seyn. Als dahero jenes Polyidus, des Cœrani Sohn bewerckstelligte, fande er auch nach einer eingeholten abermahligen gewissen Wahrsagung endlich den Glaucum im Honig-Vasse stecken. Wie aber Minos damit noch nicht zu frieden war, sondern wolte, daß ihm Polyidus den Glaucum auch wieder lebendig machen solte, sperrete er ihn mit dem todten Cörper in ein Begräbniß ein, woselbst denn dieser sich weder zu rathen, noch zu helfen wuste, bis endlich eine Schlange zu den toden Knaben gekrochen kam, und, als er solche mit einem Steine erschlug, kam auch bald darauf die andere Schlange, so zu erstern gehörete, herbey, und, als sie jene tod liegen sahe, kroch sie wieder darvon, brachte aber bald darauf ein gewisses Kraut im Maule getragen, und legete solches auf die tode Schlange, welche denn darvon wieder lebendig wurde. Wie solches Polyidus sahe, legte er das Kraut auch auf den toden Glaucum, so darvon ebenfalls wieder erwachte. Nichts desto weniger wolte doch Minos auch so den guten Polyidum noch nicht wieder gehen lassen, sondern verlangte auch von ihm, daß er dem Glauco die Kunst zu wahrsagen lehren solte, welches er denn gezwungen endlich auch that, iedoch von dem Glauco dargegen begehrete, daß er ihm in den Mund speyen solte, welches dieser that, worauf Polyidus auf und darvon fuhr, Glaucus aber auch, so bald jener weg war, seine erlernete Kunst wieder vergaß, als welches eben das von dem Polyido verlangte Speyen verursachete c). Indessen aber sind auch einige, welche wollen, daß solcher Glaucus selbst von dem Aesculapio wieder lebendig gemachet worden sey d); allein auch wieder andere leugnen die gantze Geschichte, und wollen nur, daß Glaucus zu viel Honig genascht, und in dem er sich die Galle damit rege gemacht, sey er in eine Ohnmacht gefallen, von welcher ihn Polyidus durch ein Kraut, so Draco geheissen, wieder befreyet, woraus so dann das Wunder gedichtet worden, als ob er ihn gar wieder vom Tode aufgewecket habe e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 136.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1. 2.*

d) *Hygin. Fab. 49.*

e) *Paleph. de Incred. c. 27.*

GLAVCVS, i, (Tab. XXV.) des Sisyphi Sohn, tränckete seine Pferde bey Potniis in Bœotien aus einem Brunnen, so den Göttern geheiliget war, und alles, was aus ihm trunck, rasend machte, so ihm aber nicht wissend war; indessen aber doch seine Pferde auch so fern tolle machte, daß sie ihn in der Raserey elendiglich zerrissen a). Wiewohl andere geben für, daß sie die Venus rasend gemacht, weil Glaucus sie gar verächtlich gehalten b), so iedoch andere auch nur dahin deuten, daß er seine Pferde nicht mit den Hengsten zusamme gelassen, welche aber aus Begierde nach denselben endlich kollernd geworden, und ihn üms Leben gebracht c). Es soll aber solches denn auf den Leichen-Spielen geschehen seyn, welche Acastus seinem Vater zu Ehren anstellete d), und dessen Geist hernach der Taraxippus gewesen seyn, so die Pferde der Kämpfer auf dem Isthmo bey dasigen Spielen scheu machte e). Allein da einige auch wollen, daß er gar von seinen Pferden gefressen worden, wird

wird es dahin gedeutet, daß er deren so viel auf der Streu gehalten, daß sie ihn endlich arm gefressen, welches denn mit der Zeit von ihm selbst angenommen worden f).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. lib. III. v. 267.*

b) *Virgil. loc. cit.*

c) *Seruius ad Virgil. l. c.*

d) *Hygin. Fab. 250. & 275.*

e) *Pausan. El. poster. c. 20.*

f) *Palaephat. de Incred. c. 26.*

GLAVCVS, i, des Hippolochi Sohn, ein so ziemlicher Soldat, gerieth mit dem Diomede vor Troia zusamme; allein als sie einander kennen lerneten, unterliessen sie nicht nur ihr Gefechte, sondern da ihre Groß-Väter vormahls gute Freundschaft mit einander gehalten, stifteten sie so fern auch dergleichen, daß sie auch zu dero Unterpfande ihre Waffen mit einander vertauscheten, wobey aber Glaucus so alber war, daß er seine güldenen für des Diomedis ehrinne hingab a), woher denn hernach *Glauci & Diomedis permutatio* hernach Sprich-Wortsweise ein ieder Tausch genannt wird, in welchem sich einer mercklich übertölpeln läßt, und was geringes für etwas kostbares annimmt b).

a) *Homer. Il. Z. v. 119.*

b) *Erasmus Epitom. Adag. p. m. 288.*

GLAVCVS, i, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn a), welchen endlich Aiax Telamonius vor Troia erlegete b).

a) *Pausan. Phoc. c. 327.*

b) *Dictys lib. IIII. c. 7.*

GLENEVS, ëi, (Tab XVII.) einer einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Deianira zeugete.

Diod. Sic. lib. III. c. 37.

GLYCISONETES, æ, Gr. Γλυκισονείτης, ε, (Tab. XVII.) auch des Herculis und der Deianiræ Sohn, und mithin des vorhergehenden Bruder.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

GLYPHIAE, arum, sind eine Art Nymphen, so von dem Berge und der auf demselben sich befindlichen Höle, oder Antro Glyphio den Nahmen haben.

Gyrald. Synt. V. p. 179.

GNIDIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von der Stadt Gnido in Carien hat, als welche ihr gantz gewidmet war a). Ihre Statuam daselbst hatte Praxiteles gemacht, und zwar nach der bekannten Courtisane, der Phryne, die er innigst liebete b), welches denn auch ein solches Meister-Stücke gewesen seyn soll, daß ihrenthalben viele von weiten Orten her nach Gnidum gereiset, um selbige zu sehen, sie auch den Gnidiern nicht feil war, ungeacht Nicomedes, König in Bithynien, die gesammten öffentlichen Schulden ihrer Stadt, welche sich sehr hoch belieffen, dafür bezahlen wolte c).

a) *Horat. lib. I. Od. 30. v. 1.*

b) *Athen. apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 395.*

c) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*

GNOSSIA, æ, Gr. Κνωσσία, ας, eine Nymphe, mit welcher Menelaus den Xenodamum gezeuget haben soll. *Eumelus apud Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

GOLGVS, i, Gr. Γολγός, ȣ, (Tab. VI.) des Adonidis und der Veneris Sohn, von welchem die Stadt Golgus in Cypern den Nahmen führete. *Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 100.*

GONIADES, um, sind eine Art Nymphen, welche ihren besondern Tempel bey dem Flusse Cytherio unfern von Heraclea in Elide hatten.

Strabo lib. VIII. p. m. 649.

GONNAPAEVS, i, Gr. Γοννακαῖος, ȣ, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er in der Insul Lesbo verehret wurde. *Schol. Aristoph. ad Neph. v. 144.*

GORDYS, yos, Gr. Γόρδυς, υος, des Triptolemi Sohn, welcher die Io mit suchen half, und als er endlich in Syrien kam, der Landschaft Gordyæ von sich den Nahmen gab.

Steph. Byz. in Γορδυαῖαι.

GORGASVS, i, Gr Γόργασος, ȣ, (Tab. XIIII.) des Machaonis und der Anticliæ Sohn a), welchem nebst dessen Bruder, dem Nicomacho, Isthmius, des Glauci Sohn, einen Tempel zu Pheris auferbauete b).

a) *Pausan. Messen. c. 30.*

b) *Idem ibid. c 3.*

GORGE, es, Gr. Γόργη, ης, (Tab. XXVI.) des Oenei und der Althææ Tochter, wurde nebst ihrer Schwester der Deianira allein bey ihrem menschlichen Wesen erhalten, da ihre andern Schwestern von der Diana in Vögel verwandelt

delt wurden a). Sie heyrathete hernach-mahls den Andræmonem und wurde nach ihrem Tode mit solchem zu Amphissa begraben b). Ihr Sohn war sonst der Thoas, welcher mit 15. Schiffen hernach mit vor Troiam gieng, und wird sie von einigen sonst auch Gorgis genannt c).

a) *Anton. Liberal. c. 2. Ouid. Metam. VIII. v. 542. & Hygin. Fab. 174.*

b) *Pausan. Phoc. c. ult.*

c) *Hygin. Fab 97. & ad eum Muncker. loc. cit.*

GORGITION, onis, siehe *Gorgythion.*

GORGO, us, Gr. Γοργώ, όος, *contr.* ȣ̃ς, siehe hernach Gorgŏne.

GORGON, ŏnis, (Tab. V.) hatte zu Eltern den Typhonem und die Echidnam a), und zeugete mit der Ceto die Gorgones, Stheno Euryalen und Medusam b). siehe *Gorgones.*

a) *Hygin. Præf. p. 12.*

b) *Id. ibid. p. 7. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 12. Conf. Muncker. ad Hyg. l. c.*

GORGON, onis, ist zwar so viel, als eine derer drey Gorgonum, insonderheit aber doch vor andern die Medusa. *Conon Narrat. 40.* Siehe *Gorgones.*

GORGŎNE, es, Gr. Γοργόνη, ης, oder wie solcher Nahme auch ausgesprochen wird, Gorgo, ûs, Gr. Γοργώ, ȣ̃ς, ist bey den Cyrenern so viel, als die Pallas, welcher Phorcyn eine Statuam von Golde 4. Cubitos hoch aufrichtete, hernachmahls aber Perseus mit hinweg führete. *Palæph. de Incred. c. 32.* Siehe *Gorgones.*

GORGŎNES, um, Gr. Γόργονες, ων, (Tab. IIII.)

§. 1. Nahme. Diesen haben sie nach einigen von der Gorgo oder der Pallade a), von der allernächst vorhergehender Articul zu sehen; nach andern aber von dem Gorgone ihrem Vater, von dem vorhergehender Articul Gorgon, zu sehen; oder auch nur von dem Grichischen Worte γοργὸς, *terribilis adspectu*, weil sie dergleichen waren c). Sonst aber heissen sie auch Phorcyades, von ihrem Vater dem Phorco d), welchen Nahmen hingegen wiederum andere nur ihren Schwestern den Græis beylegen e).

a) *Palæph. de Incred. c. 32.*

c) *Becmann. Orig. L. L. in* Gorgon, *siue pag. 518.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

e) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 2. Eltern. Für ihren Vater wird ingemein Phorcus a), oder, wie er auch genannt wird, Phorcyn s. Phorcys b), allein von einigen auch Gorgon c), für die Mutter aber beyderseits die Ceto, des Ponti und der Erden Tochter, angegeben.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

b) *Palæph. de Incred. c. 32.*

c) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 3. Besondere Nahmen. Nachdem ihrer drey an der Anzahl waren, hieß die eine Stehno, die andere Euryale und die dritte Medusa a), von denen erstere einige auch Steno b), andere aber Astheno nennen c).

a) *Hesiod. Theog. v. 276.*

b) *Zenobius apud Muncker. ad Hygin. Præf. p. 7.*

c) *Schol. Aeschyl. apud eumd. l. c.*

§. 4. Wesen und Schicksal. Sie waren drey Frauens-Personen, und zwar Stheno und Euryale von ihnen unsterblich, Medusa aber sterblich a). Diese verwandelten alles, was sie ansahen, in Stein b). Indessen als Polydectes, König in der Insul Seripho, dem Perseo befahl, ihm der Medusæ Kopf zu bringen, machte er sich auf die Fahrt nach ihnen zu, nachdem ihm Pluto seinen Helm geliehen, in welchem er unsichtbar war, Mercurius seine Talaria gegeben, mit welchen er durch die Luft fliegen kunte, Pallas aber einen ehrinen Schild verehret, in welchem er die Gorgones als in einem Spiegel sehen kunte, ohne sie doch selbst zu sehen. Als er auch daher an den Oceanum kam, traf er erst der Gorgonum Schwestern, die Græas, an, und entführete ihnen ihr Auge und Zahn, mit welchen sie alle drey sich behalfen, gab ihnen dieselben auch nicht wieder, biß sie ihm sagten, wo sich die Gorgones befänden. Als er solches erfahren, machte er sich nach ihnen zu, und traff sie ungefehr schlafend an, und indem ihm Pallas die Hand führete, er aber die Gorgones anbey in seinem Schilde erblickte, hieb er der Medusa mit der diamantenen Harpe oder Sichel, die ihm Mercurius auch gegeben, den Kopf ab, und machte sich damit durch die Luft wieder darvon, da ihn denn zwar die andern beyden Gorgones verfolgeten, allein wegen des Plutonis Helm nicht sehen, und folgentslich auch nicht einholen kunten d). Sie befan-

befanden sich aber nach einigen jenseits des Oceani, gantz gegen Abend, und also unfern von den Hesperidibus e), nach andern aber insonderheit in den Insulis Gorgadibus, so in dem Oceano Aethiopico gelegen haben sollen f), wogegen die dritten ihnen ihren Aufenthalt auch selbst in dem Eingange der Hölle geben g).

a) *Hesiod. Theog. v. 277.*
b) *Aeschyl. apud Nat. Com. lib. VII. c. 12. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
e) *Hesiod. l. c. v. 274.*
f) *Apud Nat. Com. l. c.*
g) *Virgil. Aen. VI. v. --*

§. 5. Gestalt. Sie hatten Köpfe voller schuppichten Schlangen an statt der Haare a), oder, nach andern, selbst schuppichte Drachen-Köpfe b), anbey Zähne so groß, als die wilden Schweine, ehrinne Hände, güldene Flügel, mit welchen sie fliegen kunten c), und gürteten ihre Kleider an statt des Gürtels iederzeit mit zwo Schlangen zu d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Theopomp. apud Nat. Com. lib. VII. c. 12.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Polemo apud Nat. Com. l. c.*

§. 6. Eigentliche Bewandniß. Einige wollen, daß sie besondere Thiere in Africa gewesen, die denen wilden Schafen fast gleich gewesen, welche einen dermassen giftigen Adem gehabt, daß sie alles damit umgebracht, was ihnen zu nahe gekommen, wobey sie auch lange Haare über die Stirn herab hangen gehabt, welche wann sie den Kopf geschüttelt, so aber ihrer Faulheit wegen selten geschehen, hätten auch die sterben müssen, welche sie nur angesehen a). Wie denn auch viele von des Marii Soldaten, da sie diese Thiere in der Meynung, als ob sie wilde Schafe wären, verfolget, von ihnen auf besagte Art sollen getödtet worden seyn b). Hingegen machen sie andere zu streitbaren Frauen in Africa, die Perseus bekrieget und auch überwunden haben soll c); und wiederum andere machen den Phorcynem zu einem König dreyer besonderer Insuln ausserhalb der Säulen des Herculis, welcher nach seinem Tode drey Töchter hinterlassen, deren iede sich eine von den besagten Insuln zugeeignet, und darinn als Königin regieret. Diese hatten unter andern auch eine gantz güldene Statuam der Palladis oder Gorgus von dem Vater geerbet, und als Perseus aus seinem Vaterlande vertrieben worden, habe er einen See-Räuber abgegeben, da er denn endlich auch in die Gegend ernannter Insuln gekommen, und, indem er besagten drey Königinnen Rath, (Consiliarium) ohne welchem sie nichts thun können, aufgefangen, habe er versprochen, ihnen denselben wieder zu geben, wo sie ihm die güldene Gorgo dafür geben wolten, und da sich denn die Euryale und Stheno darzu willig finden lassen, Medusa aber solches durchaus nicht thun wollen, habe er diese hingerichtet, und also die erwehnte Statuam darvon gebracht d). So machen sie zwar auch wiederum andere zu besondern Königinnen, unter denen insonderheit die Medusa einen grossen Reichthum zusamme gebracht, die aber Perseus mit seinen Schiffen, so dessen Flügel gewesen, überfallen, sie erleget, und ihre Schätze mit sich hinweg genommen e). Wenn sie aber die in Steine verwandelt haben sollen, welche sie angesehen, deuten es einige dahin, daß sie so häßlich von Ansehen gewesen, daß einer erstaunet, und gleichsam zum Steine geworden, der sie angesehen f), oder auch, daß sie so schön gewesen, daß wer sie gesehen, vor Verwunderung gantz erstarret g).

a) *Alex. Myndius apud Nat. Com. lib. VII. c. 12.*
b) *Athenaeus apud eumd. l. c.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 55.*
d) *Palaephat. de Incred. c. 32.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 26.*
f) *Theopomp. apud Banier. Entret. XIII. ou P. II. p. 51.*
g) *Tzetz. apud eumd. l. c. & Servius apud Gyrald. Synt. V. p. 177.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Manche verstehen durch diese Gorgones das Meer, durch den Perseum aber die Sonne, und machen daher allerhand gezwungene Auslegungen a). Eher aber kan es angehen, daß man durch den Perseum die Vernunft und Fürsichtigkeit, durch die Gorgones aber die fleischliche böse Neigung und Wollust verstehe, als welche die Menschen gleichsam zu unvernünftigen Steinen macht, iedoch vermag die blosse Vernunft auch wenig dargegen, wo nicht Pallas, oder die göttliche Hülfe derselben beytritt b).

a) *Tzetz.*

a) *Tzetz. apud Nat. Com. lib VII. c. 12.*
b) *Omeis Mythol. in* Gorgones, *s. pag. 113. & Paullus Pater ad Palæphat. P. II. c. 31.*

GORGOPHŌNE, es, Gr. Γοργοφόνη, ης, (Tab. XXI.) des Persei und der Andromedæ Tochter a), heyrathete den Perierem, des Cynortæ Sohn, und zeugete mit ihm den Aphareum, Leucippum, Tyndareum und Icarium b). Indessen aber sind auch, welche den Tyndareum zu des Oebali Sohne machen c), als welchen die Gorgophone nach des Perieris Tode geheyrathet, mithin aber auch die erste Frau gewesen seyn soll, welche nach des ersten Manns Tode einen andern genommen d). Ihr Begräbniß war sonst zu Argis, und zwar neben der Gorgonis oder Medusæ ihrem zu sehen, von deren Hinrichtung durch ihren Vater sie auch den Nahmen Gorgophone bekommen e).

a) *Apollodor lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Idem lib. I. c. 9. §. 5. & lib. III. c. 10. §. 3.*
c) *Pausan. Lacon. c. 1.*
d) *Idem Corinth. c. 21.*
e) *Idem ibidem l. c.*

GORGOPHŌNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Proteum von des Aegypti 50. Söhnen zum Bräutgam bekam, allein auch die erste Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Apollod. lib. II. c. 1. § 5.* Siehe *Danaides.*

GORGOPHŌNUS, i, Gr. Γοργοφόνος, ου, (Tab. XXI.) einer von den Söhnen des Electryonis, welche endlich in dem Gefecht mit ihren Vettern, des Pterelai Söhnen, umkamen. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

GORGOPĪRA, æ, war nach einigen des Athamantis Gemahlin, welche sich in ihren Stief-Sohn, den Phrixum, verliebete, und, da solcher ihrem Ansinnen kein Gehöre gab, ihn aufs heftigste dafür verfolgete *Hippias apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.* Siehe *Phrixus.*

GORGYIĔUS, ëi, Gr. Γοργυιεύς, έως, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen er von dem Orte Gorgia in der Insul Samos hat, woselbst er unter demselben ehemahls verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald Synt. VIII. p. 287.*

GORGYRA, æ, Gr. Γοργύρα, ας, des Acherontis Gemahlin, mit welcher er den Ascalaphum zeugete. *Apollod. lib. I. c. 5. §. 3.*

GORGYTHION, ónis, Gr. Γοργυθίων, ωνος, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, den er aber auch nur mit einer Neben-Gemahlin gezeuget. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

GORTYNIUS, i, ist ein Beynahme des Aesculapii, welchen er von der Stadt Gortyne hat, woselbst er sonderlich mit verehret wurde. Seine Statua war daselbst von Marmor und wurden ihm zu Ehren zugleich auch unterschiedene Schlangen unterhalten. *Pausan. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 257.*

GORTYS, y'nis, Gr. Γόρτυς, υνος, (Tab. XVIII.) des Stymphali Sohn und Erbauer der Stadt Gortynis in Arcadien, welche also von ihm auch den Nahmen bekommen. *Pausan. Arcad. c. 5.*

CORTYS, y'nis, des Tegeatæ und der Mæra Sohn, gieng mit seinen Brüdern Cydone, Catreo und Archidio in Cretam und erbauete daselbst die Stadt Gortynem, wogegen ihn die Cretenser selbst für des Rhadamanthi Sohn angaben. *Pausan. Arcad. c. 53.*

GRADĪVUS, i, ist ein bekannter und gemeiner Beyname des Martis bey den Römern, dessen Ursprung aber so zweifelhaft ist, als irgend einer. Massen ihn einige von *gradior*, i. e. exsilio in prælia, herleiten; die andern von *grauis* und *Deus*; die dritten von *gradus*, quod gradum inferant, qui pugnant; die vierdten wieder von *gradior*, quod pugnantes impigre gradiantur; die fünften von *graditudo*, quod huc & illuc gradiatur, daher er auch *Communis* genannt werde a); die sechsten auch a *gradiendo*, quod in bella vltra citroque gradiatur; die siebenden von dem Grichischen Worte κραδαίνω, s. κραδάω, welches so viel als einen Spieß schwencken heist; die achten von *gramen*, weil er von dem Grase entsprungen, daher auch die Cronen von Grase im Kriege gar sonderbahr hochgeachtet wurden b), und die neunten endlich wollen, daß solches gar ein Getisches oder Thracisches Wort sey, und so viel, als Bellicosus bedeute c). Es hatte aber solcher Mars zu Rom seinen prächtigen Tempel vor der Porta Capena, weil er eigentlich der Mars im Kriege war, wogegen Mars Quirinus, so der Mars im Friede hieß, und mehr die Stadt beschützen, als andere bekriegen solte, den seinigen in der Stadt hatte d). Ersterwehnter Tempel fiel sonst auf das Gebet des Pabsts S. Stephani grösten theils ein e), wie man vorgiebt, und ist nachdem auf dessen Ruinen die

Kirche des H. Sixti II. erbauet worden f).

a) *Servius ad Virg. Aen. III. v. 35.*
b) *Festus lib. VII. p. m. 1155.*
c) *Apud Gyrald. Synt. X. p. 317.*
d) *Servius apud Alex. Donat. lib. III c. 13.*
e) *Nardinus lib. I. c. 2.*
f) *Franzinus Roma antica p. 344.*

GRAEAE, arum, Gr. Γραῖαι, ῶν, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahme.** Diesen haben sie von *γραῦς*, eine alte Frau, weil sie alsofort bey ihrer Geburt graue und alte Weiber sollen gewesen seyn a). Jedoch wollen einige auch ihren Nahmen lieber gar aus dem Arabischen herleiten, als woselbst *graab*, oder auch *griah* so viel, als *audax* s. *animosus fuit*, *irritavit*, heisset, welches sich denn für sie auch nicht uneben schicken soll b), so man aber dahin gestellet seyn läst. Sonst werden sie auch vielfältig von ihrem Vater Phorcides genannt c), in welchen regard sie aber mit den Gorgonibus nicht zu vermengen stehen.

a) *Hesiod. Theog. v. 270. & ad eum Cleric. loc. cit.*
b) *Cleric. loc. cit.*
c) *Hygin. Praef. p. 7.*

§. 2. **Eltern.** Diese waren Phorcus, des Ponti und der Erden Sohn a), welcher sonst auch Phorcys s. Phorcyn genannt wird, und die Ceto b), wofür aber auch andere für ihre Mutter die Teroam angeben c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Hesiod. Theog. v. 270.*
c) *Hygin. Praef. p. 7.*

§. 3. **Anzahl und besondere Nahmen.** Einige zehlen derer nur zwo, nehmlich die Pephredo und Enyo a), die meisten aber drey, und setzen also zu benannten beyden, bald noch die Chersin, bald die Dino b). Allein die erstere von ihnen nennen einige auch Pampheden, andere Pemphredo, die dritten Mempheden, die vierden Pephrydo u. s. f. wie die andere auch bald Ento, bald Ennyo c). Noch andere aber heissen sie zusamme auch Pemphildo, Ento und Iaeno d).

a) *Hesiod. Theog. v. 273.*
b) *Hygin. Praef. p. 7.*
c) *Apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1514.*

§. 4. **Wesen und Gestalt.** Sie waren schon anberegter massen alte graue Weiber, sonst aber Schwestern a) und Hüterinnen derer Gorgonum b), hatten anbey alle drey nur einen Zahn und ein Auge, welche sie einander wechsels weise gaben, wenn sie etwas essen oder sehen wolten c); da sie denn letzters bey vorfallender Gelegenheit sich nur auf den Kopf legeten d), sonst aber in einen gewissen Gefäßgen verwahreten. Sie wohneten hiernächst an einem Orte, wo weder Sonne noch Mond hinschien, und brauchten auch ihr erwehntes Auge nicht eher, als biß sie aus ihrer Wohnung ausgiengen e).

a) *Hesiod. Theog. v. 274.*
b) *Aeschyl. apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 12.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
d) *Palaeph. de Incred. c. 32.*
e) *Nat. Com. lib. VII. c. 12.*

§. 5. **Schicksal.** Als Perseus dem Polydectae der Medusae Kopf bringen solte, machte er sich zuerst an diese Graeas, und ertappete deren Zahn und Auge, die er ihnen sodann wieder zu geben versprach, wenn sie ihm sagen würden, wo sich die Gorgones befänden, welches sie denn auch thaten, und dafür ihre raritäten wieder bekamen a). Andere wollen, daß er sie gezwungen, ihm ihr Auge zu geben, welches er denn in den Tritonischen See geworfen, und, da also der Gorgonum Hüterinnen nicht mehr sehen können, sey es ihm desto leichter gewesen, auch diese selbst zu überfallen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 514.*
b) *Aeschyl. apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 12.*

§. 6. **Historie.** Man will sie für drey würckliche Prinzeßinnen ansehen, die einen klugen Mann zu ihrem Rathe gehabt, so mithin gleichsam ihr Auge gewesen; daher denn, als Perseus denselben gefangen bekommen, sie sich auch weiter nicht zu helfen gewust. *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 52.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen sollen sie nichts mehr, als die 3. potentias animae rationalis bedeuten, welche so fort sich vollkommen in den Menschen befinden, und nicht mit dem Leibe wachsen, daher sie denn durch alte Frauen fürgestellet werden; indessen aber sollen sie nur ein Auge haben, so mens, oder ratio ist, und wenn sie derselben folgen, sind sie fähig die Gorgones, oder bösen Begierden zu überwinden a). Noch andere verstehen durch sie

sie die Klugheit, welche in öffentlichen Dingen schärfer, als zu Hause sehen muß; Hingegen aber nicht nöthig ist, wo Sonn und Mond hinscheinet, der alles klar und offenbar ist. Jedoch aber, da sie auch nur öffentlich, nicht aber zu Hause sich des Auges bedienen, bemercket sie auch, daß man oft scheltbarer Weise seine Augen in fremden Dingen brauche, in den seinigen aber blind sey b).

a) *Masen. Spec. Ver. occult. c. 23. n. 24.*

b) *Nat. Com. lib. VII. c. 12.*

GRAECUS, i, Gr. Γραικός, ȣ, des Thessali Sohn, von welchem die Griechen Græci genannt worden seyn sollen. *Stephan. Byz. in* Γραικός. *Conf. Thom. Gale ad Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b. f. Not. p. 15.*

GRATIA, æ, Gr. Χάριτες, ων, (Tab. X.)

§. 1. **Nahme.** Der Lateinische Nahme Gratiæ kömmt von dem Griechischen χάρις her a), wie dieser von χαρά, *gaudium* b).

a) *Voss. Etymol. in* Charistia, *s. pag. 150.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 15.*

§. 2. **Eltern.** Daß ihr Vater Iuppiter gewesen, sind fast alle einig, allein für ihre Mutter geben manche an die Eurynomen, des Oceani Tochter a), andere die Eunomiam b), die dritten die Eurydomenen, die vierten die Eurymedusam, die fünften die Iunonem, die sechsten die Euanthen, die siebenden die Aglaiam c). Die achten die Harmoniam d), die neunten die Autonoën e), die zehenden die Venerem, nach welchen aber zugleich auch ihr Vater Liber, oder Bacchus gewesen seyn soll f), und die eilften die Aeglen, welche sie mit dem Sole gezeuget haben soll g).

a) *Hesiod. Theog. v. 907.*

b) *Orpheus Hymn. in* Charites, *v. 2.*

c) *Phurn. de N. D. c. 15.*

d) *Luctat. ad Stat. Theb. I. v. 286.*

e) *Apud Nat. Com. lib. IIII. c. 15.*

f) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 720.*

g) *Antimachus ap. Pausan. Bœot. c. 35.*

§. 3. **Anzahl und besondere Namen.** Einige zehlen derer zwo, nehmlich die Auxo und Hegemonen, oder auch die Cliten und Phaennam a); andere, und zwar die meisten, drey, als die Aglaiam, Thaliam und Euphrosynen b), oder die Aglaiam, Thaliam und Euphronen c), oder auch die Pasitheam, Euphrosinen und Aegialen d), denen denn einige auch noch die vierte, nehmlich die Pitho oder Suadelam, beyfügen e), oder sie auch nur Pitho, Aglaiam und Thaliam nennen f).

a) *Pausan. Bœot. c. 35.*

b) *Hesiod. Theog. v. 907. & Orpheus Hymn. in Char. v. 3.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 15.*

d) *Luctat. ad Stat. Theb. I. v. 286.*

e) *Hermesianax apud Pausan. l. c.*

f) *Schol. Aristoph. ad Nub. v. 771.*

§. 4. **Wesen.** Sie waren die Göttinnen der Annehmlichkeit, Wohlthaten und Danckbarkeit a), anbey die Gefehrtinnen der Veneris b), iedoch Jungfrauen c), ausser daß einige die Aglaiam zu des Vulcani Gemahlin machen d), und da sie sonst sich auch mit auf der Erde unter den Menschen befanden, verliessen sie diese endlich mit den übrigen Göttern auch üm deren Boßheit willen e).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 73.*

b) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 4.*

c) *Seneca de Benef. lib. I. c. 3.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 15.*

e) *Poëta Græc. anonym. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 15.*

§. 5. **Bildung.** Sie wurden vorgestellet, als 3. schöne Jungfrauen, und zwar entweder gantz nackend a), oder auch bekleidet, und dieses zwar von den ältesten Künstlern dem Bupalo, Apelle, Pythagora Pario, Socrate und andern b); daher denn einige meynen, daß sie nach der Zeit unter die Strassen-Räuber verfallen, die ihnen die Kleider ausgezogen, weil es sonst wider den Wohlstand sey, dergleichen Frauenzimmer nackend aufzustellen, sie auch im Winter ziemlich würden haben frieren müssen c). Sie stunden aber denn hiernechst alle dreye so beysamme, daß ihrer zwo die Gesichter gegen den, der sie ansahe, zu, und nur eine dasselbe ihm abkehrete d), wobey sie die Hände sämtlich in einander geschlossen hatten, lacheten, und in einem Creyße zu tantzen schienen e). Einige stelleten sie darbey zu der Venus auf ihren Wagen f), und andere gaben ihnen den Mercurium zum Führer g), oder gesellten ihnen doch sonst denselben bey h). Allein an statt, daß sie sonst einander bey den Händen hielten, geben einige auch der einen eine Rose, der andern etliche Würfel, und der dritten einen Myrten-Zweig in dieselbe i).

a) *Phur-*

a) *Phurnut. de N. D. c. 15. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 4.*
b) *Pausan. Bœot. c. 35.*
c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 15.*
d) *Fulgent. l. c. & Servius ad Virg. Aen. I. v. 720.*
e) *Senec. de Benef. lib. I. c. 3.*
f) *Chartar. Imag. 83.*
g) *Pausan. Bœot. c. 35.*
h) *Seneca loc cit.*
i) *Pausan. Eliac. poster. c. 24.*

§. 6. **Verehrung.** Ihren Dienst führete nach der Bœotier Fürgeben, zuerst Eteocles ein a), daher sie denn auch einige dessen Töchter nennen b). So dann aber verehreten sie auch die Lacedæmonier c), und zu Eli hatten sie ihren besondern Tempel d), wie ihnen denn auch zu Athen ihre Orgia gefeyret wurden e). Sonst aber pflegten ihre Tempel mitten auf die Märckte gebauet zu werden, vt gratia meriti cuivis in promtu esset atque ad promerendum quisque esset facilis & expeditus f).

a) *Pausan. Boeot. c. 35.*
b) *Theocrit. Idyll. XVI. v. 104. & ad eum Schol. l. c.*
c) *Pausan. loc. cit.*
d) *Idem Eliac. post. c. 24.*
e) *Idem Boeot. c. 35.*
f) *Alex. ab Alexandro lib. V. c. 1. pag. mih. 7.*

§. 7. **Eigentliche Historie.** Dergleichen aus dem, was von ihnen fürgegeben wird, heraus zu klauben, würde vergebliche Arbeit seyn, weil sie an sich nichts als allerdings erdichtete Poetische Personen sind, wie so fort ihre Nahmen am deutlichsten zu erkennen geben. *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 180.*

§. 8. **Deutung.** Ihrer sind drey, weil eine die Wohlthat giebt, die andere sie nimmt, und die dritte sie wieder giebt oder vergilt. Sie halten sich bey den Händen und stehen gleichsam im Creyße, weil eine Wohlthat herum gehet, bis sie wieder an den Geber kömmt. Sie lachen, weil Geber und Nehmer der Wohlthat freudig sind. Sie sind jung, weil das Andencken an die Wolthaten nicht veralten soll. Sie sind Jungfern, weil Wohlthaten rein und aufrichtig seyn sollen. Sie sind ungegürtet, weil keine Verbindlichkeiten und Conditiones bey den Wohlthaten seyn sollen. Ihre Kleider sind durchscheinend, weil die Wohlthaten wollen gesehen seyn a). Zwo kehren das Gesicht gegen uns, und eine von uns, weil die Wohlthat oder Gefälligkeit, die wir einem andern erweisen, doppelt wieder zu kommen pfleget b). Sie sind schön, weil die angenehm sind, so sich liberal und gutthätig erweisen, und die Aglaia von ihnen ist des Vulcani Gemahlin, weil die Wercke guter Künstler ihre besondere Grace und Annehmlichkeit haben c). Was aber iede von ihnen insonderheit bedeute, siehe unter ihren besondern Nahmen.

a) *Seneca de Benef. lib. I. c. 3.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. I v. 720. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 4.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 35.*

GRATION, ónis, Gr. Γρατίων, ωνος, (Tab. V.) einer von den Riesen, so den Himmel stürmen half; allein darüber auch von der Diana erleget wurde a), und sonst fast lieber Aegion für Gration will genannt werden b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
b) *Gale ad eumd. l. c.*

GRYNAEVS, i, ist ein bekannter Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt Gryni b), oder auch nach andern a nemore Grynæo unfern von Clazomenis in klein Asien hat, als woselbst sich ein berühmter Tempel und Oraculum dieses vermeynten Gottes befand c). Siehe die nachfolgenden Articul *Gryne* und *Grynus.*

GRYNAEVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher auf des Pirithoi Hochzeit einen Altar mit samt dem darauf brennenden Feuer nahm, und damit den Brotean und Orion niederschlug, welchen aber dargegen Exadius ein altes Hirsch-Geweih an den Kopf schmiß, daß das eine Auge desselben ihm im Barte, das andere aber an dem einem Ende des Geweihes hängen blieb. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 256.*

GRYNE, es, eine Amazone, welche Apollo in dem von ihr so benannten Nemore Grynæo zu seinen Willen zwang, in welchem Hayn er denn auch pflegte verehret zu werden. *Servius ad Virgil. Aen. IIII. v. 345.*

GRYNIVS, i, Gr. Γρύνιος, ε, ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Gryni in Cyrene hat, als woselbst er einen prächtigen von weissen Steinen erbaue-

erbaueten Tempel, nebst einem berühmten Oraculo, hatte. *Steph. Byz. in Γρύνοι.*

GRYNVS, i, des Eurypili und der Astyoches Sohn, von dem die Stadt Grynus den Nahmen bekam, als sie Eurypilus auf des Apollinis Befehl erbauete, wogegen aber auch dieser Abgott gar sonderbar daselbst verehret wurde. *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 72.*

GYAS, æ, Gr. Γύας, α, (Tab. II.) des Coeli und der Telluris, oder der Erden Sohn, war ein ungeheuerer Riese mit 50. Köpfen und 100. Armen oder Händen. Seine Brüder waren Priareus und Coeus, welche zusamme die Centimani oder Ἑκατόγχειρες genannt worden a). Andere nennen ihn auch Gygen b), so daher so fort auch nachzusehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1. & Horat. lib. II. Od. 17. v. 14.*

b) *Hesiod. Theog. v. 149.*

GYGES, æ, s. is, Gr. Γύγης, α, (Tab. I.) ist nach einigen so viel, als vorhergehender Gyas a). Er soll seinen Nahmen, nach einigen, von dem Phoenicischen *Gog* haben, welches so viel, als ducem improborum bedeutet b). Siehe *Aegaon.*

a) *Hesiod. Theog. v. 149.*

b) *Cleric. ad eumd. l. c.*

GYNAECOTHOEAS, æ, Gr. Γυναικοθοίας, α, ist ein Beynahme des Martis, unter welchem ihm die Weiber zu Tegæa eine Statuam mitten auf dem Marckte aufrichteten, als sie unter der Anführung der Marpessæ, einer Witwe, ihren Männern einen herrlichen Sieg wider die Lacedæmonier befechten helfen. *Pausan. Arcad. c. 48.*

GYNAEVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Deianira zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.* Siehe *Hercules* und *Deianira.*

GYRTON, ōnis, des Phlegyæ Bruder, welcher die Stadt Gyrtonem in Thessalien erbauete, und ihr den Nahmen von sich gab. *Steph. Byz. in Γύρτων.*

GYRTO'NE, es, Gr. Γυρτώνη, ης, (Tab. XII.) des Phlegyæ Tochter, von welcher die Stadt Gyrtone den Nahmen führete. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 57.*

H.

HAEMON, ōnis, Gr. Αἵμων, ονος, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem, als ihrem Erbauer, die Stadt Hæmonia in Arcadien ihren Nahmen bekommen. *Pausan. Arcad. c. 44.* Siehe *Lycaon* und auch *Aemon.*

HAEMON, ōnis, (Tab. XXII.) des Creontis Sohn, liebte die Antigonen gar sonderlich, indem aber sein Vater diese bey ihres Bruders, des Polynicis Grabe, darum hinrichten ließ, daß sie denselben wieder sein Verboth zur Erde bestatten lassen, erstach er sich auch bey demselben a). Nach andern aber solte sie Hæmon selbst umbringen, indem er sie aber heimlich erhielt und solches hernach durch ihrer beyder Sohn verrathen wurde, zwang ihn Creon, daß er sich und die Antigonam zugleich hinrichten muste, ungeacht Hercules auch selbst für ihn intercedirte b).

a) *Ouid. Trist. II. v. 402. & ad eum Comment. l. c.*

b) *Hygin. Fab. 72.*

HAEMONE, es, (Tab. XXV.) des Deucalionis und der Pyrrhæ Tochter, von welcher die Landschaft Hæmonia den Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

HAEMONIDES, æ, ein Priester des Apollinis und der Dianæ, der aber gleichwohl auch in der Schlacht mit wider den Aeneam fochte, von diesem aber erleget wurde, welcher so dann dessen schöne Waffen dem Marti widmete. *Virgil. Aen. X. v. 537.*

HAEMVS, i, ein König in Thracien, lebete mit seiner Gemahlin, der Rhodope, in solcher Zufriedenheit, daß er sie Iuno, sie aber ihn Iuppiter hieß; allein es verdroß solches den rechten Iouem auch dergestalt, daß er sie endlich beyderseits in Berge ihres Nahmens verwandelte. *Ouid. Metam. VI. v. 87. & ad eum Farnab. l. c.*

HAGNITAS, æ, ist ein Beynahme des Aesculapii, unter welchem ihn die Lacedæmonier verehreten. Er hat ihn von ἄγνος, *salix amerina*, weil dessen Tempel aus dergleichen erbauet war. *Gyrald. Synt. VII. pag. 258.*

HAGNO, us, Gr. Ἁγνώ, όος, eine von den Nymphen, welche den Iouem in seiner Kindheit in Arcadien auferzogen, davon die andern Thisoa und Neda geheissen haben sollen. Von ihr bekam hernachmahls insonderheit der Brunn Hagno auf dem Lycæo den Nahmen, welcher die Eigenschaft hatte, daß

daß wenn bey trockenem Wetter des Iouis Priester mit einem eichenen Reiße dessen oberste Fläche des Wassers berührte, alsofort ein schwartzer Dampf aus demselben aufstieg, woraus endlich eine Wolcke wurde, und, wenn sich dieselbe mit noch andern zusamme gesetzet, ein gnugsamer Regen erfolgete a). Indessen aber sollen doch besagte Nymphen alle dreye endlich auch in Bäre verwandelt worden seyn b).

a) *Pausan. Arcad. c. 38.*

b) *Schol. Apollon. apud Nat. Com. lib. I. c. 1. p. m. 82.*

HALCYON, ŏnis, s. Halcyŏne, es, ist nach einiger Schreib-Art eben so viel, als Alcyon, s. *Alcyone*, dannenhero letzteres insonderheit an seinem Orte zusehen.

HALCYŎNEVS, ĕi, siehe *Alcyoneus*, als mit dem es einerley ist.

HALESVS, i, ein Lapitha, welchen der Centaurus Latreus auf des Pirithoi Beylager mit niedermachte. *Ouid. Metam. XII. v. 462.*

HALESVS, i, (Tab. XXX.) des Agamemnonis unächter Sohn, oder doch wenigstens einer von dessen Leuten vor Troia, der sich hernachmahls in Italien niederließ, und aus Haß gegen die Troianer des Turni Partey wider den Aeneam nahm a). Er erbauete sonst hieselbst die Stadt Faliscos, oder wie sie erst hieß, Phalesum, und gieng von Argis weg, als Aegisthus und Clytæmnestra den Agamemnonem hingerichtet, als dessen auriga er nach einigen gewesen war b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 724.*

b) *Ouid. Amor. III. El. 13. v. 32. & ad eum Pontan. l. c.*

HALEVS, ĕi, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen Philoctĕtes nach seinen vielen Umschweifungen einen Tempel bey Crotone in Italien erbauete, und ihm in demselben die Pfeil und Bogen, so er von dem Hercule bekommen hatte, widmete. *Gyrald. Synt. VII. p. 244.*

HALIA, æ, derer Telchinum Schwester, mit welcher Neptunus 6. Söhne und die Rhodon zeugete, von welcher die Insul Rhodus den Nahmen bekommen haben soll. Als aber diese besagten Pursche nachher die Venerem nicht in Cypern wolten anländen lassen, machte sie diese rasend, daß sie über ihre eigene Mutter herfielen und sie mißhandelten, worauf sie Neptunus in die Erde verbarg und zu Dæmonibus machte, da sich aber die Halia auch ins Meer stürtzete, wurde sie zur Göttin und und nach her Leucothea genannt. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*

HALIA, æ, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

HALIACMON, ŏnis, Gr. Ἁλιάκμων, ονος, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, einer von den Flüssen. *Hesiod. Theog. v. 341.*

HALIARTVS, i, Gr. Ἁλίαρτος, ε, (Tab. XXV.) des Thersandri Sohn und Sisyphi Enckel, erbauete die Stadt Haliartum in Boeotien, und gab ihr von sich den Nahmen. *Pausan. Boeot. c. 34.*

HALIMEDE, es, Gr. Ἁλιμήδη, ης, (Tab. VII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der Nereidum. *Hesiod. Theog. v. 255.*

HALĬMON, ŏnis, der Cretæ Vater, von welcher die Insul Creta den Nahmen bekommen haben soll. *Apollodor. Cyzicen. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

HALIPHRON, onis, des Deucalionis Vater, als welchen er mit der Nymphe Iophossa gezeuget haben soll. *Hellanicus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 17.*

HALIRRHOTHIVS, i, Gr. Ἁλιῤῥόθιος, ε, (Tab XI.) des Neptuni und der Eurytes, einer Nymphen, Sohn, wolte der Alcippæ, des Martis Tochter, Gewalt anthun, wurde aber darüber von dieser Vater dem Marte, niedergemacht, worauf denn Neptunus den Martem in dem Areopago anklagte, der aber nach dem Urtheil derer 12. Götter frey gesprochen wurde. *Apolloder. lib. III. c. 13 §. 2.*

HALITHERSES, æ, Gr. Ἁλιθέρσης, ε, (Tab XI.) einer von des Ancæi Söhnen, welche er mit der Samia, des Flusses Mæandri Tochter, zeugete. *Pausan. Achaic. cap. 4.*

HALMVS, i, Gr. Ἄλμος, ε, (Tab. XXV.) des Sisyphi Sohn, bekam von dem Eteocle ein Stückgen Land in Boeotien und erbauete insonderheit darinne den Ort Halmones a). Er hinterließ nachher zwo Töchter, die Chrysogeneam und Chrysen, mit welcher letzterer Mars den Phlegyam zeugete, so endlich auch dem Eteocli im Reiche folgete b).

a) *Pausan. Boeot. c. 35.* b) *Id. ib. c. 36.*

HALOCRĂTES, is, Gr. Ἀλοκράτης, εος, (Tab. XV.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

HALS, lis, Gr. Ἅλς, Ἁλὸς, eine Tyrrhenerin und Bedientin der Circes, war auch eine berühmte Zauberin, und, als Vlysses zu ihr kam, verwandelte sie ihn in ein Pferd, behielt ihn auch in solcher Gestalt, bis er endlich für Alter starb. *Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 322.*

HAMADŎCVS, i, Gr. Ἀμάδοκος, α, ein Heros derer Hyperboreorum, welcher nebst dem Hyperocho in erschrecklicher Gestalt erschien und samt des Pyrrhi Geiste die Stadt Delphos wider die Gallos vertheidigen half. *Pausan. Attic. c. 4.*

HAMADRYĂDES, um, Gr. Ἁμαδρυάδες, ων.

§. 1. Nahmen. Hamadryates heissen sie von ἅμα, *simul*, und δρῦς, *quercus*, weil sie zugleich mit denen Eichen entstunden und wieder vergiengen a); Lateinisch aber wurden sie Viræ querquetulanæ genannt, von denen querceris, oder Eichen-Wäldern, wo sie sich insonderheit befanden b).

a) *Mnesimach. apud Schol. ad Apollon. ad lib. II. §. 479.*

b) *Voss. Etymol. in* Querquetulanus, *s. pag. 403.*

§. 2. Wesen. Sie waren Nymphen, welche, wie ihr Nahme anzeiget, insonderheit ihren Aufenthalt in denen Eichen hatten, iedoch aber, wie δρῦς, auch einen ieden Baum bedeutet; also werden sie nicht unbillig für Göttinnen aller und ieden Bäume gehalten a). Und sind sie von den Dryadibus darinne unterschieden, daß sich diese unter den Bäumen, die Hamadryades aber selbst in den Bäumen und zwar in deren iedem eine besondere aufhielten, und wenn denn dieser vergieng, oder umgehauen wurde, sie auch mit vergehen musten; daher sie denn oft deren Vertilgung nach allem Vermögen zu verhindern suchten b). Massen denn da Erysichton dereinst eine dergleichen Eiche umhauen wolte, erzitterte solche nicht nur, sondern es hörete sie auch Erysichthon erseufzen und sahe wie Blätter und Eicheln erblaßten, und, da er sich daran dennoch nicht kehrete, gieng auf den ersten Hieb häuffig Blut nach, und drohete ihm endlich die Nymphe der Ceretis schwehre Rache c). Hingegen da ein Fluß in Arcadien dergleichen Eiche so nahe kam, daß sie in Gefahr gerieth, von solchen unterwaschen und umgeworfen zu werden, bath die Hamadryas derselben den Arcadem, als er in dasigem Walde jagete, ihr zu helfen, und da er den Fluß von dem Baume anderswohin leitete, war die Nymphe, welche Chrysopelea hieß, so erkäntlich, daß sie ihm endlich die beyden Söhne Elatum und Aphidantem dafür zinsete d). Eben dergleichen Danckbarkeit erwieß auch eine andere solche Nymphe dem Rhoeco aus Cnido, da er eine Eiche, so umfallen wolte, mit einer Stütze unterstützete e). Und da des Peræbii Vater ehemahls auch dergleichen Eiche umhauen wolte, bathe ihn die darinne wohnende Hamadryus inständigst ihrer zu verschonen, allein da er ihr auch kein Gehör gab, musten solche Grausamkeit auch dessen Kinder hart genug mit entgelten f).

a) *Voss. Etymol. in* Querquetulanus, *& Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum §. 81.*

b) *Seruius ad Virgil. Ecl. X. §. 62.*

c) *Ouid. Metam. VIII. §. 758.*

d) *Charon Lampsacen. apud Tzetz. ad Lycophr. §. 480.*

e) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. §. 13.*

f) *Apollon. lib. II. §. 477. & ad eum Schol. loc. cit.*

§. 3. Besondere Nahmen. Dergleichen waren nur erwehnte Chrysopeléa; ferner die Atlantea und Phoebe, mit welchen Danaus die Hippodamiam, Rhodiam, Glaucen, Cleopatram, Asteriam, Hippomedusam, Gorgen, Iphimedusam, Rhoden, und noch eine Hippodamiam zeugete a). Indessen aber geben deren einige in allem nur 7. an, welche des Oxyli und der Hamadryadis, einer Nymphen, Töchter gewesen, von welcher ihrer Mutter sie auch den gemeinen Nahmen der Hamadryadum bekommen, sonst aber insonderheit Carye, Balanus, Graneum, Orea, Aegirus, Ptelea, Ampelus und Syce geheissen haben sollen b).

a) *Apollodor. lib. II c. 1. §. 5.*

b) *Pherenicus ap. Gyrald. Synt. V. p. 174. & Spanhem. ad Callim. in Delum §. 83.*

§. 4. Verehrung. Sie hatten mit denen

nen übrigen Nymphen einerley Verehrung; und sonst aber doch auch ihre eigene Capelle zu Rom auf dem Monte Coelio, welche *Sacellum Querquetulanum* hieß, wobey sich zugleich auch ein ihnen geheiligter kleiner Eichen-Hayn befand. *Varro & Festus apud Voss. Etymol. in* Querquetulanus. *Conf. Nardinus lib. IIII. c. 2. p. m. 155.*

§. 5. **Eigentliche Bewandniß.** Sie waren an sich nichts, als eingebildete Gottheiten, welche vielleicht nur darum erdacht waren, daß sich nicht ein ieder an den Bäumen, so zumahl frey stunden, und so langsam, als die Eichen, empor wachsen, vergreiffen, und sie in ihrem Wachsthume, durch muthwillige Beschädigung hintern solte. Ob nicht aber auch der Teufel dann und wann in dem finstern Heydenthume sein Gespöcke unter ihren Nahmen und Personen getrieben, läßt man um deren Willen, so dergleichen Histörgen erzehlen, dahin gestellet seyn a). Will man aber physice den Saft der Bäume unter ihnen verstehen, kan es auch gar wohl passiret werden b).

a) *Nat. Com. lib. V. c. 11. p. m. 466.*

b) *Viues ad Augustin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*

HAMMON, ónis, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als *Ammon*, so daher an seinem Orte nachzusehen.

HARMONIA, æ, s. Hermiŏne, es, Gr. Ἁρμονία, ας, s. Ἑρμιόνη, ης, (Tab. XII.) des Martis und der Veneris Tochter, als welche sie im Ehebruche mit einander zeugeten, da sie von dem Vulcano ertappet und von der Sonne allen übrigen Göttern gezeiget wurden a). Indessen sind auch, welche sie zu des Iouis und der Electræ Tochter machen b), und noch andere machen sie gar zu einem Findlinge, die aber, weil sie schön und tapfer gewesen, für des Martis und der Veneris Tochter angegeben worden c), wogegen wiederum andere wollen, daß sie eine Morgenländerin gewesen, und ihren Nahmen von dem Berge Hermon bekommen habe d). Indessen heyrathete sie hernach Cadmus und befanden sich auf ihrem Beylager zwar alle Götter, und beschenckten sie e), iedoch aber verehreten ihr auch Minerua und Vulcanus darbey ein Kleid, so in lauter Lastern und Schand-Thaten getuncket war, daher dann auch ihre gantze Nachkommenschaft lasterhafte Leute waren d), wobey sie auch endlich selbst so unglücklich wurden, daß sie von Theben in Illyrien entwichen, woselbst sie endlich beyderseits in Schlangen verwandelt wurden e). Siehe *Cadmus*.

a) *Hygin. Fab. 148.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 48.*

c) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 975.*

d) *Bochart. Chan. lib. I. c. 19.*

e) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*

f) *Hygin. loc. cit.*

g) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 565.*

HARPA, æ, Gr. Ἅρπη, ης, des Cleinis Frau, so endlich von dem Neptuno in einen Vogel ihres Nahmens verwandelt wurde. *Boeus apud Anton. Liberal. c. 30.* Siehe *Cleinis*.

HARPALOS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis a), welcher dem Nahmen nach so viel als Rapax heisset b). Siehe *Actæon*.

a) *Ouid. Metam. III. v. 222.*

b) *Cnipp. ad eumd. l. c.*

HARPALYCE, es, Gr. Ἁρπαλύκη, ης, des Clymeni und der Epicastes Tochter, wurde von ihrem eigenen Vater mit Gewalt zur Frau gebracht, wofür sie ihm aber ihren jüngsten Bruder zu essen gab, und darauf in einen Vogel, so bey den Grichen Chalcis heißt, verwandelt wurde. *Euphorion apud Parthen. c. 13.* Siehe auch *Clymenus*.

HARPALYCE, es, des Harpalyci, Königs der Amymneorum in Thracien Tochter, wurde von solchem ihrem Vater, weil ihre Mutter ihr sehr zeitlich verstarb, durch Kühe und Pferde unterhalten, und also durch dero Milch auferzogen, und da sie zu Jahren kam, übete er sie auch bester massen in Waffen und bestimmete sie zugleich zu seiner Nachfolgerin im Reiche. Sie lernete auch in der That mit den Waffen so wohl umgehen, daß als hernach Neoptolemus bey seiner Zurückkehr von Troia den Harpalycum überfiel, und im Gefechte bereits verwundet hatte, sie einen hertzhaften Anfall auf die Feinde that, und nicht nur den Vater errettete; sondern auch den Neoptolemum selbst in die Flucht schlug. Als aber hernachmahls Harpalycus demnach in einem Aufruhr von seinen eigenen Leuten hingerichtet worden, begab sie sich in die Wälder,

der, und streifete daraus auf die Hirten, wurde aber letzlich auch von solchen übermannet und niedergemacht a). Sie war hierbey so geschwind auf den Füssen, daß sie keiner zu Pferde einholen kunte, ja selbst über die Flüsse lauffen kunte, daher ihr denn erwehnte Hirten auch endlich Jäger-Netze stelleten, und darinne fiengen. Indem sie aber damahls eben einen jungen Ziegenbock geraubet hatte, entstund unter den Hirten selbst ein Streit darüber, wem er gehöre, und da in demselben viele von ihnen umkamen, glaubete man, daß was göttliches darhinter stecke, und suchte hernach solcher Harpalyces Geist mit einem angestellten Kampfe, wie der Hirten ihrer gewesen, bey ihrem Grabe zu versöhnen b).

a) *Hygin. Fab. 193.*

b) *Servius ad Virgil. Aen. I. v. 317.*

HARPALYCE, es, ein Frauenzimmer, so den Iphiclum so heftig liebete, daß, als sie von ihm nicht geachtet wurde, sie auch endlich für Liebe starb, daher denn auch eine gewisse Art alter Lieder von ihr den Nahmen bekommen. *Turneb. Aduers. lib. X. c. 11.*

HARPALYCUS, i, König der Amymneorum, oder nach andern der Amymoniorum, und Vater der Harpalyces. Siehe von ihm vorhergehenden Articul.

HARPĂSUS, i, Gr. Ἅρπασος, ε, einer von des Cleinis Söhnen, welchen Neptunus in einen Vogel seines Nahmens verwandelte. *Boeus apud Anton. Liberal. c. 20.* Siehe *Cleinis.*

HARPES, æ, Gr. Ἅρπης, ε, (Tab. II.) des Coeli und der Erden Sohn, einer der Cyclopen. *Apollodor. lib. I. c. 2.* Siehe *Cyclopes.*

HARPINNA, æ, Gr. Ἅρπιννα, ης, (Tab. XXIIII.) des Asopi Tochter, mit welcher Mars den Oenomaum zeugete a), und von der hiernechst auch der Ort Harpina in Elide den Nahmen bekommen b). Siehe auch *Arpina.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75. & Pausan. Eliac. pr. c. 22.*

b) *Steph. Byz. in* Ἅρπινα.

HARPOCRĂTES, is, des Osiridis und der Isidis Sohn, als welchen jener mit dieser zeugete, da er schon gestorben war a). Er war der Gott des Stillschweigens b), und wurde daher nicht nur auch *Sigalion* von σιγάω, *sileo* genannt c); sondern auch als ein kleiner Knabe gebildet, so den Finger auf den Mund hielt d). Massen er denn auch als ein noch unzeitiges Kind soll gebohren worden seyn, daher ihm denn die Erstlinge von den Bohnen geopfert worden e). Sein Dienst wurde auch zu Rom eingeführt, allein auch mit samt des Serapidis und der Isidis ihren unter den Bürgermeistern Pisone und Gabinio so fern wieder abgeschaft, daß ihre Altäre umgerissen und ihre Priester aus der Stadt vertrieben wurden f). Indessen wollen auch einige, daß sein Halten des Fingers auf den Mund bedeute, daß er als ein Kind wieder gestorben, ehe er noch reden gelernet g), andere hingegen, daß er damit wolle, man solle es nicht sagen, daß Serapis und Isis nichts, als Menschen gewesen, und dieses zeige er insonderheit mit an so fern, als er in deren Tempeln zugleich mit verehret wurde h). Sonst staffiren ihn auch einige noch gar besonders aus. Sie bilden ihn nehmlich, als ein Kind, so auf einer runden basi sitzet, den rechten Zeige-Finger auf den Mund drückt, auf der lincken Schulter einen Köcher mit Pfeilen trägt, der loßgelassene Bogen aber unter dem langen Kleide biß auf die Füsse stösset, wobey doch das Haupt, Arme und ein Theil des rechten Fusses bloß sind. In der lincken Hand hat er ferner eine brennende Fackel und drey Lotus-Häupter, unter dem Arme aber einen Hahn bey dem Halse, hinter sich hingegen eine Nacht-Eule, welche so wohl, als er auf dem Kopfe ein Esels-Ohr hat, wobey noch eine Schlange um solches sein Haupt gewickelt war, auf der Stirne aber auch ein halber Monden zu sehen stunde. Und dieses alles deuten denn einige auf die Betrachtung der himmlischen Dinge, wobey man sich aus Demuth für ein Kind halten, die Welt nicht achten, mehr hören, als reden, wie der Mond zunehmen, wie die Schlange ihre Haut, also seines Orts den alten Menschen ausziehen, wie die Eule die Einsamkeit lieben, wie der Hahn wachsam seyn, und also alle seine Gedancken dahin, wie die Pfeile zum Ziele, richten soll i). Einige geben ihm auch gar keinen Mund, wohl aber einen Leib voller Augen und Ohren, einen Wolfs-Beltz zu Kleide und wollene Pantoffeln, welches denn bedeutet, daß ein kluger Mensch

Mensch gern viel höret und stehet, wenig redet, wachsam und stille ist k). Wannenhero dann auch bey den Alten gar sehr gewöhnlich war, dessen Bildniß auf den Ringen zu haben, um sich also anberegter Dinge um so viel fleißiger erinnern zu können l).

a) *Plutarch. de Is. & Osir. c. 20.*

b) *Alex. ab Alex. lib. II. c. 19. p. m. 437.*

c) *Auson. apud Lud. Viuem ad Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*

d) *Chartar. Imag. 59. & Casal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 15.*

e) *Plutarch. loc. cit. c. 77.*

f) *Alex. ab Alex. l. c. & ad eum Tiraquellus. Itemque Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 15.*

g) *Plut. apud Viuem l. c.*

h) *Augustin. loc. cit.*

i) *Gerop. Becan. apud Masen. Spec. Ver. Occult. c. 22. n. 47.*

k) *Celius Calcagnin. apud eumd. l. c.*

l) *Masen. l. c. c. 29. n. 4.*

HARPYIA, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche noch zween andere, die sie geworfen, bey sich hatte, als sie besagten ihren Herrn zerrissen. *Ouid. Metam. III. v. 215.*

HARPYIAE, arum, Gr. Ἅρπυιαι, ῶν, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahme.** Diesen haben sie von ἁρπάζω, *falce secto, rapio* a), oder auch von ἁρπάζω, *rapio*, welches denn wiederum von dem Ebräischen harabh, *gladio vasto*, herkömmt b), wiewohl auch andere solchen Nahmen von arbah herleiten, welcher so viel als eine Heuschrecke bedeutet c).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 99.*

b) *Id. Etymol. in* Rapio.

c) *Cleric. ap. Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 104.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war Thaumas, die Mutter aber Electra, des Oceani Tochter, und sie mithin auch Schwestern der Iridis a), wogegen aber doch auch andere sie zu des Ponti und der Erde b), und die dritten zu der Erden und des Neptuni Töchtern machen c).

a) *Hesiod. Theog. v. 265.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 241.*

c) *Acusilaus apud Nat. Com. lib. VII. cap. 6.*

§. 3 **Besondere Nahmen.** Diesen nach hiessen sie Aello und Ocypete a), wozu andere auch noch die dritte setzen, und sie mithin Ocypeten, Celæno und Podargen b), oder auch Aello, Ocypeten und Celæno nennen c), oder Alopen, Acheloën und Ocypeten nennen d), welche letztere wiederum einige auch Ocyrrhoën e), andere Ocypoden f), heissen. Die dritten fügen ihnen denn auch noch die Thyellam g), und noch andere die Nicothoen bey, nennen auch die Aello *Aellopum*, und für die Ocypeten *Ocythoën* h).

a) *Hesiod. Theog. v. 267. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

b) *Hygin. Praef. p. 11.*

c) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 8. Seruius ad Virg. Aen. III. v. 209. & Tzetz. ad Lycophr. v. 167.*

d) *Asius apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

e) *Asclepiades &*

f) *Athæus apud eumd. loc. cit.*

g) *Stesichorus ibid.*

h) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.*

§. 4. **Gestalt.** Sie hatten Gesichter wie Jungfern, allein Hände mit grossen krummen Klauen, sahen anbey gantz bleich vor Hunger, und schmeissseten dennoch auch alsofort wieder von sich, was sie eingeschluckt a). Sie hatten hiernechst ihre Flügel, mit welchen sie im Fliegen ein grosses Geräusch machten b), und Leiber wie die Geyer allenthalben voller Federn, iedoch Hände und Füsse wie Menschen, allein Ohren wie die Bäre c).

a) *Virgil. Aen. III. v. 216.*

b) *Idem ibid. v. 226.*

c) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

§. 5. **Wesen und Schicksal.** Sie werden mit unter die Furien gerechnet a), und sonst auch des Iovis Hunde genannt b), wohneten anbey nach einigen mit in dem Eingange der Hölle c), so iedoch auch andere von ihnen verstehen, da sie schon gestorben, oder auch nur derer Simulacra oder Bildnisse gewesen d). Indessen waren sie insonderheit dem Phineo zur Plage zugegeben. Massen so bald diesem sein Essen auf den Tisch gesetzet wurde, kamen sie mit einem grossen Geräusche aus der Höhe herunter geflogen, und raubeten es ihm grösten Theils hinweg; das übrige wenige aber beschmeisseten sie dergestalt, daß es für Gestanck auch nicht genossen werden kunte. Als aber nach der Zeit die Argonauten zu gedachtem Phineo kamen, versprach

er ihnen alles zu sagen, was zu ihrer Reise nöthig seyn würde, wenn sie ihn von solcher Plage derer Harpyiarum befreyen wolte. Es vermochten daher auch diese den Calain und Zeten, des Boreæ Söhne, daß sie, weil sie auch geflügelt waren, sie dieselben vertreiben möchten, welche sich denn auch mit ihren entblössten Schwerdtern an sie machten, und weil sie auch hätten sterben müssen, wo sie dieselben nicht erleget, verfolgeten sie solche desto heftiger, und, da sie dieselben erreichet, stürtzete die eine tod in den Fluß Tigren in dem Peloponneso, welcher denn von ihr auch daher den Nahmen Harpys bekam; die andere aber wurde bis in die Echinadischen oder vielmehr Plotischen Insuln verfolget, woselbst sie wieder umkehrete, und mit samt ihrem Verfolger für Müdigkeit am Ufer niederfiel e). Jedoch sind auch, welche wollen, daß sie solche Harpyias beyderseits bis in besagte Insuln verfolget, und weil sie daselbst schwuhren, dem Phineo ferner kein Leid zuthun, liessen sie von ihnen ab und kehreten wieder zu den Argonauten zurück f), von welcher Zurückkehr denn besagte Insuln den Nahmen der Strophadum bekommen g). Allein wie auch sind, welche wollen, daß sie mit Pfeilen von ihren Verfolgern erschossen worden h); also wollen auch andere, daß Iuppiter die Iridem abgeschickt, den Calain und Zeten erinnern lassen, sie nicht ferner, als bis in die Plotischen Insuln zu verfolgen i). Bey alle dem aber sind auch, welche sie für einerley mit den Stymphalidibus halten, so endlich Hercules vertrieben k), und sollen sie sich endlich in einer Höle in Creta verkrochen haben, und hernach niemahls wieder zum Vorscheine gekommen seyn l).

a) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 211.*
b) *Idem ibid. v. 209.*
c) *Virgil. Aen. VI. v. 289.*
d) *Seruius ad eumd. l. c.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.*
f) *Apollon. apud eumd. loc. cit.*
g) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 209. & Apollon. lib. II. v. 296.*
h) *Panyasis apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*
i) *Seruius ad Virgil. loc. cit. & Apollon. lib. II. v. 286.*
k) *Natal. Com. loc. cit.*
l) *Apollon. l. c. v. 298. itemque Neoptolemus & Pherecydes apud Schol. ad eumd. l. c. Conf. Charemon apud Nat. Com. l. c.*

§. 6. Wahre Historie. Es soll Phineus ein König in Päonien gewesen seyn, welcher endlich für Alter blind geworden, und, da seine Printze auch gestorben, sollen dessen beyden Töchter, Pyria oder Arpyria und Erasia ihn durch ihr liederliches Leben um alle das Seinige gebracht haben, welche denn daher die Harpyien genannt worden, die aber auch endlich des Boreæ; als eines benachbarten Königs, Söhne vertrieben, und einen Aufseher bestellet haben sollen, welche des Phinei noch übriges Vermögen in seine Aufsicht nehmen müssen a). Andere hingegen wollen, daß es des Phinei maitressen gewesen, die ihm alle das Seinige geraubet, und wenn sie gnug gehabt, ihn so dann verlassen und wider ihrer Wege gegangen b).

a) *Palæphat. de Incred. c. 23. Confer. Tzetz. ad Lycophr. v. 167.*
b) *Heraclit. de Incred. c. 8.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Nach dieser sind sie so viel, als die Winde, und bemercket von ihnen insonderheit Ocypete derselben Geschwindigkeit, Aello ihr Stürmen und Celæno die Finsterkeit derer Wolcken a). Jedoch aber stellen sie auch nicht uneben den Geitz und alle Raub-Begierigkeit für, als welche den Menschen nicht einmahl essen, und dessen, was er hat, geniessen lässet, wohl aber macht, daß diese für ihrem Triebe gantz blaß sehen, mit ihren krummen Nägeln alles an sich ziehen, das geraubte unter ihren Federn verhelen, und doch auch bald wieder von sich geben, weil dergleichen unrecht erlangtes Guth nicht lange wudelt b). Etwas besondern ist derer Meynung, welche durch sie nichts, als eine ungeheuere Menge Heyschrecken verstehen, welche des Phinei Lande verwüstet; allein durch einen starcken Nord-Wind auch wieder aus denselben vertrieben worden c).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. III. c. 99.*
b) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 8. Conf. Natal. Com. lib. VII. c. 6. & Masen. Spec. Ver. Occult. c. 24. n. 26.*
c) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 276. & Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 104.*

HEBE, es, Gr. Ἥβη, ης.

§. 1. Nahmen. Solcher kömmt her von

von dem Ebräischen *Eb biror*, nach welchem er eigentlich so viel, als Viror ætatis heisset a); und Lateinisch heisset solche Göttin eigentlich Iuuentas b), sodann in der Bedeutung mit vorhergehenden auf eins ankömmt b). Hierbey aber soll Hebe auch nur ein Nahme, den ihr die neuern gegeben, da sie sonst von den alten Ganymeda soll genannt worden seyn c).

a) *Voss. Etymol. in* Pubes, *s. pag. 483.*

b) *Agroetius apud Gyrald. Synt. X. pag. 335.*

c) *Pausan. Cor. c. 13.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen waren diese Iuppiter u. Iuno a), nach andern aber nur Iuno allein, als welche sie gebahr, da sie auf einem Gastgebothe des Apollinis viel wilden Sallat gegessen, da sie sonst vorher allerdings unfruchtbar gewesen b).

a) *Homer. Od. Λ. §. 602.*

b) *apud Gyrald. Synt. X. p. 334.*

§. 3. **Wesen und Schicksal.** Sie war ungemein schön, und zwar werden insonderheit ihre schönen Knöchel gerühmet, als woher sie auch καλλίσφυρος beygenannt wird a). Hiernechst wurde sie von dem Ioue zu seiner und der übrigen Götter Mundschenckin bestellet b), indem sie aber dereinst bey solcher Verrichtung fiel, und den Göttern alles hinwieß, was sie hatte, entließ sie Iuppiter ihrer Verrichtung, und setzete dafür den Ganymedem an ihre Stelle c). Als nachher Hercules mit unter die Götter versetzet worden, und Iuno ihn für ihren Sohn angenommen, bekam er auch solche Heben zur Gemahlin, und zeugete sodann noch mit ihr den Alexiaren und Anicetum d).

a) *Homer. Hymn. in Herculem λεοντόθυμον §. 8. Conf. Nat. Com. lib. II. c. 5.*

b) *Homer. Il. Δ. §. 2.*

c) *Seruius ad Virg. Aen. I. §. 28. Conf. Nat. Com. l. c.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7. Conf. Homer. Od. Λ. §. 602.*

§. 4. **Verehrung.** Sie wurde für die Göttin der Jugend verehret a), und hatte nicht nur mit dem Hercule ihren Altar zu Athen b); sondern auch ihren besondern Tempel zu Phliunte c). Zu Rom hatte sie ihr Delubrum unter dem Nahmen der Iuuentæ mit in dem Tempel der Mineruæ auf dem Capitolio d), und auch einen besondern Aedem, oder Tempel in dem Circo Maximo, welchen ihr M. Liuius gelobte, C. Licinius Lucullus aber erbauete e). Sie war es sonst auch, welche mit dem Termino bey Erbauung des Capitolii nicht von ihrer Stelle weichen wolte f), so für ein sehr gutes Omen für das Römische Wesen angenommen wurde.

a) *Muret. ad Catull. Epigr. 69. §. 116.*

b) *Pausan. Att. c. 19.*

c) *Idem Corinth. c. 12. & 13.*

d) *Victor Reg. VIII. & ad eum Nardin. V. c. 15. p. m. 305.*

e) *Liuius lib. XXXVI. c. 36.*

f) *Idem lib. V. c. 54.*

§. 5. **Bildung.** Sie wurde fürgestellet als ein junges schönes Frauenzimmer, in einem bunden und mit Rosen ausgezierdten Kleide a); wobey sie schon anberegter Massen insonderheit schöne weisse Füsse hatte b), und da sie denn auch χρυσοστέφανος genannt wird c), muß sie auch etwas von einer güldenen Crone oder Frauenzimmer-Butze auf dem Kopfe gehabt haben, wiewohl ihr doch auch einige nur einen Krantz von Blumen dafür auffsetzen d).

a) *Coquens ad Augustin. de C. D. lib. IIII. cap. 11.*

b) *Theocrit. apud Gyrald. Synt. X. pag. 336. & Homer. Od. Λ. §. 602.*

c) *Hesiod. Theog. §. 17.*

d) *Chartar. Imag. 7.*

§. 6. **Deutung.** Sie schenckete denen Göttern ihr Geträncke ein, weil in dem Himmel nichts veraltet a), und ist sie dem Herculi vermählet, weil die Stärcke und Jugend sich am besten zusamme schicken b). Daß aber Iuppiter an ihre Stelle den Ganymedem erkieset, soll bedeuten, daß Fürsten und Herrn auch der schönsten Dinge überdrüßig zu werden pflegen, allein an ihren Bedienten nicht leiden können, wenn sie sich, wie die Hebe, mit ihrem Fallen, ungeziemend aufführen c).

a) *Heraclides Allegor. Homer. p. m. 448.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 20.*

c) *Nat. Com. lib. II. c. 5.*

HEBON, ōnis, Gr. Ἥβων, ωνος, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn insonderheit die Neapolitaner ehemahls verehreten a). Er soll denselben ebenfalls von ἥβη haben, und glaubte man von ihm, daß er alles in seinem vigeur und blühender Jugend erhalte b).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 18.*

b) Io-

b) *Iouian. Pontan. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 282.*

HECABE, es, Gr. Ἑκάβη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50 Töchtern des Danai, welche von des Aegypti 50. Söhnen den Dryanten zu ihrem Bräutigam bekam, allein die erste Hochzeit-Nacht auch hinrichtete. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HECAERGE, es, Gr. Ἑκαέργη, ης, (Tab. VI.) des Boreæ Tochter, welche mit ihren Schwestern, der Vpi und Loxo, dem Apollini das erste Opfer derer Hyperboreorum nach Delus brachte, und nach ihrem Tode die Ehre mit solchē ihren Schwestern genoß, daß ihnen von den Jungfern, die sich verheyrathen wolten, etwas von deren Haaren geopfert werden muste. *Callimach. Hymn. in Delum v. 292. & ad eum præ ceteris Spanhem. l. c.*

HECAERGE, es, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie zu Iulide in der Jnsul Ceo verehret wurde.

Anton. Liberal. c. 1.

HECALE, es, Gr. Ἑκάλη, ης, (Tab. XX.) eine von des Minois und der Pasiphaes, oder nach andern der Cretes Töchtern.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

HECALE, es, eine alte arme Frau in Attica, welche den Theseum in seiner Jugend aufnahm, und bewirthete, auch sich dergestalt geneigt gegen ihn erwieß, daß sie ihm nicht allein mit allerhand Worten schmeichelte, sondern auch den Göttern ein Opfer gelobete, wenn er von seinen Feinden glücklich zurück kommen würde. Wie sie aber immittelst starb, also ließ sich doch Theseus ihren guten Willen so wohl gefallen, daß er nicht nur dem Ioui ihr zu Ehren den Beynahmen Hecalus gab, sondern bey den angestellten Hecalesiis auch ihrer mit erwehnen ließ. *Plutarch. in Theseo c. 19. Conf. Gonsal. de Salas & Burmann. ad Petron. c. 135.*

HECALESIVS, s. HECALVS, sind Beynahmen des Iouis, unter welchem er auf des Thesei Verordnung in Attica verehret wurde. *Plut. in Theseo c. 19.* Siehe vorhergehenden Articul.

HECAMEDE, es, Gr. Ἑκαμήδη, ης, des Arsinoi Tochter, welche Achilles mit gefangen bekam, als er die Jnsul Tenedum überfiel, und die Grichen hernach dem Nestori zur Sclavin gaben.

Homer. Il. Λ. v. 623.

HECATE, es, Gr. Ἑκάτη, ης, (Tab. I.)

§. 1. Nahme. Diesen führen einige von ἑκὰς, *procul*, her, weil sie weit von uns entfernet sey, oder von ἑκατὸν, *centum*, weil sie mit 100. Opfern muste versöhnet werden, oder auch weil sie der unbegrabenen Seelen 100. Jahr abhielt, ehe sie über die Höllischen Flüsse konten geführet werden, oder a *centum* i. e. plurimis virtutibus ipsius a). Allein andere gehen mit solchem Nahmen ihrer Gewohnheit wieder in Phœnicien, und leiten ihn von *echatha* her, welches so viel, als unica heißt, als dergleichen sie, so fern sie den Monden bedeutet, am Himmel ist b). Sonst soll sie auch Byrimo, ingleichen Diana, Proserpina und Luna heissen, welche Nahmen denn an ihren Orten besonders nachzusehen sind.

a) *Voss. Etymol. in* Seculum, *s. pag. 532.*
b) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 411.*

§. 2. Eltern. Nach einigen war sie eine Tochter des Persæ und der Asteriæ a), nach andern der Nacht b), nach den dritten des Iouis und der Asteriæ c), nach den vierdten des Aristæi d), nach den fünften des Tartari e), oder auch des Iouis und der Cereris f), und nach den sechsten selbst des Iouis und der Iunonis g), oder auch des Iouis und der Pheræ, einer Tochter des Aeoli h).

a) *Hesiod. Theog. v. 409.*
b) *Bacchyl. apud Nat. Com. lib. III. c. 15.*
c) *Musæus apud eumd. l. c.*
d) *Pherecydes ibid.*
e) *Orpheus Argon. v. 975.*
f) *Schol. Theocr. ad Idyll.* II. *v. 12.*
g) *Idem ibid. l. c.*
h) *Idem ibid. ad v. 35.*

§. 3. Wesen. Als sie nach einigen von der Iunone gebohren war, bekam sie den Nahmen Angelus, und wurde von dem Ioue, als ihrem Vater, den Nymphen übergeben sie auf zu erziehen. Da sie erwachsen, entführete sie ihrer Mutter die Büchse mit der Schmincke, womit sie ihr Gesicht pflegte gläntzend zu machen, und gab dieselbe der Europæ, des Phœnicis Tochter. Allein wie Iuno solches gewahr wurde, wolte sie dieselbe dafür bestrafen, sie retirirte sich aber für ihr erst zu einer Kinds-Betterin, und von dar unter einige Männer, so einen Toden trugen. Wie Iuno das mit abließ, sie zu verfolgen, schickte Iuppiter

rer die Cabiros, sie wieder zu reinigen, welche solches dann an dem Palude Acherusia mit ihr thaten, worauf sie zu einer unterirrdischen Göttin und zwar insonderheit der Toden gemacht wurde a). Andere hingegen, die sie für der Cereris Tochter angeben, wollen, daß sie von einer ungemeinen Grösse und Stärcke gewesen, und daher auch von dem Ioue unter die Erde mit abgeschickt worden, die verlohrne Proserpinam wieder zu suchen, wannenhero sie auch eine unterirrdische Göttin geblieben b). Allein, noch andere, die sie zu des Persæ und der Asteriæ Tochter machen, wollen, daß ihr Iuppiter, weil sie ihm wider den Saturnum beygestanden, eine Gewalt über Himmel, Erde und Meer zugestanden, welche daher auch denen, die sie geziemend verehret, Reichthum, Ehre, Gewalt, Sieg und alles, was sie gewünschet, gegeben c). Allein, die sie zu des Iouis und der Pheræ Tochter machen, wollen, daß sie diese ihre Mutter nach ihrer Geburth auf einen Scheideweg, oder Triuium hingeworfen, die aber des Pheretis Hirten aufgehoben und erzogen, weßhalber ihr denn auch hernach die Triuia gewidmet waren d). Ohne dieses aber war sie auch die Vorsteherin derer Thüren e), selbst auch der Hexerey und Zauberey f).

a) *Sophron apud Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 12.*
b) *Schol. Theocr. l. c.*
c) *Hesiod. Theog. v. 412--452.*
d) *Theocrit. Idyll. II. v. 36.*
e) *Aeschyl. apud Nat. Com. lib. III. c. 15.*
f) *Idem ibid. v. 12.*

§. 4. **Verehrung.** Ihr pflegten insonderheit Hunde geopfert zu werden a), und verehreten sie für andern die in der Insul Aegina, als welche ihr auch jährlich ihre Orgia hielten b). So opferten auch ihr alle Neumonden die Athenienser, und setzeten sodann insonderheit allerhand Essen auf die Triuia oder Scheide-Wege, welche denn des Nachts die armen Leute verzehreten c). Für andern aber verehreten sie die Hexen und Zauberer d), und wie bey dero Dienste insonderheit auch die Fackeln gebraucht wurden e): also pflegten auch gewisse Gruben gegraben zu werden, auf welche sodann ein Holtz-Hauffen gesetzet, und ein gantz schwartzes Lamm darauf verbrannt wurde, wobey denn die Opfernden von solchen weggehen, und sich durchaus nicht ümsehen durften, sie möchten hören, was sie wolten. Massen sich denn allerhand Gespenster bey dergleichen Opfer spüren liessen f), die aber auch verschwunden, wenn die Hunde anfiengen zu bellen, daher sie denn auch eben solcher Göttin, als ihre Feinde, geopfert wurden g).

a) *Sophron apud Tzetz. ad Lycophr. v. 77.*
b) *Pausan. Corinth. c. 30.*
c) *Aristophanes apud Nat. Com. lib. III. cap. 15.*
d) *Euripid. apud eumd. l. c.*
e) *Potter. ad Lycophr. v. 1179.*
f) *Apollon. apud Nat. Com. l. c.*
g) *Tzetz. loc. cit.*

§. 5. **Gestalt.** Sie war auf ein halbes Stadium lang, hatte Schlangen-Füsse, und an statt der Haare nichts, als Ottern und Schlangen, so ein fürchterliches Gezische machten, und sich theils üm den Hals herum schlungen, theils ihr auf den Schultern hinab hiengen a). Sie wurde aber bald mit einem, bald mit drey Gesichtern oder Köpfen gebildet b), da denn von diesen der lincke ein Pferde-Kopf, der rechte ein Hunds-Kopf, und der mittlere eines wilden Schweins-Kopf war c) Jedoch hatte sie auch dann und wann einen Krantz von Eichen-Laube auf dem Kopfe, und einen Spieß in der Hand d), und ihre Kleidung war bald weiß, bald schwartz e).

a) *Lucian. apud Nat. Com. lib. III. c. 15.*
b) *Pausan. Corinth. c. 30.*
c) *Orpheus Argon. v. 975. Conf. Chartar. Imag. 15.*
d) *Mason. Spec. Ver. occult. c. 24. n. 8.*
e) *Idem ibidem n. 7.*

§. 6 **Wahre Historie.** Sie war des Persæ, Königs in Taurica Tochter, ein kühnes und grausames Frauen-Volck, welche insonderheit ihre Lust am Jagen hatte, allein da sie auch kein Wild antraf, die Menschen dafür nieder schoß. Sie wuste anbey auch sehr wohl mit den giftigen Kräutern umzugehen, und erfand unter andern auch das Aconitum, mit welchem sie insonderheit die ankommenden Fremden hinrichtete, indem sie ihnen dasselbe ins Essen thun ließ. Sie richtete auch endlich ihren Vater selbst hin, und bemächtigte sich also der Herrschaft, richtete der Dianæ einen Tempel auf, und opferte ihr alle Fremden, die

sie ertappen kunte. Als sie nachher den Aeeten geheyrathet, zeugete sie mit ihm die Circen, Medeam und den Aegiatum, von welchen denn die beyden Töchter ihr in der Zauberey fleißigst folgeten. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 46. Conf. Dionys. Miles. apud Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 29.*

§. 7. Anderweitige Deutung Sie wird ingemein für den Mond gehalten a), und soll sie am Himmel Luna, auf der Erde Diana, und in der Hölle Hecate, oder Proserpina heissen b), und werden ihr drey Köpfe zugeleget, von denen sie auch bald Tergemina, bald Triformis, bald τριττοκέφαλος s. τρικέφαλος, u. s. f. genannt wird, entweder weil der Mond insonderheit in dreyerley Gestalt erscheinet, nehmlich als zunehmend, voll und abnehmend, oder weil er insonderheit dreyerley Gewalt über den Menschen hat, nehmlich als Luna bey dessen Geburth, als Diana bey dessen Leben, und als Hecate oder Proserpina bey dessen Tode c). So bedeutete ihre weisse Kleidung den zunehmenden Mond, ihre schwartze aber den abnehmenden, und der Krantz von Eichen-Laube samt dem Spiesse, daß sie auch Beschützerin wider die Zauberey sey, als in welchem regard sie auch für die Thüren der Häuser pflegte gestellet zu werden d).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 29.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen IIII. v. 511.*
c) *Taubmann. ad eund. l. c.*
d) *Masen. Spec. Ver. occult. c. XXIIII. n. 7. 8.*

HECADOMBAEVS, i, Gr. Ἑκατόμβαιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn in den Hecamtombæis die Athenienser verehreten.

Hesych. in Ἑκατόμβαιος, *s. pag. 297.*

HECATOMBAEVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er zu Gortyne in Creta verehret wurde. *Hesych. p. 297.*

HECTOR, oris, Gr. Ἕκτωρ, ορος, (Tab. XXXI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Priamus, König zu Troia, seine Mutter aber die Hecuba, des besagten Priami eigentliche Gemahlin, und zwar war er dero erster, oder ältester Printz a). Indessen aber sind auch, welche ihn zu einem Sohne des Apollinis machen b), so aber von andern billig auch nicht weiter angenommen wird, als ehemahls alle berühmte Helden für Söhne der Götter angegeben wurden c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Lycophron v. 265. & quos ad eum laudat Tzetzes l. c.*
c) *Hierocles apud Meurs. ad eund. l. c.*

§. 2. Thaten. Er war der tapferste unter allen 50. Söhnen des gedachten Königs a), als der nicht nur auf die 31. fürnehme Grichen erlegete b), und unter denselben insonderheit auch den Protesilaum und Antilochum c), wie auch den Patroclum, den so guten Freund des Achillis d). Ferner den Phidippum und Antiphum e), den Stichium und Arcesilaum f) u. a. m. und da er selbst mit dem Aiace Telamonio in einen harten Zweykampf gerieth, hielt er sich so wohl, daß keiner dem andern etwas abgewinnen kunte, daher sie denn auch dergestalt wieder von einander giengen, daß Aiax dem Hectori sein Wehren-Gehencke, Hector aber dargegen sein Schwerdt zum Andencken schenckete g), welches aber beyden so fern fatal war, daß sich Aiax hernach mit solchem Schwerdte erstach, Hector aber mit dem erhaltenen Gehenck üm die Stadt Troiam herum geschleifet wurde h). Massen er denn auch die Grichen oft bis an ihr Lager von der Stadt zurück schlug, und wie auch selbst ihre Flotte in Brand steckete i), und daher auch bald ἔρεισμα πάτρας, columna patriæ k), bald Murus Phrygum, cuius humeris Troia steterit fulta decem per annos eoque cadente ipsa ceciderit l). Gestalt denn es auch die Fata also versehen, daß so lange er lebete, Troia allerdings nicht erobert werden kunte m).

a) *Homer. Il. Ω. v. 263.*
b) *Hygin. Fab. 115.*
c) *Idem Fab. 113.*
d) *Homer. Il. P. v. 843.*
e) *Dar. Phryg. c. 23.*
f) *Homer. Il. O. v. 329.*
g) *Idem Il.* H. *v. 224.*
h) *Hygin. Fab. 112.*
i) *Homer. Il.* O. *v. 260. & Dict. Cret. lib. II. c. 42.*
k) *Lycophr. v. 282.*
l) *Senec. Troad. v. 124.*
m) *Barth. ad Stat. Achill. I. v. 475.*

§. 3.

§. 3. Tod und Begräbniß. Als die Troianer dereinst ingesamt von ihren Feinden in die Stadt getrieben worden, hatte er den Muth allein vor derselben zu bleiben, als ihm aber doch Achilles auf den Hals kam, retirirte er sich ebenfalls. Indem aber Minerua seines Bruders, des Deiphobi, Gestalt annahm, und ihn ermahnte, Stand zu halten, mit dem Versprechen, ihm zu helfen, glaubte er, daß es sein Bruder sey, und erwartete des Achillis. Allein, da das Gefecht angieng, und er sich nach dem Deiphobo ümsahe, war solcher verschwunden, und weil denn die Minerua dem Achilli noch darzu allen Beystand leistete, brachte ihm endlich dieser einen Hieb zwischen den Fugen des Harnisches am Halse bey, daß er fiel, und so dann vollend unter den bittersten Spott und Bedrohung, daß die Vögel und Hunde seinen Leib fressen solten, vollend mit dem Spiesse durchstochen und hingerichtet wurde, wobey er aber doch auch noch dem Achilli sein bevorstehendes Schicksal prophezeyete, daß ihn nehmlich Paris und Apollo auch noch hinrichten solten. Wie aber darauf die andern Grichen dessen Cörper vollend mit unzehlich Wunden durchstiessen; also stach ihm Achilles zwo Löcher durch die Beine, zog einen Riem dadurch und band ihn also an seinen Wagen, daß der Kopf auf die Erde hieng, worauf er denn denen Pferden die Peitsche gab und den Cörper also elendiglich über das freye Feld vor Troia nach den Schiffen zuschleifete a). Einige wollen hiebey, daß er ihn dreymahl um die Stadt Troiam herum geschleift b), andere aber, daß solches nur um das Grab des Patrocli geschehen, nachdem, als insonderheit die Thessalier die Weisse gehabt, dergleichen mit den Mördern ihrer guten Freunde zu thun c). Indessen aber erzehlen andere auch dieses Heldens Tod auf gar eine andere Art. Nehmlich als die Penthesilea, Königin der Amazonen, dem Priamo mit ihren Leuten zu Hülfe kommen wollen, sey ihr Hector unter einer gar schwachen Begleitung entgegen gegangen, welches aber dem Achilli verrathen worden, der ihm denn an einem bequemen Orte aufgepasset, sodann unversehens mit den Seinigen überfallen, und nieder gemacht habe d). Und da ja auch andere wollen, daß er im Gefechte vor der Stadt geblieben, melden sie doch darbey nichts von dessen Schleiffung, wohl aber, daß Memnon die Grichen abgetrieben, und Priamus den toden Cörper ordentlich begraben habe e). Indessen erhub sich doch ein allgemeines Heulen und Schreyen über seinem Tode in Troia, und, da die Griechen von haussen dergleichen für Freuden dargegen machten, sollen selbst die Vögel aus der Luft davon herunter gefallen seyn f). Es kam darauf Priamus selbst auf erhaltenes sicheres Geleit, in der miserablesten Gestalt aus Troia zu dem Achille, hatte die Andromachen, des Hectoris Gemahlin, nebst ihren beyden kleinen Kindern, dem Astyanacte und Laodamante, wie auch seine Tochter, die Polyxenam, auf die er sich lehnte, bey sich, fiel für denen ihm entgegen kommenden Generalen auf das Gesicht nieder, streuete Erde, wie er sie ergriff, auf sein Haupt, und bath für ihn bey dem Achille zu intercediren, wobey denn Nestor zwar sein Beyleid bezeugete, Vlysses aber hingegen ihm desto schärffer mit Worten zusetzeten. Als er darauf zu dem Achille selber kam, hatte dieser des Patrocli Asche in der Vrna vor sich auf dem Schoose, Priamus aber umfassete dessen Knie, und bath wehmüthigst üm den Cörper des Hectoris, sanck auch darüber endlich in Ohnmacht, worauf denn auch die Andromache ihre beyden kleinen Printzen vor ihn auf die Gesichter nieder warf, und selbst mit dem kläglichsten Weinen um eben denselben ansuchte, und da endlich Phœnix den Priamum wieder aufhub, setzete er sich auf die Knie und wiederholete seine Bitte, da denn endlich Achilles erst zwar dem guten Priamo seiner Söhne halber auch eine ziemliche reproche gab, sodann aber sich mit den übrigen Generalen besprach, was zu thun sey, welche ihm denn ingesamt riethen, das Gold und was Prianus mehr mit gebracht, anzunehmen, und ihm den todten Hectorem dargegen wieder zuzustellen. Und da darauf die angenehme Polyxena ihm auch zu Fusse fiel, und sich zu seiner Sclauin für ihren toden Bruder anboth, wurde endlich Achilles

vollend

vollend erweichet, und stand dem Priamo des Hectoris Leiche zu, die sodann abgewaschen, und, nachdem Achilles alles Gold und Silber, so Priamus mitgebracht, zu sich genommen, solchem, wie der Polyxenæ das übrige, zurück gegeben g). Es wurde darauf solcher Cörper unter größten Wehklagen der Troianer, unfern von des Ili Grabe zur Erde bestattet, und zwar währete solche solennität gantzer 10. Tage, wobey eines Theils die Troianischen Frauen unter der Anführung der Hecubæ, andern Theils die Männer, und endlich besonders wiederum die fremden Auxiliair-Trouppen ihr Klagen von Morgens bis Abends fortsetzeten h). Jedoch, wie andere wollen, daß Mercurius selbst auf des Iouis Befehl sich zu dem Priamo gemacht, und selbigen zu den Grichen begleitet i), ohne von der Andromache oder der Polyxena etwas zu gedencken; also soll Achilles auch solchen Cörper auf keine andere Art weggegeben haben; als daß Priamus ihm so schwer Gold dargegen geben müssen, als der Cörper des Hectoris gewogen k), wogegen aber die Grichen auch solches denen Troianern ingesamt wieder zurück geben müssen, wenn sie anders des Achillis Cörper auch von ihnen wieder haben wolten, wie an seinem Orte unter Achilles zu sehen stehet.

a) *Homer. Il. X. per integr.*

b) *Auson. Perioch. Il. XXII. & Seruius ad Virgil. Eclog. VIIII. v. 6.*

c) *Eustath. ap. Potter. ad Lycophr. v. 267.*

d) *Dict. Cret. lib. III. c. 14.*

e) *Dar. Phryg. c. 24. 25.*

f) *Dictys loc. cit. c. 16.*

g) *Idem ibid. c. 20-27.*

h) *Idem lib. IIII. c. 1.*

i) *Homer. Il Ω. v. 343.*

k) *Hygin. Fab. 106.*

§. 4. **Gestalt und Eigenschaften.** Er war blæsus, candidus, crispus, strabo, pernicibus membris, vultu venerabilis, barbatus, decens, bellicosus, animo magnus, ciuibus clemens, dignus & amori aptus a), und ohne seine besondere Tapferkeit, wird an ihm sonst auch noch seine Keuschheit gerühmet, als durch welche er sich nicht weniger, denn durch seine Kriegs-Thaten in Hochachtung gesetzet b).

a) *Dar. Phryg. c. 12.*

b) *Dict. Cret. lib. IIII c. 1.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Erstere war die Andromache, des Eetionis, eines Königs in Cilicien Tochter, eine so schöne, als tugendhafte Dame a), mit welcher er nach einigen allein den Scamandrum, oder, wie er auch genennt wird, Astyanactem b), nach andern aber auch noch den Laodamantem c), oder auch Amphineum zeugete d).

a) *Homer. Il. Z. v. 395.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 456. Conf. Cerda ad eumd. l. c. v. 457.*

c) *Dict. Cret. lib. III. c. 20.*

d) *Anaxicrates apud Fabram ad Dict. loc. cit.*

§. 6. **Verehrung.** Er wurde nach der Zeit von denen Iliensern selbst als ein Gott verehret a), und empfieng seine solenne Toden-Opfer b). So befahl das Oraculum auch denen Thebanern, daß, wenn sie wolten ihre Stadt allezeit glücklich wissen, sie dessen Gebeine aus Asien nach Theben holen, und bey sich aufbehalten solten, welches sie denn auch thaten, ihn aber auch darbey selbst auf des Iouis Geheiß als einen Held oder Heroem verehreten c).

a) *Athenagor. apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 21.*

b) *Pausan. Lacon. c. 18.*

c) *Id. Bœot. c. 18.*

HECVBA, æ, Gr. Ἑκάβη, ης.

§. 1. **Eltern.** Ihr Vater war nach einigen Dymas, König in Thracien, nach andern Cisseus, und nach den dritten der Fluß Sangarius; die Mutter aber die Metope a), daß also die Frage des Tiberii, womit er die Grammaticos zu vexiren pflegte, wer nehmlich solcher Hecubæ Mutter gewesen, so gar unmöglich zu beantworten nicht gewesen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5. Conf. Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 320. & Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*

b) *Sueton. Tiber. c. 70.*

§. 2. **Vermählung und Kinder.** Sie war die andere ordentliche Gemahlin des Priami, Königs zu Troia, da die erste, die Arisba, gewesen, und zeugete mit ihm zu erst den Hectorem, hernach als sie wieder schwanger gieng, träumete ihr, als gebähre sie eine Fackel, welche gantz Troiam

iam verbrenne. Wie darüber Aesacus, des Priami und gedachter Arisbæ Sohn, ein guter Wahrsager, gefraget wurde, gab er zur Antwort, daß Hecuba einen Sohn gebähren würde, welcher seinem Vaterlande das gäntzliche Verderben zu ziehen würde. Es wurde auch daher der gebohrne Knabe zwar weggesetzet; iedoch aber erstlich auch von einer Bärin und sodann von denen Hirten auferzogen, von denen es den Nahmen Alexander bekam, da er sonst Paris hieß. Nach diesem gebahr sie noch die Creusam, Laodicen, Polyxenam und Cassandram, ingleichen den Deiphobum, Helenum, Pammonem, Politen, Antiphum, Hipponoum, Polydorum und Troilum. *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 5. Conf. Hygin. Fab. 91.*

§. 3. Gestalt und Eigenschaften. Sie soll gewesen seyn magna, corpore aquilino, pulcra, mente virili, iusta, pia a), wobey andere insonderheit auch noch ihre Keuschheit rühmen b). Immittelst aber wird auch nicht unbillich die allzu grosse Liebe zu dem Alexander getadelt, als welchen zu Gefallen sie auf alle Art verhinderte, daß die Helena denen Grichen nicht wieder zugestellet wurde; damit aber auch dem gantzen Troianischen Reiche den Untergang zu zoge c).

a) *Dar. Phryg. c. 12.*
b) *Hygin. Fab. 256.*
c) *Dictys Cret. lib. I. c. 10.*

§. 4. Schicksal und Tod. Als Troia übergieng, bekam sie Vlysses zur Sclauin a), bey welcher Gefangenschaft sie aber doch noch Gelegenheit fand, dem Polymestori Könige in Thracien auf eine grausame Art die Augen dafür auszustechen, daß er ihren ihm anvertrauten Sohn, den Polydorum, aus Begierde zu dem ihm mit gegebenen Schatze, umgebracht hatte b), wie sie aber darüber nach einigen von den Thraciern mit Steinen verfolget wurde c), oder aber üm von den Grichen nicht weggeführet zu werden, solche mit den heftigsten Schmäh-Worten angriff; also wurde sie endlich auch in einen Hund verwandelt, nachdem sie sich ins Meer gestürtzet d), oder doch stürtzen wolte e), oder, nach einigen, auch von den Grichen mit Steinen zu tode geworfen worden, da man denn, als man solche wieder von ihr weggeräumet, eben einen Hund an statt ihrer unter den Steinen gefunden f). Indessen wurde sie doch bey Alydo begraben, und ihr Begräbniß Cynossema, quasi κυνὸς σῆμα, canis monumentum, genannt g), welche Verwandelung in einen Hund aber nichts mehr hinter sich hat, als ihr Keuffen und Schmähen, womit sie die Grichen angegriffen h).

a) *Dictys Cret. lib. V. c. 13.*
b) *Euripid. in Hecuba. v. 1035.*
c) *Schol. Iuuenal. ad Sat. X v. 271.*
d) *Hygin. Fab 3.*
e) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 6.*
f) *Schol. Euripid. apud Potter. ad Lycophr. v. 331.*
g) *Strabo lib. XIII. pag. m. 260. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 3.*
h) *Dict. Cret. l. c. c. 16. Conf. Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 185.*

HECYPRIS, eine derer Horarum a), dero Nahme aber nicht allzurichtig zu seyn scheinet b). Siehe *Horæ.*

a) *Hygin. Fab. 183.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

HEGEMACHE, es, Gr. Ἡγεμάχη, ης, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie ihren besondern Tempel zu Lacedæmon hatte a). Sie heißt demselben nach so viel als Ductrix in præliis b), und ist er also von ἡγέομαι, *duco*, und μάχη, *prælium*, zusamme gesetzet.

a) *Pausan. Lacon. c. 14.*
b) *Interpr. Pausan. l. c.*

HEGEMONE, es, Gr. Ἡγεμόνη, ης, ist auch ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ihr Chronius zu Tegea einen Tempel erbauete, als er auf solcher Göttin Ermahnen den Tyrannen Aristomelidam zu Orchomeno umgebracht, und sich von dar nach besagtem Tegea geflüchtet hatte a). Sie heisset demselben nach so viel, als *ductrix*, weil sie dem Chronio gleichsam zur Führerin gedienet, und hatte sie sonst eben unter diesem Nahmen dergleichen Tempel auch unfern von Acacesio b), ingleichen zu Ambracia, und zu Mileto, weil sie dem Neleo mit seiner Colonie auch zur Führerin gedienet zu haben geglaubet wurde c).

a) *Pausan. Arcad. c. 47.*
b) *Id. ibid. c. 36. Conf. Gyrald. Synt. XII. p. 378.*
c) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 227.*

HEGETORIA, æ, eine Nymphe, mit welcher Ochimus die Gydippen zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 57.* Siehe *Ochimus.*

HELAS, æ, Gr. Ἕλας, α, (Tab. XXI.) einer von des Persei und der Andromedæ Söhnen. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

HELENA, æ, Gr. Ἑλένη, ης, (Tab. XXIII.)

§. 1. **Nahme.** Diesen soll sie von ἕλος, *palus*, haben, weil sie ἐν ἕλει, oder in palude gebohren worden, wobey sie denn sonst auch Leonte, ingleichen auch Echo genannt worden seyn soll, weil sie allen andern Menschen gar fertig und eigentlich nachzureden gewust. *Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 318.*

§. 2. **Eltern.** Ingemein wird Iuppiter für ihren Vater angegeben, als welcher sie nach einigen mit der Nemesi gezeuget haben soll, und zwar soll sich diese um dem Ioui zu entgehen in eine Gans verwandelt haben, worauf aber Iuppiter die Gestalt eines Schwans angenommen, und also seine Händel mit ihr gehabt, worauf sie denn ein Ey gebohren, welches ein Schäfer im Walde gefunden, und es der Ledæ überbracht, die es sodann in einem Kästgen aufgehoben, bis mit der Zeit die Helena aus demselben herfür gekommen, welche sodann die Leda auferzogen, und für ihre Tochter angegeben a). Allein andere geben sie auch wircklich für der Ledæ Tochter an, als mit der eben Iuppiter unter der Gestalt eines Schwans zu thun gehabt b), worauf sie denn 2. Eyer, nehmlich eins von dem Ioue gebohren, woraus nachher Helena und Pollux entstanden, und eins von dem Tyndareo ihrem Gemahle, woraus Castor und die Clytæmnestra herfür gekrochen c). Noch andere machen sie zu einer Tochter selbst der Veneris d), oder auch zu des Iouis und der Pyrrhæ e), am sichersten aber wird sie für des schon erwehnten Tyndarei, Königs zu Lacedæmon, und der auch schon gedachten Ledæ Tochter angegeben f).

a) *Apollod. lib. III. c. 10. § 7. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 87. & Spanh. ad Callimach. Hymn. in Dianam v. 232.*

b) *Ouid. Metam. VI. v. 109. & Epist.* Hermiones *ad Orest. v. 67.*

c) *Hygin. Fab. 77. itemque Schol. Hes. & Horat. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

d) *Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 317.*

e) *Hygin. Fab. 155.*

f) *Idem Fab. 78.*

§. 3. **Gestalt und Eigenschaften.** Sie wurde für das schönste Frauenzimmer ihrer Zeit in gantz Grichenland gehalten a), und zwar war sie insonderheit similis Dioscuris, formosa, animo simplici, blanda, cruribus optimis, notam inter duo supercilia habens, ore pusillo b); oder nach andern longa, mammosa, niue candidior, pulcris superciliis ornata, crispis capillis, subflaua, magnis oculis c). Und noch andere beschreiben sie, daß sie gewesen mulier formosissima, pulcris superciliis, corpulenta, pulcris genis, vultu honesto, magnis oculis, niue candidior, superciliis incuruis, delicata, gratiarum silua, albis brachiis, voluptatibus dedita, pulcritudo spirans, candida grataque facie, genis roseis, sine fuco, cuius albitudinem distinxerit roseus rubor, veluti si quis ebori misceret splendidam purpuram, collo longo prætcandido, unde & cygno genita credita sit d).

a) *Dict. Cret. lib. I. c. 3. & Donat. ad Virg. Aen. I. v. 650.*

b) *Dares Phryg. c. 12.*

c) *Cedrenus apud Annam Fabr. ad Dict. loc. cit.*

d) *Constantin. Manass. apud eumd. l. c.*

§. 4. **Erste Entführung.** Als Theseus mit dem Pirithoo dereinst nach Sparta gieng, sahen sie die Helenam in dem Tempel der Dianæ Orthiæ tantzen, und weil sie ihnen so wohl gefiel, raubeten sie dieselbe und giengen mit ihr nach Tegea, und sodann weiter, und, wie sie unter einander um sie loseten, fiel sie dem Theseo zu, welcher sie denn nach Aphidnis, einem festen Orte in Attica, brachte, und daselbst dem Aphidno, seinem guten Freunde, und seiner Mutter, der Aethræ, anvertrauete, weil sie zur Zeit noch nicht mannbar war. Als aber darauf ihre Brüder mit einer Armee in Atticam kamen und ihre Schwester wider verlangeten, und Academus es verrieth, daß sie zu Aphidnis sey, griffen sie solches an, und weil Theseus sich mit dem Pirithoo ausser Landes befand, eroberten sie daselbe auch bald, bekamen mithin die Helenam

lenam wieder, und führeten dargegen die Aethram dafür gefangen wieder mit hinweg a). Nach einigen war sie damals nur erst sieben b), oder ja auch zehen Jahr alt, als sie Theseus entführete c); nach andern aber soll er doch auch die Iphigeniam mit ihr gezeuget haben, die aber der Helenæ Schwester, Clytæmnestra, für ihre Tochter ausgegeben, damit nicht erfahren werden möchte, daß Helena keine Jungfer mehr sey d). Wie aber auch wieder andere den Theseum hierbey bereits zu einem Manne von 50. Jahren machen e), also wollen andere, daß sie eigentlich Idas und Lynceus geraubet und nur dem Theseo aufzuheben gegeben, noch andere aber, daß sie ihm Tyndareus selber zu verwahren gegeben, als sie Enarsphorus, des Hippocoontis Sohn, mit Gewalt zur Gemahlin haben wollen, ungeacht sie darzu Alters halber noch nicht geschickt gewesen f). Indessen soll sie doch auch der Iunoni Lucinæ zu Argis einen Tempel wegen ihrer glücklichen Entbindung mit der Iphigenia aufgerichtet haben g), wogegen wiederum andere behaupten, daß sie allerdings noch als Jungfer nach Sparta zurück gekommen h).

a) *Plut. Thes. c. 36. Conf. Hygin. Fab. 79. & Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Duris Samius apud Tzetz. ad Lycophr. v. 103.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 65.*
d) *Tzetz. loc. cit.*
e) *Hellanic. apud Plutarch. l. c.*
f) *Plutarch. loc. cit.*
g) *Pausan. Corinth. c. 22.*
h) *Diod. Sic. loc. cit.*

§. 5. Freyer und Verheyrathung. Nachdem sie nach Lacedæmon zurück gebracht worden, gaben sich zu Freyern um sie bey dem Tyndareo an

Vlysses,	Diomedes,
Antilochus,	Agapenor,
Schenelus,	Amphilochus,
Creati,	Thalpius,
Meges,	Amphilochus,
Amphiarai,	Mnestheus,
Schedius,	Polyxenus,
Peneleus,	Aiax Oilei,
Ascalaphus,	Ialmenus,
Elephenor,	Eumelus,
Polypœtes,	Leonteius,
Podalirius,	Machaon,
Philoctetes,	Eurypylus,
Protesilaus,	Menelaus,
Aiax Telamonis,	Teucer und
Patroclus a).	

Oder wie sie auch anderweits genennet werden

Antilochus,	Ascalaphus,
Aiax Oilei,	Antimachus,
Ancæus,	Blanirus,
Agapenor,	Aiax Telam.
Clytius,	Cyanæus,
Menelaus,	Patroclus,
Diomedes,	Peneleus,
Phemius,	Nireus,
Polypœtes,	Elephenor,
Eumelus,	Sthenelus,
Tlepolemus,	Protesilaus,
Podalirius,	Eurypylus,
Idomeneus,	Leonteus,
Thalpius,	Polyxenus,
Prothous,	Mnestheus,
Machaon,	Thoas,
Vlysses,	Phidippus,
Meriones,	Meges und
Philoctetes b).	

Wie aber dem guten Tyndareo bey dieser Menge der Freyer üm seine Tochter so fern nicht wohl zu Muthe war, als er sich befahren muste, daß, wenn er sie einem gäbe, er seine gewissen Feinde an den übrigen haben, oder aber sie auch einer dem andern nicht lassen, und es mithin zu einem schrecklichen Raufen und Schlagen unter diesen jungen Löffel-Hänsen kommen werde; so gab ihm Vlysses endlich selbst den Rath, sich sie alle ingesamt durch einen solennen Eyd verbindlich zu machen, daß sie alle dem beystehen wolten, welchen er seine Tochter geben würde. Und da sie denn solches auch eingiengen, gab er sie dem Menelao, dem Vlyssi aber half er für seinen guten Rath zu des Icarii, seines Bruders Tochter, der Penelope c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 81.*
c) *Apollodor. loc. cit.*

§. 6. Andere Entführung. Es lebete Menelaus mit dieser seiner Gemahlin anfangs sehr vergnügt, zeugete auch mit ihr die Hermionen a), und bekam selbst von dem Tyndareo noch das Königreich Sparta b); allein weil Venus dem Paridi, als er ihr

ihr den Vorzug in der Schönheit vor der Iunone und Minerua zugesprochen, dieselbe als die schönste Frau auf der Welt verheissen hatte, führete sie ihn auch nach Lacedæmon, woselbst er denn solche Helenam dem Menelao auch entführete c). Jedoch wollen auch einige, daß er mit seiner Flotte in der Insul Cythera angeländet, wohin die Helena aus Neugierigkeit, ihn zu sehen, auch gekommen, und der Dianæ daselbst geopfert habe, da sie denn Paris aus dem Tempel geraubet, und nach einem harten Gefechte mit den Einwohnern besagter Insul auch glücklich darvon gebracht d); wogegen noch andere fürgeben, daß er sie auf der Jagd ertappet, und also weggenommen, dem sie auch so fern willig gefolget, als sie geglaubet, daß er seiner Schönheit wegen gar ein Gott sey e). Indessen aber wollen doch die meisten, daß er als ein guter Freund zu dem Menelao gekommen, und auch von ihm aufgenommen worden; indem aber selbiger mitler weile nach Creta verreisen müssen, habe Paris das Gast Recht so fern indessen gebrochen, daß nachdem er die Helenam auf seine Seite gebracht f), er sie auch nebst der Aethra und Clymena, wie nicht weniger einem grossen Schatze am Gelde und andern Kostbarkeiten entführet g). Nach einigen gieng er alsdenn mit solcher nach Attica zu, und zeugete auch sofort mit ihr hieselbst den Bunichum, nach andern aber nahm er den Weg auf die Insul Cranaën, so eine der Sporadum ist, woselbst er von der Helena meist mit Zwange erhielt, was er suchte, weil es selbige bereits gereuete, mit ihm durchgegangen zu seyn, wie denn auch daher aus den Thränen, welche sie dißfalls vergoß, das Kraut Helenium gewachsen seyn soll i). Allein noch andere wollen, daß er mit solcher erst in Egypten gegangen, um solcher Gestalt von dem Menelao auf dem ordentlichen Wege nicht verfolget zu werden; allein hieselbst habe ihm der König Proteus nicht nur die Helenam samt den übrigen entführeten, wieder abgenommen; sondern ihn auch selbst gezwungen, innerhalb 3. Tagen gantz Egypten zu räumen k). So sind auch, welche melden, daß er nichts, als der Helenæ Bild mit hinweg gebracht, da indessen Mercurius sie selbst zu eben dem besagten Proteo gebracht, der sie hernachmahls dem Menelao wieder zugestellet l). Jedoch am sichersten ist wohl zu glauben, daß er mit ihr geraden Wegs nach Troia zurück gegangen m), woselbst sich aber solcher Entführung halber ein greulicher Tumult in der Stadt erhub, weil sie ein ieder misbilligte, und auch leicht ermessen kunte, was sie nach sich ziehen würde, zumahl nach einigen auch schon der Grichen Gesandten da waren, welche die Helenam und das übrige geraubte wieder verlangten n). Wogegen nach andern Priamus so fern dennoch selbst seine Freude über dem glücklichen Fange des Paridis gehabt haben soll, als er solcher Gestalt verhoffet, die Grichen zu vermögen, ihm auch seine Schwester, die Hesionem, gegen die Helenam wieder auszuhändigen o). Indessen, obwohl die Grichen mehr, als einmahl ihre Gesandten, und unter denselben auch selbst den Menelaum mit nach Troia schickten, kunten sie doch die Helenam nicht einmahl wieder bekommen, weil die Hecuba selbige nicht wieder weglassen wolte p), sodan aber auch die übrigen Söhne des Priami theils den Narren an der Helena, theils an den andern zugleich mit entführten Frauenzimmer gefressen, und also auch etwas von demselben für sich zu bekommen vermeynten q), endlich auch die Helena selbst aus Furcht böser Liebe von dem Menelao nicht wieder zurück wolte r). Sie blieb also des Paridis Gemahlin, und zeugete mit ihm in allem, ohne schon erwehnten Bunichum, auch noch den Corythum, Aganum und Idæum, die aber auch ingesamt das einfallende Zimmer zu Troia erschlug s), und da endlich Philoctetes den Paridem erlegete, wurde sie von dem Priamo seinen übrigen Söhnen zum Preise der Tapferkeit aufgesetzt, da sie denn Deiphobus erhielt t). Wie es aber eigentlich mit Troia aufs äuserste kam, soll sie sich gestellet haben, als ob sie des Bacchi Fest begehen wolte; allein darbey mit den angezündeten Fackeln bey Nacht denen Grichen das Loos gegeben haben, in die Stadt einzubrechen u), wobey sie insonderheit den Deiphobum ihren vorigen Manne, dem Menelao, verrathen, welcher denn solchen auf eine höchst grausame Art hingerichtet x), hingegen aber sie wieder zu sich genommen y), ob er sonst wohl auch nach einigen willens gewesen, sie bey Ubergange der Stadt Troia selbst mit hinzurichten z).

a) *Apollodor. lib III. c. 10.*
b) *Idem ibid. §. 2.*
c) *Hygin. Fab. 92.*
d) *Dares Phryg. c. 10.*
e) *Ptol. Hephæst lib. IIII. p. m. 317.*
f) *Ouid. Epist. Parid. ad Helenam & Hel. ad Par. breuiusque in Argumento utriusque Epistolæ.*
h) *Dictys Cret. lib. I. c. 3. & ad eum Fabra l. c.*
i) *Alex. Cornel. apud Nat. Com lib. VI c. 23.*
k) *Herodot. Euterpe p. m. 128.*
l) *Euripid. apud Fabr. in Helena. Conf. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 651.*
m) *Duris Sam. ap. Nat. Com. l. c. Conf. Herodot. l. c.*
n) *Dictys Cret. lib. I. c. 7.*
o) *Dares Phryg. c. 11.*
p) *Dict. Cret. l. c. c. 10.*
q) *Idem loc. cit. c. 7.*
r) *Idem l. c. c. 10.*
s) *Idem lib. V. c 5. & ad eum Fabra l. c.*
t) *Lycophr. v. 168. & ad eum Tzetz. l. c.*
u) *Cerda ad Virg Aen. VI. v. 517. & Fabra ad Dict. lib. V. c. 12.*
x) *Virgil. Aen. VI. v. 494.*
y) *Dict. Cret. lib. V. c. 13.*
z) *Pausan. Eliac. prior. c. 18.*

§. 7. Zurückkehr und Tod. Sie schweifete mit dem Menelao gantzer acht Jahr umher a), ehe sie über Egypten, Atticam und Cretam wieder nach Lacedæmon kam b). Hieselbst lebte sie auch nachher mit dem Menelao gar vergnügt c); allein als solcher ihr Gemahl starb, zwangen sie ihre Stief-Söhne, Nicostratus und Megapenthes, ins Exsilium zu gehen, da sie sich denn nach Rhodus zu ihrer Befreundin und Landsmännin, der Polyxo, begab. Weil aber dieser ihr Mann, Tlepolemus, auch mit vor Troia geblieben war, suchte sie sich deßhalber an der Helena zu rächen, und indem dieselbe dereinst badete, schickte sie ihre Mägde, die sich als Furien angekleidet, über sie, welche sie denn nahmen, und an einen Baum aufhiengen d). Jedoch wollen auch andere, daß sie mit dem Menelao in Tauricam gegangen, den Orestem aufzusuchen; allein daselbst mit samt gedachtem Menelao von der Iphigenia, der Dianæ aufgeopfert worden. Und noch andere geben für, daß die Tethis sich in ein Meer-Kalb verwandelt, und sie auf ihrer Zurückfahrt von Troia dem Menelao geraubet habe e). Indessen aber soll sie auch nach ihrem Tode den Achillem in der Insul Leuce geheyrathet f), und mit ihm auch selbst den Euphorionem gezeuget haben g); wogegen doch die Lacedæmonier ihr und des Menelai Grab zu Therapna zeigeten h).

a) *Hygin. Fab. 118.*
b) *Dictys lib. VI. c. 3. 4. & ad eum Fabra l. c.*
c) *Homer. Od. Δ. v. 120.*
d) *Pausan. Lacon. c. 19.*
e) *Ptol. Hephæst. lib. VI. p. m. 318.*
f) *Pausan l. c.*
g) *Ptol. Hephæst. l. c.*
h) *Pausan. loc. cit.*

§. 8. Verehrung. Es erbaueten ihr alsofort die Rhodier unter dem Beynamen der Deudritidis einen Tempel a), dergleichen sie denn auch zu Lacedæmon hatte b). So verehreten sie auch die Ilienser unter dem Beynahmen der Adrasteæ göttlich c). Allermassen man denn auch wolte, daß sie von der Iunone endlich mit in den Himmel aufgenommen worden d), woselbst aber ihr Gestirn denen Schiffenden so gefährlich, als ihrer Brüder ihre solchen heilsam seyn soll e).

a) *Pausan. Lacon. c. 19.*
b) *Id. ibid. c. 15.*
c) *Athenagoras apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 21.*
d) *Eurip. & Theodoret. apud Meurs. ad Lycophr. v. 822.*
e) *Masen. Spec. Ver. occult. c. 24. n. 35. Conf. Dalechamp. ad Plin. H. N. l. II c. 37.*

§. 9. Eigentliche Historie. Einige wollen, daß sie nicht sowohl eine Frauens-Person, als eine Landschaft in klein Asien gewesen, um welche sich die Griechen mit den Troianern gezauset a). Andere hingegen stehen zwar zu, daß sie eine wirckliche Tochter des Tyndari gewesen, allein niemahls nach Troia gekommen b), oder auch, daß sie mit Genehmhaltung ihrer Eltern und Brüder, den Paridem geheyrathet, und weil Menelaus sie auch gern haben mögen, habe er den Krieg wider die Troianer erreget, sey aber auch nach dem Tode des Achillis gezwungen worden, mit ihnen Friede zu machen, ohne die Stadt erobern zu können c). Und da auch einige aus der Chronologie erweisen wollen, daß sie unmöglich des Castoris und Pollucis Schwester könne gewesen seyn, weil sie sonst bey ihrer Entführung von dem Paride bereits eine alte Schachtel von 60. oder auch gar 80 Jahren

ren müste gewesen seyn; so erweisen doch hinwiederum andere, daß solche Jahr-Rechnung allerdings falsch sey; oder auch, daß die Leute zu damahligen Zeiten länger in ihrem vigeur und Schönheit geblieben, als hernachmahls, wobey sie sich auch wol selbst auf das Exempel der Sara beziehen d).

a) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 22.*

b) *Herodot. apud Voss. Inst. Orat. lib. I. c. 6.*

c) *Dio Prusæus apud eumd. l. c. & Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 200.*

d) *Banier l. c. Conf. Boccacc. lib. XI. c. 8.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Daß ihre Historie zeige, wie durch eines Menschen Schuld zuweilen gantze Städte und Länder verheeret werden, Huren ihre Anhänger endlich um Ehre, Gut, Leib und Leben bringen, auch in ihrer Liebe unersättlich seyn a), sind wohl richtige Moralia, von denen sich aber letztere so gar wohl aus der Helenæ Geschichten nicht erweisen lassen, zumahl wenn man glauben will, daß sie nicht anders von dem Paride geglaubet, als daß es ihr Mann Menelaus sey, indem Venus dem Paridi des Menelai Gestalt gegeben, Deiphobus aber sie hernachmahls mit Gewalt zu seiner Frau genommen b), und da sie sonst ja auch den Nahmen πόρτις und bey den Lateinern *iuuenca* c) führet d), welchen ihr einige ihrer Unkeuschheit halber beylegen e), so wollen doch auch andere, daß sie diesen Nahmen bekommen, als sie dereinst das Loos getroffen, für die Lacedæmonier bey wütender Pest geopfert zu werden; allein ein Adler das Opfer-Messer genommen, und auf eine unfern darvon weidende junge Kuh geleget, welche auch so dann an statt ihrer geopfert worden f), oder auch es sonst nicht ungewöhnlich gewesen, junges Frauen-Volck nach der alten Complimentir-Kunst also zu nennen g).

a) *Omeis Mythol. in* Helena.

b) *Euripid. apud A. Fabram ad Dictys lib. IIII. c. 22.*

c) *Lycophr. v. 102.*

d) *Ouid. Epist. Oenon. ad Parid. v. 117.*

e) *Cnipping. ad Ouid. loc. cit.*

f) *Plutarch. Parall. minor. c. 34. Conf. Meurs. ad Lycophr. l. c.*

g) *Potter. ad Lycophr. loc. cit.*

HELENA, æ, (Tab. XXXI.) des Paridis und der Helenæ Tochter, über dero Nahmen sich Vater und Mutter nicht vergleichen kunten, weil sie ersterer nach sich Alexandram, sie aber Helenam genannt wissen wolte, biß sie endlich darum würfelten, und Helena durch solches ihren Willen behielt. Wie Troia hernachmahls übergieng, brachte Hecuba, als Groß-Mutter, diese ihre Enckelin selbst noch um.

Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 319.

HELENA, æ, (Tab. XXX.) des Aegisthi und der Clytæmnestræ Tochter, so endlich Orestes aus dem Wege räumete.

Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 319.

HELENA, æ, des Epidamnii Tochter, diente der Veneri zwischen ihr und dem Adonide zur Kuplerin, und wurde nachher unter der Veneris Nahmen von den Epidamniern selbst göttlich verehret.

Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 319.

HELENA, æ, des Tityri Tochter, wagete selbst mit dem Achille einen Zweykampf und blessirete ihn zwar in demselben, wurde aber dargegen auch hinwiederum von ihm nieder gemacht. *Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 320.*

HELENVS, i, Gr. Ἕλενος, ϗ, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Priamus, König zu Troia, und die Mutter Hecuba, des gedachten Königs ordentliche Gemahlin. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

§. 2. **Wesen und Thaten.** Als er dereinst mit seiner Schwester, der Cassandra, in dem Tempel des Apollinis schlief, kamen ein paar Schlangen und lecketen ihnen die Ohren, wodurch sie denn erlangeten, daß sie selbst der Götter Rathschläge hören, und mithin denen Menschen hinterbringen kunten a). Er war daher einer der berühmtesten Wahrsager b), iedoch aber auch nicht minder ein guter Soldat, und, da er von dem Apolline selbst, als der ihn gar sonderlich liebete, einen elfenbeinern Bogen geschencket bekam, schoß er damit den Achillem in den Arm, als solcher seinen Bruder, den Hectorem, bereits auf die Flucht gebracht hatte c). Als aber Paris umgekommen war, gerieth er mit dem Deiphobo, seinem jüngern Bruder, ihrentshalben in Streit, weil sie ein ieder haben wolte, und als sie endlich auch Deiphobus bekam, verdroß es ihn dergestalt, daß er sich aus Troia weg und auf den Idam begab, woselbst er seinen Verdruß mit der

Ein-

Einsamkeit zu vertreiben suchte. Wie aber der Wahrsager Calchas denen Grichen zu verstehen gab, daß sie ohne ihm Troiam nicht einbekommen würden, nahmen sie ihn gefangen, und brachten ihn theils durch Bedrohungen, theils durch Geschencke dahin, daß er ihnen entdeckte, wie Troia nicht anders, als durch das höltzerne Pferd, und, wann das Palladium würde daraus entführet seyn, erobert werden könte, welches hernach denn auch beydes bewerckstelliget, und die Stadt mithin auch emportiret wurde d). Nach einigen soll er aus Verdruß gegen den Deiphobum selbst zu den Grichen übergegangen e), nach andern aber insonderheit von dem Vlysse durch List aufgefangen worden seyn, f). Jedoch sind auch, welche wollen, daß er vor des Paridis Raube überhaupt einen Abscheu gehabt, und sich daher zu dem Chryse in den Tempel des Apollinis retiriret; allein als ihn dieser verrathen, habe ihn Vlysses und Diomedes daselbst abgeholet, da er denn denen Grichen vieles zu ihrem Vortheile entdecket g). Immittelst blieb er des Neoptolemi Sclave, welcher auch ihn mit samt der Andromacha, des Hectoris vormahlige Gemahlin, mit sich hinweg nahm, daher es denn sowohl falsch ist, daß er bey Eroberung der Stadt Troiæ mit umgekommen h); als auch, daß er zu Troia zurück geblieben, und ihm Neoptolemus auch selbst des Hectoris Kinder wieder zugestellet i). Immittelst, weil er den Neoptolemum nach seiner Wahrsager-Kunst warnete, nicht mit den übrigen Grichen zu Schiffe zu gehen, weil sie meist auf der See umkommen würden, solches auch hernach erfolgete, ließ es sich derselbe so wohl gefallen, daß, als er sich darauf in dem Epiro nieder gelassen, er ihn nicht allein gar leidlich tractirete k); sondern ihm endlich auch die Andromachen zur Gemahlin gab l), oder doch bey seinem Absterben veranstaltete, daß er solche mit samt der Vormundschaft über seinen Sohn, den Molossum, und einen Theil seiner Herrschaft haben solte m). Er lebte also auch mit derselben als ein mäßiger König in solchem Lande, da Aeneas auf seiner Reise nach Italien zu ihm kam, und sich über sothaner Veränderung mit ihm und der Andromache zum höchsten verwunderte n). Indessen soll er auch noch einen Bruder, den Chaonem, bey sich gehabt haben, und als er denselben unversehens auf der Jagd erleget, von solchem einen Theil des Epiri Chaoniam genannt haben o). Mit der Andromache zeugete er sonst noch den Cestrinum, von welchem auch ein Theil des Epiri den Nahmen bekam p), und, als er endlich starb, überkam Molossus, sein Stief-Sohn, nach ihm die Herrschaft, da sich hingegen Andromache mit ihrem und des Pyrrhi oder Neoptolemi Sohne, dem Pergamo, wieder in Asien wendete, und daselbst ein neues Reich anfienge q), von welchem allen aber andere sofern abgehen, als er sich von dem Agamemnone die Hecubam und Andromachen ausgebethen r), und mit solchen nebst 1200. wieder zusame gelesenen Troianern sich in den Chersonesum gewendet haben soll s).

a) *Schol. Euripid. apud Muncker. ad Hyg. Fab. 128.*

b) *Hygin. loc. cit.*

c) *Ptol. Hephaest. lib. VI. p. m. 330. & Dictys Cret. lib. III. c. 6.*

d) *Conon Narr. 34.*

e) *Orpheus & Tryphiod. apud Tzetz. ad Lycophr.*

f) *Sophocl. ap. eund. ibid.*

g) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 18.*

h) *Euripid. apud Emmeness. ad Virg. Aen. III. v. 295.*

i) *Dict. Cret. lib. V. c. 16. & ad eum Anna Fabra l. c.*

k) *Servius ad Virg. loc. cit.*

l) *Iustin. lib. XVII. c. 3.*

m) *Servius loc. cit.*

n) *Virg. ipse l. c. v. 295. & ad eum Donatus loc. cit.*

o) *Servius loc. cit.*

p) *Pausan. Corinth. c. 23.*

q) *Idem Att. c. 11.*

r) *Dar. Phryg. c. 42.*

s) *Idem c. 44.*

§. 3. *Character.* Er soll gewesen seyn clemens, doctus, vates a), und wird er daher gerühmt, daß er auf der Troianer Seite eben so klug, als Vlysses unter den Grichen gewesen b).

a) *Dares Phryg. c. 12.*

b) *Pausan. Eliac. prior. c. 22.*

HELIADAE, ârum, waren die 7. Söhne des Helii, oder der Sonnen, welche entstunden, als besagte Sonne die übrige Feuchtigkeit in der Insul Rhodus vertrucknete. Sie hiessen Ochimus, Cercaphus, Macar,

Macar, Actis, Tenages, Triopas und Candalus, ihre einige Schwester aber Electryone, welche noch als Jungfer starb, und nachher von den Rhodiern, als eine Heroina oder Halb-Göttin verehret wurde. Als solche Heliadæ zu ihrem männlichen Alter gekommen, sagte ihnen Helius, daß wer zuerst der Mineruæ opfern würde, stets auch solcher Göttin Gegenwart geniessen solte; allein indem sie, bey ihrem vorhabenden Opfer vergassen das Feuer zu rechter Zeit auf den Altar zu legen, kam ihnen Cecrops bey denen Atheniensern zuvor. Indessen waren sie insonderheit gute Astrologi, excolirten die Schiff-Kunst gar mercklich, und theileten zuerst den Tag in seine Stunden. Weil es aber Tenages denen übrigen an Scharffsinnigkeit zuvor that, brachten ihn seine Brüder um, und, da solches auskam, zerstreueten sie sich aus Rhodus allenthalben hin, also daß Macar in Lesbum, Candalus in die Insul Co, Actis in Egypten, und Triopas in Carien kam, Ochimus aber und Cercaphus in Rhodus blieben, weil sie sich nicht mit an dem Tenage vergriffen hatten. *Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.*

HELIADES, um, Gr. Ἡλιάδες, ων, (Tab. VI.) des Clymeni, Solis und der Meropes, einer Nymphen a) oder vielmehr des Solis und der Clymenes Töchter b), hiessen mit ihren besondern Nahmen Merope, Helie, Aegle, Phœbe, Lampetie, Aetherie und Dioxippe c). Diese, weil sie ohne ihres Vaters Befehl dem Phaethonti, ihrem Bruder, seinen Sonn-Wagen angespannet, wurden ingesamt in Pappel-Bäume d), oder nach andern in Erlen verwandelt e), wiewohl doch auch andere wollen, daß ihnen solche Verwandelung aus des Iouis Mitleiden wiederfahren, als sie den Tod ihres Bruders gantzer 4. Monat unaufhörlich beweinet, wobey denn auch ihre Thränen zugleich in Electrum oder Agtstein verwandelt wurden f). Sie werden aber sonst auch von ihrem Bruder Phaethontiades genannt g) und sollen ins besondere auch nur Phaëthusa, Lampetie und Phœbe geheissen haben h). Wogegen wiederum andere für die Phaëthusam auch die Aeglen benennen i), einige ihrer auch nur gar zwo angeben, nehmlich die Phaethusam und Lampetien, und sie darbey auch zugleich zu Töchtern des Solis und der Rhodes, einer Tochter des Asopi machen k). Wie aber ihre Verwandelung allerdings etwas unglaubliches ist; also wollen einige, daß sie sich wegen des Todes ihres Bruders in den Po gestürtzet, und als man sie gesucht und nicht gefunden, wohl aber ungefehr drey Pappeln in der Gegend angetroffen, habe man geglaubet, daß sie in dieselben verwandelt worden. Und diese nennen sie denn Lampeto, Phoben und Aeglen l).

a) *Hygin. Fab. 154.*
b) *Id. Fab. 152. itemque Ouid. Met. I. v. 755. & ad eum Pontanus l. c.*
c) *Hygin. Fab. 154.*
d) *Id. Fab. 152. & Virgil. Aen. X. v. 190.*
e) *Virgil. Eclog. VI. v. 62. & ad eum Seruius loc. cit.*
f) *Hesiod. ap. Hygin. Fab. 154. itemque Ouid. Met. II. v. 340. & ad eum Regius l. c.*
g) *Virgil. loc. cit.*
h) *Regius loc. cit.*
i) *Hygin. Fab. 156.*
k) *Schol. Homer. apud Muncker ad Hyg. l. c.*
l) *Heraclit. de Incred. c. 36.*

HELICE, es, Gr. Ἑλίκη, ης, (Tab. XIII.) des Oleni Tochter, eine Nymphe, welche mit ihrer Schwester, der Aega, den Iouem auferziehen helfen, und daher auch von solchem hernach mit an den Himmel versetzet worden a). Sie soll also hieselbst der grosse Bär seyn b), nach welchem sich ehemahls insonderheit die Grichen in ihrer Schiffart gerichtet c). Von ihr soll auch die Stadt Helice in dem Peloponneso den Nahmen bekommen haben d), von der aber auch doch folgender Articul zu sehen.

a) *Hygin. Astron. lib. II. c. 13.*
b) *Idem ibid. c. 2.*
c) *Ouid. Fast. lib. III. v. 107.*
d) *Hygin. loc. cit. c. 13.*

HELICE, es, (Tab. XI.) des Selinuntis, eines Sohns des Neptuni, Tochter, welche er dem Ioni zugleich mit der Anwartschaft auf sein Reich zur Gemahlin gab, welcher denn daher ihr zu Ehren die Stadt Helicen nach ihrem Nahmen, wie seine Unterthanen von sich Iones, nannte. *Pausan. Ach. c. 1. Conf. Steph. Byz. in* Ἑλίκη, *& Eustath. ad Hom. Il. B. v. 575.*

HELICE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin Fab. 170.* Siehe *Danaides*

HELICON, ōnis, Gr. Ἑλικών, ῶνος, ein Berg in Bœotien, so den Musen geheiliget

war

war, seinen Nahmen von dem Phœnicischen *hhalikon* i. e. *altus* hat a), und sonst nur vor die eine Höhe des Parnassi gehalten wird, davon die andere Cithæron dem Baccho gewidmet war b).

a) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 1.*

b) *Servius ad Virg. Aen. VII. v. 641.*

HELICONIADES, um, Gr. Ἑλικωνιάδες, ων, ist ein gemeiner Beynahme der Musen, welchen sie von dem Berge Helicon haben, so ihm gewidmet war.

Gyrald. Synt. VII. p. 263.

HELICUS, i, Gr. Ἕλικος, ε, des Lycaonis Sohn, von welchem nach einigen die Stadt Helice in dem Peloponneso den Nahmen bekommen hatte.

Steph. Byz. in Ἑλίκη.

HELICONIUS, i, Gr. Ἑλικώνιος, ε, ist ein Beynahme des Neptuni, welcher seinen berühmten Tempel zu Helice hatte, den aber das Meer endlich mit samt der Stadt überschwemmete. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 575.*

HELICTA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab 170.* Siehe *Danaides.*

HELIMUS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, so auf des Pirithoi Hochzeit von dem Cæneo mit erleget wurde.

Ouid. Metam XII. v. 460.

HELIUS, i, (Tab. VI.) des Hyperionis und der Basileæ Sohn, wurde von seines Vaters und Mutter Brüdern in dem Eridano ersäufet, worauf sich dessen Schwester, die Selene, von einem Hause herab zu Tode stürtzete, und, da die Mutter darüber in Ohnmacht fiel, erschien ihr Helius und tröstete sie darmit, daß seinen Nahmen die Sonne, seiner Schwester ihren aber der Mond bekommen werde. Welches denn auch so fern erfolget, als ἥλιος Grichisch so viel, als *Sol*, σελήνη aber so viel, als der Mond bedeutet. *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*

HELIUS, i, ist vielfältig so viel als Sol, so daher an seinem Orte nachzusehen.

HELIUS, i. Gr. Ἕλιος, ε, (Tab. XX.) des Persei Sohn, von welchem die Stadt Helos in Laconia den Nahmen hatte.

Eustath. ad Hom. Il. B. v. 584.

HELLE, es, Gr. Ἕλλη, ης, (Tab. XX.) des Athamantis und der Nepheles Tochter, suchte mit ihrem Bruder dem Phrixo, denen Verfolgungen ihrer Stief-Mutter, der Inus, zu entgehen, und setzte sich daher auf den von ihrer Mutter ihnen zugeschickten Widder mit dem güldenen Felle, um darauf in Colchidem zu gehen; allein als sie über die See zwischen dem Chersoneso Thracica und dem Promontorio Sigæo setzen wolten, fiel sie von dem Widder herab ins Meer, und indem sie in demselben ümkam, erhielt solches von ihr den Nahmen Hellespontus a). Neptunus aber zeugete dennoch mit ihr auch so noch den Almopem b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1. Diod. Sic. lib. IIII. c. 48. & Lucian. Dial. select. 18.*

b) *Steph. Byz. in* Ἀλμωπία.

HELLEN, énis, Gr. Ἕλλην, ηνος, (Tab. XXV.) des Deucalionis und der Pyrrhæ a), oder auch des Iouis und der Dorippes Sohn b), welche mit der Orseide, einer Nymphe, den Dorum, Xuthum und Aeolum zeugete, und die Ehre hatte, daß die Grichen von ihm ingesamt Ἕλληνες genannt wurden, da sie vorher Γραικοί oder Græci hiessen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Derichidas ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 118.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

HELLEN, énis, des Phthii und der Chrysippes, einer Tochter des Eri Sohn, von welchem die Stadt Hellas in Thessalien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Ἑλλάς.

HELLOTIA, æ, Gr. Ἑλλωτία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, welchen sie von der Hellotide, einer Jungfer zu Corinth, bekommen. Massen als die Heraclidæ solche Stadt eroberten, retirirten sich die meisten Jungfern solches Orts in den Tempel der Mineruæ, wie aber gedachte Heraclidæ solchen auch ansteckten, entkamen zwar die übrigen ingesamt, allein die erwehnte Hellotis und ihre Schwester Eurytione verbrannten mit. Wie darauf eine grosse Pest entstund, rieth das Oraculum solcher Schwestern Manes, oder Seelen, zu versöhnen, der Mineruæ Hellotiæ einen Tempel zu erbauen, und die Hellotia, als ein besonders Fest einzuführen, so auch geschahe, wodurch die Corinthier von der Pest befreyet wurden. Jedoch wollen der Mineruæ einige auch solchen Nahmen post ἑλόμενον, i.e. captum & frenatum Pegasum, andere auch von ἕλος, *palus*, gegeben wissen, weil sie bey dergleichen unfern von Marathon verehret wurde. *Schmid ad Pind.*

Pind. Ol. IΓ. β. 1. *Conf. Gyrald. Synt. XI. p.* 344.

HELOPS, ὄπις, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchem Pirithous auf seinem Beylager einen Wurf-Spieß zu dem einen Schlafe hinein und zu dem andern wieder hinaus warf. *Ovid. Met. XII. v.* 334.

HELYMUS, i, ein fürnehmer Troianer, welcher die Städte Ascam, Entellam und Segestum in Sicilien erbauet haben soll. Einige machen ihn zu einem Enckel des Anchisæ und Könige in Sicilien, andere zu einem Bruder des Erycis, und die dritten wollen, daß er mit dem Aceste in Sicilien gekommen, nachdem Troia verbrannt worden a). Zum wenigsten befand sich hieselbst noch einer seines Nahmens an dem Hofe des Acestæ, als Aeneas dahin kam b), mit welchem aber vorhergehende Nachrichten nicht überein kommen wollen.

a) *Servius ad Virgil. Aen. V. v.* 73.

b) *Virgil. l. c. & v.* 300.

HELYMUS, i, oder wie ihn auch einige schreiben, Helimus s. Helinus, ein Centaurus, welchen Cæneus auf des Pirithoi Beylager mit erlegete. *Ovid. Metam. XII. v.* 460.

HEMERESIA, æ, Gr. Ἡμερησία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie bekam, als Melampus des Proeti Töchter in dero Tempel von ihrer Unsinnigkeit befreyete a). Sie heißt demselben nach so viel, als *Placabilis* b), und wurde unter demselben insonderheit von den Clitoriis verehret.

a) *Pausan. Arcad. c.* 18.

b) *Interpr. Pausan. l. c.*

HEMITHEA, æ, Gr. Ἡμιθέα, ας, (Tab. XVI.) des Staphyli, eines Sohns des Bacchi, und der Chrysothemidis Tochter, solte mit ihrer Schwester, der Partheno, den von ihrem Vater neu erfundenen Wein in acht nehmen, indem sie aber darbey einschliefen, kamen die Schweine und zerbrachen das Gefäß, worinne der Wein enthalten war. Wie sie sich aber aus Furcht vor ihrem Vater deßhalber von einem Felsen ins Meer stürtzeten, nahm sie Apollo aus Liebe zu ihrer dritten Schwester, der Rhoeno, und brachte sie in den Chersonesum, woselbst sie ihres Orts für ihrem eigentlichen Nahmen Molpadia, den Nahmen Hemithea bekam, und mit der Zeit als eine besondere Göttin verehret wurde. Bey ihrem Feste wurde an statt des Weins, weil sie mit demselben so unglücklich gewesen, Meth geopfert, und wer ein Schwein angerühret oder etwas von dergleichen gegessen, durfte in ihren Tempel nicht kommen, welcher denn auch sonst in so grossem Ansehen stunde, daß ihn nicht nur auch viel Ausländer besuchten, sondern, da die Perser bey ihrem Kriege mit den Grichen alle dieser Tempel verbrannten, liessen sie diesen allein unversehret stehen, welchen auch die Räuber niemahls geplündert, ob er wohl mit keiner Mauer, oder sonst auf einige Art verwahret war. Und dieses geschahe denn darum, weil solche Göttin denen Menschen sehr viel Gutes zu erweisen geglaubet wurde, indem sie nicht allein, dem Fürgeben nach, denen Krancken im Traum erschien und ihnen Mittel wider ihre Kranckheiten vorschlug, den Weibern in der Geburt half und was dergleichen mehr war. a). Indessen wollen doch auch einige, daß sie ihr Vater dem Lyrco, nachdem er diese wohl berauschet, beygeleget, als er gewust, daß derselbe nach dem Oraculo einen Sohn mit ihr zeugen werde, da sonst Lyrcus solche Freude seiner rechten Gemahlin der Ilebiæ zugedacht hatte, und hieß denn ihr Sohn Basileus, welcher auch mit der Zeit Fürst in Caurien geworden b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c.* 62. 63.

b) *Parthen. Erot. c.* 1.

HENICEA, æ, eine von den vielen Töchtern des Priami. *Hygin. Fab.* 91.

HENIOCHA, æ, Gr. Ἡνιόχη, ης, ist ein Beynahme der Iunonis, welcher allemahl mit bey dem Oraculo des Trophonii muste geopfert werden. *Pausan. Boeot. cap.* 39.

HENIÖCHUS, i, ist so viel als der Auriga am Himmel, sonst aber eigentlich der Erichthonius. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c.* 13. Siehe *Erichthonius.*

HEPHAESTE, es, Gr. Ἡφαίςη, ης, war der Cranaës Tochter und Athidis Enckelin, hingegen aber nach einigen auch wiederum des Erichthonii Mutter a). Allein besser will es fast zu seyn scheinen, wenn man für sie gar Hephæstus lieset, so der Vulcanus ist, ob sie gleich auf solche Art auch aus der Mythologie hinweg fället b). Siehe *Erichthonius.*

a) *Apollodor. lib. III. c.* 13. §. 6.

b) *Thomas Gale ad Apollodor. l. c.*

HEPHAE-

HEPHAESTINE, es, Gr. Ἡφαιςίνη, ης, eine von den Frauen des Aegypti, mit welcher er den Idam, Daiphronem, Pandionem, Arbelum, Hyperbium und Hippocoristen zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 1. §. 5.*

HERAEEVS, ei, Gr. Ἡραιεὺς, έως, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

HERCEVS, ei, Gr. Ἕρκειος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von ἕρκος, *septum*, hat, weil dessen Altar ingemein in allen grossen Häusern in dem innern Hofe derselben zwar unter dem freyen Himmel stund, iedoch aber mit einer besondern Vermachung umfasset war a). Er scheinet sonst einerley mit dem Ioue Patrio zu seyn b), und wurde im übrigen bey eben dessen Altare Priamus von dem Pyrrho hingerichtet, da er sich zu demselben, als einen sonst sichern Orte, hin retiriret hatte c).

a) *Cerda ad Virgil. Aen. II. v. 512.*

b) *Kuhn. ad Pauf. Corinth. c. 24.*

c) *Virgil. l. c. Ouid. in Ibide v. 284. & ad eum Domit. l. c. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 96.*

HERCVLES, is, Gr. Ἡρακλῆς, έυς, (Tab. X. & XVII.)

§. 1. **Nahme.** Nach gemeinster Meynung soll dieser von Ἥρα, *Iuno*, und κλέος, *gloria*, zusamme gesetzet seyn, weil nehmlich dieser Held durch den Haß und Verfolgung solcher Göttin zu seiner Ehre und Ruhm gelanget. Andere hingegen setzen ihn aus ἥρως, *heros*, und κλέος, *gloria*, zusamme, weil er gleichsam der Ruhm derer Helden gewesen, oder leiten ihn auch von ἔρα her, so fern solches so viel, als die Luft bedeutet, weil er gewesen vir quasi aërius & cælestis a). Indessen aber wollen einige solchen Nahmen gar für keinen Grichischen erkennen, sondern führen ihn entweder aus dem Phoenicischen her, da harochel, so viel, als einen Kaufmann bedeutet, dergleichen denn auch und sonst nichts der Hercules Tyrius gewesen seyn soll b), oder auch gar aus dem Teutschen oder Cretischen her, und setzen ihn aus Heer und Carl, oder Kerl, oder auch Cal, i. e. testiculus, oder Keule u. s. f. zusamme c); wogegen noch andere ihn auch von dem Teutschen Worte Räckel, so von Reck, ein Riese, so viel, als einen kleinen Riesen bedeuten soll d). Immittelst aber soll solches Hercules nicht so wohl ein besonderer Nahme einer Person, als ein Ehren- oder Beynahme e), von mehr als 45. unterschiedener berühmter Helden seyn f). Massen denn auch der Thebanische Hercules, als der berühmteste unter allen, und dem daher auch der übrigen Thaten ingemein allein zugeschrieben werden, eigentlich nach einigen Alcæus g), nach andern aber Alcides geheissen haben, zuerst aber von der Pythia oder dem Oraculo zu Delphis *Hercules* genannt worden seyn soll, als er dasselbe gefraget, wo er seinen eigentlichen Aufenthalt in Grichenland nehmen solle h). Jedoch soll nach noch andern auch sein erster Nahme Nilus gewesen seyn, wofür er aber Hercules genannt worden, als er die beyden Riesen Anonymum und Peripnoum erleget, so der Iunoni Gewalt anzuthun im Begriff waren i).

a) *Voss. Etymol. in* Hercle, *s. p. 287.*

b) *Clericus apud Banierium Entret. XIIII. ou P. II. p. 66.*

c) *apud Abelem Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 11. Conf. Heurnius Philos. Barbar. lib. I. p. m. 13.*

d) *Abel ipse loc. cit.*

e) *Banier loc. cit.*

f) *Varro apud Abel. l. c.*

g) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 10.*

h) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 12.*

i) *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 310.*

§. 2. **Eltern und Gebuhrt.** Seine Mutter war die Alcmena, des Electryonis Tochter, eine so schöne, als tugendhafte Dame, welche bereits an den Amphytrionem verheyrathet war. Weil aber Iuppiter auch seine Augen auf dieselben warf, ihr aber nicht anders beyzukommen gedachte, nahm er die Gestalt des Amphitryonis an sich, welcher damahls abwesend und im Kriege mit den Telebois begriffen war, und that, als ob er aus solchem Kriege, den er glücklich geendiget, und damit den Tod der Brüder solcher Alcmenæ an ihren Feinden gerochen, zurück käme, und weil denn die Alcmena glaubete, daß es würcklich der Amphitryo sey, genoß der verstellete Iuppiter auch von ihr, was er suchte, welches ihn denn auch dergestalt vergnügte, daß er seine Begierden desto völliger zu sättigen, dieselbe Nacht so lang,

als sonst 3. machte. Indessen kam den Tag darauf der rechte Amphitryo auch nach Hause, und da ihn die Alcmena gar kaltsinnig empfieng, fragte er sie um die Ursache, welche ihm denn antwortete, daß er ja schon Tages vorher wieder gekommen, und alle geziemende Caressen genossen, wozu dieser die Ohren mächtig spitzete, und hinter der Sachen Beschaffenheit zu kommen, den berühmten Wahrsager Tiresiam befragte. Dieser entdeckte ihm, daß ihm Iuppiter selbst im Gehäge gewesen, daher denn der gute Amphitryo seinen Verdruß verbieß, iedoch aber der Alcmenæ nichts destoweniger auch noch seine Visite gab a). Wie aber Iuppiter hierauf im Beyseyn aller Götter declarirte, daß wer am ersten von des Persei Geschlechte gebohren würde, über Mycenen und alle seines Geschlechts herrschen solte, nahm Iuno solches zu Ohren, und weil sie sich ihres Manns Neben-Gänge wegen anders nicht rächen kunte, vermochte sie die Ilithyiam daß sie der Alcmenæ Gebuhrt über die Zeit aufhielt, hingegen aber des Eurysthei beförderte, welcher denn also noch eher als Hercules gebohren wurde, ungeacht er nur sieben Monat alt war b). Als hierauf die Zeit auch an die Alcmenam kam, nachdem sie mit dem Hercule bis in den zehnten Monat schwanger gegangen, machte Iuno, daß ihr dessen Gebuhrt ungemein sauer ankam, indem sie dieselbe gantzer 7. Tage und Nächte darinne aufhielt, und da ihr endlich ihre Bedientin, die Galanthis, noch mit einer Lügen durchhalf, verwandelte Iuno diese arme Hure aus Rache dafür in ein Wiesel c), Alcmena aber gebahr hingegen nach dem Hercule iedoch um einen Tag noch später auch den Iphiclem, so denn eigentlich des Amphitryonis Sohn war d).

a) *Apollodor. lib. II. c 3. §. 8.*
b) *Idem ibid. §. 5.*
c) *Ovid. Metam. VIIII. v. 306.*
d) *Apollodor. loc. cit.*

§. 3. **Auferziehung.** Wie aber Alcmena sich hierbey dennoch ungemein von der Iunonis Rachgierde furchte, also setzete sie den Herculem auf ein weites Feld hinweg, so von ihm hernach auch den Nahmen des Campi Herculei bekam, und als Iuno mit der Minerua über dasselbe spatzieren giengen und das schöne Kind liegen funden, vermochte Minerua die Iunonem, daß sie ihm die Brust gab und tränckete, weil aber Hercules allzustarck anzog, warf sie ihn wieder hinweg, Minerua hingegen nahm ihn, und brachten ihn der Alcmenæ wieder a). Wobey aber doch auch andere wollen, daß ihn Mercurius so fort nach seiner Geburth der Iunoni überbracht, welche ihn auch angeleget, allein so bald sie gemercket, wer er sey, ihn auch wieder hinweg gethan, und weil ihr denn nuthin ein Theil der Milch entflossen, sey daher die Milch-Strasse am Himmel entstanden b). Immittelst erhielt doch Hercules durch die genossene Milch alsofort die Unsterblichkeit c), wogegen aber Iuno auch nach einigen den neunten Monat nach seiner Gebuhrt d), nach andern aber so fort die erste Mitter-Nacht darnach zwey grosse Schlangen abschickte, welche ihn noch in der Wiege oder vielmehr in dem Schilde, so Amphitryo dem Pterelæ abgenommen, und Alcmena an statt der Wiege brauchete, hinrichten solten, die aber Hercules bey den Hälsen nahm, und also mit ieder Hand eine erwürgete, und da indessen Amphitryo auf des Iphicli Geschrey und der Alcmenæ Bitten herzu gelaufen kam, sie ihm voller Freuden vor die Füsse warf, Alcmena aber so dann die folgende Mitter-Nacht nach des Tiresiæ Rath auf vorgeschriebene Art verbrennen, und die Asche in einen Fluß werfen ließ e). Indessen aber sind auch einige, welche fürgeben, daß nicht Iuno, sondern Amphitryo diese beyden Schlangen zu dem Kindern in die Wiege geworfen, um zu sehen, welcher von ihnen eigentlich des Iouis Sohn sey, und weil denn Iphiclus aus Furcht für denselben zu entfliehen getrachtet, Hercules aber nichts dergleichen vor ihnen mercken lassen, habe er den Iphiclum für seinen, den Herculem aber für des Iouis Sohn erkennen müssen f). Als er hernach zu seinen Jahren gekommen, unterwieß ihn Linus in den Studiis, Eurytus in der Schieß-Kunst, Eumolpus in der Musique, Harpalycus im Ringen, im Fahren mit den Wagen selbst Amphitryo, in den Waffen Castor g), und in der Astronomie der Centaurus Chiron h). Wiewohl einige auch selbst den Rhadamanthum mit unter dessen Lehrmeister zehlen i). Weil aber von diesen Linus ihn dereinst, weil er seine Lection

Lection nicht kunte, schlug, verdroß es ihn dergestalt, daß er ihm die Cithar dergestalt wieder an den Kopf schmiß, daß Linus crepirete. Und als er darauf vor des Rhadamanthi Gericht gefordert wurde, verantwortete er sich also, daß er zwar frey gesprochen wurde; iedoch weil sich Amphitryo befahrete, er möchte dergleichen Dinge mehr begehen, that er ihn aufs Land, woselbst er vollend unter den Küh-Hirten bis in sein 18. Jahr auferzogen wurde k).

a) *Diod. Sic. lib. IIII c. 10.*

b) *Eratosth. Cataster. 44. & Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 43.*

c) *Eumolp. apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 668.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*

e) *Theocrit. Idyll. XXIIII. ab init.*

f) *Pherecyd. ap. Apollodor. l. c.*

g) *Theocrit. l. c. v. 103.*

h) *Nat. Com. l. c. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. XIII. v. 9.*

i) *Aristot apud eumd. l. c.*

k) *Apollodor. loc. cit.*

§. 4. **Thaten.** Als er sich besagter Massen auf dem Lande befand, hielt sich auch ein ungeheurer Löwe auf dem Berge Cithærone auf, welcher zum öftern so wohl unter des Amphitryonis, als auch insonderheit unter des Thestii, Königs zu Thespia, Viehe grossen Schaden that. Diesen suchte er zu erlegen und begab sich daher zu dem besagten Thestio, welcher dessen Wesen sich so wohl anstehen ließ, daß, so oft er des Abends von der Jagd zurück kam, er ihm eine von seinen 50. Töchtern zur Beyschläferin gab, bis endlich alle von ihm schwanger wurden, wobey er in dessen erwehnten Löwen auch erlegete, und dessen Haut hernach also zu seiner Kleidung brauchte, daß ihm der Ober-Theil des Kopfs zugleich zu einem Helme dienete a). Wie er darauf von Thespia zurück nach Theben gieng, stieß er auf des Ergini von Orchomeno Gesandten, welche den jährlichen Tribut von Theben abholen wolten. Diese griff er an, schnitt ihnen Nasen und Ohren ab, und schickte sie also wieder zurück, und da es darauf zu einem öffentlichen Kriege kam, überwand er den Erginum und zwang die Orchomenier den Thebanern den erhaltenen Tribut doppelt zu geben b). Worauf ihm denn Creon, König zu Theben, für solche Befreyung von den Orchomeniern selbst seine Tochter, die Megaram, zur Gemahlin gab, Mercurius aber ein Schwerdt, Apollo eine Anzahl Pfeile, Vulcanus einen guldenen Harnisch, Minerva aber ein Peplum verehrete, er hingegen erkiesete sich zu seinem Haupt-Gewehr eine hölzerne Keule, die er sich in dem Nemäischen Walde zurechte machte. Inzwischen zeugete er mit der gedachten Megara den Therimachum, Creontiadem und Deicoontem c). Allein als ihn Iuno hernach unsinnig machte, nahm er diese seine und auch des Iphicli Söhne darzu und warf sie ingesamt ins Feuer. Jedoch, als er darauf wieder zu sich kam, bestrafte er sich selbst mit dem Exsilio und indem er zu vorerwehntem Thestio kam, söhnete ihn dieser wiederum mit den Göttern aus, worauf er das Oraculum fragte, wo er sich in Zukunft aufzuhalten habe, welches ihn denn nach Tirynth verwieß, wohin er sich auch verfügte, und sein Bleiben also daselbst aufschlug d). Einige wollen hierbey, daß Eurystheus, als er gehöret, was Hercules mit dem Ergino gethan, ihn aus Furcht, daß er nicht allzugroß werden möchte, nach der habenden Macht über denselben vor sich gefordert, und die von dem Schicksal ihm bestimmten zwölf Arbeiten angekündiget, worüber denn dieser das Oraculum befraget, und als ihm dasselbe angedeutet, daß solches allerdings der Götter Wille sey, habe er es sich ungemein zu Gemüthe gezogen, daß er einem weit geringern, als er selbst sey, zu Gebothe stehen solle, und da Iuno darzu gekommen, sey er vollend rasend geworden, habe den Iolaum, seinen sonst getreuen Gefehrden, umbringen wollen, und, als solcher sich mit der Flucht salviret, habe er seine eigene Kinder für Feinde angesehen, und mit seinen Pfeilen erschossen; wie er aber sich wieder besonnen, habe er sich gantz eingezogen gehalten, und, da endlich die Zeit seinen Schmertz gemindert, sich selbst zu dem Eurystheo verfüget, und um Anbefehlung der bestimmten 12. Arbeiten Ansuchung gethan e). Worauf ihm denn derselbe auch befohlen

I. Den Nemäischen Löwen umzubringen f);

II. Die Hydram Lernæam zu erlegen g);

III. Eine Hindin der Dianæ, so ein güldenes Geweih, und ehrinne Füsse hatte, lebendig zu fangen h).

IIII. Das Erymanthische wilde Schwein auch lebendig zu fangen i).

V. Des Augiæ Stall in einem Tage auszumisten k).

VI. Die Stymphalischen Raub-Vögel zu vertreiben l);

VII. Einen wilden Ochsen aus Creta zu holen m);

VIII. Die Pferde des Diomedis aus Thracien zu verschaffen n);

VIIII. Den Gürtel oder Wehren-Gehencke der Hippolytæ, Königin der Amazonen, zu holen o);

X. Des Geryonis Rinder aus Erythea nach Mycenen zu bringen p);

XI. Die güldenen Aepfel aus den Gärten derer Hesperidum zu holen q).

XII. Den Cerberum aus der Hölle herauf zu bringen r); Welche 12. Arbeiten denn Ausonius in folgenden Zeilen entfasset:

Prima Cleonæi tolerata ærumna Leonis;
Proxima Lernæam ferro & face contudit hydram;
Mox Erymantheum vis tertia perculit aprum;
Aeripedis quarto tulit aurea cornua cerui;
Stymphalidas pepulit volucres discrimine quinto;
Threïciam sexto spoliauit Amazona baltheo;
Septima in Augeæ stabulis impensa laboris;
Octaua expulso numeratur adorea tauro;
In Diomedeis victoria nona quadrigis;
Geryone extincto decimam dat Iberia palmam;
Vndecimo mala Hesperidum destricta triumpho;
Cerberus extremi suprema est meta laboris s).

Er brachte aber über solchen 12. Arbeiten auch 12. Jahre zu, als so lange sein Dienst bey dem Eurystheo währen solte t), wobey er aber zugleich doch auch viel andere grosse und sonderbare Thaten neben her mit verrichtete. Also da er wider das Erymanthische Schwein ausgieng, kehrete er bey dem Centauro Pholo ein, nnd gerieth darbey mit den übrigen Centauris in ein höchst gefährliches Gefechte, weil sie nicht allein mit ausgerissenen Bäumen, grossen Steinen, brennenden Fackeln, und gräulichen Streit-Aexten auf ihn loß stürmeten, sondern ihnen auch ihre Mutter, die Nephele, mit einem starcken Regen so fern zu Hülfe kam, als der Erdboden dadurch schlüpfrig gemacht wurde, und Hercules keinen festen Fuß fassen kunte. Indessen schlug er sie nicht nur glücklich in die Flucht, sondern erlegte auch von ihnen den Daphnin, Argeum, Amphionem, Hipotionem, Oreum, Isopelen, Melanchætam, Thereum, Daponem und Phryxum u). Also da er von dem Augea zurück kam, zog er nach Oleno, und da hieselbst Eurytion, ein Centaurus, den Dexamenum gezwungen, ihm seine Tochter zu versprechen, klagte es dieser dem Herculi, welcher denn solchen Centaurum auch erlegete, als er kam mit seiner Braut Hochzeit zu machen x). Nachdem er den Cretischen Ochsen geholet, stiftete er die Olympischen Spiele in Elide au dem Alpheo y), half denen Göttern bey Pallene wider die Riesen z), und erlegete darbey insonderheit den Halcyoneum, schoß dem Ephialtæ das rechte Auge aus, schlug den Eurytum mit einem Eichenen Knüttel nieder, und da die Götter ohne eines sterblichen Beystand, solche Ungeheuere nicht besiegen kunten, gab eben Minerua den Rath, ihn mit zu Hülfe zu nehmen aa); Er erschoß nachher auch den Adler, so dem Prometheo die Leber ausfraß, und befreyete diesen Elenden von seinen Banden bb). Wie er des Diomedis Pferde geholet, gieng er mit dem Iasone in Colchidem cc), oder blieb vielmehr in Mysien zurück, weil er den verlohrnen Hylam wieder zu suchen ausgegangen war, indessen aber die übrigen Argonauten darvon fuhren dd), welches sie fürnehmlich darum thaten, weil er, wenn er mit rudern solte, alle Ruder zerbrach, und wo er sich auf dem Schiffe Argo hinsetzete, mit seiner Schwere machte, daß es allemahl dahinwerts zu keppen anfieng ee). Er kam also von dar wieder nach Argos, und als er seinen Zug wider die Amazonen unternahm, half er unterwegens dem Lyco wider den Mygdonem, König der Bebrycier, erlegete jenen, und schleifete der andern Stadt, wofür Lycus das ihm zugewendete Land dem Herculi zu Ehren Heracleam nannte ff). Von den Amazonen erlegete er insonderheit die Aellam, Philippidem, Prothoen, Eriboeam, Celæno, Eurybiam,

rybiam, Phoben, Deianiram, Asteriam, Marpen und Tecmessam gg). Da er von solcher Expedition zurück gieng, kam er nach Troia, und fand die Hesionen, des Laomedontis Schwester, an einen Fels gebunden, damit sie ein von dem Neptuno erwecktes See-Monstrum verschlingen solte, die er gegen Versprechung der Pferde des Laomedontis erlösete, und das Monstrum erlegete, dennoch aber leer und ohne die Pferde abziehen muste, weil Laomedon sein Wort nicht hielt, er sich aber ihn mit Gewalt zu zwingen, dazumahl zu schwach befand. Darauf erschoß er bey Aeno den Sarpedonem des Neptuni Sohn, einen bösen Menschen, eroberte die Insul Thasum, und gab sie des Androgei Söhnen, und da ihn Torones, Polygonus und Telegonus, des Protei Söhne, auf einen Zweykampf ausforderten, machte er sie auch alle dreye nieder hh). Zu seinem Zuge wider den Geryonem brachte er eine gute Mannschaft zusamē, hielt mit selbiger seinen rendevous in Creta, und weil ihm die Einwohner solcher Insul grosse Ehre erwiesen, befreyete er das gesamte Land von allen Schlangen, Wölfen, Bären und dergleichen schädlichen Thieren. Hierauf gieng er in Africam, erlegete den Riesen Antæum, befreyete das Land auch von allen schädlichen Thieren, schlachtete in Egypten den Tyrannen Busiridem auch ab, bauete die Stadt Hecatompylon, richtete die beyden Säulen an den beyden Ufern der See, (nehmlich Abylen in Africa, und Calpen in Europa auf,) und kam also endlich in Spanien, nachdem er selbst, nach einigen, die Enge zwischen Africa und Europa durchgraben, und den Oceanum mit dem Mittelländischen Meere vereiniget ii). Auf diesem Zuge brannte ihn in Africa unter andern auch die Sonne dergestalt, daß er endlich aus Ungedult mit einem Pfeile nach derselben schoß, wofür ihm Apollo solcher seiner Großmüthigkeit halber, einen güldenen Becher verehrete, dessen er sich statt des Schiffes bediente, und damit nicht nur in Spanien hinüber fuhr, sondern auch mit samt den erbeuteten Rindern in demselben auch wieder zurück, gieng, worauf er dem Apollini seinen Becher wieder zustellete. In Africa erlegete er sodann noch den Alebionem und den Dercynum, des Neptuni Söhne kk), muste aber auch fast für Durst crepiren, weil er nirgends kein Wasser fand, bis er endlich mit dem Fusse wider einen Felsen stieß, aus welchem sodann Wassers gnug geflossen kam ll). Er gieng aber doch sonst auch nach einigen gleich aus Spanien in Celticam, oder das itzige Franckreich, schafte daselbst die Menschen-Opfer ab, bauete die Stadt Alesiam, bähnete einen sichern Weg durch die Alpen, kam durch Liguriam und Tusciam mm) in Latium, erlegete den Cacum, richtete dem Ioui inuentori wegen seiner wiedergefundenen Rinder, so ihm Cacus gestohlen, einen grossen Altar auf, und verordnete zu dessen Dienste die Pinarios und Potitios nn). Als er darauf nach Cumis kam, setzeten sich ihm auf den Campis Phlegræis die Riesen mit gesamter Hand entgegen, die er aber durch den Beystand der Götter auch erlegete, bauete darauf den Weg zwischen dem Auerno und dem Meere, und da er dereinst gern schlafen wolte, die Heuschrecken ihn aber daran mit ihrem Gezitscher verhinderten, bat er die Götter, solche weg zu schaffen, welches sie auch so fern thaten, daß auch nach der Zeit keine mehr in dasiger Gegend zu sehen gewesen. Wie er endlich an die Meer-Enge zwischen Italien und Sicilien kam, trieb er seine Rinder dahinüber, hielt sich dem einen Ochsen an das Horn, und schwam̄ also auch selbst in die 13. Stadia weit zugleich mit über solches Fretum. Als er darauf in des Erycis Gegend kam, wurde er von diesem auf einen Zweykampf mit den Cæstibus ausgefordert, dem er aber auch Leben und Land nahm, worauf er die gesamten Sicilianer unter ihren Generalen, dem Leucaspi, Pediacrate, Buphona, Cauchate, Cygæo und Crytida schlug, von denen Agyrinæis es zuerst annahm, daß sie ihm opferten, nach dem er gesehen, daß so wohl seine Rinder, als er selbst, in dem Felsichten Wege mit ihren Füssen als in Wachs eintraten, und er solches für einen Anfang seiner erlangten Gottheit ausdeutete, widmete auch daselbst dem Geryoni einen Hayn und dem Iolao seinem Gefehrden einen besondern Tempel, so beyder die längste Zeit beybehalten worden. Nach diesen trieb er wieder in Italien hinüber, machte den Lacinium nieder, so ihm auch einige Rinder entwendet, und da er auch den Crotonem unversehens hinrichtete, beehrte er ihn dafür mit einem desto herrlichern Begräbnis-

se

se, worauf er vollend ùm das Adriatische Meer herum trieb, und endlich dem Eurystheo die Rinder zuführete oo). Bey Abholung der güldenen Aepfel derer Hesperidum erlegete er den Cygnum, des Martis Sohn, band den Nereum, und zwang ihn zu sagen, wo die Hesperides mit besagten Aepfeln damahls waren, durchstrich so dann Asien, und fraß einem Bauer einen gantzen Ochsen von dem Wagen weg, erlegete den Emathionem in Arabien, gieng durch Libyen, setzete in einem Becher in das gegen über gelegene Land, und befreyete nach einigen sodann erst den Prometheum, welcher ihm dafür so lange für den Atlantem den Himmel zu halten, und hingegen denselben die güldnen Aepfel holen zu lassen; welches er denn auch that, allein da Atlas lieber gar nicht wieder an seine saure Arbeit wolte, sondern lieber den Herculem unter der Last des Himmels stecken gelassen, machte er sich mit List wieder loß, und brachte seine Aepfel an Ort und Stelle pp). Als er endlich auch den Cerberum aus der Hölle holen solte, ließ er sich erst durch den Eumolpum zu den Sacris der Cereris einweihen, stieg darauf durch das Tænarische Vorgebürge in die Hölle hinab, da denn aller verstorbenen Seelen vor ihm Reißaus nahmen, bis auf des Meleagri und der Medusæ ihre, nach welcher letztere er aber mit seinem Schwerdte hauen wolte, iedoch als ihm Mercurius bedeutete, daß solches nur ein Schatten sey, ließ er es bleiben, befreyete darauf den in Boden liegenden Theseum, allein als er ein gleiches auch mit dem Pirithoo thun wolte, ereignete sich ein Erdbeben, daß er es muste bleiben lassen; schlachtete doch aber eine von des Plutonis Kühen ab, und tränckete mit dero Blute die sich daselbst befindlichen Seelen, würde auch des Plutonis Kuh-Hirten Menoecium vollend ùmgebracht haben, wo nicht Proserpina für ihn gebethen, doch hatte er ihm schon die Ribben im Leibe zerbrochen, und muste ihm endlich auch Pluto selbst den Cerberum abfolgen lassen qq). Nachdem er aber seine 12. Arbeiten verrichtet, kehrete er nach Theben zurück, gab seine Gemahlin, die Megaram, dem Iolao, und gewann hingegen durch die Schieß-Kunst die Iolen, des Euryti Königs zu Oechalia Tochter; als man ihm aber solche nicht absolgen lassen wolte, gieng er nach Pheris, und stellete daselbst dem A[illegible]meto die gestorbene Alcestin wiederum [le]bendig zu, gerieth aber nachher wiede[r in] einige Raserey und stürtzete den Iphi[tum,] des Euryti Sohn in solcher Tollheit un[ver]schuldeter Weise zu Tirynth von der M[auer] er hinab. Wie er wieder zu sich kam, w[olte] ihn Neleus zu Pylis nicht wieder aussöhn[en,] doch that es Deiphobus zu Amyclis, nic[hts] destoweniger aber fiel er des Iphiti Hinri[ch]tung wegen, in eine schwehre Kranckh[eit,] und, da er das Oraculum zu Delphis d[es]halber um Rath fragete, wolte ihm sel[bi]ges nicht antworten. Er fieng daher den Tempel zu plündern, und als er da[rü]ber mit dem Apolline selbst zu Hände[n] kam, schiede sie Iuppiter mit einem Wett[er]-Strahle von einander, iedoch aber antw[or]tete ihm darbey auch das Oraculum, d[aß] er von seiner Kranckheit frey werden wü[r]de, wenn er sich auf drey Jahr zum Sc[la]ven verkauffen ließ, und das Geld für s[ich] dem Euryto zur Strafe gäbe. Es v[er]kaufte ihn daher auch Mercurius der O[m]phalæ, Königin in Lydien, bey welch[er] Dienste er denn die Cercopas gefang[en] nahm, den Syleum hinrichtete rr), all[da] auch mit der Omphale selbst gar gut freu[nd] wurde. Nach seiner Dienst-Zeit griff den L[ao]medontem mit einer Flotte von 1[8] Schiffen an, überwand und erschoß i[hn,] gab die Hesionen dem Telamoni, d[as] Reich aber dem Priamo ss), verwüst[ete] bey seiner Zurückkehr die Insul Co, w[eil] man ihn da nicht wolte anländen lassen, [er]legete er dasigen König, Eurytum, wu[rde] aber doch auch selbst von dem Chalcodo[n]te verwundet, hernach überzog er und [er]legte endlich auch den Augeam, weil i[hm] solcher den Lohn vor dem ausgeräum[ten] Stall nicht geben wolte, und stellete de[s] Reich dessen Sohn dem Phyleo zu. [E]in gleiches that er auch mit dem Neleo zu [Py]lis, und da solchen Pluto selbst helfen w[ol]te, verwundete er denselben auch selbst m[it.] Hierauf griff er auch den Hippocoont[em] zu Lacedæmon an, erlegete ihn mit al[len] dessen Söhnen, und gab das Reich d[em] Tyndareo; hingegen gieng er nach Ca[ly]don zu dem Oeneo, und verlangte de[s] Tochter die Deianiram zu seiner Gem[ah]lin, die er denn auch erhielt, nachden[] den Acheloum in einem harten Zweyk[am]pfe überwunden. Er schickte darauf ei[n]

se

seiner Söhne von des Thestii Töchtern, als einer Colonie, in Sardinien, gab dem Eunomo bey angestelltem Gast-Gebothe wider Vermuthen einen so derben Schwinderling, daß er starb, und gieng daher von Calydon selbst nach Trachine zu dem Ceyce ins Exsilium, wobey er denn den Centaurum Nessum erschoß, als ihm derselbe die Deianiram entführen wolte. Mittlerweile als er zu Trachine war, bezwang er die Dryopas, und stund dem Aegimio wider die Lapithas bey, erlegete den Amytorem, König zu Orchomeno, und überzog auch den Eurytum zu Oechalia, eroberte die Stadt, erlegete den König und führete die Iolen gefangen mit hinweg tt).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9. 10. Conf.* Thespiades.
b) *Id. ibid. §. 11. Conf.* Erginus.
c) *Idem loc. cit.*
d) *Id. ibid. §. 12.*
e) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 11.*
f) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 1. Conf.* Nemæus Leo.
g) *Id. ib. §. 2. Conf.* Lernea Hydra.
h) *Id. ib. § 3. Conf.* Cerynitis Cerua.
i) *Id. ib. §. 4. Conf.* Erymanthius Aper.
k) *Id. ib. §. 5. Conf.* Augias.
l) *Id. ib. §. 6. Conf.* Stymphalides.
m) *Id. ib. §. 7. Conf.* Cretensis Taurus.
n) *Id. ib. §. 8. Conf* Diomedes.
o) *Id. ib §. 9. Conf.* Hippolyta.
p) *Id. ib. §. 10. Conf.* Geryon.
q) *Id. ib. §. 11. Conf.* Hesperides.
r) *Id. ib. §. 12. Conf.* Cerberus.
s) *Idyll. 19.*
t) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 12.*
u) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12. Conf. Apollod. l. c. c. 5. §. 4.*
x) *Apollodor. l. c. §. 5.*
y) *Diod Sic. loc. cit. c. 14.*
z) *Id. ibid. c. 15.*
aa) *Apollodor. lib. I. c 6. §. 1. 2.*
bb) *Diod. Sic. l. c. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*
cc) *Demaretes apud Apollodor. lib. I. c. 9. §. 19. & Dionysius Mitylenæus ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1289.*
dd) *Apollodor loc. cit.*
ee) *Schol. Apollon. ad l. c. v. 533. & 1163.*
ff) *Apollodor. l. c. §. 9.*
gg) *Diod. Sic. l. c. c. 16.*
hh) *Apollodor. l. c.*
ii) *Diod. Sic. l. c. c. 17. 18.*
kk) *Apollodor. l. c. § 10.*
ll) *Apollon. lib. IIII. v. 1436.*
mm) *Diod. Sic. l. c. c 19. 20. 21.*
nn) *Aur. Vict. de Orig. G. R. cap 6. 7. Conf. Virgil. VIII. v. 200. seqq. & inter alios in primis Seruius v. 269.*
oo) *Diod. Sic. loc cit. c. 21. - 25.*
pp) *Apollodor. l. c. §. 11.*
qq) *Id. ibidem §. 12.*
rr) *Id. ibid. c. 6. §. 1. 2. 3.*
ss) *Id. ibidem §. 4.*
tt) *Id. ibid. c. 7. §. 1. - - 7. Conf. Diod. Sic. l. c. c. 31. - - 37. & Hygin. Fab. 31.*

§. 5. **Tod und Vergötterung.** Als er nach vollbrachter Expedition wider den Eurytum dem Ioui Cenæo auf dem Promontorio gleiches Nahmens ein solennes Opfer bringen wolte, schickte er nach Trachine zu dem Ceyce, dasigem Könige, und verlangte ein recht anständiges Kleid zu solcher Cerimonie. Als solches die Deianira hörete, und glaubete, er werde die Iolen an ihrer statt zur Gemahlin nehmen, nahm sie das vermeynte Philtrum, welches sie von dem oberwehntem Nesso bekommen, und bestrich damit verlangtes Kleid. Weil aber solches Zeug der ärgste Gift war, empfand er also fort eine grausame Pein, so bald das Kleid am Leibe warm wurde, daher er denn den Uberbringer desselben, den Licham, bey den Beinen nahm, und bis in das Euböische Meer schleuderte, hingegen da er sich auch das Kleid vom Leibe reissen wolte, gantze Stücken Fleisch bis auf die Knochen zugleich mit hinweg riß. Er ließ sich daher zu Schiffe wieder nach Trachine bringen, da denn Deianira, als sie hörete, was sie angerichtet, sich selbst erhieng, er sich hingegen auf den Berg Oetam unfern von besagter Stadt, und daselbst auf einem bereits von ihm errichteten Scheiterhaufen bringen ließ, auch befahl solchen alsofort anzuzünden. Wie aber solches niemand von dem Seinigen thun wolte, ließ sich endlich Pœas, so ungefehr da vorbey gieng, darzu bewegen, welchem hingegen Hercules dafür noch seinen Pfeil und Bogen verehrete a), wiewohl doch nach andern Philoctetes, des Pœantis Sohn, und nach noch andern Phorsimus von Trachine, solchen Scheiterhaufen angesteckt haben soll

soll b). Als der Scheiterhaufen mithin brannte, soll sich ein Donnern erhoben, und eine Wolcke ihn, den Herculem, in den Himmel geführet haben, woselbst er nicht allein die Unsterblichkeit erlanget; sondern auch, nachdem er mit der Iuno ausgesöhnet worden, dero Tochter, die Heben, zur Gemahlin bekam c). Einige wollen, daß er bey seinem Leiden zwar noch das Oraculum um Rath gefragt, das ihm aber den Rath gegeben, den Scheiterhaufen zuerrichten, und das übrige dem Ioui anzubefehlen. Als solches durch den Iolaum geschehen, und er sich hinauf geleget, hätten die Seinigen im verborgen erwartet, was ferner werden würde, und da also niemand den Scheiterhaufen anzünden wollen, habe es endlich noch Philoctetes gethan, wobey denn die Blitze vom Himmel das ihrige auch beygetragen, biß alles in Asche verwandelt worden. Als darauf Iolaus die Beine zusammen lesen wollen, habe er nichts von allen gefunden, daher man ihn so fort für einen Heroem verehret, welches denn bald hernach auch die zu Theben, und selbst auch die Athenienser nachgethan. Als er aber in den Himmel gekommen, soll Iuppiter die Iunonem beredet haben, ihn zu ihrem Sohne anzunehmen, da sie sich denn ins Bette geleget, und den Herculem an ihren Leib gedruckt, und so dann unter ihren Kleidern wieder auf die Erde nieder gelassen, welches denn heissen sollen, als ob sie ihn selbst gebohren, da ihn aber Iuppiter selbst mit unter die 12. Deos consentes versetzen wollen, soll er solches aus Bescheidenheit nicht haben annehmen wollen d). Bey alle dem aber sind auch einige, welche wollen, daß er sich aus Verdruß verbrannt, weil er in seinem 50ten Jahr nicht mehr die Stärcke gehabt, seinen gewöhnlichen Bogen zu spannen e).

a) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 39.*
b) *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 308.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 39. 40.*
e) *Ptol. Heph. lib. I. p. m. 305.*

§. 6. Gemahlinnen und Kinder. Seine erste Gemahlin war anberegter Massen, die Megara, mit welcher er den Deicoontem, Therimachum, Creontiadem, und Deionem a), oder, nach andern, de Oniten, Therimachum, Creontiaden un Democoontem zeugete. Nachdem e aber solche Megaram dem Iolao gegeben oder auch in der Raserey mit umge bracht c), hingegen dafür die Deianiram genommen, zeugete er mit solcher den Hyllum, Ctesippum, Glaneum und Glycisonetten. Allein ohne diese zeugete er auch noch neben her mit den 50. Töchtern des Thespii, zum wenigsten mit ieder, einen Sohn, mit der Omphale den Agelaon, mit der Chalciope den Thessalum und Eurypylum, mit der Epicaste den Thestalum, mit der Parthepe den Euerem, mit der Auge den Telephum, mit der Astydamia den Ctesippum, mit der Autonoë den Palæmonem d). So werden auch für dessen Söhne noch angegeben Afer, Acelus, Bentus, Lamius und Camirus von der Iole, Lamus von der Omphale, Lydus, Hyllus von der Melita, Scythes von einer Frau, so halb eine Schlange war, Sardus, Olynthus, und für Töchter die Macaria, Hippoloche und Bdella e), und setzen einige die Anzahl seiner Kinder zusammen auf 80. f), von denen er noch 2. nehmlich den Alexiarem und Anicetum, mit der Hebe gezeuget, als er nach seiner Vergötterung mit selbiger im Himmel vermählt worden g), die übrigen aber stehen fast ingesamt Tab. XVI. zu sehen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 48.*
c) *Hygin. Fab. 241.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Nat. Com. l. c.*
f) *Chartar. Imag. 28.*
g) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

§. 7. Statur und Bildung. Er soll in allem 4. cubitos und 1. Fuß lang gewesen seyn a), welches nach unserm Maasse etwan 3. und drey viertheil Elle betragen, und mithin lange keine solche Grösse machen wird, als wohl den Antæum, einen Kerl von ein 60. Schuhen, oder wenigstens 30. Ellen, zwischen die Arme zu nehmen, und so lange in der freyen Luft empor zu halten erfordert wird, biß ihm der Adem aus dem Leibe gedruckt werde. Hiernechst soll er drey Reihen Zähne im Munde gehabt haben b), und aus denen Augen gläntzende Strah-

Strahlen haben schiessen lassen c). Im Gesichte sahe er Martialisch aus, hatte einen ziemlichen Bart, und ungemein starcke Arme, führete hiernechst des Nemæischen Löwens, oder, wie andere wollen, eines von ihm ehemahls erlegten Riesens Haut um sich d), und auf dem Rücken einen Köcher mit Pfeilen, in der rechten Hand aber seine Keule und in der lincken einen Bogen e), wogegen es gantz was ungewöhnliches ist, wenn er auf einem Wagen in Stiefeln, mit einem Pantzer, Helme, Schwerdte, Schilde und Spiesse aufgeführet wird f). Daß er aber überhaupt ziemlich fürchterlich ausgesehen haben muß, erhellet wenigstens mit daher, daß als ihn dereinst einer, so in einer Höle stack, u. ihn nur vor solcher vorbey gehen sahe, für Schrecken vor ihm alsofort in einen Stein verwandelt wurde g).

a) *Heraclit. Ponticus apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. 671. Pausan. apud Gron. ad Gell. lib. I. c. 1.*

b) *Ion Chius apud Nat. l. c.*

c) *Tzetz. apud eumd. l. c.*

d) *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 324.*

e) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32.*

f) *Hes. Asp. v. 122. Conf. Voss. l. c.*

g) *Suidas apud Chartar. Imag. 54.*

§. 8. **Beynahmen.** Nach diesen wird er genannt

Adamanus,	Addephagus,
Alcides,	Alexicacus,
Apomyius,	Astrologus,
Buphagus,	Buraicus,
Callinicus,	Canopius,
Charops,	Chon,
Clauiger,	Cynosarges,
Gaditanus,	Hippoderus,
Index,	Manciclus,
Melampygos,	Melius,
Menœcus,	Musagetes,
Nemeæus,	Oetæus,
Ogmion,	Oliuarius,
Pamphagus,	Polyphagus,
Prodicius,	Rhinocolustes,
Thasius,	Tirynthius,
Trisesperus,	Triumphalis,
Tyrius und	Victor,

so an ihrem Orte so fern besonders nachzusehen verdienen, als sie noch vieles zur völligen Historie des Herculis an die Hand geben.

§. 9. **Verehrung.** Was massen er schon bey seinen Lebzeiten, noch mehr aber so fort nach seinem Tode göttlich verehret worden, ist schon in vorhergehenden mit erwehnet worden, und war nachher fast kein nahmhaffter Ort weder in Grichenland, noch in Italien, wo er nicht auch seinen Tempel, Capelle, Hayn, u. d. g. hatte. Wenigstens hatte er davon selbst zu Rom in der I. Region eine Aediculam, in der V. dergleichen, in der VI. dito, in der VIII. zwey Aedes, in der VIIII. zwey dergleichen, in der XI. selbst einen Tempel, und auch einen Aedem, und in der XIII. auch einen Aedem a). Und pflegten ihm die Carthaginienser hiernechst selbst Menschen b), die Römer aber einen jungen Ochsen, trächtige Schweine, Meth und Brod c), durch die Pinanos und Potitios, insonderheit aber einen jungen Ochsen zu opfern d). So waren ihm auch die Wachteln, die Pappel-Bäume, die Quitten, und eine Art Eichen heilig e), und pflegten ihm insonderheit auch die Zehenden von allem Einkommen gewidmet zu werden f), indessen durften sich bey dessen Gottesdienst keine Weiber befinden, weil sie ihm, als ihn einmahl ungemein gedurstet, nicht einmahl etwas Wasser zu trincken geben wollen g).

a) *Merula & alii de Regionibus V. R.*

b) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*

c) *Macrob. Saturn. III. c. 11.*

d) *Knipping. A. R. lib. I. c. 12. §. 3.*

e) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32.*

f) *Plaut. Bacch. Act. IIII. Sc. 4. v. 15.*

g) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

§. 10. **Eigentliche Beschaffenheit.** Da wenigstens 6. Personen im Alterthume gewesen, so diesen Nahmen geführet, nehmlich des Iouis und der Lysitus Sohn, welcher sich mit dem Apolline um den Dreyfuß des Oraculi überworfen; zum andern des Nili Sohn, so ingemein auch Hercules Aegyptius genannt wird; zum dritten einer von den Idæis Digitis; zum vierdten des Iouis und der Asteriæ, einer Schwester der Latonæ, Sohn, so insonderheit zu Tyrus verehret worden, zum fünften der Indianische, so auch Belus geheissen, und zum sechsten des Iouis und der Alcmenæ Sohn a). Andere hingegen aber deren gar 43. bis 44. zehlen b), oder auch melden, daß alle und iede diesen Nahmen geführet, welche für andern

dern ihre Tapferkeit sehen lassen c), ist dessen Historie nichts, als ein Mischmasch aller derer Thaten in eins zusamme, und weil denn der Thebanische Hercules der jüngste unter allen, als welcher erst ums Jahr Per. Iul. 3468. und also zu den Zeiten des Gideons gelebet d), werden ihm auch alle der übrigen Thaten ingemein allein zugeschrieben e). Wenn immittelst aber einige bald den Iosuam f), bald aber den Simson unter ihm verstehen g); kan solches so fern wohl zugestanden werden, als beyde Helden auch mit unter den vielen Herculibus begriffen seyn können; nicht aber, als einer von ihnen derselbe allein seyn soll.

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*
b) *Varro apud Voss. Inst. Orator. lib. V. cap. 11. §. 7.*
c) *Id. apud Servium ad Virg. VIIII. v. 564.*
d) *Petau. Rat. Temp. Part I. lib. I. c. 10.*
e) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 66, 67.*
f) *Huet. Demonstr. Euang. Propos. IIII. c. 14. Sect. 2. §. 13.*
g) *Id. ibid. Sect. 3. §. 6. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 22.*

§. 11. **Anderweitige Deutung.** Ethice wird selbiger auf die mit der Stärcke vereinbarte Klugheit gedeutet, als welche sodann fähig ist, auch die grössten monstra, oder Laster zu bezwingen: Physice aber soll er insonderheit die Sonne bedeuten, und wird also durch seine 12. Arbeiten der Sonnen Lauff durch die 12. himmlischen Zeichen, durch seine Löwen-Haut der Sonnen Gewalt in dem Zeichen des Löwens, durch seine höckerichte Keule, der ungleiche Lauf der Sonne, durch die Hydram Lernæam die Feuchtigkeit des Wassers, so die Sonne vertrocknet, durch die Mala der Hesperidum die übrigen Sterne, welche Hercules raubet, oder die Sonne verdunckelt, u. s. f. verstanden. *Voss. Theol Gent. lib. II. c. 15.*

HERCYNA, æ, Gr. Ἑρκυνα, ης, eine Nymphe und Gespielin der Proserpinæ, hatte dereinst ihre Tändeley mit einer Gans, und als ihr dieselbe entflohe und sich in einer Höle unter einen Stein verkroch, gieng ihr die Proserpina nach, und nahm den Stein über der Gans hinweg, da denn der Fluß Hercyna daher entsprung, mit der Zeit aber auch solcher Nymphe selbst ein besonderer Tempel an demselben erbauet wurde. *Pausan. Bœot. c. 39.*

HERES MARTEA, eine Göttin der Römer, welcher sie ihr Opfer brachten, wenn sie einige Erbschaft erhalten, daher sie denn auch den Nahmen von *Heres*, ein Erbe, hat. *Fest. lib. VIII. p. m. 1155.*

HERESĬDES, um, eine Art Nymphen, so von Ἥρα, i. e Iuno den Nahmen hat, und daher auch solcher Göttin insonderheit im Bade bedienet waren. *Hesych. apud Gyrald. Synt. V. p. 177.*

HERĬLUS, i, der Feroniæ, einer Nymphen Sohn, und König zu Præneste, hatte 3. Leiber und also auch 3. Seelen, daher denn Euander, als er unsern von Præneste eine Schlacht mit ihm hielt, solchen auch dreymahl erlegen muste, ehe er ihm das Leben völlig nehmen kunte. *Virgil. Aen. VIII. v. 563. & ad eum Servius l. c.*

HERMAPHRODĪTUS, i, des Mercurii und der Veneris Sohn, (als daher er auch den Nahmen von Ἑρμῆς, *Mercurius*, und Ἀφροδίτη, *Venus*, hat,) wurde von den Nymphen auf dem Berge Ida auferzogen; als er aber sein 15. Jahr erreichet, wolte der Läpsch auch sehen, wie es anderwerts in der Welt aussehe, und kam daher unter andern in Carien. Hieselbst gerieth er bey sehr heissen Wetter an einen angenehmen Brunnen, worinne die Nymphe Salmacis ihren Auffenthalt hatte, welche sich denn auch alsofort in dessen Schönheit verliebete, und ihm daher ihre Passion zu verstehen gab. Wie er aber seines Orts sie zu vergnügen keine Lust hatte, suchte sie ihm selbst näher zu kommen, allein da er drohete, darvon zugehen, wo sie ihn nicht mit frieden ließ, gieng sie und verbarg sich hinter die Sträucher. Als er darauf sich auszog, und sich in den Brunnen begab, warf sie ihre Kleider auch weg, überfiel ihn, und umfassete ihn aufs genaueste, da er aber sich gar nicht geben wolte, bath sie die Götter, daß sie nimmermehr von ihm wieder möchte getrennet werden, welches denn auch so fern geschahe, daß sie in einen Leib zusamme wuchsen, iedoch aber beyderley Geschlechte behielten. Wie daher Hermaphroditus sahe, daß er weder ein rechter Mann mehr, noch auch ein eigentliches Weib sey, wünschete er, daß alle, welche in den besagten Brunnen kämen,

men, auch werden möchten, was er geworden, welches hernachmahls auch geschahe, und mithin der Salmacis Brunnen gar bekannt machte a). Einige wollen, er habe eigentlich Atlantius geheissen b); allein solcher Nahme ist sonst nirgends, als bey ihnen zu finden, wohl aber wird er Atlantiades c), von seinem Groß-Vater, dem Atlante, genannt, und soll sonst auch alsofort zweyerley Geschlechts gebohren worden seyn d), den indessen doch einige auch mit unter die Götter gerechnet, welcher sich nur zu gewissen Zeiten von denen Menschen sehen lasse e).

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 287.*
b) *Hygin. Fab. 271.*
c) *Ouid. loc. cit. v. 368.*
d) *Lactant. Instit. lib. I. c. 17. §. 9.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 6. Conf.* Salmacis.

HERMES, ětis, ist der Grichische Nahme des Mercurii, nach welchem er so viel, als ein Dollmetscher heisset. *Hygin. Fab. 143.* Siehe *Mercurius.*

HERMI'ON, ŏnis, (Tab. XVIII.) des Europis Sohn und Erbauer der Stadt Hermiones in Peloponneso. *Pausan. Corinth. c. 34.*

HERMIŎNE, es, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als die Harmonia, des Martis und der Veneris Tochter, von der unter Harmonia ein mehrers nachzusehen stehet.

HERMIŎNE, es, Gr. Ἑρμιόνη, ης, (Tab. XXX.) des Menelai und der Helenæ Tochter, als die sie noch mit einander zeugeten, ehe letztere von dem Paride entführet wurde. Als nachher Menelaus mit vor Troia war, versprach er dieselbe dem Pyrrho, des Achillis Sohne, zur Gemahlin, da sie indessen zu Hause Tyndarus, als mütterlicher Groß-Vater, dem Oresti, des Agamemnonis Sohne, gab a). Indessen als Pyrrhus nachher nach Sparta kam, forderte er von dem Menelao seine verheissene Braut, und weil denn dieser dem Oresti darum nicht günstig war, daß er seine eigene Mutter hingerichtet hatte, nahm er auch seine Tochter demselben, und gab sie dem Pyrrho, ungeacht solches mit jener höchstem Widerwillen geschahe b). Wie aber Orestes hierbey sich mit Gewalt nicht helfen kunte, also griff er zur List, und, da er den Pyrrhum in dem Tempel des Apollinis zu Delphis ertappete, machte er solchen selbst vor dem Altare nieder c), nahm darauf die Hermionen wieder d), und zeugete sodann mit ihr den Tisamenum, welcher ihn auch hernach in dem Spartanischen Reiche succedirte e).

a) *Ouid. Epist. Hermion. ad Orest. v. 31.*
b) *Pausan. Att. c. 33. & Hygin. Fab. 123.*
c) *Virgil. Aen. III. v. 330. & ad eum Seruius l. c.*
d) *Hygin. Fab. 122.*
e) *Pausan. Corinth. c. 18. Conf.* Pyrrhus.

HERMOCHĂRES, is, Gr. Ἑρμοχάρης, εος, siehe *Ctesilla.*

HERMVS, i, Gr. Ἕρμος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen, des Aegypti, so die Cleopatram von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von ihr die erste Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

HERO, us, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Hygin. Fab. 170. Conf.* Danaides.

HERO, us, (Tab. XXXI.) eine von den Töchtern des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

HEROPHĬLE, es, Gr. Ἡροφίλη, ης, (Tab. XIIII.) des Apollinis, oder auch einer Nymphæ Idææ und eines sterblichen Vaters Tochter, war eine der berühmtesten Sibyllen, so um die Zeit der Zerstörung der Stadt Troiæ lebete, als dero Untergang sie auch verkündiget. Sie lebete aber zu Samo, zu Claro, Delo und Delphis, und starb endlich in Troade, daher auch ihr Begräbniß daselbst in dem Hayne des Apollinis Sminthii zu sehen war. Die zu Erythris eigneten sich dieselbe als ihre Landsmännin zu, gaben für ihren Vater den Theodorum, einen eingebohrnen Hirten, für die Mutter aber auch erwehnte Nymphe an, und wiesen auf dem Berge Coryco eine Höle, in welcher sie gebohren worden.

Pausan. Phoc. c. 12.

HERSE, es, Gr. Ἕρση, ης, (Tab. XXXVII.) des Cecropis Tochter und Schwester der Aglauri und Pandrosi. *Apollodor. lib. III. cap. 13. §. 2. Conf.* Aglauros.

HESIŎNE, es, Gr. Ἡσιόνη, ης, (Tab. XXXI.) des Laomedontis, Königs zu

Troia, Tochter, wurde durchs Loos getroffen, daß sie dem Ceto, einem ungeheuren Monstro, so Neptunus darum dem Laomedonti zur Plage über den Hals geschickt, weil er ihm den Lohn für die Mit-Erbauung der Troianischen Mauern, nicht abgestattet, solte zu verschlingen fürgegeben werden. Massen sie denn auch bereits wircklich an einen Felsen angebunden war, als Hercules mit den Argonauten dahin kam, und nachdem er ihren Unfall von ihr selbst vernommen, sie also fort wieder loß machte, sich zu dem Laomedonte begab, und die Erbiethung that, daß, wo er ihm die Pferde geben wolte, so Tros vor den Ganymedem von dem Ioue erhalten, er den Cetum erlegen wolte. Als sich Laomedon solches willigst gefallen ließ, richtete Hercules auch das Monstrum hin, und da die Hesione die Wahl bekam, ob sie lieber bey dem Vater, oder ihrem Erlöser bleiben wolte, erkiesete sie letzteres, daher sie denn Hercules dem Laomedonti auch so lange wieder anvertrauete, bis er von seiner Reise wieder zurück kommen würde a). Allein als solches geschahe, wolte Laomedon weder Pferde, noch die Hesionen abfolgen lassen, daher Hercules einige Zeit darauf eine ziemliche Flotte zusammen brachte, den Laomedontem schlug und erlegete, auch die Stadt Troiam selbst eroberte, und weil Telamon der erste war, so in dieselbe eintrang, gab er ihm hernach die Hesionen zur Gemahlin b). Er stellete dieser hierbey frey, einen von den Gefangenen zu ranzioniren, welchen sie wolte, da sie denn mit ihrem güldenen Haupt-Butze den Podarcen, ihren Bruder, lösete, welcher daher von *πρίαμαι*, *emo*, auch den Nahmen Priamus, von dem Hercule aber auch noch sein väterliches Reich darzu bekam c). Ob aber wohl solche Hesione mit dem Telamone gar wohl zu frieden war, mit ihm auch den Teucrum zeugete d); dennoch muste sie denen Troianern hernach insonderheit zur Ursache dienen, warum Paris die Helenam entführet. Massen solches die reuenge für die Zurückhaltung solcher Hesiones seyn solte e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 43.*

b) *Idem ibid. c. 32.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4. Ouid. Metam. XI. v. 217. & Seru. ad Virg. Aen. III. v. 3.*

d) *Hygin. Fab. 89.*

e) *Dares Phryg. c. 4. - 11.*

HESIONEVS, ei, der Diæ Vater, welche er gegen die größten Versprechungen dem Ixioni zur Gemahlin gab; als er aber dem nicht nachkam, wozu er sich anheischig gemacht, nahm er dem Ixioni seine Pferde zum Unterpfande hinweg. Ixion stellete sich darauf, als ob er ihm Satisfaction geben wolte, und lud ihn mithin zu sich, allein als er sich einfand, stürtzete er ihn in eine Grube voller Feuer, daß er elendiglich darinn verderben muste. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

HESPERIDES, um, Gr. Ἑσπερίδες, ων, (Tab. I. & VIII.)

§. 1. Nahme. Diesen haben sie von ihrem Vater dem Hespero a), oder auch von ihrer Mutter der Hesperide b), oder auch nach einigen von dem Phœnicischen aschphiri oder espiri, so von saphar, *pulcher fuit*, herkömmt, und seine Absicht auf den Abend-Stern hat, so nach dem Homero selbst, der schönste Stern am Himmel ist, von welchem denn die Hesperides so fern auch ihre Benennung haben sollen, als sie ihren Aufenthalt gegen Abend zu zu haben, geglaubet wurden c). Noch andere aber leiten ihre Benennung auch von Hesperia her, welches so viel als das Land gegen Abend heisset, wo sie sich aufhielten d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 484.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c 27.*

c) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 215.*

d) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*

§. 2. Eltern. Nach einigen war ihr Vater Hesperus, des Atlantis Bruder a), nach andern aber gedachter Atlas selber, und die Mutter Hesperis, des erwehnten Hesperi Tochter b), wogegen noch andere für ihren Vater selbst den Erebum, für die Mutter aber die Noctem c), oder auch für jenen den Phorcynem, und für diese die Ceto angeben d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 484.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*

c) *Hygin Praef. p. 2.*

d) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*

§. 3. Anzahl und eigentliche Nahmen. Einige zehlen ihrer 3. andere 4. und

und sollen sie bald Aegle, Hesperie und Aerica a), bald Aegle, Hesperie und Arethusa b), bald Aegle, Hesperie und Erytheis c), bald Aegle, Hesperie, Medusa und Arethusa d), bald Aegle, Erythia, Hestia und Arethusa e), bald Egle, Aretusa und Hesperusa f), bald noch anders geheissen haben, zumahl da einige ihre Zahl selbst bis auf 7. setzen g).

a) *Hygin. Praef. p. 2.*
b) *Luctat. ad Stat. Theb. II. v. 285.*
c) *Apollon. IIII. v. 1427.*
d) *Fulgent. de Contin. Virg. p. m. 155.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*
f) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 484.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*

§. 4. Stand und Schicksal. Sie waren Nymphen und hatten Gärten, in welchen güldene Aepfel wuchsen, so der Veneri gewidmet waren, allein auch von einem schrecklichen Drachen, so niemals schlief, gehütet wurden, den aber dennoch Hercules erlegete, und mithin die Aepfel hinweg brachte, als ihm Eurystheus dieselben zu holen anbefohlen hatte. Allein andere wollen, daß als Iuno mit dem Ioue Hochzeit gehabt und alle Götter derselben ihre Geschencke gebracht, habe die Erde einen Baum herfür wachsen lassen, so güldene Aepfel getragen, indem aber die Hesperides immerzu dieselben abgebrochen, da sie doch dieselben hüten sollen, habe Iuno endlich erwehntem Drachen solche Verrichtung aufgetragen, den aber Hercules erwehnter Massen endlich doch auch wieder weggeschafft a). Jedoch sind auch, welche fürgeben, daß er nicht selbst die Aepfel geholet, sondern nach des Promethei Rath lieber so lange den Himmel für den Atlantem gehalten, und sich hingegen diesen dieselben bringen lassen, der ihm denn auch drey derselben geliefert, die er zwar dem Eurystheo gebracht, iedoch aber von solchem auch wieder geschenckt bekommen, und da er sie der Mineruae gegeben, habe diese sie wieder an ihren vorigen Ort gebracht, weil es ein piaculum war, sie anders wohin zu thun b). So sind auch welche wollen, daß solche Hesperides von ungemeiner Schön- und Klugheit gewesen, daher der Tyran Busiris einige Schiffe mit seinen Leuten abgeschickt, dieselben zu entführen, und ihm zu überbringen, welches auch so fern glücklich angegangen, als die Räuber die Jungfern in einem Garten spielend angetroffen, sie gefangen genommen, und auf ihre Schiffe gebracht. Allein indem sie sich über ihre Beute an dem Ufer lustig gemacht, sey Hercules darzu gekommen, habe sie ingesamt niedergemacht, und die Jungfern ihrem Vater wieder zugestellet, wofür ihm denn dieser nicht allein die Aepfel, so er dem Eurystheo bringen sollen, zugestellet, sondern auch die Astrologie zur Danckbarkeit noch darzu gelehret c). Immittelst trafen solche Hesperides auch die Argonauten auf ihrer Zurückfahrt an, da sie denn zwar so fort vor ihnen verschwunden, allein auf des Orphei Euocation sich auch so fern wieder sehen liessen, daß Hesperie die Gestalt eines Pappel-Baums, Erytheis die Gestalt eines Ilmen-Baums, und Aegle die Gestalt einer Weide annahm, da sie sich ungemein über den Herculem, der ihnen nur den Tag vorher die güldenen Aepfel entführet, beklageten, iedoch aber den Argonauten in ihrer Noth, da sie fast verdursten müssen, einen Brunnen zeigeten, den Hercules gemacht hatte, da er in dergleichen Noth mit dem Fusse wider den einen Felsen gestossen d).

a) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 484.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27. v. 1406.*
d) *Apollon. lib. IIII. v. 1406.*

§. 5. Ort ihres Aufenthalts. Diesen setzen einige in die Gegend der Stadt Berenice in Africa a), andere noch über die Stadt Lixo in Mauritania Tingitana b), und die dritten in einige Insuln noch über den grünen Vorgebürge hinaus c), die aber so fern allerdings unrecht daran sind, als solche Gärten von den andern Scribenten ingesamt auf das feste Land von Africa gesetzet werden d), und nicht besser hält es mithin auch um die, wo nicht noch schlimmer, welche die Hortos der Hesperidum lieber gar nur in Carien suchen wollen e).

a) *Plin. H. N. lib. V. c. 5.*
b) *Id. ib. c. 1. & lib. XVIIII. c. 4.*
c) *Pompon. Mela lib. III. c. 10.*
d) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 215.*
e) *Palaeph. de Incred. c. 19.*

§. 6. **Eigentliche Bewandniß.** Daß ihre güldene μῆλα nicht Aepfel, sondern Schafe gewesen, die entweder ihrer ungemeinen Schönheit wegen, oder weil sie wircklich eine gelblichte Wolle gehabt, gülden genannt worden, haben auch schon einige der ältesten Auctorum so fern zu behaupten gesucht, als solches μῆλα so wohl Schafe, als Aepfel im Grichischen bedeutet a). Und dergleichen soll denn Atlas dem Herculi einige mit für die guten Dienste gegeben haben, so er ihm wider den Busiridem geleistet. Oder da er sie auch mit Gewalt hinweg genommen, soll der Draco darbey nichts, als der Hirte gewesen seyn, der sie gehütet, den aber Hercules auch erleget c). Jedoch wollen andere auch lieber für die Schafe Citronen und Pomerantzen verstehen, als die ihrer Farbe wegen auch güldene Aepfel können genannt werden, und suchen ihren Beweiß insonderheit mit darinne, daß allezeit der Gärten, nicht aber der Wiesen oder Triften der Hesperidum gedacht werde, auf denen die Schafe, nicht aber in Gärten zu suchen d). Und noch andere wollen, daß das Griechische μῆλα in dieser Historie aus dem Arabischen *malon s. molon* gemacht sey, welches so viel, als einen Schatz bedeute, dergleichen die Hesperides, so gewisse Princeßinnen gewesen, besessen, den ihnen aber Hercules abgenommen e). So sind auch, welche durch den Baum mit den güldenen Aepfeln den verbothenen Baum im Paradiese, durch den Drachen den Teufel, durch den Herculem Adam u. s. f. verstehen wollen f), so man aber dahin gestellet seyn läßt.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27. & Palaphat. de Incred. c. 19.*
b) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 77.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 484.*
d) *Cleric. ad Hesiod. Theog v. 215.*
e) *Bochart. Chanaan. lib. I. c. 24.*
f) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 10.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige deuten sie auf die Sterne, wie die Sonne auf den Herculem, die durch ihren Aufgang jene verdunckelt, und ihnen also gleichsam ihren Glantz raubet. Durch ihren Garten wird ferner der gestirnte Himmel, wie durch die runden Aepfel, die Ründe der Sterne, durch das Gold ihr gelber Glantz, durch den Drachen der Zodiacus, oder auch der Drache am Himmel u. s. f. verstanden a). So verstehen auch einige unter dem Drachen die Laster, dieweil wer solche überwindet, die güldenen Aepfel oder Belohnungen der Tugenden erlangen kan b).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 15.*
b) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XX. n. 23.*

HESPERIE, es, (Tab. I.) eine der Hesperidum. *Hygin. Praef. p. 2.* Siehe *Hesperides.*

HESPERIS, idis, (Tab. VIII.) des Hesperi Tochter, welche dieses Bruder Atlas heyrathete, und mit ihr sieben Töchter zeugete, so von ihr Hesperides, wie das Land, wo sie sich befande, Hesperitis genannt wurde. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 24.*

HESPERIVS DRACO, Gr. Δράκων Ἑσπέριος, (Tab. V.) des Typhonis und der Echidnae a), oder auch der Erden Sohn b), so eigentlich Eadon hieß b), war ein Drache mit 100. Köpfen, so alle Stimmen von sich geben kunte, und die güldenen Aepfel, so Iuno an ihrer Hochzeit dem Ioui zum Geschencke gab, bewahrete c). Nach einigen war er auch ohne allen Schlaf, wurde aber doch endlich von dem Hercule erleget, es sey nun, daß er ein Hirte seines Nahmens, wie die μῆλα, oder Aepfel eigentlich Schafe, oder sonst ein Auffseher, oder dergleichen gewesen d). Indessen soll ihn Iuno für seine Dienste nach seinem Tode mit unter die Sterne versetzet haben, als woselbst er noch die Schlange, oder Drache am Nordlichen Theile desselben ist e). Siehe *Hesperides.*

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*
b) *Pisander apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1396.*
c) *Apollon. ipse loc. cit.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 484. Conf. Schol. Apollon. l. c.*
e) *Eratosth. Catast. 3. & Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 3.*

HESPERVS, i, Gr. Ἕσπερος, ꞷ, (Tab. VII.) des Atlantis Sohn, erwieß sich insonderheit fromm, gerecht und leutselig, wobey er ein grosser Liebhaber der Astronomie war; allein indem er dereinst seine Obseruationes zu machen, auf den Berg Atlantem stieg, ergriff ihn ein Sturm, daß er hinab stürtzete, und nie wieder gesehen wurde. Es hatte daher das Volck sein Mitleiden mit ihm, verehreten ihn göttlich, und nenneten zu seinem Andencken den schönsten Stern

Stern am Himmel Hesperum, so der Abend-Stern ist a). Andere machen ihn zu einem Bruder des Atlantis, und geben ihm zur Tochter die Hesperidem, mit welcher so dann Atlas, nachdem er sie geheyrathet, die 7. Hesperides gezeuget haben soll b). Immittelst aber geben einige auch den Abend-Stern für einen Sohn der Veneris und des Cephali an, welcher so schön gewesen, daß er seiner Mutter selbst nichts nachgegeben, wannenhero er auch dero Nahmen bekommen, daß er Venus genannt werde, wie er sonst etwan auch Lucifer, oder der Morgen-Stern geheissen wird c).

a) *Diod. Sic. lib. III c. 60.*

b) *Idem lib. IIII. c. 27.*

c) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 42.*

HESVS, i, war ein Abgott der Gallier, welcher mit Menschen-Opfern verehret wurde, und sonst so viel als Mars seyn soll. *Lactant. Inst. lib. I. c. 21. §. 3. & ad eum Cellar. l. c. Conf. Gyrald. Syntagm. X. p. 319.*

HEVRIPPE, es, Gr. Εὑρίππη, ης, ist ein Beynahme der Dianæ, welcher Vlysses zu Pheneo in Arcadien einen besondern Tempel erbauete, als er seine verlohrne Pferde daselbst wieder fand, nachdem er ihrentwegen gantz Griechenland durchstrichen war a) Sie hat mithin diesen Nahmen von εὑρεῖν, *reperire*, und ἵππος, *equus* b), und heist demselben nach so viel, als eine Finderin der Pferde.

a) *Pausan. Arcad. c. 14.*

b) *Gyrald. Synt. XII. p. 375.*

HIARBAS, siehe *Iarbas.*

HIERAX, acis, Gr. Ἱέραξ, ακος, ein angesehener und frommer Mann bey denen Mariandynis, erbauete der Cereri einen Tempel, und wurde daher von solcher mit Vorrath von Getrayde gesegnet. Wie aber die Teucri an solchem grossen Mangel litten, weil sie dem Neptuno nicht geziemend seinen Dienst abstatteten, und er daher ihre Feld-Früchte ruinirete, versahe er sie mit dem benöthigten Unterhalte, welches aber den Neptunum dermassen verdroß, daß er den Hieracem in einen Vogel verwandelte, und zwar, da er als ein Mensch sich gegen alle gütig erwiesen, machte er ihn hingegen zu einen Raub-Vogel, der allen andern Vögeln gefährlich und schädlich ist.

Bœus ap. Anton. Liberal. c. 3.

HIEREA, æ, Gr. Ἱέρεια, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Mercurius einen Riesen des Ischeni Vater zeugete.

Tzetz. ad Lycophr. v. 44.

HIEROMNEME, es, Gr. Ἱερομνήμη, ης, (Tab. III.) des Simoëntis Tochter, heyrathete den Assaracum und zeugete mit ihm den Capyn. *Apollodor. lib. III c. 11. §. 2.*

HIMERVS, i, des Asopi Vater, als den er mit der Cleodice zeugete. *Sesosthenes apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

HIPERIVS, i, einer von den vielen Söhnen des Martis. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

HIPPA, æ, Gr. Ἵππα, ης, eine Nymphe, so den Bacchum auferzogen haben soll, welcher dafür bey ihrer Verehrung mit Styrax geräuchert wurde. *Orph. Hymn. in Hippam.*

HIPPALCIMVS, i, (Tab. XXX.) des Pelopis und der Hippodamiæ Sohn, von Pisis aus dem Peloponneso, einer der Argonauten a), welcher sonst auch Hippalcus ingleichen Hippalmus b), genannt wird c).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Idem Fab. 14.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

HIPPALCIMVS, i, des Itoni Sohn und Vater des Penelei a), so hernach aus Bœotien mit 12 Schiffen mit vor Troiam gieng b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

HIPPALCVS, i, ist einerley mit erst vorhergehendem Hippalcimo.

HIPPALMVS, i, Gr. Ἵππαλμος, ου, ist nach einiger Schreib-Art auch einerley mit den ersten Hippalcimo, so daher nachzusehen.

HIPPASVS, i, Gr. Ἵππασος, ου, des Actoris Vater. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.* Siehe *Actor.*

HIPPASVS, i, (Tab XI.) der Leucippæ Sohn, welchen sie mit ihrer Schwester zerriß, und dem Baccho opferte.

Nicander apud Ant. Liberal. c. 10. Siehe *Arsippa.*

HIPPASVS, i, (Tab. VII.) des Ceyco Sohn, gieng mit dem Hercule vor Oechaliam, blieb aber auch bey Eroberung solcher Stadt, und wurde von besagtem Hercule auf eine anständige Art begraben.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

HIPPASVS, i, des Euryti Sohn, einer von denen, so das Calydonische Schwein erlegeten.

Hygin. Fab. 173. & *Ouid. Met.VIII.* v. 313.

HIPPASVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unächten Söhnen des Priami. *Hygin. Fab.* 90.

HIPPASVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus mit einem ungeheuren Barte, welchen Theseus auf des Pirithoi Beylager mit erlegete. *Ouid. Metam. XII.* v. 352.

HIPPE, es, Gr. Ἵππη, ης, des Chironis Tochter, welche sonst auch bald Hippo, bald Euippe genannt wird. *Kuhn. ad Iul. Pollucem lib. IIII. Segm.* 141. Siehe *Euippe*.

HIPPEA, æ, des Anthippi Tochter und Gemahlin des Elati, mit welcher er den Polyphemum zeugete, so hernach mit unter den Argonauten nach Colchis gieng. *Hygin. Fab.* 14.

HIPPEVS, ei, (Tab XVII. der eine von den Söhnen des Herculis, welche er mit der Procride, des Thespii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c.* 7. §. 8.

HIPPIA, æ, Gr. Ἱππία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, welchen sie bekommen, weil sie bey dem Streite der Götter mit den Riesen mit einem zwospännigen Wagen auf den Enceladum loßgieng a) oder auch, weil sie zuerst die Pferde an die Wagen zu spannen gewiesen b), wobey sie denn nicht für des Iouis, sondern des Neptuni und der Polyphes Tochter angegeben wird c). Lateinisch sodann eigentlich Equestris heisset d), und mithin den Nahmen von ἵππος, *equus*, hat.

a) *Pausan. Arcad. c.* 47.

b) *Harpocration apud Gyr. Synt. XI. p.* 343.

c) *Isaus & Mnaseas apud eumd. l. c.*

d) *Interpr. Pausan. l. c.*

HIPPIVS, i, Gr. Ἵππιος, ε, ist ein Beynahme des Neptuni, welchen er von ἵππος, *equus*, hat, weil er zuerst das Reuten erfunden haben soll. *Pausan. Ach. c.* 21.

HIPPO, us, Gr. Ἱππώ, ῦς, (Tab. III.) eine von des Oceani und der Tethyos Töchtern. *Hesiod. Theog.* v. 351.

HIPPO, us, eine Göttin der Pferde und deren Ställe, so auch Hippona, und nach einigen Epona genannt wird, von der unter diesem Nahmen ein mehrers zu sehen.

HIPPOCENTAVRI, orum, Gr. Ἱπποκένταυροι, ων, waren die Misgebuhrten, so entstunden, als die Centauri sich mit deinen Pferden vermischten, oder aber wie die Centauri nichts als eigentliche Menschen waren, also wurden sie Hippocentauri genannt, da sie zuerst die Pferde bestiegen, und also Reuter abgaben. *Diod. Sic. lib. IIII c.* 72. *Conf.* Centaurus.

HIPPOCOON, ontis, Gr. Ἱπποκόων οντος, (Tab. XXIII.) des Oebali und der Batiex, einer Nymphen Sohn, hatte wieder um zu Söhnen den Dorycleum, Scæum, Enarsphorum, Eurychen, Bucolum, Lycoonem, Tephrum, Hippothoum, Alcenum und Alcorem, durch deren Beyhülfe er seine beyden Brüdern, den Icarionem und Tyndareum, von Lacedæmon vertrieb a). Weil aber gedachte seine Söhne auch dem Neleo wider den Herculem beystunden, und hiernechst des Licymnii Sohn, einen mäßigen Knaben, mit Ruthen zu Tode peitscheten, da er einen ihrer Hunde mit einem Steine warf, als solcher den Herculem indem er des Hippocoontis Pallast betrachtete, anfiel: brachte solcher Hercules einige Trouppen zusammen, griff den Hippocoontem öffentlich an, und erlegte ihn in der Schlacht, seine Söhne aber machte er zu Sclaven, und übergab Lacedæmon samt der Herrschaft dargegen dem Tyndareo b). Nach einigen hieß nur erwehnter Sohn des Licymni Hyionus, und der Hippocoontis Söhne blieben meist c), oder auch alle in der Schlacht mit d), als auf welche Hercules um so viel mehr erbittert war, als er sie zwar alsofort angriff, da sie den Hyonium umbrachten, allein auch dergestalt von ihnen verwundet wurde, daß er sich heimlich der Gefahr entziehen, und seine Rache mit mehrer Macht zu Wercke richten muste e). Sonst befanden sich auch von erwehnten Söhnen, 4. Alcimus, Enaræphorus, Dorceus und Sebrus, oder nach andern Enæsimus, oder auch Alcon, Amycus und Dexippus mit bey Erlegung des Calydonischen Schweins f), daß sie also so gar unebene Leute auch nicht waren.

a) *Apollodor. lib. III. c.* 10. §. 4. 5.

b) *Id. lib. II. c.* 7. §. 3.

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 33.

d) *Pausan. Corinth. c.* 18. & *Lacon. c.* [illegible] *Conf. Eustath. ad Hom. Il. B.* v. 581.

e) *Idem. ibid. c.* 15.

f) *Ouid. Metam. VIII.* v. 314. & *ad eu[m] Cnipping. l. c.*

HIPPOCOON, ontis, des Amyci Sohn einer von denen, so das Calydonisch Schwein erlegen half. *Hygin. Fab.* 173.

HIPPOCOON, ontis, ein Rath un[d]

Befreunder des Rhesi, Königs in Thracien, so nebst diesem mit vor Troiam gieng, allein auch alles mit verschlief, da Diomedes und Vlysses sowohl den Rhesum und andere nieder machten, als auch die fatalen Pferde des erwehnten Rhesi wegführeten, biß ihn Apollo selbst aufweckte, und den Verlust zeigete. *Homer. Il. K. v. 518.*

HIPPOCOON, ontis, des Hyrtaci Sohn, welcher in denen vom Aenea in Sicilien angestellten Ritter-Spielen sich im Schiffen mit sehen ließ, iedoch aber nicht mehr, als den Mast-Baum traf, woran die Taube, als das Ziel hieng, und mithin auch nur den geringsten Preiß bekam. *Virgil. Aen. V. v. 492. & Hygin. Fab. 273.*

HIPPOCORYSTES, æ, Gr. Ἱπποκορύστης, ου, (Tab. XVII) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Hyperipten von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II c. 1. §. ult. Conf.* Danaides.

HIPPOCRATE, es, Gr. Ἱπποκράτη, ης, eine von den 50. Töchtern des Thespii, mit welcher Hercules den Hippozygum zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. ult.*

HIPPOCRENE, es, Gr. Ἱπποκρήνη, ης, war ein Brunn auf dem Helicone, welchen das Pferd Pegasus machte, als es mit dem Fuße auf denselben aufschlug, entweder da es selbst für Freuden wegen der Musique tantzete, so Apollo dereinst machte a); oder auch da es Neptunus abschickte, dem Heliconi eins auf den Kopf zu versetzen, da er sich für Vergnügen über der Musique, welche die Musen in dem Kampfe mit des Pieri Töchtern machten, dergestalt erhub, daß er ohne solchem Schlag bis an den Himmel würde gestiegen seyn b), oder auch, da es sich satt auf dem erwehnten Berge gefressen, und nichts zu saufen gehabt, es mit dem Fuße auf den Berg gestampft, da denn der Quell solches Brunnens davon entsprungen, welcher mit einem ziemlichen Geräusche den Berg herab fiel, und auf Ascram und Thespiam zugieng c). Immittelst wurde geglaubet, daß wer aus solchem Brunnen träncke, so fort auch ein Poet werde d), und da sonst der Nahme ingemein von ἵππος, ein Pferd, und κρήνη, ein Brunn e) zusamme gesetzet wird, wollen ihn andere lieber von dem Phœnicischen pygran quasi happhigran herleiten, welches so viel, als aus der Erde entspringen heisse f).

a) *Stat. Theb. VI. v. 338. & ad eum Barthius l. c.*

b) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 9.*

c) *Auienus apud Barth. l. c.*

d) *Pers. Prolog. v. 1. & ad eum Farnab.*

e) *Pausan. Bœot. c. 31.*

f) *Bochart. ap. Cleric. ad Hes. Theog. v. 6.*

HIPPODAMAS, antis, der Perimeles Vater, so diese seine Tochter, über einen Felsen herab ins Meer stürtzete, als sie von dem Acheloo war zu Falle gebracht worden. *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 591.* siehe *Perimele.*

HIPPODAMAS, antis, Gr. Ἱπποδάμας, αντος, (Tab. III.) des Acheloi Sohn, welchen er mit der Perimede, des Aeoli Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

HIPPODAME, es, ist nach einiger Aussprache, einerley mit nachfolgender Hippodamia.

HIPPODAMIA, æ, Gr. Ἱπποδάμεια, ας, (Tab. XII) des Oenomai und der Asteropes Tochter, war ein Frauenzimmer von gar besonderer Schönheit; weil aber dem Oenomao war prophezeyet worden, daß ihn sein Schwieger-Sohn ums Leben bringen würde, wolte er sie keinem Freyer geben, er habe ihn denn im Wett-Rennen mit dem Wagen überwunden, wogegen aber auch die, so gegen ihn verspieleten, hinwiederum mit dem Leben bezahlen musten, welches denn um so viel leichter geschahe, als er Pferde hatte, so schneller waren, als der Nord-Wind selbst. Indessen bekam sie doch endlich noch Pelops, nachdem er des Oenomai aurigam, den Myrtilum auf seine Seite gebracht, und zeugete sodann mit ihr den Hippalcum, Atreum und Thyesten a). Einige wollen, daß Oenomaus selbst seine geilen Augen auf sie gerichtet gehabt, und daher sie niemande geben wollen b), massen man denn auch will, daß er allerdings ungeziemend mit ihr gelebet c). Indessen büsseten doch auf die dreyzehen d), oder nach andern auf die 17. Freyer auf besagte Art ihr Leben ein, nehmlich Marmax, Alcathous, Euryalus, Eurymachus, Crotalus, Acrias, Capetus, Lycurgus, Lasius, Chalcodon, Tricolonus, Aristomachus, Prias, Pelagon, Aeolius, Cronius und Erythrus c). Allein ungeacht ihre Herrlichkeit mit dem Pelope anfangs so groß war, daß sie auch

der Iunoni deßhalber besondere Spiele anstellete, so alle 5. Jahr gefeyret wurden f); so schlecht lief es endlich ab, denn als sie den Chrysippum, welchen Pelops mit der Danaide einer maitresse erzeuget, hinrichten ließ g), oder vielmehr selbst hinrichtete h), muste sie dafür ins Exilium gehen, worinne sie auch zu Midea im Argiuischen starb i), oder sich vielmehr selbst hinrichtete k), von dar iedoch Pelops wenigstens dero Gebeine auf des Oraculi Befehl wieder zurück bringen lassen muste l).

a) *Hygin. Fab. 84.*
b) *Schol. Pindar. & Lucian. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Hygin. Fab. 253.*
d) *Pindar. apud Munck. l. c.*
e) *Pausan. El. post. c. 21.*
f) *Idem ibid. c. 16.*
g) *Idem El. post. c. 20.*
h) *Dositheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 33.*
i) *Pausan. loc. cit.*
k) *Hygin. Fab. 243.*
l) *Pausan. loc. cit.*

HIPPODAMI'A, æ, eine von dem Geschlecht derer Lapitharum, und Gemahlin des Pirithoi, dem sie aber der Centaurus Eurytus auf der angestelleten Hochzeit mit Gewalt zu rauben, und zu seinem Willen zu zwingen suchte, sie auch daher bereits bey denen Haaren darvon schleppete, dem sich aber Theseus sofort widersetzete, und ob er wohl auch ziemliche Stösse darvon bekam, doch ihm nicht nur solche Hippodamiam wieder entriß, sondern auch einen grossen craterem dergestalt wider den Kopf warf, daß Gehirn, Blut und Wein zugleich nachgieng, da immittelst die übrigen Centauri und Lapithæ auch in ein grausames Gefecht geriethen a). Sonst nennen sie einige auch Ischomachen b), oder Ischomenen c), andere aber auch Deidamiam d), und zeugete Pirithous mit ihr den Polypoeten, verlohr sie aber auch bey guter Zeit wieder durch den Tod, und suchte hernachmahls erst mit dem Theseo die Proserpinam zu rauben wie davon unten unter *Pirithous* ein mehrers zu sehen stehet e).

a) *Ovid. Met. XII. v. 210.*
b) *Propert. lib. II El. 2. v. 9.*
c) *Scaliger. ad eumd. l. c.*
d) *Plutarch. in Theseo c. 35.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*

HIPPODAMI'A, æ, des Brisæ, Königs der Lelegum Tochter a), welche von diesem ihren Vater ingemein auch Briseis heißet b), wurde von dem Achille bey Eroberung der Stadt Lyrnessi mit gefangen, und wegen ihrer Schönheit zur Sclavin und maitresse behalten, dem sie aber hernach Agamemnon gegen die Chryseidem wieder nahm, und damit machte, daß sich Achilles alles fernern Fechtens wider die Troianer enthielt c). Wie aber die Troianer darbey so ziemlich Meister spieleten, muste sie ihm Agamemnon auch wieder geben d), der ihr mittlerweile auch in der That nicht war zu nahe gekommen e).

a) *Dict. Cret. lib. II. c. 17.*
b) *Fabra ad eumd. l. c.*
c) *Homer. Il. A. v. 323.*
d) *Dict. l. c. c. 52.*
e) *Pausan. El. post. c. 24.*

HIPPODE'TUS, i, Gr. Ἱππόδετος, ου, ist ein Beynahme des Herculis, welcher in Bœotien einen grossen berühmten Tempel an dem Orte hatte, woselbst er derer Orchomenier Pferde des Nachts mit ihren Wägen in einander verwirrte, als diese mit einer Armee wider die von Theben angezogen kamen. *Pausan. Bœot. c. 26.*

HIPPODI'CE, es, Gr. Ἱπποδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.* Siehe *Danaides.*

HIPPODRO'ME, es, Gr. Ἱπποδρόμη, ης, eine von den 50. Töchtern des Thespii. *Apollod. lib. II. c. 7. §. ult.* siehe *Thespiades.*

HIPPOLAI'TIS, idis, Gr. Ἱππολαῗτις, ιδος, ist ein Beynahme der Mineruæ, welchen sie von der Stadt Hippola in Laconia führet, woselbst sie ehemahls ihren besondern Tempel hatte. *Pausan. Lacon. c. 25.*

HIPPOLO'CHE, es, (Tab. XVII.) eine von den vielen Töchtern des Herculis.
Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.

HIPPOLY'TA, æ, Gr. Ἱππολύτη, ης, (Tab. XII.) des Martis und der Otreræ Tochter, König der Amazonen a), führete zum Zeichen ihrer Hoheit den balteum, oder das Wehren-Gehenck des Martis, welches dem Herculi zu holen Eurystheus darum befahl, weil seine Tochter die Admeta gar ein grosses Verlangen darnach hatte. Es gieng auch selbiger mit einem Schiffe voller Voluntairs nach selbigem aus, und, als er in

in dem Hafen zu Themiscyra angelangete, und die Hippolyte die Ursache dessen Ankunft vernahm, versprach sie ihm besagten balteum freywillig zu geben. Allein es nahm Iuno indem die Gestalt eine der Amazonen an, und lief also zu den übrigen ihres Geschlechts, denen sie sagte, wie ein Fremder gekommen, so die Königin entführe. Um nun dieser zu helfen, rannten sie zu Pferde in vollem Haufen nach des Herculis Schiffe zu, und weil dieser auch meynete, es sey eine Verrätherey der Hippolytæ darhinter, machte er diese nieder, nahm den balteum, und nachdem er die übrigen Amazonen auch in die Flucht geschlagen, fuhr er mit dem eroberten balteo darvon a). Andere wollen, daß ihm die Hippolyte den balteum schlechter dings abgeschlagen, worauf es denn auch so fort zum Gefechte gekommen, in welchem die tapfersten Amazonen von dem Hercule, die andern aber von seinen Leuten erleget worden, machen aber darbey die Menalippen zur Königin derselben, die sich aus ihrer Gefangenschaft durch Ubergebung des baltei wieder befreyet, wogegen Hercules die Antiopen behalten, und sie dem Theseo geschenckt b). welche Antiope denn der Hippolyte Tochter c), nach andern aber dero Schwester gewesen seyn soll d). So wollen auch einige, daß diese Hippolyte selbst dem Theseo gelassen worden, mit der er auch den Hippolytum gezeuget e), und als hernach die übrigen Amazonen ihren Raub an den Atheniensern rächen wolten, und daher diese mit Krieg überzogen, half sie dem Theseo selbst wider dieselben fechten, wurde aber auch darüber von der Malpadia mit einem Wurf-Spiesse erleget f). Siehe *Amazones*.

a) *Apoll dor. lib. II. c. 5. §. 9.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*
c) *Servius ad Virg. Aen. XI. v. 661.*
d) *Pausan. Att. c. 41.*
e) *Plutarch. Parall. minor. n. 34.*
f) *Plutarch. in Thes. c. 31.*

HIPPOLYTUS, i, Gr. Ἱππόλυτος, ε, (Tab. XXVIIII.) war zwar des Thesei Sohn, allein ob Hippolyta oder Antiopa seine Mutter gewesen, ist darum nicht so eigentlich darzuthun, weil man nicht weiß, welche eigentlich von beyden des Thesei Gemahlin gewesen. Gnug aber, daß es eine der Amazonen gewesen seyn soll, nach dero Tode Theseus diesen seinen Sohn zu seiner Schwester Aethra nach Trœzene gethan, üm daselbst von ihr auferzogen zu werden. Wie er aber mittler weile die Phædram, des Minois II aus Creta Tochter wieder zur Gemahlin nahm; also versahe sich diese an des Hippolyti Schönheit, da er dereinst nach Athen kam, einem gewissen Feste, mit beyzuwohnen. Sie erbauete daher auf dem Schlosse zu gedachtem Athen der Veneri einen Tempel auf der Gegend, wo sie Troezenem kunte liegen sehen, und als sie darauf mit dem Theseo selbst dahin reisete, trug sie dem Hippolyto ihr Anliegen deutlich für. Wie aber dieser einen Abscheu dafür hatte, und ihr daher eine allerdigs abschlägliche Antwort gab, verwandelte sie ihre Liebe in einen bittern Haß, und, da sie nach Athen zurück kam, brachte sie dem Theseo für, als ob ihr Hippolytus so ungeziemende Dinge angesonnen. Dieser forderte daher den Hippolytum nach Athen, allein da Phædra sich für der Sachen Ausgang furchte, erhieng sie sich selbst, hingegen da Hippolytus auch hörete, was er zu Athen solle, war er nicht minder gantz consternirt, und, indem er also nicht gnugsam Acht auf seine Pferde hatte, giengen diese durch, und schleiften ihn elendiglich zu tode a). Einige wollen hierbey, daß die Phædra nach des Hippolyti repuls selbst an den Theseum geschrieben, daß sie von dem Hippolyto mit Gewalt zu dessen Willen gezwungen worden, und, als sie sich gleich darauf erhenckt, habe der Vater den Hippolytum unter den grösten Verwünschungen, aus Athen fortgehen heissen, und zugleich von dem Neptuno gebethen, ihn aus dem Wege zu räumen. Als daher Hippolytus an der See hingefahren, habe Neptunus plötzlich einen ungeheuren Ochsen aus derselben herfür springen lassen, vor welchem die Pferde scheu geworden, und mithin den guten Hippolytum in Stücken zerrissen b). Indessen machte ihn doch Aesculapius nachher wieder lebendig, und Diana verwandelte ihn in einen alten Mann, brachte ihn in einen Hayn bey Aricia in Italien, und nennte ihn Virbium, daher er denn auch hernach als einer von den kleinen Göttern verehret wurde c). Indessen verehreten ihn auch die zu Troezene göttlich d), und will man ihn sonst lieber für einen Courtisan der Dianæ angeben, als die auch eine so heilige und

und reine Schwester eben nicht gewesen, als sie wohl ingemein gewesen zu seyn geglaubet wird e). Allein bey alle dem wolten die Troezenier auch nicht zustehen, daß er von den Pferden umgebracht worden, wohl aber glaubeten sie, daß er so fort in den Himmel genommen worden, und daselbst der Auriga sey f), wobey er auch gleichwohl in Italien mit der Nymphe Aricia einen Sohn gleiches Nahmens mit sich, nehmlich den Virbium, gezeuget haben soll g). Die Tragoedien des Euripidis und des Senecæ sind von ihm noch vorhanden, und zeiget er übrigens an, wie die Keuschheit zwar oft ihre grosse Verfolgung leide, ihre Liebhaber aber doch endlich zu den größten Ehren bringe h). Conf. *Virbius.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*

b) *Hygin. Fab. 47.*

c) *Ouid. Met. XV. v. 494.*

d) *Diod. Sic. loc. cit.*

e) *Lactant. Instit. lib. I. c. 17. §. 15.*

f) *Pausan. Corinth. c. 32. Conf. Ouid. Fast. lib. VI. v. 735.*

g) *Virgil. Aen. VII. v. 762. & ad eum Servius l. c.*

h) *Omeis Mythol. in* Hippolytus.

HIPPOMEDON, ontis, Gr. Ἱππομέδων, οντος, (Tab. XXV.) des Aristomachi, oder nach andern, des Talai Sohn, war einer der vereinigten Fürsten gegen Theben, woselbst er das Oncaidische Thor zu belagern bekam, und endlich von dem Ismaro erleget wurde. *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 3. 6. 7. Conf. Hygin. Fab. 70.*

HIPPOMEDVSA, æ, Gr. Ἱππομέδουσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

HIPPOMENES, is, Gr. Ἱππομένης, εος, (Tab. XI.) des Macarei s. Magarei und der Meropes Sohn, und Gemahl der Atalantæ, der aber endlich samt dieser in einen Löwen verwandelt wurde. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. ult. Ouid. Metam. X. v. 507. & Hygin. Fab. 185.* Siehe *Atalanta* des *Schoenei* Tochter.

HIPPONA, æ, eine Göttin der Pferde und deren Ställe. Siehe vorher *Hippo*, insgleichen *Epona.*

HIPPONOME, es, Gr. Ἱππονόμη, ης, (Tab. XXI.) des Menoecei Tochter, mit welcher Alcæus den Amphitryonem und die Anaxo zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 4. § 4.*

HIPPONOE, es, Gr. Ἱππονόη, ης, (Tab. III.) des Nerei und der Doridis Tochter, eine Nymphe. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

HIPPONOVS, oi, Gr. Ἱππόνοος, ε, der Periboeæ Vater. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.* Siehe *Periboea.*

HIPPONOVS, oi, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Priami und der Hecubæ. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

HIPPONOVS, oi, (Tab. XVII.) einer von des Hercules Söhnen, welcher sich endlich mit seinem Bruder dem Adrasto auf des Oraculi Geheiß selbst ins Feuer stürtzete und verbrannte. *Hygin. Fab. 242.*

HIPPONOVS, oi, des Capanei Vater, als den er mit der Astyoche, des Talai Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 70.*

HIPPONVS, i, Gr. Ἵππονος, ε, des Triballi Sohn, Gemahl der Thrassæ, einer Tochter des Martis und Vater der Polyphontes. *Boeus apud Anton. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte.*

HIPPOSTRATVS, i, Ἱππόστρατος, ε, des Amyrincei Sohn, welcher nach einiger Meynung die Periboeam zu Falle brachte, und mit ihr den Tydeum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.*

HIPPOTES, æ, Gr. Ἱππότης, ε, des Phylantis Sohn und Herculis pronepos, befand sich mit unter den Heracliden, als sie sich des Peloponnesi wieder zu bemächtigen versuchten, allein indem er einen gewissen Wahrsager, den man für einen Zauberer hielt, erschoß, wurde ihre Flotte durch den Sturm zerstreuet, die Land-Armee fast gantz durch Hunger aufgerieben, und da man das Oraculum deßhalber befragte, gab es zur Antwort, daß solches des erschossenen Wahrsagers halber geschehen, wannenhero denn solcher Hippotes condemniret wurde 10. Jahr ins Exilium zu gehen. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 3.*

HIPPOTES, æ, des Creontis, Königs zu Corinth, Sohn, forderte zwar die Medeam, des an seinem Vater und Schwester begangenen Mords halber solche vor Gericht, die aber dennoch auch von solchem frey gesprochen wurde. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 56.*

HIPPOTES, æ, ein Troianer, mit dessen

sen Tochter der Segesta, Iuppiter den Aeolum zeugete, so daher auch vielfältig Hippotades genannt wird. *Ouid. Met. XI. v. 431. & ad eum Cnipping. Conf. Gyrald. Synt. V. p. 188.*

HIPPOTHŎE, es, Gr. Ἱπποθόη, ης, (Tab IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Hesiod. Theog. v. 251.* Siehe *Nereides.*

HIPPOTHOE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Sie *Danaides.*

HIPPOTHŎE, es, (Tab. XII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

HIPPOTHŎE, es, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ Töchtern, so auf der Medeæ Uberredung ihren Vater abschlachteten, in der Hoffnung, solchen wieder jung zu machen. *Hygin. Fab. 24.* Siehe *Pelias.*

HIPPOTHŎE, es, (Tab. XXX) des Pelopis Tochter, wurde von dem Neptuno geraubet und in die Echinadischen Insuln geführet, woselbst er den Taphium mit ihr zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

HIPPOTHŎUS, ŏi, Gr. Ἱππόθοος, ε, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, so die Gorgen von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

HIPPOTHŎUS, ŏi, (Tab. XXIII.) einer von den Söhnen des Hippocoontis. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

HIPPOTHŎUS, ŏi, (Tab. XXXI) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

HIPPOTHŎUS, ŏi, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alopes Sohn, wurde von seiner Mutter aus Furcht vor ihrem Vater, dem Cercyone, weggesetzet, allein von einem Pferde gesäuget und unterhalten, bis ihn ein Hirte fand und aufhub. Da ihm aber ein anderer Hirte um solches Kind bath, gab er es ihm zwar, allein ohne die anhabenden Kleider, worüber sie beyde in Streit geriethen, und endlich vor den Cercyonem kamen, ihre Sache bey ihm auszumachen. Dieser sahe so dann daß des Kindes Kleidung von seiner Tochter Habite war, worauf er denn seine Tochter gefangen legen, das Kind aber wieder hinweg werfen hieß. Allein es fand sich wieder ein Pferd zu denselben, und tränckete es mit seiner Milch, und da es die Hirten zum andern mahl so antraffen, huben sie es auch wieder auf, und gaben ihm den Nahmen Hippothous. Wie mittler weile aber Theseus den Cercyonem aus dem Wege räumete, begab sich solcher Hippothous hernach zu demselben, und bath um sein Groß-Väterliches Reich, welches ihm denn dieser auch willig abtrat. *Hygin. Fab. 187. Conf. Pausan. Att. c. 39.*

HIPPOTHŎUS, ŏi, (Tab. XVIIII.) des Cercyonis Sohn, einer von denen, so das Calydonische Schwein mit erlegen half a). Nach der Zeit wurde er König in Arcadien, hat aber weiter nichts besonders gethan, als daß er die Königliche Residentz von Tegea nach Trapezunt verleget b).

a) *Hygin. Fab. 173. & Ouid. Metam. VIII. v. 307.*

b) *Pausan. Arcad. c. 5.*

HIPPOTION, onis, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Hercules im Gefechte erlegete. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 12.*

HIPPOTRŎCHUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.* Siehe *Priamus.*

HIPPOZY̆GUS, i, Gr. Ἱππόζυγος, ε, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen des Herculis, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Thespiades.*

HIPPUCRĒNE, ist eben so viel als Hippocrene, so daher nachzusehen.

HISTIAEA, æ, Gr. Ἱστίαια, ας, des Hyriei Tochter, von welcher die Stadt Histiæa in Euboea den Nahmen hatte. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 537.*

HISTŎRIS, idos, (Tab. XXI.) des Tiresiæ Tochter, betrog die Hexen, welche des Herculis Gebuhrt auf der Iunonis Anstiften zurück hielten, indem sie auf einen hohen Ort stieg und mit vollem Halse ausrief, daß die Alcmena einen Sohn gebohren, welches denn jene glaubeten, und mit ihren Dingen nachliessen, worauf denn die Alcmena auch so fort ihrer Pein entkam. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 668.* Siehe *Galanthis.*

HODĪTES, æ, (Tab. XVII.) einer von des

des Herculis Söhnen, welche er mit seiner rechten Gemahlin, der Deianira, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

HOMADVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, zwang die Halcyonem, des Eurysthei Schwester in Arcadien mit Gewalt zu seinem Willen, wurde aber dargegen auch von dem Hercule mit niedergemacht, ungeacht sonst Eurystheus dieses sein tödlicher Feind war. *Diod. Sic. lib IIII. c. 12.*

HOMAGYRIVS, i, Gr. Ὁμαγύριος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welchem Agamemnon seinen besondern Tempel bey Aegio erbauete, als er daselbst die Grichischen Fürsten zusamme brachte, um sich mit ihnen wider den Priamum zu berathschlagen a). Es heist aber solches Ὁμαγύριος so viel, als congregator b), und wird von einigen sonst nicht gar zu wohl Homogyrus ausgesprochen c).

a) *Pausan. Ach. c. 24.*

b) *Interpr. Paus. l. c.*

c) *Gyrald. Synt. II. p. 103.*

HONOR, óris, wurde von den Römern göttlich verehret, und hatte daher auch seinen besondern Tempel zu Rom. Massen dergleichen vor der Porta Collina in der V. Region a), und ein anderer in der I. Region stund, welchen ihm M. Marcellus erbauete, und zwar solte letzterer ihm und der Virtuti gemein seyn, so aber die Pontifices nicht zuliessen, weil man sonst nicht wissen könte, welche von beyden Gottheiten es angehe, wenn sich einiges Prodigium ereignete, daher denn der Tugend ein eigner Tempel erbauet werden muste, so an den andern mit angefüget wurde b), und zwar also, daß man in den Tempel der Ehre nicht kommen kunte, ohne durch den Tempel der Tugend erst hinweg zu gehen c). Noch eines solchen doppelten Tempels wird sonst auch gedacht, den C. Marius durch den Mutium soll erbauen haben lassen, iedoch ist so bekannt auch nicht, was es für Bewandniß damit gehabt, ohne daß gedachter Baumeister ein gar besonder Kunststück mit der Säulen-Stellung darinne erwiesen d). Einige wollen ihn sonst bilden, wie die Tugend vorher gehe, Cupido ihn aber derselben zuführe e), andere hingegen stellen ihn für in einem prächtigen Purpur-Kleide mit einem Lorber auf dem Haupte f).

a) *Cic. de L.L. lib. II. & Nardin. lib. IIII. cap. 4.*

b) *Liuius lib. XXVII. c. 25. & Nardin. lib. III. c. 2.*

c) *Struuius Synt. A. R. c. XI.*

d) *Victruuius apud Nardin. lib. IIII. c. 2. & Gyrald. Synt. I. p. 34.*

e) *Gyrald loc. cit.*

f) *Alciat. apud eumd. l. c.*

HONORINVS, i, ein besonderer Gott derer Römer, welcher ihnen zur Ehre behülflich seyn solte. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

HOPLODAMVS, i, Gr. Ὁπλόδαμος, ε, ein Riese, welcher einige andere zusamme brachte, um der Rheæ beyzustehen, wenn Saturnus etwan was gewaltsames gegen sie fürnehmen wolte, da sie den Iouem gebohren, und ihm einen Stein an statt desselben zu verschlucken gegeben hatte. *Pausan. Arcad. c. 31 & 36.*

HORAE, árum, Gr. Ὧραι, ῶν, (Tab. X.) des Iouis und der Themidis Töchter, hiessen mit ihren besondern Nahmen Irene, Eunomia und Dice a), oder wie sie auch andere nennen Carpo und Thallo b). Jedoch wie noch andere in der Zahl, also gehen sie auch in den Nahmen von diesen ab, und nennen sie mithin bald Auxo, Eunomiam, Pherusam, Cariam, Odicen, Euporien, Irenen, Ortesien und Thallo, bald Augen, Anatolen Musiam, Gymnasium, Nymphen, Mesembriam, Sponden Eleten, Acten und Hecyprin c). Diese sollen im Frühlinge gebohren worden d), anbey über die Pforten bestellet seyn e), welche Füsse haben und unter allen Göttern die langsamsten seyn, gleichwohl aber doch auch allemahl etwas neues mitbringen f). Sie sollen hiernechst gutes und böses Wetter geben g), der Iunonis Ammen gewesen seyn h), auf der Crone sie auch nebst denen Gratien stunden i), wiewohl sie auch mit den Parcen selbst dem Ioui auf dem Kopf gesetzet wurden k), und sonst ihren besondern Tempel zu Argis l), und anderweits mehr hatten. Die Athenienser celebrirten ihnen zu Ehren die Ὥραια, wobey kein Fleisch gebraten, sondern alles gekocht werden muste, weil jenes eine allzu grosse Hitze, dieses aber eine mit Wärme temperirte Feuchtigkeit bemercket. Indessen aber hatten sie auch Theil an den Panopsiis und Thargeliis, werden aber auch nicht so wohl für die

12. Stun-

12. Stunden des Tages, als selbst die vier Zeiten des Jahrs genommen m), in welchem regard sie denn auch gebildet werden, daß sie insgesamt das Jahr herum drehen, wobey die Erde nach ihrem Unterschiede, auch ihre Früchte unter ihnen bringet wobey sie zugleich tantzen, die Haare fliegen lassen, und von ihrer Bemühung im Tantzen gantz rothe Wangen haben n). Durch sie regierte Iuppiter die gantze Welt o), und haben sie den Nahmen nach einigen von *ὠρεύω, custodio*, nach andern aber von dem Ebräischen or, lux p).

a) *Hesiod. Theog. v. 901. & Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Pausan. Boeot. c. 35.*
c) *Hygin. Fab. 183. & ad eum Muncker. loc. cit.*
d) *Orpheus Hymn. in Horas v. 3.*
e) *Homer. Il. E. v. 749. & Ouid. Fast. I. v. 125.*
f) *Theocr. Idyll. XV. v. 104.*
g) *Homer. & Orpheus ll. cc.*
h) *Olen apud Pausan. Corinth. c. 13.*
i) *Pausan. ibid. c. 17.*
k) *Idem Att. c. 40.*
l) *Idem Cor. c. 20.*
m) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 33.*
n) *Philostr. apud eumd. loc. cit.*
o) *Horat. lib. I. Od. XII. v. 16.*
p) *Voss. l. c. lib. VIII. c. 3.*

HORCIVS, i, Gr. Ὅρκιος, ϰ, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er zu Eli mit verehret wurde. Seine Statua hatte für die Meineydigen eine sehr fürchterliche Gestalt, und wie er seine Benennung von ὅρκος, *iusiurandum*, hat, also heißt er selbiger nach ungefehr so viel, als Iuris iurandi vindex. *Pausan. Eliac. prior. c. 24. & ad eum Interpr. l. c.*

HORIVS, i, Gr. Ὅριος, ϰ, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm die Argiui eine Capelle erbauet, und zwar dem Vermuthen nach, als sie dereinst ihre Gräntzen in etwas erweitert hatten a). Massen er daher auch von ὅρος, *Terminus* so viel als Terminator heisset b).

a) *Pausan. Corinth. c. 35.*
b) *Interpr. Paus. l. c.*

HORMENIVS, i, König in Pelasgiotide, stieß ungefehr dem Herculi auf, der ihn denn um seine Tochter die Astydamiam zur Gemahlin ersuchte. Allein weil dieser schon die Deianiram hatte, schlug er ihm seine Tochter ab, wogegen Hercules ihn mit Krieg überzog dessen Residentz eroberte und ihn selbst mit hinrichtete, worauf er denn mit der Astydamia den Ctesippum zeugete. *Diod. S. c. lib. IIII. c. 28.*

HORTA, æ, eine Göttin der Römer, dero Tempel allezeit offen stunde, weil sie die Menschen zu geziemenden Verrichtungen anzureitzen geglaubet wurde, worinne der Fleiß niemahls verhindert oder versperret seyn soll. Sie hat daher den Nahmen von *hortor*, und wird von einigen für einerley mit der Hora a), von andern aber mit der Hersilia des Romuli Gemahlin, und von den dritten mit der Stimula, so unten an ihrem Orte nachzusehen, gehalten b).

a) *Plutarch. Qu. Rom. 46.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 51.*

HORVS, i, ist bey den Egyptiern unter andern so viel, als was sonst Apollo ist. *Plutarch. apud Gyral. Synt. VII. p. 235.*

HOSPITA, æ, Gr. Ξένη, ης, war ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie einen Tempel zu Memphis in Egypten hatte, an sich aber die Helena zu seyn geglaubet wurde, die mit ihrem Entführer dem Paride durch Sturm in Egypten verschlagen, und diesen daselbst von dem Könige Proteo, nachdem sie der Statthalter zu Canopo, Thonis, angehalten, mit samt dem mitgebrachten Schatze wieder abgenommen, und hernach dem Menelao, nach der Egypter Fürgeben, wieder abgefolget worden seyn soll. *Herodot. Euterp. p. m. 128.*

HOSPITALIS, is, ist ein Beynahme des Iouis und einerley mit *Xenius*; so daher nachzusehen.

HOSTILINA, æ, war eine Göttin der Römer, welche sie verehreten, damit das Getreyde einander fein gleich an Aehren werden solte. Den Nahmen hat sie von *hostio*, so fern solches eben so viel, als *æquo* heisset. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

HVIVS, s. Huiusce Diei, war ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie ihren besondern Tempel in der Stadt Rom hatte a). Es gelobete ihr denselben Q. Catulus an dem Tage, da er und Marius mit denen Cimbris schlagen wolten b), und hatte von solchem auch eine gantze Strasse den Nahmen c).

a) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 8.*
b) *Plutarch. in Mario c. 5.*
c) *P. Victor apud Nardin. lib. VI. c. 11.*

HYACINTHUS, i, Gr. Ὑάκινθος, ου, (Tab. XXIII.) des Oebali a), oder, nach andern, selbst der Musen Clius, und des Pieri b), oder auch des Amyclæi und der Diomedes Sohn c), war ein ungemein schöner Knabe, daher nicht nur Thamyris zuerst mit ihm eine Art der Liebe ausgedacht, so wider die Natur selbst ist d), sondern Zephyrus und Apollo sich auch zugleich in ihn verliebeten. Weil aber letzterer mehr, als ersterer, von ihm geachtet worden, verdroß es jenen, daher er, als beyde sich dereinst mit dem Disco exercirten, und Apollo diesen in die Höhe warf, bließ ihn Zephyrus dem Hyacintho dermassen auf den Kopf, daß er alsofort liegen blieb, worauf denn Apollo zwar den Zephyrum alleweile mit seinen Pfeilen verfolgete, den Hyacinthum aber in eine Blume seines Nahmens verwandelte e). Indessen erwiesen ihm doch auch die Lacedæmonier an denen von ihm benannten Hyacinthiis ihre ordentliche Verehrung mit dem Apolline f), und wie daher diesem auch die Hyacinthen gewidmet blieben g): also soll er zugleich zu Bezeugung seines Betrübnisses die Trauer-Buchstaben ai, ai auf deren Blätter eingepräget haben h), so aber auf unsern Hyacinthen gar nicht mehr zu sehen, daher diese auch der Alten so genannte Blumen nicht seyn müssen.

a) *Hygin. Fab. 271. & Lucian. Dial. Deor. 6.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*

c) *Schol. Nicandri apud Thom. Gale ad Apollodor. l. c. & ipse Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

d) *Idem l. c. c. 3. §. 3.*

e) *Lucian. l. c. Conf. Ouid. Met. X. v. 162. & Palaph. de Incred. c. 47.*

f) *Pausan. Lacon. c. 19.*

g) *Voss. Theol. Gent. lib. V. c. 48.*

h) *Ouid. l. c. v. 215. & ad eum Heins. l. c. Conf. Voss. l. c. c. 49.*

HYADES, um, Gr. Ὑάδες, ων, (Tab. VIII.)

§. 1. Nahme. Diese haben sie nach einigen von ihrem Vater dem Hyante a), nach andern von ihrem Bruder gleiches Nahmens; nach den dritten von dem Buchstaben y, welchen sie am Himmel fürstellen, nach den vierdten von ὕω, *pluo*, weil es gern regnet, wenn sie aufgehen b), und nach den fünften von dem Baccho, so fern er auch Hyes genannt wird c).

a) *Alexander apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*

b) *Hygin. Fab. 192.*

c) *Clidemus apud Suid. in* Ὕης, *s. Tom. III. p. 528.*

§. 2. Eltern. Nach einigen waren sie Töchter des Oceani a), nach andern des Atlantis und der Pleiones b), nach den dritten, des Hyantis und der Boeotiæ c), und nach den vierdten des Atlantis und der Hyæ, einer Tochter des Oceani d).

a) *Hygin. Fab. 182.*

b) *Idem Fab. 192.*

c) *Id. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*

d) *Gronou. ad Gell. lib. XIII. c. 9.*

§. 3. Anzahl und besondere Nahmen. Einige zehlen deren fünfe a), andere aber sechse b), und die dritten sieben c). So nennen sie auch einige Arsinoen, Ambrosien, Bromien, Cisseidem und Coronidem, andere Cisseidem, Nysum, Erato, Eriphiam, Bromien und Polyhymno d), die dritten Phæsylam, Ambrosiam, Coronidem, Eudoram und Polyxo e), die vierdten Ambrosiam, Eudoram, Phesylen, Coronidem, Polyxo, Phæo und Thyenen f), und die fünften Pytho, Synecho, Baccho, Cardien und Niseidem g).

a) *Mnaseas apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*

b) *Hygin. Fab. 182.*

c) *Ouid. Fast. V. v. 165.*

d) *Hygin. loc. cit.*

e) *Idem Fab. 192.*

f) *Id. Astron. Poët. lib. II. c. 21.*

g) *Servius ad Virg. Georg. I. v. 138.*

§. 4. Wesen und Schicksal. Sie waren, nach einigen, Nymphen, und Ammen selbst des Iouis, oder nach andern doch des Bacchi, welche die Medea, auf dieses Ersuchen, da sie zu alten Weibern geworden, wieder jung machte, bis sie endlich selbst mit an den Himmel versetzet wurden, und den Nahmen der Hyadum bekamen a). Nach einigen verwandelte Iuppiter den neugebohrnen Bacchum in einen jungen Ziegenbock, gab ihn also dem Mercurio, und ließ ihn aus Furcht vor der Iunone zu diesen Nymphen nach Nysa in Arabien bringen, woselbst sie ihn denn erzogen, und hernach von dem Ioue dafür unter die

Sterne

Sterne gesetzet wurden b), welche Ehre ihnen nach andern aber insonderheit darum von dem Ioue widerfahren zu seyn fürgegeben wird, weil sie solchen Bacchum nach Theben gebracht, und daselbst der Iunoni übergeben c), so aber nicht wohl zu verstehen, man wolle denn, daß sie ihn auch zugleich mit dieser seiner so eifersüchtigen Stief-Mutter ausgesöhnet. Immittelst aber sollen sie ihren Aufenthalt auch in der Insul Naxo gehabt haben, aus der sie Lycurgus verjaget d), worauf sie sich denn ingesamt bis auf die Ambrosien zur Tethy retiriret e). Allein welche sie zu des Hyantis, und mithin auch zu der Pleiadum Schwestern machen, wollen, daß sie sich zu Tode gegrämet, als besagter ihr Bruder auf der Jagd von einem Löwen, oder wilden Schweine, war umgebracht worden.

a) *Hygin. Fab.* 182.

b) *Apollodor. lib. III. c.* 4. §. 3.

c) *Pherecyd. apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c.* 21.

d) *Hygin. Fab.* 192.

e) *Asclepiad. ap. Hygin. Astron. l. c.*

§. 5. **Eigentliche Beschaffenheit.** Sie sind an sich eigentlich 7. Sterne auf dem Kopfe des Stiers im Thier-Kreysse, davon der eine primæ magnitudinis ist, und Palilicium, oder auch Oculus Tauri, genannt wird. Auf ihren Ortum Cosmicum soll ingemein gern Regen folgen, als daher sie auch obangeführter massen noch den Nahmen Hyades bekommen a). Da sie aber sonst auch die *Suculæ* genannt werden, beschuldigen einige die alten Lateiner der Unwissenheit, daß sie solchen Nahmen von *ὗς*, *sus*, abgeleitet b), andere aber entschuldigen sie wieder c), und die dritten wollen sie nicht so wohl *Suculas*, von *Sus*, als *Succulas*, von *Succus* genannt wissen, und zwar eben darum, weil auf ihren Aufgang gern Nässe zu folgen pflege d).

a) *Strauch. Astrognos. Aph.* 163.

b) *Tiro apud Gell. lib. XIII. c.* 9.

c) *Gell. loc. cit.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. I. v.* 744. *Conf. Taubm. ad eumd. l. c.*

HYAS, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones a), oder vielmehr der Aethræ Sohn b), wurde auf der Jagd von einem Löwen, oder, nach andern, von einem wilden Schweine c), und nach den dritten von einer Otter umgebracht d), worüber sich denn dessen Schwestern so fern grämeten, bis sie theils in die Hyades, theils in die Pleiades verwandelt wurden. Siehe *Hyades.*

a) *Hygin. Fab.* 192.

b) *Ouid. Fast. V. v.* 171.

c) *Hygin. loc. cit.*

d) *Timæus apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

HYAS, antis, der Bœotiæ Mann, mit der er nach einigen auch die Hyades gezeuget haben soll, als die daher auch eben von ihm den Nahmen der Hyadum bekommen. *Alexander apud Hygin. Poët. Astron. lib. II. c.* 21. Siehe *Hyades.*

HYBRIS, eos, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter nach einigen den Pan gezeuget haben soll. *If. Tzetz. apud Nat. Com. lib. V. c.* 6.

HYDARNIS, is, (Tab. XX.) eine von des Iouis und der Europæ Töchtern, von der die Stadt Hydarnis den Nahmen bekommen. *Eudoxus apud Nat. Com. lib. VIII. c.* 24.

HYDISSVS, i, Gr. Ὕδισσος, ου, des Bellerophontis und der Asteriæ Sohn, von welchem die Stadt Hydissus in Carien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ὕδισσός.

HYDRA LERNAEA, siehe Lernæa hydra.

HYDRIADES, um, sind eine Art Nymphen, welche insonderheit nebst den Hamadryadibus tanzen und springen sollen, wenn sich Pan mit seiner Pfeife hören läßt. *Plato Poëta apud Nat. Com. lib. V. c.* 6.

HYDRVS, i, Gr. Ὕδρος, ου, am Himmel ist eine Schlange, welche der Rabe mit zu dem Apolline geschleppet brachte, als er ihm Wasser zu dem Opfer holen solte, allein so lange aussenblieb, bis die angetroffenen Feigen reif wurden, hernach aber fürgab, daß solche Schlange iederzeit das Wasser aus dem Brunnen ausgesoffen, und er mithin nicht eher zu demselben für ihr kommen können. Weil aber Apollo wohl wußte, wie es sich mit der Sache verhielt, setzete er sie zwar beyde mit samt dem Becher, worinne der Rabe das Wasser holen sollen, an den Himmel, iedoch so, daß die Schlange den Raben nicht aus dem Becher solte saufen lassen, da ihn Apollo unter andern auf eine gewisse Zeit mit einem grossen Durste bestrafete. *Eratosth. Cataster.* 41. *Conf. Hygin. Astron. Poët. lib. II. c.* 40.

HYES,

HYES, æ, Gr. Ὕης, α, ist so viel als der Bacchus, so diesen Nahmen daher haben soll, weil es ingemein regnete, wenn dessen Fest gefeyert wurde a), oder aber weil er ein Herr der natürlichen Feuchtigkeit ist b), oder auch, weil die Semelo, seine Mutter, auch Hye geheissen c).

a) *Clidemus apud Suidam in* Ὕης, *s. Tom. III. pag. 528.*

b) *Plutarch. de Iside & Osir. c. 38.*

c) *Pherecydes apud Suid. l. c.*

HYGEA, s. HYGIA, æ, Gr. Ὑγεία, ας, (Tab. XIIII.) des Aesculapii Tochter a), war die Göttin der Gesundheit, welche sonst auch *Salus*, oder auch Dea Valentia genannt wird b). Siehe *Aesculapius*, ingleichen *Salus*.

a) *Pausan. Att. c. 54.*

b) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 130.*

HYIONIVS, i, (Tab. XXI.) des Licymaii Sohn, welchen des Hippocoontis Söhne mit Ruthen, oder, nach andern, mit Brügeln tod schlugen, als er einen ihrer Hunde mit einem Steine warf, welcher den Herculem beissen wolte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33. Conf.* Hippocoon.

HYLACTOR, oris, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich selbst diesen ihren Herrn anfielen und zerrissen, als er von der Diana in einen Hirsch war verwandelt worden. *Ouid. Met. III. v. 224. & Hygin. Fab. 181.* Siehe auch Actæon

HYLAEVS, i, auch einer von nur erwehnten Hunden. *Ouid. Metam. III. v. 213. Hygin. Fab. 181.* Siehe Actæon.

HYLAEVS, i, Gr. Ὑλαῖος, ε, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen die Atalanta erschoß, als er ihr Gewalt anzuthun trachtete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt.* Siehe Atalanta Iasi.

HYLAS, æ, Gr. Ὕλας, α, des Thiodamantis, oder, nach andern, des Philodami und der Cyecis, nach den dritten des Euphemi, und nach den vierdten selbst des Herculis Sohn a), wurde auf eine besondere Art von dem Hercule geliebet, und als er daher auf der Fahrt der Argonauten nach Colchis in Mysien Wasser zu holen abgeschicket wurde, ihn aber seiner Schönheit wegen die Nymphen raubeten, gieng Hercules aus ihn zu suchen, verspätigte sich aber auch so fern darüber, daß die Argonauten indessen darvon fuhren, und ihn zurück liessen b). Seine Mutter war sonst nach einigen auch die Menodice, oder, wie sie auch andere nennen, Mecionice, ebenfalls eine Nymphe, und Tochter des Orionis, wie denn auch einige seinen Vater Theomenetem für Theodamantem nennen, der aber immittelst doch König der Dryonum, wie er selbst noch zu dieser Zeit ein mäßiger Jüngling war c). Noch andere machen ihn zu des Ceycis Sohne, und da er Wasser aus dem Flusse Ascanio holen sollen, hätten ihn die Nymphen, als Töchter solches Flusses, in das Wasser gestürtzet, worauf Hercules ihn mit einem ungemeinen Ruffen nach ihm gesuchet, und weil sich die Nymphen vor solchen Held gefürchtet, wenn er den Hylam bey ihnen finden solte, hätten sie ihn in ein Echo verwandelt, daher ie mehr Hercules *Hyla, Hyla*, geruffet, ie mehr habe ihn Hylas mit eben solchem *Hyla* geantwortet, bis er endlich doch wieder darvon gehen müssen. Indessen soll er doch den Polyphemum daselbst gelassen haben, ob er etwas von ihm erfahren könne, der aber auch darüber gestorben. Indessen brachte man hernach solchem Hylæ doch jährlich sein ordentliches Opfer, an der Quelle des besagten Flusses, wobey der Priester ihm dreymahl laut ruffte, welchen denn das Echo auch so viel mahl wieder antwortete d). So sind auch, welche wollen, daß als Hercules ausgegangen, etwas Wild zu fällen, Hylas ihm auch nach geschlendert, sich aber im Walde verirret, und in der Nymphen Höle gekommen, welche sich denn dessen Schönheit bewundert, und ihn daher behalten e). Es sollen aber die Nymphen, so ihn geraubet, insonderheit Eunica, Malis und Nychea geheissen haben, und, da er mit seinem ehrinnen Gefässe das Wasser aus dem Brunnen schöpfen wollen, ihn ingesamt bey den Händen ergriffen, und also hieneingezogen haben, da er denn zwar heftig geweinet, von den Nymphen aber auf den Schooß genommen, und zufrieden gesprochen worden. Da indessen auch Hercules nahe zu den Brunnen gekommen, habe er dreymahl *Hylas* geruffen, dem auch Hylas aus dem Wasser wieder geantwortet, welches aber denn nicht anders gelassen, als ob die Stimme sehr von weitem komme, daher Hercules irre geworden, und weiter gegangen f). Jedoch sind auch, welche wollen.

wollen, daß dem Herculi endlich eine Stimme vom Himmel zugeruffen:

Ποθεῖς τὸν οὐ παρόντα καὶ μάτην καλεῖς, i. e. *Quaeris eum, qui non adest, & frustra vocas.* Worauf er denn auch den Hylam verlohren gegeben, und mithin zu suchen aufgehöret g).

a) *Schol. Theocr. ad Idyll. XIII. v. 7.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 19.*
c) *Hygin. Fab. 14. & ad eum Munck. l. c. Conf. Apollon. lib. I. v. 131. & ad eum Schol. l. c.*
d) *Nicand. apud Ant. Liberal. cap. 26. Conf. Virgil. Eclog. VI. v. 43. & ad eum Servius l. c. itemque Propert. lib. I. Eleg. 20. sub fin.*
e) *Orpheus Argon. v. 641.*
f) *Theocrit. Idyll. XIII. per integr. Conf. Apollon. l. c. v. 1207. & ad eum Schol. loc. cit.*
g) *Schol. Aristoph. ad Plut. v. 1128.*

HYLATES, ae, Gr. Ὑλάτης, ου, ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Hyle in Cypern hat, als woselbst er insonderheit verehret wurde. *Lycophr. v. 448. & ad eum Tzetz. & Potter. l. c.*

HYLE, es, Gr. Ὕλη, ης, des Thespii Tochter, von welcher der Ort Hyle in Bœotien den Nahmen hatte. *Eustath. ad Homer. Il. B. v. 500.*

HYLEVS, ei, Gr. Ὑλεύς, έως, einer von denen, welche das Calydonische Schwein erlegeten a), der aber von solcher Bestie auch selbst hingerichtet wurde b), indessen aber doch auch vorher den Melamonem auf der Jagd nieder machte, weil solcher ein Liebhaber der Atalantae war, auf die er sonst auch seine Augen gerichtet hatte c).

a) *Ovid. Met. VIII. v. 312.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
c) *Regius ad Ovid. l. c.*

HYLLVS, i, Gr. Ὕλλος, ου, (Tab. XVII) des Herculis und der Deianirae ältester Sohn, heyrathete nach seines Vaters Tode die Iolen, wie es selbiger befohlen hatte a), und retirirte sich mit seinem Geschwister vor dem Eurystheo nach Trachine zu dem Ceyce, weil er aber hier auch nicht sicher war, endlich nach Athen, woselbst er Schutz fand, und da es zwischen ihm und dem Eurystheo zur Schlacht kam, und dieser, wie dieselbe unglücklich auf seiner Seite ausschlug, sich mit der Flucht salviren wolte; holete er ihn ein, und machte ihn mithin nieder b). Er kehrete darauf in den Peloponnesum zurück, weil aber dargegen die Pest denselben befiel, muste er mit seinen Angehörigen auf des Oraculi Befehl denselben wieder verlassen. Er fragte daher das Oraculum zu Delphis, wenn er wieder dahin zurück gehen solte, und, da ihm solches antwortete, er solle die dritte Frucht erwarten, verstund er solches von dem dritten Jahre. Allein wie das Oraculum das dritte Menschen-Alter gemeynet, also war er auch so unglücklich, daß, da er nach drey Jahren wieder kam, und endlich die Sache mit dem Zweykampfe ausmachen wolte, er von dem Echemo, Könige zu Tegea, erleget wurde, worauf denn die Seinigen dem gemachten Gedinge nach erst in 50. Jahren ihre Zurückkunst in den Peloponnesum unternehmen durften c). Seine Amme war sonst die Abia d), und seine Tochter die Euaechme, so hernach den Polycaonem heyrathete e), sein Sohn aber Cleodaeus, so nach seinem Tode auch als ein heros verehret wurde f). Nach einigen hatte sonst dieser Hyllus ein kleines Horn an dem Kopfe, soll aber auch von dem Epopeo von Sicyon erleget worden seyn, welcher denn hernach in solchem Horn das Wasser aus dem Styge aufbehalten habe g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
b) *Id. ib. c. 8. §. 1.*
c) *Idem ibid. §. 2. & Diod. Sic. lib. IIII. cap. 60.*
d) *Pausan. Messen. c. 30.*
e) *Idem ibid. c. 2.*
f) *Id. Lacon. c. 15.*
g) *Ptol. Hephaest. lib. III. p. m. 314.*

HYLLVS, i, (Tab. XVII.) ein anderer Sohn des Herculis, welchen er mit der Melita, des Flusses Aegaei Tochter, bey den Phaeacibus zeugete; weil aber selbiger nachher dem Nausithoo nicht unterthan seyn wolte, nahm er einen Haufen Phaeacier zu sich, und gieng damit in eine Insul des Maris Cronii, woselbst er sich niederließ, iedoch aber letzlich auch von dem Mentoribus erleget wurde, da er sich seine Rinder nicht wolte nehmen lassen. *Apollon. lib. IIII. v. 539. & ad eum Schol. l. c.*

HYLLVS, i, ein Sohn der Erden, von dem der Fluß Hyllus in Lydien seinen Nahmen führete. *Pausan. Att. c. 35.*

HYLONOME, es, (Tab. XIIII.) eine nach ihrer Art schöne Centaurin und Frau des nicht minder schönen Cyllari, die sich auch aus Liebe zu solchem, nach dem er auf des Pirithoi Hochzeit mit erleget worden, so fort auch selbst erstach.

Ouid. Met. XII. v. 405.

HYMANE, es, des Phorbantis Gemahlin, mit welcher er den Tiphyn zeugete.

Hygin. Fab. 14. p. m. 36.

HYMENAEVS, i, Gr. Ὑμέναιος, ου, (Tab. XVI)

§. 1. **Nahme.** Ingemein wird solcher von *hymen*, dem sogenannten Claustro virginitatis a), von andern aber von ὁμοῦ, *simul*, und ναίω, *habito*, hergeleitet, weil der Hymenæus machen soll, daß Mann und Weib bey einander wohnen b), und von den dritten von ὁμονοέω *vna sentio*, weil solches ein Wunsch zweyer Verlobten oder Braut und Bräutgams sey c).

a) *Voss. Etymol. in* Hymen, *s. pag. 298.*

b) *Eustath. ap. Taubmann. ad Virg. Aen. IIII. v. 127.*

c) *Proclus apud Voss. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Diese waren, nach einigen, Apollo und die Muse Calliope a) nach andern Venus und Liber oder Bacchus b); iedoch aber geben auch einige für dessen Vater den Magnetem c), wie für die Mutter bald die Clio d), bald auch die Vraniam an e).

a) *Asclepiades apud Gyrald. Synt. III. pag. 132.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 127.*

c) *Idem ibidem.*

d) *Apud Gyrald. l. c.*

e) *Catullus Epigr. 62. & ad eum Ach. Statius loc. cit.*

§. 3. **Wesen und Thaten.** Er war der Gott der Hochzeiten, entweder weil er zuerst zu gutem Glück dergleichen gehalten, oder auch dieselben erfunden a). Wenigstens wurde er an solchen mit angeruffen, und solches zwar wiederum, entweder, weil er an seinem Hochzeit-Feste selbst von dem einfallenden Hause erschlagen worden, um also damit dessen Geist zu versöhnen; oder auch weil er dereinst die Jungfern zu Athen in einem heftigen Kriege in Freyheit gesetzet, und bey ihren Ehren erhalten b); oder er auch, als des Magnetis Sohn, indem er als ein guter Musicus, das Beylager des Bacchi mit der Althæa besungen, darüber gestorben c). Indessen findet es fast den meisten Beyfall, daß er ein blasser junger Athenienser von mäßigem Stande, allein desto grösserer Schönheit gewesen, der ein fürnehmes Frauenzimmer daselbst geliebet, und von ihr auch wieder gar gütig angesehen worden, ohne sich wegen Ungleichheit des Standes einige Hoffnung auf sie machen zu dürfen. Indessen, als das Athieniensische Frauenzimmer der Ceteris Fest zu Eleusin feyerte, verkleidete er sich auch als dergleichen, und gieng mit dahin; allein indem die Herrlichkeit am größten war, kam ein Schwarm See-Räuber, und führeten gesamtes Frauenzimmer und unter solchen auch den verkleideten Hymenæum gefangen darvon. Sie ländeten darauf mit denselben an einer wüsten Insul an, und wie sie über diesem Fang ungemein erfreuet waren; also besoffen sie sich auch, daß sie von ihren Sinnen nicht wusten. Als sie darauf in den Schlaf geriethen, und Hymenæus diese gute Gelegenheit sahe, machte er sich über sie und caputirte sie ingesamt; gieng darauf nach Athen, und sagte, wo man ihm die erwehnte Jungfer geben wolte, wolle er ihnen ihre Töchter ingesamt wieder zustellen. Als solches mit allen Freuden angenommen wurde, brachte er sie auch wieder, und, wie er hernach mit seiner Geliebten eine vollkommene vergnügte Ehe führete, gefiel es den Atheniensern seiner bey den Hochzeiten mit zu gedencken, welches denn so lange geschahe, bis er endlich gar zu einem Gott der Hochzeiten gemacht wurde d).

a) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 127.*

b) *Idem ad Aen. I. v. 651.*

c) *Cornel. Balbus apud Seruium l. prius cit.*

d) *Lactat. Donat. & Seruius apud Gyrald. Synt. III. P. 131. Conf. Banier Entret. IIII. ou P. I. p. 89.*

§. 4. **Bildung.** Er wurde fürgestellet als ein Jüngling mit einem Krantze von Blumen und Majoran, so in der rechten Hand eine Fackel, in der lincken aber einen Flammeum oder Schleyer, und an den Füssen Safran-gelbe Socken hatte a). Jedoch geben ihm auch andere einen Krantz von Rosen, und bilden ihn, als ob er für Trunckenheit gantz taumelte b), und noch andere legen ihm einen gantz gelben Habit bey c).

a) *Catull. apud Gyrald. Synt. III. p. 131.*

b) *Se-*

b) *Seneca in Medea* v. 67. *Conf. Chartar. Imag.* 29.
c) *Ovid. Metam.* X. v. 1.

HYMNIA, æ, Gr. Ὑμνία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Tempel zwischen Orchomeno und Mantinea in Arcadien hatte. Ihr Dienst wurde durch eine Jungfrau verrichtet, indem aber Aristocrates dieselbe dereinst selbst bey dem Altare der Göttin mishandelte, bestellete man an ihre Stelle von dar an eine Ehe-Frau, warf aber auch den Aristocratem mit Steinen zu tode a). Sie hatte eben dergleichen Tempel anbey auch auf der Strasse von Anchisiis in dem Orchomenischen, wo dero Dienst ein Mann mit seiner Frau versahe, die aber mit niemand anders baden, essen, oder sonst sich gemein machen, oder auch in eines Priuat-Menschens Haus gehen durften b).

a) *Pausan. Arcad.* c. 5.
b) *Id. ibid.* c. 13.

HYONA, æ, des Eleusii Gemahlin und Mutter des Triptolemi, bey der sich die verstellte Ceres als Amme gebrauchen ließ. *Lactant. apud Nat. Com. lib. V. c.* 14.

HYPARE'TE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab.* 170. Siehe *Danaides.*

HYPERANTVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab.* 170. Siehe *Danaides.*

HYPERBIVS, i, Gr. Ὑπέρβιος, ε, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Apollodor. lib. II. c.* 1. §. *vlt.* Siehe *Danaides.*

HYPERCHIRIA, æ, Gr. Ὑπερχειρία, ας, ist ein Beynahme der Iunonis, so in Laconia ihren Tempel auf des Oraculi Befehl bekam, als der Eurotas sehr ausgetreten war. Sie wurde auch Venus Iuno genannt, und pflegten vor derselben insonderheit die Mütter ihren Dienst abzustatten, um ihren Töchtern gute Ehen zu erbitten. *Pausan. Lacon. c.* 13.

HYPERE'NOR, ŏris, Gr. Ὑπερήνωρ, ορος, einer von den Spartis, so aus den gesäeten Zähnen des Castalischen Drachens entstunden. *Hygin. Fab.* 178. & *Apollodor. lib. III. c.* 4. §. 1. Siehe *Sparti.*

HYPERE'NOR, ŏris, (Tab VIII.) einer von den Söhnen des Apollinis, welche er mit der Aethusa zeugete. *Apollodor. lib. III. c.* 10. §. 1.

HYPERE'TE, es, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alcyones, Tochter, von welcher die Stadt ihres Nahmens bey den Trœzeniern ihre Benennung bekommen. *Nat. Com. lib. II. c.* 8. *p. m.* 165.

HYPERE'TVS, i, Gr. Ὑπέρητος, ε, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Hyperesia den Nahmen hatte. *Eustath ad Hom. Il.* B. v. 573.

HYPERI'ON, ŏnis, Gr. Ὑπερίων, ονος, (Tab. I. & II.) des Cœli und der Erden Sohn, einer der Titanum a), heyrathete die Thiam, seine Schwester, und zeugete mit ihr die Auroram, den Solem und die Lunam b). Einige nennen seine Gemahlin auch Basileam, und geben für seine Kinder nur den Helium und die Selenen, so aber mit dem Sole u. der Luna einerley sind, weil aber die Basilea mit dem Bedinge das väterliche Reich von ihren Brüdern erhalten, daß sie nicht heyrathen solte, solches aber gleichwohl that, traten diese zusamme, und richteten den Hyperionem hin, und ersäuften auch den Helium im Eridano, worauf sich Selene auch von einem Hause hinab stürtzete, und die Basilea unsinnig wurde, bis sie sich endlich auch in einem schrecklichen Sturme und Ungewitter verlohr c). Er soll aber für einen Vater der Sonne und des Monden gehalten werden, weil er zu erst deren Lauff und Beschaffenheit obseruiret d), und ist es nichts ungewöhnliches, daß er auch für die Sonne selbst gesetzet wird e).

a) *Apollodor. lib. I. c.* 2. §. 3.
b) *Id. ibid. c.* 2. §. 2.
c) *Diod. Sic. lib. III. c.* 57.
d) *Id. lib. V. c.* 66.
e) *Ouid. Fast.* I. v. 385. *Val. Flac. II.* 34. & *alii.*

HYPERI'ON, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c.* 11. §. 5. Siehe *Priamus.*

HYPERIPPE, es, Gr. Ὑπερίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Apollodor. lib. II. c. I.* §. *vlt.* Siehe *Danaides.*

HYPERIPPE, es, des Munichi, Königs der Molossorum, und der Lelantæ Tochter, wurde nebst ihrem Geschwister von den Strassen-Räubern auf dem Lande ertappet, und da sie sich für ihnen in einen Thurm retirirten, diese aber solchen ansteckten, hatte Iuppiter ihrer Frömmigkeit

keit wegen sein Mitleiden mit ihnen, und verwandelte sie ingesamt in Vögel, und zwar die Hyperippen insonderheit in eine Fulicam oder Taucher, weil sie sich für dem Feuer nach dem Wasser zugemacht. *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 14.* Siehe *Munichus*.

HYPERISCUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab 90.* Siehe *Priamus*.

HYPERMNESTRA, æ, Gr. Ὑπερμνήστρα, ας, (Tab. XVIII.) des Danai älteste Tochter, bekam zu ihrem Bräutigam von des Aegypti Söhnen den Lynceum; weil aber dieser sie die erste Hochzeit-Nacht unberührt ließ, verschonete sie hingegen seiner wiederum, und da ihre Schwestern alle ihre neuen Männer nach des Vaters Befehl hinrichteten, half sie ihrem mit dem Leben darvon, wurde aber auch dafür von dem Vater mit Ketten und Banden beleget, und in ein Gefängniß gestecket. Jedoch erließ er sie auch desselben hernach wieder, und war zufrieden, daß sie den Lynceum zum Gemahl behielt a), worauf sie denn den Abantem mit einander zeugeten b). Nach einigen wurde sie erst von dem Vater öffentlich vor Gericht gefordert, und ihres Ungehorsams wegen angeklagt, allein auch allerdings frey gesprochen c), wovon der Ort, da solches geschahe, Criterium genannt wurde d), sie hingegen dafür der Dianæ Suadæ einen besondern Tempel errichtete e), dergleichen endlich auch ihr selbst und dem Lynceo errichtet wurde f). Daß sie aber übrigens auch hinwieder Hypermestra, Gr. Ὑπερμήστρα für Hypermnestra genannt werde, ist wohl gewiß g): jedoch aber ist Hypermnestra ungleich besser und richtiger.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.*
b) *Id. ibid. c. 2. §. 1.*
c) *Pausan. Cor. c. 19.*
d) *Id. ibid. c. 20.*
e) *Id. ibid. c. 21.*
f) *Hygin. Fab. 168.*
g) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

HYPERMNESTRA, æ, des Thespii Tochter, mit welcher Oicles die Iphianiram, Polybœam und den Amphiaraum zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 70.*

HYPOMELATURA, æ, Gr. Ὑπομελάθρα, ας, ist ein Beynahme der Dianæ. *Hesych. in* Ὑπομελάθρα *s. pag. 938.*

HYPSEUS, ëi, Gr. Ὑψεύς, έως, (Tab. III.) des Penei Sohn, welchen er mit der Nymphe Creusa zeugete. Dieses Tochter war wiederum die Astyagæa, mit welcher Periphas, des Lapithæ Sohn, 8. Söhne zeugete, und unter denselben auch den Antionem, des Ixionis Vater a). Ob aber dieser Hypseus auch der Themistus Vater gewesen b), bleibet dahin gestellet.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Apollod. lib I. c. 9. §. 2.*

HYPSEUS, ëi, einer, der in dem Tumulte auf des Persei Hochzeit den Protenorem erlegete, allein dargegen hinwiederum von dem Lyncide niedergemacht wurde. *Ovid. Metam V. v. 98.*

HYPSIPYLE, es, Gr. Ὑψιπύλη, ης, (Tab. XVI.) des Thoantis Tochter, verschonete dieses ihres Vaters, als die andern Weiber in der Insul Lemno alles Manns-Volck darum ermordeten, daß sich diese von ihnen des Gestancks wegen, womit sie die Venus ihrer Verachtung halber bestrafete, von ihnen absonderten, und dafür ihre Sclavinnen aus Thracien gebrauchten; allein als sie der Hypsipyles That erfuhren, wolten sie dieselbe dafür auch ermorden, und kunte sie sich für ihnen kaum mit der Flucht salviren. Immittelst war sie bis dahin ihre Königin gewesen, und da die Argonauten in besagte Insul kamen, ließ sich solches gesamtes Frauen-Volck so wohl gefallen, daß wie die andern von den übrigen Argonauten lauter junge Söhne zurück behielten, also auch die Hypsipyle deren zween, nehmlich den Euneum und Deipylum von dem Iasone, als dem Haupte der Argonauten bekam. Wie sie sich aber besagter Massen mit der Flucht retten muste, gerieth sie auf der See den See-Räubern in die Hände, welche sie nach Theben brachten, und daselbst dem Könige Lyco zur Sclavin verkauften a). Jedoch wie solcher Lycus sonst auch zu einem Könige zu Nemea gemacht wird b): also nennen ihn andere auch Lycurgum, und wollen, daß die Weiber in Lemno die Hypsipylen selbst deswegen, daß sie ihrem Vater mit der Flucht darvon geholfen, verkaufet, wobey sie denn von anberegtem Lycurgo zur Auferziehung seines jungen Printzens, des Opheltæ, bestellet worden. Als aber die sieben wider Theben vereinigten Fürsten bey Nemea durchzogen, und grossen Man-

gel

gel an Wasser litten, trafen sie ungefehr solche Hypsipylen mit dem Ophelte an, die sie denn um Wasser befragten, und als diese ihm dergleichen zeigete, indessen aber das Kind zurück ließ, ergriff solches ein Drache und brachte es üm. Nun machten zwar diesen die Bedienten des Adrasti so fort wieder caput, und die Fürsten ingesamt hielten dem Opheltæ zu Ehren besondere Leichen-Spiele c), bathen auch höchlich bey dem Lyco oder Lycurgo für die Hypsipylen d); Nichts desto weniger ließ diese die Eurydice, des Lycurgi Gemahlin, ins Gefängniß stecken, um sie auf eine grausame Art hinzurichten. Allein da mittlerweile ihrer obigen beyden Söhne auch dahin kamen, und ihre verlohrne Mutter suchten, entdeckte ihnen Amphiarnus, einer der erwehnten 7. Fürsten, als ein guter Wahrsager, wo Eurydice dieselbe hingebracht, welche sie denn wieder befreyeten, und also wieder mit sich hinweg nahmen e). Wie indessen besagte ihre Söhne von einigen auch Euenus und Nebrophonus f), von andern aber Thoas und Euneus g) genennet werden: also findet sich doch nicht, wo sie endlich selbst geblieben, wohl aber daß sie wegen der Erhaltung ihres Vaters mit unter die *piissimas* gerechnet werde h)

a) *Hygin. Fab. 15.*
b) *Idem Fab. 74.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*
d) *Hygin. loc. cit.*
e) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Nem. p. 2.*
f) *Apollod. loc. cit.*
g) *Schmid. loc. cit.*
h) *Hygin. Fab. 254.*

HYPSUS, untis, Gr. Ὕψους, ὕντος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, von welchem, als ihrem Erbauer, die Stadt Hypsus in Arcadien ihren Nahmen bekommen. *Pausan. Arcad. c. 3.*

HYREUS, ëi, Gr. Ὑρεὺς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Aethusæ Sohn, welche hinwiederum mit der Clonia, einer Nymphe, den Nycteum und Lycum zeugete. *Apollodor. lib. III. cap. 10. §. 1.*

HYRIE, es, des Cycni Mutter, welche den Verlust dieses ihres mit dem Apolline erzeugten Sohns, der sich von einem Felsen ins Wasser stürtzete, allein darüber in einen Schwan verwandelt wurde, dergestalt zu Hertzen gehen ließ, daß sie endlich von dem vielen Weinen in eine See ihres Nahmens verwandelt wurde. *Ovid. Metam. VII. v. 371. & ad eum Regius, & Saluagnius l. c.*

HYRIEUS, ëi, Gr. Ὑριεὺς, έως, (Tab. XI.) des Orionis Vater, als welchen er in der von ihm benannten Stadt Hyria in Bœotien gezeuget haben soll. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 496. Conf. Parthen. Erot. cap. 20.*

HYRPACE, es, (Tab. VII.) des Boreæ Tochter, welche er mit der entführten Chloride, einer Tochter des Arcturi, auf dem Niphatischen Gebürge zeugete. *Cleanthes apud Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*

HYRMINE, es, Gr. Ὑρμίνη, ης, (Tab. XXV.) nach einigen des Nelei, nach andern des Nyctei, nach den dritten des Epei Tochter, war des Phorbantis Gemahlin, mit welchem sie auch den Augeam zeugete. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 172.*

HYRNITHO, us, des Temeni Tochter, von welcher die Stadt Hyrnithium in Epidauro den Nahmen hatte. *Steph Byz. in* Ὑρνίθιον.

HYRTACUS, i, Gr. Ὕρτακος, ου, ein Troianer, welchem Priamus seine erste Gemahlin die Aristam überließ, und dargegen die Hecubam nahm a). Sein Sohn scheinet sodann der Nisus gewesen zu seyn b), von dem an seinem Orte ein mehrers nachzusehen stehet.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Virg. Aen. VIII. v. 176.*

HYSIUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Hysia in Bœotien führet, als woselbst er einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. In jenem war unter andern ein Brunn, und wenn ein Priester daraus tranck, gab er sodann sichere und richtige Antworten. *Gyrald. Syntagm. VII. p. 242.*

I.

IACHUS, i, Gr. Ἴακχος, ου, ist ein bekannter Beynahme des Bacchi a), welchen er nach einigen selbst von dem Nahmen des wahren GOttes Ia b), nach andern aber von ἰακχέω, *clamo*, s. *vociferor*

feror hat c), entweder weil dessen Feste mit grossen Schreyen verbracht wurden, oder weil dieses auch insgemein ein Getrieb voller und besoffener Leute ist.

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 15.*
b) *Voss. Etymol. in* Iuno, *s. pag. 319.*
c) *Gyrald. Synt. VIII. p. 279.*

IAERA, æ, Gr. Ἰαίρα, ας, (Tab. IIII.) eine der Nereidum. *Homer. Il.* C v. 42. Siehe *Nereides.*

IALEMUS, i, (Tab. XXIII.) des Apollinis und der Calliopes, einer Musen Sohn, und Bruder des Orphei und Hymenæi a). Einige geben ihm auch die Clio zur Mutter, und war er im übrigen der Vorsteher der Klag- und Trauer-Gesänge, wie sein Bruder Hymenæus, der Hochzeit-Lieder b).

a) *Asclepiad. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 342.*
b) *Athen. apud Voss. Inst. Orat. lib. III. c. 7. §. 10.*

IALMENUS, i, Gr. Ἰάλμενος, α, (Tab. XII.) des Martis und der Astyoches a), oder, nach andern, des Lyci und der Pernidis Sohn b), gab einen Freyer um die Helenam mit ab c), und gieng hernachmahls nebst seinem Bruder dem Ascalapho mit 30. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam, und zwar von Argis d), ob sie wohl sonst eigentlich von Orchomeno aus Bœotien waren e).

a) *Homer. Il.* B. *v. 512.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
d) *Hom. & Hygin. ll. cc.*
e) *Dict. Cret. lib. I. c. 17. & ad eum Anna Fabra l. c. Conf. Paus. Bœot. c. 37.*

IALYSUS, i, (Tab. VI.) des Cercaphi und der Cydippes, oder, wie sie auch hieß, Cyrbiæ Sohn, theilete sich mit seinen Brüdern, dem Lindo und Camiro, in die Insul Rhodum, und erbauete in seinem Antheile nach seinem Nahmen die Stadt Ialysum. *Diod. Sic. lib. V. c. 57.*

IAMBE, es, Gr. Ἰάμβη, ης, (Tab. XV.) des Panis und der Echus Tochter, aus Thracien, dienete bey der Meganira, des Hippothoontis Gemahlin, und, als die Ceres bey solcher einkehrete, und wegen ihrer verlohrnen Tochter in größter Betrübniß war, brachte es doch die Iambe, ob sie gleich selbst auch schon eine alte Schachtel war, durch ihre lustigen Schwäncke dahin, daß sie auch wieder lachen muste a). Massen denn daher es auch gekommen, daß in den Thesmophoriis auch dergleichen Possen von den Weibern mit getrieben wurden b), und weil denn solche Iambe ihre Schwäncke in Versen vorbrachte, wurde die Art derselben von ihr hernach auch das Genus Iambicum genennet c), so aber darum nicht wohl für wahr gehalten werden kan, weil solche Art der Verse erst nach dem Homero erfunden worden d).

a) *Philochorus apud Nat. Com. lib. III. cap. 16.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1.*
c) *Schol. Nicand. apud Voss. Inst. Poët. lib. III. c. 18. §. 2.*
d) *Voss. ipse loc. cit.*

IAMUS, i, Gr. Ἴαμος, ε, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Euadnes Sohn, wurde von seiner Mutter nach seiner Geburt hinweg gesetzet, allein von 2. Drachen mit Honige auferzogen, worauf ihm Apollo selbst die Kunst zu wahrsagen lehrete, Hercules ihn aber zu des Iouis Priester und Wahrsager zu Olympia bestellete a). Er wahrsagete aber durch das Feuer, und insonderheit durch die in selbiges gelegten Felle der geschlachteten Opfer-Thiere, als aus deren Zerreissen oder Zerspringen von der Hitze er wissen wolte, was zukünfftig war b). Seine Nachkommen hiessen von ihm Iamidæ und waren beständig berühmte Wahrsager c). Allermassen denn Aepyto, der Euadnes Vater, das Oraculum selbst versprochen, daß solches Iami Geschlecht nie untergehen solte d).

a) *Pindar. Ol. S.* Ἀντιςρ. β.
b) *Schmid. ad eumd. l. c. §. 6.*
c) *Pind. l. c. d. & Pausan. El. Post. v. 2.*
d) *Pind. l. c.* Ἀντιςρ. γ. *v. 3.*

IANA, æ, ist so viel als der Monden, und, da Diana auch einerley mit diesem, heißt selbige daher eben so viel dem Nahmen nach, als Diua Iana. *Varro & Nigid. apud Voss. Etymol. in* Ianua, *s. p. 301.*

IANASSA, æ, Gr. Ἰάνασσα, ης, (Tab. IIII.) eine der 50. Nereidum. *Homer. Il.* C. *v. 47.* Siehe *Nereides.*

IANIRA, æ, Gr. Ἰάνειρα, ας, (Tab. IIII.) eine der Nereidum. *Homer. Il.* C. *v. 47.* Siehe *Nereides.*

IANTHE, es, Gr. Ἰάνθη, ης, eine von des

des Oceani und der Tethyos Töchtern. *Hesiod. Theog. v. 349.*

IANTHE, es, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Ponti und Maris oder der Thalassæ. *Hygin. Praef. p. 4.*

IANVS, i, Gr. Ἰανός, ῦ, (Tab. XIIII.)

§. 1. Nahme. Dieser soll nach einigen von *eo* herkommen, (so fern nehmlich Ianus so viel als Eanus heissen soll), und solches entweder, weil er ein Vorsteher der Thüren gewesen, durch welche man hin und wieder gehet a); oder auch, weil er die Welt selbst bemercket, so in einem herum gehet b). Allein andere leiten solchen Nahmen auch aus erst benannter Ursache von Ianua her c), wogegen wiederum andere ihn von χάος, wie dieses von χαίνω herführen, weil er so wohl, als das Chaos, der Anfang aller Dinge gewesen seyn soll d). Noch andere gehen mit solchem Nahmen aufs Ebræische zurück, und wie *Iain* daselbst so viel, als der Wein heißt; also soll er solchen so fern daher bekommen haben, als er und Noah, so den Wein zu erst gepflantzet, einerley seyn soll e), welches aber andere wiederum verwerfen f), indessen aber auch noch andere ihn nicht viel besser von dem ebenfalls Ebræischen *Iah*, GOtt, herleiten g).

a) *Cicer. de N. D. lib. II.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*
c) *Ouid. Fast. I. v. 127.*
d) *Festus lib. III. p. m. 1140.*
e) *Voss. Etymol. in* Ianua, *f. p. 308.*
f) *Abel. Hist. Monarch. lib. II. c. 2. §. 7.*
g) *Cluuer. Germ. Antiqu. lib. I. cap. 26. Conf. Becmann. Orig. LL. in* Iohannes.

§. 2. Eltern. Diese sollen Apollo und Creusa, des Erechthei, Königs zu Athen, Tochter gewesen seyn, welche ihn ohne Vorwissen ihres Vaters gebohren, und zu Delphis erziehen lassen, da immittelst Erechtheus sie dem Xipheo, oder, wie ihn andere nennen, dem Xutho vermählet; Allein wie dieser kein Kind mit ihr zeugen können, und daher das Oraculum an besagtem Orte um Rath gefraget, soll es ihm befohlen haben, den an Kindes statt anzunehmen, so ihm den folgenden Tag begegnen würde, und da ihm denn der kleine Ianus aufgestossen, habe er auch denselben für seinen Sohn auf und angenommen a). Allein daß solches Fürgeben nicht allzuklug sey, ist so fern wohl gewiß, als Ianus allerdings älter denn Erechteus und Apollo ist b). Andere geben daher für dessen Eltern den Cœlum und die Hecaten an c), wenigstens doch für den Vater den Vranum, so aber mit dem Cœlo nach dem Unterscheid der Sprachen einerley ist, und da solches Vranus so viel als der Orient seyn soll, wollen sie insonderheit, daß Ianus aus dem Oriente in die Abend-Länder gekommen sey d). Ohne diß alles aber geben ihn noch andere auch für einen Sohn des Saturni und der Entoriæ an e.)

a) *Aur. Victor de O. G. R. c. 2.*
b) *Anna Fabra ad Victor. l. c.*
c) *Apud Arnob. laudante Gyrald. Synt. IIII. p. 154.*
d) *Kipping. A. R. lib. I. c. 2. §. 1.*
e) *Critolaus apud Plutarch. Parall. min. num. 9.*

§. 3. Stand und Thaten. Weil er mit des Xiphei Verlassenschaft nicht zufrieden gewesen, soll er sich mit einer starcken Flotte auf und in Italien gemacht, hieselbst einen Berg besetzet, und darauf eine Stadt erbauet haben, die er nach seinem Nahmen Ianiculum genennet a). Er soll auch darauf so wohl regieret haben, daß unter ihm alle Häuser bloß religione & sanctitate munitæ gewesen b), wobey er auch zu erst denen Göttern ihre Tempel und Opfer verordnet c). Insonderheit aber wieß er doch das Getreyde und Wein zu letztern zugebrauchen, Altäre zu bauen, die Städte mit Mauern zu ümgeben, und die Häuser mit Thüren und Schlössern zu verwahren d). So hat er auch die Cronen, Schiffe, Brücken und ehrnes Geld erfunden e). Zuförderst aber die damals ungeschlachten Einwohner Italiens auf eine menschlichere Lebens-Art, den Ackerbaue, und d. g. angeführet f), welches letztere gleichwohl andere auch dem Saturno zuschreiben; woran aber dennoch Ianus so fern auch seinen Antheil hat, als er solchen Saturnum, da ihn Iuppiter von Land und Leuten vertrieben, gütig auf und angenommen, ihm auch so gar erlaubete unsern

unfern von Ianiculo das Schloß Saturniam zu erbauen, worauf sie nach ihrem Tode beyde für Götter verehret worden g). Immittelst soll er aber doch auch einerley mit dem Chao selbst gewesen seyn, nachdem aber die Welt ihre Gestalt erlanget, soll Himmel, Erde, Meer, Wolcken und alles nach dessen Willen bald geschlossen, bald offen stehen, er also die Hut der gantzen Welt haben, nach Gefallen Krieg und Frieden in dieselbe schicken, und insonderheit mit den Horis die Pforten des Himmels verwahren h). Indessen aber wurde er auch vor einen Vorsteher aller Thüren der Häuser und dergleichen verehret, und nicht weniger für den Gott des Jahres gehalten i). Er erwieß aber den Römern seine Macht in dieser Qualität insonderheit, als sie mit den Sabinern ihren Krieg hatten, massen als sie das Thor ihrer Stadt unten an dem Monte Viminali für den Feinden verschlossen, gieng es von sich selbst wieder auf, und ungeacht sie es zum öfftern wiederholeten, half es doch nichts. Sie stelleten daher einen Hausen ihrer Leute dahin, solches Thor zu verwahren, allein indem die Feinde an einem andern Orte in die Stadt brachen, verliessen die ihrigen auch dasige Posten, da denn die Feinde, so bald als sie solches sahen, auch häufig hieselbst in die Stadt eindrungen. Allein indem sie solches am besten thaten, ergoß sich aus dem Tempel des Iani ein starcker Strom siedend heisses Wasser denen Sabinern entgegen, und und zu dem offenen Thore hinaus, welches denn die Feinde theils verbrannte, theils ersäufte, theils mit sich wieder hinweg risse, und also machte, daß sie von solcher Seite den Römern nicht schaden kunten k).

a) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 2.*
b) *Macrob. Sat. I. c. 9.*
c) *Xenon. apud eumd l. c.*
d) *Fab. Pictor apud Rosin. lib. II. c. 3.*
e) *Dracon ap. Athen. laudante Rosino l. c.*
f) *Plutarch. Quæst. Rom. c. 22.*
g) *Victor l. c. c. 3.*
h) *Ouid. Fastor. I. v. 103.*
i) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 607.*
k) *Macrob. loc. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Denen Grichen war er allerdings unbekannt a). und zu Rom erbauete ihm den ersten Tempel Romulus, nachdem er mit dem T. Tario Friede gemacht hatte b). Hernach bauete ihm dergleichen auch C. Duillus an dem Foro Olitorio c), und Augustus auf dem Foro Romano, einen besondern Aedem aber errichtete ihm Horatius, so den Nahmen des Iani Curiarii zum Andencken des von ihm erlegeten Curiatii führete d). Es pflegte aber insonderheit erstbenannter Tempel so bald die Römer mit iemand in Krieg geriethen, geöffnet, und so lange auch so gelassen zu werden, als irgendswo noch einiger Krieg war, und zwar darum, weil solcher vermeynter Gott den Römern einmahl wieder die Sabiner auf obbemeldete Art geholfen, daß er ihnen auch ferner beystehen solte d). Dafern sich aber überall Friede in dem Römischen Reiche befand, wurde er, wie er auf eine solenne Art war geöffnet worden, also auch wieder zu geschlossen e), welches sich aber in eine Zeit von ein 700. Jahren nicht mehr, als drey mahl ereignete, nehmlich das erste mahl unter dem Numa, das andere mahl nach dem ersten Punischen Kriege, und das dritte unter dem Kayser Augusto nach der Schlacht bey Actio f) Es war aber dieser Tempel also gebauet, daß er zwo einander gegen über stehende Thore g), wie des Duillii und Augusti seiner 4. dergleichen hatte h). Ohne diesem Tempel aber hatte er auch noch in einer ieden Region der Stadt seine 12. besondern Altäre i), und bey allen Opfern wurde der Anfang von ihm gemacht k). So war ihm auch der erste Tag des Jahrs heilig, und wurde ihm daher an solchem nicht allein mit Weyhrauch und Wein geopffert, welches Opfer denn Ianual hieß l), sondern auch seinen Statuen sodann frische Lorber-Kräntze aufgesetzet, hingegen die alten weggethan m).

a) *Ouid. Fast. I. v. 90.*
b) *Varro apud Augustin. de C. D. laudante Rosino lib. II. c. 3.*
c) *Freinshem. supplem. Liu. lib. XVII. cap. 27.*
d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 19.*
e) *Virgil. Aen. VII. v. 612.*
f) *Liuius lib. I. c. 19.*

g) *Plu-*

g) *Plutarch. in Numa c. 24.*
h) *Seruius ad Virgil. l. c. Conf. Alex. Donat. lib. II. c. 26.*
i) *Varro apud Voss. Theol. Gent. lib. II. cap. 16.*
k) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
l) *Herodian. lib. I. c. 16.*
m) *Ouid. Fast. III. v. 137. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 411.*

§. 5. **Bildung.** Er wurde fürgestellet, als ein König, so auf einem strahlenden Throne saß, zwey Gesichter, nehmlich eines von vorne, wie andere Menschen, und eines im Nacken, sonst aber neben sich einen Tempel, und in der rechten Hand einen Schlüssel hatte, mit welchem er den Tempel gleichsam aufschliessen wolte, in der lincken aber einen Stab hielt, womit er einen Felsen zu schlagen und aus selbigem Wasser herfür zu bringen schiene a). Andere hingegen stellen ihn nur mit seinen beyden Gesichtern für, und geben ihm darbey den Schlüssel in die lincke, den Stab aber in die rechte Hand b), zu den Füssen aber setzen sie ihm noch 12. Altäre c). Jedoch, wie die Römer die Stadt Phaleras in Etrurien eroberten, fanden sie daselbst auch eine Statuam solches Iani mit vier Gesichtern, welchem denn eben daher auch sein Tempel mit 4. Thoren erbauet wurde d). Er wird aber auch insonderheit mit einem Gesichte eines Jünglings, u. dem andern eines alten Manns gebildet e), und wie ihn Numa schon soll haben vorstellen lassen, soll er die eine Hand empor gehalten, allein die Finger daran so gebogen gehabt haben, daß er nach der damahligen Art mit den Fingern zu zehlen gleich 365. als die Zahl der Tage im Jahre vorgestellet f).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 14.*
b) *Ouid. Fast. I. v. 95.*
c) *Fab. Pictor. apud Gyrald. Synt. IIII. pag. 154.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 607.*
e) *Chartar. Imag. 4.*
f) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 7.*

§. 6. **Beynahmen.** Nach diesen wird er genannt

Bifrons,	Agonius,
Clauiger,	Consuuius,
Geminus,	Clusius,
Patulcius,	Matutinus,
	Quadrifrons,

u. s. f. welche Beynahmen denn an ihren Orten besonders noch nachzusehen.

§. 7. **Gemahlin und Liebes-Händel.** Erstere soll die Camese, seine Schwester, gewesen seyn, welche er noch in seinem Vaterlande, Perrhæbia geheyrathet a), und mit ihr sodann die Clisthenem gezeuget b), wogegen andere dessen Gemahlin Argionam nennen c). Allein ungeacht sonst einige von keinen bösen Dingen wissen wollen, die er etwan nach Art der andern Heydnischen Götter begangen haben soll d): dennoch wollen andere wissen, daß er sich auch die schöne Nymphe, Cranen, ehemahls mit gefallen lassen, und da solche alle ihre Freyer und Liebhaber so fern berückt, daß sie dieselbe nur voran in eine Höle gehen heissen, und darbey gethan, als ob sie ihnen nachfolge, sich aber immittelst hinter ihm abgewendet und versteckt, habe sie zwar mit dem Iano auch dergleichen thun wollen, allein weil derselbe sie mit seinem andern Gesichte beständig in den Augen behalten, habe er sie in ihrem Schlupf-Winckel überraschet, und zu seinem Willen gebracht, sie aber doch dafür zur Göttin der Cardinum an den Thüren gemacht, daher sie auch folgendlich Cardinea, oder auch Carne genannt worden e).

a) *Dracon Corcyræus apud Athenæum laudante Huetio D. E. Propos. IIII. §. 2.*
b) *Leonicus apud Gyrald. Synt. IIII. p. 154.*
c) *Martian. Capella apud eumd. loc. cit.*
d) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 4.*
e) *Ouid. Fast. VI. v. 107.*

§. 8. **Eigentliche Historie.** Einige halten ihn allerdings für einen alten König, welcher aus Perrhæbia in Italien gekommen a), und zwar soll er insonderheit ums Jahr der Welt 2625. so auf die Zeiten des Richters Ehud fället, in die 16. Jahr regieret haben b). Andere hingegen machen selbst den Noam aus ihm, statuiren aber auch zweene Ianos, den Priscum, so eben der Noah gewesen seyn, und den Iuniorem, so um benanntes Jahr der Welt, als der VI. König in der Dynastie derer Aboriginum regieret haben, und einerley mit dem Marte Italo oder Latino gewesen seyn soll c). Und wann er auch nach einigen nicht der Noah gewesen, ob sie solches wohl mit mehr, als einer raison beweisen, so wollen sie doch, daß er wenig-

nigstens einerley mit dem Iauan, des Noah Sohne, gewesen sey d). Allein andere verwerfen es auch schlechter dings, daß er der Noah gewesen e); wogegen wiederum andere bald den Anubim, bald den Apollinem Didymæum, bald den Iouem, bald den Martem, bald den Mercurium, bald den Mosen, bald den Vertumnum, u. s. f. aus ihm machen f), bald aber auch wieder gar verneinen, daß iemahls ein Ianus in der Welt gewesen sey g).

a) *Plutarch. & Athenæus apud Abelem Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Caluis. Chronol. ad A. M. 2625.*
c) *Alsted. Compend. Chronol. p. m. 1500. & 1514.*
d) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
e) *Gyrald. Synt. IIII. p. 157.*
f) *Huet. Dem. Euang. suis locis.*
g) *Arnob. apud eumd. Propos. IIII. c. 9 §. 2.*

§. 9. Anderweitige Deutung. Nach einigen soll er so viel als die Sonne b), nach andern aber das Jahr b), und nach den dritten so viel, als die Welt selbst c), oder doch das Chaos seyn, woraus alles erschaffen worden d). Insonderheit aber wird sein doppeltes Gesicht dahin gedeutet, daß er als die Sonne sowohl den Tag anfange, als auch endige e), oder sowohl nach dem Oriente als Occidente sehe f), oder auch sowohl der Ianitor zum Himmel, als zur Hölle sey g), oder ein Herr des Tages sey, so seinen Ausgang und auch seinen Untergang habe; sein vierfaches Gesicht aber soll bedeuten, daß die Welt vier Theile habe h), oder auch das Jahr aus seinen 4. Zeiten bestehe i). Der Schlüssel bedeutet hiernächst nach andern, daß die Sonne früh den Himmel auf, und des Abends wiederum zuschliesse, der Stab aber die Herrschaft in der Welt, und die 12. Altäre zu des Iani Füssen, die 12. Monate des Jahrs k), wiewohl der Schlüssel auch das Auf- und Zuschliessen der Thüren, der Stab aber die Abhaltung der Diebe und dergleichen, so nicht in ein Haus gehören, bemercken kan. Daß er aber übrigens das Bild eines klugen Mannes sey, der sowohl auf die vergangenen als zukünftigen Dinge sehe, läst sich gar leicht begreifen l).

a) *Macrob. Saturn. I. c. 9.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 607.*
c) *Apud Macrob. l. c. & Seruius ad Virg. l. c. v. 610.*
d) *Ouid. Fast. I. v. 103.*
e) *Apud Macrob. l. c.*
f) *Ouid l. c. v. 139.*
g) *C. Bassus apud Macrob. l. c.*
h) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 8.*
i) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 607.*
k) *Chartar. Imag. 45.*
l) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 16. Conf. Masen. Spec. Ver. occ. c. XXX. n. 15.*

IAPĔTUS, i, Gr. Ἰαπετὸς, ὖ, (Tab. II. & VIII.) des Cœli und der Erden Sohn, einer der Titanum a), oder auch der Erden und des Tartari Sohn, und mithin einer der Gigantum b), heyrathete nach einigen die Asiam, des Oceani Tochter c), nach andern die Asopen, nach den dritten die Clymenen, und nach den vierten die Themidem d), und zeugete mit ihr den Prometheum, Epimetheum, Atlantem und Menœcium e). Er wird sonst für den Iaphet, des Noæ Sohn gehalten, nachdem auch die Nahmen so ziemlich überein kommen f), iedoch differiren beyder Zeiten so ziemlich, weil der Grichen Iapetus, ungefehr erst im 7. oder 8. Sæculo nach der Sündfluth gelebet g). Allein wenn man auch bedencket, wie alt Iaphet nach damahligen Zeiten geworden seyn kan, und hiernächst mit in Erwegung nimmt, daß Iapetus auch Sprichwortsweise bey den Grichen so viel, als ein alter verliebter Greiß heisset h), so wird die differenz der Zeit eben so sehr nicht hindern, den Iaphet und Iapetum für eine Person zu halten.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Hygin. Præf. p. 4.*
c) *Apollodor. l. c. c. 2. §. 3.*
d) *Proclus ad Hes. apud Muncker. ad Hygin. l. c. p. 8.*
e) *Apollodor. & Hygin. ll. cc.*
f) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
g) *Prideaux apud Abel. H. M. lib. II. c. 1. §. 13.*
h) *Aristoph. Hesych. Suid. apud eumd. l. c.*

IAPYX, ўgis, (Tab. XXVIIII.) des Dædali und einer Corinthierin Sohn, von dem die Landschaft Iapygia in Italien den Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. VII. c. 16.*

IASĬON, ónis, Gr. Ἰασίων, ωνος, (Tab. X.) des Iouis und der Electræ, einer Tochter des Atlantis a), oder nach andern des Ilithii b), nach den dritten des Corythi c), und nach den vierdten des Minois und der Phroniæ, einer Nymphen, Sohn d), erlernete

nete von seinem Vater dem Ioue selbst die so genannten Mysteria, worinne er sodann wiederum andere unterwieß, und weil er von einer ungemeinen Schönheit war, verliebte sich die Ceres selbst auf seiner Schwester, der Harmoniæ Hochzeit in ihn, heyrathete auch ihn endlich gar, und zeugete mit ihm den Corybantem, wie auch den Plutum, worauf er endlich auch selbst mit unter die Götter aufgenommen worden c). Jedoch sind auch, welche wollen, daß er der Cereri selbst Gewalt anthun wollen, und darüber von dem Donner erschlagen worden f), welches letzter ihm aber auch andere von dem Ioue aus Eifersucht wiederfahren zu seyn, fürgeben, weil solcher die Cererem auch geliebet, und daher nicht leiden können, daß er so wohl bey derselben gelitten gewesen g). Immittelst aber scheinet hinter seiner Liebe mit solcher Cerere nichts zu stecken, als daß er ein fleißiger Hauswirth und Ackermann gewesen, der dadurch auch zu einen guten Reichthume gelanget; allein auch vielleicht durch einen Wetterschlag entweder selbst geblieben, oder doch wieder um das Seinige gekommen. Einige nennen ihn sonst auch Iasium h), woran sich also nicht zu stossen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 270.*

c) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 168.*

d) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 50.*

e) *Diod. Sic. lib. V. c. 48. 49. Conf. Hyg. loc. cit.*

f) *Apollodor. loc. cit.*

g) *Homer. Odyss. E. v. 125. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 916. & Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*

h) *Hes. Theog. v. 970.*

IASIS, idis, Gr. Ἴασις, ιδος, eine der Nymphen, so zusamme Ionides hiessen. *Pausan. El. post. c. 22.* Siehe *Ionides.*

IASIUS, i, Gr. Ἰάσιος, ου, einer der Curetum. *Pausan. El. pr. c. 7.* siehe *Curetes.*

IASIUS, i, siehe *Iasion.*

IASIUS, i, des Iouis und der Electræ Sohn, und Bruder des Dardani, oder aber, da dieser ja allein des Iouis Sohn war, so war er doch des Corythi, eines alten Königs in Italien, Sohn, wiewohl auch nach noch andern, beyde nur des Corythi Söhne gewesen, ließ sich endlich in der Insul Samothrace nieder, und errichtete sich daselbst ein kleines Reich a), wogegen andere melden, daß ihn besagter Dardanus noch in Italien hingerichtet, und eben deßhalber flüchtig werden müssen. Siehe *Dardanus*, ingleichen vorhergehenden *Iasion.*

a) *Virgil. Aen. III. v. 167. & ad eum Seruius l. c.*

IASO, us, Gr. Ἰασώ, οῦς, (Tab. XIIII.) deß Aesculapii und der Lanyetiæ Tochter a), so den Nahmen von ἰάσασθαι, *sanare* hat, und daher auch für eine Göttin der Gesundheit mit verehret wurde, und zwar so fern sie dieselbe wieder herstellet, wenn sie verlohren gewesen, wogegen ihre Schwester Hygiéa den Menschen bewahren soll, daß er dieselbe nicht verliehret b).

a) *Hermippus apud Voss. Theol. Gent. lib. VII. c. 6.*

b) *Voss. ipse l. c.*

IASON, ŏnis, Gr. Ἰάσων, ονος, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahme. Diesem nach hieß er eigentlich Diomedes, bekam aber den Nahmen Iáson von ἰάσασθαι, *mederi*, nachdem er die Medicin sehr wohl von dem Chirone erlernet hatte.

§. 2. Eltern. Sein Vater war nach einstimmiger Meynung aller derer, die dessen gedencken, Aeson, des Cretheï Sohn und Stief-Bruder des Peliæ, die Mutter aber nach einigen die Polymede, des Autolyci Tochter a), nach andern die Amphinome b), nach den dritten die Alcimede c), nach den vierdten Arne, nach den fünften die Scarphe d), nach den sechsten die Polypheme, auch des Autolyci Tochter e), nach den siebenden Theognete f), des Laodici Tochter, nach den achten die Eteoclymene g) und nach den neundten endlich die Rhœo h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*

c) *Hygin. Fab. 13.*

d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.*

e) *Herodor. ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*

f) *Andron. apud eumd. l. c.*

g) *Stesichorus apud eumd. & Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

h) *Demetr. Scepsius ap. Schol. Apollon. l. c.*

§. 3. Auferziehung. Weil dem Peliæ war prophezeyet worden, daß er von einem aus des Aeoli Geschlechte ums Leben würde gebracht werden, suchte er solchem vorzukommen, und ließ dieselben dargegen aus dem Wege räumen. Und weil denn daher Iason

Iason auch nicht sicher war, schaffeten ihn seine Befreunde bey finsterer Nacht in einem Kasten, als eine Leiche noch in seiner ersten Kindheit zu dem Chirone in dessen Höle, welcher ihn denn auch sorgfältig auferzog, und sowohl in andern anständigen Dingen, als zuförderst auch in der Medicin unterrichtete a). Als er etwas erwachsen, begab er sich von dar aufs Land, und brachte seine Zeit mit dem Ackerbau zu b).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.*
b) *Apollon. apud Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

§. 4. Thaten. Als Pelias dem Neptuno ein solennes Opfer bringen wolte, ließ er alle Angehörige, und also auch den Iasonem darzu einladen. Als dieser daher sich nach Iolco zu machte, und an den Fluß Euenum oder Anaurum kam, fand er eine alte Frau an demselben stehen, die gern über denselben hinüber gewesen wäre, allein, niemande fande, der sie dahinüber hocken wolte, biß sich endlich Iason über sie erbarmete, sie auf den Rücken nahm, und also durch das Wasser hinweg schleppete, allein auch darüber den einen Schuch im Schlamme verlohr, und der Eilfertigkeit wegen stecken ließ. Wie aber solche alte Frau selbst die Iuno war, die sich in dieselbe verstellet hatte: also machte Pelias ungemein grosse Augen, als er den Iason nur mit einem Schuche angezogen kommen sahe. Massen ihm ein ander Oraculum gesaget hatte, daß alsdenn sein Tod nicht mehr weit seyn werde, wenn er dem Neptuno opfern und einer nur mit einem Schuche darzu kommen würde a). Er machte sich daher zu ihm, und fragte denselben, was er wohl machen wolle, wenn ihm einer seine Lands-Leute aufstieß, von dem ihm das Oraculum gesagt, daß er von solchem solle hingerichtet werden? Worauf ihn denn Iason durch Eingeben der Iunonis, welche dem Peliæ ihrer Verachtung halber sehr aufsätzig war, antwortete; Er wolle denselben in Colchidem schicken, daß er ihm das güldene Vließ von dar abholen solte. Als Pelias solches hörete, befahl er ihm, daß er also selbst gehen, und es ihm bringen solte b). Wie aber einige hierbey der Iunonis und ihres Ubertragens eben nicht gedencken, und andere für den Euenum auch den Enipeum c), und noch andere den Anaurum nennen, in welchem Iason den Schuch von ungefehr stecken lassen, als er durch denselben geeilet, um das Opfer nicht zu versäumen: also wollen auch noch andere, daß, da er sowohl an Kräften des Leibes, als als auch Tapferkeit des Gemüths es allen seines gleichens zu seiner Zeit zuvor gethan, er auch die Begierde gehabt habe, sich mit einer besondern That berühmt zu machen, und, da er solches selbst dem Peliæ zu verstehen gegeben, dieser aber sich ohne dem befürchtet, es möchte ihm Aeson dereinst durch Beyhülfe dieses seines Sohns noch vom Throne stossen, habe solcher ihm gerathen, das güldene Vließ zu holen, ihm auch allen Vorschub darzu versprochen, in der sichern Hoffnung, daß er über solcher desperaten Entreprise das Leben einbüssen werde. Massen er ihm auch wircklich das Schiff Argo bauen lassen, und alles gegeben, was er zu solcher Expedition nöthig gehabt e). Es unternahm auch darauf Iason solche Fahrt, und wie unter dem Titul von den Argonauten mit mehrern zu sehen, führete er sein Vorhaben nach vieler und grosser Gefahr glücklich aus, wogegen Pelias auf das Gericht, als ob er mit allen den übrigen in dem Ponto Euxino zu Grunde gegangen, dessen Vater den Aesonem Gift zu nehmen zwang, dessen Bruder, Promachum, einen mäßigen Knaben, hinrichtete, und, da er auch dessen Mutter, die Amphinomen, zum Tode aufsuchte, stellete sich diese aus desperation selbst ein, wünschete ihm alles Unglück an den Hals, und erstach sich selbst bey dessen Heerde. Wie aber Iason solches alles bey seiner Zurückkunft erfuhr, gedachte er sofort auf Rache, welche ihm denn auszuführen, Medea versprach, es auch so weit zu Wercke setzete, daß, nachdem den Peliam seine eigene Töchter hingerichtet, er sich dessen Schlosses und mithin auch des gantzen Reichs, ohne einigen Krieg und Verlust bemächtigte f). Immittelst stellete er doch solches dem Acasto, des Peliæ Sohne, wieder zu, und versorgete die Printzeßinnen an anständige Männer, hielt darauf dem Neptuno auf dem Isthmo solenne Spiele, widmete ihm das Schiff Argo, und, nachdem er sich des Creontis, Königs zu Corinth, sonderbare Gunst zu wege gebracht, zog er mit seiner Medea endlich gar dahin, und schlug also sein beständiges Bleibens zu besagten Corinth auf g). Indessen sind auch, welche melden, daß er dem Peliæ selbst noch erst das güldene Vließ

zuge-

zugestellet, sich aber hernach erst durch die Medeam, wegen der Seinigen Tod, an ihm gerochen, allein dafür auch von dem Acasto mit samt der Medea von Iolco vertrieben worden. Wenigstens lebte er doch zu Corinth mit seiner Gemahlin in die 10. Jahr in allem Vergnügen h); als aber mittler weile dero Schönheit abnahm, hingegen aber ihn des Creontis Printzeßin, Glauce, in die Augen stach, hielt er bey dero Vater üm sie an, wogegen er die Medeam erst im Guten zu bereden suchte, sich von ihm zu scheiden, und, da sie nicht wolte, wurde ihr im Ernste angedeutet, sich von Corinth weg zu machen. Indem sie aber nur einen Tag sich zu ihrer Abreise anzuschicken, erhielt, brachte sie inmittelst durch ihre Künste des Creontis Schloß in Brand, in welchem der König und die Glauce verdarben, Iason sich aber genau noch salvirerete; allein sich ferner an ihm zu rächen, brachte sie auch die mit ihm erzeugeten Kinder üm, und machte sich endlich mit ihren getreuesten Bedienten von Corinth nach Theben zu dem Hercule, so die Guarantie ihre mariage mit dem Iasone auf sich genommen, und daher ihr auch noch alle revenge versprach i).

a) *Hygin. Fab. 12. 13. Conf. Apollon. lib. III. v. 66.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
c) *Val. Flacc. lib. I. v. 83.*
d) *Apollodor. l. c. & alii apud Muncker. ad Hygin. Fab. 13.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 41.*
f) *Id. ibid. c. 51. 52. 53.*
g) *Id. ibid c. 54.*
h) *Apollod. l. c. §. 28.*
i) *Diod. Sic. l. c. c. 55.*

§. 5. Familie. Seine eigentliche Gemahlin war also die Medea, die er aber zu seinem Unglück auf vorher bemeldete Art verstieß, wozu er aber auch von einigen damit insonderheit soll angereitzet worden seyn, daß es ihm, einem so tapfern, schönen und berühmten Helden, unanständig sey, eine Ausländerin und noch darzu eine solche Zauberin zur Gemahlin zu haben a). Indessen aber hatte er doch mit ihr nach einigen den Mermerum und Pheretem b), nach andern aber den Thessalum, Alcimenem den Tisandrum c), mit der Hypsipylea aber, ehemahliger Königin in der Insul Lemnus, den Euneum und Deipylum d), oder für letztern, nach andern, den Thoantem e), oder auch Nebrophonum gezeuget f). Denen andere noch als dessen Tochter, die Atalantam, beyfügen, für einige der schon anberegten aber auch den Philomelum und Apin nahmhaft machen.

a) *Hygin. Fab. 25.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 55.*
d) *Hygin. Fab. 15. Stat. Theb. VI. v. 342.*
e) *Apollodor. l. c. §. 17.*
f) *Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

§. 6. Tod. Weil er auf einmahl Frau, Kinder, Braut und Schwieger-Vater verlohren, soll er endlich aus Desperation sich auch selbst ümgebracht haben a), wogegen andere wollen, daß Medea ihn beredet noch einmahl in dem Schiffe Argo zu schlafen, weil sie gewust, daß solches sodann über einander fallen werde, und da er solches gethan, habe ihn auch das einfallende Schiff erschlagen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 56.*
b) *Staphyl. ap. Nat. Com. l. VI. c. 8. p. m. 589.*

§. 7. Verehrung. Seiner besondern Tapferkeit halber hatte er sowohl anderweits, als auch zu Abdera seinen besondern Tempel, worinne er gar heilig verehret wurde. *Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

IASUS, i, Gr. Ἴασος, ου, des Argi und der Euadnes, einer Tochter des Strymonis Sohn, zeugete den Agenorem, wie dieser den Argum Panopten, dessen und der Ismenes Sohn, wiederum der Iasus II. ein Vater der Ius war. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 2. 3.*

ICARIA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, so ihren berühmten Tempel in der Insul Icaro hatte, diese war hiernächst gantz voller Rehe und Haasen, und wenn einer von der Dianæ Priesterin Erlaubniß darzu hatte, kunte er deren fangen, so viel er wolte, hatte er aber solche Erlaubniß nicht, so kunte er auch mit alle seinem Bemühen nichts bekommen. *Gyrald. Synt. XII. p. 373.*

ICARION, ónis, Gr. Ἰκαρίων, ωνος, des Oebuli und der Bateæ, einer Nymphen Sohn, und Bruder des Tyndarei und Hippocoontis, zeugete wiederum mit der Periboea, auch einer Nymphe den Thoantem, Damasippum, Imeusimum, Aleten, Perilaum und die Penelopen. Er wurde samt dem Tyndareo von dem Hippocoonte von Sparta vertrieben a), da sie sich denn zu dem Thestio retirirten, und solchem wider dessen Feinde

Feinde beystunden a). Er wird sonst auch Icarius genannt b), und sind einige, welche wollen, daß er dem Hippocoonti wider den Tyndareum beygestanden c). Um die Penelopen ließ er ihre Freyer um die Wette laufen, da denn Vlysses den Preiß und mithin auch die Braut erhielt d), welchen er hernachmahls gern zu Lacedæmon behalten hätte, und da endlich dennoch dessen Abzug erfolgete, lief er noch ein grosses Stück dem Wagen nach, und bath ihn nicht fort zu gehen, worauf denn Vlysses endlich der Penelope frey stellete, ob sie mit ihm in Ithacam gehen, oder bey dem Vater bleiben wolte, als sie aber darauf nichts antwortete, sondern nur das Gesicht verdeckte, schloß dero Vater, daß sie lieber bey dem Manne bleiben wolle, und ließ sie mithin gehen, richtete aber doch zum Andencken solcher Begebenheit an der Strasse eine Statuam des Pudoris, oder der Schamhaftigkeit auf, üm damit der Penelopes Bezeugen zu bemercken e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 4. 5. 6.*

b) *Id. ibid. §. 5. 9.*

c) *Pausan. Lacon. c. 1.*

d) *Id. ibid. c. 12.*

e) *Id. ibid. c. 20.*

ICARIUS, i, der Erigones Vater und nachmahliger Bootes am Himmel. *Hyg. Fab. 130.* Siehe oben *Erigone.*

ICARUS, i, Gr. Ἴκαρος, ᾳ, (Tab. XXVIIII.) des Dædali Sohn, flohe wieder seines Vaters Befehl mit seinen Flügeln von Wachse zu nahe an die Sonne, daher denn dieselben zerschmoltzen, und er herab ins Meer stürtzete, so von ihm daher den Nahmen des Maris Icarii bekam a). Jedoch andere wollen noch wahrscheinlicher, daß, als Dædalus auf seiner Flucht vor dem Minoe an eine gewisse Insul anländen wollen, habe es Icarus beym Aussteigen versehen, und sey ins Wasser gefallen und ertruncken, da denn der Vater von ihm der Insul den Nahmen gegeben b). Diese Insul soll zuvor Ichthyusa geheissen haben, und Icarus auch in derselben begraben worden seyn c). Siehe *Dædalus.*

a) *Hygin. Fab. 40. & Ouid. Metam. VIII. v. 195.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*

c) *Heraclit. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

ICELOS, i, Siehe *Phobetor.*

ICHNOBATES, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

ICMAEUS, i, Gr. Ἰκμαῖος, ᾳ, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihm Aristæus einen Altar in der Insul Ceo aufrichtete. *Apollon. lib. II. v. 524.*

IDA, æ, Gr. Ἴδα, ης, eine Nymphe und Tochter des Melissei, welche nebst andern den jungen Iouem in Creta auferziehen half. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

IDA, æ, des Corybantis Tochter, mit welcher Minos I. den Minoem II. zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

IDAEA, æ, Gr. Ἰδαία, ας, eine Nymphe, mit welcher der Fluß Scamander den Teucrum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*

IDAEA, æ, des Dardani, Königs in Scythien Tochter, und Gemahlin des Phinei, nachdem er die Cleopatram, seine erstere Gemahlin, verstossen hatte, gab ihre Stief-Söhne Crarabim und Orythum bey dem Vater an, als ob sie ihr ungeziemende Dinge angemuthet, welcher denn daher sie auch sehr grausam tractirete, sie hingegen aber die darzu gekommenen Argonauten wieder befreyeten. Als darauf Phineus auch erleget war, und sie durch des Herculis Vorschub das väterliche Reich überkommen, wolten sie Rache an solcher Idæa nehmen; allein es wiederrieth es ihnen Hercules und befahl vielmehr die Sache dero Vater anzubefehlen, der so denn auch, als er ihre Boßheit vernommen, sie am Leben zu strafen verordnete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 45. Conf. Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

IDAEA, æ, ist ein gemeiner Beynahme der Cereris, welchen sie von dem Berge Idæ in Phrygien und Creta führet, als auf welchem sie insonderheit verehret wurde. *Virgil. Aen. VIIII. v. 620. Conf. Pomey P. II. p. m. 141.*

IDAEI DACTYLI, siehe *Dactyli Idæi.*

IDAEUS, i, Gr. Ἰδαῖος, ᾳ, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 324.*

IDAEUS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Paridis und der Helenæ Söhnen, welche das einfallende Zimmer zu Troia erschlug. *Dict. Cret. lib. V. c. 5.*

IDAEUS, i, ein berühmter Herold bey den Troianern. *Homer. Il. H. v. 276. & Dict. Cret. lib. II. c. 27.*

IDALIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, den sie von dem Idalio, einem Hayne und

und Stadt in Cypern hat, so ihr geheiliget waren. *Gyrald. Synt. XIII. p. 401. Conf. Servius ad Virg. Aen. I. v. 681.*

IDAS, æ, Gr. Ἴδας, α, (Tab. XXIII.) des Apharei, oder nach andern auch des Neptuni und der Arenes, einer Tochter des Oebali Sohn a), wiewohl dessen Mutter andere auch Polydoram, und die dritten Laocoosam nennen b), half das Calydonische Schwein mit erlegen c), und gieng hernachmahls mit den Argonauten in Colchidem, wobey er auch das wilde Schwein erlegete, so den Idmonem ümgebracht hatte d). Er heyrathete hernachmahls des Meleagri hinterlassene Witwe, die Marpessam, und zeugete mit ihr eine Tochter, die Cleopatram, wie er aber samt seinem Bruder, dem Lynceo, mit dem Castore und Polluce, als nahen Vettern, auf Beute ausgieng, wurden sie bey Theilung derselben uneins e), oder aber, da diese ihnen ihre Bräute, die Phœben und Ilairam, des Leucippi Töchter, rauben wolten, geriethen sie in ein hartes Gefechte, in welchem Lynceus den Castorem nieder machte, Pollux hingegen wieder den Lynceum erlegete, und da Idas wiederum den Pollucem angrif f), erschlug diesen Iuppiter mit dem Blitze. Siehe *Dioscuri.* item *Lynceus.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
b) *Pisander & Theocrit. ap. Schol. Apollon. lib. I. v. 152.*
c) *Hygin. Fab. 171.*
d) *Id. Fab. 14.*
e) *Pausan. Messen. c. 3.*
f) *Ovid. Fast. V. v. 699. Conf. Hygin. Fab. 80. Pindar. Nem. I. & Theocr. Idyll. 26.*

IDAS, æ, einer, der bey dem Tumulte auf des Persei Beylager zwar neutral seyn wolte, allein unversehens auch von dem Phineo mit einem Wurf-Spiesse getroffen und erleget wurde. *Ouid. Met. V. v. 90.*

IDAS, æ, einer der Curetum, *Pausan. El. pr. c. 7.* Siehe *Curetes.*

IDE, es, Gr. Ἴδη, ης, eine von den Nymphen, so den Iouem auferzogen haben sollen. *Pausan. Arcad. c. 47.*

IDAEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

IDEUS, ei, des Thestii Sohn, half das Calydonische Schwein mit erlegen a), indem er aber hernach der Atalantæ die von dem Meleagro ihr zuerkannte Haut solcher Bestie mit wolte nehmen helfen, wurde er auch samt seinen Brüdern, dem Lynceo und Plexippo, von gedachtem Meleagro nieder gemacht, ungeacht sie dieses Mutter leibliche Brüder waren b).

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Id. Fab. 174.*

IDMON, ŏnis, Gr. Ἴδμων, ονος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Cyrenes, oder doch des Atlantis und der Antianiræ Sohn, war ein guter Wahrsager, und ungeacht er also wohl wuste, daß er auf der Fahrt der Argonauten in Colchidem ümkommen würde, dennoch aber gieng er mit dahin. Allein da er auch in Mœsien ausgieng, Stroh zu holen, erlegete ihn ein wildes Schwein a), ob wohl andere auch wollen, daß er an der Pest gestorben b). Indessen begruben ihn doch die Argonauten mit grossen Solennitäten c). Es sey nun, daß er auf besagte Art umgekommen, oder er auch von dem Stiche einer Schlange crepiren müssen d).

a) *Hygin. Fab. 14. Conf. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23. Orph. Argon. v. 185. & Apollon. lib. I. v. 139.*
b) *Valer. Flacc. lib. V. ab init.*
c) *Apollon. loc. cit. v. 839.*
d) *Seneca in Medea v. 653.*

IDOMĔNE, es, Gr. Εἰδομένη, ης, (Tab. XXV.) des Pheretis, oder auch des Abantis, Tochter, mit welcher Amythaon den Biantem und Melampum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11. & lib. II. c. 2. §. 2.*

IDOMĔNEUS, ei, Gr. Ἰδομενεύς, έως, (Tab. XX.) des Deucalionis, Königs in Creta Sohn, und Bruder der Cretes und des Moli a), war von einer ungemeinen Schönheit b), und gab anbey auch einen Freyer üm die Helenam mit ab c). Als diese Paris entführet hatte, gieng er mit 80. Schiffen seiner Leute aus Creta mit vor Troiam d), woselbst er sich auch so wohl verhielt, daß er bis 13. Feinde erlegete e), unter welchen sich auch nach einigen selbst der Thracier König, Acamas, mit befand f). Als er bey seiner Zurückkehr mit einem heftigen Sturm befallen wurde, gelobete er zu opfern, was ihm am ersten bey seiner Heimkunft begegnen würde; allein, da solches hernach sein Sohn war, opferte er, oder wolte ihn doch opfern, und, da hernach das her das Land mit einer heftigen Pest befal-

len wurde, vertrieben ihn die Cretenser, da er sich denn in Italien retirirte, das Sallentinische Vorgebürge einnahm, und bey solchem eine Stadt erbauete g). Wogegen andere wollen, daß, da er von dem Leuco aus Creta vertrieben worden, er sich nach Colophon begeben, und endlich auch daselbst auf dem Berge Cercapho begraben worden sey h). Jedoch aber sind auch andere, welche melden, daß er nicht nur in Creta gestorben, und bey Cnosso begraben; sondern auch nachher göttlich verehret, und als ein Helfer im Kriege von den Cretensern angeruffen worden i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 270.*
c) *Idem Fab. 81.*
d) *Homer. Il.* B. *v. 645.*
e) *Hygin. Fab. 114.*
f) *Dict. Cret. lib. III. c. 4.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 121.*
h) *Didym. apud Meurs. ad Lycophr. v. 431.*
i) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*

IDOTHEA, æ, Gr. Εἰδοθέα, ας, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani. *Hygin. Fab 182.*

IDOTHEA, æ, des Euryti, Königs in Carien Tochter, mit welcher Miletus den Caunum und die Biblim zeugete. *Ant. Liberal. c. 30.*

IDOTHEA, æ, (Tab. XI.) eine Nymphe und Tochter des Protei, welche ihren Vater selbst betrügen half, daß er von dem Menelao gefangen und gefraget werden kunte, auf was Art er wieder aus der Insul kommen, in welcher er war, und seine Reise ferner nach Griechenland anstellen solle. *Hom. Od.* Δ. *v. 366.*

IDYIA, æ, Gr. Ἰδυῖα, ας, (Tab. XII.) eine von den vielen Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Hes. Theog. v. 352.*

IDYIA, æ, des Aeetæ Gemahlin, von welchem sie die Medeam gebahr. *Hygin. Fab. 25.*

ILAIRA, æ, Gr. Ἱλάειρα, ας, (Tab. XXIII.) des Leucippi Tochter, welche Castor, wie dieses Bruder Pollux, ihre Schwester, die Phœben, raubete und mit ihr den Anogon zeugete a), ungeacht sie sonst beyde schon Bräute des Ideæ und Lyncei waren b). Siehe *Idas.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. vlt.*
b) *Hygin. Fab. 80.*

ILIA, æ, Gr. Ἰλία, ας, (Tab. XXXI.) des Numitoris Tochter, wurde von ihres Vaters Bruder, den Amulio, zur Priesterin der Vestæ gemacht, damit sie stets eine Jungfrau bleiben, und keine Kinder zeugen möchte, die ihn etwan dermahleins vom Throne verstossen könten; allein es fand sich doch Mars selbst zu ihr, von dem sie so dann den Romulum und Remum gebahr a). Sie heißt sonst auch Rhea Siluia, und muste zwar ihres Fürgebens mit dem Marte ungeacht dennoch ins Gefängnis kriechen, woraus sie aber auch ihre beyden Söhne noch zu rechter Zeit wieder befreyeten b).

a) *Conon c. 48.*
b) *Dion. Halicarn. lib. I. c. 10.*

ILIONA, æ, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Tochter, war an den Polymestorem, König in Thracien, verheyrathet, und zeugete mit ihm auch den Deiphilum. Indessen aber gaben ihr ihre Eltern auch ihren Bruder, Polydorum, zu erziehen, den sie denn aus besondern Absichten für ihren Sohn, den Deiphilum aber für ihren Bruder, den Polydorum, ausgab, es auch selbst ihrem Manne nicht anders weiß machte. Als nachher Troia übergieng, und die Griechen dem Polymestori des Agamemnonis Tochter nebst einer grossen Summe Geldes versprachen, wenn er den Polydorum auch hinrichten würde, ließ er es sich gefallen, ergriff aber dafür seinen eigenen Sohn, und ließ hingegen den wahren Polydorum leben. Als dieser nachher die wahren Umstände der Dinge erfuhr, berathschlagete er sich deshalber mit seiner Schwester, welche denn erst dem Polymestori die Augen ausstach, folgendlich aber gar vollend hinrichtete a). Jedoch aber soll sie endlich auch dergleichen mit sich selbst wegen des Unfalls ihrer Eltern gethan haben b), oder doch, als sie von ihrem Gemahl, den Polymestore, verstossen worden c).

a) *Hygin. Fab. 109.*
b) *Idem Fab. 243.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 654.*

ILIONEVS, ei, (Tab. XXX.) der jüngste Sohn der Niobes, welcher an zu bethen fieng, als Apollo alle seine Brüder erschoß, und auch solchen Gott würde bewogen haben seiner zu verschonen, wo der Pfeil nicht schon abgedrückt gewesen wäre: iedoch lenckete er solchen noch, daß er ihm gerade

gerade ins Hertze gieng, und er also ohne grosse Pein starb. *Ouid. Met. lib. VI. v. 261.*

ILISSIADES, um, Gr. Εἰλισσιάδες, ων, ist ein Beynahme der Musen, welchen sie von dem Ilisso, einem Flusse in Attica haben, als der ihnen unter andern so fern mit gewidmet war, daß auch ihr Altar mit an dessen Ufer stunde. *Pausan. Att. c. 19.*

ILITHYIA, æ, Gr. Εἰλείθυια, ας, (Tab. X.) des Iouis und der Iunonis Tochter a), wurde nach einigen in Creta an dem Flusse Amniso gebohren, kam aber nach andern selbst von den Hyperboreis nach Delus, um der Latonæ in ihrer Geburth des Apollinis und der Dianæ beyzustehen b). Sie war also die Göttin, so denen kreissenden Frauen beystehen solte c), und mithin einerley mit der Lucina d), allein auch mit der Pepromene, oder dem Fato, und sonst, nach einigen, noch älter, als Saturnus selbst e). Ihren Tempel hatte sie zu Athen und Delo f), zu Megara g), zu Sparta h), und an vielen andern Orten mehr. Siehe *Lucina.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Pausan. Att. c. 18.*
c) *Id. Arcad. c. 32.*
d) *Cnipping. ad Ouid. Met. VIIII. v. 283.*
e) *Paus. l. c. c. 21.*
f) *Idem Att. c. 18.*
g) *Id. ibidem c. 44.*
h) *Id. Lacon. c. 17.*

ILLEVS, ei, war ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Troia verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

ILLVS, i, Gr. Ἴλλος, ου, des Phrygis Sohn, welcher endlich den Pelopem durch die Waffen zwang, sein Vaterland zu verlassen, und sich in Grichenland zu retiriren. *Pausan. Cor. c. 22.*

ILLYRIVS, i, Gr. Ἰλλύριος, ου, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Sohn, welchen er bekam, da sie sich schon in Illyrien begeben hatten, hingegen aber nicht so gar lange hernach in Schlangen oder Drachen verwandelt wurden. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 4.*

ILTONOMVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe Aegyptus *item* Danaides.

ILVS, i, Gr. Ἶλος, ου, (Tab. XXXI.) des Dardani und der Bateæ Sohn, starb ohne Kinder, daher das Reich auf seinen Bruder, den Erichthonium, fiel. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

ILVS, i, (Tab. XXXI.) des Trois und der Callirrhoës, einer Tochter des Scamandri, Sohn, und also des vorhergehenden Klein-Sohn, fand sich in Phrygien bey einem angestelleten Ritter-Spiele ein, und weil er sich am besten hielt, bekam er 50. Knaben, und 50. Mägdgen zum Preisse, welchen dasiger König nach dem Oraculo noch eine bunde Kuh beyfügete, mit der Ermahnung, daselbst eine Stadt zu erbauen, wo sich dieselbe zu erst niederlegen würde. Es that selbige dieses bey dem Grabe der Ates, und Ilus erbauete auch daselbst die Stadt Ilium, bath aber auch den Iouem, ihm durch ein Zeichen zu versichern, daß solches ihm angenehm sey, worauf er denn des Morgens vor seinem Gezelte das Palladium stehen fand, so eine Statua der Palladis drey Cubitos hoch war, die in der rechten Hand eine Lantze, in der lincken aber einen Spinn-Rocken hielt. Er erbauete daher dieser zu Ehren auch einen besondern Tempel, nahm die Eurydicen des Adrasti Tochter zur Gemahlin, und zeugete mit selbiger den Laomedontem a). Als aber nachher der besagte Tempel des Palladis in Brand gerieth, suchte er für allen Dingen das Palladium zu retten, wagte sich daher ins Feuer, und brachte auch das Bild darvon, verlohr aber dargegen sein Gesicht, weil solches Palladium kein Manns-Volck sehen solte, iedoch aber gab ihm die Göttin auch nachher dasselbe endlich wieder b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2. 3.*
b) *Dercyllus apud Plutarch. Parall. minor. n. 17.*

IMBRASIA, æ, Gr. Ἰμβρασία, ας, ist ein Beynahme der Iunonis a), welchen sie von dem Flusse Imbraso in der ihr geheiligten Insul Samos führet b).

a) *Apollon. lib. I. v. 187.*
b) *Schol. ad eumd. l. c.*

IMBREVS, ei, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen auf des Pirithoi Beylager Dryas mit nieder machte. *Ouid. Metam. XII. v. 310.*

IMBRVS, i, Gr. Ἴμβρος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe Aegyptus, *item* Danaides.

IMENARETE, es, des Chalcodontis

Gemahlin, und Mutter des Elphenois a), die aber andere auch sonst Melanippen nennen b).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Tzetz. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

IMEVSIMVS, i, Gr. Ἰμεύσιμος, ε, einer von des Icarionis und der Peribœæ Söhnen. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.* Siehe Icarion.

IMPERATOR, óris, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn insonderheit die zu Præneste verehreten, als aber T. Quinctius solche Stadt eroberte, wurde dessen Statua im Triumphe mit nach Rom gebracht und auf geziemende Art hieselbst mit in den Tempel des Iouis Capitolini gesetzet. *Liuius lib. VI. c. 29.* Siehe unten Vrius.

IMPETVS, us, Gr. Ὁρμή, ῆς, eine Göttin der Athenienser, als der sie auch ihren besondern Altar gewidmet hatten. *Pausan. Att. c. 17.*

IMPORCITOR, óris, ist ein Feld-Gott derer Römer, so über das Aufwerfen der Furchen im Aeckern gesetzet war. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virg. Georg. lib. I. v. 21.*

IMPVDENTIA, æ, Gr. Ἀναίδεια, ας, eine Göttin derer Athenienser, welcher sie auf des Epemenidis Anrathen so gar einen besondern Tempel errichteten. *Cic. de L. L. lib. II. p. m. 1251. b. & Ister. apud Suid. in Θεός, s. Tom. II. p. 179.*

INACHVS, i, Gr. Ἴναχος, ε, (Tab. XIII) des Oceani und der Tethyos Sohn, zeugete nach einigen mit der Melissa, auch des Oceani Tochter a), nach andern mit der Arrhia, ebenfalls seine Schwester b), nach den dritten mit der Melia c), und nach den vierdten mit der Niobe d), den Phoroneum und Aegiallum e). Einige geben ihm auch die Io zur Tochter f): allein wie seine Person selbst so zweifelhaft ist, daß einige ihn nur für einen Fluß in Argolide halten g): also wird auch für des Ius Vater bald der Iasus, bald ein weit jüngerer Inachus, als der erst im siebenden Glied von diesem abstammet, angegeben h). So fern er immittelst aber auch nur ein Fluß gewesen, soll er doch ehemahls mit dem Phoroneo, Cephisso und Asterione zum Schieds-Manne zwischen der Iunone und dem Neptuno erkieset worden seyn, wem unter solchen beyden die Argiuische Landschaft zustehe, und, da sie dieselbe der Iunoni zugesprochen, soll Neptunus allen denen benannten Flüssen sofern das Wasser entzogen haben, daß sie nichts behalten, als was Iuno ihnen durch den Regen wieder zu kommen lassen i).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 143.*

c) *Schol. Hom. apud Munck. ad eumd. loc. cit.*

d) *Hieron. apud eumd. l. c.*

e) *Apollod. loc. cit.*

f) *Nat. Com. lib. VIII. c. 23.*

g) *Pausan. Corinth. c. 15.*

h) *Muncker. ad Hygin. Fab. 145.*

i) *Paus. loc. cit.*

INCESTVS, us, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn. *Hygin. Præf. p. 1.*

INDEX, icis, ist ein Beynahme des Herculis, welchem selbst die Areopagiten zu Athen seinen Tempel erbaueten, als er dem Sophocli im Traume offenbahret, wer die weggekommene güldene Schaale aus dem Tempel gestohlen. *Gyrald. Synt. X. pag. 329.*

INDVS, i, (Tab IIII.) des Ponti aus der Thalassæ oder des Maris Sohn, einer der berühmtesten Flüsse. *Hygin. Præf. p. 5.*

INFERNVS, i, ist eigentlich so viel, als der Tartarus, so daher an seinem Orte nachzusehen.

INGENICVLA, æ, Gr. Ἐν γόνασι, ist ein Beynahme der Ilithyiæ oder Lucinæ, welche zu Tegea ihren besondern Tempel, diesen Nahmen aber daher hatte, daß, als Aleus, seine Tochter, so zu Falle gekommen, im Meere wollen ersäufen lassen, sie unter Wegens sich ἐς γόνατα, oder auf die Knie gesetzet, und also ihr Kind gebohren habe. *Pausan. Arcad. c. 48.*

INGENICVLVS, i, Gr. Ἐν γόνασιν, am Himmel, ist nach einigen der Hercules, wie er mit dem Hesperischen Drachen kämpfet, welchen Kampf Iuppiter dermassen bewundert, daß er ihn zum Andencken auch am Himmel angemercket a). Andere hingegen sehen solchen Engonasin, wie er auch im Lateinischen genannt wird, für den Creteum, des Lycaonis Sohn, an, wie er kniet und mit ausgebreiteten Händen seiner Tochter, der Callistus, Verwandelung in einen Bär beklaget, und gleichsam bittet, daß ihm die Götter selbige wieder geben sollen b). Noch andere geben ihn für den The-

Theseum an, wie selbiger den grossen Stein aufhebet, unter welchem Aegeus diejenigen Dinge verstecket, womit er sich dereinst als dessen Sohn legitimiren solte c). Die vierdten machen ihn zu dem Thamyri, der von den Musen im Kampfe überwunden, und da sie ihn hernach des Gesichtes beraubet, ihnen dafür zu Fusse gefallen; die fünften machen den Orpheum aus ihm, wie er von den Thracischen Weibern zerrissen wird d). Die sechsten sehen ihn zwar wiederum für den Herculem an, allein wie er mit den Liguriern kämpfet, da sie ihm des Geryonis Rinder wieder abnehmen wollen e), die siebenden halten ihn für den Ixionem, wie er in der Hölle gebunden liege, und die achten endlich für den Prometheum, wie er an den Caucasum angeschmiedet worden f). Den Nahmen hat er sonst von in und genu, oder im Grichischen von ἐν und γόνυ, so einerley mit den Lateinischen ist, weil er wenigstens auf den einem Knie zu sitzen scheinet.

a) *Erathosten. Cataster. 4.*

b) *Arietbus apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 6.*

c) *Hegesianax apud eumd. l. c.*

d) *Apud eumd. loc. cit.*

e) *Aeschylus apud eumd. l. c.*

f) *apud eumd. loc. cit.*

INO, us, Gr. Ἰνὼ, ῦς, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Tochter, und Gemahlin des Athamantis a), mit welchem sie auch den Learchum und Melicertam zeugete. Weil sie aber ihre Stief-Kinder, Phrixum und die Hellen, welche Athamas mit seiner erstern Gemahlin, der Nephele, gezeuget hatte, nicht leiden kunte, suchte sie dieselben aus dem Wege zu räumen, die sich aber doch noch glücklich mit der Flucht salviireten. Indessen aber wurde Athamas von der Iunone rasend gemacht, in welcher Tollheit er den Learchum mit einem Pfeil erschoß, und, als Iuno sahe, was er that, ergriff sie den Melicertam, und stürtzete sich mit ihm ins Meer b). Nach einigen soll ihnen dieses Unglück von der Iunone widerfahren seyn, weil sie den jungen Bacchum, als ihnen Mercurius denselben überbracht, bey sich aufgezogen, und zwar soll Athamas den Learchum erschossen haben, weil er geglaubet, er sey ein Hirsch, Ino aber erst den Melicertam in ein Gefäß siedendes Wasser geworfen, und hernach sich mit demselben in das Meer gestürtzet haben, die aber darauf in eine Meer-Göttin, wie Melicerta in dergleichen Gott verwandelt, und sie zwar Leucothea, er aber Palæmon genannt worden c). Noch andere wollen, daß, als Athamas ihre List gegen den Phrixum erfahren, er sie diesem selbst hinzurichten übergeben, dem sie aber Bacchus, als seine Erzieherin, entrissen, und, da sie sich demnach ins Meer gestürtzet, ihr erwehnten Nahmen Leucothea gegeben haben soll d). Siehe *Leucothea*, ingleichen *Athamas*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*

b) *Idem lib. I. c. 9. §. 1. 2.*

c) *Id. lib. III. c. 4. §. 3.*

d) *Hygin. Fab. 2.*

INSĬTOR, óris, ein Gott derer Römer, so über das Pfropfen, Einsetzen und dergleichen Verrichtungen im Haußwesen gesetzet war. *Fab. Pictor apud Servium ad Virgil. Georg. lib. I. v. 21.*

INSŬLAE BEATÓRUM, sind nach der Alten Einbildung nichts anders, als die Campi Elysii, so daher an ihrem Orte nachzusehen.

INTEMPERANTIA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aetheris und der Erde. *Hygin. Præf. p. 2.*

INTERCIDÓNA, æ, eine besondere Göttin der Römer, welche insonderheit die niedergekommenen Weiber mit gegen den Silvanum beschützen helfen solte. Es pflegten daher drey Personen nach deren Entbindung üm das Hauß herum zu gehen, worinne sie lag, und die eine mit einem Beile in die Thür-Schwelle zu hauen, so diese Intercidonam vorstellete, die andere ein Pilum dargegen zu werfen, so daher den Pilumnum bedeutete, und die dritte die Schwelle mit einem Besen zu kehren, so die Deverra hieß a). Indessen weiß man doch so eigentlich nicht, ob solche Gottheit Intercidóna oder auch nur Intercido geheissen, weil die Exemplaria des Augustini dißfalls nicht einstimmig sind b).

a) *Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

b) *Gyrald. Synt. I. p. 56. Conf. Vives ad Augustin. l. c.*

INTERDŬCA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis bey den Römern, welche nach einigen so viel, als die Domidúca seyn soll, die an ihrem Orte zu sehen; nach andern aber auch besser Iterdúca genannt wird, so

so mithin auch an ihrem Ort nach zu schlagen stehet.

INTONSVS, i, Gr. Ἀκερσεκόμης, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, weil dessen Gesicht stets wie Gold glänzet, und niemals einiges Trauern (in welchem sich sonst die Alten die Haare abzuscheren pflegten) an demselben gesehen wird. *Phurnut. de N. D. c. 32. & ad eum Th. Gale l. c.*

INVENTOR, óris, ist ein Beynahme des Iouis, welchem Hercules einen besondern Altar errichtete, als er die von dem Caco entführten Rinder von der Herde des Geryonis wieder gefunden, und diesen Räuber glücklich erleget hatte. Es stunde solcher Altar hernach unfern von der Porta Trigemina zu Rom, und wurden die Opfer darauf beständig nach Grichischer Weise verrichtet. *Dion Halic A R. lib. I. c. 5.*

INVIDIA, æ, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), wurde auch als eine besondere Göttin mit verehret, und gebildet, wie sie im Gesichte gantz blaß aussahe, am Leibe gantz dürre und mager war, niemand recht ansehen kunte, rostige Zähne, eine von Galle unterlaufene grüne Brust, von Gift aufgeschwollene Zunge hatte, niemahls lachte, als wenn es iemanden übel gienge, niemahls schlief, und was dergleichen mehr war. So war auch ihre Wohnung in einem tiefen Thale, wo weder Sonne noch Wind hinkam, anbey war alles darinn moderricht, betrübt, kalt und finster b). Wie sie aber hierbey die Lateiner nach ihrer Sprache als ein Frauen-Volck bilden, weil bey ihnen *Inuidia* generis fœminini ist, also bilden sie hingegen die Grichen als ein Manns-Volck, weil bey ihnen Φθόνος ein Masculinum ist c), welchen denn auch wir Teutschen so fern nachgehen solten, als der Neid bey uns gleiches Geschlechts ist.

a) *Hygin. Praef. p. 8.*
b) *Ouid. Met. II. v. 760.*
c) *Gyrald. Synt. I. p 39.*

INVVS, i, ist bey den Lateinern so viel, als Pan bey den Grichen a), und zwar haben ihm jene diesen Nahmen von ineo gegeben, weil er mit allen Arten der Thiere seine Händel hatte b).

a) *Liuius lib. I. c. 5.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VI. 776.*

IO, ûs, vel ónis, Gr. Ἰὼ, οῦς, (Tab. XVIII.).

§. 1. Eltern. Diese waren nach einigen Inachus II. und Argia a), nach andern Argus und Ismene b), nach den dritten Neptunus und Hallirrhoë c), nach den vierdten Iasus und Leucane d), nach den fünften wenigstens der Vater Piren e), nach den sechsten Inachus I. f), und nach den siebenden Arestor g).

a) *Hygin. Fab. 145.*
b) *Cercops apud Apollod. lib. II. c. 1. §. 3.*
c) *Acesidor. apud eumd. l. c.*
d) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Hesiod. apud Apollodor. l. c.*
f) *Ouid. Met. I. v. 583*
g) *Pherecyd. apud Apollod. l. c.*

§. 2. Wesen und Schicksal. Sie war ein ungemein schönes Frauenzimmer, daher sie denn auch Iuppiter selbst liebete, und, ungeacht sie für ihm ausriß, dennoch endlich einen düstern Nebel üm sie machte, und also zu seinem Willen brachte. Wie aber Iuno solches merckete, machte sie sich vom Himmel herunter, zertrieb den Nebel, und fand also ihren Iouem, der aber dennoch, damit Iuno seine Händel nicht mercken solte, die Io alsofort in eine schöne weisse Kuh verwandelte. Allein Iuno merckte doch die Possen, und bat sich daher diese Kuh von dem Ioue zum Geschencke aus, welche er ihr denn auch nicht abschlagen kunte. Es setzete daher diese der elenden Io, die zwar ihren menschlichen Verstand annoch, allein darbey doch die Gestalt einer Kuh hatte, den hundert-äugigen Argum zum Hüter, welcher sie auch sehr genau in acht nahm, bis endlich Mercurius den Argum auf des Iouis Veranlassen hinrichtete. Allein es machte dargegen Iuno die Io aus Rache auch gar rasend, und nachdem sie dieselbe also durch eine der Furien durch einen grossen Theil der Welt über Seen, Flüsse und Meere jagen lassen, fiel solche endlich an dem Nilo in Egypten auf ihre Knie, und bath den Iouem üm Entnehmung ihres Elendes. Es vermochte auch dieser endlich seine Eifersüchtige Gemahlin dahin, daß sie solches geschehen ließ, worauf sie denn auch ihre vorige Gestalt wieder bekam, den Epaphum gebahr, und von den Egyptern unter dem Nahmen der Isidis göttlich verehret wurde a). Als sie sich aber in anberegter ihrer Tollheit in das Meer stürtzete, bekam solches von ihr den Nahmen

Nahmen des Ionischen Meers, und, da sie über dasselbe in Thracien setzete, des Bospori Thracii b). Da aber Iuno ihr den Epaphum auch entführen lassen, suchte sie denselben nicht minder allenthalben, bis sie ihn endlich in Syrien wieder fand, worauf sie nach ihrer Zurückkunft den Telegonum in Egypten heyrathete, und endlich Isis genannt wurde c). Nach einigen war sie eigentlich eine Priesterin des Iunonis, suchte aber diesen ihren Gemahl den Iouem durch allerhand Zauberey zu ihrer Liebe zubewegen, wozu sie sich insonderheit ihrer Magd, der Iyngis, bedienete, die aber Iuno hernach auch dafür in eine Bachsteltze verwandelte d), und soll sie endlich ihre menschliche Gestalt wieder bekommen haben, als ihr Iuppiter mit seiner rechten Hand über den Rücken gestrichen e), und, da sie mithin zur Göttin geworden, soll sie insonderheit die Aufschwellung des Nili verursachet, die Winde gegeben, und die Schiffenden erhalten haben f).

a) *Ouid. Metam. I. v. 588-748.*

b) *Hygin. Fab. 145. Conf. Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 631.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*

d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 309. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll II. v. 17.*

e) *Moschus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 19.*

f) *Lucian. Dial. Deor. 1.*

§. 3. **Wahre Historie.** Sie soll nach einigen allerdings eine Printzeßin gewesen seyn, die aber die Phœnicier geraubet, und in Egypten geführet a), oder aber, da sie von einem Phœnicischen Kaufmanne zu Falle gebracht worden, sich endlich aus Furcht vor ihren Eltern auf ein Phœnicisches Schiff gemacht, und also darvon gefahren b). Allein am wahrscheinlichsten ist es wohl, daß sie eine Priesterin der Iunonis zu Argis gewesen, welche den König Apin, so der Iuppiter genannt wird, auf ihre Seite gebracht, allein für der Niobe, des Apis Gemahlin, als der Iunone flüchtig werden müssen, und da sie sich auf einem Schiffe in Egypten gemacht, so eine Kuh zum Zeichen gehabt, hat man gedichtet, daß sie in dergleichen Thier verwandelt worden c). Daß sie aber nach der Zeit unter der Isidis Nahmen verehret worden, und mithin einerley mit derselben gewesen, ist allerdings ein nichtiges Fürgeben der Grichen, weil die Isis viel älter als die Io ist d). Indessen aber müssen dennoch auch zwey Iones bey denen Grichen statuiret werden, wenn die Historie bestehen soll, deren die eine des Inachi, die andere aber des Iasi Tochter, beyde aber des Apidis maitressen gewesen e).

a) *Persæ ap. Herodot. Clio p. m. 1.*

b) *Phœnices apud eumd. p. m. 3. Conf. Palæph c. 43. itemque Anonym. Incred. c. 15.*

c) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 13. & Banier Entret. VII. ou P. I. p. 188.*

d) *Marsham. Canon. Chron. Sec. I. p. m. 41.*

e) *Vossius loc. cit.*

§. 4. **Anderweitige Deutung.** Eines Theils soll sie bald so viel als der Mond, bald aber auch so viel als die Erde seyn, da denn Iuppiter so viel, als der calor ætherius ist, Iuno aber die gelindere Luft, Argus die Sterne, und die Kuh ein Bild der Fruchtbarkeit der Erde vorstellet. Theils aber wird solche Io auch für ein Bild wollüstiger Seelen gehalten, welche durch die Wollust in einen Nebel der Düsterkeit des Verstandes gerathen, daß sie GOtt nicht erkennen, wohl aber gar in unvernünfftige Thiere verwandelt werden, so dann der Iunoni oder dem Geitze in die Hände gerathen, und unter der Gewalt des Argi, oder der so mannigfaltigen Wollüste, als dieser Augen hatte, stehen, bis endlich da denn Mercurius, oder die Vernunft diesen wieder umbringet, und also die Wollüste unterdrücket, worauf sie aber die Furie, oder das böse Gewissen plaget und ihnen keine Ruhe läßt, bis sie sich endlich wieder zu GOtt kehren, und mithin ihre erste Gestalt und mögliche Gleichheit mit GOtt wieder erlangen. *Nat. Com. lib. VIII. c. 19.*

IOBA'TES, æ, Gr. Ἰοβάτης, s. Iobátus, Gr. Ἰόβατος, ου a), König in Lycien und Vater der Sthenobœæ und Philonoës, nahm zwar den an ihn recommendirten Bellerophonten gütig auf, und ließ sich nichts mercken, was Prœtus sein Schwieger-Sohn, wegen dessen, so er der Sthenobœæ angesonnen haben solte, an ihn geschrieben, suchte indessen aber doch sich seiner mit manier zu entschütten, und befahl ihm mithin erst die Chimæram zu

erlegen, und, da er solches verrichtet, commandirte er ihn wider die Solymos, folgendlich aber auch wider die Amazonen, und da er auch wider solche Feinde glücklich gefochten, bestellete er eine gewisse Anzahl der tapfersten jungen Lycier in einem Hinterhalte auf ihn, allein da er auch diese ingesamt niedergemacht hatte, bewunderte er dessen Tapferkeit, zeigete ihm des Proeti Brief, und, da er seine Unschuld vernahm, gab er ihm seine andere Printzeßin, obgedachte Philonoën zur Gemahlin, wogegen sich die Sthenobœa aus Verdruß und Desperation selbst erhieng, Bellerophon aber nach der Zeit dem Iobatæ auch im Lycischen Reiche folgete b). Die Tragœdie des Sophoclis von ihm ist verlohren gegangen c). Siehe auch *Bellerophon*.

a) *Schol. Pind. ap. Munck. ad Fab. 243.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 3. per integrum.*
c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

IOCASTE, es, Gr. Ἰοκάστη, ης, (Tab. XXII.) des Menœcei Tochter, wird sonst auch Epicaste b), und auch wohl Sinenea genannt c), heyrathete den Laium, König zu Theben, und zeugete mit ihm den Oedipum, weil aber dieser von dem Laio darum weggesetzet wurde, weil ihm war prophecevet worden, daß er von demselben werde umgebracht werden, indessen aber dennoch ihn auch die Peribœa, des Polybi Gemahlin, erzog, erlegete er auch hernach den Laium unwissend in der That, und, weil er auch der Sphingis Rätzel errieth, und mithin die Thebaner von solcher Plage befreyete, bekam er von dem Interims-Könige, dem Creonte, die zur Belohnung aufgesetzete Iocastam samt dem Thebanischen Königreiche. Er zeugete auch mit solcher den Polynicem und Eteoclem, wie auch die Ismenen und Antigonen, allein als sich hernach auch befand, daß solche Iocasta selbst des Oedipi Mutter war, stach er sich die Augen aus, sie aber nahm einen Strick und erhieng sich d), oder erstach sich auch erst mit eben dem Schwerdte, welches sie aus des einen ihrer Söhne, die einander selbst umgebracht hatten, Leibe zog e). Die Tragœdie des Sophoclis von ihr ist verlohren gegangen f). Siehe *Oedipus*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*
b) *Hom. Od. Λ. v. 270.*
c) *Luct. ad Stat. Theb. III. v. 286.*
d) *Apollodor. loc. cit. §. 7. 8. 9. itemque Hygin. Fab. 66. 67. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 66. 67.*
e) *Euripid. ap. Barth. ad Stat. Th. XI. v. 640.*
f) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

IOCASTES, æ, (Tab. XI.) einer von des Aeoli Söhnen, so nach der Zeit Herr über den Strich Italiens an der See bis an Rhegium wurde. *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*

IODAMIA, æ, Gr. Ἰοδάμεια, ας, eine Priesterin der Minervæ Itoniæ in Arcadien, kam des Nachts in solchen Tempel, da ihr denn die Göttin begegnete und der Medusæ Kopf vorhielt, wodurch sie alsofort in einen Stein verwandelt wurde. Nach der Zeit muste täglich eine Frau an den Altar solcher Iodamiæ etwas Feuer setzen, und darbey dreymahl auf Bœotisch ausruffen, die Iodamia lebe und fordere Feuer. *Pausan. Bœot. cap. 34.*

IOLAUS, i, Gr. Ἰόλαος, ε, (Tab. XXI.) des Iphiclis, eines Stief-Bruders des Herculis, und der Automedusæ Sohn a), half das Calydonische Schwein mit erlegen b), und gieng hernach unter den Argonauten mit nach Colchis c). Nach der Zeit gab er einen steten Gefehrden des Herculis ab, war dessen Auriga, und half solchem insonderheit die Hydram Lernæam so fern bestreiten, daß wenn Hercules derselben einen Kopf abschlug, er so fort mit einem Brande, aus dem Walde, den er zu dem Ende angestecket, über den Hals fuhr, damit nicht, wie erst geschahe, allemahl zweene andere Köpfe an statt eines wieder herfür wuchsen d). So begleitete er ihn auch auf dem Zuge nach des Geryonis Rindern, erhielt aber von dem Hercule hiebey selbst die Ehre, daß er ihm einen Tempel in Sicilien erbauete, worinne er hernach die längste Zeit göttlich verehret wurde, und zwar wurden ihm insonderheit die ersten Haare geopfert, und wer dessen Dienst unterließ, wurde stumm und gleichsam tod e). Nachher schickte ihn Hercules auf des Oraculi Befehl mit den meisten seiner Söhne, die er mit des Thespii Töchtern gezeuget, in Sardinien, welche Insul er auch, nachdem er die Einwohner in die Flucht geschlagen, einnahm,

nahm, den schönsten Theil unter des Herculis Söhne vertheilete, durch den Dædalum, den er aus Sicilien kommen ließ, viel schöne Gebäude aufrichtete, und alles so wohl einrichtete, daß sich die Einwohner von ihm Iolaos nannten, des Herculis Söhne aber ihn als Vater ehreten, und die Nachkommen ihm gar auch göttliche Ehre erwiesen f). Er gieng aber aus Sardinien in Sicilien, blieb eine Zeitlang daselbst, und machte sich endlich zu dem Hercule zurück, und da dieser durch der Deianiræ Versehen sich letzlich selbst zu verbrennen veranlasset wurde, machte er zwar auf dessen Geheiß den Scheiter-Haufen mit zu recht; gieng aber doch hernach bey Seite und wolte also im verborgenen mit ansehen, was geschehen würde. Als auch Hercules hernach verbrannt war, wolte er die übrigen Gebeine zusammen lesen, fand aber nichts, und glaubete daher am ersten mit, daß er sich von den Menschen zu den Göttern begeben, opferte daher denselben als einem Heroi, errichtete zum Andencken einen grossen Hügel Erde, und gieng darauf nach Trachine zurück g). Als er nach der Zeit sehr alt geworden, erbath Hercules im Himmel von seiner Gemahlin, der Hebe, daß sie ihn wieder jung machte h), er erlegete auch nachher, nach einigen, des Herculis Ertz-Feind, den Eurystheum i), und starb endlich in Sardinien k), wiewohl auch einige alles, was von ihm und solcher Insul gemeldet wird, so fern in Zweifel setzen, als die Einwohner derselben (von *alah, adscendit*) d. i. *alti & montani* von ihrem Aufenthalt Ilai und nicht von ihm dem Iolao Iolai genannt worden l). Die Tragœdie des Sophoclis von ihm ist verlohren gegangen m).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*
b) *Ovid. Metam. VIII. v. 310. Hygin. Fab. 183.*
c) *Idem Fab. 14.*
d) *Apollodor. loc. cit. c. 5. §. 2. & Palaephat. de Incred. c. 39.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 24.*
f) *Idem ibid. c. 29. 30.*
g) *Idem ibid. c. 40.*
h) *Ovid. Met. VIIII. v. 399. & Solin. ap. Cnipp. ad eumd. l. c.*
i) *Pausan. Att. c. ult.*
k) *Idem Bœot. c. 23.*
l) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*
m) *Fabr. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

IOLAUS, i, siehe *Protesilaus.*

IOLE, es, Gr. Ἰόλη, ης, des Euryti, Königs zu Oechalia Tochter, wurde von dem Hercule zur Gemahlin verlanget, weil aber ihr Vater sich an der Megaræ Begegniß mit ihm stieß, trug er Bedencken, sie ihm zu geben. Es trieb ihm daher Hercules seine Pferde weg, stürtzete dessen Sohn, den Iphitum, zu Tirynthe von einem Thurme hinunter a), eroberte auch endlich Oechaliam selbst, machte den Eurytum b), mit dessen Söhnen dem Taxeo, Molione und Pytio nieder, und führete die Iolen gefangen mit sich hinweg c). Allein als seine Gemahlin, Deianira, solches hörete, glaubete sie, sie werde solcher Iolæ ihre Stelle räumen müssen, übersendete daher dem Herculi die fatale Kleidung, wodurch er selbst, wie unter den Tituln *Deianira* und *Hercules* zu sehen, in den Tod gestürtzet wurde. Nach einigen wolte solche Iole den Herculem auch selbst durchaus nicht haben, und da er schon Oechaliam erobert hatte, und drohete, ihre Eltern nieder zu machen, ließ sie solches ehe geschehen, ehe sie in sein Verlangen willigte d). Immittelst, da er sterben muste, befahl er dennoch, daß sein ältester mit der Deianira erzeugeter Sohn, Hyllus, diese Iolen, so bald er erwachsen seyn würde, nehmen solte e), welches denn auch hernachmahls geschahe f). Indessen aber soll doch Hercules auch mit ihr den Lamium Camirum und Lydum g), oder doch den Lydium und Camirum gezeuget haben h).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7.*
c) *Diod. Sic. loc. cit. c. 37. Conf. Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 291.*
d) *Hygin. Fab. 35.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
f) *Ovid. Metam. VIIII. v. 279.*
g) *Nat Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*
h) *Paullus apud Boccacc. lib. XIII. c. 18.*

ION, ónis, Gr. Ἴων, ωνος, (Tab. XXV.) des Xuthi und der Creusæ, einer Tochter des Erechthei Sohn a), succedirte seinem Groß-Vater in dem Atheniensischen Königreiche b), nachdem er als der Athenienser Feldherr die Eleusinios geschlagen c), und

c), und bereits noch vorher auch von dem Selinuate zum Sohne war angenommen worden, und mit dessen Tochter, Helice, endlich auch dessen gesamtes Königreich erhalten hatte. Er erbauete auch dieser Gemahlin zu Ehren die Stadt Helicem, seine Unterthanen aber nannte er von sich Iones d). Er starb nachher in Attica, und war dessen Grab in der Curia Potamo zu sehen e), wird aber sonst fälschlich mit dem Iano f), allein auch mit noch einem ältern Ione, so der Iauan gewesen, vermenget, als von welchem so wohl Grichenland selbst in der Heil. Schrift *Iauan* genannt wird g), als auch die Grichen eigentlich den Nahmen Iones bekommen haben sollen h).

a) *Apollodor. lib. I c. 7. §. 2.*
b) *Conon Narrat. 28.*
c) *Pausan. Cor. c. 14.*
d) *Idem Ach. c. 1.*
e) *Idem Att. c. 31.*
f) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 2.*
g) *Ezech. XXVII. v. 13.*
h) *Abel Hist. Mon. lib. II. c. 1. §. 2.*

IONIDES, um, Gr. Ἰωνίδες, ων, waren eine Art Nymphen, so an dem Flusse Cythero in Elide ihren Tempel hatten. Sie hiessen mit ihren besondern Nahmen Calliphæa, Synallaxis, Pegæa und Iasis, den gemeinschaftlichen aber haben sie von dem Ione, des Gargetti Sohne, welcher von Athen an dasige Gegend eine Colonie geführet, und solten sie sonst insonderheit denen dienen, welche wegen Ermüdung oder anderer Leibes-Schmertzen in besagtem Flusse sich badeten.

Paus. El. post. c. 22.

IOPE, es, Gr. Ἰόπη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter und Gemahlin des Cephei, von welcher die Stadt Iope den Nahmen haben soll. *Steph. Byz. in Ἰόπη.*

IOPHOSSA, æ, eine Nymphe, mit welcher Haliphron den Deucalionem gezeuget haben soll. *Hellanic. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

IOPE, es, eine Nymphe bey den Inferis. *Propert. lib. II. El. 28. v. 51.*

IPHIANASSA, æ, Gr. Ἰφιάνασσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von den Töchtern des Proeti. *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2.* Siehe *Proetides.*

IPHIANASSA, æ, (Tab. XXX.) eine von des Agamemnonis drey Töchtern, von denen er dem Achilli eine für die Briseidem geben wolte. *Hom. Il. I. v. 145.*

IPHICLES, i, Gr. Ἰφικλῆς, έος, contr. ῆς a), oder welches einerley ist, Iphiclus, i, Gr. Ἴφικλος, ε, (Tab. XXI.) war des Amphitryonis Sohn, welchen er die Nacht darauf mit der Alcmene zeugete, als sie die Nacht vorher von dem Ioue den Herculem empfangen c). Er war daher dieses Stief-Bruder vom Vater her, und zwar ein sonst auch gar tapferer Mann, als der sich mit bey Erlegung des Calydonischen Schweins d), ingleichen des Herculis Zuge wider den Hippocoontem befand e): iedoch aber kam er dem Herculi keinesweges bey, als der auch seinen sterblichen Vater alsofort damit unter andern verrieth, daß als Amphitryo ein paar Schlangen auf ihre Wiegen warf, um eben ihren Unterscheid zu bemercken, er, der Iphicles, sich auszureissen bemühete, Hercules aber besagte Schlangen nahm und erdruckte f). Als er nachher mit dem Hercule wider den Augiam zog, wurde er von des Actoris Söhnen gefährlich verwundet, und darauf nach Pheneo gebracht, woselbst ihn zwar Buphagus und dessen Frau, die Promne, aufs sorgfältigste warteten, dennoch starb er an denen empfangenen blessuren, und wurde zu gedachtem Pheneo begraben, nachher aber auch als ein heros daselbst beständig verehret g). Seine Gemahlin war sonst die Automedusa, des Alcathoi Tochter, mit welcher er den Iolaum zeugete: doch gab ihm hernach Creon, König oder Tyranne zu Theben, auch seine jüngere Tochter, wie dem Herculi die ältere h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
b) *Idem lib. II. c. 7. §. 3.*
c) *Idem ibid. c. 8. §. 8.*
d) *Idem lib. I. c. 8. §. 2.*
e) *Idem lib. II. c. 7. §. 3.*
f) *Pherecyd. apud eumd. lib. II. c. 4. §. 9.*
g) *Pausan. Arcad. c. 14.*
h) *Apollodor. loc. cit. §. 11.*

IPHICLUS, i, (Tab. XXVI.) des Thestii Sohn, einer von denen, so das Calydonische Schwein erlegeten.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

IPHICLUS, i, (Tab. XXV.) des Phylaci und der Clymenes, einer Tochter des Minyæ, Sohn a), gieng unter denen Argo-

Argonauten mit in Colchidem b), und nachdem er König in Phylacia geworden, befließ er sich insonderheit, nach damahliger Weise, auf schön Vieh. Er hatte daher auch dessen eine Heerde aus Thessalien, so weit und breit berühmt war. Wie aber Neleus seine schöne Tochter, die Pero, keinem geben wolte, als der ihm diese Rinder des Iphicli dargegen gebracht, Bias aber, des Melampodis Bruder sich gantz ungemein in dieselbe verliebet hatte: also erboth sich dessen Bruder, ihm zu diesen Rindern behülflich zu seyn, ungeacht er wohl wuste, daß er darüber ertappet und ein gantzes Jahr werde gefangen liegen müssen. Massen auch allerdings erfolgete. Indessen da er dem Iphiclo insonderheit half, daß er einen Sohn, nehmlich den Podarcen bekam, gab ihm dieser die verlangten Rinder dargegen c). Nach einigen war er selbst von seinem Vater zum Kinder-Zeugen untüchtig gemacht worden. Denn als derselbe dereinst etwas Holtz ümhieb, und Iphiclus noch als ein kleiner Knabe bey ihm stund, wolte er ihn erschrecken, und in einen bey ihm stehenden Baum hauen, traf aber unversehens den Iphiclum selbst an einem Theil des Leibes, den er als ein Mann nothwendig haben muste, wogegen Melampus ihm wieder half, da er ihm den Rost von dem Instrumente eingab, womit er verwundet worden war d). Ohne dem Podarcen aber war auch Protesilaus e), oder wie er eigentlich hieß, Iolaus sein Sohn, als den er mit der Diomedea zeugete f), wiewohl doch andere diesen Iphiclum, so des Protesilai Vater gewesen, erst zu des hier vorseyenden Enckel machen g), und bleibet seine Genealogie sofern allerdings ziemlich ungewiß, als für des Iphicli Vater, so die Clymenen, des Minyæ Tochter, zur Mutter gehabt, auch Cephalus angegeben wird h). Ubrigens soll dieser Iphiclus so schnell und leicht auf den Füssen gewesen seyn, daß er nach einigen über die stehenden Getreyde-Aehren i), nach andern aber über das Wasser hinweg laufen können k).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
b) *Orpheus Argon. v. 137. & Hyg. Fab. 14.*
c) *Pausan. Messen. c. ult. & Apollod. lib. I. c. 9. §. 12.*
d) *Schol. Theocr. ad Idyll. 13. v. 43.*
e) *Pausan. loc. cit.*
f) *Hygin. Fab. 103.*
g) *Eustath. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
h) *Pausan. Phoc. c. 29.*
i) *Hes. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
k) *Demaretus apud eumd. l. c.*

IPHIDAMAS, antis, Gr. Ἰφιδάμας, αντος, des Busiridis Sohn, welchen Hercules samt dem Vater aus dem Wege räumete.

Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.

IPHIDAMAS, antis, (Tab. XXXI.) des Antenoris und der Theanus Sohn, wurde bey dieser ihrem Vater dem Cisseo in Thracien auferzogen, und erhielt auch endlich dessen Tochter zur Gemahlin, nachdem er demselben 100. Rinder zum Braut-Geschencke gegeben, und noch 1000. Schafe und Ziegen darzu versprochen hatte. Er gieng nachher mit 12. Schiffen seiner Leute denen Troianern zu Hülfe, wurde aber auch von dem Agamemnone attrapiret und erleget. *Homer. Il. Λ v. 221.*

IPHIGENIA, æ, Gr. Ἰφιγένεια, ας, (Tab. XXX.)

§. 1. Nahmen. Dieser soll ursprünglich von *Iephtha* herkommen, als woraus Iphis gemacht worden, und mithin Iphigenia, so viel als genita ex Iphe s. Iephtha heissen a). Sie hieß aber auch nach einigen Iphianassa b), welches eben wie Iphigenia, aus Iphis für Iephtha und ἀνάσσα, regina, zusammen gesetzet seyn soll c). Allein nach noch andern hieß sie auch selbst Iphis d), sodem Ἰεφθις, d. i. eine Tochter des Iephthæ um so viel näher kommt.

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 23.*
b) *Lucret. lib. I. v. 85.*
c) *Voss. loc. cit.*
d) *Etymol. Magn. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 97.*

§. 2. Eltern. Ingemein wird sie für eine Tochter des Agamemnonis und der Clytemnestræ angegeben a); allein die, so die Historie genauer wissen wollen, geben sie für eine Tochter des Thesei und der Helenæ an, weil aber dieser Schwester, die besagte Clytæmnestra nicht gern gewolt, daß offenbar werde, wie sie von dem Theseo nicht als Jungfer zurück gekommen, habe sie diese Iphigeniam für ihre eigene Tochter ausgegeben, und es mithin den Agamemnonem selber, nebst andern mehr, also beredet.

a) *Hygin. Fab. 98.*
b) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 27. & Duris*

Duris Samius apud Tzetz. ad Lycophr. v. 183.

§. 3. **Schicksal.** Weil Agamemnon, da die Grichen mit ihrer Flotte zum Auslaufen wider Troiam zu Aulide parat lagen, eine Hindin erschoß, so der Dianæ gewidmet war, empfand es diese Göttin so übel, daß sie durch eine besondere Wind-Stille die Grichen gäntzlich an ihrem Vorhaben hinderte. Als darauf Agamemnon die Wahrsager fragete, erklärete ihm Calchas, daß die Diana nicht anders, als durch Aufopferung der Iphigeniæ besänftiget werden könne. Wie aber Agamemnon durchaus darein nicht willigen wolte, giengen Vlysses und Diomedes nach Argos zurück, und beredeten die Clytemnæstram, daß sie abgeschickt wären, die Iphigeniam ins Lager zu holen, woselbst sie mit dem Achille vermählet werden solte. Sie brachten sie auch solcher Gestalt nach Aulis, indem sie aber dieselbe opfern wolte, erbarmete sich Diana ihrer, machte eine Düsterkeit üm sie, führete sie durch die Wolcken in Tauricam, und machte sie daselbst zu ihrer Priesterin, hingegen denen Grichen stellete sie eine Hindin an ihrer Stelle für, welche sie ihr denn opferten a). Einige wollen hierbey, daß sie Agamemnon endlich auf Bitte der Grichischen Generale willig absolgen lassen, indem aber bey dem Opfer ein ieder die Augen von ihr abgewand, habe sie Diana indessen weggerückt, und ein Kalb an ihrer statt dargestellet b). Noch andere wollen, daß Agamemnon auch seines Commando entsetzet worden, weil er diese seine älteste Tochter nicht hergeben wollen, und da sie endlich Vlysses durch seine List herbey gebracht, habe Agamemnon gar die Flucht ergriffen, üm ihre Abschlachtung nicht mit ansehen zu dürfen, biß ihn endlich Nestor durch seine Beretsamkeit wieder zurück gebracht. Allein da man zur würcklichen Opferung schreiten wollen, habe sich ein schrecklicher Sturm mit Donnern und Blitzen, samt einem Erdbeben und dicker Finsterniß erhoben, wobey sich auch endlich eine Stimme aus dem Hayne der Dianæ hören lassen, daß die Göttin solches Opfer nicht verlange, und da indessen Achilles auch einen Brief von der Clytæmnestra erhalten, und verstanden, was mit der Iphigenia vorgehe, sey er zugelaufen, und habe allen denen den Tod gedrohet, die sich an ihr vergreifen würden, habe sie endlich heimlich dem Könige in Scythien zugeschickt und aufzubehalten befohlen c). Wie aber hierbey auch, nach einigen, Diana um sie zu erlösen, sie in eine Bärin, nach anderen in eine alte Frau, nach den dritten in einen Hirsch, und nach den vierdten in einen Ochsen verwandelt d): also sind auch, welche wollen, daß sie wircklich geopfert worden e). Jedoch, wie ihre Erhaltung ungleich mehrere Auctores behaupten; also gab sie der Dianæ Priesterin in Taurica so lange ab, biß endlich Orestes und Pylades dahin kamen, und, da sie als Fremdlinge nach der eingeführten Weise der Göttin solten abgeschlachtet werden, wurden sie von der Iphigenia erkannt, worauf sie denn ihre Dinge so einrichteten, daß sie mit samt der Statua der Dianæ durchgiengen, und sich erst zu dem Chryse in Mœsien, und sodann von dar weiter retirireten f). Als sie darbey auch nach Delphis kamen, befand sich auch ihre Schwester, die Electra daselbst, wegen des Orestæ von dem Oraculo Nachricht einzuziehen, und da ihr ungefehr einer sagte, daß die gegenwärtige Iphigenia eben denselben ümgebracht hätte, ergriff Electra einen Brand vom Altare, und wolte ihr damit die Augen ausstossen, allein Orestes mengete sich darzwischen, und gab der Electræ mithin zu erkennen, daß er noch lebe, und die Iphigenia selbst ihro Schwester sey g). Endlich soll sie in die Insul Leucen gebracht, daselbst wieder jung und unsterblich gemacht, Orilochia genannt, und dem Achilli noch vermählet worden seyn, da er sich auch schon in der andern Welt befunden h). Ihr Begräbniß wieß man indessen zu Megaris, als woselbst sie auch gestorben seyn solte i).

a) *Hygin. Fab. 98. Conf. Ouid. Metam. XII. ab init.*
b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 27.*
c) *Dict. Cret. lib. I. c. 19. 20. 21.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 183.*
e) *Cic. Off. lib. III. c. 25.*
f) *Hygin. Fab. 120.*
g) *Id. Fab. 122.*
h) *Nicand. loc. cit.*
i) *Pausan. Att. c. 42.*

§. 4. **Eigentliche Historie.** Einige halten allerdings für wahr, daß sie geopfert worden a), oder doch im Taurica Priesterin gewesen b): allein andere halten alles,

les, was von ihr fürgegeben wird, nur für ein Gedicht, so von der Tochter des Iephthæ, entlehnet worden c).

a) *Cic. Off. III. c. 25.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 183.*

c) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 23. & Huet. Dem. Euang. Propos. IIII. c. 14. p. m. 337.*

IPHIMEDE, es, Gr. Ἰφιμέδη, ης, des Triopis Tochter, und Gemahlin des Alœi, verliebte sich in den Neptunum, und gieng daher täglich an das Meer, schöpfete Hände voll Wasser aus demselben, und schüttete sich es in den Busen, biß endlich Neptunus sich selbst anfand, und mit ihr die beyden Riesen, Otum und Ephialten zeugete a). Einige machen sie sonst auch zu des Neptuni Tochter b), und wurde sie nachher, als sie nebst andern Frauen des Bacchi Fest begieng, samt ihrer schönen Tochter, der Pancratide, von Thracischen See-Räubern entführet, und in die Insul Strongylen gebracht, woselbst Agassamenes, als der fürnehmste von den Räubern, die Pancratin, einer von dieses guten Freunden aber die Iphimeden zur Gemahlin bekam, die aber doch hernach ihre obbenannten beyden Söhne auch wieder befreyeten c), die Mylassier aber nach ihrem Tode göttlich mit verehreten d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*

b) *Hygin. Fab. 28.*

c) *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

d) *Pausan. Phoc. c. 28.*

IPHIMEDIA, s. Iphimedéa, æ, Gr. Ἰφιμέδεια, ας, ist einerley mit vorhergehender.

IPHIMEDON, ontis, Gr. Ἰφιμέδων, οντος, (Tab. XXI.) einer von des Eurysthei Söhnen, welcher endlich auch in der Schlacht mit den Atheniensern und des Herculis Nachkommen blieb. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.* Siehe *Eurystheus.*

IPHIMEDUSA, æ, Gr. Ἰφιμέδουσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

IPHINOME, es, (Tab. XII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

IPHINOË, es, Gr. Ἰφινόη, ης, (Tab. XVIII.) die älteste von des Prœti und der Sthenobœæ Töchtern, welche starb, ehe sie aus ihrer Raserey gebracht werden kunte. *Apollod. lib. II. c. 2. §. 2.* Siehe *Prœtides.*

IPHINOË, es, (Tab. XXX.) des Alcathoi Tochter, starb als Jungfer, und hatte hernach die Ehre, daß die Jungfrauen vor ihren Hochzeiten ihr bey ihrem Grabe ihre inferias brachten, und zuförderst die primitias von ihren Haaren opferten. *Pausan. Att. c. 43.*

IPHINOË, es, des Nisi Tochter, welche dieser dem Megareo, des Neptuni Sohne und seinem hernachmahligen Successori im Reiche zur Gemahlin gab. *Pausan. Att. c. 39.*

IPHINOË, es, eine der Weiber in Lemno, die ihre Männer ingesamt ümbrachten, und hernach ihre Händel wieder mit den Argonauten hatten. *Val. Flacc. lib. II. v. 162. & 327.* Siehe *Lemniades.*

IPHIS, idis, Gr. Ἶφις, ιδος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. § ult.* Siehe *Thespiades.*

IPHIS, idis, (Tab. XX) des Alectoris Sohn, so dem Polynicæ den Rath gab, wie er durch Bestechung der Eriphyles den Amphiaraum mit zu dem Zuge wider Theben bewegen solte. *Apollod lib. II. c. 6. § 2.*

IPHIS, idis, des Stheneli Sohn und Bruder des Eurysthei, einer der Argonauten, der aber in dem Gefechte mit dem Aeeta ümkam. *Dionys. Miles. apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 223.*

IPHIS, idis, Gr. Ἶφις, ιδος, des Ligdi, Lygdi oder Lycti und der Telethusæ Tochter, wurde von ihrer Mutter als ein Knabe auferzogen, weil Ligdus von keinem Mädgen wissen wolte, und da sie zu ihren Jahren gekommen, suchte er dieselbe, als sein Sohn, an die Ianthem des Thelestis Tochter zu verheyrathen, welche auch Iphis innigst liebete. Wie aber Telethusa nicht wuste, wie die Dinge ablaufen würden, also nahm sie ihre Zuflucht zu der Iside, welche denn auch die Iphidem wircklich in einen Jüngling verwandelte, daß er die Ianthem rechtmäßiger Weise nehmen kunte. *Ouid. Met. VIIII. v. 667. & breuius Lactant. Narr. lib. VIIII. Fab. 12.*

IPHIS, idis, ein Mensch von geringen Stande in Cypern, der sich in die Anaxareten, ein fürnehmes Frauenzimmer, verliebete, und, da er gantz kein Gehör fand, sich endlich aus Verzweifelung vor der Anaxaretes Thüre erhieng. *Ouid. Metam. XIIII. v. 699. & breuius Lactant. Narr. lib. XIIII. Fab. 17.* Siehe *Anaxarete.*

IPHIS,

IPHIS, is, des Martis Sohn, einer der Argonauten, der aber auf der Fahrt in Colchidem starb a), und übrigens beynahe mit dem Tiphy vermenget zu werden scheinet b).

a) *Val. Flacc. lib. I. v. 441.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 18.*

IPHITUS, i, Gr. Ἴφιτος, ου, des Euryti und der Antiopes Sohn, von Oechalia, gieng samt seinem Bruder, dem Clytio, unter den Argonauten mit nach Colchis a), und da hernach dessen Vater dem Herculi die Schwester Iolem nicht geben wolte, ungeacht er sie doch im Wett-Schiessen gewann, suchte er ihm das Gegentheil zu bereden, richtete aber damit nichts aus. Als nachher Autolycus des Euryti Rinder hinweg trieb, glaubte man, daß es Hercules zur revenge gethan; iedoch vertrat ihn Iphitus auch dißfalls, und da er gieng, dieselben auszukundschaften, traf er den Herculem selbst an, welchen er sodann ersuchte, ihm die Rinder mit suchen zu helfen. Es verstund sich Hercules auch darzu, nahm ihn bey sich zur Herberge, allein indem er wiederum mit einiger Raserey befallen wurde, stürtzete er ihn zu Tirynth über die Mauer hinab b). Nach andern hatte Hercules das Vieh, so aber auch Pferde, und nicht Rinder gewesen seyn sollen, selbst hinweg getrieben, und da Iphitus nach Tirynth kam, sich dißfalls zu erkundigen, hatte sie Hercules wohl versteckt, führete aber indessen den Iphitum auf einen hohen Thurm, und hieß ihn sich umsehen, ob er etwas von den Pferden wahrnehme, und, da er nichts davon erblickte, beklagte er sich, daß man ihm den Raub mit unrecht beymesse, und stürtzete damit den Iphitum den Thurm hinunter c), welches iedoch die Götter so weit ahnteten, daß Hercules mit einer Kranckheit befallen, und nicht eher wieder restituiret werden kunte, biß er sich der Omphalæ zum Sclaven verkaufte, und mit dem Gelde für sich des Iphiti Kinder befriedigte d).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 36.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 1. 2.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.*

d) *Idem ll. cc.*

IPHITUS, i, des Nauboli und der Perinices, einer Tochter des Hippomachi Sohn, auch einer der Argonauten. *Apollon. lib. I. v. 207. & ad eum Schol. l. c.*

IPHITUS, i, des Hæmonis, oder, nach andern, des Praxonidæ Sohn, richtete nach dem Befehle des Oraculi mit den Eleis die Olympischen Spiele wieder an, rieth auch dem Herculi darbey mit zu opfern, den sonst die Elei für ihren Feind hielten, weil auf keine andere Art der Pest und andern Plagen im Lande gesteuret werden kunte.

Pausan. El. prior. c. 4.

IRA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aetheris und der Erde. *Hygin. Præf. p. 2.*

IRENE, es, Gr. Εἰρήνη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Themidos Tochter, eine derer Horarum a), welche dem Nahmen nach so viel, als der Friede heisset, weil sie die Streitigkeiten der Menschen mit der Vernunft, nicht aber durch die Waffen beylegen solle b). Siehe *Horæ.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 29.*

IRIS, idis, Gr. Ἶρις, ιδος, (Tab. IIII.)

§. 1. Nahme. Diesen leiten einige von ἔρις, der Zanck, her, weil sie von den Göttern nur bey Streitigkeiten, wie Mercurius bey Friedens-Dingen gebrauchet wurde a); wogegen andere ihn von εἴρω, *dico, narro*, herleiten, weil sie eine Bothin der Götter war, so andern deren Willen anzeigen müssen b), oder auch gar von dem Ebræischen Worte Ir, welches auch einen Bothen bedeutet, und also mit nechst vorhergehender Ableitung auf eins ankommt c).

a) *Servius ad Virg. Aen. V. v. 606.*

b) *Heraclit. Alleg. Hom. p. m. 448. Conf. Gyrald. Synt. VIII. p. 309.*

c) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 13. Conf. Clerc ad Hes. Th. v. 266.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Thaumas, des Ponti und der Erden Sohn, und die Mutter Electra eine Tochter des Oceani. *Hesiod. Theog. v. 265. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

§. 3. Stand und Verrichtungen. Sie war eigentlich eine Dienerin der Iunonis, der sie sowohl alles zubrachte, was sie hörete und sahe, als auch unten an dero Throne saß, und auf ihre Befehle wartete a). Insonderheit aber machte sie dieser Göttin Bette, in welchem sie und Iuppiter schliefen, wobey sie aber allemahl die Hände erst mit den wohlriechendesten Salben wusch b). So forderte sie auch alle vor die Iunonem, welche diese verlangete c), und

vertrat

vertrat mithin bey dieser beynahe überhaupt die Stelle, welche Mercurius bey dem Ioue verwaltete d). Indessen aber war sie doch auch dem Ioui bedient e). Sie wurde aber ingemein in Streitigkeiten verschickt, und solche zwar nicht beyzulegen, sondern zu erregen f), hatte aber anbey auch die Verrichtung auf sich, daß sie die Seelen des Frauen-Volcks aus deren Leibern entließ, welches sie zuförderst damit bewerckstelligte, daß sie denenselben die fatalen Haare abschnitt, mit welcher eine dergleichen Person nicht ersterben kunte, welches aber doch sonst eigentlich der Proserpinæ Verrichtung war g). Wie indessen aber Mercurius so wohl aus der Hölle, als aus dem Himmel zum Boten gebraucht wurde; also wurde hingegen Iris nur vom Himmel gesendet, und zwar bediente sie sich darbey des Regenbogens zu ihrer Strasse, auf dem sie ab und aufstieg h).

a) *Callimach. Hymn. in Del. v. 216. & ad eum Frischlin. l. c.*

b) *Theocr. Idyll. 17. v. 133.*

c) *Apollon. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 20.*

d) *Nat. Com. loc. c.*

e) *Valer. Flacc. lib. IIII. v. 75. Conf. Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 606.*

f) *Seru. l. c. & idem ad Virg. lib. VIIII. v. 2.*

g) *Virg. Aen. IIII. v. 694. & Taubmann. ad eumd. l. c. v. 698.*

h) *Ouid. Met. XI. v. 632.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird fürgestellet, als ein gar artiges Frauenzimmer in einem bunden Kleide a), mit Safran gelben Flügeln b), wobey sie in allen also sich angeschickt, daß sie iederzeit fertig seyn kan, den ihr aufgetragenen Befehl auszurichten c).

a) *Ouid. Metam. I. v. 270.*

b) *Virgil. Aen. IIII. v. 700.*

c) *Chartar. Imag. 25. a.*

§. 5. **Deutung.** Sie ist an sich nichts, als der Regen-Bogen, und wird sie für des Thaumantis Tochter angegeben, weil der Regen-Bogen allerdings etwas wunderbares ist, daß also ihr Vater gar wohl den Nahmen von θαυμάζω, ich verwundere mich haben kan. So wird sie auch insonderheit für eine Dienerin der Iunonis angegeben, weil Iuno nichts als die unterste dicke Luft ist, aus welcher so wohl Regen, als schön Wetter herkömmt, beydes aber der Regen-Bogen anzuzeigen pfleget. *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 13. Nat. Com. lib. VIII. c. 21. Omeis Mythol. in Iris & alii.*

IRVS, i, Gr. Ἶρος, ου, söhnete den Peleum wegen des an seinem Bruder begangenen Todschlages aus, büssete aber durch denselben auch seinen eigenen Sohn den Eurytionem ein, indem ihn Peleus auch, ob wohl aus Versehen, auf der Jagd erlegete. Es suchte hernach solcher ihn zwar wieder zu begütigen, und überbrachte ihm daher eine grosse Heerd Rinder und Schafe. Allein es wolte Irus selbige nicht annehmen. Wannenhero sie Peleus nach des Oraculi Befehl, ohne weitere Aufsicht, hinlaufen ließ, die aber so dann ein Wolf anfiel und zerriß, allein darauf auch in einen Stein verwandelt wurde, so nachher lange Zeit zwischen Locride und Phocide zu sehen gewesen. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 38.*

IRVS, i, ein grosser, gefräßiger, versoffener und pralerischer Bettler in Ithaca, so eigentlich Arnæus hieß, der sich insonderheit mit von den Freyern der Penelopes auf des Vlyssis Unkosten erhielt, und, da dieser hernach in gleicher Gestalt wieder kam, sein Maul gut gegen ihn gebrauchete; allein, da er auf der Freyer Angeben sich mit ihm schlagen muste, gab ihm Vlysses eins aufs Maul, daß er Blut und Zähne zugleich ausspie, und wurde auch endlich bey den Beinen von seinem Obsieger gar aus dem Hause geschleppet. *Homer. Odyss.* C. *ab init.*

ISAEA, æ, Gr. Ἰσαίη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Nerei und der Doridos. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

ISCHĔNVS, i, Gr. Ἴσχενος, ου, eines Riesen, oder Gigantis Sohn und Enckel des Mercurii und der Hiereæ, ließ sich selbst opfern, als die Griechen anderweits von einer grausamen Pest nicht befreyet werden kunten, wofür er bey den Olympischen Spielen seine Ehre genoß, allein auch für den Taraxippum gehalten wurde, so die Pferde bey dem Wett-Rennen scheu zu machen pflegte. *Lycophr. v. 43. & ad eum Tzetzes & Potter. l. c.*

ISCHOMACHE, es, siehe *Hippodamia, a.*

ISCHYS, ўos, Gr. Ἴσχυς, υος, (Tab. XVIIII.) des Elati Sohn, so mit der Coronide

nide seine Liebes-Händel hatte, da sie dergleichen auch schon mit dem Apolline gepflogen, den aber dieses Schwester, Diana, hernachmahls auch dafür erschoß. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 40. Conf. Pauf. Corinth. c. 27.* Siehe *Coronis.*

ISIS, Idis, Gr. Ἶσις, ἴδος.

§. 1. **Nahme.** Diesen leiten einige von dem Ebräischen Ischa her, welches so viel, als *Vira* oder eine Frau heisset a), andere hingegen machen ihn zu einem Egyptischen Worte, und wollen, daß er so viel bedeute, als die Erde b), und noch andere zu einem Grichischen, welches entweder von Ἴσημι, *scio*, so viel als *Scientia*, oder auch von ἴεσθαι, *ire*, den Fortgang der Natur bedeuten soll d).

a) *Voss. Etymol. in* Sistrum *p. 551.*
b) *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 696.*
c) *Plutarch. de Iside & Osir. c. 2.*
d) *Tomasin. de Donar. c. 7.*

§. 2. **Eltern.** Diese waren nach einigen Saturnus und Rhea, nach andern aber Iuppiter und Iuno a). Noch andere machen zu ihrem Vater den Prometheum b), oder auch den Mercurium c), und die Grichen, welche sie für ihre Io halten, wollen, daß ihre Eltern bald Inachus und Argia, bald Argus und Ismene, bald noch andere gewesen seyn sollen, wie solche unter dem Titul *Io* §. 1. zu sehen stehen.

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*
b) *Theodontius ap. Boccacc. lib. IIII. c. 45.*
c) *Plutarch. de Iside & Osir. c. 3.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Sie war des Osiridis Schwester und Gemahlin, und mithin Königin in Egypten, erfand darbey den Gebrauch des Weitzens, der Gerste und anderer Feld-Früchte, zum Unterhalt der Menschen, da sich sonst diese selbst frassen, stellete allerhand nützliche Gesetze a), hielt alle Künstler, und die, so etwas nützliches erfunden, in grossen Ehren b), und da Osiris, um die Welt desto besser zu cultiviren, mit einer grossen Armee aus Egypten gieng, verwaltete sie mitlerweile die Regierung, wobey sie zu ihrem geheimen Rathe den Mercurium Trismegistum, zu ihrem Generale aber den Herculem hatte c). Als Typhon darauf den Osiridem nach seiner Zurückkunft elendiglich ermordete, und dessen Cörper in 26. Stück zertheilete, die er weit und breit herum streuete, suchte sie dieselben mit grosser Sorgfalt wieder zusamme, hub sie auf eine besondere Art auf, und, da sie durch Beyhülfe ihres Sohns, des Hori, den Typhonem überwunden und zu gebührender Strafe gezogen hatte, verordnete sie, daß Osiris göttlich solte verehret werden d). Sie regierte auch hernach das Reich sehr wohl, und wurde nach ihrem Tode zu Memphi, oder, nach andern, bey Nysa begraben. Wenigstens war daselbst eine Säule mit einer hieroglyphischen Uberschrift dieses Inhalts zu sehen: *Ego Isis sum Regina huius regionis, a Mercurio erudita. Quae lege per me sancita sunt, nemo soluere potest. Ego Saturni nouissimi Dei filia sum natu maxima. Ego sum Osiridis, regis, vxor & soror. Ego sum illa, quae prima fruges mortalibus reperit. Ego Hori, regis, mater sum, quae in Canis sidere exoritur. Mihi Bubastos vrbs aedificata. Vale, gaude, Aegypte, mea nutrix!* e). Wie aber ferner einige wollen, daß sie unter andern den Typhonem, da sie ihn gefangen bekommen, frey und ledig wieder gehen lassen, welches denn den Horum dermassen verdrossen, daß er ihr auch den Königlichen Schmuck vom Kopfe gerissen, wogegen ihr Mercurius einen Helm von Ochsen-Leder dafür aufgesetzet; also soll sie auch mit dem Osiride erst nach dessen Tode den Harpocraten gezeuget f), allein da besagter Osiris umgebracht worden, ihn auch dermassen beweinet haben, daß von ihren Thränen der Nilus nach seiner noch itzo habenden Art aufgelaufen g).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 14.*
b) *Id. ib. c. 15.* c) *Id. ib. c. 17.*
d) *Id. ib. c. 21.* e) *Id. ib. §. 27.*
f) *Plutarch. de Iside & Osir. c. 20.*
g) *Pausan. Phoc. c. 32.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird fürgestellet, als ein ansehnliches Frauenzimmer, so auf dem Haupte einen halben mit den Spitzen in die Höhe gekehrten Monden a), wie auch einen Krantz oder Crone mit in die Höhe stehenden Geyer-Federn hat b), wobey sie in der rechten Hand ein Sistrum, mit der lincken aber ein Situlam, oder Wasser-Geschirr hält c). Ihre Kleidung war darbey schwartz d), und wurde sie auch wohl gebildet, daß sie über und über voller Brüste war e), oder auch auf dem Haupte einen Krantz von Abrotono trug, in der rechten Hand dergleichen Zweig, und in der lincken ein Schiff hielt f). So hatte sie auch wohl

in

in dem lincken Arme ein Cornu Copiæ, mit dem rechten aber, um dem sich eine Schlange geschlungen, stemmete sie sich auf ein Steuer-Ruder, wobey sie auf dem Rücken Flügel hatte, auf dem Haupte aber auf erst benannte Art gezieret war, ausser daß sie unter andern auch eine runde Kugel unter den Geyer-Federn hatte g).

a) *Nummi Croici apud Kipping. A. R. lib. II, c. 7. §. 6.*
b) *Aelian. H. A. lib. X. c. 22.*
c) *Servius ad Virg. VIII, 6. 696.*
d) *Swertius Panth. p. m. 161.*
e) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
f) *Chartar. Imag. 16.*
g) *Casal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 24.*

§. 5. **Verehrung.** Sie war die fürnehmste Göttin der Egyptier, und wurde von ihnen insonderheit zu Copto verehret a), ingleichen zu Sais, woselbst unter andern diese Schrift auf dem Boden ihres Tempels zu sehen: *Ego sum, quidquid fuit, est, & erit, nec meum peplum quisquam mortalium retexit* b), und zu Alexandria c). Sie wurde aber insonderheit ihrer gerechten Regierung und vielen Wohlthaten halber mit unter die Götter versetzet d), und sonst insonderheit für den Genium oder Schutz-Gott Egyptens gehalten e). Aus Egypten zog sich ihr Dienst, mit der Zeit aber auch nach Grichenland, und hatte sie mithin einen gar heiligen Tempel zu Tithorea in Phocide f), zu Megaris g), und anderweits mehr. Ferner kam selbiger auch nach Rom, und obwohl der Rath dann und wann denselben zu hemmen suchte, und daher unter andern A. V. 698. befahl, alle die Tempel, welche dieser Göttin von Privat-Personen errichtet waren, wieder nieder zu reisen h), auch ihre Statua wohl ehe in die Tiber geworfen, ihre Priester gecreutziget, und sie also gleichsam gantz und gar verbannet wurde i). Jedoch da hernach die Kayser selbst, als Domitianus k), Commodus l), Caracallus m), und andere sich mit unter dero Priester mengeten, wurde auch fast kein Götzendienst mit mehrerer Superstition, als dieser, zu Rom getrieben n). Wenigstens hatte sie ihre Tempel, Capellen und dergleichen in Reg. I. III. IIII. VII. VIIII. XII. XIII, und XIIII. o). Allein auch so gar bey den alten Teutschen soll ihr Dienst üblich gewesen seyn p), obwohl so klar sonst noch nicht ausgemacht ist, ob der Teutschen Isis mit der Egyptischen auch einerley gewesen q).

a) *Ael. H. A. lib. X. c. 23.*
b) *Plutarch. de Isid. & Osirid. c. 10.*
c) *Macrob. Sat. I. c. 20.*
d) *Diod. Sic. lib. I. c. 22.*
e) *Swert. Panth. p. 161.*
f) *Pausan. Phoc. cap. 32.*
g) *Idem Att. c. 41.*
h) *Freinsh. supplem. Livii lib. CVI. c. 23.*
i) *Tertullian. apud Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 22.*
k) *Sueton. Domitian. c. 1.*
l) *Lamprid. Commodo c. 9.*
m) *Spartian. Caracall. c. 9.*
n) *Dempster. ad Rosin. lib. II c. 22. p. m. 188.*
o) *Onuphr. Panvin. ap. Rosin. lib. I. c. 13.*
p) *Tacit. de Mor. Germ. c. 9.*
q) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 38.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Sie kan zwar wohl eine ehemahlige Königin in Egypten gewesen seyn, die nach ihrem Tode göttlich verehret worden, jedoch aber halten einige sie auch für keine andere, als selbst die Evam a), oder auch der Grichen Cybelen, Minervam, Dianam, Proserpinam, Cererem, Iunonem, Bellonam, Hecaten, Lunam, Nemesin u. s. f. b). Jedoch ingemein wird sie für dieser Io, des Inachi Tochter, angegeben, welche den Apin, der auch aus Grichenland in Egypten gegangen seyn soll, hieselbst geheyrathet, und wie er Osiris, oder auch Serapis, also sie hingegen für Io Isis genannt worden c).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 38.*
b) *Huet. Demonstr. Evang. Propos. IIII. c. 10. §. 3.*
c) *Hygin. Fab. 145. Conf. Lactant. Instit. I. c. 11. §. 20.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Bald soll sie nichts mehr, als der Mond seyn a), bald aber die Erde b), bald das gantze weibliche Geschlecht in allen Dingen c), bald die Natur selbst d), bald alles in allem e), und was dergleichen mehr ist.

a) *Diod. Sic. & Plutarch. apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 24.*
b) *Macrob. Sat. lib. I. c. 20. & Voss. ipse l. c. c. 56.*
c) *Plutarch. apud Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 3.*

d) *Appu-*

d) *Appuleius apud eumd. l. c.*

e) *Vetus Inscriptio apud eumd. loc. cit. p. m. 250.*

ISMENE, es, Gr. Ἰσμένη, ης, (Tab. XXIIII.) des Asopi Tochter und Gemahlin des Priasi, mit welcher dieser, nach einiger Fürgeben, die Io zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*

ISMENIVS, i, Gr. Ἰσμήνιος, α, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher am Flusse Ismeno seinen Tempel, und zu seinem Priester einen der fürnehmsten, schönsten und stärckesten Knaben zu Theben hatte, so Δαφνοφόρος hieß, weil er einen Lorber auf dem Kopfe trug. Es pflegten aber dieselben dann und wann einen tripodem von Ertz dem Apollini zum Andencken dieser ihrer Ehre zugleich zu opfern, und war Hercules ehemahls selbst auch dergleichen Lauriger. *Pausan. Boeot. c. 10.*

ISMENIVS, i, (Tab. XIIII.) einer von des Apollinis Söhnen, die er mit der Melia, des Oceani Tochter, zeugete. Von ihm bekam der Fluß Ismenius in Boeotien den Nahmen, so vorher Ladon hieß. *Pausan. Boeot. c. 10.*

ISMENVS, i, Gr. Ἰσμηνὸς, ȣ, (Tab. XXX.) der älteste von der Niobes Söhnen, welche Apollo insgesamt erschoß. *Ouid. Metam. VI. v. 224.*

ISMENVS, i, (Tab. XXIIII.) einer von des Asopi beyden Söhnen, welche er mit der Merope, des Ladonis Tochter, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

ISOCRATIA, æ, Gr. Ἰσοκράτεια, ας, eine der fürnehmsten Amazonen, die aber Hercules mit andern ihres gleichen erlegete. *Steph. Byz. in Θηβαῖς.*

ISSE, es, des Macarei Tochter, die Apollo unter der Gestalt eines Hirtens zu Falle brachte. *Ouid. Met. VI. v. 124.*

ISSORIA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie von den Spartanern zu Issoria verehret wurde. *Hesych. in Ἰσσωρία s. pag. 473.*

ISTHMIVS, i, ist ein Beynahme des Neptuni, welchen er von seinem Tempel, welchen er auf dem Isthmo bey Corinth hatte, bekommen. *Strabo lib. VIII. p. m. 672.*

ISVS, i, Gr. Ἶσος, α, (Tab XXXI.) einer von des Priami Neben-Söhnen, welcher nebst seinem Bruder, dem Antipho, einem rechtmäßigen Printze, die Schafe auf dem Ida hütete, allein darüber beyderseits von dem Achille gefangen und mit Winden gebunden, iedoch aber auch gegen erhaltene ranzion wieder loßgelassen wurden. Nachher gab er eben solches Antiphi aurigam ab, wurden aber auch endlich beyde von dem Agamemnone erleget. *Homer. Il. Λ. v. 101.*

ITALVS, i, Gr. Ἰταλὸς, ȣ, ein König der Oenotrier a), oder Arcadier, welcher sich aus seinem Vaterlande in Italien machte, und diesem von sich den Nahmen gab b). Noch andere machen ihn zu einem Könige derer Siculorum c), oder auch zu einem Sohne des Telegoni und der Penelopes d). Er soll sonst auch Kitim und Atlas geheissen haben, der XIII. König in der Ordnung gewesen seyn, und um das Jahr der Welt 2338. und also noch vor Mosis Zeiten regieret haben e), worauf ihm denn Morges in der Regierung gefolget f), dessen und des Leucariæ Tochter, Roma, aber hernach den ersten Grund zur Stadt Rom geleget g), welches doch wieder andere dessen und der Electræ Sohne, dem Romo, zuschreiben h).

a) *Aristotel. apud Merulam Cosmogr. P. II. lib. 4. c. 1.*

b) *Thucyd. lib. VI. p. m. 491.*

c) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 26.*

d) *Hygin. Fab. 127.*

e) *Alsted. Comp. Chronolog. p. m. 1508.*

f) *Antioch. ap. Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 2.*

g) *Plut. in Romulo c. 1.*

h) *apud Dionys. Hal. lib. I. c. 9.*

ITEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

ITERDVCA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis bey dem Römern, welche die Kinder ihren Weg a), oder doch die Bräute heim in ihrer neuen Männer Häuser führen solte b).

a) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 3.*

b) *Coqueus ad eumd. l. c. & Tiraquell. ad Al. ab Alex. lib. VI. c. 4.*

ITHACVS, i, Gr. Ἴθακος, ȣ, einer der alten Heroum, von welchem die Insul Ithaca den Nahmen bekommen. *Eustath. ad Hom. Il. B v. 632.*

ITHOMATAS, æ, Gr. Ἰθωμάτας, α, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er insonderheit von den Messeniern verehret wurde. Er hat denselben von dem Berge Ithome, auf welchem dessen Tempel stund, und hiessen die Feste, so ihm gehalten wur-

wurden, daher auch Ithomæa. *Pausan. Mess. c. 33.*

ITHO'ME, es, Gr. Ἰθώμη, ης, eine Nymphe, welche mit ihrer Schwester, der Neda, den Iouem zu erst gebadet, und so dann mit auferzogen haben soll. Von ihr hatte der Berg Ithome bey Messene den Nahmen, von welchem Iuppiter auch Ithomates beygenannt wurde. *Pausan. Mess. c. 33.*

ITHOMIA, æ, Gr. Ἰθωμία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, so zu Ithome in Thessalien ihren berühmten Tempel hatte. *Strabo lib. VIIII. p. m. 798.*

ITÓNE, es, des Lyctii Tochter, welche Minos heyrathete, und mit ihr den Lycasten zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

ITONIA, æ, Gr. Ἰτωνία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, welche ihren berühmten Tempel zwischen Pheris und Larissa hatte, in welchem Pyrrhus ehemahls derer von ihm erschlagenen Gallier ihre Schilde aufhieng a). Einen andern hatte sie unfern von Coronea, welchen ihr Itonus, des Amphictyonis Sohn, erbauet, von dem sie denn mithin auch diesen ihren Beynahmen bekommen b).

a) *Pauſ. Att. c. 13.*
b) *Idem Boeot. c. 34. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 551.*

ITÓNVS, i, Gr. Ἴτωνος, ε, (Tab. XXVIII.) des Amphictyonis Sohn, welcher mit der Melanippe, einer Nymphe, den Boeotum zeugete, von dem die Boeotier hernach den Nahmen bekommen. *Pausan. Boeot. c. 1.* Siehe auch vorhergehenden Articul *Itonia.*

ITYLVS, i, Gr. Ἴτυλος, ε, des Zethi und der Philomelæ, einer Tochter des Pandarei, Sohn, welchen diese in ihrer Unsinnigkeit umbrachte, allein, da sie hernach auch in eine Nachtigall verwandelt worden, unabläßig beklagte. *Homer. Od. τ. v. 822.* Siehe *Itys.*

ITYS, ýos, Gr. Ἴτυς, υος, (Tab. XII.) des Terei, Königs in Thracien, und der Procnes Sohn, wurde von seiner Mutter aus Rache wegen der Gewalthätigkeit, so Tereus ihrer Schwester, der Philomelæ, angethan, geschlachtet und dem Vater zu essen fürgesetzet, iedoch aber hernachmahls noch in einen Phasian verwandelt a). Er wird sonst auch Itylus b), oder auch gar Atylus genannt c); iedoch werden ihm so dann auch immer andere und andere Eltern zugegeben, daß also dessen Fabel sehr verwirret ist. Siehe *Tereus*, ingleichen *Aedon*, und *Itylus.*

a) *Ouid. Met. VI. v. 620. & Apollodor. lib. III. c. 13 §. ult.*
b) *Homer. Od. τ. v. 822.*
c) *Farnab. ad Ouid. l. c. Conf. Hygin. Fab. 45. & ad eum Muncker. l. c.*

IVGA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis bey denen Römern, den sie von *iugum*, ein Joch hat, weil dergleichen denen von den Flaminibus bey dem Altare dieser Iunonis in dem Vico Iugario pflegete aufgeleget zu werden, welche sich zusammen verheyratheten, um sie dadurch zur Eintracht anzumahnen a). Sie wird sonst auch *Iugalis*, ingleichen *Iugatina*, und Grichisch Ζυγία, genannt b); indessen aber wollen auch einige, daß sie diesen Nahmen nicht so wohl von iugum, als *iungo* habe, quia sc. putabatur matrimonia *iungere* c).

a) *Gyrald. Synt. III. p. 119.*
b) *Kipping. A. R. lib. I. c. 1. §. 10.*
c) *Fest. lib. VIIII. p. m. 1156.*

IVGA'LIS und

IVGATI'NA, siehe vorhergehenden Articul.

IVGATI'NVS, i, ein besonderer Gott der Römer, so die Ehe-Leute vereinbaren solte, und angeruffen wurde, wenn man die Braut auszog. *Augustin. de C. D. lib. IIII. cap. 11.*

IV'LVS, i, (Tab. XXXI.) des Aeneæ und der Creusæ Sohn, wurde von seinem Vater als ein noch kleiner Knabe bey der Hand aus dem eroberten und in Brand gesteckten Troia geleitet a), und kam endlich glücklich mit in Italien, woselbst er die Stadt Albam Longam erbauete, und mithin den dasigen Königen b), folgendlich aber auch dem Geschlecht der Iuliorum zu Rom den Anfang gab c). Siehe *Ascanius.*

a) *Virgil. Aen. II. v. 723.*
b) *Liuius lib. I. c. 3.*
c) *Andr. Schott. Elect. A. R. p. m. 907.*

IVNO, ónis, Gr. Ἥρα, ας, (Tab. VIIII.)

§. 1. Nahmen. Ihren Lateinischen Nahmen führen einige von Iuuo, ich helfe a), andere aber von *Iouis* quasi Joueno her b); den Grichischen aber hat sie nach einigen von ἐρατὴ, i. e. amabilis, wegen des Iouis Liebe zu ihr c), nach andern von ἀὴρ, die

die Luft, die sie bedeutet, und nach den dritten von ἱερά, *sacra*, quod sacris nuptiarum præesset d).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183. a.*

b) *Becmann. Orig. L. L. in Iuno.*

c) *Plato apud Gyrald. Synt. II. p. 118.*

d) *Gyrald. loc. cit.*

§. 2. **Eltern und wo sie gebohren.** Jene waren Saturnus und Rhea a), und zwar wurde sie mit ihrem Bruder dem Iove zugleich gebohren, daher es den auch der Rheæ desto leichter fiel den Saturnum zu betriegen, und, indem sie ihm diese Iunonem wieß, den Iouem indessen bey Seite zu schaffen b); wogegen andere wollen, daß sie noch vor dem Ioue gebohren, allein auch selbst von ihrem Vater dem Saturno mit verschlungen c), und also hernach von selbigem erst wieder mit ausgespien worden, als ihm Metis ein besonderes pharmacon oder Brech-Mittel beygebracht hatte d). Was aber den Ort, wo sie gebohren worden, anbelanget, geben einige dafür die Insul Samos an, als in welcher sie an dem Flusse Imbraso unter einem Vitice, oder so genannten Keuschbaume jung geworden seyn soll e); andere hingegen wollen, daß sie zu Argis gebohren worden f), welchen aber durchaus die Egypter widersprechen, als welche solche Göttin für ihre Landsmännin angeben g), und auf ihre Art wohl auch das beste Recht haben.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Enn. apud Lact. Inst. lib. I. c. 14. §. 3.*

c) *Apolloder. loc. cit.* d) *Idem ibid. cap 2. §. 1.*

e) *Pausan. Ach. c. 4.*

f) *Strabo lib. VIIII. p. m. 752.*

g) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*

§. 4. **Auferziehung.** Diese soll wieder nach einigen von dem Temeno, des Pelasgi Sohne, zu Stymphalo geschehen seyn a), wogegen andere für ihre nutrices des Asterionis Töchter, die Eubocam, Prosymnam und Acream b), wiederum andere die Horas c), oder auch selbst den Oceanum und die Tethyn angeben d).

a) *Pausan. Arcad. c. 22.*

b) *Idem Corinth. c. 17.*

c) *Olen apud eumd. ib. c. 13.*

d) *Homer. Il. Ξ. v. 201.*

§. 4. **Heyrath und Ehestand.** Diese geschahe in der Insul Samo a), und war ihr Galant ihr eigener Bruder, Iuppiter, welcher denn, da er ihr anders nicht beykommen kunte, die Zeit obseruirte, da sie dereinst gantz allein am Berge spatzieren gieng, einen plötzlichen Regen fallen ließ, und, indem er sich darbey in einen Guckguck verwandelte, Iuno sich aber für dem Regen niedergesetzet hatte, flog er gantz naß und vor Kälte zitternd vor ihre Füsse, da sie denn in der Meynung, daß es ein rechter Vogel sey, aus Mitleyden gegen ihn, ihre Kleider um ihn schlug. Allein es nahm mithin Iuppiter seine rechte Gestalt wieder an sich, und muthete ihr sonst etwas zu; weil sie sich aber insonderheit für ihrer Mutter furchte, wolte sie nicht daran, bis er ihr schwuhr, sie völlig zu heyrathen, welches denn auch geschahe b). Wie immittelst aber Signor Iuppiter immer zu mächtig ausschweifete; also setzete es auch Zanckens und Beissens gnug zwischen ihnen beyden, und, da sie sich an dem Ioue selbst nicht rächen kunte, musten es ingemein dessen maitressen entgelten, sie mochten nun mit Willen oder auch gezwungen dem Ioui zu Gefallen gewesen seyn. Jedoch aber, da sie dereinst eben auch aus Eifersucht wider den Herculem, als einer der gedachten Neben-Weiber, Sohn einen gantz ungemeinen Sturm auf der See erweckte, nahm sie Iuppiter auch dafür, band ihr 2 Ambose an die Füße, die Hände aber mit güldenen Ketten zusamme, und hieng sie also zur Strafe bey den Haaren eine Zeitlang zum Himmel herunter, drohete ihr auch wohl nach dem dann und wann mit Schlägen darzu, ohne was die schönen Titul waren, die sie dann und wann von ihm bekam c). Jedoch aber setzete sie hingegen auch wohl den Kopf auf und gieng davon; als aber Iuppiter hingegen auf des Cithæronis Eingeben auch that, als ob er eine andere Frau an ihrer Stelle nehmen wolte, trieb sie die Eyfersucht, daß sie zulieff, und der neuen Braut die Kleider vom Halse riß, da sie aber sahe, daß es nur eine ausgeputzete Statua war, des Handels lachen muste, und sich mithin mit dem Ioue wieder vertrug d), bis sie sich dennoch endlich gar von ihm schied, und als Wittwe wiederum zu Stymphalo lebete, wo sie erst solte auferzogen worden seyn e).

a) *Lactant. Instit. lib. I. c. 17. §. 8.*

b) *Do-*

b) *Dorotheus apud Nat. Com. lib. II. c. 4. Conf. Pauf. Cor. c. 17.*

c) *Homer. Il. O. v. 17.*

d) *Pauf. Boeot. c. 3.* e) *Id Arcad. c. 22.*

§. 5. **Wesen und Thaten.** Wie sie die Gemahlin des Königs der Götter war, also war sie auch die Königin derselben a), zugleich aber auch die Göttin der Königreiche b), des Reichthums c), und der Ehen d). Man glaubete also daß sie daher iederzeit von 14. Nymphen bedienet würde e), unter welchen Iris die Fürnehmste war f). Sie wuste aber daher sich ihrer Hoheit und Gewalt auch gegen andere, so wohl Götter, als Menschen wohl zu gebrauchen. Die Dianam schmieß sie ehemahls mit dero eigenen Bogen wohl ab g), die Io, da sie Iuppiter, um sie vor ihr verborgen zu halten, in eine Kuh verwandelte, jagte sie durch eine Furie durch einen grossen Theil der Welt herum h); die Callisto verwandelte sie in eine Bärin i); die Alcmenen hielte sie gantzer sieben Tage und Nächte in der Geburth auf k), die Galanthidem, dero Bedientin, schleifete sie bey den Haaren herum, und verwandelte sie in ein Wiesel l); und den Herculem selbst verfolgete sie, so viel sie kunte m). Die Siden stieß sie in die Hölle n), die Latonam trieb sie weit und breit umher, ehe sie den Apollinem und die Dianam gebähren kunte o); denen Thebanern, weil Hercules bey ihnen gebohren worden, schickte sie die Sphingem zur Plage über den Hals p); den Tiresiam machte sie blind q); verursachte, daß die Semele durch den Blitz verbrannt wurde r), verfolgete die Troianer aufs grimmigste s), hetzete die Titanes auf, daß sie den Iouem von dem Reiche vertreiben solten t), und was alles dergleichen mehr war. Indessen aber kam sie mit ihrer Eifersucht und Zorne auch dann und wann unrecht an. Denn ohne, daß sie Iuppiter, wie schon gemeldet worden, dereinst bey den Haaren dafür zum Himmel herunter hieng; also, da sie dem Geryonæ wider den Herculem beystund, schoß er sie auch mit einem Pfeile in die Brust, daß sie einen höchst-empfindlichen Schmertz darvon empfand u). Ubrigens da alle Götter vor dem Typhoeo ausrissen und sich in andere Gestalten verwandelten, verstellete sie sich in eine weisse Kuh x), und, da ihr Porphyrion in dem Streite der Götter mit den Riesen zu Leibe gieng und bereits den Schleyer von Halse riß, ruffte sie den Iouem und Herculem um Hülfe an y). So muste sie letzterer auch beschützen, als sie die Riesen Anonymus und Peripnous angriffen z). Sonst pflegete sie sich jährlich in dem Brunnen Canatho zu baden, wodurch sie denn iedesmahl wieder zur Jungfer wurde aa).

a) *Virgil. Aen. I. v. 50.*

b) *Ouid. Epist. Parid. ad Helen. v. 81.*

c) *Hygin. Fab. 92. & Fulgent. lib II. c. 3.*

d) *Virgil. Aen. IIII. v. 59. & ad ipsum Donat. l. c.*

e) *Virgil. ibid. lib. I. v. 71.*

f) *Albric. de Imag. Deor. c. 11.*

g) *Homer. Il. Φ. v. 480.*

h) *Ouid. Met. lib. I. v. 725.* i) *Idem ibid. lib. II. v. 474.* k) *Idem ibid. lib. VIIII. v. 292.* l) *Id. ibid. v. 317.*

m) *Nat. Com. lib. II. c. 4.*

n) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.* o) *Idem ibid. §. 1.* p) *Idem lib. III. c. 5. §. 8.* q) *Idem ibid. c. 6. §. 7.* r) *Idem ibid. §. 3.*

s) *Homer. Il. Δ. v. 30. Virgil. Aen. I. v. 47. 67.*

t) *Hygin. Fab. 150.*

u) *Homer. Il. E. v. 392. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 49.*

x) *Ouid. Met. V. v. 333.*

y) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

z) *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 310.*

aa) *Pausan. Corinth. c. 38.*

§. 6. **Kinder.** Mit dem Ioue zeugete sie die Heben, Ilithyiam und Argen a), ingleichen den Martem b), und Vulcanum c), welchen letztern sie aber doch auch nach einigen ohne allen Vater bloß vom Winde soll empfangen haben d), und, da andere auch melden, daß sie den Martem bloß von Anrührung einer Blume e), und die Heben von Essung eines Sallats bekommen f), wollen einige lieber daher schliessen, daß sie dem Ioui so gar reine Farbe auch nicht gehalten, sondern ebenfalls ihre Kebs-Männer auf der Seite gehabt habe g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Hygin. Praef. p. 9.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 19.*

d) *Hygin. l. c. itemque Hes. & Lucian. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

e) *Ouid. Fast. V. v. 229. & ad eum Neapol. loc. cit.*

f) *apud Gyrald. Synt. X. p. 334.*
g) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 113.*

§. 7. **Verehrung.** Sie wurde insonderheit gar heilig verehret zu Sparta, Mycenis und Argis, daher ihr denn auch diese drey Städte für allen andern gar lieb waren a). Die zu Eli feyerten ihr unter andern alle 5. Jahr Spiele, da erst die kleinen Mägdgen, hernach die mittlern, und letztens die erwachsenen Jungfern üm die Wette liefen, sechzehen der fürnehmsten Frauen aber Richterinnen abgaben b). So war ihr auch gleichsam gantz Carthago gewidmet c), und zu Rom hatte sie ihre Tempel in der II. I. V. VI. VIII. VIIII. XI. und XIII. Region d). So waren ihr auch alle ersten Tage der Monate heilig e), samt dem gantze Iunio f). Von Thieren aber die Pfaue, Gänse, Guckgucke, Dolen, Strausse und Störche g); Zu Opfern aber wurden ihr gebracht junge Kühe h), Lämmer i) und Ziegen k), wobey sie denn unter andern insonderheit auch von denen Müttern verehret wurde, welche ihre Töchter gern verheyrathet wissen wolten m).

a) *Homer. Il. Δ. v. 51. Conf. Al. ab Alex. lib. VI. c. 4. & ad eum Tiraquell. l. c.*
b) *Pausan. El. prior. c. 16.*
c) *Virgil. Aen. I. v. 15.*
d) *Onuphr. Panuin. apud Rosin. lib. I. cap. 13.*
e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 15.* f) *Id. ibid. cap. 12.*
g) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 21.*
h) *Iuuenal. Sat. VI. v. 48.*
i) *Virg. Aen. IIII. v. 59.*
k) *Pausan. Lacon. c. 15.*
l) *Pausan. Lacon. c. 13.*

§. 8. **Bildung.** Zu Argis war sie in ihrem daselbst habenden prächtigen Tempel fürgestellet, wie sie, als eine grosse ansehnliche Frau, auf einem erhabenen Throne saß, auf dem Haupte eine Crone hatte, auf welcher zugleich die Gratien und Horæ stunden, in der einen Hand einen Granat-Apfel, in der andern aber einen Scepter hielt, auf welchen oben ein Guckguck saß, neben sich aber die Heben stehen hatte a). Andere geben ihr noch eine Wolcke zu, die sich um ihr Haupt zog, ingleichen die Iridem, welche einen Regenbogen um sie geschlossen, Pfaue, so auf ihren beyden Seiten stunden, nebst einer Frau, so mit einem Kinde darnieder kam b). So wurde sie auch gebildet, daß sie die Sirenen auf der Hand trug c), oder auch, wie sie auf einem güldenen Wagen fuhr, den zweene Pfaue zogen, hinter sich aber die Iriden mit ihrem Regenbogen hatte d). So wurde sie auch bald mit Hörnern auf dem Haupte, bald mit einem Schilde und Spiesse, bald wiederum mit einer Trommel und dem Blitze in den Händen, bald mit einem weissen Diademate auf dem Haupte, und zwischen dem Castore und Polluce mitten inne, bald noch auf viele von einander abgehende Arten mehr e) gebildet.

a) *Pausan. Cor. c. 17.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 2.*
c) *Pausan. Bœot. c. 34.*
d) *Ouid. Met. II. v. 531. Conf. Pomey P. II. p. 68.*
e) *Chartar. Imag. 25. 26. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 21. Kipping. A. R. lib. I. c. 7. §. 2. & Struuius Synt. A. R. c. 1 p. 87. seq.*

§. 8. **Beynahmen.** Von diesen sind die merckwürdigsten, daß sie heisset

Adulta,	Aegophaga,
Alea,	Ammonia,
Anthia,	Argiua,
Bunæa,	Calendaris,
Caprotina,	Chera,
Cinxia,	Cithæronia,
Curitis,	Cypra,
Dirphya,	Domiduca,
Equestris,	Februa f.
Februalis,	Feronia,
Fluonia,	Gabinia,
Gamelia,	Heniocha,
Hyperchiria,	Imbrasia,
Interduca f.	Iterduca,
Iuga f. Iugalis f.	Iugatina.
Lacinia,	Lucetia,
Lucinia,	Moneta,
Pelasga,	Populonia,
Pronuba,	Prosymna,
Puella,	Regina,
Rhescynis,	Samia,
Sororia,	Sospita,
Telchinia,	Teléa,
Tropæa,	Vidua,
Vnxia,	Zeuxidia, und

Zygia, welche ingesamt an ihren Orten nach zu sehen stehen, und in unterschiedenen eine mehrere Nachricht von dieser Göttin geben können.

§. 9. **Eigentliche Historie.** So fern Inp-

Iuppiter ein wahrer König gewesen, kan sie auch dessen Gemahlin gewesen seyn; allein so fern Iuppiter auch nichts als ein Ehren-Nahme der alten Könige gewesen, kan auch Iuno für eben dergleichen gehalten werden, ob wohl sonst sie allerdings insonderheit für eine Printzeßin von dem Geschlechte derer Titanum gehalten wird a); Ob sie aber auch einerley mit der Astarte, Venere und Latona gewesen b), stehet dahin, daß sie aber mithin auch für einerley mit des Mosis Frau, der Zypora, angegeben wird, werden vielleicht die wenigsten approbiren c).

a) *Banier Entr. V. ou P. I. p. 111.*

b) *Huet. D. E. Propos. IIII. cap. 10. §. 3. p. m. 249.* c) *Idem ibidem p. 252.*

§. 10. **Anderweitige Deutungen.** Insgemein wird sie für die unterste dicke Luft, wie Iuppiter für die oberste dünnere, oder sie für den aërem, und Iuppiter für den ætherem gehalten a), wobey denn insonderheit von den beyden Ambosen, die ihr Iuppiter ehemahls an die Füsse gehenget, der eine die Erde, der andere aber das Meer fürgestellet b). Indessen aber wird sie auch für einerley, so wohl mit der Erde gehalten, da so denn Iuppiter die Luft bedeutet c), als auch mit dem Monden d), wie nicht weniger auch für den Geist der Frauen, so fern dieser dem Genio der Männer entgegen gesetzet wird, wannenhero denn auch das Weibs-Volck ehemahls per Iunonem suam schwuhr, wie die Männer per suum Genium e). So fern sie aber auch die Göttin des Reichthums seyn solte, bedeuteten die Pfauen reicher Leute Hochmuth, und jener unannehmliche Stimme dieser ihr Prahlen f), und vielleicht auch hochmüthiges Befehlen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 3. & Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183. a.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. ult.*

c) *Seruius ad Virg. Georg. II. v. 325.*

d) *Macrob. Saturn. lib. I. cap. 15. Conf. Masen. Spec. Verr. occ. c. 24. n. 3.*

e) *Dempster. ad Rosin. A. R. lib. II. c. 6. p. m.* III.

f) *Omeis Mythol. in* Iuno.

IVNONIGENA, æ, ist ein Beynahme des Vulcani a), weil er der Iunonis Sohn war, welches aber dahin gedeutet wird, daß Iuno die Luft, Vulcanus aber das Feuer ist, welches durch die erwärmte Luft entstehet b).

a) *Ouid. Met. IIII. v. 173.*

b) *Nat. Com. lib. II. c. 4. Conf. Masen. Spec. Ver. occ. c. 24. n. 3.*

IVPPITER, Iouis, Gr. Ζεύς, Διός.

§. 1. **Nahmen.** Der Nahme *Iuppiter*, welcher ingemein, allein nicht so wohl Iupiter geschrieben wird a), soll von *Iuuo*, ich helfe, und *Pater*, ein Vater zusamme gesetzet seyn, und mithin so viel, als Iuuans pater, oder ein helfender Vater bedeuten b). Allein, da für solches Iuppiter auch sonst im Nominatiuo Iouis gesagt worden c), kan solches wohl auch nur von Iuuo hergeleitet werden d). Jedoch aber sind auch, die es alsdenn lieber selbst von dem Ebräischen Iehoua deriuiren, und wollen, daß die Heyden diesen wesentlichen Nahmen des wahren GOttes auch ihren Götzen zu Ehren beygeleget e). Den Grichischen Nahmen Ζεύς soll er bald von ζεῖν, *feruere*, bald von δεύω, *rigo*, als daher er auch Δεύς für Ζεύς genannt werde, bald von δέος, *formido* und so ferner haben f); Allein am sichersten ist es doch wohl ihn von ζῆν, *viuere* herzuleiten, und dieses in so fern, als er die Menschen auf eine bessere Art zu leben, als sie vor ihm hatten, angeführet g), oder auch allen Creaturen das Leben gegeben h). Will man aber doch solchen Nahmen auch aus dem Oriente holen und mit einigen ihn entweder ebenfalls von Iehoua herleiten, also, das Ζεύς für Ἰεύς gesagt werde, oder auch glauben, daß er einerley mit dem Nahmen, ja auch der Person des Enacks *Scheschai* selbst gewesen, halten i), kan man es auch geschehen lassen, ob sonst wohl solche Deriuation etwas weit hergeholet ist.

a) *Cellar. & Schurtzfleisch. Orthogr. in* Iuppiter.

b) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

c) *Voss. Aristarch. lib. I. c. ult. p. m. 206.*

d) *Cic. l. c. & Gell. lib. V. c. 12.*

e) *Becmann. Orig. L. L. in* Iehoua *p. m. 560. Abel Histor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 10. Conf. Gronou. ad Gell. l. c.*

f) *Lexicogr. Gr. in* Ζεύς.

g) *Diod. Sic. lib. III. c. 61.*

h) *Phurnut. de N. D. c. 2.*

i) *Abel loc. cit.*

§. 2. Eltern. Da einige bis 300. Ioues gezehlet a), andere aber deren doch nur drey insonderheit nahmhaft machen, sind nothwendig auch die Eltern derselben nicht einerley, sondern des ersten Vater soll Aether, des andern Coelus, und des dritten Saturnus gewesen seyn b). Und dieser letztere ist denn der berühmteste unter allen, dessen Mutter mithin die Rhea oder Ops, des Saturni Schwester, war c).

a) *Varro apud Rosin. lib. II. c. 9.*
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 61. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

§. 3. Vaterland. Insgemein wird die Insul Creta, oder das itzige Candien, dafür angegeben, als woselbst er insonderheit nach einigen auf dem Berge Ida a), nach andern aber auf dem Berge Dicte b), und nach den dritten auf dem Berge Lycto jung geworden seyn soll c). Der eigentliche Ort soll hiernechst eine Hòle gewesen seyn, in welcher sich nicht nur nachher ein starcker Bienen-Schwarm eingesetzet, und den Iouem mit ihrem Honige unterhalten; sondern es soll auch zu gewisser Zeit des Jahres ein helles und glänzendes Feuer aus derselben hervor gebrochen seyn d). Allein diesem allen widersprechen nicht nur die Phrygier, welche ihren Berg Idam für solches Iouis Geburths-Ort angeben e), und die Bœotier, welche wollen, daß er zu Theben gebohren worden f): sondern auch die Messenier g), die Aegienser in Achaia h), die zu Oleno in Aetolien i), zuförderst aber die Arcadier, als welche sich alle diese vermeynte Ehre zuschreiben, unter welchen allen aber die letztern sich ehemahls am breitesten gemacht, und zeigeten sie insonderheit auf den Lycæo die Hòle, wo er eigentlich solte gebohren worden seyn, welche auch hernach für so heilig gehalten wurde, daß niemand, als die Frauens-Personen, welche der Rheæ ihren Dienst abstatteten, in dieselbe gehen durften k). Und finden sie auch dißfalls von andern ihren Beyfall l), allein noch andere geben lieber so wohl ihnen, als den Cretensern recht, indem sie wollen, daß die ersten beyden Ioues, nehmlich des Aetheris und Cœli Söhne, in Arcadien, der dritte aber, so des Saturni Sohn gewesen, in Creta gebohren worden m).

a) *Callimach. Hymn. in Iouem v. 6.*
b) *Apollodor. lib. I. cap. 1. §. 3. & Diod. Sic. lib. V. c. 70.*
c) *Hesiod. Theog. v. 477.*
d) *Bœus apud Ant. Liberal. c. 19.*
e) *Demetr. Scepsius apud Spanhem. l. c.*
f) *Tzetz. apud eund. l. c. v. 7.*
g) *Pausan. Messen. c. 33.*
h) *Strabo apud Spanhem. l. c. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 574.*
i) *Statius Theb. IIII. v. 104.*
k) *Pausan. Arcad. c. 36. 38.*
l) *Callimach. ipse l. c. v. 7.*
m) *Cicero apud Spanh. l. c. ad v. 4.*

§. 4. Geburth und Auferziehung. Weil Saturnus gewohnt war, alle die Kinder, so Rhea ihm gebahr, wieder zu fressen, betrog ihn diese so fern, daß sie einen Stein in Windeln einwickelte, und ihn beredete, daß sie denselben gebohren hätte, welchen sodann auch Saturnus statt des Kindes verschluckte, wogegen sie den Iouem beyseite schaffete. Sie gab aber das Kind denen Curetibus, welche es mit der Adrastea und Ida, zween Nymphen, in einer Hòle aufzogen, und damit Saturnus dasselbe nicht etwan möchte schreyen hören, machten sie einen Schwarm mit ihren Spiessen und Schilden, die sie zusamme schlugen, daß man nichts für selbigem vernehmen kunte a). Hingegen gaben die Arcadier für dessen Nutrices die Nymphen Mhisoam, Nedam und Hagno an b), die Messenier aber die Nedam und Ithomen, denen die Curetes den Iouem überbracht, die ihn sodenn in dem Clepsydra, einem Brunnen, gebadet haben sollen c). Noch andere nennen dessen Erzieherinnen Amaltheam und Melissam, des Melissei, Königs in Creta Töchter, welche ihn mit Ziegen-Milch unterhalten haben sollen d). Wogegen er nach wieder andern bald von der Ziege Amalthea selbst e), bald von wilden Tauben und einem Adler f), von einer Bärin g), und bald von den Bienen soll unterhalten worden seyn h). Indessen sollen die Curetes allezeit seine Beschützer wider den Saturnum geblieben i), iedoch er aber auch am Hofe des Cretis zu Gnoso mit erzogen worden seyn k), und sonst, so bald er gebohren worden, 7. gantzer Tage hinter einander gelacht haben, daher denn auch die Zahl sieben für eine vollkommene Zahl geachtet worden l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Pau-*

b) *Pausan. Arc. c. 38.* c) *Id. Messen. cap. 33.*
d) *Lactant. Instit. lib. I.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 70. Conf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 49.*
f) *Maro apud Nat. Com. lib. II. cap. 1. pag. m. 82.*
g) *Nat. Com. l. c. p. 83.*
h) *Anton. Liberal. c. 19.*
i) *Apollon. ap. Nat. Com. l. c. p. 82.*
k) *Euseb. ibid. p. 83.*
l) *Theodorus Samothrax ap. Ptol. Hephaest. lib. VII. p. m. 524.*

§ 5. **Gelangung zum Reiche.** Als die Titanes, des Saturni Brüder, diesen darum mit Krieg überfielen, daß er solchen Iouem beym Leben gelassen, so nach ihrer Meynung, vorsetzlich geschehen war, ihn auch samt der Rhea endlich gefangen bekommen, und ins Gefängniß legeten, brachte er in Eil in Creta eine starcke Armee auf die Beine, gieng damit seinen Vettern wiederum zu Leibe, und, nachdem er dieselben glücklich überwunden, befreyete er seine Eltern, und half also dem Vater wieder auf den Thron. Allein, wie dieser entweder des Iouis Thaten selbst beneidete und sich für demselben zu fürchten anfieng a), oder aber auch eine Prophezeyung des Cœli und der Terræ vor sich hatte, daß er von seinem Sohne noch ums Reich gebracht werden solle b); also stellete er demselben selbst nach. Indem es aber Iuppiter beyzeiten merckete, spielete er das præuenire, griff den Saturnum mit seiner Armee an, überwand ihn, und, nachdem er ihn mit leinen Binden gebunden, und mit eben der harpe, womit selbiger dem Cœlo das Patrimonium weggeschnitten, solches ihm wieder hinweg nahm d), verstieß er ihn in den Tartarum e), oder ließ ihn vielmehr ins Gefängniß kriechen, woraus er aber doch durch Uberlistung der Wache auch wieder entkam, und sich in den Peloponnesum retirirte f), auch endlich, da ihn Iuppiter auch hieselbst austrieb, gar in Italien zu dem Iano gieng, welcher ihm denn seinen sichern Aufenthalt gab g). Wie aber nach einigen bey diesem Kriege auch die übrigen Titanes des Saturni Partey gehalten haben sollen; also soll im Gegentheil die Erde dem Ioui den Rath gegeben haben, daß er die, so Saturnus in den Tartarum gefangen geleget, zu seinen Gehülfen nehmen solle, welches er denn auch gethan, nachdem er deren Hüterin die Campen erleget, worauf er durch deren Beyhülfe auch den Sieg befochten. Jedoch aber sollen ihm auch seine Brüder, Neptunus und Pluto zugleich beygestanden haben, und da ihn die Cyclopen vorher mit den Donner-Keilen und Blitze beschencket, so sollen sie auch dem Plutoni einen Helm, und dem Neptuno den Tridentem verehret haben, üm damit ihren Feinden desto besser zu widerstehen, von denen sie auch hernach die Titanes in die Hölle verstossen, und den Centimanis zu verwahren gegeben h). Nicht weniger aber soll auch die Styx mit ihren Kindern der Victoria, dem Robore, dem Zelo und der Vi ihm geholfen, allein auch dafür die Ehre von ihm erhalten haben, daß der heiligste Schwuhr der Götter bey ihr geschehen müssen i), wogegen er die Cercopes, so die Insul Inarimen bewohneten, in Affen verwandelt, weil sie sich üm Geld auch mit zu solchem Kriege werben liessen, allein nachdem sie dieselbe einmahl hinweg hatten, den Iouem auslachten und zurück blieben k). Bey alle dem aber sind doch auch, welche fürgeben, daß ihm Saturnus das Reich gutwillig abgetreten, oder es ihm auch des Saturni Unterthanen zugewendet, weil sie des alten tyrannische Regierung nicht mehr ertragen können. Massen sich denn auch Iuppiter darauf gegen iederman gerecht und leutselig erwiesen, dahingegen Saturnus so böse, als geizig gewesen l), welches aber wiederum andere so fern umkehren, daß unter dem Saturno alles ruhig und friedlich, und mithin die güldene Zeit gewesen seyn soll, daher wieder unter dem Ioue schon die silberne angegangen, und mithin allerhand Elend die Menschen befallen m). Immittelst war er doch König der Götter und Menschen n), und also der fürnehmste unter jenen o) theilete aber doch auch das Reich mit seinen obgedachten beyden Brüdern also, daß Neptunus Herr des Meers und der übrigen Wasser, Pluto aber der Hölle und unterirrdischen Dinge wurde p).

a) *Ennius apud Lactant. Inst. lib. I. c. 14.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3. Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 322.*
c) *Agathonymus apud Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 85.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 762.*

e) *Agathonym. l. c.*
f) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 96.*
g) *Aurel. Vict. de O. G. R. cap. 3. Conf. Lact. l. c. cap. 13. §. 6. & Ouid. Fastor. I. v. 234.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.* i) *Idem ibid. §. 5.*
k) *Callimachus apud Nat. Com. l. c.*
l) *Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
m) *Ouid. Metam. I. v. 113.*
n) *Homer. Virgil. Enn. & Plaut. apud Coqueum ad Augustin. de C. D. lib. IIII. cap. 9.*
o) *Pausan. Arcad. c. 36.*
p) *Apollodor. lib. I. cap. 2 §. 1. & Callim. Hymn. in Iouem v. 59.*

§. 6. **Regierung und anderweitige Thaten.** Er hatte kaum die Herrschaft angetreten, so suchten ihn die Gigantes oder Riesen derselben wieder zu entsetzen, und stürmeten daher auf eine gantz entsetzliche Art unter Anführung des Porphyrionis, Halcyonei und anderer den Himmel. Jedoch behielt er unter dem Beystande des Apollinis, der Palladis, und anderer, zuförderst aber des Herculis, die Oberhand, und wurden solche Riesen theils durch seine Blitze, theils durch des Herculis Pfeile, theils sonst erleget a). Wie aber die Erde dieser ihrer Söhne Tod zu rächen den Typhœum herfür brachte, der allein den Himmel zu stürmen anfieng, riessen alle Götter aus, Iuppiter aber schlug ihn zwar mit dem Blitze, und, als er demnach näher kam, schreckete er ihn mit seiner Diamantenen harpe, oder Sichel, daß er endlich ausriß, allein, da es Iuppiter dennoch auch auf ein Handgemenge mit ihm ankommen ließ, wurde Typhœus seiner mächtig, wande ihm die harpen aus den Händen, schnitte ihm damit die Nerven aus den Händen und Füssen, schleppete ihn auf dem Rücken in Cilicien, die ausgeschnittenen Nerven aber wickelte er in eine Bären-Haut, und gab sie der Delphyni, einer Schlange, zu bewahren. Indessen aber stohlen sie dieser doch Mercurius und Aegipam wieder, und halfen dem Iuppiter wieder zu rechte, welcher denn darauf geflügelte Pferde für seinen Wagen spannete, und den Typhœum aufs neue angriff, und ungeacht dieser gantze Berge nach seinem Feind warf, muste er doch endlich für den vielen Blitzen desselben ausreissen, und sich in Sicilien flüchten, woselbst denn Iuppiter den noch gantzen Berg Aetnam auf ihn warf b). Weil aber doch die Nachkommen solcher Giganten nicht viel frömmer als ihre Eltern waren, insonderheit aber Lycaon in Arcadien ein sehr gottloses Leben führete, verwandelte er denselben in einen Wolf c), und vertilgete endlich das gantze menschliche Geschlecht durch die Sündfluth also, daß niemand, als Deucalion und Pyrrha übrig blieben d), wogegen er jenes Vater den Prometheum darum, daß er das Feuer, so er denen Menschen zur Strafe weggenommen hatte, am Himmel wieder angezündet, durch den Vulcanum und Mercurium an den Berg Caucasum anschmieden ließ e). Den Sulmoneum, welcher seinem Donner nachahmen wolte, erschlug er mit dem Blitze, und vertilgete dessen gantze erbauete Stadt mit samt deren Einwohnern f). So tödtete er auch die Curetas, welche auf der Iunonis Betrieb den Epaphum versteckt hatten g), trennete den Herculem und Apollinem, da sie sich üm den Dreyfuß zu Delphis zanckten, mit dem Blitze h), erschlug mit eben demselben den Capaneum i), den Idam k), den Aesculapium, und wolte den Apollinem darum, daß er die Cyclopen erschossen, in den Tartarum stürtzen l), durchzog hiernechst die gantze Welt, und machte sich dieselbe unterthan, strafete aber auch allenthalben die Bösen, und belohnete die Frommen m), hub ferner alle eigenmächtige Gewaltthätigkeiten auf, und führete dargegen allenthalben Gerichte und Gesetze ein n). Ob er aber im übrigen wohl alles unter seiner Gewalt zu haben geglaubet wurde o); dennoch vermochte er die Fata nicht zu ändern, ob er sie gleich etwas verzögern und aufschieben kunte p), getrauete sich auch nicht mit der Tethide etwas zu thun zu haben, weil dero Sohn sodann mächtiger, als er selbst werden solte q), muste sich auch ehemahls selbst von dem Cupidine im Triumph mit aufführen r), und von der Fortuna beynahe selbst aus dem Himmel verstossen lassen s). Indessen aber hatte er zu seinen Beysitzern im Regimente den Pudorem und die Aequitatem t), zu seinen Bedienten aber insonderheit den Mercurium u), und zu seinem Mundschencken den Ganymedem x).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1. 2. & Ouid. Metam. I. v. 151.*

b) *Apol-*

b) *Apollodor. loc. cit. §. 3.*
c) *Ouid. l. c. v. 160.* d) *Id. ib. v. 240.*
e) *Apollodor. loc. cit. c. 7. §. 1.* f) *Idem ib. c. 9. §. 7.* g) *Idem lib. II. c. 1. §. 3.*
h) *Idem ibid. c. 6. §. 2.* i) *Idem lib. III c. 6. §. 7.*
k) *Pindar. Nem. I. in. d. v. 8.*
l) *Apollodor. ibid. c. 10. §. 4.*
m) *Atlantei apud Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
n) *Cretenses apud eumd. lib. V. c. 71.*
o) *Virgil. Georg. II. v. 325.*
p) *Luctat. & Seruius apud Barth. ad Stat. Theb. VII. v. 219.*
q) *Lactant. Inst. I. c. 11. §. 8.* r) *Idem ibid. §. 1.*
s) *Nat. Com. lib. IIII. c. 9. p. m. 339.*
t) *Sophocles apud eumd. lib. II. cap. 1. pag. m. 90.*
u) *Apollodor. lib III. c. 10. §. 2.*
x) *Homer. Il. Y.*

§. 7. Gemahlin und ächte Kinder. Seine erste Gemahlin war die Metis, des Oceani Tochter a), allein, weil ihm prophezeyet wurde, daß, wo solche einen Sohn bekommen solte, würde er ihn selbst vom Himmel vertreiben, verschlung er diese seine Gemahlin, als sie schwanger wurde, wurde aber dargegen selbst in seinem Kopfe schwanger, und, da er sich denselben wegen des allzugrossen Schmertzens von dem Vulcano selbst aufschlagen ließ, sprang die Pallas mit ihrem Spiesse aus demselben hervor a). Nach dieser soll er nach einigen die Themidem geheyrathet haben b), und letzlich seine Zwillings-Schwester, die Iunonem, nachdem er sich derselben habhaft zu werden, erst in einen Guckguck verwandelt hatte c), mit welcher er denn auch die Heben, Ilithyian und Argen d), wie nicht weniger den Vulcanum e), und Martem gezeuget haben soll f).

a) *Hesiod. Theog. v. 886. Apollodor. lib. I. c. c. 2. §. 1. & Lucian. Dial. Deor. 3.*
b) *Apud Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 91.*
c) *Pausan. Cor. c. 17. Conf. Doroth. ap. Nat. Com. lib. II c. 4.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*
e) *Homer. Il. A. v. 578.*
f) *Hesiod. Theog. v. 922.*

§. 8. Courtisien und unächte Kinder. Wie er in der Liebe gantz ungemein ausschweiffete, also wird er auch für den Urheber der Ehebrecherey gehalten a). Und zwar zeugete er

Mit der Niobe, des Phoronei Tochter, als seiner ersten Buhlschafft, den Argum b);

Mit der Callisto, des Lycaonis Tochter, die er unter der Gestalt der Dianæ betrog, den Arcadem c);

Mit der Io, des Inachi Tochter, die er mit einem düstern Nebel umschloß, als sie für ihm flohe, den Epaphum d);

Mit der Danaë, des Acrisii Tochter, die er unter der Gestalt eines güldenen Regens betrog, den Perseum e);

Mit der Europa, des Agenoris Tochter, die er unter der Gestalt eines Ochsens entführete, den Minoem, Sarpedonem und Rhadamanthum f);

Mit der Semele, des Cadmi Tochter, den Bacchum g);

Mit der Antiope, des Nyctei Tochter, unter der Gestalt eines Satyri, den Zethum und Amphionem h);

Mit der Taygete, den Lacedæmonem i);

Mit der Leda, des Tyndarei Tochter, welche er unter der Gestalt eines Schwans überlistete, den Pollucem und die Helenam k);

Mit der Maia, des Atlantis Tochter, Mercurium l);

Mit der Aegina, des Asopi Tochter, unter der Gestalt des Feuers, den Aeacum m);

Mit der Themide, des Cœli Tochter, die Horas n);

Mit der Dione, die Venerem o);

Mit der Eurynome, des Oceani Tochter, die Gratien p);

Mit der Mnemosyne, unter der Gestalt eines Hirtens, die Musen q);

Mit der Carme, des Eubuli Tochter, die Britomartin r);

Mit einer der Sithnidischen Nymphen, den Megarum s);

Mit der Protogenia, des Deucalionis Tochter, den Aethlium t);

Mit der Hora, einer Nymphe, den Colaxen u);

Mit der Electra, des Atlantis Tochter, den Dardanum x);

Mit der Thalia die Palicos y);

Mit der Garamantide den Iarbam z);

Mit der Hybride oder Contumelia den Panem aa);

Mit der Latona, des Coei Tochter, den Apollinem und die Dianam bb);

Mit der Elara, des Orchomeni Tochter, den Tityum cc);

Mit der Cerere, seiner Schwester, die Proserpinam dd);

Mit der Luna den Pandionem ee);

Mit der Clymene die Mnemosynem ff;

Mit der Pyrrha, des Epimethei Tochter, die Helenam gg);

Mit der Plutone, des Himantis Tochter, den Tantalum hh);

Mit der Aega, des Panis Frau, den Aegipanem ii);

Mit der Dia, des Dionei Tochter, den Pirithoum kk);

Mit der Alcmena, des Electryonis Tochter, unter der Gestalt ihres Mannes des Amphitryonis den Herculem ll), welches denn zwar die letzte unter den sterblichen Frauen gewesen, mit der er seine Händel gehabt, iedoch sind es erzehlete auch noch keinesweges alle, sondern es stehen derer noch eine gute Anzahl mehr auch nur Tab. Gen. X. zu sehen. Massen er denn auch noch mehr Gestalten annahm, als erzehlet worden, um seinen Passionen ein Gnüge zu thun. Also nahm er die Gestalt eines Adlers an, da er die Asterien, die sich in eine Wachtel verwandelt, gern gehabt hätte, und die Gestalt einer Schlange, da er der Proserpinæ nachgieng mm). Ja die Clytoren zu berücken, verwandelte er sich selbst in eine verächtliche Ameise nn).

a) *Lucian. apud Nat. Com. lib. II. cap. 1. pag. 93.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
c) *Ouid. Met. II. v. 409.*
d) *Idem lib. I. v. 588.*
e) *Apollodor. lib. II c. 4. §. 1.*
f) *Idem lib. III c. 1. §. 1.*
g) *Idem ibid. c. 4. §. 3.*
h) *Idem ibid. c. 5. §. 5. & Ouid. Met. VI. v. 110.*
i) *Apollodor. loc. cit. c. 10. §. 3.*
k) *Id. ib. §. 6.* l) *Id. ib. §. 2.*
m) *Idem ibid. c. 13. §. 6. & Ouid. Met. VI. v. 113.*
n) *Apollodor. lib. 1. c. 3. §. 2.* o) *Id. ib.*
p) *Ouid. Met. lib. VI. v. 114.*
q) *Arnob. apud Gyrald. Synt. II.*
r) *Pausan. Cor. c. 90.*
s) *Idem Att. c. 40.*
t) *Hygin. Fab. 155.*
u) *Valer. Flacc. lib. VI. v. 48.*
x) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 166.*
y) *Macrob. Saturn. V. c. 19.*
z) *Virgil. Aen. IIII. v. 198.*
aa) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
bb) *Idem ibid.* cc) *Idem ibidem.*
dd) *Hygin. Praef. p. 10.*
ee) *Idem ibid.* ff) *Idem ibidem.*
gg) *Id. Fab. 155.* hh) *Idem ibidem.*
ii) *Idem Astron. Poët. lib. II. c. 13.*
kk) *Idem Fab. 155.*
ll) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*
mm) *Ouid. Metam. l. c. v. 108. & 114.*
nn) *Arnob. apud Pomey P. I. p. m. 15.*

§. 9. **Verehrung.** Diese erwiesen ihm die alten Egypter a), Atlantei b) und Cretenser c), zuförderst aber die Grichen und Römer, von welchen jene ihm zu Olympia einen Tempel und darinne eine Statuam errichten lassen, so eines von den 7. alten Wunderwercken der Welt war; indem selbige auf die 90. Fuß hoch war, aus Gold und Helfenbeine bestund, und von dem berühmten Bildhauer dem Phidia verfertiget war d); diese aber, die Römer, ihm zu Ehren das Capitolium, und darinne einen Tempel erbauet hatten, so allerdings so fern auch für ein Wunderwerck der Welt mit passiren kunte, als Domitianus allein an die Vergüldung desselben auf ein 12000. Talente, oder ein 9. Millionen Thaler, der Talent zu 750. Thaler gerechnet, verwendete e). Hiernechst wurden ihm iedesmahl Küh und Ochsen mit übergüldeten Hörnern geopfert f), ingleichen Schafe g), sonst aber waren ihm gewidmet die Adler, die Spitzen der Berge, die Eichen, Buchen und alle dergleichen Frucht-tragende Bäume h). So wurden ihm auch von den Grichen die Ludi Olympici zu Ehren i), und bey den Römern dessen Feste den 1. Januarii, 13. Aprilis, 24. Iunii, 13. Iulii, 13. Augusti u. s. f. gefeyret k). Wobey denn der Adler ihm insonderheit darum gewidmet war, er ihn auch selbst statt der Fahnen zum Zeichen in seinen Kriegen führete, weil er ihm, als er in der Insul Naxo opferte, da er wider die Titanes

zog, eine gute Vorbedeutung gegeben, oder aber auch, weil er ihm, nach andern, den Ganymedem zugeführet hatte l).

a) *Diod. Sicul. lib. I. c. 13.* b) *Idem lib. III. c. 61.* c) *Idem lib. V. c. 71.*
d) *Hygin. Fab. 223. Conf. Cheureau Hist. du Monde lib. VII. c. 4.*
e) *Plutarch. in Valer. Poplicola cap. 7. Conf. Alex. Donatus lib. II. c. 4. 5. 6. 7. & Nardin. lib. V. c. 15.*
f) *Donat. ad Virg. Aen. VIIII.*
g) *Macrob. Sat. I. cap. 15. Conf. Al. ab Alex. lib. III. c. 12.*
h) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 17.*
i) *Archias & alii apud Schmid. Proleg. in Olymp. p. 5.*
k) *Calend. Vet. apud Struu. Syntagm. A. R. c. 8.*
l) *Eratosth. Cataster. 30. Conf. Lactant. Instit. I. c. 11. §. 64.*

§. 10. **Bildung.** Er wurde gebildet, wie er auf einem helffenbeinern Throne saß, einen Königlichen Zepter in der lincken Hand hielt, mit der rechten aber mit dem Blitze nach der Hölle zuschlug, und die Riesen unter den Füssen liegen hatte, neben ihm aber flog ein Adler, welcher einen Knaben, so einen Becher in der Hand hielt, und der Ganymedes war, in den Klauen führete a). Er war aber darbey auch am obern halben Theile des Leibes nackend, hatte dann und wann eine Crone von güldenem Bleche oder auch von Oehl-Zweigen auf dem Haupte, bald 2. Augen, bald drey, bald gar keine, bald zwey Ohren, bald wiederum auch keine, ein ziemliches Haar, mit welchem er auch allein den Olympum erzitternd machen kunte, einen starcken Bart, und vor sich die Aegidem, oder ein besonder Schild. So hielt er auch wohl mit der einen Hand einen Adler, und mit der lincken den Blitz, und was der Aenderungen und Bildungen alle mehr, so meist die Eigenschaften eines guten Regentens vorstellen sollen b).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 2.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. cap. 17. Conf. Kipping. A. R. lib. I. c. 7.*

§. 11. **Beynahmen.** Nach diesen heißt er unter andern

Abretanus, Adultus,
Aegiochus, Aegyptius,
Aethiops, Aethneus,
Aethrius, Agamemnon,
Agoræus, Alastor,
Aliterius, Altissimus,
Alumnus, Alysius,
Ambulius, Ammon,
Anesius, Anxurus,
Apemius, Apesantius,
Apomyius, Arbitrator,
Arboreus, Areius,
Argiceraunus, Atabyrius,
Athous, Bagæus,
Bienarius, Catæbates,
Capitolinus, Carius,
Casius, Cenæus,
Chrysaoreus, Chthonius,
Cithæronius, Clarius,
Conius, Conseruator,
Coryphæus, Cosmetas,
Custos, Dapalis,
Dictæus, Diespiter,
Dodonæus, Dolichæus,
Drymnius, Elicius,
Elymæus, Epibemius,
Epicarpius, Epicœnius,
Epidotas, Epistæterius,
Erenesius, Eridemius,
Faguralis, Feretrius,
Gamelius, Genetæus,
Hecalesius, Herceus,
Homagyrius, Horcius,
Hospitalis, Imperator,
Inuentor, Ithomates,
Labradeas, Lapis,
Latialis, Lecheates,
Lucetius, Lycæus,
Maius, Maleæus,
Messapeus, Myiodes,
Nemeetes, Nemeus,
Nicephorus, Olympius,
Opitulator, Optimus,
Palæstes, Panellenius,
Panomphæus, Pappas,
Parnethius, Phratrius,
Pistius, Pistor,
Plusius, Pluuius,
Polieus, Prædator,
Scotitas, Sponsor,
Stator, Sthenius,
Tarpeius, Tarsius,
Tarsus, Teleus,
Thesmophorus, Tropæus,

Tro-

Trophonius,	Victor,
Viduus,	Vltor,
Vrius,	Xenius.

Welche noch ein mehrers zu solches Abgottes Mythologie beytragen, und daher an ihren Orten nachgesehen werden können.

§. 12. Eigentliche Historie. Da der Nahme *Iuppiter* ehemals allen Königen gemein gewesen, insonderheit aber ihn einige zu Argis, als Apis und Prœtus, desgleichen in Phrygien der Tantalus, zweene in Creta, Cres und Asterius, u. s. f. denselben geführet, sind ihre Historien auch endlich alle vermenget, meist aber doch dem Asterio in Creta zugeschrieben worden a). Wenigstens aber ist doch solcher Iuppiter nichts mehr als ein Mensch gewesen, der endlich in Creta gestorben und begraben worden b), wegen seiner vielen Verdienste aber erst nach seinem Tode vor einen Gott angegeben und verehret worden c). Wenn aber auch einige bald den Cham aus ihm machen, bald ihn für einerley mit dem Baccho, dem Pane, dem Vulcano, und so ferner halten d), sind es wohl gar gelehrte Gedancken, doch aber auch nichts mehr, als Gedancken.

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*

b) *Cicero, Euemerus, Antiochus, alii apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iovem v. 8. & Voss. loc. cit.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 61. & lib. V. c. 71. Conf. Lactant. Instit. lib. I. c. 11. & Minut. Felix Octavian. c. 22.*

d) *Huet. Dem. Evang. Propos. IIII. passim.*

§. 13. Anderweitige Deutungen. Nach einigen ist er so viel, als die Anima mundi, oder Seele der Welt a), nach andern so viel als der Himmel, nach wieder andern so viel, als der Aether, oder doch der Aër masculus, wie Iuno der Aër femineus b). Noch andere suchen das Bild eines Regentens an ihm, wohin sich denn auch seine Bildung noch gar wohl deuten läßt c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 2.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. Conf. Nat. Com. lib. II. c. 1.*

c) *Voss. loc. cit. lib. VIIII. c. 7.*

IVRITES, um, sollen, nach einigen, Göttinnen der Römer seyn, welche über die Eydschwühre gesetzet, und mithin die bestraffen solten, welche falsch schwuhren. Sie werden dabey für des Quirini, oder auch Quiritii Töchter gehalten, allein so wohl der Nahme an sich, als auch alle Nachricht von ihnen ist dermassen verwirrt, daß nichts gewisses zu melden stehet. *Gellius N. A. lib. XIII. c. 22. & ad ipsum Oiselius loc. cit.*

IVSIVRANDVM, i, (Tab. I) der Eyd, hatte zum Vater den Aetherem, zur Mutter aber die Erde. *Hygin. Praef. p. 1.*

IVSTITIA, æ, ist so viel, als die Astræa, oder auch die Dice, so daher nach zu sehen stehen.

IVTVRNA, æ, (Tab. XVIII.) des Turni Schwester a), und also auch des Dauni und der Veniliæ Tochter b), gefiel dem Iovi, und erhielt für ihre Jungferschafft von ihm die Vergötterung c), worauf ihr denn nach der Zeit auch Lutatius Catulus auf dem Campo Martio einen Tempel erbauete, und die Römer so dann die Iuturnalia ihr zu Ehren feyerten d). Sie war aber eine Göttin der Seen und Flüsse, und die einige von des Iovis maitressen, der Iuno doch gewogen blieb, welche sie auch daher ihrem Bruder zu Hülffe sandte, damit sie sehen möchte, ob sie ihn von dem instehenden Tode erretten könne. Sie vertrat auch daher selbst die Stelle dessen Aurigæ, nachdem sie den Metiscum vom Wagen herunter geworfen, und dessen Gestalt angenommen. Jedoch ungeacht sie Turnus endlich erkannte, sprang er doch auch selbst vom Wagen, um mit dem Aenea allein anzubinden, von dem er aber auch zu grossem Betrübniß der Iuturnæ erleget wurde e). Sie hat sonst den Nahmen von *Iuvo*, ich helfe, und war eigentlich ein Brunnen in Italien, welcher wider viele Kranckheiten helfen solte, auch insonderheit zu den Opfern gebrauchet wurde f).

a) *Virgil. Aen. XII. v. 138.* b) *Idem ibid. v. 934. & Anna Fabra ad Aur. Vict. de O. G. R. c. 13.*

c) *Servius ad Virgil. l. c. v. 144.*

d) *Id. ad eumd. l. c. v. 139.*

e) *Virgil. ipse loc. cit.*

f) *Varro apud Cerdam ad Virg. loc. cit. v. 142.*

IVVENTA, æ, f. IVVENTVS, ûtis. Siehe *Hebe.*

IXION,

IXION, onis, Gr. Ἰξίων, ονος, (Tab. XIIII.) des Antionis und der Perimeles a), oder auch nach andern des Aetonis b), nach den dritten aber des Martis und Pisides c), nach den vierdten des Phlegyæ d), und nach den fünfften des Leontei Sohn e), bekam gegen grosse Versprechungen des Eronei Tochter, die Diam, zur Gemahlin, und zeugete mit ihr den Pirithoum. Indem aber sein Schwieger-Vater die versprochenen Braut-Geschencke von ihm verlangete, stürtzete er ihn in eine verdeckte Grube mit glüenden Kohlen, und, da ihn niemand solches enormen Verbrechens halber expiiren wolte, that es endlich Iuppiter selbst. Allein da Ixion dafür auch selbst mit der Iunone anzubinden suchte, gab Iuppiter einer gewissen Wolcke die Gestalt seiner Gemahlin, und da der Unflat in der Meynung, daß sie die wahrhafte Iuno sey, dennoch seine Händel mit ihr hatte, und die Centauros mit selbiger zeugete, stürtzete ihn Iuppiter in die Hölle, und band ihn daselbst auf ein Rad, welches ohne alles Aufhören mit ihm herum läufft f). Nach einigen wurde er über der an seinem Schwieger-Vater begangenen That rasend, und weil er denn dieselbe sehr bereuete; hatte Iuppiter selbst sein Mitleiden mit ihm, nahm ihn selbst zu sich in den Himmel, und machte ihn daselbst zu seinem Secretario g). So gab auch, nach wieder andern, Iuno selbst auf des Iouis Befehl der Wolcke ihre Gestalt, die zuerkannte Strafe an ihm aber exsequirte Mercurius h), und suchte er der Iunoni nach einigen Gewalt anzuthun, weil er sich im Nectare besoffen hatte, nach andern aber in der zugestossenen Raserey k). So soll er auch die Centauros nicht so wohl mit besagter Wolcke, als denen Pferden, die er hütete, gezeuget haben l), und war er übrigens ein König in Thessalien, die von ihm erzeugeten Centauri aber auch nichts, als die jungen Leute, welche sich auf sein Geheiß auf die Pferde setzeten, und seine rasend-gewordenen Ochsen aussuchten m); wiewohl doch diese sonst auch erst sein mit der Wolcke erzeugeter Sohn Hyperphialus herfür gebracht haben soll n), da er sich hingegen wegen des mit der vermeynten Iunone vorgegangenen, noch hin u. wieder gerühmet, allein dafür auch auf besagtes Rad gebunden worden seyn, so üm und üm noch darzu voller gräßlichen Schlangen gewesen o). Er wird aber übrigens theils auf Leute gedeutet, so nach nichtiger Ehre streben p), theils auf Undanckbare q), theils auf Großsprecher und die grosser Herren Ehebette zu nahe treten, und daher auch ihre Strafen zu gewarten haben r). Jedoch aber kan er auch allerdings einer gewesen seyn, der nach dem Königreiche getrachtet, so die Iuno ist, sich daher eine Anzahl Reuter angeschafft, welches die Centauri sind, solches auch eine Zeitlang erhalten, welches sein Aufenthalt im Himmel ist, allein auch wieder vertrieben, und in einen schlechten Zustand gesetzet worden, so die Hölle ist, woselbst er auf einem Rade lieget, weil sich sein Zustand wie ein Rad zu unterst zu oberst gekehret s).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Pherecydes apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 62.*
c) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 16.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 618. Schol. Hom. Il. A. v. 268.*
e) *Hygin. Fab. 62.*
f) *Diod. Sic. l. c. Conf. Schol. Apollon. loc. cit.*
g) *Schol. Apollon. & Nat. Com. ll. cc.*
h) *Hygin. loc. cit.*
i) *Lucian. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
k) *Schol. Pind. apud eumd. l. c.*
l) *Pind. apud Seruium ad Aen. VIII. v. 293.*
m) *Palaeph. de Incred. c. 1.*
n) *Pind. apud Tzetz. & hic apud Nat. Com. loc. cit.*
o) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 601.*
p) *Plutarch. apud Nat. Com. loc. cit.*
q) *Nat. Com. loc. cit.*
r) *Omeis Mythol. in Ixion p. 141.*
s) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 17.*

IXIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, den er von der Landschaft Ixide in Rhodus hat, woselbst er ehemahls verehret wurde. *Hesych. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 249.*

IYNX, gis, Gr. Ἴυγξ, γος, (Tab. XV.) der Echus und der Panis, oder auch der Pithus Tochter, und Bedientin der Ius, bewog durch ihre Zauber-Künste den Iouem

Iouem zu dieser Liebe, wurde aber dafür von der Iunone in eine Bachstelze verwandelt, der sich daher die alten Hexen ehemals insonderheit auch zu den philtris gebrauchten. *Schol. Theocr. Idyll. II. v. 17. itemque Suid. in* Ἴυγξ, *& ad eum Kusterus & Tzetz. ad Lycophr. v. 309.*

L.

LABDACUS, i, Gr. Λάβδακος, ε, (Tab. XXII.) des Polydori und der Nycteidos Sohn und Vater des Laii, wolte den Bacchum auch für keinen Gott erkennen, muste aber solches mit dem Leben bezahlen a). Indessen aber soll er doch auch durch ein facinus incestuosum verursachet haben, daß hernach von nichts, als dergleichen, unter seinen Nachkommen, denen von ihm so benañten Labdacidis, gehöret worden b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
b) *Schmid. ad Pind. Isthm.* Γ. *A. 9.*

LABRADEUS, ei, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er in Carien verehret wurde. Er hatte denselben von λάβρυς, *securis*, weil er dergleichen statt des Zepters in der Hand führete, und zwar war es eben die Streit-Axt, welche Hercules der Amazone Hippolytæ mit abnahm, und hernach der Omphalæ schenckete, worauf sie denn die Lydischen Könige biß auf den Candaulen führeten, als aber Gyges sich wider diesen auflehnete, und Arselis aus Carien ihm zu Hülfe kam, erhielt auch diese λάβρυν, erbauete darauf dem Ioui einen Tempel, und gab dessen Statuæ dieselbe in die Hand a). Wie solchen Iouem aber auch einige Labrandeum nennen; also soll er den Nahmen auch von dem Labrando, einem seiner ehemahligen Wirte und Gehülfen in seinen Kriegen b), oder nach andern ihn vielmehr von dem Orte Labranda in Carien führen c).

a) *Plutarch. Quæst. Gr. 45.*
b) *Lactant. Inst. I. c. 22. §. 23.*
c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 368. Conf. Gyr. Synt. II. p. 100.*

LABROS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn selbst zerrissen, nachdem ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 81. Ouid. Met. III. v. 224.* Siehe *Actæon.*

LACAENA, æ, auch ein Hund des Actæonis. *Hygin. Fab. 81.* Siehe *Actæon.*

LACEDAEMON, ŏnis, Gr. Λακεδαίμων, ονος, (Tab. X.) des Iouis und der Taygetæ Sohn, heyrathete die Sparten, des Eurotæ Tochter a), und gab von sich dem Lande, von seiner Gemahlin aber der neu erbaueten Stadt den Nahmen b). Er bauete darauf auch den Gratien zuerst einen Tempel c), hinterließ den Amyclam zu seinem Nachfolger d), wie auch eine Tochter, Eurydicen e), und wurde nach seinem Tode wenigstens mit einen Monumento heroico beehret f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3. & Hygin. Fab. 155.*
b) *Pausan. Lacon. c. 1.*
c) *Id. ibid. c. 18.* d) *Id. ibid. c. 1.*
e) *Id. ibid. c. 13.* f) *Id. ibid. c. 20.*

LACHĔSIS, is, Gr. Λάχεσις, εως, (Tab. I.) eine der drey Parcen, welche den Nahmen von λαγχάνω, *sortior*, hat, entweder weil einem ieden Menschen sein Schicksal alsofort bey seiner Gebuhrt zugetheilet wird a), oder doch einem alles nach dem zugetheilten Loose begegnet b). Sonst soll sie insonderheit den Faden spinnen, da Clotho den Rocken hält, und Atropos ihn abschneidet; immittelst aber ihre Absicht insonderheit auf die vergangenen Dinge haben c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
b) *Euseb. apud Gyrald. Synt. VI. p. 208. Conf. Fulgent. Mythol. lib. I. c. 7.*
c) *Plato apud Gyrald. l. c.*

LACHNE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren in einen Hirsch verwandelten Herrn selbst anfielen und zerrissen. *Ouid. Met. III. v. 223. Hyg. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LACINIA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welche einen sehr berühmten Tempel 6000. Schritt von Crotone in Italien hatte. Es war bey solchem ein besonderer Hayn, und eine Gegend, so mit lauter hohen Tannen umschlossen war, auf welcher allerhand Vieh ohne einigen Hirten gieng, ohne doch daß sich iemahls einiger Mensch, oder auch wildes Thier an selbiges gemacht hätte. Indessen gab es so viel Nutzen, daß davon eine gantz massiue Seule von Golde in den Tempel kunte gesetzet werden. In dem Vorhofe war ein gantz freyer Altar, und dennoch bewegte kein Wind die darauf liegende Asche a).

Als

Als Q. Fuluius Flaccus die Marmorn Ziegel darvon nahm, ům sie auf seinen Tempel, welchen er der Fortunæ Equestri zu Rom bauen lassen, zu legen, wurden sie auf des Raths-Schluß zwar wieder dahin geschaft, allein es fand sich kein Künstler, der sie wieder auf das Dach legen kunte b), wogegen Fuluius selbst von Sinnen kam, seine beyden Söhne in Illyrien im Kriege verlohr, und endlich für Bekümmerniß starb c). Indessen aber solten besagte Ziegel die Eigenschaft gehabt haben, da sie noch auf dem Tempel gelegen, daß, wenn iemand seinen Nahmen mit Eisen in selbige geschrieben, solcher so lange geblieben, als der Mensch gelebet, hingegen aber vergangen, wann selbiger gestorben. Ubrigens aber solte solchen Tempel ein König, so Lacinus geheissen, oder auch Hercules, da er den Strassen-Räuber Lacinium in dasiger Gegend erleget, der Iunoni erbauet haben d). Die rudera darvon sollen noch im vorigen Sæculo zu sehen gestanden haben e), und von denen noch übrigen Säulen das ehemahlige Promontorium Lacinium itzo Cabo delle Colonne genannt werden f).

a) *Liuius lib. XXIIII. c. 3.* b) *Idem lib. XXXXII. c. 3.*

c) *Lactant. Inst. lib. II. c. 7. § 15. & Val. Max. lib. I. c. 1. n. 20.*

d) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*

e) *Nascimben. apud Taubm. ad Virg. l. c.*

f) *Leander apud Merul. Cosmogr. P. II. lib. 4. c. 6. p. m. 60.*

LACINIVS, i, ein berühmter Strassen-Räuber, welcher dem Herculi einige von des Geryonis Rindern entführete, als er mit selbigen durch Italien trieb, allein dafür auch von ihm nieder gemacht wurde. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 25.* Siehe auch noch vorhergehenden Articul.

LACON, ōnis, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 219.* Siehe *Actaeon*.

LACTANS DEVS, war ein Gott der Römer, welcher sich in das Getreyde einflössen, und also machen solte, daß es wohl milche. *Varro ap. Seruium ad Virg. Georg. I. v. 315.*

LACTVRCIA, æ, eine Göttin, so ebenfalls den milchenden Früchten vorstund a), welche aber sonst auch Lactua und Lacticinia geschrieben wird b).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

b) *Coqueus ad eumd. l. c.*

LADON, ōnis, Gr. Λάδων, ωνος, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß in dem Peloponneso, dessen Tochter Methonea Asopus heyrathete, und mit ihr 2. Söhne und 12. Töchter zeugete b). So geben einige auch die Daphnen für dessen Tochter an, welche Apollo liebete, allein ehe er ihr habhaft werden kunte, in einen Lorber-Baum verwandelt wurde c), und nicht weniger sollen dessen Töchter auch Merope und Telphusa gewesen seyn, so an ihren Orten nachzusehen stehen.

a) *Hesiod. Theog. v. 344.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

c) *Pausan. Phoc. c. 7. & alii apud Farn. ad Ouid. Met. I. v. 452. & Munckēr. ad Hygin. Fab. 203.*

LADON, ōnis, einer von den Hunden des Actæonis. *Ouid. Metam. III. v. 216. Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actaeon*.

LAELAPS, āpis, auch einer von des Actæonis Hunden. *Ouid. Met. III. v. 211. Hygin. Fab. 181.*

LAELAPS, āpis, ein besonderer Hund der Dianæ, welcher die Eigenschaft hatte, daß ihm kein Thier entlaufen kunte. Es schenckete aber dieselbe ihn der Procridi und diese dem Cephalo a), als aber hernach ein besonderer Fuchs das Thebanische Gebieth verwüstete, und ihm alle Monat ein Knabe aus der Stadt zu fressen gegeben werden muste, wobey doch das Schicksal mit sich brachte, daß er von keinem Menschen solte können gefangen werden, ließ sich Cephalus von dem Amphytrione bewegen, solchen Hund gegen den Fuchs zu gebrauchen. Allein als er am besten hinter demselben her war, verwandelte sie Iuppiter alle beyde, Hund und Fuchs in Steine b).

a) *Hygin. Fab. 189.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6. 7. & lib. III. c. 14. §. 1. Conf. Ouid. Met. VII. v. 771.*

LAERTES, æ, Gr. Λαέρτης, ου, (Tab. XV.) des Arcesii Sohn, half das Calydonische Schwein erlegen a), und gieng hernach unter den Argonauten auch mit in Colchidem b). Er heyrathete nachher die Anticliam, des Autolyci Tochter, und zeugete mit ihr den Vlyssem, wiewohl, da die Anticlia nicht zu ihm kam, wie sie wohl solte, sondern schon mit dem Sisypho gar vertraut ůmgegangen war, ist zweifelhaft, wessen Sohn Vlysses eigentlich gewesen c).

Er

Er wurde indessen sehr alt, und lebete nicht allein noch, da Vlysses nach seiner 20. jährigen Abwesenheit von Troia wieder kam; sondern war auch noch wohl auf, daß er bey dem Tumulte, welchen die Ithacenser wider den Vlyssem erregeten, mit eigener Hand den Eupithen, als den fürnehmsten Aufwiegler, erlegete d).

a) *Hygin. Fab.* 173.
b) *Apollodor. lib. I. c.* 9. §. 16.
c) *Hygin. Fab.* 201.
d) *Hom. Od.* Ω. v. 522.

LAESTRYGONES, um, Gr. Λαιστρυγόνες, ων, (Tab. XI.) des Neptuni Söhne a), hatten unter andern den Antiphaten zu ihrem Könige, und, wie dieser einen von des Vlyssis Leuten zur Abendmahlzeit verzehrete, also stürmeten die übrigen dergestalt auf des Vlyssis Flotte zu, daß er mit nicht mehr, als einem Schiffe darvon kam b), eilfe aber von ihnen zerschmettert wurden c). Sie waren aber Kerls, wie die Riesen d), und hatten ihren Aufenthalt um die Stadt Formias in Italien e).

a) *Gell. N. A. lib. XV. c.* 21.
b) *Homer. Od.* K. v. 81.
c) *Hygin. Fab.* 125.
d) *Pausan. Arcad. c.* 29.
e) *Plin H. N. lib. II. c.* 5.

LAETITIA, æ, eine Göttin der Römer, welche bald mit einem Krantze und Zweige, bald aber mit einem Diademate in der rechten und einem Steuer-Ruder in der lincken Hand, bald noch anders abgebildet wurde. *Struuius Synt. A. R. c* 1. *p* 142.

LAIRA, æ, des Leucippi Tochter a), so aber besser Ilaira genannt wird b), und daher auch unter solchem Nahmen nach zu sehen stehet. Siehe *Ilaira*.

a) *Hygin. Fab.* 8.
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

LAIVS, i, Gr. Λάϊος, ε, einer von den Dieben, so das Honig aus des Iouis Höle in Creta stehlen wolten, allein darüber in Vögel verwandelt wurden. *Anton. Liberal. c.* 19. Siehe Coleus

LAIVS, i, (Tab. XXII.) des Labdaci Sohn, war erst ein Jahr alt, als sein Vater verstarb, daher er unter der Vormundschaft anderer aufwuchs, immittelst aber sich auch Lycus, und nach solchem Amphion und Zethus des Thebanischen Reichs bemächtigten a). Jedoch als letztere gestorben, und er indessen seine Jahre erreichet, gaben es ihm die Thebaner wieder b), worauf er denn die Iocastam, des Menoecei Tochter, heyrathete, und, da er keine Kinder mit ihr bekam, fragte er das Oraculum deswegen, welches ihm aber sagte, daß, wo er mit der Iocasta dergleichen zeugen würde, er auch von denselben würde umgebracht werden. Als er aber dennoch in der Trunckenheit solches nicht in acht nahm, und daher den Oedipum bekam, ließ er solchen zwar wegsetzen, den aber doch die Hirten auferzogen, und der Königin zu Corinth, der Peribœæ, verehreten, die ihn für ihren Sohn annahm. Als diesem darauf das Oraculum auch sagte, er werde noch seinen Vater umbringen, und seine Mutter zur Frau nehmen, wolte er in der Meynung, daß die Peribœa seine Mutter, und Polycus, deren Gemahl, sein Vatter sey, dieser Prophezeyung entgehen, und machte sich daher von Corinth nach Theben. Indem er aber in Phocide mit seinem Wagen auf den Laium und dessen Herold, den Polyphontem, stieß, und dieser, weil der Weg enge war, ihm befahl, auszuweichen, wolte er auch nicht so gleich pariren, und, da ihm Polyphontes das eine Pferd niederstieß, wurde er auch so tolle, daß er so wohl diesen, als auch den Laium wieder dargegen nieder machte, welchen denn darauf Damasistratus, König der Platæenser, begraben ließ c). Des Aeschyli Tragœdie von ihm ist verlohren gegangen d). Siehe *Oedipus*.

a) *Apollodor. lib. III. c.* 5. §. 5.
b) *Pausan. Bœot. c.* 5.
c) *Apollodor. l. c.* §. 7. 8. *Conf. Diod. Sic. lib. IIII. c.* 66. & *Hygin. Fab.* 16. 17.
d) *Fabric. Bibl. Græc. lib. II. c.* 16 §. 7.

LAMIA, æ, Gr. Λαμία, ας, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter, welche mit dem Ioue die Herophilen, eine der Sibyllen zeugete, und sonst auch vor sich selbst die erste unter dem Weibes-Volcke gewesen seyn soll, die eine Wahrsagerin abgegeben. *Pausan. Phoc. c.* 12.

LAMIA, æ, siehe *Auxesia*.

LAMIA, æ, des Beli und der Libyes Tochter, gefiel wegen ihrer Schönheit dem Ioui so fern, daß er auch mit ihr einen Sohn zeugete, weil aber Iuno diesen aus Eifersucht umbrachte, wurde Lamia nicht nur vor Betrübniß gantz häßlich, sondern raubete auch und tödete dargegen andere Kin-

Kinder wieder, die sie erhaschen kunte a). Von ihr haben also die Lamiæ den Nahmen, welche sonst auch Empusæ, Mormolyciæ, und Striges genannt werden b), und theils Frauen seyn sollen, die zu Hause ihre Augen in besondern Gefässen aufheben, und mithin an sich blind sind, wenn sie aber ausgehen, sich dieselben in den Kopf setzen, und also sehen können c); theils auch sonst gar besondere Gespenster seyn sollen, welche sich bald in diese, bald wieder in eine andere Gestalt verwandeln, und denen Menschen mithin schaden. Siehe *Empusa*.

a) *Duris apud Suid. in* Λαμία, *s. Tom. II. pag. 412. itemque Phauorin. apud Gyrald. Synt. XV. p. 447.*

b) *Gyrald. loc. cit.*

c) *Plutarch. de Curios. c. 3.*

LAMIUS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, von welchem die Stadt Lamia in Thessalien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Λάμια.

LAMPETIE, es, (Tab. VI.) eine von des Clymeni, oder vielmehr der Solis, und der Meropes Töchtern und Schwestern des Phaëthontis. *Hygin. Fab. 154.* Siehe Phaëthontiades.

LAMPEUS, i, ist ein Beynahme des Panis, den er von dem Berge Lampea in Arcadien hat, so ihm geheiliget war. *Pausan. Arcad. c. 24.*

LAMPON, ónis, Gr. Λάμπων, ωνος, (Tab. XXXI.) einer von des Laomedontis Söhnen. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 4.*

LAMPTER, éris, Gr. Λαμπτὴρ, ῆρος, ist ein Beynahme des Bacchi, so zu Pellene in Achaia seinen Tempel hatte. Er hat solche Benennung von den Fackeln, die an dessen Feste, so auch Lampteria hieß, bey Nacht in dem Tempel angezündet wurden, die man immittelst durch die gantze Stadt hin und wieder auf den Gassen Wein-Fässern aufstellete. *Paus. Ach. c. 27.*

LAMPÚRIS, idis, einer von den Hunden des Orionis. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.* Siehe Orion.

LAMPUS, i, Gr. Λάμπος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe Aegyptus, ingleichen Danaides.

LAMPUS, i, einer von den Hunden des Actæonis, welche letzlich diesen ihren Herrn, da ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte, selbst anfiel, und elendiglich umbrachten. *Hygin. Fab. 181.* Siehe Actæon.

LAMPUS, i, eines von den vier Pferden des Hectoris. *Homer. Il. Θ. v. 185.*

LAMPUS, i, eines von den vier Pferden der Sonne a), welches von λάμπω, fulgeo, so viel als *fulgidus*, oder gläntzende heißt.

a) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.*

LAMUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, König derer Læstrygonum und Erbauer der Stadt Formiarum in Italien. *Desprez ad Horat. lib III. Od. 17. v. 1.*

LAMUS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Omphale, Königin in Lydien, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 31.*

LANOMĔNE, es, Gr. Λανομένη, ης, eine von des Thespii Töchtern, mit welcher Hercules den Telen zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

LAOCŎON, ontis, Gr. Λαοκόων, οντος, (Tab. XXXI.) des Acœtæ a), oder nach andern des Antenoris b), oder auch des Capyos Sohn c), und Bruder des Anchisæ, war des Apollinis Thymbræi Priester, und heyrathete wider dieses Abgotts Willen d) die Antiopam e), mit welcher er auch den Antiphantem und Thymbræum f), oder nach andern den Ethronem und Melanthum zeugete g). Allein als er hernach durchs Loos erkieset wurde, dem Neptuno ein Opfer zu bringen, weil dieses Priester abgegangen war, bedienete sich Apollo der Gelegenheit, und, da er seine Function am Ufer der See verrichtete, ließ solcher 2. ungeheuere Schlangen, so Curissis und Peribœa hiessen h), aus der Insul Tenedo kommen, welche dessen beyden Söhne ergriffen und frassen, und, da er solchen zu helfen, auch mit Gewehr herbey lief, umschlungen sie ihn gleichermassen, und brachten ihn zugleich elendiglich um i). Immittelst aber sind auch, welche wollen, daß er Apollinis Zorn insonderheit damit verdienet, daß er mit seiner Frau selbst vor dessen Statua zu thun gehabt k); allein noch andere geben für, daß Pallas ihm die Schlangen auf den Hals geschickt, weil er die Verrätherey mit dem Troianischen Pferde gemercket, und daher mit einem Spiesse wider dasselbe geworfen, welches aber die Göttin so übel

aufgenommen, weil solches Pferd ihr gewidmet gewesen. Massen sich denn auch beyde Schlangen darauf in solcher Göttin Tempel retiriret, und daselbst unter dero Füssen und Schilde sich verkrochen l). Die Statua solcher Begebenheit, welche die furtreflichsten Meister, Agesander, Polydorus und Athenodorus, ingesamt von Rhodus, aus einem Stück weisses Marmors verfertiget m), ist noch bis itzo in dem Garten des Vaticani zu Rom zu sehen, und ob wohl dem Laocoonti der rechte Arm, den Söhnen aber an beyden rechten Händen die Finger abgeschlagen worden, dennoch wird solches Werck noch bis itzo für eines der schönsten Alterthümer zu Rom gehalten n). Die Tragœdie des Sophoclis von diesem Laocoonte ist verlohren gangen o).

a) *Hygin. Fab. 135.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 346.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Hygin. loc. cit.*
e) *Servius ad Virg. Aen. II. v. 201.*
f) *Hygin. loc. cit.*
g) *Thessandrus apud Servium ad Virg loc. cit. v. 211.*
h) *Lysimachus apud eumd. l. c. Conf. Lycophron v. 346. & ad eum Tzetz. l. c.*
i) *Hygin. loc. cit.*
k) *Servius ad Virg. l. c. v. 201.*
l) *Virgil. l. c. v. 50. & Donatus ad eumd. loc. cit. v. 225.*
m) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*
n) *Lud. Smids Scena Troica Fab. VI. sive Fig. 31. & Nardin. lib. III. c. 10.*
o) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

LAOCŎON, ontis, (Tab. XXVI) des Parthaonis Sohn, und Halb-Bruder des Oenei, einer der Argonauten. *Hygin. Fab. 14. & Apollon. lib. I. v. 191.*

LAODAMAS, antis, Gr. Λαοδάμας, αντος, (Tab. XXII.) des Eteoclis Sohn, erlegete in einem Ausfalle den Aegialeum vor Theben, wurde aber nach einigen dagegen wiederum von dem Alcmæone nieder gemacht. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 3.*

LAODAMI'A, æ, Gr. Λαοδάμεια, ας, (Tab. XXV.) des Acasti Tochter, und Gemahlin des Protesilai, oder wie er eigentlich geheissen haben soll, Iolai, bath sich von den Göttern aus, daß, da derselbe vor Troia als der erste geblieben war, sie nur noch drey Stunden mit ihm reden möchte, welches ihr denn auch gewähret wurde. Allein da sie nachher sich dessen Bildniß verfertigen ließ, es göttlich verehrete, und ihr Vater dasselbe verbrennen ließ, stürtzete sie sich zugleich mit ins Feuer, und kam also üm a), wiewohl auch einige wollen, daß sie in den Armen ihres wieder erschienenen Mannes gestorben sey b). Siehe *Protesilaus.*

a) *Hygin. Fab. 103. 104.*
b) *Servius ad Virg. Aen. VI. v. 447. Conf. Eustath. ad Hom. Il. B. v. 698.*

LAODAMI'A, æ, (Tab. XXV.) des Bellerophontis Tochter, mit welcher Iupiter den Sarpedonem und Argum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1. & Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 94.*

LAODAMI'A, æ, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Tochter, mit welcher, und nicht mit der Erato, Arcas den Triphylum gezeuget. *Pausan. Phoc. c. 9.*

LAODĬCE, es, Gr. Λαοδίκη, ης, eine Nymphe, mit welcher Phoroneus den Apin und die Nioben zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

LAODĬCE, es, des Cinyræ Tochter, mit welcher Elatus den Stymphalum und Pereum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

LAODĬCE, es, (Tab. XXXI.) eine von des Priami und der Hecubæ Töchtern a) verliebte sich in den Acamantem, da er mit dem Diomede, als Gesandter der Grichen zu ihrem Vater kam, und weil sie sich auch schämete ihr Leiden mercken zu lassen, vergieng sie fast darinne, bis daß sie es des Persei, Stathalters zu Dardano, Gemahlin, der Philebiæ, klagete, welche denn durch Beyhülfe ihres Mannes es so weit karlete, daß sie ihres Verlangens gewähret wurde, und von dem Acamante den Munitum zurück behielt b). Indessen soll sie doch auch des Helicaonis, eines Sohns des Antenoris, Gemahlin gewesen seyn c), und endlich sich wegen des Todes ihres Sohns, als den in Thracien eine Schlange stach, daß er starb, oder auch wegen Zerstöhrung ihres Vaterlandes der Stadt Troiæ, über eine Höhe hinab gestürtzet haben, nach andern aber für Betrübniß gestorben, und nach den dritten von der Erde verschlungen worden seyn, welches aber dahin gedeutet wird, daß sie, indem sie den Grichen entgehen wollen, in einen Graben gefallen, und darinne ümgekommen d).

a) Apol-

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Hegesipp. apud Parthen. c. 16.*
c) *Pausan. Phoc. c. 26.*
d) *Lycophr. v. 315. & 497. ad eumque Tzetz. & Meursius ll. cc.*

LAODICE, es, (Tab. XVIIII.) des Agapenoris Tochter, erbauete der Veneri Paphiæ einen Tempel in Arcadien, ungeacht sie sich selbst in Cypern befand, als wohin ihr Vater auf seinem Rückwege von Troia war verschlagen worden. *Pausan. Arcad. c. 53. Conf. id. ib. c. 5.*

LAODICE, es, (Tab. XXX.) eine von den drey Töchtern des Agamemnonis, welche er dem Achilli anboth, ihn damit wieder zu besänftigen. *Homer. Il. I. v. 145.*

LAODOCUS, i, Gr. Λαόδοκος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Phthiæ Sohn, welchen samt dessen Bruder, dem Doro, Aetolus ümbrachte, ungeacht sie ihn als einen Flüchtling gütig aufgenommen hatten. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

LAODOCUS, i, einer von den Generalen, so wider Theben zogen, und in den ersten Nemeischen Spielen den Preiß im Werfen mit dem Spiesse erhielt. *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*

LAODOCUS, (Tab. XXXI.) einer von des Priami unächten Söhnen. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

LAODOCUS, i, (Tab. XXV.) des Biantis und der Perus Sohn, einer der Argonauten, und Bruder des Talai und Areii. *Orph. Argon. v. 146. & ad ipsum Eschenbach. loc. cit.*

LAODOCUS, i, einer der alten Heroum, dessen Geist die Stadt Delphos wider die Gallier beschützen half. *Pausan. Phoc. c. 23.*

LAOGORAS, æ, Gr. Λαογόρας, ου, König der Dryopum, ein frecher und böser Tyrann, so den Lapithis wider den Aegimium beystund, allein auch mit samt seinen Söhnen von dem Hercule hingerichtet wurde, da sie eben in des Apollinis Hayne schmauseten. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

LAOMACHE, es, (Tab. XII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.*

LAOMEDIA, æ, Gr. Λαομέδεια, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Hesiod. Theog. v. 257.* Siehe Nereides.

LAOMEDON, ontis, Gr. Λαομέδων, οντος, (Tab. XXXI.) des Ili und der Eurydices Sohn, heyrathete nach einigen die Strymno, des Scamandri Tochter, nach andern aber die Placiam, eine Tochter des Atrei, und zeugete mit ihr den Tithonum, Lamponem, Clytium, Hicetaonem und Podarcen, und von Töchtern die Hesionen, Cillam und Astyochen a). Er kam A. Per. Iul. 3454. nach seinem Vater zur Regierung, und führete solche auf die 36. Jahr b), binnen welcher Zeit er insonderheit die Mauren üm Troiam bauete, und sich darzu des Dienstes des Neptuni und Apollinis bedienete, als welchem er dafür entweder das zu opfern, was selbiges Jahr in seinem Königreiche wachsen würde, oder doch eine nahmhafte Summe Geldes, versprach, wofür ihr Gottesdienst bestellet werden solte; allein, da die Mauren fertig waren, wuste er von seinem Versprechen nichts, und ließ also beyde Götter leer abziehen. Wie aber Neptunus das für einen grausamen Wallfisch abschickte, der alles verschlung, was er erreichen kunte, und Laomedon daher des Apollinis Oraculum um Rath fragte, wie er dem Ubel abhelfen solte, solcher Gott sich aber auch zu rächen suchte, befahl er dem Ceto, oder See-Monstro, eine Troianische Jungfer nach der andern zu verschlingen für zu geben. Als aber solchergestalt schon viele ihr Leben eingebüsset hatten, traff das Loos endlich auch dessen Tochter, die Hesionen; allein, da sie schon an den Felsen angebunden war, wo sie das Ungeheuer hinweg langen solte, kam Hercules auf der Fahrt nach Colchis darzu, und erboth sich, den Cetum hinzurichten, und die Hesionen zu befreyen, wenn ihm Laomedon die Hesionen und seine Pferde, so über das Wasser und die stehenden Korn-Aehren hinweg laufen kunten, dargegen geben wolte. Es verhieß ihm auch beydes Laomedon, und, da Hercules sein Versprechen mit seiner größten Gefahr erfüllet, indem ihn der Wallfisch selbst verschlang, und er drey Tage sich mit Zerschneidung dessen Eingeweides zuarbeitete, ehe das Monstrum vermerckte, wobey er von der Hitze in dessen Wanste, alle Haare auf dem Kopfe einbüssete c), hieß er ihn beydes aufbehalten, bis er aus Colchide wieder zurück käme. Allein, da er hernach solche abforderte, versagte ihm Laomedon auch beydes, worauf Hercules eine Flotte

zusamme brachte, ihn angriff, und erlegete, das Reich aber dennoch dem Priamo, oder Podarci, dessen Sohne, die Hesionen aber seinem guten Freunde und Gefehrden, dem Telamoni, gab d). Nach einigen schickte Hercules bey seiner erwehnten Zurückkunst seinen Bruder den Iphiclum und Telamonem an ihn, üm die Hesionen und Pferde abzuholen; allein Laomedon steckte beyde ins Gefängniß und, ungeacht Priamus es eifrigst wieder rieth, würde er sie doch haben gar hinrichten lassen, wo nicht besagter Priamus ihnen endlich ein paar Schwerdter zu practiciret, mit denen sie sich durch die Wache schlugen, und also wieder zu den ihrigen kamen. Massen denn auch darauf Hercules nach einigen ihn so fort mit den übrigen Argonauten angriff, nach andern aber solches erst einige Zeit hernach that e). Wie er denn bis 18. Schiffe von 50. Rudern zusamme soll gebracht haben, mit denen er nach Asien übergegangen, und, da er über dieselbe den Oiclem gesetzet, mit den Trouppen nach Troia zu marchiret. Ob aber wohl darauf Laomedon den Oiclem angegriffen, und erleget; so habe er doch dem Herculi weichen, und sich in die Stadt einschliessen lassen müssen, die so dann auch Telamon zu erst erstiegen, wobey Hercules den Laomedontem mit samt dessen Söhnen mit Pfeilen erschossen, den einigen Podarcen ausgenommen, die Hesionen aber dem Telamoni zur Belohnung seiner Tapferkeit gegeben f). Wie es aber ein offenbares Gedicht ist, was von dem Neptuno und Apolline dißfalls fürgegeben wird; also ist es nicht unwahrscheinlich, daß damit auf die Schätze gesehen werde, die in beyder Götter Tempeln gewesen, Laomedon aber genommmen, und die Mauren dafür mit erbauet habe g), übrigens aber bezeuget er, daß der Meyneid und Undanckbarkeit niemahls leicht unbestrafet bleibe h).

a) *Apollodor. lib. III. c 11. §. 3.*
b) *Petauius Rat. Temp. P. II. c. 10.*
c) *Lycophr. v. 33. & ad eum Tzetz. & Canter. l. c.*
d) *Hygin. Fab 89.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 50.*
f) *Apollodor. lib. III cap. 6. §. 4. Conf. Ouid. Met. XI. v. 196. Virgil. Aen. II. v. 610. & ad eum Seruius l. c.*
g) *Herodot. apud Farnab. ad Ouid. loc. cit. v. 204.*
h) *Omeis Mythol. in* Laomedon.

LAONÖME, es, Gr. Λαονόμη, ης, des Gunei Tochter und Gemahlin des Alcæi, mit welcher er den Amphitryonem zeugete. *Pausan. Arcad. c. 14.*

LAOTHÖE, es, Gr. Λαοθόη, ης, eine von den vielen Töchtern des Thespii. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. vlt.* Siehe Thespiades.

LAOTHÖE, es, eine Nymphe, mit welcher Meretus den Erytum und Echionem zeugete. *Orpheus Argon. v. 134.*

LAOTHÖE, es, des Althæ, Königs der Lelegum Tochter, mit welcher Priamus den Lycaonem zeugete. *Homer. Il. Φ. v. 85.*

LAPHRIA, æ, Gr. Λαφρία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welche insonderheit von denen zu Patris in Achaia verehret wurde. Ihre Statuam, so von Elfenbein und Gold gemacht war, verehrete ihnen Augustus, nach dem er sie den Calydoniern genommen, und soll sie nach einigen also genannt werden, weil Laphrius aus Phocide ihr diese Statuam verfertigen lassen, nach andern aber, weil solcher Göttin Zorn immerzu ἐλαφροτέρα oder leichter gegen die Calydonier geworden, da sie sonst auf dieselben wegen des Oenei Verachtung sehr erbittert gewesen. *Pausan. Ach. c. 18. Conf. Gyrald. Synt. p. 368.*

LAPHYSTIVS, i, Gr. Λαφύστιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem monte Laphystio in Bœotien hat, woselbst er ehemahls verehret wurde a), oder doch von λαφύσσειν, *properare, festinare*, und war mithin ein Gott, in dessen Schutze die fliehenden waren b).

a) *Pausan. Bœot. c. 34.* b) *Id. Att. c. 24. & ad eum Kuhn. l. c.*

LAPIS, idis, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er entweder von dem Steine hat, welchen die Rhea für ihn dem Saturno zu verschlingen gab a); oder auch von dem Kiesel, welchen die Römer ehemahls in der Hand hielten, wenn sie einen solennen Eyd thaten, und endlich ihn mit diesen Worten von sich warfen: *Si sciens fallam, me Diespiter, salua vrbe arceque, bonis eiiciat, vt ego hunc lapidem* b), daher denn auch *Iouem lapidem iurare*, einen dergleichen Eyd ablegen hieß c).

a) *Gyrald*

a) *Gyrald. Synt. II. pag. 84. & Rosin. lib. II. c. 5.*
b) *Festus apud Gyrald. eumd. l. c. Conf. Manut. ad Cic. Epist. ad Fam. lib. VII. Ep 1 p. m. 284.*
c) *Gell. N. A. lib. I. c. 21. & ad eum Carrio l. c. item Polyb. lib. III. c. 5.*

LAPITHES, æ, Gr. Λαπίθης, ε, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Stilbes Sohn, und Bruder des Centauri, hatte seinen Aufenthalt an dem Flusse Peneo und beherrschete dasige Gegend. Seine Gemahlin war die Orsinome, des Eurynomi Tochter, mit welcher er den Phorbantem und Periphantem zeugete, übrigens aber der gantzen Nation derer Lapitharum den Nahmen gab, zwischen welcher und denen Centauris es hernachmahls immerzu Händel gab, ungeacht sie doch sonst ihrer Herkunfft nach bemeldeter massen so ziemlich nahe mit einander verwandt waren. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 41.*

LAR, Laris, ist einer allein, was die Lares, so daher zu sehen, in der mehrern Zahl waren.

LARA, æ, des Almonis Tochter, eine Nymphe, verrieth es der Iunoni, daß Iuppiter seine Liebes-Händel mit der Iuturna gehabt, wofür ihr aber dieser die Zunge abschneiden, und sie sodann durch den Mercurium in die Hölle führen ließ, der aber unterwegens, weil ihm dero Gestalt gefiel, seine Händel auch mit ihr hatte, und mithin die Lares mit derselben zeugete. Sie hieß aber eigentlich Lalara, von λαλέω, loquor, und war mithin ungemein plauderhafft, ungeacht sie ihr Vater deßhalben gar oft verwarnete, allein nachdem sie die Zunge verlohren, hieß sie auch Diua Muta, wie nicht weniger auf ihre Art auch Mania und Larunda. *Ouid. Fast. II. v. 599. & ad eum Neapol. l. c.*

LARENTIA, æ, siehe *Acca Larentia*, s. *Laurentia*.

LARES, ium, Gr. Θεοὶ κατοικίδιοι, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Diesen sollen sie nach einigen von λαύρα haben, welches so viel, als vicus, oder eine Gasse heisset a), wogegen andere ihn zu einen Etruscischen Worte machen, da *Lar* oder *Lars* so viel als Præses oder Princeps heisset b), als von dem daher auch so gar das Englische Wort Lord kommen solle c); ingemein aber hält man dafür, daß sie diese ihre Benennung von ihrer Mutter, der Lara, erhalten.

a) *Arnob. apud Voss. Etymol. in* Lar, *siue pag. 315.*
b) *Scalig. apud eumd. l. c. p. 316.*
c) *Voss. ipse loc. cit.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Mercurius, ihre Mutter aber, bemeldeter massen, die Lara oder Larunda, eine Nymphe und Tochter des Almonis. *Ouid. Fast. II. v. 599.* Siehe *Lara*.

§. 3. Wesen. Sie waren Götter, der Häuser a), der Gassen und der Strassen b), derer Triuiorum, und auch wohl gantzer Städte, auf welchem Fall aber sie auch ingemein Lares publici genannt wurden c). Sie werden oft auch mit den Penatibus vermenget; allein eigentlich sind dieses die Götter gantzer Städte und Republiquen, jene aber eintzeler Familien, und zwar waren sie so fern erblich, daß eine Familie die einmahl erkieseten beständig behielt d). Sie wurden sonst auch Præstites genannt, und glaubeten einige, daß fromme Leute nach ihrem Tode solche Lares, wie böse Lemures würden e); Wie denn daher auch die Römer erst bloß die ihrigen, wenn sie verstorben waren, dafür verehreten, zumahl, da ein ieder dieselben auch noch in seinem Hause begrub f).

a) *Nigidius apud Gyrald. Syntagm. XV. pag. 440.*
b) *Arnob. apud eumd. l. c.*
c) *Kipping. A. R. lib. I. c. 4. §. 3. Conf. Al. ab Alex. lib. VI. c. 4. & ad eum Tiraquellus l. c.*
d) *Nieuport. Comp. A. R. Sect. IIII. cap. 1. §. 16.*
e) *Plato apud August. de C. D. lib. VIIII. c. 11. Conf. ad hunc Lud. Viues l. c.*
f) *Seruius apud Tiraquell. ad Al. ab Alex. lib. III. c. 2. p. m. 559.*

§. 4. Bildung. Sie wurden als Jünglinge gebildet, welche eine Hunds-Haut an statt der Kleidung üm sich, und auch einen Hund neben sich stehen hatten. Jedoch aber hatten sie auch wohl eine Togam üm sich geschlagen, allein so, daß sie dennoch darbey fertig schienen, das ihrige ohne einige Hinderniß verrichten zu können, welches denn bemercken solte,

te, daß die Menschen in ihren Verrichtungen auch hurtig und munter seyn solten a). Allermassen denn das Hunde-Fell und auch dieser selbst bedeutete, daß sie ein Haus beschützeten, gegen die in demselben sich freundlich, gegen fremde aber feindlich erweisen solten, oder auch, daß sie, wie ein Spur-Hund derer in dem Laufe ihre Handlungen auskundschafften, und nach Befinden bestrafeten b).

a) *Chartar. Imag. 73.*

b) *Ouid. Fast. V. v. 229. & Plutarch. Qu. Rom. 51.*

§. 5. **Verehrung.** Ihnen waren in allen Häusern die Heerde gewidmet a), iedoch aber hatten sie auch ihre besondern Gehäusse, so Lararia oder auch Sacraria hiessen, in allen grossen Häusern b), worinne ihr Statuen von Wachs c), oder auch anderer Materie als von Silber stunden d). Und diesen wurde denn täglich ihr Dienst abgestattet, indem ihnen bald etwas Wein, bald Weyhrauch und dergleichen geopfert wurde e). So wurde ihnen auch ieder zeit etwas von dem Essen von dem Tische abgegeben und auf den Heerd in der Küche gesetzet, und hernach verbrannt, weil es kein Mensch so denn kosten oder essen durffte f). Nicht weniger wurden sie mit Kräntzen und Blumen gezieret, dergleichen man auch selbst auf die Heerde legete. So brennte man ihnen zu Ehren Laternen an g), und opferte ihnen die Erstlinge der Früchte, und auch dann und wann ein Schwein h). Und zwar wurden sie insonderheit ob wohl auch nur priuatim an den Feriis Denecalibus verehret i); publice aber wurden ihnen den 22. Decemb. die Compitalia, wie den 1. Maii die Laralia gefeyert, und zwar wurde ihnen Anfangs am erstern allemahl auf des Oraculi Befehl unter dem Tarquinio Superbo ein Knabe geopfert, dessen Haupt aber hernach Brutus mit Mohn- und Knoblauchs-Häuptern verwechselte k), und löseten sich darbey freye Leute mit Bildern von Wachse, die Knechte aber nur mit Bällen, so ihnen auf den Compitis aufgehänget wurden l). Ihre besondern Tempel hatten sie endlich in Regione IIII, VIII. und VIIII, m).

a) *Plaut. Olular. Act. II. Sc. 2.*

b) *Torrent. ad Suet. Tib. c. 51. & VVouwer. itemque de Salas ad Petron. c. 29.*

c) *Iuuenal. Sat. XII. v. 88.*

d) *Petron. loc. cit.*

e) *Plaut. l. c. Prolog. v. 23.*

f) *Tibull. lib. I. Eleg. I. v. 37. & Plut. de Fort. Rom. c. 19. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 11.*

g) *Kipping. loc. cit.*

h) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 12.*

i) *Fest. apud Voss. l. c.*

k) *Macrob. Sat. lib. I. c. 7.*

l) *Fest. apud Gyrald. Synt. XV. p. 440.*

m) *Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 22.*

LARISSA, æ, Gr. Λάρισσα, ης, (Tab. XVIIII.) des Pelasgi Tochter, von welcher das Schloß zu Argis wie auch zwo Städte in Thessalien den Nahmen hatten. *Paus. Corinth. c. 23.*

LARISSAEA, æ, Gr. Λαρισσαία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, welche ihren Tempel an dem Flusse Larisso zwischen Elide und Achaia hatte. *Pausan. Ach. c. 17.*

LARISSAEVS, s. LARISSENVS, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er in einem Flecken bey Epheso verehret wurde. *Strabo & Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

LARVNDA, æ, ist einerley mit der Lara, der Larum Mutter, so daher an ihrem Orte zu sehen.

LATHRAEVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er einen Tempel bey Calydone in Aetolien hatte. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

LATIA'LIS, s. LATIA'RIS, is, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er insonderheit von den Römern und Lateinern in dem Latio auf dem Monte Albano verehret wurde. Es führete dessen Dienst zu erst Tarquinius Superbus ein, nachdem er den Turnum Herdonium aus dem Wege geräumet, und mit den Lateinern Friede gemacht hatte, und zwar erbauete er nicht nur solchem Ioui einen prächtigen Tempel daselbst, sondern stiftete auch gewisse Ferias, da beyde Nationen zusammen kamen, mit einander zugleich opferten, schmauseten, handelten und wandelten, und also die einmahl gestifftete Freundschaft mit einan-

einander unterhielten a). Einige wollen sonst, daß solchem Ioui auch noch in den tiefern Zeiten menschliche Opfer gebracht worden b), und andere, daß es eigentlich der König Latinus gewesen, der unter solchem Nahmen verehret worden c).

a) *Dionys. Hal. A. R. lib. IIII. c. 6.*

b) *Lactant. Instit. lib. I. c. 21. §. 3. & ad eum Cellar. l. c.*

c) *Festus lib. XIII. p. m. 1180.*

LATI'NVS, i, Gr. Λατῖνος, ε, (Tab. XVII. & VIIII.) des Herculis und eines Hyperboreischen Frauenzimmers Sohn, der aber nachher für einen Sohn des Fauni angegeben, Hercules besagtes Frauenzimmer dem Fauno gegeben, da sie schon von ihm schwanger gewesen a). Jedoch sind auch andere, welche ihn bald zu einem Sohne des Vlyssis und der Circes b), bald zu der Circes und des Telemachi machen c). Er war aber König in dem Latio, welches auch nach einigen von ihm den Nahmen bekommen, da es hingegen andere ümkehren, und wollen, daß er vielmehr den seinigen von solchem Latio erhalten d). So sind auch, welche ihn lieber zu einen Troianer machen, der nach Eroberung solcher Stadt sich in Italien retiriret habe e). Er lebete aber hieselbst, als Aeneas auch dahin kam, und gab ihm endlich seine Tochter Lauiniam zur Gemahlin, daher denn auch diese nach dessen Tode ihm zu Ehren, so wohl seine Troianer, als die Aboriginer, des Latini alte Unterthanen, Lateiner nannte f). Indessen soll er auch eine Tochter, die Laurinam, dem Locro gegeben haben, allein da er eben solche besuchet, da Hercules mit des Geryonis Rindern bey ihm durchgetrieben, und er deren Schönheit sich so weit gefallen lassen, daß er sie dem Herculi wegzunehmen sich gelüsten lassen, soll ihn dieser darüber erschossen haben g), wogegen wieder andere wollen, daß er in der Schlacht wider den Mezentium geblieben, und endlich unter dem Nahmen des Iouis Latiaris göttlich sey verehret worden h).

a) *Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 5.*

b) *Hesiod. Theog. v. 1013.*

c) *Hygin. Fab. 127.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 322.*

e) *Callias apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

f) *Liuius lib. I. c. 2.*

g) *Conon Narrat. 3.*

h) *Festus lib. XIII. p. m. 1180.*

LATO'NA, æ, Gr. Λητώ, όος, (Tab. II.) des Cœi und der Phœbes a), oder nach einigen auch des Saturni b), oder des Poli Tochter c), gefiel wegen ihrer Schönheit dem Ioui so wohl, daß er mit ihr auch den Apollinem und die Dianam zugleich zeugete, wogegen sie Iuno auf das heftigste verfolgete, und nicht nur den grausamen Drachen den Pythonem hinter ihr her schickte, sondern auch die Erde durch einen Eyd sich verbandt, ihr keine Stelle zu geben, die die Sonne beschienen, wo sie gebähren könte. Indessen da die Insul Delos zu der Zeit eben unter dem Wasser gesteckt, ließ solche Neptunus hernach aus demselbem empor kommen, Mercurius aber brachte die Latonam auf des Iouis Befehl in dieselbe, da sie denn erst die Dianam, und durch deren Beyhülfe hernach auch den Apollinem unter einem Palmbaume gebahr, da indessen die Curetes mit ihren Waffen um sie herum einen Lerm machten, daß Iuno nichts von dem, was vorgieng, merckete d), für welcher sich auch Latona vorher selbst in eine Wachtel verwandelt hatte, um solcher gestalt für ihr sich verborgen halten zu können e). Indessen waren nach einigen auch Mars und Ius bestellet, die alle Oerter abschreckten, wo Latona hinkam, üm daselbst nieder zu kommen f), und der ungeheure Riese Tityus wurde auch von der Iunone gereitzet, ihr zu Leibe zu gehen, da sie noch schwanger war, den aber Iuppiter dargegen mit dem Blitze erschlug g), und, da sie einige Bauern in Lycien, da sie Iuno auch aus Delo wieder aufgetrieben hatte, auf solcher ihrer Flucht nicht aus einem See wolten trincken lassen, verwandelte sie Iuppiter auf ihr Bitten ingesamt in Frösche h), der Niobes Kinder aber erschossen Apollo und Diana mit Pfeilen, da sich dieselbe aus Hochmuth solcher Latonæ vorzog i). Nach der Zeit wurde sie auch göttlich verehret, und hatte ihre Tempel in Lycien, in Delo k), zu Amphigenia l), und anderweits mehr, und hat sie übrigens ihren Nahmen von λήθειν, *latere*, entweder weil alles, ehe Sonne und Mon-

den geschaffen oder von ihr gebohren worden, im Finstern verborgen gelegen, oder auch da sie die Materie aller Dinge bedeutet, solche von unendlichen Zeiten verborgen gelegen, ehe sie GOtt an das Licht gebracht hat m).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 5.*
b) *Homer. ap. Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*
c) *Hygin. Praef. p. 7. & Fab. 140.*
d) *Lucian. Dial. Deor. 19. Conf. Nat. Com. l. c. & Boccacc. lib. IIII. c. 18.*
e) *Schol. Callim. ad Hymn. in Apoll. v. 53.*
f) *Callimach. Hymn. in Del. v. 61.*
g) *Hygin. Fab. 55.*
h) *Ouid. Met. lib. VI. v. 339.*
i) *Hygin. Fab. 9. & Ouid. l. c. v. 165.*
k) *Spanhem. ad Callim. l. c. v. 326.*
l) *Steph. Byz. in Ἀμφιγένεια.*
m) *Platonici apud Voss. Theol. Gent. lib. II. cap. 12.*

LATREVS, ei, (Tab. XIIII.) ein ungeheuerer Centaurus auf des Pirithoi Hochzeit, der insonderheit sein Heyl an dem Cæneo versuchte; allein da er denselben wegen seiner Festigkeit nicht beykommen kunte, endlich von solchem dargegen erleget wurde. *Ouid. Met. XII. v. 463.*

LAVERNA, æ, eine Göttin der Römer, in dero Schutze die Diebe stunden, daher sie auch insonderheit von ihnen, iedoch auch denen verehret wurde, welche ihre Anschläge gern verheelet wissen wolten a). Sie hatte ihren Hayn vor der Porta Lauernali zu Rom, in welchem die Diebe ihre gemachte Beute in gemein zu theilen pflegeten b). Massen denn auch besagtes Thor von ihr den Nahmen führete, als von der auch ihr Altar nicht weit entfernet stunde c), sie selbst aber hat ihre Benennung nach einigen von λαβεῖν, *capere*, quasi Laberna, nach andern aber von Lauare für leuare, i. e. *furari*, und nach den dritten von λάφυρα, *spolia*, qs. Laphurna d), Griechisch aber hieß sie Πραξιδίκη e).

a) *Acron ad Horat. lib. I. Epist. 16. v. 60.*
b) *Al. ab Alex. lib. IIII. c. 16. p. m. 1069.*
c) *Varro & Festus apud Nardin. lib. VII. cap. 6.*
d) *Desprez ad Horat. l. c.*
e) *Gloss. vet. ap. Voss. Etymol. in* Lauernio. *f. pag. 327.*

LAVINIA, æ, (Tab. VIIII.) des Latini und der Amatæ Tochter, war zwar erst dem Turno versprochen, iedoch aber hernach dem Aeneæ zur Gemahlin gegeben, von dem sie auch den Aeneam Syluium gebahr, und übrigens in der von ihr benannten Stadt Lauinio ihre residence hatte, da sich Ascanius ihr Stief-Sohn hingegen von ihr nach Albam Longam wendete. *Dion. Hal. A. R. lib I. c. 6. Liuius lib. I. cap. 1. Aurel. Vict. de O. G. R. cap. 13. 14.*

LAVSVS, i, des Mezentii Sohn, belagerte nach des Aeneæ Tode dessen Sohn Ascanium zu Lauinio, und da er, wie er sich ergeben wolte, allzuharte Bedingungen vorschrieb, wagte Ascanius mit den Seinigen einen desperaten Ausfall, in welchem nicht nur solcher Lausus mit umkam, sondern Mezentius auch selbst einen reputirlichen Frieden einzugehen gezwungen wurde a). Indessen aber sind auch, welche melden, daß ihn Aeneas noch selbst in der Schlacht erleget, als er seinem Vater das Leben gerettet b), geben ihm auch im übrigen gar ein gutes Lob, und wollen, daß er wenigstens würdig gewesen, keinen so gottlosen Vater zu haben, als Mezentius war c).

a) *Aurel. Vict. de Orig. G. R. c. 15.*
b) *Virgil. Aen. X. v. 790.*
c) *Idem ibid. lib. VII. v. 649.*

LEAENE, es, einer von den Hunden des Actæonis, so endlich diesen ihren Herrn selbst zerrissen, als ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LEANIRA, æ, Gr. Λεάνειρα, ας, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Tochter, mit welcher, nach einigen, Arcas den Elatum und Aphidantem zeugete. *Apollodor. lib. III. cap. 9. §. 1.*

LEARCHVS, i, Gr. Λέαρχος, ε, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Inus Sohn, den aber dieser sein Vater in seiner von der Iunone ihm zugeschickten Raserey für einen Hirsch ansahe und mit einem Pfeile erschoß a), oder nach andern auch die Ino für eine Löwin, und solchen Learchum, mit seinem noch jüngern Bruder dem Melicerta für ein paar junge derselben hielt, daher jenen ergriff, einige mahl um den Kopfe schwung, und damit wider einen Stein anschlug b).

a) *Apol-*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1. 2. & Hygin. Fab. 2.*

b) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 515.*

LECHEATES, æ, Gr. Λεχεάτης, ου, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er zu Aliphera seinen Altar hatte, und zwar darum, weil er daselbst die Minervam solte gebohren haben. *Pausan. Arcad. c. 26.*

LECHES, æ, Gr. Λέχης, ου, (Tab XI.) des Neptuni und der Pirenes, des Acheloi Tochter, Sohn, von welchem der Corinthier Hafen Lechæum den Nahmen bekommen hatte. *Pausan. Corinth. c. 2.*

LEDA, æ. Gr. Λήδη, ης, (Tab. XXVI.) des Thestii oder nach andern des Thespii, Königs in Aetolien, oder vielmehr des Glauci Tochter a), heyrathete den Tyndareum, und zeugete mit ihm die Timandram, Clytæmnestram und Philonoën; weil aber auch Iuppiter seine Augen auf sie warf, und ihr sonst nicht beykommen kunte, verwandelte er sich in einen Schwan, und zeugete sodann den Pollucem und die Helenam mit ihr, und, da Tyndareus ihr die Nacht darauf auch beywohnete, bekam sie von ihm noch den Castorem darzu b). Nach einigen verwandelte sie Iuppiter erst in eine Gans, sich aber in einen Schwan, daher sie denn auch von ihm hernach erst ein Ey gebahr, aus dem sodann Pollux und Helena herfür kamen c), oder doch verstellete er sich nur in dergleichen Vogel, Venus aber muste die Gestalt eines Adlers annehmen und ihn also verfolgen, da er denn seine retirade zu der Nemesi, oder solcher Leda nahm, und als diese ihn in den Schoß fassete, wurde sie indem mit einem Schlafe befallen, und von ihm also zu seinem Willen gebrauchet. Jedoch sind auch, welche wollen, daß er auf solche Art nur die Nemesin überlistet, die so dann ein Ey gebohren, so Mercurius der Ledæ nach Sparta überbracht, und da es solche sorgfältig aufgehoben, sey endlich die Helena daraus entsprungen d). Allein noch andere wollen, daß sie selbst 2. Eyer gebohren, als eins von dem Ioue, und eins von dem Tyndareo, da denn aus jenem Pollux und Helena, aus diesem aber Castor und Clytæmnestra gebohren worden e). Wie aber ihre und der Iouis Zusammenkunft an dem Flusse Eurota geschehen seyn solte, auf welchem es viel Schwäne gegeben zu haben scheinet; also wollen einige, daß sie mit einem Amanten dasiger Gegend ihre Liebes-Händel gehabt, und ihre Schande zu bemänteln hernach fürgegeben, daß sich Iuppiter in einen Schwan verwandelt gehabt, und ihr also zu nahe gekommen sey f).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 146.*

b) *Apollodor lib. III. c. 10. §. 5. 6. 7.*

c) *Hygin. Fab. 77. & Virgil. in Ciri.*

d) *Schol. German. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

e) *Hygin. Astron. lib. II. c. 8.*

f) *Banier Entret. XV. ou P II. p. 134.*

LEGIFERA, æ, Gr. Θεσμοφόρος, ου, ist ein Beynahme der Cereris. *Pausan. Att. c. 42.* Siehe unten *Thesmophora.*

LEIS, Idis, Gr. Ληΐς, ίδος, des Ori Tochter, mit welcher Neptunus den Althepum zeugete. *Pausan. Cor. c. 30.*

LEITVS, i, Gr. Λήϊτος, ου, des Alectoris Sohn, einer der Argonauten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

LELANTA, æ, Gr. Ληλάντη, ης, die Gemahlin des Munichi, Königs derer Molossorum, wurde endlich in einen Vogel, den die Griechen und Lateiner Piponem nennen, verwandelt. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14.* Siehe *Alcander.*

LELEX, ĕgis, Gr. Λέλεξ, γος, (Tab. XVII. & XXIII.) des Neptuni und der Libyes Sohn, kam aus Egypten in Griechenland a), oder war nach einigen auch ein eingebohrner hieselbst und der erste König der Lacedæmonier b). Seine Gemahlin war die Cleocharea, eine Nymphe, mit welcher er den Amyclam und die Eurydicen zeugete c), wogegen andere dessen Gemahlin Peridiam, seine Söhne aber Myletem, Polycaonem, Bomolochum und Therapnen nennen d). Von ihm bekamen die Leleges den Nahmen e), und war sein heroum lange Zeit zu Sparta zu sehen f).

a) *Pausan. Att. c. 44.* b) *Id. Lacon. c. 1.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

d) *Schol. Eurip. apud Kuhn. ad Paus. l. c.*

e) *Paus. l. c.* f) *Id. ib. c. 12.*

LELEX, ĕgis, einer von Naryce aus Locride, so das Calydonische Schwein mit erlegen half. *Ouid. Met. VIII. v. 312. & ad eum Cnipping. l. c.*

LEMNIADES, um, Gr. αἱ Λημνιάδ, ῶν, sind die Weiber in der Insul Lemno, welche ehemahls der Veneri lange Zeit kein Opfer brachten, weil sie dem Vulcano zum Tort ihre Ehebrecherey mit dem Marte getrieben, die aber sich wieder zu rächen, machte, daß solche Weiber wie die Böcke stuncken, und daher ingesamt von ihren Männern verlassen wurden a). Wie sich aber diese noch darzu andere Weiber aus Thracien holeten, wurden sie so toll, daß sie alles und jedes Manns-Volck in der gantzen Insul hinrichteten, und sich die Hypsipylen zur Königin erwehleten, die sie aber auch hinrichten wolten, als sie erfuhren, daß sie ihren Vater, den Thoantem, leben lassen, und aus der Insul darvon geholfen, daher sich denn dieselbe auch mit der Flucht salviren muste. Wie aber mittler weile doch die Argonauten bey ihnen angeländet waren, also machten sie so gute Kundschafft mit ihnen, daß gedachte Hypsipyle allein zweene Söhne von dem Iasone zurück behielt, solche Argonauten auch so bald noch nicht weiter gegangen seyn würden, wo sie nicht Hercules forciret, ihre Reise weiter fortzusetzen b).

a) *Apollon. lib. I v. 610. & ad eum Schol. l. c. Conf. Luctat. ad Stat. Theb. V. v. 59.*

b) *Hyg. Fab. 15. & Apollod. lib. I. c. 9. §. 17.*

LEMNIUS, i, Gr. Λήμνιος, ε, ist ein gemeiner Beynahme des Vulcani a), welchen er von der Insul Lemnus hat, als in welche er nicht nur fiel, da ihn Iuppiter aus dem Himmel schleuderte, und darinne auferzogen wurde b), sondern nachher auch sofern seine Schmiede und Aufenthalt hatte c), daß ihm endlich die gantze Insul für eigen und geheiligt gehalten wurde d).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 454.*

b) *Homer. Il. A. v. 590.*

c) *Anacreon Metam. 45. v. 2. & ad eum Barnes. l. c.*

d) *Val. Flacc. lib. II. v. 78. Conf. Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 14. p. 1292.*

LEMONIADES, um, Gr. Λειμωνιάδες, ων, sind eine Art Nymphen, welche ihren Aufenthalt ἐν λειμῶσιν, oder auf den Wiesen hatten, als woher sie auch den Nahmen führen. *Hesych. apud Gyrald. Synt. V. p. 173.*

LENAEUS, i, Gr. Ληναῖος, ε, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen er von ληνός, *torcular*, hat a). Zwar wollen einige ihn auch von *lenio*, herleiten, quia mentem leniat b), so aber andere auch so fern billig widerlegen, als solcher Grichische Nahme keine Lateinische derivation haben kan c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 5.*

b) *Donat. ad Virg. Georg. II. v. 4.*

c) *Servius ad eund. l. c.*

LEO, ónis, Gr. Λέων, οντος, der Löwe am Himmel, soll nach einigen von dem Ioue dahin gesetzet worden seyn, weil er König aller Thiere sey, wogegen ihn andere für den Löwen angeben, den Hercules zu Nemea erleget a), welcher insonderheit darum mit an den Himmel versetzet worden seyn soll, weil er nicht nur die erste Arbeit des Herculis, von denen ihm bestimmten zwölfen gewesen; sondern dieser ihn auch mit den blossen Händen erwürget b).

a) *Eratosth. Cataster. 12.*

b) *Hygin. Poet. Astron. lib. II. c. 24.*

LEO CITHAERONIUS, siehe *Cithaeronius Leo.*

LEO NEMAEUS, siehe *Nemaeus Leo.*

LEOCRITUS, i, Gr. Λεώκριτος, ε, des Euenoris Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, den aber letzlich Telemachus mit nieder machte. *Homer. Od. X. v. 294.*

LEODACUS, i, des Oilei Vater, als welchen er mit der Agrianome, des Perseonis Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. m. 35. & ad eum Munck. l. c.*

LEODICE, es, (Tab. XII.) eine von den Töchtern des Martis. *Hygin. Fab. 159.*

LEODOCUS, i, Gr. Λεώδοκος, ε, (Tab. XXV) des Biantis und der Perus Sohn, einer der Argonauten. *Apollon. lib. I. v. 119.*

LEON, ontis, Gr. Λέων, ωντος, einer von den vielen und bösen Söhnen des Lycaonis. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

LEONTE, es, Gr. Λεοντή, ῆς, soll der eigentliche Name der Helenae gewesen seyn. *Hephaest. lib. IIII. p. m. 318.* Siehe *Helena.*

LEONTEUS, ei, Gr. Λεοντεύς, έως, des Coroni Sohn, einer von den Freyern der Helenae a), gieng hernach mit 19. Schiffen seiner Leute von Sicyon mit vor Troiam b), hielt sich auch hieselbst sehr wohl, und erlegete allein bey Beschützung des Grichischen Lagers den Hippomachum, Antiphaten, Menonem, Iamenum und Oresten c). Wie ihn aber einige auch Leophiten nennen; also nennen sie auch seinen Vater bald Chronum d), bald auch Antimachum e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

b) *Hygin.*

b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il. M. v. 188.*
d) *Hygin. l. c. & ad eum Munck.*
e) *Homer. loc. cit.*

LEOPHITES, æ, siehe vorhergehenden Articul *Leonteus.*

LEOPHONTE, es, Gr. Λεοφόντη, ης, (Tab. XXVI.) eine von des Pleuronis Töchtern, welche er mit der Xanthippe zeugete.
Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.

LEPREVS, ei, Gr. Λέπρεος, ε, des Neptuni a), oder nach andern des Pyrgei Sohn, ließ sich mit dem Hercule auf einen Kampf im Fressen ein, und schlachteten darzu beyderseits für sich ein Rind. Er hielt sich auch so wohl, daß er dem Herculi nichts nachgab: allein da er ihn hernach auf ein recht Gefechte heraus foderte, erlegete ihn dieser und begrub ihn in den Gräntzen derer Phigalenser, da denn mit der Zeit auch die Stadt Lepreos von ihm oder doch von seiner Schwester, der Leprea, den Namen bekommen b). Einige nennen ihn sonst auch Lepream, und machen ihn zu einem Sohne des Glauconis und der Astydamiæ, welcher dem Augiæ gerathen, den Herculem statt des Lohns, den er ihm für die Ausräumung des Stalls versprochen, gefangen zu nehmen, daher denn Hercules hinwiederum dessen Freund auch nicht war. Jedoch aber soll er sich auch wieder auf der Astydamiæ Bitten mit ihm vertragen haben, und denn mit einander in einen Wett-Streit im Werfen mit dem Disco, in Ausschöpfung des Wassers, Verzehrung eines gantzen Ochsen, und endlich auch im Saufen gerathen seyn, und weil denn Lepreus in allen zu kurtz gekommen, soll er endlich auch böse geworden seyn, und den Herculem auf ein ernstes Gefechte ausgefordert haben, in dem er aber auch mit dem Halse bezahlen müssen c).

a) *Schol. Callim. ad Hymn. in Iouem v. 39.*
b) *Pausan. Eliac. prior. c. 5.*
c) *Aelian. H. V. lib. I. c. 24.*

LEPVS, ŏris, Gr. Λαγωὸς, ε, der Haase am Himmel, soll von dem Mercurio seiner Geschwindigkeit halber dahin versetzet worden seyn a). Andere meynen, daß er nur am Himmel gesetzet worden, damit Orion, als ein berufener Jäger, auch daselbst etwas zu jagen habe. Allein die dritten geben für, daß in der Insul Lero ehemahls kein Haase gewesen, indem aber ein junger Mensch einen dahin gebracht, und die andern Einwohner dergleichen auch angeschaft, hätten sich dieselben endlich dergestalt gemehret, daß sie das gesamte Getreyde hinweg gefressen, worauf die Leute in die gröste Hungers-Noth gerathen, und da sie solche Haasen mit grosser Mühe wieder aus der Insul hinweggeschaft, wäre einer davon an den Himmel versetzet worden, um die Menschen zu lehren, daß nichts in der Welt so angenehm und vergnüglich sey, daß man von selbigem mit der Zeit nicht mehr Verdruß und Schaden als Nutzen und Lust haben könne b).

a) *Eratosth. Cataster. 33.*
b) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 33.*

LERNAEA HYDRA, æ, Gr. Λερναία Ὕδρα, (Tab. V.) des Typhonis und der Echidnæ Tochter a), wurde in dem Lerna, einem Pfuhle in Argolide, auferzogen, und verwüstete das flache Land weit und breit, weil sie Menschen und Vieh hinweg raubete. Sie war von einer ungeheuren Grösse, hatte 9. Köpfe, unter welchen der mittelste allerdings unsterblich war. Diese zu erlegen, wurde dem Herculi von dem Eurystheo anbefohlen, der sich denn mit dem Iolao auf seinem Wagen dahin machte, und, da er sie auf einem Hügel bey der Amymones Brunnen in ihrem Lager vermerckte, ließ er den Wagen stehen, griff sie mit feurigen Pfeilen an, und zwang sie also, sich hervor zu machen. Er packete sie darauf selbst mit den Händen an, die sich aber dargegen desto genauer um seine Beine herum schlug, allein indem er anfieng mit seiner Keule ihr die Köpfe abzuschlagen, sahe er, daß an eines Stelle sofort zweene andere herfür kamen, und indem ihr noch darzu ein ungeheuerer Krebs zu Hülfe kam, der ihn gewaltig in die Füße knip, erschlug er erst diesen, und rufte darauf den Iolaum zu Hülfe, welcher denn einen nahe stehenden Wald anzündete, und mit den Bränden daraus sofort über den Hals der Hydræ herfuhr, wann ein Kopf abgeschlagen war, womit er denn verhinderte, daß keine andern an dessen Stelle wuchsen, und Hercules also das Monstrum endlich erlegen kunte. Den unsterblichen Kopf nahm so dann dieser und vergrub ihn in die Erde, legte auch zu mehrer Sicherheit einen gewaltigen Stein auf denselben, hingegen tunckete er seine Pfeile in ihr Blut, welche sodann

sodann gantz unheilbare Wunden machten b). Sie soll übrigens dermassen giftig gewesen seyn, daß sie die Menschen auch mit ihrem blossem Hauche getödet, die aber Hercules auch durch Anweisung der Minervæ erlegen müssen c). Wie ihr aber einige auch nur sieben d), andere aber 8. Köpfe beylegen e), also schreiben ihr andere hingegen 50 f), und wiederum andere gar 100. zu, welche letztern denn auch wollen, daß Hercules seine Pfeile nicht sowohl mit dero Blute, als ihrer Galle benetzet habe g). So sind auch, welche melden, daß die Helfte des Kopfs solcher Hydræ von Golde gewesen h). Massen denn auch einige glauben, daß sie nicht mehr als einen Kopf gehabt i), hingegen aber dermassen giftig gewesen sey, daß, als der Centaurus Chiron oder auch Polenor nur seine Wunde, die er von einem Pfeile des Herculis empfangen, in dem Flusse Anigro abgewaschen, solcher Fluß davon beständig einen häßlichen Gestanck behalten habe k), zu geschweigen, daß, als Nessus ein anderer Centaurus, auch mit dergleichen verwundet wurde, und Deianira hernach des Herculis Hemde mit dessen Blute bestrich, er selbst endlich auch darvon crepiren muste l). So wurde Hercules auch selbst bey ihrer Erlegung dergestalt von ihr gebissen, daß er hin und wieder voller unheilbaren Geschwähre wurde, und deren nicht eher wieder entkommen kunte, als biß er dem Oraculo zu folge sich gegen den Orient begab, und ein Kraut suchte, so der Hydræ gleich war, welches er denn bey der Stadt Aca in Palæstina fand, und weil er sich damit heilete, bekam auch solche Stadt daher von ἀκέομαι den Nahmen Ἄκη ll); Allein wie übrigens solche Hydra ohne Zweifel nur ein Gedicht ist; also wollen einige, daß Lernus ein kleiner König unter dem Eurystheo gewesen, der sich aber wider diesen aufgeleget, und insonderheit die Stadt Hydram mit 50. guten Schützen versehen, wider welche Hercules abgeschickt worden, sie zur raison zu bringen; allein wenn er einen von selbigen erleget, wären allemahl 2. andere an dessen Stelle getreten, und da inmittelst Lernus denen Seinigen unter dem Carcino, (so einen Krebs bedeutet), einige Hülfe zugeführet, habe Iolaus auch dergleichen dem Herculi zugebracht, biß sie endlich auch besagte Stadt erobert m). Andere verstehen zwar eine wirckliche Schlange unter ihr, die aber nicht so viel Köpfe, als gesagt wird; sondern so viel junge gehabt, welche neben ihr allen Schaden verursachet n). Noch andere deuten sie auf unterschiedene Bäche, so aus der Lerna gekommen, und das Land überschwemmet, die aber Hercules verstopfet o), oder auch auf 7. beruffene Strassen-Räuber, die sich in den Morästen der Lernæ aufgehalten, und, da Hercules deren einen erleget, habe er allemahl wider mit 2. andern zugleich fechten müssen p), die sie aber bald auf die Unwissenheit deuten, welche durch das Feuer, das ist, die Ermahnungen muß bezwungen werden q). Bald die Unmäßigkeit, eine Quelle aller Laster unter ihr verstehen r), u. s. f. Auslegungen machen, woran vielleicht die ersten Erfinder solcher Hydræ nicht gedacht haben.

a) *Hygin Præf. p. 12.*
b) *Apollodor. lib II. c. 5. §. 3.*
c) *Hygin. Fab. 30.*
d) *Nummi Græci apud Spanh. laudante Munckero ad Hyg. l. c.*
e) *Zenob. apud eumd. l. c.*
f) *Simonides ibid.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11. Conf. Ovid. Met. VIIII. v. 71. & ad eum Heinsius l. c.*
h) *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 310.*
i) *Pausan. Cor. c. 37.*
k) *Id. Eliac. prior. c. 5.*
l) *Hygin. loc. cit.*
ll) *Steph. Byz. in Ἄκη.*
m) *Palæphat. c. 39.*
n) *Heraclit. de Incred. c. 18.*
o) *Servius apud Banier. Entret. XIIII. ou P. II. p. 72. Conf. Voss. Theol. Gent. l. 2. c. 15.*
p) *Caronelli dans l'Histoire de la Morée apud eumd. l. c.*
q) *Heraclid. Allegor. Hom. p. m. 453.*
r) *Nat. Com. & fusius Paullus Pater ad Palæphat. l. c.*

LESBUS, i, (Tab. XIIII.) des Lapithæ Sohn und Aeoli Enckel, gieng auf des Oraculi Rath mit einer Colonie Leute in die Insul Lesbum über, heyrathete daselbst die Methymnam, des Macarei Tochter, und bekam von solchem zugleich die Herrschaft über die halbe Insul mit, welche denn auch nachher von ihm selbst ihren Nahmen bekam, da sie vorher erst Isa, und sodann von den Pelasgis auch Pelasgia geheissen. *Diod. Sic. lib. V. c. 81.*

LESCHECORIUS, i, Gr. Λεσχηνόριος, ου, ist

æ, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Leute verehreten, wenn sie zusamme kamen, eins mit einander zu plaudern und zu waschen, nachdem als λέσχη so viel, als *nugæ, fabulæ*, und dergleichen heisset. *Suid. apud Gyrald. Synt VII. p. 247.*

LESCHENARIVS, i, Gr. Λεσχηνάριος, α, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er hat, weil die Leute bey Tage mit einander schwatzen, des Nachts aber stille seyn. *Phurnut. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 247.*

LETHE, es, Gr. Λήθη, ης, einer von den höllischen Flüssen, welcher insonderheit die Kraft hatte, daß, wenn der verstorbenen Seelen daraus truncken, sie sowohl des Elends vergassen, welches sie auf der Welt ausgestanden, als auch der Herrlichkeiten, die sie in den Elysischen Feldern genossen, üm solcher Gestalt mit desto weniger Unzufriedenheit in die ihnen von neuen destinirten Cörper zu fahren. Massen man denn glaubete, daß manche Seelen zwar in den besagten Campis blieben, wenn sie sich in dem Leben sehr wohl verhalten, manche aber wegen ihres bösen Lebens, manche aber auch bloß nach dem ihnen so bestimmten Schicksale, iedoch beyde auch nach ihrer gesetzten Zeit von 1000. Jahren, wieder in die Welt zurück und daselbst in neue Cörper der Menschen, oder Thiere geben müssten, daher sie denn auch nicht anders als die Bienen auf den Wiesen, üm den Fluß Lethe herum schwermeten, üm durch dessen Wasser der Dinge Vergessenheit zu erlangen a). Es hat daher den Nahmen von λήθω, s. λανθάνω, *obliuiscor*; oder auch lieber gar von dem Ebræischen lat, *absconsio, latebra* b), und scheinet im übrigen dessen Erdichtung dem Pythagoræ beyzumessen zu seyn, welcher anders nicht wohl mit seiner metempsychosi zu rechte kommen können c).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 705. seqq. & ad eum Seruius l. c.*

b) *Coquens ad Augustin. de C. D. lib. X. c. 30. & Becm. Orig. L. L. in* Lethum, *s. pag. 610.*

c) *Lactant. Inst. lib. III. c. 18. §. 16.*

LETVM, i, (Tab. I.) eine Braut des Erebi und der Nacht. *Hygin. Præf. p. 1.*

LETREVS, ei, Gr. Λετρεύς, έως, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, von welchem die Stadt Letrini in dem Peloponneso den Namen bekommen hatte. *Pausan. Eliac. poster. cap. 22.*

LEVANA, æ, war eine Göttin der Römer, welche denen Kindern gewogen seyn solte, wenn sie nach ihrer Gebuhrt auf die Erde geleget wurden, und wenn sie der Vater sodann haben, und nicht weggesetzet wissen wolte, sie erst wieder aufheben muste a); Wiewohl andere noch weiter gehen, und sie für einerley mit der Iunone Lucina, oder auch dem Monden halten, und nicht sowohl von *leuo*, als dem Ebræischen *Lephanaso* herleiten b).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11. & ad eum Coqueus l. c. Conf. Dempster. ad Rosin. lib II. c. 19.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*

LEVCADIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt Leucade führet, als woselbst er einen alten und berühmten Tempel hatte b).

a) *Propert. lib. III. El. 10. v. 69.*

b) *Thucyd. apud Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1107. Conf. Gyr. Synt. VII. p. 239.*

LEVCASPIS, Idis, einer von den Generalen derer Sicilianer, welche Hercules erlegete. *Diod. Sic. lib. IIII c. 23.*

LEVCIPPE, es, Gr. Λευκίππη, ης, (Tab. III.) eine von des Oceani Töchtern. *Homer. apud Pausf. Messen. c. 30.*

LEVCIPPE, es, (Tab. XIIII.) des Thestoris Tochter. *Hyg. Fab. 190.* Siehe *Thestor.*

LEVCIPPE, es, (Tab. XXXI.) des Ili Gemahlin, mit welcher er den Laomedontem zeugete a), die aber andere auch Eurydicen nennen b).

a) *Hygin. Fab. 250.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

LEVCIPPE, es, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter und Schwester der Arsippe und Alcathoes, welche endlich insgesamt in Vögel verwandelt wurden. *Ant. Liberal. c. 10.* Siehe *Alcathoë.*

LEVCIPPE, es, des Thestii Gemahlin und Mutter des Iphicli und der Althææ a), welche andere aber auch Laodamiam nennen b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 41.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 201.*

LEVCIPPIDES, um, Gr. Λευκιππίδες, ων, sind des Leucippi Töchter, Ilaira und Phœbe, die als des Castoris und Pollucis Gemahlinnen zu Sparta ihr Delubrum, und darbey ihre besondere Priesterinnen hatten, so auch Leucippides hiessen, und insgesamt Jungfern seyn musten. *Pausan. Lacon. c. 16.*

LEVCIP-

LEVCIPPVS, i, Gr. Λεύκιππος, ου, (Tab. XXV.) des Perieris und der Gorgophonas Sohn, und Bruder des Apharei, Tyndarei und Icarii a), half das Calydonische Schwein mit erlegen b), und ist ein Vater der Ilairæ, und Phœbes, so Castor und Pollux entführeten c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 5.*
b) *Ouid. Met. VIII. v. 306.*
c) *Cnipp. ad Ouid. l. c. Conf.* Dioscuri, *item* Lynceus & Leucippides.

LEVCIPPVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit den Thespiadibus zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Thespiades.*

LEVCIPPVS, i, des Naxii Sohn, und Vater des Smardii, König in der Insul Dia oder Naxo. *Diod. Sic. lib. V. c. 51.*

LEVCIPPVS, i, des Oenomai Sohn, verliebte sich in die Daphnen, und weil er ihr sonst nicht beyzukommen gedachte, verkleidete er sich auch als eine Jungfer, gab sich für des Oenomai Tochter aus, und verlangete mit in ihre Gesellschaft genommen zu werden, erhielt auch solches, und weil er sich so tapfer, als hurtig und dienstfertig erwieß, gewann er der Daphnes Gunst gar leicht. Wie aber solches den Apollinem verdroß, also gab er der Daphnæ in Sinn, sich mit ihren Gefehrdinnen im Fluß Ladone zu baden, da denn Leucippus auch mit hinein solte, weil er aber mit den Kleidern nicht herunter wolte, zog ihm endlich erwehntes Frauenzimmer dieselben mit Gewalt aus, allein da er ein Manns-Volck zu seyn befunden wurde, erstachen sie ihn auch mit ihren Wurf-Spiesen und Dolchen. *Pausan. Arcad. cap. 20.*

LEVCIPPVS, i, des Lampri und der Galateæ Sohn, welcher auf seiner Mutter unabläßliches Bitten von der Latona endlich aus einem Frauenzimmer in ein Manns-Volck verwandelt wurde, weßhalber hernach die zu Phæsto in Creta, wo sich dieses zugetragen, die Ecdysia feyerten und verordneten, daß alle, so heyrathen wolten, sich erst vor der Statua dieses Leucippi niederlegen musten. *Nicander apud Ant. Liberal. c. 17.* Siehe auch *Galatea.*

LEVCOMELAENA, æ, einer von den Hunden des Orionis. Siehe *Orion.*

LEVCON, ónis, (Tab. XXV.) einer von des Athamantis Söhnen, die er mit der Themisto zeugete. *Dionys. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

LEVCON, ónis, des Eurypyli und der Steropes, einer Tochter der Sonnen Sohn, und Bruder des Leucippi. *Acesander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 3.*

LEVCON, ónis, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. lib. III. v. 218.* Siehe *Actæon.*

LEVCONÖE, es, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter, wolte dem Baccho keine göttliche Ehre erweisen, und blieb dahero an dessen Feste daheim, und wirckete dafür. Allein, indem sie die Zeit desto besser hinzubringen, einander allerhand Fabeln erzehleten, höreten sie unvermuthet einen Lerm von Pfeifen, Trommeln und dergleichen Instrumenten, ohne daß sie doch etwas sahen, empfanden auch einen starcken Geruch von Myrrhen und Safran, und ersahen endlich mit grösten Erstaunen, daß ihr Geweb sich in Epheu, die Kleider in Weinstöcke, die Fäden in Rancken u. s. f. verwandelten, das Zimmer, weil es sonst schon wolte tunckel werden, wurde voller Lampen, Lichter und allerhand wilden Thieren, und indem sie sich mit einander verstecken wolten, wurden sie ingesamt in Fleder-Mäuse verwandelt. *Ouid. Met. IIII. v. 168. & 389.*

LEVCOPEVS, ei, Gr. Λευκωπεύς, έως, einer von des Parthaonis und der Eurytes Söhnen und Bruder des Oenei. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

LEVCOPHRYNE, es, ist ein Beynahme der Dianæ so von den Magnesiern gar besonders verehret wurde, von dar aber des Themistoclis Kinder dero Statuam nach Athen bringen liessen. *Pausan. apud Gyrald. Synt. XII. p. 367.*

LEVCOTHEA, æ, ist der Nahme, welchen die Halia bekam, als sie zur Göttin gemacht worden. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.* Siehe *Halia.*

LEVCOTHEA, ist auch der Nahme, den die Ino bekam, da sie auch mit unter die Meer-Göttinnen aufgenommen worden. *Pausan. Att. c. vlt.* Siehe *Ino*, ingleichen *Matuta.*

LEVCOTHOE, es, des Orchami Königs in Achæmenia und der Eurynomes Tochter, wurde ihrer Schönheit wegen von dem Apolline geliebet, und, da solcher die Gestalt ihrer Mutter angenommen, auch

auch zu seinem Willen gebracht; allein als es ihr Vater von der Clytie erfuhr, ließ er sie lebendig begraben, Apollo aber verwandelte sie eine Weyhrauchs-Staude, so daher aus ihrem Grabe herfür wuchs. *Ouid. Met. IIII. v. 208.*

LIAGŎRE, es, Gr. Λειαγόρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Hesiod. Theog. v. 257.* Siehe *Nereides.*

LIBENTIA s. Lubentia, oder auch Libentina s. Lubentina, æ, massen alles einerley ist, war eine Göttin der Römer, welche machen solte, daß man zu einer Sache gern Belieben habe. Sie soll also den Nahmen a lubendo haben a): welcher aber sonst auch a libidine hergeleitet wird b), und eine Göttin bedeutet, so nicht viel nütze gewesen, iedoch aber ist sie auch gantz was anders, als die Libitina c).

a) *Varro apud Rosin. lib. II. c. 19.*
b) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*
c) *Viues ad Augustin. l. c.*

LIBER, bĕri, ist ein gemeiner Beynahme des Bacchi, welchen er nach einigen hat, weil betrunckene Leute sehr frey im Reden sind, nach den andern aber, weil ein Trunck Wein das Gemüth eines Menschens von Sorgen befreyet; nach den dritten, weil er insonderheit in freyen Städten verehret worden, und daher auch dessen Statua ein Zeichen deren Freyheit gewesen; nach den vierdten von *labi*, also daß *Liber* so viel als *Laber* seyn soll, und was dergleichen Ableitungen mehr sind, unter denen aber keine bessere als die andere ist. *Gyrald. Synt. VIII. v. 271. & Rosin. lib. II. c. 11.*

LIBĔRA, æ, ist ein Beynahme der Proserpinæ a), oder auch der Veneris, quia ipsa mulieres libret semine genitali, vt Bacchus siue Liber librat viros b).

a) *Cic. apud Gyrald. Synt. VI. p. 205.*
b) *Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

LIBERTAS, ātis, des Iouis und der Iunonis Tochter a), war eine besondere Göttin der Römer, welche sie um so vielmehr verehreten, als lieber ihnen ihre Freyheit war. Sie hatte daher ihren Tempel auf dem Auentino, welchen ihr des Gracchi Vater erbauen lassen b). Selbiger war mit ehrinnen Säulen und Statuen ausgezieret, und in dem Atrio oder der Halle gaben insonderheit ein herrliches Ansehen die Censores, Ael. Pætus und Corn. Cethegus, und renouirte selbiges letzlich Asinius Pollio b). Es diente sonst solches Atrium insonderheit denen Gelehrten zu ihren Zusammenkünfften und Plauder-Platze, in dem Tempel selbst aber wurden zuförderst die Acta publica der Stadt Rom aufbehalten d). So widmete Clodius auch des Ciceronis Haus solcher Göttin e), und nachher ließ der Rath ihr noch einen Tempel bauen, als es hieß, daß Cæsar das Vaterland wieder in Freyheit gesetzet f).

a) *Hygin. Præf. p. 10.*
b) *Liuius lib. XXIIII. c. 16.*
c) *Sueton. in Aug. c. 29.*
d) *Casaub. ad Suet. l. c. & Nardin. lib. VII. c. 9.*
e) *Cicero pro Domo p. m. 490.*
f) *Dion. ap. Gyrald. Synt. I. p. 38. Conf. Rosin. lib. II. c. 18. p. m. 170.*

LIBERTĪNA, s. Liburna, soll eine Göttin der Römer gewesen seyn, so insonderheit mit den Libidinibus zu thun gehabt a), allein es scheinet Nahme und alles noch so ziemlich zweifelhaft zu seyn.

a) *Arnob. ap. Struuium c. 1. p. 98. & 160.*

LIBETHRĬDES, um, ist ein Beynahme derer Musen, welchen sie von dem Libethro, einem Brunnen in Magnesia, führen, bey dem ihnen ein Tempel errichtet war a). Hingegen wollen ihn andere solchen bald von einem Brunnen in Boeotien, bald von dem Libethro, einem Poeten, so zuerst die Harmonie gewiesen und denen Musen einen Tempel erbauet, bald sonst woher gegeben wissen b).

a) *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 265.*
b) *Seruius ad Virgil. Eclog. VII. v. 21.*

LIBITĪNA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie zu Rom verehret wurde. Massen sie hieselbst ihren Hayn und Tempel hatte, in welchem sich unter andern auch das Aerarium befand, worinnen man das Geld, so bey ieder Leiche abgegeben wurde, beylegete, woraus denn ordentlich abzunehmen stunde wie viel Personen das Jahr lang in der Stadt gestorben waren a). Nach einigen wurde auch in dieser Tempel alles verkaufft, was zu den Leichen gehörete b), und lag das allgemeine Coemiterium allernächst bey demselben c), daher denn auch das Thor nach solchem zu Porta Libitinensis hiesse d). Sie war aber denn fast einerley

ley mit der Venere epitymbia derer Grichen e), wird indessen aber von einigen nicht so wohl für die Venerem, als die Proserpinam gehalten f).

a) *L. Piso apud Dion. Hal. A. R. lib. IIII. cap. 2.*
b) *Plutarch. Qu. Rom. 22.*
c) *Schol. ined. ad Iuuenal. Sat. XII. v. 122.*
d) *Lamprid. in Commodo, c. 16.*
e) *Plut. l. c. & Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 16.*
f) *Gyrald. de vario sepeliendi ritu c. 1. & ad eum Fasius l. c. p. m. 688.*

LIBYA, æ, Gr. Λιβύη, ης, (Tab. XVIII.) des Epaphi und der Memphis Tochter, mit welcher Neptunus hinwiederum den Agenorem und Belum zeugete. Von ihr hat hiernechst das Welt-Theil, so itzo Africa heißt, bey den Grichen den Nahmen Libya a), und geben auch sonst noch einige für ihre Söhne den beruffenen Busiridem b), wie auch den Lelegem an c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Hieron. Chron. Euseb. p. m. 25.*
c) *Pausan. Att. c. 44.*

LIBYE, es, (Tab. III.) des Oceani Tochter, so er mit der Pampholyge zeugete. *Andron. Halic. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*

LIBYE, es, des Palamedis Tochter, mit welcher Mercurius den Libyn soll gezeuget haben. *Hygin. Fab. 160.*

LIBIS, yos, siehe nechst vorhergehenden Articul.

LIBYS, yos, einer von den Tyrrhenern, welche Bacchus in Delphine verwandelte, als sie ihn entführen wolten. *Hygin. Fab. 134. & Ouid. Met. III. v. 617.*

LIBYSSA, æ, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie bey den Argiuis und zwar insonderheit in regard des so genannten Campi Libyci hatte, weil dahin das erste Getreyde aus Libyen solte gebracht worden seyn. *Festus lib. X. p. m. 1162.*

LIBYSSINVS, s. Libistinus, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher seinen Tempel auf dem Promontorio Pachyno in Sicilien hatte, und daselbst gar sonderbar verehret wurde, weil er ehemahls die Feinde, so aus Libyen dahin gekommen, durch eine plötzliche Pest fast ingesamt, auf der Einwohner Bitten, hingerichtet hatte. *Gyrald. Synt. VII. p. 221.*

LICHAS, æ, Gr. Λίχας, α, ein Diener des Herculis, und zwar insonderheit dessen Sohns, des Hylli, Pædagogus a), wurde von dem Hercule abgeschickt, ihm von der Deianira die zu einem vorhabenden Opfer nöthigen Kleider zu holen, indem er aber dieser zugleich hinterbrachte, wie daß ihr Gemahl die Iolen liebe b), bestrich sie belagte Kleider mit dem von Nesso empfangenen philtro, und gab sie damit dem Lichæ, der sie denn auch dem Herculi überbrachte. Indem er aber sahe, was besagter Gift angerichtet, verkroch er sich in eine Gruft auf dem Cenæischen Vorgebürge, wo sie sich befanden, allein da ihn Hercules in seiner Wuth gewahr wurde, ergriff er ihn bey einem Beine, schwung ihn etliche mahl um den Kopf, und schleuderte ihn damit von gedachtem Vorgebürge in das Euboeische Meer, der aber auch in solchem Fluge in einen Stein verwandelt wurde, und unter seinem vorigen Nahmen als ein Fels dem erwehnten Promontorio gegen über in der See zu sehen war c).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1211.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 39.*
c) *Ouid. Met. VIIII. v. 155-229. Hygin. Fab. 36. & Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

LICYMNIVS, i, Gr. Λικύμνιος, α, des Electryonis und der Mideæ, einer Phrygischen Sclavin Sohn, blieb allein von seinen Brüdern am Leben, da solche in dem Gefechte mit des Pterelai Söhnen umkamen, weil er damahls noch ein mäßiger Knabe war a). Sein Sohn war Hyionius, welchen des Hippocoontis Söhne umbrachten, Hercules aber auch hart rächete b), und befand er sich auch bey diesem, da er durch die von der Deianira übersendete Kleidung sich selbst zu verbrennen verursachet wurde, von dem er iedoch vorher noch an das Oraculum zu Delphis um einigen Rath in seiner Qval, geschicket wurde c). Nach der Zeit wurde er von dem Tlepolemo, des Herculis Sohne, ums Leben gebracht, in dem solcher mit einem Brügel einem seiner Bedienten eins geben wollen, aus Versehen aber ihn traf d), wofür er sich aber auch von Argis wieder hinweg machen muste, woselbst hin sie sich sonst nach des Herculis Tode gewendet hatten e). Des Euripidis Tragoedie von ihm ist verlohren gegangen f).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4 §. 5. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33. 34.*
c) *Idem ibid. c. 39.*

d) *Apol-*

d) *Apollodor. l. c. c. 8. §. 2.*
e) *Diod. Sic. l. c. c. 60.*
f) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

LIGEA, æ, eine der Sirenen. *Clearch. apud Nat. Com. lib. VII. c. 13.* Siehe *Sirenes.*

LIGEA, æ, eine Nymphe und Gespielin der Cyrenes. *Virgil. Georg. IIII. v. 336.*

LIGDVS, i, siehe *Ianthe & Telethusa.*

LIGYRON, ónis, Gr. Λιγύρων, ωνος, soll der eigentliche Nahme des Achillis gewesen seyn, wenigstens ehe er diesen bekommen. *Apollodor. lib. III c. 12. §. 6.* Siehe *Achilles* §. 1.

LILAEA, æ, Gr. Λίλαια, ας, (Tab. IIII.) des Cephissi Tochter, eine Nais, von welcher die Stadt Lilæa in Phocide den Nahmen hatte. *Pausan. Phoc. c. 33.*

LIMENTINVS, i, ein Gott derer Römer, so über die Thür-Schwellen oder Limina gesetzet war. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & Arnob. apud Coqueum ad Augustin. l. c.*

LIMNADES, um, Gr. Λιμνάδες, ων, waren eine Art Nymphen, welche sich in den λίμναις, oder Seen aufhielten und daher also auch den Nahmen führen. *Theocrit. Idyll. V. v. 17. & ad eum Schol. l. c.*

LIMNAEA, æ, Gr. Λιμναία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welche ehemahls zu Sicyon ihren besondern Tempel hatte. *Pausan. Cor. c. 7. Conf. Heins. ad Ouid. Met. V. v. 48.*

LIMNAEAE, arum, sind so viel, als die Limnades, so daher nachzusehen. *Conf. Gyrald. Synt. V. p. 173.*

LIMNATIS, idis, Gr. Λιμνάτις, ιδος, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie ihre Tempel bey den Messeniern, Arcadiern, Achæis und Lacedæmoniern hatte, sonst aber insonderheit von den Fischern verehret wurde. *Heins. ad Ouid. Met. V. v. 48.*

LIMNIACE, es, eine Nymphe und Tochter des Gangis, dero Sohn Athis in dem von dem Phineo erregten Lermen von dem Perseo mit niedergemacht wurde. Einige nennen sie auch Limnaten, andere noch anders. *Ouid. Met. V. v. 48. & ad eum Heins. l. c.*

LIMNOREA, æ, Gr. Λιμνώρεια, ας, (Tab. IIII.) eine von den 50. Töchtern des Nerei und der Doridos. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

LINDIA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welcher Danaus, als er auf seiner Flucht aus Egypten nach Rhodus kam, einen Tempel in der Stadt Lindo erbauete, welchen hernachmahls auch Cadmus, da er seine Schwester die Europam suchte, mit einem sonderbaren Becken beschenckete, worauf unter andern mit Phœnicischen Buchstaben auch die Prophezeyung stund, deß Rhodus noch werde von Schlangen verwüstet werden, so auch bald hernach erfolget wäre, wo nicht Phorbas der Insul zu Hülfe gekommen. *Diod. Sic. lib. V. c. 58. Conf. Strabo lib. XIIII. p. m. 361. & Gyrald. Synt. XI. p. 345.*

LINDIA, æ, ist ein Beynahme der Palladis, welchen sie von der Stadt Lindo in Rhodo hat, als woselbst ihr des Danai Töchter ehemahls einen berühmten Tempel erbauet. *Strabo lib. XIIII. p. m. 361.*

LINDVS, i, (Tab. VI.) einer von den drey Söhnen des Cercaphi und der Cydippes, so die Stadt Lindum in Rhodus erbauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 57.*

LINVS, i, Gr. Λῖνος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Vraniæ, einer Musen a), oder, nach andern, des Oeagri und der Calliopes, auch einer Musen, Sohn b), erfand zu erst die Rhythmos und Melodien, und unterwieß darinne insonderheit wiederum den Herculem, Orpheum und Thamyrin; weil aber erstere einen so gar ungelehrigen Kopf in der Musique hatte, schlug ihn Linus einsmahl, welches aber Hercules auch so übel nahm, daß er dem Lino mit der Cithar wiederum so eins versetzete, daß er davon starb c), worüber zwar Hercules auch vor Gerichte muste, sich aber doch mit einem Gesetze des Rhadamanthi loß half d). Indessen erhielt er doch vorher im Singen auf des Acasti angestelleten Kampf-Spielen den Preiß e), und soll auch unterschiedene Dinge geschrieben haben, von denen man noch einige kleine Fragmenta haben will f). Einige wollen sonst auch, daß ihn Apollo selbst erschossen, weil er sich ihm in der Musique gleich gehalten, machen ihn aber so dann auch zu des Amphimari und der Vraniæ Sohne, wogegen der, so von dem Hercule getödtet worden, des Ismenii Sohn gewesen seyn soll g).

a) *Hygin. Fab.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 67.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*
e) *Hygin. Fab. 273.*
f) *Fabric. Bibl. Gr. lib. I. c. 14. §. 8.*
g) *Pausan. Boeot. c. 29.*

LINUS, i, des Apollinis und der Psamathes Sohn, wurde von dieser seiner Mutter aus Furcht vor ihrem Vater dem Cratopo weggesetzet, allein von einem Hirten aufgehoben und vor seinen Sohn erzogen, jedoch aber auch wieder von dessen Hunden zerrissen und gefressen. Als die Psamathe sich darüber gantz ungemein betrübete, kam ihr Vater hinter die Händel, und, weil er ihrem Vorgeben von dem Apolline nicht glaubete, ließ er sie auch hinrichten. Wie dieses aber den Apollinem auch heftig verdroß, also schickte er denen Argiuis dafür die Pest über den Hals, und da man das Oraculum dißfalls befragte, befahl es die Psamathen und den Linum zu versöhnen, da man denn so wohl andere Dinge unternahm, als auch ein besonders Trauer-Lied erfand, so hernach beständig den Nahmen Linus behielt. Jedoch muste Cratopus endlich auch Argos verlassen, weil die Pest eher nicht aufhörete. *Conon Narrat. 19.*

LIPARUS, i, (Tab. XV.) des Ausonis Sohn, muste wegen seiner Brüder Verfolgung Italien verlassen, da er sich denn mit seinen zusamme gebrachten Leuten in den Liparischen damahls wüsten Insuln niederließ, die eine, wie auch die darinne von ihm erbauete Stadt, von sich Liparam nannte. Seine Tochter hieß Cyane, welche er dem Aeolo zur Gemahlin gab, der so dann auch nach des Lipari Tode Herr solcher Insulen wurde. *Diod. Sic. lib. V. cap. 7.*

LIPEPHILE, es, Gr. Λειπεφίλη, ης, des Iolai Tochter und Gemahlin des Phylantis, mit welchem sie die Thero, wie mit dieser wiederum Apollo den Chæronem, zeugete. *Auctor Eoearum magnarum apud Pausan. Boeot. c. 40.*

LIRIÖPE, es, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, wurde von dem Cephiso zu seinen Willen gezwungen und erzeuget von ihm den Narcissum. *Ouid. Met. III. v. 342. & ad eum Cripping. l. c.*

LISYTO, us, ein Frauenzimmer, mit welcher Iuppiter den Herculem gezeuget haben soll, der sich hernach mit dem Apolline um den Tripodem zu Delphis zanckete. *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

LITHESIUS, i, Gr. Λιθήσιος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Litho, auf dem Maleischen Vorgebürge verehret wurde. *Rhianus apud Gyrald. Synt. VII. pag. 243.*

LITIGIUM, i, des Demogorgonis Sohn, wurde von diesem aus seiner Mutter der Chaus Leibe gezogen, nachdem er ein ungemeines Unwesen in demselben gehöret, und, wie er ihn darauf in die Luft hinschmieß, fiel er nicht nieder, sondern stieg immer höher uud höher hinauf a). Nach einigen soll die Erde dessen Tochter seyn b); allein es ist alles singulair, was von solchen Litigis und dem Demogorgone fürgegeben wird, und der Nahme selbst hat so fort etwas unmythologisches in sich.

a) *Boccacc. lib. I. c. 4.*
b) *Nat. Com. lib. V. c. 20.*

LOCRUS, i, Gr. Λοκρὸς, ε, des Physci Sohn und Aetoli Enckel, von welchem die Locri ihren Nahmen haben. Sein Sohn war wiederum Opus, von welchem die Stadt Opus ihre Benennung erhielt. *Eusiath. ad Hom. Il. B. v. 531.*

LOCUTIUS, siehe oben *Aius Locutius.*

LOTIS, idis, eine Nymphe, die von dem Priapo ehemahls verfolget, allein auch darüber in einen Baum, so von ihr Lotos hieß, verwandelt wurde. Als nachher die Dryope, so dieses Geheimniß nicht wuste, von solchem etwas abbrach, um es ihrem Kinde zu geben, giengen Bluts-Tropfen hernach und der gantze Baum erschütterte, wogegen aber die Dryope auch selbst in einen Baum verwandelt wurde.

Ouid. Metam. VIII. v. 347. & ad eum Heins. l. c.

LOXIAS, æ, Gr. Λοξίας, ε, ist ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von λοξὴ, *obliqua*, und ἰὼ, *vox*, hat, weil dessen Oracula ehemahls sehr danckel und zweifelhafft waren; oder auch nur von λοξὸς, *obliquus*, weil er, als die Sonne, am Himmel iederzeit λοξὴν πορείαν, oder einen krummen Weg nehme. *Schol. Aristoph. ad Plut. v. 8. & Etymol. magn. apud Potterum ad Lycophron. v. 14.*

LOXO, us, Gr. Λοξὼ, ῦς, (Tab. VII.) eine von den Töchtern des Boreæ. Siehe *Boreas. Callimach. Hymn. in Del. v. 292.*

LVA, æ, eine besondere Göttin der Römer, welche so viel, als die Ops oder Rhea, des Saturni Gemahlin, seyn soll a). Sie hat indessen den Nahmen von *luo*, i. e. expio b), und fehlen diejenigen allerdings, welche sie bald Laciam, bald Lacam, bald Lucam, u. s. f. wollen genannt wissen c). Indessen widmete ihr C. Plautius die Waffen derer erlegeten Volscorum d), und wie sie ingemein auch *Lua Mater* genannt wird; also scheinet es allerdings Sitte gewesen zu seyn, daß ihr nicht weniger als dem Marti und der Mineruæ dergleichen im Kriege erbeuteten Dinge gewidmet worden e).

a) *Liuius lib. VIII. c. 1. & ad eum Cler. loc. cit.*

b) *Turneb. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. pag. 172.*

c) *Oisel. & Gronou. ad Gell. lib. XIII. cap. 22.*

d) *Liuius l. c.* e) *Id. lib. XXXXV. c. 33.*

LVBENTIA, siehe *Libentia*.

LVCETIA IVNO, ist so viel als Lucina Iuno, siehe *Lucina*.

LVCETIVS, i, ist ein Beynahme des Iouis in der Oscischen Sprache, welchen er a *luce*, oder dem Lichte, hat, so er denen Menschen verleihet a), und der sonst so viel als Diespiter heisset a), wogegen andere durch das Licht selbst das Leben verstehen, und solchen Lucetium also zu den Urheber oder Geber desselben machen b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIIII. v. 570.*

b) *Gellius N. A. lib. V. c. 12.*

LVCĬFER, ĕri, (Tab. VII.) der Auroræ Sohn, für der er auch allezeit herzu gehen pflegte, und zwar auf einem weisen Pferde, indem er aber auch der Hesperus ist, bedienet er sich alsdenn eines tunckeln Pferdes, und, da er solcher Gestalt sich eins ům des andern gebrauchet, waren ihm auch die equi desultatorii, wie die bigæ dem Monden, die quadrigæ der Sonne, und die Seiugæ dem Ioui gewidmet. Er hieß daher auch selbst *desultor*, und ist sonst einerley mit dem Phosphoro, an sich aber der Morgen-Stern a), und wird anbey für einen Vater des Ceycis und Dædalionis angegeben b).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 30.*

b) *Ouid. Met. lib. XI. v. 271. & 295.*

LVCĪNA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie nach einigen von lucus, ein Hayn hat, weil ihr Tempel in dergleichen stunde a), nach andern von lux, das Licht, weil durch ihre Beyhülfe die Kinder bey der Gebuhrt, an des Tages-Licht gebracht werden sollen b); und nach den dritten von luceo, weil sie mit dem Monden einerley sey, so bey Nacht-Zeit leuchtet c). Jedoch wurde sie insonderheit in regard als Vorsteherin der Gebuhrten der Menschen, und daher auch mit diesem Beynahmen von den Gebährenden um ihre Hülfe angeruffen d). Sie war daher einerley mit der Grichischen Ilithyia e), und hatte zu Rom ihren besondern Tempel in der V. Region f), in welchem denn unter andern auch etwas gewisses von einen ieden neugebohrnen Kinde abgegeben werden muste, woraus sodann abgenommen werden kunte, wieviel derer alle Jahr in der Stadt waren gebohren worden g).

a) *Plin. H. N. lib. XVI. c. 44.*

b) *Capella apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*

c) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

d) *Terent. Andr. Act. III. Sc. I. v. 15. & Cic. l. c. Conf. Diod. Sic. V. c. 73.*

e) *Dionys. Hal. A. R. lib. IIII. c. 2.*

f) *Nardin. lib. III. c. 3. p. 166.*

g) *Dion. Halic. loc. cit.*

LVCRII DII, waren Götter der Römer, so die Erlangung derer Vortheile befördern solten. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 160.*

LVCTVS, us, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn a), wurde mit einem blutigen und zerrissenen Kleide gebildet b), und hatte sonst seinen eigentlichen Aufenthalt in dem Eingange der Hölle c).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Stat. Theb. lib. III. v. 125. & ad eum Barth. l. c.*

c) *Virgil. Aen. VI. v. 274.*

LVNA, æ, Gr. Σελήνη, ης, (Tab. II.)

§. 1. Nahmen. Den Lateinischen Nahmen hat sie nach einigen von luceo, quasi Lucina a), nach andern von dem Grichischen, κατ' ἀφαίρεσιν der Sylbe Σε von Σελήνη, weil sodann aus den übrig bleibenden λήνη gar leicht Luna kan gemacht werden b), nach den dritten von λύω, *purgo*, weil zumahl sich die Meere alle Neu-Monden reinigen sollen c). Allein sofern auch die Lateiner ihren Ursprung aus dem Oriente haben, die erst bekannten Dinge aber

im̃er meisten im Gedächtnisse bleiben, will man doch fast lieber glauben, daß solches Luna von dem Ebräischen *Ion* herkomme, welches so viel als *pernoctavit* heisset, und mithin dem Monden den Nahmen gegeben haben soll, weil selbiger der nächtlichen Ruhe vorstehe, wie die Sonne der täglichen Arbeit d). Den Griechischen Namen aber hat sie von σέλας, *splendor*, oder auch vielmehr von dem Phœnicischen *Schelanah*, quæ pernoctat e), daß also solches Σελήνη, und das Lateinische Luna ihrem Ursprunge nach auf eins ankommen. Da sie aber sonst auch *Phœbe*, *Diana*, *Hecate* u.s. ferner genannt wird, stehen solche Nahmen an ihrem Orte besonders nachzusehen.

a) *Cicer de N. D. lib. II p. m. 1183.*
b) *Nunnes. apud Voss. Etymol. in* Luna.
c) *Voss. ipse l. c. & Plin. H N. lib. II. c. 46.*
d) *Id. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*
e) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 371.*

§. 2. Eltern. Für ihren Vater geben einige den Hyperionem und für die Mutter die Thiam an a); andere aber machen sie zu einer Tochter des Pallantis b), und noch andere zu einer Tochter des Solis c), da sie sonst ingemein selbst für dessen Schwester angegeben wird.

a) *Hesiod. Theog. v. 371. & Apollod. lib. I.*
b) *Homer. Hymn. in Mercur. v. 100.*
c) *Eurip. apud Nat. Com. lib. III. c. 17.*

§. 3. Wesen und Verrichtung. Sie ist zwar an sich nichts anders, als der Mond, wurde aber doch darbey für eine Göttin gehalten, so insonderheit über die Gebuhrt derer Menschen gesetzet sey a), wie nicht weniger aber denen Zaubereyen vorstehe, und zwar insonderheit wenn selbige auf Liebes-Dinge abzieleten b). Allein so fern sie auch einerley mit der Diana und Hecate seyn soll, waren deren Verrichtungen weit mehr, wie unter besagten Nahmen nachzusehen stehet.

a) *Plutarch. Symp. lib. III qu. 10. & Chaldæi apud Nat. Com. lib. III. c. 17.*
b) *Theocrit. Idyll. II. v. 20. & ad eum Schol. loc. cit.*

§. 4. Verehrung. Weil ihr Licht bey Nachtzeit so angenehm, nöthig und nützlich, als sie an sich selbst wunderbar ist, haben alsofort die Orientalischen Völcker etwas göttliches unter ihr gesucht. Wannenhero sie denn die Phœnicier unter dem Nahmen der Astartes, wie die abgöttischen Jüden unter der Astaroth verehreten. So soll sie auch eben besagter Phœnicier Baaltis s. Beltis, der Syrer Salambo, wie auch Atergatis und Derceto a), der Assyrier und Babylonier Mylitta und Nabo b), der Araber Alilat und Ciun c), und der Egypter Isis seyn d). Die Griechen verehreten sie unter dem Nahmen der Ἀρτέμιδος, wie die Lateiner unter dem Nahmen der Dianæ und Ianæ e). Jedoch aber hatte sie auch bey den Römern unter ihrem eigentlichen Nahmen der Lunæ ihre Tempel in der III. V. X. und XII. Region f), wobey ihr Fest den 24. Aug. in der Græcostasi gefeyret g), und ihr sonst insonderheit ein Ochse geopfert wurde h), wobey ihr Opfer auch an einigen Orten von den Männern in Weibs-Kleidern, und von den Weibern in Manns-Kleidern verrichtet wurde i).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 21.*
b) *Idem ibid. c. 22.* c) *Idem ibid. c. 23.*
d) *Idem ibid. c. 24.* e) *Idem ibid. c. 25.*
f) *Onuphr. Panvin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*
g) *Rosin. lib. IIII. c. 13. p. 289.*
h) *Lactant. Inst. I. c. 21. §. 30.*
i) *Philochor. apud Nat. Com. lib. III. c. 17. p. m. 259.*

§. 5. Ehe und Liebes-Händel. Ihr Mann soll eigentlich Aer gewesen seyn, mit welchem sie den Rorem gezeuget a). Hiernächst aber soll sie insonderheit ihre Liebes-Händel auch mit dem Endymione gepflogen, und mit selbigem biß auf die 50. Töchter gezeuget haben b), und zwar soll sie, nach einigen, sich bey ihm auf dem Latmo, einem Berge in Carien c), nach andern aber auf dem Berge bey Trachine eingefunden haben, welche letztern Berge auch daher Asceleni genannt worden, weil sie von der Luna, dieweil sie bey dem Endymione geschlafen, nicht beschienen worden d). So ließ sie sich auch von dem Pane zu seinem Willen beschwatzen, da er ihr frey ließ, dafür aus seiner Heerde zu nehmen, was sie wolte, da sie denn einen weißen Widder ergriff, allein sofern doch betrogen wurde, als solcher eine schwartze Zunge hatte, und hernach ihre gantze Heerde auch mit fleckichter Zucht anfüllete e). Jedoch aber sind auch, welche wollen, daß Pan selbst dergleichen Fell um sich genommen, und ihr darinne so wol gefallen, daß sie ihm in seinem Begeren nicht entstanden f), welches aber noch andere so fern wiederlegen, als sie wollen, daß nicht Pan,

Pan, sondern Endymion, da er sonst ihrer Liebe nicht habhaft werden können, sie endlich sich mit seinen weisen Schafen gewogen gemacht habe g). Ohne solches alles aber soll sie auch mit dem Ioue selbst zu thun gehabt, und mit ihm die schöne Pandeam gezeuget haben h).

a) *Alcman. apud Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 19.*

b) *Pausan. El. prior. c. 1. Conf. Apollod. lib. I. c. 7. §. 5.*

c) *Catull. Epigr. 67. v. 5.*

d) *Rhianus & Nicander apud Nat. Com. lib III. c. 17.*

e) *Virgil. Georg. III. v. 391. & ad eum Taubm. l. c.*

f) *Nicand. apud Phila[illegible]r. ad eumd. l. c.*

g) *Seruius ad eumd. l. c.*

h) *Homer. Hymn. in Lunam v. 14.*

§. 6. **Bildung.** Sie wurde fürgestellet, als ein Frauenzimmer, so zwo Hörner oder einen in die Höhe stehenden halben Monden auf dem Kopfe hatte a), anbey auf einem Wagen fuhr, den zweene Maul-Esel b), oder auch zweene Pferde c), wie nicht weniger, nach noch andern zweene Rinder zogen d); und ob es endlich auch wohl scheinen kan, daß sie nur einen Ochsen oder Maul-Esel zu ihrem Fuhrwercke gehabt; so hat sie wenigstens doch deren niemahls mehr, als 2. gehabt, weil nur Sol mit 4. wie Iuppiter mit 6. zu fahren gepflogen e). Es sollen aber hiernächst ihre Pferde das eine schwartz und das andere weiß f), oder auch beyde weiß gewesen seyn g), und wie sie sich hiernächst in dem Oceano zu baden gewohnt gewesen; also sollen auch hernach ihre neu angelegten Kleider den schönsten Glantz von sich gegeben haben h).

a) *Pausan. Eliac. post. c. 24. & Claudian. de R. P. lib. II. v. 54.*

b) *Paus. Eliac. prior. c. 11. & Tzetz. ap. Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 27.*

c) *Ouid. Fast. V. v. 16.*

d) *Auson. Epist. VI.*

e) *Manil. apud Nat. Com. l. c. & Voss. l. c.*

f) *Nat. Com. l. c. p. 250.*

g) *Ouid. Remed. Amor. v. 258.*

h) *Homer. Hymn. in Lunam v. 7.*

§. 7. **Deutung.** Hyperion soll ihr Vater gewesen seyn, weil solcher von ὑπὲρ, *supra*, die obere Gegend bedeutet, wo sich dieselbe befindet, oder auch solcher Hyperion ein Astronomus gewesen, der ihren und der Sonnen-Lauf zuerst bemercket. Jedoch wird sie auch für eine Tochter des Solis oder der Sonnen angegeben, weil sie von dieser ihr Licht empfängt, allein auch für dessen Schwester, weil sie mit ihm zugleich geschaffen worden. Sie fähret auf einem Wagen, üm ihren geschwinden Lauf anzuzeigen; Badet sich im Oceano, weil man glaubete, daß sie in demselben untergehe; träget glänzende Kleider, üm ihren Schein und Licht anzudeuten; hat Hörner, nachdem sie nehmlich im neuem Lichte gehörnt erscheinet, und was alles dergleichen mehr ist, so ein ieder nach seiner Phantasie daher concipiren kan. *Nat. Com. lib. III. c. 17.*

LUNUS, i, ist zwar eben so viel, als die Luna, weil es aber einige Nationes, und zuförderst die Carreni für unanständig hielten, den Mond als eine Frau zu verehren, machten sie auf diese Art einen Mann aus ihm, weil sie glaubeten, daß wer ihn als eine Frau verehrete, auch seiner Frau unterthan seyn müsse, da er im Gegentheil, wenn er ihn für einen Mann hielte, auch über seine Frau die Oberhand behalten werde a). Und eben solcher metamorphosirte Lunus soll denn auch der Gott Heliogabalus gewesen seyn, welchem Bassianus Antoninus nicht nur zu Rom einen Tempel in dem Palatio errichtete; sondern von ihm auch selbst den Zunahmen Heliogabalus annahm b).

a) *Spartian. in Caracallo c. 7. & ad eum Casaub. l. c.*

b) *Egnatius apud Gyrald. & hic ipse Synt. I. p. 69.*

LUPERCA, æ, war eine Göttin der Römer, so darum verehret wurde, weil sie gemacht haben solte, daß die Wölfin dem kleinen Romulo und Remo nicht geschadet.

Varro laudante Arnobio apud Voss. Etymol. in Luperci.

LUPERCUS, i, ist bey den Römern so viel, als Pan bey den Grichen, und soll er diesen Nahmen haben, quia ipsius præsidio *lupi arceantur* ab ouibus. Jedoch aber sind auch einige, so den Bacchum unter ihm verstehen, und wollen, das ihm der Nahme von *luo*, i.e. sacrifico, und *Caper*, ein Bock, gegeben worden, weil ihm dergleichen ehemahls geopfert worden. Indessen wurden ihm zu Rom die Lupercalia zu Ehren gefeyret, wobey ein Hausen junge Pursche meist

meist nackend durch die Stadt liefen, und insonderheit die aufstossenden Frauen und Jungfern mit Riemen von Bocks-Häuten schlugen, welche denn dadurch fruchtbahr werden solten a), und diese Schwermer hiessen denn von dem crepitu, den sie mit ihren Ledern machten, crepi b). Es soll aber besagtes Fest Euander bereits eingeführet haben c), doch machen auch andere erst den Romulum und Remum zu Urhebern darvon d), und wurde es nachher iederzeit den 15. Februarii gefeyret e). Die fürnehmsten Cærimonien waren, daß erst 2. fürnehme Jünglinge aufgeführet wurden, denen mit dem Blute einer geschlachteten Ziege und darein getunckten Degen die Stirn bestrichen wurden, welches sodann wiederum andere mit Wolle, so in Milch getuncket war, unter einem allgemeinen Gelächter wieder abwischeten, worauf denn Ziegen und Hunde geopfert wurden, mit deren Fellen die jungen Pursche sich den Unter-Leib verbunden, sonst aber gantz nackend waren, und also, nachdem sie geschmauset, und sich im Weine ziemlich besoffen, durch die Stadt herum tobeten, und allen, die ihnen aufstiessen, eines, iedoch alles nur im Schertze, anhiengen, wobey zumahl die unfruchtbaren Frauen ihnen gutwillig aufstiessen, und sich zuförderst mit den ledern Riemen auf die Hände schlagen liessen, indem sie glaubeten, daß solches die Fruchtbarkeit befördern solte f). Es war aber der Lupercus oder Pan selbst nicht anders, als die Luperci bekleidet g), und die Opferung geschahe in dem so genannten Lupercali, so in der X. Region der Stadt war h), die Luperci aber waren eigentlich in 2. Sodalitates, als der Fabiorum und Quinctiliorum getheilet, wozu mit der Zeit auch noch der Iuliorum ihre kam, so Iulius Cæsar einführete i), und, da dieser schöne Gottesdienst ziemlich in Vergessenheit gerathen war, führete ihn selbst der Kayser Augustus wieder ein, verboth aber doch auch zugleich, daß keine unbärtigen Pursche solche mit begehen solten k).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 343.*
b) *Festus lib. III. p. m. 1141.*
c) *Iustin. lib. XXXXIII. c. 1. §. 7.*
d) *Valer. Max. lib. II. c. 2. n. 9.*
e) *Calendar. Rom. apud Gyrald. p. m. 827.*
f) *Plutarch. in Romulo c. 17. Valer. Max. l. c. Ouid. Fast. II. v. 267. & Schol. Iuuenal. ad Sat. II. v. 142.*
g) *Iustin. loc. cit.*
h) *Nardin. lib. VI. c. 11. p. m. 378.*
i) *Ouid. & Festus apud Rosin. lib. III. c. 4. & ad hunc Dempster. l. c.*
k) *Sueton in Augusto c. 31.*

LVSIA, æ, Gr. Λουσία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie bekam, als sie sich für dem Neptuno in ein Pferd verwandelte, iedoch aber auch so dessen Begierden nicht entgehen kunte, und sich darauf in dem Flusse Ladone wieder abbadete. Sie wurde daher unter demselben insonderheit zu Thelpusa verehret, und hat ihn mithin von dem Grichischen Verbo λούω, *lauo*, bekommen. *Pa[illegible]n. Arcad. c. 25.*

LVSIADES, um, sind eine Art Nymphen, und zwar insonderheit derer Flüsse, wo sich die Menschen in der Hitze zu refraichiren, und zu baden pflegeten, nachdem als solcher Nahme auch von dem Grichischen Worte λούω, *lauo*, herkömmt. *Conf. Gyrald. Synt. V. p. 177.*

LYAEVS, i, Gr. Λυαῖος, ου, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen er von λύω, *soluo*, hat, entweder, weil er die Sorgen auflöset und vertreibet a); oder machet, daß auch sonst kluge und heimliche Leute ihre Gedancken und Anschläge laufen lassen und offenbaren b). Allein einige wollen ihm denselben auch gegeben wissen, quod membra soluat, oder weil er machet, daß volle Leute ihrer Glieder nicht mehr mächtig sind; oder auch weil durch den Wein oft Zanck und Streit entstehet, und mithin der Menschen Gemein- und Freundschaft aufgelöset und getrennet wird c).

a) *Taubmann. ad Virg. Aen. I. v. 686.*
b) *Desprez ad Horat. lib. III. Od. 21. v. 16.*
c) *Ap. Gyrald. Synt. VIII. p. 274.*

LYCABAS, æ, ein Tyrrhener, welcher eines begangenen Mords halber aus seinem Vaterlande entlaufen muste, und sich daher mit zu den See-Räubern schlug, welche den Bacchum entführen wolten, sich auch darbey insonderheit so keck erwieß, daß er dem Acœtæ, so ihren Raub zu hindern suchte, eins an den Hals gab, daß, wo solcher sich nicht noch an einem Schiff-Seile erhalten, er ins Meer würde gestürtzet seyn; wofür er auch, wie seine übrigen Cameraden, endlich in einen Delphin verwandelt wurde. *Ouid. Met. III. v. 624.*

LYCAEA, æ, siehe hernach Lycéa.

LYCAEVS, i, Gr. Λυκαῖος, *ε*, ist ein Beynahme des Iouis a), welchen er von dem Lycæo, einem Berge in Arcadien, hatte, woselbst er solte auferzogen worden seyn. Er hatte daher auch seinen berühmten Tempel auf demselben, ingleichen einen geheiligten Platz, auf den kein Mensch kommen durfte, wo er nicht binnen Jahres Frist sterben wolte, wie denn auch nichts, was auf demselben von Thieren oder dergleichen kam, wenn gleich die Sonne schien, einigen Schatten von sich warf. Auf dem höchsten Gipfel des Berges stund ein Altar solches Iouis, mit 2. Säulen, und auf diesem wiederum 2. übergüldeten Adler, und von dieser Höhe kunte denn man fast den gantzen Peloponnesum übersehen. Und hieselbst wurde des Iouis Dienst so geheim verrichtet, daß auch nur darnach zu fragen, für bedencklich gehalten wurde b). Indessen aber sind doch auch, welche dem Ioui diesen Nahmen von dem Lycaone gegeben wissen wollen c); allein da dieser eben desselben Dienst auf dem Lycæo eingeführet, ihm zu Ehren auch die Lycæa, ein besonderes Fest gestifftet, scheinet die Ursache solcher Benennung endlich doch auf eins anzukommen c).

a) *Callimach. Hymn. in Iouem v. 4. & ad eum Spanhem. l. c.*

b) *Pausan. Arcad. c. 38.*

c) *Frischlin. ad Callim. l. c.*

d) *Pausan. l. c. c. 2. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 106.*

LYCAEVS, i, ist auch ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Sicyon einen Tempel hatte. Massen als dereinst die Wölfe der Sicyonier Schaaf-Heerden immerzu anfielen, und grossen Schaden darinne thaten, fragten sie das Oraculum des Apollinis um Rath, welches sie denn hieß, die Rinde von einem dürren Holtze, das sie finden würden, zu nehmen, sie klein zu stossen, unter Fleisch mengen, und denen Wölfen hinzu setzen, und, wie diese darvon frassen, verreckten sie auch alle, wofür denn die Sicyonier hernach dem Apollini solchen Tempel erbaueten, in welchem sie auch das erwehnte Holtz aufhuben, von dem aber niemand zu sagen wuste, was es für welches eigentlich sey. *Pausan. Cor. c. 9.*

LYCAEVS, i, ist ein Beynahme des Panis, welchen er von dem Berge Lycæo in Arcadien hat, auf welchem er gebohren seyn solte, und daher auch seinen berühmten Tempel darauf hatte. *Placidus Cœlius apud Gyrald. Synt. XV. p. 453.*

LYCA'ON, onis, Gr. Λυκάων, ονος, (Tab. XVIIII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Pelasgus, des Iouis und der Niobes Sohn, seine Mutter aber, nach einigen, die Melibœa, des Oceani Tochter, nach andern aber, die Cyllene, eine Nymphe a). Jedoch sind auch, welche ihn zu einem Sohne des Mercurii machen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 124.*

§. 2. **Stand und Thaten.** Er war ein König in Arcadien, als in welchem Reiche er seinem Vater succedirete, bauete die Stadt Lycosuram auf dem Berge Lycæo, führete des Iouis Lycæi Verehrung und Gottesdienst und mithin auch die so genannten Lycæa ein, und erwieß sich in einem und andern noch klüger und weiser, als sein Vater, der Pelasgus, welcher doch sonst auch ein gar gutes Lob bey den Alten hat. Allein darinne vergieng er sich, daß er dem besagten Ioui selbst Menschen und zwar Kinder opferte a); noch mehr aber, daß er die Fremden zwar aufnahm und bewirtete, allein selbige auch sodann abschlachtete, und seinen Gästen zu verzehren gab b). Massen denn auch Iuppiter endlich selbst bewogen wurde, sich solcher Sache wahre Beschaffenheit zu erkundigen. Er verstellete sich daher auch in einen Menschen, kehrete als ein Fremder bey dem Lycaone ein, ließ aber doch auch mercken, daß er ein Gott sey; allein, da die andern anzubeten fiengen, lachte sie Lycaon aus, und machte Anschläge, den verstellten Iouem, wenn er schlafen würde, selbst umzubringen. Indessen wolte er doch vorher auch erst noch eine Probe mit ihm machen, schlachtete einen der Geisel, die er von den Molossern bey sich hatte, ab, und satzte dessen Fleisch theils gebraten, theils gekocht mit auf, welches aber Iuppiter sofort merckete, und dafür dem Lycaoni das Hauß durch einen Blitz ansteckte c). Wie aber aus dem, daß der abgeschlachtete Geisel ein Molosser gewesen, so viel erhellet, daß solche Nation Lycaon durch Krieg bezwungen haben muß d): also sind einige, welche wollen, daß er selbst seinen

seinen eigenen Sohn, den Nyctimum, abgeschlachtet e), andere, daß solches seiner Tochter Sohn Arcas gewesen f), noch andere aber legen auch die gantze That nicht ihm, sondern dessen Söhnen bey g), und zwar soll ihr ältester Bruder Mænalus der Angeber darvon gewesen seyn, als nach dessen Rathe sie ein Kind aus Arcadien geschlachtet, und dem Ioui, so in der Gestalt eines Tagelöhners bey ihm eingekehret, mit aufgesetzet, der aber darüber den Tisch umgestossen, daher auch nachher an dessen Stelle die Stadt Trapezus in Arcadien erbauet worden h), welche den Nahmen eben von τράπεζα, ein Tisch, bekommen.

a) *Pausan. Arcad. c. 2.*
b) *Regius ad Ouid. Met. I. v. 165.*
c) *Ouid. ipse l. c.*
d) *Reg. ad eumd. ib v. 226.*
e) *Lycophr. v. 481. & ad eum Tzetz. l. c.*
f) *Eratosth. Cataster. 8.*
g) *Hygin. Fab. 186.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

§. 3. Kinder. Er hatte mit unterschiedenen Weibern biß 50. Söhne gezeuget, welche waren

Mænalus,	Thesprotus,
Helix,	Nyctimus,
Peucetius,	Caucon,
Mecisteus,	Opleus,
Macareus,	Macednus,
Horus,	Polichus,
Acontes,	Euæmon,
Ancyor,	Archebates,
Carteron,	Aegæon,
Pallas,	Eumon,
Canethus,	Prothous,
Linus,	Corethon,
Mænalus II.	Teleboas,
Physius,	Phassus,
Phthius,	Lycius,
Alipherus,	Genetor,
Bucolion,	Socleus,
Phineus,	Eumetes,
Harpaleus,	Portheus,
Platon,	Aemon,
Cynæthus,	Leon,
Harpalycus,	Heræeus,
Titanas,	Mantinus,
Cletor,	Stymphalus,

Orchomenus und Nyctimus II. die aber Iuppiter auch ingesamt biß auf den letztern Nyctimum ihrer Boßheit wegen mit dem Blitze erschlug a), oder auch in Wölfe verwandelte b). Indessen war auch die Callisto dessen Tochter, welcher Schönheit sich Iuppiter im Gegentheil so wohl gefallen ließ, daß er mit ihr den Arcadem zeugete, wogegen sie Iuno aus Eifersucht dafür in eine Bärin verwandelte c). So war auch die Dia dessen Tochter, mit welcher Apollo den Dryopem zeugete d), und für seine Söhne werden auch noch Eleuther und Lebadus angegeben, die aber keinen Theil an seiner Boßheit genommen, und daher ebenfalls von dem Ioue verschonet worden seyn sollen e).

a) *Apollodor. lib. III. c 8. §. 1.*
b) *Lycophr. v. 481.*
c) *Ouid. Met. II. v. 401. & Hyg. Fab. 177.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 480.*
e) *Plutarch. Quæst. Græc. n. 39.*

§. 4. Verwandelung. Nach einigen verwandelte ihn Iuppiter auch selbst in einen Wolf, da er dereinst ein Kind mit opferte a); nach andern aber geschahe es, da er ihm das Haus ansteckete, und er sich bey der Nacht auf das Feld retirirte, da er denn seinen Grimm hernach wieder das Vieh wendete, den er sonst gegen die Menschen erwieß b). Jedoch aber sind auch, welche melden, daß er ihn mit samt seinen Söhnen mit dem Blitze erschlagen c), auch mit dergleichen so lange auf gantz Arcadien zugeschlagen, biß endlich die Erde ihre Hände herfür gestreckt, und üm Zurückhaltung damit flehentlich gebethen d).

a) *Pausan. Arcad. c. 2.*
b) *Ouid. Metam. I. v. 230. Hygin. Fab. 176.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.*
d) *Tzetz. ad Lycophr v. 481.*

§. 5. Eigentliche Historie. Er wird allerdings für einen König in Arcadien gehalten, welcher ums Jahr der Welt 2460. gelebet, und, da er die damahls gar übliche Weise gehabt, dem Ioui Menschen zu opfern, wird gedichtet, daß er solchen mit dergleichen Fleische tractiret, und weil denn dergleichen Opferung allerdings etwas unmenschliches ist, hiernächst aber er dem Nahmen nach so viel, als ein Wolf heisset, hat man ferner gedichtet, daß er in dergleichen Thier verwandelt worden a). Jedoch sind auch andere, welche wissen wollen, daß solcher Lycaon einen der Molossischen Geisel abgeschlachtet, und denen Gesandten, die ihn abholen sollen, zu essen fürgesetzet, als aber solches einer der Gäste, so

Lysanias

Lysanias geheissen, und hernach Iuppiter genannt worden, gemercket, habe er den Tisch mit samt dem Essen umgestossen, Lerm wider den Lycaonem gemacht, und da es zum Schlagen gekommen, ihn überwunden und vertrieben, da er sich denn in die Büsche retiriret, und die vorbey reisenden angefallen, daher man endlich gedichtet, als ob er in einen Wolf verwandelt worden sey b).

a) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 267.*

b) *Theodont. ap. Boccacc. lib. IIII. c. 65.*

LYCA'ON, ŏnis, (Tab. XXXI) des Priami und der Laothoes Sohn, wurde von dem Achille in des Priami Garten ertappet, da er in demselben Felgen zu Wagen-Rädern machte, und gefangen mit hinweg in die Insul Lemnum geführet, woselbst ihn aber Iason ranzionirte, und nach Arisbe versendete. Allein er gieng heimlich wieder durch und nach Troia, verfiel aber hieselbst dem Achilli wieder in die Hände, als er in den Fluß Xanthum getrieben war worden, und aus solchem ohne Waffen wieder heraus gekrochen kam. Er fiel daher seinem Feinde zu Füssen, und bath unter offerirung einer guten ranzion flehentlich um sein Leben: allein es hieb ihn dieser doch nieder, und stieß ihn darauf mit dem Fuße wieder in den Fluß a). Nach einigen aber nahm er ihn doch erst gefangen, führete ihn aber hernach den Troianern in der Stadt vor die Augen, und richtete ihn sodann mit samt dem Troilo hin b).

a) *Homer. Il. Ψ. v. 35.*

b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 9.*

LYCASTE, es, des Priami mit einer Concubine erzeugete Tochter, so dessen ungeacht doch hernach Polydamas, des Antenoris und der Theanus Sohn zur Gemahlin nahm. *Paullus apud Boccacc. lib. VI. c. 19.*

LYCASTES, æ, des Minois I. und der Itones Sohn, zeugete wiederum mit der Ida, des Corybantis Tochter, den Minoem II. für dessen Vater sonst einige auch den Iouem selbst angeben a). Einige nennen ihn auch Lycastum, und wollen, daß von ihm auch die Stadt Lycastus in Creta den Nahmen bekommen habe b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

b) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 647.*

LYCE'A, æ, Gr. Λυκεία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welcher Hippolytus zu Trœzene einen besondern Tempel erbauete, entweder weil er aus dasiger gantzer Gegend die Wölfe vertrieben, oder auch weil seine Mutter, als eine Amazonin, Lycien zu ihrem Vaterlande hatte. *Pausan. Corinth. c. 31.*

LYCE'TVS, i, des Sperchionis Sohn, einer von den Feinden des Persei, den er aber nebst andern mit nieder machte. *Ouid. Met. V. v. 86.*

LYCE'VS, i, Gr. Λύκειος, εως, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welchen die Lyceatæ als Erbauer ihrer Stadt verehreten. *Pausan. Arcad. c. 3.*

LYCĬDAS, æ, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Dryas auf des Pirithoi Beylager erlegete. *Ouid. Met. XII. v. 310.*

LYCISCE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 200. & Hygin Fab. 181.* Siehe *Actaeon.*

LYCIVS, i, Gr Λύκιος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm Danaus einen besondern Tempel zu Argis erbauete. Denn als er sich mit dem Gelanore, Könige zu gedachten Argis üm das Reich zanckete, und das Volck die Sache entscheiden solte, brachte ieder vor sich so viel vor, daß zu völliger Ausmachung der Dinge noch ein Tag ausgesetzet werden muste. Wie aber mittler weile ein grausamer Wolf derer zu Argis Vieh anfiel, und insonderheit den Stier oder Brumm-Ochsen darvon erlegete, wurde dieser als ein einheimisches Thier auf den Gelanorem, der Wolf aber auf den Danaum, als einen Frembling, gedeutet, und daher diesem das Reich zuerkannt, worauf denn solcher glaubete, daß Apollo den Wolf nach Argis geschickt, bauete ihm daher auch zur Danckbarkeit besagten Tempel, und gab ihm von λύκος, ein Wolf, den Beynahmen Lycius. *Pausan. Corinth. 19.*

LYCIVS, i, einer von des Cleinis Söhnen, so dem Apollini wider dessen Willen, nach der Hyperboreer Art Esel opfern wolte, die aber Apollo rasend machte, und da sie den Cleinim mit den seinen anfielen, diese aber die Götter üm Hülfe anruften, wurde solcher Lycius unter andern in einen weißen Raben verwandelt, den aber Apollo hernach wieder zu einen schwartzen machte, da er ihm die verdrüßliche Nachricht von der Coronidis Verheyrathung an den

den Alcyoneum überbrachte. *Boeus apud Ant. Liberal. c. 20.*

LYCOA'TIS, idis, Gr. Λυκοάτις, ιδος, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie einen alten Tempel in der Stadt Lycoa in Arcadien hatte, von der sie also auch solche Benennung führet. *Pausan. Arcad. c. 36.*

LYCOCTŌNOS, i, einer von den vielen Hunden des Orionis. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

LYCOME'DES, is, Gr. Λυκομήδης, εος, (Tab. XIIII.) einer von des Apollinis Söhnen, den er mit der Parthenope, des Ancæi Tochter, zeugete. *Pausan. Ach. c. 4.*

LYCOME'DES, is, des Creontis Sohn, einer der Generale der Griechen vor Troia, woselbst er aber von dem Agenore in den Arm, und sonst auch noch in den Kopf und Fuß verwundet wurde. *Pausan. Phoc. c. 25. Conf. Homer. Il.* I. v. 84.

LYCOME'DES, is, König in der Insul Scyro, zu welchem Tethis ihren Sohn den Achillem in Frauen-Kleidern brachte, damit er unter dessen Tochter Frauenzimmer vor den Griechen sicher seyn möchte, die ihn mit gantzer Gewalt mit vor Troiam haben wolten a). Er verbarg ihn daher auch alleweil, und, da er indessen mit seiner Tochter, der Deidamia, gar bekannt worden war, gab er ihm auch solche zur Gemahlin, ließ ihn aber auch endlich, wiewohl ungern, mit vor Troiam gehen b). Indessen erzog er dessen hinterlassenen Sohn Pyrrhum gar sorgfältig, und da Achilles vor Troia geblieben war, stehet leicht zu ermessen, daß er ihn ungern auch dahin abfolgen lassen. Indessen holeten ihn doch Vlysses c), und Phoenix bey ihm ab d), und führet er zwar den Beynahmen Pii e), war auch ehemahls ein so ziemlicher Soldat, weil er zum wenigsten die Dolopas von Scyro abtrieb f); allein daß er ehedessen auch den Theseum, da er von Athen vertrieben war worden, zwar gar wohl aufnahm; iedoch auch hernach auf einen jähen Hügel führete, als ob er ihn von dar das ihm destinirte Land zeigen wolte, ehe es sich aber derselbe versahe, von selbigem hinab stürtzte, wird niemand an ihm loben, es sey denn, daß ihm Theseus selbst nach dem Throne gestanden, wie einige endlich wohl auch fürgeben wollen g), welches aber doch dem Ansehen nach die Athenienser so fern nicht zugestanden haben müssen, als nach der Zeit des Thesei Tod zu rächen Cimon gantz Scyron verwüstete und des Thesei Gebeine von dar wiederum mit zurück nach Athen nahm h).

a) *Statius Achill. lib. I. v. 207.*
b) *Idem ibid. lib. II. v. 218.*
c) *Hom. Od.* Λ. v. 508.
d) *Sophocles apud Fabram ad Dict. Cret. lib. IIII. c. 15.*
e) *Statius l. c. v. 396.* f) *Id. ib. v. 102.*
g) *Plutarch. in Theseo c. 41. itemque Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 1324.*
h) *Pausan. Att. c. 17.*

LYCON, ónis, Gr. Λύκων, ωνος, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, so Hercules erlegete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

LYCOPE'US, ei, Gr. Λυκωπεύς, έως, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen, welche den Oeneum vom Throne stiessen und sehr schmählich tractireten, allein von dem Diomede, des Oenei Enckel, wieder ziemlich hart zur Ziehe genommen wurden. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.* Siehe *Agrius* item *Oeneus.*

LYCOPHONTES, æ, Gr. Λυκοφόντης, ου, des Autophoni Sohn, einer der beyden Officirs, so die 50. Thebaner commandirten, welche dem Tydeo auf dem Wege aufpassen und ihn hinrichten solten, da er von Theben als Gesandter der vereinigten Fürsten wieder zurück gieng, nachdem er gegen alle ausgeforderten Thebaner im Kämpfen die Oberhand behalten hatte. Indessen aber hielte er sich auch unter dem Beystand der Minervæ gegen alle 50. besagte Laurer also, daß sie ingesamt, und also auch vorseyender Lycophontes auf dem Platze blieben, den einigen Mæonem ausgenommen, den er gutwillig laufen ließ, um zu Theben zu seyn, wo die übrigen geblieben. *Homer. Il.* Δ. v. 395.

LYCŌPHRON, ŏnis, Gr. Λυκόφρων, ονος, des Mastoris Sohn, von Cytheris, tödtete hieselbst einen, und muste daher flüchtig werden, weßwegen er bey dem Aiace Dienste nahm, mit welchem er so dann vor Troiam gieng, und allda von dem Hectore erleget wurde, indem dieser dem Aiaci selbst eines versetzen wolte. *Homer. Il.* O. v. 430.

LYCŌ-

LYCOREUS, ei, Gr. Λυκωρεὺς, έως, des Apollinis Sohn a), als den er mit der Nymphe Corycéa zeugete b).

a) *Hygin. Fab. 161.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 713.*

LYCOREUS, ei, ist ein Beynahme des Apollinis selbst a), welchen er von dem Flecken Lycorea, so unfern von Delphis unten am Parnasso lag, führet b).

a) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 19.*

b) *Graeuius & Fabra ad eumd. l. c.*

LYCORIAS, æ, (Tab. IIII.) eine Tochter des Nerei und der Doridos a), und Gespielin der Cyrenes b), welche solchen Nahmen entweder a lupino habitu, oder auch von dem Apolline Lycoreo haben soll c). Siehe annoch *Nereides.*

a) *Hygin. Præf. p. m. 6.*

b) *Virgil. Georg. IIII. v. 339.*

c) *Taubmann. ad Virg. l. c.*

LYCORMAS, æ, einer von des Persei Partey, der auf dieses Beylager bey dem von dem Phineo erregten Tumulte den Petalum mit einem grossen Thür-Riegel darnieder schlug, als solcher den guten Spielmann Iapetiden, ohne alle Ursach caputirte. *Ouid. Met. V. v. 119.*

LYCORUS, i, Gr. Λύκωρος, ου, ist so viel, als vorhergehender Lycoreus, des Apollinis Sohn, von dem nach einigen der Ort Lycorea den Nahmen bekommen haben soll. *Pausan. Phoc. c. 6.*

LYCOTAS, æ, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, so insonderheit fertig mit dem Wurf-Spiese war, den aber doch auf des Pirithoi Beylager Theseus mit niedermachte. *Ouid. Met. XII. v. 350.*

LYCOTHERSES, is, König in Illyrien, wurde von seiner Gemahlin, der Agave, umgebracht, damit sie dessen Reich ihrem von Theben vertriebenen Vater, dem Cadmo, geben kunte. *Hygin. Fab. 140. & 154.*

LYCTIUS, i, ein Cretenser, dessen Tochter Itonen Minos I. nahm und mit ihr den Lycasten zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

LYCTUS, i, Gr. Λύκτος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Lyctus in Creta den Nahmen hatte. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 647.*

LYCURGUS, i, Gr. Λυκοῦργος, ου, des Pronactis Sohn, war König zu Nemea, und heyrathete die Eurydicen, oder, nach andern, die Amphitheam, mit welcher er den Ophelten zeugete a), nach der Zeit aber bey Nemea begraben wurde, als wo sein Grab von Rasen lange Zeit zu sehen war b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13. 15.*

b) *Pausan. Cor. c. 15.*

LYCURGUS, i, (Tab. VII.) des Boreæ Sohn und Bruder des Butæ. *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

LYCURGUS, i, des Dryantis Sohn, König derer Edonorum in Thracien a), oder, nach andern, gar in Arabien b), machte mit dem Baccho, als solcher aus Asien in Europam übergehen wolte, Freundschaft; allein da dieser zuerst seine Bacchas oder Mænades übersetzete, befahl Lycurgus seinen Soldaten, dieselben des Nachts mit samt dem Baccho nieder zu machen. Wie aber diesen einer mit Nahmen Tharops warnete; also flüchtete er sich zwar ingeheim wieder zu seinen Leuten auf der andern Seite des Hellesponti, die Mænades, aber wurden nach des Lycurgi Befehl hingerichtet. Als aber Bacchus seine Armee auch übergesetzet, kam es zu einer Schlacht, in welcher Lycurgus überwunden und gefangen wurde, welchem so dann Bacchus die Augen ausstechen, und, nachdem er ihm sonst die heftigste Pein mehr anthun lassen, endlich ans Creutz schlagen ließ, dessen Reich aber erwehntem Tharopi gab c). Allein andere reden hiebey von weit mehr cauaden. Massen nach ihnen Lycurgus dem Baccho erst selbst allerhand Hohn erwieß, und so dann wieder fortjagete, da er sich denn zur Tethide retirirete, die Bacchæ und Satyri aber in die Gefängnisse gesteckt wurden. Wie aber Bacchus den Lycurgum dargegen rasend gemacht, habe dieser seinen Sohn Dryantem mit einem Beile niedergehauen, in der Meynung, als haue er einen Wein-Reben ab, und, da er sich endlich auch selbst in gleicher Phantasie die Füsse abgehackt, sey er erst wieder zu Verstande gekommen. Allein als auch das Land mit einer grossen Unfruchtbarkeit befallen worden, habe das Oraculum geantwortet, daß solche nicht eher aufhören würde, als bis Lycurgus die Sterblichkeit abgeleget. Worauf denn die Edoni solchen auf den Berg Pangæum geführet und daselbst in die Bande geleget, da ihn denn nach des Dionysi Wunsche endlich die Pferde

Pferde zerrissen d). Noch andere geben für, daß er solchen Bacchum durchaus für keinen Gott erkennen wollen, und da er noch darzu von dessen Weine getruncken, und in daher erfolgeter Trunckenheit fast seiner eigenen Mutter Gewalt angethan, habe er den Wein für einen Gift gehalten, und mithin alle Weinstöcke wieder auszurotten befohlen. Allein, als Bacchus ihn dafür rasend gemacht, habe er seine Gemahlin und Sohn hingerichtet, sich aber selbst auch den einen Fuß, den er vor einen Weinstock angesehen, abgehauen e), oder auch beyde Beine mit einem Wintzer-Kneuse abgeschnitten f), wiewohl auch noch einige wollen, daß er ins Meer gestürtzet worden g), oder sich doch wenigstens selbst umgebracht habe h). Indessen aber soll er auch die Hyades, als ehemahlige Erzieherinnen des Bacchi verjaget, und sie, bis auf die Ambrosiam, sich zur Tethy zu retiriren gezwungen i), die Bacchas aber auch mit Peitschen ausschlagen, und den Bacchum selbst, sich in das Meer zu stürtzen gezwungen haben, sonst aber ein König der Bistonum in Thracien gewesen seyn k). Ob aber solcher Lycurgus der Jüdische Richter Athniel gewesen l), oder nicht vielmehr allerdings ein König in Thracien, der entweder vor sich ein Abstemius und Feind des Weins gewesen m), oder aber doch des Bacchi schnöden Dienst oder auch die Pflantzung der Weinberge um seiner versoffenen Unterthanen willen nicht dulten wollen, und daher von diesem endlich hingerichtet worden n), läßt man bey solcher Dunckelheit der Dinge so fern dahin gestellet seyn, als doch nichts gewisses daraus zu machen stehet. Des Aeschyli Tragœdie von ihm ist verlohren gegangen o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. § 1.*
b) *Antimachus ap. Diod. Sic. lib. III. c 65.*
c) *Diod. Sic. ipse loc. cit.*
d) *Apollodor. loc. cit.*
e) *Hygin. Fab. 132.*
f) *Schol. Horat. ad lib. II. Od. 19.*
g) *Schol. Stat. ad Theb. IIII ♉. 741.*
h) *Hygin. Fab. 242.* i) *Idem Astron. lib. I. c. 21.*
k) *Seruius ad Virg. Aen. III. ♉. 14.*
l) *Abel Hist. Monarch. lib. I. c. 3. §. 8.*
m) *Seruius loc. cit.*
n) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 46.*
o) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

LYCURGUS, i, (Tab. XVIIII.) des Alei und der Neæræ Sohn, und Bruder des Cephei und der Auges a), heyrathete die Cleophilen oder, nach andern, die Eurynomen, und zeugete mit ihr den Ancæum, Epochum, Amphidamantem und Idæum b), und wurde nach seinem Tode von dem Aesculapio wider lebendig gemacht c), wo dieses doch eben solcher und nicht ein andrer Lycurgus gewesen; wenigstens wurde doch sein Begräbniß zu Leprea gewiesen d). a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Idem ibid. §. 2.*
c) *Stesich. apud eumd. ibid. c. 10. §. 3.*
d) *Pausan. El. prior. c. 5.*

LYCURGUS, i, einer von den Freyern der Hippodamiæ, so aber auch darüber mit dem Leben bezahlen muste. *Pausan. El. post. c. 21.* Siehe Hippodamia.

LYCUS, i, Gr. Λύκος, ου, (Tab. XXII.) des Chthonii Sohn, und Bruder des Nyctei, bemächtigte sich bey der Minderjährigkeit des Laii des Thebanischen Königreichs, und suchte sich nach dem Verlangen seines sterbenden Bruders an dem Epopeo, Könige zu Sicyon, zu rächen, zu welchem sich des Nyctei Tochter, die Antiope, als sie von dem Ioue zu Falle gebracht worden, Nycteus es ihr aber nicht glauben wolte, saluiret hatte, überzog auch selbigen mit einer starcken Armee, eroberte Sicyon und erlegete den Epopeum, die Antiopen aber führete er gefangen wieder mit sich zurück, legete sie ins Gefängniß, und ließ sie von seiner Gemahlin, der Dirce, nach dero Gefallen, peinigen. Allein, als es dero Söhne Zethus und Amphion mit der Zeit erfuhren, überfielen sie den Lycum, und schlugen ihn tod, nachdem er die Herrschaft bis ins zwantzigste Jahr geführet a). Nach einigen übergab ihm diese samt des Laii Vormundschaft erwehnter Nycteus, befahl aber auch zugleich, wenn er der Antiopes habhaft würde, sie wohl zu züchtigen b), wobey denn andere wollen, daß sie selbst des Lyci Gemahlin gewesen, von solchem aber wegen der Conuersation mit dem Epopeo verstossen, und sodann erst von dem Ioue selbst noch zu Falle gebracht worden c). Jedoch aber habe auch nachher Mercurius dem Amphioni und Zetho anbefohlen, den Lycum nicht hinzurichten, diesen aber auch, besagten beyden, das Reich abzutreten d).

a) *Apol-*

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

b) *Pausan. Cor. c. 6o.*

c) *Hygin. Fab. 7.* d) *Idem Fab. 8. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1090.*

LYCVS, i, des Martis Sohn, ein König in Africa, pflegete alle Fremde seinem Vater zu opfern, die sich in seinem Lande betreten liessen. Als daher auch Diomedes auf seinem Rückwege von Troia auch in selbiges verschlagen wurde, und ihm in die Hände gerieth, würde es ihm nicht besser gegangen seyn, es halff ihm aber des Lyci Tochter, Calliroë, die sich in ihn verliebet hatte, wieder loß; allein er ließ solche dennoch hernach sitzen, welches sie sich denn so fern zu Gemüth zog, daß sie sich selbst das Leben nahm. *Iuba apud Plutarch. Parall. min. n. 23.*

LYCVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Celæno, des Atlantis Tochter, zeugete, und hernach in die Insulas Fortunatas schickte, daselbst zu bleiben a). Indessen suchte er doch des Herculis Gemahlin die Megaram, samt dero Kinder hinzurichten, allein da Hercules darzu kam, muste er selbst mit dem Leben bezahlen b). a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 31. 32.*

LYCVS, i, König derer Mariandynorum, so die Argonauten gar gütig aufnahm a), sonst aber des Dascyli Sohn und Tantali Enckel war b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 754.*

LYCVS, i, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis II. Sohn, gab insonderheit denen Initiis der Magnarum Matrum einen grossen Splendeur, und denen Lycomidis von sich den Anfang, welche bey denenselben die Hymnos des Musæi und Olenis absingen musten a). So soll von ihm sonst auch die Landschaft Lycien den Nahmen haben b). a) *Pausan. Messen. c. 1.*

b) *Steph. Byz. in Αυκία.*

LYCVS, i, ein Centaurus, den Pirithous unter andern mit auf seinem Beylager erlegete. *Ouid. Met. XII. v. 332.*

LYCVS, i, des Deiphili Sohn, begleitete den Herculem auf dem Zuge wider die Amazonen, und bekam von solchen die Landschaft Bebrycien, nachdem er den Amycum und Mygdonem darinne erleget hatte, wogegen er dem Herculi zu Ehren wiederum der Stadt Heracleæ von ihm den Nahmen gab a). Andere hingegen machen ihn zu des Dascyli Sohne, der den Herculem gütig aufgenommen, wofür er ihm gegen seinen Feind, den Mygdorem, beygestanden, auch endlich dessen erobertes Land gelassen b).

a) *Nat. Com. lib VII. c. 1. p. m. 678.*

b) *Apollodor. lib. II. c 5. §. 9.*

LYCVS, i, eine derer Telchinum, so in Lycien gieng, und daselbst den berühmten Tempel des Iouis Lycii an dem Flusse Xantho erbauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 56.*

LYCVS, i, (Tab. VIII.) einer von den beyden Söhnen des Promethei, welche er mit den Celæno zeugete *Nat. Com. P. IIII. c. 6.*

LYDVS, i, (Tab. XVII.) des Atyis Sohn, und ein Nachkomme des Herculis und der Omphalæ, muste mit seinem Bruder, dem Tyrrheno, auf des Vaters Befehl loosen, welcher von beyden mit einem Theil Volckes aus Mæonien hinweg gehen solte, weil wegen der Theurung und Hungers-Noth alles nicht bleiben kunte; und wie das Loos mithin den Tyrrhenum traff, der sich denn auch so gar bis in Italien gemacht haben soll: also blieb er hingegen seines Orts in seinem Vaterlande a), und gab auch demselben von sich mit der Zeit den Nahmen Lydien b). Wie aber andere den Ludum des Sems Sohn zu den Stamm-Vater der Lydier, und also auch den machen, von dem sie den Nahmen haben sollen c); andere aber ihn lieber von dem Teutschen Lüde s. Leute herführen wollen d): also machen den Lydum einige auch so fort zu des Herculis e), oder auch des Telephi Sohn, so fern nemlich wenigstens Tyrrhenus für dergleichen angegeben, und auben doch des Lydi Bruder gewesen seyn soll f).

a) *Strabo lib. V. p. m. 398. & Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 3.*

b) *Herodot. in Clio p. m. 4.*

c) *Ioseph. apud Abel. Hist. Monarch. lib. I. c. 10. §. 6.*

d) *Abel ipse loc. cit.*

e) *apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

f) *Dion. Hal. l. c. Conf. Paull. Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 21.*

LYE, es, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie die Sicilianer verehreten, als sie glaubeten, daß durch ihre Hülfe sie selbst von ihrer Miltz-Kranckheit, oder auch ihr Vieh von der grassirenden Seu-

Seuche befreyet worden. Es soll also solcher Nahme nach einigen von *lien*, die Miltz, nach andern von *lues*, die Seuche, und nach den dritten, allein auch vielleicht den richtigsten, von λύω, *soluo*, herkommen. *Diomedes, Probus, alii, apud Gyrald. Synt. XII. p. 369.*

LYGODESMA, æ, Gr. Λυγοδέσμα, ης, ist ein Beynahme der Dianæ Tauricæ, welchen sie zu Sparta führete und daher bekommen hatte, daß ihr Bild in einem δέσμῳ λύγων, oder Bündlein Keusch-Baums-Reissern gefunden worden. Es war sonst diese Statua eben nicht groß und schwer; allein wenn ihr Dienst verrichtet wurde, und die Priesterin indessen, daß eine Anzahl junger Pursche bis aufs Blut gepeitschet wurden, sie umher trug, fühlete sie es also bald an der Schwehre desselben, wenn einer etwan aus Mitleiden, oder andern Absichten zu wenig gestrichen wurde, so gar begierig war solche Göttin nach Menschen-Blute. *Pausan. Lacon. c. 16.*

LYNCAESTE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe Actæon.

LYNCEVS, ei, Gr. Λυγκεύς, έως, (Tab. XVIII.) des Aegypti und der Argyphiæ, der rechten Gemahlin solches Königs, Sohn, kam unter seinen übrigen Brüdern mit nach Argis, und erhielt von dem Danao, des Aegypti Bruder, dessen älteste Printzeßin, die Hypermnestram, zur Braut, und weil er denn dieselbe die erste Hochzeit-Nacht unberührt ließ, gefiel es ihr so wohl, daß sie ihm dargegen das Leben ließ, da alle ihre übrigen Schwestern ihre zugefallenen Bräutigame nach ihres Vaters Befehl ermordeten. Sie machte auch, daß er dem Danao nicht in die Hände kam, mußte sich aber dargegen von diesem in Ketten und Bande legen lassen, wiewohl er sich doch eine Zeit darauf auch anders besann, und sie dem Lynceo zur Gemahlin ließ a), der ihm sodann auch im Reiche folgete, und mit solcher Hypermnestra den Abantem zeugete b). Er soll sich aber von Argis insonderheit nach Lyrcea saluiret haben, als von der er der Hypermnestræ genommener Abrede nach mit einer Fackel das Loos gegeben, daß er in Sicherheit sey, wie sie denn auch ihres Orts zu Larissa gethan, als sie sich auch ausser der Gefahr befunden, zu welcher Begebenheit Andencken denn auch die Argiui hernach jährlich ein besonders Fest gefeyert, welches sie das Fackel-Fest genannt haben. Massen denn auch besagter Ort Lyrcea von solchem Lynceo erst selbst auch Lyncea geheissen, hernach aber von des Abantis Sohne, dem Lyrco, erst den Nahmen Lyrcea bekommen c). Wie aber auch einige wollen, daß er den Danaum nach seinem erlittenen Affront attrapiret und hingerichtet d); also widersprechen es hinwiederum andere, leugnen aber doch nicht, daß er für die angenehme Post von dessen Tode dem Überbringer derselben, dem Abanti, einen Schild selbst aus der Iunonis Tempel verehrete, den ehemahls Danaus auch geführet hatte e). Sonst nennen ihn einige auch Linum; allein ein weit grösserer Haufe geben ihm doch den Nahmen Lynceus f), und wird er hiernechst für den eilften Argiuischen König angegeben, so von A. Per. Iul. 3289. bis 3320. und also die 41. Jahr regieret habe g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Idem ibid. c. 2. §. 1.*
c) *Pausan. Cor. c. 25.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. X. v. 497.*
e) *Hygin. Fab. 273.*
f) *Heins. ad Ouid. Epist. Hypermn. v. 123.*
g) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 5.*

LYNCEVS, ei, (Tab. XXIII.) des Apharei und der Arenes, einer Tochter des Oebali, Sohn, und Bruder des Idæ und Pisi, hatte so ein scharfes Gesicht, daß er auch sehen was unter der Erden verborgen lag a), wie nicht weniger mit selbigen durch die Eichen b), ja selbst durch den Himmel, das Meer und des Plutonis Aufenthalt hinweg dringen c), und es bey finsterer Nacht so wohl, als bey Tage brauchen kunte d). Er befand sich aber denn bey Erlegung des Calydonischen Schweins mit e), gieng unter den Argonauten mit in Colchidem, und war seines erwehnten guten Gesichts halber selbst Proreta f). Nach der Zeit versprach ihm und seinem Bruder Leucippus seine beyden Töchter, Ilariam und Phœben, die ihnen aber Castor und Pollux noch als Bräute entführeten, und, da es darüber zum Gefechte kam, erlegete Lynceus den Castorem, den Lynceum aber hinwiederum Pollux, und da Idas wieder über diesen her seyn wolte, erschlug ihn Iuppiter selbst mit dem Blitze g). Jedoch wie einige wollen, daß sie viel-

vielmehr über der Theilung der Beute, welche sie alle vier, als sonst gar nahe Vettern zusammne, in Viehe gemacht hatten, uneins geworden h); also soll Castor darauf sich in eine Eiche versteckt, und also auf seine Feinde gelauert haben, den aber Lynceus auch also fort darinne erblicket, und zugleich mit dem Ida angegriffen haben, allein als Pollux dem Castori zu Hülfe gekommen, sollen zwar jene eine ungeheure steinerne Statuam des Plutonis nach ihren Gegnern geworfen, Pollux aber doch den Lynceum, wie Iuppiter den Idam, erleget haben i). Indessen aber wird nicht unwahrscheinlich dafür gehalten, daß er einen guten Verstand in Bergwercks-Dingen, wie auch in der Astronomie gehabt, daher man geglaubet, er sehe, was andere nicht sehen könten k).

a) *Apollodor. lib. II. c. 10. §. 3.*
b) *Pindar. Nem. I. d. 2.*
c) *Orpheus Argon. v. 179.*
d) *Hygin. Fab. 14. p. m. 40. & ad eum Muncker. l. c.*
e) *Ouid. Met. VIII. v. 304. & Hygin. Fab. 173.*
f) *Id. Fab. 14. p. m. 48.*
g) *Ouid. Fast. V. v. 699.*
h) *Pausan. Messen. c. 3.*
i) *Pindar. Nem. I. d. 2.*
k) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 58. Conf. Schol. Aristoph. ad Plut. v. 210.*

LYNCEVS, ĕi, (Tab. XXVI.) des Thestii Sohn, half zwar das Calydonische Schwein mit erlegen, da er aber auch hernach, nebst seinen Brüdern, der Atalantæ die Haut desselben, so ihr Meleager geschencket hatte, wieder nehmen wolte; stund ihr Meleager bey, und erlegete ihn mit samt den übrigen, ungeacht sie doch seiner Mutter, der Althææ, Brüder waren. *Hygin. Fab. 173. 174.*

LYNCEVS, ĕi, einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

LYNADES, æ, einer, der auf des Persei Beylager sich mit herum schlug, und den Hypseum erlegete. *Ouid. Met. V. v. 99.*

LYNCVS, i, ein König in Sicilien a), oder vielmehr in Scythien b), nahm zwar den Triptolemum, welchen die Ceres abgeschickt hatte, denen Menschen den Getreyde-Bau zu zeigen, gar wohl auf, allein weil er lieber selbst die Ehre haben wolte, als habe er solche Kunst erfunden, suchte er auch solchen Triptolemum im Schlafe aus dem Wege zu räumen. Wie er ihm aber eins mit dem Schwerdte versetzen wolte, verwandelte ihn Ceres in einen Luchs, den Triptolemum aber ließ sie mit ihren Drachenwagen weiter gehen c).

a) *Hygin. Fab. 259. & Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 658.*
b) *Ouid. Met. V. v. 649. Conf. Munck. ad Hygin. l. c.*
c) *Idem l. c.*

LYRA, æ, Gr. Λύρα, ας, die Leyer am Himmel ist die, so Mercurius zu erst erfunden, von dem sie Apollo, und von diesem wieder Orpheus überkommen, da aber diesen die Bassorides zerrissen, und die Musen bey Zusammenlesung der Stück desselben nicht wusten, wem sie die Leyer geben solten, erhielten sie von dem Ioue, daß er sie mit unter die Gestirne an dem Himmel versetzete. *Eratosth. Cataster. 24. & Hygin. Poët. Astron. lib. II. c. 7.*

LYRVS, i, Gr. Λύρος, ου, (Tab. XXXI.) des Anchisæ und der Veneris Sohn, und mithin des Aeneæ Bruder, so ohne Kinder wieder verstarb. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.* wo doch dieser Auctor auch an solchem Orte gantz ist.

LYSIANASSA, æ, Gr. Λυσιάνασσα, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

LYSIDĬCE, es, Gr. Λυσιδίκη, ης, (Tab. XXX.) des Pelopis Tochter, mit welcher Nestor die Hippothoën zeugete, so hernach Neptunus entführete a). Jedoch aber machen sie andere zu des Electryonis Gemahlin, und wollen, daß sie mit solchem die Alcmenen, des Herculis Mutter, gezeuget habe b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 9.*

LYSIDĬCE, es, eine von den vielen Töchtern des Thespii. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. vlt.*

LYSIMĂCHE, es, Gr. Λυσιμάχη, ης, (Tab. XXV.) des Abantis, eines Sohns des Melampodis, Tochter, heyrathete den Tolaum, und zeugete mit ihm den Adrastum, Parthenopæam, Pronactem, Mecisteum, Aristomachum und die Eriphylen. *Apollodor. lib. I. c. 9. § 13.*

LYSIMĂCHE, es, (Tab. XXXI.) eine von den vielen Töchtern des Priami, so

so er aber eben nicht mit der rechten Gemahlin gezeuget hatte. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

LYSINOMUS, i, Gr. Λυσινόμος, ε, (Tab. XXI.) einer von den Söhnen des Electryonis und der Anaxo. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.* Siehe *Electryon.*

LYSIPPE, es, Gr. Λυσίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Prœti Töchtern, welche unsinnig wurden, und nicht ohne sonderbahre Geschicklichkeit des Melampi curiret werden kunten, wogegen hernach auch eine diesen ihren Artzt, und die andern dessen Bruder Biantem heyrathete. *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2.* Siehe *Prœtides.*

LYSIPPUS, i, Gr. Λύσιππος, ε, einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Thespiades.*

LYSES, æ, Gr. Λύσης, ε, des vorhergehenden Bruder. *Apollodor. loc. cit.* Siehe auch *Thespiades.*

LYSITHOUS, i, Gr. Λυσίθοος, ε, (Tab. XXXI.) einer von des Priami natürlichen Söhnen. *Apollodor. lib. II. cap. 11. §. 5.*

LYSSA, æ, (Tab. I.) ist nach einigen die vierdte Furie, welche so viel, als Rabies heisset. *Euripid. apud Pomey P. IIII. p. m. 205.* Siehe *Furiæ.*

LYSIUS, i, Gr. Λύσιος, ε, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Theben seinen Tempel hatte, der ihm denn darum erbauet worden, daß, als einsmahls die Thracier eine grosse Menge Thebaner gefangen weggeführet, und mit ihnen bis an die Gräntzen derer Haliartorum gekommen, solcher Gott sie wieder frey gelassen, hingegen ihnen ihre Feinde, so ein tiefer Schlaf befallen, dafür hinzurichten gegeben a). Andere hingegen wollen, daß sie sich bey ihrer Gefangenschaft in des Tryphonii Höle retiriret, da ihnen denn Bacchus im Schlafe gemeldet, wie sie durch ihn erlöset werden solten, und da sich die Thracier des Tages darauf toll und voll gesoffen, hätten sie ihre Gelegenheit ersehen, sich loß gemacht, und die Thracier dargegen massacriret b).

a) *Pausan. Bœot. c. 16.*

b) *Heraclid. Ponticus apud Suidam in* Λύσιοι τελεταὶ, *f. Tom. II. p. 476.*

LYTAEA, æ, Gr. Λυταία, ας, eine von des Hyacinthi Töchtern, welche die Athenienser bey dem Grabe des Cyclopen, Geræsti, aufopferten. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.*

LYTERIUS, i, Gr. Λυτήριος, ε, ist ein Beynahme des Panis, unter welchem er seinen Tempel zu Trœzene hatte weil er denen Fürnehmsten solcher Stadt einsmahls im Traume angezeiget, wie sie des instehenden Hungers loß werden solten. *Pausan. Cor. c. 32.*

LYTIERSES, æ, Gr. Λυτιέρσης, ε, des Midæ unächter Sohn, beflisse sich des Feld-Baues und lud alle Fremde, so bey ihm durchreiseten, zu Gaste, hernach aber zwang er sie mit ihm in die Erndte zu gehen, und des Abends hieb er ihnen denn die Köpfe darzu ab. Allein es richtete ihn Hercules dargegen endlich wieder hin und schmiß ihn in den Fluß Mæandrum, die Phrygier aber machten doch so viel Wesens von ihm, daß sie ihre besondern Lieder auf ihn, als einen guten Erndter, zu singen pflegten. *Theocrit. Il. X. v. 41. & ad eum Schol. l. c.*

M.

MA, MAE, Gr. Μᾶ, Μᾶς, war eine Bedientin der Rheæ, welcher Iuppiter den Bacchum aufzuerziehen gab, und, da sie Iuno fragte, wessen das Kind sey, sagte sie des Areos oder Martis, wannenhero denn auch Bacchus von ihr und solchem Areos zusamme Masaris bey den Cariern genannt wurde. *Steph. Byz. in* Μάσταυρα.

MA, æ, ist auch so viel als die Rhea selbst, und da ihr von den Lydiern insonderheit ein ταῦρος oder Stier pflegte geopfert zu werden, bekam die Stadt Mastaura daher bey ihnen den Nahmen.

Steph. Byz. in Μάσταυρα.

MACAR, ăris, (Tab. VI.) des Solis und der Rhodi Sohn, ließ sich den Neid gegen den Tagen, seinen Bruder, so fern mit einnehmen, daß er und seine übrigen Brüder vor solchen aus dem Wege schaffeten; allein als die Sache auch ausbrach, muste er das Land räumen, da er sich dann in die hernach so genannte Insul Lesbum wendete, und ihr von sich den Nahmen Macaria gab. *Diod. Sic. lib. V. c. 57.*

MACA-

MACAREVS, ei, Gr. Μακαρεύς, έως, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis a), von welchem die Stadt Macarea in Arcadien den Nahmen empfangen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Steph. Byz. in* Μακαρίας.

MACAREVS, ei, (Tab. XXV.) einer von den Söhnen des Iasonis und der Medeæ, welche diese aus Rache umbrachte, als sie jener verstieß und die Glaucen für sie heyrathen wolte a). Jedoch nennen ihn auch andere lieber Mermerum als Macareum b).

a) *Hygin. Fab. 139.*

b) *Muncker. ad eumd. Fab. 25.*

MACAREVS, ei, ein Lapitha, so auf des Pirithoi Beylager den Centaurum Erygdupum niedermachte. *Ouid. Met. XII. v. 452.*

MACAREVS, ei, (Tab X.) des Crinaci Sohn, und Iouis Enckel, machte sich mit einigen Ioniern aus Achaia in die Insul Lesbum, zeugete die Mitylenen und Methymnam, von denen er den beyden Haupt-Städten derselben die Nahmen gab, und, da sich auch Lesbus, des Lapithæ Sohn, bey ihm einfand, gab er ihm die Methymnam zur Gemahlin, und trat ihm auch zugleich einen Theil der Insul ab, welche denn von solchem Lesbo auch hernach ihren Nahmen bekam. *Diod. Sic. lib. V. c. 81.*

MACAREVS, ei, (Tab. XXV.) des Aeoli Sohn, der sich endlich seiner Schwester, der Canaces wegen, selbst umbrachte. *Hygin. Fab. 242.* Siehe *Canace.*

MACARIA, æ, Gr. Μακαρία, ας, (Tab. XVII.) des Herculis und der Deianiræ Tochter, retirirte sich mit ihrem übrigen Geschwister vor dem Eurystheo nach dem Athen, als aber sie ihr Feind auch hieselbst aufsuchte, und das Oraculum antwortete, es würden die Athenienser mit den ihrigen den Sieg wider den Eurystheum erhalten, wenn sich eins von des Herculis Kindern gutwillig in den Tod hingäbe, erstach sie sich alsofort selbst, worauf denn auch die Athenienser einen völligen Sieg wider den Eurystheum erhielten. *Pausan. Att. cap. 32.*

MACEDNVS, i, Gr. Μάκεδνος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

MACEDONIA, æ, Gr. Μακεδονία, ας, (Tab. XXV.) des Iouis und der Thyiæ, einer Tochter des Deucalionis, von welcher das Land Macedonia den Nahmen haben soll. *Steph. Byz. in* Μακεδονία.

MACHAON, onis, Gr. Μαχάων, ονος, (Tab. XLIII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war der Aesculapius, oder wie er auch genannt wird, Asclepius, die Mutter aber nach einigen die Coronis a), nach andern und richtigern aber die Epione b), nach den dritten die Hesione, des Meropis Tochter, und nach den vierdten die Xanthione c).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Schol. Pind. Pyth. Od. 3.*

c) *Schol. Hom. Il. Δ. v. 163.*

§. 2. **Stand und Verrichtungen.** Er besaß ein kleines Königreich in dem Peloponneso a), war darbey ein sehr guter Medicus, oder nach damahliger Art vielmehr Chirurgus b), und gab unter andern auch einen Freyer üm die Helenam mit ab c). Nachher gieng er mit samt seinem Bruder dem Podalirio mit vor Troiam, und er zwar mit 20. Schiffen seiner Leute aus Attica d), oder doch beyde zusamme mit 30. Schiffen e); da er denn insonderheit von dem Paride mit einem Pfeile in die Schulter geschossen wurde, den aber Nestor auf des Idomenei Zuruffen auch so fort aus der Schlacht hinweg, und in Sicherheit bringen muste, weil denen Griechen insgesamt allzuviel an ihm, als ihrem gemeinschaftlichen Artzte, gelegen war f). Massen denn auch daher einige wolten, daß er um seiner Wissenschaft willen der meisten Kriegs-Arbeiten und Gefährlichkeiten von den Griechen entschlagen worden g). Indessen aber kroch er doch auch mit in das höltzerne Pferd, und ließ sich also in die Stadt Troiam schleppen h), wurde aber doch auch noch nachher von dem Eurypylo, des Telephi Sohne, mit erleget, seine Gebeine aber nahm Nestor mit zu sich i).

a) *Pausan. Messen. c. 3.*

b) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 1. & Corn. Celsus in Præfat. p. m. 2.*

c) *Hygin. Fab. 81.* d) *Id. Fab. 97.*

e) *Homer.*

e) *Homer. Il* B. v. 733. f) *Id. ib.* Λ. v. 506.
g) *Diodor. Sic. lib. IIII c.* 73.
h) *Hygin. Fab.* 108. & *Virg. Aen. II.* v. 233.
i) *Auctor. Iliad. paruae apud Pausan. Lacon. c. vlt.*

§. 3. Söhne. Diese waren Sphyrus und Alexanor a), ingleichen Polemocrates b), und endlich Asclepius iunior c).

a) *Pausan. Cor. c.* 23. b) *Id. ib. c. vlt.*
c) *Augustin. apud Boccacc. lib. V. c.* 21.

§. 4. Verehrung. Er hatte seinen besondern Tempel zu Gerenia, und glaubete man, daß er denen Menschen zeigete, was sie wider die Kranckheiten brauchen solten. Seine Statua in solchem Tempel war von Ertz, und hatte eine Crone auf dem Haupte, das ümliegende Ländgen aber, so ihm auch geheiliget war, hieß Rhodos. Zu Pergamo wurde er auch so hoch gehalten, daß niemand des Eurypyli Nahmen in des Aesculapii Tempel nennen durfte, weil er solchen Machaonem bemeldeter massen umgebracht hatte. *Pausan. Lacon. c. vlt.*

MACHĪMVS, i, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich diesen ihren eigenen Herrn zerrissen. *Hygin. Fab.* 181. Siehe *Actæon.*

MACISTVS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis Sohn und Phryxi Bruder, von dem die Stadt Macistus in dem Peloponneso ihren Nahmen führete, wie von dieser wiederum Hercules daselbst seinen besondern Tempel hatte. *Strabo & Steph. Byz. apud Gyrald Synt. X. p.* 333.

MACRIS, ĭdis, (Tab. XIIII.) des Aristæi Tochter, lebete in der Insul Eubœa, und als Mercurius ihr auf des Iouis Befehl den jungen Bacchum überbrachte, erzog sie denselben mit Honige und dergleichen, wurde aber darüber von der Iunone vertrieben, und retirirte sich daher in Phæaciam, woselbst sie sich in einer Höle aufhielt, den Bacchum darinne vollend erzog, und den Einwohnern besagter Insul einen grossen Reichthum von Ackerbau verschaffte. *Apollon. Rhod. Argon. lib. IIII.* v. 1131. & *ad eum Schol. l. c.*

MAENĂDES, um, Gr. Μαινάδες, ων, waren so viel, als die Priesterinnen des Bacchi und der Cybeles a), insonderheit aber einerley mit den Bacchis oder rasenden Frauen, so des Bacchi Fest begiengen b), welche in solcher Tollheit auch hernach ehemahls insonderheit den armen Orpheum in kleine Stücken zerrissen c), sonst aber diesen ihren Nahmen von μαίνομαι, *furo*, haben d), anbey Räntze von Epheu auf den Köpfen, und in der einem Hand einen thyrsum oder kleinen Spieß, auf dem Rücken eine Reh- oder auch gar Hirsch-Haut, und in der andern Hand ein Schild trugen, so aber, wenn er berühret wurde, den Klang einer Trommel von sich gab e), iedoch führeten diesen Nahmen anbey nicht weniger auch die tollen Frauen, so des Priapi Fest feyerten f), u. a. m.

a) *Muret. ad Catull. Epigr.* 64. *p. m.* 67.
b) *Ouid. Met. XI.* v. 22. & *ad eum Cnipping. loc. cit.*
c) *Apollodor. lib. I. c.* 3. §. 2. & *Ouid. l. c.*
d) *Farnab. ad Pers. Sat. I.* v. 101. *Conf. Suid. in* Μαινάδας, *f. T. II. p.* 512.
e) *Al. ab Alex. lib. VI. c.* 19. & *ad eum Tiraquell. l. c.*
f) *Iuuenal. Sat. II.* v. 315. & *ad eum Schol. vet. itemque Casaub. l. c.*

MAENĂLVS, i, Gr. Μαίναλος, ε, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, auf dessen Angeben eben ein Knabe abgeschlachtet und dem Ioui mit zu essen vorgesetzet wurde, als er bey seinem Vater einkehrete, wofür er aber auch von demselben mit dem Blitze erschlagen wurde a). Indessen soll er doch die Stadt Mænalum in Arcadien erbauet b), und von ihm auch der berühmte Berg Mænalus in besagter Provintz den Nahmen empfangen haben c).

a) *Apollodor. lib. III. c.* 8. §. 1.
b) *Pausan. Arcad. c.* 3.
c) *Stephan. Byz. in* Μαίναλος. & *Schol. Theocr. ad Idyll.* I. v. 124.

MAEON, ŏnis, Gr. Μαίων, ωνος, einer von den 50. Thebanern, so von dem Eteocle abgeschickt wurden, daß sie dem Tydeo, als er von Theben zurück gieng, aufpassen solten, die aber solcher auch ingesamt bis auf diesen Mæonem erlegete, hingegen ihn wieder nach Theben zurück gehen ließ, üm von seinen übrigen Cameraden die Nachricht dahin zu bringen. *Apollodor. lib. III. c.* 6. §. 6.

MAEONIVS, i, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen er von der Landschaft Mæonien oder Lydien hat, woselbst insonderheit auf dem Berge Tmolo ein unge-

ungemein herrlicher Wein wuchs. *Philargyr. ad Virg. Aen. II. l. 6. 380.*

MAERA, æ, Gr. Μαῖρα, ας, ein Hund des Icarii, welcher dessen Tochter, der Erigonæ, als die Bauer solchen ihren Vater erschlagen, zu dem toden Cörper desselben führete a). Massen er selbige so gar bey dem Kleide ergriff und bis zu dem toden Icario leitete; allein da sich die Erigone aus Verzweifelung auch erhieng, hungerte sich nach einigen solcher Hund bey ihr zu tode, oder stürtzete sich auch nach andern selbst in den Brunn Anygrum, worauf dann Iuppiter aller drey ihr Bildniß an den Himmel versetzete, also, daß solche Mæra anitzo daselbst die Canicula oder Procyon seyn soll b).

a) *Apollodor lib. III. c. 13. §. 7.*

b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 4.*

MAERA, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis Tochter und Gemahlin des Tegeatæ, mit welchem sie zu Tegea auf dem Marckte begraben lag a). Von ihr hatte der Flecken Mæra den Nahmen, woselbst sie denn auch nach einigen begraben liegen solte b).

a) *Pausan. Arcad. c. 48.* b) *Id. ib. c. 12.*

MAGNA MATER, siehe *Mater Deum.*

MAGNESIA, æ, ein Beynahme der Minervæ, den sie von der Stadt Magnesia hat, woselbst ihr Tempel stunde, so auf seine Art mit zu einem Muster in der Bau-Kunst dienete. *Vitruvius apud Gyrald. Synt. XII. p. 381.*

MAGNES, ētis, Gr. Μάγνης, ητος, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretes Sohn a), heyrathete die Naidem, eine Nymphe, und zeugete mit ihr den Polydecten und Dictyn, wovon jener König in der Insul Seripho war b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

b) *Idem c. 9. §. 6.*

MAIA, æ, Gr. Μαῖα, ας, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones älteste Tochter, welche Iuppiter in der Höle Cyllene in Arcadien antraff, und mit ihr den Mercurium zeugete a). So gab er ihr auch den Arcadem aufzuerziehen b), und setzete sie endlich mit samt ihren übrigen 6. Schwestern mit unter die Gestirne, woselbst sie zusamme die Pleiades oder das Sieben-Gestirne genannt werden c). Ihr opfferten sonst auch mit samt dem Mercurio in dem Monate Maio die Kaufleute zu Rom, und wollen mithin auch einige, daß eben von ihr auch nur besagter Monat den Nahmen bekommen habe; allein andere machen auch eine gantz andere Maiam aus solcher Maia der Römer, und halten sie insonderheit für einerley mit der Erde, oder auch Magna matre Deûm, die also daher auch a magnitudine solchen ihren Nahmen bekommen habe d). Siehe auch noch folgenden Articul.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1. 2.*

b) *Idem ibid. c. 8. §. ult.*

c) *Hygin. Astron. lib. II. c. 21.*

d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 12.*

MAIESTA, æ, des Vulcani Frau a), die einige, wiewohl nicht allzu wohl sonst auch Maiam genannt haben, und von ihr mithin auch den Monat Maium benennet wissen wollen b).

a) *Piso apud Macrob. Sat. lib. 1. c. 12.*

b) *Cingius apud eumd. l. c.*

MAIVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er insonderheit zu Tusculo verehret wurde. Er hat denselben a magnitudine & maiestate, und soll anbey von ihm nach einigen auch der Monat Maius den Nahmen bekommen haben. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

MALA, æ, ist ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie ihren besondern Tempel zu Rom in den Exquiliis hatte. *Plin. H. N. lib. II. c. 7.*

MALEAEVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Vorgebürge Malea im Peloponneso führet, als woselbst er ehemahls seinen Tempel hatte. *Stephan. Byz. apud Gyrald. Synt. II. p. 112.*

MALEATES, æ, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er seinen Tempel zu Epidauro hatte. *Pausan. Corinth. c. 27.*

MALVS, i, Gr. Μάλος, ε, (Tab. XXVIII.) des Amphictyonis Sohn, von welchem die Stadt Malieus den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in Μαλιεύς.*

MAMMOSA, æ, ist ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie zu Rom ihren kleinen Tempel a), oder doch ihre Statuam in der XII. Region hatte b), von welcher auch der eine Vicus daselbst seinen Nahmen führete c). Man will, daß besagte Statua entweder sehr grosse, oder auch sehr viel Brüste gehabt d), wel-

welche denn die Fruchtbarkeit bemercket haben sollen e).

a) *P. Victor apud Gyrald. Synt. XVI. p. 467. & Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. cap. 22.*

b) *Nardin. lib. VII. c. 6. p. m. 439.*

c) *Victor ll. cc.*

d) *Nardin. loc. cit.*

e) *Gyrald. l. c. & Rosin. lib. II. cap. 16. p. m. 158.*

MAMMVRIA, æ, ist so viel, als die Mnemosyne. *Scaliger ad Orph. p. m 325.* Siehe *Mnemosyne.*

MANA GENETA, æ, siehe *Genita.*

MANES, ium.

§. 1. Nahme. Dieser kömmt, nach einigen, von *maneo*, ich bleibe, her, weil sie vom ersten Anfange eines menschlichen Cörpers an, wie auch selbst nach dessen Tode, bey demselben bleiben, und ihr Vergnügen an ihm haben, ob sie wol so dann nicht mehr Manes, sondern Lemures heissen; oder auch von *mano*, ich fliesse, weil sie von den Eltern in die Kinder a), oder durch alle Dinge in der Welt fliessen b), oder auch nach den dritten von dem alten Worte *manus*, welches so viel, als gut heisset, weil sie zwar Dii inferi waren, iedoch aber von denen boni geheissen wurden, welche sie verehreten, damit sie ihnen nicht schaden solten c).

a) *Mart. Capella apud Gyrald. Synt. VI. pag. 214.*

b) *Festus lib. XI. p. m. 1162.*

c) *Ael. Stolo apud Gyrald. l. c.*

§. 2. Eltern. Von diesen findet sich nichts, als daß einige die Maniam für ihre Mutter, andere aber für ihre Groß-Mutter angeben. *Apud Fest. lib. XI. pag. m. 1163.*

§. 3. Wesen und Beschaffenheit. Nach einigen waren sie die Geister, welche bey Lebzeiten eines Menschens Genii hiessen, nach dessen Tode aber Manes wurden, und zwar wenn sie sich nach dem, als Feinde der Menschen erwiesen, hiessen sie Larvæ, wenn sie aber deren Freunde blieben, Lares a). Sie waren daher so wohl böse, als gute, weßwegen sie auch von den Grichen bald δαίμονες ἀγαθοὶ, bald δαίμονες κακοὶ genannt wurden b); oder aber waren auch schlechterdings die Seelen der Menschen, welche wenn sie in ihrem Leben fromm gewesen waren, nach dem Tode Lares wurden, wo sie aber böse gelebet, sich in Lemures oder Laruas verwandelten, und da man nicht wuste, welches von beyden sie geworden, hieß man sie mit dem gemeinen Nahmen Manes c). Indessen waren sie doch an sich Dii inferi d), die aber auch, zumahl nach der Augurum Fürgeben, die überirrdischen Gegenden und Cörper durch giengen e), und zwar solten sie des Jahrs insonderheit an drey Tagen, aus ihren unterirrdischen Gegenden herfür kommen, nehmlich den 30. Augusti, den 4. Octobris und den 7. Nouembris, als an welchen Tagen geglaubet wurde, quod Mundus Cereris pateat, daher denn auch selbige Tage über weder in der Republique etwas abgehandelt, noch einige Schlacht gehalten, oder sonst etwas dergleichen gethan wurde, wo es nicht die alleräusserste Nothwendigkeit erforderte f). Es solten aber solche Manes anberegte Tage über insonderheit durch den Lapidem manalem herfür kommen, der denn daher auch für das Ostium Orci oder den Eingang der Hölle gehalten wurde g), sonst aber ein Stein war, so vor der Porta Capena bey dem Templo Martis lag, und auch die Kraft zu haben geglaubet wurde, daß, wenn er bey dürrem Wetter mit geziemenden Cerimonien in der Stadt ümher getragen wurde, gnugsamer Regen darauf erfolgen solte h).

a) *Appuleius apud Coqueum ad Augustin. de C. D. lib. VIIII. c. 11.*

b) *Io. Lud. Viues ad eumd. l. c.*

c) *Augustin. ipse loc. cit.*

d) *Ael. Stolo apud Gyrald. Synt. VIIII. pag. 214.*

e) *Festus lib. XI. p. m. 1162.*

f) *Cato apud Gyrald. l. c.*

g) *Fest. loc. cit.* h) *Idem ibidem Conf. Nardin. lib. III. c. 2. p. m. 76.*

§. 4. Verehrung. Ohne was schon dißfals im vorhergehendẽ §. mit beygebracht worden, so pflegeten die Römer ihnen insonderheit auch ihre Gräber zu widmen. Daher denn ingemein die Buchstaben D. M. S. das ist, *Diis Manibus Sacrum*, über dieselben gesetzet wurden a). So widmeten sich auch ihnen und der Telluri dann und wann die Generale derer Armeen, und liessen sich so dann von den Feinden nieder machen, wodurch sie denn derer

derer Ihrigen Sieg zu befördern vermeynsen b). Also, wenn man glaubete, daß sie erzürnet wären, muste der Pontifex Maximus angeben, wie sie wieder zu versöhnen waren c), und wurde hierzu bey Begräbnissen insonderheit etwas Wein aus einem Becher auf das Grab, oder in den brennenden Scheiter-Haufen geschwippt, sonst aber ihnen schwartze Thiere geschlachtet, und was dergleichen mehr war d), welches denn alles geschahe, nicht, daß sie iemand etwas helfen, sondern nur, daß sie nicht schaden solten e).

a) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 176.*
b) *Liuius lib. VIII. c. 9.* c) *Id. lib. I. c. 20.*
d) *Alex. ab Alex. lib. V. c. 26.*
e) *Coqueus ad Augustin. de C D. l VIII. c. 11.*

MANIA, æ, war nach einigen die Mutter, nach andern aber die Groß-Mutter derer Manium a), und sonst auch einerley mit der Lara oder Larunda b): Ihr wurden ehemahls selbst Menschen, und zwar insonderheit Knaben für die Wohlfahrt gesamter Familien geopfert; iedoch ungeacht das Oraculum zu Delphis solches dem Tarquinio Superbo befohlen hatte, indem es Haupt für Haupt zu opfern geheissen; dennoch, da Iunius Brutus solchen Tyrannen vertrieben, änderte er auch das Tyrannische Opfer, und hieß also der Maniæ für Knaben-Häupter, Mohn- und Knoblauchs-Häupter bringen, wobey denn zugleich auch bey den angestelleten Ludis Compitalibus die Bilder solcher Göttin vor den Haus-Thüren aufgehenget, und sie damit so fern versöhnet wurde, daß sie das Ubel, so einem solchem Hause bevorstund, abwendete c). Sonst aber hiessen von ihr auch Maniæ die Gespenster, womit die Kinder-Weiber ehemahls die Kinder zu fürchten machten, und hiernächst ebenfalls Manes sowahl männlichen als weiblichen Geschlechts seyn solten d). a) *Fest. lib. XI. p. m. 1163.*

b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 4.*
c) *Macrob. lib. I. c. 7. Conf. Alex. ab Alex. lib. II. c. 22.*
d) *Festus loc. cit.*

MANTICLVS, i, Gr. Μάντικλος, ε, ist ein Beynahme des Herculis, welchem Manticlus zu Zancle oder Messina einen Tempel vor der Stadt erbauete, und von sich den Nahmen gab, nachdem er den dasigen Einwohnern von dem Anaxila das Leben erbethen hatte, da sie sonst derselbe bey Eroberung ihrer Stadt ingesamt wolte niedermachen lassen, ungeacht sie ihre Zuflucht zu den Tempeln und Altären der Götter genommen hatten. *Pausan. Messen. c. 23.*

MANTĬNEˊVS, ei, Gr. Μαντινεὺς, έως, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welcher die Stadt Mantineam in Arcadien erbauete, und selbiger von sich den Nahmen gab. *Pausan. Arcad. c. 3.*

MANTO, us, Gr. Μαντὼ, ῦς, (Tab. XXI.) des Tiresiæ, eines berühmten Wahrsagers zu Theben, Tochter, wurde bey Eroberung solcher Stadt von den Epigonis mit gefangen, und weil dem Apollini zu Delphis das Beste, so sie erbeuten würden, versprochen, schickten sie ihm hernach für solches dieselbe, unter andern Dingen, auch mit zu a). Sie war indessen auch selbst eine sonderbare Wahrsagerin b), und da sie nach des Apollinis Verordnung von Delphis mit in Carien gehen muste, Rhacius aber mit seinen Cretensern dasige Gegend eingenommen, wurde sie mit samt ihren Leuten vor ihn geführet, welcher denn, nachdem er ihren Stand und Wesen erfahren, sie zur Gemahlin nahm, und mit ihr sodann den Mopsum zeugete c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 128.*
c) *Pausan. Ach. c. 3.*

MARĂTHON, ónis, Gr. Μαραθὼν, ῶνος, des Epopei Sohn, gieng den Unbilligkeiten dieses seines Vaters aus dem Wege und machte sich mit einer Colonie seiner Leute in Atticam; allein da er hörete, daß sein Vater gestorben war, kehrete er wieder in den Peloponnesum zurück, theilete das väterliche Reich unter seine Söhne, und machte sich seines Orts wieder in Atticam a). Von ihm bekam hernach der Ort und Tribus der Athenienser Marathon den Nahmen, wogegen ihn die Marathonier mit der Zeit auch wiederum als ihren fürnehmsten Gott verehreten b).

a) *Pausan. Cor. c. 1.* b) *Idem Att. c. 32.*

MANTVRNA, æ, eine Göttin derer Römer, welche machen solte, daß eine neue Frau fein bey ihrem Manne bliebe. *Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*

MARIANDYˊNVS, i, Gr. Μαριανδυνὸς, ῦ, nach einigen einer des Phinei Sohn, welchen dieser sein Vater auf falsches Angeben seiner Stief-

Mutter die Augen ausstechen ließ, dafür aber auch wieder mit Blindheit gestrafet wurde a). Einige machen ihn auch zu des Phrixi, und noch andere zu des Cimmerii Sohne. Wenigstens sollen doch von ihm die Mariandyni den Nahmen bekommen haben b).

a) *Philochor. apud Nat. Com. lib. VII c. 6.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 785. & 725.*

MARICA, æ, eine Nymphe in dem Agro Laurente, mit welcher Faunus den Latinum zeugete a). Einige verstehen unter ihr selbst die Venerem, andere aber nur die Circen, welche solchen Nahmen nach ihrem Tode bekommen haben soll b). Indessen hatte sie ihren besondern Tempel zu Minturnis, worinne sie auf eine gar feyerliche Art verehret wurde c).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 47.*

b) *Seruius ad eumd. l. c. Conf. Lactant. Inst. lib. I. c. 21.*

c) *Strabo apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 40.*

MARMARINUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Orte Marmario unfern von Carysto führete, als woselbst er einen gar besonders herrlichen Tempel hatte. *Strabo lib. X. p. m. 7. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

MARMAX, acis, Gr. Μάρμαξ, ακος, der erste, welcher sich zum Freyer um die Hippodamiam angab, allein auch von dem Oenomao hingerichtet, und hernach mit samt seinen Pferden, Parthenia und Eripha, die Oenomaus bey dessen Grabe abschlachten ließ, bey Parthenia begraben wurde. *Pausan. Eliac. post. c. 21.*

MARMESSUS, i, Gr. Μαρμεσσὸς, ȣ, s. Μαρμεσὸς, ȣ, ist ein Beynahme des Martis a), welcher so viel, als das Lateinische Mamertus seyn soll b).

a) *Lycophr. v. 938.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c. Conf. Gyrald. Synt. X. p. 317.*

MARON, ônis, Gr. Μάρων, ωνος, des Euanthei Sohn und Priester des Apollinis, welcher dem Vlyssi den Wein gab, womit er hernach den Polyphemum voll säufte, und sodann sich und den seinigen das Leben rettete a), wannenhero denn Maro dann und wann bey den Poëten selbst so viel, als der Wein heist b).

a) *Homer. Od. I. v. 197.*

b) *Plato ap. Scalig. ad Tibull. l. IIII. I. v. 57.*

MARONEUS, ei, ist ein Beynahme des Bacchi a), den er von dem vorhergehendem Marone hat b).

a) *Tibull. lib. IIII. I. 57.*

b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 278.*

MARPESSA, æ, (Tab. XII.) des Eueni Tochter, hatte den Apollinem selbst zum Freyer, allein indem Idas, des Apharei Sohn, von dem Neptuno einen geflügelten Wagen verehret bekam, entführete er solche Marpessam, und wie ihr Vater demselben nachsetzete, allein nicht einholen kunte, fehlete er seine Pferde an dem Flusse Lycorma ab, und stürtzete sich selbst in denselben, welcher denn auch von dar an von ihm Euenus genannt wurde. Indessen aber begegnete auch Apollo dem Idæ mit dessen Raube, und nahm ihm die Marpessam wieder ab, allein da es zwischen ihnen ihrenthalben zum Gefechte kam, schiede sie Iuppiter selbst von einander, und stellete der Marpessæ frey, einen von beyden zu nehmen, welchen sie wolte. Sie griff daher zu dem Ida, weil sie sich fürchtete, Apollo werde sie verlassen, wenn sie zu Jahren gekommen a). Sie zeugete hernach mit diesem die Cleopatram, des Meleagri Gemahlin, wiewohl doch diese sonst auch einige zu des Protesilai Tochter machen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 8. 9.*

b) *Pausan. Messen. c. 2.*

MARS, Martis, Gr. Ἄρης, εως, (Tab. X. & XII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateinischen Nahmen dieses Gottes führen einige von *Mas, maris*, her, weil das Manns-Volck eigentlich zum Kriege erfordert werde, oder auch von dem Lateinischen Worte *Mamers*, welches mit Mars einerley ist, und mithin nur per Syncopen kürtzer gemacht zu seyn scheinet a). Allein andere gehen damit aufs Grichische Ἄρης, zu welchem nach Art derer Phrygier, von welchen die Römer abstammeten, das *M* gesetzet worden b). Jedoch gehen einige auch noch weiter, nehmlich auf das Ebræische maraz, *validus s. potens* fuit, oder auch auf mechares, *perdens, destruens*, und leiten von solchem unmittelbar das Wort Mars her c). Allein wie solche Lateinische Benennung am wahrscheinlichsten von Mamers herkömmt; also ist auch wohl der Grichische zu weit gesucht, wenn sie bald vom Ebræischen haram *destruere*, bald von ariz, *terribilis* d), bald von hari, i. e. *homo montanus* e), deriuiret wird, iedoch

iedoch sind auch die Grichischen Ableitungen von αἴρω, *tollo*, oder auch ἀρὰ, *damnum*, u. d. g. nicht viel besser f).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 33.*
c) *Idem ibid. c. 13.*
d) *Voss. loc prior. Conf. Etymol. eiusd. in* Martius, *s. p. 362.*
e) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 922.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 21. & ad eum Thom. Gale l. c.*

§. 2. **Eltern.** Nach gemeinster Meynung waren diese Iuppiter und Iuno a), iedoch aber sind auch, welche wollen, daß ihn Iuno allein ohne Zuthun des Iouis gebohren, indem sie diesem nichts nachgeben wollen, als er die Mineruam allein aus seinem Kopfe hersür gebracht, daher sie denn solchen Martem auch allein empfangen, als sie nur eine Blume angerühret, die ihr die Göttin Flora præsentiret b); und noch andere machen zwar den Iouem zu seinem Vater, geben ihm aber zur Mutter die Enyo c).

a) *Hesiod. Theog. v. 921. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1. & ad eum Th. Gale l. c. itemque Hygin. Praef. p. m. 9.*
b) *Ouid. Fast. V. v. 229. & ad eum Neapol. loc. cit.*
c) *ap. Phurnut. de N. D. c. 21. itemque Eustath. ap. Thom. Gale ad Phurnut. loc. cit.*

§. 3. **Vaterland und Auferziehung.** Jenes war Thracien a), und die, so ihn auferzog, war die Thero b), welche sich so fern gar wohl für ihn schickte, als solche ihrem Nahmen nach so viel, als die **Wildheit** bedeutet c).

a) *Ouid. Fast. V. v. 257.*
b) *Pausan. Lacon. c. 19.*
c) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

§. 4. **Wesen und Thaten.** Er wurde für den Gott des Krieges verehret a), und soll er zuerst die Waffen zu schmieden, und die Menschen zu bewehren, auch so dann ordentlich mit einander zu fechten gewiesen, anbey aber auch die, so denen Göttern entgegen gewesen, hingerichtet haben b). In dem Kriege der Götter mit denen Riesen griff er diese zuerst an und erlegete den Pelorum und Mimantem c), hingegen muste er hernachmahls vor dem Typhoeo auch mit ausreissen, und um von solchem nicht ertappet zu werden, verwandelte er sich in einen Fisch d). So kam er auch gegen den Otam und Ephialten so fern zu kurtz, daß sie ihn nahmen, und 13. Monate lang in ein ehrinnes Gefängniß, oder auch in ein Faß, so annoch am Himmel auf der Hydra als ein Becher zu sehen, gefangen legten, ihn auch nicht wieder loßgelassen haben würden, wo nicht Eriboea seinen Aufenthalt dem Mercurio verrathen, und dieser ihn denenselben wieder gestohlen hätte e). Nicht minder brachte ihm Diomedes unter der Mineruæ Anführung vor Troia in ihrem Gefechte mit einander eine solche Wunde in dem Bauch bey, daß er schrie als sonst 9. bis 10000. Menschen zusammen in der Schlacht nicht thun können, und, da er sich deßhalber bey seinem Vater, dem Ioue, beklagte, bekam er noch einen derben Filtz darzu, iedoch muste ihn Pæon auch wieder heilen, wobey ihn seine Schwester Hebe wusch, und sonst alle Dienste erwieß f). Als er mit dem Hercule deßhalber zusamme gehen wolte, daß solcher dessen Sohn den Cycnum erleget hatte, schlug Iuppiter mit dem Blitze zwischen sie, und brachte sie also von einander g); Hingegen machte er den Halirrhothiam, des Neptuni Sohn, nieder, als solcher seine Tochter, der Alcippæ, Gewalt anthun wolte, und, da er deßwegen vor dem Gerichte der Götter von dem Neptuno verklaget wurde, sprachen ihn auch gesamte zwölf Dii Consentes frey und loß h).

a) *Suid. apud Th. Gale ad Phurnut. de N. D. c. 21.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 74.*
c) *Claudian. Gigantomach. v. 75.*
d) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 28.*
e) *Homer. Il.* E *v. 385. & Hygin. Astron. lib. II. c. 40.*
f) *Homer. Il.* E. *v. 855.*
g) *Hygin. Fab. 31.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*

§. 5. **Gemahlin**, Courtesien **und Kinder.** Ob er iemahls eine rechte Gemahlin gehabt, wird fast gezweifelt, iedoch geben einige noch die Nerienen dafür an a), mit der er aber doch wenigstens keine Kinder gezeuget zu haben scheinet. Hingegen gieng er dem Vulcano ins Gehege und zeugete mit dessen Gemahlin, der Venere, die Harmoniam und Formidinem b), ob er endlich wohl auch darüber ertappet, und mit samt

samt der Venere in einem diamantenem Netze verwickelt und also von der Sonne allen Göttern zu ihrer beyder größten Spotte gezeiget wurde c). Indessen zeugete er auch noch mit der Asterope den Oenomaum, mit der Celæno den Lycum, mit der Cyrene den Diomedem, mit der Astyoche den Ialmenum und Ascalaphum d), mit der Otreira die Hippolytam e), und wiederum mit der Venere den Cupidinem f), wo doch solcher nicht bereits vorhin vor die Formidinem genennet werden sollen; mit der Bistonide, einer Nymphe, den Thereum g), mit der Meroe den Parthaonem h), mit der Hebe den Zesium i), mit der Thebe die Euadnen k), mit der Rhea Siluia den Romulum und Remum l), mit der Seta den Bithynem, mit der Menalippe den Parthenopæum, mit der Critobule den Phlegyam, mit der Helice den Strymonem, mit der Theogone den Tmolum, und mit noch andern den Bistonem, Pylum, Molum, Thestium, Chalybem, Oxylum, Sithonem, Euenum, und andere mehr m), welche Tab. Geneal. X. zu sehen.

a) *Plaut. Truculent. Act. II. Scen. 6. v. 34. itemque Porphyrio, Mart. Capella & alii apud Gyrald. Synt. X. p. 320.*
b) *Hygin. Praef. p. 10.*
c) *Ouid. Met. IIII. v. 171. & Homer. Od. Θ. v. 277.*
d) *Hygin. Fab. 159. & ad eum Munck. l. c.*
e) *Idem Fab. 30.*
f) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
g, h, i, k, l) *Boccacc. lib. VIIII. c. 8. 11. 24. 36. 40.*
m) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

§. 6. **Verehrung.** Diese erwiesen ihm ehemahls die Scythen a), die Thracier b), die Teutschen c), zuförderst aber, so viel man es hier zu regardiren hat, die Griechen, und für allen andern, so fern die Römer, als sie glaubten, daß er des Romuli und Remi, und mithin ihrer ersten eigentlichen Stifter, Vater gewesen d). Massen er denn daher nicht nur seine Tempel in Regione I. V. VIII. und VIIII. hatte e); sondern es war ihm auch der gantze Campus Martius gewidmet f). Hiernechst hatte er seine Flamines, ingleichen das gantze von dem Numa eingeführte Collegium der Saliorum zu seinem Dienste g), und den 12. Maii, wie auch den 1. Augusti wurden ihm seine Ludi und Spiele gehalten h), wobey ihm noch für heilig geachtet wurden das Feuer, die Soldaten und Gladiatores, die Pferde, dergleichen ihm auch zu Rom allemahl den 15. Octobris geopfert wurden, die Stößvogel, die Geyer, die Hähne, die Spechte, das Graß und dergleichen i). So wurden ihm auch die Suouetaurilia gebracht k), Ochsen l), allein von einigen Nationen als denen Scandinauis m), Gallis n), und andern auch selbst Menschen geopfert.

a) *Herodot. Melpom. p. m. 237.*
b) *Lycophr. v. 937. & ad eum Tzetz. l. c.*
c) *Procop. apud Voss. Theol. Gent. II. cap. 33.*
d) *Rosin. A. R. lib. II. c. 10.*
e) *Panuin. apud eumd. lib. I. c. 13.*
f) *Liuius lib. II. c. 5.* g) *Id. ib. c. 20.*
h) *Dio apud Rosin. lib. V. c. 16.*
i) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
k) *Liuius lib. VIII. c. 10.*
l) *Idem ibid. lib. VII. c. 37.*
m) *Procop. apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 33.*
n) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 26. & ad eum Tiraquell. l. c.*

§. 7. **Bildung.** Er wurde fürgestellet als eine grimmige Manns-Person, so auf einem Wagen saß, mit einem Pantzer, Helme und andern Waffen bewaffnet war, einen Dolch an der Seite trug und in der Hand eine Peitsche führete, der Wagen aber wurde von 2. muthigen Pferden gezogen a), wovon das eine Dimus oder Terror, das andere aber Phobus oder Metus hieß b). Er hatte darbey eine breite Brust und dergleichen Schultern, rothes Gesicht c), und den Wagen regirte statt des Fuhrmanns die Bellona d) mit einer blutigen Peitsche, vor solchem her aber lieff die Discordia, hinten drein aber folgeten Clamor und Ira e). Jedoch aber wurde er auch wohl mit einer Peitsche in der einem, und einem Spiesse in der andern Hand, und zwar zu Pferde mit einem Hahne neben sich gebildet f).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 3.*
b) *Schol. Hom. & Appulei. apud Munck. ad eumd. l. c.*
c) *Seneca & Porphyr. apud Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
d) *Stat. Theb. VII. v. 72.*
e) *Pomey P. I. pag. m. 61. & Chartar. Imag. 61.*

f) Gor-

f) *Gorlæus & alii apud Kipping. lib. I. c. 7. § 3.*

§. 8 **Beynahmen.** Nach diesen heißt er

Ἀλλοπρόσαλλος,	Aphnæus,
Bisultor,	Communis,
Enyalius,	Gradiuus,
Gynæcothoeas,	Mamers,
Marmessus,	Mauors,
Salisubsulus,	Theritas,

Vltor, u. s. f. welche denn insgesamt an ihren Orten nachzusehen.

§. 9. **Eigentliche Historie.** Es werden nicht unwahrscheinlich 3. Martes in der etwas sicheren Historie gefunden, nehmlich der Assyrische, so Nimrod, Belus, Ninus oder Thurras gewesen; der Grichische oder Thracische, so zu den Zeiten Mosis gelebet, und der Römische, so zu den Zeiten Vlixæ, oder ums Jahr der Welt 3170. lebete, an sich aber nichts, als ein Soldate, oder auch Priester des Martis, wo nicht der König Amulius selbst gewesen, und daher eigentlich für keinen der Götter gehalten werden kan a). Und da der Assyrische auch nicht allzubekannt ist, bleibet der Thracische bey nahe in possesse dessen allen, was insonderheit von solchem Gotte gesaget wird. Es wird aber denn dieser für einen tapffern Printz in Thracien gehalten, welcher insonderheit den Gebrauch der Waffen und andere zum Kriege gehörigen Dinge erfunden b).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 16.*

b) *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 210.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Dieser nach ist er nichts, als der Krieg selbst a), und hat er die Iunonem, die Göttin des Reichthums zur Mutter, weil der Krieg meist um dieses Willen zu entstehen pfleget. Seine Amme ist die Thero oder die Wildheit, nachdem als sich dergleichen insonderheit im Kriege äussert; sein Vaterland ist Thracien, weil dieses Einwohner ehemahls insonderheit den Krieg liebeten, und seine Bildung, Pferde, Begleiter u. d. g. geben nichts als die Eigenschaften, oder Wirckungen des Kriegs zu verstehen b), daß ihn aber der hinckende Vulcanus mit seinem Netze bestrickte, bemercket, daß Soldaten, die sich der Wollust ergeben, auch von einem geringen Feinde bezwungen werden können, u. w. dergleichen mehr ist c).

a) *Heraclid. Allegor. Homer.*

b) *Nat. Com. lib. II. c. 7. Omeis Mythol. pag. 148.*

c) *Masen. Spec. Ver. occ. c. 21. n. 15.*

MARSUS, i, (Tab VI) der Circes Sohn, von dem die Marsi, ein Volck in Italien, den Nahmen bekommen hatten. *Gell. N. A. lib. XVI. c. 11.*

MARSYAS, æ, Gr. Μαρσύας, α, des Olympi a), oder, nach andern, des Oeagri b), und, nach den dritten, des Hyagnidis Sohn c), ein Satyrus, fand die Pfeife, so die Pallas mit dem Wunsche weggeworfen, daß dem, der sie wieder aufheben würde, alles Unglück ankommen solte, weil sie, indem sie auf derselben bließ, von der Iuno und Venere der ungestalten Backen halber war ausgelachet worden, und, weil er sich denn täglich darauf exercirte, brachte er es damit so weit, daß er endlich den Apollinem selbst mit seiner Cithar darauf heraus forderte. Es wurden darbey die Musen zu Richterin genommen, und behielt Marsyas anfangs allerdings die Oberhand. Indem aber Apollo die Cithar umkehrete, und von neuem darauf spielete, kunte es ihm Marsyas mit seiner Pfeife nicht nachthun, daher er auch verspielete, von dem Apolline an einen Baum angebunden und von einem Scythischen Knechte Glieder-weise zerschnitten wurde, worauf denn der zerfleischete Cörper dem Olympo zu begraben gegeben wurde, aus dem vergossenen Blute aber der Fluß Marsyas entstund d). Wie aber hierbey einige solchen Marsyam nur zu einen Hirten e), zu Richtern aber die Nysæos machen: also soll Apollo ihn endlich damit überwunden haben, daß er auch in seine Cithar gesungen, welches Marsyas so fern nicht thun können, als es nicht möglich ist, zugleich zu pfeifen und zu singen f). Wogegen er ihn denn an einen Ast einer Fichte hieng, und also die Haut lebendig abzog g), welche sodann zum Andencken zu Celænis aufgehangen k), oder nach andern zu Sicyon in dem Tempel des Apollinis aufbehalten wurde i). Wie aber auch einige solchen Marsyam zu einen sonst gar redlichen und klugen Manne machen, als der nicht nur durch seine Geschicklichkeit die Pfeifen erfunden, sondern auch wegen seiner Keuschheit der Cybelæ gar lieb gewesen; also soll er auch diese nicht verlassen haben; da sie als rasend wegen des Todes ihres Attidis in der

Welt umher schweifete, allein auch auf solcher Fahrt eben den Apollinem zu Nysa bey dem Baccho angetroffen haben, der sich aber doch hernach dessen Hinrichtung so leid seyn lassen, daß er die Seiten von seiner Leyer gerissen und die von ihm erfundene harmonie wiederum aboliret k). Wobey iedoch auch wiederum andere wollen, daß er überhaupt mit ihm so hart nicht verfahren, sondern nur gemacht, daß er zur Strafe einen Schwein-Schwantz am Hintern bekommen l); wie Midas, der zum Richter erkohren gewesen seyn soll, zu seiner Belohnung, weil er nicht recht iudiciret, ein paar Esels-Ohren davon getragen m). Sonst wird er gerühmet, daß er zuerst den Modum Phrygium oder Matroum in der Musique erfunden, und denen zu Celænis nach der Zeit auch wider die Gallos beygestanden, indem er solche nicht nur mit Aufschwellung des Flusses Marsyæ aufgehalten, sondern auch durch den Thon der Pfeifen erschrecket habe n). Ob aber im übrigen auch wohl die Alten es schon vor eine Fabel angesehen, was von ihm und dem Apolline gesagt wird o); so sind doch auch, welche ihn zum wenigsten zu einer wahrhaften Person machen, so zur Zeit der Richter gelebet, ein weiser Mann gewesen, der die Rohr- und ehrinnen Pfeifen zu erst erfunden, da er aber endlich unreimisch im Kopfe geworden, sich in den Fluß Marsyam gestürtzet habe; welches andere ihm widerfahren zu seyn glauben, weil er sich selbst zu einem Gott machen wollen p). Und damit sein melée mit dem Apolline nicht auch schlechthin erdichtet zu seyn scheinen möge, wollen ihn wiederum andere lieber für einen schlimmen und doch eingebildeten Poeten ansehen, welcher mit einem Priester des Apollinis Händel gehabt, und vielleicht auch in der That von solchem geschunden worden q), und da auch alles erdichtet, soll es doch zur Lehre und Warnung dienen, sich auf seine Kunst nicht allzu viel einzubilden, weil sonst GOttes Strafe gern darauf erfolge r), welches sich denn zumahl auch die Jugend so fern mercken soll, als sie sonst durch ihre Vermessenheit leicht bey verständigen Leuten zu schanden werden kan s).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 165.*
c) *Plutarch. & alii apud Munck. ad Hygin. l. c.*
d) *Hygin. loc. cit.*
e) *Palæph. de Incred. c. 48.*
f) *Diod. Sic. lib. III. c. 59.*
g) *Apollodor. l. c. Conf. Ovid. Met. VI. v. 384. & Fast. VI. v. 703.*
h) *Herodot. Polyhymn. p. m. 385.*
i) *Lucius Ampelius c. 8.*
k) *Diod. Sic. loc. cit.*
l) *Gloss. MSS. in Fulgent. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
m) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 9.*
n) *Pausan. Phoc. c. 30.*
o) *Strabo lib. XII. p. m. 231.*
p) *Suid. in* Μαρσύας, *s. Tom. II. p. 503.*
q) *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 222.*
r) *Nat. Com. lib. VI. c. 15.*
s) *Omeis Mythol. in* Marsyas, *s. pag. 149.*

MASCULA, ist ein Beynahme der Fortunæ, so aber einerley mit der Fortuna Virili ist, so daher an ihrem Orte nachzusehen stehet.

MASTUSIUS, s. Matusius, siehe *Demiphon.*

MATER DEUM, s. Mater magna Deûm, Gr. Μήτηρ Θεῶν, Μεγάλη μήτηρ, sind Beynahmen der Cybeles, nach welchen sie für eine Mutter aller der übrigen Götter gehalten wurde, also, daß solche Beynahmen einerley mit dem Pasithea sind, welchen sie sonst auch hat. *Gyrald. Synt. IIII. p. 142.* Siehe *Cybele.*

MATURA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen solte, daß das Getreyde zu seiner Reife käme. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

MATUTA, æ, oder, wie sie auch noch völliger genannt wird, *Matuta Mater*, war bey denen Römern, was die Leucothea bey denen Grichen a). Beyderseits aber die Ino, des Cadmi Tochter und Athamantis Gemahlin, nachdem sie sich ins Meer gestürtzet und in eine Göttin war verwandelt worden b). Sie wurde aber denn zu Rom allein von den Ehe-Frauen verehret, und durfte durchaus keine Magd mit darzu kommen, ausser eine einige, die aber auch von gesammten Frauen ihre Ohr-Feigen in der Menge bekam, und dieses nach einigen zum Andencken, weil die Antiphera, eine Magd der Inus aus Aetolien, es heimlich mit dem Athamante hielt, welches die Ino

Ino so schmertzete, daß sie darüber in Wahnwitz gerieth und sich ins Meer stürtzete. Wannenhero denn auch zu Chæronea bey dem Gottes-Dienst der Leucotheæ der Küster mit einer Peitsche vor dem Tempel stund und ausrieff: Es solte sich kein Knecht, oder Magd, kein Aetolier, oder Aetolierin unterstehen in den Tempel zu kommen c). Einige wollen hierbey, daß solche Magd es auch dem Athamanti verrathen, daß die Ino gedörretes Getreyde säen lassen, und damit die entstandene grosse Theuerung verursachet d). Immittelst bath doch keine Frau solche Matutam für das Wohlseyn ihrer eigenen, sondern nur ihrer Schwester-Kinder, weil Ino mit denen ihrigen höchst unglücklich, glücklich aber mit ihrer Schwester Sohne, dem Baccho, gewesen war e). Hierbey aber halten sie auch einige für die Auroram oder Morgenröthe f), und erbauete ihr den ersten Tempel Servius Tullius, und da er ziemlich eingegangen war, erneuerte ihn Camillus, nachdem er die Stadt Veios erobert hatte g). Es stund derselbe in der VIII. Region der Stadt, ohne welchem sie auch noch einen mit ehrinnen Säulen in der XIII. gehabt haben soll h), den aber andere nicht unbillig in Zweifel ziehen und für einerley mit vorhergehendem halten i). Das Fest, so ihr gefeyert wurde, hieß *Matralia*, und fiel den 10. Iunii ein k), ihren Nahmen selbst aber hat sie nach einigen von *manus*, i. e. bonus, oder von *mane*, des Morgens, als der Zeit, welcher sie mit vorgesetzet war l).

a) *Ovid. Fast. VI. v. 545.*
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197. a.*
c) *Plutarch. Quæst. Rom. n. 16.*
d) *Ovid. loc. cit. v. 555.*
e) *Plut. l. c. n. 17. & Ovid. l. c. v. 559.*
f) *Lucret. lib. V. v. 655.*
g) *Livius lib. V. c. 19. Conf. Nardin. lib. V. c. 10. Conf. Al. Donat. lib. II. c. 25. p. 150.*
h) *Panvin. apud Rosin. lib. I. c. 13. & Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 22.*
i) *Nardin. lib. VII. c. 9.*
k) *Calend. Rom. apud Gyrald. Opp. P. II. pag. 835.*
l) *Voss. Etymol. in* Matutinus, *f. p. 364.*

MATUTI'NUS, i, ist ein Beynahme des Iani a), welchen er hat so fern er Diei Dominus, und also so wohl über den Morgen, als Abend gesetzet ist b), oder auch, weil er insonderheit früh mit angeruffen wurde, als der Urheber aller Dinge, so angefangen werden solten c).

a) *Horat. lib. II. Sat. 6. v. 20.*
b) *Servius apud Gyrald. Synt. IIII. p. 157.*
c) *Desprez ad Horat. l. c.*

MAVORS, ortis, ist ein gemeiner Nahme des Martis, als dessen Nahme Mars eben per Syncopen aus diesem Mavors gemacht seyn soll. Dieses aber leiten einige von *Magna* und *verto* her, quia Mars s. bellum magna vertat a), andere aber auch wohl von *mas*, ein Mannsvolck, und *voro*, ich fresse, weil der Krieg insonderheit das Mannsvolck hinweg frißt b). Allein am besten scheinet er wohl von dem Sabinischen *Mamers* deriviret zu werden, zumahl da für solches auch Mavers gesagt worden c).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 3.*
c) *Muncker. ad Albric. l. c.*

MECISTE'US, ei, Gr. Μηκιστεὺς, ἑως, (Tab. XXV.) des Talai Sohn und Adrasti Bruder, welcher in dem ersten Zuge vor Theben von dem Menalippo erleget wurde. *Pausan. Boeot. c. 18.*

MECISTE'US, ei, (Tab. XVIIII.) einer von den Söhnen des Lycaonis. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

MEDE'A, æ, Gr. Μήδεια, ας, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Diesen hat sie von dem Grichischen μῆδος, welches so viel als *Consilium* bedeutet a), und sonst wird sie auch bald von ihrem Vaterlande *Colchis* b), bald von dem Flusse desselben *Phasias* c), bald von ihrem Vater *Aeetias* d), oder auch *Aeetis* e) u. s. f. genannt.

a) *Omeis Mythol. in* Medea, *f. pag. 150.*
b) *Horat. Epod. XVI. v. 58.*
c) *Ovid. de Arte Am. II. v. 382.*
d) *Idem Met. lib. VII. v. 9.*
e) *Val. Flacc. lib. VIII. v. 233.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war nach einstimmigen Fürgeben der Auctorum Aeetes, König in Colchide, ihre Mutter aber nach einigen Idyia, des Oceani Tochter a), nach andern die Hecate b), nach den dritten die Neæra c), nach den vierdten die Eurylyte d), und nach den fünften die Ipsea e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 4. 6. & Euphorion apud Schol. Apollon. lib. III. v. 242.*

c) Hera-

c) *Heraclid. Pont. apud eumd. l. c.*
d) *Dionys. Miles. ibid.*
e) *Ovid. Epist. Helen. ad Par. v. 232. Conf. ad eumd. Heins. l. c.*

§. 3. Eigenschaften. Sie war von so schöner Gestalt, daß sie es selbst gegen die Tethidem auf eine Entscheidung des Idomenei ankommen ließ, und, da solcher den Preiß dennoch aber der Tethidi zusprach, antwortete sie, die Cretenser wären allezeit Lügner gewesen, und wünschete solchem Idomeneo, daß er niemahls die Wahrheit sagen möchte, wannenhero denn auch die Cretenser hernachmahls iederzeit für Lügner in der Welt gehalten worden a). Hiernechst war sie sehr erfahren in der Känntniß der Kräuter und deren Wirckungen, daher sie denn auch ingemein für eine der grösten Zauberinnen gehalten wurde b), als die selbst, den Mond, die Sterne und Flüsse in ihrem Laufe aufhalten, die Wälder versetzen, die Sonne verdunckeln, die Steine bellend machen, die Erde mit Schlangen bedecken, die Seelen aus der Hölle herauf bringen können, und was dergleichen alles mehr war b). Indessen wird doch auch an ihr gelobet, daß sie gar gütig und mitleidig gewesen und daher an den Grausamkeiten ihres Vaters keinen Gefallen gehabt, sondern, da derselbe alle Fremde, die zu ihm gekommen, abschlachten lassen, sie ihnen hingegen bald durch Vorbitte, bald wie sie sonst gekonnt, loßgeholfen; allein da sie auf diese Art ihrer Eltern Willen immerzu entgegen gewesen, sich damit auch endlich bey dem Aeete so verdächtig gemacht, daß er sie in einen freyen Gewahrsam bringen lassen, aus dem sie sich aber auch in der Sonnen Tempel geflüchtet c).

a) *Athenodor. apud Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 313.*
b) *Apollon. & Ovid. apud Nat. Com. lib. VI. c. 7.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 47.*

§. 4. Thaten und Schicksal. Als die Argonauten in Colchidem giengen, stiessen sie unter Wegs in der Insul Dia auf des Phryxi und der Chalciopes, einer Schwester der Medeæ, Kinder, welche Schiffbruch gelitten hatten und sich daher in einem höchst elenden Zustande befanden. Und weil sie denn dieselben nicht allein gütig aufnahmen, und wieder zur Chalciope mit zurück brachten, gab diese hingegen dem Iasoni Gelegenheit mit der Medea zusamme zu kommen, und weil denn Iuno diesen ihr schon im Schlafe erscheinen lassen, warf sie alsofort ihre affection auf ihn, und versprach ihm in allen zu Ausführung seines desseins behülflich zu seyn a). Es verhieß ihr dagegen Iason, sie nicht nur zur Gemahlin zu nehmen; sondern auch allstets zu behalten b). Weil aber denn das güldene Vließ in dem Hayne des Martis aufbehalten wurde, so nicht allein mit einer Mauer umgeben war, sondern auch mit einer starcken Wache, wie nicht weniger von einem immerwachenden Drachen verwahret wurde; führete Medea die Argonauten bey Nacht dahin, und, weil sie der Wache gar wohl bekannt war, öffnet solche, auf ihr Zuruffen die Thore, die aber auch so fort von den eintringenden Argonauten meist niedergemacht wurde, worauf Medea auch durch ihre Künste den Drachen tödete, und also mit dem Iasone das güldene Vließ davon brachte, mit welchem sie sich denn ingesamt nach der auf dem Strom darbey liegenden Argo zu machten c). Indessen wollen aber auch einige, daß Iason sich ordentlich um das güldene Vließ bey dem Aeeta gemeldet, der es ihm auch versprochen, wenn er alleine die beyden darbey sich befindenden Ochsen, so ehrinne Füsse hatten und Feuer aus denen Rachen spien, ans Joch spannen, mit ihnen ackern und so dann die Castalischen Drachen-Zähne in das gepflügte Feld säen würde. Wie aber solcher diesen Dingen nicht zu rathen gewust, indessen sich aber die Medea in ihn verliebet, habe sie ihm ihre Hülfe versprochen, wo er sie heyrathen und mit sich hinweg nehmen wolle. Als er solches willigst eingegangen, habe sie ihm eine Salbe gegeben, womit er sich und seine Waffen bestreichen müssen, worauf er denn die Ochsen angegriffen, und weil ihm deren Feuer nichts geschadet, sie gebändiget, mit ihnen geackert, und die Drachen-Zähne gesäet, und, da aus denenselben so fort lauter gewaffnete Männer herfür gewachsen, habe er auch nachdem von der Medea erhaltenem Rathe, unvermerckt mit einem Steine unter sie geworfen, worauf sie denn über einander selbst hergefallen, Iason sie aber solcher Gestalt auch angegriffen und erleget habe. Wie ihm aber darauf Aeetes dennoch nicht nur das Vel-

lus

lus aureum nicht geben; sondern die Argonauten auch unversehens überfallen, und ihnen ihr Schiff verbrennen wollen, habe sie solches dem Iasoni entdecket, ihn zu dem Vellere geführet, den Drachen umgebracht, das Vließ genommen, und sich mit dem Iasone auf die Argo salviret. Wie aber ihr Bruder Absyrtus ihr auch mit dahin gefolget, hingegen aber Aeetes, als er erfahren, was vorgegangen, ihr mit seinen Leuten nachgesetzet, habe sie solchen Absyrtum abgeschlachtet, zerstücket, und dessen Theile hin und her zerstreuet, welche denn Aeetes wieder auflesen lassen, sich aber so fern damit verweilet, daß sie ihm mit den Argonauten glücklich entgehen können d.) Indessen, wie sie ferner melden, sendete er ihnen doch einen Theil seiner Leute zu Schiffe nach, welche sie auch bey dem Alcinoo in Phæacia einholeten, auch die Medeam wieder bekommen solten, wenn sie noch Jungfer wäre; allein wie sie und Iason auf der Königin Aretes, des Alcinoi Gemahlin, Rath ihr Beylager noch dieselbe Nacht vollzogen: also musten die Colchier leer abziehen, sie aber gieng von dar weiter mit den Argonauten zur Circe und liessen sich von ihr wegen des Absyrti Hinrichtung expiiren, weil sie anderweits des Iovis Zorn nicht besänftigen und ihre Fahrt zu Ende bringen mochten. In Creta richtete sie darauf den Talaum hin, so ein Mann von Ertz war, und, wie sie endlich in Thessalien wieder ankamen, Iason sich aber gern an dem Pelia, wegen Hinrichtung der Seinigen, gerochen wissen wolte, offerirte sie sich darzu und bewerckstelligte solches auch nach des Iasonis Wunsche e). Massen sie sich in eine alte Frau verstellete, ein Bild der Dianæ nahm, und damit bey anbrechendem Tage nach Iolcos gieng. Hieselbst gab sie für, die Göttin Diana käm von den Hyperboreis, sie glückselig zu machen, und, da sie endlich auch zu dem Pelia kam, plauderte sie ihm sehr viel von der Dianæ Gewogenheit zu ihm vor, und meldete unter andern, wie er auch durch ihre Beyhülfe wieder verjünget werden solte. Als alle zumahl über letztern Vertrage erstauneten, versprach sie eine Probe an ihr selbst zu machen, ließ sich frisch Wasser geben, gieng in ein Neben-Gemach, wusch ihre Schmieralien wieder ab, und stellete sich in ihrer wahren Gestalt dem Peliæ und dessen Töchtern wieder dar. Sie machte auch, daß denen Leuten Gesichter von Drachen vor die Augen kamen, mit welchen die Diana angelanget seyn solte, und, als sie endlich den Peliam damit völlig überredet, befahl dieser seinen Töchtern, alles mit ihm zu thun, was die Medea ihnen befehlen würde. Diese, um solche einfältige Printzeßinnen noch desto mehr zu überreden, befahl einen alten Widder, den sie im Stalle hatten, abzuschlachten, welchen sie denn nahm, in kleine Stücken zerhieb, solche in einem Kessel kochte und ein junges Lamm dafür wieder herfür brachte; worauf denn des Peliæ Töchter, die eintzige Alcestin ausgenommen, sich auch desto getreuster über denselben hermachten, ihn tod schlugen, und in Stücken zertheileten; allein ehe Medea ihn kochte, gab sie für, sie müste erst der Lunæ ihr Gebeth thun, und befahl denen Printzeßinnen sie mit Fackeln zu oberst auf das Schloß zu begleiten. Weil aber solche Fackeln eben das Loos waren, welches sie den Argonauten gegeben, daß sie, weil so dann Pelias gewiß tod seyn würde, das Schloß anfallen solten, als war sie kaum wieder von solchem herab gestiegen, um sich an das Kochen des Peliæ zu machen, als Iason schon mit den Seinigen in das Schloß eindrang, und sich desselben auch glücklich bemächtigte f), da denn niemand, so den Peliam wieder lebendig machen wolte. Indessen stellete Iason doch desselben Sohne, dem Acasto, das Reich wieder zu, und gieng hingegen mit der Medea nach Corinth, woselbst er auch gantzer 10. Jahr sehr vergnügt mit ihr hinbrachte. Allein, wie er hernach seine Augen auf die Glaucen, des Creontis, Königs zu besagten Corinth, Tochter, warf, verlangete er, daß sich Medea gutwillig seiner Ehe begeben solte, und, da selbige nicht wolte, schiede er sich endlich selbst von ihr und machte Anstalt zu seinem anderweitigen Beylager, wogegen der Medeæ angedeutet wurde, sich von Corinth hinweg zu machen. Sie bath sich aber nur noch einen Tag zu verbleiben aus, gab sich mithin eine andere Gestalt, schlich in das Schloß und steckete es durch eine besondere Wurtzel in den Brand, oder aber schickte auch durch ihre Söhne der neuen Braut ein Hochzeit-Geschenck, allein als dieselbe solches anlegete, fieng sie an zu brennen, und ihr Vater nicht min-

minder, als er zulief, ihr zu helfen, letzlich aber gieng das gantze Schloß auf und kunte sich Iason selbst auch kaum aus der Flamme retten. Sie kriegte daher auch ihre mit dem Iasone erzeugeten Söhne, ermordete solche, und machte sich darauf mit ihren getreuesten Bedienten von Corinth nach Theben zu dem Hercule, als der ihr in Colchide versprochene Bürge wegen dessen, daß Iason nicht verstossen solle, zu seyn, der ihr denn auch aufs neue verhieß ihr Unrecht an demselben zu rächen g). Nach andern aber gieng sie auf einem Wagen mit dafür gespannten Drachen von Corinth durch die Lufft nach Athen, woselbst sie Aegeus nicht allein wohl auf, sondern auch selbst zur Gemahlin nahm; allein als dessen Sohn Theseus auch bey ihm ankam, und Medea bey nahe gemacht, daß Aegeus solchen aus dem Wege geräumet hätte, machte sie, um den Zorne des Aegei zu entgehen einen Nebel um sich, und in demselben gieng sie auch von Athen hinweg h). Sie nahm auch ihren mit dem Aegeo erzeugeten Sohn, den Medum, von dar mit sich hinweg und kam endlich unbekannter Weise wieder in Colchide an, woselbst ihr Vater immittelst von seinem Bruder vom Königreiche war vertrieben worden, dem sie aber wiederum darzu half i), wodurch sie denn vermuthlich auch mit demselben wieder ausgesöhnet worden. Indessen aber soll sie doch auch zu Buthroto gestorben, und von dem Iasone begraben k), hingegen nach ihrem Tode in den Campis Elysiis wiederum mit dem Hercule vermählet worden seyn l).

a) *Hygin. Fab. 20.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 47.*
c) *Idem ibid. c. 49.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23.*
e) *Idem ibid. §. 25. 26. 27. Conf. Ovid. Met. VII. v. 9.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 52. 53. Conf. Ovid. l. c. v. 297. Hygin. Fab. 24. Apollodor. l. c. §. 27. & Pausan. Arcad. c. 11.*
g) *Diod. Sic. loc. cit. c. 55.*
h) *Ovid l. c. v. 402.*
i) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. vlt.*
k) *Solin. Polyhist. c. 7.*
l) *Ibycus & Simonides apud Nat. Com. lib. VI. c. 7.*

§. 5. Ehen und Kinder. Ihr erster Gemahl war bemeldeter Massen Iason, welchen sie nach einigen selbst mit ihres Vaters Bewilligung geheyrathet haben soll a), mit dem sie denn den Mermerum und Pheretem b), nach andern den Thessalum, Alcimenem und Tisandrum c), zeugete, wozu einige auch noch den Polyxenum setzen, noch andere aber auch nur den Medum und die Eriopin zu ihrer beyder Kinder machen d), wogegen noch andere, und zwar die mehresten, den Medum zu ihrem Sohne mit dem andern Gemahle, nehmlich dem Aegeo, machen e).

a) *Timonax apud Nat. Com. lib. VI. c. 7.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*
c) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 55.*
d) *Apud Pausan. Cor. c. 3.*
e) *Apollodor. loc. cit.*

§. 6. Verehrung. Die Colchier verehreten sie ehemahls als eine ihrer Göttinnen a), und die Marsi erwiesen ihr nicht minder solche Ehre unter dem Nahmen der Anguiciæ b), so an ihrem Orte zu sehen.

a) *Alcman. & Hesiod apud Athenagoram laudante Vossio Theol. Gent. lib. I. c. 24.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 750. Conf. Voss. loc. cit. cap. 41.*

§. 7. Wahre Historie. Daß sie eine wahre Person gewesen, hat man wohl nicht zu zweifeln, die auch wegen ihrer Erfahrenheit in der Botanica für eine Zauberin hat können angesehen werden. Massen denn es auch durch zugerichtete Artzneyen und Kräuter-Bäder geschehen können, daß sie den Aesonem wieder gesund, und also gleichsam wieder jung gemacht, sich aber durch Bestreichung mit der Kräuter Säfften, oder dergleichen eine andere Gestalt geben können, als sie in der That gehabt a). Die Glaucen hat sie mit dem Naphtha verbrennen können, die Drachen vor ihrem Wagen aber bemercken nichts anders, als daß sie sich eines Schiffs bedienet, so dergleichen Thiere zum Wappen geführet b). Und auf gleiche Art lassen sich denn auch ohne sonderbare Mühe die andern Merckwürdigkeiten ihrer Historie deuten.

a) *Palæphat. de Incred. c. 44.*
b) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 115.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Wenn ihr Nahme von Μῆδος, *Consilium*, herkommen soll, wird durch sie aller guter Rath verstanden, der so wohl einem, wie dem Iasoni, zu seinen Absichten verhelfen, als

als in der grössten Gefahr erhalten, allein auch Leute, so in Lastern alt geworden, wieder jung machen, das ist wieder auf einen guten Weg bringen kan. Jedoch aber soll sie auch andern Theils ein Muster eines unzüchtigen verlaufenen Frauen-Volcks seyn, welches üm ihrer Geilheit willen Vater, Mutter und Vaterland verlassen, und verrathen, alte Gecken zu ihre Liebe gereitzet, und wieder als junge Leute gemacht; allein auch letzlich andere und sich in ihr Unglück gestürtzet a) Sonst sind von ihr noch die Tragœdien des Euripidis und des Senecæ bis itzo verhanden, des Aeschyli, Ennii und anderer ihre aber verlohren gegangen b).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 7. Omeis Mythol. in Medea & alii.*

b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 2. n. 4. & ibid. c. 16. §. 7. idem Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. 11. n. 7. & lib. IIII. c. 1. §. 4. n. 2. 4. 5.*

MEDEBRONTES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen die er mit der Megara zeugete, allein auch in seiner Raserey wieder ümbrachte. *Battus apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

MEDEŌN, ónis, Gr. Μεδεὼν, ῶνος, (Tab. XXIIII.) des Pyladæ und der Electræ Sohn, von welchem die Stadt Medeon in Bœotien den Nahmen hatte.

Eustath. ad Homer. Il. B. *v. 501.*

MEDESICASTE, es, Gr. Μηδεσικάστη, ης, (Tab. XXXI.) eine von des Priami Töchtern, welche er mit seinen Neben-Weibern gezeuget a), die aber demnach Imbrius zur Gemahlin nahm b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il.* N. *v. 173.*

MEDEVS, ei, Gr. Μηδεῖος, ε, ist nach einigen so viel, als Medus der Medeæ Sohn, so daher an seinem Orte nach zu sehen stehet.

MEDITRĪNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche denen Kranckheiten abhelfen solte a). Einige halten sie daher für einerley mit der Griechen Iaso b). und wurde sonst das Fest, so ihr zu Ehren gefeyert wurde, Meditrinalia genannt, an welchem man den ersten Wein kostete, wobey denn die Worte gebraucht wurden: *Nouum vetus vinum bibo; nouo veteri morbo medeor* c). Es fiel solches den V. Id. Oct. oder den 11. Octobris ein d), und ist sonst das *nouum vetus* anzunehmen vor *nouum & vetus*, weil so dann der neue und alte Wein gegen einander aufgesetzet wurde e).

a) *Festus lib XI. p. m. 1170.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. VII. c. 6.*

c) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*

d) *Rosin. lib. IIII. c. 14. & Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 439.*

e) *Voss. Instit. Orator. lib. V. c. 12. §. 1.*

MEDON, ontis, einer von den Tyrrhenern, welche Bacchus in Delphine verwandelte, als sie entwischen wolten. *Hygin. Fab. 134.*

MEDON, ontis, (Tab. XIIII.) einer der Centaurorum, so auf des Pirithoi Beylager noch mit dem Leben darvon kam, ob er wol eine ziemliche Wunde in der Schulter empfieng. *Ouid. Met. XII. v. 303.*

MEDON, ontis, Gr. Μέδων, οντος, ein Herold oder Præco, welcher sich in des Vlyssis Hause zu Ithaca mit befand, da der Penelopes Freyer in demselben auf discretion lebeten, iedoch aber es so wohl der Penelopæ steckete, da solche Proci den Telemachum aus dem Wege zu räumen beschlossen a); als auch diesem sonst viel gute Dienste erwieß. Wannenhero denn, da es über die Freyer hergieng, er sich zwar in eine Kuh-Haut wickelte, und unter eine Banck kroch, iedoch da er auch hörete, wie Telemachus bey dem Vlysse vor ihn bath, sich aus seiner Kuh-Haut heraus machte, dem Telemacho zu Fusse fiel, und also seinen Pardon auch von dem Vlysse selbst erhielt b).

a) *Homer. Odyss.* Δ. *v. 677.* b) *Idem ibid.* X. *v. 357.*

MEDON, ontis, (Tab. XXI.) des Oilei und der Rhenæ Sohn, und General-Lieutenant des Philoctetæ, als in dessen Abwesenheit er die Trouppen von Methone, Thaumacia, Melibœa und Olizone vor Troia commandirete a). Er war also des Aiacis Oëilei Stief-Bruder, welcher zu Phylace wohnete, weil er sich darum, daß er seiner Stief-Mutter, der Eriopidis, Bruder erschlagen, aus seinem Vaterlande salviren müssen, wurde aber endlich auch von dem Aenea erleget b).

a) *Homer. Il.* B. *v. 729.* b) *Idem ibid.* O. *v. 331.*

MEDVS, i, (Tab. VI.) Gr. Μῆδος, ε, a) oder wie ihn andere nennen, Medéus, Gr. Μηδεῖος b), war der Medeæ und des Aegei

gei c), oder nach andern auch des Iasonis Sohn d), muste sich aber mit seiner Mutter von Athen retiriren, da er denn in Asiam, und zwar insonderheit in Ariam kam e), und ein besonderes Reich anrichtete, so er von sich Mediam nannte, und endlich in dem Kriege mit den Indianern blieb f). Wie indessen aber auch einige sind, welche wollen, daß er zuförderst auch den Persen, so den Aeetam vom Reiche verdrungen, erleget, und diesem seinem Groß-Vater wieder darzu geholfen; also wollen andere, daß Aegeus seine Mutter mit einem zugegebenen Gefolg von Leuten von Athen weggehen lassen, die sich erst in Phoenicien, und von dar weiter in Asien hinein gemacht, woselbst sie einen mächtigen König geheyrathet, und mit ihm erst solchen Medum erzeuget, welcher denn dem Vater auch im Reiche gefolget, sich sehr tapfer erwiesen, und seine Unterthanen von sich Meder genannt habe g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*
b) *Hesiod. Theog. v. 1001.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Cinæthon apud Pausan. Cor. c. 3.*
e) *Pausan. loc. cit.*
f) *Apollodor. loc. cit.*
g) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 56. 57.*

MEDVSA, æ, Gr. Μέδουσα, ης, (Tab. IV.) eine von den 3. Gorgonibus oder Töchtern des Gorgonis und der Cetus a), war unter ihren diesen Schwestern allein sterblich b), und dabey von einer sothanen Schönheit, daß Neptunus selbst sich in sie verliebte, allein in dem er auch seine Händel in dem Tempel der Mineruæ mit ihr hatte, verdroß solches diese Göttin dermassen, daß sie der Medusæ schöne Haare in häßliche Schlangen verwandelte, und anbey machte, daß, wer sie ansahe, also fort in einen Stein verwandelt wurde. Indem sie aber auf diese Art auch sehr viel Menschen ümbrachte, schickte endlich gedachte Minerua den Perseum ab, welcher sie ümbrachte, ihr den Kopf abhieb und der Mineruæ überbrachte, die ihn sodann auf ihr Schild heftete, und auch damit unterschiedene ihrer Feinde in Steine verwandelte c). Indessen sind auch, welche wollen, daß sie sich der Mineruæ Zorn nur damit aufgebürdet, daß sie sich insonderheit mit ihren schönen Haaren derselben vorgezogen d). Wie aber Perseus mit ihrem Kopfe, ehe er ihn der Mineruæ überbrachte, damit insonderheit den Atlantem e) den Wallfisch, so die Andromedam verschlingen solte f), den Phineum und andere von dessen Anhange g), und endlich den Polydectem h) mit allen Seriphiern in Steine verwandelte i); also verkehrete die Minerua insonderheit in dem Gefechte der Riesen mit den Göttern durch eben denselben auch den Pallantem, Echionem und halben Palleneum in dergleichen k). Sonst aber entsprungen aus dem Blute, so aus ihrem Halse floß, der Pegasus und Chrysaor l), und der Kopf selbst soll endlich zu Argis auf dem Marckte begraben worden seyn. Es soll aber solche Medusa nach einigen eine streitbare Königin in Africa gewesen seyn, welche endlich, als Perseus mit einigen auserlesenen Troupen wider sie gekommen, von ihm bey Nachtzeit überfallen und erleget worden. Andere aber machen sie zu einem der besondern Wunder-Thiere, die es in Africa gegeben, von denen sie sich bis an den Tritonischen See verirret, und nach dem sie hieselbst viel Schaden gethan, endlich von dem Perseo sey erleget worden m). Allein noch andere wollen, daß sie die älteste Tochter des Königs Phorci gewesen, und sich einen grossen Schatz durch ihren Ackerbau gesammlet, daher sie auch Gorgon, quasi Georgon genannt worden, wobey sie einen Kopf voll Schlangen gehabt haben soll, weil sie sehr klug und listig gewesen, die aber Perseus erleget, und ihren Schatz, so ihr Kopf gewesen, entführet, vermittelst welches er hernach viel und sonderbare Thaten gethan n). So sind auch, die sie lieber zu einer Courtisane machen wollen, die mit ihrer Schönheit die Menschen, wenn sie dieselbe gesehen, gantz erstarret, und gleichsam zu Steinen gemacht, endlich aber mit dem Perseo das ihrige durchgebracht, und gleichsam zu einer armen alten Märe geworden o). Siehe annoch *Gorgones.*

a) *Hygin. Præf. pag. 7.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
c) *Ouid. Met. IIII. v. 792. Conf. Nat. Com. lib. VII. c. 11.*
d) *If. Tzetz. apud eund. l. c.*
e) *Ouid. ibid. v. 654.*
f) *Lucian. Dial. Deor. 22.*
g) *Ouid. Met. lib. V. v. 177.*
h) *Hygin. Fab. 64. & Ouid. l. c. v. 242.*
i) *Apollodor. loc. cit. §. 3.*

k) *Clau-*

k) *Claudian. Gigantomach. v. 91.*
l) *Apollodor. loc. cit.*
m) *Pausan. Cor. c. 21.*
n) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 26.*
o) *Heraclit. de Incred. c. 1.*

MEGAERA, æ, Gr. Μέγαιρα, ας, (Tab. I.) eine der drey Furien, so dem Nahmen nach von μεγαίρω, *odi, invideo*, so viel als odio persequens a), oder auch odiosa heissen soll b). Einige wollen zwar auch, daß solcher Nahme von μεγάλη, *magna*, und ἔρις, *contentio*, zusamme gesetzet sey c): so aber allerdings was nichtiges und wieder alle vernünftige Art der Etymologie ist. Siehe ein mehrers unter *Furia*.

MEGALARTOS, i, Gr. Μεγάλαρτος, ε, ist ein Beynahme der Cereris, unter dem sie zu Scolo in Bœotien verehret wurde, und ihn von μέγας, groß, und ἄρτος, das Brod hatte, weil man daselbst gar sonderbar grosse Brode verfertigte. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 497.*

MEGALETOR, ŏris, Gr. Μεγαλήτωρ, ορος, einer von des Munichi Söhnen, so endlich aus Mitleiden der Götter, damit sie nicht elendiglich verbrennen durften, in Vögel und er zwar insonderheit in einen Ichneumonem, verwandelt wurden. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14.* Siehe hernach Munichus.

MEGAMEDE, es, Gr. Μεγαμήδη, ης, des Arnæi Tochter und Gemahlin des Thestii, oder vielmehr Thespii, mit welcher er allein 50. Töchter zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10. Conf. c 7. §. 8.*

MEGANIRA, æ, des Hippothoontis Gemahlin, bey welcher die Ceres einkehrete, als sie ihre verlohrne Tochter, die Proserpinam, suchte, durch dero lustige Magd, die Iamben, sie zuerst wieder zu lachen gemacht wurde, nach dem ihr die Meganira zwar einen Trunck Wein vorgesetzet, sie aber dargegen nur einen von Meele verlangete a). Andere machen sie zu des Celei Gemahlin, welche besagter Cereri, die sich in eine alte Frau verstellet, ihren Sohn zu erziehen anvertrauet, und nach ihrem Tode mit einer besondern Capelle unfern von Megara nach der Zeit beehret worden b).
a) *Philochorus & Nicander apud Nat. Com. lib. III. c. 16.*
b) *Pausan. Att. c. 39.*

MEGAPENTHES, is, Gr. Μεγαπένθης, ους, (Tab. XVIII.) des Proeti Sohn, mit welchem Perseus das Königreich Argos gegen das Tirynth vertauschete a), der aber doch auch hernach eben solchen Perseum hinrichtete, weil er seinen Vater, den Proetum, in einen Stein verwandelt hatte b).
a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 244.*

MEGAPENTHES, i, des Menelai Sohn, weil er ihn aber nur mit einer Sclavin erzeuget, zogen ihm hernach die Spartaner in der Reichs-Folge den Oresten, als einen ächten Enckel des Tyndari vor. *Pausan. Cor. c. 18.*

MEGARA, æ, Gr. Μέγαρα, ας, (Tab. XXII.) des Creontis, Königs zu Theben, ältere Tochter, welche er dem Herculi zur Gemahlin gab a), so dann mit ihr den Therimachum, Creontiadem, Deicoontem und Deionem zeugete b), die er aber auch alle vier in der ihm von der Iunone zugeschickten Raserey wieder ümbrachte c), und die Megaram selbst auch darauf dem Iolao zur Gemahlin überließ d), oder nach andern auch zugleich mit ümbrachte e).
a) *Apollodor. lib. II. cap. 4. §. 11.* b) *Id. ibid. c. 7. §. ult.* c) *Id. ib. c. 4. §. 12.*
d) *Id. ib. c. 6. §. 1. & Pausf. Phoc. c. 29.*
e) *Hygin. Fab. 31. & 241. & Tzetz. ad Lycophr. v. 48.*

MEGAREVS, ĕi, Gr. Μεγαρεύς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Oenopes Sohn a), zeugete mit der Merope den Hippomenem b). Er gieng endlich mit einigen Trouppen aus Bœotien dem Niso wider den Minoem zu Hülfe, blieb aber auch in der Schlacht, und in dem er unfern von der Stadt Nysa begraben wurde, bekam diese von ihm den Nahmen Megara c).
a) *Hygin. Fab. 157.* b) *Id. Fab. 185. & Ovid. Met. X. v. 605.*
c) *Pausan. Att. c. 39. & 42.*

MEGAREVS, ĕi, des Apollinis Sohn, von welchem die Stadt Megara auch den Nahmen bekommen haben soll a). Es folgete selbiger dem Niso im Königreiche, und verlohr seinen Sohn Timalcum durch den Theseum vor Aphidna, wohin er mit denen Dioscuris gegangen war, und den andern, Euippum, zerriß der Cithæronische Löwe. Er versprach daher seine Tochter Iphinoen mit samt dem Reiche dem, so diese Bestie erlegen würde, welches denn Alcathous that, und mithin auch Reich und Tochter erhielt b).

a) *Steph.*

a) *Steph. Byz. in Μέγαρα.*
b) *Pausan. Att. c. 41.*

MEGARVS, i, Gr. Μέγαρος, ου, (Tab. X.) des Iouis und einer Tochter einer Sithnischen Nymphen, Sohn, gerieth in dem Deucalionischen Diluuio mit ins Wasser, schwam̃ aber doch denen vorfliegendẽ Granichen nach, und saluirete sich mithin auf einen Berg, so von besagten Granichen hernach den Nahmen Gerania bekam. *Pausan. Att. c. 40.*

MEGES, étis, Gr. Μέγης, ητος, des Phylei, Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a). Seine Mutter war die Eustyoche, und gieng er hernach mit LX. oder vielmehr nur XL. Schiffen seiner Leute von Dulichio mit vor Troiam c), hielt sich auch hieselbst so wohl, daß er den Pedæum d) und mit Beyhülfe des Menelai auch den Dolopem erlegete e), blieb aber doch letztlich auch noch mit in der Schlacht f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. ult.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il.* B. v. *630.* d) *Id. ib.* E. v. *69.*
e) *Id. ib.* O. v. *525.* f) *Dict. Cret. lib. III. c. 10.*

MELAENE, es, Gr. Μέλαινα, ης, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie von der schwartzen Kleidung bekam, die sie anlegete, als sie nach einigen Neptunus zu seinem Willen gezwungen, nach andern aber ihr Pluto die Proserpinam entführet hatte. Sie hatte sich aber in solcher Gestalt in eine Höle des Berges Elaii in Arcadien versteckt, und weil sie sich des Getreydes auf der Erde gar nicht mehr annahm, fieng es an insgesamt zu verderben, und ungeacht sie auch alle Götter suchten, war doch ihr Bemühen vergebens, bis Pan ungefehr auf besagtem Berge jagete, und sie in der Höle sitzend gewahr wurde. Er hinterbrachte darauf solches alsofort dem Ioui, welcher denn die Parcen an sie abfertigte, die sie endlich beredeten, daß sie sich der Früchte wieder annahm. *Pausan. Arcad. c. 42.*

MELAENEVS, ëi, Gr. Μελαινεύς, εως, des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Melænæ in Arcadien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Μέλαιναι.*

MELAMPVS, i, f. odis, Gr. Μελάμπους, οδος, (Tab. XXV.) des Amythaonis und der Idomenes Sohn, hielt sich auf dem Lande auf, und in dem vor dessen Hause eine Eiche stunde, in welcher eine Schlange ihr Nest hatte, schlugen seine Bedienten die alten tod, er hingegen zog die jungen auf. Wie aber solche erwachsen waren, und er dereinst auf der Erde lag und schlief, machten sich solche Schlangen an ihn und leckten ihm beyde Ohren aus. Indem er aber darüber aufwachte, erschrack er heftig, befand aber auch, daß er der vorüber fliegenden Vögel Stimmen verstund, und was solche von zukünftigen Dingen andeuteten, er denen Menschen wieder entdecken kunte. Als aber immittelst sich dessen Bruder Bias gantz ungemein in die Peronem, des Nelei Tochter, verliebete, dieser sie aber niemande geben wolte, so ihm nicht des Phylaci Rinder dargegen verschaffete, versprach ihm Melampus solche zu erhalten, sagte ihm aber zugleich, daß er als ein Vieh-Dieb ergriffen, und ein gantz Jahr im Gefängniß werde aushalten müssen. Es erfolgete auch dieses alles bemeldter Massen. Allein indem er aus den Schroten der Holtzwürmer abnahm, daß das Haus, worinne er gefangen saß, bald einfallen werde, sagte er, daß man ihn eiligst in ein anders bringen solte, und, da solches kaum geschehen war, jenes aber auch erfolgete, erkannte ihn Phylacus für einen Wahrsager und befragte ihn auf was Art sein Sohn Iphiclus Kinder bekommen könte. Dieser versprach ihm solches zu entdecken, wenn er ihm seine Rinder geben wolle, und, als ihm Phylacus solche versprach, schlachtete er 2. Ochsen ab, hieb deren Eingeweide in kleine Stücke, und warf sie den Vogeln für, da denn ein Geyer kam, und ihm sagte, was er zu wissen verlangte, und als er solches an dem Iphyclo practicirte, bekam solcher darauf den Podarcen zum Sohne. Er brachte darauf die erhaltenen Rinder seinem Bruder, der auch für selbe die Pero bekam. Wie aber nachher Bacchus die Frauen zu Argis rasend machte, erboth er sich selbigen gegen einen Theil dasigen Königreichs wieder zu helfen, und als er solches bekam, befreyete er auch dieselben Weiber von solcher ihrer Raserey, und ließ sich mithin samt seinem Bruder in der erhaltenen Landschaft nieder a). Nach einigen fiengen erst nur des Proeti, Königs zu Argis, Töchter an zu schwermen, und als Melampus den dritten Theil des Reichs für ihre Gesundmachung foderte, deuchtete sol-

te solches dem Proeto zu viel, und ließ die Töchter fort rasen; allein weil hernach täglich auch immer mehr und andere Frauen in gleiches Unwesen verfielen, muste Proetus ihn endlich verlangten Theil des Reichs selbst wieder anbiethen, wogegen aber Melampus nun auch so viel vor seinen Bruder forderte, und weil Proetus befürchtete, es möchte die Förderung bey längerm Verzuge nur desto grösser werden, verhieß er ihm zu geben, was er verlangte, worauf denn Melampus einen Hauffen junger starcker Leute zu sich nahm, sich mit solchen eben so närrisch stellete, als des Proeti Töchter thaten, hinter solchen drein tobete, und, ob wohl die älteste darvon in solcher Tollheit starb, dennoch kamen die übrigen beyden wieder zu sich, und erhielt eine deren er, Melampus, die andere aber sein Bruder Bias zur Gemahlin b). Allein wie andere den König zu Argis nicht Proetum, sondern Anaxagoram nennen; also soll er auch die Iphianiram des Megapenthis Tochter geheyrathet, und mit selbiger den Antiphaten, die Manto, den Biantem und die Pronoen gezeuget haben, wobey sie denn auch seine Mutter Aglaiam für Idomenen nehmen, und wollen, daß er mit seinem Bruder, dem Biante, unter andern mit von dem Pelia zu Gehülfen genommen worden, als er mit einer Armee in den Peloponnesum eingefallen, in welchem denn eben dazumal die Weiber zu Argis tolle gemacht gewesen c). Nach noch andern wurde er und sein Bruder nur zu Consorten des Reich von dem Anaxagora angenommen, wogegen aber auch nur von dem Biante 5. von ihm aber 6. Nachkommen, nemlich bis auf den Amphilochum, des Amphiarai Sohn, regieret, des Anaxagoræ Nachkommen aber viel länger gedauret haben d). Er führet sonst den Beynahmen καθαρτής, s. purgator, weil er die Art und Weise, die Menschen wiederum zu reinigen und mit den Göttern auszusöhnen erfunden e). Als selbst ein Gott hatte er seinen Tempel zu Aegisthænis, woselbst ihm geopfert und jährlich sein Fest gefeyert wurde f), wie indessen aber dessen Mutter einige auch Rhodosten nennen: also wollen sie, daß er den Nahmen Melampus oder Schwartz-Fuß bekommen, weil ihn gedachte seine Mutter weggesetzet, und weil er mit den Füssen bloß gelegen, habe ihm die Sonne dieselben so verbrannt, daß sie gantz schwartz geworden g). a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11. 12. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 121.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. ult.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 70.*

d) *Pausan. Cor. c. 18.*

e) *Servius ad Virg. Georg. III. v. 550. Conf. Apollodor. l. c.*

f) *Pausan. Att. c. 44.*

g) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 43.*

MELAMPVS, i, s. odis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welcher diesen seinen Herrn, nach dem er in einen Hirsch verwandelt worden, zuerst anfiel. *Ouid. Met. III. v. 206. & Hygin. Fab. 181.* Siehe Actæon.

MELAMPYGOS, i, Gr. Μελάμπυγος, ε, ist ein Beynahme des Herculis, welcher so viel, als einen bedeutet, der einen schwartzen Strauß hat. Massen denn mit dergleichem auch Hercules versehen gewesen, daher, als des Passali und Alcmonis Mutter, Thia, eine Tochter des Oceani a), diese ihre Söhne, so aller Boßheit voll waren, vermahnete, sich zu hüten, ne inciderent in melampygum, sie aber dessen ungeacht den Herculem, als er dereinst unter einem Baume lag und schlief, zu überraschen vermeynten; allein von ihm ergriffen, mit den Beinen zusamme gebunden, und also an seine Keule auf den Rücken gehenget wurden, sahen sie, in dem sie mit den Köpfen also unter sich hiengen, wie Hercules von hinten zu beschaffen war, und fiengen darüber mit einander an zu murmeln, in dem aber Hercules sie befragte, was sie hätten, und sie ihm sagten, was ihnen ihre Mutter für eine Lehre gegeben, muste er des Handels selbst lachen, und ließ mithin die beyden Buben wieder laufen b).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 91.*

b) *Gyrald. Synt. X. p. 330.*

MELANCHAETES, æ, auch einer von den Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 233. & Hygin. 181.* Siehe Actæon.

MELANAEGIS, Idis, Gr. Μελάναιγις, ιδος, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen die Athenienser zu Thermesia nicht nur einen Tempel erbaueten, sondern auch jährlich sein Fest mit Musique, Wet-Schwimmen und Rudern begiengen a), und dieses zwar darum, weil er ehemahls dem Melantho wider den Xanthum beygestanden, und ihs

ihnen also den Sieg befechten helfen. Massen, als sie und die Bœotier ehemahls wegen des Orts Celænæ in Krieg geriethen, in solchem aber Xanthius und Melanthus es auf einen Zwey-Kampf ankommen liessen, erschien einer in einem schwartzen Ziegen-Felle dem Melantho hinter dem Xantho, und weil jener meynete, Xanthus komme selb ander aufgezogen, sahe sich Xanthus nach dem um, so bey ihm seyn solte, allein indem ergriff Melanthus den Vortheil, und stach ihn darnieder, und weil man denn glaubete, daß das Gespenst der Bacchus gewesen, gab man ihm von μέλας, schwartz, und αἴξ, αἰγὸς, eine Ziege, solchen Beynahmen, stiftete ihm insonderheit auch zu Athen noch die Apaturia b). Einige nennen sonst diesen Bacchum auch Melanthiden, und wollen, daß sich der Streit der Athenienser mit den Bœotiern über dem Orte Oenoë erhoben, wogegen Melanthus auch das Athieniensische Königreich darvon getragen, dem Baccho aber sein Tempel nach des Oraculi Geheiß errichtet werden müssen c).

a) *Pausan. Cor. c. 35.*

b) *Suidas in* Ἀπατούρια, *f. Tom. I. p. 249.*

c) *Conon Narrat. 39.*

MELANE, es, (Tab. XI.) eine von des Neptuni Töchtern, von welcher der Nilus erst den Nahmen Melas führete. *Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 166.*

MELANEUS, ei, Gr. Μελανεὺς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollinis Sohn, König derer Dryopum, so den gantzen Epirum eroberte, daher auch Apollo hernach insonderheit gegen die Mineruam und den Herculem Prætension auf die Stadt Ambraciam machte a). Einige glauben aber, daß er nur darum für des Apollinis Sohn gehalten worden, weil er sehr erfahren im Schüssen gewesen, und soll ihm Perieres ein Stück Land gegeben haben, welches er von seiner Frau Oechaliam genannt habe b).

a) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 4.*

b) *Pausan. Messen. c. 2.*

MELANEUS, ei, einer von den Centauris, der sich auf des Pirithoi Beylager noch mit der Flucht saluirete. *Ou. Met. XII. v. 306.*

MELANEUS, ei, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. v. 222. & Hyg.*

MELANION, ónis, Gr. Μελανίων, ωνος, (Tab. XVIIII.) des Amphidamantis Sohn, welcher endlich durch der Veneris Beyhülfe die Atalantam erhielt, allein auch beyderseits in Löwen verwandelt wurden, nachdem sie den Parthenopæum mit einander gezeuget hatten. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.* Siehe Atalantæ.

MELANIPPE, es, Gr. Μελανίππη, ης, (Tab. VIIII.) des Chironis Tochter, wurde von dem Aeolo berückt, und zu Falle gebracht, und als die Zeit ihrer Geburth herbey kam, retirirte sie sich in die Einöden auf die Berge, damit ihr Vater nichts von ihrem Zustande erfahren möchte. Indem aber dieser sie auch allenthalben suchte, und mithin auch dahin kam, wo sie sich befand, bath sie die Götter, sie zu verwandeln, damit sie nur ihr Vater nicht kennen möchte. Sie wurde daher zu einem Pferde, allein auch von der Diana mit unter die Sterne versetzet, jedoch so, daß sie auch daselbst von dem Chirone oder Centauro nicht kan gesehen werden, und damit man auch nicht wissen möge, wessen Geschlechts sie sey, ist sie unter der Gestalt eines Pferdes nur halb am Himmel zu sehen a). Jedoch sind auch, welche wollen, daß sie in ein Pferd verwandelt worden, weil sie, als eine Wahrsagerin, denen Menschen der Götter Heimlichkeiten offenbahret b), oder auch, weil sie vorher eine Gefehrdin der Dianæ gewesen, solche aber nachmahls verlassen, daher sie diese Göttin zur Strafe in besagtes Thier verwandelt c). Siehe *Ocyrhoë.*

a) *Eratosthen. Cataster. 18.*

b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 18.*

c) *Callimach. ap. eumd. l. c.*

MELANIPPE, es, des Aeoli, oder nach andern, des Desmontis Tochter, wurde ihrer Schönheit wegen von dem Neptuno geliebet und zu Falle gebracht, allein auch dafür von ihrem Vater der Augen beraubet und in ein festes Schloß gefangen gesetzet, ihre Kinder aber den wilden Bestien fürgeworfen. Wie aber diese eine Kuh unterhielt: also befreyeten sie mit der Zeit auch ihre Mutter wieder, der so dann Neptunus ihr Gesicht wieder gab, Metapontus aber sie zur Gemahlin nahm. *Hygin. Fab. 186.* Siehe *Bœotus* und *Aeolus*, item *Metapontus* und *Theano.*

MELANIPPE, es, (Tab. XII.) Königin der Amazonin, dero Wehren-Gehencke Hercules dem Eurystheo bringen solte, der sie denn daher auch überwand, sie gefangen bekam, jedoch aber, nachdem sie besagten

ten balteum ausgehändiget, sie auch wiederum frey ließ. *Diod. Sic. lib. IIII cap. 16.*

MELANIPPE, es, (Tab. XXVI.) eine von des Oenei Töchtern und Schwestern des Meleagri, so endlich mit in einen Vogel verwandelt wurde. *Nicander ap. Anton. Liberal. c. 2.* Siehe *Meleagrides.*

MELANIPPE, es, eine Nymphe, mit welcher Itonus den Bœotum zeugete. *Pausan. Bœot. c. 1.*

MELANIPPVS, i, Gr. Μελάνιππος, ε, des Astaci Sohn, ein tapferer Verfechter der Stadt Theben, der auch den Tydeum endlich tödtlich in den Leib blessirete, allein dargegen wiederum von dem Amphiarao erleget wurde, der ihm auch den Kopf abhieb, und dem Tydeo brachte, so aus Rachgierde ihn von einander hieb, und das Gehirn daraus fraß, allein damit auch machte, daß die Pallas einen Abscheu vor ihm bekam, und, da sie von dem Ioue abgeschickt war, ihn zu curiren, und gar unsterblich zu machen, solches sodann unterließ a). Indessen hatte er auch den Mecisteum, des Adrasti Bruder erleget, und war dessen Grab auf der Strasse von Theben nach Chalcis zu sehen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. vlt.*

b) *Pausan. Bœot. c. 18.*

MELANIPPVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Tritiæ Sohn, welcher die Stadt Tritiam erbauete und sie nach seiner Mutter nennete. *Pausan. Ach. c. 22.*

MELANIPPVS, i, ein junger Mensch, so mit der Comætho seine Liebes-Händel selbst in dem Tempel der Dianæ trieb, allein dafür nicht nur selbst bald hinstarb, sondern auch sonst dem Lande viel Unglück zuzog. *Pausan. Ach. c. 19.* Siehe Comætho

MELANIPPVS, i, des Thesei und des Synnidis Tochter Sohn, so unter den Epigonis in denen angestelleten Nemeis den Preiß im Wettlaufen erhielt. *Pausan. Phoc. cap. 25.*

MELANIS, idis, Gr. Μελανὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie ihr Delubrum zu Corinth a), ihren Tempel aber in Arcadien bey Melangea hatte. Sie heißt demselben nach so viel als *Nigellas* und soll ihn darum bekommen haben, weil die Menschen diese angehenden Verrichtungen ordentlicher Weise doch lieber des Nachts und im Finstern, als bey Tage, thun b).

a) *Pausan. Cor. c. 2.*

b) *Idem Arcad. c. 6.*

MELANTHIDES, æ, Gr. Μελανθίδης, ε, ist ein Beynahme des Bacchi, wofür aber andere ihn auch Melanægidem nennen. Siehe *Melanægis.*

MELANTHIVS, ii, Gr. Μελάνθιος, ε, des Dolii Sohn und Vlyssis Ziegen-Hirte, der aber in dieses Abwesenheit es mit der Penelopes Freyern hielt, brav mit fressen und sauffen half, auch da Vlysses in unbekannter Gestalt wieder kam, ihm sehr schnöde begegnete, allein hernach auch elendiglich mit hingerichtet wurde. *Homer. Od.* X. *v. 474. Conf. Hygin. Fab. 126.*

MELANTHO, us, Gr. Μελανθὼ, ϛς, (Tab. XXV.) des Deucalionis Tochter, wurde von dem Neptuno unter der angenommenen Gestalt eines Delphins zu Falle gebracht, und mithin eine Mutter des Delphi. *Ouid. Met. VI. v. 120. & ad eum Regius loc. cit.*

MELANTHO, us, des Dolii Tochter und Schwester des Melanthii, die es auch mit der Penelopes Freyern, insonderheit aber mit dem Eurymedonte hielt, vermuthlich aber zuletzt auch ihren Tod durch den Strick, wie ihre übrigen Cameradinnen, gefunden hat. *Homer. Od.* C. *v. 321. &* X. *v. 465.*

MELANTHVS, i, einer von den Tyrrhenern, so von dem Baccho in Delphine verwandelt wurden. *Ouid. Met. III. v. 617.* Siehe *Bacchus.*

MELAS, ănis, Gr. Μέλας, ανος, (Tab. XI.) einer von des Neptuni Söhnen, welchen er, nebst dem Angelo, mit einer Nymphe zeugete. *Paus. Ach. c. 4.*

MELAS, ănis, des Opis Sohn, dessen Gestalt Pallas annahm, da Theutis seine Trouppen von Aulide zurück führen, sie ihn aber von solchem abhalten wolte, allein von ihm dafür auch in die Schulter verwundet wurde. *Paus. Arcad. c. 28.*

MELAS, ănis, einer der Tyrrhener, so den Bacchum entführen, allein von ihm dargegen in Meer-Schweine verwandelt wurden a). Von andern wird er nicht Melas, sondern Melanthus genannt b).

a) *Hygin. Fab. 134.*

b) *Ouid. Met. III. v. 617. & Muneker. ad Hygin. l. c.*

MELAS, ănis, (Tab. XXV.) einer von den Söhnen des Phryxi und der Chal-

Chalciopes. *Hygin. Fab. 3.* Siehe *Chalciope.*

MELAS, ănis, (Tab XXVII.) einer von des Parthaonis und der Eurytes Söhnen a), so hernach wieder zu Söhnen hatte den Phineum, Euryalum, Hyperlaum, Antiochen, Eumedem, Sternopem, Xanthippum, und Schenelum, welche ingesamt endlich Tydeus erlegete, als sie dem Oeneo nachstelleten b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.* b) *Idem ibid. c. 8. §. 5.*

MELAS, ănis, (Tab. XXI.) des Licymnii Sohn und Gefehrde des Herculis, der aber auch bey Einnehmung der Stadt Oechaliæ mit ümkam, und hernach von dem Hercule gar ansehnlich begraben wurde. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

MELEA'GER, gri, Gr. ΜΕΛΕ'ΑΓΡΟΣ, ε, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Eltern und Gebuhrt.** Insgemein wird er für einen Sohn des Oenei, Königs zu Calydon, und der Althææ angegeben, iedoch aber sind auch, welche wollen, daß Mars selbst sein Wesen eben die Nacht, als Oeneus, mit der Althæa gehabt, und Meleager also eigentlich desselben Sohn gewesen sey a). Als er aber kaum gebohren b), oder doch nur sieben Tage alt war c), liessen sich die Parcen vor der Althæa sehen, und bestimmeten ihm so fern seine Schicksale, daß Clotho sagte, er werde großmüthig werden, Lachesis, er werde tapfer werden, Atropos aber er werde so lange leben, als der Brand nicht werde verzehret werden, der sich damahls auf dem Herde befand. So bald derohalben die Parcæ wieder verschwanden, nahm Althæa den angedeuteten Brand und hub ihn sorgfältig in einem Kasten auf, oder vergrub ihn auch nach andern in dem Hofe ihres Schlosses d), um solcher Gestalt dem Meleagro das Leben möglichst zu fristen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2. & Hygin. Fab. 171.*

b) *Hygin. loc. cit.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

d) *Hygin. loc. cit.*

§. 2. **Thaten.** Er gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), und in denen von dem Acasto angestelleten Leichen-Spielen erhielt er den Preiß mit dem Wurf-Spiesse b); als aber nachher Diana dem Oeneo das Calydonische wilde Schwein darum über den Hals schickte, daß er sie im Opfer übergangen, brachte er den Kern der jungen Helden aus Griechenland zusamme, und griff solches mit ihnen an, erlegete auch solches endlich insonderheit, und, wie er mithin die Haut der bestie, als den fürnehmsten Preiß bekam; also schenckete er dieselbe der Atalantæ wieder, welche dem Eber die erste Wunde beygebracht hatte, von ihm, dem Meleagro, aber heimlich geliebet wurde. Wie aber solches insonderheit seiner Mutter Brüder, den Ideum, Plexippum und Lynceum verdroß, also passeten sie der Atalantæ auf ihrem Heimwege in Arcadien auf, und nahmen ihr solche Haut mit Gewalt wieder ab. Weil aber dieses den Meleagrum auch gantz ungemein verdroß; ermahnete er besagte seine Vetter, der Atalantæ die Haut wieder zu geben, und da solches nichts half, machte er sie endlich alle drey nieder, und stellete mithin der Atalantæ die Haut wieder zu c).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 41. & Apollon. lib. I. v. 191.* b) *Id. Fab. 273.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 34. Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2. Hygin. Fab. 173. & Ovid. Met. VIIII. v. 270.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war die Cleopatra, des Idæ und der Marpessæ Tochter a), iedoch aber zeugete er auch mit der besagten Atalanta den Parthenopæum b), ob wohl sonst dieses auch noch von einigen in Zweifel gezogen werden will c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*

b) *Hygin Fab. 99. & 270.*

c) *Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

§. 4. **Tod.** Wie seine Mutter vernahm, daß er ihre Brüder üm der Atalantæ willen hingerichtet, ließ sie sich den Zorn und Rache auch so fern einnehmen, daß sie oberwehnten Brand nahm, ins Feuer legete, und also die Flamme verzehren ließ, da denn Meleager so fort unter den größten Schmertzen auch hinstarb a). Hingegen sind andere, welche wollen, daß ihn die Althæa nur aufs heftigste verwünschet und verfluchet, welches denn die Götter erhöret, und ihn also sterben lassen b). Noch andere wollen, daß, als sich zwischen den Cureten und Calydoniern ein Krieg erhoben, habe er einige von des Thestii Söhnen mit hingerichtet, als aber die Althæa ihm

ihm deßhalber alles Böse an den Hals gewünscht, habe er sich alles fernern Gefechts enthalten, wogegen aber dero Feind auch der Stadt Calydon so nahe gekommen, daß ihn seine Gemahlin flehentlich ersuchet, sich derselben wieder anzunehmen, welches er denn auch gethan, allein auch im Gefecht mit geblieben sey c), und zwar soll ihn Apollo selbst in solchen erschossen haben d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3. Diod. Sic. lib. IIII c. 34. & qui primus ita tradidit Phrynichus apud Pausan. Phoc. 31.*

b) *Homer. apud eumd. l. c. & Diod. Sic. loc. cit.*

c) *Apollodor. loc. cit. Conf. Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 2.*

d) *Auctor Eoearum magnar. apud Pausan. loc. cit.*

§. 5. **Erfolg.** Wie seine Mutter sahe, was sie angerichtet, ergriff sie aus Verzweifelung einen Strick und erhieng sich selbst a), und ein gleiches that auch seine Gemahlin, die Cleopatra b). Jedoch sind auch, welche wollen, daß sich die Althæa nicht so wohl erhengt, als erstochen c), und die Gemahlin für Betrübniß gestorben sey d), seine Schwestern aber, die Gorgen und Deianiram ausgenommen, wurden wegen dergleichen endlich von der Diana aus Mittleyden in Vögel verwandelt, so von ihm Meleagrides hiessen e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 34.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3.*

c) *Ouid. Heroid. Ep. VIIII. v. 157.*

d) *Hygin. Fab. 174.*

e) *Nicand. apud Ant. Liberal. cap. 2. & Ouid. Met. VIII. v. 534.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Daß er ein tapferer Printz zu Calydon gewesen, kan seine geweißten Wege haben, so kan auch das Calydonische Schwein eine wahrhaftige extraordinaire bestie dieser Art gewesen seyn, nachdem als damahls die Länder noch sehr unangebauet und mithin voller Holtzungen und Gelegenheit zu deren Erwachsung waren. Jedoch verstehen auch einige nicht so gar unwahrscheinlich einen besondern Strassen-Räuber unter demselben, und als Meleager darauf der Althææ Brüder im Gefecht erleget, wollen sie, daß ihm diese dafür mit Gifte, oder auf eine besondere Art der Zauberey hingerichtet, indem sie dessen Bild von Wachs, oder dergleichen Materie gemacht und am Feuer zerschmeltzen lassen, wodurch Meleager eben, wie dasselbe, unter der grösten Pein vergehen müssen. *Banier Entret. XV ou P. II. p. 131. Conf. Farnab. ad Ouid. Met. VIII. v. 528.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Diese Historie soll insonderheit mit beweisen, von was für Würckung einer Mutter Fluch und Verwünschung seyn könne; Hiernechst aber auch darthun, daß Gott deren Leben hinwiederum abkürtze, welche andere desselben beraubet. *Omeis Mythol. in* Meleager, *f. pag. 152.*

MELEAGRIDES, um, Gr. *Μελεαγρίδες, ων*, (Tab. XXVI.) sind die beyden Schwestern des Meleagri, Eurimedea und Melanippa, welche dieses ihres Bruders Tod bey dessen Begräbnisse dergestalt beweineten, daß endlich Diana zum Mitleiden gegen sie bewogen wurde, sie daher mit einem Stabe anrührete, und sie in Vögel anberegten Nahmens verwandelte. Sie brachte sie zugleich in die Insul Lerum, und sollen selbige auch nachher jährlich des Meleagri Tod zu gewisser Zeit beweinet haben a). Sonst aber waren auch die Deianira und Gorgo solches Meleagri Schwestern, und wenn einige wollen, daß alle Schwestern desselben in Vögel verwandelt worden b), solte man glauben, daß auch benannte zwo mit darunter gewesen, die aber doch nach andern insonderheit durch des Bacchi Wohlwollen in ihrer menschlichen Gestalt erhalten worden, als welchen Diana solches zugestanden habe c). Es waren aber sonst besagte Meleagrides eine Art Hüner aus Africa, mit hohen Rücken und scheckichten Federn, so jährlich in Bœotien kamen, und sich daselbst mit einander bissen, endlich aber von den Römern auch mit für ein besonderes Essen angenommen worden, ungeacht ihr Geschmack der angenehmste eben nicht war d).

a) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

b) *Aelian. H. A. lib. IIII. c. 42.*

c) *Nicand. l. c. Conf. Hygin. Fab. 174. & Ouid. Met. VIII. v. 534.*

d) *Plin. H. N. lib. X. c. 26.*

MELETE, es, Gr. *Μελέτη, ης*, eine derer Musen, welche des Aloei Söhne zuerst einführeten. *Pausan. Bœot. c. 29.* Siehe *Musa.*

MELIA, æ, Gr. *Μελία, ας*, (Tab. III.) eine Nymphe und Tochter des Oceani, wurde

de von dem Apolline entführet, und als ihr Vater dem Cantho, ihrem Bruder, befahl, sie wieder zu suchen, er aber erfuhr, daß sie in des Apollinis Gewalt sey, indessen aber sie doch nicht wieder erlangen kunte, steckte er zur brauade dessen Hayn in Bœotien an, wurde aber dargegen auch von besagtem Gotte mit einem Pfeile erschossen. Indessen erzeugete dieser mit der Melia den Tenerum und Ismenium a), und wird sie sonst auch für des Ponti und Maris Tochter b), nicht weniger aber auch für eine eingebohrne Nymphe in Bœotien angegeben c). Siehe hernach *Melia*.

a) *Pausan. Bœot. c. 10.*
b) *Hygin. Præf. p. m. 4.*
c) *Callimach. Hymn. in Del. v. 80.*

MELIAE, arum, Gr. Μελίαι, ῶν, eine Art Nymphen, welche die Erde aus dem Tropfen Blute herfür brachte, welches Saturnus vergoß, als ihm Iuppiter sein Patrimonium hinweg schnitt a). Sie hiessen mit ihren besondern Nahmen Helice, Cynosura, Arethusa, Ide, Crime, Britho, Celæno, Adrastea und Glauce b), und haben den Nahmen nach einigen von μελία, *fraxinus* c), nach andern aber von dem Ebræischen oder Phœnicischen mlouth, oder dem Syrischen maleion, *plena*, und werden für die Seelen angenommen, so ihre Zeit in den Cörpern der Leiber erfüllet d); Wogegen die andern wollen, daß die Menschen selbst von ihnen entstanden, und solches zwar entweder, weil sie unter den Bäumen, deren eine Art die fraxini oder Eschen sind, gebohren, oder doch unter denselben insonderheit weggesetzet worden e), da doch wiederum andere fürgeben, daß sie selbst nur in locis campestribus & aquosis entstanden f).

a) *Hesiod. Theog. v. 187.*
b) *Tzetz. ad eund. apud Gyr. Synt. V. p. 176.*
c) *Pomey P. II. p. m. 180.*
d) *Cleric. ad Hes. l. c.*
e) *Proclus apud Gyrald. l. c.*
f) *Theophrast. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 80.*

MELIBOEA, æ, Gr. Μελίβοια, ας, (Tab. III.) des Oceani Tochter, mit welcher Pelasgus, nach einigen, den Lycaonem zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

MELIBOEA, æ, (Tab. XXX.) eine von der Niobes Töchtern, welche mit ihrer Schwester der Amycla, allein soll leben geblieben seyn, als Diana die übrigen erschoß a). Sie soll anbey einerley mit der Chloride seyn, und zwar solchen Nahmen Meliboea geführet haben, ehe sie diesen letztern bekommen b).

a) *Telesilla apud Apollod. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Pausan. Cor. c. 21.*

MELICERTA, s. Melicertes, æ, Gr. Μελικέρτης, ου, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Inus Sohn, mit welchem sich diese ins Meer stürtzete, als sie der rasend gewordene Athamas auch wie den Learchum hinrichten wolte a). Nach einigen übergab ihn mit samt der Ino Athamas dem Phrixo, üm sie hinzurichten, weil Ino es durch ihre intriguen dahin gebracht, daß beynahe solcher Phrixus geopfert worden wäre; allein als solcher sie auch hinrichten wolte, rückte sie ihm Bacchus aus den Händen, machte auch hernach den Melicertam zu einen Meer-Gotte, als sich Ino mit ihm ins Meer geworfen, welchen die Griechen Palæmonem, die Lateiner aber Portunum nannten b). Wiewohl doch letzteres einige auch der Veneri zu schreiben, als die solches von dem Neptuno durch ihr Bitten erhalten c). Siehe *Palæmon.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 2.*
c) *Ovid. Met. IIII. v. 530.*

MELIE, es, Gr. Μελίη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.*

MELIE, es, (Tab. IIII.) eine Tochter des Ponti und Maris. *Hygin. Præf. p. 4.*

MELIGUNIS, idis, Gr. Μελιγουνίς, ίδος, eine Tochter der Veneris. *Hesych. in Μελιγουνίς, s. pag. 625.*

MELINAEA, æ, Gr. Μελιναία, ας, ist ein Beynahme der Veneris a), welchen sie nach einigen von μέλι, *mel*, und ναίω, *habito*, hat, und mithin die dulcedinem cohabitionis damit bemercken soll b), nach andern aber ihn von der Stadt Melina in Argolide führet, als woselbst sie ehemahls für andern mit verehret wurde c).

a) *Lycophr. v. 403.*
b) *Tzetz. ad eund. l. c.*
c) *Steph. Byz. apud Gyr. Synt. XIII. p. 404.*

MELISSA, æ, Gr. Μέλισσα, ης, des Oceani Tochter und Gemahlin des Inachi, mit welcher dieser den Phoroneum und Aegialeum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1.*

MELISSA, æ, des Melissei, Königs derer

rer Cretenser, Tochter und Schwester der Amalthææ, welche beyde den Iouem in seiner ersten Kindheit mit Honig und Milch aufzogen, und weil sie ihres Theils so viel, als eine Biene heist, ist daher die Fabel entsprungen, als ob die Bienen solchen Iouem zuerst ernehret. Sie wurde hernach von ihrem Vater zur Priesterin der Cereris verordnet, und behielten nachher auch ihre Nachfolgerinnen ihren Nahmen. *Lactant. Inst. lib. I. c. 22. §. 19.*

MELISSAE, arum, sind so viel als die Nymphen, in so weit dieselben auch die Seelen der verstorbenen, und im Leben die Ursache aller Vergnügungen seyn sollen a). Wogegen andere solche Nymphen nur für die Vorsteherinnen derer Opfer und zum Gottesdienst gehörigen Geheimnisse halten b).

a) *Porphyr. apud Gyr. Synt. V. p. 172.*

b) *Schol. Horat. apud eumd. l. c.*

MELISSE'VS, ëi, ein König in Creta, welcher zuerst denen Göttern geopfert, und allerhand neue Cerimonien bey deren Dienste eingeführet haben soll. Dessen beyde Töchter waren Amalthæa und Melissa, denen der kleine Iuppiter zu erziehen anvertrauet wurde, welches sie auch mit Honige und Milche bewerckstelligten. Er verordnete anbey die Melissam auch zur Priesterin der Cereris, wannenhero von ihr auch dero nachkommende Priesterinnen Melissæ genannt wurden. *Didymus apud Lactant. Instit. lib. I. c. 22. §. 19. 20. Conf. Parmeniscus apud Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 13.*

MELĬTE, es, Gr. Μελίτη, ης, (Tab. IIII.) eine Nymphe und Tochter des Nerei und der Doridos. *Hesiod. Theog. v. 246.*

MELĬTE, es, des Aegæi, eines Flusses, Tochter, welche Hercules heyrathete und mit ihr den Hyllum zeugete. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 688.*

MELITEV'S, ëi, Gr. Μελιτεὺς, έως, (Tab. X.) des Iouis und der Othreidis, einer Nymphen, Sohn, wurde von dieser seiner Mutter aus Furcht vor der Iunone in einen Wald hinweg gesetzet, allein hieselbst nach des Iouis Veranstaltung, von den Bienen unterhalten, und endlich von dem Phagro, welchen besagte Othreis mit dem Apolline gezeuget, gefunden, und weil dieser sowohl dessen ungewöhnliche Grösse, als das Bezeigen der Bienen bewunderte, nahm er ihn mit sich nach Hause, und nennete ihn von den Bienen, so im Grichischen μέλιτται heissen, Meliteum. Er errinnerte sich darbey des Oraculi, so ihm ehemahls gegeben worden, daß er nehmlich seinem Bruder, so von den Bienen ernehret worden, dereinst zur Erhaltung dienen solle. Als inmittelst solcher Meliteus zu seinen Jahren gekommen, hielt er sich sehr wohl, bekam die Herrschafft über unterschiedene umliegende Nationes und erbauete endlich auch die Stadt Melitam in Phthia. *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 13.*

MELIVS, i, Gr. Μήλιος, ου, oder, welches einerley mit diesem ist, Melon, ónis, Gr. Μήλων, ωνος, ist ein Beynahme des Herculis, unter welchem er in Bœotien verehret wurde. Er hatte ihn von μῆλον, ein Apfel, und zwar daher, daß, als man ihm darauf einen Widder auf geziemende Art bey dessen Feste opfern wolte, mit solchem aber nicht über angelaufenen Fluß Asopum kommen kunte, nahmen die Knaben, so vor dem Tempel spieleten, einen reifen Apfel, steckten in selbigen 4. Höltzergen statt der Beine, und zwey oben statt der Hörner, und opferten ihn dem Herculi statt des Widders, und weil denn solches Opfer demselben gar angenehm war, wurde solche Weise hernach beständig beybehalten a). Einige wollen hierbey, daß das wahre Opfer ein Ochse seyn solle, der aber während der Cerimonie entrissen und darvon gelaufen b), und da die Sache bey den Bœotiern passiret, geben andere dafür auch die Melitenser an c). Inzwischen entstund daher doch das Sprichwort, daß derjenige Hercules pomarius, oder Μήλων ὁ Ἡρακλῆς, s. Ἡρακλῆς μήλιος genannt wurde, so zwar einen grossen Nahmen führete, allein darbey weder Macht noch Vermögen hatte d).

a) *Iul. Pollux lib. I. Segm. 30.*

b) *Suidas in* Μήλιος Ηρακλῆς, *s. Tom. II. p. 557.*

c) *Hesych. in* Μήλων.

d) *Erasmus apud Seber. ad Poll. l. c.*

MELIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unächten Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

MELLO'NA, æ, war eine Göttin der Römer, welche insonderheit dem Honig-Bau beförderlich seyn solte. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 34.*

MELOBŎSIS, is, Gr. Μηλόβοσις, ιος, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani

Oceani und Gespielin der Proserpinæ. *Homer. apud Pausan. Messen. c. 30.*

MELON, ónis, Gr. Μήλων, ωνος, siehe *Melius.*

MELOPHOROS, i, Gr. Μηλοφόρος, α, ist ein Beynahme der Cereris, den sie von μῆλον, ein Schaf, und φέρω, ich bringe, hat. Sie wurde unter demselben in Megaride verehret, weil man hieselbst die ersten Schafe zu halten angefangen, oder doch sonst viel auf dergleichen Vieh-Zucht hielte. *Pausan. Att. c. 44. Conf. Gyr. Synt. XIIII. p. 426.*

MELPOMĔNE, es, Gr. Μελπομένη, ης, (Tab. X.) des Iouis und der Mnemosynes Tochter, eine der 9. Musen a), welche den Nahmen von μέλπω, canto, hat, weil sie sich durch die Melodie in die Gemüther derer Menschen insinuiret b), oder auch von μολπή, cantus, weil ein Carmen den Gesang und die Annehmlichkeit der Stimme erfordert, womit so dann nicht allein das Lob rechtschaffener Leute von andern, sondern selbst auch der Götter von ihres gleichen besungen wurde c). Noch andere leiten den Nahmen von μελέτη und ποιέω, her, und wollen daß solche Muse insonderheit das meditiren auf ein Ding bemercke d), allein obwohl die Deutung passiren möchte, so leidet doch die Grammatica solche Deriuation nicht. Sonst war sie die Vorsteherin derer Tragœdien e), und eignen ihr auch einige die Erfindung der Rhetorique zu f). Wobey sie denn auch mit dem Acheloo die Sirenen gezeuget haben g). Siehe *Musa.*

a) *Hesiod. Theog. v. 77.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 14.*
e) *Auson. Epigr. 138.*
f) *Anonym. Mythol. Musar. c. 5.*
g) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*

MELPOMENOS, i, Gr. Μελπόμενος, α, ist ein Beyname des Bacchi, unter welchem er darum von den Atheniensern mit verehret wurde, weil er nicht minder, als Hercules, auch ein Vorsteher oder Führer derer Musen gewesen a). Lateinisch wird er *Canens* genannt b), und verehreten ihn ohne die zu Athen, auch die zu Acharnis c).

a) *Pausan. Att. c. 2.*
b) *Interpr. Paus. l. c. & Gyrald. Syntagm. VIII. p. 287.*
c) *Pausan. ibid. c. 31.*

MEMBLIĂRUS, i, Gr. Μεμβλίαρος, α, einer von des Cadmi Leuten, welche ihn die Europam suchen halfen, von welchen hernach die Insul Membliarus den Nahmen bekam. *Steph. Byz. in Μεμβλίαρος.*

MEMNON, ŏnis, Gr. Μέμνων, ονος, (Tab. XXXI. & VII.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Tithonus, des Laomedontis Sohn und Priami Bruder, seine Mutter aber die Aurora, als die von besagtem Tithono ihn und den Emathionem bekam a). Wie es aber ein offenbares Gedicht ist, was dißfalls von der Aurora gemeldet wird; also wird viel wahrscheinlicher von andern für dessen Mutter die Cissia b), oder auch die Himera angegeben c), iedoch so fern dieser Nahme nicht auch mehr ein Nomen appellatiuum, als proprium ist.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3. 4.*
b) *Aeschyl. apud Fabram ad Dict. Cret. lib. IIII. c. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. VI. c. 10.*

§. 2. Stand und Thaten. Er war eigentlich ein König in Aethiopien, bezwang aber doch alle Völcker biß an Susa und den Choaspen in Persien a). Er erbauete sich hierbey ein gar besonderes Residenz-Schloß von purem Steine zu Abydo nebst einem wunderbaren Labyrintho in Egypten b), wie auch ein anderes Schloß zu besagtem Susis in Persien c), als welche Stadt auch von ihm gar den Beynahmen *Memnonia* führet d), und für dessen Residenz angegeben wird e). Er ließ sich hernach durch das Geschenck eines güldenen Weinstocks von dem Priamo, Könige zu Troia, bewegen, daß er ihm nach Troia zu Hülfe kam f), und zwar geschahe solches nach einigen mit so vielen trouppen von Indianern und Aethiopiern, daß die Land-Armee darvon nicht zu übersehen stunde, die übrigen aber unter seinem Admirale, dem Phala, zur See beynahe eine gleiche Macht ausmachten g), wogegen andere dessen Armee nicht höher, als auf zehen tausend Susianer, eben so viel Aethiopier und zwey hundert Streit-Wagen setzen, und zwar soll er solche Armee nur als General des Assyrischen Königs Teutami, unter welchem Priamus, als ein Vasall gestanden, commandiret haben. Wannenhero dann auch in Zweifel gezogen werden kan,

kan, daß er seine Residenz zu Susis gehabt, ob er wohl daselbst nicht minder ein gar besonders Palatium erbauet, als auch eine herrliche Strasse in Persien pflastern lassen, so von ihm auch den Nahmen bekommen. Wie aber solches alles im Gegentheil die Aethiopier widersprechen, und denen Persianern die Ehre seiner Landsmannschafft nicht zustehen; also zeigeten sie hingegen die längste Zeit bey sich unterschiedene prächtige Gebäude, die er erbauet haben solte, und sie daher von ihm auch Memnonia nannten h). Indessen hielt er sich vor Troia sehr wohl, erlegete insonderheit den Antilochum in einem besondern Zweykampfe i), und machte, daß nach einem starcken Gefechte, die Grichen denen Troianern den Sieg auf damahligen Tag zu stehen musten k), wobey er auch dem Achilli selbst zu zweyen mahlen seine blessuren beybrachte l).

a) *Pausan. Phoc. c. 31.*
b) *Strabo lib. XVII. p. m. 624.*
c) *Diod. Sic. lib. II. c. 22. & lib. III. c. 6.*
d) *Herodot. in Polymn. p. m. 420.*
e) *Idem in Terpschich. p. m. 300.*
f) *Seruius ad Aen. I. v. 489.*
g) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 4.*
h) *Diod. Sic. loc. cit.*
i) *Hygin. Fab. 112.*
k) *Dict. Cret. l. c. c. 6.*
l) *Dar. Phryg. c. 24. & 33.*

§. 3. **Tod.** Als auf anberegtem Tag die Schlacht den folgenden wieder angieng, gerieth er und Aiax Telamonius zusamme, und wie ihn dieser sehr warm hielt, und ihm daher seine Leute zu Hülfe kamen, that Achilles dem Aiaci ein gleiches, und stieß darbey den Memnonem mit dem Spiesse durch den Hals, daß er alsofort fiel, worauf denn auch seine Armee mit samt den Troianern gar bald in die Flucht gebracht und ziemlich gestürtzet wurde a). Indessen aber sind auch, welche wollen, daß er in einem ordentlichen Zwey-Kampfe mit dem Achille, nachdem sie einander gewöhnlicher massen darzu ausgefordert, erleget worden sey b). Als darauf ein Stillestand zwischen beyden Parteyen getroffen worden, wurde dessen Cörper von den Seinigen solenniter verbrannt, und die Asche hernach zurück in sein Vaterland gesendet c), oder auch von den Seinigen dem Tithono wiederum mit zurück gebracht d). Als er immittelst aber verbrannt wurde, fiel seine seine Mutter, die Aurora, dem Ioui zu Fusse, und bath, daß er ihm auch einige Ehre erweisen wolte, welcher denn verschaffete, daß aus seiner Asche erst ein und hernach unzehliche andere Vögel herfür flogen, welche alle Jahr wieder zu dessen Grabe kamen, daselbst aufs hefftigste mit einander kämpften, und also ihm gleichsam mit ihrem Tode parentireten, da indessen Aurora ihn dergestalt immer zu beweinet, daß ihre Thränen annoch in der Gestalt des Thaues die Erde befeuchten e). An dem Orte, wo er erleget worden, soll ein Brunnen entsprungen seyn, welcher an dem Tage seiner Entleibung alle Jahr mit Blute geflossen f); sein Grab aber soll sich nach einigen bey dem Flusse Bada in Syrien g), nach andern aber oberhalb des Ausflusses Aesapi befunden, mit dessen Wasser obbenannte Vögel ihre Flügel benetzen, und damit den Platz seines Begräbnisses jährlich besprengen sollen h).

a) *Dict. Cret. lib. IIII. cap. 4. & Dar. Phryg. c. 33.*
b) *Hygin. Fab. 112.*
c) *Diot. loc. cit. c. 8.*
d) *Diod. Sic. lib. II. c. 22.*
e) *Ouid. Met. XIII. v. 576. Conf. Seruius ad Virg. lib. I. v. 489.*
f) *Calaber apud Nat. Com. lib. VI. cap. 3.*
g) *Simonides apud Nat. Com. l. c.*
h) *Strabo ap. eumd. l. c. & Pausan. Phoc. cap. 31.*

§. 4. **Verehrung.** Er hatte seinen besondern Tempel in Assyrien a), wie nicht weniger zu Theben in Egypten b). So wurde sein gantz ehrinnes Schwerdt, samt dem Spiesse, so unten und oben auch von Ertz war, heilig in dem Tempel des Aesculapii zu Nicomedien aufgehoben c), seine seltzame Statua aber war bey obgedachtem Theben in Egypten zu sehen. Es war selbige von schwartzen Marmor, und, wenn die Sonne früh aufgieng, und sie beschien, gab sie einen anmuthigen und frölichen Klang von sich, nicht anders, als ob sie sich über die Gegenwart der Auroræ freue; gieng sie aber unter, so war solcher Klang gantz traurig und betrübt, als ob sie sich über besagter Auroræ Abschiede wiederum betrübe. Es zerschlug selbige mit der Zeit der Tyranne Cambyses, und blieb die obere Helfte bey derselben liegen, die untere aber

aber stehen, welche noch zu den Zeiten nach Christi Geburt ihren Klang bey Ausgange der Sonne von sich gegeben d).

a) *Oppian. apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 23.*

b) *Dionys. Periegeta apud eumd. l. c.*

c) *Pausan. Lacon. c. 3.*

d) *Idem Att. c. 42. Conf. Suidas, Tacitus & Strabo ap. Nat. Com. lib. VI. c. 3. & alii apud Marsham. Can. Chron. Sec. XV. p. m. 425.*

§. 5. Eigentliche Historie. Einige wollen, daß Tithonus, sein Vater, sich von Troia nach Assyrien an den Hof des Teutami gewendet, und daselbst dessen Tochter, die Idam, geheyrathet, woher denn gedichtet worden, daß ihn Aurora geraubet und hernach mit ihm den Memnonem gezeuget, weil Aurora eben so viel, als alles was sich gegen Morgen befindet, bedeutet. Und weil sich hernach bey dessen Begräbnisse von ungefehr einige fremde Vögel angefunden, habe man gedichtet, als ob sie aus dessen Asche herfür gekommen a). Andere halten ihn für den König Amenophin in Egypten b), wiederum andere für den Ammon oder Cham c), und noch andere wollen, daß er eigentlich Ismandes geheissen, und also ein besonderer König in Egypten gewesen d), der sonst auch Osmandes genannt worden seyn soll e).

a) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 244.*

b) *Syncellus & cum eo Marshamus Sec. XVIII. p. m. 424.*

c) *Cleric. apud Banier. l. c.*

d) *Strabo lib. XVII. p. m. 624.*

e) *Hecataeus apud Marsh. loc. cit. p. 427. Conf. Perizon. Orig. Aegypt. c. 15. & 17.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Er soll ein Bild eines jungen Heldens seyn, so darum für der Morgen-Röthe oder der Aurorae Sohn angegeben wird, weil er in dem Aufgange seines Lebens bey seinen grossen Unternehmungen schon wieder umgekommen. Die Vögel, so aus dessen Asche entstanden, sollen das unterschiedene Gerüchte, so von dem Tode einer dergleichen Person entstehet, bemercken, wodurch auch andere zu dergleichen Unternehmungen angereitzet werden a). Andere hingegen wollen durch ihn nur die Memorie verstehen, nachdem als sein Nahme von μιμνήσκω, *memini*, herkommen soll, und geben ihn mithin für einen Sohn des Tithoni und der Aurorae an, weil dieser sein Vater insonderheit denen Studiis des Morgens obgelegen, da die memoria am fähigsten ist, etwas zu fassen b).

a) *Omeis Mythol. in* Memnon, *f. p. 153.*

b) *Masen. Specul Ver. occ. c. XXIII. n. 31.*

MEMPHIS, is, Gr. Μέμφις, εως, des Nili Tochter und Gemahlin des Epaphi, mit welcher dieser die Libyam zeugete, und ihr so dann zu Ehren der von ihm erbaueten Stadt auch den Nahmen Memphis gab. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*

MENA, ae, war eine besondere Göttin derer Römer, so die Monat-Zeit der Frauen befördern solte a). Sie hat den Nahmen von dem Grichis. μήνη, und ist daher auch so viel als *Luna*. Jedoch wird sie auch für des Iovis und der Latonae Tochter, und mithin für eine Stief-Tochter der Iunonis angegeben, die sonst denn Diana heißt, allein auch wiederum einerley mit der Iunone Lucina seyn soll b).

a) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 2.*

b) *Vives & Coquaeus ad eumd. l. c.*

MENACHUS, i, Gr. Μέναχος, ε, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, so die Nelo von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von selbiger hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

MENALCA, ae, Gr. Μενάλκης, ε, des vorigen Bruder und Bräutigam der Adytes. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

MENALIPPA, ae, ist ein Nahme der sich hin und wieder findet, allein auch eigentlich nicht Menalippa, sondern Melanippa heissen soll. *Muncker. ad Hygin. Fab. 186.* Siehe daher *Melanippe.*

MENALIPPUS, i, hat auf seine Art gleiche Bewandniß mit vorhergehendem, daher denn dafür auch Melanippus nachzusehen stehet.

MENDACIA, orum, Gr Λόγοι ψευδεῖς, (Tab. I.) sind Kinder der Eridos a), wofür doch andere auch das Mendacium (Tab. I.) zu einer Brut des Aetheris und der Terrae machen b).

a) *Hes. Theog. v. 229.*

b) *Hygin. Praef. p. m. 2.*

MENECLA, ae, des Hylli Tochter, mit welcher Hippotas den Aeolum gezeuget haben

haben soll. *Euthydemus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 10.*

MENEDEMVS, i, Gr. Μενέδημος, ου, des Bunex Sohn, wieß dem Herculi die Art, wie er des Augiæ Stall mit gutem Vortheil reinigen solte, und hielt auch hernach im Gefechte desselben Parten wider den Augeam, blieb aber in demselben, und wurde auf dem Lepreo einem Promontorio so fern mit allen Ehren begraben, daß Hercules auch besondere Leichen-Spiele anstellete, und in denenselben in Person mit dem Theseo kämpfete, worinne ihm dieser dergestalt die Stange hielt, daß endlich das Volck ausrief: Ἄλλος οὗτος Ἡρακλῆς, alter hic Hercules est. *Ptol. Hephaest. lib. V. p. m. 327.*

MENELAVS, ái, Gr. Μενέλαος, ου, (Tab. XXX.)

§. 1. Eltern. Weil es mit diesem gleiche Bewandniß, wie mit des Agamemnonis hat, siehet von ihnen unter dieses Nahmen ein mehrers nachzusehen.

§. 2. Stand und Thaten. Er war eigentlich ein Printz von Mycenen, bekam aber von seinem Schwieger-Vater, dem Tyndareo, hernachmahls das Königreich zu Sparta oder Lacedæmon a). Als darauf Creteus in Creta, seiner Mutter Vater verstarb, gieng er mit andern seiner Mit-Erben in besagte Insul, um sich in des Cretei Nachgelassenschaft zu theilen b). Als sie damit geschäftiget waren, langete indessen Paris, des Priami, Königs zu Troia, Sohn, zu Sparta an, kehrete in des Menelai Behausung ein, und spielete seine Dinge endlich nach einigen mit List, nach andern mit Gewalt also, daß er sowohl dessen Gemahlin, die schöne Helenam, als auch den besten Theil seines Schatzes, nebst einigen Sclavinnen und dergleichen mit sich hinweg und nach einen ziemlichen Umschweife endlich nach Troia führete c). Wie aber Menelaus auf solche Post in Creta dergestalt erschrack, daß er sich nicht zu helfen wuste; also brachte ihn Palamedes wieder nach Sparta, worauf er Vlysses und Palamedes als Abgesandte nach Troia giengen, und Satisfaction forderte, weil aber Paris mit der Helena noch nicht daselbst angelanget war, verzogen sie, bis sie ankamen, musten aber dennoch aller angewendeten Mühe ungeacht leer wieder abziehen d). Als darauf der Krieg wieder den Priamum einmühig resoluiret wurde, fand er sich mit 60. Schiffen seiner Leute zu Argis auf dem rendeuous ein e), wolte darauf die Iphigeniam mit opfern helfen, ließ sich aber denn auch den Achillem darvon abschrecken f), und als endlich die Belagerung der Stadt Troiæ erfolgete, erlegete er in einem ordentlichen Zwey-Kampfe den Euphorbum g), und sonst noch 8. fürnehme Feinde h), kroch darauf mit in das hölzerne Pferd, und ließ sich mit in die Stadt schleppen i), und da er durch Verrätherey der Helenæ sich dero damahligen Kebs-Manns, des Deiphobi, bemächtiget, richtete er solchen auf eine höchst schmehlige Art hin, indem er ihm Nasen und Ohren, Hände, Lippen und alles abschnitt, und so dann vollend massacrirte k). Er nahm mithin solche Helenam wieder zu sich, wurde aber mit selbiger auf seiner Heimfahrt dergestalt durch Sturm und dergleichen Zufälle umgetrieben, daß er in Cypern, Phoenicien, Egypten, Aethiopien, Libyen und soferner landete, und endlich erst im achtem Jahre zu Sparta wieder ankam l). Er lebete auch nachher mit besagter Helena allerweile hieselbst in ziemlicher Zufriedenheit, und wurde endlich mit selbiger zu Therapne begraben m), obwohl sonst auch einige sind, welche wollen, daß er den Orestem aufzusuchen mit derselben in Tauricam gereiset, und daselbst beyderseits von der Iphigenia der Dianæ aufgeopfert worden n).

a) *Pausan. Lacon. c. 1.*
b) *Dict. Cret. lib. I. c. 1.* c) *Id. ib. c. 3.*
d) *Idem ibid. c. 4.-11.*
e) *Homer. Il. B. v. 586.*
f) *Dict. loc. cit. c. 21.*
g) *Hygin. Fab. 112.*
h) *Id. Fab. 114.* i) *Id. Fab. 108.*
k) *Virgil. Aen. VI. v. 494.*
l) *Homer. Od. Δ. v. 81.*
m) *Pausan. Lacon. c. 19.*
n) *Ptol. Hephaest. lib. IIII. p. m. 318.*

§. 3. Gemahlin und Kinder. Wie Tyndareus wegen Menge der Freyer um die Helenam nicht wuste, welchem er sie geben solte, indessen aber doch gesamte Exspectanten nach des Vlyssis Rathe, mit desselben Wahl zufrieden seyn wolten, also erkiesete er auch für allen andern diesen Menelaum zu seinem Eydame a). Es zeugete daher solcher mit benannter Helena die Hermionen, iedoch hielt er derselben so fern eben

eben nicht zum besten Farbe, als er auch von der Dale den Nicostratum, von der Teridaë den Megapenthem, und von der Gnossia, einer Nymphe, den Xenodamum zu Söhnen hatte b). a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. ult.* b) *Idem ibid. c. 10. §. 1.*

§. 4. **Gestalt und Eigenschaften.** Ersterer nach war er mediocri corpore, rufus, formosus, acceptus, gratus a); nichts destoweniger aber soll ihm doch auch Vlysses nicht weiter, als bis an die Schultern gegangen seyn b). Er war hierbey im Reden sehr kurtz, allein desto scharffsinniger c); allein auch etwas grausam, wie er an dem Deiphobo erwieß, wie nicht weniger, daß er bey des Patrocli Begräbnisse, ohne Pferd und Hund, auch noch 12. gefangene Phrygier ins Feuer schmeissen ließ d). a) *Dar. Phryg. c. 13.*
b) *Homer. Il. B. v. 210. Conf. Fabra ad Dar. l. c.*
c) *Homer. l. c. v. 213.* d) *Hyg. Fab. 273.*

§. 5. **Verehrung.** Die Lacedæmonier erwiesen ihm allerdings göttliche Ehre a), und hatte er hiernechst insonderheit sein delubrum zu Therapnis b). So hatte von ihm auch ein besonderer Hafen c), und Stadt, wie nicht weniger auch ein gantzer Nomus in Egypten den Nahmen d), obwohl sonst von einigen fast gezweifelt werden will, daß er iemahls in Egypten gekommen sey, sondern, was dißfalls von ihm fürgegeben wird, soll sich bloß auf die Gleichheit seines und der Egyptischen Nahmen besagter Oerter gründen e). a) *Isocrat. apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*
b) *Pausan. Lacon. c. 19.*
c) *Corn. Nep. Agesil. c. 8.*
d) *Mart. Capella apud Meurs. ad Lycophr. v. 847.*
e) *Perizon. Orig. Aegypt. c. 15. p. 257.*

MENEPHIRÁVS, äi, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer derer Gigantum, oder Riesen. *Hygin. Praef. p. 4.*

MENEPHRON, önis, einer, der selbst mit seiner Mutter, der Bliade, wie auch seiner Schwester, der Cyllene, nach Art der wilden Bestien lebete. *Ovid. Met. VII. v. 386. & Hygin. Fab. 253.*

MENESTHEVS, ëi, Gr. Μενεσθεύς, έως, (Tab. XXVIIII.) des Petei Sohn, brachte den Theseum ins Exsilium, und sich dargegen auf den Königlichen Thron zu Athen a), gieng darauf mit 50. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam, und hat den Ruhm, daß ihm niemand an Kriegs-Erfahrenheit gleich gewesen b). Indessen blieb er doch mit vor solcher Stadt und kamen hernach des Thesei Kinder wieder zur Herrschaft c). a) *Plut. in Theseo c. 38.*
b) *Homer. Il. B. v. 552.*
c) *Plutarch. l. c. c. 41.*

MENESTHO, us, Gr. Μενεσθώ, οῦς, (Tab. III.) eine Tochter der Tethyos und des Oceani. *Hesiod. Theog. v. 357.*

MENIPPA, æ, Gr. Μενίππη, ης, (Tab. XI.) des Orionis Tochter und Schwester der Metiochæ, welchen beyden Minerua selbst die Webe-Kunst wieß, Venus aber eine sonderbare Schönheit schenckete. Als aber hernachmahls eine heftige Pest einfiel, und das Oraculum rieth, daß zwo Jungfern, um solche abzuwenden, geopfert werden solten, schlugen sie, so bald sie selbiges von ihrer Magd vernahmen, ihr Gewebe entzwey, sie aber schnitten sich selbst die Kehlen ab, und stilleten damit das Unglück, Pluto aber und Proserpina rückten ihre Cörper hinweg, und machten, daß das für zweene Sterne empor stiegen, welche sich bis an den Himmel erhuben, und das selbst den Nahmen der Cometen bekommen. Hingegen erbaueten die Aones solchen bey den Schwestern einen ansehnlichen Tempel bey Orchomeno, worinne ihnen jährlich die Knaben und Mägdgen ihr Opfer brachten. *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 25.*

MENIPPÏDES, æ, Gr. Μενιππίδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

MENOECEVS, ei, Gr. Μενοικεύς, έως, (Tab. XXII.) ein Thebaner und Vater des Creontis und der Iocastæ a). Er opferte sich selbst dem Marti vor dem Thore zu Theben auf, weil solcher Gestalt nach des Tiresiæ Prophezeyung die Thebaner den Sieg wieder ihre Feinde, die 7. vereinigten Fürsten, erlangen solten b). Jedoch wie einige solches auf des Oraculi zu Delphis Antwort geschehen zu seyn fürgeben c); also soll er nach einigen von dem Laio d), nach andern aber von dem Sphinge umgebracht worden seyn e). Nach den dritten aber sich erst das Schwerdt auf der Mauer zu Theben durch den Leib gestossen, und sich also unter die Feinde hinab gestürtzet haben f). Daß aber

einis

einige fürgegeben, er habe sich die entstandene Pest zu stillen von dem Schlosse zu Athen herabgestürtzet g), fehlen offenbahrlich in dem Nahmen der Stadt h), und da er auch für des Creontis Sohn angegeben wird i), muß sein Vater und Sohn gleichen Nahmen gehabt haben, oder aber solche beyde werden auch mit einander vermenget. a) *Hygin. Fab. 76. & 243.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 7.*

c) *Pausan. Boeot. c. 25.*

d) *Sosigenes apud Schol. Euripid. laudante Kuhnio ad Pausan. l. c.*

e) *Nicostratus ibid.*

f) *Stat. Theb. X. v. 768.*

g) *Muncker. ad eumd. l. c.*

i) *Pausan. loc. cit.*

MENOETES, æ, ein Lycier, welchen Achilles vor Troia mit erlegete. *Ouid. Met. XII. v. 116.*

MENOETES, æ, Steuer-Mann des Gyæ unter der Flotte des Aeneæ, den aber erwehnter Gyas, wie er bey dem angestellten Schiff-Kampfe nicht fahren wolte, wie er es verlangete, aus dem Schiffe ins Meer stürtzete, der sich aber doch, ungeacht seines Alters, als er aus der Tiefe wieder empor kam, noch auf einem Felsen erhielt. *Virg. Aen. V. v. 161.*

MENOETIVS, i, Gr. Μενοίτιος, α, (Tab. VIII.) des Iapeti und der Asiæ Sohn, und mithin ein Bruder des Epimethei und Promethei, fochte in dem Kriege der Titanum mit wider den Iouem, wurde aber auch von denselben durch den Blitz in die Hölle hinunter geschlagen. *Apollodor. lib. I. c. 2. § 3.*

MENOETIVS, i, des Ceuthronymi Sohn, war des Plutonis Küh-Hirte, als aber Hercules in die Hölle kam, den Cerberum hinweg zu holen, forderte ihn solcher Menoetius auf einen Zweykampf aus, allein Hercules brach ihm die Ribben im Leibe entzwey, hub ihn damit in die Höhe und wolte ihn also vollend erwürgen, iedoch, da Proserpina vor ihn bath, ließ er ihn auch wieder gehen. *Apollodor. lib. II. c. 5. § ult.*

MENOETIVS, i, (Tab. X. & XXV.) des Actoris Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), worauf er die Philomelam b), oder, nach andern, die Stenelen, und nach den dritten, die Periapidem heyrathete, und mit ihr den Patroclum zeugete c) Er war hiernechst ein sonderbar guter Freund des Herculis, daher er auch nach dessen Tode ihm so fort einen Stier, wildes Schwein und Ziegenbock, als einem Heroi opferte, auch veranstaltete, daß ihm sein Dienst jährlich zu Opunte geleistet werden muste d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. Orph. Argon. v. 190. & Apollon. lib. I. v. 69.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Apollodor. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 40.*

MENÓPHRVS, i, ist einerley mit eben schon da gewesenem Menephrone, so daher nachzusehen.

MENS, tis, war eine besondere Göttin derer Römer, so denen Menschen einen guten Sinn oder Gemüth geben solte a). Es gelobete ihr zuerst T. Ottacilius, als Prætor, einen Tempel nach der Schlacht bey dem Lacu Thrasimeno und weyhete ihr denselben auch zwey Jahr hernach wircklich ein b). So that ein gleiches auch M. Aemil. Scaurus in dem Kriege mit den Cimbris c), und ihr Fest wurde jährlich den 8. Iunii auf dem Capitolio gefeyret d). Nach einigen versetzete sie selbst der Rath mit unter die Götter, allein die Meynung ist auch nicht unrecht, quod, si mentem habuisset, eiusmodi sacra ipse non suscepisset e).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

b) *Liuius lib. XXII. c. 10. & XXIII. c. 31. Conf. Ouid. Fast. VI. v. 241.*

c) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1182.*

d) *Ouid. l. c. v. 246.*

e) *Lactant. Inst. I. c. 20. §. 13.*

MENTHE, es, war eine maitresse des Plutonis, dero sich aber dieses Gemahlin Proserpina mit List bemächtigte, und sie in einen Krause-Müntzen-Stock verwandelte. *Ouid. Met. X. v. 729. & ad eum Farnab. l. c.*

MENTOR, ŏris, Gr. Μέντωρ, ορος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

MENTOR, ŏris, (Tab. XXI.) einer von des Euristhei Söhnen, welche endlich in der Schlacht gegen die Athenienser und des Herculis Kinder mit umkam. *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 1.*

MENTOR, ŏris, ein guter Freund des Vlyssis, welchem daher auch dieser, als er vor Troiam gieng, sein Haußwesen indessen mit anbefahl, welches er sich denn auch nach

nach Vermögen annahm a). Massen denn daher auch Minerua selbst dessen Gestalt annahm, als sie den Telemachum beredete sich aufzumachen und den Vlyssem zu suchen b), welches solche Göttin auch wiederum that, als Vlysses von den Ithacensern angegriffen wurde, welchen sie denn so muthig machte, daß er selbigen auch hertzhaft begegnete, iedoch ihm aber auch endlich wiederum rieth mit seinen Feinden Friede zu machen, so auch erfolgete, ungeacht Vlysses nicht anders meynete, als ob sie wircklich der Mentor sey c).

a) *Homer. Od.* B. *v. 225.*
b) *Id. ib. v. 267.* c) *Id. ib.* Ω. *v. 502.*

MEPHITIS, is, war eine Göttin des häßlichen Gestancks a), als den sie abwenden solte b), wiewohl auch einige einen Gott aus ihr machen, der sein Wesen mit der Leucothea, wie Adonis mit der Venere, oder Virbius mit der Diana gehabt habe, wogegen noch andere sie für die Iunonem halten, weil aller Gestanck von der Lust entstehe c). Ihren Nahmen soll sie nach einigen von *μεσίτης* haben, indem das σ in ein φ verwandelt worden d), nach andern aber soll derselbe ein Syrisches Wort seyn, welches so viel, als grauitatem, exhalationem & flatum spiritus bedeute e). Indessen hatte sie ihren Tempel vor der Stadt Cremona, so ehemahls allein im Brande übrig blieb f), dergleichen sie auch an dem See Ampsancto bey den Hirpinis hatte g).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 84.*
b) *Cerda ad eumd. l. c.*
c) *Seruius loc. cit.*
d) *Priscian. apud Cerd. l. c.*
e) *Scalig. ibid.*
f) *Tacit. Hist. III. c. 33.*
g) *Plin. H. N. lib. II. c. 93. Conf. Cellar. N. O. A. lib. II. c. 9. p. 875.*

MERCVRIVS, i, Gr. Ἑρμῆς, ῆ, (Tab. X. & XV.)

§. 1. Nahmen. Den Lateinischen Nahmen hat er am richtigsten von *Merx, mercis* a), daß es also nichts, als weit gesuchte Dinge sind, wenn ihn einige von Merx und cura, qs. Mercicurius b), oder von medius und curro, quasi Medicurrius quod sermo currat inter homines medius c), oder auch von mercator und *κύριος* i. e. Dominus d) herleiten. Ob er viel besser von dem Ebræischen machar, *vendidit merces* e), oder auch per *μετάθεσιν* von dem Griechischen Ἑρμῆς f), hergeführet werde, lässet man dahin gestellet seyn. Diesen letztern soll er nach der meisten Meynung von *ἐρεῖν*, *dicere*, haben, und sind es wiederum seltzame Grillen, wenn ihn einige von solchem *ἐρεῖν*, *dicere*, und *μήσασθαι*, *loqui*; oder auch *ἔρυμα ἡμῖν εἶναι*, *quod nobis sit propugnaculum* zusamme setzen g). Eher möchten die passiren, so diesen Nahmen auch von dem Phœnicischen, und zwar von haram *caliditate usus est*, deriuiren h).

a) *Festus lib. XI. p. 1170. & Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 638.*
b) *Fulgentius Mythol. lib. I. c. 52.*
c) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 14.*
d) *Apud Voss. Etym. in* Mercor, *f. p. 369.*
e) *Angel. Caninius Hellenism. Græc. Alphab. in* Ρῶ, *f p. m. 102. Conf. Becmann. in* Mercor.
f) *Voss. ipse loc. cit.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 16.*
h) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 938.*

§. 2. Eltern. Nachdem in allem 5. Mercurii ehemahls bekannt gewesen, sind auch deren Eltern nothwendig nicht einerley, sondern des ersten seine sollen Cœlus und Dies, des andern Valens und Phoronis, des dritten Iuppiter und Maia, des vierdten Vater aber Nilus gewesen seyn, und des fünfften seine werden nicht nahmhaft gemacht a). Indessen ist von allen diesen doch der bekanneste der dritte, deme mithin auch alle der übrigen Thaten zugeschrieben werden b).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*
b) *Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 435.*

§. 3. Ort seiner Gebuhrt und Auferziehung. Wie Iuppiter die Maiam in einer Höle des Berges Cyllenes zu Falle brachte, also gebahr sie auch in derselben den Mercurium a). Indessen wollen auch andere, daß er auf dem Berge Cerycio in Bœotien gebohren worden b). Als solches geschehen, sollen ihn die Nymphen des Berges Geronte in denen 3. Brunnen an demselben gebadet haben c), worauf er ferner insonderheit unter einem Baume, den die Griechen Andrachnen nennen, auferzogen worden seyn d). Jedoch soll dieses auch des Lycaonis Sohn Acacus zu Acacesio gethan e), u. auch selbst Iuno eine Zeitlang ihn unwissend mit ihrer Milch unterhalten haben, da sie aber

auch

auch gewahr worden, daß er der Maiæ Sohn sey, habe sie ihn von sich geworfen, und weil ihr denn ein Theil der Milch entflossen, sey daher die Galaxia, oder Milch-Strasse am Himmel entstanden f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2. Virgil. Aen. VIII. v. 138.*
b) *Pauf. Bœot. c. 20.* c) *Id. Arcad. c. 16.*
d) *Id. Bœot. c. 22.* e) *Id. Arcad. c. 36.*
f) *Hygin. Astron. Poet. lib. II c. 43.*

§. 4. **Stand und Wesen.** Er war der Gott der Beredsamkeit a), der Kauffmannschaft b), der Diebe c), der Fecht-Kunst d), und der Wege und Strassen. Hiernechst war er des Iouis und derer andern Götter Bote e), muste aber auch darbey deren Eß-Saal des Morgens auskehren, die Stühle in der Raths-Stube zu rechte setzen, das Essen auftragen, die Seelen der Verstorbenen aus ihren Cörpern lassen, und sie in die Hölle hinunter, allein auch wieder heraus führen f), und was dergleichen Verrichtungen alle mehr waren.

a) *Phurnut. de N. D. c. 16.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 138.*
c) *Homer. Hymn. in Mercur. v. 282.*
d) *Phurnut. l. c.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2. & Horat. lib. I. Od. 10. v. 5.*
f) *Lucian. Dial. Deor. II. Conf. Homer. Sophocl. & Virg. apud Nat. Com. lib. V. cap. 5.*

§. 5. **Erfindungen und Thaten.** Da er kaum gebohren war, stahl er dem Neptuno den Tridentem, dem Marti den Degen aus der Scheide, dem Apollini Bogen und Pfeile, dem Vulcano seine Zange, dem Ioui selbst den Zepter, und, wo er sich nicht vor dem Feuer gefürchtet hätte, würde er ihm auch den Blitz entwendet haben. So forderte er auch noch eben den Tag, da er gebohren war, den Cupidinem auf die Ring-Kunst aus, zog ihm die Beine unten hinweg, und bezwang ihn also glücklich, und, da Venus ihre Freude darüber hatte, und ihn daher auf den Schoos nahm, entführete er ihr auch ihren Gürtel a). Also da er noch in der Wiege lag, schlich er sich heimlich aus selbiger hinweg, durchstrich Pieriam und trieb dem Apollini die Rinder weg, die er hütete, und damit ihm derselbe nicht auf die Spuhr kommen solte, zog er denenselben gewisse Schuhe an, trieb sie also theils nach Pylum, theils in eine Höle, schlachtete zweene darvon, hieng die Leder auf die Felsen, das Fleisch aber verzehrete er theils gekocht, theils gebraten. Von dar gieng er wieder auf den Cyllenen, fand eine Schild-Kröte, machte sie rein, und spannete der geschlachteten Rinder Nerven darauf, womit er denn die Leyer erfand. Immittelst suchte Apollo sein Vieh allenthalben, und hörete endlich von denen Bürgern zu Pylo, daß es ein kleiner Knabe vorbey getrieben, erfuhr auch endlich durch seine Wahrsager-Kunst, daß der Dieb Mercurius gewesen. Er begab sich daher zur Maia und verklagte denselben, die wiese ihm aber denselben, wie er noch in den Windeln lag, und wolte damit darthun, daß er solche Rinder unmöglich könne gestohlen haben. Allein Apollo nahm ihn mit samt den Windeln und trug ihn also vor den Iouem, der ihm denn befahl dem Apollini die Rinder wieder zu geben, allein Mercurius blieb darauf bestehen, daß er sie ihm nicht gestohlen, daher Iuppiter den Apollinem selbst nach Pylum führete und ihm die Rinder wieder gab, wie aber dieser den Mercurium auf seiner erfundenem Leyer spielen hörete, gefiel es ihm so wohl, daß er ihm selbst die Rinder für dieselbe gab, und da Mercurius diese weidete, und darbey auch die Pfeiffen erfand, gab ihm Apollo für dieselben auch seinen güldnen Stab, und lehrete ihm zugleich die Kunst mit gewissen Steinigen zu wahrsagen b). Es erfand hiernechst aber selbiger auch die Bündnisse und Stillstände im Kriege, die Absendung der Herolde, die Maasse und Gewichte, die Art zu kaufen und verkaufen, und darbey seinen Profit durch einen geschickten Betrug zu machen, wie auch die Fecht-Kunst c). Denen Egyptern wieß er die Gesetze und Buchstaben d), und deren Priestern zu Theben auch die Astronomie, Philosophie und Art die Götter zu verehren e), sonst aber denen Menschen ingemein auch den Unterschied der Sprachen f), und erfand die Buchstaben aus dem Fluge der Kraniche g). Als aber sonst Battus ihm gegen ein empfangenes Rind versprach, ihn nicht zu verrathen, als er dem Apollini des Ad-

meti Rinder hinweg trieb, es doch aber gegen ihn selbst that, als er ihn in verstelleter Gestalt fragte und eine doppelte Verehrung versprach, verwandelte er ihn in einen Stein h). In dem Streite mit dem Riesen, erlegete er den Hippolytum i), und als Otus und Ephialtes den Martem gefangen geleget, stahl er ihnen solchen wieder k). So stahl er mit dem Pane auch dem Typhœo des Iouis Nerven wieder, so ihm besagter Riese ausgeschnitten, und setzete sie dem Ioui wieder ein l). Auf dieses Befehl schmiedete er den Prometheum mit dem Vulcano an den Caucasum m), band den Ixionem in der Hölle auf sein Marter-Rad n), verkaufte nach dem Oraculo den Herculem der Omphalæ o), und brachte auch durch seine List den hundert-äugigen Argum üm, als solchem Iuno verordnet, die in eine Kuh verwandelte Io zu hüten p). Indessen muste er sich auch in einen Ibin verwandeln, als besagter Tiphœus die gesamten Götter zwang, für ihm auszureissen und sich in Egypten zu verbergen q), und, da ihm die Palæstra ihrer Brüder Kunst verrathen, diese ihn aber darauf schlafend antraffen, schnitten sie ihm die Hände ab, allein als er solches auch dem Ioui klagete, wurde deren Vater, Choricus, der sie ihm nachgeschickt, in einen Blasebalg verwandelt, Mercurius aber gab seiner besagten Amantin von der ihm gewiesenen Kunst selbst den Nahmen der Palæstræ r).

a) *Lucian. Dial. Deor. 2.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 75.*
d) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1199. a.*
e) *Diod. Sic. lib. I. c. 16.*
f) *Hygin. Fab. 143.* g) *Id. Fab. 277.*
h) *Ouid. Met. II. v. 689.*
i) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
k) *Id. ib. c. 7. §. 4* l) *Id. ib. c. 6. §. vlt.*
m) *Hygin. Fab. 144.* n) *Id. Fab. 72.*
o) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 2.*
p) *Idem ibid. c. 1. §. 3.*
q) *Ouid Met. V. v. 331.*
r) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 138.*

§. 6. **Beynahmen.** Diesen nach wurde er genannt

Acacesius, Acacetus,
Agonius, Agoræus,
Alipes, Alychmius,
Arras, Arnyctus,
Argiphontes, Caducifer,
Camillus, Chrysorrhepis,
Chthonius, Cyllenius,
Cyllius, Diactorus,
Ennius, Eriunius,
Euodius, Nomius,
Nonacriates, Parammon,
Posygius, Promachus,
Pronaus, Propylæus,
Socus, Strophæus, Triuius,

unter denen denn von solchem Mercurio noch ein mehrers nachzusehen stehet.

§. 7. **Verehrung.** Die Egypter verehreten ihn unter dem Nahmen Theut oder Thoot dermassen heilig, daß bey Strafe des Todes ihn niemand nennen durfte a). Die Griechen und Römer aber erwiesen ihm ihren Dienst fast in allen Städten. Insonderheit aber verehreten ihn doch die Arcadier, weil er bey ihnen gebohren und erzogen worden seyn solte b); zu Rom aber hatte er seine Tempel in Regione I. IIII. V. XI. und XIII. c), und dessen besonderes Fest wurde den 15. Maii von den Kaufleuten gefeyert, da sie sich unter andern aus dessen Brunnen mit Wasser besprengeten, und sich damit von den Meyneyden zu reinigen vermeynten, die sie in ihrem Handel und Wandel bis dahin begangen d). Sonst waren ihm heilig die Jungen der Thiere, als die ihm daher auch geopfert wurden e), item die Ohrfinger der Menschen, von den Vögeln aber der Larus, der Ibis, und Spinus, von Fischen der Boax, von Kräutern das fünff Finger-Kraut, von Bäumen ferner der Feigen-Baum und die Portulaca f). So gehörete auch dahin, daß wenn iemand bey denen von ihm so genannten Statuis Mercurialibus oder Wege-Säulen vorbey gieng, ihm zu Ehren allemahl ein Stein auf einen Haufen daselbst geworfen wurde g).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1195. itemque Lact. Inst. lib. I. c. 6. & ad eum Cellar. l. c.*
b) *Pausan. El. post. c. 26.*
c) *Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 22.*
d) *Ouid. Fast. V. v. 671. & ad eum Neap. loc. cit.*
e) *Schol. Aristoph. ad Plut. v. 1111.*
f) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII c. 20.*

g) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

§. 8. Bildung. Er wurde gebildet als eine junge unbärtige Manns-Person, so an dem Haupte zweene kleine Flügel, auf demselben einen Hut mit einem Rande, auf dem Rücken einen kleinen Mantel, in der rechten Hand einen Geld-Beutel, in der lincken aber einen Caduceum, oder Stab mit zwo also umflochtenen Schlangen hatte, daß sie die Köpfe gegen einander kehreten, an dem Fusse aber wiederum Flügel, und neben sich einen Hahn stehen hatte a). Einige geben ihm in die lincke Hand auch noch eine harpen oder kleinen krummen Säbel, in die rechte aber eine Pfeife, wobey sich neben ihm auch der Argus mit abgehauenem Kopfe, ingleichen einige Kaufleute befinden, deren einem ein Beutel-Schneider den Geld-Beutel abschnitte. Seinen Hut mahleten sie hierbey halb schwartz und halb weiß, dichteten ihm aber auch wohl einen Hundskopf an, und weil er an sich ein Hermaphrodit war, gaben sie ihm auch noch eine Lantze und Rocken zu b). So wurde er auch wohl ohne Hände und Füsse, nur als ein viereckichter Stein, iedoch mit seinem ordinairen Kopfe gebildet c), an welchem doch nach gemeinster Fürstellung die Flügel auch nicht an den Schläfen oder dem Kopfe selbst, sondern nur an dem bemeldeten Petaso oder Hute stehen. Wenn er aber auch bald mit 3. oder 4. Köpfen, eine Sturm-Haube auf dem Haupte, einem Schwerdte in den Händen und einem Widder unter dem Arme, oder auch mit dergleichen auf den Achseln gebildet wird d), sind es Sonderheiten, die nur an einem, oder dem andern Orte statt gefunden.

a) *Apianus apud Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*

b) *Albric. Imag. Deor. c. 6.*

c) *Iuuenal. Sat. VIII. v. 57. & ad eum Schol. vet. l. c.*

d) *Chartar. Imag 52.*

§. 9. Courtesien und Kinder. Von einer rechten Gemahlin dieses vermeynten Gottes findet sich nirgends nichts; wohl aber doch, daß er gezeuget

mit der Creusa des Erechthei Tochter, den Cephalum,

mit der Libye, des Palamedis Tochter, den Libyn a),

mit der Issa den Prylin b),

mit der Chione den Autolycum c),

mit der Eupolemia den Aethalidem,

mit der Antianira den Eurytum und Echionem d),

mit der Polimela den Eudorum,

mit der Lara oder Larunda die Lares,

mit der Penelope den Panem,

mit der Carmenta den Euandrum e),

mit der Aglauro den Erycem,

mit der Daira den Eleusinem,

mit der Alcidamea den Bunum,

mit der Philodamea den Pharim,

mit der Ocythoë den Caicum,

mit der Cleobula den Myrtilum,

mit der Erythea den Noracem,

mit der Acacallide den Cydonem f),

und mit noch andern den Priapum, Antiam, Eurestum und andere g), von denen die Tab. Geneal. XV. nachzusehen.

a) *Hygin. Fab. 160.*

b) *Tzetz. apud Munck. ad Hygin. l. c.*

c) *Hygin. Fab. 200.* d) *Id. Fab. 14.*

e) *Boccacc. lib. XII. c. 63. 65. 66. 69.*

f) *Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 441.*

g) *Hygin. Fab. 160.*

§. 10. Eigentliche Historie. Daß ehemahls ein fürnehmer und berühmter Egypter gewesen, so unter diesem Nahmen bekannt geworden, und des Königs Osiridis geheimer Secretarius oder Ἱερογραμματεὺς gewesen, hindert wohl nichts zu glauben a). Und daß auch die Grichen eine Person gehabt, die ein und das andere von dem gethan, was dem Mercurio zugeschrieben worden, und erst ungefehr in die Zeiten des Troianischen Kriegs gelebet, kan auch wohl seyn b), daß aber einige einen Fürsten oder König aus ihm machen, so in der Erbschaft seines Vaters, des Iouis, Spanien, Italien und Gallien zu seinem Antheil bekommen, auch Mauritanien von seinem mütterlichen Groß-Vater darzu geerbet, verschlagen, listig und betrügerisch gewesen, in Egypten die Magie gelernet, einen Wahrsager abgegeben, und von dem Ioue, seinem Vater, in vielen Gesandschafften gebrauchet worden, einige Colonien in Spanien, als das Reich seines Vetters, des Plutonis, abgeführet, der aber endlich von den andern Printzen des Iouis wegen seines unruhigen Wesens mit Krieg überzogen, und sich

sich in Egypten zu retiriren gezwungen worden, woselbst er auch gestorben c), läßt sich zwar so ziemlich wahrscheinlich hören, allein doch nicht gnugsam beweisen, noch weniger aber, daß er einerley mit dem Iabal d), oder auch mit dem Chanaan e), oder dem Mose gewesen, wie doch einige wohl auch behaupten wollen f).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 16.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 16.*
c) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 142.*
d) *Alsted. Comp. Chronol. p. m. 1499.*
e) *Bochart. Phaleg lib. I c. 2.*
f) *Huet Dem. Evang. Propos. IIII. c. 4. §. 2.*

§. 11. **Anderweitige Deutung.** Einige deuten ihn mit grosser Mühe auf die Sonne a); allein so ungewiß solches ist, so wenig Nutzen hat es auch. So tauget es auch wenig, was von ihm und dem Planeten seines Nahmens am Himmel beygebracht wird b). Daß er aber für des Iovis Sohn angegeben wird, soll geschehen, weil er vieles denen Menschen nützbares erfunden; unbärtig soll er seyn, weil zu seinen Verrichtungen Kräfte eines jungen Menschens gehören; Flügel hat er bey den Ohren gehabt, weil er seine angehörten Befehle geschwind verrichten müssen; einen Mantel, üm sich auf seinen Reisen für dem Regen zu bewahren; einen Beutel, üm der Kaufleute Gewinnsucht zu bemercken; den Caduceum, weil er insonderheit ein Bote des Friedens gewesen; Flügel an den Füssen, üm auch seine Fertigkeit anzuzeigen c), sein Hut war halb schwartz und halb weiß, weil er, wenn er was weisses gestohlen, solches schwartz machte, und da es schwartz war in weiß verwandelte, damit es niemand kennen kunte, sich daher auch selbst bald in ein Manns-Volck, bald in ein Frauenzimmer verwandelte d). So soll sein Hut auch bedeuten, daß Kaufleute ihre Dinge und Anschläge gern verdeckt und verborgen halten, der Hahn aber, daß sie allezeit auf ihren Gewinn wachsam seyn. Für den Gott der Diebe wird er gehalten, weil unter diesem und manchen Kaufmanne kein Unterscheid sey, und den hundert äugigen Argum hat er um gebracht, weil auch 100. Augen sich vor einem Betrüger nicht gnug vorsehen können e). Er hat den Cupidinem überwunden, und der Venus den Gürtel gestohlen, weil die Schönheit keine grössere Feindin, als die Beredsamkeit hat, und durch diese leicht zu Falle gebracht wird; er ist der Vorsteher der Diebe, weil durch eben dieselbe auch die Leute um das ihrige gebracht werden können; er kunte mit seinem Stabe die Todten auferwecken, weil durch die Wohlredenheit auch blöde und gleichsam tode Gemüther ermuntert und belebt werden können; er hatte Flügel am Hute und den Füssen, weil ein guter Redner geschwind und allezeit parat seyn soll u. w. d. m. i. f).

a) *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 19.*
b) *Nat. Com lib. V. c. 5. p. m. 444.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
d) *Albric. de Imag. Deor. c. 6.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 21. 22. 23. 24.*
f) *Omeis Mythol. in* Mercurius, *f. p. 155.*

MERIONES, æ, Gr. Μηριόνης, ου, (Tab. XX) des Moli und der Melphidis Sohn, ein Cretenser und Enckel des Deucalionis, freyete mit üm die Helenam a), und gieng hernach, nebst dem Idomeneo, mit 40. Schiffen seiner Leute mit vor Trojam b). Er erlegete auch hieselbst auf die 7. nahmhafte Feinde c). Indessen hielt er solchen Krieg völlig mit aus, wurde aber auf seiner Zurückkehr nach einigen bis in Sicilien verschlagen, jedoch hieselbst auch von denen unter dem Minoë dahin gekommenen Cretensern gar wohl aufgenommen d), wogegen andere wollen, daß er mit dem Idomeneo glücklich wieder in Creta angelanget, und nachdem sie beyderseits gestorben, habe man ihnen nicht nur zu Gnosso ein Grabmahl mit einer Uberschrift dieses Inhalts setzen lassen:

Idomenei specta tumulum, quem Gnossus alebat,
Quem prope Meriones hic iaceo Molides.

Sondern ihnen auch allerdings, als Heroibus ihren Dienst erwiesen, und dabey insonderheit in Kriegs-Gefahr als Helfer angeruffen e).

a) *Hygin. Fab 81.* b) *Id. Fab. 97.*
c) *Idem Fab. 114.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 81.*
e) *Idem lib. V. c. 80.*

MERMERUS, i, Gr. Μέρμερος, ου, (Tab. VI. &

VI. & XXV.) einer von denen Söhnen der Medeæ, welche sie mit dem Iasone zeugete, allein auch hernach aus Rache umbrachte, als Iason die Glaucen, des Creontis Tochter, heyrathen, sie aber mithin verstossen wolte. *Apollod. lib. I. c. vlt. §. vlt.*

MERMERVS, i, (Tab. XIIII.) einer von denen Centauris, welche auf des Pirithoi Hochzeit mit den Lapithis handgemein wurden, der denn sonst zwar sehr schnell im Laufen war, allein damals dergestalt verwundet wurde, daß er sich zwar mit der Flucht, allein gar sachte, saluirete. *Ouid. Met. XII. v. 305.*

MEROPE, es, Gr. Μερόπη, ης, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, so den Sisyphum heyrathete, und mit ihm den Glaucum zeugete a). Sie war mithin eine der Pleiadum, stehet aber unter den übrigen auch kaum zu sehen, weil sie sich schämen soll, daß sie allein einen sterblichen Mann genommen b). Siehe *Pleiades.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9 §. 3. & c. 10. §. 1.*
b) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 21.*

MEROPE, es, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter, und eine der Schwestern des Phaëthontis, welche endlich ingesamt in Pappel-Bäume verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 165.* Siehe *Phaëthontiades.*

MEROPE, es, des Megarei Gemahlin, mit welcher er den Hippomenem zeugete. *Hygin. Fab. 185.*

MEROPE, es, (Tab. XVI.) des Oenopionis Tochter, wurde von dem Orione zu Falle gebracht, wofür ihm aber dero Vater die Augen ausstechen, und also aus der Insul Chio verjagen ließ. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 34. Conf. Apollodor. lib. I. cap. 4. §. 3.*

MEROPIS, idis, Gr. Μεροπὶς, ίδος, eine von des Eumeli Töchtern, so einig und allein die Erde verehreten, weil ihnen solche ihre Früchte reichlich gab, und hingegen alle andere Götter verachteten, allein dafür auch endlich in Vögel, und sie ihres Theils insonderheit in eine Eule verwandelt wurde. *Bœus apud Anton. Liberal. c. 15.*

MEROPS, ŏpis, ein König in der Insul Co, hatte zur Gemahlin die Ethemeam, eine Nymphe, mit welcher er die Coon zeugete, von der er der Insul den Nahmen gab, wie von sich denen Einwohnern deroselben, als die er Meropas nennete. Als seine besagte Gemahlin unterließ die Dianam zu verehren, erschoß sie diese mit einem Pfeile, Proserpina aber nahm sie noch lebendig zu sich in die Hölle. Den Meropem schmertzete dieser Unfall so heftig, daß er sich auch umbringen wolte; allein Iuno hatte Mitleyden mit ihm, verwandelte ihn in einen Adler, und setzete ihn also mit unter die Sterne an den Himmel, und zwar ließ sie ihm darum seine menschliche Gestalt nicht, weil er sonst der Ethemeæ auch nicht mögen vergessen können. *Hygin. Astron. lib. II. c. 16.*

MEROPS, ŏpis, der Clymenes Gemahl, mit welcher Apollo den Phaëthontem zeugete a), ob wohl eigentlich solcher Merops selbst dessen Vater seyn mochte, Mutter und Sohn aber lieber höher hinaus wolten, und also den Meropem nicht für gut genung hielten, daß er mit jener diesen gezeuget haben solte b).

a) *Ouid. Met. lib. I. v. 763.*
b) *Id. Trist. III. El. 4. v. 30. & ad eum Micyll. loc. cit.*

MESATEVS, ei, Gr. Μεσατεὺς, έως, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Patris mit verehret wurde. Er hat den Nahmen noch der Stadt Mesatis in Achaia gegeben, und pflegete dessen Statua in den Liberalibus unter andern ihres Gleichens öffentlich in Procession mit herum getragen zu werden. *Pausan. Ach. c. 21.*

MESSAPEVS, ei, Gr. Μεσσαπεὺς, έως, ist ein Beynahme des Iouis, welcher seinen Tempel zwischen Phaëllia und dem Berge Taygeto in Laconia, den Nahmen aber von einem seiner Priester hatte. *Pausan. Lacon. c. 20. Conf. Steph. Byz. in Μεσσαπιεῖς.*

MESSAPVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchem weder das Feuer, noch einiges Gewehr schaden kunte a). Er wird aber für des Neptuni Sohn angegeben, weil er zu Wasser in Italien gekommen, und schadete ihm kein Feuer, weil Neptunus, als Gott des Meers sein Vater war, keine Waffen aber, weil er von ungefehr niemahls verwundet worden. Von ihm wolte Ennius, wie er sich selbst rühmet, abstammen b), und soll er sonst

sonst so viel als der Griechen Anthedonius seyn c). Er kam sonst dem Turno wider den Aeneam in Italien zu Hülffe d), und hielt sich hin und wieder als ein allerdings braver Soldate e).

a) *Virg. Aen. VII. v. 691.*
b) *Seruius ad Virg. l. c.*
c) *Turneb. Aduerf. XX. c. 3. laudante Taubmanno ad eumd. l. c.*
d) *Virgil. l. c.* e) *Id. lib. XII. v. 661.*

MESSÉNE, es, Gr. Μεσσήνη, ης, (Tab. XVIII.) des Triopæ Tochter und Gemahlin des Polycaonis, eines Sohns des Lelegis, kunte nicht leiden, daß solcher ihr Gemahl als eine Priuat-Person lebete, sondern vermochte ihn, daß er sich des Landes bemächtigte, so von ihr hernach den Nahmen Messenia bekam, worinne er sich denn zum Könige machte, und seine Residenz zu Andania nahm a). Sie wurde mit der Zeit göttlich verehret, und hatte ihren Tempel zu Messena, worinne ihre Statua von Golde und Parischen Marmor zu sehen war b), und machte insonderheit Glaucus, daß ihnen ihre Ehre, als Heroibus auch zu Ithome erwiesen wurde c).

a) *Pausan. Messen. c. 1.* b) *Id. ib. c. 31.*
c) *Idem ibid. c. 3.*

MESTOR, ŏris, Gr. Μήστωρ, ορος, (Tab. XXI.) des Persei und der Andromedæ Sohn, welcher wiederum die Lysidicen, des Pelopis Tochter heyrathete, und mit ihr die Hippothoën zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

MESTOR, ŏris, (Tab. XXXI.) einer von den natürlichen Printzen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

MESTRA, æ, Gr. Μήστρα, ας, des Erisichthonis Tochter, welche endlich solcher auch verkauffte, als er nichts mehr hatte, womit er den von der Cerere ihm zugeschickten Hunger stillen kunte. Wie aber diese Neptunus vorher zu Falle gebracht hatte, also ruffete sie ihn an, sie aus der Sclaverey wieder zu befreyen, welcher denn auch machte, daß sie sich in allerhand Gestalten verwandeln kunte, und zwar da sie ihr Herr am Ufer des Meers stehen sahe, gab er ihr so fort die Gestalt eines Fischers, da sie denn gedachter ihr Herr selbst fragte, ob sie nicht die Mæram stehen gesehen, und da sie nichts darvon wissen wolte, muste er ohne sie wieder nach Hause gehen. Sie wurde darauf bald ein Pferd, bald ein Vogel, bald eine Kuh, bald ein Schaaf, und ließ sich also immerzu von ihrem Vater verkauffen, wenn aber solches geschehen war, nahm sie ihre rechte Gestalt wieder an, und kam also wieder zu dem Erisichthone, der sie denn zwar auf solche Art eine Zeitlang erhielt, iedoch aber auch damit nicht so viel zusamme bringen kunte, daß er sich nicht endlich selbst für Hunger angefressen, und also crepiret wäre a). Indessen sind auch, welche ihr Verkauffen auf nichts, als eine prostitution deuten, und wie sie dafür statt des Geldes nach damahligen Zeiten bald diß, bald jenes Stücke Vieh bekommen; also soll man daher gedichtet haben, als ob sie sich in dasselbe verwandelt gehabt habe b). Sonst wird sie von einigen auch Metra c), oder auch gar Hypermestra genannt d), welches letztere noch eher, als Metra zu verantworten stehen möchte.

a) *Ouid. Met. VIII. v. 847.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1393.*
c) *Pomey P. II. p. m. 188.*
d) *Ant. Liberal. c. 16.*

META, æ, Gr. Μήτα, ας, des Opletis Tochter und Gemahlin des Aegei. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 6.* Siehe *Aegeus.*

METĂBVS, i, Gr. Μέταβος, ου, ein General der Griechen vor Troia, der aber auf seiner Heim-Reise verschlagen wurde, und an den Küsten des Adriatischen Meers die Stadt Metapentum erbauete a). Er war aber ein Officier des Nestoris, und soll eigentlich selbst Metapontus geheissen haben, dafür aber von den Barbaren Metabus genannt worden seyn b).

a) *Seruius ad Virg. Aen. XI. v. 540.*
b) *Velleius lib. I. c. 1. & ad eum Boecler. & Lipsius l. c.*

METĂBVS, i, des Sisyphi Sohn, von welchem die Stadt Metapont auch den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Μεταπόντιον.

METĂBVS, i, König derer Volscorum a), oder doch Herr derer zu Priuerno b), regierte etwas tyrannisch und hochmüthig, und wurde dahero aus besagter Stadt vertrieben c), oder hatte vielmehr so hochmüthige und stoltze Unterthanen, daß sie ihn nicht leiden wolten d). Wenig-

nigstens kam es zwischen ihm und denen Priuernern zum Schlägen, und wie er sich mit der Flucht saluiren muste, nahm er nichts mit sich, als seine kleine Tochter, die Camillam, die er in den Busen steckte, und also nach dem einsamen Gebürge zugieng, da ihn indessen die Volsci auf allen Seiten verfolgeten. Als er aber an den Fluß Amasenum kam, und selbiger eben sehr angelauffen war, nahm er die Camillam, wickelte sie in Graß und dergleichen, band sie damit an seinen Spieß, und warf sie über den Fluß, indem er sie zugleich der Dianæ zur Dienerin widmete, stürtzete sich darauf selbst in denselben, schwamm hinüber, und entgieng also seinen Feinden, die ihn bis dahin verfolgeten e). *Conf.* Camilla.

a) *Hygin. Fab.* 252.
b) *Virgil. Aen. XI.* v. 540.
c) *Seruius ad eumd. l. c.*
d) *Donat. ad eumd. l. c.*
e) *Virgil. l. c.* v. 541. -- 566.

METALCES, æ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen dessen Braut Cleopatra die erste Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

METANIRA, æ, Gr. Μετάνειρα, ας, des Celei Gemahlin, nahm die Cererem unter der Gestalt einer alten Frau in ihre Dienste und vertrauete ihr insonderheit ihren jüngern Sohn, Deiphontem, aufzuerziehen. Indem aber solcher Knabe gantz ungemein wuchs und zunahm, laurete die Metanira, um zu sehen, was die Ceres mit ihm mache, und da diese den Knaben auch gern unsterblich gemacht hätte, und daher ihn des Nachts ins Feuer legete, um das sterbliche von ihm auszubrennen, wurde solches die Metanira gewahr, und fieng daher an zuschreyen; allein wie solches die Cererem auch heftig verdroß, also ließ sie den Knaben im Feuer liegen und verbrennen, gab sich aber zugleich zu erkennen, und nachdem sie dem Triptolemo, des Celei und der Metaniræ ältern Sohne ihren Wagen mit den vorgespannten Drachen verehret, machte sie sich wieder darvon a). Wie aber einige auch nur eine arme Frau aus solcher Metanira machen: also nennen sie dero Sohn Abantem, welcher besagte Göttin ausgehöhnt, als sie die Metanira aufgenommen, und ihr etwas zu trincken gegeben, die aber auch darüber erbittert geworden, und indem sie dem Buben den Tranck an den Hals gegossen, ihn damit zugleich in einen Stellionem verwandelt habe b). Siehe *Abas.*

a) *Apollodor. lib. I. c.* 5. §. 2.
b) *Nicander apud Nat. Com. lib. V. c.* 14. *Conf. Ouid. Met. V.* v. 448. & *Ant. Liberal. c.* 24.

METHARME, es, Gr. Μεθάρμη, ης, des Pygmalionis Tochter, heyrathete den Cinyram, und zeugete mit ihm den Oxyporum und Adonin, wie auch die Orsedicen, Laogoren und Præsiam. *Apollodor. lib. III c.* 13 §. 3.

METHONE, es, Gr. Μεθώνη, ης, des Alcyonei Tochter, welche sich nebst ihren Schwestern über den Tod solches ihres Vaters, als selbiger im Streite der Riesen wieder die Götter mit geblieben war, über das Canastræische Vorgebürge hinab ins Meer stürtzete, allein darüber von der Amphitrite in einen Eiß-Vogel verwandelt wurde. *Hegesander ap. Nat. Com. lib. VIII. c.* 16. Siehe *Asterie.*

METHONE, es, (Tab. III.) des Ladonis Tochter und Gemahlin des Asopi, mit welcher er den Pelasgum und Ismenum, wie auch noch 12. Töchter zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 7.

METHYMNA, æ, (Tab. X.) des Macarei Tochter, von welcher die Stadt Methymna in der Insul Lesbo den Nahmen bekommen hatte. *Diod. Sic. lib. V. c.* 83.

METIADUSA, æ, Gr. Μητιάδουσα, ης, (Tab. XVIIII.) des Eupalami Tochter und Cecropis Gemahlin, mit welcher er den Pandionem zeugete. *Apollodor. lib. III. c.* 14. §. 5.

METIOCHA, æ, Gr. Μητιόχη, ης, (Tab. XI.) des Orionis Tochter und Schwester der Menippæ. Siehe *Menippa.*

METION, önis, Gr. Μητίων, ονος, (Tab. XXVIIII.) einer von den Söhnen des Erechthei a), dessen Sohn denn wiederum Sicyon war, von dem die Stadt dieses Namens ihre Benennung hatte b).

a) *Apollodor. lib. III. c.* 14. §. 1.
b) *Pausan. Cor. c.* 6.

METIS, is, Gr. Μῆτις, ιος, (Tab. IIII.) des Oceani Tochter, wurde von dem Ioue zu erst zur Gemahlin genommen, die so dann dem Saturno eine Artzney eingab, von

von der er alle eingeschluckte Kinder wieder ausspeyen muste, deren Hülffe sich sodann Iuppiter in dem Kriege wider den Saturnum und die Titanes bedienete a). Allein weil nach denen Fatis bestimmet war, daß solche Metis einen Sohn gebähren solte, welcher eben so starck und klug als Iuppiter selbst seyn, und noch einen Sohn, welcher König der Götter und Menschen werden solte, auch bereits mit besagter Tochter schwanger gieng, entdeckten Cœlus und Tellus anberegtes Schicksall dem Ioui, welcher denn nicht lange säumete, sondern die Metin selbst verschlang, worauf er denn die Palladem aus seinem Kopfe herfür brachte b), welches aber nichts anders bedeuten soll, als, da Μῆτις so viel, als *Consilium*, oder *Prudentia* heisset, sich grosse Könige zuförderst mit derselben vermählen, und mithin in allen die Klugheit zur Seite haben sollen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*

b) *Hesiod. Theog. v. 886.*

c) *Cleric. ad Hes. l. c.*

METISCUS, i, des Turni auriga, den aber Iuturna des Turni Schwester, von dem Wagen warf, und solchen selbst regierte, ohne daß es Turnus merckete, weil sie auf diese Art ihn dem Tode zu entreissen suchte, von welchem sie inno verständiget hatte, daß Turnus ihm sonst nicht entgehen werde a). Einige schreiben ihn auch Methyscus, daß also solcher Nahme von μεθύσκω, *ebrium reddo*, herkomme b), ist aber von wenigen angenommen worden.

a) *Virgil. Aen. XII. v. 468.*

b) *Ursin. ad eund. l. c.*

METOPE, es, Gr. Μετώπη, ης, (Tab. III.) des Ladonis Tochter, und Gemahlin des Asopi, mit welcher solcher den Ismenum und Pelagontem, nebst noch 20. Töchtern zeugete a). Sonst wird sie von einigen auch Methone genannt, und statt 20. Töchter, nur zu einer Mutter von 12. gemacht b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

METUS, us, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn, und Bruder des Amoris, Doli, Laboris, der Inuidentiæ, des Fati, Mortis, u. a. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197. a.*

MEZENTIUS, i, König, oder vielmehr ein Tyranne, zu Agylla, oder, wie solcher Ort hernachmahls hieß, zu Cære, ließ sehr viel Menschen hinrichten, und zwar band er ingemein einen lebendigen und toden also zusamme, daß Hand auf Hand, Mund auf Mund u. s. f. kam, da denn, wenn der Tode verfaulete, der lebendige auch elendiglich mit verderben muste. Weil aber seine Unterthanen endlich der Dinge auch überdrüßig wurden, machten sie einen Aufstand, schlugen dessen besten Confidenten tod, steckten das Schloß an, und zwangen ihn also sich mit der Flucht zu dem Turno zu saluiren, von dem sie ihn aber auch wiederum zu seiner verdienten Strafe obwohl vergeblich, ausforderten a). Als darauf Turnus und Aeneas mit einander in Krieg geriethen, leistete er erstern tapfere Hülfe, und erlegte unter andern den Hebrum, Latagum und Palmum, ferner den Euathen, Mimantem, Acronem und Oreden b). Allein da er endlich mit dem Aenea selbst zusamme gerieth, fehlete er dieses mit seinem Wurf-Spiesse, und traf dargegen den Antorem, da im Gegentheil Aeneas ihm den Schild durchwarf, daß der Spieß im Unter-Leibe stecken blieb. Indem er aber sodann mit dem Schwerdte über ihn her seyn wolte, setzete sich ihm dessen Sohn, Lausus, entgegen, hielt ihn auch so lange auf, daß immittelst Mezentius aus der Schlacht hinweg gebracht werden kunte, wogegen aber Aeneas ihm auch das Schwerdt durch den Leib stieß, iedoch ihn zugleich auch wegen seiner sonst guten Art und kindlichen Liebe gegen seinen auch so unartigen Vater bedaurete, und auch dessen eigene Leute mit samt seinen Waffen hinweg bringen ließ. Indessen suchte Mezentius seiner Wunde Rath zu schaffen, und war zum höchsten für den Lausum bekümmert, wie er ihn aber tod daher bringen sahe, streuete er sich häufig Erde auf den Kopf, und that gantz ungemein kläglich über ihn, setzete sich aber doch ungeacht seiner blessur wieder zu Pferde, rannte damit in die Schlacht und forderte den Aeneam mit lauten Ruffen aus, der sich denn auch nicht faul finden ließ, ungeacht er nur zu Fusse gegen ihn fochte, und erst nichts thun, als dessen Wurf-Spiesse auffangen kunte. Endlich aber versetzete er auch eins des Mezentii Pferde zwischen die Ohren, daß es sich erst

in

in die Höhe dehnete, sodann aber mit samt dem Mezentio nieder stürtzete, der sodann den Aeneam nur noch bath, daß er seinen Cörper begraben, und nicht von denen erbitterten Tyrrhenern, die ihn ins Exsilium vertrieben hatten, und sich mit auf des Aeneæ Partey befanden, mishandeln lassen wolle, und mithin sich willig von ihm vollends caputiren ließ c). Jedoch, wie dieses alles zwar die Poëten so fürgeben; also wollen hingegen sichere Auctores, daß solcher Mezentius den Rutulis erst nach des Turni Tode zu Hülfe getreten, und nach dem Aeneas in der Schlacht mit ihm verlohren gegangen, habe sein Sohn Lausus den Ascanium des Aeneæ Sohn, zu Lavinio belagert, allein indem er den Accord allzu hoch gespannet, habe Ascanius des Nachts unversehens einen Ausfall gethan, und den Lausum, nebst vielen Leuten desselben erleget, worauf Mezentius selbst um Friede gebethen, ihn auch erlanget, und sodann beständig mit dem Ascanio in gutem Vernehmen gelebet d), wiewohl doch auch sind, welche wollen, daß eben bemeldeter Ascanius selbst noch den Mezentium in einem ordentlichen Zwey-Kampfe erleget habe e).

a) *Virgil. Aen. 482. & ad eum Servius l. c.*

b) *Idem Virg. lib. X. v. 689.--735.* c) *Id. ib. v. 768. & sque ad finem.*

d) *Dion Halicarn. lib. I. c. 7. Conf. Livius lib. I. c. 2. & Aur. Victor de O. G. R cap. 14. 15.*

e) *Cato apud Servium laudante Fabro ad Victor. l. c. c. 15.*

MICYLUS, i, des Alemonis Sohn, so aber besser Myscelus geschrieben wird, und daher unter diesem Titul nachzusehen stehet.

MIDAMUS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen dessen Braut Amymone, die erste Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

MIDAS, æ, Gr. Μίδας, α.

§. 1. Nahme. Diesen führen einige von μηδὲν, *nihil*, und εἴδω, *scio*, her, weil Midas nicht gewust habe, sich selbst recht zu nützen a); andere von μὴ, *non*, und ἰδών, *videns* b), allein ungeacht diese Etymologie vielleicht für eben so ungereimt, als erstere geachtet werden dürfte, so ist auch die nicht viel besser, da solcher Nahme von μι-δας hergeleitet wird, welches den besten Wurf mit den Würfeln bedeutet c).

a) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 13.*

b) *Beim. Orig. L. L. in* Video, *s. pag. 1153.*

c) *Muncker. ad Fulgent. l. c.*

§. 2. Eltern. Sein Vater soll Gordius gewesen seyn a), die Mutter aber die Dea Idæa b), obwohl nicht gemeldet wird, ob auch beyde eben mit einander zusamme für dessen Eltern anzusehen stehen.

a) *Iustin lib. XI. c. 7. §. 14.*

b) *Hygin. Fab. 191.*

§. 3. Stand und Thaten. Er war König in Mygdonien oder Lydien a), und, da er noch als ein Kind in seiner Wiege lag und schlief, kamen die Ameisen, und trugen ihm Körner in den Mund, als seine Eltern deßwegen die Wahrsager befragten, gaben sie ihnen zur Antwort, daß er dereinst der reicheste auf Erden werden würde, so auch hernachmahls erfolgete b). Massen als Bacchus durch Lydien zog, verlohr sich Silenus in seiner Trunckenheit von dessen Hausen, welchen sodann die Bauern auffiengen und zu dem Mida brachten c), oder aber, es merckte dieser selbst, aus welchem Brunnen er zu trincken pflegte, goß daher denselben voller Wein, und als sich der Satyrus darinne besoff, nahm er ihn also gefangen d). Indessen als Bacchus zurück kam, stellete er ihm auch denselben wieder zu, und weil er ihn sehr gütig und wohl tractiret hatte, gab er ihm dafür die Freyheit sich etwas zu wünschen, was er wolte, da er denn begehrte, daß alles, was er anrühre, zu Golde werden möchte, welche Bitte ihm denn auch sogleich gewähret wurde. Massen als er Holtz, Steine, Aehren, Wasser und anderes mehr angriff, wurde alles sofort zu Golde, worüber er denn eine gantz ungemeine Freude hatte, allein als er essen und trincken wolte, und beydes Speise und Tranck, so bald er es nur mit dem Munde berührete, auch zu Golde wurde, erschrack er desto heftiger, und wie ihn endlich Hunger und Durst grausam zu plagen anfieng, rufte er den Bacchum innigst an, ihn wieder von dieser Noth zu befreyen, welches ihm denn dieser auch zustund, und daher befahl, er solte in dem Flusse Pactolo dem Wasser entgegen gehen, und in dessen Quelle den Kopf tauchen, sich aber sodann am gantzen Leibe in dem Strome baden, welches er auch that,

wodurch denn er seiner Plage loß kam, hingegen der Fluß reichlich Gold mit sich zu führen anfieng c), als daher er denn auch den Nahmen Chrysorrhoas, oder der Gold-Fluß bekam d). Indessen aber sind auch einige, welche wollen, daß er den Silenum selbst e), oder auch den Apollinem f) um die Goldmacherey gebethen, dargegen aber die andern Götter um Befreyung von derselben angeflehet habe g), die ihn denn auch dißfalls erhöret, nachdem er seiner Thorheit halber genug gestrafet gewesen h). Ob er aber denn wohl solcher Gestalt von dieser Noth wieder befreyet wurde; so gerieth er doch in eine andere, als Apollo und Pan mit einander certireten, wer der beste Meister in der Musique sey, und da sich Apollo auf seiner Leyer, Pan aber auf seiner Pfeiffe hören ließ, sprach Tmolus den Vorzug dem Apollini zu, Midas aber meynete, er habe nicht recht geurtheilet, und gab den Preiß dem Pani, welches denn den Apollinem dergestalt verdroß, daß er ihm statt der Menschen-Ohren, ein paar grosse und lange Esels-Ohren an den Kopf setzete. Er suchte nun zwar dieselben auf alle Art für den Menschen zu verbergen, und also insonderheit durch seine Königliche Tiaram zu bedecken; allein wie doch solches auch nicht vor seinen Barbir geschehen kunte, also vermochte es doch dieser auch keines weges zu verschweigen, sondern, da er es ja anders nicht auszusagen getrauete, grub er eine Grube in die Erde, und sagte gantz sachte in dieselbe: *Midas* rex asini aures habet: **Der König** Midas **hat Esels-Ohren**: scharrete damit die Grube wieder zu. Allein bald darauf wuchsen aus derselben ein Hausen Schilf-Röhre, welche, wann sie von dem Winde beweget wurden, mit ihrem Geräusche eben die Worte wieder hören liessen, daß Midas Esels-Ohren hätte, und mithin die Sache allen und ieden kund machten i). Indessen aber sind auch, welche wollen, daß ihn Apollo mit dergleichen Ohren bestraffet, weil er dessen Esel affrontiret, oder weil er ihn auch selbst geschimpfet, soll er ihn gar in einen Esel verwandelt haben k).

a) *Hygin. Fab. 191.*
b) *Valer. Max. lib. I. c. 6. Extern. n. 2. Conf. Aelian. V. H. lib. XII. c. 45. & Cic. de Divin. I. p. m. 1213.*
c) *Ovid. Met. XI. v. 90. & Hygin. l. c.*
d) *Max. Tyr. Diss. 30.*
e) *Ovid. loc. cit.*
f) *Farnab. ad eiusd. v. 142.*
g) *Max. Tyr. l. c.*
h) *Fulgent. Mythol. II. 6. 13.*
i) *Ovid. l. c. v. 146. Hygin. l. c. itemque Lycophron. v. 1401. & ad eum Tzetz l. c.*
k) *Schol. Aristoph. ad Plut. v. 287.*

§. 4. **Eigentliche Historie.** Er war allerdings ein König in Lydien, so ums Jahr der Welt 3647. regierete a), und war darbey dermassen aufs Geld erpicht, daß er Korn, Wein, und alles verkaufte, was nur Geld golt, daher denn gedichtet worden, als ob er alles in Gold verwandelt habe. Wie er aber darauf sich auch an den Pactolum machte, ihn in viele Canäle zerschneiden, und also ins Land leiten ließ, um solches damit desto fruchtbahrer zu machen, gieng auch sein Gold und Reichthum wider darauf, daher gedichtet worden, er habe seine Goldmachende Kraft in solchem Flusse abgewaschen b). Indessen aber soll er erst in Europa gewohnet, und König derer Brigum gewesen seyn, hernach aber mit selbigen in Asien übergegangen, und das Land Mysien, seine Unterthanen aber für Briges *Phryges* genannt haben. Und da er iederzeit viele Spione gehalten, die ihm alles zugetragen, was sie weit und breit gehöret, soll man gedichtet haben, daß er lange, oder auch gar Esels-Ohren gehabt habe c), wiewohl einige auch wollen, daß zwey Berg-Castelle in Phrygien den Nahmen gehabt, daß sie wegen ihrer Gestalt die Esels-Ohren genannt worden, und weil sich denn in denenselben viele Räuber aufgehalten, Midas sie aber weggenommen, habe man gesagt, daß er 2. Esels-Ohren habe, und mithin die Schlösser ihrer Nahmen wegen endlich für wirckliche Ohren angenommen d), und noch andere, daß er in der That so grosse Ohren gehabt, welche mehr ein paar Esels- als Menschen-Ohren gleich gewesen e). Sonst wollen auch einige, daß er seinen grossen Reichthum aus denen Bergwercken erhoben f), daß ihn Caranus in Macedonien gezwungen, dieses sein Vaterland zu verlassen g), und daß er endlich bey dem Einfalle der Cimmeriorum, sich selbst mit einem Truncke Ochsen-Blute hingerichtet habe h).

a) *Calvis. Chronol. ad Ann. cit. f. p. 181. Conf. Iustin. lib. XI. c. 7. §. 14.*

b) *Banier*

b) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 307.*
c) *Conon Narrat. I. & Schol. Aristoph. ad Plut. v. 287.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1401.*
e) *Schol. Aristoph. l. c.*
f) *Stepsius apud Strabon. lib. XIIII. laudante Abele Hist. Mon. lib. I. c. 10. §. 5.*
g) *Iustin. lib. VII. c. 1. §. 11. & ad eum Vossius l. c.*
h) *Herodot. apud Abel. l. c.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Er stellet unter andern vor einen Menschen, so Gott um etwas bittet, ohne daß er recht bedencket, ob es ihm auch nützlich und gut sey a); wie nicht weniger einen, der von einer Sache iudicirt, von der er doch nicht mehr, als ein Esel verstehet b). So zeiget seine Historie auch, daß die unersättliche Begierde nach Gold und Gelde, elender als die Armuth selbst sey c).

a) *Max. Tyr. Diss. 30.*
b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 15.*
c) *Omeis Mythol. in Midas s. pag. 158.*

MIDEA, æ, Gr. Μιδία, ας, ein Frauens Volck aus Phrygien, mit welcher Electryon den Licymnium zeugete a). Es recommendirete sie hernach des Pelopis Söhnen Sthenelus, ungeacht er den Amphitryonem, des Electryonis Schwieger-Sohn, aus gantz Argolide vertrieb b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.* b) *Idem ibid. §. 6.*

MIDEA, æ, Gr. Μιδεία, ας, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Aspledonem zeugete a), und von der hernach die Stadt Midéa in Bœotien den Nahmen bekam b).

a) *Pausan. Bœot. c. 38.* b) *Id. ib. 39.*

MIDEA, æ, des Phylantis Tochter, mit welcher Hercules den Antiochum zeugete.

Pausan. Phoc. c. 10.

MIGONITIS, idis, Gr. Μιγωνῖτις, ιδος, ist ein Beynahme der Veneris, welche ihren Tempel der Insul Cranae gegen über auf dem festen Lande hatte, weil daselbst Paris seine Händel mit der entführeten Helena vollzogen. *Pausan. Lacon. c. 22.*

MILESIA, æ, ist ein Beynahme der Cereris, welche sich insonderheit damit in eine grosse Hochachtung brachte, daß, als des Alexandri Soldaten ihren Tempel plündern wolten, ihnen eine helle Flamme entgegen schlug, von der sie ingesamt blind wurden.

Valer. Max. lib. I. c. 1. Extern. n. 5. & Lactant. Inst. lib. II. c. 7. §. 19.

MILETUS, i, Gr. Μίλητος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Areæ, einer Tochter des Cleochi, Sohn, war von einer sonderbaren Schönheit, und wurde daher von allen Söhnen des Asterionis in Creta geliebet. Wie er doch aber das meiste wiederum auf den Sarpedonem hielt, kam es darüber zum Raufen, worauf Sarpedon das Land räumen muste. Es kam mithin solcher Miletus in Carien, und, da er sich daselbst nieder gelassen, erbauete er die nachmahls so berühmte Stadt Miletum a). Einige machen ihn auch zu einem Sohne des Apollinis und der Acacallidis, einer Tochter des Minois, Königs in Creta, den aber diese seine Mutter aus Furcht vor ihrem Vater weggesetzet, Apollo aber durch die Wölfe bewahren, und mit ihrer Milch unterhalten lassen, biß ihn einige Küh-Hirten gefunden und vollend auferzogen. Als ihn aber hernach Minos selbst ungebührlich lieben wollen, habe er sich auf des Sarpedonis Rath in Carien gemacht, Miletum erbauet, die Eidotheam, des Euryti, dasigen Königs, Tochter geheyrathet, und mit ihr den Caunum und die Bybliden gezeuget b), von welchen beyden denn an ihren Orten ein mehrers zu sehen. Noch andere machen ihn zu des Apollinis und der Deiones Sohn, welcher bey zunehmenden Alter des Minois sich dessen Königreichs zu bemächtigen gesucht, allein auch von dem Ioue davon abgeschreckt worden, und sich darauf in Asien begeben habe, woselbst er dann mit der Cyanee, einer Nymphe, den besagten Caunum und die Byblidem gezeuget c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 30.*
c) *Ovid. Met. VIIII. v. 442. & ad eum Farnab. item Heins. ad eund. l. c. v. 451.*

MILICHIUS, i, Gr. Μειλίχιος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihm die zu Argis eine Statuam aus nachfolgender Ursache errichteten. Es lagen nehmlich solche mit den Lacedæmoniern im Kriege, und wie sie zu ihrem Schutze 1000. auserlesene Mann annahmen, und darüber den Bryantem zum Obersten setzeten, mißbrauchete sich dieser der Gewalt, und nahm unter andern auch einem Bürger zu Argis seine Braut von der Strasse hinweg, und bediente sich ihrer zu seiner Concubine.

Dies

Diese aber ersahe des Nachts auch die Gelegenheit, und stach dafür dem Bryanti die Augen aus, retirirte sich darauf zu dem übrigen Volcke, und fand daselbst so fern ihren Schutz, daß es zwischen den Bürgern und des Bryantis Leuten zu einem grausamen Gefechte kam, in welchem aber doch endlich erstere die Oberhand behielten, und mithin den Iouem wegen des vergossenen Bluts zu versöhnen, ihm diese Statuam errichteten a). Er heißt übrigens so viel, als *Mansuetus* b), und wurde ihm auch von dem Theseo unter dieser Benennung ein Altar aufgerichtet, als er von des Phytali Nachkommen, wegen Hinrichtung des Sinnis und anderer wieder ausgesöhnet worden war c), wie er denn nicht weniger auch zu Sicyon seine Statuam unter der Figur eine Pyramide hatte d). Einige nennen ihn auch im Lateinischen Mitem, oder Iucundum e), und wurde ihm jährlich sein Fest auch zu Athen ausserhalb der Stadt von dem gesamten Volcke gefeyert, ihm aber doch darbey nicht wahre, sondern nur so gebildete Opfer gebracht f). Übrigens kömmt dieses Μειλίχιος von μειλίσσω her, und bedeutet so viel, als *blandus, placidus, mitis, mansuetus, placabilis* u. s. f.

a) *Pausan. Cor. c. 20.*
b) *Interpr. Pauf. l. c.*
c) *Pausan. Att. c. 37.*
d) *Idem Corinth. c. 9.*
e) *Gyrald Synt. II p. 91.*
f) *Thucyd. apud eumd. l. c.*

MIMALLONES, um, waren die Weiber, so mit dem Baccho umher zogen und sonst auch Bacchæ genannt werden a). Einige leiten den Nahmen von μιμέομαι, *imitor*, her b), allein andere verwerfen solche, als was alberes, und halten hingegen das Wort für ein Barbarisches und insonderheit Thracisches c). Wiederum nach einigen schwermen sie vor des Bacchi Wagen her d), nach andern aber folgen sie demselben e), und sind übrigens nicht zu vermengen mit den Mimallonibus, eine Art der Nymphen, oder doch derer Dearum inferiorum, welche so viel, als Selenæ oder Satyræ waren f).

a) *Hesych. in Μιμαλλόνες, f. p. 642.*
b) *Suidas in eadem Voce, f. Tom. II. p. 562.*
c) *Barth. ad Stat. Theb. IIII. v. 660.*
d) *Ouid. de A. A. lib. I. v. 541.*
e) *Stat. loc. cit.*
f) *Sidonius & ad eum Barthius l. c.*

MIMAS, antis, (Tab. V.) einer der Riesen, welcher in dem Streite mit den Göttern die Insul Lemnum mit samt des Vulcani Schmiede-Statt nahm, und nach dem Marte werfen wolte, dem aber Mars darüber den Spieß durch den Kopf stieß, und Pallas durch der Medusæ Haupt so dann vollend in einen Stein verwandelte a). Er war mithin einer der schlimmsten unter seines Gleichens b), und soll er nach einigen endlich mit der Insul Prochyte bedeckt worden seyn c).

a) *Claudian. Gigantom. v. 85.*
b) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 53. & Sil. Ital. IIII. v. 278.*
c) *Idem lib. XII. v. 147.*

MIMAS, antis, (Tab. XIIII.) einer derer Centaurorum, der sich auf des Pirithoi Beylager befande. *Hesiod. Scut. Herc. v. 186.*

MIMAS, antis, (Tab. XXV.) einer von des Aeoli Söhnen, welcher endlich als König in Aeolide regierete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

MIMAS, antis, des Amyci und der Theanus, Sohn, welcher in einer Nacht mit dem Paride gebohren wurde, hernach mit dem Aenea in Italien gieng, hieselbst von dem Mezentio erleget und endlich, als ein fremder und unbekannter, in dem Laurentischen begraben wurde. *Virgil. Aen. X. v. 702. & ad eum Cerda l. c.*

MINERVA, æ. Gr. Ἀθηνᾶ, ᾶς, & Poët. Ἀθήνη, ης, (Tab. X.)

§. 1. Nahme. Diesen hat sie nach einigen von minuo a), ich veringere, weil durch die Kriege, deren Göttin sie mit ist, der Menschen weniger gemacht, und ihre Zahl also veringert wird; nach andern aber von memini, quasi *Meminerua* b); nach den dritten von munus, ars und varia, quasi Dea & munus artium variarum c), nach den vierdten von minor d); nach den fünften von dem alten Worte *Meneruo* für moneo, quia bene moneat e), und nach den sechsten von μένος, *mens* f); den Griechischen hingegen soll sie nach einigen von dem α priuatiuo und θήνη für θηλή, mamma, haben, weil sie keine Mutter gehabt, dero Brüste sie gesogen g), nach andern aber von ἀθάνατος, *immortalis*, weil die Weißheit etwas unsterbliches sey h); allein besser wird doch wohl solcher Nahme von dem Phoenici-

nicischen ethana, *fortis*, hergeleitet i). Sonst heißt sie auch Pallas k), obwohl auch sind, welche zweene besondere Personen aus der Minerua und Pallade machen, und so gar auch wollen, daß Pallas zwar der Mineruæ Tochter gewesen, jedoch auch von dieser ihrer Mutter, als sie ungefehr uneins geworden, hingerichtet worden sey l).

a) *Cicer de N. D. lib. II. p. m. 1185. b.*
b) *Arnob. apud Voss. Etymol.* in Minerval. *s. pag. 373.*
c) *Isidor. lib. VIII. c. 7.*
d) *Cic. loc. cit.*
e) *Voss. ipse loc. cit.*
f) *Becmann. Orig. L. L.* in Minuo, *s. pag. 693.*
g) *Athenagor. apud Munck. ad Fulgent. lib. II. c. 2.*
h) *Fulgent. loc. cit.*
i) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 895.*
k) *Hesiod. O. & D. v. 76.*
l) *Apollodor. lib. III. c. 11. § 3.*

§. 2. **Eltern.** Wie 5. Personen diesen Nahmen geführet; also sind nothwendig auch die Eltern derselben fünferley, von denen der ersten ihre unbekannt sind, die andere aber soll des Nili Tochter gewesen, die dritte aus des Iouis Gehirn entsprungen, die vierdte eben desselben und der Coryphes Tochter, und die fünfte so dann des Pallantis, eines Riesens, Tochter gewesen seyn a). Noch andere machen zu ihrem Vater den Neptunum, und zur Mutter die Tritonidem, eine See b). Jedoch ist unter allen die berühmteste, welche aus des Iouis Kopfe herfür gekommen, der so dann auch derer übrigen Merckwürdigkeiten zugeschrieben werden. Es gebahr aber solche Iuppiter, als er seine erste Gemahlin, die Metin, so mit ihr eben schwanger gieng, verschlungen hatte c), und zwar empfand er einen grausamen Schmertzen von ihr im Haupte, daher er sich denn auch den Vulcanum den Kopf mit einer scharfen Axt von einander hauen ließ, und so bald solches geschehen, sprang sie aus demselben freudigst heraus, tantzete, schwung ihren Spieß, schlug damit auf ihren Schild, und erwieß sich nicht anders, als ob sie indem ihren Feind angreifen wolte d). Indessen da sie gebohren wurde, regnete es den gantzen Tag über Gold in der Insul Rhodo e). Bey alle dem sind auch, welche sie zu des Itonii Tochter machen, die ihrer Kriegs-Tapferkeit halber mit unter die Götter genommen worden f), und noch andere machen sie zu einer Tochter des Cecropis, Königs zu Athen, oder auch erst des Cranäi, ebenfalls Königs derer Athenienser, aus dessen Gehirn sie denn entsprungen zu seyn fürgegeben wird, weil κράνιον so viel, als den Kopf bedeutet g). Noch sind, welche sie auch zu einer Tochter bald des Saturni h), bald des Vulcani, bald des Solis, und bald des Pallantis und der Titanidos machen, und ihrer auch mithin in allen 5. zehlen i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. b.*
b) *Herodot. Melpom. p. m. 275. & Pausan. Att. c. 14.*
c) *Hesiod. Theog. v. 888.*
d) *Lucian. Dial. Deor. 3.*
e) *Pindarus apud Strabon. lib. XIIII. p. m. 361.*
f) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
g) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 163.*
h) *Firmic. apud Muncker. ad Albric. c. 9.*
i) *Lucius Ampel. c. 9. p. 377.*

§. 3. **Ort ihrer Gebuhrt und Auferziehung.** Nach einigen wurden sie am See Tritonide in Africa gebohren a), nach andern aber zu Alliphæris in Arcadien, woselbst sie auch auferzogen worden seyn soll b). Zu ihrem Pflege-Vater machen wiederum einige den Alalcomenem c), und noch andere aber zu ihrer Erzieherin die Dædalem, welche, wie sie eine sehr kluge Frau gewesen seyn soll; also soll sie auch solche Mineruam in allen Wissenschaften und Künsten, so einem Frauenzimmer nöthig, unterwiesen haben d). Wie es aber sonst auch 2. See oder Flüsse in Griechenland gab, so Triton hiessen; also wollen einige in diesem regard ihre Gebuhrt ungern in Africa, lieber aber in Boeotien suchen, und machen anbey zu ihrer Erzieherin die Alalcomeniam, eine Tochter des Ogygis e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*
b) *Pausan. Arcad. c. 26.*
c) *Id. Boeot. c. 33.*
d) *Posidonius apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5. p. m. 297.*
e) *Pausan. l. c. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 17.*

§. 4. **Wesen.** Sie war die Göttin der Weißheit, der Wissenschaften und Klugheit a), wannenhero auch Iuppiter selbst sich alles gefallen ließ, was sie angab b).

Nicht

Nicht weniger war sie die Göttin gesamter freyen Künste c), des Webens, Spinnens und Nehens d), des Walckens und Färbens e), der Bau-Kunst f), der Artzney-Kunst g), der Information h), der Bildhauer-Kunst i), der Poesie k); und tausend anderer dergleichen Künste mehr l). Allein auch selbst des Krieges m), in welchem sie nicht weniger ihrer Pferde und Wagen, als andere nach der alten Weise zu bedienen pflegete n), und endlich auch der Stadt-Thore und der Thüren derer Priuat-Häuser o).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 8. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 24. & lib. VIII. c. 12.*
b) *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 131.*
c) *Ouid. Fast. lib. III. v. 816.*
d) *Idem ibid. v. 819.* e) *Id. ib. v. 21.*
f) *Id. ib. v. 825.* g) *Id ib. v. 827.*
h) *Id. ib. v. 829.* i) *Id. ib. v. 831.*
k) *Id. ib. v. 833.* l) *Id. ibidem.*
m) *Virg. Aen. XI. v. 483.*
n) *Callimach. l. c. v. 2. & Horat. lib. I. Od. 15. v. 12.*
o) *Aeschyl. apud Spanhem. l. c. v. 53.*

§. 5. Erfindungen. Von diesen werden ihr zugeschrieben die Erfindung des Krieges a), der Schilde und mit Eisen beschlagenen Wagen b), der Bau-Kunst c), des Spinn-Rockens d), der Pfeifen und Musique, von denen sie zwar die erstern wieder hinweg warf, als sie gewahr wurde, wie sie sich durch Aufblasung der Backen damit verstellete, Iuno und Venus sie auch deßhalber auslachten e), wogegen sie Marsyas zu seinem Unglücke fand, und als er sich mit dem Apolline darauf in einen Kampf einließ, Haut und Leben verspielete f); ferner des Stickens, Wirckens und dergleichen weiblichen Künste g), der Pflantzung der Oel-Bäume und Zubereitung des Oels aus derselben Frucht h), womit sie denn auch gegen den Neptunum, nach dem Urtheil der gesamten Deorum consensum erhielt, daß Athen ihr, und nicht ihrem Gegner zugesprochen wurde i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
b) *Homer. Hymn. in Vener. v. 13.*
c) *Lucian. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
d) *Theocr. ap. eund. loc. cit.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 20. item Virgil. Georg. I. v. 18. & ad eum Serv. l. c.*
f) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 2.*
g) *Ouid. Fast. lib. III. v. 816.*
h) *Phurnut. l. c. & Diod. Sic. lib. V. c. 73.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*

§. 6. Thaten. In dem Gefechte der Götter mit denen Riesen warf sie die Insul Sicilien auf den Enceladum, erlegte auch den Pallantem, dem sie die Haut abzog und sich damit bedeckete a), welcher Pallas denn auch nach einigen selbst ihr Vater gewesen, und von ihr erleget worden seyn soll, als er in einem andern, als damahligem Gefechte, zu nahe kommen wollen, wogegen sie von ihm auch nachher Pallas genannt worden b). So war sie es auch, welche dem Ioui rieth, in erwehntem Kriege einen sterblichen Menschen mit zu Hülfe zu nehmen, weil sie ohne dergleichen denen Riesen nichts anhaben würden, da denn das Loos den Herculem traf, und, da sich dieser hernach auch die längste Weile vergebens mit dem Halcyoneo herum balgete, schleppete er ihn auch auf ihren Rath ausserhalb der Stadt Pallenes, und wurde also dessen völlig Meister c). Sie bedienete sich in diesem Gefechte ihrer Pferde und Wagen, welche auch nebst ihren Waffen von ihren Feinden gantz blutig wurden d), und erhielt darbey die ἀριστεῖα, als die am meisten zu Behauptung des Sieges beygetragen e). Als sich die Titanes hernach auch wider den Iouem auflegeten, und ihn vom Throne stossen wolten, hielt sie nicht minder dessen Partey, und half ihm sich mainteniren f). Das ungeheuere Wunder-Thier, die Aegidem, welches ein schreckliches Feuer aus seinem Rachen spie, und damit Phrygien, den Libanum, Egypten und andere Länder mehr in Brand steckete, erlegete sie endlich auch g), und als Prometheus den ersten Menschen gebildet, bließ sie demselben die lebendige Seele ein h), dergleichen sie denn auch der Pandorae that, als Vulcanus dieselbige verfertiget hatte i). Sie bauete hiernechst die Stadt Athen k), das erste doppelt-schnäblichte Schiff, (navem biproram), gab die Argo oder das Schiff an, worauf die Argonauten in Colchidem fuhren l), und versetzte nach vollbrachter Fahrt selbiges mit unter die Sterne m); gab auch das Troianische Pferd an n), richtete dem Cadmo seine Residentz zu o), stund in dem Troianischen Kriege denen Grichen getreulich wider die Troianer bey,

bey, insonderheit aber dem Diomedi p), und Achilli q), schlug den Martem r) und die Venerem im Gefechte zu boden s). So erwieß sie sich auch als eine sonderliche Freundin gegen den Vlyssem t), wie auch gegen dessen Sohn, den Telemachum, welchem sie unter der Gestalt des Mentæ u), wie auch des Mentoris x), erschien, unter welcher sie auch letzlich den Vlyssem und die Ithacenser aus einander brachte, als diese der hingerichteten Freyer der Penelopes Tod rächen wolten z). Die Arachnen, welche sich mit ihr in einen Kampf im Weben einließ, verwandelte sie in eine Spinne aa), die Meropidem aber in eine Eule bb), und, da sie Tiresias von ungefehr nackend im Bade erblickte, machte sie ihn dafür blind, schenckete ihm aber dargegen auf dessen Mutter, der Chariclus, Anhalten, die Kunst zu Wahrsagen cc), wannenhero es auch nach einigen ein unrechtes Fürgeben ist, daß sie sich mit der Iunone und der Venere dem Paridi nackend gezeuget, als solcher den Ausspruch thun solte, welche unter ihnen dreyen die schönste sey, und daher den Apfel der Eridos haben solte dd), wogegen doch aber auch andere wollen, daß sie sich nicht weniger, als die andern beyden bloß dargestellet ee); allein auch leiden muste, daß der Wollüstler dennoch ihr und der Iunoni die Venerem vorgezogen, ungeacht sie ihm doch selbst die Tapferkeit und alle Künste für ein ihr fauorables Urtheil versprochen ff), wofür sie aber eben auch hernach der gesamten Troianer Feindin blieb, und unter vielen anderen Wirckungen ihrer Rache, nicht nur mit machte, daß Laocoon mit seinen beyden Söhnen elendiglich von ein paar Drachen, welche sie ihm aus der Insul Tenedo über den Hals schickte, umgebracht gg); sondern zuförderst auch Hector, als der fatale Verfechter und einige Stütze der Troianer, von dem Achille erleget wurde, indem sie dessen Bruders, des Deiphobi, Gestalt annahm, und ihn nicht nur zum Kampfe mit dem Achille encouragirte, sondern auch that, als ob sie ihm getreulich beystehen wolte, so bald aber Hector mit dem Achille angebunden hatte, wiederum verschwand, und ihn also im Stiche ließ hh). Der Medusæ Haare, weil sie mit denselben den Neptunum zu ihrer Liebe gereitzet, und hernach mit solchen in ihrem der Minervæ Tempel ihre Händel ausübete, verwandelte sie in Schlangen, und machte, daß wer sie ansahe, in einen Stein verwandelt wurde ii), u. was dergleichen alles mehr war.

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
b) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 7. & ad eum Fabra & Spanh. l. c.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 20. p. m. 189.*
f) *Hygin. Fab. 150.*
g) *Diod. Sic. lib. III. c. 70.*
h) *Lucian. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 142.*
i) *Hygin. loc. cit.*
k) *Id. Fab. 275. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 2.*
l) *Hygin. Fab. 272.*
m) *Id. Fab. 14.* n) *Id. Fab. 108.*
o) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
p) *Homer. Il. E. v. 290. & 825.*
q) *Id. ibid. T. v. 343. & X. v. 270.*
r) *Id. ib. Φ. v. 406.* s) *Id. ib. v. 425.*
t) *Id. Od. A. v. 44.* u) *Id. ib. v. 18.*
x) *Id. ib. B. v. 267.* z) *Id. ib. Ω. v. ult.*
aa) *Ouid. Met. VI. v. 136.*
bb) *Ant. Liberal. c. 15.*
cc) *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 75.*
dd) *Nummus Antonii Pii apud Lud. Smids, Scena Troica n. 25.*
ee) *Ouid. Epist. Oenon. ad Parid. v. 36. & Spanh. ad Callim. l. c. v. 53.*
ff) *Hygin. Fab. 92. & ad eum Muncker. loc. cit.*
gg) *Virgil. Aen. II. v. 225. & ad eum Donat. l. c. Conf. Troic. num. 31.*
hh) *Hom. Il. X. v. 224.*
ii) *Nat. Com. lib. VII. c. 11.*

§. 7. Jungfrauen-Stand. Es verlangete sie zwar Vulcanus also fort von dem Ioue zur Gemahlin, als sie nur aus dieses Kopfe hervor gekommen war, und Iuppiter stund sie ihm auch zu, wenn er sie darzu bringen könte a): allein es war solches so wohl damahls vergebens, als auch hernach, da sie sich einige Waffen bey ihm wolte machen lassen, und er der Gelegenheit wahrnahm, und sie mit Gewalt zu dem zwingen wolte, was er verlangte. Zwar muste sie geschehen lassen, daß ihr der Unflath seinen Unrath auf die Kleider schüttete, den sie aber mit etwas Wolle abwischete, und, wie dennoch der Erichthonius

daper-

daher entstund, gab sie denselben des Cecropis Töchtern in einem Körbgen aufzuheben, mit dem ersten Verboth, ja nicht zu sehen, was darinne sey. Als sie aber dennoch die Neugierigkeit trieb, solches zu thun, machte sie, daß solche Printzeßinnen von Sinnen kamen und sich von dem Schlosse zu Athen hinab stürtzeten, wogegen sie dem Erichthonio endlich selbst zu dem Königreiche zu Athen verhalf b). Also da nach einigen ihr eigener Vater Pallas ihr Gewalt anthun wolte, richtete sie ihn hin c). Indessen aber sind doch auch, welche wollen, daß sie mit dem Vulcano den Lychnum gezeuget d), und, da Apollo ihr Sohn e), und Pallas ihre Tochter gewesen seyn soll f), kan sie keine Jungfer gewesen seyn. Jedoch aber wie dißfalls die Rede auch eigentlich von der Minerua ist, so aus des Iouis Kopfe entsprungen, kan sie auch wohl beständig dafür passiren g), dahingegen die andern oberwehnten Mineruen wohl ihre Männer und Kinder gehabt haben können.

a) *Lucian. Dial. Deor. 3.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*
c) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
d) *Epigramma vetus apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 134.*
e) *Cic. de Nat. Deor. lib. III. p. m. 1199. b.*
f) *Apollodor. lib. III c. 11. §. 3.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 20.*

§. 8. **Bildung.** Sie wird fürgestellet, als eine ansehnliche und schöne Jungfrau, so aber doch etwas grausam und Martialisch aussiehet a), gläntzende b) und himmel-blaue Augen c), auf dem Haupte aber einen Helm mit seiner crista oder Feder d), und zum itzo so genannten Kleynode auf selbigen bald eine Nacht-Eule e), bald eine Sphingem mit zwey Greifen an der Seiten f), am Leibe aber einen Pantzer, und auf der Brust die Aegidem, oder der Medusæ Kopf, mit heraus gereckter Zunge, und Schlangen an statt der Haare g); in der rechten Hand ferner einen langen Spieß, und in der lincken einen Crystallinen Schild, und, nach einigen, auf diesem erst der Medusæ Kopf, sonst aber vollend ein bis auf die Füsse gehendes Kleid von Gold, Purpur und himmelblau h), unten beym Spiesse aber bald eine Nacht-Eule, bald einen Drachen liegen i), neben sich aber auch wohl einen Oel-Baum und eine darüber fliegende Nacht-Eule hatte k). So war auf ihrer Brust auch wohl mit der Medusæ Kopfe annoch die Victoria l), in ihrer Hand ein Donner-Strahl m), oder auch eine Krähe n), und auf dem Helme ein Hahn zu sehen o); und in ihrem Peplo erschiene so wohl nur bemeldeter Kopf der Medusæ, als auch der Kampf mit den Riesen und insonderheit der von ihr erlegete Pallas, oder selbst auch Typho p).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 24.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 8.*
c) *Cic. de N. D. lib. I. p. m. 1173.*
d) *Albric. loc. cit.*
e) *Aristoph. apud Voss. l. c.*
f) *Pausan. Att. c. 24.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 20. Conf. Ouid. Met. VI. v. 79.*
h) *Albric. loc. cit.*
i) *Voss. loc. cit.*
k) *Albric. loc. cit.*
l) *Pausan. loc. cit.*
m) *Liuius lib. XXII. c. 1. & Voss. l. c.*
n) *Pausan. Messen. c. 34.* o) *Idem El. Post. c. ult.*
p) *Virgil. in Ciri v. 29. Conf. Voss. l. c. & Chartar. Imag. 57.*

§. 9. **Beynahmen.** Diesen nach hieß sie

Acria,	Aedon,
Aeria,	Aethyia,
Agelés,	Agoræa,
Aiantis,	Alalcomeneis,
Alea,	Alipheræa,
Alcimache,	Ambulia,
Anemótis,	Apaturia,
Aracinthis,	Aréa,
Aristobula,	Asia,
Assesia,	Axiopœna,
Boarmia,	Budea,
Cæsia,	Capta,
Chalcidica,	Chalciœca,
Chalinitis,	Cissæa,
Colocasia,	Coresia,
Cranæa,	Crastia,
Cydonia,	Cyparissia,
Elea,	Endarthyia,
Equestris,	Ergane,
Gigantophontis,	Glaucopis,
Gorgon,	Hippia,
Hippolaitis,	Ithomia,
Itonia,	Laphyra,

Larissa,

Larissa,	Narcæa,
Nedusia,	Oleria,
Onga,	Ophthalmitis,
Pæonia,	Pallas,
Pallenis,	Panachæis,
Parea,	Polias,
Poliucha,	Promachorma,
Pronoea,	Pylætis,
Saitis,	Salpinx,
Saronis,	Scirias,
Sicyonia,	Siga,
Sthenias,	Sunias,
Telchinia,	Tritonia,
Virgo,	Zasteria,

welche Beynahmen denn an ihren besondern Orten so fern nachzusehen stehen, als sie noch einige Nachrichten mit unter geben, so hier der Weitläufftigkeit halber nicht beygebracht werden können.

§. 10. **Verehrung.** Die Egypter verehreten sie insonderheit zu Sais, als woselbst sie einen berühmten Tempel hatte, in welchem unter andern diese Uberschrifft zu lesen war: *Ego sum omne, quod fuit, est & erit, meumque peplum nemo adhuc mortalium detexit* a). Bey denen Grichen war ihr die gantze Stadt Athen gewidmet, die daher auch von ihr den Nahmen führete b) und hatte sie insonderheit ihren schönen und herrlichen Tempel daselbst auf dem Schlosse so παρθενὼν genannt wurde c), von dem noch bis itzo zum wenigsten das alte Mauerwerck zu sehen. So behielt sie auch ihr Recht an der Stadt Trœzene, als sie mit dem Neptuno deßhalber zusamme kam, und wurde dahero auch daselbst gar höchlich als die Patronin der Stadt verehret d). Zu Lacedæmon hatte sie ihren gantz ehrinnen Tempel e), und war fast kein Ort in Grichenland, wo sie nicht auch ihre Verehrung genoß. Zu Rom aber hatte sie insonderheit ihre Capelle mit neben des Iouis in dieses prächtigem Tempel auf dem Capitolio f), und hiernechst auch noch ihre besondern Tempel in der I. II. III. V. VI. VIII. VIIII. X. und XIII. Region der Stadt g), unter welchen die, so ihr Pompeius h) und Augustus erbauete, leicht i) die bekanntesten waren. Es wurden ihr aber hiernechst insonderheit gefeyert zu Athen die Panathenæa, welche zweyerley waren, nehmlich die kleinen, so alle Jahr celebriret wurden, und die grossen, so alle 5. Jahr wieder kamen, bey welchen allerhand Kampf-Spiele mit Fechten, Reiten, Singen, Lauffen mit Fackeln und dergleichen gehalten wurden, der Obsieger aber einen Krantz von Oel-Zweigen bekam. Und diese stiftete denn erst Erichthonius, Theseus aber, nach dem er die Athenienser in eine Stadt zusamme gebracht, brachte sie vollend in ihre Ordnung k). So war ihr auch allemahl der dritte Tag eines ieden Monats gewidmet, weil sie an demselben solte gebohren worden seyn l), und die Chalcéa waren Anfangs auch ein Fest derselben, so den 22. Octobris einfielen, nachher aber doch von den Schmieden und dergleichen Handwercks-Leuten nur dem Vulcano gefeyert wurden, iedoch so, daß man der Mineruæ darbey noch allemahl ein neues Peplum verfertigete m). Bey denen Römern wurden ihr die Quinquatrus oder Quinquatria celebriret, so den 20. Martii angiengen, als an welchem Tage die Minerua auch gebohren seyn solte n), oder doch ihr der Tempel auf dem Auentino gewidmet war worden o), fünf Tage zusamme währeten, und den ersten ohne Blutvergiessen, die übrigen aber auch mit Ludis gladiatoriis und dergleichen hingebracht wurden p). Von Thieren wurden ihr geopfert Ochsen und Lämmer q), wie auch andere Rinder, so aber unter kein Joch gekommen seyn durften r), sonst aber waren ihr heilig die Krähen, Nacht-Eulen, Geyer, Hähne, Schwalben, Schlangen, die Oelbäume, die Schlösser s), in welche auch dero Statua ingemein gestellet wurde t), und die Thore der Städte, wie auch die Thürë derer Priuat-Häuser, da denn insonderheit auch für solche ihre Statuen mit gesetzet oder doch ihre Bilder angemahlet wurden u). So wurden ihr auch zum Theil die von Feinden erbeuteten Waffen gewidmet x), wie auch von den Künstlern ihre Instrumenta, wenn sie solche nicht mehr braucheten, und von den Jungfern ein Theil ihrer Haare, wenn sie heyrathen wolten y).

a) *Plutarch. de Is. & Osir. c. 10.*
b) *Strabo lib. VIIII. p. m. 723.*
c) *Pausan. Att. c. 24.* d) *Id. Cor. c. 30.*
e) *Nepos in Paus. c. 5. & ad eum Contin. loc. cit.*
f) *Dionys. Halic. Liuius & alii apud Al. Donat. lib. II. §. 4.*

 g) *Onuphr.*

g) *Onuphr. Panvin. ap. Rosin. lib. I. c. 13.*
h) *Plin. H. N. lib. VII. c. 26.*
i) *Dion. apud Donat. lib. III. c. 16. Conf. Nardin. lib. VI. c. 9.*
k) *Suidas in παναθήναια s. Tom. III. p. 16. & Pausan. Arcad. c. 2.*
l) *Pausan. apud Gyrald. ad Calend. Græc. Tom. II. p. 826.*
m) *Gyrald. loc. cit. pag. 843. & Suid. in Χαλκεῖα, s. Tom. III. p. 650.*
n) *Ovid. Fast. III. v. 812.*
o) *Fest. lib. XV. p. m. 1197.*
p) *Ovid. l. c. v. 811. & ad eum Paul. Marsi & Neapol. loc. cit.*
q) *Homer. apud Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 24.*
r) *Festus & Fulgent. apud eumd. l. c.*
s) *Voss. loc. cit.*
t) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
u) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Lavacr. Pallad. v. 53.*
x) *Livius lib. XXXXI. c. 33.*
y) *Schauius Mythol. in* Minerua *pag. m. 519.*

§. 11. **Eigentliche Historie.** Nach einigen war sie ein wahrhaftes Frauen-Volck, welches sich an dem Tritonischen See zuerst setzen ließ a), und durch ihre künstliche Arbeit sich in grosse Hochachtung setzete. Andere halten sie, anberegter Massen, für eine Tochter des Cranai, und, da dieses Nahme so viel, als ein Kopf heisset, will man das Gedicht daher leiten, als ob sie aus des Iouis Kopfe entsprungen b). Allein die meisten halten sie doch für eine Tochter des ersten Atheniensischen Königs, des Cecropis, die Athene geheissen, und, weil sie in den Studiis wohl versiret gewesen, anbey aber auch im Kriege eine gute Tapferkeit spüren lassen, nach ihrem Tode endlich göttlich verehret worden c). Indessen aber sind doch auch viele, welche unter ihr die Naëmam, des Iubals, Iabals und Thubalcains Schwester verstehen, und wie diese viele Dinge erfunden, dafür der eine für den Apollinem, der andere für den Mercurium, und der dritte für den Vulcanum gehalten wird: also soll sie eben deßwegen von dem Mose mit erwehnet werden, weil sie auch was besonders ausgedacht, welches sie daher für das Nehen, Spinnen, Weben und dergleichen Arbeiten halten d), so einigen üm so viel wahrscheinlicher fallen will, als die Egypter die Mineruam Nemanun nennen, welches mit dem Nahmen der Naëma so ziemlich überein kömmt e).

a) *Euseb. Chron. ad A. M. 3410.*
b) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 163.*
c) *Cæsius apud Banierium l. c.*
d) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 17.*
e) *Abel Hist. Monarch. lib. I. c. 2. §. 4. & Huet. Dem. Euang. Propos. IIII. cap. 10. §. 6.*

§. 12. **Anderweitige Deutung.** Manche halten sie für den Verstand des Iouis oder die göttliche Providenz, welche Iuppiter gebohren, als er die Metin verschlungen, weil er durch reifen Rath den Vorzug in der Weisheit und Verstande erhalten. Ihre Jungfrauschaft soll die Reinigkeit der Tugend bemercken, ihre Waffen, daß die Klugheit sich für keiner Gefahr scheue. Sie führet der Medusæ Kopf mit ausgereckter Zunge auf der Brust, weil die Beredsamkeit andere zu verändern gar fähig ist. Sie hat ihren Sitz in den Schlössern, weil die Klugheit schwerlich bezwungen werden kan. Sie that das meiste bey Uberwindung derer Riesen, weil sie die ersten ungeschlachteten Menschen vermöge der Beredsamkeit zahm gemacht a). Sie hat Schlangen bey sich, weil die Klugheit sehr scharfsichtig ist, ingleichen eine Nacht-Eule, weil die Klugheit auch bey Nacht, oder in dunckeln Affairen siehet, was zu thun sey, und einen Hahn, weil die Klugheit wachsam ist, und auch zukünftige Dinge vorher mercket. Sie sitzet dem Ioui zu nechst, weil ein weiser GOtt am gleichesten und nächsten kömmt. Sie hat das Oel erfunden, weil dasselbe fast alle Künstler zu ihrer Arbeit, und die Gelehrten zu ihren Nacht-Studiis haben müssen; Tiresias wurde blind, da er sie sahe, weil wir, wenn wir die göttliche Weisheit betrachten, sehen, daß wir allerdings blind sind b). Sie hat die Sphingem auf dem Helme, weil ein Kluger nicht allemahl deutlich saget, was er meynet. Also bedeutet ferner die Spitze ihrer Lantze die Scharfsinnigkeit des Verstandes, die drey Farben ihres Kleides die Physique, Mathesin und Theologie, ihre Verbergung des Erichthonii, daß ein Kluger des andern Fehler verhele, und was der Dinge mehr sind, die ein ieder selbst aus dem, was von ihr gesagt worden, heraus klauben kan c).

a) Phur-

a) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
c) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 9. 10. 11.*

MINOS, bis, Gr. Μίνως, ωος, (Tab. XX.) des Iovis a), oder vielmehr des Asterii, eines Königs in Creta b), und der Europæ, einer Tochter des Agenoris, Königs in Phoenicien c), oder auch der Asiæ Sohn d), war der erste dieses Nahmens und stehet mithin nicht mit seinem Enckel, dem Minoe II. zu vermengen e), wie doch vielfältig auch von den besten alten Auctoribus geschiehet f). Seine Residenz hatte er zu Apollonia g), so hernach Cydon genannt wurde h); ob er aber ein gebohrner Cretenser, oder nur fremder Ankömmling in solcher Insul gewesen, wird noch hin und wieder disputiret i), indessen aber war er doch König in selbiger, und versahe seine Unterthanen insonderheit mit guten und heilsamen Gesetzen, welche er selbst von dem Ioue zu empfangen vorgab, indem er alle 9. Jahr in eine tiefe Höle stieg, und sich daselbst eine Zeitlang aufhielt, mittlerweile er denn theils die alten Gesetze wieder corrigirte, theils neue und annoch nöthige darzu that k). Als er starb, wurde auf sein Grab geschrieben: Μίνωος τοῦ Διὸς τάφος, und wie mit der Zeit das Wort Μίνωος verwischet wurde, und nur das τοῦ Διὸς τάφος übrig geblieben, welches so viel als das Begräbniß des *Iouis* heisset, sollen die Cretenser eben daher Gelegenheit zu dichten genommen haben, als ob Iuppiter selbst bey ihnen begraben liege l). Indessen aber soll er doch seiner gerechten Regierung halber hernach auch einer und zwar der Fürnehmste derer drey höllischen Richter geworden seyn, also, daß wenn Aeacus und Rhadamanthus in ihren Urtheilen nicht einig werden können, der Ausspruch so dann auf ihm angekommen m). Wobey dennoch auch sind, welche ihn eben für einen so gar gerechten Richter und König nicht ansehen wollen, weil er zum wenigsten die Britomartin, als sie seinem geilem Willen kein Gnügen thun wolte, so lange verfolgete, bis sie sich endlich über einen Felsen hinab ins Meer stürtzete n). Jedoch sind auch, welche dieses in Zweifel ziehen o), welches üm so viel leichter zu thun ist, je weniger beyder Minoum Thaten in allem genau genug zu unterscheiden stehen.

a) *Homer. Od. Λ. ϐ. 567.*
b) *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*
c) *Pausan. A. b. c. 2.*
d) *Plato apud Abel l. c.*
e) *Marmor Arundell. & ad id. Marsh. Sec. X. p. m. 252.*
f) *Mascamp. Instit. Hist. P. I. lib. I. c. 1. Sect. 6. §. 1. & Thomas Gale ad Apollodor. lib. III. c. 1. §. 7.*
g) *Marmor laudat. l. c.*
h) *Stephan. apud Marsham. l. c.*
i) *Marsh. l. c. p. 253.*
k) *Strabo lib. XVI. p. m. 538. & Valer. Max. lib. I. c. 2. Extern. n. 1.*
l) *Schol. Callimach. ad Hymn. in Iouem ϐ. 8.*
m) *Virgil. Aen. II. ϐ. 432. & ad eum Servius l. c.*
n) *Callimach. Hymn. in Dianam ϐ. 190. & ad eum Spanhem. l. c.*
o) *Diod. Sic. lib. V. c. 76.*

MINOS II. (Tab. XX.) des Lycastæ Sohn a), und mithin des Minois I. Enckel, wiewohl ihn auch einige selbst für des Iovis Sohn angeben b); allein damit auch beyder Historie so verwirret, daß fast nicht allemahl gnugsam auszumachen stehet, was dem einen, oder dem andern von ihnen zuzuschreiben stehet. Immittelst war er insonderheit der, so die Pasiphaen, des Solis Tochter zur Gemahlin hatte, und da er sonst gewohnet war, dem Neptuno alle Jahr den besten Ochsen von seiner Heerde zu opfern, nahm er dafür derenthalben einen geringern, und ließ hingegen jenen zur Zucht gehen, welches aber Neptunus so fern übel nahm, daß er der erwehnten Pasiphae eine unnatürliche Liebe zu dem verschonten Rinde eingab c). Wie aber andere dieses wieder so erzehlen, daß, da man den Minoëm nicht gern zur Regierung lassen wollen, habe er zur Bezeugung, daß ihm die Götter selbst solche beschieden, öffentlich gesagt, daß alles, was er von ihnen verlange, er auch von ihnen erhalten könne, und, da er darbey dem Neptuno geopfert, habe er ihn gebethen, ihm selbst einen Stier darzu zu geben, worauf denn auch sofort ein dergleichen Thier von einer gantz ungemeinen Schönheit aus der See empor gekommen, worauf ihm denn zwar das Volck auch so fort das Reich zugestanden, er aber des Neptuni Ochsen behalten, und ihm hingegen einen geringern darfür

von seiner Heerde abgeschlachtet: also vermengen sie so fern beyde Minoës wieder mit einander, als sie wollen, daß sich diese Avanture begeben, als Asterius gestorben d), welchem der Minos I. der Itones Gemahl, und nicht Minos II. der Gemahl der Pasiphaës in der Herrschaft gefolget. Indessen geben doch auch diese für, daß Neptunus zur Rache die Pasiphaën in diesen Ochsen verliebt gemacht, da andere solches für eine Wirckung der Veneris angeben, als die sich auf diese Art auch an der Pasiphaë, als einer Tochter des Solis rächen wollen, weil dieser sie in ihrer Affaire mit dem Marte vor allen andern Göttern prostituiret e), oder auch weil solche Pasiphaë einige Jahre ihr ihren Dienst abzustatten unterlassen hatte f). Indessen sey diesem, wie ihm wolle, so war es doch Dædalus, welchen Minos vorher nicht allein aufgenommen, da er von Athen flüchtig durchgehen muste, sondern ihm seiner Kunst wegen auch alle Gnade zugewendet, welcher der Pasiphaæ in ihrer tollen Liebe zu statten kam, und machte, daß sie dieselben mit ihren fürgegebenen gehörnten Amanten stillen kunte, und von ihm auch endlich den Minotaurum gebahr. Wie indessen aber solche Kuppeley des Dædali dem Minoi zur Zeit annoch verborgen war; also ließ er eben denselben für solchen Minotaurum den so berühmten Labyrinth in Creta verfertigen. Allein als er auch erfuhr, wozu sich Dædalus brauchen lassen, setzete er ihn dafür mit samt dessen Sohne, dem Icaro, in einen Thurm gefangen, aus dem sich aber auch hinwiederum Dædalus, mit samt dem Sohne, durch seine angemachten wächserne Fliegel befreyete g). Mittlerweile aber gieng des Minois Sohn, Androgeos, nach Athen auf die daselbst angestelleten Ritter-Spiele, und weil er fast in allen den Preiß darvon trug, und sich daher insonderheit des Pallantis Söhne zu ihm hielten, fassete Aegeus, damahliger König, den Argwohn, als suchten diese durch denselben ihn von dem Throne zu dringen, ließ ihm daher auf dem Wege nach Theben aufpassen und hinrichten. Wie es aber darüber zwischen dem Minoë und Aegeo zu einem schweren Kriege kam; also belagerte ersterer zuförderst die Stadt Megaram, und, wie ihn darbey die Scylla, des Nisi, Königs in besagtem Orte, Tochter erblickte, verliebte sie sich dermassen in ihn, daß sie ihrem Vater die Purpur-Haare abschnitt, worauf dessen Leben und die Erhaltung der Stadt bestund, und sich mit derselben dem Minoi überlieferte, der Hoffnung, solcher werde sie seiner Liebe dargegen würdigen. Wie er aber einen ernsten Abscheu für ihrer Boßheit hatte, also wolte er auch nichts mit ihr zu thun haben; sondern, da er von dar mit seiner Flotte wieder abfuhr, ließ er sie zurück, die sich denn aus Desperation dargegen ins Meer stürtzete, und ihm nachschwimmen wolte, allein darüber auch endlich in einen Vogel, den die Lateiner Cirim nennen, verwandelt wurde h). Immittelst aber kunte er doch den Atheniensern selbst nichts anhaben; daher er seine Zuflucht zu den Göttern nahm, und üm Rache wider sie bath, die er auch so fern erhielt, daß die Athenienser durch Pest und Hunger gezwungen wurden, sich mit ihm zu vergleichen, da er denn sich mit ihnen dahin verglich, daß sie ihn alle neun Jahr sieben Knaben und sieben Mägdgen nach Creta senden musten, die er so dann dem Minotauro in dem Labyrintho zu verschlingen gab, bis daß sich Theseus unter denenselben mit anfand und besagten Minotaurum, durch Anleitung der Ariadnes, einer Tochter des Minois, erlegete i). Indessen behauptete er doch zu erst die Herrschaft zur See k), residirte zu Cnossus l), und wird darbey von einigen für eben dem Gesetz-Geber derer Cretenser gehalten m), für welche andere den Minoëm I. angeben. Allein hierbey soll er dennoch auch kein Feind von dem Frauens-Volcke gewesen seyn; sondern seine Händel mit gar vielen derselben gehabt haben, die er aber auch so fern alle in den Tod geschickt, als die Pasiphae aus Eifersucht gemacht hatte, daß von ihm nichts, als Otter-Geschmeisse gieng, von dem alle die crepiren musten, welche mit ihm zu thun hatten, wowieder sich aber doch die Procris auch insoweit zu præservuiren wuste, daß sie dennoch für dem ihm erzeugeten Faveur dessen Wurf-Spieß, so alles traf, wie auch den Hund Lælaps, welchem nichts entlauffen kunte, zum Gratial erhielt n). Als er aber endlich des Dædali Tort nicht vergessen kunte, und erfuhr, daß selbiger sich in Sicilien zu dem Könige Cocalo, retiriret hatte, gieng er ihm mit einer starcken Flotte nach

nach, und weil sich Cocalus ihm nicht gewachsen sahe, und doch auch den Dædalum nicht gern aushändigen wolte, empfieng er ihn mit aller Freundlichkeit, als ihn aber seine Printzeßinen hernach der Gewohnheit nach auch im Bade bedieneten, versperreten sie ihn in demselben, und heitzeten darbey so heftig ein, daß er endlich verschmachten, und also ümkomen muste o). Des Sophoclis Tragœdie von ihm ist verlohren gegangen p). a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

b) *Hygin. Fab. 41. item Apollodor. lib. III. c. 1. §. 3. & ad eum Thomas loc. cit. §. 4.*

c) *Diod. Sic. l. c. c. 79.*

d) *Apollodor. loc. cit.*

e) *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 47.*

f) *Hygin. Fab. 40.*

g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*

h) *Ouid. Met. VIII. ab init.*

i) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 10. Conf. Plutarch. in Thes. c. 19. & 22. & Suidas in Ἐν παντὶ μύθῳ, s. Tom. I. 752.*

k) *Strabo lib. X. p. m. 63. & Thucyd. lib. I. p. m. 4.*

l) *Homer. Od. T. v. 578. & Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 60.*

m) *Strabo l. c. Conf. Marsham. Can. Chron. Sec. XI. p. m. 290.*

n) *Apollodor. l. c. §. 1.*

o) *Diod. l. c. cap. 81. & Athenæus apud Marsham. l. c. p. 292.*

p) *Fabr. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

MINOTAURUS, i, Gr. Μινώταυρος, ου, (Tab. VI.) der Pasiphaes, einer Gemahlin des vorhergehenden Minois, Sohn, den sie aber mit dem Tauro, einem schönem Ochsen, welchen Neptunus aus dem Meere herfür steigen ließ, als ihm Minos ein Opfer brachte a), oder dieser doch sonst unter seiner Heerde hatte, und als den schönsten unter allen nicht gern opfern wolte b), oder aber vielmehr entweder mit einem Generale oder doch einem Secretario des Minois, so Taurus hieß, zeugete c). Er wurde aber Minotaurus genannt, weil er zwar für des Minois Sohn angegeben wurde, in der That aber des Tauri war, und war er übrigens nach einigen der obern Helfte nach zwar ein Mensch, der untern aber nach ein Ochse d); oder nach andern zwar völlig ein Mensch, ausser, daß er nur einen Ochsen-Kopf hatte e), dabey aber war er doch so grimmig, daß ihn Minos in dem Labyrinth einsperren mußte, welchen er für ihm durch den Dædalum erbauen lassen f), in welchem ihn denn auch die sieben Knaben, und sieben Mädgen, welche die Athenienser nach einigen jährlich g), nach andern alle neun Jahr h), dem Minoi zum Tribute geben müssen, vorgegeben, und so dann von ihm gefressen wurden, bis daß sich auch unter denenselben Theseus mit einfand, und ihn glücklich erlegete i). Es scheinet aber nicht eben unwahrscheinlich, daß solcher Minotaurus nichts, als ein Officier des Minois gewesen, der insonderheit ein Feind der Athenienser gewesen, und sie endlich gezwungen, daß sie besagte Kinder zu gesetzter Zeit zu Sclaven übersenden müssen, die er denn zu fressen geglaubet wurde, weil von ihnen keines wieder nach Athen zurück kam, den aber endlich doch noch Theseus besieget und erleget k). Noch andere wollen, daß, als Pasiphaë diesen ihren Sohn bekommen, so aber nur die Gestalt eines andern Menschen gehabt, Minos aber wegen gehabter Kranckheit wohl schliessen können, daß er nicht sein Sohn seyn könne; er ihn doch nicht wollen hinrichten lassen, sondern habe ihn denen Hirten auf dem Gebürge zugeschickt, die ihn zwar erzogen, der aber darbey auch zu einem wilden und unbändigen Buben geworden, und da ihn Minos wieder zu sich holen lassen wollen, üm ihn zahm zu machen, habe er sich mit der Flucht saluiret, und seinen Unterhalt mit Rauben und Stehlen gesuchet, habe sich endlich auch dergestalt mit Gräben und dergleichen verwahret, daß ihm nicht beyzukommen gewesen, woher denn das Gedichte von seinem Aufenthalte im Labyrinthe entstanden. Es habe ihn aber daher auch Minos nicht allein so hin gehen lassen, sondern wenn er auch selbst einen gehabt, dem er gern vom Brode geholfen wissen wollen, habe er ihn nur zu solchem Minotauro geschickt, der ihn denn gewiß lebendig nicht wieder hinweg gelassen, und, als er auf gleiche Art den Theseum, den er als seinen Feind gefangen bekommen, an ihn abgesendet, habe dieser von der Ariadne ein gutes Schwerdt mit auf den Weg bekommen, womit er sodann den Minotaurum auch glücklich hingerichtet l). Siehe Ariadne, Pasiphaë und Theseus.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 3. 4.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*

c) *Servius ad Virg. Aen. VI. v. 24.*

d) *Ovid. Epist. Ariadnes ad Thes. v. 102. & Diod. Sic. l. c.*

e) *Apollodor. l. c. §. 4.*

f) *Hygin. Fab. 40. & Diod. Sic. l. c.*

g) *Apollodor. l. c. c. 14. §. 9.*

h) *Ovid. Met. VIII. v. 171.*

i) *Hygin. Fab. 42. & Plutarch. in Thes. c. p. 22*

k) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 14. & Banier Entret. XV. ou P. II. p. 120.*

l) *Paleph. de Incred. c. 2.*

MINVTIVS, i, ein besonderer Gott derer Römer, so zu Rom seine Capelle hatte, von der die Portia Minutia ihren Nahmen bekam. *Festus lib. XI. p. m. 1168. & 1170. Conf. Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 16.*

MINYADES, um, Gr. Μινυάδες, ων, (Tab. X.) sind des Minyæ Töchter, Leucippa, Arsippa und Alcathoë, welche dermassen auf ihre Arbeit erpicht waren, daß sie des Bacchi Gottesdienst gäntzlich darbey verabsäumeten, auch andere Weiber darbey ausschalten, welche die Städte verliessen und besagtem Gotte zu Ehren auf denen Bergen herum schwermeten. Endlich aber erschien ihnen Bacchus im Gestalt einer Jungfer, und ermahnete sie, des Bacchi Dienst nicht zu verabsäumen, als sie ihm aber kein Gehör geben wolten, verwandelte er sich in einen Stier, Löwen und Pardel, und ließ Nectar und Ambrosiam von sich fliessen, wodurch denn solche Minyades erschrecket wurden, daß sie looseten, welche insonderheit dem Baccho ein Opfer bringen solte, und, da es die Leucippam traff, schlachtete und zerfleischete sie mit Beyhülffe der übrigen beyden ihren Sohn, den Hippasum, verließ darauf ihr Haus, und schwermeten auch auf den Bergen herum, wobey sie nichts als Epheu, Lorber und dergleichen assen, bis sie endlich Mercurius mit seinem Stabe berührete, und die eine in eine Eule, die andere in eine Fleder-Maus, und die dritte in ein Käutzgen verwandelte a). Nach einigen wurden sie rasend, und fielen darbey auf die Begierde Menschen-Fleisch zu essen, looseten daher um ihre Söhne, u. verzehreten auch den erwehnten Hippasum. Ihre Männer trugen nachher beständig schlechte Kleider ihr Trauren zu bezeugen, woher sie Psoloei, wie sie die Minyades Aeoleiæ, i. e. *Diræ*, genannt wurden, welche Nahmen denn auch ihre Nachkommen behielten, von welchen denn das Frauen-Volck auch jährlich an den Agrioniis, einem Feste, von des Bacchi Priester mit blosen Schwerdte verfolget, und, da er sie ergreiffen kunte, niedergemacht wurde, welches auch zu des Plutarchi Zeiten noch wircklich geschahe, allein so wohl dem Bacchus-Pfaffen, dem Zoilo, als auch der gantzen Stadt ihr Unglück zuzog b).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 10.*

b) *Plutarch. Quæst. Græc. n. 38.*

MINYAE, arum, Gr. Μινύαι, ῶν, sind so viel, als die Argonauten, als die solchen Nahmen von dem Minya haben a), von welchem so gleich ein mehrers zu sehen.

a) *Lycophr. v. 874. & ad eum Tzetz. l. c. & Hygin. Fab. 14.*

MINYAS, æ, Gr. Μινύας, α, (Tab. XI.) des Neptuni und der Calirrhoës, einer Tochter des Oceani Sohn, heyrathete des Aeoli Tochter, Tritogeniam, und war ein Stamm-Vater derer meisten von den Argonauten, daher auch solche ingesamt von ihm Minyæ genannt worden a). Einige wollen, daß sie diesen Nahmen zwar nur insonderheit der Clymenes wegen bekommen, so dieses Minyæ Tochter, und hingegen des Iasonis Groß-Mutter gewesen, wogegen andere fürgeben, daß die meisten der Argonauten solches Minyæ Töchter zu Müttern gehabt hätten b). Er war sonst aber an sich ein König in Thessalien c), und ist anbey mit dem folgendem Minya nicht zu vermengen.

a) *Apollon. lib. I. v. 230. & Tzetz. ad Lycophr. v. 874.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 45.*

c) *Luctat. ad Stat. Theb. V. v. 347.*

MINYAS, æ, (Tab. XI.) des Chrysæ Sohn, und Neptuni Enckel, ein König in Bœotien, von welchem seine Unterthanen auch Minyæ genannt wurden. Er war so reich, daß er sich zu allererst eine besondere Schatz-Kammer erbauen ließ, und war sein Sohn Orchomenus, von welchem die Stadt dieses Nahmens erbauet wurde a), sein Enckel aber hieß wiederum Minyas, dessen Töchter endlich von dem Mercurio in Vögel verwandelt wurden b). Sein anderer Sohn aber hieß

hieß Cyparissus, von welchem denn die Stadt Cyparissus in Bœotien den Nahmen führete c).

a) *Pausan. Bœot. c. 36.*

b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 10.*

c) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 519.*

MINYAS, æ, (Tab. XI.) des Orchomeni Sohn, und Vater der Arsippæ, Leucippæ und Alcathoës, so von ihm zusammen auch Minyades genannt worden. *Nicand. apud Ant. Liberal. cap. 10.* Siehe *Minyades.*

MINYTUS, i, Gr. Μινυτας, α, (Tab. X.) einer von den 7. Söhnen des Amphionis und der Niobes, welche endlich Apollo ingesamt erschoß. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

MIRMEX, ēcis, ein Frauenzimmer, so insonderheit der Mineruæ ihrer Keuschheit wegen sehr angenehm war. Als aber Ceres den Getreyde-Bau erfunden, wieß ihr Minerua den Pflug zuzurichten, um die Erde damit zu ackern, indem aber Mirmex die Striuam davon hinweg nahm, und für ihre Erfindung ausgab, ohne welche der Cereris Wolthat keinen Nutzen haben würde, verwandelte sie Minerua dafür in eine Ameise. Indessen aber hatte doch Iuppiter sein Mitleyden mit ihr, und machte, daß endlich aus einem Haufen ihres Gleichens hinwiederum unter dem Aeaco Menschen wurden, so von ihrem Ursprunge den Nahmen Myrmidones bekamen. *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 402.*

MISERIA, æ, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter. *Hygin. Præf. p. 2.*

MISERICORDIA, æ, Gr. Ἔλεος, ε, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter a), wurde insonderheit von den Atheniensern als eine Göttin verehret, so an dem menschlichen Leben viel Antheil habe, daher sie denn auch bey ihnen ihre besondern Altare hatte b), zu welchen alle Elende ihre Zuflucht nehmen, und darbey von aller Gewalt gesichert seyn kunten c). Die eigentlichen Stiffter davon waren des Herculis Kinder und Angehörige, die sich damit vor denen in Sicherheit setzeten, welche Hercules in seinem Leben beleidiget hatte d).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Pausan. Att. c. 17.*

c) *Stat. Theb. XII. v. 481. & ad eum Barthius l. c.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 342.*

MITHRAS, æ, war der fürnehmste Gott derer Perser, so an sich aber nichts, als die Sonne fürstellete. Er wurde daher als eine Manns-Person mit einem Löwen-Kopfe gebildet, um welchen sie lauter Strahlen hatte, mit den Händen aber einen grimmigen Ochsen bey den Hörnern hielte. *Gyrald. Synt. VII. p. 232. Alex. ab Alex. lib. VI. c. 4. & ad eum Tiraquell. l. c. item Chartar. Imag. Deor. 9. a.*

MITYLENE, es, (Tab. X.) des Macarei Tochter, von welcher die Stadt Mitylene in der Insul Lesbo den Nahmen bekommen. *Diod. Sic. lib. V. c. 81.*

MNASYLUS, i, ein junger Satyrus, so den alten Silenum in seiner Höle mit binden und vexiren half. *Virg. Eclog. VI. v. 13.*

MNEME, es, Gr. Μνήμη, ης, des Iouis Tochter, und eine der ersten Musen. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. & Pausan. Bœot. c. 29.* Siehe *Musa.*

MNEME, es, selbst der Musen Mutter. *Aeschyl. apud Heins. ad Ouid. Met. V. v. 268.*

MNEMONIDES, um, ist ein Beynahme der Musen, den sie nach einigen von der Mnemosyne, ihrer Mutter, für Mnemosynides, nach andern aber von der Mneme, so auch für ihre Mutter angegeben wird, bekommen. *Ouid. Met. V. v. 268. & ad eum Heins. l. c.*

MNEMOSYNE, es, Gr. Μνημοσύνη, ης, (Tab. II. & X.) des Cœli und der Erden Tochter, eine der Titanidum a), erfand die Art einen vernünfftigen Schluß zu machen, gab einem ieden Dinge seinen sich schickenden Nahmen, und machte mithin, daß die Menschen vernünftig und verständlich mit einander reden kunten b). Mit ihr zeugete so dann Iuppiter die 9. Musen c), und wird sie sonst auch *Moneta* genannt, die Mnemosyne aber selbst für des Iouis und der Clymenes Tochter angegeben d). Sie wird hiernechst auch für die Mutter der Weißheit gehalten, iedoch aber so dann Lateinisch *Memoria* genannt e), welches so fern nach dem Griechischen exprimiret ist, als Mnemosyne von μίμνημι, *memini*, herkömmt. Siehe hernach *Musa.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 67.*

c) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 9.*

d) *Hygin. Præf. p. 10.*

 e) *Afran.*

c) *Afran. apud Voss. Theol. Gent. lib. VIII. cap. 8.*

MNEMOSYNIDES, um, ist ein Beynahme der Musen, welchen sie von ihrer Mutter der Mnemosyne haben. *Heins. ad Ouid. Met. V. v. 268.*

MNESILEVS, ëi, Gr. Μνησίλεως, εως, (Tab. XXIII.) des Pollucis und der Phœbes Sohn a), den andere aber auch Mnesinoum, oder auch Asineum nennen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. vlt.*

b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 9.*

MNESIMACHE, es, Gr. Μνησιμάχη, ης, des Dexameni Tochter, welche er wider seinem Willen dem Centauro Eurytioni versprechen muste, von dem sie aber noch Hercules befreyete. *Apollodor. lib. II. cap. 5. §. 5.*

MNESTHEV'S, ëi, ist nach einiger Schreib Art so viel als Menestheus, so daher an seinem Orte nachzusehen.

MNESTHEV'S, ëi, ein Troianer und Nachkömmling des Assaraci a), gieng mit dem Aenea nach Italien, und gab einen der fürnehmsten Officiers unter demselben mit ab. Er ließ sich auch mit bey den angestellten Kampf-Spielen, im Wett-Schiessen mit den Pfeilen mit gebrauchen b), und soll endlich ein Stamm-Vatter des berühmten Geschlechts derer Memmiorum zu Rom geworden seyn c).

a) *Virgil. Aen. XII. v. 127.*

b) *Hygin. Fab. 273.*

c) *Virgil. Aen. V. v. 117. & ad eum Seruius loc. cit.*

MNESTRA, æ, Gr. Μνήστρα, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, so den Aegium von des Aegypti Söhnen zu ihren Bräutigam bekam, allein auch die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

MNEVIS, is, Gr. Μνεῦις, εως, einer der fürnehmsten Götter der Egypter, so unter der Gestalt eines Ochsens zu Heliopoli verehret wurde a), der Sonne gewidmet war b), und entweder den Misraim, oder Menene, einen der ältesten Egyptischen Könige, wie der Apis zu Memphis, so ebenfals ein Ochse war, den Patriarchen Ioseph, vorstellete c). Ob aber wohl solcher Mneuis für einen Vater des Apidis gehalten wurde, dennoch war dieses Verehrung und Hochachtung noch grösser, als jenes d), und wie er auch an sich nichts, als ein Mann von grossen meriten gewesen; also beredete er die Egypter, daß sie seine Gesetze, ungeacht er sie nicht schriftlich entfassete, annahmen, wobey er fürgab, daß er sie selbst von dem Mercurio empfangen habe e). Indessen soll doch Osiris schon dessen Dienst eingeführet haben f), ungeacht ihn sonst einige selbst für einerley mit solchem Osiride, allein folgendlich auch mit dem Mose halten g).

a) *Plutarch. de Isid. & Osir. c. 37.*

b) *Aelian. H. A. lib. II. c. 11.*

c) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 29.*

d) *Plutarch. l. c.*

e) *Diod. Sic. lib. I c. 94.*

f) *Idem ibidem cap. 88.*

g) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 2. §. 37.*

MOERA, æ, Gr. Μοῖρα, ας, des Apollinis und der Smyrnæ Tochter, von welcher einige erzehlen, was sonst von ihrer Mutter und dero Vater dem Cinyra fürgegeben wird. *Schol. Theocr. Idyll. I. v. 109.* Siehe *Smyrna.*

MOERAGETES, æ, Gr. Μοιραγέτης, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welcher so viel, als Dux Parcarum heißt, weil er allein der Menschen Schicksal wuste, und die Parcen gleichsam in seiner Gewalt hatte. *Pausan. Eliac. prior. c. 15. & Interpr. eiusd. l. c.*

MOLION, ŏnis, einer von des Euryti Söhnen, welche Hercules mit niedermachte, als er die Stadt Oechaliam einnahm. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

MOLIŎNE, es, Gr. Μολιόνη, ης, des Actoris Gemahlin, mit welchem, oder vielmehr mit dem Neptuno, sie den Eurytum und Creatum zeugete, welche nachher dem Augiæ wider den Herculem beystunden, allein dafür auch von diesem, als sie nach Corinth auf die Ludos Isthmicos gehen wolten, angegriffen und hingerichtet wurden a). Als die Molione erfuhr, wer solches gethan, verlangte sie, daß ihr die zu Argis den Herculem aushändigen solten, und, als solches nicht geschahe, wolte sie, daß die Corinthier keinen Argiuen mit zu den Isthmischen Spielen zu lassen solten. Allein als solche ihr dieses zu zu stehen auch Bedencken trugen, untersagte sie ihren Eliensern unter der stärckesten Verwün-

schung

schung durchaus nicht wieder auf besagte Spiele zu gehen, welches denn diese hernach auch beständig in acht nahmen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*
b) *Pausan. Eliac. prior. c. 2.*

MOLIONES, um, Gr. Μολίονες, ων, (Tab. XXVI) sind des Actoris, oder vielmehr Neptuni, und der Moliones Söhne, Eurytus und Creatus, als von der sie eben den Nahmen der Molionum, oder auch Molionidarum haben. Es hätte solche ehemahls, da sie noch ein paar junge Pursche waren, Nestor mit niedergemacht, wo sie nicht Neptunus mit einem Nebel bedeckt und sie ihm also entrissen hätte a). Jedoch wiederfuhr ihnen hernach dieses von dem Hercule zur revenge, daß sie dem Augeæ wieder ihn beygestanden hatten b). Siehe vorhergehenden Titul *Moliones.*

a) *Homer. Il. Λ. v. 749.*
b) *Pausan. El. prior. c. 2.*

MOLIONIDAE, arum, Gr. Μολιονίδαι, ῶν, sind einerley mit vorhergehenden. *Pausan. Arcad. c. 14. & Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*

MOLORCHVS, i, Gr. Μόλορχος, ε, ein Mann zu Cleonis, welcher sich mit seiner Hand-Arbeit ernehrete, indessen aber doch den Herculem aufnahm, und nicht allein bewirthete, sondern ihm auch ein Opfer bringen wolte. Jedoch es unterbrach solches Hercules mit der Bedeutung, daß wenn er in 30. Tagen glücklich wieder kommen, und den Nemeischen Löwen erleget haben würde, er so dann sein Opfer dem Ioui conseruatori bringen solte, wo er aber umkäme, solte er es ihm als einem Heroi abstatten. Als mithin der 30. Tag bereits angebrochen war, wolte ihm Molorchus sein Opfer auf letztere Art bringen, allein indem er damit beschäftiget war, kam Hercules darzu, da es so dann dem besagten Ioui abgestattet wurde a). Einige machen ihn sonst zu einem Hirten b), und noch andere im Gegentheil gar zu einem Könige c). So sind auch, welche ihn zu einem Wintzer machen, und wollen, daß ihm Hercules nach seiner Zurückkunft von dem erlegeten Löwen, die gantze Gegend seines Aufenthalts geschencket, woraus er sich lauter Weinberge gemacht, und mithin eine grosse Menge Weins erbauet d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 1.*
b) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 19.*
c) *Philargyr. ad eumd. l. c.*
d) *Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 160.*

MOLPADIA, æ, (Tab. XVI.) eine von des Staphyli und der Chrysothemidis 3. Töchtern, und mithin eine Schwester der Rhœus und Partheni, solte mit dieser letztern den von ihrem Vater erfundenen Wein in acht nehmen, indem sie aber beyde einschliefen, kamen die Schweine und stiessen denselben üm, worauf sie beyderseits aus Furcht vor ihrem Vater sich in das Meer stürtzeten. Jedoch weil Apollo seine Liebes-Händel mit ihrer dritten Schwester, der Rhœo hatte, fieng er sie auf, und brachte sie in den Chersonesum, woselbst solche Malpadia zu Castabo den Nahmen Hemithea bekam, und hernach als eine der fürnehmsten Göttinnen solcher Gegend verehret wurde, iedoch durfte darbey kein Wein gebraucht werden, noch auch einiger in ihren Tempel kommen, so nur ein Schwein angerühret, oder etwas von demselben gegessen. *Diod. Sic. lib. V. c. 63. Conf.* Hemithea.

MOLPEVS, ëi, ein Chaonier aus Africa, befand sich mit unter des Phinei Hausen wider den Perseum, und griff auch diesen zugleich mit dem Echemone an, wurde aber von dem Perseo an ein Schin-Bein blessiret, daß er froh war, sich mit der Flucht retten zu können. *Ouid. Met. V. v. 163. & ad eum Regius l. c.*

MOLVS, i, Gr. Μῶλος, ε, (Tab. XII.) des Martis Sohn, welchen er nebst dem Eueno, Pylo und Thestio mit der Demonice, des Agenoris und der Epicastæ Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

MOLVS, i, (Tab. XX.) des Minois II. Sohn a), welcher mit der Melphide wiederum den Merionen zeugete b). Indessen machen ihn andere auch zu des Deucalionis Sohn, und also zu des besagten Minois Enckel c), iedoch zugleich aber auch noch andere nur zu einem so genannten filio naturali oder notho d).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 3 §. 1.*
d) *Fabra ad Dict. Cret. lib. I. c. 1.*

MOMVS, i, Gr. Μῶμος, ε, (Tab. I.)
§. 1. Nahme. Dieser kömmt von

dem Phœnicischen Worte *Moum*, s *Mom*, her, welches so viel, als *Vitium*, ein Laster a), oder auch *reprehensio* b), oder auch *macula* und *Vituperium* bedeutet c).

a) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 214.*

b) *Voss. Etymol. in* Momar, *s. pag. 378.*

c) *Becmann. Orig. LL. itidem in* Momus, *s. pag. 697.*

§. 2. **Eltern.** Seine Mutter war Nox, oder die Nacht a), für dem Vater aber wird Somnus, angegeben b); allein da hierbey Hesiodus, als Auctor, der solches schriebe, angeführet wird, hat sich nicht finden wollen, wo er solches melde.

a) *Hes. Theog. v. 214.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 20. & Chartar. Imagin. 77*

§. 3. **Thun und Wesen.** Er war zwar auch ein Gott, that aber durchaus nichts, als daß er nur andere Götter wie auch der Menschen Thun und Verrichtungen tadelte. Also, da Neptunus, Vulcanus und Minerva dereinst mit einander in Streit gerieten, wer von ihnen etwas vollkommen nützliches erfinden könne, und Neptunus mithin einen Ochsen, Vulcanus einen Menschen, Minerva aber ein Haus darstellete, wurde er zum Richter und Schieds-Manne erwehlet, um den Ausspruch zu thun, wer den Preis haben solte a). Allein an statt, diesen einigen von allen dreyen zu zu sprechen, tadelte er an dem Ochsen, daß ihm Neptunus nicht die Hörner an die Brust gesetzet, weil er solcher gestalt eine weit grössere Gewalt im Stossen gehabt haben würde b); An des Vulcani Menschen tadelte er, daß er ihm kein Fenster in die Brust gesetzet, damit man sehen könne, was er für List und Betrügerey in dem Hertze hege c). Und an der Minervæ Hause setzete er aus, daß man es nicht herum drehen könne, damit man, wenn man einen bösen Nachtbar bekommen, es herum wenden, und sich einen andern erkiesen könne d). Also da er auch die Venerem sahe, und weil er nichts an ihr zu tadeln fand, stund es ihm doch nicht an, daß ihre Pantoffeln allzu sehr klapperten, wenn sie gienge e). Wannenhero er denn auch dieses seines wiedrigens Bezeugens halber Göttern und Menschen zuwieder war f).

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 20 & seorsim.*

b) *Aristot. apud eumd. l. c.*

c) *Lucian. Dial. de Heres. apud eumd. l. c.*

d) *Polytharmus ibid.*

e) *Philostrat. apud Chartar. Imag. 77.*

f) *Lucian. apud Cleric. l. c.*

§. 4. **Bildung.** Er wird fürgestellet, als eine hagere Person, so gantz bleich aussiehet, den Mund immer zu offen hat, auf die Erde nieder siehet, und solche mit einem Stabe schläget. *Epigramm. Græc. apud Chartar. Imag. 77. s. pag. m. 199.*

§. 5. **Deutung.** Er wird für ein Sohn der Nacht angegeben, weil es leichter ist andere im verborgenen, als öffentlich zu tadeln a), für einem Sohn des Schlafes aber wird er mit gehalten, weil niemand lieber andere tadele, als faule, und an sich selbst underständige Leute b).

a) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 214.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 20. & Omeis Mythol. in* Momus, *s. pag. 165.*

MONETA, æ, (Tab. I.) ist nach einigen, im Lateinischen so viel, als die Mnemosyne im Griechischen a) daher sie denn auch für die Mutter der Musen b), sonst aber für eine Tochter des Aetheris und der Erde angegeben wird c).

a) *Muncker. ad Hyg. Præf. p. 3.*

b) *Hygin. l. c. p. 10.* c) *Id. ibid. p. 3.*

MONETA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, unter welchem sie selbst zu Rom in der VIII. Region der Stadt ihren besondern Tempel hatte a). Es gelobete ihr denselben L. Furius Camillus, als Dictator, in dem Kriege wider die Lateiner, worauf denn der Römische Rath zwey Männer erkiesete, die ihn auf der Stelle, wo des M. Manlii Haus auf dem Monte Tarpeio gestanden, so erbauen lassen müssen, als es der Hoheit des Römischen Volcks anständig war b). So gelobete ihr auch dergleichen der Prætor C. Cicereius in der Schlacht mit den Corsen c); iedoch findet sich nicht, wenn oder wo derselbe errichtet worden. Sie hat aber solchen Beynahmen von *moneo*, ich errinnere, bekommen, entweder weil sie errinnerte, man solle mit einem trächtigem Schweine die Götter versöhnen, als dereinst sich ein grosses Erdbeben zu Rom spühren ließ d), oder sie auch die Römer erinnerte, daß, da es ihnen in dem Kriege mit dem Pyrrho und denen Tarentinern am Gelde fehlete, sie daran keinen Mangel haben würden, wenn sie die Gerechtigkeit in ihrem Kriege in acht nähmen e), welches denn auch erfolgete, und wurde nachher der

Schluß

Schluß gemacht, daß auch selbst das Geld in ihrem Tempel gemüntzet werden solte c). Ihre Statua wurde nach einigen von Veiis nach Rom gebracht, und, als ein Soldate dieselbe zum Schertz anredete, ob sie mit nach Rom ziehen wolle, soll sie auch geantwortet haben, daß sie wolle f), welches doch aber billiger von der Iunone Regina fürgegeben wird g). Ihr Fest fiel den 1. Iunii ein, weil ihr an demselben ihr Tempel war geweihet worden h).

a) *Nardin. lib. V. c. 16. p. m. 311.*
b) *Liuius lib. VII. c. 28. Conf. Ouid. Fast. VI. v. 183.*
c) *Liuius lib. XXXXII. c. 7.*
d) *Cic. de Diuinat. lib. I. p. m. 1215. b.*
e) *Suid. in Μονῆτα, s. Tom. II. p. 572.*
f) *Lactant. Inst. lib. II. c. 7. §. 11.*
g) *Liuius lib. V. c. 22.*
h) *Macrob. Sat. lib. I. c. 12. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 398.*

MONOECUS, i, ist ein Beynahme des Herculis, welcher in Ligurien an dem von ihm benannten Hafen oder Porta Herculis Monœci seinen Tempel hatte, und solchen Nahmen von *μόνος, solus*, und *οἶκος, domus*, bekommen haben soll, weil er entweder, nachdem er alle andere dasiger Gegend vertrieben, allein daselbst hausete oder wohnete, oder auch keinen Gott mehr neben sich in erwehntem seinem Tempel hatte a). Es lieget an besagten Hafen noch itzo die von ihm benannte Hertzogliche Residenz Monaco, so daher auch Lateinisch mit dem alten Nahmen Portus Herculis Monœci benannt wird b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 831. & ad eum Seru. l. c.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 654.*

MONTINUS, i, war ein Gott derer alten Römer, unter dessem Schutze und Aufsicht insonderheit die Montes oder Berge stunden. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 152.*

MONYCHUS, i, (Tab. XIIII.) einer derer Centaurorum, so auf des Pirithoi Hochzeit insonderheit dem Cæneo zu Leibe gieng, und endlich auch machte, daß selbiger mit dem gantzen Walde Othry mehr bedeckt, als erschlagen wurde, worunter er denn auch den ersten ausgerissenen Baum auf ihn warf a), dargegen aber dennoch endlich von dem Nestore überwunden wurde, als ihm selbiger auf den Rücken sprang, und also nieder machte b).

a) *Ouid. Met. lib. XII. v. 499.*
b) *Valer. Flacc. lib. I. v. 146. Conf. Iuuenal. Sat. I. v. 11.*

MONASTE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

MOPSUS, i, Gr. Μόψος, ου, des Ampycis und der Chloridis Sohn, wurde von dem Apolline selbst in der Wahrsager-Kunst unterwiesen a), und half hernachmahls das Calydonische Schwein mit erlegen b). Er gieng darauf auch mit den Argonauten in Colchidem, nachdem er selbst seinen Vater getödet, wurde aber auch in Africa von einer Schlange, so aus dem Blute, welches von der Medusa geflossen war, entstanden, gestochen, daß er ebenfalls crepirete c). Es errichteten ihm mithin die Argonauten sein Begräbniß daselbst, und setzeten selbst ein Bret oder dergleichen etwas von dem Schiffe Argo darauf d), worauf denn der Rasen von solchem seinem Grabe für allerhand Schmertzen gute Hülfe geleistet haben e), er aber auch selbst von den Africanern göttlich verehret worden seyn soll f).

a) *Hygin. Fab. 14.* b) *Idem Fab. 173.*
c) *Idem Fab. 14. p. m. 46. Conf. Orpheus Argon. v. 126. & Apollon. lib. IIII. v. 1502.*
d) *Lycophr. v. 881.*
e) *Ammian. apud Meurs. ad Lycophr. l. c.*
f) *Appul. ap. Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 32.*

MOPSUS, i, (Tab. XXI.) des Apollinis und der Mantus, einer Tochter des Tiresiæ a), oder nach einigen auch selbst des Tiresiæ Sohn b), war ebenfalls ein sehr guter Wahrsager, daher er auch, als er sich mit dem Calchante in einen Kampf in solcher Kunst einließ, und überall den Vorzug vor ihm behielt, er endlich damit machte, daß solcher Calchas für chagrin darüber starb c). Als er letztlich auch in Asien zu Colophone, oder, nach andern, in Cilicien starb, wurde er nach seinem Tode göttlich verehret, und dienete denen Menschen statt eines der beruffensten Oraculorum d).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 881.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 21.*
c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 340. Conf. Conon Narrat. 6.*
d) *Voss. loc. cit.*

MORPHEUS, ei, (Tab. I.) war der Gott der Träume, so fern aber diese doch nur was menschliches in der Gestalt im Reden und

und dergleichen vorstelleten a). Er hat den Nahmen von *μορφή*, *forma*, oder die Gestalt b), und war anbey selbst einer von den vielen Söhnen des Schlafes c).

a) *Ouid. Met. lib. XI. v. 635.*

b) *Regius ad Ouid. l. c.*

c) *Ouid. l. c. v. 633.*

MORPHO, us, Gr. Μορφώ, ῦς, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem ihr Tyndarus zu Lacedæmon einen Tempel über einem andern erbauete, worinne ihre Statua eine Haupt-Decke über sich, an den Füssen aber Fessel hatte, womit besagter Tyndarus nach einigen anzeigen wolte, daß die Weiber gleichsam an ihre Männer gefesselt seyn solten, nach andern aber sich an der Venere selbst auf solche Art der Ehebrüche halber rächen wollen, wozu sie seine Töchter verleitet, so aber billig verworfen wird. *Pausan. Lacon. c. 15.*

MORS, tis, Gr. Θάνατος, ε, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn a) nach den Griechen, nach den Lateinern aber, deren Tochter, hatte den Schlaf zum Bruder b), daher auch beyder Statuen zu Sparta beysamme stunden c), wiewohl auch das Alter, Elend, die Freundschaft, das Mitleiden und dergleichen für dessen Geschwister so fern angesehen werden kan, als sie ingesamt den Erebum und die Nacht zu Eltern haben d). Er wurde sonst gebildet mit schwartzen Flügeln e), wie auch einem schwärtzlichen Kleide, so aber voller Sterne war f), und ungeacht er sich durch kein Bitten bewegen ließ, dennoch wurde ihm sein Opfer mit Räuchwerck und Manna g), oder auch wohl mit einem Hahne abgestattet h), sein Bild aber auch nur unter der Gestalt eines schlafenden schwartzen Knabens fürgestellet, worgegen sein Bruder, Somnus, weiß gebildet wurde i).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

b) *Homer. Il.* Π. *v. 672. & Aelian. H. V. lib. II. c. 31.*

c) *Pausan. Lacon. c. 18.*

d) *Hygin. loc. cit.*

e) *Horat. lib. II. Sermon. I. v. 58.*

f) *Nat. Com. lib. III. c. 13.*

g) *Orpheus Hymn. ult.*

h) *Nat. Com. loc. cit.*

i) *Pausan. El. prior. c. 18.*

MORTA, æ, eine derer Parcarum, da die andern beyde Nona und Decuma geheissen a). Sie hat solchen Nahmen von *μοῖρα*, und soll auf seine Art auch so viel, als der Tod selber seyn b), und wurde hiernächst als ein Frauen Volck mit krummen Zähnen und Nägeln so grausam, als irgend eine wilde bestie, gebildet c).

a) *Casell. apud Gell. N. A. lib. III. c. 16.*

b) *Comment. ad Gell. l. c.*

c) *Pausan. El. prior. c. 19.*

MOTHO'NE, es, Gr. Μοθώνη, ης, (Tab. XXVI.) des Oenei Tochter, von welcher die Stadt Mothone in dem Peloponneso den Nahmen bekommen haben soll, da sie zuvor Pedasus geheissen. *Paus. Messen. c. 35.*

MOTYA, æ, Gr. Μοτύα, ας, eine Frau, welche dem Herculi die verrieth, so ihm dessen Rinder entführet, wogegen hernach ihr zu Ehren die Stadt Motya in Sicilien von ihr benahmet wurde. *Steph. Byz. in Μοτύη.*

MVLCIBER, ĕris, ist ein Beynahme des Vulcani, welchen er von *mulceo*, für mollio hat, weil durch das Feuer das Eisen bey den Schmieden weich gemacht wird a). Andere wollen ihn von *mulceo*, und *imber* zusamme gesetzet wissen b), so aber billig, als was ungereimtes, verworfen wird, und möchte es noch eher passiren, daß einige wollen, es hiesse solches Mulciber so viel, als *Mulcifer*, nachdem man auch selbst dieses *Mulcifer* für *Mulciber* gefunden haben will c).

a) *Festus lib. XI. p. m. 1164. & Macrob. Sat. VI. c. 5.*

b) *Priscian. apud Voss. Etymol. in* Mulceo, *s. pag 383.*

c) *Lucan. l. 1. v. 545. Conf. Gyr. Syntagm. XIII. p. 314.*

MVLIEBRIS, is, ist ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie 4. Italiänische Meilen von Rom an der Via Latina ihren besondern Tempel hatte. Es wurde derselbe erbauet, als die Weiber auf Angeben der Valeriæ den Coriolanum durch ihr Bitten und Flehen so weit gebracht, daß er wieder von der Stadt abzog, da sonst kein Rath da war, ihm einigen Widerstand zu thun. Massen als der Rath nachher die Frauen befragte, was sie wolten, daß ihnen vor solchem Dienst erwiesen werden solte, bathen sie sich aus, daß ein Tempel solcher Fortunæ errichtet werden möchte, in welchem sie allein vor die Wohlfahrt des gemeinen Wesens bitten könten. Dieses stund ihnen daher auch der Rath willigst zu, kaufte einen Platz, und erbauete auch dem

den Tempel für gemeines Geld aus dem Aerario. Er ließ nicht weniger auch das Bild der Göttin verfertigen, iedoch aber schossen die Weiber auch Geld zusamme, und liessen ein besonderes für sich machen, und, da beyde darauf bey Einweihung des Tempels aufgerichtet wurden, fieng der Frauen ihres an zu reden, und gab ihre Zufriedenheit über der Frauen Ergebenheit öffentlich zu verstehen. Es beschlossen auch diese nachher, daß solcher Statua kein Krantz aufgesetzet werden, und sie keine Frau berühren solte, welche nicht den ersten Mann noch habe, wobey denn obgedachte Valeria zugleich zu dero ersten Priesterin gemacht wurde. *Dion. Halic. A. R. lib. VIII. c. 10. Liuius lib. II. c. 40. Lactant. Inst. lib. II. c. 7. §. 11 Valer. Max. lib. I. c. 8. n. 4.*

MVNITVS, s. Mynitus, i, Gr. Μούνιτος, ου, (Tab. XXVIIII.) des Acamantis Sohn, welchen er mit der Laodice, des Priami Tochter, zeugete, als er als Abgesandter zu besagtem Könige kam, und sich solche Prinzeßin ungemein in ihn verliebete. Er wurde unter dem freyen Himmel auferzogen, biß Troia übergieng, und als ihn nachher Acamas mit nach Griechenland nahm, stach ihn endlich eine Schlange zu Olyntho in Thracien auf der Jagd, daß er starb. *Parthen. Erot. c. 16. & Tzetz. ad Lycophr. v. 447.* Siehe *Laodice.*

MVNYCHIA, æ, Gr. Μουνυχία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Orte Munychia in Attica hat, woselbst sie ehemahls ihren besondern Tempel hatte. *Pausan. Att. c. 1.*

MVNYCHVS, i, Gr. Μούνυχος, ου, des Dryantis Sohn, ein so guter Wahrsager, als sonst gerechter Mann, hatte zur Gemahlin die Lelantam, und zeugete mit ihr den Alcandrum, Megaletorem, Philæum und die Hyperippam, so ihrer Frömmigkeit wegen denen Göttern ingesamt sehr angenehm waren. Als sie aber sich dereinst ungefehr auf dem Lande befanden, wurden sie von den Räubern überfallen, und da sie sich zwar auf die hohen Gebäude retiriten, diese aber solche von unten in den Brand steckten, hatte Iuppiter sofern sein Mitleiden mit ihnen, daß er nicht wolte, daß sie eines so schmähligen Todes im Feuer umkommen solten, sondern verwandelte sie ingesamt in Vögel, und zwar den Munychum insonderheit in einen τριόρχην oder Moßweyh. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14.* Siehe obbenannte Personen besonders an ihren Orten.

MVRCEA, æ, war eine besondere Göttin der Römer, dero Verrichtung aber keine andere war, als daß sie Leute faul und träge machte. Sie war daher auch die Göttin der Faulheit selbst a), und wird mithin der Strenuæ entgegen gesetzet b). Ihre Capelle hatte sie an dem Berge Auentino, und wird sonst auch vielfältig Murcia geschrieben c). Einige wollen, daß von ihr auch der Berg Auentinus selbst Mons Murcius genannt worden, oder, da solcher vorher Murcus oder Murcius geheissen, sie auch von ihm den Nahmen bekommen habe d). So sind auch, welche sie eigentlich zu der Venus machen, so erst Myrtea, hernach aber dafür Murcia beygenannt geworden e), wofür nach andere sie daher auch lieber Murcia als Murcia geschrieben wissen wollen f). Allein wie diese Venus ihren Altar bey dem Tempel des Consi in dem Circo Maximo gehabt; also wird sie auch nicht unbillig von der Dea Murcea, oder Göttin der Faulheit, unterschieden, deren Nahmen einige so fern von *Murcus* herleiten, als dergleichen so einer genannt wurde, welcher sich selbst den Daumen abschnitte, damit er kein Soldat werden durfte, und also ein fauler und feiger Pursche war h).

a) *Pompon. apud Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 16.*
b) *Augustin. l. c. & Hermol. Barbar. apud Viuem ad Augustin. l. c.*
c) *Liuius lib. I. c. 33.*
d) *Festus lib. XI. p. m. 1165. Conf. Coquæus ad Augustin. l. c.*
e) *Plutarch. apud Viuem l. c.*
f) *Plin. H. N. lib. XV. c. 29.*
g) *Dalechamp. ad Plin. l. c. & Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 19. p. m. 179.*
h) *Ammian. apud Dempster. l. c.*

MVSAE, arum, Gr. Μοῦσαι, ῶν, (Tab. X.)

§. 1. Nahme. Diesen haben sie nach einigen von μῶσις, *inquisitio* a), nach andern von μύω, *doceo, instruo* b), nach den dritten von μῶω s. μάω, *cupide ad aliquid feror* c), nach den vierdten von ὁμῶς, *simul* und οὖσαι quasi ὁμοῦσαι, weil die Wissenschaften wohl mit einander überein kommen d); allein die meisten leiten ihn doch lieber von dem Ebräischen maza, *inuenit*, oder auch noch besser von musar, her, welches so viel als

als *eruditio* oder die Gelehrsamkeit heisset, für dero Göttin denn solche Musen gehalten wurden e). Indessen sind auch, welche solchen Nahmen selbst von Moses deriuiren, weil auch dieser omnis eruditionis princeps gewesen f), so aber etwas allerdings gezwungenes.

a) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7. & Euseb. apud Voss. Etymol. in* Musica, *s. p. 388.*
c) *Scaliger apud eumd. l. c.*
d) *Cassiodor. apud Linocer. Synt. de Musis, c. 1.*
e) *Vossius ipse l. c. & apud eum Heins. l. c. l. c. item Becmann. Orig. L. L. in* Musa, *s. p. 720.*
f) *Guichardus apud Huet. D. E. Propos. IIII c. 10. §. 5.*

§. 2. **Eltern.** Für diese geben einige an den Iouem II. andere den Iouem III. und die Mnemosynen, die dritten den Iouem Pierium und die Antiopam a), die vierdten den Coelum und die Tellurem b), die fünften den Apollinem c), die sechsten den Aetherem und die Plusiam, eine Nymphe d), die siebenden den Pierum, und die Pimpleidem, auch eine Nymphe e), die achten den Memnonem und die Thespiam f), und da hierbey solche Musen an sich auch nicht einerley sind, müssen nothwendig auch ihre Eltern unterschieden seyn, iedoch wie des Iouis und der Mnemosynes Töchter dißfalls die bekanntesten sind; also wird diese ihre Mutter für Mnemosyne von einigen auch Moneta g), von andern Memoria h), und von den dritten auch Mens genannt i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 14. Alcman apud Diod. Sic. lib. IIII. c. 6. & Mnaseas apud Gyrald. Synt. VII. p. 260.*
c) *Eumelus apud eumd. l. c.*
d) *Aratus ibid.*
e) *Epicharm. apud eumd. l. c.*
f) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
g) *Hygin. Praef. p. 20.*
h) *Augustin. apud Gyrald. Synt. de Musis p. m. 555.*
i) *Gyrald. Synt. VII. p. 260.*

§. 3. **Anzahl und besondere Nahmen.** Nach einigen waren deren drey, nehmlich Melete, Mneme, und Aoede a), oder auch Cephisos, Borithenis und Apollonis b), nach andern vier, als Thelxiope, Mneme, Aoede, und Melete c), oder auch Arche, Melete, Thelxinoë, und Aoede d); nach den dritten fünfe, nach der Anzahl der äusserlichen Sinne, welche denn die Nahmen derselben gehabt e), nach den dritten sieben, so da hiessen Nilos, Trico, Asopos, Heptapole, Achelois, Tipoplus, und Rhodia f), und endlich nach den vierdten und gemeinsten neune, deren Nahmen gewesen Clio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terpsichore, Erato, Polymnia, Vrania, und Calliope g), oder auch Callichore, Eunice, Helice, Thelxinoë, Terpsichore, Euterpe Encelade, Dia, und Eunope, und zwar sollen ihrer drey gewesen seyn, wegen der 3. Tonorum, 3. Accente, 3. Temporum, und 3. Numerorum der Grichen, viere aber wegen der 4. Dialectorum in der Grichischen Sprache, nehmlich des Ionischen, Atticischen, Aeolischen und Dorischen, fünfe wegen der 5. Sinne, sieben wegen der 7. Sayten auf der Leyer, der 7. Zonarum, der 7. Planeten, der 7. Vocalium u. s. f. und neune endlich wegen ihrer 9. Erfindungen h).

a) *Pausan. Boeot. c. 29.*
b) *Eumelus apud Gyrald. Synt. VII. pag. 260.*
c) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
d) *Arat. apud Gyrald. l. c.*
e) *Apud eumd. l. c.*
f) *Epicharmus apud eumd. l. c.*
g) *Hesiod. Theog. v 76. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1. Phurnut. de N. D. c. 14.*
h) *Tzetz. apud Gyrald. l. c. Conf. Phurnut. l. c.*

§. 4. **Wesen, Erfindungen und Verrichtungen.** Sie waren die Göttinnen der freyen Künste, als die sie nicht nur erfunden, sondern auch selbst getrieben, nach dem ersteres dieses aus dem Grichischen übersetzete Epigramma giebet:

Calliope heroi monstrauit carminis artem;
Clio dulcisonæ citharæ modulamina promsit;
Euterpea chori tragici resonabile carmen;
Melpomene dulci concentu barbita mouit;
Grataque *Terpsichore* calamos inflare parauit;
Ast *Erato* diuûm iucundos repperit hymnos;
Harmoniam numeris saltusque *Polymnia* iunxit;

Vrania

Vranie astrorumque chorum coelique rotatus;
Comica vita *Thalia* tibi est moresque reperti a).

Das andere nachfolgendes des Virgilii:

Carmina *Calliope* libris heroica mandat;
Clio gesta canens transactis tempora reddit;
Dulciloquis calamos *Euterpe* flatibus vrget;
Melpomene tragico proclamat mæsta boatu;
Terpsichore adfectus citharis mouet, imperat, auget;
Plectra gerens *Erato* saltat pede, carmine, vultu;
Signat cuncta manu, loquitur *Polybymnia* gestu;
Vranie cæli motus scrutatur & astra;
Comica lasciuo gaudet sermone *Thalia* b).

Sie werden hiernechst zwar ingemein für Jungfern angegeben c), und klagete Cupido ehemahls selbst, daß er ihnen nichts anhaben könte, weil sie insonderheit niemahls müßig wären d); nichts desto weniger aber soll doch Calliope mit dem Oeagro den Linum, Clio mit dem Piero den Hyacinthum, die Terpsichore mit dem Strymone den Rhesum e) u. so ferner gezeuget haben, wogegen sie aber auch auf die Venerem, deßwegen, daß sie ihnen die Liebe eingeflösset, so erbittert worden seyn sollen, daß sie dero Liebling den Adonim getödtet f). Als sich sonst die Sirenen unterstunden mit ihnen sich in einen Wett-Streit in der Musique einzulassen, verspieleten diese, und musten sich zur Strafe die Federn aus den Flügeln rupfen lassen, woraus die Musen sich so dann Kräntze machten g). Noch unglücklicher waren des Pieri 9. Töchter, die sich auch dergleichen unterstunden, allein dafür endlich in Aelstern verwandelt wurden, wobey denn als solche 9 Frauen-Volck sungen, alles dunckel und finster wurde, wogegen bey der Musen Musique, Himmel, Gestirne, Flüsse und Meer stille stunden, der Berg Helicon sich auch dergestalt vor Vergnügen in die Höhe hub, daß Neptunus den Pegasum absondern muste, der ihn mit dem Fusse auf dem Scheitel schlug, daß er nicht höher, und selbst bis an den Himel stieg h). Da Thamyris auch mit ihnen anband, und sich vor den Sieg mit ieder eine Nacht, vor sein Verspielen aber eine Strafe bedung, welche sie ihm selbsten anthun wolten, muste er für seine Verwegenheit seine Augen samt der Kunst ferner auf der Cithar zu spielen missen i). Im Gegentheil da eine gewisse Nation vor Vergnügen ihnen zuzuhören Essen und Trincken vergaß, wurde sie endlich, als sie solcher Gestalt verhungerte, in Heyschrecken verwandelt, welche denn daher noch immer zu singen, ohne daß sie einige Speisse darbey nöthig haben k). Allein da solche Musen dereinst bey regnerichten Wetter nach dem Parnasso zu giengen, inuitirte sie Pyreneus, Herr zu Daulide, bey ihm insdessen einzukehren, bis der Regen vorüber sey, und, da sie solches vor bekannt annahmen und der Regen so dann vorbey war, wolten sie weiter gehen, allein Pyreneus verschloß das Haus und suchte sie sonst zu etwas zu zwingen, die aber dargegen Flügel nahmen und zum Hause oben hinaus flogen, und da Pyreneus ihnen nachfolgen wolte, stürtzete er hinab und fiel sich zu tode l).

a) *Gyrald. Synt. VII. p. 263.*
b) *Catalect. p. m. 258.*
c) *Diod. Sic. lib. VIII. c. 7*
d) *Lucian. apud Gyrald. Synt. de Musis p. m. 559.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. 3. 4.*
f) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 15. p. m. 768.*
g) *Pausan. Boeot. c. 34.*
h) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 9.*
i) *Apollodor. l. c. §. 1.*
k) *Gyrald. l. c. p. 566.*
l) *Ouid. Metam. lib. V. v. 274.*

§. 5. **Beynahmen.** Diesen nach heissen sie

Aganippides,	Aonides,
Ardalides,	Camenæ,
Castalides,	Citheriades,
Corycides,	Heliconiades,
Ilissiades,	Libethrides,
Mæonides,	Mnemonides,
Mnemosynides,	Olympiades,
Parnassides,	Pateides,
Pegasides,	Pierides,
Pimpleades,	Pimpliæ, und
Thespiades,	

Unter denen denn von ihnen selbst auch zum mehrern Theil annoch ein mehrers, so zu mercken, zu sehen, stehen wird, wozu denn in

in diesem regard auch ihre eigenen oben angegebene 9. Nahmen mit zunehmen.

§. 6. Bildung. Sie werden fürgestellet als annehmliche Jungfrauen mit Kräntzen von Palm-Laube a), oder auch von Lorber, oder Rosen, oder auch Federn der Sirenen auf den Köpfen, welche sich bey den Händen halten, und um den Apollinem, so in der Mitte stehet, herum tantzen b). Indessen werden sie auch vielfältig, obwohl ohne gnugsame Bewährung, aus dem Alterthume fürgestellet, wie sie auf dem Helicone an einem Lorber-Hayne sitzen, die eine pfeifet, die andere leyert, die dritte das Cymbalum schlägt, die vierdte singet, die fünfte auf der Cithar spielet, und w. d. g. mehr ist, oder doch die Instrumenta ihrer erfundenen Wissenschaften und Künste in den Händen haben c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 14.*

b) *Chartar. Imag. 7. p. m. 27.*

c) *Pomey P. II. p. m. 151.*

§. 7. Verehrung. Diese sollen zu erst des Aloei Söhne Otus und Ephialtes zu Thespia angegeben haben, welche hernachmahls aber Pierus aus Macedonien vermehret, und, da auch erstere nur 3. Musen eingeführet, erhöhete dieser ihre Zahl auf neune a). Nachher wurde ihnen nicht nur ihr Dienst beständig an besagtem Orte erwiesen; sondern ihnen auch die Berge Helicon, Parnassus, Pindus, Aoneus und Pierus, wie auch die Brunnen Aganippe, Pimplia, Libethrus, Castaliæ u. d. g. mehr gewidmet b), und ihr Dienst mithin nicht nur in gantz Grichenland ausgebreitet, sondern so fern auch nach Italien gebracht, daß sie selbst zu Rom in der I. Region ihren Hayn und Tempel, und in der IIII. wieder ihren Tempel hatten c). Sonst aber waren ihnen auch von Thieren die Schwäne heilig d), wie auch die Nachtigallen und Heuschrecken.

a) *Pausan. Boeot. c. 29.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 263. seqq.*

c) *Onuphr. Panuin. apud Rosin. lib. I. cap. 13.*

d) *Callimach. Hymn. in Del. v. 252.*

§. 8. Eigentliche Historie. Sie sollen nach einigen eigentlich 9. Frauens-Personen gewesen seyn, welche sich mit unter der Armee des Osiridis befunden, in der Musique excelliret, und den Apollinem, einen Bedienten des gedachten Königs, zu ihrem Anführer oder Directore gehabt haben a), wogegen andere sie nur zu Töchtern des Pieri machen, der ihnen die Nahmen der Musen gegeben, welches denn vielleicht von den jüngern Musen wahr seyn kan, da hingegen auch einige allerdings ältere, des Coeli und der Erden Töchter, gewesen b), deren eigentliche Historie aber wohl unbekannt bleiben wird, wo sie nicht allerdings erdichtete Personen sind c). Jedoch will man den Iouem auch für einen König in Thessalien ansehen, so können diese 9. Frauenzimmer endlich auch ein Chor Sängerinnen an dessen Hofe gewesen seyn, welche von ihrem Vaterlande Pierides, von ihrem Aufenthalte an dem Olympo auch Olympiades genannt worden, für dem Vater man aber besagten Iouem angegeben, weil er ihren Chor zu erst errichtet d).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Pausan. Boeot. c. 29.*

c) *Banier Entr. XVIIII. ou P. II. p. 288.*

d) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 52. 53.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Sie sind Töchter des Iouis, weil die guten Künste von Gott herkommen, und der Mnemosynes oder Memoriæ, weil das Gedächtniß allerdings zu ihrer Erlernung erfordert wird a). Sie sind Frauenzimmer, wegen der Künste Fruchtbarkeit b), Jungfern aber, weil gute Wissenschaften incorrupten Tugenden gleich sind c). Sie halten einander bey den Händen, weil die Tugenden nicht von ihnen getrennet werden können d), oder vielmehr die freyen Künste ihren richtigen Zusammenhang mit einander haben e). Sie halten sich auf den Bergen auf, weil die Studia die Einsamkeit lieben, und soll sie Iuppiter insonderheit des Nachts gezeuget haben, weil diese zum meditiren am geschicktesten, wobey sie mit Palmen-Blättern gecrönet werden, weil dieser Baum zwar schwehr zu ersteigen, allein solche Mühe auch mit einer sehr süssen Frucht ersetzet. Allermassen denn auch gute Künste und Wissenschaften schwehr zu erlernen, allein hernach auch ein desto grössers Vergnügen geben f).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 15. & Omeis Mythol. in Musæ.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 14.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*

d) *Phurnut. loc. cit.*

e) *Omeis loc. cit.*

f) Phur-

f) *Phurnut. loc. cit.*

MUSAEUS, i, einer derer Riesen, so aber nicht mit wider die Götter fechten wolte, sondern selbst zu diesen übergieng, und daher von diesen nach der Zeit alle Ehre genoß. *Diod. Sic. lib. V. c. 71.*

MUSAGETES, æ, Gr. Μουσηγέτης, ᾳ, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er bekommen, weil er die 9. Frauenzimmer unter des Osiridis Armee, so die Musen hiessen, mit unter seinem Commando hatte a), oder auch weil er sonst für den Præsidem und Anführer der Musen gehalten wurde b).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 32. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

MUSAGETES, æ, ist auch ein Beynahme des Herculis, welchem Fuluius Nobilior zu Rom einen Tempel erbauete, und in demselben auch die 9. Statuen der Musen, welche er zu Ambracia gefunden a), setzete, um damit anzuzeigen, daß die Studia der Tapferkeit Schutz von nöthen haben, diese aber durch die Gelehrten hinwiederum erhoben und verewiget werden können b). Es renouirte hernach solchen Tempel Martius Philippus, des Augusti Stief-Vater c), und war des Herculis Statua in demselben zu sehen, wie er auf der Leyer spielete d).

a) *Plin. Histor. Nat. lib. XXXV. c. 10.*
b) *Eumen. de restaur. Scholis c. 7. §. 3.*
c) *Sueton. August. cap. 29. & Nardin. lib. VII. c. 2.*
d) *Ouid. Fast. VI. §. 812. & Torrent. ad Suet. loc. cit.*

MUSCARIUS, i, siehe Ἀπόμυιος.

MUSIA, æ, eine der Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe *Hora.*

MUSICA, æ, ist ein Beynahme der Mineruæ, welchen sie daher führete, daß Demetrius der Medusæ Kopf auf ihrer Brust also verfertiget hatte, daß die Schlangen eine behörige resonanz von sich gaben, wenn auf der Cithar vor solcher Statua gespielet wurde. *Plin. H. N. lib. XXXIIII. cap. 8.*

MUSOLUS, i, (Tab. VI.) einer von den Söhnen des Solis, von welchem der Indus erst auch Musolus hieß. *Nat. Com. lib. V. c. 17. p. m. 533.*

MUTA DEA ist so viel als die Lara oder Larunda, so diesen Nahmen bekam, als ihr Iuppiter die Zunge aus dem Halse gerissen. *Ouid. Fast. II. §. 583. & Lactant. Inst. I. c. 20. §. 35.* Siehe *Lara.*

MUTINUS, i, war ein besonderer Gott derer Römer, mit einem ungeheuern Zeichen seiner Mannheit, auf welches sich allemahl die neuen Weiber setzen musten, ehe sie noch zu ihren Männern kamen, damit dieser saubere Pursche gleichsam erst geniessen möchte, was sonst dem Manne zukam a). Er war sonst so viel, als der Griechen Priapus b), und wird sonst auch Mutunus geschrieben c), soll anbey den Nahmen von moueo haben und machen, vt maritus magis & virgo minus moueatur d); allein besser wird selbiger von *muto, onis*, hergeleitet e), welches was es bedeute, anderweits nachgesehen werden mag.

a) *Lactant. Inst. lib. I. c. 20. §. 36. Conf. Casal. de Rit. prof. Rom. c. 13.*
b) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
c) *Cellar. ad Lact. l. c.*
d) *Viues ad Augustin. l. c.*
e) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 7.*

MYCALE, es, eine berühmte Hexe und Mutter des Centauri Orii. *Ouid. Met. XII. §. 263.*

MYCALESIDES, um, Gr. Μυκαλησίδες, ων, ist ein Beynahme der Nymphen a), in der Insul Samo, welche solchen von dem Vorgebürge Mycale, so dieser Insul gegen über lieget, bekommen, und daher mit unter die Orcades gehören b).

a) *Callimach. Hymn. in Del. §. 50.*
b) *Spanhem. ad eund. l. c. Conf. Gyrald. Synt. V. p. 179.*

MYCALESSIA, æ, Gr. Μυκαλησσία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, welche ihren Tempel zu Mycalesso in Bœotien hatte, welchen alle Nacht Hercules selbst zuschliessen, und auch des Morgens wieder aufmachen solte. So blieb auch das ganze Jahr über das Obst so frisch, als ob es nur abgenommen worden, welches einmahl zu solcher Göttin Füssen war hingeleget worden. *Pausan. Bœot. c. 19.*

MYCENE, es, Gr. Μυκήνη, ης, (Tab. XVIII.) des Inachi Tochter und Arestoris Gemahlin, von welchen die Stadt Mycene in dem Peloponneso den Nahmen bekommen. *Paus. Cor. c. 16.*

MYCENEUS, ei, Gr. Μυκηνεύς, έως, (Tab. XVIII.) des Spartonis Sohn und Phoronei Enckel, welcher nach einigen auch die Stadt Mycenen erbauet, und ihr den

Nahmen von sich gegeben haben soll.

Pausan. Corinth. c.16. & ad ipsum Kuhn. loc. cit. item Eustath. ad Hom. Il. B. v. 569.

MYGDON, ŏnis, Gr. Μύγδων, ονος, des Amyci Bruder, welchen Hercules im Gefechte mit erlegete. *Apollodor. lib. II. cap. 5. §. 9.*

MYGDON, ŏnis, ein König in Phrygien, so mit der Anaximene den Coroebum zeugete a), und einem Theil des Landes von sich den Nahmen Mygdonia gab b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 340.*

b) *Pausan. Phoc. c. 27.*

MYGDONIA, æ, ist ein Beynahme der Cereris a), welchen sie von dem Lande Mygdonia hat, welches auf seine Art so viel als Phrygien ist, woselbst sie gebohren war und gar sonderbar verehret wurde b).

a) *Valer. Flacc. lib. II. v. 46.*

b) *Gyrald. Synt. IIII. p. 148. & Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 52.*

MYIA'GRUS, i, Gr. Μυίαγρος, ε, war ein Gott der Fliegen, welchem die in Elide zu opfern pflegten, wenn sie zu gewissen Zeiten dergestalt von den Fliegen überfallen wurden, daß auch die Pest daher entstund, die aber auch so fort noch an dem Tage vergiengen, wenn solchem Myiagro sein Dienst abgestattet wurde a). Er heißt sonst auch Myiodes b), und ist auf seine Art auch einerley mit dem Ioue ἀπομυίῳ c), so an seinem Orte zu sehen. Indessen wurde ihm sein Dienst allemahl von den Arcadiern zuerst abgestattet, wenn sie der Mineruæ Tritoni ihr Opfer brachten, worauf sie denn bey solchen von den Fliegen weiter keinen Verdruß hatten d). Also da Hercules ihn dereinst anruffete, ließ sich hernach keine Fliege mehr in dessen kleinen Tempel auf dem Foro Boario zu Rom sehen e), und ist er übrigens dem Nahmen nach einerley mit der Philister Beelzebub f).

a) *Plin. H. N. lib. X. c. 28.*

b) *Idem ibid. lib. XXVIIII. c. 6.*

c) *Dalechamp. ad Plin. lib. X. c. 28.*

d) *Pausan. Arcad. c. 26.*

e) *Solin. apud Gyrald. Synt. I. p. 46.*

f) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 4. Conf. Reibenberg. Hierolex. in Beelzebub. pag. 184.*

MYLES, ĕtis, Gr. Μύλης, ητος, (Tab. XXIII.) des Lelegis Sohn, welcher ihm auch in dem Königreiche zu Sparta nachfolgete a), sonst aber zuerst die Mühlen und die Kunst das Mehl zu mahlen erfunden haben soll b), dahero denn auch vielleicht unsere Mühlen selbst von ihm den Nahmen bekommen haben. Sein Sohn war Eurotas, so ihm wieder im Reiche folgete, sein Bruder aber der Polycaon c).

a) *Pausan. Lacon. c. 1.*

b) *Id. ib. c. 20.* c) *Id. ib. c. 1.*

MYLĬNUS, i, ein böser Tyranne in Creta, den aber Iuppiter aus dem Mittel räumete. *Diod. Sic. lib. V. c. 71.*

MYOCTŎNOS, i, Gr. Μυοκτόνος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, nach welchem er so viel als interfector per mures heißt, weil er ehemahls eine grosse Menge Mäuse abschickte, so der Feinde in Troade Sehnen an den Bogen entzwey bissen, daß selbige hernach desto leichter erleget werden kunten. *Eustath. apud Voss. Theol. Gentil. lib. III. c. 76.*

MYRĪNE, es, Gr. Μυρίνη, ης, (Tab. XXV.) des Crethei Tochter und Gemahlin des Thoantis, von welcher die Stadt Myrina in der Insul Lemno den Nahmen hatte. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 604.*

MYRMI'DON, ŏnis, (Tab. X.) des Iovis und der Eurymedusæ Sohn, von welchem die Myrmidones den Nahmen haben sollen a). Es zeugete ihn Iuppiter mit besagtem Frauenzimmer, nachdem er die Gestalt einer Ameise angenommen, und sie also berückt b), und weil denn Μύρμηξ im Griechischen so viel, als dergleichen Ungezieser heisset, bekam dieser Myrmidon auch seine Benennung von ihm c). Seine Gemahlin war hiernechst die Pisidice, mit welcher er den Actorem und Antiphum d), wie auch die Eupolemiam zeugete e).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 402.*

b) *Clemens Al. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 72.*

c) *Hygin. loc. cit.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

e) *Hygin. Fab. 14. p. m. 34.*

MYRMIDŎNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche zu ihrem Bräutgam den Mineum von des Aegypti Söhnen bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete. *Hygin. Fab. 170.*

MYRMIDŎNES, um, Gr. Μυρμιδόνες, ων, waren die Einwohner der Insul Aegina

na, welche auf des Aeaci Wunsch aus einem Haufen Ameisen entstunden, als die vorigen Einwohner insgesamt durch die Pest waren aufgerieben worden a). Sie hiessen also Myrmidones von *Mirmex*, welches so viel als eine Ameise bedeutet b), allein doch nicht, als ob sie wircklich aus dergleichen entstanden, sondern weil sie eben so ämsig und sparsam, als die Ameisen waren, auch wie die Ameisen die Erde durchgruben und sich von dero Bau ernehreten, nicht weniger auch nach Art derselben unter der Erde in Hölen wohneten, weil sie keine Steine zum Häuser-Bauen hatten c). Jedoch sind auch, welche ihren Nahmen von dem Myrmidone herleiten, welchen Iuppiter mit der Eurymedusa gezeuget, nachdem er die Gestalt einer Ameise angenommen hatte d), und noch andere führen ihn von der Mirmice her, welches ein Frauenzimmer und erst angenehme Gefehrdin der Mineruæ war, hernach aber von solcher in eine Ameise verwandelt wurde, welcher zu Ehren Iuppiter die Ameisen in Aegina in Menschen verwandelt und sie von ihr Myrmidones genannt haben soll e). Es sey aber dem wie ihm wolle, so waren doch solche Myrmidones gute Leute, und zwar so wohl gute Haus-Wirthe f), als brave Soldaten, die insonderheit das ihrige unter ihrem Generale dem Achille vor Troia gar wohl thaten g). Sonst ist des Aeschyli Tragoedie von ihnen verlohren gegangen h).

a) *Ouid. Met. lib. VII. v. 469.*
b) *Hygin. Fab. 72.*
c) *Strabo lib. VIII. p. m. 683. & Theagenes ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 176.*
d) *Seruius ad Virg. II. v. 7. & Clem. Alex. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
e) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 402.*
f) *Ouid. loc. cit. v. 655.*
g) *Homer. Il. II. v. 154.*
h) *Fabric. Biblioth. lib. II. c. 16. §. 7.*

MYRRHA, æ, siehe unten *Smyrna*.

MYRTIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, aus welchem einige Murtia, und mithin selbst auch die Göttin der Faulheit aus solcher Venere machen wollen. Siehe *Murtia*.

MYRTILVS, i, Gr. Μύρτιλος, α, (Tab. XV.) des Mercurii und der Cleobules a), oder nach andern der Theobules b), nach den dritten der Clytiæ c), nach den vierdten der Phaëthusæ, einer Tochter des Danai, nach den fünften der Myrtus, einer Amazonin, und nach den siebenden endlich des Iouis und der Clymenes Sohn d), war des Königs Oenomai auriga, und, wie endlich auch Pelops zu solchem kam, um mit ihm eins im Wettrennen um die Hippodamiam zu wagen, versprach er nach einigen solchem Myrtilo das halbe Königreich e), oder nach andern auch die erste Nacht mit der Hippodamia f), wo er ihm zum Obsieger behülflich seyn würde, welches er denn auch so fern that, als er nach einigen keine Nägel vor die Räder im Wagen steckete g), nach andern aber für eiserne wächserne nahm h), und als damit Oenomaus an zu rennen fieng, gieng dessen Wagen nothwendig aus einander, und Pelops behauptete also den Sieg und mit solchem auch die Hippodamiam. Allein als er hernach von dem Myrtilo seines Versprechens erinnert wurde, solches aber ihm zu halten auch nicht anstehen wolte, stürtzete er sich in das Meer, welches denn daher auch von ihm den Nahmen des Maris Myrtoi bekam i). Andere wollen, daß er die Hippodamiam nur in Beyseyn des Pelopis küssen wollen, sich auch mehr nicht von ihm ausbedungen gehabt habe k). Als aber immittelst das Wasser dessen Cörper ans Land trieb, begruben ihn die zu Pheneo und hielten ihm auch nachher jährlich bey Nacht-Zeit dessen Leichen-Dienst l), wogegen Mercurius dessen Bild an den Himmel versetzete, als woselbst er noch der so genannte Auriga seyn soll m). Ob aber wohl Pelops darbey den Mercurium auch auf alle Art zu versöhnen suchte, und daher nicht nur ihm einen besondern Tempel erbauete n); sondern auch dem Myrtilo ein merckwürdiges Grabmahl errichtete und selbst auch sein Opfer brachte o): dennoch blieb Mercurius so erbittert auf ihn, daß er dessen gantze Familie iederzeit heftigst verfolgete p). Noch andere bringen bey, daß Hippodamia aus Liebe zu dem Pelope den Myrtilum selbst vermocht, dem Pelopi zum Siege behülflich zu seyn, wogegen ihn aber auch Oenomaus heftig verwünschet, als er dessen Betrug gemercket, welches er aber hernach dem Pelopi wieder gethan, da ihn dieser ins Meer gestürtzet, als er die Hippodamiam mit Gewalt zu seinem Willen zwingen wollen, da Pelops auf ihrem Zu-

rückwege gegangen, ihr etwas zu trincken zu holen q).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 162.*
b) *Hygin. Fab. 225.*
c) *Id. Astron. Poët. lib. II. c. 13.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 752. & Muncker. ad Hygin. Fab. 84.*
e) *Hygin. loc. cit.*
f) *Pausan. Arcad. c. 14.*
g) *Hygin. loc. cit.*
h) *Tzetz. l. c. v. 156.*
i) *Hygin. loc. cit.*
k) *Schol. Sophocl. & Horat. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
l) *Pausan. l. c.*
m) *Eratosthen. Cataster. 13. & Hygin. l. c.*
n) *Pausan. Eliac. pr. c. 1.*
o) *Idem Eliac. post. c. 20.*
p) *Soph. apud Potter. ad Lycophr. v. 162. Conf. Pausan. Corinth. c. 18.*
q) *Tzetz. ad Lycophr. v. 156.*

MYRTO, us, Gr. Μυρτώ, ῦς, ein Frauen-Volck, von welcher nach einigen das Mare Myrtoum den Nahmen bekommen haben soll. *Pausan. Arcad. c. 14.*

MYRTOESSA, æ, Gr. Μυρτόεσσα, ης, eine von den Nymphen, welche den Iouem in Arcadien auferzogen haben soll.
Pausan. Arcad. c. 31.

MYSCELUS, i, des Alcmonis Sohn, ein frommer und den Göttern gar angenehmer Mann, wurde von dem Hercule zweymahl im Traum geheissen, sein Vaterland Argos zu verlassen und anders wohin zu ziehen. Wie aber solches so fern wieder die Gesetze war, daß auch die Todes-Strafe drauf stund: also wurde auch über ihn deßhalber Gericht gehalten, und da nach gewöhnlicher Art mit schwartz- und weissen Steinen votiret wurde, und die meisten von ersterer waren in den Topf geworfen worden, fand es sich bey deren Wieder-Ausschüttung, daß sie ingesamt weiß geworden, worauf er denn auch desto mehr um solches Miraculs halber frey gesprochen wurde, und als er mithin dem Schicksale nachfolgete, langete er in der Gegend an, wo Croton, den Hercules wider Willen erleget hatte, begraben lag, und erbauete daselbst die hernach so berühmte Stadt Croton. *Ovid. Metam. XV. ab init.*

MYSIA, æ, Gr. Μυσία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, den sie nach einigen von einem gewissen Argiuen, so Mysius geheissen, bekommen, als der ihr 59. Stadia von Pallene einen besondern Tempel errichtete, worinne nachher dero Fest gantzer 7. Tage lang gefeyert wurde, an deren dritten denn alles Manns-Volck, und auch so gar die Hunde solches Geschlechts aus dem Tempel hinweg musten, wogegen die Frauen ihr Wesen allein in demselben hatten.
Pausan. Ach. c. ult.

MYSIA, æ, ist auch ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie ihren Tempel in Laconia hatte. *Pausan. Lacon. c. 20.*

MYSIUS, i, Gr. Μύσιος, ου, einer von Argis, so die Cererem ehemahls beherbergte und ihr hernach einen besondern Tempel in Achaia erbauete, daher sie auch von ihm Mysia beygenannt wurde. *Pausan. Corinth. c. 18. & Achaic. c. ult.*

MYTHIDICE, es, (Tab. XXV.) des Talai Tochter, Adrasti Schwester, und Gemahlin des Nesimachi, mit welcher solcher den Hippomedontem, einen der 7. Könige, so vor Theben giengen, erzeugete.
Hygin. Fab. 70.

MYTILENE, es, Gr. Μυτιλήνη, ης, (Tab. X.) des Macaris oder nach andern des Pelopis Tochter, von welcher die Insul Mytilene den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in Μυτιλήνη.*

MYTO, ónis, Gr. Μύτων, ωνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Mytilenes Sohn, welcher der Stadt Mytilenæ von solcher seiner Mutter den Nahmen gegeben haben soll. *Steph. Byz. in Μυτιλήνη.*

N.

NAENIA, æ, war eine besondere Göttin derer Römer, welche insonderheit bey den Begräbnissen alter Leute angeruffen wurde a). Ihre Capelle hatte sie ausserhalb der Stadt vor der Porta Viminali b), und wird sie sonst so fern auch fast besser Nenia geschrieben, als ihr Nahme von dem Grichischen Νηνίατος herstammet c). Sonst stunden anberegte alte Leute auch unter dero Schutze d), und hatten von ihr auch die Trauer-Lieder den Nahmen, welche die nächsten Anverwandten oder in deren Ermangelung die Præficæ bey den Leichen unter die Tibias sungen e).

a) *Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9. & ad eum Viues & Coquaeus l. c.*
b) *Festus lib. XII. p. m. 1171.*

c) *Voss.*

c) *Voss. Etymol. in* Nenia, *s. p. 395.*
d) *Arnob. apud Struium Synt. A. R. c. 1. §. 160.*
e) *Non. Marcell. in* Nænia, *pag. m. 1280. Conf. Casaub. ad Suet. August. c. 100.*

NAIADES, um, Gr. Ναιάδες, ων, waren eigentlich die Nymphen derer Brunnen a), und dergleichen Gewässer, als die den Nahmen von νάω, *fluo*, und mithin Deæ ναμάτων oder fluentorum und Scaturiginum überhaupt seyn b). Sie werden daher auch für Göttinnen derer Flüsse selbst, ja auch derer Stagnorum oder Seen angenommen, und können Lateinisch gar wohl *Fluoniæ* genannt werden c). Dann und wann sind sie auch so viel als die Nymphen überhaupt und werden daher auch selbst für die Oreades oder Berg-Nymphen gesetzet d).

a) *Seruius ad Virg. Eclog. X. §. 10.*
b) *Porphyr. apud Voss. Etymol. in* Neo, *s. pag. 395.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 80.*
d) *Virgil. & Seruius loc. cit.*

NALAS, ǎdis, Gr. Νάλας, αδος, ist eine der vorhergehenden Nymphen allein. *Ouid. Met. I. §. 691. & Apollodor. lib. I, c. 9. §. 6.*

NAIDES, um, Gr. Ναΐδες, ων, sind einerley mit vorhergehenden Naiadibus. *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 80.*

NAIS, idos, Gr. Ναΐς, ίδος, ist eine der vorhergehenden Nymphen insonderheit. *Virg. Eclog. II. §. 46. & Apollodor. lib. I, c. 7. §. 6.*

NAPAEAE, arum, Gr. Ναπαῖαι, ῶν, sind auch eine Art Nymphen, und zwar insonderheit derer Lust-Wälder, oder Nemorum, welche Grichisch νάπαι heissen, und daher auch solchen Göttinnen von sich den Nahmen gegeben a). Sie sind aber auch nach einigen einerley mit den Dryadibus b), und werden von andern auch für Nymphen derer Brunnen angegeben c), welches aber falsch ist, ob sie wohl sonst auch Nymphen der Thäler sind, als die im Grichischen ebenfalls νάπαι heissen d). Noch andere machen sie insonderheit zu Nymphen der Feuchtigkeiten in den Kräutern und Blumen e), welches zwar so fern verantwortet werden kan, als der Nahme Napæa von dem Ebräischen *nuph* herkommen soll, welches so viel, als *stillare* oder *effundere* heisset f) oder auch diese Nymphen von einigen für Nymphen derer Sträuche und Blumen selbst angegeben werden g).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. IIII. §. 535.*
b) *Seruius ad eumd. l. c.*
c) *Lex. Fabri in* Napeæ.
d) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*
e) *Viues ad Augustin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*
f) *Vossius loc. cit.*
g) *Luctat. apud Barth. ad Stat. Theb. V. §. 519.*

NAPE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche ihren eigenen Herrn endlich zerrissen, nachdem ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte. *Ouid. Met. III. §. 314. Hygin. Fab. 181.*

NARCAEA, æ, Gr. Ναρκαία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, welchen sie von dem Narcæo hat, der ihr einen besondern Tempel in Grichenland erbauete. *Paus. Eliac. prior. c. 16.*

NARCAEVS, i, Gr. Ναρκαῖος, ε, (Tab. XVI.) des Bacchi und der Physcoæ Sohn, führete mit seinen Nachbarn viele Kriege, wodurch er einen grossen Reichthum erlangete, und der Mineruæ, so hernach von ihm den Nahmen bekam, einen Tempel erbauete, sonst aber auch zu erst des Bacchi Dienst einführete. *Paus. Eliac. prior. c. 16.*

NARCISSVS, i, Gr. Νάρκισσος, ε, (Tab. IIII.) des Cephissi und der Liriopes a), oder, wie sie andere nennen, der Lirioessæ, einer Nymphen b), Sohn, war von einer so ungemeinen Schönheit, daß sich auch die Nymphe Echo in ihn verliebete, und, da sie dargegen von ihm beständig verachtet wurde, endlich so fern vergieng, daß von ihr nichts als die Stimme übrig blieb. Allein als er nachher sich auch selbst in einem klaren Brunnen, aus welchem er trincken wolte, gewahr wurde, verliebte sich der Phantasie dergestalt in sich selbst, daß er endlich auch vor Liebe vergieng und in eine Blume seines Nahmens verwandelt wurde c). Andere wollen, daß ihn insonderheit einer mit Nahmen Aminias geliebet, und da er ihm kein Gehör gegeben, hätte sich dieser endlich selbst umgebracht, allein darbey die Götter angeruffen seine Rächer zu seyn. Welches denn auch erfolget, als sich Narcissus selbst im Wasser gesehen, und da er seiner Phantasie kein Gnüge thun können, habe er sich endlich selbst

selbst erstochen, da denn aus seinem Blute anberegte Blume herfür gewachsen d). Noch andere wollen, daß er eine Schwester gehabt, die ihm an Schönheit, Kleidung und allen gleich gewesen, da aber solche ungefehr ümgekommen, und er sich in einem Brunnen in Bœotien erblicket, habe er geglaubet, daß es besagte seine Schwester sey, die er vor sich sähe e), allein als er keinen gnugsamen Trost daher nehmen können, sey er endlich für Leiden vergangen, oder habe sich auch nach einigen selbst mit in den Brunnen gestürtzet und ersäufet f). Allein, daß die Narcissen nicht erst von ihm entstanden, erhellet daher, daß Proserpina dergleichen gepflückt haben soll, als sie Pluto geraubet g), daher ihr denn auch solche Blume geheiliget gewesen h). Wo indessen aber obbesagte Erzehlung von ihm und seiner Schwester kein Fundament in der Historie hat i), so stecket hinter ihm nichts als ein Bild der Närrischen Philautie oder Eigenliebe, nach welcher einer andere Leute verachtet, endlich aber ein Narr wird und selbst vergehet k), oder auch ja in eine Blume verwandelt wird, die aber keine Frucht bringet l).

a) *Ouid. Metam. III.* $\mathfrak{v}$. *402.*
b) *Eustath. ad Hom. Il.* B. $\mathfrak{v}$. *498.*
c) *Ouid. loc. cit.*
d) *Conon Narr. 24.*
e) *Pausan. Bœot. c. 31.*
f) *Eustath. loc. cit. Conf. Nat. Com. lib. VIIII. c. 16.*
g) *Pausan. loc. cit.*
h) *Phanodemus apud Nat. Com. l. c.*
i) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 277.*
k) *Omeis Mythol. in Narcissus s. pag. 170.*
l) *Massen. Spec. Ver. occult. c. XXIII n. 11*

NASAMON, onis, (Tab. XV.) des Amphithemidis und der Tritonidis Sohn, und Bruder des Cephalionis a), von welchem vielleicht die Nasamones in Africa den Nahmen haben sollen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Plin. H. N. lib. V. c. 5.*

NASCIO, ōnis, war eine besondere Göttin der Römer, der sie ihr Opfer in den Ardeatinischen zu bringen pflegten, indem sie um die Tempel herum giengen, und war sie sonst einerley mit der Natione. *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1198. a.*

NATIO, ōnis, war eine Göttin der Römer, welche die Geburth der Frauen beschützen solte. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. a. Conf. Struu. Synt. A. R. cap. 1. pag. 156.*

NAUBŎLUS, i, Gr. Ναύβολος, ε, König in Phocide, und zwar insonderheit zu Tanagra a), dessen Sohn Iphitus von ihm Naubolides genannt wird b), und einer der Argonauten war c).

a) *Orph. Argon.* $\mathfrak{v}$. *144.*
b) *Homer. Il.* B. $\mathfrak{v}$. *518.*
c) *Orph. l. c. & Hygin. Fab. 14.*

NAUPIDAME, es, des Amphidamantis Tochter, mit welcher Sol den Augiam zeugete. *Hygin. Fab. 14 p. m. 40.*

NAUPLIUS, i, Gr. Ναύπλιος, ε, (Tab. XI.) des Neptuni und der Amymones Sohn a), heyrathete nach einigen die Clymenen, nach andern die Philyram, und nach den dritten die Hesionen, mit welcher er den Palamedem, Oacem und Nausimedontem zeugete b), die Clymenen aber von ihrem Vater, dem Creteo, bekam, sie in ein fremdes Land hinweg zu führen, mit der aber so fern sein Mitleiden hatte, daß er sie selbst zur Gemahlin behielt c). Also, da die Auge von dem Hercule zu Falle gebracht worden, bekam er sie auch von ihrem Vater, dem Aleo, daß er sie im Meere ersaufen solte, die er aber auch leben ließ, und hingegen einigen Kaufleuten gab, welche sie mit in Carien nahmen, und daselbst dem Könige Teuthranti zu ihrem gar guten Glücke verkaufeten d). Als sein Sohn Palamedes vor Troia durch des Vlyssis List hingerichtet worden, und er bey seiner Dahinkunft keine Satisfaction dafür bekommen kunte, machte er nicht nur, daß der meisten Grichischen Generale ihre Frauen Ehebrecherinen wurden e) sondern da er auch nachher bey ihrer Zurückkunft sahe, daß sie des Nachts bey entstandenem Sturme in grosser Gefahr waren, steckete er auf dem Caphareischen Vorgebürge brennende Fackeln auf, und, da die Grichen meyneten, daß es ihnen zur Nachricht geschehe, wo sie zu fahren solten, richteten sie ihre Schiffe nach denselben zu; weil aber in dasiger Gegend eben die gefährlichsten und schärfesten Klippen waren, giengen sie meist zu Grunde, und, was nicht ersoff, machte Nauplius, so bald es erreichet werden kunte, seinen Sohn zu rächen, vollend nieder f). Er war sonst aber auch der Erbauer der Stadt Naupliæ g), wurde anbey sehr alt, hatte

hatte aber doch eine ungemeine Furcht vor dem Tode h), und sind sonst die Tragœdien des Sophoclis von ihm verlohren gegangen i).

a) *Hygin. Fab. 169. & Orph. Argon. v. 200.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt. & Apollon. lib. I. v. 137.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33. & Pausan. Arc. c. 48.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 386.*
f) *Hygin. Fab. 116.*
g) *Pausan. Messen. c. 35.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c. 17. § 3.*

NAVSICAA, æ, Gr. Ναυσικάα, ας, (Tab. XI.) des Alcinoi, Königs derer Phæacum und der Aretes Tochter a), gieng auf der Mineruæ Ermahnen mit ihrem Frauenzimmer baden, fand aber dabey den Vlyssem nackt und bloß an dem Ufer ihrer Insul, welchem sie demnach nicht nur Kleider zu warf, sondern auch zulänglichen Unterricht gab, wie er zu ihrem Vater kommen solte b), welcher ihn denn auch nicht allein gütig aufnahm, sondern hernach auch lieber gar diese seine Tochter zur Gemahlin gegeben hätte c).

a) *Homer. Od.* H. v. *54.* b) *Idem ibid.* Z. *ab init.* c) *Id. ibid.* H. v. *311.*

NAVSIMEDON, ontis, Gr. Ναυσιμέδων, οντος, (Tab. XI.) des Nauplii Sohn, welchen er mit der Hesione zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.*

NAVSINOVS, i, Gr. Ναυσίνοος, ου, (Tab. XV.) des Vlyssis und der Calypsus Sohn a), welcher den Nahmen von ναῦς, *nauis*, und νόος, *mens, animus*, hat, weil Vlysses sein Gemüth und Gedancken immer im Schiffe hatte, als er sich bey der Calypso befand b).

a) *Hesiod. Theog. v. 1017.*
b) *Cleric. ad eumd. l. c.*

NAVSIPHOVS, i, war nach einigen des Vlyssis und der Circes Sohn a), den andere aber auch lieber Nausithoum nennen, und zu des Vlyssis und der Calypsus Sohne machen b).

a) *Hygin. Fab. 125.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

NAVSITHOE, es, Gr. Ναυσιθόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

NAVSITHOVS, oi, Gr. Ναυσίθοος, ου, (Tab. XV.) des Vlyssis und der Calypsus Sohn und Bruder des Nausinoi. *Hesiod. Theog. v. 1016.*

NAVSITHOVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Peribœæ Sohn, und Vater des Rhexenoris und Alcinoi, welcher mit den Phæaciern aus Hyperia in Scheriam gieng, und sich daselbst niederließ. *Homer. Od.* H. v. *61.*

NAXIVS, i, des Polemonis Sohn, und König derer Carier, gieng mit diesen in die Insul Diam über und nannte dieselbe nach sich Naxum. Er war ein sehr frommer König, und ließ zu seinem Nachfolger seinen Sohn den Leucippum nach sich.

Diod. Sic. lib. V. c. 51.

NAXVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Acacallidis Sohn. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

NAXVS, i, (Tab. XXVI.) des Endymionis Sohn, von welchem nach einigen auch die Insul Naxus den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Νάξος.

NEAERA, æ, Gr. Νέαιρα, ας, (Tab. III.) des Strygmonis Gemahlin, mit welcher er die Euadnen zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

NEAERA, æ, (Tab. XVIIII.) des Perei Tochter, und Gemahlin des Alei, mit welcher er die Augen, den Cepheum und Lycurgum zeugete a). Jedoch aber sind auch, welche ihr den Autolycum zum Gemahl geben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Pausan. Arcad. c. 4.*

NEBROPHONE, es, eine Nymphe und Gefehrdin der Dianæ im Jagen a), welcher daher auch den Namen von νέβρος, ein Rehe, und φονεύω, ich tödte, führet. *Claudian. Laud. Stilic. lib. III. v. 250.*

NEBROPHONVS, i, Gr. Νεβροφόνος, ου, (Tab. XXV.) einer von den beyden Söhnen, welche Iason mit der Hipsipyle, Königin in der Insul Lemno, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 17.*

NEBROPHONVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ovid. Met. III. v. 211.* Siehe *Actæon.*

NEBVLA, æ, ist im Lateinischen so viel als die *Nephele*, so daher an ihrem Orte nachzusehen.

NECESSITAS, atis, Gr. Ἀνάγκη, ης, war eine besondere Göttin der Grichen, so daher

daher auch ihren Tempel mit der Violentia zu Corinth hatte, in den aber niemand gehen durfte a). Ihre Macht war darbey nach der alten Meynung so groß, daß sie auch selbst den Göttern befehlen kunte b), von diesen aber nicht kunte gezwungen werden c), wogegen aber so dann kluge Leute unter ihr nichts anders, als den Iouem selbst verstunden d).

a) *Pausan. Corinth. c. 4.*

b) *Philisc. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 122.*

c) *Plato apud eumd. l. c.*

d) *Eurip. apud eumd. l. c.*

NECTAR, ăris, Gr. Νέκταρ, ᾰρος, war der Tranck derer Götter, wie Ambrosia ihr Brod a), ob auch wohl solches dann und wann ümgekehrt, und Nectar für das Brod, Ambrosia aber für den Tranck genommen wird b). Den Nahmen soll er indessen nach einigen von νε und κτῆμα *possessio*, haben, weil dergleichen kein Sterblicher besessen c), nach andern aber von νε und κτῶ, i. e. *occido*, weil die, so es getruncken, nicht getödtet werden können, und nach den dritten von νέος und ἔχω, quasi νεοέκταρ, weil er die Jugend erhalten, und daher auch von der Göttin derselben, der Hebe, eingeschencket worden d), nach den vierdten von ἄτερ, *sine*, und νεκὺς, *mortalis*, weil er ein Tranck ἀτερνεκύων, oder der Unsterblichen gewesen, und nach den fünften von νέος, *iuuenis*, und κτῆμα, *possessio*. quasi νεοκτέαρ, weil er ein Gut derer *iuuenum*, oder niemahls altenden Götter gewesen sey e). Allein noch andere machen solches Wort lieber zu einem Phœnicischen, als Grichischen, als wornach niktar, s. nektar, so viel als *suffitus* sey, und wollen, daß das Rauchwerck gleichsam der Götter Tranck, wie der Opfer Fleisch derselben Ambrosia sey f), zumahl es auch schon andere durch etwas wohlriechendes erkläret haben g).

a) *Ouid. ex Ponto lib. I. El. 10. v. 11.*

b) *Athenæus apud Voss. Etymol. in* Ambrosia.

c) *Eustath. apud eumd. l. c.*

d) *Etymol. magn. apud eumd. l. c.*

e) *Becmann. Orig. L. L. in* Nectar *s. pag. 740.*

f) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 640.*

g) *Suid. in* Νεκτάριον *s. T. III. p. 605.*

NEDA, æ, Gr. Νέδα, ας, eine von den Nymphen, des Oceani Töchtern, so den Iouem in seiner ersten Kindheit erzogen haben soll a), von der denn auch der Fluß Neda den Nahmen bekommen, und eigneten sich dieselben so wohl die Arcadier b), als die Messenier zu c).

a) *Pausan. Arcad. c. 47. & Schol. Callimach. ad Hymn. in Iouem v. 33.*

b) *Paus. loc. cit. cap. 38.* c) *Id. Messen. c. 33. Conf. Steph. Byz. in* Νέδα.

NEDVSIA, æ, ist ein Beynahme der Mineruæ, welchen sie theils von dem Flusse Neda oder Nedonte in Laconia hat, als woselbst sie nicht nur einen gar ansehnlichen Tempel hatte a), sondern auch von dem Orte Nedonte, wo ihr Nestor nach seiner Wiederkunft vom Troia auch eine Capelle erbauete b).

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 655. Conf. Steph. Byz. in* Νέδων.

b) *Strabo apud Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

NEDYMNVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Theseus auf des Pirithoi Beylager mit einem eichenen Knüttel darnieder schlug. *Ouid. Met. XII. v. 350.*

NEIS, ĭdis, Gr. Νηΐς, ΐδος, (Tab. X.) des Zethi Sohn, von welchem das eine Thor zu Theben den Nahmen führete. *Paus. Bœot. c. 8.*

NELEVS, ĕi, Gr. Νηλεὺς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni a), oder nach andern des Hippocoontis b) und der Tyrus, einer Tochter des Salmonei, Sohn, wurde von seiner Mutter mit samt seinem Zwillings-Bruder, dem Pelia, hinweg gesetzet, allein von einem Pferde-Hirten gefunden, und beyderseits auferzogen. Als sie darauf vernommen, was für Unrecht und Tort ihre Stif-Mutter ihrer rechten Mutter angethan, verfolgete sie diese wieder, als sie erwachsen, und erstach sie endlich Pelias selbst vor dem Altare der Iunonis, wohin sich dieselbe retiriret hatte. Indessen zerfiel er auch mit solchem Pelia, und da er von demselben vertrieben wurde, machte er sich in Messenien, und erbauete daselbst die Stadt Pylum, heyrathete so dann die Chloridem, des Amphionis Tochter, und zeugete mit derselben 12. Söhne, nehmlich den Taurum, Asterium, Pylaonem, Deimachum, Eurybium, Epidaum, Rhadium, Eurymenem, Euagoram, Alastorem, Nestorem

rem und Periclymenum, nebst der Pero c), oder wie andere wollen, von der Chloride nur den Nestorem, Periclymenum und Chromium, von andern Weibern aber den Taurum, Asterium, Nycaonem, Deimachum, Eurybium, Epileontem, Phrasin, Antimenem und Alastorem d). Wie er aber besagte Pero keinem von den vielen Freyern geben wolte, wo sie ihm nicht des Phylaci Rinder dargegen verschaffete, brachte ihm endlich selbige Melampus, und erhielt dafür die Pero für seinen Bruder den Biantem e). Als nachher Hercules den Iphitum ümbrachte, kam er zu diesem Neleo und wolte wieder von ihm mit den Göttern ausgesöhnet seyn; allein dieser gieng mit seinen eilf Söhnen, weil Nestor nicht zu gegen war, zu Rathe, und schlug es ihm endlich mit aller seiner besagten Söhne Einwilligung ab f). Allein dieser empfand solche Versagung auch so übel, daß er endlich seine Gelegenheit ersahe, Pylum mit einer zusamme gebrachten Armee angriff, es eroberte, und den Neleum mit 20. seiner Söhne nieder machte. Massen von diesem Nestor durch seine Abwesenheit, Periclymenus aber nach einigen von dem Neptuno erhalten wurde, als der ihn in einen Adler verwandelte, daß er seinem Feinde entfliegen kunte g). Indessen hatte er doch die Olympischen Spiele mit dem Pelia, seinem Bruder, erneuert h), den Pylum von Pylo vertrieben, der solches erbauet hatte i), und soll übrigens nach einigen auch zu Corinth eines natürlichen Todes gestorben, allein von dem Sisypho also begraben worden seyn, daß dessen Grab niemand, auch selbst Nestor, sein Sohn, nicht erfahren können k).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 10.*
c) *Apollodor. l. c. §. 8. 9.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 156.*
e) *Apollodor. l. c. §. 12.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.*
g) *Hygin. Fab. 10.*
h) *Pauf. El. pr. c. 8.* i) *Id. Mess. c. 36.*
k) *Idem Cor. c. 2.*

NELO, us, Gr. Νηλὼ, οῦς, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

NEMEA, æ, (Tab. XXIIII.) des Asopi Tochter, wurde von dem Ioue geliebet, und als dieser ihr versprach, was sie verlangen würde, wenn sie ihm zu Willen seyn wolte, verlangete sie von ihm, daß sie stets eine Jungfer bleiben möchte, daher er denn auch mit der langen Nase abziehen muste. *Natal. Com. lib. VIII. c. 13.*

NEMEAEVS, i, ist ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Erlegung des Nemeischen Löwens hat, von dem so gleich ein mehrers folget. *Tertull. apud Gyrald. Synt. X. p. 333.*

NEMEAEVS LEO, Gr. Νεμεαῖος Λέων, war ein unzeheuer Löwe, welcher weder mit Eisen, noch Ertz, noch Steinen verwundet werden, und also bloß mit den Händen bezwungen werden kunte. Es hielt sich aber derselbe zwischen den Städten Nemea und Mycene, auf, allwo er an dem Berge Treto eine Höle hatte, darinne er lag, weil aber solche durch den Berg hinweg gieng, war er üm so viel schwerer zu fangen, weil er sich durch denselben hinweg retiriren kunte. Indessen zerriß er alles, was ihm für kam, und da Hercules mithin auf des Eurysthei Befehl denselben erlegen solte, jagte er ihn zuförderst auf, und da er sich in besagte Höle flüchtete, stopfete Hercules den einen Eingang zu, ergriff ihn darauf mit den Händen und erdruckte ihn zwischen seinen Armen, zog ihm darauf die Haut ab, und, weil sie undurchdringlich war, bedienete er sich hernach derselben statt seines Kleides, welche denn auch so groß war, daß er sich gantz in dieselbe einhüllen kunte a). Immittelst aber biß er bey erwehntem Kampfe dennoch dem Herculi auch den einen Finger weg, daher er derselben nachher nur neune hatte, und war das Grabmahl des weggebissenen Fingers lange Zeit zu sehen, auf welchem zur Anzeigung solcher Begebenheit hernach ein steinerner Löwe gesetzet wurde. So soll ihm auch ein auf der Erde entstandener Drache in dem Gefecht wider ihn beygestanden haben, welchen Hercules hernach mit nach Theben genommen, und daselbst unterhalten, woselbst er aber endlich auch in einen Stein verwandelt worden b). Nach einigen soll er solchen Löwen auch erst mit seinen Pfeilen, allein vergebens angegriffen haben, weil keiner durch die Haut gegangen, und, da er ihn endlich erstickt, auf die Schultern genommen, und also nach Mycenen getragen haben c). So soll solche bestie, nach einigen, auch ein

Sohn des Mondes gewesen d), nach andern aber zum wenigsten in demselben auferzogen worden seyn e), und will man anbey, daß sich wircklich viele Löwen in dem Walde bey Nemea aufgehalten, welche Hercules verjaget, und unter denselben insonderheit einen sehr grossen mit eigener Hand erleget, dessen Haut er nachmahls um sich zu tragen gepflogen f); wogegen wiederum andere dichten, daß solcher Löwe zur Verewigung dieses ersten Kampfs des Herculis selbst mit unter die Sterne versetzet worden, und mithin hieselbst annoch in dem Thier-Kreyße zu sehen sey g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 33.*

b) *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 309. 310.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 1.*

d) *Seruius ad Aen. VIII. v. 295.*

e) *Hygin. Fab. 30.*

f) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 71.*

g) *Eratosthen. Cataster. 12. & Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 24.*

NEMEETES, æ, Gr. Νεμεήτης, ου, a), oder wie es noch gemeiniglicher geschrieben wird, NEMEVS, ei, Gr. Νεμαῖος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt und Hayn Nemea hat, als woselbst er seinen besondern Tempel und Statuam hatte, welche letztere selbst Lysippus verfertiget b). Nach einigen war solches auch eben der Ort, woselbst der Poët Hesiodus erschlagen worden c), und pflegten sonst solchem Ioui und der Iunoni auch zu Argis ihre besondern Spiele gefeyert zu werden d).

a) *Steph. Byz. in Νεμέα.*

b) *Pausan. Corinth. c. 20.*

c) *Thucyd. apud Gyrald. Synt. II. p. 114.*

d) *Pausan. l. c. cap. 24.*

NEMERTES, ëtis, Gr. Νημέρτης, ητος, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der 50. Nereidum. Siehe *Nereides.*

NEMESIS, is, Gr. Νέμεσις, εως, (Tab. I.)

§. 1. **Nahmen.** Diesen hat sie von dem Grichischen νέμω, *distribuo*, weil sie einem ieden das Seinige mittheilet a), oder auch von νεμεσάω, *succenseo*, weil sie ihren Zorn die Bösen fühlen läßt b). Sonst heißt sie auch Adrastéa, ingleichen Rhamnusia, welche Nahmen denn an ihren Orten besonders nach zu sehen stehen.

a) *Auctor Libelli de Mundo ap. Voss. Etymol. sub* Nemus, *s. pag. 395.*

b) *Pasor Ind. Hes. in Νέμεσις.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war sie eine Tochter des Erebi und der Nacht a), nach andern des Oceani und der Nacht, iedoch so, daß ihrer zugleich auch mehr, als einer waren b), nach den dritten der Iustitiæ c), und endlich nach den vierdten des Iouis und der Necessitatis d).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Pausan. Achaic. c. 5.*

c) *Ammian. apud Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 14.*

d) *Anonym. ad Callimachi Poëmat. a Catullo Latine reddit. pag. m. 270. Edit. Grævian. Callimach.*

§. 3. **Wesen.** Sie war eine Göttin, so insonderheit die Menschen ihres Hochmuths halber a), und daher rührenden Frevel-Thaten, und übermüthiger Boßheit halber strafete, hingegen aber auch das Gute belohnete, und mithin bald die Stolzen unterdrückte, die Frommen aber dargegen aus dem Staube erhube b). Sie wird daher für eine strenge Göttin gehalten c); und zwar selbsten auch des Krieges d), wie nicht weniger derer Toden e), und auch derer Verliebten f), allein sonst auch von einigen zu einer doppelten Göttin gemacht, deren eine machen soll, daß ein Mensch nichts Böses begehe, die andere aber wenn er solches gethan, ihn dafür strafe g).

a) *Macrob. Sat. lib. I. c. 22. & Pausan. Att. c. 33.*

b) *Ammian. apud Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 14.*

c) *Catull. Epigr. 51.*

d) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 171.*

e) *Suid. in Νεμέσια, s. Tom. II. p. 606.*

f) *Pausan. Att. c. 33.*

g) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 223.*

§. 4. **Thaten.** Als die Perser ehemahls in Grichenland einfielen, und ein grosses Stück Parischen Marmor mitbrachten, um daraus ein Sieges-Zeichen verfertigen zu lassen, bestrafete sie deren Hochmuth so fern, daß sie auf dem Marathonischen Gefilde völlig geschlagen, und ihr dargegen von dem Phidia eine Statua aus besagtem Marmor gemacht wurde a). Hingegen da die Boßheit der Menschen allzu groß wurde, verließ sie die Erde

auch

auch wieder, und flohe mit dem Pudore in den Himmel b).

a) *Pausan. Att. c.33.*

b) *Hesiod. apud Voss. Theol. lib. VIII. c.14.*

§. 5. **Liebes-Händel.** Es verliebte sich Iuppiter in dieselbe, dem sie zu entgehen, sich in eine Gans verwandelte. Allein es nahm Iuppiter dargegen die Gestalt eines Schwans an, wurde ihrer also mächtig, und gebahr sie hernach daher ein Ey. Dieses fand sodann ein Schäfer im Walde und brachte es der Ledæ, welche es in einem Kasten verschloß, da denn mit der Zeit die Helena aus demselben hersür kam, welche die Leda auferzog, und für ihre eigene Tochter angab a). Einige wollen, daß Castor und Pollux zugleich mit aus solchem Ey entstanden, und der Ort ihrer Zusammenkunft mit dem Ioue insonderheit zu Rhamnunte in Attica gewesen b), wobey sich Iuppiter zwar in einen Schwan, Venus aber auf dieses Verlangen sich in einen Adler verwandelt, welcher denn den Schwan verfolget, der sich aber dargegen in der Nemesis Schoos saluiret, die ihn auch angenommen, allein auch sofort mit einem Schlaf befallen worden, dessen sich Iuppiter nach seinem Willen bedienet, und sodann wieder darvon geflogen, wogegen Nemesis ein Ey von ihm gebohren, so Mercurius der Ledæ nach Sparta gebracht, aus dem mit der Zeit die Helena hersür gekommen, weil aber solche auenture dem Ioui so wohl gefallen, habe er das Bild des Schwans, wie er von dem Adler verfolget wird, selbst mit an den Himmel versetzet c), wobey noch andere so fern von den übrigen abgehen, als sich auch die Nemesis, um den Ioui zu entgehen, mit in einen Schwan verwandelt haben soll d).

a) *Apollodor. lib. III. c.10. §.7. & Tzetz. ad Lycophr. v. 87.*

b) *Schol. ad Callim. Hymn in Dian. v.232.*

c) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 8.*

d) *Eratosth. Cataster. 25.*

§. 6. **Bildung.** Sie wurde gebildet als ein ansehnliches Frauenzimmer, so auf dem Haupte eine Crone hatte, auf welcher einige Hirsche und das Bild der Victoriæ stunden, in der einem Hand aber einen Ast von einem Fraxino oder Eschen-Baume, und in der andern eine pateram oder Schaale hielt a). Und auf diese Art jedoch mit einem Zweige von einem Apfel-Baume in der Hand, bildete sie Phidias aus dem oben anberegten Stück Marmor b). Sonst aber hatte sie auch in der einem Hand einen Zaum, und in der andern das Maaß eines cubiti, oder Elle c), jedoch findet sie sich hierbey auch auf den Römischen Numis also fürgestellet, daß sie ein Diadema auf dem Haupte d), anderweits aber, daß sie auch Flügel auf dem Rücken e), und vor sich ein Rad liegen hatte f).

a) *Pausan. Att. c.33.*

b) *Hesych. in Ῥαμνουσία, s. pag. 811.*

c) *Poeta Gr. ap. Vulcan. ad Callim. Hymn. in Cerer. v.57. & Suid. in Ὑπὸ πῆχυν, s. Tom. III. p.558. & ad eum Kuster. l.c.*

d) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c.36.*

e) *Pausan. loc. cit.*

f) *Struv. Synt. A. R. c. I. p. 171.*

§. 7. **Verehrung.** Den ersten Tempel erbauete ihr Adrastus, daher sie denn auch von ihm Adrastéa genannt wird a). So denn hatte sie dergleichen, der gar berühmt war, zu Rhamnunte in Attica, den ihr bereits Erechtheus errichtete b), und ihr zu Ehren wurde sodenn auch das Fest Nemesia gefeyret, an welchem insonderheit für die Todten geopfert wurde c). Hiernächst aber verehreten sie auch die Römer gar höchlich, und zwar hatte sie nicht allein ihren Tempel selbst in dem Capitolio mit d); sondern wurde von ihnen auch insonderheit angeruffen, wenn sie in den Krieg auszogen, um also das Ansehen zu haben, als ob sie keine, als gerechte Kriege führeten e).

a) *Antim. apud Strabon. lib. XIII. p.m.248.*

b) *Suidas in Ῥαμνουσία, s. Tom. III. p.251.*

c) *Idem in Νεμέσια, s. Tom. II. p.606.*

d) *Plin. H. N. lib. XXVIII. c. 2.*

e) *Pomp. Latus apud Rosin. lib. II. c. 10.*

§. 8. **Eigentliche Historie.** Nach einigen soll sie des Erechthei, Königs zu Athen, Mutter gewesen seyn, als der besagter ihr Sohn zu Rhamnunte unter dem Nahmen der Veneris Nemesiæ einen Tempel errichtet, weil sie mit ihrem eigentlichen Namen Nemosis geheissen a), wogegen andere wollen, daß sie niemand als die Leda gewesen b). Allein wie dieses endlich auch beydes seyn kan; also scheinet sie doch fürnehmlich eine nur ersonnene Gottheit gewesen zu seyn, womit man die Leute zu fürchten gemacht.

a) *Suidas in Ῥαμνουσία, s. Tom. III. p.251.*

b) *Lactant. Inst. I. c.21. §.23.*

§. 9.

§. 9. Anderweitige Deutung. Ingemein wird sie für die göttliche Rache gehalten, und gebildet mit Flügeln, weil selbige geschwind und unverzüglich zu folgen pfleget, mit einer Krone auf dem Haupte, üm ihre Herrschafft über alle zu bemercken, auf welchem Hirsche stehen, weil die sehr furchtsam sind, welche solche Rache einmal betroffen, allein auch mit dem Zeichen des Sieges, weil ihr nichts widerstehen kan, sondern sie alles besieget; mit einem Zweige von einem Eschen-Baume in der Hand, weil von solchem ehemahls insonderheit die Schäfte der Spiesse gemacht worden, sie aber sich der Kriege zur Bestrafung der menschlichen Boßheit mit bedienet, und waren ihrer endlich mehr als eine, weil auch Gott mehr als ein Mittel hat, die Menschen ihrer Sünde wegen zu strafen a). Hiernächst aber führet sie auch einen Zaum in der Hand, um zu bemercken, daß man seine Zunge soll zäumen lernen, und eine Elle, weil man einem ieden das Seinige geben soll b), oder auch weil sie die unbändigen zähmet, und mit ihrem geziemenden Maaße ausmisset, wobey sie auch wohl ein Rad unter den Füssen hat, üm anzuzeigen, daß sie alles Glück der Welt mit Füssen trete c).

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 19. & ex eo Omeis Mythol. in* Nemesis, *f. p. 171.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 36.*

c) *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 24.*

NEMESTRINUS, i, war bey den Römern ein Gott der Nemorum oder angenehmen Wälder. *Arnob. apud Struvium Synt. A. R. c. 1. p. 151.*

NEMEUS, i, Gr. Νεμαῖος, ου, siehe *Nemeertes.*

NEOPHRON, onis, Gr. Νεόφρων, ονος, siehe oben *Aegypius.*

NEOPTOLEMUS, i, Gr. Νεοπτόλεμος, ου, ist ein Beynahme des Pyrrhi, des Sohns des Achillis a), welcher von νέος, neu, und πτόλεμος für πόλεμος, der Krieg, so viel als ein neuer oder junger Soldat heißt, und bekam er denselben, weil er noch als ein Knabe mit in den Krieg vor Troiam muste b). Siehe *Pyrrhus.*

a) *Hygin. Fab. 97. & Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*

b) *Servius ad Virgil. Aen. 6. 263.*

NEPHALION, onis, Gr. Νηφαλίων, ωνος, (Tab. XX.) einer von des Minois II. Söhnen, welchen er mit der Nymphe Paria zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

NEPHELE, es, Gr. Νεφέλη, ης, des Athamantis erstere Gemahlin, mit welcher er den Phrixum und die Hellen zeugete, nach ihrem Tode aber sodann die Ino heyrathete, welche denn durch ihre intriguen es dahin brachte, daß besagter Phrixus mit seiner Schwester geopfert werden solte, die aber diese ihrer Mutter hinweg riß, ihnen den Widder mit dem güldenen Felle gab, den sie von dem Mercurio empfangen, und sie darauf sich in Colchidem salviren hieß a). Einige wollen zwar auch, daß sie selbst eine Göttin gewesen, und, da sie Athamas gegen die Ino verlassen, sey sie wieder in den Himmel geflogen, habe sich aber damit an dem Athamante zu rächen gesucht, daß sie dessen Land mit einer grossen Dürre befallen lassen, und da Athamas das Oraculum deßhalber um Rath fragen lassen, habe Ino Gelegenheit gefunden, ihrer Stief-Kinder Tod zu befördern b). Sonst wird solche Nephele bald *Nebula* c), bald *Nubes* von den Lateinern genannt d), allein nicht gar zu wohl, weil ihr eigentlicher Nahme Νεφέλη war, so Latein. als ein Nomen proprium, nicht anders als Nephele zu geben ist e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*

b) *Schol. Aristoph. ad Nubes v. 256.*

c) *Hygin. Fab. I.*

d) *Luctat. ad Stat. Achill. I. v. 65.*

e) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

NEPHELE, es, die Mutter derer Centaurorum a), als die Ixion mit ihr zeugete als er vermeynete, er habe mit der Iunone zu thun. Sie war also eigentlich eine Wolcke, nachdem als ihr Nahme im Griechischen bemercket, der aber Iuno ihre Gestalt gegeben hatte b). Sie stund hernachmahls diesen ihren Söhnen wider den Herculem so viel, als sie kunte, bey, indem sie zum wenigsten einen heftigen Platz-Regen fallen ließ, wodurch der Erdboden so schlüpfrig wurde, daß Hercules keinen gewissen Tritt fassen kunte, so aber endlich auch nicht viel half, weil doch zum wenigsten von den Centauris die Flucht nehmen muste, was nicht auf dem Platze blieb c). Indessen machen einige auch nur ein Dorff aus ihr, so Nephele geheissen, und weil diejenigen ersten Reuter, so man für Centauros angesehen, aus solchem her gewesen, soll

soll man es für ihre Mutter angegeben haben d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*
b) *Hygin. Fab. 62.*
c) *Diod. Sic. l. c.*
d) *Palæphat. de Incred. c. 1.*

NEPHOS, i, Gr. Νῆφος, ε, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen des Herculis, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. ult.*

NEPTVNVS, i, Gr. Ποσειδῶν, ωνος, (Tab. VIIII. & XI.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateinischen hat er nach einigen von *nubo*, ich bedecke, weil er den grösten Theil der Erde mit dem Wasser bedecket a); nach andern von a *nando* b), wofür doch aber einige auch lieber *nubendo* lesen wollen c); nach den dritten von *νίπτω, lavo*, weil das Wasser insonderheit zum Abwaschen der Unreinigkeiten diene d). Den Griechischen Nahmen aber hat er nach einigen von *πόσις, potus*, und *δοῦναι, dare*, weil er das Wasser zum Trincken giebet e), nach andern aber von dem Phœnicischen *Posedon*, welches so viel, als *fractor navium*, oder ein Zerbrecher der Schiffe heisset f), nach den dritten von *ποιέω, facio*, und *εἶδος, species*, weil es das Wasser allein unter den Elementen sey, worinne man sich besehen könne g), nach den vierdten von *ποῦς, pes, σείω, moveo*, und *δῆ* für *γῆ terra*, quod terram pedibus quatiat h), nach den fünften von *ποῦς, pes*, und *δεσμὸς, vinculum*, weil er den Füssen ein Band anlege, daß sie nicht weiter gehen könen i), anderer eben so weit gesuchter Ableitungen zu geschweigen.

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
b) *Cic. de N. D. lib. II.*
c) *Lips. apud Voss. Etym. in Nuptæ f. p. 404.*
d) *Iul. Cæs. Scalig. apud eumd. l. c.*
e) *Plato apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 77. & Phurnut. de N. D. c. 4.*
f) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 456.*
g) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 3.*
h) *Apud Gyrald. Synt. V. p. 158.*
i) *Socrates apud eumd. l. c.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.** Sein Vater war Saturnus, seine Mutter aber Rhea oder Ops a), weil aber solcher sein Vater alle seine Kinder nach ihrer Gebuhrt sogleich auch wieder zu fressen pflegte, also verschlung er auch solchen Neptunum b), spie ihn aber hernach auch wieder mit aus, als ihm die Metis, des Iouis Gemahlin, eine besondere Artzney beygebracht hatte c). Jedoch wollen andere, daß Rhea ein junges Füllen genommen, und es ihm gezeiget, mit dem Fürgeben, daß sie solches gebohren habe, welches er sodann auch an des Neptuni stat verschlungen, da sie immittelst den Neptunum selbst im Schaaf-Stalle versteckt gehalten d), auch hernach der Arno aufzuerziehen gegeben, welche denn solchen ihren Nahmen von *ἀρνέομαι, nego*, bekommen, dieweil, als Saturnus den Betrug mit dem Neptuno gemercket, und sie gefraget, ob sie ihn nicht habe, sie es beständig geleugnet habe e). Jedoch sind auch bey diesem allem, welche fürgeben, daß Saturnus ihn weder verschlungen, noch auch zu verschlingen gesucht, sondern nach seiner Gebuhrt unter das Wasser im Meere versteckt habe f).

a) *Hesiod. Theog. v. 453.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 5.* c) *Idem ibid. c. 3. §. 1.*
d) *Pausan. Arcad. c. 8.*
e) *Tzetz. & Theseus apud Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 162.*
f) *Hygin. Fab. 139.*

§. 3. **Wesen.** Er war der Gott alles Wasser, zuförderst aber des Meeres a), als worüber er die Herrschaft erhielt, da er sich mit dem Ioue und Plutone, als seinen Brüdern, durchs Loos in die Welt theilete b), wiewohl doch auch andere wollen, daß ihm solche Herrschaft bereits von dem Saturno gegeben worden, und man daher geglaubet, daß alles, was auf dem Meere vorgehe, in dessen Gewalt stehe c).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 16.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1. & Orpheus Hymn. XVI. v. 7. Conf. Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 13.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 69.*

§. 4. **Thaten.** Als Iuppiter mit den Titanibus seinen Krieg hatte, stund er ihm getreulich bey, nachdem ihn die Cyclopen mit einem Tridente oder dreyspitzigen Zepter beschencket, welchen er statt des Gewehrs wider seine Feinde gebrauchete a); allein als hernach auch die andern Götter sich wider denselben auflehneten, befand er sich auch mit unter ihnen, und war insonderheit der, so sich unternahm den Iouem selbst zu binden, wogegen ihn hernach auch dieser bey erhaltener Oberhand dahin condemnirte

demnirte, daß er dem Laomedonti Könige zu Troia eine Zeitlang dienen muste b). Er half daher nebst dem Apolline, so gleiches Schicksal mit ihm hatte, solchem die Mauern um die Stadt Troiam bauen, wofür sie sich aber auch beyderseits ihren gewissen Lohn von dem Laomedonte ausdungen. Allein sobald die Mauern fertig waren, wolte Laomedon von keinem Lohne wissen, sondern ließ sie beyderseits leer abziehen. Wie aber solches beyde Götter ungemein verdroß; also verschafte Neptunus für sich insonderheit, daß nicht allein das Meer gewaltig austrat, und einen grossen Theil der Länder des Laomedontis überschwemmete, sondern es fand sich auch in demselben ein ungeheueres monstrum, welches zu stillen die Troianer ihm allezeit eine ihrer Jungfrauen zu verschlingen geben musten, wovon Laomedon sofern auch selbst nicht befreyet war, als er seine Tochter die Hesionem, da sie das Loos traf, demselben auch fürgeben muste, die aber doch Hercules noch endlich von dem schmähligen Tode befreyete, und dargegen den Cetum erlegete c); Mit eben dergleichen Monstro und Überschwemmung des Landes bestrafete er hernach auch die Nereides zu rächen den Cepheum, König in Aethiopien d). Als er sich mit der Minerua um die Stadt Athen zanckete, und der von ihnen sie haben solte, welcher was sonderbar nützliches hersür bringen würde, schlug er mit seinem Tridente auf die Erde, und brachte einen schönen Brunnen hersür, wogegen Minerua einen Oelbaum schaffete, und als diese mithin nach dem Urtheile der XII. Deorum consentum den Vorzug behielt, überschwemmete er zur Rache auch gantz Atticam mit dem Meere e). In dem Kriege mit den Riesen verfolgete er insonderheit den Polyboten, als solcher durch das Meer ausreissen wolte, und warf endlich ein Stück von der Insul Co auf ihn f); Als auch Inachus der Iunoni Argolidem zusprach, machte er, daß alle Brunnen in selbigem vertrucknetcn g), und, da Minos ihm den versprochenen Ochsen nicht opferte, den er ihn doch selbst aus dem Meere hersür kommen lassen, machte er, daß dessen Gemahlin, die Pasiphaë, sich in denselben verlieben muste h), dem Peleo schenckete er zum Hochzeit-Geschencke zwey besondere Pferde, Xanthum und Balium i), verklagte den Martem in dem Areopago, als solcher dessen Sohn Halirrhotum hingerichtet hatte k), verwandelte den Periclymenum in einen Adler l), und die Cænidem in ein Manns-Volck m). Er brachte hiernächst zuerst die Pferde hervor n), oder zeigete doch, wie dieselben zu zähmen und zu reuten wären o), und als Minerua, Vulcanus und er mit einander in Streit geriethen, wer das künstlichste Meister-Stück hersür bringen könte, machte er einen Ochsen, wie Vulcanus einen Menschen, und Minerua ein Hauß, wobey aber doch Momus, so dißfalls zum Richter war erkohren worden, tadelte, daß solcher Ochse die Hörner am Kopfe, und nicht auf der Brust habe, weil er solcher Gestalt eine viel grössere force im Stössen würde gehabt haben p). Den Delphin, so ihm die Amphitriten auskundschaffeten, versetzete er an den Himmel, woselbst er auch noch zu sehen q), und als Theseus ihn üm Rache gegen seinen Sohn, den Hippolytum anriefen, ließ er einen schrecklichen Ochsen aus dem Meere hersür springen, durch welchen des Hippolyti Pferde scheu gemacht, und er mithin von solchem elendiglich geschleifet und zerrissen wurde r).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 34.*
c) *Hygin. Fab 89. & Apollod. lib. II. c. 5. §. 9.*
d) *Id. ib. c. 4. §. 3.* e) *Id. lib. III. c. 13. §. 1.*
f) *Id. lib. I. c. 6. § 2.* g) *Id. lib. II. c. 1. §. 4.*
h) *Id. lib. III. c. 1. §. 4.* i) *Id. ib. c. 12. §. 5.*
k) *Id. ib. c. 13. §. 2.*
l) *Hygin. Fab. 10.* m) *Idem. Fab. 14.*
n) *Virgil. Georg. lib. I. v. 12.*
o) *Diod. Sic. lib. V. c. 69.*
p) *Lucian. apud Nat. Com. l. c. p. 166.*
q) *Eratosth. Cataster. 31.*
r) *Ovid. Met. lib. XV. v. 497.*

§. 5. Gemahlin, Maitressen und Kinder. Er suchte zwar erst die Tethidem zur Gemahlin zu bekommen, weil er aber von dem Oraculo der Erde vernahm, daß der Sohn, so von ihr würde gebohren werden, noch vortreflicher und stärcker, als sein Vater selbst werden würde, ließ er dieselbe fahren. Hierauf machte er sich an die Amphitriten, die aber anfangs auch keine Lust zu ihm hatte, und daher sich vor ihm versteckte, welche aber von dem Delphine wieder aufgesucht und zu der mariage mit ihm beredet wurde a). Jedoch geben einige für dessen Gemahlin auch

auch die Veniliam b), und noch andere die Salaciam an c), welches so fern seine Gewißheit hat, als alle 3. Personen an sich einerley sind. Indessen aber hatte er mit keiner derselben einige Kinder, ausser mit der Amphitrite, mit welcher er nach einigen den Tritonem und die Rhoden, nach noch andern aber auch die Cyclopem, Brontem, Steropem und Pyracmonem zeugete d), hingegen aber hatte er deren desto mehr mit seinen andern Courtesien. Massen er denn gezeuget haben soll

mit der Iphimede den Emphialten e),
mit der Tyro den Pelium und Neleum f),
mit der Hippothoë den Taphium g),
mit der Celæno den Lycum und
mit der Alcyone die Aethusam, den Hyricum und Hiperenorem h),
mit der Arene den Idam i),
mit der Chione den Eumolpum k),
mit der Cerere, als er sich in ein Pferd, wie auch sie ihres Theils gethan, verwandelt, das Pferd Arionem,
mit der Antiopa den Bœotum und Hellenem,
mit der Eurynome den Bellerophontem,
mit der Themisto die Leuconoen,
mit der Arethusa den Abantem,
mit der Agamede den Dictyn,
mit der Pitana die Euadnen,
mit der Oenope den Megareum,
mit der Calyce den Cygnum,
mit der Astypalæa den Eurypylum und Antæum,
mit der Amymone den Nauplium l),
mit der Libya den Belum und Agenorem m),
mit der Molione den Actorem n),
mit der Europa, des Tityi Tochter, den Euphemum o),
mit der Melie den Amycum p),
mit der Alope den Hippothoum,
mit der Ceclusa den Asopum,
mit der Brylle den Orionem,
mit der Chrysigone den Minyam,
mit der Melantho, nachdem er sich in einen Delphin verwandelt, den Delphum,
mit der Venere den Erycem,
mit der Alistra den Ogygem,
mit der Scamandrodice den andern Cygnum,
mit der Midea den Aspledonem,
mit der Cleodora den Parnassum q),
mit der Medusa den Chrysaorem und Pegasum r),
mit der Thoosa den Phorcum s),
mit der Thoosa, des Phorci Tochter, den Polyphemum t),
mit der Peribœa den Nausithoum u),
mit der Terra die Harypyien, Celæno, Stello und Ocypete x),

ohne welche alle noch für dessen Söhne angegeben werden Aon, Dorus, Althepus, Erginus, Busiris, die Tritones, Creatus und Eurytus, Euphemus, Albion, Amphimanus, Alebius, Dercylus, Astræus, Melas, Actorion, Borgion, Cercyon, Crocon, Cromus, Cenchreus, Chius, Lelex, Lamia, Halirrhotius, Læstrygon, Megareus, Messapus, Nycteus, Melion, Pelasgus, Orchestus, Phæax, Siculus, Sicanius, Taras und andere y), so Tab. Geneal. XI. zu sehen stehen. Ohne welche alle aber überhaupt, auch alle grosse und ungeschlachte Leute für dessen Söhne angegeben werden z), wie nicht weniger alle die, so zu Wasser in ein Land kamen, in welchem sie zuvor nicht bekannt waren aa), oder auch in dem Meere umkamen bb).

a) *Eratosth. Cataster. 31. Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 17.*
b) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*
c) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 10.*
d) *Boccacc. lib. X. c. 16.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2. b.*
f) *Id. ib. c. 9. §. 8.* g) *Id. lib. II. c. 4. §. 4.* h) *Idem lib. III. c. 10. §. 1.* i) *Id. ib. §. 3.* k) *Id. ib. c. 14. §. 2.*
l) *Hygin. Fab. 157. & ad eum Muncker. loc. cit.*
m) *Schol. Eurip. apud Muncker. l. c.*
n) *Schol. Homer. ibid.*
o) *Schol. Pind. ibid.*
p) *Heins. ibidem.*
q) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*
r) *Hygin. Præf. p. 12.*
s) *Boccacc. lib. X. c. 6.* t) *Id. ib. c. 14.*
u) *Id. ibid. c. 17.* x) *Id. ib. c. 60.*
y) *Nat. Com. l. c. & Boccacc. lib. X. per integr.*
z) *Gell. N. A. lib. XV. c. 21. & Phurnut. de N. D. c. 22.*

aa) *Str-*

aa) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 691.*
bb) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 16.*

§. 6. Beynahmen. Nach diesen hieß er unter andern

Aegeus,	Asphaliæus,
Basileus,	Canobus,
Consus,	Erechtreus,
Elymnius,	Equestris,
Gæochus,	Genesius,
Heliconius,	Hippius,
Isthmius,	Nisyreus,
Onchestius,	Petræus,
Samius,	Tænarius,
Themeliuchus,	

welche um einer und der andern Nachricht mehr auch nachzusehen stehen.

§. 7. Bildung. Er wurde gebildet als eine Manns-Person mit blaulichten Haaren a), und grossem kraussem Barte b), Himmel-blauen Augen c), so bald ein gar gelassenes, bald aber ein stürmisches Gesicht machte d), sonst auch am Leibe bald nackend e), bald mit einem schwärtzlichtem Kleide bekleidet war f), in der Hand eine dreyzackichte Gabel oder Tridentem hielt g), auf einer Muschel, statt eines Wagens stund, den 2. Meer-Pferde zogen, die von vorn die Gestalt ordentlicher Pferde, von hinten aber die Gestalt derer Fische hatten, iedoch aber hatten die vordern Füsse auch keine Huffe, sondern an deren Stelle Floß-Federn h), und hiessen nach einigen Eriole und Glaucus, nach andern aber Enceladus und Sthenon i). Indessen sind auch, welche 4. Pferde für dessen Wagen spannen k), und ihm hiernechst den Glaucum, Palæmonem, die Tritones, Tethidem, die Nereides u. d. g. zu Begleitern zugeben l), oder ihn auch bilden, wie er auf einem Wall-Fische sitzet m), oder auch aufrechts stehet, in der rechten Hand einen Delphin träget, mit der lincken sich aber auf seinen Tridentem stemmet, gantz nackend ist, ausser daß er auf dem Rücken etwas Gewandt hat n).

a) *Phurnut. de N. D. c. 22.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*
c) *Cic. de N. D. lib. I. p. m. 1173.*
d) *Swertius in Pantheo p. m. 45.*
e) *Albric. de Imag. Deor. c. 16.*
f) *Phurnut. loc. cit.*
g) *Orph. Hymn. XVI. v. 2.*
h) *Stat. Theb. XI.*
i) *Faverin. ap. Swert. loc. cit.*
k) *Orpheus l. c. v. 5.*
l) *Virgil. Aen. V. v. 822.*
m) *Kipping. lib. I. c. 7. § 3.*
n) *Nummus Agrippæ apud Al. Donatum de Urbe Roma lib. III. c 17.*

§. 8. Verehrung. Er hatte insonderheit seinen berühmten Tempel auf dem Isthmo bey Corinth a), zu Nisyro, welcher 80. Stadia im Umkreyse hatte b), auf dem Vorgebürge Tænaro c), zu Onchesto d), bey Mantinea, in welchen kein Manns-Volck kommen durfte, und da sich dessen einsmahls Aepytus unterstund, wurde er erstlich blind und crepirte endlich gar e), und anderweits in und ausser Griechenland mehr. Insonderheit aber hatte er dergleichen auch zu Rom in der VIIII. Region, wobey sich eine prächtige Gallerie mit dem Gemählde der Argonauten befand, so Agrippa verfertigen lassen f). Sonst war ihm zu Athen allemahl der achte Tag eines ieden Monats gewidmet g), und auf dem Isthmo wurden ihm die Ludi Isthmii zu Ehren gehalten h). Zu Rom feyerte man ihm den 28. Iulii die Neptunalia i), und noch ein anderes Fest den 1. Septembris k), wie auch die Consualia den 18. Augusti l), welche schon Romulus selbst einführete, allein als solche das erste mahl gefeyert wurden, man auch die Sabinischen Jungfern darbey rauben ließ m). Von Thieren war ihm hiernechst das Pferd gewidmet n), dergleichen ihm denn auch die Illyrier auf die Art opferten, daß sie es mit besondern Cærimonien im Meere ersäuffeten o). So wurden ihm auch schwartze Stiere geopfert p), ingleichen die Enten, Delphine, Meer-Kälber oder Phocæ, und die Pompili, eine Art Fische, wie nicht weniger die Fichten für heilig gehalten q). Ferner waren ihm die Fundamente der Mauern gewidmet, als die er auch durch die Erdbeben, wovon er für die Ursache gehalten wurde, zu zerrütten pflegte r), und die, so im Schiffbruche oder dergleichen Wassers-Noth erhalten waren worden, hiengen ihm zum Andencken desselben besondere Täfelgen in dessen Tempeln auf s).

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 672.*
b) *Gyrald. Synt. V. p. 164.*
c) *Pausan. Lacon. c. 12.*

d) *Id.*

d) *Id. Bœot. c. 26.* e) *Id. Arcad. c. 10*
f) *Publ. Victor & ad eum Nardin. lib. VI. c. 9. p. 365.*
g) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 18. p. m. 766*
h) *Plutarch. in Theseo c. 30.*
i) *Cal. Vet. apud Gyrald. Tom. II. p. m. 837. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 408.* k) *Idem ibidem.*
l) *Gyrald. l. c. p. 839. & Struu. l. c.*
m) *Liuius lib. I. c. 9.*
n) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 12.*
o) *Id. ib. vbi tamen pro Saturnus legendum Neptunus, monente Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 18.*
p) *Homer. Od. Γ. v. 6. Conf. Phurnut. de N. D. c. 22.*
q) *Voss. loc. cit.*
r) *Virgil. Aen. II. v. 610. & ad eum Seruius & Cerda loc. cit.*
s) *Struu. l. c. c. 5. p. 240. Conf. Tomasin. de Donar. Vet. c. 25.*

§. 9. **Eigentliche Historie.** Viele halten ihn für niemand anders, als den Iaphet, des Noah Sohn, und da dessen Nachkommen, um in die ihnen angewiesenen Länder zu kommen, der Pferde und Schiffe benöthiget gewesen, soll man gedichtet haben, als ob Neptunus so wohl ein Vorsteher des Schiff-Wesens, als der Reuterey gewesen. Und wie solcher Iaphet insonderheit die Insuln des Mittelländischen Meers besessen; also sollen auch hernachmahls andere dergleichen Insul-Könige Neptuni genannt worden seyn. Hingegen soll unter dem Neptuno, so mit der Minerua um die Benennung der Stadt Athen gestritten, niemand anders, als der gemeine Pöbel, so meist aus Boots- oder Schiff-Volcke bestanden, verstanden werden, da hingegen die Minerua den Rath und edlern Theil der Bürgerschaft bemercken soll. Und der Neptunus, so dem Laomedonti die Mauern zu Troia bauen helffen, soll nichts mehr, als das Geld gewesen seyn, welches besagter König darzu aus dem Tempel solches Gottes entlehnet, und zwar wieder zu geben versprochen, allein sein Wort hernach nicht gehalten a). Noch andere, so des Iouis und Plutonis Bruder aus ihm machen, lassen sie alle 3. für besondere Fürsten passiren, von denen er die Insuln im Meer, wie Iuppiter die Orientalischen Länder, Pluto aber die Occidentalischen besessen. Er soll darbey noch bey Lebzeiten des Saturni dessen Admiral gewesen seyn, und wie seine Gemahlin Amphitrite auch Königin einiger Insulen gewesen; also soll der Delphin, der sie zu der Mariage mit dem Neptuno beredet, einen Ambassadeur oder Gesandten bemercken, welchen Neptunus an sie abgeschickt. Und da er sich in ein Pferd verwandelt um der Cereri beyzukommen, und in einen Delphin um der Melanthus habhaft zu werden, soll darhinter stecken, daß er solche Frauenzimmer auf Schiffen entführet, so besagte Thiere zu ihren Zeichen gehabt b).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 15. Conf. Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 6. & Bochart. Phaleg. lib. II. c. 2.*
b) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 287.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Bald ist er so viel, als das Meer a), bald aber nur die Kraft des Wassers und derer Feuchtigkeiten, wobey denn seine Kleidung und Farbe die Farbe des Wassers b), sein Tridens aber seine dreyfache Gewalt über das Meer, nehmlich solches zu erregen, zu stillen, und zu erhalten, oder auch seine Herrschaft über die 3. Arten des Wassers, nehmlich das süsse in Brunnen und Flüssen, das gesaltzene im Meer, und das halb-süsse und halbgesaltzene in den Seen bemercken soll c), und was dergleichen weit gesuchte Dinge aus der Physique mehr sind, dergleichen sich dann auch zur Morale zur Gnüge aus seiner Historie werden klauben lassen, wo sich iemand die Mühe damit nehmen will.

a) *Virgil. Aen. III. v. 74.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 22. Conf. Meursius ad Lycophr. v. 392.*
c) *Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 169.*

NEREIDES, um, Gr. *Νηρεΐδες, ων,* (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahmen.** Diesen haben sie von ihrem Vater, dem Nereo, von welchem sie sonst auch *Nerina* a), wie von ihrer Mutter, der Doride, auch *Dorides* genannt werden b). Lateinisch nennen sie einige *Salacias Nerienes* c), iedoch vielleicht auch mit einer Freyheit, die sie sich selbst genommen haben.

a) *Gyrald. Synt. V. p. 174.*
b) *Virgil. Eclog. VII. v. 37.*

c) *Scalig. Hymn. 23. Orph.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war besagter Massen Nereus, des Ponti und der Erden Sohn a), die Mutter aber Doris, eine Tochter des Oceani und der Tethyos b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

b) *Id. ib. §. 2. & 7.*

§. 3. **Anzahl und besondere Nahmen.** Ihrer waren ingesamt funffzig a), und hiessen insonderheit

I.) nach dem Hesiodo b):	II.) nach dem Apollodoro c):
Proto,	Cymothoë,
Eucrate,	Speio,
Sao,	Glaucothoë,
Amphitrite,	Nausithoë,
5. Eudora, - -	Halia,
Tethis,	Erato,
Galene,	Sao,
Glauce,	Amphitrite,
Cymothoe,	Eunice,
10. Spio, - -	Tethis,
Thalia,	Eulimene,
Melita,	Agaue,
Eulimene,	Eudora,
Agaue,	Doto,
15. Pasithea, -	Pherusa,
Erato,	Galatea,
Eunice,	Actæa,
Doto,	Protomedusa,
Proto II.	Cymo,
20. Pherusa, -	Pione,
Dynamene,	Hippothoë,
Nesæa,	Lysianassa,
Actæa,	Halimede,
Protomedia,	Plesaure,
25. Doris, - -	Eucrate,
Panope,	Proto,
Galatea,	Calypso,
Hippothoë,	Panope,
Hipponoë,	Cranto,
30. Cymodoce, -	Neomeris,
Cymataloge,	Hipponoë,
Cymo,	Deianira,
Eione,	Polynoë,
Halimede,	Autonoë,
35. Glauconome, -	Melie,
Pantoporia,	Dione,
Liagore,	Isæa,
Euagore,	Dero,
Laomedia,	Euagore,
40. Polynome, -	Psamathe,
Autonoë,	Eumolpe,
Lysianassa,	Ione,
Euarne,	Dynamene,
Psamathe,	Ceto,
45 Menippe, -	Limnorea,
Neso,	
Eupompe	
Themisto,	
Pronoë,	
50. Nemertes,	

III.) nach dem Hygino d):	IIII.) nach dem Homero e):
Glauce,	Glauce,
Thalia,	Thalia,
Cymodoce,	Cymodoce,
Nesæa,	Nesæa,
5. Spio, - - -	Spio,
Thoë,	Thoa,
Cymothoë	Halia,
Actæa,	Cymothoe,
Limnoria,	Actæa,
10. Melite - -	Limnoria,
Iæra,	Melite,
Ampithoë	Iæra,
Agaue,	Amphithoë,
Doto,	Agaue,
15. Proto, - -	Doto,
Pherusa,	Proto,
Dynamene,	Pherusa,
Dexamene,	Dynamene,
Amphinome,	Dexamene,
20. Callianassa, -	Amphinome,
Doris,	Callianira,
Panope,	Doris,
Galatea,	Panope,
Nimertis,	Galatea,
25. Apseudes, -	Nemertes,
Clymene,	Aspeudes,
Ianira,	Callianassa,
Panopea,	Clymene,
Ianassa,	Ianira,
30. Mæra, - -	Ianassa,
Orithya,	Mæra,
Amathea,	Orithya,
Drymo,	33. Amathia,
Xantho,	*Aliaque*,
35. Ligea,	
Phyllodoce,	
Cydippe,	
Lycorias,	
Cleio,	
40. Beroë,	
Ephyre,	
Opis,	
Asia,	
Deiopea,	

45. Are-

45. Arethusa,
Clymene,
Crenis,
Eurydice,
49. Leucothoë.

Ungeacht aber solchergestalt ihrer durchgehends 50. seyn sollen, Hyginus auch selbst so viel angiebet, dennoch macht er deren nur 49. nahmhaft, daß also einer Nahmen bey ihm verlohren gegangen, oder zwee Nahmen in einen zusamme gezogen worden; Apollodorus benennt keine Zahl, läßt aber auch deren 5. weg, und Homerus schliesst mit seinem ἄλλαι τε, daß er sie also mit Fleiß nicht alle nahmhaft machen wollen. Hingegen aber setzen einige deren Zahl auch gar auf hundert f), iedoch ohne sie auch nahmhaft zu machen.

a) *Orpheus Hymn. XXIII.* v. *3.*
b) *Theog.* v. *243.*
c) *Biblioth. lib. I. c. 2. §. 7.*
d) *Praef. pag. 5.*
e) *Iliad.* C. v. *39.*
f) *Propert. lib. III. Eleg. 6.* v. *67.*

§. 4. **Wesen und Thaten.** Sie waren Nymphen und zwar insonderheit des Meers a), und wiewohl sie an Schönheit denen andern Göttinnen gern selbst wichen b), dennoch kunten sie auch nicht leiden, daß sich ein Mensch ihnen dißfalls vorzoge. Massen als solches die Cassiopea that, vermochten sie den Neptunum, daß er des Cephei Land, so der Cassiopeæ Gemahl war, mit dem Meere überschwemmete, und zugleich einen ungeheuren Cetum abschickte, dasselbe weit und breit verheerete, welchen Ubeln denn nicht eher gesteuret werden kunte, als bis des Cephei und der Cassiopeæ Tochter, die Andromeda, besagtem Ceto zu verschlingen vorgegeben wurde, die aber doch noch Perseus wiederum befreyete c), wiewohl doch hierbey auch einige wollen, daß sie selbst den besagten Cetum dem Cepheo auf den Hals geschickt, wogegen sie aber auch wiederum zu frieden gewesen, daß Perseus die Andromedam erlöset, weil solche ihnen nichts zuwider gethan, ihre Mutter aber für ihren Hochmuth auch schon gnug geängstiget geworden d). Sonst bestund ihr Thun in nichts als lustig seyn, Tantzen und Spielen auf dem Wasser, wobey sie aber doch auch zuerst denen Menschen die Art und Weise des Bacchi und der Proserpinæ Fest zu begehen gewiesen haben sollen e). Sie hatten hiernechst die Macht, das ungestüme Meer zu stillen f), und begleiteten sonst insonderheit die Wagen derer fürnehmen Meer-Götter, als des Neptuni g), Tritonis h), u. s. f.

a) *Catull. Carm. LXV.* v. *15.*
b) *Lucian. Dial. Deor. 16.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3.*
d) *Lucian. Dial. Deor. 22.*
e) *Orph. Hymn. XXIII.* v. *11.*
f) *Hesiod. Theog.* v. *252.*
g) *Virgil. Aen. V.* v. *325.*
h) *Orph. loc. cit.* v. *4.*

§. 5. **Gestalt.** Sie waren, wie bereits gesagt worden, von einer fürtreflichen Schönheit, liebreich a), und werden an ihnen bald die rosenfarbenen Arme b), bald die schönen Füsse c), bald ihre schönen Träntze d), bald ihr gantzer wohlgestalter Leib e), bald ihr angenehmes und lustiges Wesen f) u. s. f. gelobet. Indessen legen ihnen einige insonderheit grüne Haare bey g), und wurden sie auch wohl gebildet, daß sie nicht weniger als andere Götter, wenigstens auf zweyspännigen Wagen fuhren h).

a) *Hesiod. Theog.* v. *241.* b) *Id. ib. 247. 251.* c) *Idem ibidem* v. *254.* d) *Id. ib.* v. *255.* e) *Id. ib.* v. *260.* f) *Idem ib.* v. *245. 246. 251. 256. 259.* g) *Horat. lib. III. Od. 28.* v. *10.* h) *Pausan. Eliac. prior. c. 19.*

§. 6. **Verehrung.** Sie hatten hin und wieder in Griechenland, und zwar insonderheit an den See-Küsten ihre Tempel oder doch geheiligte Altäre a). So hatten sie auch in Laconia ihren besondern Hayn, weil sie daselbst aus dem Meer empor gekommen seyn solten, üm den Pyrrhum, des Achillis Sohn zu sehen, wie er auf sein Beylager mit der Hermione nach Sparta da vorbey gezogen b). Sonst aber pflegte ihnen denn ein Räuchwerck (Thymiama) und Gewürtze geopfert c), und sie anbey insonderheit darum mit verehret zu werden, weil man gläubete, daß sie einem so wohl viel schaden, als nutzen könten d), wobey ihnen denn auch für andern die Eis-Vögel für heilig gehalten wurden e).

 a) *Pau-*

a) *Pausan. Cor. c. 1. & ad eum Kuhn. l. c.*
b) *Id. Lacon. c. vlt.*
c) *Orph. Tit. Hymn. XXIII.*
d) *Chartar. Imag. 34.*
e) *Theocrit. Idyll. VII. v. 59.*

§. 7. **Eigentliche Beschaffenheit.** Einige halten sie für eine besondere Art der Meer-Geschöpfe, dergleichen ehemahls an dem Ufer bey Lissabon gefunden worden, so zwar von oben her einem Menschen ähnlich, iedoch voller rauhen Schupen gewesen und, da sie gestorben, einen Laut von sich gegeben, den man gar weit hören können a). Also wurde dergleichen auch ehemahls durch den Sturm mit an das Ufer in Morea ausgeworfen, so gar angenehm von Gesichte sahe, iedoch aber auch voller Schupen war, und, da sie sich auf dem Trockenen nicht helfen kunte, weinete und winselte, bis Theodorus Gaza das Volck aus dem Wege gehen hieß, da sie sich denn mit grossem Bemühen wieder ins Wasser half, und, als sie sich in dasselbe gestürtzet, mit grosser Gewalt durch hin schwam, bis sie denen Zuschauern wiederum aus denen Augen kam. Und eben dergleichen hat auch Georgius Trapezuntius ehemahls gesehen, die auf dem Wasser gespielet, und sich bald in dasselbe unter getauchet, bald wieder herfür gekommen; Allein da sie gewahr geworden, wie daß man ihr zusehe, nicht wieder aus dem Wasser empor gekommen sey b). Hingegen halten sie andere für die Seelen derer, die auf der See ümgekommen, oder auch die Insulen des Mittelländischen Meers zu erst bewohnet c), und noch andere machen sie lieber zu ehemaligen Königinnen besagter Insulen und der angräntzenden Länder, welche entweder die Schiffarth oder Kaufmannschaft mit in Schwang bringen helfen, unter denen sich denn auch einige wirckliche Töchter des Nerei mit befunden d), allein einige machen aus ihnen auch nichts, als die Beschaffenheiten des Meers selbst e). Siehe auch noch *Nereus.*

a) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 5.*
b) *Alex ab Alex. lib. III. c. 8.*
c) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 240.*
d) *Banier Entret. X. ou P. I p. 301.*
e) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

NERE'IS, Idis, ist so viel als eine derer vorhergehenden Nereidum. *Ouid. Met. XIII. v. 858.*

NERE'IS, Idis, eine von den vielen Töchtern des Priami, Königs zu Troia. *Hygin. Fab. 90.*

NEREVS, ei, Gr. Νηρεὺς, ἰως, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahme.** Diesen leiten einige von νηρὸς s. ναρὸς, *humidus* her a); andere aber von νεῖσθαι, *natare* b), und die dritten bald von dem Phœnicischen naharo, fluuius, bald von nahar, *splenduit* her, welches letztere sie so dann von des Nerei seiner Kunst zu wahrsagen annehmen c). Lateinisch nennen ihn einige *Terentum Consum* d), iedoch vielleicht auch in eigener angemasseten Autorität.

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 23.*
c) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 233.*
d) *Scaliger Interpret. Hymn XXII.*

§. 2. **Eltern.** Einige machen ihn zu des Ponti und der Erden Sohne a), andere aber zu des Neptuni und der Canaches b), und die dritten zu einem Sohne des Oceani und der Tethyos c).

a) *Hesiod. Theog. v. 233. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Idem ibid. c. 7. §. 4.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 6.*

§. 3. **Wesen und Thun.** Er war einer der fürnehmsten Meer-Götter a), und anbey insonderheit einer der besondersten Wahrsager b). Seinen Aufenthalt hatte er in dem Aegeischen Meere in einem herrlichen und prächtigen Pallaste c), und wuste sich darbey in allerhand Gestalten zu verwanden; allein wie ihn Hercules dereinst im Schlafe ertappete, wolte ihm diese Kunst so viel nicht helfen, daß ihn solcher Held nicht fest gebunden gehalten und damit gezwungen hätte, ihm zu sagen, wo er die güldenen Aepfel derer Hesperidum finden solle d). Er wird darbey gelobet, daß er wahrhaft, sanftmüthig und gerecht gewesen e), wobey er indessen aber doch auch die Macht gehabt, selbst den Winden Einhalt zu thun, und mithin das Meer ruhig und stille zu machen f).

a) *Orph. Hymn. XXII. v. 3. & Tzetz. ad Lycophr. v. 163.*

b) *Ho-*

b) *Horat. lib. I. Od. 15. v. 5. & ad eum Despretz. loc. cit.*

c) *Apollon. Argon. IIII. apud Nat. Com. loc. cit.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*

e) *Hesiod. Theog. v. 233.*

f) *Horat. l. c. v. 3. & Orph. l. c. v. 5.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. Erstere war die Doris, des Oceani Tochter a), welche einige auch für dessen Schwester angeben b), mit der er denn 50. Töchter, oder die so genannten *Nereides* zeugete c), so unter diesem ihrem Nahmen nachzusehen stehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 6. p. 835.*

c) *Hesiod. Theog. v. 240. & Hygin. Praef. pag. 5.*

§. 5. Bildung. Er wird fürgestellet, als ein alter Mann a), üm welchen seine Töchter die Nereides herüm spielen b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 23.*

b) *Orph. Hymn. XVI. v. 2.*

§. 6. Verehrung. Ihm wurde insonderheit zum Opfer gebracht Thymiama, oder ein Räuchwerck und Myrrhen. *Orpheus Tit. Hymn. XVI.*

§. 7. Historie und Deutung. Er wird für einen Fürsten angegeben, der sich auf dem Meere bekannt gemacht, und die Schifffahrt wohl excoliret, auch deßhalber von vielen um Rath und That gefraget, und daher für einen Wahrsager gehalten worden. Andere hingegen geben ihn für den Erfinder der Hydromantie, oder Kunst aus dem Wasser zu wahrsagen an a). Die dritten verstehen bloß das Meer durch ihn b), die vierdten aber die Kunst und Erfahrenheit in der Schiffarth c), und die fünften machen ihn zu einem Bilde der Seefahrenden, welche auch so fromm, wahrhaftig und gerecht, wie er, seyn sollen, weil sie den Tod immer vor den Augen sehen d), werden aber damit auch so fern billig verlacht, als sich in der That findet, daß kein schlimmer und böser Volck sey, als das See-Volck e).

a) *Banier Entret. 10. ou P. I. p. 300.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 23.*

c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 6. p. 837.*

d) *Io. Diacon. apud Cler. ad Hesiod. Theog. v. 233.*

e) *Cleric. ipse loc. cit.*

NERIA, æ, siehe so gleich *Neriene.*

NERIENE, es, war des Martis Gemahlin a), welche sonst auch Neria b), und Nerio c), genannt wird, und solchen Nahmen aus der Sabinischen Sprache haben soll, woselbst sie so viel als die Stärcke oder Tapferkeit heissen soll d), wogegen andere ihn nur zu einem Lateinischen Worte machen, und aus *ne* und *ira* zusamme setzen, und mithin wollen, daß sie machen soll, daß Mars nicht allzusehr wüte und tobe e).

a) *Plaut. Trucul. Act. II. Sc. 6. v. 34.*

b) *Cn. Gell. apud A. Gell. N. A. lib. XIII. cap. 22.*

c) *Varro apud eumd. loc. cit.*

d) *A. Gell. l. c. Conf. Scalig. ad Orph. Hymn. p. m. 325.*

e) *Ser. Claud. apud eumd. l. c.*

NERIENES, æ, ist ein Beynahme des Martis, welchen er aus der Sabinischen Sprache oder auch von νεῦρα hat, und so viel als *Fortis* oder *Robustus* heißt. *Scaliger ad Orph. Hymn. p. m. 325. Conf. Gell. N. A. lib. XIII. c. 22.*

NERINE, es, ist so viel als eine Nereis. Siehe *Nereides.*

NERIO, ónis, siehe *Neriene.*

NESAEA, æ, Gr. Νησαίη, ης, (Tab. IIII.) ist eine von den Nereidibus. *Hesiod. Theog. v. 249.* Siehe *Nereides.*

NESIMACHUS, i, des Hippomedontis Vater, als welchen er mit der Mythidice, des Talai Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 90.*

NESO, us, Gr. Νησώ, ῦς, (Tab. III.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Hesiod. Theog. v. 261.* Siehe *Nereides.*

NESO, us, (Tab XXXI.) des Teucri Tochter, welche Dardanus mit ihrer Schwester, der Batea, heyrathete, und mit ihr die Sibyllam eine berühmte Wahrsagerin zeugete. *Lycophr. v. 1465. & Arrian. apud Meurs. ad Lycophr. l. c.*

NESSUS, i, Gr. Νέσσος, ε, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß. *Hesiod. Theog. v. 341.*

NESSUS, i, (Tab. XIIII.) des Ixionis und der Nubis Sohn a), einer derer Centauren, befand sich mit auf des Pirithoi Hochzeit, salvirte sich aber damahls mit der Flucht, als es über seines gleichens ziemlich strenge her gieng b): al-

lein als er sich hernachmahls gebrauchen ließ, die Leute auf sich über den Fluß Euenum zu setzen, und mithin auch erst den Herculem und so dann dessen Gemahlin, die Deianiram, darüber brachte, verliebte er sich in dieser Schönheit, und, weil er meynte, daß Hercules wegen des tiefen Stroms nicht wieder zurück könne, suchte er sie an der andern Seite desselben zu seinem Willen zu zwingen. Wie aber solche den Herculem um Hülffe anruffte, also schrie dieser zwar wiederum dem Nesso zu, sich der Gewaltthätigkeit zu enthalten, als aber solches nicht helffen wolte, schoß er ihm endlich einen Pfeil zu dem Rücken hinein und zur Brust wieder hinaus. Als Nessus dessen Tödlichkeit vermerckete, beredete er noch die Deianiram sein Blut mit dem Unrathe, der sonst von ihm gienge, aufzubehalten, weil solches ein kräftiges Philtrum oder Mittel seyn würde, ihres Manns Liebe zu erhalten. Sie that auch solches, da er indessen verreckte. Weil aber der Pfeil des Herculis mit dem Blute oder Giffte der Hydræ Lernææ bestrichen, und mithin des Nessi Blut auch durchaus darvon vergiftet war, muste Hercules endlich auch umkommen, als ihm die Deianira in ihrer Einfalt das Hembde damit bestrich, und er dasselbe an den blossen Leib brachte c). Nach einigen hatte ihm die Venus diesen rachgierigen Streich gelehret, dieweil sie sich an dem Hercule damit reuengiren wollen, weil selbiger auch ihren Liebling, den Adonidem, liebete d), und wie andere wissen wollen, daß ihn Hercules just durchs Hertze geschossen e); also wollen wieder andere, daß er etwas Wolle in sein Blut getuncket und aus derselben der Deianira dem Herculi ein Unter-Kleid haben machen heissen f), andere aber, daß er Oehl, seine genituram und Blut unter einander gemischet, und statt des Philtri der Deianiræ gegeben g), welche Weitläuftigkeit er aber schwehrlich wird haben machen können, dafern ihm Hercules selbst das Hertz getroffen. Es sind daher auch einige, welche wollen, daß er, ehe er noch gefallen, bis in die Gegend derer Locrorum Ozolarum geflohen, allein als er auch daselbst gestorben und unbegrabens liegen blieben, habe er die gantze Luft mit seinem Gestancke inficiret, von welchem Gestancke denn auch besagte Locri erwehnten ihren Nahmen bekommen h).

a) *Hygin. Fab. 34.*
b) *Ouid. Met. lib. XII. v. 308.*
c) *Id. Met. VIIII. v. 123. item Apollodor. lib. II. c. 7. §. 5. Diod. Sic. lib. IIII. c. 36. & Tzetz. ad Lycophr. v. 49.*
d) *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 309.*
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Schol. Horat. ap. Munck. ad Hygin. l. c.*
g) *Euseb. ap. eumd. l. c.*
h) *Pausan. Phoc. c. 38.*

NESTOR, ŏris, Gr. Νέστωρ, ορος, (Tab. XXV.)

§. 1. **Eltern und Auferziehung.** Sein Vater war Neleus, König zu Pylo, seine Mutter aber Chloris, des Amphionis, Königs zu Theben, Tochter a), iedoch wurde er nicht zu Pylo, sondern zu Gerenia auferzogen, daher als Hercules seinen Vater zu Pylo überfiel und mit samt seinen eilf Brüdern niedermachte, er allein von ihnen am Leben blieb b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Hygin. Fab. 10. & ad eum Munck. l. c.*

§. 2. **Stand und Thaten.** Er folgete seinem Vater in der Herrschaft zu Pylo, und, als des Apharei Söhne, Lynceus und Idas, gegen den Castorem und Pollucem umgekommen waren, wurde er auch König derer Messenier a). Immittelst befand er sich auch mit auf des Pirithoi Beylager, und indem er die Parthey derer Lapitharum hielt, erlegete er von den Centauris den Phæocomen, Chthonium, und Teleboam b). In einem andern Gefechte zwischen den Pyliern und Arcadiern bey Phæa erlegete er den Ereuthalionem in einem besondern Zweykampfe, da es sonst niemand auf dessen Ausfordern wegen seiner Grösse und Stärcke mit ihm annehmen wolte c). Also erlegete er auch noch bey Lebzeiten seines Vaters den Itymoneum aus Elide, da sie mit einander wegen einiger entführter Rinder in Krieg geriethen, wie nicht weniger in einem andern Gefechte den Mulium, des Augiæ Eydam, und eroberte darbey auf die 50. Streit-Wagen d). Er gieng daher auch mit der Zeit, ungeacht er bereits über 200. Jahr alt war, mit 90. Schiffen seiner Leute von Pylo mit vor Troiam e), und ungeacht er nicht vielmehr mit der Faust

Faust vermochte, auch daher dereinst bey nahe von dem Hectore wär caputiret worden, wo ihn nicht noch Diomedes loßgelassen f), dennoch nützete er der gantzen Armee weit mehr mit seinen klugen Rathschlägen g), war darbey gantz unermüdet h), und besaß eine Beredsamkeit, welche süsser als Honig war i), daher sich auch Agamemnon seiner zehen wünschete, weil er so dann mit ihnen Troiam gar bald zu bezwingen hoffete k). Er hielt auch die gantze Belagerung solcher Stadt mit aus, und besuchte ihn nachher Telemachus, des Vlyssis Sohn, annoch zu Pylo, den er auch, wie alle Fremden, gütigst aufnahm l).

a) *Pausan. Messen. c.* 3.
b) *Ouid. Metam. lib. XII. v.* 439.
c) *Homer. Il.* H. *v.* 132.
d) *Idem ibid.* Λ. *v.* 665.
e) *Hygin. Fab.* 97.
f) *Homer. Il.* Θ. *v.* 80.
g) *Id. ib.* I. *v.* 94. h) *Id. ib.* K. *v.* 164.
i) *Id. ib.* A. *v.* 249. k) *Id. ib.* B. *v.* 371.
l) *Id. Od.* Γ. *ab init.*

§. 3. Tod und Alter. Er starb eines natürlichen Todes, als er bis 300. Jahr alt geworden, als welche Jahre ihm Apollo für die schenckete, welche er seiner Mutter Brüdern, der Niobes Söhnen, genommen, als er sie erschoß a). Nun setzen zwar einige dessen Jahre expres auf 300 b), allein da andere auch nur von 3. Sæculis, 3. ætatibus, 3. æuis u. s. f. reden, wollen andere solches so fern von 3. Menschen Altern verstehen, als solche 30. oder 33. Jahre ausmachen, also, daß solchem nach Nestor in allem etwan 99. Jahr alt geworden c). Allein wie solches kein Alter ist, von dem so gar viel Wesen zu machen, die Alter der 7. Söhne der Niobes auch nothwendig mehr als neun und neuntzig Jahr betragen haben, so scheinet es eben nicht nöthig zu seyn, die Sæcula, æua und dergleichen hier nur auf 30. bis 33. Jahr zu setzen und mithin von dem Alter der 300. Jahre solches Nestoris abzugehen. Ubrigens war sein Grab nicht weniger, als sein Haus, Stall u. d. g. die längste Zeit zu oft gedachtem Pylo zu sehen d). a) *Hygin. Fab.* 10.
b) *Ouid. Met. XII. v.* 188. *Iuuenal. Sat. X. v.* 248. *& ad eum Schol. Vet.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c.* 79. *Desprex ad Horat. lib. II. Od.* 9. *v.* 13. *itemque Eustath. & Seruius apud Farnab. ad Ouid. l. c.*
d) *Pausan. Messen. c.* 36.

§. 4. Gestalt. Dieser nach war er groß und lang von Statur, hatte eine krumme Nase, breite Schultern und weisse Haut. *Dares Phryg. c.* 13.

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war die Anaxibia des Cratiei Tochter, mit welcher er die Pisidicen und Polycasten, ingleichen den Perseum, Stratichum, Aretum, Echephronem, Pisistratum, Antilochum und Thrasymedem zeugete a), von denen ihm denn auch Antilochus und Thrasymedes in der Herrschaft folgeten, insonderheit weil sie mit ihm vor Troia gewesen b), wiewohl doch auch einige wollen, daß Antilochus eben vor Troia von dem Memnone erleget worden c).

a) *Apollodor. lib. I. c.* 9. *§.* 9.
b) *Pausan. Messen. c.* 31.
c) *Homer. Od.* Δ. *v.* 187. *& Hygin. Fab.* 113.

NICANDRA, æ, Gr. Νικάνδρα, ας, eine alte Frau, erlernete von der Minerua selbst die Wirck-Kunst, und da sie mit solcher der Alcinoë ein gantzes Jahr gedienet, stieß sie endlich diese von sich, ohne ihr den gantzen Lohn zu geben. Diese rief so dann die Mineruam um Rache an, welche machte, daß solche Alcinoë sich in einen fremden Menschen, Xanthum verliebete, Mann und Kinder verließ, und mit ihm zu Schiffe davon gieng; allein als sie hernach auf der See auch erwog, was sie gethan, stürtzete sie sich endlich in dieselbe und ersoff also, Xanthus mochte ihr auch versprechen, was er wolte. *Parthen. Erot. c.* 27.

NICE, es, Gr. Νίκη, ης, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), welche sonst Lateinisch eigentlich Victoria genannt wird b).

a) *Apollod. lib. I. c.* 2. *§.* 4.
b) *Hygin. Præf. p.* 8.

NICE, es, (Tab IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der 50. Nereidum. *Hesiod. Theog.* Siehe *Nereides.*

NICE, es, eine von des Thespii 50. Töchtern, mit welcher Hercules den Nicodromum zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. *§. vlt.*

NICEPHORIVS, i, Gr. Νικηφόριος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt Nicephorio führet, woselbst er ehemahls einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. Es prophezeyete solches dem Adriano, daß er werde Kayser werden, so auch

so auch hernach erfolgete. *Spartian. in Vita Adrian. c. 2. & ad eum Salmas. l. c.*

NICIPPE, es, Gr. Νικίππη, ης, eine von den 50. Töchtern des Thespii *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Thespiades.*

NICOCREON, ontis, Gr. Νικοκρέων, οντος, König in Salamin, und Vater der Arsinoe, welche Venus endlich in einen Stein verwandelte. *Anton. Liberal. c. 39.* Siehe *Arsinoë.*

NICODROMUS, i, Gr. Νικόδρομος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Thespiades.*

NICOSTRATUS, i, Gr. Νικόστρατος, ου, (Tab. XXX.) des Menelai Sohn, welchen er mit der Pieride, einer Sclavin, zeugete. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 1.*

NICOTHOË, es, Gr. Νικοθόη, ης, (Tab. IIII.) eine der Harpyien, welche in den Fluß Tigren fiel und umkam, als sie Zetes und Calais verfolgeten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.* Siehe *Harpyia.*

NIGRA, æ, ist ein Beynahme der Cereris und zwar so viel als Melæne, so daher an seinem Orte nachzusehen.

NILEUS, ëi, einer von den Feinden des Persei, der sein Geschlecht von dem Nilo herführete, und daher dieses sieben Ausflüsse theils von Silber auf seinem Schilde führete, dessen aber und seiner Großsprechereÿ ungeacht dennoch von dem Perseo durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde. *Ovid Met. V. v. 187.*

NILUS, i, Gr. Νεῖλος, ου, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris a), oder nach andern des Oceani und der Tethyos Sohn b), einer der grösten und berühmtesten Flüsse in der Welt, welcher daher auch selbst mit unter die Sterne an den Himmel versetzet worden, und also eben der Fluß an demselben ist, welchen andere den Eridanum nennen c). Seine Tochter war die Memphis, welche Epaphus heyrathete d), und heißt dessen Nahme nach dem Phoenicischen eigentlich nicht mehr, als ein Fluß, also, daß selbiger mithin kein Nomen proprium, sondern ein appellatiuum ist e).

a) *Hygin. Praf. p. 5.*
b) *Hesiod. Theog. v. 338.*
c) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 32.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
e) *Cleric. ad Hes. l. c.*

NIMERTES, ëtis, Gr. Νημερτής, ῆτος, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der 50. Nereidum. *Hesiod. Theog. v. 262.* Siehe *Nereides.*

NIOBE, es, Gr. Νιόβη, ης, (Tab. XVIII.) des Phoronei und der Cinnæ a), oder nach andern der Laodices Tochter b), war die erste von den sterblichen Frauen, mit welcher Iuppiter seine Händel hatte, wie die Alcmena die letzte c), und zeugete er denn mit ihr nach einigen den Argum d), nach anderen aber den Apin e), wobey sie denn mit der folgenden Niobe nicht zu vermengen.

a) *Hygin. Fab. 144.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
c) *Euseb. Chron. ad A. M. 3410.* *Conf. Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. & Apollod. l. c.*
e) *Euseb. loc. cit.*

NIOBE, es, (Tab. XXX.) des Tantali und der Diones Tochter a), heyrathete den Amphionem und zeugete mit ihm 14. Kinder, nehmlich 7. Söhne und 7. Töchter, von denen jene waren Sipylus, Minytus, Ismenus, Damasichthon, Agenor, Phædimus und Tantalus; diese aber Ethodæa, s Thera, Cleodoxa Astyoche, Phthia, Pelopia, Astycratea und Ogygia. Und weil sich denn Niobe solcher vielen Kinder wegen selbst der Latonæ vorzog, als die nur zwey, nehmlich den Apollinem und die Dianam hatte, brachte solche Latona den Apollinem und die Dianam dahin, daß jener alle 7. Söhne, da sie auf dem Berge Cithærone jageten, diese aber alle Töchter in ihrer Wohnung zu Theben mit ihren Pfeilen erschossen. Und wie Amphion ebenermassen umgekommen war, machte sich Niobe von Theben wieder zu ihrem Vater in Phrygien zurück, woselbst sie endlich auf ihr Bitten von dem Ioue in einen Stein verwandelt wurde, so aber dennoch Tag und Nacht seine Thränen häufig vergoß b). Indessen machen sie einige auch zu des Assaonis Tochter, und einer Gemahlin des Philotti, die sich ihrer Kinder Schönheit halber der Latonæ vorgezogen, worauf aber ihr Mann auf der Jagd zerrissen worden, und wie ihr Vater sich selbst in sie verliebet, sie ihm aber kein Gehör geben wollen, habe er alle ihre Kinder verbrannt, worauf sie sich einen hohen Felsen hinab gestürtzet, Assaon aber sich auch umge-

umgebracht c). Wie aber wenigstens ihre Verwandelung allerdings unglaublich ist, also wollen einige, daß damit auf ihre steinerne Statuam gesehen werde, die sie auf ihrer Kinder Begräbniß setzen lassen, die sie denn auch noch selbst da stehen gesehen d), andere aber, daß sie für Schmertz und Betrübniß endlich nichts mehr geredet, und mithin gleichsam ein Stein geworden zu seyn geschienen e). Noch andere geben für, daß in Phrygien ein Felsen gewesen, der von fern die Gestalt einer weinenden Frau gehabt, welchen man für die verwandelte Nioben ausgegeben f). Wenn aber sonst mit der Niobe auch alle andere Thebaner in Steine verwandelt werden, in solcher Positur 9. Tage gestanden, und endlich auf des Iouis Zulassung begraben worden, deuten es einige bald auf den Antheil, den sie an dem Betrübniß der Niobes genommen, bald daß die Pest so wohl unter ihnen, als der Niobes Kinder, (massen solche eben des Apollinis und der Dianæ Pfeile gewesen,) eine grosse rauage verursachet g). Daß man sich aber übrigens weder seiner Kinder, noch anderer Glücks-Güther halber erheben solle, wo man sich nicht GOttes Strafe zu ziehen wolle, wird ein ieder leicht an solchem Gedicht oder Geschicht von der Niobe abnehmen h). Conf. *Amphion.*

a) *Hygin. Fab. 9.*
b) *Apollodor. lib. III, c. 5. §. 6. Diod. Sic. lib. IIII. c. 76. Ouid. Met. lib. VI. v. 148. & Hygin. l. c.*
c) *Parthen. Erot. c. 33.*
d) *Palæph. de Incred. c. 9.*
e) *Cic. Tusc. III. c. 26.*
f) *Pausan. Att. c. 21.*
g) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 295.*
h) *Omeis Mythol. in* Niobe, *s. pag. 176.*

NIOBĬDAE, arum, sind so viel, als die Kinder der Niobes. *Hygin. Fab. 11.* Siehe dieselben unter *Amphion.*

NIREʹVS, ĕi, Gr. Νιρεὺς, έως, des Charopi und der Aglaiæ Sohn a), gab einen Freyer um die Helenam mit ab b), und gieng hernach mit drey c), oder nach andern mit 16. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam d). Er war König in der Insul Syme, und zugleich über Cnidien e), und sonst zwar nach dem Achille der allerschönste unter allen Grichen vor Troia, allein darbey auch von schlechter courage und Tapferkeit f), wurde auch endlich in solchem Kriege von dem Eurypylo erleget g). Siehe nachfolgenden Articul.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 53.*
b) *Hygin. Fab. 81.*
c) *Homer. Il.* B. *v. 671.*
d) *Hygin. Fab. 97.*
e) *Diod. Sic. l. c.*
f) *Homer. l. c. v. 673.*
g) *Hygin. Fab. 113. & Dictys Cret. lib. IIII. c. 17.*

NIREʹVS, ei, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, oder doch Liebling, der solchem auch den Heliconischen Löwen erlegen half. Er war aus der Insul Syme gebürtig, und könte mithin einerley mit vorhergehendem zu seyn scheinen, wo Zeit und Gemüths-Beschaffenheit es zu glauben zuliessen. *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m 309.*

NISVS, i, (Tab XII. & XXVIIII.) des Martis a), oder vielmehr Pandionis Sohn b), war König zu Megara, und hatte nach einigen ein goldenes c), nach andern aber ein Purpurfarbenes Haar auf dem Kopfe, von welchem ihm das Oraculum sagte, daß er so lange regieren, als er solches Haar behalten werde. Als aber Minos in dem Kriege mit den Atheniensern auch ihn angriff, und daher die Stadt Megaram belagerte, verliebte sich seine Tochter, die Scylla, in diesen ihren Feind, schnitt damit dem Vater im Schlafe bemeldtes Haar ab, und machte damit, daß Megara verlohren gieng e). Massen sich denn Nisus so fort auch selbst hinrichtete f), hernach aber auch noch in einen Meer-Adler verwandelt wurde, in welcher Gestalt er denn seine Tochter, so in einen Cirim verwandelt wurde, beständig verfolgete g). Indessen sind auch, welche wollen, daß ihn Minos erleget. Massen denn auch sein Begräbniß lange Zeit zu Megara zu sehen gewesen h).

a) *Hygin. Fab. 198.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 5.*
c) *Lucian. & Schol. Eurip. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. l. c. §. 8. itemque Hygin. l. c. & Ouid. Met. VIII. v. 80.*
e) *Iidem locis citatis.*
f) *Hygin. Fab. 242.*
g) *Ouid. loc. cit.*
h) *Pausan. Att. c. 19.*

NISVS, i, des Euryali so guter Freund, daß

daß sie auch als ein gar besonderes Exempel der Freundschaft gerühmet werden. Siehe *Euryalus.*

NISYREUS, ëi, ist ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Insul Nisyro führet, als woselbst er ehemahls einen Tempel hatte, so 80. Stadia im Umkreyße hielte, (wo doch solches nicht vielmehr von der gantzen Insul zu verstehen ist.) Es war aber sonst diese Insul bey nahe nichts, als ein Felsen, welchen Neptunus von der Insul Co abgerissen, und auf den Riesen Polyboten geworfen, als der daher auch unter derselben begraben liegen solte. *Strabo lib. X. p. m. 85. Conf. Gyraldus Synt. V. p. 164.*

NIXI DII, waren drey Götter, so den gebährenden Frauen beystehen solten. Sie wurden daher gebildet, wie sie auf den Knien sassen, und waren ihre Statuen zu Rom in dem Capitolio vor der Cella der Minervæ zu sehen, als wohin sie Attilius aus Syrien gebracht hatte a). Es ruffeten sie daher auch besagte Weiber, nebst der Lucina, an b), und werden sie von einigen auch *Nexi* für *Nixi* genannt, weil sie die Glieder der Frauen, welche sich in der Gebuhrt öffnen müssen, wieder connectirten oder schlossen c).

a) *Festus lib. XII. p. 1175. Conf. Gyrald. Synt. I. p. 49.*

b) *Ovid. Met. lib. VIIII. v. 294.*

c) *Schol. apud Heins. ad Ovid. l. c.*

NODÓTUS, i, war ein Gott derer alten Römer, welcher über die Knoten derer Korn- oder Getreyde-Hälmer gesetzet war a). Andere nennen ihn auch Nodutum, und wollen, daß er das Getreyde bis an die Knoten bringen sollen b).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

b) *Arnob. apud Coqueum ad Augustin. loc. cit.*

NOTUDENSIS, is, war eine Göttin derer Römischen Bauern, welche über das Dreschen des Getreydes gesetzet war. *Arnob. apud Coqueum ad Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8. p. m. 407.*

NOMIA, æ, Gr. Νομία, ας, eine Nymphe, welche die Arcadier gar hoch hielten, auch daher wolten, daß die Montes Nomii bey ihnen von solcher ihren Nahmen erhalten. *Pausan. Arcad. c. 38. Conf. Id. Phoc. c. 31.*

NOMIUS, i, einer von den Nahmen, welchen die Nymphen dem Aristæo gaben a), wogegen andere ihn zu einen besondern Sohn besagter Nymphe und des Apollinis machen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*

b) *Justin. lib. VIII. c. 7.*

NOMIUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von *νέμω, pasco*, hat, entweder weil er, als die Sonne alles weidet, was die Erde herfür bringet a), oder weil er ehemahls als ein Hirte des Admeti Vieh geweidet b). Indessen sind auch einige, welche ihm solchen Nahmen von *νόμος, cantus*, geben wollen, weil er auch ein Gott der Musique gewesen c), oder auch die Sayten auf den Instrumenten ihren besondern *νόμον* haben d).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17. p. m. 104.*

b) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 47. & ad eum Spanhem. l. c.*

c) *Schol. Pindar. ap. Gyrald. Synt. VII. pag. 227.*

d) *Servius ad Virg. Georg. III. v. 2.*

NOMIUS, i, ist auch ein Beynahme des Mercurii, entweder von *νόμος, lex*, weil er saget, was nach solchem zu thun oder zu lassen sey a), oder auch von *νέμω, pasco*, weil er nicht weniger ein Gott der Hirten war b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

b) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 306.*

NOMIUS, i, ist ein Beynahme des Panis, unter welchem ihn die Arcadier verehreten, von welchem daher auch die Montes Nomii bey ihnen den Nahmen bekommen haben solten, weil er auf solchen seine *νομὰς* oder Weiden gehabt habe. *Pausan. Arcad. cap. 38.*

NONACRIATES, æ, Gr. Νωνακριάτης, ου, ist ein Beynahme des Mercurii a), welchen er von der Stadt Nonacria in Arcadien hat, woselbst er ehemahls insonderheit mit verehret wurde b).

a) *Lycophron v. 680.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

NONĂCRIS, ĭdis, Gr. Νώνακρις, ιδος, war die Gemahlin des Lycaonis, Königs in Arcadien, von welcher auch die Stadt Nonacris in Arcadien den Nahmen bekommen hatte. *Pausan. Arcad. c. 17.*

NORAX, ácis, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, welchen er mit der Erythea, einer Tochter des Geryonis, zeugete. Es gieng solcher hernachmahls mit einer Colonie

seiner

seiner Leute aus Spanien in Sardinien und erbauete hieselbst die Stadt Noram, die also von ihm auch den Nahmen bekommen haben soll. *Pausan. Phoc. c. 17.*

NORTIA, æ, eine Göttin derer Etrurier a), welche einerley mit der Römer Pomona gewesen seyn soll b).

a) *Livius lib. VII. c. 3.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 180.*

NOTVS, i, Gr. Νότος, ε, (Tab. VII.) des Astræi und der Auroræ Sohn, einer von den 4. Haupt-Winden. *Hesiod. Theog. v. 380.*

NOVENSILES DII, waren nach einigen die, so zuletzt unter die Zahl der Götter genommen worden, und haben also den Nahmen von *nouissime* und *salientes* bekommen a), oder sind nach andern die Vorsteher oder Præsides nouitatum, weil durch sie alles verneuet und verjünget werde b), oder waren nach den dritten 9. Götter derer Sabiner, die sich bey Trebia befanden, und von den Römern mit der Zeit mit nach Rom genommen wurden, als woselbst ihnen Tatius ihren Tempel erbauete c). Allein daß die alten Römer selbst nicht gewust, was sie eigentlich für Götter gewesen, hat ihnen schon Arnobius gar empfindlich fürgerückt d).

a) *Cal. Calcagnin. apud Voss. Etymol. in* Nouem, *s. p. 401.*

b) *Cornificius ap. Gyrald. Synt. I. p. 21.*

c) *Piso apud eumd. l. c.*

d) *Voss. & Gyrald. ll. cc.*

NOX, noctis, Gr. Νύξ, νυκτὸς, (Tab. I.)

§. 1. Nahme. Diesen hat sie nach einigen von *noceo*, weil sie denen Augen schade a), oder auch weil sie allen mit ihrer Kälte schade, wo die Sonne nicht darzu komme b); allein am richtigsten wird solcher Lateinischer Nahme von dem Grichischen νύξ hergeleitet c).

a) *Seruius, Isidor. & alii apud Voss. Etymol. in* Nox, *siue p. 402.*

b) *Catull. apud Varron. de L. L. lib. V. cap. 2.*

c) *Varro loc. cit.*

§. 2. Eltern. Nach einigen war sie eine Tochter des Amoris, oder der Liebe a), nach andern des Chaus b), nach den dritten des Chaus und der Caliginis c), nach den vierdten des Erebi d), und nach den fünften der Erde und eines unbekannten Vaters e).

a) *Orpheus Argon. v. 15.*

b) *Hesiod. Theog. v. 123.*

c) *Hygin. Præf. p. 1.*

d) *Varro apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

e) *Paullus Perusin. apud Boccacc. lib. I. cap. 10.*

§. 3. Wesen. Sie wurde für eine der ältesten Göttinnen verehret a), und selbst für die Mutter nicht allein der Menschen, sondern auch selbst der übrigen Götter gehalten b).

a) *Aratus apud Nat. Com. lib. III. c. 12.*

b) *Orph. Hym. II. v. 1.*

§. 4. Gemahl und Kinder. Nach einigen zeugete sie mit dem Erebo den Amorem, Dolum, Metum, Laborem, die Inuidentiam, das Fatum, die Senectutem, Mortem, Tenebras, Miseriam, Querelam, Gratiam, Fraudem, Pertinaciam, die Parcas, Hesperides, und die Somnia a), welchen einige noch beyfügen den Epiphronem, Epaphum, Dumilem, Porphyrionem, die Discordiam, die Nemesin, Euphrosynen, Amicitiam, Misericordiam und Stygem b). Und zwar soll sie den Erebum geheyrathet haben, nachdem sie dem Phanetæ den Korb gegeben, weil sie keinen Mann nehmen mögen, den sie nie gesehen, (massen Phanetes so viel, als die Sonne bedeutet,) wogegen sie aber auch dieser ihr Freyer hernachmahls als ihr Feind, beständig verfolget c). Indessen aber sind auch welche wollen, daß sie mit dem Erebo nur den Aetherem und Diem gezeuget d), da sie hingegen vor sich allein noch gebohren das Fatum, die Parcas, den Mortem, Somnum, die Somnia, den Momum, die Aerumnam, die Hesperides, die Nemesin, Fraudem, Amicitiam, Senium, Contentionem, Laborem, Obliuionem, Famem, Dolores, Pugnas, Cædes, Strages, Prælia, Iurgia, Mendacia, Disceptationes, Dysnomien oder Verachtung der Gesetze, Noxam, und das Iusiurandum e).

a) *Cicer. de N. D. lib. III.*

b) *Hygin. Præf. p. 1.*

c) *Pronapis apud Boccacc. lib. I. c. 10.*

d) *Hesiod. Theog. v. 124.*

e) *Idem ibidem v. 211.*

§. 5. Bildung. Sie wurde fürgestellet als ein Frauenzimmer in einer schwartzen Kleidung a), wie auch mit dergleichen Decke auf dem Haupte b), so auf einem Wagen mit zwey c), oder nach andern mit 4. Pferden fuhr, als den ihr Iuppiter schenckete,

ckete, als sie ihm in dem Handel mit der Alcmene gar mercklich favorisirte d). Vor solchem Wagen giengen die Sterne theils her e) theils aber folgeten demselben nach f), sie aber selbst hatte über diß alles auch noch ihre schwartzen Flügel g), und kam nach einigen allezeit aus dem Oceano h), nach andern aber selbst aus dem Erebo hervor i).

a) *Euripid. apud Nat. Com. lib. III. c.12.*
b) *Nat. Com. l. c.*
c) *Virgil. Aen. V. v. 721.*
d) *Theodontius apud Boccacc. lib. I. c. 10.*
e) *Theocrit. Idyll. II. v. 166. & ad eum Schol. l. c.*
f) *Euripid. l. c.*
g) *Virgil. Aen. VIII. v. 369. & ad eum Cerda l. c.* h) *Id. ib. lib. II. v. 250.*
i) *Euripid. loc. cit.*

§. 6. **Verehrung.** Ihr pflegte ein Hahn geopfert zu werden, weil solches Thier der Nacht-Stille zuwider ist a). So wurde ihr Dienst auch mit einem Thymiamate oder Räuch-Wercke, ingleichen *δαλοῖς* oder Feuer-Bränden abgestattet b).

a) *Theagenes apud Nat. Com. lib. II. c. 12.*
b) *Orph. Hymn. II.*

§. 7. **Deutung.** Sie ist an sich nichts, als die Nacht, dero Beschaffenheit und Umstände man auf vorbergehende Art vorgebildet. Wenn ihr aber auch viele Laster und andere Dinge zu Kindern gegeben werden, ist die Ursache, daß solche Dinge entweder meist bey Nachtzeit ausgeübet werden, oder auch ihr Ursprung und Anfang verborgen und gleichsam mit der Finsterniß der Nacht bedecket ist. Einige deuten sie auch auf die Unwissenheit, aus welcher denn auch allerhand Laster zu entspringen pflegen. *Nat. Com. lib. III. c.12.*

NOXA, æ, Gr. Ἄτη, ης, allein der Nacht a), oder nach andern des Erebi und der Nacht Tochter b), ist einerley mit der Ate, so daher nach zu sehen.

a) *Hesiod. Theog. v. 230.*
b) *Hygin. Praef. p. 2.*

NVBES, i, Gr. Νεφέλη, ης, der Centaurorum Mutter. Siehe *Nephele.*

NVMERIA, æ, eine Göttin der Römer, welche die Menschen zehlen lehrete. *Augustin. de C. D. lib. III. c. 11.*

NVNDINA, æ, war eine besondere Göttin derer Römer, so den Nahmen von *novem* und *Dies* hat, weil sie dem diei lustrico, vorstund, an welchem denen Knaben ihr Nahme gegeben wurde, und sonst der neundte nach ihrer Gebuhrt war, wie bey denen Mägdgen der achte. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 16.*

NYCTEIS, idis, Gr. Νυκτηΐς, ίδος, (Tab. XXII.) des Nyctei Tochter, welche nachher Polydorus, König zu Theben, zur Gemahlin nahm und mit ihr den Labdacum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

NYCTELIVS, i, ist ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von *νυκτέλιος*, *noctu perficio*, hat, weil dessen Orgia oder Gottesdienst bey Nacht-Zeit verrichtet wurde b).

a) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 15.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 278.*

NYCTEVS, ëi, Gr. Νυκτεὺς, έως, (Tab. XXII.) des Chthonii Sohn und Vater der Nycteidis, welche hernach Polydorus heyrathete, wie auch der Antiopes, welche Iuppiter zu Falle brachte, worüber er sich denn zu tode grämete und darbey seinem Bruder, dem Lyco, anbefahl, sich an solcher Antiope nach Vermögen zu rächen, so er hernach auch zu Wercke setzete. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*

NYCTEVS, ëi, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Celæno, des Ergei Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

NYCTEVS, ëi, (Tab. XIIII.) des Hyrei und der Cloniæ, einer Nymphen, Sohn, welcher mit der Polyxone wiederum die Antiopen, wie diese mit dem Ioue den Zethum und Amphionem gezeuget haben soll. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.*

NYCTIMENE, es, Gr. Νυκτιμένη, ης, des Epopei a), oder nach andern des Nyctei b), Königs in der Insul Lesbo, Tochter, war von ungemeiner Schönheit, dannenhero sich auch selbst ihr Vater in sie verliebete, und dereinst zu seinem Willen zwang, wogegen sie sich dergestalt schämete, daß sie sich in den Wald versteckte und endlich aus Mitleyden der Dianæ in eine Nacht-Eule verwandelt wurde, welche sich daher auch noch nicht bey Tage sehen läßt c). Andere hingegen wollen, daß sie selbst ihren Vater zu der Boßheit mit ihr vermocht, und daher zur Strafe in besagten Vogel verwandelt worden, als den daher auch die andern gar nicht bey Tage leiden, ungeacht sie sonst die Minerua zu ihrem Leib-Vogel erwehlet d).

a) *Hygin. Fab. 204.*

b) Ou-

b) *Luctat. ad Stat. lib. III. v. 507.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Ouid. Met. lib. II. v. 590.*

NYCTIMVS, i, Gr. Νύκτιμος, *ε*, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis jüngster Sohn, dessen Iuppiter allein verschonete, da er die übrigen mit samt dem Vater mit dem Blitze erschlug und verbrannte. Er folgete daher auch demselben in der Regierung nach, erlebete aber darbey auch die Deucalionische Wasserfluth, und ist übrigens mit seinem ältern Bruder, so auch Nyctimus hieß, nicht zu vermengen a), welchen sonst einige auch zu des Lycaonis Nachfolger machen b), wie zu dieses wiederum den Arcadem, des Iouis und der Callistus Sohn c), da sonst doch dessen Nachkommen in ihrer Reihe hinter einander gewesen Peripheres, Parthaon, Arista, Erymanthus und Psophis, so die Stadt Psophidem erbauet d). Indessen aber sind auch einige, welche wollen, daß dieser Nyctimus eben der Sohn des Lycaonis gewesen, welchen dieser geschlachtet, und dem Ioui zu essen fürgesetzet, als er probiren wolte, ob selbiger auch wisse, was es für eine Speise sey e). Siehe annoch *Lycaon.*

a) *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1. 2.*
b) *Pausan. Arcad. c. 3.*
c) *Id. ib. c. 4.* d) *Id. ib. c. 24.*
e) *Clem. Alex. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 176.*

NYMPHAE, arum, Gr Νύμφαι, ῶν, (Tab. III.)

§. 1. **Nahme.** Diesen haben sie nach einigen von *νέος, nouus*, und *Φαίνομαι, appareo*, weil sie immerzu als wieder jung erscheinen a), nach andern aber von λύμφη, welches so viel, als das Wasser bedeutet b), und nach den dritten von dem Ebräischen nuph, *stillare, effundere*, weil sie eigentlich Göttinnen des Wassers sind c), oder auch von dem Phoenicischen Nephas, oder Nephesch, welches so viel, als eine Seele bedeutet, weil man glaubete, daß sie Seelen der Verstorbenen wären d).

a) *Eustath. apud Voss. Etymol. in* Lympha, *s. pag. 350.*
b) *Scalig. apud Becmann. in* Nympha, *s. pag. 749.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c 78.*
d) *Meursius chez Banier Entret. XI. ou P. I. p. 337. & Cleric. ad Hes. Theog. v. 187.*

§. 2. **Ursprung.** Einige machen zu ihren Vater den Oceanum a), andere wollen, daß sie aus den Bäumen, zuförderst denen Eichen entstanden b); Die Melipæ von ihnen entstunden aus dem Blute des Coeli, da ihm Saturnus das Patrimonium wegschnitt c), und viele einzele hatten auch einzele Personen zu ihren Eltern, als die Lilæa den Cephisum d), u. s. f. daß also ihr Ursprung so überhaupt hin nicht an zu geben stehet.

a) *Orpheus Hymn. L. v. 1.*
b) *Pausan. apud Spanh. ad Callim. Hymn. in Delum v. 83.*
c) *Hesiod. Theog. v. 187.*
d) *Pausan. Phoc. c. 33.*

§. 3. **Wesen und Unterschied.** Sie waren zwar Göttinnen, allein doch nicht unsterblich, ob sie wohl sehr lange lebeten a). Massen denn einige ihre Zeit auf 9720. b), andere aber auch gar auf 933120. Jahr setzen, also nehmlich, daß ein Mensch lebe 96. Jahr, eine Krähe 9. mahl so lange, als ein Mensch, ein Hirsch 4. mahl so lange als eine Krähe, ein Rabe 3. mahl so lange, als ein Hirsch, ein Phoenix 9. mahl so lange, als ein Rabe, und eine Nymphe 10. mahl so lange als ein Phoenix c). Sie waren hiernechst Ammen des Bacchi, Göttinnen der Hirten, Jungfrauen, tantzeten mit dem Pane auf den Bergen, oder erwiesen sich doch sonst stets lustig, gaben einen angenehmen Geruch von sich, beschützeten Vieh und Thiere, und schaffeten mit dem Baccho und der Cerere denen Menschen ihren Unterhalt d), wobey sie denn meist nach den unterschiedenen Orten ihres Aufenthalts waren

I. Οὐρανίαι oder *Coelestes*, welche den Sphæris des Himmels vorstunden;

II. Ἐπιγέιοι oder *Terrestres*, welche denn wieder unterschieden wurden in

Oreades, die sich auf den Bergen aufhielten;

Lemoniades, die sich auf den Wiesen befanden;

Napaeas, deren Aufenthalt die Thäler waren;

Dryades, die sich in den Wäldern aufhielten;

Hamadryades, deren Sitz eintzele Bäume waren;

III. *Ephydrides*, so ebenfalls wiederum waren

Nereides, oder Meer-Nymphen;

Pota-

Potamides, oder Fluß-Nymphen;
Naiades, oder Brunnen-Nymphen, und
Limnades, oder See-Nymphen.

Zu welchen allen auf ihre Art auch noch kamen, die Nymphæ *Caberides*, *Dodonides*, *Cithaeroniades*, *Corycides*, *Anigrides*, *Ismenides*, *Sithnides*, *Amnisiades*, *Ionides*, *Heresides*, *Thysiades*, *Nyseides*, *Mycalesides*, u. s. f. und die so ihren besondern Nahmen nach bekannt sind, als die

Acacalis,	Acamarchis,
Aega,	Aegeria,
Aegle,	Agno,
Amalthea,	Amphithoë,
Argyra,	Asia,
Bolina,	Callisto,
Cassotis,	Crenis,
Cyane,	Daulis,
Echenais,	Echidna,
Echo,	Egnatia,
Eunica,	Garamantis,
Helice,	Ithome,
Iuturna,	Lara,
Lotus,	Malis,
Melinoë,	Mintha,
Neda,	Nycha,
Orphne,	Philyra,
Salmacis,	Sagaritis,
Themis,	Tethis,

Thisoa, und mithin auch ohne die Nereides und andere auch in ihren Orten besonders nach zu sehen stehen. Ob sie aber wohl sonst sehr schön von Gesicht, Haaren und Brust waren e); dennoch wo sie iemand begegneten, wurde solcher ingemein wahnwitzig f), iedoch aber dadurch auch fähig künftige Dinge vorher zu sagen g). Allein ihre Beleidiger wusten sie auch hart genug zu strafen und verwandelten also unter andern auch den Terambum wegen seiner Schmäh-Reden in einen Vogel h) wogegen aber auch Iuppiter der Laræ von ihnen die Zunge ausreissen, und sie also in die Hölle führen ließ i), Iuno aber die Echo der Sprache beraubete k), andere noch andern Schicksalen unterworfen waren.

a) *Pausan. Phoc. c. 31.*
b) *Hesiod. ex mente Cleombroti apud Plutarch. de Orac. defectu c. 18.* c) *Id. ex Interpret. Ausonii Idyll. 18.*
d) *Orpheus Hymn. L. v. 3. seqq.*
e) *Gorlaeus apud Kipping. A. R. lib. I. cap. 7. §. 6.*
f) *Festus lib. X. p. 1162.*
g) *Pausan. Messen. c. 27.*
h) *Anton. Liberal. c. 21.*
i) *Ovid. Fast. II. v. 599.* k) *Id. Met. III. v. 362.*

§. 4. Verehrung. Ihnen wurde Oel und Milch geopfert a), ingleichen Lämmer b), und auch Honig c), weil sie so wohl dieses, als auch ersteres dem Aristæo zu zubereiten gewiesen d). So hatten sie auch zu Rom ihren besondern Tempel, in welchem insonderheit die Tabulæ Censoriæ aufbehalten, den aber P. Clodius deßwegen auch anstecken ließ e), und die Feste so ihnen zu Ehren gefeyert wurden, hiessen Nymphéa. Dergleichen denn auf seine Art auch der Ἄγων Δώριος war, welcher ihnen und dem Apollini und dem Neptuno von den Städten Lindo, Alyso, Kamero, Co und Cnido auf dem Berge Triopo gefeyert wurde f).

a) *Theocrit. Idyll. V. v. 53.* b) *Id. ibid. v. 149.*
c) *Nat. Com. lib. V. c. 12.*
d) *Schol. Theocr. ad l. c.*
e) *Cic. pro Milon. c. 27.*
f) *Schol. Theocr. ad Idyll. XVII. v. 69.*

§. 5. Eigentliche Bewandniß. Manche wollen, daß sie nichts, als die natürliche Feuchtigkeit derer Dinge gewesen, wodurch sie ihr Wachsthum erlangen a), wogegen andere auch wohl ehemahls fürnehme, oder doch sonst berühmte Frauen-Zimmer, die etwan ihre Lust am Jagen gehabt, oder sich vor Verdruß in die Wälder retiriret, oder auch sonst zufälliger Weise in selbigen, oder auch im Wasser umgekommene unter ihnen verstehen b): iedoch aber glaubeten auch einige, daß es gewisse Teufel wären, welche in angenommener Frauen-Gestalt denen Menschen auf den Bergen erschienen c).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 78. & Nat. Com. lib. V. c. 12.*
b) *Banier Entret. XI. ou P. I. p. 339.*
c) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 11.*

NYSA, æ, (Tab. XIIII.) eine von des Aristæi Töchtern, welcher Iuppiter Ammon den kleinen Dionysum oder Bacchum aufzuerziehen anvertrauete a). Sie wird sonst auch unter die Naiades, ebenfalls des Bacchi Ammen, mit gerechnet, welche nachher Medea wieder jung machte, Iuppiter aber unter dem Nahmen der Hyadum endlich mit an den Himmel versetzete b).

a) *Diod.*

a) *Diod. Sic. lib. III, c. 70.*

b) *Hygin. Fab. 182.*

NYSAEVS, i, ist ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von dem Berge Nysa in Indien hat, als woselbst ihn einige Nymphen auferzogen b). Indessen geben auch einige solches Nysa für eine Stadt in Arabien an, woselbst besagter Bacchus erzogen worden seyn soll. Massen er denn auch eben daher den andern sonst gar bekannten Nahmen Dionysius quasi Nysius Dios, s. Iovis bekommen c).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 806.*

b) *Hygin. Fab. 182. Conf. Schol. Aristoph. ad Batrach. v. 218.*

c) *Diod. Sic. l. c. cap. 64.*

NYSEÏDES, s. NYSIÄDES, um, sind einige Nymphen, so den Nahmen von dem Berge Nysa haben, auf welchem sie den Bacchum erzogen haben sollen a). Sie hiessen nach einigen insonderheit Cisseis, Nysa, Erato, Eriphia, Bromie und Polyhymnia, und sollen endlich unter dem Nahmen derer Hyadum mit unter die Sterne versetzet worden seyn b). Conf. *Nysa.*

a) *Ovid. Fast. III. v. 769. & ad eum Pontan. l. c.*

b) *Hygin. Fab. 182.*

NYSVS, i, war des Bacchi Erzieher oder Pflege-Vater, welchem er denn auch das eroberte Königreich Theben anvertrauete, bis er von seinem Zuge aus Indien wieder käme. Allein als Bacchus wieder kam, wolte ihm Nysus das Reich nicht wieder abtreten, und doch mochte Bacchus auch deßhalber gegen ihn keine Gewalt brauchen, bis er endlich seine Soldaten als Frauen verkleidete, und sich stellete, als wolle er die Trieterica begehen, da er denn solchen Nysum gefangen nahm, und sich seines Reichs wieder bemeisterte a). Er soll sonst von eben diesem Nyso und seinem Vater, dem Ioue, oder Δι', eben den Nahmen *Diosus* bekommen haben b), welchen ihm doch aber andere auch von Διὸς und der Stadt, oder auch dem Berge, Nysa, beygeleget wissen wollen. Siehe vorher *Nysaeus.*

a) *Hygin. Fab. 131.* b) *Id. Fab. 167.*

O.

OAXIS, is, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Anthilenae Sohn, welcher die Stadt Oaxum in Creta erbauete und ihr von sich den Nahmen gab. *Philisthenes apud Servium ad Virg. Eclog. I. v. 66.*

OAXVS, i, Gr. Ὄαξος, ε, (Tab. XX.) des Minois und der Acacallidis Sohn, von dem ebenfalls die Stadt Oaxus in Creta ihren Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. III. c. 7.*

OBARATOR, óris, war ein Feld-Gott derer Römer, so über das Umackern der Felder gesetzet war. *Fab. Pictor apud Servium ad Virgil. Georg. lib. I. v. 21.*

OBLIVIO, ónis, Gr. Λήθη, ης, (Tab. X.) der Nacht a), oder, nach andern, des Aetheris und der Terrae, oder der Erden, Tochter, und Schwester des Doloris, Doli, Irae, Luctus, Mendacii und s. f. b.)

a) *Hesiod. Theog. v. 227.*

b) *Hygin. Praef. p. 2.*

OBRIMVS, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

OBSEQVENS, tis, ist ein Beynahme der Fortunae, unter welchem sie von den Römern verehret wurde, und ihren Tempel in der I. und VIII. Region der Stadt hatte a). Sie soll demselben nach so viel, als *Indulgens*, oder auch *Clemens*, heissen b), iedoch findet sich eben nicht, woher sie diese Benennung bey den Römern bekommen, oder was Ursache zu ihrer Verehrung gegeben.

a) *Panvin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*

b) *Gyrald. Synt. XVI. p. 467.*

OCALEA, ae, Gr. Ὠκαλέια, ας, des Mantinei Tochter, war des Abantis Gemahlin, und zeugete mit ihm den Acrisium und Proetum a). Einige nennen sie sonst auch Agalleam oder Aglaeam b), ungeacht auch ihren Nahmen der Ort Ocalea in Arcadien zu rechtfertigen scheinen kan.

a) *Apollodor. lib. II c. 2. §. 1.*

b) *Thom Gale ad Apollodor. l. c.*

OCCASIO, ónis, war eine Göttin der Lateiner, wie Καιρὸς, oder *Carus*, der Griechen, und beyde im übrigen einerley, nur daß dieser nach Art der Sprache, als ein Mann, jener hingegen als eine Frau fürgestellet wurde a). Sie wurde aber denn gebildet, daß sie bloß auf den Zehen der Füsse stund, weil sie sehr unbeständig war; Flügel an den Füssen hatte, weil sie sehr geschwind war, ein Scheer-Messer in der rechten Hand hatte, weil sie durchdringender,

der, als dergleichen Instrument war; die Haare vorn auf der Stirn hatte, weil man sie bey ihrer Ankunft ergreifen muß; hingegen im Nacken kahl war, weil sie nicht wieder zu fassen stehet, wenn sie einmahl vorbey ist b). Wobey andere sie noch auf ein Rad stelleten, üm ihre Unbeständigkeit anzuzeigen, hingegen sie aber die Metanœam zur Gefehrdin hatte, die aber zurück blieb, wenn sie darvon flog, und mithin zu verstehen gab, daß die Reue ingemein verbleibe, wenn man eine gute Gelegenheit vorbey gehen lassen c).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 36.*

b) *Posidippus apud eumd. l. c.*

c) *Auson. Epigr. 12.*

OCCATOR, ôris, ein Gott derer Römer, so ab occatione den Nahmen hat a), und mithin angeruffen wurde, daß er das Egen der Aecker beglücken solte. Massen denn solches insonderheit solenniter der Flamen mit that, wenn er der Cereri und Telluri das Cereale sacrum abstattete, les doch aber ihm sodann auch den Veruatorem, Reparatorem, Imporcitorem, Insitorem, Obaratorem, Sarritorem, Subruncinatorem, Messorem, Conuectorem, Conditorem und Promitorem mit beyfügete b).

a) *Seruius ad Virg. Georg. I v. 21.*

b) *Fabius Pictor apud eumd. l. c.*

OCEANIDES, um, Gr. Ὠκεανίδες, ων, a), oder wie sie auch sonst genannt werden, Oceanitides b), oder Oceaninæ, Gr. Ὠκεανῖναι c), sind die Töchter des Oceani und der Tethyos, deren einige in allen bis 3000. zehlen wollen d). Siehe *Oceanus.*

a) *Apollod. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Hygin. Præf.*

c) *Callim. Hymn. in Dian. v. 42.*

d) *Hesiod. Theog. v. 364. & Apollodor. loc. cit.*

OCEANITIDES, um, item

OCEANINAE, arum, Gr. Ὠκεανῖναι, αἱ, Ὠκεανῖναι ῶν, siehe vorher *Oceanides.*

OCEANVS, i, Gr. Ὠκεανός, ῦ, (Tab. I. & III.)

§. 1. Nahmen. Dieser wird ingemein von ὠκὺς, *celer*, und νάω, *fluo*, hergeleitet, weil er als das Meer, schnell üm die Welt herum fliesse a). Allein andere wollen, daß er solchen von seiner ältern Benennung Ὠγὴν habe, als welches auch so viel, als der Oceanus geheissen b), welches denn einige wiederum von dem Phœnicischen Rhog, *circulus* c), andere aber von aggan, oder dem Chaldæischen ogan, *crater*, oder *lacus*, deriuiren d).

a) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 439. & Papias apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

b) *Hesych. in Ὠγὴν s. pag. 987.*

c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 36.*

d) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 133.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Cœlus, seine Mutter aber Tellus, und er mithin einer derer Titanum a), wogegen andere den Vater auch Aetherem b), die Mutter aber bald Vestam c), bald Titeam d) nennen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Hygin. Præf. p. 2.*

c) *Boccacc. lib. VII. c. 1. & Nat. Com. lib. VIII. c. 1.*

d) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 296.*

§. 3. Wesen und Thaten. Er war nach einigen der älteste unter allen Göttern a), als welche alle samt denen Menschen von ihm gezeuget worden, da er hingegen allezeit gewesen b); insonderheit aber wurde er für einen Gott des Meers gehalten c), welcher allein sich von seinem Vater Cœlo enthielt, da ihn seine Brüder Cœus, Hyperion, Crius, Iapetus und Saturnus angriffen und vom Throne stiessen d). Er erzog hiernechst mit seiner Gemahlin die Iunonem e), welcher zu Gefallen er der Callisto, da sie Iuppiter unter der Gestalt des Bärs an den Himmel versetzet, nicht vergönnete, daß sie mit den übrigen Gestirnen sich in sein Wasser niederlassen durfte f).

a) *Homer. Il. Ξ. v. 201. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

b) *Orpheus Hymn. 82.*

c) *Ouid. Met. lib. II. v. 531.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

e) *Homer. Il. Ξ. v. 201.*

f) *Ouid. Met. II. v. 527.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. Seine rechte Gemahlin war die Tethys, seine Schwester a), mit welcher er zeugete den

Nilum,	Alpheum,
Eridanum,	Strymonem,
Mæandrum,	Istrum,
Phasin,	Rhesum,
Acheloum,	Nessum,
Rhodium,	Haliacmonem,
Heptaporum,	Granicum,

Aesapum,

Aesapum, Simoënta,
Peneum, Hermum,
Caicum, Sangarium,
Ladonem, Parthenium,
Euenum, Ardescum, und
Scamandrum, und ohne solche noch auf die 3000. Töchter, unter welchen insonderheit bekannt sind die
Pitho, Admete,
Ianthe, Electra,
Doris, Prymno,
Vrania, Hippo,
Clymene, Rhodia,
Callirrhoë, Zeuxo,
Clytie, Idyia,
Pasithoë, Plexaure,
Galaxaure, Dione,
Melobosis, Thoë,
Polydora, Cerceis,
Pluto, Perseis,
Ianira, Acaste,
Xanthe, Petræa,
Menestho, Europa,
Metis, Eurynome,
Telestho, Crisie,
Asia, Calypso,
Eudore, Tyche,
Amphiro, Ocyroë, und
Styx b).

Allein ohne solche Tethyn soll er auch noch die Pampholygem und Parthenopen zu Gemahlinnen gehabt, und mit ersterer die Asiam und Libyam, mit der andern aber die Europam und Thracen gezeuget c), sodann aber auch noch ferner zu Töchtern gehabt haben, die Idotheam, Althæam und Adrasteam d), item die Aethram und Philyram, zu Söhnen aber auch noch den Tritonem, den Nereum, Proteum, die Pleionen, Inachum, Axium, Cephisum, Solem und andere e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Hesiod. Theog. v. 337.*
c) *Andron. Halicarn. ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*
d) *Hygin. Fab. 182.*
e) *Boccacc. lib. VII. c. 1.*

§. 5. **Bildung.** Er wurde gebildet als ein Mann mit einem Ochsen-Kopfe a), iedoch aber fuhr er auch auf einem Wagen, den Wallfische zogen, die Tritones aber mit ihren Trompeten vorher giengen, und die Nymphen und Meer-Kälber unter ihrem Hirten dem Proteo begleiteten b).

a) *Euripid. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 1.*
b) *Theodont. apud Boccacc. lib. VII. c. 1.*

§. 6. **Verehrung.** Ihm erwiesen selbst die andern Götter seine Ehre a), und sein Bildniß stehet mit unter den Sternen, als für welches einige den sonst so genannten Eridanum ansehen b). Alexander M. brachte ihm ein solennes Opfer, c) und pflegete sonst dieses zu seyn Thymiama und Aromata d).

a) *Ouid. Met. lib. II. v. 510.*
b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 32.*
c) *Iustin. lib. XII. c. 10.*
d) *Orph. Hymn. LXXXII.*

§. 7. **Deutung und Historie.** An sich ist er nichts, als das grosse Welt-Meer, welches die Erde üm und üm umfliesset a), welches einige beschreiben, daß es sey *Κόσμου ἐναγκάλισμα, θαλάσσιον στεφάνωμα, ἁλμυρὸς δεσμὸς, ἀτλαντικὸς ζωστὴρ, πάσης φύσεως περίδρομος, οἰκουμένης κάτοχος*, i. e. *Mundi amplexus, corona marina, salsum vinculum, cingulum Atlanticum, totius naturæ ambitus, orbis fascia* b). Wobey er denn mit einem Ochsen-Kopfe gebildet wird, weil er, wenn er durch die Winde ereget wird, als ein Ochse auf das Ufer und Schiffe loß stösset, oder auch von dem Monden, als einem gehörnten Sidere, in Bewegung gebracht wird c). Er fähret auf einem Wagen, weil er rings um die Erde herum gehet; solchen ziehen Wallfische, weil sich dieselben insonderheit in dem Oceano befinden; die Tritones gehen vorher, weil das Wasser einen starcken Klang und Geräusche macht, und was dergleichen alles mehr ist d). Jedoch wollen bey alle dem einige auch lieber einen gewissen Fürsten aus dem Geschlechte der Titanum aus ihm machen, welcher seine Herrschaft in Africa an dem Mari Atlantico gehabt, der die Tethyn zwar zur Gemahlin, keines weges aber so viel Kinder, als wohl angegeben werden, gehabt habe, weil viele derselben nichts als Flüsse sind, so ihren Ursprung zwar auch aus dem Oceano haben, allein so fern solcher Physice auf erst anberegte Art für das Meer genommen wird; viele aber, als Proteus, Aethra u. d. gl. sonst Personen gewesen, die ihre Länder und Aufenthalt am Meere gehabt haben e). Noch andere halten ihn für einerley mit dem Misraim, so der erste König in Egypten gewesen seyn soll f), welches sich

zuförderst darauf gründet, daß der Nilus Anfangs Oceames geheissen g), woraus die Griechen *Oceanus* gemacht, nach den Egyptern aber alle Götter von solchem entsprungen seyn sollen, welches einige von dem Oceano auch fürgeben h).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Secundus Philos. Quaest. 2.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 35.*
d) *Boccacc. lib. VII. c. 1.*
e) *Banier Entr. X. ou P. I. p. 296.*
f) *Funccius Chronol. ad Ann. M. 1803.*
g) *Diod. Sic. lib. I. c. 19.*
h) *Chevreau Hist. du Monde liv. II. c. 4. pag. m. 277.*

OCHIMUS, i, (Tab. VI.) des Helii oder Solis und der Rhodi Sohn, welcher keinen Theil an dem Tode seines Bruders, des Tenagis nahm, da ihn seine übrigen Brüder umbrachten, wogegen er auch dem Vater in dem Reiche folgete, und so dann mit der Hegetoria, einer Nymphe, die Cydippen zeugete. *Diod. Sic. lib. V. cap. 56.*

OCNUS, i, (Tab. XXI.) oder wie er auch geschrieben wird, Hocnus a), oder Ognus b), war des Tyberis und der Mantus, einer Tochter des Tiresiæ, oder auch nach andern des Aulestis Sohn, und wird von einigen für den Erbauer der Stadt Mantua, nach andern aber der Stadt Cesenæ angegeben c), wogegen wiederum andere wollen, daß er erstbenannte Stadt nur mit Mauern umgeben d), und sie nach seiner Mutter benannt e), sonst aber auch Bianor, von Βίαιος, und ἀνορία, *fortitudo*, geheissen haben, weil er ein so tapferer, als starcker Mann gewesen f). Sein Grabmahl war auf der Strasse nach Mantua zu sehen g), und solches nach der Alten Weise, welche damit die Vorübergehenden auch ihrer Sterblichkeit erinnern wolten h).

a) *Servius ad Virg. Eclog. VIIII. v. 60.*
b) *Pier. ad eiusd. Aen. X. v. 198.*
c) *Servius ad eumd. l. c.*
d) *Virgil. ipse l. c.*
e) *Donat. ad eumd. l. c.*
f) *Servius ad Ecl.*
g) *Virgil. loc. cit.*
h) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

OCYALE, es, (Tab. XII.) eine der alten berühmten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe Amazones.

OCYALUS, i, Gr. Ὠκύαλος, *ου*, ein ansehener Phæacier unter dem Alcinoo. *Homer. Odyss. Θ. v. 111.*

OCYDROME, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe Actæon.

OCYDROMUS, i, eine dergleichen Bestie. *Hygin. Fab. 181.*

OCYPETE, es, Gr. Ὠκυπέτη, ης, (Tab. IIII.) eine der Harypyien a), welche den Nahmen von ὠκύς, *celer*, und πέτομαι, *volo*, hat, und mithin eine heißt, so geschwind flieget.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.* Siehe Harpyiæ.

OCYPETE, es, (Tab XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, so den Lampum von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe Danaides.

OCYPODE, es, Gr. Ὠκυπόδη, ης, ist nach einigen eben so viel, als die Harpyia Ocypete, welche solchen Nahmen von ὠκύς, *celer*, und πούς, *pes*, hat, und also eine heißt, so geschwind auf den Füssen ist. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 21.*

OCYPODE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.*

OCYROE, es, Gr. Ὠκυρόη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine der Meer-Nymphen, so den Nahmen von ὠκύς, *celer*, und ῥέω, *fluo*, hat, und also den schnellen Fluß des Wassers bemercket. *Hesiod. Theog. v. 360.* Siehe Oceanus.

OCYROE, es, des Chironis und der Chariclus Tochter, ein Frauenzimmer, welches nicht allein die Medicin, Musique und Astronomie von ihrem Vater erlernet, sondern auch die Wissenschaft zu weissagen besaß, allein als sie auch dereinst nicht allein dem jungen Aesculapio, sondern auch ihrem Vater ihr Schicksal vorher sagte, wurde sie in ein Pferd verwandelt, ehe sie dasselbe vollenden kunte. *Ovid. Met. lib. II. v. 637.*

OCYTHOE, es, Gr. Ὠκυθόη, ης, (Tab. IIII.) wird auch von einigen vor die Harpyie Ocypeten aubenennet, und hat den Nahmen von ὠκύς, *celer*, und θέω, *curro*, daß sie also so viel heißt, als eine, so geschwind läuft. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 21.*

OCYTHOUS, oi, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.*

ODICE, es, eine derer Horarum. *Hygin. Fab. 181.* Siehe Horæ.

ODITES, æ, ein fürnehmer Aethiopier, als der den nächsten Rang nach dem Könige selbst hatte, dessen ungeacht aber doch in dem Gefechte des Phinei mit dem Perseo von dem Clymeno mit erleget wurde. *Ovid. Metam. V. v. 97.*

ODITES, æ, (Tab XIIII.) ein Centaurus, welchen Mopsus auf des Pirithoi Beylager dergestalt erlegete, daß er ihm mit dem Wurf-Spieße die Zunge an das Kien, und dieses wieder an die Brust heftete. *Ovid. Met. XII. v. 457.*

ODIVS, i, Gr. Ὀδίος, ε, General der Halizonum, welchen Agamemnon vor Troia in die Flucht trieb, und hernach mit dem Wurf-Spiesse dergestalt eins hinten nach versetzete, daß solcher Wurf-Spieß zwischen den Schultern hinein, und zur Brust wieder hinaus gieng. *Homer. Il.* E. *v. 39*

ODOEDOCVS, i, Gr. Ὀδοιδόκος, ε, des Opuntis Sohn, welcher mit der Laonome wiederum den Oileum und Calliarum zeugete. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 531.*

OEAGRVS, i, Gr. Οἴαγρος, ε, ein König in Thracien a), welcher mit der Calliope, einer Muse, den Linum und Orpheum zeugete b). Einige machen zwar auch den Marsyam zu dessen Sohne c), da hingegen andere für dieses Vater lieber den Hyagridem angeben.

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. IIII. v. 524.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*
c) *Hygin. Fab. 165.*
d) *Ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

OEAX, acis, Gr. Οἴαξ, ακος, (Tab. XI.) des Nauplii Sohn, welchen er nebst dem Palamede und Nausimedonte mit der Hesione zeugete a). Weil die Grichen erwehnten seinen Bruder, Palamedem, vor Troia unschuldig hinrichten lassen, wuste er sich nicht besser zu rächen, als daß er der meisten Generalen Weiber beredete, wie daß ihre Männer ingesamt andere Frauen von Troia mit brächten, welches denn so viel wirckete, daß diese immittelst nicht allein sich auch meist andere Männer zulegeten, sondern auch hernach durch solcher Beyhülfe die alten entweder nicht wieder heim liessen, oder sie doch auch bald darauf aus dem Wege räumeten b).

a) *Cercops apud Apollod. lib. II. c. 1.* §. *ult.*
b) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*

OEBALVS, i, Gr. Οἴβαλος, ε, (Tab. XXIII.) des Perieris Sohn, König zu Sparta, welcher mit der Batea, einer Nymphe, den Tyndareum, Hippocoontem und Icarionem zeugete a). Andere machen ihn zu des Cynortæ Sohne, und zu seiner Gemahlin die Gorgophonen, des Persei Tochter b), geben ihm auch noch zu Töchtern die Arenen c), und Pirenen d), und sein Helden-Begräbniß war zu Sparta unfern von dem Theatro zu sehen e). So nennen einige auch den Hippocoontem Hippothoontem, und machen ihn nur zu einem notho oder natürlichen Sohne solches Oebali f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 4.*
b) *Pausan. Lacon. c. 1.* c) *Idem Messen. c. 2.* d) *Idem Cor. c. 2.* e) *Idem Lacon. c. 15.*
f) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 581.*

OEBALVS, i, des Telonis und der Sebethidis, einer Nymphen, Sohn, war mit der Insul Caprea, als seines Vaters Königreiche nicht zufrieden, sondern brachte auch ein Theil Campaniens unter sich. Er gieng darauf wider den Aeneam mit zu Felde, hat sich aber darbey auch mit nichts sonderlich bekannt gemacht. *Virgil Aen. VII. v. 734. & ad eum Servius l. c.*

OECLEVS, ëi, Gr Ὀικλεύς, έως, siehe hernach *Oileus.*

OEDIPVS, i, & odis, Gr. Οἰδίπους, οδος, (Tab. XXII.)

§. 1. Nahme. Diesen hat er von *οἰδέω, tumeo,* und *πούς, pes,* weil er gantz dicke Füsse hatte, und solches zwar daher, daß ihm in der ersten Jugend deren Knöchel waren durchlöchert worden. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7. Conf. Becman. Orig. L. L. in* Pes, *siue pag. 848.*

§. 2. Eltern und Auferziehung. Sein Vater war Laius, König zu Sparta, seine Mutter aber Iocasta, oder wie sie auch einige nennen, Epicasta, des Menæcei Tochter, weil aber seinem Vater das Oraculum gesagt hatte, daß, wo er mit der Iocasta einen Sohn zeugen würde, ihn solcher umbringen werde, enthielt er sich zwar solcher Gemahlinnen alle weile, iedoch aber, als er sich dereinst berauschet hatte, zeugete er dennoch solchen Oedipum mit ihr. Um aber des Oraculi Prophezeyung zu entgehen, gab er selbigen einem Hirten, der ihn auf dem Berge Cithærone wegsetzete, nachdem ihm Laius vorher die Knöchel mit durchstochen; allein weil des Polybi von Corinth Hirten ihn funden, brachten sie ihn

 dessen

dessen Gemahlin der Peribœæ, welcher ihn, weil sie kein Kind hatte, willigst annahm, und, nachdem sie ihm die Füsse wieder heilen lassen, von deren Aufgeschwollenheit ihn eben Oedipum nannte a). Einige wollen hierbey, daß ihn die Peribœa, oder wie sie andere nennen, die Merope b), als sie ihre Kleider am Meere waschen wollen, selbst gefunden, und mit Genehmhaltung des Polybi auferzogen c), da ihm sein Vater vorher die Fuß-Sohlen mit einem glüenden Eisen durchbohret d), oder nach andern auch beyde Füsse mit einem Drahte, welchen er durch dieselben gezogen, zusamme geheftet gehabt e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*

b) *Schol. Eurip. apud Munker. ad Hygin. Fab. 66.*

c) *Hygin. loc. cit.*

d) *Lactant. Argum. Oedipi apud Senec.*

e) *Senec. Oedip. v. 857.*

§. 3. **Thaten.** Weil er es in seiner Jugend allen seines gleichen an Stärcke und Geschicklichkeit zuvor that, wurde diese offt auch tolle darüber, und warfen ihm für, daß er nur ein untergeschobener Pursche sey. Wie ihm aber dieses auch sehr nahe gieng, fragte er die Peribœam um seinen wahren Zustand, den sie ihn aber auch nicht entdeckte, worauf er sich nach Delphis machte, und das Oraculum deßhalber fragte. Dieses antwortete ihm, er solte nicht wieder in sein Vaterland zurück gehen, weil er sonst seinen Vater töden, und mit seiner eigenen Mutter zu thun haben würde. Um nun diesen Greuel-Thaten zu entgehen, wolte er Corinth nicht widersehen, weil er glaubete Polybus und Peribœa wären seine Eltern; sondern wendete sich nach Theben. Indem ihn aber Laius annoch in Phocide in einem engen Wege begegnete, und dessen Præco, Polyphontes, ihn, den Oedipum, trotziglich aus dem Wege weichen hieß, dieser aber auch nicht sofort pariren wolte, machte Polyphontes eines seiner Pferde nieder, welches denn den Oedipum dergestalt aufbrachte, daß er sowohl den Polyphontem, als Laium, wiederum dafür hinrichtete, sie mithin beyde liegen ließ, und seinen Weg nach Theben fortsetzete a). Als er hieher kam, befand er, daß alles wegen der Sphingis in Furcht war, weil auch so gar des Creontis Sohn von derselben war umgebracht worden, wogegen aber dieser öffentlich versprechen lassen, daß wer dero Rätzel errathen würde, des Laii Witwe, die Jocastam, mit samt dem Königreiche zur Belohnung haben solte. Es machte sich daher Oedipus auch an dasselbe, und errieth es auch glücklich, worauf sich denn die Sphynx den Felsen hinab stürtzete, Oedipus aber die Iocastam mit samt dem Königreiche erhielt b). Nach einigen fuhr ihm Laius, da er nicht weichen wolte, selbst mit einem Rade über ein Bein hinweg, wogegen er ihn hinwiederum von dem Wagen herunter zerrete und caputirte. Allein als mittler weile Polybus zu Corinth starb, betaurete ihn Oedipus, als seinen Vater; allein da ihm Peribœa darbey auch die wahre Beschaffenheit mit ihm entdeckte, und Iremales, der ihn weggesetzet hatte, alles vollend offenbar machte, sahe er mit grösstem Entsetzen, daß er seinen Vater Laium selbst umgebracht, hingegen aber seine Gemahlin, die Iocasta, auch seine Mutter war, welches alles ihm denn so nahe gieng, daß er die Schnallen-Dorne (fibulas) aus dieser ihren Kleidern nahm, und sich damit selbst die Augen ausstach, Theben verließ, und sich mithin freywillig ins Exsilium begab c). Wiewohl nach noch andern Theben eine heftige Pestilentz unter dessen Regierung befiel d), und da man deßhalber nach Delphis wegen dero Abwendung schickte, sagte das Oraculum, daß man des Laii Mord mit des Mörders Exsilio rächen solle e). Wie aber diesen niemand wuste, ruffete endlich Tiresias des Laii Geist wieder aus der Hölle herauf, welcher denn sagte, daß Oedipus ihn umgebracht habe f). Dieser machte sich dargegen ungemein breit, weil er sicherley glaubete, er sey des Polybi Sohn, ließ auch den Creontem deßhalber ins Gefängniß legen; fassete aber doch letztlich seiner selbst wegen ziemlichen Argwohn, worinne ihn Iocasta nicht wenig bestärckete, als sie ihn auf sein Befragen, die genauen Umstände bey des Laii Ermordung entdeckete g). Er erfuhr darauf auch von einem Alten, welchen die Peribœa nach Theben sendete, ihm des Polybi Tod zu hinterbringen, und also zu Annehmung des Reichs abzuholen, daß er nicht des Polybi Sohn sey h), und endlich auch von dem Phorbante, der ihn ehemahls weggesetzet, daß Laius sein Vater und Iocasta seine Mutter sey i). Wie er sich aber deßhalber nach einigen

einigen selbst die Augen ausstach k), Iocasta aber sich mit dem Schwerdte hinrichtete l); also wollen hingegen andere, daß sich diese erhencket, Oedipus aber von den Thebanern vertrieben worden, wobey er denn, weil seine Söhne dasselbe mit angesehen, ohne sich seiner anzunehmen, er sie aufs heftigste verflucht habe m); und noch andere, daß, als dessen Söhne die vergangenen Dinge erfahren, sie sich des Reichs selbst angemasset, hingegen dem Oedipo befohlen, sich nicht wieder sehen zu lassen, sondern beständig zu Hause zu bleiben n). Von denen wiederum andere so fern abgehen, als sie wollen, daß er diesen seinen Söhnen das Reich selbst, und zwar mit der Bedingung übergeben habe, daß selbiges einer ein Jahr ums andere verwalten solte o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.* b) *Id. ibid. §. 8.*
c) *Hyg. Fab. 67. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 66.*
d) *Senec. Oedip. Act. 1.* e) *Id. ibidem Act. 2.* f) *Id. ib. Act. 1.* g) *Id. ibid. Act. 4.* h) *Id. ib. V. 784.* i) *Id. ibid. V. 845.* k) *Id. ib. Act. 5.* l) *Id. ibid. V. 1040.*
m) *Apollodor. l. c. §. 9.*
n) *Diod. Sic. l. c. c. 67.*
o) *Hygin. loc. cit.*

§. 4. Kinder. Es waren erwehnte seine Söhne mit der Iocasta Eteocles und Polynices, zwey Zwillinge, die Töchter aber Ismene und Antigone; wobey iedoch auch einige wollen, daß solcher aller Mutter nicht die Iocasta, sondern die Eurygenea, des Hyperphantis Tochter, gewesen a). Massen denn einige sind, welche behaupten, daß er mit der Iocasta allerdings keine Kinder gezeuget b), wogegen noch andere zu seinen und der Iocastæ Söhnen, den Phrastorem und Laonytum machen, und, weil er ein Jahr nach der Iocaste auch die Euryganeam geheyrathet, soll er mit dieser den Eteoclem, Polynicen, Antigonen, Ismenen und Iocasten gezeuget, und endlich auch die Astymedusam, des Stheneli Tochter, zu seiner dritten Gemahlin genommen haben c). Und wenn man auch bedencket, daß Iocasta ziemlich alt gewesen seyn muß, als er sie geheyrathet, will es fast nicht wahrscheinlich fallen, daß er noch so viel Kinder mit ihr zeugen können.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*
b) *Pausan. Bœot. c. 5.*
c) *Schol. Euripid. apud Kuhn. ad Pausf. l. c.*

§. 5. Tod. Er begab sich unter der Führung der Antigones, seiner Tochter, als die ihn in seinem Elende nicht verließ, nach Colono, einem Orte in Attica, woselbst ein Hayn der Eumenidum, oder Furien war, in welchen er sich fußfällig niedersetzete, endlich aber von dem Theseo aufgenommen wurde, worauf er auch bald hernach verstarb a). Er soll zwar darauf zu Theben begraben, und auch bey solchem seinem Grabe mit besondern Leichen-Spielen verehret b), iedoch aber nach der Zeit auch nach Athen gebracht, und endlich selbst in dem Areopago beerdiget worden seyn c). Von ihm sind sonst noch verhanden die Tragœdien des Sophoclis d), und Senecæ e), hingegen aber des Aeschyli f), und Euripidis g), verlohren gegangen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 9.*
b) *Homer. Ἰλ. Ψ. v. 681.*
c) *Pausan. Att. c. 28.*
d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
e) *Id. Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. 11.*
f) *Id. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
g) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

OEME, es, Gr. Οἴμη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.* Siehe *Danaides*.

OENEIS, Idis, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Pan soll gezeuget haben.
Aristippus apud Nat. Com. lib. V. c. 6.

OENEVS, ei, Gr. Οἰνεύς, έως, (Tab. XXVI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war nach einigen Portheus, des Martis Sohn a), nach andern und den meisten hingegen Parthaon, des Agenoris Sohn, die Mutter aber Euryte, eine Tochter des Hippodamantis b).

a) *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 2.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

§. 2. Stand und Schicksal. Er war König zu Calydon in Aetolien a), und als dereinst Bacchus bey ihm einkehrete, und er merckte, daß solcher seine Gemahlin die Althæam liebete, stellete er sich, als habe er ein Opfer auf dem Lande zu thun, damit solcher Galan indessen Freyheit hätte, mit der Althæa zu thun, was er wolte, worgegen ihm dieser hinwiederum einen Weinstock verehrete, und zeigete, wie er solchen bauen solte, auch befahl, daß dessen Frucht von ihm in Zukunft Oenus (Gr. οἶνος,) solte genannt werden b). Als aber selbiger her-

hernachmahls allen Göttern ihr jährliches Opfer brachte, allein darbey der Dianæ vergaß, schickte ihm diese zur Rache ein ungeheueres wildes Schwein ins Land, welches solches weit und breit verwüstete, das aber doch hernachmahls sein Sohn Meleager mit Zuziehung der tapfersten jungen Leute aus gantz Griechenland wieder erlegete c). Immittelst aber, als er zu einem ziemlichen Alter gekommen, legten sich seines Bruders, des Agrii, Söhne, Thersippus, Onchestus, Prothous, Celeutor, Lycopeus und Melanippus, wieder ihn auf, bemächtigten sich dessen Reichs, legten ihn selbst gefangen, und peitscheten ihn aufs grausamste; iedoch wie sein Enckel, Diomedes, von Argis zurück kam, erlegete er des Agrii Söhne grösten theils, befreyete den Oeneum wieder, weil er aber bereits gar zu alt war, gab er dessen Reich dem Andræmoni, ihn aber nahm er mit sich in den Peloponnesum, woselbst denn die Stadt Oenoë von ihm den Nahmen bekam d). Ehe aber dieses alles geschahe, verlohr er auch durch die Rachbegierde seiner Gemahlin, der Althææ, seinen Sohn den Meleagrum, seine übrigen Söhne aber fast ingesamt in dem Kriege mit denen Curetibus, und seine Töchter beweineten des bemeldten Meleagri Tod dergestalt, daß sie endlich aus Mitleiden der Dianæ in Vögel, so Meleagrides hiessen, verwandelt wurden e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 129.*
c) *Hygin. Fab. 172. & Diod. Sic. lib. IIII. cap. 34.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
e) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

§. 3. **Gemahlinnen und Kinder** Die erstere war Althæa, des Thestii Tochter, zu welcher er aber nicht nur anberegter massen von dem Baccho, sondern auch von dem Marte Zuspruch hatte, deren jener denn die Dianiram a), eine nachmahlige Gemahlin des Herculis, dieser aber den auch besagten Meleagrum b) mit ihr zeugete, so indessen aber doch auch beyde für dessen Kinder angegeben werden. Ohne solche aber zeugete er auch selbst mit ihr den Toxeum, den er aber auch selbst hinrichtete, weil er wider sein Gebot über einen gewissen Graben sprung, ferner den Thyreum und Clymenum, wie auch die Gorgen, welche hernach Andræmon heyrathete c). Nach der Althææ Tode nahm er die Peribœam des Hipponi Tochter, welche vorher Hippostratus zu Falle gebracht, und ihr Vater ihm zugeschickt, sie zur Strafe in ein entlegenes Land zu verweisen d), wiewohl auch noch andere wollen, daß er sie selbst zu Falle gebracht, und, als sie ihm der Vater darauf zugeschickt, auch behalten, welche ihm denn den Tydeum, des Diomedis Vater, gebahr, an dem er aber sofern auch weniges Vergnügen hatte, als selbiger nach einigen den Alcathoum, seinen, des Oenei Bruder, erlegete, und darüber ins Exsilium gehen muste e). Indessen sollen seine und der Althææ Kinder auch noch gewesen seyn Phereus, Agelaus und Periphas, ingleichen die Eurymede und Melanippe, welche letztern beyde endlich eben in Vögel verwandelt worden f).

a) *Hygin. Fab. 129.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1. Conf. Hygin. Fab. 171.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Hesiod. ap. eumd. l. c. §. 4.*
e) *Apollod. l. c. §. 4. 5.*
f) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

§. 4. **Tod.** Um ihrer Brüder Tod zu rächen, laureten ihm die übrigen Söhne des Agrii in Arcadien auf, und, als sie ihn dereinst bey dem Tempel der Vestæ ertappeten, machten sie ihn auch ohne Mitleiden nieder, worauf Diomedes dessen Cörper mit in Argolidem nahm, und an dem Orte, wo hernach die von ihm benannte Stadt Oenoë stund, begrub. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. ult.*

OENIA, æ, (Tab. XXIIII.) eine von den XII. Töchtern des Asopi, welche er mit der Methone zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

OENO, us, (Tab. XIIII.) eine von den drey Töchtern des Anii und der Dorippes, welche allemahl so viel Wein haben kunte, als sie wolte, als daher sie denn auch ihren Nahmen von Οἶνος, *vinum*, hat. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.* Siehe *Anius.*

OENOATIS, Idis, Gr. Οἰνοᾶτις, ιδος, ist ein Beynahme der Dianæ, den sie von der Stadt Oenoe in dem Argiuischen hat a), als woselbst ihr Prœtus einen Tempel errichtete b).

a) *Hesych. in* Οἰνοᾶτιν, *s. pag. 684.*
b) *Gyrald. Synt. XII. pag. 379.*

OENOË, es, Gr. Οἰνόη, ης, eine Jungfer bey den Pygmæis, so zwar schön genug war,

war, allein weder die Iunonem, noch Dianam etwas achtete. Sie heyrathete immittelst den Nicodamantem, und gebahr ihm den Mopsum, worüber sich denn alle Pygmæi lustig machten, weil sie aber auch hierbey der Iunoni ihre Ehre nicht erwieß, verwandelte diese sie in einen Grannich, und erweckete zwischen ihr und den Pygmæis eine unversöhnliche Feindschaft, die daher auch sie, als sie aus Liebe zu dem Mopso immer um den Nicodamantem herum flog, allezeit wieder von dar zu vertreiben suchten. *Bœus apud Anton. Liberal. c. 16.*

OENOE, es, eine der Nymphen, so den Iouem auferzogen. *Pausan. Arcad. c. 47.*

OENOMAVS, i, Gr. Οἰνόμαος, ʋ, (Tab. XII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Mars, seine Mutter aber nach einigen Asterope a), nach andern aber Sterope, eine Tochter des Atlantis b), nach den dritten die Harpina, eine Tochter des Asopi c), und nach den vierdten die Eurythoe, eine Tochter des Danai d).

a) *Hygin. Fab. 159.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75.*

d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 752.*

§. 2. **Stand, Gemahlin und Kinder.** Er war König zu Pisa a), und seine Gemahlin die Euarete, eine Tochter des Acrisii, mit welcher er eine Tochter, die Hippodamiam b), oder, wie sie auch andere nennen, die Hippodamen c), und nach einigen auch die Alcippam zeugete, welche letztere sodann wiederum Euenus heyrathete d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75.*

b) *Hygin. Fab. 85.*

c) *Virgil. Georg. III. v. 7.*

d) *Dositheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 40.*

§. 3. **Schicksal.** Weil ihm das Oraculum gesagt, daß er alsdenn werde sterben müssen, wenn seine Tochter einen Mann bekommen würde a), oder er auch solche seine Tochter selbst ungeziemend liebete b), wolte er sie keinem zur Gemahlin geben, er habe ihn denn im Wagen-Rennen überwunden, wogegen es ihm auch das Leben kosten solte, wenn er gegen ihn verspielete. Wie er aber zwey Pferde hatte, so Psylla und Harpinna hiessen c), und geschwinder, als der Nord-Wind, waren d), büssete nicht allein Marmax, als der erste, sondern auch noch andere 16. Freyer gegen ihn das Leben ein e). Massen er zwar einem ieden Freyer so viel Zeit voraus ließ, als er bedurfte dem Ioui einen Widder indessen zu opfern, worauf er ihm denn erst nachsetzete, und zwar gieng der Lauf allemahl von Pisa nach dem Altare des Neptuni auf dem Isthmo zu; dessen ungeacht holete er sie doch ingesamt durch die Schnelligkeit seiner Pferde ein, und, wenn er sie erreichet, durchstieß er sie mit seinem Spiesse f), worauf er sie denn ingesamt in ein Grab zusamme verscharren ließ g). Als aber sich endlich auch Pelops, des Tantali Sohn, anfand, und den Myrtilum, des Oenomai aurigam oder Kutscher so fern bestach, daß solcher an statt der rechten Nagel, wächserne vor die Räder steckete, blieb Oenomaus mit dem Wagen sitzen, indem die Räder abgiengen, wogegen Pelops das Ziel, nehmlich obbenannten Altar des Neptuni, glücklich erreichete, Oenomaus aber, weil er sahe, daß das Oraculum seine Erfüllung erreichet, sich selbst erstach h), oder aber auch also mit dem Wagen stürtzete, daß er starb i). Er wurde darauf an dem Flusse Cladeo begraben k), seinen Pallast aber zündete nachher ein Wetter-Strahl an l), daß nichts, als eine eintzige Säule übrig blieb, so mit in des Iouis Tempel gesetzet m), hingegen auf der Stelle des besagten Pallasts dem Ioui Ceraunio ein Altar errichtet wurden). Sonst sind auch einige, welche wollen, daß Pelops etwas in den Weg vergraben, über welches des Oenomai Pferde laufen müssen, welche dadurch scheu geworden, und gemacht, daß selbiger verspielet, welches denn auch hernach geblieben, und gegen andere Pferde mehr dergleichen verursachet, daher denn solches Unwesen hernach Taraxippus genannt worden, wogegen noch andere lieber behaupten wollen, daß es selbst des Oenomai Geist sey, der sich zu rächen, an solchem Orte dergleichen verursache o).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 752.*

b) *Hygin. Fab. 253. & Tzetz. ad Lycophr. v. 156.*

c) *Lycophron v. 166.*

d) *Hygin. Fab. 84.*

e) *Pausan. El. post. c. 21.*

f) *Diod. Sic. ll. cc.*

g) *Pausan. loc. cit.*

h) *Diod. Sic. & Hygin. ll. cc.*
i) *Schol. Apollon. l. c.*
k) *Pausan. l. c. c. 20.* l) *Idem El. prior. c. 14.* m) *Idem ib. c. 70.* n) *Id. loc. cit. c. 14.* o) *Idem El. poster. c. 20.*

§. 4. **Eigentliche Historie.** Er war allerdings ein König in dem Peloponneso, der um das Jahr vor Christi Gebuhrt 1324. regierete a), und findet sich bey seiner Historie nichts unglaubliches, als daß er des Martis Sohn gewesen seyn soll, welches aber mehr auch nicht auf sich hat, als daß entweder er, oder sein Vater ein guter Soldat gewesen.

a) *Petav. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 8.*

OENO'NE, es, Gr. Οἰνώνη, ης, des Cebrenis, eines Flusses, Tochter und Gemahlin des Paridis, erlernete von der Rhea die Wahrsager-Kunst, und rieth daher diesem ihren Manne sich ja nicht auf die Schiffarth nach der Helena zu begeben, und, da er sich nicht wolte abrathen lassen, sagte sie ihm, daß er endlich werde verwundet werden, und ihn niemand, denn sie, werde heilen können. Massen es denn auch endlich mit einem Pfeile des Herculis von dem Philoctete geschahe, und, da er nirgends Hülfe fand, machte er sich wieder zu der Oenone auf den Idam, die ihm aber wegen der an ihr begangenen Untreue nun auch nicht helfen wolte. Er ließ sich also nach Troia zurück bringen, und starb bald darauf, indessen aber reuete es die Oenonen auch, daß sie ihn Hülff-loß von sich gelassen, gieng ihm daher nach, und, als sie sahe, daß er schon hin war, ergriff sie einen Strick und erhieng sich auch a). Sie hatte aber indessen mit solchem Paride bereits den Corythum gezeuget, welcher dem Priamo zu Hülfe gieng, weil er aber ungemein schön war, liebete ihn auch die Helena, wofür ihn aber Paris selbst hinrichtete b). An sich war sie sonst eine Nymphe c), und wird von einigen auch für des Xanthi Tochter angegeben d), welche sich nach einigen mit in den brennenden Scheiter-Hausen gestürtzet, worauf Paris verbrannt worden e), nach andern sich selbst von einem Thurme herunter geworfen f), und nach den dritten vor Schmertzen vergangen, als ihr des erwehnten Paridis Leiche zugebracht worden g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Parthen. Erot. c. 34.*
c) *Ovid. Heroid. V. v. 20.*
d) *Cnipping. ad Ovid. l. c.*
e) *Cointus apud Tzetz. ad Lycophr. v. 61.*
f) *Lycophr. v. 64.*
g) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 21. & ad eum Fabra l. c.*

OENO'PE, es, des Epopei Tochter, mit welcher Neptunus den Megareum zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

OENOPION, ónis, Gr. Οἰνοπίων, ωνος, des Bacchi und der Ariadnes Sohn, bekam von dem Rhadamantho die Insul Chium zu seinem Eigenthume, und Bacchus zeigete ihm die Kunst den Wein zu machen a). Seine Gemahlin war die Helice, eine Nymphe, mit welcher er die Hæro zeugete. Diese liebete Orion, des Hyriei Sohn, und um sie zu gewinnen, rottete er alle wilden Thiere aus, deren sich eine ungemeine Zahl auf besagter Insul befanden. Wie aber dessen ungeacht Oenopion dennoch die Hochzeit immerzu aufschob, wurde die Zeit endlich dem Orioni auch zu lang, weßwegen er der Hærus Zimmer dereinst mit Gewalt erbrach, allein dafür hernach sich auch die Augen zur Strafe muste ausbrennen lassen b). Wie er aber solche dennoch hernach von der Sonne wieder bekam, und sich an dem Oenopiono zu rächen suchte, versteckten diesen die Einwohner der Insul Chius dergestalt unter die Erde, daß er ihn mit alle seinem Suchen dennoch nicht finden kunte, und mithin unverrichteter Sache wieder abziehen muste c). Er soll sonst aus Creta in Chium gekommen seyn, und zu Söhnen den Talum, Euanthem, Melanem, Salagum und Athamantem gehabt haben d), endlich aber in Chio mit einem Grabe beehret worden seyn, welches seines Baues wegen gar wohl verdient mit angesehen zu werden e).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
b) *Parthen. Erot. c. 20.*
c) *Hygin. Astron. lib. II. c. 34.*
d) *Pausan. Ach. c. 4.*
e) *Idem ibidem c. 5.*

OENOTRŎPAE, arum, Gr. Οἰνοτρόπαι, ῶν, (Tab. XIIII.) sind die 3. Töchter des Anii, Oeno, Elais und Spermo, welchen Bacchus die Macht gab, alles in Wein,

Wein, Oel und Korn zu verwandeln, was sie wolten, als daher sie auch von οἶνος, der Wein, und τρέπω, ich verkehre, den Nahmen bekommen. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.* Siehe *Anius.*

OENOTRUS, i, Gr. Οἴνωτρος, ε, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis jüngster Sohn, welcher von seinem Bruder dem Nyctimo, Geld und Volck bekam, mit welchem er aus Arcadien in Italien übergieng, und diesem hernach von sich den Nahmen Oenotria ließ. *Pausan. Arcad. cap. 3.*

OEOCLUS, i, Gr. Οἴοκλος, ε, (Tab. XI.) des Neptuni und der Ascræ Sohn, welcher dieser seiner Mutter zu Ehren den Ort Ascram in Bœotien erbauete.

Pausan. Bœot. c. 29.

OEONUS, i, Gr. Οἴωνος, ε, ist nach einigen so viel als der Hyionius, des Licymni Sohn. *Eustath. ad Hom. Il. β. v. 581. Conf.* Hyionius.

OESTREBLES, æ, Gr. Οἰστρέβλης, ε, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Hesychea, einer Tochter des Thespii, zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. ult.*

OETAEUS, i, ist ein Beynahme des Herculis a), welchen er von dem Berge Oeta, zwischen Thessalien und Macedonien hat, auf dem er sich ehemahls selbst verbrannte b).

a) *Senec. Tragic. Dram. pecul.*

b) *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. 7. Conf. Barth. ad Stat. Theb. IIII. v. 158.*

OETHO, ónis, Gr. Οἴθων, ωνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Ossæ Sohn, zeugete mit der Mendeide, einer Nymphe, die Pallenen, und, da sich nachher sehr viel Freyer um solche angaben, solte der nicht allein sie, sondern auch sein Reich haben, wer ihn, den Oethonem, im Kampfe würde überwunden haben. Als aber solchergestalt Merops und Periphetes, zweene Könige, ihr Leben einbüsseten, solten endlich die Freyer mit sich selbst um die Pallenen kämpfen. Allein da Dryas und Clytus dißfalls zusamme geriethen, behielt dieser durch der Pallenes Anstiften den Vorzug, Dryas hingegen wurde erleget. Als Oethon solches erfuhr, solte Pallene wieder mit dem Leben bezahlen, allein Venus nahm sich ihrer an, und in dem Oethon währenden Tumults starb, behielt sie Clytus, mit samt des Oethonis Königreiche. *Conon Narrat. 10.*

OETOSYRUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Scythen verehreten. *Herodot. Melpom. p. m. 238.*

OETYLUS, i, Gr. Οἴτυλος, ε, ein alter Heros, von welchem die Stadt Oetylus in Laconia den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Οἴτυλος *& Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 586.*

OGMION, ónis, s. OGMIUS, ii, ist ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihn die alten Gallier verehreten, und anbey bildeten, als einen alten Mann, mit gar wenig und eintzeln Haaren, voller Runtzeln und schwartz-färbigem Gesichte, so eine Löwen-Haut um sich, in der einen Hand aber eine Keule und in der andern einen Bogen, auf dem Rücken hingegen einen Köcher hatte, von dessen Zunge viele kleine Kettgen in die Ohren einer grossen Menge Menschen giengen, womit er dieselbe ingesamt, iedoch nicht ohne ihrem guten Willen nach sich zog, womit denn die Kraft der Beredsamkeit fürgestellet wurde. *Lucian. apud Gyrald. Synt. X. p. 327.*

OGYGIA, æ, Gr. Ὠγυγία, ας, (Tab. X. & XXX.) eine von den Töchtern des Amphionis und der Niobes a), von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen hatte b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

b) *Id. ib. c. 6. §. 6. Conf. Hygin. Fab. 69.*

OGYGUS, i, Gr. Ὤγυγος, ε, (Tab. XI.) des Bœoti Sohn a), ein alter König der Athenienser, und Vater des Eleusinis b), den aber einige auch zu einem Könige der Ectenarum in Thebaide oder Bœotien machen, als von dem auch die Porta Ogygia zu Theben den Nahmen bekommen haben soll c). Er wird sonst auch *Ogyges* genannt, und für den Erbauer der Stadt Eleusis angegeben d). Seine Tochter war die Alalcomenia, welche die Minervam auferzog e), und ereignete sich sonst zu seiner Zeit insonderheit das von ihm benannte Diluvium Ogygis f), welches einige für einerley mit dem Noachischen g), andere aber nur für eine Uberschwemmung der Landschaft Atticæ hal-

ten h), welches sich denn also im Jahr der Welt 2169. ereignet, zu welcher Zeit der Patriarch Isaac lebete i).

a) *Corinna apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1177.*
b) *Pausan. Att. c. 38. & Etymol. Magn. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 69.*
c) *Pausan. Bœot. c. 5.*
d) *Castor apud Euseb. laudante Marshamo Sec. IIII. p. 85.*
e) *Paus. l. c. c. 33.*
f) *Tatianus, African. Euseb. & alii apud Marsham. l. c.*
g) *Prideaux apud Abel. H. M. lib. II. cap. 1. §. 3.*
h) *Peirer. apud Coqueum ad Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 8.*
i) *Caluis. ad A. M. 2169. & Petau. Rat. Tempor. lib. I. c. 4.*

OICLEVS, ei, Gr. Οἰκλεύς, έως, des Antiphatæ a), oder, nach andern, des Mantii Sohn b), welcher von einigen auch Oicles, Gr. Οἰκλῆς, έως c), oder auch gar Iocles d), genannt wird. Er war des Amphiarai Vater e), und gieng unter dem Hercule mit wider den Laomedontem vor Troiam, als aber selbiger mit seinen Treuppen ans Land gestiegen war, muste er indessen der Flotte wahrnehmen; allein weil Laomedon diese vor allen Dingen zu verbrennen vermeynete, kam er mit ihm zu einem heftigen Gefechte, in welchem zwar solcher Oicleus blieb, die Flotte aber doch glücklich erhalten wurde f). Sein Begräbniß war hernach in Arcadien zu sehen, ob wohl es einige so fern in Zweifel ziehen, als er besagter massen vor Troia geblieben g); allein vielleicht hat Hercules dessen Cörper auch wieder mit zurück nach Grichenland genommen, oder ist dieser nicht in dem Grabe enthalten gewesen, so kan es doch wenigstens ein Ehren-Grabmahl für ihm gewesen seyn.

a) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 70.*
b) *Pausan. El. prior. c. 17.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
d) *Pausan. loc. cit.*
e) *Apollodor. l. c.* f) *Id. lib. II. c. 6. §. 4. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 32.*
g) *Pausan. Arcad. c. 36.*

OILEVS, ei, Gr. Οἰλεύς, έως, des Leodaxi und der Agrianomes Sohn a), König der Locrorum, gieng in seiner Jugend unter den Argonauten mit in Colchidem b), und hatte hernach den Aiacem zu seinem Sohne c), welcher von ihm ingemein Oilei beygenannt wird, zum Unterschied des andern Aiacis, so des Telamonis Sohn war, und daher auch den Beynahmen Telamonis oder Telamonius führet. Er wird sonst gerühmet, daß er tapfer und verschlagen gewesen, insonderheit die Feinde von hinten anzugreiffen, wenn eine Schlacht zu wancken angefangen c), wobey ihn aber noch andere auch für einen Sohn des Odœdoci angeben, dessen Vater Cynus, der Großvater aber Opus gewesen d).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Orpheus Argon. v. 191. & Apollon. lib. I. v. 74.*
c) *Apollon. l. c. v. 75. 76.*
d) *Eustath. ad Hom. Il. β. v. 531.*

OLBIA, æ, Gr. Ὀλβία, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Olbia in Bithynien den Nahmen führete. *Steph. Byz. in Ὀλβία.*

OLENIA CAPRA, Gr. Ὠλενία αἴξ, war die Ziege, von welcher Iuppiter auferzogen wurde. *Arat. apud Eustath. ad Hom. Il. B. v. 575.*

OLENVS, i, Gr. Ὤλενος, ου, (Tab. XIII) des Vulcani Sohn, welcher wiederum die beyden Nymphen Aegam und Helicen zu Töchtern hatte, von denen Iuppiter in seiner ersten Kindheit auferzogen wurde. So hatte von ihm auch die Stadt Olenus den Nahmen a), ob er aber auch der Olenus sey, dessen Frau Lethæa sich denen Göttinnen selbst an Schönheit vorzog, und als sie diese deßhalber bestraffen wolten, die Schuld auf sich nahm, allein auch dafür mit samt derselben in einen Stein verwandelt wurde, so beyde auf dem Berge Ida zu sehen waren b), stehet dahin.

a) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 13.*
b) *Ouid. Met. lib. X. v. 69.*

OLERIA, æ, ist ein Beynahme der Minervæ, so zu Olero, einer Stadt in Creta, verehret wurde, dero Fest denn daher auch Oleria hieß. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. XI. p. 351.*

OLIVARIVS, i, war ein Beynahme des Herculis, unter welchem er zu Rom seinen Tempel in der XI. Region unfern von

von der Porta Trigemina hatte a). Indessen aber sind auch, welche lieber wollen, daß solcher Hercules nur eine blosse Statua gewesen, welche Augustus von dem Gelde machen lassen, so die Oel-Händler geben müssen b), und noch andere, daß selbige den Nahmen bekommen, weil sie einen Oel-Krantz auf dem Kopfe gehabt c).

a) *Pannin. apud Nardin. lib. VII. cap. 1. & Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 473.*

b) *Nardin. loc. cit. c. 4.*

c) *Panzirol. apud eumd. l. c. p. 433.*

OLOR, oris, Gr. Κύκνος, ε, am Himmel ist der Schwan, in welchen sich Iuppiter verwandelte, als er die Nemesin oder auch die Ledam betrog. *Eratosth. Catast. 8. & Hygin. Poët. Astron. lib. II. c. 25.*

OLYMBRVS, i, Gr. Ὄλυμβρος, ε, (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erden Söhnen. *Steph. Byz. in* Ἄβανα.

OLYMPIA, æ, Gr. Ὀλυμπία, ας, ist ein Beynahme der Lucinæ, unter welchem sie ihren Tempel in Elide hatte. *Pausan. Eliac. post. c. 20.*

OLYMPIADES, um, Gr. Ὀλυμπιάδες, ων, ist ein Beynahme derer Musen a), weil sie sich mit auf dem Berge Olympo aufzuhalten geglaubet wurden b).

a) *Hesiod. Theog. v. 25.*

b) *Homer. & Varro apud Gyrald. Synt. VII. p. 266.*

OLYMPIVS, i, Gr. Ὀλύμπιος, ε, ist ein bekannter Beynahme des Iouis, welchen er nach einigen von dem Berge Olympo hat, als auf dem er, als ein Mensch, sich ingemein aufgehalten a), oder auch von Olympia, einem Orte in Elide, woselbst er einen berühmten Tempel, und eine Statuam von Helfenbeine hatte, so mit unter der Alten 7. Wunderwercke der Welt gezehlet wurde, dem zu Ehren denn auch die bekannten Olympischen Spiele gehalten wurden b); oder von dem Olympo, welchen ihm Dionysus zu seinem Hofmeister zugab, welcher ihn denn auch in allen guten und anständigen Dingen unterwieß c). Und unter diesem Nahmen wurde er denn nicht nur zu besagtem Olympia, sondern auch zu Syracus d), zu Athen e), zu Megara f), zu Patris g), und vielen andern Orten mehr verehret.

a) *Lactant. Instit. lib. II. c. 11. §. 35.*

b) *Pomp. Mela lib. II. c. 3. pag. m. 195. Conf. Anonym. de Incredibil. cap. 2. Hygin. Fab. 223. & Cheureau Hist. du Mond. liv. VII. c. 4.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 73.*

d) *Liuius lib. XXIIII. c. 21.*

e) *Idem lib. XXXXI. c. 25.*

f) *Pausan. Att. c. 40.*

g) *Idem Achaic. c. 20.*

OLYMPVS, i, ist so viel, als Iuppiter selbst a), als der unter solchem Nahmen auch selbst für den fürnehmsten der Götter angegeben wird b).

a) *Virgil. Aen. X. v. 1.*

b) *Cleanthes apud Pierium ad Virg. l. c.*

OLYMPVS, i, des Marsyæ Discipul, welchem Apollo dieses seines Lehrmeisters geschundenen Cörper gab um ihn zu begraben. *Hygin. Fab. 165. Conf. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 17. §. 3.*

OLYMPVS, i, ein weiser Mann, welchem Dionysus den jungen Iouem zur Anführung anvertrauete, welcher ihn denn auch so wohl in allen Wissenschaften unterichtete, als auch zu den höchsten Grad der Tugenden anführete, wogegen Iuppiter nach einigen auch selbst den Beynahmen *Olympius* bekam. *Diod. Sic. lib. III. c. 73.*

OLYMPVS, i, Gr. Ὄλυμπος, ε, ein Berg in Thessalien a), welcher so hoch war, daß ihn weder die Wolcken bedeckten, noch einige Luft oder Wind beunruhigten b). Er soll den Nahmen von ὅλος, *totus*, und λαμπρός, *lucidus*, haben c), und wurde für das Höchste des Himmels und mithin für den eigentlichen Sitz der Götter gehalten d), welches aber nichts mehr zum Grunde hat, als daß Iuppiter ehemahls seinen Auffenthalt auf demselben gehabt e), und zwar insonderheit in einem festen Schlosse, so er auf solchem Berge zu seiner Sicherheit erbauet hatte f).

a) *Cellar. Not. O. H. lib. III. c. 13. p. 1080.*

b) *Appuleius de Mundo apud eumd. l. c.*

c) *Seruius ad Virgil. Aen. X. v. 1.*

d) *Senec. de Morte Claudii Cæs. p. m. 810.*

e) *Lactant. Inst. lib. II. c. 11. §. 35.*

f) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 98.*

OLYMPVS, i, ein Cretenser, welcher dem Saturno den Iouem entriß, ihn

ihn so dann auferzog und in der Religion unterwieß, der ihn aber hernach dennoch mit dem Blitz erschlug, weil er ihn in dem Verdacht hatte, daß er mit den Gigantibus ihn vom Throne stossen wolte. Als ihn aber hernach solches höchlich daurete, er dem Olympo aber doch auch anders nicht wieder helfen kunte, legete er ihm seinen eigenen Nahmen bey, und ließ ihn so gar auch mit auf dessen Grab hauen, daher man hernach glauben wollen, als ob dieses Olympi Grab des Iouis Grab selbsten sey. *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 311.*

OLYMPVSA, æ, Gr. Ὀλύμπουσα, ης, eine von des Thespii 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 7. § ult.* Siehe *Thespiades.*

OLYNTHVS, i, Gr. Ὄλυνθος, ῳ, (Tab. III.) des Strymonis, Königs in Thracien, Sohn, welcher auf der Jagd mit einem Löwen zusamme gerieth, allein von demselben auch überwältiget und zerrissen wurde. Es ließ ihn hernach sein Bruder Brangas an eben dem Orte, wo solches geschehen war, begraben, und da er selbst nachher in Sithoniam kam und eine Stadt daselbst erbauete, nannte er solche diesem seinem Bruder zu Ehren auch Olynthum. *Conon Narr. 4.*

OLYNTHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis und der Bolies Sohn, von welchem der Fluß Olynthus bey Apollonia in Chalcidica den Nahmen bekommen, an dem er auch endlich begraben worden. *Hegesander & Athen. apud Gyrald. in Hercule p. m. 590.*

OLYNTHVS, i, wie es scheinet, ein anderer Sohn des Herculis, von welchem die Stadt Olynthus in Thracien den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. apud Gyrald. in Hercule, p. m. 590.*

OMADIVS, i, Gr. Ὠμάδιος, ῳ, ist ein Beynahme des Bacchi a), unter welchem er in der Insul Chio verehret wurde, und zwar wurde ihm insonderheit ein Mensch geopfert, welchen man auf die grausamste Art zerriß b).

a) *Orph. Hymn. LI. v. 7.*

b) *Euseb. ap. Gyrald. Synt. VIII. p. 288.*

OMBRIVS, i, Gr. Ὄμβριος, ῳ, Lat. *Pluuius*, *i*, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er seinen Altar auf dem Berge Hymetto in Attica hatte. *Pausan. Att. cap. 32.*

OMELYMPVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, dessen Nahme aber doch nicht allzurichtig zu seyn scheinet. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.*

OMPHALE, es, Gr. Ὀμφάλη, ης, des Iardani, Königs in Mæonien oder Lydien, Tochter, folgete ihrem Gemahl, dem Tmolo, in der Regierung, und als Hercules hernachmahls wegen des an dem Euryto verübeten Mords sich zum Knechte muste verkaufen lassen, überbrachte Mercurius ihr denselben, da er sich denn in ihrem Dienste so wohl verhielt, daß er die Cercopas eine Bande böser Räuber, den Syleum, einen schnöden Tyrannen a), und die Itones, welche einen grossen Theil des Reichs der Omphalæ verwüsteten, insgesamt aus dem Wege räumete, welche Thaten denn der Omphalæ so wohl gefielen, daß sie, da sie zumahl erfuhr, wer er war, ihn in Freyheit setzete zu ihrem Bett-Genossen machte, und nach einigen den Lamon b), oder, wie ihn andere nennen, den Lamedom c), oder auch Agelaum d), mit ihm zeugete. Nach einigen erlegete er auch bey ihr eine ungeheuere Schlange an dem Flusse Sagaride, so alles da herum verwüstete, weßwegen sie ihn denn insonderheit nachher mit grossen Geschencken beehret wieder nach Argos zurück gehen ließ, Iuppiter aber mit samt solcher Schlange an den Himmel versetzete, woselbst er daher annoch der Ophiuchus seyn soll e). Immittelst soll auch seine Liebe gegen sie so heftig gewesen seyn, daß er auch viele unanständige Dinge fürgenommen, und also die Finger mit güldenen Ringen ausstaffiret, die Haare sich in Locken legen lassen, mit Gold gezierde hohe Schuh angezogen, Frauen-Kleider angeleget, und sich endlich gar an den Rocken gesetzet, und mit gesponnen f); wogegen denn die Omphale wohl ehe seine Löwen-Haut üm, und seine Keule in die Hand genommen g). Massen sie denn dereinst auch bey des Bacchi Feste dergleichen Wechsel trafen, sich auch in denen vertauschten Kleidern auf dem Tmolo in einer Höle niederlegeten, und weil denn Pan sich auch auf das heftigste in die Omphalen verliebet hatte, und ihr solche Nacht beyzukommen gedachte, schlich er sich heimlich an den Ort, wo sie lagen,

traf

traf auch der Königin rechtes Bette, weil er aber die Löwen-Haut fühlete, glaubte er, es sey Hercules, schlich also sachte wieder von dar hinweg, nach dem andern Bette, und weil Hercules in der Königin Kleidern lag, vermeynt er recht angekommen zu seyn, allein indem er sich mithin auch zu täppisch machen wolte, stieß ihn Hercules mit solcher Gewalt von sich, daß er mit grossem Gepolder auf den Boden fiel, und da Omphale indessen nach Lichte ruffte, sahen sie den albernen Amanten ingesamt, der sich denn von seinem Falle kaum wieder aufrichten kunte, indessen aber doch mit dem grösten Gelächter wieder fort gelassen wurde h). Allein einige ziehen dieses alles in Zweifel, und wollen nur, daß Omphale sich in den Herculem verliebet, weil sie so viel von dessen sonderbaren Thaten gehöret, weßwegen sie ihn denn auch zu sich kommen lassen, und, weil sie dieser nicht weniger schön, als sie ihn tapfer befunden, habe er sich von ihr so fern bemeistern lassen, daß er gethan, was er gemercket, das ihr angenehm sey, ohne daß er deßwegen iemahls in ihren Diensten gestanden oder ihr Sclave gewesen sey i). Dem sey aber, wie ihm wolle, so soll doch von ihr und dem Hercule durch den obbemeldeten Agelaum, Crœsus abgestammet seyn k), und Hercules bleibet darbey ein Exempel dessen, daß die Liebe auch die grösten Helden zu ihren unanständigen Dingen bringen kan.

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.*
c) *Palæph. de Incred. c. 45.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*
e) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 14.*
f) *Senec. Hippol. v. 317.*
g) *Id. Herc. Fur. v. 464. & Ouid. Heroid. VIIII. v. 53. item Fulgent. Mythol. lib II. cap. 5.*
h) *Ouid. Fast. II. v. 305.*
i) *Palæph. loc. cit.*
k) *Apollodor. loc. cit.*

ONCA, s. ONGA, æ, ist ein Beynahme der Mineruæ, womit sie die Phœnicier benenneten, daher sie denn hernachmahls unter demselben auch zu Theben, als einer Phœnicischen Colonie so fern bekannt war, daß auch das eine Thor daselbst von ihr den Nahmen führete a), obwohl sonst auch einige seyn, welche sie lieber Oncæam genannt wissen wollen, und solches zwar von Oncis, einem Flecken in Bœotien, wo sie verehret wurde b).

a) *Steph. Byz. in* Ὀγκαῖαι.
b) *Schol. Pind. apud Gyrald. Synt. XI. p. 354. Conf. Sylburg. & Kuhn. ad Pausan. Bœot. c. 12.*

ONCAEATES, æ, Gr. Ὀγκαιάτης, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Flusse Onco in Arcadien hat, als an dem er ehemals seinen Hayn und Tempel hatte. *Pausan. Arcad. c. 25.*

ONCAEUS, i, Gr. Ὀγκαῖος, ε a), ist einerley mit dem vorhergehenden.

a) *Antimach. apud Pausan. Arcad. c. 25.*

ONCHESTIUS, i, ist ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Stadt Onchesto hat. Siehe folgenden Articul.

ONCHESTUS, i, Gr. Ὄγχηστος, ε, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Stadt Onchestus in Bœotien ihren Nahmen hatte a), woselbst dieser Onchestus auch besagtem seinem Vater den ersten Tempel erbauete b).

a) *Pausan. Bœot. c. 26.*
b) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 506.*

ONCHESTUS, i, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen. *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 6.*

ONEIRUS, i, Gr. Ὄνειρος, ε, (Tab. XXIIII.) des Achillis und der Deidamiæ Sohn, den Orestes unversehens erschlug, als sie bey Aufrichtung ihrer Gezelte in einigen Streit geriethen. *Ptol. Hephæst. lib. III. p. m. 315.*

ONESIPPUS, i, Gr. Ὀνήσιππος, ε, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

ONETOR, ŏris, Gr. Ὀνήτωρ, ορος, des Iouis Priester zu Troia, ein Mann von so grossem Ansehen, daß er fast als ein Gott selbst verehret wurde, dessen Sohn Laogonum Meriones mit niedermachte. *Homer. Il. II. v. 604.*

ONGA, æ, siehe vorher *Onca.*

ONITES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit der Megara zeugete, und hernach in der Raserey selbst umbrachte. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 673.*

OPERARIA, æ, siehe an seinem Orte *Ergane.*

OPHEL-

OPHELTES, æ, einer von den Tyrrhenischen Meer-Räubern, so den Bacchum entführen wolten, und darüber in Meer-Schweine verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 134.*

OPHELTES, æ, Gr. Ὀφέλτης, ε, siehe oben *Archemorus.*

OPHION, ŏnis, (Tab. II.) einer der Titanum, welcher mit seiner Gemahlin, der Eurynome, noch vor dem Saturno regierte, allein hernachmahls von diesem, wie seine Gemahlin von der Rhea, überwältiget, und des Reichs entsetzet, und in das Meer gestürtzet wurde. *Apollon. lib. I. v. 502. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1192.*

OPHION, ŏnis, einer der Riesen, so in dem Kriege mit dem Ioue mit umkam. *Claudian. de Raptu Proserp. lib. III. v. 348.*

OPHITES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara zeugete, hernach aber, als er rasend wurde, auch selbst wieder umbrachte. *Hygin. Fab. 32.*

OPHIUCHUS, i, Gr. Ὀφιοῦχος, ε, Lat. Anguitenens, entis, f. Serpentarius, i, am Himmel ist nach einigen der Carnabon, König in Scythien, so an seinem Orte zu sehen: nach andern Hercules, welcher eine ungeheure Schlange am Flusse Sagari in Lydien erleget; nach den dritten der Triopas, so einen Tempel der Cereris ruinirte, dafür aber mit Hunger, und endlich mit dergleichen Drachen geplaget wurde, so ihn beständig umfasset hält a). Die vierdten geben ihn für den Phorbantem an, so dergleichen Drachen in der Insul Rhodo erlegete, und mit ihm hernach an den Himmel versetzet wurde b). Die fünften wollen, daß er der Aesculapius sey, welcher den Glaucum des Minois Sohn, nach Anzeigung einer Schlange wieder lebendig gemacht, und darauf beyde an den Himmel versetzet worden c).

a) *Apud Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 14.*
b) *Polyzelus Rhodius apud eumd. l. c.*
c) *Hygin. l. c. Conf. Eratosth. Cataster. 6.*

OPHIUS, i, der Combes Vater, welcher in einen Vogel verwandelt wurde, und von ihm auch Ophias genannt wird. *Ouid. Met. VII. v. 383. & ad eum Cnipping. l. c.*

OPHIUSA, æ, ist nach einigen einerley mit der Chalciope, einer Tochter des Aeetæ und Gemahlin des Phrixi. *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

OPHTHALMITIS, idis, Gr. Ὀφθαλμῖτις, ιδος, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ihr Lycurgus zu Sparta einen Tempel erbauete, da ihm Alcander, dem seine Gesetze gar nicht anstehen wolten, ein Auge mit einem Stecken ausgestossen, und er mithin froh war, daß er nur das andere behalten hatte a). Sie hat also den Nahmen von ὀφθαλμός, ein Auge, und wird sonst von einigen Optilete genannt b), so von Ὀπτομαι, *video*, abstammet.

a) *Pausan. Lacon. c. 18.*
b) *Plutarch. in Lycurg. c. 13.*

OPIGENA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, unter welchem sie die Römischen Matronen verehreten, weil sie ihnen ihre Hülfe bey der Gebuhrt zu leisten geglaubet wurde. *Fast. lib. XIII. p. m. 1177.*

OPIS, is, Gr. Ὦπις, εως, ein Frauenzimmer, so von den Hyperboreis zu der Diana kam, und selbiger zu dieser guten Vergnügen Gesellschaft leistete, daher sie auch, als Orion ihr Gewalt anthun wolte, solchen selbst mit einem Pfeile erschoß a). Ihre Lands-Männinnen hiessen Hecaerge und Loxo, und brachten sie zuerst ein Opfer aus ihrem Lande nach Delus b), und wie sie sonst auch vielfältig Vpis genannt wird, also heisset die Diana auch selbst nach ihr hin und wieder Opis c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 4.*
b) *Callimach. Hymn. in Del. v. 292. Conf. Pausan. El. pr. c. 7.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 204.*

OPIS, is, ist selbst ein Beynahme des Iouis, so fern er nur denen neugebohrnen Kindern seine Hülfe leisten solte. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

OPITULATOR, ōris, oder welches einerley ist, Opitulus, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die Römer verehreten, welcher denn solchem nach von *Opis*, und *lator*, so viel als ein Helfer heisset a), weil er nehmlich denen, so es nöthig haben, seine Hülfe leistet b).

a) *Festus lib. XIII. p. m. 1176.*
b) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 11.*

OPITULUS, i, siehe vorhergehenden Articul.

OPS, Opis, (Tab. I.) ist so viel als die Rhea, des Saturni Gemahlin, so daher an ihrem Orte nachzusehen stehet. Sie hat immittelst diesen Nahmen von Opes, der Reichthum, weil sie, als die Erde, denen Menschen solchen zu geben pfleget a), oder auch von Opus, das Werck, item von nöthen, weil auf der Erde alles Werck des Menschen verrichtet werden muß, oder auch dieselbe zu Unterhaltung des Lebens von nöthen ist b), oder, wie andere beyde Ableitungen angeben, so heißt sie also ab *ope*, quia eius ope vitæ humanæ alimenta quæruntur; oder ab opere, per quod fructus frugesque nascuntur c). Sie heisset aber hierbey in Nominatiuo so wohl Ops d), als Opis e), iedoch ist jenes ungleich üblicher, als dieses.

a) *Festus lib. XIII. p. m. 1176.*

b) *Varro apud Voss. Etymol. in* Opes, *siue pag. 412.*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*

d) *Hygin. Præf. p. 3.*

e) *Festus loc. cit.*

OPTIMVS MAXIMVS, sind ein paar Beynahmen des Iouis, welche ihm insgemein mit einander gegeben werden, und bemercket *Optimus* dessen Güte, *Maximus* aber dessen Gewalt a), und wird jener vor, dieser aber nachgesetzet, weil es etwas grössers und angenehmers ist nützen und helfen, als eine grosse Macht haben b). Sonst aber ist dieser Iuppiter einerley mit dem Capitolino, so daher nachzusehen stehet.

a) *Cicer. apud Rosin. lib. II. cap. 5. pag. m. 104.*

b) *Id. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

ORAX, ăcis, Gr. Ὄραξ, ακος, des Nauplii und der Clymenes Sohn, welcher sonst auch von andern Oeax genannt wird b). Siehe *Oeax*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*

b) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*

ORBŌNA, æ, eine Göttin derer Römer, in dero Schutze die Eltern waren, so ihre Kinder verlohren hatten a), und stund ihr Tempel zu Rom unfern von dem Tempel derer Larum b).

a) *Plin. H. N. lib. II. c. 7. & ad eum Dalechamp. l. c.*

b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1200. a.*

ŎRCHOMĔNVS, i, Gr. Ὀρχόμενος, ε, Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welche endlich Iuppiter mit dem Blitze erschlug und verbrannte a), nachdem er seines Theils doch die Städte Methydrion und Orchomenium erbauet hatte b).

a) *Apolloder. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Pausan. Arcad. c. 3.*

ORCHOMĔNVS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themistus Sohn a), welchen endlich diese seine Mutter aus Irrthum selbst umbrachte b).

a) *Hygin. Fab. 1.*

b) *Id. ibid. & Fab. 239.*

ORCHOMĔNVS, i, (Tab. XI.) des Minyæ Sohn, von welchem die Stadt Orchomenus in Boeotien ihren Nahmen bekommen a). Er starb endlich ohne Kinder, und folgete ihm in der Herrschaft Clymenus, des Phrixi Enckel b), wiewohl doch andere auch zu dessen Söhnen den Aspledonem, Clymenum und Amphidoum machen c).

a) *Pausan. Boeot. c. 36.*

b) *Id ibidem c. 37.*

c) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 511.*

ORCVS, i, ist so viel, als Pluto, welcher solchen Nahmen nach einigen von *Uragus*, (i. e. extremi agminis ductor,) nach andern aber von *vrgeo* hat, quod is Deus nos maxime vrgeat a), die dritten leiten ihn von *ὅρκος, iuramentum*, her, weil solcher Pluto auch ein Gott des Eydes war, oder bey ihm pflegte geschwohren zu werden, wenn etwas gar sonderbar solte betheuret werden b); die vierdten hingegen von *ἕρκος, septum*, weil er das unterste und mithin auch das Ende aller Dinge ist c), und endlich die fünften von dem Ebräischen arka, welches so viel, als *Terra* heißt d), weil solcher Gott unter derselben seinen Aufenthalt hat.

a) *Festus lib. XIII. p. m. 1182. Conf. etiam p. 1177.*

b) *Apud Voss. Etymol. in* Orcinus, *siue pag. 415.*

c) *Becmann. Orig. L. L. in Orcus p. 786.*

d) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 60.*

OREA, æ, eine der Töchter des Oxyli, welche er mit einer Hamadryade zeugete. *Pherenicus apud Gyrald. Synt. V. p. 174.*

OREADES, um, Gr. Ὀρειάδες, ων, waren eine Art Nymphen, welche sich insonderheit auf den Bergen aufhielten und sehen liessen a). Sie haben daher auch den Nahmen

Nahmen von ὄρος, *mons* b), und werden sonst auch *Orestiades* genannt c). Sie waren anbey insonderheit Gefehrdinnen der Dianæ, als die sie bey tausenden begleiteten d), und deuten sie einige insonderheit auf die Feuchtigkeit derer Berge e). Siehe *Nympha*.

a) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 500. & Fest. lib. XIII. p. m. 1177.*
b) *Cerda ad Virgil. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. V. p. 173.*
d) *Virgil. loc. cit.*
e) *Viues ad Augustin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*

ORE'ES, æ, Gr. Ὀρείης, ᾳ, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Chryseide, einer Tochter des Thespii, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Thespiades*.

OREILOCHIA, æ, Gr. Ὀρειλοχία, ας, ist der Nahme, welchen die Iphigenia führete, als sie nach ihrem Tode den auch verstorbenen Achillem zum Gemahl bekam. *Anton. Liberal. c. 27.*

ORE'IVS, i, Gr. Ὄρειος, ᾳ, einer von den beyden Söhnen der Polyphontes, welche sie mit einem Bähre zeugete. *Boeus apud Ant. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte*.

OREÖS, i, ist ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von ὄρος, *mons*, führet, weil er sein Wesen insonderheit gern auf denen Bergen hatte b).

a) *Festus lib. XIII. p. 1177.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 207.*

ORESBIVS, i, Gr. Ὀρέσβιος, ᾳ, ein Boeotier, von Hyla, der insonderheit einen guten Reichthum zusamme zu bringen bemühet war, sein Leben aber vor Troia durch des Hectoris Hände verlohr. *Homer. Il. E. v. 707.*

ORESITRÖPHVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 233. & Hygin. Fab. 181.*

ORESTE'A, æ, ist ein Beynahme der Dianæ a), welche denselben von dem Oreste hat, der ihr Bildniß aus Taurica mit entführete b).

a) *Ouid. Met. lib. XV. v. 490.*
b) *Farnab. ad eund. l. c. Conf. Gyrald. Synt. XII. p. 370.*

ORESTES, æ, & is, Gr. Ὀρέστης, ᾳ, (Tab. XXX.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Agamemnon, König zu Mycenen, und Generalissimus derer Grichen vor Troia, seine Mutter aber die Clytæmnestra, des Tyndarei, Königs zu Sparta Tochter. *Hygin. Fab. 119. & 117.*

§. 2. **Auferziehung.** Als Agamemnon vor Troiam gieng, war er noch sehr klein, daher er auch noch zu seiner Amme oder doch Wärterin die Arsinoën a), oder wie sie andere nennen, die Laodamiam b), hatte. Allein als seine Mutter mit dem Aegystho ihre Ehebrecherey anfieng, wolte dieser solchen Orestem vor allen Dingen aus dem Wege geräumet wissen, allein es brachte ihn nach einigen die Arsinoë c), nach andern aber die Laodamia bey seit, wogegen Aegisthus dero eigenen Sohn hinrichtete d), wiewohl doch auch noch andere wollen, daß ihn seine eigene Schwester, die Electra, saluiret, und insonderheit dem Strophio anvertrauet, auch nicht verrathen, ungeacht sie, nachdem ihr der Tod mehr, als einmahl gedrohet worden, deßhalber in ein schnödes Gefängniß kriechen muste e). So sind auch, welche wollen, daß ihn Talthybius weggebracht, und dem Idomeneo, welcher sich damahls zu Corinth aufgehalten, übergeben habe f). Am sichersten scheinet es zu seyn, daß er in Phoridem zu dem Strophio, so des Agamemnonis Schwester zur Ehe hatte, gebracht und bey solcher vollend auferzogen worden g).

a) *Pindar. Pyth.* IA. B. 2.
b) *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 2.*
c) *Pindar. loc. cit.*
d) *Pherecyd. loc. cit.*
e) *Seneca Agamemn. v. 922.*
f) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*
g) *Hygin. Fab. 117.*

§. 3. **Thaten.** Wie das Glück ihn und den Pyladem, des Strophii und seines Vaters Schwester Sohn, zusamme geführet, und ihm an solchem einen Freund gegeben, der denen Alten zu einem besondern Exempel dißfalls dienen müssen a): also bewerckstelligte er auch zuförderst mit solchem seine Rache an dem Aegystho. Massen er sich selbst für einen Boten angab, so die Nachricht nach Mycenen überbrachte, daß Orestes gestorben sey, und kurtz hernach kam Pylades und brachte eine Vrnam mit Toden-Asche unter dem Fürgeben, daß solche von dem verbrannten Oreste sey. Wie nun dem Aegistho nichts liebers seyn kun-

te, als daß dieser sein so gefährlicher Feind aus dem Lande der Lebendigen hinweg sey; also nahm er beyde mit grösten Freuden auf, sie aber ersahen in der Nacht ihre Gelegenheit und richteten so wohl den Aegisthum, als die Clytæmnestram hin b). Nach einigen hatte die Electra auf des Aegisthi Rath einen Mann von gantz gemeinem Stande nehmen müssen, welche aber daher um so vielmehr auch auf Rache bedacht war, und daher vor allen andern das Geschrey von des Orestæ Tode mit ausbrachte, worauf sich denn auch Clytæmnestra mit ihrem Aegistho in den Tempel der Palladis ausserhalb der Stadt begab, um den Göttern für diese gute Post zu dancken, die aber Orestes auch mit seinen Leuten in solcher Arbeit überfallen und beyde mit eigener Hand niedergemacht c). Ob er aber wohl diesen Mord an seiner Mutter selbst auf des Oraculi Befehl begieng d); dennoch plageten ihn darauf dergestalt die Furien, daß er sich nirgends zu lassen wuste e). Er gieng also in solchem Zustande nach Athen, allein hieselbst verklagten ihn nach einigen selbst die Furien, nach andern Tyndareus, der Clytæmnestræ Vater, und nach den dritten die Erigone, des Aegisthi und der Clytæmnestræ Tochter, vor dem Areopago; allein da die Richter über ihn votirten, waren die Stimmen gleich, und er kam also mit dem Leben davon. Indessen höreten doch die Furien nicht auf ihn zu plagen, und als er deßhalber das Oraculum zu Delphis fragte, hieß ihn solches Rath bey der Diana Taurica suchen. Er machte sich also mit dem Pylade dahin, allein die Hirten ergriffen ihn also fort und führeten ihn vor den König Thoantem, welcher ihn der Priesterin besagter Göttin, der Iphigenia, überschickte. Als diese ihn aber für ihren Bruder erkannte, giengen sie ingesamt mit der Statua der Dianæ durch, und, da sie endlich an den Berg Melantium kamen, verlohr sich des Orestæ Unsinnigkeit, woher denn solcher Berg auch den Nahmen Amanus bekam e). Allein nach andern ereignete sich dieses erst, als ihm die Furien in schwartzer Gestalt begegneten, und er sich selbst den einen Finger weg biß, welche denn dadurch versöhnet wurden, eine weisse Gestalt annahmen, und mithin machten, daß er wieder zu sich selbst kam f). Jedoch, wie er nebst beyden erwehnten Personen, auch deren Tochter, Helenam, hingerichtet haben soll g): also soll ihn Minerua selbst durch Beylegung ihres Voti in dem Areopago absoluiret haben h), worauf er denn von denen Troezeniern vollend mit den Göttern ausgesöhnet worden i), und, daß ihnen seine That nicht mißfallen, haben einige aus dem hohen Alter, so er erreichet, folgern wollen k). Wie er aber dennoch anberegter Massen nach des Aegisthi Hinrichtung nicht so fort Besitz von dem Königreiche Mycenen nehmen kunte, sondern zufrieden seyn muste, daß ihn die von Mycene mit der Flucht echappiren liessen l): also bekam er doch immittelst das Königreich zu Argis und bemächtigte sich auch mit einer zusamme gebrachten Armee von Phocensern und Arcadiern des Königreichs Spartæ, woselbst man ihm, als einen Enckel des Tyndarei, dennoch lieber, als des Menelai unächten Kindern, sich unterwarf m). So soll er auch Achaiam besessen, sich aber auf des Oraculi Befehl in Arcadien begeben n), und endlich den Aleten, des Aegisthi Sohn, zu Mycenis überfallen und niedergemacht haben, wobey er der Erigonæ ein gleiches thun wollen, die ihm aber Diana aus den Händen entrücket o). Er gab aber darauf dem Pyladi seine Schwester die Electram, zur Gemahlin p), und, wie ihm indessen Pyrrhus, des Achillis Sohn, die ihm versprochene Hermionen, des Menelai Tochter, weggenommen; also fand er Gelegenheit, diesen selbst in dem Tempel des Apollinis zu Delphis dafür hinzurichten q).

a) *Cicer. de Amic. p. m. 1320. & de Fin. B. & M. lib. II. p. m. 1069.*
b) *Hygin. Fab. 119. & Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 471.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 2.*
d) *Euripid. apud eund. l. c.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1374.*
f) *Seru. ad Virg. Aen. III. v. 331. & Nat. Com. l. c.*
g) *Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 319.*
h) *Aeschyl. Eumen. v. 743.*
i) *Pausan. Cor. c. 31.*
k) *Velleius lib. I. c. 1.*
l) *Hygin. loc. cit.*
m) *Paus. Cor. c. 18.* n) *Id. Arcad. c. 5.*
o) *Hygin. Fab. 122.*
p) *Tzetz. loc. cit.*

 q) *Velleius*

q) *Velleius & Tzetz. ll. cc. item Hygin. Fabb. 122. 123. & alii.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erstere war also nur erwehnte Hermione, mit welcher er den Tisamenum zeugete a); iedoch aber soll er auch die Erigonem, selbst des Aegisthi und der Clytæmnestræ Tochter so fern zur Gemahlin gehabt haben, daß er mit ihr wenigstens den Penthilum gezeuget b).

a) *Pausan. Cor. c. 18.*

b) *Cinæthon apud eumd. l. c. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 1374.*

§. 5. **Todt und Begräbniß.** Nach einigen stach ihn eine Schlange zu Orestia in Arcadien, daß er starb a); nach andern aber nahm er unvermuthet seinen Abschied aus der Welt, da er nach dem Oraculo mit einer Colonie Aeolier in die Lesbum über gegangen war b). Er wurde darauf nach einigen bey Thyrea c), nach andern aber zu Tegea begraben, dessen Gebeine die Spartaner so dann von dar nach Lacedæmon brachten c), woselbst sie unfern von dem Tempel derer Parcarum wieder begraben wurden d). Massen als gedachte Spartaner in dem Kriege mit denen Tegeaten allezeit zu kurtz kamen, fragten sie das Oraculum üm Rath, welches ihnen denn des Orestæ Gebeine bringen hieß. Wie sie aber nicht wusten, wo sie diese finden solten, fragten sie das Oraculum abermahl um Rath, welches ihnen denn wiederum mit einer dunckeln Antwort begegnete. Wie immittelst aber einer, mit Nahmen Lichas, nach Tegea kam, und bey einem Schmiede einsprach, erzehlete ihm dieser unter andern, daß er in seinem Hofe einen Sarg und Cörper von 7. Schuhen lang gefunden, und weil denn solchen Lichæ andere Umstände des Oraculi mehr auf die Gedancken brachten, daß solcher Cörper des Orestæ seiner sey, ließ er sich zum Scheine von den Lacedæmoniern ins Exsilium jagen, miethete besagtem Schmiede sein Haus ab, und brachte die Gebeine des Orestæ glücklich darvon, wogegen denn die Lacedæmonier darauf allemahl der Tegeaten Meister blieben e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1374. & Steph. Byz. in* Ὀρέστιον.

b) *Eurip. apud eumd. l. c.*

c) *Pausan. Arcad. c. 54.*

d) *Idem Lacon. c. 11.*

e) *Herodot. Clio p. m. 25.*

§. 6. **Verehrung.** Die Troezenier sollen ihn nach der Zeit göttlich verehret haben a), und von seinen Dingen waren ehemahls alle Theatra voll b). Wenigstens haben ihre Tragoedien von ihm geschrieben Aeschylus c) und Euripides d), von denen aber nur letztere noch verhanden d), obwohl sonst des erstern Eumenides ihn eigentlich auch angehen.

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 2.*

b) *Virgil. Aen. IIII. v. 471. & ad eum Taubmann. & Emmeness. l. c.*

c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

d) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

§. 7. **Eigentliche Historie und anderweitige Deutung.** Er war allerdings ein König zu Mycenis, und regierte bis auf 70. Jahr, da er in allen ungefehr bis 90. alt wurde a). Die Furien hiernechst, von denen er geplaget wurde, waren nichts, als das böse Gewissen, welches ihn wegen seiner Mutter Hinrichtung peinigte b), und seine Freundschaft mit dem Pylade hat Gelegenheit zu dem Sprichworte gegeben, daß Pylades & Orestes, als ein paar höchst treue und beständige Freunde bedeuten c).

a) *Petau. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 11. Conf. Boecler. & Voss. ad Vellei. lib. I. cap. 1.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 2. & Omeis Mythol. in* Orestes, *p. 182.*

c) *Martial. lib. VI. Epigr. II.*

ORESTHEVS, ëi, Gr. Ὀρεσθεὺς, έως, des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Oresthasium in Arcadien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ὀρεσθάσιον.

ORESTHEVS, ëi, Gr. Ὀρεσθεὺς, έως, (Tab. XXV.) des Deucalionis Sohn, König derer Locrorum, dessen Hund ein Stück Holtz statt eines jungen Hunds gebahr, und als Orestheus dasselbe vergrub, wurde ein Weinstock daraus, von dessen ὄζοις, oder Aesten die dasigen Locrier den Beynahmen derer Ozolarum bekamen. *Paus. Phoc. c. 38.*

ORESTIADES, siehe *Oreades.*

OREVS, ëi, Gr. Ὄρειος, ε, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Hercules erlegete. *Pausan. Lacon. c. 18.*

ORIAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren eigenen Herrn anfielen und zerrissen, nachdem

nachdem ihn Diana deßhalber, daß er sie nackt im Bade gesehen, in einen Hirsch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

ORIBASVS, i, eine dergleichen bestie. *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Met. III. v. 210.*

ORION, ónis, Gr. Ὠρίων, ωνος, (Tab. XI.)

§. 1. **Nahme.** Diesen hat er ἀπὸ τῶ οὐρῆσαι, *mingere*, und hieß erstlich mithin Vrion, weil er aus dem Vrine entstanden, weil aber solche Benennung etwas zu unanständig war, wurde das V in ein O verwandelt, und er also dafür Orion genannt a). Indessen hieß er anfangs und mithin eigentlich Candaon b), daß er also den Nahmen Orion nur zufälliger Weise bekommen.

a) *Palaphat. de Incred. c. 5. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 525. & quos Munckerus laudat ad Hygin. Fab. 195.*

b) *Lycophr. v. 328.*

§. 2. **Ursprung.** Als dereinst Iuppiter, Neptunus und Mercurius bey dem Hyrico, des Neptuni und der Alcyones Sohne, zu Tenagra in Boeotien einkehreten und er sie nach seiner Weise sehr wohl und gütig tractirete, solte er sich von denenselben wieder ausbitten, was er wolte, da er denn, weil er keine Kinder hatte, um einen Sohn bath. Es nahmen daher besagte Götter die Haut von dem ihnen geopferten Ochsen, liessen alle drey ihren Urin darein, hiessen sie damit unter die Erde begraben, und dem zehenden Monat wieder herausnehmen. Als solches Hyrieus that, fand er den Orionem darinne a). Allein wie einige für den Mercurium auch den Apollinem unter besagten Göttern nahmhaft machen b); also geben solchen Orionem andere für einen Sohn des Neptuni und der Brylles, einer Tochter des Minois, an c), die dritten für des Neptuni und der Euryales d), und die vierdten für einen Sohn des Hyrieiund erwehnter Brylles e), obwohl sonst dieses Gemahlin auch Colonia geheissen haben soll f).

a) *Palaph. de Incred. c. 5. & Euphorion apud Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 328.*

c) *Dorion & Hesiod. apud Nat. Com. l. c.*

d) *Pherecyd. apud Apollodor. lib. I, cap. 4. §. 2.*

e) *Tzetz. apud Nat. Com. l. c.*

f) *Id. ad Lycophr. l. c.*

§. 3. **Wesen und Thaten.** Er war ein König a), anbey aber insonderheit ein Liebhaber der Jagd b), und hatte daher zu solcher seiner Lust die Hunde Leucomelænam, Mæram, Dromin, Cissetam, Lampurim, Lycoctonum, Proophagum, Arctophonum und andere c). Er war darbey so groß, daß er zum wenigsten mit den Schultern herfür ragete, er mochte im Meere gehen, wo er wolte d), wiewohl er sonst auch auch von dem Neptuno erhalten, daß er auf dem Wasser, wie auf der Erde gehen kunte e). Wie er aber hierbey sich insonderheit in die Hæro, des Oenopionis, Königs in der Insul Chio, Tochter verliebete; also suchte er sie auf alle Art von dem Vater zu erhalten, sauberte auch daher die gantze Insul von allen wilden und schädlichen Thieren, allein da ihn Oenopion dennoch von einer Zeit zur andern aufzog, wurde er endlich des Dinges auch überdrüßig, und erbrach der Hærus Kammer, wogegen aber Oenopion ihm auch die Augen ausbrennen ließ f). Nach einigen suchte er die Hæro mit Gewalt zu seinem Willen zu zwingen, wogegen Oenopion seinen Vater, den Bacchum, um Hülfe anrief, welcher denn einige Satyros abschickte, die den Orionem in Schlaf brachten, worinne ihn Oenopion so dann der Augen beraubete. Wie aber dieser das Oraculum fragte, auf was Weise er sein Gesicht wieder bekommen könte, erhielt er zur Antwort, er solte also durch das Meer der Sonne immerzu entgegen gehen, daß ihr Schein ihm iedesmahl in die Augen fiel. Um solches nun zu bewerckstelligen, gieng er erst dem Thone der Hammer-Schläge nach, welchen die Cyclopen machten, indem sie dem Ioui die Donner-Keile schmiedeten, kam mithin in ihre Werckstatt und nahm einen von ihnen auf die Schultern, und ließ sich denselben nach dem Befehl des Oraculi leiten, erhielt auch auf solche Art sein Gesichte wieder g). Nach noch andern säufete ihn erst Oenopion voll, und da er ihm die Augen ausgestochen, schmieß er ihn an das Ufer der See hin, wogegen er einen Knaben aus einer Schmiede auf sich nahm h), oder um dergleichen auch den Vulcanum bath, welcher ihm denn den Cedalionem gab, der ihn gegen die Sonne zu führete, und da diese ihn mit ihren Strahlen

len erwärmete, bekam er seine Augen wieder, machte sich damit wieder nach den Oenopione zurück, um sich an ihm zu rächen h), den aber seine Leute dergestalt unter die Erde verstecketen, daß er ihn nicht finden kunte, worauf er sich denn aus Chio in Cretam wendete i). Indessen raubete ihn doch auch die Aurora aus Liebe zu ihm, und führete ihn in die Insul Delum k), von dar er zu den Zanclo in Sicilien kam, und ihm den Hafen an der Stadt Messana bauete l).

a) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 535.*
b) *Palaeph. c. 5. & Schol. Horat. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 195. item Hygin. ipse Astron. Poët. lib. II. c. 34.*
c) *Nat. Com. lib. VIII c. 12.*
d) *Virgil. Aen. X. v. 763. & ad eum Servius loc. cit.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*
f) *Parthen. Erot. c 20.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. X. v. 763.*
h) *Apollodor. loc. cit.*
i) *Eratosthen. Cataster. 32.*
k) *Apollodor. l. c. §. 4.*
l) *Diod. Sic. lib. IIII. c. ult.*

§. 4. Gemahlin. Diese war Side, welche, da sie sich an Schönheit der Iunoni gleich achtete, von dieser in die Hölle verstossen wurde a), nach dieser Tode soll er erst die Meropen, des Oenopionis Tochter, geheyrathet haben b), ohne welche er auch noch die Lyricen c), oder vielmehr Dircen zur Courtesie gehabt d). Wobey denn für dessen Sohn auch von einigen der Drias angegeben wird e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*
b) *Heins. ad Ouid. Fast. v. 499.*
c) *Ouid. de Arte Amandi lib. I. v. 731.*
d) *Heins. ad eumd. l. c.*
e) *Heinsius loc. cit.*

§. 6. Tod. Nach einigen hatte sich Diana selbst dermassen in ihn verliebet, daß sie auch willens war, ihn gar zum Manne zu nehmen; wie aber solches den Apollinem heftig verdroß, dennoch aber bey ihr mit seinen Vorstellungen nichts ausrichtete; also gedachte er solche Heyrath auf eine andere Art zu unterbrechen, und, da Orion dereinst im Meere also von fern einher gegangen kam, daß man von ihm nichts, als den Kopf sahe, ohne doch erkennen zu können, was solches sey, beredete Apollo die Dianam, daß sie nach demselben zur Probe schiessen wolten, und als Diana solches eingieng, auch den ersten Schuß that, traf sie solchen ihren Amanten durch den Kopf, daß er also fort todt blieb, und von dem Wasser tod an das Ufer angetrieben wurde a). Nach andern aber erschoß ihn solche Diana zwar auch selbst, allein doch mit gutem Willen, weil er nach einigen ihr selbst b), nach andern aber der Vpi, einer ihrer Gefehrdinnen, Gewalt anthun wollte c). Allein noch andere geben für, daß, als er dereinst mit der Latona und Diana auf der Jagd gewesen, habe er sich gerühmt, er wolle kein wildes Thier auf der Erde übrig lassen, welches denn die Erde dergestalt verdrossen, daß sie einen Scorpion abgeschickt, welcher ihn gestochen, daß er gestorben e), welches doch aber wiederum andere auch von der Diana geschehen zu seyn fürgeben f), da er sie schon in vorhin bemeldeter Absicht bey den Kleidern ergriffen g). Indessen aber wurde er doch insonderheit auf dieser Veranlassung mit unter die Sterne gesetzet h), woselbst er denn auch noch unter den Sideribus australibus zu sehen, und von dem Schikardo sonst in seinem Coelo Christiano für den Iosua, von dem Schillero aber für den Ioseph, der Mariæ Bräutgam, angegeben i), von den Lateinern aber Iugula genannt wird k), immittelst aber doch sein Begräbniß auch zu Tenagra gehabt hat l).

a) *Ister apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. cap. 34.*
c) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 71.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.*
e) *Eratosthen. Cataster. 32.*
f) *Palaeph. de Incred. c. 6.*
g) *Nicand. apud Spanh. ad Callim. Hymn. in Dianam v. 265.*
h) *Eratosth. & Hygin. ll. cc.*
i) *Strauch. Astrognos. §. 177.*
k) *Plaut. Amphitr. Act. I. Sc. I. v. 119.*
l) *Pausan. Boeot. c. 20.*

§. 7. Historie und anderweitige Deutung. Einige suchen unter ihm den Isaac, welchen die drey Engel dem Abraham versprachen a), welche Allegorie aber vltra tertium comparationis nicht extendiret werden darf, wo sie nicht allzu tölpisch und gar blasphemisch heraus kommen soll. Andere halten ihn mit mehrer Bescheidenheit für den Nimrod b). Sonst wird zwar sein Nahme auch selbst in der Bibel gefunden

gefunden c), welches aber weder der Historie einiges Licht, noch auch der Heil. Schrift einigen Nachtheil giebet, ob wohl solcher Nahme aus den Heydnischen Tändeleyen entlehnet, weil er keines weges im Grund-Texte also benennet wird, sondern das in solchem befindliche Wort nur von dem Griechischen und Lateinischen Ubersetzern durch Orion ist gegeben worden, weil sie kein anderes und bequemers zu finden gewust haben d). Sonst deuten ihn einige Physice auf die Materie der Winde, Regen und des Donners e), und moraliter soll er insonderheit zur Warnung dienen, daß man sich nicht allzu viel auf seine Stärcke verlassen, oder sonst vermessentlich handeln soll, weil die Strafe darvon nicht gern aussen bleibet f).

a) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 6.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 16. & . 24.*
c) *Iob. VIIII. 19.*
d) *Voss. l. c. lib. II. c. 35.*
e) *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*
f) *Omeis Mythol. in* Orion, *s. p. 183.*

ORITHY'IA, æ, Gr. Ὠρείθυια, ας, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei und der Diogeneæ Tochter, wurde von dem Borea entführet, da sie über den Fluß Ilyssum fuhr, welcher denn mit ihr folgendlich den Zeten und Calain, wie auch die Cleopatram und Chionen a), nebst dem Oritho und Crambi b), zeugete.

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1. 2. Conf. Orph. Argon. v. 217. & Apollon. lib. I. v. 212. & ad eum Schol. l. c.*
b) *Sophocles apud Nat. Com. lib. VII. cap. 6.*

ORITHY'IA, æ, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine der bekannten Meer-Nymphen. *Homer. Il. C. v. 48.*

ORITHY'IA, æ, (Tab. XII.) eine Königin der Amazonen und Schwester der Antiopæ, welche eben abwesend war, als Hercules diese ihre Schwester überfiel, wogegen sie zwar die Athenienser hernach wieder überzog, allein dennoch darbey unglücklich war, weil sich zwischen ihrem und ihren Auxiliar-Trouppen ein Mißverstand entspann, daß sie unverrichteter Sache wieder zurück gehen muste. *Iustin. lib. II. c. 4. §. 20.*

ORITHVS, i, (Tab. VI.) des Boreæ Sohn, welchen er nebst dem Crambi mit der Orithyia zeugete. *Sophocles apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

ORIOS, i, ein Lapitha, der Mycales, einer berühmten Zauberin, Sohn, welchen der Centaurus Gyneus auf des Pirithoi Hochzeit mit einem aufgenommenen Altare zu Boden schlug. *Ouid. Met. XII. v. 262.*

ORI'VS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Hercules erlegete, als sie des Pholi Höle stürmen wolten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*

ORMĔNVS, i, einer derer Telchinum. *Gyrald. Synt. I. p. 24.* Siehe *Telchines.*

ORMĔNVS, i, des Cercaphi Sohn, und Aeoli Enckel, hingegen des Amyntoris Vater und Phœnicis und Euæmonis, Groß-Vater. *Thom. Gale ad Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*

ORNĔA, æ, Gr. Ὀρνέα, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Ornéa den Nahmen bekommen haben solte. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

ORNEA'TES, æ, ist ein Beynahme des Priapi, welchen er von den Orneis, einem Orte unsern von Corinth, hatte, als woselbst er ehemahls besonders verehret wurde. *Strabo lib. VIII. p. m. 696.*

ORNE'VS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche sich auf des Pirithoi Hochzeit noch mit der Flucht retteten. *Ouid. Met. XII. v. 302.*

ORNE'VS, i, Gr. Ὀρνεῖος, ε, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei Sohn, von welchem der Ort Orneæ im Corinthischen den Nahmen hatte. Sein Sohn war Peteus, des Mnesthei Vater, welcher mit dem Agamemnone mit vor Troiam gieng. *Pausan. Cor. c. 25.*

ORNYTION, onis, Gr. Ὀρνυτίων, ονος, (Tab. XXV.) des Sisyphi Sohn, und Vater des Phoci. *Paus. Cor. c. 4.*

ORODEMNIADES, um, Gr. Ὀροδεμνιάδες, ων, sind eine Art der Nymphen und zwar insonderheit so viel, als die Oreades, welche solchen Nahmen von Ὄρος, *mons*, und δέμνιον, *cubile*, haben, weil sie auf den Bergen zu schlafen geglaubet wurden. *Hesych. apud Gyrald. Synt. V. p. 173.*

OREOMĔDON, ontis, eine der Gigantum oder Riesen. *Propert. lib. III. Eleg. 8. v. 48.*

ORONTES, is, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris (Thalassæ) Sohn a), ein sonst be-

ten h), welches sich denn also im Jahr der Welt 2169. ereignet, zu welcher Zeit der Patriarch Isaac lebete i).

a) *Corinna apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1097.*

b) *Pausan. Att. c. 38. & Etymol. Magn. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 69.*

c) *Pausan. Bœot. c. 5.*

d) *Castor apud Euseb. laudante Marshamo Sec. IIII. p. 85.*

e) *Paus. l. c. c. 33.*

f) *Tatianus, African. Euseb. & alii apud Marsham. l. c.*

g) *Prideaux apud Abel. H. M. lib. II. cap. 1. §. 3.*

h) *Petrer. apud Coqueum ad Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 8.*

i) *Calvis. ad A. M. 2169. & Petau. Rat. Tempor. lib. 1. c. 4.*

OICLEUS, ei, Gr. Οἰκλεὺς, έως, des Antiphatæ a), oder, nach andern, des Mantii Sohn b), welcher von einigen auch Oicles, Gr. Οἰκλῆς, έους c), oder auch gar Iocles d), genannt wird. Er war des Amphiarai Vater e), und gieng unter dem Hercule mit wider den Laomedontem vor Troiam; als aber selbiger mit seinen Trouppen ans Land gestiegen war, muste er indessen der Flotte wahrnehmen; allein weil Laomedon diese vor allen Dingen zu verbrennen vermeynete, kam er mit ihm zu einem heftigen Gefechte, in welchem zwar solcher Oicleus blieb, die Flotte aber doch glücklich erhalten wurde f). Sein Begräbniß war hernach in Arcadien zu sehen, ob wohl es einige so fern in Zweifel ziehen, als er besagter massen vor Troia geblieben g); allein vielleicht hat Hercules dessen Cörper auch wieder mit zurück nach Grichenland genommen, oder ist dieser nicht in dem Grabe enthalten gewesen, so kan es doch wenigstens ein Ehren-Grabmahl für ihm gewesen seyn.

a) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 70.*

b) *Pausan. El. prior. c. 17.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

d) *Pausan. loc. cit.*

e) *Apollodor. l. c.* f) *Id. lib. II. c. 6. §. 4. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 32.*

g) *Pausan. Arcad. c. 36.*

OILEUS, ei, Gr. Οἰλεὺς, έως, des Leodaxi und der Agrianomes Sohn a), König der Locrorum, gieng in seiner Jugend unter den Argonauten mit in Colchidem b), und hatte hernach den Aiacem zu seinem Sohne c), welcher von ihm ingemein Oilei beygenannt wird, zum Unterschied des andern Aiacis, so des Telamonis Sohn war, und daher auch den Beynahmen Telamonis oder Telamonius führet. Er wird sonst gerühmet, daß er tapfer und verschlagen gewesen, insonderheit die Feinde von hinten anzugreiffen, wenn eine Schlacht zu wancken angefangen c), wobey ihn aber noch andere auch für einen Sohn des Odœdoci angeben, dessen Vater Cynus, der Großvater aber Opus gewesen d).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Orpheus Argon. v. 191. & Apollon. lib. I. v. 74.*

c) *Apollon. l. c. v. 75. 76.*

d) *Eustath. ad Hom. Il. β. v. 531.*

OLBIA, æ, Gr. Ὀλβία, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Olbia in Bithynien den Nahmen führete. *Steph. Byz. in Ὀλβία.*

OLENIA CAPRA, Gr. Ὠλενία αἴξ, war die Ziege, von welcher Iuppiter auferzogen wurde. *Arat. apud Eustath. ad Hom. Il. B. v. 575.*

OLENUS, i, Gr. Ὤλενος, ου, (Tab. XIII) des Vulcani Sohn, welcher wiederum die beyden Nymphen Aegam und Helicen zu Töchtern hatte, von denen Iuppiter in seiner ersten Kindheit auferzogen wurde. So hatte von ihm auch die Stadt Olenus den Nahmen a), ob er aber auch der Olenus sey, dessen Frau Lethæa sich denen Göttinnen selbst an Schönheit vorzog, und als sie diese deßhalber bestraffen wolten, die Schuld auf sich nahm, allein auch dafür mit samt derselben in einen Stein verwandelt wurde, so beyde auf dem Berge Ida zu sehen waren b), stehet dahin.

a) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 13.*

b) *Ovid. Met. lib. X. v. 69.*

OLERIA, æ, ist ein Beynahme der Minervæ, so zu Olero, einer Stadt in Creta, verehret wurde, dero Fest denn daher auch Oleria hieß. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. XI. p. 351.*

OLIVARIUS, i, war ein Beynahme des Herculis, unter welchem er zu Rom seinen Tempel in der XI. Region unfern

von der Porta Trigemina hatte a). Indessen aber sind auch, welche lieber wollen, daß solcher Hercules nur eine blosse Statua gewesen, welche Augustus von dem Gelde machen lassen, so die Oel-Händler geben müssen b), und noch andere, daß selbige den Nahmen bekommen, weil sie einen Oel-Krantz auf dem Kopfe gehabt c).

a) *Pannin. apud Nardin. lib. VII. cap. 1. & Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 473.*

b) *Nardin. loc. cit. c. 4.*

c) *Panzirol. apud eumd. l. c. p. 433.*

OLOR, oris, Gr. Κύκνος, α, am Himmel ist der Schwan, in welchen sich Iuppiter verwandelte, als er die Nemesin oder auch die Ledam betrog. *Eratosth. Catast. 8. & Hygin. Poët. Astron. lib. II. c. 25.*

OLYMBRVS, i, Gr. Ὄλυμβρος, α, (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erden Söhnen. *Steph. Byz. in Ἄβαια.*

OLYMPIA, æ, Gr. Ὀλυμπία, ας, ist ein Beynahme der Lucinæ, unter welchem sie ihren Tempel in Elide hatte. *Pausan. Eliac. post. c. 20.*

OLYMPIADES, um, Gr. Ὀλυμπιάδες, ων, ist ein Beynahme derer Musen a), weil sie sich mit auf dem Berge Olympo aufzuhalten geglaubet wurden b).

a) *Hesiod. Theog. v. 25.*

b) *Homer. & Varro apud Gyrald. Synt. VII. p. 266.*

OLYMPIVS, i, Gr. Ὀλύμπιος, α, ist ein bekannter Beynahme des Iouis, welchen er nach einigen von dem Berge Olympo hat, als auf dem er, als ein Mensch, sich ingemein aufgehalten a), oder auch von Olympia, einem Orte in Elide, woselbst er einen berühmten Tempel, und eine Statuam von Helfenbeine hatte, so mit unter der Alten 7. Wunderwercke der Welt gezehlet wurde, dem zu Ehren denn auch die bekannten Olympischen Spiele gehalten wurden b); oder von dem Olympo, welchen ihm Dionysus zu seinem Hofmeister zugab, welcher ihn denn auch in allen guten und anständigen Dingen unterwieß c). Und unter diesem Nahmen wurde er denn nicht nur zu besagtem Olympia, sondern auch zu Syracus d), zu Athen e), zu Megara f), zu Patris g), und vielen andern Orten mehr verehret.

a) *Lactant. Instit. lib. II. c. 11. §. 35.*

b) *Pomp. Mela lib. II. c. 3. pag. m. 195. Conf. Anonym. de Incredibil. cap. 2. Hygin. Fab. 223. & Cheureau Hist. du Mond. liv. VII. c. 4.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 73.*

d) *Liuius lib. XXIIII. c. 21.*

e) *Idem lib. XXXXI. c. 25.*

f) *Pausan. Att. c. 40.*

g) *Idem Achaic. c. 20.*

OLYMPVS, i, ist so viel, als Iuppiter selbst a), als der unter solchem Nahmen auch selbst für den fürnehmsten der Götter angegeben wird b).

a) *Virgil. Aen. X. v. 1.*

b) *Cleanthes apud Pierium ad Virg. l. c.*

OLYMPVS, i, des Marsyæ Discipul, welchem Apollo dieses seines Lehrmeisters geschundenen Cörper gab um ihn zu begraben. *Hygin. Fab. 165. Conf. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 17. §. 3.*

OLYMPVS, i, ein weiser Mann, welchem Dionysus den jungen Iouem zur Anführung anvertrauete, welcher ihn denn auch so wohl in allen Wissenschaften unterichtete, als auch zu den höchsten Grad der Tugenden anführete, wogegen Iuppiter nach einigen auch selbst den Beynahmen *Olympius* bekam. *Diod. Sic. lib. III. c. 73.*

OLYMPVS, i, Gr. Ὄλυμπος, α, ein Berg in Thessalien a), welcher so hoch war, daß ihn weder die Wolcken bedeckten, noch einige Luft oder Wind beunruhigten b). Er soll den Nahmen von ὅλος, *totus*, und λαμπρὸς, *lucidus*, haben c), und wurde für das Höchste des Himmels und mithin für den eigentlichen Sitz der Götter gehalten d), welches aber nichts mehr zum Grunde hat, als daß Iuppiter ehemahls seinen Auffenthalt auf demselben gehabt e), und zwar insonderheit in einem festen Schlosse, so er auf solchem Berge zu seiner Sicherheit erbauet hatte f).

a) *Cellar. Not. O. H. lib. III. c. 13. p. 1080.*

b) *Appuleius de Mundo apud eumd. l. c.*

c) *Seruius ad Virgil. Aen. X. v. 1.*

d) *Senec. de Morte Claudii Cæs. p. m. 810.*

e) *Lactant. Inst. lib. II. c. 11. §. 35.*

f) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 98.*

OLYMPVS, i, ein Cretenser, welcher dem Saturno den Iouem entriß, ihn

ihn so dann auferzog und in der Religion unterwieß, der ihn aber hernach dennoch mit dem Blitz erschlug, weil er ihn in dem Verdacht hatte, daß er mit den Gigantibus ihn vom Throne stossen wolte. Als ihn aber hernach solches höchlich daurete, er dem Olympo aber doch auch anders nicht wieder helfen kunte, legete er ihm seinen eigenen Nahmen bey, und ließ ihn so gar auch mit auf dessen Grab hauen, daher man hernach glauben wollen, als ob dieses Olympi Grab des Iouis Grab selbsten sey. *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 311.*

OLYMPVSA, æ, Gr. Ὀλύμπουσα, ης, eine von des Thespii 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 7. § ult.* Siehe *Thespiades.*

OLYNTHVS, i, Gr. Ὄλυνθος, ου, (Tab. III.) des Strymonis, Königs in Thracien, Sohn, welcher auf der Jagd mit einem Löwen zusamme gerieth, allein von demselben auch überwältiget und zerrissen wurde. Es ließ ihn hernach sein Bruder Brangas an eben dem Orte, wo solches geschehen war, begraben, und da er selbst nachher in Sithoniam kam und eine Stadt daselbst erbauete, nannte er solche diesem seinem Bruder zu Ehren auch Olynthum. *Conon Narr. 4.*

OLYNTHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis und der Bolies Sohn, von welchem der Fluß Olynthus bey Apollonia in Chalcidica den Nahmen bekommen, an dem er auch endlich begraben worden. *Hegesander & Athen. apud Gyrald. in Hercule p. m. 590.*

OLYNTHVS, i, wie es scheinet, ein anderer Sohn des Herculis, von welchem die Stadt Olynthus in Thracien den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. apud Gyrald. in Hercule, p. m. 590.*

OMADIVS, i, Gr. Ὠμάδιος, ου, ist ein Beynahme des Bacchi a), unter welchem er in der Insul Chio verehret wurde, und zwar wurde ihm insonderheit ein Mensch geopfert, welchen man auf die grausamste Art zerriß b).

a) *Orph. Hymn. LI. v. 7.*

b) *Euseb. ap. Gyrald. Synt. VIII. p. 288.*

OMBRIVS, i, Gr. Ὄμβριος, ου, Lat. *Pluuius, i,* ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er seinen Altar auf dem Berge Hymetto in Attica hatte. *Pausan. Att. cap. 32.*

OMELYMPVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, dessen Nahme aber doch nicht allzurichtig zu seyn scheinet. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.*

OMPHALE, es, Gr. Ὀμφάλη, ης, des Iardani, Königs in Mæonien oder Lydien, Tochter, folgete ihrem Gemahl, dem Tmolo, in der Regierung, und als Hercules hernachmahls wegen des an dem Euryto verübeten Mords sich zum Knechte muste verkaufen lassen, überbrachte Mercurius ihr denselben, da er sich denn in ihrem Dienste so wohl verhielt, daß er die Cercopas eine Bande böser Räuber, den Syleum, einen schnöden Tyrannen a), und die Itones, welche einen grossen Theil des Reichs der Omphalæ verwüsteten, insgesamt aus dem Wege räumete, welche Thaten denn der Omphalæ so wohl gefielen, daß sie, da sie zumahl erfuhr, wer er war, ihn in Freyheit setzete zu ihrem Bett-Genossen machte, und nach einigen den Laman b), oder, wie ihn andere nennen, den Lamedem c), oder auch Agelaum d), mit ihm zeugete. Nach einigen erlegete er auch bey ihr eine ungeheuere Schlange an dem Flusse Sagaride, so alles da herum verwüstete, weßwegen sie ihn denn insonderheit nachher mit grossen Geschencken beehret wieder nach Argos zurück gehen ließ, Iuppiter aber mit samt solcher Schlange an den Himmel versetzete, woselbst er daher annoch der Ophiuchus seyn soll e). Immittelst soll auch seine Liebe gegen sie so heftig gewesen seyn, daß er auch viele unanständige Dinge fürgenommen, und also die Finger mit güldenen Ringen ausstaffiret, die Haare sich in Locken legen lassen, mit Gold gezierde hohe Schuh angezogen, Frauen-Kleider angeleget, und sich endlich gar an den Rocken gesetzet, und mit gesponnen f); wogegen denn die Omphale wohl ehe seine Löwen-Haut üm, und seine Keule in die Hand genommen g). Massen sie denn dereinst auch bey des Bacchi Feste dergleichen Wechsel trafen, sich auch in denen vertauschten Kleidern auf dem Tmolo in einer Höle niederlegeten, und weil denn Pan sich auch auf das heftigste in die Omphalen verliebet hatte, und ihr solche Nacht beyzukommen gedachte, schlich er sich heimlich an den Ort, wo sie lagen, traf

traf auch der Königin rechtes Bette, weil er aber die Löwen-Haut fühlete, glaubte er, es sey Hercules, schlich also sachte wieder von dar hinweg, nach dem andern Bette, und weil Hercules in der Königin Kleidern lag, vermeynt er recht angekommen zu seyn, allein indem er sich mithin auch zu täppisch machen wolte, stieß ihn Hercules mit solcher Gewalt von sich, daß er mit grossem Gepolder auf den Boden fiel, und da Omphale indessen nach Lichte ruffte, sahen sie den albernen Amanten ingesamt, der sich denn von seinem Falle kaum wieder aufrichten kunte, indessen aber doch mit dem grösten Gelächter wieder fort gelassen wurde h). Allein einige ziehen dieses alles in Zweifel, und wollen nur, daß Omphale sich in den Herculem verliebet, weil sie so viel von dessen sonderbaren Thaten gehöret, weßwegen sie ihn denn auch zu sich kommen lassen, und, weil sie dieser nicht weniger schön, als sie ihn tapfer befunden, habe er sich von ihr so fern bemeistern lassen, daß er gethan, was er gemercket, das ihr angenehm sey, ohne daß er deßwegen iemahls in ihren Diensten gestanden oder ihr Sclave gewesen sey i). Dem sey aber, wie ihm wolle, so soll doch von ihr und dem Hercule durch den obbemeldeten Agelaum, Crœsus abgestammet seyn k), und Hercules bleibet darbey ein Exempel dessen, daß die Liebe auch die grösten Helden zu ihren unanständigen Dingen bringen kan.

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c 31.*
c) *Palæph. de Incred. c. 45.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*
e) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 14.*
f) *Senec. Hippol. v. 317.*
g) *Id. Herc. Fur. v. 464. & Ouid. Heroid. VIIII. v. 53. item Fulgent. Mythol. lib II. cap. 5.*
h) *Ouid. Fast. II. v. 305.*
i) *Palæph. loc. cit.*
k) *Apollodor. loc. cit.*

ONCA, f. ONGA, æ, ist ein Beynahme der Minervæ, womit sie die Phœnicier benenneten, daher sie denn hernachmahls unter demselben auch zu Theben, als einer Phœnicischen Colonie so fern bekannt war, daß auch das eine Thor daselbst von ihr den Nahmen führete a), obwohl sonst auch einige seyn, welche sie lieber Oncæam genannt wissen wollen, und solches zwar von Oncis, einem Flecken in Bœotien, wo sie verehret wurde b).

a) *Steph. Byz. in* Ὀγκαῖαι.
b) *Schol. Pind. apud Gyrald. Synt. XI. p. 354. Conf. Sylburg. & Kuhn. ad Pausan. Bœot. c. 12.*

ONCAEATES, æ, Gr. Ὀγκαιάτης, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Flusse Onco in Arcadien hat, als an dem er ehemals seinen Hayn und Tempel hatte. *Pausan. Arcad. c. 25.*

ONCAEUS, i, Gr. Ὀγκαῖος, ε a), ist einerley mit dem vorhergehenden.

a) *Antimach. apud Pausan. Arcad. c. 25.*

ONCHESTIUS, i, ist ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Stadt Onchesto hat. Siehe folgenden Articul.

ONCHESTUS, i, Gr. Ὄγχηστος, ε, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Stadt Onchestus in Bœotien ihren Nahmen hatte a), woselbst dieser Onchestus auch besagtem seinem Vater den ersten Tempel erbauete b).

a) *Pausan. Bœot. c. 26.*
b) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 506.*

ONCHESTUS, i, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen. *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 6.*

ONEIRUS, i, Gr. Ὄνειρος, ε, (Tab. XXIIII.) des Achillis und der Deidamiæ Sohn, den Orestes unversehens erschlug, als sie bey Aufrichtung ihrer Gezelte in einigen Streit geriethen. *Ptol. Hephæst. lib III. p. m. 315.*

ONESIPPUS, i, Gr. Ὀνήσιππος, ε, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

ONETOR, oris, Gr. Ὀνήτωρ, ορος, des Iovis Priester zu Troia, ein Mann von so grossem Ansehen, daß er fast als ein Gott selbst verehret wurde, dessen Sohn Laogonum Meriones mit niedermachte. *Homer. Il. II. v. 604.*

ONGA, æ, siehe vorher *Onca.*

ONITES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit der Megara zeugete, und hernach in der Raserey selbst umbrachte. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 673.*

OPERARIA, æ, siehe an seinem Orte *Ergane.*

OPHEL-

OPHELTES, æ, einer von den Tyrrhenischen Meer-Räubern, so den Bacchum entführen wolten, und darüber in Meer-Schweine verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 134.*

OPHELTES, æ, Gr. Ὀφέλτης, ου, siehe oben *Archemorus.*

OPHI'ON, ŏnis, (Tab. II.) einer der Titanum, welcher mit seiner Gemahlin, der Eurynome, noch vor dem Saturno regierte, allein hernachmahls von diesem, wie seine Gemahlin von der Rhea, überwältiget, und des Reichs entsetzet, und in das Meer gestürtzet wurde. *Apollon. lib. I. v. 502. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1192.*

OPHI'ON, ŏnis, einer der Riesen, so in dem Kriege mit dem Ioue mit umkam. *Claudian. de Raptu Proserp. lib. III. v. 348.*

OPHI'TES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara zeugete, hernach aber, als er rasend wurde, auch selbst wieder umbrachte. *Hygin. Fab. 32.*

OPHIV'CHVS, i, Gr. Ὀφιοῦχος, ου, Lat. Anguitenens, entis, s. Serpentarius, i, am Himmel ist nach einigen der Carnabon, König in Scythien, so an seinem Orte zu sehen: nach andern Hercules, welcher eine ungeheure Schlange am Flusse Sagari in Lydien erleget; nach den dritten der Triopas, so einen Tempel der Cereris ruinirte, dafür aber mit Hunger, und endlich mit dergleichen Drachen geplaget wurde, so ihn beständig umfasset hält a). Die vierdten geben ihn für den Phorbantem an, so dergleichen Drachen in der Insul Rhodo erlegete, und mit ihm hernach an den Himmel versetzet wurde b). Die fünften wollen, daß er der Aesculapius sey, welcher den Glaucum des Minois Sohn, nach Anzeigung einer Schlange wieder lebendig gemacht, und darauf beyde an den Himmel versetzet worden c).

a) *Apud Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 14.*

b) *Polyzelus Rhodius apud eumd. l. c.*

c) *Hygin. l. c. Conf. Eratosth. Cataster. 6.*

OPHIVS, i, der Combes Vater, welcher in einen Vogel verwandelt wurde, und von ihm auch Ophias genannt wird. *Ouid. Met. VII. v. 383. & ad eum Cnipping. l. c.*

OPHIV'SA, æ, ist nach einigen einerley mit der Chalciope, einer Tochter des Aeetæ und Gemahlin des Phrixi. *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

OPHTHALMI'TIS, ĭdis, Gr. Ὀφθαλμῖτις, ιδος, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ihr Lycurgus zu Sparta einen Tempel erbauete, da ihm Alcander, dem seine Gesetze gar nicht anstehen wolten, ein Auge mit einem Stecken ausgestossen, und er mithin froh war, daß er nur das andere behalten hatte a). Sie hat also den Nahmen von ὀφθαλμὸς, ein Auge, und wird sonst von einigen Optilete genannt b), so von Ὀπτομαι, *video*, abstammet.

a) *Pausan. Lacon. c. 18.*

b) *Plutarch. in Lycurg. c. 13.*

OPIGE'NA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, unter welchem sie die Römischen Matronen verehreten, weil sie ihnen ihre Hülfe bey der Gebuhrt zu leisten geglaubet wurde. *Fast. lib. XIII. p. m. 1177.*

OPIS, is, Gr. Ὦπις, εως, ein Frauenzimmer, so von den Hyperboreis zu der Diana kam, und selbiger zu dieser guten Vergnügen Gesellschaft leistete, daher sie auch, als Orion ihr Gewalt anthun wolte, solchen selbst mit einem Pfeile erschoß a). Ihre Lands-Männinnen hiessen Hecaerge und Loxo, und brachten sie zuerst ein Opfer aus ihrem Lande nach Delus b), und wie sie sonst auch vielfältig Vpis genannt wird, also heisset die Diana auch selbst nach ihr hin und wieder Opis c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 4.*

b) *Callimach. Hymn. in Del. v. 292. Conf. Pausan. El. pr. c. 7.*

c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 204.*

OPIS, is, ist selbst ein Beynahme des Iouis, so fern er nur denen neugebohrnen Kindern seine Hülfe leisten solte. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

OPITVLA'TOR, ōris, oder welches einerley ist, Opitulus, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die Römer verehreten, welcher denn solchem nach von *Opis*, und *lator*, so viel als ein Helfer heisset a), weil er nehmlich denen, so es nöthig haben, seine Hülfe leistet b).

a) *Festus lib. XIII. p. m. 1176.*

b) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 11.*

OPITVLVS, i, siehe vorhergehenden Articul.

OPS, Opis, (Tab. I.) ist so viel als die Rhea, des Saturni Gemahlin, so daher an ihrem Orte nachzusehen stehet. Sie hat immittelst diesen Nahmen von Opes, der Reichthum, weil sie, als die Erde, denen Menschen solchen zu geben pfleget a), oder auch von Opus, das Werck, item von nöthen, weil auf der Erde alles Werck des Menschen verrichtet werden muß, oder auch dieselbe zu Unterhaltung des Lebens von nöthen ist b), oder, wie andere beyde Ableitungen angeben, so heißt sie also ab *ope*, quia eius ope vitæ humanæ alimenta quæruntur; oder ab opere, per quod fructus frugesque nascuntur c). Sie heisset aber hierbey in Nominatiuo so wohl Ops d), als Opis e), iedoch ist jenes ungleich üblicher, als dieses.

a) *Festus lib. XIII. p. m. 1176.*

b) *Varro apud Voss. Etymol. in* Opes, *siue pag. 412.*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*

d) *Hygin. Præf. p. 3.*

e) *Festus loc. cit.*

OPTIMUS MAXIMUS, sind ein paar Beynahmen des Iouis, welche ihm insgemein mit einander gegeben werden, und bemercket *Optimus* dessen Güte, *Maximus* aber dessen Gewalt a), und wird jener vor, dieser aber nachgesetzet, weil es etwas grössers und angenehmers ist nützen und helffen, als eine grosse Macht haben b). Sonst aber ist dieser Iuppiter einerley mit dem Capitolino, so daher nachzusehen stehet.

a) *Cicer. apud Rosin. lib. II. cap. 5. pag. m. 104.*

b) *Id. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

ORAX, âcis, Gr. Ὄραξ, ακος, des Nauplii und der Clymenes Sohn, welcher sonst auch von andern Oeax genannt wird b). Siehe *Oeax.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*

b) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*

ORBÓNA, æ, eine Göttin derer Römer, in dero Schutze die Eltern waren, so ihre Kinder verlohren hatten a), und stund ihr Tempel zu Rom unfern von dem Tempel derer Larum b).

a) *Plin. H. N. lib. II. c. 7. & ad eum Dalechamp. l. c.*

b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1200. a.*

ORCHOMĔNUS, i, Gr. Ὀρχόμενος, ε, Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welche endlich Iuppiter mit dem Blitze erschlug und verbrannte a), nachdem er seines Theils doch die Städte Methydrion und Orchomenium erbauet hatte b).

a) *Apolloder. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Pausan. Arcad. c. 3.*

ORCHOMĔNUS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themistus Sohn a), welchen endlich diese seine Mutter aus Irrthum selbst umbrachte b).

a) *Hygin. Fab. 1.*

b) *Id. ibid. & Fab. 239.*

ORCHOMĔNUS, i, (Tab. XI.) des Minyæ Sohn, von welchem die Stadt Orchomenus in Boeotien ihren Nahmen bekommen a). Er starb endlich ohne Kinder, und folgete ihm in der Herrschaft Clymenus, des Phrixi Enckel b), wiewohl doch andere auch zu dessen Söhnen den Aspledonem, Clymenum und Amphidoum machen c).

a) *Pausan. Boeot. c. 36.*

b) *Id ibidem c. 37.*

c) *Eustath. ad Hom. Il. B. 6. 511.*

ORCUS, i, ist so viel, als Pluto, welcher solchen Nahmen nach einigen von *Uragus*, (i. e. extremi agminis ductor,) nach andern aber von *vrgeo* hat, quod is Deus nos maxime vrgeat a), die dritten leiten ihn von ὅρκος, *iuramentum*, her, weil solcher Pluto auch ein Gott des Eydes war, oder bey ihm pflegte geschwohren zu werden, wenn etwas gar sonderbar solte betheuret werden b); die vierdten hingegen von ἕρκος, *septum*, weil er das unterste und mithin auch das Ende aller Dinge ist c), und endlich die fünften von dem Ebräischen arka, welches so viel, als *Terra* heißt d), weil solcher Gott unter derselben seinen Aufenthalt hat.

a) *Festus lib. XIII. p. m. 1182. Conf. etiam p. 1177.*

b) *Apud Voss. Etymol. in* Orcinus, *siue pag. 415.*

c) *Becmann. Orig. L. L. in Orcus p. 786.*

d) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 60.*

OREA, æ, eine der Töchter des Oxyli, welche er mit einer Hamadryade zeugete. *Pherenicus apud Gyrald. Synt. V. p. 174.*

OREADES, um, Gr. Ὀρειάδες, ων, waren eine Art Nymphen, welche sich insonderheit auf den Bergen aufhielten und sehen liessen a). Sie haben daher auch den Nahmen

Nahmen von ὄρος, *mons* b), und werden sonst auch *Orestiades* genannt c). Sie waren anbey insonderheit Gefehrdinnen der Dianæ, als die sie bey tausenden begleiteten d), und deuten sie einige insonderheit auf die Feuchtigkeit derer Berge e). Siehe *Nympha*.

a) *Servius ad Virg. Æn. I. v. 500. & Fest. lib. XIII. p. m. 1177.*
b) *Cerda ad Virgil. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. V. p. 173.*
d) *Virgil. loc. cit.*
e) *Vives ad Augustin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*

ORE'ES, æ, Gr. Ὀρείης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Chryseide, einer Tochter des Thespii, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Thespiades*.

OREILOCHIA, æ, Gr. Ὀρειλοχία, ας, ist der Nahme, welchen die Iphigenia führete, als sie nach ihrem Tode den auch verstorbenen Achillem zum Gemahl bekam. *Anton. Liberal. c. 27.*

ORE'IVS, i, Gr. Ὄρειος, ου, einer von den beyden Söhnen der Polyphontes, welche sie mit einem Bähre zeugete. *Boeus apud Ant. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte*.

OREÖS, i, ist ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von ὄρος, *mons*, führet, weil er sein Wesen insonderheit gern auf denen Bergen hatte b).

a) *Festus lib. XIII. p. 1177.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 207.*

ORESBIVS, i, Gr. Ὀρέσβιος, ου, ein Boeotier, von Hyla, der insonderheit einen guten Reichthum zusamme zu bringen bemühet war, sein Leben aber vor Troia durch des Hectoris Hände verlohr. *Homer. Il. E. v. 707.*

ORESITRÖPHVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ovid. Met. III. v. 233. & Hygin. Fab. 181.*

ORESTE'A, æ, ist ein Beynahme der Dianæ a), welche denselben von dem Oreste hat, der ihr Bildniß aus Taurica mit entführete b).

a) *Ovid. Met. lib. XV. v. 490.*
b) *Farnab. ad eund. l. c. Conf. Gyrald. Synt. XII. p. 370.*

ORESTES, æ, & is, Gr. Ὀρέστης, ου, (Tab. XXX.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Agamemnon, König zu Mycenen, und Generalissimus derer Griechen vor Troia, seine Mutter aber die Clytæmnestra, des Tyndarei, Königs zu Sparta Tochter. *Hygin. Fab. 119. & 117.*

§. 2. Auferziehung. Als Agamemnon vor Troiam gieng, war er noch sehr klein, daher er auch noch zu seiner Amme oder doch Wärterin die Arsinoën a), oder wie sie andere nennen, die Laodamiam b), hatte. Allein als seine Mutter mit dem Aegystho ihre Ehebrecherey anfieng, wolte dieser solchen Orestem vor allen Dingen aus dem Wege geräumet wissen, allein es brachte ihn nach einigen die Arsinoë c), nach andern aber die Laodamia bey seit, wogegen Aegisthus dero eigenen Sohn hinrichtete d), wiewohl doch auch noch andere wollen, daß ihn seine eigene Schwester, die Electra, salviret, und insonderheit dem Strophio anvertrauet, auch nicht verrathen, ungeacht sie, nachdem ihr der Tod mehr, als einmahl gedrohet worden, deßhalber in ein schnödes Gefängniß kriechen muste e). So sind auch, welche wollen, daß ihn Talthybius weggebracht, und dem Idomeneo, welcher sich damahls zu Corinth aufgehalten, übergeben habe f). Am sichersten scheinet es zu seyn, daß er in Phoridem zu dem Strophio, so des Agamemnonis Schwester zur Ehe hatte, gebracht und bey solcher vollend auferzogen worden g).

a) *Pindar. Pyth.* IA. B. 2.
b) *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 2.*
c) *Pindar. loc. cit.*
d) *Pherecyd. loc. cit.*
e) *Seneca Agamemn. v. 922.*
f) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*
g) *Hygin. Fab. 117.*

§. 3. Thaten. Wie das Glück ihn und den Pyladem, des Strophii und seines Vaters Schwester Sohn, zusamme geführet, und ihm an solchem einen Freund gegeben, der denen Alten zu einem besondern Exempel dißfalls dienen müssen a): also bewerckstelligte er auch zuförderst mit solchem seine Rache an dem Aegystho. Massen er sich selbst für einen Boten angab, so die Nachricht nach Mycenen überbrachte, daß Orestes gestorben sey, und kurtz hernach kam Pylades und brachte eine Vrnam mit Todten-Asche unter dem Fürgeben, daß solche von dem verbrannten Oreste sey. Wie nun dem Aegistho nichts liebers seyn kun-

te, als daß dieser sein so gefährlicher Feind aus dem Lande der Lebendigen hinweg sey; also nahm er beyde mit grösten Freuden auf, sie aber ersahen in der Nacht ihre Gelegenheit und richteten so wohl den Aegisthum, als die Clytæmnestram hin b). Nach einigen hatte die Electra auf des Aegisthi Rath einen Mann von gantz gemeinem Stande nehmen müssen, welche aber daher um so vielmehr auch auf Rache bedacht war, und daher vor allen andern das Geschrey von des Orestæ Tode mit ausbrachte, worauf sich denn auch Clytæmnestra mit ihrem Aegistho in den Tempel der Palladis ausserhalb der Stadt begab, um den Göttern für diese gute Post zu dancken, die aber Orestes auch mit seinen Leuten in solcher Arbeit überfallen und beyde mit eigener Hand niedergemacht c). Ob er aber wohl diesen Mord an seiner Mutter selbst auf des Oraculi Befehl begieng d); dennoch plageten ihn darauf dergestalt die Furien, daß er sich nirgends zu lassen wuste e). Er gieng also in solchem Zustande nach Athen, allein hieselbst verklagten ihn nach einigen selbst die Furien, nach andern Tyndareus, der Clytæmnestræ Vater, und nach den dritten die Erigone, des Aegisthi und der Clytæmnestræ Tochter, vor dem Areopago; allein da die Richter über ihn votirten, waren die Stimmen gleich, und er kam also mit dem Leben davon. Indessen höreten doch die Furien nicht auf ihn zu plagen, und als er deßhalber das Oraculum zu Delphis fragte, hieß ihn solches Rath bey der Diana Taurica suchen. Er machte sich also mit dem Pylade dahin, allein die Hirten ergriffen ihn alsofort und führeten ihn vor den König Thoantem, welcher ihn der Priesterin besagter Göttin, der Iphigenia, überschickte. Als diese ihn aber für ihren Bruder erkannte, giengen sie insgesamt mit der Statua der Dianæ durch, und, da sie endlich an den Berg Melantium kamen, verlohr sich des Orestæ Unsinnigkeit, woher denn solcher Berg auch den Nahmen Amanus bekam e). Allein nach andern ereignete sich dieses erst, als ihm die Furien in schwartzer Gestalt begegneten, und er sich selbst den einen Finger weg biß, welche denn dadurch versöhnet wurden, eine weisse Gestalt annahmen, und mithin machten, daß er wieder zu sich selbst kam f). Jedoch, wie er nebst beyden erwehnten Personen, auch deren Tochter, Helenam, hingerichtet haben soll g): also soll ihn Minerva selbst durch Beylegung ihres Voti in dem Areopago absolviret haben h), worauf er denn von denen Troezeniern vollend mit den Göttern ausgesöhnet worden i), und, daß ihnen seine That nicht mißfallen, haben einige aus dem hohen Alter, so er erreichet, folgern wollen k). Wie er aber dennoch anberegter Massen nach des Aegisthi Hinrichtung nicht so fort Besitz von dem Königreiche Mycenen nehmen kunte, sondern zufrieden seyn muste, daß ihn die von Mycene mit der Flucht echappiren liessen l): also bekam er doch immittelst das Königreich zu Argis und bemächtigte sich auch mit einer zusamme gebrachten Armee von Phocensern und Arcadiern des Königreichs Spartæ, woselbst man ihm, als einen Enckel des Tyndarei, dennoch lieber, als des Menelai unächten Kindern, sich unterwarf m). So soll er auch Achaiam besessen, sich aber auf des Oraculi Befehl in Arcadien begeben n), und endlich den Aleten, des Aegisthi Sohn, zu Mycenis überfallen und niedergemacht haben, wobey er der Erigonæ ein gleiches thun wollen, die ihm aber Diana aus den Händen entrücket o). Er gab aber darauf dem Pyladi seine Schwester die Electram, zur Gemahlin p), und, wie ihm indessen Pyrrhus, des Achillis Sohn, die ihm versprochene Hermionen, des Menelai Tochter, weggenommen; also fand er Gelegenheit, diesen selbst in dem Tempel des Apollinis zu Delphis dafür hinzurichten q).

a) *Cicer. de Amic. p.m. 1320. & de Fin. B. & M. lib. II. p. m. 1069.*
b) *Hygin. Fab. 119. & Servius ad Virg. Aen. IIII. v. 471.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 2.*
d) *Euripid. apud eumd. l. c.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1374.*
f) *Serv. ad Virg. Aen. III. v. 331. & Nat. Com. l. c.*
g) *Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 319.*
h) *Aeschyl. Eumen. v. 743.*
i) *Pausan. Cor. c. 31.*
k) *Velleius lib. I. c. 1.*
l) *Hygin. loc. cit.*
m) *Paus. Cor. c. 18.* n) *Id. Arcad. c. 5.*
o) *Hygin. Fab. 122.*
p) *Tzetz. loc. cit.*

q) *Velleius & Tzetz. ll. cc. item Hygin. Fabb. 122. 123. & alii.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erstere war also nur erwehnte Hermione, mit welcher er den Tisamenum zeugete a); iedoch aber soll er auch die Erigonem, selbst des Aegisthi und der Clytæmnestræ Tochter so fern zur Gemahlin gehabt haben, daß er mit ihr wenigstens den Penthilum gezeuget b).

a) *Pausan. Cor. c. 18.*

b) *Cinæthon apud eumd. l. c. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 1374.*

§. 5. **Todt und Begräbniß.** Nach einigen stach ihn eine Schlange zu Orestia in Arcadien, daß er starb a); nach andern aber nahm er unvermuthet seinen Abschied aus der Welt, da er nach dem Oraculo mit einer Colonie Aeolier in die Lesbum über gegangen war b). Er wurde darauf nach einigen bey Thyrea c), nach andern aber zu Tegea begraben, dessen Gebeine die Spartaner so dann von dar nach Lacedæmon brachten c), woselbst sie unfern von dem Tempel derer Parcarum wieder begraben wurden d). Massen als gedachte Spartaner in dem Kriege mit denen Tegeaten allezeit zu kurtz kamen, fragten sie das Oraculum üm Rath, welches ihnen denn des Orestæ Gebeine bringen hieß. Wie sie aber nicht wusten, wo sie diese finden solten, fragten sie das Oraculum abermahl um Rath, welches ihnen denn wiederum mit einer dunckeln Antwort begegnete. Wie immittelst aber einer, mit Nahmen Lichas, nach Tegea kam, und bey einem Schmiede einsprach, erzehlete ihm dieser unter andern, daß er in seinem Hofe einen Sarg und Cörper von 7. Schuhen lang gefunden, und weil denn solchen Lichæ andere Umstände des Oraculi mehr auf die Gedancken brachten, daß solcher Cörper des Orestæ seiner sey, ließ er sich zum Scheine von den Lacedæmoniern ins Exsilium jagen, miethete besagtem Schmiede sein Haus ab, und brachte die Gebeine des Orestæ glücklich darvon, wogegen denn die Lacedæmonier darauf allemahl der Tegeaten Meister blieben e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1374. & Steph. Byz. in* Ὀρέςαι.

b) *Eurip. apud eumd. l. c.*

c) *Pausan. Arcad. c. 54.*

d) *Idem Lacon. c. 11.*

e) *Herodot. Clio p. m. 25.*

§. 6. **Verehrung.** Die Troezenier sollen ihn nach der Zeit göttlich verehret haben a), und von seinen Dingen waren ehemahls alle Theatra voll b). Wenigstens haben ihre Tragoedien von ihm geschrieben Aeschylus c) und Euripides d), von denen aber nur letztere noch verhanden d), obwohl sonst des erstern Eumenides ihn eigentlich auch angehen.

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 2.*

b) *Virgil. Aen. IIII. v. 471. & ad eum Taubmann. & Emmeness. l. c.*

c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

d) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

§. 7. **Eigentliche Historie und anderweitige Deutung.** Er war allerdings ein König zu Mycenis, und regierte bis auf 70. Jahr, da er in allen ungefehr bis 90. alt wurde a). Die Furien hiernechst, von denen er geplaget wurde, waren nichts, als das böse Gewissen, welches ihn wegen seiner Mutter Hinrichtung peinigte b), und seine Freundschaft mit dem Pylade hat Gelegenheit zu dem Sprichworte gegeben, daß Pylades & Orestes, als ein paar höchst treue und beständige Freunde bedeuten c).

a) *Petau. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 11. Conf. Boecler. & Voss. ad Vellei. lib. I. cap. 1.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 2. & Omeis Mythol. in* Orestes, *p. 182.*

c) *Martial. lib. VI. Epigr. II.*

ORESTHEUS, ĕi, Gr. Ὀρεσθεὺς, ἐως, des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Oresthasium in Arcadien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ὀρεσθάσιον.

ORESTHEUS, ĕi, Gr. Ὀρεσθεὺς, ἐως, (Tab. XXV.) des Deucalionis Sohn, König derer Locrorum, dessen Hund ein Stück Holtz statt eines jungen Hunds gebahr, und als Orestheus dasselbe vergrub, wurde ein Weinstock daraus, von dessen ὄζοις, oder Aesten die dasigen Locrier den Beynahmen derer Ozolarum bekamen. *Paus. Phoc. c. 38.*

ORESTIADES, siehe *Oreades.*

OREUS, ĕi, Gr. Ὄρειος, ου, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Hercules erlegete. *Pausan. Lacon. c. 18.*

ORIAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren eigenen Herrn anfielen und zerrissen, nachdem

nachdem ihn Diana deßhalber, daß er sie nackt im Bade gesehen, in einen Hirsch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

ORIBASVS, i, eine dergleichen bestie. *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Met. III. v. 210.*

ORI'ON, ónis, Gr. Ὠρίων, ωνος, (Tab. XI.)

§. 1. **Nahme.** Diesen hat er ἀπὸ τῦ οὐρῆσαι, *mingere*, und hieß erstlich mithin Vrion, weil er aus dem Vrine entstanden, weil aber solche Benennung etwas zu unanständig war, wurde das V in ein O verwandelt, und er also dafür Orion genannt a). Indessen hieß er anfangs und mithin eigentlich Candaon b), daß er also den Nahmen Orion nur zufälliger Weise bekommen.

a) *Palæphat. de Incred. c. 5. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 525. & quos Munckerus laudat ad Hygin. Fab. 195.*

b) *Lycophr. v. 328.*

§. 2. **Ursprung.** Als dereinst Iuppiter, Neptunus und Mercurius bey dem Hyrieo, des Neptuni und der Alcyones Sohne, zu Tenagra in Boeotien einkehreten und er sie nach seiner Weise sehr wohl und gütig tractirete, solte er sich von denenselben wieder ausbitten, was er wolte, da er denn, weil er keine Kinder hatte, um einen Sohn bath. Es nahmen daher besagte Götter die Haut von dem ihnen geopferten Ochsen, liessen alle drey ihren Urin darein, hiessen sie damit unter die Erde begraben, und dem zehenden Monat wieder herausnehmen. Als solches Hyrieus that, fand er den Orionem darinne a). Allein wie einige für den Mercurium auch den Apollinem unter besagten Göttern nahmhaft machen b); also geben solchen Orionem andere für einen Sohn des Neptuni und der Brylles, einer Tochter des Minois, an c), die dritten für des Neptuni und der Euryales d), und die vierdten für einen Sohn des Hyrieiund erwehnter Brylles e), obwohl sonst dieses Gemahlin auch Colonia geheissen haben soll f).

a) *Paleph. de Incred. c. 5. & Euphorion apud Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 328.*

c) *Dorion & Hesiod. apud Nat. Com. l. c.*

d) *Pherecyd. apud Apollodor. lib. I, cap. 4. §. 2.*

e) *Tzetz. apud Nat. Com. l. c.*

f) *Id. ad Lycophr. l. c.*

§. 3. **Wesen und Thaten.** Er war ein König a), anbey aber insonderheit ein Liebhaber der Jagd b), und hatte daher zu solcher seiner Lust die Hunde Leucomelænam, Mæram, Dromin, Cissetam, Lampurim, Lycoctonum, Proophagum, Arctophonum und andere c). Er war darbey so groß, daß er zum wenigsten mit den Schultern herfür ragete, er mochte im Meere gehen, wo er wolte d), wiewohl er sonst auch auch von dem Neptuno erhalten, daß er auf dem Wasser, wie auf der Erde gehen kunte e). Wie er aber hierbey sich insonderheit in die Hæro, des Oenopionis, Königs in der Insul Chio, Tochter verliebete; also suchte er sie auf alle Art von dem Vater zu erhalten, sauberte auch daher die gantze Insul von allen wilden und schädlichen Thieren, allein da ihn Oenopion dennoch von einer Zeit zur andern aufzog, wurde er endlich des Dinges auch überdrüßig, und erbrach der Hærus Kammer, wogegen aber Oenopion ihm auch die Augen ausbrennen ließ f). Nach einigen suchte er die Hæro mit Gewalt zu seinem Willen zu zwingen, wogegen Oenopion seinen Vater, den Bacchum, um Hülfe anrief, welcher denn einige Satyros abschickte, die den Orionem in Schlaf brachten, worinne ihn Oenopion so dann der Augen beraubete. Wie aber dieser das Oraculum fragte, auf was Weise er sein Gesicht wieder bekommen könte, erhielt er zur Antwort, er solte also durch das Meer der Sonne immerzu entgegen gehen, daß ihr Schein ihm iedesmahl in die Augen fiel. Um solches nun zu bewerckstelligen, gieng er erst dem Thone der Hammer-Schläge nach, welchen die Cyclopen machten, indem sie dem Ioui die Donner-Keile schmiedeten, kam mithin in ihre Werckstatt und nahm einen von ihnen auf die Schultern, und ließ sich denselben nach dem Befehl des Oraculi leiten, erhielt auch auf solche Art sein Gesichte wieder g). Nach noch andern säufete ihn erst Oenopion voll, und da er ihm die Augen ausgestochen, schmieß er ihn an das Ufer der See hin, wogegen er einen Knaben aus einer Schmiede auf sich nahm h), oder um dergleichen auch den Vulcanum bath, welcher ihm denn den Cedalionem gab, der ihn gegen die Sonne zu führete, und da diese ihn mit ihren Strah-

sen erwärmete, bekam er seine Augen wieder, machte sich damit wieder nach den Oenopione zurück, um sich an ihm zu rächen h), den aber seine Leute dergestalt unter die Erde versteckten, daß er ihn nicht finden kunte, worauf er sich denn aus Chio in Cretam wendete i). Indessen raubete ihn doch auch die Aurora aus Liebe zu ihm, und führete ihn in die Insul Delum k), von dar er zu den Zanclo in Sicilien kam, und ihm den Hafen an der Stadt Messana bauete l).

a) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 535.*
b) *Palaeph. c. 5. & Schol. Horat. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 195. item Hygin. ipse Astron. Poët. lib. II. c. 34.*
c) *Nat. Com. lib. VIII c. 12.*
d) *Virgil. Aen. X. v. 763. & ad eum Servius loc. cit.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*
f) *Parthen. Erot. c. 20.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. X. v. 763.*
h) *Apollodor. loc. cit.*
i) *Eratosthen. Catafter. 32.*
k) *Apollodor. l. c. §. 4.*
l) *Diod. Sic. lib. IIII. c. vlt.*

§. 4. **Gemahlin.** Diese war Side, welche, da sie sich an Schönheit der Iunoni gleich achtete, von dieser in die Hölle verstossen wurde a), nach dieser Tode soll er erst die Meropen, des Oenopionis Tochter, geheyrathet haben b), ohne welche er auch noch die Lyricen c), oder vielmehr Dircen zur Courtesie gehabt d). Wobey denn für dessen Sohn auch von einigen der Drias angegeben wird e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*
b) *Heins. ad Ouid. Fast. v. 499.*
c) *Ouid. de Arte Amandi lib. I. v. 731.*
d) *Heins. ad eumd. l. c.*
e) *Heinsius loc. cit.*

§. 6. **Tod.** Nach einigen hatte sich Diana selbst dermassen in ihn verliebet, daß sie auch willens war, ihn gar zum Manne zu nehmen; wie aber solches den Apollinem heftig verdroß, dennoch aber bey ihr mit seinen Vorstellungen nichts ausrichtete; also gedachte er solche Heyrath auf eine andere Art zu unterbrechen, und, da Orion dereinst im Meere also von fern einher gegangen kam, daß man von ihm nichts, als den Kopf sahe, ohne doch erkennen zu können, was solches sey, beredete Apollo die Dianam, daß sie nach demselben zur Probe schiessen wolten, und als Diana solches eingieng, auch den ersten Schuß that, traf sie solchen ihren Amanten durch den Kopf, daß er also fort todt blieb, und von dem Wasser tod an das Ufer angetrieben wurde a). Nach andern aber erschoß ihn solche Diana zwar auch selbst, allein doch mit gutem Willen, weil er nach einigen ihr selbst b), nach andern aber der Vpi, einer ihrer Gefehrdinnen, Gewalt anthun wollte c). Allein noch andere geben für, daß, als er dereinst mit der Latona und Diana auf der Jagd gewesen, habe er sich gerühmt, er wolle kein wildes Thier auf der Erde übrig lassen, welches denn die Erde dergestalt verdrossen, daß sie einen Scorpion abgeschickt, welcher ihn gestochen, daß er gestorben e), welches doch aber wiederum andere auch von der Diana geschehen zu seyn fürgeben f), da er sie schon in vorhin bemeldeter Absicht bey den Kleidern ergriffen g). Indessen aber wurde er doch insonderheit auf dieser Veranlassung mit unter die Sterne gesetzet h), woselbst er denn auch noch unter den Sideribus australibus zu sehen, und von dem Schikardo sonst in seinem Coelo Christiano für den Iosua, von dem Schillero aber für den Ioseph, der Mariae Bräutgam, angegeben i), von den Lateinern aber Iugula genannt wird k), immittelst aber doch sein Begräbniß auch zu Tenagra gehabt hat l).

a) *Ister apud Hygin. Astron. Poët. lib. II. cap. 34.*
c) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 71.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.*
e) *Eratosthen. Catafter. 32.*
f) *Palaeph. de Incred. c. 6.*
g) *Nicand. apud Spanh. ad Catull. Hymn. in Dianam v. 265.*
h) *Eratosth. & Hygin. ll. cc.*
i) *Strauch. Astrognos. §. 177.*
k) *Plaut. Amphitr. Act. I. Sc. I. v. 119.*
l) *Pausan. Boeot. c. 20.*

§. 7. **Historie und anderweitige Deutung.** Einige suchen unter ihm den Isaac, welchen die drey Engel dem Abraham versprachen a), welche Allegorie aber vltra tertium comparationis nicht extendiret werden darf, wo sie nicht allzu tölpisch und gar blasphemisch heraus kommen soll. Andere halten ihn mit mehrer Bescheidenheit für den Nimrod b). Sonst wird zwar sein Nahme auch selbst in der Bibel gefunden

gefunden c), welches aber weder der Historie einiges Licht, noch auch der Heil. Schrift einigen Nachtheil giebet, ob wohl solcher Nahme aus den Heydnischen Tändeleyen entlehnet, weil er keines weges im Grund-Texte also benennet wird, sondern das in solchem befindliche Wort nur von dem Grichischen und Lateinischen Ubersetzern durch Orion ist gegeben worden, weil sie kein anderes und bequemers zu finden gewust haben d). Sonst deuten ihn einige Physice auf die Materie der Winde, Regen und des Donners e), und moraliter soll er insonderheit zur Warnung dienen, daß man sich nicht allzu viel auf seine Stärcke verlassen, oder sonst vermessentlich handeln soll, weil die Strafe darvon nicht gern aussen bleibet f).

a) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 6.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 16. & . 24.*
c) *Iob. VIIII. 19.*
d) *Voss. l. c. lib. II. c. 35.*
e) *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*
f) *Omeis Mythol. in* Orion, *f. p. 183.*

ORITHYIA, æ, Gr. Ὀρείθυια, ας, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei und der Diogeneæ Tochter, wurde von dem Borea entführet, da sie über den Fluß Ilyssum fuhr, welcher denn mit ihr folgendlich den Zeten und Calain, wie auch die Cleopatram und Chionen a), nebst dem Oritho und Crambi b), zeugete.

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1. 2. Conf. Orph. Argon. v. 217. & Apollon. lib. I. v. 212. & ad eum Schol. l. c.*
b) *Sophocles apud Nat. Com. lib. VII. cap. 6.*

ORITHYIA, æ, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine der bekannten Meer-Nymphen. *Homer. Il. C. v. 48.*

ORITHYIA, æ, (Tab. XII.) eine Königin der Amazonen und Schwester der Antiopæ, welche eben abwesend war, als Hercules diese ihre Schwester überfiel, wogegen sie zwar die Athenienser hernach wieder überzog, allein dennoch darbey unglücklich war, weil sich zwischen ihrem und ihren Auxiliar-Trouppen ein Mißverstand entspann, daß sie unverrichteter Sache wieder zurück gehen muste. *Iustin. lib. II. c. 4. §. 20.*

ORITHUS, i, (Tab. VI.) des Boreæ Sohn, welchen er nebst dem Crambi mit der Orithyia zeugete. *Sophocles apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

ORIOS, i, ein Lapitha, der Mycales, einer berühmten Zauberin, Sohn, welchen der Centaurus Gyneus auf des Pirithoi Hochzeit mit einem aufgenommenen Altare zu Boden schlug. *Ovid. Met. XII. v. 262.*

ORIUS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Hercules erlegete, als sie des Pholi Höle stürmen wolten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*

ORMENUS, i, einer derer Telchinum. *Gyrald. Synt. I. p. 24.* Siehe *Telchines.*

ORMENUS, i, des Cercaphi Sohn, und Aeoli Enckel, hingegen des Amyntoris Vater und Phœnicis und Euæmonis, Groß-Vater. *Thom. Gale ad Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*

ORNEA, æ, Gr. Ὀρνέα, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Ornéa den Nahmen bekommen haben solte. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

ORNEATES, æ, ist ein Beynahme des Priapi, welchen er von den Orneis, einem Orte unfern von Corinth, hatte, als woselbst er ehemahls besonders verehret wurde. *Strabo lib. VIII. p. m. 696.*

ORNEUS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche sich auf des Pirithoi Hochzeit noch mit der Flucht retteten. *Ovid. Met. XII. v. 302.*

ORNEUS, i, Gr. Ὀρνεύς, ε, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei Sohn, von welchem der Ort Orneæ im Corinthischen den Nahmen hatte. Sein Sohn war Peteus, des Mnesthei Vater, welcher mit dem Agamemnone mit vor Troiam gieng. *Pausan. Cor. c. 25.*

ORNYTION, onis, Gr. Ὀρνυτίων, ονος, (Tab. XXV.) des Sisyphi Sohn, und Vater des Phoci. *Paus. Cor. c. 4.*

ORODEMNIADES, um, Gr. Ὀροδεμνιάδες, ων, sind eine Art der Nymphen und zwar insonderheit so viel, als die Oreades, welche solchen Nahmen von Ὄρος, *mons*, und δέμνιον, *cubile*, haben, weil sie auf den Bergen zu schlafen geglaubet wurden. *Hesych. apud Gyrald. Synt. V. p. 173.*

OREOMEDON, ontis, eine der Gigantum oder Riesen. *Propert. lib. III. Eleg. 8. v. 48.*

ORONTES, is, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris (Thalassæ) Sohn a), ein sonst be-

berühmter Fluß in Syrien. a) *Hygin. Praef. pag. 5.*

ORONTES, ae, ein Officier des Aeneae, unter welchem insonderheit die Lycier, welche sich nach des Sarpedonis Tode zu dem Aenea schlugen, mit nach Italien giengen. *Virgil. Aen. I. v. 113. & ad eum Servius loc. cit.*

ORPHEVS, ei, Gr. Ὀρφεύς, *eus*, (Tab. XIIII.)

§. 1. **Nahme.** Diesen führen einige von arif her, welches bey den Arabern so viel, als *sciens*, *eruditus*, *doctus* heisset a); andere aber von dem Ebräischen rapha, welches so viel, als einen Artzt bedeutet b), die dritten von osarsiph, welches nach einigen Moses ist, wie ihm Manethos nennet, und so viel als *speculatorem solis* bedeutet c), so aber alles so fern dahin gestellet bleibet, als solcher Orpheus zum wenigsten kein Griche gewesen, und also auch keinen Grichischen Nahmen gehabt hat.

a) *Voss. de Nat. & Constit. Poët. cap. 13. §. 3.*

b) *Turnerus chez Banier Entret. XV. ou P. II. p. 142.*

c) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 8. §. 19.*

§. 2. **Eltern.** Für diese geben einige den Apollinem und die Calliopen, eine Muse, an a), andere den Oeagrum und besagte Muse b), die dritten den Oeagrum und die Polyhymniam c), oder auch an dieser Stelle die Menippen, oder Thamyridem d).

a) *Asclepiad. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 23.*

b) *Apollon. ipse l. c. & Hygin. Fab. 14.*

c) *apud Schol. Apollon. l. c.*

d) *ap. Munker. ad Hygin. l. c.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Wie einige wollen, war er ein König in Macedonien und Odryside a), oder doch da Oeagrus ein König in Thracien war b) wenigstens ein Königlicher Printz, und nach dem er zu Hause gelernet, was sich nützliches fand, gieng er selbst in Egypten, und erlernte daselbst zumahl in der Theologie so viel, daß er hernach seines gleichens unter den Grichen nicht hatte c). So brachte er es auch in der Musique so weit, daß er nicht nur die Menschen, sondern auch die wilden Thiere, ja selbst die Bäume und Felsen nach sich gezogen, wie nicht weniger die Flüsse in ihrem Laufe aufgehalten d). Also da er seine Gemahlin durch den Tod verlohren hatte, machte er sich selbst zu dem Plutone und der Proserpina in die Hölle hinab, und wuste ihnen sein Leiden dergestalt mit seiner Stimme und Leyer vorzustellen, daß nicht nur sie Mitleyden mit ihm hatten, und ihm solche seine Gemahlin wieder zu stunden; sondern auch alle der Verstorbenen Seelen mit weinesten, Tantalus nach dem Wasser zu schnappen vergaß, Ixionis Rad stille stund, der Danaidum Wässer leer blieben, Sisyphus sich auf seinen Stein setzete, und mit zu hörete, ja selbst die Furien ihre Thränen vergossen e). Immittelst aber war er es insonderheit, welcher zuförderst des Bacchi Dienst in Grichenland einführete f), die Art, wegen begangener Verbrechen, die Götter zu versöhnen, wieß g); allein darbey auch für einen Egyptischen Hexen-Meister gehalten wird h), und sonst unter den Argonauten mit in Colchidem gieng i), ungeacht er sonst schon ziemlich bey Jahren war, indessen aber denen andern Gefehrden darbey dennoch insonderheit gute Dienste erwieß. Massen er durch seine Leyer das Schiff Argo in das Wasser brachte, da es sonst nicht beweget werden kunte k), darauf durch ein solennes Opfer die Argonauten zur Eintracht und den Gehorsam gegen den von ihnen selbst erkiesenten Obersten, den Iasonem, verband l); sie von Lemno wieder hinweg brachte, woselbst sie sich sonst dergestalt wohl bey den dasigen Weibern befanden, daß sie lieber ihrer Fahrt vergessen hätten m); des erlegten Cyzici Seele n); ingleichen die Rheam versöhnete, welche solches Todes wegen auch auf die Argonauten erzürnet war o); die Symplegadischen Felsen durch seine Musique aufhielt, daß sie die Argonauten durch hin passiren liessen p); die Hecaten aus der Hölle herauf brachte, daß sie ihnen die Thore zu dem Hayne öfnete, worinne das güldene Vließ war q); den Feyer-speyenden Drachen einschläferte r); machte, daß sich die Argonauten nicht durch die Sirenen verführen liessen, wogegen sich diese in die See stürtzeten und selbst umkamen s), und endlich erwehnte Argonauten wieder mit den Göttern wegen des hingerichteten Absyrti aussöhnete t), worauf er, als sich diese Fahrt vollend geendiget, sich wieder in Thracien, und zwar in seine

seine Höle in dem Lande derer Libethrorum begab, worinne er war gebohren worden, und also auch seinen ordinairen Aufenthalt hatte u).

a) *Conon Narrat. 45. Conf. Orph. Argon. v. 77.*

b) *Philargyr. ad Virgil. Georg. IIII. v. 524.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 25.*

d) *Apollon. lib. I. v. 26. Horat. lib. I. Od.*

e) *Ouid. Met. X. v. 40. Conf. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*

f) *Paleph. c. 34. & Apollodor. l. c.*

g) *Pausan. Bœot. c. 30.* h) *Id. Eliac. post. c. 20.*

i) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

k) *Orph. Argon. v. 264.*

l) *Id. ibid. v. 306.* m) *Id. ibid. v. 478.*

n) *Id. ibid. v. 570.* o) *Id. ibid. v. 614.*

p) *Id. ibid. v. 702.* q) *Id. ibid. v. 940.*

r) *Id. ibid. v. 999.* s) *Id. ibid. v. 1272.*

t) *Id. ibid. v. 1363.* u) *Id. ibid. v. 1370.*

§. 4. **Gemahlin.** Diese war die Eurydice, eine Nymphe, indem sich aber auch Aristæus in solche verliebete, und ihr daher so nahe kam, daß sie vor ihm ausreissen muste, wenn sie seiner Gewalt entgehen wolte, stach sie auf der Flucht eine Schlange daß sie starb a). Er machte sich daher durch das Tænarische Vorgebürge in die Hölle b), und bewegete den Plutonem und die Proserpinam anberegter Massen dahin, daß sie ihm solche seine Gemahlin wieder gaben, welches iedoch mit dem Bedinge geschahe, daß er sich nicht nach ihr ümsehen solte, er sey denn mit ihr völlig aus der Hölle hinaus. Allein wie solches fast geschehē, zwang ihn die Liebe, sich nach ihr ümzuwenden, wogegen sie aber auch so fort wieder in die Hölle zurück fiel, und er mithin von ihr nichts mehr, als ein betrübtes vale erhielt c). Indessen soll sein Sohn Methon gewesen seyn d), ob wohl nicht gesagt wird, ob eben auch von solcher Eurydice.

a) *Hygin. Fab. 164. & Virgil. Georg. lib. IIII. v. 454.*

b) *Orph. Argon. v. 40.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. Hygin. l. c. & Ouid. Met. X. ab init.*

d) *Plutarch. apud Nat. Com. lib. VII. cap. 14.*

§. 5. **Tod.** Nach einigen richtete er sich vor Verdrusse selbst hin, als er die Eurydicen wieder verlohren hatte; nach andern aber erschlug ihn Iuppiter mit dem Blitze, weil er die Geheimnisse der Initiorum denen Menschen bekannt gemacht; nach den dritten aber brachten ihn die Thracischen Weiber üm, weil er mit seiner Leyer machte, daß ihm deren Männer immerzu nachfolgeten a). Allein wie dieses wohl die gemeinste Meynung ist; also geben doch andere zur Ursache solcher Raserey der besagten Weiber an, daß er ihr gantzes Geschlecht verachtet, und die Männer auch von ihnen abzuwenden, hingegen zu der Liebe von ihres Gleichens zu bringen gesucht habe b); noch andere, daß, als die Calliope der Proserpinæ den Adonidem und nicht der Veneri zugesprochen, habe diese die Weiber in Thracien mit einer solchen Liebe gegen diesen der Calliopes Sohn entzündet, daß in dem ihn eine iede haben wollen, sie ihn endlich in Stücken zerrissen; die dritten, daß Bacchus solche Weiber bey seinem Feste rasend gemacht, und ihm auf den Hals geschickt, weil er entweder sein Lob mit zu besingen allein vergessen, da er alle der andern Götter ihres in der Hölle vor dem Plutone hören lassen; oder auch dessen Mysteria und Fests-Heimlichkeiten mit angesehen d). Es geschahe aber solches nach einigen auf dem Olympo in Macedonien c), nach andern aber auf dem Pangæo d), und zwar streueten diese Furien die Stücken von ihm auf dem gantzen Felde herum, den Kopf aber mit samt seiner Leyer warfen sie in den Fluß Hebrum, welche denn auch beyde unter einem beharrlichen kläglichen Klange bis in die Insul Lesbum schwammen, woselbst eine Schlange den Kopf beissen wolte, allein indem auch von dem Apolline in einen Stein, wie die erwehnten Weiber von dem Baccho ihrer Grausamkeit halben in Bäume, verwandelt wurde e). Immittelst aber lasen auch die Musen die übrigen Stücke des zerrissenen Cörpers auf, und begruben sie zu Lebethris, die Leyer aber setzete Iuppiter auf ihr Anhalten mit unter die Sterne f), den Kopf aber begruben die Lesbier, wofür sie hernach iederzeit eine grosse Geschicklichkeit in der Musique behielten g). Jedoch wie auch einige sind, welche wollen, daß ihn besagte Weiber überfallen, da er eben die Orgia in einem gewissen Hause mit andern begehen wollen, und diese

diese ihr Gewehr daher an der Thüre desselben abgeleget, welches aber die Weiber ergriffen, und damit ihn und die übrigen nieder gemacht, weil er unter andern solche Orgia nicht auch mit ihnen communiciren wollen, also soll darauf die Pest das Land befallen, und, da man das Oraculum deßhalber befraget, solches zur Antwort gegeben haben, daß es geschehe, weil man die Frauen nicht geziemend bestrafet; iedoch werde die Pest aufhören, wenn man des Orphei Haupt geziemend begrabe. Als man dasselbe daher mit grösstem Fleiß gesuchet, hätte man es endlich bey dem Ausflusse des Meletis gefunden, und zwar, daß es noch gesungen und so frisch gewesen, als ob es erst von dem Halse gerissen worden, welches man denn mithin auch so prächtig begraben, daß endlich aus solchem Begräbnisse gar ein Tempel geworden, in den aber durchaus keine Frau kommen dürfen h). Es soll sich aber sein Grab sonst bey Pieria befunden haben i), und wie der Fluß Helicon sein Wasser unter die Erde verborgen, damit er nicht den Mörderischen Weibern zu ihrer Aussöhnung mit den Göttern dienen dürfen k); also sollen insonderheit auch die Musen solches Orphei Tod höchlichst beklaget haben l). So sollen auch die Nachtigallen, welche ihre Nester unfern von dessen Grabe haben, viel annehmlicher, als die andern, singen; dieses aber sich indessen so wohl in Thracien, als auch in Macedonien, und zwar insonderheit zu Libethris befunden haben; als aber solche Stadt von dem Flusse Sue ruiniret worden, sollen dessen Gebeine nach Dio überbracht und daselbst auf einer steinernen Säule in ihrer Vrna aufbehalten worden seyn, wobey sich denn dieses Wunder noch mit zugetragen, daß das Oraculum erstbesagter Stadt angekündiget, wie sie durch ein Schwein werde vertilget werden, so bald als die Sonne des Orphei Gebeine bescheinen würde, und, wie sie deßhalber üm so viel unbekümmerter gewesen, ie weniger sie geglaubet, daß dergleichen Thier ihnen etwas schaden solle; also habe sich ungefehr ein Hirte an des Orphei Grab, so auch aus einer aufgerichteten Säule bestanden, zu schlafen niedergeleget im Schlafe aber auf eine gantz wunderbare Art an zu singen gefangen, und da die andern Hirten deßhalber häufig auf ihn angedrungen, hätten sie besagte Säule ümgestossen, da denn die Vrna zerbrochen, daß die Sonne des Orphei Beine beschienen, worauf des Nachts ein so heftiger Platz-Regen erfolget, daß der sonst kleine Fluß Sue auf dem Olympo dergestalt aufgelaufen, daß er nicht nur die Mauern zu Libethrio ümgeworfen; sondern auch Tempel und Priuat-Häuser hinweg geschwemmet, und da mithin auch alle Einwohner ümgekommen, die gantze Stadt solcher massen ruiniret m).

a) *Pausan. Bœot. c. 30.*
b) *Ouid. Met. lib. X. v. 83.*
c) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 7.*
d) *Eratosth. Cataster. 24.*
e) *Ouid. Met. XI. ab init. & Lact. Plac. lib. XI. Narrat. 1. & 2.*
f) *Eratosth. loc. cit.*
g) *Hygin. loc. cit.*
h) *Conon Narrat. 45.*
i) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*
k) *Pausan. loc. cit.*
l) *Antipater apud Nat. Com. l. c.*
m) *Pausan. loc. cit.*

§. 6. **Eigentliche Historie und anderweitige Deutung.** Einige wollen, daß niemahls ein Orpheus in der Welt gewesen a); so aber nur so fern zu verstehen, als er auch ein Poet gewesen seyn soll, welcher unterschiedene Carmina geschrieben b); Massen denn auch die Argonautica, Hymni, und was sonst noch unter dessen Nahmen verhanden ist, allerdings von gantz andern Auctoribus geschrieben worden c). Indessen aber ist doch nicht zu zweifeln, daß eine alte berühmte Person seines Nahmens sich ungefehr üms Jahr der Welt 2727. und also zu den Zeiten des Jüdischen Richters Thola gefunden d), welche entweder aus Egypten e), oder auch aus Asien in Grichenland gekommen f), und weil hieselbst alles noch rüde und unwissend gewesen, sich durch seine Beredsamkeit, Musique und andere Künste gar leicht in einen solchen Estim setzen können, daß er hernach für einen Fürsten und König gehalten worden, zumahl er noch darzu mit einigen schwartzen Künsten ümgehen und also die tummen Leute desto eher zu allen, was er gewolt, bewegen können g). Massen denn dieses auch eben die Steine, Bäume, wilden Thiere und so ferner gewesen, die er nach sich gezogen h).

Daß

Daß er aber seine Gemahlin wieder aus der Hölle herauf zu holen getrachtet, verstehet sich von Heraufruffung dero Seele, welches man damahls können wolte, dergleichen er denn also auch in Thesprotien an dem See Aorno unternahm, allein da es ihm nicht damit glücken wolte, sich ungemein darüber grämete i). Daß er von den Thracischen Weibern hingerichtet worden, kan wohl möglich seyn, allein das Singen seines toden Kopfes ist nichts als der gute Nachklang und das Lob, so er nach sich gelassen, und die Schlange, so dessen Kopf angefallen und darüber in einen Stein verwandelt worden, ist ein Mensch gewesen, so dessen Ehre angegriffen, allein damit gewiesen, daß er nicht mehr Verstand habe, als ein Stein k), und was dergleichen einer Historischen Wahrheit nicht so gar unähnlicher Dinge mehr ist. Zwar suchen einige sonst auch mit aller Gewalt den Mosen aus ihm zu machen l); allein wie sich dergleichen gezwungene Vergleichungen überall finden lassen; also läßt er sich gar leicht auch als ein Mann fürstellen, welcher andern mit seinen Wissenschaften zu dienen gesuchet, zuförderst aber Recht und Gerechtigkeit, so die Eurydice ist, aus dem Grabe herfür zu bringen getrachtet habe m).

a) *Aristot. apud Cicer. de N. D. lib. I. pag. m. 1175.*
b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 18. §. 1.*
c) *Voss. de Poët. Graec. c. 2. 4. Conf. Tanaquil Faber dans l' Abregé des Vies des Anciens Poëtes Grecs p. 1. & Fabric. l. c.*
d) *Caluis. ad A. M. 2727.*
e) *Pausan. El. post. c. 20.*
f) *Læscher. Ion. lib. I. c. 4. §. 4.*
g) *Pausan. loc. cit. Conf. Marsham. Sec. VIIII. p. m. 148.*
h) *Banier Entret. XV. ou P. II. p. 139.*
i) *Pausan. loc. cit.*
k) *Banier l. c. p. 143.*
l) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 8. §. 19.*
m) *Nat. Com. lib. VII. c. 14.*

ORPHNAEVS, i, eines von den vier Pferden des Plutonis, welches von ὀρφνή, *tenebrae*, so viel, als der Finstere heisset. *Claudian. de R. P. lib. I. v. 282.*

ORPHNE, es, eine höllische Nymphe, welche mit dem Acheronte den Ascalaphum zeugete. *Ouid. Met. V. v. 539.*

ORSEDĬCE, es, Gr. Ὀρσεδίκη, ης, (Tab. VI.) eine von des Cinyrae Töchtern, welche er mit der Metharme des Pygmalionis Tochter, erzeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3.*

ORSEĬS, Idis, Gr. Ὀρσηΐς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Hellen den Dorum, Xuthum und Aeolum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

ORSILŎCHE, es, s. ORSILOCHĬA, Gr. Ὀρσιλόχεια, ist der eigentliche Nahme der Dianae Tauricae, welchen sie von ὀρύω, *promoueo*, und λοχεία, *partus*, haben soll. *Ammian. & Hadr. Iunius apud Fabrum in* Orsiloche.

ORSILŎCHVS, i, Gr. Ὀρσίλοχος, ε, des Dioclei Sohn, ein tapferer Soldat, welchen Aeneas mit samt dessen Bruder, dem Crethone, vor Troia erlegete. *Homer. Il.*

ORSILŎCHVS, i, ein Troianer, welcher mit dem Aenea in Italien gieng, hieselbst den Remulum erlegete a); allein nachher hinwiederum von der Camilla niedergemacht wurde, nachdem er sich alleweile mit ihr herum getummelt hatte b).

a) *Virgil. Aen. XI. v. 636.* b) *Id. ibid. v. 690.*

ORSINŎME, es, des Eurynomi Tochter, welche Lapithes zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Phorbantem und Periphantem zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

ORTHESIE, es, eine derer Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe Horae.

ORTHOS, i, Gr. Ὀρθός, ε, Lat. *Rectus, i*, ist ein Beynahme des Dionysi oder Bacchi, welcher seinen Altar zu Athen in dem Tempel derer Horarum hatte, und von dem Amphictyone zu verehren angefangen wurde, weil er solchem gewiesen, den Wein mit Wasser zu vermischen, und damit zu machen, daß die Menschen aufrechts gehen kunten, da sie vorher, als sie den Wein allein truncken, immerzu gebückt und taumelnd giengen. *Philochorus apud Gyrald. Synt. VIII. p. 283.*

ORTHIA, ae, Gr. Ὀρθία, ας, ist ein Beynahme der Dianae, welchen sie nach einigen von Orthia, einem Ländgen in Arcadien, bekommen, als woselbst sie einen besondern Tempel hatte a). Andere hingegē wollen, daß sie ihn von dem Orthio, einem Berge besagter Landschaft, bekommen b), und wird er sonst für einerley mit Orthosia gehal-

gehalten, als welchen Beynahmen sie nach einigen auch von dem Orthosio, einem Berge in Arcadien, wo sie verehret wurde, bekommen, oder auch von ὀρθοῦν, *dirigere*, weil sie denen gebährenden Frauen zu rechte zu helfen geglaubet wurde c). Sie hatte aber unter ersterer Benennung ihren Tempel auch auf dem Berge Lycone in Argolide d), und zu Limnæo in Laconia, woselbst ihr anfangs Menschen geopfert wurden, welches aber Lycurgus so fern änderte, daß die jungen Pursche derer Lacedæmonier üm ihren Altar herum so lange mit Peitschen geschlagen wurden, biß selbiger mit ihrem Blute besprenget wurde, da immittelst eine Frau der Göttin Bild ümher trug, und, da solches sonst an sich sehr leicht war, dennoch so schwehr zu werden pflegte, daß es die Priesterin nicht wohl mehr erhalten kunte, weñ auf einen der jungen Leute entweder aus Liebe gegen denselben, oder aus Hochachtung gegen dessen Eltern, nicht derb genug zugeschlagen wurde. Es solte aber solches Bild eben dasjenige seyn, welches Iphigenia und Orestes aus Taurica mit hinweg genommen, und, da es ehemahls in einem Bündel Reißig gefunden worden, solche Diana daher auch Lygodesma genannt wurde e).

a) *Hesych. in* Ὀρθία, *s. pag. 700. Conf. Gyrald. Synt. XII. p. 366.*
b) *Schol. Pind. apud Potter. ad Lycophr. v. 1331.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
d) *Pausan. Cor. c. 24.*
e) *Idem Lacon. c. 16.*

ORTHOSIA, æ, Gr. Ὀρθωσία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ. *Lycophron. v. 1331.* Siehe vorhergehendes *Orthia.*

ORTHUS, i, Gr. Ὄρθος, ε, oder, wie auch andere schreiben, Orthrus, Gr. Ὄρθρος, ε a), des Typhonis und der Echidnæ Sohn b), war ein grausamer Hund mit zwey Köpfen, welcher mit dem Eurytione des Geryonis Rinder hütete, allein da Hercules solche hinweg holen wolte, und er ihn deßhalber anfiel, von solchem mit seiner Keule erschlagen wurde c). Er soll den Namen von dem Phœnicischen Otherosch, *biceps*, haben, und mit zwey Köpfen gedichtet werden, weil er so starck gebollen, daß ein Kopf darzu nicht genung geschienen d). Seine Braut war sonst hinwiederum die Sphinx, als welche er mit der Chimæra zeugete e).

a) *Apollod. lib. II. c. 4. §. 10. & Guiet. ad Hes. Theog. v. 293.*
b) *Hes. loc. cit. v. 309.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Cleric. ad Hes. l. c. v. 293.*
e) *Hesiod. l. c. v. 327.*

ORTYGIUS, i, Gr. Ὀρτύγιος, ε, einer von des Cleinis und der Harpæ Söhnen, welcher endlich in einen Aegithallum, so ein Vogel ist, verwandelt wurde. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 20.* Siehe *Cleinis.*

ORUS, i, Gr. Ὧρος, ε, ist bey den Egyptern so viel, als Apollo bey den Lateinern und Grichen a), und hat er diesen Nahmen nach einigen von ὥρα, *hora*, weil er denen ὥραις oder vier Jahrs-Zeiten vorsiehe a), oder vielmehr von dem Ebræischen *or*, *lux*, weil er das fürnehmste Licht der Welt ist c). Er war sonst des Osiridis und der Isidis Sohn d), und der erste unter den Semideis derer Egypter e), den einige sonst für den Cham f), andere aber für den Mosen, zugleich aber auch für den Grichen Priapum ansehen wollen g). Er wurde hiernächst mit Flügeln vorgestellet, und hielt in der rechten Hand einen Zepter, mit der lincken aber sein Vater-Theil h), und da ihn derseinst die Titanes umgebracht, und in das Wasser geworfen hatten, machte ihn die Isis durch ihr pharmacum immortalitatis nicht allein wieder lebendig, sondern auch allerdings unsterblich, wieß ihm auch zugleich selbst die Artzney-Kunst und Wahrsagerey, womit er sich denn hernach auch sehr wohl üm das menschliche Geschlecht verdient gemacht haben soll i).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 21.*
b) *Orapollo apud Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 10.*
c) *Voss. ipse loc. cit.*
d) *Diodor. Sic. lib. I. c. 21.*
e) *Dicæarch. apud Marsh. Sæc. X. p. m. 248.*
f) *Perizon. Orig. Aegypt. c. 2. p. 25.*
g) *Huet. Dem. Euang. Prop. IIII. c. 4. §. 6.*
h) *Idem ibidem.*
i) *Diod. Sic. lib. I. c. 25.*

OSIRIS, idis, Gr. Ὄσιρις, ιδος.

§. 1. Nahme. Dieser soll nach dem Egyptischen so viel, als πολυόφθαλμος, oder vieläugig heissen a), wogegen andere solchen Nahmen lieber per Metathesin von Misori machen, welches so viel, als Egypten bedeu-

bedeutet, oder auch von Sior, welches der Nahme ist, womit unter andern auch der Nilus bemercket worden b). Noch andere leiten solchen aus dem Ebræischen von ischir, *beatus*, her c), iedoch bleibet erstere derivation so fern wohl die beste, als *Os*, bey den Egyptern viel, *Iris* aber ein Auge bedeutet d).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 11.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 27.*
c) *Becmann. Orig. L. L. in* Osiris, *s. pag. 293.*
d) *Id. ibid. & Heurn. Philos. Barbar. lib. I. p. m. 41.*

§. 2. **Eltern.** Diese waren nach einigen Saturnus und Rhea, nach andern aber Iuppiter und Iuno, als deren Kinder gewesen solcher Osiris, ferner Isis, Typhon, Apollo und Venus a), wiewohl doch auch einige sind, welche zwar die Rheam für beyder Mutter, allein den Solem für des Osiridis, den Mercurium aber für des Isidis Vater angeben b).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*
b) *Plutarch. de Is. & Osir. c. 14.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er war ein König in Egypten, der aber seiner guten Verdienste wegen von ihnen mit unter die Götter gerechnet worden. Massen er verschaffete, daß die Menschen einander nicht mehr wie vorher, selbst frassen, indem er dafür den Getreyde-Bau erfand a), liebete hiernächst und unterhielt alle die, so etwas nutzbares erfunden, errichtete zu Theben, (welche Stadt er auch zuerst und zwar so groß und weitläuftig erbauete, daß sie biß 100. Thoren hatte,) allerhand Officinen, worinne sowohl Gewehr wider die wilden Thiere, als Werckzeug zum Ackerbau verfertiget wurde; bauete den Göttern Tempel und verfertigte ihnen Statuen von Golde b); beflieſſe sich darbey insonderheit der Freygebigkeit, und brachte endlich eine ungemein grosse Armee zusammen, womit er die Welt durchzog, und denen Menschen sowohl die Pflantzung des Weins, als auch Säung des Getreydes zeigete, da er immittelst das Reich seiner Gemahlin, der Isidi, überließ, ihr aber doch zu ihrem Rathe den Mercurium, zu ihrem Generale aber den Herculem gab, anbey den Busirin über Aethiopien, den Antæum aber über Libyen zu Statthaltern bestellete, mit sich aber seinen Bruder den Apollinem c), ingleichen den Anubim und Macedonem nahm, wie auch den Panem, Maronem und Triptolemum, wobey er den Göttern gelobete, sein Haar nicht eher wieder abnehmen zu lassen, als biß er in Egypten zurück gekommen. Er gieng daher erst in Aethiopien, woselbst sich auch die Satyri zu ihm schlugen, und nachdem er seinen Statthalter und Zoll-Einnehmer in solchem Lande eingesetzet, auch viele Städte erbauet und den Ackerbau angerichtet d), gieng er durch Arabien am rothen Meere hin in Indien, erbauete daselbst die Stadt Nysam e), gieng von dar aus Asien über den Hellespont in Thracien, räumete hieselbst den Tyrannen Lycurgum aus dem Wege, und ließ dafür den Maronem daselbst, wie den Macedonem in Macedonien, und den Triptolemum in Attica, und als er endlich solcher Gestalt die gantze Welt durchzogen, und überall, wo der Wein nicht statt fand, denen Leuten das Bier zu zubereiten wieß, kam er wieder in Egypten f), und regierete daselbst also, daß iederman vollkommen zufrieden war.

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 14.* b) *Idem ibid. c. 15.* c) *Id. ib. c. 17.* d) *Id. ib. c. 18.* e) *Id. ib. c. 19.* f) *Id. ib. c. 20. Conf. Plutarch. de Isid. & Osir. c. 15.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erstere war die Isis, seine eigene Schwester a), mit welcher er denn den Orum zeugete b), und zwar sollen sie sich auch dißfalls schon im Mutter-Leibe zusammen gefunden haben c). Indessen aber soll er auch seine Händel mit der Nephthy, seiner andern Schwester, iedoch in der Meynung, als sey sie die Isis, gehabt, und mit ihr den Anubim gezeuget haben, welcher denn die Nephthys aus Furcht für dem Typhone weggesetzet, die Isis aber genommen und auferzogen haben soll d). Hiernächst aber soll er auch nach seinem Tode sich wieder zur Iside gefunden, und mit ihr den Harpocratem gezeuget haben, der aber auch daher an seinem gantzem Untertheile des Leibes iederzeit kräncklich gewesen e).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.* b) *Id. ib. c. 21.* c) *Plutarch. de Is. & Osir. c. 15.* d) *Idem ibidem c. 26.* e) *Idem ibidem. c. 20.*

§. 5. **Tod und Begräbniß.** Es überfiel ihn unversehens sein Bruder Typhon mit noch 26. zu sich genommenen andern seines gleichen, und nachdem er ihn hingerichtet, theilete er dessen Cörper in 26. Stü-

Stücken, und gab einem iedem seiner Gehülfen eines darvon, üm damit zu machen, daß sie desto fester bey ihm halten solten. Indessen da es zwischen ihm, und der Iside samt dem Oro an dem Nilo bey dem Flecken Antæo zur Schlacht kam, verspielete er doch solche, und behauptete mithin Isis die Herrschaft, welche darauf des Osiridis Cörper wieder zusamme brachte, biß auf den Theil, welcher den Unterscheid zwischen ihm und ihr machte, mithin einen ieden derselben mit Wachs und Gewürtz so verkleidete, daß er die Gestalt des gantzen Osiridis bekam, und, nachdem sie die Priester von Collegio zu Collegio zu sich gefordert, gab sie einem ieden ein dergleichen Bild, mit dem Fürgeben, als ob solches der Rest von dem Osiride sey, befahl mithin es heilig aufzuheben, und ihm die Ehre zu erweisen, welche solcher Osiris üm sie mit seinen Wohlthaten verdienet. Sie gab nicht minder iedem ein besonderes Thier zu, mit dem Befehl, solches so lange es lebe, als den Osiridem zu verehren, und dafern es fiele, die Trauer auch über dem Osiride zu verneuen. Welches denn alles auch solche Priester um so viel lieber thaten, iemehr Ländereyen die Isis zugleich zu ihrem Unterhalte mit darzu schlug, und, ob sie wohl ingesamt auf die 26. Bilder des Osiridis bekommen, glaubete doch iedes Collegium, daß sie den rechten Osiridem bey sich hätten a). Indessen aber soll obbesagter Typhon nach andern auch biß 76. Gehülfen zu sich genommen, auch die Königin aus Aethiopien, die Aso, auf seiner Seite gehabt haben, als er den Osiridem hingerichtet, welches er aber solcher massen eigentlich bewerckstelliget. Er stellete nehmlich ein grosses Gast-Geboth an, ließ bey solchem einen ungemein schönen Kasten in den Saal bringen, und versprach solchen endlich dem zu geben, welcher just so lang, als selbiger von innen seyn würde. Wei er ihn aber ingeheim eben nach des Osiridis Länge machen lassen, und dieser sich unter andern auch in demselben probiren wolte, schloß er ihn mit seinen Helfers-Helfern plötzlich zu, da Osiris darinne lag, warf ihn also in den Tanaitischen Arm des Nili, und ließ ihn mithin nach dem Meere zu schwimmen, welches denn alles den 17. des Monats Athyr geschahe, nachdem Osiris seine Regierung, oder nach andern auch sein gantzes Leben erst auf 28. Jahr gebracht hatte b). Inmittelst, wie man weiter will, suchte Isis den Osiridem überall, und erfuhr endlich von einigen Knaben, wo der Kasten mit ihm zugeschwommen war. Sie bekam ihn auch endlich zu Byblo von dasigem Könige, dem Malcandro, und dessen Gemahlin, Astarta, wider, da sie aber mit demselben nach ihrem Sohn Oro, der zu Buti auferzogen wurde, reisete, und ihn des Nachts auf dem Felde stehen ließ, fand ihn Typhon wieder, indem er ungefehr bey Mondenscheine jagete, nahm des Osiridis Cörper heraus, zerhieb ihn in 14. Stücke, und streuete sie hin und wieder. Isis suchte solche daher sorgfältig wieder zusamme, und begrub ein iedes, wo sie es fand, ausser das eine schon oben angeregte Glied, welches Typhon in den Nilum geworfen, und eine Art Fische gefressen, welche daher die Egypter auch nachher vor einen Greuel hielten c). Ob aber denn wohl nachdem, als entweder Isis die Bilder des Osiridis vertheilete, oder auch dessen Stücken begrub, viele Grabmahle und darbey errichtete Tempel desselben in Egypten waren; dennoch walten insonderheit die Städte Abydus und Memphis den rechten und eigentlichen Cörper besitzen, wogegen noch andere die dritte Stadt, nehmlich Busiridem, hinzu fügen, als woselbst er auch gebohren worden seyn soll, und die Stadt Taphosiris zeuget selbst mit ihrem Nahmen, daß sie der Begräbniß-Ort solches vermeinten Gottes seyn wolle d). Jedoch wollen auch einige, daß er und Isis bey Philis in einer Insul des Nili begraben worden, und noch andere setzen ihre Gräber gar nach Nysa in Arabien, als woselbst zum wenigsten eine Grab-Säule mit dieser Uberschrift zu sehen gewesen: PATER MIHI SATVRNVS, DEORVM OMNIVM MINIMVS NATV. SVM VERO OSIRIS, REX ILLE, QVI EXERCITVM DVXIT IN OMNEM REGIONEM VSQVE AD INHABITABILES INDORVM TERRAS ET AD ARCTVM VERGENTES PLAGAS, VSQVE AD ISTRI AMNIS FONTES ET PORRO AD CAETERAS TERRAE PARTES, OCEANVM VSQVE. SVM AUTEM SATVRNI FILIVS AETATE PRIMVS ET GERMEN E PVLCRO GENEROSOQVE SEMINE ORTVM, COGNATVS DIEI. NEC EST LOCVS IN

ORBE,

ORBE, AD QVEM EGO NON PERVENERIM, QVI MEO INVENTA BENEFICIO OMNIBVS DISTRIBVI e).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 21.*

b) *Plutarch. de Is. & Osir. c. 15.* c) *Idem ib. c. 16. 17. 19.* d) *Id. ib. c. 22.*

e) *Diod. Sic. lib. I. c. 27.*

§. 6. **Bildung.** Hieroglyphisch stelleten ihn die Egypter für unter einem Zepter mit einem Auge darauf a); sonst aber wurde er auch gebildet als eine ansehnliche Manns-Person mit einem Barte und einem Maaße auf dem Haupte b), oder auch gantz nackend, iedoch mit Flügeln auf dem Rücken, einer Crone, als von lauter halben Monden, mit einer dreyeckichten unter sich gekehrten Figur oben darauf, und auf solcher wiederum eine Henne; ferner mit einem zusamme genommen Gewandt auf der lincken Achsel, und andern undeutlichen Gerille mehr c); oder doch als eine Manns-Person mit einem Gold-gelben Kleide und steiffstehendem Priapo d).

a) *Macrob. Sat. lib. I. c. 2.*

b) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 184. & Tab. V. Fig. 19.*

c) *Gyrald. Tab. II.*

d) *Plutarch. de Is. & Osir. c. 60.*

§. 7. **Verehrung.** Daß er so viel Tempel in Egypten gehabt, als sich Theile von seinem Cörper gefunden, ist schon beygebracht worden. Indessen aber wurde er insonderheit auch noch unter dem Nahmen des Apidis a), und Serapidis verehret b), und zwar nicht nur in Egypten, sondern auch in Griechenland c), und selbst zu Rom, woselbst er seine Tempel hatte d). So erwiesen ihm auch ehemahls die abgöttischen Jüden unter dem Nahmen Thammuz ihren Dienst e), und wenn er auch sonst einerley mit dem Baccho, Plutone, Hammone, Ioue, Pane f), Adonide g), und so ferner gewesen, dürfte auch fast keine Nation seyn, von der er nicht auf diese, oder jene Art verehret worden. a) *Strabo lib. XVII. p. m. 613.*

b) *Tacit. Hist. IIII. c. 84.*

c) *Pausan. Att. c. 18.*

d) *Onuphr. Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*

e) *Marsham, Sac. I. p. m. 31.*

f) *Diod. Sic. lib. I. c. 25.*

g) *Steph. Byz. apud Marsh. l. c.*

§. 8. **Eigentliche Historie.** Einige wollen, daß hinter ihm Misraim, des Noä Enckel und Sohn des Chams, mit seiner Historie verborgen liege a), andere hingegen deuten ihn auf den Patriarchen Ioseph b), und die dritten auf den Mosen c), welche letztern aber so fern unrecht daran sind, als Osiris älter, denn Ioseph und Moses ist d), ob er aber auch einerley mit dem Mene, erstem Könige der Egypter, wie dieser wiederum mit dem Misraim sey e), stehet nicht zulänglich zu erweisen f). Wenigstens aber scheinet es nicht unwahrscheinlich, daß er ein alter König der Egypter gewesen, dessen Historie aber mit so viel Lügen und Allegorien verdunckelt worden, daß die eigentliche Wahrheit nicht genau genung mehr darunter aus zu finden stehet.

a) *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 192.*

b) *Apud eumd. l. c.*

c) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 4. §. 3.*

d) *Banier loc. cit.*

e) *Seuinus apud Perizon. Orig. Aegypt. c. 5. & 22.*

f) *Perizon. ipse ll. cc.*

§. 9. **Anderweitige Deutung.** Insgemein wird unter ihm die Sonne mit ihren Eigenschaften, wie unter der Iside bald die Erde a), bald der Mond verstanden b): allein einige deuten ihn auch bald auf die Vernunft und alle Ordnung in den Winden und Geistern, Wässern, Himmel und Sternen, wie den Typhonem überall auf das Gegentheil c), bald auf das Principium rerum actiuum, wie die Isidem auf das passiuum d), und was dergleichen subtilitäten mehr sind, deren ein ieder nach seiner phantasie gar leicht so viel sich fingiren kan, als er will.

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 21.*

b) *Plutarch. de Is. & Osir. c. 62.*

c) *Id. ibid. c. 58.* d) *Id. ibid. c. 63.*

OSSILA'GO, Inis, ist eine Göttin derer Römer, welche der jungen Kinder Beine fest und steif machen solte a), sonst aber auch fast lieber Ossipaga, s. Ossipanga will genannt werden b).

a) *Arnob. apud Gyrald. Synt. I. p. 50.*

b) *Stewech. ap. Fabr. Lex. p. 1690.*

OSTASVS, i, Gr. Ὄστασος, ου, (Tab. II.) einer von des Vrani oder Cœli und der Erden Söhnen. *Steph. Byz. in* Ἄδανα.

OTHRE'IS, Idis, Gr. Ὀθρηΐς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Meliteum zeugete. *Anton. Liberal. c. 13.* Siehe *Meliteus.*

OTHREPTE, es, (Tab. XII.) eine derer berühmten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

OTIONA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei Tochter a), die aber besser Chthonia geschrieben wird b), daher denn auch von ihr unter diesem Nahmen ein mehrers nach zu sehen stehet.

a) *Hygin. Fab. 46.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

OTRERA, s. Otrira, e, Gr. Ὀτρήρη, ης, (Tab. XII.) eine Amazonin und Gemahlin des Martis, so den Tempel der Dianæ zu Epheso zuerst erbauete a). Ihrer beyder Töchter war die Hippolyte, welcher Hercules den balteum nahm b), wobey sie doch von andern nicht sowohl für eine Gemahlin, als Tochter des Martis angegeben wird c).

a) *Hygin. Fab. 225.* b) *Idem Fab. 30.*
c) *Schol. ad Apollon. lib. I. v. 1033.*

OTREUS, ëi, gab einen Freyer um die Hesionen mit ab, wurde aber, ehe er noch solche erhielt, von dem Amyco mit den cæstibus erleget. *Valer. Flacc. lib. IIII. v. 162.*

OTRYNTEUS, ëi, Gr. Ὀτρυντεύς, έως, ein tapferer Mann, welcher zu Hyda an dem Tmolo den Iphithionem mit einer Naide zeugete. *Homer. Il. Υ. v. 385.*

OTUS, i, Gr. Ὦτος, ου, (Tab. V.) des Tartari und der Erden a), oder vielmehr des Alœi und der Iphimedes Sohn, und Bruder des Ephialtæ, ein Riese b). Siehe *Ephialtes.*

a) *Hygin. Præf. p. 4.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 50. 51.*

OXYLUS, i, Gr. Ὄξυλος, ου, (Tab. XII.) des Martis Sohn, welchen er mit der Protogenéa, des Calydonis und der Aeoliæ Tochter zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

OXYNIUS, i, Gr. Ὀξύνιος, ου, (Tab. XXXI.) des Hectoris Sohn, welchen während der Troianischen Belagerung Priamus mit dessen Bruder, dem Scamandro, in Lydien verschickte, welche denn, nachdem Troia verlohren gegangen, und die Griechen wider nach Hause gekehret, solches ihr Groß-Väterliches Erbtheil wieder einnahmen. *Conon Narrat. 46.*

OXYPORUS, i, Gr. Ὀξυπόρος, ου, (Tab. VI.) des Cinyræ Sohn, welchen er, nebst dem Adonide, mit der Metharme zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*

OXYRHOE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.*

OZOMENE, es, des Thaumantis Frau, mit welcher er die Harpyien zeugete a), dero Nahme aber sonst allerdings unbekannt ist, und daher nach einiger Muthmassung Oceanine heissen soll b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 42.*
b) *Perizon. ap. Muncker. ad Hyg. l. c.*

P.

PACHITOS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welcher von andern aber lieber Pachylos, i. e. *crassus*, will genannt werden. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.*

PAEAN, ānis, Gr. Παιάν, ᾶνος, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er nach einigen hat von παίω, so fern solches Wort so viel, als *medeor* heißt a), weil nehmlich solcher Apollo auch ein Gott der Artzney war, oder so fern es so viel, als *ferio* heist, und soll dem Apollini solcher Nahme darum gegeben worden seyn, daß, als Latona mit ihm und der Diana ungefehr auf den Pythonem gestossen, sie diesem ihren Sohne zu geruffen: Ἴε παιάν, Ἴε παιάν, i. e. *feri Paan! feri Paan!* b) oder auch Ἴε παῖ, Ἴε παῖ, *feri fili! feri fili!* c). Wogegen andere ihn auch von παύω, *sedo*, herleiten, quia sc. Sol molestias sedet d); oder auch von παίω, *ferio*, so fern, als man glaubete, daß Apollo mit seinen Pfeilen schade e), oder auch per Antiphrasin, weil man damit wolte, daß er nicht schaden solte f). Wenigstens aber hiessen doch daher auch Pæanes die Hymni oder Lob-Gesänge auf den Apollinem g), und da man auch Io Pæan! ausruffete, wenn man sonst wo einen Obsieg erhalten h), scheinet es, daß man damit auch auf den Streit des Apollinis mit dem Pythone gesehen habe.

a) *Eustath. apud Voss. Etymol. in* Iambus, *s. pag. 300. b.*
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 221.*
c) *Scaliger apud Voss. l. c.*
d) *Pomey P. I. p. m. 29.*
e) *Festus lib. XIIII. p. m. 1184.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
g) *Voss. Instit. Poet. lib. III. c. 13. §. 4.*
h) *Ovid. de Arte amandi lib. II. v. 1.*

PAEON,

PAEON, ŏnis, Gr. Παιών, ῶνος, ist auch ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er mit zu Oropo verehret wurde a), und hat er denselben ebenfalls von παίω, so fern es so viel, als *medeor*, oder ich heile heisset b).

a) *Pausan. Att. c.34.*

b) *Eustath. apud Voss. Etymol. in* Iambus, *s. pag. 300. b.*

PAEON, ŏnis, Gr. Παίων, ονος, (Tab. XXVI.) einer von des Endymionis 3. Söhnen, welcher in dem von dem Vater angestellten Kampf-Spiele, worinne sie um die Succession nach ihm, streiten solten, gegen den Epeum zu kurtz kam, und daher aus Verdruß sein Vaterland verließ. Er setzete sich aber oberhalb des Flusses Axii, und gab der Landschaft, worinne er sich nieder ließ, von sich den Nahmen Pæonia a), welche denn hernachmahls einen Theil Macedoniens ausmachte b).

a) *Pausan. Eliac. pr. c.1.*

b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c.13 p.1036.*

PAEON, ŏnis, des Antilochi Sohn, von welchem die Pæonidæ zu Athen abstammeten. *Pausan. Cor. c.18.*

PAEON, ŏnis, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Helle zeugete, als solche von dem Widder, auf dem sie mit ihrem Bruder, dem Phrixo, in Colchidem gehen wolte, in den von ihr hernach so genannten Hellespont herab fiel. *Hygin. Poët. Astron. lib. II. c.20.*

PAEONAEUS, i, Gr. Παιοναῖος, ε, einer derer Curetum a), der seinen Altar mit zu Pisa hatte b). Siehe *Curetes.*

a) *Pausan. Eliac. pr. c.7.*

b) *Idem ibid. c.14.*

PAEONIA, æ, Gr. Παιονία, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, welche ihren Antheil mit an einem besondern Altare zu Oropo a), sonst aber ihre Statuam zu Athen hatte b), und übrigens Lateinisch so viel als *Medica* heisset c).

a) *Pausan. Att. c.34.* b) *Id. ib. c.2.*

c) *Gyrald. Synt. XI. p.352.*

PAGASAEUS, i, Gr. Παγασαῖος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis a), welchen er nach einigen von Pagasis, einem Vorgebürge in Magnesia bekommen, als woselbst er seinen Tempel hatte b), oder auch von πηγαῖς, i.e. *fontibus*, weil derselben viel in dasiger Gegend befindlich waren c).

a) *Hesiod. Scut. Herc. v.70.*

b) *Schol. Apollon. apud Gyrald. Synt. VII. p.237.*

c) *Phauorin apud eumd. l. c.*

PAGASITES, æ, Gr. Παγασίτης, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von den Brunnen bey den Thessaliern und Achæis führet. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. VII. p.237.*

PALAEMON, ŏnis, Gr. Παλαίμων, ονος.

§. 1. Nahmen. Eigentlich hieß er *Melicerta*, nach seiner Vergötterung aber wurde er von den Griechen Palæmon, von den Lateinern aber Portumnus genannt. *Hygin. Fab. 2. & Seruius ad Virgil. Aen. V. v.241.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Athamas, König eines Theils von Bœotien, seine Mutter aber Ino des Cadmi Tochter. *Hygin. Fab. II. & Apollodor. lib. I. c.9. §.1.*

§. 3. Tod und Vergötterung. Als Athamas die Boßheit der Inus erfuhr, durch welche sie es bey nahe so weit gebracht hatte, daß er seinen Sohn den Phrixum mit samt dessen Schwester, der Helle, unschuldig hinrichten lassen, übergab er solche Ino mit samt dem Melicerta dem Phrixo wiederum mit ihnen zu thun, was er wolte; allein da er ihnen auch das Leben nehmen wolte, rückte sie ihm Bacchus aus den Händen. Wie aber Athamas darauf von dem Ioue selbst rasend gemacht wurde, und er in solcher Wuth auch seinen einen Sohn den Learchum ergriff, einige mahl um den Kopf drehete, und damit wider einen Felsen schlug, riß Ino mit dem Melicerta vor ihm aus, und stürtzete sich mit samt dem Sohne, den sie noch auf den Armen trug, ins Meer a). Jedoch sind auch, welche wollen, daß Ino selbst von der Iunone rasend gemacht worden, und sie mithin selbst erst solchen Melicertam umgebracht, und sich darauf in das Meer gestürtzet habe b). Es geschahe aber solches von dem Felsen Moluride, und weil sie der Veneris Enckelin war, als dero Tochter die Harmonia, der Inus Mutter gewesen, bath diese den Neptunum, ihres Vaters, des Iouis, Bruder, sich beyder zu erbarmen, und sie mit unter seine Meer-Götter zu nehmen, welches

ches ihr denn solcher auch zustund, und daher beyder Gestalt nicht weniger, als ihre Nahmen änderte d). Wie immittelst aber doch der Inus Cörper an das Ufer bey Megara angetrieben worden; also soll hingegen des Palæmonis seinen ein Delphin aufgenommen und an das Ufer des Isthmi bey Corinth gebracht haben, woselbst ihn Sisyphus, damahliger König zu Corinth, auch geziemend begraben lassen e).

a) *Hygin. Fab. 2. & Ouid. Metam. IIII. v. 521.*
b) *Nymphiodor. & Dorion apud Nat. Com. lib. VIII. c. 4.*
c) *Pausan. Att. c. vlt. & Tzetz. ad Lycophr. v. 229.*
d) *Ouid. l. c. v. 530.*
e) *Pausan. loc. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Es führete ihm nicht nur so fort Sisyphus zu Ehren die Isthmischen Spiele ein a); sondern es wurde ihm auch auf dem Isthmo ein besonderer Tempel erbauet b), und er hierbey für einen der Meer-Götter gehalten, und mit Manna und einem Thymiamathe verehret, weil er insonderheit die, so ihn bey entstandenem Sturme anruffeten, zu erhalten geglaubet wurde c). Indessen aber wurden ihm auch so gar Kinder in der Insul Tenedo geopfert d). Die Römer hingegen glaubeten, daß er die auf der See Nothleidenden insonderheit in einen sichern Hafen zu bringen pflege e). Er wurde daher für einen Gott derer Portuum oder Häfen f), nicht aber derer Portarum oder Thore verehret, wie doch wohl auch einige wollen, und zwar insonderheit darum mit, weil er mit einem Schlüssel in der Hand gebildet wurde g). Er hatte aber seine 2. Tempel in der XI. Region der Stadt Rom h), deren einen einige noch für die rundte Capelle halten, so an dem Ufer der Tiber unfern von dem Ausgange der Cloacæ maximæ stehet i), und sein Fest die Portumnalia wurden ihm den XVI. Cal. Septembr. oder 17. Augusti gefeyret k).

a) *Pausan. Att. c. vlt. & Hygin. Fab. 2.*
b) *Pausan. Cor. c. 2.*
c) *Orpheus Tit. Hym. LXXIIII.*
d) *Lycophr. v. 229. & ad eum Tzetz. l. c.*
e) *Kipping. A. R. lib. II. c. 3. §. 7.*
f) *Ouid. Fast. VI. v. 546.*
g) *Fest. lib. III. p. m. 1141.*
h) *Victor apud Merulam Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 22.*
i) *Nardin. lib. VII. c. 3.*
k) *Varro de LL. lib. V. cap. 3. & Rosin. lib. IIII. c. 13. p. m. 288.*

§. 5. **Bildung.** Er wurde gebildet mit einem grossen blaulichten Barte a), und einem Schlüssel in der Hand b), jedoch aber niemahls auf einem Wagen, sondern nur als schwimmend in dem Meer c).

a) *Appuleius apud Kipping. lib. I. c. 3. §. 7.*
b) *Fest. lib. III. p. m. 1141.*
c) *Ouid. Heroid. XVIII. v. 159. Conf. Nat. Com. lib. VIII. c. 4.*

§. 6. **Historie.** Man hält nicht unwahrscheinlich dafür, daß sich die Ino mit solchem Palæmone würcklich im Meere ersäuft, als sie in der tollen Wuth von ihrem Gemahl dem Athamante verfolget worden, worauf man die Königlichen Anverwandten einiger massen wieder zu trösten fürgegeben, als ob solche uns glückseelige Personen in Meer-Götter verwandelt worden. *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 99.*

PALAEMON, ŏnis, einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PALAEMONIVS, i, Gr. Παλαιμόνιος, ω, des Lerni natürlicher Sohn, welcher unter den Argonauten mit in Colchidem gieng, weil er aber auf beyden Beinen lahm war, hieß man ihn nur des Vulcani Sohn. *Orpheus Argon. v. 208. Conf. Apollon. lib. I. §. 202.*

PALAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PALAESTES, æ, Gr. Παλαιςής, ῦ, ist ein Beynahme des Iouis a), welchen er bekam, als er die Gestalt eines Kämpfers annahm, und da sich sonst niemand fand, der es mit dem Hercule bey denen neu angestellten Olympischen Spielen wagen wolte, es mit ihm aufnahm; allein da der Kampf lange währete, ohne, daß einer dem andern etwas anhaben kunte, gab er sich endlich dem Herculi zu erkennen, womit denn der Streit auch aus war b).

a) *Lycophr. v. 41.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

PALAE-

PALAESTINAE, arum, ist ein Beynahme derer Furien a), welchen sie von Palæste, einem Orte in Epiro, haben, woselbst der Eingang in die Hölle seyn solte b).

a) *Ouid. Fast. IIII. v. 236.*

b) *Gyrald. Synt. VI. p. 211.*

PALAESTRA, æ, des Chorici, Königs in Arcadien, Tochter, hatte ihre Courtesie mit dem Mercurio, und entdeckte daher diesem ihrer Brüder, des Plexippi und Eneti, Erfindung der Ringe-Kunst, die zwar dargegen dem Mercurio die Hände abhieben, allein als sich derselbe an dem Chorico als dem Anstifter gerochen hatte, machte er, daß der Palæstræ zu Ehren alles Ringen und Fechten von ihr den Nahmen bekam. *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 138.*

PALAMEDES, is, Gr. Παλαμήδης, ους, (Tab XI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Nauplius, König in Eubœa, seine Mutter aber nach einigen Clymene, des Atrei Tochter a), nach andern aber die Hesione, als mit welcher Nauplius nicht nur diesen Palamedem, sondern auch den Oeacem und Nausimedontem gezeuget b).

a) *Apollodor. lib. II c. 1. § ult.*

b) *Cercops apud eumd. l. c.*

§. 2. Thaten. Er befand sich mit in Creta bey der Erb-Theilung der Verlassenschaft des Cretei, als Paris indessen die Helenam raubete a), u. wurde hernach als Gesandter mit an den Priamum abgeordnet, die geraubte wieder zu fordern b). Als man aber hieselbst nichts ausrichtete, war er vor andern bemühet, die Grichen wider die Troianer zusamme zu bringen, und, da sich insonderheit Vlysses nicht mit zu solchem Kriege verstehen wolte, sondern sich lieber närrisch stellete, gieng er mit dem Agamemnone und Menelao selbst nach Ithaca, und, da er sahe, daß Vlysses, als ein Knecht, mit einem Pferde und Esel ackerte, nahm er dessen Sohn, Telemachum, und legete ihm denselben in den Weg vor den Pflug, allein da Vlysses den Pflug aufhub, um ihn nicht über das Kind hinweg zu führen, wurde er mit seiner Verstellung verrathen, und muste nolens volens mit vor Troiam, wogegen er aber doch auch einen unversöhnlichen Haß gegen den Palameden fassete c). Es gieng indessen dieser auch selbst nebst 30. Schiffen mit vor Troiam, wiewohl etwas später, als die andern, weil ihn einige Kranckheit abgehalten, iedoch aber war dessen Ankunft allen angenehm, er auch also fort ersuchet, mit in dem Kriegs-Rathe zu seyn d). Immittelst waren keinesweges alle zu frieden, daß Agamemnon das Ober-Commando hatte und machte solche Zwistigkeit, daß in gantzen 2. Jahren vor Troia nichts gethan wurde e), und ungeacht es hernachmahls eine Zeitlang dißfalls wieder stille war, so fieng doch endlich solcher Palamedes die Querelen wieder an, brachte es auch endlich so weit, daß das Ober-Commando ihm anvertrauet wurde, ungeacht vor andern Achilles heftig darwieder war f). Er führete immittelst dasselbe mit gutem Ruhme und Glücke g), erlegete auch endlich selbst den Deiphobum und Sarpedonem h), und, damit bey alle dem die Soldaten nicht auf Meuterey und dergleichen dencken möchten, erfand er ein Spiel, so man obwohl nicht allzuwohl für das itzige Schacht-Spiel halten will, womit denn dieselben ihre müßige Zeit hinbrachten i). Massen denn solches Heldens kluger Kopf sich auch anderweits sofern sehen lassen, daß er noch einige Buchstaben zu dem Grichischen Alphabete k), ingleichen die Zahlen und Gewichte erfunden l), und anbey auch eine gute Wissenschaft in der Astronomie, Medicin und andern Dingen mehr erwiesen m), auch selbst Carmina geschrieben n), und mithin das Lob erhalten, daß er selbst πάνσοφος ἀνὴρ Μῦσα genannt wird o).

a) *Dict. Cret. lib. I. c. 1.* b) *Id. ib. c. 6.*

c) *Hygin. Fab. 95.*

d) *Dar. Phryg. c. 18.* e) *Id. ib. c. 20.*

f) *Id. ib. c. 25. Conf. Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 317.*

g) *Dar. Phryg. c. 26.* h) *Id. ib. c. 28.*

i) *Suid. in Τάβλη, s. Tom. III. pag. 423. & Salmas. ad Proculum Vopisci, fine cap. 13.*

k) *Stesichor. & alii apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 23. §. 2.*

l) *Athanas. apud eumd. l. c.*

m) *Philostrat. apud eum. l. c.*

n) *Suid. in Παλαμήδης, s. Tom. III. p. 5.*

 o) En-

o) *Euripid. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 381.*

§. 3. Tod. Nach einigen schoß ihn Paris im Treffen mit einem Pfeile durch den Hals, worauf ihn denn die übrigen Troianer vollend hinrichteten a); nach andern aber beredeten ihn Vlysses und Diomedes, als ob sie einen grossen Schatz in einem Brunnen entdecket, und vermachten ihn auch, daß er sich selbst in denselben durch sie hinab ließ; allein, da er in die Tiefe hinab gekommen war, warfen sie ihn mit Steinen zu tode b), und nach den dritten giengen sie ihm nach, als er sich um zu fischen von den übrigen entfernet, und ersäufeten ihn bey solcher Gelegenheit c). Allein der meisten Fürgeben nach beförderte Vlysses dessen Tod auf diese Art: Er vergrub selbst heimlich einen guten Schatz an Golde in des Palamedis Gezelte, gab darauf einem gefangenen Phrygier einen Brief, mit einer Uberschrifft, als komme er von dem Priamo an den Palamedem, ließ darauf solchen Phrygier nieder machen und liegen, da denn der Brief bey ihm gefunden wurde. In solchem nun bedanckte sich Priamus, daß ihm Palamedes die Grichische Armee verrathen wolte, und berichtete ihm zugleich, daß er ihm das versprochene Gold dargegen übersand habe. Es wurde daher Palamedes vor das Kriegs-Recht gefordert, worbey Vlysses sich stellete, als halte er dessen Partey, und als Palamedes alles leugnete, schlug Vlysses endlich für, man solle indessen Gezelde nachsuchen, ob sich etwas von dem bemeldeten Golde finde, oder nicht. Da solches beliebet wurde, fand man obgedachtes Gold, so Vlysses dahin gebracht, welches denn so fern als ein klarer Beweiß wider den Palamedem angenommen wurde, daß ihn die Armee für einen Verräther erklärete, und dafür zu tode steinigte d). Wie aber Vlysses zu dieser Schelm-That insonderheit damit vollend angereitzet wurde, daß er dereinst auscommandiret wurde, Proviant ins Lager zu bringen, und, da er leer wieder kam, von dem Palamede hart angelassen wurde, der auch, als Vlysses sagte, er werde selbst nichts schaffen können, wenn er gleich auch darnach gehe, hingegen, da er solches that, einen grossen Vorrath zu nicht geringer prostitution des Vlyssis herbey brachte e): also begab sich zwar dessen Vater Nauplius selbst ins Lager vor Troiam und ferderte Satisfaction solcher unrechtmäßigen Hinrichtung des Palamedis wegen, erhielt aber nichts, und rächete sich mit dem Oeace hernach selbst so gut, als er kunte f).

a) *Dar. Phryg. c. 28.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 15.*
c) *Auctor Cyprior. apud Pauf. Phoc. c. 31.*
d) *Hygin. Fab. 105. Servius ad Virgil. Aen. II. v. 81. & Tzetz. l. c.*
e) *Servius loc. cit.*
f) *Tzetz. loc. cit.*

§. 4. Gestalt und Wesen. Er soll von Statur lang und schmächtig, sonst aber großmüthig, weise und freundlich gewesen seyn a). So wird auch anderweits seine Wissenschaft, Billigkeit, Gütigkeit und Clemenz gerühmet b), und, da sonst die andern Griechischen Generale insgesamt mit ihren Bärten abgebildet worden, ist er allein ohne dergleichen gebildet zu sehen c).

a) *Dar. Phryg. c. 14.* b) *Id. c. 28.*
c) *Pausan. Phoc. c. 31.*

§. 5. Verehrung. Ohne die sonderbaren Lob-Sprüche, welche ihm hin und wieder gegeben worden, erwieß ihm insonderheit Apollonius von Tyana göttliche Ehre a); indessen aber ist doch zu verwundern, daß Homerus desselben so gar nicht gedencket, wogegen er aus Misgunst auch selbst dessen Carmina aboliret haben soll b), wobey denn zu bedauern, daß auch des Aeschyli c), Sophoclis d), und Euripidis e), Tragœdien von ihm verlohren gegangen.

a) *Philostrat. apud Fabric. Biblioth. Gr. c. 23. §. 1.*
b) *Suidas in Παλαμήδης, s. Tom. III. p. 6.*
c) *Fabric. l. c. lib. II. c. 16. §. 7.*
d) *Id. ib. c. 17. §. 3.* e) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

PALATINUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis a), welchen er von dem Palatio zu Rom führet, woselbst er ehemahls einen der schönsten Tempel hatte. Es erbauete denselben Augustus nach der Schlacht bey dem Vorgebürge Actio b), und zwar so kostbar, daß der Tempel an sich von weissem Marmor, und die Thüren daran von Helfenbein, oben auf aber ein Wagen der Sonne von Golde war c).

So

So waren auch die Tripodes oder Cortinæ darinne auch von Golde d), und von oben herunter hiengen die schönsten Cronen-Leuchter e). Die Statuam darinne hatte Scopas verfertiget f), und, wie der Porticus daran vor vielen andern gar besonders war g); also war in regard derer Gelehrten leicht das schätzbarste die doppelte herrliche Bibliothec daran, nehmlich die Grichische und Lateinische, welche nur besagte Kayser ebensfalls darbey anlegeten h).

a) *Horat. lib. I. Epist. 3. v. 17.*
b) *Marmor Ancyranum apud Varios ad Aurel. Victor. Epitom. c. 2. p. m. 34.*
c) *Propert. lib. II. Eleg. 31. v. 9.*
d) *Suet. Aug. c. 52.*
e) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 3.*
f) *Id. lib. XXXVI. c. 5.*
g) *Propert. loc. cit. v. 2.*
h) *Suet. loc. cit. Conf. Nardin. lib. VI. c. 14. & Al. Donat. lib. III. c. 1.*

PALES, is, eine Göttin bey den Römern, und zwar nach einigen des Futters, (pabuli) a), nach andern aber des Viehes und derer Hirten b). Einige machen sie auch zu einem Manne c), und wurden ihr zu Ehren die Palilia den XII. Cal. Maii oder 20. April gehalten d), sonst aber derselben insonderheit Milch geopfert e), und sie angeruffen, daß sie dem Viehe gesunde Weide geben, es vor Seuchen und den Wölfen bewahren, fruchtbar seyn lassen solte, und was dergleichen mehr war f). Sie wird aber denn auch von einigen für einerley mit der Vesta, von andern aber mit der Cybyle gehalten g), von den dritten hingegen für eine Gottheit angegeben, so ihren Ursprung aus dem Oriente hat, nachdem, als auch ihr Nahme im Syrischen so viel, als *agricola* heissen soll h).

a) *Servius ad Virg. Georg. III. v. 1.*
b) *Arnob. apud Struu. c. 1. p. 179.*
c) *Varro apud Servium l. c.*
d) *Servius loc. cit.*
e) *Ovid. Fast. IIII. v. 746.*
f) *Idem ibid. v. 763.*
g) *Servius loc. cit.*
h) *Kipping. A. R. lib. I. c. 4. §. 3.*

PALICI, orum, waren 2. Söhne des Iovis und der Aetnæ, einer Nymphe, oder, nach andern, der Thaliæ, einer Tochter des Vulcani, die Iuppiter, nachdem er sie zu Falle gebracht, aus Furcht vor der Iunone der Erde anbefahl, welche sich denn auch aufthat und sie zu sich nahm. Als aber derer Kinder Gebuhrts-Zeit herbey gekommen war, that sich solche Erde wieder auf, und kamen sodann solche 2. Palici als ein paar Knaben, aus selbiger hervor, welche auch von solchem ihrem Wiederkommen den Nahmen *Palici* bekommen. Allermassen selbiger von *πάλιν*, *iterum*, und *ἵκομαι*, *venio*, zusamme gesetzet seyn soll. Es geschahe aber solches alles in Sicilien unfern von der Stadt Catana an dem Flusse Symetho a), und wurden sie darauf für Götter der Schiffarth verehret b), ihnen auch anfangs selbst Menschen geopfert, nachdem sie aber in etwas besänfftiget worden, mit etwas geringern abgefunden. Immittelst aber reden einige auch nur von einem Palico c), welchen Iuppiter für der Iunonis Zorn in einen Adler verwandelt, und wie sie einige auch zu Söhnen des Vulcani und der Aetnæ machen d); Also wollen andere, daß die Thalia sich selbst aus Furcht vor der Iunone gewünschet, daß sich die Erde aufthun und sie zu sich nehmen möchte, so auch geschehen; und wie solchen Palicis nachher ihre besondern Tempel erbauet worden, also sollen sie auch statt eines Oraculi gedienet haben, womit sie ehemahls insonderheit Sicilien zu statten kamen, als es von einer ungemeinen Dürre gedruckt wurde. Sonst aber befanden sich unfern von ihrem Tempel auch zweene kleine, allein unergründlich tiefe Seen, so Delli hiessen und für Brüder derer Palicorum gehalten wurden, bey denen denn die zu schwehren pflegten, so eines Diebstahls oder dergleichen wegen verdächtig waren, und dafern sie denn unschuldig waren, giengen sie auch unbeschädiget davon, im Gegentheil aber musten sie in besagten Seen ersauffen e), wobey denn die Probe diese war, daß das iuramentum auf ein Täfelgen geschrieben wurde, und dafern solches recht war, solches Täfelgen auf dem Wasser schwam, wenn es aber falsch war, dasselbige gäntzlich verschwand f).

a) *Servius ad Virg. VIIII. v. 584.*
b) *Varro apud eumd. l. c.*
c) *Virgil. l. c.*

d) *Seruius loc. cit.*
e) *Macrob. Saturn. V. c. 19.*
f) *Steph. Byz. in* Παλικὴ.

PALICUS, i, siehe vorhergehenden Articul.

PALINURUS, i, des Iasii Sohn und Steuer-Mann des Aeneæ auf dessen Fahrt nach Italien a), der aber, als sie solches fast erreichet, bey stillem Wetter des Nachts von dem Schlafe, der sich in der Gestalt eines der Reise-Gefehrden, des Phorbantis, an ihn machte, nach langen Widersetzen dennoch endlich überwältiget, und mit samt dem Steuer-Ruder aus dem Schiffe ins Meer hinab gestürtzet wurde b). Nachher traf Aeneas dessen Seele wieder in der Hölle an, und erfuhr von derselben, daß er 3. Tage und Nächte auf dem Meere umher getrieben worden, den 4ten Tag aber Italien erblicket und nach demselben zugeschwommen, es auch endlich erreichet, allein von den Leuten am Ufer hingerichtet und wieder ins Meer geworfen worden sey. Es bath darauf dieselbe diesen, ihn mit über die Höllischen Flüsse zu nehmen, ließ sich aber doch von der Sibylla, die bey dem Aenea, bedeuten, daß er von seinem Begehren abstund, als er hörete, daß seine Mörder ihm Satisfaction geben, und das Vorgebürge, wo er angeschwommen, den Nahmen von ihm bekommen solte c). Allermassen denn auch hernach erfolgete, daß, als die Pest die Lucanos scharff heim suchte, und sie das Oraculum deßhalber befragten, gab solches ihnen zur Antwort, daß sie die Seele des Palinuri versöhnen solten. Welches sie denn auch thaten und mithin ihm unter andern ein besonderes Ehren-Begräbniß errichteten, auch einen eigenen Hayn widmeten d), und anberegtes Vorgebürge in dem Sinu Pæstano von ihm Palinurum nenneten e).

a) *Virgil. Aen. III. v. 202. & ad eum Seruius loc. cit.*
b) *Virgil. Aen. V. v. 835.*
c) *Idem ibid. lib. VI. v. 337.*
d) *Seruius ad eumd. l. c. v. 377.*
e) *Mela lib. II. c. 3. Conf. Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 906.*

PALLA, æ, Gr. Πάλλα, ης, eine der tapfersten Amazonen, die aber dennoch Hercules mit erlegete. *Stephan. Byz. in* Θηβαι.

PALLADIUM, i, Gr. Παλλάδιον, α, war ein Bild der Palladis, welches, als Ilus den Iouem üm ein Zeichen ersuchte, daß ihm die von ihm neuerbauete Stadt angenehm sey, die Nacht darauf von dem Himmel fiel, und also des Morgens vor dessen Gezelde stund. Es war selbiges 3. Fuß hoch, und hatte die Beine gesetzet, als ob es gienge, in der erhabenen rechten Hand aber hatte es einen Spieß und in der lincken einen Rocken a). Wie es indessen aber doch auch vom Himmel in die Stadt Pessinuntem gefallen seyn soll b): also war es zum wenigsten, nach dem Oraculo, der Stadt Troiæ so fern fatal, daß, wenn es verlohren gienge, solche auch verlohren gehen solte c), wannenhero es denn sorgfältigst daselbst verwahret wurde, u. damit es um so viel weniger etwan entführet werden solte, wurden noch mehr Bilder seines Gleichens gemacht, das wahre aber, welches doch etwas kleiner, als die andern war, mitten unter dieselben gestellet, damit es solchergestalt um so viel desto weniger erkannt werden solte d). Indessen aber wurde doch endlich Helenus gezwungen, es zu verrathen, worauf es Vlysses und Diomedes entführeten, welcher letztere es auch behielt, allein des steten Unglücks halber, so er deßwegen hatte, es endlich dem Aeneæ wieder zuschantzen wolte, an dessen Stelle es aber einer seiner Leute, Nautes, nahm, daher denn auch der Dienst solcher Göttin hernach insonderheit zu Rom bey den Nautiis verblieb e). Jedoch aber sind auch viele, welche wollen, daß es Aeneas selbst mit nach Italien genommen f), worauf es endlich auch nach Rom gekommen g), woselbst man denn durch den Mamurium auch noch mehrer Gleiche machen lassen, weil das Schicksal der Stadt Rom ebenfalls auf demselben mit beruhen solte, wobey aber doch das rechte daran zu erkennen gewesen seyn soll, daß es nicht nur seinen Spieß, sondern auch die Augen im Kopfe gereget h). Wie aber sonst einige wollen, daß es von den Gebeinen des Pelopis, andere daß es vom Holtze, und die dritten daß es von Stein

Stein verfertiget gewesen: also wollen wiederum einige, daß es gestanden, andere aber daß es gesessen i), und was der Zwistigkeiten von dieser Tändeley alle mehr sind, wobey es denn auch kein Mannsvolck hat ansehen sollen, sondern da solches von dem Ilo zu Troia k), und von dem Metello zu Rom geschahe, da die Tempel wegbrannten, worinne es stund, und besagte Leute es aus dem Feuer erretteten, wurden sie beyderseits blind, iedoch aber erhielten sie hernach durch der Göttin Gütigkeit endlich ihr Gesicht auch wieder l).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*
b) *Herodian. lib. I. c. 35. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*
c) *Dict. Cret. lib. V. c. 5. & ad eum Anna Fabra l. c.*
d) *Conon Narrat. 34.*
e) *Virgil. Aen. II. v. 165. & ad eum Servius l. c.*
f) *Pausan. Cor. 23. Conf. Lud. Smids Scena Troica, c. 21.*
g) *Ovid. Fast. lib. VI. v. 424.*
h) *Servius loc. cit.*
i) *Lud. Smids l. c. Conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 39.*
k) *Dercyllus apud Plutarch. Parall. min. n. 17.*
l) *Aristid Miles. apud eumd. l. c.*

PALLANTIA, æ, des Euandri Tochter, welche Hercules zu Falle brachte, und, nachdem sie auf dem einem Berge in Latio begraben wurde, bekam solcher von ihr den Nahmen des Montis Palatini, so hernach einer der 7. Berge der Stadt Rom war. *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 51.*

PALLAS, ădis, Gr. Παλλὰς, ἀδος, ist so viel, als die Minerva, welche diesen Nahmen nach einigen von πάλλομαι, *agito, salto*, hat, weil sie wegen ihrer immerzu grünenden Jugend auch zu dergleichen Lustbarkeit geneigt sey a); nach denen andern von πάλλω, *vibro*, oder ich schwencke, weil sie, als die Göttin des Kriegs, einen Spieß zu führen und denselben zu schwencken pflege b); nach den dritten von dem Pallante, ihrem Vater, den sie aber auch selbst umgebracht, weil er ihr Gewalt anzuthun suchte c); nach den vierdten von dem See Pallante, aus welchem sie entsprungen seyn soll d), oder auch von dem Pallante, einem Riesen, welchen sie erleget, als diese den Himmel gestürmet e), und nach den fünften endlich von dem Phoenicischen oder Ebräischen palah, *occultum*, vel *in admiratione esse*, weil sie præses oder die Vorsteherin abstrusæ & admirandæ sapientiæ sey f).

a) *Phurnut. de N D. c. 20.*
b) *Pluto apud Voss. Etymol. in* Minerual, *s. p. 373.*
c) *Luc. Ampel c. 9.*
d) *Festus lib. XIIII. p. m. 1183.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*
f) *Voss. l. c. Conf. Becmann. Orig. L. L. in* Crapula, *s. p. 383.*

PALLAS, antis, Gr. Πάλλας, αντος, (Tab II.) des Crii und der Eurybiæ Sohn, einer derer Titanum, so mit der Styge die Nicen, den Cratos, Zelum und die Biam zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2. 4.*

PALLAS, antis, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer der Riesen a), so den Himmel mit stürmen half, allein auch von der Minerva darbey durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde, welchen hernach Damastor, ein anderer Riese, nahm und nach den Göttern warf b), und von diesem Pallante soll denn auch die Minerva den Nahmen Pallas bekommen haben c).

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Claudian. Gigantom. v. 95.*
c) *Festus lib. XIIII. p. m. 1183.*

PALLAS, antis, ein Riese und Vater der Palladis, als die er nach einigen mit der Titanide zeugete, allein auch von dieser seiner Tochter hingerichtet wurde, als er ihr zu nahe kommen wolte a), welche denn ihm hernach noch darzu die Haut abzog, und sich dero zu ihren Schilde bedienete, sich auch dessen Flügel selbst an ihre Füsse machte b).

a) *Lucius Ampel. c. 9.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*

PALLAS, antis, einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Stadt Pallantium in Arcadien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Παλλάντιον.

PALLAS, antis, König in Arcadien, und Groß-Vater des Euandri, von welchem dieser dem Berge Palatino den Nahmen gab a). Einige machen ihn indessen auch zu einem Sohne des Aegei, welcher von seinem Bruder, dem Theseo, von Athen vertrieben worden, und sich mithin in Arcadien gewendet b), welches sich aber schwehr-

schwehrlich mit der Chronologie wird zusamme reimen lassen, und möchte er sich vielleicht noch eher für eine Person mit vorhergehendem ansehen lassen.

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 51. & ad eum Servius l. c.*

b) *Servius ad eumd. l. c. v. 53.*

PALLAS, antis, (Tab. XV.) des Euandri Sohn, ein braver Printz, so mit dem Aenea wider den Turnum zu Felde gieng; allein als er auch die courage hatte, mit diesem selbst anzubinden, kam er zu kurtz, und muste mit dem Leben bezahlen a), dessen Tod hernach aber Aeneas wiederum mit des Turni Tode rächete, da er sonst solchem vielleicht das Leben auf sein Bitten geschencket haben würde b). Nach einigen soll auch von ihm der Berg Palatinus zu Rom zu erst den Nahmen Pallanteum bekommen haben c).

a) *Virgil. Aen. X. v. 442.*

b) *Idem ibid. lib. XII. v. 940.*

c) *Aur. Victor de O. G. R. c. 5.*

PALLAS, antis, des Euandri Tochter Sohn, welcher in seiner Jugend starb, und auf dem Berge Palatino begraben wurde, daher solcher, nach einigen, auch von ihm den Nahmen bekommen haben soll. *Servius ad Virgil. Aen. VIII. v. 51.*

PALLENE, es, Gr. Παλλήνη, ης, des Oethonis a), oder nach andern des Sithonis b), Tochter, um welche ihre Freyer mit einander kämpfen musten; als sie aber endlich mit dem Clito gegen den Dryantem falsch spielete, solte sie auf ihres Vaters Befehl mit dem Leben bezahlen, wogegen ihr Venus loßhalf, und die Gegend, wo sie hernach mit dem Clito regierte, oder doch die Stadt Pallene in Thracien von ihr den Nahmen bekam. Conf. *Oethon*, item *Sithon*.

a) *Conon Narrat. 10.*

b) *Steph. Byz. in Παλλήνη.*

PALLENE, es, (Tab V.) des Alcyonei Tochter und Schwester der *Asterie*. Siehe *Asterie*.

PALLENEVS, ei, ein Riese, welchen in dem Streite mit den Göttern Pallas erst verwundete, und so dann vollend in einen Stein verwandelte. *Claudian. Gigantom. v. 109.*

PALLENIS, idis, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie ihren Tempel in Attica hatte. *Herodot. Clio p. m. 23.*

PALLOR, oris, ein Gott derer Römer, welchem Tullus Hostilius mit dem Pavore einen Tempel gelobete, als er mit den Fidenatibus schlug, die Albaner aber darbey die Römer verliessen, und diese darüber erschracken und erbleicheten, welches denn aber auch nebst andern Umständen so viel that, daß die Römer doch Stand hielten und den Sieg behaupteten. *Livius lib. I. c. 27. Conf. Lactant. I. c. 20. §. 11.*

PAMMON, onis, Gr. Πάμμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, welche er mit der Hecubæ, seiner rechten Gemahlin, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. § 5.*

PAMPHAGVS, i, Gr. Παμφάγος, ε, ist ein Beynahme des Herculis a), welchen er von seiner Vielfräßigkeit bekommen, als nach welcher er wohl eher einen gantzen Ochsen auf einmahl verzehrete b).

a) *Orph. Hymn. XI. v. 6.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 148.*

PAMPHAGVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ovid. Met. III. v. 210. & Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon*.

PAMPHEDE, es, des Phorci und der Cetus Tochter, eine der so genannten Phorcidum a), welche aber andere auch lieber Pephredo wollen genannt wissen b).

a) *Hygin. Præf. p. 7.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PAMPHILVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Demophilen von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von solcher die erste Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

PAMPHOLYGE, es, (Tab. III.) eine der Gemahlinnen des Oceani, mit welcher er die Asiam und Libyam zeugete. *Andron. Halic. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*

PAMPHYLE, es, Gr. Παμφύλη, ης, des Phacii und der Mantus Tochter, von welcher die Landschaft Pamphylien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Παμφυλία.*

PAN, is, Gr. Πάν, Πανός, (Tab XV.)

§ I. Nahmen. Diesen hat er von πᾶν, *omne*, weil er ein Bild der gesamten Natur ist a), oder auch weil alle Götter im Himmel über ihn lachten, als ihnen Mercurius denselben zum ersten mahl wieß b), oder nach den dritten von πάω, *pasco*, qs. πάων, *pascens*, weil er unter andern auch ein

ein Gott der Hirten ist c). Allein noch andere leiten solchen Nahmen auch aus dem Ebräischen her, als woselbst *pan* oder *phan* einen erschrockenen Menschen bedeutet d). Sonst heißt er auch *Inuus* und *Lupercus*, welche Nahmen denn an ihren Orten nachzusehen stehen.

a) *Phurnut. de N. D.*
b) *Homer. Hymn. in Pan.* v. 47.
c) *Becmann. Orig. L. L. in* Pasco, *siue pag.* 813.
d) *Bochart. Chan. lib. I. c. 18.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war sein Vater selbst Iuppiter, die Mutter aber Hybris a); nach andern aber ersterer Mercurius, diese aber Penelope, welche jener unter der Gestalt eines schönen Ziegenbocks betrog, da sie noch als Printzeßin die Schafe auf dem Taygeto hüttete b); nach den dritten aber wurde er von solcher und allen ihren Freyern in Abwesenheit des Vlyssis gezeuget c). Die vierdten machen zu dessen Eltern den Iouem und die Callisto d), die fünften den Iouem und die Nymphe Oeneidem e), die sechsten den Vlyssem und die Penelopen f), die siebenden den Mercurium und die Dryopem, eine Nymphe g), die achten den Coelum, und die Terram oder Erde h), und andere auch noch andere.

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
b) *Schol. Theocr. ad Idyll. VII.* v. 109. *Conf. Gyrald. Synt. XV. p.* 454.
c) *Duris Samius apud Tzetz. ad Lycophron* v. 772.
d) *Epimenides apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*
e) *Aristippus apud eund. l. c.*
f) *Schol. Theocr. ad Idyll. I.* v. 123.
g) *Homer. Hymn. in Pan.* v. 34.
h) *Schol. Theocr. loc. cit.*

§. 3. **Auferziehung.** Diese geschahe in Arcadien durch die Nymphen, und zwar insonderheit durch die Sinoen a), wiewohl er so fort auch nach seiner Geburth darvon lief; doch nahm ihn Mercurius und wiese ihn den übrigen Göttern in Himmel, welche denn ingesamt ihre gröste Freude über seiner letzten Gestalt und wunderlichen Possen hatten b).

a) *Pausan. Arcad. c. 30.*
b) *Homer. Hymn. in Pan.* v. 40.

§. 4. **Wesen.** Er war ein Gott derer Berge a), derer Schafe b), und andern Viehes, wie auch selbst derer Hirten c); ferner derer Jäger d), als dergleichen er auch selbst mit abgab e), wie nicht weniger ein Vorsteher und Führer derer Nymphen f), welche daher auch um ihn herum zu tantzen pflegeten, wenn er sich mit seiner Pfeife hören ließ g), oder schweifeten doch sonst mit ihm auf denen Bergen herum h), als auf denen, wie auch in deren Hölen er insonderheit seinen Aufenthalt hatte i), wobey er aber auch zuförderst für eine Ursache derer jählingen und unbekannten Schrecken unter den Menschen gehalten wurde k).

a) *Homer. Hymn. in Panem* v. 6.
b) *Virgil. Georg. lib. I.* v. 17.
c) *Ibycus apud Nat. Com. lib. V. c. 6. Phurnut. de N. D. c. 27. & Virg. Eclog. II.* v. 33.
d) *Ouid. Heroid. IIII.* v. 171.
e) *Theocrit. Idyll.* I. v. 16.
f) *Anytes apud Nat. Com. l. c. & Hom. l. c.* v. 4. *itemque Orph. Hymn. X.* v. 8.
g) *Pluto poëta apud Nat. Com. l. c.*
h) *Homer. l. c.* v. 3.
i) *Orph. l. c.* v. 12. *& Ouid. Met. XI.* v. 147.
k) *Orph. loc. cit.* v. 7.

§. 5. **Thaten.** Als die Götter in Egypten vor dem Typhone nicht zu bleiben wusten, rieth er ihnen sich ingesamt in Thiere zu verwandeln, damit sie ihren Feind unter solchen Gestalten desto eher betrügen könten, wobey er denn selbst sich in einen Ziegenbock verkehrete, und weil diese Erfindung wohl ausschlug, setzeten hernach die andern Götter sein gehabtes Bild unter dem Nahmen des Steinbocks zum Andencken mit unter die Sterne a); wiewohl doch andere auch wollen, daß er sich damahls nur halb in einen Ziegenbock, halb aber in einen Fisch verwandelt, und in solcher Gestalt sich in das Wasser gestürtzet und damit dem Typhoni entgangen sey b). Er gieng aber auch mit dem Ioue wider die Titanes in den Krieg, und weil er erfunden, wie man die Conchas stat der Trompeten gebrauchen solte, versahe er mit dergleichen einen Haufen seiner Leute, und da es zum Gefechte kam, ließ er sie jähling mit selbigen einen Lerm machen, wofür denn die Titanes erschracken und die Flucht nahmen c). Also befand er sich auch mit unter der Armee des Bacchi, und wieß zu erst, wie sich dieselbe in Regimenter und Flügel stellen solte, und da ihnen die Feinde mit einer unzehlbaren Armee auf den

Hals kamen, also, daß Bacchus selbst in nicht geringe Furcht gerieth, befahl er, daß seine Armee des Nachts plötzlich einen Lerm mit ihren Trompeten und andern Instrumenten, wie auch selbst ihrem Geschrey darzu machen musten, so groß sie nur kunten, und, weil er sie also gestellet, daß die Berge durch das Eccho alles verdoppelten, erschracken auch hier die Feinde, daß sie eiligst die Flucht ergriffen und dem Baccho den Sieg in den Händen liessen d). Sonst erfand er zuerst die zusamme gesetzete Hirten-Pfeife e), da er sich aber mit dem Apolline darauf gegen dessen Cithar in einen Kampf einließ, und darbey Tmolus zum Richter erkohren wurde, verspielete er nach dieses Urtheile, wogen ihm Midas den Vorzug zusprach, allein von dem Apolline ein paar Esels-Ohren zum Gratial dafür bekam f). Also kam er auch zu kurtz, als er sich dereinst mit dem Cupidine auf ein Ringen einließ, wofür er zur Strafe die Syringem vergeblich lieben muste g). Hingegen, da sich die Ceres aus Verdruß verstecket hatte, und alles Getreyde auf der Erde verderben ließ, spürete er sie zuerst wieder aus und verrieth ihren Aufenthalt dem Ioui h); brachte auch hernachmahls die Gallos vor Delphis in die Flucht i), und leistete nicht weniger seine Hülfe denen Atheniensern wider die Meder oder Perser k). Nach einigen befand er sich auch mit unter der Armee des Osiridis, und wie von ihm die Stadt Chemmis in Egypten so fern den Nahmen bekommen, daß sie so viel, als des Panis Stadt geheissen l): also soll auch das ehmahlige Iberien von ihm den Nahmen Hispania bekommen haben m).

a) *Hygin. Fab. 196.*
b) *Id. Poët. Astron. lib. II. c. 28.*
c) *Eratosth. Catäster. 27.*
d) *Anonym. de Incredib. c. 11.*
e) *Hygin. Fab. 274. Conf. Ouid. Met. I. v. 705. & Virgil. Ecl. II. v. 32.*
f) *Ouid. Met. lib. XI. v. 153.*
g) *Seruius ad Virg. Ecl. II. v. 31. Conf. Nat. Com. lib. V. c. 6.*
h) *Pauſ. Arcad. c. 42.* i) *Id. Phoc. c. 23.*
k) *Simonides apud Nat. Com. l. c. & Pauſan. Att. c. 28.*
l) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*
m) *Nat. Com. loc. cit.*

§. 6. Liebes-Händel. Er war dißfalls insonderheit allen Nymphen gefähr, nachdem er überhaupt eines sehr geilen Wesens war a); insonderheit aber verfolgete er dereinst die schöne Naidem, die Syringem, in seiner Brunst bis an den Fluß den Ladonem, die aber lieber, ehe sie ihm zu Willen seyn wolte, die andern Nymphen bath, sie zu verwandeln, welches sie auch thaten, und, da Pan meynete, sie nunmehr zu ergreifen, bekam er für sie einen Arm voll Schilf-Rohr zu fassen, woraus er hernach seine Pfeife machte b). Geneigter erwieß sich gegen ihn die Echo, eine andere Nymphe, die daher auch einige für seine rechte Gemahlin c), andere aber doch auch nur für eine Courtesie angeben d), mit welcher er auch die Iyngem gezeuget haben soll e). Nicht weniger geneigt ließ sich endlich auch Luna gegen ihn finden, da er sich in einen weissen Widder verwandelte, oder sich doch mit dergleichen Fell umgab f).

a) *Phurnut. de N. D. c. 27.*
b) *Ouid. Met. I. v. 689. Conf. Seruius ad Virg. Ecl. II. v. 31.*
c) *Theaetetus apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*
d) *Archias apud eumd. l. c.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 310.*
f) *Virgil. Georg. III. v. 392. & ad eum Philarg. l. c.*

§. 7. Bildung. Er wurde gebildet als ein Mann mit zweyen Hörnern a), rothem Gesichte b), spitzigen Ohren c), kahlem vorder Theile des Kopfs d), struppichtem Barte e), einer Peitsche von Ziegen-Leder in der rechten, und einem Hirten-Stabe in der lincken Hand f), einem Ziegen-Schwantze g), und zweyen dergleichen rauchen Beinen h), wobey er ein Pardel- oder auch Reh-Fell mit Sternen um sich i), sonst aber auch an statt der Peitsche in der einem Hand eine siebenfache Pfeife hielt k), und auf dem Kopfe einen Krantz von Fichten-Laube hatte l).

a) *Sil. Ital. lib. XIII. v. 332. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 34.*
b) *Seruius ad Virg. Ecl. II. v. 31. itemque Virgil. ipſe Ecl. X. v. 27. & ad eum rurſum Seruius l. c.*
c) *Sil. loc. cit. v. 333. & Voſſ. l. c.*
d) *Sil. l. c. v. 341. & Voſſ. l. c.*
e) *Sil. l. c. v. 333.*
f) *Id. ibid. v. 329. & 334.*
g) *Idem ibid. v. 340.*

h) *Hero-*

b) *Herodot. Euterpe p. m. 106. Servius ad Virgil. Ecl. II. v. 31. & Albric. de Imag. Deor. c. 9.*

i) *Phurnut. de N. D. c. 27. item Servius & Albric. ll. cc.*

k) *Servius loc. cit.* l) *Sil. loc. cit. v. 331.*

§. 8. **Verehrung.** Er wurde durch gantz Egypten gar sonderbar verehret, und hatte nicht nur hin und wieder seine Tempel, sondern es war ihm auch die gantze Stadt Chemmis geheiliget a), und zwar wurde er insonderheit zu Mendere unter der Gestalt eines lebendigen Ziegenbockes verehret, und zehlete man ihn hiernechst mit unter die Acht grossen Götter b). Aus Egypten ist dessen Verehrung vermuthlich in Griechenland gekommen, woselbst er so wohl anderweits, als insonderheit in Arcadien verehret wurde, wiewohl man ihn hieselbst für einen eingebohrnen Gott hielt c), und zwar so fern für den fürnehmsten, als er insonderheit hin und wieder Deus Arcadiæ genannt wird d), sich auch zuförderst auf den Bergen solches Landes dem Menalo und Lycæo aufhalten solte e). Von hier brachte dessen Dienst Euander mit in Italien, und erbauete ihm zuerst auf dem Monte Palatino seinen Tempel f). Es wurde hernach sein Dienst auch von den Römern beybehalten, und pflegten ihm daher jährlich im Februario zu Ehren die Lupercalia gefeyert zu werden g). Sonst aber waren ihm heilig die Böcke, Fichten, Tannen und Hölen h), und wurde ihm geopfert von denen Hirten Milch und Honig in irrdenen Bechern i), von den Fischern ihre Erstlinge k), sonst aber sein Thymiama von allen Arten l).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Herodot. Euterpe p. m. 106. Conf. Marsham. Sec. IIII p. m. 65.*

c) *Pausan. Arcad. c. 26.*

d) *Propert. lib. I. Eleg. 17. Virg. Georg III. v. 392 &c.*

e) *Theocrit. Idyll. I. v. 123. Conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 88.*

f) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5. Conf. Livius lib. I. c. 5. & Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 3.*

g) *Ovid. Fast. lib. II. v. 31.*

h) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 34.*

i) *Theocr. Idyll. V. v. 58.*

k) *Schæxius in* Pan, *p. m. 609.*

l) *Orpheus Tit. Hymn. X.*

§. 9. **Beynahmen.** Nach diesen heißt er unter andern

Agreus,	Agrius,
Aegipan,	Arcadius,
Lampeus,	Lupercus,
Lycæus,	Lyterius,
Mænalius,	Nomius und

Scoletus, welche Nahmen denn an ihren Orten nachzusehen stehen.

§. 10. **Historie.** Diese will sich nicht ausfinden lassen, und stehet weder zu errathen, wer er etwan gewesen, noch auch wenn er gelebet a). Zwar wenn Osiris ein wahrhafter König gewesen, kan wohl auch einer seiner Generale auf Egyptisch ungefehr wie Pan geheissen haben b); iedoch wird man auch denen nicht zu wider seyn, welche ihn mit einigen Gelehrten insonderheit für den Mosem halten wollen c). Wenn aber sonst von einem gewissen Schiffer, Thamo, gemeldet wird, daß er zu den Zeiten des Tiberii nach Italien zugegangen, und als er bey den Echinadischen Insuln vorbey gefahren, von den Paxischen Insulen mit denen, so bey ihm waren, eine Stimme gehöret, so ihm dreymahl zugeruffen, und endlich befohlen, wenn er nach Pelodes gekommen, solte er ausruffen, daß der grosse Pan gestorben sey, und als er solches gethan, nachdem er wiederum durch eine besondere Wind-Stille darzu veranlasset wurde, sich ein grosses Lamentiren hören lassen, als ob man sich über dieser Nachricht verwundere und beklage; und, weil solches auch alle die gehöret, so mit auf dem Schiffe gewesen, sie es zu Rom endlich so fern bekannt gemacht, daß es auch selbst für den Kayser Tiberium gekommen, und er sich der Sache selbst von dem Thamo erkundiget habe, wird man entweder alles mit einander für eine Fabel, oder mit denen damahligen Philosophis dafür halten müssen, daß der Pan, so damahls gestorben, des Mercurii und der Penelopes Sohn gewesen sey d). Allein weil solcher Gestalt dieser Pan auch auf ein 1200. Jahr alt gewesen seyn müste, und daher einige dafür halten, daß solches alles damahls nur ersonnen worden, den Tiberium fürchtend zu machen e); also wollen im Gegentheil lieber andere, daß, weil die Zeit so ziemlich zutrifft, solcher Pan Christus selbst gewesen sey f), so damahls gecreutziget worden und mithin für die Menschen gestorben sey.

a) *Banier Entret. XI. ou P. I. p. 331.*
b) *Diod Sic. lib. I. c. 18.*
c) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 4.*
d) *Plutarch. de Oraculorum defectu cap. 29. & 30.*
e) *Banier loc. cit.*
f) *Euseb. apud eumd. l. c. Conf. Huet. l. c. Propos. VIIII. c. 136. §. 4.*

§. 11. **Anderweitige Deutung.** Er soll eigentlich die gantze Natur vorstellen a), da denn sein oberer Theil auf dem Himmel, sein unterer auf der Erde, seine Hörner auf den Mond, sein rothes Angesicht auf die feurige Luft-Gegend, seine Haare auf die Sonnen-Strahlen, oder auch die Wälder, Bäume, Graß und Kräuter, sein Bauch auf das Meer, seine Horn-Füsse auf die Unbeweglichkeit der Erde, die Spaltung derselben auf dieser Berge und Thäler, seine gesternte Panther-Haut auf den gestirnten Himmel, seine siebenfache Pfeiffe auf die sieben Planeten, sein krumer Hirten-Stab auf den Herum-Lauf des Jahrs, u. s. f. gedeutet wird c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 27. & Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 6.*
b) *Omeis Mythol. in* Pan. *Conf. Nat. Com. lib. V. c. 6. & Voss. Theol. Gent. lib. VIIII c. 34.*

PANACEA, æ, Gr. Πανάκεια, ας, eine Göttin der Griechen, (so dem Nahmen nach wider alle Kranckheiten helfen solte), und sonst ihren Antheil mit an einem besondern Altare zu Oropo hatte. *Paus. Att. c. 34.*

PANACHAEA, æ, Gr. Παναχαιά, ᾶς, ist ein Beynahme der Cereris, unter welchem sie ihren Tempel zu Aegio in Achaja hatte a), und selbigem nach so viel als die Ceres derer gesamten Achæorum heisset.

Pausan. Ach. c. 24.

PANACHAEIS, idis, Gr. Παναχαιΐς, ίδος, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie ihren Tempel, und in solchem ihre Statuam von Gold und Elffenbeine, zu Laphiria hatte, und selbigem nach auch so viel als die Pallas gesamter Achæorum heisset. *Pausan. Ach. c. 20. Conf. Gyrald. Synt. XI p. 346.*

PANCRATIS, idos, des Aloei und der Iphimedes Tochter, ein Frauen-Zimmer von sehr schöner Gestalt, welche nebst andern ein Hauffen See-Räuber unter des Butæ Anführung raubeten, und nach dem sich Siculus und Hecatæus ihrentwegen selbst hingerichtet, bekam sie endlich Agassamedes zur Gemahlin, dem sie aber von ihren Brüdern Oto und Ephialte, wieder abgenommen wurde, allein auch bald nachher verstarb a). Einige nennen sie sonst auch Pancrato, und wollen, daß ihrer Entführer Scellis und Cassamenus geheissen, die sich aber auch ihrenthalber endlich mit einander gerauft, bis sie beyde auf dem Platze geblieben b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 30.*
b) *Andriscus apud Parthen. c. 19.*

PANCRATO, us, Gr. Παγκρατώ, ῦς, siehe vorhergehenden Articul.

PANDA, æ, eine Göttin derer Sabiner, welche verehret wurde, weil sie dem T. Tatio den Weg gebahnet (pondisse) zu haben geglaubet wurde, daß er das Capitolium zu Rom einnehmen können. Sie wird sonst auch *Pantica* genannt, allein auch für eine Göttin der Römer angegeben, so deßhalber verehret worden, quod Romulus iaculi missione cunctorum præstiterit viribus a), welche raison, wo die Worte richtig sind, an sich gewiß ziemlich dunckel ist, es solle denn solches *Panda* von dem Griechischen πᾶς, *omnis, cunctus*, herkommen a). Allein einige halten solche Pandam auch für eine Göttin des Friedens, quia tempore pacis pandantur vrbium portæ, und noch andere halten sie für einerley mit der Cerere, welche solchen Nahmen habe, quod panem det, oder auch mit der Empanda b), so an ihrem Orte nach zusehen stehet.

a) *Arnob. apud Gyrald. Synt. I. p. 52.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. cap. 36. & lib. VIII. c. 18.*

PANDAREVS, ei, Gr. Πανδάρεύς, έως, ein Land-Sasse bey Epheso, hatte von der Cerere die Gabe erlanget, daß er keine Beschwehrniß im Leibe empfand, er mochte essen so viel, als er wolte. Seine Tochter war Aëdon, und dero Mann Polytechnus, mit denen es aber endlich dahin kam, daß sie ingesamt in Vögel, und zwar Pandoreus insonderheit in einen Adler verwandelt wurde. *Boeus apud Ant. Liberal. c. 11.* Siehe Aëdon.

PANPAREVS, ei, des Meropis Sohn a), von Mileto aus Creta, leistete dem Tantalo so wohl in dessen Diebstahl, als auch hernach in Ablegung dessen falschen Eydes Gesellschaft b), und stahl hernach

nach auch selbst den güldenen Hund hinweg, welchen Iuppiter zum Hütter seines Tempels in Creta gesetzet hatte. Er gab aber solchen dem Tantalo aufzuheben; allein da er ihn nach der Zeit wieder haben wolte, schwuhr sich Tantalus auch loß, daß er ihn von ihm nicht bekommen, wofür aber Iuppiter diesen von dem Berge Sipylo hinab stürtzete, hingegen aber den Pandareum seines Diebstahls halber auf der Stelle, wo er stund, in einen Stein verwandelte c). Seine Töchter waren die Camiro und Clytie, mit welchen die Göttinen ihr Mitleyden hatten, also, daß Iuno ihnen eine schöne Gestalt und sonderbare Klugheit, Diana aber eine ansehnliche Statur gab, Minerua hingegen sie in allen Künsten unterwieß, allein in dem Venus ihnen auch bey dem Ioue glückliche Heyrathen ausbitten wolten, raubeten sie indessen die Harpyien und übergaben sie denen Furien zu Sclavinnen d).

a) *Ant. Liberal. c. 36.*
b) *Pausan. Phoc. c. 30.*
c) *Liberal. loc. cit.*
d) *Homer. Od* Τ. *v. 66. & Pauf. l. c.*

PANDARVS, i, Gr. *Πάνδαρος, ε*, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, ein Lycier und berühmter General auf Seiten der Troianer, der aber die lacheté begieng, daß, indem man einen Frieden machen wolte, er den Menelaum unversehens mit einem Pfeile verwundete, und damit alles verkehrete a). Er blessirete hernach auch den Diomedem mit einem Pfeile b), und hatte den Ruhm, daß er der beste Bogen-Schütze unter allen Lyciern war c); allein letzlich warf ihn doch Diomedes mit seinem Wurf-Spiesse dergestalt in das Gesichte, daß selbst die Zunge im Laufe blieb, und er mithin tod von seinem Wagen stürtzete d).

a) *Homer. Il.* Δ. *v. 93.* b) *Idem ibid.* Ε. *v. 95.* c) *Id. ibid v. 171.* d) *Id. ibid. v. 290. Conf. Dict. Cret. lib. II. c. 41. & Hygin. Fab. 112.*

PANDARVS, i, des Alcanoris Sohn, und Bruder des Bitiæ, mit welchem er auch unter dem Aenea mit nach Italien gieng, und ungeacht er seiner Grösse wegen fast einem Riesen gliche, dennoch endlich von dem Turno selbst in dem Lager der Troianer erleget wurde. *Virgil. Aen. VIIII. v. 672. & XI v. 396.*

PANDEMOS, i, Gr. *Πάνδημος, ε*, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie nach einigen daher hat, daß ihr Tempel zu Athen an dem Marckte gestanden, woselbst *πᾶς δῆμος*, oder das gantze Volck zusamme zukommen pflegte a); nach andern aber, weil solcher Tempel von dem Solone vor das Geld, so die gemeinen prostibula oder Huren *παντὸς δήμε* bezahlen müssen, erbauet worden b). Indessen hatte sie ihre Statuam auch zu Theben, und soll dieselbe wie auch den Nahmen mit der Venere Vrania und Apostrophia, schon von der Harmonia, ihrer Tochter, und Gemahlin des Cadmi bekommen haben, als die unter ihr die Venerem verstanden, welche ihr Wesen in der Vermischung derer Menschen erwiese, da hingegen die Vrania mit einer gantz reinen Liebe zu thun habe, die Apostrophia aber von der unreinen die Menschen abhalten selle c)

a) *Apollodor. apud Gyrald. Synt. XIII. pag. 390.*
b) *Nicander apud eumd. l. c.*
c) *Pausan. Bœot. c. 16.*

PANDION, önis, des Iouis und der Lunæ Sohn, der aber ferner auch nicht bekannt ist. *Hygin. Præf. p. 10.*

PANDION, önis, Gr. *Πανδίων, ονος*, (Tab. XXVIIII.) der erstere dieses Nahmens, war des Erichthonii, Königs zu Athen, Sohn, und folgete A. P. Iul. 3275. seinem Vater in der Regierung, welche er sodann auch gantzer 40. Jahr führete a). Zu seiner Zeit kam Ceres und Dionysus oder Bacchus in Atticam, er aber nahm zur Gemahlin die Zeuxippen, seiner Mutter Schwester, und zeugete mit ihr den Erechtheum und Buten, ingleichen die Procnen und Philomelam. Als er mit dem Labdaco in Krieg gerieth, forderte er den Tereum, König in Thracien, zu Hülfe, und weil er ihm diese nach Wunsch leistete, gab er ihm nur bemeldete Procnen dafür zur Gemahlin, erlebete aber so fern dißfalls alles Unglück, als Tereus auch die andere Tochter, die Philomelam, zu Falle brachte, ihr die Zunge ausschnitt, und nach dem sich dieselbe mit der Procne in so weit wieder rächeten, daß sie dem Tereo seinen eigenen Sohn, den Ityn, zu verzehren gaben, endlich ingesamt in Vögel verwandelt wurden, Tereus nehmlich in einen Wiedehopf, Procne in eine Nachtigall, und Philomela in eine Schwalbe b). Nach seinem

nem Tode folgete ihm Erechtheus, Butes aber wurde Priester des Neptuni und der Mineruæ c).

a) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. ult.* c) *Id. ibid. c. 14. §. 1.*

PANDĪON, ŏnis, (Tab. XXVIIII.) des Cecropis II. und der Metiadusæ Sohn, und vorhergehenden Pandionis Klein-Neffe, achter König zu Athen, als in welchem Reiche er seinem Vater A. Per. Iul. 3405. folgete, und es hernach 25. Jahr verwaltete a). Indessen wurde er doch auch samt seinem Vater von des Metionis Kindern von Athen vertrieben, worauf er sich nach Megara begab, daselbst die Peliam, des Pylæ Tochter, heyrathete, und von solchem endlich solches Königreich wieder erhielt. Seine Söhne waren Aegeus, Pallas, Nisus und Lycus, von denen ersterer aber ihm auch untergeschoben worden seyn soll. Diese brachten nach des Pandionis Tode eine gute Armee zusamme, griffen damit die Metionidas zu Athen an, und eroberten dieses ihr väterliches Erb-Reich auch glücklich wieder, welches sie sodann unter sich in vier Theile theileten, doch so, daß Aegeus die Ober-Herrschaft über alle behielt b).

a) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*

b) *Apollodor. lib. III. cap. 14. §. 5. 6. & Eustath. ad Homer. Il. B. v. 558.*

PANDĪON, ŏnis, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, so die Callidicen von des Danai Töchtern zur Braut bekam. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.* Siehe *Danaides.*

PANDŌRA, æ, Gr. Πανδώρα, ας, war ein Frauen-Zimmer, welches Vulcanus auf des Iouis Befehl aus Erde, nachdem er solche mit Wasser eingemacht hatte, also verfertigte, daß sie an Schönheit selbst denen Göttinnen gleich war. Minerua wieß ihr darauf alle ihr geziemende Künste, Venus theilete ihr die Annehmlichkeit und Begierde sich zu putzen mit, Mercurius seine List und Betrügereyen, und die Charites und Suada giereten sie mit Kleinodien aus, die Horæ setzeten ihr einen schönen Blumen-Krantz auf, und, weil sie also fast alle Götter und Göttinnen mit etwas begabeten, bekam sie daher den Nahmen Pandora, (von πᾶς, *omnis*, und δῶρον, *munus s. donum*), und weil Iuppiter mit solcher die Menschen darum bestrafen wolte, daß ihm Prometheus wider seinen Willen das Feuer aus dem Himmel entwendet, gab er ihr noch eine Büchse mit, in welcher alle Noth und Plagen, so die Menschen betreffen können, enthalten waren. Ob aber nun wohl Prometheus seinen Bruder, den Epimetheum, gewarnet, ja kein Geschencke von dem Ioue anzunehmen; dennoch, als ihm Mercurius solche Pandoram überbrachte, griff er zu, erfuhr aber gar bald, wie sehr er betrogen sey. Massen als solche Pandora ihre Büchse aufmachte, und sehen wolte, was darinne sey, fuhr alles bemeldete Unglück heraus, und, ungeacht sie den Deckel so geschwind wieder darauf that, als sie kunte, dennoch behielt sie nichts in der Büchse, als die einige Hoffnung, welche daher auch die Menschen annoch in aller ihrer Noth und Elende haben a). Inmittelst behielt doch Epimetheus solche Pandoram zur Gemahlin, und zeugete mit ihr die Pyrrham b), worbey einige wollen, daß sie Iuppiter erst dem Prometheo selbst zuführen lassen, der aber den Possen gemercket, und sich dafür bedancket, weil aber Iuppiter solcher Gestalt nicht an ihn kommen können, habe er ihn darauf bekannter Massen auf 30000. Jahr an den Caucasum schmieden lassen c). Wie aber solche Pandora die aller erste Frau gewesen seyn soll d); also deuten sie einige nicht so gar uneben auf die Euam, unser aller Mutter e). Denn daß einige die Kunst f), andere das τὸ ἄλογον τῆς ψυχῆς g) u. d. gl. unter ihr verstehen, sind gezwungene Subtilitæten, sie aber auch bloß für eine reiche Grichin anzunehmen, die sich allemahl, so oft sie ausgegangen, aufs prächtigste ausgeputzet, kömmt auch allzu kahl und armselig heraus h). Noch eher möchte sie auf die Sünde i), oder die Erde k), oder der Menschen Fleisch und Blut l) gedeutet werden können; allein vermuthlich hat der erste Dichter nichts, als das Frauens-Volck überhaupt damit bemercken wollen, welches oft alle Annehmlichkeiten hat, und dennoch dem Manns-Volcke alles Unglück zuziehet.

a) *Hesiod. O. & D. v. 60--104.*

b) *Hygin. Fab. 142.*

c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

d) *Pausan. Att. c. 25.*

e) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 3.*

f) *Tzetz.*

f) *Tzetz. apud Heins. ad Hesiod. c. 15.*
g) *Proclus apud eund. l. c.*
h) *Palephat. de Incred. c. 35.*
i) *Omeis Mythol. in* Pandora, *s. p. 191.*
k) *Philo apud Massen. Spec. Ver. occ. c. 24. n. 38.*
l) *Rhodigin. apud eund. l. c.*

PANDŌRA, æ, eine schreckliche höllische Plage-Göttin mit einem eisernem Leibe, welche eine Gefehrdin der Hecates und der Furien abgab. *Orpheus Argon. v. 973.*

PANDŌRVS, i, Gr. Πάνδωρος, ε, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei und der Diogeneæ Sohn, und Bruder des Cecropis II. und Metionis, wie auch der Procridis, Creusæ, Chthoniæ und Orithyiæ. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

PANDRŎSOS, i, Gr. Πάνδροσος, ε, (Tab. XXVII.) des Cecropis Tochter und Schwester der Aglauri und Hersæ. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6. & Ouid. Met. II. v. 738.* Siehe *Aglauros.*

PANELLENIVS, i, Gr. Πανελλήνιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er seinen Tempel zu Athen hatte, den der Käyser Adrianus erbauete. Es war solches so fern ein allerdings herrliches Gebäude, als es nicht allein auf 120. Phrygischen Marmor-Säulen ruhete, sondern auch die Wände der Porticuum oder Gallerien aus eben dergleichem Steine bestunden, die Decken der Capellen hingegen von weissem Alabaster und Golde verfertiget waren, alles mit vielen Statuen und Bildern ausgezieret, nicht weniger aber eine schöne Bibliotheque, wie auch ein besonderes Gymnasium beygefüget war, worinne allein wiederum 100. Säulen von Libyschen Marmor zu sehen waren a). Sonst aber befahl schon das Oraculum dem Aeaco diesem Ioui sein Opfer zu bringen, als gantz Griechenland mit einer ungemeinen Dürre befallen war b), und heisset er übrigens von πᾶς, alle, und Ἕλλην, ein Grieche, so viel als der Iuppiter, so allen Griechen gemein war.

a) *Pausan. Att. c. 18.* b) *Idem ibidem cap. vlt.*

PANOMPHAEVS, i, Gr. Πανομφαῖος, ε, ist ein Beynahme des Iouis a), welcher seinen Altar zwischen dem Sigæischen und Rhœteischen Vorgebürge hatte, und von πᾶς, *omnis*, und ὀμφή, *vox*, so viel heisst, als einer der höret b), oder durch aller Stimme verehret wird, oder auch die Ursache aller Oraculorum ist c).

a) *Orph. Argon. v. 1296. & Ouid. Met. XI. v. 198.*
b) *Eustath. apud Gyrald. Synt. II. p. 93. & ap. Comment. ad Ouid. l. c.*
c) *Hesych. ap. Gyrald. l. c.*

PA'NOPE, es, Gr. Πανόπη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Hes. Theog. v. 250.* Siehe *Nereides.*

PANOPE'A, æ, der vorhergehenden Schwester, die aber vielleicht Pontoporia für Panopea heissen soll. *Hygin. Præf. p. 6. & ad eum Muncker. l. c.*

PANŎPEVS, i, Gr. Πανοπεύς, έως, (Tab. XXIIII.) des Phoci Sohn, half das Calydonische Schwein mit erlegen a), und hatte zum Sohne den Epeum, welcher hernachmahls das Troianische Pferd erbauete b). Von ihm hat sonst auch die Stadt Panope in Phocide den Nahmen bekommen c).

a) *Ouid. Met. VIII. v. 312. & ad eum Regius l. c.*
b) *Pausan. Cor. c. 29.*
c) *Steph. Byz. in* Πανόπη.

PANTHIVS, i, (Tab. XVII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PANTHŎOS, *contr.* PA'NTHVS, i, des Othryadis Sohn, war Priester des Apollinis zu Delphis; als aber des Antenoris Sohn von dem Priamo dahin geschickt wurde, das Oraculum zu fragen, ob er das von dem Hercule zerstörete Troia wieder auf seinen alten Ort bauen solte, fand er Gelegenheit diesen Panthum, so von einer gar sonderbaren Schönheit war, gar zu entführen, welchen denn Priamus, um ihn desto eher zu frieden zu stellen, auch zu einen Priester des Apollinis zu Troia machte a). Er befand sich also auch noch da, wie die Stadt übergieng, und suchte sich mit seinem Heiligthume und kleinem Enckel alsdenn zu saluiren, so gut er kunte b), sonst aber stund er allerdings in grossem Ansehen, und war zuförderst einer der fürnehmsten Räthe des Priami c). Seine Söhne waren Polydamas und Euphorbus, ein paar gute Soldaten, die aber beyde in dem Gefechte mit umkamen d), wenn aber ein Panthus auch selbst vier Feinde erleget haben soll e), scheinet es, daß solcher ein ande-

anderer gewesen seyn müsse, weil hier vorseyender Alters halber damahls die Waffen nicht wohl mehr hat führen können f).

a) *Servius ad Virgil. Aen. II. v. 319.*

b) *Virgil. ipse l. c.*

c) *Homer. Dictys & Epigrammatogr. ap. Cerdam ad Virgil. l. c.*

d) *Homer. Il.* N. v. *256. & ibid. P. 49.*

e) *Hygin. Fab. 115.*

f) *Homer. Il.* Γ. v *146. 150.*

PAPA, æ, ist so viel, als der Atys, der Galan der Cybeles, als der solchen Nahmen nachher bekam, da er seine Händel mit solcher Göttin gehabt hatte. *Diod. Sic. lib. III. c 58.*

PAPHIA, æ, Gr. Παφία, ας, ist ein bekannter Beynahme der Veneris, welchen sie von der Stadt Papho in Cypern führet, weil sie daselbst ehemahls einen der berühmtesten Tempel hatte. Es soll ihr denselben zuerst Aerias, nach andern aber Cinyras erbauet haben, und musten solcher Göttin darinne lauter männliche Thiere geschlachtet werden, welche denn auf dem Altar mit reinem Feuer unter gehörigem Gebethe verbrannt wurden, ohne daß solcher Altar darbey mit des Opfers Blute im geringsten benetzet werden durfte. Es stund hiernächst dieser in einem offenen Hofe, in den es aber niemahls regnete, ob es solches sonst gleich üm und üm üm den Tempel that, das Bild der Göttin selbst aber, hatte nicht die Gestalt eines Menschens, sondern eines spitzig zugehenden Kegels oder dergleichen metæ, wovon die Ursache für ein Geheimniß gehalten wurde a). Sonst aber zehlen einige auch biß 100. Altäre in solchem Tempel b), und da die Stadt Paphos an sich zweyerley ist, befande er sich eigentlich zu Palæpapho c), oder Alt-Papho, war aber sonst eine Nachäffung des Tempels solcher Göttin zu Ascalon in Palæstina d), und wie die Venus an sich in Cypern nichts als eine galante Courtisane war, als bewegete sie auch das andere Frauen-Volck zu dergleichen schönen Lebens Art e), welches denn endlich dahin kam, daß sich die Jungfern ingesamt ihr Heyraths-Guth durch öffentliche Hurerey zumahl mit den Fremden, daher sie auch immer zu andern dafern aufpaßten, verdienen musten f).

a) *Tacit. Hist. lib. II. c. 3.*

b) *Virgil. Aen. I. v. 416. & ad eum Cerda loc. cit.*

c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 409.*

d) *Herodot. Clio. p. m. 44.*

e) *Lactant. Inst. lib. I. c. 17. §. 18.*

f) *Justin. lib. XVIII. c. 5. §. 4.*

PAPHUS, i, (Tab. VI.) des Cinyræ, Königs in Assyrien, oder vielmehr in Cypern, Vater a), von dem vermuthlich die Stadt Paphus den Nahmen bekommen.

a) *Hyg. Fab. 242. & ad eum Muncker. l. c.*

PAPPAEUS, s. Papæus, i, ist ein Beynahme des Iovis bey den Scythen a), welcher aber sonst an sich mit vorhergehendem der Bedeutung nach einerley ist.

a) *Herodot. Melpom. p. m. 237. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 78.*

PAPPAS, æ, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn insonderheit die Bithynier verehreten a). Er heißt so viel als *Pater*, oder Vater, und ist übrigens eben der Nahme, von dem der Bischof zu Rom nunmehr auch Pabst oder Papa heisset b).

a) *Arrian. apud Gyrald. Synt. II. p. 78.*

b *Gyrald. loc. cit.*

PARAMMON, ónis, Gr. Παράμμων, ωνος, ist ein Beynahme des Mercurii, unter welchem er zu Eli verehret wurde, sonst aber seinen Ursprung aus Libyen hatte. *Pausan. El. prior. c. 15.*

PARCAE, arum, Gr. Μοῖραι, ῶν, (Tab. I.)

§. 1. Nahmen. Ihren Lateinischen Nahmen sollen diese Göttinnen nach einigen, von *Partus*, die Gebuhrt, haben a); wogegen andere ihn wahrscheinlicher von *parco*, ich schone, herleiten, und zwar entweder κατ' Ἀντίφρασιν, quia minime parcunt b), oder, da ja keine Antiphrasis mehr geglaubet werden will, quod omnino parcant, weil nur eine den Lebens-Faden abschneide, zwo aber zu dessen Erhaltung dieneten, und also die Benennung von der mehrern Zahl herrühre c). Noch andere machen zum Stamm-Worte das Verbum *Partior*, ich theile, daß also Parca so viel, als Parta heisse, und solches daher, weil sie einem jeden sein Lebens-Stück ab und zutheileten d). Wenigstens gehet auch ihr Grichischer Nahme eben dahin, als welcher von μείρω, herkömmt, so eben so viel, als *Partior*, heisset e), und ist es etwas gezwungenes, wenn andere ihn von μὴ, *non*, und ὁρωμένη, *quæ videtur*, zusamme stoppeln, weil die Zutheilung dessen, welche Gott einem jeden bestimmet, unbekannt und

und verborgen sey f). Allein noch andere führen ihrer Gewohnheit nach, den Lateinischen Nahmen auch lieber gar aus dem Phœnicischen her, als woselbst *parak* soviel als *rupit* heisset, daß also Parka so viel als eine ist, welche etwas abreisset, dergleichen denn insonderheit die Atropos, iedoch mit ihrer Schwestern Genehmhaltung thut g), auf welche Art denn auch solcher Parcarum anderer Grichische Nahme, da sie auch *Κῆρες* heissen h), von dem Phœnicischen Kor, *frigus*, herkommen, und so viel als den Tod bedeuten soll i).

a) *Varro apud Gell. lib. III. c. 16.*

b) *Appuleius, Seruius & alii apud Voss. Etym. in* Parcus, *s. pag. 430.*

c) *Iul. Cæs. Scalig. apud eumd. l. c.*

d) *Vossius ipse loc. cit.*

e) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 217.*

f) *Phurnut. de N. D. c. 13.*

g) *Cleric. loc. cit.*

h) *Hesiod. loc. cit.*

i) *Cleric. loc. cit.*

§. 2 **Eltern.** Nach einigen waren diese Iuppiter und Themis a), wogegen sie andere nur zu Töchtern der Nacht b), die dritten zu der Necessitatis s. Ἀνάγκης c), die vierdten zu des Erebi und der Nacht zusamme d), und die fünften wiederum allein zu Töchtern des Meers machen e).

a) *Hesiod. Theog. v. 901. & Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Hesiod. ibid. v. 217. & Orpheus Hymn. LVIII. v. 1.*

c) *Plato apud Nat. Com. lib. III. c. 6.*

d) *Hygin. Præf. p. 2.*

e) *Lycophron v. 144.*

§. 3. **Anzahl und besondere Namen.** Ingemein werden ihrer drey gezehlet, nehmlich *Clotho*, *Lachesis* und *Atropos* a), oder, wie sie einige auch gantz anders nennen, *Nona*, *Decima* und *Morta* b), denen so dann überhaupt noch andere beyfügen die *Venerem Vraniam*, s. cœlestem, so die älteste unter ihnen gewesen seyn soll c), ingleichen die *Fortunam*, als die mächtigste unter ihnen d), und die *Lucinam εὔλινον*, oder Pepromenen, die wenigstens auch noch für älter, als Saturnus selbst, angegeben wird e).

a) *Hesiod. Theog. v. 901. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1. Orpheus, Hygin. alii.*

b) *Cæsell. Vindex apud Gell. lib. III. c. 16.*

c) *Pausan. Att. c. 19.* d) *Idem Ach. c. 26.*

e) *Idem Arcad. c. 21.*

§. 4. **Wesen und Verrichtung.** Sie waren die Göttinnen, in deren Händen das Schicksal, und also auch das Leben eines ieden Menschens stund a), wannenhero denn auch ihre Gewalt unendlich groß b), und mithin selbst noch über des Iouis Macht war, als der auch mit samt denen übrigen Göttern ihnen unterworfen war c). Sie hielten sich aber in einer hohen Höle auf, von dar sie aller Menschen Handlungen beobachten und sich alsofort zu selbigen hinzu begeben kunten d), immittelst aber hielt von ihnen Clotho einen Rocken, Lachesis spann von solchen einen Faden, und wenn selbiger so lang war, als er seyn solte, schnitt ihn Atropos mit einer Scheere ab und entzwey, nach dem bekannten Verse:

Clotho fert fusum, *Lachesis* rotat, *Atropos* occat e):

oder wie ihn andere aussprechen:

Clotho colum gestat, *Lachesis* net, & *Atropos* occat f).

Jedoch aber sassen sie auch gleichsam mit in des Iouis Cantzeley, und schrieben alle dessen Urtheile auf, worinne eines ieden Menschen fata enthalten waren g), welche hernach auch allerdings unveränderlich waren h), daher denn auch sich solche Parcæ durch kein Flehen oder dergleichen bewegen und auf einen andern Sinn bringen liessen i), mithin aber auch niemand seinem Schicksale auf einige Art und Weise entgehen kunte k). Indessen verstatteten sie doch der Cereri, dem Baccho, Herculi, Asclepio, Protesilao, Theseo, Hippolyto und einigen andern den Zurückweg aus der Hölle l), erfanden die Buchstaben A. B. H. T. I. und Y m), besänftigten die Cererem wieder, als selbige wegen Entführung der Proserpinæ, sich des Getreyde-Baues nicht mehr annehmen wolte n), und in dem Gefecht der Riesen mit den Göttern erschlugen sie den Thoonem mit eisernen Knitteln o), berückten auch den Typhonem, indem sie ihm einige Früchte vorsetzeten, mit der Versicherung, daß er davon werde stärcker, denn zuvor werden, der sich aber damit aufhielt, daß ihn Iuppiter wieder einholete, und hernach vollend erlegen kunte p).

a) *Hesiod. Theog. v. 905.*

b) *Iul. Firmic. apud Gronov. ad Gell. lib. III. cap. 16.*

c) *Lactant. Instit. lib. I. c. 11. §. 14.*

d) *Orph.*

d) *Orph. Hymn. LVIII. v. 2.*
e) *Ap. Omeis Mythol. in* Parcæ.
f) *VVagenseil. Mythol. vet. p. 45.*
g) *Capella apud Muncker. ad Fulgent. lib. I. c. 7. Conf. Gronov. ad Gell. l. c.*
h) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
i) *Hes. Theog. v. 221.*
k) *Homer. Il. Z. v. 488.*
l) *Hygin. Fab. 251.*
m) *Idem Fab. 277.*
n) *Pausan. Arcad. c. 42.*
o) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.* p) *Idem ibidem §. ult.*

§. 5. **Bildung.** So fern sie nach gewisser Meynung die Clotho, Lachesis und Atropos sind, werden sie gebildet als drey alte Frauen, mit weissen wollenen Binden oder Vittis um die Köpfe, wie auch mit dergleichen, allein mit Purpur unten umher eingefasten Kleidern a), welche zwischen ihren Knien einen Diamantenen Spindel hatten, so von einem Polo biß zu dem andern reichete, iedoch aber auch in gleichen Weiten auf einem Throne sassen, und bey ihrem Spinnen zugleich auch nach der Harmonie derer Sirenen sungen, Kronen auf den Köpfen hatten, und die Spindel also dreheten, daß sie Clotho mit der rechten Hand, Atropos mit der lincken, Lachesis aber mit beyden angriff, wobey denn auch ihre Mutter die Necessitas das Ihrige mit beytrug b). Sonst setzen ihnen auch einige Kräntze von Narcissen auf c), andere legen ihnen Flügel bey, und bestreuen ihnen die Köpfe mit Mehle d), geben ihnen auch den Thal unten am Parnasso zu ihrem Aufenthalte, und machen sie anbey alle drey noch zu Jungfern, und wiederum andere stellen sie auch als Lahme für e).

a) *Catull. de Nupt. Pelei & Thet. v. 307.*
b) *Plato apud Chartar. imag. 45. 2.*
c) *Chartar. loc. cit.*
d) *Homer. Hymn. in Mercur. 549.*
e) *Lycophr. v. 144.*

§. 6. **Verehrung.** Sie hatten ihren besondern Tempel zu Lacedæmon a), und dergleichen Altar auch in dem Hayne derer Eumenidum in dem Sicyonischen, woselbst ihnen auch fast wie nur bemeldeten Göttin geopfert wurde, nehmlich trächtige Schaafe, Meeth und Blumen b). So hatten sie auch ein ablangen Altar zu Eli c), zu Rom aber ihren kleinen Tempel in der XI. Region der Stadt d), und pflegte ihnen ihr Dienst auch abgestattet zu werden mit einem Thymiamate und Aromatibus e).

a) *Pausan. Lacon. c. 11.* b) *Idem Cor. c. 11.* c) *Idem El. prior. c. 15.*
d) *Onuphr. Pannin. apud Rosin. lib. I. c. 13. p. m. 50.*
e) *Orph. Tit. Hymn. LVIII.*

§. 7. **Deutung.** Sie sind an sich nichts, als entweder das Schicksal, so einem ieden Menschen bestimmet ist, oder auch der Lebens-Lauf eines ieden, nachdem ihm derselbe wiederum von Gott geordnet ist, wobey denn die eine (Clotho) den Anfang, die andere (Lachesis) den Fortgang, und die dritte (Atropos) den Ausgang desselben bemercket a); oder aber es bemercket auch Atropos die vergangenen Dinge, so auf keine Art wieder geändert werden können, Lachesis die zukünftigen, weil solche anzunehmen, wie sie nach dem Loose fallen, Clotho aber die gegenwärtigen, die sie vollführet b). Sie werden aber für Töchter der Nacht angegeben, weil seine fata einem ieden unbekannt sind, oder auch der Necessitatis, weil dieselben nicht zu ändern, oder auch abzuwenden stehen c), lahm aber sollen sie endlich auch seyn, weil das Schicksal iederzeit irregulair und ungleich sey, und mithin niemahls einmahl wie das andere komme d).

a) *Lactant. Instit. lib. II. c. 10. §. 20. Conf. Phurnut. de N. D. c. 13. & Tzetz. ad Lycophr. v. 144.*
b) *Aristot. de Mundo apud Nat. Com. lib. III. c. 6. & Appuleius apud Omeis Mythol. in* Parcæ.
c) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 45.*
d) *Eustath. apud Potter. ad Lycophr. v. 144. & Tzetz. ad eumd. l. c.*

PAREA, æ, Gr. Πάρεια, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, dero Statua in Laconia auf der Strasse von Lacedæmon nach Arcadien unter dem freyen Himmel stund. *Pausan. Lacon. c. 20.*

PAREA, s. Paria, æ, Gr. Πάρεια, ας, eine Nymphe, mit welcher Minos, König in Creta, den Eurymedontem, Nephalionem, Chrysen und Philolaum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

PARIS, Idis, Gr. Πάρις, ιδος, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Nahmen.** Paris soll er von *παρα-βαίνειν, transire* heissen, weil er sein Schicksal, da er weggesetzet worden und sterben sollen, glück-

glücklich übergangen a). Und dieses war denn sein erster Nahme. Hernach aber, als er zu seinen Jahren gekommen, und den Hirten allerhand gute Dienste durch Abtreibung vielfältiger Gefahr von ihnen that, bekam er erst den Nahmen *Alexander* b); welchen er auch hernachmahls mehr, als erstern, behielt. Was lächerliches aber ist es, daß einige wollen, er habe mit seinem völligen Nahmen Alexander Dardanius Paris geheissen c); eher aber kan es passiren, daß er unter den Hirten Paris, von den Grichen aber Alexander genannt worden d).

a) *Schol. Homer. apud Thom. Gale ad Apollodor. p.* 80.

b) *Apollodor. lib. III. c.* 11. §. 5. *Ouid. Heroid. XVI.* v. 357.

c) *Diomed. Grammat. apud Muncker. ad Hygin. Fab.* 91.

d) *Varro apud eund. l. c. Conf. Tzetz. ad Lycophr.* v. 138.

§. 2. **Eltern und Auferziehung.** Sein Vater war Priamus, König zu Troia, seine Mutter aber Hecuba, solches Königs rechte Gemahlin; weil aber dieser, als sie mit ihm schwanger gieng, träumete, als gebähre sie eine Fackel, welche die Stadt Troiam in Brand stecke und verzehre, erklärete Aesacus, auch des Priami Sohn, als ein guter Wahrsager, es dahin, daß Hecuba einen Sohn bekommen würde, welcher seinem Vaterlande das gäntzliche Verderben zuziehen werde. Es befahl daher Priamus, daß solches Kind, sobald es gebohren seyn würde, weggesetzet werden solte, übergab es auch hernach einem seiner vertrautesten Leuten, es auf den Berg Idam zu schaffen, welcher es wieder seinem Knechte, Agelao, zustellete, es dahin zu bringen, der es auch that. Allein weil er fünf Tage hernach befand, daß immittelst solches Kind eine Bärin unterhalten, nahm er es wieder mit nach Hause, und gab ihm den Nahmen Paris a). Nach einigen wurden gesamte Wahrsager üm die Deutung des Traums gefraget, welche alle mit dem Acsaco einstimmig waren b); Hingegen aber soll Hecuba auch selbst zu Erhaltung solches Paridis allen Vorschub gethan haben c), ungeacht nach einigen auch selbst die Sibylla Herophila gesagt, was solcher Paris dereinst für ein Unglück stiften werde d).

a) *Apollodor. lib. III. c.* 11. §. 5.

b) *Hygin. Fab.* 91.

c) *Dict. Cret. lib. III. c.* 26.

d) *Pausan. Phoc. c.* 12. *Conf. Ouid. Heroid. Ep.* 16. v. 43.

§. 3. **Thaten.** Als er zu seinen Jahren gekommen, bekam er nicht allein eine ungemeine Schönheit, sondern auch eine sonderbare Stärcke, und, weil er zuförderst gar oft die Räuber und dergleichen von den Heerden abhielt, erhielt er daher eben den Nahmen Alexander a). So erwieß er auch darinne einen gar guten Verstand, daß er viele Händel derer anderen Hirten mit guter manier richtete und beylegete b), es mithin auch so weit dißfalls brachte, daß, als Iuno, Minerua und Venus über dem Apfel der Eridos so fern uneins wurden, daß eine iede die schönste seyn, und solchen Apfel seiner Aufschrift nach: Ἡ καλὴ λαβέτω, d. i. die schöne soll ihn nehmen; oder nach andern, τῇ καλῇ τὸ μῆλον, d. i. der schönen soll der Apfel: haben wolte, Iuppiter aber, üm sich solche Göttinnen nicht zu Feindinnen zu machen, den Ausspruch nicht thun mochte, er sie den Mercurium alle drey zu dem Paride auf den Berg Idam bringen ließ, üm ihren Entscheid da zu vernehmen. Es stelleten sich mithin auch nicht allein alle drey, wie einige wollen, gantz nackend vor ihm c), sondern es versprach auch Iuno, ihn zu einen grossen König über die gantze Welt d), oder doch wenigstens gantz Asien e), und den reichesten unter allen Menschen zu machen; Minerua hingegen wolte verschaffen, daß er der berühmteste und künstlichste unter allen Menschen werden solte; Venus aber wolte ihm die Helenam, als das schönste Frauenzimmer auf der Welt, zur Gemahlin geben, wenn er sie für die schönste erkennen wolte, welches letztere er sich denn auch gefallen ließ, mithin aber sich und seiner gantzen Nation die andern beyde damit zu unversöhnlichen Feindinnen machte f). Indessen verblieb er doch noch eine Zeitlang unter denen Hirten, biß Priamus einen Ochsen von der Heerde holen ließ, den er auf einem gewissen Kampf-Spiele zum Preiße aufsetzen wolte, und weil es denn einen betraf, den Paris sich auferzogen, und also seine besondere Lust an ihm hatte, gieng er ihm nach Troia nach, ließ sich auch selbst für selbigen mit in den Kampf ein, und war so glücklich, daß er gegen alle Printzen des Priami, und so

so gar auch gegen den Hectorem selbst, den Sieg behauptete, worüber denn unter andern Deiphobus so toll wurde, daß er ihn mit dem Degen überfiel, wogegen aber Paris sich auf des Iouis Hercei Altar retirirte, und als Cassandra, des Priami Printzeßin, solches sahe, sagte sie nach ihrer Wissenschaft im Wahrsagen, daß solcher Paris ihr ehemahls weggesetzter Bruder sey, worauf denn auch Priamus ihn erkannte, und also wiederum mit unter seine Söhne nahm g). Nach einigen überfiel ihn selbst Hector, gegen den er aber sich erklärete, daß er sein Bruder sey, und, da er solches mit denen ihm bey seiner Wegsetzung zugelegten crepundiis erwieß, wurde er auch dafür erkannt h), und machte insonderheit die Hecuba wieder, daß ihm Priamus ungeacht der Weissagung von ihm, dennoch das Leben ließ i). Einige Zeit hernach vermochte ihn nach einigen Venus k), nach andern aber der Befehl seines Vaters, des Priami, üm die entführte Hesionem wieder zu fordern l), mit einigen Schiffen, so einige biß auf 23. setzen wollen m), in Grichenland zu gehen, da er sich denn zuförderst nach Sparta begab, und auch daselbst von dem Menelao gar wohl aufgenommen wurde n), oder, da ja solcher selbst in Creta abwesend war, wiederfuhr ihm doch dergleichen Ehre von der Helena o), da er denn seine Gelegenheit ersahe, und nach einigen die Helenam, mit ihrem guten p), nach andern aber auch wieder ihren Willen entführete q), weil er auch so gar die Stadt Spartam mit Gewalt erobert haben soll. Wenigstens aber nahm er nicht nur zugleich zweene von dero Sclavinnen, die Aethram, des Thesei Mutter, und die Clymenam, sondern zugleich auch einen grossen Schatz des Menelai mit hinweg r), und machte sich mit ihnen nach einigen in Atticam s), nach andern aber erst in die Insul Cranaen, da er seinen ersten rendeuous mit ihr hielt t). Als er aber von dar nach Troia zugieng, überfiel ihn ein Sturm, welcher ihn biß in Egypten verschlug. Hieselbst ländete er in dem Ostio Canobico an, allein da ihm einige Sclaven entliefen, und dem Thoni, Stadthalter solcher Gegend, meldeten, was er in Grichenland unternommen, berichtete er es dem Proteo, damahligem Könige in Egypten, der ihn denn vor sich nach Memphis bringen ließ, und, nachdem er sich seiner Dinge zulänglich erkundiget hatte, ziemlich ausfiltzete, die Helenam auch samt dem andern Raube bey sich behielt, und ihn bloß darum, weil er sich an ihm als einem Gaste oder Fremden in seinem Reiche nicht vergreifen wolte, mit seinen Leuten wieder gehen ließ u). Allein nach andern entkam er nicht allein von hier mit solcher Helena, sondern auch aus Phœnicien, ungeacht er hieselbst auch den König nicht nur schelmisch überfiel und erlegete, sondern auch dessen residenz ausplünderte, und deßhalber mit den Phœniciern in ein hartes Gefecht gerieth, worinne er zwo seiner Schiffe im Stiche lassen muste x). Jedoch aber sind auch, welche wollen, daß er in einer Zeit von 3. Tagen von Sparta zu Troia angelanget y). Er sey aber endlich dahin gekommen, wie er wolle, so erhub sich doch ein grosser Lerm über seiner Ankunft in der Stadt, weil der Grichen Gesandten auch bereits da angelanget waren, und die Helenam nebst dem andern Raube wieder verlangeten, daher denn iedermann leicht abnehmen kunte, was daher erfolgen werde, iedoch drungen endlich des Königs Söhngen, als die sich alle auf des Paridis Seite schlugen, mit der Hecuba durch, und wurden mithin die Gesandten, unter denen sich Menelaus selbst mit befand, unverrichteter Sache zurück gelassen z). Als mithin endlich auch der Krieg wircklich angieng, erwieß er sich dennoch so ziemlich wohl darbey, verwundete den Diomedem aa), Machaonem bb) und Eurypylum cc), erlegete 3. angesehene Grichen dd), und unter solchen auch selbst, ob wohl hinterlistiger und schelmischer Weise, mit Beyhülfe des Deiphobi, den Achillem ee); hingegen aber würde er unfehlbar in dem Zweykampfe mit dem Menelao, die Nase in den Sand haben strecken müssen, wo ihn nicht Venus aus demselben hinweg gerückt hätte ff).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Potter. ad Lycophron. v. 96.*
c) *Propert. lib. II. Eleg. 2.*
d) *Hygin. Fab. 92.*
e) *Lucian. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
f) *Hygin. l. c. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 91. Ouid. Heroid. XVI. v. 59. Lucian. Dial. Deor. 16.*
g) *Hygin. Fab. 91. Conf. Ouid. Herold. XVI. v. 359.*

h) *Seruius*

h) *Seruius ad Virg. Aen. V. v. 370.*
i) *Dict. Cret. lib. III. c. 26.*
k) *Hygin. Fab. 92.*
l) *Luctat. ap. Barth. ad Stat. Achill. I. v. 21.*
m) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 23.*
n) *Ouid. l. c. v. 127.*
o) *Dictys Cret. lib. I. c. 3.*
p) *Ouid. Heroid. XVII.*
q) *Dares Phryg. c. 10. & ad ipsum Anna Fabra l. c. item Virgil. Aen. X. v. 92. & ad eum Seruius l. c.*
r) *Dict. l. c. Conf. Herodot. Euterp. p. m. 128.*
s) *Pausan. Lacon. c. 22.*
x) *Dict. Cret. l. c. c. 5.*
y) *Auctor Cypriorum apud Eustath. laudante Fabra ad Dict. l. c.*
z) *Dict. Cret. lib. I. c. 3. — 11.*
aa) *Homer. Il. Λ. v. 369.* bb) *Id. ib. v. 501.*
cc) *Idem ibidem v. 575.*
dd) *Hygin. Fab. 115.*
ee) *Idem Fab. 110.*
ff) *Homer. Il. Γ. v. 280. & Hyg. Fab. 112.*

§. 4. **Tod.** Er gerieth endlich mit dem Philoctete zusamme, und weil dieser von dem Hercule seine Pfeile und Bogen bekommen, wovon erstere in das Blut der Hydræ Lernææ getuncket waren, muste er um soviel gewisser crepiren, als er drey Wunden, nehmlich in den lincken Arm, in das rechte Auge, und in den Knöchel des einen Fusses bekam a). Er ließ sich zwar alsofort darauf zu der Oenone, seiner ersten Gemahlin, auf den Berg Idam bringen, weil ihm diese nicht nur nach ihrer von der Rhea selbst erlernten Wahrsager-Kunst vorher gesagt, daß er dergleichen Wunde bekommen werde; sondern auch zugleich, daß sie niemand, als sie, werde heilen können. Weil er aber sich dadurch dennoch nicht von ihrer Verlassung und der Helenæ Raube abhalten lassen, als wolte sie ihm nunmehro auch nicht helfen, sondern ließ ihn so wieder von sich hinweg tragen, und, obwohl die Oenonen ihre Härtigkeit auch so fern reuete, daß sie ihm alsofort nachgieng und ihm helfen wolte, dennoch war er schon gestorben, als sie zu ihm kam, welches ihr denn auch so nahe gieng, daß sie sich darauf selbst erhieng b). Wie er aber sonst sich mit dem Philocteta in einen ordentlichen Zweykampf mit dem Pfeil-Schiessen einließ, wozu Vlysses und Deiphobus auf beyden Seiten Raum und Gelegenheit machten; also that er zwar den ersten Schuß, fehlete aber seines Feindes, hingegen schoß ihn dieser alsofort mit dem ersten Pfeil durch die lincke Hand, und, da er darüber zu schreyen anfieng, schoß er ihm mit dem andern auch das rechte Auge aus, und, als er endlich ausreissen wolte, jagte er ihm den dritten Pfeil durch beyde Füsse, worauf er ihn denn vollend hinrichtete c). Indessen aber sind doch auch einige, welche wollen, daß ihn Aiax erleget, nachdem er diesen erst verwundet, und, da ihn Priamus begraben lassen, soll ihn Helena, weil er sie iederzeit gar wohl gehalten, gantz ungemein beklaget haben d); und noch andere geben für, daß ihn selbst Menelaus erleget, indem er ihn mit einem Spiesse durch die Hüfte gestossen e).

a) *Hygin. Fab. 112. itemque Lycophr. v. 917. & ad eum Tzetz. & Meursius l. c.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. & Parthen. Erot. c. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 19. & Tzetz. ap. Fabram ad eund. l. c.*
d) *Dares Phryg. c. 35.*
e) *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 326.*

§. 5. **Gestalt und Eigenschaften.** Er wird beschrieben, daß er gewesen candidus, longus, fortis, oculis pulcherrimis, capillo molli & flauo, ore venusto, voce suaui, velox, cupidus imperii a). Daß er aber auch ein Wollüstler gewesen, bezeuget, daß er die Helenam allem dem Guten vorgezogen, was ihm Iuno und Minerua angeboten b), und hat er ja in dem Kriege einige Tapferkeit dann und wann spühren lassen, so erwieß er auch mehr als einmahl, daß er wuste was Ausreisen und das Maul mehr, als die Fäuste brauchen hieß c); wannenhero ihn Hector auch zu öftern gut aushuntzete, und insonderheit mit den schönen Tituln anließ: Δύσπαρι, εἶδος ἄριστε, γυναιμανὲς, ἠπεροπευτά. *Infelix Pari, forma præstantissime, effeminate, deceptor* d).

a) *Dares Phryg. c. 12.*
b) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 2.*
c) *Homer. Il. Γ. v. 16.* d) *Idem ibidem v. 39. N. v. 769.*

§. 6. **Gemahlinnen und Kinder.** Seine rechte und eigentliche Gemahlin war die schon gemeldete Oenone, des Flusses Cebrenis Tochter, mit welcher er auch, ehe er noch die Helenam raubete, den Corythum zeugete; allein da selbiger hernachmahls auch dem Priamo zu Hülfe kam, und sich bey

bey der Helena ziemlich zu täppisch machte, auch von solcher seiner Schönheit wegen wohl gelitten war, machte ihn Paris selbst wieder nieder b). Mit der Helena hingegen zeugete er den Bunomum, Corythum und Idæum, welche aber als Kinder das noch einfallende Zimmer zu Troia erschlug c), denen denn einige auch noch den Aganum beyfügen, den Bunomum aber Bunicum oder auch Bunichum nennen d). Noch andere setzen zu solchen auch noch die Helenam, eine Tochter, die aber nachher die Hecuba, als Groß-Mutter, selbst wieder umgebracht haben soll e).

a) *Ouid. Herod V. 6. 3.*
b) *Parthen. Erot. c. 34. Conf. Idem c. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. V. c 5.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. apud Fabram ad Dict. l. c.*
e) *Ptol. Hephæst. lib. IIII. p. m. 319.*

§. 7. Verehrung. Diese genoß er zu Therapnis in Laconia a), welches so fern allerdings zu verwundern, als er eben des Königs solches Landes Gemahlin entführet.

a) *Aeneas Gazaus apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

§. 8. Eigentliche Historie. So fern man mit einigen wunderbaren Leuten nicht alles zweifelhaft machen will, was von so alten Dingen fürgegeben wird; findet sich so viel eben nicht, was nicht von solchem Paride für eigentliche Wahrheiten angenommen werden könte. Das fabelhafteste unter allen ist sein Urtheil zwischen denen drey Göttinnen; allein auch schon die Alten haben es auf eine Schrift gedeutet, so er auf solche Göttinnen verfertiget a). Zwar wollen einige, daß der Streit solche drey Göttinnen eigentlich den Melum, einen Sohn des Scamandri, anbetroffen, den wegen seiner Schönheit eine iede von ihnen zu ihrem Priester haben wolte, und, da Paris zu ihrem Richter erkieset worden, habe er ihn der Veneri zugesprochen, und weil denn μῆλον, auch einen Apfel bedeute, sey daher die Fabel von dem Pomo Eridos entstanden b). Allein obwohl solcher Gestalt die Fabel von solchem Apfel hinweg fället; dennoch wird auch noch weiter zu folgern seyn daß man solchen Melum zwar zu einem Priester einer der besagten Göttinnen haben wollen, ob solches gleich nicht von den Göttinnen selbst, sondern nur dem geschehen, so über deren Tempel gesetzet gewesen, und weil sich die Parteyen nicht vergleichen können, die Entscheidung dem Paridi überlassen. Jedoch ist ersterer Meynung so fern fast glaublicher, als auch noch andere wissen wollen, daß er in seinem λόγῳ ἐγκωμιαστικῷ die Venerem der Iunoni und Palladi vorgezogen, auch sonst noch einen besondern Hymnum auf erstere verfertiget, welcher den Nahmen Κεϛὸς geführet c).

a) *Anonym. de Incred. apud Galeum c. 10.*
b) *Ptol. Hephæst. lib. VI. p. m. 334.*
c) *Meurs ad Lycophr. v. 93. & Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 24. §. 2.*

§. 9. Anderweitige Deutung. Er giebt ein Exempel derer, so die Wollust allem guten vorziehen, allein auch öfters das mit sich, ja Land und Leute in das Verderben stürtzen. *Nat. Com. lib. VI. c. 23.*

PARIVS, i, Gr. Πάριος, ε, des Iasionis Sohn, von welchem die Stadt Parium in dem Hellesponto den Nahmen führete. *Steph. Byz. in Πάριον*

PARNASSA, æ, ein Frauen-Volck, mit welcher Mars nach einigen die Sinopen zeugete. *Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

PARNASSIDES, um, ist ein Beynahme derer Musen, welchen sie von dem ihm gewiedmeten Berge, dem Parnasso, haben. *Gyrald. Syntagm. de* Musis, *s. Tom. I. Opp. p. 561.*

PARNASSVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni oder doch des Cleopompi, und der Cleodoræ, einer Nymphen, Sohn, ein alter Heros, der auf dem Parnasso zuerst eine Stadt erbauet und auch solchem Berge von sich den Nahmen gegeben, anbey aber auch die Wahrsagerey aus der Vogel-Fluge zuerst erfunden haben soll. *Pauf. Phoc. c. 5.*

PARNASSVS, i, oder, wie einige auch fast lieber wollen geschrieben wissen, Parnasus, i, a), Gr. Παρνασσὸς, s. Παρνασὸς, ε, war ein Berg in Bœotien b), oder nach andern in Phocide c), welches so fern beydes richtig ist, als er sich in beyde Provinzen erstreckte, wobey er nach einigen den Nahmen von dem Parnasso einem altem Heroë hatte, so auf demselben gewohnet d), nach andern von dem Larnace, oder Kasten des Deucalionis, in welchem er in dem von ihm benannten Diluuio erhalten worden, und der hernach an solchen Berg angeführet worden, so daher auch erst Larnassus für Parnassus geheissen e). Indessen war er insonderheit den Musen gewiedmet oder heilig

lig f), als die daher auch *Parnassides* genannt werden g); allein wie einige auch wollen, daß er den Namen von *Har*, mons, oder Parai, *beatus*, und Nahas, *vaticinium*, bekommen, und mithin so viel, als Mons oder Hiatus diuinationum heissen soll h); also soll er auch insonderheit zwo Spitzen gehabt haben, davon die eine Tithorea, die andere aber Hyampeus geheissen, und anbey die Kraft gehabt haben, daß, wer auf demselben geschlafen, alsofort zu einem Poeten geworden i).

a) *Pierius ad Virg. Eclog. X. v. 10.*
b) *Seruius ad Virg. l. c.*
c) *Pomp. Mela lib. II. c. 3.*
d) *Hellanicus apud Gyrald. Syntagm. de Musis p. m. 561.*
e) *Stephan. Byz. apud Cerdam ad Virgil. Georg. III. v. 291.*
f) *Seruius ad eund. l. c.*
g) *Gyrald. loc. cit.*
h) *Auctor Obseruat. ad Nat. Com. p. m. 84.*
i) *Persius Prolog. v. 2. & ad eum Farnabius aliique l. c.*

PARNETHIVS, i, Gr. Παρνήθιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Parnethe in Attica bekommen, auf dem er ehemahls verehret wurde, und seine ehrinne Statuam stehen hatte. *Pausan. Att. c. 32.*

PARNOPIVS, i, Gr. Παρνόπιος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von πάρνοψ, ein Käfer oder Heuschrecke hat, und empfieng, als er dereinst dieses Ungeziefer aus Attica vertrieb, wofür er hernach auch besonders verehret wurde und seine Statuam von Ertz bekam, so ihm Phidias verfertigte. *Pausan. Att. c. 24.*

PARRHASIVS, i, Gr. Παῤῥάσιος, ε, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Stadt Parrhasia in Arcadien den Nahmen hatte. *Stephan. Byz. in Παῤῥασία, & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 608.*

PARRHASIVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Philonomes Sohn, und Bruder des Lycasti. *Zopyr. Byz. ap. Plutarch. Parall. minor. n. 36.*

PARRHASIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher seinen geheiligten Hayn auf dem Berge Lycæo in Arcadien hatte. *Pausan. Arcad. c. 38.*

PARTHAON, ŏnis, Gr. Παρθάων, ονος, (Tab. XXVI.) des Agenoris und der Epicastes Sohn a), welcher wiederum mit der Euryte, des Hippodamantis Tochter, den Oeneum, Agrium, Alcathoum, Melanem, Leucopeum und die Steropen zeugete b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.* b) *Idem ibidem §. 11.*

PARTHENIA, æ, Gr. Παρθενία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ a), welchen sie nach einigen von παρθένος hat, weil sie stets eine Jungfer blieb, nach andern aber von dem Parthenio, einem Berge in Arcadien, auf dem sie zu jagen pflegete, und nach den dritten von dem Flusse Parthenio, woselbst sie auch dergleichen Ubung trieb b).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 110.*
b) *Gyrald. Synt. XII. p. 362.*

PARTHENIA, æ, des Sami Gemahlin, von welcher die Insul Samos auch Parthenia genannt wurde. *Tarrhæus apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 188.*

PARTHENIVS, i, des Phinei und der Orithyiæ Sohn, welchen der Vater auf der Stief-Mutter, der Idææ Angeben, mit samt dessen Bruder dem Crambi, sehr barbarisch tractirete. *Nat. Com. lib. VII. c. 6. Conf. Phineus.*

PARTHENOPAEVS, i, Gr. Παρθενοπαῖος, ε, (Tab. XXV.) des Talai und der Lysimaches Sohn, welcher wiederum den Promachum, einen derer Epigonorum, zeugete a), da er sich hingegen selbst unter den 7. vereinigten Fürsten in dem ersten Zuge wider Theben befand; allein auch in demselben nach einigen von dem Asphodico, nach andern aber von dem Periclymeno erleget wurde b). a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 13.* b) *Pausan. Bœot. c. 18.*

PARTHENOPAEVS, i, (Tab. XVIIII.) des Melanionis Sohn und Bruder des Tlisimenis a), befand sich nach einigen auch mit unter den vereinigten Fürsten in dem ersten Zuge wider Theben b), und erhielt den Preiß in den ersten Nemæischen Spielen im Bogen-Schiessen c). Er commandirte aber insonderheit vor dem Electrischen Thore oder der Porta Electra d), und wurde endlich von dem Amphidico, oder, nach andern, von dem Periclymeno erleget e). Sonst wird er auch zu des Martis und der Atalantæ Sohn gemacht f), und zwar wurde er von seiner Mutter, die ihn aber auch nach noch andern mit dem Meleagro gezeuget haben soll, auf dem Berge Parthenio weggesetzet, daher er denn auch den Nah-

Nahmen bekommen g), und scheinet es auch übrigens, daß er dann und wann mit dem vorhergehendem Parthenopæo von den Auctoribus vermenget werde.

a) *Pausan. Lacon. c. 12.*
b) *Apollodor. lib III. c. 6. §. 3.* c) *Id. ib. § 4* d) *Id. ib. §. 6.* e) *Id. ibid. §. 8.* f) *Id. ib. c. 9. §. ult.*
g) *Hygin. Fab. 99. Conf. Servius & German. ad Virgil. Aen. VI. v. 480.*

PARTHENOPE, es, Gr. Παρθενόπη, ης, (Tab XVIII.) des Stymphali Tochter, mit welcher Hercules den Euerem zeugete. *Apollodor. lib. II c. 7. §. ult.*

PARTHENOPE, es, des Ancæi Tochter, mit welcher Apollo den Lycomedem zeugete. *Pausan. Ach. c 4.*

PARTHENOPE, es, (Tab. III.) eine der Sirenen, von welcher die Stadt Neapolis in Italien auch Parthenope genannt wird, weil solche Sirene in ihrer Gegend gestorben seyn soll. *Strabo lib. I. p. m. 40. Conf. Sil. Ital. lib. XII. v. 33.*

PARTHENOPE, es, eine von des Oceani Gemahlinnen, mit welcher er die Europam und Thracen gezeuget haben soll. *Andron. Halicarn. apud Tzetz. ad Lycophron. v. 1203.*

PARTHENOS, i, Gr. Παρθένος, ε, war insonderheit der Beynahme der Minervæ, so zu Athen im Schlosse ihren Tempel hatte, so daher auch vielfältig Parthenon genannt wird. *Gyrald. Synt. XI. p. 341.*

PARTHENOS, i, (Tab. XVI.) des Staphyli Tochter, welche, als sie mit ihrer Schwester, der Molpadia, die Schweine den Wein umstossen lassen, den ihnen ihr Vater zu verwahren anvertrauet, sich von einem hohen Felsen herab stürtzete, allein von dem Apolline aufgefangen und in den Chersonesum gebracht wurde, woselbst sie hernach zu Bubasti göttlich verehret wurde. *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

PARTHENOS, i, (Tab XIIII.) des Apollinis und der Chrysothemidis Tochter, starb in ihrer Kindheit, und wurde von ihrem Vater mit unter die Sterne gesetzet, woselbst sie also nach einigen die Jungfer im Thier-Kreyse seyn soll. *Hygin. Astron. lib. II c. 25.*

PARTVNDA, æ, eine Göttin der Römer, so bey den jungen Bräuten thun solte, was sonst eigentlich dem Mann zukömmt a), oder wenigstens solte sie doch virginalem scrobem effodienti beystehen b).

a) *Augustin de C. D. lib. VI. c. 9.*
b) *Arnob. ap. Coqueum ad Augustin. l. c.*

PARVNDA, æ, eine Göttin derer Römer, so denen gebährenden Frauen beystehen solte, und also für einerley mit der Griechen Ilithyia gehalten wird. *Scaliger ad Hymnos Orph. p. m. 325.*

PASIPHAË, es, Gr. Πασιφάη, ης, (Tab. X.) des Iouis Tochter, eine der Nympharum Atlantidum, welche zu Thalamis in Messenia ihren berühmten Tempel und Oraculum hatte. Einige hielten sie sonst auch für die Cassandram, des Priami Tochter, so daselbst gestorben seyn solte; andere für die Daphnen, des Amyclæ Tochter, welche endlich in einen Lorber verwandelt worden, als sie sonst dem Apollini nicht entgehen können, und soll den Nahmen Pasiphäe von πᾶσι φαίνειν bekommen, weil ihr Oraculum allen gesaget, was sie zu wissen begehret. *Plutarch. in Agide, c. 7.*

PASIPHAË, es, (Tab. VI.) des Solis und der Perseidis Tochter und Schwester des Aeetæ und der Circes, war des Minois, Königs in Creta, Gemahlin, mit welchem sie auch den Creteum, Deucalionem, Glaucum und Androgeum, ferner die Hecalen, Xenodicen, Ariadnen und Phædram zeugete a). Weil aber solcher Minos nichts destoweniger auch immerzu seine Händel mit andern Frauen hatte, bezauberte sie ihn so fern, daß alle crepiren musten, welche sich mit ihm vermengeten, weil nichts als Ottern-Gezüchte von ihm gieng, wofür sich aber die Procris zu verwahren, und den Hund Lælaps samt dem Wurf-Spiesse, so niemahls fehlete, von ihm weg zu bekommen wuste b). Immittelst aber, weil solche Pasiphae entweder der Veneri lange Zeit ihren Dienst nicht abgestattet c), oder diese auch das gantze Geschlecht des Solis darum verfolgete, daß solcher ihre Entreuue mit dem Marte verrathen d), oder auch weil Minos dem Neptuno einen Ochsen nicht opferte, welchen er ihm doch versprochen hatte, muste sich Pasiphaë in denselben verlieben, deren Brunst auch ehe nicht gestillet wurde, als bis Dædalus eine Kuh vom Holtze verfertigte,

te, solche mit einer Kuh-Haut überzog, die Pasiphaën hinein steckete, und also machte, daß sie mit ihrem gehörnten Amanten zusamme kommen kunte, woher sie denn auch hernach den Asterium mit dem Beynahmen Minotaurus gebahr, so zwar ein Mensch war, iedoch wenigstens einen formalen Ochsen-Kopf hatte, gebahr e), wie aber solches Fürgeben seine ziemlichen absurditäten in sich hat; also wird nicht unwahrscheinlich geglaubet, daß solcher Taurus eigentlich ein Bedienter des Minois gewesen, in welchen sich die Pasiphaë verliebet, und durch des Dædali Vorschub auch Gelegenheit gefunden, mit ihm zusamme zu kommen, und den Minotaurum zu holen, der solchen Nahmen bekommen, weil er zwar für des Minois Sohn gehalten worden, iedoch aber eigentlich von dem Tauro hergekommen, oder ihm doch ähnlich gesehen f), wobey denn die hölzerne Kuh nichts mehr, als ein geringes Haus gewesen, in welchem beyde, um so viel weniger Verdacht zu geben, zusamme gekommen g). Indessen aber ließ doch Minos den Dædalum, als die Sache ausbrach, vor seine Kuppeley fest setzen; dem aber hingegen Pasiphaë hinwiederum loß und darvon half h). Siehe *Dædalus*, item *Minotaurus*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Id. ibid. c. 14. §. 1.*
c) *Hygin. Fab. 40.*
d) *Servius ad Virgil. Ecl. VI. v. 47.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 4. & Hygin. loc. cit. Conf. Virgil. Aen VI. v. 24. Ovid. Met. VIII. v. 136. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*
f) *Palæphat. de Incred. c. 2. & Heraclit. de iisd. c. 6.*
g) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VI. c. 5. p. m. 559.*
h) *Hygin. loc. cit.*

PASITHĔA, æ, Gr. Πασιθέα, ας, (Tab. X.) eine derer Gratien. *Homer. Il. Ξ. v. 269. & Stat. Theb. II. v. 286.* Siehe *Gratiæ*.

PASITHĔA, æ, ist ein Beynahme der Cybeles, sofern sie πᾶσι θεοῖς oder allen Göttern eine Mutter ist. *Catull. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 147.*

PASITHĔA, æ, (Tab. IIII.) eine Tochter des Nerei und der Doridos. *Hesiod. Theog. v. 247.* Siehe *Nereides*.

PASITHĔA, æ, eine Nais, welche Erichthonius heyrathete und mit ihr den Pandionem I. zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*

PASITHŎĒ, es, Gr. Πασιθόη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine Meer-Nymphe. *Hesiod. Theog. v. 352.*

PASPARIUS, i, Gr. Πασπάριος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis von πᾶς und πάριος, unter welchem ihn die Parier und Pergamener verehreten. *Phavorinus apud Gyrald. Synt. VII. p. 235.*

PASSĂLUS, i, der Semnonidis Sohn und Bruder des Alcmonis. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 683.* Siehe *Semnonis*, item *Melampygos*.

PATALĔNA, siehe hernach *Patelena*.

PATAREUS, ei, ist ein Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt Patara in Lycien führete, als woselbst er ehemahls ein berühmtes Oraculum hatte, iedoch aber nur die 6. Monat im Winter seine Antwort da gab, da man ihn sonst die übrigen 6. Monat in der Insul Delos suchen muste b).

a) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 64. & ad eum Desprez l. c.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. IIII. v. 143.*

PATĂRUS, i, Gr. Πάταρος, ε, des Apollinis und der Lyciæ, einer Tochter des Xanthi, Sohn, von welchem die Stadt Patara in Lycien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in Πάταρα.*

PATEÏDES, um, ist ein Beynahme derer Musen, welchen sie von einem ihnen geheiligtem Brunnen in Macedonien haben. *Festus ap. Gyrald. Synt. VII. p. 266.*

PATELĔNA, æ, war eine Göttin derer Römer, welche machen solte, daß wenn sich die Bälglein an dem Getreyde aufthun, die Aehre vollend wohl hervor kommen möchte. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

PATELLA, æ, eine Göttin der Römer, so über die Dinge gesetzet war, welche eröfnet werden solten. *Arnob. apud Coquæum ad Augustin. lib. IIII. c. 8.*

PATELLARII, orum, waren die geringern Götter bey den Römern, als insonderheit die Lares, denen etwas Fleisch

in einer patella oder kleinen Schüssel gebracht oder geopfert wurde. *Plaut. Cist. Act. II. Sc. I. v. 46.*

PATELLE'NA, s. PATELLA'NA, æ, eine Göttin der Römer, so denen offenstehenden oder geöfneten Dingen vorstund. *Arnob. apud Coqueum ad Augustin. lib. IIII. c. 8.*

PATRENSIS, is, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie von der Stadt Patris führet, als woselbst sie einen sonderbaren Tempel und Oraculum hatte. Es bestund dieser in einem Brunnen, in welchen ein Spiegel hinab gelassen wurde, aus welchem sodann einer insonderheit sehen kunte, wenn er kranck war, ob er mit dem Leben darvon kommen, oder mit der Haut werde bezahlen müssen. *Pausan. apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 431.*

PATRICIA, æ, ist ein Beynahme der Isidis, so wenigstens ihre Statuam zu Rom in der V. Region hatte. *Pannin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*

PATROA, æ, Gr. Πατρῴα, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welcher unter der Gestalt einer Säule zu Sicyon verehret wurde. *Pausan. Cor. c. 9.*

PATROCLEVS, ei, einer von den Söhnen des Herculis, welche er in seiner Raserey selbst umbrachte. *Battus apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

PATRO'CLVS, i, Gr. Πάτροκλος, ου, (Tab. X. & XXV.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Menœtius, des Actoris Sohn, seine Mutter aber Sthenela, des Acasti Tochter, oder nach andern die Periapis eine Tochter des Phereris, oder auch Polymeli a), und nach den dritten die Philomela b), dero Herkommen unbekannt ist.

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. ult.*
b) *Hygin. Fab. 97. Eustath. & alii.*

§. 2 Thaten. Er kam dereinst nach Opunte und spielete daselbst mit dem Clysonymo, des Amphidamanthis Sohne, mit Würffeln, den er aber darbey unversehens hinrichtete, und darauf mit seinem Vater ins Exsilium gehen muste, da ihn denn Peleus aufnahm und seinem Sohne, dem Achilli, zugesellete, dessen vertrautester Freund er darauf wurde a). Nachher gab er einen Freyer um die Helenam mit ab b), und da solche von dem Paride entführet worden, gieng er nebst dem Achille mit 10. Schiffen seiner Leute von Phthia mit vor Troiam c). Er hielt sich auch hieselbst so wohl daß er bis 53. Feinde erlegete d), und unter denselben insonderheit den Adrastum, Autonoum, Echeclum, Perimum, Epistorem, Menalippum, Elasum, Mulium, Pylarten e), und vorher noch in einem besondern Zweykampffe auch den Sarpedonem, General der Lycier f). Er soll sonst auch ein Liebling des Neptuni gewesen, und von diesem selbst die Kunst zu Reuten erlernet haben, weswegen er auch von dem Homero ingemein *eques* oder der Reuter beygenannt werde g).

a) *Homer. Il. Ψ. v. 85. & Apollodor. lib. III. c. 12. §. ult.* b) *Id. ib. c. 9. §. 8.*
c) *Hygin. Fab. 97.* d) *Id. Fab. 114.*
e) *Homer. Il. Π. v. 689.*
f) *Hygin. Fab. 112. & Homer. loc. cit. v. 480.*
g) *Ptol. Heph. lib. I. p. m. 307.*

§. 3. Tod. Als er in seinem letztern Gefechte allein, da er des Achillis Waffen angeleget hatte, biß 27. Troianer a), und letztens auch noch den Cebrionem, des Priami Sohn und Hectoris aurigam erleget hatte b), auch dreymahl bis auf die Mauern der Stadt Troiæ gekommen war c), setzete sich ihm endlich in dem Zweykampfe mit dem Hectore Apollo selbst mit entgegen, und machte, daß ihm der Helm von Kopfe fiel, der Spieß zerbrach, der Schild entfiel und der Panzer allenthalben aufgieng, und, da er also über sich selbst erstaunete, gab ihm inmittelst Euphorbus einen Stoß von hinten zu mit dem Spiesse in den Rücken, und, da er sich wieder zu den Seinigen retiriren wolte, verfolgete ihn Hector und machte ihn vollend nieder d). Es bemächtigte sich auch dieser sein Obsieger so fort der Waffen desselben; als aber die Troianer auch dessen Cörper wegschleppen wolten, um ihren Spott mit selbigem zu treiben, erhub sich ein ungemein hartes Gefecht deßhalber, doch behaupteten ihn endlich noch die Griechen, und brachten ihn in ihre Schiffe zurück e).

a) *Homer. Il. Π. v. 780.*
b) *Id. ib. v. 728.* c) *Id. ibid. v. 696.*
d) *Id. ibid. v. 783. Conf. Dict. Cret. lib. III. c. 16.*

e) *Homer.*

c) *Homer. Il.* P. *per integr.* & *Dict. Cret. loc. cit.*

§. 4. Begräbniß. Nachdem die Myrmidones dessen Cörper auf des Achillis Befehl abgewaschen und einbalsamiret a), dieser auch dessen Tod an dem Hectore so fern allzugrausam gerochen, daß, als er ihn erleget, er dessen Cörper mit den Füssen an seinem Wagen band, und also dreymahl um die Stadt Troiam herum schleiffete b), begieng er dessen Leichen-Dienst folgender massen: Erstlich fuhren gesamte Myrmidones dreymahl um den in die Mitten gelegten Cörper mit ihrem Streit-Wagen herum, und beweineten denselben so heftig sie kunten, worauf insonderheit Achilles seine Trauer-Klage verführete, und des Hectoris Cörper, um seine Rache noch ferner an demselben auszuüben, auf die Erde neben des Patrocli legen und demselben die Waffen ausziehen ließ, worauf den gesamte Myrmidones ihre Pferde abspanneten, und ein Toden-Mahl zusamme hielten, da indessen Achilles nicht zu bewegen war, des Hectoris Blut von sich abwaschen zu lassen. Die Nacht darauf erschien ihm des Patrocli Seele, und bath um ihre Erd-Bestattung, weil sie anderweits nicht über die Höllischen Flüsse kommen könte, und den Tag darauf holeten die Grichen eine grosse Menge Holtz von dem Ida, die Myrmidones aber schnitten sich die Haare ab und warfen sie auf die Leiche des Patrocli, nachdem der Holtz-Hausen errichtet war worden, ließ Achilles zugleich noch 12. junge edle gefangene Troianer nebst unterschiedenen Pferden abschlachten, und zugleich auf denselben mit legen, worauf denn Iris die Winde vermochte, daß sie das Feuer nach Verlangen des Achillis anbliessen, und indem solchergestalt der Cörper des Patrocli verbrannte, goß Achilles für dessen Seele häufig Wein auf die Erde, mit dergleichen auch das Feuer vollend gelöschet wurde, nachdem das Holtz niedergebrannt war. Die übrigen Gebeine wurden sodann in ein güldenes Gefäß gethan, und in einem Gezelde aufbehalten, worauf denn Achilles gantz besondere Leichen-Spiele anstellete, in denen die Griechischen Generale meist selbst kämpfeten, und mithin so ansehnlich waren, als sie seyn kunten c). Er bekam darauf sein Begräbniß auf dem Promontorio Sigæo, und Achilles das seinige nicht weit von ihm d), ob wohl des Patrocli Seele sonst von diesem noch verlangete, daß beyder Gebeine in ein Grab kommen möchten e). Massen, da sie im Leben so gar gute Freunde gewesen f), sie auch im Tode nicht getrennet seyn wolten, und priesse wenigstens unter andern Alexander M. auch den Achillem bey dessen Grabe darum mit glückseelig, daß er dergleichen Freund in seinem Leben gefunden gehabt g).

a) *Homer. Il.* C. v. 353. b) *Id. ibid.* X. v. 395. c) *Id. ib.* Ψ. v. 13. vsque ad fin. *Conf. Dict. lib. III. c.* 12.

d) *Strabo lib. XIII. p. m.* 261.

e) *Homer. l. c.* v. 84.

f) *Hygin. Fab.* 257.

g) *Plutarch. in Alexandro c.* 12.

§. 5. Gestalt und Eigenschaften. Er wird beschrieben, daß er gewesen pulcro corpore, oculis viridibus & magnis, verecundus, rectus, prudens, dapsilis. *Dares Phryg. c.* 13.

§. 6. Verehrung. Diese erwiesen ihm nach der Zeit die Ilienser sofern, daß sie ihm nicht weniger, als dem Achilli und dem Antilocho bey seinem Grabe sein Opfer brachten a), als derer dreyen Gebeine auch zusamme zu einem güldenen Gefässe aufbehalten wurden, so Bacchus ehemahls der Tethidi verehrete, da sie ihm für dem Lycurgo Sicherheit verschaffete b).

a) *Strabo lib. XIII. p. m.* 261.

b) *Tzetz. ad Lycophr.* v. 273.

PATVLCIVS, i, ist ein Beynahme des Iani a), welchen er hat entweder weil zu Kriegs-Zeiten dessen Tempel offen stunden b), oder auch weil er als die Sonne, die Thüren des Himmels früh-morgens gleichsam auf, wie des Abends hinwiederum zuschliesse c). Conf. *Clusius.*

a) *Ouid. Fast. I.* v. 129.

b) *Gyrald. Synt. IIII. p.* 156.

c) *Macrob. lib. I. c.* 9.

PAVENTIA, æ, eine Göttin derer Römer, welche das Schrecken von den kleinen Kindern abwenden solte. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c.* 11.

PAVOR, óris, ein besonderer Gott der

rer Römer, welchem und dem Pallori Tullus Hostilius seinen Tempel erbauete. *Livius lib. I. c. 27.* Siehe *Pallor.*

PAVPERTAS, ătis, wurde insonderheit von denen Gadareis göttlich verehret a), für eine Tochter der Luxuriæ angegeben b), und als eine Furie, doch ohne Fackel, gebildet c).

a) *Arrian. apud Gyrald. Synt. I. p. 58.*

b) *Plaut. Trinumm. Prolog. v. 9.*

c) *Aristophan. apud Gyrald. l. c. p. 59.*

PAX, cis, Gr. Εἰρήνη, ης, wurde so wohl von den Griechen als Römern als eine Göttin verehret, von denen jene sie dann und wann bildeten, wie sie den Plutonem auf der Hand trug a). So hatte sie auch zu Athen ihren besondern Altar b), bey den Römern aber fieng bereits der Kayser Claudius an ihr einen besondern Tempel erbauen zu lassen, den aber doch erst Vespasianus vollführete c). Es lag solcher in der IIII. Region der Stadt, und war unstreitig einer der schönsten und prächtigsten unter allen Römischen Tempeln, der aber auch unter dem Kayser Commodo bey Nacht mit allen Reichthümern und Schätzen verbrannte, ohne daß iemand wuste, wo das Feuer hergekommen war d). Immittelst stehet noch so viel von ihm abzunehmen, daß Serlius nicht nur dessen Grund-Riß annoch gezeichnet e), sondern andere auch selbst noch dessen Aufriß von einigen Müntzen samt denen noch itzo verhandenen ziemlich merckwürdigen Ruderibus geben f).

a) *Pausan. Att. c. 8.*

b) *Plutarch. in Cimone.*

c) *Sueton. in Vespas. c. 9.*

d) *Herodian. lib. I. c. 14. Conf. Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 15.*

e) *Nardin. lib. III. c. 12. p. 127.*

f) *Alex. Donat lib. III. c. 4. p. 170.*

PECVNIA, æ, war eine Göttin der Römer, welche machen solte, daß sie fein viel Geld haben möchten a). iedoch aber hatten sie derselben eben keinen Tempel errichtet b).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

b) *Iuuenal. Sat. I. v. 113.*

PEDIAS, ădis, Gr. Πεδιὰς, άδος, des Menetis Tochter von Lacedæmon, welche Cranaus, König zu Athen, heyrathete und mit ihr den Cranaen, Cranæchmen und Atthidem zeugete. *Apollod. lib. III. c. 13. § 5.*

PEDICRĂTES, is, einer der Generale der Sicilianer, welche Hercules erlegete, ihre Lands-Leute aber hernach als Heroës verehreten. *Diod Sic. lib IIII. c. 23.*

PEGAEA, æ, Gr. Πηγαία, ας, eine derer Nympharum Ionidum. *Pausan. Eliac. poster. c. 22.* Siehe *Ionides.*

PEGASĬDES, um, ist ein Beynahme derer Musen a), welchen sie von dem Brunnen auf dem Helicone haben, welchen Pegasus daselbst machte b). Siehe so gleich *Pegasus.*

a) *Ouid. Heroid. XV. v. 27.*

d) *Festus lib. XIIII. p. m. 1182.*

PEGĂSVS, i, Gr. Πήγασος, ε, (Tab. XI.) wurde nach einigen von dem Neptuno mit der Medusa gezeuget a), oder wie andere wollen, entstund er aus dem Blute der letztern, als ihr Perseus den Kopf abhieb b). Er war aber ein schönes Pferd mit Flügeln, vermittelst welcher es, wie ein Vogel, durch die Luft fliegen kunte c), und da es denn anfangs in seiner Freyheit herum schweifete, schickte es Neptunus unter andern mit ab, daß es dem Berg Helicon mit seinem Fuß eins auf den Kopf geben muste, als selbiger bey Musicirung der Musen für Vergnügen sich bis an den Himmel erheben wolte d), da denn hernach aus dem Orte, wo er mit dem Fusse aufgeschlagen, der Brunnen Hippocrene entstund e). Nachher wolte es Bargylus, des Bellerophontis Gefehrde, fangen und zäumen, bekam aber einen Schlag von demselben, daß er liegen blieb f); allein als Minerua endlich selbst mit dem Bellerophonte Mitleyden hatte, zähmete sie es bey dem Brunnen Pyrene f), und übergab es also demselben g), da er sich denn dessen bedienete, und darauf die Chimæram erlegete h); Allein da solcher endlich auf demselben gar in den Himmel fliegen wolte, verschaffete Iuppiter, daß eine Bräme den Pegasum stach, welcher denn den Bellerophontem darüber abwarf, vor sich aber bald hoch, bald niedrig einher flog, bis er sich endlich in dem Himmel zu des Iouis Krippe fand und da stehen blieb, worauf sich denn Aurora denselben von dem Ioue ausbath, und hernach vor ihrem Wagen gebrauchete i). Es hat aber

aber solches Pferd den Nahmen von πηγὴ, *fons*, entweder weil es an den fontibus Oceani entsprungen k), oder auch weil es Bellerophon zuerst an dem Brunnen Pyrene im Corinthischen angetroffen, da es aus demselben saufen wollen l). Indessen wurde es doch von dem Ioue endlich mit an den Himmel versetzet m), woselbst es auch noch unter seinem Nahmen zu sehen. Wenn es aber einmahl unmöglich ist, daß ein Pferd Flügel haben, oder auch damit fliegen kan, wird solcher Pegasus entweder auf ein Schiff gedeutet, so dergleichen Wappen gehabt n), oder auch auf ein so schnelles Pferd, welches im Laufen gleichsam zu fliegen geschienen o).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 2.*
b) *Idem ibidem c. 4. §. 2.*
c) *Palæph. de Incred. c. 29. & Apollodor. loc. cit.*
d) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 9.*
e) *Hygin. Poët. Astron. lib. II. c. 18.*
f) *Nat. Com. lib. VIIII c. 4.*
g) *Pausan. Cor. c. 4.*
h) *Apollodor. l. c. c. 3. §. 2. & Eustath. ad Homer. Il. B. v. 570.*
i) *Tzetz. ad Lycophr. v. 17.*
k) *Cnipping. ad Ouid. Met. IIII. v. 785. & Strauch. Astrognos. §. 153.*
l) *Strabo lib. VIII. p. m. 691.*
m) *Eratosthen. Cataster. 18. & Hygin. loc. cit.*
n) *Palæphat. & Tzetz ll. cc.*
o) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 53.*

PELAGON, ontis, Gr. Πελάγων, οντος, (Tab. XXIIII.) des Asopi Sohn, welchen er nebst dem Ismeno und 20. Töchtern, mit der Merope, einer Tochter des Flusses Ladonis zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

PELAGON, ontis, einer von den Freyern der Hippodamiæ, so aber auch gegen dieser Vater zu kurtz kam und daher mit dem Leben bezahlen muste. *Pausan. El. pr. c. 21.*

PELARGE, es, Gr. Πελαργὴ, ῆς, des Potnei Tochter und Frau der Isthmiadis, welche mit solchem die mysteria Cabirorum wieder einführete, wofür das Oraculum zu Dodona befahl solcher Pelargæ hinwiederum ihren göttlichen Dienst zu erweisen, und ihr iedesmahl ein trächtiges Thier zu opfern. *Pausan. Bœot. c. 25.*

PELASGA, æ, Gr. Πελασγὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Iunonis a), und nach einigen so viel, als die Iuno Argiua, weil Pelasgus ehemahls auch Argos besessen b), nach andern aber so viel, als die Iuno Samia, weil die Insul Samos ehemahls von Pelasgis mit bewohnet worden c).

a) *Propert. lib. II. El. 28. v. 11. & Apollon. I. v. 14.*
b) *Apud Gyrald. Synt. III. p. 128.*
c) *Eustath. apud eumd. l. c.*

PELASGIS, Idis, Gr. Πελασγὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Cereris, welchen sie von dem Pelasgo, des Triopæ Sohne, hat, der ihr zu Argos einen besondern Tempel erbauete. *Pausan. Cor. c. 22.*

PELASGVS, i, Gr. Πέλασγος, ε, (Tab. XVIIII.) des Iouis und der Niobes Sohn a), oder nach andern auch, ein aus der Erde entstandener Arcadier b), heyrathete die Melibœam, des Oceani Tochter, oder nach andern die Cyllenen, eine Nymphe, und zeugete mit ihr den Lycaonem c). Indessen sind noch andere, welche ihn zu des Arestoris Sohne und Iasii Enckel machen, der aus Argolide in Arcadien gekommen, die Stadt Parrhasiam daselbst erbauet, und die Einwohner von ihrem wilden Leben auf ein geschlachteres führete d). Massen er ihnen wieß, wie sie sich Hütten bauen, und darinne vor Sturm, Wind, Regen und Kälte verwahren, sich auch selbst Kleider von Schweins-Häuten machen, statt der Kräuter lieber Buchäckern essen solten, und weil er solcher Gestalt alles in einen andern Stand setzete, bekam auch das Land selbst von ihm den Nahmen Pelasgia e).

a) *Acusilaus ap. Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Hesiod. apud eumd. l. c.*
c) *Apollod. ipse loc. cit.*
d) *Schol. Eurip. apud Kuhn. ad Pausan. Arcad. c. 1.*
e) *Pausan. loc. cit.*

PELASGVS, i, (Tab. XVII.) des Triopæ Sohn, erbauete zu erst dem Ioui Olympio einen Tempel in Arcadien a), und sonst auch der von ihm hernach so benannten Cereri Pelasgidi dergleichen zu Argis b). Massen er denn auch solche bewirthete, als sie nach Argos kam c), und wird er sonst auch für des Agenoris Sohn angegeben, und dabey selbst

mit

mit unter die Argivischen Könige gezehlet d).

a) *Hygin. Fab. 224.*

b) *Pausan. Cor. c. 22.*

c) *Idem Att. c. 14.*

d) *Hygin. Fab: 124.*

PELASGUS, i, (Tab. XXIIII.) des Asopi Sohn, welchen er mit der Methone, des Ladonis Tochter, zeugete a), andere aber auch Pelagontem nennen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 2 §. 6.*

PELATES, æ, ein Cinyphier, der auf des Persei Beylager in dem von dem Phineo erregten Tumulte eine Pfoste von der Thüre ausreissen wolte, um sich damit zu wehren, dem aber Corythus mit seinem Wurf-Spiesse die Hände an selbige gleichsam annagelte, und indem er also hieng, stieß ihn Abas mit dem Schwerdte vollend durch die Seite und richtete ihn solcher Gestalt vollend hin. *Ouid. Met. V. v. 124.*

PELEGON, onis, Gr. Πηλεγών, ῶνος, (Tab. III.) des Axii, eines Flusses Sohn, als den er mit einer Nymphe, der Periboea, zeugete. Dessen Sohn war wiederum Asteropæus, den Achilles vor Troia mit erlegete. *Homer. Il. Φ. v. 141.*

PELETHRONIUS, i, König derer Lapitharum a), welcher zuerst die Zäume und Sattel derer Pferde erfunden haben soll b).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. III. v. 115.*

b) *Hygin. Fab. 274. & Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

PELEUS, ei, Gr. Πηλεύς, έως, (Tab. XXIIII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Aeacus, des Iouis und der Aeginæ Sohn, seine Mutter aber Endeis, des Chironis Tochter, als mit der sein Vater ihn und den Telamonem zeugete a), obwohl sonst auch einige den Actæum zu des letztern Vater machen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

b) *Pherecyd. ap. Apollodor. l. c.*

§. 2. **Thaten und Schicksal.** Weil sein Vater auch mit der Nymphe Psamathe den Phocum gezeuget, hetzete Endeis aus ialousie ihre Söhne an, diesen Bastard-Bruder aus dem Wege zu räumen, welches sie denn auch thaten, indem sie ihn auf ein Spiel mit dem Disco vermochten, und ihm darbey diesen auf den Kopf schmissen, daß er liegen blieb a); Wiewohl auch andere wollen, daß sie es vor sich gethan, weil es ihnen Phocus in dergleichen Ritter-Spielen allemahl zuvor gethan. Wenigstens aber war es Telamon eigentlich, der ihm den Schlag gab, iedoch half ihm Peleus den todten Cörper in einen Wald schleppen und da begraben, muste auch darauf, als die Sache auskam, so wohl, als Telamon, auf seines Vaters Befehl sein Vaterland, die Insul Aeginam, verlassen b). Er gieng also von dar nach Phthia zu dem Eurytione, des Actoris Sohne, von welchem er denn auch wegen des Phoci mit den Göttern ausgesöhnet wurde, und nicht nur dessen Tochter, sondern auch den dritten Theil des Reichs dazu bekam c), als sie aber darauf beyderseits mit auf die Jagd des Calydonischen Schweins giengen, versahe es Peleus, und, indem er der Bestie eins versetzen wolte, traff er den Eurytionem, daß er so fort liegen blieb, worauf er sich denn zu dem Acasto nach Iolco retirirte, und von solchem aufs neue expiiret wurde d). Hieselbst runge er mit der Atalanta in den angestelleten Leichen-Spielen des Peliæ, und gefiel darbey der Astydamiæ, des Acasti Gemahlin so wohl, daß sie durch einen Brief ihn zu ihrem Kebs-Manne verlangete, auch seiner Gemahlin schrieb, daß er des Acasti Tochter, die Steropen, heyrathen werde, worüber sich denn diese selbst erhieng, sie aber, da Peleus gar nicht in ihre Leichtfertigkeit willigen wolte, ihn bey ihrem Gemahl, dem Könige, angab, als habe er ihr ungeziemende Dinge zugemuthet. Acastus wolte nun zwar das Gast-Recht an ihm auch nicht brechen; iedoch aber sich auch zu rächen, nahm er ihn mit auf den Berg Pelion auf die Jagd, wobey es unter andern darauf ankam, wer am meisten wilde Thiere würde erlegen können, und, weil denn Peleus den Seinigen nur die Zungen ausschnitt, hingegen die Thiere selbst liegen ließ, schleppeten diese des Acasti Leute zusamme, und gaben für, als ob sie dieselben erleget hätten. Allein da Peleus ihnen die Zungen vorwieß, deren ihre Thiere keine hatten, kam ihr Betrug an den Tag, und, da sie zuvor den Peleum ausgelacht, als ob er nichts gefangen, schenckete er es ihnen nunmehro auch nicht. Allein da er auch auf solchem Berge für Müdigkeit einschlief, entführete

ihm

ihm Acastus sein Schwerdt, versteckte es in den Küh-Mist, und ließ ihn damit liegen. Indem er aber erwachte und allenthalben sein Schwerdt suchte, trafen ihn die Centauri an, welche ihn unfehlbar würden hingerichtet haben, wo sich nicht Chiron seiner angenommmen, und, nachdem er sein Schwerdt auch wieder gefunden, ihn mit sich in seine Höle geführet hätte e). Inmittelst aber suchte er sich auch an dem Acasto zu revengiren, brachte endlich durch Vorschub des Castoris und Pollucis einiges Volck zusamme, eroberte damit Iolcon, und ließ die Astydamiam in Stücken zerhauen, solche so dann hin und her streuen, und über dieselbe seine Leute in die Stadt marchiren f). Einige Zeit hernach kam auch Phoenix zu ihm, welchem sein Vater Amyntor auf falsches Angeben seiner Stief-Mutter die Augen hatte ausstechen lassen, welchen er denn zu dem Chirone brachte, der ihn wiederum curirte, worauf er ihn zum Könige derer Dolopum machte, und, da auch Patroclus sich zu ihm retirirte, nahm er ihn auch auf, der denn folgendlich des Achillis vertrautester Freund wurde g). Immittelst aber gieng er auch mit den Argonauten in Colchidem h), und da er den Eurytionem, den einige zu des Iri Sohn machen, oberwehnter Massen erleget hatte, suchte er dessen Vater wieder zu versöhnen, und brachte ihm daher eine ziemliche Heerd Vieh zu. Allein dieser wolte es nicht annehmen, daher er denn selbige auf des Oraculi Ermahnung ohne allen Hirten laufen ließ, die aber auch bald hernach ein Wolf antraff und fraß, allein so fort auch in einen Stein verwandelt wurde, welcher lange Zeit zwischen Locride und Phocide zu sehen war i). Jedoch gehen andere dißfalls wieder hiervon ab, und wollen, daß solcher Wolf von der Psamathe unter des Pelei Vieh gesendet worden, als er mit solchem zu dem Ceyce nach Trachinien gekommen war, dem er auch daher keinen Widerstand that, sondern sich bloß aufs Flehen an die Psamathen legete, allein als diese ihn auch nicht hören wolte, verwandelte endlich Tethis die Bestie in Marmor k); wogegen, als ihn Acastus ohne Waffen auf dem Pelio liegen lassen, soll ihm Mercurius selbst ein von dem Vulcano verfertigtes Schwerdt gebracht haben, womit er sich so wohl der wilden Bestien erwehret, als auch den Acastum mit samt dessen Gemahlin hingerichtet l).

a) *Nicander apud Anton. Lib. c. 38. & Pausan. Cor. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Id. ib. c. 12. §. 1.*
d) *Id ib. §. 2.*
e) *Id ib. §. 3.*
f) *Id. ib. §. 7.*
g) *Idem ibidem §. 8.*
h) *Hygin. Fab. 14. p. m. 36.*
i) *Nicander apud Anton. Liberal. l. c.*
k) *Ovid. Met. lib. XI. v. 266. & 346.*
l) *Schol. Aristoph. ad Neb. v. 1059.*

§. 3. Gemahlinnen und Kinder.

Die erstere darvon war Antigone, des Actoris Tochter, mit welcher er die Polydoram zeugete, so er hernach dem Boro, des Perieris Sohne, vermählete a). Nachdem aber diese auf einem falschen Brief der Astydamiæ sich selbst erhencket b), machte er sich auf des Chironis Rath an die Tethidem, des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine Nymphe, die zwar Iuppiter und Neptunus lieber selbst gehabt hätten, weil aber das Oraculum gesagt, daß der Sohn, den sie bekommen würde, grösser, als sein Vater selbst werden würde, vergieng ihnen die Lust nach ihr, und, da sie gleichwohl auch nicht Lust hatte, einen sterblichen Mann zu nehmen, verwandelte sie sich bald in Feuer, bald in Wasser, bald in ein grausames Thier und so ferner, wenn sich einer ihrer zu bemächtigen suchte. Weil indessen aber Chiron dem Peleo gesagt, wie sie dennoch fest zu halten, sie möchte sich verwandeln, wie sie wolle, that er es, und zwang sie auch mithin sich ihm endlich zu ergeben. Er hielt demnach sein Beylager mit ihr auf dem Berge Pelio, und fanden sich darbey gesamte Götter, ohne den Apollinem, die Dianam und Discordiam, ein, als welche letztere auch nicht darzu waren invitiret worden, da ihm denn Neptunus ein paar preißliche Pferde, den Balium und Xanthum, Vulcanus ein Schwerdt, Chiron einen Spieß von Eschen-Holtze u. s. f. zum Hochzeit-Geschenck verehreten c). Sie zeugete nachher mit ihm bis sechs Kinder d), die sie aber auch alle wieder umbrachte, indem sie durchs Feuer von ihnen hinweg bringen wolte, was an ihnen sterblich war, bis sie endlich Peleus ertappete, da sie dergleichen auch mit dem Achille vorhatte, worüber sie aber auch so ungehalten wurde, daß sie ihn

ihn mit samt dem Kinde verließ und sich wieder zu ihren Schwestern, denen Nereidibus, in das Meer retirirte c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 1. 4.*
b) *Id. ib. §. 3.* c) *Id. ib. §. 5. Conf. Ouid. Met. XI. v. 221. Catull. Carm. 65. & ad eum Muret. p. m. 68. 70. 77. item Lucian. Dial. Deor. 16.*
d) *Ptol. Hephaest. lib. VI. p. m. 330.*
e) *Apollodor. loc. cit. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 816. item Schol. Aristoph. ad Neb. v. 1064.*

§. 4. **Tod.** Diesen erreichete er in der Insul Co, und zwar in ziemlicher Noth und Bekümmerniß, wozu nicht wenig mit beytrug, daß er erfahren muste, wie auch sein einiger Sohn Achilles vor Troia ums gekommen war. *Schmid. ad Pind. Pyth. Γ. e. 3.*

§. 5. **Verehrung.** Ihm und dem Chironi erwiesen so fern ihre göttliche Ehre die Pellaei in Thessalien, daß sie ihm auch so gar Menschen opferten. *Clemens Alex. apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Daß er ein Königlicher Printz aus Aegina gewesen, auch selbst hernach ein König in Thessalien geworden, und was sonst noch mehr von ihm vorgegeben wird, stehet alles noch gar wohl zu glauben. Allein was seine Heyrath mit der Tethide anbelanget, so war solche Tethis entweder selbst des Chironis a), oder doch des Actoris Tochter, und hieß eigentlich Philomela. Indem aber Chiron dem Peleo gern ein grosses Ansehen machen wolte, und aus dem Gestirn vorher sahe, wenn ein heftiges Ungewitter entstehen würde, gab er für, daß Peleus die Tethidem, eine Nereidem, heyrathen und die Götter selbst auf dessen Beylager erscheinen würden, und weil denn solches eben zu der Zeit angestellet wurde, da sich das prognosticirte Wetter ereignete, glaubte man auch, daß die Götter in demselben von dem Himmel herab gekommen wären b).

a) *Aristoteles apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 558. & lib. IIII. v. 816. Conf. Voss. l. c.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Weil Tethis so viel, als das Wasser ist, πηλὸς aber, woher Peleus gemacht seyn soll, so viel als *lutum* heisset, wollen einige, daß aus ihrer Vermischung der Mensch gezeuget worden, wozu Iuppiter, als das Feuer nicht kommen dürfen, weil das Wasser das Feuer auslöschet, Discordia aber auch zu ihrem Beylager nicht inuitiret worden, weil zu Zeugung des Menschens die Eintracht, und nicht die Zwietracht erfordert wird a), und was dergleichen Grillenfängerey alles mehr ist, die sich allenfalls ein ieder nach seinem eigenen Gefallen selbst machen kan. a) *Fulgent. lib. III. c. 7. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

PELIADES, um, (Tab. XXV.) sind die Töchter des Peliae, nehmlich Alcestis, Pelopia, Medusa, Isidoce oder vielmehr Pisidice und Hippothoë. *Hygin. Fab. 24. & ad eum Muncker. l. c.* Conf. *Pelias.*

PELIAS, ae, Gr. Πελίας, α, (Tab. XXV.)

§. 1. **Nahme.** Diesen bekam er von einem blauen Flecke, welchen ihm in seiner ersten Kindheit ein Pferd ins Gesicht trat a), und heißt er demselben nach Lateinisch so viel, als Liuius b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*
b) *Interpr. Apollodor. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war sein Vater Cretheus, des Aeoli Sohn a), nach andern aber selbst Neptunus. Massen, als seine Mutter, die Tyro, des Salmonei Tochter, sich in den Fluß Enipeum verliebet hatte, und daher immerzu an denselben gieng und ihm ihr Leiden klagete, nahm endlich Neptunus des Enipei Gestalt an, und erfüllete ihr ihren Willen, worauf sie denn ein paar Zwillinge, nehmlich diesen Peliam und den Neleum gebahr. Weil sie aber ihre Schande auch nicht offenbahr wolte werden lassen, setzete sie beyde Kinder hinweg, und, da ungefehr die Hirten einige Pferde an dem Orte vorbey trieben, huben sie zwar dieselben auf, doch trat die eine Stutte den Peliam an das Gesicht, daß er einen blauen Fleck und bemeldeter Massen auch hernach seinen Nahmen daher bekam b).

a) *Hygin. Fab. 12.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Weil des Salmonei andere Gemahlin seine Mutter sehr übel tractiret hatte, er und sein Bruder aber immittelst zu ihren männlichen Jahren gekommen waren, griffen sie dieselbe an, und ob sie sich wohl in den Tempel der Iuno-

Iunonis, und auch selbst auf den Altar solcher Göttin retirirte, dennoch richtete er sie auch auf demselben hin a). Indessen aber gerieth er auch mit seinem Bruder, dem Neleo, so fern in disputen, daß er solchen endlich gar vertrieb, und in Messenien zu gehen zwunge b), da er hingegen in Thessalien blieb c), und die Herrschaft zu Iolco behauptete. Indem er aber dereinst den Apollinem fragte, wer ihm succediren würde, hat ihm selbiger geantwortet, er solle sich vor dem hüten, der nur in einem Schuhe zu ihm kommen würde; und da er darauf dem Neptuno ein solennes Opfer brachte, und darzu auch den Iasonem einlud, eilete solcher, so viel möglich, nach solchem zu; allein indem er durch den Fluß Anaurum wud, verlohrer den einen Schuh in demselben und kam also nur mit einem zu dem Pelia. Als dieser ihn also sahe und sich seines Oraculi darbey so fort erinnerte, fragte er ihn, was er wohl mit einem seiner Unterthanen thun wolte, von dem ihm das Oraculum gesaget, daß er von demselben werde umgebracht werden? worauf den Iason auf der Iunonis Eingeben, weil Pelias solcher gar keine Ehre erwieß, versetzete, er wolle ihm befehlen, das Vellus aureum aus Colchide zu holen. Worauf denn Pelias ihm entdeckete, daß er es eben selbst sey, und ihm daher solches Vließ auch holen solle d). Es war aber dieser Iason nach einigen seines Bruders, des Aesonis, Sohn e), nach andern aber erst seines Groß-Vaters, des Salmonei, Bruders, des Crethei, Enckel f), und weil er ein Printz von sonderbarer Courage und Stärcke war, wolte er auch etwas seinem Herkommen gemäßes unternehmen, und weil er denn seiner Tapferkeit wegen dem Peliæ ohne dem verdächtig war, daß nicht sein Bruder Aeson durch ihn sein Recht zum Reiche zu vindiciren suchen möchte, reitzete er ihn nach allen Vermögen zu einem Heldenmäßigen Unternehmen an, und, da er auf das güldene Vließ in Colchide gefallen war, verschaffete er ihm Schiff, Prouiant und alles was zu dergleichen Fahrt nöthig war, der Hoffnung, daß er auch bey solcher Unternehmung entweder von den See-Räubern auf dem Ponto Euxino, oder sonst umkommen solte g). Und da auch nachher der Ruff durch Thessalien entstund, als ob er mit allen seinen Gefehrden auf besagtem Ponto Euxino geblieben, entschloß Pelias alle die, so einiger Massen nach dem Reiche streben kunten, aus dem Wege zu räumen, zwang also zuförderst den Aesonem Ochsen-Blut zu trincken, tödete hiernechst des Iasonis Bruder, den Promachum, und zwang die Amphinonen, dessen Mutter, sich selbst hinzurichten, welches sie denn auch an dem Heerde des Peliæ unter dessen grösten Verfluchungen that h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*
b) *Id. ib. §. 9.* c) *Id. ib. §. 10.*
d) *Id. ibidem §. 16. & Apollon. lib. I. v. 5.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 41.*
f) *Apollodor. l. c. §. 8. 11. 16. Conf. Hygin. Fab. 12. Orpheus Argon. v. 55. & Valer. Flacc. Argon. lib. I. v. 22.*
g) *Diod. Sic. l. c.*
h) *Id. ibidem c. 51. Conf. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 27.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erstere war, nach einigen, die Anaxibia, des Biantis Tochter, nach andern aber die Philomache, eine Tochter des Amphionis, mit welcher er den Acastum, die Pisidicen, Pelopeam, Hippothoen und Alcestin zeugete a). Einige zehlen zu dessen Töchtern auch noch die Medusam, und nennen anbey die Pisidicen Isodicen, sie zusamme aber auch überhaupt Peliades, wobey sie unter denselben die Alcestin zur ältesten machen b). Wogegen noch andere selbige zusamme Alcestin, Amphinonen und Euadnen nennen, und mithin deren auch nur drey angeben c); noch andere aber wollen, daß sie Alcestis, Antinoë, und Asteropea geheissen d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Hygin. Fab. 24.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 54.*
d) *Apollodor. l. c. §. 27.*

§. 5. **Tod.** Als Iason aus Colchide wieder zurück kam, und in der Stille in einem Hafen Thessaliens ländete, erfuhr er, was Pelias mit seinen Eltern und Bruder fürgenommen. Wie er also auf billige Rache gedachte, setzete es die Frage, ob man sie mit Gewalt, oder List ausführen wolte, und weil denn zu ersterm sich die Argonauten zu schwach befanden, zum andern sich aber auch keine Gelegenheit ereignete, und man daher bey nahe auf den Anschlag gerieth, daß ein ieder der Argonauten in seinem Lande Volck zusamme bringen, und also den Peliam mit gesamter

Macht

Macht überziehen wolte, schlug Medea, des Iasonis Gemahlin, sich ins Mittel, und erboth sich solche Rache allein auszuführen. Sie verstellete sich daher in eine alte Frau und Priesterin der Dianæ, nahm dieser Göttin Bild, und begab sich damit nach Iolco, woselbst sie so viel Lermen mit ihrer Göttin machte, daß die gantze Stadt zusamme lieff, und, nach dem sie mit selbiger auch zu dem Pelia kam, plauderte sie ihm so viel für, daß er sich für den glückseeligsten König hielt, die Dianam bey sich zu beherbergen, zumahl da Medea zugleich fürgab, wie sie Befehl habe, den Peliam wieder jung zu machen. Wie aber doch solcher über letzten einigen Zweifel hegete, machte Medea an sich die Probe, ließ sich frisch Wasser geben, gieng damit in ein Neben-Zimmer, wusch sich ihre Schmiralien wieder ab, und erschien darauf wieder in ihrer wahren und gar annehmlichen Gestalt, womit sie denn alle in Erstaunen setzete; Als sie darauf auch gemacht, daß sich allerhand Schlangen und Drachen vor des Peliæ und anderer anwesenden Augen præsentireten, gab ihr der König vollkommenen Glauben und befahl seinen Töchtern alles zu thun, was ihnen Medea befehlen würde. Um nun diese noch mehr zu bethören, nahm sie in ihrer Gegenwart einen alten Widder, zerstückte ihn, kochte ihn darauf in einem Kessel und machte, daß ein junges Lamm dafür wieder heraus sprung. Weil nun die Printzeßinnen dadurch auch vollend eingenommen wurden, machten sie sich ingesamt, bis auf die Alcestin, welche durch aus keine Hand mit anlegen wolte, an den Peliam, schlugen ihn tod, hieben ihn in Stücken und thaten solche in einen Kessel um sie zu kochen, worauf Medea fürgab, daß sie noch erst der Lunæ zusamme ein Opfer bringen müsten, führete daher die Printzeßinnen mit angezündeten Fackeln zu oberst auf das Schloß, und gab solcher Gestalt denen Argonauten das Loos, daß Pelias tod sey, welche denn, als mittler Weile die Printzeßinnen wieder mit herab gestiegen und sich an das Kochen ihres Vaters gemacht, auch nicht säumeten, in das Schloß einzudringen und sich dessen samt der Stadt zu bemächtigen, da denn die guten Printzeßinnen, als sie sahen, wie sie betrogen worden, sich selbst hinrichten wolten, allein von dem Iasone noch darvon abgehalten wurden, und wie solcher dem Acasto, des Peliæ Sohne, das Königreich wieder zustellete; also versorgete er auch die erwehnten Printzeßinnen an anständige Männer a). Wie aber nach andern des Peliæ Töchter seine Verjüngung ohne sein Wissen vornahmen, auch daher, als sie ihn hinrichten wolten, und doch auch in dem die Gesichter von ihm abwendeten, er darüber erwachte, und, da er sie ihrer That halber anredete, sie für Schrecken die Degen fallen liessen, soll ihn die Medea selbst vollend abgekehlet, und darauf mit ihrem Drachen durch die Lufft darvon gegangen seyn b): Also stellete ihm hingegen Acastus zu Ehren gar besondere Leichen-Spiele an, in denen Zethus, Calais, Castor, Pollux, Telamon, Peleus, Hercules, Meleager, Cygnus, Bellerophon, Iolaus, Eurytus, Cephalus, Olympus, Orpheus, Linus und Eumolpus, ein ieder auf seine Art den Preiß erhielten c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51 52. 53.*
b) *Ouid. Met. lib. VII. 6. 297.*
c) *Hygin. Fab. 273. Conf. Pausan. El. prior. c. 17.*

PELLEN, énis, Gr. Πέλλην, ηνος, des Phorbantis Sohn und Triopæ Enckel, von denen der Ort Pellene in Achaia den Nahmen bekommen haben soll, da ihn sonst andere auch von dem Pallante, einem derer Titanum, also benannt wissen wollen.

Pausan. Ach. c. 26.

PELLENEA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Nahmen von der Stadt Pellene führet, woselbst sie ihren Tempel und besonders merckwürdiges Bild hatte. Massen wenn solches von ihrer Priesterin hervor gebracht wurde, es nicht nur kein Mensch ansehen kunte, sondern auch die Bäume unfruchtbar wurden, und die trächtigen Thiere verworfen, wo es vor ihnen vorbey getragen wurde. Daher auch, als es dereinst im Kriege wider die Aetolier gewendet wurde, solche alle dermassen von ihnen erschracken, daß sie erstauneten, und nicht mehr wusten, was sie thaten. *Plutarch. in Arato c. 11.*

PELLONIA, æ, eine besondere Göttin derer Römer, welche sie verehreten, daß sie die Feinde abtreiben solte. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

PELOPEA, s. Pelopia, æ, Gr. Πελόπεια, ας, (Tab.

ni, (Tab. XVIII.) eine von des Peliæ Töchtern. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.* Siehe vorher *Pelias.*

PELOPIA, æ, (Tab. XXX.) des Thyestæ Tochter, welche dieser selbst zu Falle brachte und mit ihr den Aegysthum zeugete, die aber hernachmahls sich selbst umbrachte, als sie erfuhr, daß er es gewesen, der sie in fremder Gestalt gemishandelt hätte. *Hygin. Fab. 88.* Siehe *Thyestes*, item *Aegisthus.*

PELOPS, opis, Gr. Πέλωψ, οπος, (Tab. XXX.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Tantalus, König in Phrygien, seine Mutter aber nach einigen Dione, des Atlantis Tochter a), nach andern Clytie, eine Tochter des Amphidamantis b), nach den dritten, Eurysthemiste, eine Tochter des Xanthi c), nach den vierdten die Euryanassa, des Pactoli Tochter d), nach den fünften die Euprytone, dero Vater aber nicht genennet wird e), und nach den sechsten die Taygete, dero Vater auch nicht nahmhaft gemacht wird f).

a) *Hygin. Fab. 83.*
b) *Pherecydes apud Schol. Eurip. laudante Munckero ad Hygin. l. c.*
c) *Schol. idem apud eund. l. c.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 52. & Dositheus ap. Plutarch. Parall. min. 33.*
e) *Apostolius ap. Muncker. l. c.*
f) *Barlaamus apud Boccacc. lib. XII. c. 3.*

§. 2. **Schicksal und Thaten.** Wie sein Vater unter den Göttern gar wohl gelitten war; also bath er sie dereinst zu Gaste, war aber darbey so boßhaft, daß er diesen seinen Sohn nahm, ihn schlachtete, kochte und den Göttern mit zu essen aufsetzete, üm solcher Gestalt zu probiren, ob sie auch wissen würdẽ, was sie äßen. Nun war zwar Ceres wegen ihrer entführten Tochter, der Proserpinæ, so betrübt, daß sie nicht acht darauf hatte, und mithin die eine Schulter des Pelopis verzehrete, die andern Götter aber mercketen des Tantali Boßheit so fort, und wie sie einen billigen Abscheu dafür hatten, also strafete Iuppiter denselben nach Verdienst a), den Pelopem aber machte er und die übrigen Götter wieder lebendig, und weil ihm besagter Theil des Leibes fehlete, ersetzete Ceres denselben mit einer Schulter von Elfenbeine b). Nach andern war es der Arm, welchen Ceres verzehrete b), und da ihn die Götter wieder herstellen wolten, thaten sie dessen Uberrest in ein Becken, kochten ihn also aufs neue, und nahm ihn sodann Clotho wieder in seiner Vollkommenheit, jedoch mit der Elfenbeinern Schulter, aus demselben, welches aber so fort auch andere wiederum widerlegen, als dergleichen Gefräßigkeit, wie von der Cerere, von den Göttern zu sagen, unzuläßlich, wollen aber hingegen doch auch die Leute bereden, daß ihn Neptunus entführet, und, da er nicht mehr zu sehen gewesen, habe man obiges Mährgen dem Tantalo zum Tort ausgebracht d). Immittelst aber soll ihm doch Neptunus aus Liebe zu ihm ein paar geflügelte Pferde mit einem darzu gehörigem Wagen verehret haben, mit welchem er sich hernachmahls nach Eli in den Peloponnesum begeben, und sich gegen den Oenomaum auf ein Wett-Rennen, darvon die Hippodamia, des Oenomai Tochter, mit samt dem Königreiche, der Preiß war, eingelassen. Er begieng aber hiebey auch den unredlichen Streich, daß er des Oenomai Kutscher, den Myrtilum, bestach, welcher denn seines Herrns Wagen also zurichtete, daß er im Rennen auseinander gieng, und Oenomaus also nothwendig verspielen muste, worauf er denn auch solchen Myrtilum, als derselbe der Hippodamiæ nachher zu nahe kommen wolte, darzu in das Meer stürtzete e). Jedoch wollen andere endlich auch noch hierbey, daß nicht er, sondern Hippodamia selbst aus Liebe zu dem Pelope, den Myrtilum mit Verheissung der ersten Braut-Nacht zur Verrätherey wider den Oenomaum vermocht habe f). Immittelst aber bekam er doch mit solcher Hippodamia das Königreich Elis, und brachte hernachmahls auch von den umliegenden Ländern noch so viel unter seine Bothmäßigkeit, daß die gantze Halb-Insul von ihm den Nahmen Peloponnesus, quasi Πέλοπος νῆσος, i. e. *Pelopis Insula*, bekam g). Allein ungeacht er auch zur Versöhnung des Mercurii wegen des hingerichteten Myrtili, so des besagten Gottes Sohn war, demselben einen besondern Tempel errichtete h), dem Ioui zu Ehren aber die Olympischen Spiele zu einem weit grössern Ansehen, als sie zuvor hatten, brachte i); dennoch musten für seine Verbrechen seine Nachkommen leiden k), als die so fort auch

aus Elide vertrieben und in den gantzen Peloponnesum zerstreuet wurden l), da er indessen auch selbst in dem Kriege mit dem Dardano zu kurtz kam m).

a) *Seruius ad Virgil. Georg. III. v. 3.*
b) *Hygin. Fab. 83. & Virgil. l. c. itemque Lycophr. v. 152.*
c) *Seruius ad Virg. l. c.*
d) *Pindar. Ol. I. Epod. I. & Stroph. 2.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Conf. Hygin. Fab. 84.*
f) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 7.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75.*
h) *Pauf. El. prior. c. 1.* i) *Id. ib. c. 8.*
k) *Idem Cor. c. 18.* l) *Id. El. pr. c. 8.*
m) *Euseb. Chron. ad A. M. 3880. p. m 29.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erstere war vorhin berührte Hippodamia, mit welcher er nach einigen den Hippalcum, Atreum und Thyesten zeugete a), wovon andere den Hippalcum auch Hippalcimum und Hippalmum nennen b). Ohne diese aber hatte er auch noch den Chrysippum mit der Axioche, oder nach andern mit der Danaide, einer Nymphe, gezeuget, und da Hippodamia denselben hinrichten lassen c), oder vielmehr selbst hinrichtete d), muste sie dafür auch ins Exsilium gehen, worinne sie denn zu Midea starb e). Noch andere machen zu dessen Kindern den Cleonem, Latreum, Alcathoum, Lysidicen, Plisthenem und Thyesten, oder auch den Pitheum, Chrysippum, Diantem und Hipalcmum, iedoch ohne zu melden, wer deren Mütter gewesen seyn sollen f). Wenigstens soll er viele Söhne und Töchter gehabt, und insonderheit durch letzterer Verheyrathung sich in Grichenland fest gesetzet haben.

a) *Hygin. Fab. 84.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Pausan. El. post. cap. 16. & Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 20.*
d) *Dositheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 33.*
e) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 17.*
f) *Plutarch. in Theseo c. 3.*

§. 4. **Tod.** Er soll endlich in guter Ruhe und also vermuthlich auch in einem guten Alter gestorben seyn a), als er 59. Jahr regiret, worauf denn wenigstens nach der Zeit seine Gebeine in einem Tempel in einem besondern ehrinnen Kasten aufgehoben wurden b).

a) *Euseb. Chron. ad A. M. 3890. Conf. Abel de Hist. Monarch. lib. II. cap. 1. §. 20.*
b) *Pausan. El. post. c. 22.*

§. 5. **Verehrung.** Er wurde zu Eli so hoch unter den Heroibus, als Iuppiter sonst unter den andern Göttern verehret, hatte daher seinen besondern Altar daselbst, und brachte ihm bereits Hercules sein Opfer, welches hernach jährlich die neu angehenden Obrigkeitlichen Personen mit einem schwartzen Widder continuirten, von welchem Opfer denn niemand nichts nehmen durfte, wo er anders nicht von des Iouis Tempel ausgeschlossen seyn wolte, ausser daß demjenigen, so das Holtz darzu verschafte, der Hals darvon gegeben wurde. So brachte es ihm auch keine geringe Hochachtung, daß ohne sein Schulterbein Troia nicht kunte erobert werden, und die Grichen daher es von Pisa dahin musten bringen lassen, auch da solches nachher im Sturme mit samt dem Schiffe, worauf er sich befand, zu Grunde gieng, kunten die in Elide die entstandene Pest nicht wieder loß werden, als bis sie solches Bein wieder gefunden, da sich denn zu guten Glück, als sie deßhalber das Oraculum zu Delphis befragten, zu gleicher Zeit Demarmenus, ein Fischer von Eretria, auch daselbst einfand, und von dem Oraculo wissen wolte, was das für ein ungewöhnliches grosses Schulter-Blatt sey, welches er ungefehr aus dem Meer gezogen, da er fischen wollen, da er denn und die aus Elide erfuhren, daß solches eben des Pelopis sey, welches denn daher letztere gegen grosse Geschencke und andere Wohlthaten von dem Fischer erhielten, dessen Nachkommen sie denn auch mit zu Hütern solches Beins machten. *Pausan. El. prior. c. 13.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Er ist allerdings ein Printz aus Asien gewesen, und von dar durch den Ilum vertrieben worden, als der bereits mit dessen Vater, dem Tantalo, wegen des geraubten Ganymedis in Krieg gerathen war a). Wenn aber gesaget wird, daß ihn sein Vater geschlachtet und den Göttern zu essen fürgesetzet, wird solches entweder nur für eine Verläumdung des Tantali angegeben b), oder auch dahin gedeutet, daß Pelops Anfangs gantz kräncklicher Constitution gewesen, Tantalus aber zu dessen Cur ihn

bald

bald an einem Orte schneiden, am andern brennen und so ferner handthieren lassen, bis er ihn zu seiner guten Gesundheit gebracht; und da Ceres insonderheit die Schulter verzehret haben soll, will man, daß ein Theil dieses seines Cörpers weggefaulet, welches sonst in der Erde, so die Ceres ist, zu geschehen pfleget, und da ihm ander Fleisch, so aber iederzeit gantz weiß gegen das andere gesehen, an des abgegangenen Stelle verschaft worden, hat man solches nachher für Helfenbein angegeben c). Also, da er von dem Neptuno geflügelte Pferde erhalten haben soll, wird es gedeutet, daß er mit einem Schiffe, so dergleichen Thiere zum Wappen geführet, in Griechenland gekommen d), auf welche Art sich denn auch sonst gar leicht auslegen läßt, was sich etwan mehr nach dem ersten Ansehen unglaubliches von ihm findet. Indessen wird seine Zeit, da er zumahl die Hippodamiam erhalten haben soll, aufs Jahr der Welt 2629. da Ehud Richter in Israel, Ianus aber König derer Aboriginum gewesen, gesetzet e).

a) *Marsham. Sec. XI. f. p. m. 300. Conf. Abel Histor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 20. Banier Entret. XII. ou P. II. p. 17. & Læsbenus in Ione, lib. I. c. 2. §. 13.*

b) *Pindar. Ol. I. Epod. I. & Stroph. 2.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*

d) *Palæphat. de Incred. c. 30.*

e) *Calvis. ad A. M. 2629.*

PELOR, óris, Gr. Πέλωρ, ορος, einer von den 5. übrigen Spartis. *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.* Siehe *Sparti*.

PELÓRUS, i, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer derer Gigantum. *Hygin. Præf. p. 3.* Siehe *Gigantes*.

PEMPHRE'DO, us, Gr. Πεμφρηδὼ ῦς, (Tab. III. L.) eine von des Phorci und der Cetus Töchtern, oder so genannten Græis *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2. Græa.*

PENA'TES, ium, Gr. Θεοὶ πατρῷοι, s. γενέθλιοι.

§. 1. Nahme. Diesen haben sie nach einigen von *penitus*, eo, quod penitus insideant, als woher sie auch Dii penetrales genannt werden, oder von *Penu*, wofern solches alle dasjenige bedeutet, wovon wir leben a), oder aber auch so fern solches in dem innersten des Hauses (in penetralibus s. penitis ædibus), aufbehalten wurde, woselbst man denn auch diese Götter verehrete b). Einige wollen zwar solchen Nahmen auch von *penes* und *natus*, quasi penes nos nati, zusammen setzen, oder auch von *penitus* herleiten, quia per hos Deos penitus spiremus, habeamus corpus ac rationem possideamus c), werden aber gnugsam auch durch die blosse Analogie der Sprache refutiret, als die dergleichen Derivation nicht leidet d).

a) *Cicero de N. D. lib. II.*

b) *Isidor. apud Voss. Etymol. in* Penus.

c) *Macrob. Sat. lib. III. c. 4.*

d) *Voss. loc. cit.*

§. 2. Wesen. Sie waren Götter, unter deren Schutze gantze Städte a), und Länder stunden b), und werden bald mit den Laribus vermenget c), bald aber so fern von ihnen unterschieden, als diese nur Götter eintzeler Häuser seyn sollen d), und, wie die ersten Penates patrii, oder magni, die andern aber schlechthin Penates; also diese Penates parui genannt werden e). Sie sollen aber anbey auch in intimis cœli penetralibus herrschen, weder dem Nahmen, noch der Zahl nach uns bekannt seyn, wir ohne dieselben weder leben, noch etwas verstehen können, sondern sie uns penitus oder gäntzlich ratione, calore, ac Spiritu regieren f). Indessen glauben einige, daß die Penates derer Länder und Städte, die Dii Samothraces oder Cabiri gewesen g), andere hingegen halten sie für den Castorem und Pollucem; die dritten für den Cœlum und die Terram; die vierdten für den Apollinem und Neptunum, die funfsten für die Iunonem und Mineruam, die sechsten für den Genium Iouialem, die Cererem, Fortunam und den Deum Solem h), und die siebenden endlich für die 12. Götter, welche sie Consentes oder auch Complices heissen, deren Nahme aber nicht zu nennen wissen, ob wohl so viel bekannt, daß alle 6. Männer und 6. Frauen, und Jüngling anbey des Iouis Consiliarii gewesen i).

a) *Virgil. Aen. I. v. 193.* b) *Idem Aen. I. v. 68.* c) *Idem Aen. VIII. v. 543. Conf. Vossius Theol. Gent. lib. VIIII. cap. 33.*

d) *Iuuenal. Sat. XII. v. 89. & ad eum Luben. l. c.*

e) *Virgil. ll. cc. & Pomey Part. V. pag. m. 220.*

f) *Var-*

f) *Varro apud Arnob. laudante Tiraquello ad Alex. ab Alex. lib. V. c. 12. pag m. 113.*
g) *Caff. Hemina ap. Macrob. Sat. III. c. 4.*
h) *Voff. l. c. Vives ad Augustin. de C. D. lib. I. c. 3. & Struvius Synt. A. R. c. 1. pag. m. 174.*
i) *Varro loc. cit.*

§. 3. Gestalt. Insgemein wurden sie gebildet als zwo sitzende Manns-Personen in Soldaten-Kleidung, und mit Spiessen in den Händen a), auch blossen rechten Armen, nach der Art, wie die Römischen Stadt-Richter Recht zu sprechen pflegen b); wogegen sie anderweits auch nur als ein eiserner und ehrinner Caduceus und ein Troianisches Irrdenes Gefäß gebildet waren c).

a) *Dionyf. Halic. A. R. lib. I. c. 7.*
b) *Voff. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 33.*
c) *Dionyf. loc. cit.*

§. 4. Verehrung. Ihnen waren die Culmina oder Gipfel der Häuser heilig a), und pflegeten vor ihnen auch die Bündnisse bestätiget zu werden b). So wurde ihnen ferner Wein und Weyhrauch geopfert c), und waren sonst ihre Statuen zu Rom in einem düstern Tempel unfern von dem Marckte zu sehen d), ihre Nahmen aber wurden aufs sorgfältigste verschwiegen, weil man glaubete, daß, wenn der Feind dieselben erführ, er sie darbey aus einer Stadt, oder Land hinweg ruffen und also machen könte, daß selbige ohne fernern Schutz wären e). Massen denn eben daher auch ihre Statuen oder Bilder insgemein selbst von denen Königen oder Fürsten eines Orts verwahret wurden f).

a) *Voff. Theol. Gent. lib. VIII. c. 17.*
b) *Livius lib. I. c. 1.*
c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 2.*
d) *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 7.*
e) *Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 176.*
f) *Nat. Com. loc. cit.*

§. 5. Eigentliche Beschaffenheit. Einige deuten sie auf die Elementa, zuförderst aber auf die Feuchtigkeit und Wärme, so einem Dinge sein Wesen geben a). Allein es sind dieses weit gesuchte und zum Theil ungereimte Dinge. Am richtigsten ist es wohl, daß die Alten selbst nicht gewust, was solches fur Götter gewesen b); dahero deren eigentliche Bewandniß nunmehr erst auszuforschen zu wollen, vermuthlich eine allerdings vergebene Arbeit seyn würde.

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 2.*
b) *Vives ad Augustin. de C. D. lib. I. c. 13. & Voff. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 33.*

PENELEVS, ëi, Gr. Πηνελεύς, έως, (Tab. XI.) des Hippalci oder Hippalmi und der Asteropes Sohn a), gab einen Freyer üm die Helenam mit ab b), und gieng hernach auch nebst andern Bœotiern funfzig c), oder vor sich allein 12. Schiffe starck mit vor Troiam d), woselbst er sich auch ziemlich wohl hielt. Massen er nicht nur den Ilioneum e), und Lyconem f), sondern auch nachher bey dem Ubergange der Stadt annoch den Corœbum niedermachte g), wiewohl doch einige auch wollen, daß ihn selbst noch vor Eroberung der Stadt Eurypylus erleget habe h). Wenigstens blessirte ihn dereinst Polydamas, und zwang ihn damit den Anfang zur Grichen-Flucht zu machen i), wogegen er zu einer andern Zeit den Groß-Sprecher Acamantem zu eben dergleichen Extremität brachte k). Wenn aber sonst auch ein Peneleus des Hippalmi Sohn unter den Argonauten mit in Colchidem gegangen l); hingegen der Freyer der Helenes dieses Nahmens des Leiti Sohn gewesen seyn soll m), scheinet es, daß zweene Helden eines Nahmens mit einander vermenget werden.

a) *Hygin. Fab. 97. & ad eum Munck. l. c.*
b) *Idem Fab. 81.*
c) *Homer. Il.* B. v. *509.*
d) *Hygin. Fab. 97.*
e) *Hom. Il.* Ξ. v. *489.* f) *Idem ibidem* Π. v. *335.*
g) *Virgil. Aen. II. v. 424.*
h) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 17*
i) *Homer. Il.* P. v. *592.* k) *Idem ibidem* Ξ. v. *486.*
l) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.* m) *Idem lib. III. c. 9. §. 8.*

PENELOPE, es Gr. Πηνελόπη, ης, (Tab. XXII.)

§. 1. Nahmen. Sie hieß erst Arnæa, von ἀρνέομαι, *abnuo*, weil ihr Vater sie nicht aufziehen wolte, als sie aber hernach einige Vögel unterhielten, so Penelopæ hiessen, bekam sie von diesen auch ihren Nahmen Penelope. *Herodot. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 25.*

§. 2. Eltern und Auferziehung. Ihr

Ihr Vater war Icarius, oder, wie er auch genannt wird, Icarion, des Oebali Sohn, und Bruder des Tyndarei, Königs zu Lacedæmon, ihre Mutter aber Peribœa, eine Nais a). Wie aber dieser ihr Vater, als die Peribœa mit ihr schwanger gieng, besorget war, was dieselbe bringen werde, fragte er dißfalls das Oraculum, welches ihm denn die Antwort gab:

Αἶσχος ἔχει περίβοια, κλέος τ' ἐν γαστρὶ γυναικῶν,

Welches denn Icarius verstund, als solle er alle Schande von dem Kinde erleben, daher wolte er es durchaus nicht auferziehen, da es zur Welt kam, sondern ließ es in ein Becken thun, und also in das Meer setzen. Hieselbst stund es alleweile, weil das Meer gantz stille war, auch auf dem Wasser gantz stille, und endlich fanden sich auf dessen Weinen einige Meleagrides oder Vögel herbey, in welche des Meleagri Schwestern verwandelt worden seyn sollen, welche es nicht allein mit Speise unterhielten, sondern auch sachte wieder an das Ufer antrieben. Als solches dem Icario gemeldet wurde, gieng er selbst dahin die Sache in Augenschein zu nehmen, und, da er sie besagter Massen befand, ließ er sich bewegen, das Kind wieder anzunehmen, und, da die besagten Vögel sonst auch Penelopæ genannt wurden, gab er ihnen auch von denselben den Nahmen Penelope b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*
b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 25.*

§. 3. **Verheyrathung.** Als Tyndareus, ihres Vaters Bruder, wegen Menge der Freyer zu seiner Tochter, der Helena, nicht wuste, was er machen solte, gab ihm Vlysses, der sich auch mit unter denenselben befand, einen hinlänglichen Rath, bedung sich aber dargegen aus, daß ihm so dann auch Tyndareus zur Penelope behülflich seyn solte, und, als sein Anschlag glücklich ablieff, half er ihm nachher auch wircklich zu dieser seines Bruders Tochter a). Jedoch aber sind auch, welche wollen, daß ihr Vater ihre Freyer üm sie in die Wette lauffen lassen, wobey denn Vlysses den Preiß und mithin auch sie behalten b). Er habe sie immittelst aber bekommen, wie er wolle, so setzete es doch hernachmahls einen harten Kampf, als er mit derselben zurück in Ithacam gehen, Icarius aber ihn und seine Tochter lieber bey sich behalten wolte, und, da endlich des nöthigens allzuviel wurde, stellete es Vlysses der Penelopæ frey, ob sie mit ihm gehen oder bey dem Vater bleiben wolte, die aber auf des Vaters Anfrage dißfalls den Kopf verhüllete, und nichts antwortete, und weil denn solches so viel hieß, daß sie mit dem Vlysse fort wolle, allein für Schamhaftigkeit es nicht zu sagen getraute, ließ er sie endlich auch mit selbigem dahin ziehen c). Sie lebete darauf mit ihm in aller Vergnüglichkeit und zeugete auch mit selbigem den Telemachum d). Ob aber wohl derselbe nachher mit vor Troiam muste, und zehen Jahr in solchem Kriege, zehen andere Jahr aber auf seiner Zurückreise zubrachte, und solcher Gestalt gantzer zwantzig Jahr weg und aussen blieb; mittler weile aber sich eine gantze Schaar Freyer, nehmlich bis an die 30. wieder üm sie in Ithaca bey ihr anfanden, dennoch blieb sie ihrem Vlyssi so treu, daß sie sich auf keine Art zu einer Wanckelmüthigkeit gegen denselben bewegē ließ. Und da sie sich endlich derselben fast nicht mehr erwehren kunte, versprach sie einen von ihnen zu nehmen, wenn sie ihr Gewebe, welches sie eben unter den Händen hatte, fertig haben würde. Allein wie sie alle Nacht wieder zurück webete oder auflösete, was sie des Tages über fertig gemacht hatte; also wurde auch solches Gewebe nicht zum Ende gebracht, bis sich Vlysses endlich selbst wieder einfand, und die ungebethenen Gäste ingesamt mit blutigen Köpfen zu Grabe schickete e), hingegen aber gnug zu thun hatte, die Penelopen zu bereden, daß er es auch sey, für den er sich bey seiner Zurückkunst ausgab f). Er sol auch nachher annoch mit ihr einen Sohn, den Poliportham gezeuget haben g). Allein wie sie bereits von dem Mercurio unter der angenommenen Gestalt eines schönen Ziegen-Bocks berückt worden, und, da sie die Schafe auf dem Berge Taygeto annoch als Printzeßin gehütet, mit ihm den Pan gezeuget haben soll h); also, da sie sonst ingemein für ein Muster einer vollkommen keuschen und treuen Frau angegeben wird i): so machen sie andere hingegen zu einer liederlichen Courtisane k), die obenanberegte Freyer selbst zu sich gelocket l), auch mit allen ihre Leichtfertigkeit getrieben, bis sie endlich den Pan, welcher daher auch den

Nahmen nach so viel, als Alle heißt, von ihnen bekommen m), und daher auch von dem Vlysse bey seiner Wiederkunft verstossen und aus Ithaca vertrieben worden n), so doch aber alles weit mehrere widersprechen, und da Vlysses endlich von dem Telegono, seinem und der Circes Sohne, unerkannter Weise hingerichtet worden, soll sie auf der Mineruæ Anrathen erst noch diesen Telegonum geheyrathet, und mit ihm den Italum, von dem Italien den Nahmen bekommen, gezeuget haben o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 9.*
b) *Pausan. Lacon. c. 12.* c) *Id. ibidem cap. 20.*
d) *Homer. Odyss. Δ. v. 207.*
e) *Homer. Od. B. v. 93. Conf. Dict. Cret. lib. VI. c. 6.* f) *Id. ibid. Ψ. ab init.*
g) *Pausan. Arcad. c. 12.*
h) *Schol. Theocr. Idyll. VII. v. 109. Conf. Gyrald. Synt. XV. p. 454.*
i) *Martial. lib. I. Epigr. 63.*
k) *Lycophr. v. 771.*
l) *Pausan. loc. cit.*
m) *Duris Samius ap. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & Schol. Theocr. l. c.*
n) *Pausan. loc. cit.*
o) *Hygin. Fab. 127.*

§. 4. Tod. Die ihr nicht gar zu wohl wollen, geben für, daß sie, als sie von dem Vlysse vertrieben worden, erst nach Sparta, und von dar nach Mantinea in Arcadien gekommen, woselbst sie auch gestorben und begraben worden a). Jedoch wie solches mit dem, was in vorhergehendem Paragrapho gesagt worden, hinweg fällt; also stehet von ihrem Tode anderweits nichts zu melden b). Wie denn auch die Tragœdien des Aeschyli c) und Euripidis von ihr sind verlohren gegangen d).

a) *Pausan. Arcad. c. 12.*
b) *Boccacc. lib. V. c. 42.*
c) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
d) *Idem ibid. c. 18. §. 3.*

PENE'VS, ëi, Gr. Πηνειός, ȣ, des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß in Thessalien, war nach einigen zugleich ein Vater der Cyrenes b) und der Daphnes c), von denen aber andere auch jene zu des Hypsei, und diese zu des Ladonis Tochter machen d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Hygin. Fab. 161.* c) *Id. Fab. 203.*
d) *Muncker. ad Hygin. ll. cc.*

PENIA, æ, Gr. Πενία, ας, die Göttin der Armuth, gieng dereinst in dem Garten des Iouis spatziren, und weil Porus, der Gott des Raths und Uberflusses sich ein wenig im Nectare übernommen hatte, gerieth er an sie, und zeugete mit ihr den Cupidinem, den er hernach der Veneri zum Aufwärter gab. *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14.*

PENTHESILE'A, æ, Gr. Πενθεσίλεια, ας, (Tab. XII.) des Martis und der Otreres Tochter a), Königin derer Amazonen, kam dem Priamo mit einigen tausenden ihrer Leute zu Hülfe nach Troia, der so dann Hector Ehrenthalber entgegen gieng, allein darüber dem Achilli in die Hände verfiel und von ihm niedergemacht wurde b). Sie wurde darüber bey ihrer Ankunft so bestürtzt, daß sie wieder zurück gehen wolte, ließ sich aber durch Bitten, und durch Geschencke endlich noch darzu bewegen zu bleiben, und, da sie darauf es mit ihren Leuten gegen die Grichen alleine wagete, fochte sie und dieselben zwar ungemein tapfer; allein als endlich Achilles an sie gerieth, versetzete er ihr eine tödtliche Wunde mit dem Spiesse und zog sie sodann vollend bey den Haaren vom Pferde, und, da die ihrigen mithin völlig Reißaus nahmen, wurde beschlossen, sie, weil sie mehr gethan, als ihrem Geschlecht anstehe, annoch lebendig in den Fluß Scamandrum zu werfen, oder vor die Hunde so liegen zu lassen. Zwar suchte sie Achilles auf alle Art anständig zu begraben; allein es widersetzete sich ihm insonderheit Diomedes, und, da es die andern Generale zu frieden waren, schleppete er sie endlich selbst bey den Beinen in den Fluß c). Nach einigen erkannte Achilles erst ihre Schönheit und Jugend, da er sie schon erleget hatte, und, weil er denn auch ihre Tapferkeit, indem sie ihn fast mehr, als einmahl, unter sich gebracht, bewunderte, wolte er ihr noch die geziemende Ehre erweisen; weil sich aber insonderheit Thersites ihm widersetzete, auch nicht allein ihm fürwarf, als habe er mit ihr auch nach ihrem Tode ungebührende Dinge fürgenommen, sondern auch der Penthesileæ mit seinem Spiesse noch das eine Auge ausstach, gab ihm Achilles einen Schwinderling, daß er das Aufstehens vergaß, wogegen Diomedes, weil Thersites sein Verwandter war, desto mehr auf der Penthesileæ Verunehrung bestund d). Indessen

dessen aber sind auch, welche wollen, daß sie erst von dem Neoptolemo erleget worden, nach dem sie ihn vorher selbst ziemlich blessiret c); und noch andere geben für, daß sie dennoch Achilles endlich anständig begraben, wobey sie zugleich bemercken, daß sie ehemahls ihre eigene Schwester auf der Jagd mit erleget, indem sie sich gestellet, als ob sie einer Hündin eins beybringen wolle f), und da sie, nach wiederum andern, den Achillem erst selbst erleget haben soll, soll diese auf der Tethidis, seiner Mutter, Bitten, wieder lebendig geworden, und sodann erst noch die Penthesileam wieder hingerichtet haben g).

a) *Hygin. Fab. 112. & Seruius ad Virg. Aen. I. v. 491.*

b) *Dict. Cret. lib. III. c. 15.* c) *Idem lib. IIII. c. 2. 3.*

d) *Tzetz. ad Lycophron. v. 999. Conf. Homeri & Sophocl. Schol. apud Potter. ad eumd. l. c.*

e) *Dares Phryg. c. 36.*

f) *Seruius loc. cit.*

g) *Ptol. Hephæst. lib. VI. p. m. 330.*

PENTHEVS, ei, Gr. Πενθεὺς, έως, (Tab. XXII.) des Echionis und der Agaues, einer Tochter des Cadmi, Sohn, erhielt von diesem seinem Groß-Vater das Königreich zu Theben, weil dessen Sohn Polydorus noch nicht geschickt darzu war, und weil zu seiner Zeit Bacchus in Bœotien kam, widersetzete er sich dessen überhand nehmenden Dienste mit Gewalt; allein indem er sich auch daher dereinst auf den Berg Cithæronem begab, selbigen mit anzusehen, sahe ihn seine eigene Mutter mit ihren Schwestern in ihrer Raserey für ein wildes Schwein an, und, nachdem sie ihn mit ihren Thyrsis unter Beyhülfe derer übrigen Weiber darnieder geschlagen, rissen sie ihn endlich elendiglich in kleine Stücken a). Nach einigen verwandelte ihn Bacchus erst in ein Kalb b), oder nach andern in einen Ochsen c), seine Mutter aber und die übrigen Weiber in Panther-Thiere, unter welcher Gestalt sie ihn denn auch hinrichteten d), welches einige denn dahin deuten wollen, daß solcher Pentheus ein Feind des Weins gewesen, und, da er solchen seinen versoffenen Unterthanen verwehren wollen, sey er von ihnen schrecklich geschmähet und also gleichsam von ihren Mäulern zerrissen worden e).

a) *Apollodor. lib. III. cap. 5. §. 2. Ouid. Met. III. v. 513. & 701. Pausan. Cor. c. 2. & Hygin. Fab. 184.*

b) *Flaccus apud Farnab. ad Ouid. loc. cit. v. 714.*

c) *Persius apud eumd. l. c.*

d) *Apud Nat. Com. lib. V. c. 13. p. m. 495.*

e) *Omeis Mythol.* in Pentheus, *s. p. 199.*

PENTHILVS, i, Gr. Πένθιλος, ου, (Tab. XXX.) des Orestæ Sohn, welchen er mit der Erigona, einer Tochter des Aegisthi, als seiner Concubine, zeugete. *Pausan. Cor. cap. 18.*

PEPHREDO, us, Gr. Πεφρηδὼ, ους, (Tab. III.) des Phorci und der Cetus Tochter, eine von den drey Græis a), welche diesen ihren Nahmen von πεφρικέναι, *inhorruisse, fremuisse*, haben soll b).

a) *Hesiod. Theog. v. 273.*

b) *Cleric. ad eumd. l. c.*

PERAETHVS, i, Gr. Πέραιθος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Perethænses in Arcadien den Nahmen bekommen. *Pausan. Arcad. cap. 3.*

PERANNA s. PERENNA, siehe *Anna*.

PERANTHVS, i, Gr. Πέρανθος, ου, (Tab. XVIII.) des Argi Sohn, und Vater des Triopæ, König zu Argis. *Hygin. Fab. 124.*

PERATVS, i, Gr. Πέρατος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, den er mit der Calchinia, des Leucippi Tochter, zeugete, dieser sein Groß-Vater aber, weil er sonst keine Kinder hatte, zu seinem Erben und Nachfolger im Reiche bestimmete. Sein Sohn hieß wiederum Plemnæus, dessen Sohn Orthopalin die Ceres selbst auferzog. *Pausan. Cor. c. 5.*

PERDICCA, æ, der Polycaste Sohn, ein Jäger, der aber in unordentlicher Liebe gegen seine Mutter entbrannte, und da er seine Thorheit auch nicht offenbahrete, endlich gäntzlich verdorrete, welches aber einige dahin deuten, daß er der Jägerey müde geworden, und sich dafür auf den Ackerbau geleget, da denn Polycaste so viel, als Polycarpa, oder die Fruchtbarkeit der Erde seyn soll, die er geliebet, und, da er anbey auch für den Erfinder der Säge angegeben wird, soll dieses bemercken, daß er seine erste Lebens-Art auf alle Weise carpiret, endlich aber soll er doch auch fast gantz ver-

gangen seyn, weil er sich aufm Felde gantz absund dürre gearbeitet. *Fulgent. lib. III. cap. 2.*

PERDIX, icis, Gr. Πέρδιξ, ικος, (Tab. XXVIIII.) nach einigen des Dædali Schwester a), nach andern aber dieser ihr Sohn b), der sonst auch Talus geheissen, und da ihn Dædalus von dem Schlosse zu Athen hinab gestürtzet, von der Minerua in ein Rebhun oder Perdicem verwandelt worden seyn soll c). Siehe unten auch *Talus.*

a) *Apollod. lib. III. c. 14. §. 9.*

b) *Hygin. Fab. 274.*

c) *Ovid. Metam. VIII. v. 237. & ad eum Farnab. l. c.*

PEREVS, ei, Gr. Περεὺς, έως, (Tab. XVIIII.) des Elati Sohn, als den er nebst dem Stymphalo mit der Laodice, des Cinyræ Tochter, zeugete. Seine Tochter war die Neæra, mit welcher Aleus wiederum den Cepheum, Lycurgum und die Augen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

PERFICA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen solte, daß eine Hochzeit vollend das Ende erreiche, welches ingemein junge Ehe-Leute mit einander suchen. *Arnob. apud Gyrald. Synt. I. p. 47.*

PERGAEA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von der Stadt Perga in Pamphylien führet, als woselbst sie ehemahls einen berühmten Tempel hatte. *Pomp. Mela lib. I. c. 14.*

PERGAMENVS s. Pergamēnus, sind Beynahmen des Aesculapii, welche er von der Stadt Pergamo in klein Asien führet, woselbst er ehemahls auch gar sonderbar verehret wurde. *Gyrald. Synt. VII. p. 256.*

PERGAMVS, i, Gr. Πέργαμος, ε, (Tab. XXIIII.) des Pyrrhi oder Neoptolemi und der Andromaches, ehemahliger Gemahlin des Hectoris, Sohn, gieng aus dem Epiro wieder in Asien, und, nachdem er den Arium, König in Teuthrania in einem besondern Zweykampf überwunden hatte, erbauete er die Städte Pergamum und Andromachen, und gab ihnen mithin von sich und seiner Mutter, die ihm mit in Asien gefolget war, die Nahmen, heroa oder derer Helden Begräbnisse, die auch daselbst hernachmahls zu sehen waren. *Pauſ. Att. c. 11.*

PERGASIA, oder besser Pergasæa, ist ein Beynahme der Dianæ, und einerley mit Pergæa, so zu sehen. *Voss. ad Melæ lib. I. c. 14.*

PERIBOEA, æ, Gr. Περίβοια, ας, des Hipponoi Tochter, wurde von dem Hippostrato zu Falle gebracht, und von ihrem Vater dem Oeneo zugeschickt, daß er sie so weit, als möglich, von Griechenland weg schaffen solte, der sie aber dafür selbst zur Gemahlin behielt. Andere zwar wollen, daß er sie bey Eroberung der Stadt Oleni zur Belohnung bekommen; und die dritten, daß er sie selbst zu Falle gebracht, und sie ihm darauf ihr Vater zugeschickt habe. Wenigstens zeugete er doch den Tydeum mit ihr a), und hielt sich es vielleicht um so viel weniger für nachtheilig, eine zu Falle gebrachte zu heyrathen, als ihr erster Amant Mars selbst gewesen seyn solte, ungeacht es ihr Vater so wenig glaubete, daß er wolte, es solte sie Oeneus ihres Versehens halber gar hinrichten b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5. 6.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 35.*

PERIBOEA, æ, des Polybi, Königs zu Corinth, Gemahlin, welche den Oedipum an Sohns statt auferzog. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.* Siehe *Oedipus.*

PERIBOEA, æ, (Tab. XXX.) des Alcathoi Tochter und Enckelin des Pelopis, welche Telamon heyrathete und mit ihr den Aiacem zeugete. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 7.*

PERIBOEA, æ, eine Nais oder Nymphe, mit welcher Icarius den Thoantem, Damasippum, Imensimum, Aleten, Perilaum und die Penelopen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

PERIBOEA, æ, des Eurymedontis, Königs derer Gigantum, jüngste Tochter, welcher ihrer sonderbaren Schönheit wegen Neptunus selbst liebete und mit ihr den Nausithoum zeugete. *Homer. Odyss.* H. *v. 58.*

PERIBOEA, æ, des Acesameni älteste Tochter, mit welcher Axius, ein Fluß, den Pelegonem, des Asteropæi Vater, zeugete. *Homer. Il.* Φ. *v. 142.*

PERICLYMENE, es, (Tab. XX.) des Minois Tochter, mit welcher Pheres den Admetum, König in Thessalien zeugete a), die aber auch andere lieber Clymenen nennen und zu einer Tochter des Minyæ machen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 33.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PERICLYMENE, es, des Minyæ Tochter, mit der Phylacus den Iphiclum zeugete a),

le a), die aber andere auch lieber Clymen nennen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Muncker. ad eund. l. c.*

PERICLYMENUS, i, Gr. Περικλύμενος, ου, (Tab. XXV.) des Nelei und der Chloridis Sohn, welchem Neptunus verliehen, daß er sich in allerhand Gestalten verwandeln kunte. Daher als Hercules seinen Vater in Pylo bekriegete, verkehrete er sich bald in einen Löwen, bald in eine Schlange, bald in eine Biene oder Fliege, wurde aber dennoch auch von dem Hercule mit erlegeta). Indessen gieng er doch vorher unter den Argonauten mit in Colchidem b), und entkam nach einigen auch noch dem Herculi, indem er sich in einen Adler verwandelte, und also darvon flog c), wogegen, nach noch andern, Hercules ihn sodann auch noch erst aus der freyen Luft herunter schoß d), oder aber auch caputirte, da er sich in eine Fliege verwandelt hatte e).

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9. & lib. II. c. 7. §. 3.*

b) *Id. lib. I. c. 9. §. 16. & Orph. Argon. v. 153.*

c) *Hygin. Fab. 10.*

d) *Ovid. Met. XII. v. 556.*

e) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 159.*

PERICLYMENUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher in dem ersten Thebanischen Kriege den Parthenopæum, einen der vereinigten Fürsten, erlegete. *Euripid. ap. Apollod. lib. III. c. 6. §. 8. Conf. Pausan. Bœot. c. 18.*

PERIERES, is, Gr. Περιήρης, εος, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretæ Sohn, und Bruder des sisyphi, Athamantis, Salmonei, Deionæ und Magnetis a). bemächtigte sich der Landschaft Messenæ und zeugete mit der Gorgophone, des Persei Tochter, den Aphareum, Leucippum, Tyndareum und Icarium, wiewohl auch andere diesen Perierem nicht zu des Aeoli, sondern zu des Cynortæ Sohne machen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

b) *Idem ibidem c. 9. §. 5. Conf. Idem lib. III. c. 10. §. 4. & Pausan. Messen. c. 2.*

PERIERES, is, des Menœci auriga, blessirte zu Onchesto den Clymenum, König der Minyarum, und machte damit, daß sich hernach dessen Sohn Erginus der Stadt Theben bemächtigte, und sie einen jährlichen Tribus zu geben zwang. *Apollodor. lib. II. c. 4. § 11.*

PERILAUS, i, Gr. Περίλαος, ου, (Tab. XXIII.) des Icarii und der Peribœæ, einer Nymphen, Sohn a), verklagte den Oresten vor dem Areopago, wegen Hinrichtung seiner Mutter der Clytæmnestræ b), wiewohl vergebens. Siehe *Orestes.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

b) *Pausan. Arcad. c. 34.*

PERILAUS, i, des Ancæi Sohn, welchen er mit der Samia, des Mæandri, eines Flusses, Tochter, zeugete. *Pausan. Ach. c. 4.*

PERIMEDA, æ, Gr. Περιμήδη, ης, (Tab. XXVI.) des Oenei Tochter, mit welcher Phœnix die Astypalæam und Europam zeugete. *Pausan. Ach. c. 4.*

PERIMEDE, es, eine Tochter des Aeoli und der Enarete, mit welcher Achelous den Hippodamantem und Oresten zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

PERIMEDES, is, Gr. Περιμήδης, εος, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, der sich mit auf des Pirithoi Beylager befand. *Hesiod. Scut. Herc. v. 187.*

PERIMEDES, is, einer von des Vlyssis Gefehrden, so ihm bey dem Opfer beystund, so er denen verstorbenen Seelen brachte. *Homer. Od. Λ. v. 23. & Paus. Phoc. c. 29.*

PERIMEDES, is, (Tab. XXI.) einer von des Eurysthei Söhnen, welcher letztlich in der Schlacht mit den Atheniensern auch mit ümkam. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.*

PERIMELE, es, Gr. Περιμήλη, ης, des Hippodamantis Tochter, eine Nymphe, wurde von dem Acheloo zu Falle gebracht, wofür sie aber ihr Vater einen Felsen hinab ins Meer stieß. Neptunus aber auf des Acheloi Bitte in eine Insul ihres Namens verwandelte. *Ovid. Met. lib. VIII. v. 590.*

PERIMELE, es, (Tab. XXV.) des Admeti Tochter, mit welcher Argus den Magnetem zeugete, von welchem hernach die Landschaft Magnesia den Nahmen bekam. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 23.*

PERIPHAS, antis, Gr. Περίφας, αντος, (Tab. XIIII.) des Lapithæ und der Orsinomes Sohn, welcher mit der Astyagæa, des Hypsei Tochter, 8. Kinder, und unter denselben auch den Antionem, des Ixionis Vater, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

PERIPHAS, antis, ein Lapitha, so auf des Pirithoi Hochzeit den Centaurum Pyretum nieder machte. *Ovid. Metam. XII. v. 449.*

PERIPHAS, antis, (Tab. XVII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, der die

Actæam von des Danai Töchtern zur Braut bekam. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

PERIPHAS, antis, ein αὐτόχθων, oder aus der Erde entstandener König annoch vor des Cecropis Zeiten in Attica, welcher so fromm und gerecht, als reich war, insonderheit aber dem Apollini viele Tempel erbauete, und sich überhaupt so erwieß, daß die Menschen endlich meyneten, die Ehre gehöre ihm, welche sie biß dahin dem Ioui erwiesen, erbaueten ihm daher auch seine Tempel, und nenneten ihn den *Iouem Seruatorem, Inspectorem* und *Benignum.* Weil aber solches den rechten Iouem sehr verdroß, wolte er ihn mit seiner gantzen Familie durch den Blitz vertilgen; allein es bath Apollo für ihn, daß er es unterließ, doch aber begab er sich in des Periphantis Hauß, ergriff ihn mit beyden Händen, und verwandelte ihn in einen Adler, und da ihn des Periphantis Gemahlin bath, sie doch auch in einen Vogel zu verwandeln, der sich mit dem Adler vertragen könne, machte er einen Phænam oder Bein-Brecher aus ihr. Indessen da sich Periphas so wohl verhalten, machte er ihn dafür zum König unter den Vögeln, und anbey zum Hüter seines Zepters, die verwandelte Gemahlin desselben aber zu einer denen Menschen iederzeit glücklichen Bedeutung, wenn sie dieselbe erblicken. *Anton. Liberal. c. 6. & Ouid. Metam. VII. v. 400.*

PERIPHAS, antis, (Tab. XXVI.) einer von den Söhnen des Oenei, welche endlich in der Schlacht mit den Curetibus umkamen. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

PERIPHAS, antis, des Onchesii Sohn, ein sehr tapferer Soldat, den aber dennoch Mars selbst vor Troia erlegete. *Homer. Il. E. v. 842.*

PERIPHAS, antis, einer der Grichischen Generale, so Troiam mit erobern half a), und von einigen für eine Person mit vorhergehendem gehalten werden will b), welches aber sofern nicht seyn kan, als ihn Mars noch vor solcher Eroberung erlegete.

a) *Virgil. Aen. II. v. 476.*

b) *Taubmann. ad Virgil. l. c.*

PERIPHETES, æ, Gr. Περιφήτης, ου, (Tab. XIII.) des Vulcani und der Anticliæ Sohn, war zwar gar schwach auf seinen Füssen, gab aber doch einen beruffenen Strassen-Räuber ab, und führete zu seinem Gewehr eine eiserne Keule, woher er den Beynamen *Corynetes* bekam. Es attrapirete ihn aber Theseus bey Epidauro und machte ihn nieder, worauf er denn hernach dessen Keule auch selbst zu seinem Gewehre führete. *Apollodor. lib. III. c. 15. §. 1. Pausan. Cor. c. 1. Ouid. Metam. VII. v. 436. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

PERISTHENES, is, Gr. Περισθένης, ους, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Electram von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch die erste Hochzeit-Nacht von ihr hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

PERITETANUS, i, Gr. Περιτέτανος, ου, ein Arcadier, wurde mit der Helena gar kannt, da sich Paris mit derselben in Arcadien aufhielt, weil ihn aber Paris darüber ertappete, ließ er ihn dafür castriren, daher hernachmahls alle so beschaffene von den Arcadiern Peritani genannt wurden.

Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 307.

PERITHOUS, i, Gr. Περίθοος, ου, siehe *Pirithous.*

PERIUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti Söhnen, so die Hyalen, eine von des Aegypti Töchtern, zur Braut bekam. *Hyg. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PERO, us, f. ónis, Gr. Πηρώ, οῦς, (Tab. XXV.) des Nelei und der Chloridis Tochter a), war ihrer Schönheit wegen ein Miracul ihrer Zeit, daher sie auch ihr Vater keinem geben wolte, so ihm nicht des Iphicli Rinder darvor schaffete. Es bewerckstelligte nachher solches Melampus b), und zwar für seinen Bruder, den Biantem, welcher denn mit ihr den Talaum c), Laodocum und Areium, so alle drey mit in Colchidem giengen, zeugete d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

b) *Homer. Od. Λ. v. 286.*

c) *Apollodor. l. c. §. 13.*

d) *Orpheus Argon. v. 146. & Apollon. lib. I. v. 119.*

PEROE, es, Gr. Περόη, ης, (Tab. XXIIII.) eine Tochter des Flusses Asopi, von welcher denn wiederum der Fluß Peroë in Bœotien den Nahmen bekommen. *Pausan. Bœot. c. 4.*

PERSA, æ, siehe sogleich *Perseis.*

PERSEIS, idis, Gr. Περσηΐς, ίδος, oder, wie sie auch einige nennen, Persa, æ a), war des Oceani Tochter b), und zeugete mit ihr Sol den Aeeten, Persen, die Circen, und die Pasiphaen c).

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Praef. p. m. 11. & ad eum Muncker. l. c.*

b) *Hes. Theog. v. 957. & Hygin. Fab. 158.*

c) *Idem Praef. loc. cit.*

PERSEPHONE, es, ist nach dem Griechischen so viel, als Lateinisch die *Proserpina*, und bedienen sich dieses Nahmens die Lateinischen Poëten fast ja so gern, als des eigentlich Lateinischen a). Es wird aber selbiger für einen Phœnicischen Nahmen angegeben, und soll von *peri-saphoun* so viel, als *fructum occultum*, i. e. semen terræ mandatum, oder vielmehr in horreis reconditum bedeuten b).

a) *Faber Lexic. in* Persephone.

b) *Cleric. ad Hes. Theog. v. 774.*

PERSES, æ, Gr. Πέρσης, α, (Tab. II.) des Crii und der Eurybœæ Sohn und Bruder des Astræi und Pallantis, welcher mit der Asteria wiederum die Hecaten zeugete a). Andere machen ihn zu einem Sohne des Solis und der Persæ oder Perseidis, und geben ihm zu Geschwistern die Circen, Pasiphaen und den Aeeten b), wobey ihn noch andere insonderheit zu einem Könige in Taurica, wie seinen Bruder zu dergleichen in Colchide machen c)

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2. 4.*

b) *Hygin. Praef. p. 11.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 46.*

PERSEVS, ei, Gr. Περσεύς, έως, (Tab. XXI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Iuppiter selbst, welcher sich in einen güldenen Regen verwandelte, und also zu dem Thurme oben hinein fiel, worein die Danaë von ihrem Vater, dem Acrisio, Könige zu Argis, mit ihrer Warte-Frau war versperret worden, und, weil ihn denn Danaë in der Meynung, daß es rechtes Gold sey, in ihrem Schoos auffieng, er aber mithin seine rechte Gestalt wieder annahm, bekam sie von ihm diesen Perseum a). Jedoch aber sind auch, welche für dem Betrüger der Danaes, und also des Persei Vater auch den Prœtum, des Acrisii Bruder, angeben b), und hieß sonst solcher Perseus mit seinem andern Nahmen auch Eurymedon c).

a) *Hygin. Fab. 63. Eratosth. Cataster. 22. & Horat. lib. III.*

b) *Apud Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*

c) *Apollon. lib. IIII. v. 1514.*

§. 2. Auferziehung. Nach einigen erfuhr es Acrisius sofort, als sie noch mit dem Perseo schwanger gieng, daß seine Vorsorge vergebens gewesen; nach andern aber erst, da Perseus schon 3. Jahr alt war, und ungeacht die Danaë vor des Iovis Hercei Altare, wohin sie Acrisius führete, schwur, daß kein anderer, als Iuppiter, mit ihr zu thun gehabt, dennoch glaubete es ihr der Vater nicht, sondern ließ erst ihre Amme oder Warte-Frau hinrichten a), so denn aber sie mit samt dem Perseo in einen hölzernen Kasten stecken, und also in das Meer werfen. Sie schwammen also in demselben dahin, biß sie das Wasser an die Insul Seriphum antrieb, woselbst ihnen Dictys aus dem Kasten half, dessen Bruder aber, Polydectes, König besagter Insul, den Perseum nach seinem Stand und Herkommen geziemend in dem Tempel der Minervæ auferziehen ließ b), wiewohl doch andere auch für dessen Erzieher nur anberegten Dictyn angeben c).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 7.*

b) *Hygin. Fab. 63.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*

§. 3. Thaten. Als er sein männliches Alter erreichet, und dem Polydectæ im Wege war, daß er der Danaes nicht theilhaftig werden kunte, vermochte er ihn, sich an die Gorgones zu machen, und ihm der Medusæ Kopf zu holen a). Es gaben ihm daher zu solchem Unternehmen Mercurius seine geflügelte Stiefel, vermittelst welcher er durch die freye Luft hinweg fliegen kunte, Vulcanus eine diamantene harpen, oder krummes Schwerdt b), Minerva einen Crystallinen oder ehrinnen hell-polirten Schild, worinne er die Medusam sehen kunte, ohne zu befürchten, daß er von ihr in einen Stein werde verwandelt werden, von dem Plutone seinen Helm, welcher ihn allerdings unsichtbahr machte, und was dergleichen mehr war. Er machte sich mithin unter dem Geleite der Minervæ und des Mercurii auf die Fahrt, und zwar zuerst zu der Gorgonum Schwestern, denen Græis, welche alle drey nur ein Auge und einen Zahn hatten, deren sie sich eine um die andere bedieneten, Perseus sich aber derselben bemächtigte, ihnen auch selbige nicht eher wieder gab, als biß sie ihm sageten, wo sich die Gorgones befänden. Er flog daher auf erhaltene Nachricht in bemeldeter Equippage zu ihnen an den Oceanum, traff sie schlafend an, und indem ihm Pallas die

Hand

Hand führete, auch der Medusæ Kopf in dem polirten Schilde wieß, hieb er ihr denselben mit der besagten Harpe ab, steckte solchen in einen Beutel, und machte sich damit wieder auf und darvon. Nun verfolgeten ihn zwar die beyden Schwestern der Medusæ, die Stheno und Euryale, ebenfalls durch die Luft, weil sie ihres Orts ingesamt auch ihre güldenen Flügel hatten, allein weil Perseus des Orci oder Plutonis Helm auf dem Haupte hatte, kunten sie ihn nicht sehen, folgentlich auch nicht einholen. Indem er aber also seinen Zurück-March nahm, und darbey in Aethiopien kam, fand er die Andromedam, des Cephei, Königs besagten Landes, Tochter, an einem Felsen im Meere angebunden, daß sie von einem Ceto verschlungen werden solte, die er so dann befreyete, indem er den Cetum erlegete; allein weil solche Andromeda schon dem Phineo vorher versprochen war, überfiel solcher den Perseum mit seinem Anhange unversehener Weise, wogegen ihn dieser, nach einem harten Gefechte, durch der Medusæ Kopf endlich auch in einen Stein verwandelte; und mithin die Andromedam für sich behielt. Als er darauf mit selbiger in die Insul Seriphum zurück kam, fand er, daß seine Mutter für des Polydectæ Verfolgung sich zu einem Altare geflüchtet, und, da es mithin zwischen ihm und solchem Könige zu Händeln kam, hielt er ihm und dessen Leuten der Medusæ Kopf für, welche denn dadurch auch ingesamt in Steine verwandelt wurden. Er setzete darauf den obbemeldeten Dictyn zum Könige der Insul Seriphi ein, gab dem Mercurio die geflügelten Schuhe, Beutel und Helm wieder, der Medusæ Kopf aber verehrete er der Mineruæ, welche ihn auf ihren Schild setzete, und eilete darauf mit seiner Gemahlin und Mutter, den Acrisium zu Argis zu besuchen. Weil sich aber dieser zu Argis nicht allzusicher glaubete, sondern immerzu befürchtete, das Oraculum möchte daselbst an ihm seinen Ausgang gewinnen, begab er sich nach Larissa, indem aber auch Teutamias, König solches Orts, seinem verstorbenen Vater zu Ehren einige Ritter-Spiele angestellet, wolte sich Perseus auch darinne sehen lassen; allein indem er seine Geschicklichkeit mit dem Disco, oder der Wurf-Scheibe erwieß, traff er ungefehr damit so des Acrisii Fuß, daß solcher alsofort starb und mithin das Oraculum demnach wider alle seinen Willen seine Erfüllung erreichete. Es fiel ihm aber nunmehro als nächstem Erben das Königreich Argos zu; allein weil er sich dahin zu kommen so fern scheuete, als er den Acrisium in einem Wege ums Leben gebracht hatte, machte er sich nach Tirynthe zu dem Megapenthe, und vertauschete mit solchem sein Erb-Reich, befestigte auch zu Behauptung des erhaltenen neuen die Städte Tirynthem, Mideam und Mycenen c). Nach einigen waren sonst die Grææ der Gorgonum Wächterinnen, und warf Perseus ihr Auge in den See Tritonidem d), wogegen er sich denenselben also genähert, daß er ihnen von hinten her auf den Hals kam, und die, so das Auge hatte, so fort mit dem Schwerdte niederzumachen gedrohet, wo sie ihm nicht sagen würden, wo sich die Gorgones befänden, welches sie denn auch aus Furcht so gleich gethan e). Hiernechst wird er auch für den Erfinder des Disci und Erbauer der Stadt Mycenen f), wie auch einer Stadt, so Perseis geheissen haben soll, angegeben g), von der aber andere billig nichts wissen wollen, wohl aber so viel zugestehen, daß Persis oder Persien von ihm den Nahmen bekommen h). So widersetzete er sich auch auf alle Art dem Baccho, und, da solcher in Argolidem mit seinem Schwarme einrückete, ließ er es mit ihm auf eine rechte Schlacht ankommen, in der er ihm insonderheit einen guten Theil derer Baccharum oder Mænadum erlegete, die er aber doch hernach auch geziemend begraben, und zuförderst der Choriæ ein ausnehmendes Grabmahl aufrichten ließ i). Und da er bey obbemeldeter Expedition wider die Gorgones mit der Medusæ Kopfe wieder zurück kam, und damit über Africam hinweg flog, fielen die Tropfen Blut von derselben auf die Erde, woher denn so so viel Schlangen entstunden, daß Africa annoch bis itzo darvon gantz voll ist k). Indessen wurde er auf solchem Fluge von den Winden auch nicht anders, als eine Wolcke, bald hin, bald her getrie-

trieben, und da er endlich auch zu dem Atlante kam, solcher ihn aber nicht aufnehmen und beherbergen wolte, verwandelte er denselben ebenfalls in einen Felsen l).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*

b) *Eratosth. Cataster. 22.*

c) *Apollodor. l. c. §. 2. 3. 4. Conf. Lucian. Dial. Deor. 22. Hygin Fab. 64. Albric. Imag. Deor. c. 2. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1514.*

d) *Eratosth. loc cit.*

e) *Palaeph. de Incred. c. 32.*

f) *Pausan. Cor. c. 16.*

g) *Hygin. Fab. 275.*

h) *Muncker. ad eumd. l. c. auctore Eustathio ad Dionys. Perieg.*

i) *Pausan. l. c. c. 20. & 22.*

k) *Ovid. Met. lib. IIII. v. 616.*

l) *Idem ibidem v. 620.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war anberegte Andromeda, des Cephei und der Cassiopeæ Tochter, mit welcher er annoch bey dem Cepheo den Persen zeugete, von welchem die Persischen Könige herkommen und das Land Persien den Nahmen empfangen haben sollen a), zu Mycenen aber bekam er den Anexum, Sthenelum, Helam, Mestorem und die Gorgophonen, welche hernachmahls Perieres heyrathete b).

a) *Herodot. Polymn. p. m. 395.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

§. 5. **Tod.** Es soll ihn endlich anberegter Megapenthes hingerichtet haben, weil er dessen Vater Proetum getödtet a); wogegen andere wollen, daß er mit samt dem Cepheo, der Cassiopea, und der Andromeda so fort von der Erde in den Himmel genommen worden b).

a) *Hygin. Fab. 244.*

b) *Boccacc. lib. XII. c. 25.*

§. 6. **Verehrung.** Nach einigen wurde er seines Adels wegen mit unter die Sterne versetzet a). Hiernechst wurde er insonderheit von den Aegyptern göttlich verehret, und hatte seinen besondern Tempel zu Chemmi, woselbst er auch denen Leuten, wann ein gut Jahr werden solte, erschien, wie er aus der Erde herfür stieg, wobey sie ihn mit allerhand Ritter-Spielen verehrten, auch dessen Pantoffel gar heilig aufhuben, so 2. Cubitos oder auf die anderthalbe Ele groß war b). Unter den Griechen hatte er sein Delubrum zu Athen. So erwiesen ihm auch die zu Argis c), wie auch die in der Insul Serípho seine Ehre, und sein Helden-Begräbniß oder Heroum hatte er zwischen nur benannten Argis und Mycenen d).

a) *Eratosth. Cataster. 22. & Hygin. Poet. Astron. lib. II. c. 12.*

b) *Herodot. Euterp. p. m. 119.*

c) *Athenagor. & Sidonius apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

d) *Pausan. Cor. c. 18.*

§. 7. **Eigentliche Historie.** Einige halten ihn eigentlich für einen Assyrier a), andere aber doch wenigstens für einen reichen und mächtigen König in Asien, welcher mit seiner starcken Flotte so wohl andere Länder, als auch Africam bezwungen, und darinne unter andern auch die 3. Gorgones, als 3. Schwestern und Königinnen durch seine Klugheit bezwungen b). Wenn aber einige dennoch so fern einen Griechen aus ihm machen, daß sie auch den Ort, wo die Danaë aufbehalten worden, zu Argis wollen gesehen haben c), will man andere bereden, daß Iupiter, der solche Princeßin zu Falle gebracht, anberegter Massen Prœtus, des Acrisii Bruder, der güldene Regen aber das Geld gewesen, womit er dero Wache bestochen. Durch den Kasten, worein Danaë und Perseus gestecket worden, soll ein klein liederliches Schiff verstanden werden, und die Zurüstung, womit er die Gorgones aufgesucht, ebenfals von einem gutem Schiffe angenommen worden, so ihm Polydectes gegeben. Das Auge, so er den Græis entführet, soll ein Minister oder Rath solcher Printzeßinnen gewesen seyn, und, da er durch der Medusæ Kopf die Leute in Stein verwandelt, deutet man es auf die Erstaunung, die selbige über der Ausführung seiner entreprise wieder die Gorgones gehabt. Wenn er den Polydecten und meisten Seriphier auch in dergleichen verwandelt, wird es gedeutet, daß, als er solchen König und viele der Einwohner erleget, die Insul aber an sich fast lauter Felsen gewesen, man geglaubet haben soll, als wären die Menschen in solche verwandelt worden. Den Atlantem soll er in dessen Felsen erleget

leget haben, daher auch seine Verwandelung in dergleichen gekommen, und das Monstrum, so die Andromedam verschlingen wollen, soll nichts, als ein berühmter See-Räuber gewesen seyn, den er besieget, und da Phineus sich nicht getrauet, mit ihm anzubinden, sondern gantz stille gesessen, soll man auch gedichtet haben, als ob er in einen Stein verwandelt worden d). Von welchen allen aber auch einige die Dinge ungeacht ihrer Unglaublichkeit in ihrem eigentlichem Verstande annehmen, und mithin nicht allein bey Ioppe in Palæstina den Felsen mit den Spuren daran haben weisen wollen, wo die Andromeda angefesselt gewesen e); sondern auch behaupten, daß die Beine von dem See-Monstro, welchem sie ausgesetzet worden, von dem Scauro nach Rom gebracht worden f). Siehe annoch *Andromeda*.

a) *Herodot. Erato p. m. 342.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 21.*
c) *Pausan. Cor. c. 23.*
d) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 47.*
e) *Strabo lib. XIII. p. m. 533. & Joseph. ap. Banier l. c. Conf. Boccacc. lib. XII. c. 25.*
f) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 9.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Manche wollen, daß er ein Exempel gebe, wie man einen Krieg geziemend führen solle, und machen daher aus seiner Historie die Consequentien, daß man solchen in der Ferne führen, er an sich gerecht und ehrlich, und endlich auch möglich seyn solle, nachdem als Perseus seinen Zug in die äussersten Abend-Länder, wider eine Tyrannin, und unter den Gorgonibus wider die Medusam, so allein unter ihren Schwestern sterblich war. So soll man auch darbey seine Anschläge unter dem Helm des Plutonis verbergen, sich in Ausführung derselben der Geschwindigkeit mit des Mercurii Flügeln, und der Fürsichtigkeit unter der Palladis Schilde bedienen, bey solchen aber doch auch sehen, ob man einige Verräther, wie die Græas, gewinnen, und seinen Feind, wie Perseus, die Gorgones, im Schlafe der Sicherheit und Unbereitschaft antreffen könne, wodurch denn gar leicht ein geflügelter Pegasus, oder sich ausbreitender Ruhm und Kraft die Leute in Steine zu verwandeln, oder zu machen, daß sich niemand mehr rege, erlanget werden könne a). Andere erweisen daher, wie durch Bestechung alles zugewinnen, die Klugheit, so Perseus sey, die Wollust, so die Medusa, vorstelle, gar leicht besiege, und dadurch mit unter die Sterne versetzet werde, oder einen grossen Ruhm erlange, und was des Dinges alle mehr ist b).

a) *Baco Verulam. Sapient. Vett. c. 7.*
b) *Nat. Com. lib. VII. c. 18. & Boccacc. lib. XII. c. 25.*

PERSEUS, ëi, (Tab. XVI.) des Persei und der Andromedæ Sohn, welcher zu erst die Landschaft Artæam in Persien anbauete. *Steph. Byz. in Ἀρταῖα.*

PERTUNDA, æ, war eine Göttin derer Römer, welche einem Bräutgam in einer gewissen Arbeit mit durchhelffen solte. *Arnob. apud Coqueum ad Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11. & ipse Augustin. l. c. lib. VI. c. 9.*

PESSINUNTIA, æ, ist ein Beynahme der Cybelæ, welche solchen Nahmen von dem alten Worte, *πίτω* für *πίπτω*, *cado*, hat, weil ihr Bildniß in Phrygien vom Himmel herunter gefallen und daher auch die ihr hernachmahls fast gantz gewidmete Stadt Pessinus benannt worden seyn solte. *Herodian. & Marcellin. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 149.*

PETA, æ, war eine Göttin derer Römer, so verschaffen solte, daß einer dasjenige erhielt, warum er bath. *Arnob. apud Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 160.*

PETEUS, ëi, Gr. Πετεὺς, έως, des Ornei Sohn, und Vater des Menesthei, so mit vor Troia war. *Pausan. Cor. c. 25.*

PETRAEUS, i, ein Centaurus, welchen Pirithous auf seinem Beylager mit einer Lantze erlegete. *Ovid. Met. XII. v. 330.*

PETRAEUS, i, Gr. Πετραῖος, ε, ist ein Beynahme des Neptuni, welchen er von dem Felsen bekommen, die er trennete, und machte, daß der Fluß Peneus durch sie hinweg in das Meer fallen kunte. *Schol. Pind. apud Gyrald. Synt. V. p. 164.*

PETTALUS, i, einer von des Phinei Partey, so den Musium Iapetiden bey dem erregten Tumulte auf des Persei Beylager ümsonst und nichts mit niedermachte, wofür ihm aber Lycormas mit einer ausgerissenen Thür-Pfoste hinwie-

wiederum niederschlug. *Ouid. Met. V. v. 115.*

PETVLANTIA, æ, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter. *Hygin. Præf. p. 1.*

PEVCETIVS, i, Gr. Πευκέτιος, ϰ, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, die Iuppiter endlich mit dem Blitze hinrichtete a), wiewohl doch auch andere wollen, daß er und seine beyden Brüder, Iapyx und Daunius, einen hauffen Volck zusamme gebracht, damit in Italien gegangen, die Ausones vertreiben, und ein ieder dem von sich eroberten Lande den Nahmen gegeben habe b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 31.*

PHAEAX, âcis, (Tab. XI.) des Neptuni und der Cercyræ, einer Tochter des Flusses Asopi, Sohn, von welchem die Phæaces ihren Nahmen bekommen. Sein Sohn war Alcinous, bey welchem Vlysses auf seiner Zurückreise von Troia einkehrete und gar wohl bewirthet wurde. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

PHAEDIMVS, i, Gr. Φαίδιμος, ϰ, (Tab. X. & XXX.) einer von den 7. Söhnen des Amphionis und der Niobes, welche endlich ingesamt Apollo erschoß. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6. & Ouid. Met. VI. v. 239.*

PHAEDRA, æ, Gr. Φαίδρα, ας, (Tab. XX.) des Minois II. und der Pasiphaës Tochter a), heyrathete den Theseum, ungeacht selbiger ihre Schwester Ariadnen vorher entführet, und auch wieder verlassen hatte b), verliebte sich aber nachher auch in ihren Stief-Sohn, den Hippolytum, und weil sie ihr Vergnügen an ihm sahe, wenn er sich in seinen Ritter-Spielen übete, erbauete sie der Veneri Speculatrici ein besonders Delubrum c). Allein da selbiger ihrem Ansuchen auch gar kein Gehör geben wolte, schrieb sie endlich einen Brief an den Theseum, als ob sie von dem Hippolyto mit Gewalt zu dessen Willen gezwungen worden, erhieng sich aber indessen auch selbst, und weil es mithin Theseus um so vielmehr glaubete, verfluchte er diesen seinen Sohn aufs grausamste, welches auch Neptunus sofern erhörete, daß, als Hippolytus neben dem Meer hinfuhr, ein Ochse aus demselben empor fuhr, so die Pferde dergestalt scheu machte, daß sie ihn endlich elendiglich schleiffeten, und in kleine Stücken zerrissen d). Indessen zeugete doch Theseus mit solcher Phædra den Acamantem und Demophontem, und gab ihm übrigens ihr Bruder Deucalion solche zur Gemahlin, als er nach einen schwehren Kriege seines Vaters mit den Atheniensern Friede gemacht hatte e). Die Tragœdien, so Sophocles f) und Euripides von ihr sonst geschrieben, sind längst verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III c. 1. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 43.*

c) *Pausan. Cor. c. 32.*

d) *Hygin. Fab. 47. Conf. Ouid. Met. XV. v. 497. Lactant. Narrat. lib. XV. Fab. 45. Senec. Hippol. v. 84. 831. 861. 900. 989. & 1153. & Plutarch. Parall. min. n. 34.*

e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*

f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

g) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

PHAENNA, æ, Gr. Φαεννά, ᾶς, eine der Gratien bey den Lacedæmoniern. *Pausan. Lac. c. 18.* Siehe *Gratiæ.*

PHAEO, us, Gr. Φαιώ, ὄς, (Tab. VIII.) eine der Hyadum. *Hesiod. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.* Siehe *Hyades.*

PHAEOCOMES, is, (Tab. XIIII.) ein ungeheurer Centaurus, welcher sechs Löwen-Häute zusamme gefüget hatte, womit er sich bedeckte, und, als es bey des Pirithoi Beylager zwischen seines Gleichens und den Lapithis zum Schlagen kam, einen Klotz, den kaum 2. Ochsen fortschleppen kunten, ergriff, und damit des Pholeni Sohn, einen Lapitham, niederschlug, wogegen ihm Nestor wiederum das Schwerdt durch die Rippen stieß. *Ouid. Met. XII. v. 429.*

PHAEOLA, æ, Gr. Φαιόλη, ης, (Tab. VIII.) eine der Hyadum. *Hes. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7* Siehe *Hyades.*

PHAESTVS, i, Gr. Φαῖςος, ϰ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, war König zu Sicyon, gieng aber von dar in Cretam über, und überließ sein Reich dem Zeuxippo a). Immittelst, da man sonst den Herculem vor ihm nur als einen Heroem verehrete, ordnete er, daß selbigem eine allerdings göttliche Ehre erwiesen und unter andern auch die beyden Keu-

Keulen von einem Lamme geopfert und andey ein Fest von 2. Tagen gefeyert werden muste, wovon der erste Tag Onomatus, der andere aber Herculeus genannt wurde b).

a) *Pausan. Cor. c. 6.* b) *Id. ib. c. 10.*

PHAESTUS, i, (Tab. XVII.) des Rhopali Sohn und Herculis Enckel, von welchem die Stadt Phæstus in Creta den Nahmen hatte. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 648.*

PHAËTHON, ontis, Gr. Φαέθων, οντος, (Tab. VI.)

§. 1. Nahmen. Dieser soll nach einigen von Φάος, *lux*, und αἴθω, *uro*, zusamme gesetzet seyn a); nach andern aber, so auch richtiger, nur von Φαέθω, *luceo*, herkommen, als woher Φαέθων, οντος, so viel als *Lucens* oder *Lucidus* heisset b). Indessen aber soll solcher Phaëthon erst eigentlich *Eridanus* geheissen haben, Phaethon aber erst genannt worden seyn, nachdem er mit dem Sonnen-Wagen so unglücklich, als hernach erhellen wird, gewesen war c).

a) *Faber Lexic. in* Phaëthon, *f. pag. 1806.*
b) *Hes. Theog. v. 760. Conf. Becmann. Orig. LL. in* Teagro, *f. pag. 486.*
c) *Nat. Com. lib. VI. c. 1.*

§. 2. Eltern. Nach einigen war er ein Sohn des Cephali und der Auroræ a), nach andern aber des Clymeni und der Meropes, einer Nymphe b), nach den dritten und meisten aber des Solis und der Clymenes c), welchen aber auch einige für einen gantz andern Phaëthon, als den ersten halten d), ob sie wohl nicht darthun, mit was für Gründen e).

a) *Hesiod. Theog. v. 984.*
b) *Hygin. Fab. 154.*
c) *Ouid. Met. II. v. 19. Seruius ad Virg. Ecl. VI. v. 62. & Hygin. Fab. 152.*
d) *Cleric. ad Hes. l. c.*
e) *Conf. Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 3. That, Tod und Erfolg. Als er und Epaphus, des Iouis Sohn, beyde als noch zweene junge Läpsche, wegen ihres Herkommens in einen Wort-Wechsel geriethen, und dieser jenem nicht zugestehen wolte, daß sein Vater Apollo, oder Sol gewesen, klagte er es seiner Mutter, welche ihm denn den Rath gab, die Gewißheit seiner Geburt selbst von dem Sole einzuziehen a). Er machte sich daher auch zu demselben, und erhielt von ihm, daß er ihm bey dem Styge schwuhr zu geben, was er verlangen würde. Es bath sich daher Phaëthon aus, ihn einen Tag lang den Sonnen-Wagen regieren zu lassen; welches zwar Sol ihm auf alle Art auszureden suchte: allein da Phaëthon, ungeacht aller vorgestellten Gefahr, dennoch auf seinem Sinne bestehen blieb, übergab ihm Apollo oder Sol endlich unter allerhand nöthigen Erinnerungen den verlangten Wagen, den er auch bestieg, allein so bald die Pferde davor merckten, daß sie nicht ihren gewöhnlichen Führer hatten, schritten sie aus dem ordentlichen Wege, u. kamen den kalten Trionibus so nahe, daß sie vor Hitze sich ins Meer zu sencken suchten, der sonst für Kälte starrende Drache erhitzet und grimmig wurde, Boötes für Wärme auch seinen Wagen im Stiche ließ, und sich zu saluiren suchte, und da Phaëthon herunter auf die Erde sahe, setzete ihn die grausame Höhe dermassen ausser sich selbst, daß ihm gantz schwartz vor den Augen wurde, und da er auch mittler Weile so wohl andere grausame Thiere am Himmel, als zuförderst den Scorpion erblickte, der ihm mit seinem Schwantze zu drohen schien, ließ er die Zügel vollend für Furcht fahren, und, da solches die Pferde mercketen, schweifeten solche bald auf, bald nieder. Sie stecketen mithin dort die Wolcken in Brand, hier aber machten sie, daß die Erde für Hitze von einander borste, alles Graß weiß wurde, die Bäume und Feld-Früchte mit gantzen Städten und Völckern verbrannten, die Berge Athos, Taurus, Tmolus, Oeta, Ida, Helicon, Hæmus, Aetna, Caucasus u. a. m. an zu brennen fingen, dermassen, daß auch der Sonnen-Wagen selbst anfieng glüend zu werden, und Phaëthon vor Hitze auf fliegender Asche und Rauche nicht mehr zu bleiben wuste. Die Mohren wurden hierbey schwartz, Libyen wurde dürre, die Brunnen Dirce, Amymone u. a. vertrucknete, und die Flüsse Tanais, Xanthus, Euphrates, Ganges, Rhein, Rhone und Tyber fiengen an zu sieden und zu brennen, im Tago zerschmoltze das Gold, und Nilus versteckte für Hitze seinen Kopf, Pluto und Proserpina erschracken, als das Licht durch

durch die geborstene Erde hinunter zu ihnen fiel, und Neptunus wolte zwar dreymahl sehen, was es über dem Wasser gebe, muste sich aber auch so fort wieder wegen Hitze in dasselbe verbergen, und Tellus steckete endlich nur den Kopf aus der Erde, und indem sie die Hand für das Gesicht hielt, rief sie den Iouem mit heiser und vor Dampf und Hitze gantz rauhen Stimme um Hülfe an, der denn zwar der Erde gern mit seinem Regen geholfen hätte, allein diese war vertrocknet, daher er denn endlich den elenden Phaëthon mit dem Blitze von dem Sonnen-Wagen herunter schlug, womit denn die Pferde auch ihre Joche von den Hälsen worfen, und der gantze Wagen in Stücken zertrümmert wurde. Phaëthon flatterte also, als ein fallender Stern, mit brennenden Haaren aus der Höhe herunter in den Po, worauf ihn die Naides begruben und diese Grabschrift setzeten:

Hic situs est Phaëthon, currus auriga paterni,
Quem si non tenuit, magnis tamen excidit ausis.

Hingegen verbarg Sol, oder Apollo für Trauern einen Tag sein Gesicht, iedoch wurde die Welt von denen hin und wieder erregten Feuers-Brünsten erleuchtet, Clymene aber suchte den ertödteten Phaethontem als unsinnig auf der gantzen Erde, bis sie ihn fand, und seine Schwestern wurden letzlich in Erlen, sein guter Freund Cycnus aber in einen Schwan verwandelt. Apollo wolte darauf aus Verdruß den Sonnen-Wagen auch nicht mehr regieren, ließ sich aber doch endlich der gesamten Götter und des Iouis beygefügtes Drohen wieder darzu bewegen, daher er die zerstreueten und für Furcht annoch zitternden Pferde wieder zusamme brachte; allein auch heftig gnug auf sie zuschlug, weil er ihrer Unbändigkeit des Phaethontis Unglück zuschrieb, da immittelst Iuppiter selbst sahe, ob etwan der Himmel einigen Schaden vom Feuer erlitten, und was an der Erde dißfalls versehret worden, sorgfältig wieder ersetzete b). a) *Ouid. Met. lib. I. & 750.*

b) *Id. ibidem lib. II. & 1. - - 408. & breuius Lact. Placid. Narrat. lib. II. Fab. 1. 2. 3. 4. 5. Conf. Hygin. Fab. 152. & 154. Diod. Sic. lib. V. c. 23. Lucian. Dial. Deor. 12. & Fulgent. Mythol. lib. I. c. 15.*

§. 4. **Eigentliche Historie.** Einige wollen, daß durch ihn eine grosse Feuers-Brunst bemerckt worden, welche sich zu des Cecropis Zeiten in Grichenland und dem Oriente erhoben, Brunnen und Flüsse ausgetrocknet, das Getreyde und die Wälder angezündet und was dergleichen schädliche Wirckungen mehr gewesen. Und weil denn solches Feuer von dem Einflusse derer himmlischen Cörper entstanden, habe man es ingemein das Incendium des Phaëthontis genennet a). Andere hingegen geben solchen Phaethontem für einen König in Molosside an b), welcher ein guter Astrologus gewesen, und daher aus dem Gestirne ersehen, daß eine grosse Hitze sein gantzes Land verderben werde, aus dem er sich auch hernach hinweg gemacht und endlich in dem Po ertruncken sey b). Die dritten machen den Egyptischen König Amenophin aus ihm d); die vierdten deuten seine Historie auf den Untergang der Städte Sodom und Gomorra e); die fünften insonderheit seinen Sonnen-Wagen auf den Wagen des Eliæ, und machen auch selbst aus dem Helio den Eliam f). Allein überhaupt ist es wohl vergebens eine richtige Spur der sichern Historie in denen Erzehlungen von ihm zu suchen.

a) *Euseb. & Oros. apud Boccacc. lib. VII. cap. 41.*
b) *Plutarch. in Pyrrho c. 1.*
c) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 273.*
d) *Abel Hist. Monarch. lib. I. c. 4. §. 13.*
e) *Banier loc. cit.*
f) *Chrysostom. apud eumd. l. c.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Einsmahl lehret er, daß sich junge Leute keiner Dinge unterfangen sollen, denen sie nicht gewachsen sind. Insonderheit aber soll er einen jungen Regenten vorstellen, der Land und Leute noch nicht zu regieren weiß, und sie mithin gar leicht in den äussersten ruin setzet. Hiernechst aber lehret er auch, daß Eltern ihren Kindern nicht versprechen und geben sollen, was zu ihrem Verderben dienen kan a). Andere deuten die Sonne auf die Wärme, die Clymenen auf die Feuchtigkeit, welche beyde die φάνοντα oder erscheinenden Gewächse herfür bringen, die aber auch eine allzu grosse Hitze wiederum verbrennet b) u. w. d. m. i.

a) *Omeis Mythol. in* Phaëthon, *sine pag. 204.*

b) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 15. Conf. Nat. Com. lib. VI. c. 1. p. 548.*

PHAËTHON, ontis, (Tab. II.) einer der Titanum und Vater des Eretriei. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 537.*

PHAETHONTIADES, um, (Tab. VI.) sind des Phaëthontis Schwestern, welche sonst auch Heliades genannt werden und daher unter diesem Nahmen oben nachzusehen stehen.

PHAETHUSA, æ, (Tab. VI.) eine von den nur bemeldten Phaethontiadibus, welche so viel als *lucens s. lucida* heisset, von der unter Heliades ein mehrers zu sehen stehet.

PHAGRUS, i, Gr. Φάγρος, ϰ, (Tab. VIII.) des Apollinis und der Othreidis, einer Nymphen Sohn, fand seinen in einem Walde weggelegten Stief-Bruder, den Meliteum, und weil er sahe, wie ihn die Bienen mit Speise unterhielten, nahm er ihn wieder mit nach Hause, zog ihn sorgfältigst auf und gab ihm von den μελίτταις oder Bienen eben den Nahmen Meliteus. *Anton. Liberal. c. 13.* Siehe *Meliteus.*

PHALA, æ, Admiral des Memnonis, welcher dieses Trouppen zur See nach Troia führete, da hingegen Memnon mit dem andern Theile zu Lande dahin gieng. Allein, als solcher Phala mit seinen Leuten in Rhodo anländete, hetzeten die Einwohner solcher Insul, welche es mit den Grichen hielten, die Phoenicier, welche sich in grosser Zahl mit auf dessen Flotte befanden, damit so fern wider den Phalam an, daß sie denselben zu tode steinigten, als sie meyneten, es sey nicht besser gethan, so einen Räuber, als Paris in Phoenicien agiret, da er den König zu Sidon überfallen und dessen Schloß ausgeplündert, zu helfen, als dergleichen Schelm-That selbst zu begehen. *Dict. Cret. lib. IIII. c. 4.* Siehe auch *Phalis.*

PHALANNA, æ, Gr. Φαλάννη, ης, des Tyri Tochter, von welcher die Stadt Phalanna in Perrhæbia den Nahmen führete. *Steph. Byz. in Φάλαννα.*

PHALAECUS, i, Gr. Φάλαικος, ϰ, Tyrann zu Ambracia, jagte dereinst, und indem ihm Diana einen jungen Löwen in Weg brachte, nahm er solchen lebendig gefangen und in seine Arme, allein indem kam auch die alte Löwin, fiel ihn an und zerriß ihn, und, da Diana solcher Gestalt die Ambracier von dessen Tyranney befreyet hatte, prætendirte sie hernach auch gegen den Apollinem und Herculem die Schutz-Göttin anberegter Stadt zu seyn. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 4.* Conf. *Cragaleus.*

PHALEROS, i, Gr. Φαληρός, ϰ, des Alconis Sohn, nach einigen von Athen a), nach andern aber aus der Gegend des Asopi, erbauete die Stadt Gyrtonem und gieng hernach unter den Argonauten mit in Colchidem b). Als er sonst noch ein Kind war, ertappete ihn eine ungeheuere Schlange, welche ihn einige mahl umschlung und in dem fressen wolte, als sein Vater, der für einen Cretenser angegeben wird, als ein sehr richtiger Bogen-Schütze, die Schlange mit einem Pfeile erschoß, ohne doch dem Kinde einigen Schaden zu zufügen c). Ihm richteten auch nachher die Athenienser nicht allein einen Altar zu Ehren auf d); sondern gaben auch dem einen ihrer Tribuum von ihm den Nahmen e).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Orph. Argon. v. 142.*
c) *Valer. Flacc. lib. I. v. 398. itemque Manil. & Sidon. apud Alardum ad Flacc. l. c.*
d) *Pausan. Att. c. 1.*
e) *Meursius apud Alard. l. c.*

PHALIS, idis, König zu Sidon, welcher den Sarpedonem in Lycien auf alle Art zur Alliance mit den Grichen, und also wider den Priamum aufzubringen suchte, allein nicht reussiren kunte, weil Priamus schon vorher denselben auf seine Seite gebracht hatte a). Wenn aber ja sein Nahme richtig ist, woran doch gezweifelt wird b), muß er König zu Sidon geworden seyn, nach dem Paris dessen Vorfahren, von dem er als ein Freund war aufgenommen worden, unredlicher Weise überfallen, hingerichtet und dessen Residentz ausgeplündert hatte. Einige wollen, daß er eigentlich Balis geheissen, welches von Baal so viel, als *Rex* bedeute c), auf welche Art solcher Nahme aber doch mehr ein Appellatiuum, als Nomen proprium seyn würde.

a) *Dict. Cret. lib. I. c. 18.*
b) *Fabra ad eumd. l. c.*
c) *Obrecht. ad eumd. l. c.*

PHANAEUS, i, Gr. Φαναῖος, ϰ, ist ein Beynahme des Solis, oder Apollinis, unter welchem er von den Chiis verehret wurde, als bey denen das Promontorium

Phanæ

Phanæ bekannt war a). Ob er aber doch solchen Beynahmen von solchem Promontorio, oder auch von einem alten Könige so Phanæus b), oder nur von Φαίνομαι, appareo, hat, weil er täglich wieder erscheinet c), oder auch machet, daß alles erscheinet und gesehen werden kan d), sind die Gelehrten noch nicht einig.

a) *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 222.*

b) *Virgil. Georg. II. v. 98. & ad eum Servius l. c.*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

PHANES, étis, Gr. Φάνης, ητος, ist ein Beynahme des Amoris, welchen er von Φαίνομαι, appareo, bekommen, weil er zu erst aus dem Chao empor und an den Tag gekommen. *Orpheus & Lactant. apud Gyrald. Synt. XIII. p. 409.*

PHANES, étis, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er auch von Φαίνομαι hat, weil er täglich wieder neu erscheinet. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17. Conf. Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 7.*

PHANTĂSUS, i, (Tab. I.) einer von des Somni Söhnen, welcher denen Menschen im Schlafe die leblosen Dinge vorzustellen pfleget. *Ovid. Met. XI. v. 642. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 8.*

PHANTES, æ, Gr. Φάντης, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Theano von des Danai Töchtern zur Braut bekam, alle von ihr die erste Hochzeit-Nacht auch umgebracht wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

PHANUS, i, Gr. Φάνος, ου, des Dionysi oder Bacchi Sohn, einer der Argonauten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

PHAON, ónis, Gr. Φάων, ωνος, ein Lesbier, pflegte die Leute über die Meer-Enge zu setzen, und von den Armen dafür nichts zu nehmen. Als Venus sehen wolte, ob es sich also verhielt, nahm sie die Gestalt einer alten Frauen an, da denn Phaon sie auch willig überführete. Zur Danckbarkeit machte ihn solche Göttin dafür aus einem alten Manne wieder zu einen angenehmen Jünglinge, in welchen sich als denn Sappho verliebete und manch Carmen auf ihn verfertigte a). Nach einigen gab sie ihm ein Gefäß mit Salbe, wodurch er sich seine Jugend und eine Schönheit zuwege brachte, daß sich alle Frauen zu Mitylene in ihn vergafften, der aber auch endlich, als er im Ehebruche ertappet worden, mit dem Leben bezahlen muste b).

a) *Palæphat. de Incred. c. 49.*

b) *Aelian. H. V. lib. XII. c. 18.*

PHARIS, is, Gr. Φάρις, εως, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, welchen er mit der Philodamia, einer Tochter des Danai, zeugete. Er erbauete nachher die Stadt Pharas in Messenia, und hinterließ zu seiner Erbin eine einige Tochter, die Telegonen. *Pausan. Messen. c. 30.*

PHARSĂLUS, i, Gr. Φάρσαλος, ου, des Acrisii Sohn, von dem die Stadt Pharsalus den Nahmen bekommen hatte. *Steph. Byz. in Φάρσαλος.*

PHARTE, es, Gr. Φάρτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Eurydamantem von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutgam bekam, allein die erste Hochzeit-Nacht auch umbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

PHASIÁNE, es, Gr. Φασιάνη, ης, eine Göttin der Colchier, so ihren Tempel an dem Flusse Phasi hatte, und, weil sie ein Cymbalum in der Hand, unter ihrem Throne aber ein paar Löwen hatte, und sonst auch der Cybelæ gleiche, wurde sie für einerley mit dieser gehalten. *Arrian. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 149.*

PHASIS, is, (Tab. VI.) des Solis und der Ocyrrhoës Sohn, traf diese seine Mutter im Ehebruche an und machte sie darbey nieder, wurde aber dargegen von den Furien also umgetrieben, daß er sich endlich in den Fluß Arcturum stürtzete, so von ihm daher den Nahmen Phasis bekam. *Heraclit. Sicyon. apud Nat. Com. lib. V. c. 17. p. m. 533.*

PHASSUS, i, Gr. Φάσσος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Blitze verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

PHEGÉA, æ, eine von den vielen Töchtern des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PHEGĔUS, ëi, Gr. Φηγεὺς, έως, des Alphei Sohn, welcher seiner Tochter, der Alphesibœæ, Tochter umbrachte. *Hygin. Fab. 244.*

PHEGĔUS, ëi, des Phoronei Bruder, gab der Stadt Erymantho von sich den Nahmen Phegia a), welche endlich Echephron und Promachus von ihrer Mutter

Psophidem nannten b). Seine Tochter war die Alphesiboea, welche Alcmaeon heyrathete c), welchem nach er einerley mit vorhergehendem Phegeo zu seyn scheinen könte, wo nicht andere diese seine Tochter auch Arsinoën nennten. Seine Söhne waren hiernechst Themenus und Axion, welche ihrer Schwester Mann, den Alcmaeonem, hinterlistiger Weise umbrachten, ihre Schwester darauf in einen Kasten steckten und dem Agapenori zu Tegea übergaben, allein auch hernach von dieser Söhnen, dem Amphotero und Acarnane wieder hingerichtet wurden, worauf sie denn auch zu dem Phegeo in seine Residentz einfielen, und ihn mit samt dessen Gemahlin niedermachten d).

a) *Steph. Byz. apud Sylburg. p. ad Paus. Arcad. 24.*
b) *Paus. l. c.* c) *Id. ibidem.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 6.*

PHEGEVS, ëi, des Daretis, Priesters des Vulcani zu Troia, Sohn, gerieth mit dem Diomede in einen Zweykampf, und wurde von selbigem auch erleget, worauf sein Bruder Idaeus, als sein auriga, Wagen und Pferde im Stiche ließ, und sich unter des Vulcani Schutze mit der Flucht darvon machte. *Homer. Il. E. v. 11.*

PHEGEVS, ëi, ein anderer Troianer, der mit dem Aenea in Italien gieng, allein hieselbst mit dem Turno zusamme gerieth, von solchem vom Wagen geworfen, und endlich also vollend caputiret wurde, ungeacht er sonst ein guter Soldat war, und sich diesem tobenden Feinde mit gutem Muthe entgegen setzete. *Virgil. Aen. XII. v. 371.*

PHEMIVS, i, Gr. Φήμιος, ε, einer von den Freyern der Helenae. *Hygin. Fab. 81.*

PHEMIVS, i, des Terpi Sohn, ein Ithacenser und guter Musicus, der von der Penelopes Freyern gezwungen wurde, ihnen bey ihren Schmaussen in des Vlyssis Hause eins mit seiner Cithar und Stimme aufzumachen a). Als nachher Vlysses wieder kam, nnd besagte Freyer niedermachte, stund er in Zweifel, ob er sich auf des Iouis Altar retiriren, oder dem Vlyssi zu Fusse fallen wolte, that aber doch endlich dieses, und, indem ihm Telemachus mit seiner Vorbitte zu statten kam, erhielt er noch sein Leben b). Einige wollen, daß er zu Smyrna die Jugend in der Musique und andern Wissenschaften informiret, darauf die Critheidem, des Homeri Mutter, geheyrathet, diesen an Sohns statt angenommen, und in der Poesie und Musique unterwiesen, auch zum Erben alles seines Vermögens eingesetzet habe c), nicht weniger aber auch noch vor solchem Homero von der Zurückkehr der Grichen von Troia ein Carmen geschrieben d), so aber alles zwar fürgegeben, aber keines weges zulänglich erwiesen wird.

a) *Homer. Od. A. 155.*
b) *Idem ibidem X. v. 330.*
c) *Herodot. in Vita Homeri p. m. 543.*
d) *Tatianus & Plutarch. apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 25. §. 3.*

PHEMONOE, es, (Tab. XIIII.) des Apollinis Tochter a), eine der Sibyllen und zwar nach einigen die Cumana b), nach andern die Samia b), die aber die dritten auch für gar keine derselben erkennen wollen d). Wenigstens aber war sie doch eine Pythia zu Delphis und die Erfinderin der hexametrischen Verse e), daß aber auch noch ihr Orneosophion verhanden seyn soll, wird sich leicht niemand bereden lassen f).

a) *Plin. H. N. lib. X. c. 3.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. III. v. 445.*
c) *Isidor. apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 25. §. 4.*
d) *Petr. Petit. apud eumd. l. c.*
e) *Pausan. Phoc. c. 5.*
f) *Fabric. l. c. § 5. 6.*

PHEÖMIS, is, (Tab. V.) der Erden und des Tartari Sohn, einer derer Gigantum. *Hygin. Praef. p. 4.*

PHENEVS, i, Gr. Φενεός, ε, ein autochthon oder aus der Erde entstandener Arcadier, von welchem die Stadt Pheneon erbauet worden seyn soll. *Pausan. Arcad. c. 14.*

PHERAEA, ae, Gr. Φεραία, ας, ist ein Beynahme der Dianae a), unter welchem sie zu Athen, zu Sicyon und zu Argis verehret wurde b). Sie soll den Nahmen, nach einigen, von der Pheraea, des Aeoli Tochter, haben, als mit welcher sie Iuppiter gezeuget haben soll c); wegegen andere ihr solchen Nahmen nur von der Stadt Pheris in Thessalien geben, von welcher ihr Bild nach Athen gebracht worden seyn soll d).

a) *Lycophr. v. 1180. & Callimach. Hymn. in Dian. v. 259.*
b) *Pausan. Cor. c. 23.*

c) *Tzetz.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
d) *Pausan. loc. cit.*

PHERAEMON, ŏnis, (Tab. XI.) einer von des Aeoli Söhnen, welcher hernachmahls mit seinem Bruder, dem Androcle, die Herrschaft von dem Freto Siculo bis an das Promontorium Lilybæum bekam. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 8.*

PHERECLUS, i, Gr. Φέρεκλος, ε, des Harmonidæ Sohn, war der Baumeister derer Schiffe, auf welchem Paris die Helenam entführete a), wurde aber auch hernachmahls in dem dißfalls entstandenem Kriege von dem Merione erleget b).

a) *Lycophron v. 97. & ad eum Potter. l. c.*
b) *Homer. Il. E. v. 59.*

PHEREPHATTE, es, ist so viel als die Proserpina, welche Iuppiter ihr Vater, unter der Gestalt eines Drachens, selbst zu Falle brachte und mit ihr einen Sohn zeugete, so die Gestalt eines Ochsens hatte. *Euseb. apud Gyrald. Synt. VI. p. 204.*

PHERES, ĕtis, Gr. Φέρης, ητος, (Tab. XXV.) einer von des Iasonis und der Medeæ beyden Söhnen, welche, nach einigen, die Corinthier zu tode steinigten a), nach andern aber die Medea selbst ermordete b). Siehe *Mermerus* und hernach *Pheretus.*

a) *Pausan. Cor. c. 3.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*

PHERES, ĕtis, (Tab. XXV.) des Crethei und der Tyrus Sohn und Bruder des Aesonis und Amythaonis a), erbauete die Stadt Pheras in Thessalien, und hatte zu Söhnen den Admetum und Lycurgum b), zur Tochter aber die Idomenen, mit welcher Amythaon den Biantem und Melampum zeugete c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11.*
b) *Id. ibidem §. 14. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 49.*
c) *Apollodor. l. ante c.*

PHERETUS, i, ist nach einigen so viel, als der Pheres, der Medeæ Sohn, welchen diese ihre Mutter selbst umbrachte. *Hygin. Fab. 239.*

PHEREUS, ëi, Gr. Φηρεύς, έως, (Tab. XXVI.) einer von des Oenei und der Althææ Söhnen, der nebst seinen Brüdern in der Schlacht mit den Curetibus blieb. *Ant. Liberal. c. 2.*

PHERUSA, æ, Gr. Φέρουσα, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Hesiod. Theog. v. 248. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

PHERUSA, æ, eine derer Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe *Horæ.*

PHIALUS, i, Gr. Φίαλος, ε, des Bucolionis Sohn, von dem die Stadt Phialia in Arcadien den Nahmen bekam a). Er folgete nachher auch seinem Vater in der Herrschaft und hatte hinwiederum seinen Sohn, den Simum, zu seinem Nachfolger b).

a) *Pausan. Arcad. c. 3. & ad eum Sylburg. l. c.*
b) *Idem ibid. c. 5.*

PHICONŎME, es, (Tab. XXV.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PHIDIPPUS, i, Gr. Φείδιππος, ε, (Tab. XV.) des Thessali Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a), gieng hernachmahls nebst seinem Bruder, dem Antipho, mit 30. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam b). Ihre Mutter war die Chalciope und ihr Groß-Vater selbst Hercules, und bey ihrem Zuge liessen sie sich insonderheit mit ihren schönen Waffen sehen c). Er hielt auch seines Theils die gantze Belagerung mit aus, allein auf seiner Heim-Reise wurde er in den Epirum verschlagen und bauete darauf die Stadt Ephyram in Thesprotien d).

a) *Hygin. Fab. 81.*
b) *Homer. Il. B. v. 678.*
c) *Dict. Cret. lib. I. c. 14. & ad eum Fabra l. c.*
d) *Vell. Paterc. lib. I. c. 1.*

PHIGALIA, æ, Gr. Φιγαλία, ας, eine Nymphe und zwar insonderheit eine der Dryadum, von welcher nach einigen die Stadt Phigalia in Arcadien den Nahmen bekommen haben soll. *Pausan. Arcad. c. 39.*

PHIGALUS, i, Gr. Φίγαλος, ε, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchen nach einigen auch die Stadt Phigalia den Nahmen bekommen haben soll, wogegen andere den Auctorem solcher Stadt zu einem autochthone machen. *Pausan. Arcad. c. 39.*

PHILAEMON, ŏnis, Gr. Φιλαίμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

PHILAEUS, i, Gr. Φιλαῖος, ε, einer von des Munichi Söhnen, so endlich mit in einen Vogel verwandelt wurde. *Nicand.*

Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14. Conf. *Munichus.*

PHILAMMON, ŏnis, Gr. Φιλάμμων, ονος, (Tab. XIIII.) des Apollinis, und, nach einigen, der Leuconoes a), nach andern der Chiones b), und nach den dritten der Philonidis Sohn c), war von so ungemein schöner Gestalt, daß sich auch die Nymphe Argiope in ihn verliebte, und den Thamyrin mit ihm zeugete d). Die ihn zu der Chiones Sohne machen, geben ihm zum Zwillings-Bruder den Autolycum, dessen Vater aber Mercurius gewesen, und machen ihn anbey zu einen sonderbaren Instrumental- und Vocal-Musico e), und soll er anbey unter den Argonauten mit in Colchidem gegangen seyn f), auch zuerst die Täntze mit Jungfern eingeführet, den Thamyrin aber nicht so wohl mit der Argiope, aber selbst mit der Musa Erato gezeuget haben g).

a) *Hygin. Fab. 161.*
b) *Ouid. Met. XI. v. 301.*
c) *Conon Narrat. 7.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3. & Conon l. c.*
e) *Ouid. l. c. v. 316.*
f) *Pherecyd. apud Farnab. ad Ouid. l. c.*
g) *Micyll. ad eumd. l. c.*

PHILANDER, ri, (Tab. XIIII.) einer von den Söhnen des Apollinis, welchen er mit der Acacallide gezeuget. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

PHILEA, æ, (Tab. XVIIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PHILEMON, ŏnis, der Baucidis Ehemann, der endlich mit samt dieser seiner Frau in einen Baum verwandelt wurde. *Ouid. Met. VIII. v. 631.* Siehe *Baucis.*

PHILESIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er hin und wieder seinen Tempel, den Nahmen aber von Φιλέω, *osculor*, hat. *Luctatius, Plinius, Macrobius & alii apud Gyrald. Synt. VII. p. 233.*

PHILIA, æ, eine Nymphe, welcher unter andern Iuppiter den jungen Bacchum in der Insul Naxo zur Auferziehung anvertrauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 52.*

PHILINAS, æ, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*, item *Aegyptus.*

PHILIPPIS, ĭdis, (Tab. XII.) eine der Amazonen, so Hercules mit erlegete, als er der Hippolytæ Balteum holete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*

PHILIVS, i, Gr. Φίλιος, ε, war ein Beynahme des Iouis, unter welchem er insonderheit zu Megalopoli in Arcadien seinen Tempel hatte a). Einige nennen ihn im Lateinischen *Amicitiarum præsidem*, andere aber *amicabilem* b), und die dritten wollen, daß er der Erfinder der Schmarutzer-Kunst gewesen c).

a) *Pausan. Arcad. c. 31.*
b) *Apud Gyrald. Synt. II. p. 86.*
c) *Diodor. Sinopæus apud eumd. l. c.*

PHILLO, us, Gr. Φιλλώ, ȣ̃ς, oder besser Phyllo, s. Philo, Gr. Φυλλώ, s. Φιλώ, ȣ̃ς, des Alcimedontis, eines alten Herois Tochter, welche Hercules zu Falle brachte, ihr Vater aber mit samt dem Kinde denen wilden Thieren auf einen Berg gebunden hinlegen lies, indem aber eine Aelster des weinenden Kindes Stimme nachmachte, und Hercules ungefehr da vorbey gieng, ließ er sich dero Geschrey bewegen, ihr nachzugehen, da er sie denn beyde fand, und wieder befreyete. *Pausan. Arcad. c. 12. & ad eum Sylburg. l. c.*

PHILOCTETES, æ, Gr. Φιλοκτήτης, ε.

§. 1. Eltern. Sein Vater war Poeas, des Thaumaci Sohn, seine Mutter aber Demonassa a), oder nach andern auch Methone b).

a) *Hygin. Fab. 102. Conf. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 17.*
b) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 706.*

§. 2. Thaten und Schicksal. Er gieng unter denen Argonauten mit in Colchidem a), war hernach ein steter Gefehrde des Herculis, so daß er auch endlich, da niemand dessen Scheiter-Haufen, worauf er sich verbrannte, anzünden wolte, sich allein darzu bewegen ließ, dafür aber auch des Herculis Bogen und Pfeile bekam b). Nach solcher Zeit gab er auch einen Freyer um die Helenam mit ab c), scheinet aber doch auch, daß er schon ziemlich damahls bey Jahren gewesen seyn müsse, und nachher gieng er von Meliboea, als woselbst er Herr war, mit 7. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam d). Ehe er aber noch mit dahin kam, stach ihm bey dem Opfer, welches Palamedes im Nahmen der gesamten Griechen dem Apollini Sminthio brachte, eine Schlange in den Fuß, die so dann zwar Vlysses erschlug, iedoch aber wurde Philoctetes von dar wieder nach Lemnos zurück

gebracht,

gebracht, weil die Priester des Vulcani insonderheit in dem Credite stunden, daß sie dergleichen Schäden curiren könten e). Nach andern stach ihn solche Schlange selbst in der Jnsul Lemno, und zwar schickte sie ihm Iuno zur Rache auf den Hals, daß er dem Herculi, als ihrem Haupt-Feinde, vorhin bemeldeten Dienst erwiesen. Und ob er wohl von dar mit den Grichen weiter gieng, dennoch, da seine Wunde einen dermassen heftigen Gestanck von sich gab, daß niemand um ihn bleiben kunte, wurde er wieder in die Jnsul Lemnum zurück gebracht f). Allein bey alle dem sind auch, welche wollen, daß Hercules, als er sich seinen Scheiter-Haufen auf dem Oeta zu rechte gemacht, solchen Philoctetam vermocht habe, ihm eydlich zu versprechen, daß er niemand anzeigen wolle, wo die Uberbleibsel von ihm hingekommen, wofür er ihm denn auch seinen Köcher, Pfeil und Bogen gegeben. Als darauf der Troianische Krieg angegangen, und das Oraculum gesagt, daß man ohne des Herculis Pfeil und Bogen die Stadt Troiam nicht erobern würde, habe man dem Philoctetæ scharf zu gesetzet, zu sagen, wo Hercules hingekommen, da er sich denn zwar lange gesträubet, ehe er etwas entdecket, endlich aber, damit er doch seinen Eyd nicht brechen möchte, wenn er sagte, wie es sich mit ihm verhielte, habe er zwar nichts gesagt, iedoch aber mit dem Fusse gewiesen, wo solcher Held begraben liege. Allein als er darauf mit den übrigen Grichen vor Troiam gehen wollen, habe er ungefehr einen Pfeil von des Herculis seinen auf den Fuß fallen lassen, womit er dessen Grab verrathen, und, da solche in das Blut der Hydræ Lernææ getunckt gewesen, sey daher eine Wunde entstanden, so nicht allein nicht zu heilen gewesen, sondern auch einen gantz unerträglichen Gestanck von sich gegeben g). Wie er aber daher in der Jnsul Lemno verblieb; also erhielt ihn nach einigen, Phimachus, Hirte des Königs Actoris h), nach andern aber muste er sein Leben elendiglich mit Vogelschiessen und dergleichen unanständigen Arbeit hinbringen i); da aber doch ohne ihm und seine Pfeile Troia bemeldeter Massen nicht erobert werden kunte, immittelst er aber auch sich nicht wenig touchiret befand, daß man ihn in solchem Elende stecken lassen, sandte endlich Agamemnon den Vlyssem und Diomedem an ihn, die ihn bereden musten sich mit vor Troia anzufinden k), und zwar heilete ihn vorher noch Machaon entweder mit dem Kraut Ophietide, oder auch so, daß ihm Apollo einen festen Schlaf zuschickte, unter welchem ihn Machaon den Schaden ausschnitt, und, nachdem er die Wunde mit Wein ausgewaschen und ein gewisses Kraut darauf gebunden, also wieder zu recht brachte l). Wenigstens that er den Grichen hernach vor Troia sehr gute Dienste. Massen er drey fürnehme Feinde m), und unter solchen zuförderst auch den Paridem selbst, als den Urheber des gantzen Krieges, in einem ordentlichen Zweykampfe mit dem Bogen erlegete, da zwar Paris den ersten Schuß that, allein fehlete, wogegen ihn aber Philoctetes erst in den lincken Arm, so dann in das rechte Auge, und letzlich durch beyde Füsse schoß, und da er solcher Gestalt nicht weiter kommen kunte, vollend hinrichtete n). Er hielt also auch die gantze Belagerung mit aus, allein da er so denn wieder zurück nach Meliboea gieng, war alles wider ihn rebellisch geworden, und muste er endlich so gar bis in Italien gehen, woselbst er sich niederließ, und nach einigen die kleine Stadt Petiliam erbauete, oder doch mit Mauern umgab o).

a) *Hygin. Fab. 14. & Val. Flacc. lib. I. v. 391.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 39.*
c) *Hygin. Fab. 81.* d) *Id. Fab. 97.*
e) *Dict. Cret. lib. II. c. 14.*
f) *Hygin. Fab. 102.*
g) *Servius ad Virgil. Aen. III. v. 402. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 55.*
h) *Hygin. loc. cit.*
i) *Sophocles apud Lud. Smids Scen. Troic. num. 6.*
k) *Hygin. l. c.*
l) *Tzetz. ad Lycophr. v. 911.*
m) *Hygin. Fab. 114.*
n) *Tzetz. loc. cit. Conf. Hygin. Fab. 112. Dict. Cret. lib. IIII. c. 19. Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. & quos praeterea laudat Anna Fabra ad Dict. l. c.*
o) *Virgil. Aen. III. v. 402. & ad eum Servius l. c. item Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 911.*

§. 3. Tod. Einige wollen, er sey noch an der Wunde gestorben, so ihm die Schlange beygebracht a); andere aber, daß er mit den

den Campaniern in Italien in Krieg gerathen, und solche zwar überwunden, auch dem Apollini einen Tempel erbauet, und ihm darinne seine Pfeile und Bogen gewidmet b); dennoch aber als hernach die Pellenii und Lindii aus Rhodo dasiger Gegend mit einander Handgemein geworden, soll er der letztern Partey ergriffen haben, allein auch in dem Gefechte mit erleget worden seyn c).

a) *Ptol. Hephaest. lib. V. p. m. 326.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 911.*
c) *Lycophr. v. 922. & ad eum Canter. l. c.*

§. 4. **Eigentliche Historie und anderweitige Deutung.** So fern iemahls ein Troia gewesen, auch auf die Art, wie insgemein gemeldet wird, belagert und zerstöhret worden, findet sich eben bey seiner Historie wenig oder nichts, so nicht dem Buchstaben nach angenommen werden kan: allein ohne dieses kan er doch auch zum Exempel dienen, daß Untreu, Meineyd und Verrätherey nicht ungestraft bleibe, und endlich man auch denen Todten halten solle, was man ihnen im Leben versprochen hat a). Sonst ist von ihm noch eine Tragoedie des Sophoclis vorhanden, so Scaliger Drama diuinum nennet b), hingegen sind des Aeschyli c), Euripidis d) und Attii e) ihre verlohren gegangen.

a) *Omeis Mythol. in* Philoctetes, *siue pag. 206.*
b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
c) *Id. ib c. 16. §. 7.* d) *Id. ib. c. 18. §. 3.*
e) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4. n. 5.*

PHILOCTUS, i, (Tab. XIII) einer von des Vulcani Söhnen, den aber andere lieber bald Philoctum, bald Philoncum genannt wissen wollen. *Hygin. Fab. 158. & ad eum Muncker. l. c.*

PHILODAMEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, mit welcher Mercurius den Pharim zeugete. *Nat. Com. lib. V. c. 5.*

PHILODICE, es, Gr. Φιλοδίκη, ης, des Inachi Tochter, mit welcher Leucippus die Ilairam und Phoeben zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

PHILOETIUS, ii, Gr. Φιλοίτιος, ε, des Ulyssis Kühhirte, der diesem seinem Herrn vor andern noch so ziemlich getreu war. *Homer. Od. Y. v. 190.*

PHILOGEUS, ei, eines von den Pferden des Apollinis, so den Nahmen von φίλος, *amicus*, und γῆ, *terra*, haben, und die Zeit bedeuten soll, wenn die Sonne der Erde wieder nahe kömmt, welches denn gegen den Abend geschiehet. *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.*

PHILOLAUS, i, Gr. Φιλόλαος, ε, (Tab. XX.) des Minois und der Pariæ, einer Nymphen, Sohn a), den Hercules mit hinrichtete, als er und seine Brüder ihn und seine Leute feindlich empfingen, da er an der Insul Paros anlendete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Idem lib. II. c. 5. §. 9.*

PHILOMACHE, es, Gr. Φιλομάχη, ης, (Tab. X. & XXX.) des Amphionis Tochter, mit welcher, nach einigen, Pelias den Acastum, die Pisidicen, Pelopeam, Hippothoen und Alcestin zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*

PHILOMELA, æ, Gr. Φιλομήλη, ης, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis, Königs zu Athen, und der Zeuxippes Tochter und Schwester der Procnes, des Erechthei und Butæ, wurde von besagter ihrer Schwester Manne, dem Tereo, Könige in Thracien, gemishandelt, und, damit sie nicht möchte sagen können, was ihr widerfahren, schnitt er ihr noch darzu die Zunge aus dem Halse. Allein sie zeigete doch ihr Begegniß der Schwester mit Buchstaben in einem Gewebe an, welches sie verfertigte, und brachte diese so weit zur Rache auf, daß sie ihren mit dem Tereo erzeugeten Sohn, Ityn, nahm, solchen schlachtete, kochete und dem Vater zu essen vorsetzete, welcher denn, da er es erfuhr, eine Streit-Art ergriff, und damit die Procnen wieder niedermachen wolte, die aber mit ihrer Schwester die Flucht ergriff, und, da sie nicht weiter, als bis nach Dauliam in Phocide kommen kunte, die Götter bath, sie in Vögel zu verwandeln, welches denn auch geschah, und zwar wurde die Procne in eine Nachtigal, Philomela aber in eine Schwalbe und Tereus selbst in einen Wiedehopf verwandelt a), wannenhero denn auch nachher zwischen den Wiedehopfen einer seits, und den Nachtigallen und Schwalben andern Theils eine heftige Feindschaft seyn soll b). Nach einigen schwatzete Tereus die Philomelam damit dem Pandioni ab, daß er fürgab, Procne sey gestorben, und wolle also diese wieder zur Gemahlin haben, wobey er aber die Leute, so Pandion ihr mitgegeben,

ben, im Meer ersäufen lassen, und, damit Procne nichts von der Philomela mercken möchte, habe er sie dem Lynceo, auch einem Könige in Thracien, anvertrauet, dessen Gemahlin Læthusa aber sie zu der Procne gebracht worauf sie sich besagter Massen an dem Tyrannen gerochen c). Nach noch andern verlangete die Procne gantz ungemein ihre Schwester dereinst wieder zu sehen, daher sie auch den Tereum vermochte sie von Athen abzuholen, der aber hernach fürgab, als sey sie unterwegens gestorben, da er sie indessen an einem abgelegenem Orte verborgen hielt, die aber Procne unter dem Schein des Bacchi Fests besuchte, und ihre Rache mit ihr beschloß, wobey denn Philomela sie endlich auch insonderheit dem Tereo, als er den Ityn fast verzehret, dieses Haupt noch darzu an den Hals geworfen d). Bey alle dem aber sind die Auctores insonderheit nicht einig, in was für einen Vogel eigentlich eine iede Schwester verwandelt worden. Denn da einige bemeldeter Massen wollen, daß Procne in eine Nachtigall, Philomela aber in eine Schwalbe verwandelt worden e); kehren es andere üm, und wollen, daß die Philomela in eine Nachtigall, die Procne aber in eine Schwalbe verwandelt worden sey f). Immittelst aber wird alles gar wohl für eine wahrhafte Geschicht gehalten, ausser daß die Verwandelung der Procnes und Philomeles auf ihre Flucht zu Schiffe, des Terei seine aber auf dessen unflätige Sitten, wie auch erwiesene Langsamkeit in Einholung derer Flüchtigen gedeutet wird g), wiewohl einige auch ersteres auf das viele Klagen und Winseln, so beyde Printzeßinnen nachher über ihr Unglück verführet, auslegen h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. vlt.*
b) *Conon Narrat. 31.*
c) *Hygin. Fab. 45.*
d) *Ouid. Met. VI. v. 412--676. & breuius Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 8.*
e) *Apollodor. l. c. & cum ipso Tzetz. Gabrias, Eustath. &c. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
f) *Hygin. Lact. Plac. Farnab. ad Ouid. ll. cc. aliique.*
g) *Heraclit. de Incred. c. 35. & Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 298.*
h) *Pausan. Att. c. 41*

PHILOME'LA, æ, (Tab. XXXI.) eine von den vielen Töchtern des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PHILOME'LUS, i, (Tab. VIII.) des Iasionis und der Cereris Sohn und Bruder des Pluti, stack in grosser Armuth, brachte aber doch endlich noch ein paar Rinder auf, und zimmerte sich selbst einen Wagen, bauete mithin die Erde und ernehrete sich so kümmerlich hin. Weil aber doch Ceres dessen Inuention bewunderte, setzete sie ihn in der Positur, als ob er ackere, mit unter die Gestirne, und gab ihm den Nahmen Bootes. *Petellides Gnosius apud Hygin. Astron. lib. II. c. 4.*

PHILO'NIS, idis, (Tab. VI.) des Dædalionis a), oder nach andern des Deionis Tochter b), hatte in einer Nacht mit dem Apolline und Mercurio zu thun, und bekam von jenem den Philammonem, von diesem aber den Autolycum c), wiewohl doch andere sie auch nicht Philonidem, sondern Chionen nennen d).

a) *Hygin. Fab. 200.*
b) *Pherecyd. apud Muncker. ad Hyg. l. c.*
c) *Hygin loc. cit.*
d) *Ouid. Met. XI. v. 301. & Hyg. l. c.*

PHILO'NIS, idis, des Hesperi oder Luciferi Gemahlin, mit welcher er den Ceycem a) und Dædalionem, vorhergehender Philonidis Vater, zeugete b).

a) *Hygin. Fab. 65.* b) *Id. Fab. 200.*

PHILONŎE, es, Gr. Φιλονόη, ης, (Tab. XXIII.) des Tyndarei Tochter, welche die Diana unsterblich machte. *Apollodor. lib. III. cap. 10. §. 6.*

PHILONŎME, des Nyctimi und der Arcadiæ Tochter, pflegte mit der Diana auf die Jagd zu gehen, wurde aber darbey von dem Marte unter der angenommenen Gestalt eines Hirtens zu Falle gebracht, und gebahr mithin 2. Söhne auf einmahl, die sie aber auch aus Furcht vor ihrem Vater auf dem Berge Erymantho hinweg setzete, woselbst sie eine Wölfin säugete, bis sie der Hirt Tyliphus fand, und sie vollend auferzog, da er denn den einen Lycastum, den andern aber Parrhasium nannte, welche auch hernachmahls das Königreich Arcadien bekamen. *Zopyrus Byzant. ap. Plutarch. Parall. min. n. 36.*

PHILONŎMUS, i, Gr. Φιλόνομος, ου, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen und Brüdern der Alcmenæ, der endlich in dem Gefecht mit seinen Vettern, des

des Pterelai Söhnen, mit umkam. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

PHILOTTUS, i, Gr. Φίλοττος, ε, der Niobes Mann, der auf der Jagd von einem wilden Thiere zerrissen wurde, und solches auch mit darum, daß sich Niobe der Latonæ mit ihrer Schönheit vorgezogen. *Xanthus apud Parthen. Erot. c. 33.*

PHILYRA, æ, Gr. Φιλύρα, ας, (Tab. III.) des Oceani Tochter, wurde von dem Saturno in Thracien zu seinem Willen gebracht, und zwar, damit es seine Gemahlin Ops nicht mercken solte, nahm er dabey die Gestalt eines Pferdes an sich, wogegen Philyra hernach den Chironem gebahr, so auch halb ein Pferd, halb aber ein Mensch war. Wie sie sich aber über dieser Missgeburth höchlich entsetzete: also bath sie den Iouem, ihr selbst eine andere Gestalt zu geben, welcher sie denn auch in eine Φιλυραν oder Linde verwandelte a). Nach einigen geschahe ihre und des Saturni Zusammenkunft in Thessalien, und zwar insonderheit auf dem Berge Pelio, und da Ops selbst zu ihren Handel kam, verwandelte Saturnus nicht nur sich, sondern auch die Philyram in ein Pferd, und nach dem sie den Chironem gebohren, soll sie nach einigen auch in eine Blume verwandelt worden seyn b). Ohne den Chironem aber soll sie auch den Dolopem von solchem Saturno gebohren haben c). Wobey noch andere zu ihrem rendeuous mit dem Saturno auch eine Insul in dem Ponto Euxino angeben, so von ihr auch Philyreis genannt worden; als sie aber daselbst von der Rhea in dem Handel mit den Saturno ertappet worden, soll sie sich erst in Thessalien gemacht und daselbst den Chironem gebohren haben d).

a) *Hygin. Fab. 138.*
b) *Philargyr. ad Virg. Georg. III. v. 93. Conf. Seruius ad eumd. l. c. it. Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4. & Schol. Callim. ad Hymn. in Delum v. 118.*
c) *Hygin. Præf. pag. 8.*
d) *Apollon. lib. II. v. 1235.*

PHILYRA, æ, war nach einigen des Nauplii Gemahlin, mit welcher er den Palamedem, Oeacem und Nausimedontem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. vlt.* Siehe *Nauplius.*

PHIMACHUS, i, des Dolophionis Sohn und Hirte des Königs Actoris in der Insul Lemno, welcher den Philocteten in seiner Armuth unterhielt. *Hygin. Fab. 102.*

PHINEUS, ëi, Gr. Φινεύς, έως, (Tab. XVIII.) des Beli und der Anchinoës, einer Tochter des Nili, Sohn, und Bruder des Cephei, Aegypti und Danai a), solte seines Bruders, des Cephei, Tochter, die Andromedam zur Gemahlin bekommen, allein, da sie Perseus von dem See-Monstro, welches sie verschlingen solte, befreyete, bekam er sie dafür selbst, welches aber den Phineum auch dergestalt verdroß, daß er den Perseum an seinem Beylager mit einem grossen Anhange überfiel, und endlich nach einem grossen Blut-Bade von demselben durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde b). Es geschahe dieses, als er dem Perseo mit seiner Menge zu sehr überlegen seyn wolte. Allein da er auch sahe, wie die Seinigen zu Steinen wurden, ließ er den Muth auch sincken, fiel dem Perseo zu Fuß und bath üm sein Leben, von dem er aber auch in solcher demüthigen Gestalt dennoch in einen Marmor verwandelt und also zum Andencken in des Cephei Hause gelassen wurde c).

a) *Euripid. apud Apollodor. lib. II. cap. 1. §. 4.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3.*
c) *Ouid. Met. V. v. 1--235. & breuius Lact. Plac. Narrat. lib. V. Fab. 1.*

PHINEUS, ëi, (Tab. XI.) nach einigen des Agenoris, nach andern aber des Neptuni Sohn, war König zu Salmydesso in Thracien, allein er wurde seiner Augen beraubet, entweder von den Göttern, weil er denen Menschen die zukünftigen Dinge vorher sagete, oder von dem Neptuno, weil er des Phrixi Söhnen den Weg zu Schiffe aus Colchide in Griechenland gewiesen, oder auch von dem Borea und Argonauten, weil er seinen Söhnen auf ihrer Stief-Mutter Verursachen auch die Augen ausstechen lassen. Zu dem plageten ihn auch die Harpyien noch, welche also fort, wenn ihm sein Essen aufgetragen worden, aus der Höhe herab geflogen kamen, und es hinweg raubeten, und, was sie ja nicht nahmen, doch so mit ihrem Unflate beschmeisseten, daß er es nicht geniessen kunte. Jedoch befreyeten ihn die gedachten Argonauten auch wieder von dieser Plage, indem sie die Harpyien von des Boreæ Söhnen, dem Calai und Zetho, verjagen liessen,

sen, wogegen ihnen Phineus entdeckete, wie sie ihre Fahrt weiter anstellen und zuförderst denen Symplegadischen Felsen entgehen solten a). Es hiessen aber gedachte seine Söhne Plexippus und Pandion, und hatte er selbige mit der Cleopatra, des Boreæ Tochter, und also des gedachten Calais und Zetæ Schwester gezeuget. Nach dem er aber auch die Idæam, des Dardani Tochter, zur Gemahlin darzu genommen, gab sie besagte seine Söhne an, als ob sie ihr ungeziemende Dinge angemuthet, und bewegte ihn mithin, daß er sie des Gesichts beraubete b). Sonst nennen solche seine Söhne einige auch Orythum und Crambin c), andere Parthenium und Crambin, die dritten Gerymbam und Aspondum d), und zwar begegneten sie denen Argonauten, als sie in des Phinei Land kamen, aus dem sie hingegen fort solten, und waren anbey gantz grausam von Schlägen zugerichtet. Sie fleheten aber die Argonauten selbst üm Schutz an, den ihnen auch so fort Calais und Zethus, als ihre Vettern, leisteten, sie von den Banden befreyeten, und die Barbaren, so bey ihnen waren, niedermachten. Wie darauf Phineus mit vollem Hausen gegen sie ankam, schlug Hercules mit ihm, und erlegete so wohl sonst eine grosse Menge der Feinde, als auch den Phineum selbst, befreyete darauf die Cleopatram aus dem Gefängnisse, und stellete dero Söhnen das väterliche Reich zu, und liesse hiernechst über dieser Stief-Mutter die Idæam, ihren Vater, den Dardanum, König in Scythien, selbst das Urtheil sprechen, welcher sie denn auch zum Tode verdammete, worauf denn des Phinei Söhne ihr Reich der Cleopatræ anvertraueten, ihres Theils hingegen selbst mit den Argonauten in Colchidem giengen, auf welchem Fall aber wegfället, was von ihrer Blendung sonst gesaget wird e). Jedoch aber wollen auch einige, daß ihnen Calais und Zethus ihr Gesicht wieder gegeben, Phineus aber dieselben auf einen Felsen bringen lassen, daß sie daselbst die wilden Thiere zerreissen sollen f). Wie indessen aber sich bey seiner Historie nichts findet, so nicht wohl zu glauben stehet, ausser was von den Harpyien gemeldet wird, also stehet unter dieser Nahmen zu sehen, was man etwan will, daß selbige eigentlich gewesen seyn solle, die Tragœdien aber, welche Aeschylus und Sophocles von ihm geschrieben, sind gäntzlich allerdings verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. I. cap. 9. §. 21. Hygin. Fab. 19. & Apollon. lib. II. v. 178.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 3.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*
d) *Ap. Munck. ad Hygin. l. c.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. & Dionysius apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 207.*
f) *Orph. Argon. v. 669.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7. & c. 17. §. 3.*

PHISADI'A, æ, Gr. Φυσάδεια, ας, eine von des Danai 50. Töchtern, von welcher der Brunnen Physadia in Argolide den Nahmen hatte. *Schol. Callim. ad Hymn. in Pallad. v. 47.*

PHISADIE, es, des Pirithoi Schwester, welche Castor und Pollux mit gefangen bekamen, als sie ihre Schwester, die Helenam, dem Theseo wieder entrissen, welchen sie daher dieselbe auch mit zur Sclavin gaben. *Hygin. Fab. 79. sed conf. tamen ad eumd. Muncker. l. c.*

PHLEGE'THON, ontis, Gr. Φλεγέθων, οντος, einer der Höllischen Flüsse, welcher an statt des Wassers mit Feuer floß, und in demselben grosse Steine und brennende Stücken Felsen mit schrecklichem Gerassel fort trieb a). Er hat den Nahmen von φλέγω, ύρω, wofür Poetisch auch φλεγέθω gesagt wird, und heißt sonst auch *Pyriphlegethon*, von πῦρ das Feuer, und φλεγέθω, ich brenne b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 550. & Sil. Ital. lib. XIII. v. 564. & 836.*
b) *Voss. Etymol. in* Flamma, *f. p. 252.*

PHLEGIAS, æ, einer von den Feinden des Persei, den er auf seinem Beylager mit niedermachte. *Ovid. Met. V. v. 87.*

PHLEGON, ontis, eins von den vier Pferden der Sonne a), welches von φλέγω, ύρω, so viel als der Brennende heißt. *Hygin. Fab. 183. & Ovid. Met. II. v. 154.*

PHLEGRAEVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, den auf des Pirithoi Beylager Peleus mit erlegete. *Ovid. Met. XII. v. 378.*

PHLEGY'AS, æ, Gr. Φλεγύας, α, (Tab. XII.) des Martis und der Chrysæ Sohn a), und Vater des Ixionis und der Coronidis, welche letztere Apollo zu Falle brachte, und, da solches den Phlegyam dergestalt ver-

verdroß, daß er dem Apollini dafür seinen Tempel ansteckete, allein dafür auch von dem Apolline wieder erschossen und in die Hölle verstossen wurde, woselbst sich ein grosser Stein über ihm befindet, so das Ansehen hat, als ob er alle Augenblick auf ihn fallen wolle b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

b) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 618.*

PHLIAS, antis, Gr. Φλείας, αντος, (Tab. XVI.) des Bacchi und der Chronophyles, einer Nymphen, Sohn, welcher unter den Argonauten mit in Colchidem gieng a). Von einigen wird zwar auch Casus, des Temeni Sohn, für dessen Vater, die Chronophyle aber für dessen Gemahlin, hingegen aber die Aræthyrea für dessen Mutter angegeben, und soll er mit besagter Chronophyle so dann den Androdamanten gezeuget b), von sich aber auch der Stadt Phliunti den Nahmen gegeben haben c).

a) *Orpheus Argon. v. 192. & Apollon. lib. I. v. 115. & ad eum Schol. l. c.*

b) *Pausan. Cor. c. 12.*

c) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

PHLOGIUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Phrixi und der Chalciopes Söhnen. *Hygin. Fab. 14. p. 47.* Siehe *Phrixus.*

PHLYUS, i, Gr. Φλυὸς, ȣ, der Erden Sohn, welcher wiederum zum Sohne den Clinum und von diesem zum Enckel den Cauconem hatte, so die initia magnarum Dearum zu der Messene, von der die Landschaft Messenia den Nahmen bekommen, überbrachte. *Pausan. Messen. c. 1.*

PHOBE, es, (Tab. XII.) eine Amazonin und Gefehrdin der Dianæ im Jagen, die aber doch Hercules mit erlegete, als er der Hippolytæ balteum holete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*

PHOBETOR, ŏris, (Tab. I.) einer von den Söhnen des Somni oder Schlafs, so diesen Nahmen bey den Menschen hat, da er hingegen bey den Göttern Icelos hieß. *Ovid. Met. XI. v. 640. Conf.* Somnus.

PHOCUS, i, Gr. Φῶκος, ȣ, (Tab. XXIIII.) des Aeaci und der Psamathes, einer Nymphen, Sohn, that es seinen Stief-Brüdern, dem Telamoni und Peleo, in den Ritterlichen Ubungen ingemein zuvor, daher sie ihn dereinst auf ein Discus-Spiel ausforderten, wobey ihm aber Telamon solchen Discum auf den Kopf warf, daß er so fort liegen blieb, ihn auch hernach mit Beyhülfe des Pelei in einem Walde begrub; allein, als es auch Aeacus erfuhr, beyderseits dafür ihr Vaterland verlassen musten a). Andere wollen, daß ihm Peleus den Discum auf den Kopf geworfen, und beyder Mutter, die Endeis, nicht wenig mit beygetragen, weil sie diesen von einer Maitresse ihres Mannes erzeugten Stief-Sohn nicht erleiden können b). Wiewohl doch auch sind, welche wollen, daß ihn Telamon mit auf die Jagd inuitiret, und, da sie ein wildes Schwein angetroffen, habe Telamon gethan, als ob er nach selbigem werfen wolle, habe aber den Phocum dafür gefasset, und dennoch hernach fürgegeben, als ob es aus Versehen geschehen, daß er ihn getroffen c). Indessen hatte er doch auch schon wieder seine Söhne, nehmlich den Panopeum und Crisum d), die sich mit der Zeit in Phocide setzeten, und den Namen dieses Landes von ihrem Vater sofern erweiterten, als sie noch einen grössern District darunter begriffen, denn solcher Nahme vorhin bemerckete e). Sein Grab war sonst unfern von des Aeaci seinem, und lag oben darauf ein rauher Stein, dessen er und seine Brüder sich an statt des Disci bedienet haben solten, als er mit selbigen erschlagen worden f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. § 6. & Nicand. apud Ant. Liberal. c. 38.*

b) *Pausan. Cor. c. 29. p 179.*

c) *Dorotheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 25.*

d) *Asius apud eumd. l. c.*

e) *Pausan. l. c. p. 177.* f) *Id. ib. p. 179.*

PHOCUS, i, (Tab. XI.) des Ornytionis, oder, nach andern, des Neptuni Sohn a), gab zu erst dem Lande Phocidi von sich den Nahmen b). Seine Gemahlin war die Antiope, des Amphionis und Zetæ Mutter, die er heyrathete, nach dem er sie von der Raserey befreyet, womit sie Bacchus beleget, als sie der Dircæ, einer eifriger Verehrerin seiner Gottheit, elenden Tod, den ihr ihre gedachten beyden Söhne anthaten, nicht misbilligte c).

a) *Pausan. Cor. c. 4.* b) *Id ibid. c. 29. & Phoc. c. 1.* c) *Id. Boeot. c. 17.*

PHOEBE, es, Gr. Φοίβη, ης, (Tab. II.) des Cœli und der Telluris oder der Erden Tochter, und mithin eine derer Titanidum a), zeugete mit dem Coeo, ihrem Bruder, die Asteriam und Latonam b). Nach einigen

gen soll sie nicht nur besagte beyde Töchter, sondern auch noch die Aphirapen, den Persen und Pallantem mit dem Polo gezeuget haben c), allein es ist solches ingesamt nichts, als ein unrichtiges Wesen d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.* b) *Idem ibidem c. 2. §. 2.*

c) *Hygin. Præf. p. 7.*

d) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PHOEBE, es, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter und Schwester des Phaëthontis, die endlich auch mit in einen Pappel-Baum oder nach andern in eine Erle verwandelt worden. *Ovid. Met. II. v. 340. & ad eum Farnab. Conf. Hygin. Fab. 156. & 154 itemque supra* Heliades.

PHOEBE, es, (Tab. XXIII.) eine Tochter des Leucippi und Schwester der Ilairæ, so Castor und Pollux entführet, ungeacht sie schon an den Lynceum und Idam, des Apharei Söhne versprochen waren a). Sie war hiernächst insonderheit eine Priesterin der Minervæ, und wurde nach der Zeit mit ihrer Schwester selbst auf göttliche Art verehret b).

a) *Hyg. Fab 80. & Apollod. lib. III. c. 10. §. 3.*

b) *Pausan. Lacon. c. 16.*

PHOEBE, es, ist vielfältig so viel, als der Mond, oder die Schwester des Phœbi.

Virgil. Georg. I. v. 431. & ad eum Servius l. c. Siehe auch *Phœbus.*

PHOEBVS, i, Gr. Φοῖβος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er nach einigen von Φοῖβος hat, so fern solches so viel, als *purus, splendidus, immaculatus* und s. f. bedeutet, und zielet mithin auf die Heilig- und Reinigkeit des Sonnen-Lichts a); nach andern aber von Φοιτάω, *feror*, und βία, *vis*, quia sol vi feratur b); nach den dritten von Φῶς, *lux*, und βίος, *vita*, quia Sol sit quasi lux vitæ c); und nach den vierdten von Phœbe, der Latonæ Mutter, und also des Apollinis Groß-Mutter d). Allein erstere Ableitung dürfte doch leicht die richtigste seyn.

a) *Hesych. in* Φοῖβος, *f. pag. 955. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 12. & Tzetz. ad Lycophr. v. 6.*

b) *Cornific. apud Macrob. Sat. lib. I. c. 17.*

c) *Apud Voss. Etymol. in* Sol, *f. pag. 553.*

d) *Apud Heraclit. Allegor. Hom. p. m 416.*

PHOENIX, icis, Gr. Φοῖνιξ, ικος, (Tab. XVIII.) des Agenoris und der Agriopes Sohn, wurde mit dem Cadmo und Cilice ausgeschickt, die geraubte Europam wieder zu suchen; weil aber alle sein Bemühen vergebens war, und er ohne dieselbe doch nicht wieder zu dem Agenore kommen durfte, setzete er sich in Africa feste, und gab mithin den Pœnis von sich den Nahmen.

Hygin. Fab. 178.

PHOENIX, icis, (Tab. XXV.) des Amyntoris und der Cleobules Sohn, half das Calydonische Schwein mit erlegen a), hernach aber gab ihm die Clytia, seines Vaters maitresse, bey diesem an, als ob er ihr sonst was angemuthet, welcher ihn denn dafür des Gesichts berauben ließ. Indessen retirirte er sich zu dem Peleo, welcher ihn zu dem Chirone brachte, so ihm wieder zu seinem Gesichte half, worauf ihn Peleus gar zum Könige der Doloper machte b). Wenigstens hatte er einen gar sonderbaren Freund an dem Peleo c), der ihn auch hinwieder zu seines Sohns, des Achillis, Hof-Meister verordnete d), mit welchem er sodann vor Troiam gieng e), welchen Krieg er auch völlig mit aushielt. Indessen soll er auch biß 50. Schiffe seiner Leute mit dahin genommen f), und hiernächst insonderheit des Achillis Sohne, dem Pyrrho, den Nahmen *Neoptolemus*, gegeben haben g), hatte immittelst aber für sich keine Kinder, nachdem als ihm Amyntor unter andern auch solches an den Hals wünschete, da er erfuhr, daß es in regard seiner gegen die Clytien allzu richtig nicht seyn mochte, er auch selbst nicht in Abrede war, daß ihn seine Mutter angereitzet, zu sehen, ob er machen könne, daß solche Clytie ihn lieber, als den Vater habe, weil sie auf solche Art hoffete, auch wieder den Amyntorem allein zu besitzen h), so sehr ihn auch sonst einige zu entschuldigen suchen i). Zwar gedencken einige eines Phœnicis, so die Perimeden, des Oenei Tochter zur Gemahlin gehabt, und mit ihr die Astypalæam und Europen gezeuget k), so zwar die Zeit wohl von unsern Phœnice annehmen ließ, iedoch aber stehet sich auch darauf allein nicht zu verlassen.

a) *Hygin. Fab. 173. Ovid. Met. VIII. v. 307. & Tzetz ad Lycophr. v. 419.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 12. § ult.*

c) *Hygin. Fab. 257.*

d) *Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 308. & Dict. Cret. lib. I. c. 14.*

e) *Homer. Il. I. v. 438.*

f) Hy-

f) *Hygin. Fab. 97.*
g) *Pausan. Phoc. c. 26.*
h) *Homer. l. c. v. 448. Conf. Tzetz. l. c.*
i) *Aristodemus, Sosiphanes & Euripides apud Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*
k) *Pausan. Ach. c. 1.*

PHOENODAMAS, antis, Gr. Φοινοδάμας, αντος, ein Troianer, so 3. Töchter hatte, und von dem Laomedonte gezwungen werden wolte, eine darvon dem Ceto, den ihm Neptunus auf den Hals geschickt, zu verschlingen zu geben. Wie aber dieser die Troianer wieder den König dargegen aufhetzete, muste solcher seine eigene Tochter, die Hesionen, der bestie hingeben, die aber Hercules noch errettete, hingegen ließ Laomedon des Phœnodamantis Töchter in Africam bringen, und daselbst in die Wüsten schaffen, daß sie von den wilden Thieren gefressen werden solten, zu deren einer aber sich der Crimissus, ein Fluß, unter der Gestalt eines Hundes fand, und mit ihr den Aegestum zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 472.*

PHOLEGANDRUS, i, Gr. Φολέγανδρος, ε, (Tab. XXII.) des Minois Sohn, von welchem die Insul Pholegandrus, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in Φολέγανδρος.*

PHOLUS, i, Gr. Φόλος, ε, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, so auf dem Berge Pholoë in einer Höle wohnete, und, da Hercules derseinst zu ihm kam, ein Faß Wein aufthat, welches Bacchus noch selbst einem Centauro mit dem Befehle gegeben, es nicht eher auf zu thun, als biß Hercules nach 4. Menschen Altern dasiger Gegend einkehren würde. Wie aber solcher Wein einen gantz sonderbaren Geruch von sich gab, kamen die andern Centauri darauf hausenweise nach des Pholi Höle zu, der sich denn zwar aus Furcht vor ihnen versteckte, hingegen both ihnen Hercules die Spitze, als sie Gewalt brauchen wolten, und, da es endlich zum wircklichen Schlägen kam, machte er den Daphnin, Argeum, Amphionem, Hippotionem, Oreum, Isoplen, Melanchætam, Thereum, Duponen und Phryxum von ihnen nieder, und die übrigen jagete er ingesamt in die Flucht. Allein da Pholus die ertödeten begrub, und einem darvon den Pfeil, womit ihn Hercules erschossen, auszog, verwundete er sich auch in denselben, und muste an solcher blessur crepiren. Es begrub ihn darauf Hercules gar prächtig unter besagtem Berge, welcher auch eben von ihm den Nahmen Pholoë bekam a). Sonst aber soll solcher Centaurus ein sonderbarer Aruspex oder Wahrsager aus dem Eingeweide der Thiere gewesen seyn, der auch deßwegen an den Himmel versetzet worden, und daselbst noch vor einen Altar stehet, seine Wissenschaft zu üben b). Sein Vater soll hiernächst Silenus, seine Mutter aber Melia eine Nymphe gewesen seyn, obbemeldetes Faß Wein aber denen Centauris gemeinschaftlich gehöret haben, welches er aber eröfnet, als Hercules einen Trunck Wein zu seinen Essen gefordert, ungeacht ihm sonst Pholus dieses gebraten auffsetzete, da er seines hingegen nur roh verzehrete c), ob er übrigens aber auch der Pholus sey, der sich auf des Pirithoi Hochzeit mit befand, sich aber auch noch mit der Flucht salvirete, stehet so genau nicht zu sagen d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. VII. v. 149.*
b) *Hygin. Poet. Astron. lib. II. c. 38.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 5.*
d) *Ovid. Met. XII. v. 306.*

PHONOLENIDES, æ, ein Lapitha, welchen auf des Pirithoi Beylager Phæocomes, ein Centaurus, dergestalt mit einem Klotze, welchen kaum 2. paar Ochsen fortschleppen kunten, auf den Kopf schlug, daß das Gehirn zu Maul, Nasen und Ohren heraus drung. *Ovid. Met. XII. v. 533.*

PHORBAS, antis, (Tab. XIIII.) des Lapithæ und der Orsinomes Sohn, war mit einem Haufen seiner Leute bekümmert, wo er einen Ort seines Aufenthalts finden wolte, als die Rhodier ungefehr eine Gesandschaft an ihn sendeten und bathen zu ihnen zu kommen. Massen sie von einer ungeheuern Menge Schlangen geplaget wurden, und, da sie keinen Rath wieder sie wusten, hieß sie das Oraculum solchen Phorbantem zu sich fordern, der denn auch besagte Schlangen vertilgete, und mithin einen Theil solcher Insul zu seinem Eigenthum bekam a). Andere machen ihn zu des Triopæ und der Hiscillæ Sohn, welcher insonderheit einen grausamen Drachen in besagter Insul mit erleget, und anbey auch anberegte Schlangen vertilget haben soll, welche dergestalt überhand genommen, daß die Insul Rhodus auch selbst den Nahmen Ophiusa von ihnen bekommen, wofür ihn aber

aber auch Apollo mit samt dem besagten Drachen an den Himmel versetzet haben soll, als woselbst er denn annoch der so genannte Ophiuchus seyn soll b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 58. & lib. IIII. c. 71.*

b) *Hygin. Astron. Poët. lib II. c. 14.*

PHORBAS, antis, des Methionis Sohn, von Syene, gerieth mit dem Amphimedonte, einem Libyer, bey dem auf des Persei Beylager von dem Phineo erregten Lerm zusamme, und, weil der Boden bereits vom Blute der hingerichteten gantz schlüpferig war, fielen sie beyde auf die Nasen, allein, indem sie auch wieder aufstehen wolten, stieß Phorbas dem Amphimedonti sein Schwerdt in die Ribben, und dieser seines dem Phorbanti in den Hals, daß sie also beyderseits blieben. *Ouid. Met. V. v. 74.*

PHORBAS, antis, einer so bey des Pirithoi Beylager den Aphidantem vollend nieder machte, da selbiger sich ohne dem schon so voll gesoffen, daß er von seinen Sinnen nicht wuste. *Ouid. Met. XII. v. 322.*

PHORBAS, antis, (Tab XXXI.) des Priami Sohn, dessen Gestalt Somnus annahm, als er den Palinurum betriegen wolte. *Virgil. Aen. V. v. 842. & ad eum Cerda loc. cit.*

PHORCIDES, um, ist nach der Lateinischen formation so viel, als was Phorcyades nach der Grichischen ist, welches letztere daher an seinem Orte nachzusehen.

PHORCVS, i, Gr. Φόρκος, ου, ist bey den Lateinern so viel, als *Phorcyn* oder *Phorcys* bey denen Grichen, und wollen einige bey erst bemeldeten ihn auch lieber gar Forcus geschrieben haben. *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 240.* Siehe hernach *Phorcyn.*

PHORCYADES, um, Gr. Φορκυάδες, ων, (Tab. IIII.) sind so viel als des Phorci Töchter a), und zwar insonderheit die sonst also genannten Grææ, Pamphedo, Enyo und Chersis, oder, wie andere auch diese dritte nennen, Dino b), sie werden von dem Lateinischen Phorcus, auch Phorcides genannt c), und stehet von ihnen ein mehrers unter *Grææ* zu sehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

b) *Hygin. Præf. p. 7.* c) *Idem ibidem.*

PHORCYN, ynis, oder welches einerley ist, Phorcys, yis, Gr. Φόρκυν, υνος, s. Φόρκυς, υος, (Tab. IIII.) so Lateinisch auch Phorcus geschrieben wird a), war nach einigen des Ponti und der Terræ b), nach andern aber des Neptuni und der Thoosæ, einer Nymphen, Sohn c), und wurde mit unter die bekanntesten Meer-Götter gerechnet d), der denn auch wieder sein chorum e), oder exercitum f) anderer kleinerer unter sich hatte. Seine Gemahlin war die Ceto, seine Schwester, mit welcher er die Grææ oder Phorcyades, Pephredo, Enyo und Chersin oder Dino, und die Gorgones, nehmlich die Medusam, Stheno und Euryalen zeugete h). Er war aber eigentlich nach einigen ein König in Africa an dem See Tridonide h), nach andern aber in Sardinien oder Corsica, welcher mit dem Atlante in Krieg gerathen, und da er endlich in demselben umgekommen, haben seine Leute fürgegeben, als ob er in einen Meer-Gott verwandelt worden i). Allein einige machen auch nur einen guten See-Fahrer aus ihm, der sich biß in die entlegnesten Länder gewaget, wannenhero sie dessen Nahmen auch aus dem Phœnicischen, und in solchem zwar von phrak, *discessit, amouit se* &c. herleiten k). Sonst machen einige auch noch die Thoosam zu dessen Tochter, mit welcher Neptunus den Polyphemum gezeuget l), und zu seinem Sohne geben ihm wiederum andere auch den Drachen, so die güldenen Aepfel derer Hesperidum bewahrete m). Wie aber solches nach wiederum andern, auch die Phorcides selbst thaten n); also finden sich, die ihn für einen Cyrener angeben, welcher ausserhalb der Columnarum des Herculis drey Insuln, als König besessen, und eine güldene Statuam der Pallados oder Gorgonis 4. cubitos hoch verfertigen lassen, welche sodann dessen drey Töchter in ihrem gemeinschaftlichen Schatze verwahret, Perseus aber endlich von ihnen abgefordert, und da sie ihm insonderheit Medusa nicht wollen abfolgen lassen, habe er sie nieder gemacht, und solche Statuam oder Gorgonen also mit sich hinweg geführet o).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 240.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

c) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 824.*

d) *Idem loco prius cit.*

e) *Virgil. l. c. v. 240.* f) *Idem l. c. v. 824.*

g) *Apollodor. loc. cit. Conf. Hes. Theog. v. 270. & Hygin. Præf. p. 7.*

h) *Pausan. Cor. c. 21.*

i) *Varro apud Seruium ad Virgil. Aen. V. v. 824.*

k) *Cleric.*

zum Opfer dargestellet; allein da er also zum Altare geführet worden, habe der bestochene Abgesandte aus Mitleiden gegen denselben, dem Athamanti die gantze Sache entdecket, welcher denn darauf die Ino mit samt dessen Sohne, dem Melicerta, dem Phrixo wieder hinzurichten übergeben, die ihm aber beyde Bacchus entführet, als er solches zu thun im Werck begriffen gewesen c), hingegen aber demselben samt der Schwester eine Blendung vorgemacht, daß sie sich in einem Walde verirret, woselbst ihnen denn Nephele besagten Widder zugeführet, und befohlen sich darauf in Colchidem zu retiriren d). Wenigstens soll er sich doch mit samt der Helle dahin gemacht haben, weil er sich für seiner Stief-Mutter nicht sicher geachtet e); allein da sie auf solcher Fahrt auch zwischen dem Chersoneso und dem Pigæischen Vorgebürge über das Meer in Asien übergehen wollen, soll Helle von dem Widder herab in besagtes Meer gefallen und ertruncken seyn, wovon es denn auch den Nahmen Hellespontus bekommen, wogegen Phrixus glücklich in Colchidem überkommen f), ungeacht ihm nach einigen der Widder selbst einen Muth einsprechen muste, als er selbigen bey der Helles Verunglückung wolte fallen lassen. Massen ihn denn dieser auch wieder ermahnete, sich zu saluiren, als er wegen der langen Reise auf dem Vorgebürge Brixaba ein wenig ausruhete, die Barbaren dasiger Gegend aber im Begriff waren, ihn mit ihren Waffen zu überfallen g). Indessen kam er doch endlich in Colchidem zu dem Aeeta, der ihn auch willig aufnahm, woselbst er denn den Widder dem Ioui Phyxio schlachtete, dessen Fell aber dem Aeetæ, so ihm immittelst selbst seine Tochter zur Gemahlin gegeben hatte, verehrete, so es in dem Hayne des Martis an einem Baume aufhieng h). Jedoch wollen auch einige, daß ihn erst Dipsacus, des Phyllidis, eines Flusses, und einer Nymphen Sohn, aufgenommen, bey dem er den Widder dem Ioui Laphystio geopfert i). Wie aber auch einige wollen, daß Aeetes solchen Phryxum selbst seinem Schwieger-Sohne, dem Könige in Scythien, verehret, der ihm auch an Sohns statt angenommen, und hernach sein gantzes Reich überlassen k): also sind doch auch, welche theils melden, daß er letzlich aus Colchide wieder in Grichenland zurück gekommen, und daselbst des Athamantis Reich in Besitz genommen l); theils aber daß ihn Aeetes auch selbst noch hinrichten lassen, weil er befürchtet, daß er von ihm noch vom Throne möchte verstossen werden m).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*
c) *Hygin. Fab. 2.* d) *Idem Fab. 3.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 48.*
f) *Apollodor. l. c. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 22.*
g) *Nat. Com. loc. cit.*
h) *Apollodor. & Tzetz. ll. cc.*
i) *Apollon lib. II. v. 655. & ad eum Schol. l. c.*
k) *Diod. Sic. loc. cit.*
l) *Pausan. Bœot. c. 34.*
m) *Hygin. loc. cit.*

§. 3. Gemahlin und Kinder. Erstere war des Aeetæ Tochter, welche die meisten Chalciopen a), einige aber auch Eueniam nennen, jedoch so, daß Chalciope und Ophiusa dero Beynahmen gewesen b). Allein noch andere nenen sie auch Iophossam c), und sollen ihre Kinder nach einigen gewesen seyn Argus, Phrontis, Melas und Cylindrus d), nach andern Argus, Melas, Phrontis und Cytilorus e), nach der dritten Argus, Melias, Catis, Sorus, Phrontis und Helle f). So machen einige auch den Presbonem zu dessen Sohne g), und da sonst die einen aus Colchide wieder in Grichenland geben wolten, litten sie Schiffbruch und wurden in die Insul Areteiadem angetrieben, woselbst sie hernach die Argonauten funden, und sie wiederum in Colchidem nahmen, weil sie ihnen auch statt der Wegweiser dienen kunten h).

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 1. Hyg. Fab. 3. alii.*
b) *Pherecyd. apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1153.*
c) *Acusilaus & Hesiodus apud eumdem ad lib. II. v. 1125.*
d) *Hygin. Fab. 3.*
e) *Apollodor. l. c. & Apollon. lib. II. v. 1159.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 22.*
g) *Pausan. Bœot. c. 34.*
h) *Apollon. lib. II. v. 1095.*

§. 4. Verehrung. Die Colchier erbaueten ihm endlich selbst einen Tempel a), in welchem unter andern ein grosser Schatz verwahret wurde b), und ob zwar einige wollen, daß denselben Phrixus der Leucotheæ erbauet c), so will es doch andern auch sofern

sofern nicht wahrscheinlich fallen, als solche Leucothea eben die Ino, des Phrixi Feindin und Stief-Mutter gewesen d).

a) *Mela lib. I. c. 21.*

b) *Strabo lib. XI. p. m. 102.* c) *Id. ib.*

d) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 24.*

§. 5. Eigentliche Historie. In dieser regard findet sich wenig unglaubliches, ausser was den Widder mit dem güldenem Felle anbetrifft, so aber auch nichts anders, denn ein Schiff gewesen, so einen güldenen Widder zum Wapen geführet. *Palaephat. de Incred. c. 31. Diod. Sic. lib. IIII. c. 48. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 256. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 24. Nat. Com. lib. VI. cap. 9. & supra* Chrysomallus.

PHRONIA, æ, ein Frauenzimmer, mit welcher Minos den Iasionem, wie mit diesem wieder die Ceres den Plutum zeugete. *Nat. Com. lib. V. c. 14.*

PHRONIVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Phrixi und der Chalciopes Söhnen. *Hygin. Fab. 14.*

PHRONTIDES, æ, (Tab. XXV.) auch des Phrixi Sohn a), wo er nicht einerley mit dem vorhergehenden seyn soll.

Hygin. Fab. 21.

PHRONTIS, idis, Gr. Φρόντις, ιδος, (Tab. XXV.) des Phrixi und der Chalciopes Sohn a), so aber unstreitig einerley mit vorhergehendem Phrontide ist b).

a) *Hygin. Fab. 3.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PHRONTIS, idis, des Onetoris Sohn und Steuer-Mann des Menelai, so auf dem Rück-Wege von Troia starb, da sie schon das Promontorium Suuium in Attica passiret waren, und zwar erschoß ihn Apollo mit seinen Pfeilen. *Homer. Od.* Γ. *v. 278. Conf. Pausan. Phoc. c. 25.*

PHRYGIA, æ, Gr. Φρυγία, ας, (Tab. II.) des Argetis Frau, mit welcher er den Deusum, Atronem und die Atreneften zeugete. *Philosteph. apud Stephan. Byz. in* Ἀτρηνή.

PHRYGIA, æ, ist ein Beynahme der Cybeles a), weil sie in Phrygien nicht allein gebohren war b), sondern auch zuerst verehret wurde c).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 139.*

b) *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

c) *Idem ibidem c. 59.*

PHTHIVS, i, Gr. Φθῖος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, so endlich Iuppiter mit dem Blitze erschlug. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

PHTHIVS, i, des Neptuni und der Larissæ Sohn, von welchem die Stadt und Landschaft Phthia den Nahmen hat. *Steph. Byz. in* Φθία.

PHTHONIA, æ, Gr. Φθονία, ας, (Tab. V.) des Alcyonei Tochter, so endlich mit ihren Schwestern in einen Eiß-Vogel verwandelt wurde. *Hegesander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16. Conf.* Asterie.

PHYLACIS, idis, Gr. Φυλακίς, ίδος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Acacallidis, einer Nymphen, Sohn. *Pausan. Phoc. c. 16.*

PHYLACVS, i, Gr. Φύλακος, ου, (Tab. XXV.) des Deionis und der Diomedes Sohn a), besaß eine Heerde schönes Viehes, welche Neleus von dem forderte, so seine Tochter, die Pero, haben wolte, die ihm auch endlich Melampus für seinen Bruder, den Biantem, schaffete, nachdem ihn Phylacus vorher ein gantz Jahr im Arreste behalten, er sich aber damit loß gemacht, daß er dessen Sohne, dem Iphiclo, gesaget, wie er zu Kindern kommen solte, da er vorher deren keines erhalten kunte b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 4.*

b) *Idem ibidem §. 12.*

PHYLACVS, i, ein alter Held derer Delphier, dessen Geist diesen wider die Gallier mit beystund a). Er hatte sonst seine besondere Capelle an dem Tempel der Dianæ Pronoæ, und soll seinen Lands-Leuten seinen Beystand auch wider die Perser geleistet haben b), wo doch diese nicht für die Gallier genennet worden.

a) *Pausan. Phoc. c. 23.* b) *Id. ib. c. 8.*

PHYLAS, antis, König derer Dryopum, vergriff sich an dem Tempel zu Delphis, wofür ihn Hercules mit Beyhülfe derer Milesier erlegete, und mit dessen Tochter, so er gefangen bekommen, den Antiochum zeugete a). Es hieß besagte seine Tochter Meda b), oder Medea c), und mit seiner andern Tochter, der Thero, zeugete Apollo den Chæronem d), wo doch dieser Vater anders einerley mit der Medeæ ihrem ist.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

b) *Pau-*

b) *Pausan. Att. c. 5.* c) *Id. Phor. c. 10.*
d) *Auctor magnar. Eoar. apud eumd. Baot. c. 40.*

PHYLEVS, ëi, Gr. Φυλεὺς, έως, (Tab. XXVI.) des Augiæ Sohn, wurde zum Schiedsmanne zwischen dem Hercule und seinem Vater wegen des Lohns erkohren; so Hercules dem gemachten Vergleiche noch von dem Augia für die Ausräumung seines Stalles forderte, weil er aber die Sache dem Herculi zum Vortheil entschied, verjagte ihn Augias aus dem Lande, wogegen ihm Hercules, als er den Augiam erleget hatte, das väterliche Reich auch wieder zustellete a). Wiewohl nach andern Augias mit dem Leben darvon kam, iedoch das Reich dem Phyleo lassen muste, der es sodann in gute Ordnung brachte, und sich hernach nach Dulichio wendete, hingegen aber Elidem seinem Bruder dem Agastheni überließ b). Er half sonst auch das Calydonische Schwein erlegen c), und gieng nach einigen nach Dulichio, als ihn sein Vater von sich verstieß d). Sein Sohn war Meges e), welchen er nach einigen mit der Ctimene, des Laërtæ Tochter und Schwester des Vlyssis, nach andern aber mit der Timandra, einer Schwester der Helenæ zeugete f). Siehe *Meges*.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Pausan. Eliac. prior. c. 3. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 615 & 628.*
c) *Ovid. Met. VIII. v. 308.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 5.*
e) *Homer. Il. B. v. 628.*
f) *Eustath. ad Hom. l. c.*

PHYLIVS, i, Gr. Φύλιος, ου, siehe oben *Cygnus*.

PHYLLEVS, ëi, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Phyllo in Phthiotide führet, woselbst er seinen berümten Tempel hatte. *Strabo lib. VIIII. p. m. 794.*

PHYLLIS, Idis, des Sithonis Tochter, Königin in Thracien, nahm den Demophoontem auf, als er von Troia zurück gieng, und kam so weit mit ihm, daß er versprach sie zu heyrathen, iedoch erst nach Hause gieng um seine Dinge daselbst in Ordnung zu bringen. Wie er aber den gesetzten Tag nicht wieder kam, und sie daher vermeynte, er habe sie gar verlassen, ergriff sie einen Strick und erhieng sich, wurde aber doch in einen Mandel-Baum ohne Blätter verwandelt. Mittlerweile kam Demophoon auch zurück, und da er sahe, was fürgegangen war, umfassete er den Stamm des Baums, der denn so viel Empfindung darvon hatte, daß er so fort auch seine Blätter austrieb, welche daher auch *Phylla* genannt wurden, da sie zuvor *Petala* hiessen a). Nach eini- einigen lebeten ihre Eltern noch, als solches fürgieng, welche ihr, da sie für Bekümmerniß über dem Aussenbleiben des Demophoontis gestorben war, ein Grabmahl errichteten, bey dem etliche Bäume hervor wuchsen, die solche Phyllidem jährlich damit betraureten, daß sie ihre Blätter zu gewisser Zeit verdorren und fallen liessen b). Sonst soll ihr Vater, nach andern, auch Lycurgus, die Mutter aber Crustumena geheissen haben c), und ihr Begräbniß schon auf dem Promontorio Pangeo zu sehen gewesen seyn, als Paris in Griechenland gegangen, die Helenam daselbst zu rauben d), welches sich aber mit obigem nicht zusamme reimen läßt.

a) *Servius ad Virg. Ecl. V. v. 10.*
b) *Hygin. Fab. 59.*
c) *Auctor argumenti Epist. Ovid. Heroid. II.*
d) *Coluthus apud Ciofan. ad Ovid loc. cit. v. 145.*

PHYLLIVS, i, ist einerley mit dem Phylio, so an seinem Orte, von ihm aber ein mehrers unter *Cycnus*, des Apollinis Sohne, zu sehen.

PHYLLODOCE, es, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Hygin. Præf. p. 6.* Siehe *Nereides*.

PHYSCOA, æ, Gr. Φυσκόα, ας, ein Frauen-Zimmer, mit welcher Bacchus den Narcæum zeugete, welcher zu erst seines Vaters Verehrung in Elide einführete, und auch der Physcoæ zu Ehren einen gewissen Tantz oder Chorum anordnete, so iederzeit von 16. Frauen gehalten werden muste. *Pausan. El. pr. c. 16.*

PHYSCVS, i, Gr. Φύσκος, ου, des Aetoli Sohn und Amphictyonis Enckel, von welchem die Stadt Physcus in Locride den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in Φύσκος.*

PHYSIVS, i, Gr. Φύσιος, ου, (Tab. XVIIII.)

XVIIII.) eines von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Blitze verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

PHYTALMIVS, i, Gr. Φυτάλμιος, ε, ist ein Beynahme des Neptuni, unter welchem ihn die zu Trœzene verehreten, als er auf ihr Flehen machte, daß das See-Wasser ihre Früchte nicht mehr überschwemmete. *Pauſ. Cor. c. 32.*

PHYTALVS, i, Gr. Φύταλος, ε, nahm die Cererem in sein Haus auf, als sie umher schweiffete, ihre Tochter, die Proserpinam, zu suchen, und verehrete ihm zur Danckbarkeit einen Feigen-Zweig den er pflantzete und mithin dieses Gewächs auch unter die Menschen brachte. Nach seinem Tode setzete man ihm eine Grabschrifft dieses Inhalts auf sein Grab:

Hic Cererem tectis Phytalus susceperat heros,
Cui primum sacri largita est semina pomi,
Quam mortale genus ficum vocat. Illius ergo
Muneris æterno hic Phytali gens floret honore.

Pauſan. Att. c. 37.

PHYTIA, æ, Gr. Φυτία, ας, ist ein Beynahme der Latonæ, unter welchem ihr die Phæstier die Ecdysia, ein besonders Fest feyerten, weil sie ehemahls gemacht, daß aus einem gewissen Frauenzimmer ein Manns-Volck geworden. *Nicand. apud Anton. Liber. c. 17.*

PHYXIVS, i, Gr. Φύξιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welcher insonderheit von den Thessaliern verehret wurde, als selbige dem Diluuio Deucalionio entgangen waren. Wie ihm denn auch Phrixus nachher den Widder mit dem güldenem Felle opferte, als er glücklich in Colchide angelanget, und mithin denen Nachstellungen seiner Stief-Mutter entgangen war a). Er hat also solchen Nahmen von Φεύγω, *fugio*, und war insonderheit denen behülflich, die sich auf der Flucht befanden, daher denn auch seine retirade die zu ihm nahmen, welche sich irgendwo in grosser Gefahr befanden b). Einige nennen ihn Lateinisch daher fugitiuum c), andere aber *Liberatorem* d), oder auch *Absolutorium* e), und flüchteten sich sonst auch zu dessen Altaren oder Statuen diejenigen, so einen Mord begangen, und durch ihre Opfer wieder ausgesöhnet zu werden suchten f).

a) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1150.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 288. & Canter. ad eumd. l. c.*
c) *Interpres Lycophr. l. c.*
d) *Interpres Pauſan. Cor. c. 21.*
e) *Idem Lacon. c. 17.*
f) *Kuhn. ad Pauſan. l. c.*

PICVMNVS, i, ein Bruder des Pilumni und Gott derer Römer, welcher zu erst die Tüngung der Felder erfunden haben soll, und sonst auch Sterquilinius genannt, anbey aber für Picumnus auch Pithumnus geschrieben wird a). So zehlen ihn auch einige samt dem Pilumno mit unter die Ehe-Stands-Götter b), und andere deuten beyde auch auf den Castorem und Pollucem c). Den Nahmen leitet man von Picus, einem Vogel, her d), welchem nach er allerdings besser Picumnus als Pitumnus, oder Pithumnus geschrieben wird.

a) *Seruius ad Virg. Aen. VIIII. v. 4.*
b) *Varro apud Non. Marcell. laudante Cellario ad Minut. Fel. c. 25. §. 8.*
c) *Apud Seruium loc. cit.*
d) *Non. Marcell. c. 12.*

PICVS, i, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Eltern.** Von diesen ist weiter nichts bekannt, als daß sein Vater Saturnus gewesen seyn soll. *Virg. Aen. VII. v. 49.*

§. 2. **Wesen und Schicksal.** Er war ein König derer Aboriginum in Italien a), und zwar war er der dritte in der Ordnung, kam A. M. 2658. zur Regierung und versahe solche auf die 37. Jahr b). Er war hierbey ein sonderbahrer Liebhaber der Pferde c), und der Jagd, wie auch nicht minder von einer so guten Tapferkeit, als gantz besondern Schönheit, wannenhero sich dann auch sowohl die Oreades, als Naiades und andere Nymphen in ihn verliebeten. Zuförderst aber warf unter allen die Circe ihre Augen auf ihn, und da er sich dereinst auf einem muthigen Hengste auf die Jagd in den Wald begab, Circe sich aber auch daselbst befand, um Kräuter zu ihren Zaubereyen zu suchen, machte sie durch ihre Kunst ein wildes Schwein, ließ es vor dem Könige vorüber, und sodann in ein

ein dermassen dichtes Gebüsche lauffen, daß ihm Picus zu Pferde nicht nachkommen kunte. Es stieg auch daher solcher ab, und gieng ihm zu Fusse nach, worauf sie alles vollend so finster um ihn machte, daß er nicht wuste, wo er war, worauf sie sich denn ihm offenbahrete, und ihre Liebe zu ihm mit deutlichen Worten zu verstehen gab. Allein wie er ihr durchaus kein Gehör geben wolte, sondern vielmehr sagte, daß er keine andere, als seine schon habende Gemahlin lieben wolle, drehete sie sich zweymahl gegen Morgen, und zweymahl gegen Abend, murmelte einige Worte darzu und berührete zugleich den Picum dreymahl mit ihrem Stabe, welcher so dann in einen Specht wie sein Purpur-Rock und güldenen Schnallen, in Federn von dergleichen Farbe verwandelt wurde. Er erstaunete mithin über sich selbst, kunte sich aber doch auch weiter nicht helfen, als daß er seinen Zorn an den Bäumen ausließ, und mit aller Gewalt mit seinem Schnabel in dieselben hackete. Und eben so unglücklich waren hiebey auch seine Leute. Massen als sie ihn allenthalben suchten, endlich aber an statt seiner die Circen antraffen, giengen sie ihr zu Leibe, und droheten sie mit ihrem Gewehr nieder zu machen, die aber auch wieder ihre Kunst gegen sie zu Hülfe nahm, und nachdem sie gemacht, daß die Bäume um sie herum erbleicheten, die Steine laut, das Graß hingegen blutig und alles um sie herum voller Schlangen wurde, erstarreten sie ingesamt für Schrecken, wobey Circe sie wieder mit ihrem Stabe berührete, und alle in wilde Thiere verwandelte d).

a) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 4.*

b) *Calvis. Chronol. ad A. M. 2658. f. p. m. 182.*

c) *Ouid. Met. XIIII. v. 321. & Virgil. Aen. VII. v. 189.*

d) *Ouid. loc. cit.*

§. 3. Gemahlin. Diese war die Canens, des Iani und der Veniliæ Tochter, welche nicht allein eine seltene Schönheit besaß, sondern auch zuförderst im Singen gantz wunderbar war, als wovon sie auch ihren Nahmen bekam a). Er liebete sie daher auch gar sonderlich, und wolte mithin nichts von der Circe hören, so sehr sie auch ihr Herkommen und andere Eigenschaften heraus strich, sondern wünschete nur lange mit seiner Canente zu leben b); wogegen denn auch sie, als er verlohren gieng, sich die Haare aus dem Kopfe rieß, und als wahnwitzig im Lande herum lief, allein als sie solches 6. Tage und Nächte ohne Essen und Schlafen getrieben, legte sie sich letztlich am Ufer der Tiber nieder, sang ihr Trauer-Lied und vergieng endlich mit ihrer Stimme zugleich in die Luft, iedoch behielt der Ort, wo solches geschahe, von ihr den Nahmen Canens c). Indessen sind auch einige, welche die Göttin Pomonam zu dessen Gemahlin machen d), und noch andere nennen selbst die Circen dessen coniugem e), so iedoch aber nur so fern anzunehmen, als sie wohl dergleichen gern seyn wolte, iedoch aber nicht wurde f). Hiernechst soll auch dessen Sohn Faunus gewesen seyn g), ob wohl nicht gemeldet wird, von was für einer Gemahlin, und, da er erst 20. Jahr alt gewesen seyn soll, da er in einen Specht verwandelt worden h), muß er zum wenigsten sehr jung geheyrathet haben.

a) *Ouid. Met. XIIII. v. 334.*

b) *Id. ib. v. 372.* c) *Id. ib. v. 416.*

d) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 190.*

e) *Virgil. loc. cit. v. 189.*

f) *Cerda ad eund. v. 190.*

g) *Virgil. l. c. v. 48.*

h) *Ouid. l. c. v. 324.*

§. 4. Verehrung. Es setzete ihn zwar bereits Faunus mit unter die Götter a), und passirte er auch hernach iederzeit für einen der Deorum Indigetum derer Römer b), iedoch findet sich auch in diesem regard sonst nicht viel von ihm.

a) *Lactant. Inst. lib. I. c. 22. §. 9.*

b) *Min. Felix Octau. c. 25. §. 8. Cyprian. de Idolor. Vanitate c. 2. §. 5. Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 23. & Seruius apud Coqueum ad Augustin. l. c.*

§. 5. Eigentliche Historie. Unterschiedene halten ihn allerdings für einen alten König in dem Latio a), andere hingegen wollen, daß dergleichen König niemahls in der Welt gewesen b); sondern alles was von ihm gesagt werde, sich auf die Art eines Oraculi des Martis bey den Sabinis gründe, da ein Specht auf einer

hölzern Säule denen Fragenden die Antwort ertheilet c). Allein ob es wohl gewiß ist, daß seine wahre Historie eine der danckelsten ist d); dennoch scheinet es nicht, daß er allerdings aus der Zahl der Menschen auszumertzen sey, ob sich wohl seine fürgegebene Verwandelung auf nichts gründet, als daß er ein guter Augur oder Wahrsager gewesen, und sich zu seiner Tändeley insonderheit eines Spechts bedienet hat e).

a) *Euseb. Chron. ad A. M. 4020. f. p. m. 33. a. Conf. Hermann. Contractus ad A. M. 2818 p. m. 170. Lactant. Inst. lib. I c. 22 §. 9. & Aur. Vict. de O. G. R. cap. 4.*

b) *Voss Theol. Gent lib I. c. 12.*

c) *Dion. Halic. A. R lib. I. c. 2.*

d) *Banier Entret. VIII ou P II. p. 262.*

e) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 90.*

PIELUS, i, Gr Πίελος, ε, des Pyrrhi und der Andromaches Sohn, von dem die nachmahligen Könige in dem Epiro herstammeten. *Pausan. Att. c. 11.*

PIERIDES, um, Gr Πιερίδες, ων, ist ein gemeiner Beynahme der Musen, welchen sie, nach einigen, von dem Berge Pierio haben, als an dessen annehmlichen Einsamkeit sie um so vielmehr ihr Vergnügen hatten, ie bequemer selbige zu ihren Studiis war a); nach andern aber, weil sie auf dem Berge Pieria, wie sie ihn auch nennen, gebohren worden b); nach den dritten von des Pieri und der Euippes Töchtern, die sich mit ihnen in einen Wett-Streit in der Musique einliessen, allein als sie verspielten, in Aelstern verwandelt wurden c); nach den vierdten von dem Piero, einem Macedonier, welcher zu erst zu Thespiis verordnet, daß ihrer 9. verehret werden solten d), anderer weitgesuchten deriuationen zu geschweigen.

a) *Festus lib. XIIII. p. m. 1190.*

b) *Nicand. apud Ant. Liber. c. 9. & Schol. Hes. apud Gyrald. Synt. VII. pag 264.*

c) *Ovid. Met. lib. V. v. 670.*

d) *Pausan Bœot. c 29.*

PIERUS, i, Gr. Πίερος, ε, (Tab. XXV.) des Magnetis Sohn, wurde von der Muse Clio geliebet, welche denn mit ihm auch den Hyacinthum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*

PIERUS, i, ein aus der Erde entsprossener König in Emathia, hatte 9. Töchter, welche sich mit den Musen in einen Kampf in der Musique einliessen, allein von solchen überwunden, und endlich die eine in einen Colymbadem, die andere in eine Iyngem, die dritten in eine Cenchridem, die vierdte in eine Cissam, die fünfte in eine Chloridem, die sechste in eine Acalanthidem, die siebende in eine Nessam, die achte in eine Peponem, und die neundte in eine Dracontidem, so alles Vögel sind, verwandelt wurden a). Nach andern wurden sie zwar ingesamt in Aelstern verwandelt, die daher auch noch ihre geschwätzige und plauderhafte Art behalten, und war ihr Vater bemeldeter Pierus, ihre Mutter aber Euippe, die Nymphen aber Richterinnen bey dem beliebten Kampfe b), welche denn auch den Preiß den Musen zusprachen, und, da des Pieri Töchter nicht nur darzu auf die Nymphen so wohl, als die Musen schimpfeten, was sie kunten, sondern letzlich auch gar die Hände an ihre Obsiegerinnen legen wolten, wunderten sie sich mächtig, als ihnen die Federn zu den Fingern heraus wuchsen, die Arme mit dergleichen bedeckt wurden, ihre Mäuler Schnäbel bekamen, und, indem sie ihr Unglück (plangendo) beklagen wolten, sie durch die Flügel aufgehoben, und also sich völlig in benannte Vögel verwandelt sahen c).

a) *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 9.*

b) *Ovid. Met. lib. V. v. 294.*

c) *Idem ibidem v. 670.*

PIETAS, átis, eine Göttin derer Römer, welcher Manius Acilius Glabrio zu erst einen Tempel in der XI. Region auf dem Foro olitorio a), und sodann noch einen Acilius Balbus in der IX. Region an dem Orte erbauete, wo eine Tochter ihre gefangene Mutter mit ihren Brüsten unterhielt, da sie sonst Hungers sterben solte, und, da es die Obrigkeit erfuhr, ihr dahero das Leben und beyden auf ihre Lebens-Zeit ihren Unterhalt schenckete b). Sie wurde aber gebildet, als ein Frauenzimmer mit einem Oel-Zweig-Krantze auf dem Haupte c), oder auch als eine dergleichen Person, so vor einem Altar stunde, auf welchem ein Feuer zum Opfer angezündet war d).

a) Li-

a) *Livius lib. XXXX. c. 34.*
b) *Val. Max. lib. V. c. 4. Plin. H. N. lib. VII. c. 36. & Freinshem. Supplem. Livii lib. XXXXVIIII. c. 3.*
c) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 36.*
d) *Struv. Synt. A. R. c. 4. p. 138.*

PILVMNVS, i, des Turni Groß-Vater, wurde von den Rutulern göttlich verehret a), und hernachmahls auch unter den Römern insonderheit von den Beckern mit gleicher Ehre angesehen, weil er für den Erfinder des Pili, und mithin der Kunst das Getreyde klein zu stossen gehalten wurde b). Hiernechst aber war er auch einer der Ehestands-Götter c), wie auch derer Kinder d), und soll er den Nahmen von *Pello* und *malum* haben e), so aber richtiger von *Pilum* hergeleitet wird f). Sein Bruder war der Pilumnus, so an seinem Orte nach zu sehen, zumahl sie beyde sonst auch für den Castorem und Pollucem angesehen werden wollen g).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 40.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. VIIII. v. 3.*
c) *Varro apud eumd. l. c.*
d) *Servius ad Virg. X. v. 76.*
e) *Piso apud eumd. l. c.*
f) *Voss. loc. cit.*
g) *Servius l. prius c.*

PIMPLEAE, árum, ist ein Beynahme derer Musen a), welchen sie von dem Pimpla, einem Berge und Brunnen in Macedonien, so ihnen geheiliget war, bekommen haben b).

a) *Horat. lib. I. Od. 26. v. 9.*
b) *Despretz. ad Horat. l. c.*

PIMPLEIDES, um, ist einerley mit vorhergehenden. *Martial. lib. XI. Epigr. 4. & ad eum Farnab. l. c. Conf. Gyrald. Synt. de Musis p. m. 562.*

PINDVS, i, Gr. Πίνδος, ε, ein grosses Gebürge zwischen dem Epiro, Macedonien und Thessalien, so doch eigentlich zu diesem letztern mit gehöret a), und sonst dem Apollini und denen Musen gewidmet war b).

a) *Strabo lib. VIIII. p. m. 792. & Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13 p. 1097.*
b) *Virgil. Ecl. X. v. 11. & ad eum Emmeness. l. c.*

PIONE, es, Gr. Πιόνη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

PIRANTHVS, i, Gr. Πείρανθος, ε, (Tab. XVIII.) des Argi und der Euadnes Sohn a), heyrathete die Caliroen und zeugete mit ihr wiederum den Argum, Aristoridem und Triopam b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 145.*

PIRAS, antis, Gr. Πείρας, αντος, ein unbekannter Pursch, der aber doch die Stygem geheyrathet, und mit ihr die Hydram gezeuget haben soll. *Epimenides apud Pausan. Arcad. c. 18.*

PIREN, énis, Gr. Πειρήν, ῆνος, (Tab. XVIII.) der Ius Vater, die Iuppiter zu Falle brachte, Iuno aber in eine Kuh verwandelte. *Hesiod. & Acusilaus apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*

PIREN, énis, (Tab. XXV.) des Glauci Sohn, und Bellerophontæ Bruder, welchen dieser unversehens ums Leben brachte, und daher ins Elend gehen muste. *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.*

PIRENE, es, Gr. Πειρήνη, ης, (Tab. III.) des Acheloi Tochter, mit welcher Neptunus den Lechen und Cenchriam zeugete a). Jedoch machen sie andere auch zu des Asopi und Methones Tochter b), und soll sie endlich in einen Baum verwandelt worden seyn, als Diana unversehens ihren Sohn Cenchriam auf der Jagd ums Leben gebracht, und sie nicht aufgehört, ihn zu beweinen c).

a) *Pausan. Cor. c. 2.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 8.*

PIRITHOVS, i, oder welches einerley ist PERITHOVS, i, Gr. Πειρίθοος, ε, (Tab. XIIII.)

§. 1. Eltern. Nach einigen war sein Vater selbst Iuppiter a), nach andern aber Ixion, König derer Lapitharum b); seine Mutter aber Dia, des Dionei Tochter c).

a) *Pausan. El. pr. c. 10. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 101.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
c) *Hygin. Fab. 155. & ad eum Munckker. loc. cit.*

§. 2. Thaten und Schicksal. Er half das Calydonische Schwein mit erlegen a), gieng hernach unter denen Argonauten mit in Colchidem b), und heyrathete darauf die Hippodamiam. Auf seinem Beylager befanden sich unter einander die

die Centauri und Lapithæ, und zwar von jenen insonderheit Eurytus, Amycus, Gryneus, Rhœtus, Orneus, Lycabas, Medon, Pisenor, Thaumas, Mermerus, Pholus, Melaneus, Abas, Astylus, Nessus, Eurynomus, Lycidas, Aréus, Imbreus, Crenæus, Aphidas, Petræus, Lycus, Chromis, Dictys, Helops, Aphareus, Bianor, Nedymnus, Lycotas, Hippasus, Ripheus, Tereus, Demoleon, Phlegræos, Hyles, Hiphinous, Clanis, Dorylas, Cyllarus mit seiner Frau der Hylonome, Phæocomes, Chthonius, Teleboas, Pyretus, Oeclus, Macareus, Odites, Stiphelus, Bromus, Antimachus, Helimus, Pyracmon, Latreus, Monychus, u. a. Von diesen und andern aber Theseus, Celadon, Belates, Broteas, Orius, Exadius, Charaxus, Cometes, Corythus, Euagrus, Dryas, Phorbas, Crantor, Peleus, Cæneus, Nestor, Mopsus, Phonolenides c), zu welchen einige auf jener Partey noch setzen den Asbolum, Aretum, Hurium, Mimantem, Perimedem und Dryalum, auf dieser aber den Hopleum, Phalerum, Prolochum und Titaresium d). Als aber von diesen die Centauri sich ziemlich im Weine besoffen, machten sie sich über das gegenwärtige Frauenzimmer her, und zwar ergriff Eurytus selbst die Braut bey den Haaren, ein anderer faßte eine andere, worauf sich denn die Lapithæ und übrigen Gäste derselben annahmen, u. schlug zuförderst Theseus den Eurytum nieder, da es denn an ein grausames Würgen gieng, bis endlich doch die Centauri übermannet wurden und theils auf dem Platze blieben, theils sich aber mit der Flucht davon machten e). Und zu diesem Unwesen gab Mars Ursache, weil Pirithous alle Götter, ausser ihn allein, mit zu seinen Beylager gebethen, daher er zur Rache, den Furorem unter die Gäste schickte und erzehltes Unwesen anfangen ließ f). Es waren aber denn Theseus und Pirithous sonst gar sonderbare gute Freunde g), und zwar waren sie auf diese Art zusamme gerathen. Es hatte Pirithous vieles von den sonderbaren Thaten des Thesei gehöret, suchte daher mit ihm bekannt zu werden. Er machte sich mithin in Atticam und trieb dem Theseo einige Rinder von Marathon hinweg, da denn dieser nicht faul war, den Pirithoum zu verfolgen. Als solcher es gewahr wurde, gieng er ihm selbst entgegen, und, da sie zusamme kamen, verwunderte sich einer über des andern gutes Wesen, es gab auch Pirithous dem Theseo sofort seine Rinder wieder, und offerirte sich zu billiger Strafe, die ihm aber Theseus auch willigst erließ, und dargegen eine gantz genaue Freundschaft mit ihm stiftete, auch sich daher bey dessen Hochzeit mit einfand h). Als einige Zeit hernach die Hippodamia starb, begab sich Pirithous zu dem Theseo nach Athen, und weil dieses Gemahlin, die Phædra, auch gestorben war, wurden sie einig die Helenam zu Sparta zu rauben, thaten es auch, und, nachdem sie dieselbe nach Athen gebracht, warfen sie das Loos, wer sie von ihnen behalten solte, machten aber darbey auch sofort mit aus, daß so dann der andere gehalten sey, dem, so nichts bekommen, auch eine Gemahlin verschaffen zu helfen. Da nun die Helena dem Theseo durchs Loos zu fiel, verlangte Pirithous, daß ihm Theseus die Proserpinam, des Plutonis Gemahlin zu entführen behülflich seyn solte. Nun suchte ihm zwar solches Theseus zu dissuadiren, da er aber nichts darmit ausrichtete, machten sie sich beyde in die Hölle, wurden aber so fort in die Bande geleget, und half hernachmahls zwar Hercules dem Theseo wieder loß, Pirithous aber, als der Angeber des Raubs, muste in der Hölle gefangen bleiben i). Sie stiegen aber beyde durch das Tænarische Vorgebürge in dieselbe hinab, und wurden so fort, als sie dem Plutoni auf sein Anfragen zu verstehen gegeben, was sie wolten, von den Furien nieder geschlagen k), und insonderheit Pirithous mit 300. Ketten gebunden l). Es war zwar Hercules hernach bemühet, auch ihn zu befreyen; allein da die Erde zu beben anfieng, wie er es thun wolte, unterließ er es m); iedoch, wie einige sind, welche wollen, daß beyde in der Hölle verbleiben müssen n); also sind auch, welche fürgeben, daß sie Hercules beyde wiederum befreyet habe o).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Ouid. Met. XII. v. 215-535.*
d) *Hesiod. Scut. Herc. v. 179.*
e) *Ouid. Hes. ll. cc.*

f) *Vir-*

f) *Virgil. Aen. VII. v. 304. & ad eum Servius l. c.*
g) *Hygin. Fab. 257.*
h) *Plutarch. in Thes. c. 35.*
i) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*
k) *Hygin. Fab. 79. Conf. Apollon. lib. I. v. 101. & ad eum Schol. l. c.*
l) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 79.*
m) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. ult.*
n) *Apud Diod. loc. cit.*
o) *Hygin. loc. cit.*

§. 3. **Gemahlin.** Diese war nach einigen die Hippodamia a), oder wie sie auch genannt wird, Hippodame b); nach andern aber die Diodamia c), und nach den dritten die Ischomache d), von deren einer er den einigen Sohn, Polypoeten, hinterließ e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*
b) *Ouid. Met. lib. XII. v. 210.*
c) *Plutarch. in Thes.*
d) *Propert. lib. II. El. 2. v. 9.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

§. 4. **Verehrung.** Diese bestund in einem Monumento heroico, so ihm, nebst andern Helden, zu Athen errichtet wurde. *Pausan. Att. c. 30.*

§. 5. **Eigentliche Historie.** Diese kan überall ihre Richtigkeit haben, ausser was seinen Raub der Proserpinae anbetrifft: Allein da Pluto an sich niemand anders, als ein König in Thesprotien gewesen, läßt sich es auch leicht verstehen, wie es anzunehmen, was dißfalls fürgegeben wird. Massen Theseus und er ihren Anschlag auf dessen Gemahlin machten, und daher denselben entweder mit offenbahrem Krieg überzogen, allein auch geschlagen und gefangen wurden a); oder auch nur als ein paar avanturiers allein dahin kamen, hingegen verrathen und ihrem Absehen gemäß bestrafet wurden b). Wiewohl einige auch sind, welche wollen, daß sie nicht so wohl auf die Proserpinam, als dero und des Adonei, oder so genannten Plutonis, Tochter, die Coram, ihren Anschlag gemacht, die zwar ihr Vater auch einem jedem zu geben versprochen, wenn er den Sieg gegen seinen Hund den Cerberum behaupten würde; da aber Theseus und Pirithous die Printzeßin nicht auf diese Art zu erlangen, sondern sie zu entführen gesucht, habe Aidoneus beyde gefangen nehmen und den Pirithoum alsofort dem Cerbero fürwerfen und ihn also zerreissen lassen, den Theseum aber gefangen aufbehalten c).

a) *Pausan. Att. c. 17.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 397.*
c) *Plutarch. in Theseo c. 37.*

PISANDER, ri, Gr. Πείσανδρος, ου, des Polyctoris Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, den aber letzlich auch des Vlyssis Kuh-Hirte caputirte. *Homer. Od. X. v. 243. & 268. Conf. Ouid. Heroid. I. v. 91.*

PISCES, ium, Gr. Ἰχθύες, ων, am Himmel sind nach einigen die Fische, in welche sich Venus und Cupido verwandelten, als sie vor dem Typhone in Egypten ausrissen. *Diogenetes Erythraeus ap. Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 30.*

PISCIS, is, Gr. Ἰχθύς, ύος, mit dem Beynahmen Notius am Himmel, soll der Fisch seyn, welcher die Dercero erhalten, als sie des Nachts in das Meer gefallen. Er soll zu erst in dem See bey Barubyce gesehen worden seyn, und sonst zu Söhnen die beyden Fische im Zodiaco gehabt haben.
Eratosth. Cataster. 38. Conf. Hygin. Poet. Astron. lib. II. c. 41.

PISENOR, oris, einer von den Centauris auf des Pirithoi Hochzeit, der sich aber noch mit der Flucht salvirete. *Ouid. Met. XII. v. 303.*

PISIDICE, es, Gr. Πεισιδίκη, ης, des Aeoli Tochter und Gemahlin des Myrmidonis, mit welcher solcher den Antiphum und Actorem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 3. b.*

PISIDICE, es, eine von des Nestoris und der Anaxibiae Töchtern. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

PISIDICE, es, eine Nymphe, mit welcher Chiron den Chariclum zeugete. *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*

PISINOE, es, (Tab. III.) eine von den Sirenen. *Nat. Com. lib. VII. c. 13.* Siehe *Sirenes.*

PISIONE, es, des Aethonis Gemahlin, mit welcher solcher nach einigen den Ixionem zeugete. *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VI. c. 16.*

PISISTRATUS, i, Gr. Πεισίστρατος, ου, (Tab. XXV. & XXX.) einer von des Nestoris und der Anaxibiae Söhnen a), der sich insonderheit gegen die Fremden sehr höflich erwieß b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Homer. Od. Γ. v. 36.*

PISTIVS, ii, Gr. Πίςιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welcher Lateinisch so viel, als *Fidius* heißt a), und verehreten ihn unter demselben die Römer, als die unter andern insonderheit auch ihre Bündnisse vor demselben zu machen pflegeten b).

a) *Gyrald. Synt. II. p. 85.*

b) *Dion. Halic. A. R. lib. IIII. c. 7.*

PISTOR, oris, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er zu Rom seinen Altar im Capitolio hatte. Massen als die Römer von den Galliern in besagtem Capitolio belagert wurden, und, weil sie ihnen sonst nicht beykommen kunten, sie aushungern wolten, gab ihnen Iuppiter im Schlafe in den Sinn, von ihrem noch übrigem Mehle ein Brod zu machen, und es von dem Schlosse hinab unter die Feinde zu schleudern. Als solches geschahe, glaubeten die Gallier, daß sie noch Proviant überley haben müsten, weil sie mit demselben also umgiengen, und huben damit die Belagerung auf, wogegen die Römer dem Ioui zur Danckbarkeit diesen Beynahmen gaben. *Ouid. Fast. VI. v. 350. & Lactant. Instit. lib. I. c. 20. §. 33.*

PISVS, i, Gr. Πεῖσος, ε, (Tab. XXIII.) des Apharei und der Arenes Sohn, und Bruder des Lyncei und Idæ. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

PITANE, es, ein Frauen-Volck, mit welchem Neptunus die Euadnen und der Aonem zeugete und von der die Stadt Pitana in Laconia den Nahmen bekommen hatte. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

PITHO, ûs, Gr. Πειθὼ, ῦς, ist so viel als der Lateiner Suada, so daher an ihrem Orte nachzusehen.

PITHO, ûs, eine von den Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Hesiod. Theog. v. 349.*

PITTHEVS, ei, Gr. Πιτθεὺς, έως, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, wurde nach dem Troezene König zu Troezene, und zog diese Stadt mit Hyperea und Anthea gleichsam in eine zusammen a). Seine Tochter war die Aethra, um welche erst Bellerophon anhielt, allein ehe er die Hochzeit mit ihr halten kunte, wurde er von Corinth vertrieben, daher endlich gar nichts daraus wurde b). Hingegen machte Pitheus, daß Aegeus, als er ungefehr bey ihm einkehrete, den Theseum mit ihr zeugete c). Zwar hatte Neptunus dieselbe Nacht auch mit ihr zu thun, tratt aber sein Recht zu dem Sohne dem Aegeo ab, daher den Theseus auch bloß für dieses Sohn angegeben wird d). Er erzog indessen nicht nur diesen bis zu seinen mannbaren Jahren sondern nachher auch dessen Sohn Hippolytum, auf, wobey er den Ruhm hat, daß er ein in der That kluger und nach seiner Zeit gelehrter Mann gewesen, den aber doch darbey einige mehr zu einem Eydame, als Sohne des Pelopis machen e).

a) *Pausan. Cor. c. 30.*

b) *Idem ibidem c. 31.*

c) *Plutarch. in Theseo c. 5. & Apollodor. lib. III. c. 14. §. 7.*

d) *Hygin. Fab. 37.*

e) *Plutarch. l. c. Conf. Fabr. Bibl. Gr. lib. I. c. 26.*

PITYOCAMPTES, æ, Gr. Πιτυοκάμπτης, ε, ist so viel, als der Sinis, so an seinem Orte nachzusehen.

PLACIA, æ, Gr. Πλακία, ας, des Atrei, oder nach andern des Leucippi, Tochter und Gemahlin des Laomedontis, mit welcher er Tithonum, Lamponum, Clytium, Hicetaonem und Podarcen, wie auch die Hesionen, Cillam und Astyochen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

PLATAEA, æ, Gr. Πλάταια, ας, (Tab. XXXIIII.) des Asopi Tochter, von welcher die Stadt Platæa den Nahmen bekommen. *Pausan. Boeot. c. 1.*

PLATANISTIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er seinen Tempel auf der Strasse von Troezene nach Hermione hatte. *Pausan. Cor. c. 34.*

PLEIADES, um, Gr. Πλειάδες, ων (Tab. VIII.)

§. 1. Nahme. Diesen haben sie nach einigen von πλέειν, *nauigare*, weil es nach ihrem Aufgange gut Schiffen seyn soll, oder von πολλὰ, *multa*, weil sie zu vielen Dingen nützlich seyn sollen, oder von πλησίον, *prope*, weil sie nahe beysamme stehen, oder von πολεῖν, *vertere*, weil sie sich im Kreiß herum drehen a); nach andern aber von der *Pleione*, ihrer Mutter b); nach den dritten von πλείονες, *plures*, weil ihrer mehr als eine sind c), noch anderer Ableitungen zu geschweigen.

a) *Schol. Arati apud Voss. Etymol. in* Virgilii, *siue pag. 648.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 226. & Hesych. apud Voss. l. c.*

c) *Cæsar*

c) *Cesar Germanicus apud eumd. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war Atlas, des Iapeti Sohn, ihre Mutter aber Pleione, eine Tochter des Oceani, und wurde sie von dieser ihrer Mutter auf dem Berge Cyllene in Arcadien gebohren. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1. & Schol. Apollon. ad lib. III. v. 226.*

§ 3. **Anzahl und besondere Nahmen.** Ihrer sind eigentlich 7. und heissen insonderheit Alcyone, Merope, Celæno, Electra, Sterope, Taygete und Maia a), oder, wie sie auch einige nennen, Maia, Calypso, Alcyone, Merope, Electra und Celæno, welche denn ihrer zugleich auch nur 6. nahmhaft machen b).

a) *Aratus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

b) *Hygin. Præf. p. 8.*

§. 4. **Schicksal.** Nach einigen vergiengen sie für Betrübniß, als ihr Bruder Hyas auf der Jagd umgekommen war a); nach andern aber giengen sie mit ihrer Mutter dereinst durch Boeotien, da denn der Riese Orion der Pleionæ Gewalt anthun wolte, und sie gantzer 7. Jahr verfolgete, worauf sich denn Iuppiter endlich solcher 7. armen Dinger erbarmete und sie für dem Orione in Sicherheit an den Himmel versetzete, woselbst sie nunmehr das bekannte Sieben-Gestirn auf dem Rücken des Stiers im Thier-Kreisse sind b). Indessen aber sind ihrer daselbst auch nur 6. zu sehen, weil ihrer so viel ihre Liebes-Händel mit Göttern gehabt, nehmlich Maia, Electra und Taygete mit dem Ioue, Alcyone und Celæno mit dem Neptuno, und Sterope mit dem Marte, wogegen sich Merope schämet und nicht will sehen lassen, weil sie allein den Sisyphum, einen sterblichen Menschen, geheyrathet c).

a) *Hygin. Fab. 192.*

b) *Id. Poët. Astron. lib. II. c. 21. Conf. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 226.*

c) *Eratosth. Cataster. 23.*

§. 5. **Eigentliche Historie.** Daß sie sieben Töchter des Atlantis gewesen, stehet wohl zu glauben; daß sie aber sollen in Sterne verwandelt worden seyn, wird gedeutet, daß Atlas, als ein sonderbarer Astronomus, 7. neue Sterne im Stiere entdecket, und selbige nach diesen seinen Töchtern benennet, und daß Orion, nach einigen, sie selbst in Arcadien verfolget haben soll, will man bloß von der Constellation desselben an Himmel herleiten, da es scheinet, als sey er noch bis itzo hinter solchen Pleiadibus daran. *Banier Entret. V. ou P. I. p. 137.*

PLEIŎNE, es, Gr. Πληιόνη, ης, (Tab. III.) des Oceani Tochter und Gemahlin des Atlantis, mit welcher solcher 15. Töchter und einen Sohn, den Hyantem, zeugete. Fünfe von erstern wurden endlich am Himmel die Hyades, und 7. die Pleiades a), von denen denn wie auch von dem Hyante an ihren Orten ein mehrers zu sehen stehet.

a) *Pherecyd. apud Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 21.*

PLEMNAEVS, i, Gr. Πλημμναῖος, α, des Perati Sohn, verlohr alle seine Söhne so fort nach ihrer Gebuhrt, daher Ceres endlich selbst sich zu ihm nach Aegialeus begab und dessen Sohn Orthopolin auferzog a), wofür ihr Plemnæus hernach zur Danckbarkeit ihren besondern Tempel erbauete b).

a) *Pausan. Cor. c. 5.*

b) *Id. ibidem c. 11.*

PLESAVRE, es, Gr. Πλησαύρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und also eine von den 50. Nereidibus. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

PLEVRON, ōnis, Gr. Πλευρών, ῶνος, (Tab. XXVI.) des Aetoli und der Pronoes Sohn a), heyrathete des Dori Tochter, Xanthippen, und zeugete mit ihr den Agenorem und Leophonten, wie auch die Steropea und Stradonicen b). Von ihm stammete die Leda, des Castoris und Pollucis, wie auch der Helenæ und der Clytæmnestra Mutter her, als dero Vater Thestius, des Agenoris Sohn, war, und war daher auch solches Pleuronis monumentum heroicum zu Sparta zu sehen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

b) *Idem ibidem §. 7.*

c) *Pausan. Lacon. c. 13.*

PLEXAVRE, es, Gr. Πληξαύρη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter. *Hesiod. Theog. v. 353.*

PLEXIPPVS, i, Gr. Πλήξιππος, α, (Tab. XXVI.) des Thestii und der Eurythemidos Sohn a), befand sich mit bey Erlegung des Calydonischen Schweins b), weil er aber der Atalantæ die ihr von dem Meleagro geschenckete Haut solcher Bestie mit nehmen wolte, wurde er von diesem dafür

dafür auch mit niedergemacht, ungeacht er dessen Mutter Bruder war c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Idem Fab. 174.*

PLEXIPPVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PLEXIPPVS, i, (Tab. XI.) des Phinei und der Cleopatræ Sohn, den aber der Vater auf der Stief-Mutter, der Idææ, Angeben mit samt dessen Bruder, dem Pandione, der Augen berauben ließ. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 3.* Siehe *Phineus.*

PLINTHIVS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themistus Sohn, den diese mit umbrachte, da sie der Inus Sohn hinzurichten vermeynte. *Hygin. Fab. 1. & 239.*

PLISTHĔNES, is, Gr. Πλεισθένης, ες, (Tab. XXX.) des Atrei Sohn, heyrathete die Aeropen und zeugete mit ihr den Agamemnonem und Menelaum a). Er starb aber noch gar jung und zog der Groß-Vater diese seine beyden Söhne auf, welche daher auch oft selbst des Atrei Söhne genannt werden, zumahl er viel berühmter in dem Alterthume, als solcher Plisthenes war, der wegen seiner schwächlichen Constitution nichts sonderbares verrichten können b). Indessen aber sind auch, welche wollen, daß ihn Atreus selbst aus Irrthum hingerichtet, weil er ihn für seines Bruders, des Thyestæ, Sohn angesehen c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*

b) *Dict. Cret. lib. I. c. 1. & Eustath. itemque Schol. Euripid. apud Ann. Fabram ad Dict. l. c.*

c) *Hygin. Fab. 86.*

PLISTHĔNES, is, (Tab. XXX.) einer von des Thyestæ beyden Söhnen, die Atreus abschlachten und besagtem seinem Bruder mit zu essen auffsetzen ließ. *Senec. Thyest. v. 724. & Hygin. Fab. 88.*

PLOTE, es, eine Nymphe, mit welcher Iupiter den Tantalum zeugete. *Euseb. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*

PLVSIVS, i, Gr. Πλούσιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er seinen Tempel bey den Lacedæmoniern hatte a), und heißt er demselben nach so viel, als *Opulentus* b).

a) *Pausan. Lacon. c. 19.*

b) *Interpr. Pausan. l. c.*

PLVTO, ōnis, Gr. Πλούτων, ωνος, (Tab. VIIII.)

§. 1. Nahmen. Er hat den Lateinischen Nahmen Pluto von dem Grichischen πλούτων a), und diesen so dann von πλοῦτος, *divitiæ*, weil er unter andern auch ein Gott des Reichthums war b). Sonst aber hieß er bey den Lateinern insonderheit auch *Dis*, *Summanus*, *Orcus* und *Februus*, welche Nahmen denn an ihren Orten besonders nachzusehen; und die Grichen nenneten ihn auch ᾅδην, entweder vom α priuatiuo und εἴδω, *video*, weil er an sich inuisibilis oder unsichtbar ist, oder auch von ἁνδάνω, *placeo*, weil er uns den Tod lieb und gefällig mache c), wiewohl zu ersterer Etymologie andere auch die Ursache geben, daß er, als die Luft an sich allerdings finster sey, wenn er nicht durch ein ander Licht erleuchtet werde d).

a) *Orpheus Hymn. XVII. v. 5.*

b) *Voss. Etymol. in* Diues, *f. p. 215.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 5.*

d) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 442.*

§. 2. Eltern und Gebuhrt. Sein Vater war Saturnus, seine Mutter aber Rhea, und er mithin ein Bruder des Iouis und Neptuni, seine Zwillings-Schwester aber war die Glauca b). Wie aber besagter sein Vater alle seine Kinder so fort nach ihrer Gebuhrt wieder zu verschlingen pflegete, also machte er es auch mit dem Plutone nicht anders, und zwar nach dem er auf solche Weise schon die Vestam, Cererem und Iunonem in sich begraben hatte. Allein da ihm nachher die Metis eine besondere Brech-Artzney beybrachte, gab er auch ihn wieder mit von sich c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Boccacc. lib. VIII. c. 6.*

c) *Apollodor. l. c. c. 2. §. 1.*

§. 3. Wesen. Er war der Gott der Hölle a), wie auch aller unterirrdischen Dinge b), und also so wohl der verstorbenen Seelen c), als auch des in der Erde verborgen liegenden Reichthums d). Und dieses Reich fiel ihm dann zu, als er sich mit seinen Brüdern, dem Ioue und Neptuno, in die Welt theilete e). Es waren hiernechst unter ihm die 3. höllischen Richter, Minos, Aeacus und Rhadamanthus, nach deren Urtheile er denn die verstorbenen Seelen entweder in die Campos Elysios, oder in den Tartarum,

Tartarum verwieß; Ferner Charon, der solche Seelen über die höllischen Flüsse führete, die Furien, so die verdammten peinigten, Cerberus, der nichts wieder aus der Hölle heraus ließ, und was der Dinge alle mehr waren f). So war er es auch, von dem die Blitze bey Nachtzeit herkamen g). Allermassen er auch ein Herr der Nacht, wie nicht weniger des Lebens und des Todes, des Anfangs und des Endes aller Dinge h), samt der gantzen Kraft und Natur der Erden war i).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 106.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 69. & Albric. de Imag. Deor. c. 10.*
c) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 56.*
d) *Lucian. in Timone §. 370.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
f) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 118.*
g) *Plin. H. N. lib. II. c. 52.*
h) *Claud. l. c. v. 55.*
i) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

§. 4. **Thaten.** Er stund dem Ioui getreulich wider die Titanes bey, und beschencketen ihn zu solchem Kriege die Cyclopes insonderheit mit einer Galea oder Helme a), in welcher er wohl alles sehen, aber von niemand hinwiederum gesehen werden kunte b), und mithin allerdings unsichtbar war. Also kam er demselben auch wieder die Gigantes zu Hülfe c); allein da er dergleichen auch den Pyliis leistete, wurde er selbst von dem Hercule verwundet d), muste auch diesem den Cerberum abfolgen, anbey eine von seinen Eulen abschlachten, den Theseum befreyen, und seinen Hirten Menoetium fast erwürgen lassen e), und ein andermahl wurde er von demselben bis an die Pforte der Hölle verfolget, und mit einem Pfeile in die Schulter geschossen, woran ihn Paeon wieder curiren muste f). Sonst aber soll er die Art die Leichen zu begraben und Parentationes zu halten erfunden haben g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
b) *Heraclit. de Incredib. c. 27.*
c) *Claudian. Gigantom. v. 45.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 3.*
e) *Idem ibidem c. 5. §. vlt.*
f) *Homer. Il. E. v. 395.*
g) *Diod. Sic. lib. V. c. 69.*

§. 5. **Beynahmen.** Diesen nach heißt er

Agathalyus,	Agelastus,
Agesilaus,	Altor,
Axiocerses,	Chthonius,
Dis,	Februus,
Orcus,	Quietalis,
Soranus,	Stygius,
Summanus,	Vedius,
Veiouis.	

§. 6. **Gemahlin.** Da sich Typhoeus dereinst dergestalt unter der Insul Sicilien bewegete, daß Pluto furchte, sein Aufenthalt möchte zu Grunde gehen, und daher empor an des Tages Licht gefahren kam, um zusehen, ob noch alles stehe, wie es solle, schoß ihm Cupido einen seiner Pfeile auf der Veneris Betrieb ins Hertz, und weil er denn die Proserpinam ungefehr bey Henna auf einer Wiese Blumen pflicken sahe, entführete er selbige auch so fort, und, da ihn die Nymphe Cyane aufhalten wolte, er aber nichts darnach fragte, grämete sich diese dergestalt, daß sie endlich in einen Brunnen verwandelt wurde. Und wie Ceres darauf ihre Tochter lange genung gesucht, letzlich aber doch noch von der Arethusa erfuhr, wo sie geblieben, expostulirte sie zwar mit dem Ioue deßhalber, solte auch die Proserpinam wieder bekommen, wo sie nichts in des Plutonis Reiche gegessen; allein, weil sich fand, daß sie 7. Granat-Körner genossen, behielt sie Pluto a). Indessen findet sich nicht, daß sie einige Kinder mit einander gezeuget b), wohl aber daß Pluto sonst auch die Nymphe Menthen zu seiner Maîtresse gehabt, die aber Proserpina auch aus Eifersucht in einen Krause-Müntzen-Stock verwandelt c). Jedoch aber soll doch solcher Pluto gleichwohl auch die Venerationem oder Reuerentiam zur Tochter gehabt haben, ob wohl nicht bekannt ist, von was für einer Frauens-Person d).

a) *Ouid. Met. V. v. 356.*
b) *Boccacc. lib. VIII. c. 7.*
c) *Ouid. Met. X. v. 730. & Lact. Placid. Narrat. lib. X. Fab. 14.*
d) *Boccacc. loc. cit.*

§. 7. **Bildung.** Er wurde gebildet als eine fürchterliche Manns-Person, die auf einem Throne von Schwefel in einem gantz finstern Orte saß, in der rechten Hand einen Zepter, mit der lincken aber eine Seele hielt, unter den Füssen den Cerberum, neben sich aber die Harpyias hatte, von dessen Throne so dann die 4. Flüsse Lethe, Cocytus, Phlegethon und Acheron herfür giengen.

gen. Ferner saß neben ihm die Proserpina, und die Furien nebst den Parcen fanden sich auch üm ihn herum a). Andere hingegen geben ihm nur einen übel zugerichteten Thron (rudem), und finsteren Aufenthalt nebst einem ungeheuern unflätigen Scepter b). Noch andere aber wollen, daß solcher Scepter gar klein, seine Crone aber von Ebenholtz gewesen c), wiewohl er an des ersten statt aber auch wohl einen Schlüssel zu führen pfleget d). Jedoch pflegte er auch wohl auf einem Wagen zu fahren, welchen vier schwartze Pferde zogen e), so mit ihren besondern Nahmen Orphnæus, Aethon, Nycteus und Alastor hiessen f).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 10.*
b) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 79.*
c) *Mart. Capella ap. Chartar. Imag. 42.*
d) *Pausan. Eliac. pr. c. 20.*
e) *Ovid. Met. lib. V. v. 360.*
f) *Claudian. loc. cit. v. 282.*

§. 8. **Verehrung.** Es hatte ehemahls insonderheit einen berühmten Tempel zu Pylo a), und einen gemeinschaftlichen mit der Pallade an dem Flusse Coralio, wo die Pambœotia gehalten wurden b). So hatte er auch zu Rom seine Tempel, und zwar einen unter dem Nahmen des Veionis in der VII. Region c), und einen unter dem Nahmen des Sumani, oder des Ditis patris in der XI. Region d). Hiernechst waren ihm gewidmet die Gladiatores e), die Ludi amphitheatrales f), die Cypressen g), der Buchs-Baum, die Narcissen und das Kraut Adiantum h). Von Thieren aber wurden ihm geopfert Stiere i) und Ziegen k).

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 626.* b) *Idem lib. VIIII. p. m. 749.*
c) *Victor & Gellius apud Merulam Cosmogr. P. II. lib. 4. c. 22.*
d) *Victor apud Nardin. lib. VII. c. 4.*
e) *Prudent. apud Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 30.*
f) *Voss. loc. cit.*
g) *Plin. H. N. lib. XVI. c. 36.*
h) *Voss. loc. cit.*
i) *Virgil. Aen. VI. v. 253.*
k) *Voss. loc. cit.*

§. 9. **Eigentliche Historie.** Er scheinet allerdings ein wircklicher Printz gewesen zu seyn, der in der Theilung mit seinen Brüdern, dem Ioue und Neptuno, die Abend-Länder, insonderheit aber Spanien bekommen, woselbst er zuförderst die Bergwercke gebauet, und, weil diese sehr ergieb gewesen, für den Gott derer unterirrdischen Reichthümer gehalten worden, und weil denn Spanien viel niedriger, als Griechenland lieget, hat man ihn auch zu einem Gott der Hölle gemacht a). Jedoch aber sind auch, die nur einen König in Molosside aus ihm machen, so Aedoneus geheissen, und die Proserpinam zur Gemahlin gehabt habe b). Noch andere machen den Cham, des Noah Sohn c), und wiederum andere auch den Sem aus ihm d), so aber beydes nichts, als blosse und noch darzu so ziemlich alberne Muthmassungen sind.

a) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 224. Conf. Lactant. Inst. lib. I. c. 11. Chartar. Imag. 42. p. m. 119. & Nat. Com. lib. II. cap. 9.*
b) *Plutarch. in Thes. c. 36. itemque Euseb. Cyrill. & alii apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 19.*
c) *Voss. loc. cit. c. 18. 19.*
d) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 10. §. 6.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Einige machen die dicke Luft aus ihm, so allernächst der Erde ist a), andere hingegen den Reichthum, so meist aus der Erde kömmt, dessen Tochter denn die Veneratio ist, als welche ingemein durch den Reichthum zuwege gebracht wird b). Die dritten deuten ihn auf die Erde, die Proserpinam aber auf den Saamen des Getreydes c), und, da sein Helm alle, die ihn aufsetzten, unsichtbar machte, soll derselbe bemercken, daß die Toden, welche in die Erde begraben werden, denen Menschen auch aus den Augen kommen und also unsichtbar werden d). Sein Schlüssel bedeutet, daß niemand aus seinem Reiche wieder zurück kömt e), und was dergleichen mehr ist.

a) *Phurnut. de N. D. c. 5.*
b) *Boccacc. lib. VIII. c. 7.*
c) *Cic. & Euseb. apud Nat. Com. lib. II. cap. 9.*
d) *Heraclit. de Incred. c. 27.*
e) *Pausan. El. prior. c. 20.*

PLVTO, us, f. ónis, Gr. Πλουτὼ, οῦς, nach einigen des Himantis a), nach andern aber des Saturni Tochter b), war eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Tantalum zeugete c). Sie wird sonst auch Plotis d) und Plote genannt e), jedoch aber ist Pluto,

to, us, ihre richtigste und beste Benennung.

a) *Hygin. Fab. 155.*
b) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*
c) *Hes. Theog. v. 355.*
d) *Luctat. ad Stat. Theb. II. v. 436.*
e) *Euseb. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*

PLVTVS, i, Gr. Πλȣ̃τος, ȣ, (Tab. VIIII.) des Iasionis und der Cereris Sohn a), war der Gott des Reichthums, daher er denn auch den Nahmen, welcher im Grichischen so viel, als *Diuitiæ*, heisset, bekommen. Er wurde aber zu Tripolo in Creta gebohren b), und zwar mit gutem Gesichte; weil er sich aber allein zu den rechtschaffenen Leuten wenden wolte, beraubete ihn Iuppiter der Augen, daher er gute und böse nicht mehr unterscheiden kan, und mithin so leicht an letztere, als erstere geräth c). Er ist aber darbey auch sehr furchtsam d), und doch zugleich eine Ursache alles Unglücks e), wie nicht weniger sehr schwach und unvermögend f) auch hinckend, wenn er zu einen gehen soll, schnell gung aber auf den Füssen, was er einem wieder verlassen soll g). Jedoch wollen auch einige, daß er nicht blind sey h), und geben ihm andere den Philomelam zum Bruder, welchem er aber auch nichts von seinen Schätzen mitgetheilet i), zu seinen Gefehrden aber den Fastum, die Vecordiam, Insaniam, Mollitiem, Contumeliam, Fraudem u. d. g. k). Er bemercket aber an sich nichts, als den Reichthum selbst, der von der Cerere, das ist vom Feld-Bau am besten ererntet wird, zumahl wenn Iasion, oder eine beständige Gesundheit darzu kömmt, und lassen sich mithin denn auch die übrigen beygebrachten Dinge gar leicht auf denselben deuten, indem er einmahl an sich nichts, als eine allerdings erdichtete Person ist l).

a) *Hesiod. Theog. v. 970.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 77.*
c) *Schol. Theocr. ad Idyll. X. v. 19. Conf. Poëta Græc. apud Nat. Com. lib. II. cap. 10.*
d) *Eurip. apud eumd. l. c.*
e) *Theocrit. Rhod. apud eumd. l. c.*
f) *Lucian. in Timon. §. 350.*
g) *Nat. Com. l. c.*
h) *Theocrit. apud eumd. l. c.*
i) *Hygin. Astron. lib. II. c. 4.*
k) *Lucian. l. c. §. 490.*
l) *Cleric. ad Hes. l. c.*

PLVVIVS, i, siehe *Ombrius.*

PODALIRIVS, i, Gr. Ποδαλείριος, ȣ, (Tab. XIIII.) des Aesculapii und der Epiones Sohn a), gab einen Freyer üm die Helenam mit ab b), und gieng hernach mit 9. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam c). Er leistete aber hieselbst den Grichen wie sein Bruder, Machaon, mehr Nutzen mit seiner Artzney-Wissenschaft, als mit seinem Gefechte, daher er auch dieses überhoben blieb d). Er dauerte auch seines Theils die gantze Belagerung mit aus, und, da er nachher von Troia wieder nach Hause gehen wolte, wurde er in Carien verschlagen e), und als er daselbst in der Irre herum schweifete, kam er endlich zu einem Hirten, welcher ihn zu dem Könige Damætho brachte, und, weil er dessen Tochter, so von dem Hause herunter gefallen war, glücklich curirte, bekam er selbige gar zur Gemahlin, und den Chersonesum zugleich zum Heyraths-Gute, worinne er die Stadt Syrnam seiner Gemahlin zu Ehren, und noch einen gedachten Hirten zum Andencken erbauete f).

a) *Pausan. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 11.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8*
c) *Hygin. Fab. 97.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 73.*
e) *Pausan. Lacon. c. vlt.*
f) *Steph. Byz. in Σύρνα.*

PODARCE, es, Gr. Ποδάρκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. cap. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

PODARCES, æ, Gr. Ποδάρκης, ȣ, (Tab. XXXI.) ist der eigentliche Nahme des Priami, als der diesen letztern erst bekam, da ihn seine Schwester die Hesione ranzionirte. *Apollodor. lib. II. cap. 6. §. 4.* Siehe *Priamus.*

PODARCES, æ, des Andræmonis und der Gorgidis Sohn, welcher mit 10. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam gieng. *Hygin. Fab. 97.*

PODARGE, es, Gr. Ποδάργη, ης, (Tab. IIII.) eine derer Harpyien, mit welcher Zephyrus die beyden Pferde des Achillis, den Xanthum und Balium zeugete a.) Sie hat den Nahmen von πȣ̃ς, *pes*, und ἀργὸς, *celer*, welchem nach sie so viel, als eine heißt, die schnell und geschwind auf den Füssen ist. *Homer. Il. II. v. 150.*

PODARGUS, i, Gr. Πόδαργος, ου, eins von den Pferden des Menelai a), so den Nahmen von πῦς, ποδὸς, pes, und ἀργὸς, celer, hat, weil es schnell auf den Füssen war b).

a) *Homer. Il. Ψ. v. 299.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 30.*

PODARGUS, i, eins von den Pferden des Diomedis, welche Hercules nieder machte, weil sie gewohnt waren, mit Menschen-Fleische gefüttert zu werden. *Hygin. Fab. 30.* Siehe auch vorhergehenden Articul.

PODASIMUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Aegyptus* und *Danaides.*

POEAS, antis, Gr. Ποίας, αντος, des Thaumaci Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), wogegen andere erst dessen und der Demonassæ Sohn den Philoctteten mit unter die Argonauten zehlen b). So nennen einige auch dessen Vater Phylacum, den Groß-Vater Iphiclum, und machen ihn zu einen Nachkommen des Aeoli c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 44.*

c) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 706.*

POEMENIS, idis, einer von den vielen Hunden des Actæonis a), der dem Nahmen nach so viel, als *Pastoralis* heißt b).

a) *Hygin. Fab. 181. & Ovid. Met. III. v. 215.*

b) *Cnipping. ad Ovid. l. c.*

POENA, æ, eine Gottheit, welche Democritus einführete. *Gyrald. Synt. I. p. 53.*

POENA, æ, Gr. Ποινή, ῆς, ein ungeheueres Monstrum, welches Apollo denen Argivis auf den Hals schickte, Coroebus aber erlegete und dargegen dem Apollini wiederum seine Satisfaction geben muste. *Pausan. Att. c. 43.* Siehe *Psamathe.*

POENOPE, oder besser Panope, des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Hygin. Praef. p. 6. & ad eum Muncker. l. c.*

POLENOR, oris, Gr. Πολήνωρ, ορος, einer von den Centauris, welchen Hercules mit einem vergiftetem Pfeile schoß, und, da solcher seine Wunde in dem Flusse Anigro auswusch, machte er daß solcher Fluß gantz stinckend darvon wurde, auch hernach iederzeit solche Eigenschaft behielt. *Pausan. El. prior. c. 5.*

POLIAS, ădis, Gr. Πολιάς, άδος, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie insonderheit zu Athen verehret wurde. Sie hatte hieselbst ihren Tempel in Acropoli, oder in dem obern Theile der Stadt, so insonderheit πόλις, oder die Stadt hieß, woher sie denn auch solchen Nahmen bekommen a). Ihre Statua solte selbst von dem Himmel herab gefallen seyn, und brannte in ihrem Tempel unter andern auch eine güldene Lampe, so Callimachus dahin verfertiget, allemal ein gantzes Jahr Tag und Nacht ehe das Oel darinne verzehret wurde, weil das Tocht darinne von Carpasischem Flachse war. Inmittelst aber wurde solche Göttin eben unter diesem Nahmen auch zu Erythris verehret, woselbst ihre Statua einen Rocken in der Hand, und auf dem Haupte eine Himmels-Kugel hatte b), ingleichen in Creta c), ferner zu Tegea, woselbst ihr Priester des Jahrs nur einmahl in ihren Tempel gieng d), und zu Troezene, allwo sie diese Benennung bekam, da Iuppiter wolte, daß sie solche Stadt mit dem Neptuno gemein haben solte, welcher denn daher auch Βασιλεὺς, oder *Rex*, daselbst beygenannt wurde e).

a) *Pausan. c. 15. Conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 53. & Gyrald. Synt. XI. p. 349.* b) *Idem Ach. c. 5.*

c) *Spanhem. loc. cit.*

d) *Pausan. Arcad. c. 47.* e) *Id. Cor. c. 30.*

POLICHUS, i, Gr. Πόλιχος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, so Iuppiter endlich ihrer Boßheit halber mit dem Blitze hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

POLIEUS, ei, Gr. Πολιεὺς, έως, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Athen mit einer gar närrischen Art verehret wurde. Massen auf dessen Altar etwas Gerste und Weitze geleget, sodann eine Opfer-Kuh darzu geführet wurde, und wenn solche besagte Gerste und Weitze berühret, schlug sie einen Priester, so Buphonos hieß, mit einer Axt vor den Kopf, warf sodann die Axt auf die Kuh, und lief darvon, wobey die andern thaten, als ob sie den Priester nicht gesehen, die Axt mithin nahmen, und sie in dem Prytaneo vor den Richtern verklageten, die aber sodann auch allemahl frey und loß gesprochen wurde a). Und diese Possen fiengen sich schon unter dem Erechtheo an, weil damahls ein Prie-

nem Priester die Opfer-Kuh niederschlug, und sich darauf wircklich mit der Flucht aus Attica darvon machte, da denn die Art auch vor Gerichte gebracht, allein ebenfalls absoluiret wurde b).

a) *Pausan. Att. c. 24. & ad eum Sylburg. loc. cit.* b) *Idem ibid. cap. 26.*

POLÍTES, æ, Gr. Πολίτης, ου, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Sohn a), der bey dem Ubergange der Stadt Troiæ mit dem Pyrrho zusamme gerieth, und nach dem er von ihm war verwundet worden, ausriß, und durch die Gallerien des Schlosses hinweg lief, allein von dem Pyrrho doch eingeholet, und vor den Augen des Priami niedergemacht wurde, welcher denn den Pyrrhum auch nicht nur mit scharfen Worten angriff, sondern auch selbst mit seinem Spiesse nach ihn warf, dargegen aber von demselben bey den Haaren zu Boden gerissen und ebener Massen hingerichtet wurde b). Indessen aber sind auch, welche wollen, daß er in öffentlicher Schlacht mit ümgekommen c), und noch andere geben für, daß er mit in Italien gegangen und daselbst die Stadt Politorium erbauet und nach seinem Nahmen genennet habe d). Wenigstens gieng sein Sohn Priamus mit dem Aenea dahin, und führete unter andern bey denen von dem Aenea in Sicilien angestelleten Ritter-Spielen den einen Chor der jungen Troianer mit auf e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Virgil. Aen. II. v. 526.*
c) *Dict. Cret. lib. II. c. 43.*
d) *Cato apud Seruium ad Virgil. Aen. V. v. 564.*
e) *Virgil. loc. cit.*

POLÍTES, æ, einer von des Vlyssis Officirern, der mit solchem von Troia zurück gieng, und ihm sehr lieb war; allein da er auch mit nach der Circes Palast abcommandiret wurde, die andern vermochte, daß sie an dero Thüre anpochten, und, da Circe aufmachte und sie zu sich hinein inuitirte, auch mit zu selbiger in ihre Wohnung gieng, allein auch nicht weniger als seine übrigen Cameraden von selbiger in ein Schwein verwandelt und in den Sau-Stall eingesperret wurde, bis Vlysses noch kam, und die Circen zwang, so wohl ihm, als den übrigen, ihre Gestalt wieder zu geben. *Homer. Odyss. K. v. 224.*

POLÍTES, æ, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Heræa in Arcadien verehret wurde. *Pausan. Arcad. cap. 26.*

POLIÚCHA, æ, Gr. Πολιέχος, α, ist ein Beynahme der Mineruæ, welche ihren Tempel auf dem höchsten Hügel der Stadt Spartæ hatte, und sonst auch Chalciœcus genannt wurde a). Sie ist hiernechst einerley mit der Mineruæ Poliade, und so viel, als die *Dea tutelaris*, oder Schutz-Göttin ihrer Stadt b). Siehe auch *Chalciœcus.*

a) *Pausan. Lacon. c. 17.*
b) *Spanhem. ad Callimach. Hymnum in Lauacr. Pallad. v. 53.*

POLIVS, i, Gr. Πολιὸς, ῦ, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm Anfangs die Thebaner einen ungezähmten Stier opferten, hernach aber, als dereinst die, so den Stier herbey bringen solten, zu lange aussen blieben, indessen aber einer mit ein paar Zug-Ochsen vorbey fuhr, und sie einen von diesen zum Opfer nahmen, blieb die Gewohnheit, daß sie ihm auch nur dergleichen Vieh abschlachteten a). Wenn aber doch sonst Apollo durchgehends als ein junger Mensch fürgestellet wird, und mithin dieses Polius, welches so viel, als *Canus* oder grau heisset, sich für denselben nicht schicken will, wollen einige im Grichischen für πολιὸς lieber πόλιος lesen, welches so viel, als *Vrbanus*, heissen und sich mithin besser für den Apollinem schicken würde b).

a) *Pausan. Bœot. c. 12.*
b) *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

POLLVX, úcis, Gr. Πολυδεύκης, ες, (Tab. X.) des Iouis und der Ledæ Sohn, und Bruder des Castoris, welcher den Lateinischen Nahmen von dem Grichischen hat, für den aber auch sonst *Polluces* genannt wurde a), und ist es eine Thorheit, wenn ihn einige von den Teutschen von voll und Glück, zusamme setzen wollen. Ein mehres von ihm siehe unter *Dioscuri.*

a) *Becmann. Orig. L. L. in* Castor.
b) *Becanus apud eumd. l. c.*

POLTYS, ÿis, Gr. Πόλτυς, υος, nahm den Herculem zur Herberge auf, als er von dem Laomedonte zu Troia zurück kam. Sein Bruder war Sarpedon, des Neptuni Sohn, ein böser Mensch, welchen besagter Hercules aber mit seinen

 Pfei-

Pfeilen erschoß. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.*

POLYBOEA, æ, Gr. Πολύβοια, ας, (Tab. XXIII.) des Hyacinthi Schwester, welche als eine Jungfrau starb, und zu Sparta an ihres Bruders Altare zu sehen war, wie sie von den Parcis, Horis, Venere, Minerua und Diana, samt ihrem Bruder in den Himmel erhoben wurde. *Pausan. Lacon. cap. 19.*

POLYBOTES, æ, Gr. Πολυβώτης, ε, (Tab. V.) einer der Riesen, welchen Neptunus in dem Gefechte mit den Göttern in die Flucht brachte, und, in dem Meere vor sich hin jagete, auch endlich ein Stück von der Insul Co ab riß, und auf ihn warf, so hernach die Insul Nisyron wurde. *Apollod. lib. I. c. 6. §. 2. Conf. Steph. Byz. in Νίσυρος.*

POLYBUS, i, Gr. Πόλυβος, ε, König zu Corinth, welcher mit der Peribœa seiner Gemahlin, den Findling Oedipum auferzog. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.* Siehe *Oedipus.*

POLYBUS, i, einer von den fürnehmsten Freyern der Penelopes, den endlich bey des Vlyssis Wiederkunst dieses Schweinhirte, Eumœus, caputirte. *Homer. Od. X. v. 243 & 284.*

POLYBUS, i, des Mercurii und der Chthonophiles Sohn, welcher seine Tochter Lysianassam dem Talao, dem Adrasto aber, als er von Argis verjaget worden, bey sich einen sichern Aufenthalt gab, und endlich das Sicyonische Reich nach seinem Tode gar beschiede. *Pausan. Cor. c. 6.*

POLYCAON, ŏnis, Gr. Πολυκάων, ονος, (Tab. XXIII.) des Lelegis Sohn und Bruder des Myletis, muste diesem das Königreich Laconien überlassen, und lebete hingegen für sich, als eine Priuat-Person. Weil aber dergleichen Lebens-Art seine Gemahlin der Messene, des Triopæ, Königs zu Argis, Tochter, nicht ertragen kunte, vermochte sie ihn, daß er sich des Landes Messeniæ bemächtigte, welchem er denn auch von ihr den Nahmen gab. *Pausan. Messen. c. 1.*

POLYCAON, ŏnis, des Butæ Sohn, so die Euæchmen, des Hylli Tochter, und Enckelin des Herculis, zur Gemahlin hatte. *Pausan. Messen. c. [illegible]*

POLYCASTE, es, Gr. Πολυκάστη, ης, (Tab. XXV. & XXX.) des Nestoris und der Anaxibiæ Tochter. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

POLYCTOR, ŏris, Gr. Πολύκτωρ, ορος, (Tab. XVII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Aegyptus* und *Danaides.*

POLYDAEMON, ŏnis, ein Nachkomme von der Semiramide, der sich mit unter des Phinei Hausen befand, allein auch von dem Perseo mit nieder gemacht wurde. *Ouid. Metam. V. v. 85.*

POLYDAMAS, antis, Gr. Πολυδάμας, αντος, des Panthoi Sohn a), ein tapferer Troianer, so 3. fürnehme Feinde b), und unter denselben insonderheit auch den Prothoenorem c) und Otum erlegete d). Er war sonst mit dem Hectore in einer Nacht gebohren, und hat das Lob, daß er sehr klug gewesen, also, daß er allein vor und hinter sich gesehen e). Indessen wurde er doch endlich auch von dem Aiace erleget, nachdem er sonst die nach dem Tode des Memnonis so ziemlich in Unordnung gerathene Armee wieder zum Stande gebracht hatte f); wogegen er, nach andern, mit der Aenea, Antenore u. a. letztlich Troiam den Feinden noch verrathen, und also die gantze Belagerung überlebet haben soll g).

a) *Homer. Il. O. v. 522.*
b) *Hygin. Fab. 115.*
c) *Homer. Il. Ξ. v. 449.* d) *Id. ib. v. 518.*
e) *Idem ibidem C. v. 260.*
f) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 7.*
g) *Dares Phryg. c. 41.*

POLYDECTES, æ, Gr. Πολυδέκτης, ε, (Tab. XXV.) des Magnetis und der Naidis einer Nymphen Sohn und Bruder des Dictys a), war König in der Insul Seripho, und, da besagter sein Bruder die Danaën und den Perseum in ihrem Kasten, worein sie Acrisius stecken lassen, im Meere auffieng, verliebte er sich in erstere und suchte derselben mit aller Gewalt mächtig zu werden. Er vermochte daher den Perseum, die Fahrt wieder die Gorgones vorzunehmen, damit er ihm bey der Danaë nicht hinderlich seyn möchte b), setzete auch dieser in des Persei Abwesenheit also zu, daß sie sich endlich zu einem Altare in Sicherheit flüchtete. Als Perseus solches bey seiner Zurückkunst sahe, gerieth er mit dem Polydecte deßhalber zusamme, und, da ihm dieser mit seinen Leuten weit überlegen war, verwandelte er sie durch der Medusæ Kopf insgesamt in der Positur, darinne sie sich befanden, in Steine, und machte dargegen den Dictyn zum König besagter Insul c). Nach einigen nahm er die Danaën wircklich zur Gemahlin,

lin, und ließ hingegen den Perseum in den Tempel der Minervæ auferziehen, und, da Acrisius kam, sie beyderseits wieder abzufordern, bath er für sie, starb aber auch, da solcher Acrisius noch zu gegen war; allein da selbiger begraben wurde, und Perseus seine Geschicklichkeit bey den angestelleten Leichen-Spielen mit dem Disco wolte sehen lassen, fiel selbiger dem Acrisio auf den Kopf, daß er auch tod blieb d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 6.* b) *Idem lib. II. c. 4. §. 1.* c) *Id. ib. §. 3. Conf. Ouid. Met. V. v. 242. & Lact. Placi Narrat. lib. V. Fab. 3.*

d) *Hygin. Fab. 63.*

POLYDECTOR, ŏris, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Aegyptus*, item *Danaides*.

POLYDO'RA, æ, Gr. Πολυδώρα, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Hesiod. Theog. v. 354.*

POLYDO'RA, æ, (Tab. XXIIII.) eine Tochter des Pelei und der Antigones, so ihr Vater dem Sperchio, mit dem Beynahmen Borus, des Perieris Sohne, zur Gemahlin gab, welcher mit ihr den Menesthium zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 4.*

POLYDO'RA, æ, (Tab. XIIII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones*.

POLYDO'RA, æ, des Meleagri Tochter und Gemahlin des Protesilai a), welche andere aber sonst Laodamiam nennen und zu einer Tochter des Acasti machen b).

a) *Pausan. Messen. c. 2.*

b) *Kuhn. ad Pausan. l. c.*

POLYDO'RVS, i, Gr. Πολύδωρος, ε, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Sohn a), folgete dem Vater im Reiche, und zeugete mit der Nycteide den Labdacum b), welcher noch sehr jung war, da Polydorus starb, und daher mit samt dem Königreiche dem Lyco von ihm anvertrauet wurde c).

a) *Hesiod. Theog. v. 978.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

c) *Pausan. Bœot. c. 6.*

POLYDO'RVS, i, des Hippomedontis und der Euanippes Sohn, einer von den Epigonis. *Hyg. Fab. 71.* Siehe *Epigoni*.

POLYDO'RVS, i, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Sohn, welchen diese seine Eltern dem Polymnestori, Könige in Thracien, als seiner Schwester, der Ilionæ, Manne, nebst einem grossen Schatze anvertraueten, als sie sahen, daß sie in die Länge den Grichen vor Troia nicht würden gewachsen seyn a). Es erzog ihn mithin auch seine Schwester, weil sie aber eben dergleichen Knaben auch von dem Polymnestore hatte, nannte sie ihren eigenen Sohn, der sonst Deiphilus hieß, mit ihres Bruders Nahmen Polydorum, und den wahren Polydorum hinwiederum Deiphilum, wuste auch die Sachen so einzurichten, daß Polymnestor selbst glaubete, der falsche Polydorus sey der rechte, und der rechte Polydorus sey sein Sohn Deiphilus. Als daher die Grichen einige Gesandten an ihn abschickten, und ihm des Agamemnonis Tochter, die Electram, nebst einem grossen Schatze versprachen, wenn er den Polydorum, des Priami Sohn, aus dem Wege räumen würde, ließ er sich gar leicht darzu bewegen; allein indem er meynete des Priami Sohn hinzurichten, wurde er durch den falschen Nahmen verleitet und nahm seinem eigenem Sohne dem Deiphilo das Leben. Immittelst aber blieb der wahre Polydorus, unter dem Nahmen des Deiphili beym Leben, erfuhr aber doch auch, daß Polymnestor und Iliona nicht seine Eltern waren, daher er sich nach Delphis machte, das Oraculum dißfalls zu befragen. Dieses sagte ihm, sein Vaterland sey verbrannt, sein Vater tod, seine Mutter aber in der Sclaverey; da er dieses aber nicht mit dem zusamme reimen kunte, weil Polymnestor noch lebete, Iliona noch Königin war, und der Ort, wo er vermeynte gebohren zu seyn, auch noch stund, lag er der Ilionæ so lange an, biß sie ihm die wahre Beschaffenheit der Sache entdeckete, allein auch zugleich vermochte, den Polymnestorem der Augen zu berauben, und ihn so denn vollend hinzurichten b). Allein andere wollen, daß, als Troia zerstöret gewesen, Polymnestor gemeynet, daß er sich der Schätze, so ihm mit dem Polydoro anvertrauet worden, nicht besser bemächtigen könte, als wenn er solchen aus dem Wege räumete, welches er so denn auch gethan, und den Cörper des Polydori über einen Felsen hinab in die See gestürtzet. Indem aber Hecuba an dieselbe gieng, ihre Thränen über der geopferten Polyxena, als ihrer gewesenen Tochter, abzuwischen, und sich

allein damit noch unterhielt, daß sie sich nicht auch das Leben nahm, weil sie glaubete, es lebe solcher Polydorus noch, ersahe sie dessen Cörper in der See einher schwimmen. Sie erstarrete anfangs darüber, hernach aber dachte sie auf Rache, und weil solches alles geschahe, als die Griechen mit ihrer Flotte noch an denen Thracischen Ufern hielten, suchte sie mit dem Polymnestore zu reden, und, da sie es erhalten, entdeckete sie ihm, wie sie an einem geheimen Orte noch einen grossen Schatz habe. Er ließ sich also mit dahin verleiten, allein sie überfiel ihn sodann mit ihren mitgefangenen Frauen, riß ihm die Augen aus, und marterte ihn so grausam, als sie nur kunte, wofür sie zwar die Thracier wieder steinigten, die aber indem auch in einen Hund verwandelt wurde c). Noch andere wollen, daß Polymnestor solchen Polydorum mit Pfeilen erschiessen lassen, die aber alle zu Bäumen geworden, und da hernach Aeneas unwissend einige darvon brauchen wollen, sey nicht nur Blut aus denselben geflossen, sondern es habe ihn auch die Stimme des Polydori ermahnet, sich auf diese Art an ihm nicht zu vergreifen d). Bey dem allen aber sind auch, welche wollen, daß ihn Polymnestor denen Griechen allerdings ausgehändiget, die ihn denn gegen die Helenam zu verwechseln gesucht; allein, da es Priamus nicht eingehen wollen, hätten ihn die Griechen im Angesicht der gantzen Stadt Troiæ gesteiniget, und dem Priamo sodenn dessen todten Cörper überlassen e). Und noch andere geben für, daß ihn Achilles erleget, als er in der Schlacht hin und her gelaufen, ob er sonst Alters halber gleich keinen Schaden thun konnen f).

a) *Virg. Aen. III. v. 49. & ad eum Servius loc. cit.*

b) *Hygin. Fab. 109.*

c) *Ovid. Met. XIII. v. 430. -- 568.*

d) *Virgil. l. c. v. 22.*

e) *Dict. Cret. lib. II. c. 18.*

f) *Homer. apud Fabram ad Dict. l. c.*

POLYGONVS, i, Gr. Πολύγονος, ου, (Tab. XI.) des Protei Sohn, der mit seinen Brüdern dem Torone und Telegono, den Herculem auf einen Zweykampf im Ringen ausforderte, allein auch ingesamt von demselben hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9*

POLYHYMNIA, æ, siehe *Polymnia.*

POLYHYMNO, us, (Tab. LII.) eine von des Oceani Töchtern, die aber einige auch lieber Polyxo wollen genannt wissen. *Hygin. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.*

POLYIDVS, i, Gr. Πολύιδος, ου, des Cœrani Sohn, ein besonderer Wahrsager, welcher auch des Minois Sohn, den Glaucum, wieder lebendig machte. *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1. 2. Hygin. Fab. 136. & Paleph. de Incred. c. 27. Conf.* Glaucus Minois.

POLYLAVS, i, Gr. Πολύλαος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Thespii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Thespiades.*

POLYMEDE, es, Gr. Πολυμήδη, ης, (Tab. XV.) des Autolyci Tochter und Gemahlin des Aesonis, welcher mit ihr den Iasonem zeugete a). Sie wird sonst auch Alcimede, Amphinome und so ferner genannt b), wovon der Titul Iason nach zu sehen stehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

b) *Hygin. Fab. 13. & ad eum Muncker. l. c.*

POLYMEDON, ontis, Gr. Πολυμέδων, οντος, (Tab. XXXI.) einer von den unächten Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

POLYMELA, æ, Gr. Πολυμήλη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, mit welcher Vlysses, als er sich bey ihrem Vater befand, gute Bekanntschaft machte; allein als Aeolus nach des Vlyssis Wieder-Abreise solches erfuhr, that er sowohl dem Vlyssi in vielem weh, als nahm sich auch für, die Polymelam hinzurichten, die sich aber ihr Bruder Diores zur Gemahlin von ihm ausbath und auch erhielt. *Parthen. Erot. c. 2.*

POLYMELA, æ, des Phylantis Tochter, mit welcher Mercurius den Eudorum zeugete, worauf sie denn erst Echecleus zur Gemahlin nahm. *Homer. Il. Π. v. 280.*

POLYMELVS, i, Gr. Πολύμηλος, ου, (Tab. X. & XXIIII.) des Pelei Sohn, den einige für des Patrocli Vater angeben. *Philocrates apud Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*

POLYMENA, æ, (Tab. XXXI.) eine von des Priami Töchtern. *Hyg. Fab. 90.*

POLYMNESTOR, oris, s. *Polymestor.*

POLYMETVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Priami. *Hyg. Fab. 90.*

POLYMESTOR, oris, Gr. Πολυμήστωρ, ορος, oder wie ihn auch andere nennen, Polymnestor a), war König in Thracien, und hatte

hatte des Priami Tochter Ilionam zur Gemahlin, mit welcher er auch den Deiphilum zeugete. Wie ihm aber Priamus auch seinen jüngsten Sohn den Polydorum mit einem grossem Schatze am Golde anvertrauete, ließ er sich nach Ubergange der Stadt Troja entweder seinen Geitz b), oder auch der Grichen Versprechungen c) verleiten, daß er solchen Polydorum ümbrachte. Allein als solches dessen noch lebende Mutter die Hecuba erfuhr, sahe sie, wie sie ihn wieder in ihre Hände bekam, und, da er sich unter der Versicherung, als ob sie ihm noch einen verborgenen Schatz entdecken wolte, darzu verführen ließ, erwürgete sie mit ihrem Frauenzimmer nicht allein dessen beyden Söhne; sondern riß ihm auch selbst die Augen aus dem Kopfe d), wiewohl doch auch einige wollen, daß er seinen eigenen Sohn für den Polydorum hingerichtet, und hernach selbst wieder von diesem geblendet, und ūms Leben gebracht worden sey e). Conf. *Polydorus.*

a) *Hygin. Fab. 109. & Servius ad Virgil. Aen. III. v. 49. Conf. Heins. ad Ovid. Met XIII. v. 430.*
b) *Ovid. & Servius ll. cc.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Euripid. in Hecuba v. 1035. Conf. Ovid. loc. cit.*
e) *Hygin. loc. cit.*

POLYMNIA, æ, Gr. Πολυμνία, ας, (Tab. X.) eine der 9. Musen, welche auch *Polyhymnia* geschrieben wird a), und den Nahmen von πολὺς, *multus*, und ὕμνος, *Hymnus*, hat, weil tugendhafte Leute durch viele Hymnos oder Carmina gerühmet und unsterblich gemacht werden b). Hingegen wollen andere solchen Nahmen lieber von πολὺ und μνεία, *memoria*, herleiten, und schreiben ihn daher auch wohl Polymnea, Gr. Πολύμνεια c), auf welchen Schlag sie sodann das Wissen bemercken wird, welches man im Gedächtnisse besitzet, oder auch daß das Gedächtniß denen insonderheit mit nöthig sey, welche sich dem Studiren widmen d). Sie soll aber insonderheit eine Vorsteherin und Erfinderin der Leyer e), der Geometrie f), der Grammatique g), und derer Mimorum seyn h). Allein am besten wird ihr wohl die Historie zugeschrieben, weil solche insonderheit πολλῶν μνήμη, oder *multorum memoria* ist i). Siehe *Musa.*

a) *Horat. lib. I. Od. 1. v. 33. & Ovid. Fast. V. v. 9.*
b) *Diod Sic. lib. IIII. c. 7. Conf. Phurnut. de N. D. c 14.*
c) *Lucian. apud Linocer. de Musis c. 8. & Desprez ad Horat. l. c*
d) *Omeis Mythol. in* Polymnia.
e) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
f) *Hesiod. apud Linocer. l. c.*
g) *Graeci quidam apud eumd l. c.*
h) *Cassiodor. ibidem.*
i) *Plutarch. Symposiac. VIIII. Quaest. 14.*

POLYNICES, æ, seu is, Gr. Πολυνείκης, ους, (Tab. XXII.) des Oedipi und der Iocastæ Sohn und ein Zwillings-Bruder des Eteoclis a), solte mit diesem seinem Bruder die Herrschaft zu Theben ein Jahr üm das andere haben, allein da sie Eteocles zuerst bekam, wolte er sie hernach solchem Polynici nicht abtreten, weßwegen sie denn sofern in Händel geriethen, daß er endlich Theben gar verlassen muste. Er gieng also nach Argos zu dem Adrasto, und als er daselbst des Nachts ankam, Tydeus aber sich auch zugleich einfand, geriethen sie vor des Adrasti Palaste in ein Gefecht mit einander, welches zu stillen Adrastus sich selbst zu ihnen machte. Indem aber Tydeus eine wilde Schweins-Haut, Polynices hingegen eine Löwen-Haut um sich hatte, und Adrastus durch das Oraculum war errinnert worden von seinen beyden Töchtern die eine einem Löwen, und die andere einem wilden Schweine zu geben, fand er den Schlüssel zu solchem Oraculo, und gab damit dem Tydeo die Deiphylen, dem Polynici aber die Argiam zur Gemahlin, und versprach zugleich beyden, ihnen wieder in ihre väterlichen Reiche zu verhelfen. Er unternahm auch selbiges in der That, und da er noch sechs andere Fürsten auf seine Seite gebracht, wolte er damit dem Polynici zu erst zu seinem Rechte verhelfen, und gieng also mit einer starcken Armee vor Theben b), hierbey vermochte Polynices insonderheit den Amphiaraum solchen Zug mit zu thun, da er dessen Gemahlin das Hals-Band schenckete, so ehemahls die Minerva der Harmoniæ, auf ihrem Beylager mit dem Cadmo, verehret, ungeacht solcher Amphiaraus sonst als ein guter Wahrsager wohl wuste, daß er von solchem Zuge nicht wieder zurück kommen werde c). So erhielt er auch den Preiß im Ringen in den

ersten Nemæischen Spielen d), und da sie vor Theben anlangeten, kam er seines Theils vor der Porta Hypsista zu stehen e). Als aber bey solchem Kriege auf beyden Seiten viel Volck blieb, wurde endlich beliebet, daß Eteocles und Polynices ihre Dinge durch einen Zweykampf ausmachen solten, welchen sie auch angiengen; allein beyde darbey einander hinrichteten, worauf es aber dennoch auch wieder zu einer Schlacht kam, in welcher endlich Adrastus völlig in die Flucht geschlagen wurde f). Es befahl drauf Creon, der sich immittelst des Thebanischen Reichs anmassete, daß gesamter Cörper, und also auch des Polynicis seiner, unbegraben solten liegen bleiben; allein es wagete es doch des Polynicis Schwester Antigone, und bestattete dieselben zur Erde, wurde aber auch darüber ertappet, und lebendig mit in das Grab geworfen g). Nach einigen wurden des Eteoclis und Polynicis Cörper zugleich verbrannt; allein auch die Flamme des Feuers trennete sich darbey in zwey Theile, ungeacht der Wind heftig darbey bließ h), und bemerckete damit, daß sich der Haß solcher Brüder auch im Tode noch nicht geendiget habe, und da die gute Antigone dem Polynici die letzte Liebe erweisen wolte, half ihr zwar dessen Gemahlin die Argia, von denen aber diese so glücklich war, daß sie noch mit der Flucht des Creontis Leuten entgieng i). Sonst verließ er nach einigen bereits Theben, da sein Vater noch lebete, damit er der Verfluchungen nicht theilhaftig werden möchte, womit ihn und den Eteoclem derselbe belegete, und kam hernach selbst auf des Eteoclis Erfordern wieder dahin, nachdem er mittlerweile die Argiam schon geheyrathet k), auch mit ihr den Adrastum und Timeum gezeuget hatte l). Die Tragœdie, welche sonst Euripides von ihm verfertiget gehabt, ist verlohren gegangen m).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.* b) *Idem ib. c. 6. §. 1.* c) *Id. ib. §. 2.* d) *Idem ib. §. 3.* e) *Id. ib. §. 6.* f) *Idem ib. §. 8.* g) *Idem ibidem c. 7. §. 1.*
h) *Hygin. Fab. 68.* i) *Idem Fab. 72.*
k) *Pausan. Bœot. c. 5.* l) *Idem Cor. c. 20.*
m) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

POLYNOE, es, Gr. Πολυνόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Hygin. lib. I. c. 2. n. 7.* Siehe *Nereides.*

POLYNOME, es, Gr. Πολυνόμη, ης, (Tab. IIII.) auch des Nerei und der Doridos Tochter. *Hesiod. Theog. v. 258.* Siehe *Nereides.*

POLYPEMON, onis, Gr. Πολυπήμων, ονος, des Sinis Vater, als den er mit der Sylea Tochter zeugete. *Apollod. lib. III. c. 15. §. 2.*

POLYPHAGUS, i, Gr. Πολυφάγος, ου, ist ein Beynahme des Herculis, und einerley mit *Addephagus*, so an seinem Orte zu sehen.

POLYPHEMUS, i, Gr. Πολύφημος, ου, (Tab. XI.)

§. 1. Eltern. Diese waren nach einigen Neptunus und Europa, des Tityi Tochter a), nach andern aber Neptunus und Thoosa, eine Nymphe b); nach den dritten Elatus und Stilbe, eine Nymphe c), nach den vierdten Elasus und Amymone d), allein die fünften meynen, daß nicht genau zu sagen stehe, wer dessen Eltern eigentlich gewesen, und dieses unter andern insonderheit mit darum, weil er oft mit dem folgenden Polyphemo vermenget wird.

a) *Apollon. lib. I. v. 40.*
b) *Homer. Od. A. v. 70.*
c) *Andro Teius ap. Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*
d) *Conon apud eund. l. c.*
e) *Nat. Comes ipse loc. cit.*

§. 2. Wesen. Er war ein Cyclope, und zwar der stärckeste unter allen a), so an Grösse den hohen Bäumen auf den Felsen gliche b), ein Auge nach Art der Cyclopen auf der Stirn hatte c), und weder nach dem Ioue, noch nach andern Göttern was fragte, indem er sich und seines Gleichens für weit fürtreflicher hielte c). Er hatte hiernächst seinen Aufenthalt in einer grossen Höle in Sicilien d), woselbst noch 100. andere seines Gleichens sich befanden e), und besaß anbey eine grosse Heerde Schaafe, Ziegen und d. g. die er selbst hütete, molck, und sich daher seine Käse und so ferner machte f). Seine Augenbraun gieng anbey von einem Ohre zu dem andern, und hatte er unter seinem einem Auge eine ungeheuere breite Nase g), kunte aber doch gleichwohl dabey noch unter allen Cyclopen am besten mit der Pfeife umgehen h).

a) *Homer. Od. A. v. 69.* b) *Id. ib. I. v. 191.*
c) *Id. ib. v. 273.* d) *Id. ib. v. 182.*
e) *Virgil. Aen. III. v. 643.*

f) Ho-

f) *Homer. & Virgil. a. cc.*

g) *Theocr. Idyll. XI. v. 31.* h) *Id. ib. v. 38.*

§. 3. Thaten. Als Vlysses auf seiner Zurück-Reise von Troia auch in Sicilien anländete, begab er sich mit 12. Mann seiner Leute in dessen Höle, weil er eben nicht daheim war, sondern sein Vieh hütete, und hätte sich Vlysses nun zwar mit Milch, Käse und andern Vorrath, so in grosser Menge, ohne einigen Hüter darstund, zur Gnüge versorgen können, wie ihm denn auch seine Leute riethen; allein, weil er beschlossen, mit dem Polyphemo selbst zu reden, erwartete er dessen zu innerst in der Höle. Es kam auch solcher nach einiger Zeit an, und warf ein ungeheueres Bund dürres Holtz, so er sich mit brachte, sein Abend-Brod darbey zu bereiten, vor der Thüre der Höle nieder, trieb darauf sein Vieh in selbige, und beschickte es nach seiner Art, da er sich aber auch Feuer zu seinem Abend-Essen machte, wurde er des Vlyssis und dessen Leute gewahr, fragte sie, wer sie wären, und, da ihm Vlysses einiges von dem Ioue und dergleichen vorschwatzete, hatte er sein Gespött damit, ergriff auch ohne weitere Cerimonien zweene von des Vlyssis Gefehrden, schlug sie wider die Erde, zerstückte und fraß sie mit Caldaunen, Knochen und allem, that einen guten Soff Milch darzu, und legte sich damit so lang er war, unter seinem Vieh in die Höle hin, nachdem er gleich anfangs solche Höle mit einem Steine verwahret, den 22. Wagen nicht wegführen mögen. Als es morgen wurde, ergriff er wider zweene von des Vlyssis Leuten, und verschlung sie wie die vorigen, und machte damit die Höle mit besagtem Steine wider so gemächlich zu, als ob er einen Deckel auf einen Köcher thät. Er ließ aber hierbey seinen Hirten-Brügel liegen, der so groß, als ein Mast-Baum war, von solchem schnit Vlysses ein Stück ab, brannte es im Feuer spitzig, und versteckte es unter dem Mist, loosete damit unter seinen Leuten, wer ihm helfen solte, und bekam 4. von ihnen, die ihm eben anstunden. Als darauf der Cyclope wieder heim kam, und noch 2. von des Vlyssis Leuten fraß, offerirte ihm dieser auch einen Trunck Wein darzu, den er zu guten Glück mit genommen, und weil denn solcher dem Riesen schmeckte, schenckete ihm Vlysses so lange ein, bis er sich endlich besoff, daß er von seinen Sinnen nicht wuste, indessen fragte er doch den Vlyssem um seinen Nahmen, der sich denn Vtin nannte, und es für ein Gast-Geschencke annehmen solte, daß ihn der Cyclope zu allerletzt verzehren wolte. Allein da sich solcher bemeldeter Massen im Wein übernahm, und hiernechst in einen tiefen Schlaf verfiel, in welchem er Wein und Fleisch von den gefressenen Menschen wieder mit ausspie, steckete Vlysses besagtes Holtz wieder in Brannt, und er setzete es so dann dem Cyclopi auf sein Auge, die vier andern Consorten aber musten mit aller Macht darauf drücken, da sie es ihm deñ solcher Gestalt aus dem Kopfe brenneten und bohreten. Wie aber Polyphemus darbey ein ungeheures Gebrülle machte; also, da sich Vlysses mit den Seinigen wieder in der Höle verkrochen hatten, ruffete er endlich die andern Cyclopen herbey; allein da ihn diese fragten, was ihm fehle, sagte er, daß ihm Vtis sein Auge ausgestochen, weil aber Vtis so viel, als Niemand heißt, und die andern Cyclopen ihn in der Höle nicht sahen, glaubeten sie, er vexire sich mit ihnen, und giengen also wieder ihre Wege. Indessen eröffnete er auch seine Höle wieder, setzete sich aber in der Thür u. fühlete genau darnach, daß ihm Vlysses mit seinen Leuten nicht unter den Schafen mit darvon wischen möchte. Allein dieser band seine Leute den Schafen unter die Bäuche, er aber hieng sich auf gleiche Weise an einen starcken Widder, und ließ sich also mit zur Höle hinaus schleppen, da denn Polyphemus zwar solchen Widder anredete, und sich wunderte, daß er dermahln der letzte sey, da er sonst immer der erste zur Höle hinaus gewesen, auch wünschete, daß er möchte reden und ihm sagen können, wo Vtis stecke, womit aber diesem gewiß nicht viel würde gedienet gewesen seyn. Immittelst kam Vlysses solcher Gestalt wieder in Sicherheit, und nahm eine gute Partie von des Polyphemi Schafen darzu mit hinweg. Als er darauf wieder ein Stück ins Meer hinein war, schrie er dem Polyphemo zu, und rückete ihm seine Grausamkeit auf, der aber darüber so

tolle wurd, daß er ein Stück von dem Felsen abriß, und es nach dem Schiffe warf, solches auch bald getroffen hätte, iedoch gleichwohl so viel Schwarm damit in der See machte, daß solche das Schiff wieder an das Land führete, und Vlysses zu thun genung hatte, damit wieder hinweg zu kommen. Als er mithin ein gut Stück weiter in die See gerückt, rufte er dem Polyphemo abermahl zu, daß, wenn ihn iemand fragte, wer ihm sein Auge ausgestossen, er nur sagen solte, daß es Vlysses aus Ithaca gewesen. Als dieses Polyphemus hörete, erinnerte er sich, daß ihm Telemus, ein Wahrsager, vorher bedeutet, wie ihm Vlysses um sein Auge bringen werde, weil er aber nicht geglaubet, daß solcher Vlysses gegen ihn eine so kleine Creatur seyn werde, habe er sich auch für ihm nicht in acht genommen. Indessen bath er seinen Vater, den Neptunum, um Rache, und warf noch einen Stein, wie den vorigen, nach dem Schiffe, weil er aber wieder fehlete, machte sich Vlysses zwar davon a), hatte aber doch hernach auch den Neptunum auf die Art, wie ihm Polyphemus angewünschet, so fern zu seinem Feinde, daß er nicht anders als allein und elend genug in Ithaca ankam b).

a) *Homer. Od. I v. 106. - 541. & brevius Hygin. Fab. 125. itemque Auson. Odyss. Perioch. 9. Conf. Virgil. Aen. III. v. 616. Ouid. Met. XIII. v. 755. & XIIII. v. 167. & Lucian. Dial. Deor. 14.*

b) *Homer. Od. A. v. 68.*

§. 4. Liebes-Händel. Es hatte dieser Unmensch seine Liebe auf die schöne Nymphe, die Galateam, geworfen, allein er mochte derselben so viel fürschwatzen als er wolte, so fand er doch kein Gehör bey ihr a); hingegen hatte diese zu ihren Amanten, den Acin, so ihr weit besser anstund. Indem aber Polyphemus sie dereinst am Ufer der See beysamme gewahr wurde, riß er ebenfalls ein grausames Stück von einem Felsen, da denn die Nymphe, als sie es gewahr wurde, sich so fort ins Meer versteckte, hingegen blieb Acis im Laufe, indem ihn der Riese nur mit der einem Spitze des Steins völlig bedeckete b).

a) *Theocrit. Idyll. XI. per integr.*

b) *Ouid. Met. XIII. v. 755. - 884.*

§. 5. Eigentliche Historie und anderweitige Deutung. Man will diesen Polyphemum für einen Fürsten einiger Insuln in dem Mittelländischen Meere halten, bey dem Vlysses mit eingesprochen, allein auch so gute Bekanntschaft mit dessen Tochter, der Elpe, gemacht, daß er sie entführet, die ihm aber auch die Læstrygones wieder abgenommen und ihrem Vater zugestellet a). Andere halten ihn für einen klugen Mann, dem aber doch Vlysses noch überlegen gewesen; allein noch andere wollen auch, daß er nur ein Bild eines Tyrannen sey, der nur ein Auge habe, womit er auf seinen Nutzen sehe, sonst aber weder nach GOtt, noch Menschen etwas frage b). Wenigstens aber giebt er ein Exempel, wie leicht es sey, auch den stärckesten Riesen in der Völlerey zu bezwingen, und daß List und Klugheit auch aller Gewalt und Stärcke weit überlegen sey c).

a) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 252.*

b) *Boccacc. lib. X. c. 14.*

c) *Omeis Mythol. in* Polyphemus, *f. p. 215.*

POLYPHEMVS, i, des Elati und der Hippeæ Sohn, von Larissa aus Thessalien, war schon ziemlich alt, und daher nicht wohl mehr zu Fusse, gieng aber doch noch mit den Argonauten in Colchidem, wiewohl, als er mit dem Hercule ausstieg, den verlohrnen Hylam wieder zu suchen, wurden sie beyde von den übrigen, und er hernach auch von dem Hercule selbst in Mœsia verlassen, daher er denn hieselbst die Stadt Cion bauete, und endlich in einer Schlacht mit den Chalybibus umkam a). Er wird sonst gerühmet, daß er an Stärcke alle andere Argonauten übertroffen b), und sich in dem Streite derer Lapitharum mit den Centauris gar wohl gehalten c), allein auch gar oft mit dem vorhergehendem Polyphemo vermenget.

a) *Hygin. Fab. 14. Conf. Apollod. lib. I. c. 9. §. 19. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1321.*

b) *Orph. Argonaut. v. 166.*

c) *Apollon. lib. I. v. 40.*

POLYPHONTE, es, Gr. Πολυφόντη, ης, des Hipponi und der Thrassæ Tochter, verachtete die Venerem mit ihren Liebes-Händeln, und hielt sich hingegen zur Diana. Wie aber solches jene heftig verdroß, also verleitete sie hingegen solche

solche Polyphontem zur Liebe gegen einen häßlichen Bär, mit dem sie denn auch zusamme hielt, allein da sie Diana darüber ertappete, reitzete sie auch alle andere wilden Thiere wieder sie an. Sie machte sich daher aus Furcht für demselben wieder nach Hause, und gebahr nach einiger Zeit den Agrium und Oreium, ein paar so starcke, als böse Pursche, welche alle Fremde, die sie erhaschen kunten, nach Hause schleppeten und frassen. Es solte sie daher Mercurius auf des Iouis Befehl strafen; allein Mars ihr Stamm-Vater verwandelte sie in Vögel, die Polyphonten aber auch zugleich in eine Stygem, oder Nacht-Eule, so den Kopf unten, die Beine aber in die Höhe gereckt haben, weder fressen, noch saufen, und denen Menschen, wenn sie sich sehen läßt, allezeit Krieg oder Aufruhr bedeuten soll. *Boeus ap. Anton. Liberal. c. 21.*

POLYPHONTES, æ, Gr. Πολυφόντης, ου, des Laii præco oder Herold, wolte den Oedipum zwingen, aus dem Wege zu weichen, und, da solcher nicht wolte, stach er ihm eins von dessen Pferden tod, wofür aber Oedipus so wohl ihn, als auch den Laium wieder niedermachte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*

POLYPOETES, æ, Gr. Πολυποίτης, ου, (Tab. XIIII.) des Pirithoi und der Hippodamiæ Sohn a), gab einen Freyer um die Helenam mit ab b), u. gieng hernachmals auch mit 20. Schiffen seiner Leute von Argis mit vor Troiam c), woselbst er sich auch sehr tapfer verhielt d), und insonderheit den Damasum, Pylonem und Ormenum erlegete e), und hernach bey des Patrocli angestellten Leichen-Spielen den Preiß mit dem Disco erhielt f). Allein da Troia endlich ruiniret war, kam er zu Fuß mit dem Leontio in Pamphylien, woselbst sie die Stadt Aspendum erbaueten g). a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Hygin. Fab. 14. & Homer. Il. B. v. 740.*
d) *Id. ib. M. v. 129.* e) *Id. ib. v. 183. 187.*
f) *Idem ibidem Ψ. v. 839.*
g) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 741.*

POLYTECHNVS, i, Gr. Πολύτεχνος, ου, siehe *Aëdon.*

POLYXĔNA, æ, Gr. Πολυξένη, ης, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Tochter a), war ihrer Gestalt und Wesen nach candida, alta, formosa, collo longo, oculis venustis, capillis flauis & longis, compositis membris, digitis prolixis, auribus rectis, pedibus optimis, quæ forma sua omnes superabat, animo simplici, larga, dapsilis b). Sie gefiel auch daher dem Achilli selbst so wohl, als er sie dereinst zu sehen bekam, daß er dem Priamo versprach, ihm den Frieden mit den Griechen zu verschaffen, wo er ihm dieselbe zur Gemahlin geben wolte. Es ließ sich auch derselbe mit ihm auf Tractaten ein, und vermochte mithin den Achillem, daß er in den Tempel des Apollinis Thymbræi kam, woselbst dieselbe vollzogen werden solten. Allein es hatte sich hieselbst Paris hinter des Abgotts Bild versteckt, und brachte von dar dem Achilli mit einem Pfeil eine tödliche Wunde bey, der sodann, da er starb, verlangete, daß wenn Troia würde erobert worden seyn, man ihm die Polyxenam bey seinem Grabe aufopfern solte c). Allein noch andere sind, welche wollen, daß sie bey Ubergange der Stadt mit gefangen worden, indem aber die Grichen zu Schiffe gehen wollen, habe sich aus dem Grabe des Achillis eine Stimme hören lassen, welche sich beschwehret, daß man ihm nicht auch etwas von der Beute gebe. Als der Wahrsager Calchas deßhalber befraget worden, habe er gerathen die Polyxenam dem Achilli bey solchem seinem Grabe abzuschlachten, welches sodann auch Pyrrhus des Achillis Sohn, bey guter Gelassenheit der Printzeßin gethan d). Und wiederum andere wollen, daß als Achilles hingerichtet worden, sie sich in geheim aus Troia geschlichen, und selbst auf dessen Grabe erstochen habe e), weil sie ihn selbst auch geliebet, und von des Paridis Schelmerey nichts gewust habe f), welches aber auch wenigstens dieses ihr Epitaphium wiederspricht:

Troas Achilleo coniuncta Polyxena busto
Malueram nullo caespite functa tegi.
Non bene discordes tumulos miscetis Achiui,
Hoc violare magis, quam sepelire, fuit g).

So schön sie aber indessen auch war, so wolte sie Menelaus doch nicht für seine verlaufene Hure, die Helenam, annehmen, als sie ihm Priamus dafür anboth h). Die Tragœdien des Sophoclis

clis i) und Euripidis von ihr sind verlohren gegangen k).

a) *Apollodor. lib III. c. 11. §. 5.*
b) *Dares Phrygius c. 12.*
c) *Servius ad Virgil. Aen. III. v. 322.*
d) *Eurip. Hecub. v. 432. Ovid. Met. XIII. v. 440. Hygin. Fab. 110. Servius l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 322.*
e) *Philostratus apud Tzetz. l. c.*
f) *Servius loc. cit.*
g) *Auson. Epitaph. Heroum 26.*
h) *Dict. Cret. lib. II. c. 25. 26.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

POLYXENA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

POLYXĔNVS, i, Gr. Πολύξενος, ε, des Agasthenis Sohn, einer von den Freyern der Helenes a), gieng hernach mit 10. Schiffen seiner Leute mit vor Troiam. Er soll zwar θεοειδὴς, oder einem Gott gleich gewesen seyn b), doch findet sich eben nichts von grossen Thaten, so er verrichtet. Massen er denn auch gar glücklich von dar wieder zurück kam, und hernachmahls erst noch den Amphimachum zeugete c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Homer. Il.* B. v. 623.
c) *Pausan. El. pr. c. 3.*

POLYXĔNVS, i, (Tab. XVIII.) des Iasonis und der Medeæ Sohn, welchen diese wieder in Asien mit zurück genommen haben soll. *Hellanicus apud Pausan. Corinth. c. 3.*

POLYXO, us, Gr. Πολυξώ, ῦς, eine Nymphe, mit welcher Danaus 12. seiner Töchter zeugete, nehmlich die Autonoën, Theano, Electram, Cleopatram, Eurydicen, Glaucippen, Anthelean, Cleodoram, Euippen, Erato, Stygnen und Brycen. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

POLYXO, us, des Nyctei Gemahlin, mit welcher er die Antiopen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

POLYXO, us, (Tab. IIII.) eine von den Töchtern des Ponti und Maris. *Hygin. Praef. p. 4.*

POLYXO, us, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis und der Pleiones Töchtern, so endlich die Hyades ausmachten. *Hyg. Fab. 192.* Siehe *Hyades.*

POLYXO, us, eine alte gute Schwester und Kinder-Frau der Hypsipyles, Königin in Lemno, welche dieser rieth, die Argonauten wohl aufzunehmen, nachdem die Frauen besagter Insel alles Mannsvolck darinne umgebracht hatten, welches denn auch geschahe, und so viel fruchtete, daß endlich die Hypsipyle selbst 2. junge Argonauten zurück behielt, ausser was die übrigen Weiber bekamen. *Apollon. lib. I. v. 669. Hygin. Fab. 15. & ad eum Muncker. l. c.*

POLYXO, us, des Tlepolemi Gemahlin, von Argis, eine ehemahls gute Freundin der Helenæ, weil aber besagter ihr Mann dieser wegen auch mit vor Troia geblieben war, und sich solche Helena, nachdem sie von Sparta war vertrieben worden zu ihr nach Rhodus retirirte, kleidete sie ihre Mägde als Furien und ließ die Helenam also von ihnen im Bade überfallen und an einen Baum aufhängen. *Pausf. Lacon c. 19.*

POMŌNA, æ, eine Hamadryas, welche ihr Vergnügen am Garten-Bau, und Erziehung guter und fruchtbarer Bäume hatte, hiebey aber weder die Liebes-Händel noch sonst etwas achtete. Indessen stelleten ihr doch Priapus, die Satyri und andere fleißig nach, für denen sie aber auch ihren Garten so zu verwahren wuste, daß sie ihr nicht beykommen kunten. Insonderheit aber wartete ihr Vertumnus fleißig auf den Dienst, und verstellete sich daher fast in alle Gestalten, bekam aber allezeit seine abschlägliche Antwort, bis er sich endlich in eine alte Frau verwandelte und unter derer Gestalt ihr so viel fürzuschwatzen wuste, daß sie sich fast bewegen ließ, und, als er solches merckete, nahm er wieder eines vollkommenen schönen jungen Menschens Gestalt an sich, da sie sich denn endlich dessen Willen überließ a). Es geschahe dieses, da Procas König der Albaner war, und mithin in dem Latio, woselbst sie denn auch für eine Göttin des Obsts nachher verehret wurde b). Sie soll aber denn einerley mit der Nortia derer Etruscorum seyn, welcher solcher Nahme im Syrischen auch einerley mit dem ihrigen sey c), und hatte sie hierbey zwar ihren besondern Flaminem, so Pomonalis hieß d), der aber auch so fern der geringste unter allen war, als solche Göttin auch unter ihres gleichens für die geringste gehalten wurde e). Einige wollen sie sonst für ein wirckliches Frauenzimmer in Italien halten, so ihre Lust an Gar-

len-Bau gehabt, endlich sich aber durch einen habilen Amanten doch zu seiner Liebe bewogen worden, wogegen andere sie bloß für eine erdichtete Göttin ansehen f), und die dritten machen sie zu einem Bilde der Tugend, zu der niemand ohne grossen Fleiß gelangen kan g).

a) *Ouid. Met. XIIII.* ṽ. *623 - 771.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. V. c. 47.*
c) *Beger. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. pag. 180.*
d) *Varro de L. L. lib. VI. c. 3.*
e) *Festus lib. XI. p. m. 1166.*
f) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 224.*
g) *Omeis Mythol. in* Pomona, *s. p. 216.*

PONTIA, æ, Gr. Ποντία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie ihren Tempel zu Hermione hatte, worinne insonderheit dero Statua von weissen Steine so wohl ihrer Grösse, als Arbeit halber, merckwürdig war a). Sie hieß solchem Nahmen nach so viel, als *Marina* b), und wird damit vielleicht auf den Ursprung derselben gesehen, wiewohl einige ihn auch auf die Gewalt deuten wollen, welche sie nicht weniger im Meer als auf dem Lande habe c).

a) *Pausan. Cor. c. 34.*
b) *Interpr. Paus. l. c.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 24. & ad eum Thom. Gale l. c.*

PONTUS, i, Gr. Πόντος, ᴕ, (Tab. I. & IIII.) des Aetheris und der Erden Sohn a), zeugete mit dem Mari (oder der Thalassa,) die Oceanitides, die Hestyxam, Melien, Ianthen, Admeto, Siluo, Pasithoen, Polyxo, Eurynomen, Euagoreidem, Rhodopen, Lyrisciciam, Teschinoeno, Clitemnesten, Piecum, Menippen, Argiam, und die Flüsse Strymonem, Nilum, Euphraten, Tanaim, Indum, Cephisum, Ismarum, Axenum, Acheloum, Simoentem, Inachum, Alpheum, Thermodoontem, Scamandrum, Tigrin, Mæandrum und Oronten b), von welchen erstern Nahmen die meisten zwar verderbet sind, und wollen daher einige lesen für *Hestyæam*, Petræam, für *Admeto*, Admete, für *Pasithoë* Pasiphaë, für *Polyxo* Plute oder Calypso, für *Euagoreis* Euagore, für *Lyriscitia* Lysianassa, für *Teschinoeno* Tyche, Phæno, für *Clitemneste* Clytie, und für *Piecus* Mnestho c). Andere machen zu dessen und der Erden Kindern den Phorcum, Thaumantem, Nereum, die Euryboeam, und Ceto d). Und wie noch andere wollen, daß ihn die Erde ohne Mann gezeuget e); also wird er nicht ungeschicklich von dem mari interno verstanden; allein ob sein Nahme darbey von dem Phoenicischen pho-nitha *in eo terminatus*, herzuleiten sey, stehet dahin f).

a) *Hygin Præf. p. 2.* b) *Idib. p. 4.*
c) *Muncker. ad eumd. l. c.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
e) *Hesiod. Theog.* ṽ. *132.*
f) *Cleric. ad Hesiod. l. c.*

POPULONIA, æ, eine Göttin derer Römer, und zwar eine Wittwe unter ihres gleichens a), so den Muthmassungen nach verehret wurde, damit keine populationes, oder Verwüstungen vorgehen solten b). Sonst war solches Populonia auch ein Beynahme der Iunonis, in dero Tempel ein Tisch an statt des Altars gebraucht wurde c), und wurde sie also genannt, entweder, weil sie von dem Populo oder Volcke verehret wurde, oder auch, weil aus den Hochzeiten, deren Vorsteherin Iuno war, die Völcker zu entstehen pflegen d). a) *Augustin. de C. D. lib. VI. c. 10.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 52.*
c) *Macrob. Saturn. lib. III. c. 11.*
d) *Gyrald. Synt. III. p. 121.*

PORNOPIUS, i, Gr. Πορνόπιος, ᴕ, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er von denen Atheniensern verehret wurde, weil er ehemahls die πόρνοπας, oder Käfer, so das gantze Land verwüsteten, vertrieb a). Er heißt diesem nach auch *Parnopius*, nach dem als communiter πάρνοψ, Aeolice aber πόρνοψ ein Käfer heisset b). a) *Pausan. Att. c. 24.*
b) *Sylburg. ad Paus. l. c.*

PORPHYRIO, ónis, Gr. Πορφυρίων, ωνος, (Tab. V.) einer der fürnehmsten oder auch gar der König der Gigantum oder Riesen a), welcher bey dem Gefechte derselben mit den Göttern insonderheit den Herculem und die Iunonem angriff, und weil er darbey letztere zu seinem Willen zu zwingen suchte, ihr auch bereits ihren Habit vom Leibe riß, rufte sie den Iouem um Hülfe an, da ihm denn dieser mit seinem Blitze, Hercules aber zugleich mit seinen Pfeilen zusetzete und also erlegete b). Nach andern schlunge er sich mit seinen Schlangen-Füssen nach der Insul Delos zu, und wolte dieselbe nach den Göttern werfen,

werfen, setzete auch den Aegeum, Tethin und dergleichen Meer-Götter in die größte Furcht damit c), wurde aber endlich von dem Apolline mit dessen Pfeilen erschossen d), nachdem er vorher auch dem Herculi seine Rinder nehmen wollen e). Siehe Gigantes, und so gleich noch *Porphyrion.*

a) *Pindar. Pyth. VIII. v. 6.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 63.*

c) *Claudian. Gigantom. v. 114.*

d) *Pindar. l. c. v. 10.*

e) *Smid. ad Pind. l. c.*

PORPHYRION, ónis, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn a), so von einigen für einen mit vorhergehendem gehalten wird. a) *Hygin. Praef. p. 1.*

PORPHYRION, ónis, ein König in Attica, so noch vor dem Actæo daselbst regieret und der Veneri coelesti ihren Tempel erbauet haben soll. *Pausan. Att. c. 14.*

PORRĬMA, æ, nach einigen eine Schwester, nach andern aber nur eine Gefehrdin der Carmentæ a), welcher auch mit solcher zugleich ihr Opfer gebracht wurde. Sie hat den Nahmen von *porro*, quod canat, quæ porro, h. e. longe ante fuerunt i. e. præterita, da hingegen die Postuerta, ihre Schwester, besinget, was erst noch geschehen soll. Einige nennen sie sonst auch *Antevortam* b), und noch andere *Prosam* c), machen aber so dann auch eine Göttin aus ihr, die insonderheit mit der Gebuhrt der Kinder zu thun haben und machen soll, daß solche recht, und nicht verkehrt auf die Welt kommen sollen.

a) *Ovid. Fast. I. v. 633. & ad eum Paul. loc. cit.*

b) *Macrob. Sat. I. c. 7.*

c) *Varro ap. Gell. lib. XVI c. 16.*

PORTHA'ON, ónis, (Tab. XXVI.) des Oenei Vater a), ist nach einigen so viel, als Parthaon, so daher nachzusehen.

a) *Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. loc. cit.*

PORTHE'VS, ëi, Gr. Πορθεὺς, έως, (Tab. XII.) des Martis Sohn und Vater des Oenei, ist ebenfalls einerley mit dem Parthaone, so an seinem Orte zu sehen.

Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 14. p. 41.

PORTVMNVS, oder, wie andere schreiben, Portunnus, i, a), ist bey den Lateinern so viel, als Palæmon bey den Griechen b), so daher an seinem Orte nachzusehen.

a) *Lactant. Inst. lib. I. c. 21.*

b) *Hygin. Fab. 2. & Servius ad Virg. Aen. V. v. 241.*

PORVS, i, Gr. Πόρος, ου, der Gott des Uberflusses und Raths, befand sich dereinst mit auf dem Schmause der Götter an der Veneris Gebuhrts-Tage, und übernahm sich so ziemlich in dem Nectare. Er gieng darauf in des Iovis Garten spatziren und traf ungefehr die Peniam, oder die Göttin der Armuth an, an die er sich denn machte, und mit ihr den Cupidinem zeugete. *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14.*

POSTVERTA, æ, eine Schwester der Porrimæ, und Göttin bey den Römern, so die zukünftigen Dinge anzeigen solte a). Es wollen daher einige sie auch lieber *Postuertam* nennen, so aber nicht nöthig b). Indessen aber war sie auch eine Gebuhrts-Göttin mit, welche machen solte, daß eine Gebuhrt, welche verkehrt kam, glücklich ablauffen solte, daher sie auch zu Rom mit der Porrima ihren besondern Altar hatte c).

a) *Ovid. Fast. I. v. 636.*

b) *Heins. ad eumd. l. c.*

c) *Varro apud Gell. lib. XVI. c. 16.*

POSYGIVS, i, ist ein Beynahme des Mercurii, welchem Hercules seine Keule gewidmet, so hernach wieder zu einem Baume geworden seyn soll. *Gyrald. Synt. VIIII. p. 305.*

POTAMĬDES, um, sind die Nymphen, welche ihren Aufenthalt in den Flüssen haben sollen, und daher ihren Nahmen von ποταμὸς, *fluuius*, führen. *Schol. Homer. apud Barth. ad Stat. Theb. V. v. 519. Conf. Gyrald. Synt. V. p. 175.* Siehe *Nymphæ.*

POTĂMON, ónis, Gr. Ποταμῶν, ῶνος, einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Aegyptus* und *Danaides.*

POTESTAS, átis, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), welche sonst Grichisch Κράτος, und Lateinisch Robur genannt wird b).

a) *Hygin. Praef. p. 8.*

b) *Muncker ad eumd. l. c.*

POTĬNA, æ, eine Göttin der Römer, so dem Trincken derer Kinder vorgesetzet war a), und sonst von einigen auch Potica genannt wird b).

a) *Augu-*

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Donatus apud Coquœum ad Augustin. l. c. itemque Varro & Cato apud Non. Marcell. de Propr. Serm. cap. 2. p. m. 1267.*

POTNIAE DEAE, Gr. Ποτνιαὶ Θεαὶ, sind Beynahmen der Cereris und der Proserpinæ, welche sie von dem Flusse Potnia in Boeotien haben, an welchem auch ihre Statuen stunden. Ihnen pflegten säugende Schweine also geopfert zu werden, daß sie zu einer gewissen Zeit in einen gewissen Tempel in Boeotien gethan wurden, welche denn ein Jahr hernach bey Dodona in dem Epiro auf der Weide wieder angetroffen wurden a). Einige nennen sie auch Potniades, und wollen, daß sie diesen Nahmen von einem Brunnen bey der Stadt Potnia in Boeotien bekommen, der die Kraft gehabt, einen rasend zu machen, so daraus getruncken b). Allermassen solches auch den Pferden des Glauci wiederfahren seyn soll, welche denn auch in ihrer Tollheit besagten ihren Herrn elendiglich zerrissen c), wie nicht weniger denn auch des Diomedis, Königs in Thracien, Pferde ihre Raserey daher sollen geholet haben d).

a) *Pausan. Boeot. c. 8.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 22.*
c) *Virgil. Georg. III. v. 268. & ad eum Servius & Philargyr. l. c.*
d) *Eustath. ad Homer. Il. B. v. 505.*

PRAEDATOR, óris, ist ein Beynahme des Iouis, welcher zu Rom seinen besondern Tempel hatte, und den Nahmen daher bekommen, daß ihm allemahl von der *præda*, oder Beute etwas abgegeben werden muste. *Servius ad Virgil. Aen III. v. 222.*

PRAELIA, órum, Gr. Μάχαι, ῶν, (Tab. I.) waren Töchter der Contentionis oder Eridos. *Hesiod. Theog. v. 228.*

PRAENESTINA, æ, ist ein Beynahme der Fortunæ, welchen sie von der Stadt Prænette führet, woselbst sie einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. *Sueton. Domit. cap. 15. Conf. Gyrald. Synt. XVI. p. 459.*

PRAENESTVS, i, Gr. Πραίνεστος, ε, des Latini Sohn und Enckel des Vlyssis und der Circæ, von welchem die Stadt Præneste in Italien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in Πραίνεστος.*

PRAXIS, ios, Gr. Πρᾶξις, ιος, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie ihr Delubrum mit einer sehr alten Statua in Attica hatte a). Sie soll solchen Nahmen ab actione haben b), so aber dahin gestellet bleibet.

a) *Pausan. Att. c. 43.*
b) *Gyrald. Synt. XIII. p. 396.*

PRAXITHEA, æ, Gr. Πραξιθέα, ας, eine von des Thespii Töchtern, mit denen Hercules sein Wesen hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Thespiades.*

PRAXITHEA, æ, des Phrasimi und der Diogeneæ Tochter, welche Erechtheus zur Gemahlin nahm und mit ihr den Cecropen, Pandorum, Metionem, die Procrin und Creusam zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*

PRECES, um, Gr. Λιταὶ, ῶν, (Tab. X.) des Iouis Töchter, waren Göttinnen, so der Atæ iederzeit nachfolgeten und wieder gut zu machen suchten, was solche übels angerichtet. Sie waren aber lahm, voller Runtzeln im Gesichte und schielend, brachten aber doch ihren Verehrern allerhand gutes zu wege a). Sie werden aber lahm gebildet, weil die, so einen andern bitten, die Knie beugen müssen, oder auch schwehrlich und langsam darzu gehen; Sie sind hiernechst voller Runtzeln, weil sie schwach sind, oder auch die, so einen beleydiget, selbigen mit traurigen Gesichte angehen, schielend, weil die Bittenden einen nicht recht ansehen können. Und doch sind sie des Iouis Töchter, weil man ihnen gar viel Ehrerbietung erweiset b).

a) *Homer. Il. I. v. 498.*
b) *Phurnut de N. D. c. 12. & Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 458.*

PREMA, æ, eine Göttin derer Römer, so den Beynahmen Mater führet, und machen solte, daß eine junge Frau sich nicht bewegen solte, wenn sie etwan bey einer geheimern affaire etwas gedruckt würde. *Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

PRESBON, ónis, Gr. Πρέσβων, ωνος, (Tab. XXV.) des Phrixi und der Chalciopes, einer Tochter des Aeetæ, Sohn, welcher aus Colchide zurück in Griechenland kam, und seine Groß-Väterliche Lande wieder in Besitz bekam. *Pausan. Boeot. c. 34.*

PRIAMVS, i, Gr. Πρίαμος, ε, (Tab. XXXI.)

§. 1. Nahme. Er hieß anfänglich mit seinem

seinem eigentlichen Nahmen *Podarces*; Allein als hernachmahls Hercules ihn bey Eroberung der Stadt Troiæ auch mit gefangen bekam, seiner Schwester der Hesionæ aber freystellete, einen von den Gefangenen zu ranzioniren, nahm sie ihre Haupt-Decke, und gab sie für diesen ihren Bruder, den zwar Hercules erst noch zum Knechte machte, so denn aber frey ließ. Und weil ihn Hesione auf diese Weise gleichsam erkaufete, bekam er hernach von *πρίαμαι, emo*, den Nahmen Priamus a). Allein andere wollen, daß er von seinen benachbarten Feinden gefangen gewesen, von dem Hercule aber ranzioniret geworden, und daher diesen seinen andern Nahmen erhalten habe b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 34. & 337. item Eustath. apud Potter. ad eumd. l. c.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 613.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Laomedon, König zu Troia, seine Mutter aber, nach einigen, Strymno, des Scamandri Tochter, nach andern die Placia, eine Tochter des Atrei, oder auch Leucippi a). Hingegen aber nennen auch noch andere dessen Mutter bald Xeuxippen b), bald Trymo c), bald Thosan, und machen sie zu des Teucri Tochter d), wobey denn seine Brüder Tithonus, Lampo, Clytius, Hicetaon, seine Schwestern aber gedachte Hesione, Cilla und Astyoche waren e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

b) *Alcman apud Porphyr. laudante Galeo ad Apollodor. l. c.*

c) *Hellanicus apud Galeum l. c.*

d) *Stamis apud eumd. l. c.*

e) *Apollodor. loc. cit.*

§. 3. **Stand.** Er folgete besagtem seinem Vater in dem Königreiche, als welches ihm Hercules ließ, entweder weil er allein unter seinen Brüdern dem Laomedonti treulich angerathen, dem Herculi die für die Befreyung der Hesiones und des gantzen Landes von dem ungeheuern Ceto versprochenen Pferde zu geben, und, da Laomedon auch des Herculis Abgesandten, den Telamonem und Iphiclum, gefangen legen ließ, und gar hinrichten lassen wolte, er solchen ein paar Schwerdter zu practicirte, womit sie ihre Wache niedermachten, und sich in Freyheit setzeten a); oder auch, weil er ihm auf der Hesiones Vorbitte einmahl die Freyheit gegeben b), gab er ihm auch hernach sein Königreich darzu wieder, ungeacht er damahls nach einigen auch nur noch ein Kind war c). Er war also der sechste unter den Troianischen Königen, und regierte von A. Per. Iul. 3490. bis 3530. und also in allen auf die 40. Jahr d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 50.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 337.*

c) *Hygin. Fab. 89.*

d) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 10.*

§. 4. **Gemahlinnen und Kinder.** Seine erste Gemahlin war die Arisbe, des Meropis Tochter, mit welcher er den Aesacum zeugete. Er überließ aber hernach solche Arisben dem Hyrtaco, und nahm dafür die Hecubam, des Cissei, oder Dymantis Tochter, mit welcher er zuerst den Hectorem zeugete. Als sie aber zum andern mahl niederkommen solte, träumete ihr, daß sie eine Fackel gebähre, welche die Stadt Troiam verbrenne, und, da sie es dem Priamo, dieser aber dem Aesaco, seinem ältesten Sohn, so ein guter Wahrsager war, entdeckte, sagte ihm dieser, daß Hecuba einen Sohn gebähren würde, der seinem Vaterlande das Verderben zu ziehen werde. Es gab daher Priamus solches Kind, als Hecuba damit niedergekommen war, dem Agelao, einem vertrautem Knechte, der es auf den Berg Idam hinweg setzen muste. Nach solchem gebahr die Hecuba die Creüsam, Laodicen, Polyxenam und Cassandram; ferner den Deiphobum, Helenum, Pammonem, Politen, Antiphum, Hipponoum, Polydorum, Troilum, den aber einige auch zu des Apollinis Sohne machen. Hiernechst aber zeugete solcher Priamus auch noch mit andern Frauen den Melanippum, Gorgythionem, Philæmonem, Hippothoum, Glaucum, Agathonem, Chersidamantem, Euagoram, Hippodamantem, Mestorem, Alan, Doryclum, Lycaonem, Dryopen, Biantem, Chromium, Astygonum, Telestam, Euandrum, Cebrionem, Melium, Archemacum, Laodocum, Echephronem, Idomeneum, Hyperionem, Ascanium, Democoontem, Arrhetum, Deiopten, Clonium, Echemonem, Hypirichium, Aegeoneum, Lysithoum und Polymedontem, und von Töchtern annoch die Medusam, Medesicasten, Lysimachen und Aristodemen a); oder wie sie andere auch zusamme und unter einander nennen, den

Hecto-

Hectorem, Deiphobum, Cebrionem, Polydorum, Helenum, Alexandrum, Hipposidum, Antinoum, Agathonem, Diastorem, die Lysiden und Polymenum, den Ascanium, Chirodamantem, Euagoram, Dryponem, Astynomum, Polymetum, die Laodicen, Ethionomen, Phegeam, Heniceam, Demnosiam, Cassandram und Philomelam, den Politen, Troilum, Palæmonem, Brissonium, Gorgythionem, Protodamantem, Atreum, Dolonem, Chroeresum, Chrysolaum, Demostheum, Doricopem, Hippasum, Hyperiscum, die Lysianassam, Ilionam und Nereidem, den Euandrum, Proneum, Aromachum, Hilagum, Axionem, Bianten, Hippotrochum, Deiopiten, die Medusam, Heronem und Creusam, deren denn an der Zahl 54. seyn sollen b). Allein wie unterschiedener solcher Nahmen unstreitig verfälschet sind c); also fehlet auch einer an der angegebenen Zahl, und wollen andere, daß er überhaupt nur 50. Kinder, iedoch unter denenselben allein 19. von der einigen Hecuba gehabt habe d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 90.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Homer. Il. Ω. v. 504.*

§. 5. Thaten. Nach einigen commandirte er eine Armee in Phrygien, als Hercules Troiam einnahm und verbrannte a), da sonst andere wollen, daß er damahls selbst mit gefangen worden b). Wenigstens bauete er doch Troiam nach bemeldetem Ruin wieder auf, erweiterte und befestigte es aufs beste, und setzete sich auch in so gute Positur, daß er so leicht, wie sein Vater, nicht wieder überfallen werden kunte c). Er schickte darauf den Antenorem, als Gesandten in Grichenland, und verlangete insonderheit die mit hinweg genommene Hesionen wieder. Allein weil solcher Antenor überall abschlägliche Antwort bekam, entschloß er sich, die Grichen mit Krieg zu überziehen, den ihm zwar Hector klüglich wiederrieth; allein, da mittlerweile auch Paris oder Alexander wieder gefunden worden, verlangete solcher nur eine Flotte, und versprach sich an den Grichen zu rächen, und ob wohl Helenus denen Troianern alles Unglück daher zuvor sagte, dennoch drang Paris endlich durch, da ihm Deiphobus, Troilus und andere beyfielen d). Es wurde daher besagte Flotte zugerüstet, und die Helena mit solcher entführet, und da die Troianer dieselbe nicht wieder geben wolten, gerieth es zu dem harten und schwehren Kriege zwischen beyden Nationen. Massen die Grichen eine Flotte nach einigen von 1186. e), nach andern von 1155. f), und nach den dritten von 1202. Schiffen zusamme brachten g), und auf solcher mit ungefehr 100000. Mann nach Asien übergiengen, wogegen die Troianer auch alle Macht zusamme zogen, und mit ihrer Bundes-Genossen Mannschaft auf ein 50000. Mann zusamme brachten h), und sich damit ihrer Feinde, nach einigen, 10. Jahr 8. Monath und 12. Tage erwehreten, und, weil inmittelst immerzu frisch Volck auf beyden Seiten nach gebracht wurde, büsseten auf ihrer Seite 278000. auf der Grichen aber 806000. Mann in solchem Kriege ihr Leben ein i). Nun wuste zwar Priamus wohl auch eine Armee zu commandiren, als dergleichen er wenigstens ehemahls gegen die Amazonen mit geführet k); nichts desto weniger fochte er in diesem Kriege nicht selbst mehr mit; sondern überließ das Haupt-Commando seinem ältesten Sohne, dem Hectori l), weil er vor sich zu solcher Zeit schon alt und grau war m). Ob er aber wohl darbey sahe, daß es mit seinen Dingen weder hinter, noch vor sich wolte, sondern nicht nur seine besten Hülfs-Trouppen mit ihren Generalen dem Memnone n), der Penthesilea o), dem Sarpedone p), und so ferner erleget wurden; sondern auch seine so vielen Söhne einer nach dem andern hinweg gieng, ja auch Hector, auf welchem die Erhaltung der Stadt Troiæ, nach dem Schicksale, bestunde, ebenfalls umkam q); dennoch besunne er auch auf seinem Sinne, und, da er durch Wiederauslieferung der Helenæ, sich und sein Reich von dem gäntzlichen Untergange retten können, so gab er dennoch der Hecubæ und seinen Söhnen so viel Gehör, daß er alles in den Wind schlug, und lieber auf die Götter schob, was doch seine Schuld war r).

a) *Dares Phrygius c. 3.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.*
c) *Dar. Phrygius c. 4* d) *Id. c. 5. 6. 7.*
e) *Homer. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 97.*

f) *Schol.*

f) *Schol. Eurip. ad Orest. v. 352.*
g) *Dares Phrygius c. 14.*
h) *Fabra ad Dar. Phryg. c. 44.*
i) *Dares loc. cit.*
k) *Homer. Il. Γ. v. 184.* l) *Idem ibid. Ω. v. 508.* m) *Idem ibidem v. 525.*
n) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 6.* o) *Idem ibid. c. 3.* p) *Idem lib. III. c. 7.*
q) *Idem ibidem c. 15.*
r) *Homer. Il. Γ. v. 164. & Dict. lib. III. cap. 21.*

§. 6. **Tod.** Als endlich Troia durch Verrätherey des Antenoris, Polydamantis, Vcalegontis, Amphidamantis, Dolonis a), und, wie noch einige wollen, auch des Aeneæ b) übergieng, legte er zwar auch seine Waffen wieder an, und wolte sich noch defendiren; allein es vermochte ihn Hecuba, daß er sich mit ihr zu dem Altare des Iouis Hercei retirirte c). Indem aber Pyrrhus, des Acchillis Sohn, ungefehr den Politen, noch einen von des Priami Söhnen, bis dahin gejagt brachte, da er ihm schon einige Wunden beygebracht, und endlich vor den Augen des Priami vollend nieder machte, übermeisterte ihn der Zorn, daß er nicht nur heftig auf den Pyrrhum schalt, sondern auch noch mit seinem Wurf-Spiesse ihm eins versetzete, so aber seiner Schwäche halber keinen Nachdruck hatte, wohl aber machte, daß ihn Pyrrhus wieder an den Altar schleppete, und, indem er in dem Blute des Politæ mit den Füssen glitschete, dessen Haare üm die lincke Hand wickelte, mit der rechten aber sodann das Schwerdt ihm bis an den Heft in die Seite stieß d). Indessen aber sind doch auch, welche wollen, daß er vor dem Thore seines Palasts auf den Pyrrhum gestossen und von solchem sey niedergemacht worden, nach dem man ihn von bemeldetem Altare zuvor weggerissen e), worauf man ihm denn auch noch den Kopf abgehauen, doch aber endlich noch zu des Hectoris Asche gebracht, nach dem als folgende beyden Epitaphia geben:

Hic Priami non est tumulus: nec condor in ista
Sede; caput Danai diripuere meum.
Ast ego quum lacerum sine nomine funus haberem,
Confugi ad cineres Hectoreos genitor.
Illic & natos Troiamque Asiamque sepultam
Inueni, & nostrum quidquid vbique iacet.

* * *

Qui tumulum Priami quærit, legat Hectoris ante,
Ille meus, nato quem prius ipse dedi.
Hectoris & patris simul est commune sepulcrum,
Amborum quoniam iuncta ruina fuit f).

a) *Dares Phryg. c. 39.*
b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. vlt.*
c) *Pausan. Cor c. 24. & Messen. c. 17.*
d) *Virgil. Aen. II. v. 518.*
e) *Lescheus apud Pausan. Phoc. c. 27.*
f) *Auson. Epitaph. Heroum 23. 24.*

§. 7. **Gestalt und Wesen.** Er soll gewesen seyn vultu pulcro, magnus, voce suaui, aquilino corpore a); allein daß er hierbey auch gegen seine Söhngen zu gelinde, und gegen die Hecubam zu gutwillig gewesen, ist auch gewiß, und, ob er wohl gegen erstere dann und wann etwas scharf war, und sie mithin geziemend aus schalt, hatte es doch keinen Nachdruck b).

a) *Dar. Phryg. c. 12.*
b) *Homer. Il. Ω. v. 247.*

§. 8. **Eigentliche Historie.** Diese scheinet meist ihre Richtigkeit zu haben, man wolle denn mit einigen in Zweifel ziehen, daß Troia iemahls von den Griechen belagert und zerstöhret worden a). Wenigstens wollen einige nicht glauben, daß er um einer entführten Frau willen es zu den Extremitæten mit sich und den Seinigen werde haben kommen lassen, wo er nicht allerdings unsinnig gewesen b), welches aber gleichwohl die Sache noch nicht hebet, weil Frau und Kinder endlich noch wohl einen alten Mann dahin bringen können, daß, wenn Rache und Reputation darzu kommen, er lieber alles verlohren gehen lasse, als seinen Feinden nachgebe.

a) *Dio Chrysostom. apud Abel. Hist. Monarch. lib. I. c. 7. §. 4.*
b) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 201.*

PRIAPESAEVS, i, Gr. Πριηπησαῖος, a, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Priapo führet, als woselbst er einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. *Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*

PRIAPINA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, durch dero Beystand Lucullus den Sieg über den Mithridatem befochten zu haben

haben geglaubet wurde, weil dieses Leute dero Tempel ausgeplündert, und so gar auch dero Statuam mit hinweg geführet hatten. *Plutarch. in Lucullo*

PRIAPVS, i, Gr. Πρίαπος, ε, (Tab. XVI.)

§. 1. **Nahme.** Dieser soll nach einigen so viel seyn, als *Βρίηπυος, vehementer clamans*, weil Priapus einerley mit dem Baccho sey, und volle Leute gemeiniglich brav zu schreyen pflegeten; oder auch auf eins mit *προϊέμενος, promittens, sc. τὸ σπέρμα*, ankommen a). Andere hingegen holen diesen Nahmen aus dem Oriente her, und zwar entweder von para, *multiplicavit, fructus protulit*, und ab *pater*, daß also solchem nach Priapus so viel als *ferax pater* hiesse b), oder auch von pagar, *apertus s. nudatus fuit*, weil er mit seinem mutone allezeit bloß gestanden c).

a) *Schol. Theocr. ad Idyll.* I. v. 21.

b) *Voss. Etymol. in* Priapismus, f. *p.* 474.

c) *Id. Theol. Gent. lib. II. c.* 7.

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war sein Vater Bacchus, und seine Mutter Venus a), nach andern aber war er ein Sohn der Veneris und des Adonidis b), und nach den dritten selbst des Iovis und der Veneris, bey dessen Geburth aber sich Iuno aus Eifersucht unter der Gestalt eines alten Weibes mit eingefunden, und der Veneri an den Leib gegriffen, als ob sie ihr mit behülflich seyn wolte, in der That aber habe sie dieselbe bezaubert, daß sie diesen Scheusal zur Welt gebracht, den sie aber auch so dann nicht haben mögen, sondern nach einigen zu Lampsaco, wo sie ihn gebohren, zurück gelassen, nach andern aber auf einen Berg weg setzen lassen, den so denn ein Hirte gefunden und auferzogen c). Noch andere machen zu dessen Eltern den Bacchum und die Naiadem, eine Nymphe d), oder wie einige auch den Mercurium für dessen Vater angeben e), also nennen wiederum andere dessen Mutter Chionen f), und was des Dinges alles mehr ist.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 6.

b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 932.

c) *Suidas in* Πρίαπος, *s. Tom. III. p.* 172.

d) *Strabo lib. XIII. p. m.* 249.

e) *Hygin. Fab.* 160.

f) *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 21. Conf. Muret. ad Tibull. lib. I. Eleg.* 4. *v.* 7.

§. 3. **Wesen und Thaten.** Als er erwuchs, war er denen Weibern zu Lampsaco so angenehm, daß endlich die Männer gezwungen wurden, ihn von dar hinweg zu weisen; allein da solche Männer darauf auch an den heimlichen Orten eine ungemeine Plage empfunden, und deßhalber das Oraculum zu Dodona um Rath fragten, hieß sie dieses den Priapum wieder in sein Vaterland zurück beruffen, welches sie denn auch nicht nur thaten, sondern ihm auch seine Statuen und Tempel errichteten und zu einen Gotte der Gärten machten a). Einige geben ihm auch noch die Weinberge zu b), und andere wollen, daß er auch ein Gott der Häfen mit sey, und insonderheit denen Schiffenden bey entstandenem Sturme dergleichen zu ihrer Sicherheit zeige c). Er bauete hiernechst die Stadt Priapum nach seinem Nahmen d), als er sich aber dereinst mit einem Esel auf eine Wette einließ, wer unter ihnen beyden den größten Priapum habe, kam er zu kurtz, worüber er so tolle wurde, daß er den armen Esel erschlug e), und, da dereinst die Götter ingesamt von der Cybele auf ihr Fest eingeladen waren, sich auch darbey ingesamt in Weine bey guter Lust etwas übernahmen, und Vesta unter andern sich hernach ein wenig auf die Erde schlafen legete, suchte er sie zu überschleichen; allein indem er ihr ziemlich nahe gekommen war, fieng des Sileni Esel an zu schreyen, daß Vesta aufwachte, und Priapus zu thun genung hatte, derer herbey laufenden Hunden zu entgehen f). Indessen erzehlen eben solche dieses Histörgen auch von ihm und der Lotide, einer Nymphe, und wollen darbey, daß der gute Esel dafür mit dem Leben bezahlen müssen, Priapus aber, weil die Sache bey dem Monden-Schein passiret, und er daher von den andern bey damahligem Bacchus-Feste anwesenden Göttern gar wohl gesehen werden können, von ihnen auch zum heftigsten ausgelachet worden g). Immittelst aber war er doch nur einer der neuern Götter h), und wegen Geringigkeit seiner Dienste des Himmels nicht gewürdiget.

a) *Servius ad Virgil. Georg. IIII. v.* 111. *Conf. Nat. Com lib. V. c.* 20.

b) *Philargyr. ad Virgil l. c. Diod Sic. lib IIII. c* 6. *& Phurnut. de N. D. c.* 27.

c) *Leonidas, Sidonius & alii ap Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 20. p. m.* 185.

Ggg d) *Schol.*

d) *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 21.*
e) *Lactant. Inst. lib. I. c. 21. §. 28.*
f) *Ouid. Fast. VI. v. 319. Conf. Lactant. l. c. §. 25.*
g) *Ouid. l. c. lib. I. v. 415.*
h) *Strabo lib. XIII. p. m. 249.*

§. 4. **Bildung.** Er wurde fürgestellet als ein Knabe von einer ungemeinen Dicke, häßlichem Gesichte, und mit einem membro, welches so groß als sein übriger Cörper war a). Jedoch aber wurde er auch wohl als ein Mann mit einem grossen Barte, verworrenen Haaren, ohne Kleidung und mit einer Sichel oder Garten-Kneuffe in der rechten Hand gebildet, wobey er denn ingemein in die Gärten jedoch aber auch unter einem vermachten Ort gestellet wurde, daß ihn Regen, Schnee und Sonne nicht treffen kunte b). Er wurde darbey ungemein roth angestrichen c), und ihm eine Rohr-Kolbe auf den Kopf gemacht, wobey denn ingemein ein Stück Holtz zu seiner Statua genommen wurde, welches sonst zu nichts nütze war d). Jedoch hatte er auch wohl einen Krantz von Wein-Laube, Blumen u. d. g. auf dem Kopfe e), und seine Stelle sonst gern mitten in den Gärten f). Nach einigen wurde er auch fürgestellet, daß er in der rechten Hand ein Zepter, mit der lincken aber sein membrum hielt, Flügel auf dem Rücken, und einen Discum vor sich g), allein auch wohl den Busen voller Früchte hatte h).

a) *Chartar. Imag. 72. a.*
b) *Tibull. lib. I. El. 4. v. 1.*
c) *Ouid. Fast. I. v. 415. & Tibull. apud Desprez ad Horat. lib. I. Sat. 8. v. 6.*
d) *Horat. ipse l. c. v. 1.*
e) *Tibull. loc. cit.*
f) *Columell. apud Desprez l. c. v. 4.*
g) *Suid. in Πρίαπος, s. Tom. III. p. 172.*
h) *Phurnut. de N. D. c. 27.*

§. 5. **Verehrung.** Diese genoß er insonderheit zu Lampsaco in Klein-Asien a), zu Priapo b) und da herum. So hatte er auch seine Statuam auf dem Helicone stehen c), und wurden ihm sonst geopfert insonderheit zu Lampsaco Esel, als seine Feinde, nach dem, als was vorhin gemeldet worden d), anderweits aber Milch und Liba, oder Kuchen e). Seine Feste hiessen hiernechst Priapeia, und verehreten ihn insonderheit auch die, welche mit Bienen, Ziegen, Schafen und dergleichen zu thun hatten f), und so fern er einerley mit dem Mutino gewesen seyn soll, stehet noch ein sonderbarer Dienst, so ihm erwiesen worden, unter dieses Nahmen nach zu sehen.

a) *Pausan. Bœot. c. 31.*
b) *Strabo lib. XIII. p. m. 249.*
c) *Pausan. loc. cit.*
d) *Ouid. Fast. VI. v. 345.*
e) *Virgil. Eclog. VII. v. 33.*
f) *Pausan. loc. cit.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Nach einigen war er der Egypter Horus a), oder vielmehr nur eine erdichtete Person, und an sich nichts, als des Osiridis patrimonium, welches Isis nicht finden kunte, da Typhon und sein Anhang den Osiridem in Stücken zertheilet hatten, und es daher nach dem göttlich zu verehren anordnete b). Allein einige machen auch den Mosen aus ihm, und sonst noch den Pan, Mercurium, Osiridem, Typhonem, Bacchum u. s. f. c). Wie aber dieses ingesamt weit gesuchte Muthmassungen sind; also wird verhoffentlich am ersten zu glauben stehen, daß er ein Lampsacener gewesen, der einen guten Brunn-Ochsen abgegeben, und durch seine und der Weiber zu Lampsaco Intriguen es endlich so weit gebracht, daß er gar göttlich mit verehret geworden.

a) *Suid. in Πρίαπος, s. Tom. III. p. 172.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 6.*
c) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 5.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Er wird ingemein auf die Sonne gedeutet a), oder auch auf die Zeugungs-Kraft der Natur b), und, da er ja für einen Gott und Hüter derer Gärten gehalten wird, bedeutet sein ungeheueres Geschäfte die Fruchtbarkeit besagter Gärten c), seine Sichel entweder, daß die Bäume und ander Garten-Gewächse immerzu beschnitten werden müssen, oder auch, daß er damit die Diebe wie mit dem Rohr-Büschel auf dem Haupte die Vögel abhalten wolle d).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 7.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 27.*
c) *Seruius ad Virg. Georg. lib. IIII. v. 111.*
d) *Desprez ad Horat. lib. I. Sat. 8. v. 4. 6.*

PRIASVS, i, des Cænei Sohn, und Bruder des Phoci, aus Magnesia, einer derer Argonauten. *Hygin. Fab. 14.* Siehe *Argonauta.*

PRIMIGENIA, æ, Gr. Πρωτογένεια, ας, ist ein Beynahme des Glücks, oder der Fortunæ, unter welchem sie zu Rom ihren doppelten Tempel hatte, als einen auf dem Capitolio, welchen ihr Seruius Tullius erbauete a), und den andern auf dem Monte Quirinali, welchen P. Sempronius Sophus ihr gelobete und bauete, Q. Martius Ralla aber dedicirte b). Die Ursache dieser ihrer Benennung ist unbekannt, und wollen einige, daß Seruius damit auf seinen Ursprung gesehen, weil er zwar nur von einer Sclavin gebohren, und doch König geworden, oder weil sie selbst der Stadt Rom den Ursprung gegeben, oder auch das Principium aller Dinge in gemein ist c).

a) *Plutarch. de Fortuna Romanor. c. 17.*
b) *Liuius lib. XXXIIII. c. 53.*
c) *Plutarch. Quæst. Rom. 106.*

PRIOLAVS, i, Gr. Πριόλαος, ε, des Lyci Bruder und General der Mariandynorum, so unter dem Hercule mit wieder die Bebrycier fochte, allein auch in selbigem Kriege mit umkam. *Apollon. lib. II. v. 782.*

PRIVATA, æ, Gr. Ἰδία, ας, ist auch ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie ebenfalls ihren Tempel zu Rom in dem Capitolio hatte. *Plut. de Fortuna Rom. cap. 17.*

PROCELLA, æ, (Tab. XIIII.) eine derer Amazonen, welche Hercules erlegete, als er der Hippolytæ ihren balteum nahm a), die aber vielleicht besser Stella genannt wird b), ob wohl Stella sonst im Grichischen so viel, als Lateinisch Procella heisset.

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 678.*
b) *Diod. Sic. lib. II. c. 47.*

PROCNE, es, Gr. Πρόκνη, ης, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis Tochter und Gemahlin des Terei, welche endlich in eine Nachtigall verwandelt wurde a). Sie wird auch Progne geschrieben b), allein nicht so wohl, als Procne c). Siehe *Philomela.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. vlt.*
b) *Hygin. Fab. 239.*
c) *Muncker. ad Hygin. Fab. 45.*

PROCRIS, Idis, Gr. Πρόκρις, ιδος, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei, Königs zu Athen, und der Praxitheæ Tochter, heyrathete den Cephalum, ließ sich aber auch von dem Preleonte durch eine güldene Crone bewegen, ihm zu Willen zu seyn, und, da sie Cephalus über dem Handel ertappete, gieng sie durch, und retirirte sich zu dem Minoe in Cretam. Dieser verliebte sich auch in sie, weil aber Pasiphaë gemacht, daß alle, die mit ihm zu thun hatten, crepiren musten, indem nichts als lauter Otter-Zeug von ihm gieng, wuste sich Procris durch eine gewisse Wurtzel also zu præseruiren, daß ihr die Unterhaltung mit ihm nichts schadete, wogegen sie den Hund Lælaps, dem kein Thier entlaufen kunte, und den Wurf-Spieß, so allemahl traf, von ihm zum Gratial bekam. Weil sie sich aber auch vor der Pasiphaë und ihren Nachstellungen fürchtete, kehrete sie wieder nach Athen zurück, und versöhnete sich mit dem Cephalo, mit dem sie denn ingemein auf die Jagd gieng. Indem sie aber dereinst hinter einem Strauche stack, und Cephalus vermeynte, es sey ein Stück Wild, warf er mit dem gedachtem Wurf-Spiesse nach ihr, da sie denn auf der Stelle blieb, wogegen Cephalus von den Areopagiten verurtheilet, und ins Exsilium verwiesen wurde a). Einige machen sie sonst auch zu des Pandionis Tochter, und wollen, daß sie und Cephalus einander eine beständige und treue Liebe versprochen, sie sich aber dennoch von dem verkleideten Cephalo selbst verführen lassen, wogegen aber sie ihm hernach dergleichen wieder gethan b), wie unter Cephalus zu sehen. Noch andere geben sie für des Iphidis Tochter an c); allein eben so unrecht als vorhergehende, die sie zu des Pandionis Tochter machen d). Sie soll sonst auch selbst mit ihrem Vater ungebührend zu thun gehabt, und mit demselben die Aglaurum gezeuget haben e); so aber auch sonst von niemand mehr gemeldet wird f). Indessen ist des Sophoclis Tragœdie von ihr verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 189.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 445.*
d) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 253.*
f) *Muncker. ad eumd. l. c.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

PROCRVSTES, æ, Gr. Προκρούστης, ε, des Neptuni Sohn a), hieß eigentlich Polypæmon, weil er aber die Weise hatte, daß wenn ihm ein Fremder in die Hände gerieth, er denselben in ein Bette legete, und, da er länger, als dasselbe war, ihm die übrige Länge von den Füssen abschnitt; dafern

er aber kürtzer, als das Bette war, er ihn so lang dehnete, biß er unten und oben anstieß, bekam er daher den Beynahmen Procrustes oder tortor b). Er dehnete aber dergleichen Leute mit gewissen Ambossen, die er ihnen an die Beine hieng c), und hielte sich zu Corydallo in Attica d), oder doch an dem Flusse Cephiso auf e), wurde aber letzlich doch auch von dem Theseo überwältiget und hingerichtet f).

a) *Hygin. Fab. 38.*
b) *Pausan. Att. c. 38.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
e) *Ovid. Met. VII. v. 438. & Pausan. l. c.*
f) *Iidem ll. citatis.*

PROCYON, onis, Gr. Προκύων, ονος, Lat. Antecanis, is a), am Himmel, ist einer von den Hunden des Orionis, der ihm nebst den Hasen und andern Thieren daselbst mit zugegeben worden, um zu bemercken, daß er ein sonderbarer Liebhaber der Jagd gewesen b).

a) *Cicer. & Plin. apud Mancker. ad Hyg. Astron. lib. II. c. 36.*
b) *Eratosth. Cataster. 42.*

PRODYLE, es, (Tab. VIII.) ist nach einigen eine derer Hyadum. *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.* Siehe *Hyades.*

PROETIDES, um, Gr. Προιτίδες, ων, (Tab. XVIII) sind so viel als des Prœti Töchter, nehmlich Lysippe, Iphinoë und Iphianassa, welche nach einigen dem Baccho, nach andern aber der Iunoni ihre Ehre nicht erweisen wolten, daher aber unsinnig wurden, und in solcher Wuth das gantze Argiuische, Arcadien und andere Länder durchliefen. Und obwohl Melampus sich erboth, ihnen zu helfen, dennoch weil er den dritten Theil des Königreichs von dem Prœto dafür begehrete, ließ ihn dieser gehen. Allein weil es nicht nur darauf mit seinen Töchtern noch ärger wurde; sondern auch andere Weiber mehr also zu schwermen anfiengen, wolte er endlich den dritten Theil des Landes dem Melampo geben, der aber nun auch den andern dritten Theil für seinen Bruder, den Biantem, forderte. Ob nun aber wohl solcher Gestalt Prœtus selbst nicht mehr, als noch einen dritten Theil behielt, dennoch versprach er dem Melampo, was er forderte, welcher sodann die stärckesten jungen Pursche zu Tirynthe auslaß, und des Prœti Töchtern auf eben die Art, wie sie thaten, nach schwermete. Sie kamen also von den Gebürgen endlich biß nach Sicyon, woselbst die älteste Printzeßin, Iphinoë, starb, die andern beyde aber wieder zu sich selbst kamen, von denen Melampus die eine, und sein Bruder, Bias, sodann die andere zur Gemahlin nahm a). Nach andern hiessen sie auch Lysippe, Hipponoë und Cyrianassa, und weil sie entweder sich der Iunoni an Schönheit vorgezogen, oder auch als Priesterinnen derselben das Gold von dero Kleidung nahmen und für sich braucheten, brachte sie dieselben auf die Unsinnigkeit, daß sie glaubeten, sie wären zu Kühen geworden b). Sie giengen daher auch auf dem Felde herum und blöckesten wie die Kühe, fürchteten sich, man werde sie in den Pflug spannen, griffen auch immerzu an ihre Stirnen, und fühleten nach ihren Hörnern c). Einige halten diese ihre Phantasie für ein λυκανθρωπίαν, eine Art der Melancholie d), und glauben, daß Melampus dieselbe insonderheit mit Ziegen-Milch wieder curiret habe e). Siehe annoch *Prœtus.*

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1. 2.*
b) *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 48.*
c) *Virgil. ipse loc. cit.*
d) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 68.*
e) *Plin. H. N. lib. XXV. c. 5.*

PROETVS, i, Gr. Προῖτος, ε, (Tab. XVIII.) des Abantis und der Ocaleæ Sohn, und Zwillings-Bruder des Acrisii, mit welchem er sich aber schon im Mutterleibe zanckete, und da sie hernach zu ihren Jahren kamen, griffen sie auch wircklich zu den Waffen, wobey denn Prœtus letzlich das Land räumen muste. Er begab sich also in Lycien zu dem Iobata, oder, wie ihn andere nennen, dem Amphianacte, und heyrathete dessen Tochter Anteam, oder, was auch diese einige nennen, die Sthenobœam, worauf ihm denn auch dieser sein Schwieger-Vater so fern mit seinen trouppen beystund, daß er einen Theil von dem väterlichen Königreiche Argos wieder erobern und sich zu Tirynthe setzen kunte. Es befestigten ihm zu Gefallen auch dieses selbst die Cyclopen, wogegen er ihnen ihren Aufenthalt in solchem seinem Lande mit verstattete, und zeugete anbey vorhin benannte Prœtides, wie auch nach solchen annoch den Megapenthem a). Immittelst aber war er nicht nur mit besagten seinen Töchtern auf vorhin beschriebene Art,

Art, sondern sofern auch mit seiner Gemahlin sehr unglücklich, daß, als Bellerophon seinen Schutz und Aufenthalt bey ihm suchte, sich dieselbe in ihn verliebete, und, da er ihr kein Gehör geben wolte, sie ihn ins Verderben zu stürtzen suchte, wogegen aber ihr Vater ihm ihre andere Schwester zur Gemahlin gab, welches sie denn so desperat machte, daß sie einen Strick nahm, und sich selbst erhenckete b). Und ungeacht er auch hinwiederum gegen den Acrisium so glücklich war, daß er denselben von Argis vertrieb c), dennoch aber auch unter dem Namen des Iouis dessen Tochter, die Danaën, zu Falle brachte d); als Perseus zurück kam, verwandelte er ihn durch der Medusæ Kopf in einen Stein, und stellete damit das Königreich Argos dem Acrisio wieder zu e), welches aber mit dem, daß Prœtus selbst des Persei Vater gewesen seyn soll, nicht wohl zu vergleichen stehet.

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 57.*
c) *Ouid. Met. lib. V. v. 238.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
e) *Ouid. l. c. & Lact. Plac. Narr. lib. V. Fab. 2.*

PROGNE, es, siehe vorher *Procne.*

PROMACHORMA, æ, Gr. Προμαχόρμα, ης, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem sie ihren besondern Tempel auf dem Felsen Buporthmo in der See an dem Peloponneso hatte. *Pausan. Cor. c. 34.*

PROMACHUS, i, Gr. Πρόμαχος, ου, (Tab. XVIIII.) des Parthenopæi Sohn, einer derer Epigonorum a), der auch in dem Zuge wider Theben mit umkam, und an der Strasse bey den ruinen von der Stadt Glissante begraben wurde b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Pausan. Bœot. c. 19.*

PROMACHUS, i, (Tab. XXV.) des Aesonis und Iasonis jüngerer Bruder, den Pelias unverschuldet hinrichten ließ. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*

PROMACHUS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Phegia, einer Sicilianerin samt dem Echephrone zeugete a), welche denn beyde auch hernach mit ihren schönen Herois beehret wurden b).

a) *Pausan. Arcad. c. 24. p. 644.*
b) *Id. ib. p. 646.*

PROMACHUS, i, ist ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihn die Thebaner verehreten. Dessen Statua war aus weissen Marmor von dem Xenocrito und Eubio verfertiget worden, da die erstere selbst Dædalus von Holtze gemacht hatte a), und heist er solchem Nahmen nach so viel als *Propugnator* b).

a) *Pausan. Bœot. c. 11.*
b) *Interpr. Paus. l. c.*

PROMACHUS, i, ist ein Beynahme des Mercurii, unter welchem ihn die zu Tanagra verehreten, weil er, als die von Eretria aus Eubœa ihnen dereinst in ihr Gebieth einfielen, er die jungen Leute wieder sie ausführete, sich auch selbst einer Striegel zum Gewehr bedienete, und damit die Feinde in die Flucht schlagen half. *Pausan. Bœot. c. 22.*

PROMETHEUS, ei, Gr. Προμηθεὺς, έως, (Tab. VIII.)

§. 1. Nahme. Diesen hat er von πρὸ und μῆδος, *cura, consilium*, und heißt also so viel, als einer, qui ante factum cognoscit, quid e re sit a); oder nach andern von προμανθάνω, præ disco b), wiewohl doch noch andere wollen, daß solches Prometheus nur dessen Zuname gewesen, da er sonst mit dem rechten Nahmen Magog geheissen habe c).

a) *Voss. Etymol. in* Medeor, *s. pag. 364.*
b) *Cleric. ad Hesiod. Theog v. 510.*
c) *Bochart. Phaleg. lib. I. c. 2.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Iapetus, ein Titan, seine Mutter aber Clymene, eine Tochter des Oceani a), nach andern aber die Asia, der Clymenes Schwester b), nach den dritten die Asope, und nach den vierdten die Themis c). Jedoch sind auch, welche zu dessen Eltern den Vranum oder Cœlum und die bemeldete Clymenen d), oder auch den Eurymedontem, einen Riesen und selbst die Iunonem machen e).

a) *Hesiod. Theog. v. 507. & Hygin. Præf. p. 8.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
c) *Proclus apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Schol. Arati apud Potter. ad Lycophr. v. 1283.*
e) *Ap. Meurs. ad Lycophr. l. c.*

§. 3. Thaten und Schicksal. Er machte zuerst die Menschen aus Erde und Wasser a), wobey er denn von einem ieden Thiere etwas darzu nahm, so bey dem Menschen auch die Eigenschaft des Thiers behalten, wannenhero sie so furchtsam sind wie die Haasen, so listig wie die Füchse, so stoltz wie die Pfauen, so grausam wie die Tiger, so zornig wie die Löwen, u. s. f. b).

Indessen soll doch sein erster gemachter Mensch ohne Sinne und Empfindlichkeit gewesen seyn; allein da Minerua dennoch denselben bewundert, soll sie ihm zugleich versprochen haben, daß wenn er etwas von himmlischen Gaben darzu verlange, sie ihm dißfalls behülflich seyn wolle, habe ihn auch drauf in ihrem Schilde mit in den Himmel genommen, und, da er gesehen, wie alles durch das himmlische Feuer belebet werde habe er ingeheim eine Ruthe an dem Sonnen-Wagen angezündet, und solches Feuer dem gemachten Menschen an die Brust gehalten, wodurch denn derselbe auch lebendig geworden c). Und weil hiernächst denen Göttern allemahl die gantzen Thiere geopfert wurden, und mithin die Armen gar selten dergleichen bringen kunten, erhielt er von dem Ioue, daß nur ein Theil verbrannt, das andere aber von den Leuten verzehret werden mochte. Er opferte aber darauf selbst dem Ioui zwo Rinder, und, nachdem er die Eingeweide verbrannt hatte, wickelte er in die eine Haut allein das Fleisch von beyden Ochsen, in die andere aber die Knochen derselben, und ließ mithin den Iouem nach einen unter beyden greifen, welcher denn zwar des Promethei List wohl wuste, iedoch aber mit Fleiß, als ob er es nicht besser wisse, nach der Haut mit den Knochen grief. Um sich aber an dem Prometheo und den Menschen zu rächen, nahm er ihnen das Feuer von der Erde hinweg, daß sie ihren Theil des Fleisches nicht kochen kunten. Allein es zündete Prometheus dargegen wieder eine Ruthe an der Sonne an, und brachte das Feuer solcher Gestalt doch wieder unter die Menschen, an denen sich aber Iuppiter wieder zu rächen, ihnen durch den Mercurium die Pandoram zu führen ließ, die Epimetheus, des Promethei Bruder, auch annahm, ungeacht ihm Prometheus scharf verbothen, kein Geschenck von dem Ioue anzunehmen. Und wie solche damit alles Unglück unter die Menschen brachte; also wurde der gute Prometheus seines besagten Feuer-Raubs halber auf 30000. Jahr von dem Vulcano und Mercurio an den Berg Caucasum also angeschmiedet, daß er sich nicht regen kunte, wogegen ihm ein grausamer Adler täglich die Leber aus dem Leibe fraß. Indem er aber solcher Gestalt lag und nicht schlafen kunte, hörete er die Parcen sagen, daß wenn Tethis einen Sohn bekäme, selbiger mächtiger, als sein Vater seyn werde, und weil denn Iuppiter sein Absehen selbst auf solche Tethin hatte, mit einem dergleichen Sohne ihm aber nicht gedienet war, nahm er die Nachricht des Promethei von der Parcen Weissagung sowohl auf, daß er ihn dafür seiner Bande wieder erließ, iedoch aber auch seinen Schluß mit ihm nicht völlig zu brechen, obligirte er ihn, wenigstens einen eisernen Ring mit einem Steine an der Hand zu tragen, woher sodann die Finger-Ringe entstanden d). Nach einigen war es eine Säule, woran er geburden war, und, damit seine Pein nicht aufhören möchte, wuchs allemahl des Nachts so viel Leber wieder, als der Adler des Tages über hinweg fraß e). Allein hiebey sind auch, welche ihm diese Strafe nicht so wohl wegen des entführten Feuers, als daß er der Mineruæ Gewalt anzuthun gesucht, wiederfahren zu seyn fürgeben f). Sonst soll er auch die Medicin, Arten zu Weissagen, Auslegung der Träume, die Auspicia und Extispicia, ingleichen die Kunst die Metalle zu graben und zu verarbeiten, und was dergleichen mehr ist erfunden haben g). Wogegen andere aber auch wollen, daß Hercules erwehnten Adler erschossen, und den Prometheum befreyet habe, weil er ihm gesagt, wie er zu den güldenen Aepfeln der Hesperidum gelangen sollen h), und zwar soll solches geschehen seyn, als er seine Pein 30. Jahr ausgestanden, wobey ihm der Adler nicht sowohl die Leber, als selbst das Hertz abgefressen haben soll i), bey welchen allen sonst sein grösstes Unglück würde gewesen seyn, daß er die Unsterblichkeit des Chironis überkommen k), und also nicht ersterben können.

a) *Ouid. Metam. I. v. 82. & Phurnut. de N. D. c. 18.*

b) *Horat. lib. I. Od. 16. v. 13. & ad eum Desprez l. c.*

c) *Fulgent. Myth. lib. II. c. 9.*

d) *Hyg. Astron. lib. II. c. 15. Conf. Phurn. l. c.*

e) *Hesiod. l. c. v. 521. & Pherecyd. apud Schol. ad Apollon. lib. II. v. 1253.*

f) *Duris Samius apud Schol. Apollon. l. c.*

g) *Aeschylus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 6. & Phurnut. l. c.*

h) *Apollod. lib. I. c. 7. §. 1. Pherecyd. apud Nat. Com. l. c. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 15.*

i) *Hygin. Fab. 144.*

k) *Apol-*

k) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 4.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. Seine Gemahlin war nach einigen die Asia, von der auch der Welt-Theil Asien den Nahmen bekommen haben soll a); iedoch nennen andere sie auch Hesionen, oder auch Axitheam b), sein Sohn aber war Deucalion, unter welchem das von ihm benannte Diluuium geschahe, als dem Prometheus auch wieß, wie er demselben entgehen solte c). So machen einige auch die Isidem zu dessen Tochter, mit welcher Iuppiter den Epaphum zeugete d), und auf gewisse Art auch die Pandoram, die er selbst nach einigen gemacht haben soll e), da sie sonst insgemein für ein Werck des Vulcani angegeben wird, und soll er noch ferner mit der Celæno den Lycum und Chimeræum, mit der Pyrrha den Hellenem, und mit einer Nymphe die Theben gezeuget haben f).

a) *Herodot. Melpom. p. m. 234.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
d) *Theodontius apud Boccacc. lib. VIII. cap. 45.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 9. Conf. Boccac. l. c. c. 44.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 132. Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

§. 5. Verehrung. Er hatte zu Athen selbst in der Academie seinen Altar, und, wenn ihm zu Ehren die Promethea daselbst gefeyret wurden, pflegte man auf solchem Altare die Lampen anzuzünden, womit man üm die Wette lief. Und dieses Fest wurde denn zum Andencken des von Himmel geholeten Feuers gehalten a), wobey es insonderheit auf ein Wettlaufen mit ankam, weil Prometheus sich auch sehr geschwind mit seinem Raube darvon gemacht haben soll b). So hatte er auch sonst seinen Altar mit dem Vulcano gemein, weil er ebenfalls ein Erfinder der Ertz- und Feuer-Künste gewesen c).

a) *Harpocration & Schol. Aristoph. apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
b) *Hygin. Astron. lib. II. c. 15.*
c) *Schol. Sophocl. apud Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 7.*

§. 6. Eigentliche Historie. Manche machen einen Fürsten oder König in Egypten aus ihm, dessen Land der Nilus dereinst überschwemmet und ihn mithin dermassen in das Enge getrieben, daß er sich nicht zu helfen gewust, biß Hercules gekommen, und ihm von dem Adler oder schnellen Strohme durch Zurückhaltung dieses wiederum befreyet a). Andere hingegen verstehen den Noah unter ihm b); die dritten den Mosen c); die vierdten den Magog d), und die fünften einen Fürsten, der für dem Ioue sich biß an den Caucasum retiriren müssen, woselbst er durch den Mercurium angeschmiedet worden, weil dieser als ein Officier des Iouis seiner so wohl wahr genommen, daß er nicht wieder zurück kommen können, sondern sich dem Adler, oder wie auch andere wollen, dem Geyer, das ist die Sorgen und Verdruß über seinem Zustande, die Leber oder das Hertz abfressen lassen müssen. Er hat aber die ersten Menschen gemacht, weil er die wilden und viehischen Scythen auf eine bessere Lebens-Art geführet und sie also gleichsam erst zu Menschen gemacht hat. Und wenn er dem Ioui das Feuer vom Himmel entführet haben soll, wird es gedeutet, daß er dessen Gebrauch bey den Schmeltz- und Schmiede-Künsten gewiesen, oder auch daß er gute Schmiede- und Gieß-Häuser errichtet, welche sonst Iuppiter allein für sich behalten wolte, und was die Theilung mit den Rindern anbetrift, soll es bemercken, daß er zuerst aus dem Eingeweide derer Thiere zu wahrsagen gewiesen e). Noch andere aber wollen nicht glauben, daß iemand zu der Zeit so weit, als Grichenland und der Caucasus in Asien von einander liegen, sich geflüchtet habe; sondern suchen diesen Caucasum vielmehr in Arcadien, verstehen durch die Theilung der Ochsen, die Theilung der Verlassenschaft des Saturni, von der Iuppiter die Knochen, das ist die bergichten und steinigten Landschaften ergriffen, die Titanes aber die bessern und fruchtbarern behalten, worüber es denn wieder zu einem Kriege gekommen, in welchem die Titanes endlich den Kürtzern gezogen, und, da sich Epimetheus durch ein schön Frauenzimmer auf des Iouis Seite bringen lassen, habe sich Prometheus auch mit einem kleinem districte an dem Caucaso in Arcadien müssen abfinden lassen, welches ihn denn dermassen mortificiret, als ob ihm ein Adler das Hertz abgefressen, und was dergleichen mehr ist f). Noch andere machen ihn zu einen berühmten Stern-Gucker, der sich des Caucasi gleichsam zum Obseruatorio

rio bedienet, und hernach die Astrologie auch die Assyrier gelehret habe g).

a) *Diod. Sic. lib. I. Conf. Agraetas apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 253.*

b) *Voss Theol. Gent. lib. I. c. 18.*

c) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 7.*

d) *Bochart Phaleg. lib. II. c. 2.*

e) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 132. Conf. Cleric. ad Hes. Theog. v. 520.*

f) *Abel H. M. lib. II. c. 1. § 13.*

g) *Seruius apud Boccacc. lib. IIII. c. 43.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige verstehen durch ihn die göttliche Providenz, oder προμήθειαν, durch welche die ersten Menschen und alles geschaffen worden. Er war aber mit dem Ioue erst gar familiar, weil Regenten der Vorsichtigkeit nöthig haben: Er hat das Feuer entführet, weil der Verstand dessen Nutzen ersunden; er ist an dem Berg angeschmiedet, und durch den Adler angefressen worden, weil die Menschen durch ihren Verstand sich vieler Dinge unterfangen, welche ihnen hernach die gröste Sorge machen: er hat viele Künste erfunden, weil auch darzu der Verstand und die προμήθεια nöthig ist a). Andere verstehen das Gemüth oder mentem des Menschens durch ihn, oder auch die Zeit b). Die dritten setzen ihn zum Exempel, wie Gott die strafe, welche aus Hochmuth gleichsam in den Himmel zu steigen, und ihn zu betriegen suchen c). Mehrere solche Deutungen kan sich ein ieder selbst machen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 18.*

b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

c) *Omeis Mythol. in* Prometheus, *s. pag. 218. 219.*

PROMITOR, óris, ein Gott derer Römer so über das Herausgeben derer Dinge im Haus-Wesen und Feld-Baue gesetzet war.

Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.

PRONAVS, i, Gr. Πρόναος, ε, ist ein Beynahme des Mercurii, dessen Statua vor dem Tempel des Apollinis Ismenii stunde.

Gyrald. Synt. VIIII. p. 305.

PRONAX, actis, Gr. Πρώναξ, ακτος, (Tab. XXV.) des Talai und der Lysimaches Sohn, und Vater des Lycurgi und der Amphiteæ, einer Gemahlin des Adrasti.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.

PRONEVS, ei, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hyg. Fab. 90.*

PRONOE, es, Gr. Προνόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Hesiod. Theog. v. 263.* Siehe *Nereides.*

PRONOE, es, des Phorbi Tochter, und Gemahlin des Aetoli, mit welcher derselbe den Pleuronem und Calydonem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

PRONOEA, æ, Gr. Πρόνοια, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, welche zu Delphis ihren besondern Tempel hatte a), und solcher Benennung nach so viel als *Prouidentia* heisset b).

a) *Pausan. Phoc. c. 8.*

b) *Gyrald. Synt. XII. p. 355.*

PRONNOVS, i, Gr. Πρόνοος, ε, des Phegei Sohn, und Bruder des Agenoris.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 6. Siehe *Agenor.*

PRONVBA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis a), welchen sie hat als eine Vorsteherin derer, so Hochzeit macheten b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 166.*

b) *Seruius ad Virg. l. c.*

PROOPSIVS, i, Gr. Προόψιος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er seinen Altar auf dem Berge Hymetto in Attica hatte a). Er heist solchem nach nach einigen so viel, als *Præsagus* b), nach andern aber, als *Prævidens* c).

a) *Pausan. Att. c. 32.*

b) *Interpr. Pausan. l. c.*

c) *Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

PROPHASIS, is, Gr. Πρόφασις, εως, (Tab. VIII.) des Epimethei Tochter a) und Schwester der Metameleæ, wovon jene die Entschuldigung eines Versehens, diese aber die Reue darüber bedeutet b).

a) *Pindar. Pyth.* E. *Ἐπιμ. α. v. 7.*

b) *Schmid. ad eumd. l. c.*

PROPOETIDES, um, der Amathuntes Töchter, leugneten, daß die Venus eine Göttin sey, welche dargegen machte, daß sie sich öffentlich prostituirten und hernach in Kiesel-Steine verwandelt wurden. *Ouid. Met. X. v. 238.* & *Lact. Plac. Narr. lib. X. Fab. 7.*

PROPYLAEVS, i, Gr. Προπύλαιος, ε, ist ein Beynahme des Mercurii, dessen Statuam selbst der Philosophus Socrates ge-

gehauen, und hernach in den Eingang des Schlosses zu Athen gesetzet hat. *Pausan. Att. c. 22.*

PROSA s. PRORSA, æ, ist einerley mit der Antevorta und Porrima, so daher nachzusehen stehen.

PROSERPINA, æ, Gr. Περσεφόνη, ης, (Tab. VIIII. & X.)

§. 1. Nahmen. Den Nahmen Proserpina soll diese Göttin von *proserpo* haben, weil das gesäete Getreyde an das Licht herfür krieche a), welches denn sein Absehen darauf hat, daß sie der Cereris Tochter seyn soll; Andere hingegen geben zur Ursache, quod & serpens, modo in dextram, modo in sinistram partem late moueatur b), oder auch quia humilior quasi currat & serpat c), und sehen damit auf sie als auf den Mond. Allein am besten wird der Lateinische Nahme wohl von dem Grichischen hergeleitet, also, daß aus Περσεφόνη, Proserpina gemacht worden d). Sonst aber heißt sie auch im Lateinischen vielfältig *Persephone*, und hiernechst auch hin und wieder *Libera*, *Hecate* u. s. f. welche Nahmen denn an ihren Orten nachzusehen sind.

a) *Arnob. apud Voss. Etymol. in* Serpo, *s. pag. 541.*

b) *Varro de LL. lib. IIII.*

c) *Scaliger apud Beemann. in* Diana.

d) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1183. & cum ipso Voss. l. c.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Iuppiter, ihre Mutter aber Ceres, des Iouis Schwester a), iedoch machen andere auch zu ihrer Mutter die Stygem b).

a) *Hesiod. Theog. v. 915. & Hygin. Fab. 146.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

§. 3. Wesen und Schicksal. Als sie erwachsen, und für andern Göttinnen eine besondere Schönheit besaß, gaben sich so wohl andere, als insonderheit auch Mars und Apollo zu Freyern um sie an, weil aber Ceres meynete, es möchten ihr dieselbe deren einer auch wider ihren Willen entführen, verbarg sie dieselbe heimlich in Sicilien a). Wie aber Iuppiter den Plutonem doch auch mit einer Gemahlin versorget wissen wolte b), zumahl derselbe gantz tolle nach einer Frau that c), eröffnete er seine Gedancken dißfalls der Veneri, welche sodann die Mineruam und Dianam zu sich nahm und sich damit nach Sicilien zu machte d). Sie vermochte auch solche Proserpinam, indem zumahl Ceres nicht zu Hause war, daß sie mit ihnen dreyen in ihrer schönsten Pracht spatzieren gieng, worzu sich denn auch die Nymphen schlugen, und also eine höchst angenehme Gesellschaft ausmachten. Zephyrus fande sich auf der Hernæ Ermahnen auch darbey ein; allein indem eine von denen Göttinnen und Nymphen dahin, die andere aber dorthin gieng auf der Veneris Ermahnen Blumen zu pflücken, erhub sich plötzlich ein Erdbeben, welches Thürme und Mauren einstürtzete, wobey denn Pluto endlich mit seinem Wagen herfür brach, und die Proserpinam hinweg nahm; da denn Pallas zwar und Diana sich ihrer annahmen, allein in dem Iuppiter seine Genehmhaltung über des Plutonis Unternehmen durch einen Donnerschlag zu verstehen gab, liessen sie ab und den Plutonem also die Proserpinam hinweg nehmen, welche denn die bittersten Klagen über ihr Unglück ausstieß, wogegen Pluto sie möglichst zu trösten suchte, und alles in der Hölle erfreuet wurde, als er sie dahin brachte e). Nach einigen fanden sich auch die Sirenen bey der Proserpina, als dieser Raub fürgieng, welche sie hernach auch allenthalben mit suchten, und, da sie dieselbe nicht finden kunten, sich endlich von denen Göttern Flügel erbathen, um desto geschwinder allenthalben fort kommen zu können, die sie denn auch bekamen, und mithin halbe Jungfern und halbe Vögel wurden f). So wiedersetzete sich auch dem Plutoni die Nymphe Cyane, allein, da Pluto nichts nach ihr fragete, zerfloß sie für Betrübniß in Thränen, und wurde letzlich gar in einen Brunnen verwandelt g). Hingegen suchte Ceres diese ihre verlohrne Tochter allenthalben, wozu sie die Fackeln an dem brennenden Aetna anzündete h). Allein es war alle ihr Bemühen vergebens, bis endlich die Nymphe Arethusa den gantzen Verlauf erzehlete i). Sie machte sich drauf an den Iouem und verlangte ihre Tochter wieder, der sie ihr endlich auch versprach, wenn sie nur nichts in der Hölle gegessen hätte. Weil sie aber ungefehr einen

Granat-Apfel abgebrochen und einige Kerne darvon genossen hatte k), welches denn Ascalaphus verrieth, allein auch dafür von der Proserpina in einen Uhu verwandelt wurde l), muste sie bleiben, wo sie war. Indessen aber, damit doch die Ceres eintgermassen getröstet werden möchte, machte Iuppiter, daß die Proserpina des Jahrs sechs Monat bey ihrem Gemahl, und sechs Monat wiederum bey ihrer Mutter bleiben mochte, womit denn auch Ceres endlich zu frieden war m). Immittelst blieb die Proserpina die eigentliche Gemahlin des Plutonis und Königin der Hölle und aller unterirrdischen Dinge n), warf aber doch darbey auch ihre Augen sofern auf den Adonin, daß, als es zwischen ihr und der Venere seinetwegen zur Klage kam, Iuppiter einen Theil des Jahres ihr, einen sich, und einen der Veneri von der Conuersation mit ihm zusprach o); wiewohl sie übrigens weder mit diesem, noch einigen andern, oder auch dem Plutone selbst so viel Gemeinschafft hatte, daß sie einige Nachkommen von ihm erhalten hätte. War immittelst aber doch auch so eifersüchtig, daß als Pluto mit der Menthe, einer Nymphe, einige geheime affairen hatte, sie dieselbe dafür in einen Krause-Müntzen-Stock verwandelte p).

a) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 130.*
b) *Id. ib. v. 215.* c) *Id. ib. v. 32.*
d) *Id. ib. v. 227.* e) *Id. ib. lib. II. per integr.*
f) *Ouid. Met. lib. V. v. 552.* g) *Id. ib. v. 412.* h) *Idem ibid. v. 442.*
i) *Idem l. c. v. 487.* k) *Id. ib. v. 534.* l) *Id. ib. v. 539. & Seruius ad Virg. Georg. I. v. 39.*
m) *Ouid. l. c. v. 564.* n) *Id. ibid. v. 507.*
o) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.*
p) *Ouid. Met. lib. X. v. 728. & ad eum Farnab. l. c.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird fürgestellet, als eine ansehnliche Weibs-Person, so neben dem Plutone auf der lincken Hand sitzet, ein schwärtzliches und fürchterliches Gesicht hat a), ob sie wohl sonst vor ihrem Raube für wircklich schön passirete b).

b) *Albric. de Imag. Deor. c. 10.*

b) *Claudian. apud Voss. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 30.*

§. 5. **Verehrung.** Diese wurde ihr insonderheit erwiesen in Sicilien durch ein Fest von 10. Tagen a), in Arcadien b), und an andern Orten Griechenlandes mehr c). So hatte sie auch mit der Cerere ihren Tempel zu Rom in der XI. Region d), und pflegten ihr insonderheit schwartze und unfruchbare Kühe geopfert zu werden e), ohne welche ihr noch gewidmet waren die Fleder-Mäuse, die Granat-Aepfel-Bäume, der Winter u. s. f. f), und wie ihrer Mutter die Mysteria magna, also wurden ihr hingegen die parua gefeyert g).

a) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19. & ad eum Tiraquell. l. c.*
b) *Pausan. Arcad. c. 31.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 16.*
d) *Dionys. Hal. & Tacit. apud Nardin. lib. VII. c. 3.*
e) *Virgil. & Plut. ap. Voss. l. c.*
f) *Voss. loc. cit.*
g) *Schol. Aristoph. ad Plut. v. 846.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Sie wird für eine wirckliche Printzeßin der Cereris, einer Königin in Sicilien gehalten, welche Pluto, König in Spanien, entführet und zur Gemahlin genommen a). Andere machen sie zu einer Gemahlin des Aidonei, Königs in dem Epiro b), und die dritten geben sie für des Erechthei Tochter an, welche er selbst geopfert, woher denn gedichtet worden, als ob sie Pluto entführet c). Noch andere halten sie für einerley mit der Maia, Bona dea, Fauna, Ope, Fatua, und Medea d), welche Göttinnen denn noch besonders nachzusehen stehen.

a) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 230.*
b) *Theodont. & Cleric. apud eund. loc. cit. pag. 231.*
c) *Stobaeus apud Abelium H. M. lib. II. c. 1. §. 16.*
d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 12.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen ist sie nichts, als der Mond a), nach andern aber der Saame des Getreydes b); welches 6. Monat in, und 6. Monat über der Erde sich befindet; und nach den dritten das Hemisphaerium inferius der Erde c), wobey sie dann noch denen

nen armen Dingern zum Troste dienen kan, die ům des schnöden Geldes willen mit einem schwartzen und häßlichen Plutone auch wieder ihren Willen zu Bette gehen müssen d).

a) *Servius ad Virg. Georg. I. v. 39.*
b) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183. b.*
c) *Nat. Com lib. III. c. 16.*
d) *Omeis Mythol. in* Proserpina, *sive pag. 222.*

PROSTASIA, æ, Gr. Προςασία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, unter welchem sie mit der Proserpina ihren Hayn und Tempel zwischen Sicyon und Phliunte hatte. *Pausan. Cor. 11.*

PROSTATERIUS, i, Gr. Προςατήριος, α, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er seinen kleinen Tempel in Attica hatte a). Er wird Lateinisch selbigem nach bald *Prostasius* b), bald *Præstes* c) genannt, welches so viel als ein Vorsteher bedeutet.

a) *Pausan. Att. c. 44.*
b) *Gyrald. Synt. VII p. 238.*
c) *Interpr. Pauf. l. c.*

PROSYMNA, æ, Gr. Πρόσυμνα, ης, (Tab. IIII.) des Asterionis, eines Flusses, Tochter, und Amme der Iunonis, als die sie nebst ihren Schwestern, der Eubœa und Acræa, auferzogen. *Pausan. Cor. c. 17.*

PROSYMNA, æ, s. PROSYMNAEA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis a), welchen sie von der Stadt Prosymna in Argolide führet, woselbst sie einen besondern Tempel hatte b).

a) *Stat. Theb. I. v. 383. & Plutarch. de Flumin. apud Barth. ad Stat. l. c.*
b) *Barth. l. c. & ad lib. III. v. 326.*

PROTESILAUS, i, Gr. Πρωτεσίλαος, α, des Iphicli und der Diomedeæ Sohn, so eigentlich Iolaus hieß, allein den Nahmen Protesilaus von πρῶτος, der erste, und λαός, das Volck, bekam, weil er der erste war, so von den Griechen an das Land sprung, als sie vor Troiam giengen, ungeacht er nach dem Oraculo wuste, daß er auch bleiben werde. Allermassen ihn denn auch Hector so fort nieder machte. Es erlangte nachher dessen Gemahlin die Laodamia, eine Tochter des Acasti, von den Göttern, daß er auf 3. Stunden wieder aus dem Reiche derer Todten herauf gelassen wurde, da sie sich denn noch einmahl mit ihm unterredete a), hernachmahls aber sich sein Bildniß machte, solches mit zu Bette nahm, und was der Tändeley mehr war; allein da ihr Vater auch solches Bild verbrennen ließ, sich zugleich mit in das Feuer stürtzete und also umbrachte b). Er war sonst auch ein Freyer um die Helenam mit c), und soll nach einigen alsofort von Anfange Protesilaus geheissen haben d), so schlechterdings aber auch nicht nieder gemacht worden seyn, daß er nicht erst ein 4. Troianer vor sich hinweg in die Hölle geschicket habe e). So sind auch, welche wollen, daß ihm Aeneas f), oder auch Achates erleget g), und war übrigens sein Grab auf dem Chersoneso bey Troia zu sehen h). Er wurde nachher von den Griechen so gar göttlich verehret, und ihm insonderheit die Stadt Eleus für geheiligt gehalten i), dessen Numen sich denn auch an dem Perser Artayćte rächete, als sich derselbe von dem Xerxe betrüglicher Weise dessen Tempel mit denen sich darinne befindlichen Schätzen ausbath. Allermassen er hernach in der Stadt Eleunte belagert, und da er sich mit der Flucht salviren wolte, eingeholet und gefangen, auch durch ein besonders Miracul dahin gebracht wurde, daß er für das entwendete Geld 100. Talente, für sich aber und seinen Sohn noch 200. Talente dem Protesilao restituiren wolte, die aber Xanthippus, General derer Athenienser, nicht annahm, sondern dessen Sohn für seinen Augen steinigen, ihn selbst aber so denn hängen ließ k). Und fast gleiche Ehre, wie zu Eleunte, genoß er auch bey den Abydenis, als die wenigstens für dessen Gebeine ein besonderes Delubrum aufgerichtet hatten l). Sonst ist des Euripidis Tragœdie von ihm verlohren gegangen m). Aus dem nachgesetzten Epitaphio aber erhellet, daß er eben nicht mit Willen zuerst an das Land gesprungen, sondern vermeynet, daß das Oraculum den Vlyssem treffen werde, der sich aber dafür auch so fern zu verwahren wuste, daß er erst sein Schild ans Land schmiß und hernach auf denselben sprang, womit er denn nach dem Ora-

culo

culo die Troianische Erde nicht zu erst berührete:

Fatale ad scriptum nomen mihi Protesilao,
Nam primus Danaûm bello obii Phrygio.
Audaci ingressus Sigëia littora saltu,
Captus pellacis Laertiadæ insidiis.
Quive Troianæ premeret pede littora terræ,
Ipse super proprium desiliit clypeum.
Qu'd queror? Hoc letum iam tum mea fata canebant,
Tale mihi nomen quum pater imposuit n).

a) *Hygin. Fab. 103. Lucian. Dialog. Deor. 10. & Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 698.*
b) *Hygin. Fab. 104.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
d) *Auson. & Lactant. Plac. ap. Munck. ad Hygin. Fab. 103.*
e) *Hygin. Fab. 114.*
f) *Dictys Cret. lib. II. c. 11. & Palaephat. apud Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 698.*
g) *Apud Eustath. Fabram ad Dict. Cret. loc. cit.*
h) *Hygin. Astron. lib. II. c. 40.*
i) *Pausan. Att. c. 34.*
k) *Herodot. Calliop. p. m. 539. Conf. Pausan. Lacon. c. 4.*
l) *Pomp. Mela lib. II. c. 2.*
m) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
n) *Auson. Epitaph. Heroum 12.*

PROTEVS, ëi, Gr. Πρωτεὺς, έως, (Tab. XI.)

§. 1. **Eltern.** Diese waren, nach einigen, Neptunus und die Phœnice a), nach anderen aber Oceanus und die Tethys b), iedoch sind auch, welche zu dessen Vater selbst den Iouem machen c).

a) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 8.*
b) *Xanthippus apud eumd. l. c.*
c) *Lucian. apud Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 14.*

§. 2. **Wesen.** Er war einer der fürnehmsten Meer-Götter a), der insonderheit aber auch einen guten Wahrsager mit abgab b); allein sich auch nicht leicht darzu bringen ließ, sondern sich lieber eher in allerhand Gestalten, als Feuer, Wasser, Bäume, Löwen, Drachen, und so ferner verwandelte c). Wannenhero auch Menelaus ehemahls um sich dessen zu bemächtigen, sich selbst, nebst dreyen andern seiner Leute, mit Meer-Kalbs-Häuten bedecken, sodann sich unter die Meer-Kälber am Ufer, als schlafen legen, und, weil Proteus gewohnet war nicht nur unter denselben herum zu gehen, sondern sich auch selbst mit nieder zu legen und zu schlafen pflegete, ihn auf diese Art überlisten, und so dann fest binden muste, wenn er von ihm erfahren wolte, was er verlangete d). Indessen wird er doch auch nur für einen Diener des Neptuni mit angegeben, als dessen Vieh, die Phocas, er hütete e), wobey er aber doch auch die Schlüssel des Meers haben f), und sich hiernechst insonderheit in dem Carpathischen Meer aufhalten solte g).

a) *Ouid. Met. II. v. 8.*
b) *Homer. Od.* Δ. *v. 384.*
c) *Lucian. Dial. Deor. 15. Homer. l. c. v. 456. & Ouid. Met. VIII. v. 730.*
d) *Homer. loc. cit. v. 431. Conf. Hygin. Fab. 118.*
e) *Homer. l. c. v. 386. & Theocr. Idyll. VIII. v. 52.*
f) *Virgil. Georg. IIII. v. 394.*
g) *Orpheus Hymn. XXIIII. v. 1. & Virgil. l. c. v. 387.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erstere soll nach einigen die Psamathe gewesen seyn, mit welcher er die Theonoen und den Theoclymenum gezeuget a). So waren seine Söhne auch Torones, Polygonus und Telegonus, die aber Hercules ingesamt caputirte, als sie ihn selbst auf einen Kampf im Ringen ausfoderten b). Es waren solches böse Buben, die insonderheit denen Fremden alle Gewalt und Grausamkeit anthaten, daher auch, als Proteus ihre Boßheit nicht mehr mit ansehen kunte, er den Neptunum bath, ihn in Aegypten zu bringen, welches auch so geschahe, daß er unter der Erde hinweg in besagtes Land kam, wogegen er hernach auch weder lachete noch weinete, da er hörete, wie solche seine Söhne umgekommen waren, nehmlich ersteres that er nicht, weil sie einmahl doch seine Kinder waren, und auch das andere nicht, weil sie sich so böse aufgeführet c). Seine Mutter nennen einige Coronen d), andere aber Toronen e), sie selbst aber auch Tmolum und Telegonum f). Wobey

bey denn noch ferner seine Töchter auch die Cabera, Rheta und Idothea oder Ethodea gewesen seyn sollen, von welchen aber wenigstens die letztere auch nicht die beste war, weil sie es eben dem Menelao verrieth, wie er sich solches ihres Vaters bemächtigen solte g).

a) *Euripid. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 8.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 124.*
d) *Servius ad Virg. Georg. IIII. v. 391.*
e) *Lycophr. loc. cit.*
f) *Tzetz. l. c. & ad eum Potter. l. c.*
g) *Homer. Od. Δ. v. 366. & Hygin. Fab. 118. Conf. Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 489.*

§. 4. **Bildung.** Er wird gebildet als eine alte Manns-Person blaulichter Farbe, so auf einem Wagen fähret, für welchem er ein paar Meer-Pferde gespannet a), um den herum aber eine grosse Menge der Phocarum oder Meer-Kälber zu sehen sind b).

a) *Virgil. Georg. lib. IIII. v. 388.*
b) *Voss Theol. Gent. lib. VIIII. c. 35.*

§. 5. **Verehrung.** Es hielten ihn zwar selbst die Nymphen und auch Nereus in seinen Ehren a), und pflegte ihm nebst seinen Hymnis auch ein Opfer von Thymiamate und Sturace gebracht zu werden b), ohne daß er auch in Egypten zu Memphis seinen besondern und herrlichen Tempel hatte c).

a) *Virgil. Georg. lib. IIII. v. 391.*
b) *Orph. Tit. Hymn. XXIIII.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 128.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Er soll eigentlich ein Egypter gewesen seyn, welcher nach Pallene in Thracien gekommen, woselbst er geheyrathet, allein auch seiner Söhne Boßheit halber heimlich wieder in Egypten gegangen seyn a), daher denn geglaubet worden, als sey er unter der Erde dahin gewandert. Hieselbst soll er endlich gar König geworden seyn, und wie er in der Astronomie und Käntniß der Winde sehr erfahren gewesen; also soll er auch durch die öftere Veränderung seiner Kleidung und zumahl seiner Haupt-Zierden Gelegenheit zu dem Gedicht von seinen Verwandelungen gegeben haben b). Und zu eben ihm soll auch Paris mit der Helena gekommen seyn, die er ihm aber abgenommen, und aufbehalten, bis sie Menelaus wieder abgefordert, wogegen er den Paridem mit einem starcken Filtze c), iedoch auch zurückgegebenem Bilde, oder Statua der Helenæ seine Wege ziehen lassen d). Oder da ja auch Paris mit der Helena nicht zu demselben gekommen, so soll doch Menelaus mit derselben bey ihm eingesprochen seyn, da er von Troia wieder zurück gegangen e). Einige machen ihrer Gewohnheit nach auch den Mosem aus ihm f); allein andere geben ihn auch nur für einen Sophisten an g), die dritten für einen Gauckler h), und die vierdten endlich auch für einen sonderbaren Hexen-Meister i).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 116.*
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 62.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 128.*
d) *Lycophr. v. 113. & Stesichor. apud Tzetz. ad Lycophr. loc. cit.*
e) *Homer Od. Δ. v. 350.*
f) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 14.*
g) *Plato apud Taubm. ad Virgil. Georg. IIII. v. 387.*
h) *Lucian. apud eumd.*
i) *Apud Huet. l. c. Conf. Banier Entret. X. ou P. I. p. 304.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige deuten ihn auf die Materie derer Dinge, als die sich so oft verändert, als Arten der Thiere, Gewächse und anderer Creaturen sind a). Hingegen verstehen andere durch ihn die Wahrheit, welche im Verborgen lieget und schwehrlich ergriffen wird b); die dritten deuten ihn auf die Intelligentiam c); die vierdten auf die Kraft der Luft d); die fünften auf einen klugen Mann; die sechsten auf die Natur selbst; die siebenden auf die Mannigfältigkeit der Kleidung, derer sich dis Protei Lands-Leute bedienet e), und sagt daher Taubmann von ihm dißfalls nicht unrecht, *quod tot allegorias huic figmento induerint eruditi, quot Proteus ipse sibi formas* f).

a) *Baco Verulam. Sap. Vet. c. 13.*
b) *Calcagnin. apud Taubmann. ad Virgil. Georg. IIII. v. 387.*
c) *Melanchthon apud eumd. l. c.*
d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 8.*
e) *Apud Taubm. l. c.* f) *Id. l. c.*

PROTEVS, ëi, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen er mit seiner rechten Gemahlin, der Aegyptia gezeu-

gezeuget hatte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides*, item *Aegyptius*.

PROTHEON, ônis, (Tab. XVIII.) des vorhergehenden Bruder. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

PROTHŎE, es, (Tab. XII.) eine der Amazonen, welche ehemahls 7. Feinde in besondern Zwey-Kämpfen erleget hatte, allein gegen den Herculem dennoch mit dem Leben bezahlen muste. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*

PROTHŎENOR, ŏris, Gr. Προθοήνωρ, ορος, (Tab. XI.) des Archilyci und der Theobulæ Sohn, und Bruder des Arcesilai, gieng mit 7. Schiffen seiner Leute aus Boeotien mit vor Troiam a). Er wird sonst auch Prothenor genannt b), und wurde endlich in besagtem Kriege noch von dem Polydamante erleget c).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Homer. apud Fabram ad Dict. cap. 13. Conf. Muncker ad Hygin. l. c.*

c) *Homer. Il. Ξ. v. 449.*

PROTHŎUS, i, Gr. Πρόθοος, ε, des Tenthredonis Sohn, gieng mit 40. Schiffen seiner Leute aus Magnesia mit vor Troiam a), doch findet sich nicht, daß er gar grosse Thaten daselbst gethan habe.

a) *Homer. Il.* B. *v. 757. & Hygin. Fab. 97.*

PROTO, ûs, Gr. Πρωτώ, ᾶς, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Hesiod. Theog. v. 248.* Siehe *Nereides*.

PROTODĂMAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PROTOGENĪA, æ, Gr. Πρωτογένεια, ας, (Tab. XXV.) des Deucalionis und der Pyrrhæ Tochter, mit welcher Iuppiter den Opuntem a), ingleichen den Aethlium des Endymionis Vater zeugete b). Einige machen auch den Echalionem zu ihrem Sohne c); allein es ist solcher Nahme andern auch nicht unbillig verdächtig d), und soll vielleicht Aetolus oder auch Aethlius heissen.

a) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 155. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1780.*

b) *Conon Narrat. 15.*

c) *Hygin. loc. cit.*

d) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PROTOMEDĪA, æ, Gr. Πρωτομέδεια, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Hesiod. Theog. v. 249.* Siehe *Nereides*.

PROTOMEDŪSA, æ, Gr. Πρωτομέδουσα, ης, (Tab. IIII.) auch des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

PROVIDENTIA, æ, wurde auf ihre Art von den Römern mit für eine Göttin gehalten, und als ein Frauenzimmer gebildet, so eine Kugel und einige Aehren, oder auch ein Cornu copiæ, Blitz, oder Mercurius-Stab oder Zepter u. s. f. in den Händen hat. *Struvius Synt. A. R. c. I. p. 142.*

PRYLIS, is, Gr. Πρύλις, εος, des Mercurii und der Issæ, einer Nymphen Sohn, ein berühmter Wahrsager, welcher von dem Palamede sich bestechen ließ und dagegen den Griechen sagte, auf was Art sie sich der Stadt Troiæ bemächtigen solten. *Lycophr. v. 219. & ad eum Tzetz. l. c.*

PRYMNO, ûs, Gr. Πρυμνώ, ᾶς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter. *Hesiod. Theog. v. 350.*

PSALACANTHA, æ, Gr. Ψαλάκανθα, ης, eine Nymphe in der Insul Icaria, liebete den Bacchum, half ihm aber doch auch zur Ariadne, unter der Hoffnung, daß er hernach ihrem Verlangen auch ein Gnügen thun solte. Als aber Bacchus dennoch auch nicht wolte so complaisant seyn, stellete sie der Ariadnæ nach, wofür sie aber Bacchus in eine Pflantze verwandelte. Jedoch wie solches ihn darnach auch wieder reuete, that er ihr die Ehre an, und umschlug mit solcher Laube die Crone der Ariadnes am Himmel. *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 323.*

PSAMĂTHE, es, Gr. Ψαμάθη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine derer Nereidum a), wolte dem Aeaco a) nicht zu Willen seyn und verwandelte sich daher in einen Brunnen, weil er aber sie doch auch so nicht mit frieden ließ, gebahr sie hernachmahls von ihm den Phocum b), welchen aber endlich seine Stief-Brüder Peleus und Telamon wieder umbrachten c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

b) *Id. lib. III. c. 11. §. 6.*

c) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 38.*

PSAMĂTHE, es, (Tab. XVIII.) des Crotopi Tochter, gebahr von dem Apolline den Linum, indem sie aber solchen aus Furcht vor ihrem Vater wegsetzete, fand ihn

ihn ein Hirte, der ihn zwar aufziehen wolte, allein es kamen dennoch desselben Hunde über ihn und zerrissen ihn elendiglich. Als sie darüber sich ungemein betrübete, kam ihr Vater hinter den Handel, und, weil er ihrem Fürgeben von dem Apolline keinen Glauben zustellete, ließ er sie darzu mit hinrichten. Wie aber Apollo ihren Tod zu rächen die Argiuos mit einer heftigen Pest heimsuchete; also gab er den Befehl sie und den Linum zu versöhnen, als sie ihn um Abwendung besagter Plage um Rath frageten. Sie nahm daher allerley Verehrungen, zumahl des Lini, für, iedennoch aber wolte keine helfen, bis nicht Crotopus selbst auch Argos verließ und sich in Megaridem wendete a). Nach einigen schickte Apollo den Argiuis erst die Furie, Poenam, auf den Hals, welche denn den schwangern Frauen die Kinder aus dem Leibe riß, und da solche Coroebus erlegete, folgete erst die erwehnte Pestilentz darauf b). Indessen war solcher Psamathes, nebst des Lini, zu Argis zu sehen c).

a) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 19.*

b) *Pausan. Att. c. 44. & ad eum Kuhn. loc. cit.*

c) *Pausan. Cor. c. 19.*

PSILAS, æ, Gr. Ψίλας, α, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die zu Amyclis verehreten, und heissen ψίλα Dorice so viel, als *Pinnæ*, wannenhero Bacchus diese Benennung führet, weil der Wein die Menschen, wie die Federn die Vögel erheben. *Pausan. Lacon. c. 19.*

PSOPHIS, Idos, Gr. Ψωφὶς, ίδος, des Erycis in Sicilien Tochter, wurde von dem Hercule zu Falle gebracht, und, da sie ihr Vater nachher nicht leiden wolte, schaffete er sie zu dem Lycorma, seinem guten Freunde nach Phegia. Hieselbst bekam sie den Echephronem und Promachum, welche endlich besagte Stadt von dieser ihrer Mutter selbst auch Psophidem nenneten. *Pausan. Arcad. c. 24.*

PSOPHIS, Idis, (Tab. XVIIII) des Xanthi Tochter, und also des Erymanthi, eines Nachkommen des Arcadis Enckelin, von der nach einigen auch die Stadt Psophis den Nahmen bekommen haben soll. *Pausan. Arcad. c. 24.*

PSYCHE, es, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Endelechiæ Tochter a), war von einer gantz göttlichen Schönheit, und, da sie alle der Veneris Tändeleyen verachtete, schickte diese den Cupidinem ab, sich an ihr zu rächen, der sich aber ihre Schönheit selbst so fern gefallen ließ, daß er sie zur Gemahlin nahm, iedoch anfangs ihr gantz unbekannt blieb, weil er nur im finstern zu ihr kam, und auch wieder von ihr gieng. Als sie aber ihre Schwestern sich bereden ließ, dennoch zu sehen wer er wär, fehlete wenig, daß er sie nicht verließ, nahm sie aber doch auf des Iouis Rath darauf völlig zur Gemahlin b). Wie aber solche Psyche nichts, als die Seele des Menschens ist, als bemercket Cupido die Begierden, und lassen sich mithin allerley Deutungen von ihrer Vermählung mit einander machen.

a) *Mart. Capella apud Gyrald. Synt. XIII. pag. 406.*

b) *Appuleius apud Fulgent. Mythol. lib. III. c. 6.*

PTELEON, ontis, Gr. Πτελέων, οντος, ein lockerer Herr, so die Procrin durch Verehrung einer güldenen Crone dahin brachte, daß sie ihm eine sonst verbothene Gefälligkeit erwieß, allein indem sie auch von ihrem Manne dem Cephelo darüber ertappet wurde, flüchtig durchgehen muste. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

PTERELAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 212.* Siehe *Actæon.*

PTERELAVS, i, Gr. Πτερέλαος, α, (Tab. XXI.) des Taphii Sohn, erhielt von dem Neptuno die Unsterblichkeit, indem ihm derselbe ein güldenes Haar auf den Kopf setzete. Und so lange er solches hatte, kunte ihm auch Amphitryo die Insul Taphum nicht abjagen, allein so bald Comætho, des Pterelai eigene Tochter, ihm selbiges aus Liebe zu dem Amphitryoni abschnitt, eroberte nicht allein dieser besagte Insul, sondern es muste Pterelaus auch selbst sterben. Sonst waren dessen Söhne noch Chromius, Tyrannus, Antiochus, Chersidamas, Mestor und Eueres, die aber alle in dem Gefechte mit ihren Vettern, des Electryonis Söhnen, blieben, bis auf den Eueren, der mit dem Leben darvon kam, weil er die Schiffe zu bewahren war zurück gelassen worden. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 7.*

PTERI-

PTERIDES, um, Gr. Πτερίδες, ων, eine Art Nymphen. *Hesych. apud Gyrald. Synt. V. p. 177.*

PTOLIPORTHE, es, Gr. Πτολιπόρθη, ης, des Vlyssis Tochter, welche er erst nach seiner Zurückkunft von Troia mit der Penelope zeugete. *Pausan. Arcad. c. 12.*

PTOOPHAGVS, i, einer von den Hunden des Orionis. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

PTOVS, i, Gr. Πτῶος, ε, (Tab. XXV.) einer von des Athamantis Söhnen, welchen er mit der Themisto zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.

PTOVS, i, des Apollinis und der Euippes Sohn, von dem der Berg Ptous seinen Nahmen führete a). Von welchem Berge denn wiederum Apollo seinen Beynahmen hatte b), wiewohl einige dem Apollini so wohl als auch der Dianæ und der Latonæ die Beynahmen Ptous und Ptoa von πτοιεῖσθαι, *exterreri* gegeben wissen wollen, weil letztere ein grausames wildes Schwein erschreckte, als sie mit erster nieder kam c).

a) *Steph. Byz. in* Ακραιφία.

b) *Asius ap. Pausan. Boeot. c. 23.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 266. & Steph. Byz. loc. cit.*

PTOVS, i, ein Beynahme des Apollinis. *Lycophr. v. 266.* Siehe vorhergehenden Articul.

PVBLICA, æ, ist ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie zu Rom auf dem Colle Quirinali ihren Tempel hatte a). Es erbauete ihr denselben Cæsar nach dem Africanischen Siege über den Scipionem und Iubam b), und wollen ihn einige in den Thal am besagtem Berge setzen, so aber nicht anzunehmen stehet c).

a) *Ouid. Fast. lib. IIII. v. 375.*

b) *Neapol. ad Ouid. l. c.*

c) *Nardin. lib. IIII. c. 4. & Gyrald. Synt. XVI. p. 462.*

PVDICITIA, æ, war eine Göttin derer Römer, von deren Frauen sie unter dem Beynahmen der Patritiæ und Plebeiæ verehret wurde. Jene hatte ihren Tempel auf dem Foro boario und wurde allein von den Matronen, so Patriciæ waren, verehret, und, da sie dereinst die Virginiam, des Auli Tochter, nicht in solchen Tempel lassen wolten, weil sie einen Plebeium geheyrathet hatte, errichtete diese auch einen Altar der Pudicitiæ plebeiæ in ihrem Hause auf dem Vico longo, forderte die Matronas plebeias dahin, und ermahnete sie zuzusehen, daß solcher ihr Altar von keuscheren Frauen, als der patriciarum ihrer verehret werden, und, wie zwischen den Männern beyder Orden eine Nacheiferung in der Tapferkeit sey, also sich dergleichen auch unter ihnen in der Keuschheit finden möge. Es durfte aber auf keinem von beyden Altären einige Frau opfern, als deren Keuschheit bekannt war, und anbey nur einen Mann gehabt hatte. Allein wie endlich solche Tugend unter den Römerinnen vergieng, verlohr sich auch die Verehrung solcher Göttin a). Indessen durfte ehemahls ihre Statuam keine Frau nur anrühren, welche 2. Männer gehabt hatte b), dergleichen Frau so dann auch mit ihrer besondern Crone beehret wurde c).

a) *Liuius lib. X. c. 23.*

b) *Festus apud Gyrald. Synt. I. p. 35.*

c) *Valer. Max. lib. II. c. 1. § 3.*

PVDOR, óris, Gr. Αἰδὼ, ῦς, wurde von den Atheniensern göttlich verehret a), und hatte seinen besondern Altar zu Athen in der Obern-Stadt oder Acropoli b). Er wird aber von den Grichen für ein Frauenzimmer angesehen, weil der Nahme Αἰδὼ, ein femininum ist, da ihn hingegen die Lateiner für ein Mans-Volck verehren, nachdem als der Nahme *Pudor* bey ihnen ein masculinum ist c).

a) *Xenophon apud Gyrald. Synt. I. p. 40.*

b) *Pausan. Att. c. 17.*

c) *Gyrald. loc. cit.*

PVELLA, æ, Gr. Παῖς, δὸς, ist ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ihr Temenus ehemahls zu Stymphalo einen Tempel erbauete. *Pausan. Arcad. c. 22.* Siehe *Temenus.*

PVGNA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aetheris und der Terræ. *Hygin. Præf. p. 2.*

PVGNO, ónis, einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PVTA, æ, eine Göttin der Römer, welche die Aufsicht über das Beschneiden der Bäume hatte. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 151.*

PYLACHANTVS, i, ein fürnehmer Troianer, welchen Achilles unter andern erlegete. *Hygin. Fab. 113.*

PYLADES, æ, Gr. Πυλάδης, ε, (Tab. XXIIII.) des Strophii und der Anaxibiæ, einer Schwester des Agamemnonis a), oder

auch

auch der Astyochæ b), oder, wie sie noch anderweits genennet wird, der Cyndagoræ, Sohn c), machte mit dem Oreste, des besagten Agamemnonis Sohne, der bey seinem Vater auferzogen wurde, so gute Freundschaft, daß er ihn hernach in keiner Gefahr verließ, und mithin statt eines Exempels eines wahrhaftig treuen Freundes in dem Alterthume gepriesen wird d). Massen er solchen zuerst den Mörder seines Vaters den Aegisthum mit samt seiner Ehebrecherischen Mutter, der Clytæmnestra, hinrichten half e), und da ihn hernach die Furien umtrieben, mit ihm in Tauricam gieng, ungeacht solches mit der grösten Lebens-Gefahr verknüpfet war. Gestalt denn auch wenig fehlete, daß er nicht mit ihm der Dianæ daselbst wär aufgeopfert worden f). Immittelst bekam er auch von ihm dessen Schwester die Electram zur Gemahlin, mit welcher er den Medontem und Strophium zeugete g).

a) *Schol. Eurip. ad Orest. v. 764.*

b) *Hygin. Fab. 117.*

c) *Schol. Eurip. l. c. v. 33.*

d) *Hygin. Fab. 255. Conf. Cic. de F. B. & M. lib. II. p. m. 1069. & Mart. lib. VI. Epigr. 11.*

e) *Hygin. l. c.*

f) *Idem Fab. 120. Conf. Servius ad Virg. Aen. III. v. 331.*

g) *Hellanic. ap. Pausan. Cor. c. 16.*

PYLAEMENES, is, Gr. Πυλαιμένης, ες, König der Paphlagonier, gieng dem Priamo nach Troia zu Hülfe, wurde aber daselbst nach einigen von dem Menelao a), nach andern von dem Achille b), und nach den dritten von dem Patroclo erleget c). Sein Sohn war Harpalion, so ihm in den Krieg gefolget war, allein in selbigem auch von dem Merione niedergemacht wurde d).

a) *Homer. Il. E. v. 576.*

b) *Dict. Cret. lib. III. c. 5.*

c) *Cornel. Nep. in Datame c. 2. sed conf. ad hunc Courtin. l. c.*

d) *Homer. Il. N. v. 644.*

PYLAETIS, idis, Gr. Πυλαῖτις, ιδος, ist ein Beynahme der Minervæ, unter welchem sie die Griechen so fern verehreten, daß sie dieselbe so wohl an die Thore der Städte, als Thüren der Häuser anmahleten a), um solcher Gestalt zu bemercken, daß man überall der Klugheit nöthig habe b). Einige wollen, daß auch selbst ihre Statua in die Thore gesetzet worden, wie des Martis in die Vorstädte, und wird sie sonst daher auch πυλαΐα, von πύλη, eine Thür, genennet c).

a) *Lycophr. v. 356. & ad eum Tzetz. l. c.*

b) *Gyrald. Synt. XI. p. 348.*

c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 53.*

PYLAON, onis, Gr. Πυλάων, ονος, einer von den Söhnen des Nelei, welche hernach Hercules erlegete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*

PYLARGE, es, Gr. Πυλάργη, ης, eine von des Danai 50. Töchtern, so den Idmonem von des Aegypti Söhnen zum Bräutigam bekam, ihn aber auch die erste Hochzeit-Nacht hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.* Siehe *Danaides.*

PYLAS, antis, Gr. Πύλας, αντος, König zu Megara, dessen Tochter Peliam Pandion heyrathete. Er erlegte hernach den Biantem seines Vaters Bruder, worauf er das Reich gedachtem Pandioni übergab, sich aber mit einem Theil seines Volckes in den Peloponnesum begab, und daselbst die von ihm benannte Stadt Pylum erbauete. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 5.*

PYLUS, i, Gr. Πύλος, ου, des Martis und der Demonices Sohn. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

PYRACMON, onis, eine der Cyclopen a), welche den Nahmen von πῦρ, das Feuer, und ἄκμων, ein Ambos, hat b). Siehe *Cyclopes.*

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 425.*

b) *Servius ad Virg. l. c.*

PYRACMON, onis, ein Centaurus, welchen Cæneus auf des Pirithoi Beylager mit erlegete. *Ovid. Met. XII. p. 460.*

PYRAECHMES, æ, Gr. Πυραίχμης, ου, General der Pæonum vor Troia, den nach einigen endlich Diomodes a), nach andern aber Patroclus erlegete b).

a) *Dict. Cret. lib. III. c. 4.*

b) *Homer. Il. Π. v. 287. Conf. Fabra ad Dict. l. c.*

PYRAMUS, i, ein junger Babylonier und Amante der Thisbes, der sich endlich aus falscher Meynung selbst erstach, und damit machte, daß sich diese auch hinrichtete. *Ovid. Met. lib. IIII. v. 55.* Siehe *Thisbe.*

PYRANTE, es, eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PYRANTHIS, ĭdis, der vorhergehenden Schwester. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PYRECHMUS, i, König in Euboea, griff die Boeotier mit Krieg an, wurde aber von dem Hercule auch wieder abgewiesen. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 684.*

PYRE'MUS, i, des Asterionis Vater a), den aber andere ingemein Cometen nennen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Apollon. Apollodor &c. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

PYRE'NE, es, Gr. Πυρήνη, ης, des Bebricis Tochter, mit welcher Hercules seine Händel hatte. Von ihr soll das Pyrenäische Gebürge den Nahmen haben, auf dem sie denn auch begraben worden. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

PYRE'NE, es, ein Frauenzimmer, mit welchem Mars den Cycnum zeugete, den hernachmahls Hercules erlegete. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*

PYRE'NE, es, eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PYRENE'US, ĕi, ein König, oder Tyranne zu Daulide, nahm die Musen zu sich in seine Wohnung, als sie bey sehr regnerichtem Wetter nach dem Parnasso zugiengen; allein da der Regen vorüber war, und die Musen also weiter gehen wolten, verschloß er sein Hauß feste, und wolte sie mithin zu seinem Willen zwingen, die aber Flügel nahmen und damit oben zum Hause hinaus flogen, und, indem ihnen Pyreneus desperater Weise nachfolgen wolte, stürtzete er von der Höhe hinab, und brach mithin den Hals. *Ouid. Met. V. v. 274. & Lact. Plac. Narr. lib. V. Fab. 4.*

PYRE'TUS, i, ein Centaurus, welchen Periphas auf des Pirithoi Beylager niedermachte. *Ouid. Met. XII. v. 449.*

PYRIPHLEGE'THON, ontis, einer der höllischen Flüsse und zwar einerley mit dem Phlegethonte, so daher nachzusehen.

PYRIPNŎUS, i, Gr. Πυρίπνοος, ῳ, einer der Gygantum, oder Riesen, welcher mit seinem Bruder, dem Anonymo, die Iunonem angriff, allein von dem Hercule in die Flucht geschlagen wurde, welcher denn daher auch den Nahmen Hercules von Ἥρα, Iuno, bekam, da er zuvor Nilus hieß. *Ptol. Hephæst. lib. II. p. m. 310.*

PYRISSOUS, i, Gr. Πυρίσσοος, ῳ, soll nach einigen der erste Nahme des Achillis gewesen seyn, welchen er bekommen, als er in dem Feuer erhalten worden, da ihn Tethis durch dasselbe unsterblich machen wollen. *Ptol. Hephæst. lib. VII. p. m. 335. & Agamestor Pharsalius apud Tzetz. ad Lycophr. v. 177.*

PYRÓIS, entis, eines von den 4. Pferden der Sonne a), so dem Nahmen nach von πῦρ, das Feuer, so viel, als der Feuerige heisset. a) *Hygin. Fab. 183. Ouid. Met. II. v. 153.*

PYRONIA, æ, Gr. Πυρωνία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, so ihren Tempel auf dem Berge Crathide in Arcadien hatte, aus welchem denn allemahl das Feuer muste geholet werden, wenn die Lernæa gefeyert wurden. *Pausan. Arcad. c. 15.*

PYRRHA, æ, Gr. Πύῤῥα, ας, (Tab. VIII.) des Epimethei und der Pandoræ Tochter, und Gemahlin des Deucalionis, mit welchem sie auch in der damahligen Sündfluth erhalten wurde, und hernachmahls durch Werfen der Steine ihres Theils wiederum des Weibs-Volck herfür brachte. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.* Siehe *Deucalion.*

PYRRHA, æ, war der Nahme des Achillis, da er als ein Frauen-Zimmer sich mit an des Lycomedis Hofe aufhielt. *Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 307. & Hygin. Fab. 96.* Siehe *Achilles.*

PYRRHUS, i, Gr. Πύῤῥος, ῳ, (Tab. XXIIII.) des Achillis Sohn, bekam nach einigen diesen Nahmen von seinem Vater, weil derselbe, als er in Frauenzimmers-Kleider sich unter den Hof-Jungfern der Deidamiæ, in der Insul Scyro befunden, Pyrrha genannt worden a); nach andern aber führete er ihn von seinen röthlichten Haaren, weil dergleichen Leute eigentlich *Pyrrhi* heissen b). Sonst hieß er auch Neoptolemus, von νέος, *nouus*, und πτόλεμος und πόλεμος, *bellum*, weil er nicht mehr, als etwan 12. Jahr alt war c), da er von dem Vlysse ins Lager vor Troiam geholet wurde d), woselbst er sich denn ungemein tapfer hielt e), den Eurypylum erlegete f), mit in das Troianische Pferd kroch g), und endlich selbst den Priamum hinrichtete, nachdem er dessen Printz Politen auch vor dessen Augen niedergemacht hatte h). Bey Theilung der Beute bekam er insonderheit die

die Andromachen, des Hectoris gewesene Gemahlin, zu seiner Sclavin, die er aber hernach doch auch so gut, als seine Gemahlin hielt, und mit ihr den Molossum, Pielum und Pergamum zeugete i). Indessen schlachtete er auch noch vorher die Polyxenam, des Priami Tochter, seinem Vater auf dessen Grabe zum Toden-Opfer ab k), und, da er nach seiner Heymath zurück gieng, nahm er den Helenum mit dahin, ließ sich aber auf dessen Anrathen in Molosside nieder, und, weil er hörete, daß Acastus seinen Groß-Vater den Peleum vom Throne verdrungen, machte er dessen Söhne auf der Jagd nieder l), und würde es mit dem Acasto selbst nicht anders gemacht haben, wo ihn nicht Tethis, seine Groß-Mutter, abgehalten hätte. Jedoch aber muste ihm Acastus auch alles abtreten, was er dem Peleo genommen m). Immittelst überließ er hernachmahls die Andromachen dem Heleno, und heyrathete die Hermionen, des Menelai und der Helenes Tochter zu Sparta; weil aber Menelaus diese schon dem Orestæ gegeben hatte und sie ihm mithin wieder nahm, überfiel ihn diese zu Delphis, und machte ihn selbst bey dem Opfer nieder, worauf denn dessen Gebeine um Ambraciam in dem Epiro hin und her zerstreuet wurden n). Indessen stiegen selbst die Nereides aus der See herfür um ihn auf sein Beylager nach Spartam ziehen zu sehen o), und, da die Galli unter dem Brenno Delphos bestürmeten, half dessen Geist solche Stadt gegen die Feinde zu beschützen p). Massen ihm denn auch daher sein jährlicher Toden-Dienst daselbst erwiesen, allein auch zugleich sein Begräbniß gezeiget wurde q), welches aber so fern nur ein Cenotaphium oder leeres Begräbniß gewesen seyn muß, als seine Gebeine in dem Epiro vorhin besagter Massen sollen umher gestreuet worden seyn.

a) *Hygin. Fab. 97. Conf. Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 469.*
c) *Fabra ad Dict. lib. IIII. c. 15.*
d) *Homer. Od. Λ. v. 508.*
e) *Id. ib. v. 512.* f) *Id. ib. v. 519.*
g) *Idem ibidem v. 527.*
h) *Virgil. Aen. II. v. 526.*
i) *Pausan. Att. c. 11.*
k) *Euripid. Hec. v. 520.*
l) *Dict. lib. VI. c. 8.*
m) *Idem ibidem c. 9.*
n) *Hygin. Fab. 123. Conf. Ouid. in Ibid. v. 303.*
o) *Pausan. Lac. c. vlt.*
p) *Idem Phoc. c. 23.* q) *Id. ib. c. 24.*

PYRSANIDES, um, Gr. Πυρσανίδες, ων, sind eine Art Nymphen, welche ἀπὸ τῶ πυρσῶ, oder den Fackeln, so fern man Zeichen damit zu geben pfleget, den Nahmen haben. *Hesych. apud Gyrald. Synt. V. pag. 179.*

PYTHIVS, ii, Gr. Πύθιος, ου, ist ein gemeiner Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Pythone bekommen, den er erlegete a). Andere wollen ihn von πυνθάνομαι herleiten, welches so viel als *interrogo* heisset, weil man dieses Apollinis Oraculum immerzu um Rath zu fragen gepflogen b); die dritten von πύθω, *putresco*, weil Apollo, als die Sonne, mit ihrer Wärme das meiste zur Verfaulung der Dinge beytrage c); die vierdten von Pytho, dem ehemahligen Nahmen der Stadt Delphorum d), anderer deriuationum zu geschweigen. Siehe *Python*.

a) *Hygin. Fab. 140.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
d) *Ap. Gyraldum Synt. VII. p. 230. Conf. Schol. Homer. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

PYTHOCTONVS, i, Gr. Πυθοκτόνος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis a); welchen er auch von dem erlegten Pythone hat, als welcher eben so viel als Pythonicida heisset b).

a) *Orpheus Hymn. XXXIII. v. 4.*
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 230.*

PYTHON, ônis, Gr. Πύθων, ωνος, des Demogorgonis und der Erden a), oder doch wenigstens dieser Sohn b), war ein grausamer Drache, so nach einigen mit seinem besondern Nahmen auch *Delphynes* hieß c), und so ungeheuer war, daß er mit seinen Spiris oder Krümmen die Berge bedeckte, mit seinem Rachen gantze Flüsse aussoff, und mit seiner Mähne, oder Halse die Sterne berührete d). Er hatte aber seinen Aufenthalt auf dem Berge Parnasso, und diente denen Menschen statt eines Oraculi, weil er aber wuste, daß er von der Latonæ Sohne werde hingerichtet werden, verfolgete er diese aufs heftigste, als er hörete, daß sie schwanger sey, da sie ihm aber der

der Nord-Wind auf des Iouis Geheiß entrückete, kehrete er wieder nach dem Parnasso zurück. Indessen kam Latona mit dem Apolline nieder, und den vierdten Tag hernach kam dieser, und erlegte solchen Pythonem, üm seine Mutter zu rächen, mit seinen Pfeilen, warf darauf dessen Gebeine in des Oraculi Abgrund und bemächtigte sich mithin desselbigen selbst, bekam auch seines Orts von diesem Pythone den Beynahmen Pythius e) Nach einigen entstund er, als die Erde nach des Deucalionis Diluuio wieder in etwas trocken wurde, und leerete Apollo fast seinen gantzen Köcher mit den Pfeilen aus, da er ihn erlegete f), worzu ihn Python, nach wiederum andern, veranlassete, als er ihn nicht zu dem Delphischen Oraculo lassen wolte g). So wollen auch einige, daß ihn Iuno selbst herfür gebracht, da sie in vollem Zorne mit der Hand auf die Erde geschlagen h), und da ihn hingegen Apollo caputirte, schrie das Volck zu Delphis ihm immer zu: Ἰὴ, ἰὴ, παιῆον, ἵει βέλος i), welchen Zuruff doch andere auch den Corycischen Nymphen zuschreiben k), woher denn auch die Hymni oder Lob-Lieder auf den Apollinem Pæanes genannt werden l). Allein dessen allen ungeacht muste Apollo dennoch solcher Erlegung wegen neun Jahr ins Exsilium gehen, worauf er erst Præses des Oraculi wurde m). Immittelst aber war solcher Python, wie man will, nichts als ein berühmter Strassen-Räuber, und, weil Python oder per Anagramma Typhon im Phœnicischen eine Schlange bedeutet, hat man daher Gelegenheit genommen, ihn selbst zu dergleichen zu machen n).

a) *Hygin. Præf. p. 11.* b) *Id. Fab. 140.*
c) *Apollon. lib. II. v. 708.*
d) *Claudian. Præf. ad lib. I. in Rufin. v. 3.*
e) *Hygin. loc. cit.*
f) *Ouid. Met. I. v. 438.*
g) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
h) *Nicand. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m 357.*
i) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 104.*
k) *Apollon. lib. II. v. 714.*
l) *Spanhem. ad Callimach. l. c. v. 98.*
m) *Idem ibidem ad v. 101.*
n) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 154.*

PYTIVS, i, einer von des Euryti Söhnen, welche Hercules erlegete. *Diod. Sic. lib. IIII. v. 38.*

Q.

QVADRIFRONS, ontis, ist ein Beynahme des Iani, unter welchem er mit vier Gesichtern gebildet wurde, und mit selbigen die vier Jahrs-Zeiten anzeigete. Es wurde dergleichen zu erst zu Phaleris in Tuscien gefunden, und von dar nach Rom gebracht, woselbst ihm denn ein Tempel auf dem Foro Transitorio errichtet wurde a), welcher denn auch noch bis itzo so ziemlich gantz bey der Kirche S. Georgii im Foro Boario zu sehen stehet b).

a) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 607.*
b) *Alex. Donat. lib. II. c. 26.*

QVERQVETVLANAE, arum, sind eine Art Nymphen, welche insonderheit sich in den Quercetis, oder Eichen-Wäldern befanden, dergleichen denn auch zu Rom war, also, daß auch das eine Thor daher Porta Querquetularia genannt wurde. *Festus lib. XV. p. m. 1197. Conf. Nardin. lib. V. c. 2.*

QVIES, étis, eine besondere Göttin derer Römer, welche ihnen Ruhe verschaffen solte a), und ihren Tempel ausserhalb der Stadt auf dem Via Labicana vor der Porta Collina hatte b). Indessen aber sind auch welche wollen, daß sie eine Göttin der Ruhe für die Verstorbenen gewesen, weßwegen auch ihr Tempel vor der Stadt gestanden c), und, noch andere wollen, daß sie die Menschen ruhig machen sollen. d)

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 16.*
b) *Liuius lib. IIII. c. 41.*
c) *Viues ad Augustin. l. c.*
d) *Gyrald. Synt. I. p. 51.*

QVIETALIS, is, ist ein Beynahme des Plutonis, vermuthlich weil er als ein Gott derer Toden, diese zur Ruhe brachte. *Festus lib. XV. p. m. 1196.*

QVIRINVS, i, ist ein Beynahme des Romuli, womit er benennet wurde, als er mit unter die Götter aufgenommen worden a), und zwar hatte er denselben nach einigen bekommen, von *Quiris*, welches im Sabinischen einen Spieß bedeutete, dergleichen er denn als ein Soldat insonderheit geführet b); nach andern aber von *Quirites*, so der Nahme der Römer war, womit sie benennet wurden, wenn man sie zugleich mit Recht ehren wolte c), nach den dritten von Curibus, einer Stadt derer Sabiner, welche er mit unter der Römer Herrschaft brachte d); und nach den vierdten

ten endlich von κύριος, *Dominus*, oder auch κοίρανος, *Rex* &c, welche Bedeutungen sich denn auch leicht am besten schicken möchten. Immittelst sey diesem allen, wie ihm wolle, so hatte Romulus doch unter diesem Nahmen zu Rom seine Tempel in Regione VI. VII. VIII. und X. f), und seinen von ihm so benannten Flaminem Quirinalem g), wobey ihm zu Ehren auch die Festa Quirinalia den 17. Februarii gefeyert wurden h).

a) *Ouid. Fast. II. v. 475.* b) *Id. v. 477. & Festus lib. III. p. m. 1139.*
c) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
d) *Ouid. l. c. v. 480. & Fest. l. c.*
e) *Voss. Etymol. in* Quiritare. *Conf. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 292.*
f) *Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*
g) *Liuius lib. V. c. 40.*
h) *Rosin. lib. IIII. c. 6. p. m. 255.*

QVIRINVS, i, ist ein Beynahme des Martis, unter welchem er zu Rom seinen Tempel in der ersten Region hatte a), und dißfalls verehret wurde, wenn er ruhig und stille war, daher denn auch sein Tempel in der Stadt stund, wogegen Mars Gradiuus, als ein Gott des Kriegs und der Unruhe den seinigen ausserhalb derselben hatte c).

a) *Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 292.*

R.

RECTVS, i, Gr. Ὀρθὸς, ὁ, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Athen seinen Altar hatte, weil er dem Amphictyoni gewiesen, wie sie den Wein mit Wasser vermischẽ solten, und, da sie vorher sich in demselben ingemein so besoffen, daß sie nicht aufrechts und gerade gehen kunten, es hernach gar wohl zu bewerckstelligen wusten. *Philochorus apud Gyrald. Synt. VIII. p. 283.*

REDICVLVS, i, war ein Gott derer Römer, welcher seinen kleinen Tempel vor der Porta Capena, den Nahmen aber von *redeo* hatte, weil er durch einige Gesichter machte, daß Hannibal von dar wieder zurück gieng und die Stadt nicht selbst angriff a). Es stund aber besagter Tempel zwo Ital. Meilen von der Stadt, an der Via Appia, unfern von der itzigen Kirche di S. Sebastiano auf einer Höhe, von der die Stadt Rom gar wohl zu sehen war b). Sonst wird solcher Gott auch *Ridiculus* geschrieben c), allein unrecht d), weil er den Nahmen nicht von *rideo*, und einem ungeheuern Lachen hat, welches sich dasiger Gegend erhoben, als Hannibal dahin gekommen, und mithin solchen General stutzig gemacht und wieder abzumarchiren bewogen hat, wie man sonst wohl auch fürgeben wollen.

a) *Festus lib. XVI.*
b) *Nardin. lib. III. c 3.*
c) *Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*
d) *Dempster. ad Rosin. l. c.*

REDVX, ucis, ist ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem sie die Römer verehreten, wenn sie aus dem Felde, oder sonst wieder nach Hause kamen a). Sie erlangete daher ihren Altar, als Augustus glücklich zurück kam b), und als Domitianus aus dem Sarmantischen Kriege wieder zurück angelangete, ihr selbst auch ein ansehnlicher Tempel erbauet c), wiewohl doch dergleichen ihr andere auch schon an des erwehnten Altars-Stelle unter dem Augusto zueignen d).

a) *Claudian. de Honorii Consulat. VI v. 1.*
b) *Dion apud Rosin. lib. II. c. 16.*
c) *Martial. lib. VIII. Epigr. 65. & ad eum Farnab. l. c.*
d) *Rufus ap. Nardin. lib. IIII. c. 7.*

REGINA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, unter welchem sie insonderheit von den Römern verehret wurde. Sie hatte ihren besondern Tempel auf dem Monte Auentino, welchen ihr Camillus erbauete, und ihre Statuam dahin von Veiis brachte, woselbst sie auch ehemahls in dem Schlosse ihren Tempel hatte a). Eben dergleichen erbauete ihr hernach auch M. Aemilius in der neundten Region b), und führete sie sonst diesen Nahmen als des Iouis Schwester und Gemahlin c), und zwar so fern, als dieser auch für den König und Herrn der übrigen Götter gehalten wurde d).

a) *Liuius lib. V. c. 22. Conf. Nardin. lib. VII. c. 8.*
b) *Liuius lib. XXXVIIII. c. 3. & Nardin. lib. VI. c. 2.*
c) *Virgil. Aen. I. v. 46.* d) *Idem ibidem v. 229.*

REMVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Rheæ Sohn, und Bruder des Romuli, welcher nach seinem Tode göttlich mit vereh-

verehret wurde, und daher seinen Tempel insonderheit mit in der IIII. Region der Stadt hatte a). Es wiederfuhr ihm aber solche Ehre, als nach dessen Tode eine grosse Pestilentz entstund, und, da das Oraculum deßhalber befragt wurde, solches rieth, dessen manes zu versöhnen b) wobey denn das Fest, so ihm gefeyert wurde. Anfangs von ihm Remuria, hernach aber Lemuria hieß, und von dessen Sele, als sie dem Faustulo und der Accæ Laurentiæ erschien, selbst verlanget wurde c). Es fiel solches den 9. Maii ein, wurde insonderheit des Nachts begangen, und währete zusamme drey Tage d).

a) *Rufus apud Nardin. lib. III. c. 9.*
b) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 276.*
c) *Ovid. Fast. II. v. 457.*
d) *Calend. Rom. Vet. apud Gyrald. P. II. opp. p. 833. Conf. Dempster. ad Rosin. lib. I. c. 10.*

RHADAMANTHVS, i, Gr. Ῥαδάμανθυς, υος, (Tab. X.) des Iovis und der Europæ Sohn a), und Bruder des Minois und Sarpedonis b), gerieth mit diesen seinen Brüdern des Mileti wegen in Streit, und, da Minos ihnen denen übrigen beyden endlich überlegen war, muste er sich aus Creta hinweg machen, da er denn in den Insuln des Mittelländischen Meers sich aufhielt, deren Einwohnern gute Gesetze stellete, und sich endlich in Bœotien begab, woselbst er die Alcmenam, des Herculis Mutter, heyrathete, und endlich nach seinem Tode mit seinem Bruder, dem Minoë, zu einen Richter derer Verstorbenen Seelen in der Hölle erkieset wurde c). Massen er denn bey seinen Lebzeiten sich in Ausübung der Gerichte so wohl sehr gerecht, als gantz unbeweglich erwiesen, keinen Strassen-Räuber, oder dergleichen bösen Menschen einige Gnade wiederfahren lassen, wodurch er auch viele Insuln und Landschaften in Asien mit deren guten Willen unter sich gebracht, worauf er denn dem Erythro, seinem Sohne, sein Königreich, dem Oenopioni aber *Chium* übergeben, und von seinen Generalen dem Thoanti *Lemnum*, dem Eugyeo *Cyrnum*, dem Pamphilo *Peparathum*, dem Euamboo *Marioneam*, dem Alcæo *Paron*, dem Anioni *Delum*, dem Andreo *Andrum* und so ferner übergeben d). Indessen machen ihn einige auch zu des Vulcani Sohne, und geben ihm zu dergleichen wiederum den Gortynem e), und wiederum andere wollen, daß er Cretam meyden müssen, weil er seinen Bruder ums Leben gebracht, da er sich denn nach Oecaliam in Bœotien retiriret und die Alcmenam geheyrathet f). Dem ungeacht aber glaubete man dennoch, daß er in der Hölle insonderheit bestellet sey, derer Verstorbenen Verbrechen zu untersuchen g), und zwar fürnehmlich derer aus Asia h), wobey er denn mit dem Aeaco zugleich den Zepter in der Hölle halten, Minos aber beyder Urtheil sodann erst zur Execution bringen soll i). Indessen soll er doch nur ein Secretarius des Minois gewesen seyn k), wogegen aber andere auch lieber 2. Rhadamanthos statuiren, deren der eine selbst noch vor dem Minoe I. gelebet, der andere aber des Minois II. Bruder gewesen seyn soll l).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 79.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
c) *Idem ibidem §. 2.*
d) *Diod. Sic. l. c. cap. 80.*
e) *Pausan. Arcad. c. 53.*
f) *Tzetz. ap. Nat. Com. lib. II. c. 8.*
g) *Virgil. Aen. VI. v. 566.*
h) *Plato apud Nat. Com. lib. II. c. 8.*
i) *Pomey P. IIII. p. m. 208.*
k) *Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 260.*
l) *Læscher. Ion. lib. I. c. 1. §. 8.*

RHAMNVSIA, æ, Gr. Ῥαμνουσία, ας, ist ein Beynahme der Nemesis, welchen sie von Rhamnunte, einem Flecken in Attica, führet, woselbst sie ehemahls insonderheit mit verehret wurde a). Ihre Statuam hieselbst hatte Phidias verfertiget, und war selbige 20 Cubitos hoch, und doch aus einem Stück Marmor b), welches Stück Marmor die Perser ehemahls mit in Griechenland gebracht, üm eine Statuam der Victorie daraus zu machen, wenn sie die Griechen würden überwunden haben, welches sich aber so fern ümkehrete, daß die Griechen ein Bild der Rach-Göttin daraus verfertigen liessen, so besagten Hochmuth der Perser geziemend bestrafet c).

a) *Pausan. Ach. c. 5.*
b) *Hesych. in* Ῥαμνουσία, *f. p. 811.*
c) *Pausan. Att. c. 33.*

RHARIAS, adis, Gr. Ῥαριάς, άδος, ist ein Beynahme der Cereris a), welchen sie von dem Campo Rhario in dem Eleusinischen hat, auf welchem das erste Getreyde gesäet

gesäet worden b), wogegen solches Feld den Nahmen von dem Rharo, des Celei Vater, und des Triptolemi Groß-Vater bekommen, welchem Triptolemo besagte Göttin den Korn-Bau zu erst mit gewiesen c).

a) *Suid. in* Ῥαρίδι, *f. Tom. III. p. 252.*

b) *Pausan. Att. cap. 38. & Gyrald. Synt. XIIII. p. 425.*

c) *Suid. loc. cit.*

RHARUS, i, Gr. Ῥάρος, *u*, war nach einigen des Celei Vater und Triptolemi Groß-Vater a), nach andern aber so fort ein Vater des Triptolemi b), hingegen aber für sich ein Sohn des Cranai c).

a) *Suidas in* Ῥαριὰς, *f. Tom. III. p. 252.*

b) *Hesych. in* Ῥάρος, *f. pag. 811.*

c) *Idem in* Κρανιᾶ, *f. p. 557. & Salmas. ad eund. in* Ῥάρος.

RHEA, æ, Gr. Ῥέα, ας, (Tab. II. & VIII.)

§. 1. **Nahmen.** Diesen soll sie von ῥέω, *fluo*, haben, weil sie eine Ursache des Flusses des Regens a), oder auch des Flusses und der Bewegung aller Dinge b), oder auch des fluxus naturæ seminalis seyn soll c); wogegen andere ihn lieber per Metathesin von ἔρα, *terra*, herleiten, als dergleichen die Rhea bedeuten soll d), welches aber denn wiederum von dem Ebræischen *arez*, die Erde, herkommen soll, also daß solches Rhea eigentlich auch ein Ebræisches Wort dem Ursprunge nach sey e). Sonst wurde sie auch *Ops*, item *Cybele*, *Magna Mater Deûm* u. s. f. genannt, welche Nahmen daher an ihren Orten nachzusehen stehen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 6.*

b) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 465.*

c) *Epiphan. apud Voss. Theol. Gent. lib. II. cap. 54.*

d) *Voss. loc. cit.* e) *Id. ibid. c. 58.*

§. 2. **Eltern.** Ihre Eltern waren, nach gemeinster Meynung, Cœlus und Terra a), und sie also eine Schwester des Oceani, Cœi, Hyperionis, Crii, Iapeti, der Tethyos, Themidos, Mnemosynes, Phœbes, Diones und Thiæ b), jedoch aber sind auch, welche sie, ich weiß nicht zu was für eines Protogeni Tochter machen c).

a) *Hesiod. Theog. v. 135.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

c) *Orph. Hymn. XIII. v. 1.*

§. 3. **Wesen und Thaten.** Sie war die Göttin des Himmels, als von dessen Herrschaft sie die Eurynomen, wie ihr Mann Saturnus den Ophionem verstieß, nach dem sie dieselbe in einem ordentlichen Ringen überwunden hatte a). Sie erfand hiernechst das Bauen der Städte und Errichtung derer Thürme zu deren Beschützung b). Indessen aber wurde sie hernachmahls, samt dem Saturno, auch wieder aus dem Himmel vertrieben, ob sich wohl eben nicht findet, daß sie auch mit demselben in Italien gekommen sey.

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1192.*

b) *Virgil. Aen. X. v. 253.*

§. 4. **Gemahl und Kinder.** Ihr Mann war Saturnus, weil aber diesem prophezeyet worden war, daß ihm eines seiner Kinder von dem Throne stossen werde, pflegete er sie ingesamt zu verschlingen, so bald sie gebohren waren. Wie aber dieses die Rheam ungemein schmertzete, also begab sie sich, da sie mit dem Ioue schwanger gieng, in Cretam, und gebahr ihn daselbst in einer Höle auf dem Berge Dicte, wobey die Curetes mit ihren Spiessen und Schilden ein Lermen machen musten, daß Saturnus das Kind nicht kunte weinen hören. Sie gab es hernach auch den erwehnten Curetibus und der Adrasteæ und Idæ, zween Nymphen aufzuerziehen, und, da es Saturnus von ihr forderte, lieferte sie ihm an dessen Stelle einen Stein, den sie in Windeln gewickelt hatte, und gab für, daß sie denselben statt eines Kindes gebohren habe, welchen denn auch Saturnus dafür verschlang a). Immittelst aber hatte sie, ohne solchen Iouem, mit demselben auch den Plutonem, Neptunum, die Vestam, Cererem und Iunonem gezeuget b). Wenn sie aber sonst auch noch ihre Liebes-Händel mit dem Atride gehabt haben soll c), wird sie offenbahrlich für eine Göttin mit der Cybele gehalten, so aber dennoch in der That von ihr zu unterscheiden zu seyn scheinet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Hesiod. Theog. v. 453.*

c) *Lucian. Dial. Deor. 4.*

§. 5. **Bildung und Verehrung.** Diese kamen mit der Cybeles ihren überein, daher sie denn auch unter dieser Nahme nachzusehen stehen.

§. 6. **Eigentliche Historie.** Sie scheinet allerdings eine alte Königin und Gemahlin des Saturni gewesen zu seyn, und stehet

sichet übrigens ihre Historie aus dem mit abzunehmen, was dißfalls von dem Saturno gesaget worden.

§. 7. Anderweitige Deutung. Einige machen aus ihr ein vermengtes Wesen, nehmlich den Mond und die Erde a); andere den Fall des Regens b); die dritten die Zeugniß-Kraft der Erde c), die vierdten die Erde selbst d). Ein mehrers siehe unter *Cybele.*

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 27.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 6.*
c) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 5.*
d) *Demetr. Byzant. apud eund. l. c.*

RHECAS, æ, des Castoris Auriga, und General der Phthioten. *Strabo lib. XI. p. m. 97.*

RHENA, æ, eine Nymphe, mit welcher Oileus den Aiacem zeugete. *Hygin. Fab. 97.*

RHENA, æ, auch eine Nymphe, mit welcher, nach einigen Iuppiter, nach andern aber Mercurius den Saonem zeugete.

Diod Sic. lib. V. c. 48.

RESCYNTIS, idis, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie von einem Berge in Thracien führet, als woselbst sie ehemals einen berühmten Tempel hatte. *Nicand. & ad illum Gyrald. Synt. III. p. 130.*

RHESUS, i, Gr. Ῥῆσος, ει, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß a) in Bithynien b).

a) *Hesiod. Theog. v. 340.*
b) *Strabo lib. XIII. p. m. 248.*

RHESUS, i, nach einigen des Martis a), nach andern des Strymonis b), und nach den dritten des Eionei c), oder, wie er auch genannt wird, des Ionei d), und wiederum nach einigen der Muse Euterpes e), nach andern der Calliopes f), und nach den dritten der Terpsichores Sohn g), und Bruder des Olynthi und Brangæ h), war ein König in Thracien und gieng mit einer starcken Armee dem Priamo nach Troia zu Hülfe, weil er aber etwas spät vor die Stadt ankam, schlug er sein Lager vor derselben auf. Wie aber solches der aufgefangene Dolon dem Diomedi und Vlyssi verrieth, machten sich diese nach dessen Lager zu, und, weil alles in tiefem Schlafe lag, erwürgeten sie eine gute Anzahl Feinde, und unter solchen auch selbst den Rhesum i), dessen Pferde sie auch mit sich hinweg nahmen, auf welchen sonst das Schicksal stund, daß, wer sie aus dem Flusse Xantho saufen, und zu Troia einiges Futter fressen können, solche Stadt nicht hätte sollen erobert werden können k). Indessen aber sind doch auch, welche wollen, daß er sich den gantzen Tag vorher mit den Grichen herum geschlagen und solchen ziemlich zu thun gemacht habe l).

a) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 469.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. II. c. 45. & Homer. Il. K. v. 435.*
d) *Conon Narrat. 4.*
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Apud eund. loc. cit.*
g) *Fabra ad Dict. l. c.*
h) *Conon loc. cit.*
i) *Homer. Dict. Cret. & Servius ll. cc.*
k) *Virgil. l. c. v. 473. & Serv. l. c.*
l) *Pindar. apud Fabram loc. cit.*

RHEXENOR, oris, Gr. Ῥηξήνωρ, ορος, (Tab. XI.) des Nausithoi Sohn und Bruder des Alcinoi, welchen Apollo erschoß, da er eben Bräutigam war, wiewohl er doch auch eine einige Tochter, die Areten, zurück ließ, welche hernachmahls gedachter Alcinous heyrathete. *Homer. Od H. v. 63.*

RHINOCOLUSTES, æ, Gr. Ῥινολουστής, ου, ist ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihn die Thebaner verehreten. Er hat aber denselben von ῥὶν, die Nase und κολούω, *amputo, trunco,* und heißt solchem nach so viel, als ein Nasen-Abschneider, welchen Nahmen er denn bekam, als er den Orchomenischen Gesandten unter andern auch die Nasen abschneiden ließ, da sie von den Thebanern den Tribut abholen wolten. *Pausan. Bœot. c. 25.*

RHODE, es, Gr. Ῥόδη, ης, (Tab. XI.) des Neptuni und der Amphitritæ Tochter, so hernach den Helium oder Solem heyrathete. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.* Siehe hernach *Rhodos.*

RHODIA, æ, Gr. Ῥοδία, ας, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter. *Hes. Theog. v. 351.*

RHODOPE, es, (Tab. IIII.) des Ponti und der Thalassæ, oder des Maris a) oder auch des Strymonis Tochter, heyrathete den Hæmum, König in Thracien, weil sie sich aber so fern göttlicher Ehre anmasseten, daß Hæmus sich Iovem, Rhodope aber sich die Iunonem nannten, verwandelte sie Iuppiter endlich beyderseits in Berge ihrer Nahmen b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Ovid. Met. VI. v. 87. & ad eum Farnab. l. c.*

RHODOS, i, Gr. Ῥόδος, ϰ, (Tab. XI.) des Neptuni und der Haliæ Tochter a), wurde von dem Helio, oder der Sonne geliebet, welcher denn auch ihr zu Gefallen die Insul Rhodum trocken machte, die sonst stets ihrer Niedrigkeit halber voller Wasser stund, und sie zugleich von ihr benennete. Er zeugete aber denn mit ihr 7. Söhne, nehmlich den Ochimum, Cercaphum, Macarem, Actin, Tenagem, Triopam und Candalum, und eine Tochter, die Electryonen, wovon jene zusamme Heliadæ genannt wurden, diese aber noch als Jungfer verstarb b). Einige machen sie sonst auch zu des Neptuni und der Veneris Tochter c), und noch andere geben für ihren Vater den Oceanum an d). So sind auch welche sie zu einer Tochter des Apollinis oder Solis und der Veneris machen, und, da diese ihre Händel mit einander gehabt, soll es den gantzen Tag lauter Gold geregnet, und alles voller Rosen und Lilien geblühet haben e). Wobey denn aber auch von noch andern für ihre Eltern, bald Sol und Amphitrite f), bald Amphitrite und Neptunus g), bald noch andere angegeben werden, und dichtet man, daß sie von dem Phœbo oder Apolline geliebet worden, weil es in solcher Insul niemahls so dunckel am Himmel seyn soll, daß man die Sonne nicht sehen könne h).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 55.* b) *Idem ib. cap. 56.*
c) *Herophilus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*
d) *Epimenides apud eumd. l. c.*
e) *Poëta Græc. anonym. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.*
f) *Asclepiad. apud eumd. l. c.*
g) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.*
h) *Farnab. ad Ovid. Met. IIII. v. 204.*

RHOECUS, i, Gr. Ῥοῖϰος, ϰ, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher nebst dem Hylæo der Atalantæ Gewalt anzuthun suchte, allein auch beyde von ihr erschossen wurden a), nachdem er vorher auf des Pirithoi Hochzeit mit gantzen aus der Erde gerissenen Bäumen, welche ihrer Grösse halber, sonst der Nord-Wind kaum bewegen kunte, auf die Lapithas mit loß gestürmet b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. ult.*
b) *Lucan. lib. VI. v. 390.*

RHOECUS, i, ein Riese, welcher bey Bestürmung des Himmels von dem Baccho, der sich in einen Löwen verwandelt a), oder auch nur eine Löwen Haut üm sich genommen hatte, oder ihn doch als ein Löwe angriff b), zerrissen und hingerichtet wurde.

a) *Horat. lib. II. Od. 19. v. 23.*
b) *Desprez ad eumd. l. c.*

RHEO, us, f. ónis, Gr. Ῥοιὼ, ῦς, (Tab. XVI.) des Staphyli und der Chrysothemidis Tochter und Schwester der Molpadiæ und Hemitheæ, welche Apollo zu Falle brachte, allein ihr Vater auch dafür in einen Kasten stecken, und also in das Meer werfen ließ, da sie denn an die Insul Delum angeführet wurde, und daselbst einen Sohn bekam, welchen sie Avium nennete, anbey aber auch dem Apollini auf den Altar setzete, und bath, wo er dessen Sohn sey, er sich dessen auch annehmen solte, welches er auch sofern that, daß er den Knaben ingeheim auferzog und mit der Wissenschaft zu wahrsagen und dergleichen begabete a). Nach andern war sonst ihr Vater so fest nicht mit seinen Töchtern, sondern da Lyrcus dereinst zu ihm kam, säufete er denselben voll, und gesellete ihm selbst die Hemitheam zur Beyschläferin zu, mit der sich denn diese Rheo überwarf, weil sie lieber die Kurtzweile selbst für ihrer Schwester gehabt hätte b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*
b) *Parthen. Erot. c. 1.*

RHOETUS, i, (Tab XIIII.) ein Centaurus, welcher auf des Pirithoi Hochzeit einen Brand von dem Altare nahm, und damit den Charaxum wider den Kopf schlug, zugleich aber auch die Haare in Brand steckete, und, da selbiger eine Thür-Schwelle nahm, sich damit zu wehren, allein mit selbiger den Cometen, selbst einen Lapitham nieder schlug, lachte dessen Rhœtus, schlug ihn endlich den Kopf ein, und machte auch den Corythum, einen jungen Menschen nieder, und da Euagrus sich dessen annahm, stieß er ihm den Brand in den Hals biß zum Hertze hinunter, griff mithin auch den Dryantem an, allein dieser stieß ihm einen Zaun-Pfahl in die Ribben, und machte, daß er sich mit der Flucht salviren muste a). Nach einigen zwar wurde er auch mit nieder gemacht b). Allein dieses verstehen andere von dem Rhœco c), wiewohl auch dieser damahls so fern darvon gekommen seyn muß, als ihn hernach erst die Atalanta erschoß d), wo doch nicht mehrere von sol-

chen Centauris einerley Nahmen können gehabt haben.

a) *Ouid. Metam. XII. v. 27.*

b) *Virgil. Georg. II. v. 456.*

c) *Cerda ad Virg. loc. cit.*

d) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt.*

RHOETVS, i, einer von des Phinei Haussen, welchen Perseus mit nieder machte. *Ouid. Met. V. v. 38.*

RHOETVS, i, ein König derer Marrubiorum, so von dem Meer-Gotte, dem Phorco, abstammete, und die Casperiam zu seiner andern Gemahlin hatte, der aber sein Sohn Anchimolus Gewalt anthat, und, als ihn Rhœtus deßhalber zur Strafe ziehen wolte, sich mit der Flucht zu dem Dauno saluirete. *Virgil. Aen. X. v. 389. & ad eum Seruius l. c.*

RIPHEVS, ei, (Tab. XIIII.) ein Centaurus von solcher Grösse, daß er auch über die höchsten Wälder herfür ragete, den aber dennoch Theseus auf des Pirithoi Hochzeit mit nieder machte. *Ouid. Met. XII. v. 352.*

RHOPALVS, i, Gr. Ῥόπαλος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher diesem seinem Vater an einem Tage als einem heroi parentirte, und als einem Gott opferte a). Sein Sohn war sonst hinwiederum Phæstus, von welchem die Stadt Phæstus in Creta den Nahmen hatte b).

a) *Ptol. Hephæst. lib. III. p. m. 315.*

b) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 648. p. m. 237.*

RISVS, us, Gr. Γέλως, ωτος, wurde von den Hypatensibus in Thessalien als ein Gott verehret a), und richtete ihm auch als dergleichen seine Statuam selbst Lycurgus zu Lacedæmon auf b).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 53.*

b) *Plutarch. apud eumd. l. c.*

RIXA, æ, ist nach einiger Ubersetzung so viel als Eris, so daher nachzusehen stehet.

ROBIGVS, i, ein Gott derer Römer, welchem sein Opfer gebracht wurde, damit der Rost nicht dem Getreyde schaden solte a). Er wird auch *Rubigo* genannt b), und von einigen mithin auch für eine Göttin angegeben c). Sein Fest hieß Robigalia d), und wurde den 25. Aprilis gefeyret e), an welchem ihn denn Weyhrauch, Wein, Schaafe und Hunde geopfert, und zwar letztere insonderheit, weil der Hunds-Stern viel mit beytragen soll, daß der Rost das Getreyde befället f). Es führete sonst ihr Fest schon Numa Pompilius ein, und hatte sie ihren Tempel und Hayn vor der Porta Catularia auf der Numentanischen Strasse h).

a) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*

b) *Ouid. Fast. IIII. v. 907.*

c) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

d) *Varro loc. cit.*

e) *Plin. H. N. lib. XVIIII. c. 29.*

f) *Ouid. l. c. v. 395. Conf. Voss. Theol. Gent. lib. V. c. 47.*

g) *Varro de R. R. lib. I. apud Comment. ad Ouid. l. c.*

h) *Panuin. apud Nardin. lib. VI. c. 1.*

ROBVR, ŏris, Gr. Κράτος, ους, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Sohn. *Hes. Theog. v. 385.* Siehe *Styx.*

ROMA, æ, Gr. Ῥώμη, ης, war selbst eine Göttin derer Römer, und hatte ihren Tempel selbst in sich, als den ihr der Kayser Hadrianus erbauete a). Es stund selbiger in der vierdten Region der Stadt b). Sonst aber hatten ihr dergleichen auch bey sich die Alabandenser errichtet, die ihr denn zugleich auch ihre jährlichen Ludos oder Spiele feyerten c), die ersten aber, welche diese knechtische Schmeicheley gegen die Römer begiengen, waren die zu Smyrna, als welche bereits A. V. 559. dieser ihren Tempel erbauet, nachdem als sie es auch selbst denen Römern ehemahls anzupreisen wusten d).

a) *Spartian. in Hadrian. c. 19.*

b) *Victor apud Casaubon. ad Spart. l. c.*

c) *Liuius apud Al. Donat. lib. III. c. 5.*

d) *Tacitus Annal. lib. IIII. c. 56.*

ROMVLVS, i, Gr. Ῥωμύλος, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Rheæ Siluiæ Sohn, erster König zu Rom, wurde nach seinem Tode auch göttlich verehret, zumahl als Iulius Proculus beschwuhr, daß er von Himmel herunter gekommen, und ihm ein und das andere anbefohlen, sodenn aber auch wieder in den Himmel hinauf gefahren sey a). Massen er denn darauf auch seinen besondern Tempel in der Regione VIII. bekam b), bey alle dem aber so denn doch mehr Quirinus, als Romulus, genannt wurde, wannenhero denn auch der Titul *Quirinus* annoch nachzusehen seyn wird.

a) *Liuius lib. I. c. 16.*

b) *Victor & ad eum Nardin. lib. V. c. 4.*

ROMVS, i, Gr. Ῥῶμος, ου, des Vlyssis und der Circæ Sohn a), von welchem nach einigen

gen auch die Stadt Rom den Nahmen bekommen haben soll b).

a) *Steph. Byz. in* Ἀρτεμ.

b) *De Pinedo ad eumd. l. c.*

ROS, oris, (Tab. II.) der Lunæ und des Aëris Sohn. *Alcman. ap. Nat. Com. lib. II. c. 17.*

RVBIGO, s. Rubigus, ist einerley mit dem Robigo, so daher nachzusehen.

RVMINA, s. Rumia, æ, war eine Göttin der Römer, welche machen solte, daß die kleinen Kinder wohl an der Brust der Mütter oder Amme anziehen möchten a). Sie war daher eine Vorsteherinn der Säugerinnen, Ammen und stillenden Kinder, und wurde bey ihrem Opfer Milch an statt des Weins gebraucht, weil sich jene, nicht aber dieser, für die Kinder schicket b).

a) *Augustin. de C. D. lib. III. c. 11.*

b) *Plutarch. Qu. Rom. 37. Conf. Viues & Coqueus ad Augustin. l. c. & Gyrald. Synt. I. p. 48.*

RVMINVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er a *ruma* i. e. mamma führet, weil er mit dergleichen alle Thiere unterhalten solte, wiewohl doch einige in solchem regard mit ihm auch lieber nur auf die säugenden männlichen Thiere sehen wollen. *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 11.*

RVNCINA, æ, war eine Göttin derer Römer, welche sie verehreten, wenn sie das Getreyde jäteten. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & ad eum Coqueus l. c.*

RVRSOR, óris, war ein Gott derer Römer, welcher den Namen von *rursus*, haben, und einerley mit dem Plutone seyn solte, quod tandem omnia *rursus* ad eum reuoluantur; oder alles endlich wieder zu ihm zurück kehre a). Es schreiben zwar einige dessen Nahmen auch nur *Rusor*, welches sich aber mit besagter Ableitung desselben nicht sowohl vergleichen läßt, und wird er sonst auch pro præside rerum restituendarum & reparandarum, oder ein Vorsteher derer Dinge, so wieder erneuert und hergestellet werden sollen, gehalten b).

a) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 23. & ad eum Viues l. c.*

b) *Coel. Calcagnin. apud Gyrald. Synt. I. p. 43.*

RVSINA, æ, eine Göttin derer Römer, so den Nahmen von *rus*, das Feld, haben soll, als welches ihr anbefohlen wurde a). Es wollen daher einige, daß solches Rusina so viel als Rurina seyn soll, nachdem als die Alten auch *asa* für ara, *Lases* für Lares und so ferner geschrieben b).

a) *Augustin. apud Gyrald. Synt. I. p. 41.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 17.*

RVSOR, óris, ist einerley mit dem Rursore, nachdem als man ehemahls auch *rusum* für rursum gesaget, und soll er von denen angeruffen worden seyn, welche etwas verlohren gehabt, weil er für einen Gott gehalten worden, welcher das Verlohrne wieder verschaft habe. *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 17.* Siehe vorher *Rursor*.

S.

SABAZIVS, i, Gr. Σαβάζιος, ο, ist ein Beynahme des Bacchi a), womit ihn insonderheit die Thracier benenneten, als die solches von dem Orpheo, wie dieser von denen Egyptern erlernet hatte b). Er wird aber auch *Sabadius* geschrieben c), und soll, nach einigen, von denen Sabis, einer Thracischen Nation, herkommen. Allein wie dergleichen sich niemahls in Thracien befunden; also wird er auch besser von σαβάζω, für εὐάζω d), oder auch von dem Ebræischen Zabah, *militia*, hergeleitet, und scheinet von dem Nahmen Gottes Iehouah Zebaoth entlehnet zu seyn e). Es soll aber dieser Sabazius zuerst die Ochsen an den Pflug zu spannen und damit zu ackern, wie auch das Säen des Getreydes gewiesen haben, daher er auch mit Hörnern gebildet worden f). Wobey denen, so zu dessen Dienste eingeweyhet wurden, eine güldene Schlange in den Busen gestecket und in dem Schooße wieder heraus genommen zu werden pflegte, um damit die Zeugung derer Dinge vorzubilden g).

a) *Hesych. in* Σαβάζιος, *s. pag. 821.*

b) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 14.*

c) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 277.*

d) *Schol. Aristoph. ad* Ὀρν. *v. 389. & Hesych. in* Σαβάζειν.

e) *Voss. loc. cit.*

f) *Diod. Sic. apud Gyrald. l. c.*

g) *Arnob. apud Voss. l. c.*

SACRATOR, óris, einer von des Turni Partey, so den Hydaspen von des Aeneas Seite erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 747.*

SACVS, i, des Iouis Sohn, so in Panchaia auf dem Berge Taso zuerst das Gold erfunden a), den aber andere auch lieber für Sacus,

Sacus, *Eacles*, oder auch *Aeacus* wollen genannt wissen b).

a) *Hygin. Fab. 274.*

b) *Munker. ad eumd. l. c.*

SAESARA, æ, Gr. Σαισάρα, ας, des Celei Tochter und Gemahlin des Crocōnis a), welche sonst auch Bæsara, allein nicht so wohl genannt wird b).

a) *Pausan. Attic. c. 28.*

b) *Sylburg. ad Paus. l. c.*

SAGARIS, is, ein Troianer von des Aeneæ Partey, welchen Turnus nebst andern erlegete. *Virgil. Aen. VIIII. v. 575.*

SAGARITIS, idis, eine Nymphe, welche den Atten verleitete, der Cereri gethanes Gelübde zu brechen; allein auch dafür von solcher Göttin indem getödtet wurde, daß der Baum, in welchem sie ihr Leben hatte, umgehauen wurde a). Sie hat den Nahmen von dem Flusse Sagari in Phrygien, und wird mithin bald unter die Naiades, bald unter die Hamadryades mit gerechnet b).

a) *Ouid. Fastor. lib. IIII. v. 229.*

b) *Neapol. & Cnipping. ad Ouid. l. c.*

SAGITTA, æ, Gr. Τόξον, ε, am Himmel ist nach einigen der Pfeil, womit Hercules den Adler erschoß, so dem Prometheo die immer zu wieder wachsende Leber abfraß a), nach andern aber der, womit Apollo die Cyclopen erschoß, den er zwar hernach auf einem Berge bey den Hyperboreis begrub; allein als Iuppiter ihm solcher That halber pardonniret hatte, der Wind ihm auch wieder zugeführet brachte, den er sodann mit unter die Sterne versetzete b).

a) *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 15.*

b) *Eratosth. Cataster. 29.*

SAGITTARIVS, i, Gr. Τοξότης, ε, ist ein Gestirn im Thier-Kreyße, so die Gestalt eines halben Pferdes und halben Menschens, oder eines Centauri vorstellet, daher es auch einige für dergleichen gehalten, allein andere auch insonderheit damit widerlegen, daß die Centauri niemahls einige Pfeile, wie wohl diese Figur, geführet. Weßwegen ihn denn die meisten für den Crotonem, einen Sohn der Euphemes, halten, welche die Musen auferzogen, und, wie er mithin unter diesen auf dem Helicone erwachsen, und so geschwind im Jagen, als gut am Verstande war, und also denen Musen manche Lust machete, als bathen diese endlich den Iouem, ihn mit unter die Sterne zu setzen, welcher ihm denn auch seinen Platz unter denen 12. Himmels-Zeichen mit gab, und bemerckten denn seine Pferde-Füsse seine Geschwindigkeit, die Pfeile seinen scharfen Verstand und der Schwantz eines Satyri seinen lustigen humeur. *Eratosth. Catasterism. 28. Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 27. & idem Fab. 224.*

SAGNOS, i, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich diesen ihren Herrn, als er in einen Hirsch verwandelt worden, zerrissen und frassen. *Hygin. Fab. 181.*

SAIS, idis, ist ein Beynahme der Mineruæ a), welche insonderheit zu Sai in Egypten verehret wurde, und also auch daher den Nahmen hat. Und obwohl selbigen einige sofern in Zweifel ziehen, als auch bey dem Propertio für Sais Sanctis gelesen wird b); so hatte sie doch auch unter diesem Nahmen ihren Tempel zu Argolide, wovon die Rudera noch zu des Pausaniæ Zeiten zu sehen waren c).

a) *Propert. lib. II. Eleg. 2. v. 11. & Tzetz. ad Lycophr. v. 111.*

b) *Muret. ad Propert. l. c.*

c) *Pausan. Corinth. c. 36.*

SALACIA, æ, des Neptuni Gemahlin a), so den Nahmen von *Salum*, das Meer b), oder auch von *Salum* und *cieo*, ich bewege, hat, weil sie die Göttin seyn solte, welche das Meer bewegen c), und eigentlich das untere Wasser des Meers seyn solte d). Einige halten sie für einerley mit der Amphitrite, wiewohl sie doch auch dieselben alsdenn Salmaciam nennen e), und soll sie sonst auch eigentlich das vom Lande zurück gehende Wasser des Meers bedeuten, wie die Venilia das an solches anschlagende f).

a) *Augustin. de Ciu. Dei lib. IIII. c. 10.*

b) *Varro de LL. lib. IIII. c. 10.*

c) *Festus lib. XVII. p. m. 1210.*

d) *Augustin. loc. cit.*

e) *Philox. Glossar. & Voss. Etymol. in* Salum, *s. pag. 515.*

f) *Id ibid. in* Venio, *s. pag. 631.*

SALAMBO, us, f. ónis, Gr. Σαλαμβώ, ῦς, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie von den Babyloniern verehret

ret wurde a), und zwar bedeutet er die Venerem, wie sie den Adonidem beweinet, ist aber indessen doch kein Babylonisches, sondern ein pur Griechisches Wort b).

a) *Hesych. in* Σαλαμβώ, *s. pag. 824.*

b) *Salmas. ad Lampridii Heliogab. c. 7.*

SALAMIN, inis, Gr. Σαλαμίν, ῖνος, (Tab. XXIIII.) des Asopi Tochter, mit welcher Neptunus den Cychreum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.*

SALAMIN, inis, des Asopi Mutter, von welcher die Insul Salamin den Nahmen bekommen haben soll a). Ihr Gemahl, und also des Asopi Vater, war Panopeus b), iedoch aber scheinet es, daß solche Insul den Nahmen vielmehr von vorhergehender Salamine, als hier vorstehender ihre Benennung erhalten habe c).

a) *Pausan. Attic. c. 35.*

b) *Phanodemus ap. Nat. Com. lib. VIII. cap. 13.*

c) *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

SALAMINIUS, i, ist ein Beynahme des Iouis, welcher zu Salamin in Cypern verehret wurde, als woselbst ihm schon Teucer seinen besondern Tempel errichtet hatte. *Tacit. apud Gyrald. Synt. II. p. 115.*

SALGANEUS, ei, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Salganeo in Bœotien hat, als woselbst er insonderheit verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. p. VII. 249.*

SALISUBSULUS, i, ist ein Beynahme des Martis a), welchen er von *salio* und *subsilio* hat, und bemercket er solches Gottes Unbeständigkeit im Kriege, dahero er denn auch einerley mit dessen Beynahmen bey dem Homero, dem ἀλλοπρόσαλλος, seyn soll b).

a) *Pacuv. in Fragm. Catull. Carm. XVII. v. 6.*

b) *Gyrald. Syntagm. X. p. 317.*

SALIUS, i, einer so in denen von dem Aenea angestellten Spielen im Wettlauffen den Preiß mit erhielt, und also statt desselben eine Löwen-Haut bekam. *Hygin. Fab. 273.*

SALMACIS, idis, eine Nymphe in einem besondern Brunnen in Carien, welche den Hermaphroditum, als er sich dessen schönes Wasser verführen ließ, in selbigen zu steigen, dergestalt aus Liebe umfassete, daß sie ihn durchaus nicht wieder wolte gehen lassen, auch endlich sich so viel von denen Göttern erbath, daß sie in eine Person zusamme wuchsen. Es behielt auch solcher Brunnen hernachmahls die Eigenschaft, daß, wer daraus trunck, gantz weibisch wurde a). Allein, wie nach einigen der Reichthum und die Uppigkeit die Leute, so um solchen Brunnen wohneten, weibisch machte, nicht aber das Wasser desselben b); also wollen andere, daß, da die Griechische Colonie die alten barbarischen Einwohner dasiger Gegend gezwungen, sich auf das Gebürge zu retiriren, solche aber auch sonst kein Wasser, als aus solchem Brunnen haben können, hatten die Griechen ihre Buden dabey aufgeschlagen, und allerhand Victualien zugleich darbey verkauft, wodurch sie denn endlich die Barbaren gewonnen, und so geschmeidig gemacht, daß sie gegen ihre vorige harte Art gantz zu Weibern geworden zu seyn geschienen, welches hernach die Poeten nach ihrer Art verblümet c).

a) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 285. &, qui breuius rem narrat, Lact. Plac. Narrat. lib. IIII. Fab. 11.*

b) *Strabo lib. XIIII. p. m. 1363.*

c) *Vitruv. lib. I. c. 8. & Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 203.*

SALMONEUS, ei, Gr. Σαλμωνεύς, έως, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretæ Sohn a), hielt sich anfangs in Thessalien auf, kam aber von dar wieder in Elidem und führete sich dergestalt stoltz und verwegen auf, daß er sich selbst dem Ioui gleich zu machen suchte. Er befahl ihm zu opfern, was jenem gewidmet war, und indem er seinen Wagen mit Becken und dergleichen Gerille behangen b); oder nach andern sich eine Brücke von Kupfer bauen lassen, und mit seinem Wagen darauf herum fuhr, wolte er damit das Donnern nachäffen, wobey er denn zugleich brennende Fackeln unter die Leute warf, u. wen er damit traf, den musten seine Leute vollend nieder machen, daß es auch hiesse, er habe solchen mit dem Blitze erschlagen c). Allein, als er eine Zeit lang so geschwärmet, erschlug ihn Iuppiter endlich mit dem rechten Blitze selbst, und, nachdem er die gesamte von ihm erbauete Stadt aufgerieben, machte er auch solche der Erde

gleich

gleich d). Von einigen wird er sonst auch zu des Hellenis Sohne gemachet, welcher sich mit einer grossen Menge Leute in Elidem begeben und hieselbst die Stadt Salmoniam erbauet, auch mit der Acidice die Tyro gezeuget, und, nachdem jene gestorben, die Sideronem geheyrathet, an der aber die Tyro auch ihre rechte Stief-Mutter bekommen e). Einige wollen zwar zwo Personen aus ihm machen f), so aber auch nicht Grund genug zu haben scheinet, so wenig, als daß er des Athamantis und nicht des Aeoli Sohn soll gewesen seyn g). Indessen muste er doch auch noch in der Hölle seine grausame Strafe ausstehen h), und ist übrigens die Tragœdie des Sophoclis von ihm verlohren gegangen i).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Idem ibidem.*
c) *Virgil. Aen. VI. v. 585. & ad eum Serv. l. c. item Hygin. Fab. 61.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 70.*
f) *Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 279.*
g) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 90.*
h) *Virgil. loc. cit.*
i) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

SALPINX, gis, Gr. σάλπιγξ, γος, ist ein Beynahme der Mineruæ, welcher Hegeleus, des Tyrrheni Sohn, zu Argis einen besondern Tempel errichtete, weil sein Vater zu erst die σάλπιγγα oder Trompeten erfunden. *Pausan. Corinth. c. 21.*

SALVS, ûtis, war eine besondere Göttin der Römer, und in gewisser Art so viel, als der Grichen Hygiea a), allein eine gantz andere wiederum Salus publica, welche für die Wohlfahrt der Römer und ihres Staats überhaupt verehret wurde b). Ihr gelobete im Samnitischen Kriege einen Tempel C. Iunius Bubulcus, als Bürgemeister, und erbauete ihn A. V. 448. c), welchen er hernach auch, als Dictator A. V. 451. einweyhete d). Es mahlete selbigen selbst Q. Fabius aus, so daher auch den Nahmen des Mahlers, oder *Pictoris* bekam e), und lag er denn in der sechsten Region der Stadt auf dem Monte Quirinali, also, daß von ihm auch das eine Thor zu Rom Porta salutaris genannt wurde f). Seine Gegend war mithin entweder in denen ietzigen Gärten derer von Colonna, oder selbst, wo das Quirinale stehet g). Es brannte aber solcher Tempel unter dem Kayser Claudio weg, bis dahin auch des Fabii Gemählde gedauert h), nach welcher Zeit er aber auch nicht wieder scheinet erbauet worden zu seyn. Zwar hatte Nero für, dergleichen wieder zu errichten, als er der angesponnen gewesenen Zusammen-Verschwöhrung gegen sich entgangen war, kam aber auch damit nicht zum Wercke i). Indessen wurde solche Göttin ingemein gebildet, als ein Frauenzimmer, so vor einem Altar stund, um welchen sich eine Schlange gewunden hatte, sie aber in der einen Hand ein Simpulum oder Opfer-Gefäß hielt, übrigens aber die Haare aufgeknüpfet, und auch dann und wann einen Stab in der Hand hatte, auf den sie sich steifete k). Ihr Fest fiel den 28. Septembris ein l), und hatte sie sonst ohne oberwehntem Tempel auch ihre Aedes noch in der IIII. m), ingleichen in der VIII. Region n), allein auch ausser Rom in Etrurien o), und vielleicht anderweits mehr.

a) *Struu. Synt. Ant. Rom. lib. I. p. 130.*
b) *Idem ibidem p. 140.*
c) *Liuius lib. VIIII. c. 43.*
d) *Idem lib. X. c. 1.*
e) *Val. Maxim. lib. VII. c. 15.*
f) *Festus lib. XVII. p. m. 2210. & Al. Donati lib. III. c. 15.*
g) *Nardin. lib. IIII. c. 4. p. m. 185.*
h) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 4.*
i) *Tac. Annal. lib. XV. c. 74.*
k) *Struu. loc. cit. pag. 30. & Tab. IIII. Fig 6. 7.*
l) *Id. Cal. Rom. p. 356.*
m) *Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 443.*
n) *Cic. apud eumd. l. c. p. 457.*
o) *Tacit. Annal. XV. c. 53.*

SAMIA, æ, Gr. Σαμία, ας, ist ein gemeiner Beynahme der Iunonis a), als welche in der Insul Samos unter einem Vitice oder Keusch-Baume gebohren, auferzogen worden, und auch selbst den Iouem geheyrathet haben soll. Sie hatte daher auch hieselbst ihren berühmten Tempel, in welchem sie als ein Frauenzimmer in Braut-Habite vorgestellet war, und wurde ihr jährlicher Gottes-Dienst auch als eine Hochzeit gefeyret b). Sie wurde unter diesem Nahmen gebildet, als eine Frau, so auf dem Kopfe einen hals

halben Monden oder auch Körbgen, hinter sich ein grosses Tuch von dem halben Monden bis auf die Füsse, unter diesen wieder einen halben Monden hatte, und sich mit den beyden Händen auf zweene veru, oder Stäbe von lauter runden Kügelgen stemmete c). Und sollen sonst benannten Tempel bereits die Argonauten erbauet, und der Göttin Statuam von Argis dahin gebracht, diese aber Smilis, ein Aeginete und Coætaneus des Dædali verfertiget haben d), obwohl sonst andere auch wollen, daß ihr Bild Anfangs nichts, als ein blosses Bret gewesen e).

a) *Gyrald. Syntagm. III. p. 127.*
b) *Varro apud Lactant. Inst. Diuin. lib. I. cap. 17.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 228.*
d) *Pausan. loc. cit.*
e) *Callimach. apud Kuhn. ad Pausan. Ach. cap. 4.*

SAMIA, æ, des Mæandri Tochter, mit welcher Ancæus den Perilaum und Enudum, Samum, Alithersen und die Parthenopen zeugete. *Pausan. Ach. c. 4.*

SAMIVS, i, Gr. Σάμιος, ε, ist ein Beynahme des Neptuni, dem die Samier seinen Tempel am Ufer des Meeres erbauet hatten, und darinne seine Ehre erwiesen. *Strabo & Hesych. apud Gyrald. Syntagm. V. pag. 164.*

SAMVS, i, Gr. Σάμος, ε, des Ancæi und der Samiæ Sohn. *Pausan. Ach. c. 4.*

SANCVS, i, oder welches nach der unterschiedlichen Schreib-Art auf eines ankömmt, SANGVS f SANCTVS, soll der erste König der Sabiner gewesen seyn, den sie aber nach seinem Tode mit unter die Götter gesetzet a). Massen denn auch die gantze Nation von dessen Sohne, dem Sabino, den Nahmen bekommen haben soll b), und war er mithin bey solcher eben so viel, als bey denen Römern der Quirinus c), und so ferne ihn auch diese mit verehreten, nenneten sie ihn entweder Pistium d), oder auch Dium Fidium e). Doch aber hatten sie ihm auch unter seinem Sabinischen Nahmen seine Capelle in der VI. Region errichtet, so nicht ferne von der ietzigen Kirche di Sant' Andrea de Giesuiti gestanden haben soll f). Und da er sonst auch Sanctus Semo Semo auf einer alten Inscription genannt wird g), hätte der gute Iustinus Martyr lieber den Zauberer Simon h), aus ihm machen wollen i), so aber ein ziemlicher Irrthum ist.

a) *Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 19.*
b) *Cato apud Dion. Halicarn. lib. II. c. 6.*
c) *Lactant. Inst. Diu. lib. I. c. 15.*
d) *Dion. Halicarn. lib. IIII. c. 7.*
e) *Ouid. Fast. lib. VI. v. 213. & ad eum Neapol. l. c.*
f) *Nardin. lib. IIII. c. 6. p. 182.*
g) *Apud Neapol. l. c.*
h) *Struu. A. R. c. 3. p. 126.*
i) *Iustin. Martyr apud Struu. l. c.*

SANDOCVS, i, Gr. Σάνδοκος, ε, des Astynoi Sohn, welcher sich aus Syrien in Cilicien begab, und hieselbst die Stadt Celenderin erbauete. Er heyrathete anbey die Thancen, des Megessari Tochter, und zeugete mit ihr den Cinyram, nachmahligen König in Assyrien. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*

SAO, us, Gr. Σαώ, οῦς, des Nerei und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Meer-Nymphen a), welche dem Nahmen nach so viel, als *Salus* heißt b).

a) *Hesiod. Theog. v. 243.*
b) *Pasor. Ind. ad Hesiod. in* Σαώ.

SAON, ónis, des Iouis und einer Nymphen, oder, nach andern, des Mercurii und der Rhenes Sohn, brachte zu erst die Einwohner in Samothracien zusamme, gab ihnen Gesetze und theilete sie in 5. Tribus oder Haufen, denen er denn die Nahmen von seinen 5. Söhnen gab. *Diod. Sicul. lib. V. c. 47.*

SAOTES, æ, Gr. Σαώτης, ε, war ein Beynahme des Iouis, dessen ehrinne Statua zu Thespia stunde, und zwar zum Andencken der Befreyung von einem ungeheuren Drachen, welcher gesamten Einwohnern zur Plage dienete, so gar, daß, als sie auch das Oraculum um Rath dagegen befragten, solches ihnen hieß dem Ungeziefer jährlich einen durchs Loos getroffenen Knaben zu verschlingen zu geben. Als aber solches Loos endlich auch den Cleostratum traf, ließ ihm dessen Liebhaber Menestratus einen Pantzer von lauter Widerhacken machen, worinne denn der Knabe der Bestie selbst entgegen gieng, und zwar das Leben darüber einbüssete, zugleich aber den Drachen auch mit umbrachte a). Jedoch sind auch,

auch, welche wollen, als ob sich Menestratus selbst vor den Cleostratum hingegeben habe b). Immittelst heißt solcher Nahme von Σώω, *saluo*, nichts anders, als ein Erhalter, und wird daher auch Lateinisch eigentlich Seruator übersetzt c).

a) *Pausan. Bœot. c. 26.*

b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 103.*

c) *Interpr. Pausf. l. c.*

SAOTES, æ, ist ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die Trœzenier ehemahls verehreten. *Pausan. Corinth. cap. 31.*

SARDESSIVS, i, Gr. Σαρδησσιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welcher zu Sardesso einer Stadt in Lycien verehret wurde. *Steph. Byz. in* Σαρδησσος.

SARDO, us, des Stheneli Tochter, von welcher, als ihrer Erbauerin, die Stadt Sarden ihren Nahmen hat. *Hygin. Fab. 275.*

SARDVS, i, des Maceridis Sohn, führete eine Colonie Libyer in Sardinien über, und, da solche Insul vorher Ichnusa hieß, gab er ihr von sich den Nahmen Σαρδὼ oder Sardinien. *Pausan. Phoc. c. 17.*

SARON, ōnis, Gr. Σάρων, ωνος, ein alter König der Trœzenier, so dem Althepo in der Regierung folgete, und der Dianæ Soronidi zu Ehren einen Tempel erbauete, nichts destoweniger aber, als er dereinst einen Hirsch auf der Jagd allzuhitzig verfolgete, und dieser sich in den Sumpf stürtzete, er ihm aber so lange nachfolgete, bis er endlich ins offenbare Meer kam, muste er selbst darinne crepiren. Sein Cörper wurde darauf in dem Tempel der besagten Göttin begraben, von ihm aber bekam der sonst noch bekannte Sinus Saronicus den Nahmen. *Pausan. Corinth. c. 30.*

SARŌNIS, Idis, Gr. Σαρωνὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem vorhergehenden Sarone hat, als welcher ihr besagter Massen einen Tempel erbauete. *Pausan. Corinth. c. 30.*

SARPĒDON, ōnis, f. ontis, Gr. Σαρπηδὼν, όνος, (Tab. X.) des Iouis und der Europæ Sohn a), gerieth mit seinem Bruder, dem Minoe, des väterlichen Reichs wegen in Zwistigkeit, und muste endlich auch gar mit seinem Anhange aus der Insul Creta entweichen. Er begab sich mithin mit seinen Leuten in Asien und half denen Ciliciern wieder ihre Feinde, wofür er ein Stück von Lycien, oder, wie es damahls hieß, von der Landschaft Milyade bekam, und etablirte sich allda b), nachdem er aber den flüchtigen Lycum, welchen sein Bruder Aegeus, von Athen vertrieben hatte, aufnahm, bekam solche Landschaft erst von denen den Nahmen Lycien c). Er hatte hiernechst von seinem Vater erhalten, daß er 3. Menschen-Alter leben solte d), und war sonst sein Sohn Euander und sein Enckel Sarpedon II. mit welchen er aber vielfältig auch von denen ältesten Auctoribus confundiret wird e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*

b) *Idem ibidem §. 2.*

c) *Herodot. Clio p. m. 70.*

d) *Apollodor. loc. cit.*

e) *Gale ad Apollodor. loc. cit.*

SARPEDON, ōnis, (Tab. X.) des Iouis und der Laodamiæ a), oder vielmehr nur des Euandri und der Deidamiæ Sohn, und des vorhergehenden Sarpedōnis Enckel b), war König in Lycien, und wurde so wohl von denen Griechen, als dem Priamo angegangen, ihre Partey zu ergreiffen, weil ihm aber doch letzterer den grösten Vortheil versprach, trat er auch letzlich auf dieses Seite und führete ihm gar einen guten Succurs zu c). Er machte daher auch nicht allein denen Feinden das Anländen ziemlich schwehr d), sondern erlegete auch sonst noch zweene fürnehme Grichen e). Allein, als er es mit dem Patroclo auf einen Zweykampf ankommen ließ, kam er zu kurtz, und verlohr nicht nur sein Leben, sondern die Troianer auch mit ihm zugleich einen grossen Theil ihrer Hofnung f). Es setzte aber über seinem Cörper noch ein scharffes Gefechte, doch behaupteten ihn die Griechen, und ließ ihn Apollo mit Ambrosia salben, und übergab ihm dem Tode und Schlafe, welche ihn denn in Lycien überbrachten g), so aber eigentlich nichts mehr war, als daß ihm nach seinem Tode ein Medicus einbalsamirte, ehe er nach seinem Lande wieder abgeführt wurde h). Wobey iedennoch Iuppiter selbst verordnet haben soll, daß die Götter selbst den Tag, am welchem er erleget worden, in Trauren und mit Fasten jährlich hinbringen müssen i).

a) *Homer.*

a) *Homer. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 106.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
c) *Dictys Cret. lib. I. c. 18.*
d) *Idem lib. II. c. 11.*
e) *Hygin. Fab. 115.*
f) *Id. Fabl 112. & Dictys lib. III. c. 7. & 9.*
g) *Anna Fabra ad Dict. l. c. c. 9.*
h) *Boccatc. lib. XI. c. 34.*
i) *Schol. Aristoph. ad Nub. v. 622.*

SARPE'DON, ŏnis, (Tab X.) des Neptuni Sohn und Polyis Bruder, welchen, als einen bösen Menschen, endlich Hercules erschoß. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

SARPEDONIA, æ, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie ihren Tempel und Oraculum in Cilicien hatte. *Strabo apud Gyrald. Synt. XII. p. 382.*

SARRO'NVS, i, ein junger Rutiler, so mit von dem Niso hingerichtet wurde. *Virgil. Aen. VIIII. v. 35.*

SARRI'TOR, oris, ein Gott derer Römischen Acker-Leute, so über das Jäten und Hacken der Felder gesetzet war. *Fab. Pictor ap. Servium ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

SATNIVS, i, Gr. Σάτνιος, ε, des Enopis und einer Naiados Sohn, welchen Aiax minor vor Troia mit nieder machte. *Homer. Il. Ξ. v. 443.*

SATRĀPES, æ, Gr. Σατράπης, ε, ein gewisser Genius der Corybantum, wiewohl auch die Eleenses unter diesem Nahmen einen besondern Gott verehreten, welchen sonst einige für den Neptunum halten. *Pausan. Eliac. poster. c. 25.*

SATVRNIA, æ, ist ein gemeiner Beynahme der Iunonis, welchen sie von ihrem Vater, dem Saturno, hat, iedoch auch ingemein nur, wenn sie als zornig aufgeführet wird. *Virgil. Aen. III. v. 380. & Servius ad eumd. lib. IIII. v. 372.*

SATVRNIVS, i, ist auf gleiche Art so viel, als Iuppiter. *Virgil. Aen IIII. v. 372. & Servius ad eumd. l. c.*

SATVRNVS, i, Gr. Κρόνος, ε, (Tab. I. II. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateinischen Nahmen soll dieser Abgott entweder a *Satu* haben, weil er, so fern er den Himmel bedeutet, der Ursprung der andern Dinge sey a), und zwar soll er erstlich daher Satunnus genannt worden seyn, woraus hernach Saturnus gemacht worden b). Hingegen leiten andere solchen Nahmen von *Satur*, satt her, weil er als die Zeit von den Jahren satt werde c). Allein auch noch andere führen solchen Nahmen von σάθη, *pudendum*, her, weil er solche seinem Vater abgeschnitten, daher denn Saturnus so viel, als Sathunnus seyn soll d). Und wiederum andere wollen, daß er also von Sadorn heisse, welches so viel, als *Martialis* bedeute, doch aber melden sie auch nicht, aus welcher Sprache solches Sadorn entlehnet sey e). Die meisten aber gehen dahin, daß solcher Nahme seinen Ursprung von dem Ebræischen *Sathar* habe, welches so viel heißt als *celavit, abscondidit*, und wollen, daß er daher auch im Lateinischen eigentlich *Latius*, wie seine Gemahlin *Latia* genannt worden f). Griechisch aber heißt er Κρόνος von Χρόνος, die Zeit, weil er eigentlich diese bedeute g). Doch wollen auch diesen Nahmen andere lieber aus dem Ebræischen oder Phœnicischen Karan, *splendere*, herleiten, und damit auf seinen Glantz und Schein ihr Absehen haben h), oder auch von Karnah *radius*, weil er als ein Sohn des Cœli, gar wohl auch einen Strahl desselben lassen könne i). Er hieß hiernechst auch Ἴλος von dem Syrischen Worte Il, welches so viel als das Ebræische El ist, iedoch aber ist solcher Nahme auch wenigstens unter den Römern und Griechen nicht üblich gewesen k).

a) *Varro de LL. lib. IIII. c. 10.*
b) *Lipsius de Saturn. c. 2.*
c) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 8.*
e) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 94.*
f) *Dalechamp. ad Plin H. N. lib. II c. 8. & Voss. Etymol. in* Saturnalia, *p. m. 521.*
g) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 22.*
h) *Franc. Iunius apud Pasor. Ind. ad Hesiod. in* Κρονίων.
i) *Cler. ad Hesiod. Theog. v. 137.*
k) *Philo Biblius apud Voss. l. c.*

§. 2. **Altern.** Für diese werden ingemein Cœlus und Terra angegeben a), und zwar soll er deren jüngster Sohn unter allen gewesen seyn, da seine ältern Brüder hingegen Oceanus, Cœus, Hyperion, Crius und Iapetus gewesen, so mit ihm zusamme die Titanes genennet werden b). Indessen sind aber doch auch einige, welche ihn zu des Pollucis Sohne ma-

machen c), und wiederum andere, welche dessen Vater Aemonem nennen d), nach dem als auch einige für die Erde die Tethyn e), oder auch Hecaten f), zu seiner Mutter angeben g); doch ist erstere Meynung allerdings auch die gemeinste.

a) *Hesiod. Theogon.* v. 132.
b) *Apollodor. lib. I. c. 1.* §. 3.
c) *Fulgent. Mythol, lib. I. c. 2.*
d) *Eustath. apud Muncker. ad Fulg. l. c.*
e) *Plato apud Nat. Com. lib. II. c. 2.*
f) *Arnob. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 133.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erstere von diesen war die Rhea, oder, wie sie auch Lateinisch heißt, Ops, mit welcher er die Vestam, Cererem, Glaucam und Iunonem, wie auch den Plutonem, Neptunum und endlich den Iouem zeugete. Weil ihm aber Vater und Mutter vorher sagten, daß ihn seine Söhne dereinst vom Throne stossen würden, pflegte er solche ingesamt also bald nach ihrer Gebuhrt zu fressen a), muste aber doch darbey auch theils von der Rhea sich betriegen lassen, theils aber sie auch bald wieder von sich geben. Hiernächst aber zeugete er auch mit der Philyra den Chironem b), und zwar verwandelte er sich in ein Pferd, als er seine Liebes-Händel mit dieser hatte, damit es seine Gemahlin, die Ops, nicht mercken solte c), wogegen aber besagter Chiron auch halb ein Mensch und halb ein Pferd war.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Idem ibidem c. 2. §. 4.*
c) *Virgil. Georg. III. v. 93. & ad eum Philarg. & Seru. loc. cit. item Hygin. Fab. 138.*

§. 4. **Thaten und Schicksal.** Er wird von einigen beschrieben, daß er von einer gantz ungemeinen Boßheit und Geitze gewesen a), und daher sich auch gar leicht von seiner Mutter bewegen lassen, die von seinem Vater in den Tartarum verstoßnen Titanes zu rächen, diesen zu überfallen, und mit einer Diamantenen Sichel dasjenige wegzuschneiden, was ihn zum Manne machete. Er stieß auch solchen zugleich vom Throne, u. wurde von seinen befreyeten Brüdern wiederum dargegen drauf gesetzet, vergalt es aber diesen so fern auch gar schlecht, als er sie wiederum binden und in dem Tartaro verwahren ließ b). Hingegen rühmeten die alten Cretenser seine Gerechtigkeit und Güte, so er denen Menschen erwiesen, indem er sie von einem wilden und viehischen Leben auf ein geschlachteres und bessers geführet, anbey viele Länder durchreiset und sie durchaus verbessert, daher man denn auch geglaubet, daß es zu seiner Zeit die frömmsten Leute gegeben c), auch selbst das aureum sæculum, oder die güldene Zeit gewesen, in welcher die Menschen weder Sorge, noch Arbeit, Mühseeligkeit, noch Alter empfunden, wohl aber stets gesund und lustig gewesen, weil Korn und Wein von sich selbst zur Gnüge gewachsen sey d). Wie aber indessen dennoch seinem ältern Bruder, dem Titani, so fern durch ihn zu viel geschahe, als dieser zwar auf des Cereris und der Opis Zureden, ihm die Herrschaft und Succession im Reiche vor sich ließ, allein mit dem Bedinge, daß er keinen von seinen Söhnen solle leben lassen; Ops aber dennoch so wohl andere, als auch den Iouem davon brachte; also erfuhr auch solches Titan nicht so bald, daß er nicht mit seinen Söhnen eine Armee auf die Beine brachte, den Saturnum mit samt der Ope gefangen nahm und in ein wohl verwahrtes Gefängniß setzete. Allein, als Iuppiter immittelst auch erwachsen war, und vernahm, wie es mit seinen Eltern stund, nahm er einen Hauffen Cretenser zu sich, und griff damit den Titan und dessen Söhne an, und nachdem er sie geschlagen, befreyete er seine Eltern und setzete den Saturnum mithin wieder auf seinen Thron. Allein, wie diesem auch anberegter Massen war propheceyet worden, daß er noch von seinem Sohne um das Reich würde gebracht werden, stellete er demselben listiglich nach dem Leben, iedoch kam ihm Iuppiter zuvor, und stieß ihn auch vom Throne, zwang ihn auch sich nicht allein aus dem Lande zu saluiren, sondern auch möglichst verborgen zu halten, wolte er nicht aufgehoben und hingerichtet seyn e). Jedoch, wie einige andere wollen, bekam ihn Iuppiter gefangen, und legte ihn auf des Promethei Rath in den Tartarum gefangen f); allein es bestach selbiger die Wache, und kam also erst in den Peloponnesum, und endlich in Italien. Hieselbst

selbst wurde er von dem Iano gar gütig aufgenommen, als der ihm auch so gar vergönnete, unfern von seiner Stadt das Schloß Saturniam zu seiner Sicherheit zu erbauen, und, wie er denen Einwohnern hieselbst den Ackerbau wieß, hiernächst sie von ihrem wüsten und rauberischen Leben auf ein civilisirters führete, auch die Kunst das Geld zu prägen zeigete und andere Wohlthaten mehr erwieß, nahm ihn Ianus endlich selbst zum Consorten im Reiche an g). Ob er aber nun wohl so fern alle Ehre hier genoß, auch so sicher war, daß das Land von seinem verborgenen Aufenthalte selbst den Nahmen *Latium* bekam h): Dennoch schloß er mit denen übrigen Titanibus eine neue Allianz wider den Iouem, und, nachdem sie sich starck genug befanden, kam es wieder zum Kriege, welcher zehen gantzer Jahr wehrete, und endlich in einer harten Schlacht bey Tartesso in Spanien seine Endschaft erreichte, worauf Saturnus sich in Sicilien zu retiriren gezwungen wurde, woselbst er denn auch nach einigen für Chagrin starb, nach andern aber auch nach der Art, wie er seinem Vater begegnet, bezahlet wurde i), so, daß, als ihn Iuppiter mit einem Truncke von Honig berauschet, er ihn in solchem Zustande auch castrirte k).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Diod. Sicul. lib. V. c. 66.*
d) *Hesiod. O. & D. v. 111.*
e) *Ennius ap. Lact. Inst. Diuin. lib. I. c. 14.*
f) *Aeschylus in Prometheo.*
g) *Aur. Vict. de Orig. Gent. Rom. cap. 3. & Macrob. Saturn. lib. I. c. 7.*
h) *Virgil. Aen. VIII. v. 322. & Ouid. Fast. I. v. 238.*
i) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 97.*
k) *Lycophr. v. 869. & ad eum Tzetz. l. c.*

§. 5. **Verehrung.** Er wurde so wohl unter dem Nahmen des Molochs von den Phoeniciern und Syriern, als auch sonst von denen Carthaginiensern mit Menschen-Opfern verehret, dergestalt, daß diese letztern ihm auch auf einmahl bis 200. edle Kinder opferten a). Die Grichen hatten ihm hin und wieder auch seine Tempel errichtet, von denen insonderheit der zu Olympia noch von denen Leuten aus dem Aureo Sæculo selbst erbauet seyn solte b). Zu Rom hatte er insonderheit den berühmten Tempel in der VIII. Region, woselbst die Römer zugleich ihr Aerarium hatten, wie nicht weniger ihre Fahnen und Gesetze u. a. als an einem sehr heiligen Ort verwahret hielten c). Allein hiernechst feyreten sie ihm auch insonderheit die so genannten Saturnalia, welche sich den 17. Decembris anfiengen, und erst nur einen Tag, hernach aber bis sieben Tage währeten, wovon iedoch eigentlich nur die ersten 3. Saturnalia, die andern 4. aber Sigillaria hiessen. Und bey solchem Feste wurde denn kein Rath gehalten, die Schulen zu gemacht, kein Krieg angekündiget, niemand gestrafet, die Herren warteten denen Knechten bey Tische auf, und was dergleichen Dinge mehr waren, wobey man sich der güldenen Zeit wieder erinnern wolte d). So führete auch nicht allein Italien ehemahls von ihm den Nahmen, daß es Saturnia tellus hieß e): sondern auch selbst der oberste Planet am Himmel hat zu seinem Andencken seinen Nahmen bekommen f).

a) *Lactant. Inst. lib. I. c. 21. & Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 11.*
b) *Pausan. El. prior. c. 7.*
c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 8. item Alex. Don. lib. II. c. 15. & Nardin. lib. V. c. 6.*
d) *Macrob. l. c. Conf. Dempsterus ad Rosin. lib. II. c. 4. item Alex. ab Alex. lib. II. c. 22. Struuius Synt. A. R. c. 9. & alii.*
e) *Virgil. Georg. II. v. 173.*
f) *Plin. H. N. lib. II. c. 8.*

§. 6. **Bildung.** Er wurde fürgestellet, als ein alter Mann mit grauen Haaren und grossem Barte, so anbey gebücket war, verdrüßlich und blaß aussahe, den Kopf bedecket und in der rechten Hand eine Sense mit einer Schlange, so ihren Schwantz im Maule hatte, in der lincken aber ein Kind hielt, welches er zum Maule führete, als ob er es verzehren wolte a). Allein, er wurde auch gebildet, als ein alter Mann mit blossem Kopfe, zerrißnen lumpichten Kleidern, so in der lincken Hand eine Schale hielt, mit der rechten aber etwas in das Maul steckete, zum Füssen 4. Kinder liegen hatte, wovon denn bedeuteten sein Alter die Länge der Zeit, die zerrißnen Kleider sein Alter,

das blosse Haupt die Redlichkeit seiner Zeit, die Sichel, daß die Zeit alles gleichsam abnehme, und das, was er in den Mund stecket, daß selbige auch alles verzehret, die 4. Kinder aber die 4. Elemente b), anderer dergleichen Bildungen mehr zu geschweigen.

a) *Alber. Gentil. de Imag. Deor. c. 1.*
b) *Chartar. Imag. 2. a.*

§. 7. Eigentliche Historie. Einige halten ihn für dem Adam, den ersten Menschen a), andere für dem Noah b), die dritten für dem Abraham c), die vierten für dem Cham d). Noch andere halten ihn für einerley mit dem Pane e) oder auch dem Baal oder Belo f), ingleichen dem Euandro, Iano, u. s. f. g). Allein am wahrscheinlichsten wird er für einen ehemahligen König in Phrygien gehalten h), von dar er sich aber mit der Zeit in Italien, und endlich in Sicilien retiriren müssen.

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 18.*
b) *Pomey Panth. P. II p. 116.*
c) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 5. §. 2.*
d) *Id. ibid. c. 10. §. 6.*
e) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 22.*
f) *Seru. ad Virgil. Aen. V.*
g) *Huet. loc. cit. §. 1.*
h) *Banier Entret. V. ou P. I p. 95.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Einige verstehen unter ihm die Sonne a); andere, und zwar die meisten nehmen ihn für ein Bild der Zeit an b), die dritten deuten ihn auf die Zeugung aller Dinge c); die vierdten auf einen guten Regenten, unter welchem die Unterthanen eine güldene Zeit haben d), und was dergleichen mehr ist.

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
b) *Voss. l. c. lib. VIII.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 7.*
d) *Omeis Mythol.* in Saturnus, *s. p. 231.*

SATYRI, orum, Gr. Σάτυροι, ων, (Tab. XVI.)

§. 1. Nahme. Diese vermeynten Götter haben ihren Nahmen nach einigen von dem Dorischen Worte σάτυρ, welches so viel, als schwermen und spielen heißt a); nach andern von σάθη, *membrum virile*, weil sie sehr unzüchtige u. geile Cörper waren b); nach den dritten von sathar, *latere*, weil sie sich meist in Hölen und dergleichen Schlupf-Löchern aufhielten c), und nach den vierten von Sair, *hircus*, weil sie diesem an Gestalt sehr gleich kamen d).

a) *Casaub. apud Voss. Etymol. in* Satyriasis.
b) *Schol. Theocrit. Idyll. IIII. v. 62. & Macrob. Saturn. lib. I. c. 8.*
c) *Casaub. loc. cit.*
d) *Bochart. Can. lib. I. c. 18.*

§. 2. Herkommen. Einige wollen zwar gar nicht wissen, wer ihre Eltern seyn a), allein andere geben ihnen doch zum Vater den Mercurium und zur Mutter die Nymphe Ypthimam b), und wiederum andere wollen, daß sie Bacchus gezeuget, als er die Naiadem, Nicæam, des Sangaridis Tochter, dergestalt berauschet, daß er das Wasser in dem Brunnen, woraus sie zu trincken gewohnt gewesen, in Wein verwandelt, und mithin sich derselben zu seinem Willen bemächtiget c).

a) *Nat. Com. lib. V. c. 7.*
b) *Nonn. Dionys. lib. XVII. apud Banier. Entret. XI. ou P. I. p. 320.*
c) *Memnon apud Phot. laudante eod. l. c.*

§. 3. Wesen und Eigenschaften. Sie waren Götter der Wälder, Berge und Felder, allein von dermassen unkeuscher und geiler Art, daß sich weder Nymphe, noch ander Frauen-Volck sicher vor ihnen durfte sehen lassen a). Sie gaben hierbey insonderheit Gefehrden des Bacchi ab, als mit dem sie mit Tantzen und Springen zugleich einher zogen b), und zwar hiessen sie eigentlich Satyri, so lange sie noch jung waren, wenn sie aber alt wurden, wurden sie Sileni genennet c).

a) *Heraclitus de Incredibil. c. 25.*
b) *Plato Poëta apud Nat. Com. lib. V. cap. 7.*
c) *Pausan. Attic. c. 23.*

§. 4. Bildung. Sie waren Manns-Personen mit kleinen Ziegen-Hörnern vorn am Kopfe, hatten auch dergleichen Beine und einen Schwantz wie ein Pferdes Schwantz, ob solcher gleich nicht eben so gar groß war. Anbey waren sie über und über rauch und röthlicht, auch sonst im Gesichte lächerlich und schnackenhaft gebildet a). Sie führeten hiernechst in ihren krummen Händen gemeiniglich Pfeiffen, tantzeten und sprungen anbey, oder machten doch sonst allerhand unzüchtige Bewegungen, iedoch ohne, daß sie einige Rede von sich vernehmen liessen b).

a) *Pausan. Attic. c. 23.*
b) *Pomey Panth. P. II. p. 164.*

§. 5.

§. 5. Eigentliche Beschaffenheit. Einige behaupten, daß es deren würcklich gebe und zwar in Indien a), auf dem Berge Atlante b), und anderweits in Africa c), in den Insulis Satyridibus d), und f. f. So fieng man auch dergleichen ehemahls einen bey Dyrrachio und brachte ihn zu dem Sylla e), und einer, (wie man fürgiebet,) erschien von sich selbst dem heiligen Antonio, als einem Gesandten der andern, und bath ihn bey GOtt vor sie zu intercediren, daß ihnen Christi Verdienst auch zu gute kommen möchte f). Allein es ist gewiß, daß solches entweder nichts, als eine Art Affen, oder ein Teufels-Gespöcke, oder Irrthümer der Natur, oder auch leichtfertige von Hirten und dergleichen gewesen, die etwa eine Bocks-Haut um sich genommen, und also ihre, oder auch andere Menschen zu fürchten gemacht.

a) *Plin. H. N. lib. VII. c. 2.*

b) *Freinshem. Suppl Livian. lib. LXXXV. cap. 11.*

c) *Pompon. Mela lib. III. c. 9. & lib. I. cap. 4.*

d) *Pausan. Attic. c. 23.*

e) *Freinshem. loc. cit. c. 12.*

f) *Id. ibid. c. 17.*

SAVRVS, i ein berühmter Strassen-Räuber, welchen Hercules mit erlegete. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 386.*

SCAEA, æ, Gr. Σκαῖα, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Daiphronem von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erste Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.*

SCAEVS, i, Gr Σκαῖος, ε, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, mit welchem er den Icarionem und Tyndarem von Lacedæmon vertrieb, allein dargegen hernachmahls wiederum samt ihnen von dem Hercule niedergemacht wurde. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.*

SCAMANDER, i, Gr. Σκάμανδρος, ε, (Tab III.) des Oceani und der Tethyos a), oder auch des Ponti und Maris Sohn b), ein Fluß in Troade, dessen Gemahlin, die Idæa, eine Nymphe, war, mit welcher er den Teucrum c), wie auch die Glauciam zeugete d).

a) *Hesiod. Theogon. v. 1345.*

b) *Hygin. Præf. p. m. 5.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*

d) *Gyrald. in* Hercule, *f. Opp. P. I p. 579.*

SCAMANDER, i, (Tab. XXXI.) war der eigentliche Nahme des Astyanactis oder des Sohns Hectoris. Siehe *Astyanax.*

SCAMANDER, i, des Dimachi und der Glauciæ Sohn, welcher nach seines Groß-Vaters Tode dessen Herrschaft bey Eleone bekam, und den Fluß Inachum von sich Scamandrum, wie einen unfern von demselben sich befindendem Bach von seiner Mutter Glauciam nennete. *Gyrald. in* Hercule, *f. Opp. P. I. p. 579.*

SCAMANDRODICE, es, ein Frauens-Volck, mit welcher Neptunus den Cygnum zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

SCANSVS, i, ein besonderer Gott der Römer, so von dem Aufsteigen den Nahmen hat, und vermuthlich also auch über dasselbe gesetzet war. *Cyprian. de Idol. Vanit. c. 2. §. 8.*

SCEPHRVS, i, Gr. Σκέφρος, ε, (Tab. XVIIII.) des Tegeatæ Sohn, unterredete sich ingeheim mit dem Apolline, als dieser mit der Diana herumzog, und die jungen Völcker abstrafeten, welche ihre Mutter, die Latonam, nicht leiden wolten, als sie mit ihnen beyden schwanger gieng, indem aber des Scephri Bruder, Limon, glaubete, als ob jener ihn bey dem Apolline verläumde, fiel er ihn unversehens an, und richtete ihn auch also hin, wogegen aber Diana ihn wiederum mit einem Pfeile erschoß, und, als darauf das Land dazu noch mit einer grossen Unfruchtbarkeit befallen wurde, rieth das Oraculum, daß man dem Scephro seine besondere Ehre erweisen solle, welches denn hernachmahls bey dem Feste des Apollinis Agyiëi geschahe, wobey denn die Priesterin der Dianæ auch einen, als ob er erwehnter Limon sey, verfolgete, und mithin also ihre Göttin vorstellete, da sie denselben vormahls erschoß. *Pausan. Arcad. cap. 53.*

SCHAENEVS, ëi, (Tab. XXV.) des Athamantis Sohn, welchen er mit seiner dritten Gemahlin, der Themisto, zeugete. *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

SCHAEON, önis, ist nach einigen mit vorhergehendem einerley. *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

SCHEDIVS, i, Gr. Σχέδιος, ε, des Epistrophi Sohn, einer von der Helenæ Freyern a). Allein er scheinet vielmehr des

Epistrophi Bruder, beyde aber des Iphiti und der Hippolytes Sohn aus Phocide gewesen zu seyn, wovon jener mit 30. dieser mit 10. Schiffen ihrer Leute mit vor Troiam giengen b). Er commandirte also hieselbst, als General seine Phocenser c), wurde aber in solchem Kriege von dem Hectore erleget d), und nahm dessen Bruder seine Gebeine hernach wieder mit zurück, worauf sie nach der Zeit beyderseits zu Anticyra auf dem Marckte begraben worden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

b) *Hygin Fab. 97. Conf. Eustath. ad Hom. Il. B. v. 517.*

c) *Pausan. Phoc. c. 30.*

d) *Homer. Il. Φ. v. 305. & Dict. Cret. lib. III. c. 14.*

e) *Pausan. loc. cit. c. 36.*

SCHEDIVS, i, des Perimedis Sohn, welchen Hector ebenfalls vor Troia erlegete. *Eustath. ad Hom. Il.* B. v. 517.

SCHOENEVS, ëi, Gr. Σχοινεὺς, έως, einer von des Melanei und der Hippodamiæ Söhnen, welcher, wie seine Eltern und Geschwister, letzlich in einen Vogel verwandelt wurde. *Anton. Liberal. c. 7.* Siehe *Acanthus.*

SCHOENEVS, ëi, der Atalantæ a), und des Clymeni Vater b), von welchem die Stadt Schoenus in Arcadien den Nahmen haben solte c).

a) *Hygin. Fab. 244.*

b) *Idem Fab. 146.*

c) *Eustath. ad Hom. Il.* B. v. 497.

SCHOENIS, ïdos, Gr. Σχοινὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Veneris a), welche den Nahmen von dem Kraute Schoenus hat, welches, wenn es gekauet wird, zwar wohl die Zähne reiniget, allein auch zur Liebe anreitzet b).

a) *Lycophr. v. 832.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

SCIADITIS, ïdos, ist ein Beynahme der Veneris, welcher Aristodemus zu Scia in Arcadien einen Tempel erbauete. *Pausan. Arcad. c. 35.*

SCIALLIVS, i, Gr. Σκιάλλιος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, den er hat, ὅτι τὰς κινήσεις ἀλλοίως ποιεῖ, i. e. nobis semper ab austro currit. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

SCIRAS, ädis, Gr. Σκιρὰς, άδος, ist ein Beynahme der Minervæ, welcher der Wahrsager Scirus selbst zu Athen in dem Phalereo einen Tempel erbauete a), da sie sonst auch einen Tempel in der Insul Salamin hatte b).

a) *Pausan. Attic. c. 36.*

b) *Herodot. Vran. p. m. 478.*

SCIRON, önis, Gr. Σκίρων, ωνος, des Canethi und der Heniochæ Sohn a), ein berühmter Strassen-Räuber, welcher seinen Aufenthalt auf einem hohen und jähen Felsen zwischen Athen und Megara hatte, und alle Reisenden, die ihm in die Hände geriethen, zwang, ihm die Füsse zu waschen, die er aber denn auch darbey mit solchen alsdenn über den Felsen hinunter ins Meer stieß b), da denn eine besondere Schild-Kröte sich herbey fande, welche diese Leute also fort vollend umbrachte c). Als aber mit der Zeit Theseus über ihn kam, wurde er sein Meister und stürtzete ihn hinwiederum über den Felsen hinab d), da er denn wieder ersauffen muste, seine Gebeine aber in Felsen verwandelt wurden, welche den Nahmen der Petrarum Scironicarum bekamen e). Doch sind auch, welche wollen, daß er ein redlicher und braver Mann gewesen, der selbst die Strassen-Räuber auf alle Art verfolget, ehrlichen Leuten aber kein Leid zugefüget, daher denn auch Cychreus ihm selbst seine Tochter zur Ehe gegeben, Aeacus aber hingegen wieder dessen Tochter Endeidem geheyrathet habe f). Die Tragoedie, so Euripides von ihm verfertiget gehabt, ist verlohren gegangen g).

a) *Plutarch. in Thes. c. 30.*

b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 61.*

c) *Pausan. Attic. c. vlt.*

d) *Diod. l. c. & Plutarch. l. c.*

e) *Ouid. Metam. lib. VII. v. 446. & ad eum Cnipping. l. c.*

f) *Ap. Plutarch. l. c.*

g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

SCOLITAS, æ, Σκολείτας, α, ist ein Beynahme des Panis, dessen ehrinne Statua erst zu Megalopolis auf dem Hügel Scolle stund, hernach aber nebst andern Göttern in eine besondere Gallerie gesetzet wurde. *Pausan. Arcad. c. 30.*

SCORPIVS, i, Gr. Σκορπιὸς, ε, am Himmel ist der Scorpion, welchen Diana aus einem Berge in der Insul Chio herfür brachte, als Orion ihr Gewalt anthun wolte, von welchem denn auch dieser gestochen

und

und getödtet wurde a). Andere hingegen wollen, daß ihn die Erde herfür gebracht, als besagter Orion sich gerühmet, daß sie kein solch Thier herfür bringen könne, welches er nicht erlegen wolle, von dem er aber gar bald umgebracht worden. Und wie Iuppiter ihn auf der Erden Bitten mit an den Himmel versetzet, also soll er den Menschen insonderheit zur Warnung dienen, nicht vermessen zu seyn und sich auf seine Kräfte zu viel zu verlassen b).

a) *Eratosth. Cataster. 7.*

b) *Hygin. Poet. Astron. lib. II. c. 26.*

SCOTITAS, æ, Gr. Σκοτιτᾶς, ᾶ, ist ein Beynahme des Iovis, welcher seinen Hayn und Tempel in Laconia hatte a), und von andern auch Scotinas, Gr. Σκοτινᾶς, genannt wird b).

a) *Pausan. Lacon. c. 10.*

b) *Steph. Byz. apud Sylburg. ad Pausan. loc. cit.*

SCYLLA, æ, Gr. Σκύλλα, ης, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Diesen leiten einige von σκυλλάω, *spolio*, her a), andere von σκύλλω, *vexo*, und die dritten von σκύλλαξ, *catulus* b), welche Ableitungen denn alle, wie aus dem folgenden erhellen wird, ihre Deutung auf solche Scyllam haben können. Allein noch andere leiten ihn auch von dem Phoenicischen *Scol*, her, welches so viel als *ruina* heißt, und sehen damit auf den Untergang der Schiffe, welcher sich bey solcher Scylla ereignete c).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

b) *Becmann. Orig. L. L. in* Charybdis.

c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 26.*

§. 2. Eltern. Ihre Eltern waren nach einigen Typhon und die Echidna a), nach andern Phorcyn und die Crataeis, eine Nymphe b), nach den dritten Phorcyn und die Hecate c), nach den vierten Phorbas und Hecate d), wiewohl ihr auch noch andere bald die Perseam, bald die Lamiam zur Mutter zu schreiben e).

a) *Hygin. Praefat. p. 12.*

b) *Seru. ad Virg. Aen. III. v. 420.*

c) *Apollon. lib. IIII. v. 828.*

d) *Auctor magnar. Eoar. apud Schol. Apollon. ad l. c.*

e) *Apud Muncker. ad Hygin. Fab. 199.*

§. 3. Wesen und Schicksal. Sie war ein sehr schönes Frauen-Zimmer, in welche sich Glaucus verliebete, weil aber Circe sich hingegen diesen auersehen hatte, verdroß es sie, daß ihr Scylla vorgezogen wurde, wannenhero sie denn das Wasser, in welchem sich dieselbe zu baden pflegte, durch ihre Zauberey zurichtete, daß, als die Scylla wieder hinein stieg, ihr am Unterleibe lauter Hunds-Köpfe empor wuchsen, wodurch sie dergestalt erbittert wurde, daß sie hernach denen vorbey schiffenden auf alle Art und Weise zu schaden suchte a). Andere wollen, daß sie mit dem Neptuno ihre Gemeinschaft gehabt, und ihr daher dessen Gemahlin, die Amphitrite, solchen Possen erwiesen, und zwar soll sie sechs Köpfe an sich gehabt haben b), als einen Hunds-, Löwens-, Medusen-, Wallfisch-, Menschen- und Raupen-Kopf c), wogegen andere ihr deren nur drey beylegen d). Indessen soll ieder Kopf drey Reihen Zähne gehabt haben e), und sie dann nach einigen hinten hinaus eine Schlange f), nach andern aber ein Pristix gewesen seyn g), anbey feurige Augen, und darbey einen solchen langen Hals gehabt haben, daß sie die Schiffe auch von forne erlangen können h). Massen sie denn auch mit solchem dem Herculi einige von des Geryonis Rindern wegschnappete; allein dafür auch von ihm hingerichtet wurde; iedoch kochte sie ihr Vater Phorcyn darauf und machte sie wieder lebendig i). Worauf sie denn nachher auch noch sechs Leute von des Vlyssis Volcke, als er bey ihr vorüber fuhr, ergriff und verschlung k).

a) *Hygin. Fab. 199.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 45.*

c) *Idem ibid. ad v. 650.*

d) *Spanh. de Praest. numm. apud Munck. ad Hygin. l. c.*

e) *Homer. Od.* M. *v. 55.*

f) *Quidam apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 12.*

g) *Virgil. Aen. III. v. 427.*

h) *Nat. Com. l. c.*

i) *Tzetz. ad Lycophr. v. 45.*

k) *Homer. l. c. v. 110. & 245.*

§. 4. Eigentliche Beschaffenheit. An sich ist sie ein hoher Felsen an der Italiänischen Küste gegen Sicilien über, welcher unten hohl ist, und daher einen fürchterlichen Schall giebet, wenn das Wasser an selbige anschläget a). Allein andere verstehen auch durch sie ein besonderes Raub-Schiff dieses Nahmens, welches seine Caperey insonderheit auf dem Tyrrhenischen Meere

 und

und Sicilianischen Küsten getrieben, und mithin andere Schiffe verschlungen zu haben gesagt wird, wenn es solche erobert und weggenommen b). Und noch andere deuten sie auf eine berühmte Courtisane, welche diejenigen, so ihr und ihrem Anhange in die Klauen gerathen, rein auszuziehen und also gleichsam zu fressen geschienen c).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 45.*
b) *Palaephat. de Incred. c. 21.*
c) *Heraclit. de Iisdem c. 2.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Diese kan gar mannigfältig seyn, iedoch ist diese wohl die beste, welche durch den Weg zwischen ihr und der Charybdi hin die Mittel-Strasse und also die Tugend, durch sie beyde aber die beyden Extrema oder die Laster verstehen, auf welche einer gerathen muß, so von der Tugend abweichet a). Allzu tief aber ist es wohl gesuchet, wenn manche durch die Scyllam die Klippen der distinctionum in denen Wissenschaften, durch die Charybdin aber die Voragines des Universalismi verstehen b).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 11.*
b) *Baco Verulam. Sap. Vet. c. 27.*

SCYLLA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Nisi, Königs zu Megara Tochter, verliebte sich in den König Minoëm, als er solche Stadt belagert hielt, und, weil so wohl dieser Erhaltung, als ihres Vaters Leben auf ein purpurfarbenes Haar ankam, welches solcher unter andern auf dem Haupte hatte, schnitte sie es ihm im Schlafe ab und spielete damit dem Minoi die Stadt in die Hände. Allein es hatte dieser auch einen Abscheu vor dergleichen That, und wolte daher von der Scylla und ihrer Liebe nichts wissen, fuhr auch also, ungeacht ihres Klagens, wieder darvon. Wie sie sich aber fest an das abgehende Schiff anhielt und mithin nothwendig endlich im Wasser hätte ersauffen müssen, verwandelten sie die Götter in eine Lerche, den Vater aber in einen Sperber, welcher denn daher denen Lerchen auch noch aufsätzig ist a). Andere zwar wollen, daß sie in den Fisch Cirim verwandelt worden, wie der Vater in einen Meer-Adler, der aber daher besagtem Fische insonderheit auch nachgehet b). Allein bey alle dem sind auch, welche melden, daß sie Minos selbst ersauffen c), oder auch gar an den Mastbaum seines Schiffes aufhängen lassen d).

a) *Ovid. Metam. lib. VIII. ab init. & Lact. Plac. Narrat. lib. VIII. Fab. 1.*
b) *Hygin. Fab. 198.*
c) *Pausan. Corinth. c. 34. & Tzetz. ad Lycophr. v. 650.*
d) *Zenodor. apud Banierium ad Dial. XV. P. II p. 19.*

SCYLLA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den ihr zugefallenen Bräutigam, Proteum, die erste Hochzeit-Nacht auch umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

SCYLLIUS, i, Gr. Σκύλλιος, ᴀ, ist ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Cretenser an dem Berge Scyllero verehreten, weil ihn die Curetes und Spartiatæ daselbst hingesetzet. *Stephan. Byzant. in* Σκυλλήτιον.

SCYTHAS, æ, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem die Scythen ihre Nahmen und die Könige derselben ihren Ursprung hatten. Massen als solcher Held mit des Geryonis Rindern auch in Scythien kam, legete er sich dereinst auf seine Löwen-Haut, und entschlief. Als er wieder aufwachte, sahe er, daß er seine Pferde von seinem Wagen verlohren. Er suchete sie daher allenthalben, und traff endlich in einer Höhle eine schöne Jungfrau an, so aber nur halb ein Mensch, halb aber eine Schlange oder Otter war. Diese fragte er um seine Pferde, sie aber versprach ihm wieder darzu zu helfen, wenn er ihr einen Liebes-Dienst dafür thun wolte. Wie er nun nicht faul dazu war, bekam er seine Pferde wieder, sie aber von ihm drey Söhne, als den Scythen, Agathyrsum und Gelonum. Und als sie ihn fragte, was sie mit ihnen anfangen solte, ließ er ihr unter andern einen Bogen zurück, und befahl, daß sie den von denen drey Söhnen in Scythien lassen solte, welcher ihn dereinst würde spannen können, die andern beyde aber solte sie in ein fremdes Land gehen heissen, und, da allein Scythas den besagten Bogen zu spannen fähig war, blieb er hernach auch in dem Lande und gab ihm mithin von sich den Nahmen. *Herodot. Melpom. pag. m. 232.*

SCYTHON, ônis, einer, so männlichen und weiblichen Geschlechts zugleich war, sonst

sonst aber doch eben nicht zu bekannt ist.

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 280.

SEBAZIVS, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als *Sabazius*, so daher nachzusehen.

SEBRVS, i, Gr. Σεβρὸς, ȣ̃, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, dessen Helden-Grabmahl zu Lacedæmon zu sehen war, sonst aber von ihm auch der Flecken Sebrium den Nahmen bekommen hatte. *Pausan. Lacon. c. 15.*

SECVRĪTAS, átis, wurde auf ihre Art auch von denen Römern göttlich verehret, und gebildet, als ein Frauenzimmer, so entweder saß, oder sich auf eine Säule lehnete, und in der Hand einen Lorber- oder Oel-Zweig, bey sich aber ein Cornu Copiæ, Zepter, oder Fackel hatte. und sonst die Titul Perpetua, Augusta, Publica u. s. f. führete. *Struuius Synt. Antiqu. Rom. cap. 1. pag. 141.*

SEGETIA, æ, war eine Göttin der Römer, welche die Aufsicht über das Getreyde hatte, so fern es Seges hieß und mithin über die Erde erwachsen war, da es hingegen die Seia im Schutze hatte, so lange es in der Erde lag a). Andere nennen sie sonst auch *Segestam*, und waren ihre Statuen hiernechst in dem Circo Maximo zu sehen b).

a) *Augustin. de C. D. c. 8.*

b) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 2.*

SEIA, æ, siehe vorhergehenden Articul.

SEIA, æ, war ein Beynahme der Fortunæ, welcher Nero einen Tempel von Phengite erbauete, welches ein weisser Stein war, so in Cappadocien gebrochen wurde, allein so helle und durchschim̃ernd war, daß wenn auch schon Fenster und Thüren zu waren, es dennoch in solchem Tempel gantz lichte war a). Woher aber solche Fortuna diesen Nahmen bekommen, sind die Auctores nicht einig. Wenigstens aber kan sie von dem Seiano, des Tiberii Fauoriten, selbigen nicht erhalten haben, wie einige wollen b), wenn sie schon Seruius Tullius zu Rom eingeführet hat c), daher denn auch andere lieber unter ihr die vorhergehende Göttin die Seiam verstehen wollen d).

a) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 22.*

b) *Apud Dalechamp. ad Plin. l. c.*

c) *Plin. ipse l. c.*

d) *Gyrald. Synt. XVI. p. 461. & Dalechamp. l. c.*

SEIS, ĭdis, Gr. Σηΐς, ἴδος, eine Nymphe, mit welcher Endymion den Aetolum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.*

SELASIA, æ, Gr. Σελασία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von einem Orte in Laconia bekommen. *Hesych. apud Gyrald. Synt. XII. p. 362.*

SELE'NE, es, Gr. Σελήνη, ης, des Hyperionis, und der Basileæ Tochter, stürtzete sich von dem Hause herab, als die Titanes ihren Bruder, den Helium, in dem Eridano ersäufft hatten, und bekam diesen Nahmen nach ihrem Tode als sie in ein göttliches Wesen verwandelt worden, da sie sonst zuvor Mene hieß. *Diod. Sicul. lib. III. c. 57.*

SELINVNTIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher seinen Tempel und Oraculum zu Selinunte hatte. *Strabo ap. Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

SELĪNV'S, untis, Gr. Σελινȣ̃ς, ȣ̃ντος, des Neptuni Sohn, und Vater der Helices, sonst aber ein Fluß in Achaia.

Eustath. ad Hom Il. B. v. 575.

SEMĔLE, es, Gr. Σεμέλη, ης, des Cadmi und der Harmoniæ Tochter a), war von einer gantz sonderbaren Schönheit, und wurde daher auch selbst von dem Ioue geliebet. Weil aber solches die Iunonem ungemein ärgerte, verstellete sie sich in der Semeles Kinder-Frau, die Beroen, und, da Iuppiter allemahl in verstellter Gestalt erschien, wuste sie ihr so viel Zweifel bey zubringen, ob auch wohl ihr Amante Iuppiter sey, oder nicht, daß sich endlich Semele verleiten ließ, eine Bitte an den Iouem zu thun, und ihn zu ersuchen, ihr bey dem Styge zu schwören, daß er ihr auch dieselbe gewähren wolle. Als er solches eingieng, bath sie ihn, eben auf die Art zu ihr zu kommen, wie er bey der Iunone sich einfinde. Ob nun wohl Iuppiter also fort den Ausgang vor den Augen sahe, dennoch muste er ihr sein Wort halten; allein, so bald er auch mit dem Blitz erschien, erschrack die Semele, daß sie mit dem Baccho abortirte, und indem als um sie zu brennen anfieng, auch in solchem Feuer mit umkam b). Wie aber ihre Schwestern hernach selbst ausbrachten, daß der Semeles Fürgeben eine Lügen gewesen, und ihr courtisan nicht Iuppiter, sondern sonst ein guter Kerl gewesen c); also sind auch, welche wollen, daß ihr Vater eben der Meynung gewesen, und daher sie mit samt ihrem Kinde in einen höltzern

Kasten gestecket, und ins Wasser schmeissen lassen, da sie denn in der Landschaft Laconia bey Brasiis angetrieben, allein auch bereits gestorben gewesen, dahero sie dasige Einwohner nach Würden begraben, den kleinen Bacchum aber dagegen auferziehen lassen d). Wenigstens aber glaubet man, daß sie ungefehr von dem Blitz erschlagen, und daher die Gelegenheit genommen worden, den Iuppiter mit ins Spiel zu bringen e). Ob wohl auch andere seyn, welche wollen, daß sie, als des Iouis Vice-Gemahlin, gar nicht sterben können f), und noch andere, daß sie Bacchus wiederum aus dem Reiche der Toden empor gebracht g). Indessen aber wird es von einigen auch mit für die Ursache angegeben, warum Actæon so elendiglich umgekommen, daß er auch ein Auge auf diese Printzeßin des Cadmi gehabt, und sie zu heyrathen vermeynet habe, so aber Iuppiter nicht leiden können i).

a) *Apollodor lib. III. c. 4. §. 2.*

b) *Ouid. Metam. lib. III. v. 253. & Hygin. Fab. 179.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

d) *Pausan. Lacon. c. 24.*

e) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 40.*

f) *Pausan. Cor. c. 31.*

g) *Apud eumd. l. c.*

h) *Apollodor. l. c. §. 4.*

SEMNŌNIS, idis, des Passali und Achemonis Mutter, welche diese ihre Söhne oft ermahnete von ihrer rauberischen und bösen Lebens-Art abzustehen, weil sie den Mann mit dem schwartzen Hindern noch nicht vor sich gehabt hätten. Als sie aber denn darauf den Herculem, indem er schlief, zu bemausen suchten, ertappete er sie, band sie mit denen Beinen zusamme, und trug sie also davon, daß einer vor ihm und der andere hinter ihm mit den Füssen in die Höhe und mit denen Köpfen gegen die Erde gekehret waren. Indem aber Hercules keine Hosen anhatte, und sie also dessen schwartzen und rauchen Posteriora gewahr wurden, fiengen sie beyde an mit einander zu murmeln, und als Hercules fragete, was es gäbe, sagten sie ihm, was sie ihre Mutter ehemahls für seines gleichen gewarnet hatte, welches sich denn Hercules so wohl gefallen ließ, daß er sie beyderseits wieder lauffen ließ. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 683. item Gyrald. Synt. X. p. 330.*

SENECTVS, útis, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter a), hatte ihren Aufenthalt im Vorhofe der Hölle b), und wurde also mit zu denen Diis inferis gerechnet, ob solches wohl nicht in allem zu billigen stehet c).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

b) *Virgil. Aen. VI. v. 275.*

c) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 20.*

SENTA, æ, (Tab. VIIII.) des Pici Königs in Italien Tochter, welche einige für die nachfolgende Göttin Sentiam halten. *Io. Lud. Viues ad Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

SENTIA, æ, eine Göttin der Römer, von welcher man glaubete, daß sie denen Menschen gute Sententias oder Meynungen eingebe. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

SENTÍNVS, ein Gott der Römer, so über die Sensus, oder Sinne derer Menschen gesetzet war. *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 3.*

SERÁPIS, oder welches einerley ist Sarâpis, ĭdos, Gr. Σέραπις, s. Σάραπις, ιδος,

§. 1. Nahme. Diesen setzen einige zusamme aus Σορὸς, ein Sarck, und *Apis*, weil der Ochse Apis ehemahls in einen Sarck geleget und also aufbehalten worden a). Allein, wie nicht nur auf diese Art erst aus Σορὸς, *Sar*, oder *Ser* gemachet werden muß; sondern auch das Wort aus einem Grichischen und Egyptischen zusamme gesetzet würde, also scheinet auch solche Ableitung nicht viel werth zu seyn b). So tauget auch die nicht vielmehr, da solcher Nahme von Sara, des Abrahams Weibe, und Apis zusamme gesetzet seyn soll, weil solcher Apis des Abrahams Pronepos gewesen c). Wie nicht weniger, daß er aus Osiris, nach weggeworffenen O, oder herausgestossenen I und versetzten O und Apis gemachet seyn soll d); sondern er scheinet am besten von dem Ebräischen Saraph, *vssit, incendit*, hergemacht zu werden, als woher auch der Nahme Seraphim geleitet wird e), oder auch von dem Ebräischen Sor, ein Ochse, und Apis, also daß Serapis so viel sey, als bos Apis f), allein auf diese Art wird solches Wort auch wiederum nicht so viel, als *Saluator mundi* heissen können, wie es auch wohl einige deuten g).

a) *Varro apud August. de C.D. lib. XVIII. cap. 5.*

b) *Apud*

b) *Apud Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 29.*
c) *Iul. Matern. apud Voss. l. c.*
d) *Clem. Alex. apud eund. l. c.*
e) *Voss. Etymol. in* Prester.
f) *Arn. Pontaeus apud Casal. de Rit. Aegypt. c. 13.*
g) *Baronius apud eund. l. c.*

§. 2. **Herkommen.** Dafern er nicht einerley mit dem Api und Osiride, oder auch andern Göttern der Grichen ist, stehet von seinen Eltern nichts zu sagen, widrigenfalls aber unter itzt benannten Göttern von ihm dißfalls ein mehrers nachzusehen.

§. 3. **Wesen.** Was er eigentlich für ein Gott gewesen, findet sich so klar bey denen Alten auch nicht ausgedrückt. Einige geben ihn indessen für den Obersten der Teufel, oder bösen Dæmonum an, und halten ihn mithin für einerley mit dem Plutone a); andere halten ihn für der Grichen Aesculapium, weil er die Kranckheiten vertreibe, noch andere für den Iouem und manche anberegter Massen für den Osiridem b). So sind auch, welche ohne bereits benannte Götter auch noch den Dionysum und Pan aus ihm machen c). Und wiederum andere halten ihn bald für ein Bild des Nili d), bald für ein Symbolum der Sonnen e). Allein da in allen dessen Tempeln auch der Harpocrates, als ein besonderer Gott, zu sehen gewesen, welcher die Hand auf den Mund gehalten, und damit angezeiget, stille darvon zu schweigen, daß solcher Serapis eigentlich nichts mehr, als ein Mensch gewesen f), wollen einige, daß er der König Apis von Argis g), oder auch der Patriarche Ioseph, oder sonst ein reicher Memphite gewesen sey, welcher zur Zeit der Theurung denen Leuten mit Getreyde reichlich ausgeholfen h).

a) *Porphyr. apud Euseb. Præpar. Euangel. lib. IIII. laudante Coquo ad Augustin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
b) *Tacit. Histor. lib. IIII. c. 84.*
c) *Diod. Sicul. apud Lud. Viu. ad August. l. c.*
d) *Suidas in Σάραπις, s. Tom. III. p. 285.*
e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 20.*
f) *Varro apud Augustin. l. c. & ad hunc Lud. Viu. l. c.*
g) *Augustin. loc. cit.*
h) *Suid. loc. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Immittelst aber wurde er doch vor andern Göttern gar heilig verehret, und hatte daher nicht allein in Egypten zu Alexandria einen Tempel, so eher einer Stadt, als einem Tempel seiner Grösse wegen gliche, welchen Ptolomæus Philadelphus erbauen ließ a); sondern auch einen der alleräl testen zu Memphi b), und einen Colossum oder Statuam von lauter Smaragden 9. Cubitos hoch in dem Labyrintho bey besagter Stadt c). Und zwar verehreten ihn nicht allein sonderlich zu besagtem Alexandria die Egypter, sondern auch die Juden, Samaritaner und Christen d), und diese zwar entweder, weil sie in ihrem Christenthum nicht viel taugeten, oder es ihnen auch zur Ungebühr nachgeredet wurde e). Immittelst aber wurde doch dessen Tempel nicht in, sondern allemahl vor die Städte gebauet f), und er hiebey nicht mit Opfern von Thieren, sondern bloß von Kräutern, mit Krántzen und gebackenen Dingen verehret g). Aus Egypten kam dessen Verehrung auf des Ptolomæi Philadelphi Veranlassen auch nach Athen, als woselbst er ebenfalls seinen eigenen Tempel hatte h), und endlich riß auch dessen Dienst zu Rom also mit ein, daß er seine Tempel in der ersten Region i), oder nach dem itzigen Rome in capo della via nuoua vicino alle Therme Antoniane k), in der III. Region, als welcher eben dieser Tempel den Nahmen Isis & Serapis Moneta gab, und sonst von dem Augusto in denen itzigen Gärten di S. Maria Nuoua erbauet gewesen zu seyn scheinet l), als woselbst auch noch ein ziemliches Stück davon zu sehen ist m), ferner in der V. Region n), item in der VI. welcher insonderheit das Serapeum hieß o), und endlich in der VIIII. Region, wo anitzo die Kirche di San Stefano del Cacco stehet p). Immittelst aber wurde dessen Dienst auch gar ofst zu Rom verbothen, die ihm gewidmeten Altäre umgerissen, und er also gleichsam aus der Stadt verbannet q), schlich sich aber doch immerzu wieder mit ein, und maintenirte sich mit bis zum Ende des übrigen Heydenthums.

a) *Tacit. Hist. lib. IIII. c. 84.*
b) *Pausan. Attic. c. 18.*
c) *Plin. H. N. lib. XXXVII. c. 5.*
d) *Adrianus Imp. apud Vopiscum. c. 8.*
e) *Casaubonus & Salmasius ad Vopist. l. c.*
f) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 7.*

g) *Alex.*

g) *Alex. ab Alex. lib. II. c. 21. & ad eum Tiraquell. l. c.*
h) *Pausan. loc. cit.*
i) *Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*
k) *Franzini nell' Antichità di Roma pag. 776.*
l) *Nardini lib. III. c. 9 p. 114.*
m) *Alex. Donati de Roma lib. III. c. 6.*
n) *Rufus apud Nardin. lib. IIII. c. 1.*
o) *Nardini lib. VIII. cap. 6. pag. 187.*
p) *Idem lib. VI. c. 9. p. 368.*
q) *Alex. ab Alex. & Alex. Donati ll. cc.*

§. 5. **Gestalt.** Er wird gebildet als eine grosse ansehnliche Manns-Person, mit krummen Widder-Hörnern und etlichen Strahlen üm dem Kopf, in der Hand aber führet er einen Stab mit drey Zancken, üm welchen sich eine Schlange gewunden a). So hatte er auch auf dem Kopfe nach einigen einen Korb b), oder nach andern ein Getreyde-Maaß c), vor sich aber ein Thier mit einem Löwen-Hunde- und Wolfs-Kopfe stehen, welches von unten an eine grosse Schlange ümwunden, so aber mit ihrem Kopfe oben über benannte drey Köpfe herfür ragete, und damit von dem Serapide gehalten wurde, welches denn alles auf die Sonne und Zeit gedeutet wird. d). Da es andere auf Mosen e), oder auch den Patriarchen Ioseph ziehen f).

a) *Pignorius apud Huetium D. E. Propos. IIII. c. 4. §. 5.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
c) *Chartar. Imag. Deor. 10. p. m. 36.*
d) *Macrob. loc. cit.*
e) *Huetius loc. cit.*
f) *Apud Suidam in Σάραπις, s. Tom. III. pag. 285.*

SERESTVS, i, einer von des Aeneæ besten Leuten, so mit ihm nach Italien giengen. *Virgil. Aen. I. v. 611.*

SERESTVS, i, ein anderer dergleichen, iedoch von geringen Verdiensten und Ansehen. *Virgil. Aen. X. v. 54.*

SERGESTVS, i, ein Troianer, so unter des Aeneæ Flotte das Schiff, den Centaurum, commendirete, und bey dem angegebenen Schiff-Kampfe auf dem Felsen sitzen blieb, iedennoch aber zum Preisse eine Sclavin aus Creta mit ihren 2. Kindern bekam, und sonst der ist, von dem zu Rom die Sergi abstammen wolten. *Virgil. Aen. V. v. 121.*

SERPENS, entis, Gr. Δράκων, οντος, am Himmel soll der Drache seyn, so von der Iunone bestellet worden, die güldenen Aepfel derer Hesperidum zu bewahren, hernach aber, als Hercules ihn ümgebracht, von ihr auch an den Himmel versetzet worden a). Andere hingegen machen einen Drachen aus ihr, welchen die Riesen in ihrem Kriege mit den Göttern der Minervæ entgegen gesetzet, den sie aber ergriffen und bis an den Himmel hinauf geschleudert b).

a) *Eratosthen. Cataster. 3.*
b) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 3.*

SERVATOR, is, ist ein Beynahme des Iouis und Bacchi, nach welchen beyde aber auch Saótes oder Soter genannt werden, so daher an ihrem Orte nachzusehen.

SETA, æ, eine von des Martis Courtisanen, mit welcher er den Bithyn zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

SIBŒ́, es, (Tab XXX.) eine von der Niobes Töchtern, welche die Diana üm ihrer Mutter Ruhmräthigkeit willen erschoß. *Hygin. Fab. 11.*

SICÁNVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Insul Sicilien auch Sicania genannt wurde a). Seine Gemahlin soll sonst die Ceres, und seine Tochter die Proserpina gewesen seyn b), wogegen andere ihn auch zu einem Könige in Spanien machen wollen, welcher von A. M. 2383. bis 2414. und also auf die 31. Jahr regieret haben soll c).

a) *Nat. Com. lib. II. c. 8. & Solinus apud Boccacc. lib. X. c. 61.*
b) *Theodontius apud eumd. l. c.*
c) *Hubner. Histor. Vniuers. P. II. lib. I. Quæst. 10.*

SICV̆LVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni a) oder, nach andern, des Corythi und der Electræ Sohn, und Bruder des Dardani, so aber für des Neptuni Sohn gehalten worden, weil er über die See aus Etrurien in Sicilien gekommen b). Indessen hat solche Insul von ihm den noch itzo führenden Nahmen bekommen, und soll er übrigens auch nach vorhergehenden Sicano regieret haben c). Jedoch sind auch, welche ihn mit unter die Spanischen Könige zehlen, so von A. M. 2488. bis 2549. und also auf die 61. Jahr regieret haben soll, wenn anders hiesiger Siculus nicht ihr Siceleus ist, welcher A. M. 2414. dem Sicano gefolget, und 44. Jahr regieret haben soll d).

a) Se-

a) *Solinus apud Boccace. lib. X. c. 62.*
b) *Paullus apud eumd l. c.*
c) *Theodontius apud eumd. l. c.*
d) *Hubner. Hist. Univers. P. II. lib. I. Quæst. 10.*

SICYON, ónis, Gr. Σικυὼν, ῶνος, (Tab. VI.) war nach einigen des Marathonis, nach andern des Metionis, nach den dritten des Erechthei, und nach den vierdten des Pelopis Sohn, welchen Laomedon zu seinem Gehülffen wider den Achæos annahm und ihm dafür seine Tochter, die Zeuxippen, zur Gemahlin gab, mit welcher er denn die Chthonophilen zeugete. So nannte er auch von sich die Stadt Aegialen, Sicyon, wie die Landschaft Sicyoniam. *Pausan. Corinth. c. 6.*

SICYONIA, æ, Gr Σικυωνία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, so zu Sicyon ihren Tempel hatte, in welchem auch nicht mehr, als zwo Weibes-Personen kommen durften. Das Bild der Göttin darinne war von Golde und Elfenbeine, und hielt in der einen Hand etliche Mohn-Häupter, in der andern aber einen Apfel, und oben auf dem Haupte hatte es einen Polum oder Himmels-Kugel (wo doch das Wort πόλος hier nicht sonst was unbekannters bedeutet). Ihr wurden hiernechst die Schultern von allen Arten der Thiere geopfert, ausser von Schweinen, und das Räuchwerck wurde insonderheit von Wachholder-Holtze und dem Kraute Pæderote gemachet. *Pausan. Corinth. cap. 10. Conf. Gyrald. Syntagm. XII. p. 396.*

SICYONIA, æ, ist ein Beynahme der Palladis, welcher Epopeus zu Sicyon einen Tempel erbauete, als er die Thebaner überwunden hatte a), und, als er nachher verlangete, die Göttin möchte ihm ein Zeichen geben, ob ihr auch solcher Tempel angenehm sey, soll von sich selbst ein Oel-Brunnen in demselben entstanden seyn b).

a) *Pausan. Cor. c. 11.*
b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 355.*

SIDA, æ, Gr. Σίδα, ας, (Tab. XVIII.) des Danai Tochter, von welcher die Stadt Sida in Laconia den Nahmen bekommen haben soll. *Pausan. Lacon. c. 22.*

SIDA, æ, des Orionis Gemahlin, welche mit ihrer Schönheit die Iunonem heraus fodern durfte, allein von solcher dafür in die Hölle verstossen wurde. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*

SIDERÓNE, es, des Salmonei andere Gemahlin, nach dem die Alcidice gestorben war, die aber auch sich als eine wahre Stief-Mutter gegen die Tyronem, des Salmonei Tochter, erwieß. *Diod. Sicul. lib. III. cap. 70.*

SIGA, æ, Gr. Σίγα, ης, ist ein Beynahme der Minervæ, dero Verehrung Cadmus aus Phœnicien mit in Bœotien gebracht hatte. *Pausan. Bœot. c. 12.*

SILENI, orum, Gr. Σειληνοὶ, ῶν, waren die Satyri wenn sie alt wurden. Siehe *Satyri* und *Silenus.*

SILENUS, i, Gr Σειληνὸς, ῦ.

§. 1. **Nahme.** Einige führen diesen Nahmen von σιλλαίνειν her, welches so viel heißt, als einen mit einem frechen Bezeigen durchziehen a); andere aber wollen ihn von σίεσθαι quati, und ληνὸς, torcular, herleiten, jedoch so fern insonderheit Bacchus auch selbst Silenus genannt wird b). Noch andere meynen, als sey Silus von σιμὸς, und von Silus wiederum Silenus hergemachet c), und wiederum andere setzen zum Stamm-Worte σίνος, i. e. noxa, s. pudendum d). Allein es scheinet wohl eine Ableitung so gezwungen, als die andere zu seyn, ausser was etwan die dritte anbelanget, welche noch am ersten möchte angenommen werden können.

a) *Ael. Histor. Var. lib. III. c. 40.*
b) *Suidas in Σειληνὸς, s. Tom. III. p. 303.*
c) *Voss. Etymol. in Silanus. p. 546.*
d) *Apud Becm. Orig. L. L. in* Silenus.

§. 2. **Herkunft.** Wegen des tiefen Alterthums wollen einige nicht wissen, wo er hergestammet, oder wer also seine Eltern gewesen a); doch sind andere, welche ihn theils für des Mercurii, theils für des Panis und einer Nymphen Sohn angeben, wogegen andere auch wollen, daß er aus dem Blute des Cœli entstanden, als ihm Saturnus das Patrimonium weggeschnitten b). Wenigstens soll er in der Insul Malea erzogen worden seyn, auch eine von denen Naidibus zur Gemahlin gehabt haben c).

a) *Diodor. Sicul. lib. III. c. 72.*
b) *Servius ad Virgil. Eclog. VI. v. 13.*
c) *Pausan. Lacon. c. 25.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er soll selbst ein König in Creta gewesen seyn a), jedoch aber auch den Bacchum in seiner Jugend in allen guten Wissenschaften unterwie-

wiesen, und hernach auch selbst in dessen Kriegen mit begleitet haben b). Wenigstens wird er für eine gar gelehrte Person angegeben c). Immittelst verlohr er sich ehemahls von dem Baccho, und in dem er in Phrygien umher schweifete, nahm ihn Midas gütig auf, ließ ihn auch wieder zu dem Baccho führen, wofür diesem solcher zustund, daß, was er anrührete, alles zu Golde wurde d). Einige wollen, daß er sich berauschet gehabt, indem Midas den Brunnen, woraus er zu trincken gepflogen, mit Weine angefüllet, und er also schlafend von des Midæ Hirten gefunden und zu ihrem Herrn gebracht worden, welcher ihn denn dem Baccho wieder zugestellet e), zumahl, da er nach einigen, vorsetzlich von ihm entlaufen f). Sonst soll er auch mit seinem Esel, worauf er zu reiten pflegte, denen Göttern einen grossen Dienst geleistet haben, als sie von denen Riesen bestritten worden, massen, als er sich auf demselben auch eingefunden, und der Esel, als er sich vor denen ungeheuern Monstris gefurcht, ungemein zu schreyen angefangen, die Riesen aber dergleichen Geschrey auch niemahls gehöret, und daher geglaubet, daß es gar ein schreckliches Thier sey, welches die Götter wider sie herfür gebracht hätten, sollen sie ingesamt die Flucht ergriffen, und mithin ihren Feinden den Sieg gelassen haben g). Wogegen aber doch andere solches auch dem Baccho, Vulcano und Satyris mit ihrem Eseln ingesamt zuschreiben h), wozu einige noch die Silenos setzen i). Indessen aber soll er doch sterblich gewesen, und sein Grab also bey denen Ebræis und Pergamenis zu sehen gewesen seyn k).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 72.* b) *Idem lib. HII. c. 4.*
c) *Seru. ad Virgil. Eclog. VI. v. 13. Conf. Cnipping. ad Ou. Metam. lib. XI. v. 90.*
d) *Hygin. Fab. 191.*
e) *Theopompus apud Seru. l. c. & Ouid. Metam. lib. XI. v. 90.*
f) *Lactant. Narrat. lib. XI. Fab. 3. & Xenophon apud Banier. Entret. XX. ou P. II. p. 310.*
g) *Arat. apud Pomey Panth. P. II. pag. m. 164.*
h) *Eratosth. Catasterism. 11.*
i) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 33.*
k) *Pausan. Eliac. post. c. 24.*

§. 4. **Verehrung.** Er hatte sonst seinen Tempel mit dem Baccho gemein, doch aber auch einen gantz besondern zu Eli, in welchem er also vorgestellet war, daß ihm die Ebrietas einen Becher mit Weine præsentirete. *Pauf. Eliac. post. c. 24.*

§. 5. **Bildung.** Er wird vorgestellet, als ein alter kleiner Mann mit einem kahlen Kopfe, Affen-Nase, grossen Ohren, dicken Bauche, so sich entweder auf einen Stecken stemmet, wenn er gehet, wobey er aber doch als iederzeit truncken auch stets taumelt, oder auch auf einem kleinen krummen Esel sitzet, und also ebenfalls gantz voll einher reitet a). Hiernechst soll er auch einen Schwantz gehabt haben, welchen denn auch alle seine Nachkommen geerbet b), und, da sonst die Sileni nichts anders, als Satyri gewesen c), wird er daher auch noch mit Ziegen-Beinen nach Art derer Satyrorum gebildet.

a) *Pomey Panth. P. II. p. 163. & Chartar. Imag. 67.*
b) *Diod. Sicul. lib. III. c. 72.*
c) *Pausan. Attic. c. 23.*

SILVANVS, i, Gr. Θεὸς ὑλαῖος, α, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Siluanus heißt solcher Gott von Silua, der Wald, weil er insonderheit ein Vorsteher der Wälder hieß, und nach dem denn dieses Wort einige mit einem i, andere aber mit einem y schreiben, wird auch solcher Gott bald Siluanus, bald Syluanus geschrieben, ob wohl jenes fast für besser, als dieses, will gehalten werden a). Denn ob wohl einige solches Wort von dem Grichischen ὕλη ableiten b), so wollen es doch andere lieber von *sileo* deriuiren c). Indessen hat er doch den Grichischen Beynahmen allerdings von ὕλη, *silua* d), wofür er aber auch von andern Θεὸς ὑλινὸς e), ingleichen auch selbst Πὰν genannt wird f).

a) *Cellar. & Schurtzfleisch. Orthograph.* in Silua.
b) *Voss. Etymol.* in Sylua.
c) *Pierius apud eumd. l. c.*
d) *Philox. Gloss. ibid.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 601.*
f) *Philox. loc. cit.*

§. 2. **Eltern.** Einige machen zu dessen Vater den Saturnum, andere den Faunum a), noch andere aber den Crathin, einen Sybariten, und ein vierbeinigtes Thier

jus

zur Mutter, von der auch die Helfte seiner Gestalt behalten haben soll b).

a) *Nat. Com. lib. V. c. 10.*

b) *Aelian. de H. A. apud Gyrald. Synt. XV. p. 444. Conf. Casal. de Rit. Prof. Rom. c. 11.*

§. 3. **Wesen und Verrichtungen.** Er wird, wie bereits erwehnet worden, insgemein für einen Gott derer Wälder, allein doch auch zugleich für einen Gott der Hirten a), und Vorsteher deren Grängen und Felder b), ja der gantzen Natur gehalten, so fern als ὕλη das gröbste Wesen aller Elemente bedeutet c). Jedoch aber wurde er hiebey auch als ein Popantz gefürchtet, welcher insonderheit denen Kind-Betterinnen auffsätzig war, daher denn auch allemahl bald nach der Geburth einer solchen Frau drey Personen üm dero Haus herum giengen, wovon die erste mit einem Beile, und die ander mit einem Pilo an die Thür-Schwelle schlug, die dritte aber mit einem Besen vor derselben kehrete, zugleich aber die Intercidonem, Pilumnum und die Deverram anriefen, daß sie den Siluanum abhalten solten, damit er nicht bey Nacht-Zeit ins Haus komme und die Kind-Betterin vexire d). So wurde er auch, als ein gar geiler Pursch angesehen, welcher mit den Incubis insonderheit auch andern Frauen-Volcke nachschlich, und sie nach damahligen Aberglauben zu seinem Willen zu haben suchte e). Denn, daß mancher loser Vogel unter des Siluani Person dem Frauen-Volcke nachgeschlichen, ist gar wahrscheinlich, weil niemand glauben wird, daß ein solcher eingebildeter Gott, oder auch vermeynter Teufel selbst unter dessen Larve mit einem Frauen-Volcke was zu thun zu haben gesucht habe. Indessen aber wird doch noch von ihm fürgegeben, daß er ehemahls den Cyparissum, einen schönen Knaben geliebet, indem aber solcher eine zahmgemachte Hündin zu seiner Lust gehabt, und Siluanus solche unwissend getödet, habe sich Cyparissus zu tode gegrämet, den aber Siluanus dafür in eine Cypresse verwandelt, und dergleichen auch zum Andencken hernach beständig geführet, wobey dem ihm sonst auch noch nachgerühmet wird, daß er der erste gewesen, so die Pflantzung der Bäume erfunden habe f).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 601. & ad eum Cerda l. c.*

b) *Horat. Epod. II. v. 22.*

c) *Seruius ad Virgil. loc. cit.*

d) *Varro apud August. d. C. D. lib. VI. cap. 9.* e) *Id. ibid. lib. XV. c. 23.*

f) *Seruius ad Virgil. Georg. lib. I. v. 20.*

§. 4. **Verehrung.** Diese geschahe fürnehmlich durch ein Opfer von Milch a), und sein Fest hatten ihm schon die Pelasgi in Italien verordnet b). So hatte er auch seinen Tempel zu Rom, und zwar in der V. Region unten an dem Berge Viminali gegen der Kirche di S. Vitale über c), und in der XIII. Region, jedoch mit dem Hercule gemeinschaftlich, wo itzo die Kirche der S. Balbinæ stehet d).

a) *Horat. lib. II. Epist. 20. v. 143.*

b) *Virgil. Aen. VIII. v. 600.*

c) *Nardinus lib. IIII. c. 3. p. 171.*

d) *Alex. Donat. lib. III. c. 13. p. 215.*

§. 5. **Bildung.** In dieser kam er mit denen Satyris und dem Sileno überein, nur daß er insonderheit auf dem Kopfe auch einen Krantz von Lilien und andern Blumen trug, in der Hand aber einen Cypressen-Baum mit samt den Wurtzeln führete. *Virgil. & alii apud Chartar. Imag. 18. pag. m. 63.*

§. 6. **Wahre Beschaffenheit.** Er wird für einen alten König der Aborigines gehalten, so insonderheit den Acker-Bau in guten Flor gebracht, und seinen Nahmen bekommen, weil er vielleicht als ein Kind in einem Walde gefunden worden. *Banier Entret. XI. ou V. I. p. 328.*

SILVO, us, (Tab IIII.) eine von des Ponti und Maris Töchtern. *Hygin. Praef. pag. m. 4.*

SIMOIS, entis, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris Sohn, ein Fluß a), dessen Tochter, Astyochen, Erichthonius heyrathete und mit ihr den Troem zeugete b).

a) *Hygin. Praef. p. m. 5.*

b) *Apollodor. lib. III. cap. 11. §. 2.*

SIMON, ónis, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchum entführen wolten, allein darüber in Delphine verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 134.*

SINIS, is, *Gr.* Σίνις, *ιος*, des Polypemonis und der Silea Sohn, war ein berühmter Straffen-Räuber, der den Isthmum zwischen Grichenland und dem Pelo-

Peloponneso besetzt hielt, und alle Reisende zwang, ein paar Fichten zusamme und nieder zu beugen, und wenn sie solches zu thun zu schwach waren, wurden sie elendiglich mit den Bäumen von einander gerissen. Er hatte daher auch den Beynahmen Pityocamptes bekommen, wurde aber auch endlich von dem Theseo überwältiget, und auf eben solche Art wiederum hingerichtet a). Jedoch geben andere wahrscheinlicher für, daß er solche Bäume selbst nieder gebeuget, und sodann seine Gefangene mit den Armen daran gebunden, und wenn er solche Bäume wieder aufschnellen lassen, sie auch die daran gebundenen von einander gerissen b). Noch andere wollen, daß solche Reisende erst haben mit ihm kämpfen müssen, und wenn sie denn überwunden worden, haben sie besagte Hinrichtung so fort auf dem Eingange des Isthmi erdulten müssen c), dessen aber dafür Theseus wiederum nicht geschonet, ungeacht sie sonst beyde von ihrem Groß-Vater, dem Pitheo her, mit einander verwandt waren d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 51. §. ult.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61. & Ovid. Met. lib. VII. v. 440.*

c) *Pausan. Corinth. c. 1.* d) *Id. Att. c. 37.*

SINOE, es, Gr. Σινόη, ης, eine Nymphe, welche sowohl mit andern, als auch allein den Pan ehemahls auferzog. *Pausan. Arcad. c. 30.*

SINOIS, entis, Gr. Σινόεις, εντος, ist ein Beynahme des Panis, welchen er von seiner Amme, der Nymphe Sinoë, führet, und sonst unter diesem Nahmen seine steinerne Statuam unsern von Megalopoli in Arcadien hatte. *Pausan. Arcad. c. 36.*

SINON, ónis, Gr. Σίνων, ωνος, des Aesimi Sohn, und Autolyci Enckel, und mithin Geschwister-Kind mit dem Vlysse, so fern dieser der Anticliæ und des Autolyci Tochter Sohn war a), verwundete und richtete sich selbst auf eine elende Art zu, indem er sich Nase und Ohren abschnitt, als die Griechen ihr höltzernes Pferd vor Troia erbauet hatten, und sich stelleten, als ob sie die Belagerung aufgehalten, und schweifete also in der Gegend vor Troia herum. Als er mithin von denen streifenden Troianern gefangen, und vor den Priamum gebracht wurde, gab er vor, daß ihn die Griechen also zugerichtet und zurück gelassen hätten b). Doch sind auch, welche fürgeben, als hätten ihn die Troianer so gemißhandelt, als sie ihn gefangen genommen, und die Wahrheit aus ihm erfahren wollen c). Indessen wuste er seine List und Lügen so einzurichten, daß er endlich von dem Priamo das Leben geschenckt bekam, allein dafür, als sich die Troianer wohl berauschet zu Bette gemacht hatten, den Bauch des besagten Pferdes öfnete, und die darinne versteckten Wagehälse heraus ließ, welche denn ihren übrigen Cameraden so fort ein Loos gaben, wieder gegen die Stadt anzurücken, dero sie sich denn auch also glücklich bemächtigten d). Die Tragœdie des Sophoclis von ihm ist verlohren gegangen e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 344.*

b) *Tryphiodor. apud Cerdam ad Virgil. Aen. II. v. 63.*

c) *Calaber apud eumd. l. c.*

d) *Virgil. l. c. v. 56. & Hygin. Fab. 108.*

e) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

SINOPE, es, Gr. Σινώπη, ης, (Tab. XXIIII.) des Asopi und der Methones Tochter, welche Apollo entführete und an dem Orte, wo die von ihr benennte Stadt Sinope hernach lag, den Syrum zeugete, von welchem die Syrer ihre Benennung erhalten haben sollen a). Nach einigen hatte sich selbst Iuppiter in sie verliebet, dem sie auch zu Willen zu seyn versprach, wenn er ihr geben würde, was sie von ihm bitten würde, und da er ihr solches zuschwuhr, bath sie, daß er ihre Jungferschaft lassen möchte, wannenhero er auch mit einer langen Nase darvon gieng b). Indessen aber machen sie darbey einige auch zu des Martis und der Aeginæ, und noch andere zu des Martis und der Parnassæ Tochter c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74. & Philo-Stephanus apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 948.*

b) *Apollon. loc. cit.*

c) *Schol. Apollon. loc. cit.*

SIPROETE, es, Gr. Σιπροίτη, ης, war anfangs ein Manns-Volck, allein, als er die Diana auf der Jagd ungefehr im Bade zu sehen bekam, verwandelte ihn solche dafür in ein Frauens-Volck. *Ant. Liber. c. 16.*

SIPYLUS, i, Gr. Σίπυλος, ου, (Tab. X. & XXX.) einer von den Söhnen des Amphionis und der Niobes, welche Apollo erschoß a). Er hörete zwar den Pfeil gerauschet kommen, und suchte daher auch, weil

weil er zu Pferde war, mit aller Gewalt auszureissen, allein es flog ihm jener dennoch durch den Halß, daß er alsofort auch von dem Pferde herab stürtzete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

b) *Ovid. Metam. lib. VI. v. 231.*

SIRENES, um, Gr. Σειρῆνες, ων, (Tab. III.)

§. 1. Nahme. Ingemein wird solcher von dem Grichischen σύρειν, *trahere*, hergeleitet, weil die Sirenen mit ihrem Gesange die Menschen an sich zogen a), oder auch von σειρά, eine Kette, weil sie die, welche sie an sich gelocket, wie mit Ketten gebunden hielten; allein die verdienen doch auch ihren Beyfall so ziemlich, welche solchen Nahmen von dem Ebräischen Worte Sir, *canticum*, herleiten, weil die Sirenen als gar wunderbare Sängerinnen vorgestellet werden b).

a) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 314.*

b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 34.*

§. 2. Eltern. Diese waren nach einigen Achelous und die Muse Melpomene a), nach andern Achelous und die Muse Calliope b), nach den dritten Achelous und die Muse Terpsichore c), und nach den vierdten endlich Achelous und Sterope e), eine Tochter des Parthaonis d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4. & Hygin. Praef. p. 10.*

b) *Seru. ad Virgil. Aen. V. v. 864.*

c) *Apollon. lib. IIII. v. 896. & Tzetz. ad Lycophr. v. 653.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11. & Eustath. ad Hom. Od. M. v. 39.*

§. 3. Nahmen und Anzahl. Insgemein sind derer drey, als die Thelxiope oder Thelxinoë, Molpe und Aglaophonos a), nach andern aber die Thelxiepia, Molpe und Pisinoe b), und nach den dritten Leucosia, Ligea und Parthenope c); allein manche zehlen deren auch viere, als die Aglaophemen, Thelxiepiam, Pisinoen und Ligeam d), wie andere hingegen nur von zweyen, allein andere auch von fünfen reden, iedoch aber auch sie beyderseits nicht nahmhaft machen e).

a) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 892.*

b) *Hygin. Praef. p. 10.*

c) *Clearchus Solensis apud Nat. Com. lib. VII. c. 13.*

d) *Eustath. ad Homer. Od. M. v. 39.*

e) *Apud Gyrald. Syntagm. V. p. 178.*

§. 4. Stand und Schicksal. Sie waren anfangs Jungfrauen, und Gespielinnen der Proserpinae, weil sie aber dieser nicht zu Hülfe getreten waren, als sie Pluto entführet, ungeacht sie auch gleich damals mit ihr spatzieren gegangen, verwandelte sie Ceres in monstra mit Flügeln, wie Vögel a). Jedoch sind auch, welche wollen, daß sie sich selbst Flügel gewünschet, üm die entführte Proserpinam überall desto behender suchen zu können, welches ihnen denn auch von denen Göttern gewähret worden b). Als sie aber sich von der Iunone auch verleiten liessen, es mit denen Musen auf einen Wett-Kampf im Singen zu wagen, verspieleten sie, und verlohren dabey so fern ihre Flügel wieder, als sie ihnen die Musen ausrupfeten, und sich Kräntze von deren Federn machten c). Immittelst hatten sie ihren Aufenthalt in den Insuln bey dem Pelorischen Vorgebürge an Sicilien d), oder auch an der Tyrrhenischen Küste in Italien e), und war ihnen gesaget worden, daß sie so lange leben und bleiben solten, biß iemand vor ihnen vorbey fahren würde, ohne sich durch ihren Gesang an und ins Verderben locken zu lassen f). Massen sie denn auch so viel von denen, die in ihre Gegend kamen, hinrichteten, daß von deren Knochen die Insul endlich von ferne gantz weiß schiene g). Als aber nach der Zeit Orpheus mit den Argonauten da vorbey passirte, und durch seine Musique machete, daß man sie nicht hören kunte h), oder aber nach andern Vlysses auf der Circes Rath seinen Leuten die Ohren mit Wachs zu stopfen, sich aber selbst an den Mast-Baum fest anbinden ließ i), und mithin glücklich vorbey kam, stürtzeten sich solche Sirenen aus desperation selbst ins Meer k), worauf sie denn ingesamt in harte Felsen verwandelt wurden l), nachdem sie vorher sowohl den Buten von den Argonauten zu sich gelocket, den aber doch Venus noch erhielt m), als auch selbst die Centauros, welche sie so lange durch Tyrsenien mit ihrem Gesange herum führeten, biß sie insgesamt für Hunger crepireten n).

a) *Hygin. Fab. 141.*

b) *Pausan. Boeot. c. 34.*

c) *Ovid. Met. lib. V. v. 257. & Steph. Byz. in Ἄπτερα.*

d) *Servius ad Virgil. Aen. V. v. 863.*

e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 653.*

f) *Hygin. loc. cit.*

g) *Pausan. Phoc. c. 6. & Virgil. Aen. V. v. 864*

h) *Apollon. lib. IIII. v. 904.*

i) *Homer. Odyss. M. v. 166.*

k) *Hygin. l. c.*

l) *Orph. Argon v. 1281.*

m) *Hygin. Fab. 14.*

n) *Ptol Hephaest. lib. V. p. m. 325.*

§. 5. Bildung. Sie werden gebildet als Jungfern mit schönen Gesichtern, langen fliegenden Haaren, allein Vogel-Leibern und grossen Hahnen-Füssen a), da denn die eine singet, die andere pfeifft, und die dritte auf der Leyer drein spielet b). Daß aber selbige auch von unten her halbe Fische gewesen, und sich also im Meer aufgehalten haben, wie sie vielfältig auch gebildet werden c), hat keinen Grund in dem Alterthume d).

a) *Ovid. Metam. lib. V. v. 552.*

b) *Seru. ad Virgil. Aen. V. v. 863.*

c) *Chartar. Imag. 35.*

d) *Voss. Theol. Gentil. lib. III. c. 99.*

§. 6 Wahre Beschaffenheit. Manche wollen bald besondere Vögel in Indien, bald besondere Fische aus ihnen machen a); allein am glaublichsten fället es fast, daß es berühmte Huren gewesen, welche die Vorbeyreisenden an sich gelocket, und hernach ausgezogen, welches denn der Schiffbruch war, so dergleichen verführete Leute litten b). Indessen aber wird auch alles von ihnen nicht unfüglich auf die Wollust gedeutet, so aber insonderheit durch die Studia unterdrücket werden kan c).

a) *Chartar. Imag. 25.*

b) *Heraclit. Incred. c. 14. & Seru. ad Virgil. Aen. V. v. 863.*

c) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 31.*

SIRIUS, i, Gr. Σείριος, ου, ein Hund nach einigen des Orionis, nach andern der Erigones, nach den dritten der Isidis, und nach den vierdten des Cephali, so aber letztlich unter diesem seinem Nahmen mit unter die Sterne versetzet worden. *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 525.*

SIRONIA, ae, ist ein Beynahme der Dianae, welche sonst auch Saronia Dea von dem Sinu Saronico genannt wird. *Struu. Synt. Ant. Rom. c. 1. p. 92.*

SISYPHUS, i, Gr. Σίσυφος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahme. Dieser soll zusamme gesetzet seyn aus σιὸς, welches Aeolice so viel, als *Deus* heißt, und σοφὸς, *sapiens*, daß also σίσυφος, so viel als σιόσοφος, *sapiens Dei* bedeuten soll. *Becmann. Orig. L. L. in* Sisyphus, *& Thom. Gale ad Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Aeolus, und die Mutter Enarete, des Deimachi Tochter a); iedoch sind auch, welche zwar wollen, daß er wohl aus des Aeoli Geschlecht, nicht aber eben dessen Sohn gewesen b), so man dahin gestellet seyn lässet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Schol. Apollon. ad Nat. Com. lib. VI. c. 17.*

§. 3. Stand und Thaten. Er bekam von der Medea das Königreich Corinth a), und begrub sodann nicht allein den vom Meer ausgeworfenen Melicertam, sondern stiftete ihm zu Ehren auch die Ludos Isthmios b). Indessen bauete er doch auch erst die Stadt Corinth, oder, wie sie damahls hieß, Ephyram c), und zwar, wie es fast am wahrscheinlichsten ist, nachdem er sich mit einer Rotte Räuber des Isthmi bemächtiget hatte, und alle die, so in seine Hände geriethen, auf die Art hinrichtete, daß er einen ungeheuren Stein auf sie legte, und also erdruckte d). So verieth ers auch dem Asopo gegen die Versprechung ihn mit Wasser auf seinem Schlosse zu Corinth zu versehen, daß es Iuppiter gewesen, der ihm seine Tochter die Aeginam geraubet habe e). Inzwischen bekam er auch mit dem Autolyco Händel, weil ihm dieser eine Heerde seiner Schaafe entwendet, und, da er die Kunst kunte, alles zu verändern, was er gestohlen hatte, meynete er, daß ihn niemand dißfalls ertappen solte. Allein Sisyphus war doch noch schlauher, und hatte alle seine Schaafe mit einer besondern marque unter den Füssen gezeichnet, daher ihm Autolycus solche nicht allein wieder geben müste, sondern es wurde auch Sisyphus mit dessen Tochter, der Anticléa, so bekannt, daß sie ihm nichts versagte, was er von ihr verlangete f). Hiernächst lebete er auch mit seinem Bruder dem Salmoneo in steter Feindschaft, und, da er selbst das Oraculum üm Rath fragte, wie er sich an demselben rächen könte, verständigte ihm solches, daß es nicht anders, als durch seine und des Salmonei Tochter Kinder geschehen könne. Er brachte daher auch die Tyro durch seine List und Boßheit zu Falle; allein wie diese auch erfuhr, wozu es abgesehen gewesen,

brachte

brachte sie ihre beyden daher erzeugten Söhne üm, und machte damit des Sisyphi Absehen doch zu nichte g).

a) *Pausan. Corinth. c. 3.* b) *Id. ib. c. 1.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*
d) *Lactant. apud Boccacc. lib. XIII. c. 56.*
e) *Pausan. l. c. c. 5.*
f) *Apollodor. lib. III. c. 11 §. 6.*
g) *Hygin. Fab. 60.*

§. 4. **Tod und Zustand nach denselben.** Nach einigen starb er eines natürlichen Todes, wobey er seine Gemahlin bat, ihn nicht zu begraben. Nachdem aber solches geschehen, wuste er sich dergestalt über solches Unrecht bey dem Plutone zu beschwehren, daß ihm solcher endlich erlaubete, aus der Hölle wieder zurück zu gehen, und von seiner Gemahlin dißfalls Rechenschaft zu fordern. Wie er aber solches alles that, sich nur aus des Plutonis Reiche wieder zu befreyen; also war sein Sinn auch nicht, wieder in solches zurück zu kehren, daher denn Pluto den Mercurium abschickte, so ihn wieder zurück brachte, wobey er sich zugleich der Strafe unterwerfen muste, daß er einen grossen Stein einen hohen Berg hinan zu weltzen bekam, und, wenn er ihn auf die Höhe gebracht, kollerte solcher den Berg wieder hinab, daher er denn seine Arbeit ohne alles Aufhören immer zu wieder holen muß a). Jedoch sind auch, welche wollen, daß er solche Strafe leiden müssen, weil er auf obbemeldete Art den Iouem mit seinem Raube verrathen b), oder er die Reisenden auf eben auch schon besagte Weise hingerichtet c), oder wie auch noch andere wissen wollen, derer Götter Heimlichkeiten denen Menschen offenbahret d). Jedoch einige wollen auch, daß er besagte Strafe bloß mit seiner Gottlosigkeit verdienet habe e), wie denn nicht weniger sind, welche fürgeben, daß ihn Hercules getödet, als Iuppiter den Tod abgeschicket, ihn für seine Verrätherey zu bestrafen, den er aber durch seine List selbst gefangen genommen, und in Ketten geleget, biß ihn besagter Hercules wieder befreyet f).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 17.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*
c) *Lactant. ad Stat. Theb. lib. II. v. 380.*
d) *Seru. ad Virgil. Aen. VI. v. 616.*
e) *Hygin. Fab. 60.*
f) *Banier l. c. p. 278.*

§. 5. **Gemahlinnen und Kinder.** Seine eigentliche Gemahlin soll die Merope, des Atlantis Tochter, gewesen seyn a), mit welcher er den Glaucum und Creontem gezeuget b). Hiernächst aber geben ihm auch einige die oberwehnte Anticliam zur Gemahlin c), und, was er mit der Tyro vorgehabt, ist auch bereits erwehnt worden. Wannenhero denn, ohne erwehnte beyde Söhne, ihm auch noch als dergleichen Ornytion, Thersander und Almus zugeschrieben werden d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3. & lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Nat. Com. lib. VI. c. 17.*
c) *Apud eund. l. c.*
d) *Pausan. Corinth. c. 4. & Caluis. Chronolog. ad A. M. 2849.*

§. 6. **Eigentliche Historie.** Er scheinet allerdings ein König zu Corinth gewesen zu seyn a), welcher üms Jahr der Welt 3184. gelebet b), dessen Nachkommen auch zu Corinth, biß A. M. 2849. geherrschet, da sich denn Aletas, einer von des Herculis Nachkommen solches Reichs bemächtiget, und Doridas und Hyanthidas, als die letzten seines Geschlechts, ihr Leben als Priuat-Personen daselbst beschlossen c). Indessen aber soll auch ein Sisyphus Secretarius des Königs zu Troia gewesen, und weil er seines Herrn Heimlichkeiten ausgeschwatzet, dafür exemplarisch gestrafet worden seyn, welches denn eben die Heimlichkeiten der Götter gewesen, die Sisyphus denen Menschen offenbahret haben soll d). Die Tragoedien, welche sonst Aeschylus e), Sophocles f) und Euripides g) von ihm geschrieben, sind ingesamt verlohren gegangen.

a) *Pausan. Cor. c. 3.*
b) *Petau. Rat. Temp. P. I. lib. 1. c. 7.*
c) *Pausan. loc. cit.*
d) *Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 277. Conf. Nat. Com. lib. VI. c. 17.*
e) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
f) *Id. ib. c. 17. §. 3.* g) *Idem ib. c. 18. §. 3.*

SITALCAS, æ, Gr. Σιτάλκας, α, ist ein Beynahme des Apollinis, welchem zu Delphis, nach dem Urtheil der Amphictyonum, von dem Gelde, so die Phocenser darum erlegen musten, daß sie das Feld, so diesem Gotte gehöret, für sich gebraucht, eine Statua von 35. cubitis hoch errichtet wurde. *Pausan. Phoc. c. 15.*

SITHNIDES, um, Gr. Σιθνίδες, ων, eine Art Nymphen, von welchen die Megarenser viel Wesens machten, als solchen, die bey ihnen gebohren waren, mit deren einer Tochter auch Iuppiter den Megarum solle erzeuget haben. *Pausan. Attic. c. 40.*

SITHON, ŏnis, (Tab. XII.) einer von des Martis Söhnen, von welchem die Provinz Sithonia den Nahmen bekommen hat. *Nat. Com. lib. II c. 7. Conf. Emmeness. ad Virg. Ecl. X. v. 66.*

SITO, ûs, Gr. Σιτώ, ῦς, ist ein Beynahme der Cereris unter welchem sie insonderheit von denen Syracusanern verehret wurde, daß sie gnugsamen Vorrath am Getreyde geben solte. *Eustath. apud Schef. ad Aelian. V. H lib. I. c. 27.*

SMILAX, ăcis, eine gewisse Person, so den Crocon heftig liebete, allein, da er dessen nicht habhaft werden kunte, wurden sie beyderseits in Blumen ihres Nahmens verwandelt. *Ouid. Met. lib. IIII. v. 283. & ad eum Farnab. l. c.*

SMINTHEVS, ei, Gr. Σμινθεὺς, έως, ist ein gar gemeiner Beynahme des Apollinis, welchen er von σμίνθος, so auf Aeolisch eine Maus heißt, empfangen a). Massen als die Teucri ehemahls aus Creta fortgiengen, gab ihnen das Oraculum den Rath, daselbst zu bleiben, wo ihnen die, so aus der Erde gebohren, wiederstehen würden. Als sie derohalben nach Amaxitum kamen, benagte ihnen des Nachts eine ungemeine Menge Mäuse alle ihre Schilde und was mit Leder versehen war. Sie schlossen daher, daß solches der Ort sey, wo sie bleiben solten, liessen sich also da nieder, und errichteten dem Apollini unter diesem Nahmen seinen Tempel, in welchem er denn also gebildet war, daß er eine Maus unter denen Füssen hatte b). Es war solcher Tempel annoch zu Vespasiani Zeiten übrig c), sonst aber auch dergleichen unter diesem Nahmen hin und wieder mehr zu sehen d).

a) *Vossii Institut. Or. lib. III. c. 2. §. 3.*

b) *Callinus apud Strabonem lib. XIII. p. m. 276.*

c) *Plin. H. N. lib. V. c. 31.*

d) *Strabo l. c. & Gyr. Synt. VII. p. 234.*

SMINTHIVS, i, ist einerley mit vorhergehendem.

SMYRNA, æ, Gr. Σμύρνα, ης, (Tab. VI.) des Cinyræ, Königs in Assyrien, und der Cenchreidis a), oder des Theiantis und der Arithyiæ Tochter b), wird sonst auch Zmyrna c), ingleichen Myrrha genannt d), und muste es harte genug entgelten, daß ihre Mutter ihrer, solcher Smyrnæ, Gestalt selbst der Schönheit der Veneri vorgezogen. Massen diese machte, daß sie sich selbst in ihren Vater verlieben muste, und, ungeacht sie dieser unartigen Liebe sofern zu entgehen suchte, daß sie sich selbst zu erhencken trachtete, dennoch hinderte sie ihre Amme daran, und schafte vielmehr Gelegenheit, unbekannter Weise mit ihrem Vater zusammen zu kommen e). Massen sie diesen beredete, als ob sich ein gewisses fürnehmes Frauenzimmer in ihm verliebet hätte, allein von ihm auch nicht erkannt seyn wolte. Als solcher den Vorschlag annahm, wehrete die conuersation so lange, biß das Frauenzimmer endlich sich in einen andern Zustande befand, als eine Jungfer seyn soll, und wie dabey der Cinyræ, oder Theianti auch die Begierde ankam, doch zu sehen, was er für eine Beyschläferin zeithero gehabt, und, daher, ehe es sich diese versahe, ein Licht hervor brachte, erschrack er ungemein, als er sahe, daß es seine eigene Tochter war f). Er ergriff auch daher das Schwerdt, und wolte sie nieder machen, allein sie entgieng ihm doch mit der Flucht, und als er nicht nachließ, sie gantzer 9. Monath zu verfolgen, wurde sie endlich aus Mitleiden der Veneris in einen Myrrhen-Baum verwandelt g). Nach andern bath sie also fort bey ihrer Entdeckung, daß sie in etwas verwandelt werden möchte, so weder unter die Lebendigen, noch unter die Todten gehöret, wannenhero sie denn Iuppiter in besagten Baum verwandelt habe, und zwar soll sie jährlich noch ihr Schicksal beweinen, welche Thränen denn eben noch die Myrrhen selbst seyn sollen h). Immittelst gebahr sie auch noch, als sie schon verwandelt war, den Adonidem, welcher sofern der Veneri wieder zur Rache dienete, als sie sich gantz ungemein in denselben vergaffete i), wogegen aber der Vater sich auch selbst erstach, als er seine Unthat vermerckete k). Einige geben hierbey für, daß sie sich selbst gegen die Venus hochmüthig erzeiget, und, daß sie die Götter gebethen, zu verschaffen, daß sie nicht zu sehen seyn möchte, als sie ihr Vater bald mit dem Schwerdte erreichet gehabt l). Noch andere

dere wollen, daß sie eigentlich Mor geheissen, und eine Gemahlin des Ammonis gewesen, die aber ihren Vater, den Cynnor, als er dereinst ziemlich getruncken gehabt, entblöst liegen gesehen, und es ihrem Gemahl gesagt. Als dieser es dem Cynnor wieder berichtet, habe er es so übel empfunden, daß er sie aufs grausamste verflucht, daher sie sich auch üm ihm aus denen Augen zu kommen, in Aetolien und von dar in Egypten retiriret habe m).

a) *Hygin. Fab. 58.*
b) *Ant. Liberal. c. 33.*
c) *Hygin. Fab. 251.*
d) *Ouid. Metam. lib. X. v. 310.*
e) *Hygin. Fab. 58.*
f) *Ant. Liberal. loc. cit.*
g) *Ouid. Metam. lib. X. v. 472. Tzetz. ap. Lycophr. v. 829. & Theodor. apud Plutarch. Parall. minor. v. 22.*
h) *Ant. Liberal. l. c.*
i) *Hygin. loc. cit.*
k) *Ant. Liberal. l. c.*
l) *Apollodor. lib. III. c. 13 §. 4.*
m) *Clericus apud Banier. Entret. VII. ou P. I. p. 175.*

SMYRNA, æ, (Tab. XII.) eine der Amazonen, von welcher die Stadt Smyrna in klein Asien den Nahmen bekommen haben soll. *Plin. H. N. lib. V. c. 29.*

SOCLEUS, ëi, Gr. Σωκλεὺς, ἑως, einer von des Lycaonis Söhnen, welchen Iuppiter mit samt denen übrigen mit dem Blitz erschlug und verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

SOCORDIA, æ, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter. *Hygin. Praef. p. 2.*

SOCUS, i, Gr. Σῶκος, ε, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er von *σόω, seruo,* und *οἶκος, domus,* haben soll, und solchem nach so viel als ein Erhalter der Häuser heisset. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

SOL, Solis, Gr. Ἥλιος, ε, (Tab. II. & VI.)

§. 1. Nahme. Den Lateinischen Nahmen soll dieser vermeynte Gott nach einigen von *solus*, allein, haben, weil er von seines Gleichens allein sey a). Allein ob wohl solches so ferne Stich hält, als *Sol* die Sonne bedeutet; dennoch will es nicht passiren, so fern es eine Person gewesen seyn soll, weil auf solche Art sich deren wol fünfe dieses Nahmens finden. Wannenhero denn andere solches Wort lieber von dem Sabinischen Selas, *fulgor*, herleiten b). Allein am besten scheinet es fast von dem Ebræischen El, *fortis* s. *Deus* herzukommen, als davon man erst ἧλ sodann ἅλ, und endlich von dem letzten das Lateinische Wort Sol, von dem andern aber das Grichische ἥλιος hergemacht hat c).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*
b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
c) *Voss. Etymol. in* Sol, *s. pag. 552.*

§. 2. Eltern. Da besagter massen zum wenigsten fünf Götter dieses Namens gezehlet werden, soll des ersten Vater Iuppiter, des Aetheris Sohn, des andern Hyperio, des dritten Vulcanus, des Nili Sohn, des vierdten der Achanto, und des fünften endlich Aetes, die Mutter aber die Circe gewesen seyn a). Jedoch aber ist unter solchen der bekannteste des Hyperionis und der Theæ Sohn b), als dem ingemein auch zugeschrieben wird, was sonst für die übrigen gehöret, dessen Mutter aber dennoch auch einige für Thiam, Euryphaëssam nennen c).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. 1198. 1199.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
c) *Homer. Hymn. in* Solem, *v. 4.*

§. 3. Stand und Wesen. Da sein Licht nicht allein alles erleuchtet, sondern seine Wärme auch alles wachsend machet, hat man ihn fast bey allen Völckern für einen Gott angesehen a), und daher auch so gar was beynahe irgend von andern Göttern erdichtet und gesaget worden, auf ihn allein deuten wollen b). Und weil er so dann täglich um die Erde einmahl herum zu laufen scheinet, hat man ihm seinen besondern und herrlichen Wagen zugeleget c), welchen vier Pferde mit güldenen Zügeln d), nehmlich Pyroïs, Eous, Aethon und Phlegon zogen e), welche denn auch das Licht aus ihren Nasen blasen solten f), sonst aber von andern auch noch anders genannt werden g). Jedoch glaubete man auch darbey, daß er alle Abende, wenn er untergehe, besagten Wagen in den Oceanum sencke, und darinne gleichsam abwasche h). Wogegen andere glaubeten, daß, wenn er in den Oceanum komme, er sich in ein von dem Vulcano verfertigtes Bette von Golde lege, und indem er also von seiner Tagesarbeit ausruhe, mit solchem zugleich unter dem Meer hinweg fahre, biß er wieder in den Orient komme, woselbst denn sein Wagen

gen iedes mahl wieder fertig und bereit stehe, seine Fahrt aufs neue anzufangen i), und zwar sollen ihm die Horæ solchen allemahl zu rechte machen k).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 17.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
c) *Ouid. Metam. lib I. v. 47.*
d) *Proclus Lycius ap. Nat. Com. lib. V. c. 17.*
e) *Ouid. l. c. v. 153.*
f) *Virgil. Aen. XII. v. 115. & ad eum Servium & Cerda l. c.*
g) *Hygin. Fab. 183. & ad eum Munck. l. c.*
h) *Virgil. Georg. III. v. 357.*
i) *Mimnennus apud Nat. Com. l. c.*
k) *Nat. Com. l. c. p. 530.*

§. 4. Liebes-Händel. Von diesen gab er gar viele an. Massen er denn zeugete
mit der Rhodo den Ochimum Macarem, Tenagem, Artin, Cercaphum, Triopam, Candalum und die Electryonen a);
mit der Naupidame den Augiam b);
mit der Ocyroë den Phasin c);
mit der Clymene den Phaethontem, die Pasiphaen, und die Phaethontiades, benanntlich die Meropen, Helien, Aeglen, Phœben, Phaethusam, Lampetien, Dioxippen und Aetheriam d);
mit der Leucothoe den Thersanon e);
mit der Antiope den Alœum f);
mit der Prote, des Nelei Tochter, den Phaethontem II g);
mit der Perseide die Circen, Hecaten, Pasiphaen und den Aeeten h);
mit der Venere die Rhodum i);
mit der Deione den Miletum k); ohne welche denn noch dessen Söhne waren, Ialysus, Lindus, Camirus, Mausolus und andere und von Töchtern die Horæ, die Hemithea, Angeronia u. s. f. welche denn an ihren Orten besonders nachzusehen stehen.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Heraclit. Sicyon. apud Nat. Com lib. V. c. 17.*
d) *Hygin. Praf. II. & ad eum Munck. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 14.*
f) *Eumelus Corinth apud Nat. Com. l. c.*
g) *Nat. Com. l. c.*
h) *Hygin. Praf. p. 11.*
i) *Poeta Gr. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.*
k) *Nat. Com. l. c.*

§. 5. Verehrung. Es waren ihm heilig die Pferde, wegen ihrer Geschwindigkeit a), die Wölfe, weil sie frühe auf den Raub ausgehen b), die Hähne, weil sie mit ihren Krähen dessen Ankunft vermelden c), und die Adler d), so wurden ihm auch gewidmet weite Becher, weil er in dergleichen des Nachts über den Oceanum fahren solte e), und jährlich von denen Rhodiern ein vierspänniger Wagen geopfert, den sie dabey ins Meer wurfen f), welche ihm zu Ehren denn auch den ungeheuren Colossum, als eines der 7. Wunder-Wercke in der Welt aufgerichtet g). Zu Rom hatte er seinen Tempel auf dem Palatio h), bey dem Circo maximo i), und noch einen, so Aurelianus erbauen lassen, und dessen Ruinen noch vor kurtzer Zeit zu sehen gewesen k). Und da sonst Apollo und Sol fast durchaus einerley seyn sollen, stehet annoch nachzusehen, was auch von diesem an seinem Orte ist beygebracht worden.

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 27.*
b) *Schol. Soph. apud eumd. l. c.*
c) *Pausan. El. prior. c. 25.*
d) *Vossius loc. cit.*
e) *Stesichorus & Antimach. apud eumd. l. c.*
f) *Festus lib. XIII. p. m. 1177.*
g) *Chevreau Hist. du Monde lib. VII. c. 2.*
h) *Al. Donat. lib. III. c. 3.* i) *Idem ibidem c. 14.* k) *Idem ibidem c. 15.*

SOLVIZONA, æ, Gr. Λυσιζώνη, ης, war ein Beynahme der Dianæ, welcher diejenigen Frauen, welche zuerst nieder kamen, eine Zonam oder Gürtel in dero Tempel opferten. *Schol. Apollon. apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 377.*

SOLYMUS, i, Gr. Σόλυμος, ου, des Iouis und der Chaldenæ Sohn, von welchem die Solymi den Nahmen hatten. *Steph. Byz. in Πισιδία.*

SOMNIA, órum, (Tab I.) waren Kinder des Erebi und der Nacht a), hatten ihren Aufenthalt in dem Palaste des Schlafes in der Hölle, so zwey Thore, eines von Horn, das andere von Elfenbeine hatte, da denn durch jenes die wahren, durch dieses die falschen Träume heraus kamen b). Jedoch hatten sie auch anderweits in eben solcher Hölle auf einem gewissen Ulmenbaume ihren Aufenthalt, und zwar hingegen deren unter ihrem Blatte desselben c). Allein wie solche auch nichts, als lauter falsche Träume waren; also kamen hingegen die wahren von dem Himmel herab d). Siehe annoch den folgenden Articul.

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Virgil. Æn. VI. v. 894.*
c) *Id. Æn. VI. v. 282.*
d) *Seruius & Taubm. ad Virgil. loc. cit.*

SOMNVS, i, Gr. Ὕπνος, ου, (Tab. I.)

§. 1. **Nahme.** Den Lateinischen Nahmen Somnus hat solcher Gott von dem beygesetzten Griechischen, also daß man ihn erst Sypnus, sodann Sopnus und endlich Somnus ausgesprochen a). Allein ungeacht auch einige solche Ableitung billigen b), so halten selbige doch andere für eine Grille, womit dero Angeber mehr nicht gethan, als sich prostituirt habe c). Es wollen daher auch andere, solchen Nahmen lieber aus dem Ebräischen herholen, und meynen also, daß er entweder von Num, *dormiuit*, komme, nachdem nehmlich das n in ein ſ verwandelt worden, oder von Schenah, *dormiuit* d), so man aber auch dahin gestellt seyn lässet.

a) *Gell. N. A. lib. XIII. c. 9.*
b) *Voss. Etymol. in Somnus p. 556.*
c) *Gronou. ad Gell. loc. cit.*
d) *Becmann. Orig. LL. in* Somnus, *siue pag. 1027.*

§. 2. **Eltern.** Für diese werden von einigen Erebus und Nox angegeben a); andere hingegen machen ihn bloß zu der Nacht Sohne b); allein noch andere geben ihn auch für einen Sohn der *Astrææ* oder Iustitiæ an, weil fromme und gerechte Leute am ruhigsten zu schlafen pflegten c).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Hesiod. Theog. v. 212. & ad eum Cleric. l. c.*
c) *Seneca apud Fabrum in* Somnus.

§. 3. **Wesen und Verrichtungen.** Er wurde zwar für den sanftmüthigsten Gott gehalten a), doch aber erstreckte sich auch seine Macht über Götter und Menschen b), ausser daß er sich nicht gern an den Iouem machte, weil er es einmahl gethan, und, da ihn nicht die Nacht gerettet hätte, selbiger ihn dafür gewiß in das Meer geworffen haben würde. Jedoch, da ihm Iuno auf sein Verlangen die Pasitheam, eine der Gratie, dafür zu geben versprach, verbarg er sich auf einer hohen Tanne auf dem Berge Ida, und wuste hernach dennoch den Iouem zu belauschen, daß immittelst die Griechen Gelegenheit fanden, denen Troianern eine ziemliche Schlappe anzuhängen c). Indessen war sein fürnehmstes Thun und Wesen, gantz stille die Welt zu durchstreichen, und die Menschen zwar zu überraschen, allein ihnen auch alle Sorgen und Schmertzen zu benehmen, und mithin zu machen, daß sie weder Fessel, noch Gefängniß, weder Wunden, noch sonst einiges Ubel mehr empfunden d), wofür sie ihm aber auch wieder, als einem harten Zöllner, die Helfte ihres Lebens zinsen musten e).

a) *Ouid. Metam lib. XI. v. 623.*
b) *Orpheus Hymn. in* Somnum *v. 1. & Argonaut. v. 1002.*
c) *Homer. Il. Ξ. v. 233.*
d) *Orph. loc. cit.*
e) *Aristo apud Nat. Com. lib. III. c. 14.*

§. 4. **Bildung und Wohnung.** Er wird vorgestellet als eine junge Manns-Person, oder auch nur als ein mäßiger Knabe, nackend und mit zwey Flügeln, iedoch daß er hinter sich ein herunter hangendes Gewand hat, u. sich dabey auf eine brennende umgekehrte Fackel stemmet a). Andere hingegen bildeten ihn mit einem freyen Gesichte, weisser Kleidung über einer schwartzen, und mit einem Horn in der Hand, woraus er die wahren Träume schüttete b). Was aber seine Wohnung anbelanget, war solche bey denen Scythen an der Landschaft der Cimmerier in einer grossen Höhle eines Berges, wohin niemahls einiger Sonnen-Strahl kam, wohl aber alles daselbst neblicht war, sich kein Hahn, Hund oder wachsame Gans, Wild, Vieh, oder rauschenden Bäume befanden, iedoch gieng unter dem Felsen der Fluß der Vergessenheit Lethe herfür, welcher mit seinem gelinden Geräusche den Schlaf verursachte. Hingegen stunden vor dem Eingange der Höhle Mohn und andere schlafbringenden Kräuter, allein sie selbst hatte weder einige Thore, noch einigen Hund zum Hütter, so mit seinem Bellen den Schlaf hindern kunte, wohl aber stund in demselben ein Bette von Ebenholtze, mit schwartzen Bett-Gewandt, worauf Somnus lag und schlief, um welchem herum sich denn anoch alles voller Träume befand c). Andere hingegen geben ihm zu seinen Aufenthalt eine gan-

ze Stadt, welche in einer schönen Ebene lieget, um sich aber einen Wald von lauter hohen Mohn- und Mandragorens-Bäumen und andern Schlafbringenden Gewächsen haben soll, so voller Fleder-Mäuse, Nacht-Eulen und dergleichen Nacht-Vögel sind. An der Stadt hin soll der Fluß Lethe, so stille, als ein fliessendes Oel gehen, welcher aus denen beyden unbekannnten Brünnen Pannychio und Nigreto entspringet. Die Stadt selbst soll zwey Thore haben, eines von Horn, worauf in allerhand Figuren zu sehen, was den Menschen wahres träumen kan, das andere aber von dem schönsten Elfen-Beine, worauf wohl auch Sachen stehen, so einem träumen können, allein nicht vollkommen ausgedrückt. Der fürnehmste Tempel in solcher Stadt soll der Nacht gewidmet seyn, so dann aber sollen auch die Apate oder der Betrug und die Alethia oder die Wahrheit ihre Capellen darinne haben, in welchen beyden aber doch besondere Oracula sind. Die Einwohner aber der Stadt sollen die Träume seyn, davon aber keiner dem andern ähnlich siehet, sondern mancher dürre und klein, mancher dicke und lang, mancher gerade, mancher dagegen bucklicht und höckricht, mancher schön und gar von Golde, mancher scheußlich und geflügelt seyn, so da schienen, alsob sie einem immerzu auf den Hals fallen wolten. Immittelst, wenn ein Sterblicher in solche Stadt kömmt, soll er sie auch alsofort vor sich haben, da sie ihm denn wohl manchmahl was wahres, doch ingemein aber falsche Dinge vorstellen d).

a) *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Delum* v. 234.

b) *Philostrat. apud Gyrald. Synt. X. pag.* 311.

c) *Ovid. loc. cit.* v. 592.

d) *Lucian. apud Nat. Com. lib. III. c.* 14.

§. 5. Familie. Seine Kinder waren mehr, als tausend, doch aber unter denenselben die fürnehmsten Morpheus, welcher denen Menschen alle Reden, Geberden und dergleichen nach zu machen wuste; so dann Icelus, welcher sich in Thiere, Vögel, Schlangen und dergleichen verwandeln kunte, und daher besagten Nahmen zwar bey denen Superis hatte, allein Phobetor bey denen Menschen hieß, und endlich der dritte Phantasus, welcher sich in Steine, Holtz, Bäume und dergleichen zu verwandeln wuste a). Dagegen waren seine Schwestern die Elpides, oder Hoffnung b), ingleichen Mors und Lethum c).

a) *Ovid. Metam. lib. XI.* v. 633.

b) *Nat. Com. lib. III. c.* 14.

c) *Hygin. Praf. p.* 1. & *ad eum Muncker loc. cit.*

SORANUS, i, ist nach der Sabiner Sprache, so viel als der Pluto. *Servius ad Virgil. Aen. XI.* v. 785.

SORORIA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welcher von dem Horatio ein Altar zu Rom aufgerichtet wurde, als er wegen Hinrichtung seiner Schwester war frey gesprochen worden. *Festus lib. XVII. p. m.* 1206.

SOSIANUS, i, war ein Beynahme des Apollinis, dessen Statua von Cedern-Holtze von Seleucia nach Rom war gebracht worden. *Plin. H. N. lib. XIII. c.* 5.

SOSIPOLIS, idis, Gr. Σωσίπολις, ιδος, war ein besonderer Gott derer zu Eli, dessen Ursprung dieser war. Als dereinst die Arcadier die Eleos feindlich überzogen, und es an dem war, daß es zwischen beyden Völckern zur Schlacht kommen solte, kam eine Frau mit einem stillenden Kinde zu denen Eleis, und gab für, daß sie durch einen Traum sey erinnert worden, solches Kind denen Eleis zu Hülfe zu bringen. Es liessen daher die Obersten derer Eleorum solches Kind voraus vor die Fahnen setzen, und, da die Arcadier anfielen, wurde das Kind in eine Schlange verwandelt, vor der die Feinde erschracken und die Flucht ergriffen. Als aber nach der Schlacht solche Schlange sich auch verkroch, baueten sie an solchem Orte, wo es geschahe, einen Tempel, und, weil durch sie die Stadt Elis war erhalten worden, nenneten sie diesen vermeynten Gott daher Sosipolidem, welches so viel, als ein Erhalter der Stadt bedeutet. Seine Priesterin war eine alte Frau, welche ihm insonderheit Suppen mit Honig angemacht opferte, wobey sie sich das Haupt und Gesichte mit einem weissen Tuche bedeckete,

ckete, und durfte hingegen sonst auch niemand, als sie, in dessen Tempel kommen. *Pausan. Eliac. post. c. 20.*

SOSPĪTA, æ, ist ein gar bekannter Nahme der Iunonis, unter welchem sie insonderheit zu Lanuio verehret wurde, und zwar war ihre Statua hieselbst mit einem Ziegen-Felle bekleidet und führete in der einen Hand einen Spieß, in der andern aber einen kleinen Schild a). Es masseten sich hernach die Römer solcher Göttin auch mit an, als sie denen Lanuuinern das Bürger-Recht ertheileten b). Jedoch erbaueten sie ihr auch A. V. 558. einen besondern Tempel zu Rom auf dem Foro Olitorio c), und, da solcher ziemlich eingegangen war, erneuerte ihn Iulius Cæsar A. V. 662. wieder, nachdem solche Iuno der Metellæ Cæciliæ im Traum erschienen war, als ob sie sich von Rom weg mache, weil man ihren Tempel so eingehen lasse d). Sie scheinet sonst auch ihren Tempel in dem Palatio gehabt zu haben, so aber auch bey Zeiten wieder eingegangen gewesen e).

a) *Cic. de N. D. lib. I. p. m. 1172.*
b) *Liuius lib. VIII. c. 14.*
c) *Idem lib. XXXIIII. c. 53.*
d) *Freinsh. supplem. ad Liu. lib. LXXII. c. 7. & Cic. de Diuin. lib. I. p. m. 1215.*
e) *Ouid. Fast. lib. II. v. 55. Conf. Nardin. lib. VII. c. 4. p. 432.*

SOSPĪTA, æ, Gr. Σώτειρα, ας, ist ein Beynahme der Mineruæ, so zu Pallene ihren geheiligten Hayn hatte, und so hoch verehret wurde, daß die theuersten Eydschwühre bey derselben verrichtet wurden, auch kein Mensch, als ihre Priester, in denselben kommen durften. *Pausan. Achaic. c. 27.*

SOSPĪTA, æ, ist auch ein Beynahme der Dianæ, welche insonderheit von denen Megarensern verehret wurde, und zwar daher, daß, als die Perser ihre Landschaft ziemlich verwüstet hatten und von dar wieder nach Theben zurück gehen wolten, die Nacht sie aber überfiel, und ihnen fürkam, als ob sie einen Haufen Feinde vor sich sähen, da es doch Felsen waren, schossen sie der Gestalt mit ihren Pfeilen auf solchen zu, daß es ihnen endlich daran zu mangeln anfieng. Als darauf bey anbrechendem Tage die Megarenser sie wohl gerüstet angriffen, konten sie sich wenig wehren, daher sie grösten Theils umgebracht und aufgerieben wurden a). So hatte sie auch ihren Tempel zu Trœzene, welchen ihr Theseus erbauete, als er glücklich aus Creta zurück kam, und zumahl hieselbst den Asterionem erleget hatte b).

a) *Pausan. Att. c. 40.*
b) *Idem Corinth. c. 31.*

SOSPĪTA, æ, ist auch ein Beynahme der Proserpinæ, so unter diesem Nahmen von denen Arcadiern mit verehret wurde. *Pausan. Arcad. c. 31.*

SOTER, ēris, Gr. Σωτὴρ, ῆρος, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die Griechen zu Megalopoli a), zu Messene b), zu Mantinea c), zu Epidauro d), zu Athen e), und anderweits mehr verehreten. Lateinisch heisset er *Seruator*, oder auch *Conseruator*, als unter welchem letztern Nahmen ihn auch insonderheit die Römer verehreten f), und Teutsch also so viel, als ein Erhalter, daher denn viele Gelegenheiten zu solcher Benennung können gewesen seyn.

a) *Pausan. Arcad. c. 36.* b) *Idem Messen. c. 31.* c) *Idem Arcad. c. 9.* d) *Idem Lacon. c. 23.*
e) *Schol. Aristoph. ad Plut. v. 1176.*
f) *Gyrald. Synt. II. p. 109.*

SOTER, ēris, ist auch ein Beynahme des Bacchi a), welchen er bekam, als er die Griechen erhielt, da sie von dem Telepho in Mysien sehr warm gehalten wurden b).

a) *Lycophr. v. 206.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

SPARIANTIS, ĭdos, des Hyacinthi Tochter, welche dieser ihr Vater selbst vor die Wohlfahrt derer Athenienser opferte. *Hygin. Fab. 238.*

SPARTAEUS, i, (Tab. X.) einer von des Iouis Söhnen, welchen er mit der Himalia, einer Nymphe, zeugete. *Diod. Sicul. lib. V. c. 55.*

SPARTE, es, Gr. Σπάρτη, ης, (Tab. XXIII.) der Eurotæ Tochter, und Gemahlin des Lacedæmonis, welcher nach ihr der Stadt Spartæ, von sich aber dem Lande den Nahmen gab. *Pausan. Lacon. c. 1.*

SPARTI, ōrum, Gr. Σπαρτοὶ, ῶν, waren diejenigen, so aus denen Zähnen des Castalischen Drachens entsprungen, wel-

che Cadmus säete. Massen als er solchen erleget hatte, hieß Pallas ihn das Land umackern und solche Drachen-Zähne dahin einsäen, und, als er solches kaum gethan hatte, sahe er erst blinckende Spitzen von Spiessen, ferner Köpfe mit Helmen und Feder-Büschen, endlich gantze gewaffnete Leute, aus der Erde herfür kommen. Als er aus Furcht selbst zum Gewehre griff, rief ihm einer von solchen Leuten zu, er solle vor ihnen unbesorgt seyn, und machte indem einen von seines Gleichen nieder, er muste aber solches also fort wieder von einem andern leiden, und dergleichen Würgen währete denn unter ihnen, bis nicht mehr, als ihrer fünffe übrig blieben a), nehmlich Echion, Vdæus, Chthonius, Pelorus, und Hyperenor, mit denen hernach Cadmus die Stadt Theben erbauete b). Sie hatten aber den Nahmen von σπείρω, ich säe, weil sie aus denen gesäeten Zähnen ensprungen c), und wollen einige, daß nicht Cadmus, sondern die Minerua sie selbst gesäet d), andere aber, daß sie diesen Nahmen bekommen, weil sie σποραδην, oder zerstreuet in Bœotien gewohnet, sonst aber Leute gewesen, so mit dem Cadmo aus Phœnicien in Griechenland gekommen e), und noch andere geben ihrer an der Zahl dreyzehen für Söhne des Cadmi an, die er aber mit unterschiedenen Weibern gezeuget f). Allein am wahrscheinlichsten scheinen es fast die zu treffen, welche wollen, daß Cadmus besagten Drachen, so das gantze umliegende Land öde machte, erleget, und mithin die ehemahligen Einwohner desselben wieder zusamme gebracht, die aber auch, weil sie einer gantz wilden Natur gewesen, bald uneins mit einander geworden, und sich also bis auf ihrer wenige selbst aufgerieben g).

a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 101.*
b) *Hygin. Fab 188. Conf. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1185.*
c) *Pausan. Bœot. c. 5.*
d) *Stesichorus in Schol. ad Eurip. apud Kuhn. ad Paus. l. c.*
e) *Androtion ibid. apud eumd.*
f) *Alii apud eumd. ibid.*
g) *Heraclit. de Incred. c. 19.*

SPARTON, önis, Gr. Σπάρτων, ωνος, (Tab. XVIII.) des Phoronei Sohn, und Vater des Mycenei, von welchem die Stadt Mycenæ erbauet worden seyn soll. *Pausan. Corinth. c. 16. & Schol. Eurip. ap. Kuhn. ad Pausan. l. c.*

SPERCHIVS, ii, Gr. Σπερχειος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Erden Sohn, welcher mit der Polydora, des Pelei Tochter, den Mnepheum zeugete, sonst aber ein Fluß in Thessalien war. *Boccacc. lib. VII. c. 63.*

SPERMO, ûs, (Tab. XIIII.) eine von des Anii Töchtern, welchen Apollo, ihr Groß-Vater, zugestanden, daß sie alles haben kunten, was sie nur wünscheten, und sie zwar, nach dem σπέρμα, so viel, als der Saame heißt, allerhand Saame und Getreyde, wie ihre Schwestern Oeno, Wein, und Elais, Oehl. *Nat. Com. lib. V. c. 13.*

SPES, ei, Gr. Ἐλπὶς, ίδος, war eine bekannte Göttin derer Römer, als welcher bereits Collatinus ihren Tempel errichtete a). Es stund solcher auf dem Foro Olitorio, wurde aber A. V. 535. durch einen Wetter-Schlag beschädiget b), brannte auch A. V. 539. gar mit hinweg c), und wurde dargegen auch das folgende Jahr wieder erbauet d). Und da er unter dem Augusto abermahls wegbrannte, erbauete ihn so dann Germanicus wieder e). So hatte sie auch dergleichen in der XIII. Region der Stadt an der Tyber f), und wurde sie gebildet bald als ein junges Frauenzimmer, so auf denen Zehen einher gieng und in der einen Hand eine Lilie, oder auch einen Mercurius-Stab führete g); bald, daß sie stund, und mit der lincken Hand das Kleid etwas aufhub, in der rechten Hand aber eine Schale und in solcher etwas wie eine Blume empor hielt h), bald so, daß sie ein grün Kleid anhatte, anbey aber mit einer Krähe auf einem Fasse saß i), und führete sie anbey die Beynahmen, Augusta, Publica, Reipublicæ, Perpetua, Bona u. s. f. k). Sonst wird von ihr fürgegeben, daß sie sich mit in der Büchse befunden, welchen die Pandora dem Epimetheo mit zu brachte, und, da diese dieselbe aufgemacht, und alles Unglück und Plagen daraus gelassen, die Hoffnung allein dariñe behalten habe l). Jedoch sind auch, welche für ihre Schwestern die Treue, Gottesfurcht, Schamhaf-

haftigkeit und dergleichen Tugenden angeben, und, da solche alle der Menschen Bosheit wegen von der Erde wieder in den Himmel entwichen, sey sie allein zurück geblieben m).

a) *Cic. de Leg. lib. II. p. m. 1352.*
b) *Livius lib. XXI cap. 62.* b) *Idem lib. XXIIII. c. 47.* d) *Idem lib. XXV. cap. 7.*
e) *Diod. Sicul. & Tacit. apud Nardin. lib. VII. c. 4.*
f) *Nardin. lib. VII. c. 9. p. m. 457.*
g) *Strun. Synt. A. R. c. 1. p. 142.*
h) *Gyrald Synt. I. p. m. 30. & Voss. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 10.*
i) *Idem ibidem.*
k) *Strun. loc. cit.*
l) *Hesiod. O. & D. v. 96.*
m) *Idem Theog. v. 1131.*

SPHALTES, æ, Gr. Σφάλτης, ου, ist ein Beynahme des Bacchi, den er bekam, als er machte, daß Telephus über einen Wein-Rancken fiel, und also überwunden wurde. *Tzetz. ad Lycophr. v. 206.* Siehe *Telephus.*

SPHELUS, i, Gr. Σφῆλος, ου, des Bucoli Sohn, ein Athenienser, dessen Sohn Iasus seine Nation vor Troia commandirete. *Homer. Il.* O. *v. 338.*

SPHINCIUS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themistus Sohn a), den aber andere sonst lieber Schœneum wollen genannt wissen b).

a) *Hygin. Fab. I.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

SPHINX, gis, Gr. Σφίγξ, γγος, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Einige leiten diesen Nahmen von dem Griechischen Worte *σφίγγω, constringo* her, weil solches Monstrum mit seinen Rätzeln die Menschen gleichsam verstricket habe a). Allein andere gehen weiter, und deriviren ihn von dem Ebræischen, oder Phœnicischen Worte Saphach vor Sabbach her, von welchem Sphicha so viel als *perplexa* oder auch *homicida* heissen soll, so sich beydes gar wohl auf solche Sphingem schicket b). Allein noch andere leiten ihn von dem Phœnicischen Phicea her, welches so viel, als listig und verschlagen heissen und das Grichische Φὶξ seyn soll, welches nach Bœotischer Mund-Art eben so viel, als Σφὶγξ gewesen c).

a) *Casal. de Rit Vet. Aegypt. c. 16.*
b) *Cleric. ad Hesiod. Theogon. v. 326.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 16.*

§. 2. Eltern. Diese waren Tiphon und Echidna, beydes auch ein paar ungeheure Monstra. *Apollodor. lib. III. cap. 5. §. 8.*

§. 3. Wesen und Schicksal. Weil Iuno einen ungemeinen Haß auf die Thebaner geworffen hatte, schickte sie dieses Unthier ab, ihnen alles Hertzeleid anzuthun. Es nahm daher seinen Aufenthalt auf dem Monte Phiceo unfern von Theben, und, nachdem es allerhand Rätzel von denen Musen erlernet hatte, legete es denen Thebanern insonderheit dieses für, was es für ein Thier sey, so eine Stimme habe, iedoch erst vierfüßig, hernach zweyfüßig und endlich dreyfüßig sey? Und weil denn denen Thebanern von dem Oraculo war gesaget worden, daß sie solche Plage nicht eher loß werden würden, als bis iemand solches Rätzel erriethe, versuchten sie ihr Heyl gar oft damit, allein so oft es auch geschahe, daß es iemand drauf wagete und es nicht errieth, muste er mit dem Leben bezahlen, indem ihn solche Sphinx ergriff, zerriß und fraß. Und als endlich auch die Thebaner Trouppen weiß vor musten, und die Bestie so dann nahm, welchen es kriegte, traff das Unglück endlich auch selbst des Königs Creontis Sohn, den Aemonem. Wannenhero denn dessen Vater öffentlich ausruffen ließ, daß, wer solches Rätzel errathen könte, nicht allein die Iocasten seine Schwester und verwittwete Königin, zur Gemahlin, sondern auch das Königreich darzu haben solte. Und als es endlich Oedipus traff, daß der Mensch damit gemeynet sey, als welcher in seiner Jugend auf allen vieren kriche, hernach auf zwey Beinen einher gehe, und endlich auf dreyen herum schleiche, als seinen eignen Beinen und dem zu Hülffe genommenem Stecken, stürtzte sich die Sphinx von ihren Felsen herab zu Tode, Oedipus aber bekam den aufgesetzten Preiß, allein auch zu seinem grösten Unglücke a). Das Rätzel hat sonst der alte Poet Asclepiades in folgenden Versen entfasset:

Ἔστι

Εϛι διπȣν επι γης και τετραπον, { ε μια / δ μια }

Φωνη, }
μορΦη, }

Και τριπον· αλλασσει δε Βοην μονον, ὁσσ' επι γαιαν

Ἑρπετα { κινεῖται / γινηται } ανα τ' αιθερα και κατα ποντον

Αλλ' ὁποταν πλειϛοισιν επειγομενον ποσι Βαινη

Ενθα ταχος γυιοισιν αφαυροτατον πελει αυτα b):

Welches also übersetzet wird:

Est bipes & quadrupes in terris, solaque vox huic.
Atque tripes mutat vocem solum, omnia campis
Inter quæ serpunt, quæ coelo & fluctibus errant
Est vbi contendit pedibus iam pluribus, illi
Deficiunt vires & lentis robora nervis c).

Nach einigen soll diese Sphinx nicht Iuno, sondern Dionysus über die Thebaner geschicket haben d) und zwar soll sie dem Creonti selbst gedrohet haben, daß, wo er ihr Rätzel nicht errathen würde, sie ihn noch selbst aufreiben wolte, daher denn solcher obbemeldete grosse Belohnung darauf zu setzen bewogen worden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8. Diod. Sic. lib. IIII. c. 66.*

b) *Apud Tzetz. ad Lycophr. v. 7. & Nat. Com. lib VIIII. c. 18.*

c) *Nat. Com. loc. cit.*

d) *Schol ad Hesiod. Theog. apud Munck. ad Hygin. Fab. 67.*

e) *Hygin. ipso loc. cit.*

§. 4. Gestalt. Nach einigen soll sie zwar ein Jungfer-Gesicht, allein Brust, Füsse, und Schwantz eines Löwens, nebst Flügeln eines Vogels gehabt haben a). Hingegen wollen andere, daß sie ein Gesicht und Hände wie eine Jungfer, einen Leib wie ein Hund, eine Stimme wie ein Mensch, einen Schwantz wie ein Drache, Klauen wie ein Löwe, und Flügel wie ein Vogel gehabt b). Noch andere legen ihr von vorn die Gestalt eines Löwens, von hinten zu aber eines Menschens bey, wobey sie Klauen eines Greifs, und Flügel eines Adlers gehabt haben soll c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*

b) *Clearch. apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 18.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 7.*

§. 5. Wahre Beschaffenheit. Es sind, welche wollen, daß sie nichts mehr, als eine Art eines zottichten Affens gewesen a). Allein andere suchen doch billig was mehrers dahinter, und wollen also theils, daß Cadmus eine Amazonin, so Sphinx geheissen, zur Gemahlin gehabt, hernach aber auch die Harmoniam darzu genommen, welches denn die Sphingem dergestalt verdrossen, daß sie mit einem guten Theil ihrer getreuen Leute sich auf den Berg Sphingium retiriret, und von dar auf den Cadmum und seine Leute gestreifet, und, weil sie denn insonderheit alles mit List anfieng, gab man solche vor ein Rätzel von ihr an. Als aber Cadmus endlich dem eine grosse Belohnung versprach, der sie erlegen würde, bewerckstelligte solches Oedipus, als der sie des Nachts überfiel und niedermachte b). Noch andere machen sie zu einer natürlichen Tochter des Laii c), wenigstens aber doch die meisten zu einem Frauen-Volcke von leichter Art, so einen grossen Anhang von Räubern und dergleichen Schelmen-Zeuge mehr um sich gehabt, womit sie denen Reisenden und andern aufgepasset, und, da sie dieselben ertappet, elendiglich hingerichtet d). Insonderheit aber wollen einige, daß der Nahme *Sphicha* Gelegenheit zu der Fabel von ihr gegeben haben soll, indem man solchen mit αινιγματωδης übersetzet, da man ihn mit Βατωδης geben sollen, weil sie mit ihren Leuten sich hinter denen Dornen und Hecken aufzuhalten gewohnt gewesen, und von daraus so wohl ihre Aufsucher, als andere überfallen habe e).

a) *Schol. Stat. ad Theban. lib. I. v. 66. & Vives ad Augustin. de C.D. lib. XVI. cap. 8.*

b) *Palaph. de Incred. c. 7.*

c) *Pausan. Boeot. c. 26.*

d) *Schol. Hesiod. ad Theog. v. 326. Tzetz. ad Lycophr. v. 7. Pausan. l. c. & Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 148.*

e) *Cleric. ad Hesiod. Theogon. v. 326.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Einige deuten solches monstrum auf die Wissenschaften a), so zwar gar wohl angehet, allein

lein auch was schlechtes und gemeines ist, andere wollen, daß es die Monate Iulium und Augustum bey denen Aegyptern fürgestellet, als in welchen die Sonne in der Jungfer und Löwen laufe, bey ihnen aber sodann der Nilus übergetreten b), und wenn solches Monstri Bild auch vor die Tempel gesetzet wurde, solte es bedeuten, daß GOtt so wohl zu lieben, als zu fürchten sey c). Die Tragoedie, so Aeschylus von ihr geschrieben, ist verlohren gegangen d).

a) *Verulam. de Sap. Vet. c. 28.*

b) *Bellonius apud Casal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 16.*

c) *Casal. loc. cit.*

d) *Fabricius Biblioth. Græc. lib. II. c. 16. §. 7.*

SPHRAGIAE, arum, s. Sphragitides, um, ist ein Beynahme derer Nymphen, welchen sie von einer Höle auf dem Cithærone hatten, worinne sie denen fragenden ehedessen ihre Oracula ertheileten. *Plutarch. in Aristide c. 9. & Pausan. Boeot. c. 3.*

SPINENSIS DEUS war ein Gott der Römer, so machen solte, daß die Aecker nicht von Spinis oder Dornen eingenommen würden. *Augustin. de C. D. lib. IIII. cap. 21.*

SPIO, us, Gr. Σπειώ, ῦς, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine von denen Meer-Nymphen a). Den Nahmen soll sie von σπέος, *spelunca*, haben, und solchem nach so viel als in Spelunca habitans heissen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

b) *Pasor Ind. in Hesiod. in* Σπειώ.

SPODIUS, i, Gr. Σπόδιος, ὁ, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Altar zu Theben auf die Asche von denen Opfern erbauet war, woselbst sich insonderheit die von Smyrna Raths erholeten. *Pausan. Boeot. c. 11.*

SPONDE, es, (Tab. X.) eine von denen Horis. *Hygin. Fab. 183.*

SPONSA, æ, Gr. Νύμφη, ης, ist ein Beynahme der Veneris, welcher Theseus eine Capelle erbauete, als er die Helenam entführet hatte. *Paus. Cor. c. 32.*

STABILINUS, i, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als Statanus, so daher nachzusehen.

STAPHYLUS, i, (Tab. XVI.) des Bacchi Sohn a), zeugete mit der Chrysothemide die Molpadiam, Parthenon und Rhoeonem, von welchen er letztere, als sie Apollo zu Falle gebracht er es aber nicht glauben wolte, in eine Kiste stecken und ins Meer werfen ließ, die aber doch auch erhalten worden und nachher in der Insul Delos den Anium gebahr b).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 13.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

STATA MATER, war eine Göttin der Römer, dero Statua auf dem Marckte stund, und machen solte, daß die Steine nicht durchs Feuer verderbet würden, so alle Nacht in grosser Menge darauf gemachet wurde, von dar denn die Verehrung solcher Göttin auch in die Gassen mit genommen worden. *Festus lib. XVII. p. m. 1208.*

STATANUS, i, war ein Gott derer Römer, welchem sie opferten, wenn die Kinder stehen lerneten, daher denn diese mit unter dessen Schutze waren. *Varro apud Nonn. Marcell. c. 12. p. m. 1426.*

STATILINUS, i, ist einerley mit vorhergehendem.

STATOR, ōris, Gr. Στήσιος, s. Ἐπιστάσιος, ὁ, ist ein gar bekannter Beynahme des Iouis, welchen ihm Romulus zuerst gab, als er ihn anrief, die Seinigen, welche bereits von denen Sabinern in die Flucht gebracht worden, wieder stehend zu machen, als dessen Worte diese gewesen seyn sollen: *Iuppiter, tuis iussus auibus hic in Palatino prima vrbi fundamenta ieci. Arcem iam scelere emtam Sabini habent. Inde huc armati superata media valle tendunt. At tu, pater Deûm hominumque, hinc saltem arce hostes: deme terrorem Romanis fugamque foedam siste.* Hic ego Templum tibi Statori Ioui, quod monumentum sit posteris, tua præsenti ope seruatam vrbem esse, voveo a). Es soll solcher Nahme aber nach einigen von *sistendo* herkommen, weil Iuppiter die Römer wieder stehend gemacht, nach andern aber von *stando*, weil er gemacht, daß sie wieder gestanden b), so in der That wohl auf eins ankömmt, ob sonst die Grammatica wohl letzteres eher, als jenes, erfordert. Immittelst hielte doch Romulus seine Worte nicht weiter, als daß er dem guten Ioui einen Platz zu dem Tempel widmete, und da hernachmahls A. V. 458. M. Attilius ihm eben dergleichen gelobete, da seine Armee auch so gut, als in die Flucht von denen Feinden geschla-

geschlagen war, ließ ihn endlich der Rath noch erbauen c). Er stund also in der X. Region in der Gegend, wo anietzo die Kirche di San Teodoro stehet d). Sein Fest aber ward den 27. Iunii gefeyret e), und er übrigens gebildet, als eine nackende Manns-Person, welche sich mit der rechten Hand auf einen Spieß stemmete, in der lincken aber einen Donner-Strahl hielt f).

a) *Liuius lib. I. c. 12.*

b) *Apud Gyrald. Synt. II. p. 84.*

c) *Liuius lib. X. c. 37.*

d) *Nardin. lib. VI. c. 14.*

e) *Ouid. Fast. lib. VI. v. 793.*

f) *Nummi Antonini & alii apud Gyrald. loc. cit.*

STELLES, æ, der Mismæ Sohn, welchen andere Ascalabum nennen. Siehe oben *Ascalabus.*

STENTOR, ŏris, Gr. Στέντωρ, ορος, ein Griche vor Troia, welcher einen Hals so starck zu schreyen hatte, als sonst funfzig Mann, daher denn auch Iuno dessen Gestalt annahm, als sie die Grichen ermahnete, tapfer auf die Troianer los zu gehen. *Homer. Il. E. v. 785.*

STERCVTIVS, i, (Tab. VIII.) des Fauni Sohn, König in Italien, erfand zuerst die Art und Weise die Felder zu düngen, und wurde daher nach der Zeit als ein Gott des Ackerbaues mit verehret a). Einige nennen ihn sonst auch Sterculium, noch andere aber Sterculum und auch Sterquilinum b), so aber auf eines hinaus gehet, weil alle solche Benennung von *Stercus*, der Dünger, herkommen.

a) *Plin. H. N. lib. XVII. c. 9. & Lactant. Instit. diuin. lib. I. c. 20.*

b) *Gyrald. Syntagm. I. p. 56. Conf. Cellar. ad Lact. l. c.*

STERŎPE, es, Gr. Στερόπη, ης, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, eine von denen Pleiadibus a), welche sonst auch Asterope genannt wird b), und von dem Oenomao zur Gemahlin genommen wurde c).

a) *Hygin. Fab. 192.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

STERŎPE, es, (Tab XXVI.) des Pleuronis Tochter, welche er mit der Xanthippe zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7*

STERŎPE, es, des Cephei Tochter, welcher Hercules eine eherinne Haare von der Medusæ Kopfe gab, so die Pallas hatte, mit der Bedeutung, daß, wenn sich ein Feind vor ihres Vaters Residentz-Stadt Tegea sehen liesse, sie solche Haare nur von der Mauer dem Feinde entgegen halten solle, ohne daß er sie sehe, so würde er wieder von solcher abziehen müssen. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 3.*

STERŎPE, es, (Tab. XXV.) des Acasti Tochter, von welcher Astydamia, solches Acasti Gemahlin, der Gemahlin des Pelei berichtete, als ob dieser sie an ihrer Stelle heyrathen wolle, und damit machte, daß sich dieselbe vor Verdruß darüber selbst erhieng. *Apollod. lib. III. c. 12. §. 3.*

STERŎPE, es, eines von denen Pferden der Sonne, welches so viel als den Blitz bedeutet a), und sonst auch Astrape genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 183. & Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 425.*

b) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

STERŎPES, æ, Gr. Στερόπης, ου, (Tab. III.) des Aetheris oder auch Coeli und der Erden Sohn, einer von denen Cyclopen, welche aber ihr Vater in die Hölle verstieß. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.* Siehe *Cyclopes.*

STHENELAVS, ai, Gr. Σθενέλαος, ου, des Ithæmenis Sohn, fochte in dem Troianischen Kriege mit wider die Grichen, wurde aber auch darüber von dem Patroclo, nebst andern, erleget. *Hom. Il. Π. v. 586.*

STHENĔLE, es, Gr. Σθενέλη, ης, (Tab. XVIII.) einer von denen 50 Töchtern des Danai, welche den Sthenelum von den 50. Söhnen des Aegypti zu ihrem Bräutigam bekam, allein so gut auch, als ihre Schwestern die ihrigen, die erste Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

STHENĔLE, es, (Tab. XXV.) des Acasti Tochter, und nach einigen die Gemahlin des Menoetii, mit welcher dieser den Patroclum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*

STHENĔLVS, i, Gr. Σθένελος, ου, (Tab. XVIII.) einer von denen 50. Söhnen des Aegypti, welchen seine Braut Sthenele, des Danai Tochter, die erste Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

STHENĔLVS, i, des Capanei und der Euadnes Sohn a), einer von denen Epigonis, so den andern Zug mit vor Theben that, und solche Stadt erobern half b). Er

Er gab nachher auch einen Freyer um die Helenam mit ab c), und gieng nicht weniger mit vor Troiam, kroch auch hieselbst so gar mit in das höltzerne Pferd, und ließ sich in demselben mit in die Stadt schleppen d), erwieß sich also überall, als einen im Kriege wohlerfahrnen und tapfern Soldaten e). Nach dem Troianischen Kriege, gieng er als ein ungemein getreuer Freund des Diomedis mit solchem in Aetolien, und half den Agrium aus solchem vertreiben f). Bey Theilung der Troianischen Beute bekam er die Statuam des Iouis Hercei zu seinem Antheile g), und wie sein Sohn Cylarabus war, also waren auch beyder Begräbnisse die längste Zeit zu Argis zu sehen h).

a) *Seru. ad Virg. Aen. II. v. 261.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*
c) *Id. ibid. c. 9. §. 8. & Hygin. Fab. 81.*
d) *Hygin. Fab. 108.*
e) *Horat. lib. I. Od. 15. v. 24. & ad eum Desprez l. c.*
f) *Hygin. Fab. 175.*
g) *Pausan. Arcad. c. 46.*
h) *Idem Cor. c. 22.*

STHENĔLVS, i, der Cometæ Vater, welcher Cometes die Aegialiam, des Diomedis Gemahlin, in dieses Abwesenheit auf seine Seite brachte, und ihn hernach selbst bey dessen Zurückkunft nicht wieder in sein Eigenthum ließ. *Seruius ad Virg. Aen. XI. v. 269.*

*STHENĔLVS, i, (Tab. XXI.) des Persei und der Andromedes Sohn, heyrathete die Nicippen, des Pelopis Tochter, und zeugete mit ihr die Alcinoen und Medusam, ingleichen den Erystheum, nachmahligen Feind des Herculis a). Er war König zu Mycene, und wuste hernach sein Tempo so wohl zu ergreifen, daß er den Amphitryonem aus gantz Argolide vertrieb und sich also des Tyrinthischen Gebiethes darzu bemächtigte b). Er wurde sehr alt, endlich aber auch noch von dem Hyllo, des Herculis Sohne, und mithin von seines Bruders, des Alcæi, pronepote, hingerichtet c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Idem ibidem §. 6.*
c) *Hygin. Fab. 244.*

STHENĔLVS, i, einer von des Aeneæ Feinden in Italien, welchen Pallas, des Euandri Sohn, erlegete a), andere aber auch lieber Schenium nennen wollen b).

a) *Virgil. Aen. X. v. 388.*
b) *Seruius ad eum l. c.*

STHENĔLVS, i, des Actoris Sohn, welcher mit dem Hercule wider die Amazonen gieng, allein auch mit einem Pfeile bey solchem Zuge erschossen wurde. Er erschien hernach denen Argonauten, als ihm Proserpina erlaubet hatte, selbige mit anzusehen, wogegen ihm diese auch wieder ihre Todten-Opfer thaten. *Apollon. lib. II. v. 913. & Promathidus apud Schol. ad l. c.*

STHENĔLVS, i, König in Ligurien, dessen Sohn Cycnus in einen Schwan verwandelt wurde. *Lactant. Plac. Narrat. lib. II. Fab. 14. & Ouid. Met. lib. II. v. 367.*

STHENĬAS, ădis, Gr. Σθενιάς, άδος, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem sie von denen Troezeniern mit verehret wurde, und zwar ihn a robore bekam, als sie sich mit dem Neptuno um den Schutz solcher Stadt zanckete, endlich es aber auf des Iouis Ausspruch ankommen liessen, nach welchem sie solche Ehre gemeinschaftlich behielten. *Pauſ. Cor. c. 30.*

STHENĬVS, i, Gr. Σθένιος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, dessen Altar derjenige Stein war, worunter Aegeus die Dinge verborgen, woran er dereinst seinen Sohn den Theseum erkennen wolte a), und diesem Ioui feyerten denn mit der Zeit die Argiui ihr Fest die Σθένεια, da sie Anfangs dem Danao zu Ehren gehalten wurden b).

a) *Pauſ. Cor. c. 32.*
b) *Plutarch. de Musica c. 24.*

STHENO, ûs, Gr. Σθενώ, ῦς, (Tab. IIII.) des Phorci und der Cetûs Tochter, eine von denen Gorgonibus, davon die andern beyde Aegiala und Medusa hiessen. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.* Conf. *Gorgones.*

STHENOBOEA, æ, Gr. Σθενόβοια, ας, (Tab. XVIIII.) des Aphidæ Tochter und Proeti Gemahlin a), hieß sonst auch Antéa b), und stehet daher oben unter diesem Nahmen von ihr ein mehrers zu sehen. Des Euripidis Tragoedie von ihr ist immittelst auch verlohren gegangen c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Idem lib. II. c. 3. §. 1.*
c) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

STICHIVS, i, Gr. Στίχιος, ε, ein Aetolier und Liebling des Herculis, wurde von

von diesem in seiner Raserey mit umgebracht, und, als man ihn nach dem Tode eröffnete, funde man, daß er ein gantz rauches Hertz hatte. Indessen soll er auch der einige gewesen seyn, welchen Hercules iemahls betrauret. *Ptol. Hephaest. lib. VII. p. m. 335.*

STICHIVS, i, ein General der Athenienser vor Troia a), welchen aber endlich auch noch Hector erlegete b).

a) *Homer. Il.* N. v. 195.

b) *Idem ibidem* O. v. 329.

STILBE, es, (Tab. III.) des Penëi und der Creusæ, einer Nymphen, Tochter, mit welcher Apollo den Lapitham und Centaurum zeugete. *Diod. Sicul. lib. IIII. cap. 71.*

STILBON, ônis, einer von denen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn selbst zerrissen. *Hygin. Fab. 181.*

STILE, es, einer von eben solchen Hunden. *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Metam. lib. III. v. 217.*

STIMVLA, æ, war eine Göttin der Römer, so die Menschen zu ihren heftigen Verrichtungen anzureitzen geglaubet wurde. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11. & ad eum Io. Lud. Viues l. c.*

STIPHELVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Cæneus in dem Tumulte auf des Pirithoi Hochzeit mit niedermachte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 459.*

STIRITIS, idos, ist ein Beynahme der Cereris, welche unter solchem zu Stiride in Phocide verehret wurde, als woselbst sie auch einen besondern, ob wohl aus sehr schlechten Steinen verfertigten Tempel hatte, wogegen ihre Statua, so in der Hand Fackeln hielte, aus Pentelischen Marmor verfertiget war. *Pauf. Phoc. c. 35.*

STOBAEVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Oraculum zu Abis in Phocide war. *Hesych. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 248.*

STRAGES VIRORVM, Gr. Ἀνδροκτασίαι, ῶν, (Tab. I.) eine Tochter der Eridos, oder des Zancks. *Hesiod. Theogon. v. 278.*

STRATICHVS, i, Gr. Στράτιχος, ου, (Tab. XXV.) einer von denen Söhnen des Nestoris, welchen er mit der Anaxibia, des Cratiei Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

STRATOBATES, æ, Gr. Στρατοβάτης, ου, (Tab. XXI.) des Electryonis Sohn, welchen er nebst andern mit der Anaxo, des Alcæi Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

STRATONICE, es, Gr. Στρατονίκη, ης, (Tab. XVI.) des Pleuronis Tochter, welche er mit der Xantippe, einer Tochter des Dori, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

STRENIA, æ, eine Göttin der Römer, so in der fünften Region der Stadt ihre Capelle, und sonst die Aufsicht über die Strenas, oder Neu-Jahrs-Geschencke hatte. *Nardin. lib. III. c. 7. p. m. 132.*

STRENVA, æ, eine Göttin der Römer, so zu verschaffen geglaubet wurde, daß alles strenue oder hurtig und wohl von statten gehe. *Augustin. de C. D. lib. IIII. cap. 11. & 16.*

STROPHAEVS, i, Gr. Στροφαῖος, ου, ist ein Beynahme des Mercurii, welchen er von στρέφω, verto, hat, weil er ehemahls an die Thüren gestellet wurde, so immer auf und zugehen a), oder weil er machte, daß einer im Verkehren oder Handel und Wandel glücklich war b).

a) *Hesych. in* Στροφαῖος, *s. pag. 870.*

b) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 303.*

STROPHIVS, i, Gr. Στρόφιος, ου, (Tab. XXIIII.) des Crisi Sohn, heyrathete die Anaxibiam, des Agamemnonis Schwester, und zeugete mit ihr den Pyladem. *Pausan. Corinth. c. 29.*

STROPHIVS, i, (Tab XXIIII.) des Pyladæ und der Electræ Sohn, und also des vorhergehenden Strophii Enckel. *Pauf. Corinth. c. 16.*

STRYMON, ônis, Gr. Στρύμων, ονος, (Tab. XII.) des Martis und der Helices Sohn a), hatte wieder zur Tochter die Terinnam, mit welcher Mars die Thrassam zeugete b).

a) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

b) *Ant. Liberal. c. 21.*

STRYMON, ônis, (Tab. IIII.) des Ponti und der Maris Sohn a), ein Fluß in Thracien, welchen Hercules, da er zuvor schiffbar war, mit Steinen also anfüllete, daß er des Geryonis Rinder darüber treiben kunte, ihn aber damit auch zugleich unschiffbar machte b).

a) *Hygin. Praef. p. 5.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*

STYGIVS, i, Gr. Στύγιος, ου, ist ein gemeiner Beynahme des Plutonis, welchen er

er von dem höllischen Flusse Styx hat. Siehe hernach *Styx*.

STYGNE, es, Gr. Στύγνη, ης, (Tab XVIII.) eine von denen 50. Töchtern des Danai, welche den Polyctorem von denen 50. Söhnen des Aegypti zum Bräutigam bekam, allein ihn auch die erste Hochzeit-Nacht mit ermordete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

STYMNO, ûs, Gr. Στυμνώ, ῦς, (Tab. III.) des Scamandri Tochter, und Gemahlin des Laomedontis, ob solchem wohl sonst auch andere die Placiam, des Atrei oder Leucippi Tochter, dafür beylegen. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 4.*

STYMPHALIA, æ, Gr. Στυμφαλία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, so ihren Tempel zu Stymphalo in Arcadien hatte. Ihre Statua war schlechthin von Holtze gemacht, doch aber meist übergüldet, wogegen an der Decke des Tempels zum Andencken einige von denen Stymphalischen Raub-Vögeln hiengen, welcher doch hierbey ziemlich hoch muß gewesen seyn, weil man von unten nicht erkennen können, ob solche Vögel von Holtze, oder Gyps gemacht gewesen. *Pausan Arcad c. 22.*

STYMPHALIDES, um, Gr. Στυμφαλίδες, ων.

§. 1. **Nahme.** Den Nahmen haben diese Raub-Vögel nach einigen von dem See Stymphalo in Arcadien, wobey sie sich aufhielten a), nach andern aber von dem Stymphalo, einem alten heroe, bekommen, für dessen Töchter sie denn gehalten werden b).

a) *Interpres Pausan. Arcad. c. 22.*
b) *Mnaseas apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1055.*

§. 2. **Wesen und Aufenthalt.** Sie waren grosse Vögel, welche eiserne Flügel, Schnäbel und Klauen hatten a), sich in ungeheurer Menge an dem See Stymphalo in Arcadien aufhielten, und so wohl andere Thiere als auch selbst die Menschen anfielen und frassen b). Nicht weniger sollen sie mit ihren Federn wie mit Pfeilen haben schiessen, und also einen Menschen erlegen können c). Sie waren aber nach einiger Meynung selbst aus Arabien dahin gekommen, als wo es dergleichen gegeben haben soll, welche denen Menschen nicht weniger, als die Löwen und Panther auffätzig gewesen, auch mit ihren Schnäbeln selbst ehrinne und eiserne Pantzer durchbrechen können, dagegen, wenn man sich mit einer gewissen Art Rinde verwahret, sie mit ihren Schnäbeln sollen darinne stecken geblieben, und so dann gefangen und capitiret werden können d). Immittelst aber sollen sie denen Argonauten in der Insul Aretia f. Aretiade e) nicht wenig Schaden gethan haben, indem sie mit ihren Federn nicht anders, als mit Pfeilen, auf sie geschossen, auch den Oileum verwundet haben sollen, deren sie sich aber auf des Phinei Rath damit erwehret, daß sie mit ihren Schildern und Spiessen ein grosses Getöse gemacht, als wovon sie schüchtern geworden und davon gegangen f).

a) *Timagetas apud Nat. Com. l. c.*
b) *Pausan. Arcad. c. 22.*
c) *Hygin. Fab. 30. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 384. itemque Apollon. ipse l. c. v. 1035. & ad eum iterum Schol. l. c.*
d) *Pausan. loc. cit.*
e) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 386.*
f) *Hygin. Fab. 20. & Apollon. lib. II. v. 1048.*

§. 3. **Vertilgung.** Als Eurystheus unter andern auch diese Vögel dem Herculi zu vertreiben, befahl, gab ihm die Pallas ein besonderes Klapper-Zeug, so Vulcanus verfertiget hatte. Mit diesem machte er ein dermassen grosses Geräusche, daß sich endlich dieser Schwarm-Vögel aus dem Gesträuche empor huben, und dem Herculi mithin Gelegenheit gaben, sie mit seinen Pfeilen zu erlegen a). Doch wollen andere, daß er sie nur verjaget c), und zwar insonderheit bis in die Insul Aretiam verfolget c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 13.*
c) *Apollon. lib. II. v. 384. et ad eum Schol. l. c. itemque ad l. c. v. 1055.*

§. 4. **Eigentliche Beschaffenheit.** Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie nichts, als eine Bande Räuber gewesen, welche sich in dem Gebüsche am Stymphalischen See ehemahls aufgehalten, die aber Hercules aufgesucht und vertrieben. *Voss. Theol. Gentil. lib. III. c. 99. et Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 71.*

STYMPHALUS, i, Gr. Στύμφαλος, ου, König in Arcadien, wurde von dem Pelope mit Krieg angegriffen, weil er sich aber seiner Feinde wohl und tapfer erwehrete, überlistete

listete ihn solcher unter dem Schein der Freundschaft, und gieng denn so grausam mit ihm um, daß er auch dessen Eingeweide in kleine Stückgen zerhieb, und weit und breit herum streuete; allein damit auch eine grosse Theurung über gantz Grichenland brachte, so nicht eher wieder gestillet werden kunte, als bis Aeolus die Götter wieder versöhnete a). Er war sonst des Elati Sohn, als den dieser mit der Laodice zeugete, und er hingegen hatte wieder zu Kindern den Agamedem, Gortynem und den Parthenopem. So soll von ihm auch so wohl der Brunnen Stymphalus, als die Stadt solches Nahmens ihre Benennung bekommen gehabt haben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

b) *Pausan. Arcad. c. 4.*

STYX, gis, Gr. Στύξ, γὸς, (Tab. I. II.)

§. 1. **Nahme.** Nach einigen kömmt solcher von dem Grichischen Verbo στυγέω, odi, her, weil solcher Höllische Fluß allen verhaßt und furchterlich sey a). Allein andere gehen damit wieder auf ihr Phœnicisches und wollen ihn von Schthik, silentium, herleiten, weil er die Kraft hatte, die Menschen ins Reich der Stillen zu verschicken b), welche Meynung denn auch schon andere Gelehrte vor ihnen geheget c).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 81. & Etymol.* Stygius *pag. 575.*

b) *Cleric. ad Hesiod Theogon. v. 776.*

c) *Voss. Theol. Gent. loc. cit.*

§. 2. **Eltern.** Diese waren Erebus und Nox a), wogegen andere sie auch zu einer Tochter des Oceani und der Tethyos machen b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

§. 3. **Mann und Kinder.** Jener war Pallas, ein Riese, und zeugete sie mit solchem die Nicen, Cratos, Zelum und Biam a), oder nach andern, die Scyllam, Vim, Invidiam, Potestatem, Victoriam, die Fontes und Lacus b). Einige geben ihr sonst auch zum Manne den Pirantem, mit welchem sie die Hydram erzeuget haben soll c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

b) *Hygin. Præfat. p. 8.*

c) *Pausan. Arcad. c. 18.*

§. 4. **Thaten und Wesen.** Als Iupiter von denen Titanibus in dem Himmel bestürmet wurde, half sie ihm mit ihren erst benannten Kindern, und erhielt also dafür von ihm die Ehre, daß die Götter bey ihr schwehren musten a), und zwar, wo sie so dann falsch schwuhren, musten sie ein gantz Jahr ohne Ademholen liegen, und durfte also mittler Zeit auch weder der Ambrosiæ, noch des Nectars geniessen b). Andere setzen die Strafe noch höher, und zwar daß sie alsdenn gantzer 9000. Jahr in dem Tartaro dafür leiden müssen c). Ubrigens wohnete sie von denen andern Göttern abgesondert in einem Palaste, so oben her mit ungeheuern grossen Steinen bedecket war, sonst aber auf silbern Säulen ruhete, welche bis an den Himmel reicheten d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 5. & Apollon. lib. II. v. 291.*

b) *Hesiod. Theog. v. 794.*

c) *Servius ex Orpheo apud Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 81.*

d) *Hesiod. l. c. v. 777.*

§. 5. **Wahre Beschaffenheit.** Eigentlich war sie eine Quelle in Arcadien, unweit von denen ruderibus der Stadt Nonacris, welche aus einem hohen Felsen herfür kam, an besagtem Felsen herunter treufelte, und endlich in den Fluß Crathin lief. Solches Wasser aber hatte denn nicht allein die Kraft, daß Menschen und Vieh crepiren musten, welche es trancken; sondern kunte auch in keinem Gefässe, als in Pferde-Huffen aufbehalten werden, weil es Gold, Silber, Eisen, Crystall, Glaß und alles andere durchfraß. Und wollen daher einige, daß auch selbst mit solchem Wasser Alexander M. in die andere Welt soll geschicket worden seyn a). Es wurde daher solcher Styx vor einem höllischen Fluß gehalten, weil sie eben alles tödete und zur Höllen schickete b). Indessen aber soll doch nicht der einige Styx in Arcadien, sondern auch andere dergleichen Flüsse zur Erdichtung dieses höllischen Flusses, besonders aber die Gegend üm den Lucrinum und Avernum in Italien, Gelegenheit gegeben haben c).

a) *Pausan. Arcad. c. 18.*

b) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 776.*

c) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 81.*

SUADA, æ, Gr. Πειθώ, ῦς, eine Göttin, dero Verehrung zu Athen erst Theseus einführete, als er die Einwohner solcher Stadt beredet hatte, sich aus ihren Dörfern in einen Ort zusamme zu begeben a).

Sie

Sie hatte hiernechst auch ihren besondern Tempel zu Sicyon auf dem Marckte, welcher ihr darum errichtet worden, daß, als Apollo und Diana nach erlegtem Pythone dahin gekommen, ihnen eine unvermuthete Furcht zugestossen, und als sie sich daher ferner in Cretam zu dem Carnaore gemacht, wurden die Sicyonier, oder, wie sie damahls hiessen, die Aegialeer, mit einer heftigen Pest befallen, dero sie auch nicht wieder loß werden können, als bis ihnen die Wahrsager gerathen, den Apollinem und Dianam wieder zu versöhnen. Wie sie denn auch hierauf 7. Knaben und sieben Mägdgen mit besondern Cærimonien an den Fluß Scytham geschicket, welche endlich beyde Götter beredet, daß sie in dem Schlosse der Stadt eingekehret b). Sie wird sonst ingemein mit denen Gratiis für eine Gefehrdin der Veneris angegeben, und im Lateinischen auch dann und wann Pitho, sonst aber auch Suadela und Lepor genannt c). Siehe annoch Pitho.

a) *Pausan. Attic. c. 22.* b) *Idem Corinth. c. 7.*

c) *Gyrald. Syntagm. I. p. 45.*

SVADE'LA, æ, der Veneris Tochter, und sonst einerley mit voriger. *Sappho apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14. p. m. 386.*

SVBĬGVS, i, ein Hochzeit-Gott derer Römer, welcher insonderheit die Jungfern zu ihrer Unterwürfigkeit bringen solte. *Gyrald. Syntagm. I. p. 47.*

SVBRVNCINA'TOR, ŏris, war ein Feld-Gott derer Römer, welcher über das jäten der Felder und Gärten gesetzet war. *Fab. Pictor apud Servium ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

SVMMA'NVS, i, ist ein Beynahme des Plutonis, welcher so viel als Summus Manium heissen soll a). Ihm wurden die Wetter-Schläge, so bey Nacht geschahen, zu geschrieben b), und hatte er zu Rom seinen Tempel bey dem Circo maximo c), und seine Capelle in dem Capitolio d). Seinen Dienst soll sonst erst Titus Tatius eingeführet haben e), doch wusten die Römer gleich wohl auch so eigentlich selber nicht, wer er war f).

a) *Mart. Capella apud Voss. Etymol. in* Manes, *f. pag. 358.*

b) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 23.*

c) *Pannin. apud Rosin. lib. I. c. 13.*

d) *Nardin. lib. V. c. 15. p. m. 307.*

e) *Varro apud eumd. l. c.*

f) *Ovid. Fast lib. VI. v. 731.*

SVNIAS, ădis, Gr. Σουνιάς, άδος, ist ein gar bekannter Beynahme der Minervæ, welchen sie von dem Vorgebürge Sunio, in Attica, hat, als woselbst ihr Delubrum auf der öbersten Spitze desselben zu sehen war. *Pausan. Attic. c. 1.*

SVPERBIA, æ, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter. *Hygin. Praef. p. 2.*

SYBĂRIS, is, vel idis, Gr. Σύβαρις, ιος, vel ιδος, war ein grausames Ungeheuer, welches sich in einer Höle des Parnassi aufhielt, und von dar Menschen und Vieh hinweg raubete und fraß. Als man deswegen halben das Oraculum üm Rath fragete, wie ihm zu steuern sey, gab es zur Antwort, daß man ihm einen Knaben von der Bürger Söhnen vor die Höle führen solte. Wie das Looß mithin den Alcyoneum, einen einigen Sohn des Diomi traf, so beydes vom Gemüth wohl geartet, als vom Leibe schöne war, zierete man ihn mit einem Krantze und auf andere Art am besten aus, und führete ihn also nach der Höle zu. Indem aber solches geschahe, begegnete ihm Eurybatus, des Euphemi Sohn, und als er hörete, worauf es angesehen war, nahm er, aus Liebe zu dem Knaben, ihm den Krantz von dem Kopfe, setzete sich solchen auf, und ließ sich also nach der Höle zuführen. Als er in solche kam, fieng er an mit der Sibari zu kämpfen, warf sie auch endlich dem Felsen hinab, daß sie mit dem Kopfe wieder einen Stein fiel und verreckete, da denn an solchem Orte nicht nur ein Brunn entsprung, welchen man daher Sybarin nannte, sondern es gaben von solchem Monstro auch die Locri in Italien ihrer Stadt den Nahmen. *Nicand. apud Anton. Liberal. Metam. c. 8.*

SYBĂRIS, ĭdis, einer von des Aeneæ Parthey, den Turnus unter andern mit niedermachte. *Virgil. Aen. XII. v. 363.*

SYCI'TES, æ, Gr. Συκίτης, ου, ist ein Beynahme des Bacchi unter welchem er von denen Lacedæmoniern darum verehret wurde, weil man glaubete, daß er zu erst die σῦκα, oder Feigen erfunden. *Sosibius apud Gyrald. Synt. VIII. p. 276.*

SYLĒA, æ, Gr. Συλέα, ας, des Corinthi Tochter, und Gemahlin des Polypæmonis,

monis, mit welcher er den berühmten Räuber Sinin zeugete. *Apollodor. lib. ult. cap. ult. §. ult.*

SYLEUS, ëi, Gr. Συλεὺς, έως, ein Tyranne in Aulide, welcher alle Fremde, so da durch giengen, zwang, ihm in seinen Wein-Bergen zu arbeiten, den aber Hercules samt dessen Tochter, der Xenodice, hinrichtete a), und zwar erschlug er ihn insonderheit mit einem Wein-Karste b) Er war sonst des Neptuni Sohn und des Dicæi Bruder, und ließ seine Tochter bey diesem auferziehen, in die sich Hercules also verliebete, daß, als auch diese aus Verlangen nach ihm, starb, und er ungefehr zurück kam, da ihr toder Cörper verbrannt wurde, kunte er kaum abgehalten werden, daß er sich nicht auch zu ihr ins Feuer stürzete c). Sonst ist des Euripidis Tragœdie von ihm verlohren gegangen d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c 31.*
c) *Conon Narrat. 17.*
d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

SYLLIS, ïdis, Gr. Συλλὶς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Zeuxippum zeugete. *Pausan. Cor. c. 6.*

SYME, es, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Chthonium zeugete, und von der auch sonst die Insul Syme den Nahmen bekommen a), wiewohl dieser einige auch den Nahmen von der Syme, des Ialysi Tochter, gegeben wissen wollen b)

a) *Diod. Sicul. lib. V. c. 53.*
b) *Eusthath. ad Hom. Il. B. v. 671.*

SYMMACHIA, æ, Gr. Συμμαχία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem ihr die zu Mantinea in Arcadien einen Tempel erbaueten, als sie unter denen Römern in der Schlacht bey Actio mit wider den Antonium gefochten hatten. *Pausan. Arcad. c. 9.*

SYMPLEGADES, siehe *Cyaneæ Petræ.*

SYRIA DEA, war so viel als die Venus, die aber aus einem Eye entsprungen seyn solte, welches von dem Himmel in den Euphrat gefallen, von denen Fischen ans Land geweltzet, und von denen Tauben ausgebrütet worden. *Hygin. Fab. 197.*

SYRINX, gos, eine Nymphe von denen Naiadibus, des Flusses Ladonis Tochter a), hatte ihr Vergnügen am Jagen, indem sie aber dabey von dem Pane ersehen wurde, verliebte sich solcher dergestalt in sie, daß er auf alle Art ihr mächtig zu werden suchte. Indem sie es aber endlich aufs Lauffen vor ihm muste ankommen lassen, und er auch nicht aufhörete sie zu verfolgen, rufte sie endlich, als sie an den Fluß Ladonem kam, und also nicht weiter kunte, die andern Nymphen üm Hülfe an, welche sie denn also in ein Schilf-Rohr verwandelten, aus welchem sich aber dennoch Pan seine Pfeiffen schnitt, und ihnen den Nahmen von solcher Nymphe gab b).

a) *Lactant. Narrat. lib. I. Fab. 12.*
b) *Ovid. Metam. lib. I. v. 699.*

SYRUS, i, Gr. Σύρος, ε, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Sinopes Sohn von welchem die Syrer ihren Nahmen bekommen haben sollen. *Diod. Sicul. lib. III. cap. 74.*

SYRUS, i, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich diesen ihren Herrn selbst, als er in einen Hirsch verwandelt worden, zerrissen und frassen. *Hygin. Fab. 181.*

T.

TACITA, æ, war eine Göttin der Römer, so Numa Pompilius zu erst verehret wissen, und die Römer auf ein Pythagorisches Stillschweigen a), oder auch vermuthlich dahin gewiesen haben wolte, daß sie so wohl in ihren, als auch zumahl in Staats-Dingen verschwiegen seyn solten. a) *Plutarch. in Numa c. 11.*

TAENEREUS, ëi, Gr. Ταιναρεὺς, έως, einer von denen Argonauten, welchem die Oerter Aulonæ und Therapuæ zugestanden zu haben scheinen. *Orph. Argon. v. 203.*

TAENARIUS, i, Gr. Ταινάριος, ε, ist ein Beynahme des Neptuni, so auf dem Vorgebürge Tenaro in Laconia seinen berussenen Tempel hatte. *Suid. in Ταινάρ. s. Tom. III. p. 439. & Pausan. Lacon. c. 11.*

TAENARUS, i, Gr. Ταίναρος, ε, des Elati und der Erimedæ, einer Tochter des Damasycli, Sohn, von welchem die Stadt Tænarus mit samt dem Vorgebürge den Nahmen bekommen. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 102.*

TAENARUS, i, des Iovis Sohn und Geræsti Bruder, von welchem die Stadt Tænarus auch den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in Ταίναρος,*

TAGES, is, s. ëtis, (Tab. X.) des Genii Sohn

Sohn und Iouis Enckel a), entstund aus der Erde, als ein Bauer in Hetrurien etwas tief ackerte, und zwar als ein artiges Kind, indem aber sich der Bauer vor solchem dennoch entsetzete, und heftig an zu schreyen fieng, daß das Volck aus allen Enden herbey gelaufen kam, fieng solcher Tages an ihm die Kunst zu wahrsagen oder die Aruspicinam zu lehren b), welches denn einige zu Papiere brachten, so hernach insonderheit Antistius Labeo in 15. Büchern weitläufftiger ausführete c).

a) *Festus lib. XVIII p. m. 1219.*

b) *Cic. de Diuin. lib. II. p. m. 1224. & Ouid. Metam. lib. XV. v. 552.*

b) *Fulgent. Expos. Sermon. Antiqu. in* Menales *& Voss. de Hist. Lat. lib. III. p. m. 161.*

TAGUS, i, ein Rutuler, welchen Nisus erlegete. *Virgil. Aen. VIIII. v. 418.*

TALAUS, i, Gr. Ταλαός, ȣ, (Tab. XXV.) des Biantis und der Peronis Sohn, zeugete mit der Lysimache, des Abantis Tochter, den Adrastum, Parthenopæum, Pronactem, Mecisteum, die Eriphylen a), und Mythidicen. Andere geben ihm die Eurynomen, des Iphiti Tochter, zur Gemahlin b), und war sonst sein Begräbniß die längste Zeit zu Argis zu sehen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 90. §. 13.*

b) *Hygin. Fab. 70.*

c) *Pausan. Corinth. c. 21.*

TALOS, i, Gr. Τάλως, ω, (Tab. XXVIIII.) des Dædali Schwester Sohn, erlernete bey diesem seinem Vetter die Bildhauer-Kunst; weil er aber einen ungemeinen guten Kopf hatte, erfand er nicht allein die Töpfer-Scheibe, sondern auch nach einer Kiffe von einer Schlange die Säge, wie nicht weniger das Drechsel-Eisen, und andere dergleichen nutzbare Instrumenta mehr. Wie aber solches den Dædalum ungemein verdroß und er befahrete, daß solcher Talus es ihm dereinst an Ruhme weit zuvor thun würde, als brachte er ihn ingeheim üm, allein, da er im Begriff war ihn zu begraben, wurde er ertappet, entkam aber doch mit der Flucht, und retirirte sich endlich in Cretam a). Einige wollen, daß er ihn zu Athen von dem Schlosse herab gestürtzet, und soll seine Schwester Perdix b), allein solcher Talus nach andern auch Calus c), oder auch Attalus d) und Tantalus geheissen haben e). Indessen sind auch einige, welche diesen Talum selbst Perdicem nennen, und ihm unter andern auch die Erfindung des Circuls mit zuschreiben, ja auch wollen, daß er Circinus geheissen, und also diesem Instrumente von sich den Nahmen gegeben habe f). Sein Grab war zu Athen auf dem Wege von dem Theatro nach dem Schlosse zu zusehen g).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 78.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 9.*

c) *Pausan. Att. c. 21.*

d) *Tzetz. ap. Galeum ad Apollodor. l. c.*

e) *Schol. Euripid. apud eund. l. c.*

f) *Seruius ad Aen. VI. v. 14.*

g) *Pausan. loc. cit.*

TALOS, i, einer von des Aeneæ Parthey, welchen Turnus unter andern mit erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 513.*

TALOS, i, des Cretis Sohn, für dessen Sohn von einigen wieder der Vulcanus angegeben wird. *Pausan. Arcad. c. 53.*

TALOS, i, war ein Mann von Ertz, welchen Vulcanus dem Minoi verehrete. Er wird hiernechst von einigen auch Taurus genennet, und hatte eine eintzige Ader, so ihm vom Halse bis in die Ferse gieng, in welcher er auch einen ehrinnen Nagel stecken hatte. Sein Werck war, alle Tage dreymahl üm die Insul Cretam herum zu lauffen, und solche zu beschützen, daher er auch, als die Argonauten sich derselben näherten, mit Steinen nach ihnen warf, bis er durch die Medeam überlistet, durch einen Tranck von ihr unsinnig gemachet wurde und also starb. Wogegen andere wollen, daß sie ihn obbenannten Nagel ausgezogen, und da mithin alles Blut aus der Ader gelauffen, habe er also crepiren müssen. Und noch andere geben für, daß ihn Pœas mit einem Pfeile in die Ferse geschossen, wovon er denn gestorben a). Sonst soll er sich auch erst in Sardinien befunden haben b), und hernach dem Rhadamantho sehr lieb c), übrigens aber ein guter Rath und Achthaber der Gerechtigkeit gewesen, allein auch von dem Ioue der Europæ geschencket worden seyn, daß er die Insul Cretam in acht nehmen solte d).

a) *Apollodor. lib. I. cap. vlt. §. 26. Conf. Apollon. lib. IIII. v. 1638. & ad eum Schol. l. c.*

b) *Simonides apud Galeum ad Apollodor. l. c.*

 c) *Ibycus*

c) *Ibycus apud eund. l. c.*
d) *Gale ipse loc. cit.*
e) *Apollon. l. c. v. 1643.*

TALTHYBIUS, i, Gr. Ταλθύβιος, ω, ein Herold des Agamemnonis vor Troia a), welcher zu Aegio begraben war, und so wohl hier, als zu Sparta die Ehre genoß, daß ihm jährlich sein Leichen-Dienst erwiesen wurde b).

a) *Homer. Il. A. v. 320.*
b) *Pausan. Ach. c. 23.*

TANAGRA, æ, Gr. Τάναγρα, ας, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, und Gemahlin des Poemandri, welcher solcher zu Ehren der Stadt Tanagræ in Bœotien von ihr den Nahmen gab. *Pausan. Bœot. c. 20.*

TANAGRA, æ, (Tab. XXIIII.) des Asopi und der Methones Tochter a), welche so alt wurde, daß sie schlechthin γραῖα, oder die alte genannt wurde, und soll nach einigen auch von dieser vorhin bemerckte Stadt den Nahmen bekommen haben b).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.*
b) *Pausan. Bœot. c. 20.*

TANAIS, is, (Tab. IIII.) des Ponti und des Maris Sohn, ein bekannter Fluß. *Hygin. Præf. p. 4.*

TANTALUS, i, Gr. Τάνταλος, ω, (Tab. XXX.)

§. 1. Nahme. Dieser soll von dem Grichischen Worte ταλάντατος, *infelicissimus* a), oder doch von τάλας, *miser*, quasi ταντάλας herkommen b); allein, da solche Ableitung erst ihr Absehen auf des Tantali Zustand nach dessen Tode hat, muß er entweder bey Lebzeiten einen andern Nahmen geführet, oder solcher eine andere Etymologie haben, weil nicht vermuthlich, daß ihm dergleichen fataler Nahme alsofort gegeben worden.

a) *Plato apud Fabr. Lex. in* Tantalus, *f. pag.* 2437.
b) *Becmann. Orig. L. L. in* Tantalus, *f. pag.* 1076.

§. 2. Eltern. Nach einigen waren solche Iuppiter und Pluto a). Allein wie andere dessen Vater auch Tmolum b), ingleichen Aethonem nennen c); also nennen sie auch die Mutter bald Ploridem d), bald Ploten e), welche Nahmen doch aber so weit von einander nicht abgehen, als erstere.

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 36. Hygin. Fab. 82.*
b) *Schol. Eurip. ad Orest. v. 5.*
c) *Lucian. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*
d) *Luctat. ad Stat. Theb. II. v. 436.*
e) *Euseb. ap. Nat. Com. l. c.*

§. 3. Stand und Thaten. Wie wiederum einige melden, war er ein König in Paphlagonien a), wie aber andere wollen, derer Achiuorum b), und nach den dritten derer Phrygier c), und weil er des Iovis Sohn war, hatte er nicht nur die Ehre selbst, oft mit an der Götter Tafel zu speisen d), sondern bath auch solche selbst zu Gaste. Indem er aber hierbey dereinst auf die Gedancken fiel, zu sehen, ob auch die Götter wissen würden, was sie äßen, schlachtete er seinen Sohn, den Pelopem, mit ab, ließ ihn zurichten, und setzte ihn als eine besondere Speise mit auf. Und weil denn die Ceres vor Betrübniß über ihrer Tochter, der Proserpinæ, Verlust, nicht Acht darauf hatte, fiel sie zu, und verzehrete die eine gantze Schulter von ihm, wegen die andern Götter des Tantali Boßheit so fort gewahr wurden, und daher einen Abscheu vor solchem Gerichte hatten e). So nahm er auch den güldenen Hund in Verwahrung, welchen Iuppiter zum Hüter seines Tempels in Creta gesetzet, Pandareus aber gestohlen und solchen zu ihm gebracht hatte, und als er ihn hernach wieder foderte, schwuhr er sich loß, daß er solchen von ihm nicht empfangen habe f). Da er auch hiernechst des Trois, Königs zu Troia Sohn, den Ganymedem, rauben ließ, gerieth er mit dessen Vater in einen solchen Krieg, daß dessen Sohn Pelops endlich von dem Ilo gezwungen wurde, Phrygien zu verlassen, und sich zum Oenomao nach Pisa zu retiriren g).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 77.*
b) *Hygin. Fab. 124.*
c) *Euseb. Chron. ad A. M. 3839. pag. m. 28. a.*
d) *Diod. Sicul. loc. cit.*
e) *Pindar. Olymp.* Ἀντιστρ. *B. & Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 603. item ad Georg. III. v. 7.*
f) *Anton. Liberal. c. 36.*
g) *Phanocles apud Euseb. ad A. M. 3841. & Pausan. Corinth. c. 22.*

§. 4. Tod und Zustand nach demselben. Weil er sich so freventlich falsch gegen den Pandareum loß schwuhr, stürzete ihn Iuppiter von dem Berge Sipylo hinab,

hinab, daß er den Hals brach a), wann er aber noch darzu in dem höllischen Flusse Eridano b), bis an den Hals in Wasser stehen und dennoch einen unerträglichen Durst leiden muß, in dem, wenn er sich nach dem Wasser bücket, selbiges ihm vor dem Maule wegführet, welches denn auch die Aepfel thun, so ihm auf ihren Aesten vor das Maul hängen, allein, wenn er nach solchen schnappet, wehet der Wind solche Aeste allemahl zurück, über alles aber ihm auch noch ein ungeheuerer Stein über dem Kopfe schwebet, welcher ihm alle Augenblicke auf den Hals fallen zu wollen scheinet c), soll er solches nach einigen damit verdienet haben, daß er der Götter Heimlichkeiten ausgeschwatzet d), nach andern aber, weil er einiges Nectar und Ambrosiam von der Götter-Tafel entwendet, und seinen guten Freunden gegeben e), nach denen dritten, weil er ihnen seinen Sohn zu essen vorgesetzet habe f), und nach den vierdten, weil er es dem Asopo verrathen, daß ihm Iuppiter seine Tochter die Aeginam geraubet g).

a) *Anton. Liberal. c. 36.*
b) *Seruius ad Aen. VI. v. 603.*
c) *Homer. Od. B. v. 581. Hygin. Fab. 82. & Lucian. Dial. Mortuorum 16.*
d) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 76.*
e) *Pindar. Od. I. ep. 7. & Eustath. ad Homer. l. c.*
f) *Acron ad Horat. lib. I. Od. 28. v. 7.*
g) *Schmid. ad Pind. Ol. I. B. II.*

§. 5. **Familie.** Seine Gemahlin war nach einigen die Anthemoisia, des Lyci Tochter, mit welcher er den Broteam, Pelopem und die Nioben zeugete a). Wogegen andere wenigstens des Pelopis Mutter bald Dionen b), bald Eupryτonen, bald Eurysthemisten, bald Clytiam, bald Euryanassam u. s. f. nennen c).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 18.*
b) *Hygin. Fab. 83.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 6. **Wahre Beschaffenheit.** Daß er allerdings ein König in Klein-Asien, und zwar in Phrygien und Paphlagonien gewesen a), hat seine ungezweifelte Richtigkeit, und zwar hat er ungefehr ums Jahr der Welt 2587. gelebet b), wobey er nach seinem heydnischen Glauben so fern gar relligieux war, daß er denen Göttern auch Menschen opferte c), und weil er zugleich derselben Priester war, allein die Heimlichkeiten ausschwatzete, stieß man ihn aus dem Tempel d), woher denn das Gedicht gekommen, als sey er aus dem Himmel verstossen worden. Und, da Neptunus, oder vielmehr ein See-Räuber, dessen Sohn Pelopem entführete e), oder, da solcher am gantzen Leibe kranck und voller Schäden war, und er ihn durch die Chirurgos schneiden und brennen ließ f), hieß es er habe ihn geschlachtet, gekocht und denen Göttern vorgesetzet. Er lebete hierbey zu Sipylo, als seiner Residentz, wurde auch daselbst endlich begraben, und ihm ein schönes und langwieriges Begräbniß-Mahl errichtet g).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*
b) *Euseb. apud Caluis. Chron. ad Annum 2587.*
c) *Tzetz. Hist. X. Chil. 5. apud Banier. P. I. p. 282.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*
e) *Pindar. Ol. I. epo. B.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
g) *Pausan. Cor. c. 22.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Da er Essen und Trincken vor dem Munde hat, und dennoch den empfindlichsten Hunger und Durst leiden muß, soll er ein Bild derer seyn, welche bey ihren Reichthum dennoch arm sind, und bey habenden Uberflusse dennoch immer nach einem mehrern trachten a). Andere machen ihn zu einem Bilde eines, der sich vergebliche Sorge und Furcht machet, indem er sich fürchtet, der ob ihm schwebende Stein werde ihm auf dem Hals fallen, da doch solches nimmermehr geschehen werde b). Noch andere wollen, daß nach seinem Exempel die Menschen sich für der Frechheit der Mäuler, der Gottlosigkeit, Grausamkeit u. d. gl. Lastern, die er an sich gehabt, und dafür besagter massen bestrafet worden, hüten sollen c).

a) *Macrob. Somn. Scip. c. 10.*
b) *Cicer. Quaest. Tusc. lib. IIII. pag. m. 1144 & Lucret. lib. III. v. 995.*
c) *Nat. Comes lib. VI. c. 18.*

TANTALVS, i, (Tab. X. & XXX.) einer von der Niobes und des Amphionis Söhnen, welche Apollo insgesamt mit seinen Pfeilen erschoß. *Ouid. Metam. lib. VI. v. 240.*

TANTALVS, i, (Tab. XXX.) einer von des Thyestae Söhnen, welche Atreus ab-schla-

schlachten und dem Vater zum Essen mit aussetzen ließ a). Indessen soll er gleichwol doch auch die Clytæmnestram zur Gemahlin gehabt habē, und zu Argis begraben worden seyn b), daher besagtes sein Abschlachten wenigen Grund zu haben scheinet, zumahl da nach andern die abgeschlachteten Söhne solches Thyestæ, Aglaus, Orchomenus und Colaus geheissen haben sollen c).

a) *Hygin. Fab. 88.*

b) *Pausan. Corinth. c. 22.*

c) *Schol. Euripid. & Tzetz. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

TAPHIVS, i, (Tab. XI.) einer von des Neptuni Söhnen, welchen er mit der Hippothoë zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

TARĂNIS, is, ist so viel als Iuppiter, welcher unter diesem Nahmen von denen alten Galliern mit Menschen-Opfern verehret wurde. *Lucan. lib. I. v. 446. & ad eum Farnab. l. c.*

TARANTAEVS, i, Gr. Ταραντᾶῖος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt Taranta in Bithynien hatte. *Demosthen. apud Gyrald. Synt. II. p. 101.*

TARANTVS, i, (Tab. XI.) einer von denen vielen Söhnen des Neptuni. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

TARAS, antis, Gr. Τάρας, αντος, (Tab. X.) des Neptuni a) und einer Nymphen Sohn b), oder doch sonst ein alter Heros, so die Stadt Tarent in Italien zu erst erbauet, und ihr von sich den Nahmen gegeben, sie auch sonst mit einem Colosso gezieret c), worauf sie nach der Zeit Phalantus verstärcket hat d). Siehe nachfolgenden Articul.

a) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*

b) *Pausan. Phoc. c. 10.*

c) *Martianus Heracleota apud Barth. ad Stat. lib. I. Silu. I. v. 102.*

d) *Seruius loc. cit.*

TARAS, æ, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem auch nach einigen die Stadt Tarentum den Nahmen haben soll. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*

TARCHON, ónis, s. ontis, (Tab. XVII.) des Telephi Sohn a), welcher mit dem Tyrrheno in Italien gieng, und diesem die 12. berühmten Städte der Tyrrhener erbauen half. Er soll von erster Jugend an grau gewesen seyn b), so aber einige bloß auf dessen Verstand auch in seinen jungen Jahren deuten c). Indessen soll von ihm insonderheit die Stadt Tarchon d), oder auch Tarquinii den Nahmen bekommen haben e).

a) *Steph. Byz. in* Ταρχώνιον.

b) *Strabo lib. V. p. m. 399.*

c) *Eustath. apud Cerd. ad Virg. Aen. VIII. v. 506.*

d) *Steph. Byz. loc. cit.*

e) *Strabo loc. cit.*

TARCHON, ónis, ein fürnehmer Tyrrhener, so nach des Mezentii Vertreibung einige Gesandten an den Euandrum mit Cron und Zepter sendete, und ihn ersuchen ließ, solche anzunehmen, und König in Tyrrhenien zu werden, welches aber dieser seines Alters halber ausschlug. *Virgil. Aen. VIII v. 506.*

TARENTVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem die Stadt Tarent den Nahmen empfangen haben soll. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*

TARPEÏVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Monte Tarpeio zu Rom hat, so auf seine Art einerley mit dem Monte Capitolino ist, daher denn solcher Iuppiter sonst ingemein Capitolinus beygenannt wird, und mithin auch unter diesem Nahmen nachzusehen stehet. *Conf. Gyrald. Synt. II. p. 80.*

TARQVĬTVS, i, ein fürnehmer Officier von des Turni Parthey in Italien, des Fauni, eines Bauers, oder nach andern doch des Königs dieses Nahmens, und der Dryopes, einer Nymphen, Sohn, welchen Aeneas, ungeacht seiner schönen Waffen, dennoch in den Staub legete. *Virgil. Aen. X. v. 550. & ad eum Seruius l. c.*

TARSIVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, welcher ehemahls machte, daß zu Rom die Tiber einen entsetzlichen Schlund auf dem Marckte eröfnete, welcher viel Häuser ruinirte, und eine grausame Pest verursachte, auch nicht eher wieder kunte gefüllet werden, als bis sich Curtius, ein tapferer Jüngling, mit samt seinem Pferde das hinein stürtzete. *Aristid. apud Plutarch. Parall. minor. num. 5.*

TARSOS, i, ist so viel als Iuppiter, von dem die Stadt Tarsus in Cilicien den Nahmen bekommen haben soll, als woselbst er ehemahls verehret worden. *Protosthenes apud Eustathium & hic apud Gyraldum Syntagm. II. p. 92.*

TARTA-

TARTARUS, i, Gr. Τάρταρος, ε, (Tab. I. V.)

§. 1. Nahme. Diesen hat er nach einigen ἀπὸ τῆς ταραχῆς, a perturbatione, weil derselbe voller Verwirrung sey, oder ἀπὸ τῦ τεταρίζειν, tremere frigore, weil für Kälte alles zittere, indem die Sonne da gar nicht hinscheine a). Allein einige wollen auch, daß er in Phœnicischer Sprache Tarahhtarahh heisse, und den Nahmen von dem Ebræischen radice *tarahh* habe, so beydes so viel als *molestiam creavit*, als auch *longe amovit*, heisset, welches sich beydes gar wohl auf solchen Ort schicket b).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 577.*

b) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 119.*

§. 2. Ursprung. Einige machen ihn zu einem Sohn des Aetheris und der Erden a), andere hingegen melden nur, daß zu erst das Chaos entstanden, sodann die Erde, und drittens solcher Tartarus b).

a) *Hygin. Praf. p. 2.*

b) *Hesiod. Theog. v. 119.*

§. 3. Bewandniß. Es war solcher Tartarus der allerfinsterste Ort in der Hölle a), und zwar so weit von der Erde, als diese von dem Himmel entfernet, welches denn, wie man glaubete, eine Weite war, daß wenn ein Ambos vom Himmel herab fiel, er erst die Erde den zehenden Tag erreichen würde, und sodann eben so viel Zeit auch wieder würde haben müssen, ehe er von solcher in den Tartarum hinab käme b). Hiernächst aber war solcher mit einer eherinnen Mauer umgeben c), hatte anbey eherinne Thore, und auch einen Boden von Ertz d). Wobey auch noch die Nacht in dreyfacher Ordnung um ihn herum lieget e), daß also die Sonne mit ihrem Lichte gar nicht dahin kommen kan f). So hält auch die Tisiphone, als die ärgste der drey Furien g), wie auch die Megæra h), Wache an denen Thoren, und ist mithin solcher Tartarus eigentlich der Ort, wo man glaubete, daß die Seelen der Gottlosen nach ihrem Tode hinkämen, üm daselbst beständig gepeiniget zu werden i). Massen denn sich daher auch darinne die Titanes, die Söhne des Aloei, Salmoneus, Tityus, Ixion, Pirithous u. a. mehr befanden, und ihre besondere Quaalen ausstehen musten k).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*

b) *Hesiod. Theog. v. 720.* c) *Id. ibidem v. 726.*

d) *Homer. Il. Θ. v. 15.*

e) *Hesiod. loc. cit.*

f) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 577.*

g) *Virgil. l. c. v. 574. & ad ipsum Taubmann. l. c.*

h) *Servius loc. cit.*

i) *Plato, Aeschylus, alii apud Nat. Com. lib. III. c. 11.*

k) *Virgil. l. c. v. 580.*

§. 4. Frau und Kinder. Erstere von diesen war die Terra oder Erde, letztere aber die Gigantes, Enceladus, Cœus, Ophion, Astræus, Pelorus, Pallas, Phrutus, Clytius, Agrius, Alemon, Ephialtes, Eurytus, Echion, Corydon, Pheomis, Theodamas, Ocus, Typhon, Polyboetes, Menephiaraus, Abseus, Colophemus und Iapetus. *Hygin. Praf. p. 3.*

§. 5. Wahre Beschaffenheit. So fern die Heyden nichts von der Hölle gehöret, und mithin ihren Tartarum dennoch gedichtet hatten, war solcher nichts, als eine gute Absicht, womit sie die Menschen von der Boßheit abzuhalten suchten. *Nat. Comes lib. III. c. 11.*

TAURICA, æ, ist ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen sie daher hat, weil sie in der Landschaft Taurica, so die Halb-Insul der itzigen kleinen Tartarey war, verehret wurde, sonst aber hieselbst eigentlich Arsilache, s. Orsilache genannt wurde a). Sie war darum insonderheit bekannt, weil alle Fremde, die sich in solchem Lande betreten liessen, ihr geopfert wurden, indem man zwar einige Gebethe verrichtete, sodann mit einer Keule einen solchen Menschen vor den Kopf schlug, und ans Creutz heftete, den Cörper aber den hohen Felsen hinab wurf, auf welchem der Göttin Tempel stund, oder ja auch nach einigen noch begrub b). Es führete diesen ihren so häßlichen Dienst der König Thoas, ein c, und war unter andern auch die Iphigenia, des Agamemnonis Tochter, solcher Göttinnen Priesterin d), wiewohl andere auch wollen, daß eben sie unter solcher Dianæ Nahmen selbst verehret worden e). Als nach der Zeit Orestes mit dem Pylade hieselbst ankam, und nach eingeführter Weise auch aufgeopfert werden solte, drehete sich die Sache so wunderlich, daß sie nicht allein mit samt der Iphigenia entkamen, sondern auch selbst der Göttin Statuam mit nahmen, worauf aber so dann ihr

Dienst auch in Italien zu Aricia einriß. Weil aber denen Römern nachher die Grausamkeit desselben, ungeacht nur leibeigene Knechte geopfert wurden, nicht anstund, wurde die Statua solcher Göttin zu den Lacedæmoniern geschaft, woselbst aber doch auch statt der Menschen-Opfer, sich nur gewisse junge Leute greulich zu peitschen pflegten f). Indessen kampelten sich doch ehemahls nicht allein die Cappadocier und andere an dem Ponto Euxino wohnende, sondern auch die Athenienser und Lacedæmonier solcher Statuæ wegen mit einander, doch aber scheinen vor allen die Lacedæmonier am ersten die Rechte gehabt zu haben g).

a) *Am. Marcellin. apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 370.*
b) *Herodot. Melpom. p. m. 252.*
c) *Pontan. ad Ouid. Fast. lib. IIII. Eleg. 4. v. 81.*
d) *Hygin. Fab. 120.*
e) *Herodot. loc. cit.*
f) *Seruius ad Virgil. lib. II. v. 116.*
g) *Pausan. Lacon. c. 16.*

TAVRIONE, es, Gr. Ταυριώνη, ης, ist ebenfalls ein Beynahme der Dianæ, welchen sie hat, weil sie entweder bey denen Tauris verehret wurde, oder aber auch eine Vorsteherin der Vieh-Heerden war, oder auch als der Mond mit Ochsen fuhr. *Suid. in* Ταυριώνη, *s. Tom. III. p. 434.*

TAVROBOLOS, i, Gr. Ταυρόβολος, ε, ist ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem sie in der Insul Andro verehret wurde. Denn, als Anius dem Agamemnoni und Menelao einen Stier verehrete, und befahl, an dem Orte der Mineruæ ihr Bild zu errichten, wo der Ochse würde an das Land springen, solches er aber auf besagter Insul that, wurde von dar an solcher ihr Dienst eingeführet und bey behalten. *Suid. in* Ταυροπόλον, *s. Tom. III. p. 435.*

TAVROCEPHALVS, i, Gr. Ταυροκέφαλος, ε, ist ein Beynahme des Bacchi, welcher von Ταῦρος, *taurus*, und κεφαλή, *caput*, so viel heißt, als einer, so einen Ochsens-Kopf, oder doch wenigstens Hörner an demselben hat, dergleichen denn diesem Abgotte angedichtet wurden, entweder, weil er zuerst die Ochsen vor den Pflug zu spannen gewiesen a); oder weil er des Iouis Ammonis, so auch Hörner hatte, Sohn war b), oder aber, weil der Wein, als dessen Gott der Bacchus war, die Leute kühn und gleichsam stößig machet c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 4.* b) *Idem lib. III. c. 73.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 30. & Festus lib. III sub init.*

TAVROCEROS, otis, Gr. Ταυροκέρως, ωτος, ist auch ein Beynahme des Bacchi, so auf seine Art mit vorhergehendem einerley ist, sonst aber von ταῦρος, ein Ochse, und κέρας, ein Horn zusamme gesetzet ist. *Gyrald. Synt. VIII. p. 280.*

TAVROCRANOS, i, Gr. Ταυρόκρανος, ε, item

TAVROMORPHVS, i, Gr. Ταυρόμορφος, ε, kommen ebenfalls mit Taurocephalus auf eines hinaus. *Gyr. Synt. VIII. p. 280.*

TAVROPHAGVS, i, Gr. Ταυροφάγος, ε, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen er daher bekam, daß denen Poeten, so mit denen Dithyrambis den Preiß behielten, ein Ochse gegeben wurde. *Suidas in* Ταυροφάγον, *s. Tom. III. p. 435.*

TAVROPHONVS, i, Gr. Ταυροφόνος, ε, ist ein Beynahme des Herculis, welcher ihn vermuthlich darum gegeben worden, weil er ehemahls einen Ackermann bey Lindo um etwas zu essen für den Hyllum ersuchte, selbiger es aber ihm nicht allein versagte, sondern auch noch darzu ausschalt, wodurch denn Hercules erbittert wurde, daß er ihm den einen Ochsen von dem Pfluge wegnahm, solchen caputirte, und mit dem Hyllo verzehrete, wobey denn der Bauer zwar heftig fluchte, und tobete, Hercules aber nur lachete, und hernach sagete, daß ihm nie keine Mahlzeit besser geschmeckt habe. Daher denn auch die Gewohnheit blieb, daß wenn die Lindier ihm opferten, sie auch auf ihn darbey zum Andencken solcher Begebenheit, schimpfeten und schmäheten b).

a) *Theocr. Idyll. 17. v. 20.*
b) *Conon Narrat. 11.*

TAVROPOLOS, i, Gr. Ταυροπόλος, ε, ist ein Beynahme der Mineruæ, welchen sie bekam, als sie den Ochsen rasend machte und durch die gantze Welt jagete, oder auch gar erschoß, welchen Neptunus aus dem Meere empor fahren ließ, und damit des Hippolyti Pferde so scheu machte, daß sie diesen ihren Herrn elendiglich schleifeten und zerrissen a). Sie wurde aber insonderheit in der Insul Icaro verehret b), wie sie

sie denn daher auch auf denen Müntzen solcher Insul vorgebildet wird, daß sie gantz nackend auf einem Ochsen sitzet, und nichts, als ein fliegendes Gewand über sich hat c). Doch aber hatte sie auch ihren Tempel zu Amphipoli d), wie auch in der Insul Samo e), und verehreten sie unter demselben nicht weniger auch die Amazonen f).

a) *Suid. in* Ταυροπόλον, *s. Tom. III. p. 435.*

b) *Strabo lib. IIII. p. m. 334.*

c) *Spanhem. ad Callimach. Hym. in Dian. v. 187.*

d) *Livius lib. XXXXIIII. c. 44.*

e) *Steph. Byz in* Ταυροπόλιον.

f) *Diod. Sic. lib. II. c. 46.*

TAVROPOS, i, Gr. Ταυρωπὸς, ῦ, ist ein Beynahme der Dianæ a), welchen sie hat, so fern sie den gehörnten Monden bedeutet b).

a) *Suidas in* Ταυρωπον, *s. Tom III. p. 436.*

b) *Eustath. apud Gyrald. Synt. XII. p. 372.*

TAVRVS, i, Gr Ταῦρος, ῦ, am Himmel ist nach einigen der Stier, welcher die Europam aus Phœnicien in Cretam überführete, welchen für solchen Dienst Iuppiter mit unter die Sterne versetzete a), wogegen ihn andere lieber für die Kuh ansehen wollen, in welche Iuppiter ehemahls die Io verwandelte b).

a) *Euripid. ap. Eratosth. Cataster. 14.*

b) *Hygin. Astron. lib. II. c. 21. & Eratosth. loc. cit.*

TAVRVS, i, Gr. Ταῦρος, ῦ, (Tab. XXV.) einer von des Nelei Söhnen, welcher solchen mit der Chloride, des Amphionis Tochter, zeugete, Hercules aber, hernach bey Eroberung der Stadt Pylus, biß auf den Nestorem, mit nieder machte. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

TAVRVS MARATHONIVS, siehe *Marathonius Taurus.*

TAYGETE, es, Gr. Ταυγέτη, ης, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter a), mit welcher Iuppiter den Lacedæmonem zeugete b). Von ihr hat auch der Berg Taygetus den Nahmen c), und wie sie sonst eine der Pleiadum war, also wird sie auch beschrieben, daß sie nicht unangenehm gesehen habe d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 155.*

c) *Pausan. Lacon. c. 1.*

d) *Virgil. Georg. IIII. v. 232. & ad eum Emmeniss.*

TAYGETE, es, (Tab. XX.) des Agenoris, Königs in Phœnicien, Tochter und Schwester der Europæ. *Nat. Comes Mythol. lib. VIII. c. 24.*

TAYGETVS, i, (Tab. X.) des Iovis und der Taygetes Sohn, von welchem auch der Berg Taygetus den Nahmen bekomen haben soll. *Nat. Com. Mythol. lib. II. c. 1. p. m. 94.*

TECMESIA, æ, (Tab. XII.) eine von den Amazonen, welche Hercules gefangen bekam. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 678.*

TECMESSA, æ, oder, wie sie auch geschrieben wird, Tegmessa, Gr. Τέκμησσα, ης, war des Teuthrantis, eines fürnehmen Phrygischen Herrns, Tochter, wurde aber, als Aiax Telamonius solchen überfiel, von ihm mit gefangen a), und wegen ihrer guten Schönheit zur Concubine behalten b). Die Tragœdie, so Sophocles von ihr geschrieben, ist völlig verlohren gegangen c).

a) *Dictys Cretens. lib. II. c. 18.*

b) *Horat. lib. II. Od. 4.*

c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TECTAMVS, i, siehe *Teutamus.*

TEGEATES, æ, Gr. Τεγεάτης, ᾳ, (Tab. XVIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Stadt Tegea in Arcadien den Nahmen bekommen a). Seine Gemahlin war Mæra, und seine Söhne Scephrus, Limon, Cidon, Archidius und Gortyn b), übrigens aber er mit samt seiner Gemahlin zu Tegea auf dem Marckte begraben c).

a) *Pausan. Arcad. c. 3.* b) *Idem ibidem c. 53.* c) *Idem ibidem c. 48.*

TEGYREIVS, i, Gr. Τεγυρήϊος, ῦ, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Tegyra in Bœotien hat, als woselbst er, nach einigen, gebohren seyn soll a). Massen denn auch bey solcher Stadt der Berg Delus war, wie nicht weniger ein Ort, so Ptous hieß, woselbst ein wildes Schwein die Latonam erschrecket haben soll, und da sich auch zwey Brunnen da befunden, davon der eine Olea, und der andere Palma geheissen, hat man gedichtet, daß solcher Gott bey solcher Stadt, nicht aber in Delus gebohren worden. Sonst hatte er an solchem Ort auch seinen Tempel und Oraculum, so aber in dem Persischen Kriege aufgehöret b).

a) *Steph. Byz. in* Τέγυρα.

b) *Plutarch. in Pelopida c. 8.*

TELA-

TELAMON, ónis, Gr. Τελαμών, ῶνος, (Tab. XXIIII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Aeacus a), König in Aegina, und nachmahliger höllischer Richter, die Mutter aber die Endeis, des Chironis b), oder nach andern des Scironis Tochter c), so einige sonst auch nur Deidem für Endeidem nennen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

b) *Pausan. Attic. c. 29.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.*

§. 2. **Thaten.** Weil sein Vater mit einer Maitresse auch noch den Phocum gezeuget, ließ er und sein Bruder Peleus sich von ihrer Mutter bewegen, solchen auf ein Spiel mit dem Disco einzuladen, allein dabey auch ihm diesen unversehens auf den Kopf zu werfen, daß er liegen blieb. Wie aber sein Vater solches sehr übel empfand, also musten sie beyde auch ihr Vaterland meiden, und ungeacht Telamon durch einen Herold seinem Vater bedeuten ließ, daß er bereit sey seine Unschuld darzu thun, auch hernach behauptete, daß nicht er, sondern Peleus den Wurf gethan, wolte sich Aeacus doch nicht weisen lassen, sondern nöthigte ihn, sich wieder seines Weges zu packen. Massen er sich denn daher auch wieder in Salamin zurück machte, wo er sich biß dahin aufgehalten hatte a). Indessen sind doch auch, welche melden, daß er solchen Phocum selbst hingerichtet, und zwar weil er es ihm in denen ritterlichen Ubungen zuvor gethan, habe ihn auch mit Beyhülfe des Pelei in einem Walde verscharret b). Einige melden, daß ihn zwar Peleus mit dem Disco geworfen, er aber sodann vollend mit dem Schwerd hingerichtet habe c), und noch andere wollen, daß er ihn mit auf die Jagd inuitiret, und, da sie ein wildes Schwein angetroffen, habe Telamon gethan, als ob er nach selbigem werfen wollen, allein vorsetzlich den Phocum gefasset und also erleget d). Indessen wuste er sich bey dem Könige der Insul Salamin, dem Cychreo, so wohl zu insinuiren, daß er ihm solche Insul nach seinem Tode gar überlassen, zumahl er ohne dem keine Kinder hatte e). Immittelst aber hatte er auch das Calydonische Schwein erlegen helfen f), und gieng nicht weniger mit denen Argonauten mit in Colchidem g). Als auch Hercules hernachmahls den Laomedontem, König zu Troia, überzog, leistete er ihm darbey, wie auch sonst in vielen andern Verrichtungen, Gesellschaft h), hielte sich auch so wohl, daß er der erste in bemeldeter Stadt war, welches aber den Herculem auch dergestalt verdroß, daß er ihn lieber selbst angreifen wolte, indem es aber Telamon merckete, laß er in der Eil einige Steine zusamme, und, als ihn Hercules fragete, was er damit wolte, gab er ihm zur Antwort, daß er dem Herculi Callinico einen Altar davon aufbauen wolte, womit er ihn denn nicht allein wieder zu frieden stellete, sondern machte, daß Hercules ihm noch darzu die Hesionem, des Laomedontis Tochter, samt der Theianira, zur Ausbeute und Gemahlin gab i). In denen von dem Acasto angestelleten Kampfspielen erhielt er mit dem Disco den Preiß k), und lebete sonst noch, als die Griechen von Troia wieder zurück kamen, ließ aber seinen Sohn Teucrum auch nicht wieder in die Insul Salamin, weil er seines Bruders, des Aiacis, Tod nicht ungerochen gelassen l).

a) *Pausan. Attic. c. 29.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

c) *Tzetz. ad Lycophron. v. 175.*

d) *Dorotheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 25.*

e) *Apollodor. loc. cit.*

f) *Hygin. Fab. 173.*

g) *Orph. Argon. v. 182. & Hygin. Fab. 14.*

h) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1289.*

i) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4. Diod. Sic. lib. IIII. c. 32. & Tzetz. ad Lycophr. v. 469.*

k) *Hygin. Fab. 273.*

l) *Velleius lib. I. c. 1.*

§. 3. **Familie und Genealogie.** Seine Gemahlin war die Peribœa, des Alcathoi Tochter, mit welcher ihm Hercules selbst den Aiacem von denen Göttern ausbath, als er aber nachher auch die Hesionem heyrathete, bekam er von solcher den Teucrum a). Immittelst aber soll er erstere hiervon erst in Eubœa zu Falle gebracht und bey Nacht wieder darvon gegangen seyn, da denn ihr Vater sie hernach einem seiner Trabanten gegeben und sie ins Meer zu schmeissen befohlen, der sie aber aus Mitleiden lieber verkauft, worauf sie denn in die Insul Salamin gebracht worden, und da sie Telamon ersehen, habe er sie desto williger wieder ihren Verkäuffern abgehandelt b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.*

b) *Athen.*

b) *Aretas Gnidius apud Plutarch. Parall. minor. n. 27.*

TELCHIN, inis, Gr. Τελχὶν, ῖνος, (Tab. XVIII.) des Europis Sohn, und Apis Vater, König zu Sicyon a), durch dessen Hinterlist aber auch Apis, als König, aus dem Wege geräumet worden seyn soll b), welches sich wenigstens von einem Telchine nicht wohl zusamme reimen will.

a) *Pausan. Corinth. c. 15.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

TELCHINES, um, der Thalassæ Söhne, erzogen mit der Caphira, des Oceani Tochter, den Neptunum in der Insul Rhodus, und erfanden viel nützliche Künste. Sie errichteten auch zuerst denen Göttern Statuen, und wusten hiernächst so wohl Wolcken, Regen, Hagel und Schnee zu machen, als sich auch selbst in unterschiedene Gestalten zu verwandeln. Ihre Schwester hieß Halia, mit welcher Neptunus seine Liebes-Händel hatte, und als sie endlich vorher sahen, daß Rhodus mit einer grossen Wasser-Fluth werde überschwemmet werden, retirirten sie sich bey Zeiten in andere Länder a). Sie sollen mit Nahmen Actæus, Megalesius, Ormenus, Lycus, Nicon und Mimon geheissen haben b). Indessen sind auch, welche ihren Aufenthalt erst in den Peloponnesum c), sodann in Cretam, ferner in Cypern und endlich in Rhodum versetzen, und geben einige für, daß sie mit Wasser aus dem Styge Bäume und Thiere besprenget, daß sie davon verderben musten; andere aber, daß sie gute Künstler gewesen, und ihnen mithin andere solches nur aus Neid nachgesaget. Wenigstens sollen sie zuerst Ertz und Eisen zu arbeiten erfunden, und dem Saturno seine harpen, oder Sichel verfertiget haben d). Indessen hieß von ihm sowohl Sicyon ehemahls Telchinia, als Rhodus Telchinis e), und kam auch ein Theil wiederum von ihnen in Grichenland zurück, als woselbst sie sich zu Teumesso in Bœotien nieder liessen f).

a) *Diodor. Sicul. lib. V. c. 55.*

b) *Gyrald. Syntagm. I. p. 24.*

c) *Syncell. apud Marsh. Sec. VI. p. m. 85. & Mascamp. Instit. Hist. P. I. lib. III. c. 1. Sat. 5. §. 3.*

d) *Strabo lib. XIIII. p. 359.*

e) *Syncell. apud Marsh. l. c.*

f) *Pausan. Bœot. c. 29.*

TELCHINIA, æ, Gr. Τελχινία, ας, ist ein Beynahme der Iunonis, welche zu Camiro in der Insul Rhodus verehret wurde, und ihre Benennung von nur erwehnten Telchinibus hatte. *Gyrald. Synt. III. p. 130.*

TELCHINIA, æ, ist auch ein Beynahme der Minervæ, welche zu Teumesso in Bœotien ihren Tempel allein ohne Statua hatte, so von denen Telchinibus erbauet zu seyn geglaubet würde, welche sich aus Rhodo wieder in Grichenland begeben hatten. *Pausan. Bœot. c. 19.*

TELCHINIUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Statuam die Telchines verfertiget hatten, und welchen die zu Lindo in Rhodus verehreten. *Diod. Sicul. lib. V. c. 55 & Gyr. Synt. VII. p. 243.*

TELEA, æ, Gr. Τέλεια, ας, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie insonderheit von dem Temeno bekam, als sie mit dem Ioue vermählet war, da sie vorher *παρθένος, Virgo*, und, als sie sich wieder mit ihm getrennet, *χήρα, s. Vidua* hieß a). Sie wird daher bald Perfecta, bald Perfectrix, bald Nuptialis b), am meisten aber Adulta gegeben c), so aber alles nicht richtig, weil sie eigentlich Pronuba solte genannt werden d), und wurde sonst solche Iuno unter solchem Nahmen zu Stymphalo, zu Platæis e), und anderweits mehr verehret f), zuförderst ihr aber von Braut und Bräutigam bey Hochzeiten geopfert g).

a) *Pausan. Arcad. c. 22.*

b) *Gyrald. Synt. III. p. 170.*

c) *Interpr. Pausan. l. c. & alibi.*

d) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*

e) *Pausan. loc. cit.*

f) *Idem Bœot. c. 2.*

g) *Voss. loc. cit.*

TELEBOAS, æ, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Nestor auf des Pirithoi Hochzeit erlegete, ob er wohl vorher selbst von ihm erst verwundet wurde. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 441.*

TELEGONUS, i, Gr. Τηλέγονος, ου, (Tab. XI.) einer von des Protei Söhnen, welche den Herculem zum Ringen ausforderten, allein auch dabey von ihm umgebracht wurden. *Apollod. lib. II c. 4 §. 9.*

TELEGONUS, i, König in Egypten, welchen die Io heyrathete, als sie in solchem Reiche angekommen war. *Apollodor. lib. II. c. 1. § 3.*

TELEGONUS, i, (Tab. XV.) des Vlyssis

Vlyssis und der Circes Sohn, wurde von dieser seiner Mutter abgeschickt, seinen Vater aufzusuchen, und als ihn der Sturm ungefehr an die Insul Ithacam verschlug, und er nichts zu leben hatte, griff er zu, wo er etwas fande. Als Vlysses solches hörete, gieng er ihm, nebst seinem andern Sohne, dem Telemacho, entgegen, allein da es zum Gefechte kam, erlegete solcher Telegonus den Vlyssem, ohne daß einer den andern erkannte. Als aber dieses hernach erfolgete, rieth ihm die Minerua, daß sie den Vlyssem zur Circe bringen und in dero Insul begraben solten, und da solches geschahe, heyrathete auf eben besagter Göttin Einrathen Telemachus die Circen, und Telegonus die Penelopen, mit der er auch so dann noch den Italum zeugete a). Sonst soll er auch die Stadt Tusculum erbauet haben b), nicht aber Tibur, wie einige wollen c), oder doch Præneste, als worzu ihn so fern des Oraculum vermochte, daß, da er ausgereist, seinen Vater zu suchen, es ihm geheissen eine Stadt zu bauen, wo er die Bauer in Kräntzen würde tantzen sehen, und, da er dergleichen in Italien wahrgenommen, und zwar daß die Bauer Kräntze von πρίνοις oder Stein-Eichen aufgehabt, habe er seiner Stadt den Nahmen *Prineste* gegeben, woraus denn endlich Præneste gemacht worden d).

a) *Hygin. Fab. 127.*
b) *Ouid. Fast. lib. V. v. 92. & Horat. lib. III. Od. 29. v. 8.*
c) *Boccacc. lib. XI. c. 42.*
d) *Aristocles apud Plutarch. Parall. minor. n. 41.*

TELEVS, ei, Gr. Τέλεος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die zu Tegea verehreten. Seine Statua war nichts, als ein viereckichter Stein, und wird er Lateinisch ingemein diesem Nahmen nach *Adultus* genannt. *Pausan. Arcad. c. 39. & Interpr. eius l. c.*

TELEMACHVS, i, Gr. Τηλεμάχος, ου, (Tab. XV.) des Vlyssis und der Penelopes Sohn, verrieth so fern seinen Vater, daß er mit in den Troianischen Krieg muste, als dieser sich unreimisch stellete, und daher, als einige der Grichischen Fürsten kamen, ihn zu solchem Zuge mit zu persuadiren, er einen Ochsen und Pferd vor dem Pflug spannete, und damit ackerte, hingegen Palamedes den Telemachum, als noch ein kleines Kind aus der Wiege nahm und dem Vlyssi in den Weg legete, und weil solcher denn mit dem Pfluge also bey ihm hinfuhr, daß er ihm keinen Schaden thät, wurde seine Verstellung solcher Gestalt damit verrathen a). Indessen zog ihn doch seine Mutter in des Vaters Abwesenheit gar sorgfältig auf, biß endlich Minerua unter der Gestalt des Mentæ sich bey ihm in Ithaca anfand, und ihn ermahnete seinen Vater zu suchen b), auch selbst mit ihm nach Pylus zu dem Nestore gienge c), von dar er mit des Nestoris Sohne, als Minerua wieder verschwunden, nach Sparta sich zu dem Menelao begab d). Wie er nach Ithaca zurück kam, war indessen Vlysses auch in miserabler Gestalt daselbst angelanget e), und als sie endlich einander erkannten f), waren zwar der Penelopes Freyer willens, ihn aus dem Wege zu räumen, ehe er noch in die Stadt käme, allein es fehlete ihnen doch ihr Anschlag, hingegen aber fasseten Vater und Sohn zulängliche Anschläge, solche Freyer aufzureiben g), führeten auch solches endlich aus h), und erlegete davon insonderheit Telemachus den Amphinomum i), Euryadem k), Amphimedontem l) und Liocritum m), hielt sich auch sehr gut mit, als die gesammten Ithacenser wieder sie aufstunden n). Als mithin alles wieder zur Ruhe gekommen, hatte Vlysses allerhand seltzame Träume, und andere Angeigungen, welche endlich dahin gedeutet wurden, daß er sich vor seinem Sohne hüten solte. Und weil er den keinen, als den Telemachum, üm sich hatte, schaffete er solchen endlich auf das Land, und gab ihm eine gute Wache zu o). Jedoch als Telegonus immittelst in der Insul ankam, und in dem entstandenen Tumulte den Vlyssem mit erlegete, erwieß es sich, daß solcher Sohn des Vlyssis, nicht aber der Telemachus durch die Vorbedeutungen gemeynet gewesen p). Indessen schlichtete doch die Minerua diese Dinge also, daß solcher Telemachus endlich die Circen, des Telegoni Mutter, wie dieser die Penelopen, des Telemachi Mutter, zur Gemahlin nahm, und mit ihr noch den Latinum zeugete q). Jedoch sind auch, welche wollen, daß dessen Gemahlin nicht die Circe selbst, sondern dero Tochter, die Cassiphone, gewesen, weil er aber der Circes als seiner Schwieger-Mutter Befehle nicht ertragen können, habe

habe er solche hingerichtet, wofür ihm aber von seiner Gemahlin ein gleiches wiederfahren, und weil Vlysses solches Unheil mit ansehen müssen, habe er sich auch darüber zu Tode gegrämet r).

a) *Hygin. Fab. 95. & Seru. ad Virgil. Aen. II. v. 81.*

b) *Homer. Odyss. A 96.* c) *Id. ib. Γ. sub init.* d) *Id. ibid. Δ. v. 1.* e) *Id. ib. O. v. 494.* f) *Id. ib. Π. v. 188.* g) *Id. ib. T. sub init.* h) *Id. ib. X. per integr.* i) *Id. ib. v. 95.* k) *Id. ib. v. 267.* l) *Id. ib. v. 284.* m) *Id. ib. v. 294.* n) *Id. ib. v. 525.*

o) *Dictys Cret. lib. VI. c. 14. & ad eum Anna Fabra l. c.*

p) *Dictys l. c. c. 15. & Hygin. Fab. 127.*

q) *Hygin. l. c. sed Conf. Clericus ad Hesiod. Theog. v. 1013. & Muncker. ad Hygin. l. c.*

r) *Tzetz. ad Lycophr. v. 808.*

TELEMVS, i, Gr. Τήλεμος, ε, des Protei Sohn, ein berühmter Wahrsager bey denen Alten a), den aber doch andere auch lieber bald Telegonum, bald anders genannt wissen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 128.*

b) *Muncker. ad Hyg. l. c.*

TELEMVS, i, des Eurymi Sohn, ebenfalls ein berühmter Wahrsager. *Homer. Odyss. A. v. 509. & Hygin. Fab. 128.*

TELEON, ontis, Gr. Τελέων, ωντος, des Butæ Vater, welcher Butes unter denen Argonauten mit nach Colchidem gieng a). Seine Gemahlin soll Zeuxippe geheissen haben b), und er sonst auch ein Freyer mit um die Helenam gewesen seyn. Allein wie er so dann Teleontes geheissen haben soll, also nennen ihn auch einige dißfalls gar lieber Leonteum c), und da des Eribotæ, auch eines Argonauten, Vater, eben solchen Nahmen geführet d), wollen einige ihn auch zu dieses Vater mit machen e), so aber dahin gestellet bleibet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 36.* c) *Id. Fab. 81. & ad eum Muncker. l. c.*

d) *Idem Fab. 14.*

e) *Auctor Indicis ad Hygin.* in Teleontes.

TELEPHASSA, æ, Gr. Τηλεφάασσα, ης, des Agenoris Gemahlin, mit welcher er die Europam, ingleichen den Cadmum, Phœnicem und Cilicem zeugete. Als nachher die Europa von dem Ioue entführet wurde, und Agenor seine Söhne aussendete, sie wieder zu suchen, gieng sie auch mit fort, und kam mit dem Cadmo bis in Thracien a), oder auch bis in Theram b), wo sie aber ferner geblieben, hat sich nicht finden wollen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*

b) *Theophr. apud Galeum ad Apollodor. loc. cit.*

TELEPHVS, i, Gr. Τήλεφος, ε, (Tab. XVII.)

§. 1. Nahme. Dieser ist zusamme gesetzet von θηλάζειν, *lactare*, und ἔλαφος, *ceruus*, und wurde ihm von denen Hirten gegeben, welche ihn funden, indem ihn eine Hindin saugete. *Hygin. Fab. 99. & Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

§. 2. Eltern und Gebuhrt. Als Hercules dereinst ungefehr durch Tegeam gieng, stieß er auf die Augen, des Alei Tochter, und brauchte dieselbe zu seinem Willen, ohne daß er sie erkennete, wer sie war. Diese als sie einen Sohn von ihm bekam, verbarg ihn in dem Tempel der Mineruæ; allein als deßhalber das Land eine grosse Pest befiel, und Aleus mithin auf des Oraculi Befehl auch den gantzen Tempel durchsuchte, kam er hinter seiner Tochter begangenen Fehler. Er gab also die Augen dem Nauplio sie in ein fremd Land zu verkauffen, das Kind aber ließ er auf dem Berge Parthenio wegsetzen. Allein indem sich eine Hindin dessen hieselbst erbarmete, die nur in Neulichkeit gesetzet hatte, und es daher auch an sich saugen ließ, kamen einige Hirten des Corythi dazu, und, als sie solches sahen, nahmen sie das Kind zu sich, und nenneten es um anberegter Begebenheit willen auf anberegte Art Telephum a). Andere hingegen melden, daß Hercules bey dem Aleo eingekehret, und mit dessen Tochter so gute Wirthschaft getrieben, daß, als der Vater ersehen, wie es mit ihr stehe, zwar vernehmen müssen, daß Hercules der Thäter gewesen, allein da er es nicht geglaubet, und sie daher einen guten Bekannten gegeben, um sie in dem Meere zu ersäuffen, hätte sie ihre Gebuhrts-Zeit auf dem Wege an dem Parthenio übersah

fallen, daher sie etwas bey Seite gegangen, und das neugebohrne Kind unter das Laub verscharret, und da solches hernach von des Corythi Hirten unter einer Hindin gefunden worden, hätten sie es ihrem Herrn nach Hause gebracht, der es denn mit allen Freuden angenommen, und, weil er sonst keine Kinder gehabt, habe er solchen Telephum an Sohnes statt auferzogen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8. & libr. III. c. 9. §. 1. item Hygin. Fab. 99. & Tzetz. ad Lycophr. v. 206.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*

§. 3. Thaten und Schicksal. Nachdem er seine Jahr erreicht, war er begierig zu wissen, wo seine Mutter hingekommen, und fragte daher das Oraculum zu Delphis. Dieses verwieß ihn an den Teuthrantem, König in Mœsien a). Als er mit seinem Gefehrden, dem Parthenopæo, zu diesem kam, wurde er eben von seinen Feinden sehr bedränget, daher er denn dem Telepho die Augen zur Gemahlin versprach, wenn er ihm seinen Beystand leisten würde. Als dieser solches mit gutem Succeß gethan, erkannten sie einander, als Mutter und Sohn b), nachdem als oben unter dem Titul Auge ist beygebracht worden. Es gab ihm daher Teuthras für selbige, seine eigene Tochter, die Argiopen, und als er starb, hinterließ er ihm auch sein Reich dazu c). Er besaß also solches auch noch, da die Grichen vor Troiam giengen. Allein, als solche auch ungefehr an Mysien anländen wolten, die ausgesetzte Wache aber solches auf alle Art zu wehren suchte, kam es, weil sich die Grichen nicht zu erkennen geben wolten, zu einem harten Gefechte zwischen beyden Parteyen, und da endlich die Wache weichen muste, und mithin Telephus erfuhr, was vorgehe, machte er sich mit allen, was er von Volcke in der Eil erwischen kunte, denen Seinigen zu Hülfe, erlegete auch selbst den Thessandrum, des Polynicis Sohn. Allein, wie insonderheit Achilles und Aiax sich vor die ihrigen stelleten, und letzterer zuförderst den Teuthranium, des Telephi Halb-Bruder erlegete, wolte dieser es revengiren, und setzte insonderheit dem Vlyssi hart zu. Weil er aber den Bacchum zum Feinde hatte, ließ dieser alsofort einen Wein-Rancken hervor wachsen, in welchem er sich verwickelte und fiel, da ihm denn Achilles einen Stoß mit seinem Spiesse in die lincke Hüfte beybrachte. Wie inmittelst die Nacht einbrach, gerieth es zu einigen Stillstande, und endlich dahin, daß beyde Parteyen ihre Feinde erkannten, und darauf gar gute Freundschaft mit einander machten. Indessen erlitte Telephus ungemeine Schmertzen von seiner empfangenen Wunde, und wolte auf keine Art wieder den Priamum mit zu Felde ziehen, weil er dessen Tochter, Astyochen, zur Gemahlin hatte, dienete aber doch denen Griechen mit seinem Rathe, und als er sie bedeutete, daß sie bey damaliger Jahres-Zeit nach Troia nicht würden kommen können, giengen sie aus Mysien in Bœotien zurück d). Wie aber immittelst des Telephi Wunde immer ärger und ärger wurde, fragete er endlich das Oraculum um Rath, welches ihm denn hieß, von dem Hülfe zu suchen, der ihn verwundet. Er machte sich daher zu dem Achille nach Argos, und als man von dem Spiesse, womit er ihn blessiret, etwas abschabete und auf die Wunde legete, heilete solche gar bald und glücklich zu e). Andere wollen, daß er seine retirade zu dem Agamemnone genommen, und auf Rath der Clytæmnestræ dessen Sohn Oresten ergriffen und umzubringen gedrohet, wo er ihm nicht würde Rath schaffen da ihm denn Achilles auf obbesagte Art um so viel lieber geholfen, als denen Griechen auch das Oraculum gesaget, wie sie Troiam ohne des Telephi Gegenwart nicht erobern würden, und ob sie ihn auch gleich nicht selbst mit vor Troiam bringen können, habe er ihnen dennoch den Weg dahin gezeiget f). Es soll aber hierbey nach einigen, wie gemeldet, Achilles ihn mit dem abgeschabten von dem Spiesse, nach andern aber mit dem Roste desselben curiret haben, daher er denn auch vor Alters dißfalls also gemahlet worden, daß er mit seinem Schwerdte den Rost von dem Spiesse in die Wunde geschlagen, und nach denen dritten es mit einem Kraute gethan haben, so daher auch Achillis-Kraut genennet worden g). Indessen aber war

doch

doch der gute Telephus nach der Zeit so unglücklich, daß er sein Reich verlassen, und im Elende herum wandeln muste, ob gleich nicht bekannt ist, wie er dazu gekommen. Wenigstens soll er so gar haben müssen betteln gehen h), und daher sich durchgehends auch gar klein erwiesen haben i). Massen denn auch daher fast alle Tragici Gelegenheit genommen, von ihm besondere Tragœdien zu schreiben, als dergleichen Aeschylus k), Sophocles l), Euripides m), Ennius k), Actius o) und andere mehr gethan. Doch aber wurde er auch nach seinem Tode als ein heros verehret, und ihm wenigstens zu Pergamo solenniter mit geopfert p).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 33.*
b) *Hygin. Fab. 100.*
c) *Diod. Sic. l. c.*
d) *Dictys Cret. lib. II. c. 1 - - 6.*
e) *Idem ibidem cap. 16.*
f) *Hygin. Fab. 101.*
g) *Plin. H. N. lib. XXV. cap. 5. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 101. & Anna Fabra ad Dictyn lib. II. c. 10.*
h) *Voss. Instit. Orat. lib. II. c. 8. §. 3.*
i) *Amphis apud Voss. l. c. & Horat. de Arte Poët. v. 96.*
k) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
l) *Idem l. c. c. 17. §. 3.* m) *Id. ib. c. 18. §. 3.* n) *Idem Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4. n. 2.* o) *Id. ib. n. 5.*
p) *Pausan. Eliac. prior. c. 13.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war, nach obbemeldetem, die Argiope des Teuthrantis Tochter a), nach welcher er aber die Astyochen, des Priami Tochter b), oder Schwester c), heyrathete. Wogegen andere selbige lieber Laodicen nennen d), mit welcher er denn, sie habe endlich geheissen, wie sie wolle, den Eurythum zeugete, dessen Sohn denn wiederum Grynæus war e).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 33.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 5. & Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 72.*
c) *Eustath. apud Annam Fabram ad Dictyn l. c.*
d) *Hygin. Fab. 101.*
e) *Seruius loc. cit.*

TELES, æ, Gr. Τέλης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Lanomene, des Thespii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

TELESPHORUS, i, Gr. Τελεσφόρος, ου, wurde von denen Pergamenern göttlich verehret, und sonst auch Euamerion, von denen Epidauriern aber Acesius genannt. *Pausan. Corinth. c. 11.*

TELETHUSA, æ, des Lygdi in Creta Gemahlin, welche ihre Tochter, weil sie sonst der Vater wolte umgebracht wissen, für einen Sohn ausgab, und da endlich die Dinge nicht länger kunten verschwiegen bleiben, von der Iside so viel erbath, daß sie auch würcklich in ein Manns-Volck verwandelt wurde. *Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 665. & Lact. Placid. Narrat. lib. VIIII. Fab. 12.*

TELEUTAGORAS, æ, Gr. Τελευταγόρας, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Lysidice des Thespii Tochter zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. ult.*

TELLUMO, ónis, war ein Gott der alten Römer, an sich aber sonst mit dem Plutone einerley. *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 23. & ad eum Io. Lud. Viues l. c.*

TELLUS, úris, Gr. Γῆ, ῆς, (Tab. I. II.)

§. 1. Nahme. Nach einigen soll dieser von Terra, nach andern von Τελάω, *sustineo*, und nach denen dritten von *tello*, für tollo, ich hebe, herkommen, weil sie alles träget, oder auch von dem Ebræischen thabhal, welches so viel als ἡ οἰκουμένη, oder Terra habitabilis heisset a). Sonst soll sie eigentlich Titæa b), oder vielmehr Titia geheissen haben c), und diesen Nahmen also von dem Ebræischen Tith, welches so viel als *lutum* heißt, bekommen haben d).

a) *Voss. Etymol. in* Tellus, *f. p. 519.*
b) *Diod. Sicul. lib. III. c. 57.*
c) *Apollon. Argon. lib. I. v. 1126.*
d) *Voss. Theol. Gent. lib. IIII. c. 2.*

§. 2. Eltern. Nach einigen wurde sie von dem Litigio a), nach andern von dem Demogorgone gezeuget b). Die dritten aber melden nur, daß sie alsofort nach dem Chao entstanden, iedoch ohne zu gedencken, von was für Eltern c).

a) *Apud Nat. Com. lib. V. c. 20.*
b) *Boccacc. lib. I. c. 9.*
c) *Hesiod. Theog. v. 116.*

§. 3. Mann und Kinder. Insgemein wird für ihren Gemahl Cœlus oder Vranus, angegeben, mit welchem sie zu erst die Centimanos, oder den Briareum, Gyen

 und

und Cœum, hernach aber die Cyclopen, Harpen, Steropen und Bronten, ferner die Titanes Oceanum, Cœum, Iapetum, Crium Hyperionem, und den Saturnum, nebst denen Töchtern der Tethy, Rhea, Themide, Mnemosyne, Phœbe, Dione und Dia gezeuget. Weil aber auch solcher Cœlus alle seine Söhne in die Hölle verstieß, gab sie endlich aus Verdruß darüber dem Saturno eine diamantene Sichel, womit er ihm denn abschnit, was ihn zum Manne machte, auch letzlich gar aus dem Reiche vertrieb a). Wobey sie denn aus dem Blute, so von ihm auf sie fiel, auch noch die Furien, die Gigantes und die Nymphas Melias herfür brachte b). Doch aber soll sie bey solchem allen doch selbst eine Mutter des Cœli gewesen seyn c). Die Scythen hielten sie für eine Gemahlin des Iouis d), und andere geben sie für eine Mutter der Götter und Menschen zugleich an e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1. 2. 3.*
b) *Hesiod. Theog. v. 183.*
c) *Idem ibidem v. 126.*
d) *Herodot. in Melpom. p. m. 237.*
e) *Orpheus & Apollon. apud Nat. Com. lib V. c. 20.*

§. 4. Verehrung. Sie war von denen Elementen das erste, so göttlich verehret wurde a), und zwar hieß sie bey denen Phrygiern Cybele, Dindymene, Berecynthia, Pessinuntia, Idæa, Mygdonia u. s. f. b), bey denen Syrern Dea Syria, bey denen Assyrern, Atergatis c), bey denen Egyptern Isis d), bey denen Thraciern Bendis e), bey denen Atlantiis Titæa f), bey denen Grichen und Römern Ceres, Iuno, Vesta, Rhea, Ops, Proserpina g), zuförderst aber doch bey jenen Γαῖα, und bey diesen Tellus, daher sie denn auch unter diesem Nahmen zu Rom ihren besondern Tempel in der Regione IIII. hatte h), der ihr von dem P. Sempronio Sopho gelobet wurde, als in der Schlacht, welche er mit denen Picentibus hielte, die Erde unter ihm erzitterte i). Sonst wurde ihr insonderheit ein schwartzes Lamm geopfert, oder auch ein Schwein k).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 51.*
b) *Id ib. c. 52.* c) *Id. ib. c. 53.*
d) *Id. ib. c. 54.* e) *Id. ib. c. 57.*
f) *Diod. Sic. lib. III. c. 56.*
g) *Voss. l. c. c. 58.*
h) *Sextus Rufus & Nardin. lib. III. c. 14.*
i) *Flor. lib. I. c. 19. & ad eum Anna Fabra l. c. itemque Alex. Donatus lib. III. c. 26.*
k) *Homer. Il. Γ. v. 103.*

§. 5. Eigentliche Deutung. Sie ist nichts, als die Erde, und ob schon einige einen Unterscheid unter Tellurem und Terram machen wollen, so kommt solcher doch auf mehr nicht an, als daß Tellus allenfalls eigentlich der Nahme der Erde seyn soll, so fern sie als eine Göttin betrachtet wird, Terra aber das Element, so man Erde nennet. *Boccacc. lib. I. c. 9.*

TELMISSIVS, i, siehe so gleich folgenden Articul.

TELMISSVS, i, (Tab. XIII.) des Apollinis Sohn, welchen er mit der Themisto, des Zabii, Königs der Hyperboreorum, Tochter, zeugete. Er ließ sich in Carien nieder, und erbauete daselbst dem Apollini einen Tempel, so von ihm daher Apollo Telmissius genannt wurde. *Stephan. Byz. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

TELPHVSSA, æ, Gr. Τέλφυσσα, ης, (Tab. III.) des Ladonis Tochter, eine Nymphe, von welcher die Stadt Telphussa in Arcadien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Τέλφυσσα.

TEMBRIVS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Tembro in Cypern hat, woselbst er verehret wurde. *Gyrald. Synt. VII. p. 241.*

TEMENITES, æ, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von Temenus hat, so ein Ort bey Syracusis war. Als dessen sehr künstliche Statua unter dem Tiberio nach Rom gebracht wurde, um in die Bibliotheque des von solchem Kayser erbaueten Tempels gesetzet zu werden, erschien ihm dieser Apollo im Traum, und bedeutete ihm, daß er von ihm nicht könne eingewenhet werden, welches denn bedeutete, daß solcher Kayser bald sterben werde, wie denn auch geschahe. *Sueton. in Tiber. c. 74. & ad eum Torrentius & Turneb. l. c.*

TEMENVS, i, Gr. Τήμενος, ου, des Pelasgi Sohn, welcher die Iunonem in ihrer Jugend auferzogen, und ihr auch nachher unter denen Nahmen der Iunonis *puellæ, adultæ* und *viduæ* drey besondere Tempel erbauete. *Pausan. Arcad. c. 24.*

TEMPESTAS, atis, wurde von denen Römern göttlich verehret, und zwar so fern, daß ihr auch L. Scipio einen besondern Tempel gelobete, als er in der See bey Corsica einen schweren Sturm erlitte a). Andere wollen zwar, daß M. Marcellus Stifter desselben gewesen b). Wenigstens stunde er in der Region der Stadt, und zwar vor dem Capenischen Thore an der Appischen Strasse c), und pflegete ihr denn ordentlicher Weise ein schwartzes Lamm geopfert zu werden d).

a) *Ouid. Fast. lib. VI. v. 193. & ad eum Heins. l. c.*

b) *Neap. ad eum l. c. & Gyr. Synt. I. p. 59.*

c) *Neapol. l. c. & Nardin. lib. III. c. 2.*

d) *Virgil. Aen. III. v. 210. & ad eum Seru. & Cerda l. c.*

TENEATES, æ, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher seinen Tempel und Oraculum zu Teneo, einem Flecken in dem Corinthischen, hatte. *Strabo lib. VIII. p. m. 693.*

TENES s. TENNES, æ, Gr. Τέννης, ου, des Cycni und der Procleæ Sohn, wurde von seiner Stief-Mutter, der Philonome, zu ungeziemenden Dingen ersuchet, als er aber keine Ohren darzu hatte, gab sie ihn bey dem Cycno an, als habe er sie zu dergleichen mit Gewalt zwingen wollen. Es ließ sich dieser auch so fern damit einnehmen, daß er den Tennem mit samt seiner Schwester, der Hemithea, in einen Kasten stecken und ins Meer werffen ließ, welches sie aber unbeschädigt an die Insul Leucophryn antrieb. Als hernach Cycnus seiner Frauen Bosheit erfuhr, setzte er sich zu Schiffe, und fuhr nach dem Tene zu, um sich seines übelen Verfahrens willen bey ihm zu entschuldigen; allein es ließ ihn Tennes auch nicht dazu kommen, sondern hieb den Strick, womit Cycnus sein Schiff an einen Baum angebunden, mit einem bipenni entzwey, daß er wieder abfahren muste. Indessen bekam doch besagte Insul von ihm den Nahmen Tenedus, er aber soll nach der Zeit von dem Achille, so einen Streif aus solcher Insul that, mit erleget worden seyn a). Dessen ungeacht aber wurde er nachher dennoch göttlich verehret. Allein, weil ihn Achilles besagter Massen erleget, Molpus aber, ein gewisser Pfeiffer, seiner Stief-Mutter wider ihn zeugen helffen, durffte weder des Achillis Nahme in solchem Tempel genennet werden, noch einiger Pfeiffer in denselben kommen b). Seine Statuam, weil sie sehr schön war, nahm noch der Verres, ungeacht alles Seufzens der Tenedier, mit hinweg, und war sie zu Rom eine Zeitlang in dem Comitio zu sehen c), von dar sie sich aber auch bald weiter verlohren zu haben scheinet. Wie aber sonst solcher Tenes zuförderst auch die Haupt-Stadt solcher Insul erbauete, und mithin sich ein kleines Königreich in solcher Insul anrichtete; also führete er auch die Gewohnheit mit ein, daß wenn einer den andern vor Gericht anklagete, der Scharf-Richter mit dem Beile also fort hinter dem Kläger stunde, um, wenn befunden wurde, daß er den andern unschuldiger Weise verklage, so gleich deßhalber bestraft werden zu können d). Einige geben ihn hiernechst auch für des Apollinis Sohn an, und soll Achilles hernach seinethalber insonderheit wiederum von dem Apolline erschossen worden seyn e). Die Tragœdie, so Euripides von ihm geschrieben, ist verlohren gegangen f).

a) *Pausan. Phoc. c. 14. Strabo lib. XIII. p. m. 275. & Conon. Narrat. 29.*

b) *Plutarch. Quæst. Græc. 28. & Diod. Sic. lib. V. c. 84.*

c) *Cicer. in Verr. I. p. m. 249. a. b.*

d) *Suid. in Τενέδιος ἄνθρωπος, T. III. p. 446.*

e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 232.*

f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

TERAMBVS, i, Gr. Τέραμβος, ου, des Eusiri und der Othreidis, einer Nymphen, Sohn, hütete seine grosse Menge Vieh auf dem Berg Othry selbst, und, weil er ein guter Musicus war, auch die Leyer und Hirten-Pfeiffe erfunden haben soll, machte er dereinst eine so angenehme Musique, daß nicht nur die Nymphen darnach tantzeten, sondern auch Pan selbst sein Vergnügen darüber hatte, und ihn daher wohlmeynend erinnerte, sich mit seinem Viehe von dem Berge in die Ebene zu legen, weil eine ungemeine Kälte einfallen würde. Allein wie er dieses nicht nur in den Wind schlug, sondern auch die Nymphen mit denen empfindlichsten Worten angriff; also, da besagte Kälte kam, und also des Therambi Vieh erfrohr, verwandelten ihn die

die Nymphen auch noch selbst dazu in einen Cerambycum, welches ein Vogel war, dessen sich die Jungen ehemahls zu ihrer Kurtzweile bedieneten. *Nicander apud Anton. Liberal. cap. 22.*

TERE'NA, æ, Gr. Τέρεινα, ης, (Tab. III.) des Strymonis Tochter, mit welcher Mars den Triballum zeugete. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 21.*

TERENSIS, is, eine Göttin der Römer, welche insonderheit dem Dreschen des Getreydes vorgesetzet war. *Arnob. apud Struv. Synt. A. R. c. 1. p 151.*

TERESIAS, æ, ist nach einiger Schreib-Art so viel als Tiresias, so daher unter diesem Nahmen nachzusehen.

TERE'VS, ëi, Gr. Τηρεὺς, έως, (Tab. XII.) des Martis und der Bistoridis einer Nymphen Sohn a), war König in Thracien, und als Pandion, König zu Athen, mit dem Labdaco, Könige zu Theben, in Krieg gerieth, ruffete er diesen Tereum zu Hülfe, welche er ihm denn auch also leistete, daß Pandion völlig die Oberhand bekam. Es gab ihm daher auch Pandion seine Tochter, die Procnen, zur Gemahlin, mit welcher er sodann den Ityn zeugete b). Sie lebeten auch bis ins fünffte Jahr in aller Zufriedenheit, und als auch nachher der Procnæ die Begierde ankam ihre Schwester, die Philomelam, einmahl zu sehen, war er willig, sie zu überholen, gieng auch nach Athen, und erhielt gar leicht von dem Pandione, was er und die Procna verlangeten. Weil aber die Philomela sehr schön war, fieng er auch gleich Feuer, und, als er sie endlich bis in Thracien gebracht hatte, führete er sie an einen einsamen Ort, und zwang sie zu seinem bösen Willen, damit sie aber es auch nicht sagen möchte, was ihr begegnet, schnitt er ihr die Zunge aus dem Halse, und ließ sie also versperret bleiben, bey seiner Gemahlin aber gab er für, daß sie unterWegens gestorben sey, welches denn diese auch glaubete. Immittelst fand die Philomela Gelegenheit ihren Unfall in ein Tuch zu weben, und der Procnæ solches zuzusenden, die sich denn stellete, als ob sie des Bacchi Fest begehen wolte, und kam in solcher Schwermerey zu der Philomela. Als sie dieser elenden Zustand ersahe, gerieth sie in die gröste Wuth gegen den Tereum, und weil eben ihr Sohn Itys dazu kam, kehleten sie solchen ab, bruten und kocheten ihn, nachdem sie ihn in Stücken zerhauen, und setzte ihn Procne also dem Tereo, als ein besonder Essen auf, so ihm nur allein zu essen erlaubet sey. Indem aber dieser dabey dennoch auch noch dem Ity ruffete, und als ihm Procne antwortete, daß er ihn ja bey sich habe, er aber solche Rede nicht begreiffen kunte, trat Philomela auch hervor und warf ihm des Ityos Kopf in das Gesichte. Als er damit ersahe, was geschehen war, stieß er Tisch und alles über den Hauffen, und griff nach dem Schwerdte, die beyden Schwestern nieder zu machen, allein es wurden diese indem die eine in eine Schwalbe, und die andere in eine Nachtigal, er selbst aber in einen Wiedehopf verwandelt c). Andere melden, daß er gegen den Pandionem fürgegeben, als ob die Procne gestorben sey, und mithin gebethen, ihm auch die Philomelam zur Gemahlin zu geben, welches auch Pandion gethan, ihr aber auch einige getreue Leute mitgegeben, die aber Tereus ins Meer werfen und ersäuffen lassen, hingegen da er die Philomelam gemishandelt, habe er sie zu dem Könige Lynceo geschafft, dessen Gemahlin Lathusa aber, weil sie der Procnæ gute Freundin gewesen, habe sie dieses vermeynte Kebs-Weib ihres Mannes, wieder zu dieser geschafft, da denn beyde Schwestern mithin wider Vermuthen zusamme gekommen, und sich auf obbemeldte Art an dem Tereo reuengiret d). Wie aber die meisten dabey fürgeben, daß Tereus in einen Widehopf verwandelt worden, also wollen doch auch einige, daß er zu einem Habichte geworden e). Den mehresten Glauben verdienen aber wohl die, welche wollen, daß er sich vor Verdruß selbst umgebracht, daher man denn auch nicht nur sein Begräbniß in dem Megarensischen gezeiget, sondern ihm auch bey demselben seine gewisse Opfer abgestattet f). Seine Residenz soll hierbey zu Daulide gewesen seyn, woselbst ehemahls keine Schwalbe gehecket, oder auch einiges Nest gebauet g). Daß er aber doch insonderheit in einen Wiedehopfen verwandelt worden seyn soll, deuten einige dahin, daß nach seinem Tode

deri

dergleichen Vogel bey seinem Grabe zuerst ersehen worden h). Wogegen andere damit theils nur auf dessen langsamen Flug, theils darauf sehen, daß der Wiedehopf sich insgemein an denen unflätigsten Orten aufhält, als welches letztere sich gar wohl auf den Barbaren, das andere aber auf seine Langsamkeit die flüchtigen beyden Printzeßinnen einzuholen schicke i). Was aber übrigens dißfalls von dem Tereo, der Procne und der Philomela erzehlet wird, erzehlen andere hingegen von dem Pandareo, der Aedone und Chelidone k). Die Tragœdien, so von ihm Sophocles l) und Euripides m), Livius Andronicus n) und L. Attius o), geschrieben, sind insgesamt verlohren gegangen.

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 16.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. ult.*
c) *Ovid. Metam. lib. VI. v. 455. seqq. & Conon Narrat. 31.*
d) *Hygin. Fab. 45.* e) *Idem ibid. & ad ipsum Muncker. l. c.*
f) *Pausan. Attic. c. 41.* g) *Id. Phoc. c. 4.*
h) *Idem Att. c. 41.*
i) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 298.*
k) *Boeus apud Anton. Liberal. Metam. II.*
l) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
m) *Id. ibid. c. 18. §. 3.* n) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 5. §. 4. n. 1.* o) *Id. ibid. n. 5.*

TERIDAE, es, Gr. Τηρειδάη, ης, eine von denen Maitressen des Menelai, mit welcher er den Megapenthem zeugete. *Acusilaus apud Apollodor. lib. III. c. 20. §. 1.*

TERINA, æ, ist nach einiger Schreib-Art so viel als Terena, so daher nachzusehen.

TERMINUS, i, Gr. Τέρμων, ωνος, war ein Gott derer Römer, welcher zuerst von dem Numa Pompilio eingeführet wurde, als er die Felder und ander liegende Gründe durch gewisse Grãntz-Steine unterschiede, und wolte, daß solche vor heilig gehalten werden und mithin unverrückt bleiben solten a). Er hatte daher auch auf dem Monte Tarpeio seine Capelle, oder nur vielmehr seinen Altar b), und, als nach der Zeit Tarquinius dem Ioui daselbst einen recht prächtigen Tempel erbauen wolte, und ihm so wohl dieses vermeynten Gottes, als auch anderer geheiligte Oerter den Platz benahmen, gaben selbige bey angestelletem Augurio insgesamt zu erkennen, daß sie dem Ioui willig wichen, ausser dieser Terminus c), und Iuuenta, so nicht von ihren Stellen wolten d). Und weil er denn auch mit keinem Dache überbauet werden durfte, wurde des Iouis Tempel also zugerichtet, daß zwar solcher Terminus mit in demselben stehen blieb, oben über ihm aber doch auch ein Loch im Dache gelassen wurde, und er also dennoch wie anderweits, also auch hier, unterm freyen Himmel zu stehen kam e). Er war aber denn nichts mehr, als ein roher Stein, und zwar solte er eben der seyn, welchen Saturnus ehemals an statt des Iouis verschlungen haben solte f), und wurde ihm denn bloß mit Kuchen, Brey und Feld-Früchten geopfert g), sonst aber auch zu Ehren die Terminalia den 21. Februarii gefeyret h).

a) *Dion. Halicarn. Ant. Rom. lib. II. c. 9.*
b) *Nardin. contra Panuin. lib. V. c. 15.*
c) *Liu. lib. I. c. 55. & Lactant. Instit. Diuin. lib. I. c. 20. §. 38.*
d) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 23. & ad eum Viues l. c.*
e) *Ovid. Fastor. lib. II. v. 671. & Festus lib. XVIII. p. m. 1223.*
f) *Lactant. l. c. §. 37.*
g) *Dionys. Halicarn. l. c.*
h) *Gyrald. Calend. Rom. opp. P. II. p. 827.*

TERPSICHORE, es, Gr. Τερψιχόρη, ης, des Iouis und der Mnemosynes Tochter, eine von denen 9. Musen a), welche den Nahmen nach einigen daher hat, daß sie ihre Liebhaber mit denen Gütern, so von der Gelehrsamkeit herkommen, vergnüge b). Sie soll zu erst das Tantzen, nach andern aber auch die Artes humaniores erfunden c), sonst aber auch mit dem Acheloo die Sirenen d), mit dem Marte den Bistonem, und mit dem Strymone den Rhesum gezeuget haben e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 14.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 7.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
d) *Apollon. lib. IIII. v. 895.*
e) *Lonicer. Mythol. Musar. c. 6.*

TERRA, æ, ist nach der Mythologie mit der Tellure insgemein einerley, daher denn diese nachzusehen.

TESCHINAENO, us, (Tab. IIII.) soll des Ponti und des Maris Tochter seyn a); allein andere wollen lieber dafür Tyche und Phœno lesen b), und solches nicht unbillig, weil Teschinæno allerdings ein Monstrœser Nahme ist.

 a) Hy-

a) *Hygin. Praf. p. 5.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

TETHYS, yos, Gr. Τηθυς, υος, (Tab. II.) des Cœli und der Telluris Tochter a), heyrathete ihren Bruder, den Oceanum, und zeugete von ihm den Nilum, Alpheum, Eridanum, Strymonem, Mæandrum, Istrum, Phasin, Rhesum, Acheloum, Nessum, Rhodium, Haliacmonem, Heptaporum, Granicum, Aesapum, Simoëntem, Peneum, Hermum, Caicum, Sangarium, Ladonem, Parthenium, Euenum, Ardescum, Scamandrum und denn ferner von Töchtern die Pitho, Admeten, Ianthen, Electram, Doridem, Prymno, Vraniam, Hippo, Clymenen, Rhodiam, Calliroen, Zeuxo, Clytien, Idyiam, Pasithoen, Plexauren, Galaxauren, Dionen, Melebosin, Thoen, Polydoram, Cerceidem, Pluto, Perseidem, Ianiram, Acasten, Xanthen, Petræam, Menestho, Europam, Metim, Euryonen, Telestho, Crisien, Asiam, Calypso, Eudoren, Tychen, Amphiro Ocyroen, Strygem, und so ferner, bis an die 3000. b). Sie soll sonst der Lateiner Salacia seyn c), und ist an sich nichts als das Meer-Wasser, und zwar, so fern sich solches etwas zu zeugen passiue verhält, da hingegen actiue solches der Oceanus ist d).

a) *Hesiod. Theog. v. 136. & Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Hesiod l. c. v. 337.*
c) *Cic. ap. Seru. ad Virgil. Georg. I. v. 31.*
d) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

TEVCER, cri, Gr. Τεῦκρος, ε, (Tab. XXXI.) des Scamandri und der Idææ, einer Nymphen, Sohn, war König in dem nachmahligen Troade, und gab dessen gesamten Einwohnern von sich den Nahmen der Teucrorum. Seine Tochter hieß Batea, welche er dem Dardani gab, als sich dieser zu ihm retirirte, und hinterließ ihm auch nach seinem Tode selbst das Königreich a). Er soll aber selbst erst aus Creta in Phrygien gekommen seyn b), indem er von hier, wegen entstandener Hungers-Noth, auf Rath des Oraculi fort gehen müssen, wobey aber auch einige fürgeben, daß nicht Dardanus seine, sondern er selbst des Dardani Tochter geheyrathet habe c), indem er auch allerdings später, als Dardanus, in Phrygien gekommen d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 1. 2. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 38.*
c) *Idem ad eumd. Aen. III. v. 108.*
d) *Idem ibidem ad v. 104.*

TEVCER, cri, (Tab. XXIIII.) des Telamonis und der Hesiones Sohn a), gieng, nebst seinem Bruder, dem Aiace, mit zwölf Schiffen mit vor Troiam b), und erlegete dafür bis 30. nahmhafte Troianer c). Weil er aber doch den Tod seines Bruders nicht rächete d), oder auch, weil er dessen Sohn, Eurysacen, oder auch dessen Maitresse, die Tecmessam, oder auch selbst dessen Gebeine nicht wieder mit zurück brachte, wolte sein Vater so fern auch nichts von ihm wissen, daß er ihn vielmehr von seinem Vaterlande abwieß, und das Weite zu suchen zwang e). Er kam also nach Sidon zu dem Belo, und ersuchete ihn um Hülfe, welcher sie ihm denn auch in so weit zustund, daß er die Insul Cypern erobern und darein die Stadt Salamin bauen kunte f), oder, da er ja solche seinem Sohne Pygmalioni überlassen, stunde er doch dem Teucro so viel zugleich darinne zu, daß er besagte Stadt erbauen kunte g). Nach des Telamoni Tode wolte er wieder nach Salamin zurück gehen; allein es wieß ihn obbesagter Eurysaces auch wieder ab, worauf er sich denn in Spanien nieder ließ, wo itzo die Stadt Carthagena lieget, gieng aber endlich auch noch in Gallicien h), ob wohl andere auch wollen, daß solches nur einige von seinen Leuten gewesen i). Indessen aber war doch auch noch der König Euagoras, auf welchen Isocrates eine seiner Orationen verfertiget, einer von solches Teucri Nachkommen k).

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 97.* c) *Id. Fab. 114.*
d) *Velleius lib. I. c. 1.*
e) *Seruius ad Virgil Aen. I. v. 619.*
f) *Idem ibid. ad v. 622.*
g) *Emmeness. ex P. Victorii Var. Lect. lib. XII. c. 12.*
h) *Iustin. lib. XXXXIIII. c. 3.*
i) *Strabo lib. III. p. m. 283.*
h) *Lipsius ad Velleium l. c.*

TEVTAMIAS, æ, Gr. Τευταμίας, ε, ist ein König zu Larissa, stellete seinem verstorbenem Vater zu Ehren einige Ritter-Spiele an, auf denen sich denn auch Perseus einfand, allein auch so unglücklich war, daß, als er den Discum empor warf, solcher seinem Groß-Vater dem Acrisio auf den Kopf fiel, daß er davon crepirte, und mit

hin darnach des Oraculi Prophezeyung erfüllet wurde, so sehr sich auch Acrisius dafür hütete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.* Siehe oben *Acrisius.*

TEVTAMVS, (Tab. XXV.) oder, wie ihn auch einige nennen, Tectamus, des Dori u. Hellenis Sohn, und Deucalionis Klein-Sohn, war König in Creta, und zeugete mit des Crethei Tochter den Asterium, zu dessen Zeiten Iuppiter die Europam in besagte Insul entführete. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*

TEVTHRAS, antis, Gr. Τεύθρας, αντος, König in Mœsien, bekam die Augen von dem Nauplio, und nahm sie zur Tochter an, wie er hernach auch dero Sohn Telephum für den Seinigen, als dem er auch seine Tochter Argiopen zur Gemahlin gab, und nach seinem Tode selbst auch seine Herrschaft hinterließ. *Hygin. Fab. 99. & 100. item Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 33. & Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.* Siehe annoch *Auge* und *Telephus.*

TEVTHRAS, antis, ein Grieche, welchen Hector vor Troia erlegete. *Homer. Il. E v. 705.*

TEVTHRAS, æ, ein braver Soldate auf des Turni Partey wider den Aeneam. *Virgil. Aen. X v. 402.*

TEVTHREDON, ŏnis, ein Vater des Prothei, so mit 40. Schiffen seiner Leute aus Magnesia mit vor Troiam gieng. *Hygin. Fab. 97.*

THALASSIVS, i, Gr. Θαλάσσιος, α,

§. 1. **Nahme.** Einige schreiben Thalassius a), andere Thalassio b), die dritten Thalassus c), die vierdten Thalasius d), und die fünften Thalasio e), und solches denn, nach dem sie diesen Nahmen entweder ein Nomen Proprium seyn lassen, oder ihn von θάλασσα, das **Meer**, oder auch ταλασσία, *lanificium*, herleiten.

a) *Catull. Carm. LXII. p. 92.*
b) *Martialis lib. I. Epigr. 36.*
c) *Idem lib. XII. Epigr. 42.*
d) *Livius lib. I. c. 9.*
e) *Schott. ad Victor. de Viris Illustr. c. 2.*

§. 2. **Wesen.** Nach einigen war Thalassius ein fürnehmer junger Römer, dessen Clienten bey dem Raube des Sabinischen Frauenzimmers, eine von diesen ertappeten, so beydes so schön von Gesichte, als wohl gewachsen von Statur war, und, da sie dieselbe dem Thalassio zuführen wollten, wurden sie von unterschiedenen andern fürnehmen Römern angepacket, und befragt, wem das Frauenzimmer solte? indem sie denn immerzu antworteten und riefen, Thalassio, Thalassio, ließ man sie nicht allein damit fort wandern, sondern aus Liebe und Hochachtung gegen den Thalassium wurde der Hauffe derer, welche sie führeten immer grösser, welcher denn dem Thalassio diese schöne Beute auch endlich glücklich überbrachte. Dieser nahm sie auch willig an, heyrathete sie, und führete hernach eine sehr vergnügte Ehe mit derselben a). Andere hingegen wollen, daß derjenige Soldat Thalassio geheissen, so den Anfang gemacht, nach dem Sabinischen Frauenzimmer zu greiffen b).

a) *Plutarch. in Romulo cap. 10. & Quæst. Rom. 31.*
b) *Scaliger Poët. lib. I. c. 50.*

§. 3. **Verehrung.** Weil denn eben solche Ehe so wohl gerieth, pfleget man zum Wunsche und guten Vorbedeutung bey denen Hochzeiten hernachmahls immer zu, oberwehnter Führer ihre Antwort Thalassio! Thalassio! zu wiederholen a), und endlich solchen Thalassium selbst als einen Hochzeit Gott anzusehen b). Indessen aber sind doch auch, welche meynen, daß man mit öfterer Ausruffung dieses Nahmens nicht mehr gewolt, als die Braut erinnern, daß sie sich zuförderst ihre Woll-Arbeit oder Ταλασσίαν wohl anbefohlen solle seyn lassen c), oder damit auf die Venus das Absehen gehabt, welche e θαλάσσῃ, oder dem Meer entstanden, weil die Feuchtigkeit zur Zeugung eines Menschens nöthig sey, die Salsedo aber Venerem stimulire d).

a) *Liv. lib. I. c. 9. & Aur. Vict. de Viris illust. c. 2.*
b) *Gyrald. Synt. III p. 132.*
c) *Varro apud Festum lib. XVIII. itemque Alex. ab Alexandr. lib. II. c. 5. & ad eum Tiraquellus & Colerus l. c.*
d) *Becmann. Orig. L. L. in* Talassus, *f. pag. 1073. & Voss. Etymol. in* Hymen, *f. pag. 299.*

THALIA, æ, Gr. Θαλεία, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemosynes Tochter, eine von denen 9. Musen a), so den Nahmen von θάλλειν, *florere*, hat, weil der Ruhm der Gelehrsamkeit lange blühe b). Sie wird für eine Vorsteherin der Gaste-

reyen c), und anbey für eine Erfinderin derer Comœdien gehalten d); iedoch soll sie mit der Clio und Calliope doch auch insonderheit die ernsthaften Studia dirigiren e). Andere halten sie auch für die Erfinderin der Geometrie, wie nicht weniger des Feld- und Garten-Baues f), als daher sie denn vielmahl auch für eine Mutter des Palæphati gehalten wird, welcher vieles von denen Bäumen und dergleichen geschrieben g).

a) *Apollodor. lib. I c. 3. §. 1.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Plutarch. Sympos. VIIII. Quæst. 14.*
d) *Linocer. Mythol. Musar. c. 4.*
e) *Plutarch. l. c.*
f) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
g) *Gyrald. Syntagm. de Musis p. m. 563.*

THALI'A, æ, (Tab. IIII.) eine von des Nerei und der Doridos Töchtern, oder denen Nereidibus. *Hygin. Præfat. pag. 5.*

THALLO, us, Gr. Θαλλὼ, ᾶς, (Tab. X.) des Iovis und der Themidos Tochter, eine von denen Horis a), welche andere sonst auch Thalloten nennen b), so aber doch an sich ein Nahme ist c), und Lateinisch durch Germinatrix d), von Θάλλω, *germino, floreo,* gegeben wird.

a) *Hygin. Fab. 183.*
b) *Pausan. Bœot. c. 35.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Interpr. Pausan. l. c.*

THALLÓTE, es, siehe vorhergehendes *Tallo.*

THALPIVS, i, Gr. Θάλπιος, ου, (Tab. XXVI.) des Euryti Sohn, einer von denen Freyern der Helenæ a), gieng hernach mit 10. Schiffen seiner Leute aus Elide mit vor Troiam b), doch findet sich eben nicht, daß er viel sonderliches davor gethan habe.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Homer. Il. B. v. 620. & Dictys Cret. lib. I. c. 17.*

THAMY'RAS, æ, Gr. Θαμύρας, α, a), oder, wie ihn andere nennen, THAMY'RIS, idis, Gr. Θάμυρις, ιδος, (Tab. XIIII.) des Philammonis, und der Argiopes, einer Nymphen, Sohn, aus Thracien, war so schön von Gestalt, als ein Meister in der Musique, daher er denn auch so keck war, die Musen selbst auf einen Wett-Kampf auszuforden, mit dem Bedinge, daß, wo er obsiegen würde, iede von ihnen ihm eine Nacht zu Willen seyn solte; im Gegentheil aber, da er verspielete, solten sie auch mit ihm machen was sie wolten. Als sich daher letzteres ereignete, machten sie ihn zur Strafe blind, und benahmen ihm zugleich alle seine Kunst in der Musique b). Jedoch sind auch, welche melden, daß er sich nur gerühmet, es in der Musique so gut, als die Musen zu machen, und daher von solchen Göttinnen auf besagte Art sey gestraft worden c). Es soll ihm aber solches zu Doris in Messene wiederfahren seyn, wogegen andere wollen, daß er seine Strafe dafür erst in der Hölle habe leiden müssen d). Indessen aber halten ihn auch einige für den Engonasin, oder, die kniende Manns-Person am Himmel, weil in solcher Positur die Musen um Gnade gebethen e), wogegen noch andere alles, was mit ihm passiret, dahin deuten, daß er zwar ein sehr guter Musicus und Dichter gewesen, allein ungefehr blind geworden, und mithin alle seine Musique und Poeterey fahren lassen, da denn gedichtet worden, als ob ihn die Musen seiner Vermessenheit halber geblendet und seine Leyer dazu genommen hätten f). Wenigstens aber soll er doch ehemahls in denen Pythischen Spielen den Preiß davon getragen g), sonst aber auch ein Carmen unter dem Titul Κοσμογένεια, s. Θεογένεια, Hymnos und andere Dinge mehr geschrieben haben h). So wollen auch einige, daß er die Harmoniam Doricam zu erst erfunden i), und seine Seele nach seinem Tode in eine Nachtigall gefahren sey k), und daß er von denen Musen geblendet worden, deuten noch andere dahin, daß alle seine Gedichte verlohren gegangen l), wobey er übrigens nach einigen für den achten, nach andern aber für den sechsten Poëtam Epicum vor dem Homero angegeben wird m). Die Tragœdie, welche Sophocles von ihm verfertiget, ist nicht minder, als seine Carmina, verlohren gegangen n).

a) *Parthen. Erot. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3. Homer. Il. B. v. 595. & ad eum Eustath. l. c.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 67.*
d) *Pausan. Messen. c. 33.*
e) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 6.*
f) *Pausan. loc. cit.* g) *Id. Phoc. c. 7.*
h) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 35. §. 4.*
i) *Clem. Alex. apud eumd. l. c.*
k) *Plato apud eumd. l. c.*

l) *Id.*

l) *Io. Tzetz. ibid.*

m) *Suidas in Θάμυρις, s. Tom. II. p. 164.*

n) *Fabric. l. c. lib. II. c. 17. §. 3.*

THANACE, es, Gr. Θανάκη, ης, des Megessari Tochter, mit welcher Sandocus den Cinyram, nachmahligen König in Assyrien, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*

THAROPS, öpis, ein Thracier, welcher es dem Baccho steckete, daß ihn Lycurgus unversehens überfallen wolte, daher er sich denn heimlich davon machte, allein, als er hiernechst den Lycurgum erleget hatte, solchem Tharopi auch dafür dessen Vieh gab und seine Mysteria zeigete. Sein Sohn und Nachfolger war so dann Oeagrus und dieses Sohn der berühmte Poet Orpheus. *Diod. Sicul. lib. III. c. 65.*

THASIVS, i, Gr. Θάσιος, α, ist ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Stadt Thasus führet, woselbst er ehemals gar besonders verehret wurde. So war seine Statua auch zu Olympia zu sehen, und zwar 10. Cubitos hoch, von Ertz, so in der rechten Hand seine Keule, in der lincken aber einen Bogen hielt. *Herodot. & Pausan. apud Gyrald. Synt. X. p. 327.*

THASVS, i, Gr. Θάσος, α, (Tab. XX.) des Agenoris Sohn, welcher ebenfalls seine verlohrne Schwester, die Europam, mit solte suchen helfen, sich aber, als er sie nirgends ausgattern kunte, endlich mit seinen Leuten in der Insul Thasus niederließ, und ihr von sich den Nahmen gab. *Pausan. Eliac. prior. c. 25. & Conon Narrat. 37.*

THASVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher sich ebenfalls denen beygesellete, welche die Europam suchen solten, allein endlich in Thracien sitzen blieb und daselbst die Stadt Thasum erbauete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 1.*

THAVMACVS, i, Gr. Θαύμακος, α, des Poeantis Vater, von welchem die Stadt Thaumacia in Magnesia den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Θαυμακία.*

THAVMAS, antis, Gr. Θαύμας, αντος, (Tab. III.) des Ponti und der Erden Sohn a), heyrathete die Electram, des Oceani Tochter, und zeugete mit ihr die Iridem und die Harpyien b). Den Nahmen sol er von dem Phœnicischẽ Worte thamah, haben, als von welchem auch das Grichische Verbum θαυμάζω, hergekommen, so beydes so viel, als *admirari* heisset, und er also ein Gott der Wolcken und anderer meteororum bedeuten soll, über welchen sich die Menschen oft zu verwundern pflegen c). a) *Hesiod. Theog. v. 237.*

b) *Id. ib. v. 265. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

c) *Clericus ad Hesiod. l. c. v. 237.*

THAVMAS, antis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher bey dem Kriege auf des Pirithoi Hochzeit sich endlich, nebst andern, noch mit der Flucht salvirete. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 303.*

THEA, æ, siehe hernach *Thia.*

THEAGNES, is, des Timosthenis, oder auch des Herculis Sohn, (massen solcher in dieses Gestalt ihn mit des Timosthenis Frau soll gezeuget haben), ergriff die Statuam eines gewissen Gottes, so auf dem Marckte stund, und, ungeacht er nur neun Jahr alt war, trug er sie doch nach Hause. Allein, als ihm auch deßwegen der Pöbel zu Leibe gehen wolte, widerrieth es ein alter angesehener Mann, und befahl nur dem Knaben, die Statuam wieder an ihren Ort zu tragen, so er auch that. Er erhielt darauf unterschiedene Victorien in den Olympischen, Pythischen, Isthmischen, Nemeischen und andern Kampf-Spielen, zusamme bis an die 1400. womit er sich aber auch so viel Feinde zu zog, daß, als sie nach dessen Tode oft dessen Statuam des Nachts mit Peitschen schlugen, und, da solche ungefehr umfiel, und einen von solchen Kerlen erschlug, klagten sie dessen Söhne wegen begangenen Mords an, da sie denn auch nach des Draconis Gesetzen deßhalber ins Meer geworfen wurde. Allein, als nach der Zeit das Land eine grosse Unfruchtbarkeit befiel, fragten sie das Oraculum üm Rath dagegen, welches ihnen befahl, ihren Exsulanten zurück zu fodern. Sie thaten denn zwar solches, allein, da solche Unfruchtbarkeit noch nicht nachlassen wolte, und sie ferner derohalben üm Rath fragten, sagte ihnen solches klärlich, daß sie noch nicht an den Theagnem gedacht hätten. Als sie mithin verstunden, daß sie dessen Statuam wieder an Ort und Stelle schaffen solten, allein keinen Rath darzu wusten, zogen sie endlich die Fischer ungefehr mit ihren Netzen mit ans Land, die sie denn nicht nur an ihre vorige Stelle setzten, sondern ihr auch göttliche Ehre erwiesen, welches denn nach der Zeit nicht nur die zu Thaso, sondern auch andere Städte mehr thaten. *Paus. Eliac. post. c. 11.*

THEANO, us, Gr. Θεανὼ, οῦς, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welcher Phantes von des Aegypti Söhnen als Bräutigam zufiel, den sie aber so gut, als ihre andern Schwestern die ihrigen, die erste Hochzeit-Nacht ümbrachte. *Apollodor. lib. II c. 1. §. ult.*

THEANO, us, des Metaponti, Königs in Icarien Gemahlin, wurde von diesem ihrem Gemahl getrieben, ihm Erben zu verschaffen, daher sie denn endlich darauf fiel, ihm fremde Kinder unter zuschieben. Als sie aber hernach auch selbst dergleichen bekam, und Metapontus doch die ersten mehr, als diese liebete, sagte Theano endlich ihren eigenen Söhnen, daß erstere untergeschoben wären, und befahl daher, sie auf der Jagd nieder zu machen. Allein, wie es zum Gefechte kam, behielten erstere die Oberhand, und machten der Theanus rechte Kinder nieder, welche denn darauf sich auch mit einem Jäger-Messer erstach. *Hygin. Fab 186.*

THEANO, us, des Cissei Tochter, Gemahlin des Antenoris und Schwester der Hecubæ, war Priesterin der Palladis zu Troia a) Sie gebahr eben die Nacht den Mimantem, in welcher ihre Schwester den Paridem bekam, ob es wohl darinne einige Differenz giebet, daß ihr Mann so dann Amycus genannt wird b), und überlieferte sie endlich dem Antenori auch das Palladium, auf welchem doch sonst die Erhaltung der Stadt Troiæ bestund c).

a) *Homer Il. Z. §. 298.*

b) *Virgil. Aen X. §. 703. & ad eum Taubmann l. c.*

c) *Dictys Cret. lib. V. c. 8.*

THEARIUS, i, Gr. Θεάριος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Tempel zu Troezene Pittheus erbauet hatte, so der älteste unter allen war, so ehemahls bekannt waren. *Pauſ. Corinth. c. 31.*

THEBE, es, Gr. Θήβη, ης, (Tab. XXIIII.) des Asopi und der Methones Tochter a), von welcher die Stadt Theben den Nahmen bekommen, ob sich wohl darinne auch einige Differenz ereignet, ob besagter Asopus der Phliasische, oder Boeotische gewesen b)

a) *Diod. Sic. lib. IIII. §. 74.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

THEBE, es, des Promethei Tochter, welche er mit einer Nymphe gezeuget, und einige auch für die angeben, von welcher die Stadt Theben den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Θήβη, Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

THEBE, es, (Tab. XII.) eine der tapfersten Amazonen, welche Hercules erlegete, und von der der Ort Thebais an dem Ponto den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Θηβαΐς.*

THECMIUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher zu Olympia mit verehret wurde. *Pauſan. apud Gyrald. Synt. VII. p. 250.*

THEIAS, antis, Gr. Θείας, αντος, des Beli Sohn, und Vater der Smyrnæ a) von welchem einige eben das erzehlen, was andere von dem Cinyra und dessen Tochter der Smyrna oder Myrrha melden, daher denn auch zuförderst der Articul *Smyrna* nachzusehen. a) *Anton. Liberal. c. 34.*

THELPUSA, æ, Gr. Θέλπουσα, ης, eine Nymphe und Tochter des Ladonis, von der die Stadt Thelpusa den Nahmen bekommen. *Pauſ. Arcad. c. 25.*

THELXION, ŏnis, Gr. Θελξίων, ονος, (Tab. XVIII.) des Apidis, Königs zu Sicyon, Sohn, und Vater des Aegyri a), der aber doch auch den Apin soll haben helfen aus dem Wege räumen b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

THELXIŎPE, es, (Tab. III.) eine von denen Sirenen. *Chærilus apud Nat. Com. lib. VII. c. 13*

THELXIŎPE, es, des Iovis II. Tochter, eine von denen vier Musen, dero Schwestern Mneme, Aoede und Melete, hiessen. *Cicero de N. D. lib. III.*

THELXIOPIA, æ, ist einerley mit der Sirene Thelxiope, siehe *Thelxiope.*

THEMELIUCHUS, i, Gr. Θεμελιοῦχος, ου, ist ein Beynahme des Neptuni a), welchen er von *θεμέλιον, fundamentum,* und *ἔχω, habeo,* hat, weil er das Fundament der Erde enthalte. Massen ihm denn daher auch die Fundamente derer Dinge gewidmet waren b).

a) *Phurnut de N. D. c. 22.*

b) *Servius ad Virg. Aen. II. §. 610.*

THEMIS, idos, Gr. Θέμις, ιδος, (Tab. I. II. & X.)

§. 1. **Nahme.** Diesen leiten einige von dem Griechischen Verbo *θέω, pono f. statuo,* her, andere aber von dem Phœnicischen

sche Worte eben, *integer s. probus*, also daß Themis solchem nach so viel, als Integritas heisse. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 901.*

§. 2. **Eltern.** Der Vater war Cœlus und die Mutter Tellus, oder die Erde, und sie also eine der Titanidum, davon die übrigen Tethys, Rhea, Mnemosyne, Phœbe, Dione und Thia waren a). Jedoch sind auch, welche sie für des Helii, oder der Sonnen Tochter angeben b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 129.*

§. 3. **Gemahl und Kinder.** Sie suchte zwar auf alle Art der Heyrath mit dem Ioue zu entgehen, wurde aber doch endlich durch ihre ἴχνη, oder Fußstapfen verrathen, und bey der daher benannten Stadt Ichnæa in Macedonien eingeholet a), und mithin zu seiner andern Gemahlin genommen b). Sie zeugete daher mit ihm die Horas, die Eunomiam, Dicen und Irenen, ingleichen die drey Parcas, als die Clotho, Lachesin und Atropon c), wiewohl doch auch einige diese letztere auch keines weges für dero Tochter wollen passiren lassen d).

a) *Stephan. Byzant. apud Potter. ad Lycophr. v. 129.*

b) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. v. 13.*

c) *Hesiod. Theog. v. 901.*

d) *Cleric. ad Hes. l. c. v. 904.*

§. 4. **Wesen und Verrichtung.** Sie wird für die Göttin der Gerechtigkeit angegeben, oder auch dessen, was recht und ehrlich ist, und ist also an sich das Gesetz, welches Gott der Welt vorgeschrieben hat a). Einige meynen, daß sie die Menschen insonderheit lehre, was sich gezieme zu bitten b), noch andere, daß sie mache, daß Verträge und Bündnisse unter denen Menschen gestiftet und gehalten werden c). So sind auch, welche sie für die Göttin der Gerechtigkeit bey denen Göttern, wie die Dicen bey denen Menschen machen d). Es soll aber auch diese Göttin denen Menschen zuerst die Kunst zu wahrsagen, die Cærimonien des Gottesdienstes, die Gesetze und alles, was zur Rechtsprechung und Unterhaltung des Friedens dienet, gewiesen haben. Und wie sie anbey für die erste Erfinderin der Oraculorum gehalten wird e); also besaß sie auch zuerst das zu Delphis f), dergleichen sie auch schon vor dem Deucalione an dem Cephiso in Bœotien hatte, als woselbst eben solcher um Rath fragete, wie er das menschliche Geschlecht wieder fort pflantzen solle, nachdem alles in dem von ihm benannten Diluuio Deucalionio umgekommen war g).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 13.*

b) *Festus lib. XVIII. p. m. 1223.*

c) *Phurnut. apud Gyrald. Syntagm. XV. p. 449.*

d) *Phauorin. apud eumd. l. c.*

e) *Diod. Sic. lib. V. c. 67.*

f) *Orpheus Hymn. in* Themidem, *v. 3.*

g) *Ouid. Metam. lib. I. v. 369.*

§. 5. **Bildung und Verehrung.** Einige meynen, daß sie gebildet worden, als ein viereckichter Stein, oben mit einem Frauenzimmer-Kopfe von gar annehmlicher Gestalt, und theils aufgebunden, theils in zwo Locken über den Rücken herab hangenden Haaren, an welchem Steine denn unten wiederum drey andere kleinere Personen gebildet waren, so die Horas bedeuten solten, und lange Kleider, mit einem kurtzen Ober-Kleide, Hauben auf denen Köpfen, Gürtel um den Leib und Socken an denen Füssen hatten a). Jedoch aber so fern sie auch die Gerechtigkeit seyn soll, wird sie auch noch anders fürgestellet, wie an seinem Orte zu sehen. Sonst aber wurde sie insonderheit zu Athen b), ingleichen zu Eli c), und anderweits mehr besonders verehret, zuförderst aber auch ihr Bild neben die gestellet, die dem Volcke was vortrugen, um damit sie zu erinnern, nichts zu reden, als was recht und billig sey d).

a) *Stepan. Figh. apud Voss. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 13.*

b) *Pausan. Attic. c. 22.*

c) *Idem Eliac. prior. c. 14.*

d) *Gyrald. Synt. XV. p. 449.*

THEMIS, ïdos, eine Nymphe, und, nach einigen, so viel, als die Carmenta, des Euandri Mutter. *Eusebius apud Gyrald. Synt. XV. p. 449.*

THEMISTA, æ, a), soll einerley mit erst benannter Themide seyn, nachdem nehmlich, als von denen Griechischen Accusatiuis auf a, die Lateiner denn und wenn ihre Nominatiuos gemachet haben, wiewohl doch auch die Lection bey dem Cicerone dißfalls noch nicht so gar gewiß ist b).

a) *Cicer. in Calpurn. Pison. p. m. 568. a.*

b) *Schreuel. Not. Var. ad Cicer. l. c.*

THEMISTAGORA, æ, (Tab. XVIII.) eine

eine von denen 50. Töchtern des Danai, welche den ihr zugefallenen Bräutigam Podasimum die erste Hochzeit-Nacht auch umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

THEMISTO, us, Gr. Θεμιστώ, ῦς, des Hypsei Tochter und Gemahlin des Athamantis, mit welcher er auch den Leuconem, Erythroen, Schœneum und Ptoum zeugete a). Weil ihr aber Athamas nachher die Ino vorzog, ließ sie sich auch bewegen, dieser ihrer Feindin Kinder umzubringen, gerieth aber durch der Kinder-Frau Verführung über die ihrigen, und als sie solches hernach ersahe, erhieng sie sich endlich für desperation auch selbst b). Wie aber einige solche ihre Söhne bald nur Sphincum und Orchomenum c), bald Plinthium und Orchomenum nennen d), also soll sie ohne solche doch auch noch mit dem Neptuno die Leuconoen gezeuget haben e), wobey noch andere auch die gantze Historie umkehren, und wollen, daß sie Athamas erst nach der Inus Tode geheyrathet habe f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 1.* c) *Idem ibidem.*
d) *Idem Fab. 239.* e) *Idem Fab. 157.*
f) *Apollodor. loc. cit.*

THEMISTO, us, des Nerei und der Doridos Tochter, eine von denen so genannten Nereidibus. *Hesiod. Theog. v. 261.*

THEMISTO, us, ist nach einigen auch so viel, als die Callisto, des Lycaonis Tochter a), so an ihrem Orte nachzusehen.

a) *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 603.*

THEMISTONOË, es, Gr. Θεμιστονόη, ης, (Tab. VI.) des Ceycis Tochter und Gemahlin des Cygni. *Hesiod. Aspid. v. 356*

THEOBULE, es, eine von denen Courtisanen des Mercurii, mit welcher er den Myrtilum zeugete. *Hygin. Fab. 124.*

THEOCLYMENUS, i, Gr. Θεοκλύμενος, ȣ, des Polyphidis a), oder auch nach andern des Thestoris Sohn b) war ein guter Wahrsager, weil er aber einen zu Argis erschlagen, muste er flüchtig davon gehen, und fand sich daher bey dem Telemacho zu Lacedæmon ein, und bath solchen, ihn mit sich hinweg zu nehmen, welches er auch willig that c). Als er in Ithaca mit ankam, wahrsagete er der Penelope, daß Vlysses sich auch in solcher Insul befände, welche zwar solches wohl wünschete, allein wenig glaubete, iedoch, da sich die Wahrheit dennoch auch bald darauf zeigete, ist kein Zweifel, daß er wenigstens von der Penelope alles gute genossen habe, nach dem, als sie ihm versprach, wann seine Rede wahr wäre d). Indessen, als er denen Freyern auch ihr bevorstehendes Unglück vorher sagete; hielten sie ihn vor einen Narren, und zwangen ihn, sich aus dem Hause zu retiriren, da er sich denn indessen zu einem, der Piræus hieß, machete e).

a) *Homer. Odyss. O. v. 249.*
b) *Hygin. Fab. 128.*
c) *Homer. l. c. v. 203.* d) *Id. ib. P. v. 151.*
e) *Idem ibidem* T. v. 355. & *Auson. Perioch. Odyss. XX.*

THEODAMAS, antis, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer von denen Gigantibus. *Hygin. Præf. p. 4.*

THEODAMAS, antis, des Hylæ, welchem Hercules so gewogen war, Vater a), den sonst andere auch Ceycem nennen b).

a) *Hygin. Fab. 271.*
b) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 28.*

THEOENUS, i, Gr. Θέοινος, ȣ, ist ein Beynahme des Bacchi a), nach welchem er von Θεὸς, Gott, und ὄινος, der Wein, so viel als der Wein-Gott heisset b).

a) *Lycophr. v. 1247.*
b) *Tzetz. ad eund. l. c.*

THEOGNETE, es, des Laodici Tochter, welche des Iasonis Mutter gewesen seyn soll. *Andron. apud Nat. Com. lib. VI. cap. 8.*

THEOGONE, es, eine von des Martis Courtisanen, mit welcher er den Tmolum zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

THEONOË, es, des Thestoris Tochter, wurde als eine Jungfer von denen See-Räubern entführet, und dem Könige Icario in Carien verkaufet, der sie denn zu seiner Concubine nahm. Als Thestor solche suchen wolte, gerieth er im Schiffbruche auch in Carien, woselbst er gefangen genommen, und ins Gefängniß gestecket wurde. Der Theonoes Schwester, Leucippe, machte sich damit nach Delphis und fragte den Apollinem, wie sie ihren Vater und Schwester wieder finden könte: da ihr denn das Oraculum rieth, sich als ein Priester des Apollinis zu verkleiden, und sie also zu suchen. Sie kam also auch in Carien, und als sie die Theonoë sahe, ließ sich solche dieses vermeynten Priesters Wesen so wohl gefallen, daß sie etwas geheimers von

von ihm verlangete, als er ihr leisten kunte. Die Theonoë wurde darüber erbittert, und wolte ihn deßhalber hinrichten lassen, wozu denn der alte Thestor als ein Sclave erfreuet wurde. Dieser fieng aber an sich zu beklagen, daß er seine beyden Töchter Theonoën und Leucippen verlohren, nun auch eine so schnöde Arbeit verrichten solte, und wolte sich daher lieber selbst mit dem gegebenen Schwerdt hinrichten. Allein es drehete ihm die verstellete Leucippe solches aus denen Händen, und da sie mithin einander insgesamt erkannten, ließ ihn Icarus wohl beschenckt wieder nach Hause gehen. *Hygin. Fab. 190.*

THEONOË, es, Gr. Θεονόη, ης, (Tab. XI.) des Protei in Egypten Tochter, verliebte sich in den Canobum, des Menelai Steuer-Mann, fand aber nicht, was sie suchte, wogegen aber dieser hernach auch von einer Otter gestochen wurde, daß er noch in Egypten crepirete. *Conon Narrat. 8.*

THEOPHĂNE, es, der Bisaltidis Tochter, war ein sehr schönes Frauenzimmer, daher sich denn auch Freyer genug bey ihr angaben. Allein es entführete sie doch endlich Neptunus, und brachte sie in die Insul Crumissam. Wie ihr ihre Freyer aber dennoch nachgiengen, üm sie wieder aufzusuchen, üm solche aber zu betrügen, verwandelte Neptunus solche in ein sehr schönes Schaf und sich selbst in einen Widder, die ingesamten Einwohner aber besagter Insul in anderes Vieh. Als daher besagte Freyer nichts, als dergleichen in der Insul antrafen, machten sie sich darüber her und schlachteten es ab, wannenhero sie Neptunus ingesamt auch in Wölfe verwandelte. Er aber hatte dennoch sein Wesen mit der verwandelten Theophane, und zeugete mit ihr den Chrysomallum, oder denjenigen Widder, so den Phrixum hernach in Colchidem führete, und sonst das beruffene güldene Fell hatte. *Hygin. Fab. 188.*

THEOXENIUS, i, Gr. Θεοξένιος, ᾳ, ist ein Beynahme des Apollinis, so zu Pellene in Achaia seinen berühmten Tempel hatte, woselbst ihm auch zu Ehren die Theoxenia gefeyret wurden a). Es hatte ihm selbige bereits Castor und Pollux gestiftet, und waren eine Art der damahls üblichen Kampf-Spiele b), worinnen der Obsieger nach einigen etwas Silber, nach andern aber eine Chlænam, oder gewisses Kleid bekam. Es kämpfeten aber darinne auch allein die von Pellene c), und hiessen sie dem Nahmen nach von Θεὸς, *Deus*, und ξένος, *hospes*, so viel als ein Fest, bey dem alle Götter als Gäste zugegen seyn solten d).

a) *Pausan. Ach. c. 27.*
b) *Schol. Pindar. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 240.*
c) *Pausan. l. c. & ad eum Kuhn. l. c.*
d) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Ol Γ.*

THERA, æ, Gr. Θήρα, ας, (Tab. X. & XXX.) eine von des Amphionis Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen führete a). Einige nennen an ihrer Stelle sonst auch die Ethodæam, indessen aber wurde sie doch nicht weniger als ihre Schwestern, von der Diana mit erschossen b).

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

THERAGRUS, i, Gr. Θηράγρος, ᾳ, des Clymeni und der Epicastes jüngerer Sohn, wurde von seiner Schwester, der Harpalyce, abgeschlachtet, und dem Vater zu essen vorgesetzet, als dieser sich solcher Harpalyces statt seiner Frau wider ihren Willen bedienete. *Parthen. Erot. c. 13.*

THERAMENE, es, eine Nymphe, mit welcher Cyrnus den Astræum zeugete. Von ihr soll auch die Insul Theramene in dem Aegæischen Meere den Nahmen bekommen haben. *Theagenes apud Nat. Com. lib. V. c. 19.*

THERAPNAEI FRATRES, sind so viel als Castor und Pollux, so diesen Nahmen von dem Flecken Therapne in Laconia haben. *Schol. Pind. apud Gyrald. Syntagm. V. p. 186.*

THERAPNE, es, Gr. Θεράπνη, ης, (Tab. XXIII.) des Lelegis Tochter, von welcher der Flecken Therapne in Laconia den Nahmen bekommen. *Pausan. Lacon. cap. 19.*

THERBEEO, us, soll eines von der Sonnen Pferden seyn a), allein der Nahme ist zu seltsam, als daß er recht soll geschrieben seyn, und doch ist auch nicht abzusehen, wie er zu corrigiren sey b).

a) *Hygin. Fab. 183.*
b) *Muncker. ad eund. l. c.*

THEREUS, ei, (Tab. XII.) einer von denen vielen Söhnen des Martis a), wo doch solcher nicht oberwehnter Tereus seyn soll.

a) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

THEREVS, ĕi, (Tab. XIIII.) einer von denen Centauris, welche Hercules erlegete, als sie den Pholum in seiner Höle stürmeten.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 12.

THERIDAMAS, antis, einer von denen Hunden des Actæonis, welche ihren Herrn zerrissen und frassen a). Er heißt von Θὴρ, *fera*, und δαμάω, *domo*, so viel, als *feras domans*, oder ein Bezwinger der wilden Thiere b).

a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 233.*

b) *Cnipping. ad eumd. l. c.*

THERIMACHVS, i, Gr. Θηρίμαχος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara zeugete a); allein auch in seiner Raserey insgesamt wieder ümbrachte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.* b) *Idem ibidem §. 12.*

THERIOMACHVS, s. Theromăchus, i, ist nach der unterschiednen Schreib-Art einerley mit vorhergehenden Theriŏpe, es, einer von denen Hunden des Actæonis.

Hygin. Fab. 181.

THERITAS, æ, Gr. Θηρίτας, ου, ist ein Beynahme des Martis, welchen er nach einigen von der Thero, seiner Amme, nach andern aber von Θὴρ, *fera*, und also von seiner Wildheit haben soll. Er wurde von denen Lacedæmoniern mit verehret, und solten dessen Statuam selbst Castor und Pollux mit aus Taurica gebracht haben.

Pausan. Lacon. c. 19.

THERMESIA, æ, Gr. Θερμησία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, welche ihren doppelten Tempel bey denen Trœzeniern hatte, als einen auf denen Gräntzen, und einen in der Stadt selbst. *Pausan. Cor. c. 34.*

THERMIVS, i, Gr. Θέρμιος, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher seinen besondern Altar zu Eli mit hatte. *Pausan. Eliac. prior. c. 15.*

THERMODON, ontis, s. Thermodŏon, ontis, Gr. Θερμώδων, οντος, (Tab. III.) des Ponti und Maris Sohn a), ein Fluß in Ponto b).

a) *Hygin. Præfat. p. 5.*

b) *Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 8. p. 323.*

THERO, ûs, s. onis, Gr. Θερώ, οῦς, ein Frauen-Volck, welches den Martem statt der Amme auferzogen, wiewohl doch wenigstens die Grichen nichts von ihr wissen wollen. *Pausan Lacon. c. 19.*

THERO, ûs, des Phlyantis Tochter, mit welcher Apollo den Chæronem zeugete. *Auctor Eœarum apud Pausan. Bœot. c. 40.*

THERODAMAS, antis, ist so viel als vorhin da gewesener Theridamas. *Hygin. Fab. 181.*

THERODAPANIS, is, ein Hund des Actæonis a), woraus aber andere lieber zweene, nehmlich Theronem und Napen machen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 181.*

b) *Scheff. ad eumd. l. c.*

THERON, ŏnis, einer dergleichen a), so dem Nahmen nach so viel, als *terribilis adspectu* heisset b).

a) *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Met. III. v. 211.*

b) *Cnippingius ad Ouid. l. c.*

THERSANDER, ri, Gr. Θέρσανδρος, ου, (Tab. XXII.) des Polynicis und der Argiæ Sohn, einer von denen Epigonis a). Er bekam auch die eroberte Stadt Theben zu seinem Eigenthum, allein, als hernach die Grichen vor Troiam giengen, und es in Mysien mit dem Telepho zum Gefechte kam, wurde dieser Thersander vor andern von besagtem Helden mit erleget b). Immittelst hatte er sich doch wohl verhalten, und zuförderst einen von des Telephi besten Freunden nieder gemacht, wogegen auch insonderheit Diomedes hernach dessen Cörper auf dem Rücken von der Wahlstatt hinweg trug, und geziemend nach damahliger Art beschickte c). Da er aber also noch ümkam, ehe die Grichen vor Troiam kamen, kan er der Thersander nicht seyn, welcher hernach mit in das höltzerne Pferd kroch, wie doch wohl einige wollen d). Wobey denn noch zu behalten, daß er bald Thersander, bald Thessander, bald Tisander genannt wird, erstere Benennung aber bey den Grichen selbst die gewöhnlichste ist. Seine Gemahlin war sonst die Demonessa, sein Sohn aber der Tisamenus, und hatte man ihm nicht nur in denen Caicischen Feldern ein Gedächtniß-Mahl errichtet, sondern pflegete ihm auch jährlich seinen besondern Ehren-Dienst darbey abzustatten e).

a) *Hygin. Fab. 71.*

b) *Pausan. Bœot. c. 5.*

c) *Dictys Cret. lib. II. c. 26.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 261.*

e) *Pausan. loc. cit.*

THERSANON, ŏnis, (Tab. VI.) des Solis und der Leucothoes Sohn, einer von denen

denen Argonauten a), den aber sonst auch andere lieber Philammonem wollen genañt wissen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Munker. ad eumd. l. c.*

THERSILOCHUS, i, Gr. Θερσίλοχος, ε, ein Troianer, welchen endlich Achilles mit caputirete a). Einige halten ihn für einen Sohn des Antenoris, so aber nirgends her darzu thun b).

a) *Homer. Il. Φ. v. 209.*
b) *Servius & Cerda ad Virgil. Aen. VI. v. 484.*

THERSILOCHVS, i, einer von des Aeneæ Partey in Italien, welchen Turnus nebst andern mit nieder machte. *Virgil. Aen. XII. v. 363.*

THERSIPPVS, i, Gr. Θέρσιππος, ε, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen, welche sich des Oenei Reichs bemächtigten, und es ihrem Vater zueigneten, dagegen aber den Oeneum gefangen legeten, und harte geisseln liessen, die aber Diomedes sodann wieder zur Ziehe nahm, wobey iedoch Thersippus noch das Glück hatte, sich mit der Flucht in den Peloponnesum zu salviren. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*

THERSITES, æ, Gr. Θερσίτης, ε, (Tab. XXVI.) des Agrii Sohn a), der häßlichste Mensch unter allen Griechen vor Troia, als der nicht nur schielete, hinckete, einen ungeheuern spitzigen Kopf, auch bucklichte Brust, sondern auch so ein ungewaschen Maul hatte, daß er weder des Agamemnonis, noch sonst eines Generals schonete, zuförderst aber ein Feind des Achillis und des Vlyssis war b); allein auch wohl ehe solcher seines Mauls wegen einige harte Schläge von dem Vlysse zum Lohne bekam c), biß ihn endlich Achilles deßhalber noch gar nieder machte. Massen als solcher die Penthesileam erlegt hatte, und nach dero Tode erst ihre Schönheit erblickete und bewunderte, Thersites ihr aber aus Frevel die Augen mit seinem Spiesse ausstach, erbitterte solches den Achillem dergestalt, daß er ihn dagegen wieder mit seinem Spiesse darnieder stieß, oder nach andern vielmehr mit der Faust zu Boden schlug. Welches doch andere wiederum darum geschehen zu seyn fürgeben, daß ihm Thersites fürgeworfen, als habe er gar noch ungeziemende Dinge mit der toden Amazonin vorgenommen d). Indessen, ob wohl von ihm Θερσίτου βλέμμα so viel, als ein scheußliches Gesichte e), und Thersites allein so viel, als ein Läster-Maul ingemein heisset f); dennoch muß er sonst so gar unangesehen nicht gewesen seyn, weil auch selbst Palamedes mit ihm im Brete, oder das Schacht-Spiel vor Troia spielete g).

a) *Ovid. ex Ponto lib. III. Ep. 9. & ad eum Heinsius l. c.*
b) *Homer. Il. B. v. 212.* c) *Id. ib. v. 265.*
d) *Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 999.*
e) *Suidas in Θερσίτης & ex eo Erasm. in Adag. Epitome p. m. 223.*
f) *Seneca de Ira lib. III. c. 23.*
g) *Pausan. Phoc. c. 31.*

THESCELVS, i, einer von des Phinei Partey wider den Perseum, welcher durch Ersehung des Kopfs der Medusæ in der Positur in einen Stein verwandelt wurde, wie er eben mit einem Spiesse nach dem Perseo werfen wolte. *Ovid. Met. V. v. 182.*

THESEIS, Idis, (Tab. XII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.*

THESEVS, ei, Gr. Θησεύς, έως, (Tab. XXVIIII.)

§. 1. Nahme. Diesen soll er von τίθημι, depono, haben, weil er an gewissen verstellten Zeichen von seinem Vater erkannt worden, oder auch von θέσις, adoptio, weil er von seinem Vater an Sohns statt angenommen worden. *Plutarch. in Theseo, c. 6.*

§. 2. Eltern. Als Aegeus zu Athen zwar zwo Gemahlin nach einander nahm, allein mit keiner doch keinen Sohn zeugen kunte, indessen seiner Brüder wegen in steter Furcht leben muste, fragte er endlich deßhalber das Oraculum üm Rath, und wie ihm dieses eine sehr dunckele Antwort gab, er aber auf seiner Zurückreise bey dem Pittheo zu Trœzene einkehrete, welchem er sein erhaltenes Oraculum entdeckete, verstund dieser den Inhalt desselben gar bald, und karthete die Sachen also, daß er dem Aegeo einen guten Rausch, und bey solchem auch seine Tochter die Aethram an die Seite brachte. Als hernach Aegeus wohl vermerckete, daß sie etwas kleines von ihm an Tag legen würde, steckte er sein Schwerdt und Schuhe unter einen gewissen grossen Stein, und befahl ihr, wenn sie einen Sohn bekommen, und solcher so groß und starck geworden seyn würde, daß er solche Dinge unter dem Steine wieder herfür

für nehmen könte, sie alsdenn denselben ihm nach Athen zuschicken solte. Massen denn auch Aethra solchem allen gar sorgfältig nachkam. Damit aber doch auch der junge Theseus einen Vater haben möchte, gab Pittheus selbst für, daß selbiger Neptunus sey, und weil er denn ein Mann von gutem Ansehen war, wurde es ihm auch eine Zeitlang gar gern geglaubet. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 6. seqq. Plut. in* Theseo, *c. 3. 4. 5. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

§. 3. **Auferziehung.** Diese besorgete insonderheit der kluge Pittheus als Groß-Vater, und gab mithin dem Theseo den Connidam zum Hof- und Lehr-Meister, der ihn denn auch so wohl anführete, daß solchem hernach die Athenienser zur Danckbarkeit auch ihre jährliche Opfer brachten a). Er soll aber schon in seinem siebenden Jahr von solchem guten Muthe gewesen seyn, daß, als Hercules zu dem Pittheo gekommen, und seine Löwen-Haut von sich abgeleget, die Trœzenischen Kinder aber insgesamt vor solcher gelauffen, Theseus ein Gewehr ergriffen, und auf solche loß gehen wollen, in der Meynung, als ob es ein rechter Löwe sey b).

a) *Plutarch. in* Theseo, *c. 7.*

b) *Pausan. Att. c. 27.*

§. 4. **Thaten.** Als er so weit erwachsen, daß seine Mutter vermeynete, er werde erwehnten Stein wegheben können, führete sie ihn zu demselben, und eröffnete ihm damit die wahre Beschaffenheit seiner Gebuhrt, da er denn auch mit leichter Mühe den Stein alsofort hinweg that, und die darunter verborgenen Dinge herfür nahm. Es rieth ihm darauf sein Groß-Vater und Mutter sich zu Schiffe nach Athen zu begeben, weil die Land-Wege der vielen Strassen-Räuber halber gantz unsicher wären; allein, weil er viel von des Herculis Thaten gehöret, und wie solcher unter andern insonderheit auch eben die Strassen-Räuber zu vertilgen gesucht, wolte er auch dergleichen Ehre erlangen, und blieb daher auf der gefasten resolution aller Gefahr ungeacht dennoch zu Lande nach Athen zu gehen a). Er stieß also zu Epidauro zuerst auf den Peripheten, den er auch glücklich nieder machete, und sich dessen Keule hernach beständig auch zu seinem Gewehr bedienete b). Hernach erlegete er auf dem Isthmo den Sinim c), ferner die Crommyonische Saue d), so dann den Scironem e), wie auch den Cercyonem f), worauf er denn endlich nach Athen kam; allein weil auch die Medea sich eben bey seinem Vater befand, rieth sie ihm, diesen Fremdling mit Gifte aus dem Wege zu räumen, welches auch in dem geschehen solte, als er dem Aegeo den oberwehnten Degen zeigete, welcher denn darauf alsofort den Gift-Becher auf den Boden warf, und den Theseum mit Freuden, als seinen Sohn, an und aufnahm g). Als aber des Pallantis Söhne sahen, daß solcher Gestalt die Hoffnung, dereinst Herren zu Athen zu werden, ihnen benommen werde, griffen sie zu denen Waffen, wurden aber von dem Theseo überraschet und glücklich erleget h), und weil denn der Marathonische Ochse denen Atheniensern grossen Schaden that, erlegte er auch solchen i). Als darauf Minos den dritten Tribut von 7. Knaben und 7. Mädgen von denen Atheniensern foderte, erhub sich ein groß Murren wider den Ageum, daß er allein frey ausgehe, da er doch Ursache alles solches Unglücks sey. Wie aber Theseus dergleichen Klagen nicht mit anhören kunte, also entschloß er sich selbst mit nach Creta zu gehen, that auch solches, und befreyete die Athenienser glücklich von besagtem schnöden Tribute, indem sich Ariadne, des Minois Tochter, dessen Gestalt so wohl gefallen ließ, daß sie ihm Mittel und Wege an die Hand gab, den Minotaurum in seinem Labyrinthe zu erlegen k). Inmittelst verließ er doch solche Ariadnen, oder büssete sie doch sonst ein l). Wie er aber indessen vergessen, statt des schwartzen Seegels ein weißes aufzuspannen, und Aegeus, als er solches von fern ersahe, glaubete, daß er auch in Creta umgekommen, stürtzete er sich von selbst in das Meer, worauf er denn die völlige Herrschaft zu Athen erhielt m). Er brachte darauf die in gantz Attica zerstreueten Athenienser in die Stadt Athen zusamme n), stiftete die Ludos Isthmios o), und that darauf seinen Zug wider die Amazonen, zog sich aber dieselben dergestalt damit auf den Hals, daß sie ihn endlich selbst in Attica aufsuchten, mit denen er aber doch auch durch Vermittelung seiner Gemahlin, der Hippolyte, Friede machte p). Hiernächst aber leistete er dem Adrasto seine guten Dienste wider die Thebaner, und erhielt von diesem, daß

die erschlagenen von des Adrasti Partey durften begraben werden g), sochte sodann auf des Pirithoi Hochzeit mit wider die Centauros, und stiftete mit jenem eine sehr genaue Freundschaft r), raubeten so dann beyde die Helenam s); allein, als sie dergleichen auch mit der Cora, des Aidonei und der Proserpinæ Tochter, thun wolten, wurde Pirithous dem Cerbero vorgeworfen, Theseus aber gefangen geleget t), da immittelst denn Castor und Pollux einen Streif in Atticam thaten, und nicht nur die Helenam wieder befreyeten, sondern auch die Aethram des Thesei Mutter dazu gefangen mit weg führeten u). Indessen half doch Hercules dem Theseo wieder loß x). Als er aber darauf zu Athen zu souverain seyn wolte, wurde er gezwungen, sich von dannen zu retiriren y), da er sich denn zu dem Lycomede in die Insul Scyrum begab z), allein da seinen Tod auch vor sich fand. Sonst soll er ehemahls auch mit bey der Erlegung des Calydonischen Wilden-Schweins aa), ingleichen auch mit unter denen Argonauten gewesen seyn bb), so aber keines erweißlich genug zu machen, wohl aber, daß er unter andern berühmten Strassen-Räubern auch den Damasten oder Prancrusten mit erleget habe cc).

a) *Plutarch. in Thes. c. 8. Apollod. lib. III. c. 15. §. 1. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
b) *Iidem ll. ccc.*
c) *Plutarch. l. c. c. 9. Apollod. & Diod. Sic. ll. cc.*
d) *Plutarch. l. c. c. 11. Hygin. Fab. 38. Diod. Sic. l. c.*
e) *Plutarch. Hygin. & Diod. Sic. lll. ccc.*
f) *Plutarch. l. c. c. 12. Hygin. & Diodor. Sic. ll. cc.*
g) *Plutarch. l. c. c. 14.*
h) *Plutarch. l. c. c. 16.*
i) *Plutarch. l. c. c. 18. Hygin. l. c. Pausan. Attic. c. 27. Diod. Sic. l. c.*
k) *Plutarch. l. c. c. 21. 24. Hygin. Fab. 41. Diod. Sic. l. c. c. 63. Palaph. de Incred. c. 2.*
l) *Plutarch. l. c. 25. 27.*
m) *Plutarch. l c. c. 27. & Diod. Sic. l. c.*
n) *Plutarch. l. c. c. 28. Diod. Sic. l. c. Thucyd. lib. II. p. m. 128.*
o) *Plutarch. l. c. c. 30. & Hygin. Fab. 273.*
p) *Plutarch. l. c. c. 31.*
q) *Plutarch. l. c. c. 34.*
r) *Plutarch. l. c. & Pauf. Eliac. prior. c. 10.*
s) *Plutarch. l. c. Apollodor. lib. III. c. 10. §. 7. & Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 65.*
t) *Plutarch. l. c. c. 37. 38. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 101.*
u) *Plut. l. c. Apollodor. & Diod. Sic. ll. cc.*
x) *Plutarch. l. c. c. 40. Pausan. Att. c. 17. & Diod. Sic. l. c.*
y) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*
z) *Plutarch. l. c. c. 41.*
aa) *Hygin. Fab. 173.* bb) *Idem Fab. 14.*
cc) *Diod. Sic. l. c. c. 61.*

§. 4. Tod. Als er in besagte Insul kam, und von dem Könige entweder die ihm gehörigen Ländereyen, oder auch Hülfe wider die Athenienser verlangete, furchte sich dieser nach einigen für dessen Tapferkeit, oder suchte nach andern dem Mnestheo, so zu Athen die Herrschaft ergriffen, einen Gefallen zu erweisen, und führete mithin den Theseum auf einen hohen Berg, als ob er ihm daselbst die Gegenden des Landes zeigen wolte, stieß ihn aber auch solchem hinab, ehe er sich es versahe, daß er also schnöder Weise üm sein Leben kam a). Jedoch sind auch, welche wollen, daß er nach dem Abend-Essen gewohnt gewesen, allemahl etwas spatzieren zu gehen, da er denn selbst besagten Fall gethan, und also ümgekommen sey b). Einige entschuldigen sonst hiebey den Lycomedem so fern, als er ihm nicht nur zur Gemahlin gehen, sondern auch lieber gar nach dem Königreiche streben wollen c), daher er ihn denn auch selbst in das Meer gestürtzet haben soll d), den aber doch die Athenienser nachher auch wieder zur Strafe gezogen und hingerichtet e).

a) *Plutarch. in Theseo c. 41. Pausan. Att. c. 17. & Tzetz. ad Lycophr. v. 2324.*
b) *Plutarch. loc. cit.*
c) *Eustath. apud Potter. ad Lycophr. l. c.*
d) *Meurs. ad Lycophr. l. c.*
e) *Schol. Aristoph. ad Plut. 627.*

§. 5. Begräbniß. Zur Zeit als er ümkam, fragete niemand weiter nach ihm, allein als man in der Marathonischen Schlacht dessen Geist wieder wolte gesehen haben, wie solcher vor der Grichen Armee hergezogen, und den Anfall auf die Perser gethan habe, fieng man an ihn wieder hoch zu halten. Und als hernach das Oraculum befahl; dessen Gebeine wieder nach Athen zu nehmen und wohl zu halten, fande endlich Cimon solche in Scyro in dem einem Adler in dem Berge, wo selbige lagen,

 mit

mit dem Schnabel und Klauen hinein arbeitete, und zwar lagen sie annoch in einem Sarge, und bey ihm ein Schwerdt und Spitze von einem Spiesse. Als solche mithin nach Athen kamen, giengen ihm die gesamten Athenienser entgegen, und begruben sie endlich mitten in der Stadt an dem Orte, wo hernachmahls das Gymnasium stunde, setzten auch solches Grab zu einer Frey-Städte, für alle Missethäter, die sich dahin retirirten.

Plutarch. in Theseo c. 41. & Pausan. Attic. c. 17.

§. 6. **Verehrung.** Er wurde als ein Held oder Heros angesehen, und ihm insonderheit am 8. Tage des Monats Pyanepsionis feyerlich geopfert, wobey doch aber auch allemahl den achten Tag der übrigen Monate ihm seine Ehre erwiesen wurde a). Hiernächst aber hatte er auch seinen besondern Tempel und Capelle zu Athen b), soll aber doch auch in der Hölle dazu verdammt seyn, daß, weil er dem Plutoni die Coram wollen rauben helfen, er ewig auf einem grossen feurigen Stein soll sitzen müssen d).

a) *Plutarch. in Theseo c. 41.*
b) *Pausan. Attic. c. 17. & Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
c) *Virgil. Aen. VI. v. 617. & ad eum Taubmann. l. c.*

§. 7. **Gemahlin und Kinder.** Nach einigen war seine rechte Gemahlin die Amazonin Hippolyta, für welche aber andere die Antiopam nahmhaft machen a), mit welcher er denn auch den Hippolytum b), oder nach andern den Demephontem soll gezeuget haben c). Nach dieser Tode heyrathete er die Phædram, der Ariadnæ Schwester d), mit welcher er den Demophoontem und Athamantem zu Söhnen bekam e). Nachher soll er auch die Peribœam, des Aiacis Mutter, ferner die Pherebœam und auch die Iopam, der Iphiclis Tochter f), zur Gemahlin gehabt haben. Indessen aber soll er auch mit der Perigone, des Sinnidis Tochter, den Menalippum g), mit der Ariadne den Oenopionem und Staphylum h), und mit der Helena auch eine Tochter gezeuget, iedoch sie auch wircklich zur Ehe gehabt i), und sonst doch auch noch seine Liebes-Händel mit der Aegle, des Panopei Tochter k), und andern gehabt haben. Ubrigens hat sein Leben, angeführter massen, Meursius beschrieben l), des Hesiodi Carmina aber von seiner Hinabwanderung in die Hölle m), wie nicht weniger die Tragœdien des Sophoclis n), und des Euripidis von ihm o) samt der Theseide des Codri p), sind verlohren gegangen.

a) *Plutarch. in Thes. c. 31.*
b) *Plutarch. l. c. c. 33.*
c) *Pindar. apud Plutarch. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 43.*
e) *Dictys Cret. lib. I. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 108.*
f) *Plutarch. loc. cit.*
g) *Plutarch. l. c.* h) *Idem ibid. c. 26.*
i) *Pausan. Corinth. c. 22.*
k) *Plutarch. l. c. c. 33.*
l) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. IIII. c. 11. §. 3.*
m) *Pausan. Bœot. c. 31.*
n) *Fabric. l. c. lib. II. c. 17. §. 3.* o) *Idem ibidem c. 18. §. 3.*
p) *Voss. de Poët. Lat. p. 238. & Inst. Poet. lib. I. c. 7. §. 2.*

THESIMENES, is, des Parthenopæi und der Clymenes, einer Nymphen Sohn, war einer von den 7. Epigonis a), den aber andere sonst Promachum nennen b).

a) *Hygin. Fab. 71.*
b) *Apollon. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

THESMIA, æ, Gr. Θεσμία, ας, ist ein Beynahme der Cereris, welche ihren Tempel ungefehr 15. Stadia von Pheneo in Arcadien hatte a), und sonst so fern θεσμὸς so viel, als *lex* heisset, mit der Cerere *legifera* einerley ist.

a) *Pausan. Arcad. c. 15.*

THESMOPHORA, æ, Gr. Θεσμοφόρος, α, ist auch ein Beynahme der Cereris, welchen sie von θεσμὸς, *lex*, und φέρω, *fero*, hat, weil sie die erste Erfinderin der Gesetze gewesen, daher denn ihr zu Ehren auch die Thesmophoria gefeyret wurden a). Es pflegten aber bey solchen die Frauen zu Athen sich des Essens zu enthalten, auf der Erde zu schlafen b), darbey gantz weiß zu gehen, die ersten Feld-Früchte zu opfern, und sich gantzer 9. Nächte des Manns-Volckes zu enthalten c). Lateinisch heisset solche Ceres sonst *Legifera* d), und war ihr Dienst eigentlich eine Erfindung derer Egypter, als welche ihre Isin, mit der Cerere, auch unter diesem Beynahmen mit verehreten e).

a) *Ovid. Metam. lib. V. v. 343. itemque Servius ad Virgil. Aen. IIII. v. 58.*
b) *Plut. apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 427.*

c) *Ovid.*

c) *Ouid. Metam. lib. X. v. 431. & ad eum Farnab. l. c.*

d) *Virgil. loc. cit.*

e) *Gyraldus ex Diod. Sic. l. c.*

THESMOPHORUS, i, Gr. Θεσμοφόρος, ου, ist ein Beynahme des Iouis, welcher unter demselben einen sehr alten Tempel zu Drymia hatte. *Stephanus Byz. apud Gyr. Syntagm. XIIII. p. 417.*

THESPIA, æ, Gr. Θεσπία, ας, (Tab XXIIII.) des Asopi und der Methones Tochter a), von welcher die Stadt Thespia in Bœotien den Nahmen bekommen haben soll b). Einige machen eine Thespiam auch zur Mutter der Musen, als die sie mit dem Memnone soll gezeuget haben c); allein wie nicht gemeldet wird, ob solche eben hiervor seyende seyn soll, also fehlet es überhaupt an einem tüchtigen Auctore, der sie dafür angiebet d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

b) *Pausan. Bœot. c. 26.*

c) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 15.*

d) *Gyrald. Syntagm. de Musis p. m. 561.*

THESPIADES, um, ist ein Beynahme der Musen a), welchen sie von der Stadt Thespia in Bœotien haben, als woselbst sie ehemahls insonderheit sollen mit verehret worden seyn b), obwohl ihre Tempel, den sie daselbst hatten, klein, und ihre Statuen auch nur von Steine waren c). Immittelst aber fället doch damit hinweg, was einige theils von solcher Musen Mutter so Thespia geheissen, theils von einer Amme oder Erzieherin dieses Nahmens melden, von der sie solchen Beynahmen erhalten haben sollen, weil beyde bey sichern Auctoribus unbekannt sind d).

a) *Ouid. Met. V. v. 310. Val. Flacc. Argon. lib. II. v. 368.*

b) *Gyrald. Synt. de Musis p. m. 561.*

c) *Pausan. Bœot. c. 27.*

d) *Gyrald. loc. cit.*

THESPIADES, um, s. Thespiadæ, arum, (Tab. XVII.) sind die Söhne, welche Hercules mit des Thespii Töchtern zeugete, deren einige nur zwölfe a), die andern aber funfzig b), und die dritten 52. zehlen c). Da es denn einige für die 13. von des Herculis grossen Arbeiten gehalten d), daß er alle solche Dinger in einer Nacht zu Weibern gemachet e), obwohl sonst auch sind, welche ihm dazu auch 50. Nächte zustehen f), nicht weniger aber auch, welche ihm auch lieber solche Brumm-Ochsen-Arbeit auch gar nicht beymessen wollen g). Sonst aber blieben nachher zwey von solchen Thespiadis zu Theben, und sieben zu Thespia, die übrigen aber giengen unter der Anführung des Iolai, auf des Oraculi Befehl, nach Sardinien, und besetzeten einen grossen Theil solcher Insul, als eine Colonie, die sie denn sowohl mit Gebäuden, als auch sonst auf des herbey geforderten Dædali Angeben sehr wohl excoliret haben, und beydes den Strich Landes, den sie einnahmen, von dem Iolao, Ioleum, als auch sich selbst mit denen andern, so sich zu ihnen geschlagen hatten, Iolaos nenneten h). Ob sie aber übrigens *Thespiades*, oder *Thestiades* heissen sollen, stehet nicht wohl zusammen, noch weniger aber mit genugsamer Zuverläßlichkeit, wie sie und ihre Mütter insonderheit geheissen, weil beyder Nahmen sehr confus angegeben werden, und wo sie auf folgende Art nicht recht sind, wird man gern zufrieden seyn, daß sie ein anderer besser heraus suche:

	Mütter:	Söhne:
	Procris	Antileon u. Hippeus,
	Panope	Thrisippas,
	Lyse,	Eumedes,
	* *	Creon,
	Epilais	Astyanax,
	Crathe	Iobes,
	Eurybia	Polylaus,
	Patro	Archemachus,
	Meline	Laomedon,
10.	Clytippa	Eurycapes,
	Eubote	Eurypylus,
	Aglaia	Antiades,
	* *	Onesippus,
	Chryseis	Oreias,
	Lanomene	Teles,
	Lysidice	Entredides,
	Anthippe	Menippides,
	Hippodrome	Teleutagoras,
	Euryce	Pylus,
20.	Eubœa	Hippotus,
	Nice	Olympus,
	Argele	Nicodromus,
	Exole	Cleolaus,
	Xanthis	Eurythras,
	Stratonice	Homolypus,
	Atrome	Celeustanor,
	Laothoë	Iphis,
	Antiope	Atidus,
	Astybia	Alopius,

30. Metis	-	Cales,
Phyleis	-	Tigasis,
Aeschreis	-	Leucones,
Anthea	- -	Eurypylus,
Archedice		Dynastes,
Erato	- -	Asopides,
Eone	- -	Mentor,
Tiphyse	- -	Amestrius,
Halocrate	- -	Lynceus,
Heliconis	- -	Olympuses,
40. Hesychea	- -	Phalias,
Terpsicrate	-	Oestrebles,
Eleuchea	-	Euryops,
Antimache	-	Buleus,
Nicippe	-	Patroclus,
Pyrippe	-	Nephus,
Praxithea		Lysippus,
Erasippe	-	Lycurgus,
Toxicrate	-	Lycius,
Marse	-	Bucolus,
50. Leucippe	-	Euryteles,
Hippocrate	- -	Hippozygus i).

Allein wie auf diese Art eine Thespius über die Zahl heraus kömmt; also wollen andere, daß deren zwo in solchem Catalogo fehlen sollen k), so aber auch nicht wohl abzunehmen stehet. Hingegen, wenn die jüngste so wohl als die älteste Zwillinge gebohren haben soll l), und man für erstere die Aglaiam ansehen, ihr aber also auch den Onesippum mit zum Sohne geben wolte, dürfte beyderseits die völlige Zahl heraus kommen. Doch immittelst verursachet die Unmöglichkeit dißfalls etwas gewisses beybringen zu können, einmahl, daß die Weibs-Nahmen, so ingesamt im Genitiuo gesetzet sind, von dem Manns-Nahmen im Nominatiuo im Grichischen nicht allemahl zu unterscheiden stehen; hiernächst die Ordnung, die Mutter voran, und den Sohn hinten nach zu setzen, nicht beständig behalten werde m); drittens alle und iede Nahmen mit commatibus oder andern distinctionibus von einander unterschieden sind, und endlich auch dieselben an sich nicht allemahl richtig sind. Und was liegt endlich daran, ob man diese Büchsen mit ihren Kindern so genau zu nennen, und zu unterscheiden wisse, oder nicht?

a) *Hygin. Fab. 162.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 29.*
c) *Apud Pausan. Bœot. c. 27.*
d) *Quintus Smyrnaus & Tzetz. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Apud Pausan. l. c.*
f) *Apollod lib. II. c. 4. §. 10. & Diod. Sic. l. c.*
g) *Pausan. loc. cit.*
h) *Diod. Sic. loc. cit.*
i) *Apollodor. l. c.*
k) *Thomas Gale ad Apollodor. l. c. p. 58.*
l) *Pausan. loc. cit.*
m) *Gale l. c. pag. 57.*

THESPIUS, i, Gr. Θέσπιος, ε, wird von einigen also a), von andern aber Thestius Gr. Θέστιος b) (Tab. XXVIII.) genannt, und war sonst ein König zu Thespiis in Bœotien, welcher mit der Megamede, des Arnæi Tochter allein c), nach andern aber mit unterschiedlichen Frauen d), funfzig Töchter gezeuget hatte, und von einem besondern Löwen, so sich auf dem Helicone aufhielt, sehr geplaget wurde. Als aber Hercules endlich zu ihm kam, solchen zu erlegen, gab er ihm iede Nacht, wenn er von der Jagd zurück kam, eine von seinen Töchtern mit zu Bette, welche denn auch auf die 52. Söhne von ihm bekamen e), von denen vorhergehender Articul zu sehen. Einige nennen ihn sonst auch Thespis, und machen ihn zu einem Sohne des Erechthei, Königs von Athen, welcher sich des Herculis gute Gestalt und Statur so wohl gefallen lassen, daß er gern Enckel von ihm gehabt, und ihn daher zu einem solennen Opfer eingeladen, und auf bemeldete Art mit seinen Töchtern accommodiret habe f). Indessen aber soll auch eine von ihnen gewesen seyn, welcher dergleichen Handel mit dem Hercule nicht angestanden, die sich aber dieser dafür zur Priesterin erkieset, mit dem Bedinge, daß sie ihre gantze Lebens-Zeit eine Jungfer bleiben solle. Ob aber wohl die Priesterin des Herculis zu Thespiis dergleichen auch wircklich bleiben muste, so wollen doch einige nicht glauben, daß die erste davon des Thestii Tochter gewesen, zumahl der Hercules, welchen die Thespier verehreten, ein weit älterer, als der Thebanische zu seyn scheinet g). Sonst machen einige den Thespium, von welchem anberegte Stadt ihren Nahmen gehabt, auch zu einem Sohn des Theutrantis und Enckel des Pandionis; wogegen noch andere dero Erbauer auch nicht Thespium, sondern Thespiaden nennen h).

a) *Hygin. Fab. 162. Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8. ex Correctione Aegii apud Muncker*

cker. ad Hygin. l. c. Diod. Sic. lib. IIII. c. 29. & alii.

b) Pausan. Bœot. c. 27. Suidas in Θεσπιάδες, s. Tom II p. 191. & alii.

c) Apollodor. lib. II. c. 4 §. 10.

d) Diod. Sicul. loc. cit.

e) Apollodor. loc. cit.

f) Diod. Sic. loc. cit.

g) Pausan. loc. cit.

h) Eustath. ad Hom. Il. B. v. 498.

THESPROTVS, i, Gr. Θεσπρωτός, ȣ, (Tab. XVIIII.) einer von denen 50. Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich ingesamt mit dem Donner erschlug. Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.

THESPROTVS, i, ein König, zu welchem Thyestes mit samt seiner Tochter, Pelopia, seine retirade nahm, und als hernach Atreus ihn hieselbst suchete, und gedachte Pelopiam für des Thesproti Tochter ansahe, verheelete dieser ihren wahren Zustand, und überließ sie ihm auch zu dessen Gemahlin, die aber doch auch schon von ihrem eigenen Vater schwanger war, und also Blut-Schande mit Blut-Schande, doch ihr unwissend, häufete. Hygin. Fab. 188.

THESSALVS, i, (Tab. XXV.) des Iasonis und der Medeæ Sohn, welcher das Glück hatte, seiner Mutter Händen zu entgehen, als sie die übrigen beyden Brüder ermordete. Er wurde von denen Corinthiern auferzogen, und, als er erwachsen, gieng er wieder zurück nach Iolco, welches er denn, als seines Vaters zugehöriges Eigenthum, wieder einnahm, und die ihm unterwürfigen Einwohner Thessalos nannte. Diod. Sic. lib. IIII. c. 56.

THESSALVS, i, Gr. Θέσσαλος, ȣ, des Hæmonis Sohn, von welchem Thessalien auch den Nahmen bekommen haben soll, wie es von dem Hæmone, ehemahls auch Hæmonia genannt worden. Strabo lib. VIIII. sub finem.

THESSALVS, i, ein Thesprotier, welcher mit einem Haufen seiner Lands-Leute die Landschaft derer Myrmidonum einnahm, und von sich Thessalien nannte. Velleius lib. I. c. 3. & ad eum Boeckler. l. c.

THESSALVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem auch Thessalien den Nahmen bekommen haben soll. Velleius lib. II. c. 3. & ad eum Bœckler. ex Scaligero ad Euseb. n. 226.

THESSANDER, i, ist einerley mit dem schon vorhin da gewesenem Thersander.

THESTALVS, i, Gr. Θέσταλος, ȣ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Epicaste, des Aegei Tochter, zeugete. Apollod. lib. II. c. 1. §. ult.

THESTIVS, i, Gr. Θέστιος, ȣ, (Tab. XXVI.) des Agenoris Sohn, König in Aetolien a), zeugete mit der Deidamia, des Perieris Tochter, die Althæam und den Iphiclum b), wiewohl doch auch einige solcher Mutter Leucippen nennen c). Indessen war seine Tochter auch die Leda, welche Tyndareus, König zu Lacedæmon, heyratete, und nebst dem Ioue mit ihr den Castorem und Pollucem, ingleichen die Helenam und Clytæmnestram zeugete d). Einige nennen ihn auch Thespium und machen ihn zu einem Sohne des Martis und der Androdices e), welcher mit der Laophonte, des Pleuronis Tochter, die Ledam und Althæam gezeuget haben soll f).

a) Pausan. Lacon. c. 13.

b) Schol. Apollon. ad lib. I. v. 201.

c) Hygin. Fab. 14. d) Idem Fab.

e) Schol. Apollon. l. c. ad v. 146. & 77.

f) Pherecyd. apud eumd. l. c.

THESTOR, ŏris, Gr. Θέστωρ, ορος, des Apollinis und der Aglaiæ Sohn a), und ein Vater des Calchantis, der Leucippes und der Theonoes b), wie auch des Theoclymeni c). Siehe Theonoë.

a) Nat. Com. lib. IIII. c. 10.

b) Hygin. Fab. 190. c) Idem Fab. 128.

THESTOR, ŏris, des Enopis Sohn, ein Troianer, allein von so schlechter courage, daß, als Patroclus an ihn kam, er gantz erstaunet sitzen blieb, und sich ohne einiges Gegenwehr niedermachen ließ. Homer. Il. Π. v. 401.

THETIS, ĭdos, Gr. Θέτις, ιδος, (Tab. III.)

§. 1. Nahme. Diesen soll sie von ἀπόθεσις, dispositio, haben, weil sie, als die Prouidenz, die confusen Elementa in ihre Ordnung gebracht habe a). Allein, es ist solche deriuation auch ziemlich weit hergeholet. Sonst aber ist solche Göttin nicht mit der Tethys zu vermengen, wie wohl vielfältig geschiehet, weil sie diese gegenwärtiger Thetidos ihre Groß-Mutter, und mithin eine gantz andere war, obwol sonst beyder Nahme so ziemlich einerley klingen b). Indessen aber soll doch auch dieses keines weges ihr rechter Nahme gewesen seyn, sondern

dern sie eigentlich Philomela geheissen haben c), man wolle denn diese des Nerei Tochter, und des Achillis Mutter vor zwey gantz besondere Personen ansehen, wie sie denn auch wohl allerdings gewesen sind.

a) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 444.*
b) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*
c) *Deimachus apud eumd. l. c.*

§. 2. Eltern. Der Vater war Nereus, die Mutter aber Doris, und sie mithin eine von denen bekannten Nereidibus a), wofür sie aber doch andere auch nur für eine Tochter des Chironis b), oder auch des Actoris angeben c).

a) *Hesiod. Theog. v. 244.*
b) *Epicharmus apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 2.*
c) *Deimachus apud Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

§. 3. Eigenschaften und Verrichtungen. Sie war von einer so sonderbaren Schönheit, daß Iuppiter selbst, wie auch Neptunus, sich üm ihre Ehe bewarben, weil aber nach einigen sie, nach andern aber Prometheus dem Ioui zu verstehen gab, daß ihr Sohn nach dem Schicksale vortrefflicher, als sein Vater werden solle, stunden beyde gern von ihr ab. Wiewohl doch auch einige sind, welche wollen, daß sie Iuno abwendig gemachet. Indessen wurde Iuppiter doch veranlasset, sie nur an einen sterblichen Menschen kommen zu lassen a). Einige wollen, daß auch Apollo unter ihren Freyern gewesen, der sich aber nicht minder von dem Prometheo von ihr abhalten lassen b). Weil es ihr aber auch sehr nahe gieng, daß sie von ihres gleichens allein einen Menschen heyrathen solte; verwandelte sie sich bald in ein Feuer, bald in Wasser, bald in allerhand wilde Thiere, üm ihren Freyern zu entgehen c). Indessen aber wuste doch endlich Chiron d), oder nach andern Proteus dem Peleo den Rath zu geben, daß er ihrer habhaft werden kunte, dergestalt, daß, ungeacht sie sich auch nach aller ihrer Kunst verwandelte, er sie dennoch, da er sie einmahl gefasset, so feste hielt, biß sie sich endlich in eine Sepiam oder Meer-Spinne verwandelte, allein, da solches auch nicht helfen wolte, sich ergab, und zu der Heyrath mit ihm bequemete d). Jedoch sind auch, welche behaupten, daß sie von selbst, ohne alle dergleichen Umschweife, sich zu der Vermählung mit dem Peleo verstanden e), wobey denn Iuppiter alle die übrigen Götter bedeutet, sich bey solcher Hochzeit mit einzufinden, so auch auf dem Berge Pelio geschehen, wobey sie zugleich ingesamt dem Peleo ihre Geschencke mit brachten, und zwar Neptunus ein paar Pferde, Balium und Xanthum, Vulcanus ein Schwerdt, Chiron einen besondern Spieß, und so ferner, ieder nach seiner Art f). Sie bekam auch von solchem Peleo biß in die 7. Kinder. Indem sie aber solche insgesamt, indem Peleus schlief, ins Feuer legete, üm dasjenige, was sie von diesem ihrem sterblichen Vater an sich hatten, von ihnen weg zu bringen, verbrannte sie dieselben auch insgesamt, welches denn auch dem letztern, nehmlich dem Achilli, wiederfahren können, wo nicht Peleus ungefehr aufgewacht, und sie in solcher Arbeit gestöret hätte, welches sie aber denn auch also übel nahm, daß sie sich wieder unter ihre Schwestern, die Nereides begab, und mithin des Pelei Ehe quittirte g).

a) *Apollon. lib. IIII. v. 291. Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5. Hygin. Fab. 54.*
b) *Pindar. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 178.*
c) *Homer. apud Nat. Com. l. c.*
d) *Apollodor. l. c. & Ouid. Metam. lib. XI v. 221.*
e) *Pythenetus apud Nat. Com. l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 77.*
f) *Apollodor. l. c. & Fulgent. Mythol. lib. III. c. 7.*
g) *Apollon. lib. IIII. v. 869. Conf. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & Schol. Aristoph. ad Nub. v. 1064.*

§. 4. Wahre Beschaffenheit. Sie soll eigentlich des Actoris Tochter gewesen seyn, so mit ihrem Nahmen Philomela geheissen, und weil Chiron gern gewolt, daß dem Peleo mit ihr eine sonderbahre Ehre wiederfahren solle, habe er vorher ausgesprenget, daß sie nicht ein menschliches Frauenzimmer, sondern vielmehr die Thetis, eine Tochter des Nerei sey, und auf ihrem Beylager die Götter selbst in einem Regen und Sturme zugegen seyn würden. Und weil denn solche Witterung auch würcklich erfolget, da er als ein guter Astronomus solches vorher gesehen, habe man die Sache vor wahr gehalten, und mit der Zeit der Philomelæ Nahmen vergessen, hingegen sie

sie für erwehnten Thetidem gehalten. *Schol. Aristoph. ad Nub. v. 1064. & Schol. Apollon. ap. Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

THIA, æ, Gr. Θεία, ας, (Tab. II.) des Cœli und der Erden Tochter a), welche mit dem Hyperione die Auroram, Solem und Lunam zeugete b), und sonst den Nahmen von dem Phœnicischen thohon haben soll, welches so viel als Inanitas bedeutet, und eben so viel, als das Chaos seyn soll c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Idem ibidem c. 2. §. 2.*
c) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 371.*

THIE'NE, es, (Tab. VIII.) war nach einigen eine von denen Hyadibus und also des Atlantis Töchtern. *Apud Nat. Com. lib. III. c. 7.*

THIODAMAS, antis, (Tab. XXV.) des Melampodis Sohn, ein berühmter Wahrsager, welcher dem Amphiaræ nachfolgete, als solcher in dem Zuge der vereinigten Fürsten wider Theben umgekommen war, und mithin dessen Stelle im Wahrsagen vertrat. *Vetus Schol. ad Stat. Theb. VIII. v. 279.*

THIODAMAS, antis, Gr. Θειοδάμας, αντος, ein Dryopier, oder auch selbst König solcher Nation a), welcher dem Herculi ungefehr mit ein paar Ochsen vor seinen Wagen aufstieß, als solcher mit seiner Gemahlin und kleinem Sohne durch die Landschaft der Dryopum gieng, und weil den Knaben eben hungerte, solchen Thiodamantem um etwas zu essen für ihn bath. Als dieser es ihm aber abschlug, griff Hercules zu, nahm ihm den einen Ochsen, und verzehrete ihn, da mitlerweile Thiodamas in die Stadt lieff, und selbige wider den Herculem in die Waffen brachte. Es wurde auch dieser von der Menge so weit ins Enge getrieben, daß er selbst die Deianiram mit bewaffnen muste, die auch dabey in der Brust verwundet wurde. Jedoch behauptete er zuletzt die Oberhand, machte den Thiodamantem mit nieder, nahm aber dessen Sohn Hylam zu sich in seine Dienste, und versetzete die Dryopes selbst nach Trachine b).

a) *Schol. Callim. Hymn. in Dian. v. 161.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1212.*

THIO'NE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Nisus nach einigen den Bacchum soll gezeuget haben. *Cic. de Nat. D. lib. III. c. 1199. b.*

THISADIE, es, soll nach einigen eine Sclavin der Helenæ gewesen seyn, welche Paris samt ihrer Frau entführet a). Sie soll selbst des Pirithoi Schwester gewesen seyn, welche Castor und Pollux mit gefangen bekommen, und ihrer Schwester geschencket b). Allein, wie der Nahme nicht richtig ist, also ist auch die Historie an sich falsch, weil die beyden Bedienten der Helenæ, so Paris mit weg nahm, Aethra und Climene hiessen, keine aber Phisadie, oder Thisadie hieß c).

a) *Hygin. Fab. 92.*
b) *Idem Fab. 79.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

THISBE, es, Gr. Θίσβη, ης, (Tab. XXIIII.) eine Nymphe a), oder doch des Asopi Tochter, von welcher die Stadt Thisbe in Bœotien den Nahmen führete b).

a) *Pausan. Bœot. c. 32. & Eustath. ad Homer. Il. B. v. 502.*
b) *Steph. Byz. in Θίσβη.*

THISBE, es, ein schön Frauenzimmer zu Babylon, machte mit ihres Nachbars Sohne, dem Pyramo, einem nicht weniger schönem Pursche Bekanntschaft, und da ihre Eltern ihnen beyderseits im Wege waren, daß sie ihren Neigungen nicht nachkommen kunten, beredeten sie sich endlich, des Nachts vor der Stadt bey des Nini Grabe zusamme zu kommen. Indem aber Thisbe sich zu erst einfand, eine Löwin aber verursachte, daß sie sich eiligst in eine Höle verkroch, allein auch dabey ihr Haupt-Tuch verlohr, und solches die Löwin vollend zerfleischete, meynete Pryamus, als er hernach kam, daß solche die Thisbe gar zerrissen und gefressen, fiel er daher in sein Schwerdt, und erstach sich also selbst. Als Thisbe endlich auch wieder aus der Höle hervor kam, und ihn in seinem Blute liegen fand, erstach sie sich auch, da sie denn nicht allein beyde in ein Grab zusamme geleget wurden, sondern der Maulbeer-Baum auch, unter welchem sie sich umgebracht, statt der weissen Beere von der Zeit an rothe zu tragen anfieng. *Ovid. Metam. lib. IIII. Fab. 4.*

THISO'A, æ, Gr. Θεισόα, ας, eine Nym-

Nymphe in Arcadien, von welcher denn Juppiter mit auferzogen worden, und die ehemahlige Stadt Thisoa den Nahmen bekommen haben soll. *Pausan. Arcad. cap. 38.*

THOA, æ, Gr. Θόη, ης, siehe *Thoë*.

THOACTES, æ, des Phinei Waffen-Träger, welchen Perseus in dem erregten Tumulte auf seiner Hochzeit mit niedermachte. *Ovid. Metam. V. p. 147.*

THOANTEA, æ, ist ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen sie von dem Thoante, Könige in Taurica, hat, und mithin auch einerley ist mit der Diana Taurica, von der unter diesem Beynahmen ein mehrers zu sehen stehet. *Gyrald. Syntagm. XII. pag. 369. Conf.* Thoas.

THOAS, antis, Gr. Θόας, αντος, des Borysthenis Sohn a), König in Taurica, pflegete alle Fremden der Dianæ zu opfern, die sich in seinem Reiche betreten liessen b), bis ihn endlich Orestes und Chryses des Agamemnonis Söhne noch hinrichteten c).

a) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 27.*
b) *Hygin. Fab. 120.* c) *Id. Fab. 121.*

THOAS, antis, einer von denen Generalen des Rhadamanthi, welchem solcher hernachmahls seiner guten geleisteten Dienste halber die Insul Lemnum schenckete a). Er zeugete hieselbst nach der Zeit die Hypsipylen, die ihn, als das übrige Frauen-Volck alle ihre Väter und Männer ermordeten, allein bey dem Leben erhielt, anbey ihn zu Schiffe brachte, und also hinfahren ließ, da ihn denn der Sturm in Tauricam soll angetrieben haben b). Er soll also mit vorhergehendem Thoante eine Person seyn, so aber andere widersprechen. Massen dieser Thoas des Bacchi und der Ariadnes Sohn gewesen c), wogegen aber, als es die tollen Weiber erfahren, daß die Hypsipyle seiner verschonet, und auch noch dazu fortgeschafft habe, die Hypsipylen dafür auch zur Sclavin verkauffet haben sollen d).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
b) *Hygin. Fab. 15. Conf. Apollon. lib. I. v. 620.*
c) *Nat. Com. lib. VI. c. 13. p. 447. & Boccacc. lib. V. c. 27.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*

THOAS, antis, des Andræmonis und der Gorgydis a), oder vielmehr der Gorges Sohn b), gab einen Freyer um die Helenam mit ab c), und gieng hernach mit 40. Schiffen seiner Leute aus Aetolien mit vor Troiam d), froch auch mit in das höltzerne Pferd e), und erlegete selbst wenigstens zwo nahmhafte Troianer f), unter welchen zuförderst auch Pirus mit war, muste aber bey dieser Erlegung doch der Menge derer Thracier weichen, so tapfer er sonst auch war g). Ubrigens war seine Mutter der Deianiræ Schwester, sein Sohn aber Hæmon, und dieses Oxylus, welcher den Heracliden zum Führer dienete, als sie sich wiederum in den Peloponnesum begaben h).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1011. & Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 638.*
c) *Hygin. Fab. 81.*
d) *Homer. Il.* B. *v. 638.*
e) *Hygin. Fab. 97.* f) *Id. Fab. 114.*
g) *Homer. Il.* Δ. *v. 527.*
h) *Pausan. El. prior. c. 3.*

THOAS, antis, ein Troianer, welchen Menelaus erlegete. *Homer. Il.* Π. *v. 311.*

THOAS, antis, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Halesus in Italien erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 415.*

THOAS, antis, König derer Assyrier und Vater der Myrrhæ, von welchem man eben das erzehlet, was sonst von dem Cinyra gesaget wird. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 4.* Siehe *Smyrna*, item *Adonis.*

THOCNUS, i, Gr. Θῶκνος, ε, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welcher die Stadt Thocnum in Arcadien erbauet haben soll. *Pausan. Arcad. cap. 3.*

THOË, es, Gr. Θόη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine von denen Meer-Nymphen. *Hesiod. Theog. v. 344. & Homer. Il.* C. *v. 40.*

THOON, ónis, Gr. Θοῶν, ῶνος, (Tab. V.) ein Riese, welchen in dem Kriege mit denen Göttern die Parcen mit einer eherinnen Keule erschlugen. *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

THOON, ónis, des Phænopis Sohn, welchen Diomedes vor Troia erlegete. *Homer. Il.* E. *v. 152.*

THOON,

THOON, ónis, ein anderer Troianer, den Vlysses mit nieder machete. *Homer. Il. λ. v. 422.*

THOON, ónis, ein Phæacier, der sich bey Anwesenheit des Vlyssis in denen angestellen Ritterspielen mit sehen ließ. *Homer. Od. Θ. v. 113.*

THOON, ónis, ein tapferer Troianer, den aber doch Antilochus, des Nestoris Sohn, vor Troia erlegete, und zugleich der Waffen beraubete. *Homer. Il.* N. *v. 545.*

THORATES, æ, Gr. Θοράτης, ου, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Lacedæmonier verehreten. *Hesych. in Θόρα, f. p. 445.*

THORNAX, ácis, Gr. Θόρναξ, ακος, des Iapeti Gemahlin, mit welcher er den Buphagum zeugete. *Pausan. Lacon. c. 27.*

THORNAX, ácis, ist ein Beynahme des Apollinis, so auf dem Berge Thornáce in Laconia seinen berühmten Tempel hatte. *Hesych. in Θόρναξ, f. pag. 445. & Nicolaus apud Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

THOVS, oï, einer von des Actæonis Hunden. *Ouid. Metam. lib. III. v. 220. & Hygin. Fab. 181.*

THRACA, æ, Gr. Θράκη, ης, (Tab. II.) eine derer Titanidum mit welcher Iuppiter den Bithynum zeugete. *Steph. Byz. in Βιθυνία.*

THRACA, æ, eine andere dergleichen, mit welcher Saturnus den Doloneum zeugete, und von der denn auch die Landschaft Thracien den Nahmen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in Θράκη.*

THRACE, es, (Tab. XII.) eine von des Martis Töchtern, von welcher die Landschaft Thracien auch den Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. II. cap. 7.*

THRASIVS, ii, des Pygmalionis Bruders Sohn, sagte dem Busiridi, daß, wenn er denen Göttern einen Fremdling opfern würde, nach damahliger Dürre ein Regen erfolgen werde, und, da Busiris denn die Probe mit ihm selber machte, soll seine Wahrsagung auch eingetroffen haben. *Hygin. Fab. 56. & Ouid. de Arte Amandi lib. I. v. 649.*

THRASSA, æ, Gr. Θράσσα, ης, (Tab. XII.) des Martis und Terenæ Tochter, welche Hipponoos heyrathete, und mit ihr den Polyphonten zeugete. *Beus apud Anton. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte.*

THRASVS, i, (Tab. XIIII.) des Anii, Königs und Priesters des Apollinis in der Insul Delo, Sohn, wurde von seinen eigenen Hunden zerrissen und gefressen, daher nach solcher Zeit auch in besagter Insul kein Hund gelitten worden. *Hygin. Fab. 247. & Ouid. in Ibide v. 477.*

THRASYMEDES, is, Gr. Θρασυμήδης, ε, (Tab. XXV.) des Nestoris und der Anaxibiæ Sohn a), gieng mit 15. Schiffen von Pylus mit vor Troiam b), erlegete auch hieselbst zweene fürnehme Feinde c). Nachdem er von dar wieder zurück gekommen, und zu Pylo gestorben, wurde er vor solcher Stadt begraben, als woselbst dessen Grabmahl auch die längste Zeit zu sehen gewesen d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Hygin. Fab. 97.* c) *Id. Fab. 114.*
d) *Pausan. Messen. c. 36.*

THRAX, acis, (Tab. XII.) einer von des Martis Söhnen. *Hygin. Fab. 159.*

THRIAMBVS, i, Gr. Θρίαμβος, ε, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen er bekommen, weil er der erste gewesen, so ehemahls triumphiret, als woher auch θρίαμβος so viel, als ein Triumph heisset. *Gyrald. Synt. VIII. p. 274.*

THRISIPPAS, æ, Gr. Θρισίππας, α, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Panope, des Thespii oder Thestii Tochter zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.*

THVRIVS, ii, Gr. Θέριος, ε, ein Riese, mit welchem Hercules ehemahls kämpfete. *Pausan. Lacon. c. 18.*

THYA, æ, siehe THYIA, æ.

THYADES, um, siehe THYIADES.

THYELLA, æ, (Tab. XIII.) eine von denen Harpyien. *Stesichor. ap. Nat. Comit. lib. VII. c. 6.*

THYESTES, æ, s. is, Gr. Θυέστης, ε, (Tab. XXX.) des Pelopis und der Hippodamiæ Sohn, trieb seine Leichtfertigkeit mit der Aeropa, seines Bruders Atrei Frau a), wofür ihm dieser hinwiederum seine eignen Söhne Tantalum und Plisthenem b), oder nach andern den Orchomenum, Aglaum und Colaum c), oder vielmehr nur seinen einigen zu essen aufsetzete d), wofür aber die Sonne ders

gestalt einen Abscheu hatte, daß sie mit ihrem Wagen wieder zurück fuhr, um es nicht mit anzusehen c). Er entflohe darauf selbst zu dem Thesproto, und von dar nach Sicyon, und da ihm das Oraculum, als er es fragete, wie er sich an seinem Bruder rächen könte, zur Antwort gab, daß er sich zu seiner eignen Tochter halten solte, überfiel er auch diese unbekannter Weise, welche denn den Aegisthum gebahr, so den Atreum auch wieder hinrichtete f). Er regierete nachher lange Zeit zu Mycene, ob wohl nicht darzuthun, wie lange eigentlich g). Indessen wurde er nach seinem Tode auf denen Argiuischen Gräntzen begraben, und ein Widder von Marmor auf sein Grab gesetzet, zum Zeichen, daß er seinem Bruder auch den Widder mit dem güldenen Felle entführet h). Die Tragœdien, so Sophocles und Euripides von ihm geschrieben, sind verlohren gegangen i), hingegen ist des Senecæ noch vorhanden k).

a) *Hygin. Fab. 86.*
b) *Idem Fab. 88.*
c) *Schol. Euripid. apud Munckerum ad Hygin. l. c.*
d) *Schol. Horat. & Seruius ibid. Hyginus l. c.* e) *Id. ib. & Fab. 87. itemque Seruius ad Aen. XI. v. 262.*
g) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*
h) *Pausan. Corinth. c. 18.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. & 18. §. 3.* k) *Idem Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. 11. n. 2.*

THYIA, as, Gr. Θυία, ας, des Castali Tochter und Priesterin des Bacchi, so zu erst die Orgia hielt, und von sich denen Thyiadibus den Nahmen gegeben hat. *Pausan. Phoc. c. 6.*

THYIADES, um, waren Weiber, so mit dem Baccho umher zogen, oder doch sonst dessen Fest begiengen. Sie sollen den Nahmen nach einigen von Thyoneus haben, welches so viel, als der Bacchus selbst heisset, nach andern aber von *θύειν, insane currere* a), weil sie als unsinnig herum schwermeten. Noch andere aber leiten ihn von Thya her, derer in vorhergehendem Articul gedacht worden, oder auch von *θύειν, sacrificare*, daher sie auch Sacrificulæ Bacchi genannt werden b), und sind sie sonst einerley mit denen Bachis, Mænadibus u. d. gl. so daher annoch mit nachzusehen.

a) *Seru. ad Virgil. Aen. IIII. v. 302. Conf. Sylburg. ad Pausan. Phoc. c. 4.*
b) *Betmann. Orig. LL. in* Thuscum, *s. pag. 1104.*

THYMBRAEUS, i, Gr. Θυμβραῖος, ε, ist ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von der Gegend bey Troia bekommen, so Thymbra hieß, und voller Kräuter dieses Nahmens stund. Massen er daselbst seinen berühmten Hayn und Tempel hatte a). Einige wollen zwar solchen Nahmen von *θεὶς τὰς ὄμβρους*, i. e. *ponens pluuias* herleiten b), so aber allerdings gezwungen heraus kömmt.

a) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 85. & Strabo lib. XIII. p. m. 265.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

THYMBRAEUS, i, ein guter Freund des Dardani, welchem zu Ehren er die neu erbauete Stadt Thymbram von ihm also benennete. *Steph. Byz. in Θύμβρα.*

THYMBRAEUS, i, (Tab. XXXI.) einer von denen beyden Söhnen des Laocoontis, welchen nebst ihm ein paar grausame Schlangen umbrachten. *Hygin. Fab 135.* Siehe *Laocoon.*

THYMBRAEUS, i, ein Troianer, welchen unter andern Diomedes mit niedermachte. *Homer. Il. λ. v. 320.*

THYMOETES, æ, ein alter Troianer, wo nicht gar des Laomedontis Sohn, und mithin des Priami Bruder a), war der erste, so da rieth, das höltzerne Pferd in die Stadt zu nehmen b), und zwar, wie man will, aus List und zur Rache, weil Priamus, seine Gemahlin, die Cyllam, mit samt dero Sohne Munippum, ungeacht dieser ihm auch eigentlich gehörete, hinrichten lassen, indem ihm von dem Oraculo war gesaget worden, daß er Mutter und Sohn solte umbringen lassen, weil sie sonst sein Reich ins Verderben stürtzen würden, so aber von der Hecuba zu verstehen war, die zugleich mit dem Paride darnieder gekommen war c).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 87.*
b) *Virgil. Aen. II. v. 32.*
c) *Seru. & Taubm. ad Virg. l. c.*

THYMOETES, æ, ein tapferer Troianer, den Turnus endlich in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 364.*

THYN-

THYNNUS, i, einer von denen beyden Söhnen des Phinei und der Cleopatræ, welche ihr Vater auf der Stief-Mutter Angeben elendiglich zurichten lassen, die Argonauten aber hernach auch rächeten. *Philochorus apud Nat. Com. lib. VII c 6.* Siehe *Phineus.*

THYO'NE, es, Gr. Θυώνη, ης, ist der Nahme, welchen Bacchus seiner Mutter, der Semelæ, gab, als er solche von dem Tode wieder herauf geholet, und mit sich in den Himmel genommen hatte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5. & Diod. Sicul. lib. IIII. c. 25.*

THYO'NEUS, ëi, ist ein gemeiner Neben-Nahme des Bacchi, welchen er von seiner Mutter, von der vorhergehender Articul zu sehen, oder auch von θύω, hat, welches so viel, als *sacrifico* heisset, und auf des Bacchi Orgia abziehlet, oder auch so viel als *impeto* heisset, und auf die Bacchas gehet. *Gyrald. Syntagm. VIII. pag. 272. & Regius ad Ouid. Metam. lib. IIII. v. 13. ex Turnebi Aduers. lib. XII. c. 8.*

THYONE'US, ëi, (Tab. XVI.) des Bacchi Sohn, und Vater des Thoantis, Königs in Lesbo, dessen Enckelin denn die Hypsipyle gewesen seyn soll. *Acron apud Gyrald. Synt. VIII. p. 272.*

THYRAEUS, i, Gr. Θυραῖος, ε, (Tab. XVIIII.) einer von denen vielen Söhnen des Lycaonis, von welchem die Stadt Thyræum in Arcadien den Nahmen bekommen. *Pausan. Arcad. c. 35.*

THYREU'S, ëi, Gr. Θυρεὺς, έως, (Tab. XXVI.) des Oenei Sohn, welchen er mit der Althæa, des Thestii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*

THYRAEUS, i, Gr. Θυραῖος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, dessen Altar man vor die Thüren setzete, weil solcher Gott für einen Aufseher derselben gehalten wurde a), oder exitus & introitus potens war b).

a) *Nigidius ap. Gyrald. Synt. VII. p. 238.*
b) *Macrob. Sat. I. c. 9.*

THYRIA, æ, Gr. Θυρία, ας, des Amphinomi Tochter, mit welcher Apollo den Cycnum zeugete, der sich endlich in einen See stürtzete, und, weil ihm die Mutter auch solches nachthat, beyde in Vögel verwandelt wurden. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 12.*

THYRXE'US, ëi, Gr. Θυρξεὺς, έως, ist ein Beynahme des Apollinis, welcher sein Oraculum auf denen Gräntzen Lyciens hatte, so in einem Brunnen bestunde, in welchem einer alles sehen kunte, was er wolte, wenn er in denselben hinab stieg. *Pausan. Ach. c. 21.*

TIASA, æ, Gr. Τίασα, ης, (Tab. XXIII.) des Eurotæ Tochter, von welcher der Fluß Tiasa in Laconia den Nahmen hatte. *Pausan. Lacon. c. 18.*

TIBERINIDES, um, sind die Nymphen, welche sich in der Tiber aufzuhalten geglaubet wurden. *Ouid. Fastor. II. v. 597.*

TIBERI'NUS, i, ist eigentlich die Tiber, die aber doch auch unter diesem Nahmen göttlich verehret a), und sodann nach Art der Flüsse, als ein alter Mann, mit einem Krantze von Schilf-Blättern, und blaulichten dünnen Gewandte gebildet wurde b). Es gab ihn zuerst Romulus für einen besondern Gott an c). Doch wollen einige unter diesem Nahmen auch insonderheit den Tiberinum, einen König von Alba, verstehen, welcher in diesem Flusse umgekommen, und da er vorher Albula hieß, von ihm auch den Nahmen Tiberis bekommen haben soll d).

a) *Minut. Felix in Octau. c. 25. §. 8.*
b) *Virgil. Aen. VIII. v. 31.*
c) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 23.*
d) *Varro de LL. lib. IIII. c. 5.*

TIGA'SIS, is, Gr. Τίγασις, εως, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Phileide, des Thespii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c 7. §. ult.*

TIGRIS, is, s. idis, (Tab. IIII.) des Ponti und der Maris oder Thalassæ Sohn a), ein bekannter Fluß in Asien.

a) *Hygin. Præf. p. 5.*

TIGRIS, idis, einer von des Actæonis Hunden. *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Metam. lib. III. v. 217.*

TILPHOSIUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Berge und Brunnen Tilphosa in Bœotien hat. *Strabo apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 248.*

TIMALCUS, i, Gr. Τίμαλκος, ε, des Megarei Sohn, welcher mit dem Castore und Polluce die Festung Aphidnam mit bestürmen half, allein auch von dem Theseo erleget wurde, so aber billig von

andern

andern widersprochen wird, weil damahls Theseus nicht zugegen war. *Pausan. Attic. cap. 41.*

TIMANDRA, æ, Gr. Τιμάνδρα, ας, (Tab. XXIII.) des Tyndarei Tochter, und Gemahlin des Echemi a), mit der aber doch auch Phyleus, des Augiæ Sohn, seine Liebes-Händel hatte b).

a) *Pausan. Arcad. cap. 5. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

b) *Eustath. ad Hom. Il.* B ϛ. *628.*

TIMEAS, æ, Gr. Τιμέας, α, (Tab. XXII.) des Polynicis Sohn, so unter denen Epigonis Theben mit erobern half. *Pausan. Cor. c. 20.*

TIMENUS, i, wird besser Temenus geschrieben, daher er auch oben unter diesem Nahmen nachzusehen. *Muncker. ad Hygin. Fab 219.*

TIMOR, óris, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn a), wurde insonderheit von denen Lacedæmoniern göttlich verehret, und hatte selbst seinen Tempel in der Stadt mit, weil selbiger insonderheit viel zu Erhaltung einer Republique mit beytrage b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Plutarch. in Cleomene c. 18.*

TIPHYS, ȳos, Gr. Τῖφυς, υος, des Hagniæ a), oder nach andern des Phorbantis und der Hymanes Sohn, ein Bœotier, war Steuer-Mann auf dem Schiffe Argo b), starb aber auf der Fahrt bey denen Mariandynis an einer Kranckheit, und folgete ihm so dann in seiner Bedienung Ancæus, des Neptuni Sohn c).

a) *Apollodor. lib. I. cap. 9. & Apollon. lib. I.* ϛ. *105.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. 36. & Apollon. lib. II.* ϛ. *856.*

c) *Hygin. Fab. 14. pag. 4. Orph. Argon.* ϛ. *721.*

TIPHYSE, es, Gr. Τιφύση, ης, (Tab. XXVIIII.) eine von des Thespii 50. Töchtern, mit welcher Hercules den Amestrium zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. ult.* Siehe *Thespiades.*

TIRESIAS, æ, Gr. Τειρεσίας, α, (Tab. XXI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Eueres, welchen einige unrecht Eurium oder auch Eurum, s. Eurimum nennen a), und die Mutter Chariclo, eine Nymphe, und führete anbey sein Geschlecht von dem Vdæo her, welcher einer von denen war, so aus denen gesäeten Zähnen des Castalischen Drachens entstunden b).

a) *Muncker. ad Hygin. Fab. 68.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 7.*

§. 2. **Stand und Schicksal.** Er war ein angesehener Mann zu Theben, indem er aber einsmahls ein par Schlangen sich auf dem Wege begattern sahe, schlug er mit seinem Stabe zwischen sie, und wurde deßhalber in eine Frau verwandelt, allein, als er solche wieder antraf, und abermal dazwischen schlug, wurde er wiederum zu einem Manne a). Wie darauf Iuppiter und Iuno in einen Streit geriethen, ob das Manns- oder Frauen-Volck bey ihrer Begehung der Venori mehr verbunden sey, und er, so beydes ein Mann, als auch eine Frau gewesen, zum Schieds-Manne erkohren wurde, sprach er neun Theile davon der Iunoni, und nur einen dem Ioui zu, welches denn die Iunonem so fern verdroß, daß sie ihn dafür blind machte, Iuppiter ihm aber zu seinem Soulagement dafür die Kunst zu wahrsagen schenckte b). Jedoch aber sind auch, welche fürgeben, daß Pallas ihn des Gesichtes beraubet, weil er sie ungefehr, als noch ein junger Mensch dereinst auf der Jagd nackt im Bade gesehen, da aber seine Mutter solcher Göttin sonderbare Freundin gewesen, habe sie so viel von ihr dagegen erlanget, daß sie ihm nicht nur die Kunst wahr zu sagen geschencket, sondern auch einen Stecken verehret, welcher ihm so viel, als die Augen, gedienet, weil er vermittelst desselben hingehen kunte, wo er hin wolte c). Und noch andere melden, daß er von denen Göttern mit Blindheit gestrafet worden, weil er denen Menschen ihre Heimlichkeiten entdecket d). Da aber immittelst die vereinigten Fürsten von Theben kamen, und man sich hier sehr vor ihnen furchte, sagte er, daß, wenn einer von denen Nachkommen deren, so aus dem erwehnten Drachen entsprungen wären, freywillig sein Leben lassen würde, so würde der Feind auch der Stadt nichts anhaben, welches denn auch wircklich erfolgete, als sich Menœcus von sich freywillig über die Mauer der Stadt hinab stürtzete c). Allein, als nachher die Epidoni ihrer Väter Tod zu rächen suchten, und die Thebaner sehr ins Enge trieben, rieth er, als man ihn abermahls üm Rath fragete, die

Stadt

Stadt zu verlassen, welche denn, als es auch geschahe, von denen Feinden völlig verbrannt und zerstöhret wurde f).

a) *Hesiod. apud Apollodor. l. c. Hygin. Fab. 75. & Anton. Liberal. c. 16.*

b) *Apollodor. & Hygin. ll. cc. Phlegon. apud Meurs. ad Lycophr. v. 682. & Ouid. Metam. lib. III. v. 318.*

c) *Pherecydes apud Apollodor. l. c.*

d) *Apollodor. loc. cit.*

e) *Hygin. Fab. 68.*

f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 68.*

§. 3. Tod. Als er sich mit denen übrigen Thebanern in das Tilphosæische retirirte, und aus einem Brunnen daselbst tranck, starb er also fort davon a). Wogegen andere wollen, daß ihn die Feinde mit gefangen bekommen, und dem Apollini nach Delphis schicken wollen, sey aber auf besagte Art gestorben, als er den Durst aus dem Brunnen Tilphosa löschen wollen b). Indessen aber war er doch sehr alt, weil ihm Iuppiter zugleich für sein favorables Urtheil fünf c), nach andern sechs d), nach den dritten sieben e), nach den vierdten neun Manns-Alter zugestanden f). So stund ihm auch die Proserpina zu, daß er unter allen Toden allein seinen Verstand behielt g). Sein Grab war sonst zu Theben zu sehen, so aber bloß ein Ehren-Grabmahl war h), weil er vermuthlich recht begraben worden, wo er gestorben i).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

b) *Pausan. Bœot. c. 33.*

c) *Agatharchides apud Meurs. ad Lycophr. v. 682.*

d) *Lucianus apud Muncker. l. c.*

e) *Hygin. loc. cit.*

f) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*

g) *Tzetz. l. c. Conf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 129.*

h) *Pausan. Boeot. c. 18.*

i) *Diod. Sic. loc. cit.*

TIRYNS, this, Gr. Τίρυνς, θος, (Tab. XVIII.) des Argi Sohn und Iouis Enckel, war der Erbauer der Stadt Tirynth, von dero Mauern man glaubete, daß sie die Cyclopen ausgeführet, weil sie aus Steinen bestunden, davon den kleinsten kein par Zug-Vieh von der Stelle rücken können. *Pausan. Corinth. c. 25.*

TIRYNS, this, Gr. Τίρυνς, θος, des Alonis Tochter und Schwester des Amphitryonis, von welcher die Stadt Tiryns in dem Peloponneso auch ihren Nahmen haben soll. *Steph. Byz. in* Τίρυνς.

TIRYNTHIUS, i, ist ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Stadt Tirynthe hat, weil er in derselben erzogen worden. *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 662.*

TISAMĔNUS, i, Gr. Τισαμενὸς, ῦ, (Tab. XXX.) des Orestis Sohn, König in Peloponneso, wurde von denen Heraclidis angegriffen, schlug sie aber doch vors erstemahl glücklich zurück: allein, als sie unter des Oxyli Anführung wieder kamen, blieb er endlich selbst in der Schlacht mit. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2. 3.*

TISAMĔNUS, i, (Tab. XXII.) des Thersandri und der Demonassæ Sohn, König zu Theben, so allein der Verfluchung des Oedippi enthoben war, da hingegen deß Sohn Autesion solche wieder empfand. *Pausan. Bœot. c. 5.*

TISANDER, ri, (Tab. XXV.) des Iasonis und der Medeæ Sohn, den aber diese aus Rache gegen den Iason auch selbst wieder umbrachte. *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 55.*

TISIPHŎNE, es, Gr. Τισιφόνη, ης, (Tab. I.) eine von denen drey Furien a), so den Nahmen von τίσις, *vltio*, und φόνος, *cædes*, hat, und mithin eigentlich eine Rächerin derer begangenen Todschläge bedeutet b).

a) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 10. & Voss. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*

TISIPHŎNE, es, des Alcmæonis und der Mantus Tochter, wurde nebst ihrem Bruder dem Amphilocho dem Creonti, Könige zu Corinth, aufzuziehen anvertrauet; weil sie aber mit der Zeit eine ungemeine Schönheit bekam, befürchtete des Creontis Gemahlin, es möchte sie dieser gar an ihre Stelle nehmen, und ließ sie daher ingeheim verkauffen, da es denn das gute Glück für sie fügete, daß sie Alcmæon unwissend selbst erhandelte. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 7.*

TITAEA, æ, die Gemahlin des Vrani oder Cœli, mit welchem sie 18. Kinder zeugete, so von ihr insgesamt Titanes hiessen. Sie war anbey eine kluge Frau, die sich üm andere Leute wohl verdient machte, daher sie auch nach ihrem Tode, mit unter

ter die Götter gerechnet, und Tellus genannt wurde a). Andere geben für ihrem Gemahl einen der Curetum an, und sollen ihre Söhne Cronus oder Saturnus, Hyperion, Cœus, Iapetus, Crius und Oceanus, die Töchter aber Rhea, Themis, Mnemosyne, Phœbe und Tethys gewesen seyn b). Wie sie aber auch bald Τιθέα, bald Τιτία genannt wird; also soll ihr Nahme von dem Ebræischen Tith herkommen, welches so viel, als *lutum*, oder der Schlamm, bedeutet, und mithin sie nichts anders, als das erste Chaos sey, ehe noch das Wasser von dem Trocknen gesondert worden c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.* b) *Idem lib. V. c. 66.*

c) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

TITAN, ănis, (Tab. II.) des Vrani und der Vestæ, oder der Erden Sohn, hätte zwar, als der älteste unter seinen Brüdern, das Königreich seines Vaters bekommen sollen, weil aber doch so wohl seine Mutter, als seine Schwestern, die Ceres und Ops, ihm anlagen, es seinem jüngsten Bruder, dem Saturno, zu lassen, willigte er endlich drein, iedoch mit der Bedingung, daß Saturnus auch keinen von seinen Söhnen solte leben lassen, damit die Herrschaft nach dessen Tode wieder auf seine, des Titanis, Kinder zurück fallen möchte. Allein wie er hernach dennoch erfuhr, daß er betrogen wäre, und einige von des Saturni Söhnen bey dem Leben erhalten worden, ergriff er mit seinen Söhnen die Waffen, war auch so glücklich den Saturnum samt dessen Frau, die Ope, in seine Gewalt zu bekommen, die er denn beyderseits feste genug gefangen setzen ließ. Allein als Iuppiter, des Saturni Sohn, in Creta hörete, wie es mit seinen Eltern stehe, überzog er den Titanem und dessen Söhne hinwiederum mit einer starcken Armee Cretenser, überwand selbige, und stellete mithin dem Vater das Reich wieder zu. *Ennius apud Lactant. Inst. Diuin. lib. I. c. 14.*

TITAN, ănis, ist hin und wieder so viel als Sol, weil selbiger des Hyperionis Sohn, dieser aber einer von den Titanibus war. *Virgil. Aen. IIII. v. 119. & ad ipsum Seruius & Tiraquellus ad Alex. ab Alex. lib. VI. cap. 5.*

TITANAIDE, es, (Tab. X.) eine von denen Horis, des Iouis und der Themidos Tochter a), dero Nahme aber für verderbt gehalten wird, ob gleich nicht zu errathen stehet, wie er eigentlich heissen soll b).

a) *Hygin. Fab. 183.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

TITA'NES, um, Gr. Τιτᾶνες, ων, (Tab. I. & II.)

§. 1. **Nahme.** Nach einigen sollen sie diesen von der Titæa, ihrer Mutter, haben a), nach andern aber von ihrem Vater, dem Titane b); allein es ist auch nicht so gar unwahrscheinlich, daß sie solchen von dem Phœnicischen Worte Tith, *lutum*, bekommen, und also solchem nach so viel, als πηλογόνοι, oder auch *Terrigenæ* heissen c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*

b) *Ennius apud Lactant. Inst. Diuin. lib. I. c. 14.*

c) *Voss. Theol. Gentil. lib. III. c. 2.*

§. 2. **Eltern.** Diese waren, nach einigen, Cœlus oder Vranus und Tellus oder die Erde a); nach andern aber waren sie Söhne des Titanis, so erst wieder selber obbemeldeter Sohn war b). Jedoch wiederum andere geben sie für Söhne des Vrani und der Titææ an c), oder auch für Söhne eines der Curetum und der besagten Titææ d), u. s. f.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Ennius apud Lact. Inst. Diuin. lib. I. cap. 14.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 53.*

d) *Cretenses apud eumd. lib. V. c. 66.*

§. 3. **Nahmen und Anzahl.** Sie heissen mit Nahmen Cœus, Creus, oder Crius, Hyperion, Iapetus, Oceanus, Saturnus a), wozu einige auch noch den Titanem, als den ältesten unter ihnen b), ingleichen den Briareum, Gygen, Steropen, Atlantem und Cottum setzen c), daß ihrer also in allen 12. gewesen; wogegen wenn andere wollen, daß Titæa mit dem Vrano oder Cœlo bis 18. Kinder gezeuget d), müssen sie vielleicht auch die Titanides, nehmlich die Tethyn, Rheam, Themin, Mnemosynen, Phœben, Dionen und Thiam, mit darunter begreiffen e). Will man aber des Titanis Söhne allein unter diesem Nahmen verstehen, so stehet weder von deren Nahmen, noch deren Zahl etwas gewisses zu melden.

a) *Hesiod. Theog. v. 133. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *En-*

b) *Ennius apud Lact. Inst. Diuin. lib. I. cap. 14.*
c) *Hygin. Praef. pag. 2. & Muncker. ad eumd. l. c.*
d) *Diod. Sicul. lib. III. c. 57.*
e) *Apollodor. loc. cit.*

§. 4. **Thaten und Schicksal.** Es soll von ihnen ieder etwas dem menschlichen Geschlechte nützliches erfunden und daher auch seine Ehre und Andencken erhalten a), iedoch aber sie auch ihr Vater insgesamt in den Tartarum verstossen haben, bis ihre Mutter selbst sie wider ihn aufgewiegelt, und daher dem Saturno die Diamantene Sichel zugestellet, womit er ihn hernachmahls castriret. Massen sie ihn denn auch insgesamt, den Oceanum ausgenommen, unversehens überfallen, und vom Reiche verstossen, hingegen aber solches dem Saturno, als welcher das meiste bey der Sache gethan, wieder eingeräumet haben, der aber auch sie insgesamt wieder in den Tartarum hinab verschlossen b). Nach einigen legete hingegen allein Titenius, so der älteste der Titanum war, nach andern aber Sol, keine Hand mit an, daher denn auch ihm die Stelle am Himmel gelassen worden c). Allein, da einige diese Titanomachiam auch wiederum von dem Titane wider den Saturnum verstehen, von der vorher unter Titan gesaget worden, wollen sie auch, daß allein Hyperion zurück geblieben d). Noch andere melden, daß solcher Aufstand selbst wider den Hyperionem geschehen, als solchen die Basilea, welcher die Titanes das Reich zwar zugestanden, iedoch unter der Bedingung, daß sie auch im ledigen Stande verbleiben solle, geheyrathet, und auch bereits den Helium und die Selenen mit ihm gezeuget, da sie denn nicht nur ihn, sondern auch ermeldeten Sohn ümgebracht e). Allein es sind auch, welche wollen, daß solche Titanes wider die Götter insgesamt aufgestanden, da aber diesen insonderheit auch Cottus, Briareus und Gyges, deren ieder 100. Arme und Hände gehabt, beygestanden, hätten sie die Titanes wieder von dem Olympo vertrieben f), wogegen wieder andere fürgeben, daß sie allein dem Ioui, und noch andere, daß sie bloß dem Saturno beygestanden g). Uberhaupt aber ist alles sehr confus, was von ihnen gesaget wird, zumahl, da sie auch hin und wieder mit denen Gigantibus vermenget werden.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 66.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Ister & Philochorus apud Galeum ad Apollodor. l. c.*
d) *Seruius apud eumd. l. c.*
e) *Diodor. Sic. lib. III. c. 57.*
f) *Palaeph. de Incred. c. 20.*
g) *Seruius ad Virgil. Aen. X. v. 565.*

§. 5. **Eigentliche Beschaffenheit.** Einige halten sie für wirckliche Personen, und zwar für Fürsten, die theils mit ihrem Vater, theils mit ihrem Bruder, dem Saturno, ihre Händel gehabt a), andere aber für die Elemente, wie sie bey der Schöpfung wider einander gegangen; oder auch für die Winde und Dünste, so aus der Erde hervor steigen b), so aber nichts, als blosse Speculationes sind.

a) *Banier Entret. V. ou P. I. v. 94.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

TITANIDES, um, Gr. *Τιτανίδες, ων*, (Tab. II.) des Cœli oder Vrani und der Terrae, oder Erden Töchter, so mit ihren besondern Nahmen Tethys, Rhea, Themis, Mnemosyne, Phoebe, Dione und Thia hiessen a), den Nahmen der Titanidum aber von ihrer Mutter, der Titaea, bekommen hatten b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 57.*

TITARESIUS, i, Gr. *Τιταρήσιος, ε*, ein tapferer Lapitha, der sich insonderheit auf des Pirithoi Beylager unter denen Centauris mit herum tummelte. *Hesiod. Scut. Herc. v. 181.*

TITEA, ae, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als Titaea, so daher an ihrem Orte nachzusehen.

TITHONIA, ae, ist ein Beynahme der Aurorae a), welchen sie von dem Tithono bekommen, von welchem so gleich ein mehrers zu sehen stehet. *Valer. Flacc. lib. I. v. 311.*

TITHONUS, i, Gr. *Τιθωνός, ε*, (Tab. VI.)

§. 1. **Eltern.** Nach einigen war er des Laomedontis Bruder und mithin des Ili Sohn a); allein richtiger ist es, daß er solches Laomedontis Sohn und des Priami Bruder gewesen; ob sie wohl nicht eine Mutter gehabt. Massen des Priami Mutter Leucippe, des Tithoni aber Strymno,

mno, oder auch Rhoeo geheissen haben, und des Scamandri Tochter gewesen seyn soll b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 585. & Georg. I. v. 447. & Eustath. apud German. ad Virgil. Georg. III. v. 47.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 18.*

§. 2. Schicksal. Weil er von einer ungemeinen Schönheit war, und Aurora ihn dereinst in einer Schlacht ersahe, entführete ihn selbige in Aethiopen, und zeugete mit ihm den Memnonem und Emalthionem a), bath sich auch von den übrigen Göttern vor ihm aus, daß er nicht sterbe, weil sie aber dabey vergaß, daß er auch in seinem jungen vigeur bleiben möchte, wurde er zuletzt so alt und schwach, daß man ihn von neuen in eine Wiege legen, und wie ein klein Kind warten muste, so daß er auch endlich die Auroram selbst bath, zu verschaffen, daß er die Unsterblichkeit möchte ablegen können, allein, da sie ihn solcher Bitte nicht gewehren kunte, verwandelte sie ihn endlich in eine Heuschrecke b), und hieng ihn in einem Korbe also in die Luft c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 4. & Seru. ad Virgil. Georg. v. 48.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 18.*

c) *Horat. lib. I. Od. 25. & ad eum Desprez. l. c.*

§. 3. Eigentliche Historie. Er war allerdings ein Troianischer Printz, welcher in die Orientalischen Länder in Krieg gieng a), sich auch eine Gemahlin daselbst nahm, daher man denn glaubete, daß er von der Aurora, so alles, was sich gegen Oriens befindet, bedeutet, geraubet worden b). Massen er denn auch die Stadt Susa erbauet haben c), und endlich doch auch vor chagrin gestorben seyn soll, als er seines Sohnes, des Memnonis, Tod vernommen d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*

b) *Boccacc. lib. VI. c. 10.*

c) *Nat. Com. lib. VI. c. 5.*

d) *Boccacc. loc. cit.*

§. 4. Anderweitige Deutung. Einige machen ihn nur zu einem blossen Gedichte, unter welchem man entweder die Wollust vorstellen wollen, die bey dem Alter vergehe, und nichts mehr, als ein Reden von dem, was ehemahls geschehen, übrig lasse, wie etwa die alten Soldaten und Venus-Brüder von allen ihren ehemahligen Thaten gern zu plaudern pflegen a), oder auch alte Leute überhaupt, welche, wenn sie nichts mehr verrichten können, dennoch ungemein wasch- und plauderhaft seyn, und dahero gar wohl denen Heuschrecken gleichen b).

a) *Baco Verulam Sapient. Vet. c. 4.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 11. & Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 44.*

TITHOREA, æ, Gr. Τιθορέα, ας, eine Nymphe, wie sie insonderheit mit denen Eichen zu entstehen geglaubet wurde, von der die Stadt Tithorea in Phocide den Nahmen bekommen. *Pausan. Phoc. c. 32.*

TITIAS, æ, Τιτίας, α, nach einigen des Iovis Sohn, und einer derer Idæorum Dactylorum, nach andern aber des Mariandyni ältester Sohn a), wenigstens aber ein berühmter Fechter, welcher es auf des Priolai Leichen-Spielen selbst mit dem Hercule annahm, allein von solchem auch so abgefertiget wurde, daß die Zähne auf der Erde herum flogen b).

a) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 785.*

b) *Apollon. ipse l. c.*

TITYUS, yi, Gr. Τίτυος, α, (Tab. X.)

§. 1. Nahme. Dieser kömmt von dem Ebræischen Tith her, welches so viel als *lutum*, oder eine mit Wasser vermengete Erde bedeutet a), und ist daher einerley mit des Callimachii πηλογόνος b).

a) *Huet. D. E. Propos. IIII. cap. 8. §. 3. & Voss. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

b) *Callimach. Hymn. in Iouem v. 3. & ad eum Vulcanius l. c.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war selbst Iuppiter, die Mutter aber Elara, des Orchomeni Tochter, welche Iuppiter aus Furcht vor der Iunone in die Erde versteckete, und, als sie daselbst gestorben, brachte die Erde solchen Riesen herfür. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1. & German. ad Virgil. Aen. VI. v. 595.*

§. 3. Thaten und Tod. Er erblickete von ungefehr die Latonam, und weil ihm dero Gestalt gefiel, wolte er ihr zu Leibe, diese aber rieff in solcher Noth ihre Kinder, den Apollinem und die Dianam üm Hülfe, da denn nach einigen ihn Apollo a), nach andern Diana b), und nach den dritten sie ihn beyderseits mit ihren Pfeilen erschossen c). Doch sind auch, welche wollen, daß ihn insonderheit Iuno angereitzet,

sein

sein Heil an der Latona zu versuchen d), hingegen ihn aber auch Iuppiter selbst mit dem Blitze in die Hölle geschlagen e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*

b) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 110.*

c) *Pausan. Lacon. cap. 18. itemque Phoc. cap. 11. & Schol. ad Callimach. ad loc. cit.*

d) *Hygin. Fab. 55. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 760.*

e) *Hygin. l. c.*

§. 4. **Strafe nach dem Tode.** Er lieget in der Hölle ausgestreckt, da er denn 9. Joch Landes mit seiner ungeheuren Grösse bedecket a), und frassen ihm nach einigen ein Geyer b), nach andern deren Zwey c), und nach den dritten die Schlangen d) seine Leber weg, die aber auch immerzu allezeit mit dem Monden wieder wächset, und mithin solche Plage nie aufhöret e).

a) *Homer. Odyss. Λ. v. 575. Tibull. lib. I. Eleg. 3. v. 37. & Lucret. lib. III. v. 1001.*

b) *Virgil. Aen. VI. v. 597.*

c) *Homer. l. c. v. 577.*

d) *Demetr. in Pindar. apud Muret. ad Tibull. l. c.*

e) *Hygin. Fab. 55. Conf. Lactat. ad Stat. Theb. lib. I. v. 100.*

§. 5. **Eigentliche Bewandniß.** Was von ihm erzehlet wird, soll sich meist zu dem Panopeo in Phocide begeben haben a), woselbst denn auch dessen Grab an einem gewissen Bache zu sehen gewesen, so indessen mit seinem gantzen Umkreisse nicht mehr, als den dritten Theil eines Stadii enthalten, daß also, was Homerus u. a. von 9. Iugeribus sagen, von dem gantzen Platze zu verstehen ist, wo sich dessen Grab befunden b). Es scheinet aber daher, daß er nichts mehr, als allenfalls ein Tyranne an besagtem Orte gewesen, der endlich an der Pest gestorben sey. Wiewohl auch einige lieber den Og von Basan unter ihm verstehen wollen c).

a) *Strabo lib. VIIII. p. m. 771.*

b) *Pausan. Phoc. c. 4.*

c) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 8. §. 3.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Einige machen ihn zu einem Bilde der Geilheit, und wollen, daß die Geyer ihm die Leber abzufressen fürgegeben werden, weil solche eigentlich der Sitz und Ursprung derselben sey a). Andere wollen mit ihm beweisen, daß keine Stärcke, Grösse oder Gewalt so groß sey, welche dem göttlichen Gerichte sich widersetzen könne, sondern daß die Mißhandlungen der Grösten u. Mächtigsten auch mächtig gestrafet werden b).

a) *Heraclid. Alleg. Hom. pag. m. 434. & Lucret. lib. III. v. 1006. Conf. Seru. ad Virgil. Aen. VII v. 596.*

b) *Omeis Mythol. in* Tityus, *s. p. 255.*

TLEPOLEMUS, i, Gr. Τληπόλεμος, ε, (Tab. XVII.) des Herculis und der Astyoches Sohn a), welcher seinem Diener einen Schlag mit dem Stecken geben wolte, es aber versahe, und den Licymnium dergestalt traf, daß solcher davon starb, weßwegẽ er denn einen Haufen Leute zusam̃e brachte, und damit nach Rhodos, als ins Exsilium gieng b). Jedoch sind auch, welche wollen, daß er besagten Licymnium bey entstandenem Streite zu Argis erleget, und, nach dem er den dritten Theil erwehnter Insul eingenommen, habe er die drey Städte Lindum, Ialysum und Caminum erbauet. Endlich behauptete er die Herrschaft mit guter Zufriedenheit der übrigen Einwohner über die gantze Insul, und nach dem er dieselbe indessen dem Butæ aufgetragen, gieng er dem Agamemnoni vor Troia zu Hülfe c). Er war sonst selbst mit ein Freyer üm die Helenam gewesen d), und erschien vor Troia mit 11. Schiffen e), wurde aber letzlich in solchem Kriege von dem Sarpedone erleget f), allein auch nach seinem Tode von denen Cariern göttlich verehret g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

b) *Id. ibid. cap. 8. §. 2. Conf. Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 653.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 60. & lib. V. c. 59.*

d) *Hygin. Fab. 81.*

e) *Homer. Il.* B. *v. 653. & Hygin. Fab. 97.*

f) *Diod. Sic. lib. V. c. 19. & Hygin. Fab. 113.*

g) *Schol. Pindar. apud Voss. Theol. Gent. lib. I. c. 21.*

TLEOPOLEMUS, i, des Damastoris Sohn, welchen Patroclus vor Troia mit niedermachte. *Homer. Il.* Π. *v. 416.*

TMOLUS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Theogones Sohn, von welchem der Berg Tmolus den Nahmen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

TMOLUS, i, des Nerei Sohn, welchen er

er mit der Turone zeugete a). Allein daß dessen Vater nicht Nereus, sondern Proteus geheissen b), wird mit mehrerm Beyfalle von andern fürgegeben.

a) *Erythraus in Indice Virgil. in* Tmolus.
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 124.* Siehe Proteus

TOLUMNIUS, i, ein Wahrsager unter denen Rutilern, der aber endlich auch mit umkam, zumahl er Ursache war, daß Turnus und Aeneas zu keinem Vergleiche kamen. *Virgil. Aen. XII. v. 460.*

TORÓNE, es, Gr. Τορώνη, ης, (Tab. XI.) des Protei, oder nach andern, des Neptuni und der Phœnicæ Tochter, von welcher die Stadt Torone in Thracien den Nahmen führete. *Steph. Byz. in Τορώνη.*

TORÓNES, æ, Gr. Τορώνης, ε, (Tab. XI.) des Neptuni und der Plotes Sohn, welcher mit seinen Brüdern den Herculem aufs Ringen ausforderte, allein auch insgesamt von ihnen erleget wurden. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

TORREBIA, æ, ein Frauen-Zimmer, mit welcher Iuppiter den Acesilaum und Carbium zeugete. *Nat. Com. lib. II. cap. 1. pag. 94.*

TOXEUS, ëi, Gr. Τοξεύς, έως, (Tab. XXVI.) des Oenei und der Althææ Sohn, welchen aber der Vater auch selbst wieder hinrichtete, als er wider sein Verboth über einen gezogenen Graben sprung. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*

TOXEUS, ëi, des Euryti Sohn, welchen Hercules mit nieder machte, als er die Stadt Oechaliam eroberte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

TOXICRATE, es, Gr. Τοξικράτη, ης, eine von des Thespii Töchtern, mit welcher Hercules den Lycium zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. § ult.* Siehe *Thespiades.*

TRAGIUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Tragæ in der Insul Naxo hat, als woselbst er unter andern mit verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

TRAMBELUS, i, Gr. Τράμβηλος, ε, (Tab. XXIIII.) des Telamonis und der Theaniræ Sohn, hielt sich in der Insul Lesbo auf, und vergaffete sich an der guten Gestalt der Apriate. Weil aber solche gar nicht seinen Willen eingehen wolte, passete er ihr endlich auf, da sie dereinst mit ihren Mägden auf ihres Vaters Land-Guth gieng, und, weil sie auch seiner Gewalt nicht nachgeben wolte, wurde er endlich tolle, und stieß sie in das Meer hinab, daß sie ertranck, wiewohl doch auch sind, welche wollen, daß sie, um ihm zu entkommen, sich selbst in dasselbe gestürtzet habe. Indessen aber blieb solche That des Trambeli auch von denen Göttern nicht ungerochen, sondern, da Achilles einen Streif in solche Insul that, und die Einwohner bathen, daß er ihnen gegen solchen Feind helfen wolle, erlegete ihn Achilles nach einigem Gefechte, und weil er dessen Stärcke empfunden, fragte er ihn noch, da er sterben wolte, wer er wäre, da er denn, als er hörete, daß er des Telamonis Sohn sey, seinen Tod bedaurete, und ihn hernach gar ehrlich begraben ließ. *Euphorion apud Parthen. Erot. c. 26. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 467.*

TRAYIA, æ, Gr. Τράϋια, ης, eine der Amazonen, so Hercules erlegete. *Steph. Byz. in Θηβαῖς.*

TRECHUS, i, Gr. Τρῆχος, ε, ein Aetolier, welchen Hector vor Troia erlegete. *Homer. Il.* E. *v. 706.*

TRICCAEUS, i, ist ein Beynahme des Aesculapii, welchen er von der Stadt Tricca in Thessalien hat, woselbst er besonders verehret wurde. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 256.*

TRICCE, es, Gr. Τρίκκη, ης, des Penei Tochter, und Gemahlin des Hypsei, von welcher die Stadt Tricce in Thessalien den Nahmen führete. *Steph. Byz. in Τρίκκη, & Eustath. ad Hom. Il.* B. *v. 730.*

TRICLARIA, æ, Gr. Τρικλαρία, ας, ist ein Beynahme der Dianæ, so in Achaia ihren besondern Tempel hatte, in welchem ihr jährlich der schönste Jüngling und die schönste Jungfer des Orts muste geopfert werden. Massen, als sich dero Priesterin, Comætho, mit dem Menalippo in dero Tempel so weit vergiengen, daß sie gar oft ihre verliebte Zusammenkunft in dem Tempel hielten, wurden sie zwar beyde durch Kranckheiten hinweg genommen, allein das Land befiel eine Pest und Unfruchtbarkeit, der nicht eher kunte gesteuret werden, als bis sie nach des Oraculi Rath die Göttin auf besagte Art versöhneten. Endlich machte Eurypylus solcher Grausamkeit ein Ende, und führete dafür des Aesymnetæ Dienst ein. *Pausan. Ach. c. 19.*

TRICOLŎNUS, i, Gr. Τρικόλωνος, α, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Tricoloni in Arcadien ihren Nahmen hatte. *Pausan. Arcad. c. 3. & Steph. Byz. in* Τρικόλωνοι.

TRICOLŎNUS, i, (Tab XVIIII.) des vorhergehenden Enckel, freyete mit ům die Hippodamiam, wurde aber auch von ihrem Vater im Wett-Rennen überwunden, und sodann hingerichtet. *Pausan. Eliac. post. c. 21.*

TRIESPĔRUS, i, Gr. Τριέσπερος, α, ist ein Beynahme des Herculis a), welchen er, nach einigen, hat, weil Iuppiter aus drey Nächten eine machte, da er ihn mit der Alcmena zeugete, oder er auch nach andern drey Tage und Nächte in dem Leibe des Wallfisches stack, welcher die Hesionen verschlingen wolte, welche Zeit darum Abende sollen genannt werden, weil es in dem Bauche solcher Bestie gantz finster gewesen b).

a) *Lycophr. v. 33.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

TRIŎPAS, æ, Gr. Τριόπας, α, (Tab. VI.) des Helii oder Solis Sohn a), gieng aus der Insul Rhodus in Carien über, da denn das Vorgebürge Triopion von ihm den Nahmen bekommen b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 56.*

b) *Idem ibid. cap. 57.*

TRIOPAS, æ, König in Thessalien, riß einen Tempel der Cereris ein, üm sein Haus dahin zu bauen, wofür ihn diese mit einem Hunger strafete, daß er sich auf keine Art satt essen kunte. Endlich brachte ihn noch ein Drache üm, und, da ihn Ceres in dieser Figur unter die Sterne mit versetzet, soll er hieselbst annoch der Ophiachus seyn. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 14.*

TRIŎPAS, æ, (Tab. XVIII.) des Phorbantis a) und der Euboeæ Sohn b), zeugete mit der Eurisabe den Anthum, Pelasgum und Agenorem, und mit einer andern Gemahlin annoch den Xanthum und Inachum c). Jedoch war seine Tochter auch die Messene, welche als eines so mächtigen Königs Tochter nicht leiden kunte, daß ihr Mann, Polycaon, ein Priuat-Leben führete, und ihn daher anreitzete, mit einer Armee sich der Landschaft in dem Peloponneso zu bemächtigen, so hernach von ihr den Nahmen Messenia bekam d).

a) *Pausan. Corinth. c. 14.*

b) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 145.*

c) *Hygin. l. c. & ad eum Muncker.*

d) *Pausan. Messen. c. 1.*

TRIOPS, ŏpis, Gr. Τρίωψ, ωπος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Canaches Sohn, mit dessen Tochter Iphimedia Neptunus wiederum den Otum und Ephialten zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*

TRIOPIUS, i, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er insonderheit von denen Doriensern verehret wurde, und den Nahmen vermuthlich von dem Vorgebürge Triopio in Carien hat. Es wurden solchem von denen Sechs-Städten besagter Nation seine Spiele gehalten, darinne der Obsieger einen ehrinnen Dreyfuß zum Preisse bekam, solchen aber auch diesem Apollini lassen muste, und, da sich Agasides von Halicarnassus unterstund, denselben mit hinweg zu nehmen, wurde dessen Vater-Stadt, besagtes Halicarnassus, davor aus der Zahl solcher Sechs-Städte ausgeschlossen, also, daß solches Fest hernach nur die übrigen fünfe begiengen. *Herodot. Clio p. m. 59. & Gyrald. Synt. VII. p. 226.*

TRIPHYLIUS, ii, Gr. Τριφύλιος, α, ist ein Beynahme des Iouis, welcher sich selbst eine güldene Säule in seinem Tempel setzen, und seine Thaten darauf schreiben ließ a). Er hat aber solchen Nahmen von der Landschaft Triphilia zwischen Elide und Messene b), und diese den ihrigen a tribus φύλοις, s. *Tribulis*, weil sich zu ihrer Anbauung die drey Nationes der Apeorum, Minyarum und Eleorum zusamme schlugen c).

a) *Euhemerus apud Lactant. Inst. Diuin. lib. I. c. 11. §. 33.*

b) *Cellar. ad Lactant. l. c.*

c) *Strabo lib. VIII. p. m. 613.*

TRIPTOLĔMUS, i, Gr. Τριπτόλεμος, α, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Diesen soll er haben von τρίβειν τὰς ἄλως, weil er zuerst die Gerste zu dreschen gewiesen a), wogegen andere wollen, daß sein Nahme so viel heisse, als einer, der Furchen reisset oder ziehet b).

a) *Phurnut. de Nat. D. c. 28.*

b) *Banier Entret. 8. ou P. I. p. 233.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war, nach einigen, Trochilus a), nach andern Celeus b), nach den dritten Oceanus und Terra c), nach den vierdten Dysaules d), und nach

den fünften Eleusinus e); seine Mutter aber nach einigen Cothonea f), nach andern Cyntinea g), nach den dritten Metanira h), nach den vierdten Polymnia i), und nach den fünften Neæra k).

a) *Pausan. Att. c. 14.*
b) *Athenienses apud eumd. l. c.*
c) *Musæus ibid. & Pherecydes apud Apollodor. lib. I. c. 5. §. 2.*
d) *Orph. apud Pausan. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 147.*
f) *Hygin. loc. cit.*
g) *Servius apud Munck. ad Hygin. l. c.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
i) *Tzetz. ad Hesiod. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
k) *Marmor Arundellian. apud Marsham. Sec. X. p. m. 252.*

§. 3. Auferziehung. Als Ceres ihre verlohrne Tochter, die Proserpinam, suchete, kehrete sie auch bey des Triptolemi Eltern ein, und weil dessen Mutter nur mit einem Sohne nieder gekommen war, gab sie sich zur Amme bey ihr an. Die Königin nahm sie auch gern dazu auf, da sie aber den Säugling gar unsterblich machen wolte, und daher des Tages mit ihrer Milch unterhielt, des Nachts aber ins Feuer legete, sahe solches ungefehr dessen Vater, und fieng darüber an zu schreyen. Weil aber solches die Cererem auch verdroß, machte sie, daß Eleusinus also fort tod blieb, hingegen verehrete sie dem Triptolemo einen Wagen, mit vorgespanneten Drachen, auf welchem er durch die Welt fahren und denen Menschen das Säen und Zeugung des Getreydes weisen solte a). Einige wollen hierbey, daß sie des Triptolemi Bruder Deiphontem gestillet, und auf besagte Art unsterblich machen wollen, da sie aber von dessen Mutter darüber gestöhret worden, sey das Kind in dem Feuer verbrannt, hingegen hätte sie sich für eine Göttin zu erkennen gegeben, und dem Triptolemo dennoch auch besagtes Geschencke gethan b).

a) *Hygin. Fab. 147. & Servius ad Virg. Georg. I. v. 19.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1.*

§. 4. Thaten und Schicksal. Er nahm den besagten Wagen und das Getreyde, so er gleichfalls von der Cerere empfangen hatte, durchgieng damit einen grossen Theil der Welt, und wieß denen Menschen, wie sie solches Getreyde säen, erndten und gebrauchen solten a). Er soll also auch damit zu dem Könige Lynco in Scythien gekommen seyn, der aber lieber die Ehre dergleichen nutzbar Werck erfunden zu haben, sich zugeeignet hätte, und daher den Triptolemum umzubringen suchte, allein, indem er solches thun wolte, verwandelte ihn Ceres in einen Luchs b). So suchte ihn auch Carnobon, König der Geten hinzurichten, hatte auch bereits einen seiner Drachen úmgebracht, als Ceres ihn auch hier errettete, indem sie ihm einen andern Drachen gab, den Carnabontem aber dafür mit dem Drachen an den Himmel setzete, woselbst er noch den Ophiuchum vorstellet c). Und fehlete es auch wenig, daß ihn nicht auch Celeus nach seiner Zurückkunft hinrichtete, jedoch aber leistete Ceres ihm wieder ihren Schutz, und zwang den Celeum, ihm selbst sein Reich abzutreten d). Inmittelst soll er auch mit auf dem Zuge des Osiridis gewesen, und endlich von besagtem Könige Atticam anzubauen bekommen haben e). Er erfand aber hiernechst also auch den Pflug zuerst f), erbauete sodann die Stadt Eleusinem, und nannte sie seinem Vater zu Ehren mit diesem Nahmen g), führete auch der Cereri zu erst die Eleusinia ein h), und säete sonst das erste Getreyde in Rharia, so ein gewisses Feld in Attica war i), wieß auch solches dem Arcadi in Arcadien k), wie auch dem Eumelo in Attica. Allein, da dieses Sohn, Antheas, in dem Triptolemus schlief, sich auch unterstund die Drachen anzuspannen und zu säen, stürtzeten ihn selbige von dem Wagen, daß er úmkam, wogegen Triptolemus dem Eumelo auch die Kunst Städte zu bauen zeigete, und also mit ihm Aroan, Anthean und Messatin errichtete l).

a) *Hygin. Fab. 147. Servius ad Virgil. Georg. I. v. 19. & Phurnut. de N. D. cap. 28.*
b) *Ovid. Metam. V. v. 642. & Lactant. Plac. Narrat. lib. V. Fab. 11.*
c) *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 14.*
d) *Idem loc. cit.*
e) *Diod. Sic. lib. I. c. 18. & 20.*
f) *Taubmann. ad Virg. l. c.*
g) *Hygin. & Serv. ll. cc.* h) *Id. ll. cc.*
i) *Marmor Arundell. apud Marsham. p. m. 252 & Pausan. Attic. c. 38.*
k) *Paus. Arcad. c. 4.* l) *Id. Ath. c. 18.*

§. 5.

§. 5. Verehrung. Er hatte seinen Altar auf bemeldeten Campo Khario a) und seinen eigenen Tempel zu Eleusine b). Wird auch von einigen für einen der höllischen Richter mit angegeben c). Allein die berühmte Tragœdie, welche Sophocles von ihm geschrieben, ist verlohren gegangen d).

a) *Pausan. Att. c. 38.* b) *Id. ib. c. 38.*
c) *Plato apud Cic. Tuscul. lib. I. p. m. 1117.*
d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TRITE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Enceladum von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein die erste Hochzeit-Nacht auch nach ihres Vaters Befehle mit ümbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

TRITIA, æ, Gr. Τριτία, ας, des Tritonis Tochter, mit welcher Mars den Menalalippum zeugete, der hernachmahls dieser seiner Mutter zu Ehren der Stadt Tritiæ von ihr den Nahmen gab. *Pausan. Achaic. c. 22.*

TRITOGENIA, æ, Gr. Τριτογένεια, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, welchen sie nach einigen hat, weil sie zu erst an dem Flusse Tritone gesehen a), oder auch an selbigem in Lybien gebohren worden b), oder, weil sie die 3. Zeiten vorstellet, nach welchen die Egypter das Jahr eintheileten c). Doch sind auch, welche wollen, daß sie daher so genannt worden, weil sie den dritten Tag des Monats sey gebohren worden d), oder auch an dem Flusse Tritone in Bœotien gebohren, und sodann von der Alalcomenia, des Ogygis Tochter, erzogen worden e).

a) *Festus lib. XVIII. p. 1222. in Tritogenia.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 109.*
c) *Diod. Sic. apud Gyrald. Synt. XI. pag. 342.*
d) *Harpocrat. apud Meurs. ad Lycophr. v. 519.*
e) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 17.*

TRITON, ónis, Gr. Τρίτων, ωνος, (Tab. XI.)

§. 1. Nahme. Diesen hat er von τρεῖν, *tremere* a), oder auch von retet, *timor*, oder retat, welches im Chaldæischen eben so viel, als *tremuit*, Arabisch aber auch *tumultum excitavit*, *clamorem edidit*, bedeutet, und mithin diesem vermeynten Meer-Gotte, so fern er mit dem Blassen auf seiner concha die gesamten Ufer des Meeres erfüllet, gar wohl zukömmet b).

a) *Gyrald. Synt. V. p. 169.*
b) *Clericus ad Hesiod. Theog. v. 931.*

§. 2. Eltern. Nach einigen waren diese Neptunus und Amphitrite a), nach andern Neptunus und Celæno b), nach den dritten Neptunus und die Salacia c), und nach den vierdten Oceanus und Tethys d). Jedoch sind auch, welche ihn für des Nerei Sohn angeben e).

a) *Hesiod. Theog. v. 930. & Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.*
b) *Acesander apud Tzetz. ad Lycophr. v. 987.*
c) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 144.*
d) *Numenius apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 3.*
e) *Lycophron loc. cit.*

§. 3. Wesen und Verrichtung. Er war einer von denen berühmtesten Meer-Göttern, iedoch aber insonderheit des Neptuni Trompeter, als den er zuförderst auch brauchete, wenn er die ausgetretenen Wasser wieder zurück foderte a). Er bediente sich aber hiezu einer besondern conchæ oder Muschel b), mit welcher er denn auch, als die Götter von denen Gigantibus oder Riesen bestürmet wurden, einen dermassen schrecklichen Klang verursachte, daß die Riesen nicht wusten, was vor ein Wunder-Thier käme, und daher ingesamt die Flucht ergriffen c). Wie er denn daher auch nicht leiden kunte, daß sich iemand dergleichen Instruments bedienete, und also auch den Misenum, des Aeneæ Steuer-Mann ümbrachte, als er sich mit dergleichen wolte hören lassen d).

a) *Ovid. Metam. lib. I. v. 331.*
b) *Id. ibid. v. 333. & Virg. Aen. X. v. 209.*
c) *Hygin. Poët. Astron. lib. II. c. 23.*
d) *Virgil. Aen. VI. v. 171. & ad eum Cerda l. c.*

§. 4. Gestalt. Er war von oben bis an die Beine einem Menschen gleich, ausser, daß er statt der Haare Wasser-Eppich, und statt der Haut kleine blaulichte Schuppen hatte, das übrige aber von ihm war die Helfte eines Delphins, ausser daß er, wo der menschliche und übrige Theil zusamme stiessen, auch noch ein paar Füsse eines Meer-Pferdes a), sonst aber purpurrothe Schultern b), und seine blaulichte Con-

Concham, oder Schnecken-Muschel an dem Maule hatte, und darein bließ.

a) *Apollon. lib. IIII. v. 1611. Pausan. Bœot. c. 21. & ad eum Kuhnius l. c. & Virgil. Aen. X. v. 210. & ad eum Lud. Cerda l. c.*

b) *Ovid. Metam. I. v. 333.*

§. 5. **Wahre Beschaffenheit.** Daß es eitel Tändeleyen seyn, was von ihm, als einem besondern Meer-Gotte, fürgegeben wird, wissen endlich auch wohl die Kinder; allein daß es doch nicht gewisse See-Monstra gebe, die auf einige Art mit obbemeldeter Beschreibung überein kommen, stehet auch fast nicht in Zweifel zuziehen. Wenigstens soll sich ehemahls dergleichen in der See an Bœotien haben spühren lassen, welches nicht allein das Vieh an dem Ufer, sondern auch wohl die kleinen Fahrzeuge angegriffen, bis man ihm ein Gefäß voll Wein hin gesetzet, und, da sich solches darinne betruncken, eingeschlafen, und mithin von dem Hügel, worauf es gelegen, herunter gefollert, da es denn einer von Tenagra mit einer Streit-Axt vollend caputiret a). So hat sich ehemahls dergleichen auch in Portugal sehen lassen b), und einen andern hat man ehemahls aus Africa in Spanien gebracht, so einem alten Manne geglichen, struppichte Haare und Bart gehabt, blaulicht von Farbe, und lang von Statur gewesen, Flügel von einer dünnen Haut und Knarpel gehabt, sonst aber bis unter den Nabel völlig einem Menschen, allein sodann vollend einem Fische gleich gewesen, dergleichen denn auch vor nicht gar so langen Zeiten in dem Epiro gefangen worden, woselbst dergleichen Pursch insonderheit dem Weibes-Volcke aufgelauret, und sie hernachmahls mit in das Meer hineingeschleppet c).

a) *Pausan. Bœot. c. 20.*

b) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 5.*

c) *Al. ab Alexandro lib. III. c. 8. Conf. Banier Entret. X. ou P. I. p. 302.*

TRITÓNES, um, was solches sey, stehet aus vorhergehendem Titul abzunehmen.

TRITONIA, æ, Gr. Τριτωνὶς, ίδος, ist ein Beynahme der Minervæ a), so aber mit Tritogenia auf eines ankömmt, so daher nachzusehen. a) *Virgil. Aen. II. v. 171.*

TRITÓNIS, idis, ist einerley mit vorhergehenden. *Virgil. Aen. II. v. 226.*

TRITÓNIS, idis, eine Nymphe, mit welcher Amphitemis den Cephalionem und Nasamonem zeugete. *Hygin. Fab. 14. pag. 46.*

TRIVIA, æ, ist ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen sie entweder daher hat, daß sie von denen Grichen in denen Städten auf die Trivia oder Creutz-Wege gesetzet worden, oder auch, weil sie als der Mond am Himmel ihre dreyfachen Wege, als in die Höhe, Breite und Länge habe a). Jedoch sind auch, welche wollen, daß sie zwar des Iouis und der Pheræ Tochter gewesen, allein von ihrer Mutter weg und auf ein Triuium gesetzet, hernach aber von denen Hirten gefunden, und auferzogen worden, wobey denn aber auch zu beobachten, daß solches von ihr so fern nicht statt findet, als sie einerley mit der Hecate ist b).

a) *Varro de L. L. lib. V. c. 2.*

b) *Schol. Theocrit. apud Gyrald. Synt. XII. p. 367.*

TRIVIUS, i, ist ein Beynahme des Mercurii, so fern er mit für einen Gott der Wege und Strassen verehret wurde, soll aber auch in diesem Verstande insonderheit den Mosen bedeuten, wie solcher die Kinder Israel durch die Arabische Wüsten geführet. *Huet. Demonstr. Euangel. Propos. IIII. cap. 4. §. 2.*

TRIUMPHÁLIS, ist eine Beynahme des Herculis, welchem bereits Euander seine Statuam errichtet haben soll. Es stund solche zu Rom auf dem Foro boario, und wurde zu der Zeit, wenn ein Triumph gehalten wurde, auch mit einem Triumphs-Kleide angethan. *Plin. Hist. Nat. lib. XXXIIII. cap. 7. Conf. Nardinus Roma antica lib. VII. cap. 3.*

TROEZEN, énis, Gr. Τροιζὴν, ῆνος, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, welchem sein Bruder Pittheus die Stadt, so er aus den beyden Oertern Hyperea und Amphea zusamme gezogen, zu Ehren Troezenen nannte. Seine beyden Söhne waren Anaphlytus und Sphettus, welche sich beyde in Attica niederliessen. *Pausan. Corinth. cap. 30.*

TROÏLUS, i, Gr. Τρώϊλος, ε, (Tab. XXXI.) des Priami, oder auch selbst des Apollinis und der Hecubæ Sohn a), wurde nach einigen selbst von dem Achille, seiner annehmlichen Gestalt halber, geliebet, und als er ihm kein Gehör geben wolte, endlich selbst

selbst in dem Tempel des Apollinis Thymbræi nieder gemacht b). Jedoch aber sind auch, welche solches in öffentlicher Schlacht geschehen zu seyn fürgeben, indem er sich, ungeacht er nur ein Knabe gewesen, an besagten Held machte c), wogegen aber andere wollen, daß er seine Jahre erreichet, auch insonderheit seinen braven Bart gehabt, und selbst ein General der Troianischen Armee gewesen d). Wenigstens aber war er doch einer, auf dessen Tode, nach dem Schicksale, der Stadt Troia Untergang mit beruhete e). Massen er denn daher auch zum höchsten von denen Troianern bedauert wurde, zumahl da er nicht weniger seiner guten Schönheit, als Gemüths-Gaben halber, von allen geliebet wurde f). Indessen aber soll er doch auch den Achillem dergestalt blessiret haben, daß er einige Tage zum Fechten untüchtig war, auch hernach erst von diesem erleget worden, da man sein Pferd unter ihm nieder gestossen, und er sich also vor demselben nicht recht wehren können g). Ubrigens wird er beschrieben, daß er gewesen, magnus, pulcherrimus, pro ætate valens, fortis & cupidus virtutum h). Die Tragœdie, welche Sophocles von ihm geschrieben, ist verlohren gegangen i). Hingegen aber hat man ihm folgendes Epitaphium verfertiget, nach welchem er insonderheit auch, wie sein Bruder, Hector, von seinem Obsieger nach seinem Tode an den Wagen gebunden und so geschleifet worden:

Hectore prostrato, nec Dis, nec viribus æquus
Congressus sæuo Troilus Aeacidæ,
Raptatus bigis fratris coniungor honori,
Cuius ob exemplum nec mihi pœna grauis k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 307.*
c) *Virgil. Aen. I. v. 474. Dictys Cret. lib. IIII. c. 9. & Horat. lib. II. Od. 9.*
d) *Cedrenus & alii apud Lud. Cerdam ad Virgil. l. c. itemque Dares Phryg. c. 25.*
e) *Plaut. in Bacchid. Act. IIII. Scen 9. v. 30.*
f) *Dictys Cret. l. c.*
g) *Dares Phryg. c. 33.* h) *Idem c. 12.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Auson. Epitaph. Heroum 18.*

TROPAEA, æ, Gr. Τροπαῖα, ας, ist ein Beynahme der Iunonis a), so den Nahmen daher hat, daß ihr die Uberwinder ein Sieges-Zeichen, oder Tropæum aufzurichten pflegeten b).

a) *Lycophr. v. 1328.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

TROPAEUCHUS, i, Gr. Τροπαιοῦχος, ε, ist auf seine Art einerley mit folgendem.

TROPAEUS, i, Gr. Τροπαῖος, ε, ist ein Beynahme des Iouis, welchen er bekommen entweder, weil er das Böse von denen Menschen abwende παρὰ τὸ τρέπειν τὰ κακά, a), oder weil durch seine Vermittelung der Krieg sich wende und der Sieg befochten werde, daher ihm denn auch die Tropæa oder Sieges-Zeichen errichtet wurden. Massen dergleichen ehemahls insonderheit auch Othryades that, als er halb tod auf der Wahlstatt liegen blieb, und dennoch, als sich die Feinde hinweg begaben, etliche Schilder und Spiesse zusamme suchte, und mit seinem Blute daran schrieb Διὶ Τροπαιούχῳ b). Jedoch aber errichteten ihm die Dorier, als sie ihre Feinde geschlagen, auch seinen eigenen Tempel c), und ist übrigens solcher Nahme einerley mit vorhergehendem *Tropæuchus*.

a) *Potter. ad Lycophr. v. 1328.*
b) *Plutarch. Parall. min. c. 3.*
c) *Pausan. Lacon. c. 12.*

TROPHONIUS, ii, Gr. Τροφώνιος, ε, des Ergini Sohn, errichtete mit seinem Bruder Agamede, denen Göttern, als ein paar gute Baumeister, hin und wieder viel Tempel, unter andern auch selbst des Apollinis zu Delphis, für dessen Sohn dieser Trophonius sonst auch von einigen angegeben wird. Indem sie aber auch dem Hyrieo eine Schatz-Kammer bauen musten, machten sie einen Stein in die Mauer, den sie von aussen nach ihrem Gefallen heraus nahmen, und sich also Geld nach ihrem Gefallen holen kunten. Weil aber Hyrieus wohl sahe, daß das Geld täglich abnahm, hingegen aber doch Thüren und Schlösser unverschrt befand, legete er endlich Schleifen und dergleichen auf das Geld, in welchem auch Agamedes gar zeitig gefangen wurde, und weil sich Trophonius befurchte, er möchte ihn in der Tortur auch verrathen, schnitt er ihm den Kopf ab, und nahm solchen mit sich hinweg, worauf er aber auch bald in dem Walde bey Lebedeo von der Erde verschlungen wurde a). Es wurde ihm aber dennoch nachher auch sein beson-

besonderer Tempel erbauet, und dienete er zuförderst denen Menschen statt eines Oraculi b). Immittelst aber wurde doch solches Oraculum auch für des Iouis Trophonii angegeben c), und hatte unter andern die sonderbare Eigenschaft, daß wenn einer geziemend war zubereitet worden, er sich an ein gewisses Loch setzete, in welches er endlich von selbst vollend hinein gezogen wurde, und sodann, was er wolte, entweder sahe oder hörete; allein, ehe er auch völlig aus dem Unwesen heraus kam, es aufschreiben muste, weil er sonst unfehlbar alles wieder vergaß. Er muste aber dabey auch seine besondere Kleidung anhaben, und in den beyden Händen zwey Honig-Kuchen halten, üm die daselbst sich befindlichen Schlangen abzuspeisen. Indessen, so fürchterlich es auch in diesem Oraculo aussahe, weil sich die Fragenden auch so gar auf Leitern in die Grube hinab lassen musten, wo sich obbemeldetes Loch befand, so soll es doch niemande was geschadet haben, als einem Soldaten des Demetrii, der Mausens halber dahin gekommen, und in besagter Grube ümkam, allein auch zu einem andern Loche wieder hinaus gezogen wurde d). Ubrigens hat des Trophonii Statuam Dædalus verfertiget, und das Oraculum wieß zuerst denen Bœotiern einen Schwarm Bienen, als Apollo, den sie bey entstandener Theurung um Rath frageten, sie dasselbe fragen hieß, sie es aber sonst nirgends zu finden wusten e).

a) *Pausan. Bœot. c. 38. Conf. Schol. Aristoph. ad Nub. v. 508.*
b) *Pausan. l. c. c. 39.*
c) *Liuius lib. XXXXV. c. 17. & Strabo lib. VIIII p. m 753.*
d) *Pausan. l. c. & Suidas in* Τροφώνιος.
e) *Pausan. l. c. c. 40.*

TROPHONIVS, i, ist ein Beynahme des Iouis. Siehe vorhergehenden Articul.

TROS, öis, Gr. Τρῶς, ωὸς, des Erichthonii Sohn, welchen er mit der Astyoche, des Simoentis Tochter, zeugete. Er folgete hernach diesem seinem Vater im Königreiche, und nannte von sich das Land Troiam. Seine Gemahlin war die Calliroë, des Scamandri Tochter, mit welcher er den Ilum, Assaracum, Gunymeden und die Cleopatram zeugete. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 2.*

TRYGON, ŏnis, Gr. Τρυγὼν, όνος, des Aesculapii Amme, dero Grab denn auch bey dessen Tempel in Arcadien zu sehen war. *Pausan. Arcad. c. 25.*

TVRNVS, i, (Tab. XVIII.) des Dauni und der Veniliæ Sohn a), war nach einigen ein Rutuler, nach andern aber ein Aboriginer; weil er aber so fern von dem Könige der Aboriginer, dem Latino touchiret wurde, daß dieser seine Tochter die Lauiniam dem Aeneæ zur Gemahlin gab, ungeacht er sie ihm schon vorher versprochen, gieng er aus Verdruß zu denen Rutulern über, die Latinus nur kurtz vorher unter seine Gewalt gebracht, und wiegelte sie wiederum gegen besagten Latinum auf. Massen es denn auch darauf zu einem harten Kriege kam, worinne so wohl Latinus, als auch Turnus, ümkam, und mithin Aeneas so beydes das Feld, als auch des Latini Reich, mit seiner Gemahlin überkam b). Es wurde aber indessen Turnus zu diesem Unternehmen insonderheit von der Amata, des Königs Latini Gemahlin, als seiner Mutter Schwester, angetrieben, weil solche durchaus ihre Tochter ihm, keines Weges aber dem Aeneæ, gegeben wissen wolte; wogegen er aber auch mit eigener Hand von dem Aenea nieder gemacht wurde c). Massen als sie ihrem Kriege ein Ende zu machen, sich in einen besondern Zweykampf eingelassen hatten, behielt Aeneas die Oberhand, würde aber dennoch dem Turno das Leben auf dessen flehentliches Bitten geschencket haben, wenn er nicht des Pallantis, so des Euandri Sohn war, balteum an ihm gesehen hätte, als welchen Turnus auch erleget hatte, und Aeneas nicht vergessen kunte d). Jedoch aber sind auch, welche wollen, daß in der ersten Haupt-Bataille Aeneas zwar das Feld behalten, und Latinus geblieben; allein Turnus sich doch salviret, und zu dem Mezentio in Etrurien begeben, und, da es wieder zur Schlacht gekommen, sey Aeneas selbst mit geblieben e), ohne zu wissen, wo noch solcher Turnus geblieben.

a) *Virgil. Aen. XII. v. 934. & Anna Fabra ad Aur. Victor. de O. G. R. c. 13.*
b) *Dion. Halicarn. A. R. lib. I. c. 7.*
c) *Aurel. Victor l. c.*
d) *Virgil. Aen. XII. sub fin.*
e) *Liuius lib. I. c. 2.*

TVRRIGĔRA, æ, oder, welches einerley ist

TVRRĪTA, æ, ist ein Beynahme der Cereris,

Cereris, welchen sie daher hat, weil sie als die Erde, Stadt und Schlösser und also auch dero Thürme träget. *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 786.*

TVTA'NVS, i, war ein Gott der Römer, den sie in gefährlichen Fällen um Schutz und Hülffe anzuruffen pflegeten.

Non. Marcell. lib. I. p. m. 1246. & Io. Lud. Viues ad Augustin. lib. IIII. c. 8.

TVTILI'NA, æ, eine Römische Göttin, so insonderheit angeruffen wurde das Getreyde zu bewachen, wenn es in die Scheunen eingesammelt war a). Sie hat also den Nahmen von tuendo b), und durffte anbey unter keinem Dache genannt werden c); wurde aber auch zugleich um Beschützung des gantzen Römischen Volckes angeruffen, und hatte ihren besondern Altar d) oder auch Capelle auf dem Monte Auentino e).

a) *Augustin de C. D. lib. IIII. c. 7.*
b) *Non. Marcell. lib. I. p. m. 1246.*
c) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 2. & ad eum Dalechamp. l. c. ex Turnebo Aduers. lib. XX. c. 36.*
d) *Coquaeus ad Augustin. l. c.*
e) *Nardin. lib. VII. c. 9. p. 58.*

TYCHE, es, Gr. Τύχη, ης, des Oceani Tochter a), welche einerley mit der Fortuna der Lateiner ist, so daher nach zu sehen stehet. a) *Homer. apud Pausan. Messen. c. 30.*

TYDEVS, ëi, Gr. Τυδεὺς, έως, (Tab. XXVI.)

§. 1. Nahme. Diesen soll er von τυτθὸς, klein, haben, weil er dergleichen von Statur gewesen. *Etymol. apud Barth. ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 59.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Oeneus, des Parthaonis Sohn, König zu Calydon a), seine Mutter aber Periboea, des Hipponei Tochter b), so andere auch Euryboeam c), oder auch Althaeam nennen, und für des Thestii Tochter angeben d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 1. & lib. I. c. 7. §. 11.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 35.*
c) *Schol. Stat. ad Theb. I. v. 41.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 479.*

§. 3. Thaten. Er erlegete auf der Jagd nach einigen seinen Bruder Menalippum a), nach andern seiner Mutter Bruder, Thoantem b), nach den dritten den Alcathoum, seines Vaters Bruder c), nach den vierdten seinen Bruder Olenium d), und nach den fünften des Melanis Söhne, Phineum, Euryalum, Hyperlaum, Antiochen, Eumedem, Sternopem, Xanthipum und Stheneum, so dem Oeneo nachstelleten e), und muste daher insonderheit auf des Agrii, seines Vaters Bruders Verfolgung, s. in Vaterland meiden f). Er machte sich daher zu dem Adrasto nach Argis, und weil zu gleicher Zeit auch Polynices von Theben dahin kam, und er seines theils eine wilde Schweins-Haut, zum Andencken des Calydonischen Schweins, Polynices aber zum Andencken des Herculis, eine Löwen-Haut üm sich hatte, anbey vor dem Thore des Adrasti so fern in Händel gerieth, daß ermeldeter Adrastus selbst zulief, üm zu sehen, was es gebe, brachte er sie gar bald wieder aus einander, als er sich des Oraculi dabey erinnerte, daß er die eine von seinen Töchtern einem wilden Schweine, die andere aber einem Löwen geben solte. Als er so dann vollend hörete, wer sie waren, nahm er sie willigst auf, und gab nachher auch dem Polynici seine älteste Tochter, die Argiam, dem Tydeo aber die jüngere Deipylam g). Indem aber Adrastus diesen seinen beyden Schwieger-Söhnen gern wieder zu ihren Reichen verhelfen wolte, unternahm er sich solches zuerst an dem Polynice, brachte daher noch 6. andere Fürsten auf seine Seite, und gieng mit einer starcken Armee nach Theben zu. Als aber durch ihr Verursachen der junge Opheltes ümkam, und sie ihm daher seine solenne Leichen-Spiele anstelleten, erhielt Tydeus dabey mit denen caestibus den Preiß h). Wie sie aber darauf biß an den Cithaeronem angerückt, schickten die übrigen ihn als Abgesandten nach Theben, zu versuchen, ob er den Eteoclem in der Güte dahin bringen könte, daß er dem Polynici sein Recht gutwillig zustünde. Allein es empfieng ihn nicht nur Eteocles gar schlecht, sondern, da er noch dazu alle Thebaner, welche auf sein Ausfodern die courage hatten, eines mit ihm zu machen, erlegete, ordnete er 50. Mann ab, die ihm bey seiner Zurückkehr aufpassen und ihn also nieder machen solten, gegen die er sich ingesamt aber so wehrete, daß sie alle auf dem Platze blieben, biß auf den einigen Maeonem, den er gutwillig nach Theben zurück lauffen ließ, üm dem Eteocli die Post zu bringen, wo die übrigen 49. geblieben i). Als sie

darauf selbst vor Theben anrückten, hielte er sich ungemein tapfer, wurde aber endlich von dem Menalippo tödlich in den Leib blessiret, und, da Iuppiter die Mineruam abschickete, ihn nicht nur zu curiren, sondern auch gar unsterblich zu machen, unterbrach es Amphiaraus aus Rache, daß Tydeus insonderheit ihn mit in diesen Krieg zu gehen verursachet, damit, daß er ihm des Menalippi Kopf überbrachte, welchen er denn von einander hieb und vor Rachgierigkeit das rohe Gehirn aus demselben fraß, welches aber besagte Göttin auch so übel nahm, daß sie mit ihrer Cur zurücke blieb, und er also auch crepiren muste k). Worauf ihn denn obbemeldeter Mæon zur Danckbarkeit vor der Porta Proetide an eben der Strasse, wo Menalippus lag, auch begraben ließ l).

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Luctat. ad Stat. Theban. lib. I. v. 402.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.*
d) *Pherecydes apud eumd. l. c.*
e) *Auctor. Tragœd. Alcmaenid. apud eumd. loc. cit.*
f) *Apollodor. loc. cit.*
g) *Hygin. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 6. §. 1.*
h) *Apollodor. ibid. §. 4.* i) *Idem ibidem §. 5. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*
k) *Apollodor. l. c. §. 8.*
l) *Pausan. Bœot. c. 18.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin war wie bereits gemeldet worden, die Deipyla, des Adrasti jüngste Tochter, mit welcher er den Diomedem zeugete, so hernach in dem Troianischen Kriege so berühmt wurde.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8. Siehe *Diomedes.*

TYNDARĬDAE, arum, Gr. Τυνδαρίδαι, ῶν, ist ein gemeiner Beynahme des Castoris und Pollucis a), obwohl sonst eigentlich nur Castor Tyndarides kan genannt werden, als welcher des Tyndarei Sohn gewesen, da hingegen Pollux den Iouem zum Vater gehabt haben soll b).

a) *Ouid. Trist. lib. I. El. 9. v. 45. & ad eum Merula l. c.*
b) *Hygin. Fab. 77.*

TYNDAREVS, ĕi, Gr. Τυνδάρεως, ω, s. Tyndărus, i, Gr. Τύνδαρος, ε, (Tab. XXIII.)

§. 1. **Eltern.** Der Vater war Oebalus, König zu Sparta, und die Mutter Batea, eine Nymphe a), für welche aber einige auch die Gorgophone, des Persei Tochter, für dessen Mutter angeben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 4.*
b) *Pausan. Lacon. c. 1.*

§. 2. **Thaten und Schicksal.** Nach seines Vaters Tode, gerieth er mit seinem Bruder Hippocoonte der Herrschaft wegen in einen Streit, weil aber dieser insonderheit einen grossen Haufen Söhne hatte, vertrieb er mit solchen so wohl ihn, den Tyndareum, als dessen andern Bruder, Icarionem, von Sparta und bemächtigte sich mithin solches Reichs. Sie begaben sich also beyderseits zu dem Thestio in Aetolien und stunden ihm in dem Kriege wider seinen Feind bey, biß endlich Tyndareus auch dessen Tochter Ledam heyrathete a). Jedoch sind auch, welche wollen, daß Icarion selbst auch die Partie wider ihn genommen, und er sich noch in seinem Exsilio zu dem Aphareo nach Pellane retiriret habe b). Indessen gerieth hernachmahls Hercules mit dem Hippocoonte zusamme, erlegete ihn auch mit samt dessen Söhnen, und, weil er solcher Gestalt das Königreich Spartam durch Krieg erobert, gab er es zwar dem Tyndareo wieder, iedoch mit dem Bedinge, daß er es mit der Zeit seinen, des Herculis, Kindern wieder abtreten solte c). Immittelst zeugete er mit besagter seiner Gemahlin die Timandram, Clytæmnestram und Philonoen d). Allein es kam ihm hierbey auch Iuppiter ins Gehäge, und zeugete mit eben der Leda den Pollucem und die Helenam, daher hingegen zugleich von ihr den Castorem bekam e), oder wie andere wollen, soll seine Gemahlin zwey Eyer, eines von dem Ioue, das andere von ihm gebohren haben, da denn aus jenem Pollux und Helena, aus diesem aber Castor und die Clytæmnestra entsprungen f). Als von solchen die Helena zu ihren Jahren kam, und ihre Schönheit gantz ausserordentlich wurde, fanden sich die Freyer auch Schaaren weise bey ihm ein, indem er sie aber keinem vor dem andern zu geben getrauete, aus Furcht, sich dadurch die übrigen zu Feinden zu machen, vermochte er sie endlich nach des Vlyssis Rath, durch einen Eydschwuhr dahin, daß keiner wider ihn, oder den, welchen die Helena selbst erwehlen würde, was feindseeliges anfangen wolte, da denn diese den Menelaum erkiesete, und die übrigen also mit dem Korbe nach

nach Hause schickete g). Sein Grab war sonst zu Lacedæmon vor des Iouis Cosmetæ Tempel zu sehen h), und überließ er sein Reich bey seinem Absterben dem Menelao i), oder übergab ihm auch solches, so bald Castor und Pollux von dem Ioue mit unter die Götter waren genommen worden k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 5. & Pausan. Corinth. c. 18.*
b) *Pausan. Lacon. c. 1.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 37. & Apollod. l. c.*
d) *Apollodor. l. c. §. 6.* e) *Idem ibid. § 7. & Hygin. Fab. 77.*
f) *Schol. ad Horat. Art. Poët. apud Muncker. ad Hygin. l. c. item Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 601.*
g) *Apollodor. l. c. § 8. 9.*
h) *Pausan. Lacon. c. 17.*
i) *Hygin. Fab. 78.*
k) *Apollodor. l. c. c. 10. §. 2.*

TYNDĂRIS, ĭdos, ist ein gemeiner Beynahme der Helenæ, welchen sie von ihrem vermeynten Vater, dem Tyndareo, oder Tyndaro bekommen. *Virgil. Aen. II. v. 601. & ad eum Seruius l. c.*

TYNDĂRVS, i, Gr. Τύνδαρος, ου, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als Tyndareus, so daher nachzusehen.

TYPHAˈON, ónis, Gr. Τυφάων, ονος, a), ist so viel, als Typhon, als welches aus jenem contrahiret ist b). Siehe *Typhon.*

a) *Hesiod. Theog. v. 306.*
b) *Schol. Aristoph. ad Nub. v. 335.*

TYPHOˈEVS, ĕi, Gr. Τυφωεύς, εως a), ist einerley mit vorhergehendem b).

a) *Hesiod. Theog. v. 869.*
b) *Schol. Aristoph. ad Nub. v. 335.*

TYPHON, ónis, Gr. Τυφῶν, ῶνος, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Diese schreiben einige, Typhaon, andere Typhœus, die dritten Typhon, und die vierdten Typhos, Gr. Τυφῶς, und leiten ihn denn wiederum einige von dem Griechischen Worte τύφω her, welches so viel als *fumigare*, oder auch *incendere, inflammare*, heißt a). Da andere ihn hingegen von dem Phœnicischen Touph, *inundare, submergere*, herführen, weil Typhon, als ein Wind die Schiffe zu versencken pflege b). Und noch andere geben ihm auch zum Stamm-Worte τῦφος, welches so viel als *fastus*, heisset c).

a) *Voss. Etymol. in* Typhus *& Schmid. ad Pindar. Pyth. A. 7.*
b) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 306.*
c) *Plutarch. de Isid. & Osir. c. 2.*

§. 2. Eltern. Seine Mutter war die Erde, welche aus Rache gegen den Iouem und die übrigen Götter, daß sie nicht nur die Titanes in die Hölle verstossen, sondern auch die Gigantes erleget, sich mit dem Tartaro zusamme hielt, und dieses ungeheure Monstrum herfür brachte a). Doch sind auch, welche wollen, daß er von der Iunone hergekommen b), als selbige dem Ioui zu Trotz, so die Mineruam allein gezeuget, auch dergleichen etwas præstiren wolte, und daher die Erde mit der Hand geschlagen, worauf solcher Typhon daher entstanden, welchen sie hernach einem Drachen aufzuziehen übergeben c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6 §. 3.*
b) *Etymol. ap. Munck. ad Hygin. Fab. 152.*
c) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 306. Conf. Nat. Com. lib. VI. c. 72.*

§. 3. Gestalt. Er war so groß von Statur, daß er auch nur mit den Beinen über die höchsten Berge hinweg ragete, hingegen mit dem Kopfe selbst an die Sterne stieß, wobey er mit einer Hand bis an den Morgen, und mit der andern bis an den Abend reichete, aus welchen so dann hundert Drachen-Köpfe hervor rageten. Die Beine waren hiebey gantz von Ottern umschlungen, welche dennoch oft über seinen Kopf hinweg giengen und ein ungeheures Zischen verursacheten. Am Leibe war er mit Federn bedecket, aufm Kopfe aber hatte er häßliche Haare, und am Maule einen grossen furchterlichen Bart, wie nicht weniger gantz feuerige Augen a). Einige legen ihm noch hundert Drachen-Köpfe bey b); nach andern hatten solche die Gestalten aller wilden Thiere c), er selbst aber auch Flügel auf dem Rücken d), Schlangen an statt der Füsse, und spie dabey zugleich Feuer aus seinem Rachen e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6.*
b) *Hygin. Fab. 152. & Schol. Aristoph. ad Nub. v. 335.*
c) *Schol. Aeschyl. ap. Munck. ad Hygin. l. c.*
d) *Anton. Liberal. c. 28.*
e) *Chartar. Imag. 71.*

§. 4. Aufenthalt. Er wurde zwar in Sicilien gebohren a), allein doch in Lydien,

dien, oder auch Phrygien auferzogen b), hielte sich aber ordentlicher Weise in einer Höle in Cilicien auf, so von ihm auch Typhoneum hieß, durchaus finster war, und nichts lebendiges litte, sondern, was von dergleichen hinein kam, muste also fort crepiren c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6.*
b) *Nat. Com. lib. VI. c. 22.*
c) *Pomp. Mela lib. I. c. 13.*

§. 5. Thaten. Er forderte den Iouem ordentlich aus, mit ihm um die Herrschaft zu kämpfen a), worauf er mit glüenden Steinen auf den Himmel loß stürmete, und weil er ein greuliches Geschrey dabey machte, anbey ein grausames Feuer aus dem Halse spie, und also nach dem Himmel zu stieg, rissen endlich alle Götter aus, und nahmen ihre Flucht nach Egypten zu, und, weil er denn auch so hinter ihnen drein war, verwandelten sie sich endlich aus Furcht in allerhand Thiere, üm also vor ihm versteckt zu bleiben. Iuppiter aber schlug indessen mit dem Blitze nach ihm, und, als er ihm dessen ungeacht auf den Hals kam, erschreckte er ihn mit seiner diamantenen harpe oder Sichel, daß er sich auf die Flucht begab, da ihn denn Iuppiter bis an den Berg Casium verfolgete. Als er hieselbst vermeynete, daß er, wegen empfangener Wunde, sich nicht recht mehr würde wehren können, ließ er sich mit ihm auf ein Handgemenge ein, wobey ihn aber Typhon mit seinen Schlangen ümwickelte, die Sichel aus der Hand brachte, und damit die Nerven an Händen und Füssen abschnitt, ihn sodann selbst auf den Rücken nahm, und in seine Höle in Cilicien schleppete, die abgeschnittenen Nerven aber in eine Ochsen-Haut wickelte, und die Delphinem, so halb eine Schlange, halb aber eine Jungfer war, zur Hüterin darüber setzete. Indessen fanden endlich Mercurius und Aegipan Gelegenheit, ihr solche Nerven zu stehlen, und sie dem Ioui wieder anzunehen, welcher denn auch seine vorige Kraft bald wieder bekam, geflügelte Pferde vor seinen Wagen spannete und den Typhonem aufs neue mit seinen Blitzen bis an den Berg Nysum verfolgete. Von dar kamen sie mit einander in Thracien und von neuen an dem Berge Hæmo in ein scharffes Gefechte, worinne Typhon mit gantzen Bergen um sich warf, Iuppiter aber mit seinen Blitzen auf ihn loß stürmete. Als er darauf seine Flucht durch das Sicilianische Meer nehmen wolte, warf Iuppiter endlich den Berg Aetnam auf ihn b). Wie sich aber Iuppiter bey erwehnter Flucht in einen Widder, Apollo in einen Raben, Bacchus in einen Ziegenbock, Diana in eine Katze, Iuno in eine Kuh, Venus in einen Fisch und Aurora in eine Ibin c), Mars auch in einen Fisch, Hercules in ein Reh, Vulcanus in einen Ochsen, Latona in eine Wiesel u. s. f. verwandelten d), also soll eben von ihm der Berg Aetna bis itzo seine Feuer-Flammen ausspeyen e), allein auch Vulcanus zum Auffseher über ihn bestellet seyn, der ihm denn daher auch seine Ambosse selbst auf den Nacken gesetzet haben soll f). Indessen aber sind auch, welche wollen, daß die Insul Inarime auf ihn geleget worden g), wogegen noch andere von der gantzen Insul Sicilien reden h), und zwar soll ihm das Pelorische Vorgebürge auf dem rechten Arme, das Pachynische auf dem lincken, und das Lilybæische auf den Beinen, der Aetna aber selbst auf dem Kopfe stehen i). Allein wie einige auch wollen, daß ihn Apollo endlich mit seinen Pfeilen erschossen k), also wollen andere, daß er sich endlich im Serbonischen See verkrochen habe l). Immittelst aber soll von seinem vergossenen Blute derjenige Drache entstanden seyn, welcher das güldene Vließ in Colchide verwahrete, wie nicht weniger alles Schlangen-Geschmeisse überhaupt m), sonst aber sein Gefecht mit dem Ioue nach einigen in der Landschaft Catacecaumene in Mysien, nach andern in Cilicien, und nach den dritten noch anderweits geschehen seyn n).

a) *Hygin. Fab. 152.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.*
c) *Ouid. Metam. lib. V. v. 327.*
d) *Anton. Liberal. c. 28.*
e) *Hygin. Fab. 152.*
f) *Anton. Liberal. l. c.*
g) *Virgil. Aen. VIIII. v. 716. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1215.*
h) *Pindar. Pyth. I. Ep. A.*
i) *Ouid. Metam.*

k) *Apud*

k) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 22.*
l) *Apollon. lib. II. v. 1219. & ad eum Schol. l. c.*
m) *Acusilaus apud Nat. Com. l. c. & Apollon. l. c. v. 1212.*
n) *Schol. Aristoph. ad Nub. v. 333.*

§. 6. **Frau und Kinder.** Erstere von diesen war die Echidna, der Phorcynis Tochter, mit welcher er die Gorgonem, den Cerberum, die Scyllam, Chimæram, Sphingem, Hydram Lernæam und den Hesperischen Drachen u. a. gezeuget. *Hygin. Præf. p. 12. & ad eum Muncker. l. c.*

§. 7. **Eigentliche Historie.** Man will, daß er ein mächtiger Rebelle wider den Iouem gewesen, und wenn die übrigen Götter sich vor ihm in Egypten geflüchtet haben sollen, will man es dahin deuten, daß er verursachet, daß solchen Iouem alle Fürsten und Printzen verlassen, und, da sie sich auf Schiffen, so allerhand Thiere zum Panier gehabt, darvon gemacht, soll man daher Gelegenheit genommen haben, zu dichten, als ob sie in dergleichen verwandelt worden. *Banier. Entret. V. ou P. I. p. 102.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Da in dem untern Italien, Sicilien, denen Insulis Pithecusis, und da herum, die gantze unterirrdische Gegend voller Feuer und Schwefel ist, und, wenn denn die unterirdische Winde hinein kommen, Erdbeben, Feuer-ausspeyen, Dampf und dergleichen verursachen, hat man solches Unwesen zusamme Typhœum genannt, und fürgegeben, daß dergleichen entstehe, so oft sich dieses Ungeheuer einmahl von einer Seite auf die andere wende a). Andere hingegen halten ihn bloß für ein Bild eines Rebellen wider seinen rechtmäßigen Herrn, und zwar soll dieser der Iuppiter seyn, welcher aber denen Unterthanen oft selbst Gelegenheit zum Aufstande giebet, wenn er, wie Iuppiter, die Mineruam oder Weißheit allein aus seinem Gehirne gebähren will, Räthe und Stände aber zu nichts mit ziehet, welche sodann, wie Iuno, auch etwas von sich empor zu bringen suchen, und endlich einen Typhœum, oder die Rebellen herfür bringen, die die viele Köpfe des Monstri, die zertheilete Gewalt, der Feuer-speyende Rachen, die Wütung mit Feuer, die eisernen Hände, Morden und Todschlagen, die krummen Adlers-Klauen das Rauben und Plündern, die Federn am Leibe die vielen Reden, Possen und Erzitterungen darüber bemercken. Indessen wird doch ein König und Herr oft gezwungen, Land und Leute zuverlassen, und sich die Nerven des Geldes und der Majestät verschneiden zu lassen. Jedoch erhalten sie solche auch wohl durch den Mercurium oder eine beredte Freundlichkeit wieder, suchen durch eine besondere That die Rebellen in Furcht zu setzen, und da sie glücklich sind, gehen sie demselben wieder zu Leibe, die zwar erst ein Schlangen-Gezische oder vergebliches Reden machen, endlich aber die Flucht ergreiffen, und wenn es einmahl dahin gekommen ist, ist es Zeit, sie mit dem Aetna, oder der gantzen Macht des Reichs vollend zu unterdrücken b). Jedoch verstehen unter ihm noch andere auch bloß den Hochmuth und eitele Einbildung c), die aber dennoch endlich auch von GOtt gestürtzet und unterdrücket werde d). Siehe auch noch folgenden *Typhonem*, weil oft beyde mit einander vermenget werden.

a) *Strabo lib. V. p. m. 451.*
b) *Baco Verulam. Sapient. Vet. c. 2.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 176.*
d) *Omeis Mythol. in* Typhon, *f. p. 259.*

TYPHON, onis, Gr. Τυφῶν, ῶνος.

§. 1. **Nahme.** Der Ursprung dieses Nahmens ist mit vorhergehendem einerley; allein eigentlich hat dieser Typhon auch bey denen Egyptern Setha geheissen a), daher denn auch die Stadt Pelusium von ihm in Egyptischen Sethron soll genannt worden seyn b).

a) *Plutarch. de Iside & Osir. c. 46.*
b) *Marsham. Can. Chron. Sec. VIII. p. m 108.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater soll Saturnus, seine Mutter aber Rhea gewesen seyn, von der er aber nicht ordentlicher Weise gebohren worden, sondern sich durch dero Seite hindurch gerissen. *Plut. de Iside & Osir. c. 14. & Diod. Sicul. lib. I. cap. 13.*

§. 3. **Eigenschaft und Thaten.** Er war ein gewaltsamer und böser Mensch a), der seinem Bruder, dem Osiridi, auf alle Art nach dem Reiche und Leben trach-

trachtete, sich auch daher einen Anhang von 72. seines Gleichen machete, und endlich diese List sich dessen zu bemächtigen erdacht haben soll. Er ließ nehmlich einen ungemein schönen Kasten machen, und da sie dereinst beysamme zu Gaste waren, ließ er ihn auch dahin bringen, und, als er allen ungemein wohl gefiel, versprach er ihn dem zu geben, der just so lang, als solcher Kasten sey. Als er Niemande gerecht war, legete sich endlich Osiris auch hinein, und weil Typhon das Maas dazu nach dessen Grösse genommen, war er ihm allerdings gerecht, allein indem er sich auch in demselben befand, schloß Typhon den Deckel zu, vergoß das Schlüssel-Loch mit Bley, und schleppete also den eingesperreten Osirin in das Ostium Taniticum des Nili, von dar er vollend in das Meer hinab geführet wurde b). Als Isis endlich den Kasten wieder gefunden, verfiel er doch dem Typhoni wieder in die Hände, welcher denn des Osiridis Cörper wieder heraus nahm, ihn in 40. Stücken zertheilete und solche weit und breit herum streuete c). Als nachher Orus, des Osiridis Sohn, seines Vaters Tod zu rächen suchete, überwand er auch den Typhonem, und bekam ihn gefangen, den aber doch Isis wieder gehen ließ, iedoch überwand ihn darauf Orus annoch in 2. andern Schlachten, und, da Typhon ihm dessen rechtmäßige Gebuhrt streitig machte, kam er durch des Mercurii Verursachen auch disfalls zu kurtz d). Als er die letzte Schlacht verspielet, soll er sieben Tage lang seine Flucht auf einem Esel fortgesetzet, endlich aber doch auch noch den Hierosolymum und Iudæum gezeuget haben e). Indessen wollen andere, daß er des Osiridis Cörper in 26. Stücken zertheilet, und iedem seiner Gehülfen ein Stück mit hinweg zu nehmen gegeben habe, allein von der Iside und dem Oro dennoch auch wieder nach Verdienst mitsamt seinen übrigen zusammen verschwohrnen abgelohnet worden seyn f). Jedoch soll er sich auch nach einigen in dem See Serbonide verkrochen haben g), oder auch nach andern selbst von dem Donner erschlagen worden seyn h). Immittelst wird er doch vor dem letzten der Egyptischen Götter angegeben i), den sie zwar mehr für einen bösen, als guten hielten, indessen ihm aber doch seine Opfer mitbrachten k).

a) *Diod. Sic. lib. 1. c. 21.*
b) *Plutarch. de Isid. & Osir. c. 15.*
c) *Id. ib. c. 19.* d) *Id. ib. c. 20.*
e) *Idem ibidem c. 35.*
f) *Diod. Sic. lib. I. c. 21.*
g) *Herodot. Thalia, p. m. 160.*
h) *Steph. Byzant. in Ἡρῶ apud Marsham. l. c.*
i) *Marsham. loc. cit.*
k) *Plutarch. & Huet. D. E. Propos. IIII. c. 4. §. 40.*

§. 4. Gemahlin und Bildung. Jene war seine Schwester, die Nephthys a), die ihm aber dennoch so reine Farbe nicht hielt, daß sie nicht auch mit dem Osiride den Anubim gezeuget b). Was aber dessen Gestalt anbelanget, bildeten ihn die alten Egypter als ein Meer-Pferd, auf welchem ein Raub-Vogel stehet, so mit einer Schlangen kämpfet c).

a) *Plutarch. de Isid. & Osir. c. 14.*
b) *Id. ib. c. 42.* c) *Id. ib. c. 59.*

§. 5. Eigentliche Historie. Einige halten ihn allerdings für einen alten König in Egypten, welcher endlich von dem Oro aus dem Wege geräumet worden a). Wogegen andere den Mosen b), und noch andere den Iosuam aus ihm machen c).

a) *Herodot. Euterpe p. m. 143.*
b) *Bochart. Hieroz. P. I. lib. II. c. 34. & Huet. D. E. Propos. IIII. c. 4. §. 1.*
c) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 197.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Viele halten ihn für nichts, als was natürliches, und verstehen durch ihn entweder die warme und die austrockende Luft im Sommer a), oder auch nur das gesaltzene Meer-Wasser b).

a) *Plutarch. de Isid. & Osir. c. 37.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 75.*

TYPHRESTUS, i, Gr. Τυφρηστός, ῦ, (Tab. III) des Sperchii Sohn, von welchem die Stadt Typhrestus in Trachine den Nahmen hatte. *Steph. Byzant. in Τυφρηστός.*

TYRANNUS, i, Gr. Τύραννος, ῦ, (Tab. XXI.) einer von denen Söhnen des Pterelai, welcher in dem Treffen mit des Electryonis Söhnen umkam. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

TYRBE'NVS, i, Gr. Τυῤῥηνός, ῦ, ist ein Beynahme des Apollinis a), welchen einige von Τύῤῥηνοις, αιν, herleiten b).

a) *Hesych. in* Τυῤῥηνός, *f. p. 924.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 246.*

TYRES, æ, ein Troianer von des Aeneæ Parten in Italien. *Aen. X. v. 403.*

TYRIA, æ, Gr. Τυῤία, ας, (Tab. XVIII) eine von des Danai Gemahlinnen, mit welcher er den Clitum, Sthenelum und den Chrysippum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.*

TYRIVS, i, ist ein bekannter Beynahme des Herculis, welchen die Tyrier insonderheit verehreten a), sonst aber des Iouis und der Asteriæ Sohn gewesen seyn soll b).

a) *Curtius lib. IIII. c. 2.*

b) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

TYRO, us, Tónis, Gr. Τυρώ, ῦς, (Tab. XXV.) des Salmonei und der Alcidices Tochter, wurde bey ihres Vaters Bruder, dem Cretheo, auferzogen, weil sie sich aber mit der Zeit in den Fluß Enipeum verliebete, und daher immer an demselben spatzieren gieng und ihre Klage gegen ihm führete, nahm endlich Neptunus dessen Gestalt an sich, und that ihr so fern ihren Willen, daß sie zwey Söhne auf einmahl nehmlich den Peliam und Neleum von ihm bekam, die sie aber doch auch wegsetzete, und hernachmahls ein gewisser Pferde-Hirte erzog a). Indessen heyrathete sie hernachmahls dero Vetter, ermeldeter Cretheus, und zeugete mit ihr noch den Aesonem, Amythaonem und Pheretem b), wiewohl doch einige auch erstere beyde nehmlich den Peliam und Neleum auch nur für des Crethei Söhne mit angeben c). Wenn aber sonst auch Sisyphus das Oraculum fragete, wie er sich an seinem Bruder, dem Salmoneo, rächen könte, gab ihm dieser zu verstehen, daß es am besten durch die geschehen könne, welche er mit der Tyro als des Salmonei Tochter zeugen würde. Er fand daher auch Gelegenheit solcher beyzukommen, allein als selbige erfuhr, worauf es angesehen sey, brachte sie aus Liebe zu ihrem Vater auch beyde von dem Sisypho erzeugete Zwillinge also fort wieder um d). Indessen muste sie Anfangs viel von ihrer Stief-Mutter, der Siderone, ausstehen e), die aber dafür Pelias auch selbst auf der Iunonis Altare, wohin sie sich geflüchtet hatte, nieder machte f). Die Tragœdie, welche sonst Sophocles ehemahls von ihr geschrieben gehabt, ist verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8. & Diod. Sicul. lib. IIII. c. 70.* b) *Id. ib. §. 11.*

c) *Schol. Theocrit. apud Munker. ad Hygin. Fab. 157.*

d) *Hygin. Fab. 60. & 254.*

e) *Diod. Sicul. loc. cit.*

f) *Apollodor. l. c. §. 8.*

g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TYRRHE'NVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher zu erst die Tubam oder Trompete erfunden, als seine Leute einen Menschen verzehreten, und die Einwohner der Gegend deßhalber ausrissen, er aber sie mit einer durchlöcherten Concha wieder zusamme rieff, welche denn hernachmahls Gelegenheit zu besagtem Instrumente gegeben. *Hygin. Fab. 274.*

TYRRHE'NVS, i, (Tab. XVII.) des Atyos und der Callitheæ Sohn, gieng bey entstandener Hungers-Noth mit einem Theil Mœonier aus Asien in Europam, und bemächtigte sich endlich eines Theils von Italien, welchem er von sich den Nahmen gab a). Andere wollen, daß er in dem von ihm benannten mari Tyrrheno umgekommen, da hingegen dessen Sohn Tuscus, dem Lande von sich den Nahmen Tuscia gegeben habe b). Noch andere machen ihn zu einen Sohn des Herculis und der Omphales, und noch andere zu einem Sohn des Telephi c), daher er denn auf seine Art mit vorhergehendem einerley zu seyn scheinet.

a) *Dionys. Halicarn. A. R. lib. I. c. 3.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. I. c. 67.*

c) *Dion. Halic. loc. cit.*

TYRRHVS, i, ein Hirte des Latini in Italien, dessen Söhne einen zahmen Hirsch hatten, welchen Ascanius, des Aeneæ Sohn, unwissend, was es für eine Bewandniß mit ihm hatte, erschoß, und damit Gelegenheit zum Kriege der Lateiner wider die Troianer gab a). Nach des Aeneæ Tode nahm dessen Gemahlin Lauinia, aus falscher Furcht vor dem Ascanio ihre Zuflucht zu ihm, und gebahr auch bey ihm den Aeneam Siluium. Wie aber solche retirade dem Ascanio viel

zu thun machte; also schaffete er ihm auch wieder Friede, da er mit der Lauinia wieder zum Vorschein kam b).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 485.*

b) *Aur. Victor de O. G. R. c. 16.*

V.

VACVNA, æ, war eine Göttin der Römer, welcher insonderheit die Ackers- und Bauers-Leute ihren Dienst abstatteten, wenn sie ihre Frucht eingebracht hatten, und mithin von ihrer Arbeit ruhen kunten a). Sie hat den Nahmen a vacando, oder von müßig seyn, und wird daher ingemein auch für die Göttin der Faulheit gehalten. Allein daß sie doch weit mehr auf sich gehabt, erhellet daher, daß sie eigentlich von denen Sabinern hergekommen, und von einigen vor die Mineruam, von andern für die Dianam, und von denen dritten für die Cererem gehalten worden b). Einige haben sie auch bald für die Victoriam, bald für die Mineruam angesehen, und ihr diesen Nahmen zugeschrieben, quod ea maxime gaudeant, qui sapientiæ vacent c). Indessen hatte sie zu Rom ihren besondern Tempel, obgleich nicht bekannt, wo er gestanden d), ihr Fest aber, die von ihr so benannten Vacunalia, fiel im Decembri ein, wie wohl auch nicht bekannt, welchen Tag eigentlich e), und hatte sie sonst auch noch einen ihr geheiligten Hayn in dem Reatinischen f).

a) *Ouid. Fast. VI. v. 307. & ad ipsum Pontanus l. c.*

b) *Porphyrio apud Rosin. Antiqu. Rom. lib. II. c. 19. p. m. 174.*

c) *Varro Rer. Diuin. lib. I. apud Neapol. ad Ouid. l. c.*

d) *Horat. lib. I. Epist. 10. v. 49.*

e) *Gyrald. Synt. X. p. 323.*

f) *Plin. H. N. lib. III. c. 12.*

VAGITANVS, i, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als Vaticanus, so daher nachzusehen.

VALENS, tis, des Mercurii II. Vater, als welchen er mit der Phoronide soll gezeuget haben. *Cicer. de N. D. lib. III. p. 1199. a.*

VALENTIA, æ, eine Göttin der Römer, welche auf ihre Art so viel als die Grichische Hygiea war. *Struuius Syntagm. Antiqu. Rom. c. 1. p. 130.*

VALENTIA, æ, die Schutz-Göttin derer Otriculanorum. *Gyrald. Syntagm. I. p. 61.*

VALLONIA, æ, eine Göttin derer Römer, so denen Vallibus oder Thälern vorgesetzet war. *Augustin. d. C. D. lib. IIII. c. 8.*

VATICANVS, i, war ein Gott derer Römer, so dem ersten Schreyen der Kinder vorstund, und also den Anfang der menschlichen Stimme regierte a). Einige wollen ihn mit eben so gutem Rechte Vagitánum, als Vaticánum genannt wissen b). Allein andere sind doch dawider, und ziehen letztern Nahmen erstern weit vor c). Jedoch, da der Vaticanus mehr mit denen Vaticiniis zu thun gehabt d), also scheinet dieser Kinder Gott von *Vagio* dennoch allerdings besser Vagitanus, als Vaticanus genennet zu werden.

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & ad eum Viues l. c. & Gellius lib. XVI. cap. 17.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 185.*

c) *Viues ad Aug. & Gronou. ad Gell. ll. cc.*

d) *Gellius loc. cit.*

VBERTAS, átis, eine Göttin der Römer, wenn man alle Bilder auf deren Müntzen dafür angesehen haben will, so als ein Frauenzimmer mit einem umgekehrten cornu copiæ vorgebildet werde, aus welchem sie allerhand Früchte schüttete. *Struuius Syntagm. A. R. c. I. p. 141.*

VCALEGON, ónis, f. ontis, Gr. Οὐκαλέγον, οντος, ein alter Troianer und Rath des Priami a), dessen Haus zu nächst an des Deiphobi stund, und, da dieses nach Eroberung der Stadt zu erst angestecket wurde, das seinige auch so fort mit drauf gehen sehen muste b). Er wird sonst für einen mit gehalten, der Troiam endlich verrathen helfen c). Weil aber die Grichen doch auch sein Haus verbrannten, und sonst dergleichen niemand von ihm gemeldet, wird es von andern auch billig in Zweifel gezogen d).

a) *Homer. Il. C. v. 148.*

b) *Virgil. Aen. II. v. 311. & ad eum Seru. l. c.*

c) *Dares Phryg. c. 39.*

d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

VDAEVS, i, Gr. Οὐδαῖος, ε, einer von den 7. Spartis, so nach der übrigen massa-

cre

ere unter sich selbst übrig blieb a), von dessen Nachkommen einer Tresias war b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.*

b) *Id. ibid. c. 6. §. 7.*

VEDIVS, ii, ist ein Beynahme des Plutonis a), welcher so viel als Veiouis ist b), und solchen von ve und dius pro diuus hat.

a) *Papias apud Voss. Etymol. in* Vehemens.

b) *Mart. Capella apud eumd. l. c.*

VEIOVIS, is, ist einerley mit vorigem a), und also zusamme gesetzet aus ve, so fern es sein Beywort verringert und Iouis b). Einige wollen zwar, daß solcher Veiouis, so viel als Iuppiter adolescens s. paruus seyn soll c); allein unrecht d). So ist er auch nicht der Apollo, ob er wohl so gebildet wurde, daß er einige Pfeile in der Hand hatte e). Seine Statua war sonst von Cypressen Holtze f), und sein Tempel stund zu Rom in der VIII. Region fast mitten auf dem Capitolio g), und wollen einige, daß ihm auch das Asylum daselbst gewidmet gewesen h).

a) *Mart. Capell. apud Voss. Etymol. in* Vehemens.

b) *Gell. lib. V. c. 12.*

c) *Ouid. Fastor. III. v. 445.*

d) *Gronou. ad Gell. l. c.*

e) *Gellius loc. cit.*

f) *Plin. H. N lib. XVI. c. 40.*

g) *Nardin. lib. V. c. 13.*

h) *Alex. Donatus lib. II. c. 10.*

VELLVS AVREVM, siehe *Chrysomallus.*

VELSVRVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, so aber billiger Vrius heissen soll. Siehe *Vrius.*

VENILIA, æ, eine Nymphe, so einige auch für einerley mit der Salacia halten a). Andere halten sie für eine Schwester der Amatæ und Mutter des Turni b). Wenigstens wurde sie von denen Römern göttlich verehret, und solte entweder eine Göttin seyn, quæ veniam det exigentibus c), oder auch die Hoffnung, quæ veniat d). Jedoch deuten sie auch einige, auf das See-Wasser, so fern es Fluth machet, und also an das Land ankömmt e), daher sie auch einige selbst für des Neptuni Gemahlin angeben f).

a) *Seru. ad Virgil. Aen. X. v. 76.*

b) *Virgil. loc. cit.*

c) *Seruius loc. cit.*

d) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

e) *Varr. de LL. lib. IIII. c. 10.*

f) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

VENVLVS, i, ein Argiue a) welchen Turnus zu dem Diomede um Hülfe wider den Aeneam absendete b). Es ergriff ihn nachher Tarchon in der Schlacht, zerrete ihn von seinem Pferde herunter auf das seinige und gieng also mit ihm durch c), doch wird nicht gemeldet, was er endlich mit ihm angefangen d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 9.*

b) *Virgil. l. c. & Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 460.*

c) *Virgil. Aen. lib. XI. v. 742.*

d) *Scaliger Poët. lib. I. c. 28. v. 460.*

VENVS, ĕris, Gr. Ἀφροδίτη, ης, (Tab. X.)

§. 1. Nahmen. Dieser soll herkommen von *venio*, weil diese Göttin ad omnia veniat a). Jedoch wollen andere zu dem Stamm-Worte dieses Nahmens lieber das Griechische Βαίνω, machen, so unter andern auch das bedeutet, was die Venus-Brüder zu suchen pflegen b). Noch andere wollen, daß solcher Nahme von denen Assyrern zu denen Etruriern, und von diesen erst zu denen Römern gekommen, sonst aber von benot herstamme, welches so viel als *Tabernaculum* heisse, weil in solchen die Jungfern der Veneri gewidmet worden c). Allein es sind auch, die solchen Nahmen von dem Celtischen Worte Vener herleiten, welches so viel als eine schöne heisset d). Der Grichische Nahme kömmt nach gemeiner Meynung von Ἀφρὸς, der Schaum, her, weil die Venus aus dergleichen entstanden e), iedoch aber führen auch einige solchen her von ἀφραίνω, *insanio* f), oder auch von ἁβρὸς, *mollis* und διαίτη, *vita* g), u. w. d. m. i.

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. 1183. & lib. III. p. 1200.*

b) *Voss. Etymol. in* Venustus, *f. p. 632.*

c) *Id. Theol. Gentil. lib. II. c. 27.*

d) *Pezron. apud Banier. Entret. VII. en P. I. p. 172.*

e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 8.*

f) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

g) *Didymus ap. Gyrald. Synt. XII. p. 386.*

§. 2. Eltern. Wie vier Personen dieses Nahmens bey denen Alten bekannt gewe-

gewesen; also sollen auch ihre Eltern oder Ursprung unterschieden, und mithin die erste Venus von dem Cœlo und Die, die andere aus dem Schaume des Meeres, die dritte von dem Ioue und der Diana, und die vierdte von dem Tyro und der Syria entstanden seyn a). Allein noch eine oder doch die letzte von erwehnten soll auch aus einem Eye von denen Tauben ausgebrütet worden seyn, welches vom Himmel herab und in den Euphrat gefallen, von den Wellen aber an das Land geweltzet worden b). Wogegen noch andere sie auch zu des Saturni und der Euonymes Tochter machen c). Immittelst aber bleibet doch die andere die bekannteste. Sie soll aber eigentlich daher entstanden seyn, daß, als Saturnus seinem Vater das Patrimonium weggeschniten, und es in das Meer geworffen, um solches herum ein weisser Gescht entstanden, so eine Zeitlang auf dem Meere herum getrieben worden, bis endlich die Venus aus demselben empor gestiegen gekommen d). Sie soll mithin auf einer Muschel zu erst in die Insul Cythera, von dar aber in Cypern gekommen seyn, da denn, wo sie mit ihren Füssen hintrat, Graß und Blumen hervor brachen e).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
b) *Hygin. Fab 197.*
c) *Epimenides apud Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*
d) *Hesiod. Theogon. v. 188. & Seruius ad Virg. Aen. V. v. 801.*
e) *Hesiod. l. c. v. 192.*

§. 3. Auferziehung. Wie einige fürgeben, daß sie nicht so wohl in bemeldeter Muschel, als noch in besagtem Schaume von dem Zephyro an Cypern getrieben worden, sollen sie hieselbst die Horæ aufgenommen und erzogen haben. Als sie hernach erwachsen, sollen sie dieselbe aufs schönste ausgeputzet und also in den Himmel geführet und denen Göttern vorgestellet haben, da denn ein ieder sie ihrer gantz besondern Schönheit halber zur Gemahlin verlanget a).

a) *Homer. Hymn. in Vener. II. per integr.*

§. 4. Wesen und Verrichtungen. Sie war die Göttin der Liebe und alle der Ergötzlichkeiten, welche in derselben zu seyn geglaubet worden a), wobey sie von der Macht war, daß ihr nichts im Himmel, auf der Erde und im Meer entgehen kunte b), ohne daß die Minerua, Diana und Vesta ihr nichts über sich einräumeten c). Immittelst soll sie selbst die Welt und alles was in derselben ist, herfür gebracht haben d), wuste aber dabey auch ihre Hoheit so zu behaupten, daß sie auch ihrer Beleidigung ingemein sehr hart und scharf, wie unter andern Orpheus, die gantze Nachkommenschaft des Solis, Aurora, Diomedes, die Lemniæ, oder Weiber in der Insul Lemnus und viel andere mehr erfahren haben e).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 24. & Eurip. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 63.*
c) *Homer. Hym. in Venerem I. v. 7.*
d) *Orph. Hymn. in* Venerem *v. 4.*
e) *Nat. Com. loc. cit.*

§. 5. Mann, Galants und Kinder. Ersterer war Vulcanus so zwar als ein lahmer Schmidt, ein gar alberer und ungereimter Mann vor sie war, allein hingegen ihr auch desto mehr durch die Finger sahe a). Wie sie sich daher denn auch so fern ihrer Freyheit bedienete, daß sie

mit dem Marte den Cupidinem, die Hermionem, und die Formidinem,
mit dem Baccho den Priapum,
mit dem Neptuno den Rhodum,
mit dem Sole die Electryonem, und noch 5. andere Söhne,
mit dem Adonide den Golgum,
mit dem Bute den Erycem, und
mit dem Anchise den Aeneam gezeuget, anbey aber auch noch zur Tochter die Suadelam, hingegen mit ihrem Manne dem Vulcano kein Kind gehabt habe b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 373.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 13. p. 386.*

§. 6. Gestalt und Bildung. Als Eris auf des Pelei Hochzeit einen güldenen Apfel mit der Uberschrift unter die Gäste warf, daß ihn die schönste nehmen solte, gerieth Iuno, Pallas und Venus darüber in Streit, und als Paris nach des Iouis Befehl zum Richter in der Sache erwehlet wurde, sprach er ihn der Veneri zu a), daß sie also unter allen Göttern diesem nach vor die schönste passirete. Sie wird aber hiernechst gebildet als ein schönes junges

junges Frauenzimmer, ohne Kleider, so im Meere schwimmet, in der rechten Hand eine Muschel hält, auf dem Kopfe aber einen Krantz von weissen und rothen Rosen, um sich aber einen Haufen Tauben herum fliegen hat, welche sie begleiten. Zu ihrer rechten stehet der tumme Vulcanus, um sie aber herum die drey Gratien. So ist auch Cupido bey ihr, so mit seinem Pfeile nach den Apollilinem schießt b). Jedoch wurde sie auch gebildet, wie sie in einer Muschel stund c), oder auch aus dem Meere empor stieg, auf welche Art sie insonderheit auch Apelles mahlete, so für eines seiner schönsten Stücke gehalten wurde, weil zumahl sich niemand fand, der den Schaden, so das Bild von unten gelitten, wieder repariren kunte d). Allein sie wurde dennoch auch fürgestellet, wie sie auf einem Wagen fuhr, und zwar entweder bloß, oder doch gar leichte hin bekleidet, wobey eine grosse Zierde in ihren schönen Haaren, ihre Neigung aber in ihren Oculis patis, oder nicht gantz geöffneten, wohl aber etwas verwendeten Augen gesuchet wurde e). Die Cyprier bildeten sie sonst auch mit einem Spiesse f), die Sicyonier aber mit einem Moon-Haupte in der einem, und einem Apfel in der andern Hand g). So hatte sie auch manchmahl einen silbern Spiegel in der Hand, hingegen an denen Füssen übergüldete Sandalia mit güldenen Schnallen oder Riemen h). Uber solches alles soll sich ihr Bild auch bey denen alten Teutschen gefunden haben, wie sie nehmlich bloß auf einem Wagen sasse, in der rechten Hand die Erd-Kugel, in der lincken aber drey Aepfel, und auf der Brust eine Fackel hatte, hinter ihr aber die drey Gratien stunden, den Wagen aber zweene Schwäne und zweene Tauben zogen. Welche Bildung denn nicht unbillig von den Grichen hergekommen zu seyn geglaubet wird i), und gar leicht auch das artigste seyn kan, zumahl wenn ihr noch Cupido und Iocus, als um die Venus herum fliegend, beygefüget werden k).

a) *Hygin. Fab. 92. Phurnut. de N. D. cap. 24.*
b) *Albricus Gent. de Imag. Deor. c. 5.*
c) *Munker. ad Albric. l. c.*
d) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 12.*
e) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 26.*
f) *Hesych. apud Voss. l. c.*
g) *Pausan. Corinth. c. 10.*
h) *Philostratus apud Pomey P. I. p. 86.*
i) *Vossius loc. cit.*
k) *Horat. lib. I. Od. 2. v. 34.*

§. 7. **Verehrung.** Von Thieren waren ihr eigen die Sperlinge, wegen ihrer Geilheit, und die Tauben wegen ihrer Fruchtbarkeit, wie nicht weniger die Schwäne wegen ihrer schönen weissen Farbe; ferner der Reiger, die Iynges, die Phalerides, und von Fischen die Aphyæ, die Chrysophryes, und die conchæ Esthenacæ; von Bäumen und Pflantzen aber die Rosen, die Myrten, die Aepfel-Bäume u. s. f. a). So wurden ihr insonderheit von denen Thieren die Keulen geopfert, und ob wohl einige wollen, daß ihr durch aus dergleichen nichts von Schwänen gebracht werden dürffen, weil nehmlich dergleichen ihren Liebling Adonin umgebracht b), so erweisen doch andere das Widerspiel c). Sonst glaubet man, daß ihr Dienst aus Syrien in Cypern, von dar in Grichenland d), und zwar insonderheit nach Corinth, als woselbst sie einen Tempel und darinne mehr als 1000. Menscher hatte, so einem geilen Bocke zu Dienste waren e), und endlich auch nach Rom gekommen, woselbst sie denn mit der Zeit einen Tempel in der III. Region, einen in der IIII, zweene in der V, zweene in der VI, fünfe in der VIII, einen in der VIIII, zweene in der XI, und einen in der XII, und also auf die 15. grosse und kleine Tempel zusammen hatte f).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 26. & quos ille de singulis auctores laudat.*
b) *Phurnutus de N. D. c. 24.*
c) *Athen. & Aristoph. apud Voss. l. c.*
d) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 192.*
e) *Strabo apud Schol. Aristoph. ad Plut. v. 149.*
f) *Merula Cosmograph. P. II. lib. IIII. cap. 22.*

§. 8. **Beynahmen.** Nach diesen wurde sie unter andern genannt: Acidalia, Acræa, Aeneis, Amathuntia, Amathusia, Amica, Anadyomene, Anosia, Apaturia, Aphacitis, Aphrodite, Apostraphia, Appias, Arginussa, Argynnis, Armata, Bar-

Barbata, Bæotis, Basilis, Byblia, Calua, Cloacina, Colias, Colotis, Cypria, Cytheréa, Dione, Ebymæa, Epistrophia, Erycina, Euplœa, Genitrix, Gnidia, Hecaerge, Hospita, Idalia, Mascula, Melanis, Melinæa, Migonitis, Murtia, Pandemos, Paphia, Pontia, schœnis, Sicyonia, Sponsa, Symmachia, Syria, Verticordia, Victrix, Vania, Zerene, Zerynthia. Von denen denn an ihre Orten besonders ein mehrers zu sehen ist.

§. 9. Eigentliche Historie. Einige verstehen unter ihr die Astarten, ein ehemahliges Syrisches Frauenzimmer a), andere aber auch nur eine Maitresse des Königes Cinyræ in Cypern b), als welcher solcher König aus närrischer Liebe selbst einen Tempel errichtet; oder sie auch zu einem gemeinen Prostibulo in besagter Insul machen, welches denn, damit sie dergleichen nicht allein seyn möchte, auch ander Frauen-Volck zu dergleichen Schnödigkeit mit angeführet haben soll c).

a) *Cleric. apud Banier. Entret. VII. ou P. I. §. 175.*

b) *Iul. Firmicus apud Muncker. ad Albric. c. 5.*

c) *Lactant. Inst. Diuin. lib. II. c. 17. §. 10.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Nach einigen soll sie bloß ein Bild der natürlichen Zeugung derer lebendigen Dinge seyn a), und war sie nach einigen eine Tochter des Himmels, so fern sie nehmlich die Liebe zu GOtt, gegen das Vaterland, fromme Leute und die Tugend bemercket, welcher denn kein Wein geopffert werden durffte, weil aus solchem die Uppigkeit entstehet; allein sonst auch eine Tochter des Iouis und der Diones, weil die Liebe aus der Wärme und Feuchtigkeit entstehet; sie wurde von dem Vulcano und Marte geliebet, weil die Wärme die Liebe erreget, die Soldaten aber frey ausüben; ihren Wagen ziehen Schwäne, weil die Reinlichkeit die Liebe an sich ziehet, allein auch Tauben und Sperlinge, weil diese Vögel sehr geil sind: sie träget einen Rosen-Krantz, weil diese Blumen schön und angenehm, allein auch bald verwelcken, und den sie abpflückenden auch wohl in die Hände stechen, allermassen die Liebe oft auch bald vergehet, und das Gemüth verletzet; sie wird nackend gebildet, weil sie ihre Verehrer oft nackt und arm macht, oder auch die Geheimnisse entdeckt, oder auch die Blöse zur Liebe reitzet b), und was des Dinges alles mehr ist.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

b) *Fulgent. Chartar. & Natal. apud Masen. Spec. Ver. occ. c XXIIII n. 14.*

VERGILIAE, arum, siehe *Pleiades.*

VERITAS, átis, Gr. Ἀλήθεια, ας, des Saturni a), oder auch nur der Zeit b), oder auch, nach noch andern, des Iouis Tochter c), wird auch mit unter die Götter gerechnet, und gebildet als eine Jungfrau mit einem weissen Kleide angethan d); oder auch als ein Frauenzimmer von ansehnlicher Statur, so iedoch schlecht bekleidet war, indessen aber einen Glantz von sich warf, und so helle und gläntzende Augen, als Sterne, hatte e). Sie wird anbey für eine Mutter der Tugend f), und insonderheit für des Saturni oder Croni Tochter gehalten, weil die Zeit, so Saturnus vorstellet, die Wahrheit insgemein herfür bringet, oder auch die Menschen sich derselben zu des Saturni Zeiten mehr, als hernach beflissen g).

a) *Plutarch. Quæst. Rom. c. 12.*

b) *Quidam apud Gell. N. A. lib. XII. c. 11.*

c) *Pindar. Od. X. a. 5.*

d) *Philostrat. apud Gyrald. Synt. I. p. 27.*

e) *Hippocrat. apud eumd. l. c.*

f) *Philostrat. loc. cit.*

g) *Plutarchus l. c.*

VERTICORDIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie insonderheit die Römer ehemahls verehreten. Sie hat den Nahmen von *verto* und *cor*, und wurde angeruffen, daß sie die Hertzen der Frauen und Jungfern von der Geilheit zur Tugend und Keuschheit kehren solte a). Ihr Tempel wurde ihr zuerst errichtet, als 3. Vestalische Jungfern, nehmlich die Aemilia, Licinia und Marcia, auf einmahl sich dißfalls ungeziemend verhielten, und daher lebendig begraben wurden b). Es stund selbiger in der Regione V. vor dem Collinischen Thore auf der Via salaria c), und laß der Rath nach Unterricht der Sibyllinischen Bücher erst 100. Matronen aus allen aus, und von diesen wieder 10. durchs Loos, unter welchen denn solches erst wieder die Sulpitiam, des Seruii Paterculi Tochter, und Gemahlin des Q. Fuluii

Flacci, als die Keuscheste, traf, so der Göttin Bildniß an Ort und Stelle bringen muste d). Sonst hiessen die Grichen diese Venerem ἐπιστροφίαν e), von der denn an ihrem Orte ein mehrers zu sehen.

a) *Ouid. Fast. lib. IIII. v. 157.*

b) *Iul. Obsequens de Prodig. c. 97. & ad eum Scheff. loc. cit. Liu. Epitom. lib. XXXXIII. & ad Freinsh. Supplem. cap. 18.*

c) *Onuphr. apud Scheff. l. c. & Rosin. A. R. lib. II. c. 10.*

d) *Val. Max. lib. VI. c. 1.*

e) *Heinf. & Neapolit. ad Ouid. l. c.*

VERTVMNVS, i.

§. 1. **Nahme.** Diesen hat solcher Abgott von *verto*, ich verkehre, wie solches Wort unter denen Kaufleuten üblich ist a), oder auch, weil er den Lauf der Tiber zu guter Bequemlichkeit der Römer anders gelencket, als er erst gieng; oder auch weil bey Wendung des Jahres die Früchte durch ihn gesammlet wurden b). Indessen aber wollen einige lieber *Vertunnus* für Vertumnus geschrieben wissen c), und noch andere nennen ihn auch *Vortumnum* d), so aber mit Vertumnus völlig auf eines ankommt.

a) *Voss. Etymol. in* Versum, *f. p. 636.*

b) *Propert. lib. IIII. El. 2. v. 7.*

c) *Schurtzfl. Orthograph. Romana in* Vertumnus.

d) *Passerat. ad Propert. lib. IIII. Eleg. 2. v. 1.*

§. 2. **Wesen.** Er war eigentlich ein Gott der Volsinier, von dar er nach Rom kam a), und für einen Vorsteher aller Dinge gehalten wurde, so auf einige Verehrung und Wechsel ankamen, als welche er zum Guten lencken und wenden solte b). Massen er daher auch nicht nur der Wendung des Jahres c); sondern auch selbst denen Gedancken der Menschen vorstund d). Allein wie diese Veränderungen unzehlig, also glaubete man, daß er auch seine Gestalt immerzu verändere e). Einige wollen sonst, daß er eigentlich ein König der Tuscaner, und seine Gemahlin die Pomona gewesen sey f): Andere aber, daß unter ihm niemand anders als Moses zu verstehen sey, so aber billig dahin gestellet bleibet g).

a) *Propert. lib. IIII. El. 2. v. 4. & ad eum Passerat. l. c.*

b) *Gyrald. Synt. IIII. p. 157.*

c) *Passerat. ad Propert. l. c.*

d) *Acron apud Gyrald. l. c.*

e) *Tibullus lib. IIII. El. 2. v. 13. & Propert. l. c. v. 21.*

f) *Gyrald. loc. cit.*

g) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 9. §. 3.*

§. 3. **Verehrung.** Er hatte zu Rom auf dem Vico Tusco seine Statuam a), und nach andern auch seinen besondern Tempel b), und wurden ihm nicht nur die Erstlinge von Blumen, Früchten und dergleichen geopfert c), sondern ihm auch die Vertumnalia als ein besonders Fest den 29. Octobris gefeyret d).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 8.*

b) *Victor apud Nardin. lib. V. c. 1.*

c) *Ios. Scaliger ad Propert. lib. IIII. El. 2. v. 11.*

d) *Gyrald. Calend. Rom. pag. 841. & Varro l. c.*

VERVACTOR, óris, ein Feld-Gott derer Römer, so dem Nahmen nach machen solte, daß das Brachen der Felder glücklich sey. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

VERVSIVS, i, des Mercurii Sohn, so das Calydonische Schwein mit erlegen half a); allein, daß solcher Nahme offenbarlich falsch sey, ist kein Zweifel, ob er aber eben Eurytus heissen solle b), stehet auch dahin.

a) *Hygin. Fab. 173.*

b) *Munck. ad Hygin. l. c.*

VESTA, æ, Gr. Ἑστία, ας, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Einige leiten den Lateinischen Nahmen solcher Göttin her von *vi* und *sto*, dieweil selbige, so fern sie die Erde bedeutet, mit Gewalt oder feste stehet a). Andere wollen ihr hingegen diesen Nahmen von *vestio* gegeben wissen, weil sie als die Erde mit allerhand Dingern bekleidet sey b). Die dritten führen den Lateinischen Namen von dem Grichischen her c), so auch gar richtig zu seyn scheinet. Allein wo solcher Grichische sodann herkomme, setzet es wieder viel disputirens. Massen ihn einige von ἱστάναι, *statuere*, und zwar quod se stet herleiten d), andere von ἕω, quasi ἑσσία e); allein am besten scheinet er wohl von dem Ebräischen esch, *ignis* und *Ia*, *Dominus*, hergeführet zu werden, also, daß sie so viel als *ignis Domino sacer* heisset f).

a) *Ouid. Fast. VI. v. 299.*

 b) *Isi-*

darauf selbst vor Theben anrückten, hielte er sich ungemein tapfer, wurde aber endlich von dem Menalippo tödlich in den Leib blessiret, und, da Iuppiter die Mineruam abschickete, ihn nicht nur zu curiren, sondern auch gar unsterblich zu machen, unterbrach es Amphiaraus aus Rache, daß Tydeus insonderheit ihn mit in diesen Krieg zu gehen verursachet, damit, daß er ihm des Menalippi Kopf überbrachte, welchen er denn von einander hieb und vor Rachgierigkeit das rohe Gehirn aus demselben fraß, welches aber besagte Göttin auch so übel nahm, daß sie mit ihrer Cur zurücke blieb, und er also auch crepiren muste k). Worauf ihn denn obbemeldeter Mæon zur Danckbarkeit vor der Porta Proetide an eben der Strasse, wo Menalippus lag, auch begraben ließ l).

a) *Hygin. Fab. 69.*

b) *Luctat. ad Stat. Theban. lib. I. v. 402.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.*

d) *Pherecydes apud eumd. l. c.*

e) *Auctor. Tragæd. Alcmanid. apud eumd. loc. cit.*

f) *Apollod. r. loc. cit.*

g) *Hygin. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 6. §. 1.*

h) *Apollodor. ibid. §. 4.* i) *Idem ibidem §. 5. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*

k) *Apollodor. l. c. §. 8.*

l) *Pausan. Bœot. c. 18.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war wie bereits gemeldet worden, die Deipyla, des Adrasti jüngste Tochter, mit welcher er den Diomedem zeugete, so hernach in dem Troianischen Kriege so berühmt wurde.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8. Siehe *Diomedes.*

TYNDARĬDAE, arum, Gr. Τυνδαρίδαι, ῶν, ist ein gemeiner Beynahme des Castoris und Pollucis a), obwohl sonst eigentlich nur Castor Tyndarides kan genannt werden, als welcher des Tyndarei Sohn gewesen, da hingegen Pollux den Iouem zum Vater gehabt haben soll b).

a) *Ouid. Trist. lib. I. El. 9. v. 45. & ad eum Merula l. c.*

b) *Hygin. Fab. 77.*

TYNDARĔVS, ĕi, Gr. Τυνδάρεως, ω, s. Tyndărus, i, Gr. Τύνδαρος, ε, (Tab. XXIII.)

§. 1. Eltern. Der Vater war Oebalus, König zu Sparta, und die Mutter Batéa, eine Nymphe a), für welche aber einige auch die Gorgophone, des Persei Tochter, für dessen Mutter angeben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 4.*

b) *Pausan. Lacon. c. 1.*

§. 2. Thaten und Schicksal. Nach seines Vaters Tode, gerieth er mit seinem Bruder Hippocoonte der Herrschaft wegen in einen Streit, weil aber dieser insonderheit einen grossen Hausen Söhne hatte, vertrieb er mit solchen so wohl ihn, den Tyndareum, als dessen andern Bruder, Icarionem, von Sparta und bemächtigte sich mithin solches Reichs. Sie begaben sich also beyderseits zu dem Thestio in Aetolien und stunden ihm in dem Kriege wider seinen Feind bey, biß endlich Tyndareus auch dessen Tochter Ledam heyrathete a). Jedoch sind auch, welche wollen, daß Icarion selbst auch die Partie wider ihn genommen, und er sich noch in seinem Exsilio zu dem Aphareo nach Pellane retiriret habe b). Indessen gerieth hernachmahls Hercules mit dem Hippocoonte zusamme, erlegete ihn auch mit samt dessen Söhnen, und, weil er solcher Gestalt das Königreich Spartam durch Krieg erobert, gab er es zwar dem Tyndareo wieder, iedoch mit dem Bedinge, daß er es mit der Zeit seinen, des Herculis, Kindern wieder abtreten solte c). Immittelst zeugete er mit besagter seiner Gemahlin die Timandram, Clytæmnestram und Philonoen d). Allein es kam ihm hierbey auch Iuppiter ins Gehäge, und zeugete mit eben der Leda den Pollucem und die Helenam, daher hingegen zugleich von ihr den Castorem bekam e), oder wie andere wollen, soll seine Gemahlin zwey Eyer, eines von dem Ioue, das andere von ihm gebohren haben, da denn aus jenem Pollux und Helena, aus diesem aber Castor und die Clytæmnestra entsprungen f). Als von solchen die Helena zu ihren Jahren kam, und ihre Schönheit gantz ausserordentlich wurde, fanden sich die Freyer auch Schaaren weise bey ihm ein, indem er sie aber keinem vor dem andern zu geben getrauete, aus Furcht, sich dadurch die übrigen zu Feinden zu machen, vermochte er sie endlich nach des Vlyssis Rath, durch einen Eydschwuhr dahin, daß keiner wider ihn, oder den, welchen die Helena selbst erwehlen würde, was feindseeliges anfangen wolte, da denn diese den Menelaum erkiesete, und die übrigen also mit dem Korbe nach

nach Hause schickete g). Sein Grab war sonst zu Lacedæmon vor des Iouis Cosmetæ Tempel zu sehen h), und überließ er sein Reich bey seinem Absterben dem Menelao i), oder übergab ihm auch solches, so bald Castor und Pollux von dem Ioue mit unter die Götter waren genommen worden k).

a) *Apollodor. lib III. c. 9. §. 5. & Pausan. Corinth. c. 18.*
b) *Pausan. Lacon. c. 1.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 37. & Apollod. l. c.*
d) *Apollodor. l. c. §. 6.* e) *Idem ibid. §. 7. & Hygin. Fab. 77.*
f) *Schol. ad Horat. Art. Poët. apud Muncker. ad Hygin. l. c. item Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 601.*
g) *Apollodor. l. c. § 8. 9.*
h) *Pausan. Lacon. c. 17.*
i) *Hygin. Fab. 78.*
k) *Apollodor. l. c. c. 10. §. 2.*

TYNDARIS, Idos, ist ein gemeiner Beynahme der Helenæ, welchen sie von ihrem vermeynten Vater, dem Tyndareo, oder Tyndaro bekommen. *Virgil. Aen. II. v. 601. & ad eum Seruius l. c.*

TYNDARVS, i, Gr. Τύνδαρος, ε, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als Tyndareus, so daher nachzusehen.

TYPHAON, ônis, Gr. Τυφάων, ονος, a), ist so viel, als Typhon, als welches aus jenem contrahiret ist b). Siehe *Typhon.*

a) *Hesiod. Theog. v. 306.*
b) *Schol. Aristoph. ad Nub. v. 335.*

TYPHOEVS, ëi, Gr. Τυφωεύς, εως a), ist einerley mit vorhergehendem b).

a) *Hesiod. Theog. v. 869.*
b) *Schol. Aristoph. ad Nub. v. 335.*

TYPHON, ônis, Gr. Τυφῶν, ῶνος, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Diese schreiben einige, Typhaon, andere Typhœus, die dritten Typhon, und die vierdten Typhos, Gr. Τυφῶς, und leiten ihn denn wiederum einige von dem Grichischen Worte τύφαν her, welches so viel als *fumigare*, oder auch *incendere*, *inflammare*, heißt a). Da andere ihn hingegen von dem Phœnicischen Touph, *inundare*, *submergere*, herführen, weil Typhon, als ein Wind die Schiffe zu versencken pflege b). Und noch andere geben ihm auch zum Stamm-Worte τύφος, welches so viel als *fastus*, heisset c).

a) *Voss. Etymol. in* Typhus & *Schmid. ad Pindar. Pyth. A. 7.*
b) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 306.*
c) *Plutarch. de Isid. & Osir. c. 2.*

§. 2. Eltern. Seine Mutter war die Erde, welche aus Rache gegen den Iouem und die übrigen Götter, daß sie nicht nur die Titanes in die Hölle verstossen, sondern auch die Gigantes erleget, sich mit dem Tartaro zusamme hielt, und dieses ungeheure Monstrum herfür brachte a). Doch sind auch, welche wollen, daß er von der Iunone hergekommen b), als selbige dem Ioui zu Trotz, so die Mineruam allein gezeuget, auch dergleichen etwas præstiren wolte, und daher die Erde mit der Hand geschlagen, worauf solcher Typhon daher entstanden, welchen sie hernach einem Drachen aufzuziehen übergeben c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6 §. 3.*
b) *Etymol. ap. Munck. ad Hygin. Fab. 152.*
c) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 306. Conf. Nat. Com. lib. VI. c. 22.*

§. 3. Gestalt. Er war so groß von Statur, daß er auch nur mit den Beinen über die höchsten Berge hinweg ragete, hingegen mit dem Kopfe selbst an die Sterne stieß, wobey er mit einer Hand bis an den Morgen, und mit der andern bis an den Abend reichete, aus welchen so dann hundert Drachen-Köpfe hervor rageten. Die Beine waren hiebey gantz von Ottern umschlungen, welche dennoch oft über seinen Kopf hinweg giengen und ein ungeheures Zischen verursacheten. Am Leibe war er mit Federn bedecket, aufm Kopfe aber hatte er häßliche Haare, und am Maule einen grossen furchterlichen Bart, wie nicht weniger gantz feuerige Augen a). Einige legen ihm noch hundert Drachen-Köpfe bey b); nach andern hatten solche die Gestalten aller wilden Thiere c), er selbst aber auch Flügel auf dem Rücken d), Schlangen an statt der Füsse, und spie dabey zugleich Feuer aus seinem Rachen e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6.*
b) *Hygin. Fab. 152. & Schol. Aristoph. ad Nub. v. 335.*
c) *Schol. Aeschyl. ap. Munck. ad Hygin. l. c.*
d) *Anton. Liberal. c. 28.*
e) *Chartar. Imag. 71.*

§. 4. Aufenthalt. Er wurde zwar in Sicilien gebohren a), allein doch in Lydien,

dien, oder auch Phrygien auferzogen b), hielte sich aber ordentlicher Weise in einer Höle in Cilicien auf, so von ihm auch Typhoneum hieß, durchaus finster war, und nichts lebendiges litte, sondern was von dergleichen hinein kam, muste also fort crepiren c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6.*

b) *Nat. Com. lib. VI. c. 22.*

c) *Pomp. Mela lib. I. c. 13.*

§. 5. **Thaten.** Er forderte den Iouem ordentlich aus, mit ihm um die Herrschaft zu kämpfen a), worauf er mit glüenden Steinen auf den Himmel loß stürmete, und weil er ein greuliches Geschrey dabey machte, anbey ein grausames Feuer aus dem Halse spie, und also nach dem Himmel zu stieg, rissen endlich alle Götter aus, und nahmen ihre Flucht nach Egypten zu, und, weil er denn auch so hinter ihnen drein war, verwandelten sie sich endlich aus Furcht in allerhand Thiere, üm also vor ihm versteckt zu bleiben. Iuppiter aber schlug indessen mit dem Blitze nach ihm, und, als er ihm dessen ungeacht auf den Hals kam, erschreckte er ihn mit seiner diamantenen harpe oder Sichel, daß er sich auf die Flucht begab, da ihn denn Iuppiter bis an den Berg Casium verfolgete. Als er hieselbst vermeynete, daß er, wegen empfangener Wunde, sich nicht recht mehr würde wehren können, ließ er sich mit ihm auf ein Handgemenge ein, wobey ihn aber Typhon mit seinen Schlangen ümwickelte, die Sichel aus der Hand brachte, und damit die Nerven an Händen und Füssen abschnitt, ihn sodann selbst auf den Rücken nahm, und in seine Höle in Cilicien schleppete, die abgeschnittenen Nerven aber in eine Ochsen-Haut wickelte, und die Delphinem, so halb eine Schlange, halb aber eine Jungfer war, zur Hüterin darüber setzete. Indessen fanden endlich Mercurius und Aegipan Gelegenheit, ihr solche Nerven zu stehlen, und sie dem Ioui wieder anzunehen, welcher denn auch seine vorige Kraft bald wieder bekam, geflügelte Pferde vor seinen Wagen spannete und den Typhonem aufs neue mit seinen Blitzen bis an den Berg Nysum verfolgete. Von dar kamen sie mit einander in Thracien und von neuem an dem Berge Hæmo in ein scharffes Gefechte, worinne Typhon mit gantzen Bergen um sich warf, Iuppiter aber mit seinen Blitzen auf ihn loß stürmete. Als er darauf seine Flucht durch das Sicilianische Meer nehmen wolte, warf Iuppiter endlich den Berg Aetnam auf ihn b). Wie sich aber Iuppiter bey erwehnter Flucht in einen Widder, Apollo in einen Raben, Bacchus in einen Ziegenbock, Diana in eine Katze, Iuno in eine Kuh, Venus in einen Fisch und Aurora in eine Ibin c), Mars auch in einen Fisch, Hercules in ein Reh, Vulcanus in einen Ochsen, Latona in eine Wiesel u. s. f. verwandelten d), also soll eben von ihm der Berg Aetna bis itzo seine Feuer Flammen ausspeyen e), allein auch Vulcanus zum Aufseher über ihn bestellet seyn, der ihm denn daher auch seine Ambosse selbst auf den Nacken gesetzet haben soll f). Indessen aber sind auch, welche wollen, daß die Insul Inarime auf ihn geleget worden g), wogegen noch andere von der gantzen Insul Sicilien reden h), und zwar soll ihm das Pelorische Vorgebürge auf dem rechten Arme, das Pachynische auf dem lincken, und das Lilybæische auf den Beinen, der Aetna aber selbst auf dem Kopfe stehen i). Allein wie einige auch wollen, daß ihn Apollo endlich mit seinen Pfeilen erschossen k), also wollen andere, daß er sich endlich im Serbonischen See verkrochen habe l). Immittelst aber soll von seinem vergossenen Blute derjenige Drache entstanden seyn, welcher das güldene Vließ in Colchide verwahrete, wie nicht weniger alles Schlangen-Geschmeisse überhaupt m), sonst aber sein Gefecht mit dem Ioue nach einigen in der Landschaft Catacecaumene in Mysien, nach andern in Cilicien, und nach den dritten noch anderweits geschehen seyn n).

a) *Hygin. Fab. 152.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.*

c) *Ouid. Metam. lib. V. v. 327.*

d) *Anton. Liberal. c. 28.*

e) *Hygin. Fab. 152.*

f) *Anton. Liberal. l. c.*

g) *Virgil. Aen. VIIII. v. 716. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1215.*

h) *Pindar. Pyth. I. Ep. A.*

i) *Ouid. Metam.*

k) *Apud*

k) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 22.*
l) *Apollon. lib. II. v. 1219. & ad eum Schol. l. c.*
m) *Acusilaus apud Nat. Com. l. c. & Apollon. l. c. v. 1212.*
n) *Schol. Aristoph. ad Nub. v. 333.*

§. 6. **Frau und Kinder.** Erstere von diesen war die Echidna, der Phorcynis Tochter, mit welcher er die Gorgonem, den Cerberum, die Scyllam, Chimæram, Sphingem, Hydram Lernæam und den Hesperischen Drachen u. a. gezeuget. *Hygin. Præf. p. 12. & ad eum Muncker. l. c.*

§. 7. **Eigentliche Historie.** Man will, daß er ein mächtiger Rebelle wider den Iouem gewesen, und wenn die übrigen Götter sich vor ihm in Egypten geflüchtet haben sollen, will man es dahin deuten, daß er verursachet, daß solchen Iouem alle Fürsten und Printzen verlassen, und, da sie sich auf Schiffen, so allerhand Thiere zum Panier gehabt, darvon gemacht, soll man daher Gelegenheit genommen haben, zu dichten, als ob sie in dergleichen verwandelt worden. *Banier. Entret. V. ou P. I. p. 102.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Da in dem untern Italien, Sicilien, denen Insulis Pithecusis, und da herum, die gantze unterirrdische Gegend voller Feuer und Schwefel ist, und, wenn denn die unterirdische Winde hinein kommen, Erdbeben, Feuer-ausspeyen, Dampf und dergleichen verursachen, hat man solches Unwesen zusamme Typhœum genannt, und fürgegeben, daß dergleichen entstehe, so oft sich dieses Ungeheuer einmahl von einer Seite auf die andere wende a). Andere hingegen halten ihn bloß für ein Bild eines Rebellen wider seinen rechtmäßigen Herrn, und zwar soll dieser der Iuppiter seyn, welcher aber denen Unterthanen oft selbst Gelegenheit zum Aufstande giebet, wenn er, wie Iuppiter, die Mineruam oder Weißheit allein aus seinem Gehirne gebähren will, Räthe und Stände aber zu nichts mit ziehet, welche sodann, wie Iuno, auch etwas von sich empor zu bringen suchen, und endlich einen Typhœum, oder die Rebellen herfür bringen, die die viele Köpfe des Monstri, die zertheilete Gewalt, der Feuer-speyende Rachen, die Wütung mit Feuer, die eisernen Hände, Morden und Todschlagen, die krummen Adlers-Klauen das Rauben und Plündern, die Federn am Leibe die vielen Reden, Possen und Erzitterungen darüber bemercken. Indessen wird doch ein König und Herr oft gezwungen, Land und Leute zuverlassen, und sich die Nerven des Geldes und der Majestät verschneiden zu lassen. Jedoch erhalten sie solche auch wohl durch den Mercurium oder eine beredte Freundlichkeit wieder, suchen durch eine besondere That die Rebellen in Furcht zu setzen, und da sie glücklich sind, gehen sie demselben wieder zu Leibe, die zwar erst ein Schlangen-Gezische oder vergebliches Reden machen, endlich aber die Flucht ergreiffen, und wenn es einmahl dahin gekommen ist, ist es Zeit, sie mit dem Aetna, oder der gantzen Macht des Reichs vollend zu unterdrücken b). Jedoch verstehen unter ihm noch andere auch bloß den Hochmuth und eitele Einbildung c), die aber dennoch endlich auch von GOtt gestürtzet und unterdrücket werde d). Siehe auch noch folgenden *Typhonem*, weil oft beyde mit einander vermenget werden.

a) *Strabo lib. V. p. m. 451.*
b) *Baco Verulam. Sapient. Vet. c. 2.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 176.*
d) *Omeis Mythol. in* Typhon, *f. p. 259.*

TYPHON, ónis, Gr. Τυφῶν, ῶνος.

§. 1. **Nahme.** Der Ursprung dieses Nahmens ist mit vorhergehendem einerley; allein eigentlich hat dieser Typhon auch bey denen Egyptern Setha geheissen a), daher denn auch die Stadt Pelusium von ihm in Egyptischen Sethron soll genannt worden seyn b).

a) *Plutarch. de Iside & Osir. c. 46.*
b) *Marsham. Can. Chron. Sec. VIII. p. m 108.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater soll Saturnus, seine Mutter aber Rhea gewesen seyn, von der er aber nicht ordentlicher Weise gebohren worden, sondern sich durch dero Seite hindurch gerissen. *Plut. de Iside & Osir. c. 14. & Diod. Sicul. lib. I. cap. 13.*

§. 3. **Eigenschaft und Thaten.** Er war ein gewaltsamer und böser Mensch a), der seinem Bruder, dem Osiridi, auf alle Art nach dem Reiche und Leben trach-

trachtete, sich auch daher einen Anhang von 72. seines Gleichen machete, und endlich diese List sich dessen zu bemächtigen erdacht haben soll. Er ließ nehmlich einen ungemein schönen Kasten machen, und da sie dereinst beysamme zu Gaste waren, ließ er ihn auch dahin bringen, und, als er allen ungemein wohl gefiel, versprach er ihn dem zu geben, der just so lang, als solcher Kasten sey. Als er Niemande gerecht war, legete sich endlich Osiris auch hinein, und weil Typhon das Maas dazu nach dessen Grösse genommen, war er ihm allerdings gerecht, allein indem er sich auch in demselben befand, schloß Typhon den Deckel zu, vergoß das Schlüssel-Loch mit Bley, und schleppete also den eingesperreten Osirin in das Ostium Taniticum des Nili, von dar er vollend in das Meer hinab geführet wurde b). Als Isis endlich den Kasten wieder gefunden, verfiel er doch dem Typhoni wieder in die Hände, welcher denn des Osiridis Cörper wieder heraus nahm, ihn in 40. Stücken zertheilete und solche weit und breit herum streuete c). Als nachher Orus, des Osiridis Sohn, seines Vaters Tod zu rächen suchete, überwand er auch den Typhonem, und bekam ihn gefangen, den aber doch Isis wieder gehen ließ, iedoch überwand ihn darauf Orus annoch in 2. andern Schlachten, und, da Typhon ihm dessen rechtmäßige Gebuhrt streitig machte, kam er durch des Mercurii Verursachen auch disfalls zu kurtz d). Als er die letzte Schlacht verspielet, soll er sieben Tage lang seine Flucht auf einem Esel fortgesetzet, endlich aber doch auch noch den Hierosolymum und Iudæum gezeuget haben e). Indessen wollen andere, daß er des Osiridis Cörper in 26. Stücken zertheilet, und iedem seiner Gehülfen ein Stück mit hinweg zu nehmen gegeben habe, allein von der Iside und dem Oro dennoch auch wieder nach Verdienst mit samt seinen übrigen zusammen verschwohrnen abgelohnet worden seyn f). Jedoch soll er sich auch nach einigen in dem See Serbonide verkrochen haben g), oder auch nach andern selbst von dem Donner erschlagen worden seyn h). Immittelst wird er doch vor dem letzten der Egyptischen Götter angegeben i), den sie zwar mehr für einen bösen, als guten hielten, indessen ihm aber doch seine Opfer mitbrachten k).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 21.*
b) *Plutarch. de Isid. & Osir. c. 15.*
c) *Id. ib. c. 19.* d) *Id. ib. c. 20.*
e) *Idem ibidem c. 35.*
f) *Diod. Sic. lib. I. c. 21.*
g) *Herodot. Thalia, p. m. 160.*
h) *Steph. Byzant. in Ἡρῷ apud Marsham. l. c.*
i) *Marsham. loc. cit.*
k) *Plutarch. & Huet. D. E. Propos. IIII. c. 4. §. 40.*

§. 4. Gemahlin und Bildung. Jene war seine Schwester, die Nephthys a), die ihm aber dennoch so reine Farbe nicht hielt, daß sie nicht auch mit dem Osiride den Anubim gezeuget b). Was aber dessen Gestalt anbelanget, bildeten ihn die alten Egypter als ein Meer-Pferd, auf welchem ein Raub-Vogel stehet, so mit einer Schlangen kämpfet c).

a) *Plutarch. de Isid. & Osir. c. 14.*
b) *Id. ib. c. 42.* c) *Id. ib. c. 59.*

§. 5. Eigentliche Historie. Einige halten ihn allerdings für einen alten König in Egypten, welcher endlich von dem Oro aus dem Wege geräumet worden a). Wogegen andere den Mosen b), und noch andere den Iosuam aus ihm machen c).

a) *Herodot. Euterpe p. m. 143.*
b) *Bochart. Hieroz. P. I. lib. II. c. 34. & Huet. D. E. Propos. IIII. c. 4. §. 1.*
c) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 197.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Viele halten ihn für nichts, als was natürliches, und verstehen durch ihn entweder die warme und die ausdrockende Luft im Sommer a), oder auch nur das gesaltzene Meer-Wasser b).

a) *Plutarch. de Isid. & Osir. c. 37.*
b) *Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 75.*

TYPHRESTUS, i, Gr. Τυφρηστός, ῦ, (Tab. III) des Sperchii Sohn, von welchem die Stadt Typhrestus in Trachine den Nahmen hatte. *Steph. Byzant. in Τυφρηστός.*

TYRANNUS, i, Gr. Τύραννος, ου, (Tab. XXI.) einer von denen Söhnen des Pterelai, welcher in dem Treffen mit des Electryonis Söhnen umkam. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

TYRBE'NVS, i, Gr. Τυῤῥηνὸς, ῦ, ist ein Beynahme des Apollinis a), welchen einige von Τύῤῥηνις, αν, herleiten b).

a) *Hesych. in* Τυῤῥηνὸς, *f. p. 924.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 246.*

TYRES, æ, ein Troianer von des Aeneæ Parten in Italien. *Aen. X. v. 403.*

TYRIA, æ, Gr. Τυρία, ας, (Tab. XVIII) eine von des Danai Gemahlinnen, mit welcher er den Clitum, Sthenelum und den Chrysippum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.*

TYRIVS, i, ist ein bekannter Beynahme des Herculis, welchen die Tyrier insonderheit verehreten a), sonst aber des Iouis und der Asteriæ Sohn gewesen seyn soll b).

a) *Curtius lib. IIII. c. 2.*

b) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

TYRO, us, Lónis, Gr. Τυρὼ, ῦς, (Tab. XXV.) des Salmonei und der Alcidices Tochter, wurde bey ihres Vaters Bruder, dem Cretheo, auferzogen, weil sie sich aber mit der Zeit in den Fluß Enipeum verliebete, und daher immer an demselben spatzieren gieng und ihre Klage gegen ihm führete, nahm endlich Neptunus dessen Gestalt an sich, und that ihr so fern ihren Willen, daß sie zwey Söhne auf einmahl nehmlich den Peliam und Neleum von ihm bekam, die sie aber doch auch wegsetzete, und hernachmahls ein gewisser Pferde-Hirte erzog a). Indessen heyrathete sie hernachmahls dero Vetter, ermeldeter Cretheus, und zeugete mit ihr noch den Aesonem, Amythaonem und Pheretem b), wiewohl doch einige auch erstere beyde nehmlich den Peliam und Neleum auch nur für des Crethei Söhne mit angeben c). Wenn aber sonst auch Sisyphus das Oraculum fragete, wie er sich an seinem Bruder, dem Salmoneo, rächen könte, gab ihm dieser zu verstehen, daß es am besten durch die geschehen könne, welche er mit der Tyro als des Salmonei Tochter zeugen würde. Er fand daher auch Gelegenheit solcher beyzukommen, allein als selbige erfuhr, worauf es angesehen sey, brachte sie aus Liebe zu ihrem Vater auch beyde von dem Sisypho erzeugete Zwillinge also fort wieder um d). Indessen muste sie Anfangs viel von ihrer Stief-Mutter, der Siderone, ausstehen e), die aber dafür Pelias auch selbst auf der Iunonis Altare, wohin sie sich geflüchtet hatte, nieder machte f). Die Tragœdie, welche sonst Sophocles ehemahls von ihr geschrieben gehabt, ist verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8. & Diod. Sicul. lib. IIII. c. 70.* b) *Id. ib. §. 11.*

c) *Schol. Theocrit. apud Munker. ad Hygin. Fab. 157.*

d) *Hygin. Fab. 60. & 254.*

e) *Diod. Sicul. loc. cit.*

f) *Apollodor. l. c. §. 8.*

g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TYRRHE'NVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher zu erst die Tubam oder Trompete erfunden, als seine Leute einen Menschen verzehreten, und die Einwohner der Gegend deßhalber ausrissen, er aber sie mit einer durchlöcherten Concha wieder zusamme rieff, welche denn hernachmahls Gelegenheit zu besagtem Instrumente gegeben. *Hygin. Fab. 274.*

TYRRHE'NVS, i, (Tab. XVII.) des Atyos und der Callitheæ Sohn, gieng bey entstandener Hungers-Noth mit einem Theil Mœonier aus Asien in Europam, und bemächtigte sich endlich eines Theils von Italien, welchem er von sich den Nahmen gab a). Andere wollen, daß er in dem von ihm benannten mari Tyrrheno umgekommen, da hingegen dessen Sohn Tuscus, dem Lande von sich den Nahmen Tuscia gegeben habe b). Noch andere machen ihn zu einem Sohn des Herculis und der Omphales, und noch andere zu einem Sohn des Telephi c), daher er denn auf seine Art mit vorhergehendem einerley zu seyn scheinet.

a) *Dionys. Halicarn. A. R. lib. I. c. 3.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. I. c. 67.*

c) *Dion. Halic. loc. cit.*

TYRRHVS, i, ein Hirte des Latini in Italien, dessen Söhne einen zahmen Hirsch hatten, welchen Ascanius, des Aeneæ Sohn, unwissend, was es für eine Bewandniß mit ihm hatte, erschoß, und damit Gelegenheit zum Kriege der Latiner wider die Troianer gab a). Nach des Aeneæ Tode nahm dessen Gemahlin Lauinia, aus falscher Furcht vor dem Ascanio ihre Zuflucht zu ihm, und gebahr auch bey ihm den Aeneam Siluium. Wie aber solche retirade dem Ascanio viel

zu thun machte; also schaffete er ihm auch wieder Friede, da er mit der Lavinia wieder zum Vorschein kam b).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 485.*

b) *Aur. Victor de O. G. R. c. 16.*

V.

VACUNA, æ, war eine Göttin der Römer, welcher insonderheit die Ackers- und Bauers-Leute ihren Dienst abstatteten, wenn sie ihre Frucht eingebracht hatten, und mithin von ihrer Arbeit ruhen kunten a). Sie hat den Nahmen a vacando, oder von müßig seyn, und wird daher ingemein auch für die Göttin der Faulheit gehalten. Allein daß sie doch weit mehr auf sich gehabt, erhellet daher, daß sie eigentlich von denen Sabinern hergekommen, und von einigen vor die Mineruam, von andern für die Dianam, und von denen dritten für die Cererem gehalten worden b). Einige haben sie auch bald für die Victoriam, bald für die Mineruam angesehen, und ihr diesen Nahmen zugeschrieben, quod ea maxime gaudeant, qui sapientiæ vacent c). Indessen hatte sie zu Rom ihren besondern Tempel, obgleich nicht bekannt, wo er gestanden d), ihr Fest aber, die von ihr so benannten Vacunalia, fiel im Decembri ein, wie wohl auch nicht bekannt, welchen Tag eigentlich e), und hatte sie sonst auch noch einen ihr geheiligten Hayn in dem Reatinischen f).

a) *Ouid. Fast. VI. v. 307. & ad ipsum Pontanus l. c.*

b) *Porphyrio apud Rosin. Antiqu. Rom. lib. II. c. 19. p. m. 174.*

c) *Varro Rer. Diuin. lib. I. apud Neapol. ad Ouid. l. c.*

d) *Horat. lib. I. Epist. 10. v. 49.*

e) *Gyrald. Synt. X. p. 323.*

f) *Plin. H. N. lib. III. c. 12.*

VAGITANUS, i, ist nach einiger Schreib-Art so viel, als Vaticanus, so daher nachzusehen.

VALENS, tis, des Mercurii II. Vater, als welchen er mit der Phoronide soll gezeuget haben. *Cicer. de N. D. lib. III. p. 1199. a.*

VALENTIA, æ, eine Göttin der Römer, welche auf ihre Art so viel als die Grichische Hygiea war. *Struvius Syntagm. Antiqu. Rom. c. 1. p. 130.*

VALENTIA, æ, die Schutz-Göttin derer Otriculanorum. *Gyrald. Syntagm. I. p. 61.*

VALLONIA, æ, eine Göttin derer Römer, so denen Vallibus oder Thälern vorgesetzet war. *Augustin. d. C. D. lib. IIII. c. 8.*

VATICANUS, i, war ein Gott derer Römer, so dem ersten Schreyen der Kinder vorstund, und also den Anfang der menschlichen Stimme regierte a). Einige wollen ihn mit eben so gutem Rechte Vagitánum, als Vaticánum genannt wissen b). Allein andere sind doch dawider, und ziehen letztern Nahmen erstern weit vor c). Jedoch, da der Vaticanus mehr mit denen Vaticiniis zu thun gehabt d), also scheinet dieser Kinder Gott von *Vagio* dennoch allerdings besser Vagitanus, als Vaticanus genennet zu werden.

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & ad eum Vives l. c. & Gellius lib. XVI. cap. 17.*

b) *Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 185.*

c) *Vives ad Aug. & Gronov. ad Gell. ll. cc.*

d) *Gellius loc. cit.*

UBERTAS, átis, eine Göttin der Römer, wenn man alle Bilder auf deren Müntzen dafür angesehen haben will, so als ein Frauenzimmer mit einem umgekehrten cornu copiæ vorgebildet werde, aus welchem sie allerhand Früchte schüttete. *Struvius Syntagm. A. R. c. I. p. 141.*

UCALEGON, ónis, Sontis, Gr. Οὐκαλέγων, οντος, ein alter Troianer und Rath des Priami a), dessen Haus zu nächst an des Deiphobi stund, und, da dieses nach Eroberung der Stadt zu erst angestecket wurde, das seinige auch so fort mit drauf gehen sehen muste b). Er wird sonst für einen mit gehalten, der Troiam endlich verrathen helfen c). Weil aber die Grichen doch auch sein Haus verbrannten, und sonst dergleichen niemand von ihm gemeldet, wird es von andern auch billig in Zweifel gezogen d).

a) *Homer. Il. Γ. v. 148.*

b) *Virgil. Aen. II. v. 311. & ad eum Serv. l. c.*

c) *Dares Phryg. c. 39.*

d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

UDAEUS, i, Gr. Οὐδαῖος, ᾳ, einer von den 7. Spartis, so nach der übrigen massacre

ere unter sich selbst übrig blieb a), von dessen Nachkommen einer Tresias war b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.*

b) *Id. ibid. c. 6. §. 7.*

VEDIVS, ii, ist ein Beynahme des Plutonis a), welcher so viel als Veiouis ist b), und solchen von ve und dius pro diuus hat.

a) *Papias apud Voss. Etymol. in* Vehemens.

b) *Mart. Capella apud eumd. l. c.*

VEIŎVIS, is, ist einerley mit vorigem a), und also zusamme gesetzet aus ve, so fern es sein Beywort verringert und Iouis b). Einige wollen zwar, daß solcher Veiouis, so viel als Iuppiter adolescens s. paruus seyn soll c); allein unrecht d). So ist er auch nicht der Apollo, ob er wohl so gebildet wurde, daß er einige Pfeile in der Hand hatte e). Seine Statua war sonst von Cypressen Holtze f), und sein Tempel stund zu Rom in der VIII. Region fast mitten auf dem Capitolio g), und wollen einige, daß ihm auch das Asylum daselbst gewidmet gewesen h).

a) *Mart. Capell. apud Voss. Etymol. in* Vehemens.

b) *Gell. lib. V. c. 12.*

c) *Ouid. Fastor. III. v. 445.*

d) *Gronou. ad Gell. l. c.*

e) *Gellius loc. cit.*

f) *Plin. H. N lib. XVI. c. 40.*

g) *Nardin. lib. V. c. 13.*

h) *Alex. Donatus lib. II. c. 10.*

VELLVS AVREVM, siehe *Chrysomallus.*

VELSVRVS, i, ist ein Beynahme des Iouis, so aber billiger Vrius heissen soll. Siehe *Vrius.*

VENILIA, æ, eine Nymphe, so einige auch für einerley mit der Salacia halten a). Andere halten sie für eine Schwester der Amatæ und Mutter des Turni b). Wenigstens wurde sie von denen Römern göttlich verehret, und solte entweder eine Göttin seyn, quæ veniam det exigentibus c), oder auch die Hoffnung, quæ veniat d). Jedoch deuten sie auch einige, auf das See-Wasser, so fern es Fluth machet, und also an das Land ankömmt e), daher sie auch einige selbst für des Neptuni Gemahlin angeben f).

a) *Seru. ad Virgil. Aen. X. v. 76.*

b) *Virgil. loc. cit.*

c) *Seruius loc. cit.*

d) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

e) *Varr. de LL. lib. IIII. c. 10.*

f) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

VENVLVS, i, ein Argiue a) welchen Turnus zu dem Diomede um Hülfe wider den Aeneam absendete b). Es ergriff ihn nachher Tarchon in der Schlacht, zerrete ihn von seinem Pferde herunter auf das seinige und gieng also mit ihm durch c), doch wird nicht gemeldet, was er endlich mit ihm angefangen d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 9.*

b) *Virgil. l. c. & Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 460.*

c) *Virgil. Aen. lib. XI. v. 742.*

d) *Scaliger Poët. lib. I. c. 18. v. 460.*

VENVS, ĕris, Gr. Ἀφροδίτη, ης, (Tab. X.)

§. 1. Nahmen. Dieser soll herkommen von *venio*, weil diese Göttin ad omnia veniat a). Jedoch wollen andere zu dem Stamm-Worte dieses Nahmens lieber das Griechische Βαίνω, machen, so unter andern auch das bedeutet, was die Venus-Brüder zu suchen pflegen b). Noch andere wollen, daß solcher Nahme von denen Assyrern zu denen Etruriern, und von diesen erst zu denen Römern gekommen, sonst aber von benot herstamme, welches so viel als *Tabernaculum* heisse, weil in solchen die Jungfern der Veneri gewidmet worden c). Allein es sind auch, die solchen Nahmen von dem Celtischen Worte Vener herleiten, welches so viel als eine schöne heisset d). Der Grichische Nahme kömmt nach gemeiner Meynung von Ἀφρὸς, der Schaum, her, weil die Venus aus dergleichen entstanden e), iedoch aber führen auch einige solchen her von ἀφραίνω, *insanio* f), oder auch von ἁβρὸς, *mollis* und διαίτη, *vita* g), u. w. d. m. i.

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. 1183. & lib. III. p. 1200.*

b) *Voss. Etymol. in* Venustus, *f. p. 632.*

c) *Id. Theol. Gentil. lib. II. c. 27.*

d) *Pezron. apud Banier. Entret. VII. en P. I. p. 172.*

e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 8.*

f) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

g) *Didymus ap. Gyrald. Synt. XII. p. 386.*

§. 2. Eltern. Wie vier Personen dieses Nahmens bey denen Alten bekannt gewe-

gewesen; also sollen auch ihre Eltern oder Ursprung unterschieden, und mithin die erste Venus von dem Cœlo und Die, die andere aus dem Schaume des Meeres, die dritte von dem Ioue und der Diana, und die vierdte von dem Tyro und der Syria entstanden seyn a). Allein noch eine oder doch die letzte von erwehnten soll auch aus einem Eye von denen Tauben ausgebrütet worden seyn, welches vom Himmel herab und in den Euphrat gefallen, von den Wellen aber an das Land geweltzet worden b). Wogegen noch andere sie auch zu des Saturni und der Euonymes Tochter machen c). Immittelst aber bleibet doch die andere die bekannteste. Sie soll aber eigentlich daher entstanden seyn, daß, als Saturnus seinem Vater das Patrimonium weggeschniten, und es in das Meer geworffen, um solches herum ein weisser Gescht entstanden, so eine Zeitlang auf dem Meere herum getrieben worden, bis endlich die Venus aus demselben empor gestiegen gekommen d). Sie soll mithin auf einer Muschel zu erst in die Insul Cythera, von dar aber in Cypern gekommen seyn, da denn, wo sie mit ihren Füssen hintrat, Graß und Blumen hervor brachen e).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
b) *Hygin. Fab 197.*
c) *Epimenides apud Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*
d) *Hesiod. Theogon. v. 188. & Seruius ad Virg. Aen. V. v. 801.*
e) *Hesiod. l. c. v. 192.*

§. 3. Auferziehung. Wie einige fürgeben, daß sie nicht so wohl in bemeldeter Muschel, als noch in besagtem Schaume von dem Zephyro an Cypern getrieben worden, sollen sie hieselbst die Horæ aufgenommen und erzogen haben. Als sie hernach erwachsen, sollen sie dieselbe aufs schönste ausgeputzet und also in den Himmel geführet und denen Göttern vorgestellet haben, da denn ein ieder sie ihrer gantz besondern Schönheit halber zur Gemahlin verlanget a).

a) *Homer. Hymn. in Vener. II. per integr.*

§. 4. Wesen und Verrichtungen. Sie war die Göttin der Liebe und aller Ergötzlichkeiten, welche in derselben zu seyn geglaubet worden a), wobey sie von der Macht war, daß ihr nichts im Himmel, auf der Erde und im Meer entgehen kunte b), ohne daß die Minerua, Diana und Vesta ihr nichts über sich einräumeten c). Immittelst soll sie selbst die Welt und alles was in derselben ist, herfür gebracht haben d), wuste aber dabey auch ihre Hoheit so zu behaupten, daß sie auch ihrer Beleidigung ingemein sehr hart und scharf, wie unter andern Orpheus, die gantze Nachkommenschaft des Solis, Aurora, Diomedes, die Lemniæ, oder Weiber in der Insul Lemnus und viel andere mehr erfahren haben e).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 24. & Eurip. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 63.*
c) *Homer. Hym. in Venerem I. v. 7.*
d) *Orph. Hymn. in* Venerem *v. 4.*
e) *Nat. Com. loc. cit.*

§. 5. Mann, Galants und Kinder. Ersterer war Vulcanus so zwar als ein lahmer Schmidt, ein gar alberer und ungereimter Mann vor sie war, allein hingegen ihr auch desto mehr durch die Finger sahe a). Wie sie sich daher denn auch so fern ihrer Freyheit bedienete, daß sie
mit dem Marte den Cupidinem, die Hermionem, und die Formidinem,
mit dem Baccho den Priapum,
mit dem Neptuno den Rhodum,
mit dem Sole die Electryonem, und noch 5. andere Söhne,
mit dem Adonide den Golgum,
mit dem Bute den Erycem, und
mit dem Anchise den Aeneam gezeuget, anbey aber auch noch zur Tochter die Suadelam, hingegen mit ihrem Manne dem Vulcano kein Kind gehabt habe b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 373.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 13. p. 386.*

§. 6. Gestalt und Bildung. Als Eris auf des Pelei Hochzeit einen güldenen Apfel mit der Uberschrift unter die Gäste warf, daß ihn die schönste nehmen solte, gerieth Iuno, Pallas und Venus darüber in Streit, und als Paris nach des Iouis Befehl zum Richter in der Sache erwehlet wurde, sprach er ihn der Veneri zu a), daß sie also unter allen Göttern diesem nach vor die schönste passirete. Sie wird aber hiernechst gebildet als ein schönes junges

junges Frauenzimmer, ohne Kleider, so im Meere schwimmet, in der rechten Hand eine Muschel hält, auf dem Kopfe aber einen Krantz von weissen und rothen Rosen, um sich aber einen Haufen Tauben herum fliegen hat, welche sie begleiten. Zu ihrer rechten stehet der tumme Vulcanus, um sie aber herum die drey Gratien. So ist auch Cupido bey ihr, so mit seinem Pfeile nach den Apollilinem schießt b). Jedoch wurde sie auch gebildet, wie sie in einer Muschel stund c), oder auch aus dem Meere empor stieg, auf welche Art sie insonderheit auch Apelles mahlete, so für eines seiner schönsten Stücke gehalten wurde, weil zumahl sich niemand fand, der den Schaden, so das Bild von unten gelitten, wieder repariren kunte d). Allein sie wurde dennoch auch fürgestellet, wie sie auf einem Wagen fuhr, und zwar entweder bloß, oder doch gar leichte hin bekleidet, wobey eine grosse Zierde in ihren schönen Haaren, ihre Neigung aber in ihren Oculis patis, oder nicht gantz geöffneten, wohl aber etwas verwendeten Augen gesuchet wurde e). Die Cyprier bildeten sie sonst auch mit einem Spiesse f), die Sicyonier aber mit einem Moon-Haupte in der einem, und einem Apfel in der andern Hand g). So hatte sie auch manchmahl einen silbern Spiegel in der Hand, hingegen an denen Füssen übergüldete Sandalia mit güldenen Schnallen oder Riemen h). Uber solches alles soll sich ihr Bild auch bey denen alten Teutschen gefunden haben, wie sie nehmlich bloß auf einem Wagen sasse, in der rechten Hand die Erd-Kugel, in der lincken aber drey Aepfel, und auf der Brust eine Fackel hatte, hinter ihr aber die drey Gratien stunden, den Wagen aber zweene Schwäne und zweene Tauben zogen. Welche Bildung denn nicht unbillig von den Grichen hergekommen zu seyn geglaubet wird i), und gar leicht auch das artigste seyn kan, zumahl wenn ihr noch Cupido und Iocus, als um die Venus herum fliegend, beygefüget werden k).

a) *Hygin. Fab. 92. Phurnut. de N. D. cap. 24.*
b) *Albricus Gent. de Imag. Deor. c. 5.*
c) *Munker. ad Albric. l. c.*
d) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 12.*
e) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 26.*
f) *Hesych. apud Voss. l. c.*
g) *Pausan. Corinth. c. 10.*
h) *Philostratus apud Pomey P. I. p. 86.*
i) *Vossius loc. cit.*
k) *Horat. lib. I. Od. 2. v. 34.*

§. 7. **Verehrung.** Von Thieren waren ihr eigen die Sperlinge, wegen ihrer Geilheit, und die Tauben wegen ihrer Fruchtbarkeit, wie nicht weniger die Schwäne wegen ihrer schönen weissen Farbe; ferner der Reiger, die Iynges, die Phalerides, und von Fischen die Aphyæ, die Chrysophryes, und die conchæ Esthenacæ; von Bäumen und Pflantzen aber die Rosen, die Myrten, die Aepfel-Bäume u. s. f. a). So wurden ihr insonderheit von denen Thieren die Keulen geopfert, und ob wohl einige wollen, daß ihr durchaus dergleichen nichts von Schwänen gebracht werden dürffen, weil nehmlich dergleichen ihren Liebling Adonin umgebracht b), so erweisen doch andere das Widerspiel c). Sonst glaubet man, daß ihr Dienst aus Syrien in Cypern, von dar in Grichenland d), und zwar insonderheit nach Corinth, als woselbst sie einen Tempel und darinne mehr als 1000. Menscher hatte, so einem geilen Bocke zu Dienste waren e), und endlich auch nach Rom gekommen, woselbst sie denn mit der Zeit einen Tempel in der III. Region, einen in der IIII, zweene in der V, zweene in der VI, fünfe in der VIII, einen in der VIIII, zweene in der XI, und einen in der XII, und also auf die 15. grosse und kleine Tempel zusammen hatte f).

a) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 26. & quos ille de singulis auctores laudat.*
b) *Phurnutus de N. D. c. 24.*
c) *Athen. & Aristoph. apud Voss. l. c.*
d) *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 192.*
e) *Strabo apud Schol. Aristoph. ad Plut. v. 149.*
f) *Merula Cosmograph. P. II. lib. IIII. cap. 22.*

§. 8. **Beynahmen.** Nach diesen wurde sie unter andern genannt: Acidalia, Acræa, Aeneis, Amathuntia, Amathusia, Amica, Anadyomene, Anosia, Apaturia, Aphacitis, Aphrodite, Apostraphia, Appias, Arginussa, Argynnis, Armata, Bar-

Barbata, Bæotis, Basilis, Byblia, Calua, Cloacina, Colias, Colotis, Cypria, Cytheréa, Dione, Ebymæa, Epistrophia, Erycina, Euplœa, Genitrix, Gnidia, Hecaerge, Hospita, Idalia, Mascula, Melanis, Melinæa, Migonitis, Murtia, Pandemos, Paphia, Pontia, schœnis, Sicyonia, Sponsa, Symmachia, Syria, Verticordia, Victrix, Vania, Zerene, Zerynthia. Von denen denn an ihre Orten besonders ein mehrers zu sehen ist.

§. 9. Eigentliche Historie. Einige verstehen unter ihr die Astarten, ein ehemahliges Syrisches Frauenzimmer a), andere aber auch nur eine Maitresse des Königes Cinyræ in Cypern b), als welcher solcher König aus närrischer Liebe selbst einen Tempel errichtet; oder sie auch zu einem gemeinen Prostibulo in besagter Insul machen, welches denn, damit sie dergleichen nicht allein seyn möchte, auch ander Frauen-Volck zu dergleichen Schnödigkeit mit angeführet haben soll c).

a) *Cleric. apud Banier. Entret. VII. ou P. I. §. 175.*

b) *Iul. Firmicus apud Muncker. ad Albric. c. 5.*

c) *Lactant. Inst. Diuin. lib. II. c. 17. §. 10.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Nach einigen soll sie bloß ein Bild der natürlichen Zeugung derer lebendigen Dinge seyn a), und war sie nach einigen eine Tochter des Himmels, so fern sie nehmlich die Liebe zu GOtt, gegen das Vaterland, fromme Leute und die Tugend bemercket, welcher denn kein Wein geopffert werden durffte, weil aus solchem die Uppigkeit entstehet; allein sonst auch eine Tochter des Iouis und der Diones, weil die Liebe aus der Wärme und Feuchtigkeit entstehet; sie wurde von dem Vulcano und Marte geliebet, weil die Wärme die Liebe erreget, die Soldaten aber frey ausüben; ihren Wagen ziehen Schwäne, weil die Reinlichkeit die Liebe an sich ziehet, allein auch Tauben und Sperlinge, weil diese Vögel sehr geil sind: sie träget einen Rosen-Krantz, weil diese Blumen schön und angenehm, allein auch bald verwelcken, und den sie abpflückenden auch wohl in die Hände stechen, allermassen die Liebe oft auch bald vergehet, und das Gemüth verletzet; sie wird nackend gebildet, weil sie ihre Verehrer oft nackt und arm macht, oder auch die Geheimnisse entdeckt, oder auch die Blöse zur Liebe reitzet b), und was des Dinges alles mehr ist.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

b) *Fulgent. Chartar. & Natal. apud Masen. Spec. Ver. occ. c XXIIII n. 14.*

VERGILIAE, arum, siehe *Pleiades.*

VERITAS, átis, Gr. Ἀλήθεια, ας, des Saturni a), oder auch nur der Zeit b), oder auch, nach noch andern, des Iouis Tochter c), wird auch mit unter die Götter gerechnet, und gebildet als eine Jungfrau mit einem weissen Kleide angethan d); oder auch als ein Frauenzimmer von ansehnlicher Statur, so iedoch schlecht bekleidet war, indessen aber einen Glantz von sich warf, und so helle und gläntzende Augen, als Sterne, hatte e). Sie wird anbey für eine Mutter der Tugend f), und insonderheit für des Saturni oder Croni Tochter gehalten, weil die Zeit, so Saturnus vorstellet, die Wahrheit insgemein herfür bringet, oder auch die Menschen sich derselben zu des Saturni Zeiten mehr, als hernach beflissen g).

a) *Plutarch. Quæst. Rom. c. 12.*

b) *Quidam apud Gell. N. A. lib. XII. c. 11.*

c) *Pindar. Od. X. a. 5.*

d) *Philostrat. apud Gyrald. Synt. I. p. 27.*

e) *Hippocrat. apud eumd. l. c.*

f) *Philostrat. loc. cit.*

g) *Plutarchus l. c.*

VERTICORDIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie insonderheit die Römer ehemahls verehreten. Sie hat den Nahmen von *verto* und *cor*, und wurde angeruffen, daß sie die Hertzen der Frauen und Jungfern von der Geilheit zur Tugend und Keuschheit kehren solte a). Ihr Tempel wurde ihr zuerst errichtet, als 3. Vestalische Jungfern, nehmlich die Aemilia, Licinia und Marcia, auf einmahl sich dißfalls ungeziemend verhielten, und daher lebendig begraben wurden b). Es stund selbiger in der Regione V. vor dem Collinischen Thore auf der Via salaria c), und laß der Rath nach Unterricht der Sibyllinischen Bücher erst 100. Matronen aus allen aus, und von diesen wieder 10. durchs Loos, unter welchen denn solches erst wieder die Sulpitiam, des Seruii Paterculi Tochter, und Gemahlin des Q. Fuluii Flacci,

Flacci, als die Keuscheste, traf, so der Göttin Bildniß an Ort und Stelle bringen muste d). Sonst hiessen die Grichen diese Venerem ἐπιστροφίαν e), von der denn an ihrem Orte ein mehrers zu sehen.

a) *Ouid. Fast. lib. IIII. v. 157.*
b) *Iul. Obsequens de Prodig. c. 97. & ad eum Scheff. loc. cit. Liu. Epitom. lib. XXXXIII. & ad Freinsh. Supplem. cap. 18.*
c) *Onuphr. apud Scheff. l. c. & Rosin. A. R. lib. II. c. 10.*
d) *Val. Max. lib. VI. c. 1.*
e) *Heins. & Neapolit. ad Ouid. l. c.*

VERTUMNUS, i.

§. 1. Nahme. Diesen hat solcher Abgott von *verto*, ich verkehre, wie solches Wort unter denen Kaufleuten üblich ist a), oder auch, weil er den Lauf der Tiber zu guter Bequemlichkeit der Römer anders gelencket, als er erst gieng; oder auch weil bey Wendung des Jahres die Früchte durch ihn gesammlet wurden b). Indessen aber wollen einige lieber *Vertumnus* für Vertumnus geschrieben wissen c), und noch andere nennen ihn auch *Vortumnum* d), so aber mit Vertumnus völlig auf eines ankommt.

a) *Voss. Etymol. in* Versum, *f. p. 636.*
b) *Propert. lib. IIII. El. 2. v. 7.*
c) *Schurtzfl. Orthograph. Romana in* Vertumnus.
d) *Passerat. ad Propert. lib. IIII. Eleg. 2. v. 2.*

§. 2. Wesen. Er war eigentlich ein Gott der Volsinier, von dar er nach Rom kam a), und für einen Vorsteher aller Dinge gehalten wurde, so auf einige Verehrung und Wechsel ankamen, als welche er zum Guten lencken und wenden solte b). Massen er daher auch nicht nur der Wendung des Jahres c); sondern auch selbst denen Gedancken der Menschen vorstund d). Allein wie diese Veränderungen unzehlig, also glaubete man, daß er auch seine Gestalt immerzu verändere e). Einige wollen sonst, daß er eigentlich ein König der Tuscaner, und seine Gemahlin die Pomona gewesen sey f): Andere aber, daß unter ihm niemand anders als Moses zu verstehen sey, so aber billig dahin gestellet bleibet g).

a) *Propert. lib. IIII. El. 2. v. 4. & ad eum Passerat. l. c.*
b) *Gyrald. Synt. IIII. p. 157.*
c) *Passerat. ad Propert. l. c.*
d) *Acron apud Gyrald. l. c.*
e) *Tibullus lib. IIII. El. 2. v. 13. & Propert. l. c. v. 21.*
f) *Gyrald. loc. cit.*
g) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 9. §. 3.*

§. 3. Verehrung. Er hatte zu Rom auf dem Vico Tusco seine Statuam a), und nach andern auch seinen besondern Tempel b), und wurden ihm nicht nur die Erstlinge von Blumen, Früchten und dergleichen geopfert c), sondern ihm auch die Vertumnalia als ein besonders Fest den 29. Octobris gefeyret d).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 8.*
b) *Victor apud Nardin. lib. V. c. 1.*
c) *Ios. Scaliger ad Propert. lib. IIII. El. 2. v. 11.*
d) *Gyrald. Calend. Rom. pag. 841. & Varro l. c.*

VERVACTOR, óris, ein Feld-Gott derer Römer, so dem Nahmen nach machen solte, daß das Brachen der Felder glücklich sey. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

VERVSIVS, i, des Mercurii Sohn, so das Calydonische Schwein mit erlegen half a); allein, daß solcher Nahme offenbarlich falsch sey, ist kein Zweifel, ob er aber eben Eurytus heissen solle b), stehet auch dahin.

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Munck. ad Hygin. l. c.*

VESTA, æ, Gr. Ἑστία, ας, (Tab. VIIII.)

§. 1. Nahmen. Einige leiten den Lateinischen Nahmen solcher Göttin her von *vi* und *sto*, dieweil selbige, so fern sie die Erde bedeutet, mit Gewalt oder feste stehet a). Andere wollen ihr hingegen diesen Nahmen von *vestio* gegeben wissen, weil sie als die Erde mit allerhand Dingern bekleidet sey b). Die dritten führen den Lateinischen Namen von dem Grichischen her c), so auch gar richtig zu seyn scheinet. Allein wo solcher Grichische sodann herkomme, setzet es wieder viel disputirens. Massen ihn einige von ἱστάναι, *statuere*, und zwar quod se stet herleiten d), andere von ἕω, quasi *ἑστία* e); allein am besten scheinet er wohl von dem Ebräischen esch, *ignis* und *Ia*, *Dominus*, hergeführet zu werden, also, daß sie so viel als *ignis Domino sacer* heisset f).

a) *Ouid. Fast. VI. v. 299.*

 b) *Isi-*

b) *Isidor. apud Voss. Etym. in* Vestalis, *f. pag. 639.*

c) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1181. b. & Vossius ipse loc. cit.*

d) *Neapol. ad Ouid. l. c.*

e) *Phurnutus de N. D. c. 28.*

f) *Vossius l. c. & Becmann. Orig. L. L. in* Festum, *f. pag. 473.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war nach einigen Saturnus und die Mutter Ops a), oder Rhea b), allein andere machen sie selbst zu des Saturni Mutter c), daß also zwey Göttinnen solches Nahmens zu statuiren seyn, von denen die eine die Erde, die andere aber das Feuer fürstellet d), so aber doch beyde ingemein auch nur für eine genommen werden e).

a) *Hygin. Praef. pag. 8.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 68.*

c) *Posidonius apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 19.*

d) *Voss. Etymol. in* Vestalis, *f. p. 639.*

e) *Nat. Com. loc. cit.*

§. 3. **Wesen und Thaten.** Sie soll zu erst die Häuser erfunden haben a), und, da Iuppiter die Herrschaft im Himmel behauptet, soll er ihr die Freyheit gegeben haben, zu wünschen, was sie gewolt; da sie sich denn ausgebethen, erst stets eine Jungfer bleiben zu dürfen, sodann aber, daß ihr die Erstlinge von allen, was geopfert würde, gebracht werden müsten, so Iuppiter ihr auch beydes zugestanden haben soll b). Indessen hätte sie doch in erstern Regard beynahe Priapus im Schlafe dereinst überlauschet, wo nicht des Sileni Esel ungefehr an zu schreyen gefangen und solche Göttin aufgewecket, daß sie ihrem tölpischen Courtisane noch entgehen können c).

a) *Posidon. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 19.*

b) *Aristocritus apud eumd. l. c.*

c) *Ouid. Fast. IIII. v. 335.*

§. 4. **Verehrung.** Sie wurde bereits von denen Troianern als eine der fürnehmsten Göttinnen verehret a), von dar ihren Dienst Aeneas mit nach Lauinio brachte. Von Lauinio kam er mit nach Alba Longa b), und endlich führete ihn zu Rom der andere König Numa Pompilius ein c). Wenigstens war ihr Dienst lange von der Erbauung der Stadt Rom bey denen Tyrrhenern üblich, welche sie aber Labith Horchiam sollen genannt haben d). Jedoch, da ihr Nahme Ebraeisch, oder auch Chaldaeisch ist e), stehet nicht zu zweifeln, daß ihr Dienst selbst aus dem Oriente gekommen, und eine Nachäffung des immerwehrenden Feuers in der Stifts-Hütte gewesen, als nach dem dergleichen hernach die Chaldaeer, Perser, Grichen und andere mehr geheget f). Indessen war aber doch solcher Göttin Dienst nirgends ausnehmender, als zu Rom. Und wollen zwar einige, daß bereits Romulus denselben eingeführet, als dessen Mutter selbst zu Alba Priesterin dieser Göttin gewesen, und, er daher dero Dienst in seiner neuen Republique nicht vergessen haben wollen: allein gesetzt, daß solches geschehen, so hat doch Numa Pompilius ihr zu erst ihren Tempel errichtet und die sogenannten Vestalischen Jungfern geordnet g). Es lag aber dieser Tempel in der Regione VIII. zwischen dem Capitolio und Palatio h), war rund von Gestalt, enthielt weder Statuam, noch sonst etwas, ausser das heilige Feuer und eine Erd-Kugel, so in der Mitten hieng, die Erde mit ihrer Situation gegen dem Himmel vorzubilden i), und wird sonst derselbe von einigen für die itzige Kirche der D. Mariae Liberatricis k), von andern aber für die Kirche des S. Stephani gehalten l), wiewohl auch einige von zween Tempeln dieser Göttin wissen wollen, deren der eine die itzt besagte Kirche des S. Stephani, der andere aber die itzige Kirche di S. Maria della Gratie seyn m). Was aber denn ihren Dienst anbetraff, muste solcher von lauter reinen Jungfern versehen werden, oder da sie sich belieben liessen, währenden ihres Priesterthums mit dem Manns-Volcke verbothne Dinge vorzunehmen, wurden diese zu tode gepeitschet, sie aber auf dem Campo scelerato vor der Porta Collina in ein unterirrdisches Gewölbe gelassen, und also lebendig begraben n). Hingegen aber genossen sie auch für ihre Dienste die gröste Ehre und allerhand andere Vortheile, da doch ihr Bemühen hauptsächlich bloß darauf ankam, daß sie Sorge trugen, damit das heilige Feuer nicht ausgehen möchte. Und, da es eine versahe und unter ihrer Obsicht es auslöschen ließ, wurde sie dafür von dem Pontifice maximo empfindlich gepeitschet, das Feuer aber dagegen an der Sonne wie-

derum

derum angebrannt o). Sonst aber war zu ihrem Dienste nur das Wasser aus dem Numico tüchtig p), und an ihrem Feste, so in dem Iunio einfiel, wurden die Mühlen und Müller-Esel mit Broden und Kräntzen behangen q), ihr auch sonst die Vestibula oder Eingänge der Häuser gewidmet r), wie auch die Eiche für heilig gehalten s).

a) *Sidon. Apoll. apud Dempster. ad Rosin. lib. II. c. 22.*
b) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 65.*
c) *Dionys. Halicarn. lib. II. c. 8. Liu. lib. I. c. 20. & Plutarch. in Numa c. 14*
d) *Myrsilus Lesbius apud Dionys. Halicarn. l. c.*
e) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 13. §. 5. & Anonym. ad Natal. p. 103.*
f) *Alex. ab Alex. lib. V. c. 12. & ad eum Tiraquellus l. c.*
g) *Dion. Halicarn. l. c.* h) *Id. ibidem & Nardin. lib. V. c. 5.*
i) *Ouid. Fast. VI. v. 269. Cnipping. ad eumd. v. 277.*
k) *Fuluius Vrsin. apud Alex. Donat. lib. II. cap 17.*
l) *Blondus apud Nardin. l. c.*
m) *Franzini nella Roma Antica p. 326. & Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 492. & 494.*
n) *Plutarch. in Numa cap. 16. & Quaest. Rom. 96. itemque Dionys. Hal. l. c.*
o) *Alex. ab Alex. l. c. & ad eum Tiraquellus & Colerus l. c.*
p) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 150.*
q) *Ouidius l. c. v. 311*
r) *Seruius apud Voss. Theol. Gentil. lib. VIIII.*
s) *Vossius loc. cit.*

§. 5. Bildung. So fern sie die ältere Vesta war, wurde sie als ein altes Frauenzimmer gebildet, so ein klein Kind im Schoosse hatte, welches Iuppiter seyn solte, als für dessen Amme sie auch angegeben wird a). Doch wurde sie auch als ein Frauen-Volck mit einer Trommel fürgestellet, wovon sie die Erde, die Trommel aber die Winde bedeutet b). Allein was die jüngere Vestam anbelanget, soll sich von ihr gar kein Bild gefunden haben, oder doch wenigstens davon keines in dero Tempel zu sehen gewesen seyn c). Jedoch, da man auch Bilder von ihr findet, da sie als ein sitzendes Frauenzimmer vorgestellet wird, so in der einen Hand eine brennende Fackel, in der andern aber eine Opfer-Schaale hat, will man wenigstens, daß, wie sie beyderseits oft vermenget werden, also auch dann und wann in einem Bilde vorgestellet werden d).

a) *Albricus Gentil. de Imag. Deor. c. 17.*
b) *Suidas in Γῆς ἄγαλμα, s. Tom. I. p. 481.*
c) *Ouid. Fast. VI. v. 295.*
d) *Voss. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 22.*

§. 6. Deutung. Daß sie theils die Erde, theils das Feuer vorstellet, wird von einigen gar weitläuftig erwiesen a). Jedoch aber, so fern sie auch mit der Cybele einerley seyn soll, machet man auch eine ehemahlige wirckliche Printzeßin aus ihr b). Allein, daß man sie auch für einerley mit dem Adonide, dem Attye, Baccho und Priapo und diese wiederum für einerley mit dem Mose hält c), sind allerdings weit-gesuchte und so ziemlich gezwungene Grillen.

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. II. c. 65.*
b) *Banier, Entret. VIII. ou P. I. p. 218.*
c) *Huet. D. E. Propos. IIII c. 10. §. 3.*

VICTOR, óris, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn insonderheit die Römer verehreten. Massen ihm Q. Fabius in dem Samnitischen Kriege seinen Tempel gelobete a), so auch hernachmahls wircklich auf dem Monte Palatino und also in der X. Region der Stadt errichtet wurde b). Dergleichen gelobete ihm auch C. Papyrius c), jedoch findet sich nicht, daß er in der That erbauet worden, wohl aber, daß sonst diesem Ioui sein besonderes Fest allemahl den 13. April. gefeyret worden d).

a) *Liuius lib. X. c. 29.*
b) *Victor. apud Nardin. lib. VI. c. 14.*
c) *Liuius lib. X. c. 42.*
d) *Ouid. Fast. lib. IIII. v. 621.*

VICTOR, óris, ist ein Beynahme des Herculis, so zu Rom seinen doppelten Tempel, als einen auf dem Foro boario, und den andern bey der Porta Trigemina hatte a). Indessen ist doch nur ersterer insonderheit bekannt, so zwar nicht groß, allein gantz rund war, und anbey die Eigenschaft hatte, daß kein Hund und Fliege in denselben kam b). Es soll aber Hercules diesen Beynahmen bekommen haben, quia omne animalium genus vicerit c), oder auch, weil M. Octauius Herennius, so erst ein Pfeiffer, hernachmahls aber ein Kauf-

Mann war, durch dessen Beystand dereinst den Sieg wider die See-Räuber, so ihn angegriffen, befochte, und, als er hernachmals von dem Rathe die Erlaubniß darzu bekommen, ihm unter diesem Nahmen den besagten Tempel auf dem Foro boario, zugleich mit dessen Statua, errichtet d). Einige halten sonst diesen Tempel für die itzige Kirche des S. Stephani an der Tiber, so aber andere widersprechen, so wohl, als daß die Statua daraus noch auf dem heutigen Campidoglio stehen soll e).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 362.*
b) *Solin. apud Nardin. lib. V. c. 10.*
c) *Varro apud Seruium l. c.*
d) *Seruius ipse l. c.*
e) *Nardinus loc. cit.*

VICTORIA, æ, Gr. Νίκη, ης, (Tab. III.)

§. 1. **Eltern.** Diese sollen gewesen seyn Pallas, des Hyperionis und der Thiæ Sohn, und die Styx a); jedoch machen sie auch einige zu einer Tochter des Acherontis b). Noch andere machen auch nur den Pallantem, des Lyconis Sohn, zu ihrem Vater, bey dem die Minerua soll auferzogen worden seyn, welche denn hernach dessen Tochter auch einen Platz unter den Göttern verschaffet c).

a) *Hesiod. Theogon. v. 384. Hygin. Praef. p. 8. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Boccac. lib. III. c. 10.*
c) *Apud Gyrald. Synt. X. p. 322.*

§. 2. **Wesen.** Sie wurde von denen Grichen und Römern vor die Göttin des Sieges a), anbey für eine Gefehrdin des Martis b), wie auch der Mineruæ gehalten c), und, als Iuppiter von den Titanibus in dem Himmel angegriffen wurde, stunde sie mit ihrem Geschwister, dem Zelo, Robore und der Vi, auch auf dessen Seite, und half nicht wenig darzu, daß solcher endlich die Oberhand behielt, wofür sie denn auch allezeit ihren Sitz und Aufenthalt bey dem Ioue in dem Himmel behielten d).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 14. & ad eum Viues & Coquaeus l. c.*
b) *Seru. ad Virg. Aen. XII.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
d) *Hesiod. Theog. v. 386.*

§. 3. **Bildung.** Sie wurde bald als ein Frauenzimmer gebildet, so mit einem Fusse auf einer Kugel stund, und zwar anfangs ohne Flügel, hernach aber soll ihr zuerst Aglaephontes, oder, nach andern, des Bupali Vater dergleichen angeheftet haben, um ihre Unbeständigkeit damit zu bedeuten a). Anderweits wurde sie auch als fliegend vorgebildet, und zwar so, daß sie zugleich eine Crone oder Palmen-Zweig vor sich hielt b), und, wo sie auf dem Schnabel eines Schiffes stund, bedeutete sie die Victorie oder den Sieg zur See c). Sie wurde auch wohl, als ob sie vom Himmel herab geflogen käme, vorgestellet d).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 2.*
b) *Gyrald. Synt. X. p. 322.*
c) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 140.*
d) *Auson. apud Coqueum ad Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 14.*

§. 4. **Verehrung.** Sie wurde zwar auch von denen Grichen, zuförderst aber denen Atheniensern, als wo sie selbst zum wenigsten ihre Capelle hatte, verehret a); iedoch aber thaten solches vor allen andern die Römer, als bey denen sie ihre Tempel hatte in der VIII. Region b), zu höchst auf dem Monte Palatino in der X. Region c), und endlich auf dem Auentino in der XIII. Region d), ob wohl sonst den letztern einige auch in Zweifel ziehen e). So stund auch ihre Statua von Golde 320. Pfund schwehr in dem Tempel des Iouis Capitolini, so Hiero, König in Sicilien, ehemahls nach Rom verehrete f), und der Tempel der Concordiæ war mit unterschiedenen derselben besetzet, von denen die oberste dereinst das Wetter herunter schlug, so die untersten aber doch noch aufhielten g). Die Capelle der Victoriæ Virginis errichtete M. Cato h), und ihr Fest, so schon die Arcadier in Italien eingeführet, wurde den 1. Nouembris gefeyret, Augustus aber errichtete ihr einen besondern Altar in der Curia i), welchen der Rath bey überhandnehmendem Christenthume wiederum wegreissen ließ, wowider sich Symmachus aufs heftigste setzte, Ambrosius aber die Sache vertheidigte k), welche denn zu den Schriften zwischen diesen beyden, allein auch Gelegenheit gab, daß Symmachus darüber ins Exsilium wandern muste l).

a) *Pausan. Attic. c. 22.*
b) *Sext. Ruf. apud Nardin. lib. V. c. 1.*
c) *Panuin. apud Rosin. lib. I. c. 13. p. 48.*
d) *Idem apud eund. l. c. p. 52.*
e) *Nardin. lib. VII. c. 11.*

f) *Li-*

f) *Livius lib. XXII. cap. 37.* g) *Idem lib. XXVI. cap. 23.* h) *Idem lib. XXXV. cap. 9.*
i) *Struu. Synt. Ant. Rom. c. 9. p. 427.*
k) *Coquous ad Augustin. de C. D. lib. IIII. cap. 14.*
l) *Caue Hist. litt. Sac. Arian. p. m. 199.*

VICTRIX, icis, ist ein Beynahme der Veneris, welcher Pompeius zu Rom einen Tempel oben auf das von ihm erbauete Theatrum errichtete a), üm solcher Gestalt von denen Censoribus nicht etwa übel angesehen zu werden, daß er dergleichen Werck, so bloß zur Uppigkeit dienete, aufgeführet b).

a) *Plutarch. in Pompeio c. 22.*
b) *Tertullian. apud Alex. Donat. lib. III. cap. 8.*

VIDVA, æ, Gr. Χήρα, ας, war ein Beynahme der Iunonis, welcher Temenus, ihr Erzieher, ehemahls zu Ehren einen Tempel errichtete, und ihr diesen Beynahmen gab, als sie sich wieder von dem Ioue geschieden, und zurück nach Stymphalo gekommen war. *Pausan. Arcad. c. 22.*

VIDVVS, i, war ein Gott der Römer, welcher ausserhalb der Stadt verehret, sonst aber der zu seyn geglaubet wurde, so den Leib des Menschen der Seele beraube, quia anima corpus viduet. *Cyprian. de Idol. Vanit. c. 2. §. 7.*

VIOLENTIA, æ, Gr. Βία, ας, (Tab. III.) hatte ihre Capelle zu Corinth in dem Schlosse, in welche aber niemand kommen durfte. *Pausan. Corinth. c. 4.*

VIRBIVS, i, war der Nahme des Hippolyti, als er auf der Dianæ Anhalten von dem Aesculapio wieder war lebendig gemacht worden a). Es heisset aber solcher Virbius so viel als *Vir bis*, weil er gleichsam zweymahl ein Mann oder lebendig gewesen b). Jedoch aber sind auch, welche ihn für einen besondern Gott halten, der der Dianæ so angenehm, als Attis der Cybelæ, oder Erichthonius der Mineruæ gewesen c). Noch andere leiten dessen Nahmen von ἥρως, *heros* und βίος, *vita*, her, daß er nach solchen eigentlich *Herobius*, quasi Ἥρως ἀναβεβιωκὼς geheissen, wogegen aber auch andere fürgeben, daß er der Gott gewesen, qui viribus præfuerit, oder den Kräften und Vermögen vorgestanden d). Seine Gemahlin soll sonst die Aricia gewesen seyn, mit welcher er denn auch einen Sohn, der ebenfalls Virbius geheissen, gezeuget haben soll, ungeacht er sonst überall als einer eingeführet wird, der mit keinem Frauen-Volcke etwas zu thun gehabt e). Einige halten ihn sonst auch für die Sonne, und wie diese nicht angerühret werden kan, also durfte auch dessen Statua nicht angerühret werden f). Siehe oben *Hippolytus.*

a) *Lactant. Plac. Narrat. lib. XV. Fab. 45.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 761. & Cnipping. ad Ouid. Met. lib. XV. v. 544.*
c) *Seruius l. c. & Regius ad Ouid. l. c.*
d) *Cassiodor. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 251.*
e) *Virgil. l. c. & ad ipsum Seruius l. c.*
f) *Seru. ad Virgil. l. c. v. 776.*

VIRBIVS, i, des vorigen Virbii und der Ariciæ, einer Nymphen, Sohn, welcher sich in dem Kriege des Aeneæ mit dem Turno in Italien mit herfür that. *Virgil. Aen. VII. v. 762.*

VIRGINENSIS DEA, war eine Göttin der Römer, so der Braut in der ersten Hochzeit-Nacht den Jungfer-Gürtel auflösen solte a). Sie ist daher einerley mit der Griechen Lysizona, so wiederum einerley mit der Diana war b).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Coqueus ad Augustin. l. c. & Gyrald. Synt. I. p. 47.*

VIRGO, inis, Gr. Παρθένος, ν, am Himmel, ist nach einigen die Dice oder Iustitia, des Iouis und der Themidos Tochter, die sich von den Menschen in den Himmel retiriret, als selbige gar zu böse wurden a), nach andern aber soll sie Ceres seyn; nach den dritten die Isis, nach den vierdten die Atergatis b), nach den fünften die Fortuna, nach den sechsten die Erigone, des Icarii Tochter, und nach den siebenden die Parthenos, des Apollinis und der Chrysothemidis Tochter c), so an ihren Orten besonders nachzusehen stehen.

a) *Hesiod. apud Eratosth. Cataster. 9.*
b) *Eratosth. loc. cit.*
c) *Hygin. Poet. Astron. lib. II. c. 25.*

VIRGO, inis, war ein Beynahme der Fortunæ, welcher die Römer ihren Tempel gewidmet hatten, wohin sie denn die ersten Röckgen der Mägdgen trugen. *Plutarch. de Fort. Rom. c. 18. & Arnob. apud Gyrald. Syntagm. XVI. p. 460.*

VIRGO, înis, war auch ein Beynahme der Victoriæ, welcher M. Portius Cato zu Rom einen kleinen Tempel errichtete. *Livius XXXV. c. 9.*

VIRGO, înis, Gr. Παρθένος, α, war ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem sie insonderheit die Athenienser verehreten.

Pausan. Phoc. cap. 34.

VIRIDIANUS, i, war der fürnehmste Schutz-Gott derer zu Narni in Italien.

Gyrald. Syntagm. I. p. 61.

VIRÍLIS, is, war ein Beynahme der Fortunæ, welche von denen Römern insonderheit mit verehret wurde. Es erbauete ihren Tempel, nach einigen, Ancus Martius a), nach andern aber Seruius Tullius, nach dem er die Etuscier überwunden b), u. stund derselbe an der Tiber in der XI. Region, in welchem denn insonderheit die Jungfern geführet, mit einem Myrten-Krantze gezieret, und sodann gebadet zu werden pflegten, damit das Glück alle Mängel, die sie etwa am Leibe hätten, vor dem Manns-Volcke verheelen wolte c). Einige halten ihn für die itzige Kirche di S. Maria Egittiaca d), so aber andere auch in Zweifel ziehen, und daher fast lieber die kleine Kirche des Heil. Stephani dafür ansehen wollen e).

a) *Plutarch. de Fort. Rom. c. 17.*
b) *Dionys. Halicarn. lib. IIII. c. 4.*
c) *Ouid. Fast. VIII. v. 145. & ad eum Cnipping. l. c.*
d) *Marlianus apud Nardin. lib. VII. c. 5.*
e) *Nardin. loc. cit.*

VIRIPLÁCA, æ, eine Göttin der Römer, in dero Capelle Mann und Weib zusamme zu kommen pflegten, wenn sich Zwistigkeiten unter ihnen erhoben, und, nach dem sie entweder gesaget, was sie gewolt, sich so dann wiederum vertrugen, und also in Friede wieder nach Hause wandelten a). Es stund solche Capelle mit auf dem Palatio b), und hat diese Göttin ihren Nahmen von *Vir* und *placo*, ich versöhne.

a) *Valer. Max. lib. II. c. 1.*
b) *Publ. Victor apud Donat. lib. III. c. 2.*

VIRTUS, útis, wurde von denen Römern ebenfalls göttlich verehret, und zwar gelobete ihr und dem Honori den ersten Tempel M. Marcellus, weil er aber vor beyde vermeynte Gottheiten nur einen bauen wolte, wurde er von denen Auguribus daran verhindert, weil zweene Götter in einem Tempel nicht wohnen konten. Daher er denn zwar erst den Tempel der Ehre bauete, und der Tugend ihren so gleich dran setzete a), welche sodann dessen Sohn beyderseits dedicirte oder einweihete b). Sie waren aber also gebauet, daß, wer in den Tempel der Ehren gehen wolte, erst durch den Tempel der Virtutis hinweg gehen muste c). Indessen aber ist unausgemachet, ob die Tempel in der Stadt d), oder ausser derselben gelegen gewesen, welches letztere aber doch wahrscheinlicher, als jenes, fället e). Als solche Tempel gar baufällig geworden, ließ sie Vespasianus renouiren, da denn Cornelius Pinas, den einen, und Actius Priscus den andern ausmahleten f). Eben dergleichen Tempel soll auch Marius errichtet haben, iedoch niedriger, als andere, damit ihn nicht die Augures etwa möchten abbrechen lassen, so er ihnen im Wege stünde g), wiewohl noch fast zu zweifeln, ob solches nicht von eben vorhergehenden Tempeln zu verstehen, weil sich in keinen von denen Auctoribus, so das alte Rom genau beschrieben, etwas davon angemercket findet. Jedoch aber findet sich dißfalls auch nichts von dem Tempel der Virtutis, so ehemahls Scipio Numantinus, s. Africanus II. soll errichtet haben h). Sonst wurde diese Göttin gebildet, als ein Frauenzimmer mit einem Helm auf dem Haupte i), oder auch mit dergleichen Haupte, Spiesse, und nach einigen andern Geräthe mehr k), doch daß beyderseits auch Honor bey ihr stund.

a) *Liu. lib. XXVII. c. 11.* b) *Id. ibid. XXVIIII. c. 11.*
c) *Symmach. apud Nardin. lib. III. c. 2. Rosin. lib. II. c. 18.*
d) *Marlian. apud eumd. l. c.*
e) *Nardinus ipse l. c.*
f) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 10.*
g) *Vitruuius, Festus & Vetus inscriptio apud Rosin. l. c.*
h) *Plutarch. apud Donat. lib. III. c. 22.*
i) *Numus apud eumd. l. c. c. 13.*
k) *In Numa apud Rosin. ad l. c.*

VIS, is, (Tab. III.) des Pallantis und der Stygis Tochter. *Hygin. Praef. pag. 8.* siehe *Victoria.*

VISCÁTA, æ, s. VISCOSA, æ, ist ein Beynahme der Fortunæ, so zu Rom ihren Tem-

Tempel hatte a), und den Nahmen von dem An-sich-ziehen und halten des Visci oder Vogel-Leims bekommen hat b).

a) *Plutarch. de Fort. Rom. c. 18. Conf. Macrob. Sat. lib. VII. c. 5.*

b) *Gyrald Synt. XVI. p. 462.*

VITISATOR, oris, ist ein Beynahme des Bacchi a), welchen er führet, weil er zuerst die Weinstöcke pflantzen gelehret b).

a) *Aetius in Fragm. apud Voss. p. m. 138.*

b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 288.*

VITVLA, æ, war eine Göttin der Römer, welche die Leute lustig machen solte a). Sie hat den Nahmen von *Vitulus*, ein Kalb b), wird aber sonst auch von einigen für einerley mit der Victoria gehalten c).

a) *Hylus apud Macrob. Saturn. lib. III. c. 2.*

b) *Voss. Etymol. in* Vitulus, *s. pag. 651.*

c) *Piso apud Macrob. l. c.*

VITVMNVS, i, war ein Gott der Römer, welcher denen Menschen das Leben geben solte a). Er hat also den Nahmen von Vita, und wird daher von einigen auch *Vituanus* für Vitumnus geschrieben b).

a) *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 3.*

b) *Gyrald. Synt. I. p. 48.*

VLIVS, i, Gr. Οὔλιος, a, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er hat, so fern er eine Ursache der Gesundheit mit ist. Es verehreten ihn unter demselben insonderheit die Milesier a), und that ihm auch sein Gelübde Theseus, als er in Cretam gieng, damit er ihn gesund und glücklich wieder zurück bringen solle b).

a) *Menander apud Macrob. Sat. I. c. 17.*

b) *Pherecydes apud eumd. l. c.*

VLTIO, ónis, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter. *Hygin. Præf. 2.*

VLTOR, óris, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn insonderheit die Römer verehreten. Massen eben ihm Agrippa das ehemahlige Pantheon a), oder die noch itzo schöne und berühmte Kirche di Santa Maria rotunda erbauete b).

a) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 15.*

b) *Alex. Donat. lib. III. c. 16. & Farn. Nard. lib. VI. c. 4.*

VLTOR, óris, ist ein Beynahme des Martis, welchem Augustus zu Rom seinen Tempel in dem Kriege mit dem Cassio und Bruto zur Rache des Todes des Iulii Cæsaris gelobete, und hernachmahls an seinem neu erbaueten Foro mit aufrichtete. Es muste der Rath in solchem wegen der Kriege und Triumphe zusamme kommen, aus selbigem ihren Auszug nehmen, welche mit dem Kriegs-Commando in die Prouincien giengen, allein in selbigem so dann auch die Kriegs-Zeichen aufgehoben werden, so von den Feinden erbeutet worden a). Er stund also in der VIII. Region der Stadt b). Indessen soll das Bildniß auf ein paar alten Numis zu sehen c), und dieser Tempel itzt die Kirche der H. Martinæ seyn d). Es soll aber dieser Kayser auch eben solchem Marti einen andern Tempel auf dem Capitolio gewiedmet haben, so aber besser dem Marti Bisultorio zugeschrieben wird, von dem oben an seinem Orte ein mehrers zu sehen stehet.

a) *Sueton. in August. c. 29. & Ouid. Fast. V. v. 576.*

b) *Nardin. lib. V. c. 9.*

c) *Torrent. & Patin. ad Sueton. l. c.*

d) *Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 493.*

VLYSSES, is, Gr. Ὀδυσσεὺς, έως, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Der Lateinische von diesem Nahmen wird auch vielfältig Vlyxes, oder Vlixes geschrieben, welchen einige alberer Weise von dem Grichischen Worte ὅλος, *omnis* und ξένος, *peregrinus* herleiten a), da er doch ohne Zweifel von dem Grichischen Ὀδυσσεὺς hergemacht worden, nachdem als das Grichische δ, mehr in Lateinischen in ein l verwandelt wird. Solcher Grichischer Nahme aber kömmt von Ὀδύσσω, her, welches so viel als *irascor* heisset, und wurde ihm von dem Autolyco, seinem Groß-Vater, gegeben, als solcher kurtz nach seiner Gebuhrt in Ithacam kam, und zwar wie er selbst sagt, Ὀδυσσάμενος πολλοῖς ἀνδράσιν ἠδὲ γυναιξὶ, iratus multis viris & muliebribus b). Jedoch sind auch, welche wollen, daß er erst Οὖτις von οὖς, ein Ohr, seiner grossen Ohren halber geheissen, den Nahmen Ὀδυσσεὺς aber bekommen habe, weil seine Mutter mit ihm an einem ὁδῷ, oder Wege nieder gekommen, als sie seine Last nicht mehr ertragen können c).

a) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 11.*

b) *Homer. Odyss. T. v. 707.*

c) *Ptol. Hephæst. lib. I. p. m. 307.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Laërtes, des Archii Sohn und Enckel des Cephali a), seine Mutter aber die Anticlia, des

des Autolyci Tochter, und Mercurii Enckelin, wiewohl, da diese vorher von dem Sisypho zu Falle war gebracht worden, wird geglaubet, daß solcher Sisyphus vielmehr des Vlyssis rechter Vater gewesen, weil der gute Laërtes, wie man zu sagen pfleget, an ihr die Kuh mit dem Kalbe bekommen b), und zwar gebahr sie solchen Vlyssem zu Alalcomenio in Bœotien, wannenhero er nach der Zeit auch die Stadt Alalcomenus in Ithaca zum Andencken seines Gebuhrts-Orts erbauete c).

a) *Hygin. Fab. 189.* b) *Idem Fab. 201. & Luctat. ad Stat. Achill. III. v. 76.*

c) *Ister Alexandrin. apud Plutarch. Quæst. Græc. n. 43.*

§. 3. Auferziehung. Seine Amme oder Kinder-Frau war die Euryclia a), und wurde er in Ithaca auferzogen, als er aber etwas erwachsen war, besuchete er seinen Groß-Vater in der Gegend des Parnassi. Indem er aber mit dessen Söhnen auf die Jagd gieng, war er sofern unglücklich, daß ihn ein Wild-Schwein ins Bein hieb, wovon er eine Narbe bekam, welche niemahls wieder vergieng, hingegen aber auch nach der Zeit der Euryclea zum Wahrzeichen dienete, daß er der rechte Vlysses sey b).

a) *Homer. Odyss. T. v. 701. & 782.*

b) *Idem ibidem v. 690.*

§. 4. Stand, Thaten und Schicksal. Er war Herr oder König der beyden kleinen Insuln, Ithacæ und Delichii, so beyde im Ionischen Meere liegen a), und gab er selbst einen Freyer um die Helenam mit ab b), und weil er dero Vater einen guten Rath gab, wie er sich der vielen Freyer entschütten solte, ohne sich derer Feindschaft auf den Hals zu ziehen, vermochte selbiger dafür wiederum seinen Bruder den Icarium, daß er ihm dagegen seine Tochter, die Penelopen, zur Gemahlin gab c). Als nachher der Zug wider Troiam vor sich gehen solte, und ihm das Oraculum gesaget, daß er erst in 20. Jahren nackt und bloß wieder heim kommen werde, suchte er sich auf alle Art solches Krieges zu entziehen, und, da Agamemnon, Menelaus und Palamedes selbst zu ihm nach Ithaca kamen, um ihn zu selbigen mit zu bereden, stellete er sich, als ob er unreimisch im Gehirne geworden, setzete, wider damahlige Weise, einen Hut auf, spannete ein Pferd, oder nach andern einen Esel und einen Ochsen vor einen Pflug, und fieng also an zu ackern. Allein, da Palamedes den Betrug merckete, und daher dessen jungen Sohn, Telemachum, nahm und ihm in Ackern in den Weg legete, Vlysses aber, um dem Kinde keinen Schaden zu thun, den Pflug überselbiges hinweg hub, war er damit verrathen, und bewilligte zwar mit vor Troiam zu gehen, behielt aber immittelst eine bittere Feindschaft wider den Palamedem im Hertzen d). Er fand sich immittelst aber doch mit 12. Schiffen seiner Leute in Aulide mit ein e), kundschaffete aber hernach auch wieder den Achillem unter des Lycomedis Frauenzimmer aus, wohin ihn seine Mutter, die Tethis, verstecket hatte f), und, wie er noch vorher mit dem Menelao und Palamede, als Abgesandter, nach Troia soll geschicket worden seyn, die Helenam und was mit ihr geraubet worden, in der Güte wieder abzufordern, allein unverrichteter Sache wieder zurück gekommen f); also, da durch des Agamemnonis Verschulden die Pest unter der Armee in besagtem Aulide einriß, und auf andere Art nicht kunte gestillet werden, als daß Agamemnon seine Tochter, die Iphigeniam, der Dianæ zum Opfer hergeben solte, wozu er sich aber auch auf keine Art verstehen wolte, gieng er heimlich nach Myzenen, brachte der Clytæmnestræ, als des Agamemnonis Gemahlin, Briefe, als ob sie ihr Gemahl geschrieben, und darinne verlangete, daß sie die Iphigeniam eiligst nach Aulide schicken solte, weil sie daselbst mit dem Achille solte vermählet werden, und, da die Clytæmnestra solches glaubete, brachte er auch die Printzeßin glücklich ins Lager g). Er machte sie daher nebst dem Calchante und Menelao zum Opfer fertig, iedoch befreyete solche die Diana selbst wiederum h). Als sie hernachmahls in Mœsien kamen, und mit dem Telepho in ein Gefechte geriethen, hielt ihn dieser insonderheit warm, und brachte ihn endlich auch so weit, daß er für ihm reiß aus nehmen muste i). So gerieth es ihm auch zu schlechter Ehre, daß, als sie endlich vor Troia selbst angelanget, er mit dem Diomede, als seinem vertrautesten Cameraden, den Schluß fassete, aus obberegter Ursache, den Palamedem aus dem Wege zu räumen, als wozu er noch um so vielmehr bewogen wurde, daß, als er Prouiant aus Thracien holen solte, und nichts

nichts brachte, ihn Palamedes öffentlich ziemlich herunter machte, und da Vlysses meynete, es solte Palamedes selbst sehen, ob er etwas antreffen könte, solcher eine grosse Menge zurück gebracht habe i). Er soll daher mit besagtem Diomede den Palamedem beredet haben, als ob sie in einen Brunnen einen grossen Schatz entdecket, welchen sie mit einander allein heben wolten, und als sich Palamedes bereden lassen, in den Brunnen an dem Seile hinunter zu steigen, sollen sie dieses oben abgehauen und ihn hernach vollend mit Steinen unten in Brunnen zu tode geworfen haben k). Allein andere wollen, daß er es so weit gebracht, daß der gute Palamedes, als ein Verräther, von der Armee gesteiniget worden, wie unter dem Titul Palamedes zu sehen stehet. Er wurde nachher mit dem Diomede und Menelao zum andern mahl an den Priamum gesendet, üm zu sehen, ob er die Helenam gegen den gefangenen Printz des Priami, den Polydorum, wieder bekommen könte; richtete aber vor dißmahl nichts aus l). Als hernach alles bund über gieng, hielte er sich endlich doch so wohl, daß er biß 12. führnehme Feinde erlegete m), welche insonderheit waren Cœranus, Alastor, Chronius, Alcander, Halius, Noemon, Prytanis, Chersidamas, Thoon, Charopes und Eunomus n). Nicht weniger schrieb er sich selbst die Eroberung der Stadt Theben in Cilicien, der Insul Lesbus, Tenedus, der Stadt Chrysæ, Cillæ und Lyrnessi zu o). Indessen aber erlegete er doch mit dem Diomede auch wircklich den König Rhesum aus Thracien, auf welchem die Erhaltung der Stadt Troiæ mit bestund p), disputirete aber dagegen auch dem Aiaci Telamonio des Achillis Waffen ab, und machete, daß solcher Held sich aus Verdrusse darüber selbst erstach q). Jedoch kroch er auch dafür mit in das höltzerne Pferd, und ließ sich also mit in die feindliche Stadt schleppen r), und da die Stadt endlich übergieng, bekam er zu seinem Antheil die alte Hecubam s), und wie einige wollen, auch selbst das Palladium, weswegen sich eben Aiax erst erstochen haben soll, als er solches gegen ihn nicht behaupten können t). Als er darauf von Troia zurück gegangen, soll ihn Telamon, des Aiacis Vater, auf der See aufgepasset, und seine Flotte dergestalt ruiniret haben, daß er nur mit zwo gemietheten Phœnicischen Schiffen in Creta bey dem Idomeneo angelanget u). Andere aber melden, daß er zuerst durch den Sturm zu denen Ciconibus verschlagen worden, deren Stadt Ismarum er erobert, und die Beute unter seine Leute vertheilet habe x). Von dar soll er zu denen Latophagis z), und ferner in die Insul der Cyclopen gekommen seyn, woselbst Polyphemus einige seiner Leute gefressen aa). Von dar soll er bey dem Aeolo angelanget seyn, welcher ihm einige Schläuche voll Wind gegeben, die aber seine Leute, indem er geschlafen, wieder davon fliegen lassen, weil sie gemeynet, daß grosse Schätze in den Schläuchen verborgen wären bb), und da sie der Insul Ithacæ schon gar nahe gewesen, wieder durch den Sturm aufs neue zu dem Aeolo zurück verschlagen worden, so aber weiter auch mit ihm nichts zu thun haben wollen. Von dem Aeolo soll er zu denen Læstrygonibus gekommen seyn, deren König Antiphates auch ein paar seiner Leute gefressen, und sodann mit seinen Leuten eilf von seinen Schiffen mit allem Volcke ruiniret haben cc). Als er sich also kaum mit einem Schiff salviret, soll er damit zur Circe in die Insul Aeeam gekommen seyn dd), von der Circe aber, wie man ferner fürgiebet, kam er zu denen Cimmeriis, und begab sich endlich gar in die Hölle hinab, üm eins und das andere von seinem Schicksale zu erfahren ee). Als er aus der Hölle wieder empor gekommen, schiffete er vor der Insul der Sirenum vorbey ff), verlohr aber 6. seiner Leute durch die Scyllam gg), und, als die übrigen endlich auch das Vieh der Sonnen anfielen, und schlachteten, zerschmetterte Iuppiter durch einen Donner-Strahl dessen Schiff, daß er gantz allein übrig blieb, und in der Insul Ogygia bey der Calypso ankam hh). Als ihn diese auf des Iovis Befehl auch wieder gehen ließ ii), litte er abermahls Schiffbruch kk), kam aber doch durch Beyhülfe der Leucothoës ll) endlich in Phœnicien bey dem Alcinoo, allein nackt und bloß an mm). Dieser erwieß ihm alle Güte und Ehre, ließ ihn auch endlich vollend in Ithacam bringen nn), woselbst er bey seinem ehemahligen Schwein-Hirten, dem Eumæo, einkehrete oo), und letzlich von der Eurycleia an obbemeldeter Narbe zu erst erkannt wurde, als sie

sie ihm die Füsse wusch pp). Er caputirte darauf die Freyer seiner Gemahlin, der Penelopes, durch Beyhülfe des Telemachi, und zweyer seiner andern seiner Leute, ließ auch die von seinen Mägden hinrichten, welche es mit ihnen gehalten qq), und setzte sich also endlich nach einem 20. jährigen mühseeligen Leben zwar wieder in seinen vorigen Zustand, blieb aber auch nicht lange in dessen ruhigen Besitze.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.* b) *Idem ibidem §. 9.*
c) *Hygin. Fab. 95. Tzetz. ad Lycophr. v. 314. & 818. & Seru. ad Virgil. Aen. II. v. 81.*
d) *Homer. Il. B. v. 631. & Hygin. Fab. 97.*
e) *Hygin. Fab. 96.*
f) *Dictys Cretens. lib. I. c. 4.*
g) *Hygin. Fab. 98.*
h) *Dictys Cret. lib. II. c. 3.*
i) *Fabra ad Dict. l. c. c. 15.*
k) *Dict. Cret. loc. cit.* l) *Id. ibid. c. 20.*
m) *Hygin. Fab. 114.*
n) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 257.*
o) *Idem ibidem v. 173.*
p) *Homer. Il. K. v. 476.*
q) *Hygin. Fab. 107. & Ouid. Metam. lib. XIII. ab init.*
r) *Virgil. Aen. II. v. 261.*
s) *Hygin. Fab. III.*
t) *Dictys Cret. lib. V. c. 4.* u) *Idem lib. VI. c. 5.*
x) *Homer. Od. I. v. 39.* z) *Idem ibid. v. 84.* aa) *Id ib. v. 106.* bb) *Id. ibid. X. v. 1.* cc) *Id. ib. v. 81.* dd) *Id. ib. v. 135.* ee) *Id. ib. Λ. v. 14.* ff) *Id. ib. v. 167.* gg) *Id. ib. v. 245.* hh) *Id. ib. v. 448.* ii) *Id. ibidem Ξ. v. 28.* kk) *Id. ib. v. 291.* ll) *Id. ib. v. 333.* mm) *Id. ib. sub fin.* nn) *Id. ib. N. ab init.* oo) *Id. ib. Ξ. ab init.* pp) *Id. ib. T. v. 685.* qq) *Id. ib. X. per integr.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Seine rechte Gemahlin war die Penelope, des Icarii Tochter a), mit welcher er den einigen Sohn, den Telemachum, zeugete b); allein mit der Calypso zeugete er auch noch den Nausithoum c), und mit der Circe den Agrium und Latinum d), und nach andern auch den Romum, Anteam und Ardiam e). Allein ohne solche soll er auch seine Liebes-Händel mit des Aeoli Tochter, der Polymela, gehabt haben, als er bey ihrem Vater eingekehret f), und selbst auch, als er bereits wieder in Ithaca in seiner Ruhe gesessen, und er dereinst in den Epirum gegangen, das Oraculum zu fragen, mit der Euippe den Euryalum gezeuget haben, den er aber auch, als er unbekannter Weise in Ithacam gekommen, ihn da zu suchen, auf boßhaftes Anstiften der Penelopes hingerichtet g). Jedoch aber soll er auch mit der Penelope annoch nach seiner Zurückkunft den Poliporthum gezeuget, nach andern aber auch diese von sich gestossen, und aus der Insul Ithaca zu entweichen genöthiget haben, weil sie ihre Freyer selbst zu sich eingeladen, und mit ihnen auf die leichtfertigste Art gelebt gehabt h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 9.*
b) *Hygin. Fab. 95.*
c) *Hesiod. Theog. v. 1016.* d) *Idem ibid. v. 1016.*
e) *Steph. Byz. in Κυταα.*
f) *Parthen. Erot. c. 2.* g) *Id. ibid. c. 3.*
h) *Nat. Com. lib. VIII. c. 1.*

§. 6. **Gestalt.** Er war von Statur eben nicht so gar lang, und wenigstens des Kopfes kleiner, als Agamemnon, hatte aber breitere Schultern und Brust a), sahe dabey gut von Gesichte, und nicht weniger gar freudig aus, war aber dabey insonderheit klug und listig b), wie auch beredt, so, daß, wenn er anfieng eine Rede zu halten, die Worte fielen wie der Schnee, wenn es schneyet, und ihm also darinne keiner gleich war c). Inmittelst wird er von den Alten auch ingemein mit einem Hute auf dem Kopfe gebildet, welches denn einige bey denen Grichen für ein Zeichen des Adels angeben d), und zwar soll ihn auf diese Art zuerst der berühmte Mahler Nicomachus vorgestellet haben e), welches denn auch hernach Q. Manil. Limentanus auf Müntzen thun lassen, weil solcher sein Geschlecht von dem Telegono herleiten wollen f).

a) *Homer. Il. Γ. v. 191.*
b) *Dares Phryg. c. 13.*
c) *Homer. ibid. v. 221.*
d) *Pierius apud Dalechamp. ad Plin. H. N. lib. XXXV. c. 10. a. a.*
e) *Plin. l. c. & Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 44.*
f) *Dalechamp. loc. cit.*

§. 7. **Tod.** Weil ihm war gesaget worden, sich für seinem Sohne zu hüten, hatte er zwar den Telemachum immer in Verdacht, schaffete ihn auch letzlich von sich

sich, und gab ihm eine gute Wache zu, damit er nichts wider ihn anfangen solte a). Indem aber Circe ihren mit ihm erzeugeten Sohn, den Telegonum, auch abfertigte, als er erwachsen war, sich seinem Vater zu zeigen, wurde solcher mit dem Sturme in der See befallen, und kam endlich von allen entblösset in Ithaca an. Wie ihn aber der Hunger trieb, zu zu greifen, wo er etwas fand, also streifete er auf dem Lande herum, und, da ihm Vlysses mit dem Telemacho Einhalt thun wolte, kam es unter ihnen zum Gefechte, in welchem Vlysses von ihm blessiret wurde, daß er den dritten Tag hernach starb b). Massen solches mit einer Gräte von einem besondern Meer-Fische geschahe, so Telegonus statt des Eisens an seine Pfeile gemachet hatte, wovon sich die Wunden auf keine Weise wieder heilen liessen c). Indessen aber sind doch auch, welche wollen, daß er endlich am Podagra d), oder wenigstens doch vor hohem Alter e) gestorben sey; allein noch andere geben auch für, daß, als er den Pan zu Hause gefunden, welchen die Penelope mit ihren Freyern gezeuget, habe er für solchem die Flucht ergriffen, und sey so lange ümher geschweifet, biß ihn endlich die Minerua f), oder vielmehr die Halis, eine gewesene Dienerin der Circes in ein Pferd verwandelt und also unterhalten habe, biß er endlich vor Alter gestorben g)

a) *Dictys Cret. lib. VI. c. 14.*
b) *Hygin. Fab. 127. & Dict. Cret. l. c. c. 15.*
c) *Lycophron v. 795. & Didymus apud Meurs. ad eumd. l. c.*
d) *Lucian. ad eumd. l. c.*
e) *Schol. Homer. apud Fabram ad Dict. l. c.*
f) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 44.*
g) *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 322.*

§. 8. **Verehrung.** Seine eigene Capelle hatte er zu Lacedæmon, welche man ihm hieselbst erbauete, als Leager das Palladium von Argis nach Lacedæmon brachte, und das Oraculum befahl, es einem aufzuheben zu geben, so es mit Troia entführet, wannenhero sie es denn hernach in solcher Capelle beysetzeten, und mithin gleichsam dem Vlyssi zu verwahren anvertraueten. *Plutarch. Quæst. Græc. n. 47.*

§. 9. **Eigentliche Historie.** Er war allerdings ein König in den beyden mäßigen Insuln Ithaca und Dulichio, so nicht im Archipelago a), sondern in dem Ionischen Meere liegen b), der mit vor Troiam gieng, und weil ihn Homerus insonderheit zur Haupt-Person seiner Odysseæ genommen, hat er dessen wahre Historie mit vielen Fabeln untermenget, deren eigentlicher Verstand aber unter ihren besondern Tituln z. E. von der *Scylla, Charybdi, Circe, Calypso, Sirenen* u. s. f. nachzusehen.

a) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 247.*
b) *Pomp. Mela. lib. II. c. 7.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Daß er ein Muster eines vollkommen klugen Manns sey, der sich aus den grösten Gefährlichkeiten glücklich heraus zu wickeln wisse, ist etwas bekanntes a); allein daraus stellet er auch für, wie vielen Gefährlichkeiten ein Mensch in seinem Leben unterworfen sey; und wie er allen Witz und Verstand zusammen nehmen müsse, wenn er in denselben nicht zu kurtz kommen wolle b).

a) *Seneca Epist. 88.*
b) *Omeis Mythol. in* Vlysses, *f. pag. 269.*

VNXIA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welchen sie bey den Römern daher hatte, daß die jungen Weiber, wenn sie zuerst in ihres Mannes Haus kamen, die Thür-Pfosten desselben nach einigen mit Wagen-Schmiere, nach andern mit Wolfs-Fette, und nach den dritten mit Oehle salbeten, üm solcher Gestalt zu verhüten, daß nichts böses ins Haus käme. Massen sie denn hievon auch selbst den Nahmen Vxor, quasi *Vnxor* bekommen haben sollen. *Gyrald. Syntagm. III. p. 121.*

VOLSCENS, ein Officir des Turni, so den Euryalum nieder machte, allein von dem Niso dagegen ihm auch nachgeschicket wurde. *Virgil. Aen. IIII. v. 370.*

VOLTVMNA, æ, eine Göttin der Etrurier, bey dero Tempel sie ihre allgemeinen Versammlungen zu haben pflegeten. *Liu. lib. IIII. c. 23.*

VOLUMNA, æ, eine Göttin derer Römer, welche den Nahmen von *Volo*, ich will, hat, quod bona vellet. Sie war eine Hochzeit-Göttin mit, und solte machen, daß die Braut mit dem Bräutigam wohl vereiniget werden möchte. *Gyrald. Synt. I. p. 32.*

VOLVMNVS, i, ein Manns-Gott, wie vorhergehende Volumna für die Weiber. *Gyrald. Synt. I. p. 32.*

VOLVPIA, æ, eine Göttin der Römer, so den Nahmen a Voluptate a) der Wollust hat.

hat. Sie hatte ihre Capelle zu Rom unfern von der Porta Romanula an den Naualibus b), und stund auf ihrem Altare die Statua der Göttin Augeroniæ, so den Mund verbunden und versiegelt hatte, üm damit zu bemercken, daß wer seinen Schmertz und Wiederwärtigkeiten verbeisse, durch Gedult letztlich zu den grösten Vergnügen gelange c).

a) *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & 11.*
b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 34.*
c) *Masurius ap. Macrob. Saturn. lib. I. c. 10.*

VOLVTINA, æ, eine Göttin der Römer, so über die Schoten des Getreydes gesetzet war, ehe sich dieselben noch aufthaten, und also die Aehren herfür fliessen. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

VPIS, is, der einen Dianæ Vater, welcher mit der Glauce gezeuget, so daher von ihm auch oft Vpis genennet wird. *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

VPIS, is, Gr. Οὖπις, ein Beynahme der Dianæ, welchen sie von ihrem Vater dem Vpi hat a). Jedoch leiten ihn andere auch bald von ὀπίζεσθαι, sehen, her, weil sie auf die Gebährenden mit sehe, bald von ihrer Amme, so Vpis geheissen haben soll, bald von einem Hyperboreischen Frauenzimmer dieses Nahmens b). Indessen haben von diesem Nahmen die Hymni, so eigentlich für die Dianam gehöreten, den Nahmen Οὔπιγγοι c), und wird sie übrigens auch hin und wieder dißfalls Ὦπις für Οὖπις genannt d).

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*
b) *Schol. Callim. ad Hymn. in Dian. v. 204.*
c) *Spanh. ad Tit. Hymn. Callim. in Dian.*
d) *Idem ad Hymn. cit. v. 204.*

VPIS, is, Gr. Οὖπις, ιος, ist auch ein Beynahme der Nemesis, so aber in diesem regard mit der Diana hinwiederum einerley ist. *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 204.*

VRANIA, æ, Gr. Οὐρανία, ας, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani, und der Tethyos. *Hes. Theog. v. 350.*

VRANIA, æ, (Tab. X.) eine von denen 9. Musen, und also des Iouis und der Melpomenis Tochter a), welche den Nahmen von Οὐρανός, der Himmel, führet, weil gelehrte Leute überall und also unter dem gantzen Himmel bekannt werden b), oder, weil sie die Gelehrten biß an den Himmel erhebet c), oder weil die Ehre und Weißheit die Gemüther biß zur Betrachtung der himmlischen Dinge erhebet d); oder auch weil sie von Οὐρανός, so fern, als solches die gantze Welt bedeutet, die allgemeine Wissenschaft göttlicher und menschlicher Dinge bedeutet e); oder auch wenigstens, weil sie mit göttlichen und menschlichen Dingen zu thun hat f). Jedoch wollen auch einige, daß solcher von τὰ ἄνω, *supera*, und ὁράω, *specto*, herkomme, weil solche Muse nur die himmlischen und also die obern Dinge betrachte g). Wenigstens wird sie für die Vorsteherin h), oder auch gar die Erfinderin der Astronomie angegeben i). Sonst aber soll sie des Lini Mutter seyn, als welchen sie mit dem Apolline gezeuget k), da doch sonst andere zu dieses Mutter vielmehr die Calliopen machen l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Linocer. Synt. de Musis c. 9.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
d) *Plato apud Linocer. l. c.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
f) *Plutarch. apud Linocer. l. c.*
g) *Linocer. l. c.*
h) *Appuleius apud Fabr. Lex. in* Vrania, *f. pag. 2756.*
i) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
k) *Hygin. Fab. 161.*
l) *Apollodor. l. c. §. 2.*

VRANIA, æ, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie insonderheit die Assyrier verehreten, von welchen ihren Dienst denn die zu Paphos in Cypern und die zu Ascalon in Phœnicien, von diesen wiederum die in Cytheris, und endlich auch durch des Aegei Einführung zu Athen annahmen a). Sie hat den Nahmen von οὐρανός, der Himmel, und soll eigentlich die reine und auf nichts cörperliches abzielende Liebe bedeuten b). Daher denn auch Vranus für ihren Vater angegeben wird, welcher sie ohne einige Mutter gezeuget c). Wie sie aber in Grichenland hin und wieder ihre Tempel hatte; also wurde sie auch von denen Egyptern und selbst von denen Scythen mit verehret d).

a) *Pausan. Att. c. 14.* b) *Id. Bœot. c. 16.*
c) *Plato apud Kuhn. ad Pausan. l. c.*
d) *Gyrald. Synt. XIII. p. 389.*

VRANIA, æ, einer von denen Hunden des Actæonis, welche endlich diesen ihren Herrn selbst zerrissen und frassen. *Hygin. Fab. 181.*

VRANVS, i, Gr. Ὀυρανὸς, ȣ, des Ophionis Sohn a), war der erste, so die Herrschaft über die gantze Welt führete b), oder, da es ja keine Herrschaft war, dennoch ein Vorzug vor seinen Brüdern heissen kunte c). Er heyrathete die Erde, und zeugete mit ihr den Briareum, Gyen und Cœum, so ieder 100. Hände und 50. Köpfe hatten, und daher die Centimani genennet werden d); ferner die Cyclopes, Harpen, Steropen und Bronten, die er aber auch insgesamt in den Tartarum versperrete e). Noch ferner die Titanes, den Oceanum, Cœum, Hyperionem, Crium, Iapetum und Saturnum, wie auch die Titanides, die Tethyn, Rheam, Themin, Mnemosynen, Phœben, Dionen und Thiam, wie auch den Andanum, Ostasum und Olymbrum g). Weil er aber auch die Titanes in die Hölle verstieß, verdroß solches endlich die Erde, oder seine Gemahlin dermassen, daß sie dieselben wieder ihn aufhetzete, dem Saturno eine demanten Sichel gab, und ihn vermochte, den Vater nicht allein damit zu castriren, sondern ihn auch durch Beyhülfe seiner Brüder von seiner Herrschaft zu verstossen h). Was ihm aber Saturnus abschnitte, warf solcher in das Meer, daher denn die Venus entstund i), wie aus dem Blute, das auf die Erden fiel, die Furien Alecto, Tisiphone und Megæra k). Ob aber denn wohl solcher Vranus, oder, wie er Lateinisch genennet wird, Cælus, für den ältesten und Vater der Götter angegeben wird; dennoch, da nicht der eigentliche Himmel als eine Person angeführet wird l), so war er doch nicht mehr, als ein Mensch m), und, weil er einer von denen war, so aus Asien in Grichenland kamen, und hieselbst einen guten und bequemen Ort zu seinem Aufenthalte einnahm, seine Söhne aber hernach an schlechtere verschickte, wurde fürgegeben, daß er solche in den Tartarum verstossen n). Einige wollen, daß sein Vater auch Agmon geheissen und auf der Jagd umgekommen, sonst aber des Gomers Sohn gewesen sey, und wie er Zeit seines Lebens ziemliche Conquêten gemacht, als habe man auch ihn mit unter die Götter gerechnet, Vranus aber selbst habe sonst einen grossen Theil von Phrygien, Thracien, Grichenland und die Insul Cretam besessen o), welches sich denn endlich wohl sagen, aber nicht erweisen lässet. Die alten Atlantes gaben ihn für ihren ersten König an, so die Menschen, welche vorher alle zerstreuet gelebet, in Städte gebracht, und zu einer ciuilern Lebens-Art angeführet, anbey den Himmels-Lauf genau obseruiret, und endlich wegen seiner Verdienste und Astronomischen Wissenschaften göttlich verehret worden, seine Gemahlin sey die Titéa gewesen, mit der er allein 18. Kinder, mit andern aber noch 27. dazu gezeuget habe p).

a) *Boëth. in Porphyr. apud Galeum ad Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1.*
b) *Apollodor. l. c. & Ennius ex Eubemero apud Lactant. Inst. diuin. lib. I. c. 13.*
c) *Lactant. loc. cit.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Idem ibidem §. 2.*
f) *Idem ibidem §. 3.*
g) *Steph. Byz. in Κυδωνα.*
h) *Apollodor. l. c. §. 3.*
i) *Hesiod. Theogon. v. 188.*
k) *Apollodor. l. c.*
l) *Cleric. ad Hesiod. Theogon. v. 133.*
m) *Lactant. Instit. diuin. lib. I. c. 11. §. 61.*
n) *Clericus ad Hesiod. Theogon. v. 155.*
o) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 94.*
p) *Diod. Sic. lib. III. c. 56.*

VREA, æ, soll eine Tochter des Neptuni seyn, mit welcher Apollo den Ilium gezeuget a); allein es scheinen beyde Nahmen verfälscht zu seyn, obgleich nicht wohl zu errathen stehet, wie sie eigentlich heissen sollen b).

a) *Hygin. Fab. 161.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

VRIVS, ii, Gr. Ὄυριος, ȣ, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn insonderheit die Syracusaner verehreten, der aber sonst mit der Lateiner Ioue imperatore einerley seyn soll. *Cicero in Verrem lib. IIII. p. m. 324.*

VVLCANVS, i, Gr. Ἥφαιστος, ȣ, (Tab. X.)

§. 1. **Nahme.** Den Lateinischen Nahmen *Vulcanus*, welcher auch hin und wieder *Volcanus* geschrieben wird a), soll von dem Ebræischen Thubalcain, durch Wegnehmung des Thu und Verwandelung des b in v herkommen b). Jedoch sind auch, welche ihn theils von *volo*, ich fliege, herleiten, daß also Volcanus so viel, als Voli-

canus seyn soll, weil das Feuer ein fliegendes Wesen sey; theils von *Violentia*, quasi Violicanus, weil das Feuer eine grosse Macht habe c). Hingegen soll der Griechische Nahme Ἥφαιστος von ἁφῆ ἑστίας, s. tactu foci d), nach andern von ἅπτω, *accendo*, und αἰστόω, *destruo* e), herkommen, allein einige leiten ihn auch von dem Ebræischen oph, *folare*, und esch, *ignis* f). Noch andere führen solchen Nahmen von φάος, und ἵστωρ, her, nach welchem er so viel als *luminis præses* heisset g), oder auch nur von ἧφθαι, *accendere* h), wie nicht weniger von dem Phœnicischen epheschto, welches so viel als *coquit in igne* heist i). Sonst wird er auch Mulciber genannt, wovon unter diesem Nahmen ein mehrers nachzusehen stehet.

a) *Schurzfl. & Cellar. Orthogr. in Lat.* Vulcanus.

b) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 16.*

c) *Seru. ad Virgil. Aen. VIII. v. 414.*

d) *Becmann. Orig. L. L. in* Thubalcain, *f. pag. 1124.*

e) *Pasor Ind. in Hes. in* Ἥφαιστος.

f) *Becmann. l. c.*

g) *Apud Gyrald. Synt. XIII. p. 413.*

h) *Phurnut. de N. D. c. 19.*

i) *Clericus ad Hesiod. Theogon. v. 927.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem mehr, als 4. Vulcani gewesen, finden sich auch gantz unterschiedene Eltern zu ihnen. Massen des ersten Vater Cœlus, des andern Nilus, des dritten Iuppiter, und des vierdten Mænalius gewesen seyn soll a). Wie aber der dritte von diesen Vulcanis zur Mutter die Iunonem gehabt haben soll b); also sind auch, welche wollen, daß er von dieser allein c), und zwar aus dero Hüffte soll gebohren worden seyn d).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. 1199. a.*

b) *Cic. l. c. itemque Homer. Il. A. v. 571.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 5. & ad eum Galeus l. c. itemque Phurnut. de N. D. c. 19. & Hygin. Præf. p. 9. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 859.*

d) *Isidor. Origin. lib. VIII. c. 11.*

§. 3. **Auferziehung.** Weil er sehr ungestalt war, als ihn Iuno gebahr, schmiß sie ihn für Verdruß aus dem Himmel herunter, da er denn in das Meer fiel; allein von der Tethide aufgefangen, und sodann auferzogen wurde a). Andere hingegen wollen, daß solches von dem Ioue geschehen, als er die Iunonem bey den Haaren zum Himmel herunter gehänget, und ihr Vulcanus zu Hülfe gekommen, da er ihn denn bey dem einen Beine ergriffen, und aus dem Himmel in die Insul Lemnum herunter geschleudert habe, woselbst er bey Untergange der Sonne angekommen, als er den gantzen Tag über geflogen, und, da er nicht von denen Lemniern aufgefangen worden, selbst den Hals würde gebrochen haben b). Immittelst wurde er doch lahm von solchem Falle c), indem er nach einigen dennoch den Fuß, oder nach andern das eine Bein brach d). Wie aber des Iouis Wurf von ihm zu verstehen, da er schon erwachsen gewesen, also da ihn Iuno noch als ein kleines Kind von sich schmiß, sollen ihn nach einigen die Sinties, ein Volck in der Insul Lemnus e), nach andern aber selbst die Affen vollend auferzogen haben f).

a) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 317. & Seru. ad Virgil. Ecl. IIII. Viues ad Augustin. de C. D. lib. IIII. c. 10.*

b) *Homer. Il. A. v. 590.*

c) *Lucian. apud Nat. Com. lib. II. c. 6.*

d) *Firmicus apud Muncker. ad Albric. c. 15.*

e) *Homer. l. c.*

f) *Nat. Com. l. c.*

§. 4. **Wesen und Wercke.** Er wird ingemein für den Gott des Feuers gehalten a), als welches er nach einigen selbst b), oder doch dessen Gebrauch c), mithin aber auch die Künste, welche mit denselben ümgehen, und auf schmeltzen, schmieden und andere Arbeit mit dem Metalle erfunden haben soll d). Weswegen er denn auch für den Gott oder Vorsteher aller solcher Künstler, welche mit dergleichen ümgehen, verehret worden. Er soll aber denn unter andern künstlichen Dingen verfertiget haben

1) Einen güldenen Stuhl, welchen er seiner Mutter, der Iunoni, geschicket, den er aber also zugerichtet, daß, als sie sich auf denselben gesetzet, sie nicht wieder aufstehen können, und dieses zur reuenge, daß sie ihn aus dem Himmel geworfen. Weswegen ihn denn Bacchus wieder mit in den Himmel hinauf genommen, daß er seiner Mutter wieder von dem Stuhle loß helfen können e), oder, weil er nicht wuste, wer seine Eltern waren, ließ er solche auch nicht eher

eher wieder loß; als bis sie ihm solches sagte, und er also seine Stelle auch unter den Göttern mit bekam f);

2) Den Scepter des Iouis, welcher aber doch durch den Mercurium, Pelopem, Arreum und Thyestem endlich an Agamemnonem kam g).

3) Den Palast der Sonne h);

4) Derselben Wagen i);

5) Der Ariadnæ Krone, die ihr Bacchus schenckete, und hernach mit unter die Sterne an Himmel versetzete k);

6) Einen besondern Becher des Telephi;

7) Den Kasten, worinne Eurypylus den Gott Aesymneten mit von Troia brachte;

8) Das Hals-Band, so der Harmoniæ auf ihrer Hochzeit geschencket wurde, hernach aber an die Euriphylen und endlich in den Tempel der Veneris zu Amathunte in Cypern kam l);

9) Das Diamantene Netz, worinne er seine Ehebrecherische Gemahlin, die Venus, mit ihrem Courtisane, dem Marte, fieng, und also verwickelt denen übrigen Göttern wieß m).

10) Die Pandoram n);

11) Die Waffen des Achillis o), des Aeneæ und Memnonis p), wie auch selbst alle der übrigen Götter;

12) Die Donner-Keile des Iouis, welche er nach einigen mit seinen Schmiede-Knechten, den Cyclopibus q) verfertigte; und

13) Ein Schwerdt, so er dem Peleo auf dessen Beylager mit der Tethide verehrete r).

Uber solches alles aber muste er dem Ioui dereinst wegen des unerleidlichen Schmertzes den Kopf von einander schlagen, da denn die Minerua heraus sprang s), allein auch auf dessen Befehl den guten Prometheum mit an den Caucasum anschmieden t).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 15.*

b) *Tzetz. Chil. X. Hist. 335.*

c) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*

d) *Phurnut. de N. D. cap. 19. & Diod. Sicul. lib. V. c. 74.*

e) *Pausan. Attic. cap. 20. & Lacon. cap. 17.*

f) *Idem Bœot. cap. 40.*

g) *Seru. ad Virgil. Eclog. IIII. cap. 40. v. 462.*

h) *Ouid. Metam. lib. II. ab init.*

i) *Idem ibid. v. 106.*

k) *Eratosthen. Cataster. 5.*

l) *Pausan. Bœot. cap. 40.*

m) *Ouid. de Arte Amandi lib. II. v. 561. & Hygin. Fab. 48.*

n) *Hygin. Fab. 142.*

o) *Homer. Il.* C *v. 394.*

p) *Virgil. Aen. VIII. v. 384.*

q) *Lactant. Instit. Diuin. lib. I. c. 17.*

r) *Apollod. lib. III. c. 12. §. 5.*

s) *Ptol. Hephæst. lib. VI. pag. m. 332. & Lucian. Dial. Deor. 3.*

t) *Aeschyl. in Prometh. v. 2. & Apollod. lib. I. cap. 7. §. 1.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Er verlangete zwar für die Waffen, so er denen Göttern geschmiedet hatte, die Mineruam zur Gemahlin; allein solche wolte ihn auf keine Weise haben. Indessen entstund doch von ihm daher der Erichthonius a). Andere wollen, daß solche Göttin zu ihm gekommen, sich einige Waffen bey ihm machen zu lassen, da er ihr denn sonst was zugemuthet, allein von ihr auch abgewiesen worden b). Indessen aber bekam er doch die schöne Venus zur Gemahlin, die ihm aber auch schlechte Farbe hielt, und zwar Kinder genug, allein keines von ihm bekam, wie unter dem Titul *Venus* zu sehen. Einige geben ihm sonst auch zur Gemahlin die Aglaiam, eine von denen Gratien c), oder auch die Maiam d), oder, wie sie noch andere nennen, die Maiestam e). Immittelst aber gieng er auch seine Neben-Wege, und hatte also von anderen Göttinnen und Weibern zu Söhnen den Corynetes, Cercyonem, Philoctum f), den Ardalum, Brotheum, Aethiopem, Olenum, Albionem g), Cæculum, Cacum h), und andere mehr.

a) *Lactant. Inst. Diu. lib. I. c. 17.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 13 §. 6.*

c) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. II. c. 6.*

d) *Cincius apud Macrob. Saturn. lib. I. cap. 12.*

e) *Piso apud eumd. l. c.*

f) *Hygin. Fab. 158.*

g) *Natal. Com. loc. cit.*

h) *Boccacc. lib. XII. c. 70.*

§. 6. Bildung. Er wird fürgestellet als ein Schmidt, so mit einem Beine lahm ist, und in der einen Hand einen Hammer hält, üm sich herum aber andere Götter stehen hat, so ihn auslachen, da er immittelst dem Ioui seine Donner-Keile schmiedet, welche ein Adler demselben zu zuführen bereit stehet a). Einige bilden ihn anbey mit einem Hute auf dem Haupte b), und zwar mit einem Himmel-blauen c), und auch wohl mit einer Zange in der Hand d). Er stehet hierbey oft auch vor seinem Amboße und schmiedet der Palladi einen Helm, indem er ihr zugleich einige fertige Donner-Keile überreichet e). So ist er auch bald gantz nackend, bald aber mit einem alten schlechten Lumpen bekleidet f). Wenigstens aber hatte er allemahl den gantzen rechten Arm bloß, üm solcher Gestalt desto ungehinderter seine Arbeit verrichten zu können g).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 15.*
b) *Arnob. apud Muncker. ad Albric. loc. cit.*
c) *Porphyr. apud Voss. Theol. Gentil. lib. VIIII. cap. 20.*
d) *Nummus L. Cæsii apud eumdem loc. cit.*
e) *Struu. Synt. A. R. cap. 1. pag. 104. Fig. 4.*
f) *Chartar. Imag. 61.*
g) *Arnob. loc. cit.*

§. 7. Aufenthalt. Dieser war zu erst in der Insul Lemnus, als in welche er von dem Himmel fiel, und darinne seine Schmiede aufrichtete a), welches denn darum gedichtet wird, weil solche Insul entweder öfters vom Blitze getroffen wird b), oder ein gleichsam gantz verbranntes Erdreich hat, als von dar noch die itzige Terra Sigillata kömmt c). Hiernechst soll er auch seine Officin unter dem Berge Aetna in Sicilien gehabt haben, als in welcher insonderheit auch die Cyclopen mit gewesen zu seyn fürgegeben wird, und solches zwar wiederum, weil solcher einer der schrecklichsten Feuer-speyenden Berge ist, dessen Krachen und Prasseln von innen für das Schmieden der Cyclopen angegeben wird d). Jedoch versetzen auch andere solche seine Schmiede vielmehr in die Insul Liparam e), oder doch zwischen solche Insul und Sicilien f), insonderheit in die Insul Hieram, so anitzo auch daher Vulcania oder ingemein Bulca heisset, welche auch Feuer und Asche auswirft g), in der denn Vulcanus seine Arbeit dergestalt zu treiben gedichtet wurde, daß davon selbst der Aetna, als ein benachbarter Berg, sein Echo gab, als ob es donnerte h), oder doch selbiges auf die 500. Stadia weit gehöret werden kunte i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. pag. 1199.*
b) *Gyrald. Synt. XIII. p. 314.*
c) *Philostratus apud Gyrald. l. c.*
d) *Nat. Com. lib. II. c. 6.*
e) *Iuuenal. Sat. XIII. v. 45.*
f) *Virgil. Aen. VIII. v. 417.*
g) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 41. Conf. Cerda & Taubman. ad Virg. l. c.*
h) *Virgil. loc. cit. v. 419. & ad eum Seruius.*
i) *Schol. Apollon. loc. cit.*

§. 8. Verehrung. Er wurde bereits von denen Egyptern göttlich verehret, weil er zu erst das Feuer dergestalt erfunden, daß als der Blitz im Winter ungefehr einen Baum angestecket, und, indem er hinzugetreten, und befunden, daß ihm die Wärme gar kirre deuchte, er immer mehr und mehr Materie dem Feuer gegeben, und als endlich auch andere Leute darzu gekommen, und der Wärme Güte ebenfalls gefühlet, sie ihn erst zu ihrem Könige, und endlich zu einem ihrer Götter gemachet haben a). Sodann aber hatte er insonderheit seinen Tempel zu Athen b), auf dem Berge Aetna in Sicilien, woselbst ein stets brennendes Feuer, allein auch gewisse Hunde unterhalten wurden, welche die, so mit geziemender Deuotion in den Tempel giengen, mit aller Schmeicheley passiren liessen, böse und ruchlose Leute aber anfielen und zerrissen c). Zu Rom, woselbst ihm schon Romulus dergleichen errichtete, allein ausserhalb der Stadt, entweder, weil er sich mit seinem Neben-Buhler, dem Marte, nicht wohl vertragen mögen, oder auch weil das Feuer solcher Stadt also fort Anfangs gefähr gewesen d), welcher aber doch mit der Zeit auch mit zur Stadt gezogen worden e). So wurden ihm zu Ehren auch insonderheit

heit den 23. Augusti die Vulcanalia gefeyret, an welchen das Volck allerhand Thiere ins Feuer warf, üm also die Feuer-Schäden von der Stadt abzuwenden f), sonst aber auch die Gelehrten ihre Arbeit früh bey Lichte wieder anfiengen g). Hiernechst aber waren ihm noch heilig die Fichten h), ingleichen das Eisen i). So verbrannten ihm auch die Römer die eroberten Waffen der Feinde k), und die Grichen feyerten ihm zu Ehren die Lampadophoria, da sie mit angezündeten Fackeln nach einem gewissen Ziel liefen, wenn aber einem die seinige auslöschete, muste er mit Schimpf vom Spiele abstehen, da aber einer von dem andern übertroffen wurde, gab die überwundene seine Fackel dem nächsten nach ihm, und was des Dinges alles mehr war l).

a) *Diod. Sic. lib. I.*

b) *Pausan. Attic. c. 14.*

c) *Gyrald. Synt. XIII p. 415.*

d) *Plutarch. Quaest. Rom. c. 47.*

e) *Al. Donatus lib. I. cap. 3. & Alex. ab Alex. lib. II. cap. 4. ad eumque Tiraquell. loc. cit.*

f) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*

g) *Plin. lib. III. Epist. 5. §. 8. & Struv. Synt. A. R. c. 9. p. 410.*

h) *Eustath. apud Voss. de Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*

i) *Vossius loc. cit.*

k) *Idem ibidem lib. VIII. cap. 18.*

l) *Nat. Com. lib. II. c. 6.*

§. 9. **Eigentliche Historie.** Einige wollen, daß er der Thubalkain sey a), der zu erst die Kunst in Ertz und Eisen zu arbeiten erfunden, oder zu einer mehrern Vollkommenheit gebracht habe b). Wogegen noch andere ihn zum ersten Könige in Egypten c), und andere zugleich zu des Solis Vater machen d). Ob er aber eben der gewesen, welchen die Egypter auch Opan nannten e), oder auch selbst der Osiris f), stehet dahin. Wenigstens aber soll Egypten von diesem Vulcano, oder Ἡφαίστῳ zuerst Ἡφαιστία geheissen haben g). Indessen wollen ihn einige auch für Opan lieber Phtham nennen h), dessen Vater Cneph, der Schöpfer aller Dinge gewesen, so ein Ey aus seinem Munde gehen lassen, woher dieser Phtha entsprungen i), so mit dem Aman, Vulcano und Osiride einerley gewesen k), so aber allzumahl auch kein anderer, als Moses gewesen seyn soll l). Allein am sichersten ist wohl zu glauben, daß es ehemahls unterschiedene und berühmte Künstler in Eisen- und Ertz-Arbeit, und vielleicht auch von gutem Stande gegeben, deren Historie denn die Grichen zusamme geschmeltzet, und ihrem Vulcano zugeschrieben, so nach einigen ein Printz, und zwar vielleicht aus dem Geschlechte der Titanum gewesen, der seinen Aufenthalt in Sicilien gehabt, und sich insonderheit des Schmeltzens der Metalle und Schmiedens des Eisens beflissen m).

a) *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 16. Anonym. ad Nat. Com. p. m. 104.*

b) *Gen. IIII. v. 22. & Buddeus H. Eccles. V. T. Per. I. Sect. I. §. 34.*

c) *Diod. Sic. lib. I. cap. 13.*

d) *Chron. Alex. apud Voss. loc. cit. lib. II. cap. 64.*

e) *Cic. de N. D. lib. III. pag. 1199.*

f) *Banier P. I. pag. 206.*

g) *Voss. Theol. Gent. lib. I. cap. 27.*

h) *Huet. D. E. Propos. IIII. c. 4. §. 8.*

i) *Euseb. apud eumd. loc. cit.*

k) *Iamblich. ibid.*

l) *Huetius ipse loc. cit.*

m) *Banier loc. cit.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Ingemein wird er für das Feuer gehalten a), welcher der Iunonis, das ist, der Luft Sohn gewesen, weil der Blitz, als das besonderste Feuer in der Luft gezeuget wird. Er ist aber insonderheit in die Insul Lemnus gefallen, weil solcher denen Blitzen sehr unterworfen seyn soll, wobey er lahm gewesen, weil der Blitz nicht gerade zugehet, oder auch das gemeine Feuer nicht gerade aufsteiget, oder weil das Feuer das Holtz zu seiner Erhaltung, wie der Lahme einen höltzernen Stab zu seinem Fortkommen benöthiget ist b). Er hat ferner die Venerem zur Gemahlin gehabt, weil ex calore & humore die Dinge gezeuget werden c), oder auch ex calore die Voluptas entstehet d), und was dergleichen alles mehr ist, welches sich gar wohl auf das Feuer und daher rührende Wärme deuten läßt. Allein einige

machen ihn auch zu einem Bilde eines erzürnten Menschens, dessen Appetitum Pyracmon, die Erhitzung Steropes, und dessen Schreyen Brontes, als des Vulcani Schmiede-Knechte bemercken sollen, und daß ihn Minerua nicht zum Manne haben wollen, wird gedeutet, daß die Weisheit und Knechtischen Bemühungen, ingleichen die freyen Künste mit den Handwerckern oder Artibus Mechanicis sich nicht zusamme schicken, oder da sie ja zusamme gezwungen werden, ein Erichthonius oder Misgeburth daher entstehet e), oder es bemercket auch, daß die Kunst dem Verstande nicht gleich kommen kan, wenn sie sich auch noch so sehr darnach bestrebet f). Allein wenn er dem Ioui den Kopf aufgehauen, daß besagte Minerua heraus gekont, soll es bedeuten, daß durch Arbeit und Unterwinden die Künste und Weisheit zuwege gebracht werden g).

a) *Phurnut. de N. D. c. 19.*

b) *Chartar. Imag. 61. Conf. Masen. Spec. Ver. Occ. cap. XX. num. 12. & Omeis Mythol. in* Vulcanus, *s. pag. 271.*

c) *Pierius apud Masen. loc. cit.*

d) *Augustin. apud Omeis loc. cit.*

e) *Masen. ipse loc. cit.*

f) *Chartar. loc. cit. p. m. 166.*

g) *Sanctius ad Embl. Alciati apud Masen. loc. cit.*

VVLTVRIVS, ii, Gr. Γυπαιεὺς, έως, ist ein Beynahme des Apollinis, welchem ein gewisser Hirte unter demselben einen Tempel erbauete. Massen als dieser mit seinem Camerade in einer besondern Tiefe einen grossen Schatz an Golde fand, und er sich in dieselbe hinab gelassen, üm solches heraus zu holen, ließ ihn der andere, als er des Schatzes einen grossen Theil heraus bekommen, ihn aber letzlich auch nachziehen solte, darinne stecken. Wie ihm aber Apollo in seiner Noth eingab, daß er sich am gantzen Leibe gantz blutrünstig machete, und so hinlegete, kam ein Hauffen Geyer zugeflogen, und in dem sie die Klauen in seine Kleider, Haare und so ferner in der Meynung, als ob er ein todter Cörper sey, einschlugen, fieng er an sich wieder zu regen, und da die Geyer wieder davon fliegen wolten, zogen sie ihn zugleich wieder aus der Tiefe empor, daß er also mit seinem Leben darvon kam, und dem Apollini auf besagte Art seine Danckbarkeit abzustatten suchte. *Conon Narrat. 35.*

X.

XANTHE, es, Gr. Ξάνθη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), so an sich aber ein Fluß ist, so einen gelben Sand, oder doch dergleichen Wasser führet, und also den Nahmen von Ξανθὸς, *flauus*, hat.

a) *Hesiod. Theog. v. 356.*

XANTHE, es, (Tab. XIIII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.*

XANTHIPPE, es, Gr. Ξανθίππη, ης, (Tab. XXV.) des Dori Tochter, so Pleuron heyrathete, und mit ihr den Agenorem, die Steropen, Stratonicen, und den Leophontem zeugete. *Apollodor. lib. I. cap. 7. §. 7.*

XANTHIPPVS, i, Gr. Ξάνθιππος, ου, (Tab. XXVI.) einer von des Melanis Söhnen, welche Tydeus caputirete, als sie dem Oeneo nachstelleten. *Anon. apud Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.*

XANTHO, us, Gr. Ξανθὼ, οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), so den Nahmen von Ξανθὸς, *fuluus*, hat b).

a) *Virgil. Georg. IIII. v. 336.*

b) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

XANTHO, us, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine von denen bekannten Meer-Nymphen. *Hygin. Praef. p. 6.*

XANTHVS, i, Gr. Ξάνθος, ου, (Tab. X.) des Iouis Sohn, ein Fluß in Troade, so denen Troianern wider den Achillem zu Hülfe kam, allein auch darüber von dem Vulcano angesteckt und in solche Noth gesetzet wurde, daß er die Iunonem üm Hülfe anflehete, welche denn auch ihrem Sohne, dem Vulcano, endlich Einhalt that. *Homer. Il.* Φ. *v. 212. & Lucian. Dial. Deor. 20.*

XANTHVS, i, (Tab. XVIII.) des Triopæ Sohn, von Argis, welcher mit einer

einer Colonie Pelasgier ein Theil Libyens besetzete, sodann aber auch in die Insul Lesbus übergieng, und dergleichen that, und, da sie vorher Isa geheissen, ihr den Nahmen Pelasgia gab, welches 7. Menschen Alter vor dem Diluuio Deucalionio geschahe.

Diod. Sic. lib. V. cap. 82.

XANTHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen seine Braut, die Acarnia, die erste Hochzeit-Nacht mit ümbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

XANTHVS, i, ein Pferd, welches Neptunus dem Peleo auf seiner Hochzeit nebst noch einem andern, dem Balio, zum Geschencke verehrete a). Sie hatten beyde die Podargen zur Mutter, und bedienete sich noch derselben Achilles, als des Pelei Sohn, vor seinem Wagen in dem Kriege vor Troia, allein auch eben dieses war es, so dereinst an zu weinen fieng, und diesem seinem Herrn auf der Iunonis Anstiften seinen bevorstehenden Tod verkündigte, bis es die Furien wieder schweigend machten b). Nach einigen waren sonst solche beyde Pferde ehemahls Gigantes oder Riesen, und stunden von ihren Haufen allein den Göttern wider ihres Gleichens bey c), iedoch aber ist nicht bekannt, auf was Art sie hernach in Pferde verwandelt worden.

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5.*

b) *Homer. Il.* T. v. 400.

c) *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m. 324.*

XANTHVS, i, eines von den Pferden des Diomedis in Thracien, welche Menschen-Fleisch frassen, und von dem Hercule dem Eurystheo gebracht werden musten.

Hygin. Fab. 30.

XANTHVS, i, eines von denen vier Pferden des Hectoris. *Homer. Il.* Θ. v. 185.

XENIVS, i, Gr. *Ξένιος, α*, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er insonderheit gar heilig verehret wurde a). Er hat solchen von *ξένος, hospes*, daher er auch Lateinisch vielfältig *hospitalis* genennet wird b), und stunden mithin unter dessen Schutze die Hospites, oder Fremden, so bey einem einkehreten, als daher auch solche zu beleidigen, ein Verbrechen wider solchen Iouem hieß, welches er hart und theuer bestrafte c).

a) *Gyrald. Synt. II. p. 97.*

b) *Cicero ad Quint. Fratrem lib. II. Ep. 21.*

c) *Emmeness. ad Virgil. Aen. I. 73.*

XENOCLEA, æ, Gr. *Ξενόκλεια, ας*, des Apollinis Priesterin zu Delphis, welche dem Herculi keine Antwort geben wolte, als er das Oraculum fragete, weil er noch nicht wegen des Iphicli Todschlag ausgesöhnet war. Indem er aber auch tolle wurde, und des Apollinis Tripodem aus dem Tempel wegschleppete, sagte sie ihm alles willig, was er wissen wolte. *Pausan. Phoc. cap. 13.*

XENODICE, es, Gr. *Ξενοδίκη, ης*, eine Troianerin, so mit der Clymene, Creusa und andern mit gefangen wurde, sonst aber doch nicht bekannt ist. *Pausan. Phoc. cap. 26.*

XENODICE, es, des Sylei Tochter, welche Hercules samt ihrem Vater hinrichtete, weil er alle Fremden zwung in seinem Weinberge zu arbeiten. *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.*

XENODICE, es, (Tab. XX.) eine von des Minois Töchtern, welche er mit der Pasiphaë zeugete. *Apollodor. lib. III. cap. 1. §. 2.*

XVTHVS, i, Gr. *Ξοῦθος, α*, (Tab. XXV.) der Hellenis und des Orseidis einer Nymphen Sohn a), ließ sich in dem Peloponneso nieder, und zeugete mit der Creusa, des Erechthei Tochter, den Achæum und Ionem b). Einige melden, daß ihn seine Brüder aus Thessalien verjaget, weil er sich seines Vaters Geld allein angemasset, daher er denn seine retirade zu dem Erechtheo nach Athen genommen, der ihm denn nicht nur besagte seine Tochter gab, sondern als er gestorben, erkieseten ihn auch dessen Söhne zum Schieds-Manne unter sich. Weil er aber das Reich dem Cecropi zusprach, muste er seinen Stab weiter setzen, da er sich denn nach obbemeldetem Lande begab, so damahls aber eigentlich Aegialeus hieß c). Indessen aber doch vorher auch ein grosses Stück von Attica besaß d).

a) *Apollodor. lib. I. cap. 7. §. 1.*
b) *Idem ibidem §. 2.*
c) *Pausan. Ach. cap. 1. & Herodot. Polymn. pag. m. 401.*
d) *Strabo lib. VIII. pag. m. 698.*

Z.

ZAGREVS, ëi, Gr. Ζαγρεὺς, έως, ist ein Beynahme des Bacchi, welchen Iuppiter mit der Proserpina zeugete a), die Riesen aber hernach in dem Gefechte mit den Göttern zerrissen, dessen zappelndes Hertz so dann die Pallas zu dem Ioue brachte b).

a) *Suidas in Ζαγρεὺς, f. Tom. II. pag. 1. Conf. Hesych. in Ζαγρεὺς, f. pag. 409.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*

ZANCLVS, i, des Gergenis Sohn a), ein König in Sicilien, von welchem die Stadt Zancle den Nahmen bekommen, so nachmahls aber Messene genannt worden, zu welcher denn den Hafen Orion bauete b).

a) *Steph. Byz. in Ζάγκλη.*
b) *Diodor. Sicul. lib. IIII. cap. 87.*

ZARETIS, ĭdis, Gr. Ζαρῆτις, ιδος, ist ein Beynahme der Dianæ, unter welchem sie die Perser verehreten a), die aber sonst auch *Zarietis* ausgesprochen wird b).

a) *Hesych. in Ζαρῆτις, f. pag. 410.*
b) *Strabo apud Salmas. ad eumdem l. c.*

ZAZYNTHVS, i, Gr. Ζάζυνθος, ου, (Tab. XXXI.) des Dardani Sohn, von welchem die Stadt und Insul Zazynth den Nahmen bekommen. *Pausan. Arcad. cap. 24. & Steph. Byz. in Ζάκυνθος.*

ZAREX, ēcis, Gr. Ζάρηξ, ηκος, ein alter Musicus, welcher seine Kunst selbst bey dem Apolline erlernet, und sein Helden-Grab in Attica hatte. *Pausan. Attic. cap. 38.*

ZEA, æ, Gr. Ζέα, ας, ist ein Beynahme der Hecates, mit welchem sie die Athenienser benenneten. *Hesych. in Ζέα, f. pag. 410.*

ZELVS, i, Gr. Ζῆλος, ου, (Tab. II.) des Pallantis Sohn, welchen er unter andern mit der Styge zeugete. *Apollodor. lib. I. cap. 2. §. 4.*

ZEPHYRITIS, ĭdis, Gr. Ζεφυρῖτις, ιδος, ist ein Beynahme der Veneris, welchen sie von dem Promontorio Zephyrio in Egypten hat, so ihr gewidmet war. *Steph. Byz. in Ζεφύριον.*

ZEPHYRVS, i, Gr. Ζέφυρος, ου, (Tab. VII.) des Astræi und der Auroræ Sohn a), einer von den vier Haupt-Winden, und zwar der so genannte West-Wind. Er hatte ehemahls sein Absehen auf den Hyacinthum, einen sehr schönen Jüngling, weil ihm aber doch Apollo vorgezogen wurde, reuengirete er sich dergestalt, daß, als Apollo dereinst mit demselben mit dem Disco spielete, er diesen dem Hyacintho dergestalt auf den Kopf trieb, daß er also fort davon tod blieb b). Er wurde sonst gebildet als ein junger Mensch, mit einem angenehmen und freundlichen Gesichte, Flügeln auf dem Rücken, und einen Krantz von allerhand Blumen auf dem Kopfe c). Und pflegete ihm übrigens lauter weisses Vieh geopfert zu werden d), und daher sich auch die ihm gewidmete Faction in dem Circo zu Rom bey ihren Kampf-Spielen allemahl weiß aufzuziehen e). Er dienete sonst die Boten der Götter geschwind fort zu bringen f), und hatte zur Gemahlin eine von denen Horis, mit welcher er den Carpon zeugete, den aber Iuppiter endlich auch in allerley Arten der Früchte verwandelte g).

a) *Hygin. Præf. pag. 8.*
b) *Apollodor. lib. I. cap. 3. §. 3.*
c) *Philostrat. apud Gyrald. Syntagm. I. pag. 46.*
d) *Virgil. Aen. III. v. 120. & Voss. Theol. Gentil. lib. III. cap. 1.*
e) *Tertull. de Spectac. cap. 9.*
f) *Virgil. Aen. IIII. 221.*
g) *Servius ad Virg. Eclog. V. v. 48.*

ZEPHYRVS, i, einer von denen Hunden des Actæonis, so diesen ihren Herrn endlich selbst zerrissen, als er von der Diana in einen Hirsch war verwandelt worden. *Hygin. Fab. 181.*

ZERENE, es, Gr. Ζερήνη, ης, ist ein Beynahme der Veneris, unter welchem sie die Macedonier verehreten. *Hesych. in Ζερήνη, f. pag. 410.*

ZERYNTHIA, æ, Gr. Ζερυνθία, ας, ist ein Beynahme der Veneris, so den Nahmen

men von der Höle Zeryntho hat, worinne ihr bey denen Mysteriis der Corybantum und der Hecates Hunde geopfert wurden a). Es war aber solche Höle in Thracien b), oder, nach andern, in Samothracien c), wiewohl auch noch andere wenigstens besondere Städte von gleichen Nahmen in beyden benannt wissen wollen d).

a) *Suid. in Ζηρυνθία, f. Tom. II. p. 10.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 449.*
c) *Potter. ad eumd. l. c.*
d) *Cnipping. ad Ouid. Fast. I. El. 9. v. 19.*

ZESIVS, ii, (Tab. XII.) einer von den vielen Söhnen des Martis, welchen er mit der Hebe zeugete. *Theodont. apud Boccac. lib. VIIII. cap. 24.*

ZETER, éris, Gr. Ζητὴρ, ῆρος, ist ein Beynahme des Iouis, unter welchem er in Cypern verehret wurde. *Hesych. in Ζητὴρ, f. pag. 411.*

ZETES, æ, Gr. Ζήτης, ε, (Tab. VII.) des Boreæ und der Orithyiæ Sohn, und Bruder der Calais, welche beyderseits Flügel hatten, und, indem sie die Harpyien verfolgeten, starben, oder auch nach andern bey der Insul Tenus von dem Hercule erleget wurden a). Immittelst befanden sie sich beyderseits mit unter den Argonauten b), und hatten ihre Flügel insonderheit an den Köpfen und Füssen c); wiewohl sie ihnen andere auch nur an die Füsse allein d), andere aber an die Schultern e), oder auch auf den Rücken setzen f), wobey sie blaue Haare hatten g). Als sie in des Phinei Landschaft kamen, trafen sie ihrer Schwester, der Cleopatræ, und solches Königes beyde Söhne in einem sehr elenden Zustande an, als worein sie ihr Vater selbst auf ihrer Statt-Mutter Angeben gesetzet, deren sie sich aber annahmen und mithin Gelegenheit zu einem starcken Gefechte gaben, worinne endlich Hercules den Phineum selbst mit nieder machte h). Es erlegete sie aber hernach Hercules bey dem Begräbnisse der Peliæ mit seinen Pfeilen, und zwar, wie unter vielen Ursachen mit gesagt wird, darum, weil sie des Tiphyos Partey genommen, als solcher gerathen, den Herculem zurück zu lassen, als er ungefehr in Mysien ans Land gegangen war i). Man setzete hernach auf ihr Begräbniß Steine, die sich aber immerzu durch Verursachen ihres Vaters bewegeten k). Indessen trug solcher Zetes doch bey dem besagtem Leichen-Spiele den Preiß in dem Dolicho Dromio darvon l), und soll sonst dessen Nahme so viel heissen, als ein Wind, welcher sanfte m), oder nach andern starck bläset n).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2*
b) *Orpheus Argon. v. 220.*
c) *Hygin. Fab. 14.*
d) *Apollon. lib. I. v. 219.*
e) *Lactant. Narr. lib. VI. Fab. 8.*
f) *Pindar. Pyth. Δ. H. 9.*
g) *Hygin. loc. cit.*
h) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 45.*
i) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1300. Conf. Banier. Entret. XV. ou P. II. pag. 144.*
k) *Hygin. loc. cit.*
l) *Idem Fab. 173.*
m) *Cleric. apud Banier. loc. cit.*
n) *Schmid. ad Pindar. loc. cit.*

ZETHVS, i, Gr. Ζῆθος, ε, (Tab. X.) des Iouis und der Antiopes Sohn a), legete sich auf das Vieh-Wesen b), heyrathete die Theben, von der die Stadt Theben ihren Nahmen bekommen, und wurde nach einigen endlich auch von dem Apolline und der Diana mit erschossen c). Sein Sohn war Neis, sein Bruder aber Amphion d), unter welchem auch ein mehrers von ihm nachzusehen stehet. Indessen machen sonst einige auch die Aedonem, des Pandarei Tochter, zu seiner Gemahlin, mit welcher er den Itylum gezeuget haben soll e), in dem sie aber aus Neid gegen die Nioben, des Amphionis Gemahlin, wegen dero vielen Söhne, einen von diesen ümbringen wollen, aus Irrthum aber ihren einigen Sohn hingerichtet, soll sie ihn dermassen beklaget haben, bis sie die Götter endlich in eine Nachtigall verwandelt, iedoch soll sie ohne solchen Itylum doch auch noch den Thium gehabt haben, von dem aber nichts als der Nahme bekannt ist f).

a) *Apollodor. lib. III. cap. 10. §. 1.*
b) *Idem ibidem cap. 5. §. 5.*
c) *Idem ibidem §. 6.*
d) *Pausan. Bœot. cap. 8.*

e) *Homer. Od.* T. v. 818.
f) *Boccacc. lib V. cap. 31.*

ZEVXIDIA, æ, ist ein Beynahme der Iunonis, welcher Apis ihren Tempel errichtete, als er mit angespanneten Ochsen, (als daher sie auch, so fern Ζεύγνυμι, ich spanne an heißt, solchen Nahmen hat), zu erst das Feld zu ackern und mithin das Getreyde zu bauen in Egypten wieß.

Gyrald. Syntagm. III. p. 125.

ZEVXIPPE, es, Gr. Ζευξίππη, ης, des Pandionis, Königs zu Athen, Gemahlin, und Schwester seiner Mutter, mit welcher er den Erichthonium und Buten, wie auch die Philomelam und Procnen zeugete.

Apollodor. lib. III. cap. 13. §. ult.

ZEVXIPPE, es, des Eridani Tochter und Gemahlin des Teleontis, mit welcher er den Buten, einen der Argonauten, zeugete.

Hygin. Fab. 14. pag. 36.

ZEVXIPPE, es, (Tab. XXXI.) des Laomedontis Tochter, welche er dem Sicyoni, für die Hülfe, so er ihm leistete, zur Gemahlin gab, wofür dieser hernach auch selbst dessen Königreich mit ererbete, und nach seinem Nahmen nannte.

Pausan. Corinth. cap. 6.

ZEVXIPPVS, i, Gr. Ζεύξιππος, ε, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Syllidis, einer Nymphen, Sohn, so nach dem Phæsto König in Sicyon wurde.

Pausan. Corinth. cap. 6.

ZEVXO, is, Ζευξώ, ῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos, Tochter.

Hesiod. Theog. v. 352.

ZMINTHIVS, i, ist so viel als *Sminthius*, so daher nachzusehen.

ZMYRNA, æ, ist einerley mit *Smyrna*, so auch zu sehen stehet.

ZOSTER, eris, Gr. Ζωςὴρ, ῆρος, ist ein Beynahme des Apollinis a), und zwar an sich einerley mit nachfolgendem.

a) *Hesych. in* Ζωςὴρ, *s. pag.* 414.

ZOSTERIA, æ, Gr. Ζωςηρία, ας, ist ein Beynahme der Minervæ, dero Statua zu Theben an dem Orte zu sehen war, wo Amphitryo ehemahls die Waffen angeleget, so die Grichen Ζώσασθαι nennen, als er mit den Caleodonte ins Gefechte gehen wolte *Pausan. Bœot. cap.* 17. *Conf. Hesych. in* Ζώστειρα, *s. pag.* 414.

ZOSTERIVS, i, Gr. Ζωςήριος, ε, ist ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Orte Zoster in Attica hatte, als woselbst ihm, der Latonæ und der Dianæ insonderheit die Fischer zu opfern pflegten. Der Ort Zoster aber hatte den Nahmen von Ζωςὴρ, ein Gürtel, weil Latona sich denselben ehemahls hieselbst loß machte, und sich in dem anliegenden See abwusch.

Steph. Byz. in Ζωςὴρ.

ZOTEÁTAS, æ, Gr. Ζωτεάτας, α, ist ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die zu Argis verehreten.

Hesych. in Ζωτεάτας, *s. pag.* 414.

ZOTELISTES, æ, Gr. Ζωτελιςὴς, ῦ, ist ein Beynahme des Apollinis bey denen Corinthern. *Hesych. in* Ζωτελιςὴς, *s. pag.* 414.

ZYGÍA, as, ist ein Beynahme der Iunonis a), so fern sie beym Heyrathen machen solte, daß die Frau mit dem Manne wohl vereiniget werde. Sie ist daher so viel als die Iuno *Iuga* oder *Iugalis*, so an ihrem Orte nachzusehen stehet.

a) *Hesych. in* Ζυγία, *s. pag.* 412.

(o)

Anhang,

Anhang/

oder

GENEALOGICON MYTHISTORICUM.

Erinnerung.

In folgenden Tabellen bedeuten

∽ eine Verknüpfung zwoer Personen, als Mann und Weib, ob solche zum öftern gleich auch nur auf eine blosse Courtoisie angekommen.

⌒ eine dergleichen verkehrte Verknüpfung, so ingemein auf Gewalt angekommen, oder auch wider die Natur selbst gewesen.

— eine Verbindung zwoer, oder mehrer Personen, als Eltern und Kinder, dergleichen denn auch zu verstehen, wo von diesen drey Zeichen gar keines zwischen Personen stehet.

- - - - daß eine, oder mehr Personen fehlen, nachdem nehmlich der Strichelgen viel oder wenig sind.

Cursiv gedruckte Nahmen solche Personen, die sich in ein Geschlecht eingeheyrathet, oder sonst nur durch erstbenannte und mit ∽ oder ⌒ angemerckte Arten der Verknüpfung zu selbigen mit gehören, folgendlich in der natürlichen Suite derer Personen auf einander zu übergehen sind.

Tab. mit beygesetzter Ziffer unter dem Stamm-Nahmen einer Tabelle die Remission, oder Zurückweisung auf die Tabelle, wo solcher Person Genealogie rück- oder aufwerts zu suchen, z. E. *Tab. X.* unter TANTALVS *Tab. XXX.* bedeutet, daß man in der X. Tabelle des *Tantali* Eltern finde, und, da hieselbst unter IVPPITER wieder *Tab. VIIII.* stehet, wird man in dieser VIIII. Tabelle wieder *Iouis* Vater antreffen, und so dann vollend gar füglich bis auf die CALIGINEM, oder den ersten Ursprung der Dinge, nach der Heyden Fürgeben, zurück gehen können. Hingegen wo solches *Tab.* mit seiner Ziffer anderweits und also in einer Tabelle darinne stehet, weiset es, wo man die Folge einer Genealogie weiter fort und also unterwerts finden soll.

Tabvla I.

- CALIGO — Chaos ∽ *Caligo*
  - Aether ∽ *Dies*
    - Coelus *Tab. II.*
    - Terra ∽ *Aether*
      - Dolor,
      - Dolus,
      - Furiæ *scil.*
        - Alecto,
        - Megæra,
        - Tisiphone,
        - Lyssa.
      - Timor,
      - Luctus,
      - Vitio,
      - Mendacium,
      - Intemperantia,
      - Iusiurandum,
      - Altercatio,
      - Obliuio,
      - Socordia,
      - Superbia,
      - Incestus,
      - Pugna,
      - Oceanus *Tab. III.*
      - Themis,
      - Pontus *Tab. IIII*
      - Tartarus *Tab.* [illegible]
      - Titanes *scil.*
        - Briareus,
        - Gyges,
        - Steropes,
        - Atlas, *Tab. VIII.*
        - Hyperion *Tab. II.*
        - Saturnus *Tab. VIIII*
      - Ops,
      - Moneta,
      - Dione.
    - Mare *Tab. IIII.*
  - Dies,
  - Erebus,
  - Nox ∽ *Erebus*
    - Fatum,
    - Senectus,
    - Mors,
    - Letum,
    - Somnus
      - Phantasus,
      - Morpheus,
      - Icelus, s. Phobetor,
      - Momus.
    - Somnium,
    - Epiphron,
    - Dumiles,
    - Porphyrion,
    - Parcæ *scil.*
      - Clotho,
      - Lachesis,
      - Atropos,
      - Morta,
    - Epaphus,
    - Discordia,
    - Miseria,
    - Petulantia,
    - Contentio s. Eris
      - Labor,
      - Obliuio,
      - Fames,
      - Dolores,
      - Pugnæ,
      - Cædes,
      - Prælia,
      - Strages,
      - Iurgia,
      - Mendacia,
      - Disceptationes,
      - Legum contemtus,
      - Noxa,
      - Iusiurandum,
    - Nemesis,
    - Euphrosyne,
    - Amicitia,
    - Misericordia,
    - Metus,
    - Hesperides *scil.*
      - Aegle,
      - Hesperie,
      - Arethusa.
    - Styx.

TABVLA II.

- **COELVS** ⌣ *Tellus Tab. I.*
  - Centimani *sc.*
    - Briareus,
      - Aetna,
      - Dieanus.
    - Gyas,
    - Cœus.
  - Cyclopes *sc.*
    - Harpes,
    - Brontes,
    - Arges ⌣ *Phrygia*
      - Deusus,
      - Atron,
      - Atrenestæ.
    - Geræstus,
    - Steropes,
    - Achamas,
    - Acmonides.
  - Titanes *sc.*
    - Oceanus, *Tab. III.*
    - Adanus
    - Ophion ⌣ *Eurynome,*
    - Anytus,
    - Coeus ⌣ *Phoebe*
      - Asterie,
      - Aphirape,
      - Latona ⌣ Iuppiter
        - Apollo *Tab. XIIII.*
        - Diana.
    - Andes,
    - Hyperion ⌣
      - *Euryphaëssa,*
      - *Thia* ——
        - Sol *Tab. VI.*
        - Luna ⌣
          - *Aer-Ros,*
          - *Endymion, Tab. XXVI.*
          - *Pan,*
          - *Iuppiter, Tab. X.*
        - Aurora *Tab. VII.*
      - *Basilea.*
    - Ostasus,
    - Euonymus,
    - Crius ⌣ *Eurybia*
      - Astræus ⌣ *Aurora,*
      - Pallas ⌣ *Styx* ——
        - Nice,
        - Cratus,
        - Zelus,
        - Bia,
        - Inuidia.
      - Perses ⌣ *Asteria* — Hecate.
    - Olymbrus,
    - Iapetus, *Tab. VIII.*
    - Phaëthon — Eretrieus,
    - Aegæon ⌣ *Cymopolia,*
    - Saturnus, *Tab. VIIII.*
  - Titanides *sc.*
    - Tethys ⌣ *Oceanus, Tab. III.*
    - Rhea ⌣ *Saturnus Tab. VIIII.*
    - Themis ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
    - Mnemosyne ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
    - Phoebe ⌣ *Coeus,*
    - Dione ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
    - Thia ⌣ *Hyperion,*
    - Thraca ⌣
      - *Saturnus, Tab. VIIII.*
      - *Iuppiter, Tab. X.*
    - Euryphaessa ⌣ *Hyperion.*

TAB. III.

TAB. III.

OCEANUS ⌣ *Tab. I. II.*

- *Pamphotyge.*
  - Asia,
  - Libye.
- *Tethys*
  - Amphitrite ⌣ *Neptunus Tab. XI.*
  - Pitho,
  - Admete,
  - Ianthe,
  - Electra ⌣ *Thaumas, (Tab. IIII.*
  - Doris ⌣ *Nereus, Tab. IIII.*
  - Prymno,
  - Vrania, (*Tab. XVIII.*
  - Melissa ⌣ *Inachus,*
  - Hippo,
  - Meliboea ⌣ *Pelasgus, Tab. XVIIII.*
  - Clymene,
  - Rhodia,
  - Calliroë ⌣ *Chrysaor, (Tab. XI.*
  - Dodone,
  - Zeuxo,
  - Clytie,
  - Pleione ⌣ *Atlas, Tab. VIII.*
  - Idyia ⌣ *Aeetes, Tab. VI.*
  - Pasithoë.
  - Plexaure,
  - Flumina *scilicet*
    - Caystrus — Ephesus.
    - Ganges ⌣ *Lymnace* — Athis.
    - Asterion
      - Euboea,
      - Prosymna,
      - Acraea.
    - Ister,
    - Rhodius,
    - Heptaponus,
    - Inachus — Io ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
    - Ardescus,
    - Parthenius,
    - Sangarius,
    - Aesapus,
    - Haliacmon,
    - Achelous —
      - ⌣ *Melpomene* — Sirenes.
      - — Erysice,
      - — Pirene ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
      - — Calliroë ⌣ *Alcmaeon,*
      - ⌣ *Perimede*
        - Hippodamas,
        - Orestes.
      - — Dirce,
      - — Castalia,
      - ⌣ *Perimele.*
    - Phasis,
    - Strymon ⌣ *Neara* — Euadne — Argus, *Tab. XVIII.*
    - Alpheus — Phegeus — Alphesiboea,
    - Nilus — Achinoë — Belus, *Tab. XVIII.*
    - Eridanus — Zeuxippe ⌣ *Teleon* — Butes.
    - Maeandrus, Rhesus, Nessus,
      - Calliroë — Car — Alabandus.
      - Cyanee ⌣ *Miletus*
        - Caunus,
        - Byblis.
      - Samia ⌣ *Ancaeus.*
    - Granicus — Alyxothoë ⌣ *Priamus, Tab. XXXI.*
    - Peneus ⌣
      - Buta-Attax.
      - Creusa —
        - Tricce,
        - Stilbe ⌣ *Apollo, T. XIIII.*
        - Hypseus
        - Astyagaea ⌣ *Periphas* — Antion — Ixion
          - Pirithous
          - Centauri
        - Cyrene ⌣ Apollo, *T. XIIII.*
    - Ladon —
      - Metope,
      - Telphusa,
      - ⌣ *Asopus Tab. XXIIII.*
      - Methone
      - Daphne,
    - Euenus,
    - Scamandrus
      - — Calliroë ⌣ *Tros, Tab. XXXI.*
      - ⌣ *Idaea*
        - Teucer, *Tab. XXXI.*
        - Glaucias.
    - Caicus,
    - Asopus, *Tab. XXIIII.*
    - Hermius,
    - Tecmessus-Aganippe,
    - Cebrenes — Asterope ⌣ *Aesacus, Tab. XXXI.*
    - Imbrasus ⌣ *Chesias* — Ocyroë.
    - Aegaeus — Melite ⌣ *Hercules Tab. XVII.*
    - Axius ⌣ *Periboea* — Pelegon.
    - Sperchius ⌣ *Polydora*
      - Mnepheus.
      - Dryops —
    - Phillis — Dipsacus.
  - Galaxaure,
  - Dione,
  - Daira ⌣ *Mercurius, (Tab. XV.*
  - Melobosis,
  - Thoë,
  - Polydora,
  - Cerceis,
  - Pluto,
  - Perseis,
  - Philyra ⌣ *Saturnus, Tab. VIIII.*
  - Ianira,
  - Acaste,
  - Xanthe,
  - Coryphe ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
  - Petraea,
  - Menestho,
  - Europa,
  - Metis ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
  - Eurynome ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
  - Telestho,
  - Crisie,
  - Asia ⌣ *Iapetus, Tab. VIII.*
  - Calypso ⌣ *Vlysses, Tab. XV.*
  - Eudora,
  - Tyche,
  - Amphyro,
  - Ocyroë,
  - Styx ⌣ *Pallas, Tab. II.*
  - Oceanitides 3000.
- *Parthenope*
  - Europe,
  - Thrace.

TAB. IIII.

TAB. IIII.

PONTVS — Tab. I.

- *Thalassa siue Mare*
  - Hestyæa,
  - Melie,
  - Ianthe,
  - Admeto,
  - Stilbo,
  - Pasithoë,
  - Polyxo,
  - Eurynome,
  - Euagoreis,
  - Rhodope,
  - Lysianassa,
  - Tyche,
  - Phoeno,
  - Clytemneste,
  - Perséis,
  - Menippe,
  - Argia,
  - Flumina *sc.*
    - Inachus, *Tab. XVIII.*
    - Alpheus—Phegeus—Alphesiboea.
    - Scamandrus—*Idæa*—Teucer *Tab. XXXI.*
    - Tigris, Strymon — *Neæra*—Euadne—Argus, —Rhesus, —Brangas, —Olynthus,
    - Nilus — *Memphis*—Epaphus, *Tab. XVIII.*
    - Euphrates,
    - Tanais,
    - Indus,
    - Cephisus, — *Liriope*—Narcissus, —Lilæa, —Euonymus, —Daulis, —*Scirus*—Elieus—Eunostus, Diogenea—Phrasimus—Praxithea—*Erechtheus, Tab. XXVIIII.*
    - Ismarus,
    - Orontes,
    - Axenus,
    - Mæandrus,
    - Achelous, *Tab. III.*
    - Thermodoon,
    - Simois—*Astyoche* — Erichthonius, *Tab. XXXI.*; Hieromneme—*Assaracus, Tab. XXXI.*
- *Terra*
  - Tusciuersus,
  - Ceto—*Phorcys*,
  - Eurybia,
  - Thaumas—*Electra*
    - Iris,
    - Arce,
    - Harpyiæ *sc.*
      - Aëllo,
      - Acholoë,
      - Ocythoë,
      - Ocypete,
      - Nicothoë,
      - Celæno.
  - Cepheus,
  - Phorcys—*Ceto*
    - Phorcides *sc.*
      - Enyo,*
      - Pephredo,
      - Chersis s. Dino.
    - Gorgones *sc.*
      - Stheno,
      - Euryale,
      - Medusa — *Neptunus, Tab. XI.*
    - *Cratais*—Scylla.
    - *N. N.*—Echidna, *Tab. V.*
  - Nereus—*Doris*—Nereides 50.

TAB. V.

TAB. V.

TARTARVS ~ *Terra* (*Tab. I.*) — Gigantes *sc.*

- Enceladus,
- Coeus,
- Helenius,
- Ophius,
- Astræus,
- Pallas,
- Emphitus,
- Athos,
- Phrutus,
- Cinnus,
- Typhon ~ *Echidna*
  - Gorgon ~ *Ceto*
    - Stheno,
    - Euryale,
    - Medusa.
  - Cerberus,
  - Draco Colchicus,
  - Draco Hesperius,
  - Orthus,
  - Scylla,
  - Aquila Promethei,
  - Chimæra,
  - Sphinx,
  - Hydra Lernæa.
- Clytius,
- Celado,
- Agrius,
- Almops,
- Pronomus,
- Ephialtes,
- Otus,
- Pheomis,
- Eurytus,
- Abseus,
- Echion,
- Corydon,
- Theodamas,
- Musæus,
- Polybotes,
- Polyphemus,
- Porphyrion,
- Hippolytus,
- Gration,
- Theon,
- Mimas,
- Picoloos,
- Besbicus,
- Obrimus,
- Pelorus,
- Alcyoneus
  - Phthonia,
  - Anthe,
  - Methone,
  - Alcippe,
  - Palene,
  - Drimo,
  - Asterie.
- Damastor,
- Rhoetus,
- Rhoecus,
- Pelleneus,
- Rhuncus,
- Ascus,
- Echidna.

TAB. VI.

SOL *sive Helius* ⌣ *Tab. II.*

- *Rhodus*
  - Heliadæ *sc.*
    - Ochimus,
    - Macar,
    - Tenages,
    - Actis,
    - Cercaphus ⌣ *Lysippe*
      - Lindus,
      - Ialysus,
      - Camirus.
    - Triopas,
    - Candalus,
  - Electryone.
- *Clytie.*
- *Naupidame* — Augias,
- *Ocyroë* — Phasis,
- *Leucothoë* — Thersanon.
- *Clymene*
  - Phaëthon I. — Astynous — Sandocus ⌣ *Thanace* — Cinyras
    - ⌣ *Cenchreïs* — Myrrha — Adonis.
    - — Paphus.
    - ⌣ *Metharme*
      - Bræsia,
      - Laugore,
      - Orsedice,
      - Oeyporus.
  - Pasiphaë
    - ⌣ *Minos* II. *Tab. XX.*
    - ^ *Taurus* — Minotaurus.
  - Phaëthontiades *sc.*
    - Merope,
    - Helice,
    - Aegle,
    - Phoebe,
    - Lampetie,
    - Dioxippe,
    - Aetheria.
- *Deione* — Miletus,
- *Venus* — Rhodus,
- *Prote* — Phaëthon II.
- *Dirce* — Lycus,
- *Sterope*
  - Leucippus,
  - Leucon.
- *Anaxibia,*
- *Antiope* — Aloeus,
- *Perseïs*
  - Aloeus — Epopeus — Marathon = Sicyon — Chthonophile ⌣ *Mercurius, Tab. XV.*
  - Themis,
  - Circe
    - ⌣ *Ulysses, Tab. XV.*
    - — Marsus.
  - Aeetes ⌣ *Ipsia*
    - Medea ⌣
      - *Iason, Tab. XXV.*
      - *Aegeus, Tab. XXVIIII.*
    - Absyrtus,
    - Angitia,
    - Chalciope ⌣ *Phrixus, Tab. XXV.*
  - Hecate.
- N. N. — Mausolus,
- *Terra* — Bisaltes — Theophane ⌣ *Neptunus* — Chrysomallus.

TAB. VII.

- AURORA ⌣ *Tab. II.*
  - *Tithonus*
    - Memnon,
    - Emathion.
  - *Orion*,
  - *Astræus* —
    - Astra,
    - Lucifer ⌣ *Philonis*
      - Ceyx ⌣ *Halcyone*
        - Hipppasus,
        - Themistonoë ⌣ Cycnus,
        - Atylas.
      - Dædalion — Chione ⌣
        - *Apollo* — Philammon,
        - *Mercurius* — Autolycus
    - Venti *sc.*
      - Argestes,
      - Notus,
      - Zephyrus,
      - Boreas —
        - ⌣ *Chloris* — Hyrpace,
        - — Aemus,
        - — Butes,
        - — Lycurgus,
        - — Chione ⌣ *Neptunus*, *Tab.* XI.
        - — Loxo,
        - — Hecaërge,
        - — Upis,
        - ⌣ *Orithyia*
          - Calais,
          - Zetes,
          - Cleopatra ⌣ *Phineus*
            - Orythus,
            - Crambis,
  - *Cephalus* — Tithonus — Phaëthon, *Tab. VI.*

TAB. VIII.

- **IAPETUS** ⌣ *Tab. II.*
  - *Asia*
    - Atlas
      - ⌣ *Pleione*
        - Hyas,
        - Pleiades *sc.*
          - Maia ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
          - Electra ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
          - Taygete ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
          - Asterope ⌣ *Mars, Tab. XII.*
          - Merope ⌣ *Sisyphus, Tab. XXV.*
          - Halcyone ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
          - Celæno ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
        - Hyades *sc.*
          - Phæsyla,
          - Ambrosia,
          - Coronis,
          - Eudora,
          - Polyxo.
        - Hesperus,
      - ⌣ *Hesperis* — Hesperides *sc.*
        - Aegle,
        - Hesperie,
        - Arethusa.
      - ⌣ *Asterie* — Diomedes,
      - — Mæra — Tegeates.
    - Menoetius,
    - Prometheus ⌣
      - *Asia* — Deucalion. *Tab. XXV.*
      - *Celæno*
        - Lycus,
        - Chimæreus.
      - *Pyrrha* — Hellen, *Tab. XXV.*
      - *Agothea*
      - *Nympha quadam* — Thebe.
    - Anchiale,
    - Epimetheus ⌣ *Pandora*
      - Prophasis,
      - Metamelea,
      - Pyrrha ⌣ *Deucalion, Tab. XXV.*
  - *Thornax* — Buphagus.

TAB. VIIII.

- SATVRNVS, *Tab. II.*
  - ~ *Rhea*
    - Iuppiter, *Tab. X.*
    - Neptunus, *Tab. XI.*
    - Pluto ~
      - *Proserpina,*
      - *Mentha.*
    - Glauca,
    - Iuno ~ *Iuppiter, Tab. X.*
    - Ceres
      - ~ *Iuppiter* — Proserpina ~ *Pluto.*
      - ~ *Neptunus*
        - Hera,
        - Arion.
      - ~ *Iasion*
        - Plutus,
        - Philomelus,
        - Corybas,
      - — Acheron — Ascalaphus.
    - Vesta
  - ~ *Thraca* — Doloneus.
  - ~ *Eurynome*
    - Parcæ sc.
      - Clotho,
      - Lachesis,
      - Atropos.
    - Venus,
    - Furiæ sc.
      - Alecto,
      - Megæra,
      - Tisiphone.
  - ~ *Philyra*
    - Dolops,
    - Chiron
      - ~ *Chariclo* — Ocyroë,
      - — Carystus,
      - ~ *Pisidice* — Chariclus,
      - ~ *Philyra* — Endeis ~ *Aeacus*, *Tab. XXIIII.*
  - — Picus ~ *Canens.*
    - Senta,
    - Faunus
      - ~ *Fauna,*
      - ~ *Dryope* — Tarquitius,
      - ~ *Symæthis* — Acis,
      - ~ *Marica* — Latinus — Amata ~ *Aeneas, Tab. XXXI.*
      - — Stercutius.
      - — Siluanus.

TAB. X.

Tab. X.

IVPPITER *Tab. VIIII.*

- ∿ *Iuno*
  - Mars, *Tab. XII.*
  - Vulcanus, *Tab. XIII.*
  - Hebe ∿ *Hercules, Tab. XVII.*
  - Ilithyia,
  - Arge,
  - Libertas.
- — Pallas,
- ∿ *Necessitas* — Nemesis,
- ∿ *Themis*
  - Horæ *scilicet*
    - Dice,
    - Eurynome,
    - Irene,
    - Thallo,
    - Carpo,
    - Auxo,
    - Caria.
  - Astræa,
  - Parcæ *sc.*
    - Clotho,
    - Lachesis,
    - Atropos.
- — Preces,
- — Ate,
- ∿ *Helice* — Bura;
- ∿ *Nysa* — Ammon,
- ∿ *Ceres* — Proserpina ∿ *Pluto, Tab. VIIII.*
- ∿ *Luna* — Pandion,
- ∿ *Himalia*
  - Cronius,
  - Spartæus,
  - Clytus.
- ∿ *Terra* — Genius s. Agdistes — Tages,
- ∿ *Asterope* — Acragas,
- ∿ *Proserpina* — Liber,
- ∿ *Niobe*
  - Argus, *Tab. XVIII.*
  - Pelasgus *Tab. XVIII.*
- ∿ *Dione* — Venus ∿
  - *Mars, Tab. XII.*
  - *Bacchus, Tab. XVI.*
  - *Adonis* — Golgus,
  - *Neptunus, Tab. XI.*
  - *Sol, Tab. VI.*
  - *Butes* — Eryx — Psophis
    - Echephron,
    - Promachus.
  - *Anchises, Tab. XXXI.*
- ∿ *Electra* —
  - Iasion,
  - Dardanus, *Tab. XXXI.*
- ∿ *Calisto* — Arcas, *Tab. XVIIII.*
- ∿ *Coryphe* — Minerua IIII.
- ∿ *Othreis* — Meliteus,
- ∿ *Thalia* — Dii Palici,
- ∿ *Eurynome* — Gratiæ *sc.*
  - Aglaia ∿ *Vulcanus Tab. XIII.*
  - Euphrosyne,
  - Thalia.
- ∿ *Sithnis* Nympha — Filius — Megarus,
- ∿ *Io* — Epaphus, *Tab. XVIII.*
- ∿ *Torrebia*
  - Arcesilaus.
  - Carbius.

⊙

⊙

— *Idaa* — Cres,

— *Clymene* — Mnemosyne,

— *Thyia* — Macedonia,

— *Maia* — Mercurius, *Tab. XV.*

— *Pyrrha* — Helena,

— *Hybris* — Pan — *Echo* — Iambe,

— *Danaë* — Perseus, *Tab. XXI.*

— *Cassiopeia* — Atymnius,

— *Mnemosyne* — Musæ nouem *sc.*
- Thalia — *Apollo, Tab. XIIII.*
- Vrania — *Apollo, Tab. XIIII.*
- Melpomene — *Achelous*, *Tab. III.*
- Polymnia,
- Erato — *Thamyris*,
- Clio — *Pierus* — Hyacinthus,
- Calliope — *Oeagrus* — Orpheus,
- Euterpe — *Strymon*,
- Terpsichore — *Mars, Tab. XII.*

— *Taygete* — Lacedæmon, *Tab. XXIII.*

— *Cyrno* — Cyrnus.

— *Europa*
- Minos, *Tab. XX.*
- Sarpedon — Euander — Sarpedon II.
- Rhadamanthus — Erythrus,
- Carnus,
- Dodone.

— *Lamia* — Herophile,

— *Semele* — Bacchus, *Tab. XVI.*

— *Dia* — Pirithous — *Deidamia* — Polypoetes.

— *Arga* — Aegipan,

— *Aegina* — Aeacus, *Tab. XXIIII.*

— *Thraca* — Bithynus,

— *Alcmene* — Hercules, *Tab. XVII.*

— *Elara* — Tityus — Europa — *Neptunus* — Euphemus,

— *Latona*
- Apollo, *Tab. XIIII.*
- Diana.

— *Plote* — Tantalus, *Tab. XXX.*

— *Chaldenia* — Solymus,

— *Protogenia* — Aethlius, *Tab. XXV.*

— *Eurymedusa* — Myrmidon — *Pisidice*
- Actor —
  - *Polybota*
    - Menoetius — Patroclus,
    - Polymela — *Peleus* — Achilles, *Tab. XXIIII.*
  - *Aegina*
- Antiphus,
- Eupolemia — *Mercurius, Tab. XV.*

— *Antiope*
- Amphion, *Tab. XXX.*
- Zetes —
  - *Thebe* — Neis,
  - *Aëdon*
    - Stylus,
    - Thius,

— *Carme* — Britomartis,

— *Leda*
- Castor, *Tab. XXIII.*
- Pollux, *Tab. XXIII.*
- Helena, *Tab. XXIII.*

— *Iuturna*,

— *Hera* — Colaxes,

— *Garamantis* — Iarbas,

— *Lamia* — Achilles,

— Corinthus — Sylea — *Polypemon* — Sinis,

— Tænarus & Gerestus,

— Ellops,

— Mneme — Musæ,

— Crinacus — Macareus
- Mitylene,
- Methymna.

TAB. XI.

TAB. XI.

NEPTVNVS *Tab. VIIII.*

- ⌣ *Amphitrite*
  - Triton,
  - Rhodus ⌣ *Sol, Tab. VI.*
- ⌣ *Celano*
  - Lycus,
  - Nycteus,
- ⌣ *Hippothoë* — Taphius,
- ⌣ *Phœnice* — Proteus, —
  - Idothea,
  - Polygonus,
  - Torones,
  - Telegonus,
  - Cæbera,
  - Rheta.
- ⌣ *Syme* — Chthonius,
- ⌣ *Arene* — Idas,
- ⌣ *Iphimede*
  - Otus,
  - Ephialtes,
- ⌣ *Chione* — Eumolpus,
- ⌣ *Chrysogenea* — Chryses — Minyas
  - Orchomenus — Minyas II.
  - Leucippe — Hippasus,
  - Arsippe,
  - Alcathoë.
- ⌣ *Helle* — Pæon,
- ⌣ *Croessa* — Byzas,
- ⌣ *Tyro* —
  - Pelias, *Tab. XXV.*
  - Neleus, *Tab. XXV.*
- ⌣ *Ceres* — Arion,
- ⌣ *Astra* — Oeoclus,
- ⌣ *Alcyone* ————
  - *Arethusa,*
  - *Anathamus,*
  - *Ephoceus,*
  - Hyrieus — Orion ——
    - ⌣ *Side,*
    - ⌣ *Hare,*
    - ⌣ *Merope,*
    - ⌣ *Lyrice,*
    - — Metioche,
    - — Menippa,
    - — Drias.
  - Hyperete,
  - Anthas — Dius — Anthedon — Glaucus.
- ⌣ *Olbia* — Astacus
- ⌣ *Eurynome* — Bellerophon,
- ⌣ *Arethusa* — Abas,
- ⌣ *Larissa* — Phthius,
- ⌣ *Themisto* — Leuconoë,
- ⌣ *Arne, Tab. XXV.* ——
  - Bœotus — Itonus
    - Hippalcimus — Peneleus,
    - Electryon — Leitus,
    - Archilycus
      - Prothoenor,
      - Arcesilaus,
    - Alegenor — Clonius.
  - Aeolus
    - Pheræmon,
    - Androcles,
    - Astyochus,
    - Xuthus,
    - Iocastes,
    - Agathyrnus.
- ⌣ *Antiopa*
  - Boeotus,
  - Hellen,
- ⌣ *Euryte* — Halirrhotus,
- ⌣ *Pirena* — Cenchrias,
- ⌣ *Alce* — Anthes,
- ⌣ *Canache* ————
  - Opleus,
  - Nereus,
  - Aloeus ⌣ *Iphimede*
    - *Otus,*
    - *Ephialtes,*
    - Pancratis.
  - Triops.
- ⌣ *Bithynis* — Amycus,
- ⌣ *Agamede* — Dictys,
- ⌣ *Cleodora* — Parnassus,
- ⌣ *Nympha* quædam
  - Angelus,
  - Melas.
- ⌣ *Oenope* — Megareus ⌣ *Merope* — Hippomenes,
- ⌣ *Calyce* — Cycnus
  - Glauce,
  - Cobis,
  - Cotianus.
- ⌣ *Terra* — Charybdis,
- ⌣ *Mide.* — Aspledon,
- ⌣ *Theophane* — Chrysomallus,
- ⌣ *Molione* — Actor, *Tab. XVI.*
- ⌣ *Astypalæa* ————
  - Eurypylus,
  - Antheus,
  - Ancæus ⌣ *Samia*
    - Perilaus,
    - Enudus,
    - Samus,
    - Alitherses,
    - Parthenopæus.
  - Periclymenus.
- ⌣ *Leis* — Althepus,

*

*

- *Europa* — Euphemus, al. Polyphemus,
- [illegible] — Rhodus & Filii ſex.
- *Melie* — Amycus,
- *Amymone* — Nauplius ‿ { *Heſione* — Nauſimedon. / *Clymene* { Palamedes, / Orax. }
- *Ceglusa* — Aſopus, *Tab. XXIIII.*
- *Melantho* — Delphus,
- *Alope* { Hippothoon ‿ *Meganira*, / Hippothous, }
- *Meliſſa* — Dyrrachius,
- *Venus* — Eryx,
- *Libya* { Belus, *Tab. XVIII.* / Agenor, *Tab. XVIII.* }
- *Bryſſe* — Orion,
- *Mytilene* — Myton,
- *Aliſtra* — Ogyges — Alalcomenia,
- *Calchinia* — Peratus — Plemnæus — Orthopolis — Chryſorthe ‿ *Apollo, Tab. XIIII.*
- *Calliroë* — Minyas ‿ *Tritogenia* — Clymene,
- *Scamandrodice* — Cycnus alter,
- *Thooſa* — Phorcus,
- *Thooſa* — Polyphemus,
- *Meduſa* { Chryſaor ‿ *Calliroë* — Geryon, / Pegaſus. }
- *Cymopolia* — Aegæon,
- *Salacia*,
- *Nadis* — Glaucus,
- *Peribœa* — Nauſithous { Rhexenor ‿ *Chalciope* — Aegeus, / Alcinous ‿ *Arete* { Laodamas, / Halius, / Clytoneus, / Nauſicaa ‿ *Telemachus*. } }
- *Eurycyde* — Eleus — Augeas,
- *Idothea* — Euſirus — Terambas,
- *Pitane* { Aon, / Euadne. }
- *Cercyra* — Phæax,
- — Caanthus,
- — Phocus ‿ Antiopa,
- — Phineus ‿ { *Cleopatra*, { Crambis *al.* Plexippus, / Orythus *al.* Pandion. } / *Idæa*. }
- — Erginus,
- — Oncheſtus,
- — Periclymenus,
- — Meſſapus,
- — Lepreus,
- — Lamia ‿ *Iuppiter, Tab. X.*
- — Cromus,
- — Læſtrygones,
- — Byzenus,
- — Athos,
- — Bentheſicyme,
- — Taras,
- — Dercynnus & Alebion.
- — Sicanus,
- — Dorus,
- — Siculus,
- — Selinus — Helice ‿ *Ion*,
- — Procruſtes ſ. Polypæmon.

TAB. XII.

TAB. XII.

MARS *Tab. X.*

- ∾ *Nerine*,
- ∾ *Venus*
  - Cupido s. Eros.
  - Anteros,
  - Harmonia ∾ *Cadmus, Tab. XXII.*
  - Formido.
- ∾ *Cyrene* — Bistonus,
- ∾ *Asterope* — Oenömaus ∾ *Euarete* —
  - Hippodamia ∾ *Pelops, Tab. XXX.*
  - Leucippus.
- ∾ *Astyoche*
  - Ascalaphus,
  - Ialmenus.
- ∾ Otrera
  - Penthesilea,
  - Hippolyta ∾ *Theseus, Tab. XXVIII.*
  - Amazones aliæ.
- ∾ *Bistonis* — Tereus
  - ∾ *Procne* — Itys,
  - ∾ *Philomela.*
- ∾ *Atalanta* — Parthenopæus ∾ *Clymene*,
- ∾ *Meroë* — Parthaon,
- ∾ *Pelopea* — Cycnus,
- ∾ *Philonome*
  - Lycastus,
  - Parrhasius.
- ∾ *Hebe* — Zesius,
- ∾ *Critobule* — Pangæus,
- ∾ *Thebe* — Euadne,
- ∾ *Rhea Siluia*
  - Romulus,
  - Remus.
- ∾ *Aërope* — Aëropus,
- ∾ *Sета* — Bithys,
- ∾ *Agraulos* — Alcippe,
- ∾ *Tritia* — Melanippus,
- ∾ *Chrysa* — Phlegyas
  - Ixion, *Tab. XIIII.*
  - Gyrtone.
  - Coronis ∾ *Apollo, Tab. XIIII.*
- ∾ *Helice* — Strymon,
- ∾ *Theogone* — Tmolus,
- ∾ *Arpina*,
- ∾ *Calliroë* — Biston,
- ∾ Demonice
  - Pylus,
  - Molus,
  - Euenus — Marpessa ∾ *Idas, Tab. XXIII.*
  - Thestius.
- ∾ *Thrassa* — Hipponus — Polyphontes.
- — Chalybs,
- — Sithon,
- — Portheus,
- — Dryas.
- — Bellona,
- — Thrace.

TAB. XIII.

VVLCANVS *Tab. X.*

- ∽ *Venus*,
- ∽ *Anticlia* — Periphetes,
- ∽ *Cabiria* — Curetes,
- ∽ *Aglaia*,
- ∽ *Minerva* { Erichthonius, *Tab. XXVIIII.* / Broteas,
- — Cecrops,
- — Aethiops,
- — Cercyon — Alope ∽ *Neptunus, Tab. XI,*
- — Philoctus,
- — Ardalus,
- — Olenus { Aega, / Helice,
- — Albion,
- — Cærulus,
- — { Cacus, / Caca.

TAB. XIIII.

Tab. XIIII.

APOLLO *Tab. X.*

- *Coronis* — Aesculapius
  - Hygiea,
  - Aegle,
  - Machaon
    - Sphyrus,
    - Alexenor,
    - Polemocrates,
    - Aesculapius II.
    - Gorgasus,
    - Nicomachus.
  - Panacea,
  - Iaso,
  - Ianiscus,
  - Alexenor,
  - Podalirius — *Damathe.*
- *Thyria* — Cycnus,
- *Euboea* — Argeus,
- *Themisto* — Galeus,
- *Corycia* — Lycoreus,
- *Rheto* — Anius — *Dorippe*
  - Spermo,
  - Oeno,
  - Elais,
  - Andrus.
- *Vrania* — Linus,
- *Creusa* — Ianus,
- *Psamathe* — Linus alter,
- *Thyia* — Delphus,
- *Cyrene*
  - Aristaeus,
    - *Autonoë* — Actaeon,
    - Charmus,
    - Nysa — *Iuppiter, Tab. VIIII.*
    - Calocarpus,
  - Authocum,
  - Nomius,
  - Argaeus,
- *Aethusa*
  - Hyperenor
  - Eleuter — Iasius — Poemander.
  - Hyreus — *Clonia*
    - Nycteus,
    - Lycus.
- *Euadne* — Iamus,
- *Cleobule* — Euripides,
- *Thero* — Chaeron
- *Acacallis*
  - Phylacides,
  - Phylander,
  - Naxus.
- *Dia* — Dryops — Dryope — *Andraemon* — Amphissus,
- *Leucenoe* — Philammon,
- *Anthilena* — Oaxus,
- *Manto* — Mopsus,
- *Area* — Miletus — *Eidothea*
  - Caunus,
  - Byblis.
- *Antianira* — Idmon,
- *Thalia* — Corybantes.
- *Acacallis*
  - Miletus,
  - Amphithemis — *Tritonis*
    - Cephalion,
    - Caphauraus,
    - Nasamon.
  - Garamas.
- *Babylonia*
  - Arabus — Cassiope,
  - Acraephus,
  - Caramas,
  - Ismenius.

⊙

— *Rhytia* — Curetes,

— *Syllis* — Zeuxippus,

— *Melia* { Tenerus, / Ismenius.

— *Dryope* — Amphisus,

— *Sinope* — Syrus,

— *Aglaia* — Thestor { Calchas, / Leucippe.

— *Chione* — Philammon — *Argioppe* — Themyris.

— *Othreis* — Phagrus.

— *Calliope* — { Orpheus — *Eurydice.* / Hymenæus, / Ialemus.

— *Anthippe* — Chius,

— *Polydora* — Dryops,

— *Stilbe* { Lapithes — *Orsinome* { Phorbas { Actor — *Hyrmina*, Tab. XXVI. / Aegeus. } / Lesbus. / Periphas — *Astyagea* — { Phlegyas, / Antion — * / Filii alii 7. } } / Centaurus, / Cyzicus — Clita.

— *Phthia* { Laodocus, / Dorus.

— *Lycia* — Patarus,

— *Smyrna* — Moera.

— *Endelechia* — Psyche,

— *Leucothoë*,

— Castalius,

— Melaneus — *Oechalia* — Eurytus { Iphitus, / Clytius,

— Coronus — Corax,

— Megareus { Timalcus, / Euæchme — *Alcathous*, / Euippus.

— Phemonoë.

* *Perimela* — Ixion — { *Dia* — Pirithous — *Hippodamia* — Polypoetes, / *Nubes* — Centauri, Nessus & alii.

TAB. XV.

MERCVRIVS *Tab. X.*

- ⌣ *Libye* — Libys,
- ⌣ *Issa* — Prylis,
- ⌣ *Chione* — Autolycus
  - Anticlia ⌣ { *Sisyphus* / Laërtes } Vlysses ⊙
  - Polymede ⌣ *Aeson Tab. XXV.*
  - Aesimus — Sinon,
- ⌣ *Eupolemia* — Aethalides
- ⌣ *Antianira*
  - Eurytus,
  - Echion,
- ⌣ *Polymela* — Eudorus,
- ⌣ *Pandrosus* — Ceryx,
- ⌣ *Hiera* — gigas quidam — Ischenus,
- ⌣ *Lara* — Lares,
- ⌣ *Penelope* — Pan ⌣
  - *Eupheme* — Crotus,
  - *Echo* —
    - Iambe.
    - Iynx.
- ⌣ Rhene — Saon.
- ⌣ *Carmenta* — Euander —
  - Pallas.
  - Filia — Pallas.
- ⌣ *Daira* — Eleusis ⌣ *Cothonea*
  - Triptolemus,
  - Eubuleus.
- ⌣ *Halimede* — Damascus,
- ⌣ *Acidamea* — Bunus,
- ⌣ *Chthonophile* — Polybus — Lysianassa ⌣ *Talaus, Tab. XXV.*
- ⌣ *Philodamia* — Pharis,
- ⌣ *Ocythoe* — Caicus,
- ⌣ *Cleobula* — Myrtilus,
- ⌣ *Herse* — Cephalus —
  - ⌣ *Aurora* — Tithonus,
  - ⌣ *Procris* — Arcesius — Laërtes
    - Ctimene,
    - Vlysses ⊙
  - — Celeus ⌣ *Metanira,*
  - — Chalcinus,
  - — Daetus,
- ⌣ *Erythea* — Norax
- ⌣ *Nympha quadam* — Daphnis,
- ⌣ *Acacallis* — Cydon,
- ⌣ *Venus* — Hermaphroditus,
- — Colaenus,
- — Dolops,
- — Eurestus,
- — Antias,
- Silenus.

⊙ ⌣

- *Penelope*
  - Telemachus ⌣
    - *Circe* — Latinus,
    - *Nausicaa.*
  - Poliportha,
- *Calypso*
  - Nausithous,
  - Auson — Liparus — Cyane ⌣ *Aeolus,*
  - Nausinous,
- *Circe* —
  - Agrius,
  - Antias,
  - Romus,
  - Latinus ⌣ *Amata* — Lauinia ⌣ *Aeneas* — Aeneas Siluius,
  - Ardeas.
- *Polymela*
- *Euippe* — Euryalus.

TAB. XVI.

TAB. XVI.

- BACCHVS *Tab. X.*
  - ⌣ *Ariadne*
    - Oenopion ⌣ *Helice*
      - Athamas,
      - Salagus,
      - Talus,
      - Euanthes
      - Hæro ⌣ *Orion, Tab. XI.*
      - Melas.
    - Euanthes,
    - Staphylus ⌣ *Chrysothemis*
      - Molpadia s. Hemithea,
      - Parthenos,
      - Rhoeo ⌣ *Apollo, Tab. XIIII.*
  - ⌣ *Arathyrea* — Phlias,
  - ⌣ *Venus*
    - Hymenæus,
    - Priapus.
  - ⌣ *Alexirea* — Carmon,
  - ⌣ *Chronophile* — Phlias — Androdamas,
  - ⌣ *Physcoa* — Narcæus,
  - ⌣ *Nicæa* — Satyri,
  - — Thyoneus — Thoas — Hypsipyle ⌣ *Iason, Tab. XXV.*

TAB. XVII.

HERCULES *Tab. X.*

- *Hebe*
  - Alexiares,
  - Aniceтus.
- *Megara*
  - Deicoon,
  - Therimachus,
  - Creontiades,
  - Acinetus,
  - Deioneus.
- *Astyoche* — Tlepolemus,
- *Deianira*
  - Hyllus — *Iole*
    - Euæchme — *Polycaon*,
    - Cleodæus
      - Aristomachus,
      - Lasassa.
  - Macaria,
  - Ctesippus,
  - Gleneus,
  - Glycisonetes,
- *Virgo Celtica* — Galates,
- *Aglaia*
  - Antiades,
  - Onesippus.
- *Omphale*
  - Agelaus,
  - - - - Atys — Lydus,
  - Lamus.
- *Malis* — Acelus.
- *Chalciope*
  - Thessalus
    - Aegon — Aemon — *Larissa*
      - Pelasgus,
      - Phthius,
      - Achæus.
    - Phidippus,
    - Antiphus.
  - Eurypylus.
- *Epicaste* — Thestalus,
- *Virgo Hyperborea* — Latinus.
- *Sarduna* — Alcæus - - - - Candaules, *rex Lydiæ*.
- *Parthenope* — Eueres,
- *Auge* — Telephus
  - *Argiope*,
  - *Astyoche* — Eurythus — Grynæus.
  - Tyrrhenus,
  - Tarchon.
- *Astydamia* — Ctesippus,
- *Medea* — Antiochus — Phylas — Hippotes — Aletes.
- *Autonoë* — Palæmon,
- *Baletia* — Brettus,
- *Thespiades* — Filii 50.
- *Iole*
  - Lamius,
  - Camirus.
- *Barga* — Bargasus,
- *Melite* — Hyllus alter,
- *Celtine* — Celtes,
- *Phillone* — Aechmagoras,
- *Bolbe* — Olynthus,
- Adrastus & Hipponous,
- Scythes,
- Amestrius,
- Amathus,
- Sardus,
- Afer,
- Hipponous,
- Boeus,
- Gelonus & Agathyrsus,
- Carthago,
- Rhopalus — Phæstus.

TAB. XVIII.

TAB. XVIII.

Tab. IIII. — INACHVS — MELISSA, *Tab. III.*

- Aegialeus, | Europs, | Telchin, | Apis, | Thelxion.
- Phoroneus,
  - Apis,
  - Sparton, | Myceneus
  - Niobe, — *Iuppiter, Tab. X.*
    - Argus
      - Iasus, | Agenor, | Argus Panoptes, | Iasus, | Io — *Iuppiter, Tab. X.* | Epaphus — Memphis,
        - Lysianassa, — *Neptunus, Tab. XI.* | Busiris, | Iphidamas.
        - Libye — *Neptunus, Tab. XI.*
          - Agenor, *Tab. XX.*
          - Lelex, *Tab. XXIII.*
          - Belus I. — *Anchinoë,* (*Nilus,*)
            - Agenor, | Phoenix, | Belus II.
              - Pygmalion
              - Dido,
              - Anna.
            - Aegyptus, | Filii 50. inter quos Lynceus — Hypermnestra, | Abbas, — *Ocalea*
              - Acrisius, — *Eurydice,* | Danaë — *Iuppiter* | Perseus, — *Andromeda, Tab. XXI.*
              - Danaë — *Pilumnus,* | Daunus, | N. N. | Daunus II. — *Venilia,*
                - Turnus,
                - Iuturna,
              - Proetus, — *Antea,*
                - Lysippe, — *Melampus, Tab. XXV.*
                - Iphinoe,
                - Iphianassa, — *Bias, Tab. XXV.*
            - Damno,
            - Danaus, | Filiae 50. inter quas Hypermnestra,
            - Phineus,
            - Cepheus, — *Cassiopea,* | Andromeda, — *Perseus, Tab. XXI.*
      - Pirasus,
      - Epidaurus,
      - Piranthus,
      - Phorbas,
        - Triopas,
          - Pelasgus,
          - Messene — *Polycaon.*
          - Agenor, | Crotopus, | Psamathe — *Apollo, Tab. XIIII.* | Linus.
          - Anthus,
          - Xanthus,
          - Inachus,
        - Arestor,
        - Argus.
      - Tiryns.
      - Criasus.
    - Pelasgus, *Tab. X: IIII.*
  - Car,
  - Europs, | Hermion,
- Io,
- Mycene — *Arestor.*

Tab. XVIIII.

Tab. XVIII. — PELASGUS ⌣ MELIBOEA — *Tab. III.*

Callisto, | Filii 50, inter quos Legeaces & Nyctimus,

Iuppiter Tab. X. | Scephrus, Cimon, Cydon, Archidius, Gortys. | Periphetes, Parthaon, Arisba, Erymanthus, Psophis.

Arcas,

Elatus, | Erymanthus, | Autolaus. | Azas, | Aphidas

Laodice, | Xanthus, | | Clitor. | Aleus | Stenoboea,

| Psophis.

Pereus, Aepytus, Ischys, Cyllen, Stymphalus, | Lycurgus, Cepheus, Amphidamas, Auge ⌣ *Hercules* | *Proetus,*

Neæra, | Iphianassa ⌣ *Melampus, Tab. XXV.* Lysippe ⌣ *Bias, Tab. XXV.* Iphinoe Megapenthes

Aleus. | Lycurgus ⌣ *Cleophile* | Auge ⌣ *Hercules* — Telephus ⌣ { *Argiope, Astyoche* — Eurythus — Grynæus.

Agamedes, Gortys, Parthenope ⌣ Hercules — Eueres.

Cercyon, | Anaxagoras

Hippothous, Alope, | Ancæus — Agapenor — Laodice. Epochus, Amphidamas { Milanion ⌣ *Atalanta* ⌣ *Mars* — Parthenopæus ⌣ *Clymene.* Clytonymus, Antimache ⌣ *Eurystheus, Tab. XI.* Dryas, Idæus, Iocritus — Botachus. | Alector

Aepytus, Neptunus | Iphis

Cypselus, Hippothoon | Euadne

Olæas — Bucolion, Phialus, Simus, Pompus, Aeginetes, | Merope ⌣ *Cresphontes* — Aepytus. | *Meganira* | *Capaneus*

Polymestor, Briacas, | Stheneius.

Aechmis &c.

TAB. XX.

TAB. XX.

AGENOR, *Tab. XVIII.*

- *Telephassa,*
  - Europa,
    - *Iuppiter*
      - Minos I. — *Itone* — Lycastus — Minos II.
        - *Parea,*
          - Eurymedon.
          - Philolaus,
          - Chryses,
          - Nephalion.
        - *Pasiphaë*
          - Creteus
            - Clymene — *Nauplius*
              - Palamedes,
              - Orax.
            - Apemosyne,
            - Althæmenes,
            - Aërope — *Plisthenes*
              - Agamemnon, *Tab.* XXX.
              - Menelaus, *Tab.* XXX.
          - Glaucus,
          - Eurymedon,
          - Androgeus
            - Alcæus,
            - Sthenelus.
          - Ariadne — *Bacchus, Tab.* XVI.
          - Pholegandrus
          - Asterion
          - Xendice
          - Brylle — *Neptunus, Tab.* XI.
          - Hecale
          - Astræa
          - Phædra — *Theseus, Tab.* XXVIIII.
          - Acacallis
            - *Apollo* —
              - Amphithemis,
              - Miletus,
              - Garamas.
            - *Mercurius* — Cydon.
        - *Crete,*
          - Deucalion
            - Molus — Meriones,
            - Idomeneus,
            - Crete.
      - Hydarnis,
      - Sarpedon I. — Evander, — Sarpedon II.
      - Rhadamanthus — Erythrus,
  - Taygete,
  - Thasus,
  - Cilix,
    - Thebe,
      - Corybas.
  - Cadmus, *Tab.* XXII.
- *Damno,*
  - Phoenix,
    - *Perimede,*
      - Astypalæa,
        - *Neptunus*
          - Eurypylus,
            - Chalciope
              - *Hercules*
                - Eurypylus.
          - Periclymenus,
          - Ancæus,
          - Antæus.

TAB. XXI.

Tab. X — PERSEUS ~ ANDROMEDA — *Tab. XVIII.*

- Alcæus ~ *Hippomone*
  - Amphitryo ~ *Alcmena*
    - Iphicles ~ *Automedusa* — Iolaus.
    - ~ *Juppiter* — Hercules, *Tab. XVII.*
  - Anaxo.
- Helas,
- Erythra,
- Mestor — Hippothoë — Taphius — Pterelaus —
  - Comætho,
  - Filii 6.
  - Eueres ~ *Chariclo*
    - Tiresias,
      - Historis,
      - Daphne,
      - Manto,
        - *Tyberis,* — Ocnus, *sive* Bianor.
        - *Rhacius,* — Mopsus.
- Perses,
- Sthenelus
  - Medusa,
  - Eurystheus ~ *Antimache*
    - Alexander,
    - Iphimedon,
    - Admetes,
    - Eurybius,
    - Mentor,
    - Perimedes.
  - Alcinoe ~ *Hemadius,*
- Bachæmon — Achæmenes — Orchamus ~ *Eurynome*
  - Leucothoë ~ *Apollo, Tab. XIIII.*
- Gorgophone ~
  - *Perieres, Tab. XVIII.*
  - *Oebalus, Tab. XXIII.*
- Electryon
  - Alcmena ~ *Juppiter Tab. X.*
  - Filii 10. inter quos Licymnius
    - Hyonius,
    - Melas.
- Agrianome ~ *Leodacus* — Oileus —
  - Aiax,
  - Medon,

TAB. XXII.

TAB. XXII.

Tab. XX — CADMUS ⌣ HARMONIA — Tab. XII.

Chthonius, *unus Spartorum*
- Nycteus, Lycus ⌣ *Dirce*,
  - Antiope ⌣ *Iuppiter* Tab. X.
    - Zetes,
    - Amphion,
  - *Nycteis* ⌣ Polydorus,
    - Labdacus,
    - Laius, ⌣ *Iocasta*
    - Oedipus, ⌣ *Iocasta*
      - Polynices ⌣ *Argia*
        - Adrastus,
        - Timeas,
        - Thersander,
          - Tisamenus,
          - Eutesion,
            - Theras,
            - Argia, ⌣ *Aristodemus*
              - Eurysthenes, &c.
              - Procles, &c.
      - Ismene,
      - Antigone ⌣ *Hæmon*,
      - Eteocles — Leodamas,

Children of Cadmus and Harmonia:
- Polydorus,
- Illyrius,
- Ino ⌣ *Athamas*
  - Learchus.
  - Melicertes,
- Semele ⌣ *Iuppiter* — Bacchus, Tab. XVI.
- Antonoë ⌣ *Aristæus* — Actæon,
- Agaue ⌣ *Echion*
  - Pentheus,
  - Clasus,
  - Menoceus,
    - Creon,
      - Filia alia ⌣ *Iphicles*,
        - Deion.
      - Megara ⌣ *Hercules*
        - Deicoon,
        - Therimachus,
        - Creontiades,
      - Pyrrha,
      - Creon,
      - Heniocha,
      - Hæmon ⌣ *Antigone*,
    - Perimede,
      - Licymnius,
    - Hipponome ⌣ *Alcæus*, Tab. XXI.
    - Iocasta
      - ⌣ *Laius* — Oedipus,
      - ⌣ *Oedipus*.

TAB. XXIII.

TAB. XXIII.

Tab. XVIII. — LELEX ∼ CLEOCHAREA *Nympha.*

- Myles,
  - Eurotas,
    - Thasa,
    - Sparte ∼ *Lacedæmon,*
      - Amyclas,
        - Argalus,
          - Cynortas
            - Oebalus ∼ *Gorgophone* ∼ Perieres, *Tab. XXI.*
              - Hippocoon,
                - Filii 16.
              - Tyndareus, (*Iuppiter* ∼ *Leda,*)
                - Castor ∼ *Ilaira* — Anaxis, Anogon.
                - Helena —
                  - ∼ *Theseus* — Iphigenia.
                  - ∼ *Menelaus* — Hermione, Poliporthe.
                  - ∼ *Paris* — Aganichus, Helena, Corythus, Agauus, Idaeus.
                  - ∼ *Deiphobus*
                  - ∼ *Achilles*
                - Timandra ∼ *Echemus,*
                - Clytæmnestra ∼
                  - *Agamemnon* — Orestes ∼ *Hermione,* Iphigenia, Electra ∼ *Pylades,*
                  - *Tantalus*
                  - *Aegisthus* — Erigone ∼ *Orestes.*
                - Philonoë,
                - Pollux ∼ *Phoebe* — Mnesileus.
              - Icarius ∼ *Periboea*
                - Penelope ∼ *Vlysses, Tab. XV.*
                - Perilaus,
                - Aletes,
                - Imeusimus,
                - Damasippus,
                - Thoas,
              - Arene ∼ *Aphareus.*
              - Aphareus, ∼ *Arene*
                - Idas ∼ *Marpessa* — Cleopatra ∼ *Meleager.*
                - Lynceus,
              - Leucippus,
                - Phoebe ∼ *Pollux* — Mnesileus,
                - Ilaira ∼ *Castor* — Anaxis,
                - Arsinoë ∼ *Apollo* — Aesculapius, *Tab. XIIII.*
        - Polyboea,
        - Hyacinthus,
        - Leanira ∼ *Areas, Tab. XVIIII.*
      - Eurydice,
- Polycaon.

TAB. XXIIII.

TAB. XXIIII.

Tab. III — ASOPUS ∽ METHONE — *Tab. III.*

- Pelagon.
- Cercyra ∽ *Neptunus, Tab. XI.*
- Pirene,
- Nemea,
- Tanagra.
- Sinope ∽ *Apollo, Tab. XIII.*
- Peroe,
- Salamin ∽ *Neptunus, Tab. XI.*
- Aegina ∽ *Iuppiter*
  - Aeacus
- Cleone,
- Thespia,
- Ismene ∽ *Pelasgus*
- Oenia,
- Thebe,
- Asopis,
- Acusallis,
- Ismenus,
- Arpina ∽ *Mars, Tab. XII.*

Tab. VIII — Endeis ∽ Aeacus ∽ Psamathe Nereis, *Tab. IIII.*

- Telamon,
  - ∽ *Periboea* — Aiax ∽
    - *Glauca* — Aeantides,
    - *Tecmessa* — Eurysaces — Phylaeus - - - - - - - Alcibiades.
  - — Trambelus;
  - ∽ *Hesione* — Teucer.
- Peleus,
  - *Antigone* — Polydora ∽ Sperchius s. Borus — Menesthaeus.
  - *Thetis* — Achilles
    - Pyrrhus ∽ *Andromache*
      - Pergamus,
      - Pielus - - - - - - - Alexander M.
      - Amphialus,
      - Molossus.
    - Oneirus,
- Phocus, ∽ *Asteria*
  - Panopeus — Epeus.
  - Crisus — Strophius — Pylades ∽ *Electra*
    - Medon.
    - Strophius.

TAB. XXV.

TAB. XXV.

⊙ *bia* {
- Pisidice,
- Polycaste,
- Perseus,
- Stratichus,
- Aretus,
- Echephron,
- Pisistratus,
- Antilochus,
- Thrasymedes.

Tab. VIII. — DEUCALION ⌣ PYRRHA. — Tab. VIII.

- Protogenia ⌣ *Iuppiter*, — Aethlius, — Endymion, Tab. XVI.
- Thyia, ⌣ *Iuppiter* — Macedonia.
- Melantho, ⌣ *Neptunus* — Delphus,
- Amphictyon, Tab. XXVIIII.
- Hæmone,
- Candybus,
- Orestheus,
- Hellen, ⌣ *Orseis* —
  - Xuthus,
    - Achæus, — Phthius,
    - Diomeda, ⌣ *Deion*
    - Ion, ⌣ *Helice*.
  - Dorus — Teutamus, ⌣ *Crete* — Asterius, ⌣ Europa ⌣ Iuppiter,
  - Aeolus, ⌣ *Enarete*, ☽
    - Pisidice ⌣ *Myrmidon*
      - Antiphus,
      - Actor {
        - Menoetius — Patroclus,
        - Eurytion — *Antigon* ⌣ Peleus,
        - Polymela ⌣ *[illegible]eleus*, ut alii volunt
      - Eupolemia ⌣ *Mercurius*, Tab. XV.
    - Diores, ⌣ *Polymela*
    - Cercaphus, — Ormenus, — Amyntor {
      - Phoenix,
      - Astydamia,
      - Euæmon — Eurypylus.
    - Deion, ⌣ *Diomede*
      - Dia ⌣ *Ixion* — Perithous — Polypoetes.
      - Asteropæa,
      - Aenetus,
      - Actor.
      - Phylacus ⌣ *Clymene* — Iphiclus — Protesilaus.
      - Cephalus ⌣ *Procris* — Celeus — Laërtes — Ulysses, *Tab. XV.*
    - Macareus, ⌣ *Amphissa*.
    - Perieres —
      - Leucippus {
        - Arsinoë,
        - Phoebe,
        - Ilaira.
      - Borus ⌣ *Polydora* — Menesthius,
      - Aphareus {
        - Lynceus,
        - Idas.
    - Magnes, ⌣ *Nais* {
      - Polydectes,
      - Dictys,
      - Pierus.
    - Salmoneus, ⌣
      - *Alcidice* — Tyro ⌣ *Neptunus*
        - Pelias ⌣ *Anaxibia*,
          - Alcestis ⌣ *Admetus*,
          - Amphinome ⌣ *Andræmon*,
          - Asteropea,
          - Hippothoë,
          - Pelopea,
          - Euadne,
          - Pisidice,
          - Acastus ⌣ *Astydamia*
            - Menalippus,
            - Sthenele ⌣ *Menoetius*,
            - Plisthenes
            - Sterope,
            - Laodamia.
        - Neleus ⌣ *Chloris*
          - Pero ⌣ *Abas* — Areius.
          - Taurus,
          - Alastor ⌣ *Harpalyce*,
          - Asterius,
          - Deimachus,
          - Pylaon,
          - Periclymenus — Penthilus,
          - Nestor ⌣ *Anaxi*-⊙
      - *Siderone*.
    - Halcyone, ⌣ *Ceyx*,
    - Calyce ⌣ *Aethlius* — Endymion, *Tab. XXV.*
    - Mimas, — Hippotes — Aeolus II. Arne ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
    - Canache, ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
    - Tritogenia ⌣ *Minyas* — Minyæ.
    - Lapithes, — Lesbus,
    - Perimede ⌣ *Acheloüs* — Hippodamas & Orestes.

- Cleobule ⌣ *Mercurius, Tab. XV.*
- Critheus, ⌣ *Tyro*
  - Pheres
    - Admetus ⌣
      - *Alcestis* — Eumelus,
      - *Perimele* — Argus — Magnes.
    - Antigone ⌣ *Pyremus* — Asterion.
    - Idomene ⌣ *Amythaon.*
    - Lycurgus ⌣ *Eurydice* — Opheltes.
  - Aeson ⌣ *Polymede*
    - Iason ⌣ *Medea*, *Glauce*
      - Thessalus,
      - Mermerus,
      - Pheres,
      - Alcimenes,
      - Eriopis.
    - Promachus.
  - Myrine ⌣ *Thoas,*
  - Amythaon
    - Melampus
      - Abas — Lysimache,
      - Theodamas,
      - Mantius — Oicles — Amphiaraus, ⌣ *Eriphyle*
        - Demonassa, — *Thersander,* — Tisamenus, — Authesion,
        - Eurydice,
        - Amphilochus,
        - Coras,
        - Tibartus,
        - Catillus,
        - Alcmaeon,
          - Arsinoe,
          - Clytius,
          - Acarnan,
          - Amphoterus.
    - Aeolia ⌣ *Calydon.*
    - Bias
      - Areius,
      - Talaus, ⌣ Anaxibia,
        - Eriphyle ⌣ *Amphiaraus,*
        - Astynome ⌣ *Hipponous* — Capaneus,
        - Mythidice ⌣ *Nesimachus* — Hippomedon,
        - Mecisteus
          - Euryalus,
          - Eurypylus.
        - Pronax
          - Lycurgus,
          - Amphithea ⌣ *Adrastus.*
        - Parthenopaeus — Promachus,
        - Adrastus ⌣ *Amphithea*
          - Argia,
          - Aegialeus,
          - Deipyle,
          - Cyanippus,
          - Aegialea.
      - Laodocus,
- Iope, — Cepheus ⌣ *Cassiopea* — Andromeda ⌣ *Perseus, Tab. XXI.*
- Tanagra, — Poemander,
- Athamas, ⌣
  - *Ino*
    - Melicertes,
    - Learchus,
  - *Themisto*
    - Plinthius,
    - Leucon — Argennus,
    - Leuconoë,
    - Orchomenus,
    - Erythoë,
    - Schoeneus — Atalanta.
  - *Nephele*
    - Phrixus ⌣ *Chalciope*
      - Cytorus,
      - Phrontis,
      - Melas,
      - Presbon — Clymenus — Erginus — Agamedes & Triphonius.
      - Argus,
      - Cylindrus.
    - Helle.
- Sisyphus, ⌣ *Merope*
  - Halmus
    - Chryse ⌣ *Mars, Tab. XII,*
    - Chrysogenea ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
  - Glaucus
    - Bellerophon
      - Isander,
      - Hydissus,
      - Hippolochus — Glaucus,
      - Laodamia ⌣ *Iuppiter* — Sarpedon,
      - Deidamia.
    - Chrysaor,
    - Deliades,
    - Isthmius.
  - Thersander
    - Coronus,
    - Haliartus.
  - Ornytion — Phocus.
- Antiope, ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*

TAB. XXVI.

TAB. XXVI.

ENDYMION,
Tab. XXV.

- Pisa
- *Seti* — Aetolus, with *Pronoë*:
  - Pleuron, ~ *Xanippe*:
    - Agenor ~ *Epicaste*:
      - Thestius:
        - Althæa ~ *Oeneus*,
        - Hypermnestra,
        - Iphiclus,
        - Leda ~ *Jupiter*:
          - Castor,
          - Pollux,
          - Helena,
          - Clytæmnestra.
        - Euippus,
        - Plexippus,
        - Eurypylus,
        - Ideus.
      - Demonice ~ *Mars, Tab. XII.*
      - Parthaon,
    - Sterope,
    - Stratonice,
    - Leophontes.
  - Physcus,
    - Locrus,
      - Opus.
  - Calydon, ~ *Aeolia*:
    - Epicaste ~ *Agenor*
    - Protogenia ~ *Mars, Tab. XII.*:
      - Parthaon ~ *Euryte*:
        - Laocoon — Thesprotus — Ambrax.
        - Alcathous,
        - Leucopeus,
        - Oeneus ~ *Althæa*:
          - Gorge,
          - Agelaus,
          - Meleager ~ *Cleopatra*, *Atalanta*:
            - Parthenopæus.
          - Toxeus,
          - Thyreus,
          - Periphas,
          - Clymenus,
          - Morbone,
          - Deianira ~ *Hercules, Tab. XVII.*
        - Oeneus ~ Periboea:
          - Tydeus ~ *Deipyle*:
            - Diomedes, ~ *Aegialea*, *Filia Dauni*:
              - Diomedes,
              - Amphinomus.
        - Oeneus ~ Perimeda ~ *Phoenix*:
          - Eurymede,
          - Astypalæa,
          - Europa.
        - A-grius:
          - Thersippus,
          - Onchestus,
          - Prothous,
          - Celeutor,
          - Lycopeus,
          - Melanippus,
          - Thersites.
        - Melas:
          - Phineus,
          - Euryalus,
          - Hyperlaus,
          - Antioche,
          - Eumedes,
          - Sternopes,
          - Xanthippus,
          - Sthenelus.
      - Demonice.
- Naxus
- Pluthir
- *Hyperippe*
- *Chromia*
- *Asterodia*
  - Pæon,
  - Epeus,
    - Alector ~ *Diogenea* — Amaryncæus — Diores.
    - Hyrmina ~ *Phorbas*:
      - Aegeus.
      - Actor ~ *Molione*:
        - Eurytus — Thalpius — Amphilochus,
        - Cteatus — Amphimachus.
  - Eurycyde, ~ *Neptunus* — Eleus — Augias:
    - Agasthenes — Polyxenus — Amphimachus — Eleus II.
    - Agamede ~ *Neptunus* — Dictys.
    - Eurytus,
    - Phyleus ~ *Ctimene*:
      - Meges,
      - Polyxenus.

TAB.XXVII.

TAB. XXVII.

ACTÆVS,

- Aglauros — *Cecrops I.*
  - Erysichthon,
  - Aglauros, — *Mars, Tab. XII.*
  - Pandrosus, — *Mercurius, Tab. XV.*
  - Herse, — *Mercurius, Tab. XV.*

TAB. XXVIII.

Cranaus — *Pedias,*

- Rharus,
  - Celeus — Metanira,
    - Sæsara, — Crocon.
    - Deiphon.
    - Triptolemus.
- Cranaë,
- Atthis,
- Cranæchme, — *Amphictyon,*
  - Itonus I. — *Melanippe,*
    - Chromia,
    - Boeotus,
      - Itonus II.
        - Alegenor — Arcesilaus, Prothoënor.
        - Hippalcimus — Peneleus,
        - Electryon — Leitus,
        - Archilycus — Clonius,
  - Malus,
  - Filia,
    - Cercyon,
      - Ecphantus,
        - Antiphemus,
          - Musæus,
            - Eumolpus.
    - Triptolemus,
      - Alope.

Tab. XXVIIII.

ERICHTHONIVS,

Zeuxippe — Pandion I.

Erechtheus, — *Praxithea*,
Butes, — *Chthonia*,
Philomela,
Procne, — *Tereus*, — Itys.

Children of Erechtheus and Praxithea:

Cecrops II. — *Metiadusa* — Pandion II. — *Pelia*
Thespis — *Megamede* — Filiæ 50. — *Hercules* — Filii 52.
Pandorus,
Orneus, — Peteus, — Menestheus.
Metion, — *Alcippe* — Sicyon. Eupalamus,
Chthonia — *Butes*,
Colophonia,
Creusa — *Apollo* — Ianus. *Xuthus*, Tab. XVIII.
Orithyia — *Boreas*, Tab. VI. *Macedo* — Europus.
Procris — *Cephalus*, Tab. XV.

Children of Eupalamus:

Metiadusa, — *Cecrops*,
Perdix, — Talaus.
Dædalus, — Iapyx. Icarus.

Children of Pandion II. and Pelia:

Aegeus,
Pallas, — Filii 50.
Nisus, — Scylla.
Lycus,
Filia — Scyron.

Aegeus — Epicaste. *Meta*, *Medea*, — Medus. *Chalciope*, *Aethra*,

Antiopa — Theseus — *Phædra*,

Hippolytus. Acamas, Demophoon,

Munitus, Oxyntas,

Thymoetes, Aphidas.

TAB. XXX.

TAB. XXX.

TANTALUS,
Tab. X.

- **Pelops,**
  - Troezen { Anaphystus, Sphettus, Euopis, Dimoetas.
  - Latreus,
  - Hippalcimus ~ *Asterope*, { Heniochea — Canethus — Cycreus — Chariclo ~ *Scyron* — Endeis — Aeacus, Tab. X.
  - Pittheus { Aethra ~ *Aegeus* Tab. XXVIII.
  - Lysidice ~ *Mestor* — Hippothoe ~ *Neptunus* — Theseus, Tab. XI.
  - Nicippe ~ *Sthenelus*, { Automedusa ~ *Iphiclus* — Iolaus, Echepolis,
  - Alcathous —— { Callipolis, Periboea ~ *Telamon* — Aiax. Iphinoë.
  - Chrysippus,
  - Atreus ~ *Aerope* — Plisthenes ~
    - Agamemnon ~
      - ~ *Clytaemnestra* { Electra, Iphianassa, Laodice, Chrysothemis, Iphigenia, Orestes, Halesus.
      - ~ *Cassandra* { Teledamus, Pelops.
      - ~ *Astynome* — Chryses.
    - Astyoche siue Anaxibia ~ *Strophius* — Pylades.
    - Menelaus ~ { *Helena* — Hermione ~ *Orestes*. *Gnesia* — Xenodamus, *Teridae* — Megapenthes, *Pieris* — Nicostratus.
  - Dissontius, Cleones,
  - Hippothoe ~ *Neptunus*, Tab. XI.
  - Thyestes { — Tantalus & Plisthenes, — Enorchus, ~ Pelopea — Aegisthus { Aletes, Erigone ~ *Orestes* — Penthilus.
- **Niobe,** { *Amphion*,
  - Filiae,
  - Chloris ~ *Neleus*,
    - Nestor ~ *Anaxibia* { Thrasymedes, Antilochus, Pisistratus, Echephron, Aretus, Stratichus, Perseus, Polycaste, Pisidice.
    - Hyrmine ~ *Phorbas*, — Augias.
    - Filii,
  - Filii.

TAB. XXVIIII.

ERICHTHONIVS,

Zeuxippe — Pandion I.

- Erechtheus, — *Praxithea*,
  - Cecrops II. — *Metiadusa* — Pandion II. — *Pelia*
    - Aegeus,
      - — Epicaste.
      - *Meta*,
      - *Medea*,
        - Medus.
      - *Chalciope*,
      - *Aethra*,
        - *Antiopa* — Theseus — *Phedra*,
          - Hippolytus. (Antiopa)
          - Acamas,
            - Munitus,
          - Demophoon,
            - Oxyntas,
              - Thymoetes,
              - Aphidas.
    - Pallas,
      - Filii 50.
    - Nisus,
      - Scylla.
    - Lycus,
    - Filia
      - Scyron.
  - Thespis — *Megamede* — Filiæ 50. — *Hercules* — Filii 52.
  - Pandorus,
  - Orneus,
    - Peteus,
      - Menestheus.
  - Metion, — *Alcippe*
    - Sicyon.
    - Eupalamus,
      - Metiadusa,
        - *Cecrops*,
      - Perdix,
        - Talaus.
      - Dædalus,
        - Iapyx.
        - Icarus.
  - Chthonia — *Butes*.
  - Colophonia,
  - Creusa —
    - *Apollo* — Ianus.
    - *Xuthus*, Tab. XVIII.
  - Orithyia —
    - *Boreas*, Tab. VI.
    - *Macedo* — Europus.
  - Procris — *Cephalus*, Tab. XV.
- Butes, — *Chthonia*,
- Philomela,
- Procne, — *Tereus*,
  - Itys.

TAB. XXX.

TANTALVS,
Tab. X.

- **Niobe,** ∽ *Amphion,*
  - Filiæ,
  - Chloris ∽ *Neleus,*
    - Nestor ∽ *Anaxibia*
      - Thrasymedes,
      - Antilochus,
      - Pisistratus,
      - Echephron,
      - Aretus,
      - Stratichus,
      - Perseus,
      - Polycaste,
      - Pisidice.
    - Hyrmine ∽ *Phorbas,*
      - Augias.
    - Filii,
  - Filii.
- **Pelops,**
  - Troezen
    - Anaphystus,
    - Sphettus,
    - Euopis,
    - Dimoetas,
  - Latreus,
  - Hippalcimus ∽ *Asterope,*
  - Pittheus
    - Heniochea — Canæthus — Cychreus — Chariclo ∽ *Scyron* — Endeis — Aeacus, *Tab.* X.
    - Aethra ∽ *Aegeus Tab. XXVIIII.*
  - Lysidice ∽ *Mestor* — Hippothoe ∽ *Neptunus* — Theseus, *Tab. XI.*
  - Nicippe ∽ *Sthenelus,*
  - Alcathous ———
    - Automedusa ∽ *Iphiclus* — Iolaus,
    - Echepolis,
    - Callipolis,
    - Periboea ∽ *Telamon* — Aiax.
    - Iphinoë.
  - Chrysippus,
  - Atreus ∽ *Aerope* — Plisthenes —
    - Agamemnon —
      - ∽ *Clytaemnestra*
        - Electra,
        - Iphianassa,
        - Laodice,
        - Chrysothemis,
        - Iphigenia,
        - Orestes,
        - Halesus.
      - ∽ *Cassandra*
        - Teledamus,
        - Pelops,
      - ∽ *Astynome* — Chryses.
    - Astyoche sive Anaxibia ∽ *Strophius* — Pylades.
    - Menelaus ∽
      - *Helena* — Hermione ∽ *Orestes.*
      - *Gnossia* — Xenodamus,
      - *Teridae* — Megapenthes,
      - *Pieris* — Nicostratus.
  - Dispontius,
  - Cleones,
  - Hippothoe ∽ *Neptunus, Tab. XI.*
  - Thyestes
    - — Tantalus & Plisthenes,
    - — Enorchus,
    - ∽ Pelopea — Aegisthus
      - Aletes,
      - Erigone ∽ *Orestes* — Penthilus.

TAB. XXXI.

TEUCER, *Tab. III.*

- Batea ~ *Dardanus* ~ *Neso,*
  - Ilus I.
  - Zazynthus,
  - Erichthonius, ~ *Astyoche,*
    - Tros ~ *Calliroë,*
      - Cleopatra,
      - Ilus II. ~ *Eurydice,*
        - *Calybe* ~ Laomedon, ~ *Strymo,*
          - (with *Calybe*) Bucolion ~ *Abarbarea*
            - Aesepus,
            - Phialus.
          - (with *Strymo*)
            - Hicetaon,
            - Clytius — Caletor,
            - Astyoche, Procles,
            - Cilla,
            - Podarces, s. Priamus ~ *Hecuba* / *Concubinae* & Filii 37. Filiae 4.
              - *Arisbe* ~ Aesacus ~ *Asterope.*
              - Hector ~ *Andromache*
                - Astyanax,
                - Oxynius.
              - Medesicaste ~ *Imbrius.*
              - Ilione ~ *Polymestor* — Deiphilus.
              - Polydorus,
              - Hipponous,
              - Antiphus,
              - Polites,
              - Pammon,
              - Helenus ~ *Andromache* — Cestrinus,
              - Cassandra ~ *Agamemnon*
                - Pelops,
                - Teledamus.
              - Polyxena,
              - Laodice ~ *Acamas* — Munitus,
              - Creusa ~ *Aeneas.*
              - Alexander s. Paris ~ *Helena* / *Arisbe* / *Oenone*
                - Bunichus,
                - Corythus,
                - Agauus,
                - Idaeus,
                - Helena.
                - *Oenone* — Corythus.
            - Antigone,
            - Lampus — Dolops,
            - Hesione ~ *Telamon* — Aiax.
            - Zeuxippe ~ *Sicyon.*
            - Tithonus ~ *Aurora, Tab. VII.*
        - Themis.
      - Assaracus, ~ *Hieromneme,*
        - Capys ~ *Themis,*
          - Laocoon ~ *Antiope*
            - Antiphus,
            - Thymbraeus.
          - Anchises ~ *Venus* / *Hippodamia* — Alcathous,
            - Aeneas ~ *Creusa* / *Lavinia*
              - Iulus Ascanius.
              - Etias.
              - (with *Lavinia*) Aeneas Silvius — — Numitor,
                - Ilia sive Rhea Siluia ~ *Mars*
                  - Romulus,
                  - Remus.
            - Lyrus,
      - Ganymedes,
      - Cleomestra, ~ *Aesyetes,*
        - Antenor, ~ *Theano,*
          - Polydamas & Glaucus,
          - Crino & Helicaon,
          - Eurymachus & Coon,
          - Archilochus & Acamas,
          - Polybus & Agenor,
          - Iphidamas & Demoleon.